Eph. Pol.
53.
40
Film

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Bayerische Staatsbibliothek München

Dienstag. Nro. 182. 1. Juli 1834.

Deutschland.

München, den 30. Jun. Se. Majestät der König werden Sich, wie man vernimmt, über Regensburg nach Kissingen begeben, um den Bau der Walhalla in Augenschein zu nehmen. So viel man aus Regensburg vernimmt, ist man dort ungemein thätig, Se. Majestät einen wahrhaft königl. Empfang zu bereiten.

Ihre Majestät die regierende Königin wird am 6. Jul. von Kissingen nach Brückenau reisen, und sich von da ins Bad nach Scheveningen (Holland) begeben, von Mainz aus die Reise zu Wasser machend.

Heute reist Se. königl. Hoheit der Prinz Karl von Bayern von hier nach Regensburg ab.

Am Mittwoch geht ein Transport Freywilliger des königl. griechischen Truppenkorps, aus 65 Köpfen bestehend, von hier durch Tyrol nach Triest ab.

Gestern Vormittags um 10 Uhr wurde dem Kaufmann Hrn. Mathias Rosipal öffentlich und feyerlich auf dem Rathhause die goldene Civil-Verdienst-Medaille durch Se. Excell. den Hrn. Präsidenten Grafen von Seinsheim überreicht.

In der vorletzten Sitzung der Abgeordneten wurde der Abgeordnete und Handelsmann Magistratsrath Rießler als ständischer Kommissär zur Schuldentilgungs-Kommission mit 60 Stimmen und der Abg. General-Kommissär und Regierungs-Präsident, Graf von Seinsheim, zum Ersatzmann mit 86 Stimmen gewählt.

Die Kammer der Abgeordneten versammelte sich am 27. zweymal, Vormittags und Abends, und brachte in ihrer 54sten Sitzung am 28. ihre Geschäffte zu Ende. Der erste Präsident, Freyherr von Schrenk, schloß diese letzte Sitzung, nachdem zuvor noch ein Gesammtbeschluß beyder Kammern über den Gesetzesentwurf in Betreff der Ansäßigmachung und Verehelichung zu Stande gekommen war, mit folgenden Worten: „Wenn ich am Schlusse unserer dermaligen Sitzung den Blick auf die Laufbahn zurück richte, welche wir durchschritten haben, wenn ich das Resultat unsers Wirkens überschaue, so tauchen nur freudige Gefühle in mir auf; vergönnen Sie, meine Herren, daß ich den Ausdruck dieser Gefühle vor Ihnen niederlege. Mit der Zustimmung zu einem Gesetze, welches dem erhabenen Hause unsers hochgefeyerten Monarchen eine immerwährende Kronbotation sichert, haben Sie, und zwar auf eine Weise, welche Ihrer Zustimmung den Stempel der treuesten Anhänglichkeit und Ergebenheit glänzend aufdrückte, Ihre Thätigkeit begonnen, und der Geist, welcher Sie bey diesem Akte leitete, hat Sie auch im ganzen Laufe der Verhandlungen beseelt. Ununterbrochen ist von Ihnen die Ruhe, die Würde, die Besonnenheit der parlamentarischen Erörterung, gepaart mit Gediegenheit und anständigem Freymuthe, beobachtet worden. Durch diesen Geist der Mäßigung, durch diesen achtungswerthen Anstand, der Ihre Debatten auszeichnete, haben Sie der Welt das schöne Beyspiel eines einträchtigen Wirkens der Stände des Reichs mit der Staatsregierung zum gemeinsamen Ziele, zum Wohle und Besten des Landes, gegeben, und Sie haben dadurch ohne Zweifel dem Institute der Volksrepräsentation selbst den wesentlichsten Dienst geleistet. Wenn Ihre Wahl zu der Stelle, welche ich in Ihrer Mitte bekleidet habe, mir schon bey dem Beginnen unserer Wirksamkeit als die größte Ehre erschienen ist, welcher ich je hätte theilhaftig werden können, so hat dieses höchst ehrenvolle Ereigniß für mich dadurch den unschätzbarsten Werth erlangt, daß Ihr Vertrauen, aus welchem dasselbe hervorgegangen war, mich in keinem Momente unserer Wirksamkeit verlassen hat, daß Sie den Geist, welchen Ihre Wahl aussprach, ununterbrochen festgehalten und bewährt haben. Nehmen Sie, meine Herren, hiefür meinen lebhaftesten Dank mit eben so viel Güte auf, als er mit redlicher Aufrichtigkeit aus meinem Herzen hervorgeht, und erhalten Sie die freundschaftliche und liebevolle Zuneigung, welche Sie mir in der Gegenwart auf eine so erfreuliche Art bezeigt haben, mir auch nach unserer nun bevorstehenden Trennung. Mit diesem Wunsche schließe ich unsere heutige letzte Sitzung, und ich ende dieselbe mit dem, aus innerstem Herzensgrunde kommenden Rufe: Hoch lebe unser allgeliebter hochherziger König!" Die ganze Versammlung wiederholte diesen Ruf dreymal mit gleicher Begeisterung. — Der feyerliche Schluß der Ständeversammlung wird, wie man glaubt, nächsten Dienstag Statt finden.

Germersheim in Rheinbayern, den 21. Jun. Die Vorbereitungs-Arbeiten zum hiesigen Festungsbau gehen nun rasch vorwärts. Um die Stadt sind neue Straßen angelegt, zum Transport der Baumaterialien, außerhalb derselben sind mehrere Brunnen gegraben und mehrere Magazine und Arbeitshäuser erbaut worden. Unsere Stadt liegt nun ganz kahl da, alle Obstbäume, Gesträuche und Zäune der schönen Gärten sind niedergehauen, so daß die Gärten jetzt ganz öde liegen. Man glaubt, daß nächstens die Haupt-Arbeiten beginnen werden.

Frankfurt, den 26. Jun. Gestern Abend ist der großherzoglich hessische Bundestags-Gesandte, Frhr. von Gruben, von seiner Sendung nach Wien, als Kongreß-Bevollmächtigter, zurückkehrend, hier wieder eingetroffen. Der Hr. Präsidial-Gesandte, Graf v. Münch-Bellinghausen, wird bis zum 6. oder 8. Jul. erwartet. Derselbe wird jedoch, wie es heißt, hier nur ganz kurze Zeit verweilen, und sodann wieder nach Wien zurückgehen. — Als Nachfolger des kais. österreichischen Generalmajors v. Piret im Generalkommando der hier vereinigten Bundestruppen bezeichnet man bermalen den königl. preußischen Generalmajor von Lüzow, Befehlshaber des Korps der preußischen

Digitized by Google

Freywilligen im Befreyungskriege, und seit einigen Jahren in Disponibilität stehend. Zum Behufe der Kommandanten-Wohnung ist, dem Vernehmen nach, derwalen das Ammannsche Haus auf der Zeil ausersehen, und dießfällige Unterhandlungen, es in Miethe zu nehmen, sind angeknüpft worden. — Ihre Majestät die Königin von England wird dieser Tage, auf ihrer Reise nach Prinzingen begriffen, unsere Stadt passiren.

Die vom Bundestage beschlossenen Artikel in Betreff der militärischen Verhältnisse Frankfurts waren bekanntlich eine rasche Folge der Ueberreichung der Noten von Seite der hier befindlichen französischen und englischen Gesandten. Doch wird behauptet, daß jene Artikel noch nicht in allen ihren Bestimmungen einen offiziellen Karakter angenommen haben, daß sie der Bundestag erneuerten Berathungen unterwerfen werde, ja daß sie durch Veröffentlichung der Wiener Beschlüsse vielleicht in einer ganz andern, unsere eigenen Staatsverhältnisse noch minder gravirenden Gestalt erscheinen dürften. — Es hielten sich seit der letzten Ostermesse einige Tyroler Sänger hier auf, welche an öffentlichen Orten musizirten. Dieselben brachten neulich irgendwo ein Ständchen, und ihrem Solosänger, der ein geborner Hanauer seyn soll, fiel es ein, einige liberale Anklänge seiner Kehle entfließen zu lassen. Er mußte des andern Tages unsre Stadt verlassen.

Aus dem Herzogthum Nassau, den 25. Jun. Der Beytritt Nassaus zum deutschen Zoll- und Handelsvereine darf als gewiß und ziemlich nahe bevorstehend betrachtet werden. Den dießfalls anzuknüpfenden Unterhandlungen vorgängige Eröffnungen wurden, wie man versichert, dem am herzoglichen Hoflager vor einiger Zeit anwesenden königl. preußischen Gesandten am kurhessischen Hofe, Hrn. v. Canitz, gemacht, worauf eine vollkommen befriedigende Erwiederung von Berlin bereits eingegangen seyn soll. In Folge davon dürfte nunmehr in aller Kürze ein herzoglicher Bevollmächtigter, als welchen man den Regierungs-Direktor Magdeburg oder den geheimen Legationsrath v. Röntchen bezeichnet, nach jener Residenz abgehen, um den Beytrittsvertrag zu unterhandeln und abzuschließen. Man fügt noch hinzu, es würden die diesseitigen Unterhandlungen zwar gemeinschaftlich mit Frankfurt und auf der Grundlage des gleichzeitigen Beytritts dieser freyen Stadt betrieben, dabey aber doch selbst der Fall vorgesehen werden, daß, sollten wider Erwarten in letzterem Betreff die Unterhandlungen nicht das beabsichtigte Ziel erreichen, nichts desto weniger der Anschluß Nassaus Statt finden dürfte. — Man glaubt jetzt ziemlich allgemein, es möchte die Stelle eines dirigirenden Staatsministers, in der Art, wie der verstorbene Frhr. v. Marschall dieselbe bekleidete, so bald nicht wieder besetzt werden.

Weimar, den 24. Jun. Unser Bevollmächtigter bey der Konferenz in Wien, Staatsminister v. Fritsch, der zugleich auch Bevollmächtigter der anderen sächsischen Häuser bey der Konferenz war, ist gestern zurückgekommen.

Türkey.

Konstantinopel, den 22. May. Es wurde schon erwähnt, daß die Pforte einen Ferman erlassen habe, der die Bildung einer disziplinirten Miliz im ganzen Reiche verordne. Man berechnet die Miliz auf mehr als 500,000 Mann. Die stehende Armee beläuft sich gegenwärtig kaum auf 60,000 Mann. Es war Anfangs Absicht des Divans, sie auf 100,000 Mann zu bringen, aber vor der Hand sollen keine irgend bedeutenden Vermehrungen eintreten. Es ist auffallend zu bemerken, wie eine Regierung, die man als so unwissend und verdorben ansieht, die Uebel eines stehenden Heeres laut verkündigt, und dem Volke ihren eifrigen Wunsch erklärt, den Staat vor dessen verderblichen Folgen zu bewahren. — Die Nachrichten aus Albanien lauten befriedigend. Es scheint, das Volk hat endlich selbst gefühlt, daß Gesetzlosigkeit minder wohlthätig als Ruhe sey.

Griechenland.

Ein Schreiben aus Nauplia vom 31. May in Münchner Konversationsblatt erzählt unter Anderm: „Das Leben dahier bietet, zumal den Ankömmlingen, so viel des Interessanten, daß ich nur Weniges davon, so weit es mein erstes Staunen zuläßt, Ihnen zu berichten im Stande bin. Mein besonders Augenmerk zog die sich hier befindende englische Flotte, aus 6 Linienschiffen bestehend, auf sich; das größte derselben, ein Dreydecker (Caledonia mit Namen), hat eine Länge von 247 und eine Breite von 55 Fuß. Es faßt gegenwärtig 960 Menschen, und ist mit 120 Kanonen besetzt. Es ist versehen mit Apotheke, Spital, Arsenal, Werkstätte, und einem Stalle mit Rindvieh, Schafen, Schweinen und Geflügel; außerdem sind viele große Magazine darauf, und im ganzen Schiffe herrscht die größte Reinlichkeit. Man erwartet auch eine französische Flotte. — Die Verhöre der Kolokotroni, Vater und Sohn, des Plaputas und Anderer haben seit voriger Woche begonnen. Sie sind, da die Justiz hier nach dem Kodex Napoleon eingerichtet ist, öffentlich. In einem großen Saale mit einer Gallerie (früher eine Moschee) sitzen 5 Richter nebeneinander, der mittlere als Präsident auf einem höhern Lehnstuhle. Den Richtern zur Linken steht der öffentliche Ankläger, rechts die Beschuldigten mit ihren Vertheidigern; den übrigen Theil des Saales und die Gallerie füllen Zuschauer. Kolokotroni, Vater, ist ein sehr schöner Mann von merkwürdigem Aeußern. Sein Prozeß steht schlimm, denn er hat hundert Zeugen gegen sich; es ist Schade, daß man, da die Verhandlungen in griechischer Sprache geführt werden, von den Debatten nichts versteht; man liest sie aber französisch in dem hier erscheinenden Blatte le Sauver. — Die Einwohner von Maina (dem ehemaligen Sparta) wollen sich der Ordnung nicht fügen; es sind daher beynahe 3000 Mann dort, doch hört man üble Nachrichten. Es wird schwer halten, selbe zum Gehorsam zu bringen. Das Beste ist zu hoffen, in jedem Falle kostet es Blut; denn nur dadurch wird man sie, die so wild sind, daß die Blutrache bey ihnen herrscht, bändigen. — Einen Vorfall, der sich vor einigen Tagen hier ereignete, will ich nicht versäumen, Ihnen mitzutheilen, um allen anderseitigen Nachrichten, die das Schlimme oft mit zehnfacher Uebertreibung erzählen, zuvorzukommen; ein gemeiner Ubian wollte seinen Wachtmeister, von dem er vorgab, mißhandelt worden zu seyn, erschießen. Er ladet zu diesem Zwecke seine Pistole, wird aber auf dem Wege von dem Unteroffizier, dem er sein Vorhaben entdeckt, genöthigt, davon abzustehen. Allein der Bösewicht droht, ihn selbst zu tödten, wenn er ihn nicht gewähren lasse. Jener, nicht glaubend, daß es ihm so Ernst wäre, hält ihn noch immer fest, bis er von einer Kugel durchbohrt zu Boden stürzt. Nach wenigen Stunden gab er seinen Geist auf. Der Soldat wird vor ein Kriegsgericht gestellt. — Ein schönes Schauspiel gewährt während der Tageszeit vor dem Palaste des Königs eine an einen Pfahl gebundene Löwin. Der König bekam sie voriges Jahr von einem Kaufmann in Aegypten zum Geschenke. — Zu dem morgenden Geburtsfest Sr. Majestät erheben sich Tempel und Triumphbögen, „und um die Säule windet sich der Kranz."

Digitized by Google

Die Stadt wird beleuchtet. Morgen bekommen die Regimenter ihre Fahnen. Es sind zu diesem Zwecke von jedem eine halbe Kompagnie hieher gekommen, um sie nach der feyerlichen Weihe heimzubringen. Sie sehen, daß weder die Malnottenhändel, noch sonst etwas, das bisherige Leben stören, daß im Gegentheile die Liebe zur Ordnung und Ruhe mehr erstarkt."

England.

London, den 22. Jun. Graf Björnstjerna, der schwedische, und Graf Maudelsloh, der würtembergische Gesandte, haben vor ihrer Abreise nach dem Kontinent eine Abschiedsaudienz bey dem Könige gehabt. — Nachrichten aus Ostindien zufolge lag der Kaiser der Birmanen gefährlich krank darnieder, und man fürchtete, daß sein Tod das Signal zu einem neuen Kriege zwischen der ostindischen Kompagnie und den Birmanen seyn werde, da erstere wenig geneigt schien, den zum Thronfolger bestimmten Bruder der Kaiserin als solchen anzuerkennen. — Zu Ava hatte eine Feuersbrunst 3000 Häuser eingeäschert. — Der Albion theilt aus der Bombay-Gazette ein Schreiben mit, demzufolge der vertriebene Herrscher von Cabul, Shah Schudzschah, große Fortschritte macht, und den Emirs von Sind, die auf Seite seiner Feinde stehen, eine große Niederlage beybrachte.

Ein Handelshaus in Hobart Town (Van-Diemensland) beabsichtigt, den Kapitän Stein, der dort der tasmanische Cook genannt wird, auf einer Entdeckungsexpedition nach dem Südpol zu schicken. Dieser Offizier hat in einer Schaluppe von 30 Tonnen Gehalt mit nur 5 Leuten Bemannung die Reise um die Welt gemacht. Er beabsichtigt, von der äußersten Spitze Vandiemenslands gerade südwärts zu steuern; in 7 bis 10 Tagen erreicht er so die Eisregionen; stößt er alsdann nicht auf den vorgeblichen Continent, so beabsichtigt er, in kurzen Längengraden ostwärts zu steuern.

London, den 23. Jun. Der Marquis v. Clanricarde hat, dem Beyspiele des Herzogs von Richmond und des Grafen von Ripon folgend, seine Stelle unter Grey's Ministerium als Hauptmann der Yeomanry-Garde aufgegeben. — Der Globe meldet nach Briefen aus Paris, Karl X. habe dem Don Carlos eine Anweisung auf einen Londoner Banquier von 1,000,000 Fr. gesendet. Ein anderes Blatt meynt dazu, wenn der französische Exkönig so viel Geld habe, so möge er vorerst seine Jahre lang hingehaltenen Privatgläubiger bezahlen.

Spanien.

Der Indicateur von Bordeaux v. 22. Juni schreibt aus Behobia vom 19.: „Quesada ist zu Victoria eingetroffen, und wollte am 17. seinen Marsch auf Pampeluna fortsetzen, welche Stadt General Lorenzo am 18. mit 2000 Mann verließ, um ihn nöthigenfalls zu unterstützen. Quesada ist noch immer von einem Angriffe Zumalacarreguy's bedroht, der sich an der Straße zwischen Victoria und Pampeluna mit 8 Bataillonen aufgestellt hat. — Der Indicateur meldet ferner: Der spanische Oberst Gurrea, der sich im Kriege gegen Napoleon auszeichnete, und 1823 die Banden der Glaubensarmee in Navarra und Arragonien vernichtete, reiste gestern von Bordeaux in sein Vaterland ab, nachdem er 11 Jahre in der Verbannung zugebracht." — Rothschild hat, wie man hört, der spanischen Regierung zu Bestreitung ihrer dringendsten Bedürfnisse einstweilen 25,000,000 Franken vorgeschossen. — Die spanischen Truppen, welche in Portugal verwendet waren, treffen nacheinander in Eilmärschen in Nordspanien ein, und 15,000 Mann Verstärkung werden erwartet.

Frankreich.

Paris, den 24. Jun. Die ministeriellen Blätter begreifen in ihren Wahlberichten bey Weitem den größten Theil der Gewählten unter dem Namen: Konstitutionelle. Es ist dieß eine sehr bequeme Benennung, da unter sie die Abgeordneten des Tiers Parti eben so gut fallen, wie die eifrigsten Anhänger des Ministeriums; so erscheinen in den heutigen Listen die Herren Passy, Vivien, Sapey eben so gut als konstitutionell, wie die Herren Jaubert und Augustin Giraud, ob sie gleich, namentlich in finanziellen Fragen, der Regierung nicht selten nachdrücklich sich entgegen stellen. — Man versichert, das Ministerium kenne bereits 315 Wahlen, worunter 50 zu Gunsten der Opposition.

Paris, den 25. Jun. Zwischen den Gesandten Englands und Oesterreichs und dem französischen Minister des Auswärtigen finden häufige Konferenzen Statt. — Nach dem „Armoricin" von Brest vom 21. d. M. waren daselbst auf geheimnißvolle Weise eine Dame und zwey Herren, welche Orden trugen, angekommen, hatten sich aber sogleich wieder entfernen müssen. Einige sagen, es sey die Königin Hortense gewesen, andere nennen Madame Murat, die Gattin des Achilles Murat, welcher nach der Julusrevolution seinen Aufenthalt in den Vereinigten Staaten verließ und, wiewohl vergebens, nach Frankreich zurückzukehren suchte. Wieder andere sprechen von einer verabschiedeten Geliebten des Königs der Belgier. — Nach Briefen, die man zu Marseille erhalten hat, versammelt sich auf der Insel Malta abermals ein englisches Truppenkorps. In Toulon dauern die Schiffsrüstungen fort.

Königreich Sardinien.

Der Gazzetta di Genova zufolge waren ein Theil des Gefolges des Don Miguel und einige seiner Begleiter, worunter der General Lemos, am 18. Jun. Morgens an Bord der englischen Korvette Rimrod im Haven von Genua angelangt.

Preußen.

Berlin, den 23. Jun. Die Nachrichten von der Reise unseres Kronprinzen durch Preußen lauten überall her sehr günstig; der Empfang ist aller Orten herzlich und aufrichtig gewesen; möchte dieß auch die herzliche und ausdauernde Bestrebung erzeugen, manchen drückenden Mängeln abzuhelfen! Die preußischen Gutsbesitzer sind noch seit den Kriegsjahren von 1806 bis 1813, wo sie den schlimmsten Druck auszuhalten hatten, verarmt. Gegenwärtig leiden sie durch die strenge russische Donanensperre in ihrem Rüaen an der polnischen Gränze, indem dadurch der preußische Handel ganz vernichtet ist, und somit die Rückwirkung eines reichen Kaufmannsstandes auf den der Güter-

Digitized by Google

besitzer ausbleibt. Man sagt daher, daß sie dem Kronprinzen Vorstellungen über die bedrängte Lage der Provinz machten.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 19. Jun. Dem Konstitutions-Ausschusse sind neuerdings mehrere Denkschriften und Petitionen um eine Veränderung der Repräsentation in Schweden von mehreren Seiten übergeben worden.

Miszellen.

Man schreibt aus Würzburg: Dem Hrn. Pfarrer und Professor Schleiß zu Gaibach verdanken wir die in dem Kreis-Intelligenzblatt gegebene Nachricht von einem, den Ackerbau sehr befördernden Pfluge, erfunden von dem gräflich Schönborn'schen Gutspächter, Hrn. Kirsch zu Ettershausen. Keinem Landwirthe kann diese Nachricht gleichgültig geblieben seyn. Uns freut sehr, die allmählige Verbreitung und Anwendung des Kirsch'schen Pfluges anzeigen zu können, da seine Brauchbarkeit, bey verschiedenen Erdboden sich bestätigt. Gewiß ist, daß die drey Brüder und Brauer, Hrn. Bauch dahier, sich dieses Kirsch'schen Pfluges bedienen. Mit zwey derselben wird auch in Volkach gepflüget, und Hr. Maurermeister Zeißner ist besonders damit zufrieden. Die Landwirthe Hr. Friedl zu Zimbach, Hr. Anschütz zu Bildhausen und der adelige Gutsbesitzer Hr. Appellat.-Gerichtsrath v. Hadermann zu Erlenbrunn im Rezatkreise, sollen gleichfalls den besagten Pflug schon gebrauchen. Als augenfälliger Vortheil an diesem Pfluge wird Ersparniß an Mühe und Zeitgewinn darinn anerkannt, daß, um die Schaar des Pfluges höher oder tiefer zu stellen, nicht nothwendig sey, mit der Arbeit einzuhalten, sondern, daß dieses im Gehen und Arbeiten des Pfluges durch die neu erfundene Schraube erzielet und den angespannten Thieren die Arbeit erleichtert werden könne. Mögen doch alle Landwirthe darauf aufmerksam seyn!

Nicht nur zwischen Antwerpen und Brüssel, sondern auch zwischen der erstgenannten Stadt und Paris bestehen jetzt förmliche Taubenposten. Den vier deutsche Meilen betragenden Weg zwischen Brüssel und Antwerpen legt eine Taube gewöhnlich in weniger als 1/4 Stunde zurück.

Vor einigen Tagen fand ein Pariser Lumpensammler in einem Kehrichthaufen den augenscheinlich mit einem stumpfen Werkzeug abgeschnittenen Kopf eines jungen Mädchens; später fand man einen Arm. Die Sache wird untersucht, und man vermuthet ein schändliches Verbrechen.

Bey Ohlau in Schlesien sah kürzlich der Jäger ein starkes Rudel Rehe im Wald flüchtig und ängstlich umherlaufen. Er vermuthete Wilddiebe und — fand sie; denn plötzlich vernahm er ein seltsames Sausen in der Luft und sah 12 Adler, von einem Lämmergeyer geführt, auf das flüchtige Wild Jagd machen. Der Lämmergeyer und einige Adler wurden geschossen und sind nach Breslau geliefert worden. Mehrere gestoßene Rehe fand man im Walde. In dortiger Gegend ist schon ein Adler etwas Seltenes, Lämmergeyer lassen sich aber fast nie sehen. Das Merkwürdigste ist aber, daß so viele Raubvögel so friedlich, wie eine menschliche Räuberbande, mit einander zugleich auf den Raub zogen.

In Lyon begab sich am 17. Jun. Abends um 10 Uhr eine Schauspielerin, Madame Correge, aus dem Theater nach Hause. Da sie wahrnahm, daß ein Unbekannter ihr auf dem Fuße folgte, so wagte sie sich nicht in die zu ihrer Wohnung führende Allee, sondern flüchtete sich in den Laden eines nahen Spezereyhändlers. Statt von seiner Verfolgung abzustehen, wollte der Unbekannte in den Laden eindringen. Der Spezereyhändler und ein Freund, der bey ihm zu Abend speiste, standen auf, um den Zudringlichen fortzuweisen. Dieser leistete Widerstand, wurde aber nach lebhaftem Kampfe zur Thür hinausgeworfen und von dem Volkshaufen, der sich indessen gesammelt hatte, mit lautem Hohngeschrey empfangen. Vor Wuth außer sich, hieb er zuerst mit einem Stocke um sich, und zog dann aus demselben eine Degenklinge, mit welcher er auf die Umstehenden eindrang und einem Ladenjungen einen tödtlichen Stich in die Brust versetzte. Der Mörder entfloh hierauf nach dem Quai von Retzes, die erbitterte Menge stürzte ihm nach; er sah, daß er nicht entrinnen konnte, und warf Stock und Degen von sich. Sogleich fiel der Haufe über ihn her, und schon ertönte der Ruf: In die Rhone! als ein Polizey-Kommissär erschien, das Volk beschwichtigte, und den Urheber so schändlicher Frevel verhaftete. Er wurde nach dem Stadthause gebracht, wo sich denn ergab, daß er ein in Zivil gekleideter Offizier des 27sten Linienregiments war.

In Dublin hat sich die Cholera wieder gezeigt, und zwar ganz in derselben Heftigkeit, wie bey ihrem ersten Erscheinen.

In der Gegend von Frankfurt a. d. O. war am 17. Juni ein verheerendes Gewitter; dioß im Lebuser Kreis wird der Schaden auf 150,000 Thlr. berechnet. Der Schaden, welchen der Hagel in und um Hildburghausen anrichtete, ist auf einige und 20,000 Gulden geschätzt worden, und dioß in der Flurmarkung der Stadt auf 10,000 fl.

☞ Versteigerung einer Apotheke.

Freytag den 1. Aug. l. J., Morgens 9 Uhr, zu Wolfstein im Gasthause zum Schwanen, wird auf Anstehen des Herrn Anton Riem, Apotheker zu Wolfstein, die demselben gehörige allda gelegene Apotheke, bestehend aus einem zweystöckigen Wohngebäude mit der innern Einrichtung der Apotheke, Hofraithe, Brunnen, Garten und 18, 93 Centiaren Grundeigenthum dabey, unter vortheilhaften Bedingungen in Eigenthum versteigert werden. Diese, im rheindayerischen Physikatsstädtchen Wolfstein sehr vortheilhaft gelegene Apotheke, hat 45 — 50 Gemeinden in ihrer Kundschaft, und liegt im Mittelpunkte von Kaiserslautern, Landstuhl, Cusel, Meisenheim und Rockenhausen, in einer Entfernung von 4 — 5 Stunden von den zunächst befindlichen Apotheken.

Wolfstein, den 2. April 1834.

G. Haas, Notär.

Ein junger Mann von gesetztem Betragen, welcher Vermögen und gründliche Handlungskenntnisse besitzt, wünscht sich mit einem Mädchen von gleicher Kategorie, angenehmen Aeußern und im Besitze einer im Gange befindlichen Handlung zu vereinigen. Hierauf Reflektirende belieben sich mit frankirten Briefen, unter genauer Angabe ihrer Verhältnisse, an das Komtoir dieses Blattes unter der Chiffre L. M. zu wenden.

Augsburger Börsenkurs vom 30. Juni 1834.

Seaaespapiere.

Königlich bayerische.	Papier.	Geld.
4proz. Oblig. mit Coupons . . .	102	101 3/4
detto unverzinsliche a 10 fl. . .	—	126
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose	—	206
Partial-Oblig. a 250 fl. 4proz. .	—	139
Metallig. 5proz.	100 5/8	100 3/8
detto 4proz.	91 1/2	91 1/8
Bankaktien	1291	1288
Polnische Loose	96	95 1/4

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Mov.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Mittwoch. Nro. 183. 2. Juli 1834.

Deutschland.

München, den 1. Jul. Se. Majestät der König geruhten gestern Vormittag um 10 Uhr im Staatsrath den Vorsitz zu führen. — Se. königl. Hoheit der Prinz Karl von Bayern kömmt am Samstag von Regensburg hieher zurück. — Zu dem Monumente für den hochseligen König Maximilian sind nun alle Theile bis auf die Reliefseitentheile, nach den von Professor Rauch trefflich entworfenen Allegorien, welche man täglich erwartet, fertig.

Briefe aus Freysing, welche hier ankamen, melden, daß die dortigen Einwohner sehr in Besorgniß sind, da abermals ein Haus abgebrannt ist. Es sind von mehreren Familien Gegenstände von Werth hieher zur Verwahrung gesendet worden, da man sich dort keinen Tag sicher vor neuem Brandunglück weiß. Auch in Eisendorf brannten mehrere Häuser ab und man hat die gerechte Muthmassung, daß das Feuer gelegt worden sey. Es sollen dabey 4 Menschen das Leben verloren haben.

Pfarreyen- und Benefizien-Verleihungen; Präsentations-Bestätigungen: Die Pfarrey Horndach, Ldg. Pfaffenberg im Regenkr., erhielt der bisher. Pf. zu Schaidhofen, Ldg. Landshut, Priester Joh. Bapt. Bruckmüller; die Pfarrey Gimpertshausen, Ldg. Riedenburg im Regenkr., der bisher. Pf. zu Eichenhofen, Ldg. Parsberg, Priester Jos. Hotter; die Pfarrey Grabenstädt, Ldg. Traunstein im Isarkr., der Pf. Mathäus Miesgang zu Schwiegen, Ldg. Landsberg; die Pfarrey Gottsrieding, Ldg. Landau im Unterdonaukr., der Pf. Gg. Vogel zu Tegernheim, Ldg. Regenstauf; das Benefizium in Holzheim, Ldg. Dillingen im Oberdonaukr., der dermalige Vikar desselben, Priester Mathias Schneider; die Pfarrey Jachenau, Ldg. Tölz im Isarkr., der Pf. Rochus Höck zu Walchensee, des näml. Ldg.; die Pfarrey Liebenstadt, Ldg. Hilpoltstein im Rezatkr., der Stadtpfarr-Kooperator Fr. Schlott in Spalt; die Pfarrey Sünzing, Ldg. Kellheim, der Pf. Fr. Xaver Müller in Neukirchen, Ldg. Burglengenfeld; die Pfarrey Hainspach, Ldg. Pfaffenberg, der Pf. Mar. Jos. Beck in Wald, Ldg. Roding; die Pfarrey Kleinkemnath, Ldg. Obergünzburg, der bisher. Frühmeßbenefiziums-Vikar in Mehring, Priester Johann Ulrich Engstler; die Pfarrey Rottendorf, Ldg. Naabburg im Regenkr., der bisher. Pf. zu Attenhofen, Ldg. Abensberg, Priester Alois Naaber; die Pfarrey Hohengebraching, Ldg. Kelheim im Regenkr., der bish. Pf. zu Weidenthal, Ldg. Naabburg, Mar. Woit; die Predigerstelle bey St. Jodoc in Landshut, der bisher. exponirte Kooperator bey St. Sebastian daselbst, Priester Anton Dengler; die Pfarrey Michaelsneukirchen, Ldg. Roding im Regenkr., von dem Bischof in Regensburg, der Pf. Klemens Schlögl in Saltendorf, Ldg. Burglengenfeld, und die Pfarrey Waldfenster, Ldg. Kissingen im Untermainkr., von dem Bischof von Würzburg, der Pf. Georg Metzger zu Nordheim, Ldg. Mellrichstadt.

Speyer, den 27. Jun. Sicherm Vernehmen nach sind die beyden Ausgewichenen, Christian Scharpff und Barth, welcher ersterer sich, wie wir unlängst gemeldet, in die Schweiz begeben hatte, in Bern, von wo aus sie aufrührerische Proklamationen nach Deutschland verbreiten halfen, aufgegriffen und über die Gränze gewiesen worden. Der ehemalige Bürgermeister von Steinwenden, Heberle, der mit etwa 20 Personen dieser Gemeinde, wegen Aufpflanzung eines sogenannten Freyheitsbaumes nach Zweybrücken abgeführt worden war, ist mit mehrern seiner Mitangeklagten gegen Kaution aus seiner Haft entlassen worden. Sämmtliche Angeschuldigte sind vor das Korrektionsgericht verwiesen. — Kürzlich widersetzte sich eine Schwärzerrotte der zu Leimersheim aufgestellten Zollschutzwache. Es wurden Flintenschüsse gewechselt, und einer der Schwärzer ward durch eine Kugel getödtet. (Rheinb.)

Großherzogthum Baden. Zu Weinheim an der Bergstrasse hatten am 16. Jun. mehrere Maurer und Zimmerleute sich während eines heftigen Gewitters in einem Bierhause versammelt, wo sie Lieder sangen. Die Polizey fand dieselben anstößig, und befahl den Sängern, das Wirthshaus zu verlassen; auf ihre Weigerung wurden sie nebst mehreren Bürgern von den Gend'armen verhaftet. Es versammelte sich eine große Volksmenge auf dem Wege zum Amtshause; doch wurden die Gefangenen wieder in Freyheit gesetzt. Man glaubte, sie hätten von Andern Geld zum Trunk erhalten. Abends kamen 12 Gend'armen mit einem Ritmeister aus Mannheim an, und gegen Mitternacht wurde bey einem Sportelrendanten und einem Theilungs Kommissär Papier-Untersuchung vorgenommen. Man fand jedoch nichts, als die Festordnung für das vor 2 Jahren in Weinheim gefeyerte konstitutionelle Fest, die Protestation gegen die Bundestagsbeschlüsse und einige Polenlieder.

Mainz, den 25. Jun. Die katholischen Einwohner von Undenheim und Hahnheim sind wieder in den Schooß ihrer Kirche und zu ihren Pflichten zurück geführt worden. Es ist dieses glückliche Ereigniß das Resultat des väterlichen Rathes eines hohen Staats-Beamten. Am letzten Sonntag, den 22. dieß, verrichtete der seitherige Kaplan an der St. Emeranskirche zu Mainz, Reiß, den Gottesdienst in Undenheim, welcher seit beynahe 4 Monaten ganz unterbrochen war; es fanden sich die Gläubigen dabey wieder in Masse ein.

Oesterreich.

Wien, den 25. Jun. Se. Durchlaucht der Hof- und Staatskanzler Fürst von Metternich hat dem Vernehmen nach die Absicht, einen Ausflug nach Karlsburg unweit Preß-

Digitized by Google

burg zu machen, aufgegeben, und erwartet nun die Rückkehr Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin von Persenbeug, welche vom 28. dieß an täglich zu hoffen ist. Ihre Majestäten werden einige Tage in ihrrm Sommerlustschlosse von Schöndrunn verweilen, und dann ihre Badekur in Baden beginnen, wohin denselben auch Se. Durchl. der Fürst von Metternich folgen wird. — Briefe aus Nord-Italien melden, daß Don Miguel an der sardinischen Küste ans Land gestirgen sey, und sich gleich auf österreichisches Gebiet begeben habe, woraus man schließen will, daß er vielleicht beabsichtige, in den kaiserl. Staaten eine Zufluchtsstätte zu suchen.

T ü r k e y.

Konstantinopel, den 10. Jun. Am 4. dieß Vormittags 9 Uhr wurden die Brautgeschenke der Prinzessin Salyha aus dem Serail Beschiktasch in den Palast von Nischat Abad feyerlich unter dem Klange militärischer Musik in folgender Ordnung überbracht: Voran eine Division Infanterie und Kavallerie, dann die Staatsbeamtrn der vier ersten Klassen. Hierauf 55 reichgezäumte Maulthiere, deren Ladung mit Gold- und Silberstoffen bedeckt war. Diesen folgten sechs vierspännige Kaleschen, welche prachtvolle mit Sammet überzogene und mit Silber beschlagene Koffer enthielten. In einem dieser Wagen sah man den aus massivem Silber bestehenden Toilette-Tisch drr Prinzessin, und neben demselben einen geschmackvollen, mit goldgesticktem Sammet überzogenen Stuhl. In einem andern Wagen war ein großer prachtvoller Mangal (Kohlenbecken) von Silber sichtbar. Sodann kamen zwölf mit rothem Tuche gedeckte vierspännige türkische Wagen, welche wie große an Räder befestigte Käfige aussahen, und das Silbergeschirr der Prinzessin enthielten. Zahlreiche Serailldiener trugen auf dem Kopfe schöne mit Gaze überzogene Kabarets, worauf sich allerley kostbare, aus Gold und Silber verfertigte Gegenstände befanden. Zwölf andere Diener trugen eben so viele Kabarets mit durchsichtigen Deckeln von Silberdrath, welche mit Schmuck, Diamanten, Perlen ic. gefüllt waren. Ueberdieß sah man kostbare Shawls in Ueberzügen von Gaze vorbeytragen, welche durch Bänder von allen Farben zusammen gehalten wurden. Diesen folgten 12 leere Kotschis (türkische Wagen), welche vermuthlich für drn Gebrauch des Harems der Prinzessin bestimmt sind. Eine Schaar von Serail-Offizieren, Eunuchen und eine Abtheilung Kavallerie beschloßen diesen in den Annalen der osmanischen Geschichte seltenen Aufzug. Tags darauf (5) wurde die Braut selbst ebenfalls in feyerlichem Zuge nach Nischad Abad geführt. Dieser Zug verließ Beschiktasch gegen 11 Uhr Vormittags. Den Anfang machte eine Uhlanen-Abtheilung von 400 Mann, welcher eine Kavalleriemusik voranzog. Derselben folgten: die Beamten drr 4ten, 3ten, 2ten und ersten Klasse; die Kapidschi Baschis (großherrliche Kämmerer), die Beamten aus dem Innern des Serails, die Generale und Stabsoffiziere des Kanonier- und Bombardierkorps, die Admirale und Schiffskommandanten, die Paschas von zwey Roßschweifen, die im Dienste stehendrn obersten Ulemas, nämlich der Kütschük Iman, drr Nakil-ül-erschraf (Oberhaupt der Emire), der Istambol Kadissi, der Rumili Kaziaskerl (welcher mit diesem Posten jenen des Buyuk Iman verbindet) und der Kazlaskker von Anatolien. Die Ulemas trugen sämmtlich das alte Kostüm, welches gegen die modernen Uniformen der übrigen Würdenträger einen auffallenden Kontrast bildete. Nach ihnen erblickte man die Wessire oder Paschas von drey Roßschweifen, den Seriasker Chosrew Pascha, den Großwessirr und zu seiner Linken den Schieichülislam oder obersten Mufti. Jetzt folgte eine schöne, mit sechs Pferdrn bespannte Kalesche, worinn sich die jungen Prinzen befanden. Ueber denselben wurde ein reich gestickter, mächtig großer Sonnenschirm emporgehaltrn. Hinter dieser Kalesche kam ein äußerst prachtvoller, mit sechs reich geschirrten Pferdrn bespannter Gallawagen, derselbe, welchrn der Kaiser von Rußland dem Sultan vor einigen Jahren zum Geschenke gemacht hat, und worinn sich jetzt die Prinzessin Salyha befand. Die Fenster des Wagens waren mit Jalousirgittern so dicht geschlossen, daß kein Blick in das Innere desselben dringen konnte. Sechsundzwanzig 6spännige theils europäische, theils türkische Wagen, worinn sich großentheils zu diesem Aufzuge geladene Frauen türkischer Großen befanden, folgten jenem, und diesen dreyßig vierspännige Kotschis, mit vergoldeten Gittern, wahrscheinlich mit den Frauen des Harems der Prinzessin. Militärmusik und eine Abthrilung Kavallerie schloß den Zug. Drr Sultan hielt sich während dieser beyden glänzenden Aufzüge, welche das Ende der Hochzeitsfestlichkeiten bildeten, in einigen auf der Höhe von Beschiktasch in der Nähe der Straße aufgeschlagenen prachtvollen Zelten auf, von wo aus sich seine Augen an dem herrlichen Anblicke, den sie gewährten, weideten. Am folgenden Tage, den 6, stattete der Sultan, nachdrm er das Freytagsgebet verrichtet hatte, drr Prinzessin in Begleitung der ersten Wessire einen Besuch ab, und verweilte bis Abends in ihrem Palaste, worauf er sich wieder in seine Residenz nach Beschiktasch zurück versügte. — Von Samos haben wir noch nichts Definitives, man ist aber fortwährend in der besten Erwartung. In Smyrna soll Handelsbriefrn zufolge eine Feuersbrunst einen auf 10 Millionen Piaster geschätzten Schaden angerichtet haben.

E n g l a n d.

London, den 23. Jun. In der Unterhaussitzung vom 21. Jun. wurden alle noch rückständigen Klauseln der Armenbill vollends angenommen.

P o r t u g a l.

London, den 24. Jun. Der in Falmouth eingelaufene Savage hat Nachrichten aus Lissabon bis zum 9. d. M. überbracht. Zu Aldea Gallega harrten viele Karlisten der Einschiffung, und wollten sich größtentheils nach Hamburg begeben. Das erbitterte Volk hatte mehrere von ihnen getödtet oder verwundet. Don Miguel war am 7. aus der Bay von Cascaes (an der Nordseite der Tajomündung) auf der englischen Fregatte Stag nach Livorno unter Segel gegangen. Bey seiner Einschiffung am 1. Juni hatte ihn von Elvas aus eine Bedeckung von 300 Mann Truppen der Königin bis an die Küste begleitet. Dennoch wäre er beynahe ein Opfer der Volkswuth geworden; denn in dem Augenblicke, als er in das Boot steigen wollte, stürzte aus der Menge ein Mann auf ihn, um ihn niederzustossen, wurde aber von dem an Don Miguels Seite befindlichen Kapitän des Stag zu Boden geschlagen. Auch zu Lissabon hat das Volk arge Exzesse gegen mehrere Anhänger Don Miguels verübt, und mehrere derselben (der Standard sagt, 10) gemordet. Don Pedro hat deßhalb einen Befehl erlassen, und Vorkehrungsmaaßregeln angeordnet. Admiral Napier schiffte sich am 6. Juni mit seiner Familie nach England ein. In Lissabon herrschte, die erwähnten Rachehandlungen gegen die Miguelisten ausgenommen, vollkommene Ruhe.

S p a n i e n.

Bayonne, den 21. Jun. Zu Pampelona sind

650 Konscribirte eingetroffen. — Letzten Samstag griff Espartero den Karlisten Zabala bey Durango an und brachte ihm eine vollständige Niederlage bey. Auch Quesada und Lorenzo sollen sich gegen Zumala-Carreguy in Bewegung gesetzt haben und die beyden Letzteren bereits handgemein geworden seyn. Die neuesten Berichte melden, Lorenzo habe gesiegt.

Frankreich.

Paris, den 25. Jun. Die Stellung der verschiedenen Parteyen bey den Wahlen war, nach den diesen Morgen bekannt gewesenen Ergebnissen folgende: Bekannt sind 339 (es fehlen also noch 120); darunter fielen 53 auf die Opposition und 11 auf Legitimisten. — Die Ankunft des fürstlich Thurn und Taxischen Postbeamten, Hrn. Weiler, in Paris giebt zu allerhand Vermuthungen Anlaß. Man will wissen, er sey beauftragt, mit unserer Regierung über die gegenseitige portofreye Zirkulation der Journale zu unterhandeln, und werde sich später mit einem ähnlichen Auftrage nach London wenden. Er soll bereits eine Zusammenkunft mit dem Minister des Innern gehabt haben, dieser aber hätte sich zu einem Uebereinkommen der Art nicht sehr geneigt erwiesen.

Paris, den 26. Jun. Gestern hatten die Gesandten Englands, Oesterreichs und Rußlands wieder lange Konferenzen mit Admiral de Rigny, dem Minister des Auswärtigen. — Im Jahre 1833 betrug der französische Einfuhrhandel 652,872,342 Franken, die Ausfuhr 696,283,132 Frk., letztere also 43,410,790 Frk. mehr. Diese Zahlen zeigen gegen frühere Jahre für Frankreichs Handel sehr günstige Verhältnisse.

Sardinische Staaten.

Turin, den 21. Jun. Se. Majestät hat sich entschlossen, zu einem Anlehen zu schreiten, um sich vermittelst Anweisungen auf die Grundsteuer, die auf bestimmte Termine lauten, das Geld zur Deckung jedes möglichen Bedürfnisses für die Sicherheit und Vertheidigung des Staates in dringenden außerordentlichen Fällen zu verschaffen. Se. Majestät hat deßhalb durch Edikt vom 27. May die Ausfertigung von Obligationen, je im Betrag von 1000 Lire, und für die Gesammtsumme von 27 Millionen Lire angeordnet, welche Obligationen von der Verwaltung der öffentlichen Schuld ausgegeben werden sollen. Diese Obligationen genießen einen jährlichen Zins von 4 Prozent nebst der Aussicht auf die verschiedenen, nach einer beygefügten Tabelle damit verbundenen, Prämien. Für fortschreitende Tilgung der Obligationen und Bestimmung der Prämien findet eine halbjährige öffentliche Loosziehung Statt. Das neue Anlehen genießt alle Bürgschaften und Vorrechte der übrigen öffentlichen Staatsschuld.

In Genua hat ein Kriegsgericht die 2 Kapitäne von Handelsschiffen, Joseph Caribaldi und Viktor Mascarelli, so wie einen Bewohner von Genua, als der Theilnahme an der in den Monaten Januar und Februar angezettelten Verschwörung zur Verführung der Truppen und zum Umsturze der Regierung überwiesen, in ihrer Abwesenheit zu schimpflichem Tode verurtheilt.

Schweiz.

Aus der Schweiz, den 26. Jun. Der Vorort hat den seit dem 20. d. M. in Zürich versammelten fremden Gesandten vorgestern eine Note überreicht, in welcher im Wesentlichen dem Begehren der auswärtigen Mächte entsprochen worden ist, und von der zu erwarten steht, daß sie das gestörte gute Einverständniß der Schweiz mit dem Auslande schnell herstellen werde. Der Vorort wünschte zwar, die Gesandten möchten noch die Beschlüsse der Tagsatzung abwarten, jene glaubten aber, diesem Wunsche nicht entsprechen zu können, und erklärten, daß, wenn sie nicht am 24. Juni im Besitze einer genügenden Antwort seyen, sie sofort den Eintritt des Verkehrssperre veranlassen würden. Während dieser diplomatischen Verhandlungen berieth sich auch der große Rath von Zürich über die jetzige Stellung der Schweiz zum Auslande und erklärte sich, trotz der Einsprache mehrerer früher sehr einflußreicher Mitglieder mit überwiegender Mehrheit für die Einwilligung in das Begehren der Mächte. Diese entschiedene Niederlage des Radikalismus in Zürich hat große Sensation in der Schweiz gemacht, und den schlagendsten Beweis geliefert, daß es um dessen Sache mit jedem Tage mißlicher wird.

Niederlande.

Aus dem Haag, den 24. Jun. Von Sr. Majestät dem Könige ist aufs Neue der Gesandtschaftssekretär, Hr. P. Ruhr, zum kön. niederl. Kommissarius bey dem Centralkomite der Rheinschifffahrt zu Mainz ernannt worden. — Se. Hoheit der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar ist gestern aus dem Hauptquartier in hiesiger Residenz eingetroffen.

Brüssel, den 25. Jun. Se. Majestät der König, welcher nächsten Freytag von Antwerpen hierher zurück erwartet wird, reist den darauf folgenden Sonntag nach Paris ab, wo er einige Tage verweilen und mit der Königin hierher zurück reisen wird. Auf seiner Hinreise wird der König die Städte Namur, Dinant, Givet ꝛc. besuchen. — Verflossenen Samstag hat ein Huissier den Angeschuldigten der Brüsseler Plünderungsscenen den Anklageakt signifizirt; er umfaßt 42 Seiten. Der Angeschuldigten sind 78. — Unsere Taubenliebhaber haben mit ihrer Expedition nach Paris, wie es scheint, kein Glück gemacht; von 39 abgeschickten Tauben ist eine einzige diesen Morgen zurück gekommen. Man glaubt, daß der gestrige Sturm die Ursache davon ist.

Mehrere Journale haben gemeldet, daß man zu Berlin und Wien den Plan entworfen habe, die Unterhandlungen zwischen Belgien und Holland wieder aufzunehmen, und die luxemburgische Frage vorläufig von den übrigen zu trennen. Der Courrier belge bemerkt mit Recht, daß dieser Plan unausführbar ist, da die luxemburgische Frage mit der limburgischen in engster Verbindung steht, und die Vertagung der einen die der andern herbeyführen würde. Wir vernehmen, daß dieser Plan wirklich gefaßt war, schon vor langer Zeit vorgeschlagen wurde, und seit der letzten Unterbrechung der Unterhandlungen zu London im Sept. 1833 Mehremale wieder vorgeschlagen wurde, daß aber die belgische Regierung stets sich weigerte, ihn zu genehmigen und in dieser Weigerung von Frank- und England unterstützt würde.

Antwerpen, den 24. Jun. Am vorigen Sonnabend wurde das Denkmal Carnots aufgestellt. Die

Digitized by Google

Errichtung des Denkmals geschah unter einem ungeheuern Volkszulauf. Im Jahr 1814 wurde diese Vorstadt sowohl als die Kirche St. Willebrord vor einer gänzlichen Zerstörung durch den Generallieutenant, Grafen Carnot, Gouverneur von Antwerpen, bewahrt. — Der König verließ heute Morgen nach 7 Uhr seinen Palast, um sich nach dem Lager von Schilde zu begeben und den ganzen Tag — bis Abends 6 Uhr — daselbst zu verweilen. Der König wird uns morgen verlassen. Heute Abend wird unsere Stadt, auf Einladung der Regenz, illuminirt werden.

Hr. Mengal, aus Gent, Musikdirektor des französischen Theaters im Haag, ist zu Westwesel, im Augenblicke, als er die Gränze überschreiten wollte, verhaftet und nach Antwerpen gebracht worden. Man fand in das Futter seiner Kleidung Briefe genäht, die man für verdächtig hält.

Preußen.

Berlin, den 27. Jun. Der russische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, v. Ribeaupierre, ist nach Kissingen abgereist.

Miszellen.

Nach dem darüber erschienenen Programm wird das dießjährige Theresienvolksfest zu Bamberg 3 Tage, und zwar vom 8. bis 10. Juli, dauern. Die Vorfeyer beginnt am 6. Juli durch eine Ausstellung der Preisfahnen, so wie der vorzüglichsten Industrie- und Gewerbserzeugnisse (letztere bleibt bis zum 13. offen); Eröffnung der königl. Gemäldegallerie, der Bibliothek, des Naturalienkabinets ꝛc., Freyschießen, Speisung von 100 städtischen Armen, Scherzspiele auf der Theresienwiese ꝛc. ist angekündigt. Montag den 7. Juli ist großer Viehmarkt auf der Theresienwiese, Nachmittags musikalische Produktion und Abends Festball. Am 1ten Festtage (8. Juli) Nachmittags findet der Festzug nach der Theresienwiese Statt, wobey wieder die sämmtlichen Gewerbe mit ihren Fahnen und Gewerbszeichen, Heroide, Ritter und Knappen, dann 4 Rennwagen in griechisch-antiker Form mit ihren Lenkern, die Wettkämpfer des Fischerstechens in neugriechischer Matrosentracht, die Festwagen der Landgemeinden ꝛc. erscheinen. Bey dem hierauf folgenden Pferderennen, wozu nur inländische Pferde zugelassen werden, sind 12 Preise von 30 bis 6 Dukaten ausgesetzt. Hieran reiht sich die Vertheilung der landwirthschaftlichen Preise, so wie der Denkmünzen an die Gemeinden, welche Festwagen sendeten. Abends wird im Freyen das vaterländische Schauspiel: „Areo's Opfertod für Kurfürst Max Emanuel", gegeben. Zuletzt Tanzmusik auf der Festwiese. Am zweyten Tage findet das Wagenrennen, hierauf die Vertheilung der der Preise für dasselbe, so wie an Landwirthe und treue Dienstboten Statt; Abends Wiederholung des Schauspiels „Arco's Opfertod ꝛc." und Tanzmusik. Am dritten Tage (10. Juli) ist Fischerstechen auf dem Regnitzflusse, von 32 Fischern auf 16 Kähnen ausgeführt; Preisevertheilung an Fabrikanten, Gewerbsmeister und Gesellen; Abends Theater im Freyen („Bürgertreue, oder der Schwedenkönig Gustav Adolph in Bayern"), Tanzmusik. Verschiedene, zur Nachfeyer am 11., 12. und 13. veranstaltete Unterhaltungen auf der Theresienwiese machen den Schluß des Festes.

Hr. Professor v. Boguslawski macht unter dem 15. Junius in der Breslauer Zeitung bekannt: Ein Sonnenfleck, welcher bereits vor 14 Tagen aus drey kleineren plötzlich entstandenen zusammengeflossen, aber bald darauf am westlichen Sonnenrande auf die von uns abgewendete Seite der Sonne hinüber getreten war, hat sich seitdem, wie er es versprach, zu einem recht ansehnlichen ausgebildet, ist seit einigen Tagen am östlichen Sonnenrande wieder zum Vorscheine gekommen, und wird, je mehr er auf die Mitte der Sonnenscheide zurückt, sich immer vortheilhafter zeigen. Die eigentliche dunkle Tiefe hat beynahe 20 Sek. im scheinbaren Durchmesser, welcher also einer wirklichen Breite von 2640 geogr. Meilen entspricht. Die ihn umgebende Abdachung hat einen sehr bedeutenden Umfang, weil sie noch mehrere kleinere Flecke mit einschließt, welche, nebst zwey weiter östlich davon stehenden von mittlerer Größe, sich vielleicht noch zu recht augenfälligen ausbilden können.

Genauen in das Einzelne gehenden Angaben nach, beläuft sich die neapolitanische Armee auf 58,220 Mann, davon gehören 7255 zum kön. Hause. Die vier Schweizer-Regimenter sind mit eingerechnet.

In dem ungarischen Marktflecken Karezag brannten am 23. May binnen 3 Stunden die katholische Kirche sammt Thurm, 612 Wohnhäuser, 1378 Wirthschaftsgebäude, 9 Getreidmühlen ab. Zu Czegied war am 29. May eine große Feuersbrunst, welche den ganzen Tag hindurch wüthete, und die reformirte Kirche sammt dem Thurm und mehrere Hundert Gebäude einäscherte.

Zu London ist die Nachricht vom Untergange des englischen Schiffes James eingelaufen; von 266 Passagieren wurden nur der Kapitän und 10 Mann gerettet.

In J. v. Dinters Menagerie hat sich der seltene Fall ereignet, daß die große Anaconda aus Ostindien in Altenburg am 26. April d. J. in der Nacht von 3 bis 4 Uhr 36 Eyer gelegt hat. Man behandelte die Eyer auf das Sorgfältigste, und sah sich durch den Erfolg belohnt. Hr. von Dinter traf nämlich die Vorrichtung, daß die Eyer unter der Anaconda, welche in einer Kiste auf einer in einem hölzernen Rahmen ausgespannten Decke ruht, immer erwärmt blieben; es waren nämlich Wärmflaschen unter dieser Decke angebracht, welche täglich zweymal mit kochendem Wasser gefüllt wurden, und dadurch ward eine Temperatur von 35 bis 36° R. beständig erhalten.

Um die für die Mutter, so wie für die Brutentwickelung nach Hrn. v. Dinter's Meynung nothwendige Ammonialgasbildung zu gewinnen, tränkte Herr v. Dinter eine vierfach zusammen geschlagene wollene Decke mit Spir. Sal. amm. volat. durch Wasser verdünnt, und legte sie unter der Decke, auf welcher die Schlange ruht, unmittelbar auf die erwärmte Flasche, wo sich nun das Gas in Menge unter der Schlange entwickeln konnte. Dadurch gelang es — überhaupt wohl zum Erstenmale in unserm Welttheil — daß am 18. Juni in Naumburg die erste Anaconda-Schlange Morgens zwischen 4 und 5 Uhr zur Welt kam. Sie sieht der Mutter in ihrer Bildung vollkommen ähnlich, ist aber nicht größer, als ein schwacher kleiner Finger. Auch spielt sie, wie die Mutter, sehr behend mit ihrem Diminutiv-Zünglein.

Entlaufener Hund.

Am 17. Jun. d. J. entlief in der Gegend von Laugna bey Wertingen ein junger schwarzer Hühnerhund mit hellbraunen Extremitäten an den Hinter- und Vorderfüßen. Der gegenwärtige Besitzer dieses Hundes wird ersucht, denselben entweder in Laugna bey dem Herrn Forstkontrolleur Cavallo oder dahier im Hause Lit. C. Nro. 140. gegen ein angemessenes Douceur abzugeben.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Mayr.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Donnerstag. Nro. 184. 3. Juli 1834.

Deutschland.

München, den 2. Jul. Der vorgestrige Staatsrath dauerte von 10 Uhr Vormittag bis halb 6 Uhr Abends. — Se. Durchlaucht der Hr. Minister des Innern, Fürst v. Wallerstein, wird morgen die Ständeversammlung schließen. — Dem Vernehmen nach wird der Hr. Staatsrath von Kobel mit dem Hrn. geheimen Rath von Kienze in einigen Tagen von hier nach Griechenland abreisen.

Se. Majestät der König haben die am 29. Juni zur Audienz gelassene Abschieds-Deputation der Kammer der Abgeordneten sehr huldvoll aufzunehmen geruht.

Heute, Mittwoch, wird in öffentlicher Sitzung am Kassationshofe für den Rheinkreis die Verhandlung der Opposition des Joh. Fitz, Wirth und Gutsbesitzer in Pfaffingen, a) gegen ein Urtheil des königl. Revisionsgerichtes für den Rheinkreis dahier und am 23. April, wodurch derselbe in contumaciam des Vergehens, Magistratspersonen des Verwaltungsfaches bey Gelegenheit der Ausübung ihrer Amtsverrichtungen durch Worte, welche die Ehre und das Zartgefühl dieser Beamten zu verletzen bezielten, beleidigt zu haben, für schuldig erkannt, und zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten und in die Kosten verurtheilt wurde; und b) gegen ein Urtheil desselben Gerichts, wodurch derselbe zu dreymonatlichem Gefängniß und solidarisch in die Kosten verurtheilt wurde, Statt finden.

Die Feyerlichkeiten wegen der Stiftung unserer Universität fanden den 26. in der Studienkirche zu den Karmelitern Statt, worauf dann das Siegel von den Namen derjenigen fünf Studenten abgenommen wurde, welchen wegen Lösung der im vorigen Jahre gestellten Fakultäts-Preisfragen das Doktor-Diplom unentgeldlich ertheilt wird. Die Preisfragen, die für das nächste Jahr gegeben und öffentlich verlesen wurden, sind für Studierende ziemlich schwierig. Abends gab die neu gebildete, sich so nennende, Gesellschaft der Obscuranten, ungefähr 600, einen sehr glänzenden Ball, auf dem der königl. Hof erschien. Obscurant war früher dahier eine beleidigende Benennung für Jeden, der nicht an einer Studenten-Verbindung Theil nahm. — Nach einer Bekanntmachung des Ministeriums des Innern sind in den sieben älteren Kreisen im vorigen Jahre von geistlichen Pfründen oder Stiftungen 46 ganz, 15 theilweise sistirt worden.

Das Regierungs-Blatt vom 27. Jun. enthält: Dienstesnachrichten. Der Kammerjunker und Rittergutsbesitzer Karl Theod. v. Geldern wurde zum kön. Kämmerer ernannt; das Kantons-Physikat 2ter Klasse zu Edenkoben wurde dem praktischen Arzte alldort, Med. Dr. Heinr. Phil. König in provisor. Eigenschaft verliehen; der an das Landgericht in Straubing berufene 1. Assessor Dr. Georg Arbinger ward auf die erste Landgerichts-Assessorsstelle zu Passau seiner Bitte gemäß, und dagegen der bisherige erste Assessor des Ldg. Landshut, Karl Edel, in die erled. erste Assessors-Stelle am Landg. Straubing versetzt; der zweyte Assessor Nikol. Brunner am Ldg. Landshut zum ersten Assessor daselbst befördert; in die zweyte Assessorsstelle an eben diesem Ldg. der dermalige Aktuar Dr. Jos. Lang daselbst, und als Landgerichts-Aktuar in Landshut der Raths-Accessist des Appellationsgerichts für den Regenkreis Jakob Klein ernannt; ferner erhielt die erled. 2te Assessorsstelle zu Günzburg im Oberdonaukreis der dortige Akt. Mar. Payer; die erled. Aktuarsstelle am Ldg. Günzburg der geprüfte Rechtspraktikant Anton Pfisterer; die erled. 2te Assessorsstelle am Ldg. Donauwörth im Oberdonaukreise der bisherige Akt. des Ldg. Neuburg, Georg Heinzelmaier seiner Bitte gemäß; die Stelle eines Ldg.-Aktuars zu Neuburg der geprüfte Rechtspraktikant und Ldg.-Funkt. Jos. Geiger; die erled. 2te Assessorsstelle des Ldg. Trannstein der Patrimonial-Gerichts-Inhaber Jeh. Mich. Amberger; die erled. 2te Assessorsstelle des Ldg. Bamberg I. der bisherige 2te Ldg.-Assessor Joseph Urban zu Hilpoltstein, und die 2te Assessorsstelle des Ldg. Hilpoltstein der geprüfte Raths-Accessist des Kreis- und Stadtgerichts, dermalen funktionirender Syndikus der Universität zu Erlangen, Gg. Vierzigmann; der Professor des Gymnasiums zu Landshut, Haggenmüller, wurde seines Lehramtes am Gymnasium und des Lehrvortrages der Geschichte und Philologie am Lyceum enthoben, und derselbe bis zur anderweiten Verwendung in temporäre Quiescenz versetzt, sofort den Professoren des Gymnasiums, Eckart, Hinterhuber und Stanes die Bewilligung zu Vorrückung in die nächst höheren Klassen, und die sich hiedurch eröffnende Lehrstelle der ersten Gymnasialklasse provisorisch dem Subrektor der lateinischen Schule zu Landshut, Mutzel, verliehen; der Gerichtsarzt des Ldg. Passau, Dr. Eisenreich, nachdem derselbe das 70ste Lebensjahr bereits zurückgelegt hat, erhielt unter Bezeugung der allerhöchsten Zufriedenheit mit seinen bisher treu geleisteten Diensten die Bewilligung, in den Ruhestand zu treten; ihm ersetzte der Gerichtsarzt zu Griesbach, Dr. Langenbrunner; der Rath des Appellationsgerichts für den Rheinkreis, Joseph Hofreiter, ward wegen nachgewiesener zeitlichen Funktions-Unfähigkeit durch physische Gebrechlichkeit, mit Beybehaltung seines Gesammtgehaltes, Titels und Funktionszeichens auf die Daner eines Jahres in den Ruhestand versetzt; die an der Hochschule zu Würzburg erledigte ordentliche Professur der Physiologie wurde dem bisherigen außerordentlichen Professor Dr. Hensler verliehen.

Frankfurt, den 25. Jun. Nächstens soll von der Bundesversammlung die zu Wien eingetroffene Uebereinkunft wegen Errichtung eines Kompromißgerichtes für Deutschland publizirt werden. Dieses Gericht soll aus 34 Mitgliedern, von denen durch die 17

Digitized by Google

Kurien des deutschen Bundes je 2 zu ernennen sind, bestehen, in gewissen außerordentlichen Fällen, welche Streitigkeiten zwischen Regierungen mit ihren Ständen betreffen, entweder ganz oder theilweise berufen werden, und über den ihnen unterlegten Fall abzurtheilen haben. Es wird gewissermassen ein Austrägalgericht im ausgedehntesten Sinne des Wortes.

Oesterreich.

Wien, den 26. Jun. Aus Neapel erfährt man, daß der König eine Reise nach Sicilien gemacht habe, um sich selbst von dem Zustande dieser Insel zu überzeugen. Der junge König zeigt viele Thätigkeit, die man von verschiedenen Seiten zu Nebenabsichten benutzen will. Viele Franzosen sind bemüht, man weiß nicht aus eigenem oder höherem Antriebe, ihn auf eine Bahn zu werfen, welche leicht betreten, schwer verlassen werden kann. Der junge König zeigt indeß viel politischen Takt. — Die Befestigungswerke bey Verona und Brixen sollen fast vollendet seyn. Nächstens wird die nöthige Artillerie zu ihrer Vertheidigung aufgestellt werden. Auch die Küstenbatterien in Dalmatien und die sie verbindenden Wege sind, wie man vernimmt, so gut als hergestellt. Bedeutendes Kriegsmaterial ist nach Dalmatien abgeführt worden. Ueberhaupt nimmt Oesterreich auf allen Punkten eine Achtung gebietende Stellung ein, die mehr dazu beytragen wird, den Frieden zu erhalten, als alle Verträge von der Welt.

Die aus Frankfurt verbreitete Nachricht, daß der Graf von Münch-Bellinghausen eine andere Bestimmung erhalten und Frankfurt verlassen werde, verdient keinen Glauben, und gehört zu den Erfindungen müßiger Köpfe. Graf Münch behält den Vorsitz bey der Bundesversammlung, und wird nächstens auf seinen Posten abgehen. — Aus Belgrad schreibt man, daß die beunruhigenden Gerüchte über die Bewegung der englischen Eskadre im mittelländischen Meere nachgelassen, und fast alle darüber gehegten Besorgnisse aufgehört haben. — Aus der Schweiz sind gute Nachrichten eingegangen; die Differenzen mit der Eidgenossenschaft werden wohl zur Zufriedenheit aller Betheiligten beygelegt werden.

Griechenland.

Nauplia, den 5. May. (Aus einem Privatschreiben.) Die Mißhelligkeiten unter den Regentschaftsmitgliedern entstanden zunächst durch Frauen. Die Eifersucht auf den Glanz des Armannsperg'schen Hauses war groß. Der edle Graf von Armannsperg, durch politischen und häuslichen Verdruß ganz niedergebeugt, sandte außer an den König von Bayern, welchen er um Abberufung dringend gebeten haben soll, auch an die drey Schutzmächte seine Rechtfertigung ein. Die Eintracht unter den drey Mitgliedern kann nicht wieder so leicht begründet werden. Es steht nicht gar gut um Griechenland, aber es kann schlimm werden, wenn auch der letzte Theil des Anlehens aufgezehrt ist, ohne daß wir eine Flotte haben und eine Armee, welche die Steuern eintreibt, und den Mainotten und Räubern Respekt einflößt. Die Thatsache, daß die eingebornen griechischen Soldaten bisher vor jedem Angriff mit den Offizieren um die Belohnung für die zu beweisende Tapferkeit unterhandelten, giebt einige Winke, so wie die zu vielseitige Theilnahme für die Staatsgefangenen, welche die Geschworenen als schuldig zu erklären kaum wagen werden. Auch das ist merkwürdig, daß bey einem neulichen Tumult dahier die Weiber wie Furien kämpften und die Kinder von den Dächern mit Steinen auf die Soldaten warfen. Die Ablieferung der Waffen der Griechen hat viel Erbitterung erzeugt; den bewaffneten Bauern, auf den einige Soldaten mit dem Rufe: „Er ist bewaffnet!" aus dem Gebüsche hervorsprangen, beruhigte die Erklärung nicht, daß seine schöne Waffe, oft sein bestes Kleinod, nur einstweilen solle aufgehoben werden. (Schw. M.)

England.

London, den 25. Jun. Von den Lords wurde die Bill über Emancipation der Israeliten mit 130 gegen 38 Stimmen verworfen. (Als Gegensatz hiegegen führen wir an, daß in die französische Kammer bey den dießmaligen Wahlen der erste Israelite gewählt wurde. Es ist dieß Hr. Fould, der zu St. Quentin, im Departement der Aisne, ernannt wurde.) — Der Courier schreibt: Don Carlos und seine Gemahlin gehen zu Portsmouth täglich spatzieren, es wird aber nicht die geringste Notiz von ihnen genommen. Dem Hampshire Telegraph zufolge soll Don Carlos an die Mannschaft des Donegal 500 Pf. haben vertheilen wollen; es mußte dieß jedoch, als den Befehlen der Admiralität zuwiderlaufend, unterbleiben. Don Carlos schien bey seiner Einschiffung in Portugal kein Geld zu besitzen, bey seiner Ankunft in England aber erhielt er bedeutende Unterstützung.

Graf Medern, der an Fürst Lieven's Stelle neuernannte russische Geschäftsträger am englischen Hofe, ist vorgestern von Petersburg in London eingetroffen.

Portugal.

London, den 25. Jun. Man vernimmt aus Portugal, daß seit der Unterwerfung Don Miguels viele Städte Dona Maria anerkannt haben, und die völlige Anerkennung ihrer Autorität im ganzen Lande binnen Kurzem zu erwarten stand. Die Miguelisten stellten sich täglich schaarenweise, um die dargebotene Amnestie anzunehmen. Große Erbitterung herrschte aber gegen die besiegte Partey, und die Regierung wird all ihrer Festigkeit bedürfen, um den Ausbruch einer schrecklichen und ausgebreiteten Reaktion zu verhüten. Die 200 Spanier, welche sich, wie gestern gemeldet, in Aldea Gallega zur Einschiffung befanden, waren der Rest von etwa 500; die übrigen hatte die pedristische Reiterey in rastloser Verfolgung ohne Pardon niedergehauen. In Santarem, Punhate, Torres Novas, besonders aber in Lissabon fallen häufige Mordthaten vor. So fand man am 8. Juni in der Nähe des Operuhauses einen vornehmen Miguelisten mit Dochtstichen durchbohrt. Freylich haben es die Miguelisten noch in der letzten Zeit nicht an Aufreizungen zur Rache fehlen lassen. Zu Thomar ward der Versuch gemacht, das Franziskanerkloster, wo kranke und verwundete Soldaten Don Pedro's untergebracht waren, und unter dem Hospitalzimmer gegen 7 Centner Pulver aufbewahrt lagen, in die Luft zu sprengen. Der scheusliche Plan gelang nur theilweise; doch wurden 9 Menschen getödtet und mehrere schwer verletzt. Der englische General Macdonnell, der unter Don Miguel gedient und eine Zeit

fang den Oberbefehl seines Heeres bekleidet hatte, sah sich genöthigt, bey einem in der Nähe Santarem's wohnenden Landsmanne Schutz zu suchen, den er erst unlängst mit der hochmüthigsten Insolenz behandelt hatte. Von da schlich er sich verkleidet nach Lissabon, und schiffte sich auf dem englischen Paketboot ein.

Spanien.

Der Indicateur von Bordeaux vom 24. Juni enthält folgende Bestätigung der Niederlage der Karlisten in der Nähe von Pampeluna: „Am 16. fand bey Erice, 2 Leguen von Pampeluna, zwischen 5000 Mann Truppen der Königin unter den Generalen Lorenzo und Livares, und 6 Batallionen der Insurgenten von Navarra und Zalava ein sehr ernstliches Zusammentreffen Statt. Nach einem hartnäckigen Kampfe wichen letztere vom Schlachtfeld, welches sie, mit ihren Todten und Sterbenden bedeckt, zurückließen. Zwey Regimenter Karlisten wurden gänzlich vernichtet. Quesada ist in Pampeluna eingerückt. Die Avantgarde des Generals Rodil ist zu Madrid eingetroffen, und wird von da in die empörten Provinzen marschiren."

Frankreich.

Paris, den 27. Jun. Die geheimnißvolle Dame, welche die Polizey in Brest hat einschiffen lassen, soll Niemand anders seyn, als Madame de Larochejacquelin, die sich bis dahin, wenn wir nicht irren, im südlichen Deutschland aufgehalten hat, und bekanntlich in contumaciam zu mehreren Monaten Gefängniß verurtheilt war. — Die Privatnachrichten aus London versichern fast alle, daß das Ministerium auf sehr schwachen Füßen stehe; man erwartet eine allgemeine Auflösung desselben nach Vertagung des Hauses. — Nach den bis jetzt bekannten Listen hat, wegen der Erwählung eines und desselben Mannes in verschiedenen Kollegien, die Opposition 7, die ministerielle Partey 12 und die legitimistische 4 neu zu machenden Wahlen für sich. Man bemerkt, daß die Gazette unter den für diese Stellen vorzuschlagenden Hrn. v. Chateaubriand nicht aufführt. — Hr. v. Chateaubriand hat gegen einige seiner Freunde geäußert, er beschäftige sich gegenwärtig mit einem Werke, in welchem er die von Abbe la Mennais in seinen Worten eines Glaubenden ausgesprochenen Grundsätze zu vertheidigen gedenke. — Marquis St. Simon, früher Gesandter in Stockholm, ist zum Generalgouverneur der französischen Besitzungen in Indien ernannt worden. Man glaubt, in Zukunft solle die Stockholmer Gesandtschaft bloß durch einen Geschäftsträger versehen werden. — Hrn. Marrats, des Herausgebers der Tribüne, Gefangenschaft ist jetzt weit nicht mehr so streng, wie Anfangs. Er darf jetzt seine Familie und seine Freunde bey sich sehen; kürzlich wurde ihm sogar gestattet, ohne alle Begleitung nach Hause zu Verrichtung eines Privatgeschäftes sich zu begeben. — Man spricht davon, daß die Truppen in Algier Verstärkung erhalten sollen.

Niederlande.

Aus dem Haag, den 25. Jun. Man spricht von einer bevorstehenden Reise Sr. Majestät des Königs nach dem Lager, und einer darauf folgenden nach der Provinz Friesland. — Der Hr. Minister Verstolk van Soelen ist bis heute von Wien bey uns noch nicht eingetroffen; es ist nach der Meynung Einiger wahrscheinlich, daß er sich zu Mainz einige Zeit verweilt. Wie man vernimmt, so beschäftigt die luxemburgische Frage in diesem Augenblicke sehr lebhaft die Kabinette.

Brüssel, den 26. Jun. Die brasilianische Regierung hat den Marquis v. Lisbas zu ihrem Geschäftsträger am belgischen Hofe ernannt. — Der belgische Geschäftsträger am Lissaboner Hofe hatte am 13. May sein Begläubigungsschreiben dem Minister des Auswärtigen überreicht und genoß später die Ehre, Don Pedro und der Königin vorgestellt zu werden. — Man versichert, daß der Herzog von Braganza sehr zufrieden mit der Aufführung derjenigen Belgier sey, welche bey ihm Dienst genommen und daß er unsern Kriegsminister, der bey den Militärengagements der portugiesischen Regierung Dienste geleistet, dekoriren wolle.

Brüssel, den 28. Jun. Der Anklageakt gegen die Individuen, welche bey den Raub- und Plünderungsscenen vom 5. und 6. April d. J. thätig waren, ist nunmehr auf sechs Großfolioseiten erschienen. Die Zahl der vor das Assisengericht zu Mons verwiesenen Angeklagten (meist Handwerker und Arbeitsleute) ist 78, und die der strafbaren Handlungen, welcher sie beschuldigt sind, 18.

Preußen.

Berlin, den 23. Jun. Es ist nun doch entschieden, daß Se. Majestät der König nach der Rückkehr von Teplitz selbst nach der Provinz Preußen gehen wird, wo er den Manövern des ersten Armeekorps beywohnen und den Kronprinzen mit seiner Gemahlin bey der Rückkehr von St. Petersburg erwarten wird. Die Rückkehr des gesammten Hofes geschieht durch Pommern, wo in der Nähe von Stargard das zweyte Armeekorps und seine Landwehr zu einem sechs Wochen währenden Manöver und Lustlager zusammen gezogen ist, und man schon jetzt viele Anstalten zum Empfange der höchsten Gäste trifft. — Im geheimen Laboratorium zu Spandau werden jetzt für die Artillerie viele Versuche gemacht, die zum Theil die Einführung des Losfeuerns der Kanonen durch Perkussion betreffen, deren zweckmäßige Einrichtung man jetzt entdeckt haben will; andererseits haben diese Versuche sehr geheimgehaltene Zwecke, welche selbst die beauftragten Kommissionen erst bey dem Zusammentreten erfahren. Vor einigen Tagen ist eine neue große Kommission aus allen Artillerie-Brigaden des Heeres zusammenberufen worden.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 19. Jun. Kapitän Lindeberg ist jetzt, wegen seiner Schrift an den ständischen Justizbevollmächtigten, worinn er dem Könige persönlich einen monopolisirenden Betrieb mit dem Theater Schuld gegeben, vom Swea-Hofgericht, gemäß Kapitel 5. §. 1. des Kriminal-Gesetzbuches, einstimmig zur Enthauptung verurtheilt worden. Es ward dieses nach dem klaren Inhalt jener drakonischen Gesetzesstelle, deren Anwendung freylich seit zwey Jahrhunderten nicht in Anspruch genommen wurde, gleich Anfangs vorhergesehen. Man zweifelt indessen nicht, daß der König Begnadigung eintreten lassen werde, falls nicht schon vorher das höchste Gericht des Königs, durch Interpretation des nach ganz verschiedenen als den jetzt geltenden Begriffen entstandenen Gesetzes, das Urtheil umstößt. Die

Digitized by Google

Verkündigung des von dem Swea-Hofgericht gefällten Urtheils geschah vor offenen Thüren, in Gegenwart einer großen Anzahl Zuhörer. Keine Spur von Unruhe zeigte sich auf dem Angesichte des Kapitäns Lindeberg. Mit einer festen Stimme sprach er nach der geschehenen Verlesung des Urtheils: „Ich beklage das kön. Hofgericht.“

Das Uebungsgeschwader von Carlskrona, welches am 8. d. M. von der Rhede daselbst abgieng, ankerte vorgestern außerhalb des großen Seezolls bey Blockhusudde und wird von dort den Strom herauf kommen, um hier einige Tage zuzubringen. Es besteht aus 7 Fahrzeugen und ist die stärkste Uebungsexpedition, die seit vielen Jahren von schwedischen Häven auslief.

Hiesigen Blättern zufolge beschäftigt sich die Regierung mit dem Projekte einer neuen Anleihe zum Belaufe von 3 Millionen Thaler Hamburger Banco bis zu einer Million Pfund Sterling. Ein gegenwärtig hier anwesender Banquier aus Berlin soll bey diesem Anleih-Projekte betheiligt seyn.

Amerika.

Newyork, den 1. Jun. Die von Hrn Clay im Senat vorgeschlagenen Resolutionen gegen die Zurückziehung der Staatsgelder aus der Bank wurden am 28. May zum Zweytenmale verlesen. Von den durch den Präsidenten wiederholt vorgeschlagenen 5 Bankdirektoren hat der Senat jetzt 3 bestätigt und den Beschluß über die 2 andern sich vorbehalten. — Das Repräsentantenhaus nahm die von seiner Kommission in Bezug auf die Bank vorgeschlagenen Resolutionen an. In der ersten wird ausgesprochen, daß jedes Haus des Kongresses das Recht habe, die Vorlegung der Bücher oder Papiere zu erzwingen, welche von der Kommission verlangt worden waren und den Präsidenten und die Direktoren der Bank zu nöthigen, daß sie den zu Erlangung einer richtigen Einsicht in die Schritte der Bank angestellten Verhöre als Zeugen beywohnen. Nach einem weiteren Beschlusse soll der Sprecher des Hauses in einem Erlasse an den Waffen-Sergeanten (serjeant at arms) diesem auftragen, die Herren Nicholas Bibble, Präsidenten, und die 13 Direktoren der Bank der Vereinigten Staaten, zu verhaften, und sie vor die Schranken des Hauses zu bringen, wo sie sich wegen ihrer Verachtung gegen die gesetzmäßige Behörde zu verantworten haben. Hr. Quincy Adams trug auf einen entgegengesetzten Beschluß an, er fiel aber mit 146 gegen 65 Stimmen durch.

Miszellen.

In Böhmen sind am 11. Juni in einem Kohlenbruch in der Herrschaft Schwatz 3 Menschen durch Kohlendampf erstickt, fünf andere aber in die größte Lebensgefahr gerathen.

Dem Abgeordneten des Oberamtsbezirks Gailborf, Dr. Walz zu Stuttgart, wurde bey einem Besuche, den derselbe kürzlich seinen Kommittenten machte, von diesen ein sehr schön gearbeiteter silberner Pokal überreicht, mit der Inschrift: Furchtlos und frey, dem Vaterlande treu.

Der durch den letzten Sturm in Brighton verursachte Verlust wird bloß an zerschlagenen Fensterscheiben auf 3 bis 4000 Pfd. Sterl. (36 bis 48000 fl.) geschätzt.

Das aus Griechenland zurückgekehrte 2te Bataillon des 11ten Linien-Infanterie-Regiments wurde in Kempten auf eine eben so feyerliche als herzliche Weise empfangen.

Zum Berliner Wollmarkt, der am 19. Jun. begonnen hat, waren 35,000 Zentner Wolle eingebracht, und in den ersten Tagen, obgleich die Käufer zögerten, die Preise 2 bis 3 Thaler höher, wenigstens aber den vorjährigen gleich. — Auf dem Wollmarkt zu Weimar wurden 4511 Stein und außerdem nach Probe noch 8000 Stein verkauft; die Preise waren von 14—24 Thlr., im Ganzen wie im vorigen Jahre.

Als Dankopfer für die Befreyung Serbiens will Fürst Milosch, dem Vernehmen nach, der christlichen Kirche zu Jerusalem zu Bezahlung ihrer Schuldenlast eine Summe von zwey Millionen Piaster zum Geschenke machen. Dieß ist nach dem einen oder anderen in Serbien üblichen Kurse entweder 200,000 oder 400,000 fl.

Neue Ochsen. Das Sonntagswagazin giebt einen gelehrten Aufsatz über die Ochsenarten in England: „Diejenigen, sagt es, behandelt man anders, welche zum Schlachten bestimmt sind, als die, welche den Pflug ziehen sollen; anders diejenigen, welche Milch geben sollen.“

Meurad Fütterer von Bgunsterten hat sich am 26. dieß zahlungsunfähig erklärt und um Zusammenberufung seiner Gläubiger gebeten, um im Vergleichswege sein Schuldenwesen bereinigen zu können. Sein bereits bekannter Schuldenstand beläuft sich auf 1684 fl., während nach vorgenommener gerichtlichen Schätzung sein Besitzstand einen Werth von 2269 fl. 43 kr. erreicht.

Dem Ansuchen des Schuldners entsprechend, werden nun sämmtliche Gläubiger des Meurad Fütterer zur summarischen Liquidation und zum Vergleichsversuche auf Montag den 14. Jul. d. J. bis Morgens 9 Uhr in die hiesige Gerichtskanzley unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß die Nichterscheinenden dem Beschlusse der Mehrzahl der gleich oder mehr privilegirten Gläubiger beygezählt werden.

Durch Bestellung von Massakuraten wurde für das Interesse der Kreditoren bereits gesorgt.

Zusmarshausen, den 30. Jun. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

v. Schatte, Landrichter.

Silberne Münzen zum Andenken an die heilige Firmung sind für 2 fl. 24 kr., 1 fl. 12 kr. und 36 kr. zu haben bey Herrn Ebner, Kunsthändler auf dem St. Annenplatze, und bey Hofgraveur Neuß dahier.

Bey Unterzeichnetem ist frisches Rissinger Ragozi-Wasser angekommen, auch ist fortwährend frisch zu haben: Pillnaer und Saidschützer Bitterwasser, Selters, Gailnauer, Fachinger, Hardecker, Schwalbacher, Rontrauer, Wisbauer, Marienbader, Kreuzbrunn und Pyrmonter Stahl-Wasser, in ganzen und halben Krügen.

Augsburg, den 2. Jul. 1834.

Joh. Nep. Glogger.

Da sich die allgemeine Sage verbreitet hat, daß auf dem Zollhaus, königl. Landgerichts Türkheim, ungefähr 25 bis 30 Stück Melkkühe wegen Futtermangel verkauft werden, und sich wirklich schon Käufer von einer Entfernung von 6 bis 7 Stunden weit her bemühten, so fühlt sich der Unterzeichnete veranlaßt, es allgemein bekannt zu machen, daß obige Sage eine Unwahrheit seye, und nicht im Mindesten Etwas verkauft wird. Jos. Wiedemann.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Mov.

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Freytag. Nro. 185. 4. Juli 1834.

Deutschland.

München, den 3. Jul. Gestern in der Früh 4 Uhr erfolgte die Abreise Sr. Majestät des Königs über Ingolstadt nach Brückenau. Se. Majestät übernachten zu Weissenburg, am Donnerstag zu Würzburg, und treffen am Freytag zu Brückenau ein. — Se. Majestät der König haben die feyerliche Schließung der Ständeversammlung auf heute festzusetzen geruht. Nach allerhöchstem Befehl soll diese Handlung durch Bevollmächtigte, einen Staatsminister in Begleitung von zwey Staatsräthen vorgenommen werden. Dieselben verfügen sich Vormittags um eilf Uhr aus der königl. Residenz in das Ständehaus, woselbst den, in dem Sitzungssaale der Kammer der Abgeordneten versammelten beyden Kammern der Landtagsabschied verkündet wird. Es ist eine eigene Denkmünze auf den Landtag von 1834 mit von Sr. Majestät selbst angegebenen Insignien geprägt worden; auf einer Seite ist die Jahrszahl 1834 und die Inschrift „Ehre dem Ehre gebührt", auf der andern das Brustbild Sr. Majestät.

Folgendes ist der Inhalt der Antrittsrede des kön. griechischen Gesandten, Michael Schinas, bey seiner Antrittsaudienz am königl. bayerischen Hofe: „Sire! Mich nahend der allerhöchsten Person Ew. Majestät, als Geschäftsträger des allergnädigsten Monarchen, welcher über Griechenland regiert, ist mein Innerstes durchdrungen von den höchsten Gefühlen. Bestimmt, in der Nähe Ew. königl. Majestät der Bote der zarten, frommen und anerkennenden Liebe Allerhöchst Ihres königl. Sohnes zu seyn, glaube ich seine erwuchte Stimme überschwebend das Meer zu hören, um meinem treuen Gehorsame seine Befehle zu ertheilen. Mir, beauftragt, in der Nähe Ew. königl. Majestät der Dolmetscher der Gesinnungen meiner Mitbürger zu seyn, ruft mein Gedächtniß, erfüllt von Dankbarkeit und Bewunderung, in freywilliger Erhebung den bereitwilligen und hochherzigen Beystand zurück, welchen Ew. königl. Majestät Griechenland in dem Kampfe gegen seine Unterdrücker geliehen haben, und jene erhabenen und kraftverleihenden Worte, gedichtet in der einklangvollsten Theilnahme an dem Unglück und den Heldenthaten des hellenischen Volkes. Sire! diese Vergangenheit wird mir stets vor Augen schweben, und unauslöschlich seyn. Ihre Thaten und Worte, die das Siegel einer höhern Eingebung tragen, werden nie ihren Glanz erlöschen sehen, nie ihren Wiederhall verlieren, ähnlich dem goldenen Zeitalter der Dichtung und dem Heldenmuthe, welcher die Wiege des Schönen umgiebt, und nie ersterben wird. Glücklich, Sire, wenn ich bey meiner Sendung an diesen Hof der hohen Erwartung des Königs, meines gnädigsten Herrn, würdig entspreche, das Wohlwollen Ew. königl. Majestät mir erwerbe, und mit Erfolg den gegenseitig innigsten Verhältnissen zweyer Staaten mich widme, lege ich zu Füßen Ew. königl. Majestät die Huldigung meiner tiefsten Verehrung."

Der Abmarsch des Transports Freywilliger des königl. griechischen Truppenkorps durch Tyrol nach Triest erfolgte gestern Früh um 6 Uhr auf Wägen.

Von einer Theurung ist nun keine Rede mehr; denn auf der letzten Schranne sind 3055 Schäffel Getreide stehen geblieben. Verkauft wurden auf dieser Schranne 2850 Schäffel, und dadurch eine Summe von 32,744 fl. in Umlauf gebracht.

Pfarreyen-Erledigungen: Die Pfarrey Ellze, Ldg. Roggenburg, mit 413 fl. 10 kr. Einnahme. Die Pfarrey Pfaffenhofen, Ldg. Wertingen, mit 660 fl. 9 kr. Einnahme. Die Pfarrey Obermauerbach, Ldg. Aichach, mit 486 fl. Einnahme. Die Pfarrey Burgberg, Ldg. Sonthofen, mit 885 fl. 31 kr. 3 hl. Einnahme. Das Benefizium in Konzenberg, Ldg. Burgau, mit 300 fl. 33 kr. Einnahme. Die evangel. Pfarrstelle St. Michael in Thalmessingen, mit 904 fl. 50 1/4 kr. Einnahme.

Kassel, den 27. Jun. Seit Kurzem wohnt der geh. Rath Hassenpflug den ständischen Sitzungen häufig bey. Der von einem ständischen Ausschusse ausgegangene Vorschlag, die Bürgergarden dem Kriegsministerium unterzuordnen und die Offiziere auf Lebenszeit zu bestellen, war, scheint es, der Regierung sehr angenehm, und wurde daher von ihr sehr bereitwillig aufgenommen. Im Publikum dagegen fand diese neue Anordnung, in der man eine veränderte Stellung der Bürgergarden sieht, mehr Tadel. Auch zweifelt man, ob die Ständeversammlung selbst sie am Ende annehmen werde. — An demselben Tage, wo die Grundsteinlegung zu dem neuen Ständehause vor sich gieng, traf auch der Minister des Auswärtigen, v. Trott, von Wien wieder hier ein.

Königreich Hannover. Von den Göttinger und Osteroder Staatsgefangenen hört man noch immer Klagen, daß ihr Urtheil zweyter Instanz noch nicht bekannt gemacht sey. Einer derselben, der Dr. Plätte, ist kürzlich, wahrscheinlich wegen eines Disciplinarvergehens, in strengere Haft gebracht worden.

Italien.

Rom, den 24. Jun. In dem gestrigen geheimen Konsistorium hat der heil. Vater vier Kardinäle ernannt: Monsignore Luigi Antonio Bottiglia, Erzbischof von Pirgi, Monsignore Paolo Polidori, Sekretair der Kongregazione del Concilio, Monsignore Francesco Canali, Erzbischof von Larissa und Monsignore Gaetano Maria Trigona e Parisi, Erzbischof von Palermo. Die drey erst genannten neuen Eminenzen wohnen hier, und empfiengen gestern die Glückwünsche ihrer Kollegen, der fremden Diplomaten und des römischen Adels. Gleich nach Beendigung des Konsistoriums gieng ein Kurier ab, welcher den

Digitized by Google

Kardinalshut dem Könige von Neapel, der sich gegenwärtig in Sicilien befindet, überbringt, aus dessen Hände der Erzbischof von Palermo denselben empfängt. Ferner wurden in diesem Konsistorium gegen 20 Bischöfe ernannt, welche aber erst morgen bekannt gemacht werden. Der bisherige Protesoriere, Monsignore Tosti, ist zum Tesoriere ernannt, mit provisorischer Beybehaltung als Präsident des großen Instituts von St. Michele. An Polidori's Stelle tritt Monsignore Soglia, Erzbischof von Ephesus und Almosengeber des Papstes. Der frühere Nuntius in Madrid, Kardinal Tiberi, ist dieser Tage hier eingetroffen, und hat gestern die gleichen Glückwünsche wie die neuen Eminenzen empfangen. Jedesmal bey Ernennungen von Kardinälen geben deren Bekannte an zwey auf einander folgenden Abenden den Bewohnern Roms öffentliche Musik, die fremden Gesandten und die Nobilità erleuchten ihre Paläste. — Die Exkommunikation Don Pedros sollte, dem Vernehmen nach, gestern publizirt werden, unterblieb aber, vermuthlich, weil die Sachen in Portugal sich nun so ganz anders gestaltet haben. Noch vor ein Paar Monaten hätte eine solche Maaßregel dem Don Miguel vielleicht mehr genützt, als ihm zuletzt die Quadrupel-Allianz geschadet hat.

Genua, den 25. Jun. Am letzten Sonnabend stieg unter den Geschützsalven der Fregatte Stag Don Miguel an das Land, und verfügte sich nach der Kirche, um dem Höchsten für die gewährte glückliche Fahrt zu danken. Von da begab er sich nach dem Albergo di Londra, wo er seine Wohnung nahm. Sonntag Abends wohnte er in Begleitung seines Gefolgs der Oper im Theater Carlo Felice bey. Vorgestern Abends kam der Fürst von Lucca unter dem Namen eines Grafen v. Stavia dahier an, und nahm seine Wohnung im Hotel delle Quatro Stagioni. Se. königl. Hoheit stattete hierauf Don Miguel einen Besuch ab.

Türkey.

Belgrad, den 20. Jun. Briefe aus Bitoglia vom 13. dieß melden, daß daselbst ein Armeekorps regulärer türkischer Truppen, 8000 Mann stark, bereits versammelt sey, und daß noch einige tausend Mann nächstens von Konstantinopel erwartet werden. Ueber ihre Bestimmung verlautet noch nichts mit Gewißheit, indeß wollen Viele behaupten, ihr Zweck sey vorläufig nur, die Organisation des neuen Militärsystems in Albanien, wo dasselbe die größten Hindernisse findet, zu unterstützen, und hierauf in Bosnien einzurücken, um dort die Ordnung wieder herzustellen. Die andere wahrscheinlichere Behauptung ist, daß sobald der Großwessier, dem der Oberbefehl über dieses Armeekorps anvertraut sey, in Bitoglia eingetroffen seyn werde, der Marsch unmittelbar nach Bosnien, wo die größte Anarchie herrsche, werde gerichtet werden, um dort das Ansehen der Pforte wieder herzustellen. — Briefe aus Konstantinopel vom 10. dieß melden, daß der regelmäßige Kurier aus Smyrna daselbst ausgeblieben sey, und man deßhalb auch keine neuen Nachrichten aus Samos habe. Indessen sey eine Handelsstafette aus Smyrna in der türkischen Hauptstadt mit der Anzeige angelangt, daß beynahe das ganze fränkische Quartier in Smyrna durch eine Feuersbrunst in Asche gelegt worden sey. — Der Zeitpunkt der Audienz des griechischen Gesandten scheint zum Theil durch die Verhältnisse mit Samos bedingt. — Die Hospodare der Moldau und Wallachey gedachten in den letzten Tagen Konstantinopel wieder zu verlassen.

Griechenland.

Nauplia, den 27. May. (Morn. Herald.) In der griechischen Osterwoche, am 8. May, wurden zu Missolunghi 8 Verbrecher, Räuber und Mörder, guillotinirt. Ungeachtet dieses schaudervollen Exempels haben sich doch wieder Straßenräuber in Epirus und Salona gezeigt. In ersterem Bezirke haben sie drey Soldaten von der Linie getödtet, in letzterm einige kleine Dörfer geplündert. In Mainà wird die Autorität des Königs wenig geachtet; die Einwohner weigern sich, ihre befestigten Häuser zu zerstören und die Zehnten zu entrichten. Es sind Truppen von Nauplia dorthin abgesandt worden, und 1300 Freywillige, die am 21. von Triest im hiesigen Haven anlangten, erhielten den Befehl, sich nach Maina zu begeben, ohne hier vor Anker zu gehen. — Die Regentschaft giebt viel Anlaß zu Mißvergnügen durch ihren eigenen Zwiespalt, und der Gang der Staatsgeschäfte leidet nicht wenig darunter. Die beyden jüngern Regentschafts-Mitglieder stehen in offener Opposition gegen den Grafen Armansperg. Wie verlautet, sind die fremden diplomatischen Agenten an dieser Zwietracht Schuld. Die jüngern Regentschafts-Mitglieder haben ein Haus zu öffentlichen Audienzen und Festen gemiethet; sie wollen dem Grafen Armansperg nicht länger die Auszeichnung lassen, daß bey ihm Hof gehalten wird, und haben ihm die zu diesem Zwecke ausgesetzte jährliche Summe von 2000 Pf. St. entzogen. — Es heißt, der König werde in diesem Jahre, als dem letzten seiner Minderjährigkeit, den Sitzungen des Verwaltungsraths beywohnen, um sich genau von der Lage seiner Unterthanen zu unterrichten. — Die Einkünfte Griechenlands bessern sich. Die Verpachtung der Zehnten oder Grund-Steuer wird wahrscheinlich 40 Proz. mehr eindringen, als im vorigen Jahre. Eine gute Regierung und Liberalität gegen fremde Ansiedler würde das Land empor bringen.

Der Strafkodex ist publizirt und am 1. dieß in Kraft gesetzt worden; die Bestimmungen desselben sind sehr streng. Die Organisation der Civil- und Handelsgerichte ist jetzt im Druck begriffen, und wird wahrscheinlich bald in Ausführung gebracht werden. — Am 18. dieß kam der Admiral Sir J. Rowley mit dem englischen Geschwader, aus 6 Linienschiffen bestehend, in Nauplia an. Es heißt, die Flotte werde bey Salamis versammelt bleiben, bis sich die französische mit ihr vereinigt. Das türkische Geschwader liegt vor Samos, und hält die Blokade dieser Insel streng aufrecht; eine russische Fregatte und eine französische Brigg befinden sich daselbst, um die Bewegungen der türkischen Schiffe zu beobachten.

Unterm 28. May fügt eben dieser Korrespondent noch hinzu: „Am 26. wurde das Verhör der Zeugen zu Gunsten Kolokotroni's beendigt. Dem Vernehmen nach hat die Lage der Dinge dadurch ein ganz anderes Ansehen gewonnen, und man zweifelt jetzt an der Verurtheilung der Angeklagten. Das drittische Geschwader liegt noch immer zu Nauplia."

England.

London, den 26. Jun. Der Courier schreibt aus Portsmouth vom 25. Jun. „Admiral Napier und seine Familie sind heute Morgens an Bord der Braganza, einer schönen Fregatte, die er Don Miguel weggenommen, hier angelangt. Das Schiff warf vor Sithead Anker, zog um 10 Uhr am Vordermast die englische Flagge auf und feuerte eine Salutirung, welche unser Havenadmiral von der Victory aus erwiedern und die portugiesische Wimpel aufhissen ließ. Um 2 Uhr landeten Admiral Napier, Lady Napier und ihre 2 Töchter im King's Sally-Port unter einem nochmaligen Kanonengruß der Victory. Bey ihrer Ankunft bot die Stadt Portsmouth einen höchst belebten Anblick dar: Hunderte von wohlgekleideten Menschen drängten sich auf den nach dem Haven führenden Straßen, wo die vorzüglichsten Einwohner wartend standen, um ihren tapfern Mitbürger zu empfangen (Napier ist aus Portsmouth,

Digitized by Google

und denkt sich als Wahlkandidat zu stellen.) Napier fuhr die hohe Straße hinauf an das George-Hotel unter dem betäubenden Jubelrufe des Volkes, während die Altane und Fenster mit Taschentücher schwenkenden Damen dicht besetzt waren. Die verschiedenen Militärwachen waren ausgerückt und präsentirten vor dem Admiral, indem er vorüberfuhr, das Gewehr. Kurz nach seinem Absteigen im George-Hotel zeigte er sich, um dem wiederholten Rufe der auf der Straße versammelten Menge zu willfahren, am Fenster, dem George gerade gegenüber liegt die Wohnung des Don Carlos, der mit seinem Gefolge dieses für alle, nur nicht für ihn erfreuliche Schauspiel mit ansah, und zu der Fröhlichkeit des dem Admiral seine Achtung bezeigenden Volkes einen traurigen Gegensatz bildete. Große Bangigkeit ergriff bey Napier's Ankunft die Spanier, von denen sich General Moreno (die meisten Blätter nennen ihn nur den „Schurken" Moreno) eng eingeschlossen hält; man beruhigte sie aber mit der Versicherung, so lange sie unter brittischem Schutze stünden, sey für sie keine Gefahr zu fürchten. Dennoch wollen sie Portsmouth morgen verlassen, und ihren künftigen Aufenthalt zu Old Brampton bey London nehmen." Nach dem Albion haben sie da bereits eine Wohnung gemiethet. — Man zweifelt nun wieder an der Abreise des russischen Gesandten Fürst Lieven. Wenigstens wird er jetzt noch nicht abreisen, wo es viele Geschäffte abzumachen giebt. — Die wichtige Wahl zu Edinburg ist fast einstimmig wieder auf den Whig-Kandidaten Hrn. Abercromby gefallen.

Spanien.

Paris, den 28. Jun. Ein Brief vom 21. d. M. aus Aldudes sagt, die Schlacht bey Pampelona sey eine der blutigsten gewesen, die seit dem Beginne des Bürgerkriegs in Spanien vorgefallen. 2000 Mann sollen auf beyden Seiten kampfunfähig gemacht worden seyn. Das Gefecht begann Morgens 6 Uhr und währte bis Mittags. Den übrigen Tag hindurch waren beyde Heere mit der Fortbringung ihrer Verwundeten beschäftigt. (Sonderbarer Weise schreibt die Quotidienne den Sieg den Karlisten zu. Wahrscheinlich war der Kampf, wie die meisten bisherigen, bey allem Blutvergießen ohne entscheidende Folgen.)

Man schreibt aus Madrid vom 14. Jun. Die Regierung hat so eben die Einstellung des Diligencendienstes zwischen Madrid und Sevilla befohlen, weil die Cholera zu Xeres und Carmona ausgebrochen ist. Nach Manzanares in der Mancha hat sie Aerzte gesendet, um den dortigen Gesundheitszustand zu untersuchen. Die Seuche rückt der Hauptstadt immer näher.

Frankreich.

Paris, den 27. Jun. Von den 5 bis 600 wegen der Aprilunruhen Verhafteten sind bereits 115 in Freyheit gesetzt. Von den Uebrigen werden, wie man glaubt, nicht über 60 vor Gericht gestellt werden können. Erschwert wird ihre Sache übrigens durch die Verwicklung von Unteroffizieren in dieselbe. — Nach einem von der Gesellschaft für den Elementarunterricht mitgetheilten Berichte zählt Frankreich auf 32 Mill. Einwohner 2,386,070 Schüler.

Paris, den 28. Jun. Der Courrier français schreibt: „Die königl. Ordonnanz zur allgemeinen Deputirtenwahl bestimmte den 20. August zum Zusammentritte der neuen Kammer; aber, wie es scheint, haben sich die Minister anders entschlossen, und die nächste Session wird schon am 31. Julius, alsbald nach der Feyer der drey Tage beginnen. Sollten sich nur wenige Deputirte einfinden, so wird eine alsbaldige Vertagung erfolgen; erscheint aber deren eine hinreichende Zahl, so wird ihnen das Budget vorgelegt, dann aber die Kammer bis zum Dezember vertagt werden. — Der Moniteur veröffentlicht einen provisorisch auf vier Jahre abgeschlossenen Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen Frankreich und der südamerikanischen Republik Neu-Grenada. — Die Genfer Zeitung meldet ebenfalls die Ankunft Don Miguel's zu Genua mit einem Gefolge von 150 Personen. Es heißt jedoch, er wolle nicht in Italien bleiben, sondern sich nach Berlin, oder zu seinem großen Freunde, dem „frommen Kaiser" Nikolaus in St. Petersburg begeben.

Marseille, den 22. Jun. In der vergangenen Woche ist eine große Anzahl Deutscher, die nach dreyjähriger Dienstzeit in der Fremdenlegion verabschiedet wurden, aus Algier hier angekommen. Es waren darunter mehrere ehemalige Studenten aus Göttingen, Marburg, Tübingen u. s. w., die wegen Theilnahme an verbotenen Verbindungen sich hatten flüchten müßen, und nun mit bitter getäuschten Erwartungen zurückkehren. Die fleckigen und entstellten Gesichter dieser Unglücklichen sprechen noch lauter als ihre Klagen von den Leiden und Entbehrungen, die sie ausgestanden haben. Alle erhalten von dem französischen Gouvernement das Reisegeld bis nach Straßburg ausbezahlt. Sie gestehen selbst, daß die dreyjährige Lehrzeit, die sie in Afrika aushalten mußten, sie von Grund aus umgewandelt habe. Ihre Schilderungen dürften wohl jedem Deutschen die Lust, nach Algier zu gehen, verleiden. Nach ihren Aussagen befinden sich jetzt noch drey deutsche Bataillone zu Algier und eines zu Bona. Ein italienisches Bataillon liegt in Oran, und ein polnisches in Bubgia. Die Spanier wurden sämmtlich in ihre Heimath entlassen.

Straßburg, den 28. Jun. Vor Kurzem hielten sich wieder einige deutsche Flüchtlinge hier auf, unter andern Hr. Stromeier aus Mannheim. Da ihnen unsere Polizey den längern Aufenthalt in der Stadt nicht länger gestatten wollte, so versuchten sie es, sich über Basel in das Innere der Schweiz zu begeben. Ihre hiesigen Freunde wollen wissen, man habe sie in Basel festhalten und an die badischen Behörden ausliefern wollen, nur mit Mühe seyen sie entsprungen. — Des Abbe Lammenais Schrift, Worte eines Gläubigen, errregt noch immer viele Aufmerksamkeit, eine Widerlegung derselben ist von dem hiesigen Abbe Bautain erschienen, die angekündigte Uebersetzung dieses Werkchens findet hier starken Absatz.

Noch bisweilen haben Streitigkeiten zwischen unsern Bürgern und Soldaten vom 19ten leichten Infanterieregimente Statt: einige dieser Letzteren erlaubten sich sogar vor Kurzem, in einem der besuchtesten Bierhäuser die Drohung auszustoßen, sie würden unsere Stadt nicht verlassen, ohne sie an allen 4 Ecken anzuzünden. Man hat Mühe die Ursache dieser Erbitterung zu begreifen, da unter unsern Bürgern ein ruhiger Geist und viele Liebe zur Ordnung herrscht. Aehnliche Auftritte haben in verschiedenen Städten Frankreichs Statt, damit es ja nicht an Reizmitteln zu neuen Unordnungen fehle. — Nach Briefen aus Lyon will man in jener, bey weitem noch nicht beschwichtigten Stadt wissen, daß man bey einer großen Anzahl Arbeiter, die wegen des letztern Aufstandes eingezogen worden, Pässe des Polizeypräfekten von Paris, Hrn. Gisquet, gefunden habe, und daß alle diese Arbeiter erst vor dem Aufstande von Paris nach Lyon gekommen wären. Die Opposition will darinn wieder eine Polizeyprovokation wittern.

Schweiz.

Zürich, den 28. Jun. Dem Vororte ist den 25. eine Note des Hrn. v. Bombelles zugekommen, worinn dieser anzeigt, daß fernerhin die Pässe diesseitiger Behörde wieder, wie frühee, würden visirt werden, und einzig die

Digitized by Google

Identität der Person zu bezeugen sey. Auch von dem piemontesischen Kabinette und von dem preußischen Geschäftsträger ist dem Vororte berichtet worden, daß Schweizer-Pässe an den betreffenden Stellen wieder respektirt werden sollen. Man gewinnt übrigens immer mehr die volle Ueberzeugung, daß es mit der angedrohten Sperre im vollen Ernste gemeynt war. — In die Antwortsnote an die fremden Mächte wollte man zuerst eine feyerliche Verwahrung gegen jeden Eingriff in die Ehre und Selbstständigkeit der Schweiz aufnehmen. Dieß wurde aber als überflüßig und taktlos, als unnöthiges Mißtrauen erregend, aufgegeben. — Der große Rath hat die Gesandten zur Tagsatzung auf Bundesreolsion durch die Tagsatzung mit vorangehender Aenderung der Repräsentationsverhältnisse und gegen die Trennung Neuenburgs instruirt. — Der große Rath von Schaffhausen hat die Reolsion der Kantonsverfassung beschlossen. Ueber die Annahme der zu entwerfenden neuen Verfassung hat die Gesammtheit der Kantonsbürger zu entscheiden.

Dänemark.

Kopenhagen, den 24. Jun. Gestern Nachmittags gieng das königl. Dampfschiff „Kiel" von hier nach Velle ab, um Se. Majestät den König zu uns zurückzuführen.

Rußland.

St. Petersburg, den 21. Jun. Die hiesigen Blätter enthalten folgendes allerhöchste Reskript an den Generaladjutanten Kisselew: „Der uns vorgelegte Bericht über die von Ihnen geleitete Verwaltung der Fürstenthümer Moldau und Wallachey entspricht in vollkommenem Maaße Unseren Erwartungen und rechtfertigt das in Sie gesetzte Vertrauen. Ihrer rastlosen Sorgfalt verdanken es die beyden Fürstenthümer, daß die ihnen durch den Frieden von Adrianopel geschenkten Vortheile schon jetzt auf ihren innern Wohlstand einen wohlthätigen Einfluß haben. Die neue, auf feyerlichen Traktaten gegründete Organisation aller Theile der Verwaltung ist unter Ihrer wachsamen Aufsicht mit ausgezeichnetem Erfolg bewerkstelligt worden. Diese ihre ausgezeichneten Verdienste geben Ihnen ein vollkommenes Recht auf unsere besondere Erkenntlichkeit. Indem Wir Sie dessen versichern, verbleiben Wir Ihnen fortwährend mit Unserer kaiserlichen Gnade wohlgewogen. St. Petersburg, den 23. April (5. May) 1834. Nikolaus."

Miszellen.

Man schreibt aus Frankfurt: Ganz in unserer Nähe, auf herzoglich nassaulschem Gebiete, ward dieser Tage ein junges Brautpaar (auf dem von Königstein nach Camberg führenden Wege) von Straßenräubern überfallen, ausgeplündert, und hierauf, der Mann an den Füßen, das Mädchen aber am Halse, an Bäumen unfern der Landstraße aufgehängt. Da letzteres vermocht hatte, sich mit den Händen an über ihrem Kopfe befindlichen Baumästen in der Schwebe zu erhalten, so lockte ihr Hilferuf einen des Weges vorüberziehenden Fuhrmann herbey, der ihr das Leben rettete, während ihr Zukünftiger bereits den Geist aufgegeben hatte. Schon in der zunächstgelegenen Ortschaft wurden die Uebelthäter in einem Wirthshause, wo der Fuhrmann anhielt, von dem Mädchen erkannt, und sofort den Gerichten übergeben.

Die in Schlesien noch bestehenden 5 Klöster vom Orden der barmherzigen Brüder und Schwestern haben im vorigen Jahre 2648 bedürftige Kranke ohne Unterschied des Glaubens, in ihren Anstalten verpflegt. Es haben 2375 Genesene und 126 auf dem Wege der Besserung befindliche Personen diese Zufluchtsörter der Barmherzigkeit verlassen.

Der Nachlaß des verstorbenen Laders Michael Hain in Altenmünster hat sich überschuldet gezeigt, die Hypothekenschulden allein betragen 750 fl., während der ganze Nachlaß auf 531 fl. 58 kr. gerichtlich eingewerthet ist. Um nicht durch das Konkursverfahren den Aktivstand noch zu vermindern, findet man einen Vergleichs-Versuch für angemessen, und ladet diejenigen, welche aus was immer für einem Titel an Michael Hain Forderungen zu machen haben, auf Donnerstag den 17. Jul. d. J. Morgens 9 Uhr in die hiesige Gerichtskanzley zur summarischen Liquidation und zu einem Vergleichsversuche hiemit unter dem Rechtsnachtheile vor, daß auf die nichterscheinenden unbekannten Kreditoren bey Erledigung dieser Verlassenschafts-Sache keine weitere Rücksicht mehr genommen werden könnte. Zusmarshausen, den 29. Jun. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

v. Schatte, Landrichter.

Ein Mann von gesetztem Alter, welcher bereits seit vielen Jahren den Kanzleygeschäfften oblag und vorzüglich im Hypothekenwesen und Notariats-Geschäften verwendet wurde, den Konkurs für Patrimonialrichter II. Klasse gemacht hat, und sich über genügende Kenntnisse, Geschäftseifer und gute Aufführung durch empfehlende Zeugnisse auszuweisen im Stande ist, wünscht bey einem Gerichte, vorzüglich in obigen Verwaltungszweigen, in Bälde wieder eine Anstellung.

Nähere Nachricht auf gefällige Anfrage giebt man im Komtoir der Augsburger Postzeitung.

Bey der den 1. Jul. zu Nürnberg vorgenommenen 270ten Ziehung sind folgende Nummern herausgekommen:

26. 20. 78. 46. 9.

Die nächste 271te Ziehung geschieht den 31. Jul., und inzwischen die 1311te Münchener Ziehung den 10. Jul., und den 22. Jul. die 932te Regensburger Ziehung, wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlichen k. b. Lottoeinnehmern allhier zu Augsburg den Tag zuvor ist.

Augsburger Getreidschrannenpreise vom 2. Juli 1834.

Getreidgattung.	Höchster Preis.		Mittl. Preis.		Mind. Preis.		Aufschlag.		Abschlag.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen.	15	4	13	25	12	38	—	—	1	13
Kern.	15	25	14	10	12	26	—	—	—	42
Roggen.	10	6	9	32	9	—	—	—	—	28
Gerste.	8	45	8	30	7	58	—	—	—	10
Haber.	6	50	6	36	6	12	—	—	—	10

Augsburger Börsenkurs vom 3. Juli 1834.

Staatspapiere.

Königlich bayerische.	Papier.	Geld.
4proz. Oblig. mit Coupons . . .	102	101 3/4
detto unverzinsliche a 10 fl. . .	—	126
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose	—	206
Partial-Oblig. a 250 fl. 4proz. .	—	139
Metalliq. 5proz.	100 5/8	100 3/8
detto 4proz.	91 1/2	91 1/8
Bankaktien	1289	1287
Polnische Loose	96	95 1/2

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy. Beylage.

Digitized by Google

Beylage
zu Nro. 185. der Augsburger Postzeitung. Den 4. Juli 1834.

Ibrahim Pascha in Palästina.

(Korrespondenz der Times.) Beyrut, 26. April. Folgenden Bericht eines englischen Reisenden über einen Besuch Palästinas liest man vielleicht nicht ohne Interesse: „Ich kam in Jerusalem am lateinischen Gründonnerstag Morgens noch zeitig genug an, um die Feyerlichkeiten des Tages mit ansehen zu können. Bey meinem Eintritte in die Kirche des heil. Grabes, welche zugleich die Stelle einschließt, wo man glaubt, daß Christus gekreuzigt worden sey, war ich erstaunt, den lateinischen Bischof, der inmitten eines Chors von Franziskanermönchen Gottesdienst hielt, von Soldaten Ibrahim Paschas beschützt zu finden. Auf Erkundigung vernahm ich, am vorausgehenden Sonn-Abend Abends sey es zwischen den Griechen und Armeniern in der Kirche zu Schlägen gekommen, wobey sie von Stöcken, Steinen und Messern einen so wirksamen Gebrauch gemacht hätten, daß im Verlaufe der Woche mehrere Personen an den erhaltenen Wunden gestorben seyen. Die erschreckten Mönche hatten die Behörden der Stadt um eine Wache von Soldaten ersucht, deren Benehmen in der Kirche bey weitem musterhafter war, als das der Christen. Die Kirche wurde, wie gewöhnlich, Abends geschlossen, um der Erneuerung jener schändlichen Auftritte vorzubeugen. Die Zahl der fränkischen Pilgrime betrug nicht über 40, wogegen die der griechischen und armenischen während der Osterzeit bereits 10,000 überstieg und noch viele erwartet wurden. Die Griechen sowohl als Armenier besitzen ein großes Gebäude, ein sogenanntes Konvent, das aber weit mehr einer Karavanserey ähnlich sieht, wo die Tausende von Pilgern aufgenommen werden. Die diesen Anstalten vorstehenden Priester verlangen von jedem Pilger eine Angabe seines Eigenthums und ein seinen Mitteln angemessenes Almosen, bevor er Aufnahme findet und die Beglaubigungen eines Hadschi (Pilgers) ausgefertigt erhält. Ihre Einkünfte sind daher beträchtlich, und die Ursache der häufigen Zänkereyen ist das Geld. Die lateinischen Mönche, die 15 bis 16 Gebäude, gleicherweise Konvente genannt, in verschiedenen Gegenden des Orients besitzen, sind jetzt sehr in Sorgen, die zu ihrem Unterhalt in Italien, Spanien und Portugal jährlich Statt findenden Sammlungen möchten nun in den zwey letztgenannten Ländern wegen des Bürgerkriegs aufhören. Diese Konvente erfordern jährlich gegen 100,000 Thaler, und seit Karls X. Regierung standen sie unter dem Schutze Frankreichs. Ich sah über einigen von ihnen die dreyfarbige Fahne wehen; aber weder der König der Franzosen, noch der Kaiser von Oesterreich trotz seines Titels der „apostolischen Majestät" steuert dermalen einiges Geld dazu. Rußland giebt als Regierung nichts, aber die zahlreichen Pilgrime aus seinen Besitzungen zahlen reichlich; die griechischen und armenischen Priester sind sonach dessen eifrige Anhänger. Man beschuldigt die Griechen, sie hätten sich die Periode, wo die lateinischen Christen (in Folge der französischen Okkupation der Länder, in denen für sie die Sammlungen geschehen), von Geld entblößt waren, und sich nur wenige Mönche im Kloster des heil. Grabes befanden, benutzt, und Feuer angelegt, wodurch die Kirche und die Gräber der Kreuzfahrer zerstört worden seyen. Dann, sagt man, eigneten sie sich den besten Theil der Gebäude zu und richteten ihn nach Gefallen ein; aber die früheren Eigenthümer, die Katholiken, betrachteten seit ihrer Rückkehr diesen Aufdrang mit großem Mißfallen, und ertheilen den Ehrennamen „Ketzer" ohne Rückhalt. Man macht sich schwerlich einen Begriff von dem gegenseitigen Hasse, womit die verschiedenartigen Christen an dem geweihten Orte, den sie alle zu verehren bekennen, sich verfolgen. Eine treffliche Schilderung der lateinischen Ceremonien in der Grabeskirche findet sich in Maundrells vor 136 Jahren erschienenen Reise nach Jerusalem. — Auf meiner Weiterreise über Ramba und Nazareth langte ich in diesem Flecken glücklich genug in dem Augenblicke an, als Ibrahim Pascha dort von Tiberias ankam. Omer Effendi, sein in England gebildeter Sekretär, stellte mich dem Pascha vor. Ibrahim ist sehr wohlbeleibt; sein Gesicht zeugte von guter Laune, während mir der lebhafte und schlaue Blick seiner Augen auffiel. Ibrahim Pascha reiste eben durch das Land, um die Ceremonien der griechischen Ostern mit anzusehen, welche in diesem Jahre zu Anfang des May fallen. Auf seine Frage, wie mir mein Besuch in Palästina gefallen habe, antwortete ich, überall im Lande sey mir eine höfliche und freundliche Behandlung geworden, nur in einem Dorfe bey Dschenen hätten mich einige Männer und Knaben einen „Giaur" (Ungläubigen) geschmäht, und mit Steinen nach mir geworfen, deren einer mich hart verletzt habe. Ibrahim versetzte, dieses Dorf sey längst wegen seiner Zügellosigkeit berüchtigt, und er erließ sogleich einen Befehl an den Statthalter des Bezirks. Binnen 30 Stunden waren 4 Männer und 4 Knaben als Gefangene eingebracht; erstere wurden zu Schanzarbeiten in den Festungswerken von Acre, letztere zu künftigem Militärdienst verurtheilt. Die Christen in Nazareth äußerten mit großer Zufriedenheit, ein solches Exempel sey sehr nöthig gewesen. Höchst merkwürdig war mir in Nazareth Ibrahim Paschas Besuch in der Klosterkirche, wo in einer Grotte mit doppeltem Ausgang unter dem Hochaltar die Mönche den von ihnen sogenannten Ort der Menschwerdung zeigen. Er untersuchte die ganze Kirche mit anständiger Aufmerksamkeit und schien sehr erstaunt über die kostbaren Gewande, Gaben europäischer Fürsten, die, sagte er, alles von Muselmännern Getragene weit übertrafen. Er versprach eine gerechte Behandlung der Klöster. Dieser Besuch einer christlichen Kirche, ehe er sich in die Moschee des Städtchens begab, soll einigen strengen

gläubigen Mohamedanern mißfallen haben, aber Ibrahim schien ihrer Vorurtheile nicht zu achten. Er stand mit der Sonne auf, und widmete seine Zeit dem Empfange von Besuchen oder der Lesung von Bittschriften; Abends gieng er in der Umgegend des Städtchens spatzieren. Ich sah, wie sich die Einwohner herandrängten, um ihm ihre Bittschriften zu überreichen. Ein alter Gebirgsmann hätte sich gerne etwas ausführlich erklärt: — „Lieber Freund, sagte Ibrahim, ich habe heute beynahe 200 Bittschriften gelesen, und bedarf einiger Erholung, aber du kannst dich darauf verlassen, daß ich deine Bitte beachte. Weiber und Kinder kamen gleichfalls, um ihre Gesuche zu übergeben. Zwey Deputationen der Einwohner redeten ihn an einigen Orten in seinem Vorübergehen an; sie beklagten sich über drückende Steuern, und er versprach Untersuchung der Sache. Am folgenden Tag ergieng an den Statthalter von Nazareth die Weisung, seine Rechnungen vorzulegen; sie wurden genau untersucht, und es stellte sich eine widerrechtliche Zuvieleinnahme von 6000 Piastern heraus. Da der Statthalter eine genügende Erläuterung zu geben außer Stand war, rief Ibrahim aus: „Wie nun? keine befriedigende Antwort? Vor einem Monat habe ich dich zum Statthalter dieses Platzes ernannt, und schon hast du Mittel gefunden, 6000 Piaster zur Ungebühr zu erheben. Ließe ich dich auf deinem Posten, so würde sich dieß in 12 Monaten vermuthlich auf 200,000 Piaster belaufen. Dafür schicke ich dich auf 12 Monate als Galeerensklave zu den Schanzarbeiten von Acre." Er wurde sogleich dahin abgeführt. In den dortigen Festungswerken arbeiten 1300 Sträflinge. Personen, die mit dem Charakter des Paschas wohl bekannt sind, versichern mich, trotz seines hitzigen Temperaments werde er in allen seinen Handlungen von dem eifrigen Wunsche Gerechtigkeit zu üben geleitet; sein Geschmack lasse ihn eigentlich ein ruhiges Privatleben wünschen; nun er aber in wichtige Angelegenheiten verwickelt sey, so würde er einen Rücktritt für höchst entwürdigend halten. Er sehnt sich Europa zu besuchen, um dessen Künste und Fortschritte kennen zu lernen, und äußert oft sein Bedauren diesem Wunsche nicht willfahren zu können. Man hat ihm nachgesagt, er sey dem Trunk ergeben, aber gegenwärtig schweift er darinn selten aus. Er hat einen Lieblingstrinkspruch, den er gerne ausbringt und seinen Freunden und Offizieren erklärt: „Ya shasin serbeslie! d. h. Glückauf der Freyheit!" Die schwache Seite seines Charakters soll Geldliebe seyn, und seine Feinde geben ihm in dieser Beziehung Praktiken Schuld, woraus sich die Türken kein Gewissen machen.

Ueber den in Orb verübten abscheulichen Mordversuch erfährt man folgendes Nähere: Der Unbekannte, welcher dem Knaben im Walde das verhängnißvolle Kästchen übergab, hatte sein Gesicht mit einem Tuche verbunden und über Zahnwehe geklagt. Er beauftragte ihn, das Kästchen ja nur dem k. Oberstleder Rieger, und zwar erst Tags darauf, um die Mittagsstunde, zu welcher Zeit derselbe gewiß zu Hause seyn würde, zu überliefern. Das Kästchen war fein gearbeitet und durch Bindfaden und Siegel wohl verwahrt. Der Junge, der, wie seine Angehörigen zu Hause, glaubte, das Kästchen enthalte Geld, übergab dasselbe wirklich am andern Tage zur bestimmten Stunde dem Siedmeister. Rieger öffnete das Kästchen, welches plötzlich unter einem schrecklichen Knall zersprang, sämmtliche Fenster und Bilder in den 2 aneinanderstoßenden Zimmern zertrümmerte und Hrn. Rieger zu Boden schleuderte. Sein Gesicht und die Haare waren verbrannt, seine Kleidungsstücke zerfetzt. Er schwamm in seinem Blute. Ein Stück Eisen, 2 Zoll lang, war ihm in die linke Hand gedrungen, hatte das Gelenke der beyden kleinen Finger zerstört und war stecken geblieben, ein anderes Stück war durch den Oberschenkel durchgefahren; ein Auge desselben ist wahrscheinlich verloren. Der Ueberbringer und ein Kind des Hrn. Rieger wurden leicht beschädigt. Das Kästchen war von Tannenholz und inwendig mit neuen Linnen ausgeschlagen. Beym Nachsuchen fanden sich noch ein von Eisen geschmiedetes — mit einem nach Art der Perkussionsgewehre gearbeiteten Cylinder, auf welchem noch ein Stück des Zündhütchens saß, versehenes Selbstgeschoß, 2 größtentheils zersprungene Hülsen von gegossenen Metallen, 3 Zoll lang, 7/8 Zoll dick, die mit eingelötheten eisernen Stöpseln geschlossen und mit Zündhütchen versehen waren, dann eine eigene Vorrichtung von Holz, worauf wahrscheinlich das Selbstgeschoß ruhte, und wodurch es in dem Kästchen festgehalten ward. Der Knall war so heftig, daß man ihn außerhalb Orb eine halbe Stunde weit hörte. Eine neue Art von Höllenmaschine, des deutschen Charakters im höchsten Grade unwürdig.

Demnächst wird zu Petersburg der Bau in der Nähe der Stadt zu errichtenden Hauptsternwarte des Reiches beginnen. Der Akademiker Struve wird sich diesen Sommer nach dem Auslande begeben, um sich mit den ausgezeichnetsten Künstlern Münchens, Hamburgs und Altonas, nöthigenfalls auch in Paris und London, über die anzufertigenden Instrumente zu einigen. Die Kosten für die Instrumente allein sind auf 192,500 Rubel angeschlagen. Die Sternwarte wird aus zwey Theilen bestehen, dem zu den wissenschaftlichen Arbeiten bestimmten Gebäude und den Wohnungen nebst den Nebengebäuden. Ueber dem Gebäude erheben sich 3 Thürme mit beweglichen Dächern, zur Aufnahme der Instrumente bestimmt, mit denen jeder Punkt des Himmelsgewölbes erreicht werden muß. Das berühmte optische Institut in München hat versprochen, einen Refraktor zu liefern, der größer seyn wird, als alle bisher aus demselben hervorgegangenen. Die Eröffnung der Sternwarte ist erst 1838 oder 1839 zu erwarten.

Vorladung.

Da die flüchtige, im nachstehenden Signalement näher bezeichnete Anna Barbara Handel, ledige Taglöhners-Tochter aus Kaufbeuren, ungeachtet der an sie unterm 24. Dez. v. J. ergangenen öffentlichen Vorladung innerhalb des ihr gesetzten Termines von drey

Digitized by Google

Monaten bey dem diesseitigen Gericht sich nicht gestellt hat, so wird dieselbe hiemit zum Zweytenmale öffentlich vorgeladen, sich innerhalb 3 Monaten vor dem unterfertigten Untersuchungsgerichte zu stellen, um sich wegen der gegen sie vorliegenden Anschuldigung eines Diebstahls-Verbrechens — eines ausgezeichneten Diebstahls — zu verantworten, als außerdem nach Verfluß des ihr nun mehr wiederholt gesetzten Termins gegen sie als gegen eine Ungehorsame den Gesetzen gemäß verfahren werden wird.

Personal-Beschreibung.

Anna Barbara Handel, ledige Taglöhnerstochter von Kaufbeuren, ist 34 Jahre alt, hat ein breites volles Gesicht, ist mittlerer Größe, untersetzter Statur und besonders dadurch kenntlich, daß sie auf einer Seite etwas schief gewachsen ist. Ihre Tracht ist schwäbisch, sie lebt übrigens vom Viktualienhandel, und ist Mutter mehrerer, noch lebender, unehelicher Kinder.

Augsburg, den 2. May 1834.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

v. Silberhorn, Direktor. Feichter.

Nachdem der Zahnarzt Salomon Hirschl von Augsburg mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition gestorben, so werden von dessen Erben

1) die Jetta Pulver,
2) die Hübchen Pulver,
3) die Mina Pulver,

Religionslehrerstöchter von Adelsdorf, welche vor 45 Jahren sich nach Holland begeben haben, oder deren etwaige Deszendenz aufgefodert, sich binnen 60 Tagen, von heute an gerechnet, sub poena testamenti agniti dahier zu melden.

Augsburg, den 20. Jnn. 1834.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

v. Silberhorn, Direktor.

Doblanzky.

Ediktalzitation.

Johann Arnold König's, Bombardier im königl. 1ten Artillerie-Regimente dahier, von Schäffenthal, Gerichts Kunzel in Rheinpreußen, wo seine Eltern Bauersleute waren, am 9. Dez. 1768 geboren, ist am 6. März l. J. im ledigen Stande mit Hinterlassung eines gerichtlich errichteten Testaments, welches keine sichtbaren Mängel an sich trägt, gestorben.

Die unbekannten Intestaterben desselben werden hiemit aufgefodert, in Zeit 60 Tagen, vom Tage der ersten Einrückung dieser Ladung an gerechnet, sich über die An- oder Nichtanerkennung des vorliegenden Testaments bey Strafe der Anerkennung desselben zu erklären. Hiebey wird bemerkt, daß das zurückgelassene Vermögen des Verstorbenen nach dem errichteten Inventar in 615 fl. 5 kr. 5 hl., die Passiven dagegen in 12 fl. 42 kr. bestehen.

Auch werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Rechtstitel Ansprüche oder Forderungen an die Verlassenschafts-Massa des besagten J. A. Königs zu machen haben, hiemit aufgefodert, dieselben innerhalb des oben erwähnten Termins um so gewisser hierorts anzumelden und geltend zu machen, als nach fruchtlosem Umflusse dieses Termins ohne weitere Rücksicht auf dieselben in dieser Verlassenschaftssache nach Lage der Akten fürgeschritten werden wird.

Den 30. May 1834.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

Frhr. v. Lerchenfeld, Direktor.

Knollmüller.

Johann Wilhelm Neher, hinterlassener Sohn des Christoph Neher, Bäckenobmanns, und dessen Ehegattin Dorothea, geborne Sturm, geboren den 19. August 1782, befindet sich seit dem Jahre 1809, wo er als bayerischer Soldat den Feldzug in Tyrol mitmachte, landabwesend und unbekannten Aufenthalres; derselbe und dessen allenfallsige Leibeserben werden hiemit aufgefodert, binnen einem Termin von

18 Wochen a dato

sich zu melden, und sein vormundschaftlich verwaltetes Vermögen von 1146 fl. in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dasselbe seinen drey vollbürtigen Geschwistern auf 5 Jahre lang gegen Kaution, nachher aber ohne dieselbe verabfolgt würde.

Memmingen, den 24. Jun. 1834.

Königl. bayer. Kreis- und Stadtgericht.

Ammerbacher, Direktor.

v. Wachter.

Bekanntmachung.

Freytag den 18. Jul. d. J. Vormittags 9 Uhr werden bey der Oekonomie-Kommission des königl. 1ten Jäger-Bataillons:

260 Ellen graues Manteltuch,
1200 " kornblaues Tuch,
90 " grasgrünes do.,
75 " schwarzes do.,
1200 " Pantalon-Leinwand,
900 " gebleichte Futterleinwand,
600 " ungebleichte Futterleinwand,
160 Stück Kappenschirme,
160 " Schweißleder,
160 Paar Riemechen,
650 Paar Schuhe,
400 Paar Doppelsohlen mit Flecke,

als Bedarf pro 1834/35 an den Wenigstnehmenden in Lieferung gegeben. Steigerungslustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß wegen ihren Vermögens-Verhältnissen gerichtliche Zeugnisse der Kommission vorzuweisen sind, und daß von den Leinwandsorten Muster zur Vorlage nöthig werden.

Zu dieser Verhandlung werden nur Gewerbsberechtigte, so wie Strafarbeitshaus-Kommissionen zugelassen. Nachgebote finden nicht Statt.

Burghausen, den 25. Jun. 1834.

Bekanntmachung.

Die Bruderschafts-Stiftung Unsers Herrn Ruh dahier ist in dem Besitze eines Staats-Aktiv-Kapitals (allgemeines Landanlehen von 1799) per 300 fl., für welches die am 2. Jan. 1799 ausgestellte Schuldurkunde zu Verlust gegangen ist.

Auf den Antrag des hiesigen Stadtmagistrats wird daher der unbekannte Inhaber der gedachten Schuld-Urkunde aufgefodert, dieselbe binnen 6 Monaten a dato bey dem unterzeichneten Gerichte zu produziren und

seine Rechte hierauf geltend zu machen, widrigenfalls jene als kraftlos erklärt würde.

Friedberg, den 27. Jan. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

v. Gimmi, Landrichter.

Bekanntmachung.

Der Gemeinde Kissing ist die Schuldurkunde dd. 16. Jan. 1733 für ein bey der königl. Staats-Schuldentilgungs-Spezial-Kassa München auliegenden älteres Schuldenwerks-Kapital per 295 fl. zu 2 1/2 Prozent verzinslich zu Verlust gegangen.

Auf den Antrag der gedachten Gemeinde wird daher der unbekannte Inhaber der bezeichneten Schuldurkunde aufgefodert, solche binnen 6 Monaten a dato bey dem unterfertigten Gerichte zu produziren und seine Rechte hierauf geltend zu machen, außerdem selbe als kraftlos erklärt würde.

Friedberg, den 27. Jan. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

v. Gimmi, Landrichter.

Bekanntmachung.

Diesseitige Judenschaft in Schlipsheim haftete auf ihrem Anwesen eine inzwischen heimbezahlte Hypothekenschuld per 400 fl., und zwar:

a) an den Großhändler und Hoffaktor Veit Kaula in Kriegshaber, jetzt dessen Relikten laut Obligation vom 30. März 1807 . . . . . 250 fl.

b) an Konrad Gansmüller in Augsburg, dann durch Cession an obigen Veit Kaula laut Obligation vom 9. May 1810 . . . . . 150 fl.

Da diese Original-Schuldokumente vermißt werden, so wird hiemit deren Produktion von dem unbekannten Inhaber binnen 6 Monaten a dato um so gewisser zu hiesigem Hypothekenamt gewärtigt, als sie sonst als kraftlos erkannt, und die noch gerichtlich deponirte 400 fl. an ermeldte Relikten ausgeantwortet werden.

Göggingen, den 16. Jun. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Reiber, Landrichter.

Eberhard.

Bekanntmachung.

Das dem Konkurse unterworfene Anwesen des Joseph Kohler, Söldners und Hafners von Litzelburg, wird hiemit zum Zweytenmale zum öffentlichen Verkaufe ausgeschrieben, und hiezu Tagsfahrt auf Montag den 21. Jul. h. J. als den zweyten in gegenwärtigem Konkursverfahren anberaumten Ediktstage Vormittags 9 Uhr hieher angesetzt, wozu zahlungs- und besitzfähige Käufer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß obiges Anwesen bereits in Nro. 156. der Augsburger Abendzeitung und 157. der Augsburger Postzeitung h. J. näher beschrieben worden.

Göggingen, den 25. Jun. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Reiber, Landrichter.

Birkmair.

Andreas Herrle, Essigsieder dahier, hat sich als zahlungsunfähig erklärt und dem Gantverfahren unterworfen. Demnach werden die Ediktstage, wie folgt, festgesetzt:

1) zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörige Nachweisung Mittwoch der 23. Jul. l. J.;

2) zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen Mittwoch der 6. Aug. l. J.;

3) zur Schlußverhandlung, und zwar

a) zur Replik Mittwoch der 20. Aug. l. J., und

b) zur Duplik Mittwoch der 3. Sept. l. J.;

wozu sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen werden, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage den Ausschluß der Forderung von gegenwärtiger Konkursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen aber den Ausschluß der an diesen Tagen vorzunehmenden Handlung nach sich ziehe. Zugleich werden alle, welche etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Handen haben, aufgefodert, dasselbe, bey Vermeidung des nochmaligen Ersatzes, bey Gericht zu erlegen.

Kaufbeuren, den 26. Jun. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Fink, Landrichter.

Ediktalladung.

Georg Hartwagner, Müllerssohn von der Steffelmühle dieß Gerichts, und Soldat beym königl. Linien-Infanterie-Regimente Kronprinz, soll in der Schlacht bey Hohenlinden geblieben seyn, ohne bisher über seinen Tod Gewißheit zu erlangen.

Da die Verwandten desselben auf die Ausfolglassung seines elterlichen Vermögens andringen, so wird Georg Hartwagner oder dessen allenfallsige rechtmäßige Deszendenz hiemit aufgefodert, sich binnen drey Monaten a dato hierorts zu melden, widrigenfalls Georg Hartwagner für verschollen erklärt und sein Vermögen an seine nächsten Verwandten gegen Kaution ausgeantwortet werden würde.

Passau, den 19. Jun. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Werndl, Landrichter.

Amortisations-Dekret.

Nach diesseitiger Ediktalzitation vom 7. Okt. 1833 (Augsburger Postzeitung Nro. 290., 318. und 347.; Intelligenzblatt für den Isarkreis Nro. 42., 46., 50., Allgemeiner Anzeiger Nro. 79., 88. und 99.) wurde der unbekannte Inhaber der vom Staate interm 14. Juli 1628. dem Konstantin Imhof ausgestellten, auf 36,000 Gulden lautende Schuld-Urkunde, an welcher das Gotteshaus Aufkirchen nach dem Kataster-Eintrag bey der k. Staatsschulden-Tilgungs-Spezialkassa in München Nro. 3316., auf ein Tausend Gulden a 4 Prozent, Zinszeit den 15. März, Anspruch hat, zur Produktion der Schuldurkunde und Geltendmachung seiner Rechte innerhalb 6 Monaten aufgefodert, außerdessen dieselbe als kraftlos würde erklärt werden.

Da die Produktion in dem festgesetzten Termin nicht erfolgt ist, so wird die fragliche Urkunde auf Anrufen der Stiftungsverwaltung Aufkirchen hiemit als kraftlos erklärt. Starnberg, den 29. April 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Leiendecker, Landrichter.

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Samstag. Nro. 186. 5. Juli 1834.

Deutschland.

München, den 4. Jul.

Abschied für die Ständeversammlung des Königreichs Bayern.

Ludwig von Gottes Gnaden König von Bayern ꝛc. ꝛc.

Unsern Gruß zuvor, Liebe und Getreue, Stände des Reichs! Wir haben Uns bey dem nunmehr eingetretenen Schlusse des Landtages über die Uns übergebenen gemeinschaftlichen Beschlüsse der beyden Kammern der Stände-Versammlung, so wie über die Berathungs-Verhandlungen derselben ausführlichen Vortrag erstatten lassen und ertheilen hierauf nach Vernehmung Unseres Staatsraths, Unsere königlichen Entschließungen, wie folgt:

I. Beschlüsse der Kammern über die Gesetzes-Entwürfe.

(A. Die Festsetzung einer permanenten Civilliste betr.) Wir haben zur Befestigung der Verfassung und zu Beseitigung einer wesentlichen Lücke in derselben, nachdem die Stände dem von Uns an dieselben gebrachten Gesetzes-Entwurfe in der durch Tit. X. §. 7. der Verfassungs-Urkunde vorgeschriebenen Form beygestimmt und, Unsere Agnaten ihren Consens, wovon getreue Abschriften im ständischen und Reichs-Archive werden niedergelegt werden, ertheilt haben, — das unter Ziffer I. anliegende Gesetz erlassen. Die Einhelligkeit aller Reichsräthe bey der Verhandlung über diesen wichtigen Gegenstand, die herzlichen Aeußerungen derselben, die beynahe Einstimmigkeit der Kammer der Abgeordneten, die Wärme und Würde der in derselben gehaltenen Reden, selbst die Ruhe und Besonnenheit der mit der Permanenz der Civilliste nicht einverstandenen wenigen Abgeordneten und die von denselben bekundete Anerkennung der Nothwendigkeit, — einem allgemein gefühlten Mißstande wenigstens auf die Lebensdauer jedes Monarchen abzuhelfen, waren für Uns eben so rührende und werthe Beweise wahrhaft treuer Anhänglichkeit und Liebe zu Uns und Unserem königlichen Hause, als dieselben für die Stände Unseres Reiches selbst, und für bayerische Gesinnungen überhaupt ein vor Deutschland und Europa ehrendes und bleibendes Denkmal sind.

B. (Die Behandlung neuer oder revidirter Gesetzbücher.) Das von uns an die Stände gebrachte Gesetz über die Behandlung neuer oder revidirter Gesetzbücher lassen Wir, nachdem die Stände ihre Zustimmung zu demselben erklärt haben, in der Beylage II. verkünden.

C. (Die Vindikation der Gerichtsbarkeit.) Wir ertheilen dem von Unseren Ständen über die Vindikation der Gerichtsbarkeiten beantragten Zusatz zu dem an dieselben gebrachten Entwurfe, nachdem bey der Berathung die im Tit. X. §. 7. der Verfassungs-Urkunde vorgeschriebenen Formen eingehalten sind, Unsere Genehmigung und erlassen hiernach das unter Ziffer III. anliegende Gesetz.

D. (Die bürgerlichen und politischen Rechte der griechischen Glaubensgenossen.) Nachdem die Stände dem von Uns an dieselben gebrachten Gesetzentwurfe über die bürgerlichen und politischen Rechte der griechischen Glaubensgenossen in der durch Tit. X. §. 7. der Verfassungs-Urkunde bestimmten Form ihre Zustimmung ertheilt haben, erlassen Wir das in der Beylage IV. anliegende Gesetz. Entsprechend dem Wunsche der Stände hinsichtlich der gemischten Ehen wird die von Uns im Landtags-Abschiede vom 29. Dez. 1831 ausgesprochene Erklärung so bald als möglich in Vollzug gesetzt werden.

E. (Die Vervollständigung der im Rheinkreise geltenden gesetzlichen Bestimmungen in Beziehung auf Brandstiftungen.) Den Gesammtbeschluß der Stände über den Gesetz-Entwurf, die Vervollständigung der im Rheinkreise geltenden strafgesetzlichen Bestimmungen hinsichtlich der Brandstiftungen betreffend, haben Wir mit dem vorgeschlagenen Beysatz-Artikels III. genehmigt, und lassen das hiernach verfaßte und von Uns sanktionirte Gesetz unter Ziffer V. anfügen. (Fortsetzung folgt.)

Der Urtheilsspruch des Kassationshofs für den Rheinkreis in der Sache des Joh. Fix, Wirth und Gutsbesitzer in Pfaffingen, wurde auf künftigen Mittwoch vertagt.

Baden. Den 28. Jun. ist der badische Bevollmächtigte bey der Konferenz in Wien, der Frhr. von Reizenstein, bey Sr. königl. Hoheit dem Großherzog in Rippoldsau eingetroffen. — Die Zahl der Kurgäste und anderer Fremden in Baden war am 26. Jun. 3685. Unter den neu Angekommenen bemerkt man den Herzog von Leuchtenberg mit Gefolge. Die Frau Großherzogin Stephanie nebst dem Prinzen Wasa und dessen Gemahlin, für welche Wohnzimmer im Schlosse eingerichtet sind, werden erwartet. Noch machen Engländer und Franzosen (besonders Elsäßer) den größten Theil der Gäste aus. Trotz der ungünstigen Verhältnisse mit der Schweiz finden sich doch auch Gäste aus diesem Lande in Baden. — Nach dem so eben erschienenen amtlichen Verzeichnisse der Studierenden an der Universität Freyburg beträgt die Gesammtzahl derselben 434; davon sind 137 Theologen, 68 Juristen, 138 Mediziner und 91 Philosophen; Ausländer 70 und 364 Inländer.

Darmstadt, den 27. Jun. Der Abg. v. Gagern hatte schon auf dem vorigen Landtage, nach einer Uebersicht der Staatsausgaben in den bis jetzt geschlossenen vier Finanzperioden, behauptet, daß sich die Staatsausgaben nicht vermindert hätten. Der Präsident des Finanzministeriums hatte hierauf aus

Digitized by Google

einer Vergleichung der Staatsausgaben in den verschiedenen Finanzperioden das entgegengesetzte Resultat gezogen. v. Gagern hat jetzt auf diesem Landtage nach einer sehr ausführlichen und ganz speziellen Vergleichung der Resultate der verschiedenen, seit Gründung der Verfassung abgeschlossenen Verwaltungsperioden abermals behauptet, daß nicht nur keine Verminderung der Verwaltungskosten eingetreten sey, sondern daß umgekehrt der Aufwand an ordentlichen inneren Verwaltungskosten in der Finanzperiode von 1830 bis 1832 mehr betragen habe als von 1821 bis 1828 um 805,007 fl. Als die Berathung heute zu diesem Punkte gelangte, bemerkte der Präsident des Finanzministeriums: So verdienstvoll die Arbeit des Abg. v. Gagern auch erscheine, so habe derselbe doch einige wesentliche Gesichtspunkte außer Augen gelassen, welche nothwendig zu ganz andern Resultaten führen müßten. v. Gagern bestritt dieses nochmals.

Bremen, den 22. Jun. Die große Anzahl deutscher Auswanderer, welche von Bremen aus ihre Einschiffung bewerkstelligen, hat in den letzten Jahren mehrere Verordnungen des Senats veranlaßt, welche theils darauf berechnet sind, für die Tüchtigkeit und die gehörige Verproviantirung der expedirten Schiffe Sicherheit zu gewähren und bey etwaigen Unglücksfällen auf der Reise den Passagieren die nöthigen Hilfsmittel zu verschaffen, theils auch den Zweck haben, solche Personen, denen es an den für die Seereise erforderlichen Mitteln fehlen würde, zurück zu halten. Eine ähnliche Verordnung ist kürzlich in der Versammlung des Senats vom 13. Juni erlassen und am 19. verkündet worden.

Dresden, den 29. Jun. Diesen Morgen ist hier ein neues Opfer der unseligen Duellwuth, der Artillerielieutenant K., zur Erde bestattet worden. Er fiel im Zweykampf auf Pistolen durch den Artillerielieutenant L. Dieser war, wegen beabsichtigten Duells, nach Entscheidung eines Ehrengerichts, mit andern Offizieren auf die Festung Königstein geschickt worden, und Alles schien abgethan. Von dort zurückgekehrt wurde aber L., der ein sehr guter Schütze ist, aufs Neue gefordert. Es heißt, er habe absichtlich das Erstemal in die Luft geschossen, und da ihn des Gegners Kugel streifte, die Sache als beendigt ansehen wollen; dieser habe aber darauf bestanden, daß mehrmals gefeuert werde; L's Kugel war dem unglücklichen K. durch den Unterleib gegangen, und hatte die Eingeweide zerrissen, so daß er erst nach schrecklichen Leiden seinen Geist aufgab.

Oestreich.

Wien, den 29. Jun. Am 26. Jun. Nachts verlor der Staat durch den Tod einen ausgezeichneten Beamten, die geheime Haus-, Hof- und Staatskanzley aber eines ihrer schätzbarsten Mitglieder in der Person des k. k. Hofrathes und des königl. ungarischen St. Stephansordens Ritters, Nikolaus Freyherrn von Wacken, welcher dem allerhöchsten Kaiserhause schon in den Niederlanden, seit 1801 aber bey vorgedachter Staatsbehörde mit seltener Treue und Geschicklichkeit gedient, und durch seine Mitwirkung bey den wichtigsten Ereignissen, welche diesen Zeitraum bezeichnen, so wie durch seine stets biedere und offene Handlungsweise sich die ungetheilte Achtung seiner Mitbürger sowohl als des Auslandes zu erwerben gewußt hat. (Oest. B.)

Herzogthümer Parma, Piacenza u. Guastalla.

Ihre Majestät die Frau Erzherzogin Marie Luise, Herzogin von Parma, Höchstwelche am 17. Jun. zum Besuche Ihres erlauchten Vaters von Parma abgereist ist, hat mittelst Dekrets vom vorhergehenden Tage eine Kommission ernannt, welche während Ihrer Abwesenheit die Staatsgeschäfte zu leiten hat. Diese Kommission besteht aus dem Präsidenten des Innern, Baron Mistrali, dem Präsidenten der Finanzen, Cocchi, und dem Präses der Studienkommission, Conte Luigi Bondani.

Griechenland.

Nauplia, den 30. May. Eine von der Regierung ergriffene Maaßregel, die Unterdrückung der kleineren Klöster und der Verkauf ihrer Heerden, die der Ertrag milder Gaben der Frommen waren, hat großes Mißvergnügen verursacht, denn wenn auch die Regentschaft die Absicht hat, die Verhältnisse der Geistlichkeit durch einen regelmäßigen Gehalt zu verbessern, und aus dem Eigenthume der Klöster einen Kirchenfond zu bilden, so fühlt sich doch das Volk bey seinen religiösen Begriffen durch diesen Schritt verletzt, der dadurch doppelt gehässig wird, daß er von Bekennern eines andern Glaubens ausgeht. Die Griechen wollen auf jene Heerde nicht bieten, und halten es fast für einen Tempelraub, an dieser Spoliation Theil zu nehmen. — Es giebt in Griechenland nur 2 Personen, über welche die Meynungen nicht in Zwiespalt sind: den König, den Alle lieben, und den englischen Minister, den Alle hassen. Die Gleichgültigkeit, mit welcher Lord Palmerston dieß kaum geborne, des Schutzes von Außen und der Einheit im Innern so sehr bedürftige Königreich den Umtrieben eines unruhigen Diplomaten preisgeben läßt, ist wirklich betrübend. Sie kann ihren Ursprung kaum in der Unkenntniß der dortigen Verhältnisse haben; denn daß die Rolle jedes fremden Diplomaten in Griechenland keine andere seyn darf, als eine beschwichtigende, die Parteyen versöhnende, der Regierung die eigene Feststellung erleichternde, daß dahin also vorzugsweise ein ruhiger Mann gehört, der nicht vom Fieber überflüssiger und übertriebener Thätigkeit befallen ist, das geht schon aus der Geschichte des Ursprungs des heutigen Königreichs Griechenlands hervor. Daß aber auch dann noch das Kabinett von London denselben Diplomaten dort lassen könnte, nachdem von der griechischen Regentschaft das Begehren um dessen Abberufung gemacht worden wäre, ist mit der Würde des Kabinetts einer großen Macht so durchaus unverträglich, daß wir geradezu bezweifeln, daß solche dienstliche Schritte wirklich Statt fanden. (Allg. Z.)

Ein aus Hellas zurückgekehrtee Griechenfreund spricht sich über die Lage des Landes in folgenden Mittheilungen aus: So klein das gegenwärtige Königreich Griechenland auch auf der Charte erscheint, so reich ist es doch in sich selbst durch seine edlen Produkte und Hilfsquellen, mit einem rohen Edelsteine zu vergleichen, welchee nur der Politur und Fassung bedarf, um schön und lieblich in die Augen zu strahlen. Geschützt durch die hohen Mächte vor aller äußeren Befehdung, liegt es als ein friedliches, neutrales Land da, und wenn es nicht das Schwert gegen sich selbst kehrt, wird die Palme des Friedens es mit ihren Zweigen wohlthätig überschatten. Mit Ausschluß der Maina ist indessen an Unruhen und an eine Volksrevolution gegen die Regierung gerichtet, in Griechenland nicht zu denken, weil Friedfertigkeit, man möchte sagen Schüchternheit, ein Hauptzug des griechischen Nationalcharakters ist; weil das Volk, von jeher nur durch Aufhetzung und Vorspiegelungen von Seiten der Primaten aufgeregt, der Unruhen herzlich müde ist, und seit Kolokotroni's und Grivas Gefangenneh-

Digitized by Google

mung, welche die stolzen Häuptlinge der Moreoten und Rumelioten waren, die ehrsüchtigen Primaten ihre Stützpunkte, und mit ihnen allen Einfluß und alles Ansehen bey dem Volke, verloren haben, das zum Theil laut ruft: „mit Kolokotroni's und Grivas Kopf ab," indem in Morea und Livadien ihre verübten Grausamkeiten noch in lebhafter Erinnerung sind. Die Mainoten werden indessen nie ruhig seyn, bis sie ganz niedergedrückt, ausgerottet oder verpflanzt sind, und zwar aus Mangel an Beschäfftigung oder aus kriegerischem Hange, und auch wohl etwas aus Noth. Die Maina nämlich, oder der Theil von Lakonien, worinn Marathoniss, die Hauptveste, liegt, ist ein wildes, rauhes, ödes, unfruchtbares Gebirgsland, worinn man auf Meilen keinen Grashalm antrifft. Es kann darinn kein Ackerbau getrieben werden, es können keine Heerden weyden, und so versagt selbst die Natur den Bewohnern die Beschäfftigung, wodurch ihre Sitten gemildert und gesänftigt würden. Ihre Lebensmittel sollen sie, zum Theil, von den Inseln und aus einem meilenweiten Thale, jenseits der Berge von Maina beziehen; und würden dieß Messenien gesegnete Fluren seyn. So sind denn die Mainoten stets nichts anders, als Land- und Seeräuber gewesen, und sie hatten sich eine solche Taktik in ihrem Gewerbe erworben, daß sie den Türken trotzten und Abbruch thaten. Die Seeräuberey machte ihnen wenig Mühe, denn die heftigen Stürme, welche häufig um die Vorgebirge Matapan und Malea wehen, lieferten nicht selten die Schiffe in ihre Hände. Das Uebrige bewirkten sie durch Auflauern in den Felsenbuchten oder durch kühnes Hinauswagen auf leichten Barken in die offene See: „Noch vor 20 Jahren," so erzählten Hydrioten, „deckten die Seefahrer bey dem Anblick der Küste von Maina." Zu Lande machten sie Ausfälle, wenn es ihnen Vergnügen gewährte oder die Noth dringend ward, in das blühende Messenien. So erzählte ein Hydriot, daß ein Mainotte, welcher von einem vergeblichen Streifzuge heimgekehrt, sein Weib gefragt habe, wie es im Hause mit den Lebensmitteln stände? und als sie erwiederte: sie hätte nichts, kein Brod, kein Fleisch, kein Mehl, er versetzt habe: „erst wollen wir fürs Pulver sorgen, dann bekommt man leicht das Andere alles." Darum ist bis jetzt die Maina in Griechenland ein Status in Statu, und hat eine völlig kriegerische Verfassung. Das ganze Volk und Land ist in Kapitänschaften eingetheilt, an deren Spitze ein Bey steht, der indessen mehr einen patriarchalischen Einfluß übt, als wirklich herrscht. Wie einst in Deutschland, zur Zeit des Faustrechts, trifft man in der Maina nichts, als Befestigungen, in Gestalt von kleinen, weißen Thürmen, Pyrgol, an. In diesen hausen die Kapitano's mit ihrer Familie, haben ihre Vasallen um sich, und bekriegen sich gegenseitig, aus marzialischer Lust, oder Feindschaft. Dieser Zustand herrscht um so mehr in der Maina, als die Seeräuberey ein Ende hat, Einfälle in das Land sich von selbst verbieten, und nichts übrig bleibt, als den kleinen Bürgerkrieg im Innern zu führen. Deßhalb ward in Nauplia kürzlich auf den Bericht des Nomarchen von Lakonien, unter dem Major Winter, eine Expedition ausgerüstet, welche mit allen Mitteln versehen war, um dem kriegerischen Unwesen in der Maina ein Ende zu machen. Die Instruktion lautete dahin, „daß der Chef der Expedition, im Verein mit den Behörden, keine Güte unversucht lassen solle, die Mainotten zur Niederlegung der gegen sich selbst gekehrten Waffen zu bewegen; daß nur gegen die Halsstarrigen mit Strenge verfahren, die Befestigungen aber sämmtlich nach einander gutwillig, oder mit Gewalt, zerstört werden sollten, wobey indessen die möglichste Rücksicht auf Wohnlichkeit zu nehmen sey, weil in der Maina Wohnung und Festung mit einander verbunden sind." Dieß wird indeß eine schwere Aufgabe seyn; man ist selbst in Griechenland der Meynung, daß sie nicht zu lösen sey, und die Zeit muß es lehren.

England.

London, den 27. Jun. Gestern Morgens warf die Brigg Betsey, von Lissabon kommend, im Haven von Portsmouth Anker. Sie hat 200 karlistische Flüchtlinge, größtentheils spanische Offiziere von höherem Rang, an Bord. Nach einer Unterredung mit einigen Personen vom Gefolge des Don Carlos gieng das Fahrzeug wieder unter Segel nach Hamburg. — Die englischen Blätter enthalten täglich die heftigsten Angriffe gegen den mit Don Carlos angekommenen spanischen General Moreno, den sie zur Untersuchung gezogen wissen wollen, weil er mit Torrijos und seinen Gefährten auch einen Engländer Namens Boyd, trotz der Reklamationen des englischen Konsuls zu Malaga, harte erschießen lassen. Moreno versuchte sich im Courier zu rechtfertigen, seine Verantwortung findet aber keinen Glauben. Man erwartet, die Sache werde im Unterhaus zur Sprache kommen.

Portugal.

London, den 27. Jun. Der Pike ist von Lissabon mit Briefen vom 16. angekommen. Die Nachrichten lauten fortwährend sehr günstig. Die Ruhe war nicht gestört worden. Der aus 7000 Mann, größtentheils Kaufleuten bestehenden Nationalgarde hatte Don Pedro Urlaub ertheilt. Am 15. August werden die Cortes bestimmt zusammen treten. In Lissabon haben sich wieder Symptome der Cholera gezeigt.

Spanien.

Die Gazeta de Madrid vom 19. enthält zwey wichtige Dekrete der Königin-Regentin. Durch das eine wird nun wirklich Don Jose Maria Queipo de Llano, Graf von Toreno, ein Mann von entschieden liberaler Gesinnung, an Don Jose de Imaz' Stelle zum Finanzminister ernannt. Das andere enthält die Ernennung von 86 Proceres del Reyno oder Pairs des Königreichs. Man bemerkt darunter, außer dem abtretenden Finanzminister Imaz, die Generale Rodil, Palafox, Llander und Valdes. Eine von Toreno's ersten Handlungen wird, glaubt man, eine theilweise Einziehung der Kirchengüter zu Staats-Zwecken seyn.

Frankreich.

Paris, den 28. Jun. Hr. v. Chateaubriand erklärt in einem äußerst bittern Schreiben in der Gazette, daß er keine Wahl annehmen werde. „Ich habe, sagt er unter Anderem, schon früher erklärt, daß ich fest entschlossen bin, den Eid nicht zu leisten. Ich habe weder meine Stellung noch meine Grundsätze geändert. Die glücklichen Mitrailladen (Erschießungen), die unschuldigen Erwürgungen, die schlagenden Beweise der Assommeurs, die freundlichen Hausbesuche, die freysinnigen Verfolgungen der Journals, die kleinen Budgets von anderthalb ganz listig aus der Tasche gespielten Milliarden vermochten nicht, mich zu bekehren. Das Glück ist oft ein schlechter Beweisgrund; ich werde mich nie nach ihm richten, nie auf den Ausgang warten, um mich der siegenden Partey anzuschließen. Da ich, Gott sey Dank, kein König bin, so zwingt mich nichts, das, was ich verachte, anzuerkennen."

Zu Marseille erlaubten sich, während der Wahlen, die Legitimisten einige Gewaltthätigkeiten gegen An-

Digitized by Google

dersdenkende. — Außer dem zu Vernissieux bey Lyon zu errichtenden Lager werden noch 3 andere Uebungslager gebildet werden, nämlich zu Compiegne, St. Omer und Luneville. Das zu Compiegne kommandirt der Marechal de Camp, Herzog von Orleans, das zu Luneville der Generallieut. Jacquinot. Unter ihm befehligt der Oberst Herzog von Nemours eine Brigade. — Don Francisco Tadeo Herzog von Calomarde, Minister der Gnaden und der Gerechtigkeit unter Ferdinand VII., ist heute Morgen nach Spanien zurück gereist.

Paris, den 29. Jun. Gegenwärtig sind nur noch zwey Wahlen zurück, jene von Limoges und Puy. In Korsika werden die Wahlen erst am 5. Juli Statt finden. — In den nächsten Tagen wird der dritte Sohn des Königs, Prinz Joinville, vorerst zu Brest das Examen der Marine-Eleven bestehen, und dann eine Uebungsfahrt bis nach den kanarischen Inseln und den Azoren antreten. Im nächsten Frühjahr will der König ihn die beyden französischen Schiffsstationen bey Brasilien und den Antillen besuchen lassen. — Der Bericht des Generals Voirol aus Algier vom 13. Jun. lautet sehr befriedigend über den Zustand dieser Kolonie. Der Handel lebte wieder auf, man konnte die Ebene ohne Bedeckung durchreisen, und, was besonders wichtig ist, die Krankheiten unter den Truppen hatten bedeutend abgenommen.

Niederlande.

Brüssel, den 28. Jun. Der König ist vorgestern Abend von seiner Reise nach Antwerpen und Löwen zurück gekommen und wird heute nach Paris abgehen. — Man hofft, 1 Stunde Wegs wenigstens von der Eisenbahn von Brüssel nach Mechein werde noch zu den Septemberfesten beendigt seyn. Dann werden auch die Musterdampfwagen aus England angekommen seyn, und es ist im Plane, während dem Feste dem Volke freye Fahrt auf der neuen Kunststraße zu gewähren.

Aus dem Anklageakt gegen die Plünderer vom 5. und 6. April lernt man erst das Flugblatt kennen, das am Tage vor dem Ausbruch der wilden Scenen in ganz Brüssel vertheilt ward, und allerdings geeignet war, die Proletarier aufs Höchste zu entflammen. Die nassauische Dynastie wird darinn mit den schwärzesten Farben geschildert und ihre Anhänger „eine Handvoll elender Orangisten, feige Verräther, die im Stillen konspiriren" der Rache des Volks denuncirt. Das „höllische Gesindel" müßte vernichtet, die „Giftpflanze" mit der Wurzel ausgerottet werden. Dem mordbrennerischen Machwerk war eine Liste der Orangisten angehängt, an welcher ein Akt der Volksräche auszuüben sey. Bey den meisten Namen war auch die Wohnung des Individuums angegeben. Man hat, nach Untersuchung der Brüsseler Druckereyen, durch Vergleichung der Lettern herausgebracht, in welcher Offizin das gedachte Flugblatt gedruckt worden ist. Der Inhaber derselben (er heißt Crickx) ist einer der Angeklagten. Neben ihm figuriren, als die Häupter des Anschlages: Abts, Winkelmann, zwey Kaufleute und Coninx, Exoffizier vom ersten Jäger-Regiment.

Preußen.

Wie es heißt, wird Se. Majestät der König, nach der Rückkehr von Teplitz, den Manövern des ersten Armeekorps in der Provinz Preußen beywohnen, den Kronprinzen und seine Gemahlin auf ihrer Rückkunft von St. Petersburg erwarten, und sodann der gesammte Hof durch Pommern, wo das zweyte Armeekorps mit seiner Landwehr zu einem sechswöchentlichen Lager zusammengezogen wird, in die Hauptstadt zurückkehren.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur Wissenschaft gebracht, daß sich die Kanzley des unterfertigten Forstamtes von heute an in dem Hause Lit. F. Nro. 221. auf dem obern Kreuz befindet.

Augsburg, den 3. Jul. 1824.

Königl. Forstamt Biburg.

v. Fürer.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothekargläubigers des Mathias Arnold von Viehhausen wird dessen auf 1162 fl. 30 kr. gerichtlich gewerthetes Anwesen dem Verkaufe untergestellt. Bietungstermin hat man auf

Montag den 21. Juli Vormittags

anberaumt, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber (Auswärtige mit legalen Zeugnissen versehen) eingeladen werden.

Der Hinschlag erfolgt nach §. 64 des Pypothekengesetzes. Dieses Anwesen besteht:

1) in den Wohn- und Oekonomie-Gebäuden,
2) in 25 Tagw. Pflanz- und Grasgarten,
3) in 12 Tagw. Feldern,
4) in 1/4 Tagw. Wiesen,
5) in 12 Tagw. Holzgrund.

Dieses Anwesen ist zur Hofmarkt Viehhausen erbrechtsweise grund-, und zu 7 1/2 Prozent laudemialbar, und reicht dahin alljährig

a) an Stift 3 fl. 39 kr.,
b) Scharwerkgeld 6 fl., dann
c) zwey Drittel Großzehent.

Zum Benefizium Viehhausen wird der Grün- und Lämmerzehent zu 2/3tel verreicht, und alljährig 15 kr. Kapianzins entrichtet.

Die Pfarrey Eulsbrunn bezieht 1/3 Groß-, Grün- und Lämmerzehent, und von jeder Kuh 1 kr. Käsegeld.

Kelheim, den 9. Jun. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Riesch, Landrichter.

Schnell.

Silberne Münzen zum Andenken an die heilige Firmung sind für 2 fl. 24 kr., 1 fl. 12 kr. und 36 kr. zu haben bey Herrn Ebner, Kunsthändler auf dem St. Annenplatze, und bey Hofgraveur Neuß dahier.

☞ Den Adreßkalender von Augsburg habe ich von 1 fl. 6 kr. auf 24 kr. herabgesetzt, um dem Verkauf des Restes dieser Auflage schnell zu erreichen, und ist derselbe sowohl bey mir als in allen hiesigen Buchhandlungen um diesen äußerst billigen Preis zu haben.

B. Vanoni jun.,
Katharina-Gasse Lit. B. Nro. 164.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Nov.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Sonntag. Nro. 187. 6. Juli 1834.

Deutschland.

München, den 5. Jul. Se. Exc. der königl. bayerische Gesandte am Bundestag, Hr. v. Mieg, reiste gestern Nachmittag von hier auf seinen Posten nach Frankfurt ab. — Se. Exc. Hr. Graf v. Sandizell, königl. bayerischer Oberstceremonienmeister, reiste gestern nach Brückenau ab, um Ihre Majestät die regierende Königin auf der Reise ins Bad nach Scheveningen zu begleiten. — Se. Durchl. der Herr Herzog August von Leuchtenberg traf gestern Früh 8 Uhr von Eichstädt hier ein. — Hr. Staatsrath v. Kobell wird sich heute ins Bad nach Krenth begeben, einige Tage daselbst verweilen und sodann in Gesellschaft des Herrn geheimen Rathes von Klenze über Ancona nach Griechenland abreisen.

Das Regierungsblatt vom 3. Jul., Nro. 34., enthält: Königliche Allerhöchste Verordnung über den Vollzug der, das Gewerbswesen betreffenden Stelle des Landtags-Abschiedes. Ludwig, von Gottes Gnaden König von Bayern ꝛc. ꝛc. Wir haben Uns durch Unser Staatsministerium des Innern über den Vollzug der, das Gewerbswesen betreffenden Stelle Unseres Landtags-Abschiedes Vortrag erstatten lassen, und verordnen nunmehr, wie folgt: 1) Die Vollzugs-Verordnung zu den Grundbestimmungen über das Gewerbswesen (Reg. Bl., Jahrg. 1825 Nr. 4. S. 81 bis 168) ist aufgehoben. 2) Unser Staatsministerium des Innern wird dem bestehenden Gesetze vom 11. Sept. 1825 einen, die Interessen der Industrie, jene der Gemeinden und den Nahrungsstand der schon vorhandenen Gewerbs-Inhaber gleichmäßig schützenden Vollzug zuwenden und sichern. München den 1. Jul. 1834. Ludwig. Fürst v. Oettingen-Wallerstein. Auf königl. allerh. Befehl der Gen.-Sekr. An dessen Statt der Ministerialrath: Bezold.

Der königl. Staatsminister der Finanzen, Frhr. v. Lerchenfeld, wird seine gewöhnliche Badereise nun, nachdem der Landtag geschlossen ist, antreten. Sicherm Vernehmen nach haben Se. Majestät der König das Portefeuille des Finanzministeriums während der Abwesenheit des Hrn. Ministers dem kön. geh. Rathe Ritter v. Wirschinger zu übertragen geruht.

Fortsetzung des Abschieds für die Ständeversammlung des Königreichs Bayern.

F. Die Steuernachlässe betreffend. Ueber die Steuernachlässe haben Wir das unter Ziffer VI. beyfolgende Gesetz ausfertigen lassen, worinn die von den beyden Kammern bey ihren Beschlüssen auf den dießfallsigen Entwurf beantragten Modifikationen beachtet, und von Uns in dem Sinne genehmigt worden sind, daß das Gesetz nur für die Nachlässe an den zu den direkten Staatsauflagen gehörigen Steuern gelte, sohin auf die Nachlässe an den indirekten Staatsauflagen, und auf das, was hinsichtlich dieser Nachlässe besteht, keine Beziehung habe.

G. Gesetz über die Wiederherstellung der Festung Ingolstadt. Wir haben den von den Ständen des Reichs zu dem Gesetzentwurfe über die Deckung der Kosten für die Wiederherstellung der Festung Ingolstadt beantragten Modifikationen Unsere Genehmigung ertheilt, und erlassen das hiernach ausgefertigte, unter Ziffer VII. anliegende Gesetz.

H. Abänderung des §. 114. im Grundsteuer-Gesetze. Nachdem der an die Stände gebrachte Entwurf, die Abänderung des §. 114. im Grundsteuer-Gesetze vom 15. Aug. 1828 betreffend, die Zustimmung beyder Kammern ohne Abänderung erhalten hat — so haben Wir denselben als Gesetz sanktionirt, wie solches unter Ziffer VIII. hier beyfolgt.

I. Maximum der Kreisumlagen und Deckung der auf die Kreisfonds hingewiesenen Bedürfnisse. Wir haben den Modifikationen, welche durch den Gesammtbeschluß der Stände zu dem Gesetzentwurfe über die Festsetzung des Maximums der Kreisumlagen für die Jahre 1831/37 und über die Deckung der auf die Kreisfonds hingewiesenen Bedürfnisse vorgeschlagen worden sind, Unsere Genehmigung ertheilt, und erlassen das hiernach gefaßte unter Ziffer IX. anliegende Gesetz. Wir behalten Uns jedoch vor, daß, wenn sich an dem Bedürfnisse für die Entschädigung der Landrichter durch Versetzung, Quieszirung oder Tod eine Mehrung oder Minderung in einem Kreise ergiebt, an der Repartition des Zuschusses auf die Kreisfonds die geeignete Aenderung zu machen. Die Gutachten der Landräthe über die Verwendung der Kreisumlagen zu fakultativen Zwecken werden Wir, wie bisher, sorgfältig würdigen, ohne jedoch der Entscheidung über die Verwendung vorgreifen zu lassen.

K. Die Errichtung einer bayerischen Hypotheken- und Wechselbank. Wir ertheilen den von den Ständen zu dem an dieselben gebrachten Gesetz-Entwurfe über die Errichtung einer bayerischen Hypotheken- und Wechselbank beantragten Modifikationen Unsere Genehmigung, und erlassen das hiernach gefaßte, unter Ziffer X. beyliegende Gesetz. Da die Bank keine Staatsanstalt, sondern nur der Aufsicht der Staatsregierung untergeben ist, so gehört dieselbe nicht zu den Gegenständen, worüber den Ständen nach der Verfassung Nachweise vorzulegen sind. Die Organisation des Bankdirektoriums bleibt den Statuten vorbehalten, durch welche gesorgt werden wird, daß das Vermögen der Bank bey deren etwaiger Auflösung nicht ohne vorherige Deckung aller ihrer Verbindlichkeiten distrahirt werde.

L. Allgemeine Brandversicherungs-Ordnung. Die von den Ständen beschlossenen Modifikationen des Gesetzentwurfes in Betreff der allgemeinen Brandversicherungsordnung und der beantragte Zusatz zu §. 6. Nro. IV. sind Uns genehm, und wir lassen hiernach das unter Ziffer XI. angebogene Gesetz ergehen. Dem geäußerten Wunsche, alle Vorzüge der Prämien-Gesellschaften aufzunehmen, inso-

Digitized by Google

weit sie den Grundbestimmungen der inländischen, auf Gegenseitigkeit gestützten Anstalt nicht zuwiderlaufen, — können Wir dermalen nicht entsprechen, sondern behalten Uns, da der Gegenstand von höherem Belang ist, die nähere Prüfung vor.

M. Die Erbauung eines Kanals zur Verbindung der Donau mit dem Rheine. Das nach dem Antrage der Stände gefaßte Gesetz über die Erbauung eines Kanals zur Verbindung der Donau mit dem Rheine erhält Unsere Genehmigung, und liegt unter Ziffer XII. bey.

N. Der Bibliothekbau. Wir genehmigen das Gesetz über den Bibliothekbau in der beantragten Fassung, wie solches unter Zimmer XIII. beyliegt, — als Abänderung der im Finanzgesetze vom 28. Dez. 1831 §. 11. lit. I. gegebenen Bestimmung.

O. Gesetz über einige Abänderungen der Verordnung vom 17. May 1818 über die Verfassung und Verwaltung der Gemeinden. Wir ertheilen den von den Ständen zu dem an dieselben gebrachten Gesetzentwurfe, einige Abänderungen des Edikts über die Verfassung und Verwaltung der Gemeinden betr. — beantragten Modifikationen Unsere Genehmigung, und erlassen das unter Ziffer XIV. anliegende, nach solchen gefaßte Gesetz.

P. Gesetz über die Ansäßigmachung und Verehelichung. Das nach den von den Ständen beantragten Modifikationen über Ansäßigmachung und Verehelichung gefaßte Gesetz erhält Unsere Genehmigung, und liegt unter Ziffer XV. bey.

Q. Gewerbswesen. Wir tragen Bedenken, die von den Ständen zu dem Gesetzentwurfe über einige Veränderungen der für das Gewerbswesen bestehenden Grundbestimmungen vom 11. Sept. 1825 beschlossenen Modifikationen zu genehmigen, haben aber die bisherige Instruktion des Gewerbs-Gesetzes bereits aufgehoben.

R. Zollwesen. Die Abschlüsse mit andern Staaten über Zoll- und Handels-Verhältnisse. Wir haben Unsern Lieben und Getreuen den Ständen des Reiches 1) den Zollvereinigungs-Vertrag zwischen den Königreichen Bayern und Würtemberg einerseits, dann dem Königreiche Preußen, dem Churfürstenthume Hessen und dem Großherzogthume Hessen andererseits vom 22. März 1833 sammt den hiezu gehörigen Zusatzartikeln vom 31. Okt. des nämlichen Jahres und den integrirenden Theilen des Vertrages, nämlich der Zollordnung und dem Vereins-Zolltarife; 2) den Zollvereinigungs-Vertrag vorgenannter sämmtlicher Staaten mit dem Königreiche Sachsen vom 30. März 1833; 3) den Zollvereinigungs-Vertrag aller dieser Vereinsstaaten mit den zum thüringischen Handelsvereine verbundenen Staaten vom 11. May 1833; 4) die Uebereinkunft über ein allgemeines Zollkartel vom nämlichen Tage und Jahre, und 5) die zum Vollzuge der Artikel 2. und 11. der Zollvereinigungsverträge und insbesondere des Vereins-Zolltarifs Abth. III. Abschn. IV. ertheilten Bestimmungen — in Gemäßheit des Landtags-Abschiedes vom 29. Dez. 1831 I. S. C. C. Nro. 2. zu ihrer diesfallsigen — durch die Gesammtbeschlüsse erfolgten — Anerkennung vorlegen lassen.

Die Ausbildung des Zollvereins.

1. Mit Vergnügen haben Wir aus den nämlichen Gesammtbeschlüssen entnommen, mit welcher Bereitwilligkeit zum Zwecke der Ausbildung des Zollvereins durch neue Abschlüsse, die zu solchem Behufe im Jahre 1831 gegebenen Ermächtigungen in der nämlichen Art — vorbehaltlich der verfassungsmäßigen Anerkennung von Seite der nächstfolgenden Ständeversammlung gegenwärtig erneuert werden, und sprechen demnach die Versicherung aus, hievon nach Anforderung der Umstände den geeigneten Gebrauch zu machen; auch die Ergebnisse, wie früher geschehen, der nächstfolgenden Ständeversammlung mittheilen zu lassen. 2) Zugleich genehmigen Wir die Gesammtbeschlüsse in Beziehung auf die zum angegebenen Zwecke weiter gestellten Postulate, nämlich:

A. wegen Ausscheidung der Bestimmungen über die Zollordnung in ein Zollgesetz und in eine Zollordnung, wonach also die Ausscheidung der Bestimmungen über Zollverhältnisse in ein Gesetz (Zollgesetz) und in Ausführungs-Vorschriften zum Gesetze (Zollordnung) innerhalb der Gränzen der Ermächtigung vom Jahre 1831 Statt zu finden hat, und die Prüfung und Zustimmung hierüber der künftigen Ständeversammlung, welcher die Vorlage geschieht, verfassungsmäßig vorbehalten bleibt;

B. wegen der Zollstrafbestimmungen, und zwar a) wegen Herbeyführung eines möglichst übereinstimmenden Zollstrafgesetzes für sämmtliche Vereinsstaaten unter Beachtung der Verfassungs-Urkunde, und unter dem ausdrücklichen Vorbehalte, dasselbe zur verfassungsmäßigen Zustimmung vor der Einführung vorzulegen; b) wegen der ergänzten gesetzlichen Bestimmungen über Verletzungen der Zollordnung und über die Bestrafung dieser Verletzungen, wie jene Bestimmungen in der Beylage unter Ziffer XVI. enthalten, und bis zur dereinstigen Einführung des unter a bezeichneten Strafgesetzes genau zu vollziehen sind;

C. wegen der Bivuenkontrolle, worüber Wir die dießfallsigen Vorschriften in der Beylage unter Ziffer XVII. ausfertigen lassen, und bemerken, daß die Einführung dieser Kontrolle erst dann Statt finde, wenn sie gleichzeitig im Königreiche Würtemberg, wie in den übrigen Vereinsstaaten, vollzogen wird;

D. wegen Einführung eines Weggeldes in der Art und Weise, wie der von Uns allerhöchst genehmigte, in der Beylage unter Ziffer XVIII. angefügte Chaussee-Geldtarif und die dazu gehörigen besonderen Bestimmungen näher angeben;

E. wegen Ablösung der Brücken- und Pflasterzölle der Gemeinden unter ausschließlicher Verwendung des Ertrages des neuen Chausseegeldes, so weit diese hiezu nöthig ist, auch unter Benützung der aus den Zollgefällen der zweyten und dritten Finanzperiode sich ergebenden und noch disponibler Mehr-Einnahmen, in welcher Hinsicht beyden Kammern auch vorläufig die Grundsätze, nach welchen die Ablösung bewirkt werden solle, schon kund gegeben worden sind; endlich

F. wegen einzelner Tarif-Modifikationen Behufs der Ausführung eines übereinstimmenden, auf dieselbe Gewichts-Einheit, den Zentner zu 50 Kilogramen gegründeten allgemeinen Vereins-Zolltarifs. (Beschluß folgt.)

Das Regierungsblatt enthält eine königl. Verordnung, nach welcher die preußischen und kurhessischen Thaler bey den bayerischen Zollämtern zu 1 fl. 45 kr., und die 1/3 und 1/6 Thlr. zu 35 und 17 1/2 kr., angenommen werden müssen. — Die zu München verurtheilten ersten Unterzeichner der Protestation wider die Bundesbeschlüsse von 1832 haben größtentheils ihre Strafe bereits angetreten. (Sp. Z.)

Landshut, den 1. Jul. Schon seit einigen Wochen leben wir in banger Besorgniß wegen Brandlegungen, welche schon mehrmals versucht wurden. Am vergangenen Sonntag stand plötzlich der Bergmaierbräuerstadel auf dem Hofberg in Flammen und war auch ohne Rettung verloren. Man kann diesen Brand nur der Hand der Bosheit zuschreiben, da mehrere Brandbriefe gefunden und wie gesagt, auch schon manche Versuche dieser Verruchtheit gemacht wurden. Obwohl zur Nachtszeit mehrere Patrouil-

Digitized by Google

ten die Straßen der Stadt und die abgelegenen Winkel durchstreifen, so erstreckte sich doch dieses verbrecherische Mordbrennergesindel, zur Nachtszeit auf der Leute eine Brandlegung unter dem dortigen großen Holzvorrath zu versuchen, welcher glücklicherweise durch die eben erschienene Patrouille verhindert wurde. Es wurde zwar auf die Böswichter gefeuert, in der Dunkelheit der Nacht aber ohne Erfolg; jedoch hat man schon einige Verdächtige eingefangen und bisher Alles aufgeboten, um diesem heillosen Unfuge Gränzen zu setzen.

Würzburg, den 2. Jul. Gestern Abend trafen Ihre königl. Hoheiten die Prinzessinnen Alexandra und Hildegarde und Se. königl. Hoheit der Prinz Luitbold von Bayern, hier ein, und stiegen in der königl. Residenz ab. Morgen werden Se. Majestät unser König, und übermorgen Ihre Majestät die verwittwete Königin Karoline unsere Stadt durch Ihre Gegenwart beglücken.

St. Martin im Rheinkreise, den 28. Jun. Am 13. v. M. hatten wir hier das Unglück eines Schlossenschlags, und gestern Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr hatten wir das neue Unglück eines Wolkenbruchs. Drey schwere Gewitter stellten sich am Gebirge zusammen und entluden sich unter schreckhaftem Blitzen und Krachen in einem so heftigen Regenguße, daß der Tag in die dichteste Finsterniß gehüllt zu seyn schien. Plötzlich schwoll das Wasser so stark an, daß Bürger durch das Fenster an der Nebenseite der Häuser mittelst einer Leiter die Flucht ergriffen. Herzbrechend war das Jammergeschrey der Nothleidenden, welche in der größten Verwirrung sich und das Vieh zu retten suchten.

Würtemberg. Se. königliche Majestät haben nach höchstem Dekrete vom 24. Jun. an den Ordens-Vice-Kanzler, dem königl. bayerischen geheimen Rath und Präsidenten der Akademie, v. Schelling, zu München, einem geborenen Würtemberger, das Ritterkreuz des Kron-Ordens zu verleihen geruht.

Frankfurt, den 1. Jul. Es wurde noch kürzlich ziemlich bestimmt versichert, unsere politischen Gefangenen würden, sofern es keine Frankfurter wären, von hier weggebracht und an ihre Regierungen ausgeliefert werden, so bald die Untersuchung geschlossen und auf deren Grund ein weiteres gerichtliches Verfahren eingeleitet werden könnte. Jetzt aber will man wissen, es sey die Ausführung einer solchen Maaßregel noch zweifelhaft. — Man erfährt heute aus Mainz, daß der 11. dieß dazu bestimmt ist, das Gouvernement dieser Bundesfestung an Preußen zu übergeben. Da hiemit auch der Wechsel der Kommandantur verknüpft ist, so dürfte der zu dieser Stelle ernannte kaiserl. österr. Generalmajor v. Piret uns bis zu jener Zeit verlassen.

Vom Main, den 30. Jun. Man vernimmt jetzt nicht selten die schauderhaften Erzählungen von Raub- und Mordthaten, deren Urheber dem Vermuthen nach ehemalige Schmuggler sind, zumal, da solche vornehmlich in Gegenden begangen werden, wo diese bis zur jüngsten Zeit ihr frevelhaftes Gewerbe zu treiben Gelegenheit hatten. So ward in der Gegend von Hof ein junges Mädchen im Walde ausgeplündert und hierauf von den Missethätern, um jeder Entdeckung zu entgehen, ihres Augenlichtes beraubt.

Braunschweig, den 23. Jun. Unser Herzogthum hat jetzt eine neue Städte-Ordnung erhalten, welcher im Ganzen wohl die preußische Städte-Ordnung zum Muster gedient hat. Sie erhebt das Bürgerrecht, dessen Erlangung vielfältig nur als eine nothwendige Last und Bedingung für andere Zwecke angesehen wurde, wieder zu einem wahren Ehrenrechte, zu welchem Verbrecher und in üblem Ruf stehende Personen nicht gelangen können, und welches für diejenigen, die sich dessen unwürdig machen, wieder verloren gehen kann, ohne daß ihnen darum auch ihr bürgerlicher Erwerb entzogen werden müßte. Sie erkennt ferner den Stadtgemeinden das Recht zu, ihr Vermögen, so wie rein städtische Angelegenheiten in dem gesetzlich bestimmten Verhältnisse selbstständig zu verwalten, und durch ihre freygewählten Vertreter, die Stadtverordneten, welche neben dem eigentlich verwaltenden Stadtrath bestehen, bey der Verwaltung aller Gemeinde-Angelegenheiten mitzuwirken.

Portugal.

Lissabon, den 15. Jun. Die Auflösung der miguelistischen Armee gieng ganz ruhig von Statten, und die entlassenen Soldaten wurden eben so ruhig in ihre Heimath gesandt. Des Usurpators Armee war bey Coora noch 15,000 Mann stark, und hätte, wie Graf Bourmont behauptet, sowohl Saldanha's als Terceira's Korps einzeln angreifen und schlagen können — beyde standen, ohne Verbindung unter sich, östlich und westlich von dem miguelistischen Heere. Hawkins (früher unter den Lanciers der Königin, von denen er aber in Oporto resignirte, und in Don Migueis Dienste trat) bestätigt dieß, und versichert, die Miguelisten hätten einen Kampf sehr gewünscht, Lemos aber habe ihnen vorgestellt, wie unnütz selbst ein Sieg wäre, da, wenn sie sich noch nicht unterwerfen, Spanien und England überwiegende Streitkräfte nach Portugal werfen würden. — Die 138ste Numer der Chronica enthält ein Dekret Don Pedros, datirt vom 3. aus dem Palaste Necessidades, über die Wahlen zu den Cortes. Die Wahlen in den Gemeinden beginnen den 13., und dauern wahrscheinlich bis zum 26., an welchem Tage die Provinzial-Wahlversammlungen zusammen kommen sollen.

Wie die Times erzählen, hatte sich Don Miguel seinen Glückswechsel keineswegs sehr zu Herzen genommen. Bey seinem letzten Mittagsessen, das er in Portugal an Bord des Stag hielt, war er sehr schlecht gekleidet, aß aber mit dem außerordentlichsten Appetit, und ließ selbst nach aufgehobener Tafel einen kalten Schinken vor sich hinstellen, dem er beträchtlich zusetzte. Napoleon fiel, und trug sein ungeheures Unglück und den Pöbelhaß der Welt mit Heldengröße; hier fällt ein Prinz von Geblüt, geht als solcher noch einen Schritt weiter, und zeigt seine Philosophie an — kaltem Schinken.

Spanien.

Madrid, den 18. Jun. Jetzt ist man etwas ruhiger, da die Regierung sichere Nachricht zu haben scheint, daß die Cholera Andujar (Jaen) noch nicht überschritten hat. Man glaubt übrigens, die kön. Familie werde ihren Wohnsitz nicht in Madrid nehmen, sondern in Vista Alegre, einem Landhause der Königin Mutter, eine Stunde von Madrid entfernt, bleiben, und nach der Versammlung der Cortes nach Granja gehen. In Andalusien macht die Cholera Fortschritte, ist aber weniger mörderisch, als im nördlichen Europa. In Malaga soll sie bereits seyn. — Das Korps des Generals Rodil kantonnirt seit gestern in der Umgegend von hier. Der General selbst befindet sich hier.

Wie die Sentinelle des Pyrénées von Bayonne vom 26. Juni meldet, wüthet die Cholera zu Andujar, Villanueva de la Reyna, Villa de Ger, Cardela und Montejicar (in Jaen). Auch hat sie sich wieder gezeigt zu Malaga, Velez-Malaga, Luceua, Iznaja, Dona Menecia, Montürqus y Cassis und Jerez de la Frontera. — Martinez de la Rosa hat von König Louis Philipp das Großkreuz der Ehrenlegion und von Don Pedro den Christusorden erhalten. — Der russische Gesandte Hr. Oubril und Graf Brunette, der Gesandte Oesterreichs, haben das Beyspiel des preußischen

Digitized by Google

befolgt und Madrid verlassen. — Bekanntlich haben die drey Staaten, welche sie repräsentiren, Isabella II. noch nicht anerkannt." — Dasselbe Journal theilt folgendes Bulletin aus Biscaya vom 16. Juni mit: „Der General-Kommandant dieser Provinz Don Baldomero Espartero schreibt aus Durango vom 15. Junius: Gestern schlug ich 4 Bataillone Zavala's auf den Höhen von Santa Cruz de Viscargui. Wir verfolgten sie unabläßig; unsere Truppen marschirten, ohne Halt zu machen, 16 Stunden. Ich verließ Guernica um 5 Uhr Morgens und rückte gegen Mendala, wohin sich Zavala mit seinen 4 Bataillonen geworfen hatte. Der Feind, der die Höhen von Oiz besetzt hatte, verließ sie bey unserer Annäherung, und zog sich in der Richtung von Hermua zurück, wo die Insurgenten unter Lugni, de Torre, und andere Banden zu ihm stießen, so daß nun der Feind 4500 Mann stark war. Ich marschirte gegen sie mit 3 Bataillonen und 230 Mann Kavallerie. Gegen 6 Uhr Abends hatte ich sie bis auf die Höhen von Hermua zurück geworfen, und nun befahl ich einen lebhaften Angriff. Das Schießen dauerte bis halb 9 Uhr, wo endlich der Feind aus seinen Stellungen vertrieben und gänzlich geschlagen wurde. Er verlor 800 Mann. Die Insurgenten flohen in der Richtung von Aramayona, wohin ich Carrera ihnen nachgesandt habe."

Frankreich.

Paris, den 29. Jun. Alle Wahlen, die von Corsika ausgenommen, sind jetzt bekannt. Im Departement der Ardeche wurde Champandet, M., in dem der obern Vienne Gay-Lussac, M., gewählt. In Korsika werden wahrscheinlich die bisherigen Abgeordneten, die Herren Limperiani und Tiburce Sebastiani, wieder gewählt werden, so daß man jetzt bereits das Endergebniß der Wahlen übersehen kann. Die Opposition zählt 94 Mitglieder, nämlich: Mitglieder der vorigen Kammer 70, neue 16, sechs Doppel-Wahlen machen noch sechs, die dreyfache Wahl Hrn. Lafittes macht weitere zwey. Die Legitimisten haben 20 Wahlen für sich, nämlich: Mitglieder der vorigen Kammer 3, neue 14, Hrn. Berryers vierfache Wahl macht weitere 3. Die zwischen dem Ministerium und der Opposition schwankende Partey zählt 45 Stimmen, nämlich: Mitglieder der vorigen Kammer 22, neue 21, zwey Doppelwahlen machen noch 2. Das Ministerium hat 300 Wahlen für sich, nämlich: Mitglieder der vorigen Kammer 197, neue 91, acht Doppelwahlen, machen 8, die dreyfachen Wahlen der Herren Thiers und Persil machen weitere 4.

Der Admiral Napier soll aus Portsmouth nach Brest kommen. Er wird hier den Orestes und die übrigen Schiffe, welche die Expedition des Admirals Roussin dem Don Miguel weggenommen hat, zurückfordern. — Hr. Ed. Wyer, der einen Handelsvertrag zwischen Spanien und den vereinigten Staaten überbringt, ist vorgestern auf dem Packetboot aus Neuyork, der Karoll, im Havre angelangt, und sogleich nach Paris abgereist. — Man hat diesen Morgen um 7 Uhr, auf dem Vendome-Platze, etwa ein hundert Tauben fortfliegen lassen. Es sind in Bezug auf diese Tauben, von denen eine gewisse Zahl in 4 Stunden und 3 Minuten höchstens nach Antwerpen kommen soll, mehrere Wetten gemacht worden, worunter eine von 60,000 Fr.

Niederlande.

Nach der „Leidener Zeit." meldet man aus Utrecht, daß eine Eisenbahn von Amsterdam nach Harlem angelegt werde, worauf die Fahrt vom Damm bis zum großen Platze zu Harlem in 1/2 Stunde zurückgelegt werden und daß man die Bahn, wenn der Versuch gelingt, über Leiden nach dem Haag fortsetzen werde.

Preußen.

Berlin, den 1. Jul. Der König ist gestern nach Teplitz abgereist. — Am 27. Juni hatte der zum königl. sizilianischen außerordentlichen Gesandten am preußischen Hofe ernannte Baron v. Antonini seine Antrittsaudienz.

Miszellen.

Paganini hat sich vor einigen Tagen zu Dover nach Boulogne eingeschifft, begleitet von einem kaum 17jährigen Mädchen. Die Verwandten des jungen Frauenzimmers verfolgen sie, mit der Hoffnung sie zur Rückkehr zu vermögen.

Bey dem Triumphbogen de l'Etoile in Paris erschien vor einigen Tagen ein wohlgekleideter Mann und verlangte das Monument zu besichtigen; auf die Entgegnung, daß er dazu einer Erlaubnißkarte bedürfe, gieng er fort, schlich sich aber gleich darauf die Treppe hinauf, und stürzte sich von dem Gipfel des Triumphbogens herab. Da die Gerüste um denselben noch stehen, so fiel der Kopf des Unglücklichen mit solcher Gewalt zwischen zwey Bretter, daß er gänzlich vom Körper abgeschnitten wurde, und dieser enthauptet den Boden erreichte.

Die weiße Bevölkerung des englischen Ostindiens beläuft sich auf 66,500 Menschen, gegen 96 Millionen Eingeborne von allen Farben. Die Militärmacht besteht aus 39,000 englischen Soldaten und 200,000 Indiern oder Sipahes. Die Einkünfte der ostindischen Gesellschaft belaufen sich auf 460 Millionen, die Ausgaben auf etwa 25 oder 30 Millionen weniger, die Gesellschaft ist aber dennoch furchtbar verschuldet, und wird wahrscheinlich ihre Schulden nie bezahlen können.

In London wurde ein gewisser Jakob Stewart zur Deportation auf sieben Jahre verurtheilt, weil er sich wiederholt damit beschäfftigt hatte, im Unterhause während der Sitzung Hüte zu stehlen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 350 Klaftern Fichtenholz als Brennholz-Bedarf pro 1834/35 wird Freytag den 11. Juli l. J. Nachmittag 3 Uhr auf dießamtlicher Kanzley öffentlich in Akkord gegeben.

Augsburg, den 4. Juli 1834.

Stadtkämmerey.

Trölsch.

Ein junger Mann von gesetztem Betragen, welcher Vermögen und gründliche Handlungskenntnisse besitzt, wünscht sich mit einem Mädchen von gleicher Kategorie, angenehmen Aeußern und im Besitze einer im Gange befindlichen Handlung zu vereinigen. Hierauf Reflektirende belieben sich mit frankirten Briefen, unter genauer Angabe ihrer Verhältnisse, an das Komtoir dieses Blattes unter der Chiffre L. M. zu wenden.

Augsburger Börsenkurs vom 5. Juli 1834.

Staatspapiere.

	Papier.	Geld.
Königlich bayerische.		
4proz. Obligationen mit Coupons	102	101 3/4
detto unverzinsliche à 10 fl.	—	126
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose	—	206
Partial-Obligationen à 250 fl. 4proz.	—	139
Oesterr. Loose von 1834	116	—
Metalliq. 5proz.	100 3/4	100 1/2
detto 4proz.	91 1/2	91 1/4
Bankaktien	1297	1295
Polnische Loose	95 3/4	95 1/2

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Montag. Nro. 188. 7. Juli 1834.

Deutschland.

München, den 6. Jul. Der Hr. Minister des Innern, Fürst v. Wallerstein, wird sich in einigen Tagen von Leutstetten ins Bad nach Kreuth begeben.

Beschluß des Abschieds für die Ständeversammlung des Königreichs Bayern.

II. Nachweisungen.

1. Verwendung der Staats-Einnahmen. Ueber die Verwendung der Staats-Einnahmen für die Jahre 1829/30, 1830/31 und 1831/32 haben Wir den Ständen genaue Nachweisungen vorlegen, und hiedurch der Verfassung Tit. VII. §. 10. Genüge leisten lassen. Wenn Wir Uns im Jahre 1831 vermüßigt gesehen haben, Unsere Rechte wider die von der Kammer der Abgeordneten über einige Ausgaben erhobenen Anstände zu verwahren, so hat Uns dagegen die nunmehrige Erklärung, diese Ausgaben und Anstände für immer beruhen zu lassen, als ein Beweis der Beachtung der verfassungsmäßigen Verhältnisse zur Zufriedenheit gereicht. Was die aus Veranlassung der Nachweisungen von den Ständen in Antrag gebrachten Ausgaben betrifft, so genehmigen und verordnen Wir:

A. daß die Summe von 100,000 fl. aus den Ersparnissen der zweyten Finanzperiode für das Bad zu Kissingen mit der erforderlichen Umsicht verwendet;

B. daß der in dem Finanzgesetze vom 28. Dez. 1831 §. 11. lit. n. zu Gunsten des Militär-Etats für die Jahre 1831/34 ausgeworfene außerordentliche Zuschuß von 200,000 Gulden jährlich, nunmehr in gleicher Größe auch auf die Jahre 1834/35, 1835/36 und 1836/37 für den laufenden Dienst erstreckt, und aus den Erübrigungen der zweyten und dritten Finanzperiode geschöpft werde.

C. So sehr Wir auch die gute Absicht erkennen, von welcher der Antrag der Stände in Betreff der vor dem 1. Okt. 1822 pensionirten Offiziere ausgegangen ist, so tragen Wir doch Bedenken, Unsere Genehmigung zu ertheilen, wodurch die Pensions-Amortisations-Kassa mit einer neuen Last beschwert würde. Uebrigens wird Unser Kriegsministerium der Militärfohlenhöfe-Anstalt fortwährend die größte Sorgfalt zu widmen sich angelegen seyn lassen. 2. Stand der Staats-Schulden-Tilgungsanstalt. Die sämmtlichen Rechnungen der Staats-Schulden-Tilgungs-Anstalt und der Pensions-Amortisations-Kassa für die Jahre 1829/30, 1830/31 und 1831/32 sind nebst den darüber von Unserem obersten Rechnungshofe erlassenen Definitiv-Beschlüssen den Ständen vorgelegt worden, und durch die damit gegebene Nachweisung des Standes der Kassen, so wie der in dem vorbemerkten Zeitraume erwachsenen Zu- und Abgänge an den Aktiv-Kapitalien und Zinsrückständen, dann durch die erfolgte Anerkennung der während der genannten Jahre neu eingewiesenen Schulden aus älteren Rechtstiteln, haben die Anordnungen der Verfassungsurkunde Tit. VII. §. 11. und 16. ihre Erfüllung erhalten.

III. Anträge und Wünsche der Kammern.

Auf die Uns von den Ständen vorgelegten besondern Anträge und Wünsche, so weit sie Gegenstände betreffen, welche zu dem verfassungsmäßigen Wirkungskreise der Kammern gehören und so weit sie nicht schon bey den Beschlüssen über die Gesetzentwürfe oder bey den Nachweisungen erledigt sind, erwiedern wir:

1. Brandversicherungs-Anstalt. Unsere betreffenden Staatsministerien werden die Anträge: a) der Brandversicherungs-Anstalt vollständige Brief- und Geld-Portofreyheit zu bewilligen, b) die Kreiskassen und die Rentämter anzuweisen, daß sie durch Geld-Assignationen die Geldsendungen der besagten Anstalt erleichtern und minder kostbar machen, — vorerst einer näheren Würdigung unterziehen und Unsere Entschließung darüber erholen. — Uebrigens werden Wir die betreffenden Behörden anweisen lassen, mit größter Strenge darauf zu wachen, daß bey Brandversicherungen beweglichen und unbeweglichen Gutes die Abschätzung der Gegenstände stets nur nach ihrem gegenwärtigen Werthe und Zustande geschehe. 2. Feuer-Polizey. Es ist Unser ernstlicher Wille, daß die Verordnungen über die Feuerpolizey mit aller Strenge gehandhabt werden. Wir befehlen Unseren obern Polizeystellen, diesem Verwaltungszweige, bey welchem die Personen und Güter Unserer Unterthanen so sehr betheiliget sind, eine geschärfte Aufsicht zu widmen, und gegen die, zur Vollziehung der erwähnten Verordnungen verpflichteten Beamten und öffentlichen Diener bey wahrgenommener Nachlässigkeit mit Kraft und Nachdruck einzuschreiten. 3. Revision der Gewerbs- und Familiensteuer. Wir werden die Revision der Gewerbs- und Familiensteuer vornehmen und das Ergebniß den Ständen vorlegen lassen. 4. Brücken- und Pflastergelder. Der Antrag wegen der von den Städten und Märkten zu erhebenden Brücken- und Pflastergelder hat bereits durch die Beschlüsse über die Ermächtigung im Zollwesen seine Bescheidung erhalten. 5. Die Herstellung des Bades in Steben. Wir werden den Vollzug Unserer wegen Herstellung des Bades in Steben bereits erlassenen Verfügungen, und die weiteren zu diesem Zwecke erforderlichen Einleitungen anordnen. 6. Biersatz. Der Wunsch der Stände, eine Bestimmung zu erlassen, durch welche bey der jährlichen Preisbestimmung des Sommer- und Winterbieres auf die bestehenden Lokalverhältnisse Rücksicht genommen werde, um die nachtheiligen Folgen zu großer Distrikte mit gleicher Preisbestimmung zu beseitigen, wird von Uns sorgfältig erwogen werden. Den weiteren Anträgen der Stände 7) die Wiedervorlegung eines Kulturgesetzes; 8. die Entschädigung der Landräthe; 9. die Revision des Häuser-Steuer-Gesetzes; 10. die Er-

hebung der §§. 1. und 2. Kap. 14. der Augsburger Wechselordnung zu einem allgemeinen Gesetze im Wechselrechte; 11) die Aufhebung der Prozesse über die Waldstreu, so weit solche auf unvordenklicher Verjährung beruhen; 12. die Ausmittlung eines Emeriten-Fonds; 13. die Revision der Klerikalabgaben betreffend, werden Wir die sorgfältigste Erwägung widmen.

IV. Beschwerden.

Die Uns vorgelegte Beschwerde des quieszirten Forstmeisters Klipstein, wegen Sperrung des Rechtswegs, werden Wir nach Bestimmung des Tit. X. §. 5. der Verfassungs-Urkunde durch Unsern Staatsrath näher untersuchen und entscheiden lassen. Indem Wir Unsern Ständen diesen Abschied ertheilen, und das, was sie mit unermüdeter Anstrengung in einer verhältnißmäßig kurzen Zeit geleistet haben, dann den zweckförderlichen Gang und die würdige Haltung der Verhandlungen im Allgemeinen überblicken, finden Wir mit der vollsten Zufriedenheit die am Schlusse Unserer Thronrede ausgesprochene Erwartung, daß dieser Landtag sich unter allen rühmlich auszeichnen werde, auf das Schönste erfüllt. Derselbe hat an dem geheiligten Bande zwischen König und Volk unverrückt festhaltend, die seit so vielen Jahrhunderten bewährte, für Unsere Krone und Unser Herz unschätzbare ächt bayerische Denkart und Sitte neuerlich beurkundet, und mit Erwiederung gleicher, dem wahren Wohle aller Unserer Unterthanen gewidmeten Gesinnung und dankender Anerkennung der Uns und Unserem königl. Hause bewiesenen Treue, Ergebenheit und Anhänglichkeit versichern Wir wiederholt Unsere Lieben und Getreuen die Stände des Reiches unserer Königlichen Huld und Gnade, womit Wir denselben stets gewogen verbleiben.

Gegeben, München am 1. Juli 1834.

Ludwig.

Fürst v. Wrede. Frhr. v. Lerchenfeld. v. Weinrich. Frhr. v. Gise. Fürst v. Oettingen-Wallerstein. Frhr. v. Schrenk. Nach k. allerh. Befehl der Staatsrath u. Generalsekretär: Egid v. Kobell.

Nachdem der Abschied verlesen war, brachte die Versammlung Sr. Majestät dem Könige ein einstimmiges dreymaliges Lebehoch, und der k. Staatsminister des Innern, Fürst v. Oettingen-Wallerstein, erklärte die Versammlung der Stände für das Jahr 1834 geschlossen.

Würzburg, den 3. Jul. 4 Uhr Nachmittags. Heute reisten die vorgestern angekommenen königlichen Kinder nach Brückenau ab. Se. Majestät unser König sind vor wenigen Augenblicken im erwünschtesten Wohlseyn hier angekommen.

Der Rheinbayer schreibt aus Zweybrücken, vom 28. Jun. Heute wurde das Erkenntniß des königl. Appellations-Gerichts in der gestern und vorgestern vor demselben verhandelten Sache der zehn Neustädter verkündigt, welche als Beschuldigte, die Bedeckung der Chevauxlegers bey Abführung des Dr. Hepp mit Steinen geworfen zu haben, vor dem Gerichte zu Frankenthal gestanden. Es waren von diesem Gerichte sieben, theils zu neun-, theils zu sechsmonatlicher Einsperrung verurtheilt, drey aber, wegen Mangels an Beweis, freygesprochen worden. Von der Staatsbehörde wurde gegen die Freysprechung dieser drey, und von Seiten der sieben Verurtheilten, gegen ihre Verurtheilung Appellation eingelegt. Das Appellationsgericht bestätigte das Urtheil des Gerichtes von Frankenthal, in so weit es die drey Freygesprochenen und die Verurtheilung des Brumm, Black, Albrecht, Georg Gönheimer und Civlina betrifft, und reformirte dasselbe in Beziehung auf zwey Verurtheilte, J. Weisbecker und Ph. Fischer, welche theils durch Zeugen ihr alibi nachwiesen, theils nicht hinlänglich der Thätlichkeit überführt, freygesprochen wurden.

Darmstadt, den 1. Jul. Das Reg.-Blatt enthält eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern und der Justiz vom 25. Juni, durch welche die Verbreitung des schon mehrerwähnten, in Paris erschienenen Werkes „Worte eines Glaubigen von F. de la Mennais" sowohl im Original, als in Uebersetzungen oder Auszügen, innerhalb des Großherzogthums bey einer Geldstrafe von 10 fl. für jedes Exemplar, neben Beschlagnahme desselben, verboten wird.

Aus der hessischen Rheinprovinz vom 30. Jun. Auch in unserem Lande herrschte eine Zeit lang die Sucht nach Amerika auszuwandern. Die Sehnsucht nach diesem Schlaraffenlande, dafür hielt man es, ergriff glühend die Phantasie vieler Landbewohner; Schriften und Emissäre suchten sie zu nähren, und so wurden allerdings manche Entschlüsse dieser Art zur Ausführung gebracht. Eine größere gemeinschaftliche Auswanderung sollte namentlich diesen Sommer Statt haben. Wie aber die Erfahrung indessen manchen Irrthum und noch mehr Täuschungen nachgewiesen hat, wie überhaupt bey dem gesunden Sinn unserer Landbewohner ein aus Uebereilung oder erhitzter Einbildungskraft entstandener Mißgriff schnell eingesehen und wo möglich gut gemacht wird, so ist auch bey diesen der Augenblick der Besinnung zurückgekehrt. Viele Einwohner, denen bey ihrem Auswanderungs-Plan kein gesetzliches Hinderniß mehr im Wege stund, änderten ihren Entschluß, und bleiben im Lande. Es ist somit, was bis jetzt aus Rheinhessen auswanderte, allerdings mit einigen Ausnahmen, als ein wahrer moralischer Gewinn für die Gesellschaft zu betrachten.

Aus dem Nassauischen, den 30. Jun. Wie es scheint, beabsichtigt Se. Durchl. der Herzog eine längere Reise nach der Schweiz und Italien. — Anschluß an den Zoll-Verein ist jetzt der heißeste Wunsch der Bewohner des Rheinganes. — Wenn anders keine ungünstige Witterung eintritt, so dürfen wir an Menge und Güte einen ausgezeichneten Herbst erwarten.

Heidelberg, den 1. Jul. Es mögen in diesem Semester ungefähr 600 Studenten hier seyn; von Schlägereyen hört man nichts und freut sich der herrschenden Ruhe und Ordnung. Das politische Treiben der studierenden Jugend, welches die Aufmerksamkeit der Regierungen neuerlich in so hohem Grade erregte, hat aufgehört. So wußte sich der Geist der Gesetzlichkeit und der Mäßigung auch unter den Studierenden geltend zu machen. — Geheimer Rath Schlosser hat von der Regierung Urlaub erhalten und bringt diesen Sommer in Paris zu, wo er neue Materialien zu einer Geschichte der drey letzten Jahrhunderte sammelt.

Dresden, den 2. Jul. Se. Majestät der König von Preußen ist unter dem Namen eines Grafen v. Rupin heute Vormittag auf der Reise in das Bad nach Töplitz hier durchpassirt; auch traf gestern Vormittags zum Besuche bey Sr. Majestät dem Könige und der übrigen königlichen Familie die Herzogin von Angoulême, von Karlsbad kommend, hier ein, und begab sich sofort in das königliche Sommer-Hoflager nach Pillnitz. — Privatnachrichten aus Töplitz melden, daß Karl X. nebst dem Herzog von Angoulême am 28. Jun. und der Herzog von Bordeaux bereits am 26. Jun. von dort nach Prag zurückgereist sind.

Italien.

Rom, den 26. Jul. Nachrichten aus Neapel besagen, daß der Vermählung des Prinzen Leopold mit der Tochter des Königs der Franzosen noch große Hindernisse entgegen stehen. Man behauptete sogar schon, diese Verbindung sey ganz rückgängig geworden, was jedoch der Fall nicht ist.

Digitized by Google

Man hofft vielmehr, daß Ludwig Philipp sich entschließen werde, seiner Tochter die verlangte Aussteuer von drey Millionen Fr. zu bewilligen. Sollte diese Familien-Allianz zu Stande kommen, so erwartet man, daß die Königin der Franzosen ihre Tochter bis zum Herbste nach Neapel, ihrem Geburtslande, begleiten werde. — Die Römer glauben, Don Miguel werde zu ihnen kommen, ohne daß man jedoch andere bestimmte Nachricht hätte, daß er Rom zu seinem Aufenthalte gewählt habe. Als sicher hatte man die Ankunft von Don Carlos angesagt, was aber durch die Nachrichten aus England vorerst widerlegt wird. — Schon seit mehreren Tagen geht die Sage, daß der heil. Vater gesonnen sey, eine allgemeine Amnestie zu erlassen, welche eine große befreundete Macht anempfohlen habe. Manche Familien würden sich hierdurch glücklich fühlen, die Ihrigen wieder in ihrer Mitte zu sehen, und mancher junge Mann, der eine etwalge jugendliche Uebereilung durch alle Leiden der Verbannung auf fremdem Boden lange und theuer gebüßt hat, würde seinem Vaterlande wieder gegeben werden. — In dem Konsistorium vom 21. dieß sind außer 4 Kardinälen noch 19 Bischöfe in verschiedene Theile der katholischen Christenheit ernannt worden. Auch mehrere Ernennungen von Staatsbeamten wurden bekannt gemacht. Der Papst hat erklärt, 6 Kardinäle in Petto zu behalten. In dem heutigen Konsistorium erhielten die Eminenzen Cauali, Bottiglia und Polidori den Kardinalshut aus den Händen des Papstes.

Spanien.

Paris, den 1. Jul. Der Temps schreibt: Ehe 14 Tage vergehen, werden 40,000 Mann am Fuße der Pyrenäen versammelt seyn. Man hat nämlich die Absicht, die Truppen unter den Befehlen des Generals Rodil bis an die Gränze rücken, und dann wie ein Invasionsheer gegen Navarra und Biscaya agiren zu lassen. So hofft man die Empörung in diesen Provinzen mit einem Schlage zu beendigen." — In einem Briefe aus Madrid vom 21. Juni heißt es unter Anderm: „Vorgestern wurde im Staatsrathe beschlossen, durch den Bankier Bertrand de Lis zu Madrid in Spanien oder auswärts 200 Millionen Reales aufzunehmen, um damit die Anlegung von Straßen, Kanälen und andern öffentlichen Werken zu befördern. Ein päpstlicher Legat ist in Lissabon angekommen mit Vollmachten, alle Zugeständnisse zu machen, welche Don Pedro billiger Weise verlangen könne. Der Papst in der Furcht, Don Pedro möchte die Autorität Sr. Heiligkeit ganz wegwerfen, hat, um sich den Edelstein seiner dreyfachen Krone zu wahren, es für besser erachtet in Alles einzuwilligen. Don Pedro's Dekret zur Aufhebung der Klöster und Einziehung des Mönchseigenthums wird eben in ganz Portugal in Vollzug gesetzt, und ist in den Provinzen Estremadura (worinn die Hauptstadt liegt) und Entre Duero e Minho bereits ausgeführt. — Ein Staatsboote, der gestern Früh von Lissabon hier eintraf, überbrachte die Nachricht, daß Don Aloar da Costa, Statthalter von Madeira, mit Einstimmung der ganzen Insel die Autorität der Königin Dona Maria anerkannt habe. Alle diejenigen Edelleute, welche Proceres durch ihr Geburtsrecht oder Granden von Spanien sind, gehören, mit Ausnahme von nur 6 oder 7, einer entschieden liberalen Meynung an. Die 12 Wähler für Neukastilien wurden gestern bereits ernannt. Sie sind größtentheils Kaufleute, und sämmtlich Liberale. Der Marquis von Guadalacazar, ein Grande der ersten Klasse und Procer durch Geburtsrecht, welcher 700,000 Fr. unbeschwertes Einkommen besitzt, hat seinen Sitz in der Pairskammer abgelehnt, um von der Provinz Cordova als Procurador in die zweyte Kammer gewählt zu werden, wo er hofft, mit größerer Unabhängigkeit zu Gunsten der Freyheit sprechen zu können. General Rodil ist zum Wiederkönig von Navarra und Oberbefehlshaber aller Truppen von Biscaya, Navarra und der ganzen Nordarmee an Quesada's Stelle ernannt. Diese, so wie einige andere Ernennungen sind jedoch noch nicht offiziell bekannt gemacht."

Frankreich.

Paris, den 30. Jun. Die Gazette de Flandre et d'Artois berechnet, daß es 55,297 Aemter gebe, welche einen Wähler verführen könnten, zu seinen oder seiner Verwandten Gunsten für die Regierung zu stimmen. — Es fehlt dem vierfachen Allianztraktat immer noch die Genehmigung Don Pedros, und man hat Ursache zu glauben, daß sie gar nicht wird gegeben werden. Dieser Umstand macht dem Londoner und dem Pariser Kabinett viel Anliegen, und vor 2 Tagen ist ein Botschafter mit einem außerordentlichen Auftrag an Lord Palmerston und von Hrn. v. Rigny nach Lissabon abgereist. Wahrscheinlich wird Don Pedro, dem es besonders darum zu thun ist, in Portugal zu bleiben, sich so wenig um ihn bekümmern, als um seine Herren.

Paris, den 1. Jul. Der Moniteur publizirt eine kön. Ordonnanz vom 30. v. M., wodurch der Artikel der Ordonanz vom 25. May, welcher die Pairs- und Deputirtenkammer auf den 20. August einberuft, aufgehoben, und die beyden Kammern auf den 31. Julius einberufen werden, dann sollen sie aber alsbald bis zum Ende des Jahrs vertagt werden. — Der griechische Gesandte Fürst Karadja hatte gestern Audienz bey dem Könige der Franzosen, um ihm Namens des Königs Otto die Insignien des Großkreuzes des griechischen Heilandsordens zu überreichen. — Man versichert, die Ernennung des Hrn. Decaes zum Gouverneur von Algier werde demnächst im Moniteur erscheinen.

Niederlande.

Brüssel, den 30. Jun. Im „Phare" von Antwerpen liest man: Die Handelsleute und Rheder unserer Stadt haben an die Repräsentantenkammer eine Bittschrift gerichtet, worinn sie den fortschreitenden Verfall der belgischen Handelsmarine, welche durch die Hindernisse, die sie erleidet, noch mehr gefährdet wird, schildern. Unter der vorigen Regierung, sagen sie, zählte der Haven von Antwerpen 120 Schiffe; hievon sind ihm nur noch 39 übrig und von 78 Schiffen, welche im J. 1833 in diesem nämlichen Haven, von den Küsten Frankreichs kommend, eingelaufen sind, führten nur 8 die belgische Flagge. Die Bittsteller finden die Ursache dieses Verfalls in den gegenwärtigen Mauth-Gesetzen.

Schweiz.

Aargau. Die Regierung hat die Weisung ergehen lassen, daß die im Kanton sich befindenden Besitzer von Buchdruckereyen sich enthalten möchten, etwas ihren Pressen zu übergeben, das gegen die benachbarten Staaten gerichtet, gerechte Ursache zu Beschwerden geben könnte.

Bern. Der Reg. Statthalter Moschi macht amtlich bekannt, daß Rauschenbiatt schon mehrere Tage vor dem 23. Jun. das Gebiet der Republik Bern verlassen habe.

Preußen.

Berlin, den 2. Jul. Ihre Durchlaucht die Fürstin von Liegnitz ist heute nach Töplitz abgereist.

Personen, welche Gelegenheit hatten, dem von hier abgereiseten spanischen Gesandten, D. Gutierrez de los Rios, näher zu stehen, wollen in verschiedenen, sein Hauswesen betreffenden Maaßregeln, die Wahrscheinlichkeit oder wenigstens die Möglichkeit einer längeren Abwesenheit erblickt haben. Uebrigens sollen die Veranlassungen dazu

Digitized by Google

nicht in der sich bestätigenden Nachricht der Abreise des Hrn. v. Liebermann aus Madrid zu suchen seyn, sondern in dem Einklange und der Verbindung, in welchem die spanisch-portugiesischen Angelegenheiten, und der Einfluß, mit welchem Frankreich und England darauf wirkt, mit dem Verhältnissen der Schweiz stehen. Diese Ausdehnung der von den dabey betheiligten Mächten ausgesprochenen Grundsätzen hat, und mußte den übrigen Kabinetten zur Erörterung Veranlassung geben, die wenigstens augenblicklich keine befriedigende Erledigung finden können, und Gegenstände längerer diplomatischer Unterhandlungen werden dürften, bis zu deren Beendigung man diesseits sich schwerlich zur öffentlichen Anerkennung einiger, augenblicklich regierenden Häupter verstehen wird.

Rußland.

St. Petersburg, den 25. Jun. Die Handels-Zeitung vom heutigen Tage enthält folgende, mit größerer Schrift gedruckte Berichtigung: „Man spricht in einigen ausländischen Blättern von einer russischen Anleihe von 300 Millionen Rubel Bank-Assignationen. Die Regierung hat weder die Absicht, noch das Bedürfniß gehabt, eine neue Anleihe zu machen."

Odessa, den 13. Jun. Der Generalgouverneur von Neurußland und Bessarabien, Graf Woronzoff, hat sich am 8. dieß am Bord der Jacht „Rezwaja" mit dem Marschall Marmont und dem General Grafen Witt nach der Krimm eingeschifft. Der Marschall Marmont besuchte vor seiner Abreise noch das hiesige Institut der Ehrenfräulein.

Schweden und Norwegen.

Christiania, den 19. Jun. Das Kongsberger Silberwerk hat vorige Woche wieder einen Klumpen Silber geliefert, der vielleicht der größte ist, welcher jemals, nicht allein hier, sondern auf der ganzen Erde, zu Tage gebracht worden. Er wiegt 1443 Mark an gediegenem Silber, oder etwa 2 1/4 Schiffpf., oder 7 1/5 Ctnr., zu einem Werthe von ungefähr 13,000 Spec. in Silber, und machte eine gute Zuglast für ein Pferd aus. In dem jetzt abgelaufenen sechsten Bergmonate dieses Jahrs haben die Gruben in Allem 3515 Mark 4 Loth gediegenes Silber an die Schmeizhütte geliefert, oder etwa das Doppelte, was in irgend einem vorigen Monate dieses Jahrs. Die Rohausbeute der 5 vorigen Monate macht 8636 Mark, also sind bis jetzt in diesem Jahre 12,151 Mark gediegenes Silber ausgebeutet worden.

Miszellen.

Hr. P. Liebusch in Senftenberg will die Ursprache entdeckt haben. Er bestimmt den Sinn jedes Buchstabens in willkührlicher Annahme, und erklärt danach Alles frischweg. Berlin giebt er zu deutsch durch „Tiefgroßstadt."

Für das Denkmal Guttenbergs in Mainz sind bereits 9000 fl. eingegangen. Wenn man erwägt, daß Thorwaldsen seine Künstlerarbeit unentgeldlich liefern will, so darf man schon ein ansehnliches Denkmal erwarten. Von den 3 Basreliefs stellt das eine den Guttenberg vor, wie er die neu erfundenen beweglichen Lettern dem Faust zeigt, mit der Aufschrift: „Und Gott sprach, es werde Licht, und es ward Licht." Das andere: die erste Druckerey, das dritte: die Vertheilung der Bibel an das Volk.

Der, seit den vorjährigen Aprilunruhen in Frankfurt verhaftete, gemüthskranke Student von Reitzenstein ist nach Hildesheim in eine Irrenanstalt gebracht worden.

Aus Rapperswyl im Kanton Zürich wird ein schauderhaftes und beyspielloses Verbrechen berichtet, welches nicht nur den betreffenden Kanton, sondern die ganze Schweiz mit Abscheu und Entsetzen erfüllt. Schon seit längerer Zeit wurden die ärmern Familien des Kantons von angeblichen Agenten aus dem Mailänder Findelhaus besucht und um die Uebernahme der kleinen Kinder angegangen, welche in dem gedachten berühmten Findelhause gut gepfleget und mit den unbedeutenden Kosten von einigen Thalern Jahre lang versorgt werden sollen. Den Unterhändlern gelang es nun, den armen Eltern bey 60 Kindern auf diese Weise abzunehmen, welche aber ohne Zweifel alle von diesen Elenden ermordet wurden; denn man fand den Leichnam des einen in einer Mistpfütze, einen andern im Wasser, wieder einen in einem Heuschober, andere unter Gesträuchen ꝛc. Diese Mörder werden nun gerichtlich verfolgt, und man hat einstweilen 5 Verdächtige aus dem Kanton eingezogen, welche den Verbrechern hilfreiche Hand geleistet haben sollen.

Noch ein Staat scheint sich zur großen Quadrupelallianz hinneigen zu wollen, — die erlauchte Republik San Marino. Sie hat den Kabinetten von Frankreich und England Noten übersandt, worinn sie erklärt, daß sich im Bereiche ihres republikanischen Gebietes mehrere geflüchtete Polen befänden, die sich aber untadelhaft betrügen, und die der Senat um keinen Preis fortweisen werde. Die gesammten 7000 Seelen starke Bevölkerung sey bereit, ihren Gästen innerhalb der ganzen Quadratmeile ihres Gebietes Schutz angedeihen zu lassen.

Zu den vielen Kontrasten unserer Zeit gehört auch die Erscheinung, daß unter den Theilnehmern für das Gastmahl, welches dem General Mina in London gegeben werden soll, derselbe Joseph Buonaparte sich befindet, gegen dessen Herrschaft als König von Spanien Mina vom Jahr 1808 bis 1814 einen Kampf führte, dem er den größten Theil seines militärischen Ruhms verdankt.

Die Chinesen sind so geizig, daß, wenn sich zwey prügeln, sie ihre Kleider ausziehen, um sie nicht zu zerreißen. Ein Loch in den Gliedern, meynen sie, sey bald geheilt; aber ein Loch im Kleide wasche nicht wieder zu.

Als Vaillant, ein berühmter Numismatiker, das Schiff, auf welchem er sich befand, in Gefahr sah, von einem Kaper genommen zu werden, so setzte er zu Ehren der Archäologie sein Leben ein: er verschluckte nämlich große Medaillen, deren er sich nachdem nur unter großen Schmerzen wieder entledigen konnte, und von welchen er die eine über 14 Tage bey sich behielt.

Bekanntmachung.

Unterschriebener glaubt gemäß seiner vielen Branntwein-Apparaten, die er seit mehreren Jahren in verschiedenen Orten Bayerns aufgestellt hat, welche überall mit Vortheil und größter Zufriedenheit betrieben werden, hinreichend bekannt zu seyn. Allein da ich weder Mühe noch Unkosten scheue, in diesem Fache immer noch mehrere Verbesserungen hervor zu bringen, so mache ich an alle Titl. Herren Oekonomen und Brennereybesitzer die ergebenste Anzeige, daß ich auch ganz neue Dampfmaschinen nach nordamerikanischer Art, mit einem eisernen Dampfkessel versehen, verfertige, und bereits eine solche zur Probe und Ueberzeugung aufgestellt habe. Uebrigens wird für jede Art meiner Maschinen vom Schäffel Kartoffel 30 Maaß zu 10 bis 11 Grad nach Beck oder 20 bis 21 nach Vacano garantirt.

Johann Köpel, Kupferschmiedmeister in der Vorstadt Au in München.

Redakteur; A. F. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Dienstag. Nro. 189. 8. Juli 1834.

Deutschland.

München, den 7. Jul. Se. königl. Hoheit der Prinz Karl von Bayern traf am Samstag Abend, und Se. Hoheit der He. Herzog Max in Bayern nebst Gemahlin gestern in der Früh von Regensburg dahier ein.

Se. Excell. der Hr. Generalkommissär und Regierungspräsident des Isarkreises, Graf v. Seinsheim, reiste am Samstag von hier nach Maltha ab.

Der Stand der Freywilligen des königl. griechischen Truppenkorps dahier besteht dermalen aus 80 Köpfen.

Im Landgerichte Freysing soll eine protestantische Schule und Kirche errichtet werden.

In Bayreuth wird am 4. Aug. eine öffentliche Prüfung der Rabbinats-Kandidatn abgehalten wrden.

(Pfarreyen- und Benefizienverleihungen ꝛc.) Die Pfarrey Rohr und Gambach, Ldg. Pfaffenhofen im Isarkreis, erhielt der Kuratus in Ehingen, Herrschaftsgeo. Oettingen, Priester Joh. Bapt. Bumiller; das Kurat- und Schulbenefizium zu Niederpinhart, Ldg. Pfaffenhofen im Isarkreis, der bish. Provisor desselben, Pr. Jak. Burger; die Pfarrey Berngau, Ldg. Neumarkt im Regenkr., der Stadtpfarrkooperator in Greding, Ldg. gleichen Namens, Priester Sebast. Schwarzberger; die Pfarrey Waldeck, Ldg. Kemnath im Obermainkr., dem bish. Expositus in Prnnn, Ldg. Riedenburg, Pr. Joh. Bapt. Roll; die Pfarrey Aschenzell, Ldg. Vilshofen im Unterdonaukr., dem dortigen Pfarrverw. Mich. Maier; die Pfarrey Willishausen, Ldg. Zusmarshausen im Oberdonaukr., dem Schulbenefiziaten Barthol. Miller in Margertshausen, Ldg. Göggingen; die Pfarrey Veitsaurach, Ldg. Heilsbronn im Rezatkr., dem bishrr. Kooperator in Plankstetten, Ldg. Beilngries, Pr. Aloys Hofemann; die Pfarrey Friesen, Ldg. Kronach im Obrrmainkr., dem Kaplan bey U. L. Frau und St. Gangolph in Bamberg, Priestrr Jos. Leipert, und das Kuratbenefizium in Lengenwang, Ldg. Füßen im Oberdonaukr., dem bish. Pfarrvikar Ant. Lipold in Mauerstetten, Ldg. Kaufbeuern. Die Pfarrey Kemmern, Ldg. Scheßlitz im Obermainkr. drm bish. Kooperator in Pretzfeld, Ldg. Ebermannstadt, Pr. Gabr. Nepp; die Pfarrey Scheßlitz dem Dechant und Pf. Moritz Reicheit zu Memmelsdorf, Ldg. Bamberg l.; die Pf. Getting, Ldg. Miesbach im Isarkr., dem Kooperator in Salzburghofen, Ldg. Laufen, Pr. Pet. Vogl; das Inkuratbenefizium Heiling, Ldg. Straubing im Unterdonaukr., dem Pf. Jos. Fehiner zu Luchtenberg, Ldg. Vohenstrauß; die Pfarrey Brückenau im Untermainkr., dem Frühmeßbenefiziaten in Heidingsfeld, Ldg. Würzburg l. d. Mains, Priestrr P. Riegel; die Pfarrey Brttenfeld, Dek. Insingen, dem Pfarramts-Kandidaten Lorenz Fried. Wild aus Oberferrirden; die zweyte Pfarrstelle zu Arzberg, Drk. Wunsiedel, dem bish. Pfarrer zu Bundorf, Dek. Rögheim, Joh. Nikol. Kolb.

Würzburg, den 4. Jul. Se. Majestät unser allergnädigster König sind im erwünschtesten Wohlseyn gestern Nachmittags um 3 3/4 Uhr eingetroffen. Allgemeiner Jubel hatte sich unter Würzburgs Bewohnern verbreitet bey der Nachricht, daß der geliebte Landesvater in ihren Mauern angekommen sey. — Se. königl. Majestät wurden am Eingange der königl. Residenz von dem Hrn. Generalkommissär Grafen v. Rechberg, der hohen Generalität und den beyden Bürgermeistern der Kreishauptstadt ehrfurchtvollst empfangen, und Allerhöchstdieselben geruhten, in den huldvollsten Ausdrücken Ihre volle Zufriedenheit mit Seinen Würzburgern auszusprechen, deren Wohl Seinem väterlichen Herzen immer angelegen seyn werde. Se. Majestät geruhten, dem zur Feyer des Tages vom königl. Musikinstitute unter Leitung des Hrn. Professors Fröhlich veranstalteten Konzerte beyzuwohnen, wo Sie von einer zahllosen Menge Ihrer getreuen Unterthanen empfangen wurden, die durch die Herablassung und Milde des geliebten Königs in unbeschreiblichen Enthusiasmus versetzt wurden. Se. Majestät wohnten bis zum Ende dem Konzerte bey, das von 3/4 7 Uhr bis nach 9 Uhr dauerte. Se. königl. Majestät geruhten sich mit vielen der anwesenden Herren und Damen zu unterhalten, und versicherten drm am Eingange des Musikinstituts zum ehrfurchtsvollen Empfange versammelten Offizierkorps der königl. Landwehr eine vollkommene Zufriedenheit, so wie auch die daselbst aufgestellte Grenadierkompagnie des königl. Landwehrregiments, deren schöne Haltung von Allerhöchstdemselben briobt wurde. Wie bey der Ankunft so schallte auch bey der Abfahrt von dem Gebäude des musikalischen Instituts ein tausendfaches Lebehoch Seinee königl. Majestät entgegen, das erst verhallte, nachdem Allerhöchstdieselben in den Appartemnts des königl. Schlosses angekommen waren. Heute nach 5 Uhr reisten Se. königl. Majestät von hier nach dem Bade-Brückenau ab, nachdem Allerhöchstdieselben nochmals vor dem auswartenden Hrn. Generalkommissär Grafen v. Rechberg, der hohen Generalität und den beyden Bürgermeistern der hiesigen Stadt Ihre Allerhöchste Zufriedenheit und Sorgfalt für das Wohl Würzburgs ausgesprochen und erklärt hatten, daß Sie dem Konzerte hauptsächlich deßwegen beygewohnt hätten, um Seine geliebten Würzburger wieder einmal zu sehen und zu sprechen.

Maynz, den 2. Jul. Gestern hat sich hier die Central-Rheinschifffahrtskommission zu der vertragsmäßigen Julisitzung konstituirt.

Frankfurt, den 2. Jul. Man glaubt nun bestimmt, daß die ersten, nach der in wenigen Tagen erwarteten Zurückkunft des Hrn. Grafen Münch-Bellinghausen Statt findenden Sitzungen der Bundes-Versammlung die gefaßten Wiener Beschlüsse betref-

Digitized by Google

fen, und dann deren Veröffentlichung erfolgen werde, so weit nämlich dieselben einer Publikation bedürfen, und daß sodann Ferien der Bundesversammlung eintreten werden. — Hier ist fortwährend Ruhe und Ordnung; die Polizey wird mit Ernst gehandhabt, und die wenigen Exzesse durch Singen sogenannter Freyheitslieder u. dgl. mit Arreststrafe und Ausweisung geahndet. Man darf nun hoffen, daß die Untersuchung der politischen Verhafteten hier bald geschlossen seyn werde. — Im Nassauischen sollen Diebstähle und Beraubungen häufig vorfallen, und man erzählt, daß die bereits eingefangenen Verbrecher das Bestehen einer Bande von 40 Köpfen unter Anführung eines Müllerssohnes vom Rhein eingestanden haben. Bey der Thätigkeit der nassauischen und preußischen Behörden, wird diese Bande, wenn jene Angabe auch richtig seyn sollte, ihr Wesen nicht lange treiben. Zwey junge Israeliten von hier, welche vor einigen Tagen ohne Pässe nach Wiesbaden gehen wollten, wurden unterwegs aufgegriffen und auf den Schub hieher gebracht. — Die bisher in Bockenheim gelegenen preußischen Dragoner sind durch Uhlanen abgelöst worden. Man spricht wieder von Verminderung der in hiesiger Stadt und Gegend lagernden Truppen, und von Konzentrirung derselben in der Stadt. Wer der Nachfolger des Hrn. Generals v. Piret werden wird, weiß man noch nicht gewiß; Hr. v. Piret wird indessen noch bis zum August hier bleiben.

Türkey.

Die Times enthalten folgendes Privatschreiben aus Konstantinopel vom 27. May: Der Bruch zwischen der Pforte und Aegypten scheint unvermeidlich. Auf einen von Mehemed Ali an den Sultan gerichteten Brief hat der Divan geantwortet, daß die türkische Regierung nimmermehr ihre Ansprüche auf den zweyjährigen von Aegypten dem großherrlichen Schatze schuldigen Tribut aufgeben oder die Bezirke von Urfa und Rana, von denen, obgleich sie zum Paschalik Diarbekir gehören, Ibrahim Pascha Besitz zu nehmen für gut befunden hat, der Autorität Mehemed Ali's unterwerfen lassen werde. Der Sultan dringt auf augenblickliche Räumung beyder Orte und auf Bezahlung aller Rückstände. Da die Einräumung dieser Bedingungen das sine qua non des Tributs ist, so ist sie auch das sine qua non der Unterthänigkeit. Beyde vertrauen auf das Glück; jeder verachtet seinen Gegner; jeder hat Beschwerden vorzubringen; beyde sind starrsinnig; beyde von Schmeichlern umgeben. So ist das Arrangement, welches Frankreich und England zur Erhaltung des europäischen Friedens für nothwendig hielten, wieder in Nichts zerfallen, und, dem Traktate zufolge, dürfte nun eine Intervention unvermeidlich seyn; die Verhältnisse vom Februar vorigen Jahres wiederholen sich unter, wo möglich, noch vermehrten Schwierigkeiten; die Krisis ist von der größten Wichtigkeit, und es fragt sich jetzt, wozu das Bündniß von Frankreich und England führen und was Rußland thun wird.

Italien.

Von der italienischen Gränze, den 28. Jun. Es heißt, der König von Neapel habe sich nach Sizilien zunächst aus dem Grunde begeben, um den vielfachen Vorstellungen zu entgehen, welche ihm seit einiger Zeit in verschiedenem Sinne über die projektirten Veränderungen sowohl in der Administration, als auch in den Grundgesetzen des Königreichs gemacht worden sind. Man behauptet, daß der Einfluß der Parteyen abwechselnd das Uebergewicht habe. Unlängst erst habe die Partey der Bewegung den jungen Monarchen ganz für sich gewonnen gehabt, so daß er sich geneigt zeigte, eine freysinnige Verfassung zu oktroviren, zu deren Bekanntmachung bereits der Tag festgesetzt war. Die sanguinischen Hoffnungen dieser Partey wurden aber durch das thätige Entgegenwirken der Freunde der alten Ordnung wieder vereitelt, und so giengen bis jetzt jene Wünsche nicht in Erfüllung. Dem jungen Könige scheint die gehörige Charakterstärke zu fehlen, um unter solch entgegenstrebenden Anforderungen eine selbstständige Stellung zu behaupten. Er hat daher vorgezogen, dem Schauplatze der Intriguen in der Hauptstadt sich durch eine Reise jenseits der Meerenge zu entziehen.

Griechenland.

Prozeß Kolokotroni's und Kolliopulo's.

Folgendes ist der wesentliche Inhalt des Verhörs, welches (dem vor einigen Tagen mitgetheilten Privatschreiben aus Patras vom 28. May zufolge) Kolokotroni und Kolliopulos am 10., 13., 14. und 15. May vor dem Gerichtshofe von Nauplia unter dem Vorsitze des Hrn. A. Polyzoides zu bestehen hatten. — Die Gefangenen wurden in Folge der unterm 30. März von dem General-Advokaten, Hrn. Masson, dem Gerichtshofe eingereichten Anklage auf den 10. May zum Verhöre vorgeladen. Eine für Griechenland so wichtige Angelegenheit hatte eine große Menge von Zuschauern herbeygelockt, und man hatte alle möglichen Vorkehrungen getroffen, um die Ordnung während des Verhörs aufrecht zu erhalten. Als die Angeklagten, von 8 Gend'armen begleitet, vorgeführt wurden, waren Aller Augen auf sie gerichtet. Ihre Kleidung war sehr schmutzig; sie hatten sich ihren Bart lang wachsen lassen und schritten mit großer Zuversicht einher. Kolokotroni spielte mit einem Comboljio oder Rosenkranz. Anwälde der Angeklagten waren die Hrn. Klonares, ehemaliger Justizminister, und Valsamachi, ein Advokat von den jonischen Inseln. Der Präsident eröffnete die Verhandlungen mit einer Rede, worinn er den Vertheidigern Mäßigung und den Zuschauern Stillschweigen und gutes Verhalten anempfahl. Nach den üblichen Vorfragen verlas der Gerichtsschreiber die Anklage-Akte, wobey die Angeklagten das Auge unverwandt auf den Boden hefteten. Der Präsident begann hierauf mit Kolokotroni das Verhör, der folgende Erklärung abgab: „Ich wurde am 30. April 1770 zu Limpovii in der Provinz Gortyne geboren. Im Monat Julius v. J. befand ich mich zu Tripolizza, von wo ich mich nach dem Kloster St. Monime, 7 Meilen von dort, begab. Um diese Zeit kam auch der Graf Roma zu Tripolizza an, und ich speiste ein- oder zweymal mit ihm; von politischen Angelegenheiten sprach ich mit ihm gar nicht; er erzählte mir von Unruhen in Nauplia; ich wollte ihn aber über die Sache nicht weiter fragen, und um keinen Grund zum Argwohn gegen mich zu geben, gieng ich absichtlich in jenes Kloster. Ich habe keine Kenntniß von der Adresse an eine auswärtige Macht. Was die Straßenräuber anbetrifft, so hatte ich niemals eine Verbindung mit ihnen, sondern war im Gegentheil stets ihr Verfolger. Ich habe einen Brief von dem Grafen Nesselrode empfangen, worinn er mir auf einen von mir in Privat-Angelegenheiten an ihn geschriebenen antwortete; ich hatte ihm nämlich Hrn. Ricord als einen Mann anempfohlen, der Griechenland ausgezeichnete Dienste geleistet. Der Grund, weßhalb ich an den Grafen von Nesselrode schrieb, war, daß ich von dem Admiral Ricord ein Empfehlungs-Schreiben an alle Kapitäne der russischen Marine erhalten hatte. Ich erinnere mich nicht mehr genau des In-

Digitized by Google

halts dieses Briefes, aber die Antwort des Ministers wird den Sinn desselben kund geben, indem er mich dem Thron und der Religion meiner Väter treu bleiben heißt." Nun befragte der Präsident den zweyten Angeklagten, Plaputas (Koliopulos), der also antwortete: „Geboren zu Palumpa, einem Dorf in Karitene, 50 Jahre alt, habe ich meinem Vaterlande als Soldat gedient. Am 17. April 1833 verließ ich Nauplia, um meinen Geburtsort zu besuchen und der Hochzeit meines Neffen beyzuwohnen. Ich befand mich zu Leondari, als der Kronprinz von Bayern diese Stadt besuchte. Bey der Hochzeit meines Neffen sah ich den früher von mir auf Befehl des Präsidenten Johann Kapodistrias als Straßenräuber verfolgten Kondovunitzio. Er beschwerte sich über die Verfolgungen, deren Ziel er gewesen. Ich erwiederte darauf, daß er nichts zu fürchten habe, und daß er in die allgemeine Amnestie mit eingeschlossen sey. Als er Palumpa verließ, gab er mir ein Pferd zum Geschenk. Zu Argos lernte ich den Grafen Roma zuerst kennen. Er sagte mir, daß zu Nauplia etwas Ernsthaftes im Werke sey, und daß ich darauf Acht haben sollte; ich wollte jedoch diese Unterhaltung nicht weiter verfolgen und gab dem Gespräch eine andere Wendung. Als ich nach Nauplia zurückgekehrt war, gieng ich zum General Heideck, benachrichtigte ihn von dem, was ich gehört, und rieth ihm, seine Maaßregeln darnach zu nehmen." „Die Antwort des Generals Heideck wollte der Angeklagte nicht mittheilen, indem er meynte, der General könne selbst sagen, was er geantwortet habe. Auf die wiederholte Frage, wann er sich zum General Heideck begeben habe, erwiederte er: „Ich erinnere mich nicht mehr genau, ob es vor oder nach der Verhaftung des Regentschafts-Sekretärs Hrn. Franz war." Er erklärte, daß er mit den Straßenräubern in keiner Verbindung gestanden und von der Adresse an eine fremde Macht nichts gewußt habe, und schloß mit der Betheuerung seiner Unschuld. Nachdem noch einige weitere Fragen an die Angeklagten gerichtet worden, schritt man zum Zeugenverhör.

Am ersten Tage wurden 4 Individuen, Hr. A. Anagnostopulo, ein verabschiedeter Offizier, Hr. Christo Nikolan aus Zante, Hr. Georg Limberopulos aus Arkadien und Hr. Papa Konstandi aus den Suliman'schen Dörfern, verhört. Der erstere sagte aus, daß ihm Kondovunitzio eröffnet habe, er hätte sich längst gern der Regierung unterworfen, wenn ihn nicht eine gewisse Person daran verhindert hätte, und Koliopulo habe ihm von Nauplia aus sagen lassen, er möchte sich nur noch 14 Tage zu halten suchen, dann würden die Sachen eine andere Wendung nehmen, nur soll er sich ja keiner Autorität unterwerfen und dem Karamelssoul nicht trauen, den die Regierung ausdrücklich abgesandt habe, um ihn zu verhaften. Ziemlich ähnlich lautete die Aussage des zweyten Zeugen, aus der sich noch ergab daß Kolokotroni dem Kondovunitzio denselben Rath ertheilt hatte, wie Koliopulos; Kolokotroni hatte ihm unter Anderm geschrieben: „Halte Dich verborgen, und wenn Du hörst, daß ich eine Bewegung begonnen habe, so schließe Dich unsern Freunden an, wo Du auch seyn mögest, und thue, was ich selbst thun werde." Der dritte Zeuge erklärte, daß dem Kapovanni, den er gekannt habe, ehe derselbe Straßenräuber geworden, ebenfalls von Grigoriadis und seinen Freunden abgerathen worden sey, sich der Regierung zu unterwerfen. „Sey gutes Muthes," hatte Grigoriadis zu ihm gesagt, „erwarte, und Du sollst belohnt, Du sollst zum Politarchen von Arkadien ernannt werden." (Bes. f.)

E n g l a n d.

London, den 30. Jun: Um ein Beyspiel von Mißbräuchen in der irischen Hochkirche zu geben, führt der Courier folgende Fälle an: Der ehrwürdige John Grey Porter ist protestantischer Vikar der Pfarre zu Donamoir, in der Grafschaft Monaghan, Diözese Clogher. In dieser Pfarre sind 60 protestantische und 2250 römisch-katholische Familien. Der Vikar hält sich nicht an seinem Pfarrsitz auf, zieht aber bey allem dem einen Jahresgehalt von 1033 Pf. 16 Sh. 8 Pences, und besitzt Ländereyen, die jährlich 80 Pf. ertragen. In der nämlichen Diözese ist der ehrwürdige John Stirling Rektor der Pfarre zu Enniskeen. Hier sind 1000 römisch-katholische Familien, und nur 10, d. h. 1/100 bekennen sich zu der protestantischen Konfession. Der Rektor hält sich nicht in seiner Pfarre auf, zieht aber jährlich aus den Zehnten 500, und aus seinen Ländereyen 140 Pf. — Man schreibt aus Portsmouth: Eine Kriegskorvette hat 2 große Goeletten, jede mit 170 Mann besetzt, in unsern Haven gebracht. Die Mannschaft wurde alsbald in Ketten in das Gefängniß geführt. Die Ursache dieser Gefangenschaft ist noch nicht öffentlich bekannt. Einem umlautenden Gerücht zufolge wären jedoch die Gefangenen Seeräuber, deren Schiffe von der Korvette genommen worden. — Zu Portsmouth sind wieder 200 Spanier aus Lissabon angekommen.

P o r t u g a l.

Die Preuß. Staatszeitung schreibt aus Lissabon: Höchst bemerkenswerth, aber nicht befremdend für den mit den Verhältnissen in Portugal näher Vertrauten, bleibt es, daß, während ein allgemeiner Vernichtungsspruch der Regierung auf alle Mönchs-Klöster fällt, bisher noch kein Nonnenkloster in diesem Lande aufgehoben worden ist.

S p a n i e n.

Wie der Judicateur von Bordeaux vom 11. meldet, ist das Armeekorps unter General Rodil, nachdem die Königin-Regentin darüber Musterung gehalten und Kreuze vertheilt hatte, am 23. Junius nach den baskischen Provinzen aufgebrochen.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 1. Jul. Eine der Schwestern der Königin von Spanien und der Herzogin von Berry, eine neapolitanische Prinzessin, ist diesen Morgen in Paris eingetroffen, unter dem ziemlich lächerlichen Vorwand, die Ausstellung der Industrieprodukte zu sehen, die seit gestern geschlossen ist. Man glaubt, daß dieß die Prinzessin ist, welche der Kronprinz, Herzog von Orleans, heirathen soll. — Man will hier wissen, der Quadrupel-Allianzvertrag habe geheime Klauseln, welche zur Grundlage eines neuen, förmlicheren Bundes dienen sollen. Wenn Neapel sich anschließen sollte, so wäre die vorher zu überwindende große Schwierigkeit die Abneigung des jungen Königs gegen die Anerkennung Isabellens II. — Am 14. Juli, als dem Jahrestage der Erstürmung der Bastille, werden die noch lebenden Wahlmänner von Paris vom Jahre 1789 durch einen von ihnen, Hrn. Rousseau, Pair von Frankreich, dem Könige vorgestellt werden. Ihre Zahl ist von 550 auf 8 bis 10 geschmolzen.

Paris, den 2. Jun. Auf der Rhede von Toulon liegen noch 12 bis 15 Kriegsschiffe, die im Monat

August zu einer geheim gehaltenen Bestimmung abgehen werden. Zuvor sollen sie vor Louis Philipp, der sogleich nach der Juliusfeyer eine Reise in das südliche Frankreich antreten wird, eine Reihe von Evolutionen machen. — Man schreibt aus London, der Spanier Moreno habe sich, aus Furcht vor einer ihm drohenden Untersuchung seines Verfahrens gegen den unglücklichen Boyd, aus London entfernt, und nach Hamburg eingeschifft.

Niederlande.

Brüssel, den 30. Jun. Gestern hat wieder eines der schönsten Schiffe Antwerpens den Haven verlassen, um unter holländischer Flagge zu fahren.

Rußland.

St. Petersburg, den 25. Jun. Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen sind heute Mittag um 1 Uhr im besten Wohlseyn und nach der glücklichsten Seefahrt in Peterhof eingetroffen, wo Sie von ihren kais. Majestäten und der kais. Familie auf das Freudigste empfangen wurden. — Das niederländische Linienschiff de Zeeuw und mit demselben der Prinz Friedrich Heinrich der Niederlande ist auf der hiesigen Rhede angekommen.

Aus Moskau ist die Nachricht eingegangen, daß der Präsident des Reichsrathes und Kanzler für die inneren Angelegenheiten, Fürst Kotschubei, mit Tode abgegangen ist.

Miszellen.

In Breslau bemerkte Professor von Bogusławski am 15. Juni Abends, in der letzten halben Stunde vor Mitternacht, gegen Südost von dem abziehenden Gewitter einen ungemein deutlichen Mondregenbogen. Am 19. Juni, Abends 7 1/2 Uhr, wurden die noch glänzenderen Erscheinungen zweyer Nebensonnen wahrgenommen.

Hut ab vor dem Nürnberger Magistrat! Er hat auch die Thiere unter seinen Schutz genommen; in einer Bekanntmachung erklärt er: die schweren und empörenden Mißhandlungen, welche sich Viele gegen Thiere, besonders Hausthiere erlauben, übersteigen die Gränzen des Eigenthumsrecht, entwürdigen die Menschheit und gehören deßhalb zu denjenigen Handlungen, welche die Polizeybehörde zu verbieten und zu bestrafen hat. Wer von nun an einer Mißhandlung oder Quälung seiner Thiere sich schuldig macht, soll mit einer Strafe von 1 bis 3 Thalern, nach Umständen mit Arrest von 1 bis 3 Tagen belegt werden.

Man schreibt aus Berlin: Die Heirathsgesuche durch Zeitungen werden hier immer gewöhnlicher und wie wir hören, sollen auf diese Weise schon viele glückliche Ehen geschlossen seyn. Beynahe in jedem Stücke des Intelligenzblattes wird eine Frau, ein Mann gesucht oder trägt sich an.

Briefe aus Rom melden den kürzlich erfolgten Tod des talentvollen englischen Porträtmalers Atkins, der sich seit einiger Zeit in Rom aufgehalten, und dort namentlich durch sein der unglücklichen Miß Bathurst, die durch einen Fall vom Pferde in die Tider ihr Leben verlor, bekannt gemacht hatte. Während er in Rom nicht sehr beschäftigt war, gab ihm sein Landsmann Gibson, der berühmte Bildhauer, den Rath, nach Konstantinopel zu gehen, um dort dem Sultan vorgestellt zu werden, und die Erlaubniß zu erhalten, ihn zu malen. Atkins, der ohnehin sehr unternehmend war, gieng sogleich auf diesen Plan ein und kam glücklich nach Konstantinopel, wo er in der That zu seinem Zweck gelangte und seine Erwartungen erfüllt sah. Auf der Rückreise erkältete er sich auf Maltha in der Quarantäne, bekam ein Fieber, und starb sehr schnell daran. Er war ein Irländer, und ein Mann von angenehmen Betragen.

Es machte Jemand Friedrich II. darauf aufmerksam, daß der häufige Genuß des Kaffees seiner Gesundheit schade. „Ich weiß das," erwiederte er, „und habe darinn auch schon eine große Reform gemacht: ich trinke des Morgens nur noch 4 bis 5 Tassen, und Nachmittags eine Kanne voll."

„Wir, Offiziere und Aerzte," erzählt Hr. Reveille-Parisse, „waren unserer 11 eine Stunde vor der Schlacht von Waterloo beysammen. Von dieser Schwätzergruppe fanden wir uns den andern Tag nur seldander wieder vor: die andern waren sämmtlich getödtet oder verwundet worden. Einige Jahre darnach traf ich mit einem davon in Paris zusammen. „Ich habe Sie für todt gehalten, lieber Kapitän," sagte ich zu ihm, „und so freue ich mich außerordentlich, Sie wieder zu sehen." — „„Mir ist nur eine Kugel durch beyde Schenkel geschlagen und ich habe drey Tage auf dem Schlachtfelde gelegen,"" erwiederte er. „Aber was machten Sie an diesen drey furchtbaren Tagen?" — „„Ei, Lieber, ich aß ein dischen Kommißbrod, daß ich bey mir hatte, und löschte meinen Durst aus der kleinen Wasserflasche eines Soldaten, der mir zur Seite getödtet worden war, und las den Horaz in Taschenformat, den ich bey mir trug. Nach dem haben die Engländer mich nach Brüssel geführt, meine Wunden sind geheilt worden, meine Gesundheit ist hergestellt, und nun kann's wieder losgehen."""

Die Insel Jamaika hat alles gethan, was der Parlamentsbeschluß über die Abschaffung der Sklaverey und des Negerhandels ihr vorgeschrieben. Vom nächsten 1. Aug. an sollen die Sklaven den Ackerbau lernen und keinem Kontrakt mehr unterworfen seyn.

Bekanntmachung.

Da bey der heutigen Verkaufstagsfahrt auf das Gantanwesen des Anton Hoffmann von Wertingen, bestehend in Haus, Garten, Krautheil und realer Kramersgerechtigkeit, kein Angeboth gemacht wurde, so wird auf Antrag der Gläubiger die IIIte Verkaufstagsfahrt auf den 24. Jul. 1834 festgesetzt, und die Kaufsliebhaber, mit Leumunds- und Vermögens-Zeugnissen versehen, bis Früh 8 Uhr in die königl. Landgerichtskanzley eingeladen.

Die Genehmigung des Kaufsangebothes geschieht nach §. 64. des Hypothekengesetzes.

Wertingen, den 26. Jun. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Herrmann, Landrichter.

Augsburger Börsenkurs vom 7. Juli 1834.

Staatspapiere.

	Papier.	Geld.
Königlich bayerische.		
4proz. Oblig. mit Coupons	102	101 3/4
detto unverzinsliche a 10 fl.	—	126
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose	—	206
Partial-Oblig. a 250 fl. 4proz.	—	139 1/2
Oesterr. Loose von 1834	116	—
Metalliq. 5proz.	100 3/4	100 1/2
detto 4proz.	91 5/8	91 3/8
Bankaktien	1280	1277
Polnische Loose	96	95 1/2

Redakteur: A. F. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Mayr.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Mittwoch. Nro. 190. 9. Juli 1834.

Deutschland.

München, den 8. Jul. Se. königliche Hoheit der Prinz Karl von Bayern feyerte sein Geburtsfest zu Starnberg.

Augsburg, den 8. Jul. Heute wurde der allerhöchste Geburtstag Ihrer Majestät der Königin von Bayern in herkömmlicher Weise durch Gottesdienst in den Kirchen beyder christlichen Konfessionen und durch, vom besten Wetter begünstigte Parade der Linienmilitärs und der Landwehr gefeyert.

Freysing, den 4. Jul. Bey uns sieht es etwas kriegerisch aus, denn von 9 Uhr Nachts bis 4 Uhr Morgens sieht man 40 Mann von der Nationalgarde und auch eine solche Anzahl Cuirassiere in der Stadt und deren Umgegend herumpatrouilliren, auch die Beamten der Stadt lassen sich es angelegen seyn, um dem verruchten Brandlegungs-Gesindel auf die Spur zu kommen und um ferneres Unglück zu verhindern. Die Auffindung von Droh- und Brandbriefen geschieht noch immer, und diese Brandbande scheint sich noch weiter verzweigt zu haben; indem sogar in Erding Briefe gefunden wurden, in welchen die Einwohner dortselbst auf die Feuersbrünste dahier aufmerksam gemacht worden. Zu Landshut wird, so wie wir vernehmen, derselbe Unfug getrieben, und man sagt, daß noch weiter in der Umgegend auf dem Lande dergleichen Schändlichkeiten versucht und auch verübt worden sind. (B. V. Fr.)

Frankfurt, den 4. Jul. Mehrere der Herren Bundestagsgesandten werden, wie man vernimmt, bis zur Mitte dieses Monats in die Bäder gehen, oder andere Erholungsreisen antreten. Namentlich wird bis zum 15. der k. preuß. Bundestagsgesandte, Hr. v. Nagler, sich nebst Familie nach Bad Ems begeben. Aus diesen Umständen will man den Schluß ziehen, daß die zur Veröffentlichung sich eignenden Resultate der Wiener Kongreßverhandlungen noch vor Eintritt dieses Zeitpunktes durch die hohe Bundes-Versammlung bekannt gemacht werden würden.

Vom Mayn, den 4. Jul. Oeffentliche Blätter haben bereits der gesetzlichen Anordnungen erwähnt, die in Folge der Wiener Kongreßverhandlungen hinsichtlich des Buchhandels und der Presse überhaupt demnächst in das Leben treten dürften. Da nun vorauszusetzen ist, daß der Schutz und die Konzessionen, die nach jenen Angaben die h. Bundesversammlung unmittelbar zu ertheilen haben wird, allererst nach vorgängiger, sehr gewissenhafter Prüfung derjenigen Verlagsartikel, für die solche in Anspruch genommen werden, den einzelnen Buchhändlern und Schriftstellern bewilligt werden dürfte, so würde zum Behufe dieser Prüfung die schon jetzt am Bundestage bestehende Preßkommission, in Erwägung der großen Erweiterung ihres bisherigen Geschäftskreises, selbst bey der angestrengtesten Thätigkeit, ihrer Aufgabe nicht zu genügen im Stande seyn. Man will daher wissen, es dürften wohl der gedachten Kommission Lectoren beygeordnet werden, denen, nach Maaßgabe der Fächer, alle von Zeit zu Zeit erscheinenden schriftstellerischen Produkte zur speziellen Prüfung und Berichterstattung zugetheilt, und auf deren Grund sodann Schutz und Konzessionen zugestanden oder verweigert werden würden. — Ist an dieser letzteren Angabe etwas Wahres, was wir jedoch keineswegs zu verbürgen uns anmassen, so würde durch eine solche Anordnung der Grundsatz der Preßfreyheit formell aufrecht erhalten, zugleich aber auch der Veröffentlichung und Verbreitung solcher Schriften vorgebeugt werden, die wegen ihrer religiösen, politischen oder moralischen Tendenzen als verwerflich befunden worden wären.

Bamberg, den 2. Jul. Se. Durchl. der Fürst von Pückler-Muskau, so wie Se. Exc. der königl. sardinische Gesandte am königl. bayerischen Hofe, Graf Sambury, sind dahier angekommen und im deutschen Hause abgestiegen. Se. Durchl. Fürst Pückler-Muskau gedenken längere Zeit hier zu verweilen, und dann eine Reise nach Amerika zu unternehmen.

Oesterreich.

Agram, den 24. Jnn. Nach dem zu Klausenburg erscheinenden Erdelyi Hiradó vom 7. d. M. ist die Eröffnung des siebenbürgischen Landtags von Sr. kön. Hoheit dem Erzherzoge Ferdinand, als kön. Kommissär, auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Türkey.

Triest, den 28. Jnn. Nachrichten aus dem Archipel vom 1. Jnn. zufolge war auf der Insel Scio die Pest ausgebrochen, welche mit einem aus Syrien gekommenen Schiffe dahin gebracht worden war. In Tschesme und überhaupt auf der ganzen Küste von Smyrna hat sich trotz des beständigen und sehr lebhaften Verkehrs mit jener Insel noch keine Spur davon gezeigt, wohl aber in Konstantinopel, wo sich in Pera bereits einige Pestfälle ereignet haben.

Digitized by Google

Italien.

Neapel, den 20. Jun. Am 19. dieß kamen Ihre Majestäten der König und die Königin beyder Sicilien mit dem Prinzen von Capua, dem Grafen di Lecce, und dem Prinzen von Salerno nebst dessen Gemahlin und Tochter in Palermo an, wo sie unter allgemeinem Volksjubel ihren Einzug hielten.

Griechenland.

Prozeß Kolokotronis und Koliopulos. (Beschluß.)

Der letzte endlich sagte, daß, als der Monarch zur Verfolgung der Straßenräubee aufgefobert, Adam Tzoris sich widersetzt, Briefe von Kolokotroni vorgezeigt und gesagt habe, sie sollten nur ein Paar Tage warten, so würden sie sehen, was geschehen werde. In der zweyten Sitzung am 13. May hatte sich wieder eine große Menge von Zuhörern eingefunden. Um 10 Uhr langten die Gefangenen an. Kolokotroni hielt seinen Rosenkranz nicht mehr in der Hand und schien niedergeschlagen. Es wurden neun Zeugen vernommen. Tassi Vanakopulo, ein Landwirth, erklärte, daß Kapopanni sie zu Räubereyen ermuntert und versichert habe; er sey mit Grigoriadis verbündet, und sie hätten noch höhere Anführer. Aehnliches berichtete Anagnost Mauroides aus Suliman, mit dem Hinzufügen, daß Kapopanni gesagt habe, Grigoriadis stehe mit Kolokotroni und Koliopulo in Verbindung. Die Aussagen der 4 folgenden Zeugen stimmten ebenfalls damit überein. Der Artillerielieutenant Johann Carbouini und Hr. Theodor Alexandropulo aus Tripolizza erklärten, daß in letzterer Stadt im Junius vorigen Jahres geheime Versammlungen im Hause des Nikolo Diamantopulo gehalten worden seyen, denen Kolokotroni Niketas, Stamatelopulo, Johann Kolokotroni, K. Pelopidas und andere Personen beygewohnt hätten. In der Sitzung vom 14. May wurden 14 und in der Sitzung vom 15 noch 3 Zeugen verhört, worauf der Gerichtshof sich vertagte. Der Oberst Andrea Loudos von Vostizza sagte unter Anderm aus, er habe von glaubwürdigen Personen gehört, daß Koliopulos im Hause des Theokaropulo eines Tages geäußert habe, es liege im Interesse der Primaten von Griechenland, sich zu verbünden, um den König als majoren zu proklamiren und der Regentschaft ein Ende zu machen. Dieß läugnete aber Koliopulos. Theokaropulos, der ebenfalls als Zeuge gegenwärtig war, versicherte jedoch, daß Koliopulos, wenn auch nicht dieselben Worte, wenigstens etwas Aehnliches geäußert habe. Mehrere der folgenden Zeugen erklärten, daß sie von Johann Tzakalopulos aufgefobert worden seyen, eine Adresse, unter welcher sich bereits die Unterschriften von Theodor Kolokotroni, Plapoutas, Gouos und Andern befunden hätten, an den Kaiser von Rußland zu unterzeichnen, worinn Se. Majestät ersucht werden sollte, zur Vertreibung der Regentschaft behilflich zu seyn. Einer dieser Zeugen, der Demogeront von Vitsti, Demetrius Michalopulo, wurde von dem Gerichtspräsidenten befragt, ob er die ächten Unterschriften jener Personen unter falschen heraus erkennen würde; er legte auf der Stelle eine Probe davon ab, was in der Versammlung große Sensation erregte.

Ancona, den 29. Jun. Durch ein gestern hier von Korfu eingelaufenes englisches Packetboot erhielt man die Nachricht, daß eine bayerische Truppenabtheilung mit den Mainoten ein ernstliches Gefecht bestanden habe. Von beyden Seiten ward hitzig gefochten. Die Bayern verloren an Todten zwey Offiziere und mehrere Soldaten, außer einer Anzahl Verwundeter. Der Verlust der Mainotten ist nicht bekannt. Auf diesen Vorfall beorderte die Regentschaft 2500 Bayern gegen Maina zu marschiren und es zu besetzen. Wie es scheint, hat die Regierung wirksame Maaßregeln gegen Kolokotroni ergriffen, dessen Untersuchung zu schlimmen Entdeckungen führte. Ein Kurier des englischen Ministeriums ist heute von London mit Depeschen von höchster Wichtigkeit an die griechische Regierung hier eingetroffen. Er reiste sogleich nach Patras weiter.

Marseille, den 30. Jun. Das Schicksal der Samioten, noch mehr aber das traurige Loos von Candia, erregen das tiefste Mitgefühl. Ein Kapitän von der Insel Kassus, die in der Nachbarschaft Candia's liegt, hatte Retimo im Monat May besucht, und brachte uns einige Nachrichten, die von dort nur selten herüber kommen. Die Sphakioten standen in den Gebirgen noch immer gegen Mehemed Ali unter den Waffen und führten einen Raubkrieg gegen die Städte fort. Der Pascha scheint noch fest auf seinem Plane zu beharren, die ohnedieß schon so geschwächte griechische Bevölkerung von Candia ganz auszurotten und die Insel mit Aegyptiern zu bevölkern. — Die außerordentlich starken Rüstungen der Engländer in Maltha werden von allen Seiten bestätigt. Niemand kennt den Zweck der dort und vor Nauplia versammelten furchtbaren Seemacht; aber es giebt Viele, welche, die brittische Handlungsweise kennend, behaupten, man werde einmal von einem plötzlichen Schlage wie bey Navarin hören.

Von der Isar, den 6. Jul. Wie man aus guter Quelle erfährt, ist Hr. Staatsrath v. Kobell bereits von München abgereist, um nach einem kurzen Aufenthalte in Tegernsee sich nach Griechenland an seinen neuen Posten als Regentschaftsmitglied zu begeben. Staatsrath Maurer, der nach fast einstimmigen Nachrichten aus Nauplia sich weder durch seine Leistungen noch durch sein Benehmen große Zuneigung zu erwerben wußte, die Eigenthümlichkeit Griechenlands und seiner Institutionen zu wenig achtend, das Alte anstößte, während noch alle Materialien zu Aufführung seines neuen Gebäudes fehlten, und endlich selbst als Lehrer dem Könige gegenüber, so wie in den so delikaten, auf die griechische Kirche und Religion bezüglichen Gegenständen die Linie umsichtiger Besonnenheit nicht immer eingehalten zu haben scheint, hat aus dem Regentschaftsrathe zu treten. Graf Armansperg, sein früherer Protektor, lernte in ihm dort, wo es einträchtiges Wirken galt, nur einen feindlichen Gegner kennen. Der geheime Legationsrath Abel, der zwar an Talent dem Staatsrathe Maurer weit überlegen ist, aber in Bezug auf Benehmen doch den Erwartungen nicht entsprochen zu haben scheint, wird gleichfalls zurückberufen, und seine Stelle von dem Ministerialrathe Grainer eingenommen werden. Auch will man wissen, daß der königl. bayerische Geschäftsträger v. Gasser einen andern Posten erhalten soll. General Heidek soll dagegen in dem Regentschaftsrathe verbleiben. — Daß diese neuesten Anordnungen von guten Folgen seyn werden, ist kaum zu bezweifeln. Graf Armansperg, der in jeder Beziehung als ein eben so talentvoller als klugee Staatsmann sich benommen hat, ist gewiß der Mann, der die Sachen zum erwünschten Ziele bringen wird, vorzüglich jetzt, da er seinen Rath durch einsichtsvolle, ruhige, mit ihm von jeher im besten Benehmen gestandene Männer verstärkt und unterstützt sieht. Ganz Griechenland wird — dafür bürgt die längst dort herrschende Stimmung — von diesem Gesichtspunkte die nothwendig gewordenen Veränderungen aufnehmen. Von einem harmonischen, allmählichen Fortentwickeln kann es nach dem, was trotz der Störungen bereits geschehen, an einem guten Erfolge nicht wohl fehlen. Der Geheimerath v. Klenze wird, wie schon früher gemeldet ward, gleichfalls von München nach Griechenland abreisen, um vorzüglich bey der Anlage der neuen Residenzstadt seine längst anerkannten Verdienste zu vermehren. (Allg. Ztg.)

Digitized by Google

Nach neueren direkten Nachrichten ist das königl. griechische Detaschemrnt in Maina eingerückt, und har bereits eine Anzahl der Pyrgi oder befestigten Thürme der mainotischen Häuptlinge zerstört. Letzterr zeigtru aber noch immer keine Lust zur Unterwrrfung.

England.

London, den 30. Jun. (Sun.) Das ganze sehr zahlreiche Gefolge des Don Carlos hat sich zu Portsmouth an Bord der Karoline und des Gipsey eingeschifft. Don Carlos zeigte sich um seine Anhänger sehr besorgt. Nicht so Don Miguel, der, wie es scheint, nur selbstsüchtige Gefühle an Tag legt.

Portugal.

London, den 30. Jun. Der Standard schreibt: Wie wir hören, so wird alles in Portugal konfiszirte Kirchen- und Privat-Eigenthum im Ausstreich verkauft. Von dem Käufer werden portugiesische Bons im Nennwerthe angenommen. — Der Hampshire Telegraph berichtet: Der Bürgerkrieg ist jetzt in Portugal beendigt. Man gedenkt, die portugiesische Seemacht beträchtlich zu vermindern; bloß die portugiesischen Seeleute sollen beybehalten werden. Die Offiziere in Don Pedros Diensten, welche auch bey der englischen Marine angestellt sind, erhalten den Sold für 4, die übrigen Offiziere für 2 Jahre, die Matrosen und Seesoldaten für 6 Monate als Entschädigung. Das stehende Heer soll auf 25,000 Mann gebracht werden. Die französische, die englische, die schottische und die irische Brigade werden demselben einverleibt.

Spanien.

Das letzte Gefecht bey Pampeluna, von welchem sich beyde Theile den Sieg zuschreiben, war äußerst blutig. Die Karlisten verloren 100 Mann an Todten und hatten 700 Verwundete; die Truppen der Königin zählten 34 Todte, 243 schwer und 162 leicht Verwundete. Die Karlisten konzentriren unter ihren eben so tapfern als kriegserfahrenen Anführer ihre Streitmacht im Thale Baronda, und denken den aus Portugal zurückgekehrten und unter General Rodil gegen sie anrückenden Truppen einen heißen Empfang zu bereiten. Ein Vortrab von Rodil's Heer war bereits am 20. Juni in Victoria eingetroffen, nnd von da in aller Eile nach Navarra weiter gezogen.

Frankreich.

Paris, den 2. Jul. Ein Provinzialblatt sagt über die Pariser Wahlen: Als die Einwohner von Rouen die Liste der zu Paris gewählten Abgeordneten erhielten, riefen sie: Nieder mit den Parisern! Tod der Stadt Paris! Ja (setzt das Blatt hinzu) Schande den Parisern! Paris mordet sich selbst. Paris wird in 3 Jahren nur noch ein großes Dorf seyn, wo einige Spezereykrämer wohnen, und Baumwollen-Mützenhändler, und das zwar mehr als anderswo; Frankreichs Hauptstadt wird es sicher nicht mehr seyn.

Außer dem Hrn. v. Chateaubriand haben nun auch die Herren v. Kergorlay und Hyde de Neuville erklärt, daß sie den Eid der Treue nicht leisten werden.

Die ganze europäische Diplomatie ist gegenwärtig in Bewegung, um das Wort fortgejagt, welches in dem vierfachen Allianztraktat in Bezug auf Don Carlos gebraucht wird, ausstreichen und durch einen milderen Ausdruck ersetzen zu machen. Es sollen über diese Frage schon 13 bis 14 Protokolle gewechselt worden seyn. — Man schreibt aus Algier: Die Organisirung der Regentschaft soll endlich vorgenommen werden. Hr. Laurence, den die Regierung beauftragt hat, zu derselben mitzuwirken, hat sich für die ersten 14 Tage des Juli in Algier ankündigen lassen. — Zu Bugia haben sich in der Nacht vom 7. auf den 8. d. M. wieder 12,000 Kabilen gezeigt, sie wurden aber tapfer zurück geschlagen.

Paris, den 3. Jul. Seit einigen Tagen ist der Kurierwechsel wieder sehr lebhaft, und scheint sich besonders auf die spanischen und orientalischen Angelegenheiten zu beziehen. Der Seepräfekt zu Toulon hat Befehl erhalten, die Brigg Palinurus schleunigst für eine wichtige Sendung nach der Levante in Bereitschaft zu setzen. — Der Herzog v. Nemours ist nach dem Lager von Lüneville abgereist.

Niederlande.

Aus dem Haag, den 2. Jul. Se. Majestät der König befindet sich fortwährend in der Residenz, um, wie es scheint, die Ankunft des Ministers Verstolk van Soelen zu erwarten, der täglich von Wien hier eintreffen soll. — Die Sitzungen der Provinzialstaaten wurden heute eröffnet. — Gestern Nachmittag sind die ersten neuen Häringe hier angekommen und es wurden an die königl. Familie die gewöhnlichen Geschenke gemacht. Das erste Schiff war um 1 Uhr in Vlaardingen mit 20 Tonnen eingelaufen, welche ungefähr zu 14,000 fl. verkauft wurden.

Antwerpen, den 1. Jul. Nach dem „Journal du Commerce d'Anvers" ist es bestimmt, daß der große Dreymaster „Van de Werf" von 900 Tonnen nach Holland auswandert, wo er für Rechnung der niederländischen Handelsgesellschaft fahren wird.

Preußen.

Berlin, den 1. Jul. Das Auslaufen der mächtigen englischen Flotte, der Aufkauf von Waffen an der belgisch-preußischen Gränze, der starke Kurierwechsel und die Thätigkeit unserer Thelegraphrnlinie, welche auffallender als sonst bemerkt wird, so wie die Beendigung der Wiener Ministerkonferenz, in Verbindung mit einer Menge anderer Umstände, sind Data, welche auf wichtige Ereignisse auf dem politischen Schauplatz Europa's schließen lassen. Man will mit Bestimmtheit wissen, daß unsrr Kabinett die Beendigung der holländisch-belgischen Angelegenheiten jetzt mehr als jemals betreibe, und auch aus anderen Rücksichten eine Ausgleichung binnen Kurzem zu erwarten stehe, worauf auch der Umstand hindeutet, daß von einer veränderten Dislokation drr rheinisch-preußischen Reglmenter die Rede ist. Im auswärtigen Ministerium herrscht eine rege Thätigkeit, und nach längerer Ruhe haben sich auch die Geschäfte im Kriegsministrrium wieder bedeutend vermehrt. Ob die letzteren den neuen, zum Theil sehr wohlthätigen Einrichtungen unsers neurn Kriegsminlsters v. Witzleben oder sonstigen Ursachen von Außen zuzuschreiben seyen, kann Niemand mit Bestimmtheit aussagen, indem der Veröffentlichung mit aller Vorsicht und Strenge entgegen gearbeitrt wird. — Seit einigen Wochen versuchten zwey, wegen demagogischer Umtriebe sich noch in Haft befindende Individuen durch Ausbruch aus dem Gefängniß sich in Frey-

heit zu setzen. Sie wurden verrathen und die Sache entdeckt; dennoch wiederholte der eine von beyden, ein Studiosus Med., den Versuch, wurde aber wieder dabey ertappt, und nun in engern Gewahrsam gebracht. — Ein Ministerialdefehl bestimmt, daß die sämmtlichen Kollegien an der Universität künftig im Sommer bis zum 15. Sept. gelesen werden sollen. Frühee bekommt kein Professor Urland. Das Statut der Universität setzt den Schluß der Kollegien auf den 15. Aug. fest, und nue im Jahr 1819 wurde provisorisch der 16. Sept. bestimmt, weil damals bey den durch ganz Deutschland verzweigten demagogischen Umtrieben, die langen Ferienreisen der Studierenden, ihre Zusammenkünfte u. s. w. gehindert werden sollten. Aber schon im folgenden Jahre hörte diese Bestimmung auf. Vielleicht sind es jetzt ähnliche Ursachen, die ihre Erneuerung veranlassen. — Zu Posen fand am 29. Jul. die feyerliche Einweihung der Zitadelle durch eine Reihe militärischer Festlichkeiten Statt. Das nunmehr vollendete Fort (Kernwerk) Winiary ist von dem 2ten Batallon des 18ten Infanterie-Regiments bezogen worden.

Koblenz, den 3. Jui. Am 1. Juli wurde der Schneidersgeselle Anton Hausen von hier, wegen Theilnahme an Unruhen zu Marburg und Mißhandlung der Person des dortigen Polizeyrathes Bücking, vom Landgericht zu 3jähriger Arresthausstrafe verurtheilt.

Amerika.

Newyork, den 21. May. Von dem Präsidenten Jackson, einem in seinen Maaßregeln eisenfesten Manne, sagt man, daß er sich, zum Wohle des ganzen Landes, bald von seinem Staatsamte zurückziehen werde. — Der Fürst Max von Neuwied befindet sich am obern Misouri und gefällt sich immer mehr in Nordamerika. Er entdeckt täglich in unserer Natur neue Mannigfaltigkeit, neue wissenschaftliche Schätze.

Miszellen.

Kürzlich starb in Brocknoshire in England ein Pächter Namens Johann David, in seinem hundertsten Jahre, dem nicht weniger als 191 seiner direkten Abkömmlinge zu Grabe folgten, nämlich 5 Söhne, 3 Töchter, 45 Enkel, 134 Urenkel und 4 Ur-Urenkel.

Paganini ist in Paris angekommen. Mlß Watson scheint von ihm hauptsächlich durch glänzende Geschenke und Versprechungen zur Flucht bewogen worden zu seyn. Sie soll sich übrigens bereits über ihre Rückkehr in das Vaterhaus beruhigt haben.

Ein französisches Blatt erzählt von einem spanischen Bauer, der von den Kortes hauptsächlich erwartet, die Tauben, die Kaninchen und die Mönche abgeschafft zu sehen. „Aber das ist eine kuriose Zusammenstellung," sagte man ihm. — „O nein! erwiederte er, denn die Tauben fressen uns die Frucht in Körnern, die Kaninchen grün, und die Mönche in Garben."

Nach übereinstimmenden Nachrichten aus verschiedenen Theilen Italiens ist die Einsammlung der Seidenpuppen in gegenwärtiger Aernte, wegen Mangels an Blättern in Folge der den Maulbeerbäumen schädlichen kalten Witterung, sehr kärglich ausgefallen. Es ist daher nicht zu verwundern, daß die hohen Preise sich halten; die Puppen kosten schon 25 Bajocchi das Pfund, und es ist Aussicht, daß noch eine Erhöhung Statt finden wird.

Kapitan Briscoe, von der Brigg Tula, die einem Herrn Enderby gehört, hat eine überaus wichtige Entdeckung in dem südlichen stillen Meere gemacht. Das von ihm entdeckte Land bildet, wie man vermuthet, einen Theil eines großen Festlandes, das sich von 47° 31′ östlicher Länge nach 69° 29′ westlicher Länge, oder von der Länge von Madagascar um das ganze südliche stille Meer herum bis zur Länge des Caps Horn erstreckt. Kapitain Briscoe, der sich wegen der ungünstigen Witterung nur bis auf 30 Meilen nähern konnte, sah deutlich die Bergspitzen mit Schnee bedeckt; er nannte das Land „Enderby Land." Späterhin entdeckte er in 69° 29′ der Länge und 67° 15′ der Breite eine Insel, nahe des angeblichen südlichen Festlandes. Er nannte sie „Adelaide Island" und nahm im Namen des Königs Wilhelm IV. davon Besitz, fand aber die Insel ganz öde und ohne alle Spuren von animalischem oder vegetabilischem Leben.

Bekanntmachung.

Freytag den 18. Jul. d. J. Früh 9 Uhr beginnend, werden unter den gewöhnlichen und bekannten Bedingnissen circa 1834 Ellen graues, 264 Ellen ordinär schwarzes, 66 Ellen fein schwarzes, 2885 Ellen kornblaues, 152 Ellen scharlachrothes Tuch, 15.000 Ellen Leinwand in verschiedenen Sorten, 1595 Paar Schuh, 672 Paar Sohlen mit Fleck, 132 einmännige und 150 zweymännige wollene Kasern-Decken und 6586 Ellen Gradel, Zwilch und Leinwand zu Betiformituren und Krankenkleider im Wege öffentlicher Absteigerung an den Wenigstnehmenden zur Lieferung überlassen, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringt

Kempten, den 4. Jul. 1834.

Die Oekonomie-Kommission des k. 11ten Linieninfanterie-Regiments.

Bekanntmachung.

In der Gantsache des Georgen-Wirth Anton Zeller von Weissenhorn wird die Georgen-Wirthschaft daselbst Donnerstag den 17. dieß Nachmittags 2 Uhr in loco Weissenhorn und in dem angeführten Wirthschaftslokale, mit oder ohne Einrichtung, an den Meistbietenden öffentlich und vorbehaltlich der Genehmigung der Kreditorschaft versteigert werden.

Das Anwesen besteht in dem Wirthschafts- und Oekonomie-Gebäude mit realen Gerechtsamen, der ganzen Gemeindegerechtigkeit, 6 Tagw. Wiesen und 7 1/2 Jchrt. Aecker.

Kaufslustige werden mit dem hiezu eingeladen, daß sich Fremde und Unbekannte mit Vermögens- und Leumunds-Zeugnissen gehörig auszuweisen haben.

Roggenburg, den 4. Jul. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Geisklinger, Landrichter.

In der Moyschen Buchhandlung ist zu haben:

Galura, Dktr. Bernhard, die Lehre von dem heil. Sakrament der Firmung, mit den nöthigen Gebethen für Jene, welche gefirmt werden sollen. 8. 4 kr.

Widerruf.

Die auf den 1. Aug. angekündigte Versteigerung der Apotheke zu Wolfstein im Rheinkreise wird hiemit zurückgenommen.

G. Haas, Notär.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Donnerstag. Nro. 191. 10. Juli 1834.

Deutschland.

München, den 9. Jul. Se. Exc. der Hr. Minister der Finanzen, Freyherr v. Lerchenfeld, wird am 15. dieß nach Karlsbad abreisen. — Se. Durchl. der Herr Minister des Innern, Fürst von Wallerstein, begiebt sich morgen mit Familie in's Bad nach Kreuth.

Den 4. dieß ist von Seite des bayerischen Kriegsministeriums Ordre ergangen, daß die in Griechenland noch befindlichen bayerischen Bataillons unverzüglich ihren Rückmarsch nach Bayern antreten sollen. (Das Gerücht, daß wieder mehrere Bataillone königl. bayerischer Truppen nach Griechenland beordert seyen, ist ungegründet.)

Das Regier.-Blatt vom 8. Jun., Nro. 35, enthält: Bekanntmachung, die Familienverträge der Herren Grafen von Stadion-Thannhausen betreffend. — (Dienstesnachrichten.) Der königl. griechische Staatssekretär für das Kriegswesen, Generalmajor Wilhelm v. Lesuire wurde als königl. bayerischer Kämmerer ernannt. Auch die erledigte erste Assessorsstelle am Landgerichte Schrobenhausen wurde der erste Assessor des Ldg. Starnberg, Jos. v. Münsterer; auf die hiedurch in Erledigung kommende erste Assessorsstelle am Ldg. Starnberg, der erste Assessor des Ldg. Traunstein, Kajetan Frhr. v. Tautphäus; auf die erste Assessorsstelle am Ldg. Traunstein, der erste Landgerichts-Assessor zu Mühldorf, Jos. v. Haasy seinem Ansuchen gemäß, versetzt, und als erster Assessor des Ldg. Mühldorf der bisherige Raths-Accessist bey der Regierung des Isarkreises K. d. K. Karl Frhr. v. Poißl ernannt; ferner auf die Aktuarsstelle am Ldg. Schwabach der übernommene Frhrlch. v. Künsberg'sche Patrimonialgerichtshalter Fried. Wilh. Groß zu Ermreuth mit Titel und Rang eines Landgerichts-Assessors zweyter Klasse ernannt. Auf die beym Ldg. Untergünzburg erledigte Advokatenstelle wurde der Advokat Maximil. Stich zu Lauingen, seinem Ansuchen entsprechend, versetzt. Der Landgerichts-Aktuar Aug. Frhr. v. Osterberg zu Traunstein wurde in gleicher Eigenschaft an das Ldg. Mühldorf, und der Landgerichts-Aktuar Hermann zu Mühldorf in gleicher Eigenschaft an das Ldg. Traunstein versetzt. Der Revierförster Joh. Adbr. Krakher zu Hohentrüdingen wurde in den Ruhestand versetzt, und zum provisor. Revierförster zu Hohentrüdingen der bisher. Forstamts-Aktuar zu Erlangen, August Zöller, ernannt.

Würzburg, den 7. Jul. Gestern Abend kamen Ihre Majestät die verwittwete Königin Karoline hier an, und nahmen Ihr Absteigquartier in den Appartements des königl. Schlosses, welche Höchstdieselben früher bewohnten. Heute, nach eingenommenem Mittagsmahle, setzten Sie die Reise nach Brückenau fort, von wo Allerhöchstdieselben in einigen Tagen wieder hierher zurückkehren werden.

Kassel, den 3. Jul. Vorigen Dienstag fand große Musterung des gesammten kurhessischen Armeekorps von allen Waffengattungen, mit Ausnahme der beyden in Hanau und Fulda stationirten Infanterie-Regimenter, im Augarten vor dem Kurprinzen Statt, der von einem zahlreichen Generalstabe umgeben war. — Der königl. preußische, am hiesigen Hofe beglaubigte Gesandte, Frhr. v. Canitz, befindet sich von Neuem fortdauernd von hier abwesend, in den Main- und Lahngegenden verweilend, hauptsächlich in diplomatischen Geschäfften am herzogl. nassaulschen Hofe.

Wiesbaden, den 2. Jul. Das heutige Verordnungsblatt des Herzogthums Nassau Nro. 6. bringt Folgendes: Se. Durchlaucht der Herzog haben den Hrn. Grafen Karl Wilderich v. Walderdorff, erbliches Mitgied der Herrenbank, zum Staatsminister ernannt.

Oesterreich.

Wien, den 3. Jul. Se. Majestät der Kaiser werden morgen oder übermorgen von Persenbeug zurück in Schönbrunn eintreffen und sich am 7. dieß nach Baden begeben. — Ein Kurier bringt aus Zürich die Nachricht, daß alle Differenzen mit der Schweiz geschlichtet sind. Der Vorort hat sich zur Nachgiebigkeit verstanden, und es ist ein gemeinsames Protokoll aufgenommen worden, worinn von Seite der Schweiz die Versicherung gegeben wird, daß sie die gemachten Reklamationen ohne Verzug zu beseitigen suchen, und die gegen sie erhobenen Beschwerden durch Ausweisung der gravirten politischen Flüchtlinge und Sicherheitsvorkehrungen zur Abwendung von Unternehmungen wie die gegen Savoyen war, heben werde, während von Seite der Nachbarhöfe erklärt ward, daß von diesem Augenblicke an alle Maaßregeln eingestellt werden sollen, welche dem Verkehre der Schweizer Unterthanen mit dem Auslande hinderlich seyn könnten. Das gute Einverständniß mit der Schweiz ist also wieder hergestellt, und unser Hof scheint nicht wenig zur Erreichung dieses glücklichen Resultats beygetragen zu haben. Auf die von der Eidgenossenschaft bey dieser Gelegenheit abgegebene Note wird unverzüglich eine Antwort erfolgen, die in den freundschaftlichsten Ausdrücken lauten dürfte. — Nach dem letzten Ausweise der Nationalbank waren am Ende Juni nicht mehr ganz 25 Millionen Einlösungs- und Antizipationsscheine im Umlauf.

Digitized by Google

Türkey.

Konstantinopel, den 17. Jun. Aus Smyrna ist heute die Anzeige hier eingegangen, daß die englische Flotte, bestehend aus sechs Linienschiffen, vier Fregatten und mehreren Briggs und Korvetten, bey Vurla angekommen ist. Die Korvette „Scout," befehligt von einem Sohne des englischen Premierministers Lord Grey, scheint ihr mit der Meldung von ihrer bevorstehenden Ankunft vorausgeeilt zu seyn. Dieselbe ist bereits im Laufe voriger Woche in den Bosporus eingelaufen. Ueber das Ziel dieser Flotte, der die französische unverweilt nachfolgen solle, hört man noch immer nichts Näheres. Offenbar ist es eine Demonstration gegen Rußland. Von der englischen Gesandtschaft dahier sucht man zwar zu verbreiten, daß der Zweck nur ein Uebungsmanöuvre sey, welche Angabe aber gewiß von der Wahrheit eben so weit entfernt ist als die anderseitige Sage, wornach der Bestimmungsort beyder Flotten das schwarze Meer wäre. Mit dieser Anzeige aus Smyrna hat man auch neue Nachrichten aus Samos erhalten, die, im Widerspruch mit allen bisherigen Berichten, alle Hoffnung auf eine friedliche Unterwerfung dieser Insel vernichten. Die Stimmung des größten Theils der Bevölkerung soll gegen die Pforte seyn, so daß der türkische Oberbefehlshaber werde zur Gewalt schreiten müssen. Zugleich erfährt man Näheres über den am 3. dieß in Smyrna Statt gehabten Braud, dessen ich schon in meinem letzten Schreiben erwähnte. Gegen 60 Häuser, darunter mehrere der schönsten in europäischem Geschmacke erbauten Gebäude, nebst vielen Kaufläden und Magazinen, wurden in Asche gelegt, die Waaren jedoch größtentheils gerettet. — Berichte aus Trapezunt vom 9. May sprechen von einem zwischen England und dem Schah von Persien abgeschlossenen Handelsvertrage, der auf denselben Grundlagen, wie der russisch-persische, beruhen soll. — Seit einigen Tagen vernimmt man, der Sultan sey entschlossen, durch seine europäischen Provinzen eine Reise zu machen, die ihn längere Zeit von der Hauptstadt entfernt halten werde. Aus diesem Grunde habe der Sultan die Absicht, ein Regentschaftskouseil zu ernennen und an dessen Spitze seinen Schwiegersohn Halil Pascha zu stellen. — Die Hospodare der Fürstenthümer schicken sich zur Abreise an. — Der griechische Gesandte G. Zographos hat, obgleich der That nach schon erkannt, noch keine Audienz beym Sultan erhalten, wodurch jene Anerkennung auch der Form nach geschähe.

Griechenland.

Missolunghi, den 7. Jun. Eine Gabarre, welche gestern Abends von Patras hier einlief, hat uns Nachrichten aus Kalamata vom 27. May und aus Nauplia bis zu Ende dieses Monats gebracht. Von Kalamata aus waren die kön. griechischen Truppen ungefähr 1500 Mann stark, mit Artillerie gegen die Mainoten vorgerückt. Ihr Land zieht sich dort in Hügelreihen, die vom Taygetus gegen das Meer abfallen, mehr uneben als steil bis Kracová hin. Die Anhöhen sind mit Thürmen, stark gemauerten, viereckigen Gebäuden besetzt, welche den Kapitänen zugleich als Wohnung und Burgen dienen. Von Kalamata aus, von der Burg nämlich, ist eine beträchtliche Anzahl derselben sichtbar. Gegen sie war die Expedition gerichtet. Die Mainoten, zur Gegenwehr entschlossen, hielten nirgends in den offenen Stellungen gegen das Ungestüm der sehr erbitterten Truppen und die Gewalt des groben Geschützes. Sie zogen sich nach manchem Verluste gegen die Schluchten und innern Gebirge zurück, und 8 jener Thürme waren bis zum 27. May mit Hilfe der Kanonen genommen und zerstört. Dagegen kamen besonders bey Nacht Streifparteyen der Feinde, welche den Weg durch die Päße östlich von Kalamata genommen, bis vor die Thore der Stadt. Auch die königl. Truppen haben Verlust erlitten, und die Aufregung soll von beyden Seiten groß seyn. Weitere Schwierigkeiten beginnen jenseits der Defileen, welche das vordere Land von dem innern, der eigentlichen Maina trennen. Während dieses in der westlichen Maina vorgeht, ist auch die östliche angegriffen worden, welche von jener durch den unwegsamen Bergkamm des Taygetus getrennt ist. Von dem Resultat jenes Kampfes fehlen die Nachrichten. Einige tüchtige Offiziere sollen dabey geblieben, einer gefangen seyn; (angeblich Oberlieutenant Mann aus Würzburg), doch behaupten die Truppen ihre Stellungen über Marathonist.

England.

London, den 2. Jul. Gestern brachte Lord Grey den Gesetzvorschlag zur Erneuerung der irländischen Zwangsbill ins Oberhaus, jedoch mit Weglassung der Klausel, wegen Kriegsgerichts. Er wurde ohne die geringste Opposition zum Erstenmale verlesen. — Don Carlos und sein Gefolge sind jetzt damit beschäfftigt, die Merkwürdigkeiten London's unter und über der Erde zu besehen. Sie besuchten den Tunnel, und äußerten, so etwas sey kaum in Spanien zu sehen; dann bestiegen sie den Thurm der St. Pauiskirche. Die Toryblätter sind von der gnädigen Herablassung aller dieser fahrenden Infanten, Prinzen, Prinzessinnen, Dons und — Dunces ganz entzückt.

Spanien.

Madrid, den 21. Jun. Das Ministerium hat im Sinne, den Cortes umfassende Ersparungsplane vorzulegen. Bey dem auswärtigen Departement soll die Botschaftersstelle in Paris in eine Gesandtschaft verwandelt, die General-Konsulate sollen unterdrückt und ihre Geschäffte durch die Gesandtschafts-Sekretäre versehen werden. Auch das Personal des Ministeriums selbst würde vermindert. Die bevollmächtigten Minister, die sich an Höfen befinden, welche die Königin noch nicht anerkannt haben, sollen zurüberufen und einstweilen durch Geschäfftsträger ersetzt werden. Im Ganzen entstände so bey dem Ministerium des Auswärtigen eine Ersparniß von 3,400,000 Realen (425,000 fl.) Auch die Civilliste der Königin soll von 50 auf 24 Millionen Realen (auf 3 Mill. Gulden) vermindert werden, wobey übrigens die Einkünfte aus dem Kron-Eigenthum nicht eingerechnet sind. Im Kriegsbudget würde nicht durch Verminderung des Personals, sondern durch Abstellung der Mißbräuche gespart. Auch das Budget der Justiz würde vermindert; die Richter (so wie die Gemeinde-Behörden) sollen ihre Besoldungen von den Gemeinden erhalten. — Man spricht davon, der Hof wolle die Cortes wegen der herannahenden Cholera in Segovia versammeln. Andere schreiben diesen Plan der Furcht vor den Exaltados (Uebergespannten) zu, welche in Madrid nicht wenig zahlreich sind. — Die Königin Mutter hat 12 Kammerherren den goldenen Schlüssel abgenommen. — Diesen Abend um 6 Uhr wurde das Korps Rodils gemustert. Morgen wird es sich gegen die empörten Provinzen in Marsch setzen. — Zu Corunna macht man in dem Hause Minas große Vorbereitungen, um den berühmten Verbannten würdig zu empfangen. Die Einwohner der Stadt beabsichtigen, ihn durch einen festlichen Empfang zu feyern.

Paris, den 4. Jul. Neueren Nachrichten aus Madrid vom 23. Jun. zufolge hatte General Rodil mit

10,000 Mann guter Truppen seinen Marsch nach den Nordprovinzen angetreten. Generalmajor Don Luis Fernandez de Cordova, vormaliger Gesandter in Portugal, befehligt unter ihm eine Armeedivision. Am 21. Juni versammelten sich alle Bezirksjunten Spaniens, um die Wähler zweyten Grades zu ernennen, welche dann nach 10 Tagen die Procuradores oder Deputirte wählen sollten. Man sprach in Madrid von einer wahrscheinlich bevorstehenden abermaligen Veränderung des Ministeriums, wornach der eben ernannte Finanzminister Toreno als Premier und Minister des Auswärtigen an die Spitze der Geschäffte treten, Martinez de la Rosa aber Präsident der Kammer der Proceres (Pairskammer) werden würde. — Die Gazette de Normandie sagt der Königin Regentin nach, sie erlaube sich für ihre Person Verschwendungen, die sich mit dem Zustande der spanischen Finanzen nicht wohl vertrügen; nur seit 2 Monaten habe sie in Paris und Lyon für mehr als 500,000 Fr. Luxusartikel bestellen lassen, unter Andern ein reiches Necessaire mit dem Namenszuge Maria Christina, verschlungen mit jenem ihres rüstigen Lieblings, des Hauptmanns Munos, dem sie es zum Geschenke bestimmt.

Frankreich.

Paris, den 3. Jul. Der Courrier folgende Statistik der neu gewählten Abgeordneten: Unabhängige 104, Legitimisten 30, Zweifelhafte 36, Tiers-Parthie 42, Ministerielle 245, sodann die 2 noch auf Korsika zu Erwählenden. — Wir erfahren aus Konstantinopel, daß Baron de la Rue, Adjutant des Marschalls Maison, unseres Botschafters am russischen Hofe, daselbst angekommen ist, nachdem er eine Reise durch die Krim gemacht und die russischen Häven am schwarzen Meere besucht hatte. Der Marschall soll ihm einen besondern Auftrag gegeben haben. — Die Schwester der Königin von Spanien und des Königs von Neapel (welche, wird nicht gesagt), die gestern in Paris ankam, stieg bey der spanischen Gesandtschaft ab, es wird aber eine Wohnung in den Tuilerien für sie eingeräumt.

Paris, den 4. Jul. Der Finanzminister Hr. Humann ist gestern nach Straßburg abgereist, um sich von dort in ein Bad zu begeben. Eine kön. Ordonnanz überträgt für die Dauer seiner Abwesenheit sein Portefeuille dem Handelsminister Hrn. Duchatel. — Nach dem Echo de Vaucluse wird sich der König auf seiner Reise in das südliche Frankreich einen Monat lang im Rhone- und Var-Departement anthalten, und in Marseille mit dem König von Neapel zusammen treffen, der dann mit ihm nach Paris reisen wird. — Das Programm zu den Juliusfestlichkeiten ist bereits vom Minister des Innern entworfen. Die Anordnungen sind, mit Ausnahme des Kriegsschiffs auf der Seine und des Balls auf dem Stadthause, so ziemlich die nämlichen wie im vorigen Jahre: Feuerwerke, Tänze in den Champs Elysees, Ausstattung einiger jungen Mädchen, Freytheater und Musterung der Nationalgarde. — Die seit der letzten Revolution geschlossene Kirche der Sorbonne ist so eben wieder geöffnet worden. — Der griechische Gesandte, welcher vor einigen Tagen, wie gemeldet, dem König Louis-Philipp den Großkordon des griechischen Erlöserordens überreichte, ist, wie man versichert, beauftragt, verschiedene Dekorationen des nämlichen Ordens noch 20 Personen, sowohl von der Armee und Flotte als vom diplomatischen Korps, zu überreichen, die zur Befreyung Griechenlands besonders mit beygetragen haben. — Man versichert, Graf Bourmont werde zu Paris erwartet. — Hr. Dupin ist von seiner Reise nach England, wo er allerwärts mit der größten Zuvorkommenheit und Achtung behandelt wurde, über Calais nach Paris zurückgekehrt.

Niederlande.

Brüssel, den 2. Jul. Gestern sind die bey der letzten Plünderungsgeschichte Betheiligten unter starker Begleitung nach Mons geschafft worden. — In der Kammer war von der Augenkrankheit die Rede, welche so arg in der Armee wüthet, und allen ärztlichen Mitteln zu trotzen scheint. Ein gewisser Lubin, der wegen ungesetzlichen Verkaufs von Heilmitteln bereits verurtheilt worden, scheint allein ein kräftiges Mittel dagegen zu besitzen, hat es aber bis jetzt, trotz der Vorstellung der Regierung, keiner Untersuchung unterwerfen wollen. — Der Minister des Innern hat der Kammer versprochen, er wolle noch einmal selbst mit Hrn. Lubin deßhalb reden.

Brüssel, den 3. Jul. Die der Plünderung Angeklagten, welche gestern nach Mons abgeführt wurden, schienen sämmtlich sehr lustig; sie ließen den Ruf: es lebe der König! es lebe die Freyheit! ertönen und stimmten patriotische Lieder an. — In Ostende hat man am Sonntag eine Ceremonie erneuert, die schon in Vergessenheit gerathen war. Die Einwohner zogen in Prozession nach dem Meere und ein Geistlicher sprach den Segen über dasselbe.

Aus dem Haag, den 3. Jul. Se. Majestät der König ist heute Morgen nach dem Loo abgereist, um von da aus das Lager und einige Provinzen zu besuchen. — Gestern Abend ist Se. Exc. der Minister des Auswärtigen, Hr. Verstolk van Soelen, nach längerer Abwesenheit, von Wien hier eingetroffen. Er verfügte sich augenblicklich zum König.

Schweiz.

Schweizer Blätter schreiben aus Bern: Die königl. bayerische Gesandtschaft soll an hiesigen Stand eine Citation mit dem Ansinnen, sie Hrn. Siebenpfeifer zu insinuiren, haben gelangen lassen. Der Regierungsrath hat dem Vernehmen nach geantwortet: dergleichen Citationen zu exekutiren liege nicht in seiner Aufgabe, die öffentlichen Blätter ständen dazu offen.

Preußen.

Berlin, den 1. Jul. Auch die Ministerien des Innern, der Finanzen und der Polizey sind dem Beyspiele des Justizministeriums gefolgt und haben Ministerial-Reskripte erlassen, nach welchen kein Ausländer ferner angestellt oder beschäfftigt werden soll; es sey denn, daß der ausdrückliche Wille des betreffenden Ministeriums dieses bestimmte. — Wie man vernimmt, hat der Kronprinz von dem Königsberger

Digitized by Google

Handelsstande eine Vorstellung erhalten, welche sich über den Handelsverfall und die Sperre nach Polen weitläufig verbreitet und um Abhilfe ersucht. So groß ist derzeit die Stockung, daß man selbst gegen die Maaßregeln der Regierung, den Schleichhandel, der mit Begünstigung der Kosackenposten häufig getrieben wird, zu hemmen, Klagen hört, weil dadurch die letzte Möglichkeit eines Verkehrs verstopft werde. — In der Nacht vom 25. Jun. ist in dem Dorfe Woißlwitz bey Strehlen in Schlesien das Haus abgebrannt, welches Friedrich der Große im siebenjährigen Kriege bewohnte, und in welchem er durch den Baron v. Warkotsch den Oesterreichern überliefert werden sollte. Bisher was das Gebäude mit der größten Sorgfalt erhalten worden.

Dänemark.

Kopenhagen, den 28. Jun. Se. Majestät der König ist von seiner Reise in die Herzogthümer zurückgekehrt. Der König soll sich mit großer Zufriedenheit über seine Reise geäußert haben. — Das von der Fahrt nach Island heimgekehrte Linienschiff Dronning Maria war in den Haven von Reikiawig eingelaufen, was man bisher wegen der gefährlichen Felsenriffe für eine Unmöglichkeit hielt. Von da gieng es um Island herum, und soll nun, nachdem es sich mit Lebensmitteln versehen hat, nach der Ostsee abgehen. — Der Prinz Friedrich ist, wie dieß bestimmt war, in Island geblieben, und soll zum Herbste von der Fregatte Najaden abgeholt werden.

Rußland.

St. Petersburg, den 28. Jun. Am letzten Sonnabend langte hierselbst mit dem Dampfschiffe aus Lübeck unser Botschafter am Wiener Hofe, der wirkliche geheime Rath Tatitschew, an. — Seit dem gestrigen Tage schicken sich die Regimenter des kaiserl. Garde-Korps an, ein großes Lustlager in den Umgebungen der Krondomaine Krasnoje-Selo zu beziehen. Unmittelbar darauf werden die gewöhnlichen großen Sommer-Manöver zwischen jener Domaine und der Residenz Statt finden. — Der engl. Reisende, Kapitain Roß, ist in der hiesigen Hauptstadt eingetroffen.

Polen.

Warschau, den 30. Jun. Der Minister-Staats-Sekretair des Königreichs Polen, Graf Stephan Grabowski, ist aus St. Petersburg hier eingetroffen.

Miszellen.

Im sächsischen Erzgebirge regt sich wieder Alles mit neuer Thätigkeit. Die Arbeiten in Petinet und Spitzengrund, so wie die Stickerey in Plattstich beschäftigen noch immer eine große Masse Menschen; die letztere Arbeit allein 20,000 Mädchen. Die rohen Kattune für den Farbendruck gehen nach Böhmen. Die Bestellungen auf Strümpfe nach Nordamerika, wohin wegen des Bankstreits der Absatz stockte, haben sich wieder eingefunden. Die sächsische Strumpfweberey beschäftigt etwa 18,000 Stühle, die bis jetzt noch nicht hinreichend mit Kammwollengarn aus dem Inlande versorgt werden.

Die Chinesen zählen die Bevölkerung nicht nach Seelen oder Personen oder Einwohner wie wir, sondern nach Mäulern, und sagen deßhalb, diese oder jene Stadt hat so und so viele Mäuler, wo wir sagen würden Einwohner.

Paganini will ein neues Salteninstrument erfunden haben, das die menschliche Stimme nachahmen soll. Er nennt es Kontraviola-Paganini.

Michel Angelo hatte einen merkwürdigen Zufall, nachdem er die Plasonds der sixtinischen Kapelle gemalt hatte: er konnte fast nicht anders, als von unten nach oben sehen und mußte, wenn er einen Brief lesen wollte, ihn über sich in die Höhe halten.

Die gelehrten Gesellschaften Europas sind von der brittischen Gesellschaft für das Fortschreiten der Kenntnisse eingeladen worden, Deputationen zu der großen Versammlung zu senden, die in der zweyten Woche des Septembers zu Edinburg Statt finden wird.

Bekanntmachung.

Das Prioritäts-Erkenntniß in der Gantsache der Hilaria Staiger, Bauers-Wittwe von Tiefenbach, ist heute ad valvas publicas judicii affigirt worden, was hiemit bekannt gemacht wird.

Illertissen, den 2. Jul. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Hummel, Landrichter. — Brucker.

Eichen-Versteigerung.

Dienstag den 22. Jul. werden im sogenannten Burgstadel, bey Bachern gelegen, 100 Stück liegende Eichen-Stämme versteigert. Die Versteigerung beginnt Morgens 9 Uhr. Es können auch nach Verlangen noch bey 150 Stück stehende Eichen-Stämme abgegeben werden. Durch den königl. Waldaufseher Joseph Kurz in Zillenberg kann sowohl das liegende als noch stehende Material täglich vorgezeigt werden.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Peterswörth, im königl. Landgericht Lauingen, ist gesonnen, ihre Schafweyde, worauf sehr gut 500 Stücke geweydet werden können, am 25. Jul. l. J. Vormittags 8 Uhr auf 3 Jahre an den Meistbietenden in Pacht zu geben.

Pachtlustige wollen sich am bestimmten Tag in dem Wirthshause in Peterswörth einfinden. Die näheren Bedingnisse werden vor der Steigerung verständigt werden. Fremde, der Gemeinde-Verwaltung Unbekannte, haben sich mit Vermögens- und Leumunds-Zeugnissen zu legitimiren.

Peterswörth, den 4. Jul. 1834.

Der Gemeindevorstand Ant. Gütinger.

Gemeindschreiber Peter.

Montag den 14. Jul. werden in dem hintern Theile des Fuggerhauses, im Lokale des Kunstvereins, einige hundert Malereyen, worunter sich viele von guten Meistern befinden, an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden, wozu Kaufsliebhaber höflichst einladet

Gaßner, geschw. Künstler.

Ein junger Mann von gesetztem Betragen, welcher Vermögen und gründliche Handlungskenntnisse besitzt, wünscht sich mit einem Mädchen von gleicher Kategorie, angenehmen Aeußern und im Besitze einer im Gange befindlichen Handlung zu vereinigen. Hierauf Reflektirende belieben sich mit frankirten Briefen, unter genauer Angabe ihrer Verhältnisse, an das Komtoir dieses Blattes unter der Chiffre L. M. zu wenden.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Freytag. Nro. 192. 11. Juli 1834.

Deutschland.

München, den 10. Jul. Nachrichten aus Nauplia zufolge vom 13. Jun., die einen offiziellen Charakter haben, sind die Truppen unter Befehl des Herrn Oberstlieutenants von Ott in der Maina, wie zu erwarten, ohne Hinderniß gelandet und ausgeschifft worden. Die Mainoten, welche nur zu ihrer eigenen Sicherheit dem Erscheinen einer bedeutenden bewaffneten Macht entgegen sahen, haben ihre befestigten Thürme theils demolirt, theils in gewöhnliche Wohnhäuser umgewandelt, und ihre Waffen ausgeliefert, demnach werden die in der Maina verwendet gewesenen Truppen mit denselben Schiffen, auf welchen sie dahin gebracht wurden, demnächst in die ihnen früher bestimmt gewesenen Garnisonen Navarin, Modon ꝛc. zurückkehren. Die angesehenste Familie der Maina, die Mavromichalis hatten ihre Befestigungen bereits früher schon demolirt, und ein sich gegenwärtig hier befindender königl. griechischer Offizier war Augenzeuge, wie 18 Stück Kanonen, welche dieselben eingeliefert haben, im Arsenale zu Nauplia ankamen. Dieses zur Steuer der Wahrheit und zur Widerlegung der vielen hiesigen Tagsgespräche.

Die Beylage zu Nro. 41. des Wochenblattes des landwirthschaftl. Vereins in Bayern enthält bereits das Programm zum Central-Landwirthschafts- oder Oktoberfeste in München 1834. Dieses Fest wird heuer am 5. Okt., als am ersten Sonntage in diesem Monate gefeyert. Der erste Preis beym Pferderennen besteht in 36 b. Thalern. Die Rennbahn beträgt genau den vierten Theil einer deutschen Meile und muß viermal umritten werden.

Bey der gestrigen öffentlichen Sitzung des Kassationshofes für den Rheinkreis wurde in der Sache des Wirthes Fitz das frühere Urtheil bestätigt.

Se. Majestät der König traf auf der Reise nach Brückenau am 2. Jul. in Ingolstadt ein, besichtigte die ihrer Vollendung nahen Werke der Veste Tilly, sodann die auf dem linken Donau-Ufer begonnenen Befestigungsarbeiten, und wurde zuletzt auf dem Uebungsplatze der technischen Kompagnien mit dem Schauspiel einer Mine-Explosion überrascht. Se. Majestät geruhte gegen den Ingenieur-Obersten und Festungsbaudirektor v. Becker die allerhöchste Zufriedenheit hierüber auszusprechen.

Pfarreyen-Erledigungen: Pfarrey Selboldsdorf, Einnahme 554 fl. 9 kr. Pfarrey Sontheim, Einnahme 772 fl. 24 kr. Pfarrey Ried, Einnahme 515 fl. 5 kr. Frühmeßbenefizium zu Ettenbeuern, Einnahme 285 fl. 7 1/4 kr.

Frankfurt, den 6. Jul. Der Herr Baron von Fagel, königl. niederländischer Staatsminister, ist aus dem Haag hier eingetroffen. — Ueber die Quelle der früher in allen Theilen Deutschlands verbreiteten revolutionären Schriften scheint noch kein sicheres Resultat aufgefunden. Zwar hat man hier und in Hanau eine scharfe Untersuchung in dieser Beziehung eingeleitet, allein, wie verlautet, erscheinen die deßwegen eingezogenen Personen nicht sehr stark dabey betheiligt zu seyn und sehen ihrem Urtheile entgegen. Man hat, da neuere Thatsachen vor Augen liegen, die Spur solcher Flugschriften nach der Schweiz verfolgen müßen. — Von den Untersuchungen über die seit längerer Zeit, und seit May d. J., hier Sitzenden verlautet sehr wenig. Doch ist man der Ansicht, daß sie theilweise ihr Ende bald erreichen werden, und daß in den ersten Bestimmungen des Bundestages auch über sie verfügt werden wird. Auf keinen Fall werden wir noch lange alle politischen Gefangenen hier behalten. Es ist mit Grund zu glauben, daß die Abgeurtheilten ihre Strafe in ihren Heimathsländern abbüßen müßen. — Viel Aufsehen und Besprechung erregt die im Nassauischen bey Limburg und im Westerwald aufgetauchte Räuberbande, welche 30 bis 40 Köpfe stark seyn soll, und schon manche Grausamkeit verübt hat. In der Nacht vom 2. auf den 3. dieß wurden in Limburg eine Anzahl Männer zu ihrer Verfolgung entboten, allein erfolglos. Der Volkswahn färbt diese Raubscenen mit politischen Gründen, und glaubt die Bande bestehe zum Theil aus politischen Proscribirten. — Von mehreren unserer Landsleute aus Amerika sind Briefe eingetroffen, welche nur zu sehr den Beweis liefern, daß man nicht mit sanguinischen Hoffnungen in jenes hoch gepriesene Land gehen darf, wenn man nicht die Trennung vom Vaterlande doppelt schmerzlich empfinden will. Von Frankfurt sind höchstens 6 bis 8 Familien dahin freywillig ausgewandert, und außer diesen sind nur einige junge Männer, welche bey den Unruhen des 3. April betheiligt waren, dahin geflüchtet. Die Auswanderungssucht ist sehr vermindert, und hier hat sie eigentlich nie bestanden.

Digitized by Google

Darmstadt, den 1. Jul. Von Ordinarius, Professoren und übrigen Mitgliedern des Spruchkollegiums an der Universität Heidelberg ist ein gründlich motivirtes Gutachten in der Untersuchungssache des Dr. Schulz dahier eingelaufen, welches so schließt: „Aus den bisherigen Gründen sind wir daher der rechtlichen Meynung, daß Dr. Schulz rechtlich erwarten darf, von den gegen ihn erhobenen, auf die einzelnen Stellen in den (im Eingange des Gutachtens) angeführten Schriften gebauten Anschuldigungen freygesprochen zu werden.

Dresden, den 6. Jul. Se. Majestät der König von Preußen stattete bey seiner am 2. dieß erfolgten Durchreise Sr. Majestät unserm Könige einen Besuch im Sommerhoflager zu Pillnitz ab. Da Se. königl. Hoheit der Prinz Mitregent von Marienbad aus noch eine weitere Reise in das Bad Gasteln antreten wird, so sind, um demselben noch vor seiner Abreise von dort einen Besuch abzustatten, am 4. dieß Ihre königl. Hoheiten die Prinzen Maximilian und Johann von hier nach Marienbad abgereist. — Die Frau Herzogin von Angouleme ist am 4. dieß Früh unter dem Namen einer Gräfin v. Marnes von hier über Töplitz nach Prag zurückgekehrt. — Se. königl. Hoheit der Prinz Karl von Preußen traf gestern, von Potsdam kommend, hier ein, und reiste heute nach Töplitz weiter.

Oesterreich.

Wien, den 5. Jul. Se. Durchlaucht der Fürst Metternich ist diesen Morgen nach Baden gegangen, um Se. Majestät den Kaiser daselbst zu erwarten. Der Fürst wird einige Wochen in Baden verweilen, und später sich auf seine Herrschaften nach Böhmen begeben. — Es heißt, daß keine Truppenkonzentrirung in Mähren Statt finde, und an die für das Lager bestimmt gewesenen Regimenter unverzüglich der Befehl ergehen werde, ihre Garnisonen nicht zu verlassen. — Die Dampfschifffahrt auf der untern Donau wird wohl in der Mitte des künftigen Monats regelmäßig beginnen. Man wird dann von Pesth aus bequem in 10 Tagen nach Konstantinopel fahren können. Die Regierung beabsichtigt eine reguläre Postverbindung mittelst Dampfschiffen zwischen Pesth und Konstantinopel einzuführen. — Viele Mitglieder des diplomatischen Korps verlassen Wien, um die Bäder in Böhmen zu besuchen. Der englische Botschafter, Sir Frederic Lamb, wird nach London gehen, um Familienangelegenheiten zu ordnen. — Aus Triest schreibt man, daß in Griechenland neue Verhaftungen vorgenommen worden, und die Maniotten noch immer im Aufruhr seyen. Kolokotroni und Kollopulos werden wahrscheinlich zum Tode verurtheilt, die Todesstrafe wird aber vom Könige in lebenslängliche Gefängnißstrafe umgewandelt werden. Es ward die Hoffnung genährt, daß nach Beendigung dieses Prozesses die Gemüther sich beruhigen werden, und die Regentschaft ohne Hindernisse die von ihr beabsichtigten Reformen einführen könne.

Aus Böhmen, vom 28. Jun. Der Entwurf einer neuen Straße scheint seiner Ausführung ziemlich nahe zu seyn. Es soll dieselbe von Gitschin aus über Königgrätz, Reichenau, Senftenberg, Gabel ꝛc. bis nach Teschen in möglichst geraber Linie geführt werden, und die große Straße nach Gallizien und der Wallachey mit der von Gitschin aus nach Leipzig über Rumburg, Chemnitz ꝛc. verbinden. Dieß ist ein großartiger, für das Wohl unseres Landes höchst einflußreicher Plan. Denn bis jetzt dogen alle Großhändler, welche aus den genannten östlichen Ländern nach Leipzig giengen, von der gallizischen Straße vor Bielitz ab, und reisten durch preußisch Schlesien und das Herzogthum Sachsen über Dresden. Gleiches geschah mit dem großen, diese Richtung nehmenden, Waarenzuge. Dadurch nun war man nicht allein einer sehr hohen Wege-Mauth, sondern auch dem Durchgangs-Zoll unterworfen, was man, wenn die neue Straße gebaut seyn wird, erspart. Das Ganze geht von unserem trefflichen Oberstburggrafen, Grafen Chotek, aus, dessen Verdienste um Böhmen gar nicht zu berechnen sind. Wie sehr aber Jung und Alt, Hoch und Niedrig dieß anerkennen, das sah man noch vor Kurzem, als dieser würdige Staatsmann einige Kreise des nordöstlichen Böhmens bereiste. Der aus dem Herzen kommende Jubel und die hohe Verehrung, die man ihm allgemein bezeugte, bewiesen zugleich, daß Böhmens Völker nicht unempfindlich und undankbar gegen das Glück sind, welches sie unter ihrer Landes-Regierung genießen.

Triest, den 27. Jun. Die zwey kaiserl. Fregatten Kriegerin und Hebe, befehligt von den Schiff-Kapitäns v. Bandiera und Sourdeau, landeten, von Newyork (wohin sie die geflüchteten Polen gebracht hatten) nach einer zweymonatlichen Fahrt zurückkehrend, heute an unserer Küste. Die gesammte Bemannung der Schiffe genießt die beste Gesundheit.

Italien.

Rom, den 1. Jul. Die für die hiesigen Verhältnisse so unangenehme Nachricht aus Portugal, das Dekret vom 28. May, die Aufhebung der Klöster betreffend, erfüllt auch die Freunde Don Pedro's mit Schrecken. Die bisher bewiesene Langmuth des Papstes war einzig den Vorstellungen des französischen Hofes zuzuschreiben, wo man zu glauben schien, man werde in Lissabon den Vorstellungen gegen ein solches Verfahren Gehör geben. Da dieses nun nicht der Fall war, so wird wohl kaum ein anderes Mittel übrig bleiben, als daß der heilige Vater den Bann über die Regierung der Königin Maria da Gloria ausspreche. Abgesehen davon, welche Wirkung dieser Schritt haben wird, ist jedenfalls zu besorgen, daß dadurch die Anerkennung der jungen Königin für lange Zeit, sowohl von hier als von den befreundeten Mächten verschoben wird. Die Nachrichten von einigen spanisch-amerikanischen Republiken, namentlich von Mexiko, wo die Aufhebung der Klöster ebenfalls angeordnet ist, machten hier weniger Eindruck. Die Ursache dieser scheinbaren Nichttheilnahme beruht wohl darauf, daß man noch hofft, durch Unterhandlungen diesen Schlag abzuwenden. Was Spanien betrifft, scheint sich ein Ausweg finden zu wollen, um die Anerkennung möglich zu machen. Er besteht darinn, daß von französischer und besonders von englischer Seite eine Verbindung zwischen der jungen Königin und dem ältesten Sohne von Don Carlos vorgeschlagen seyn soll. — Die Römer sind seit einigen Tagen sehr in Unruhe wegen des Gerüchts, als ob die Regierung Papiergeld in Umlauf zu setzen beabsichtige. Nirgends hat das Volk wohl eine größere Abneigung vor Papiergeld als hier, wo noch viele Familien leben, welche ganz verarmt sind, als im Jahre 1798 das Papier außer Kurs gesetzt wurde, ohne daß die Inhaber auch nur die geringste Entschädigung erhalten hätten.

Wir erwarten, in den nächsten Tagen Don Miguel in Rom ankommen zu sehen. Wenigstens ließ schon vor einigen Tagen der Marquis von Lavradio dem hiesigen Geschäftsträger dieses Fürsten anzeigen, daß derselbe im Sinne habe, unverweilt dem heil. Vater einen Besuch zu ma-

Digitized by Google

chen. Er soll unter dem Namen eines Prinzen von Braganza reisen. Man zweifelt kaum, daß er von Seite Sr. Heiligkeit einen sehr freundlichen Empfang finden werde.

Die Witterung zeichnet sich dieses Jahr auch bey uns durch große Trockenheit aus, und die Wärme ist nach den Beobachtungen des Kollegio Romano am 27. Juni schon bis auf 28 Grade gestiegen.

Griechenland.

In einem Schreiben aus Athen vom 12. May über die schon erwähnte Grundsteinlegung zu einem Nebengebäude des königl. Palastes liest man Folgendes: „Das Gebäude, zu welchem hier der Grundstein gelegt worden ist, wird nur provisorisch die Residenz abgeben. Im Verlaufe der Zeit soll ein anderer Palast für den König erbaut und jenes Gebäude dann die Wohnung eines Ministers werden. Die Grundsteinlegung war uns ein ersehntes Fest, das freylich, wegen so mancher örtlichen Mängel, auch seine sehr beschwerlichen Seiten hatte, an die wir jetzt, da Alles überstanden ist, fröhlich zurückdenken. Der Kephissos war eine halbe Meile breit ausgetreten, und hatte die ganze Strecke zwischen dem Piräus und der Stadt theils unter Wasser gesetzt, theils in einen aufgelösten Brey verwandelt. Unsere Besatzung (23 Infanteristen unter 2 Offizieren) war ringsum auf die erhöhten und trockenen Punkte in einzelnen Posten vertheilt, 5 Gend'armen schwammen zu Pferde von einer Gegend zur andern, um die jubelnden Volksgruppen gehörig im Wasser zu vertheilen, und wer einen guten Klepper besaß, schwamm nach. Der König stieg sogleich, als er seine Barke verlassen hatte, zu Pferde, und begab sich ins Wasser, um die Stadt zu erreichen; hinter ihm eine glänzende Suite, und wir Alle, theils zu Pferde, theils zu Fuß, bis zum Gürtel im Wasser, fröhlich hinter der Begleitung her. Unter tausendfachem Lebehoch des Volks langte der König oben an. Zur Auswahl des Platzes wurden mehrere Tage verwendet. Nach getroffener Wahl bereiteten wir Alles zur Grundsteinlegung; der König nahm indeß eine Jagd auf Schwarzwild an, das hier reichlich vorhanden ist. Am Festtage waren alle künftigen Strassen mit Fähnlein angedeutet, ein griechischer Priester sang die Messe, und nachdem der langbärtige Bürgermeister eine lange Rede gehalten, ergriff der König das ihm dargereichte eiserne Handwerkszeug (denn ein silbernes konnten wir ihm nicht bieten) und vollführte die Feyerlichkeit. An den Staatsbauten ist seitdem zwar weiter nichts geschehen, indeß müssen wir die Baupläne der Privatleute desto fleißiger durchsehen. Die Stadt und der Haven Piräus wird den Chioten eingeräumt. Meine Wohnung ist ein halb zerstörtes Klostergewölbe im Piräus, das die berühmten Eulen Athens mit mir in reichlicher Zahl bewohnen. Noch wohnt ein alter Papas mit mir im Gebäude, in dessen Trümmern er zahlreiche Bienenkolonien angelegt hat, mit deren summenden Inhabern er stundenlang im Gespräche zubringt."

Spanien.

Nach der Sentinelle des Pyrenees von Bayonne vom 1. Juli haben sich 500 Insurgenten an General Iriarte zu Corranza ergeben, ihre Waffen gestreckt und die Wohlthat der Amestie für sich angesprochen. Zumalacarregua hat, als karlistischer General, die Stadt Bergara zur Uebergabe aufgefordert, aber eine abschlägige Antwort erhalten.

Frankreich.

Paris, den 4. Jul. Der Handelsminister hat in einem Umlaufschreiben die Verallgemeinerung der Sparkassen empfohlen, welche um so eher jetzt möglich sey, da die Lotterien mit Ende nächsten Jahrs aufhören und so das Geld, das sich bisher in diese versplittert, vernünftiger angelegt werden könne. Bis jetzt bestehen bloß 88 Sparkassen in Frankreich.

Die Lyoner Blätter enthalten den Plan einer Versicherung gegen die Wechselfälle eines Krieges, einer Emeute, eines Erdbebens oder einer Pulverexplosion.

Das in Paris erscheinende Blatt le Polonais behauptet, das über den bekannten Wisocki und 8 ehemalige Mitglieder der Fähndrichsschule in Warschau ausgesprochene Todesurtheil sey zu St. Petersburg bestätigt worden.

Paris, den 5. Jun. Der Moniteur macht auf Gesuch des preußischen Gesandten ein Verzeichniß von 19 Polen bekannt, deren Güter von der russischen Regierung konfiszirt worden sind. — Der russische Gesandte am spanischen Hofe, Hr. v. Oubril, war vor einigen Tagen bereits in Perpignan angekommen, und wird über Paris nach Petersburg zurückkehren. Der österr. Gesandte Graf v. Appony und Baron Schöpff, Sekretär bey der bayerischen Gesandtschaft, wurden vor einigen Tagen auf Antrag einiger ihrer Gläubiger vor einen Friedensrichter geladen, führten aber bey dem Minister des Auswärtigen Beschwerde, daß durch ein solches Verfahren ihr diplomatischer Charakter beleidigt werde. Der arme Huissier, der die Ladung der diplomatischen Schuldner besorgt hatte, wurde zur Strafe auf 3 Monate von seinem Amte suspendirt.

Niederlande.

Aus dem Haag, den 3. Jul. Dem Staats-Courant zufolge werden die Unterzeichnungen für die Aktien zu dem Unternehmen der Eisenbahn von Amsterdam nach Köln gegen Mitte dieses Monats beginnen. Dieses Blatt versichert, der König habe die Absicht, für eine Summe von 400,000 zu subscribiren.

Rußland.

St. Petersburg, den 28. Jun. Seit drey Wochen ist hier die freundlichste Sommerwitterung eingetreten. Ohne gerade drückend heiß zu seyn — das Thermometer zeigt selten über 18 Grad Wärme im Schatten — ist die Temperatur ununterbrochen überaus angenehm und heiter, mit häufigen Regenschauern wechselnd. Für ein gutes Aerntejahr spricht diese Witterung sehr günstig; auch gewähren uns diese Hoffnung im Allgemeinen die hier eingehenden Berichte aus den meisten innern Gouvernements.

Odessa, den 17. Jun. Briefen aus Konstantinopel zufolge soll die türkische Miliz aus 300,000 Mann bestehen; die reguliren Truppen schätzt man auf 100,000 Mann; man glaubte, daß sich das türkische Geschwader in diesem Jahre weder nach Tripolis noch nach Tunis begeben würde.

Amerika.

Newyork, den 21. May. Die Hoffnung, mit Dampfschiffen auf dem atlantischen Ocean nach Europa zu fahren, wächst zur höchsten Wahrscheinlichkeit, da man hierbey ein neues System der Schiffbauung in Anwendung zu bringen sucht. Mit solchen äußerst flachen Schiffen, die langgezogenen Fässern nicht unähnlich sind, und von denen je zwey, in de-

Digitized by Google

ren Mitte sich die Maschinerie befindet, gekuppelt werden, kann man in einer Stunde bis 20 englische Meilen zurücklegen. Sie durchschneiden nicht sowohl das Meer, als sie vielmehr darüber hingleiten.

Miszellen.

Die Würzburger Zeitung schreibt: Am 7. Juli fanden sich die ersten welchen Beeren in der Leiste (nicht im Zimmer und in der Flasche gezogen.)

Zeitungen von Bengalen berichten, der König von Ava, seine Gemahlin und der Hof, so wie das ganze Land haben große öffentliche Festlichkeiten begangen, welche 49 Tage gedauert haben, und zwar, weil dem einzigen Sohne des königl. Paares Löcher in die Ohren gebohrt wurden.

Die periodische Literatur des russischen Kaiserstaates umfaßte im vergangenen Jahre, mit Ausschluß der von der Akademie der Wissenschaften und anderer gelehrten Gesellschaften zu unbestimmten Zeiten herausgegebenen wissenschaftlichen Broschüren und Memorien, 45 Tagblätter und Zeitschriften in russischer und 41 dergleichen in anderen Sprachen, mithin in allen 86 periodischen Schriften. Von den 45 periodischen russischen Blättern erschienen 19 auf Anlaß der Regierung und zwar 12 Tagblätter und 7 Monatsschriften; die übrigen 26, in welcher Rubrik man 10 Tagesblätter und 16 Zeitschriften zählte, wurden von Privaten, theils von gesellschaftlichen Vereinen, theils von einzelnen Personen herausgegeben.

Vor einigen Tagen suchte zu Frankfurt a. M. ein Musikus in dem Main den Tod; er hatte sich bis in die 70ger Jahre durchs Leben gegeigt, und nahm seine geliebte Violine mit ins Grab; von verdienstlosem Alter bedroht, wollte der Künstler Niemand lästig seyn, aber mit dem Tode erst konnte er sich von seinem Instrumente trennen.

In Tübingen verschwand am 31. May der Student Tafel; nach 17tägigem Suchen fand man seinen Körper in einem Lustwäldchen; der Unglückliche war ermordet.

Am 31. Dez. 1832 war bey sämmtlichen Pariser Versicherungsanstalten ein Werth von 10,170 Millionen Fr. gegen Feuersgefahr assekurirt. Für Brandschäden wurden im Jahr 1832 beynahe 6 1/2 Millionen Fr. ausbezahlt. Der Betrag der Lebensversicherungen war an 17 Mill. Fr.

Der Oberst Boro v. Saint Vincent hat der französischen Akademie die 29ste Lieferung des schönen Werkes über Griechenland überreicht, in welcher er selbst die Geographie des Landes behandelt. Es fehlen jetzt nur noch 6 Lieferungen zur Beendigung des Textes; die Karten und Ansichten sind bereits vollständig erschienen.

Vorladung.

Da sich für den Nachlaß des am 14. May l. J. dahier verstorbenen quiescirten Gerichtsvogts, Wenzeslaus Goldhofer von Rechbergreuthern, bisher kein Erbe gemeldet hat, so ergeht an sämmtliche, allenfalls noch lebende Verwandte des Verblichenen hiedurch die Aufforderung, daß sie sich binnen 30 Tagen a dato um so gewisser dahier zu melden und zugleich zur Erbschaft gehörig zu legitimiren haben, als außerdem der, übrigens nicht bedeutende Nachlaß als eine herrenlose Sache dem allerhöchsten Aerar ausgeantwortet würde.

Höchstädt, den 30. Jun. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Müller, Landrichter.

Bekanntmachung.

Freytag den 18. Jul. d. J. Früh 9 Uhr beginnend, werden unter den gewöhnlichen und bekannten Bedingnissen circa 1834 Ellen graues, 264 Ellen ordinär schwarzes, 66 Ellen fein schwarzes, 2885 Ellen kornblaues, 152 Ellen scharlachrothes Tuch, 15.000 Ellen Leinwand in verschiedenen Sorten, 1595 Paar Schuh, 672 Paar Sohlen mit Fleck, 132 einmännige und 150 zweymännige wollene Kasern-Decken und 6586 Ellen Gradel, Zwilch und Leinwand zu Bettfornituren und Krankenkleider im Wege öffentlicher Absteigerung an den Wenigstnehmenden zur Lieferung überlassen, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringt

Kempten, den 4. Jul. 1834.

Die Oekonomie-Kommission des k. 11ten Linieninfanterie-Regiments.

In der Moyschen Buchhandlung ist zu haben:

Galura, Oktr. Bernhard, die Lehre von dem heil. Sakrament der Firmung, mit den nöthigen Gebethen für Jene, welche gefirmt werden sollen. 8. 4 kr.

Subscriptions-Einladung.

In der **Matth. Rieger'schen Buchhandlung in Augsburg** ist so eben angekommen:

J. H. v. Weßenbergs sämmtliche Dichtungen. 1ster Band. Subscriptionspreis 45 kr.

Das Ganze bestehet aus 4 Bänden, welche im Laufe dieses Jahres fertig werden und auf 3 fl. kommen. Der bereits erschienene 1ste Band enthält „Julius. Pilgerfahrt eines Jünglings. Gericht in 8 Gesängen, 2te verbesserte Auflage."

Augsburg, den 7. Jul. 1834.

Oeffentlicher Dank.

Dank Euch, Ihr biedern und edeln Bewohner Oberwaldbachs, königl. Landgerichts Burgau, die Ihr mit Ausnahme nur Einzelner am 4. Jul. die sterblichen Ueberreste einer nur zu frühe durch unverdienten Gram verblichenen Jugend, der **Mariana Thaler**, zum Grabe begleitet habt. Dank zumal dem würdigen Seelsorger, der mit Euch die Gefühle guter Herzen theilte. Zwar nur mit Worten kann ich im Namen anderweitiger Freunde danken; die Verblichene selbst wird für Euch bitten und ihren Feinden verzeihen.

Augsburg, den 6. Jul. 1834.

Silvester Bobinger.

In dem Hause Lit. C. Nro. 99. in der Spenglergasse ist eine Wohnung mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen.

Augsburger Börsenkurs vom 10. Juli 1834.

Staatspapiere.

	Papier.	Geld.
Königlich bayerische.		
4proz. Oblig. mit Coupons	102	101 3/4
detto unverzinsliche a 10 fl.	—	126
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose	—	206
Partial-Oblig. a 250 fl. 4proz.	—	139 1/2
Oesterr. Loose von 1834	116	115
Metalliq. 5proz.	100 7/8	100 5/8
detto 4proz.	91 3/4	91 3/8
Bankaktien	1278	1275
Polnische Loose	95	95 1/2

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy. Beylage.

Digitized by Google

Beylage

zu Nro. 192. der Augsburger Postzeitung. Den 11. Juli 1834.

Deutscher Buchhandel.

Die Allg. Zeitung theilt das Regulativ des deutschen Buchhandels mit, wie dasselbe als Entwurf dem Ministerkongreß in Wien zur Bestätigung vorgelegt, von der kön. sächsischen Regierung dem Börsenvereine der deutschen Buchhandlungen zur Begutachtung überwiesen, und von diesem dem Druck übergeben worden ist, um die Meynungen aller Sachverständigen darüber zu hören. Der Entwurf enthält in 16 §§. folgende wesentliche Bestimmungen: Sämmtliche Bundesstaaten nehmen den Buchhandel unter ihren besondern Schutz, und stellen gesetzliche Bestimmungen auf, zu deren Festhaltung gegen etwaige Justizverweigerung oder Verzögernng jeder immatrikulirte Buchhändler sich an den deutschen Bundestag wenden kann. Binnen 6 Monaten vor Publizirung des Regulativs muß sich jeder zum Buchhandel Berechtigte bey seiner Behörde immatrikuliren lassen. Die auf diese Weise bestätigten oder später immatrikulirten Buchhandlungen bilden die Korporation des deutschen Buchhändlervereins. Die Aufnahme in denselben und die Berechtigung zum Buchhandel bedingt sich durch erstandene praktische Lehrzeit, gute Zeugnisse und verhältnißmäßige Geldmittel. Verlags- und Sortimentsbuchhandlungen dürfen namentlich, und bey Strafe von 50 Thalern oder vom 20fachen Werth des Gegenstandes, von Buchdruckereyen und Leihbibliotheken, Autoren, Antiquaren, Buchbindern und Hausirern nicht betrieben werden. Nachdruck von allen in Deutschland gedruckten Werken ist gänzlich verboten, von den im Ausland erschienenen erlaubt. Jeder Buchhändler muß, bey Strafe der Konfiskation, die Bestimmungen in Bezug auf die Presse beobachten, jedem Verlagswerke Jahrzahl und Firma beysetzen, und vor der Ausgabe 2 Exemplare gegen Bescheinigung ablefern, wofür er das Recht erhält, auf den Titel zu setzen: deponirt oder gesetzmäßig niedergelegt. Dieses ist einem Privilegium gegen den Nachdruck in allen Bundesstaaten gleich zu achten. Der Nachdruck deponirter Werke zieht Verlust der Matrikel, Konfiskation und Entschädigungsklage nach sich. Die vor der Publikation des Regulativs veranstaltenden Nachdrucke dürfen noch 5 Jahre lang verkauft, jedoch nicht auf die Leipziger Buchhändlermesse gebracht und in Masse debitirt, noch neu aufgelegt werden. Von dem Augenblick an, wo das Regulativ in Kraft tritt, sind sämmtliche Werke vor 20 Jahren verstorbener Autoren, alle anonymen oder mehreren Verfassern herausgegebenen Werke, von denen seit 20 Jahren keine neue Auflage erschien, alle kommentirten oder bereicherten neuen Auflagen älterer Schriften, deßgleichen von deutschen Uebersetzungen in fremden, alten oder neuen Sprachen erschienener Werke, als Gemeingut zu betrachten, und es steht deren Wiederauflegung unter Beobachtung der Preßgesetze jedem immatrikulirten Buchhändler frey.

Miszellen.

London. Die deutschen Universitäten haben im englischen Parlament eine schlimme Note bekommen und werden sich wehren müssen. Bey der Debatte über die Zulassung der Dissenters, d. h. nicht zur anglikanischen Kirche Gehörenden, zu Oxford und Cambridge (Unterhanssitzung vom 20. Jnn.) ließ sich ein Anhänger des Alten, Hr. Goulbnrn, polternd und zürnend vernehmen: „Die Dissenters seyen listige Leute, denen nicht zu trauen. Jetzt wollten sie nur die Thüre zu den Universitäten geöffnet haben; aber kaum werde das bewilligt seyn, würden sie neue Forderungen machen. Wie es in gelehrten Anstalten aussehe, wo man nicht auf ein bestimmtes Religionsbekenntniß halte, davon könne sich überzeugen, wer den Blick auf die deutschen Universitäten richte. Da werde keine Unterschrift eines Symbolums gefordert, und die Studien ständen allerdings auf einer hohen Stufe. Wie stehe es aber um die Religion? Die wohlweisen Professoren schrieben Werke zur Verfechtung des Rationalismus, der doch mit der Offenbarungslehre nicht vereinbar. Auch in den vereinten Staaten von Amerika dringe sich dieselbe Erfahrung auf: wer da als ein rechtgläubiger Christ auf die hohe Schule gehe, komme als Unitarier zurück. Das Haus möge bedenken, wie der letzte Stuart die Krone eingebüßt, weil er den Dissenters habe einräumen wollen, was jetzt wieder in Frage sey." Solche Streitargumente aus dem Rüsthaus des siebenzehnten Jahrhunderts finden freylich in dem reformirten Parlament wenig Anklang.

Nach einer Angabe im Allgem. Anzeiger der Deutschen soll der verstorbene Marschall Kellermann nicht, wie man allgemein glaubt, aus dem Elsaß gebürtig, sondern der Sohn eines angesehenen Einwohners im Dorfe Wolfsbuchsweiler bey Rothenbnrg an der Tauber gewesen seyn. Er soll zuerst unter den Mergentheimer Husaren gedient haben, da aber diese nur zur Steuerexekution auf dem Lande verwendet wurden, so soll er desertirt und in französische Dienste getreten seyn, wo er bekanntlich vom gemeinen Husaren an alle Grade durchmachte. Rücksichten auf das Avancement hätten ihn bewogen, seine deutsche Abkunft zu verläugnen, und sich für einen Elsäßer auszugeben; bey seinem kinderlosen Absterben fiel Kellermann's Vermögen dem Fiskus anheim; die nahen Verwandten aus seinem Geburtsort sollen sich in Paris um die Erbschaft gemeldet haben, mit ihren Forderungen aber abgewiesen worden seyn.

Auszug aus dem Privatschreiben eines Deutschen, datirt Circular-Head auf Vandiemensland, vom Januar 1834. Diese Kolonie und Neusüdwales gewinnen in Bezug auf Auswanderung immer mehr Bedeutung für England; man scheint dort endlich zu der Ueberzeugung gelangt zu seyn, daß Auswanderung

Digitized by Google

das einzige Mittel sey, dem Menschenüberfluß und somit der überhandnehmenden Armuth und Unsittlichkeit Schranken zu setzen; wir sehen daher einem reichen Zuwachs der Bevölkerung entgegen. Die Zustände sind wenig ansprechend, doch gestalten sie sich der Gesittung zu; es bilden sich Vereine mit nützlichem oder angenehmem Zwecke; Bälle, Konzerte und wie natürlich Wettrennen kommen immer mehr in Aufnahme. Freylich sind wir aber hier noch immer nicht so weit, wie in der Kapstadt, wo ein Deutscher vorigen Winter eine Reihe von Vokalkonzerten zu Stande gebracht hat, in denen Stücke aus Händel, Spohr, Rossini ausgeführt wurden. — Kapitän Langden, der vor einigen Wochen auf der Rückfahrt nach England hier einsprach, erzählt mir, er habe auf der Herreise vor etwa 15 Monaten Porto Praya, auf der Insel San Jago (zu den Inseln des grünen Vorgebirges an der Westküste von Afrika gehörig) berührt. Die Einwohner litten Hungersnoth im engsten Sinne des Worts, und wurden schaarenweise in Folge derselben hinweggerafft. Eine für jene Inseln begüterte Pachterin hatte 30 arme hilflose Personen in ihrem Hause aufgenommen, und was sie an Lebensmitteln besaß, mit ihnen getheilt. Zugleich erzählte mir Langden, der Gouverneur von San Jago befände sich in einer sonderbaren Verlegenheit; er wisse nämlich nicht, ob Don Miguel oder Don Pedro sein Landesherr sey. Dem Manne ist das peinliche Dilemma zu gönnen, denn er treibt neben seinen Geschäften als Gouverneur nicht bloß das Geschäft eines Federviehhändlers, sondern auch das ruchlose eines Sklavenhändlers. — Man spricht hier viel von dem Unglücke des von Liverpool hieher bestimmten Schiffes Hibernia, welches unterwegs bis an den Wasserrand niederbrannte, wobey 170 Menschen den Tod fanden. Indirekt liegt die Schuld davon, so wie von vielen andern Uebelständen, Erpressungen, Widerwärtigkeiten, denen man auf einer so weiten Reise ausgesetzt ist, an der Behörde, die den Grundsatz des Gehenlassens in Beziehung auf Gewerbe zu weit treibt und sich um gar nichts kümmert. Die Schiffsreder betreiben dieses Geschäft wie jedes andere um des Nutzens halber, ohne Rücksich auf die Passagiere. Ihr Schiff ist versichert, und wenn es zu Grunde geht, verlieren sie nichts. Ihre Kapitäne üben auf hoher See eine despotische Gewalt und tyranniſiren die Passagiere nach Laune.

Neulich entkam ein, wegen Betrügereyen in Norddeutschland Verhafteter aus dem Gefängniß; er stahl in der Geschwindigkeit einem Verwandten ein Paar hundert Thaler, schaffte sich eine Offiziersuniform an, reiste weiter, und hatte nun die Kühnheit, seinen Bruder, der öffentlicher Beamter ist, auf seinem Büreau zu besuchen, während schon die Steckbriefe in den Zeitungen standen. Der Bruder, höchst erschrocken, empfieng ihn mit den Worten: „Und Du, Betrüger, wagst es noch, Dich vor mir zu zeigen?“ — Jener aber, die Entrüstung gut spielend, erwiederte: „Herr, was unterstehen Sie sich? Wir sprechen uns; denn Sie sollen mir Genugthuung geben für den Schimpf, den Sie meinem Stande und meiner Uniform anthun!“ — und damit, während alle Umstehenden nicht recht wußten, was sich begab, entfernte er sich eilend und schrieb später einen Brief an die Direktion seines Gefängnisses, worinn er derselben meldet: sie möge sich seinethalben keine weitere Mühe geben, denn er schicke ihr diese Zeilen von einem Schiffe, mit dem er so eben nach Amerika segle. Zu seinen frühern Streichen gehört unter anderen, daß er bey einem Mechanikus einen goldenen Operngucker und eine goldene Brille kaufte, und dafür versiegelte Geldrollen gab, die nichts als Kupferdreyer enthielten. Bey dem Weggehen vergaß er einen Regenschirm, und hatte die Verwegenheit, nach einer Stunde zurück zu kommen, mit höflichen Worten seinen Regenschirm wieder an sich nehmend. Am Abend als der Mechanikus Kasse machte, bemerkte er erst den ihm gespielten Betrug.

Das Frühstück für acht Franken.

Wenn Napoleon in Paris war, hatte er die Gewohnheit, allein mit Herrn Duroc, beyde in einfache blaue Oberröcke und ohne die geringste Auszeichnung gekleidet, in der Stadt auszugehen, um Bemerkungen einzusammeln, und fast immer begegnete ihnen etwas Bemerkenswerthes. Oft ließ der Kaiser seinem Großmarschall kaum Zeit, sich anzukleiden, und dieser hatte in der Eile nicht immer die Vorsicht, Geld einzustecken, denn Napoleon trug nie Geld bey sich. Einst, als Napoleon und Duroc lange umhergewandert waren, kehrten sie, da der Kaiser hungrig geworden war, in einem Kaffeehaus an der Ecke des Boulevards ein, und forderten Cottelettes und einen Eyerkuchen, welches seine Lieblingsgerichte waren. Als sie gefrühstückt hatten, mußte bezahlt werden; der Großmarschall greift in seine Tasche, und wird gewahr, daß er seine Börse vergessen hat; da stehen Beyde und sehen sich höchst verlegen an. Der Aufwärter, welcher ihre Verlegenheit bemerkt, versichert, daß es nichts zu sagen habe, wenn sie kein Geld bey sich hätten; sie könnten bezahlen, wenn sie wieder vorbey kämen. Jedoch die Herrin zeigte üble Laune, schalt den Aufwärter, daß er mit so großer Leichtigkeit Leuten kreditire, die er nicht kenne, und fügte hinzu: „Da sind nun wieder 8 Franks verloren!“ — „Nein, Madam“, erwiederte der Marquer; denn ich werde sie Ihnen bezahlen. Diese Herren sehen zu anständig aus, als daß ich nicht überzeugt wäre, sie würden sie mir wieder geben.“ — Die Wirthin nahm die 8 Fr. und murmelte noch einige Redensarten gegen die, welche eine Zeche machten, ehe sie wüßten, ob sie Geld hätten. Da zog der Marschall seine Uhr heraus, und sagte dem Aufwärter: „Mein Freund, hier ist meine Uhr, welche ich Euch als Unterpfand für Euer Darlehen lasse, und ich danke Euch in meinem und meines Kameraden Namen für die gute Meynung, welche Ihr von uns habt.“ — Der Aufwärter war nicht zu bewegen, die Uhr anzunehmen, und die beyden Frühstückenden giengen endlich fort. Da sie Beyde sehr beschäfftigt waren, so vergaßen sie gänzlich ihr Frühstück. Mehrere Tage hindurch

Digitized by Google

wurde der Aufwärter im Kaffeehause von der Wirthin über seine Großmuth, wofür er so schlecht belohnt worden, verhöhnt. Endlich, am fünften Tage, erinnerte sich der Kaiser seines Frühstücks an dem Boulevard, und des Vertrauens, welches der Marquer in ihn gesetzt. Sogleich sendet er einen Diener ab, welcher im Kaffeehause fragt: ob hier nicht 2 Herren für 8 Fr. gefrühstückt hätten, für welche der Aufwärter bezahlt habe? und fügte hinzu: daß er komme, um ihm seine Auslage zu ersetzen. Der junge Mensch wird gerufen, und nachdem der Diener sich überzeugt hat, daß er die rechte Person sey, sagt er ihm: „Der Kaiser sendet Ihnen durch mich 25 Napoleonsd'or; er dankt Ihnen, daß Sie die Karte bey seinem Frühstück bezahlt, und sich für ihn verbürgt haben."

Ein Kunstrichter eigener Art.

Wie Moliere seine Stücke seiner Magd vorlas und nur das stehen ließ, was dieser gefiel und sie zum Lachen zwang, so bediente sich auch der berühmte Cimarosa des Urtheils seines Bedienten und zwar auf folgende Weise: Cimarosa konnte häufig nicht schlafen und sobald er aufwachte, klingelte er seinem Bedienten, ließ sich Licht bringen und setzte sich an das Klavier. Der Bediente wollte doch, obgleich ein eben so großer Musiknarr wie sein Herr, und wie fast alle Kinder Italiens, lieber schlafen als zuhören, und machte sich's so gut es gehen wollte, in einem Lehnstuhle bequem, um da seinen Schlaf fortzusetzen, bis ihn sein Herr wieder fortschicke. So lange sich Federigo eine gute Lage im Stuhle aussuchte, präludirte Cimarosa. Sah er ihn aber nahe am Einschlafen, so überließ er sich, das Auge auf den Lehnstuhl gerichtet, ganz dem Feuer seiner Begeisterung. Wurde der Schläfer nur durch das Geräusch des Instruments gestört, so gähnte er, dehnte die Arme und suchte eine günstigere Lage und Cimarosa murmelte, etwas verdrießlich, in seiner Muttersprache: „capisco, Federigo, ciò è morto, scolorato, senza vigore, ma un poco di pazienza" (ich begreife, Federigo, das ist todt, farb- und kraftlos, aber nur ein wenig Geduld). Nach diesem Monologe durchliefen die gewandten Finger Cimarosas mit neuem Eifer die Tasten des Klaviers, Friedrich dagegen öffnete die Augen, die sich bald belebten, sein noch immer etwas schwerer Kopf richtete sich in die Höhe und die Hände schlugen mechanisch den Takt. „Friedrich, Tinte, und Feder und Papier," rief dann Cimarosa, „geschwind, das ist nicht schlecht." Und er trug die Improvisation, die Friedrich, wenn auch unbewußt und fast gegen seinen Willen gebilligt hatte, auf das Papier und der arme Bediente konnte nun wieder zu Bette gehen.

(Vor 50 Jahren wurden die Menschen bedeutend größer als jetzt.) Wer sich noch dieser Zeit erinnert, der wird auch wissen, daß damals ein Schlag von Menschen lebte, der viel länger und stärker von Statur war. Man denke nur an die Soldaten, welche den Aushub dieser Menschenklasse enthielt. In Sachsen zeichnete sich hierinn besonders das Regiment aus, das in Langensalza stand, so wie die Regimenter, die in den beyden Lausitzen ihre Werbebezirke hatten. Man schiebt es auf den übergroßen Genuß des Tabakrauchens und des Branntweintrinkens, daß jetzt die Menschen nicht mehr so stark und lang werden als sonst, wo man beydes in weit geringerem Grade genoß. Jetzt trinken Knaben viel Branntwein und rauchen Tabak in Menge, wenn sie im schönsten Wachsthume begriffen sind.

(Ein Mann heirathet seine Frau.) Ein Bäcker zu Straßburg heirathete kürzlich zum Drittenmale und zwar dieselbe Frau, die er das Erstemal geheirathet hatte. Dieß gieng so zu. Als er das Erstemal mit ihr verheirathet war, kam es ihm in den Sinn, sich zum Soldaten anwerben zu lassen. Er marschirte mit nach Rußland, ward dort Kriegsgefangener, und nachdem er Jahrelang vermißt worden, für todt gehalten. Inzwischen heirathete seine Frau wiederum. Als an einem Tage der Todtgeglaubte nach Straßburg zurück kam und seine Frau wieder verheirathet fand, wollte er wegen einer Frau keinen langwierigen und kostspieligen Prozeß führen und entschloß sich, kurzweg ebenfalls ein anderes Frauenzimmer zu heirathen. In der Folge starb dem Mann seine Frau und der Frau ihr Mann, und so hielten Beyde für das Beste sich wiederum zu vereinigen.

Ediktalladung.

Nach Inhalt eines Beschlusses des königlichen Appellationsgerichts für den Oberdonaukreis als Civilstrafgerichts de dato 21. praes. 28. Jun. d. J. wird die ledige Huckerstochter Katharina Werner von Memmingen vorgeladen, innerhalb drey Monaten vor Gericht zu erscheinen und sich wegen der wider sie vorhandenen Anschuldigung des Vergehens der Unterschlagung zu verantworten.

Augsburg, den 3. Jul. 1834.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

v. Silberhorn, Direktor.

Doblanzky.

Das königl. Landgericht Burghausen.

Franz Schwaiblmayer, Hofwirthssohn von Raitenhaslach d. G., ist am 12. Okt. 1833 im ledigen Stande ohne letztwillige Verfügung mit Tod abgegangen. Auf Antrag der bekannten Intestaterben werden die allenfallsigen Erbschaftsgläubiger zur Anmeldung ihrer Forderungen gegen diese Massa binnen 6 Wochen, vom Tage der Einrückung dieser Ausschreibung, bey Vermeidung des Ausschlusses andurch aufgefodert, sohin auf sich später Meldende eine Rücksicht nicht mehr genommen.

Burghausen, den 30. Jun. 1834.

Du Bois, Landrichter.

Verschollenheits-Erklärung.

Bartholomeus Schmölz, Bauerssohn vom Prisengut zu Badhbring d. G., als Soldat seit der Schlacht bey Hanau vermißt, wurde unterm 7. März d. J. ediktaliter aufgefodert, sich binnen 3 Monaten hierorts zu melden. Nachdem sich in diesem Termine weder er selbst noch Deszendenten oder vertragsmäßige Er-

Digitized by Google

ben von ihm gemeldet haben, wird das in der Vorladung vom 7. März d. J. gesetzte Präjudiz realisirt. er Bartholomeus Schmölz für verschollen erklärt und seinen Verwandten sein Vermögen gegen Kaution verabfolgt werden.

Burghausen, den 27. Jun. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Du Bois, Landrichter.

Bekanntmachung.

Die Gantsache des Lederers Philipp Waitzenbeck von hier betreffend.

Auf Antrag der sämmtlichen Interessenten wird das freyeigene Anwesen des b. Lederers Philipp Waitzenbeck dahier mit Einschluß der realen Lederers-Gerechtigkeit neuerdings dem öffentlichen Verkaufe untergestellt, und hiezu auf **Mittwoch den 13. Aug. l. J. Früh von 9 bis 12 Uhr** Versteigerungs-Termin anberaumt.

Dieses Anwesen besteht in dem Hause Nro. 732. am innern Isargestade, mit Holzschupfe und Waschhaus, einem großen, mit vielen Obstbäumen besetzten Garten hinter dem Hause und einer Wiese zu 1 Tagw. 96 Dezim., in der sogenannten Mitterwehre entlegen.

Kaufslustige werden zur Versteigerung wiederholt eingeladen.

Der Hinschlag ist durch die Genehmigung der Gläubiger und des Gemeinschuldners bedingt.

Landshut, den 13. Jun. 1834.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Müller, Direktor.

A. Eppler.

Bekanntmachung.

Die Bruderschafts-Stiftung Unsers Herrn Ruh dahier ist in dem Besitze eines Staats-Aktiv-Kapitals (allgemeines Landanlehen von 1799) per 300 fl., für welches die am 2. Jan. 1799 ausgestellte Schuldurkunde zu Verlust gegangen ist.

Auf den Antrag des hiesigen Stadtmagistrats wird daher der unbekannte Inhaber der gedachten Schuld-Urkunde aufgefodert, dieselbe binnen 6 Monaten a dato bey dem unterzeichneten Gerichte zu produziren und seine Rechte hierauf geltend zu machen, widrigenfalls jene als kraftlos erklärt würde.

Friedberg, den 27. Jan. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

v. Gimmi, Landrichter.

Ediktalladung.

Lorenz Eibelmaier, Soldat beym 5ten Linieninfanterieregimente Erbgroßherzog von Hessen, wird seit dem 1. Aug. 1808 vermißt.

Zur Theilung der Verlassenschaft seines verstorbenen Bruders Michael Eibelmaier werden derselbe oder dessen Erben aufgefodert, binnen 6 Monaten dd. sich um sicherer hierorts zu melden, als außerdem derselbe für verschollen erklärt und sein Erbantheil an seine nächsten Anverwandten gegen Kaution übergeben werden wird. Landau, den 13. Jun. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

R. v. Hilger, Landrichter.

Oeffentlicher Verkauf.

Im Wege der Hilfsvollstreckung verkauft man am 30. Jul. Vormittags 9 Uhr am Gerichtssitze das auf 1306 fl. werthgeschätzte, aus dem ganz gemauerten zweygädigen Wohnhause und Stallung, dem 1/62 Tagw. großen Hausgarten und der realen Wirthsgerechtsame bestehende Anwesen der Ursula Bruckmayer, Wirthswittwe zu Neuburg am Inn, gegen Baarbezahlung, wozu man Kaufslustige mit dem Bemerken einladet, daß sich die dem Gerichte unbekannten Käufer über Vermögen und guten Leumund legal auszuweisen haben.

Actum den 2. Jul. 1834.

Königl. bayer. Landgericht Passau.

Werndl, Landrichter.

Vorladung.

Sebastian Lehner, ehemals Zimmerseppensöldner von Tannet und nach dem Verkauf dieses Anwesens, Inwohner zu Gaindorf, ist im Februar 1834 gestorben.

Da er ein gerichtliches Testament hinterlassen hat, seine Intestaterben aber unbekannt sind, so werden alle jene, welche aus dem Erbrechte oder einem andern Titel Ansprüche an sein hinterlassenes Vermögen begründen können, hiemit aufgefodert, diese binnen 60 Tagen, von heute an, um so gewisser hierorts anzubringen, als sonst das rückgelassene Vermögen desselben dem Testamentserben eigenthümlich zuerkannt werden wird. Wilsbiburg, den 26. Jun. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Bram, Landrichter.

Verschollenheits-Erklärung.

Da Ottmar Hösle und dessen Bruder Joseph von Walkertshofen, vermißte Soldaten, auf die unterm 18. Okt. v. J. ergangene Ladung inner dem präfigirten dreymonatlichen Termin weder in eigener Person, noch durch seine allenfallsige Deszendenz sich hier einfanden, so werden dieselbe hiemit für verschollen erklärt und über ihr in 200 fl. bestehendes Vermögen rechtlicher Ordnung nach weiter verfügt.

Ursberg, den 7. Jun. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Albrecht, Landrichter.

Ediktalladung.

Johann Georg Ziegler, geboren den 1. April 1767 auf der Höllmühle der Gemeinde Aidling d. G., hat sich vor beyläufig 40 Jahren als Mühlknecht nach Wien begeben, seitdem aber keine Nachricht mehr von sich gegeben. Da die Verwandten desselben um Ausfolglassung seines in 306 fl. bestehenden Vermögens bitten, so wird Johann Georg Ziegler oder seine allenfallsige legitime Deszendenz aufgefodert, sich binnen sechs Monaten um so gewisser dahier zu melden, als nach Verfluß dieses Termins Johann Georg Ziegler für verschollen erklärt, und sein Vermögen gegen Kaution an seine nächsten Verwandten hinaus gegeben würde.

Weilheim, den 4. Jul. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Roll, Landrichter.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Samstag. Nro. 193. 12. Juli 1834.

Deutschland.

München, den 11. Jul. Dem Vernehmen nach werden Se. kön. Hoheit der Kronprinz demnächst von hier nach Wien abreisen. — Ihre Majestät die Königin Therese ist gestern von Brückenau nach Scheveningen abgereist, und wird die Nacht vom 11. bis 12. Juli auf dem Dampfboote zubringen. — Hr. Staatsrath von Kobell und Hr. Geheimerath von Kienze treten morgen von Bad Kreuth aus die Reise nach Griechenland an. — Es sind vorgestern die Gesetzblätter Nr. 1 bis 6 erschienen. Nr. 1 enthält den Abschied für die Ständeversammlung; Nr. 2 das Gesetz, die Festsetzung einer permanenten Civilliste betreffend; Nr. 3 das Gesetz, die fernere Behandlung neuer oder revidirter Gesetzbücher betr.

Speyer, den 8. Jul. Hr. A. Lufft, der bekanntlich, nachdem er aus dem rheinbayerischen Unterthansverbande, seinem Verlangen gemäß, entlassen worden, die Stelle als provisorischer Untersuchungsrichter in Bern erhielt, hatte sich vor einigen Tagen in den Rheinkreis zurückbegeben, um seine Verhältnisse daselbst vollends zu ordnen. Er ward jedoch gestern zu Neustadt verhaftet und nach Frankenthal gebracht. Als Ursache der Verhaftung des Hrn. Lufft wird angegeben, er habe Schriften von Dr. Siebenpfeiffer an einen Buchbinder in Kandel mit der Weisung gesendet, dieselben, wenn er sie nicht gebrauche, nach Weissenburg zu schicken. (Sp. Z.)

Frankfurt, den 9. Jul. Se. Excell. der Herr Graf v. Luxburg, kön. bayer. Kämmerer und Staatsrath, außerordentlicher Gesandte an den königl. preußischen und königl. sächsischen Höfen, ist aus Berlin hier angekommen.

Göttingen, den 3. Jul. Am 29. und 30. Jun. sind in dem benachbarten Bovenden blutige Händel zwischen Bauern und Studenten vorgefallen. Am ersten jener beyden Tage gab ein Student eine unbedeutende Veranlassung, daß die dortigen Bauern alle zum Schützenhofe versammelten Studenten auf eine empörende Weise mißhandelten, wobey ein Wirthshaus halb zerstört wurde, weil es zur Zuflucht für Studenten gedient. Für den folgenden Tag ergriff das hiesige Universitätsgericht Maaßregeln, daß die Studentenschaft nicht etwa Schritte zur Rache unternehmen möchten, und ließ die, sich wieder in Bovenden einfindenden Studenten (etwa 50) beaufsichtigen. Die dortige Behörde scheint aber nichts zur Verhütung eines neuen Tumults gethan zu haben, weßhalb jene Bauern, als der Branntwein wirkte, die Trommel rührten und die noch friedfertig tanzenden und singenden Studenten mit Zaunpfählen, Mistgabeln ungehindert überfielen, und nicht ruhten, bis diese alle entweder zu Boden geschlagen oder aus dem Flecken geflohen waren. Die Universitäts-Beamten mußten diese Mißhandlungen theilen. Wie empörend jene Bauern sich überhaupt benahmen, ergiebt sich unter Anderm daraus, daß mehrere Durchreisende von ihnen angehalten wurden, und daß, wenn die Frage: Sind Sie Student? bejaht wurde, die Bauern auf sie los schlugen. Alle dabey betheiligten Studenten wurden sogleich vom Universitäts-Gericht aufgefordert, ihre Beschwerden zu Protokoll zu geben und wurden an aller Selbstrache verhindert. In Folge des Geschehenen sind einige Schwadronen Kavallerie in Bovenden eingerückt, und dort Verhaftungen vorgenommen.

Türkey.

Konstantinopel, den 4. Jun. (Korrespondenz der Times.) Das Gerücht geht, Hamedsje Effendi stehe im Begriffe mit einer besondern Sendung der Pforte nach Paris abzugehen. Die Zurückgabe Algiers soll deren Hauptzweck seyn. Da der Divan in Folge von Rußlands und seines Günstlings Hrn. Bois le Comte freundlichen Eingebungen diesen Beschluß gefaßt hat, so glaubt man, daß der Eifer, womit auf Annahme dieser Maaßregel gedrungen wurde, hauptsächlich aus der von Rußland genährten Hoffnung entspringe, diese Frage eine Veranlassung zur Zwietracht zwischen Frankreich und England werden zu sehen, wodurch sich das Bündniß schwächen, vielleicht auflösen lasse, dessen Fortbestand das einzige der Ausführung seiner Plane in diesem Theile des Erdkreises noch im Wege liegende Hinderniß bildet. — Die am 31. v. M. hier eingelaufene ägyptische Fregatte Bahrihe hatte Haabil Effendi, den Vice-Hetiavah des Statthalters von Aegypten, an Bord. Dieser Gesandte ist Ueberbringer der Antwort des Sultans auf das Einladungsschreiben, das der Sultan vor der Vermählungsfeyer seiner Tochter an ihn erlassen hatte. Außer einer Million Piaster, welche Mehemet Ali der Braut und ihrer Mutter zum Geschenke sandte, so wie einer beträchtlichen Ladung Reis und Oel, überbrachte Haabil Effendi eine Menge werthvoller Gegenstände. Besonders erfreut war der Sultan über einen kleinen Palmbaum von gediegenem Golde, bedeckt mit Blumen und Früchten aus Brillanten. Mustapha Effendi, der ägyptische Geschäftsträger, schickt sich zur Abreise nach Cairo an,

Digitized by Google

um den Pascha zum Abstehen von seinen unbilligen Forderungen zu vermögen. Diese Sendung, fürchte ich, wird nur wenig fruchten, da die Lösung der zwischen dem Sultan und Mehemet Ali obschwebenden Frage ganz der auswärtigen Politik angehört.

Konstantinopel, den 17. Jun. Am 11. begaben sich der Großweffir und sämmtliche hier anwesende Pascha's zu dem Muschir von Tophana und Schwiegersohn des Großherrn, Hafii Pascha, um mit ihm der feyerlichen Grundsteinlegung zu dem auf dem Platze von Tophana aufzuführenden Gebäude beyzuwohnen. Selbes soll zu einer Stückbohrerey nach englischer Art bestimmt seyn.

Im Laufe voriger Woche ist die von einem Sohne des englischen Premierministers Lord Grey befehligte Korvette Scout in den Bospor eingelaufen.

Am 3. Juni gegen Mittag ist zu Smyrna in dem fränkischen Quartier, unweit von der österreichischen Kirche, eine Feuersbrunst ausgebrochen, die bey dem heftigen Nordwinde den ganzen Nachmittag und Abend wüthete, und gegen 60 Häuser und viele Kaufläden in Asche legte.

Nachrichten aus Samos zufolge war der Bevollmächtigte des Fürsten Vogoribes am 26. May ans Land gestiegen, und hatte sich unter militärischer Bedeckung ins Gemeindehaus von Vathy begeben, um daselbst die Huldigung der vornehmsten Einwohner dieses Ortes entgegen zu nehmen. Am folgenden Tage wurden vier neue Demarchen (Distriktsvorsteher) ernannt, und ein Theil der türkischen Truppen von der Eskadre zum Schutze der Einwohner von Vathy — der einzigen auf der ganzen Insel, die sich bisher der Pforte unterworfen haben — ans Land gesetzt. Logotheti, der mit seinen Satelliten Alles aufbietet, um den Widerstand gegen die Pforte zu verlängern, hat seine Familie in seiner Festung gelassen, und sich für seine Person nach Meghali Panaghia begeben. Bis zum 3. Juni, so weit die letzten Nachrichten reichen, war, außer Vathy, noch kein einziges Dorf der Insel zur Unterwerfung zurückgekehrt, und man befürchtete, daß dieser fortgesetzte Widerstand die Anwendung von Gewalt von Seite des türkischen Befehlshabers nöthig machen werde.

Berichte aus Trapezunt vom 9. May sprechen von einem zwischen England und dem Schah von Persien abgeschlossenen Handelstraktate, welcher auf denselben Grundlagen, wie der russische, beruhen soll. (Oest. Beob.)

England.

London, den 3. Jul. Nach der von Graf Grey dem Oberhause vorgestern bey Gelegenheit der Wiedereinbringung der Zwangsbill vorgelegten Statistik der in Irland begangenen Verbrechen kamen vom 1. Januar bis 31. May in Ulster 2083, in Leinster 1866, in Connaught 3038, in Munster 882, im Ganzen 7869 Verbrechen vor. Unter diesen trugen einen aufrührerischen und dergleichen Charakter: in Ulster 300, in Leinster 963, in Connaught 478, in Munster 212, zusammen 1953. Durch Vergleichung der entsprechenden Periode des vorigen Jahres, 1833, ergiebt sich in Ulster eine Zunahme um 603, in Connaught um 200, in Munster um 424, in Leinster dagegen eine Abnahme um 1306. — Bey dem großen Musikfeste in der Westminsterabtey waren 124 Discant-, 76 Alt-, 56 Tenor- und 100 Baßstimmen, so wie 80 Violinen, 32 Violen, 18 Violoncelle, 18 Contrabässe, 72 Blasinstrumente und 3 Pauken und Trommeln thätig. Vier Tage lang hintereinander wurden musikalische Kunstwerke aufgeführt. Den Schluß machte Händels Messias. Sonstige Meister, deren Werke vorkamen, waren Rubini, Pergolesi, Haydn, Mozart u. A. — Der Standart behauptet, die portugiesische Regierung habe der englischen angeboten, ihr Goa und Macao abzutreten. (Wenn dieß nicht eine torystische Erfindung ist, so wird Don Pedro doch jedenfalls diesen Schritt nicht ohne die Cortes thun.)

Spanien.

Nach dem Journal „El Vapor" vom 24. Juni hat Martinez de la Rosa von Louis-Philipp das Großkreuz der Ehrenlegion, und von Don Pedro den Christusorden erhalten. Letzterer war von einem sehr schmeichelhaften Handschreiben Don Pedro's begleitet. — Nach einem Schreiben aus Madrid hätte Graf Torreno das Ministerium der Finanzen nur unter der Bedingung angenommen, daß Frankreich der Regentschaft zur schleunigsten Unterdrückung des Aufstandes in den Nordprovinzen zu Hilfe komme, jedoch nicht mit einer Armee, sondern nur mit dem kleinen (goldbeladenen) Maulesel Philipps von Macedonien. — Die Insurgenten sind fortwährend beschäftigt, ihre Streitkräfte in Biscaya zu konzentriren. Segatibelza bedroht seit einigen Tagen Irun; die Einwohner sind entschlossen, sich mit der schwachen Besatzung auf das Aeußerste zu vertheidigen. — Don Pedro soll der spanischen Regentschaft angeboten haben, ihr die in seinen Diensten stehenden fremden Truppen zu Hilfe zu senden; dieses Anerbieten aber abgelehnt worden seyn.

Frankreich.

Paris, den 5. Jul. Man versichert, daß besondere Beweggründe den König bestimmt haben, seine Reise in die mittäglichen Departements schon in den ersten Tagen des August, nicht erst am 20. anzutreten. Der König will die in Toulon zusammen gezogenen Kriegsschiffe sehen, welche dann, sagt man, unmittelbar absegeln, und sich mit der, in den Gewässern des Orients kreuzenden, englischen Flotte vereinigen sollen. Anfangs war bestimmt, daß sie erst im September dort auftreten sollten; neuere Nachrichten aus Konstantinopel und London sollen aber ihre Abfahrt beschleunigen. Ueber die Operationen, welche die englisch-französische Flotte ausführen soll, sagt man sich vieles bis jetzt ziemlich abentheuerlich Klingende. In den Bureaux des Auswärtigen und der Marine flüstert man sich zu, es handelt sich um nichts Geringeres, als die Durchfahrt durch die Dardanellen zu erzwingen. Die beyden Geschwader, die sich auf 46 bis 50 Segel belaufen mögen, würden sich vor der Meerenge zeigen, und die Gouverneurs der Schlösser zwingen, ihnen den Durchpaß zu öffnen; wenn eine gütliche Aufforderung keinen Erfolg hätte, würde man Gewalt brauchen. Natürlich müßte aber, ehe es zu diesen feindlichen Demonstrationen käme, vorher ein Schritt von Seiten Rußlands eintreten, der zu denselben Anlaß zu geben schiene, wie z. B. eine neue Absendung auf das ottomanische Gebiet. Man fügt bey, englische und französische Ingenieure seyen kürzlich von den Dardanellen zurück gekommen, und haben ganz genaue Pla-

Digitized by Google

: über die dortigen Befestigungswerke mitgebracht, i denen namentlich auch die neu angelegten berück- chtigt seyen. Auf diese Mittheilungen hin soll ein ngriffsplan bereits entworfen seyn; das Glücken esselben hält man zwar für schwer, aber nicht für nmöglich. Wir geben übrigens alles dieses, wie s uns zugekommen, als Gerücht; gewiß ist, daß die Seemacht, die sich in den Gewässern der Levante sam- eln wird, sehr beträchtlich seyn wird, was auf ei- en wichtigen Zweck ihrer Absendung schließen lassen ürfte. — Die Prinzessin von Neapel, welche einige Journale vor einigen Tagen hier ankommen ließen, ar eine diesen Blättern zugestossene Mystifikation.—

Die griechische Regierung wird den bey Navarin nd bey der Expedition nach Morea thätig gewesenen ranzösischen Seeleuten und Soldaten, ebenso auch en englischen Kämpfern bey Navarin, Auszeichnun- zen bewilligen. — Gestern faßte der kön. Gerichts- of einen Beschluß über den Besitz des Herzens von atour d'Auvergne, des ersten Grenadiers Frankreichs, m den sich die Familien Latour d'Auvergne-Laura- uais und Kersausi stritten. Das Urtheil fiel zu Gun- en Letzterer aus. — Der spanische General Alava, er seit 8 Jahren Tours bewohnte, trifft gegenwär- ig Anstalten zur Rückkehr in sein Vaterland.

Man schreibt aus Genua, vom 20. Juni, daß die Lan- ung Don Miguels in dieser Stadt viel Aufsehen gemacht abe. Die Menge hatte sich an das Ufer begeben, um iesen berühmten Menschen zu sehen: als er aber erschien, uchte man vergebens den langen und dicken Bart, den er ährend seines ganzen Feldzugs sollte getragen haben. Es ar nichts mehr daron da, als zwey kleine Schnurrbärte. ls dieser Fürst gelandet hatte, war sein erster Gang in ie nächste Kirche. Er kniete hier nieder, verhüllte sein Gesicht mit dem Schnupftuch, und blieb in dieser frommen Stellung, so lange die Messe dauerte.

Die Stadt Toulon war neulich der Schauplatz einer euer blutigen Kollisionen, die in den Seehäven, zwischen wey Korps, zwischen denen Rivalität herrscht, ziemlich äufig sind. Man hatte schon zuvor einige Zeichen von Er- itterung zwischen den Linientruppen und den Seeleuten emerkt, aber den 29. Juni wurden diese beyden Korps an mehreren Orten handgemein. Um 6 Uhr Abends gerieth ein Voltigeur vom 63sten der Linie mit einem Seesoldaten in Streit; es kam zu Schlägen, und der Voltigeur, der nicht so behend und nicht so stark war, wie sein Gegner, begab sich, nachdem er schon mehrere kräftige Streiche em- pfangen hatte, unter den Schutz der vor dem Hotel der Marine-Intendanz stehenden Schildwache, die gegen den Matrosen das Bayonett vorhielt; dieser suchte die Schild- wache zu entwaffnen. Eine Patrouille kam dazu, und mit vieler Mühe gelang es ihr, den Matrosen zu ergreifen. Den Soldaten ließ man entwischen. Andere Seeleute, die sich versammelt hatten, sahen, daß man den Militär nicht mit fort führte, rotteten sich vor dem Marine-Ho- spital zusammen, wo der Matrose eingesperrt worden war, und auf die Stimme mehrerer von ihnen stürzten sie gegen die Soldaten des Postens los, die sich in doppelter Reihe vor das Thor des Hospitals gestellt hatten, um den Eingang zu vertheidigen. Der Sergent, der seine Soldaten die Bayonette hatte vorhalten lassen, traf mit dem seinigen einen Matrosen, dessen Wunde tödtlich seyn soll. Ein an- derer wurde ebenfalls verwundet. Der Posten wurde über- wältigt, und die Soldaten fast mit Füßen getreten. Der Gefangene wurde befreyt. Die Seeleute fielen über alle Militärs her, die sie antrafen; sie hatten Stühle zerschla- gen, die sie den Schenkwirthen genommen, und sich Waffen daraus gemacht gegen die Militärs, die in den Straßen verbreitet waren. Der Kampf war allgemein, die Menge ungeheuer, man ließ die Retraite schlagen, die Militärs wurden in ihre Kasernen gedrängt, und die Seeleute von den Patrouillen aufgehoben; an mehreren öffentlichen Orten aber fiengen die Streitigkeiten hitzig wieder an.

Den 30. war die Ruhe wieder hergestellt, und der königl. Prokurator leitet Untersuchungen ein.

Paris, den 6. Jul. Die Brigg Palinurus, de- ren nahe Abfahrt nach den Dardanellen mit einer ge- heimen und dringenden Sendung man angekündigt hatte, ist am 30. Juni von Toulon abgesegelt. Die Gabarre la Lamproie soll ebenfalls in See gehen, man glaubt, um wichtige Depeschen nach Alexandria zu überbringen. Das ganze zu Toulon versammelte Geschwader hat Befehl erhalten, sich zur schleunigen Abfahrt nach der Levante bereit zu halten.

Niederlande.

Aus dem Haag, den 4. Jul. Wie man ver- nimmt, wird sich Se. königl. Hoheit, Prinz Friedrich der Niederlande, Admiral und Generaloberst, nach Helvoetsluis begeben, um Ihre Majestät die Köni- gin von England dortselbst zu erwarten und zu em- pfangen. Vermuthlich wird sich Ihre Majestät über Loo nach Meiningen begeben und von Prinz Friedrich nach ersterem Lustschloß begleitet werden. Während ihres Aufenthaltes in Holland wird Ihre Majestät die Königin von England auch ihre Schwester, die Frau Herzogin Ida von Sachsen-Weimar, mit einem Besuch beehren. — Dagegen heißt es aus Rotter- dam, vom 4. Jul.: Nächsten Sonntag oder Mon- tag wird Ihre Majestät die Königin von England hier erwartet, und wird von hier aus ihre Reise nach Deutschland fortsetzen. Eben so erwartet man den 13. dieß Ihre Majestät die Königin von Bayern, welche sich nach dem Bade Scheveningen begeben wird. Das Dampfboot „Ludwig" ist schon abgegangen, um Ihre Majestät in Mainz aufzunehmen. — Heute Morgen ist Se. Excell., Hr. Baron Verstolk van Soe- len, nach dem Loo zur Unterredung mit dem Könige abgereist, da der Minister, wie man nun vernimmt, seit seiner Zurückkunft aus Wien noch keine Audienz bey Sr. Majestät hatte.

Brüssel, den 5. Jul. In der vorletzten Nacht rottete sich ein Volkshaufen vor der Wohnung des Abbe Heisen zusammen; alle Fenster wurden einge- worfen. Die Gend'armerie, eine Abtheilung Linien- truppen, und das Polizeypersonale eilten herbey, zer- streuten die Unruhestifter und blieben bis zum Mor- gen unter den Waffen aufgestellt.

Schweiz.

Basel, den 6. Jul. Ueber den ersten landschaft- lichen Regierungssekretär, Dr. Hug aus Basel, ei- nen Mann, der in unserer Revolution eine bedeutende Rolle spielte, ist vorige Woche von dem Landrathe in Liestal eine Kriminal-Untersuchung verhängt wor- den; ein Umstand, der zu Stadt und Land nicht ge-

Digitized by Google

ringes Aufsehen machte. Der Angeklagte soll Liestal verlassen haben.

Zürich, den 7. Jul. Die Tagsatzung wurde heute feyerlich nach alter Weise in Gegenwart der fremden Gesandten, der einheimischen Behörden und des Publikums in dem großen Münster eröffnet. Die Rede des regierenden Bürgermeisters Hirzel von Zürich, der als solcher Präsident der Bundesversammlung ist, war kräftig und den Umständen angemessen. Statt, wie vielleicht manche gehofft haben, das Benehmen des Vororts gegenüber dem Auslande in der letzten Zeit zu entschuldigen, und so sich in eine falsche, leicht angreifbare Stellung zu versetzen, sprach er mit dem Bewußtseyn des Sieges, und erklärte die gegenwärtige Tagsatzungsfeyer für eine Dankfeyer, daß der Friede hergestellt und das Ausland in seine natürliche und rechtmäßige Stellung getreten sey. Von den äußern zu den innern Verhältnissen übergehend, sprach er sich für allmählige Reform der Bundesverfassung aus, welche Noth thue; und ermahnte die grollenden und scheuen Stände, nicht allzu starr zurückzuhalten die von der Bewegung zu sehr ergriffenen, ihre Schritte zu mäßigen. — Sämmtliche bey der Eidgenossenschaft akkreditirte Gesandte waren anwesend, zum Zeichen, daß die Differenzen sich friedlich gelöst haben und lösen werden. Die Stimmung der Tagsatzungsgesandten scheint auch in der That sehr gut, und die große Mehrheit wird unzweifelhaft die Antwort des Vorortes gutheißen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 30. Jun. Unsere Zeitungen beschäftigen sich seit einigen Tagen fast ausschließlich mit der Frage wegen Aenderung der schwedischen Repräsentations-Weise. Freyh. Aukarswärd hat die ihm anvertraut gewesenen Bittschriften, deren Zahl sich auf 33 beläuft, die aus den verschiedensten Landestheilen gekommen sind, an das Ministerium des Innern abgeliefert, nachdem Se. Majestät der König sein Gesuch um Annahme derselben auf das Gnädigste bewilligt hat.

Miszellen.

Man schreibt aus Kassel: Die „Worte eines Gläubigen" von de la Mennais sind, wie zwey andere Schriften: Aufruf eines Geächteten an die deutschen Volksfreunde. Gedruckt zum Vortheile der geflüchteten deutschen Volksfreunde, und das Spottgedicht auf den hiesigen Missionsverein, der Missionsverein oder die Jesuiten in Hessen — nun auch in Kurhessen durch die Polizey verboten worden.

Ein Engländer hat berechnet, daß die Schlösser und Lusthäuser Louis-Philipps in Frankreich 45,000 Zimmer und 522 Kabinette, mit 475,000 Fensterscheiben enthalten.

Bekanntmachung.

Auf Insolvenzerklärung des Krämers Anton Braun von Adelzhausen und nach dessen Antrag wird gegen denselben das Gantverfahren eingeleitet, und werden daher nachstehende Edikttage festgesetzt:

ad liquidandum auf Mittwoch den 23. Juli 1834;
ad excipiendum auf Freytag den 22. Aug. h. J.;
ad replicandum auf Freytag den 26. Sept. h. J.; und
ad duplicandum auf Freytag den 10. Okt. h. J.

festgesetzt; wozu sämmtliche Gläubiger unter dem Rechtsnachtheil vorgeladen werden, daß das Nichterscheinen am 1ten Edikttage den Ausschluß der Forderung an der Massa, an den übrigen Tagen die Präklusion der einschlägigen Rechtszuständigkeit zur Folge hat.

Der dermal gerichtsbekannte Passivstand beträgt 4075 fl Hypotheken ohne Zinseneinrechnung in das Anwesen des Gantires, ist nach gerichtlicher Schätzung vom 8. May incl. der reaien Krämersgerechtsame auf 3241 fl. geschätzt, was nach §. 32. und 33. den Minderbevorzugten mit dem Bemerken vernachrichtet wird, daß dieselben auf Anmelden zu einem Kostenvorschusse verbunden sind.

Zugleich wird das Anwesen des Kommunschuldners Anton Braun, bestehend nach den getroffenen Recherchen aus gemauertem, vor 6 Jahren neuerbautem Wohnhause, gemauertem Stadel mit Stallung, Hofraum und Garten ad 66 Dezim., dann 5 Tagw. 24 Dezim. Aecker und 71 Dezim. Garten, freystiftig und gerichtsbar zur Hofmark Adelzhausen, 4 Tagw. 68 Dezim. Aecker und 84 Dezim. Wiesen, freystiftig zum katholischen Schulfond Augsburg, 80 Dezim. Acker, freystiftig zum königl. Rentamt Aichach, dann 8 inneigene Gemeindetheile zu 1 Tagw. 75 Dezim. Acker, 10 Dezim. Wiese und 5 Tagw. 51 Dezim. Holz, dann reaier Krämersgerechtigkeit, zum öffentlichen Verkaufe ausgeschrieben, Versteigerungstagsfahrt auf Mittwoch den 23. Juli 1834 Vormittags 11 Uhr angesetzt, wozu Kaufslustige, welche sich jedoch über die Vorbedingnisse der Ansäßigmachung auszuweisen haben, vorgeladen werden.

Aichach, den 3. Jun. 1834.

Königl. Landgericht Aichach.
Forster, Landrichter.
Stichaner.

Bekanntmachung.

Die Kleinkinder-Bewahr-Anstalt wird künftigen Mittwoch den 16. dieß Monats eröffnet werden.

Diejenigen Eltern, welche ihre Kinder dieser Anstalt übergeben wollen, werden aufgefodert, die Kinder Vormittags 8 Uhr in das hiezu bestimmte Lokale zu bringen. Die Anmeldungen wegen der Aufnahme der Kinder können täglich bey dem Lehrer Johann Georg Wirth Lit. B. Nro. 165. angebracht werden.

Augsburg, den 10. Jul. 1834.

Magistrat der Stadt Augsburg.
In Abwesenheit des Bürgermeisters,
Der rechtsk. Magistratsrath Mayerhofer.
Birkinger, Sekr.

Bekanntmachung.

Die beyden Schafmärkte dahier werden heuer, und zwar der erste am Montag den 21. Jul., und der zweyte am 15. Sept. abgehalten.

Lauingen, den 9. Jul. 1834.

Magistrat der Stadt Lauingen.
Baur, Bürgermeister.

Bey der den 10. Jul. zu München vorgenommenen 1311ten Ziehung sind folgende Nummern heraus gekommen:

53. 48. 52. 55. 2.

Die nächste 1312te Ziehung geschieht den 12. Aug., und inzwischen die 932te Regensburger Ziehung den 22. Jul., und den 31. Jul. die 271te Nürnberger Ziehung, wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlichen k. b. Lottoeinnehmern allhier zu Augsburg den Tag zuvor ist.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Mayr.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Sonntag. Nro. 194. 13. Juli 1834.

Deutschland.

München, den 12. Jul. Die Abreise Sr. kön. Hoheit des Kronprinzen wird, wie es heißt, künftigen Dienstag erfolgen. — Am Donnerstag eilte ein kais. königl. österreichischer Kurier von Paris hier durch nach Wien.

Die Säkularpfarrey Schwarzach, Ldg. Mitterfels, Dekanats Deggendorf ist erledigt. Ertrag 1636 fl. 15 1/2 kr. Lasten 436 fl. 10 1/4 kr. Anmeldung 4 Wochen vom 26. Juni an. — Die Pfarrey Pocking Ldg. Starnberg ist erledigt. Ertrag 562 fl. 43 kr. Lasten 22 fl. 54 1/4 kr.

Schluß des Auszugs aus dem letzten Regier.-Blatte. (Pfarreyen- und Benefizienverleihungen ꝛc.) Die Pfarrey Thalkirchdorf, Ldg. Immenstadt im Oberdonaukreise, erhielt der bisherige Pfarrer zu Petersthal, Ldg. Sonthofen, Priester Jos. Rohrmoser; die Pf. Griesbach, Ldg. Tirschenreuth im Obermainkreise, der bisherige Benefiziums-Vikar Jos. Lohfeyer in Friedenfels, Ldg. Kemnath; die Pfarrey Oberelsbach, Ldg. Bischofsheim im Untermainkreise, der Kaplan zu Stelnfeld, Herrschaftsgericht Rothenfels, Priester Joh. Wirth; die Pf. Attel, Ldg. Wasserburg im Isarkreis, der bisherige Chordirektor und Curator im Zwangs-Arbeitshause zu Wasserburg, Priester Jos. Reill; die Pf. Hermannsdorf, Ldg. Parsberg im Regenkreise, der Benefiziums-Provisor in Hörmannsdorf, Ldg. Landshut, Priester Peter Hausmann; die Pf. Sulzdorf, Ldg. Donauwörth im Oberdonaukreise, der Stadtkaplan in Donauwörth, Priester Leander Sorg; die Pf. Weidenthal, Landkommiss. Neustadt im Rheinkreise, der Pf. Ananias Vogelsang in Reipoltskirchen, Landkommiss. Cusel, und das Benefizium in Pfaffenhofen, Herrschaftsgericht Weißenhorn im Oberdonaukreise, der Pfarr-Vikar in Wahlhausen, Ldg. Buchloe, Priester Benedikt Thoma.

Sicherm Vernehmen zufolge ist der Hr. geheime Rath v. Klenze beauftragt, als königl. Kommissär nach Nauplia die Befehle zu überbringen, welche Se. Majestät der König rücksichtlich der Dissidien im Innern der Regentschaft zu erlassen geruht haben. Was die architektonischen Leistungen anbelangt, welche vom Hrn. geh. Rathe v. Klenze gefordert und gewünscht werden, so hat sich derselbe, wie man hört, in dieser Beziehung durchaus noch nicht verpflichtet, irgend einen bestimmten Auftrag der Regentschaft anzunehmen. Er will erst an Ort und Stelle sich überzeugen, ob alle lokalen, finanziellen und persönlichen Verhältnisse von der Art sind, daß seine Mitwerdung zu einem so großen, ernsten und für den Ruf eines Mannes, wie hoch derselbe auch gestellt seyn mag, entscheidenden Unternehmen, wie der Wieder-Erbauung von Athen und die Erbauung seiner Königsburg ist, wirksam seyn könnte.

Kissingen. Se. Durchl. der Prinz Friedrich von Sachsen-Altenburg wird sich mit einer, durch Schönheit und Liebenswürdigkeit ausgezeichneten Engländerin, der Fürstin Talbot, vermählen. Die Braut ist die 18jährige Tochter des Lords Shrewsbury, und von Sr. Majestät dem König von Bayern in den Fürstenstand erhoben worden. Die Verlobung wurde am 29. Juni in Kissingen gefeyert, die Vermählung wird im September Statt finden, und der Prinz dann mit seiner jungen Gemahlin nach England gehen.

Würzburg, den 9. Jul. Gestern Abend zog sich über unsere Stadt ein Gewitter zusammen, wie sich die ältesten Leute keines ähnlichen erinnern können. Um 8 Uhr kam es unter den fürchterlichsten Blitzen und Donnerschlägen zum Ausbruch, und der Regen stürzte in Strömen herunter. In die hiesige Bleichacher Kirche fuhr ein Blitzstrahl, riß drey große Quadersteine aus dem Thurme, zerstörte die Orgel, und durchlöcherte die Blasbälge, zündete jedoch nicht. Eine eigenthümliche, aber auf den Gesetzen der Physik beruhende Erscheinung hiebey war folgende: Das Gewitter hatte schon eine Stunde still und ruhig, nur hin und wieder mit leisem Murren des Donners, unheildrohend über der Stadt gehangen. Als aber um 8 Uhr zur Feyer des Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin, der erste Kanonenschuß von der Citadelle fiel, da fuhren auch in demselben Moment aus allen Wolken heftige Blitze, zwey gräßliche rasch auf einander folgende Donnerschläge entluden sich oder obengenannter Kirche, und das Wetter brach in seiner ganzen Wuth los.

Frankfurt, den 8. Jul. Vor einigen Tagen sind neuerdings Versuche entdeckt und vereitelt worden, welche, wenn auch nicht die Befreyung unserer politischen Gefangenen, so doch die Eröffnung von Verbindungen zwischen ihnen und ihren äußern Freunden bezweckt zu haben scheinen. Zu einer späten Abendstunde nämlich nahm eine der Schildwachen von der Konstabler Wache 2 Individuen wahr, welche mit Einem der hinter der Vergitterung seines Kerkers befindlichen Arrestanten Worte wechselten. Auf die dießfällige Anzeige des Postens konnte Eines dieser Individuen eingezogen werden, das Andere aber entkam. Nach dem, was im Publikum über die Aussagen des Verhafteten verlautet, sollen dieselben darauf hinausgehen, er habe lediglich in fremdem Auftrag gehandelt. — Die für die ersten 8 Tage dieses Monats vorher verkündigte Rückkunft des Hrn. Bundespräsidial-Gesandten Grafen v. Münch-Bellinghausen hat wieder einigen Aufschub erfahren. Jedoch versichert

Digitized by Google

man bestimmt, es werde derselbe jedenfalls noch im Laufe dieses Monats hier eintreffen.

Die noch kürzlich als ganz nahe bevorstehend angekündigte Uebergabe des Gouvernements und der Kommandantur zu Mainz ist, neuestem Vernehmen nach, auf längere und unbestimmte Zeit verschoben worden, weßhalb denn auch fürs Erste der zeitherige Oberbefehlshaber der hiesigen Bundestruppen, Generalmajor v. Piret, keinen Nachfolger erhalten wird.

Stuttgart, den 10. Jul. Nach eingegangenen Nachrichten aus Genua waren der König am 29., und die Prinzessinnen Marie, Sophie und Katharine am 30. v. M. im besten Wohlseyn daselbst angekommen, und haben von dort aus Ihre Reise nach Kastellamare am 2. Jul. zur See auf dem neapolitanischen Dampfschiffe Francesko I. fortgesetzt.

Griechenland.

München, den 10. Jul. Die vorgestern mitgetheilten Nachrichten scheinen sich auf die westliche Gegend der Maina zu beziehen, wo die mächtigste Mainottenfamilie, die Mauromichalis, mit der Regierung eng verbunden, ihre Thürme schon früher abgebrochen und ihre Waffen eingeliefert hatten. Der eigentliche Kampf wäre demnach auf die östliche Landschaft beschränkt gewesen, wo der Major Winter, von Nauplia kommend, operirt hat. Denn daß dort in der That gefochten worden, darinn stimmen alle Nachrichten überein, und davon zeuget auch die tiefe Trauer, in welche eine sehr achtbare Familie dahier, die des Hrn. Obermedizinalraths v. Koch, versenkt worden ist, welche in jenem Kampfe einen Sohn, einen jungen und hoffnungsvollen Offizier, verloren hat. Er wurde zuerst durch die Hand, und als er weiter vordrang, durch die Brust geschossen; doch setzen die Nachrichten bey, daß der Kampf durch die Dazwischenkunft anderer Truppen zum Vortheil des königlichen Militärs entschieden wurde. Was dann später in jenen Gegenden geschehen sey, darüber fehlen bis jetzt die Nachrichten, doch hat die Sache bey dem bekannten Charakter der außer ihren Gebirgen unbedeutenden Mainotten und bey der Ruhe des übrigen Griechenlands wohl in keinem Falle eine ernsthafte Bedeutung.

Neueste Nachrichten aus Nauplia vom 19. Jun. Der Geburtstag Sr. Majestät des Königs ist am 1. Juni unter vielen Feyerlichkeiten und rauschendem Jubel vorüber gegangen. Morgens 4 Uhr verkündeten die Salven vom Palamides den Anbruch des feyerlichen, und zugleich schönsten heitersten Tages. Um 8 Uhr war Fahnenweihe. Das Militär stellte sich zu diesem Zwecke auf einem großen Platze im Quarre auf; in der Mitte die Junker mit den Fahnen. Nachdem der hochwürdige Bischof diese durch ein Gebet eingeweiht, schlug er 3 Nägel in eine derselben, worauf der König, alle Staatsdiener und Offiziere, der älteste Korporal und Gefreyte einer jeden Kompagnie dasselbe thaten. Während dieser Zeremonie gaben die Kanonen vom Palamid, von Itschkale und der Landbatterie 54 Salven; die Infanterie feuerte dreymal. Nach Beendigung der Fahnenweihe ließ der König das Militär defiliren, und zog an der Spitze desselben in die Stadt. Das deutsche Militär stellte sich auf dem Ludwigsplatz auf, wo unter dem Säulendach einer ehemaligen Moschee ein Hochamt gehalten wurde. So wie der Geistliche zum Schlusse der Andacht den Segen gab, donnerten wieder die Kanonen von Ischkale. Die hier liegenden fremden Kriegsschiffe waren mit vielen Flaggen festlich geziert, und Mittags 1 Uhr wurden von ihnen zur Ehre des gefeyerten Königs 21 Kanonensalven gegeben. Nachmittags waren große Gastmähler und von den Wirthshäusern erschollen die Gesänge der ungetrübtesten Lust und Freude. Als der Schleyer der Nacht sich über die fröhliche Königsstadt gezogen, wurde sie durch eine herrliche Beleuchtung zu dem schönsten sonnenstrahlenden Tag umgewandelt. Einen merkwürdigen Anblick gewährte der Palamides, der von seiner höchsten Spitze bis zur Hälfte abwärts mit Pechfackeln bekränzt war, und von Itschkale flogen Leuchtkugeln nach allen Seiten in die Höhe. Der König hat mehrere Orden ausgetheilt, und ein großer Armeebefehl erfreute das sämmtliche Militär. Am 4. ist wieder Militär nach Maina abgegangen. Am 5. wurde der Uhlane, der seinen Korporal tödtete, in Argos erschossen. Er starb mit wunderbarer Standhaftigkeit. An diesem Tage auch gieng eine Eskadron Uhlanen, aus Griechen bestehend, nach Maina. Am 6. Abends kam ein Schiff mit Freywilligen von Triest an. Am 7. Abends 7 Uhr wurde von dem Justiztribunal das „schuldig" über Kolokotroni und Plaputas ausgesprochen. Sie wurden also zum Tode verurtheilt. Da man glaubte, daß dieses Ereigniß zu einem Aufstande Veranlassung geben könnte, so durchzogen starke Patrouillen die Straßen der Stadt, und unter das Militär wurden viele Patronen vertheilt. Am 14. jedoch wurden Kolokotroni und Plaputas begnadigt, bleiben jedoch 20 Jahre als Staatsgefangene auf dem Palamides. Griva und mehrere andere wurden freygesprochen und ihrer Haft entlassen. Am 16. schiffte sich eine Abtheilung Onvriers unter Kommando des Oberlieutenants Kirchmair nach Poros ein, zu den Arbeiten für die Marine bestimmt. Der Artillerie-Oberstlieutenant und Zeughaus-Direktor Fuchs, so wie der Hauptmann Herbegen sind um ihre Entlassung eingekommen. Am 18. bezog der König seine Sommerresidenz in Argos. Er wird wöchentlich dreymal die Stadt besuchen. Die neuesten Nachrichten aus Maina sind sehr beruhigend. Nachdem die Mainoten blockirt und das Standrecht dort eingeführt worden, nach welchem derjenige, der mit den Waffen angetroffen wird, erschossen werden soll, haben sich selbe gänzlich unterworfen. (B. V.)

Oesterreich.

Wien, den 7. Jul. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin haben sich entschlossen, Ihren Aufenthalt auf Ihren Familienherrschaften Persenbeug und Weinzierl zu verlängern, so daß dieselben erst bis Mitte dieses Monats in Baden erwartet werden dürfen. Se. Durchlaucht der Fürst Staatskanzler hat vorgestern den beabsichtigten Ausflug auf die Herrschaft Karlburg unternommen, von wo sich derselbe unmittelbar nach Baden begeben will, sobald der allerhöchste Hof daselbst eingetroffen seyn wird. Der Staats-Minister, Frhr. v. Ottenfels, hat während der Abwesenheit des Fürsten die Leitung der Geschäffte der k. k. geh. Hof- und Staatskanzley übernommen.

Von der österreichischen Gränze. Auf dem Wiener Kongresse sind, wie es heißt, auch die deutschen Freymaurerlogen zur Sprache gekommen, und von mehreren Seiten sollen Bedenken über das Fortbestehen dieser geheimen Gesellschaften geäußert worden seyn, die namentlich auf die Erfahrungen im südlichen Europa gegründet waren. Indeß sey auch hier der große Unterschied der südlichen und nördlichen Länder Europas in die Wagschaale gelegt worden, es seyen mehrere gewichtige Stimmen dafür aufgetreten, und es scheint, daß die Logen nun weiter nichts zu befürchten haben.

England.

London, den 5. Jul. Im Oberhause gieng gestern

die zweyte Verlesung der erneuerten irländischen Zwangsbill durch; dieß Lord Durham, Grey's Schwiegersohn, hatte dagegen gestimmt.

Heute um 10 Uhr hat sich die Königin an Bord der Yacht, welche der Phönix, eines der stärksten Dampfboote auf der Themse ins Schlepptau nahm, nach Rotterdam eingeschifft, um von da ihr deutsches Geburtsland zu besuchen. Sie hofft, morgen sehr frühe in Rotterdam anzukommen. Ihre Abfahrt war von großen Feyerlichkeiten und Volkszulauf begleitet.

Portugal.

London, den 5. Jul. Das Dampfpacketboot Royal Tar ist, von Lissabon kommend, vorgestern in Plymouth eingelaufen. Bey seiner Abfahrt herrschte in Portugal allseitige Ruhe. Oberst Wyldt ist an Bord dieses Fahrzeugs angekommen, und überbringt Depeschen von der englischen Gesandtschaft zu Lissabon.

Spanien.

Madrid, den 25. Jun. Hr. Martinez de la Rosa hat ein Umlaufschreiben an alle spanischen Geschäftsträger an den fremden Höfen erlassen, worinn er, um ausgestreute ungünstige Gerüchte über Spanien Lügen zu strafen, alle günstigen Veränderungen aufführt, welche dieses Land in kurzer Zeit in finanzieller wie in politischer Hinsicht erfahren habe. — 6000 Mann Truppen der Königin sind bereits zu Bergara angekommen, und haben das Thal Bastan besetzt. General Rodil reiste gestern mit seinem Generalstab zur Armee ab, wohin General Cordoba schon Tags zuvor abgegangen war. Am 18. Juni griff zwischen den Dörfern Dablo und Echevaeri ein Korps von mehr als 2000 Insurgenten in günstiger Stellung plötzlich das aus 950 Mann Infanterie und 280 Reitern bestehende Bataillon von Gerona an. Die Insurgenten waren anfangs im Vortheil, wurden aber endlich geschlagen und zerstreut. Der tapfere Oberst Lapiace fiel gleich im Beginne des Gefechts. Am nächsten Morgen verfolgte man die Empörer, und nahm ihnen 122 Gefangene ab, darunter den berüchtigten Anführer Zavalera. Man bedeutete diesem, sich sogleich zum Tode fertig machen, und ohne Zweifel wurde er ungesäumt erschossen. In Madrid erregen jetzt die Wahlen das Hauptinteresse. Die 12 ernannten Wähler sind bereits dreymal zusammen gekommen, und haben sich das Wort gegeben, keinen Beamten der Regierung zum Procurador zu wählen. Der berühmte General Don Miguel Lopez Banos, und der noch berühmtere Don Juan Van Halen, vormals Chef von Mina's Generalstab, sind gestern hier angekommen. Auf ihrer Herreise wurden sie überall vom Volke mit Freuden- und Ehrenbezeugungen aufgenommen. Am 17. M. hatte unser an den portugiesischen Hof ernannter Gesandter, Don Evaristo Perez de Castro, in Lissabon seine feyerliche Antrittsaudienz. In der Armee haben viele Beförderungen Statt gefunden; Mina ist zum Range eines Generallieutenants vorgerückt. Noch spricht man von dem Siege des Generals Quesada über die Rebellen, indem er ihnen 71 Gefangene, darunter 9 Offiziere, abnahm. Gefangene Offiziere werden von beyden Seiten gewöhnlich sogleich erschossen. Briefe aus Andalusien thun der Cholera nur wenig Erwähnung, und zu Sevilla hat das Wiedererscheinen nicht sehr beunruhigt. Der Graf v. Cartagena hat zu Corunna eine Amnestie verkündigt für die Empörer, die sich ihrer binnen 10 Tagen nach ihrer Bekanntmachung bedienen werden, nur die Anführer sind ausgenommen. — Spanische Offiziere, die eben aus Portugal zurückkehrten, machen vom Zustande dieses Landes eine traurige Schilderung. Rodil's Armee erhielt aus Spanien weder ihre Lebensmittel, sogar das Brod der Soldaten und den Haber der Pferde zugeführt; Portugal konnte ihnen nichts geben als Wasser. Die Feldee liegen unangebaut; die Dörfer sind zeestört und verlassen; kein Vieh, kein Saamengetreide mehr. Kam man in eine Stadt, quartierte man sich in ein Haus ein, dessen Aeußeres Wohlhabenheit zu verkünden schien, so fand man vier kahle Mauern und nicht einmal eine Matratze zum Schlafen; die Kriegsrequisitionen hatten alles mit fortgenommen. Von Lebensmitteln war das Haus gewöhnlich so entblößt, daß der fast vor Hunger sterbende Hausherr die Soldaten um Gottes willen um einige Bissen von ihrer militärischen Mahlzeit bat. Gleichwohl gieng der Elende, der all diesen Jammer verschuldet, frey aus, und erhält einen Jahrgehalt von Hunderttausenden.

Frankreich.

Paris, den 6. Jul. Der National spricht von Umtrieben, die angeblich bey Hofe gegen Herrn v. Talleyrand angesponnen werden und seine Zurückberufung von London bezwecken. — Dasselbe Blatt behauptet, der Finanzminister bereite, in Erwägung des unausgleichbaren Defizits, umfassende Abhilfepläne vor. — Der König berathschlagt öfters als gewöhnlich mit den Marschällen und Admiralen; der Marschall Soult giebt seine Reise nach den Bädern auf, und dieß hat ganz andere Gründe als die Besorgniß, durch Hrn. Thiers, der sich im Gegentheile jetzt an den tapfern Präsidenten festklammert, aus seiner hohen Stellung verdrängt zu werden. Der Herzog von Orleans stattete dieser Tage dem Marschall Soult einen Besuch ab, und soll Wünsche geäußert haben, die zeigen, wie sehr seine Einbildungskraft von den Dingen, die sich vorbereiten, beherrscht wird. — Die Truppen, die Matrosen sind in gränzenloser Aufregung. Hauptsächlich ist die Aufmerksamkeit des Publikums auf den Minister des Auswärtigen gerichtet. Man erwartet hier, daß er mit Geschicklichkeit und Kraft dem Vorbilde des so eben verblichenen Herzogs von Cadore folgen werde, der aus der Marine hervorgegangen wie Rigny, das Ansehen Frankreichs im Auslande zu schützen wußte. — Hr. Humann soll immer noch sich weigern, das österreichische und piemontesische Anlehen auf der Börse einschreiben zu lassen, weil beyde auf Lotterien gegründet sind. — Folgendes ist der Stand der gegenwärtig im mittelländischen Meere befindlichen Schiffe: 5 Linienschiffe, darunter ein Dreydecker, 4 Fregatten, 2 Kriegs-Korvetten, 4 Aviso-Korvetten, 20 Briggs, 5 Goeletten, 8 Last-Korvetten, 7 Gabarren und 13 Dampfschiffe; im Ganzen 68 Fahrzeuge. Dabey sind aber diejenigen, welche gegenwärtig ausgebessert oder ausgerüstet werden, nicht mit eingerechnet.

Der Herzog von Cadore, Minister und Botschafter unter dem Kaiserreiche und Mitglied der konstituirenden Versammlung, ist am 1. Jul. in einem Alter von 77 Jahren gestorben.

Niederlande.

Brüssel, den 5. Jul. In diesem Augenblicke ist zu Brüssel eine Subscriptionsliste zur Begründung einer freyen Universität, im Gegensatz oder vielmehr in Konkurrenz mit der katholischen Universität, im Umlauf. Schon haben eine große Anzahl Advokaten,

Digitized by Google

darunter mehrere sehr ausgezeichnete, mehrere Aerzte und Gelehrte, jeder für eine gewisse Summe Aktien unterzeichnet.

Diese Nacht zirkuliren Patrouillen in der Richtung der Wohnung des Abbe Heisen; keine Zusammenrottung hatte Statt. — Die der Plünderungen zu Brüssel Beschuldigten sind zu Mons angekommen; die Garnison stand zu ihrem Empfange unter den Waffen. Man hatte den Angeklagten Handschellen angelegt.

Miszellen.

Aus Neapel vom 26. Jun. Die Eruptionen des Vesuvs haben in der letzten Woche einen beunruhigenden Charakter angenommen. Ein breiter Lavastrom ergießt sich seit einigen Tagen in der Richtung des schon so oft heimgesuchten Torre del Greco und ist nur noch 2 Miglien von den ersten Häusern dieses blühenden Städtchens entfernt. Unstreitig hat man seit dem Jahre 1822 keinen Ausbruch gesehen, der sich mit diesem an Dauer und Stärke messen könnte. Man hört selbst in Neapel die Detonationen deutlich, wie einen entfernten Kanonendonner, und die Masse der von Minute zu Minute ausgeworfenen, glühenden Steine, der mehrere Miglien lange Feuerstrom, dessen dunkle düstere Farbe sich im Meere wieder spiegelt, bilden den schönsten Kontrast mit dem klaren Lichte des Mondes und der ruhigen Größe der Landschaft im Allgemeinen.

Nicolo Paganini hat dem Redakteur des Annotateur Boutonnais in einem Schreiben erklärt, Miß Watien sey ihm freywillig aus ihrem elterlichen Hause gefolgt, weil sie dort hart behandelt worden sey, und die Absicht, die er in Beziehung auf sie gehabt, sey gewesen, sie in der Musik zu unterrichten.

Die franz. Blätter berichten seit einiger Zeit wieder sehr viele Selbstmorde, besonders von jungen Leuten.

Bekanntmachung.

Die Kleinkinder-Bewahr-Anstalt wird künftigen Mittwoch den 16. dieß Monats eröffnet werden.

Diejenigen Eltern, welche ihre Kinder dieser Anstalt übergeben wollen, werden aufgefodert, die Kinder Vormittags 8 Uhr in das hiezu bestimmte Lokale zu bringen. Die Anmeldungen wegen der Aufnahme der Kinder können täglich bey dem Lehrer Johann Georg Wirth Lit. B. Nro. 165. angebracht werden.

Augsburg, den 10. Jul. 1834.

Magistrat der Stadt Augsburg.
In Abwesenheit des Bürgermeisters,
Der rechtsk. Magistratsrath Mayerhofer.
Birkinger, Sekr.

Bekanntmachung.

Auf vormundschaftlichen Antrag wird der von der kürzlich verstorbenen Wittwe Johanna Höflin von Obyhofen rückgelassene Hof, beym Kramer genannt, noch vor Eintritt der Aernte dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, bestehend in Wohn- und Oekonomie-Gebäuden, 1 Tagw. 40 Dezim. Garten, 29 Tagw. 82 Dezim. Aecker, 14 Tagw. 85 Dezim. Wiesen, 64 Tagw. 52 Dezim. Holz, nebst 3 Gemeindetheilen, dann den vorhandenen Pferden, Hornvieh und Schafen, Haus- und Baumannsfahrnissen.

Die Versteigerung geschieht auf dem Gute selbst Montags den 21. dieß Vormittags 10 Uhr, wo sich Unbekannte mit Leumund und Vermögen auszuweisen haben. Gögginen, den 10. Jul. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.
Reiher, Landrichter.
Eberhard.

Vortheilhafter Hausverkauf,

womit zugleich eine Verlagsbuchhandlung auf mehrere Jahre in Pacht oder auch käuflich übernommen werden kann.

Am 9. Aug. d. J. wird in Augsburg ein zu jedem Geschäftsbetrieb sehr vortheilhaft gelegenes, neu und bequem hergerichtetes Haus, Vormittags von 9 bis 12 Uhr aus freyer Hand an den Meistbietenden versteigert. Zugleich kann damit eine Verlagsbuchhandlung auf mehrere Jahre in Pacht oder auch käuflich übernommen werden, was für einen, der sich in Augsburg ansäßig machen wollte, gewiß sehr vortheilhaft wäre. Nähere Auskunft ertheilt

Hothum, geschw. Künstlerswittwe in Augsburg,

so wie auch der Verkäufer selbst, an welchen man sich zu allenfallsigem Privatverkauf in portofreyen Briefen unter der Aufschrift:

An C. A. F., Ablage in der Expedition der Abendzeitung Lit. B. Nro. 205. in Augsburg

schleunigst und noch zeitlich vorodigem Termin zu wenden belieben.

Ein Gärtner, 40 Jahre alt, verheirathet aber kinderlos, aus Würtemberg gebürtig und gegenwärtig in Ungarn bey einer Herrschaft als Obergärtner angestellt, der sich durch englische und andere Anlagen vorzüglich auszeichnete, wie seine Zeugnisse aus fürstlichen Häusern beurkunden, wünscht nach langjähriger Abwesenheit in sein Vaterland zurückzukehren, und bietet hiemit auf Michaelis hohen Herrschaften in Bayern oder Würtemberg seine Dienste an. Die besten Sittenzeugnisse und das längere Verweilen bey einer und der andern Herrschaft empfehlen ihn nicht minder aufs Beste. Zugleich könnte er auch, da er ein Vermögen von 900 fl. besitzt, eine Kaution leisten. Auskunft giebt auf portofreye Anfragen das Moysche Zeitungs-Komtoir.

Augsburger Getreidschrannenpreise vom 11. Juli 1834.

Getreidgattung.	Höchster Preis.		Mittl. Preis.		Mind. Preis.		Aufschlag.		Abschlag.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen.	12	46	11	21	10	32	—	—	2	4
Kern.	13	5	11	46	10	5	—	—	2	24
Roggen.	8	25	7	46	7	3	—	—	1	46
Gerste.	7	35	7	16	6	17	—	—	1	14
Haber.	5	54	5	31	5	6	—	—	1	5

Augsburger Börsenkurs vom 12. Juli 1834.

Staatspapiere.

	Papier.	Geld.
Königlich bayerische.		
4proz. Oblig. mit Coupons	102	101 3/4
detto unverzinsliche a 10 fl.	—	126
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose	—	206
Partial-Oblig. a 250 fl. 4proz.	—	139 1/2
Oesterr. Loose von 1834	116	—
Metalliq. 5proz.	101	100 3/4
detto 4proz.	91 3/4	91 1/2
Bankaktien	1280	1278
Polnische Loose	96 3/4	95 3/4

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Mayr.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Montag. Nro. 195. 14. Juli 1834.

Deutschland.

München, den 13. Jul. Die nach Griechenland abgereisten Herren Staatsrath Kodell und geh. Rath von Klenze werden zu Ankona ein englisches Dampfschiff bereit finden, mit welchem sie die Reise fortsetzen.

Ihre königl. Hoheit die Frau Herzogin von Leuchtenberg wird im Laufe des künftigen Monats aus Italien dahier zurück erwartet.

Würzburg, den 10. Jul. Gestern Abend kamen Ihre Majestät die verwittwete Königin Karoline hier an, und werden einige Zeit hier verweilen.

Karlsruhe, den 6. Jul. Vor einiger Zeit wurde von einigen Konstanzern die Idee in Anregung gebracht, dem edlen Märtyrer Huß in Konstanz an der Stelle, wo er den Tod erlitt, ein Denkmal zu errichten. Der Gedanke fand lebhaften Anklang und man legte Hand an das Werk. Der Bürgermeister und Gemeinderath, welche mit an der Spitze standen, sind zwar von Seiten unserer Regierung, ich weiß nicht, aus welchem Grunde, seitdem veranlaßt worden, sich davon zurückzuziehen, aber das zusammengetretene Comité besteht fort, und man sagt, daß seine Einladungen zur Unterzeichnung von Beyträgen reichlichen Erfolg haben. Namentlich soll sich in Preußen und dem übrigen Norddeutschland die lebhafteste Theilnahme gezeigt haben und die Subscriptionen von dort bereits auf mehrere tausend Thaler steigen. Wie Böhmen selbst, das Vaterland Hußens, den Plan zu seinem Denkmal aufgenommen habe, ist noch unbekannt.

Frankfurt, den 9. Jul. Der Student v. Reitzenstein, welcher seit den Aprilscenen 1833 hier gefangen saß, ist in der Nacht vom 27. auf den 28. Juni nach Hannover abgeführt worden. Er soll dem Schooße seiner Familie anheim gegeben werden, wohl mit polizeylicher Aufsicht. Es ist höchst wahrscheinlich, daß das Schicksal der übrigen hier noch sitzenden Studenten und andern politischen Gefangenen bald entschieden seyn wird. — Eine der bereits in mehreren deutschen Staaten in Wirksamkeit tretenden Anordnungen des Wiener Kongresses scheint die Censur der französischen und Schweizer Blätter vor deren Abgabe an die betreffenden Privat-Abonnenten, Lesegesellschaften und Redaktionen in Deutschland.

Oesterreich.

Wien, den 6. Jul. Das Uebungslager in Mähren, welches abbestellt werden sollte, wird doch Statt finden. — Ein französischer Kurier ist heute nach Paris abgegangen. — Se. Exc. der Bundespräsident Graf Münch-Bellinghausen will im Laufe der nächsten Woche Wien verlassen und nach Frankfurt zurückkehren. — Aus Jassy wird gemeldet, daß wegen mehrerer Pestfälle, die sich in Konstantinopel ergeben haben sollen, die moldauische Quarantaine zu Galacz auf 14 Tage festgesetzt worden ist.

Triest, den 5. Jul. Nach Briefen aus Mailand beabsichtigt Don Miguel sich in Rom niederzulassen. Er soll daselbst ein Hotel gemiethet haben, und wird den Lauf der Dinge in den römischen Staaten ruhig abwarten. — Aus Alexandrien schreibt man, daß bey der ägyptischen Armee, vorzüglich längs der Gränze von Karaman und Merasche, in Abana und Haleb große Bewegung herrsche; bey den Truppen finden ungewöhnliche Uebungen Statt, die auf eine große militärische Expedition berechnet scheinen. Gegen wen diese gerichtet seyn soll, war ein Geheimniß in Alexandrien, daß aber der Pascha etwas Großes im Schilde führe, schien Jedermann anzunehmen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß er neuerdings der Pforte Verlegenheiten bereiten will, und daß er seinem Sohne bedeutet hat, sich in eine Verfassung zu setzen, um jeden Augenblick die Waffen erheben zu können. Die auffallenden Bewegungen der englischen Flotte im mittelländischen Meere, von denen man in Alexandrien Kenntniß hatte, wollte man mit den Rüstungen der ägyptischen Armee in Verbindung bringen. Inwiefern dieß gegründet ist, muß die nächste Zukunft lehren.

Italien.

Französische Blätter schreiben aus Faenza vom 25. Juni: „Am 23. wurden 2 Kanonen und 2 Haubitzen hier durchgefahren, die der Kaiser von Oesterreich dem Papst zum Geschenk macht. Gestern hatte die Vorstellung eines Trauerspiels von Alfieri viele Zuschauer ins Theater gezogen, wo denn alle politischen Anspielungen des Stücks laut deklatscht wurden. Beym Herausgehen wurden die jungen Leute, welche ihren Beyfall am lebhaftesten bezeigt hatten, von einer bewaffneten Rotte mit Säbeln, Dolchen und Knütteln überfallen. 22 Menschen sind verwundet, darunter mehrere tödtlich."

Griechenland.

In den letzten Blättern des griechischen Blattes Sotir liest man unter Anderem: Nicht weniger als 518 Klöster bedeckten die Fläche von Griechenland, und enthielten nur noch 4111 Mönche, 287 Nonnen. Nur 83 hatten 6 Klostergeistliche und darüber, viele nur zwey oder einen, oder gar keinen, und wurden von dem ersten Besten verwaltet. Nur 1000 Drachmen als das Einkommen eines Klosters im Durchschnitte angenommen, so werden 517,000 Drachmen jährlich vergeudet, und diese Rente könne leicht verdoppelt werden. Nun aber sind die übrigen Mönche und Nonnen in eine kleine Zahl von Klöstern vereinigt worden, dort nach ihrer ursprünglichen Bestimmung dem Gebet und dem Ackerbau zu leben, und dem Kirchenschatz den Zehnten zu bezahlen; die übrigen Klöster sind eingezogen, ihre Einkünfte dem Kirchenschatze zugewiesen worden.

Auszug aus dem Armeebefehl de dato Nauplia, den 1. Jun. (20. May) 1834. Se. Durchlaucht der Prinz Eduard von Sachsen-Altenburg, Oberstlieutenant im k. b.

Digitized by Google

6ten Chev. legers Reg. erhielt das Großkreuz des Erlöser-Ordens, und Ferdinand Frhr v. Scharfenstein, k. b. Major und Adjutant Sr. k. Hoheit des Kronprinzen von Bayern, das goldene Ritterkreuz. Ernannt wurden zum Festungs-Kommandanten von Navarin der Generalmajor Vincent Piva; zum Festungs-Kommandanten von Missolonghi der Oberst Anton Almeida; zum Festungs-Kommandanten von Modon der Oberstlieutenant Joseph Abbati; zum Festungs-Kommandanten von Nauplia mit Beförderung zum Major der Hauptmann Max Joseph Rosner. Für die Funktionen eines Kanzleydirektors im Kriegsministerium ist der Hauptmann Karl Sontzo vom Generalstab, und für jene eines geheimen Registrators der Oberlieutenant Erich Redenbacher, beyde mit Beybehaltung ihres Ranges und ihrer Stellung in ihren resp. Korps angestellt worden. Der vormalige Unterlieutenant der k. b. Artillerie Gregor Kantakuzenos, dann Mathias und Michael Kantakuzenos wurden zu Unterlieutenants; Heinrich Graf von der Mühlen, Aicidiades Argyropulos und Panajotis Monrousi zu Junkern im Artillerie-Bataillon ernannt. Eingereiht wurde der Hauptmann Joh. Höne vom aufgelösten taktischen Korps im 5ten Linien-Inf.-Bat., und der bisherige Junker extra statum Baron von Gumppenberg. Versetzt wurden die Hauptleute: Joh. Netzebach vom 4ten zum 1ten Lin.-Inf.-Bat. — Eman. Hahn vom 3ten zum 8ten Lin.-Inf.-Bat. — Max Herbegen als Hauptmann-Konservator zu der Zeughaus-Hauptdirektion. — Die Oberlieutenants Friedrich Graf von Strahlenheim. — Befördert wurden zu General-Majors: der bish. Oberst und Verweser des Staatssekretariats f. d. Kriegswesen General-Inspektor Christian v. Schmalz; — und der bisher. Oberst Wilh. von Lesuire. — Der Generalmajor Wilh. v. Lesnire wurde zum Staatssekretär des Kriegswesens ernannt. — Befördert wurden ferner: der Hauptmann im 1ten Lin.-Inf.-Bat. Max Jos. Rosner zum Major und Stadt- und Festungs-Kommandanten von Nauplia, mit Führung in dem 7ten Lin.-Inf.-Bat.; — der Kondukteur Karl Werthheim zum Unterlieutenant im Ingenieur-Korps. (Forts. folgt.)

Aegypten.

Aleppo, den 18. May. Ibrahim Pascha ist gegenwärtig damit beschäfftigt, die Araber der Wüste zur Vernunft zu bringen. Die von Koram und Zara sind völlig geschlagen und zerstreut. 40,000 Stücke Vieh und sonstige beträchtliche Beute wurde in Folge dieses Sieges eingebracht. Auch viel baares Geld fand sich in den Zelten der Araber. Der Angriff auf dieselben wurde in Folge der von dem Schah von Persien wegen Plünderung einer persischen Pilgerkaravane gegen sie erhobenen Klagen gemacht.

Spanien.

Madrid, den 28. Jun. Es herrscht hier ein gränzenloser Schrecken vor der Cholera. Schon wurden mehr als 9000 Pässe verlangt. Die Minister Martinez de la Rosa und Gauli sind der Königin-Regentin nach La Granja gefolgt, welches mit einem doppelten Gesundheitskordon umzogen ist, den selbst die begünstigsten Mitglieder des diplomatischen Korps nicht überschreiten dürfen. Man glaubt, sie werde auch nicht in La Granja bleiben, sondern sich nach einem noch einsameren Orte, nach Rio-Frio zurückziehen. Diese Entfernung der Regentin hat allgemeines Mißfallen erregt, und da ein Theil der Madriber Besatzung zu den Kordon verwandt wird, so fürchtet man, bey Abwesenheit der Regierung dürfte die Erhaltung der öffentlichen Ruhe unmöglich seyn. Der Minister Toreno und der Infant Francisco de Paula sind in Madrid gebileben. Die Deputirtenwahlen in der Hauptstadt sind in einem liberaleren Geiste ausgefallen, als das Ministerium wünschte. Man glaubt, die Regentin, die sich nun einmal in diese Bahn geworfen hat, und unter den obwaltenden kritischen Umständen nicht rückwärts gehen kann, werde sich nächstens veranlaßt sehen, Toreno mit der Bildung eines noch liberaleren Ministeriums zu beauftragen. Unterdessen hält man es für schwierig, daß der Zusammentritt der Kortes am 25. Jul. erfolgen könne: die Proceres haben die Flucht ergriffen, die Prokuradores, welche in nicht angesteckten Provinzen wohnen, werden nicht nach Madrid kommen, und die übrigen durch die Gesundheitskordons am Kommen verhindert seyn. Die Königin-Regentin lebt noch immer mit ihrer sehr staatsklugen älteren Schwester, der Gemahlin des Infanten Don Francisco, in großer Spannung, und für letztere bildet sich eine Partey, die den Rechten Isabella's II. gefährlich werden könnte. Die kleine Königin soll, wie ihr seliger Herr Vater, dem sie ähnlich sieht, sehr stumpfsinnig seyn, während ihre jüngere Schwester, Louisa Fernanda, das Ebenbild der Mutter, ein schönes lebhaftes Kind ist, das mehr Anlagen und eine bessere Gemüthsart verspricht. — Ein Dekret vom 24. Juni verleiht den Proceres den Titel Excellenz, und erklärt sie für unverletzlich, mit dem Beysatze, daß sie nur von ihren Pairs, d. h. von der ersten Kammer gerichtet werden können.

Die Regierung hat befohlen, alle Klöster, die durch ein Sechstheil ihrer Mitglieder verlassen worden seyen, zu schließen. — Im Norden wollten die Karlisten einen Angriff auf San Sebastian machen. El Pastor versperrte ihnen aber den Weg dahin und nöthigte sie, sich zurückzuziehen.

Nach dem Journal du Commerce belaufen sich die Einkünfte Spaniens auf 480 Millionen Realen; die ordentlichen Ausgaben, ohne die Schuld und die Tilgung, auf 450 Mill. Die Tilgungskasse besitzt außerdem ein Einkommen von 50 Mill. Realen, die, zu den 30 Mill., um welche die Einnahmen die Ausgaben überschreiten, gerechnet, eine Summe von 80 Mill. Realen ausmachen, das einzige, für den Dienst der Schuld anwendbare Einkommen. Die ganze spanische Schuld beläuft sich auf 15 Milliarden Realen (1875 Mill. Gulden.) Die nöthige Zinssumme für sie ist 400 Mill. Realen. Es findet sonach für diesen Zweck ein Defizit von 320 Mill. Realen (45 Mill. Gulden) Statt.

Frankreich.

Paris, den 7. Jul. Ein kürzlich in Havre angekommener Schiffskapitän, der St. Petersburg am 11. Juni verließ, begegnete außerhalb des finnischen Meerbusens 6 russischen Fregatten und 12 kleineren Kriegsschiffen derselben Macht. Zu Kronstadt wurden bey seiner Abfahrt 12 Linienschiffe ausgerüstet und 2 auf die hohe See abgefertigt. — Es sind jetzt Worte einer Gläubigen, von Fräulein A. le Vot, erschienen. — Die drittisch-französischen Geschwader werden zu Ende dieses Monats im Archipel vereinigt seyn. — Ein junger russischer Diplomat, welcher zur Mission des Fürsten Lubozki gehören soll, ist hier angekommen.

Paris, den 8. Jul. Gestern reisten der König und die Königin der Belgier von Neuilly nach Poissy ab, um von da mit einem Dampfschiffe auf der Seine bis Rouen und Havre zu fahren. Von dort aus werden sie das kön. Schloß Eu besuchen, und dann nach Brüssel zurückkehren. — Der österreichische Gesandte hatte gestern eine lange Konferenz mit Admiral v. Rigny, dem Minister des Auswärtigen.

Straßburg, den 8. Jul. Seit dem man die Gewißheit zu haben glaubt, daß Frankreich Algier als Kolonie behalten wird, hat dort, wie wir aus Privatbriefen und von zurückgekehrten Reisenden wissen, die Zahl der Ko-

Digitized by Google

nisten sehr zugenommen; auch mehrere Elsäßer Familien haben sich dort angesiedelt. — Aus allen Gegenden des Elsaßes vernehmen wir, daß man die schönsten Hoffnungen für eine höchst ergiebige Aernte und Weinlese hegt. Die Hitze ist bey uns fast unerträglich. — Der Finanzminister, Hr. Humann, ist auf seinem Landgute in Kolbsheim, zwey Stunden von hier, angekommen.

Niederlande.

Aus dem Haag, den 6. Jul. Heute Morgen haben sich Ihre königl. Hoheiten der Prinz Friedrich der Niederlande und der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar, der englische und russische Gesandte nach Rotterdam um Ihre Majestät die Königin von England zu empfangen.

Schweiz.

Zürich, den 9. Jul. In der gestrigen Sitzung hat die Tagsatzung die Vollziehungs-Anordnungen für die Oeffentlichkeit ihrer Sitzungen beschlossen, wonach morgen die erste öffentliche Sitzung gehalten wird.

Rußland.

St. Petersburg, den 2. Jul. In mehreren ausländischen Blättern ist die Rede von einer nahe bevorstehenden Reise des Kaisers nach der Krimm, und wie gewöhnlich werden damit die verschiedenartigsten Muthmassungen in Verbindung gesetzt. Wir glauben, auf das Beste unterrichtet zu seyn, wenn wir die Wahrheit dieser Reise eben so bestimmt in Abrede stellen, als wir uns berechtigt fühlen, der anderwärts verbreiteten Nachricht, es sey eine persische Provinz neuerdings durch unsere Truppen okkupirt worden, in dem Register der Erdichtungen des Tages eine Stelle anzuweisen. — Nicht minder ungegründet ist das Gerücht, als dürfte mit Nächstem ein Heer von 6000 Mann polnischer Nationaltruppen errichtet werden. (H. Korr.)

Preußen.

Berlin, den 9. Jul. Einem vielfach ausgesprochenen Wunsche gemäß, hat sich hier ein Verein zur Gründung einer dem Andenken Schleiermachers gewidmeten Stiftung gebildet, deren Zweck dahin gehen soll, junge Männer, die nach gründlicher philologischer Vorbildung, welche sie durch vollkommen genügende Schulzeugnisse nachzuweisen haben, unter den in Berlin Theologie Studierenden sich vortheilhaft auszeichnen und dabey ein spekulatives Talent darthun, so daß sie eine gegründete Hoffnung zu vorzüglichen wissenschaftlichen oder kirchlichen Leistungen geben, in ihren Studien, welche auf keinen einzelnen Theil und keine einseitige Auffassung der Theologie beschränkt werden sollen, aufs Beste zu fördern. Demnach sollen sie in Stand gesetzt werden, für ihre ganze übrige Universitätszeit sorgenfrey ihren Studien allein sich widmen zu können, aber auch bey besonders dringender Veranlassung nach einstimmigem Beschluß des Verwaltungs-Kollegiums über die Universitäts-Jahre hinaus einer gleichen Fürsorge sich zu erfreuen haben. Der Verein fordert hienach die zahlreichen Verehrer Schleiermachers auf, ihn durch freywillige Beyträge in den Stand zu setzen, den angegebenen Plan so weit als möglich auszuführen.

Wir haben bereits Nachrichten von der Ankunft Sr. Majestät in Töpliz. Der König ist in gutem Wohlseyn dort eingetroffen, und wird den Badeort, dessen Heilquelle sich ihm stets so wohlthätig bewährte, hoffentlich in noch besserer Gesundheit verlassen. — Die Reise Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen nach St. Petersburg wird von Einigen, wie voraus zu sehen war, mit politischen Zwecken in Verbindung gebracht. Sie meynen, bey den Bestrebungen der westlichen Mächte, ihren Bund zu konsolidiren und auszudehnen, sey es sehr natürlich, daß die ihnen gegenüberstehende Vereinigung des Nordens ein Gleiches zu thun nicht verabsäume, und in dieser Beziehung werde die freundliche Aufnahme des Kronprinzen in der russischen Hauptstadt, so wie die ihm gebotene Gelegenheit, manche neuere Institutionen und Einrichtungen des Kaiserstaats näher kennen zu lernen, vielleicht einen großen Einfluß auf die politischen Verhältnisse ausüben können.

Miszellen.

Der Rheinbayer schreibt: Am 5. Jul. spielten zu St. Ingbert mehrere Kinder von 7 bis 11 Jahren mit einander in der Nähe des Waldes, als plötzlich ein Wolf aus dem Gebüsch hervorbrach, einen Knaben von 9 Jahren ergriff und ihn fortschleppte. Man hat bis jetzt keine Spur von diesem Kinde wahrgenommen.

Die sieben, wegen des Mordes der Frau von Schönberg in Dresden verhafteten Personen haben sämmtlich die That eingestanden. Ein Kellner läugnete, unter dem Schein eines Frömmlers, seine Theilnahme am längsten. Um ein plötzliches Eindringen, wie bey der Wittwe von Schönberg, durch die geöffnete Hausthür zu verhindern, werden jetzt sehr viele Hausthüren in Dresden mit Spereletten versehen.

In den Händen des Juweliers Liebermann in Magdeburg befindet sich gegenwärtig eine orientalische Perle, die wegen ihrer Form als ein höchst seltenes, vielleicht einziges Naturspiel angesehen werden dürfte, wie sie nicht minder durch ihr anscheinendes Alter und ihre Fassung zu den wirklich werthvollen Kabinetsstücken gezählt zu werden verdient. Die Gesammtform dieser Perle bildet nämlich, wenn sie dem Auge in einiger Entfernung vorgehalten wird, ein vollständiges Bild der Maria mit dem Jesuskinde, und ein Beschauer hat sich zum wiederholtenmalen an dieser überaus merkwürdigen, gleichsam von der Natur improvisirten Gestaltung so ergötzt, daß er sich veranlaßt fand, Liebhaber und Kenner auf dieses schöne Kabinettsstück aufmerksam zu machen.

Ein, wegen seiner Bulls bekanntes, irisches Parlamentsmitglied sagte, bey Gelegenheit der neulichen Schneiderunruhen, im Parlament: „es giebt doch ein sehr einfaches Mittel, diese Leute zur Vernunft zu bringen!" — Und welches? fragte ein anderes Mitglied. — „Hm" antwortete der Irländer, „man dürfte ja nur fertige Kleider kaufen."

Ein Deutscher schreibt aus Vera Cruz in Mexiko: Es scheint, daß uns dieses Jahr ein sehr heißer Sommer bevorstehe, und so wird es denn auch an Krankheiten und großer Sterblichkeit nicht fehlen. Diese hat bereits vor 3 Monaten mit dem Vomito angefangen. — Es ist um so mehr zu verwundern, daß den deutschen Aerzten die Pflanze Huaco wenig bekannt ist, als wir in Vera Cruz medizinische Schriften aus Frankreich besitzen, welche von ihr in Beziehung auf die Cholera handeln. Ob sie mit allgemeinerem Erfolge gegen diese Seuche angewandt worden, ist freylich nicht ermittelt, daß sie aber vorzügliche Eigenschaften hat, ist gewiß, denn die Indianer haben sie bereits seit undenklichen Zeiten, und zwar mit höchst glücklichem Erfolge, gegen giftigen Schlangenbiß gebraucht. Im Süden dieser Republik, wo die Pflanze eigentlich zu Hause ist, führen die armen Indianer auf weiten Fußwanderungen den Huaco stets bey sich, und für eine Kleinigkeit nehmen sie eine bösartige Schlange und nähen ihr das Maul zu, wie ich dieß selbst gesehen habe.

Ueber das weibliche Erziehungs-Institut zu Dietramszell, ehemals in Indersdorf.

Das weibliche Erziehungs-Institut in Indersdorf unter der vieljährigen Leitung der vortrefflichen Oberin, Gräfin v. Spreti, hat sich längst sehr rühmlich und em-

Digitized by Google

pfehlungswürdig ausgezeichnet. Eigenthümliche Verhältnisse veranlaßten die letztverstorbene Oberin, welche von Wien berufen wurde, das Institut nach Dietramszell zu übersiedeln. Daß das Institut durch diese Uebersiedelung weder in seinem innern noch äußern Werthe das Geringste verloren habe, möge die in der „Bayerischen Landbötin Nro. 101. unterm 22. Aug. 1833" bekannt gemachte Kunde über das Erziehungs-Institut zu Dietramszell beweisen. Man glaubt den Eltern und Vormündern, die für eine gute, sittlich religiöse Erziehung ihrer Kinder und Mündel sorgen wollen, einen angenehmen Dienst zu erweisen, wenn man die angeführte Kunde zur allgemeinen Bekanntmachung hier einrücken läßt.

Einige Kunde über das Erziehungs-Institut zu Dietramszell.

Ich hatte unlängst die beste Gelegenheit, das Erziehungs-Institut in Dietramszell kennen zu lernen, und ich finde mich gedrungen, diese Kenntniß aus Liebe zur guten Sache jedem Freunde der Wahrheit mitzutheilen, um so mehr, als ich hin und wieder traurig bemerken mußte, daß Manche dieser preiswürdigen Anstalt gerne den Ruhm, den sie in Wahrheit verdient, raubeu möchten, jenen Ruhm, den sie dort in Indersdorf in so hohem Grade erlangt hat. Fürwahr, mit dem Orte hat nicht Wesen und Sache geändert. Es ist noch der alte Geist und die nämliche Weise, in welcher die religiösen Töchter des heil. Franz von Sales rastlos bemüht sind, dem Vaterlande für die Zukunft gute, das ist, religiöse Hausmütter zu bilden. Hievon hat der unparteyische Referent sich vollkommen überzeugt. Er berührt nur kurz Sachen und Weise der ruhmwürdigen Anstalt, und um so mehr kurz, als solch in einer eigenen gedruckten Nachricht bey Jos. Lentner in München 1822 unter dem Titel: „Die weibliche Lehr- und Erziehungs-Anstalt im Kloster der Salesianerinnen zu Indersdorf" ausführlich dargestellt sind. Obenan steht die Religion, deren Lehrbegriff vollständig gegeben, und auf deren Uebung fleißig gedrungen wird. Ein erster und vorzüglicher Gegenstand alsdann ist die deutsche Sprache. Die Zöglinge erlernen nicht nur Sprachregeln auswendig, sondern sie werden auch in allen Zweigen dieses Gegenstandes — im Rechtschreiben, im Schönschreiben und in mannigfaltigen Aufsätzen geübt. So geschah es in der letzten Prüfung, daß die dritte Klasse, während die zweyte geprüft wurde, die vom Herrn Distrikts-Schul-Inspektor angegebene Schilderung eines Sommermorgens verfertigte, die dann zur Bewunderung der Anwesenden öffentlich vorgelesen wurde. Ein zweyter Hauptgegenstand ist das Rechnen, welches sowohl auf der Tafel, als besonders im Kopfe ausgezeichnet betrieben wird. Nicht zurück sind die Mädchen in der Geschichte und Erdbeschreibung, in der Naturkunde und Naturgeschichte, und in den, für ein gebildetes Frauenzimmer in gegenwärtiger Zeit nothwendigen Kenntnissen. Gleicher Weise werden auch die Zöglinge in der französischen Sprache unterwiesen, und Referent selbst war Augenzeuge, wie ihnen ein Stoff diktirt worden, in dessen Bearbeitung sie einen Beweis gaben im Rechtschreiben sowohl, als auch im schönen Ausdrucke, und wie sie mächtig sind, über alle Regeln Rechenschaft zu geben. Eltern, welche wünschen, daß ihre Töchter Gesang mit Klavier, dann Zeichnen und Illuminiren lernen, wird vollends Genüge geleistet. Referent wollte auch von Dem sich überzeugen, zu welcher Fertigkeit die Mädchen des Institutes in der Musik es bringen, und er fand, daß sie eben so viel Fertigkeit und Anmuth im Spiele, als auch Festigkeit im Takte — der Seele der Musik — sich erworben haben. Berichterstatter sah mit eigenen Augen ausgezeichnete Proben schöner Schriften und mannigfaltigen schriftlichen Arbeiten, daran die Zöglinge das Jahr hindurch zur Bildung des Verstandes sich versuchen. Auch sehr schöne Handzeichnungen und Malereyen von Blumen, verschiedene Handarbeiten lagen vor Augen, die einen unumstößlichen Beweis gaben, daß die Mädchen vor Allem gut zu stricken, weiß zu nähen und Kleider zu machen verstehen. Auch in allen Arten Kunstarbeiten, in sehr schönem Haarflechten, Papparbeiten u. s. f. fand der Referent die Zöglinge fertig, die hiezu manche Unterhaltungsstunden benutzen. Nicht minder beweisen die Zöglinge auch schönen Anstand weiblicher Sittsamkeit und doch freudigen Muthes; denn auch in der Stellung werden die Zöglinge einige Monate lang geübt und geübt. Wenn die Eltern es wünschen und verlangen, so werden die größern Zöglinge auch im Bügeln, Waschen, Kochen und Spinnen instruirt und geübt. Uebrigens ist der Aufenthalt in Dietramszell für Zöglinge auch in körperlicher Hinsicht sehr ersprießlich. Um sich in freyer Luft zu bewegen, bieten sich die schönsten Spatziergänge, Ebenen und Hügel, angenehme Thäler und kühle Wälder dar. Wirklich erkrankte in den beyden Jahren, so lange das Kloster mit dem Institute verpflanzt ist, nicht Ein Kind. Und da die innere Umgebung religiös, und aller Unterricht und alle Uebung in die Religion wie eingetaucht ist, so bewegen sich die Zöglinge in einer physisch- und geistig-gesunden Atmosphäre. Was könnte man auf Erden in Betreff der Erziehung noch mehr wünschen?!

Die Zöglinge erwerben sich in diesem Institute das Höchste und Beste: Religion und Frömmigkeit, ohne im Wissen und Können alles Nothwendigen, Nützlichen und Schönen zurückzubleiben. So behauptet das Institut auch zu Dietramszell noch den Ruhm, den es zu Indersdorf erlangt hat. Hiezu erlaubt man sich noch zu bemerken:

1) daß die im Februar 1834 neu erwählte Oberin, Marie Floriana, schon seit mehreren Jahren als Lehrerin an der Erziehung und Bildung der weiblichen Jugend mit allgemeiner Anerkennung ihrer Verdienste eben so thätigen als rühmlichen Antheil genommen, mit den Bedürfnissen und der Behandlungsweise der Jugend sich ganz vertraut gemacht habe, und von ihrem lebendigen Eifer für gute und zweckmäßige Erziehung sich alles Ersprießliche hoffen lasse;
2) daß sie nach dem Wunsche mehrerer Eltern bereits die Einleitung getroffen, den Unterricht in der französischen Sprache mit Anfang des künftigen Schuljahres durch eine geborne Pariserin ertheilen zu lassen;
3) daß sich gegenwärtig ein praktischer Arzt im Orte selbst befinde, und in Krankheitsfällen die schleunigste und beste Hilfe zu erwarten sey;
4) daß der Pensions-Betrag wegen Lokal-Verhältnissen gegenwärtig jährlich nur mehr auf 250 fl. Rg. zu stehen komme;
5) daß durch eine stärkende, der Gesundheit der Jugend zuträgliche Luft, in der Nachbarschaft der hohen Gebirge und durch eine erleichterte fleißige Aufsicht das Manchem unbequem scheinende weitere Entferntseyn von Eltern und Vormündern weit überwogen werde.

Jeder Freund der Jugend-Bildung wird daher mit mir aufrichtig wünschen, daß dieses seit langer Zeit ausgezeichnete Institut auch in seinem neuen Wohnsitze — Dietramszell — fleißig besucht, in seinen Bestrebungen kräftig unterstützt, dadurch zu immer regerer Thätigkeit ermuntert und so alles Wahre, Schöne und Gute auch von dieser Seite möglichst befördert werde.

Im Juni 1834.

J. G. W.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Mayr.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Dienstag. Nro. 196. 15. Juli 1834.

Deutschland.

München, den 14. Jul. Se. königl. Hoheit der Kronprinz tritt morgen in der Frühe die Reise nach Wien an. Im Gefolge Sr. königl. Hoheit werden sich befinden der Herr Major Freyherr von Scharfenstein-Pfeil, Hr. Hauptmann von Laroche im Generalstab, und Herr Baron von Zoller, Lieutenant im Leibregiment. — Der Stand der Freywilligen im königlich griechischen Truppenkorps dahier besteht dermalen, die Herren Offiziers mit eingerechnet, aus 98 Köpfen. — Am 10. dieß trafen wieder 14 von der königl. griechischen Regierung zur Ausbildung hieher gesendete Zöglinge dahier ein, von denen 9 in dem hier bestehenden Erziehungs-Institute zu verbleiben bestimmt sind. — Am 12. sind die Gesetzblätter Nro. 16. — 19. erschienen. — Vorgestern starb dahier der Landtags-Abgeordnete Herr Hartmann aus Regensburg.

Der flüchtige Kaufmann Pabstmann aus Würzburg, schon wegen des Verbrechens der Hilfeleistung zum nächsten Versuche des Hochverraths in Untersuchung, wird jetzt auch wegen des Verbrechens der Majestätsbeleidigung in Spezial-Untersuchung gezogen und vor das hiesige königl. Kreis- und Stadtgericht geladen.

Der in die Kammer der Abgeordneten gebrachte „Antrag und Beschwerde, resp. Rechtsverwahrung, den Zustand und die Verhältnisse der Presse in Bayern betreffend", gründet sich darauf, daß die Presse dermalen weit beschränkter sey, als unter der Zensurverordnung vom 28. Jan. 1831; — die Kammer möge die Beschwerde als gegründet annehmen, und das Geeignete darauf verfügen; jedenfalls wollten die Unterzeichner derselben sie „als Rechtsverwahrung angesehen wissen, damit nicht aus ihrem Schweigen gegen ihre Kommittenten eine Genehmhaltung des jetzigen Zustandes hergeleitet werden möge." Diese Eingabe, welche bekanntlich nicht mehr zur Berathung kam, ist unterzeichnet von den Abgeordneten Brogino, Brunck, Culmann, Heidenreich und Jordan aus dem Rhein-, Heinzelmann aus dem Oberdonau-, Zinn und Scheuing aus dem Rezat-, Binder aus dem Untermain- und Schwindel aus dem Isarkreise.

Bamberg, den 11. Jul. Das diesjährige Volksfest wurde von dem heitersten, schönsten Wetter begünstigt, und würde wohl eines der herrlichsten Feste geworden seyn, wenn auch das Arrangement der einzelnen Festpartieen selbst den Begünstigungen der Natur die Waage gehalten hätte. Der frohe Geist der Geselligkeit beseelte alle Gemüther.

Stuttgart, den 11. Jul. Gestern Abend sind Ihre königl. Hoheit die Frau Großherzogin von Hessendarmstadt nebst Gefolge hier angekommen, im Gasthof zum König von England abgestiegen, und diesen Morgen in der Frühe wieder abgereist.

Frankfurt, den 10. Jul. Sogleich nach der Ankunft des Hrn. Präsidial-Gesandten, so heißt es, werden nicht nur die seither unerledigten spruchreifen Privat-Reklamationen abgemacht, sondern auch die Wiener Konferenz-Beschlüsse in die Protokolle der Bundesversammlung aufgenommen, sodann diejenigen, welche zur Publizität bestimmt sind, öffentlich bekannt gemacht werden. Das Regulativ für den deutschen Buchhandel soll von der Wiener Konferenz an den Bundestag verwiesen seyn, gleich den übrigen in der Bundesakte demselben aufgegebenen gemeinnützigen Anordnungen, namentlich für Handel und Verkehr. — Auf die Anträge der Mediatisirten, ihnen Kuriat-Stimmen in dem Plenum der Bundesversammlung und eine Austrägal-Instanz für ihre Streitigkeiten mit den Regierungen, denen sie untergeordnet sind, zu bewilligen, auch sie von der Verbindlichkeit der in der neuesten Zeit wegen Ablösung der Feudal- oder Patrimoniallasten errichteten Gesetze freyzusprechen, soll die Konferenz, wie man behauptet, nicht eingegangen seyn; und eben so wenig auf die bey ihr von Mitgliedern des vormaligen unmittelbaren Reichsadels angebrachten Reklamationen. — Das Gerücht erhält sich, daß die hiesigen in Folge des Aufstandes vom 3. April 1833 in Untersuchungshaft Sitzenden nach Mainz auf den Hartenberg gebracht werden sollen.

Man sagt, daß der französische Gesandte eine weitere Note wegen der Besetzung Frankfurts in Antwort auf die ihm zugegangene bey der Bundesversammlung überreicht habe; ist dieses wirklich der Fall, so darf man wohl hoffen, daß Frankreich bey der ihm gewordenen Erklärung sich beruhigen und sich der Einmischung in deutsche Angelegenheiten in Zukunft enthalten werde, deren wir Deutsche auf keine Weise bedürfen. — Die Aernte ist nun bey uns in vollem Gange und fällt vorzüglich aus; einzelne Striche haben indessen durch Mäusefraß gelitten, und jetzt fan-

Digitized by Google

gen die Mäuse an, sich in hiesiger Gegend zu vermehren, so daß sie Besorgnisse erregen. Auf unserm letzten Fruchtmarkt ward der Waizen zu 5 fl., Korn zu 3 fl. und Haber zu 2 fl. 55 kr. verkauft.

Aus dem Weimarschen, den 8. Jul. Wir haben Hoffnung, daß sich bald für unsern Gewerbsfleiß ein neuer Weg eröffnen wird, denn es sollen ernsthafte Unterhandlungen zur Anlegung einer Chaussee von Jena nach Naumburg eingeleitet worden seyn. — In der Gegend von Neustadt an der Orla hat am 27. v. M. ein furchtbares Gewitter mit Hagelschlag in einer Anzahl Sachser, Weimarscher und Altenburgischer Ortschaften sehr große Verheerungen auf den Feldern und an den Häusern angerichtet. Man fand vieles kleineres Wild und Geflügel, das vom Hagel getödtet war.

Dreßden, den 5. Jul. Der lange erwartete Grundriß der bekannten projektirten Eisenbahn von Dreßden nach Leipzig ist vollendet und wird nächstens lithographirt ausgegeben werden. Die Bahn soll sich darnach am linken Elbeufer hinziehen, bey Meißen über das Gebirg und durch eine Ueberbrückung der Brücke über die Elbe, bey Lommatsch vorbey über Stauritz, dann durch den Moritzburger Forst bey Schuelle über die Mulde und von da gerade nach Leipzig gehen.

Italien.

Man schreibt aus Bologna: Die Wendung der Dinge in Spanien und Portugal, und die Gerüchte über Neapel, erregen hier viele Besorgniß einerseits und große Hoffnungen andererseits. Ein alter Militär, Hr. Rolfi, ist über die Gränze gebracht und mit den Galeeren bedroht worden, wenn er zurück kehre. Hr. Gibelli ist zu dreymonatlichem Gefängniß verurtheilt worden, weil er, als er die Einberufung der spanischen Cortes erfahren, in einem Kaffeehause öffentlich gesagt hatte: „Nach Spanien kommt es an Italien; man muß die Gewehre und die Uniformen der Nationalgarde in Bereitschaft halten."

Griechenland.

Schluß des Auszugs aus dem Armeebefehl de dato Nauplia, den 1. Jun. (20. May) 1834. Befördert werden zu Oberstlieutenants: die Majors Carl Winter im 4. Lin.Inf.Bat. (Bat.Chef); — Wolfg. v. Ott im 7. Lin. Inf.Bat. (Bat.Chef); — Bernhard Frhr. v. Heff im 6. Lin.Inf.Bat. (Bat.Chef); — Carl Gößmann im 1. Lin. Inf.Bat. (Bat.Chef); — Wilhelm Strunz vom 7. im 8. Lin.Inf.Bat. (Bat.Chef); — Alois Safferling im Lanzenreiter-Regiment (Reg.Chef). — Zu Majors: die Hauptleute Jos. Frhr. v. Laßberg vom 7. im 4. Lin.Inf.Bat.; — Aug. Gößmann vom 8. im 5. Lin.Inf.Bat. und einstweilen Chef desselben; — Friedr. v. Rudsch vom 7. im 6. Lin.Inf. Bat.; — Joseph Frhr. v. Burgau vom 1. im 7. Lin.Inf. Bat.; — Franz Auer im 5. Lin.Inf.Bat.; — Baptist Klein vom 4. im 8. Lin.Inf.Bat.; — Wilh. Schnitzlein vom 4. im 5. Lin.Inf.Bat.; — Jos. Hütz im Artillerie-Bat. (Bat.Chef); — Nep. Neumaier bey der Zeughaus-Haupt-Direktion; — Max Feder im Artillerie-Bat.; — der Hauptmann Ignatz Dietl im Art.Bat. rückt zum Hauptmann Compagnie-Chef vor. — Zu Hauptleuten: die Oberlieutenants Friedr. Geiger im 6. Lin.Inf.Bat.; — Andr. Rudolph im 8. Lin.Inf.Bat.; — Franz Bauer vom 4. im 8. Lin.Inf.Bat.; — Joh. Altmann im 7. Lin.Inf.Bat.; — Jos. Frhr. v. Grosschedel im 4. Lin.Inf.Bat.; — Wilhelm Manz im 1. Lin.Inf.Bat.; — Xav. Frhr. v. Imhoff im 6. Lin.Inf.Bat.; — Carl Graf v. Sprettv vom 1. im 4. Lin.Inf.Bat.; — Fried. Augustin im 6. Lin.Inf.Bat.; — Richard Molitor vom 4. im 8. Lin.Inf.Bat.; — Ad. Baunach im 6. Lin.Inf.Bat.; — Max v. Okel im 7. Lin.Inf. Bat.; — Marquard Holderer vom 6. im 7. Lin.Inf.Bat.; — Fried. Baunach, Adjutant des Kriegsministers, im 6. Lin.Inf.Bat.; — Carl Zinti, — Fried. Graf v. Bothmer — und Max v. Steinsdorf im Art.Bat.; — ersterer mit dem Range vor dem Hauptmann Max Herdegen, letztere beyde mit dem Range vor dem Hauptmann Ignaz Dietl. — Zum Rittmeister: der Oberlieutenant Johann Sedalge. — Zu Oberlieutenants: die Unterlieutenants Thomas Maier vom 1. im 8. Lnf.Inf.Bat.; — Franz Ellinger vom 1. im 6. Lin.Inf.Bat.; — Ed. Koch vom 8. im 5 Lin.Inf. Bat.; — Lud. Phil. v. Weber im Ingenieur Corps, Adjutant im Ingenieurcorps-Commando. — Versetzt werden: die Oberlieutenants Friedrich Graf von Strahlenheim vom 1. zum 8. Lin.Inf.Bat. als Compagnie-Commandant; — Carl Abele vom 7. zum 8. Lin.Inf.Bat.; — die Unterlieutenants Adolph de Troge vom 5. zum 1. Lin.Inf.Bat.; — Joh. Miedanner vom 7. zum 5. Lin.Inf.Bat.; — die Unterärzte Dr. Thomann vom 1. zum 2. Lin.Inf.Bat.; — Dr. Jos. Schäfer vom 2. zum 1. Lin.Inf.Bat. mit dem Dienste bey dem Filialspitale Athen. — Befördert werden zu Unterlieutenants: die Junkers Jakob Keyser vom 6. im 5. Lin Inf.Bat.; — Eduard Großmann vom 7. im 8. Lin. Inf.Bat; — Max Aschendrier vom 7. im 8. Lin.Inf.Bat.; — Julius von Seuter im 8. Lin.Inf.Bat.; — die Feldwebels Franz Servert vom 1. und Carl Bleßing vom 5. Lin. Inf.Bat. im 7. Lin.Inf.Bat.; — Gustav Tiedemann vom 7. im 2. Lin.Inf.Bat.; — Adolph Frhr. v. Freyberg Eisenberg im 4. Lin.Inf.Bat.; — Jos. Oertlnger im 7. Lin.Inf. Bat.; — Jak. List vom 7. im 8. Lin.Inf.Bat.; — die Corporale Heinr. v. Kleist vom 7. im 4. Lin.Inf.Bat.; — Baptist Baron v. Streng im 7. Lin.Inf.Bat.; — der Junker Fried. Stein im Lanzenreiter-Regiment; — die Junkers und Werkmeister im Ingenieur-Corps Joh. Schlatter und Baptist Bürger im Pionier-Bat.; — zu Junkern: die Sergeanten Eduard Wolz vom 1. im 7. Lin.Inf.Bat.; — Lothar Muffel vom 1. im 3. Lin.Inf.Bat.; — der Corporal Chr. Ludw. Wiederhold im 1. Lin.Inf.Bat.; — die Feldwebels Fried. v. Oelhafen und Ignatz Spitz von der Artillerie in der Marine-Ouvriers-Abtheilung; — zu Unter-Zeug-Warten: der Feldwebel Andr. Achner und der Sergeant Peter Karl des Artill.Bat. im Marine-Arsenale. Gestorben ist: der Hauptmann Carl Schauer vom 6. Lin. Inf.Bat. am 19. Februar (3. März) in Patras.

Türkey.

Konstantinopel, den 10. Juni. Sultan Mahmud hat bey der Vermählung seiner Tochter einen neuen Beweis seiner Aufklärung gegeben. Dem seit den frühesten Zeiten der ottomannischen Geschichte bestehenden Gebrauche gemäß, werden nämlich alle Kinder der verehelichten Geschwister und Töchter des Sultans gleich nach ihrer Geburt erdrosselt. Der Sultan Mahmud aber hat seiner Tochter und seinem Schwiegersohne erklärt, das Zeitalter der Barbarey sey vorüber, und die aus dieser Ehe hervorgehenden Kinder, selbst die Prinzen, sollten am Leben bleiben.

England.

London, den 6. Jul. Der Courier enthält folgenden, etwas räthselhaften Artikel: Die Blätter des Festlandes entlehnen aus einer Triester Zeitung die Nachricht, daß die englische Flotte groß und wohlge-

Digitized by Google

rüstet vor Nauplia liege und sich zu einem Zusammentreffen mit einem Feinde vorbereite, wobey jedoch der Journalist gesteht, in gänzlicher Unwissenheit darüber zu seyn, wer der Feind sey. Wir sind so glücklich, ebenfalls sagen zu können, daß wir in gleicher Unwissenheit hierüber sind. Großbrittannien ist in Frieden mit der ganzen Welt, und braucht seine Ruhe nicht stören zu lassen durch die Ränke eines Haufens von Halbbarbaren, welche ein Land erwerben wollen, das sie nicht anbauen können, und bereits mehr haben, als sie benützen können. — Am 1. Juli betrug das Soll der englischen Bank 33,991,000, das Haben 36,252,000 Pf.

London, den 7. Jul. Unter den Depeschen, die der Royal Tar aus Lissabon mitgebracht hat, befindet sich die nun gültige Ratifikation des Vertrags der Quadruppelallianz. Die erste Abschrift der Ratifikation war nämlich vom englischen Ministerium zur Verbesserung nach Lissabon zurückgeschickt worden, weil sich in die Form ein unbedeutender Verstoß eingeschlichen hatte. Deren Vorlegung im Parlament, welche schon mehrmals von torystischen Mitgliedern beyder Häuser in Anregung gebracht wurde, steht nun demnächst zu erwarten. — Die Lissaboner Chronica enthält mehrere den Handel befördernde und die Volkslasten erleichternde Dekrete. — Don Carlos unterhandelt in London eine Anleihe von 2 bis 300,000 Pf. St., und will, heißt es, Kriegsschiffe kaufen. General Moreno ist nicht abgereist, sondern wohnt noch in ziemlicher Verborgenheit in London. Es steht ihm gerichtliche Untersuchung bevor.

Spanien.

Die Madrider Hofzeitung vom 28. Juni enthält ein an den Kriegsminister gerichtetes Bülletin des Generalkapitäns von Arragonien vom 24. Juni, wornach sämmtliche Insurgenten in Unter-Arragonien bis auf eine kleine Bande von 7 bis 8 Mann, die sich in den Gebirgen herumtreibt, verschwunden wären. — Der spanische Hof wohnt jetzt auf dem Landsitze Rio Frio bey la Granja oder San Ildefonso, 12 Leguen von der Hauptstadt entfernt, und alle Verbindung zwischen dieser und der kön. Residenz ist durch einen Gesundheitskordon abgesperrt. — General Rodil ist in Victoria eingetroffen. General Espartero, der mit 5000 Mann dem Karlistenanführer Zumala-Carregui gegen Segura hin entgegen gezogen ist, wird mit Rodil in Uebereinstimmung agiren, und ein allgemein entscheidender Kampf steht bevor.

Frankreich.

Paris, den 8. Jul. Der National klagt über das, was die wegen der Aprilunruhen Verhafteten durchzumachen haben. Er fügt bey: Die Entbehrungen der ärmsten Verhafteten sind aber nichts in Vergleich mit dem Elend ihrer Familien, die nun schon ein Vierteljahr lang die Frucht ihrer Arbeit entbehren. Sie selbst könnten wohl die härtesten Entbehrungen leiden, ohne zu klagen, die karge Gefangenenkost würde ihnen genügen. Aber sie müssen dieselbe mit kleinen Kindern theilen, die dem Hungertode nahe sind, und die sich, um zu essen, auf die Erlaubniß verlassen müssen, einmal des Tags ihren gefangenen Vater besuchen zu dürfen, welche Erlaubniß ihnen nicht immer gewährt wird. — Dasselbe Blatt sagt, an vielen Orten werde das Juliusfest zu Sammlungen für diese Verhafteten benützt werden.

Ludwig Philipp giebt seinen Töchtern keine fette Aussteuern, dagegen will er aber, daß seine Schwiegersöhne reich ausgestattet seyn sollen. Als guter Schwiegervater hat er daher dem König von Neapel bedeutet, daß, wenn der Vicekönig von Sicilien die Prinzessin Marie heirathen wolle, seine Einkünfte, die sich auf 390,000 Fr. belaufen, zuerst vierfach erhöhet werden müßten. Man kennt die Antwort des Königs von Neapel noch nicht.

Paris, den 9. Jul. Der Moniteur enthält ein königliches Umlaufschreiben an alle Erzbischöfe und Bischöfe, wornach am 27. d. M. in allen Kirchen ihrer Sprengel ein Trauergottesdienst für die in den Julitagen 1830 Gefallenen Statt finden soll. — Marschall Soult wiedersetzt sich der Ernennung des Herzogs von Decazes zum Civilgouverneur von Algier, und will diese Kolonie nur militärisch verwaltet wissen, er soll deßhalb sogar mit seinem Austritt aus dem Kabinett gedroht haben. — Der Marquis von St. Simon wird auf seinen Gesandtschaftsposten am schwedischen Hofe wahrscheinlich nicht zurückkehren, da er seine noch in Stockholm gelassenen Effekte nach Frankreich bringen läßt. — Man sagt, die englische Flotte in den griechischen Gewässern sey nach Malta zurückgekehrt.

Marseille, den 5. Jul. Wer unsere sonst so friedliche Handelsstadt in den letzten Wochen gesehen, der sollte fast glauben, wir befänden uns im Belagerungszustande, und man erwarte hier jeden Augenblick den Ausbruch neuer Emeuten. Dreyfach verstärkte Posten, Patrouillen von 50 bis 60 Mann, welche jeden Abend die Straßen durchziehen, Gendarmen, die mit entblößten Säbeln auf und ab galopiren, dieses sind die kriegerischen Anstalten, von denen Niemand weiß, was sie eigentlich bezwecken. Man trägt sich mit einer Menge toller Gerüchte; die Einen sagen: das Landvolk wolle in die Stadt rücken, die Andern behaupten, die Karlisten organisirten einen Aufstand, und man gehe damit um, sich der Forts zu bemächtigen. Vorgestern Abends gab es in der That wieder einige Unruhen, die zu beklagen sind, die übrigens von keiner großen Bedeutung waren.

Niederlande.

Rotterdam, den 7. Jul. Ihre Majestät die Königin von Großbrittannien ist gestern Abend im besten Wohlseyn hier angekommen und im strengsten Inkognito nach dem Haag abgegangen, von wo Sie wahrscheinlich ihre Reise nach Deutschland fortsetzen wird. Gestern Morgens sind Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande und Ihre Durchlauchten der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Weimar mit ihren Söhnen hier angekommen, und haben sich am Bord der königl. Dampf-Yacht nach Helvoetsluis begeben, um Ihre Majestät bey ihrer Ankunft zu empfangen. Diese hohen Personen trafen Abends wieder hier ein und kehrten nach der Residenz zurück. Ihre Majestät die Königin reist unter dem Namen einer Gräfin von Lancaster. (Am 9. gegen 5 Uhr traf Ihre Majestät nebst Gefolge, unter dem Donner des Geschützes und dem Geläute aller Glocken, in Köln ein.

Gestern Nachmittag 3 Uhr wurde sie auf dieselbe Weise in Koblenz empfangen.)

Antwerpen, den 7. Jul. Am 4. dieß feyerten die Mannschaften der jetzt im Haven liegenden amerikanischen Schiffe den Jahrestag der amerikanischen Unabhängigkeit: Matrosen begaben sich mit ihrer Flagge zu ihrem Konsul, wo sie zahlreiche Hurrahs ertönen ließen; hierauf zogen sie durch die Stadt. Die amerikanischen und belgischen Schiffe flaggten; jene der übrigen Nationen hatten ihre Flaggen nicht aufgepflanzt.

Schweiz.

Zürich, den 8. Jul. Die Tagsatzung hielt heute ihre erste Sitzung, worinn jedoch nur die Vollmachten eröffnet, und die Vorfrage der Oeffentlichkeit der Verhandlungen berathen wurde. Dem Vernehmen nach wird die Tagsatzung die Behandlung gerade der wichtigsten Fragen nicht in den ersten Sitzungen unternehmen, sondern denselben einigen Anstand geben, bis die Ansichten der Stände besser bekannt sind, und die Gesandten sich durch vertrauliche Besprechungen zu deren öffentlicher Behandlung vorbereitet haben. — Auf den 20. Julius, auf welchen Tag die mit dem Schützenfeste zu verbindende Volksversammlung Statt finden soll, befürchten Manche Unordnungen. Es war sogar davon die Rede, daß die Tagsatzung gesprengt, und eine provisorische Centralregierung aufgestellt werden solle. Jetzt hört man aber, daß das Kantonalkomite, von dem die Veranstaltung der Volksversammlung herrührt, aus Männern bestehe, denen keine Absicht verfassungs- und gesetzwidriger Schritte beyzumessen sey, und daß der Zweck wesentlich nur darinn bestehe, durch Unterzeichnung einer Adresse eine Protestation gegen die Mehrheit des großen Rathes in Sachen der politischen Flüchtlinge einzulegen, und andererseits den unter einer zahlreichen und achtbaren Volksklasse herrschenden lebhaften Willen für eine eingreifende Bundesreform auszudrücken, ferne von jeder Neigung zu Gewaltthätigkeiten. Die Versammlung wird auf der Wollishofer Allmende Statt finden, und die Liebhaber werden ersucht, ohne Waffen zu erscheinen. Die Leiter der hiesigen Großrathsminderheit in der Notensache haben sich geweigert, an der Versammlung Theil zu nehmen. — Hr. Strohmeyer (früher Redakteur des Wächters am Rhein), der schon voriges Jahr aus dem Kanton Zürich verwiesen worden, erschien während des Zuges der Tagsatzungsabgeordneten in der Kirche. Nachdem er eine Erklärung hatte unterschreiben müssen, in der er sich unterzieht, bey einem Rückfalle sich an deutsche Behörden ausliefern zu lassen, wurde er heute von der hiesigen Polizey nach Aarau abgeführt, um von dort nach seinem Wunsche an die französische Gränze gebracht zu werden.

Miszellen.

Nachrichten aus Bamberg zufolge machte in dem nahen Lichtenfels der Kaufmann S., der einen sehr großen Kredit hatte und seine Waaren direkt aus den Hansestädten bezog, vor einigen Tagen einen Bankerott von mehr als 100,000 fl. Dieser Kaufmann, welcher sich vorzugsweise mit dem Schmuggelhandel befaßt haben soll, dessen Aufhören noch Manchen in große Verlegenheit bringen dürfte, hat sich geflüchtet.

Zu Kissingen belief sich am 1. dieß die Zahl der Badegäste auf 782.

Der österreichische Landwirth, Hr. Petri, hat die amerikanische Entdeckung, daß Kühe, welche bald nach dem Werfen kastrirt werden, eine Reihe von Jahren und wahrscheinlich bis in ihr Alter viele Milch geben, bewährt gefunden.

Der artesische Brunnen in Bruck bey Erlangen.

Diesen höchst merkwürdigen Brunnen hat der dasige Mühlenbesitzer Herr Siebenkäs in seinem Hofe bohren lassen. Dem Gerüchte nach speyt er in der Stunde die beträchtliche Wasserquantität von 415 (?) Eimern, und dürfte also in der ganzen Umgegend wohl schwerlich seines Gleichen haben. Das Wasser hat einen ziemlich hohen Temperatur-Grad, und schmeckt, wenigstens gegenwärtig, etwas nach Eisentheilen.

Ueber die Entführung einer jungen Engländerin, Miß Watson, durch Paganini; meldet ein englisches Blatt noch Folgendes: Die junge Miß hat seit ihrer Rückkehr in das väterliche Haus ihre Unbesonnenheit erkannt. Zum Glück hat sie, wie sie sagt, nichts Anderes zu bedauern. Sie war durch das Gold Paganini's verblendet worden, der ihr einen Schmuck ꝛc. für 350 Pf. Sterl. gekauft und ihr ferner versprochen, sie bey ihrer Ankunft zu Paris zu heirathen und ihr 4000 Pf. Sterl. als Heirathsgut auszusetzen, wobey er versicherte, daß sein Freund Rothschild, Depositär seines Fonds, ihr diese Summe bey ihrer Ankunft zu Paris auszahlen würde. Paganini ist nach Paris gereist und Hr. Watson ist ihm gefolgt, um einen Schadenersatz von ihm gerichtlich zu fordern.

Neulich erhängte sich der 13jährige Sohn eines Schreiblehrers in London, weil er Tags zuvor, bey der Taufe seines Bruders, zur Strafe wegen eines kleinen Vergehens, seine Sonntagskleider nicht hatte anlegen dürfen!

Nach der in Stettin gehaltenen Versammlung preußischer Aktionäre wird die beabsichtigte Verbindung zwischen Stettin und Koppenhagen mittelst Dampfboote binnen Kurzem ihren Anfang nehmen. Dieses Unternehmen ist zwar durch Aktien-Zeichnungen von Koppenhagener Handelshäusern zuerst in Gang gesetzt, dessen Ausführung muß aber hauptsächlich den Anstrengungen preußischer Seits gedankt werden, indem 4/5 der Aktionäre in Stettin und Berlin angesessen sind.

Aus Schweden wird gemeldet, daß in Uddevalla die Ankäufe von Hafer, in Folge neuerdings aus Rußland eingegangener Aufträge, eben so lebhaft wie früherhin wieder angefangen haben.

Empfehlung.

Der Endesunterzeichnete hat von einem hochlöbl. Stadtmagistrate die Seidenfärber-Konzession erhalten und empfiehlt sich einem verehrten Publikum mit allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten, unter dem Bemerken, daß er alle Arten Seidenzeuge, als: **Levantine, Gros de Naples, Atlas, Flore, Spitzen** ꝛc. auf das Schönste färbt, und denselben die gehörige Appretur giebt. Unter dem Versprechen der promptesten und billigsten Bedienung rekommandirt sich zu geneigten Aufträgen

C. H. Stuhl, in Augsburg Lit. H. Nr. 247. in der alten Seidenfärberey.

Augsburger Börsenkurs vom 14. Juli 1834.

Seeaespapiere.	Papier.	Geld.
Königlich bayerische.		
4proz. Oblig. mit Coupons . . .	102	101 3/4
detto unverzinsliche a 10 fl. . .	—	126
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose	—	206
Partial-Oblig. a 250 fl. 4proz. .	—	139 1/2
Oesterr. Loose von 1834	116	115 1/2
Metallig. 5proz.	101	100 3/4
detto 4proz.	91 7/8	91 5/8
Bankaktien	1281	1278
Polnische Loose	95 1/2	95 3/4

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Mittwoch. Nro. 197. 16. Juli 1834.

Deutschland.

München, den 15. Jul. Die Abreise des Kronprinzen wurde dem Vernehmen nach auf künftigen Freytag verschoben. — Se. Excellenz der Hr. Minister des königl. Hauses u. d. Aeußern, Frhr. v. Gise, wird sich im Laufe dieser Woche auf sein Gut Teublitz bey Burglengenfeld begeben.

Aschaffenburg, den 11. Jul. Gestern Abends um 10 Uhr traf Ihre Majestät die Königin Therese, in Begleitung der Frau Erbgroßherzogin von Hessen, von Kissingen in unsern Mauern ein; der Hr. Erbgroßherzog von Hessen war schon einige Stunden früher hier angekommen. Heute gegen Mittag setzte Ihre Majestät, von dem Hrn. Erbgroßherzoge von Hessen und der Frau Erbgroßherzogin bis Biberich begleitet, die Reise nach Scheveningen fort.

Weimar, den 9. Jul. Heute ist die Ausschreibung der neuen Wahlen von Abgeordneten zu dem Landtage im Bezirk der Landes-Regierung zu Weimar, welche verfassungsmäßig damit beauftragt ist, bekannt gemacht worden. Nach unserer Verfassung dauert das Wahlrecht von sechs zu sechs Jahren. Wir sind neugierig, welcher Geist sich in diesen neuen Wahlen aussprechen wird.

Gotha, den 9. Jul. Mit Bezug auf meinen letzten Bericht über die Angelegenheiten der Feuer-Versicherungs-Bank für Deutschland kann ich Ihnen die Nachricht geben, daß die öffentliche Erklärung ihres Gründers, Herrn E. W. Arnoldi, worinn er auf das Ehren-Geschenk von 15,000 Thlrn. verzichtet, wie ein elektrischer Schlag auf die Ausschüsse der Bank gewirkt hat, so daß sie sogleich sich vereinigt haben, morgen um 11 Uhr Herrn Arnoldi jenes Geschenk, unverkürzt und ohne Klausel, auf einem silbernen Teller zu überreichen, und die Festlichkeit nach deutscher Sitte mit einem fröhlichen Mahle zu beschließen. (Schw. M.)

Hildburghausen, den 9. Jul. Das Auswandern aus Deutschland geht fort und fort. Seit einigen Wochen sind Züge aus Glauchau und der Umgegend, aus der Stadt Altenburg und den Umgebungen, aus dem Amts-Bezirk Cahla fortgewandert; sie gehören noch zu der Gesellschaft des Pfarrers Münch und Advokaten Follenius. Auch aus unserer Nähe, aus Eisfeld, Römhild u. s. w. geht demnächst ein neuer Zug ab. Die Ansiedelungen der Deutschen im Staate Missouri nehmen zu. Die Einwohner sollen sich da besser befinden, als in Arcansas und Illinois.

Italien.

Rom, den 5. Jul. Die Regierung fährt fort, manche Verbesserungen ins Leben treten zu lassen. Viele Laien nehmen jetzt Stellen ein, welche früher nur durch Prälaten besetzt wurden. Ja es geht jetzt das Gerücht, daß eine auswärtige Macht darauf dringe, daß alle Beamten, welche der Administration vorstehen, aus dem Civilstande gewählt werden. — Der heil. Vater hat ein Rundschreiben, hauptsächlich an die französischen Bischöfe erlassen, worinn diesen zur Pflicht gemacht wird, das verirrte, gelehrte Mitglied der katholischen Religion, Abbe de la Mennais, dessen Namen freylich in dieser Schrift nicht genannt wird, in den Schooß der Kirche zurückzuführen. Sie sollen nichts unversucht lassen, damit er von seinem schismatischen und verdammungswerthen Ansichten abstehe und öffentlich seine Irrthümer widerrufe. Dann soll das Geschehene nochmals vergeben seyn und der Vergessenheit anheim fallen. Man ist sehr gespannt darauf, wie de la Mennais diese mild gestellte Forderung aufnehmen wird. — In der Erwartung der nahen Ankunft Don Miguels in Rom wurde an den Gränzen Befehl gegeben, ihn mit allen königl. Ehren zu empfangen. Bekanntlich ist er von der hiesigen Regierung als König von Portugal anerkannt, und man wird ihn, bis zu einer etwanigen freywilligen Entsagung von seiner Seite, immer als solchen behandeln. — Nachrichten aus Neapel melden, daß eine Aushebung für die Armee anbefohlen sey, und daß diese aus der ganzen Bevölkerung des Königreichs zwischen dem 18ten und 40sten Jahre gewählt werden soll.

In dem geheimen Konsistorium, welches Se. Heiligkeit Papst Gregor XVI. am 23. Juni im Palaste des Vatikans gehalten hat, wurden mehrere Erzbischöfe und Bischöfe präconisirt, darunter der hochw. Hr. Franz Xaver Luschin, bisheriger Bischof von Trient, als römisch-katholischer Erzbischof von Lemberg; Mgr. Gabriel aus dem gräflichen Hause della Genga (Neffe des verstorbenen Papstes Leo XII.), als Erzbischof von Ferrara; der hochw. Hr. Emerich Osegovich, Priester aus der Diözese von Agram, als Bischof von Zengg und Modrussa; der hochw. Hr. Joseph Lonovics, Priester aus der Diöcese von Erlau, und Domherr der dortigen Kathedrale, als Bischof von Csanad; der hochw. Hr. Michael Korczynski, Priester aus der Diözese von Tarnow und Domherr zu Przemysl, als Bischof von Przemysl; der hochw. Hr. Franz Renat Boussen, zum Bischof von Brügge, einem neu errichteten Bisthum in Belgien; der hochw. Hr. Wilhelm Günther, Priester aus der Diözese von Trier und Suffragan dieser Diözese, zum Bischof von Sion in partibus u. s. w.

Digitized by Google

Kroatien.

Die Agramer politische Zeitung vom 5. Jul. meldet: „Als Erfolg der im Blatte unserer Zeitung Nr. 48. versprochenen weitern Nachrichten in Hinsicht des von den, Türkisch-Croatien bewohnenden widerspänstigen Bosniern, in der Nacht vom 10. zum 11. Jun. auf unser Gebiet unternommenen freveihaften Ueberfalles, können wir aus authentischer Quelle berichten, daß dort wieder vollkommene Ruhe herrscht. Unsere jenseitigen Gränznachbarn scheinen ihr tollkühnes Unternehmen nicht nur als ein Vergehen anzuerkennen, sondern sind jetzt in Folge der gegen sie ernstlich vorbereiteten Maaßregeln von einem panischen Schrecken ergriffen, indem selbe zu alsogleicher Bitte um Nachsicht der wohlverdienten Strafe schritten, und sich durch ihrer Seits abgesandte Unterhändler zur Rückstellung des geraubten Viehes und zu jedem Schadenersatz anheischig machten. — Se. Exc. der Hr. Banus befinden sich nunmehr, seit 29. Jun. von der bosnischen Gränze wieder zurückgekehrt, in unserer Hauptstadt."

Türkey.

Konstantinopel, den 24. Jun. So viel man erfährt, hat in den letzten Tagen eine lange Konferenz zwischen dem Reis-Effendi und dem englischen Botschafter Statt gefunden, in welcher die Verhältnisse der Pforte zu Rußland und England viel besprochen wurden. Bey dieser Gelegenheit hat es der Reis-Effendi nicht an Beweisgründen fehlen lassen, um die Politik des russischen Kabinetts ins beste Licht zu stellen, und die Verdächtigungen zurückzuweisen, welche man sowohl gegen die Pforte als gegen die Intentionen Rußlands vorgebracht hat. Lord Ponsonby soll bemüht gewesen seyn, die so häufigen Beschwerden der Pforte über ein angeblich zweydeutiges Verfahren seines Kabinetts für ungegründet zu erklären. In Betreff eines Hauptpunktes soll der Reis-Effendi mit den Aeußerungen des Botschafters zufrieden gewesen seyn. Er habe nämlich zu verschiedenenmalen in ihn gedrungen, doch ohne Rückhalt sich über das Auslaufen der Eskadre von Maltha auszusprechen, worauf ihm endlich die bestimmteste Versicherung ward, daß, wie er (Ponsonby) gleich Anfangs angedeutet habe, damit nichts Anderes beabsichtigt würde, als dem neuen Admirai, der das Oberkommando über die Stationen des mittelländischen Meeres übernommen hat, Gelegenheit zu verschaffen, die seinen Befehlen anvertraute Mannschaft, und ihre Fähigkeit im Manövriren näher kennen zu lernen. Mit Einem Worte, Ponsonby wollte in den Bewegungen der englischen Marine nichts Anderes als Uebungsfahrten sehen. Man muß nun abwarten, wie weit Lord Ponsonby berechtigt war, die Absichten seiner Regierung zu erkennen zu geben, und ob es sich wirklich damit so verhält, wie er vorgiebt.

England.

London, den 7. Jul. Die Torves lassen ihr sämmtliches Geschütz aufrücken, um die Begünstigung der Dissenters und die Beschränkungen der Geistlichkeit der anglikanischen Kirche zu verhindern. In einer der letzten Sitzungen der Gemeinen wurden 59 Bittschriften zu Gunsten der Kirche in England, 49 für die in Irland, 54 gegen die Trennung von Kirche und Staat, und 88 gegen die Beschwerden der Dissenters vorgelegt.

London, den 8. Jul. Die „Post" will nach Briefen aus Lissabon wissen, Don Miguel habe, sobald er zu Sines an Bord der englischen Fregatte angekommen, erklärt, er sey zu seiner Verzichtleistung auf den portugiesischen Thron bloß gezwungen worden, und erachte sich dadurch nicht für gebunden. Der Marquis Palmella habe sich zu ihm an Bord verfügt, um ihn zum Widerruf dieser Protestation zu vermögen, aber vergebens. Ein solches Benehmen würde Don Miguel allerdings ganz ähnlich sehen. — Ueber eine bevorstehende Veränderung des englischen Ministeriums sind wieder Gerüchte in Umlauf, die jedoch keinen Glauben verdienen.

Portugal.

London, den 7. Jul. Der Globe sagt, es scheine eine Vereinigung der verschiedenen pedristischen Parteyen eintreten zu wollen, durch welche Marquis Palmella in das Kabinett käme. — Der Sun will gehört haben, Don Pedro werde nächstens den Geistlichen verbieten, in ihrer Amtskleidung auszugehen.

Spanien.

Paris, den 9. Jul. Die Karlisten im Norden haben einen „Aufruf an das monarchische Europa von den getreuen Vertheidigern der alten Gesetze Spaniens und der Rechte Sr. Majestät Karls V." erlassen. — Die Insurgenten im Norden sind noch immer stark genug.

Paris, den 10. Juli. Den neuesten Nachrichten aus Spanien zufolge scheint es, daß die Cholera in Andalusien mit erneuerter Wuth ausgebrochen ist, und daß die Truppen, welche nach den empörten Provinzen beordert waren, Gegenbefehl erhalten haben, und zur Bildung von Gesundheitskordons verwandt werden sollen. — Nach Briefen von der Gränze ist der Muth der Insurgenten nichts weniger als niedergeschlagen, und ihre Anstrengungen verdoppeln sich unter ihrem fähigen und kriegserfahrenen Anführer Zumalacarregui mit jedem Tage. Sie hoffen sogar, in kurzer Zeit die vier Nordprovinzen ganz von den Christinos gereinigt zu haben.

Ein Journal behauptet, ein zu Bayonne am 5. Jul. angekommener Kurier bringe die Nachricht von der Schwangerschaft der Regentin. Man habe schon lange davon gesprochen, und das Gerücht nur der Böswilligkeit zugeschrieben. Dieses Skandal mache jetzt in Madrid den Gegenstand aller Unterhaltungen aus. Die Regentin habe sich nach Rio Frio, einem kleinen Schlosse in der Nähe von Madrid begeben. Das Ministerium sey sehr darüber bestürzt, denn es fürchte, die Entbindung werde noch vor dem 24. Jul. eintreten. (?)

Der Renovateur enthält in einem Schreiben aus Madrid vom 29. Jun. folgende Belehrung über den Ursprung der Quadrupel-Allianz: Hr. Martinez de la Rosa, von der Unmöglichkeit, die Insurrektion der baskischen Provinzen zu ersticken und überdieß täglich das Einrücken des Don Carlos in Spanien befürchtend, besuchte eines Morgens Hrn. v. Rayneval und gab ihm mit ziemlich entschiedenem Tone folgende Erklärung: „Hr. Botschafter, ich „zeige Ihnen hiemit an, daß wir entschlossen sind, mit „einem Truppenkorps in Portugal einzurücken, um Don „Carlos von den Gränzen zu vertreiben, wo er eine unserer Armeen im Schach erhält. Diese Bewegung ist mit „Don Pedro ausgemacht, dem wir alsdann helfen wollen, „Don Miguel zu verfolgen und auszutreiben." — „Aber, erwiederte Hr. v. Rayneval, dieß ist eine Gebietsverletzung."

Digitized by Google

— „Dieß wissen wir, fuhr Hr. Martinez de la Rosa fort, „wenn wir es aber unterlassen, so würde ich gehenkt wer„den, und die Königin wird den Rest ihres Lebens in ei„nem Kloster zubringen, was wir beyde nicht wollen." — „Wenn nun aber, erwiederte Hr. v. Rayneval, die Kabinette von London und von Paris sich Ihrem Vorhaben widersetzen?" — „Sie werden es nicht verhindern, sagte „Hr. Martinez de la Rosa, denn unsere Truppen werden „in Portugal eingerückt seyn, bevor man noch Zeit gehabt, „sich ihnen zu widersetzen; thun Sie daher Alles, was „Ihnen gut dünkt, wir werden aber nicht von unserer „Entschließung abgehen, indem es sich von der Rettung „der Königin und von meiner Rettung handelt." Hr. v. Rayneval faßte, als gewandter Diplomat, nachdem er sah, daß kein Mittel mehr übrig bliebe, sich der Intervention Spaniens zu widersetzen, mit Hrn. Villers, dem englischen Botschafter zu Madrid, den Entschluß, dem zwischen Portugal und Spanien abgeschlossenen Vertrage beyzutreten, um nicht allen Einfluß auf die Angelegenheiten der Halbinsel zu verlieren. Es ward sogleich ein Traktatsentwurf zu Madrid aufgesetzt und an die Kabinette von London und Paris abgeschickt, die sich nur allzu glücklich fühlten, sogleich zu ratifiziren; Don Pedro allein machte bey dieser Ratifikation einige Schwierigkeiten wegen der persönlichen Besorgnisse, die ihm der englische Einfluß in Portugal einflößt. Die Ereignisse folgten inzwischen dem ihnen gegebenen Impulse; denn es war von dem Traktat der Quadrupel-Allianz unabhängig, der trotz der Eile des Hrn. v. Rayneval in Paris noch nicht ratifizirt war, nachdem bereits dessen Vollziehung in Portugal erfolgte. Dieß ist der Ursprung und die Abschließung jener Quadrupel-Allianz, aus der man Hrn. v. Talleyrand ein Verdienst gemacht hat, und woran, wie Sie sehen, Hr. v. Talleyrand ganz unschuldig ist. Hrn. v. Rayneval gebührt das ganze Verdienst davon.

Frankreich.

Paris, den 9. Jul. Die Untersuchung über die Aprilunruhen ist ihrer Beendigung nahe. Man glaubt, es werden hier nicht über 30 von den Verhafteten vor den Pairshof gestellt werden. Die Eröffnung des letztern wird in das letzte Drittel des nächsten Monats gesetzt. — Vor einiger Zeit starb zu Kermanschah in Persien der General Devaux, ein Franzose, der Obergeneral der persischen Armeen und der des Paschas von Bagdad gewesen war. Er soll auf Befehl der persischen Regierung vergiftet worden seyn. — Die geheimnißvolle Dame, die in Brest eingeschifft wurde und die zu so vielen Vermuthungen Anlaß gab, ist die Gattin eines ehemaligen Kapitäns, der, wie der Courrier behauptet, längere Zeit ohne Grund verhaftet war, und den nun die Regierung zur Entschädigung auf ihre Kosten in das Ausland reisen läßt. Die Dame soll eben nicht sehr verliebt in ihren Gatten seyn, weßwegen eine höfliche Gewalt gegen sie angewandt werden mußte, um sie zur Einschiffung zu veranlassen. Dieß mag dann Grund zu den vielgestaltigen Gerüchten über sie gegeben haben.

Der König beschäftigt sich sehr angelegentlich mit den neapolitanischen Verhältnissen. Seitdem er die portugiesischen und spanischen Angelegenheiten für geendigt ansieht, sucht er hauptsächlich die neapolitanische Monarchie für sein System zu gewinnen.

Paris, den 10. Jul. Nach Briefen aus Havre waren der König und die Königin der Belgier gestern Mittags daselbst eingetroffen und festlich empfangen worden. — Der spanische Exminister Calomarde, der sich in Paris aufhält, beabsichtigt, sich an die Pyrenäen zu begeben, um mit den Karlisten Verbindungen anzuknüpfen. — Man erwartet Hrn. Oconnell in Paris, dagegen will der Herzog von Broglie nach England reisen, wo es Hrn. Dupin sehr wohl gefallen hat. — Das zu Toulon versammelte, nach der Levante bestimmte Geschwader übt sich täglich in kriegerischen Manövres.

Niederlande.

Brüssel, 8. Jul. Seit einiger Zeit gehen die Arbeiten der Eisenbahn von Vilvorde nach Brüssel bedeutend langsamer. Wir wissen nicht, welcher Ursache das Ausreißen, das unter den Erdarbeitern zunimmt, zuzuschreiben ist.

Nach dem Bericht über das Kommunalgesetz zählt Belgien 2738 Gemeinden, worunter 96 Städte. Letztere zählen 958,227 Einwohner, das Land 3,103,555; zusammen 4,016,782. Die Zahl der Wähler für die Repräsentantenkammer beträgt für die Städte 14,835, für das Land 33,018, zusammen 47,853. In Belgien giebt es einen Repräsentanten auf 39,831 Einwohner, und auf 469 Wähler; einen Senator auf 79,642 Einwohner und auf 938 Wähler.

Schweiz.

Zürich, den 10. Jul. Heute hat der Chef der Polizeywache 2 Studenten verhaftet, welche als Theilnehmer des Savoyer-Zugs längst weggewiesen und einzig noch geduldet waren, bis sie promovirt hatten. Nachdem dieß geschehen war, entfernten sie sich nach Graubündten, kehrten aber bald wieder zurück. Der eine ist Luenz M. D., der andere, dessen wahrer Name uns nicht bekannt ist, hieß unter den Studenten der Matrose. Vermuthlich kehrten auch diese, gleich Strohmeyer, in Erwartung der großen Volksversammlung zurück, auf welche das junge Europa große Hoffnungen gesetzt zu haben scheint. (N. Z. Z.)

Polen.

Warschau, den 30. Jun. Die durch die letzte Revolution dem Lande geschlagenen Wunden fangen langsam an, zu heilen. Der General-Gouverneur erwirbt sich durch sein fortdauerndes besonnenes und ernstes Benehmen die allgemeine Achtung. Der Kaiser konnte keinen fähigeren Mann für diese Stellung wählen. In Warschau stehen ungefähr 12,000, im ganzen Königreiche Polen kaum 50,000 Mann Truppen. Die Citadelle von Warschau wird nach einem so großartigen Plane erbaut, daß noch mehrere Jahre bis zur Vollendung hingehen werden. Die Wälle von Praga werden abgetragen, und das Land zur Anlegung von Gärten verkauft. Modlin wird zu einer Festung ersten Ranges erhoben. Die von den ausgewanderten Polen eingehenden Briefe enthalten fast nur Klagen über die Stellung im Auslande.

Aegypten.

Aus Paris schreibt man: Man hat neuere Nachrichten über die in Aegypten befindlichen St. Simonisten. Die Herren Olivier und Jules Toche erdenken eine Acker-u-

Digitized by Google

Schule zu gründen. Die Herren Duguet und Aierls sind nach Frankreich gekommen, um Musterarbeiter anzuwerben, namentlich abee, um einen geschickten Ingenier für Mehemet Ali zu gewinnen. Es soll nämlich ein neues Kanalsystem für den Nil ausgeführt werden. Der Pascha erwartet diese Ausführung mit größter Ungeduld. Bereits liegt ein ungeheures Material bereit. Es sind Anstalten getroffen, um das Leben und die Gesundheit der Arbeiter zu sichern. Zu diesem Ende ist ein ärztlichee Dienst organisirt, auch sind unermeßliche Magazine von Lebensmitteln errichtet.

Miszellen.

Kürzlich stürzte sich in Paris ein 20jähriges Mädchen aus einem Fenster der zweyten Etage herab; in demselben Augenblick gieng eine arme Frau mit einem dreyjährigen Kinde vorüber, das Mädchen fiel auf beyde, beschädigte sie sehr, ohne selbst einen Schaden dabey zu nehmen.

Man meldet von Saint-Avold, daß die Auswanderungen immer noch in erstaunenswerthem Maaße fortdauerten. Am 26., 27. und 28. Juni seyen über 50 Familien mit Wagen und Kindeen durch diese Stadt gezogen. Die Auswanderee seyen aus Bayern, aus Rheinpreußen und aus Hessen, und zögen nach Amerika. Sie gehörten gar nicht zur Klasse der Armen, denn sie nähmen fast 100,000 Frks. in baarem Gelde mit.

Nach einee 18 Monate dauernden Untersuchung wurde am 27. Juni der Rapperschwyler Kindervertragungsprozeß erstinstanzlich beurtheilt. Es ergaben sich aus den Akten drey Betrugsverbrechen, von denen das der Michel'schen Eheleute das schwerste ist. Dieselben haben nämlich zu veeschiedenen Zeiten von den Eltern einer Anzahl von 17 Kindern zusammen mehr denn 4000 fl. bezahlt erhalten, wofür sie die Kinder sicher ins Findelhaus nach Mailand vertragen sollten; allein sie verfaßten mehrere falsche Aufnahmsscheine zum Zwecke der Täuschung der Eltern und konnten von keinem einzigen dee Kinder den geringsten Ausweis geben, wohin sie gekommen seyen, so daß ein schauerliches Dunkel dem gräßlichen Verdacht darüber Raum giebt. Noch mehrern Kindern ist ohne Zweifel dasselbe Schicksal zu Theil geworden. Michel und seine Ehefrau wurden, jener zu drey Jahr Ketten, diese zu drey Jahe Zuchthaus, und beyde zum Pranger, die Betrugsgehilfin Diog zum Pranger und zu achtjähriger Kantonsverweisung verurtheilt. Dem Angeben Michels zufolge fiele auf die Behörden von Rapperschwyl der Verdacht der Vorschubsleistung.

In der Lentner'schen Buchhandlung in München ist erschienen und zu haben:

Lesefrüchee, unterhaleenden und belehrenden Inhalts; zweyeer Band. gr. 8. Preis 1 fl. 30 kr.

Von dieser Unterhaltungsschrift erscheinen alle Samstage zwey Druckbogen in groß Oktav. Man pränumerirt vierteljährig mit 1 fl. 30 kr. — Wer 4 fl. 30 kr. an vorgenannte Buchhandlung einsendee, erhält den vierten Band gratis. — Daselbst wird unentgeldlich abgegeben: Verzeichniß theologischer Schriften, welche, so weit der Vorrath ausreicht, um die beygefügten herabgesetzeen Preise abgegeben werden, — dann ein Veezeichniß von Preisebüchern für Elementar-, Feyeragg- und höhere Bürgerschulen, in welchem vorgenannee Buchhandlung ihre zu diesem Zwecke tauglichen Verlagsartikel aufgenommen, und der leichtern Anschaffung wegen im Preise bedeutend heeabgesetzt hat. — Daselbst ist auch erschienen: De imitatione Christi libri quatuor. Praecedit selectus praecationum, in Duodezformat, schöne Ausgabe auf Patent-Papier, Preis 48 kr. netto. — Diese vorerefflicher Abhandlung um einen mäßigen Preis in die Hände junger Theologen zu bringen, war der Endzweck, den die Verlagshandlung bey dem Abdrucke dieses Traktates vor Augen hatte; — daher stellt sie für diejenigen, die sich unmittelbar an sie selbst wenden, das Dutzend Exemplaee auf 7 fl. 12 kr. netto, und empfiehlt dieses Unternehmen vorzüglich den P. T. Direktoren von Priesterseminarien, und allen Verehrern des würdigen Thomas à Kempis.

In der Schorner'schen Buchhandlung in Straubing ist neu erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Buchfelner, S., Jesus, das Licht und Heil der Welt. Ein vollständiges Gebetbuch mit Erklärung dee Gebräuche und Ceremonien der katholischen Kirche. Mit 1 Titlkupfer. 8. br. 45 kr.

Derselbe, Wachet und betet. Ein Gebetbuch für die aufblühende Jugend. Dritte Auflage mit 1 Titel-Kupfer. 12. 12 kr.

Dobler, Fr., bedürfen Bayerns Bildungsanstalten einer Reform oder nicht? 8. geh. 18 kr.

Derselbe, die Vorzüge des jetzigen Volksschulwesens vor dem früheren. Rede zur Schulschlußfeyer 1833. 8. geh. 6 kr.

Hirschmann, O., höchstwunderbare Schicksale J. B. Couture's eines franz. Gelehrten. Nach dem Französischen des Abbe Lambert. 8. geh. 6 kr.

Woran fehlt es der katholischen Kirchendisziplin? 8. geh. 6 kr.

(Versteigerung in Steppach bey Augsburg.)

Montag den 21. Jul. und folgenden Tag wird bey dem Seifensieder daselbst eine Auktion eröffnet, worinn jedesmal Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr Nachstehendes an die Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung erlassen wird, und zwar am Montag: Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Herrenkleider, Betten, Küchengeräthe, Speis- und Kaffee-Service, Spiegel, Vorhänge, Sopha und Sessseln, Tische, Konsols, Bettstatten und Komoden von Nuß- und Kirschbaumholz, fichtenes Schreinwerk und anderes Hausgeräthe. — Am Dienstag die sämmtliche gut erhaltene Seifen- und Lichterfabrikations-Einrichtung an kupfernen und eisernen Kesseln, zinnernen Mödeln, großen, in Eisen gebundenen Kufen, eine Pumpe, großen und kleinen Waagen und Gewichtern, circa 8 Zentner gegossene und gezogene Kerzen, 12 Zentner geschmolzenes Unschlitt (welches alles auch in kleinen Parthien abgewogen wird), Dochtgarn, Aschenvorrath, 10 bis 12 Mäß Forren- und Birkenholz, ein Stangenwagen, ein Schweizerwägelchen, Pferdgeschirre, Stallrequisiten und dergleichen. Am Schlusse das Silber, bestehend in Tafelleuchtern, Platten, Brettspiele, Bestecke, Vorlege- und Kaffeelöffel, Salz- und Zuckerdosen, Bechern und mehr anderm silbernen Tischgeräthe.

Käufer werden hiermit höflichst eingeladen.

Däubler, geschw. Käufler.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Mayr.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Donnerstag. Nro. 198. 17. Juli 1834.

Deutschland.

München, den 16. Jul. Heute wird vor dem Kassat.-Gerichte des Rheinkreises in der Untersuchung gegen Adv. Liebel, Wirth in Külzheim, wegen Majestätsbeleidigung und Beschimpfung der Gend'armerie in Dienst; dann gegen Ph. Zäller, Friedensgerichtsschreiber zu Winnweiler, wegen Majestätsbeleidigung verhandelt werden.

Die neuorganisirte 4te königl. griechische Pionnier-Kompagnie besteht gegenwärtig in einigen und 50 Köpfen. Es werden deren 3 formirt, jede zu 151 Mann. Jeder Anzuwerbende hat eine Prüfung zu bestehen oder einen Lehrbrief vorzuzeigen. Hr. Oberlieutenant von Zentner, welcher von Triest wieder hier eingetroffen ist, wird die erst Gebildete bis nach Griechenland führen. Ueberdieß werden noch 600 Mann Infanteristen, 120 Lanzenreiter, 1 Fuhrwesen- und 1 Artillerie-Ouvrier-Kompagnie nebst Büchsenmacher für das Seearsenal und eine Bergwerkskompagnie geworben. Geometer werden mit dem Range eines Junkers aufgenommen, in Griechenland zu Offiziere befördert und dann hauptsächlich zum Forstdienst verwendet.

Würzburg, den 13. Jul. Gestern fand hier wegen der Anwesenheit Ihrer Majestät der Königin Karoiina ein soienner Fackelzug der hiesigen Bürgerschaft Statt. Der hiesige Residenzplatz, gewiß einer der größten von Deutschland, war kaum im Stande, die ungeheure herzuströmende Menschenmasse zu fassen. Bey weitem über 1000 Fackeln erleuchteten im Halbzirkel den großen Raum, in und um den die Massen der Zuschauer umherwogten. Die Musik der hiesigen Bürgergarde, des königl. 2ten Artillerie- und 12ten Infanterie-Regiments verherrlichten durch brillant vorgetragene Musikstücke das großartige des ganzen Schauspiels. Tausendstimmiger Jubel bezeugte die Liebe zu dem geliebten Königshause und sprach den Wunsch aus, daß immer ein Glied derselben hier weilen möchte.

Freyburg, den 11. Jul. Man vernimmt, daß die bekannte Streitsache über Gültigkeit oder Ungültigkeit der hiesigen Gemeinderaths-Wahlen nunmehr dahin entschieden sey, daß die Wahl in letzter Instanz für ungültig erklärt worden.

Frankfurt, den 12. Jul. Die Bundesversammlung wird in diesem Jahre wahrscheinlich abermals keine eigentlichen Ferien haben; an der Stelle des Hrn. von Nagler, welcher sich nach Ems begiebt, wird Hr. von Wiey einstweilen das Präsidium übernehmen. — Die Berathungen wegen unserer Handelsverhältnisse werden mit großer Thätigkeit fortgesetzt, und man darf wohl nicht zweifeln, daß solche zu einem gedeihlichen Ziele geleitet werden.

Kassel, den 11. Jul. Die regierende Herzogin von Meiningen, die auf Besuch bey Ihrer Mutter, der Frau Kurfürstin königl. Hoheit hier war, ist nach Schloß Altenstein bey Liebenstein zurückgereist, woselbst die Königin von England bey Ihrer Mutter, der verwittweten Herzogin, am 12. oder 13. dieß eintrifft, und wohin auch die Kurfürstin mit der Prinzessin Karoline sich später begeben soll. — Unsere Ständeversammlung dürfte, nach Erledigung des Budgets und mehrerer Gesetzentwürfe, gegen Mitte Augusts geschlossen werden.

Hamburg, den 10. Jul. Laut Lootsen-Berichten ist die englische Brigg Betsey mit den spanischen Flüchtlingen zu Cuxhaven angekommen. (H. K.)

Hannover, den 11. Jul. Ihre königl. Hoheiten der Vicekönig und die Frau Herzogin von Cambridge sind heute mit Ihren Prinzessinnen Töchtern von hier nach dem Meiningenschen abgereist, um Ihrer Majestät der Königin, welche daselbst inmittelst aus England eingetroffen seyn werden, einen Besuch abzustatten, und werden dann zum Gebrauche der Bäder nach Karlsbad sich begeben.

Sachsen. Die Leipziger Zeitung vom 9. Jul. schreibt: Auf höhere Anordnung ist die (schon mehrmals erwähnte) Wittwe Schumann zu Somsdorf darüber, ob sie auch in dem bevorstehenden Sommer ihre magnetischen Heilversuche fortzusetzen gedenke, befragt worden, hat aber hierauf amtlich und öffentlich erklärt, daß sie solche ihres Alters und ihrer Kränklichkeit halber gänzlich einstellen wolle. — Nach einem Bericht der Eisenbahn-Kommitte zu Leipzig, die bestehenden und muthmaßlichen Transporte auf der Eisenbahn von Dresden nach Leipzig betreffend, werden die Reisenden zwischen Dresden und Leipzig jährlich zu 44,800 angenommen, der Waaren-Transport zu 306,000 Zentner, der Salztransport zu 92,500 Zentner, der Holztransport zu 13,924 Klafter, welches Alles gegenwärtig 295,752 Thlr. Transportkosten beträgt. Der Bau der Bahn wird höchstens 80,000 Thlr. für die Meile, also auf die 12 Meilen

ungefähr 1 Million Thaler kosten. Wenn man die Unterhaltungskosten dazu rechnet, so wird die Bahn, auch wenn sie nicht mehr einträge, als der gegenwärtige Transport, doch jährlich eine Dividende geben, welche die landesüblichen Zinsen übersteigt.

Griechenland.

Wien, den 10. Jul. An unserer Börse waren seit einigen Tagen die nachtheiligsten Gerüchte aus Griechenland verbreitet. Es hieß, die Truppen der Regierung haben in der Maina bedeutenden Verlust erlitten, seyen ganz aus den Gebirgen vertrieben worden ꝛc. Ganz das Gegentheil aber wird heute in Briefen aus Triest gemeldet, wo man durch ein aus Patras daselbst in 12 Tagen angelangtes Packetboot neue Nachrichten erhielt. Die Malnotten sollen nämlich nach längerer Gegenwehr, wodurch die Truppen der Regentschaft 80 Mann verloren haben, von jedem ferneren Widerstande abgestanden und die in dieser Provinz herrschende Unruhe vollkommen beschwichtiget seyn. Zugleich wird in diesen Briefen angezeigt, daß über Kolokotroni und Kollopulos das „Schuldig" ausgesprochen und dieselben sofort zur Todesstrafe verurtheilt worden seyen, daß jedoch die Regentschaft dieses Erkenntniß in 18jährige Gefängnißstrafe verwandelt habe, was einen sichtbar guten Eindruck bey Jedermann gemacht habe, weil der über die Verbrechen der Verurtheilten entrüstete Theil der Griechen diese Strafe als streng genug erkenne, die Wenigen aber, welche in den damaligen politischen Verhältnissen einige Entschuldigung für die Handlungen dieser Parteychefs finden wollen, von dem Regierungsantritt des Königs Otto Begnadigung hoffen.

Türkey.

Konstantinopel, den 24. Jun. Seit einigen Wochen unterhält man sich hier viel von neuen Differenzen zwischen der Pforte und Mehemed Ali, und es giebt sogar Viele, welche behaupten, daß es zu einem völligen Bruch und neuen Feindseligkeiten kommen müsse; allein wenn man Augenzeuge ist, wie die Pforte zwar ihre Rüstungen fortsetzt, aber eben jetzt einen ansehnlichen Theil ihrer regulären Armee statt nach Asien gerade auf die entgegengesetzte Seite entsendet, um nämlich die aufrührerischen Bosnier zu bekriegen, so erscheint jene Behauptung übertrieben; obwohl auch nicht geläugnet werden kann, daß neue Schwierigkeiten sich aufgethürmt haben, und die gegenseitige Spannung dadurch frischen Stoff erhalten hat. Die Hauptveranlassung hiezu gab Mehemed Ali durch die Besitznahme einer Strecke Landes, welche er zu Arrondirung seiner asiatischen Besitzungen nöthig zu haben vorgiebt. Die Pforte würde zwar deßwegen schon zu beruhigen seyn, wenn Mehemed Ali nur den rückständigen zweyjährigen Tribut bezahlen möchte, welchen dieser aber aus den schon öfters angeführten Gründen fortwährend verweigert. Indessen wird der neue Streit doch wohl durch Geld beygelegt werden, und Mehemed Ali wird sich gewiß nicht weigern, ein dießfallsiges Opfer, wenn auch nur als Territorial-Entschädigung für die der Pforte aufs Neue entrissenen Provinzen zu bringen; nur sucht er, wie immer, durch vorheriges Sträuben die bestmöglichen Bedingungen zu erzielen. — Wir genießen hier seit längerer Zeit der größten Ruhe. Von Tagsbegebenheiten giebt es nichts der Mittheilung Werthes. Die Hospodare sind noch hier. Der griechische Gesandte Zographos erhielt noch immer keine Audienz. Von Samos haben wir keine neueren Nachrichten.

England.

London, den 8. Jul. Der Courier fährt fort, die Vermuthungen wegen der Fahrt der englischen Flotte im Mittelmeere für ungegründet zu erklären. Seit 1826, sagt er, war in diesen Gewässern ein beträchtliches englisches Geschwader, wiewohl es jetzt verstärkt ist. — Letzten Montag wurde in einer Versammlung in Exeter-Hall die Anlegung einer Kolonie in Südaustralien beschlossen.

London, den 9. Jul. Die Gerüchte haben sich bestätigt: das Ministerium des Lord Grey ist aufgelöst. Lord Grey und Lord Althorp zeigten heute beyde, jener im Ober-, dieser im Unterhause an, daß sie dem Könige ihre Entlassung angeboten, und dieser sie angenommen habe. Die Veranlassung zu diesem wichtigen Ereignisse gaben abermals die Angelegenheiten Irlands, zunächst die Uneinigkeit im Kabinett über Erneuerung der irischen Zwangsbill. Ueber die wahrscheinliche Zusammensetzung des neuen Ministeriums sind, je nach den Ansichten und Wünschen der Parteyen, verschiedene Muthmassungen in Umlauf. Die Toryes hoffen nochmals an das Ruder zu kommen, indessen wurde Hume's Aeußerung im Unterhaus, ein Tory-Ministerium sey bey der Stimmung des Hauses und der Nation rein unmöglich, mit lautem Beyfall aufgenommen. Lord Grey und Lord Althorp wollen sich ganz von den Geschäfften zurückziehen; dennoch wäre es nicht unmöglich, daß Letzterer von dem Könige mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt würde. In London hat das Ereigniß die größte Sensation erregt.

Portugal.

Lissabon, den 29. Jun. Der Verkauf von Kircheneigenthum wird 10 Mill. Pfund Sterling ertragen, d. h. mehr als die ganze portugiesische National-Schuld und ihre laufenden Zinsen, so daß diese Schuld in einem Jahre heimbezahlt werden kann, ohne daß die geringste Last den Bürgern aufgelegt würde. Da die Elemente künftiger innerer Unruhen vernichtet sind, und die Anhänger des Usurpators selbst ihn fortan für unfähig und unwürdig halten, und da die Kronjuwelen und andere werthvolle Gegenstände vollständig wieder eingeliefert sind, so muß man anerkennen, daß die portugiesischen Finanzen auf einem besseren Fuße stehen, als man, auch mit sanguinischen Hoffnungen, erwarten konnte. — Zwischen Lord Howard de Walden und den Ministern scheint das beste Einverständniß zu herrschen. Diese haben den Gesandten aufgefordert, ihnen alles, was er wünsche, nur unmittelbar mündlich mitzutheilen, da sie immer bereit seyen, ihn anzuhören und seine Wünsche zu berücksichtigen. — Den 24. Juni gab der Herzog von Terceira einen großen Ball. Er schlug eine Unterzeichnung, für die Errichtung eines Denkmals, zu Ehren des Herzogs von Braganza, in Oporto, vor. Alsbald wurde der Vorschlag angenommen. Sogleich nach dem Herzog von Terceira unterschrieben Palmella und Saldanha, und die Unterzeichnung ertrug in dieser einen Nacht 1000 Pf. St. Der Herzog von Terceira hat an alle Gemeindebehörden und Militär-Kommandantschaften Aufforderungen zur Unterzeichnung ergehen lassen. Man erwartet, 20,000 Pf. St. eingehen zu sehen. — Don Pedros Gesundheit bes-

Digitized by Google

fert sich, er ist aber nervenschwach und das Geringste kann ihn angreifen. Mißverständnisse zwischen seiner Schwester und ihrem Gemahle, dem Marquis Loule, machten ihm viele Unruhe.

Spanien.

Nach dem Indicateur von Bordeaux vom 8. Juli wurde die Stadt Bergara einige Tage zuvor von einer furchtbaren Ueberschwemmung heimgesucht, welche 200 Häuser sammt ihren Einwohnern mit fortriß. Man kennt die Zahl der Opfer noch nicht. Der an Besitzthum angerichtete Schaden ist unberechenbar.

Frankreich.

Paris, den 10. Jul. Noch ist nichts über die Besetzung des Gouvernements von Algier entschieden; man sagt, Hr. v. Rigny, der sonst immer auf der Seite des Marschallsministers war, sey dießmal der Ansicht der Doktrinärs, um nicht in den Fall des Marschalls, falls derselbe gar zu hartnäckig wäre, verwickelt zu werden. Noch ein anderer Zwiespalt herrscht zwischen dem Kriegsminister und seinen Kollegen; er bezieht sich auf die Verwendung des Militärs für öffentliche Arbeiten, welcher jener seiner Zustimmung versagt hat. Zu gleicher Zeit scheint auch das englische Ministerium Zeichen der Auflösung von sich zu geben. Der Stein des Anstoßes ist hier die irische Zwangsbill. Sollte Lord Grey seinen radikalen Tochtermann Lord Durham zum Nachfolger erhalten — was aber, nach den persönlichen Meynungen Wilhelms IV., nicht eben wahrscheinlich ist — so würde der Wechsel, der dann in dem englischen Systeme einträte, auch auf uns seine Wirkung nicht verfehlen.

Der National behauptet, es sey jetzt entschieden, daß Hr. v. Decaces nicht Gouverneur von Algier werde, daß also Marschall Soult bey dieser Frage gesiegt habe.

Paris, den 11. Jul. Der Minister der Justiz und des Kultus hat an die Konsistorien des protestantischen und israelitischen Kultus ein Schreiben erlassen, worinn er sie gleichfalls zur religiösen Feyer des Andenkens der drey Julustage auffordert. — Nach dem Constitutionnel hätte die in den griechischen Gewässern versammelte englische Flotte vorerst den Zweck, an irgend einem Küstenpunkte des Bosporus ihre aus 8000 Mann bestehenden Landungstruppen auszuschiffen, und sich dort auf ähnliche Weise gegen Rußland festzusetzen, wie Frankreich Ancona gegen Oesterreich besetzt habe.

Marseille, den 5. Juli. Von Toulon aus ist am 22. Juni wieder eine Abtheilung neugewordener Rekruten für die Fremdenlegion nach Algier unter Segel gegangen; es befanden sich darunter besonders sehr viele Rheinbayern. Die Nachrichten aus Afrika sind sehr befriedigend; überall werden Friedenstraktate mit den feindlichen Häuptlingen abgeschlossen; man kann jetzt in der Stadt Algier auf vier Stunden in der Runde vor Anfällen ziemlich sicher seyn. — Schiffernachrichten aus der Levante zufolge wurde die englische Flotte, worunter sich auch einige französische Kriegs-Schiffe befanden, im Archipel nach den Dardanellen steuernd gesehen; sie hat demnach die Rhede von Nauplia bereits verlassen. Man sagte, einige ihrer Fahrzeuge würden sich nach Samos begeben, um dort das türkische Blockadegeschwader zu beobachten, der größere Theil aber wende sich nach dem schwarzen Meere (?), um zu sehen, ob die Türken ihnen den Durchzug durch die Dardanellen gestatten. Sollte dieser verweigert werden, so würde man ihn mit Gewalt erzwingen. Andere meynen, das Ganze sey bloß eine leere Schreckmaaßregel der Engländer, um dem Divan zu imponiren. Man ist auf weitere Nachrichten außerordentlich gespannt. Uebrigens ist es nicht die ganze englische Flotte im Mittelmeere, welche nach dem Archipel abgesegelte; eine sehr bedeutende Seemacht liegt noch zu Malta ausgerüstet. — Die griechischen Schiffe, welche hier in letzter Zeit mit Getreideladungen aus dem schwarzen Meere eintrafen, sind sogleich wieder nach Lissabon unter Segel gegangen. Der sehr niedrige Stand des Getreides hat dem Seehandel der Griechen, der sich fast ganz auf die Ausfuhr des südrussischen Getreides aus Odessa nach den Häven des Mittelmeeres beschränkt, einen starken Stoß versetzt; ein großer Theil der hydriotischen Seeleute ist deßhalb ohne Beschäfftigung.

Niederlande.

Aus dem Haag, den 9. Jul. Gestern Abend ist Se. Exc. der Minister des Auswärtigen, Hr. Baron Verstolk van Soelen, von dem Lustschloß Loo in unserer Residenz zurückgekehrt und hat heute sein Portefeuille, das seither provisorisch dem Hrn. van Zuylen von Nyevelt übergeben war, wieder übernommen.

Herzogenbusch, den 9. Jul. Man vernimmt, daß die beyden Lager gegen Mitte des Monats August abgebrochen werden sollen.

Schweiz.

Zürich, den 11. Jul. Der vorörtliche Staatsrath theilte unterm 5. Jul. den Ständen eine Anzeige des österreichischen Gesandten mit, daß sicherem Vernehmen nach Mazzini, einer der Hauptführer des Savoyer Zuges, sich gegenwärtig noch mit einem falschen Passe versehen in der Schweiz aufhalte. Der Vorort fordert daher, gemäß frühern Beschlüssen, die Stände zur Wegweisung desselben auf. — Zugleich hat der Staatsrath Nachricht von einer Entdeckung erhalten, wonach folgende Comités: „des jungen Italiens," „des jungen Deutschlands," „des jungen Polens," „des jungen Frankreichs" und sogar „der jungen Schweiz" existiren sollen. Als Mitglieder des Comité's des jungen Italiens werden genannt: Giuseppe Mazzini, S. A. Melegari, Giovanni Rustini, Rosales, Antonio Ghiglioni und Agostini; des jungen Deutschlands: Dr. Breidenstein, F. Breidenstein, Strohmeyer, Dr. Naß und Peters; das Comité des jungen Polens soll bestehen aus: Stolzmann, F. Dibonsky, Const. Zalesky, F. Bordazewsky, Flr. Nowosilsky. Die Mitglieder des Comité's des jungen Frankreichs und der jungen Schweiz weiß man noch nicht zu nennen.

Preußen.

Berlin, den 12. Jul. Die Herzogin und der Prinz George von Cumberland sind von hier nach Pyrmont abgereist.

Die Beaufsichtigung der politischen Gefangenen zu Berlin ist neuerdings verschärft worden. Der bisherige Oberaufseher der Gefängnisse in dem Hausvogteygebäude erhielt einen Nachfolger, weil man ihn für zu nachsichtig hielt. Es ist nicht zu läugnen, daß wirklich Ungebührlichkeiten vorgefallen waren, indem z. B. einige Kondukteure der Schnellposten auf

Digitized by Google

unerlaubtem Wege Briefe für die Gefangenen mitgebracht hatten, die denselben durch bestochene Soldaten von der Wache eingehändigt worden seyn sollen. Diese Umtriebe sollen von auswärts ausgegangen seyn.

Koblenz, den 12. Jul. Heute Vormittag um 11 Uhr ist Ihre Majestät die Königin von Bayern, auf Ihrer Reise nach Scheveningen, auf dem niederländischen Dampfschiffe „Ludwig" hier vorbeygefahren. Von den Forts und den Wällen der Stadt wurde Ihre Majestät mit Kanonendonner begrüßt. Auf der Rheinbrücke und am Fuße des Ehrenbreitstein waren Musikchöre aufgestellt; auf dem Ehrenbreitstein wehte die kön. Fahne; alle Schiffe hatten geflaggt.

Miszellen.

Die „Hanauer Zeitung" vom 11. Jul. meldet folgenden Vorfall: Gestern Abend halb 9 Uhr stieß der Förster Mergel vom Wolfgang in seinem Revier, der unfern der hier gelegenen, seit einiger Zeit von bayerischen Wilddieben heimgesuchten Bulauwaldung, auf einen Wilddieb, welcher auf dem Pürschgang begriffen war, und als er den Förster ansichtig wurde, gleich sein Feuerrohr auf diesen anlegte. Der Förster setzte sich in Vertheidigungszustand und rief jenem zu, er sollte das Gewehr ablegen. Der Wilddieb aber blieb drohend im Anschlag liegen, worauf der Förster Feuer gab. Der Wilddieb erwiederte fast gleichzeitig den Schuß, worauf der Förster auch noch den zweyten Lauf seines Doppelgewehres auf denselben abfeuerte. Alles dieses war das Werk weniger Sekunden; nur ein Raum von 15 bis 20 Schritten hatte beyde Theile von einander getrennt. Die Schüsse hatten daher alle getroffen. Der Förster Mergel hatte einen Schrotschuß erhalten, welcher ihm die Hände, den rechten Arm, die Brust und das Gesicht zum Theil sehr bedeutend verletzt hat. Er wurde von seinen in der Nähe befindlichen Leuten, welche die Schüsse gehört und ihn deßhalb aufgesucht hatten, in seine Wohnung gebracht und befindet sich jetzt zur großen Freude Aller, die diesen sehr wackern und braven Mann kennen, und zum Troste seiner sehr zahlreichen Familie, wenigstens außer Gefahr. Der Wilddieb hatte sich mühselig bis zu dem eine halbe Stunde entfernten neuen Wirthshause hingeschleppt. Tödtlich verwundet, mit zerschmettertem Arm und 2 Schußwunden im Unterleib langte er um 11 Uhr Abends daselbst an, und bat flehentlich, ihm einen Geistlichen zur letzten Beichte und Absolution und einen Chyrurg zu rufen. Seiner Bitte wurde willfahrt. Der Gerichtsbehörde, welche sich ebenfalls bald bey ihm einstellte, legte er ein reumüthiges Bekenntniß seines verbrecherischen Lebens ab. Sein Name ist Lorenz Selkel aus Kälberau, im königl. bayer. Landgericht Alzenau. Er ist Vater von 6 Kindern, treibt schon seit 14 Jahren das Geschäft des Wilddiebes, und es ist jetzt, seiner eigenen Angabe zufolge, das 15te Mal, daß er auf seinem gefährlichen Gewerbe betreten, von der nacheilenden Forstpolizeybehörde Schußwunden erhalten hat. Nachdem er verhört und verbunden worden war, wurde er heute Morgen in das hiesige Landkrankenhaus gefahren.

Im Bade zu Brückenau befanden sich am 7. dieß 205 Badegäste.

Im Bade zu Kreuth befanden sich vor einigen Tagen so viele Gäste, daß mehrere derselben auf Spelchern und Oekonomiegebäuden untergebracht werden mußten.

Aus Odensee wird Folgendes gemeldet: „Im Kirchspiel Norup, an der Nordseite von Fyen, hat man neulich einen Riesenhügel aufgegraben, worinn man ein Riesenzimmer (Jettestue) oder eine Grabkammer gefunden, deren Boden und Seitenwände aus schweren gehauenen Feldsteinen bestanden, und die so geräumig war, daß 4 Personen aufrecht darinn sitzen konnten. Der einzige Aschenkrug, der darinn war, bestand aus Thon, und er fiel zusammen als er an die Luft kam. Als etwas Ungewöhnliches bemerkte man dabey, daß er rechts vom Eingange, und also nicht gegen Osten, sondern gegen Süden stand. In der Nähe jenes Grabhügels befinden sich noch mehrere, die wahrscheinlich gleichen Alters mit ihm sind und die man nächstens ebenfalls untersuchen wird.

Bekanntmachung.

Elisabeth Christian, verwittwete Besitzerin des im Markte Grafing d. G. entlegenen sogenannten Zimmerpaulihauses, ist am 15. Sept. 1831 ohne Hinterlassung einer letztwilligen Disposition mit Tod abgegangen.

Alle diejenigen, welche aus was immer für einem Rechtstitel Ansprüche oder Forderungen an die Verlassenschaftsmasse der besagten Elisabetha Christian zu machen haben, werden daher aufgefodert, dieselben innerhalb eines Termins von 30 Tagen um so gewisser hieroris anzumelden und geltend zu machen, als nach fruchtlosem Umflusse dieses Termins ohne weitere Rücksicht auf dieselben in dieser Verlassenschaftssache nach Lage der Akten weiters fürgeschritten werden wird.

Ebersberg, den 8. Jul. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

L. l. a., Knözinger, Assessor.

coll. v. Heydolph.

Künftigen Sonnabend den 19. Jul. wird auf dem Liebhaber-Theater des dramatischen Vereins im obern Baugarten zum Besten der hiesigen Armen aufgeführt:

Der Kosak und der Freywillige.

Komisches Operetchen in 1 Akt von August v. Kotzebue. Die Musik neu dazu komponirt von Hrn. Donat Müller.

Vorher wird gegeben:

Die gefährliche Nachbarschaft

oder:

Schneider Fips,

Lustspiel in 1 Akt von Aug. v. Kotzebue.

Das bereits schon einmal gegebene Operetchen empfiehlt sich durch die schöne Musik und gelungene Darstellung so, daß gewiß Jedermann befriedigt seyn wird, daher man zu zahlreichem Zuspruch einladet.

Billete auf den 1sten Platz a 18 kr., zweyten Platz a 12 kr. sind täglich bey Vorstand Wagenseil Lit. H. Nro. 54. und an der Kasse zu haben.

Die Vorstände.

Empfehlung.

Der Endesunterzeichnete hat von einem hochlöbl. Stadtmagistrate die Seidenfärber-Konzession erhalten und empfiehlt sich einem verehrten Publikum mit allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten, unter dem Bemerken, daß er alle Arten Seidenzeuge, als: Levantine, Gros de Naples, Atlas, Flore, Spitzen ꝛc. auf das Schönste färbt, und denselben die gehörige Appretur giebt. Unter dem Versprechen der promptesten und billigsten Bedienung rekommandirt sich zu geneigten Aufträgen

C. H. Suhl, in Augsburg Lit. H. Nr. 247. in der alten Seidenfärberey.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Freytag. Nro. 199. 18. Juli 1834.

Deutschland.

München, den 17. Jul. Se. königl. Hoheit r Kronprinz werden diese Woche noch nicht von hier reisen.

Heute reist Se. Excell. der Herr Minister des nigl. Hauses und des Aeußern, Frhr. v. Gise, in egleitung des Herrn Ministerialraths v. Dresch, id der Herren Sekretäre Geßele und Schuller nach ublitz, dem bey Burglengenfeld gelegenen Gute r. Excell. ab. — Se. Excell. der Herr Minister der nanzen, Frhr. v. Lerchenfeld, reist gleichfalls heute ach Karlsbad ab.

Die Pfarrey Rott in der Erzdiözese in München- eysing, Ldg. Wasserburg, ist erledigt. Die Er- ägnisse bestehen mit Einrechnung von 300 fl. für den ilfspriester, in 1124 fl. 6 1/4 kr., die Lasten in 182 fl. 1/4 kr. — Ferner ist die Pfarrey Walchensee in r bischöfl. Diözese Augsburg, im Wahldekanate eilheim, Ldg. Tölz, erledigt. Ertrag 712 fl. 3 kr. ften 3 fl. 57 kr.

Tegernsee, den 15. Jul. Das Leben und die equenz in unserm benachbarten Orte Kreuth war e so groß, wie im heurigen Sommer; denn man nn nicht eine Wohnung für einen Fremden mehr fbringen. Am 10. dieß sind Se. Durchlaucht der err Minister v. Wallerstein hier angekommen und erden 6 Wochen daselbst verweilen. Herr Staats- th v. Kobell und Herr Geheime-Rath v. Klenze sind be- its nach Griechenland über Egern abgereist. (V. F.)

Speyer, den 13. Jul. Oeffentliche Blätter der ntgegengesetzten Tendenz schilderten den Vorfall, der h vor etwa 6 Wochen in Steinwenden zutrug, als nen politischen Aufstand u. dgl. Die gerichtlichen erhandlungen haben nunmehr bewiesen, daß es irklich nichts anders war, als wofür wir es schon ühet erklärt, nämlich eine Kirchweihexcesse, aber in Aufstand, keine politische Auflehnung. Sehr laubhafte Zeugen (und darunter, wenn wir nicht ir- n, selbst Gend'armen) haben z. B. von Aufsteckung er bekannten drey Farben gar nichts gesehen; An- ere wissen zwar, daß bunte Bänder am Kirchweih- aume flatterten, unter denen sich auch schwarze, ro- e, gelbe befunden haben mögen, allein jedenfalls aren auch noch andere Farben dabey, so daß von er sogenannten deutschen Trikolor keine Rede seyn nn. — Der ehemalige Bürgermeister Häberle ward zu einmonatlichem, seine Frau zu eintägigem, und mehrere andere bis zu sechswöchentlichem Gefängnisse verurtheilt. (Sp. Z.)

Es heißt, Hr. v. Gumppenberg wolle die Stelle eines General-Prokurators am Kassationshofe wieder niederlegen; vermuthlich werde der Bezirksgerichts- präsident von Frankenthal, Hr. v. Schnellenbühel, zum Oberappellationsgerichtsrath ernannt, und mit den Funktionen des Generalprokurators an jenem Ge- richtshofe bekleidet. (Sp. Z.)

Frankfurt, den 13. Jul. Vorgestern um 9 Uhr Abends begrüßten sich die beyden Königinnin — von Bayern und von England — zu Biberich. Die An- kunft Ihrer königl. Majestät der Königin von England in Biberich war durch den dreystündigen Aufenthalt Allerhöchstderselben auf der bekannten, dem Prinzen Friedrich von Preußen gehörigen Burg Rheinstein etwas verzögert worden. Unsere armen Frankfurter, welche sich schon um sieben Uhr Abends zahlreich an dem festlich geschmückten Gasthofe, dem russischen Hofe, einfanden, und bis tief in die Nacht an dem Thore nach Mainz zu und auf der zu passirenden Straße hin- und herwogten, hatten eine harte Ge- duldsprobe auszuhalten. Die Königin traf erst ge- stern Morgen 10 Minuten nach zwey Uhr hier ein. Am gestrigen Tage machten Ihrer Majestät das diplo- matische Korps, die beyden regierenden Herren Bür- germeister ꝛc. ihre Aufwartung; auch empfieng Sie den Besuch Ihrer fürstlichen Anverwandten des nahen Homburg. Nach fünf Uhr Nachmittags setzte Sie, in Begleitung Ihres durchlauchtigsten Bruders, des Herzogs von Meiningen, die Reise nach Meiningen fort. Das Gefolge der Königin ist ziemlich groß; es waren für dasselbe in dem genannten Gasthofe 40 Betten in Beschlag genommen. Wie verlautet wird Ihre Majestät auf der Rückreise nach England hier einige Tage verweilen und den nahen Höfen dann Besuche abstatten.

Ihre Majestät die Königin von England hat ge- stern Nachmittag Frankfurt wieder verlassen, um ihr Nachtlager in Fulda zu nehmen, folgenden Tages aber in Meiningen einzutreffen. Manche wollten hier behaupten, es habe das Parlament zu den Kosten die- ser Reise eine außerordentliche Subsidie bewilligt. — Der königl. preußische Bundestagsgesandte, Herr v. Nagler, ist heute nebst Familie nach Bad-Ems ab-

Digitized by Google

gegangen. An dessen Stelle führt einstweilen der königl. sächsische Bundestags-Gesandte, Herr von Manteuffel, den Vorsitz in der hohen Bundesversammlung.

Kassel, den 12. Jul. Den Ständen ist zu erkennen gegeben worden, daß im Laufe des Augusts ihre Verabschiedung zu erwarten stehe. — Bey dem kurhessischen Armeekorps haben sogleich nach der großen Revue starke Beurlaubungen Statt gehabt; der größte Theil der zurück gebliebenen Soldaten besteht aus jungen Leuten von der letzten Konscription, die zum Behuf der Waffenübungen hier zurückgehalten worden sind. — Der Vater des Geheimen-Raths Hassenpflug, der die Stelle eines Präsidenten der hiesigen Provinzial-Regierung bekleidete, ist, 78 Jahre alt, gestorben.

Aus dem Hannöverschen. Dem sichern Vernehmen nach hat die erste Kammer der allgemeinen Stände-Versammlung die von der zweyten Kammer bey Berathung des neuen Strafgesetzbuches beschlossene Einführung der Enthauptung durch das Fallbeil nicht angenommen, sondern das Schwert beybehalten, obgleich häufig, und noch in der letztverflossenen Zeit, gänzlich verunglückte Hinrichtungen durch das Schwert vorfielen. — Auch in Beziehung auf die Anwendung körperlicher Züchtigungen sind aus den Beschlüssen der ersten Kammer Schärfungen hervorgegangen.

Oesterreich.

Wien, den 8. Jul. Bey der Abwesenheit des Hofes, des größten Theiles des diplomatischen Korps und der reichsten Kavaliere ist unsere Hauptstadt, die vor Kurzem noch einen so lebhaften Anblick darbot, dermalen so ziemlich verödet und auch selbst an der Börse stocken die Geschäffte, weil die großen Bankiers meistens das Land mit der Stadt vertauscht haben. — Indessen scheint auf der Staatskanzley fortwährend eine große Thätigkeit zu herrschen, besonders in derjenigen Abtheilung, welche die deutschen Angelegenheiten zu besorgen hat, und wo namentlich der H. Bundespräsidial-Gesandte, Graf v. Münch-Bellinghausen, und der noch hier anwesende preußische Kongreß-Bevollmächtigte, Graf von Alvensleben, einen großen Theil der Tagesstunden zubringen. Man will daraus den Schluß ziehen, daß man sich dort dermalen mit der definitiven Redaktion derjenigen Kongreß-Beschlüsse beschäfftige, die demnächst zur Veröffentlichung gebracht werden dürften, als deren Zeitpunkt man jetzt den Anfang Augusts anglebt, indem Hr. v. Münch, wie es heißt, sich noch vor Ablauf des Julius wieder nach Frankfurt begeben dürfte. — Von Versammlung eines europäischen Kongresses ist noch immer häufig die Rede; indessen dürfte dieselbe jedenfalls wohl schwerlich vor dem Eintritte des Spätjahrs Statt finden.

Italien.

Deutsche Blätter schreiben: Der Marquis Zappi und Hr. Sarli, beyde aus Bologna, und wegen ihres Antheils an den letzten revolutionären Bewegungen aus den päpstlichen Staaten verbannt, und Graf Cerretti aus Ankona, der sich in demselben Fall befindet, haben von der neapolitan. Regierung die Erlaubniß erhalten, zu Neapel zu wohnen, wo sie bereits angelangt sind. Den Fürsten von Lucca ausgenommen, der dem Grafen Bianchetti und Herrn Silvain, beyde Mitglieder der revolutionären Regierung von Bologna, eine Zuflucht in seinen Staaten eröffnet hat, übte bis jetzt kein italienischer Fürst solche Toleranz.

Königreich Sardinien.

Ihre Majestäten der König und die Königin von Sardinien sind am 1. Juli von der nach Savoyen unternommenen Reise im erwünschtesten Wohlseyn wieder in Turin eingetroffen. — Am 4. Juli um 1 Uhr 35 Minuten in der Nacht ist in Genua eine ziemlich starke Erderschütterung verspürt worden.

Griechenland.

Nauplia, den 19. Jun. Die griechische Regierung hat bey dem Ministerium des Innern ein „staatswirthschaftliches Bureau" errichtet, welches mit Allem beauftragt ist, was die Wahrnehmung der materiellen Interessen des Landes betrifft. Die Mitglieder desselben sind die Herren Poniropulo, A. Roujox und Gustav. v. Eichthal. Diesem Bureau ist speziell die Kolonisation Griechenlands übertragen, und alle deßfallsigen Anfragen müßen an dasselbe adressirt werden.

England.

London, den 9. Jul. Die Gerüchte über die Zusammensetzung des neuen Kabinetts sind natürlich sehr verschieden. Der True Sun schreibt: Das Ministerium Grey ist aufgelöst, alle Kollegen haben ihre Entlassung gegeben. Das Gerücht geht, der König habe sich an Lord Melbourne wegen Bildung eines neuen Ministeriums gewendet (der Courier hält das für unwahrscheinlich). Nach Anderen soll der Herzog von Richemond erster Lord der Schatzkammer werden und mit Hrn. Stanley und Sir J. Graham den Kern des neuen Kabinetts bilden. Der Standard spricht natürlich davon, daß auch von Sir R. Peel die Rede sey. Auch den Sprecher des Unterhauses nennt er, und fügt bey, der Herzog von Wellington würde der Aufgabe sich nicht gerne unterziehen. Der Globe hält ein Torryministerium für äußerst gefährlich für das Bestehen der Verfassung. — Bey einer vorgestern gehaltenen Visitation in der St. Paulskathedrale machte der Bischof von London seine Geistlichen auf die Nachtheile, die aus dem Entferntseyn vom Amtssitze und der Aemteranhäufung entstehen, aufmerksam, und tadelte die ungleiche Austheilung des Kircheneigenthums. Dabey behauptete er aber das Recht der Geistlichkeit auf den unverkümmerten Genuß dieses Eigenthums.

London, den 10. Jul. Ueber die neue Zusammensetzung des Kabinetts weiß man noch gar nichts Bestimmtes. Der König hat Lord Melbourne zu sich rufen lassen; man glaubt aber, es sey nur geschehen, um ihn um Rath zu fragen, nicht um ihn mit der Bildung eines neuen Ministeriums zu beauftragen.

Spanien.

Paris, den 11. Jul. Ein legitimistisches Blatt behauptet, die Insurgenten im Norden haben kürzlich 20 Feldstücke, darunter 6 Haubitzen, nebst kongrevischen Raketen erhalten. Ihre Plane seyen fein an-

Digitized by Google

gelegt und werden mit Kühnheit ausgeführt, und man könne glauben, daß die Rathschläge des Herzogs von Wellington und der Torys ihnen Zuversicht verleihen. Nie sey das Geld häufiger gewesen in Navarra, als seitdem D. Carlos in England sich aufhalte.

Am 7. Juli hat man zu Bayonne die bestimmte Nachricht erhalten, daß General Rodil am 2. d. M. zu Victoria eingetroffen war. Die ganze 6te Division, 11,000 Mann stark, ist dort eingerückt. Binnen wenigen Tagen erwartete man über Soria noch eine Verstärkung von 4000 Mann Infanterie. Die Einwohner nahmen Rodil's Truppen mit Begeisterung auf. Zumalacarregui stand noch immer eine halbe Legua von Victoria entfernt. Die andern Karlistenchefs Oraa und Zavala befanden sich in der Umgegend von von Estella. Man glaubt, es werde schwer halten, sie zu einer entscheidenden Schlacht im offenen Felde zu bringen. — Nach Briefen aus Madrid wird nicht Martinez de la Rosa, der Anfangs dazu bestimmt war, sondern der Infant Don Francisco de Paula Präsident der Procereskammer werden. — Man hat zu Madrid zum Besten der an der Cholera erkrankten Armen eine Subscription eröffnet; ein einzelner Mann hat für 20,000 Realen (5000 Fr.) unterzeichnet. Uebrigens wird bezweifelt, ob die zu Vallecar und nun in Madrid ausgebrochene Krankheit die Cholera sey. — Die königliche Familie wird, von den Ministern des Innern und des Auswärtigen begleitet, am 24. Julius zur Eröffnung der Cortes nach Madrid zurück kommen. Das Gerücht von der Schwangerschaft der Königin-Regentin scheint, obgleich sie die Schwester der Herzogin von Berry ist, und Hauptmann Munoz einen großen schwarzen Schnurrbart hat, gleichwohl nur ein boshaftes Mährchen.

Frankreich.

Paris, den 11. Jul. Hr. de Ludre, republikanisches Mitglied der Abgeordnetenkammer, gegen den der Pairshof kürzlich ein Vehaft-Mandat erlassen hat, befindet sich gegenwärtig in Bern, wo er eine Aufenthaltserlaubniß erhalten hat. — Alle Theaterdirektoren der Hauptstadt haben von dem Minister des Innern ein Umlaufschreiben erhalten, in welchem ihnen, bey Strafe des Verlustes ihrer Privilegien, geboten wird, alle dramatischen Werke vor ihrer Aufführung dem Minister vorzulegen. Wir können diese Nachricht als sicher geben. Seit einiger Zeit gieng das Gerücht, die dramatische Censur solle wieder eingeführt werden, ohne daß dasselbe Glauben fand. Jetzt aber ist es unbestreitbare Thatsache, daß ein entschiedener Schritt zu Einführung derselben gethan ist. Mehrere Direktoren haben sich gegen diese Maaßregel ausgesprochen. Auch die dramatischen Dichter haben erklärt, daß sie den Direktionen, welche sich von Hrn. Thiers einschüchtern lassen, ihre Werke abnehmen werden. — Hr. Ingres ersetzt jetzt Hrn. Horace Vernet als Direktor der französischen Malerakademie in Rom.

Paris, den 12. Jul. Gestern hatte Graf Pozzo di Borgo eine lange Konferenz mit Baron Werther im Hotel der preußischen Gesandtschaft. Zu gleicher Zeit unterredete sich Lord Granville mit Admiral de Rigny im Ministerium des Auswärtigen. — Die am 5. d. M. vollzogenen Wahlen auf Korsika machen die neue Kammer vollständig. Tiburcie Sebastiani und Limperani wurden, jener zu Ajaccio, dieser zu Bastia, wieder zu Deputirten gewählt. — Die Quotidienne enthält die sehr unwahrscheinliche Angabe, sobald, wie man erwarte, der König von Neapel der Quadrupelallianz beygetreten sey, werde die französische Regierung Civita Vecchia mit 8000 Mann schon dazu in Bereitschaft gehaltener Truppen besetzen lassen. Das Journal fragt dabey, ob Louis Philipp durchaus Krieg wolle. — Der Moniteur giebt die mit telegraphischer Depesche über Calais erhaltene Nachricht von der Auflösung des englischen Ministeriums. Der Constitutionnel will glaubwürdige Nachrichten haben, der Herzog von Wellington werde mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt werden; der König wolle wenigstens den Versuch mit einem Toryministerium machen.

Marseille, den 7. Jul. Bey der letzten Emeute sind im Ganzen mehr als zwanzig Personen mehr oder minder gefährlich verletzt worden, und einer ist bereits gestorben. Die meisten verheimlichen natürlich die erhaltenen Wunden, um sich nicht noch weitern Verfolgungen auszusetzen. Die Erbitterung des Volkes ist hier über alle Massen groß. Unser würdiger Präfekt, Hr. Thomas, wurde von dem Pöbel insultirt und mißhandelt. — Die im Monate Januar nach Aegypten abgesegelten Polen sind fast sämmtlich wieder zurückgekehrt. Sie wurden von dem Ministerium nach Clermont in das Depot verwiesen. Ein junger Deutscher aus Bayern, der sie begleitet hatte, wurde in Alexandria als Bataillonsarzt angestellt. Fremde nimmt der Pascha noch immer an, aber die Polen will er nicht. Der Kapitän Czernolusky ist mit zwey Gefährten nach Persien weiter gereist, um dort Anstellung zu suchen. Alle jene Polen erhielten in Aegypten sehr reichliches Geld zur Rückreise und fanden überall gute Aufnahme. Uebrigens machen sie von dem Elende des Landes eine furchtbare Schilderung. Ibrahim Pascha, der noch immer in Sorien mit der Organisation dieses Landes beschäftigt ist, stößt dort auf unüberwindliche Schwierigkeiten. Die Erbitterung der unterworfenen Stämme, die so lange an wilde Unabhängigkeit gewohnt waren, soll bey der eisernen Strenge ihres Ueberwinders den höchsten Grad erreicht haben.

Niederlande.

Brüssel, den 10. Jul. Der österreichische und der preußische Gesandte sollen sich über das Verhältniß des Kriegsministers zu dem Polenkomite beschwert haben.

Schweiz.

Zürich, den 13. Jul. Heute wurde das große eidgenössische Schießen hier eröffnet. Von fast allen Kantonen kommen zahlreiche Schützen und noch mehr Zuschauer. Heute Morgen war der Zürichsee von unzählbaren Schiffen bedeckt, die von den beyden See-Ufern sich nach der Stadt hin bewegten. In dieser drängten sich die Menschenmassen und Wagen. Nach 10 Uhr zogen die Schützen, deren Zahl bis jetzt ungefähr 1200 bis 1500 seyn mag, die sich aber bis gegen Ende der Woche vervielfachen wird, mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen, die bunten Zelger voran, nach dem außerhalb der Stadt liegenden schön eingerichteten Schießplatz. Viele Tausende von Zuschauern zogen mit ihnen. Vierzig Scheiben sind aufgerichtet, und der

Digitized by Google

besten Schüsse warten glänzende Gaben. Ein großes Carre, welches wohl an 20,000 Menschen faßt, ist auf der einen Seite von dem Schützenstande begränzt. Diesem gegenüber steht das Speisehaus, wo täglich für 2000 Personen gedeckt wird. Auf beyden Flügeln sind Kaffeehäuser angebracht. In der Mitte prangt auf einer thurmhohen Tanne die eidgenössische Fahne, welche weit umher die Blicke auf sich zieht und als Wegweiser dient. Die Gaben sind öffentlich ausgestellt, und die sämmtlichen Fahnen der Schützenvereine sind auf einem eigenen Gebäude ausgesteckt. Alle diese Gebäude wurden eigens auf dieses Fest hin erbaut. — Es war Anfangs davon die Rede, daß dieses Fest von Wühlern zu ihren Umtrieben mißbraucht werden sollte. Auch hatten die Radikalen auf den Tag nach Beendigung des Schießens eine Volksversammlung angesagt. Allein es scheint nicht, daß ihre Plane auch nur zur Ausführung kommen. Daß sie mißlingen würden, ist mit großer Sicherheit voraus zu sehen.

Dr. Siebenpfeiffer soll die ihm angebotene Stelle eines provisorischen Lehenskommissärs in Bern ausgeschlagen haben. — Dem Dr. Schönlein in Zürich soll das Anerbieten gemacht worden seyn, das Professorat der Pathologie mit dem Maximum der Besoldung von 3000 Fr. und eine Stelle als Inselarzt in Bern zu übernehmen.

Preußen.

Berlin, den 13. Jul. Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am königl. sizilianischen Hofe, Graf von Lottum, ist nach Neapel abgereist. — Der Aufenthalt Sr. Majestät des Königs in Töplitz wird dießmal nur von kurzer Dauer seyn, indem derselbe im Laufe dieser Sommers noch eine Reise nach Alexisbad beabsichtigt. Wie man sagt, wird Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich den Aufenthalt unsers Königs in Töplitz zu einer Konferenz benutzen. — Obgleich vor wenig Wochen erst ein Student, welcher im trunkenen Zustande das Hambacher Lied gesungen hatte, mit mehrwöchentlichem Arrest bestraft worden ist, haben sich neuerdings einige junge Leute, zum Theil gleichfalls Studierende, herausgenommen, bey Gelegenheit einer Wasserparthie dasselbe zu thun. Ein Mann, welcher sich mit auf dem Schiffe befand, machte Anzeige davon, worauf zwey der Theilnehmer verhaftet wurden. — Am 8. dieß ist ein Mann nebst Frau und Kindern deßhalb arretirt worden, weil sie Kuchen und andere Backwaaren mit Gifttheile enthaltenden Substanzen, in welcher Absicht ist unbekannt, angefertigt und verkauft haben, und mehrere Menschen davon bereits erkrankt sind.

Rußland.

Odessa, den 24. Jun. Der Erzbischof von Kischeneff und Chotin, Dimitri, ist in Odessa angekommen.

Aus **Kanea** auf der Insel Kreta schreibt man, daß der dortige Leuchtthurm am 6. März umgeworfen worden und nur die Basis davon eine Art von Bastey ungefähr 25 Fuß über der Meeresfläche, übrig geblieben war. Der Orkan, der am 26. Dezember an jenen Küsten wüthete, hat auch den Haven von Kanea noch vollends zerstört, so daß Schiffe von mehr als 150 Tonnen nicht mehr daselbst vor Anker gehen konnten. Die fremden Konsuln machten dem Pascha von Aegypten hierüber Vorstellungen, und dieser hat nun die nöthigen Ausbesserungen anbefohlen, wobey mit dem Wiederaufbau des Leuchtthurms begonnen werden soll.

Miszellen.

Die Kolonie-Kirche des Frhrn. v. Hallberg zu Birkeneck wurde von Sr. Majestät dem König mit einem ganz neuen Altare, nebst einem schönen Altargemälde, aus der Schleißheimer Gemälde-Sammlung beschenkt.

Ein Mann, der Abends spät durch die Straße von Paris ging, begegnete einem Kerl, der einen Dolch im Mondscheine blitzen ließ, und ihm mit rauher Stimme zurief: „Die Börse!" Ganz ruhig erwiederte unser Mann: „Das ist jenes große Gebäude, welches Ihr dort unten seht." Der Räuber stand ganz verblüfft, und der Andere lief so schnell, wie möglich, davon.

In der kürzlich beendigten Danziger Kantonsrevision wurde unter andern nachstehendes hier buchstäblich treu erfolgendes Zeugniß eingesandt: „Der Erdmann H., 20 Jahr alt, und zur heutigen Kantonsrevision bestellt, ist ans Versehen ein Feauenzimmer, heißt Erdmuth H., und dient als Magd bey Frau X. Solches bescheinigt das Schulzen-Amt zu K."

An die verehrl. Mitglieder der vereinigten Stahlarmbrust- und Handbogen-Schützen-Gesellschaft im obern Schießgraben.

Freytag den 18. Jul.

wird, wenn die Witterung günstig ist, im Gesellschaftsgarten **Musik** gegeben werden.

Der Anfang ist um 6 Uhr.

Der Vorstand.

Künftigen Sonnabend den 19. Jul. wird auf dem Liebhaber-Theater des dramatischen Vereins im obern Baugarten zum Besten der hiesigen Armen aufgeführt:

Der Kosak und der Freywillige.

Komisches Operetchen in 1 Akt von August v. Kotzebue. Die Musik neu dazu komponirt von Hrn. Donat Müller.

Vorher wird gegeben:

Die gefährliche Nachbarschaft oder: Schneider Fips,

Lustspiel in 1 Akt von Aug. v. Kotzebue.

Das bereits schon einmal gegebene Operetchen empfiehlt sich durch die schöne Musik und gelungene Darstellung so, daß gewiß Jedermann befriedigt seyn wird, daher man zu zahlreichem Zuspruch einladet.

Billete auf den 1sten Platz a 18 kr., zweyten Platz a 12 kr. sind täglich bey Vorstand Wagenseil Lit. H. Nro. 54. und an der Kasse zu haben. Die Vorstände.

Augsburger Börsenkurs vom 17. Juli 1834.

Staatspapiere.

	Papier.	Geld.
Königlich bayerische.		
4proz. Oblig. mit Coupons . . .	102	101 3/4
detto unverzinsliche a 10 fl. . .	—	127
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose	—	206
Partial-Oblig. a 250 fl. 4proz. .	—	139 1/2
Oesterr. Loose von 1834	116	—
Metalliq. 5proz.	103 3/8	100
detto 4proz.	91 1/4	91
Bankaktien	1272	1270
Polnische Loose	95 1/4	—

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Mayr. Beylage.

Digitized by Google

Beylage
zu Nro. 199. der Augsburger Postzeitung. Den 18. Juli 1834.

Miszellen.

Von Landau schreibt man: Kürzlich wurde in der Nähe von Weissenburg folgendes Gaunerstück ausgeführt: Ein fremder, gut gekleideter Mann kam in das Wirthshaus eines ohnweit der französischen Gränze gelegenen Dorfes, und fragte den Wirth, ob er nicht einen Koffer mit Kostbarkeiten, den er über die französische Gränze einzuschwärzen beabsichtige, einige Tage bey ihm unterbringen könnte, um ihn sodann nach seinem Wohnorte Landau abholen zu lassen. Der Wirth sagte es ihm zu. Des andern Tages kam der nämliche Fremde wieder, unterhielt sich sehr vertraulich mit dem Wirthe, und eröffnete ihm unter andern, daß er sich einige Tage bey ihm aufhalten wolle. Als sie hierüber im Gespräche begriffen waren, trat ein anderer Fremder ein, der in gebrochenem Deutsch erklärte, er sey ein unglücklicher Pole, und bat kniefällig, ihn nicht zu verrathen, damit er ungestört seinen Weg nach Frankreich fortsetzen könnte. Der erste Fremde bot ihm durch den Wirth ein Geldstück an, das derselbe jedoch mit der Erklärung ablehnte, daß er nicht betteln wolle. Er gab dem Wirth einen Wink, ihm vor die Thüre zu folgen, und zeigte ihm dort eine lange, nach seinem Vorgeben goldene Halskette mit einem Kreuze von Diamantsteinen. Unterdessen hatte sich der erste Fremde nachgeschlichen, und versicherte, nachdem er die Kette betrachtet, dem Wirthe, daß selbe von großem Werthe sey, und er sie selbst kaufen würde, wenn er im Augenblicke mehr als die geringe Summe von 80 Fr. bey sich trüge. Auf seine Zureden und sein Versprechen, daß er selbst die Hälfte des Kaufpreises zahlen, und sie beyde dann aus dem Wiederverkaufe der Kette erlösten Gewinn theilen wollten, kaufte der Wirth die Kette um die Summe von 655 Fr., von denen er 575, und der Fremde seine 80 Fr. bezahlte. Der Fremde entfernte sich sodann, angeblich, um den ihn treffenden Theil der Kaufsumme zu holen. Bis jetzt aber hat der Wirth vergeblich auf ihn gewartet, und wird auch seine Ankunft wahrscheinlich nicht erwarten können, da es sich gezeigt hat, daß die Kette falsch ist. Die nämlichen Fremden wurden an einem andern Orte des Rheinkreises bemerkt, wo sie falsches Gold verkaufen wollten, was ihnen jedoch nicht gelang. Die Polizeybehörden haben die sorgfältigste Spähe angeordnet, um dieser Gauner habhaft zu werden.

Man erzählt folgende Anekdote von einem Wirthe zu Altona, für deren Wahrhaftigkeit gebürgt wird: Hr. Mar, Wirth zum König von Hannover, sitzt eines Abends halb schlafend vor der Thür; da tritt ein ziemlich wohlgekleideter junger Mann heran, und begehrt mit ihm zu sprechen. M. Was steht zu Ihrem Befehle, mein Wertheſter? N. (der Fremde.) Ich habe Ihnen etwas zu eröffnen, was, — man kann nicht wissen, Hr. M., — was Ihnen dereinst von großem Nutzen seyn könnte. M. Ey, so lassen Sie hören, mein Bester. N. Allerdings, lieber Freund; ich komme ja deßhalb zu Ihnen. Aber eine Bedingung: Sie geben mir vorher ein anständiges Abendessen und eine Flasche Wein. M. Mein Wertheſter, der Handel ist ungleich: da wissen Sie, was Sie bekommen, ich aber nicht. N. Ich muß dennoch aus guten Gründen auf dieser Bedingung beharren; und wollen Sie mir nicht trauen, so sehe ich mich genöthigt, mein Geheimniß für mich zu behalten. Aber besinnen Sie sich: wie gesagt, man kann nicht wissen; meine Entdeckung könnte Ihnen einst gar sehr zu Statten kommen, und — M. Nun, so mag's drum seyn; und wär's auch nur, weil Sie mich neugierig gemacht haben. Johann! — Es kommt mir auch eben auf eine Flasche Wein nicht an; — nehmen Sie Platz. — Johann! den Speisezettel. — Hier, mein Herr, wählen Sie. — Eine Flasche Margot, Johann. N. Sie haben die Bedingung erfüllt. Jetzt bitte ich, mich ruhig essen zu lassen, dann werde auch ich mein Wort lösen. — Der Fremde läßt sich's trefflich schmecken; der Wirth aber macht sich scheinbar Dieß und Das zu thun, und behält den Gast im Auge, wähnend, er werde ihm heimlich zu entwischen suchen. Hr. Mar irrte sich. Nach reichlich genossenem Mahle erhebt sich der Fremde, lobt die Speisen und den Wein, und bittet Hrn. Mar, jetzt mit ihm in eine abgelegene Fensternische zu treten, wo er ihn mit folgender Erklärung überrascht: „Ich muß Ihnen zuerst die Ursache meiner Bedingung mittheilen. Sie ist nämlich ganz einfach die, daß ich so eben, — und, wie Sie begreifen werden, sehr hungrig und durstig, — von der Tretmühle komme; und meine Entdeckung ist folgende: Sollten Sie, — wie gesagt, man kann nicht wissen, — vielleicht auch einmal die persönliche Bekanntschaft dieses nützlichen Instituts machen, so rathe ich Ihnen: gehen Sie auf die linke Seite; da tritt sich's weit leichter und bequemer, als auf der rechten. Ich empfehle mich Ihnen, Herr Mar."

Napoleon und die Matrone.

Die ganze Zeit über, als sich Napoleon im Jahre 1809 im Schlosse Schönbrunn in Oesterreich aufhielt, pflegte er zu bestimmten Stunden in der Woche denjenigen, die ein Anliegen oder sonst etwas vorzubringen hatten, Audienz zu ertheilen. Niemanden ward der Zutritt verweigert, und sicherlich Jeder vorgelassen, sobald er sich nur 8 Tage zuvor bey einem Kammerherrn gemeldet hatte. Bey einer solchen Audienz war es nun, wo sich dem Kaiser eine durch ihr Alter und ihr übriges Aeußere ehrwürdige Matrone vorstellte; sie schritt ganz rasch auf ihn zu und betrachtete ihn einige Zeit über ganz in Stillschweigen. Als Napoleon sah, daß diese Dame ihn nicht anredete, so ersuchte er sie, ihn den Beweggrund, der sie herbey-

Digitized by Google

geführt habe, wissen zu lassen. — Sire, antwortete diese, ich wage es nicht, ihn Ew. Majestät zu gestehen. — Sprechen Sie nur ohne Furcht, Madame, erwiederte Napoleon. — Sire, ich komme nicht, um Geld oder Ehrenstellen zu erbitten; ich komme nur allein in der Absicht, um Ew. Majestät um die Erlaubniß zu ersuchen, dieselbe noch vor meinem Tode umarmen zu dürfen. Der erstaunte Kaiser zeigte sich alsbald mit der besten Miene von der Welt bereit, eine dem Staatsschatz so wenig schwer fallende Bitte zu gewähren; und während er so mit seinen Blicken über die gealterten, aber noch regelmäßigen Gesichts-Züge dieser Matrone hinstreifte, konnte er sich doch dieser Worte nicht enthalten, die er halbleise zum Prinzen Berthier äußerte, der sich gerade bey ihm befand: Hätte Sie doch diesen Gedanken 40 Jahre früher gehabt! . . . — Sire, erwiederte ganz leise die alte Matrone, die dieß gehört hatte, vor 20 Jahren brannte dieser Wunsch wohl noch lebhafter in meinem Herzen, als heute, aber damals hätte er leicht mit einiger Gefahr für mich verbunden seyn dürfen. Napoleon lächelte und reichte der Bittstellerin seine Hand, auf welche diese nochmals mit noch größerer Ehrfurcht vielleicht, als sie es bey der kaiserlichen Wange gethan, ihre Lippen heftete.

Ursprung der Fürsten v. Thurn und Taxis.

Unter der Aufschrift: „Italiens Einfluß auf die moderne Welt" enthält das „Echo" einen längern Aufsatz, aus dem wir folgende Notiz ausheben: das Postwesen im eigentlichen Sinne, in seiner welthistorischen Bedeutung, beginnt mit dem Grafen Robert von Thurn und Taxis und Valsassina, der in der zweyten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts in Tyrol Posten anlegte, und dessen Sohn Franz, vom Kaiser zum Generalpostmeister der Niederlande und österreichischen Erblande ernannt, zuerst anfieng, Europa durch Postrouten zu einem Körper zu machen, der von Spanien bis Deutschland, Holland und Italien sich schnell seiner selbst in allen seinen Theilen bewußt würde. Diese Thurn und Taxis aber sind Mailänder; sie erhielten den Namen della Torra schon im vierten Jahrhundert nach Christo vom heiligen Ambrosius, weil sie einen Thurm so tüchtig gegen die Arianer vertheidigten. Damals erhielten sie auch die Souveränetät über Valsassina; Taszis oder Taxis nannte sich 1313 zuerst Lamurald della Torre nach seinem Ahnherrn Tacius, dem Stammvater des Zweiges della Torre, der in Mailand, Bergamo, Novara und andern Gebieten der Lombardey herrschte.

Wie man in Italien die Stunden zählt.

In Rom und im Allgemeinen in ganz Italien wissen die Fremden kaum, wie viel Uhr es ist, so verschieden und verwickelt ist die Art, die Stunde zu bestimmen. Die erste Stunde der 24, worans der Tag besteht, beginnt eine halbe Stunde nach Sonnenuntergange; man sagt also zur Zeit der Tag- und Nachtgleiche zu Mittage, es sey halb achtzehn, und um halb 8 Uhr sagt man 1 Uhr. Die Uhren der Kirchen werden zu Mittage gestellt, und zwar vor oder nach, je nachdem die Tage zu- oder abnehmen; besonders ist es aber die Ave Mariaglocke, welche eine halbe Stunde nach Sonnenuntergange geläutet wird, wornach man die Uhren stellt. Beym Tone dieser Glocke stellen alle diejenigen, welche auf Pünktlichkeit halten, ihre Uhr auf 12, die Meisten denken aber nicht eher daran, bis der Unterschied 15 bis 20 Minuten beträgt. Eine andere Ursache der Verwirrung ist, daß die Zifferblätter der Uhren im Auslande gemacht und mit 12 statt 24 mit 24 Stunden bezeichnet werden; deßhalb muß man 1 Uhr 13 Uhr nennen. Demungeachtet sind die Italiener überzeugt, ihre Art zu zählen sey die beste; „denn", sagen sie, „Jeder weiß, wenn er auf seine Uhr sieht, wie viel vom Tage noch Stunden übrig sind, und daß ist doch die Hauptsache."

Kindermord in China.

Am Gestade von Emoy, erzählt Gützlaff, wurden wir von dem Anblicke eines hübschen neugebornen Mädchens überrascht, das man kurz zuvor getödtet hatte. Wir fragten einige der Anwesenden, warum dieß geschehen sey. Es ist ja bloß ein Mädchen, war die ganz kaltblütige Antwort derselben. — Es ist, wie unser Missionär berichtet, bey den Chinesen allgemein üblich, ein richtiges Zahlenverhältniß unter den neugebornen weiblichen Kinder auf diese Weise zu erhalten. Das scheußliche Verbrechen des Kindermordes ist bey ihnen so ganz gewöhnlich, daß sie es, ohne im Geringsten etwas dabey zu fühlen, sogar unter Lachen und Jauchzen begehen; sie halten es für eine große Unbescheidenheit, irgend Jemand, besonders aber einen Mann von Ansehen zu fragen, ob er Töchter habe. Weder durch die Regierung, noch durch die moralischen Schriften ihrer Weisen ist bis auf den heutigen Tag dieser Unsitte gesteuert worden.

Sonderbare Sitte bey den Morlaken in Illyrien.

Die Sitten der Völker sind oft sehr sonderbar, und doch hat diese Sonderbarkeit einen Grund, der oft nicht mehr zu ermitteln ist. Verläßt eine Braut bey den Morlaken das Haus ihrer Eltern, so stellen sie diese dem Bräutigam in dem nachtheiligsten Lichte dar. „Du thust Unrecht", sagen sie, einen so häßlichen Gegenstand zu nehmen, aber wenn du dich nun einmal mit demselben belasten willst, so höre, daß sie nichts taugt, daß sie eigensinnig, grillenhaft und hartnäckig ist ꝛc." Die Antwort, welche der Bräutigam giebt, ist in der That nicht erbaulich. „Wohlan!" versetzt er, „wenn du so beschaffen bist, wie dich deine Eltern schildern, so will ich dich schon zur Vernunft bringen; ich will dich daher im Voraus die Stärke meines Armes empfinden lassen." Bey diesen Worten nimmt er eine Stellung an, als schlüge er sie, und begnügt sich nicht immer mit dieser drohenden Geberde. Diese rohe Sitte gilt bey allen illyrischen Völkern, so wie auch bey den Russen, als ein Beweis von Liebe; ihre Weiber sehen es lieber, geprügelt als vernachläßigt zu werden. Sie sind nicht verdrüßlich darüber, von ihren Männern oder Liebhabern Prügel zu erhalten; die Schläge sind also bey ihnen Liebeszeichen.

Digitized by Google

Gebräuche und Gewohnheiten der Bergschotten.

Ein alter Edelmann in den schottischen Hochlanden ward in seinem siebzigsten Jahre auf der Jagd von der Nacht überfallen. Er wickelte sich in seinen Plaid — ein wollenes Gewand, welches die Schotten als Mantel tragen — und legte sich zufrieden auf den schneebedeckten Boden. Unter seinen Gefährten, die auf eben diese Weise die Nacht zubringen sollten, war auch sein Enkelsohn, der, um bequemer zu liegen, einen Schneeballen zusammenrollte, den er unter seinen Kopf legte. Der Zorn des alten Häuptlings erwachte bey diesem Anblick, den er für das Zeichen eines ausgearteten Geschlechts hielt. „Schande über Dich!" rief er, und stieß das Schneepolster hinweg; „bis Du so weibisch, daß du einen Pfühl brauchst?"

Der Winter in Oberägypten.

Im Dezember und Jannar beginnt hier der Winter, aber mit Unrecht nennt man ihn so; denn man sieht nie weder Eis noch Schnee. Er ist so gemäßigt und milde, daß während seiner ganzen Dauer die meisten Bäume, selbst die zartesten, ihren ganzen Schmuck behalten, und daß sogar mehrere, welche im freyen Felde stehen, Blüthen bekommen. Der Frühling fällt in den Februar und März, welche beyden Monate die angenehmste Jahreszeit sind. Im Februar ärntet man schon die Gerste und die übrigen Feldfrüchte reifen im März. Der Himmel erscheint in einem Glanze, wovon man sich in Europa keine Vorstellung machen kann und der Mond scheint mit einer Helle, die an Schönheit kaum ihres Gleichen hat. Man kann jede Arbeit dabey verrichten, so hell ist die Nacht.

Nachdem der Zahnarzt Salomon Hirschl von Augsburg mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition gestorben, so werden von dessen Erben

1) die Jetta Pulver,
2) die Hübchen Pulver,
3) die Mina Pulver,

Religionslehrerstöchter von Adelsdorf, welche vor 45 Jahren sich nach Holland begeben haben, oder deren etwaige Deszendenz aufgefodert, sich binnen 60 Tagen, von heute an gerechnet, sub poena testamenti agniti dahier zu melden.

Augsburg, den 20. Jun. 1834.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

v. Silberhorn, Direktor.

Doblanzky.

Bekanntmachung.

Gemäß rechtskräftig gewordenen Beschlusses wird im Exekutionswege

I. das Anwesen des Sixtus Portenhauser, bestehend
   a) aus einem hölzernen Wohnhaus mit Daschen gedeckt.
   b) aus einem hölzernen Stadel,
   c) einem Garten per 18 Dezim.,
   d) einem 7 Tagw. 91 Dezim. Ackergrund,
   e) einem 2 Tagw. 96 Dezim. Wiesengrund,
   f) einem 2 Tagw. 83 Dezim. Holzgrund; und

II. das Anwesen des Joseph Fuistenberger, bestehend
   a) aus einem gemauerten Haus, Stadel und Stallung unter einem Dach,
   b) einem Garten,
   c) einem 4 Tagw. 37 Dezim. Feldgrund,
   d) einem 3 Tagw. 23 Dezim. Wiesgrund,
   e) einem 4 Tagw. 43 Dezim. Holzgrund, beyde in Schwaig, verkauft, und auf

Samstag den 9. Aug. Vormittags von 9 bis 12 Uhr Versteigerungstermin anberaumt, an welchen die Kaufslustigen sich in der Landgerichtskanzley einfinden, und das Weitere abwarten wollen.

Abensberg, den 20. Jun. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Licr. Aschenbrenner, Landrichter.

Vom gräflich Königsfeld Closenschen Patrimonialgericht Arnstorf.

Mathias Obermaier, Schuhmachersohn von Schnarn dieß Patrimonialgerichts, hat sich schon vor mehreren Jahren vom Hause entfernt, ohne von sich das Mindeste mehr hören zu lassen.

Da nun seine Verwandten auf die Ausfolglassung seines Vermögens gegen Kaution antragen, so wird ihm Mathias Obermaier oder den Leibeserben desselben ein Zeitraum von 3 Monaten gesetzt, inner dem er oder sie sich zu melden, widrigenfalls sein in 200 fl. bestehendes Vermögen den Verwandten gegen Sicherstellung ausgehändigt wird.

Und da es übrigens nicht unwichtig ist, zu wissen, wann Mathias Obermaier allenfalls gestorben seye, so werden die verehrliche Pfarrämter oder wer sonst über seinen Tod Auskunft geben kann, ersucht, hierüber gegen Gebühr Nachricht anher zu ertheilen.

Arnstorf, den 9. Jul. 1834. Norz.

Vorladung.

Da gegen den schon seit ungefähr 25 Jahren unbekannt wo landesabwesenden Michael Eisele von Wertingen eine Alimenten-Klage erhoben wurde; so wird derselbe nun aufgefodert, sich binnen 3 Monaten a dato um so gewisser bey dem unterfertigten königl. Landgerichte zu melden, als sonst ein Kurator für ihn aufgestellt würde und Eisele sich dessen Handlungen in der befraglichen Alimenten-Forderungs-Sache ohne allen Widerspruch gefallen lassen müßte.

Wertingen, den 27. Jun. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Der k. Landrichter abwesend, v. Gimmi, Assessor.

Bekanntmachung.

Auf Andringen einiger Hypothekar-Gläubiger gegen Konrad Eisenhofer, Huiselebauern zu Asbach, wird dessen Anwesen, bestehend in:

einem zum königl. Rentamte Friedberg erbrechtigen ganzen Bauerhof mit Wohnhaus Nro. 5., Nebengebäude, Hofraum und Garten per 1 Tagw. 34 Dezim., dann in
51 Tagw. 8 Dezim. Aecker,
11 Tagw. 38 Dezim. Wiesen,
5 Tagw. 48 Dezim. Zillenberger-Wegacker im Steuerdistrikte Sirchenrid,
1 Tagw. 48 Dezim. ludeigener Acker,

Digitized by Google

2 Tagw. 29 Dezim. zum königl. Rentamte Friedberg freyst ftige sogenannte Eigenwiese, und
22 Tagw. 13 Dezim. eigenen Forstentschädigungstheile sogenannte Hochholz,
dem öffentlichen Verkaufe hiemit ausgesetzt, und hiezu auf Donnerstag den 14. k. M. August Vormittags Tagsfahrt am Gerichtssitze anberaumt, wobey Kaufsliebhaber erscheinen, die nähern Kaufsbedingungen vernehmen und ihr Angeboth zu Protokoll geben können.

Friedberg, den 8. Jul. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

v. Gimmi, Landrichter.

Bekanntmachung.

Joseph Mamberger, ehemals Soldat bey dem 8ten Linieninfanterie-Regimente, Herzog Pius, wird seit dem Jahre 1813 vermißt.

Da dessen Anverwandte auf Verabfolgung und Theilung seines Vermögens antragen, so werden derselbe und dessen Erben aufgefodert, binnen 6 Monaten de dato sich um so gewisser hieher zu melden, als widrigenfalls dessen Vermögen seinen Verwandten gegen Kaution übergeben werden wird.

Landau, den 28. Jun. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

R. v. Hilger, Landrichter.

Versteigerung.

Das Anwesen des Joseph Trenberger, Glasers zu Teisendorf, und seiner verlebten Ehefrau, Margareth, geb. Reiter, wird dem öffentlichen Verkaufe an den Meistbiethenden untergestellt.

Dasselbe besteht:

1) in dem Hause Nro. 41. hinter der Kirche, im Jahre 1815 neu gebaut, freystiftig zur Pfarrkirche Teisendorf, mit fixirtem Laudemium zu 2 fl. 45 kr. bey Veränderungen des Besitzers, dann 3 fl. 9 kr. 2 pf. jährlicher Stift und 2 kr. Scharwerkgeld belegt. Schätzung 500 fl.

2) dem beym Hause befindlichen Nebengebäude, worinn ein Stall für 1 St. Vieh. Schätzung 50 fl.

3) der darauliegende Wurz- und Grasgarten mit Obstbäumen besetzt, 0 Tagw. 19 Dezimal haltend, Schätzung 40 fl.

Grundbarkeit und Belastung unter Nr. 1.

4) Der zu Marktskammer Teisendorf erbrechtigte Einfang im Zeller Moos Plan Nr. 1769 zu 1 Tagw. 93 Dezim. mit 12 kr. jährliche Stift belastet. Schätzung 45 fl.

Auf diesem Anwesen wurde bisher eine persönliche Glaserskonzession ausgeübt; der Besitzer ist bereit, unter Bedingungen, welche am Versteigerungstage bekannt gemacht werden, hierauf zu verzichten, und es steht der Verleihung einer neuen Konzession nichts im Wege.

Zur Versteigerung wird hiemit Dienstag den 19. August Früh 9 bis 12 Uhr im Posthause zu Teisendorf Kommission festgesetzt und Kaufslustige hiezu eingeladen. Die Genehmigung der Interessenten bleibt vorbehalten; die Erklärung derselben wird jedoch am Versteigerungstage längstens bis Nachmittags 4 Uhr erfolgen. Am Tage darauf wird im Trenbergischen Hause selbst die Mobiliarschaft und Gewerbseinrichtung versteigert werden, wozu Kaufslustige ebenfalls Früh 8 bis 11 Uhr und 1 bis 5 Uhr Nachmittag zu erscheinen eingeladen sind.

Laufen, den 8. Juli 1834.

Königl. Landgericht Laufen.

Königl. Landrichter verhindert,

Dr. Kienast, k. Assessor.

Wirthschafts-Verkauf.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das von Joseph Solger von Thal in Nattenhausen d. G. käuflich an sich gebrachte Tafernwirthschafts-Anwesen mit Bräuerey, dann 1 Jchrt. 33 Dezim. Hellenbantenacker, 2 Jchrt. 27. Dezim. im Pfaffenthal, 55 Dezim. in den Bizuinen, 1 Jchrt. 15 Dezim. im Lutzenberg, 2 Jchrt. 25 Dez. im Betzenreis, 1 Jchrt. 58 Dez. in der Staig, 1 Jchrt. 58 Dez. Stangenacker, 1 Jchrt. 58 Dez. im Elderuloch, 2 Jchrt. 95 Dez. bey Seifertshofen, 1 Jchrt. bey den 3 Biernbäumen, 1 Jchrt. 33 Dez. im Ohnsang, 2 Tagw. 25 Dez. Wiesen im Katzenbach, 4 Tagw. 73 Dez. Wiesen im obern Stocker, 2 Tagw. 43 Dez. Wiesen untern Stocker, 6 Jchrt. 38 Dezim. Waldung, und dann die Gemeindegerechtigkeit mit Kraut- und Erdbirn-Strangen und unvertheiltem Gemeindeholz am 28. dieß Vormittags 9 Uhr in diesseitiger Amtskanzley an den Meistbietenden öffentlich versteigert, und werden Kaufslustige mit dem hiezu eingeladen, daß sich Fremde und Unbekannte mit legalen Vermögens- und Leumunds-Zeugnissen zu versehen haben, und daß man die nähern Kaufsbedingnisse am Steigerungstage bekannt machen werde, endlich daß der Gemeindevorsteher Thoma von Nattenhausen beauftragt sey, die Kaufsobjekte auf Verlangen vorzuweisen.

Schlüßlich werden alle jene, welche an Solger aus was immer für Titel Forderungen zu machen, aufgefodert, selbe bis zum Verkaufstermin dahier zu liquidiren, außerdessen man den allenfallsigen Mehrerlös gegen die Gerichts bekannten Passiven dem Solger ausantworten würde.

Roggenburg, den 7. Jul. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Geislinger, Landrichter.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothekar-Gläubigers wird das Anwesen des Jakob Hutter zu Faistenau der Gemeinde Forst zum Drittenmale im Steigerungswege feil geboten, und hiezu Termin auf

Montag den 11. Aug. 1834

in hiesigem Gerichtslokale angesetzt.

Dasselbe bestehet:

a) in dem von Holz erbauten Wohnhause mit Stadel und Stallung unter einem Dache,
b) 1 Tagw. 88 Dezim. Garten,
c) 8 Tagw. 43 Dezim. Aecker,
d) 28 Tagw. 92 Dezim. Wiesen,

freystiftig zum königl. Rentamt Weilheim.

Weilheim, den 10. Jul. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Roll, Landrichter.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Samstag. Nro. 200. 19. Juli 1834.

Deutschland.

München, den 15. Jul. Dem Vernehmen nach werden für den griechischen Dienst noch drey Pionnier-Kompagnien, jede zu 150 Mann organisirt; jeder Anzuwerbende hat eine Prüfung zu bestehen. Ueberdieß werden noch ein Bataillon Infanterie, eine Eskadron Uhlanen, eine Fuhrwesen- und eine Ouvrier-Kompagnie für das Seearsenal und 300 Bergknappen geworben. Um letztere zu gewinnen, wird sich demnächst eine Werbkommission nach Sachsen begeben, sobald die Genehmigung der königl. sächsischen Regierung erfolgt seyn wird. Auch eine Anzahl von Geometern, Förstern ic. wird angeworben, die als Junker aufgenommen und in Griechenland zu Offizieren befördert werden. Die Werbung für Zivilisten aus der Handwerktreibenden Klasse wird schon im nächsten Monate eröffnet.

Freyburg, den 13. Jul. In den benachbarten Rebgebirgen von Pfaffenweiler und Oehlinsweiler findet man seit vier bis fünf Tagen einzelne völlig reife Traubenbeeren, eine Erscheinung, die seit dem Jahre 1822 nicht mehr Statt fand. Wenn die günstige Witterung noch einige Wochen fortdauert, so sind bis Jakobi vollkommen reife Trauben zu erwarten. In den beyden genannten Orten hält man die Reben viermal reichlicher befruchtet als im J. 1822.

Frankfurt, den 13. Jul. Es heißt nun bestimmt, daß der Bundespräsidialgesandte, Hr. Graf v. Münch-Bellinghausen, bis den 30. dieß hier erwartet wird, aber, den Wiener Nachrichten immerhin widersprechend, nur auf einige Tage. — An der Mittheilung würtembergischer Blätter, daß man hier neue Versuche zur Befreyung der politischen Gefangenen gemacht, ist nichts Wahres. Das Ganze beruht auf falschen Vermuthungen.

Oesterreich.

Wien, den 12. Jul. Es ist nun entschieden, daß Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin übermorgen in Schönbrunn ankommen, und sich am 16. dieß nach Baden begeben. — Es heißt, daß Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Bayern im Laufe dieses Monats nach Baden kommen werde, um dem kaiserl. Hofe einen Besuch abzustatten. — Aus Konstantinopel berichten Handelsbriefe, die bis zum 26. Jun. gehen, daß Kontrakte zur schnellen Mobilmachung der Landarmee und zur raschen Ausrüstung der türkischen Flotte abgeschlossen werden. Die Preise der ordinären Tücher und des Leders sind in Folge dessen bedeutend gestiegen. Es werden auch hier Ankäufe in Tuch gemacht, um die Handelsfreunde in Konstantinopel mit dem nöthigen Bedarf zu versehen. Die Hospodaren befanden sich noch immer in Konstantinopel. Es wurden ihnen zu Ehren viele Feste von Seite des diplomatischen Korps veranstaltet.

Die plötzlich in der äußeren Politik der Schweiz vorgegangene Veränderung hat hier eine sehr gute Sensation gemacht. Man betrachtet die Differenzen dieser Republik mit den Nachbarstaaten als gänzlich ausgeglichen, und der freundschaftliche Verkehr dürfte unverzüglich hergestellt werden. Das Journal des Debats, ein rüstigs Werkzeug der französischen Regierung, hat dem Frieden vielleicht am Meisten genützt, indem es in einem unvorsichtig abgefaßten Artikel, worinn es seine Freude über die Quadrupelallianz nicht zu mäßigen vermochte, die Schweiz schon unter die, dem westlichen Bunde angehörenden Staaten mitgezählt. Sowohl die Eidgenossenschaft als der östliche Bund sahen nun klar; und sicher hat der eidgenössische Vorort nur darum die gerechten Forderungen der Nachbarstaaten in Betreff der fremden Flüchtlinge so schnell berücksichtigt, um der Suprematie Frankreichs zu entgehen. — Don Miguel gedenkt sich in die österreichis. Staaten zu begeben, und scheint seinen Aufenthalt in Wien nehmen zu wollen.

Töpliz, den 7. Jul. Der Mittelpunkt unseres Badelebens ist auch dießmal Se. Majestät der König von Preußen, welcher am 3. hier eintraf. Am 4. kam die Fürstin von Liegnitz an. Am 5. kam die Frau Herzogin v. Angouleme mit ihrer Nichte, Mademoiselle de Berry, von Dreßden kommend, wo sie im Hotel de Pologne die Cour der fremden Gesandten angenommen hatte, hier an, und wohnte im Hotel de Ligne. Dort erhielt sie vom König von Preußen und der Fürstin von Liegnitz einen Besuch, welcher sich bis spät zum Abend verlängerte. Sie reisten dann am folgenden Morgen nach Prag zurück.

Schreiben aus **Böhmen** (Königgrätzer Kreis), vom 6. Jul. Man erzählt sich, es habe der vormalige König Karl X. die Herrschaft Nachod für den Preis von 2 1/2 Millionen Gulden Konventionsmünze gekauft. Allerdings eine große Summe, aber es zählt auch diese Herrschaft über 40,000 Einwohner,

Digitized by Google

hat sehr bedeutende Forsten, Kohlenbergwerke u. s. w. Da auf derselben eine bedeutende und, wie in Böhmen überhaupt, eine gute hohe und niedere Jagd ist, da in Böhmen ein jeder Herrschaftsbesitzer wie ein kleiner Souverän in seinem Eigenthum leben kann, und da Nachod auch eine Menge Naturschönheiten bietet, so ist wohl gewiß, daß sich Karl X. dort besser befinden wird, als auf dem Hradschin in Prag.

In unserer Nähe trug sich kürzlich eine schreckliche Mordscene zu. Ein junger Mann, Sohn eines Bauern, liebte ein Mädchen, dessen Eltern in eine Verbindung mit ihm nicht willigen mochten. In der Verzweiflung erschießter zuerst dieses und dann sich. Sein letzter, schriftlich zurückgelassener Wunsch, mit der Geliebten in ein Grab gelegt zu werden, ward nicht erfüllt; denn sie ward feyerlich auf dem Friedhofe begraben, er aber in der Stille außerhalb desselben verscharrt. Im Munde des Volkes ertönt von dieser Schreckensgeschichte eine Ballade, die nicht ohne poetischen Werth ist; denn der Böhme bringt dergleichen augenblicklich in Verse.

Italien.

Rom. Das Diario di Roma vom 9. Juli enthält ein langes encyklisches Schreiben des Papstes an alle Patriarchen, Primaten, Erzbischöfe u. s. w., worinn gegen La Menais' Buch „die Worte eines Glaubenden" das Verdammungsurtheil ausgesprochen ist. Namentlich wird darinn über die gottlose neuere Philosophie gekiagt, welche der heiligen römischen Kirche schon so viel geschadet habe.

Türkey.

Konstantinopel, den 28. Jun. Wir leben in einem endlosen Wirrwarr unsrer politischen Verhältnisse. Erstens sind die Fragen, welche die Politik der Pforte und jene der Kabinette von Petersburg, London und Paris in Bezug auf den Orient lenken, mehrfacher Art. Heute erscheint eine derselben als die wichtigste, morgen tritt sie scheinbar ausgeglichen nur darum in den Hintergrund, um eine zweyte als die bedeutsamste erscheinen zu lassen, durch welche die kaum beschwichtigten Besorgnisse aufs Neue angeregt werden; dann sind es so verschiedene Parteyen als verschiedene Interessen, auch trägt die Entfernung zwischen den genannten Städten ihr Möglichstes zur Ungewißheit bey, und so kommt es, daß, wenn ich mit der letzten Post mich hinsichtlich unsrer dermaligen politischen Lage beruhigend äußerte, ich jetzt schon wieder eine düstere Zukunft befürchten muß. Die Rüstungen im Arsenal werden seit einigen Tagen verdoppelt, auch will man wieder russische Schiffe in der Nähe des Bosporus signalisirt haben, während man zugleich aus sicherer Quelle erfährt, daß zuversichtlich eine französische Flotte zu der englischen stoßen werde. Zwar ist und bleibt es unglaublich, daß die englisch-französische Flotte schon in nächster Zukunft einen Gewaltstreich gegen die Dardanellen beabsichtige, um sich dieses Schlüssels der Hauptstadt und des schwarzen Meeres zu versichern; wahrscheinlich aber ist, daß die Pforte mit Rußland im Bund einen Angriff gegen Mehemed Ali beabsichtigt, wogegen die englisch-französische Flotte bewaffnet intervenitren zu wollen scheint. Doch ist auch dieß nicht zu verbürgen und nur so viel gewiß, daß die von der englischen Gesandtschaft vorgeschützte Angabe, die Flotte sey nur wegen einer Uebungsfahrt in der Nähe der Dardanellen erschienen, ein bloßer Vorwand ist. — Aus Samos lauten die neuesten Briefe wieder etwas günstiger für die Pforte. Nachdem die Verhandlungen nahe daran waren, sich völlig zu zerschlagen, ist man doch endlich über eine Basis übereingekommen, die von den Samioten wohl allgemein angenommen werden wird, und die zugleich mit den Instruktionen der Pforte in Einklang zu bringen ist. Ein großer Theil der Samioten soll sich bereits zur Unterwerfung bereit erklärt haben, und wenig Zweifel existiren, daß auch der übrige Theil diesem Beyspiele folgen werde. — Auf Scio ist die Pest erschienen. Hier macht sie keine Fortschritte. (Allg. Ztg.)

England.

London, den 10. Jul. Die Londoner Abendblätter vom 10. Jul. bringen noch keine sichere Andeutung über das neue Kabinett. Lord Ebrington sammelte Unterschriften zu einer Adresse an Lord Althorp, daß er die Regierung nicht verlassen möchte. Die liberale Partey hoffte, für diese Adresse 400 Unterschriften von Unterhausmitgliedern zu bekommen. Die Gerüchte vermehrten sich, Althorp werde Premierminister werden. Andere nennen Lord Lansdowne, der aber sehr an der Gicht leiden soll. Bezeichnend ist, daß selbst die Toryblätter keine Hoffnung eines sogenannten Konservativministeriums mehr ausdrücken. Der Albion versichert sogar, die Führer der Torypartey wünschen durchaus nicht, die Bildung der neuen Verwaltung zu übernehmen, und es scheine ihnen auch kein Antrag gemacht worden zu seyn. Der Standard spricht von Lansdowne, Richmond und Althorp.

Portugal.

Die letzten Zeitungen aus Bombay enthalten eine Proklamation des Vicekönigs von Goa, eines nahen Anverwandten Don Miguels und Don Pedros, und der freywillig seinen Uebertritt zur Partey Dona Marias und der Konstitutionscharte erklärt. Diese Proklamation wurde von den 5000 Mann portugiesische Truppen, die die Besatzung von Goa ausmachen, mit Begeisterung empfangen, und sie verbrannten das Bildniß Don Miguels.

Paris, den 13. Jul. (Mess.) Man schreibt aus Lissabon vom 16. Jun.: „Das verkündete Wahlgesetz ruht auf äußerst breiten Grundlagen. Mit Ausnahme der Mönche und Bedienten haben alle das aktive Wahlrecht. Die Nachrichten aus dem Innern des Landes, besonders aus Algarbien und Alentejo lauten nicht sehr tröstlich. In den Gebirgen haben sich Guerillas gebildet, welche unversehens die Dörfer überfallen und Exzesse aller Art verüben. Zu Alcacar da Sol fielen Streitigkeiten zwischen den Soldaten beyder Parteyen vor, wobey mehrere Menschen ermordet wurden. Die Regierung beschäfftigt sich thätigst mit der Bildung der Nationalgarde und mit Verbesserung des Staatskredits."

Spanien.

Paris, den 13. Jul. (Constitut.) Drey Kuriere, deren einer sogleich nach London weiter gieng, sind heute Nachts von Madrid in Paris angekommen. Man versichert, nach den von ihnen überbrachten Depeschen sey der Zusammentritt der Cortes vertagt. Man fügt bey, ein gewisser Banquier habe, in Fol-

Digitized by Google

ge von Mittheilungen, die er von seinen Agenten in Bayonne erhalten, die Absendung von 1 Million Frkn., die er Quesada versprochen, und welche die Bewegungen Rodil's gegen die insurgirten Provinzen unterstützen sollten, wieder verschoben. — In Madrid herrscht, nach Briefen vom 4. d. M., noch immer der größte Schrecken vor der Cholera, die besonders im südlichen Spanien mit großer Heftigkeit wüthet. Der französische Gesandte war nach San Ildefonso zur Königin-Regentin abgereist. Die bisherigen Wahlen sind größtentheils in gemäßigt liberalem Sinne ausgefallen. Der Graf Toreno ist für Cuenca gewählt, und wird es wahrscheinlich auch für sein Geburtsland Asturien werden.

Frankreich.

Paris, den 12. Jul. Der Pairshof hat den Hrn. Dr. Gervgis, nachdem sich keine Anklage gegen ihn gründen ließ, in Freyheit gesetzt. — Manche fragen sich, warum der König nicht auch den protestantischen und israelitischen Konsistorien ebenso wie den katholischen Bischöfen, wegen der Feyer der Julius-Tage, selbst geschrieben habe, da ja alle drey Religionen vor dem Staate einander gleich stehen. — Es scheint, von Rom aus sey an die Geistlichen der Befehl erlassen, gegen la Mennais Worte eines Gläubigen zu predigen; bis jetzt hat diese Maaßregel aber dazu gedient, solche, die zuvor davon nichts wußten, darauf aufmerksam zu machen. — Gestern wurden vor dem hiesigen Assisenhofe drey Preß-Prozesse verhandelt. — Der Kanal de Bourgogne wurde neulich für die Schifffahrt eröffnet. Er wurde 1775 auf Antrag der burgundischen Stände begonnen, unter dem Kaiserthume fortgesetzt, und 1822 die Arbeiten thätig wieder aufgenommen. Die Kosten betragen 40 Mill. Fr. Seine ganze Länge, von S. Jean de Losne bis zum Dorfe Roche, wo er in die Yonne mündet, beträgt 30 Meilen. 189 Schleusen mußten erbaut werden. Durch diesen Kanal sind jetzt Marseille und Havre durch eine fortlaufende Schifffahrtslinie verbunden, denn dieser Kanal geht aus der Saone in die Yonne, einen Nebenfluß der Seine.

Schweiz.

Aus der Schweiz, den 12. Jul. Von Zürich aus sind einige Flüchtlinge, unter ihnen Strohmeyer, unter polizeylichem Geleit nach Aarau transportirt worden, man sagt, sie harren da, und zwar mit Vorwissen der Polizey, einige Tage auf Pässe, um nach Frankreich abzureisen. Die Stimmung dieser Flüchtlinge ist diese: Bezüglich auf die Schweiz äußern sie bittern Unmuth über die leichtsinnigen Verfasser und Versender von Aufrufen, deren tollem Treiben sie nun zumeist die Strenge der Polizey gegen sich zuschreiben; bezüglich auf Deutschland geben sie ihre Hoffnungen für jetzt wenigstens für zehn, fünfzehn Jahre auf, so daß sie sich einstweilen zu einer thatenlosen Abgeschlossenheit und einsiedlerischen Vereinzelung theils für verurtheilt, theils für verpflichtet halten. Für Manche ist die Verbannung ein Zustand des äußersten Entbehrens.

Appenzell A. R. Das Treiben der neuen Wiedertäufer, deren einer bereits wahnsinnig geworden ist, und die sich sämmtlich von der Theilnahme am öffentlichen Gottesdienste lossagen, so wie ihren Kindern den Schulbesuch verbieten, hat die Regierung zur Untersagung ihrer Zusammenkünfte in Halden veranlaßt.

Niederlande.

Brüssel, den 10. Jul. Man sagt, daß General Vaudoncourt, Kriegsminister in Italien unter Napoleon, in belgische Dienste treten und den Posten des Generals Evain erhalten wird. General Vaudoncourt hat sich durch viele Militärwerke ausgezeichnet und wurde vom Kaiser außerordentlich geschätzt.

Fast alle Offiziere des Generalstabs und viele Polizeykommissäre sind als Zeugen in der Sache wegen der Plünderungen und Verwüstungen vorgeladen; nur 3 Kommissäre werden in der Stadt bleiben, um den Dienst der Polizey zu versehen.

Die Union enthält ein Schreiben des Erzbischofs und der Bischöfe von Belgien an den Klerus und die Gläubigen ihrer Diözesen, worinn sie denselben für den bey der Subscription zur Begründung einer katholischen Universität bewiesenen Eifer danken und anzeigen, daß die Subscriptionen dieses Jahres hinreichen, dieses wichtige Werk zu beginnen.

Nordamerika.

Briefe aus Neuyork melden, daß die Frage wegen der bey der Bank hinterlegten Summen immer noch auf dem nämlichen Punkte steht. Es ist aber eine neue Angelegenheit dazwischen getreten, die dem Präsidenten keine geringere Schwierigkeiten verursachen wird. Es handelt sich nämlich um den Bericht einer Kommission über die Postverwaltung. In diesem Berichte werden, wie man sagt, die schreyendsten Mißbräuche und Plackereyen aller Art angezeigt. Der General Jackson und seine Minister werden deßwegen scharf getadelt.

Miszellen.

Die Speyr. Zeit. schreibt: Wir haben früher schon die Ansicht ausgesprochen, die bayer. Regierung huldige rücksichtlich des Gewerbwesens zeit- und vernunftgemäßeren Prinzipien, als die Mehrzahl der Bewohner der jenseitigen Kreise. Diese Ansicht hat sich neuerdings als richtig erwiesen, indem der König (wie früher gemeldet) dem Gesetzentwurfe über das Gewerbwesen, so wie dieser aus den beyden Kammern hervorgieng, die Sanktion nicht ertheilte. Es ist dieß der einzige Fall bey der diesjährigen Ständeversammlung, daß das Gouvernement einem von beyden Kammern übereinstimmend hervorgegangenen Entwurfe, der im Eigennutze so Vieler, und in den Vorurtheilen der gesammten großen Masse des Volks, feste Stützen fand, — die Sanktion versagte. — Dieser Entschluß ward aber erst nach reiflicher Ueberlegung gefaßt. Die unendlichen Vortheile der Gewerbsfreyheit sind schon so glänzend und unwiderlegbar, von Adam Smith und seinen Schülern, besonders Say, nachgewiesen worden, daß es wahrlich überflüssig wäre, darüber in unserm Blatte auch nur ein weiteres Wort zu verlieren. v. Rudhart zeigte dieselben nochmals in der Kammer, mit dem ihm eigenen Talente, und unter Hinweisung auf die besondern Verhältnisse Bayerns. Die Staatsregierung soll indessen auch außerdem Gutachten von kenntnißvollen, praktischen Männern aus den ver-

Digitized by Google

schiedenen Theilen des jenseitigen Bayerns eingeholt haben, die, wie versichert wird, sämmtlich gleichlautend ausfielen. Der Gesetzentwurf ward nicht sanktionirt, weil man die Ueberzeugung erlangte, daß die Wiedereinführung eines strengern Gewerbzwangs (in den 7 ältern Kreisen) namentlich auch die Folge haben würde, daß die dortigen Fabriken und Manufakturen mit den preußischen und sächsischen nicht konkurriren könnten, welcher Umstand dann hinwieder voraussichtlich das Verlangen hervorrufen würde, den eben erst, nach 15 oder 20jährigen Unterhandlungen, in's Leben gerufenen Zollverband mit Preußen und Sachsen wieder aufzuheben. Möge die Regierung jederzeit, so wie hier, liberaler und aufgeklärter als die Stände und die Masse des Volks sich zeigen.

In der Nacht vom Mittwoch auf den Donnerstag zwischen 2 und 4 Uhr erschoß sich zu München ein Soldat des 1ten Linien-Infanterie-Regiments auf seinem Posten bey der Pinakothek.

Zu Kissingen belief sich am 9. dirß die Zahl der Badegäste auf 950.

Die Pfarrey Retzbach, Ldg. Karlstadt ist erledigt. Reiner Ertrag 477 fl. 2 kr.

Aus Nürnberg schreibt man: Am 13. Jul. Früh wurde die Frau des Zeugschmieds Wörndlein unter einem großen Zusammenlauf von Menschen begraben. Man hatte sie am letzten Donnerstag in ihrer Wohnstube todt in ihrem Blute gefunden. Nach Aussage ihres Ehrmanns, der verhaftet wurde, habe sie Vormittags sich mit einem Messer die Nägel beschneiden wollen, sie sey jedoch ausgeglitten und ins Messer gestürzt; er aber wäre vor Schrecken ohnmächtig geworden und bis zur Nacht liegen geblieben, wo er auch die polizeyliche Anzeige machte. Da die Unglückliche hoch schwanger war, so wurden gleich Anstalten zur Rettung des Kindes getroffen; die Hilfe kam aber zu spät. Man sieht allgemein dem Resultate der Untersuchung mit gespannter Erwartung entgegen.

Aus Privatberichten aus dem Wilnaischen Gouvernement ergiebt sich, daß dort ursprünglicher Bernstein vorkomme. Auf dem Landgute Schirwinti, dem Gutsbesitzer Sesizki gehörig, im Wilnaischen Kreise, finden die Bauern öfters an den Ufern des Flüßchens Schirwinti Bernsteinstücke von ansehnlicher Größe.

In Frankreich werden jetzt die Truppen zu öffentlichen Arbeiten verwendet. Bey Anlegung der von der letzten Kammer votirten s. g. Kriegsstraßen wird der Anfang gemacht; je zwey Wegstunden werden einem Bataillon zugetheilt, in der Mitte ein Lager errichtet, und die Löhnung um so Viel erhöht, bis sie dem Preis für andere Arbeiter gleich kommt.

Dienstgesuch.

Ein in allen Zweigen des landgerichtlichen Dienstes, besonders im Notariat-, im Registratur- und Rechnungswesen, dann in Gegenständen des administrativen und polizeylichen Ressorts routinirter Scribent wünscht in Bälde eine seiner Qualifikation entsprechende Anstellung bey einem königl. Landgericht zu erhalten. Frankirte Offerte unter der Addresse J. W. K. belieben verehrliche Reflektenten an das Moysche Zeitungskomtoir dahier gelangen zu lassen.

Atlas von Bayern.

Atlas von Bayern. Geographisch-statistisch-historisches Handbuch zur bessern Kenntniß des Vaterlandes für alle Stände, von G. L. Beyer. quer 4. 9 Lieferungen mit 9 Charten, jede Lief. zu 18 kr.

Die 1ste Lieferung „Rezatkreis" (circa 150 pag.) mit einer Charte dieses Kreises, wird noch in diesem Monat fertig. Da der Umfang sehr bedeutend wird, so erlischt aber auch mit dem 31. Jul. obiger ungemein wohlfeile Preis, und mit

dem 1. August

treten alsdann folgende Preise ein:

1) Subscripeionspreis für jede Lieferung 27 kr.
2) Pränumerationspreis fürs ganze Werk 3 fl. 36 kr.

☞ Letzterer Preis aber nur dann gültig, wenn der Betrag bey Empfang der ersten Lieferung auch wirklich baar erlegt wird.

Die Verlagshandlung ist überzeugt, daß dieß interessante und wohlfeile Werk jeden befriedigen wird.

Joh. Ad. Stein in Nürnberg.

Zu genelgten Aufträgen empfiehlt sich die

Marth. Riegersche Buchhandlung in Augsburg.

Empfehlung.

Hiemit zeige ich ergebenst an, daß ich nebst meinen schon bekannten rothen und weißen Weinessigen, auch sehr guten

Obst-Essig zu 3 und 4 kr. per Maaß

fabrizire, der zum Einmachen und Ansetzen der Früchte als sehr haltbar und gut garantirt werden kann. Wem Wein-Essig-Fäßchen und reine Mineral-Wasserkrüge abgehen, den kann damit billigst bedienen, auch ist der beliebte Suppen-Grieß und Wein-Geist wieder frisch angekommen, und es empfiehlt sich damit bestens

Augsburg, den 15. Jul. 1824.

G. F. Koch, zum Rathskeller am Eisenberg.

Der Unterzeichnete verkauft aus freyer Hand, wegen Mangel ehelicher Nachkommenschaft, seinen Gasthof zur Sonne in Wassertrüdingen, worauf die Bierbrauer-, Tafern- und Branntweinbrennerey-Gerechtigkeiten ruhen, mit daran gebauten, ganz bequemen Oekonomie- und Bierbrauerey-Gebäuden, welch letzteres ein laufendes Wasser hat; dann zwey Felsenkeller, von denen einer zunächst an der Stadt liegt und mit einem Sommerhaus überbaut ist, nebst einem daran liegenden Hopfengarten.

An Mobilien, liegenden Gründen, Vieh, Faßzeug, Schiff und Geschirr zum Betrieb der Wirthschaft und Oekonomie, kann dem Käufer nach Belieben dazu gegeben werden.

Auch kann demselben ein Theil des Kaufschillings auf dem Anwesen zu 4 Prozent Verzinsung, und auf beliebige Zeit unaufkündbar stehen bleiben.

Der Gasthof, der an der Kreuzstraße nach Ansbach, Gunzenhausen, Dinkelsbühl und Oettingen liegt, und den man hier weiter nicht rühmen will, wird den Anforderungen Sachverständiger vollkommen entsprechen, und den Kaufspreis im Verhältniß dazu äußerst billig finden. Kaufsliebhaber wollen sich deßhalb wenden an Michael Stör, Gastgeber zur Sonne in Wassertrüdingen.

☞ Der bürgerliche Färbermeister im Marktflecken Neßelwang ist gesinnt, sein Anwesen sammt zugehöriger Oekonomie, so wie auch die gut eingerichtete Färberey aus freyer Hand zu verkaufen. Näheres beym Eigenthümer dortselbst.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Sonntag. Nro. 201. 20. Juli 1834.

Deutschland.

München, den 19. Jul. Am Montag gehen wieder 52 Freywillige des kön. griechischen Truppenkorps von hier auf Wägen durch Tyrol nach Triest ab. — Am Donnerstag Mittags 12 Uhr brannte das, dem Hrn. Grafen v. Arco gehörige, 9 Stunden von hier gelegene Schloß Walley nebst Brauhaus, Oekonomiegebäuden und Stallungen ab.

In der Absicht der Beförderung des Seidenbaues hat die kön. Reg. d. U. D. Ke. die zu diesem Zwecke von Sr. Majestät dem Könige genehmigte Summe zum Ankauf von Kokons zu verwenden beschlossen. Der Seidenbau-Verein zu Bogen, k. Landgerichts Mitterfels, hat dieses Geschäft übernommen, und wird sofort die Acquisition von Kokons, welche im Unterdonaukreise erzeugt werden, bewerkstelligen, und hiedurch den Seidenzüchtern eine Absatzquelle für diese Produkte eröffnen. Indem man dieses hiemit zur allgemeinen Kenntniß bringt, wird beygefügt, daß der Ankaufspreis der Kokons für dieses Jahr auf 1 fl. 20 kr. pr. Pfund festgesetzt worden seye, und daß um diesen Preis die im Unterdonaukreise erzeugten Kokons bey dem Seidenbau-Vereine in Bogen abgesetzt werden können.

Die Druckschrift: „Papstthum und Papst. Ein Nachlaß des Verfassers der Mönchereyen" wurde mit Beschlag belegt.

Die Pfarrey Veitsaurach Ldg. Helisbronn erhielt der Cooperator in Plankstetten, Aloys Hofemann.

Der Fehrl. v. Künsbergsche Patr. Gerichtshalter. Fr. Wilh. Groß von Ermreuth wurde Ldg. Aktuar in Schwabach.

Der dießjährige Lehrkurs an der Hebammenschule zu München beginnt am 1. August.

Augsburg, den 19. Jul. Heute fand die Wahl eines rechtskundigen Bürgermeisters der Stadt Augsburg Statt. Herr Magistratsrath Meyerhofer, welcher seit mehreren Monaten die Verwesung dieser Stelle besorgte, erwarb sich das Vertrauen der Bürgerschaft in einem so hohen Grade, so daß derselbe mit einer sehr großen Stimmenzahl als rechtskundiger Bürgermeister gewählt wurde.

Würzburg, den 16. Jul. Die W. Z. schreibt: Heute früh gegen 10 Uhr reisten Ihre Majestät die Königin Caroline, begleitet von den Segenswünschen aller Bewohner unserer Kreishauptstadt, von hier über Aschaffenburg nach Darmstadt ab. Statt aller Erläuterung über den Aufenthalt Ihrer Majestät dahier lassen wir folgendes Allerhöchste Handbillet an den dahiesigen I. Bürgermeister abdrucken:

„Herr Bürgermeister Benkert! Im Begriffe, Würzburg zu verlassen, ist es Mir Bedürfniß, Ihnen noch einmal Meinen aufrichtigen Dank und Meine Rührung über den herzlichen Empfang auszudrücken, welchen Ich hier gefunden habe. Die vielfachen Beweise treuer Anhänglichkeit und Liebe, welche Mir die Bewohner Würzburgs in diesen Tagen gegeben haben, werden nie in Meiner Erinnerung erlöschen, und Ich werde denselben jederzeit ein herzliches Wohlwollen und aufrichtige Theilnahme bewahren. Indem Ich Sie, Herr Bürgermeister Benkert, ersuche, Ihre Mitbürger mit diesen Meinen dankbaren Gefühlen bekannt zu machen, versichere Ich Sie zugleich mit Vergnügen meiner besondern Geneigtheit.

„Würzburg, den 15. Juli 1834.

(Unterz.) Caroline."

Speyer, den 16. Jul. Es heißt, Hr Lufft sey von Frankenthal nach Landau gebracht worden, da das erstgenannte Gericht die Sache an das Landauer Tribunal verweise, indem die betr. Handlung in dessen Gerichtssprengel vorgegangen sey. Das letztbezeichnete Gericht glaubt indessen ebenfalls (so heißt es ferner), dieser Prozeß gehöre nicht vor sein Forum. Bey einem solchen Stande der Sache kann die Untersuchung gar nicht weiter fortgesetzt werden, bis der Kassationshof in München diesen Konflikt entschieden, und das Gericht bestimmt hat, vor dessen Schranken die Sache geführt werden soll. — Man will wissen, Buchbinder Engel in Kandel, der die fraglichen, durch Lufft erhaltenen Siebenpfeiffer'schen Schriften ausgegeben, sey bereits gleichfalls verhaftet. Welches der Inhalt der inkriminirten Schriften ist, weiß man nicht. (Sp. Z.)

Marburg, den 13. Jul. Ueber mehrere hiesige junge Leute, welche sich vor einigen Monaten an dem von Kassel hieher gesandten Polizeyrath Bücking thätlich vergriffen und denselben in seiner Uniform gröblich mißhandelt hatten, ist nach beendigter Untersuchung, während welcher sie im sogenannten Hexenthurm verhaftet waren, ein strenges Strafurtheil erfolgt. Zwey sind zu achtjähriger Eisenstrafe, andere zu sechsjähriger und die übrigen zu kürzerer verurtheilt worden. — Die Straße und das Quartier in hiesiger Stadt, der Steinweg genannt, worinn kleine Häuser stehen, die von geringen Handwerkern bewohnt werden, wird einer großen Verödung entgegen zu sehen haben, da eine beträchtliche Anzahl derselben nach Amerika auswandert.

Italien.

Rom, den 10. Jul. Vorgestern starb hier der Kardinal-Diakon, Antonio Frosini, 1750 in Modena geboren. In seinen jüngern Jahren war er Gesandter für den letzten Fürsten des Hauses Este in Wien. Nach der Wahl Pius VII. in dem Konklave in Venedig, wurde er von diesem zum Prälaten ernannt, und erhielt in dem Konsistorium vom

Digitized by Google

10. März 1823 den Purpur. Es war ein biederer frommer Mann. — Als der heilige Vater vor einiger Zeit die Arbeiten auf dem Foro romano in Augenschein nahm, gab er seine Unzufriedenheit zu erkennen, wie die Ausgrabungen betrieben werden. Er soll sofort beschlossen haben, eine Kommission zu ernennen, welche unter seiner unmittelbaren Aufsicht stehen wird. — Diese Woche sind drey Kuriere, von Norden kommend, durchgeeilt, worunter ein englischer mit Depeschen für die Flotte im Orient. Wie man vernimmt, hat die englische Regierung beschlossen, ihre Kuriere diesen Weg gehen zu lassen, um dann von Maltha aus durch dazu bestimmte Dampfboote auf eine schnellere Weise ihre Befehle der Flotte zukommen zu lassen.

Neapel, den 8. Jul. Unerwartete Hindernisse haben sich der so oft besprochenen Verbindung des Herzogs von Orleans mit der Schwester des Königs und der des Prinzen Leopold mit der Prinzessin Marie von Frankreich entgegen gestellt. Wie es heißt, hat namentlich die Bestimmung der Summe, welche die Tochter Ludwig Philipps zu ihrer Aussteuer erhalten sollte, zu vielen Einwürfen und Schwierigkeiten Anlaß gegeben. Der König der Franzosen, welcher die ersten Schritte zu dieser Verbindung gethan hatte, setzte die Mitgift seiner Tochter auf eine Million Franken fest, worauf ihm von dem hiesigen Hofe erwiedert wurde, daß man sich mit der Summe begnügen würde, wohlverstanden jedoch, wenn man das Wort Franken durch das Wort Ducati (gerade das Vierfache) ersetzen wolle. Dieser Vorschlag wurde von dem Kabinette der Tuilerien angenommen, aber mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, der gegenwärtige Vicekönig von Sizilien solle, so lange er lebe, im Besitze seiner Stelle bleiben, und unter keinerley Umständen zurückberufen werden können. Eine so unerwartete Forderung wurde, als durchaus unstatthaft, rein abgeschlagen. Die Unterhandlungen sind inzwischen noch nicht abgebrochen worden; nur betreibt man sie von beyden Seiten mit großer Lauheit. — Aus Sizilien hat man sehr befriedigende Nachrichten erhalten. Der König beschäftigt sich mit Ernst und Thätigkeit, diesem von der Natur so begünstigten, aber leider von den Bewohnern so vernachlässigten Lande neues Leben zu geben. — Am 5. dieß ist mit dem Dampfschiffe Francesco Primo Se. Majestät der König von Würtemberg mit zwey Prinzessinnen, seinen Töchtern und einem zahlreichen Gefolge unter dem Namen eines Grafen von Teck von Genua hier angekommen, hat am folgenden Tage im strengsten Incognito das Theater San Carlo besucht, und die Hauptstadt diesen Morgen wieder verlassen, um die Meerbäder in Castellamare zu gebrauchen.

Oesterreich.

Wien, den 14. Jul. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind heute in Schönbrunn angekommen, werden daselbst bis morgen Abend verweilen, und dann nach Baden gehen. Auch Ihre Majestät die Frau Erzherzogin Marie Louise ist in Schönbrunn eingetroffen. — Der russische General Baron von Rennenkampf ist von Warschau eingetroffen. — Ein österreichischer Kurier kam von London. Es sollen wegen der Vermehrung des englischen Geschwaders im mittelländischen Meere zu London Eröffnungen gemacht worden seyn. Man weiß im Publikum nicht genau, welche Antwort auf die geschehenen Anfragen erfolgte, doch zeigt der Stand der Staatseffekten, daß sie nicht beunruhigend lautete.

Griechenland.

Nauplia, den 19. Jun. Unschuldig befunden und in Freyheit gesetzt wurden: Theodor Griva, Grißotti, Mamuri, Tschavella, Millios, Karastasso, Dubbioti und Rukis. Gegen die dreyzehn übrigen Angeklagten ist der Prozeß noch im Gange. — Durch königl. Beschluß vom 12. Jun. ist der seitherige Präsident des Ministerrathes, Minister des königl. Hauses, des Auswärtigen und der Marine, A. Maurokordato, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an den Höfen von Berlin und München ernannt; zugleich das Ministerium des königl. Hauses und des Auswärtigen an den seitherigen Nomarchen der Cycladen, Jak. Rizos, übertragen worden. Der Minister des Innern, Kolettí, ist provisorisch mit den Geschäfften der Marine beauftragt; die Stelle des Präsidenten des Conseils aber vor der Hand unbesetzt gelassen worden. (Oest. Beob.)

England.

London, den 12. Jul. Ueber die Bildung des neuen Ministeriums noch immer nichts Bestimmtes; doch gewinnt das Gerücht Bestand, daß Lord Althorp an dessen Spitze treten werde. — Der Courier schreibt: „Heute gieng in der City die höchst sonderbare Sage, daß Don Carlos und einige der mit ihm angekommenen Offiziere sich wirklich an Bord des Dampfschiffes „United Kingdom" nach Spanien eingeschifft hätten! Eben so erfahren wir aus unverdächtiger Quelle, daß diese Neuigkeit wahr ist. Das Fahrzeug ist als Kriegsschiff ausgerüstet, und der Infant will endlich, in Verzweiflungscourage, wenn nicht an die Spitze, doch in die Mitte seiner Partey stellen." — Zwischen den Mitgliedern des diplomatischen Korps und Lord Palmerston finden viele Konferenzen Statt, an denen der griechische Gesandte oft Theil nimmt. — Gestern ist ein Adjutant Ibrahim Pascha's von Aegypten in London eingetroffen, und hat heute dem Minister des Auswärtigen seine Beglaubigungsbriefe überreicht. — Nach Briefen aus Gibraltar ist daselbst die Cholera heftig ausgebrochen, und alle Verbindung dieses Havens mit der Nachbarschaft zu Land und zu Meer ist abgebrochen.

Portugal.

London, den 11. Jul. Der Sun schreibt: Die portugiesischen Cortes haben über zwey hochwichtige Fragen zu entscheiden: 1) Die Ernennung eines Regenten. In dieser Beziehung dürfte die Entscheidung jedenfalls dahin ausfallen, daß Don Pedro bestätigt würde. Einige Rechtsgelehrte behaupten zwar, das Recht sey auf Seiten der Infantin Dona Maria Isabella; die Cortes werden sich aber um diese juridische Spitzfindigkeit schwerlich bekümmern. 2) Die Verheirathung der Königin. Sie wünscht, sagt man, den Bruder der Kaiserin (den Herzog von Leuchtenberg) zum Gemahle. Wir sehen nicht, was diesem Wunsche entgegen seyn könnte. Frankreich hat hiebey nichts einzureden.

London, den 12. Jul. Das Dampfboot City of Edinburgh hat Nachrichten aus Lissabon bis zum 5. überbracht. Es herrschte vollkommene Ruhe, und die Geschäffte giengen ihren ununterbrochenen Gang. Don Pedro's Gesundheitszustand erregt Besorgniß. Er leidet, angeblich in Folge eines Sturzes vom Pferde in Brasilien, an der Lunge, und die Strapazen der letzten Zeit haben seine Gesundheit noch mehr ge-

Digitized by Google

schwächt. Der Herzog v. Palmella hatte mit Silva Carvalso schon mehrere Unterredungen darüber, wen man zur Regentschaft berufen könne, wenn Don Pedro's zunehmende Kränklichkeit ihn zum Rücktritte von den Staatsgeschäfften nöthigen sollte. Die Chronica enthält die (bereits gemeldete) Erklärung des Gouverneurs von Goa in Ostindien für Dona Maria. Der neue englische Generalkonsul Smyth war in Lissabon angekommen.

Spanien.

Paris, den 13. Jul. Von der spanischen Gränze schreibt man unterm 9.: Die Karlisten scheinen ein neues Kontributionssystem angenommen zu haben. Sie nehmen in den Ortschaften, in die sie kommen, die Obrigkeiten und vornehmsten Bürger fest, führen sie mit sich fort und drohen, sie in kurzer Frist zu erschießen, wenn bis dahin kein Lösegeld für sie erlegt sey. Oft folgt die Ausführung sehr schnell auf die Drohung. Zumalacarregny ist wieder in Navarra. Er hat alle Lebensmittel und Kriegsbedürfnisse, deren er habhaft werden konnte, bey sich, so daß die Truppen Rodils alle Bedürfnisse sich nachbringen lassen müssen.

Der Indicateur von Bordeaux vom 11. schreibt: „General Rodil erschien am 6. d. M. an der Spitze von 6000 Mann vor Pampelona, und rückte sogleich in diese Stadt ein. Der Karlistenchef Sagastibelza, der Pampelona mit einem Ueberfall bedrohte, zog sich vor einer so bedeutenden Streitmacht nach Elissondo zurück." — Am 6. Juli starb der Generallieutenant Don Francisco Xavier Fernandez, Gouverneur von Barcelona, der sich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit nach Montpellier begeben wollte, 64 Jahre alt zu Perpignan, und wurde am folgenden Tage unter Begleitung der französischen Civil- und Militärbehörden feyerlich bestattet. — Ein Brief aus Madrid vom 3. Juli meldet: „Der neue Finanzminister Toreno hat den von Hrn. Gonzales Alende mit dem Haus Rothschild eingegangenen Anleihevertrag mißbilligt, und ersterem nach Paris den Befehl zur alsbaldigen Rückkehr nach Madrid zugeschickt." — Man spricht in Madrid wieder von dem nahen Rücktritte Hrn. Martinez de la Rosa's aus dem Kabinett. In der Hauptstadt herrscht große Unzufriedenheit, und für den Infanten Don Francisco da Paula bildet sich täglich eine größere Partey.

Frankreich.

Paris, den 14. Jul. Die Quotidienne sagt, Sonnabends in der Nacht habe Admiral Rigny in größter Eile einen Kurier nach Madrid mit Depeschen für Hrn. v. Rayneval abgesendet, um dem Eindruck entgegen zu wirken, den die Abdankung des Lords Grey auf das spanische Ministerium gemacht haben könnte. — Die königl. Familie kehrte gestern mit Hrn. Guizot vom Schlosse Eu nach Paris zurück.

Preußen.

Düsseldorf, den 14. Jul. Vorgestern Abend kam Ihre Majestät die regierende Königin von Bayern auf dem niederländischen Dampfschiffe „Ludwig" hier an, und setzte, nachdem sie unter feyerlichem Empfange und herzlicher Begrüßung einige Stunden in unserer Mitte verweilt, Nachts die Reise nach Holland fort. — Durch die Rheinschifffahrtsakte vom 31. May 1831 wurde die Stadt Düsseldorf bekanntlich zum Freyhaven erklärt. Nach Beseitigung mehrerer Schwierigkeiten, welche der Ausübung der Freyhavenrechte seither entgegen standen, ist nunmehr, zur Freude der hiesigen Bürgerschaft und des Handelsstandes, mittelst Rescripts des königl. hohen Finanzministeriums vom 5. Juli d. J. die Genehmigung der Ausführung der Freyhaven-Anlage vor dem Rheinthor, erfolgt.

Koblenz, den 13. Jul. Ein Schreiben aus Köln berichtet uns, daß die rheinische Dampfschifffahrts-Gesellschaft beschlossen hat, von dem Ueberschuß ihrer vorjährigen Dividende eine namhafte Summe auf Aktien der Eisenbahn zwischen Antwerpen und dem Rhein zu verwenden. Von anderer Seite hören wir, daß unverzüglich Einleitungen getroffen werden sollen, um eine Eisenbahn von Amsterdam bis Frankfurt, — nicht, wie früher beabsichtigt, bloß bis Köln, — zu errichten. Nähere Nachrichten hierüber stehen noch zu erwarten. — Die rheinische Dampfschifffahrt soll, wahrscheinlich noch in diesem Monat, bis nach Straßburg ausgedehnt werden. Die nahe Vollendung des Illkanals wird hoffentlich bald erlauben, daß die Schiffe bis hart vor die Stadt fahren können. Ihr Ziel ist die Stadt Missouri.

Berlin, den 15. Jul. Des Königs Majestät haben dem Baron Nataniel von Rothschild den Karakter als geheimer Kommerzien-Rath beyzulegen und das darüber ertheilte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Miszellen.

Die Zölle ertrugen in Bayern im J. 1829/30 3,635,156 fl. Brutto; 1830/31 3,508,573 fl., und 1831/32 3,728,607 fl. Hievon giengen in den nämlichen 3 Jahren an Ausgaben ab: 1,561,407 fl., 1,615,802 fl. und 1,633,304 fl. Hierunter sind natürlich auch die Kosten für die Zollgend'armerie begriffen, die während des gedachten Zeitraums folgendermaßen stiegen: 375,382 fl., 412,566 fl., und 494,839 fl. — Die Erhebungskosten erforderten sonach durchschnittlich etwa 44 1/2 Prozent der Brutto-Einnahme. In den nämlichen Jahren war der Roh-Ertrag des Lotto's folgender: 3,844,782 fl., 4,607,305, 4,947,991. Die Ausgaben betrugen: 3,379,148, 3,294,501 und 3,165,679. Hierunter sind die Gewinnste der der Spieler begriffen; diese beliefen sich auf 3,077,033, 2,958,557 und 2,809,982 fl. Zieht man diese ab, so kommen etwa 7 1/2 Prozent auf Erhebs- und Verwaltungskosten. Während der 6 Jahre der zweyten Finanz-Periode (1825/26 bis 1830/31 beliefen sich die sämmtlichen Staatsausgaben auf 173,713,720 fl., wovon auf die Armee 41,719,962 und auf die Staatsschulden-Tilgung und Verzinsung 51,303,739 fl. kommen.

Die bayer. Armee besteht, zufolge der neuesten, den Ständen vorgelegten Angaben, aus: 1 Feldmarschall, 2 Generalen der Infanterie und Kavallerie, 15 Generallieutenants, 26 Generalmajoren: 15 Regimentsinhabern, 37 Obristen, 45 Oberstlieutenants, 73 Majoren, 204 Hauptleuten und Rittmeistern erster, und 133 zweyter Klasse, 329 Ober- und 600 Unterlieutenants. — Die ganze Armee besteht aus 57,061 Mann, (wovon 17,196 ständig beurlaubt sind); nämlich: Leibgarde der Hartschiere 11,

Mann, 2 Garnisons-Kompagnien mit Palaisgarde 407 Mann, 1 Linien-Leibregiment, Infanterie 2651, 15 Linien-Infanterieregimenter 35,169, 4 Jägerbataillons 4559, 2 Linien-Kürassier-Regimenter 2133, 6 Cheveauxlegers-Regimenter 6585, 2 Artillerie-Regimenter mit Fuhrwesen 4866, 1 technisches Bataillon 330, 1 Pontonier-Kompagnie 98, 1 Ouvrier-Kompagnie 144 Mann.

Kürzlich begaben sich zwey Studenten in Paris, ein Jurist und ein Mediziner, die von Jugend auf Freunde gewesen, wegen einer Liebschaft aber in Streit gerathen waren, nach dem Gehölz von Boulogne, um sich zu duelliren. Es war beschlossen, daß einer von beyden das Leben verlieren müße. Da die Aussöhnungsversuche der Sekundanten erfolglos blieben, so ersuchte einer derselben die Duellanten, den Kampf wenigstens noch eine Stunde auszusetzen. Dieß wurde zugesagt. Sogleich eilte er nun nach Paris zurück, und zu einem Geistlichen, welcher früher der gemeinschaftliche Lehrer der beyden Studenten war. Der brave Priester, obgleich eben im Begriff, Messe zu lesen, begleitete ihn auf der Stelle nach dem Kampfplatze. Auch sein Zureden schien aber an der Erbitterung des einen jungen Mannes, der durchaus Blut vergossen sehen wollte, zu scheitern; da rief er aus: „Wenn Sie denn durchaus Blut vergießen wollen, so sey es das meinige; ich biete mich gern zum Opfer dar, denn ich darf ohne Anmassung sagen, daß ich besser zum Tode vorbereitet bin, als der junge Mann, nach dessen Leben Sie trachten." Diese Worte machten Eindruck; beyde Gegner versöhnten sich und dankten dem ehrwürdigen Friedensstifter aufs herzlichste.

Dieser Tage vergiftete sich in Wien ein zehnjähriger Knabe mit Vitriol. Er ließ auf dem Tische einen Zettel an seine Schwester zurück, des Inhalts: „Meine Eltern lieben mich nicht; ich liebe meine Eltern nicht. Was soll ich auf der Welt? Lebe wohl, Schwester!"

Nachrichten aus Königsberg zufolge ist die Stadt Schlevelbein am 7. Jul. gänzlich abgebrannt.

Das Städtchen Deldesheim und dessen Umgegend, die erst kürzlich durch ein Gewitter verwüstet worden war, hat nun auch durch einen Wolkenbruch am 5. Jul. bedeutenden Schaden gelitten.

Ein irländischer Schiffshauptmann traf einen Freund, gerade als er bey Portsmouth an's Land stieg. — „Wie geht's Dir?" fragte diesen — „Vortrefflich." — „Und Deine Mannschaft?" — „Die ist in diesem Augenblicke über alle Massen glücklich." — „Wie so?" — „Ich habe eben 16 Matrosen durchprügeln lassen: die sind glücklich, daß die Exekution vorbey ist, und die Uebrigen sind es, weil sie nichts bekommen haben."

Im Verlage von Veith und Rieger in Augsburg ist so eben neu erschienen und von dahier so wie durch alle Buchhandlungen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz zu beziehen:

Fabeln, Parabeln und Erzählungen, oder Wahrheit im Kleide der Dichtung ꝛc. von Joh. v. Wörndle. 1834. 1s Bdchn. mit 1 Kupf. 39 kr.

Der Hr. Verfasser ward bemüht, die lehrreichsten Sätze in der Bildersprache vorzutragen und zu versinnlichen. Man wird von dem hübschen Vortrag seiner Erzählungen in leicht faßlicher Versifikation sehr angenehm überrascht, und in diesem Kleide findet auch der moralische Werth seiner Fabeln und Parabeln um so mehr Anklang, als für Deklamation und Gedächtniß-Uebung kaum eine passendere Jugendlektüre vorhanden seyn dürfte.

Ferner:

Erzählungen und Gedichte, belehrenden, erbauenden und erheiternden Inhaltes. Ein Festgeschenk für Deutschlands gebildete Jugend. Von J. G. 1834. 2te Ausg. Mit 1 Abbild. 42 kr.

Von den Wahrheiten des Christenthumes tief durchdrungen, sucht der Verfasser größtentheils kleinere und größere Erzählungen, mehrere fromme ansprechende Gedichte und einige sehr gute Parabeln der reiferen Jugend auf eine anziehende Weise einzuflößen, um zugleich die darinn enthaltenen Lehren ihrem Gedächtnisse leichter einzuprägen. Die Darstellung ist in beyden Jugendschriften ganz rein, und können mit vollem Rechte allen Lehrern, Jugend-Erziehern und Eltern bestens empfohlen, den jungen Leuten jeden Alters und Standes unbedenklich in die Hände gegeben werden.

Im Verlage v. G. J. Manz (Krüll'schen Universitäts-buchhandlung) zu Landshut ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Augsburg bey Nikol. Doll) zu haben:

Brenner, Dr. Fr., katholische Dogmatik. Supplementband. Auch u. d. Titel: Ueber das Dogma. Zugleich Beantwortung der Frage: Wer wird selig? 2te mit zwey Nachträgen vermehrte Ausg. gr. 8. geh. 1 fl. 36 kr.

Glashauser, Pfarrer A., Denk-, Lese- und Schreibübungen zur Erheiterung und Belehrung im häuslichen Kreise. Enthält eine Sammlung von Räthseln, Logogryphen und Charaden ꝛc. 12. 10 kr.

— — Rupert von Gueneck, oder der wahre Edelmann. Ein Familiengemälde für Alle, vorzüglich für die Jugend. 2te verm. u. verb. Aufl. 12. 12 kr.

Granada, Ludwig von, homiletische Predigten auf das ganze Kirchenjahr. Aus dem Lateinischen übersetzt von J. P. Silbert (in Wien). 1r Bd. gr. 8. 2 fl.

Rieder, G., Schulgebete auf alle Tage der Woche. gr. 12. Das Dutzend 12 kr.

Seark, J. A. (Verfasser von Theoduls Gastmahl), Triumph der Philosophie im 18ten Jahrhunderte; oder Geschichte der Verschwörung des Rationalismus gegen Religion und Kirche, Fürsten und Staaten, zum Verständnisse des revolutionären Zustandes von Europa im 19ten Jahrhunderte. Neu bearbeitet von S. Buchfeiner. gr. 8. 2 fl. 24 kr.

Weigand, Pater W., Geschichte der fränkischen Cistercienser-Abtey Ebrach. gr. 8. 1 fl. 12 kr.

Augsburger Getreidschrannenpreise vom 18. Juli 1834.

Getreidgattung.	Höchster Preis.		Mittl. Preis.		Mind. Preis.		Aufschlag.		Abschlag.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen.	13	37	12	33	12	8	1	12	—	—
Kern.	14	20	12	40	11	24	—	54	2	—
Roggen.	10	2	9	18	8	36	1	32	—	—
Gerste.	7	39	7	6	6	44	—	—	—	10
Haber.	6	12	6	—	5	49	—	29	—	—

Augsburger Börsenkurs vom 19. Juli 1834.

Seegespapiere.

Königlich bayerische.	Papier.	Geld.
4proz. Oblig. mit Coupons . . .	102	101 3/4
detto unverzinsliche a 10 fl. . .	—	127
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose	—	206
Partial-Oblig. a 250 fl. 4proz. .	—	139 1/2
Oesterr. Loose von 1834	116	—
Metalliq. 5proz.	100 5/8	100 1/4
detto 4proz.	91 1/2	91 1/8
Bankaktien	1270	1266
Polnische Loose	95 1/2	95 3/4

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Montag. Nro. 202. 21. Juli 1834.

Deutschland.

München, den 20. Jul. Se. Durchlaucht der Herr Feldmarschall Fürst v. Wrede wird sich in der Hälfte des künftigen Monats von Ellingen nach Mondsee und nach einem 14tätigen Aufenthalt daselbst ins Bad nach Gastein begeben.

Der Herr Staatsrath v. Kobell und der geheime Rath von Klenze wollten am 19. dieß in Ancona eintreffen, und sich am 21. einschiffen.

Das Reg. Blatt vom 19. Juli, Nro. 36, enthält: Bekanntmachung. Zwischen der kön. Staats-Regierung und den Schweizerkantonen Zürch, Bern, Luzern, Unterwalden, Freyburg, Solothurn, Basel, Schaffhausen, St. Gallen, Graubünden, Aargau, Thurgau, Tessin, Waadt, Wallis, Neuenburg und Genf, so wie Appenzell, Außer-Rhoden, wurde die Uebereinkunft getroffen: daß in Insolvenz-Erklärungs- und Konkursfällen den gegenseitigen Staatsangehörigen gleiche Konkurrenz- und gleiche Klassifikationsrechte zustehen und daß von dem Augenblicke der in einem der kontrahirenden Staaten erfolgten Insolvenzerklärung an, in dem andern weder durch Arrest, noch durch sonstige Verfügungen das bewegliche Vermögen des Zahlungsunfähigen zum Nachtheile der Masse beschränkt werden solle."

Ordensverleihungen. Se. Maj. der König haben Sich bewogen gefunden, dem kön. Regierungs-Direktor Joh. Bapt. Greiner das Ritterkreuz des kön. Civilverdienstordens der bayer. Krone, — dem kön. Oberappellationsgerichts-Direktor, Friedr. v. Popp, Ritter des Civil-Verdienst-Ordens, das Ehrenkreuz des kön. bayer. Ludwigsordens, — dann dem Bombardier im zweyten kön. Artillerieregiment, Michael Feldkirchner, die Ehrenmünze des kön. bayer. Ludwigsordens zu verleihen. — Se. Majestät hat genehmigt, daß der Domdechant v. Oettl das vom Könige von Griechenland ihm verliehene Kommandeur-Kreuz des Ordens des heiligen Erlösers annehmen und tragen dürfe.

Meiningen, den 14. Jul. Gestern Abends 7 Uhr traf die Königin von England in Begleitung ihres durchlauchtigsten Bruders, des regierenden Herzogs von Sachsen-Meiningen, in Liebenstein, wo sich schon seit mehreren Tagen die Mutter der Königin, die verwittwete Frau Herzogin, befand, ein. Schon an der Gränze ihres alten Vaterlandes, bey und in Salzungen, war die Königin feyerlich und herzlich empfangen worden. Aus der Umgegend drängt sich alles herbey, um die Fürstin zu sehen. Gegen den 20. erwarten wir, sie in unserer Mitte zu begrüßen. — Der Herzog von Cambridge ist nebst seiner Gemahlin von Hannover zur Bewillkommnung der Königin in Liebenstein angekommen; eben so wurde die verwittwete Kurfürstin von Hessen, Mutter unserer Herzogin, erwartet.

Dresden, den 14. Jul. Ihre königl. Hoheiten die Prinzen Maximilian und Johann sind am 11. und Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Maria, Gemahlin des Prinzen Mitregenten, am 12. dieß von Marienbad wieder hier eingetroffen. Da ihre königl. Hoheit die Prinzessin Amalie Auguste, Gemahlin des Prinzen Johann, sich wieder in gesegneten Leibesumständen befindet, so sind die üblichen Kirchengebete angeordnet worden.

Die erste Kammer der Stände hat die Differenzpunkte in dem Gesetzesentwurfe über die privilegirten Gerichtsstände jetzt vollends beseitigt. — Die zweyte Kammer der Stände hatte schon vorher nach dreytägiger Berathung auf zwey von der Regierung eingebrachte Plane, die Verbesserung oder Aufhebung der Patrimonialgerichtsbarkeit betreffend, mit 49 gegen 21 Stimmen die Aufhebung der Patrimonialgerichtsbarkeit beschlossen.

Italien.

Neapel, den 4. Jul. Die Phänomene des Vesuvs vom 26. Jun. haben bis jetzt allmählich nachgelassen. Kleine Lavaströme brachen zwar hin und wieder aus dem Innern des großen Kraters oder aus den neulich erwähnten kleinen Kratern hervor, erloschen aber bald nach ihrer Erscheinung. — Aus Gibraltar vom 22. May erhalten wir die offizielle Nachricht, daß bis zu diesem Tage noch kein marokkanisches Schiff aus den Häven dieses Reiches ausgelaufen war, und daß man kein Anzeichen von größerer Thätigkeit oder von Rüstungen bemerkte.

Türkey.

Das „Journal de Francfort" hat aus Jassy vom 30. Jun. eine Nachricht erhalten, die so auffallend ist, daß man Bedenken tragen möchte, ihr unbedingten Glauben zu schenken. Sultan Mahmud soll auf die erste Aufforderung der englisch-französischen Flotte die Durchfahrt bey den Dardanellen freygege-

Digitized by Google

ben haben, worauf 40 Kriegsschiffe der kombinirten Seemacht vor Konstantinopel Anker geworfen hätten. Sollte ein so hochwichtiges Ereigniß, das gegen den 25. Juni Statt gefunden haben müßte, nicht früher nach Wien, oder auch über Marseille durch den Telegraphen nach Paris und von da hierher gemeldet worden seyn? (Fr. O. P. Z.)

England.

Eine telegraphische Depesche aus Portsmouth meldet, daß der Admiral Parker an Bord der Asia von Lissabon dort angekommen ist. Ferner langte am 7. die russische Brigg Karolina mit 200 spanischen Flüchtlingen von Lissabon an; die Landung dieser Leute wurde jedoch nicht gestattet, worauf die Brigg wieder unter Segel gieng, um, wie es heißt, die Flüchtlinge nach Lissabon zurück zu bringen.

Spanien.

Paris, den 14. Jul. Nach den Londoner Nachrichten (S. die gestr. Numer) scheint es gewiß zu seyn, daß Don Carlos, nachdem er von den englischen Torpes beträchtliche Summen gehoben, von ihnen oder vielleicht von seiner mißlichen Lage in England angetrieben, nun endlich einen Entschluß gefaßt hat, mit dem er so lange gezögert hatte, nämlich den, mit einer Anzahl seiner Anhänger auf einem wohlausgerüsteten Fahrzeuge an die spanische Küste abzusegeln. Nach allen Berichten erwartet man in den insurgirten Provinzen die Ankunft des Prätendenten, wie denn Zumalacarreguy erst kürzlich den Seinigen diese Hoffnung gemacht hat. Die aus London hieher gekommene Nachricht wurde übrigens alsbald nach ihrer Ankunft von dem Ministerium des Auswärtigen durch den Telegraphen nach Bayonne befördert, um von dort den spanischen Behörden mitgetheilt zu werden.

Aus Bayonne wird geschrieben, der spanische Karlistenchef Castor sey daselbst flüchtig angekommen.

Ein Schreiben aus Madrid vom 2. im National ist sehr mit den Madrider Prokuradores-Wahlen zufrieden. Hr. Gargollo, ein sehr reicher Bankier und Direktor der Schulden-Tilgungskasse, ist der größte Feind auswärtiger Anleihen, freysinnig, jedoch gemäßigter als seine Kollegen; Marq. Gandarra ein Afrancesado; Don Antonio Martell, Advokat Don Miguel Calderon de la Barca, Eigenthümer, beyde Exaltados (die entschiedenste Schattirung der Liberalen). Der Ausgezeichnetste unter den Gewählten ist Don Fermin Caballero, noch jung, bekannt durch vorzügliche Arbeiten über historische Geographie und einige literarisch-politische Flugschriften, die er noch unter Ferdinand VII. schrieb. Er redigirt gegenwärtig das Eco del Comercio. Alle 5 Abgeordneten waren noch in keiner Kammer. Auch die 5 Wahlen in Cuenca (unter den Gewählten ist außer Toreno auch Caballero) sind vorzüglich ausgefallen. — In Madrid werden gegenwärtig allerley Gesundheitsmaaßregeln ergriffen, regelmäßige Straßenreinigung, Befeuchtungen mit Chlorine, vorgenommen; von den herumziehenden Bettlern werden die Fremden entfernt, die Madrider untergebracht.

Paris, den 15. Jul. Das Journal des Debats sagt: „Briefe aus Bayonne versichern, daß Don Carlos in den insurgirten Provinzen angekommen sey. — Hier verbreitete man heute das Gerücht, Don Carlos habe sich zu Dieppe ausgeschifft, habe sich einen Tag zu Paris aufgehalten, sey dann auf der Straße nach Bayonne abgereist und am 9. Jul zu Elisondo eingetroffen. Wir wiederholen alle diese Gerüchte, die man nur zu vergleichen braucht, um zu sehen, daß sie wenigstens nicht alle zugleich wahr seyn können." — Der Moniteur schweigt über das Ereigniß; das Journal de Paris sagt Folgendes: „In den letzten Tagen war in Bayonne die Sage verbreitet, Don Carlos sey nach Spanien zurück gekommen, und habe sich mit den Insurgenten vereinigt. Diese gestern von der Regierung erhaltene Nachricht verdiente Bestätigung, denn nach einem anderen, gleichfalls an der Gränze verbreitetem Gerüchte befände sich in den Reihen der Insurgenten nur ein falscher Don Carlos zu dem Zwecke, den Muth der Karlisten anzufeuern. Indessen scheint es gewiß, daß der wirkliche Infant England verlassen habe. Es wäre sonach möglich, daß die Nachricht von seiner Rückkehr nach Spanien sich bald bestätigte." — Die Gazette läßt sich von einem Amadee Jange, der sich Banquier des spanischen Hofes nennt, schreiben: „Ich beeile mich, Sie zu benachrichtigen, daß ich so eben aus Spanien die offizielle Kunde erhalte, daß Se. Majestät König Karl V. am 9. d. M. in der Mitte seiner treuen, zur Vertheidigung seiner Rechte bewaffneten Unterthanen angekommen ist. Seine Gegenwart hat überall den lebhaftesten Enthusiasmus erregt." — Die Gazette publizirt zugleich eine Art Proklamation des Prätendenten. — Da erst der englische Courier vom 12. d. M. Don Carlos Abfahrt von England meldet, so ist obige Nachricht sehr unwahrscheinlich. — Die Zeitungen von Havannah vom 31. May enthalten die Anerkennung der Königin von Spanien von Seite des Statthalters von Cuba. — Die Sentinelle des Pyrenees meldet, ein Wechslerhaus zu Bayonne habe aus Paris 500,000 Frkn. erhalten, um sie dem Karlistenanführer Zumalacarreguy zur Verfügung zu stellen.

Frankreich.

Paris, den 15. Jul. Das zu Toulon versammelte Geschwader ist noch nicht vollständig bemannt, der Triton wird erwartet, der 300 Matrosen zur Ausfüllung der Lücken mitbringen soll. Nach dessen Ankunft wird das Geschwader aus 4 Linienschiffen, einem von 90, einem von 80, und zwey von 74 Kanonen, dann aus 2 Fregatten ersten Ranges und einer von 44 Kanonen bestehen. Zur Zeit wird es nur von einem Kontreadmiral befehligt, und bevor der Moniteur die Ernennung eines Admirals zu dessen Kommando ankündigt, läßt sich an eine Abfahrt dieser Flotte nach der Levante nicht glauben. — Der in St. Pelagie befindliche Herausgeber der Tribune, Hr. Lionne, wurde, wegen Beleidigung der Person des Königs und Aufreizung zum Umsturz seiner Re-

gierung, zu zweyjährigem Gefängniß und einer Geldbuße von 3000 Fr. verurtheilt.

Der Temps spricht fortwährend von einer Spaltung zwischen Marschall Soult und den übrigen Ministern.

Der Moniteur algerien meldet, daß Versuche, die mit Anpflanzung von Indigo auf afrikanischem Boden im Kleinen gemacht worden seyen, sehr günstige Resultate gegeben hätten. Die Pflanzen werden nicht so hoch wie in Ostindien, seyen aber kräftig und mehr mit Färbestof versehen.

Lyon, den 12. Jul. Des Königs beabsichtigte Reise nach dem Süden könnte nicht schlimmer als durch die Scenen vorbereitet werden, die in Marseille zu Anfang dieses Monats Statt gefunden haben. Die nähern Nachrichten von dort geben unsere Blätter dergestalt, daß der republikanische Précurseur aus der legitimistischen Gazette du Midi und der legitimistische Reparateur aus dem republikanischen Peuple souverain von Marseille Auszüge macht. Das Unbegreifliche hat sich also begeben. Denn nirgend wie im Süden und in der Vendée standen sich zwey Feinde so erbittert gegenüber. Jetzt, da die Marseiller Gazette sich auch in Lobeserhebungen über den gefangenen Mailleser, Redakteur des Peuple souverain, ergießt, ist mehr als Friede, ist ein Bündniß geschlossen. Gleichviel ob auf kurze oder lange Zeit: der große Haß, der beyde Parteyen gegeneinander trieb, ist durch einen noch größeren gegen das bestehende Gouvernemrnt ausgelöscht, und das ist ein augenscheinlicher Beweis, wie mancherley Gestaltungen die französische Opposition noch annehmen kann. Im mittägigen Frankreich haben die Lyoner Ereignisse großes Entsetzen erregt, und erst seit jener Zeit scheint sich die Verbindung zu gemeinschaftlicher Deputirtenwahl und überhaupt zu einer kompakten Vereinigung gegen die Regierung gebildet zu haben.

Logrange, der als ein Führer in den Scenen des Aprils angegeben wird, ist dieser Tage gefänglich eingebracht und in strengen Verwahrsam gesetzt worden. Auf einem Landgute, unweit Romanne, soll er sich aufgehalten haben, und durch einen alten Bekannten, der ihn dort besuchte, den Gend'armen überliefert worden seyn. Es ist bis jetzt nur seinem Advokaten verstattet, mit ihm zu verkehren, da man sich von seinen Aussagen viel Aufklärung verspricht. Vielleicht ist aber der Fang nicht so bedeutend, als man glaubt. — Das Lager von Venissieux, zwey Stunden von hier, fängt bereits an sich zu bilden. Der Courrier giebt diese Nachricht zugleich mit denen von der neuen Befestigung Genfs und von den Fortschritten der Arbeiten im Fort Ecluse, wo die Rhone durch den Ausläufer des Jura bricht.

Niederlande.

Brüssel, den 14. Jul. Der König und die Königin der Belgier sind von ihrer Reise zurück hier angekommen.

Schweiz.

Schweizer Blätter schreiben aus Bern: Die polnischen Flüchtlinge haben unterm 14. Jun. eine Proklamation an die Einwohner von Biel bekannt gemacht, worinn sie denselben für die bewiesene Theilnahme ihrrn Dank aussprechen, und die Erinnerung an ihr schönes Benehmen in der Verbannung zu bewahren versprechen. Die Namen der auswandernden Unterzeichner sind neben andern Karl Stolzmann und Konstant Zaleski. — In Neuenburg erschien folgende öffentliche Bekanntmachung: „Die Ruhe des Staates, die vollkommene Herstellung der Ordnung und des Gehorsams unter die Gesetze, deren Fortdauer durch die Kraft und das Zusammenwirken der großen Mehrzahl der loyalen Bürger gewährleistet wird, haben den Staatsrath im Einverständnisse mit Sr. Excell. dem Hrn. Gouverneur überzeugt, daß der Augenblick gekommen sey, die im Jahre 1831 in Beschlag genommenen Waffen zurück zu geben, und daß alle Neuenburger das durch diesen Beschluß bezeigte Zutrauen zu würdigen wissen werden. Man wird die Betheiligten nächstens mit den nähern Anordnungen zur Ausführung desselben bekannt machen. Gegeben im Schloß Neuenburg, den 9. Jul. 1834 unter unserm Vorsitz. Unterz. Ludw. v. Pourtales." — Ludwig Bonaparte (Sohn der Königin Hortensia), der um die Erlaubniß gebeten hatte, mit dem Bernischen Artillerie-Kontingente an den Uebungen zu Thun Antheil zu nehmen, ist von der vollziehenden Behörde in Bern zum Ehren-Offizier mit Kapitänsrang ernannt worden.

Zürich. Am 10. Jul. wurden 2 Theilnehmer am Savoyerzuge, Herren Autenrieth und Dr. Lunz, verhaftet, um an die französische Gränze abgeführt zu werden.

Rußland.

St. Petersburg, den 9. Jul. Am 3. dieß ist die Leiche des Reichs-Kanzlers Fürsten Viktor Pawlowitsch Kotschubei hierselbst im Alexander-Newski-Kloster beerdigt worden. Der Kaiser, der Großfürst Thronfolger und der Großfürst Michail Pawlowitsch haben dieser Feyerlichkeit beygewohnt. — Durch einen kaiserl. Ukas vom 19. (31.) May d. J. ist die Errichtung eines Kadetten-Korps zu Kasan angeordnet worden, und zwar sollen auch die in den sibirischen Gouvernements gebornen Adeligen ihre Kinder zur Erziehung diesem Kadetten-Korps übergeben können. — Zu Moskau wird im nächsten Jahre eine große Industrie-Ausstellung Statt finden.

Amerika.

Rio Janeiro, den 20. April. Der brasilische Kongreß ist eröffnet. In der Eröffnungs-Rede wird gesagt: Die Verhältnisse nach Außen haben keine Aenderung erlitten; was das Inland betreffe, so seyen nur in Fernambuco und Alagoas noch Unruhen zu stillen. Am Schlusse wird gesagt: „Die Regentschaft kann nicht umhin, die Aufmerksamkeit der Versammlung darauf zu lenken, wie nothwendig es ist, eine hinlängliche Land- und Seemacht zu Unterdrückung jedes auswärtigen Angriffs, der gegen die Sicherheit und Unabhängigkeit des Reichs und gegen den Thron unsers Kaisers Don Pedro II. versucht werden könnte, in Bereitschaft zu halten."

Nord-Amerika.

Der Präsident Jackson hat den Sieg über seine Gegner davon getragen, indem es bey der Wegnahme der Staatsdepositen aus der Bank blieb.

Miszellen.

In dem päpstlichen Rundschreiben gegen Lamenais' Schrift heißt es: „Damnamus in perpetuum hunc libellum mole exiguum, sed pravitate ingentem." (Wir verdammen auf immer dieß Büchlein, das an Umfang zwar gering, aber an Schlechtigkeit übergroß ist.)

In dem großen chinesischen Reiche scheint die Neigung zu Empörungen, so wie überhaupt zur Auflehnung gegen die gesetzmäßige Regierung, allgemein. Erst im Jahre 1812 wurde in der nördlichen Abtheilung der Hauptstadt Peking selbst eine geheime Gesellschaft: „der wunderbare Verein" genannt, entdeckt, welche den Thron umstürzen

Digitized by Google

wollte. Zwey ähnliche Vereine waren ebenfalls entdeckt worden, und die Mitglieder desselben standen vor dem Kriminalgericht in Peking. — Unter den Chinesen herrscht allgemeine Auswanderungslust, und dieß ist die Ursache, daß die meisten Inseln des inländischen Archipelagus mit Chinesen bevölkert sind.

Am 30. v. M. ist zu Berlin ein Veteran der alten preußischen Armee, der General v. Bötzig, welcher vor dem Feldzuge von 1806 General-Adjutant der Kavallerie Sr. Majestät des Königs war, im 81sten Jahre mit Tode abgegangen.

Aus Berlin wird's hoch gerühmt, wie leicht und glücklich jetzt das Heirathen gehe; jeden Tag ständen in den Zeitungen Herren und Damen zum Verheirathen ausgeboten, alle jung, reich, kerngesund und leidlich schön, und man brauche nur einen Gang in die Expedition zu thun, so sey die Ehe fertig. Wirklich sollen die meisten Ehen jetzt so geschlossen werden.

Englische Boxerkämpfe.

Die Boxliebhaber Londons unterhielten sich dieser Tage viel über den Ausgang der beyden Wettkämpfe, die in der Nachbarschaft von Andover, dem Schauplatz der frühern berühmten Kämpfe, zwischen Spring und Neat, Curtis und Aaron, dem jungen Holländer Sämund Gypsey Cooper u. s. w., abgehalten wurden. Bey dem jetzigen waren die Kämpfer Sam und Tom Gaynor, von denen ersterer 300 gegen 200 Pfd. Sterl. gewettet hatte, ferner Swift und Noon, die gegenseitig 50 Pfd. wetteten. Der Kampf gieng 4 englische Meilen von der Stadt vor sich, und soll einer der schönsten, stattlichsten und kunstreichsten gewesen seyn, die seit vielen Jahren abgehalten wurden. Der Ring, welcher auf bewundernswürdige Weise gebildet wurde, war von Tausenden von Personen aller Stände umgeben, worunter mehrere von Adel, Offiziere und Beamte. Der erste Kampf fand Statt zwischen Sam und Gaynor; er währte 2 Stunden und 5 Minuten, und Sam blieb durch seine größere Kunstfertigkeit Sieger, wiewohl ihm gleich zu Anfange der rechte Arm kampfunfähig gemacht wurde. Gaynor ergab sich jedoch nicht eher, als bis er völlig erschöpft war, und hatte eine ganz besondere Tapferkeit gezeigt. Sam war nicht bedeutend verwundet, und kehrte noch in der Nacht in die Stadt zurück. Gaynor wurde in einen Gasthof zu Andover gebracht, wo ihm alle mögliche Achtung und Aufmerksamkeit bewiesen wurde. Die Zuschauer hegten eine so große Meynung von ihm, daß auf der Stelle über 22 Pfd. Sterl. für ihn aufgebracht und bedeutendere Subscriptionen verheißen wurden. Der zweyte Kampf, zwischen Swift und Noon, war gleichfalls ausgezeichnet durch Kunstfertigkeit und Ausdauer. Der Sieg schwankte lange, bis beym 71sten Gange Noon mit dem Kopfe heftig gegen den Boden fiel. Seine Freunde wünschten, daß der Kampf aufgehoben und er hinweggebracht werde, allein er bestand heftig auf die Fortsetzung. Beym nächsten Gange war er augenscheinlich so erschöpft, daß seine Freunde, zum Zeichen der Niederlage, den Hut in die Höhe warfen, und darauf bestanden, daß er sich zurückziehe. Hierdurch wurde er so aufgebracht, daß er einen seiner Freunde schlug und mit Thränen den Ring verließ, obschon jeder Anwesende mit dem menschlichen Verfahren, das man angenommen, zufrieden war, und vorher sah, daß, wenn ihm gestattet worden wäre, das Gefecht fortzusetzen, man ihn nur unnöthigen Verwundungen ausgesetzt hätte. Zu Andover erhielt er schnelle ärztliche Hilfe; aber leider ist er in der Nacht gestorben; er behauptete beständig, daß, wenn man ihn den Kampf hätte fortsetzen lassen, er statt des Swift würde Sieger geblieben seyn. Er schien sehr betrübt über seine Niederlage, und klagte unaufhörlich über das Fehlschlagen seiner Hoffnungen. Er hinterläßt eine Wittwe und ein Kind, und verdiente, wie englische Zeitungen pathetisch hinzufügen, ein besseres Schicksal. Er war in dem Ringe unter dem Namen „der Taschen-Herkules" bekannt, und besiegte früher einmal Swist, als ihn das Glück des Tages verlassen, durch einen falschen Schlag.

Der kurze Sommer der Polargegenden.

Er beginnt gewöhnlich zu Johannis und dauert etwa 6 Wochen, höchstens 2 Monate. Diese ganze Zeit über ist der Himmel fast immer rein und blau, und Gewitter sind sehr selten. Der Pflanzenwuchs geht sehr schnell von Statten, doch thauet der Erdboden nicht überall bis in die Tiefe auf. Der Einfluß der Wärme erstreckt sich gewöhnlich nur auf einige Fuß. Während der kurzen Nacht herrscht bloße Dämmerung und man kann um Mitternacht arbeiten, ohne Licht lesen und schreiben u. s. w.

(Vorspiel des Unglücks.) An einem Nachmittage kam Napoleon zu Pferde von der Jagd nach Saint-Cloud zurück. Die Kaiserin Marie Louise fuhr vor ihm her; ihr feuerfarbener Kaschimir weht aus dem Wagen; und das Roß des Kaisers, dadurch scheu gemacht, wirft seinen Reiter ab. Man hält an; Napoleon hatte sich durchaus nicht beschädigt und steht schnell wieder auf. Die Kaiserin bezeigte ihm den lebhaftesten Antheil; er aber machte ihr folgende schmerzliche Erwiederung: „Ich weiß nicht, wie es zugeht, Madame; aber seit Sie bey mir sind, begegnet mir nur Unglück." — Die Kaiserin zerfloß in Thränen.

Berichtigung. In der gestrigen Nummer lese man im Art. Augsburg statt „so daß" — daß; dann unter England Z. 9 statt „Eben so" — So eben, und Z. 12 fehlt nach „will" — sich.

Bekanntmachung.

Martin Kraus'sche Verlassenschaft.

In Folge testamentarischer Verfügung und auf Antrag des eingesetzten Erben wird

das halbe Haus und die reale Hutmacher-Gerechtsame des verstorbenen Hutmachermeisters Martin Kraus zu Wolfrathshausen

zum Verkauf öffentlich ausgeschrieben.

Das halbe Haus in der Hauptstraße des Markts Wolfrathshausen gelegen, enthält 5 Zimmer, 1 Kammer, 2 Küchen, 1 Speiskammer, 1 Laden, 1 Keller, die abgesondert gebaute Werkstätte und eine Holzhütte.

Hinter dem Hause befindet sich ein kleiner Gemüsegarten. Das Haus mit Garten und die reale Gerechtsame sind auf 1610 fl. bewerthet.

Zur Aufnahme der Kaufsangebote wird Tagsfahrt auf Montag den 11. Aug. l. J. Vormittags 9 Uhr anberaumt, zu welcher Kaufslustige eingeladen werden.

Die dem diesseitigen Gerichte unbekannten Kaufsliebhaber haben sich über hinreichendes Vermögen auszuweisen.

Wolfrathshausen, den 15. Jul. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Dir. leg. abs., Steyrer, I. Assessor.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Dienstag. Nro. 203. 22. Juli 1834.

Deutschland.

München, den 21. Jul. Der Stand der Freywilligen des königl. griechischen Truppenkorps betrug gestern (jene 52, welche heute abmarschiren, mit eingerechnet) in 125 Köpfen.

Auf der Schraune am 19. dieß befand sich sehr schönes neues Korn: An Weizen blieben vom Gesammtbetrag von 2062 Schäffel 600, an Korn von 1191 408, an Gerste von 497 128, an Haber von 879 344 in Rest. Verkaufssumme 30,896 fl. 24 kr.

Frankfurt, den 17. Jul. Ihre Majestät die Königin von England hat bey Ihrer Abreise von hier das Versprechen hinterlassen, nach Verlauf von etwa drey Wochen unsere Stadt wieder mit Ihrem Besuche zu beehren. Hier würde die erlauchte Reisende etwa fünf Tage verweilen, indem Sie gedächte, von Frankfurt aus Ausflüge nach den benachbarten fürstlichen Residenzen zu machen.

Italien.

Turin, den 12. Jul. Don Miguel ist noch nicht entschlossen, wo er sich niederlassen soll. Er scheint zwar nach Wien gehen zu wollen; es fragt sich aber, ob es dem kaiserlichen Kabinette angenehm seyn kann, ihn dort zu sehen. Sollte er auf seine gemachte Anfrage keine befriedigende Antwort erhalten, so wird er sich vorerst nach Pisa und später nach Rom begeben. — Nachdem die Mißverständnisse mit der Schweiz beygelegt sind, scheinen die Besorgnisse, welche die hiesige Regierung über die Umtriebe der Propaganda hatte, bedeutend nachzulassen. Der öffentliche Geist hat sich aber auch wirklich geändert.

Siebenbürgen.

Die Preßburger Zeitung giebt eine Uebersetzung der lateinischen Rede, mit welcher Se. königl. Hoheit der durchlauchtigste Erzherzog Ferdinand, nach der Vorbereitungssitzung vom 19. Juni, am 20. den siebenbürgischen Landtag zu Clausenburg feyerlich eröffnete. — Nachstehendes sind, dem Siebenbürger Boten zufolge, im Wesentlichen die königl. Propositionen, welche in der am 20. Jun. Statt gefundenen Landtagssitzung abgelesen wurden: 1) Zu den (Haupt-) Kardinal- und andern diplomatischen Landesbedienstungen, welche seit der Zeit des letztabgehaltenen Landtags erledigt, und inzwischen durch allergnädigste königl. Ernennungen provisorisch besetzt worden, sollen durch die Landstände, nach dem denselben den Gesetzen gemäß zustehenden Rechte, im Sinne der Gesetze, und mit der aus Rücksicht auf das allgemeine Beste bey einem so wichtigen Gegenstande nöthigen Umsicht, die Kandidationen gemacht, und allerhöchsten Orts Behufs der Ernennungen unterbreitet werden. 2) Die allergnädigsten königl. Entschließungen, welche auf die aus dem vorigen Landtage allerhöchsten Orts zur Bestätigung unterbreiteten Gesetzentwürfe erfolgt sind, sollen auf die gewöhnliche Art verlautbart, und diejenigen Gesetzartikel, welche die königliche Bestätigung erhalten haben, in der Reihe der Gesetze einverleibt werden. 3) Die von den Landständen noch nicht durchgesehenen Operate der vermög des 65sten Gesetzartikels vom Jahre 1791 angeordneten landständischen Kommission, sollen den seit der Zeit veränderten Umständen angeeignet, und ferner die durch landständische Kommission nicht beendigten Operate ausgearbeitet werden, zu welchen Ende aus der Mitte der Landstände eine, oder, so wie es am zweckmäßigsten scheinen wird, mehrere Kommissionen zu ernennen sind. Aus Rücksicht der väterlichen Sorgfalt für das Loos des kontribuirenden Volkes, geht aber der allerhöchste Wille dahin, daß hierbey der im 27sten Gesetzartikel vom Jahre 1791 erwähnte Gegenstand in Betreff der Urbarialverpflichtungen der Kolonen, vorzugsweise in Verhandlung genommen werden möge.

Griechenland.

Parekia, den 17. Jun. Die französische Flotte wird sich in Parekia konzentriren, Cuneo d'Ornano kommandirt sie; die englische Flotte wird noch verstärkt werden, und dann eine furchtbare Macht bilden. Nach einem kurzen Aufenthalt vor Nauplia segelte die englische Flotte in die Nähe von Salamis; der Admiral soll sich sehr verwundert haben, die französische Flotte noch nicht zu treffen.

Türkey.

Der französische Messager enthält folgende Angaben über die Stellung der englischen Flotte in der Rhede von Vurla: Sie beherrscht die Stadt Smyrna, wie wenn sie in ihren Gewässern vor Anker läge, hat aber durch ihre Stellung vor Vurla den Vortheil, daß sie leichter wieder die hohe See gewinnen kann. Smyrna ist fast gleich weit entfernt von Scutari, wo sich das türkische Hauptquartier befindet, wie von dem Taurus, an dessen Fuß Ibrahim Bassas Vor-

Digitized by Google

posten stehen. Das Land zwischen dem Meere von Marmora und der Gebirgskette von Caramanien wird zwar durch Agenten des Sultans regiert, gilt aber eigentlich als zwischen diesem und Mehemet strittig; denn im Falle eines Bruchs fällt es dem anheim, der sich seiner am schnellsten bemächtigt, und dieß wird ohne Zweifel, nach den bisherigen Vorgängen, Ibrahim sey. Angenommen, es liege in der Absicht Englands, einen Bruch zwischen der Pforte und Aegypten herbeyzuführen, so ergiebt sich, von welcher Wichtigkeit die gegenwärtige Stellung der russischen Flotte ist. In gleicher Entfernung von den Standpunkten beyder Parteyen, der Türken und Ibrahims, aufgestellt und allen Bewegungen zur Seite liegend, kann sie die Operationen unterstützen oder hindern, kann Lebensmittel, Kriegsvorräthe und andere Hilfe jedem von beyden Theilen zuführen. Auch bedroht sie die Dardanellen zu Land und zur See. Truppen, die an der Nordküste des Meerbusens von Smyrna ausgeschifft werden, können in 3 Tagen den Befestigungswerken in den Rücken kommen, und sie auf ihrer schwachen Seite angreifen, während die Flotte von vornen gegen sie operiren kann. Es darf nicht übersehen werden, daß die türkische Flotte, die Samos blockirt, nothwendig im Augenblicke der Eröffnung der Feindseligkeiten den Engländern in die Hände fallen müßte.

E n g l a n d.

London, den 13. Jul. Letzten Dienstag (8.) wurde dem Admiral Napier ein großes Festmahl zu Portsmouth gegeben. Der tapfere Admiral, der, wie man hört, unmittelbar nach Portugal absegeln, und in Kurzem wieder nach England kommen will, hat sich, für den Fall, daß eine Stelle im Parlamente für Portsmouth erledigt würde, bereit erkärt, als Bewerber darum aufzutreten.

London, den 14. Jul. Hinsichtlich des neuen Ministeriums herrscht wenig Zweifel mehr, da Lord Melbourne die Stelle des Premierministers angenommen hat, und Lord Althorp wieder in sein früheres Amt eingetreten ist. In einigen andern Departements werden einige Aenderungen Statt finden, aber im Ganzen wird der Geist der Grey'schen Verwaltung beybehalten werden. — Die übrigen englischen Blätter, außer dem Courier, sprechen nun auch von der Abreise des Don Carlos, ohne sich jedoch mit Bestimmtheit darüber zu äußern, auf welche Weise und zu welchem Zweck er abgereist sey. Nach dem Sun hätte der spanische Gesandte dem Dampfboot United Kingdom ein anderes nachgesendet, um den Flüchtling wo möglich einzuholen und zurück zu bringen; desgleichen soll ein Expresser von Falmouth nach Nordspanien abgegangen seyn.

P o r t u g a l.

London, den 14. Jul. Das Dampfboot Afrikan, welches Lissabon am 6. Juli verließ, ist mit ungefähr 30 vornehmen Miguelisten an Bord, worunter der Herzog von Cadaval, vormaliger erster Minister Don Migueis, der Herzog von Lafoens u. s. w. in Falmouth eingelaufen. Sie sollen beträchtliche Summen mit sich führen. Don Pedro war einige Tage so gefährlich krank, daß man an seinem Aufkommen zweifelte, und in Lissabon die größte Bestürzung herrschte, doch fieng er am 6. wieder an sich zu erholen. Die bevorstehenden Corteswahlen erhielten die Aufmerksamkeit des Volks in großer Spannung. General Aacoe war wegen eines Subordinationsfehlers gegen Marschall Saldanha vor einem Kriegsgericht zu halbjährigem Gefängniß verurtheilt worden.

S p a n i e n.

Madrid, den 4. Jul. Die heutige Revista Espannola sagt unter Andern: Unsere Regierung hat jetzt das Kaiserreich Brasilien und die Königreiche Belgien und Griechenland anerkannt. — Die Reihen der Stadtmiliz mehren sich tägtich. Die Rekrutenaushebung geht ungehindert vor sich, und die jungen Soldaten sind bereits zu ihren Regimentern abgegangen. — Die Geschäffte des Justizministeriums sind noch immer bloß vorbereitend. Sechs verschiedene Kommissionen sind mit der Revision der Gesetzbücher und der Redaktion von Gesetzentwürfen beschäfftigt. Der von diesem Ministerium ausgegangene Befehl, daß die weltliche und reguläre Geistlichkeit keinen Theil ihres Eigenthums ohne Genehmigung der Regierung verkaufen kann, hat, da er das Vorspiel für die von dem aufgeklärten Theile der Nation gewünschten Reformen bildet, allgemeine Zufriedenheit erregt.

Paris, den 16. Jul. Der Constitutionnel schreibt: „Wir haben ein von der spanischen Gesandtschaft ausgegangenes Schreiben vor uns, des Inhalts, der spanische Konsul zu Bayonne habe am 1. d. M. den Behörden von St. Sebastian die Ordre zugesandt, dem falschen Gerüchte von dem Eintritte des Don Carlos in Spanien zu widersprechen."

Die Sentinelle des Pyrenees von Bayonne vom 12. stellt zuerst die Vermuthung auf, nicht Don Carlos, sondern General Moreno möchte in Spanien angekommen seyn, sagt aber dann in einer Nachschrift: „Der Maire von Bayonne hat so eben aus Elisondo die briefliche Nachricht erhalten, die Innta von Navarra treffe Vorkehrungen, die geheimnißvolle Person zu empfangen, welche man für Don Carlos halte. Diese Nachricht darf man als authentisch betrachten, denn sie wurde den obersten Behörden der Stadt mitgetheilt." — Der Indicateur von Bordeaux bezweifelt die Ankunft des Prätendenten im Thale Bastan, denn, meynt er, ein so wichtiges Ereigniß würde alsbald durch den Telegraphen nach Paris gemeldet worden seyn, und dieß sey bis jetzt nicht geschehen. — Von der Gränze vom 9. Juli vernimmt man die Ankunft des Generals Rodil mit 8000 Mann zu Logrono nach einem sehr forcirten Marsche. Zumalacarregui stand zu Burunda. Die baskis. Karlisten hatten sich mit dem genannten Anführer in Navarra vereinigt. Die Truppen unter Espartero und Pastor waren so aufgestellt, daß sie deren Eindringen in Biscaya verhindern konnten. — In Madrid fieng, Nachrichten vom 9. zufolge, die Furcht vor der Cholera nachzulassen an. — Einige Insurgentenhaufen hatten sich bey

Digitized by Google

Sepulveda nördlich von der Guadarrama gezeigt, zu deren Verfolgung von Madrid Truppen abgegangen waren. Cuebillos und Pfarrer Merino hatten die Trümmer ihrer Schaaren gesammelt, und versuchten die Flammen der Empörung wieder anzufachen; aber man hoffte sie bald wieder in ihre Schlupfwinkel zurück zu jagen. Am 8. reiste der Infant Don Francisco nach San Ildefonso ab, wohin ihn die Königin-Regentin beschieden hatte. Das Costüme der Proceres (Pairs) ist jetzt bestimmt. Es ist von ziemlich sonderbarem Schnitt und so mit Stickerey überladen, daß jeder Procer eine Ausgabe von wenigstens 30,000 Realen (8000 Fr.) dafür zu machen hat.

Frankreich.

Paris, den 15. Jul. Heute kam mit verklärtem Angesichte Hr. Jauge, Bankier der Herzogin von Berry und Don Carlos, der mehreren Journalen die Ankunft des Letztern in Spanien offiziell angekündigt, auf die Börse, und zeigte aller Welt Briefe vor, die das von ihm an die Journale Geschriebene bestätigten. Mitten unter diesen geschäfftigen Mittheilungen wurde Hr. Jauge von einem Polizeyagenten verhaftet, der ihn aufforderte, ihm zu folgen, und, mit Hilfe mehrerer seiner Kollegen, ihn in eine bereit stehende Miethkutsche steigen ließ. — In Briefen aus Bayonne vom 11. wird jetzt ganz bestimmt behauptet, Don Carlos sey im Thale Bastan angekommen. Sehr sonderbar ist aber, was man ebenfalls versichert, daß Don Carlos und der Bischof von Leon zu Land und sogar durch Paris gekommen seyn sollen. Eine solche Verachtung unserer Polizey wäre ein Gegenstück zu den abenteuerlichen Zügen der Herzogin von Berry. — Die Gazette stellt die Art, wie in den Ausschreiben an die Bischöfe seit 1831 über die Feyer der Juliustage die Letztern erwähnt sind, zusammen; gerade umgekehrt ist das Verhältniß, in welchem einst der Moniteur den bey Elba gelandeten Napoleon, je näher er Paris kam, ehrerbietiger benannte. Im Jahre 1831 hieß es: Hr. Bischof, Frankreich wird die Jahresfeyer der unsterblichen Juliustage begehen. Im Jahre 1832 war von den drey großen, im Jahre 1833 von den denkwürdigen Juliustagen die Rede, jetzt, im Jahr 1834, in dem neuesten Ausschreiben, heißt es bloß: Hr. Bischof, Frankreich wird die Jahresfeyer der Juliustage begehen.

Niederlande.

Aus dem Haag, den 15. Jul. Ihre Majestät die Königin von Bayern ist gestern Mittag von Rotterdam auf dem Badehaus zu Scheveningen angekommen.

Brüssel, den 15. Jul. Der Kriegsminister hat 25 Mann von jeder Schwadron Reiterey mit Urlaub abgehen lassen. — Der Schaden, den die Holländer bey ihren Invasionen auf belgischem Gebiete angerichtet haben, ist auf 15,614,954 Fr. geschätzt worden.

Unser Moniteur meldet, daß mehrere Belgier, die zu ihren Feldarbeiten auf das holländische Gebiet gegangen und dort verhaftet worden waren, auf die an das Haager Kabinett gerichteten Beschwerden wieder in Freyheit gesetzt worden seyen.

Schweiz.

Zürich, den 16. Jul. Den 12. Abends wurde durch 22 Kanonenschüsse das schweizerische Schützenfest angekündigt und heute bey dem herrlichsten Wetter feyerlich eröffnet. Der zum Schützenfeste ausgewählte Platz ist eine kleine Viertelstunde von der Stadt Zürich, westlich von derselben, am Fuße des Uto. Den 150 Fuß hohen Freyheitsbaum, auf welchem die eidgenössische Fahne weht, erblickt man schon von Weitem. „Es weht die Fahn' in weiter Fern; sie leite euch als guter Stern;" so weist darauf ein Denkspruch, den man auf einem der Zugänge liest. Der Schützenplatz selbst, auf grüner Aue, stellt ein längliches Viereck dar, welches etwa 500 Schritte breit und 1000 Schritte lang ist. In der Mitte befindet sich der Freyheitsbaum, aus welchem zwey Röhren frisches Quellwasser in einen geräumigen Behälter gießen. Am südwestlichen Ende sind am Fuße eines Hügels in langer Reihe die Scheiben aufgestellt; 200 Schritte davon entfernt der geräumige, trefflich eingerichtete Schützenstand, wo gegen 1000 Schützen gleichzeitig ohne Verwirrung sich dem Schießen, dem Laden und Zusehen widmen können. Die Reihen der gesteckten jungen Tännchen leiten den Blick des Schützen auf seine Scheibe hin, indem sie ihm jeden andern Gegenstand verdecken; die Dächlein, welche ungefähr 50 Schritte von dem Schützenstand errichtet sind, tragen zu dem gleichen Zwecke bey, indem sie verlorene Kugeln hindern, weiter zu streifen. Ein Gemälde, welches Tells Schuß darstellt, und die Worte: Weiht, Brüder, Auge, Arm und Hand, wie Tell, der Schütz, dem Vaterland! sind die einfache aber bedeutsame Verzierung dieses Gebäudes. Hinter diesem befindet sich das Gabenhäuschen, und am nordöstlichen Ende des Platzes das Wirthschaftsgebäude, welches unter einem Dache an 15 Tafeln ungefähr 3000 Gäste vereinigen kann; das Orchester befindet sich auf einer Tribüne, in der Mitte ist eine Rednerbühne errichtet, und über dem Haupt-Ausgange, welcher auf den Schützenplatz führt, ist ein Gemälde, welches den Grütlischwur darstellt. Sonntag den 13. Juli, nach vollendetem Morgen-Gottesdienste, setzte sich der Zug aus dem Mittelpunkte der Stadt in Bewegung. Vierzig geharnischte Reiter eröffneten den Zug; auf diese folgte eine Abtheilung Zürcherscher Scharfschützen von dem ersten Bundes-Auszuge; hierauf kam die Musik des Kantonal Schützenvereins, alsdann ungefähr 50 Zeiger in rothen Hemden und weißen Beinkleidern, mit weiß und rothen Mützen, von 50 verschiedenen phantastischen Formen, ihre Fähnchen in der Hand. Auf diese das Central- und das Kantonal-Comité. Vor diesen schritt, in Weiß und Roth gekleidet, ein stattlicher Tell, von kräftiger Gestalt, mit einem hübschen Knaben. Es folgten dann in langem Zuge die Schützen-Gesellschaften, zum Theil mit ihren Stutzern bewaffnet. Den Zug schloß eine zweyte Abtheilung Zürcherischer Scharfschützen. Auf dem Platze angelangt, bildete der Zug ein Viereck um den Triumphbogen, und nachdem der Präsident des Central-Comité, Hr. Schumacher von Luzern, und der Präsident des Zürcherischen Kantonal-Comité, Hr. Hegetschweiler, passende Reden gewechselt und alle Banner sich begrüßt hatten, wurden dieselben auf den Zinnen des Triumphbogens aufgepflanzt; dasjenige von Schwyz erschien zuerst. Der gleiche gute Geist, welcher sich bey der Eröffnung des Schützenfestes kund gab, hat sich auch bisher weiter bewährt; die Schützen-Gesellschaften kommen an und reisen ab, mit Musik abgeholt und begleitet, unter dem sich erneuernden Donner der Kanonen. Gestern freuten wir uns des stattlichen Zuzugs aus Graubündten; er betrug 130 schön gewachsene Männer in den besten Jahren körperlicher und geistiger Kraft. Alle trugen als Symbol ihres Bundes graue Hüte, grünes Jagdge-

Digitized by Google

wand, ihre Stutzee und Waidsäcke. Wenn uns die Straßburger, wie verlautet, einen Besuch abstatten, so werden sie mit den Rhätieen einen merkwürdigen Kontrast bilden. — Mazzini soll einen Aufruf an die junge Schweiz erlassen haben.

Dänemark.

Kopenhagen, den 12. Jul. Das norwegische Morgenblatt, wovon eine Numer vor einiger Zeit wegen beleidigender Ausdrücke gegen einige Mitglieder der königl. Familie mit Beschlag belegt wurde, ist nunmehr in den dänischen Staaten gänzlich verboten. — Einen sehr großen Verlust hat die verwichene Nacht uns durch den Tod des Admirals Rothe gebracht. Der edle Karakter, die unerschütterliche Festigkeit und aufgeklärte Freysinnigkeit dieses ausgezeichneten Seemanns war so allgemein geschätzt, daß sein Eintritt in die Admiralität vor einigen Jahren große Freude erregte. Man fürchtet sehr, daß die vielen Verbesserungen, die er mit kräftiger Besonnenheit angefangen hatte, durch den Tod dieses einflußreichen Mannes in Stocken gerathen mögen; jedenfalls betrauert die dänische Marine den Verlust eines ihrer tüchtigsten Stützen.

Amerika.

London, den 12. Jul. Fortwährend kommen Berichte über die Folgen des letzten Erdbebens in Süd-Amerika an. So von St. Jago in Chili, das gänzlich vernichtet wurde. Die Stadt St. Jago war auf einen verborgenen Vulkan gebaut, der am 20. Jan., um 8 Uhr Morgens, als der erste Erdstoß gefühlt wurde, zerborst. Die Erde bebte heftig; eine waldbedeckte Strecke, ungefähr 3 Stunden lang und 2 breit, versank mit dem Walde, und die zurück bleibende Oberfläche glich einer Savanna, mit Steinen und Sand bedeckt. Obgleich die Bäume in dem Walde Menschengeschlechter überlebt hatten, so blieb doch keine Wurzel übrig, kein Laub war zu sehen an der Stelle, da sie gestanden. Vierundzwanzig Stunden lang zitterte die Erde unaufhörlich, und die ganze Stadt mit ihren Umgebungen wurde in einen Trümmerhaufen verwandelt. Die Hütten der Landleute wurden verschlungen von den sich öffnenden Klüften, die überall entgegen gähnten. Die Wogen, welche die Erde bildete, rollten, im wahren Sinne des Wortes, wie die einer sturmbewegten See, und stiegen zu einer großen Höhe auf. Achtzig Einwohner von St. Jago wurden verschlungen; die übrige Bevölkerung rettete sich auf einen benachbarten Hügel, der zwar auch wankte, aber nicht versank. Die ganze Scene gewährte ein Bild der Zerstörung, und nichts erblickt man ringsum, als Elend.

Miszellen.

Am 7. Juli Nachmittags zog über Gebersdorf und Wiesau in der Grafschaft Glatz ein starkes Gewitter, welches durch außerordentlichen Hagelschlag in kurzer Zeit alle Feldfrüchte vernichtete und alles Obst herabschlug.

In Schallenburg bey Weißensee lag eine Frau eben als Wöchnerinn mit ihrem kaum einen Tag alten Kinde im Bette, als das Gewitter naht. Der immer lauter rollende Donner erschreckte die Mutter, und eine unbeschreibliche Angst treibt sie endlich aus dem Bette; mühsam erreicht sie den Tisch, legt den Säugling darauf, und in demselben Augenblick schlägt der Blitz durch die Decke der Stube in das eben verlassene Bett, das sofort in hellen Flammen steht.

In den Provinzen haben die Gewitter großen Schaden angerichtet. An einigen Orten stieg das Wasser bis zu einer Höhe von 24 und 30 Fuß; zu Begaca wurden etwa 30 Häuser fortgerissen; zu Placenzia sollen nur 6 Häuser übrig geblieben seyn; zu Plazenzia und zu Anzueta allein kamen mehr als 300 Personen um. Drey Tage nachher schwemmte das Meer viele Trümmer von Wohnungen und Leichname an die Küsten. Außerdem wurde eine große Anzahl Kirchen, Brücken und Mühlen zerstört.

Ein junger Flötenspieler, Schüler von Quanz, spielte vor Friedrich dem Großen meisterhaft. „Ey," sagte der König zu Quanz, der auch sein Lehrer war, „ich sehe jetzt, daß Er mich vernachläßigt hat, der junge Mensch spielt besser als ich! — „Ja," erwiederte Quanz, „bey dem konnte ich aber auch stärkere Mittel anwenden!" — „Und welche denn?" fragte der König. Quanz machte eine unzweydeutige Bewegung mit dem Arm. „Hör' Er," bemerkte hierauf der König lachend: „da wollen wir's doch bey unserer alten Methode lassen!"

Die Badeliste zu Wiesbaden giebt zum 1. Juli 3651 Fremde an, jene zu Ems 1478, Schwalbach 415, Schlangenbad, 79 und Weilbach 71. Zu Kissingen belief sich am 9. Juli die Zahl der Badegäste auf 950.

Der König von Dahomeh hat aus seinen Frauen eine Leibgarde sich gebildet und läßt alljährlich viele Menschen opfern; das Volk stimmt dabey Freudenlieder an, die Hofsänger preisen den König und wilde Tänzer umgaukeln die Opfergerüste. Ein Tänzer, der ausgleitet, wird sogleich geopfert. Kann man dem Berichte trauen, so ließ 1785 der König Adahunga von Dahomeh sogar 127 Leute bloß deßhalb opfern, um einen Platz im Palast, der noch nicht gehörig mit Menschenschädeln geziert war, mit Köpfen ausschmücken zu lassen. Will der König von Dahomeh gegen einen seiner Unterthanen gnädig seyn, so verleiht er ihm den Titel „eines weißen Mannes" und die Erlaubniß, sich europäisch kleiden zu dürfen.

Den 19. dieß wurde vom Sägmüller Herrn Obermayer an bis zum Rothenthor beym Jakobsthor herüber um die Stadt eine Wagenwinde verloren; der redliche Finder wird ersucht, selbe gegen angemessenes Honorar bey Kaufmann Lauter Lit. D. No. 34. abzugeben.

Augsburger Börsenkurs vom 21. Juli 1834.

Seaarspapiere.

Königlich bayerische.	Papier.	Geld.
4proz. Oblig. mit Coupons . . .	102	101 3/4
detto unverzinsliche a 10 fl. . .		127
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose	—	206
Partial-Oblig. a 250 fl. 4proz. .	—	139 1/2
Oesterr. Loose von 1834	116	—
Metalliq. 5proz.	100 5/8	100 1/4
detto 4proz.	91 1/4	90 3/4
Bankaktien	1270	1266
Polnische Loose	95 1/4	95 1/2

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Mayr.

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Mittwoch. Nro. 204. 23. Juli 1834.

Deutschland.

München, den 22. Jul. Ihre Majestät die regierende Königin werden am 18. August in Aschaffenburg eintreffen.

Heute in der Frühe 6 Uhr werden am Kugelfang Versuche mit Congreveschen Raqueten größerer Art gemacht, nachdem bereits gestern sehr gelungene Versuche mit kleineren gemacht wurden.

Uebereinstimmenden Nachrichten aus Wien und Frankfurt zufolge wären von dem Wiener Kongresse Beschlüsse gefaßt worden, durch welche die bisherigen Bestimmungen über die Presse in Deutschland beybehalten, und die politischen Zeitungen in mancher Beziehung einer strengeren Censur unterworfen werden sollen. Man will wissen, daß die in Bayern vor Kurzem getroffene Einrichtung bereits eine Folge jener Beschlüsse sey. Die Censur nämlich wurde den Polizey-Behörden abgenommen, und den Kreis-Regierungen, in München selbst aber dem Ministerium des Innern übertragen; wo auch die hier ankommenden französischen Zeitungen geprüft werden, die selbst den Redaktionen nur mit dem ministeriellen Visa zukommen. — Ueber das plötzliche Aufhören des dahier von Saphir redigirten Bayerischen Beobachters gehen verschiedene Gerüchte. Wie man behauptet, wäre seiner Zeit dieses Blatt dem wegen Preßvergehens zu sechsmonatlicher Festungsstrafe verurtheilten Hrn. Bruckbräu um 3000 fl. abgekauft und dem Hrn. Saphir für die Redaktion jährlich 800 fl. bestimmt worden. Saphir ist bereits nach Pesth abgereist. — Von dem, was ein hiesiges Blatt über die neue Anwerbung einer bedeutenden Mannschaft für den griechischen Dienst sagt, ist weiter nichts wahr, als daß nächstens eine Kommission nach Sachsen abgeht, um eine Kompagnie Bergknappen anzuwerben. Die Werbung selbst, welche hier bald geschlossen werden wird, dient gegenwärtig nur noch zur Ausfüllung der bey dem freywilligen Truppen-Korps in Griechenland entstandenen Lücken. Dabey sind hier junge Leute aus der Klasse der Handwerker am willkommensten. Man scheint jedoch bey der Aufnahme bedächtiger zu seyn, und Studierende als Soldaten gar nicht mehr aufnehmen zu wollen. Man sagt, wo in Griechenland von Seite der deutschen Freywilligen Auflehnungen gegen die Offiziere Statt fanden, seyen ehemalige Studenten die Urheber gewesen, die sich überhaupt in der Uniform eines Gemeinen nicht gefallen wollen. (Schw. Merk.)

Speyer, den 18. Jul. Auch hier ist die Maaßregel eingeführt worden, daß die Pariser Blätter nicht früher ausgegeben werden, als nachdem ihr Inhalt geprüft und nicht anstößig befunden worden. (Sp. Z.)

Cuxhaven, den 13. Jul. Das Schiff Gipsey mit seinen 84 (nicht 184) karlistischen Flüchtlingen, worunter auch 7 Frauenzimmer, liegt noch vor Cuxhaven auf der Rhede. Jene werden in kleinen Abtheilungen an's Land gelassen, um sich nach einer 3 1/2 wöchentlichen Seereise von Lissabon her, etwas zu erholen; die meisten sind junge, hübsche Leute, jedoch fast gar keine von ihnen einer anderen als ihrer Muttersprache mächtig. Für ihre Geld-Bedürfnisse war schon vor ihrer Ankunft gesorgt worden. Als im Gespräche mit einigen von ihnen zufällig die Rede auf die Insel St. Helena kam, erkundigten sie sich angelegentlichst nach deren Entfernung, und waren äußerst verwundert, zu hören, daß es wohl noch einmal so weit von Lissabon dahin, als von Lissabon bis hieher sey, und ihr Benehmen auf die Nachricht, daß sie sich in der entgegengesetzten Richtung befänden, schien anzuzeigen, daß sie den Gedanken an eine Transportation nach St. Helena genährt hatten. Sie leben übrigens noch der zuversichtlichen Hoffnung, daß die Sache ihres Königs bald obsiegen werde. Wohin sie sich von der Elbe wenden werden, ist noch nicht bekannt; in Folge früherer Verordnungen über die Zulassung von Auswanderern in großen Trupps kann ihnen ein länger Aufenthalt unter uns schwerlich gestattet werden.

Oesterreich.

Wien, den 16. Jul. Heute sind Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, und Ihre Majestät die Erzherzogin Marie Luise, Herzogin von Parma, von Schönbrunn aus abgegangen. Die übrigen Mitglieder der Kaiserfamilie befinden sich zum Theil schon dort. Se. k. k. Hoheit der Erzherzog Karl mit seiner Tochter der Erzherzogin Therese und übrigen Familie bewohnt schon längere Zeit seine prächtige Weilburg, die an das reizende Helenen-Thal, eine der Zierden des genannten Badeorts, angränzt, und schon wegen dieser unvergleichlichen Lage zu den angenehmsten Palästen der Monarchie gezählt werden darf.

Die Wiener Zeitungen enthalten jetzt den zwischen Oesterreich und Dänemark abgeschlossenen Schiff-

fahrtsvertrag, welcher am 1. Jun. d. J. die Ratifikation erhielt. Der Vertrag ist auf den Fuß vollkommener Gegenseitigkeit abgeschlossen, erstreckt sich auch auf die Kolonien, und dauert vorläufig 10 Jahre.

Griechenland.

Missolunghi, den 28. Jun. Ein Korrespondent der Allg. Zeit. schreibt: Seit meinem Letzten sind wieder Nachrichten über die Begebenheiten in der Maina hier angekommen, die ich Ihnen gebe, wie sie in Briefen aus Patras und Nauplia mit Beziehung auf direkte Nachrichten vom Kriegsschauplatze enthalten sind. Die verbundenen kön. bayer. und kön. griechischen Truppen waren allerdings, wie ich Ihnen meldete, von Kalamata aus über das tiefe und trockene Flußbett bey Almyros vorgerückt, wo die Gränze des Mainottenlandes ist, und hatten sich auf ihrem Wege über die Anhöhen mehrerer Thürme bemächtigt; während der dritten Nacht aber bekamen die Mainotten Hilfe von den tiefer zurück liegenden Kapitanerien, und die Angreifenden fanden sich ihrerseits am Morgen von etwa 2000 Feinden in den genommenen Stellungen und Thürmen abgeschnitten und blockirt. An Lebensmitteln und auch an Wasser war gänzlicher Mangel, die Hitze unerträglich, und die Anzahl der Feinde schien mit jeder Stunde zu wachsen. Man beschloß den Rückweg nach Kalamata mit den Waffen in der Hand zu öffnen. Die eine Abtheilung stieß dabey bald auf solche Schwierigkeiten, daß die Offiziere für nöthig hielten, mit dem Feinde in Unterhandlung zu treten. Gegen eine Summe von einigen hundert spanischen Thalern, welche man zusammen brachte, gestattete dieser ihnen freyen Paß. Eine andere Abtheilung mußte sich ergeben. Die Gefangenen wurden entwaffnet, ihrer Kleidung beraubt, und dann zurück geschickt. Die Begebenheiten im östlichen Sparta, wo der Angriff auf Marathonisi, und von da gegen die Stellung des Feindes im Gebirge Statt fand, sind bekannt; doch scheint es, daß nicht Major Winter dort gefochten hat, welcher mit seinem Bataillon des Kolokotronischen Prozesses wegen in Nauplia blieb, sondern Major Ott, der mit seinen Freywilligen in dem Meerbusen von Marathonisi landen, und sich der Expedition sogleich anschließen mußte. Es fehlte an Proviant, an Transportmitteln, und auch hier traf man auf einen starken und gerüsteten Feind, dessen Gewehre noch weiter trugen als diejenigen der Truppen, welche man gegen ihn brauchte. Dazu fielen die Schüsse wie aus dem Unsichtbaren, da die Feinde hinter Felsenwänden verborgen waren oder unerreichbar auf den Riffen ihrer Berge standen. Seit dem ungünstigen Ausgang begnügt man sich, die Mainotten zu beobachten, und da diese ihre Gränzen nicht überschreiten, hört man versichern, Alles sey mit der Maina beygelegt; Andere sagen, man halte diese Räuber in ihren Felsen blockirt, und habe ihnen das Standrecht verkündigt; darauf hätten sie sich unterworfen und die Waffen abgegeben. In Nauplia weiß man zwar, was davon zu halten ist, indessen müssen, was das Einzelne der oben angedeuteten Vorfälle betrifft, jedenfalls nähere Berichte abgewartet werden, da hier so leicht Uebertreibungen mit unterlaufen. Niemand will nun dort aber den Befehl zum Angriff gegeben haben. Hr. General v. Lesnire soll seinen Abschied begehrt und erhalten haben, Maurokordatos aber, der Präsident des Ministerrathes, seiner Funktionen enthoben, und als Gesandter nach München bestimmt seyn. General Heydeck, setzt man hinzu, wünsche in sein Vaterland zurück zu gehen, um das Bad in Gastein zu brauchen. — Kolokotroni, dessen Todesurtheil in 20jährige Kettenstrafe umgewandelt wurde — er ist 64 Jahre alt! — soll nach den Galeeren von Poros abgeführt worden seyn.

England.

London, den 14. Jul. In Dublin wüthet die Cholera. — Vorgestern wurden 140 Auswandererinnen von dem Auswanderungs-Komite nach Sidney in Australien befördert. Die Meisten sind zwischen 16 und 25 Jahren alt. Alle mußten zuvor Zeugnisse über Ehrbarkeit beybringen.

Die neuesten Londoner Blätter vom 15. Juli melden noch nichts Bestimmteres über die weitere Zusammensetzung des Ministeriums; dagegen schreibt Galliani's Messager aus Paris vom 17. Juli Nachmittags halb 2 Uhr: „Eben wurde auf der Börse die Anzeige angeschlagen, eine telegraphische Depesche habe die Nachricht überbracht, daß Lord Duncannon dem nun Premierminister gewordenen Lord Melbourne im Ministerium des Innern nachfolge und Sir J. Hobhouse an Lord Ducannon's Stelle getreten sey." — Die Abreise des Don Carlos wird jetzt von allen Blättern bestätigt, und soll, der Erklärung seiner in London zurück gebliebenen Gemahlin zufolge, bereits am 2. Juli erfolgt seyn. Wenn diese Angabe wahr ist, woran man jedoch zweifelt, so könnte er allerdings schon in Spanien eingetroffen seyn. Der Courier schreibt, er sey, von Moreno begleitet, zunächst nach Paris abgereist. Er war in Verkleidung. Karl X. soll ihm bedeutende Geldmittel zur Verfügung gestellt haben; woher sie dieser seinerseits erhalten hat, ist leicht zu errathen. Englische Blätter hoffen, General Rodil werde, wenn er der „Majestät" habhaft werden sollte, nicht so viele Umstände mit ihr machen wie in Portugal, sondern sie, wie recht und billig, ohne Weiteres niederschießen lassen.

Portugal.

London, den 14. Jul. Kürzlich wurde ehemaliges Kircheneigenthum verkauft, von dem manche Theile zu 63 Prozent über den Anschlag verkauft wurden. So groß ist das Vertrauen auf den Bestand der jetzigen Regierung. — Die Königin Donna Maria befindet sich im Palaste Queluz; sie reitet häufig die kürzlich aus England erhaltenen Pferde, und zeigt dabey solche Kühnheit, daß man glaubt, sie dürfte sehr bald selbst Don Miguel in der Reitkunst übertreffen. Dem Hrn. Segundo, einem spanischen Kavallerieoffizier, der ihr im Reiten Unterricht giebt, hat sie das Großkreuz des Christus-Ordens verliehen. Während des Krieges hatten sie keine eigenen Pferde, denn alle aus dem Auslande kommenden Pferde wurden der

Digitized by Google

Armee gegeben, und sie mußte, wenn sie in ihrem Staatswagen fahren wollte, stets die Pferde des Grafen Farrobo (Baron v. Quintella) borgen. — Nach Briefen aus Elvas vom 18. v. M. herrschte die Cholera dort und zu Santarem, weßhalb an der spanischen Gränze ein Gesundheits-Kordon mit dreyßigtägiger Quarantaine gezogen werden soll. — Die Ruhe in den innern Provinzen Portugals stellt sich allmählig her; doch waren zu Santarem mehrere Personen, auch 6 bis 7 Karlisten, bey hellem Tage ermordet worden.

Frankreich.

Paris, den 16. Jul. Bey dem verhafteten Bankier Jauge fand man mehrere Briefe in Chiffern, die aber noch nicht enträthselt werden konnten. — Man behauptet als gewiß, die Regierung habe schon am 11. die Nachricht gehabt, daß an der spanischen Gränze das Gerücht von der Ankunft des Infanten Don Karlos in jener Gegend umlaufe; auffallend wäre es, wenn sie jetzt dieses Geheimniß noch nicht gelüftet hätte, da sie in 5 Tagen von der englischen Regierung sich wohl Gewißheit über das Verschwinden des Prätendenten aus England hätte verschaffen können. — Einem amtlichen Berichte aus Algier zufolge beläuft sich die Zahl der jetzt in Frieden mit den französischen Einwohnern lebenden Eingebornen auf 1,700,000. — Die Gazette macht dem Kultminister, Hrn. Persil, Unkenntniß der protestantischen Glaubenslehre zum Vorwurfe, indem er, weil er die protestantischen Geistlichen zum Gebete für die während der Juliustage Gefallenen auffordere, nicht zu wissen scheine, daß die Protestanten kein Fegefeuer lehren, also auch nicht für die Todten beten. — Die indirekten Abgaben ertrugen in der ersten Hälfte des laufenden Jahres 278,913,000 Fr., 1,778,000 weniger als in der entsprechenden Hälfte des vorigen Jahres.

Paris, den 17. Jul. Der Seepräfekt zu Toulon erhielt am 11. d. M. die telegraphische Ordre, die Kriegsschaluppe la Dilgente schleunigst mit einer geheimen und dringlichen Sendung abgehen zu lassen. Man glaubt sie nach den Dardanellen bestimmt. Der erwartete Triton war mit 300 Matrosen an Bord auf der Rhede angekommen. — Man zweifelt hier nicht mehr an der Ankunft des Don Carlos in Spanien, obgleich, wenigstens wie die ministeriellen Blätter sagen, die Regierung noch keine offizielle Anzeige davon erhalten hat. Er soll, dem Messager zufolge, im nämlichen Packetboot mit Hrn. Dupin in Calais angekommen seyn. Man fügt bey, der verhaftete Hr. Jauge habe auf der Polizeypräfektur ausgesagt, daß er „die Ehre gehabt habe, ihn am Tage seiner Durchreise durch Paris an seinem Tische zu bewirthen." Bereits sind, wie allgemein versichert wird, Befehle an das Pyrenäenheer abgegangen, sich zu koncentriren, und eine Invasion soll, dem Vertrage der Quadruplealianz zufolge, beschlossen seyn. — Ein von New-York in Havre eingelaufenes Schiff meldet, daß die Nachricht von Lafayette's Tod am 20. Juni in New-York bekannt wurde, und die tiefste Sensation erregte. Alsbald wurden Versammlungen gehalten, um zu berathen, wie man zum Andenken des großen Bürgers eine würdige Leichenfeyer veranstalten könne.

Niederlande.

Aus dem Haag, den 15. Jul. Ihre Majestät die Königin von Bayern ist gestern (wie bereits gemeldet) mit zahlreichem Gefolge auf dem Badehaus zu Scheveningen angekommen. Kurz nach der Ankunft Ihrer Majestät ist Se. Majestät der König Wilhelm in einem sechsspännigen Wagen nach Scheveningen gefahren, um die Königin zu bewillkommnen. Heute Mittag war Galadiner bey Hofe, welchem Ihre Majestät die Königin von Bayern, Ihre kön. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich und Ihre Hoheiten der Herzog und Herzogin Bernhard von Sachsen-Weimar beywohnten.

Gegenwärtig herrscht hier wiederum viel diplomatische Bewegung; sie scheint durch die Zurückkunft des Barons Verstolk van Soelen aus Wien und durch die unerwarteten Ereignisse, welche im englischen Kabinett Statt haben, hervorgerufen zu werden. Bey Sr. Majestät wird häufig Kabinettsrath gehalten.

Preußen.

Berlin, den 14. Jul. Briefe aus dem Königreiche Polen bestätigen die Nachricht, daß daselbst jede Wojewodschaft jetzt auch einen Militär-Gouverneur erhalten habe, welcher gleichfalls im Civil Einwirkung haben soll. Die Citadelle von Warschau ist so eben bezogen worden, und obwohl nur Erdwerke, so doch hinreichend, um die ganze Stadt im Zaum zu erhalten. Der General Kossetzki, der Adjutant von Zajonczek, ist zum Justizminister ernannt; derselbe hat studiert und war in frühern Jahren Hauslehrer. Die Paßgesetze sind sehr streng und werden gegenwärtig auf das Gewissenhafteste gehandhabt, so daß Bestechungen unmöglich sind. — Graf v. Redern, Bruder unsers General-Intendanten der k. Schauspiele, seither Legations-Sekretär im Haag, hat aufs Eiligste seine Stellung verlassen müßen, um den Hrn. von Liebermann in Madrid während dessen Abwesenheit zu vertreten; eine Wahl, die einen abermaligen Beweis giebt, daß man bey uns Männer von ausgezeichneten Geistesgaben und großem Wissen in die höhere politische Sphäre zu ziehen sucht. (H. K.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 12. Jul. Ein gewisser Högsted ist wegen überwiesener Bigamie vom höchsten Gericht zum Tode verurtheilt. — Dieser Tage haben das Linienschiff Dronning Maria und die Kadetten-Korvette Nayaden wieder die Anker gelichtet, um jedes auf seinen zweyten Kreuzzug abzugehen. Die letztere gieng nach der Ostsee ab, um Anfangs Augusts wieder hier einzutreffen; das erstere nach dem Kategat, um nördlich um Seeland durch den großen Belt ebenfalls nach der Ostsee zu schiffen, von wo es um die Mitte August's zurück erwartet wird.

Miszellen.

Nach einem Beschlusse der philosophischen Fakultät an der Münchner Hochschule wird künftighin bey den Prüfungen aus den allgemeinen Fächern die Note ausgezeichneter Befähigung

Digitized by Google

nur in ganz besondern Fällen ertheilt werden, wo der Examinandus gewöhnliche Sicherheit und Gründlichkeit der Kenntnisse mit deutlichen Spuren eigenen Urtheils gezeigt hat. Zugleich werden die Namen derjenigen Studierenden, welche dieser Auszeichnung würdig erkannt wurden, öffentlich bekannt gemacht, und sie durch Vermittlung des akademischen Senates Sr. königl. Majestät zu huldvoller Berücksichtigung zur Anzeige gebracht werden. Bey den zu Anfange dieses Studienjahres aus den allgemeinen Fächern gehaltenen Prüfungen haben von zweyhunderteinundzwanzig Examinirten zwölf jene Note der ausgezeichneten Befähigung erlangt, namentlich die Herren, Ernst Prestele, Albert Pettenkofer, beyde aus Eichstätt, Max Jakubezky aus München, Ernst Pfaffenberger aus Altenmarkt, A. Fr. Spring aus Geroldsbach, Wilh. Gebhardt aus Kempten, Friedrich Eggerth aus Kirchdorf, Hubert Horn aus Frankenthal, Anton Bauer aus Bodenmais, Karl Ramis aus München, Konrad Halder aus Langen und Pet. Joh. Schegg aus Kaufbeuern.

Zu Kissingen betrug die Zahl der Badegäste am 15. dieß 1182, zu Bocklet am 5. dieß 63.

Die Doktoren Bunsen und Berthold zu Göttingen haben durch eine Reihe von ihnen mit Thieren angestellter Versuche die Entdeckung gemacht, daß in dem Eisenoxydhydriat ein Gegengift gegen die Arsenikſäure enthalten ist. Das bisher kein Mittel dagegen bekannt war, das mit Erfolg gegen die zerstörenden Wirkungen des Arseniks gebraucht werden konnte, und das Eisenoxydhydriat an sich dem menschlichen Organismus durchaus unschädlich ist, so wird die Entdeckung die allgemeinste Aufmerksamkeit der Aerzte und Naturforscher in Anspruch nehmen.

Man schreibt aus Halle: Nach einer erschienenen Uebersicht dessen, was die Canstein'sche Bibel-Anstalt seit ihrem Beginn im May 1712 bis Mitte dieses Jahres aus ihren Pressen gefördert, betrug die Zahl der bis jetzt in der Anstalt gedruckten deutschen Bibeln in 6 verschiedenen Ausgaben 2,754,350 Exemplare; die Zahl der Exemplare des neuen Testaments mit dem Psalter 1,120,714; von den Psalmen besonders wurden 22,000, von dem Buch Jesu Sirach 90,105, von einer bereits vergriffenen böhmischen Bibel 10,350 und endlich von einem neuen Testament in böhmischer Sprache 15,250 Exemplare abgedruckt.

Die Mannheimer Zeitung meldet aus Heidelberg vom 15. Juli: Das Heer der Mäuse vermehrt sich auf den Feldern so sehr, daß die geschnittenen Aehren nicht ohne den größten Verlust über Nacht auf dem Felde dürfen gelassen werden. Sie müssen sogleich in Bund gebracht und heimgeführt werden.

Schweizer Blätter schreiben: In Bern soll die Lehrkanzel der Pastoral-Theologie dem Bruder des kürzlich abgesetzten Lehens-Kommissärs Wyß abgenommen und dem durch seinen Liberalismus bekannten Pfarrer Bornhauser in Thurgau übertragen werden.

Am 1. Juli starb zu London in seinem 85sten Jahre der berühmte Wundarzt Sir Gilbert Blane. Er begann seine Laufbahn als See-Wundarzt, und war bey der berühmten Seeschlacht zwischen den Engländern und Franzosen in Westindien am 12. April 1782 (Admiral Rodney's Sieg über den französischen Admiral de Grasse) zugegen. Er stieg von einer Stelle zur andern bis zu der eines Oberarztes der Flotte, und genoß eine Zeit lang der Bekanntschaft und Freundschaft des gegenwärtigen Königs. Sir Gilbert war auch als medizinischer Schriftsteller bekannt.

Ein Franzose hat 5 Dromedare aus Afrika nach Mont de Marson gebracht, um zu versuchen, ob diese Thiere in den sandigen Ebenen von Südfrankreich mit Vortheil zum Lasttragen gebraucht werden können.

Am 25. Juni brach in der königl. Freystadt Gran in Ungarn Nachts um 10 Uhr durch Unvorsichtigkeit Feuer aus, das 17 Häuser verzehrte, und am 5. wiederholte sich das Unglück zweymal; das eine Mal in der Freystadt Mittags um 12 Uhr, wobey gegen 10 Häuser eingeäschert wurden, das zweyte Mal um halb 2 Uhr Nachmittags, am Fuße des Thomasberges, als sich noch alle Wasserspritzen in der Freystadt befanden; doch gelang es durch angestrengte Mühe, das Feuer in dem Preßhause, wo es offenbar durch böse Leute angelegt war, zu löschen, ehe es die benachbarten Häuser ergriff.

Eine goldene Wetterregel giebt Jean Paul: Steigen Gewitterwolken schon am frühen Morgen auf, so werden sie selten zu einem Gewitter ausgekocht; denn lange vor dem höchsten und heißesten Stande der Sonne hat sich schon der ganze Himmel bedeckt und folglich abgekühlt, und Alles löst sich höchstens in einen Sturmwind oder Regen auf. Hingegen ein heller, höchstens am Erdrande dürftiger Himmel, der erst nach 11 oder gar nach 12 Uhr weiße Dunstpletscher am Erdrande zu thürmen anfängt, schmiedet gewöhnlich seine Donnerkeile fertig, und wäre es auch, falls die kurze Abendkühle sie aufgehalten, erst um Mitternacht.

Die gräflich von Stauffenberg'schen Allodialerben sind gesonnen, den ihnen gehörigen sogenannten Gugenbergerhof mit Schloß und allem Zugehör aus freyer Hand zu verkaufen.

Der Beschrieb und das Nähere kann erfahren werden bey dem

Augsburg, den 17. Jul. 1834.

königlichen Advokaten und Notar Mayr,
Lit. A. Nro. 5.

Der Unterzeichnete verkauft aus freyer Hand, wegen Mangel ehelicher Nachkommenschaft, seinen Gasthof zur Sonne in Wassertrüdingen, worauf die Bierbrauer-, Tafern- und Branntweinbrennerey-Gerechtigkeiten ruhen, mit daran gebauten, ganz bequemen Oekonomie- und Bierbrauerey-Gebäuden, weich letzteres ein laufendes Wasser hat; dann zwey Felsenkeller, von denen einer zunächst an der Stadt liegt und mit einem Sommerhaus überbaut ist, nebst einem daran liegenden Hopfengarten.

An Mobilien, liegenden Gründen, Vieh, Faßzeug, Schiff und Geschirr zum Betrieb der Wirthschaft und Oekonomie, kann dem Käufer nach Belieben dazu gegeben werden.

Auch kann demselben ein Theil des Kaufschillings auf dem Anwesen zu 4 Prozent Verzinsung, und auf beliebige Zeit unaufkündbar stehen bleiben.

Der Gasthof, der an der Kreuzstraße nach Ansbach, Gunzenhausen, Dinkelsbühl und Oettingen liegt, und den man hier weiter nicht rühmen will, wird den Anforderungen Sachverständiger vollkommen entsprechen, und den Kaufspreis im Verhältniß dazu äußerst billig finden. Kaufsliebhaber wollen sich deßhalb wenden an Michael Stdr, Gastgeber zur Sonne in Wassertrüdingen.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Donnerstag. Nro. 205. 24. Juli 1834.

Deutschland.

München, den 23. Jul. Am Montag Nachmittag 3 Uhr wüthete ein heftiger, von einem Platzregen, Donner und Blitz begleiteter Sturmwind dahier, wodurch eine Menge Bäume zersplittert und viele Dächer beschädigt, hauptsächlich aber die Buden vor dem Karlsthor (Panorama von Jerusalem) ruinirt wurden.

Das letzte Regierungsblatt enthält folgende Dienstes-Nachrichten: Die Kreis- und Stadtgerichtsräthe Friedrich Liebeskind zu Bamberg und Michael Laumer zu Ansbach, dann die beyden Advokaten Jakob Koch zu Aschaffenburg und Konrad Frosch zu Neustadt an der Saale, erhielten die allerhöchste Genehmigung, ihre Dienstesstellen gegenseitig zu vertauschen; die erledigte Stelle eines Oberappellationsgerichtsrathes erhielt der bisherige Prokanzler und ordentliche Professor des Staatsrechts der Universität Erlangen, Hofrath Dr. Friedr. Christoph Karl Schunk; der zweyte Landgerichts-Assessor zu Grafenau, Anton Zizler wurde in Quieszenz gesetzt; dessen Stelle erhielt der geprüfte Rechtspraktikant und Landgerichts-Funktionär zu Abensberg, Simon Tancher; dem zu einem Amte erster Klasse erhobenen Landgerichte Herzogenaurach wurde ein zweyter Nebenbeamte in der Eigenschaft eines Civiladjunkten beygegeben und auf diese Stelle der wegen Krankheit temporär quieszirte, nun aber wieder hergestellte zweyte Landgerichts-Assessor Wilh. Mosthoff von Heilsbronn reaktivirt; dem kön. Oberlieutenant im 1ten Lin.-Inf.-Reg. (König) Friedr. Predtlein, wurde in prov. Eigenschaft das erl. Rentamt Hilders verliehen; auf die zu Kaiserslautern erl. Notarsstelle der bish. Notar Christian Julius Jakobi zu Otterberg, nach seinem allerunterthänigsten Ansuchen, in gleicher Eigenschaft versetzt; der Gerichtsarzt zu Kelheim, Dr. Gierlinger, auf den Grund legal nachgewiesener Dienstunfähigkeit, unter Bezeugung der allerhöchsten Zufriedenheit mit seinen 25 Jahre lang treu geleisteten Diensten, in Quieszenz gesetzt und an dessen Stelle zum Gerichtsarzte in Kelheim der bish. praktische Arzt zu Regensburg, Dr. Med. Joseph Oberndorfer ernannt.

Freyburg, den 19. Jul. Es ist eine badische Phönix-Gesellschaft zur Versicherung gegen Brandschaden im Werke. Ihr Kapital ist auf 10 Millionen Gulden bestimmt, und soll durch Aktien von je 500 fl. gebildet werden.

Heidelberg, den 16. Jul. Gestern wurden 7 Studierende aus verschiedenen Ländern, die sich zum Theil einander fremd waren, vor den Senat gerufen, und ihnen ein Senatsbeschluß vorgelesen, wodurch sie „wegen Verdachts der Hinneigung zu burschenschaftlichen Tendenzen" ihres akademischen Bürgerrechts verlustig erklärt wurden, mit der Weisung, unverzüglich die Stadt zu verlassen.

Oesterreich.

Wien, den 17. Jul. Der englische Botschafter Sir Frederic Lamb, ist nach Karlsbad gereist, um die dortigen Bäder zu gebrauchen, und wird später nach London gehen. Baron Marschall, früher österreichischer Bevollmächtigter in Brasilien, wird sich nach Rom begeben, um in Abwesenheit des Grafen Lützow, welcher einen Urlaub von mehreren Monaten erhalten, als Gesandter bey dem päpstlichen Stuhle zu fungiren.

Türkey.

Konstantinopel, den 1. Jul. Der Abgesandte Mehemed Ali's, Habib Effendi, welcher beauftragt war, dem Sultan ein Geschenk aus Anlaß der Vermählung der Prinzessin Saliha zu überbringen, hat am 25. Juni seine Abschiedsbesuche bey der Pforte abgestattet, und ist am 27. auf der Fregatte Behera wieder nach Aegypten abgereist. Der Kapi Kiaja oder Pforten Agent Mehemed Ali's, Mustapha Nazif Effendi, begiebt sich auf demselben Schiffe, dem Vernehmen nach, mit besondern Aufträgen des Divans nach Alexandrien. — Die Hospodare der Fürstenthümer sind noch hier und haben ihre Investitur noch nicht erhalten. Als Grund dieser Zögerung führt man den Plan des Sultans an, ihnen Divan-Effendis (eine Art Kuratel oder Kontrolle), wie es früher üblich war, beyzugeben, wogegen die Hospodaee Einsprache machten, weßwegen an das in streitigen Fällen der Art als höchste Instanz angenommene russische Kabinett berichtet wurde und die Entscheidung nun von Petersburg erwartet wird. — Der königl. griechische Gesandte, Zographos, hat bis jetzt nicht nur seine förmliche Annahme nicht durchsetzen können, sondern es gewinnt auch immer mehr den Anschein, daß von Seite der Pforte wirklich gegen ihn kabalirt wird, ob aus Widerwillen gegen seine Person, oder gegen seinen Karakter, als Repräsentant der griechischen Regierung, oder überhaupt nur aus natürlicher Abneigung gegen ehemalige Unterthanen, ist schwer zu bestimmen. Wenn auch sein vergebliches Warten auf eine Audienz beym Großherrn noch keinen vollen Beweis für diese Ansicht liefern sollte, so liegt er vielleicht in der Thatsache, daß alle seine Bemühungen, für griechische Kauffahrer die zur Passage der Dardanellen nöthigen Fermane zu erhalten, noch nicht den mindesten Erfolg gehabt haben, die Griechen also von dem Handel nach dem schwarzen Meere gänzlich ausgeschlossen sind. Noch mehr möchte ein neuerlicher Vorfall jene Ansicht rechtfertigen. Einige aus Lakonien gebürtige Griechen hatten gelegentlich geäußert, daß sie nicht mehr der Pforte, sondern des Königs von Griechenlands Unterthanen seyen. Diese Aeußerung wurde von

den türkischen Behörden so übel aufgenommen, daß man jenen Griechen, um sie von der fortwährenden Herrschaft der Türkey zu überzeugen, die Bastonade (Peitschenhiebe auf die Fußsohlen) geben ließ. Zographos hatte nicht sobald Kunde davon erhalten, als er auch schon seinen ersten Dragoman beauftragte, Vorstellungen deßhalb bey der Pforte zu machen, und Gewißheit über die Ursache dieser Exekution zu erhalten. Dieß hatte aber keine andere Folge, als daß der Dragoman mit einer derben Antwort zurückgewiesen, zugleich aber der Befehl ertheilt wurde, die bereits ausgetheilte Dosis Fußsohlenhiebe an den armen Griechen zu wiederholen. Zographos soll in Folge dieser Beleidigungen und Tücke ein Ultimatum des Inhalts eingereicht haben, daß, wenn seinen billigen Forderungen nicht in einer bestimmten Frist entsprochen werden könne, er um seine Pässe bitten müsse, worauf er die vorläufige Antwort erhalten haben soll, daß eine Beantwortung seines Ultimatums noch im Laufe dieser Woche erfolgen werde. — Die Pest hat sich von Scio bereits nach Smyrna verbreitet und haust dort besonders in den jüdischen und armenischen Quartieren ziemlich heftig. Auch unter der griechischen Bevölkerung ist sie schon zum Vorschein gekommen. Hier mehren sich die Pestfälle ebenfalls.

Aegypten.

Marseille, den 11. Jul. Der Garde-National enthält folgende Nachricht aus Syrien, vom 17. May: Zu Jerusalem ereignete sich ein Unglücksfall, der beynahe 500 (nach andern Berichten 125) Personen das Leben gekostet hat. Die Veranlassung dazu war die Ceremonie am heiligen Sonnabende, während welcher das „heilige Feuer" erscheint. In diesem Jahre war der Zulauf sehr beträchtlich und stand in keinem Verhältnisse zu der Größe der Kirche des h. Grabes. Ungefähr 10,000 Personen, die sich eingefunden hatten, drängten und stießen sich, um eine unendliche Zahl von Wachskerzen, für sich und ihre Landsleute zu Hause, anzuzünden (eine an dem h. Feuer angezündete Wachskerze ist in Griechenland und Armenien ein sehr werthgeschätztes Geschenk.) Hiedurch wurde die Luft so verdichtet, daß Einige erstickten. Die hiedurch entstehende Unruhe hatte die größte Verwirrung zur Folge; sehr Viele erstickten im Gedränge, da alle zugleich durch das einzige Thor, das den Gebräuchen gemäß verschlossen war und wegen des Gedränges nicht geöffnet werden konnte, sich flüchten wollten. Ibrahim Pascha, der die Ceremonie mit ansehen wollte, verließ die Gallerie, um die Ordnung wieder herzustellen; da aber die Verwirrung gerade ihren höchsten Grad erreicht hatte, so wäre er beynahe erdrückt worden, hätte ihn nicht ein Mann erkannt und auf seinen Schultern weggetragen. Ibrahim soll bey dieser Gelegenheit seinen diamantenen Orden und seinen Säbel verloren haben.

England.

London, den 16. Jul. Das Chronicle schreibt: Auf die Anfrage der russischen Regierung in Betreff der englischen Flotte im Mittelmeere gab Lord Palmerston folgende Antwort: „Der unmittelbare Zweck bey der Absendung derselben sey, die Schiffsmannschaften durch fortwährende Uebungen auszubilden; verhehlen aber wolle man es nicht, daß die Flotte gerade in jene Gewässer absichtlich gesandt worden sey, da sie sich daselbst, für den Fall, daß ihre Dienste in jener Gegend unglücklicherweise nothwendig werden sollten, am Besten für unmittelbares Handeln vorbereiten könne."

Die offizielle Bestätigung des (in der gestern gemeldeten Art) neu gebildeten Ministeriums ist noch nicht erfolgt; aber man zweifelt nicht, daß es dabey bleiben werde.

Spanien.

Der Indicateur von Bordeaux schreibt aus Bayonne vom 14. Juli: „Trotz aller gegenseitigen Gerüchte glauben wir aus zuverläßigen Quellen versichern zu können, daß Don Carlos sich wirklich im Thale Bastan befindet. Alle Karlistenchefs werden sich heute nach Elisondo begeben, um sich den Infanten vorzustellen. Wir hegen an dieser Thatsache nicht den mindesten Zweifel." — Nach englischen Toryblättern wäre es bey Don Carlos schon vor seiner Abfahrt von Portugal nach England fester Entschluß gewesen, jedes Mittel zu versuchen, um nach Nordspanien zu kommen, und seinen treuen Unterthanen seinen „heroischen" Beystand zu leihen.

Frankreich.

Paris, den 17. Jul. Man berichtet auch jetzt das Entkommen des gewesenen Ministers Calomarde nach Spanien. — Die Gazette enthält folgende Angabe: Besondere Wichtigkeit giebt dem Entkommen von Don Carlos der Umstand, daß es durch einen von der russischen Gesandtschaft ausgestellten Paß erleichtert und den Augen der Thiersschen Polizey verborgen worden seyn soll. — Die Eigenthümer der Tribune, die Herren Germain Sarrut und Armand Marrast, zeigen an, daß sie immer noch keinen neuen Drucker für ihr Blatt gefunden haben, da alle durch die Behandlung Hrn. Mies durch die Regierung abgeschreckt seyen, daß sie aber gewiß andere Mittel finden werden, „um die Feinde der Freyheit, die auch ihre persönlichen Feinde seyen, offen anzugreifen." — Am 13. Julius wurden dem Könige die noch lebenden Wähler von 1789 vorgestellt.

Paris, den 18. Jul. Fürst Lubecki, vormaliger polnischer Finanzminister, ist von Petersburg in Paris angekommen. Man sagt, er sey mit einer auf die Rückkehr der polnischen Auswanderer bezüglichen Sendung beauftragt; wenigstens hat Pozzo di Borgo einem Polen, der sich unlängst an ihn wandte, um eine Amnestie zu erhalten, geantwortet, er müsse die Ankunft des Fürsten Lubecki abwarten. — Gestern wurde der Graf v. Chateaubriand vor eine Polizeybehörde beschieden, um bey dem Oeffnen eines an ihn addressirten Briefes gegenwärtig zu seyn, den man bey dem verhafteten Jauge gefunden. Dieser aus Bordeaux geschriebene Brief sollte Hrn. v. Chateaubriand benachrichtigen, „Karl V. sey eben durch diese Stadt gekommen." Am Ende des Briefes hieß es: „Sie sehen, daß nicht alle Könige abreisen." Ebenso wurde der Marquis v. Clermont Tonnerre vorgeladen, aber er war von Paris abwesend. — Am Mittwoch überreichte Hr. Caradja, der griechische Gesandte, von dem Fürsten Michael Soutzos begleitet, dem Banquier Hrn. Aguado den ihm vom Könige von Griechenland verliehenen Erlöserorden. Man bemerkt überhaupt, daß der junge Staat sehr viele Orden austheilt. — „Den ganzen gestrigen Morgen, schreibt der Constitutionnel, ritten Dragoner mit Depeschen zwischen den Mi-

nisterien des Innern, des Auswärtigen und des Seewesens hin und her. Um halb 12 Uhr versammelten sich die Minister im Hotel des Hrn. Thiers, der sich von einem Sturz vom Pferde wieder erholt hat. Gestern Abends gieng das Gerücht, Marschall Soult habe seine Entlassung angeboten, und die Präsidentschaft des Conseils sey dem Marschall Gerard angetragen worden, der sich eine 24stündige Bedenkzeit ausgebeten habe." — Dies Gerücht wird auch von andern Blättern vielfach besprochen, deren einige die im Ministerium herrschenden Uneinigkeiten der Frage wegen Algiers, andere dem letzten Ereigniß mit Don Carlos zuschreiben.

Straßburg, den 18. Jul. Der durch seine politischen Schicksale bekannte Christian Scharpff aus Rheinbayern ist, wie seine hiesigen Freunde versichern, in Frankreich angehalten und durch Gend'armen nach Calais gebracht worden, von wo aus er sich nach England übergeschifft haben soll. Die Fremden-Polizey wird sehr streng bey uns gehandhabt. — Eine Flugschrift ist hier bey Schuler erschienen, die Aufmerksamkeit erregt; sie ist französisch geschrieben und betitelt: Das junge Italien. Sie enthält sehr offene Bekenntnisse über den letzten revolutionären Einfall in Savoyen. Der Verfasser versichert, als Augenzeuge zu sprechen; man nennt als denselben den bekannten demagogischen Schriftsteller Harro-Harring. Auch in diesem Werkchen wird General Ramorino des Verraths an seiner Partey bezüchtigt. In einem hiesigen Unterhaltungsblatte ließ einer unserer feurigsten Republikaner ein Gedicht an diesen Feldherrn abdrucken, worinn er ihn mit Marmont, Bourmont u. s. w. vergleicht.

Niederlande.

Brüssel, den 18. Jul. Man spricht von der Versammlung eines Kongresses zu Brüssel zur Lösung unserer Angelegenheiten mit Holland. — Die Kammern werden am 15. Aug. geschlossen und am 15. Okt. wieder einberufen werden. — Hr. Ferrier will in Belgien Privattelegraphen errichten, die mit Holland und Frankreich korrespondiren sollen. — Der „Independant" von Heute enthält folgenden Artikel: „Wir vernehmen, daß die zu Bilderich eröffneten Unterhandlungen, um die Zustimmung der Agnaten des Hauses Nassau zur Abtretung eines Theils von Limburg zu erhalten, ein Resultat gehabt haben. Man versichert uns, daß unter Vermittlung von Oesterreich und Preußen eine Uebereinkunft zwischen den Bevollmächtigten des Königs Großherzogs und des Herzogs von Nassau zu Stande gekommen und in diesem Augenblick der Gutheißung des Königs Wilhelm unterlegt ist.

Aus dem Haag, den 18. Jul. Ihre Majestät die Königin von Bayern hat gestern das Museum und die Bildergallerie hierselbst besucht. — Nächsten Sonntag erwartet man die Prinzessin von Oranien auf dem Lustschloß Loo von Ihrer Reise nach Deutschland zurück. — Wie man vernimmt, ist der Buchdrucker Tompson aus Rotterdam verflossenen Sonntag hieher gebracht worden, um den 6. Aug. vor die Assisen in Betreff seines mit Belgien geführten unerlaubten Briefwechsels gestellt zu werden.

Schweiz.

Burgdorf, den 14. Jul. Seit einigen Tagen sieht man hier deutsche Flüchtlinge durchziehen, welche sich gegen Zürich hinzuwenden scheinen.

Neuenburg, den 14. Jul. Die Herren Konstant Meuron und Boitenx, bekanntlich wegen Theilnahme der im Dezember 1831 dahier Statt gefundenen Unruhen zu lebenslänglichem Kerker verurtheilt, sind verflossene Nacht entflohen.

Basellandschaft. Der „Courier de Lyon" berichtet unterm 12. Jul.: Ein gewisser Hug, einer der vornehmsten Anführer der Baseler Insurrektion und nachheriger Kanzler der Baselandschaft, ist wegen verschiedener Fälschungen in öffentlichen und Privatschriften dem Kriminalgericht von Liestal übergeben worden.

Preußen.

Berlin, den 19. Jul. Die Nachrichten aus Töplitz über des Königs Majestät Gesundheit lauten sehr erfreulich. Man erwartet denselben Anfangs August zurück, und wie es heißt, wird er nicht allein Pommern und Preußen besuchen, sondern auch eine Zusammenkunft mit dem russischen Kaiser und dessen Gemahlin in Memel haben. — An die Stelle des spanischen Gesandten los Rios ist der Chevalier de Curtoys als Geschäftsträger ernannt und bereits hier angekommen.

Der königl. großbrittannische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Minto, ist von Marienbad angekommen.

Der Minister-Resident am päpstlichen Hofe, geheime Legations-Rath Dr. Bunsen, ist nach Rom, und der Minister-Resident mehrerer deutschen Höfe am hiesigen Hofe, Kammerherr Oberstlieutenant von Röder, nach Hamburg abgereist.

Durch den badischen Bevollmächtigten, Finanzminister v. Böckh, der seit mehreren Wochen sich hier befindet, sind über den Zollvertrag mit Baden Verhandlungen gepflogen worden. Es sollen einige Annahme-Bedingungen dabey in Anregung gekommen seyn, die namentlich die Plötzlichkeit der Veränderung abwenden sollen, doch sind diese noch nicht näher bekannt. — Die Untersuchung gegen die hier verhafteten Liberalen ergiebt traurige Resultate für dieselben, da ihre Theilnahme an vielen sehr ernsten Vergehen und Planen sich täglich mehr herausstellt; auch ergiebt es sich immer gewisser, daß nicht Studenten allein, sondern leider auch ältere Männer bey der Sache betheiligt sind. Dahin deutet ein kürzlich erlassener Kabinettsbefehl, der von Allen, die seit 1827 ausstudiert haben, die schärfsten Nachweise über ihr Leben fordert, und denen, welche nur durch einen Verdacht der Theilnahme an der sogenannten Burschenschaft oder sonstigen politischen Verbindungen belastet sind, jede Anstellung versagt.

Unsere Aernte hat seit 8 Tagen begonnen, und ist in jeder Beziehung, was Getreide anlangt, außerordentlich gerathen. Besonders ist die Gerste vorzü-

Digitized by Google

lich. Am manchen Orten wurde das Getreide so trocken und ausgereift eingebracht, daß man am folgenden Tage schon mit dem Dreschen beginnen konnte.

Von mancher Seite bedauert man die neuliche Aufhebung der Friedensgerichte im Großherzogthum Posen. Auch die Zahl der Landgerichte wollen manche zu klein finden und glauben, man habe statt 26 mindestens 40 nöthig.

Düsseldorf, den 10. Jul. Die hiesige königl. Regierung hat unterm 1. Jul. d. J. die höhern Orts genehmigte katholische Kirchenkollekte und Hauskollekte für Ausbesserung des Doms zu Köln ausgeschrieben. Die erste Kollekte für diesen Zweck im Jahr 1831 hatte 1746 Thaler ertragen; die im Jahr 1832 nur 598. Des Königs Majestät aber hat den allergnädigst verheißenen Beytrag von 10,000 Thlr. fortbezahlen lassen und auch für dieses Jahr denselben wieder bewilligt, in der Erwartung, daß die Bewohner der Rheinprovinz und Westphalens auch ihrerseits angemessene Beyträge leisten würden. Seit 8 Jahren ist mittelst der ansehnlichen Geschenke des Königs Majestät, des Ertrages der Kathedral-Steuer und der Kollektengelder sehr vieles zur Erhaltung des bewunderungswürdigen Gebäudes geschehen; aber es ist noch weit mehr erforderlich, den gefahrdrohenden wirklichen Mängeln abzuhelfen und ferner einreißendes Verderben abzuwenden.

Polen.

Warschau, den 15. Juli. Vorgestern wurde hier der 36ste Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin aufs Glänzendste gefeyert.

Rußland.

St. Petersburg, den 12. Juli. Das Journal de St. Petersbourg widerlegt die Bemerkungen des Journal des Debats in Bezug auf den Ukas über den Aufenthalt der Russen im Auslande. Es heißt darinn unter Anderm: „Das Journal des Debats sagt, der Ukas vom 22. April d. J. verbietet den russischen Unterthanen, bey Strafe der Konfiskation ihres Eigenthums, ins Ausland zu reisen und sich daselbst niederzulassen. Diesem Satze haben wir nichts zu entgegnen, als daß er absolut unwahr ist. Der Ukas, weit entfernt, den Russen das Reisen zu verbieten, erlaubt ihnen, sich nach Belieben auf die Zeit von drey bis fünf Jahren zu entfernen. Noch mehr, er gestattet auch Ausnahmen für diejenigen, welche genöthigt sind, ihren Aufenthalt in einem fremden Lande zu verlängern. Endlich spricht der Ukas in keinem Falle von Konfiszirung; will ein russischer Unterthan sein Vaterland verlassen, zerreißt er vorsätzlich alle Bande, die ihn an dasselbe fesseln, so kommen seine unbeweglichen Güter unter Vormundschaft, zum Besten seiner direkten und natürlichen Erben. Hierauf beschränkt sich das Gesetz."

Miszellen.

Die Florentiner Zeitung schreibt aus Rom vom 3. Julius: „Der heil. Vater hat den gottreichen St. Antonius von Padua, einen gebornen Lissaboner, kanonisirt und entschieden, daß die von ihm gewirkten drey Wunder und die Tugenden, die ihn während seiner ganzen Lebenszeit ausgezeichnet hätten, ihm das Recht gäben in dem Himmel aufgenommen und auf Erden verehrt zu werden. Se. Heiligkeit hat nebstdem durch einen feyerlichen Beschluß die in Portugal zur Anrufung des neuen Heiligen gebildete Kongregation mit den Gütern und sonstigem Eigenthum der Gesellschaft des h. Johannes beliehnt."

Zu Castillon, einem belgischen Dorfe, wurde kürzlich eine alte Frau von einem abergläubischen Bauern, der sie für eine Hexe hielt und sich von ihr beschädigt glaubte, an langsamem Feuer lebendig geröstet. Der Unmensch und seine Helfer sind in Untersuchung.

Im Weimarischen ist verboten worden, für Auswanderer nach Amerika einzusammeln und werden sowohl die Behörden, die Zeugnisse zu dem Zwecke ausstellen, als auch die Einsammler selbst mit namhafter Strafe belegt.

Die belgischen Geistlichen haben nun wirklich so viel Geld gesammelt, daß ihre neue katholische Universität baldigst eröffnet werden kann. Aber auch ihre Todfeindin, die freye Universität, welche von Aerzten, Juristen und andern nicht gut katholischen Gelehrten gegründet werden soll, macht gute Geschäfte.

In Wien war der Befehl erneuert worden, alle diejenigen, welche nach einer gewissen Stunde des Nachts auf der Straße beym Nachhausegehen noch Lärmen machen würden, zu arretiren. Hr. v. M. kömmt aus der Oper und singt ziemlich laut eine Arie, die er eben gehört hatte; eine Patrouille begegnet ihm, setzt ihn wegen des gemachten Lärmens zur Rede, und beruft sich auf das jüngst erlassene Edikt, ruhig nach Hause zu gehen. Ganz richtig, entgegnete Hr. v. M., aber ich gehe noch nicht nach Hause! Ja, das ist etwas Anderes, erwiederte der Soldat, und gieng weiter.

In der Lenrner'schen Buchhandlung in München ist erschienen und zu haben:
Lesefrüchte, unterhaltenden und belehrenden Inhales;
zweyter Band. gr. 8. Preis 1 fl. 30 kr.
Von dieser Unterhaltungsschrift erscheinen alle Samstage zwey Druckbogen in groß Oktav. Man pränumerirt vierteljährig mit 1 fl. 30 kr. — Wer 4 fl. 30 kr. an vorgenannte Buchhandlung einsendet, erhält den viereen Band gratis. — Daselbst wird unentgeldlich abgegeben: Verzeichniß theologischer Schriften, welche, so weit der Vorrath ausreicht, um die beygefügten herabgesetzten Preise abgegeben werden, — dann ein Verzeichniß von Preisebüchern für Elemenear-, Feyertags- und höhere Bürgerschulen, in welchem vorgenannte Buchhandlung ihre zu diesem Zwecke tauglichen Verlagsartikel aufgenommen, und der leichtern Anschaffung wegen im Preise bedeutend herabgesetzt hat. — Daselbst ist auch erschienen: De imitatione Christi libri quatuor. Praecedit selectus praecationum, in Duodezformat, schöne Ausgabe auf Patent-Papier, Preis 48 kr. netto. — Diese vortreffliche Abhandlung um einen mäßigen Preis in die Hände junger Theologen zu bringen, war der Endzweck, den die Verlagshandlung bey dem Abdrucke dieses Traktates vor Augen hatte; — daher stellt sie für diejenigen, die sich unmittelbar an sie selbst wenden, das Dutzend Exemplare auf 7 fl. 12 kr. netto, und empfiehlt dieses Unternehmen vorzüglich den P. T. Direktoren von Priesterseminarien, und allen Verehrern des würdigen Thomas à Kempis.

Es ist ein rothseidenes Regendach verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, selbes gegen ein angemessenes Honorar im Komtoir dieses Blattes abzugeben.

In dem Hause Lit. D. Nro. 150. ist wegen eingetretenem Todfalle eine Wohnung mit 6 heizbaren Zimmern und sonstigen übrigen Bequemlichkeiten bis Michaeli zu vermiethen und zu beziehen.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Freytag. Nro. 206. 25. Juli 1834.

Deutschland.

München, den 21. Jul. Mit Bestimmtheit verlautet, daß Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen, Höchstwelcher vorgestern die Reise nach Wien und St. Petersburg antrat, nach der Rückkunft die Stadt Neuburg an der Donau zum einstweiligen Aufenthaltsort bestimmt sey. — Heute giengen 52 griechische Freywillige als Ergänzungs-Mannschaft für verschiedene Waffengattungen von hier auf Wägen nach Griechenland ab, darunter der griechische Oberlieutenant Frhr. v. Groß-Trockan, dessen Brust mit neun militärischen Orden fremder Mächte bedeckt ist, und den die Freywilligen wie einen Vater lieben. Die Werbung der neulich von uns gemeldeten Anzahl wird erst im nächsten Spätherbste eröffnet, welche Jahrszeit allein für dieses Geschäfft günstig ist. — Es will sich hier eine Privatgesellschaft bilden, welche nach der Anweisung des geheimen Raths v. Klenze die temporäre Auswanderung deutscher Maurer und Zimmerleute nach Athen zur Wiedererbauung dieser Stadt leiten würde. — Der Ministerialrath Häcker, Redakteur der Münchner politischen Zeitung, und jener des bayerischen Volksfreundes, Dr. Anselm, werden sich nächstens nach Griechenland begeben; der Letztere ist in der literarischen Welt durch die Herausgabe eines neugriechischen Lexikons sehr vortheilhaft bekannt. — Wie man aus guter Quelle erfährt, so würden die von dem deutschen Ministerkongresse zu Wien gefaßten Beschlüsse keineswegs bekannt gemacht, sondern nur in ihren Wirkungen allmählig erkannt werden. (N. K.)

Speyer. Die Untersuchung gegen den Bernischen Untersuchungsrichter Lufft wird in Landau geführt, und es tritt sonach nicht der Fall ein, daß der Kassationshof das Gericht bestimmen muß, welches in dieser Sache zu erkennen hat. (Sp. Ztg.)

Wiesbaden, den 19. Jul. Mit welcher Strenge in unserem Herzogthum der alle Moral verderbende Schleichhandel von unseren Behörden geahndet wird, davon nur ein Beyspiel. In dem heute erschienenen Herz. Nass. Intelligenz-Blatt liest man, daß J. B. Bibo von Rüdesheim wegen Zolldefraudation, neben Konfiskation der Waare, in eine Geldstrafe von 463 fl. 30 kr. verurtheilt wurde.

Darmstadt, den 16. Jul. Die erste Kammer unserer Stände hat auf einen Erlaß des Ministeriums des Innern und der Justiz beschlossen, daß sie das Erscheinen eines amtlichen Landtagsblattes, in welchem die Verhandlungen der Kammer auszugsweise mitgetheilt werden, nicht wünschenswerth finde.

Oesterreich.

Wien, den 17. Jul. Ein englischer Kurier ist aus London eingetroffen; ein russischer Feldjäger gieng nach Petersburg. Dieser Kurierwechsel scheint durch die neuen Verwicklungen veranlaßt zu werden, die sich wieder im Oriente gestalten. — Mit der letzten Post aus Konstantinopel ist nichts von politischem Interesse eingegangen. Die Hospodare der Fürstenthümer hielten sich noch immer in der Hauptstadt auf, und hatten die Investitur noch nicht erhalten. Es scheint, daß sie über einige Lokalverhältnisse mit der Pforte in Unterhandlungen getreten sind, die aber nächstens beendigt seyn dürften, wo dann die Investitur vor sich gehen wird. — Der Landtag in Siebenbürgen gestaltet sich erfreulich; man war in den letzten Tagen bereits zur Erörterung der großfürstlichen Propositionen geschritten.

Türkey.

Es wird uns folgende, die Zweifel lösende, Privat-Korrespondenz aus Triest vom 6. Jul. mitgetheilt: „Ein aus Smyrna und Zante einlaufendes Schiff bringt so eben die Nachricht, daß die vereinte englische und ägyptische Flotte vor Kandia erschienen und 7000 Mann Landtruppen ausgeschifft habe." England besetzt also im Einverständniß mit Mehemed Ali, der seit Jahren einen Vertilgungskrieg gegen die unglücklichen Insurgenten führt, die Insel, und erwirbt sich, neben einem festen Fuße in der Levante, noch das Verdienst, jenen ägyptischen Unmenschlichkeiten ein Ende zu machen; was ohne Zweifel auch als Vorwand wird dienen müßen. Die französische Flotte scheint post festum zu kommen. (?)

England.

London, den 17. Jul. Die Bildung des neuen Ministeriums in der gemeldeten Art ist nun offiziell bekannt gemacht. Lord Melbourne ist an Grey's Stelle erster Lord der Schatzkammer (Premierminister), Lord Duncannon an Melbourne's Stelle Minister des Innern, und Sir John Cam Hobhouse an Duncannon's Stelle Oberkommissär der Wälder und Forsten mit einem Sitz im Kabinett. Alle übrigen Minister sind geblieben. Lord Grey zieht sich, heißt

Digitized by Google

es, auf einige Zeit nach Brighton zurück. — Der Herzog von Portland, der mit seiner Yacht eine Spazierfahrt nach Lissabon machte, ist wieder in Plymouth eingelaufen, und hat Briefe vom 7. Jul. mitgebracht. Don Pedro hatte sich von seiner Krankheit völlig erholt, und machte seine gewöhnlichen Spazierritte durch die Stadt, in welcher vollkommene Ruhe herrschte.

Spanien.

Paris, den 18. Jul. Der National schreibt aus Madrid vom 8. Jul.: Alle hier befindliche Minister und hohen Staatsbeamten haben an die Königin Mutter die Bitte gestellt, hierher zurückzukehren. — Die Auswanderung von hier nimmt ab, aus dem einfachen Grunde, weil die Auswandernden in den nächsten Dörfern zurückgewiesen werden. — Die neubekannten Wahlen sind mit wenigen Ausnahmen im Sinne der Bewegung. Die größten Städte, namentlich Toledo, Valencia, Murcia, Saragossa, Alicante, Cadix, treffen ihre Wahlen unter den Anhängern der entschiedensten Ansicht. Die Wahlen zu Badajoz und an einigen andern Orten gelten für ministeriell; von Karlisten aber ist noch keiner gewählt. — Die Geistlichkeit von Navarra hat zu Gunsten Zumalacarreguys ein Anlehen von 10 Millionen Realen aufgenommen.

Paris, den 19. Jul. Die Quotidienne enthält folgende Nachrichten über Don Carlos: „Die Briefe und Zeitungen von der spanischen Gränze bestätigen heute nochmals die Ankunft des Don Carlos in Spanien, ohne jedoch viele neue Details zu geben. Alles, was man weiß, ist, daß der Prinz, als er am 9. Juli auf spanischem Boden ankam, einige Augenblicke im Kloster zu Urdach ausruhte, und dann zu Pferde stieg, um sich nach Ellsondo zu begeben, wohin alle royalistischen Chefs von Navarra auf den 14. zusammen berufen wurden. Auf seinem Wege dahin scheint ihn das 5te Batallion navarrischer Freywilligen geleitet zu haben, derselben, welche kürzlich einen bedeutenden Vortheil über die Brigade Linares erfochten. Gleich nach seiner Ankunft zu Ellsondo erließ Don Carlos folgenden Tagesbefehl, dessen Aechtheit wir verbürgen: „Soldaten! meine Wünsche sind erfüllt. Ich bin bey euch! Lange sehnte sich mein Herz nach diesem Augenblick; ihr kennt meine standhaften Anstrengungen, ihn herbey zu führen. Mein Vaterherz gewahrt mit überwallender Freude eure Thaten, die bis zur entferntesten Nachwelt fortleben werden. Soldaten und Freywillige! eure Leiden, eure Strapazen, eure Standhaftigkeit, eure Liebe zu euren legitimen Königen und zu meiner kön. Person erregen die Bewunderung aller Nationen, die nicht genug Worte finden, um eine so heldenmüthige Hingebung nach Verdienst zu preisen. Laßt uns denn alle, und mich an eurer Spitze, laßt uns zum Siege ziehen! Immer ist er mir schmerzlich wegen des spanischen Blutes, das er kostet; ich will es schonen, und fordere deßhalb sich, unter den Mantel meiner kön. Gnade zu flüchten alle diejenigen auf, welche verführt oder betrogen worden sind, und welche, meiner Stimme gehorsam, die Waffen niederlegen werden. Sollten sich jedoch, wider mein Erwarten, einige finden, die in ihrer Verblendung beharren, so sollen sie behandelt werden als Rebellen gegen meine königl. Person. Ich werde gegen die in der Empörung Beharrenden so strenge seyn, als ich gegen die Reuigen mild und gnädig seyn werde. Und ihr, tapfere und treue Krieger, die ihr um euren Anführer, um euren Vater versammelt seyd, laßt die strengste Mannszucht unter euch herrschen, gehorcht mit Pünktlichkeit euren Befehlshabern. Die Kraft liegt in der Mannszucht und im Gehorsam, und in der Kraft liegt der Sieg, welchen Gott der Gerechtigkeit aufspart. Generale, Offiziere, Freywillige und Soldaten, ich erkenne eure unermeßlichen Dienste und werde sie zu belohnen wissen. In meiner kön. Residenz zu Elisondo, 12. Jul. 1834. Ich, der König."

Don Carlos nahm zugleich mehrere Ernennungen vor. Der Graf von Villemur, Präsident der Junta von Navarra, wurde zu seinem Kriegsminister, Zumalacarregny zu seinem Generalissimus, Oberst Eraso zum Zweyten im Kommando ernannt. Am 13. brach er aus dem Thale Bastan mit fünf Batallion gegen Vitoria auf. Das Gerücht gieng, er sey in diese Stadt bereits eingerückt, es bedarf aber der Bestätigung, so wie ein weiteres von einer gänzlichen Niederlage, welche Rodil bey Pampeluna erlitten haben soll." — Die Gazette giebt dieselben Nachrichten, und fügt nur bey, der „König Karl V." sey überall mit enthusiastischem Volksjubel, mit Freudenfeuern, Illuminationen, Glockengeläute, Tedeums u. s. w. empfangen worden. — Hingegen schildern Briefe aus Madrid den öffentlichen Geist als so vortrefflich, d. h. für die Königin und die Ordnung der Dinge gestimmt, daß wenige Hoffnung für das Gelingen der Plane des Prätendenten vorhanden sey. Die Furcht vor der Cholera hatte bedeutend nachgelassen. — Ein Brief aus Aldudes vom 11. Juli in der Bayonner Sentinelle des Pyrenees schreibt unter Anderm: „Die navarresischen Insurgenten begehen Handlungen der Grausamkeit, vor denen selbst Beduinen erröthen würden. Am 7. Juli wurden 3 gefangene Soldaten der Königin von den Insurgenten auf der Brücke von Santa-Graeia, einen Flintenschuß weit von Pampeluna, lebendig verbrannt. Am 8. hatten 7 andere, theils bey Puentala-Reyna, theils bey Estella, das nämliche Schicksal. Zumalacarreguy hat diese Grausamkeit befohlen zur Rache dafür, daß einige verwundete Karlisten von Truppen der Königin ermordet worden waren. Auch suchen die Karlisten-Chefs durch ein solches Verfahren dem Volke jeden Weg zur Versöhnung abzuschneiden. Als Repressalien hat nun ihrerseits die Regierung 15 karlistische Gefangene erschießen lassen." — Aus Victoria wird geschrieben: „In diesen Tagen hielten die Karlisten ein 20jähriges Mädchen an, welches eine Depesche Espartero's trug; 3 Stunden darauf ward es erschossen. Die Unglückliche starb mit Heldenmuth. „Glaubt nicht, daß ich den Tod fürchte, sagte sie; er wird gerächt werden, und euch alle das gleiche Loos treffen." — Noch werden aus Bilbao vom 10. einige kleine Vortheile über Insurgentenkorps berichtet.

Frankreich.

Paris, den 18. Jul. Jetzt, nachdem sie die neue Organisation des englischen Ministeriums als Stütze für sich betrachten kann, gesteht endlich unsere Regierung, daß sie die Anwesenheit des Don Carlos in Spanien für unzweifelhafte Thatsache hält. Das Journal des Debats fügt einige Betrachtungen hinzu, in denen es zu beweisen sucht, daß Don Carlos nichts werde ausrichten können. Bereits, scheint es, haben übrigens mehrere Regimenter den Befehl erhalten, an die Gränze aufzubrechen, und sogar die Truppen, welche das Lager bey Lyon bilden sollten, werden in dieser Richtung abgehen. — Der karlistische Bankier Jauge ist nach St. Pelagie abgeführt worden. Er sitzt in den Gemächern, in welchen der bekannte Bankier Ouvrard längere Zeit ein glänzendes Leben führte. Als Grund, auf den hin Hr. Jauge verhaftet ist, wird Art. 79. des Strafgesetzbuches angege-

ben, nach welchem Umtriebe gegen Verbündete Frankreichs eben so gestraft werden, als die gegen das Vaterland selbst gerichteten. Ob dieser Artikel auf diesen Fall anwendbar, daran will man noch zweifeln, so ferne der Quadrupel-Allianz-Vertrag, vermöge dessen die gegenwärtige spanische Regierung Frankreichs Verbündete wäre, noch nicht offiziell bekannt gemacht worden ist. — Seit 8 Tagen bemerkt man wieder Gährung unter den Arbeitern. Beynahe alle im Bau begriffenen Staats-Bauwesen sind von ihnen verlassen. — Man berichtet, Abbe de la Mennais werde ein neues Werk herausgeben, in welchem die in den Worten eines Gläubigen mitgetheilten Grundsätze nun weitläufiger entwickelt werden sollen.

Paris, den 19. Jul. Das gestern mitgetheilte Gerücht bestätigt sich: Marschall Soult hat entschieden seine Entlassung gegeben; sie ward angenommen. Dieß ward seit lange vorbereitet, und die Sache von Algier hatte nur den Marschall bey seinem bekannten Charakter aufgebracht. Seine Kollegen erklärten, daß sie nicht mehr mit ihm auskommen könnten. Marschall Gerard ist zum Kriegsminister und Präsidenten des Konseils ernannt. Dieß heißt so viel, als Ludwig Philipp ist Kriegsminister. Man traut dem neuen Minister weder viel Charakter noch viele Fähigkeit zu. Das Ministerium ist den Kammern gegenüber ohne Kraft. — Der Moniteur enthält bereits die offizielle Anzeige dieser Veränderung. Das Journal de Paris schreibt Soult's Abdankung seiner durch Alter und Arbeit erschöpften Gesundheit zu. — Nach der Gazette du Lyonnais hätte die Regierung den geheimen Befehl erlassen, den Eintritt des Marschalls Bourmont in Frankreich zu verhindern. Nach demselben Blatte hat Karl X. den in den Apriltagen zu Lyon verunglückten Arbeitern eine Unterstützung von 800 Fr. übersandt. — Es heißt, die von Hrn. Jauge proponirte Anleihe für Don Carlos gehe, trotz seiner Verhaftung, in Verbindung mit einem Londoner und einem Amsterdamer Handelshaus dennoch von Statten. — Eine telegraphische Depesche meldet, daß der König Don Carlos vor Pampeluna an der Spitze einer Armee von 10,000 Mann angekommen sey. Von Rodil weiß man nichts Neueres.

Niederlande.

Mons, den 15. Jul. Der Assisenhof hat sich gestern nur mit dem Aufruf der Geschwornen für den wichtigen Plünderungsprozeß beschäftiget. Man hat viele Mühe, eine hinreichende Anzahl Geschworner zusammen zu bringen. Die Debatten werden morgen eröffnet. In der heutigen Sitzung ward die Jury definitiv gebildet und der Anklageakt verlesen. Kein hiesiger Einwohner gehört zu den Geschwornen.

Schweiz.

Aus der Schweiz, den 19. Jul. Letzten Donnerstag war der Zudrang von Menschen am Schützenfest in Zürich, da man über 20,000 Menschen auf dem Platze gezählt haben will, wirklich außerordentlich. Grund dieser zahlreichen Versammlung war theils das Hinzutreten neuer Schützengesellschaften, theils das Mitspeisen der Tagsatzungsmitglieder an der Schützentafel, und theils waren es auch die Reden und seltsamen Auftritte, die mancher Neugierige bey diesem Anlasse nach vorausgegangenen Gerüchten gerne erwarten oder doch beobachten mochte. In der That erscholl von Mittag an bis an den Abend ein belebterer Trinkspruch nach dem andern. Etwas kalt wurde von den Einen der Bundespräsident, Bürgermeister Hirzel, von den Andern der bekannte Landschaft-Baseler, Dr. E. Frei, ursprünglich aus Basel, vernommen, der den Anlaß nicht versäumen wollte, der Tagsatzung eine Bittschrift zuzubereiten, damit dieselbe noch die öffentliche Stimme über das Benehmen des Vororts in der Noten-Angelegenheit vernehme. Es gelang demselben, sich hörbar zu machen. Die Bittschrift wird im Kaffeehause zur Treue unterzeichnet. Vorfälle dieser Art erinnern an die Kron- und Anker-Taverne in London, und sind von einem wahrhaft öffentlichen Leben, wie wir uns an ein solches immer mehr gewöhnen, unzertrennlich. Das Blatt, der Constitutionelle redet gar nicht von der Sache, der Republikaner belobt dieselbe. — Leider sind die Ergebnisse der Tagsatzungs-Berathungen bis auf ein Konkordat über die Heimathlosigkeit noch meist unbedeutend ausgefallen. — Als einen Beweis der Ueberspannung einiger deutschen Flüchtlinge mag die Thatsache gelten, daß sie selbst Siebenpfeifern als Aristokraten verdächtigen.

Amerika.

In einer Botschaft an die Repräsentanten unterm 18. Jun. hat der Präsident denselben vorgeschlagen, für die Familien der durch einen unglücklichen Schuß eines nordamerikanischen Schiffes in Marseille getödteten und für die 4 dabey verwundeten französischen Matrosen ebenso zu sorgen, als wenn sie als nordamerikanische Matrosen in der Schlacht verwundet oder getödtet worden wären.

Miszellen.

Die Anzahl der seit dem Monate Juni im Bade Kissingen Angekommenen, beläuft sich auf circa 1200 Badegäste, der tägliche Stand ist 400. Es befinden sich mehr Ausals Inländer hier, vorzüglich viele Preußen, namentlich Berliner, auch Polen und Russen. Die Bewohner der anränzenden Nachbarstaaten, nämlich: Hessen, Sachsen, Badenser, Würtemberger sind sehr zahlreich hier. Die Umgebungen von Kissingen sind sehr interessant, ein Wechsel von Naturschönheiten; Kissingen ist rings mit Bergen umgeben, es fließen 7 Mineralquellen, nämlich: der Pandur, Ragozzi, Mardrunnen, Theresienbrunnen und die Salzquelle u. s. w., welch letztere äußerst merkwürdig ist, indem man vor 10 Jahren diese Quelle 300 Fuß tief anbohrte, und die gegenwärtige Soole erzweckte, welche mit gewaltigem Lärm hervorsprudelt, nach 3 bis 4 Stunden verschwindet und nach viertelstündiger Pause mit neuer Kraft hervorquillt, dabey eine Menge kohlensaures Gas ausströmt, so daß kein Thier sich an die Mündung der Quelle nähern darf, und ein Licht auf der Stelle selbst erlischt. Die Naturforscher können sich dieses Phänomen des regelmäßigen Ausbleibens und Erscheinens nicht erklären. Man lebt übrigens hier angenehm, und kann auf kleinen und großen Fuß sich zeigen; die Wohnungen, die Zimmer nämlich, sind von 4 bis 20 fl. wochentlich zu miethen, ein Bad kostet täglich 30 kr. die Kost ist gut, man kann für täglich 36 kr. bis zu 1 fl. 12 kr. incl. 1/4 Maaß Wein zu Mittag speisen; Abends wird nach der Karte gegessen.

Der englische Reisende Burton ist mit einem zahlreichen griechischen und arabischen Gefolge aus Arabien zurück in Marseille angekommen.

Vor einigen Tagen fand in Augsburg die Feyer der

Digitized by Google

Grundsteinlegung der zwischen Augsburg und Friedberg über den Lech neu zu erbauenden Brücke Statt. Diese Brücke kommt an die Stelle der im Jahr 1808 erbauten, aber ganz schadhaft gewordenen Wiedekingschen Bogenbrücke. Der Bau hat bereits im Winter 1833/34 begonnen, und soll noch im Jahre 1834 vollendet werden. Sie erhält vier Mittelpfeiler und fünf Oeffnungen, ihre Länge wird 372 Schuh und ihre Breite 26 Schuh betragen.

Am 16. Juli wurde die neu errichtete Kleinkinderschule zu Augsburg feyerlich eröffnet. Sie zählt bereits 60 Zöglinge.

In Lüttich hat man den Glauben, daß Gott den Kindern am Tage ihres ersten Abendmahlsgenusses jede Bitte gewähre. Der bekannte Komponist Grétry, dort geboren, nahm sich als Knabe vor, Gott zu bitten, ihn sterben zu lassen, wenn er kein braver Mann und kein guter Musiker werden könne. An demselben Tage fiel ihm auf dem Glockenthurme ein Balken auf den Kopf, der ihn ohne Besinnung zu Boden stürzte. Als er wieder zu sich kam, waren seine ersten Worte: „Da ich nicht gestorben bin, so will Gott gewiß einen braven Mann und einen tüchtigen Musiker aus mir machen." Er ist es geworden.

Der englische Humorist Sterne behauptete einst in Gegenwart Garrick's: der Schriftsteller, welcher eine Zote schreibe, müsse an seiner eigenen Hausthür aufgehängt werden. — „Nicht wahr, Sterne" — fragte Garrick — „Sie wohnen zur Miethe?"

Die beyden Denkschriften, betitelt: „politische Betrachtungen über die Stiftung einer Hochschule zu Zürich ꝛc. von Dr. Joseph Schauerberg" dann „Nachruf an Oken und Begrüßung der Hochschule Zürichs von Schultheiß" wurden mit Beschlag belegt.

Amalie Auguste, Königin von Sachsen, äußerte (1807) gegen Napoleon: „Ich habe doch viele Bildnisse von Ew. Majestät gesehen, aber keines ist vollkommen ähnlich!" — „Ja, das ist kein Wunder," antwortete Napoleon rasch: man malt mich immer zu schwarz!"

Kurz nach der neuesten Staats-Organisation zu N. begegneten sich zwey Bureaudiener auf der Straße. „Bleibst du bey deinem Amte?" fragte der eine, „ich weiß noch nicht," erwiederte der andere, „denn bey uns wird alles auseinander centralisirt."

Die Geschäftsführer für die im September d. J. zu Stuttgart Statt findende Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte machen die Veranstaltungen bekannt, welche zu diesem Zweck mit Unterstützung der königl. Regierung (die hiezu von den Landständen die Mittel bewilligt erhielt) getroffen worden sind. Die naturhistorischen Sammlungen sind durch Sendungen mehrerer im Auslande wohnender Würtemberger und durch Ankäufe der Regierung so vermehrt worden, daß sie das Interesse der Fremden in Anspruch nehmen werden. Ein Wegweiser, welcher die Reisenden auf die auf dem Wege nach Stuttgart im Lande vorhandenen Sehenswürdigkeiten aufmerksam macht, wird nächstens erscheinen, und die städtische Behörde will den auswärtigen Theilnehmern der Versammlung eine Beschreibung der Stadt und Umgegend überreichen. Die Gesangvereine führen, in Verbindung mit der königl. Hofkapelle, ein Oratorium Händel's auf. Bereits sind auf königl. Befehl die Lokale für die öffentlichen Sitzungen und für jene der Sektionen angewiesen, und zur geselligen Unterhaltung die Gesellschaftssäle des Museums zugesichert worden; die Frauen und Töchter von Mitgliedern werden auch in Privat- und Familienzirkeln Aufnahme finden. Eine eigene Kommission übernimmt die Sorge für Unterbringung der Fremden u. s. w.

Bey der den 22. Jul. zu Regensburg vorgenommenen 932ten Ziehung sind folgende Nummern herausgekommen:

65. 63. 70. 21. 51.

Die nächste 933te Ziehung geschieht den 21. Aug., und inzwischen die 271te Nürnberger Ziehung den 31. Jul., und den 12. Aug. die 1312te Münchener Ziehung, wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlichen k. b. Lottoeinnehmern allhier zu Augsburg den Tag zuvor ist.

Im Verlage der Krüll'schen Universitätsbuchhandlung zu Landshut ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Augsburg bey Nikol. Doll) zu haben:

Wiesmann, Bischof Mich., über den Pentateuch Moses. Aus dem Latein. übersetzt von dem Herausgeber der Werke des heil. Kirchenvaters Joh. Klimakus. gr. 8. 1 fl. 12 kr.

— — über den moralischen Nutzen des Breviergebetes. Aus dem Latein. übersetzt. Nebst einem (bisher ungedruckten) Liede, und Sendschreiben über die geistliche Kleidung. Mit einer Vorerinnerung und Anmerkungen begleitet von dem Herausgeber der Werke des heil. Kirchenvaters Joh. Klimakus. gr. 8. 24 kr.

Franz von Sales, des heil., Philothea, oder: Anleitung zu einem frommen Leben. Ein Erbauungsbuch für alle Stände. Nach der neuen Ausgabe des P. Beignon, der S. J. Aus dem Französischen neu übersetzt von dem Herausgeber: „Lombez, über den innern Frieden." Mit 1 Titelkupfer. gr. 12. 54 kr.

Jugendspiegel. Eine Reihe kleiner Erzählungen. Von dem Verfasser der lehrreichen und rührenden Erzählungen für die Jugend. 2te, sehr verb. und verm. Aufl. Mit 1 Titelkupfer. 8. 18 kr.

Nelk, Th., die Zierde der Fürsten im 17een Jahrhunderte; oder: Die Tugenden Ferdinands II., römischen Kaisers. Allen zur Erbauung neu erzählt. Mit 1 Titelkupfer. 8. 18 kr.

Um den von innerer Unruhe Bewegten die Frage zu ersparen: „Ist Keser noch in Egenhofen?" Antwortet er hiemit: Ja! um den, die Ordnung liebenden, sehr thätigen Herrn Kammerer Robeller, als Aktuar die Bibliothek und Registratur einrichten, und solide Rechnungen ablegen zu helfen; und so sich in seinem Berufe immer mehr zu vervollkommnen; zumal im Umgange mit gebildeten Leuten. Gott sey Dank! Amen.

Es ist eine Ausschnitthandlung im Kleinen unter sehr annehmlichen Bedingungen zu verpachten; bey wem? sagt man im Moyschen Zeitungskomtoir.

Briefe werden frankirt erwartet.

Augsburger Börsenkurs vom 24. Juli 1834.

Staatspapiere.

Königlich bayerische.	Papier.	Geld.
4proz. Oblig. mit Coupons	102	101 3/4
detto unverzinsliche a 10 fl.	—	127
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose	—	206
Partial-Oblig. a 250 fl. 4proz.	—	139 1/2
Oesterr. Loose von 1834	116	—
Metalliq. 5proz.	100 1/2	100 1/4
detto 4proz.	91 1/4	90 7/8
Bankaktien	1266	1263
Polnische Loose	96 1/4	95 3/4

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy. Beylage.

Digitized by Google

Beylage
zu Nro. 206. der Augsburger Postzeitung. Den 25. Juli 1834.

Miszellen.

Johann Kaspar Göbel, Häuslerssohn aus Handthal, Landgerichts Gerolzhofen im Untermainkreise, 23 Jahr alt, Wagnersgeselle, traf am 25. Juni 1833 auf der Wanderschaft zwischen Würzburg und Schweinfurt mit dem Schuhmachersgesellen Ludwig Bender aus Gundelsheim, kön. würt. Oberamts Neckarsulm, zusammen, mit welchem er über Würzburg und Schweinfurt weiter reiste. Bender hatte 19 Gulden bey sich, die er dem Göbel sehen ließ, und um sich dieses Geldes zu bemächtigen, faßte Göbel, der nur wenig Baarschaft besaß, den Entschluß, seinen Reisegefährten zu ermorden. In dieser Absicht beredete er ihn, mit ihm in Freyen zu übernachten. Schon hatte in der Nacht vom 28. Juni Göbel den Stock erhoben, um seinem schlafenden Reisegefährten den Todesstreich zu versetzen; die mahnende Stimme des Gewissens hielt ihn aber ab, das Verbrechen zu begehen. Auch in der folgenden Nacht, die sie in einem Erlengebüsche, 3/4 Stunden von Erlangen, zubrachten, erneuerte sich dieser Auftritt; Göbel ließ den Stock sinken und legte sich wieder. Beym Erwachen in der Morgendämmerung aber siegte die Habsucht über sein besseres Gefühl, er schlug mit seinem Stock, und nachdem dieser beym ersten Streiche abgesprungen war, mit des schlafenden Benders eigenem Stocke ihn auf dem Kopf, und als er beym dritten Streich noch lebte, kniete er auf ihn, drosselte ihn, und als dieser die Augen aufschlug und rief: „o Bruder!" tödtete G. ihn mit dessen eigenem Messer, das er ihm aus der Tasche zog und in den Hals bohrte. Er nahm nun Benders Geld und Papiere, einen Theil seiner Kleidungsstücke, und eilte über Erlangen und Nürnberg nach Regensburg, wo er aber, in Folge der auf den dringenden Verdacht gegen ihn erlassenen Steckbrief, verhaftet wurde. Durch die bey ihm gefundenen Effekten und andere Umstände des Mordes höchst verdächtig, gestand er nach längerem Läugnen sein Verbrechen. Das vom Appellationsgericht des Rezatkreises am 14. Februar 1834 erlassene Urtheil, das auf Enthauptung lautete, wurde am 3. Juni von dem kön. Oberappellationsgericht bestätigt, und da Se. kön. Majestät keinen Grund zur Begnadigung fand, am 17. Juli zu Erlangen, unter Zudrang einer großen Menschenmenge, durch den Scharfrichter von München vollzogen. Der Deliquent gieng mit großer Standhaftigkeit dem Tode entgegen.

Josele Pichler.

Auf dem gräfl. Trapp'schen Schlosse Kurburg, unweit Mals in Tyrol, lebt als Bergschütz Josele Pichler aus Passeyer, ein merkwürdiger Mann. Wenn er gerade nicht auf den Felsen den Gemsen nachstellt, und daheim im Schlosse weilt, so läßt ihn der gefällige und unterrichtete Postmeister in Mals wohl herabrufen, sobald Reisende den Wunsch äußern, seine persönliche Bekanntschaft zu machen. Dieser kühnste und erfahrenste aller Gebirgssteiger in Tyrol ist der sicherste und bewährteste Führer, treu, ergeben, vorsichtig; besorgt und theilnehmend, dabey uneigennützig im höchsten Grade, und trotz aller dieser Vorzüge dennoch so wenig bekannt, indeß von seinen Kollegen in der Schweiz durch unzählige Reisende die Lesewelt schon oft unterhalten wurde. Der Passeyer-Josele war der Erste, der, auf die Ermunterung des Erzherzogs Johann, des wahren Freundes der Alpennatur und der Gebirgswelt, es unternahm, den Gipfel des Orteles zu besteigen, den er seither wohl an 8 bis 10mal besucht hatte. Am Oefterstey geschah dieß als Führer des Naturforschers Gebhard, der zu diesem Zwecke 5 Sommer hindurch in Mals zubrachte, um von dort aus durch das Suldnerthal den Fürsten der rhätischen Alpen, den Rivalen des Montblanc, zu messen. Josele gieng dann gewöhnlich mit 2 Zillerthalern, welche der Naturforscher bey sich hatte, voraus, um den Weg bis zu einer gewissen Höhe zu untersuchen und Vorkehrungen zu treffen; dann holte er denselben ab. So beschwerlich der Weg war, so sehr sich Hindernisse entgegenthürmten, und unvorhergesehene Zufälle Gefahr bringen mochten, des wackern, umsichtigen Führers Muth wankte nie, und seine helle Geistesgegenwart wußte stets Rath und Hilfe herbeyzuschaffen, nur der allerletzte Versuch war im Stande, seine Festigkeit zu erschüttern, und ihm die Aeußerung abzunöthigen: „er wolle nie wieder des Ortes Gipfel betreten, wenn er sich nicht zuvor hinlänglich von der Absicht und dem Charakter des Reisenden unterrichtet habe." Hiezu brachte ihn die durch Blätter bekannt gewordene Ortelesbesteigung eines Ingenieuroffiziers Cebelka, der solche in Folge einer Wette unternahm. Dieser junge Mann betrieb die Reise mit solcher Eile, daß Josele nicht Zeit gewann, seine sonst üblichen und so nöthigen Vorkehrnngen zu treffen, und nun, ohne den Weg untersucht zu haben, auf viele, seit der letzten Besteigung entstandene, fast unübersteigliche Hindernisse stieg. Zum Uebermaaße betraf die Reisenden noch ein furchtbares Unwetter in den höchsten Regionen, das der kundige Führer zwar vorausgesehen, und daher zur Rückkehr dringend gerathen hatte, welcher kluge Rath aber von Herrn Cebelka verworfen wurde. Die unglaubliche Hast, mit welcher dieser seinem Ziele entgegenstrebte, zog ihm bald eine gänzliche Erschöpfung zu, und nun war er eine hemmende Last für den armen Josele und seine Gehilfen, die selbst alle Mühe anwenden mußten, mit heiler Haut davon zu kommen. Josele ist ein kleiner, krummbeiniger, dabey stämmiger Greis von ungefähr 66 Jahren; ein ächtes Original von einem Passeyrer. Seine Augen blicken überaus scharf und klug, und dieses, so wie seine

Digitized by Google

starke Habichtsnase, geben ihm eine Aehnlichkeit mit dem Bergfalken. Mit seiner kurzen Pfeife, der treuen Gefährtin, im Munde, sitzt er Abends gerne beym Glase Wein und erzählt von seinen zahllosen Abenteuern, getreulich und beredt, und so unglaublich und überraschend sie auch oft sich anhören lassen, so kann man doch überzeugt seyn, daß keine Unwahrheit sich seinen Schilderungen beymische. Es wird gewiß keinen Reisenden gereuen, sich die Bekanntschaft Joseies im Posthause zu Mals verschafft zu haben, wie denn überhaupt der Aufenthalt daselbst zu Abstechern ins Suldner-, Martell- und Engaddein-Thal benutzt werden kann, und zugleich die herrlichste Aussicht auf den Orteles selbst gewährt. In dieser Jahreszeit genießt man um halb 4 Uhr, von der hinter dem zweyten Stockwerke des Posthauses angebrachten Gallerie, den majestätischen Anblick des Sonnen-Aufgangs, indem man die höchste Kuppe des Orteles glühen sieht, während alle andern Gletscherhäupter nur zu dämmern beginnen, und die Thäler ihren Bergen noch in nächtliches Dunkel sich hüllen.

Talleyrand.

Hr. Alexis von G.... fragte einst, während der Konferenzen mit Alexander im Jahre 1813, Hrn. v. Talleyrand über den Gang der Regierung. „Nun Fürst, sagte er zu ihm, wie gehen die Geschäffte?" — „Wie Sie sehen", antwortete Talleyrand. Um den Sinn dieser Worte zu verstehen, muß man wissen, daß die Augen des Fragenden ganz schief stehen und er entsetzlich schielt. — Ein Anderesmal sagte man ihm, daß viele Leute ihn tadelten, beym Abfall von Napoleon die Initiative übernommen zu haben. „Mein Gott!" antwortete er, „das alles beweist weiter nichts, als das meine Uhr vorausgieng, alle anderen aber Stunde hielten." — Vor der Bekanntmachung der konstitutionellen Charte hatte eine Diskussion im Konseil Statt gefunden. Der Kanzler las den Entwurf vor, und Talleyrand, der sehr aufmerksam zuhörte, verlangte plötzlich, eine Bemerkung machen zu dürfen. „Welche?" fragte Ludwig XVIII. mit Bitterkeit. — „Sire", antwortete Talleyrand, „ich sehe keinen fixen Gehalt für die Glieder der Wahlkammer." „Nein, ohne Zweifel, davon ist nicht die Rede; ihre Funktionen werden um so ehrenvoller seyn, als sie unentgeldlich sind." — „Ja Sire, ich verstehe wohl, aber unentgeldlich — unentgeldlich — das wird viel theurer zu stehen kommen!" — Eine Emigrantin klagte Ludwig XVIII. an, nicht Royalist zu seyn. „Inzwischen", sagte Hr. v. Talleyrand, „ist er doch in Gent gewesen und bereit, dahin — zurückzukehren." Dieses dem Könige wieder hinterbrachte Wort reizte ihn sehr gegen Hrn. v. Talleyrand auf. — Man fragte ihn um seine Meynung über den Herzog von Richelieu, der berufen war, ihn zu ersetzen. „Ich denke", antwortete er, „daß er der Mann Frankreichs ist, der die Krimm am Besten kennt." — Am Ende der Krankheit Ludwigs XVIII. sagte Talleyrand von ihm, indem er über das Ministerium sprach: „Wenn er die Augen nicht öffnet, so muß er sie schließen." — Unter dem Ministerium Villele sagte er, als er eines Tags Hrn. Ferrand, unterstützt von 2 Bedienten, in die Kammer der Pairs treten sah, zu Jemanden: „Sehen Sie einmal Ferrand an, er ist das Bild der Regierung; er glaubt zu gehen und man trägt ihn." — Eines Tages, wo er sich in seinem Dienste als Oberkammerherr in den Tuilerien befand, erschien das diplomatische Korps zur Cour beym König. Irgend Jemand bemerkte, daß er einen Minister fixirte. Was hat ihnen denn dieser arme Mann gethan? fragte man ihn. Er setzt mich in die größte Verlegenheit", antwortete Hr. v. Talleyrand, denn, wie viele Mühe ich mir auch gebe, so ist es mir doch unmöglich, zu errathen, ob er drey Beine hat, oder 3 Degen trägt."

Nach einem im Journal des Ministeriums des Innern zu Petersburg enthaltenen Berichte zählte das ganze Kamtschatka im Jahr 1831 nicht mehr als 4451 Einwohner. Es befanden sich darunter: Kamtschadalen und Aleuten 2700, Koriäken 249, Kurilen 127, Bauern 431, Bürger 96, geistlichen Standes 107, vom Kaufmannsstande 28 u. s. w. — Das Hauptnahrungsmittel der Einwohner bilden die Fische, aber auch Gemüse werden jetzt, mit Ausnahme der nördlichen Gegenden, fast überall gezogen. In einem bey Petrapawlows angelegten Garten hat man im Jahre 1830 verschiedene Kohlarten und Gurken, ja sogar Melonen und Erdbeeren gewonnen. Ueberhaupt scheut die Regierung weder Mühe noch Kosten, um in diesem weit entlegenen Theile des Reichs, den Gemüse- und Getreidebau einzuführen, und hier und da bleiben diese Bemühungen nicht unbelohnt. Ein eigener Beamter ist dazu angestellt, im Frühjahr die Gegenden zu bereisen, um die Einwohner im Feldbau zu belehren und sie mit Sämereyen zu versorgen. Sogar von den kurilischen Inseln erhielt man die Nachricht, daß die im Jahre 1829 dorthin geschickten Kartoffeln von den Bewohnern mit Freuden angenommen worden waren und mit Erfolg gepflanzt werden. Mit dem Getreidebau beschäfftigten sich bis jetzt nur noch allein die Kronbauern in den Orten Kljutschi, Milkowo und Werchnekamtschatsk, wo im Jahre 1830 die Aernte bedeutend besser als in den vorhergegangenen ausgefallen war, so daß die Bauern von Kljutschi schon einen Theil ihrer Gerste nach Nishnekamtschatsk hatten verkaufen können. — Es ist bekannt, daß in Kamtschatka sich eine landwirthschaftliche Gesellschaft gebildet hat. Der ursprüngliche Zweck derselben war, zu erfahren, ob es möglich sey, in Kamtschatka Getreide zu bauen und dieses Land mit selbstgezogenem Korn zu versorgen. Diese aus 28 Mitgliedern bestehende Kompagnie hat bey Petropawlowsk, am Flusse Awatscha, ein Vorwerk angelegt, woselbst im Jahr 1831 mit den landwirthschaftlichen Arbeiten der Anfang gemacht wurde. Die Aernte der, in jenem Jahre auf einem bis dahin nie bearbeitet gewesenen ungünstigen Boden, ausgesäeten Kornarten fiel indeß damals ziemlich schlecht aus, welches man hauptsächlich der bösen Witterung zuschreiben muß, die so ungünstig war, daß selbst mehrere einheimische wilde Pflanzen keine Frucht tragen konnten. Die Verbesserung

Digitized by Google

der Viehzucht gehört ebenfalls zu den Plänen der Kompagnie, und auch dazu ist der für die Anlage des Vorwerks gewählte Platz sehr vortheilhaft, da er von vortrefflichen Wiesen umgeben ist, auf denen das Vieh bis in den spätesten Herbst eine gute Weyde findet.— Der Handel wird hier auf folgende Art betrieben: Da es im ganzen Gebiete von Kamtschatka keine Jahrmärkte giebt, so legen die Kaufleute, sobald sie ihre Waaren aus Ochotsk erhalten haben, selbige sogleich in ihren Buden zum Verkauf aus. Im Winter ziehen sie damit im Innern des Landes herum, namentlich nach Bolscheretzk, Milkowo, Kljutschi und Nishnekamtschatsk. Dieß ist um so nothwendiger, da die im Lande zerstreut lebenden Einwohner, wegen ihrer zum Theil sehr großen Entfernung vom Peterpaulshaven und wegen der beschwerlichen Kommunikation im Winter, sich ihre Lebensbedürfnisse nicht selbst herbeyschaffen können. — Im Jahre 1830 hatte Kamtschatka nur 2 Kaufleute und 5 Kommis, die aus Ochotsk chinesis. und russische Waaren für die Summe von 159,319 Rub. 50 Kop. erhielten. Im Jahr 1831 wurden nach Ochotsk für 105,871 Rub. Biber-, Zobel-, Fuchs- und Otternfelle ausgeführt. Im Sommer 1830 kam in Kamtschatka ein Schiff aus Boston mit Waaren an, von denen in Peterpaulshaven für 18,000 Rubel abgesetzt wurden. — Was das Unterrichtswesen betrifft, so besitzt Kamtschatka eine Handwerker-Schule, die dem Lande für die Zukunft einen wesentlichen Nutzen verspricht.

Ich saß bey Tafel neben Diderot, — erzählte eine galante Dame, aus Ludwig XV. Zeit, in ihren Memoiren: — und sah ihn erbleichen, weil ich zufällig mein Messer so auf das seinige legte, daß beyde ein Kreuz bildeten. Eilig schob er sie aus einander, nahm wie in der Zerstreuung etwas Salz und warf es hinter sich. „Ich habe Sie ertappt," sagte ich zu ihm; „Sie glauben an Gott." Bewahr' mich Gott vor einer solchen Ungereimtheit, entgegnete er; weßhalb meynen Sie das? „Wegen Ihrer Hast, mit der Sie die Messer verschoben, und Salz als Sühnopfer hinter sich warfen." Er erröthete und sagte achselzuckend: Jugendliche Vorurtheile sind kaum auszurotten; Alles, was unsere Vernunft dagegen vermag, ist, sie mit so viel Lichter zu umgeben, daß sie unsichtbar werden. Sorgt man aber nicht, daß sie hübsch brennend bleiben, so kommen jene gleich wieder zum Vorschein. Das ist meine Entschuldigung einer beynah unwillkürlichen Handlung, denn ich war zerstreut."

Bekanntmachung.

Vom königl. bayer. Kreis- und Stadtgericht Nürnberg.

Der am 23. März 1764 dahier geborne Schuhmachersgeselle Johann Gabriel Cramer gieng vor 44 Jahren in die Fremde, und gab seit jener Zeit über sein Leben oder Aufenthalt gar keine Nachricht.

Auf Antrag seiner nächsten Verwandten ergeht daher an Johann Gabriel Cramer oder dessen Deszendenten die öffentliche Aufforderung, am

30. Dez. 1834

vor dem diesseitigen Gericht sich zu melden, widrigenfalls sein in 175 fl. bestehendes elterliches Vermögen den sich legitimirenden nächsten Verwandten ohne Kaution ausgeantwortet werden würde.

Nürnberg, den 18. Jun. 1834.

In leg. Abw. des k. Direktors, F. v. Müller.
Pelletier.

(Pflugwirthschafts-Verkauf in Babenhausen.)

Bey der auf heute angesetzten Tagsfahrt zum Verkauf des Pflugwirthschaftsguts des Joseph Anton Sommer zu Babenhausen, bestehend in den Wirthschafts- und Oekonomiegebäuden, mit realer Tafernegerechtigkeit, 65 Ruthen Garten am Haus, 6 Klafter Forstrechtholz, ganzer Gemeindegerechtigkeit aus 2 Jauchert 3 Vrtl., und 2 Krautstrangen, dann 16 Jchrt. 1 Vrtl. 25 Rthn. Ackerfeld und 15 Jchrt. — Vrtl. 120 Ruthen Wiesen, hat sich kein Käufer eingefunden, deßwegen wird dieses Besitzthum auf Antrag des Sommer und seiner Kreditoren am Montag den 11. Aug. d. J. Vormittags von 10 bis 12 Uhr in hiesiger Gerichtskanzley wiederholt unter Vorbehalt der kreditorschaftlichen Genehmigung versteigert.

Die Gutseigenschaft und die Belastung wird am Verkaufstag bekannt gemacht und die Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Babenhausen, den 14. Jul. 1834.

Fürstlich Fuggersches Herrschaftsgericht.
Behringer, Herrschaftsrichter.

Bekanntmachung.

Auf Anrufen eines Hypothekargläubigers wird das nachbeschriebene Anwesen des Georg Hertle von Lechbruck am 19. Aug. 1834 dahier öffentlich verkauft werden. Dasselbe besteht:

1) aus einem hölzernen Haus B. Nro. 272.,
2) aus einem Garten beym Haus B. Nro. 272 1/2.,
3) aus 1/8 Tagw. Anger im Ehebuigen B. Nro. 273.,
4) aus 1/4 do. im Baurenanger B. Nro. 274.,
5) aus 1/4 do. im Langenanger B. Nro. 275.,
6) aus 1/2 do. Wiese die Lechwiese B. Nro. 277.,
7) aus 1 1/2 do. Anger im Filz B. Nro. 276.,
8) aus zwey Gemeindetheil Loos Nro. 193. und 104.,
9) aus einen Waasentheil.

Füßen, den 30. Jun. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.
Egloff, Landrichter.

Ediktalladung.

Ueber das Vermögen des Bürstenbinders Franz Ay von Au ist rechtskräftig die Eröffnung des Konkurs-Verfahrens erkannt, daher die Ediktstage festgesetzt werden, wie folgt:

I. Zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweisung auf den 5. Aug. 1834;
II. zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf den 3. Sept. 1834;
III. zur Schlußverhandlung, und zwar
a) für die Replik
auf den 3. Okt. 1834,
b) für die Duplik
auf den 18. Okt. 1834,
jedesmal Morgens 9 Uhr.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden hie-

Digitized by Google

mit öffentlich unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage die Ausschließung der Forderung von der gegenwärtigen Konkursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat.

Zugleich werden diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Handen haben, bey Vermeidung des nochmaligen Ersatzes aufgefodert, solches, unter Vorbehalt ihrer Rechte, bey Gericht zu übergeben.

Der Werth der Realitäten besteht nach gerichtlicher Erhebung in 182 fl. Hierauf ist eine Kapital-Forderung von 200 fl. versichert.

Ein Mobiliarvermögen ist nicht vorhanden.

Illertissen, den 7. Jul. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Hummel, Landrichter.

Gant-Proklama.

Die gerichtsbekannten Kreditoren des Franz Maucher, Chyrurgen zu Waidhofen, haben auf Vergantung angetragen. Der Kommunschuldner hat sich selbst der Gant unterworfen, und es werden daher die gesetzlichen Ediktstage, nämlich:

I. zur Anmeldung der Forderung auf Mittwoch den 6. Aug. l. J.;

II. zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Foderungen auf Freytag den 5. Sept. l. J.;

III. zur Schlußverhandlung auf Montag den 6. Okt., und zwar für die Replik bis Dienstag den 20. Okt. einschlüssig, und für die Duplik bis Dienstag den 4. Nov. l. J.;

jedesmal Morgens 9 Uhr festgesetzt, und hiezu säumtliche unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners hiemit öffentlich unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage die Ausschließung der Forderung von der gegenwärtigen Konkursmassa, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge habe.

Dabey wird bemerkt, daß das sämmtliche Aktivvermögen am 1. Okt. vor. J. auf 829 fl. gerichtlich geschätzt, und daß bereits ein Schuldenstand von 1510 fl. 30 kr., worunter 950 fl. Hypothek-Posten, in den Vorverhandlungen angezeigt wurde.

Zugleich werden diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Handen haben, bey Vermeidung des nochmaligen Ersatzes aufgefodert, solches, unter Vorbehalt ihrer Rechte, bey Gericht zu übergeben.

Hiebey wird auch das Anwesen des Franz Maucher zum gerichtlichen Verkaufe ausgeschrieben und auf den ersten Ediktstag den 6. Aug. l. J. Steigerungstermin angesetzt. Besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber werden zur Angabe von Kaufsanbothen in die dießgerichtliche Kanzley eingeladen.

Dieses Anwesen besteht aus dem zur freyherrlich von Perfallschen Hofmark Schenkenau gerichts- und freystiftsbaren

1) gemauerten Wohnhause mit dem Viehstalle unter einem Ziegeldache nebst Hofraum und Garten, dann Brunnen 12 Dezim.;

2) einen Acker und Garten 72 Dezim.;

3) den ludeigenen 2 Gemeindetheilen,

a) der Wiese, genannt der Gemeindetheil auf den Gabis 2 Tagw. 30 Dezim.,

b) dem Gemeindetheile bey dem Pantali 1 Tagw. 59 Dezim.;

4) der realen Badersgerechtigkeit.

Die sämmtlichen Objekte haben einen gerichtlichen Schätzungswerth von 745 fl., wovon 25 fl. auf die Gerechtigkeit treffen.

Der Hinschlag geschieht nach §. 69. resp. 64. des Hypothekengesetzes vom 1. Jun. 1822.

Mit dem Anwesen wird auch einige Hauseinrichtung, deren Verzeichniß hier eingesehen werden kann, und welche auf 84 fl. geschätzt ist, versteigert.

Das Anwesen u. s. w. kann in Waidhofen eingesehen und daselbst auch bey dem Franz Maucher die darauf liegenden Steuern und Lasten erfahren werden.

Pfaffenhofen, den 21. Jun. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Sachenbacher, kön. Landrichter.

Sigmaringendorf. (Aufforderung.) Der beurlaubte Soldat des fürstlichen Kontingents Johann Rebholz von Sigmaringendorf hat sich schon vor 2 Jahren ohne Erlaubniß aus dem Fürstenthum entfernt, und von seinem Aufenthalte bisher keine Nachricht ertheilt.

Es wird derselbe daher aufgefodert, binnen 3 Monaten dahier zu erscheinen, widrigenfalls derselbe als der Desertion schuldig erklärt, und die gesetzliche Strafe gegen ihn verfügt werden würde.

Sigmaringen, den 15. Jul. 1834.

Hochfürstlich Hohenzollernsches Militärgericht.

Kempfe.

Bekanntmachung.

Martin Kraus'sche Verlassenschaft.

In Folge testamentarischer Verfügung und auf Antrag des eingesetzten Erben wird

das halbe Haus und die reale Hutmacher-Gerechtsame des verstorbenen Hutmachermeisters Martin Kraus zu Wolfrathshausen

zum Verkauf öffentlich ausgeschrieben.

Das halbe Haus in der Hauptstraße des Markts Wolfrathshausen gelegen, enthält 5 Zimmer, 1 Kammer, 2 Küchen, 1 Speiskammer, 1 Laden, 1 Keller, die abgesondert gebaute Werkstätte und eine Holzhütte.

Hinter dem Hause befindet sich ein kleiner Gemüsegarten. Das Haus mit Garten und die reale Gerechtsame sind auf 1610 fl. bewerthet.

Zur Aufnahme der Kaufsangebote wird Tagsfahrt auf Montag den 11. Aug. l. J. Vormittags 9 Uhr anberaumt, zu welcher Kaufslustige eingeladen werden.

Die dem diesseitigen Gerichte unbekannten Kaufsliebhaber haben sich über hinreichendes Vermögen auszuweisen.

Wolfrathshausen, den 15. Jul. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Dir. leg. abs., Steyrer, I. Assessor.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Samstag. Nro. 207. 26. Juli 1834.

Deutschland.

München, den 25. Jul. Den vorgestrigen sehr gelungenen Versuchen mit Congreveschen Raqueten größerer Art wohnten Se. Hoheit der Herr Herzog Max in Bayern, Se. Excell. der Hr. Kriegsminister, viele Herren Stabs- und andere Offiziere, überhaupt eine große Zuschauermenge bey.

Die Prüfung der katholischen Schuladspiranten für die Aufnahme in das Schullehrer-Seminar zu Dillingen für 1834 und 35 wird am Dienstag den 9. Sept. d. J. und an den darauf folgenden Tagen in dem benannten Seminar Statt finden.

Frankfurt, den 20. Jul. Die Sitzungen der Bundesversammlung leiden nicht nur keine Unterbrechung, es fanden sogar in letzter Woche deren zwey Statt; die Zurückkunft des Hrn. Grafen Münch-Bellinghausen wird in diesem Monat gewiß noch erfolgen.

Kassel, den 19. Jul. In der Sitzung vom 19. Jul. verkündigte der Landtagskommissär, Herr Ministerial-Direktor Meisterlin, im Auftrage der Regierung den Schluß des Landtags auf den 16. Aug.

Dreßden, den 21. Jul. Gestern ist Ihre Majestät die Königin von Würtemberg mit zahlreichem Gefolge hier angekommen; auch die Königin von England wird erwartet. — So eben fährt die Artillerie ihre Geschütze auf, um bey der nahen Niederkunft Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Johann die Salven zu geben, im Fall ein Prinz geboren werden sollte. — Die Herzogin von Lucca befindet sich auf Besuch im Hoflager zu Pirnitz.

Oestertreich.

Wien, den 16. Jul. Vorgestern ist (wie schon gemeldet) der Kaiser nach einem sechswöchentlichen Aufenthalte auf seinen Familienherrschaften Persenbeug und Weinzierl in Schönbrunn angekommen. Man bemerkte mit Vergnügen, daß beyde kaiserliche Majestäten sehr gesund und munter aussehen. Auch die Heiserkeit, die bey des Kaisers Abreise noch merklich war, ist glücklicherweise ganz verschwunden. Der Empfang von Seite der kaiserlichen Familie war wieder so herzlich, wie er immer zu seyn pflegt. Die Herzogin von Parma hat Schönbrunn nicht besucht, um eine schmerzliche Erinnerung an ihren Sohn, welcher dort starb, zu vermeiden. Sie ist in der Hofburg abgestiegen. Dieser Tage geht sie nach Baden, wo sich der ganze Hof vereinigt. Auch erwartet man dort Se. königl. Hoheit den Kronprinzen von Bayern. Die Appartements für diesen erlauchten Gast werden schon eingerichtet. Es erneuert sich stärker als je das Gerücht einer Vermählung der anmuthigen Tochter unsers verehrten Erzherzogs Karl, Prinzessin Therese. — Es heißt nun doch, daß ein Lager, aber in der Nähe von Baden, Statt finden soll. Jenes in Mähren wurde vorzüglich der hohen Futterpreise wegen abbestellt; nun aber, da ausgiebige Regen eingetreten sind, welche die Aernte verbessern, fällt diese Ursache weg. — Auf der Simmeringer Haide wird nächstens ein interessanter Versuch mit zwey neuen Bombenkanonen gemacht werden. Die daraus abzuschießenden Bombenkugeln wiegen 30 Pfund und die Pulverladung eben so viel, so daß die ganze Kugel ein Gewicht von 60 Pfund hat. Der Vorzug dieses Geschützes besteht darinn, daß damit nicht wie bey den gewöhnlichen Bomben im Bogen geschossen, sondern nach Art der Kanonen, Kernschüsse gemacht werden. Unsere Artillerie, bekanntlich das bestorganisirte Korps der Armee, besteht aus 5 Regimentern, jedes Regiment zu 18 Kompagnien, die Kompagnie zu 200 Mann, welches eine Totalsumme von 18,000 Mann, und 10 Mann auf eine Kanone gerechnet, 1800 Kanonen ausmacht. Hiezu das Kadettenkorps in 6 Kompagnien, jede zu 200 Mann, dann die Garnisons-Artillerie. Im Ganzen besteht dieser Körper mindestens aus 25,000 Mann.

Italien.

Rom, den 15. Jul. Es sind mehrere Personen aus Spanien hier angekommen, welche sich aus der Welt zurückziehen und ihre Tage mit frommen Werken beenden wollen. Aus Portugal hat man über 1200 Personen angemeldet, worunter sehr viele Geistliche seyn sollen, die ihr Unterkommen hier zu finden hoffen. Sie sollen mehr oder weniger durch die Amnestie Don Pedro's zu dieser Auswanderung gezwungen seyn. — Das Offizierkorps der päpstlichen Armee, welche vor einigen Jahren ihre ganze Montirung verändern mußte, wobey man das österreichische Militär zum Vorbilde nahm und Alles so ökonomisch als möglich einrichtete, soll jetzt wieder die Kleidung ändern, was zu Mißvergnügen und Gegenvorstellungen Anlaß gegeben hat. — Bey der Militärverwaltung werden, wie man vernimmt, große Veruntreuungen vermuthet, und die Regierung hat eine Kommission ernannt, welche schon seit mehreren Tagen beschäftigt ist, auf den Grund dieser Beschuldigung zu kommen. Das Militär wird bis auf den einzelnen Soldaten verhört und die Aussagen zu Protokoll genommen, was aber bis jetzt, wie es heißt, wenige Resultate geliefert hat. — Aus Griechenland sollen bey den fremden Gesandtschaften hier wichtige Nachrichten eingegangen seyn, welche aber nicht öffentlich bekannt geworden sind. Die französische Gesandtschaft beförderte vorgestern deßhalb einen Kurier nach Paris ab. — Fast in allen Häven des adriatischen Meeres sind große Aufkäufe für die vereinigte englisch-französische Flotte ge-

Digitized by Google

macht worden. Alles ist gespannt auf Nachrichten aus dem Oriente.

Türkey.

Aus Belgrad schreibt man, daß in Vitoglia am 17. (29.) Jun. eine furchtbare Feuersbrunst gewüthet habe. Die Stadt sey durch die unzufriedenen Türken an vier Orten angezündet, und über tausend Häuser dadurch vom Feuer verzehrt worden. — Briefen aus Philippopel zufolge ist auch die Stadt Tatarbazarzik durch eine Feuersbrunst heimgesucht worden, die gegen anderthalbhundert Häuser in Asche legte.

England.

London, den 17. Jul. In der heutigen Sitzung der Lords drückte Lord Ellenborough seine Erwartung aus, das Viscount Melbourne sich über die Absicht der Regierung hinsichtlich der irischen Zwangsbill aussprechen werde. Viscount Melbourne erwiederte, es liege nicht in seiner Absicht, auf die dritte Verlesung der Bill anzutragen. Zugleich halte er es aber für seine Pflicht, zu erklären, daß die Regierung im Sinne habe, dem andern Hause eine Bill vorzulegen, in der gewisse Theile jener Bill erneuert werden sollen.

Die englische Schiffsstation an der Nordküste von Spanien ist durch den Nautilus verstärkt worden.

Das Morning-Chronicle schreibt: Die Angabe französischer Blätter, als habe unsere Flotte im Mittelmeere den Befehl erhalten, auf Maltha oder den jonischen Inseln 7 bis 8000 Mann an Bord zu nehmen ist unrichtig. Dabey muß man aber doch fragen, was diese Flotte beym Eintreten kritischer Fälle thun würde. Wir glauben, die Gegenwart derselben im Mittelmeere habe eben zum Zwecke, solche Fälle zu verhindern, denn das beste Mittel, dem Ausbruche eines Krieges zwischen uns und Rußland zuvorzukommen, ist, Rußland zu beweisen, daß wir gerüstet sind, um einen solchen Krieg auszufechten. — Man hat im Sinne, die Anstalt zu Prior-Park in eine katholische Universität zu verwandeln.

Portugal.

(Aus der Korrespondenz des Sun.) Lissabon, den 3. Jul. Zu den wichtigsten Gegenständen, die zur Berathung der Kortes kommen dürften, gehört die gewaltsame Maaßregel der Klosteraufhebung und Heraustreibung der Mönche, ohne daß man das Versprechen hält, ihnen einigen Lebensunterhalt zu gewähren. Man hat dieß bis jetzt nicht gethan, obschon tägliche Verkäufe von Klostereigenthum Statt finden. — Gestern wohnte ich einem Verkaufe von Klostergütern bey, und um ihnen einen Begriff zu geben, wie sie losgeschlagen werden, kann ich Ihnen als Beyspiel anführen, daß ein Meierhof von 200 Acres, der nach mäßiger Schätzung 5000 Pf. werth war, um 600 zugeschlagen wurde, freylich vorbehaltlich der Genehmigung der Kortes. Die Quantität des zu verkaufenden Eigenthums ist unermeßlich. (Ferner klagt der Brief über den Mangel einer wirksamen Polizey, wodurch Leben und Eigenthum in Lissabons Straßen noch mehr gefährdet sey, als selbst zur Zeit Don Migueis.)

Spanien.

Madrid, den 9. Jul. Man ist eifrig darauf bedacht, eine Reserve für General Rodil zu bilden, indem mehrere Korps in Besatzungen in Katalonien, wo sie nichts nützen, den Befehl erhalten haben, sich an ihn anzuschließen, und ebenso andere Truppen Staffelweise zwischen Madrid und Pampeluna aufgestellt (échelonnés) sind. Rodil kann bereits über 12,000 Mann verfügen, dazu kommen dann noch die unter Quesada und Lorenzo stehenden 10,000 Mann. Die Soldaten sind gut disziplinirt, gut bewaffnet und eingeübt. — In Madrid erwartete man täglich Nachrichten über das Korps, das in Portugal aus den fremden Truppen, die Don Pedros Dienst verlassen haben, für den Dienst der Königin Isabelle gebildet wird.

Der Indicateur vom 16. schreibt: „Ei Pastor, der sich zu St. Sebastian befindet, hat sich daselbst eingeschlossen und läßt die Stadt in Vertheidigungszustand setzen. Der Indicateur zeigt an, daß in dem Departement der Gironde selbst Leute für Don Carlos angeworben werden. Seiner Aussage nach sollen diese Leute täglich 2 Fr. erhalten, und über Mont-de-Marsan nach Bayonne geschickt werden. Der General Rodil war zu Logrono angelangt. Man sagt, der General Pastor hätte in der Gegend von Balmaceda die Karlisten geschlagen, es sind aber über dieses Gefecht keine nähere Berichte bekannt."

Paris, den 20. Jul. Das Journal de Paris sagt: „Die Regierung hat Depeschen vom 17. erhalten, und es ist gewiß, daß bis dahin zwischen den Truppen des Don Carlos und General Rodil noch kein Kampf vorgefallen war. — Die Gazette will wissen, Don Carlos habe einen vormaligen Minister Ferdinands beauftragt, ihn bey dem Kaiser von Oesterreich zu repräsentiren, es sey aber freylich zweifelhaft, ob Fürst Metternich seine Beglaubigungs-Briefe annehmen werde. — Der Constitutionnel theilt die ganze Reiseroute des Prätendenten mit. Am 30. Jun. reiste er, in Begleitung eines Franzosen Namens v. Saint-Sylvain, seines Sekretärs, von London ab. Er landete zu Dünkirchen mit einem englischen Paß, worinn er unter dem Namen Alfonso Saez (Ferdinand's Beichtvater hieß Victor Saez) aufgeführt war. Er reiste in einer Kalesche, und stieg zu Paris im Hotel Meurice ab, wo er die erste Nacht zubrachte. Andern Tages machte er in offener Chaise mehrere Besuche, und schlief die nächste Nacht in einem Privathaus. Von da reiste er über Bordeaux nach Bayonne ab, wo er von französischen Legitimisten wohl aufgenommen und nach Spanien befördert wurde, dessen Gränze er am 9. Juli betrat. Französische und englische Blätter machen sich über die sonst so feine Pariser Polizey lustig." — Der Constitutionnel schreibt ferner: „Man sagt, die franz. Regierung habe von Hrn. v. Rayneval die offizielle Anzeige erhalten, die Königin-Regentin von Spanien habe eine unglückliche Niederkunft gehabt, und zwar in Folge ihres Schreckens vor der näher rückenden Cholera." Sie erwartete, wie der National sagt, ihre Niederkunft bis zum 24. Julius, dem Tage des Zusammentrittes der Cortes. Gerade vor 9 Monaten ist König Ferdinand VII. verstorben. Hiernach hätte er, wenn auch nicht die Regenten-, doch die ehelichen Pflichten bis zum äußersten Ende seines Lebens redlich erfüllt.

Frankreich.

Paris, den 19. Jul. Der Temps hält die neue Besetzung der Minister-Präsidentenstelle durch den Marschall Gerard für bloß vorübergehend; er glaubt, die nächste Kammer werde zu entscheiden haben, ob es, wie bis jetzt, bloß dem Namen nach, oder auch in der Wirklichkeit einen Präsidenten des Ministerraths geben solle. — Die Herren Allemandi, Valretti und Antongina, italienische Flüchtlinge, die, bey dem Savoyer Zuge betheiligt, aus der Schweiz durch Frankreich nach London gekommen waren, beklagen

sich über die von den französischen Behörden ihnen gewordene Behandlung. Sie seyen, sagen sie, auf Karren, mit Ketten am Halse, fortgeführt, des Nachts im Gefängnisse untergebracht und der meist unmenschlichen Behandlung der Schließer überlassen worden. — Der Erzbischof von Paris hat, in Bezug auf den Hirtenbrief des Papstes wegen der Schrift des Abbe Lamennais „Paroles d'un Croyant", ein Umlaufschreiben erlassen, worinn er seinen tiefen Kummer über das Daseyn eines so unseligen Werkes, und über die Verirrung des Verfassers ausspricht, und die genaueste Befolgung der vom Papste gegebenen Weisungen anempfiehlt.

Paris, den 20. Jul. Aus Toulon vernimmt man, daß die Schiffsrüstungen mit verdoppeltem Eifer betrieben werden. — Der zurück getretene Premier- und Kriegsminister, Marschall Soult, wird heute nach Südfrankreich abreisen, man glaubt, um die Pyrenäenbäder zu gebrauchen. — Zu Marseille sollen vor einigen Tagen bey der Ankunft des bekannten Legitimisten Hrn. Berryer einige Unruhen ausgebrochen seyn. Das ministerielle Journal de Paris stellt dieß in Abrede. — Gestern gieng eine Kette von Galeerenzüchtlingen aus dem Gefängnisse Bicetre nach Brest ab. Neben 2 Verwandtenmördern saßen 2 verurtheilte Republikaner aus den Juniustagen 1832, der eine zu 15, der andere zu 20jähriger Galeerenstrafe verurtheilt. Der Eine, Leger, war ein Juliusdekorirter. Bey diesem Anblick erhob sich, als die Wagen über den Boulevard de Fontainebleau hinfuhren, unter dem versammelten Volke ein allgemeiner Schrey der Entrüstung. Ein dekorirter trat aus dem Haufen, und gab Legern sein eigenes Julius-Band, welches dieser, trotz der Drohungen des begleitenden Gend'armeriehauptmanns, an seiner Brust befestigte, mit den Worten: „das Volk hat mir dieß Ehrenzeichen gegeben, und das Volk allein darf mir es wieder nehmen."

Straßburg, den 21. Jul. So eben ist eine königl. Ordonnanz hier eingetroffen, welche unsere Straßburger mächtig in Bewegung setzt; sie enthält den Befehl zur Auflösung unserer Nationalgarde. Ein Beweggrund wird nicht angegeben, doch glaubt man allgemein, daß die Ursache in den letzten Offiziers-Wahlen liegt, die allerdings, mit wenigen Ausnahmen, im republikanischen Sinne ausfielen. Der größere Theil unserer Bürger sieht hierinn eine Kränkung für sich. Auffallend findet man es, daß die Auflösung gerade vor den 3 Juliustagen eintraf, zu deren Feyer die Nationalgarde immer das Meiste beytrug. — Man spricht von einer Verstärkung unserer Besatzung; morgen oder übermorgen soll ein neues Linienregiment hier eintreffen.

Niederlande.

Aus dem Haag, den 19. Jul. Der „Staatscourant" berichtet: Nach aus Kronstadt eingetroffenen Nachrichten vom 26. Jun. befindet sich der Prinz Wilhelm Friedrich Heinrich der Niederlande zu Peterhof bey der kaiserl. Familie. Derselbe empfieng von dem Kaiser einen glänzenden Beweis seines Wohlwollens, indem Se. Majestät dem Prinzen den St. Andreasorden verlieh und ihn mit dem Kreuz dieses Ordens beehrte, welches der Kaiser selbst getragen.

Man vernimmt, daß die Lager von Oirschot und Ryen bis Ende des Monats August oder Anfangs September stehen bleiben, bis zu welchem Zeitpunkt auch die Reise des Königs nach Nordbrabant aufgeschoben ist.

Brüssel, den 19. Jul. Die „Emanzipation" bemerkt, daß das durch mehrere Blätter verbreitete Gerücht, es werde zu Brüssel ein Kongreß zur Abmachung der holländisch-belgischen Angelegenheiten Statt finden, ganz ohne Grund sey.

Mons, den 18. Jul. In den Sitzungen des Assisenhofes vom 16. und 17. dieß wurden die der Plünderung Angeklagten verhört, deren keiner etwas Wichtiges bekannt oder ausgesagt hat. Die Einen läugnen einstimmig die Handlungen, deren sie beschuldigt sind, ab, und Viele widersprechen ihren ersten Aussagen. Sie wurden allgemein durch die Unthätigkeit der anwesenden Truppen ermuthigt. Nach dem Verhöre der Angeklagten begann jenes der Zeugen; 13 Zeugen sind schon abgehört.

Schweiz.

Zürich, den 19. Jul. Seit einigen Tagen befindet sich, als Korrespondent der „Europe centrale," in Zürich der von Genf weggewiesene Franzose Aller. Ueberhaupt ist ein großer Zusammenfluß von Fremden jeder Art in diesen Tagen nicht zu verkennen, und leicht dürfte mancher Schweizer, ohne es zu ahnen, Gefahr laufen, in Dinge verflochten zu werden, die nicht schweizerischen Ursprungs sind.

Bern, den 17. Jul. Hr. von Rumigny wird heute, von Zürich kommend, hier eintreffen. Die Luft in Zürich scheint Se. Exc. nicht zu konveniren. — Der Regierungsrath hat in seiner gestrigen Sitzung den neulich aus dem Gefängniß von Neuenburg entflohenen Konstant Meuron und Henri Bolteux auf ihr Ansuchen das Asylrecht in der Republik gestattet.

Preußen.

Berlin, den 21. Jul. Der großherzoglich badische Minister der Finanzen, von Boeckh, ist nach Karlsruhe abgereist.

Posen, den 14. Jul. Beynahe alle jungen Leute, welche nach Polen übergetreten waren, um an der Revolution Theil zu nehmen, sind begnadigt, oder haben ihre Strafe abgebüßt. Es war nämlich der Unterschied gemacht worden, daß die, welche dem Staate einen Eid geleistet hatten, von der Begnadigung ausgeschlossen worden waren. Auch müssen alle, welche ihre Militärdienste zu thun versäumt, solche nachholen. Allerdings sind die alten Polen mit solchen Maaßregeln nicht zufrieden, indem sie befürchten, die Jugend könnte dadurch zu sehr verdeutscht werden. Man will nämlich bemerkt haben, daß die Gallizier nicht mehr so ächte Polen sind, weil dort seit 40 Jahren auf Lembergs Hochschule deutsche Vorlesungen gehalten werden. Jeder muß dort Deutsch lernen. Von dort haben nur wenige Studenten an der Rebellion Theil genommen und zwar wieder allein auf Befehl und Zureden ihrer Mütter und ganz gegen den Willen der Väter. In den Polinnen hat sich die Liebe zu dem unabhängigen Vaterlande lebhafter, als bey den Männern erhalten, und ihr Patriotismus scheut in dieser Beziehung kein Opfer, selbst den blutigsten Kampf nicht. Die enragirten Polen geben daher den österreichischen Theil Polens auf. — In dem russischen Polen ist der Bischof von Krakau von dem Kaiser als Rebell abgesetzt worden, und der Papst hat diesen Schritt genehmigt; man sieht hieraus, daß die Kirche überall, wo sie Kraft

Digitized by Google

sieht, nachgiebt. Maaßregeln so kraftvoller Art werden auch im Königreich Polen bald einen eingebildeten politischen Stolz verschwinden und Ruhe und Wohlstand zurückkehren lassen, besonders wenn Fürst Ludezki das Polen-Komité in Paris zur Annahme der vom Kaiser angebotenen Amnestie bewegen kann. Der Fürst ist dieses Zweckes wegen jetzt nach Paris geschickt worden. — In unserem Großherzogthum wird durch die Förderung des Freykaufens der Bauern die Verschmelzung der Deutschen und Polen rasch herbeygeführt und die alten sarmatischen, für unsere Zeit und Civilisation nicht mehr passenden Sitten, Gewohnheiten und Uebelstände verwischen sich von Tag zu Tag mehr.

Rußland.

St. Petersburg, den 12. Jul. Nachdem die kaiserl. Familie in Gesellschaft ihrer erhabenen Gäste sich während mehrerer Tage auf ihrem reizenden Landsitze Jelagin aufgehalten hatte, kehrte dieselbe zur Feyer des am vorigen Monate eingetretenen Geburtsfestes unseres Monarchen nach Peterhof zurück. Während der ganzen Zeit ihrer Anwesenheit auf der Insel Jelagin hatte sich dort an jedem Abend eine zahllose Menschenmasse versammelt, die, in heiteren Gruppen lustwandelnd, sich gewöhnlich der Allerhöchsten Gegenwart Ihrer kaiserlichen Majestäten zu erfreuen hatte.

Miszellen.

In einem süddeutschen Landstädtchen hat sich eine kuriose Paßgeschichte begeben. Ein unterpolizeylicher Funktionär hatte schon lange nach politischer Auszeichnung durch irgend einen wichtigen „Fang" getrachtet. Nun begab es sich, daß er in einem Zustande der Zerstreuung nach Tisch eines Tags zwey Pässe, welche zum Visiren geschickt waren, verwechselte. Als darauf der Paßinhaber A kam, um das Visa abzuholen, nahm er den mißverständlich zurechtgelegten Paß B zur Hand, fand das Signalement unrichtig, schöpfte Verdacht und ließ den Mann, ohne eine Einrede anzunehmen, arretirt an die Behörden abliefern. Als später auch der Paßinhaber B kam, so traf das Signalement A nicht zu, und er hatte das nämliche Schicksal. Erst bey der Behörde, wo beyde zusammentrafen, entdeckten sie das Mißverständniß und man ließ sie mit einer Entschuldigung wieder frey.

Vor einigen Tagen verrichtete zu Berlin der geheime Medizinalrath und Professor, Dr. v. Gräfe, in dem unter seiner Leitung stehenden klinischen chirurgisch-augenärztlichen Institute der Friedrich-Wilhelms-Universität, vor einer zahlreichen Versammlung von Gästen und Schülern, und mit dem glücklichsten Erfolge, die Percussion des Blasensteins, — eine Thatsache, die besonders deßhalb von allgemeinerem Interesse ist, weil diese in Paris zuerst in Anwendung gebrachte Operation, wodurch der Stein in der Blase zerhämmert wird, theils wegen der in Frankreich darüber geführten Polemik, theils aber auch wegen der durch einheimische große Autoritäten, wie z. B. von Walther, dawider geltend gemachten manuellen Schwierigkeit, bisher in Deutschland noch nicht zur Ausführung gekommen war.

Das Frankfurter Journal schreibt: Zu unserm größten Bedauern müssen wir die gewiß jeden Freund der Wissenschaften betrübende Meldung einer, dieser Tage dahier eingetroffenen Nachricht machen, daß ein Theil von den, durch unseren verdienstvollen Landsmann und naturhistorischen Reisenden Rüppell auf seinen letzten Reisen in Afrika gesammelten naturhistorischen und andern Gegenständen in 7 Kistrn auf dem Transporte zur See von Livorno nach Holland an der französischen Küste bey Boulogne verunglückt ist. Unter anderem Verluste von hohem Werthe befinden sich auch die für unsere Stadtbibliothek bestimmt gewesenen abyssinischen Antiquitäten und Münzrn.

Anzeige.

Dem Buchhändler Herrn Joh. Martin Anich in Luzern beliebt es, das Werk „C. Chr. Seurms Betrachtungen übrr die Werke Gotrs im Reiche drr Natur und der Vorsehung auf alle Tage des Jahres," einen seit Jahren eigenthümlichen Verlagsartikel der unterzeichnrten Buchhandlung, durch eine Subscriptions-Einladung in einer neuen und verbesserten Auflage erscheinen zu lassen. Er selbst sagt in derselben, daß dieses Werk schon früher durch den allgemein bekannten und gelehrten Herrn Dokt. Bernhard Galura, nunmehrigrn Fürst-Bischof in Brixen, besonders für Katholiken bearbeitet worden sey. Wrr die vrrigen Schriften, welche Galura schon zu Tage gefördert, einBischen kennt, drr wird denselben unstreitig jenen Ruhm, welchen sie schon lange behaupten, nicht entziehen. Gleich wie nun alle Werke von ihm allezeit die beste Anerkennung sowohl bey Gelehrten als Ungelehrten fanden, nicht weniger ist auch besagtes Werk „Seurms Betrachtungen" in einem Geiste, in einer Sprache, mit einer Umsicht und in einer Tendenz und Gewissenhaftigkeit abgefaßt, daß es längst den verdienten Beyfall eingeärntet hat. Galura ist in jeder Rücksicht der Mann, welcher „dem Gottesgelehrten unserer Zeit" (von dem Herr Auich, wie er sagt, dieses Werk hat verbessern lassen) im Geringsten nicht zurücksteht; der als erprobter, umfassender Gelehrte den Fortschritten der Wissenschaft und den sogenannten gegenwärtigen Bedürfnissen so gut wie dee „Gottesgelehrte unserer Zeit" zuvorzukommen, und grwissenhaft und gründlich dem Publikum ein Werk in die Hand zu grben befliffen war. Um die Anschaffung dieses allzeit guten, und für Jedermann brauchbaren nützlichen Werkes so viel immer möglich zu erleichtern, hat die unterzeichnete Verlagsbuchhandlung das Exrmplar, welches bisher in einem ungleich höhern Preise stund, in 2 Theilen (worinn alle Monate des Jahrs, im 1ten vom Januar bis Ende Juni, und im 2ten Theil vom Juli bis Ende Dezember enthalten sind,) auf den sehr wohlfeilen Preis auf 1 fl. 36 kr. herabgesetzt. Mit vielem Dank erkennt stets die bisher so gute Aufnahme dieser Schrift; zu derer fernern günstigen Verbreitung, wie auch noch anderer verschiedener schöner Werke von besagtem Verfasser sich ganz ergebenst empfiehlt

Augsburg im Juli 1834.

Mayrsche Verlagsbuchhandlung.

Ein mit entsprechenden Sitten- und Schulzeugnissen versehener gesunder junger Mensch vom Lande kann in einer Spezereyhandlung als Lehrjung kostenfreye Unterkunft finden. Im diesseitigen Komtoir wird die nöthige Auskunft ertheilt.

Tanzmusik.

Sonntag den 27. und Montag den 28. Juli wird bey Unterzeichnetem Tanzmusik gehalten, wozu ergebenst einladet Heinr. Kräuterer im obern Baugarten.

Eine in vollkommen guten Zustande befindliche Bräupfanne ist bey Martin Hipper in Weilheim zu verkaufen; dieselbe ist 7 Schuh 3 Zoll lang, 3 Schuh 3 Zoll tief, 6 Schuh 9 Zoll breit.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Mayr.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Sonntag. Nro. 208. 27. Juli 1834.

Deutschland.

München, den 26. Jul. Die Abreise Sr. kön. Hoheit des Kronprinzen von hier nach Wien ist noch immer auf unbestimmt verschoben. — Ihre Majestät die verwittwete Königin wird in der ersten Hälfte des künftigen Monats von Darmstadt zu Biederstein zurück erwartet, von wo sich Dieselbe späterhin nach Tegernsee begeben wird.

Die Pfarrey Eichhofen Ldg. Parsberg ist mit 406 fl. 13 kr. reinen Gehalt ausgeschrieben; so auch die Pfarrey Enisbrun Ldg. Keiheim, Ertrag 1851 fl. 1 1/4 kr., Lasten 447 fl. 30 kr.

Unter den bisher geworbenen kön. griech. Freywilligen befinden sich, so wie man vernimmt, über 1260 Ausländer, meist Hannoveraner.

Neustadt a. d. S., den 22. Jul. Der Kaufmann Michael Friedrich Reinhart, gegen welchen die Spezial-Untersuchung wegen Verbrechens der Majestäts-Beleidigung, weil solcher die rheinbayerische Adresse gegen die Bundestagsbeschlüsse verbreitet hatte, erkannt war, ist von dem königl. Appellations-Gericht des Untermainkreises zu Aschaffenburg völlig freygesprochen worden, mit dem, unter andern höchst merkwürdigen Entscheidungsgrund: „daß wenn früher die Akten so vollständig vorgelegen wären, „die Spezial-Untersuchung nicht hätte erkannt werden kön„nen, und auch nicht erkannt worden wäre." Dieses Erkenntniß liefert den klaren Beweis, daß auch bey politischen Untersuchungen dieser hohe Gerichtshof seine unabhängige Stelle mit Würde behauptet.

Frankfurt, den 21. Jul. Diesen Vormittag wurde ein junger Mensch von ungefähr 18 Jahren, wahrscheinlich aus Anlaß der großen Hitze, plötzlich wahnsinnig und drohte schreckliches Verderben aller seiner Umgebung. Der Unglückliche, ausgezeichneter Commis in einem unserer ersten Banquierhäuser und gut besoldet, also ohne Sorgen, sprang von seinem Stuhle auf, dolchte seine nächste Umgebung nieder, und als der Chef des Hauses herbeysprang und Blut erblickend im Entsetzen fragte, was geschehen sey, durchschnitt sich der Rasende den Hals. So liegen drey schwer verwundete Jünglinge danieder, ob einer gerettet werde, ist noch nicht sicher gestellt. Der Rasende ist der wissenschaftlich gebildete Sohn eines armen Leichenbitters, der seine Lebenslage freywillig größerer Entbehrung unterwarf, um seinen Sohn glücklicher zu sehen, und der neben dem Ziel seiner väterlichen Wünsche aus Täuschung in einen Abgrund stürzte. — Weniger erschrecklich, aber viel abscheulicher war ein am gestrigen Tage in dem nahen Bornheim begangener Mord, den ein kaum zwölfjähriger Bube an einem Mann verübte, der seine Obstbäume bewachte. Mit einem Dolche, also vorsichtlich bewaffnet, stieß der Knabe einen Mann nieder, der von solchem Alter solche That nicht erwarten konnte.

Hamburg, 20. Jul. Laut Lootsen-Berichten ist am 17. dieß Abends die russische Brigg Karoline, Kapitän Arrhenius, bey Cuxhaven angekommen, an deren Bord sich ungefähr 180 spanische Flüchtlinge befinden sollen.

Kiel, den 15. Jul. Am 12. dieß kehrte der Gesandte am Wiener Minister-Kongreß, Kammerherr und Kanzley-Deputirter, Graf Reventlow-Criminil, von hier mit dem Dampfschiff nach Kopenhagen zurück.

Oesterreich.

Wien, den 16. Jul. Der königl. bayerische Hoftheater-Intendanzrath Hr. Saphir, der sich jetzt in Wien befindet, beabsichtigt hier die Herausgabe eines neuen Journals, und wirklich soll er die Bewilligung dazu erhalten haben. Wie sich doch die Zeiten ändern! — Zwey Eheleute haben sich eines falschen Eides wegen, den sie abgelegt, die Pulsadern entzwey geschnitten. Beyde blieben todt.

Aus Siebenbürgen wird in dortigen Blättern berichtet: Unsere Landstände haben beschlossen, daß, außer dem bisher gewöhnlichen Protokoll noch ein Diarium (Tagebuch) geführt werden soll, welches außer der Angabe des vorgenommenen Gegenstandes und des gefaßten Beschlusses, auch die Namen derjenigen Mitglieder, die an den Berathungen Theil nahmen, und die summarische Angabe der von ihnen angeführten Gründe enthalten soll. Sie haben ferner durch geheimes Stimmen, an welchem auch die Mitglieder der königl. Regierung Theil nahmen, die Kandidaten für die ordentliche Präsidentenstelle aus den vier recipirten Kirchen des Großherzogthums (der römisch-katholischen, reformirten, evangelisch-lutherischen und unitarischen) erwählt.

Türkey.

Konstantinopel, den 4. Jul. Die Pforte hat die Anzeige erhalten, daß der größte Theil der englischen Kriegsschiffe, welche bey Vuria vor Anker lagen, jenen Haven verlassen haben, und nach dem griechischen Archipel gesteuert sind. Die Uebungen, welche die englischen Soldaten täglich auf dem festen Lande vornahmen, waren schon seit einiger Zeit eingestellt worden. Beydes zusammengenommen schien den Schluß zu rechtfertigen, als wolle man die Pforte etwas von den Besorgnissen befreyen, die sie seit dem Auslaufen der englischen Eskadre aus Malta hegte.

Digitized by Google

Indessen dürften die häufigen Pestfälle, welche sich nun auch längs der asiatischen Küste zeigen, das Meiste zu jener Entfernung der englischen Kriegsschiffe beygetragen haben, und es ist mehr als wahrscheinlich, daß sodald die Pest uns verlassen hat, das englische Geschwader die alten Positionen wieder einnehmen wird. In dem Hotel des englischen Botschafters vermeidet man freylich jede Berührung dieser Frage, allein die Eifersucht über den russischen Einfluß ist in London zu groß, als daß man glauben könnte, man werde die Pforte in Frieden lassen.

England.

London, den 18. Jul. Am Schlusse der gestrigen Sitzung der Lords sprachen zuerst der Herzog von Wellington und der Graf Limerick mit Nachdruck gegen die Zurücknahme der Zwangsbill, deren Wiedereinbringung von allen Mitgliedern des Kabinetts gebilligt worden sey. Lord Melbourne fragt hierauf, ob es nicht möglich sey, daß solche Umstände eingetreten seyen, welche die Ausführung der Bill weniger nöthig oder mehr schwierig gemacht haben. Solche Erwägungen eben, sagt er, bestimmten uns, eine mit den Bedürfnissen der Zeit übereinstimmendere und den Ansichten des andern Hauses verwandtere Maaßregel vorzuschlagen. Der Herzog von Buckingham drückt sich, nach einer sehr lebhaften Herzensergießung gegen Lord Melbourne, sehr bitter folgendermassen aus: Wenn Ihr glaubt, den Grafen Grey begraben zu haben, so irrt Ihr Euch. Sein Geist lebt wieder ganz auf in dem neuen Ministerium. Ich werde aber Sorge tragen, daß sie nicht ungestört bleiben, sowohl Viscount Melbourne in seiner Schwachköpfigkeit, als der Lordkanzler in seinen Libationen. Der Lordkanzler, sehr aufgeregt: Ich kann nicht umhin, meine größte Verwunderung über die Sprache des edeln Herzogs auszudrücken; ich weiß nicht, auf welche Schenke oder Kneipe er anspielen wollte, als er von meinen Libationen sprach; denn wohl konnte ich den edlen Herzog an andern Orten überall sehen, kann mich aber nicht erinnern, daß er mich an Orten jener Art gesehen hätte. Diese Worte erregen große Verwirrung; von allen Seiten wird zur Ordnung gerufen. Endlich macht Lord Buckingham der Sache damit ein Ende, daß er erklärt, er habe bloß scherzen wollen; das Wort, dessen er sich bedient, sey eine Citation aus Shakspeares Hamlet. Nachdem hierauf noch Lord Melbourne auf Lord Ellenboroughs Frage, ob Hr. Littleton in seinem bisherigen Amte (als Generalsekretär für Irland) bleibe, bejahend geantwortet, endigt die Sitzung. — In der zweyten Hälfte der gestrigen Unterhaussitzung zeigte auf die Frage Sir R. Peels Lord Althorp an, daß das Ministerium die Zwangsbill gegen Irland mit einigen Abänderungen einbringen werde.

Der Standart berichtet, Oberst Davies werde an die Minister im Unterhause eine Anfrage in Beziehung auf Don Carlos richten. — Der Albion behauptet, Lord Howick, Sohn des Grafen Grey, habe seine Entlassung von der Stelle eines Unter-Staatssekretärs des Innern genommen.

Spanien.

Paris, den 20. Jul. Den 9. kam der Infant Don Sebastian mit seiner Gemahlin zu Barcelona an. — Die Flucht der Königin nach Granja und die Sperrmaaßregeln sollen bey der Madrider Stadtmiliz großes Mißvergnügen erregt haben. Als in Folge desselben Strafen für das Nichterscheinen bey den Uebungen u. s. w. angesetzt werden sollten, äußerte sich lauter Unwille; man hörte sagen: Wir sind die Vertheidiger der Cortes, diese sollen uns Gesetze geben; wir bleiben in Zukunft zu Hause, behalten aber unsere Waffen u. s. f. Die Maaßregel konnte nicht ins Werk gesetzt werden.

Der berühmte Argueles, der sich zur Zeit, wo dem General Mina ein Bankett gegeben wurde, noch in London befand, ist in der Provinz Asturien zum Deputirten ernannt worden. Da er nicht viel Vermögen besitzt, so haben die Wahlmänner durch Subscription die nöthige Summe zusammengelegt, um ihn in den Stand zu setzen, seinen alten Sitz in der gesetzgebenden Versammlung wieder einzunehmen.

Paris, den 21. Jul. Der Moniteur schreibt dem Journal de Paris nach: „Die Regierung hat durch den Telegraphen Nachrichten aus Bayonne vom 19. d. M. erhalten. Damals befand sich General Rodil mit seinem, in drey Korps abgetheilten Heere zu Puente de la Reyna, und stand im Begriffe seine Operationen zu beginnen. Nach einem Privatbrief von früherem Datum war bey Rodil's Annäherung die Junta von Elisondo in der größten Unordnung geflohen." — Einem andern Schreiben aus Bayonne vom 16. zufolge musterte Rodil am 13. bey Puente de la Reyna seine Truppen zum Erstenmale. Seine Armee besteht aus 20,000 Mann und 2000 Pferden, die in den verschiedenen Garnisonen liegenden Truppen ungerechnet. Mit dieser überlegenen Streitmacht, hofft man, werde ihm eine schnelle Unterdrückung der Insurrektion gelingen. Mittlerweile hat die Wuth und Grausamkeit der Karlisten einen solchen Grad erreicht, daß die erste Ordre, welche Rodil abschickte, 18 dabey beschäfftigten Personen das Leben kostete. Jeden Alcade und Regidor, der sie annahm, und in eine benachbarte Gemeinde weiter förderte, ließ Zumalacarreguy ohne Erbarmen niederschießen. Die Karlistenjunta von Elisondo hatte sich mit Don Carlos nach dem Thale Ulzama gezogen, und dort ihr Hauptquartier aufgeschlagen. Man erwartete, Rodil werde Elisondo am 14. besetzen. Dieses Städtchen liegt in Navarra am linken Ufer der Bidassoa, und ist der Hauptort des Thales Bastan, 8 1/2 Leguas nördlich von Pampeluna, mit 1100 Einwohnern. — Die Ankunft des Prätendenten in Spanien wird noch immer von Vielen, doch wohl mit Unrecht bezweifelt; die französische Regierung scheint davon überzeugt zu seyn. — Die Bayonner Sentinelle des Pyrenees vom 17. enthält ein von Don Carlos aus Elisondo vom 12. datirtes Dekret, worinn eine allgemeine Amnestie, den feindlichen Offizieren die Beybehaltung ihres unter Ferdinand bekleideten Rangs und den zu ihm Uebertretenden große Belohnungen verheißen werden. — General Rodil hat auf höheren Befehl eine Gesellschaft von 20 bis 30 Jesuiten ausgewiesen, die sich nun nach Savoyen begiebt. — Ein Brief aus Madrid vom 9. enthält Folgendes: „Hr. Morales Sarmento, der portugiesische Gesandte, ist von seinem Hofe beauftragt, dem spanischen Kabinett ein besonderes Schutz- und Trutzbündniß gegen alle äußeren Feinde sowohl als gegen alle dem Regierungs-System beyder Königreiche feindselige Prinzipien vorzuschlagen. Unsere Regierung wird in diesen Vorschlag mit Wärme eingehen. Der Kriegsminister

Zarco del Valle hat seine Entlassung genommen, und wird den General Valdes zum Nachfolger erhalten. — Die Königin-Regentin hat dem Infanten Don Francisco zu San-Ildefonso ihr königliches Wort gegeben, am 19. Juli zurückzukehren. Sie wird an diesem Tage zu Carabauchel übernachten, und am 20. in ihrem Palaste zu Madrid wieder eintreffen. — General Cordoba hat mit 800 Mann Fußvolk und 200 Reitern den Rebellen Basilio und seine Bande völlig geschlagen, von welcher 300 Mann getödtet oder verwundet wurden. — Rothschild hat in eine Modifikation der Bedingungen der Anleihe eingewilligt, und Graf Toreno ist nun Tag und Nacht damit beschäftigt, diese Sache zum Schlusse zu bringen."

Frankreich.

Paris, den 20. Jul. In den ersten Augenblicken nach der Flucht des Don Carlos schrieb man dem König von England einigen Antheil an diesem tollen Streiche zu, und die Lage des Ministeriums, im Augenblick, wo derselbe Statt fand, trug dazu bey, diese Meynung zu bekräftigen. Durch die Bildung des neuen englischen Ministeriums ist dieser Verdacht ganz zerstört worden; es zweifelt aber jetzt niemand mehr, daß die großen englischen Torys die Mitschuldigen Karls V. gewesen sind, und es scheint, daß er sich wenigstens mit der Hoffnung schmeichelte, den König zur Stütze zu haben, und daß, als sie den Don Carlos nach Spanien schickten, sie ihm die Zusicherung gaben, daß sie unfehlbar bald ans Ruder kommen würden. — Die Briefe aus Toulon vom 15. sprechen mehr als jemals von der Abfahrt der französischen Eskadre nach den Dardanellen. Die Befehle sollen so dringend seyn, daß man die Mannschaften der Schiffe, die absegeln sollen, mit Seesoldaten aus den Landkompagnien ergänzen mußte. Man sagte in Toulon, 2 Dampfschiffe sollen dazu bestimmt werden, die Korrespondenz mit der Levante zu unterhalten. — Wir erfahren, daß die Berichte der in die Provinzen, welche der König bereisen will, vorausgesendeten Polizeyagenten über die Stimmung der Einwohner nicht sehr günstig lauten; es scheint sogar, man bedenke sich von Neuem, ob diese Reise überhaupt zu unternehmen sey. — Der National enthält einen großen Artikel mit der Aufschrift: Der Rücktritt des Marschalls Soult ist ein sehr großer Verlust für die Monarchie. Der Marschall Soult, heißt es darinn, wie er darum bekannt war, daß der Gewinn, Willkühr, Säbelprozeduren liebe, daß er keinen Beweis kenne, als die Gewalt, und entweder Unruhen in dem Innern, oder Verwicklungen gegen Außen wünsche, um eine Armee von 400,000 Mann auf den Beinen behalten zu können; der Marschall Soult lud einen großen Theil der aus der militärischen Brutalität und der Käuflichkeit in der Verwaltung erwachsenden Gehässigkeit auf sich, und trug so die Schuld für das ganze Kabinett. Jetzt hat es ihn nicht mehr, und doch ist eine Armee von 400,000 Mann nothwendig, nicht für dieses oder jenes Ministerium, sondern für das System vom 7. Aug.

Paris, den 21. Jul. Die Mitglieder der neu konstituirten Deputirtenkammer werden sich am 30. d. M. bey verschlossenen Thüren versammeln, um die große Deputation, die am folgenden Tage den König empfangen soll, durch das Loos zu bestimmen. Am 31. werden die beyden Kammern vereinigt die Thronrede hören. Die Geschäffte der Session werden am 1. oder 2. August beginnen. — Die Kriegsschaluppe la Diligente, welche zu Toulon Depeschen von Paris erwartete, segelte am 16. Morgens nach der Levante ab. — Aus dem Westen hört man wieder von einzelnen Exzessen der Chouans.

Marseille, den 16. Jul. Ein Ereigniß der traurigsten Art, die Ermordung eines jungen Handwerkers durch einen Stadtsergenten bildet seit zwey Tagen bey uns fast den alleinigen Gegenstand des Stadtgespräches, und alle Parteyen theilen dießmal die Entrüstung über diese empörende Unthat. Sie ward vorgestern am späten Abend auf dem Course, unserm belebtesten Promenadeplatze verübt, und ich selbst war zufälliger Augenzeuge der abscheulichen Scene. Einige junge Handwerker, etwa 7 oder 8 an der Zahl, kamen vom Seebade zurückkehrend, von dem Thore von Aix her singend in fröhlichster Laune herab. Mehrere Stadtsergenten näherten sich ihnen und befahlen ihnen auf rauhe Art, mit dem Singen aufzuhören; allein die jungen Leute antworteten kurz: es seyen keine politischen Lieder und Niemand könne ihnen das Singen verwehren. In der That war die Anmassung der Polizeydiener auf einem Platze, wo den ganzen Tag über Gesang und Musik ertönt, rein lächerlich; allein diese Menschen, von ihren Vorgesetzten so oft zur Strenge wider das Volk ermuntert, mißhandelten die jungen unbewaffneten Leute auf eine empörende Weise, und als sich diese dagegen zu wehren suchten, zog einer der Stadtsergenten den Säbel und ermordete einen jungen Arbeiter durch mehrere tiefe Wunden. Die gräßliche That erregte bald einen großen Zusammenlauf, und die Stadtsergenten hatten es nur ihrem schnellen Rückzuge zu verdanken, daß sie nicht als Opfer der Volksrache fielen. Die Freunde des Ermordeten, der Montelescant hieß und Steinschneider war, weinten bitterlich, als sie den sterbenden Kameraden, mit dem sie eben noch so fröhlich waren, nach Hause trugen. Einer von ihnen sagte mir, daß es sein Zimmergefährte gewesen sey, der beste und friedfertigste Mensch von der Welt, der keiner Fliege etwas habe zu Leide thun können. Gestern fand das Leichenbegängniß des Unglücklichen Statt. Der Körper zeigte drey schreckliche Wunden. Eine ungeheure Volksmasse von mehr als 30,000 Köpfen begleitete den Trauerzug nach dem Kirchhofe, und erfüllte unterwegs die Lüfte mit den leidenschaftlichsten Verwünschungen gegen die Polizey. Kein Gend'arm, kein Stadtsergent wagte sich zu zeigen; er würde von der wüthenden Menge zerrissen worden seyn. Natürlich mußte die Behörde, da der Vorfall große Sensation machte, sogleich eine Untersuchung vornehmen. Der Mörder befindet sich in strengem Gewahrsam, und auf einen heutigen Befehl der Präfektur ist das Korps der Stadtsergenten vom Dienste suspendirt. Man sieht keine der verhaßten Uniformen auf den Straßen mehr. (Allg. Z.)

Niederlande.

Aus dem Haag, den 20. Jul. Die diplomatische Wirksamkeit hält stets an. Man versichert, daß unsere Regierung, zufolge der zu Biberich gepflogenen Unterhandlungen, dieser Tage einen bestimmten Entschluß gefaßt hat.

Schweiz.

Aus der Schweiz, den 21. Jul. Wir erhalten

nun Nachrichten über den Ausgang der auf gestern angekündeten und wirklich ausgeführten radikalen Volks-Versammlung in der Nähe von Zürich, auf der sogenannten Allmende. Als Vorsteher derselben ließ sich von einem Züricherschen Angehörigen vorstellen: Dr. Henne, aus St. Gallen, Redakteur des Freymüthigen. Es verunglimpfte derselbe den Vorort wegen des Benehmens in der Noten-Angelegenheit, muthete willkührlich den Mächten ungerechte Angriffe auf unsere Selbstständigkeit zu, und entflammte im Hinblick wahrscheinlich auf diese zu einer Zuschrift an die Tagsatzung, die die Sache ohnedin unparteyisch und national (die Instruktionen sind günstig zu diesem Behuf) untersuchen wird. Auch der Verfassungseath in der Bundes-Angelegenheit soll bestmöglich dem Volke empfohlen werden. Das inwohnende bessere Gefühl der großen Mehrzahl jener Versammlung (man zählte etwa 4000 Theilnehmende und Neugierige) darf nicht verkannt werden. Es liegt nun erfreulich am Tage, daß diese sich ganz in den Schranken hielt.

Italien.

Die Zeitung von Piemont enthält eine königliche Ordonnanz, wodurch der Prinz Eugen von Savoyen-Carignan als Prinz von königlichem Blute, und als solcher zur Thronfolge in Sardinien berechtigt erklärt wird.

Amerika.

Neuyork, den 25. Jun. Nach einem Berichte des Finanzministers ist die Lage unserer Finanzen und unseres Handels ungeachtet des Bankstreites sehr günstig. Die Einnahme von den Zöllen betrug in dem ersten Vierteljahre von 1834 5,344,540 Dollars, 3 bis 400,000 weniger, als im entsprechenden Theile des vorigen Jahres. Diese Abnahme kommt aber von Befreyung mehrerer Artikel von dem Zolle her. Die Einnahmen vom Länderverkaufe betrugen in dem genannten Vierteljahre 1,398,206 Dollars.

Miszellen.

Ein englis. Blatt sagt: „Die 24 Buchstaben des Alphabets lassen sich 620, 448, 401, 733, 239, 439, 360,000mal versetzen. Alle Einwohner der Erde könnten in 1000 Millionen Jahren nicht alle diese Versetzungen schreiben, selbst wenn jeder täglich 40 Seiten schriebe, von denen jede 40 verschiedene Versetzungen enthielte.“ (?)

In Brest wurde kürzlich eine Metzgersfrau zu einem Monat Gefängniß- und 50 Frks. Geldstrafe verurtheilt, weil sie einen kleinen zoologischen Irrthum begangen, d. h. Hundefleisch für Hammelfleisch verkauft hatte.

Eine ganze Insel (Eday, eine der Orkney's) mit 700 Einwohnern, wird in den englischen Blätteen zum Verkauf ausgeboten.

Man schreibt aus Berlin: Durch den am 7. d. M. in der Stadt Schneidemühl Statt gehabten fuechtbaren Brand sind 326 Familien, aus 1500 Personen bestehend, ihres Obdachs und ihrer gesammten Habe beraubt worden.

Paganini soll eine Rivalin bekommen haben: die Gräfin Paravicini zu London, die ihm im Violinspiele nichts nachgeben soll.

Der Schauspieler Ackermann setzte sich jedesmal, wenn er spielen sollte, so sehr in die Lage seiner Rolle, daß er gewöhnlich den ganzen Tag davon begeistert wurde. So zankte er sich z. B. mit Jedermann, wenn er den Murrkopf machte; er war wirklich grob, wenn er den Grobian spielte, und klagte den ganzen Tag, wenn er den Kranken in der Einbildung vorstellte. Er hatte den Gebrauch, daß er an Spieltagen Wein und Rauchtabak auf der Stube im Schauspielhause in einem Schränkchen verschloß; er versagte aber keinem Schauspieler, der ihn darum ansprach, weder das eine noch das andere. Als er einst die Rolle des Geizigen spielen sollte, bat ihn ein Schauspieler um eine Pfeife Tabak. — „Glauben Sie denn, schrie der in seine Rolle vertiefte Ackermann, „daß ich meinen Tabak gestohlen habe? Wenn Sie rauchen wollen, so schaffen Sie sich selbst welchen.“

Nächstkommenden Sonntag und Montag, als am Jakobs-Kirchweihfeste, wird bey Unterzeichnetem Tanzmusik gehalten; wozu er ein verehrungswürdiges Publikum höflichst einladet.

J. G. Krbner, Gastgeber zu den 3 Königen.

Stellegesuch.

Ein zuverläßiger und gewandter Hypothekenbuchführer, der neben einer schönen Handschrift im Administrativ- und Rechnungswesen erfahren, auch moralisch ist, und dieß auf Verlangen nicht nur durch Zeugnisse, sondern auch durch sein Betragen dokumentiren wird, sucht eingetretener Verhältnisse wegen bis künftigen 1. September oder 1. Oktober c. eine anderweite acceptable Stelle. Die Adresse A. F. besorgt das Moysche Zeitungskomtoir auf portofreye Anfragen.

Dienstgesuch.

Ein in allen Zweigen des landgerichtlichen Dienstes, besonders im Notariat-, im Registratur- und Rechnungswesen, dann in Gegenständen des administrativen und polizeylichen Ressorts routinirter Scribent wünscht in Bälde eine seiner Qualifikation entsprechende Anstellung bey einem königl. Landgericht zu erhalten. Frankirte Offerte unter der Adresse J. W. K. belieben vereheliche Reflektenten an das Moysche Zeitungskomtoir dahier gelangen zu lassen.

Augsburger Getreidschrannenpreise vom 25. Juli 1834.

Getreidgattung.	Höchster Preis.		Mittl. Preis.		Mind. Preis.		Aufschlag.		Abschlag.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen.	13	54	12	42	11	27	—	9	—	—
Kern.	14	15	11	49	10	17	—	—	—	51
Roggen.	10	58	9	54	9	5	—	36	—	—
Gerste.	7	8	6	45	6	15	—	—	—	21
Haber.	6	17	5	57	5	32	—	—	—	3

Augsburger Börsenkurs vom 26. Juli 1834.

Staatspapiere.	Papier.	Geld.
Königlich bayerische.		
4proz. Oblig. mit Coupons	102	101 3/4
detto unverzinsliche a 10 fl.	130	127
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose	—	206
Partial-Oblig. a 250 fl. 4proz.	—	139
Oesterr. Loose von 1834	115	—
Metallig. 5proz.	100	99 3/4
detto 4proz.	90 1/2	90
Bankaktien	1257	1252
Polnische Loose	95	95 1/4

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Montag. Nro. 209. 28. Juli 1834.

Deutschland.

München, den 27. Jul. Gestern Früh traf der am 23. v. M. von hier nach Rom abgegangene k. b. Kabinettskurier, Hr. Brennemann, von dort, dahler wieder ein. Hr. Brennemann legte die Reise in fünf Tagen zurück. — Se. Durchlaucht der Hr. Minister des Innern, Fürst v. Wallerstein, wird sich Anfangs künftigen Monats ins Bad nach Ems begeben.

Frankfurt, den 24. Jul. Ihre Majestät die verwittwete Königin von Bayern nebst Ihrer durchlauchtigsten Schwester, der Frau Großherzogin von Hessen königl. Hoheit, und Gefolge, sind gestern zu mehrtägigem Aufenthalte hier eingetroffen, und haben Ihr Absteigequartier im großherzoglich hessischen Palais genommen.

Kassel, den 21. Jul. Se. Hoheit der Kurprinz-Regent ist von der in Gesellschaft der Gräfin Schaumburg unternommenen Reise nach Kissingen schon wieder zurück. Er war keine 2 Wochen abwesend. Am 24. Jul. gedenkt der Prinz mit der Gräfin Schaumburg eine längere Reise nach dem Seebaad Scheveningen anzutreten.

Blankenburg, im Braunschweigischen, den 14. Jul. Vergangene Nacht um 3 Uhr stieg ein furchtbares Gewitter auf, mit Hagel und Sturm verbunden, welches in 5 Minuten unberechenbaren Schaden angerichtet hat. Die ältesten Leute hier wissen sich eines solchen Unwetters nicht zu erinnern. An der Windseite der Stadt ist kein Fenster ganz geblieben, ein Theil der Stadtmauer und ein Haus ist umgeworfen, viele Dächer sind abgedeckt, und die größten Bäume mit der Wurzel aus der Erde gerissen, und weit weggeschleudert. Alle Frucht auf dem Felde ist zerstört, Roggen und Weizen ist wie gedroschen, eine Masse von Obstbäumen ist abgebrochen oder sonst stark beschädigt. Auf dem Thie sind an 300 Linden- und Obstbäume fast rasirt und zwey- bis vierhundert Jahre alte Lindenbäume liegen entwürzelt umher.

Weimar, den 19. Jul. Unsere Großherzogin, königl. Hoheit, ist gestern Abend 9 Uhr nach Kissingen abgereist und wird auf dem Wege dahin in Libenstein der Königin von England einen Besuch abstatten. Zu demselben Zweck begiebt sich auch der Großherzog, königl. Hoheit, am 20. Jul. nach dem letzteren Ort und von da nach Karlsbad.

Hannover, den 18. Jul. An einen Anschluß an den preußischen Zollverband ist jetzt wohl nicht zu denken. Der Kaufmannsstand selbst hat sich dagegen erklärt, und England hat nun doppelte Ursache, alle Anträge der Art abzulehnen. Der Handel an den Gränzen dürfte nur an Bedeutung noch gewinnen.

Griechenland.

Nauplia, den 15. Jun. Wir haben endlich eine sehr wichtige Ministerialveränderung erhalten, welcher das Land seinen vollsten Beyfall geschenkt hat. Hr. Maurokordato, Minister des Auswärtigen, des königlichen Hauses und der Marine, so wie Präsident des Ministerrathes, ist dieser Funktionen enthoben und zum bevollmächtigten Minister an den Höfen von München und Berlin ernannt. An seine Stelle ist Hr. Rizo Neroulos, bis jetzt Nomarch der Cykladen, gekommen. Dieser Mann von erprobter Redlichkeit ist allgemein in Griechenland geliebt und geachtet. Er besitzt viel Talent, und ist als Schriftsteller durch verschiedene Werke vortheilhaft bekannt. Die Präsidentenstelle ist vorläufig Hrn. Kolettis, dem Minister des Innern, als dem ältesten Minister im Dienste, übergeben. Das Ministerium der Marine ist bis zur Ernennung eines eigenen Ministers dem Kriegsminister Hrn. v. Lesuire provisorisch übertragen. Nach Rumelien — wo mehrere Räubereyen und Morde verübt wurden, von Banden ehemaliger Palikaren, die früher nach der Türkey gegangen, und nun auf verschiedenen Punkten wieder in Griechenland eingefallen sind — hat die Regierung ein Standgericht geschickt, um auch dort mit Kraft und Strenge zu verfahren. Von der Maina erhielt die Regierung gute Nachrichten, und man erwartet mit jedem Tage die Bestätigung, daß der Aufruhr daselbst gänzlich unterdrückt sey. Ueber diesen Gegenstand werde ich Ihnen nächstens einen ausführlichen Bericht zusenden. Es ist leider Blut dabey geflossen, und wir haben zwey ausgezeichnete Offiziere, die Lieutenants Koch und Schmidt, zu beklagen, welche beyde geblieben sind. — Es ist hier eine neue Zeitschrift, die Minerva, entstanden. Die Tendenz ist, eine Opposition gegen die Regierung zu bilden. Die erste Numer enthält bereits eine so arge Verläumdung des Justizministers, daß wohl der verantwortliche Redakteur nicht ungestraft durchkommen wird. Alle diese Streiche, die Räuber in Rumelien, der Aufruhr in der Maine, dieses Oppositionsjournal, stehen mit dem Kolokotronischen Prozesse und den hiesigen Intriguen in Verbindung; allein es mißlang die Ausführung des Plans, und die Regierung ist durch die entwickelte Kraft völlig Herr geworden. Durch eine königl. Verordnung ward für alle Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, welche den griechischen Befreyungskrieg mitgemacht haben, eine Denkmünze gestiftet. Auf der einen Seite erblickt man das griechische Kreuz mit dem Herzschilde, wie solches in dem kön. Wappen enthalten, und auf der andern befindet sich die In-

Digitized by Google

schrift: Otto I., König von Griechenland, den hochmüthigen Vertheidigern des Vaterlandes. Die Medaille wird an einem blauen Bande auf der linken Brust getragen. Für die Offiziere ist sie von Silber, für die Unteroffiziere aus Brouze, und für die gemeinen Soldaten und Matrosen aus Eisen. Es sind folgende Rechte mit dem Besitze jener Medaille verbunden: bey den Gemeindewahlen treten die Inhaber derselben vor den Höchstbesteuerten in die Wahlversammlung; sie dürfen ohne Einholung besonderer polizeylicher Bewilligung Waffen tragen; bey allen Feyerlichkeiten in der Gemeinde nehmen sie den Ehrenplatz unmittelbar nach den Gemeindebehörden ein; endlich sind sie von allen Naturaldienstleistungen für allgemeine Staatszwecke und Staatsanstalten befreyt. Durch eine andere königl. Verordnung werden die Pensionen bewilligt, welche den Invaliden und den Wittwen und Waisen aller derjenigen Soldaten ausbezahlt werden, welche in dem Kampfe für die griechische Freyheit auf dem Schlachtfelde geblieben sind. Dieser Pensionsetat soll von dem 20. Jan. 1833 beginnen, und die Rückstände werden jetzt nachbezahlt. Diese Anordnungen haben allgemeine Freude erregt, und die Nation erkennt diese Wohlthat mit Dankbarkeit an. Nächstens wird eine Verordnung erscheinen (sie ist bereits schon dem Drucke übergeben,) durch welche allen Soldaten, welche für die griechische Freyheit gefochten, Ländereyen zugetheilt werden. Dadurch werden die Forderungen der Palikaren auf die nützlichste und entsprechendste Weise befriedigt. Durch diese Fürsorge der Regierung werden nach und nach alle Klagen verstummen, indem das Volk zur Einsicht gelangt, daß so streng sie gegen die Meuterer und Unruhestifter verfährt, sie eben so gerecht die ruhigen Bürger zu belohnen weiß. — So eben hat man Nachricht erhalten, daß die mobile Kolonne, welche man in Rumelien aus den Bürgern gebildet, um gegen die dortigen Räuber zu streifen, acht der Hauptanführer erschossen hat. Durch diese Einrichtung mobiler Kolonnen wird das Land von dieser Räuberbande, welche die Unruhestifter absichtlich aus der Türkey herbeygerufen, um ihre nichtswürdigen Absichten zu unterstützen, bald gesäubert seyn. — Dieser Tage ist Hr. Negri, sardinischer Generalkonsul bey der hiesigen Regierung, hier angelangt.

England.

London, den 19. Jul. Im Unterhause legte Lord Althorp die umgeänderte Zwangsbill für Irland vor. Ausgelassen sind jetzt die Klauseln, welche von Volksversammlungen in Bezirken, die nicht in Aufruhrstand erklärt sind, gehandelt hatten. Nach der genannten Bill hat der Lordlieutenant das Recht, die Bezirke, in denen Unruhen Statt finden, in Aufruhrstand zu erklären. In denselben ist dann jede Volksversammlung ungesetzlich, zu der die Behörden keine besondere Erlaubniß ertheilt haben, ebenso der Besitz von Waffen, wenn man nicht dazu berechtigt ist. Die neue Bill soll bis zum 1. Aug. 1835 Gesetzeskraft haben. Die Einbringung der Bill wurde mit 140 gegen 14 Stimmen gestattet, nachdem vorher Hr. O'Connell erklärt, er halte zwar die unedeln Polizeymaaßregeln, die gegen Irland angewendet worden, für die Ursache aller Unruhen in diesem Lande, die Regierung könne jedoch auf seinen Beystand zur Unterdrückung dieser Unruhen rechnen.

Spanien.

Paris, den 21. Jul. Das karlistische Journal von Guienne versichert, der Herzog von Infantado sey aus Ma- [illegible] kleine Schiffe seyen vor St. Sebastian mit Waffen und Uniformen für die Soldaten des Don Carlos angekommen. Zumalacarregup habe ohne Erfolg einen Angriff auf Pampelona gewagt. General Rodil ist in La Reina, wo er sich zu dieser Stunde vermuthlich schlägt."

Paris, den 22. Jul. Wie eine gestern erhaltene telegraphische Depesche meldet, suchte Don Carlos, nachdem seine Versuche mißlungen waren, die Truppen der Königin zu sich herüber zu ziehen (er hatte dem General Rodil sehr glänzende Anerbietungen gemacht) Alava zu erreichen. Rodil war auf Salvatierra gerückt, um ihm den Weg zu verlegen. Noch hatte kein Gefecht Statt gefunden. — Die Gazette de France giebt folgende Nachricht über die Bewegungen des Don Carlos als authentisch: „Der König Karl V. traf am 14. Abends zu Alzagna ein an der Heerstraße von Pampelona nach Victoria, und 7 Legnas von letzterer Stadt entfernt. Sein Marsch war bis jetzt ein Triumphzug; der von allen Seiten ihm entgegenkommende Enthusiasmus ist unbeschreiblich. Nach Briefen aus Navarra, setzt die Gazette hinzu, hat General Rodil nur 4000 Mann Infanterie und 500 Reiter." — Nach dem Memorial Pyrenees richtet die Cholera zu Xeres de la Frontera große Verheerungen an; in den ersten Tagen ihres Erscheinens starben täglich 60 Menschen. Außerdem herrscht sie noch zu Gibraltar, Algesiras, Tarifa, Los Barrios, Grenada, Cordova, Arcos u. s. w.

Ein Brief aus Bordeaux vom 18. meldet: „Don Carlos Ankunft in Spanien ist in Madrid bekannt, wo diese Nachricht eine augenblickliche Bestürzung erregte; bald aber gewann der Patriotismus die Oberhand. Die National-Garde verlangte gegen den Prätendenten geführt zu werden. Ein unbedeutender Tumult in der Straße Toledo wurde sogleich wieder unterdrückt." — Am 15. waren die Königin-Regentin und der Infant Francisco da Paula noch zu San Ildefonso. Eine kön. Ordonnanz bestimmt, daß die nach Madrid reisenden Procuradores (Cortesdeputirten) der angeordneten Gesundheitsmaaßregeln nicht unterworfen seyen. — Am 9. Juli, an welchem Tage Don Carlos die Gränze passirte, erließ Rodil eine energische Proklamation an die Bewohner der insurgirten Provinzen, worinn er sie nochmals zur Unterwerfung auffordert.

Frankreich.

Paris, den 21. Jul. Die Quotidienne mystifizirt heute die Polizey und das sämmtliche Juste-Milieu in einem Artikel, worinn sie vorgiebt, daß Hr. Dupin und Don Carlos einen Freundschaftsbund geschlossen, und während der Ueberfahrt aus England nach Frankreich auf dem Packetboot vertraulich mit einander gesprochen hätten. Die Situation ist um so komischer, da sie auf einer Voraussetzung beruht, die von der größten Wahrscheinlichkeit ist.

Man sagt, die russische Regierung hätte bey allen europäischen Kapitalisten angeklopft, um eine Anleihe von 125 bis 150 Mill. Fr. abzuschließen, aber ohne den geringsten Erfolg. Die Kapitalisten vermuthen, daß Rußland dieses Geldes zu einer militärischen Operation bedürfte, und berechnen ganz richtig, daß die Resultate eines allgemeinen Kriegs sie viel mehr würden verlieren machen, als sie durch diese Anleihe gewinnen könnten. — Diesen Nachmittag hat man wieder angefangen, dem Vorgang bey den Karlisten in Spanien eine Wichtigkeit zu geben, die er nicht mehr hatte. Diesen Morgen sagte man, Victoria seye

Digitized by Google

von den Karlisten eingenommen worden, allein sie behaupteten, daß Rodil genöthigt worden wäre, sich nach Logrono zurück zu ziehen, und daß alle karlistischen Truppen gegen ihn marschirten. Diese Nachrichten wurden übrigens durch Personen, die sich für wohlberichtet ausgaben, aufs Bestimmteste widerlegt.

Man hat zu Paris mehrere Individuen verhaftet, die in dem Prozeß des Hrn. Jauge kompromittirt seyn sollen. Man nennt einen Hrn. Delpech. Gegen Hrn. Tassin de Messely, der eine frühere Anleihe für Don Carlos hatte negoziren wollen, wurde ebenfalls ein Verhaftsbefehl erlassen, man konnte aber seiner nicht habhaft werden.

Paris, den 22. Jul. Das Programm zu den Juliusfesten ist erschienen: 16 Mädchen werden jede mit 3000 Frkn. ausgesteuert. Sie und ihre Bräutigame müssen Kinder von Franzosen seyn, die im Julius 1830, Junius 1832 oder April 1834 mitfochten (versteht sich, im Julius gegen, im Junius und April für das Königthum.) Geld und Lebensmittel werden an die Dürftigsten der 12 Arrondissements vertheilt. Am 28. findet in allen Kirchen Trauergottesdienst, nach diesem eine Musterung aller Legionen der Nationalgarde und der in Paris in Besatzung liegenden Truppen Statt. Die verschiedene Begräbnißplätze der im Julius Gefallenen, am Louvre, in der Straße Froidmanteau, auf dem Marsfeld und dem Marche des Innocens, werden mit Trauerzeichen dekorirt und Nachts illuminirt. Am 29. findet auf der Seine wieder ein Fischerstechen Statt, dann auf den Champs Elysees Freytheater mit militärischen Pantomimen, Tanzmusik u. dgl. Ein Luftballon von ungeheurer Größe, umgeben von 3 kleineren, welche das Datum des 27., 28. und 29. Julius tragen, wird von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr in der Schwebe erhalten, dann von Luftsegeln bemannt und losgelassen. Abends wird im Tuileriegarten ein großes Konzert, dann an mehreren Orten ein Feuerwerk gegeben. Alle öffentlichen Gebäude werden beleuchtet, dazu viel Soldatenspiel, Kanonendonner u. s. w. Von Marseille erhielt man gestern die telegraphische Nachricht, daß, ungeachtet der Ankunft des Hrn. Berryer und der gemachten Versuche zu Ruhestörungen, Alles ruhig war. Hr. Berryer war schon nach Toulon weiter gereist. — Nach dem Journal partial haben die neuesten Ereignisse in Spanien, wohl auch die ihm ungünstige Stimmung in Süd-Frankreich Louis Philipp veranlaßt, die Reise, welche er auf Anfang Augusts beschlossen hatte, wieder aufzugeben. — Eben wurde Hr. Bastans, verantwortlicher Herausgeber der Tribüne, nach 32monatlichem Gefängniß in Freyheit gesetzt. 65 gerichtliche Verfolgungen haben ihm diese lange Einkerkerung und ausserdem 50,000 Fr. Geldbuße eingetragen. — Am 16. lief zu Toulon die Fregatte Bellona mit wichtigen Depeschen vom Admiral Roussin, dem französischen Gesandten zu Konstantinopel, ein.

Marseille, den 17. Jul. Vorgestern fand ein Duell zwischen Herrn Barthelemy, Gerant des Peuple souverain, und Herrn David, Mitarbeiter des minist. [illegible] in den Unterleib erhielt, und woran er verflossener Nacht starb. — Heute Morgens wurde dem Handelsstande die offizielle Bestätigung des am 26. Jun. zwischen Neapel und Marocco abgeschlossenen Friedensvertrags bekannt gemacht. — Gestern Abend ist das Paketboot Achilles von Nauplia hier angekommen und brachte uns Briefe und Zeitungen. Es hatte diese Stadt am 18. Jun. verlassen. Maurokordato war zum außerordentlichen Gesandten am Hofe von München ernannt. — Unter den neuen Ordensverleihungen bemerkte man mit Vergnügen den Namen des alten Petro Mauromichalis. Dagegen wunderte man sich, daß der treffliche Trikupis und der frühere Präsident Georg Konduriotti, leer ausgegangen sind. Doch hat der Bruder des letztern, Lazaros Kondurlotti, das Großkreuz der neuen Ordens erhalten. Die Maina war bey Abgang des Paketboots noch nicht völlig zur Ruhe zurückgekehrt, man erwartete aber täglich die Nachricht von der gänzlichen Unterwerfung dieses wilden Gebirgslandes. Die Mainotten sollen etwa 50 Bayern zu Gefangenen gemacht und für dieselben ein kleines Lösegeld verlangt haben. — (Es ist nicht der ganze mainottische Stamm, der die Fahne des Aufruhrs erhoben hatte, sondern nur die sogenannten Petromainotten (Steinmainotten), welche den östlichen Theil der Maina bewohnen.)

Straßburg, den 23. Jul. Der Niederrheinische Kurier sagt: Endlich ist das Programm der Feste erschienen, die in Straßburg Statt finden sollen, um die Juliustage zu feyern. Viele Personen, die seit einiger Zeit schon auf dieses Programm gewartet hatten, und es nicht erscheinen sahen, bildeten sich ein, daß das Fest dieses Jahr mit einem außerordentlichen Aufwand gefeyert werden sollte, der so langes Nachdenken erforderte, oder daß man versuchen würde, es ganz im Stillen vorbeygehen zu lassen. — Was sich seit 2 Tagen zugetragen, erklärt jetzt, warum man mit der Bekanntmachung des Programms so lange gezaudert hat: die Nationalgarde bestand noch, sie hinderte, man wollte sie nicht mehr bey der Feyer der Juliustage, und doch war die Auflösungs-Ordonnanz noch nicht gekommen.

Schweiz.

Die schweizerische Tagsatzung beschloß am 22. Jul. mit 15 Stimmen eine einfache Billigung der letzten Antwort des Vororts auf die Noten der auswärtigen Mächte in Betreff der Flüchtlinge.

Bern, den 19. Jul. Der bekannte Mazzini soll in Bern von der Polizey aufgestöbert worden seyn. Er sey, sagt man, mit einem falschen Passe ausgerüstet gewesen.

Oesterreich.

Riva in Tyrol, den 20. Jul. Das Dampfboot auf dem Gardasee, welches den Namen: „Erzherzog Rainer" führt, wurde am 17. dieses Monats von einem furchterlichen Sturm mit dem Untergange bedroht. Der Sturm war schon ausgebrochen, der See schon im Aufruhr, als der Schiffmeister zur gewöhnlichen Zeit, 2 Uhr Nachmittag, gegen den Rath mehrerer Intendanten die Fahrt von Desenzano nach Riva unternahm. Hundert und fünfzig Menschen befanden sich nebst den Waaren an Bord. Kaum zwey Flintenschüsse vom Haven entfernt, rasete der Sturm dergestalt, daß die Wogengewalt das Boot weder vorwärts noch zurückgehen ließ. Die Anker wurden ausgeworfen, und anderthalb Stunden lang mußte das Schiff — mußten 150 Menschen in wachsender Todesangst die Wuth der Ele

mente bestehen. Da brach das Steuerruder, die Anker wichen, und die Gefahr, in den Wellen begraben zu werden, oder am Felsenufer zu scheitern, hatte den höchsten Grad erreicht. Doch die Vorsehung ließ gnädig das steuerlose Schiff auf die einzige Stelle eines sandigen, nur über Manneshöhe vom Wasser bedeckten Bodens nicht ferne vom Ufer treiben. Gewaltiger zwar tobten die Wellen am gestrandeten Schiffe, und kein Boot konnte sich vom Lande hin wagen. Doch viele Einwohner von Desenzano entschlossen sich, ihr Leben preisgebend, ihren Mitbrüdern auch dem Schiffe schwimmend zu Hilfe zu kommen. Alles stürzte sich nun aus diesem theils freywillig in das Wasser, um das Ufer zu gewinnen, andere wurden von den Rettenden hinabgeworfen und an das Ufer gebracht. Die Rettung ist, — Dank dem Muthe und der Anstrengung so vieler Menschenfreunde — vollständig gelungen; kein Menschenleben gieng verloren.

Miszellen.

Man behauptet, Bayern, Würtemberg und Baden hätten viel dazu beygetragen, die definitiven Beschlüsse des Ministerkongresses in Wien zu mildern, und Bayern besonders hätte gegen jede Beeinträchtigung der Unabhängigkeit der Staaten zweyter Ordnung nachdrücklich Einsprache gethan.

Die Messe zu Frankfurt a. d. O. wird ziemlich gelobt. Ueber 60,000 Centner Waaren und an 7000 Meßfremde aller Art waren auf dem Platze. Tuch und tuchartige Waaren giengen, wie jetzt überall, vortrefflich; englische Baumwollenwaaren fand man geld, — vor Aerger nämlich, daß die sächsischen und schlesischen doppelt so gesucht waren. Gute Leinwand war gesucht, deßgleichen rohe Häute und Felle. Fast 5000 Centner Wolle wurden rasch verkauft.

Die Leipziger rühmen dem großen Zollverein nach, er habe Niemanden geschadet, als den Branntweinbrennern, im Ganzen aber habe Leipzig gewonnen. Sechs jüdische Banquiers und Großhändler aus Hamburg und Berlin haben die Erlaubniß erhalten, Kommanditen in Leipzig zu stiften. Die Stadt ist so voll und theuer, daß sich viele Familien auf den nahen Dörfern niederlassen und nur ihren Geschäften nach in der Stadt leben.

Die Theologen sollen unter allen Studierten das Leben am höchsten bringen, sagt man. Von hundert derselben erreichten 42 das siebenzigste Jahr und darüber, während von 100 Advokaten nur 29 und von 100 Aerzten nur 27 es bis auf 70 Jahre brachten.

Die Leipziger Modezeitung weiß einen Rath gegen die Sonne; wenn man die Haut mit Hühnerblut wasche, sagt sie, so bleibe sie weiß, trotz der größten Hitze.

Bekanntmachung.

Bey dem unterfertigten Magistrate ist die Stelle eines Ingenieur bey dem städtischen Bauwesen in Erledigung gekommen, mit welcher ein Jahresgehalt von 600 fl. und eine jährliche Funktionszulage von 100 fl. aus der Kämmerey-Kasse verbunden ist.

Bewerber um diese Stelle haben binnen 4 Wochen a dato ihre Gesuche anher einzureichen, und dieselben mit legalen Zeugnissen über technische Ausbildung im Allgemeinen, und über Kenntnisse im Land- und Wasserbauwesen insbesondere zu belegen.

Augsburg, den 26. Jul. 1834.

Der Magistrat der Stadt Augsburg.
In Abwesenheit des Bürgermeisters
der rechtskundige Magistratsrath Mayrhofer.
Birkinger Sekr.

Anzeige.

Dem Buchhändler Herrn Joh. Martin Anich in Luzern beliebt es, das Werk „C. Chr. Sturms Betrachtungen über die Werke Gottes im Reiche der Natur und der Vorsehung auf alle Tage des Jahres," einen seit Jahren eigenthümlichen Verlagsartikel der unterzeichneten Buchhandlung, durch eine Subscriptions-Einladung in einer neuen und verbesserten Auflage erscheinen zu lassen. Er selbst sagt in derselben, daß dieses Werk schon früher durch den allgemein bekannten und geliebten Herrn Dokt. Bernhard Galura, nunmehrigen Fürst-Bischof in Brixen, besonders für Katholiken bearbeitet worden sey. Wer die vielen Schriften, welche Galura schon zu Tage gefördert, ein Bischen kennt, der wird demselben unstreitig jenen Ruhm, welchen sie schon lange behaupten, nicht entziehen. Gleich wie nun alle Werke von ihm allezeit die beste Anerkennung sowohl bey Gelehrten als Ungelehrten fanden, nicht weniger ist auch besagtes Werk „Seurms Betrachtungen" in einem Geiste, in einer Sprache, mit einer Umsicht und in einer Tendenz und Gewissenhaftigkeit abgefaßt, daß es längst den verdienten Beyfall eingeärntet hat. Galura ist in jeder Rücksicht der Mann, welcher „dem Gottesgelehrten unserer Zeit" (von dem Herr Anich, wie er sagt, dieses Werk hat verbessern lassen) im Geringsten nicht zurück steht; der als erprobter, umfassender Gelehrte den Fortschritten der Wissenschaft und den sogenannten gegenwärtigen Bedürfnissen so gut wie der „Gottesgelehrte unserer Zeit" zuvorzukommen, und gewissenhaft und gründlich dem Publikum ein Werk in die Hand zu geben bestissen war. Um die Anschaffung dieses allzeit guten, und für Jedermann brauchbaren nützlichen Werkes so viel immer möglich zu erleichtern, hat die unterzeichnete Verlagsbuchhandlung das Exemplar, welches bisher in einem ungleich höhern Preise stund, in 2 Theilen (worinn alle Monate des Jahrs, im 1ten vom Januar bis Ende Juni, und im 2ten Theil vom Juli bis Ende Dezember enthalten sind,) auf den sehr wohlfeilen Preis auf 1 fl. 36 kr. herabgesetzt. Mit vielem Dank erkennt stets die bisher so gute Aufnahme dieser Schrift; zu derer fernern günstigen Verbreitung, wie auch noch anderer verschiedener schöner Werke von besagtem Verfasser sich ganz ergebenst empfiehlt

Augsburg im Juli 1834.

Moysche Verlagsbuchhandlung.

Donnerstag den 31. Jul. wird in dem Bäckerhause eine Mobilienauktion gehalten, worinn Spiegel, Stockuhren, Toilet, Sessel, Kanapee, Auszieh- und andere Tische, Komod- und hohe Kästen, Bettstatten und anderes Schreinwerk von Nuß-, Kirschbaum- und Fichtenholz, eine eiserne Geldkasse, eine Komtoirwaage mit mehreren Marko-Gewichtern, deßgleichen eine schöne Goldwaage mit allen jetzt kursierenden Goldgewichtern, Porzellan und Gläser, Zinn, Kupfer, Messing und eisernes Küchengeräthe, Ofenfüße von Messing, mehrere Rehfelle, eine Kinder-Chaise, ein viersitziger Stadtwagen, Malereyen, Kupferstiche in Rahm und Glas, Musikalien, mehrere Exemplare der Augsburgischen Geschichte von Freyherr von Seida, Kreuzstöcke mit Fenster, mehrere Vorfenster, ein eiserner Ofen, ein Dach zu einem Schweizerwägelchen, Waschgeschirr und verschiedene Hausgeräthschaften an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden; wozu Kaufsliebhaber höflichst einladet

Gaßner, geschw. Käufler.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Dienstag. Nro. 210. 29. Juli 1834.

Deutschland.

München, den 28. Jul. Der Stand der Freywilligen des königl. griechischen Truppenkorps dahier belief sich gestern auf 100 Köpfe.

Man spricht davon, Se. Majestät der König werde im nächsten Frühjahre nach Griechenland reisen.

Einem längst gefühlten Bedürfnisse soll hier durch die Errichtung einer militärischen Vorbildungsschule abgeholfen werden, in welcher unter zweckmäßiger Leitung von geschickten Lehrern und ausgezeichneten Militärs nicht nur Knaben zum Eintritt in das königl. Kadettenkorps befähigt, sondern auch andere junge Leute, die dort nicht unterkommen können, also ausgebildet werden sollen, daß sie als Regimentskadetten dereinst das schwierige Examen zur Erlangung einer Offiziersstelle bestehen können.

Laut eines an alle Polizeybehörden Bayerns erlassenen lithographirten Cirkulars ist die Beschlagnahme der bey Geßner in Zürich erschienenen „Kerkerblumen" des Dr. Coremans höchsten Orts angeordnet worden und der Verkauf dieses Werks wird allen Buchhändlern bey 100 Thlr. Strafe untersagt. Die österreichische Censur hat das damnatur gegen die Kerkerblumen ausgesprochen.

Würzburg, den 25. Jul. Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Würtemberg trafen gestern unter dem Namen eines Grafen v. Teck, nebst Gefolge hier ein. Er setzte heute, nachdem er die Merkwürdigkeiten hiesiger Stadt in Augenschein genommen hatte, seine Reise über Kissingen nach Weimar fort.

Frankfurt, den 23. Jul. So eben eingetroffene Briefe aus Paris theilen die Nachricht mit, daß Don Carlos die Cortes por estamentos zusammen rufen, und die Unabhängigkeit der amerikanischen Provinzen anerkennen wolle. Der Austritt Soults soll auch noch durch eine Diskussion im Konseil über die Eröffnungsrede herbeygeführt worden, und die Abfassung dieser Rede überhaupt seit den letzten Tagen Gegenstand lebhafter Erörterungen in dem Konseil seyn. Das Verhältniß zu Spanien dürfte besondere Schwierigkeiten darbieten, welche, wenn nicht wieder ein Deus ex machina, ein unerwartetes Ereigniß eintritt, so leicht nicht werden beseitigt werden. Die Rede wird daher wieder im Allgemeinen sich halten müssen; sie wird erst einen kleinen Einfluß auf die Fonds äußern, je nachdem man in allgemeinen Versicherungen Dauer des Friedens erkennt oder nicht, und im Ganzen uns so wenig den Schleier der Diplomatik lüften, als die früheren.

Kassel, den 23. Jul. Da nunmehr die Verabschiedung des Landtags auf den 16. Aug. amtlich den Ständen angekündigt ist, so werden die in der dermaligen Sitzung noch zu erledigenden Geschäfte mit verdoppeltem Eifer betrieben. Am meisten ist man mit der Regulirung des Budgets beschäfftigt; man sucht zu sparen, so viel man kann, aber Alles, was an Ersparnissen gewonnen wird, sind Kleinigkeiten, und es wird jedenfalls ein beträchtlicher Ausfall zu decken übrig bleiben. Man schätzt denselben auf nicht weniger als 440,000 Thaler. Der Budgetausschuß hat sich durch diese beunruhigende Lage der Finanzverhältnisse veranlaßt gesehen, einen von Bürgermeister Wippermann aus Rinteln ausgearbeiteten Entwurf zur größern Vereinfachung der Staatsverwaltung und Reorganisation des Beamtenwesens in Antrag zu stellen, durch dessen Verwirklichung eine nicht geringe Zahl von Verwaltungsbeamten überflüssig und die Kostspieligkeit der öffentlichen Verwaltung bedeutend vermindert werden könnte. Die Regierung hat nun zwar die Zweckmäßigkeit einer Organisation der Staatsverwaltung im Sinne der von dem Budgetausschusse vorgeschlagenen Einrichtung keineswegs geradezu bestritten, gleichwohl abgelehnt, für jetzt in diese Vorschläge einzugehen, sondern sich darauf beschränkt, die Zusage zu ertheilen, daß man von oben herab auf Verbesserung der Organisation der Staatsverwaltung ernstlich Bedacht zu nehmen beabsichtige, sobald nur die ständischen und Gesetzgebungsarbeiten Raum und Muße gestatteten, an etwas Anderes, namentlich an die Verwaltung, zu denken.

Darmstadt, den 23. Jul. Gestern ist hier abermals ein Flugblatt heimlich verbreitet worden, welches im Geiste des „Leuchters und Beleuchters" abgefaßt ist. Mehrere Exemplare davon sind der Polizey zugestellt worden, deren seitherige Forschungen, dem Ursprunge dieser Art Blätter auf die Spur zu kommen, bis jetzt noch immer erfolglos waren.

Oesterreich.

Wien, den 19. Jul. Der Bundestagspräsidialgesandte, Hr. Graf v. Münch-Bellinghausen, hat fast gleichzeitig mit dem Hrn. Fürsten v. Metternich unsere Hauptstadt verlassen, jedoch, wie man erfährt,

Digitized by Google

nicht um nach Frankfurt zurückzukehren, sondern um sich auf das Erste auf seine unfern von hier gelegenen Herrschaften zu begeben. Hier wird sich derselbe, heißt es, einige Wochen Erholung von den angestrengten Geschäfften vergönnen, die ihn seither in Anspruch nahmen, bevor er die Rückreise nach dem Sitze der hohen Bundesversammlung antritt, die ohnedieß vor Mitte Augusts nicht vollständig beysammen seyn möchte. — In Betreff der alsdann auf den Grund der hiesigen Kongreßverhandlungen zu verkündenden Bundesbeschlüsse, will man wissen, daß die in Bayern dermalen eingeführte Censur ausländischer Journale, bevor diese in Umlauf gesetzt werden, keineswegs unter jenen Beschlüssen mit inbegriffen seyn wird, indem diese Maaßregel nur fakultativ und einer jeden Bundesregierung anheim gestellt bleibe, auf selbst beliebige Weise auch durch andere Mittel den nämlichen Zweck zu erreichen.

Italien.

Französische Blätter schreiben aus Genua vom 16. dieß: „Don Miguel, der sich aus der Stadt auf ein etwas entlegenes Landhaus zurückgezogen hat, zeigt sich selten öffentlich. Vor einigen Tagen bemerkte man aber in seiner Wohnung eine geräuschvolle Geschäfftigkeit, welche zu tausend Vermuthungen und Gerüchten Anlaß gab. Es scheint gewiß, daß eine Felukke, die von der spanischen Küste kam, in unsern Haven eingelaufen ist, und daß zwischen einem ihrer Passagiere und einigen Begleitern Don Miguels Mittheilungen Statt gefunden haben."

Türkey.

Konstantinopel, den 17. Jun. (Korrespondenz der Times.) Zographos ist von der Pforte noch nicht als griechischer Gesandter anerkannt worden. Es ist ihm offizell angezeigt, daß man, ehe König Otto majorenn sey, den Repräsentanten desselben nicht auf dieselbe Weise behandeln könne, wie die der wirklichen Souveräne.

England.

London, den 19. Jul. Im Unterhause kam am 18. Juli noch eine Bill über die Heilighaltung des Sonntags zur Berathung. Hr. Caylay schlug die Einschiebung einer Klausel vor, dahin zweckend, daß außer der, dem Gottesdienste geweihten, Zeit Spiele und Uebungen zur Erholung in freyer Luft, für welche nicht Geld oder Geldswerth bezahlt und welche nicht innerhalb öffentlicher oder Bierhäuser aufgeführt werden, gestattet seyn sollen. Hr. Baines spricht gegen diese Klausel; er nennt sie eine Neuerung, wie sie schon zur Enthauptung eines Stuarts und zur nachherigen Entthronung seiner Familie geführt habe (Oh! Oh! Gelächter.) Hr. O'Connell glaubt nicht, daß die Sonntagsfeyer durch jene Klausel gestört würde. Wenn dem Armen, behauptet er, nicht gestattet würde, Sonntags nach dem Gottesdienste durch unschuldige Spiele sich zu erholen, so würde er in öffentliche und Bierhäuser gehen, und dort sich den Bauch mit Bier anschwellen, und mit Dieben, Gaunern und anderem Volke der Art zusammen kommen. „Ich muß mich wundern, sagte er, daß das ehrenwerthe Mitglied für Leeds die Klausel eine Maaßregel nennt, wie sie schon zur Enthauptung Karls I. geführt habe. Karl I. wurde also nicht enthauptet, weil er so lange als möglich ohne Parlament zu regieren suchte, nicht, weil er anderer tyrannischer Handlungen schuldig war, nein, nein, das ist Alles nichts; sondern weil ein Ding, wie das Spielbuch während der Regierung seines Vaters, geehrten und frommen Angedenkens, Jakobs I. herausgegeben worden war (Gelächter)! — Der Attorney-General bemerkte gegen die Fassung der Klausel, es würden dadurch auch Fuchsjagden am Sonntage gestattet werden. Die Klausel wurde mit 38 gegen 31 Stimmen angenommen, dagegen durch eine nachherige Abstimmung die ganze Bill mit 35 gegen 31 Stimmen verworfen. — Lord Grey war 3 Jahre, 7 Monate und 22 Tage lang Minister; das Ministerium seines Vorgängers, des Herzogs von Wellington, war um 1 1/2 Jahre kürzer. Seit 1754 waren nur 4 erste Minister länger im Amte, als Lord Grey; es sind dieß der Herzog von Newcastle, der 8, Lord North, der 12, Pitt, der 17 und Lord Liverpool, der 15 Jahre lang an der Spitze des Kabinetts stand.

Im Globe, bekanntlich dem Organ des Lord Palmerston, liest man: „Die Times erwähnen nach Briefen aus Paris der Mission des Hrn. v. Kobel an die griechische Regentschaft. Die Times sind im Irrthum, wenn sie glauben, von Seite des Königs von Bayern herrsche Unzufriedenheit oder Verdacht gegen den Grafen Armansperg. Im Gegentheil behielt dieser Edelmann, mit dem auch Hr. v. Kobel in vertrauter Freundschaft steht, die volle Achtung und das Vertrauen seines Souverains."

London, den 21. Jul. Der Morning-Herald schreibt: Glaubwürdige Personen versichern, Don Carlos sey noch am 10. d. M. in London gesehen worden. (?)— Die Königin wird noch vor dem 21. August, ihrem Geburtstag, in London zurück erwartet.

Spanien.

Paris, den 23. Jul. Gestern erhielt man folgende telegraphische Depesche: „Don Carlos scheint noch in der Gegend von Salvatierra zu seyn; seine Truppen haben nur wenige Rekruten geworben. Rodil hat von Pampelona 3000 Mann gegen das Thal Baztan abgesandt. El Pastor seinerseits ist gegen Salvatierra marschirt. Die Insurgenten leiden Mangel an Lebensmitteln, in Folge von Rodil's kräftigen Maaßregeln ihnen die Zufuhr abzuschneiden. Sie haben aus Frankreich 100 Pferde erhalten, und scheinen mit Geld nicht wohl versehen zu seyn. Bis jetzt hat kein Gefecht Statt gefunden." — Ein Brief aus Bayonne vom 18. sagt: „Das Gerücht geht, alle Chefs der empörten Provinzen seyen aufgefordert, zum Hauptkorps des Rebellenheeres zu stoßen. In Kurzem muß es zu einem allgemeinen Treffen kommen. Die Favoritin der Königin von Spanien, Segnora Theresita kam vor 2 Tagen aus Paris hier an. Wenn die über eine hier erhaltene Depesche umlaufenden Gerüchte Glauben verdienen, so ist von Seite Frankreichs die Intervention beschlossen, und unsere Be-

Digitized by Google

hörden haben Befehl erhalten, zu einem Feldzug in die Halbinsel alle nöthigen Vorkehrungen zu treffen.“ (Dagegen versichert ein Korrespondent der Allg. Zeit., im französischen Kabinett sey beschlossen, wie sich auch die Angelegenhriten Spaniens gestalten möchten, nicht zu intervenirren.) — Das zu Bordeaux erscheinende legitimistische Journal de la Guienne enthält ein „Bulletin der Armee des Königs Karl V.“ vom 12. Julius, worinn die am 10. Statt gefundene Aufwartung der Junta von Navarra bey dem „besten aller Könige“ berichtet wird, dem man der Reihe nach die Hand kußte.

Ein Brief aus Madrid vom 16. schreibt: „Gestern überbrachte ein Staatsbote aus Portugal hieher die Nachricht, daß ein neuer Bevollmächtigter des Papstes in Lissabon zu dem Zwecke angekommen, im Namen Sr. Heiligkeit die Regierung Ihrer Majestät der Königin Dona Maria II. anzuerkennen, und zwar unter, von den vor 3 Wochen vorgeschlagenen sehr verschiedenen Bedingungen. Der Papst hat es für gerathener erachtet, den gegenwärtigen Zustand in Portugal, so unangenehm er ihm auch ist, gelten zu lassen, als in diesem Lande Alles zu verlieren. Der Papst erklärt sonach seine Willfährigkeit, die Aufhebung aller Mönchsorden und Mönchsklöster in Portugal, so wie die Einziehung ihres Eigenthums als rechtsgültig anzuerkennen. Die Nachricht ist vorzüglich wichtig für Spanien, welches sich gegen den Papst nächstens in ähnlicher Lage befinden wird. — Der Grat von Torreno übersendet heute der französischen Regierung seinen gestern vollendeten Plan zu einer sehr starken Anleihe, den er auch alsbald den Corrs vorlegen wird. Ebenso übersendet Martinez de la Rosa der französischen Regierung ein Verzeichniß der spanischen Pairs und Deputirten nebst einer Note über jeden und einem Memorial, worinn er den nach seiner Meynung wahrscheinlichen Verlauf der Dinge auseinander setzt. Alle Sperre zwischen der Hauptstadt und den Provinzen soll aufhören, und ein Dekret erscheinen, welches ausspricht, daß zu Madrid die Cholera eben so wenig herrsche als zu St. Ildefonso.“ — Ein Dekret aus St. Ildefonso vom 7. Jul. schreibt ausführlich die Förmlichkeiten vor, womit die Cortes eröffnet werden. Die Königin-Regentin wird, die kleine Königin zur Seite, die Thronrede selbst sprechen, dann auf das Evangelium den ihr vom Bischof von Siguenza vorgesprochenen Eid leisten: hierauf erfolgt die Vereidigung der Cortesmitglieder. Zum Andenken an dieses denkwürdige und glückliche Ereigniß, welches die Grundgesetze des Reichs und die Rechte der spanischen Nation wieder herstellt, soll eine Medaille geschlagen werden. — Der englische Standart schreibt: „Wie wir aus achtungswerther Quelle hören, sind durch einen Expressen Briefe aus Paris mit der Nachricht angekommen, die Königin-Regentin von Spanien sey an Gift gestorben. Gleichwohl schenken wir dieser Neuigkeit keinen Glauben.“ (Französische Blätter melden nichts davon.)

Frankreich.

Paris, den 22. Jul. Zwey große Kapitalisten haben sich an Hrn. Thiers gewendet, um Hrn. Jauges Freylassung zu bewirken. Sie wurden jedoch von dem Minister sehr kalt empfangen, und erhielten eine abschlägige Antwort. — Finanzmänner wollen behaupten, daß, statt daß Polen die Summe an Frankreich zu fordern hätte, die Fürst Lubecki jetzt eintreiben will, im Gegentheil Frankreich von Polen einige Millionrn zu fordern habe. — Die ministeriellen Blätter erklären die Angabe, als soll ein Unter-Staatssekretär für das Kriegswesen ernannt werden, für unrichtig. — Die Nachrichten aus den Weingegenden sind sehr günstig; in manchen Orten glaubt man vor der Mitte Septembers die Weinlese beginnen zu können.

Paris, den 23. Jul. Der Banquier Delpech, welcher mit Hrn. Jauge verhaftet wurde, ist wieder in Freyheit gesetzt. — Die von der Bellona (S. gestrige Nummer) aus der Levante überbrachten Briefe melden, daß die französischen Schiffe im Archipelagus Befehl erhalten haben, den Bewegungen der englischen Flotte zu folgen.

Schweiz.

Zürich, den 23. Jul. Die Tagsatzung behandelte in ihrer Sitzung vom 22. Jul. die Antwort des Vorortes auf die Noten der deutschen und italienischen Staaten, betreffend die Wegweisung von Flüchtlingen, die das Asylrecht mißbrauchten. Bey dem Entscheide der Vorfrage ward mit 14 gegrn 7 Stimmen entschieden, daß ohne Niedersetzung einer Kommission der Gegenstand erledigt werde; rden so blieb ein Antrag Brrns, die Sitzung abzubrechen und in einer künftigen Sitzung übrr die mittlerweile auf den Kanzleytisch niederzulegenden Anträge abzunehmen, ohne Unterstützung. Hierauf wurde mit großer Mehrhrit der Antrag Luzerns, im Namen der Tagsatzung einr nachträgliche Note an das Ausland (im Sinne der Schutzverrine) zu erlassen, vrrworfen rc. — Eine Anzahl deutscher Flüchtlinge hat an die hohe Tagsatzung rine Vorstellung in Betreff des Asylrechts erlassen, in welcher sie zuerst erklären, ihre Grundsätze seyen die republikanischen, sie haben übrigens auf keine Weise die Ruhe der Nachbarstaaten von der Schweiz aus zu stören gesucht; wenn Einzelne von ihnen ihre Ansichtrn durch Schriften zu vrrbreiten gesucht haben, so haben sie dabey sich des in der Schweiz geltenden Rechtes der freyen Gedanken-Mittheilung bedient, und unterwerfen sich, im Falle ihnen Mißbrauch dieses Rechtes vorgeworfen werden sollte, der Verantwortlichkeit vordem Gesetze. Da ihnen aber die Antwort des hohrn Vorortes auf die fremden Noten keine Bürgschaft für ihren ferneren ungestörten Aufenthalt in der Schwriz birte, so glauben sie, zuversichtlich erwarten zu dürfen, daß die Tagsatzung in Bezug auf den Aufenthalt Fremder Grundsätze ausspreche, welche das Recht politischer Gastfreundschaft sichern. Die Bittschrift schließt folgendermassen: „Indem die Unterzeichneten mit dieser gerechten Erwartung den erlaubten Wunsch verbinden, daß ihnrn die hohe Tagsatzung die genau bestimmten Bedingungen eröffnen lassen möge, unter welchen es ihnrn vergönnt seyn soll, ferner in der Schweiz einrn sichern und ungetrübten Aufenthalt zu finden, glauben sie sich zugleich feverlich gegen iede Verdächtigung verwahrrn zu sollen, die von irgend einer Seite der gegen sie gerichtet werden möchte, um ihre Wegweisung auf dem Wege polizeylicher Maaßregeln zu erreichen. Sie hoffen

vielmehr von der Gerechtigkeitsliebe der freyen und unabhängigen Schweiz, daß man Keinen unter ihnen von dem gastlichen Boden anders entfernen werde, als nach Darlegung und Begründung von Thatsachen, welche in Uebereinstimmung mit dem Völkerrechte und den in der Schweiz bestehenden Gesetzen eine solche Wegweisung als eine verdiente und gerechte erscheinen lassen würde. Zürich, den 10. Juli 1834. (Gez.) Karl Lebrecht Curtmann aus Alsfeld, Ernst Dieffenbach aus Gießen, Carl Heinrich Euler aus Frankfurt a. M., Georg Fein aus Braunschweig, Wilhelm Fischer aus Braunschweig, Heinrich Giesker, Dr. Med. aus Braunschweig, Carl Weddo von Glümer aus Braunschweig, Eugen Herzer aus Baden-Baden, Franz Kämmer aus Wertheim, Ferdinand Kleinmann aus Bönnigheim in Schwaben, Dr. Gustav Kombst aus Stettin, August Menzel aus Bayreuth, Valentin Oesterreicher aus Sommerach, (vormaliger Redakteur des Augsburger Tagblattes) Heinrich Tempel aus Hanau, Otto Ulrich aus Erbach, H. Bohemann aus Hamburg, Heroid aus Frankfurt a. M."

Niederlande.

Aus dem Haag, den 21. Juli. Ihre kön. Hoheit die Prinzessin von Oranien ist auf Ihrem Lustschloß Soestdyk von Ihrer Reise nach Deutschland wiederum angekommen.

Preußen.

Berlin, den 22. Jul. Wie man aus glaubhaften Quellen wissen will, soll sich aus den Verhören der hier verhafteten Studenten sehr wenig von Bedeutung erweislich ergeben. Fast Alles was man ermittelt hat, ist die Theilnahme an verbotenen Vereinen, mit größtentheils strafwürdigen politischen Grundsätzen; doch fast nirgend ist der Beweis der Ausführung vorhanden. Alles ist bey unbestimmten Projekten geblieben, die dem vernünftigen Richter mehr abenteuerlich als gefährlich erscheinen müssen. Man glaubt daher, daß eine General-Modifikation der Strafen eintreten werde, und es ist davon die Rede gewesen, gegen diese politischen Abenteurer eine ähnliche Präventivmaaßregel zu treffen, wie gegen die Polen, nämlich eine Verweisung nach Amerika auf eine Reihe von Jahren. — Mehr als jemals spricht man jetzt wieder davon, daß dem Minister v. Brenn ein anderer Wirkungskreis angewiesen werden soll. Mit dem neuen Minister, Hrn. von Rochow, ist man sehr zufrieden. — Muthmaßlich werden die Angelegenheiten der deutschen Buchhändler und Schriftsteller noch in diesem Jahre zur endlichen Ausgleichung kommen, indem, wie man hört, zu Wien beschlossen worden seyn soll, zur Michaelismesse in Leipzig einer Kommission von Buchhändlern die Ausarbeitung eines Buchhändlergesetzes zu übertragen, welches unmittelbar dem Bundestage zur Genehmigung vorgelegt werden würde.

Schweden.

Stockholm, den 18. Jul. Bischof Tegner ist neuerdings zum Mitgliede des Staatsausschusses erwählt worden. — Nachdem Professor Geijer die Kandidatur abgelehnt, ist der Professor Agardh für den erledigten Bischofssitz von Karlstadt in Vorschlag gebracht worden, und es scheint, daß derselbe die königliche Bestätigung erhalten werde.

Dänemark.

Kopenhagen, den 18. Jul. Sonntag kamen mit dem Dampfschiffe von Kiel der königl. großbrittannische Gesandte, Hr. Wynn, mit Familie und der kön. großbrittannische Konsul, Hr. Fenwick, hier an.

Spanisches Amerika.

Buenos-ayres, den 20. April. Das Heer unter General Rosas hat, nachdem es den Zweck seines Feldzugs erreicht, sich aufgelöst, und die verschiedenen Regimenter sind in ihre Standquartiere zurückgekehrt. Die Indianer wurden, nach einem Verluste von 1415 Todten, 382 gefangenen Kriegern, nebst 1640 andern Gefangenen beyderley Geschlechts und 409 wiederbefreyten christlichen Gefangenen, gänzlich über die Gebirge zurück geschlagen.

Miszellen.

Das Werk des de la Mennais, Paroles d'un croyant, ist im ganzen Umfange der preußischen Staaten verboten, so auch jede Uebersetzung, Widerlegung u. s. w.

Die Eisenbahnverbindung zwischen Hannover und den Hansestädten, von der bereits so viel die Rede gewesen ist, kommt — wie man jetzt mit entschiedener Gewißheit ankündigt — wirklich zu Stande. Sicherem Vernehmen nach hat die hannöversche Regierung bereits eine Kommission niedergesetzt, welche die zu dem Beginnen der Arbeiten erforderlichen Vorbereitungen treffen soll.

(Eine hölzerne Konstitution.) Als man bey der ersten Konstituirung des löbl. Kantons Aargau in der Stadt Bruck das Volk auf die Konstitution schwören lassen sollte, fand sich kein Exemplar vor. Der sinnige Kommissär wußte aber bald Rath; er ließ vom Tischler ein Buch fertigen und anstreichen und darauf mit Oelfarbe die Worte setzen: Konstitution des Standes Aargau. Diese hölzerne Konstitution beschwor auch wirklich der fünfte Theil der Bevölkerung des Kantons. Ob sie von hartem oder weichem Holze gewesen, darüber schweigt die Geschichte.

Berichtigung. In der gestrigen Nummer S. 3. Sp. 1. Z. 36. lese man statt „Luftsegeln" — „Luftseglern".

An die verehrl. Mitglieder der vereinigten Stahlarmbrust- und Handbogen-Schützen-Gesellschaft im obern Schießgraben.

Mittwoch, den 30. Jul. wird

Musik

gegeben. Der Anfang ist um halb 7 Uhr.

Sollte ungünstige Witterung eintreten, so ist die Musik am Freytag.

Der Vorstand.

Es wird ein Scribent, welcher in Notariats- und Hypotheken-Geschäfften, dann im Rechnungswesen vollkommen bewandert ist, und eine schöne Hand schreibt, gegen gute Bezahlung und solide Behandlung gesucht. Bewerber wollen sich unter Addresse D. U. in frankirten Briefen an das Moysche Zeitungskomtoir wenden.

Augsburger Börsenkurs vom 28. Juli 1834.

Staatspapiere.

	Papier.	Geld.
Königlich bayerische.		
4proz. Oblig. mit Coupons	102	101 3/4
detto unverzinsliche a 10 fl.	130	
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose	—	206
Partial-Oblig. a 250 fl. 4proz.	—	139
Oesterr. Loose von 1834	115	—
Metalliq. 5proz.	100	99 3/4
detto 4proz.	90 1/2	90 1/8
Bankaktien	1253	1250
Polnische Looie	96	95 1/4

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Mittwoch. Nro. 211. 30. Juli 1834.

Deutschland.

München, den 29. Jul. Von unserer Sommerdult läßt sich bis jetzt noch nicht viel Erfreuliches sagen. Dagegen wurden auf dem gestrigen Pferdemarkt ziemlich bedeutende Geschäffte gemacht.

Bamberg, den 25. Jul. Von Kissingen kommend trafen gestern Se. königl. Hoheit der regierende Großherzog von Sachsen-Weimar dahier ein, und setzten heute Ihre Reise nach Karlsbad weiter fort.

Würtemberg. Am 23 Jul. wurde dem Theol. Cand. Eisner das Urtheil des königl. Gerichtshofs des Neckarkreises in der gegen ihn im vorigen Jahre anhängig gemachten Untersuchung wegen einer Schrift über den aufgelösten Landtag von 1833 und anderer gegen ihn erhobenen Anklagen verkündigt. Es lautete dahin, daß Eisner in alle Untersuchungskosten und zu 3 1/2monatlicher Festungsstrafe verurtheilt ist. Derselbe hat den Rekurs an das königl. Obertribunal ergriffen.

Oesterreich.

Wien, den 22. Jul. Die Nachricht, daß Don Carlos England verlassen und sich nach Spanien begeben habe, hat hier große Sensation gemacht. Die Fonds sind bedeutend gefallen. Der spanische Gesandte, Graf Campuzano, hat gestern Wien verlassen; er begiebt sich nach Paris. Hr. Rocillis wird hier als spanischer Geschäfftsträger fungiren.

Türkey.

Konstantinopel, den 8. Jul. Der österr. Beobachter meldet: Der Sultan hat den Ameddschi Mustafa Reschid Bey Efendi (bekannt durch seine Unterhandlungen mit den Aegyptiern während des letzten Feldzuges in Kleinasien) zum außerordentlichen Gesandten am französischen Hofe ernannt. — Der Sultan hat ferner die Abfertigung einer Kommission nach Griechenland angeordnet, um einige den Verkauf türkischen Eigenthums daselbst betreffende Angelegenheiten ins Reine zu bringen. — Auch ist zur Bebung der in der griechischen Abgränzungsangelegenheit erhobenen Zweifel der Oberlehrer des großherrlichen Geniekorps der Landtruppen, Issbak Efendi, beordert worden. Er sowohl als die oben benannten Kommissäre werden nächstens ihre Reise antreten. — Am 3. dieß segelte die seit einiger Zeit vor Therapia stationirte englische Fregatte Actäon nach dem Archipelagus ab.

Konstantinopel, den 11. Jul. Die Hospodare haben ihre Investitur erhalten, und sind auch bereits zur Abschiedsaudienz bey dem Sultan vorgelassen worden. Der Fürst Alexander Ghika will die Hauptstadt unverzüglich verlassen und nach Bucharest zurückkehren. Die Pforte hatte gewünscht, in dem Divan der Fürstenthümer gewissermassen Sitz und Stimme zu haben, was mit den bestehenden Statuten jener Provinzen in Widerspruch gewesen wäre, daher die Hospodare Vorstellungen dagegen bey dem Sultan einreichten. Der Sultan hat sie beherzigt, und es ist jetzt keine Rede mehr davon, dem wallachischen und dem moldauischen Divan türkische Kommissarien beyzufügen. Dagegen wird ein außerordentlicher Kommissär mit unbeschränkter Vollmacht nach Bosnien geschickt, um die Lage dieser Provinz zu untersuchen und überall Abhilfe zu bieten, wo er es für nöthig hält. Dieser Kommissär soll eine ansehnliche Truppenmacht zu seiner Verfügung bekommen, damit er die Ruhe aufrecht erhalten und die Widerspenstigen bestrafen kann. — Die einzelnen Pestfälle, die sich hier noch immer ergeben, scheinen sporadischer Natur zu seyn. In Scio und auf der kleinasiatischen Küste sollen sie ganz aufgehört haben. (Allg. Z.)

Brasilien.

In Rio-Janeiro liegt der Abgeordnetenkammer ein Gesetz vor, nach welchem Don Pedro für immer aus Brasilien verbannt, und, falls er zurückkehrte, als Verräther behandelt werden soll.

England.

London, den 21. Jul. Das neue englische Kabinett scheint fast eine byronsche Schattirung zu erhalten. Lord Melbourne, Wittwer der berühmten Lady Caroline Lamb, Freundin Lord Byrons, ist wie alle Mitglieder seiner Familie, immer eher liberal als Tory gewesen. Sir John Hobhouse, der seines durchdringenden Verstandes wegen der Liebling der hohen Gesellschaft gewesen, war ebenfalls ein vertrauter Freund Lord Byrons; er war seit langer Zeit Parlamentsmitglied für Westminster, und gab früher seine Entlassung als Kriegsminister, weil er sich in Betreff der Zwangsmaaßregeln gegen Irland mit den übrigen Mitgliedern des Kabinetts nicht einigen konnte. Lord Duncannon ist der älteste Sohn des Grafen Ponsonby, nicht aber wie mehrere Journale behaupteten, des Lords Ponsonby, früheren Gesandten an der Konferenz in Brüssel, und gegenwärtig englischen Gesandten in Konstantinopel. Die politische Laufbahn dieses Mannes bietet bis jetzt weniges Bemerkenswerthe dar; er war Wald- und Domänen-Inspektor, hatte aber wenig Gelegenheit, sich als solcher auszuzeichnen, weil England keine Wälder und fast keine Domänen hat. Uebrigens war er stets liberal. — Das Unterstaats-Sekretariat des Innern,

von dem Lord Howick (Sohn des Grafen Grey) abgetreten ist, hat jetzt Hr. E. Stanley (natürlich nicht der frühere Kolonialsekretär) erhalten. Das Chronicle bemerkt von ihm: Die populären Ansichten Hrn. Stanleys, der innig mit Lord Durham verbunden ist, seine Talente und seine Einsicht machen ihn zu diesem Amte besondees tauglich. — Lord Duncannon ist jetzt wirklich zur Pairschaft erhoben; er hat den Titel: Baron Duncannon von Besborough, erhalten. — Vor einiger Zeit starb der sehr ehrenwerthe Michael Angelo Taylor, der Vater des Hauses der Gemeinden, in dem er fast ein halbes Jahrhundert gesessen hatte. Er war ein Freund von Fox gewesen. — Der Herzog v. Wellington soll kürzlich gegen den Sprecher des Unterhauses geäußert haben, Niemand als Narren träumen von dem Wiedereintritte der Torves in das Ministerium.

London, den 22. Jul. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses gieng die zweyte Lesung der neuen irischen Zwangsbill mit 146 gegen 25 Stimmen durch. Lord Palmerston erklärte auf die Frage eines Mitglieds, man glaube, Don Carlos sey in Spanien, die Regierung habe aber noch keine zuverläßige Nachricht darüber erhalten. Schlüßlich bewilligte das Haus den Offizieren, Seesoldaten und Matrosen, die an der Schlacht von Navarin Theil genommen, 60,000, und dem Kapitän Roß 5000 Pf. — Der Courier und der halb ministerielle Globe glauben an das Einschreiten Frankreichs in Spanien. Esteres Blatt versichert, Fürst Talleyrand und Lord Palmerston hätten gestern darüber Berathung gepflogen, ob es nöthig sey, dem Veetrage der Quadruppelallianz noch einen besondern Aetikel anzuhängen, um dem unvorhergesehenen Ereignisse im spanischen Theile der Halbinsel zweckmäßig begegnen zu können. — Man weiß jetzt, daß Don Carlos auf einem schnell segelnden Yachtschiff abreiste, das er Hrn. Weld um 2000 Guineen abgekauft hatte. Der Verkäufer kannte den Zweck nicht. — Das Parlament wird wahescheinlich am 9. August vertagt werden. — Aus Gibraltae sind schlimme Berichte über die dortigen Verheerungen der Cholera eingelaufen. Vom 7. Juli, wo sich die Seuche zuerst zeigte, bis zum 13. waren schon 156 Menschen daran gestorben.

P o r t u g a l.

Paris, den 24. Jul. Ein Brief aus Lissabon vom 12. Juli entwirft ein sehr betrübtes Gemälde von den Exzessen, die die Konstitutionellen, als Sieger, seit einiger Zeit gegen ihre besiegten Feinde verübt haben. Wir wissen nicht, in wie fern diese Nachrichten Glauben verdienen. Der Brief, von dem wir sprechen, sagt, daß zu Oporto mehr als 300 miguelistische Soldaten ermordet worden seyen.

S p a n i e n.

Paris, den 24. Jul. Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz in Navarra lauten so verworren und widerspeechend, daß es schwer ist, sich von der Stellung und den Bewegungen der Parteyen ein nur einigermassen deutliches Bild zu machen. Es scheint, Don Carlos wolle auf Pampeluna marschiren, entweder um einen Handstreich auf diese Stadt zu versuchen, oder um sie zu tourniren und sich nach Oberarragonien zu werfen. Nur soviel scheint gewiß, daß bis zum 20. noch kein bedeutendes Gefecht vorgefallen war. — Ein Brief von Bayonne vom 19. Jul. meldet aus Elisondo: „Don Carlos hat mit 2 Mitgliedern der Junta und dem ganzen Insurgentenheer gestern von der kleinen Stadt Echarri-Arauez Besitz genommen, von da sandte er Boten in verschiedenen Richtungen mit Proklamationen ab, worinn er das Volk zu den Waffen ruft. Bis dahin hatte das Volk dieser Aufforderung noch nicht entsprochen. Er befahl sofort eine allgemeine Aushebung der Einwohner vom 17. bis zum 42sten Lebensjahr. Da man für eine so starke Mannschaft nicht zureichende regelmäßige Waffen schaffen kann, hat die Junta die Anfertigung von 12,000 Picken verordnet. So soll dann die Masse der bewaffneten Bauern gemeinsam mit den regelmäßigen Streitern das Heer der Königin angreifen." — Der Moniteur enthält folgende teiegraphische Depesche aus Bayonne vom 22.: „Don Carlos stand am 20. mit 11 Bataillonen im Hauptquartier zu St. Cruz de Campezo. Er hat nicht mehr als 300 Rekruten zusammen gebracht. Rodil hatte sein Hauptquartier zu Levie, und hielt Lodosa und Mendigorrea besetzt. Wenigstens 9000 Mann waren von Pampeluna aufgebrochen, um zu ihm zu stossen. Die Junta von Navarra erhebt Kontributionen. Noch ist keine Schlacht vorgefallen."

Aus Bayonne wird unterm 19. Jul. geschrieben: „Es heißt, Don Carlos habe Hrn. Castillo, spanischen Generalkonsul zu London, zu seinem Gesandten in Rußland, den Grafen Alcudia zum Gesandten in Wien, den Ritter de los Rios zum Gesandten in Berlin, Hrn. Algva von Toledo zum Gesandten in Neapel, Hrn. v. Navia zum Gesandten in Turin, und den Marquis v. Labrador zum Gesandten in Rom ernannt. Ein Dekret des Don Carlos erklärt die Minister, welche Isabelle II. am 29. Sept. 1833 proklamiren ließen, als Hochverräther, welche die Gewalt, die sie bey dem Tode Ferdinands ausübten, gemißbraucht hätten. Es sind die Herren Zea Bermudez, Graf Ofalia, General Cruz, Don Antonio Martinez und Don Gualberto Gonzales. Dieses Dekret verfügt auch die Konfiskation ihrer Güter und den Verlust ihrer Titel und Ehren. Don Carlos scheint im Sinne zu haben, die Cortes por Estamentos zusammen zu rufen. Das betreffende Dekret soll in Kurzem erscheinen. Er ertheilt eine allgemeine Amnestie für die Vergangenheit, und bestimmt durch ein besonderes Dekret die Civilliste für seine Regierung auf 30 Millionen Realen, in Betracht, heißt es in dem Dekrete, der Umstände und der Noth des Schatzes. — Die Truppen der Königin haben zu Rioja 60,000 Rationen verlangt. — Unsere Douanen haben den Befehl erhalten, keine Militär-Effekten, die man von hier aus den Carlisten übersenden sollte, passiren zu lassen. — Der Präsident der Junta und Hr. Vidaando, der zu der Junta gehört, haben Don Carlos nach Salvatierra begleitet. Die Carlisten wollen jetzt wissen, dieser Prinz sey in Vittoria eingerückt. Das dritte Bataillon Carlisten ist im Thale Bastan. Es ist zwischen den Carlisten und den Truppen der Königin ein kleines Gefecht vorgefallen, und obgleich es unbedeutend war, so gab es doch auf beyden Seiten einige Verwundete. Rodil ist noch immer unbeweglich zu Puente la Reina."

Digitalisiert von Google

Frankreich.

Paris, den 24. Jul. Man will wissen, die Regierung habe folgende Statistik über die politischen Ansichten der bis jetzt gewählten spanischen Procuradores erhalten: Ministerielle 32, Unabhängige 9, Radikale 28, Zweifelhafte 26, Karlisten 4. — Der Patriote de la Meurthe berichtet unterm 20., durch kön. Ordonnanz vom 4. sey die Artilleriekompagnie der Nationalgarde zu Nancy aufgelöst worden.

Die Gazette meldet als Gerücht, Hr. v. Bourmont, Sohn, sey an der Schweizer Gränze verhaftet worden. — Man sagt, die französische Regierung habe energische Vorstellungen aus Madrider Kabinett gerichtet, um die Reduktion der Schuld zu widerrathen.

Straßburg, den 25. Jul. Mit der Entwaffnung der Nationalgarde ist es seit 3 Tagen nicht um einen Schritt weiter gekommen. Der Hr. Maire hat zuerst an den Oberst Champy geschrieben, der jede Mitwirkung verweigerte, indem er sagte, daß seit der Auflösung er keine Befehle mehr zu geben hätte. — Der Herr Maire wandte sich darauf an die Kommandanten der verschiedenen Korps, und erhielt von ihnen die nämliche Antwort. Gestern schickte der Hr. Maire einem jeden der Kapitäne der Legion einen langen Brief, um ihnen zu befehlen, die Entwaffnung ihrer Kompagnien zu bewerkstelligen. Was wir von den Antworten wissen, die die Kapitäne gegeben, läßt uns glauben, daß der Hr. Maire in diesem neuen Versuch nicht glücklicher gewesen ist, und daß diese, gleich wie der Oberst und die Kommandanten, sich kein Recht mehr zuschreiben, den Bürgern, die zu ihren Kompagnien gehört haben, Befehle zu geben. (Niederrh. Kurier.)

Schweiz.

In den Züricher Blättern findet sich folgende Note: „An ihre Excellenzen, die Herren Bürgermeister und den Staatsrath des eidgenössischen Vororts Zürich. Der unterzeichnete königliche bayerische Resident bey der schweizerischen Eidgenossenschaft hat seiner Zeit nicht gesäumt, das geehrte Schreiben Ihrer Excellenzen der Herren Bürgermeister und des Staatsrathes des eidgenössischen Vorortes Zürich vom 24. v. M., in Betreff des Aufenthaltes fremder Flüchtlinge in der Schweiz, seinem Allerhöchsten Hofe vorzulegen, welcher aus den darinn geäußerten völkerrechtlichen Grundsätzen mit besonderem Vergnügen den Grund geschöpft hat, auf die erwünschte Fortdauer der freundschaftlichen Verhältnisse mit der Schweiz zu rechnen und daher auch nicht bezweifelt, daß die Kantonsregierungen zur allgemeinen Anwendung jener völkerrechtlichen Grundsätze aus gleichen Rücksichten mitwirken werden. Indem der Unterzeichnete ꝛc. Zürich, den 22. Jul. 1834. (Sig.) Frhr. v. Hertling." (Eine ähnliche Note wurde von Seite Würtembergs mitgetheilt.)

Niederlande.

Aus dem Haag, den 22. Jul. Wie man vernimmt, wird Ihre Majestät die Königin von Bayern auf dem Badehause zu Scheveningen ein glänzendes Fest geben.

Leyden, den 22. Jul. Gestern beehrte Ihre Majestät die Königin von Bayern, in Begleitung Ihrer Hoheiten der Prinzessin Friedrich der Niederlande und Herzogin Bernhard von Sachsen-Weimar, unsere Stadt mit einem Besuche. Die höchsten Herrschaften stiegen bey Hrn. Siebold ab und nahmen dessen chinesisches Kabinett und andere Merkwürdigkeiten unserer Stadt in Augenschein. Nach bey Hrn. Siebold eingenommenem Dejeuner, beehrten die höchsten Gäste den Professor Reinwardt mit einem Besuche.

Aruheim, den 22. Jul. Verflossenen Freytag ist von Frankfurt Se. Exc. der Hr. Generallieutenant Graf v. Grunne, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Majestät des Königs der Niederlande am deutschen Bundestage hier eingetroffen und setzte des andern Tages seine Reise nach dem Haag fort.

Amsterdam, den 23. Jul. Gestern ist dahier eine deutsche Auswanderungsgesellschaft, bestehend aus 72 Köpfen, angekommen, um nach Nordamerika überzuschiffen.

Brüssel, den 23. Jul. Wir vernehmen, daß die mit der Redaktion des Gesetzentwurfes hinsichtlich des öffentlichen Unterrichts beauftragte Spezialkommission ihre Arbeit dem König vorgelegt hat. Ihre Ansicht weicht von der Arbeit der ersten Kommission in mehreren sehr wichtigen Punkten ab. Es sollen zwey Universitäten anstatt einer errichtet werden; diese Universitäten werden so organisirt, daß eine polytechnische Schule entbehrt werden kann; in Gent und Lüttich sollen sie gegründet werden. Sie sollen keine Diplome verleihen; dieses Recht sollen Examinations-Jurys haben, die periodisch in Brüssel zusammentreten.

Die Lieferung des Eisens für die Eisenbahn von Brüssel nach Mechein, welche Hr. Cockerill übernommen hat, beträgt 1,981,095 Fr.

Preußen.

Berlin, den 25. Jul. In der Provinz Schlesien sind im Jahre 1833 bey den königl. Regierungen 81 Dispensationsfälle vorgekommen, wo die Erlaubniß zum Aufgebot und zur Trauung in evangelischen Kirchen von Katholiken nachgesucht worden, deren früher eingeschrittene Ehe getrennt worden war und deren zweyte Ehe von der Geistlichkeit ihrer Konfession des entgegenstehenden Dogma wegen nicht eingesegnet werden konnte. Es wurden daher 19 katholische Männer mit katholischen Frauen, 30 katholische Männer mit evangelischen Frauen und 32 evangelische Männer mit katholischen Frauen in evangelischen Kirchen verbunden. (Pr. Staatsz.)

Aus Petersburg sind bis auf ein Augenübel, welches die Frau Kronprinzessin befallen hat, doch aber nicht von Bedeutung seyn soll, die Nachrichten zufriedenstellend. Ueber die Rückreise und ob das Kaiser-Paar vielleicht den Kronprinzen so weit begleiten dürfte, um eine Zusammenkunft mit des Königs Majestät zu haben, verlautet noch nichts Bestimmtes.

Düsseldorf, den 23. Jul. In dem benachbarten Kreise Grevenbroich hat der Irrwahn in der Nacht vom 20. auf den 21. dieß sehr beklagenswerthe Auftritte herbeygeführt. Einige Tage zuvor war nämlich ein 6jähriger Knabe aus Neuenhoven in einem Roggenfelde ermordet gefunden worden. Es kamen dabey Umstände zur Entdeckung, welche einen Theil der leichtgläubigen Menge zu dem Irrwahn verleiten, daß dem unglücklichen Knaben auf empörende Weise das Blut entzogen worden sey, und hieraus nun weiter folgerten, daß dabey nothwendig Juden und jüdischer Fanatismus thätig gewesen seyn müßten. Obwohl der

Digitized by Google

Befund jene Unterstellung gänzlich widerlegte, und die gerichtliche Untersuchung auch nicht im Entferntesten auf eine Betheiligung von Seiten der Juden führte, so blieb dennoch die bethörte Menge bey der einmal gefaßten Meynung. In Folge der dadurch entstandenen Aufregung und Erbitterung griff in der oben bezeichneten Nacht ein zahlreicher Volkshaufe die Wohnungen zweyer in Neuenhoven wohnenden Juden an und verwüstete sie mit den darinn befindlichen Mobilien und Waaren fast gänzlich, während gleichfalls zu Beddurdyck die dortige Synagoge erstürmt und ebenfalls ganz zerstört wurde. Einige Rädelsführer dieser Gewaltthat, welche als Ausgeburt der Rohheit und des Irrwahns so verwerflich, als strafbar ist, sind bereits gefänglich eingezogen, und alle Anordnungen sind getroffen, um die Wiederholung derselben zu verhüten.

Miszellen.

Aus Kopenhagen. Ueber die berühmte Runenschrift zu Runamo in Blekingen findet sich eine interessante Abhandlung von dem Professor Finn Magnussen in der dänischen Wochenschrift. Der Verfasser bemerkt darin über die Runensteine im Allgemeinen, daß diejenigen, welche für die Geschichte die merkwürdigsten gewesen wären, aller Wahrscheinlichkeit nach bey Einführung des Christenthums auf den Befehl eifriger Missionäre oder getaufter Fürsten und Häuptlinge, ihren Untergang gefunden hätten, indem es die Absicht war, so weit irgend thunlich, alle heidnischen Erinnerungen auszulöschen. Im eigentlichen Dänemark zählt man gegenwärtig 112 Klippen-Runen, in Island 29 und in den ehemals dänischen Provinzen Schwedens 71. Auch wurden neuerdings 2 alte Runensteine auf Grönland, einer auf den Farören, und endlich vor ganz Kurzem auf Seeland, 2 Stein-Denkmale mit Runenschrift gefunden. Die oben erwähnte, jetzt entzifferte Inschrift ist eingehauen worden kurz vor der Schlacht auf der Bravalla-Haide um das Jahr 713 nach Christi Geburt; Verfasser ist einer der Heiden oder Skjalden Harald Hildetands gewesen, welcher selbst an der Schlacht Theil nahm.

In der Nacht des 7. Jul. brannte in den Vogesen ein ganzes Dorf ab. Von 42 Häusern blieb nur ein einziges stehen, 73 Familien verloren ihr Obdach und fast ihre ganze Habe.

Die würtembergischen Obsthändler sollen durch den Verkauf ihrer Kirschen in München bereits 36,000 fl. in die Heimath gebracht haben.

Speyer. Nach der eben erschienenen Abrechnung der Brandversicherungsanstalt betrug die Summe der Brandentschädigungen im Rheinkreise im letzten Jahre nicht weniger als 165,461 fl.

(Weiber und Coteletten.) Von Mürat erzählt man; er habe im Anfange seines Ehestandes seine Frau oft geprügelt und dabey gesagt: „Die Weiber sind wie Coteletts; je mehr man sie schlägt, desto zarter werden sie."

Die sämmtlichen Werke Westenrieder's, welche in der neuen Originalausgabe, Kempten bey Kösel, auch sehr stark in das Ausland abgesetzt werden, besonders nach Norddeutschland, sind ein Beweis, welche Anerkennung dieser große Bayer auch im Auslande findet.

Man schreibt aus Dresden: Man hat kein Beyspiel, daß die Elbe jemals so viel Menschenopfer verschlungen hätte, als seit Kurzem. Bey der durch die große Hitze angeregte Badeinst vergeht fast kein Tag, wo nicht eine oder mehrere Personen im Flusse ertrinken. Mehrere suchen auch freywillig den Tod in den Fluthen; so vor Kurzem ein hiesiger Handwerker mit Frau und Lehrburschen. — In der Umgegend sind Menschen und Thiere vom Blitz erschlagen, auch Gebäude angezündet worden. Am 13. dieß brannte das Dorf Weitschen bey Leipzig ab.

(Eine Antwort Napoleons.) Zur Zeit, als er nur noch Artillerielieutenant war, sagte eines Tages ein fremder Offizier mit vielem Dünkel zu ihm: „Meine Landsleute kämpfen nur für den Ruhm, während die Franzosen sich nur für's Geld schlagen." Sie haben ganz Recht, erwiederte Napoleon lachend, jeder schlägt sich um das zu erhalten, was ihm fehlt.

In der K. Kollmann'schen Buchhandlung in Augsburg ist so eben in Kommission erschienen:

Opfer der Andacht.

Eine Auswahl kräftiger Gebete und Andachtsübungen aus J. P. Silberts und andern Erbauungsschriften. 3te Aufl. Mit 2 Abbildungen, Luzern 1834. kl. 8. 12 kr.

Wohl ist es für jeden wahren denkenden Katholiken eine erfreuliche Erscheinung, daß dieß Andachtsbüchlein bis dahin so allgemein beliebt geworden. Ist doch dieß der sicherste Beweis, daß das Volk noch Freude findet an herzlichen, innigen, kräftig katholischen Gebeten, und daß es sich solche Gebete gleichsam aus dem Herzen gesprochen fühlt.

Soll ich, christkatholisches Volk, dieses Gebetbüchlein, in seiner dritten Auflage, auf's Neue empfehlen? Dem, der es schon kennt, glaube ich nichts anders sagen zu müssen, als daß die dritte Auflage ganz so ist, wie die zweyte. und wer es nicht kennt, und will sich ein Gebetbüchlein anschaffen, durch dessen Gebrauch er gleichsam herausgerissen wird aus dieser Welt und hinaufgeführt zu dem lieben Vater im Himmel, durch Jesus Christus unsern Herrn, der kaufe das „Opfer der Andacht." So klein dieses Büchlein ist, so sind doch alle jene Andachtsübungen darinn enthalten, die man in einem Gebetbuch finden zu dürfen glaubt. Nebst Morgen-, Abend-, Meß-, Beicht-, Kommunion- und Vespergebeten findet man auch Gebete auf die verschiedenen Festtage des Herrn, Gebete zu Jesu unserm Heilande in verschiedenen Angelegenheiten, Gebete zu Maria der göttlichen Mutter u. s. w.

Der Unterzeichnete verkauft aus freyer Hand, wegen Mangel ehelicher Nachkommenschaft, seinen Gasthof zur Sonne in Wassertrüdingen, worauf die Bierbrauer-, Tafern- und Branntweinbrennerey-Gerechtigkeiten ruhen, mit daran gebauten, ganz bequemen Oekonomie- und Bierbrauerey-Gebäuden, welch letzteres ein laufendes Wasser hat; dann zwey Felsenkeller, von denen einer zunächst an der Stadt liegt und mit einem Sommerhaus überbaut ist, nebst einem daran liegenden Hopfengarten.

An Mobilien, liegenden Gründen, Vieh, Faßzeug, Schiff und Geschirr zum Betrieb der Wirthschaft und Oekonomie, kann dem Käufer nach Belieben dazu gegeben werden.

Auch kann demselben ein Theil des Kaufschillings auf dem Anwesen zu 4 Prozent Verzinsung, und auf beliebige Zeit unaufkündbar stehen bleiben.

Der Gasthof, der an der Kreuzstraße nach Ansbach, Gunzenhausen, Dinkelsbühl und Oettingen liegt, und den man hier weiter nicht rühmen will, wird den Anforderungen Sachverständiger vollkommen entsprechen, und den Kaufspreis im Verhältniß dazu äußerst billig finden. Kaufsliebhaber wollen sich deßhalb wenden an Michael Stdr, Gastgeber zur Sonne in Wassertrüdingen.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Roy.

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Donnerstag. Nro. 212. 31. Juli 1834.

Deutschland.

München, den 30. Jul. Es ist bereits ein Theil der Equipagen, Ihrer königl. Hoheit der Frau Herzogin von Leuchtenberg zugehörig, aus Italien dahier angekommen. Ihre königl. Hoheit selbst wird zwischen dem 15. und 20. August erwartet.

Nürnberg, den 27. Jul. Das neunte Nationalfest dahier beginnt am 25. Aug., als am Geburts- und Namenstage Sr. Majestät des Königs, und dauert 8 Tage.

Bamberg, den 26. Jul. Von Banz kommend trafen heute Früh Se. königl. Hoheit der Herr Herzog Wilhelm in Bayern dahier ein, nahmen das Absteigquartier im Gasthofe zum deutschen Hause und setzten nach eingenommenem Frühstück die Reise nach Brückenau fort.

Karlsruhe, den 26. Jul. Das seit 1 1/2 Jahren im Oberland und in der letzten Zeit in Freyburg in Garnison gelegene Militär ist wieder hieher zurückberufen worden, um die hiesige Garnison zu beziehen. — Der Finanzminister von Böckh ist gestern Abend von Berlin wieder zurückgekehrt. Es sollen bey den Unterhandlungen hinsichtlich des Zollvereins bedeutende Differenzen sich ergeben haben, die noch nicht ganz beseitigt sind und das Resultat der Unterhandlungen vor der Hand noch sehr zweifelhaft machen. — Der frühere Direktor des landwirthschaftlichen Vereines, geheime Referendär Akermann, welcher vor ungefähr 5 Jahren zu einem wissenschaftlichen Zwecke eine Reise nach Brasilien unternommen hat und vor 1 1/2 Jahren wieder zurückgekehrt ist, wurde zum großherzoglich badischen Konsul in Brasilien ernannt und steht im Begriffe, seine Rückreise dahin wieder anzutreten.

Nassau. Die nassauische Regierung soll der französischen Regierung angezeigt haben, daß der im vorigen Jahre mit ihr abgeschlossene Handelsvertrag als null und nichtig zu betrachten sey, weil man ihn nicht, wie stipulirt worden, der französischen Deputirtenkammer vorgelegt habe.

Meiningen, den 27. Jul. Morgen den 28. Jul. werden wir die Freude haben, die Königin von England in unserer Mitte zu sehen. Schon heute ist überall Festtag und von fern und nah zieht Alles herbey, um die verehrte Fürstin in ihrer Vaterstadt zu sehen. Sie wird am Abend nach Liebenstein zurückkehren und dort in dem schönen und glücklichen Familienkreise, wie man ihn auf solcher Höhe so selten sieht, wie es heißt, bis zum 14. Aug. verweilen.

Dresden, den 24. Jul. Ihre Majestät die Königin von Würtemberg, so wie Se. Durchl. der Erbprinz von Sachsen-Altenburg nebst Frau Gemahlin trafen am 21. dieß von Töplitz hier ein, speisten am 22. dieß zu Mittage bey Sr. Majestät dem Könige und den übrigen höchsten Herrschaften in Pillnitz, besuchten am 23. dieß die Bastey in der sächsischen Schweiz, und reisten heute Früh nach Altenburg ab.

Kassel, den 25. Jul. Se. Hoheit der Kurprinz Regent ist heute mit der Frau Gräfin von Schaumburg nach dem Seebade Scheveningen abgereist.

Der bisher am hiesigen Hofe als großherzoglich hessischer Gesandte akkreditirte Fürst von Sayn-Wittgenstein, der sich aber gewöhnlich in Darmstadt aufhält, ist hier eingetroffen, um, nach erfolgter Ernennung zum Gesandten in Berlin, sein Rekreditiv zu überreichen. — Man glaubt, die Königin von England werde auf ihrer Rückreise von Altenstein auch unserer Kurfürstin königl. Hoheit dahier einen Besuch abstatten. — Die von dem Kurfürsten an den Prinzen Regenten abgetretene Zivilliste von 392,900 Rthlr. soll, nach Abzug der auf derselben lastenden besondern Appanagen für die Kurfürstin und die Prinzessin Karoline, der 21,000 Rthlr. für das Hoftheater, der 50,000 Rthlr. für den Hofstaat des Kurfürsten, noch immer einen Betrag von 200,000 Rthlr. jährlich zur Bestreitung der kurprinzlichen Hofhaltung übrig lassen. Den Ständen ist nunmehr auch der Antrag gemacht worden, für die Gräfin Schaumburg eine Appanage von 14,000 Rthlr. zu bewilligen; der schon vor mehreren Wochen mit Begutachtung derselben beauftragte Ausschuß hat jedoch seinen Bericht darüber an die Versammlung noch nicht erstattet.

Italien.

Französische Blätter schreiben aus Ancona vom 13.: „General Cubieres ist von den Bädern zu Pisa hieher zurückgekehrt. — Aus Triest vernehmen wir, die türkischen Schiffe, welche die Insel Samos blockirten, hätten sich auf die Erscheinung der englischen Flotte nach den Dardanellen zurück gezogen. Man fügt bey, einige englische Truppen seyen auf Samos gelandet worden. Andere melden dagegen, diese Truppen seyen auf Candia ausgeschifft worden, während das kleine französische Geschwader in einen Haven der Insel Cypern eingelaufen sey. Nach der Angabe eines griechischen Schiffskapitäns zählt die englische Flotte im Archipelagus 120 Segel.“

Neapel, den 19. Jul. Das berühmte Rosalienfest

in Palermo konnte am 11. dieß nicht Statt finden, und wurde bis zum 25. verschoben, da den Tag vorher das dazu bestimmte Feuerwerk durch Unvorsichtigkeit in die Luft flog und von 60 Arbeitern 10 das Leben verloren und eben so viele verwundet wurden. Die ganze königliche Familie war in Palermo, so wie Tausende von Neapolitanern und Fremden dem Feste zu lieb nach Palermo gegangen waren. Es ist bekannt, daß dieses Fest, daß 3 Tage währt, mit beyspiellosem Prunk und Feyerlichkeit begangen wird. — Gestern Abend hatten wir hier ein seltenes und prachtvolles Schauspiel. Nachdem der Vesuv seit 4 bis 5 Tagen kein Lebenszeichen mehr von sich gegeben hatte, erfolgte gestern Abend 10 Uhr ein furchtbarer Ausbruch desselben, wie ein solcher seit langer Zeit nicht zu sehen war. Die Lavaströme waren sehr bedeutend, und die Flammen und Feuersäulen, die der Berg auswarf, von ungeheurer Höhe und Breite.

Türkey.

Ein Lager wird jetzt bey Unkiar Skeiessi auf der von den russischen Truppen 1832 besetzten Stelle errichtet. Man glaubt allgemein, wenn das sich zusammenziehende Korps erst auf 25,000 Mann gebracht sey, werde es als Verstärkung an Reschid Mehemed, Pascha von Sivas, abgehen, dem die Pforte den Befehl zugesendet hat, sich der Festungen Racca und Urfa, wo jetzt ägyptische Truppen in Besatzung liegen, zu bemächtigen. Andere sagen, die Ankunft der englischen Flotte und die Kunde, daß wahrscheinlich ein französisches Geschwader sich demnächst mit dem englischen in der Levante vereinigen werde, habe eine sehr lebhafte Sensation im Divan erregt, und den Staatsrath vermocht alle verfügbaren Truppen in der Hauptstadt zusammen zu ziehen, bis man sich die Gewißheit verschafft haben werde, was die Erscheinung einer so furchtbaren Streitmacht an den Küsten der Türkey bedeuten könne. Die Russen lassen fortwährend Truppen nach Sebastopel, der Krimm, Odessa ꝛc. herunterrücken. Ihre Flotte harrt des Befehls zum Auslaufen.

Aegypten.

Nach Berichten aus Jaffa vom 10. Jun. war ein Aufstand unter den Bewohnern des Libanon ausgebrochen, bey welchem die Landleute mit den Türken gegen die Aegyptier gemeinschaftliche Sache machten. Wie es scheint, hatten die Insurgenten die ägyptischen Truppen überfallen, einen für sie bestimmten Monturvorrath weggenommen, und waren selbst in Jerusalem eingedrungen, von wo sie nach heftigem Kampfe durch die ägyptische Besatzung der Zitadelle wieder vertrieben wurden. Ibrahim Pascha ist mit 7000 Mann gegen die Empörer aufgebrochen. Selbst unter den Nichttürken herrscht große Bestürzung, indem sie besorgen, das Opfer der Reaktionen von Seiten beyder Parteyen zu werden. — Nach Briefen aus Alexandrien herrscht unter den ägyptischen Truppen, besonders längs der Gränzen von Karamanien und Marasch, in Adana und Aleppo, große Bewegung. Es finden wieder ungewöhnliche Truppenübungen Statt, die eine große Expedition anzudeuten scheinen.

England.

London, den 23. Jul. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses trug der Lordkanzler auf die zweyte Verlesung der Armenbill an. Lord Wynford behauptete, die Maaßregel sey unnöthig, und trug auf Vertagung der zweyten Verlesung auf 6 Monate an. Das Haus verwarf jedoch diesen Antrag mit 76 gegen 13 Stimmen und die Bill wurde zum Zweyteumal verlesen. — Der Hampshire Telegraph giebt Folgendes als nähere Umstände der Flucht von Don Carlos: Der Prinz stellte sich, als friere er sehr, band sich ein großes Tuch um den Kopf, und zog sich in sein Schlafzimmer zurück, wobey er den Wunsch ausdrückte, daß alle Nachfragen nach ihm mit der Nachricht von seinem Unwohlseyn erwiedert werden sollen. Hierauf ließ er sich das Haar kurz verschneiden, seinen großen Backen- und Schnurrbart abnehmen, und setzte eine Perücke auf. Nun verließ er Brompton und gieng durch Frankreich nach Spanien. Seine Gemahlin wird bald von Brompton nach Portsmouth zurück kommen. — Der Courier schreibt: Diesen Morgen erhielt man die Nachricht, daß Befehl gegeben worden sey, die zwey Dampf-Fregatten der Salamander und die Medea augenblicklich nach Portsmouth abgehen zu lassen. Beyde Schiffe sind auf der Stelle abgegangen. Man sagt allgemein, die französische und die englische Regierung seyen im Begriffe, in Spanien einzuschreiten, und jene beyden Schiffe seyen zu diesem Zwecke bestimmt. Die spanischen Fonds sind gestiegen. — In dem dießjährigen Umlaufschreiben der Freunde (Quäker) werden die Mitglieder der Gesellschaft ermahnt, so wenig als möglich sich in die Politik zu mischen, und, wie bisher, gesetzmäßigen Gehorsam gegen den König und gegen die Regierung zu leisten, so weit sie es mit gutem Gewissen thun können.

Man sagt in der City, ein amerikanisches Fahrzeug mit 10,000 Flinten für Don Carlos an Bord sey, auf Befehl der Regierung, auf der Themse angehalten worden. Ebenso hat die englische Regierung Vorkehrungen getroffen, den etwanigen Fortschritten des Prätendenten in Spanien Einhalt zu thun; Dampf- und andere Kriegsschiffe sind zu diesem Zwecke in Bewegung gesetzt. — Das torystis. „Albion" spricht von einem Gerüchte, die nordischen Mächte seyen bereit, Don Carlos de Bourbon als König von Spanien anzuerkennen, sobald erst seine Ankunft ihnen auf offiziellem Wege angezeigt sey.

Das Auswanderungsamt für Südaustralien wird täglich von Auswanderungslustigen überströmt. Es sind Männer von Vermögen und viele Offiziere der Land- und Seemacht darunter. Sie werden vor Mitte Oktobers absegeln. Im Ganzen wird die Zahl der Auswandernden von der arbeitenden Klasse wenigstens 5000 betragen.

Spanien.

Paris, den 24. Jul. Was die Angaben von einer bevorstehenden französischen Einschreitung betrifft, so ist so viel gewiß, daß von allen Seiten neue Truppen an die spanische Gränze rücken, und man spricht sogar davon, der Plan eines Lagers bey Lyon solle aufgegeben werden. — Fortwährend, berichtet der Indicateur von Bordeaux, werden Kriegsvorräthe, Waffen und Pferde für die Karlisten über die Gränze geschafft; Hunderte von Schmuggiern sind dabey schaarenweise thätig; auch Frauen suchen Pulver über die Gränze zu bringen. Drüben nehmen dann sogleich die Insurgenten die Zufuhren in Empfang. — Man sagt, Don Carlos wolle, um die Regierung der Königin in Verlegenheit zu bringen, die gegenwärtig erledigten Erzbischofs- und Bischofs-

Digitized by Google

Stellen besetzen, und habe zu diesem Zweck den Marquis Labrador zu seinem Botschafter in Rom ernannt. — Wir erfahren, daß 25 — 30,000 Gewehre für die spanischen Insurgenten in Frankreich und England bestellt sind. — Das Anlehen für Don Carlos hat das Haus A. A. Gower, Neffen und Comp. in London übernommen. — In Lerin, einer kleinen Stadt in Navarra, befindet sich Rodil ungefähr 25 Lieues von Pampeluna sowohl, als von Vittoria entfernt. Indem er sich so entfernt hält, will er vielleicht die Insurgenten in die Ebene des Ebro herab ziehen, um das, was er durch seine Reiterey, sein Geschütz und durch die Kriegskunst voraus hat, zu benützen. Wollte aber Don Carlos das bisher von Zumala-Carreguy befolgte Guerillas-System aufgeben, so wäre es aus mit ihm. Deßwegen wird er in dem Gebirge bleiben, bis er so stark ist, um sich mit Rodil messen zu können. Rodil scheint geschickt auf die Nachricht der Ankunft des Präsidenten Halt gemacht zu haben, um die Folgen dieser Ankunft abzuwarten und die Plane des Feindes zu ergründen.

Paris, den 25. Jul. Ein Kurier, der Madrid am 18. Juli verließ, meldet, daß mehrere Mönche, die im Verdachte waren, Brunnen vergiftet zu haben, von der Stadtgarde ermordet worden waren. Die Linientruppen hatten vergebens alles aufgeboten, um es zu verhindern. Hinsichtlich der Cholera lauten die Nachrichten aus Madrid sehr widersprechend. So viel ist gewiß, daß sehr viele Familien die Hauptstadt verlassen haben, und daß beynahe ganz Kastilien von Schrecken ergriffen ist; doch versichert man, die zu Madrid herrschende Krankheit sey bloß eine gallichte Kolik, welche in dieser Jahrszeit oft daselbst vorkommt. Zu Valencia macht die Seuche keine Fortschritte. — Die Madrider Zeitungen machen der Klerisey und dem Mönchswesen einen förmlichen Krieg, fast jedes Blatt ist mit scharfen Artikeln gegen sie angefüllt. Man sprach in der Hauptstadt viel von einer in Galizien entdeckten Verschwörung, deren Zweck gewesen sey, Mina als Diktator auszurufen; sie sey, heißt es, von einem Oberstlieutenant entdeckt worden, und habe die Verhaftung von 50 Personen herbeygeführt. — Man bemerkt, daß das Ceremonial bey der Corteseröffnung ganz nach dem französischen bey Eröffnung der Kammern gemodelt ist, nur mit dem Unterschiede, daß die Königin zuerst, und dann die Proceres und Procuradores schwören. Man hat in der Anordnung sorgfältig Alles vermieden, was das Gefühl der zweyten Kammer verletzen könnte.

Frankreich.

Paris, den 24. Jul. Man spricht jetzt von nichts mehr, als von der Ernennung von etwa 15 Pairs. Man nennt unter andern die Herren Odier, Jakob Lefebvre, von Cambis, d'Orsan, Lepelletier d'Aulnay, Pelet de la Lozere, Baron von Brigode, Royer-Collard u. s. w. — Es sind bis jetzt erst 140 Deputirte in Paris, wenigstens beläuft sich die Zahl derer, die in der Quästur der Kammer ihre Adresse gegeben haben, noch nicht höher. Es haben schon einige ministerielle und halbministerielle Zusammenkünfte Statt gehabt, die einen bey Hrn. B. Delessert, die andern bey Hrn. Ganneron. Hr. Viennet macht sich auch viel Bewegung. — Der General Harispe, der sich zu Pau befand, um daselbst seine Funktionen als Geschworner zu versehen, hat sich in Folge eines telegraphischen Befehls an die spanische Gränze begeben.

Paris, den 25. Juli. Die französischen Karlisten sind zur Unterstützung der spanischen in größter Thätigkeit, sie machen Geldsammlungen, ihre Damen tragen die Subscriptionslisten herum, sie suchen Truppen zu werben, und ihre Blätter erheben einstweilen, vermuthlich etwas zu früh, ein Triumphgeschrey. Man glaubt übrigens, bey dieser immerhin ernsten Wendung der Dinge in Spanien und bey der kritischen Lage des Orients dürften die Kammern nicht, wie es anfangs beschlossen war, sogleich wieder vertagt werden, sondern versammelt bleiben.

Schweiz.

Bern zeigt in einem Kreisschreiben seinen Rücktritt von dem Konkordate zu Auslieferung politischer Verbrecher an, weil diese Verpflichtung mit den neuern politischen Verhältnissen nicht mehr in Uebereinstimmung stehe.

Niederlande.

Brüssel, den 22. Jul. Der Senat hat am 16. dieß den Gesetzentwurf über die orangistischen Aufreizungen mit 32 gegen 3 Stimmen angenommen.

Antwerpen, den 22. Jul. Die belg. Gallotte „Henriette" ist von Liverpool mit 2 Zugwagen, die für die Eisenbahn bestimmt sind, in unserm Haven angekommen.

Aus dem Haag, den 24. Jul. Se. Excell. der Generallieutenant von Grunne, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Majestät des Königs der Niederlande am hohen deutschen Bundestage, ist dahier eingetroffen. — Das Hauptquartier der Reserve-Division, welche das Lager von Oirschott verlassen hat, wird zu Eindhoven aufgeschlagen; die Division wird ausgebreitete Kantonnements beziehen.

Preußen.

Berlin, den 22. Jul. Fortwährend sprechen die Briefe aus St. Petersburg von den Ueberraschen und Festlichkeiten, welche der Beherrscher Rußlands seinem Schwager unserem Kronprinzen bereitet. Es ist nicht zu läugnen, daß dieser Besuch die Wirkung haben wird, unsere politische Uebereinstimmung mit Rußland noch zu vermehren. — Die Auswanderungslust greift bey uns stets weiter um sich; im Laufe dieses Sommers haben mehrere achtungswerthe Familien mit nicht unbedeutenden Mitteln sich nach Amerika übersiedelt. Viele junge Männer dagegen versuchen ihr Glück in Griechenland, obschon von dort aus ärgere Klagen wiederhallen, als aus den stillen fruchtbaren Savannen des Ohio und Missouri. — Die Pocken raffen noch immer hier manche Opfer fort. In den Regimentern der hiesigen Besatzung, wo sie sich ebenfalls zeigten, schützt man sich durch eine allgemeine Impfung der Soldaten. — Niemals war die Sucht, in Staatspapieren zu spielen, zügelloser als in dieser Zeit der Fondsschwankun-

gen; das Unglück ist unberechenbar, welches diese Leidenschaft in den Familien kleiner Kapitalisten anrichtet.

Rußland.

St. Petersburg, den 19. Jul. Der General-Feldmarschall Graf Wittgenstein, welcher von dem Könige von Preußen in Anerkennung seiner hohen Verdienste in den Fürstenstand erhoben worden ist, hat von Sr. Majestät dem Kaiser mittelst eines sehr schmeichelhaften Reskripts für sich und seine Nachkommen die Erlaubniß erhalten, diese Würde annehmen und führen zu dürfen.

Miszellen.

Ein trauriges Ereigniß hatte kürzlich zu Stradella in Piemont Statt. Ungefähr um 6 Uhr des Morgens sahen einige Personen, welche sich außerhalb der Kirche zusammen gefunden hatten und eben in die Messe gehen wollten, wie Mörtel und Steine von dem Thurme herab gefallen waren. Innerhalb weniger Minuten fiel ein großer Theil des Bwurfes herab, und kurz nachher stürzte die ganze Gemeinde aus der Kirche, schreyend und das Bild des Schreckens auf ihren Gesichtern tragend. Nach wenigen Sekunden erbrdte die Erde und der Thurm stürzte ein, in seinen Sturz noch ein halbes Haus und die Hälfte der Kirche verwickelnd. Drey Kinder wurden in dem Hause getödtet, 15 Personen wurden unter drn Trümmern der Kirche begraben. In den ersten Augenblickrn des Schreckens hirlt die Furcht die Einwohner von der Annäherung an drn Schauplatz der Zerstörung zurück; nachher aber wurden mrhrere Prrsonen unter den Trümmern hervorgezogen und durch schnellen Beystand gerettet. Unter andern fand man ein kleines Mädchen noch am Leben. Es hatte sich in ein Kamin grflüchtet und war 8 Stundrn darinn grblirben, bis sie endlich aus ihrer gefährlichen Lage befreyt wurde.

In der ersten Kammer zu Hannover ist das Duell vorgenommen worden. Wenn bey demselben der Tod des einen Duellanten festgesetzt und auch wirklich erfolgt ist, so wird der Thäter, wie jeder andere Mördrr, mit dem Tode oder wenigstens mit lebenslänglicher Kettenstrafe bestraft. Ist der eine Theil nur so zufällig umgekommen oder schwer verletzt worden, so wird der Thäter mit 6 Jahrrn bis 1 Monat Gefängniß verurtheilt. Die Arrzte sind in krinrm Falle verantwortlich und nicht einmal zur Anzeige verpflichtrt.

Am Oberrhein bemerkt man, die Franzosen füllten im Geheimen ihre Magazine, als dächten sie an Krieg und theure Zeiten.

Es wird hiedurch zu Jedermanns Wissenschaft gebracht, daß die vielen Veränderungen in dem Lauf der Briefposten sowohl, als in den Fahrt-Gelegenheiten die vorhandenen Uebersichten über jene ganz unsicher, und eine neue Bearbeitung derselben unadweislich gemacht haben; sie können in der Buchdruckerey des Herrn J. C. Wirth — welchem der Verschleiß überlassen ist — von heute an abgelangt werden. Augsburg, den 27. Jul. 1834.

Königliches Oberpostamt.
Ang. Graf v. Taufkirchen.

Vorgenannte Uebersichten bestehen in zwey großen Tableaux, wovon jedes einzeln 15 kr. — beyde zusammen aber nur 24 kr. kosten. Bey der Uebersicht der Fahrt-Gelegenheiten befindet sich auch die Taxe für Reisende auf den Ei- und Packwägen. J. C. Wirth, Buchdrucker, wohnhaft am Zeugplatz Lit. B. Nro. 205.

Für Landärzte und Chirurgen.

Bey Georg Franz in München erschien und ist durch alle guten Buchhandlungen zu beziehen:

Medizinisch-chirurgische Zeitschrift für Landärzte und Chirurgen.

Herausgegeben von Dr. Franz Andreas Oee.
Dritten Bandes drittes Heft. Mit einer Abbildung.
8. br. 48 kr.

Diese Zeitschrift, ausschließlich den Herren Landärzten und Chirurgen gewidmet, erfreut sich immer mehr der besten Theilnahme und Anerkennung.

Anzeige für Lehrer.

So eben hat die Prrsse verlassen und ist in der Krüll'schen Universitäts-Buchhandlung in Landshut zu haben:

Der Elementarschüler, nach dem k. b. Lehrplane. In Verbindung mit mehreren Lehrern des Isarkreisrs herausgegeben von Ant. Vitzthum, Lehrer in Moosburg. VI. Bdchn.: Lehrkurs der deutschen Sprachlehre. II. Abth. für Schüler der III. Elementarklasse. Verfasser: Anton Heilingbrunner, Lehrer in Wasserburg. Preis 15 kr.

Auch ist wieder fertig geworden und in einer zweyten Auflage zu haben:

Vtes Bändchrn drs Elementarschülers: Lehrkurs der deutschen Sprachlrhre. I. Abthl. für Schüler der II. Elementarklasse.

Kürzer, praktischer und gediegener als in dem 5ten und 6ten Bändchrn des Elementarschülers, kann die Sprache und der höhere Schreibunterricht für Elementarschulen kaum grgeben werden. Theorie und Praxis gehen Hand in Hand. Lehrer, welche diese Werkchen in der Schule einführen und durchüben, werden bald die schönsten Früchte davon sehen. Das 5te Bändchen wurde mit solchem Beyfalle aufgenommen, daß es in Zeit von 4 Monaten gänzlich vergriffen war. Das 6te Bändchen verdient gleiche Beachtung. Es enthält einen Schatz von praktischen Uebungen, was aus folgendem Inhaltsverzeichnisse ersehen werden kann. I. Kapitel. Satzbildungslehre. II. Kap. Begriffs-Erklärungen, als Stoffe zu Denk-, Sprech- und Schreibübungen. III. Kap. Erzählungrn zu allerley Zweckrn anwendbar. IV. Kap. Von den Briefen. Eine Menge Uebungsaufgabrn von allerley Formen. V. Kap. Von Beschreibungen. VI. Kap. Briefe für das reifere Alter (Feyertagsschüler). VII. Kap. Von den Konten und Arbeitsscheinen. VIII. Kap. Von Schuldscheinen und Obligationen. IX. Kap. Von den Quittungen, Recepissen und Empfangsscheinen. X. Kap. Bryspiele von Adrrssrn oder Ueberschriften an Briefen.

Nationalwerk der Deutschen.

Bey Unterzeichnetem ist so eben erschienen:

Deutschland und seine Bewohner,
ein Handbuch der Vaterlandskunde für alle Stände.
Bearbeitet von K. Fr. Vollrath Hoffmann.
Dritte Lieferung, 12 Bogen in ganz gr. 8.
Preis 54 kr. — 12 gr.

Die vierte Lieferung dieses durch die vortheilhaftesten Recensionen rühmlichst bekannten Werkes erscheint in 14 Tagen, und schließt den ersten Band. Das Ganze (zwey starke Bände mit vielen artistischen Zugaben, Landkarten, Trachten rc.) wird noch in diesem Jahre beendet; der Preis wird den früher angezeigten nicht erreichen, wohl aber hinsichtlich des innern Gehaltes und der äußern Ausstattung von Verfasser und Vrrleger streng, wie bisher, Wort gehalten werden.

Karl Hoffmann in Stuttgart.

In Augsburg zu haben bey Karl Kollmann, Jenisch und Stage, so wie in allen andern soliden Buchhandlungen.

Schöner weißer Rübsaamen ist billig zu haben bey Gg. Friedr. Faulmüller in der Steingasse.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Mayr.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Freytag. Nro. 213. 1. Aug. 1834.

Deutschland.

München, den 31. Jul. Se. königl. Hoheit der Hr. Herzog Heinrich v. Würtemberg, welcher unter dem Inkognito eines Grafen von Hohenburg während 10 Tagen dahier verweilte, reiste gestern wieder nach Ulm zurück.

Der Assessor bey dem königl. obersten Rechnungshofe, Georg Sperl, wurde zum Regierungs-Rath bey der königl. Regierungs-Finanzkammer des Isarkreises in provisorischer Eigenschaft ernannt.

Das Kaplaney-Benefizium Myweiler, Ldg. Weiler, ist erledigt. Einnahme 344 fl. Lasten 3 fl. 44 kr. Anmeldungstermin 4 Wochen vom 25. Jul. an.

Kassel, den 25. Jul. Wie man versichert, wird der Kurprinz von Scheveningen vorerst wieder nach Kassel zurückkehren, und bey der Verabschiedung der Ständeversammlung gegenwärtig seyn. Man glaubt daher, daß der Termin dazu peremtorisch auf den 16. Aug. festgesetzt bleiben werde. — Am gestrigen Tage traf auch Se. Durchlaucht der regierende Herzog von Nassau in Begleitung des Erbprinzen Adolph und seines zweyten jüngeren Sohnes von Biberich hier ein. Der Herzog begiebt sich zum Gebrauche der Seebäder nach Norderney und Helgoland.

Heidelberg, den 25. Jul. Man kann sich einen Begriff von der Beschädigung unserer Felder machen, wenn man vernimmt, daß von einer Dorfgemeinde die nicht 2000 Seelen zählt, innerhalb 3 Tagen mehr als 20,000 Mäuse auf ihrer Gemarkung zusammengefangen wurden. Nach der Abräumung der Feuchtfelder nimmt das Mäuseheer jetzt seinen Zug nach den Weinbergen, in welchen noch ein gewichtigerer Schaden zu befürchten ist. In einer andern Gemarkung zeigten sich kleine, völlig schwarze Feldratten, die sich eben so sehr wie die Mäuse zu vermehren scheinen. Auf den dünnen Wiesen hüpfen unzählige Heuschrecken, und der Klee, der sonst so reichliche und gedeihliche Mastung dem Stallvieh lieferte, hat nun einen doppelten Feind, der ihn gar nicht nach Hause kommen läßt.

Aus Plauen, in Schwarzburg-Sondershausen. Am 22. Jul. Nachmittags zogen mehrere Gewitter mit außerordentlich starken und anhaltenden Regengüssen gegen und über unsere Stadt, deren eines aber sich ungefähr eine Stunde weit davon nach Nordwest hin durch einen so starken Wolkenbruch entlud, daß der die Ober- und Unterestadt trennende Syrabach in größter Schnelle zu einem reißenden Strome anschwoll, die zu beyden Seiten anliegenden Häuser bis an die zweyten Stockwerke überschwemmte und beschädigte, mehr als 20 derselben zum Theil, auch gänzlich zerstörte, wobey leider auch 22 Erwachsene und Kinder (so viel sind nur bis jetzt aufgefunden worden) den Tod in der sie überraschenden Fluth gefunden haben. Gränzenlos ist die Zerstörung, herzdurchschneidend der Jammer der Unglücklichen, wie sie die überall mit ängstlicher Hast zusammengesuchten Leichen in den, früher glücklicherweise nicht gebrauchten Cholera-Leichenkörben, die trostlosen Väter die Leichen ihrer Kinder zum Theil in den Armen, nach dem Leichenhaus tragen.

Italien.

Rom, den 19. Jul. Von der Nachricht in fremden Blättern, daß der Papst einen Gesandten nach Lissabon geschicke habe, um diese Perle seiner dreyfachen Krone nicht zu verlieren, weiß hier Niemand etwas. Sehr gut unterrichtete Personen stellen es ganz in Abrede, und finden es unvereinbar mit den Ansichten und der Handlungsweise, welche der römische Hof bisher verfolgt hat.

Türkey.

Konstantinopel, den 8. Jul. Ueber den Zweck einer türkischen Mission nach Paris, die theilweise die Reklamation Algiers betrifft, erfährt man noch ferner, daß auch die Rüstungen Mehemed Ali's und die Nachricht, daß demnächst eine französische Flottenabtheilung zu der englischen Eskadre im Archipel stoßen solle, einen wesentlichen Beweggrund hiezu geliefert haben. — Die Nachricht, daß die Bosniaken wieder einen Einfall in das österreichische Gebiet gemacht haben, hat die Pforte bestimmt, einen Kommissär dahin abzuschicken, um namentlich wegen Aufnahme von Garnisonen regulärer Truppen in verschiedenen Theilen Bosniens das Nöthige einzuleiten.

Belgrad, den 19. Jul. Die Unterhandlungen wegen der Griechen dauern noch immer fort, und der griechische Gesandte kann seine Kreditive nicht überreichen. Die Geldentschädigungen, welche das Haus Rothschild für Griechenland zu bestreiten hat, sind hauptsächlich daran Schuld. Es soll nämlich der Sultan an ein anderes fränkisches Handelshaus eine bedeutende Summe schuiden, und dieses soll den Augenblick benutzt haben, auf die vom Hause Rothschild abzuführenden Gelder Ansprüche zu machen. Der Sultan will davon nichts sprechen hören, und so ist denn ein Streit entstanden, der ernstlich werden dürfte, wenn nicht die Repräsentanten der drey vermittelnden Mächte

denselben beyzulegen suchen. Bis jetzt soll es ihnen nicht gelungen seyn, die Pforte andern Sinnes zu machen, noch sie von dem gefaßten Entschlusse abzubringen, die Griechen erst nach Erlegung der stipulirten 20 Millionen und nach völliger Regulirung der Territorialverhältnisse anzuerkennen. Man darf schwerlich hoffen, daß die Pforte unter den gegenwärtigen Umständen davon abkommen wird. Es erwachsen daraus aber viele Unannehmlichkeiten für die griechischen Unterthanen in der Türkey, und für den griechischen Bevollmächtigten selbst, denn seine Autorität wird in Konstantinopel nicht geachtet, und die sich seinem Schutze anvertrauenden Individuen sehen sich der brutalsten Behandlung ausgesetzt. Mehrere Griechen, welche von ihrem vermeynten Gesandten Schutzpässe verlangt und erhalten hatten, wurden derselben von der türkischen Autorität beraubt, und sollten dafür scharfe Züchtigung erdulden. Man weiß nicht, wohin dieß führen kann, allein die Lage Griechenlands, die neuen Wirren und Unruhen, welche in diesem Lande ausgebrochen sind, lassen die Pforte rücksichtslos handeln, was sie sonst nicht thun würde.

England.

London, den 23. Jul. In der vorgestrigen Sitzung des Unterhauses fragte Hr. Sheil den Staats-Sekretär des Auswärtigen, ob die gegen den Vertrag zwischen Rußland und der Türkey hinsichtlich der Durchfahrt durch die Dardanellen von dem drittischen Agenten gemachten Einwendungen Etwas bewirkt haben? und, wenn nicht, ob jetzt eine Abschrift dieses Vertrags auf der Tafel des Hauses niedergelegt werden könne? Lord Palmerston antwortete, in Beziehung auf die zweyte Frage werde er an einem andern Tage zu antworten bereit seyn, in Beziehung auf die erste Frage könne er aber dem geehrten Gentleman keine Auskunft geben. — Der Courier giebt folgende Statistik der irischen Kirchen-Verhältnisse: Wesleyanische Methodisten 55,000; ursprüngliche wesleyanische Methodisten 40,000; Quäker (Gesellschaft der Freunde) 5000; mährische Brüder 1500; Separatisten aller Art 5000; Anabaptisten (gewöhnlich Baptisten genannt) 1000; Independenten 5000; Cameronianer oder Covenanter 16,000; schottische Seceders 4000; Arianer (Presbyterium von Antrim, Synode von Munster, remonstrantische Synode) 16,000; Seceders (Presbyterianische Synode von Irland) 85,000; Synode von Ulster oder schottische Kirche in Irland 400,000; Römisch-katholische Kirche 6 Mill., mit 5134 Geistlichen, 1000 Ordensgeistlichen und 2000 Pfarrern; anglikanische Kirche 600,000, mit 1841 Geistlichen und 1556 Pfründen. Die oben angeführten Dissentersekten haben miteinander 800 Geistliche und Prediger. Die Einnahmen der katholischen Geistlichkeit betragen 1,426,465 Pfd. jährlich. Die Einnahmen der anglikanischen Geistlichkeit von Kirchenabgaben betragen 1,125,000 Pfd., dazu kommen die Zehnten von 13,603,473 Ackern Landes.

London, den 24. Jul. Don Carlos Gemahlin und seine zwey Söhne haben in Portsmouth die Wohnung wieder bezogen, die sie gleich nach ihrer Landung eingenommen hatten. Die Yacht Lulworth, an deren Bord Don Carlos abgereist, wird täglich mit Nachrichten von ihm zurück erwartet. — Ein Londoner Handelshaus soll die Nachricht erhalten haben, die ganze spanische Schuld solle gleichgestellt und auf 60 pCt. reduzirt werden. — General Mina reist übermorgen über Frankreich in sein Vaterland zurück. Arguelles wird ihm alsbald folgen.

Spanien.

Paris, den 25. Juli. Die Kabinette von London und Paris sind in diesem Augenblicke damit beschäftigt, die nöthigen Maaßregeln gegen Don Carlos zu ergreifen. Die Frage wegen einer Einschreitung mit bewaffneter Hand wurde kaum aufgeworfen. Der Fürst von Talleyrand weiß wohl, welch' ungünstigen Eindruck in England die Nachricht von dem Einrücken einer französischen Armee in Spanien machen müßte, und wie diese Nachricht der torystischen Partey Einfluß geben müßte. Dazu kommt, daß eine solche Maaßregel den nordischen Mächten einen Anlaß an die Hand geben könnte, um Don Carlos anzuerkennen und ihm wirksamere Hilfe zu senden, als die, welche er bisher erhalten. Man entschloß sich deßwegen in dieser Sache zur Einschlagung eines Mittelwegs. Der Inhalt des Zusatzartikels zum Quadruppelallianzvertrage, von dem mehrere Journale sprechen, ist wesentlich folgender: daß die Regierungen von England, Frankreich und Portugal sich verpflichten, den Austritt von Don Carlos aus Spanien, wie früher aus Portugal, zu bewirken, und die zu Aufrechterhaltung der Rechte der Königin gegen die Ansprüche des Prätendenten nöthigen Maaßregeln zu ergreifen. Um ein solches Resultat zu erlangen, wird Frankreich seine Beobachtungsarmee in den Pyrenäen vermehren, ohne daß jedoch unsere Truppen den spanischen Boden beträten; die Wachsamkeit an der Gränze wird viel thätiger werden, als zuvor. Mehrere englische Fahrzeuge würden zur Verfügung der spanischen Regierung gestellt, um die Einfuhr von Waffen und Kriegsvorräthen zur See für die Insurgenten zu verhindern. Die portugiesische Regierung wird durch Leon und Galizien eine Beobachtungsarmee abgehen lassen, welche einen Kordon um die insurgirten Provinzen bilden wird, so daß Rodil alle seine Truppen wird gegen die Insurgenten verwenden können. Endlich werden die fremden in Don Pedros Sold stehenden Truppen in den Dienst Isabellas II. übergehen. Die einzige Verwicklung, durch welche diese Vorkehrungen unwirksam gemacht werden könnten, wäre die, wenn Rodils Truppen nicht ganz treu wären; bis jetzt aber, was auch Börsengerüchte von einem Uebergange zweyer Regimenter zu Don Carlos sagen mögen, ist noch nichts der Art vorgefallen. — Man schreibt aus Madrid, die Königin habe alle Jesuitenklöster in Spanien aufgehoben. — Ein kön. Dekret schärft die regelmäßigere Zahlung der Zehnten und Annaten ein, da es täglich schwerer werde, für den Unterhalt der katholischen Geistlichkeit zu sorgen, und da der Staatsschatz nicht mehr auf das Eingehen der Einnahme rechnen könne, die ihm sonst durch Abzug von drey Viertheilen von jener Abgabe zugekommen war.

Journal de Paris, den 25. Jul. Eine Depesche aus Madrid vom 18. Jul. bestätigt zum Theil die gestern von uns gegebenen Nachrichten. Sie lautet: „St. Ildefonso, den 18. Jul. Gestern und heute ward die Ruhe zu Madrid sehr ernstlich gestört. Da die Cholera mit großer Heftigkeit ausgebrochen, so glaubte das Volk, die öffentlichen Brunnen seyen vergiftet worden, und bürdeten den Mönchen die Schuld dieses eingebildeten Verbrechens auf. Drey Klöster wurden erstürmt und geplündert, mehrere Geistliche niedergemetzelt. Heute ward das Kloster unserer lieben Frau von Atocha angegriffen; aber die bewaffnete Macht trieb die Stürmenden zurück, und jetzt ist die Ruhe

hergestellt." „Madrid, den 19. Jul. Es herrscht fortwährend Ruhe; die Behörden haben die nöthigen Maaßregeln ergriffen, um die Wiederkehr der Unordnungen zu verhindern."

Paris, den 26. Jul. Die Regierung erhielt gestern Abend von Bayonne folgende telegraphische Depesche vom 24. Jul.: „Rodil hat Onate, Salvatierra, Segura und Utagna besetzt. Zumalacarregui hat sich von Aljagua zurück gezogen. Don Carlos scheint sein Hauptquartier verlassen zu haben; am 21. speiste er in der Nähe von Pampelona zu Mittag, und man sagt, er sey entweder zu Elisondo oder zu Valcarlos. Ein Adjutant Rodils, welcher den General am 20. zu Estella verließ, befindet sich jetzt hier (in Bayonne); er war der Ueberbringer von Depeschen an General Harlyse." (Der Schluß der Depesche wurde durch die einfallende Nacht unterbrochen.) — Estella, wo Rodil sein Hauptquartier aufgeschlagen hat, ist eine kleine Stadt über Lerin und Lodosa hinaus, 10 Leguas von Pampelona und 8 von Salvatierra gelegen. Aljagua ist ein kleines Dorf, 1 1/2 Leguas von Utagna entfernt. Valcarlos, wo Don Carlos seyn soll, liegt in einem Thale der Pyrenäen nahe an der französischen Gränze, an der Straße von St. Pied-de-Port nach Pampelona, und 15 Leguas von dieser Stadt entfernt. — Die Sentinelle des Pyrenees von Bayonne vom 22. meldet, daß Don Manuel Gurrea, welcher durch einen Nachtrag zur Amnestieakte, wie Mina die Erlaubniß zur Rückkehr nach Spanien erhielt, in seinen Rang als Kavallerieoberst wieder eingesetzt und zu Rodils Heer beordert worden ist. — Man schreibt aus Madrid vom 19.: „Der Justizminister hat eben eine kön. Kommission nach Navarra beordert, um daselbst über die gefangenen Insurgenten Gericht zu halten, und die Urtheile sogleich vollziehen zu lassen. Reisende, die gestern von Burgos ankamen, sprechen von einem blutigen Gefecht zwischen den Insurgenten von Kastilien und den Truppen der Königin an der Heerstraße von Burgos nach Madrid, worinn jene 144, diese aber nur wenige Todte zählten. Man sagt, Merino sey an der Spitze der Insurgenten gestanden, was jedoch nicht wahrscheinlich ist. Aus dem Norden erfährt man, daß die fanatischen Bauern dem Prätendenten schaarenweise zuströmen; aber es fehlt ihnen an Waffen. Der Bischof von Pampelona wurde auf Befehl des Generals Carrerra verhaftet und sogleich in Rodils Hauptquartier abgeführt. Während der Messe und des Tedeums, welchen Don Carlos in der Kirche zu Elisondo beywohnte, stand er unter einer Art Baldachin oder Traghimmel, welcher sonst nur bey der Fronleichnamsprozession gebraucht wird. Unter diesem wurde der „beste aller Könige" auch nach Hause geleitet; 4 Geistliche trugen die Maschine, und 4 andere gingen hinter ihm drein, und räucherten ihn an mit geschwungenen Rauchfässern." — Das Pariser Börsegerücht, daß zwey Garderegimenter zu Don Carlos übergegangen seyen u. s. w., hat sich als ganz ungegründet erwiesen.

Frankreich.

Paris, den 25. Jul. Graf Leon (Sohn Napoleons) Kommandant der Nationalgarde von St. Denis, ist durch den Unterpräfekten von St. Denis der Insubordination gegen seinen Oberst und gegen die Administrativbehörde beschuldigt und mit Suspension bedroht.

Paris, den 26. Jul. Graf Drouet d'Erlon ist zum Gouverneur der Kolonie Algier ernannt. — Der spanische Gesandte gab vorgestern zu Ehren der Cortes-Eröffnung, welche an diesem Tage Statt finden sollte, ein großes Festmahl. Alle Gäste waren Spanier, vom diplomatischem Korps war Niemand geladen.

Straßburg, den 27. Jul. Unsere Julifeste haben sehr ernst begonnen. Die Auflösung der Nationalgarde erhält fortgesetzt eine sehr finstere Stimmung unter der großen Mehrheit unserer Bürgerschaft. Morgen Frühe soll eine Versammlung einer großen Anzahl Nationalgardisten in Uniform Statt haben, sie wollen eine Protestation aufsetzen und der Behörde eingeben. Auch aus Metz meldet man uns, daß man dort täglich der Auflösung der Nationalgarde entgegen sieht. — Gestern hatte auf unserer Rheininsel bey dem Monumente des Generals Desaix ein höchst trauriger Zweykampf Statt. Die beyden Kämpfer waren Herr v. Blücher, ein Neffe des berühmten preußischen Feldmarschalls, und Graf d'Aubree, Sohn eines französischen Generals. Der Streit hatte in Baden-Baden begonnen. Man schlug sich auf Pistolen. Hr. v. Aubree wurde von einer Kugel durchbohrt und starb auf der Stelle. Die eigentliche Veranlassung des Streites ist bis jetzt nicht bekannt.

Niederlande.

Brüssel, den 24. Jul. General Daine ist zu Brüssel angekommen, um vom König eine Audienz zu verlangen. Man versichert, die Reise des Generals habe den Zweck, dem Könige schwere Mißbräuche, die im Kriegsdepartement Statt haben, vor Augen zu legen, und ihn in Kenntniß von dem Mißvergnügen zu setzen, daß sich bey den verschiedenen Armeekorps in Betreff dieser Mißbräuche und derjenigen, welche dieselben benutzen, zu äußern beginnt.

Preußen.

Berlin, den 24. Jul. Der geheime Legations-Rath v. Küster ist zum diesseitigen Gesandten in Kopenhagen, und Graf v. Malzahn für Wien ernannt. Sie dürften sehr bald zu ihrer Bestimmung abgehen. Graf Radzinsky, zeither Gesandter in Kopenhagen, geht in gleicher Eigenschaft nach Konstantinopel. Die künftige Bestimmung des bisherigen Gesandten daselbst, Baron v. Martens, ist noch nicht bekannt, und wird wohl davon abhängen, ob Hr. v. Liebermann die Mission in Madrid behält oder nicht. Da es jetzt auch beschlossen ist, daß Hr. Scholtz von Ascherode wieder aktiv eintreten soll, so wurde dadurch vielleicht die Nachricht begründet, daß unser Gouvernement mit Ernennung eines Gesandten nach Lissabon vorschreiten will.

Miszellen.

Der Kronprinz von Preußen hat, um das Geburtsfest des Kaisers von Rußland zu ehren, dem Obersten desjenigen Grenadierregiments, dessen Chef er ist, 8000 Rubel übergeben, um sie zum Besten dieses Regiments anzuwenden.

Die zu Ehren des Kaisers Alexander zu Petersburg errichtete Granitsäule ist nun von allen Baugerüsten befreyt, und stellt sich in ihrer unübertrefflichen Schönheit auf das Herrlichste dar.

Ein Bauerknabe im Staate Arkansas in Nordamerika Werley oder Wetherley, sollte als todt beerdigt werden; da überfällt ein Gewitter den Leichenzug; der Blitz schlägt in den Sarg, und der Todtgeglaubte erwacht aus seinem Starrkrampfe. — Das Allermerkwürdigste bey der Sache

Digitized by Google

ist jedoch die geistige Umänderung, welche dadurch bey dem Wiederbelebten bewirkt worden ist. Dieser ist seit jener Zeit in den Zustand einer weissagenden Eingebung verfallen.

Die drey ältesten Leute der letzten 1000 Jahre wurden fast 200 Jahre alt. Der eine war ein Schottländer und der zweyte ein Ungar; jeder wurde 185 Jahre alt. Der Ungar war ein armer Mann, denn er gieng noch wenige Tage vor seinem Tode am Stocke betteln und hinterließ ein unversorgtes Söhnlein von 95 Jahren. Der dritte war ein Fischer in England und wurde 169 Jahre alt. Er war so rüstig daß er in dem Alter von 100 Jahren noch mit Behendigkeit in den größten Flüssen schwamm.

Als eine literarische Merkwürdigkeit verdient erwähnt zu werden, daß der jetzige Hetmann der Kosaken, Fürst Protojow, die Poesien des französischen Dichters Pary ins Kalmückische übertragen hat. (Armer Pary!)

Der Prinz Eduard von Altenburg ist am 16. Juli in Altenburg angekommen und von einem Sängerchor als der Sohn eines geliebten Fürsten und nach den vielfachsten Aufopferungen für die Sache Griechenlands freudig begrüßt worden.

Ein Pariser Vaudevilledichter hat Kaspar Hauser auf die Bühne gebracht.

Lully hörte einmal eine seiner Operuarien mit untergelegtem Kirchentexte in der Messe singen. — Lieber Gott, sagte er, vergieb, für dich hatte ich sie nicht gemacht!

Friedrich der Große erzählte selbst mehrmals mit Lächeln: „Ich ward einst in Potsdam bey einem Spatzierritt von Kindern umringt, die mich, bald hier, bald dort, fest hielten. Ich sagte endlich ungeduldig: Fort, packt euch nach der Schule! Alle aber fiengen an zu lachen und einer rief ganz laut: Herr Je, der weeß nich mal, daß heute keene Schule is! Es war Sonnabends Nachmittag, und ich mußte still davon reiten, damit ich nur dem Gelächter der kleinen Satyrs entgieng."

Die englischen Blätter melden den Ausbruch der Cholera zu London und in der Umgegend. Mehrere Fälle zeigten sich in den Spitälern und die medizinische Zeitung bestätigt diese Thatsache. Uebrigens ist man zu London von dem Schrecken, den die erste Erscheinung dieser Krankheit verursachte, sehr zurück gekommen.

Bekanntmachung.

Die Besitzer von rothen Pfandscheinen (ausgestellt in den Monaten Januar, Februar, März, April, May, Juni des Jahres 1833, bezeichnet mit Nro. 62,079 bis 79,533 werden hiemit aufgefordert, selbe nun zu verzinsen oder auszulösen.

Der letzte Termin zum Verzinsen ist am 28. August. Der letzte Termin zum Auslösen ist am 4. September.

Alle bis dahin liegenbleibende Pfänder verfallen in die öffentliche Versteigerung, welche am 16. Sept. 1834 und die darauf folgende Tage im Bäckerhaus-Saale abgehalten wird. Ueber die zu versteigernde Gegenstände selbst können gedruckte Listen unentgeldlich abgelangt werden. Der allenfalls treffende Mehrerlös kann nach beendigter Auktion während den darauf folgenden 6 Monaten bezogen werden.

Augburg, den 1. Aug. 1834.

Das städtische Versatzamt.

Es wird ein Scribent, welcher in Notariats- und Hypotheken-Geschäfften, dann im Rechnungswesen vollkommen bewandert ist, und eine schöne Hand schreibt, gegen gute Bezahlung und solide Behandlung gesucht. Bewerber wollen sich unter Addresse D. U. in frankirten Briefen an das Moysche Zeitungskomtoir wenden.

Populäre Astronomie.

So eben wurde an die Subscribenten versandt:

Der Himmel,
seine Welten und seine Wunder,
oder
populäre Astronomie.
Ein Bilderbuch für alle Stände,
von
J. J. Littrow,
Direktor der k. k. österreichischen Sternwarte in Wien.
Mit elegant gestochenen Sternkarten.
4 bis 5 Lieferungen von 12 Bogen auf feinem Velinpapier.
Preis jeder Lieferung 54 kr. — 12 gr.

Erste Lieferung.

Der Herr Verfasser, einer der gediegensten Astronomen unserer Zeit, giebt in diesee populären Himmelskunde (dem wißbegierigen, jungen Manne zur Belehrung, so wie jedem Gebildeten zur belehrenden und geistreichen Unterhaltung) ein Werk, welches in dieser Tendenz, besonders aber in dieser zweckmäßigen Ausführung, bisher von vielen Freunden der Volksbildung, von vielen Studierenden und Lehrern schmerzlich vermißt wurde. Littrow's Name ist in ganz Europa ein wohlbekannter und hochgeschätzter — obige populäre Himmelskunde wird seines Namens würdig seyn! Der Verleger hat für die eleganteste Ausstattung dieses klassischen Werkes gesorgt, durch Format, Schrift und Papier bildet es ein Seitenstück zu Vollrath Hoffmann's Geographie. Der erste Band ist mit der im Juli erscheinenden zweyten Lieferung, der auch die Kupfer zu diesem Bande beygegeben werden, geschlossen; die Fortsetzung erscheint regelmäßig.

Karl Hoffmann in Stuttgart.

In Augsburg zu haben bey Karl Kollmann, Jenisch und Stage, so wie in allen andern soliden Buchhandlungen.

Bey Georg Franz in München ist erschienen und durch alle guten Buchhandlungen zu beziehen:

Begleiter zu den landschaftlichen Fresken unter den Arkaden des Hofgartens in München, welche auf Befehl Sr. Majestät des Königs Ludwig von Bayern von K. Rottmann im Jahre 1830 begonnen und im Jahre 1834 vollendet wurden. Von G. H. 8. broch. 30 kr.

Freskogemälde, die, unter den Arkaden des königl. Hofgartens zu München. Enthält: I. die historischen Fresken, II. die landschaftlichen Fresken. Mit dem Portrait Sr. Majestät des Königs. 8. eleg. kartonnirt. 2 fl.

Jedem Beschauer dieser schönen Bilder werden diese Werkchen um so willkommener seyn, da sie geschichtlich, statistisch und topographisch dieselben erklären.

Augsburger Börsenkurs vom 31. Juli 1834.

Staatspapiere.

Königlich bayerische.	Papier.	Geld.
4proz. Oblig. mit Coupons	—	101 7/8
detto unverzinsliche à 10 fl.	—	127
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose	—	206
Partial-Oblig. à 250 fl. 4proz.	—	139
Oesterr. Loose von 1834	115	—
Metalliq. 5proz.	100 1/4	99 3/4
detto 4proz.	90 1/4	89 7/8
Bankaktien	1253	1250
Polnische Loose	96	95 1/4

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy. Beylage.

Digitized by Google

Beylage
zu Nro. 213. der Augsburger Postzeitung. Den 1. Aug. 1834.

Die Bevölkerung Griechenlands.

(Nach Thiersch „sur l'état actuel de la Grèce.")

Das jetzige Griechenland zerfällt wesentlich in drey Theile, 1) in das nördliche, welches einen Theil von Rumelien bildet; 2) in die Halbinsel Morea, und 3) in die Inseln des ägeischen Meeres. Das nördliche Griechenland zählt 30 Städte und Flecken, 811 Dörfer, und 206,000 Einwohner. Morea ist an Ausdehnung etwa eben so groß als Nord-Griechenland, zählt aber 86 Städte und Flecken, 1335 Dörfer und 429,000 Einwohner. Unter den griechischen Inseln, zu denen auch Euboea gehört, sind 33 bewohnt, und zählen 176,185 Einwohner. Die ganze Bevölkerung des jetzigen Königreichs kann also auf 811,000 Einwohner berechnet werden. Vor dem Kriege konnte man für den Kontinent und für Morea das Doppelte der jetzigen Bevölkerung annehmen; die Inseln sind, mit Ausnahme von Euboea und Hydra, so gräßlichen Entvölkerungen nicht ausgesetzt gewesen. Nach diesen drey natürlichen Abtheilungen ist auch der Charakter der Bevölkerung im Ganzen verschieden. In Rumelien findet sich ganz der ritterliche Geist roher Zeiten; Tapferkeit und Raubsucht; Gastfreyheit und Gewalt; Unwissenheit und Anmassung. Da hier stets eine wilde Freyheit sich erhalten hatte, die freylich den Kapitani von den Türken bestritten wurde, so sind die Männer kriegerisch und hochfahrend, offen und sorglos. Die Art zu leben, die Mödein, die Nahrungsmittel, Alles ist höchst einfach. Mit Ausnahme der Mainotten war der ganze Peloponnes den Türken unterworfen. Es waren nur einige Klephten-Familien, die Kolokotroni, die Koliopulo, welche in den Gebirgen eine Art Räuberfreyheit vertheidigten. Die Familien der Primaten hatten sich aber der Leitung der Geschäffte so bemächtigt, daß die türkischen Paschas selbst von ihnen abhängig waren, und daß sie in deren Namen das Volk stärker drückten als jene. Die Primaten erhielten sich in dieser Stellung durch ihre Ränke. Dieser Zustand der Unterdrückung hat in dem Charakter, und selbst in der äußern Haltung der Bewohner tiefe Spuren zurück gelassen. Der Rumeliot ist kriegerisch; der Moreot hat nicht einmal Waffen. Die Leute der Kolokotroni sind eben erst, und ganz gegen ihren Willen, vom Pfluge weggenommen, während die Palikaren der rumeliotischen Kapitani Männer sind, welche seit ihrer Kindheit keine andere Beschäfftigung kennen, als die der Waffen. Man darf daher bey den Moreoten nicht die Freyheit, Sicherheit und den Stolz ihrer Nachbarn suchen; sie sind hingegen mehr kriechend und mehr anmassend, mehr unterrichtet und mehr verdorben. Sie rächen sich durch Haß gegen die Verachtung der Rumelioten. Die Bewohner der Inseln haben sich durch ihre Verbindung mit Europa dessen Bildung am Meisten genähert. Bey ihnen sind Häuser, Möbel, Kleidung, Nahrung, Alles fränkisch. Man glaubt sich in einer andern Welt, wenn man vom Helikon oder Parnaß, wo der Herr des Hauses mit Weib und Kind in ärmlicher Hütte, seinen Eseln und Ochsen gegenüber, neben dem Feuer auf der Erde schläft, nach Tinos oder Naxos kommt, und ein schönes Haus nach venetianischer Weise möblirt, und, wenn auch in etwas veraltetem Geschmack, doch mit allen Bequemlichkeiten des Lebens versehen findet. Die Inselbewohner übertreffen die Bewohner von Rumelien und Morea an Kenntniß Europas und seiner Sprachen, an Bildung, die der unsrigen wirklich nahe steht, und an Fleiß in den regelmäßigen Arbeiten der Verwaltung. Aber da diese Inseln lange Zeit den Franken, vorzüglich den Venezianern unterworfen waren, so haben die Bewohner auch alle Fehler der durchlauchtigsten Republik angenommen, so daß man selbst in dem dauernden Familienhasse die Aehnlichkeit mit Italien wieder findet. Was das Einzelne betrifft, so wird in Rumelien fast das ganze Land von Landleuten fremder Abstammung angebaut. In dem östlichen Theile haben sich nur auf dem Parnaß noch griechische Abkömmlinge erhalten, die alle die griechische Sprache und reiner als gewöhnlich sprechen. Eben so finden sich in dem westlichen Theile Griechen nur in den Gebirgen. Die übrige ländliche Bevölkerung, vorzüglich in der Ebene, sind Wlachen, Bulgaren und Albanesen, die jedoch alle unter dem Namen Wlachen begriffen werden. Diese Landleute sind kräftig, mit ausdrucksvollem Gesichte; aber die Züge derselben sind doch von der regelmäßigen geistreichen Schönheit der Griechen verschieden. Sie sind mäßig, arbeitsam, geduldig und von einer Redlichkeit und Güte, welche weder die Unterdrückung der Türken und der Primaten, noch die der Kapitani und ihrer Krieger zerstören konnte. Neben dieser ländlichen Bevölkerung leben die Kapitani mit ihren Soldaten oder Palikaren. Diese Palikaren werden aus verwaisten, verlassenen oder von ihren Eltern abgetretenen Knaben von 10 bis 14 Jahren ergänzt. Sie stehen unter dem Namen angenommener Söhne in der strengsten Abhängigkeit von den Kapitani. So hat sich im Lande eine unabhängige, träge, unterdrückende Kriegerkaste gebildet, der der Landmann nichts abzuschlagen traut. Außer diesen Landleuten und Soldaten findet sich noch eine bedeutende Anzahl Grundeigenthümer, Kaufleute und Handwerker, welche die Städte bewohnen. Es giebt unter ihnen zwar auch alte eingeborne Familien, aber der größte Theil derselben ist doch eingewandert, um sich den Türken, deren Geschäffte sie führten, anzuschließen oder in den Seestädten, zumal in Missolunghi und Calaridi, Handel zu treiben.

In dem Peloponnes ist das niedere Volk daſſelbe wie in Rumelien; nur noch unwissender und weniger rechtlich. Albanesen bewohnen Argolis und einen

Theil des alten Triphyliens. Sie haben die Tapferkeit ihrer Vorfahren behalten, und stehen im Peloponnes im großen Ansehen. Unter den übrigen Bewohnern, welche alle griechisch sprechen, ist nach ihren Verhältnissen eine große Verschiedenheit. Die Landleute in der Ebene sind keine Grundeigenthümer, der Boden gehört vielmehr dem Staate oder den reichen Primaten. Daher sind sie weniger thätig und sorgsam. In den Gebirgen aber ist fast überall kleiner freyer Grundbesitz, und daher arbeitsame Bevölkerung, reinliche Häuser und Gärten, gut bebaute Felder und großer Trieb zum Lernen, vorzüglich in den Gebirgen in Südost. In den Städten besteht die Bevölkerung eben so aus eingewanderten Fremden, wie in Rumelien, aber man findet darunter einheimische wichtige Familien, welche an der Leitung der Geschäfte Theil nehmen. Einige derselben suchen ihre Gewalt zu erhalten, und träumen sogar von einem Patriziat oder einem Grundadel, allein unter ihnen würde das Land größeren Bedrückungen ausgesetzt seyn, als unter den Türken, da sie fast Alle in ihrem Vermögen zurückgekommen sind. Auch in Morea finden sich Kapitani, aber sie haben sich erst seit dem Unabhängigkeitskriege erhoben, und ihre Leute sind schon wieder zum Pfluge zurückgekehrt. Nur Kolokotroni erlangte Theil an der Regierung, weil der Präsident seiner bedurfte, um den Peloponnes im Zaume zu halten, und seine Waffengefährten so wie die Primaten zu unterdrücken. Auf dem Lande und in den Städten findet sich außerdem die Klasse der kleinen Kaufleute und Handwerker. In den Städten bewohnen sie die größte Straße, den Bazar, und arbeiten und verkaufen im Detail Waaren aus Nauplia, Patras und Kalamata. Im westlichen Theile des ältern Lakoniens wohnt in dem Gebirge Taygetus zwischen Lakonien und dem Meerbusen von Messenien die Völkerschaft, welche in ihrem Lande Spartiaten, anderwärts von der Stadt Maina Mainotten genannt wird. Ihre Anzahl beläuft sich auf 61,600. Man erkennt sie gleich an ihrem ausdrucksvollen Gesichte, in dem ihre Leidenschaften und ihre Leiden abgemalt sind. Sie sind die frühere Bevölkerung der Ebene, welche von den Eroberern in die Gebirge getrieben wurde, und die auch dann da blieb, als die Ebene wieder frey wurde, so daß also dort auf felsigen Bergen eine zahlreiche Bevölkerung sich findet, während in den fruchtbaren Ebenen die Bevölkerung nicht einmal für die Bebauung hinreicht. Auf den Inseln findet sich dieselbe Mischung von Albanesen und Griechen. Hier hat sich der feste und unternehmende Charakter der Albanesen auf den Felsen von Hydra und Spezia in seiner ganzen Kraft entwickelt. Die Spezioten wußten den Krieg zur Ausdehnung ihrer Marine und zur Vermehrung ihrer Kapitalien zu benutzen, während die Hydrioten, die voll Edelmuth mehr an das Vaterland als an sich selbst dachten, fast Alles verloren. Neben diesen Albanesen wohnen die Trümmer der Bevölkerung von Psara und Chios vorzüglich auf Syra. Die Psarioten, ein äußerst schöner und ächt hellenischer Stamm, beschäftigen sich dort mit Seefahrt, während die Chioten sich mehr dem berechnenden Handel ergeben. Auf den übrigen Inseln finden sich freye Grundeigenthümer, wie auf Tinos; oder Landleute, welche die Güter des Adels bauen, der sich noch aus den Zeiten der Kreuzzüge herschreibt, wie zu Syra, Santarin und Naxos. Neben diesem Adel von lateinischem Glauben und Ursprung finden sich Geldbesitzer, Kaufleute und thätige, häufig wohlhabende, Seefahrer, wie zu Micomos und Milos. Außer diesen ursprünglichen Völkerschaften, welche Griechenland bewohnen, sind noch andere, welche erst in dem Unabhängigkeitskriege hieher zogen. Dahin gehören die Sulioten, die Olympioten, die Kandioten, die Phanarioten, die Nicioten von den 7 Inseln, und Bewohner von Thessalien, Macedonien, Epirus, Thracien, Kleinasien und von andern Ländern, in welchen der griechische Volksstamm verbreitet ist.

Ludwig Philipp, geschildert von Ludwig XVIII.

Letzterer sagt in seinen Memoiren von dem Erstern: Die Phasen seines Betragens gegen uns in den verschiedenen Krisen der Revolution lassen sich allein durch die seltsamen Umstände, in denen er sich befand, erklären. Er ist der allgemeine Polytypus der Familie in dem Sinne, daß er in seinem Leben ein wenig von Allem gethan und in seinem Charakter einen Anstrich von allen seinen Gewerben beybehalten hat. Er war nach der Reihe Prinz, französischer Republikaner, Emigrant, Professor der Mathematik, peripatetischer Reisender, Bürger der vereinigten Staaten, sizilianischer Edelmann und Spanier en disponibilité, und zu Guterletzt ist er zu seiner Eigenschaft als bourbonischer Prinz von Geblüt zurückgekehrt. Se. Hoheit hat abwechselnd die Namen Herzog von Valois, Herzog von Chartres, Bürger Egalite und Herzog von Orleans geführt. Er ist ein Prinz von guten Sitten, sehr haushälterisch mit seinem Vermögen in der Ueberzeugung, daß die Zinsen dem Kapitale zu Hilfe kommen müssen. Ich habe ihn nie gesehen, wo ich ihn gerne gesehen hätte. Er rührt sich nicht, und doch bemerke ich, daß er sich vorwärts bewegt. Diese Art unbeweglicher Thätigkeit beunruhigt mich. Wie soll man es machen, um Jemanden, der dem Anscheine nach sich keinen Schritt vorwärts bewegt, das Gehen zu verhindern? dieses Problem bleibt mir noch zu lösen übrig. Ich möchte nicht gerne, daß erst meine Nachfolger es zu lösen brauchten."

(Das Vaterland des Kanarienvogels.) Dieses sind die kanarischen und einige andere Insein in der Nähe von Afrika, wo sie sehr häufig sind. Auf der kleinen Insel Monte Clara nordwärts von Lanceiotte sollen sich die meisten und schönsten aufhalten. Daß sie in ihrem Vaterlande nicht singen, widerlegt Einer der neuesten Reisenden nach den kanarischen Inseln, Bory de St. Vincent, der erzählt, der Gesang des Kanarienvogels klinge dem Ohre vielleicht noch angenehmer als jener der Nachtigall. Nach Europa brachte man die Kanarienvögel schon zu Ende des 15ten, oder doch mit dem Anfange des 16ten Jahrhunderts. Späterhin wurde der Handel damit so stark, daß die spanische Regierung das Verbot ergehen

Digitized by Google

ließ, Hähne von den kanarischen Inseln auszuführen. Nunmehr fengen die Italiener, Tyroler und Schweizer an, Hecken anzulegen und erzogen eine große Menge solcher Vögel. Sie reisten damit nach andern Ländern und verkauften sie daselbst. Auf der Insel Monte Clara soll sich die Art von Kanarienvögeln aufhalten, welche den schönsten Gesang haben.

Nachdem der Zahnarzt Salomon Hirschl von Augsburg mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition gestorben, so werden von dessen Erben

1) die Jetta Pulver,
2) die Hübchen Pulver,
3) die Mina Pulver,

Religionslehrerstöchter von Adelsdorf, welche vor 45 Jahren sich nach Holland begeben haben, oder deren etwaige Deszendenz aufgefodert, sich binnen 60 Tagen, von heute an gerechnet, sub poena testamenti agniti dahier zu melden.

Augsburg, den 20. Jun. 1834.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
v. Silberhorn, Direktor.

Doblauzky.

Oeffentliche Ladung.

Bey dem unterfertigten Gerichte hinterliegen für Bernhard Spicker, Schneidersgesellen aus München, 99 fl. 18 1/2 kr.

Es werden demnach genannter Spicker oder dessen rechtmäßige Erben, welche sich jedenfalls gehörig zu legitimiren haben, — hiedurch aufgefodert, sich längstens innerhalb 3 Monaten, von heute an, zur Empfangnahme dieses Depositums hierorts zu melden, als außerdessen der, über Abzug der auf gegenwärtige Ausschreibung sich erlaufenden Kosten, verbleibende Rest an den Intestaterben Georg Röhrl, Metzger zu Stadtamhof, hinaus gegeben, und allenfallsige nach Umfluß des obigen Termines sich meldende Prätendenten an den ordentlichen Richter des Erben verwiesen werden würden.

Landshut, den 18. Jul. 1834.

Königl. Kreis- und Stadgericht Landshut.
Müller, Direktor. — Reindl.

Johann Wilhelm Neher, hinterlassener Sohn des Christoph Neher, Bäckenobmanns, und dessen Ehegattin Dorothea, geborne Sturm, geboren den 19. August 1782, befindet sich seit dem Jahre 1809, wo er als bayerischer Soldat den Feldzug in Tyrol mitmachte, landabwesend und unbekannten Aufenthaltes; derselbe und dessen allenfallsige Leibeserben werden hiemit aufgefodert, binnen einem Termin von

18 Wochen a dato

sich zu melden, und sein vormundschaftlich verwaltetes Vermögen von 1146 fl. in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dasselbe seinen drey vollbürtigen Geschwistern auf 5 Jahre lang gegen Kaution, nachher aber ohne dieselbe verabfolgt würde.

Memmingen, den 24. Jun. 1834.

Königl. bayer. Kreis- und Stadtgericht.
Ammerbacher, Direktor.

v. Wachter.

Subhastation.

Auf Andringen der Gläubiger des Johann Brückmaier, Bauers zu Laberberg, wird dessen Anwesen auf Dienstag den 26. Aug. 1834 Vormittags 8 bis 12 und Nachmittags 2 bis 4 Uhr dem gerichtlichen Verkaufe an den Meistbietenden untergestellt. Kaufslustige werden eingeladen. Der Hinschlag geschieht nach §. 64. des Hypothekengesetzes.

Beschreibung des Anwesens.

Dasselbe ist unterm 29. Nov. v. J. auf 2183 fl. geschätzt worden, und besteht

1) in den nothwendigen Wohn- und Oekonomiegebäuden.
2) Garten per circa — Tagw. 61 Dezim.,
3) Aeckern per circa 28 „ 35 „
4) Wiesen circa 7 „ 40 „
5) Waldungen 7 „ 77 „
6) Oedungen — „ 44 „

Abensberg, den 5. Jul. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.
L. aegr., Grill.

Bekanntmachung.

Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Benefiziaten Obermüller zu Adlzhausen werden mehrere Gegenstände, als Betten, Mendles, Wäsche, Kleidungsstücke, Uhren, mehreres Silber und andere Hauseinrichtungen, das vorhandene Getreid, einiges Vieh und sämmtliche Baumannsfahrnisse

am 22. und 23. Aug. l. J. Früh 9 Uhr
im Orte Adlzhausen

an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung veräußert. Kaufslustige werden hiezu eingeladen.

Dachau, den 24. Jul. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.
Eder, Landrichter.

Bekanntmachung.

Die Söldners-Söhne Alois und Johann Hörmann von Oberroth sind schon seit sehr vielen Jahren vom Hause abwesend, ohne daß man von ihrem Aufenthalte, Leben oder Tod etwas in Erfahrung bringen konnte. Da nun für sie ein Vermögen von 153 fl. 55 kr. deponirt ist, so werden sie aufgefodert, sich zur Empfangnahme desselben in einem Termine von 6 Monaten a dato zu melden, indem man sonst dieses Vermögen ihren Verwandten gegen Kaution übergeben würde.

Illertissen, den 15. Jul. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.
Hummel, Landrichter.
Brucker coll.

Ediktalzitation.

Auf dem Hause des Schutzjuden Michael Hajum Heumann von Steinhard, vorhin dem Georg Völklein gehörig, ist eine hypothekarische Forderung des Geheimenraths, Generalmajors und Oberamtmanns von Leibelfing von Hohentrüdingen, und aus dessen Nachlaß dem Quartiermeister Kern, auf Konsens de 30. Juli und Amts-Obligation de 21. August 1786 zugetheilt, eingetragen.

Da nun bey fruchtlosem Nachforschen nach den et-

Digitized by Google

maligen Prätendenten [illegible] Besitzer Heumann um Löschung dieser angeblich längst bezahlten Forderung nachgesucht hat, so werden hiemit alle diejenigen, welche auf diese Forderung irgend ein Recht zu haben glauben, hiemit vorgeladen, solches Recht
innerhalb 6 Monaten,
und spätestens in dem auf
den 10. Nov. d. J. Früh 9 Uhr
dahier angesetzten Termin anzumelden, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß die gedachte Forderung von 600 fl. für erloschen erklärt, und im Hypothekenbuch gelöscht werden soll.

Heidenheim, den 15. April 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Seiz, Landrichter.

c. Fikenscher.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothekargläubigers des Leonhard Brunner von Diettenhofen, wird dessen auf 4143 fl. gerichtlich gewertheter Bauernhof, im Ganzen oder theilweise, dem gerichtlichen Verkaufe untergestellt, und hiezu Steigerungstermin auf

Donnerstag den 14. Aug. l. J.

Vormittags anberaumt, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber (Auswärtige mit legalen Zeugnissen versehen) eingeladen werden.

Dieser ganze Bauernhof in Diettenhofen besteht:

1) in den Wohn- und Oekonomiegebäuden,
2) in 2 1/2 Ausspann Garten,
3) in 8 1/2 Tagw. Wiesen,
4) in 85 Ausspann Feld,
5) in 39 Tagw. Holzgrund;

ist zum königl. Rentamte erbrechtsbar, und mit 2/3tel zum Rentamt und 1/3tel zur Pfarrey Wahl.

a) Grund- und zehentherrliche Geldreichnisse sind 7 fl. 16 kr.,
b) Gilt-Korn — Sch. 1 M. 1 V. 2 1/3 Sztl.,
Haber — " 1 " 2 " 1/4 "

Kelheim, den 30. Jun. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Riesch, Landrichter.

Vom königl. Landgericht Ottobeuren.

Das Söldanwesen des Thomas Geiger von Ottobeuren wird unter Vorweisung auf die landgerichtliche Ausschreibung vom 9. Sept. und 26. Okt. v. J. und zum Dritten- und Letztenmale dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, wozu Termin auf Samstag den 30. Aug. d. J. Vormittags 9 Uhr bestimmt ist, wozu Kaufsliebhaber mit dem Anhange vorgeladen werden, daß der Hinschlag unfehlbar nach §. 64 des Hypothekengesetzes vom 1. Jun. 1822. erfolgen wird.

Ottobeuren, den 9. Jul. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Prasser, Landrichter.

Vom königl. bayer. Landgericht Ottobeuren.

Auf Andringen eines Hypothekargläubigers wird von dem dem Anton Reiser in Erckheim gehörigen Anwesen zweystöckig gemauertes und mit Platten eingedecktes Wohnhause, Stadel und Nebengebäude, dann Gras- und Baumgarten und 1 Tagw. 39 Dezim. Gemeindetheil im Krähweg nach §. 64. des Hypothekengesetzes vom 1. Jun. 1822 dem öffentlichen Verkaufe an den Meistbietenden unterstellt, und hiezu Termin auf Freytag den 22. Aug. d. J. Vormittags 9 Uhr in dem Lokale des unterfertigten königl. Landgerichts bestimmt, wozu Kaufsliebhaber geladen werden.

Auswärtige und dem Gerichte unbekannte Kaufslustige haben sich mit legalen Vermögens- und Leumundszeugnissen zu versehen.

Ottobeuren, den 16. Jul. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Prasser, Landrichter.

Ediktalladung.

Michael Auer, Bauerssohn vom Ortnergut zu Nonn, machte als Gemeiner des vormalig k. b. 4ten Feldbataillons des Salzachkreises im Jahre 1813 den Feldzug nach Frankreich mit, ist aber aus demselben nicht wieder zurückgekehrt, und seit dieser Zeit vermißt.

Diesemnach wird er Michael Auer oder dessen allenfallsigen Deszendenten aufgefodert, sich binnen 3 Monaten hierorts zu melden, widrigenfalls er für verschollen erklärt und sein in 200 fl. bestehendes Elterngut seinen nächsten Anverwandten gegen Kaution verabfolgt werden würde.

Reichenhall, den 21. Jul. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Forster, Landrichter.

Verschollenheits-Erklärung.

Nachdem auf die Ediktalladung vom 13. Dez. v. J. weder Sebastian Horner Zieglerbauerssohn von Huglfing, noch ein Deszendent desselben sich innerhalb des Termines von sechs Monaten gemeldet hat, so wird Sebastian Horner hierdurch für verschollen erklärt und sein Vermögen gegen Kaution an seine beyden Brüder hinaus gegeben.

Weilheim, den 24. Jul. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Roll, Landrichter.

Bekanntmachung.

Da das für das Anwesen des Oberförsters Georg Hofherr zu Donaustauf geschlagene Angeboth per 7157 fl. den Anschlag der jüngsten Schätzung per 7856 fl. nicht erreicht, und die Interessenten daher eine zweyte Versteigerung beantragt haben, so wird hiezu auf

Freytag den 22. Aug. l. J.

Tagsfahrt bestimmt, und die Kaufsliebhaber hiezu vorgeladen.

Uebrigens wird sich wegen dieses Anwesens und der von den Kaufsliebhabern beyzubringende Ausweise auf die erste Bekanntmachung dd. 10. April 1832 bezogen, welche im 17ten Stück des Regenkreisblattes, im 16ten Stück des Regensburger Wochenblattes, im 17ten Stück des Straubinger Wochenblattes, in Nro. 113. des Korrespondenten von und für Deutschland, dann in der Augsburger Moyschen Zeitung vom 21. April 1832 zu finden ist.

Wörth, den 24. Jul. 1834.

Fürstlich Thurn und Taxisches Herrschaftsgericht Wörth.

Herwig.

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Samstag. Nro. 214. 2. Aug. 1834.

Deutschland.

München, den 1. Aug. Es ist noch immer die Rede davon, daß sich Se. Majestät der König nach dem Gebrauch der Bäder nach Italien begeben werden. — Se. Excell. der Herr Erzbischof von München-Freysing reist am 4. dieß von hier in's Karlsbad. — Se. Excell. der Herr General-Kommissär und Präsident der Regierung des Isarkreises, Graf von Seinsheim, wird morgen aus Italien dahier zurück erwartet. Auf dem Comersee hatten Se. Excell. einen heftigen Sturm auszuhalten.

Speyer, den 29. Jul. Von den Pariser Blättern, welche hier gehalten werden, wurde, so viel wir bemerkten, in Folge der Prüfung vor der Ausgabe, bis jetzt bloß der Temps weggenommen. Diesem ist es nun aber auch schon zum Zweytenmale passirt, indem auch das Blatt vom 25. dieß nicht in die Hände der Abonnenten kam. — Uebrigens ist die angeordnete Maaßregel nur in so ferne neu, als sie die Pariser Journale betrifft; gegen diejenigen Blätter, welche in deutscher und französischer Sprache zugleich publizirt werden, (wie die beyden zu Straßburg erscheinenden), wird dieselbe schon seit etwa zwey Jahren in Ausführung gebracht. Wenn vor einiger Zeit die ministerielle Straßburger Zeitung des Ober- und Niederrheins diese Anordnung zweckmäßig zu finden schien, so dürfte sie doch nicht gewußt haben, daß sie selbst schon mehr als einmal das nämliche Loos, wie ihren Kollegen, den Niederrheinischen Kurier, traf, nämlich das, an die Abonnenten nicht ausgegeben zu werden. (Sp. Z.)

Frankfurt, den 26. Jul. Bey der reichen Aernte fehlt es unserer Gegend an arbeitenden Händen, welche uns die weniger fruchtbaren Distrikte der kurhessischen Provinz Fulda zukommen lassen konnten, die aber zum Theil, aus noch unbekannten Gründen, von ihrer gewöhnlichen Aernteauswanderung für dieses Jahr durch obrigkeitliche Anordnungen abgehalten worden seyn sollen. Dieses Abhalten vom Verdienst, wie politisch oder polizeylich begründet es auch seyn mag, hat Verlegenheit in unserer Gegend und dorten auf hohen Grad gestiegenen Unwillen erzeugt, weil die ärmere Volksklasse sich den Verdienst im eigenen Lande nicht zu ersetzen vermag, was sie im Auslande in jeder Aerntezeit sich verschaffte. — Das Spiel in Wiesbaden kostete abermal einem hiesigen jungen Menschen in der Blüthe seiner Jahre sein Leben. Ob dafür die Actionärs wohl etwas bezahlen?

Nachrichten aus Berlin zufolge sollen in den Verhandlungen mit Baden einige Hindernisse oder Verzögerungen eingetreten seyn; man glaubt nicht, daß dieses Einfluß auf Frankfurts Unterhandlungen haben werde, da man im Allgemeinen hier entschlossen ist, dem deutschen Vereine beyzutreten, wenn nämlich Bedingungen zugestanden werden, die das Fortbestehen Frankfurts als Handelsstadt möglich machen. Von den Fabriken, die in dem theuern Frankfurt angelegt werden sollen, halten wir nicht viel; nur als Handelsstadt kann Frankfurt bestehen, und durch seine Mittel dem Vereine nützlich werden. — Ueber den Stand der hier anhängigen großen Untersuchungen verlautet immer nichts Zuverläßiges, da alle damit beschäfftigten Personen zu dem strengsten Schweigen verpflichtet sind; doch versichert man, daß sie ihrem Ende nahe seyen, und das Defensionsverfahren demnächst beginnen werde.

Bamberg, den 28. Jul. Gestern trafen Se. Exc. Hr. Graf Ruskin Buskin, Oberstlhofmeister Sr. Majestät des Kaisers von Rußland und Ihre Exc. Frau Gräfin Ripaubierre, Gemahlin des russischen Gesandten am Berliner Hof, hier ein, nahmen Ihr Nachtquartier im Bamberger Hof und setzten heute Ihre Reise, ersterer nach Kissingen und letztere nach Karlsbad, weiter fort.

Italien.

In Modena wurde der vormalige Richter und Professor der Rechtswissenschaft Giovanni Mastioli Bertacchini wegen Hochverraths zum Tode verurtheilt, die Todesstrafe aber aus besonderer Gnade des mildherzigen Landesvaters in lebenslängliche Galeerenstrafe verwandelt.

Türkey.

Nach Briefen aus Vitoglia breitete sich die Feuersbrunst daselbst mit einer solchen Heftigkeit aus, daß beynahe nichts gerettet werden konnte, sondern Jeder sich glücklich schätzte, wenn auch nur im bloßen Hemde den Flammen zu entrinnen, in welchem Zustande noch Hunderte auf dem freyen Felde außer der Stadt kampiren, den Verlust ihrer ganzen Habe beweinend und von der Mildthätigkeit ihrer verschonten Mitbürger Brod und Schutz gegen Witterung erwartend. Etwa Hundert und fünfzig Menschen mögen in den Flammen ihren Tod gefunden haben. Noch bedeu-

Powered by Google

tender als der Schaden, den dieser Brand an den hölzernen Gebäuden verursachte, ist der Verlust an Waaren, die in den Buden des Bazars verbrannten. Der Stadt Bitoglia ist dadurch eine schwer zu heilende Wunde geschlagen, die übrigens durch den Zufall, daß gerade ein Theil der Vorräthe des Bazars auf die eben abgehaltene Messe in Perlepe gebracht worden war, einige Linderung erfuhr. — Dieser tragische Vorfall beweiset, daß der Geist des Widerstandes gegen die Reformen Sultans noch nicht bezwungen ist, daß vielmehr noch immer Verschwörungen bestehen, deren Tendenz dahin geht, jene Neuerungen zu bekämpfen. In Bitoglia muß die Zahl derer, welche sich zu Feinden der Regierung bekennen, stark seyn, wie dieß aus verschiedenen Umständen erhellt. Daß hier das Feuer gelegt war, entweder durch die Einwohner oder die Truppen, ist entschieden.

England.

London, den 24. Jul. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses erklärte der Lordkanzler auf eine Anfrage des Bischofs von Exeter, die Regierung sey entschlossen, noch vor dem Schlusse der gegenwärtigen Sitzung die Bill über das Irische Zehentwesen dem Hause vorzulegen.

Sir J. C. Hobhouse, der kürzlich als Forst- und Domänendirektor Sitz im Ministerium erhielt, und, um in das Parlament zu kommen, sich zu Nottingham, für welches der jetzt in das Oberhaus eingetretene Lord Duncannon vorher Unterhausmitgied gewesen war, wählen lassen will, wurde daselbst sehr ungünstig empfangen. Er hatte eine Versammlung einberufen, um ihr seine politischen Grundsätze vorzulegen. Die Vorderseite der Hustings (des Wahlgerüstes) war mit einer Schaar Leute besetzt, die reichlich mit „neunschwänzigen Katzen" (cat-o'-nine-tails, die Peitschen, mit denen die Matrosen und Soldaten gezüchtigt werden), versehen waren, welche sie so schwangen, daß hinlänglich ihre Tauglichkeit zur Anwendung derselben auf der Rückseite eines unglücklichen Opponenten bewiesen wurde; zugleich riefen sie: Unmenschlichkeit! Schrecklich! Hobhouse! Fort mit dem Krokodile; wobey sie Sir John meynten, dessen Ankunft sie ungeduldig erwarteten. Die „Katzen" waren von Sir Johns Gegnern geliefert, die gestissentlich das Gerücht ausgebreitet hatten, er sey ein Vertheidiger der Peitschenstrafe. Späher waren aufgestellt, um seine Ankunft zu melden. Kurz nach 11 Uhr kamen sie daher gelaufen mit dem wilden Geschrey: Er kommt! er kommt! Sir John trat ein, begleitet von Hrn. Wakefield, einem standhaften Whig, und vielen andern Freunden. Alsbald erhob sich ein lautes Geheul, die „Katzen" wurden rechts und links um Sir Johns Haupt geschwungen. Mit Mühe kam Sir John durch dieses Gedränge von Katzenschwingern durch. Hr. Boothy, ein ehrenwerther Mann von radikalen Ansichten, forderte, mit Beyfall begrüßt, die Versammlung auf, Sir John Hobhouse anzuhören. Es war aber unmöglich, dieß auszuwirken, und Sir John zog sich zurück. — Es ist jetzt gewiß, daß das Dampfschiff, das „vereinigte Königreich", nach Rotterdam oder Amsterdam abgesegelt ist, um eine Ladung von Waffen und Kriegsvorräthen für Don Carlos an Bord zu nehmen.

Spanien.

Paris, den 26. Jul. Merino, Cuevillas und Basilco sind mit 1000 Mann in Agreda eingezogen.

Die Gazette schreibt, die Dekrete Karls V., so wie Aufforderungen zur Unterwerfung an denselben, seyen an Rodil und an alle Festungsbefehlshaber im Königreiche erlassen worden. Auch an die Königin werde ein Schreiben abgehen. Nach demselben Blatte hat Don Carlos eine Central- und berathende Junta, in der er den Vorsitz führt, niedergesetzt. Sie besteht aus dem Grafen Villemur, dem Marq. Valdespina, dem Generallieutenant Thomas Zumalacarregny, dem General Eraso, dem General Veranga, Don Juan Echeverria, bisher Präsidenten der Junta von Navarra, und Don Juan Chrisostomo Vidadando, bisherigem Mitgliede derselben Junta.

Paris, den 27. Jul. Die Regierung erhielt heute das Ende der gestern durch die Nacht unterbrochenen Depesche. Sie erwähnt nur nachträglich des in Navarra noch bey vielen Einwohnern Glauben findenden Gerüchtes, daß Don Carlos nicht in Spanien sey, indem sich die Person, welche diesen Namen trage, nur sehr wenig sehen lasse. Vom Kriegsschauplatze nichts Neues. — Die Regierung hat folgende weitere Nachrichten erhalten, welche von Madrid bis Bayonne durch einen Kurier, und von da bis Paris durch den Telegraphen befördert wurde: Madrid, den 22. Jul. „In der Folge der Unruhen am 17. wurden die Civil- und Militärbehörden von Madrid verändert. Die Ruhe ist vollkommen wieder hergestellt. Der erste Minister ist am 19. Abends von San-Ildefonso hier angekommen. Die Königin wird am 24. erwartet; sie wird die Cortes in Person eröffnen. Die vorbereitende Junta der Procuradores fand am 20. Statt; 66 Deputirte waren anwesend. Die der Proceres fiel auf den 21. In beyden zeigte sich ein trefflicher Geist. — Die Cholera herrscht zwar noch, scheint aber an Bösartigkeit nachzulassen. Die Nachricht von der Reorganisation des englischen Ministeriums in demselben Geiste, wie das frühere, hat in Madrid einen sehr guten Eindruck gemacht." Die Unruhen waren übrigens bedeutend. Nachdem die Cholera vom 15. bis zum 18. Julius mit fast beyspielloser Wuth geherrscht hatte, erregten die im Volke verbreiteten Gerüchte, die Brunnen seyen von den Mönchen vergiftet, eine allgemeine Gährung. Die Klöster zum h. Isidor, zum h. Thomas und zum h. Franziscus wurden mit offener Gewalt angegriffen. Mehrere Mönche wurden erbarmungslos niedergemetzelt. Die Stadtmiliz und die Linientruppen kamen zu spät an, um die Schlachtopfer noch schützen zu können. Das Ministerium hat alsbald energische Maaßregeln ergriffen, und eine strenge Untersuchung der Sache ist eingeleitet. 30 Menschen sind verhaftet. — Der durch seine heldenmüthige Vertheidigung von Saragossa im französischen Invasionskrieg zur Kaiserszeit hochberühmte Don Jose Palafox ist unter dem Titel eines Herzogs von Saragossa zum span. Granden ernannt.

Zu San Sebastian, als der freysinnigsten Stadt in den privilegirten Nordprovinzen, verlangte die Jugend der Stadtmiliz, sobald die Nachricht von Don Carlos Ankunft eintraf, gegen ihn geführt zu werden, und mehr als 400 Bürger brachen voll Begeisterung nach Tolosa auf, um sich Ei-Pastor's Division anzureihen. — Zu Saragossa forderte man mit Ungestüm die Hinrichtung einiger gefangenen Insurgenten, deren Urtheil General Espeleta noch versch-

Digitized by Google

ben hatte. Der General mußte nachgeben, und sie wurden sogleich erschossen.

Frankreich.

Paris, den 26. Jul. Baron Talleyrand, bisher französischer Bevollmächtigter zu Hamburg ist zum Ministerresidenten in Stockholm, und für die dadurch erledigte Stelle in Hamburg Hr. Lagrenee, bisher erster Botschaftssekretär zu St. Petersburg, ernannt worden. — General Solignac ist wieder in den Generalstab eingetreten. — In der gestrigen öffentlichen Jahressitzung des Instituts wurde der Preis für die Vergleichung der hebräischen und arabischen Poesie, einem Deutschen, dem Hrn. Wenrich in Wien, zugesprochen. — Die zu Toulon versammelte Eskadre, die für die Levante bestimmt ist, hält sich immer bereit, um beym ersten Zeichen abzusegeln.

Paris, den 27. Jul. Heute nahm der König, von einer großen Cortage umgeben, die Einweihung der nach ihm benannten neuen Seinebrücke vor. — Man sagt, Louis Philipp werde nun doch nach dem Juliusfeste seine Reise ins südliche Frankreich antreten. Wenigstens trifft man in Toulon Anstalten zu seinem Empfang.

Straßburg, den 28. Jul. Der Niederrh. Kurier schreibt: Die Feyer der Julistage beschränkte sich in Straßburg auf die amtlichen Ceremonien; auch war sie bleich und kalt. Man befolgte das Programm, welches vor wenigen Tagen bekannt gemacht worden war; das Volk nahm keinen Antheil; es empfindet nichts als Gleichgültigkeit für ein Fest das nicht mehr das seinige ist, wovon man es zurückstößt. Auch sah man nur an sehr wenig Häusern Fahnen, es fanden sich deren fast nur vor den Häusern der Beamten. Das nämliche läßt sich auch von der Illumination sagen.

Sechs bis sieben hundert ehemalige Nationalgarden haben sich diesen Morgen, theils in der Uniform ohne Waffen, theils im Bürgerkleide, auf dem Contades versammelt, wo sie beschlossen, eine Protestation gegen die Entlassung der Nationalgarde zu unterschreiben. Diese in energischen Ausdrücken abgefaßte Protestation wurde durch einen von ihnen vorgelesen, unter lautem Zuruf angenommen, und sogleich mit zahlreichen Unterschriften bedeckt.

Die Furiere und die Trommelschläger des 1sten Bataillons der ehemaligen Nationalgarde haben keinen Augenblick Bedenken getragen, die Maaßregel zu verwerfen, die sie als Werkzeuge zur Entwaffnung brauchen wollte, und beeifern sich, der öffentlichen Protestation, die ihre ehemaligen Kollegen aus den andern Bataillonen deßwegen gemacht haben, beyzutreten.

Niederlande.

Amsterdam, den 26. Jul. Der nicht unbedeutende Rückgang und die außerordentlich großen Fluktuationen, welche die spanischen Fonds an den Börsen zu Antwerpen und Paris erfuhren, haben heute am nachtheiligsten auf diese Gattungen an unserer Börse gewirkt. Die aus Spanien eintreffenden Nachrichten lassen sich sehr schwer mit den Wandlungen, welchen die spanischen Effekten auswärts und am hiesigen Platze unterliegen, zusammenreimen; an ihrem Weichen mögen allein die Baissiers der Pariser Börse schuld seyn, welche stets ungünstige Gerüchte, wie z. B. von der Einnahme Pampeluna's durch Don Karlos ꝛc. in Umlauf zu bringen suchen. In den 5proz. und 3proz Perp. wurde nicht bedeutend umgesetzt; Kortesd. sind bey geringerem Umsatz minder fühlbar gewichen.

Brüssel, den 24. Jul. Der König der Belgier hatte der spanischen Regierung seine Thronbesteigung angezeigt, und die Königin-Regentin von Spanien hat durch ein vom Ministerrath erlassenes Spezialdekret das Königreich Belgien anerkannt, auch zum Geschäftsträger in Brüssel den Ritter Peter d'Alcantara-Arquiz ernannt.

Preußen.

Düsseldorf, den 26. Jul. In Beziehung auf die Mittheilung über die Auftritte im Kreise Grevenbroich lassen wir noch folgende Bekanntmachung folgen: Die Obduktion des Leichnams des zu Neuenhoven in der Nacht vom 13. bis 14. d. M. ermordeten Knaben hat herausgestellt, daß derselbe mit einem Messerstich in die Brust getödtet worden ist, das Blut, womit seine Kleidung getränkt war und welches um ihn herum geflossen, bezeichnete den Platz, wo die gräßliche That verübt ward. Wer auch der Bösewicht seyn mag, der den Mord vollbrachte, so geht doch aus obigen gerichtlich konstatirten Thatsachen hervor, daß nicht die Absicht, dem Knaben Blut abzuziehen und solches zu abergläubischen Zwecken zu verwenden, die Veranlassung zu der grausamen That gegeben hat. Zur Berichtigung irriger, Verdacht erregender Gerüchte, welche im Publikum herumlaufen, mache ich nach bestimmter Kenntnißnahme Obiges allgemein bekannt. Gladbach, den 23. Juli 1834. Der Landrath (gez.) van der Straeten.

Amerika.

Philadelphia, den 10. May. Von den Polen, welche kürzlich in New-York auf 2 österreichischen Fregatten ankamen, hat bey Weitem der größere Theil sich entschlossen, in das Innere des Landes zu gehen, um sich gemeinschaftlich anzusiedeln. Ihre Absicht ist nicht allein, für sich selbst eine freye und glückliche Heimath zu gründen, sondern diese auch für diejenigen offen zu halten, welche jetzt noch in Europa umherirren und in Kurzem vielleicht genöthigt seyn werden, ihnen nachzufolgen. Dieser Plan ist in jeder Hinsicht der beste und sicherste, den sie zur Feststellung ihrer bürgerlichen Verhältnisse im neuen Vaterlande auffaßen und in Ausführung bringen können. Er hat auch den Beyfall gefunden, den er verdient, und wird von verschiedenen Seiten her sehr warm und lebhaft unterstützt. Ein besonderes Komitee, bestehend aus den Herren Lewis Banezekiewicz, Rosienkiewicz und Dr. Kraltzer, ist Anfangs dieser Woche durch Philadelphia gekommen, um sich nach Washington zu begeben und den Kongreß zu bitten, ihnen Land und Mittel anzuweisen, eine Kolonie für sich und ihre Brüder anzulegen. Ihre Bittschrift ist mit Empfehlungsschreiben begleitet an die Kongreßrepräsentanten des Staats New York, und es ist wenig oder eigentlich gar keinem Zweifel unterworfen, daß der Kongreß ihrem Gesuch willfahren werde.

Philadelphia, den 10. May. Viele Edelgesinnte unseres Landes vereinigen sich, das Schicksal der angekommenen und noch zu erwartenden Polen zu erleichtern und Komitees zu ernennen, unter deren Anleitung Kollekten erhoben und auf die zweckmäßigste Weise verwendet werden sollen. Unter den größeren Städten zeichnen sich in diesem rühmlichen Unternehmen New-York und Philadel-

Digitized by Google

phia aus. An der Spitze des New Yorker Komitee stehen sehr geachtete und einflußreiche Männer, und die Mitglieder der neuen Börse in Philadelphia haben ein Cirkular in den Zeitungen erscheinen lassen, worinn alle politischen und religiösen Vereine benachrichtigt werden, daß ein Dokument auf der Börse befindlich ist, um eine Subscription zum Besten der polnischen Flüchtlinge zu eröffnen. Für die eingehenden Beyträge sollen Ländereyen in Michigan angekauft werden. Jeden 5 Thalernote ist hinreichend, 4 Acker Land zu erstehen. Das angeführte Dokument hat die Unterschrift: „Der Schatten Koszinskos!"

Miszellen.

Am 26. Jul. zwischen 1 — 2 Uhr Nachmittags fiel in der Umgegend des königl. bayer. Landgerichts Hilders ein starker Wolkenbruch, welcher die ganze Umgegend vom Rhöngebirge an bis zum Ausflusse des Ulsterflüßchens in die Werra unterhalb Vacha bey Philippsthal, — auf eine Strecke von 11 — 12 Stunden den von 1/2 — 3/4 Stunden breiten Ulstergrund unter Wasser setzte. Die gewaltigen Fluten, die sämmtliches Futter, Früchte und viele Gebäulichkeiten wegschwemmte und mit sich führten, warfen sich mit erdrückender Gewalt auf die Brücke bey Buttlar, von welcher sie 4 Bogen bis auf den Grund wegrissen. Als der Eilwagen daselbst ankam, stand der ganze Ort unter Wasser, so daß selbst nicht einmal ein reitender Bote, um Erkundigungen einzuziehen, abgefertigt werden konnte. Am 27. Morgens stand das Wasser noch in außerordentlicher Höhe. — Die Noth im ganzen Ulstergrund ist sehr groß.

Zu Kissingen belief sich die Zahl der Badegäste am 23. Jul. auf 1368.

Ein Buchhändler ward gefragt, was für einen Unterschied er zwischen Romanen und geistlichen Büchern im Handel finde? Die Antwort war: „Jene werden viel gelesen und wenig gekauft; diese kaufen die Leute häufig und lesen sie nicht."

Von allen Seiten laufen in diesem heißen Sommer Nachrichten von Gewitterschaden ein. So wurde kürzlich wieder in dem seines Weinbaus wegen berühmten Orte Fohr, Landgerichts Volkach im Untermayukreis, die ganze Hoffnung auf eine gesegnete Aernte zerstört, und ein 13jähriger Knabe vom Blitz getödtet.

Die Statue Cannings ist am 18. Juli in der Westminster-Abtey zu London aufgestellt worden. Man verdankt dieselbe dem Meißel des berühmten Chantrey; die Kosten wurden durch eine Subscription gedeckt.

Thorwaldsen hat in einem Schreiben aus Rom vom 28. Jun. der Kommission des Monuments für Guttenberg angezeigt, daß diese Arbeit vollendet sey. Das Monument besteht aus dem Standbilde Guttenbergs und zwey, sich auf seine Erfindung beziehenden Basreliefs. „Ich beklage sehr — sagt er unter Anderm — daß andere dringende Beschäftigungen mich verhindert haben, früher eine Arbeit zu endigen, die für mich so hohes Interesse hat, und ich darf sagen, daß, wenn wahre Liebe zum Gegenstand vortheilhaft auf die Vollendung desselben einwirkt, das Monument in dieser Hinsicht seiner edlen Bestimmung nicht unwürdig seyn wird." — Die bis jetzt gesammelten Beyträge betragen 1783 fl. 48 kr., worunter 800 fl. von Sr. Majestät dem König der Franzosen. Der Kunstverein in Frankfurt und das Städelsche Kunstinstitut haben beschlossen, eines der Basreliefs am Piedestal aus cararischem Marmor durch Hrn. Zwerger (einem Schüler Thorwaldsen's) auf gemeinschaftliche Kosten machen zu lassen.

In Folge höchsten Regierungs-Entschließung Nro. 10,499. werden die unter dem Salzstadel befindliche Keller-Abtheilungen Montag den 18. Aug. d. J. in der diesseitigen Rentamts-Kanzley, vorbehaltlich höchster Genehmigung, verpachtet, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.

Augsburg, den 31. Jul. 1834.

Königl. bayer. Rentamt Augsburg.

Schleicher.

Unterzeichnete macht einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum gehorsamst die Anzeige, daß sie ihre Niederlage aller Gattungen Filz- und Seidenhüte zu Augsburg Herrn Christoph Rösle als Kommissionär übergeben hat. Da dieser Mann in dem Geschäffte die vollkommensten Kenntnisse mit vorzüglicher Rechtlichkeit und Thätigkeit verbindet, und sie zugleich sich stets bestreben wird, bey ihrer itzt ganz neuen und sehr soliden Fabrikeinrichtung das Lager mit ausgezeichnet guter, schöner und möglichst billiger Waare in allen Sorten Hüten nach den Wünschen Jedermanns zu versehen, so giebt sie sich aus diesem Grunde um so mehr der angenehmen Hoffnung eines gütigen und reichlichen Zuspruches der sehr verehrlichen Abnehmer hochachtungsvoll hin.

Katharina Baur, königl. Hofhutfabrikantin in München.

Aerntefest und Feuerwerk.

Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß am Sonntag den 3. und Montag den 4. Aug. das Aerntefest und Tanzmusik gehalten wird; wobey am Sonntag, wenn der Abend schön ist, ein schönes Feuerwerk abgebrannt werden wird; wozu höflichst einladet

M. Leimer, Wirthin auf dem Wolfszahn.

Oken's Naturgeschichte.

An alle solide Buchhandlungen ist versandt:

Allgemeine Naturgeschichte für alle Stände,

von Professor Oken.

Eilfte Lieferung, Preis 18 kr. — 5 gr.

Die zwölfte Lieferung erscheint in 14 Tagen.

Ferner ist, hiezu gehörend, kürzlich erschienen:

Abbildungen zu Oken's Naturgeschichte.

Thierreich, erste Lieferung.

10 Tafeln Abbildungen, nebst 2 Bogen Text. gr. Folio, Velinp., Preis 1 fl. — 15 gr.

Beyde Werke bedürfen keiner Empfehlung, sie sind durch unzählige Recensionen als höchst unterrichtend als unerreicht erkannt und verbreitet.

Karl Hoffmann in Stuttgart.

In Augsburg zu haben bey Karl Kollmann, Jenisch und Stage, so wie in allen andern soliden Buchhandlungen.

Stellegesuch.

Ein zuverläßiger und gewandter Hypothekenbuchführer, der neben einer schönen Handschrift im Administrativ- und Rechnungswesen erfahren, auch moralisch ist, und dieß auf Verlangen nicht nur durch Zeugnisse, sondern auch durch sein Betragen dokumentiren wird, sucht eingetretener Verhältnisse wegen bis künftigen 1. September oder 1. Oktober c. eine anderweite acceptable Stelle. Die Adresse A. F. besorgt das Moysche Zeitungskomtoir auf portofreye Anfragen.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Sonntag. Nro. 215. 3. Aug. 1834.

Deutschland.

München, den 2. Aug. Se. Durchlaucht der Herr Minister des Innern, Fürst von Wallerstein, wird sich am 5. von Kreuth nach Leustetten, und einige Tage später nach Ems begeben. — Am Donnerstag traf der kön. griech. Lieutenant im Lanzierregiment, Hr. Moriz Mayer, als Kurier aus Nauplia — welches derselbe am 15. Juni verlassen hatte — dahier ein. Es herrscht jetzt, selbst in der Maina Ruhe, und waren die frühern Berichte, daß dort 80 Mann geblieben seyn sollen, sehr übertrieben; der Verlust beträgt kaum 20 Köpfe.

Die Pfarrey Staadorf Ldg. Riedenburg ist erledigt. Ertrag 752 fl. 48 kr. 2 h. Lasten 12 fl. 46 kr. 2 h. Auch die Pfarrey Pelchenhofen ist zu besetzen.

Die Inspektors- und Chorregentenstelle beym Seminar zu St. Emmeran in Regensburg ist dem bish. ersten Cooperator zu Unterviehtach Priester H. Wein prov. übertragen.

Ein hiesiges Blatt meldet mit zuversichtlichem Tone, daß die österreichische Regierung sich veranlaßt gesehen habe, alle ausländischen Pharmazeuten, worunter viele wackere Bayern, aus den österreichischen Staaten zu entfernen. — Man spricht davon, daß der hiesige Magistrat beabsichtige, diejenigen Ewiggelder, die für wohlthätige Stiftungen zu 5 pCt. angelegt sind, und von den Hausbesitzern wegen des für die jetzigen Verhältnisse zu hohen Zinsfußes aufgekündigt werden, einzulösen und zur Abtragung der Gemeindeschulden zu verwenden, die bekanntlich 3 Millionen Gulden betragen. — Die Verarmung nimmt hier so überhand, daß es durchaus an Mitteln fehlt, die ganze Masse der Hilfsbedürftigen zu unterstützen. In einem Zirkular fordert der Armenpflegschaftsrath die säumigen Einwohner auf, ihre Pflichtbeyträge zum Armenfond, d. h. das Almosen (das nach dem Miethzins der Wohnungen in der Art repartirt ist, daß z. B. auf 150 fl. Zins 38 kr. monatliches Almosen trifft) zu bezahlen, widrigenfalls bey der kön. Regierung Anzeige gemacht werden müßte. Da eine Erhöhung der Almosensteuer nicht wohl thunlich ist, so hat man das äußerste Mittel ergriffen, und bricht nun jedem Almosenempfänger von seinem wöchentlichen Bezug zwölf Kreuzer ab. — In diesem Sommer sind es die kön. Bauten allein, welche der hiesigen arbeitenden Klasse den Unterhalt verschaffen. Im nächsten Frühjahr sollen an die zwey noch offenen Seiten des Hofgartens Arkaden gebaut und diese mit Frescogemälden, wie jene des Bazars, versehen werden. Alsdann mit der kön. Residenz zusammenhängend, würde der Hofgarten, wie jener in den Tuilerien, geschlossen, und die durch denselben gehende Fahrstraße würde wegfallen.

Frankfurt, den 28. Jul. Dr. Eduard Rüppell, der hochverdiente und unermüdliche Naturforscher der arabischen Länderstriche, ist vorgestern in unserer Mitte wieder eingetroffen.

Graf v. Buol-Schauenstein, k. k. außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister an den großherzogl. hessischen und badischen Höfen, ist gestern von Wien, und Baron v. Trott, kurfürstl. hessischer Staatsminister, von Kassel dahier eingetroffen.

Aus dem Großherzogthum Sachsen-Weimar. Am 21. und 22. dieß wurde ein großer Theil des Großherzogthums von schrecklichen Gewittern heimgesucht. Besonders stark waren diese in den an der Saale und Ilm liegenden Ortschaften. In Jena erreichte das Wasser wieder die Höhe, welche es am 28. Jun. 1830 hatte. Der gewaltige Platzregen riß Steine und Erde von den Bergen und die Wege wurden dadurch unzugänglich. Die Chaussee und ein Damm bey der Papiermühle wurden zerrissen. Hierdurch wurde die Kommunikation zwischen Jena und Weimar eine Zeitlang unterbrochen. In dem kleinen Städtchen Rastenberg schlug der Blitz in den Giebel der Apotheke durch ein Sperlingsnest hindurch und wunderbarer Weise wurde keines der darinn befindlichen Jungen getödtet. Der Blitz hatte zwar gezündet, aber schnell herbeygeeilte Hilfe unterdrückte das Feuer. Die hier unlängst entdeckte, sehr heilsame Mineralquelle wurde durch den Sand und die Steine, welche die Fluthen im Thale mit sich fortrissen, verschwemmt.

Bremen, den 23. Jul. Die vielen Schiffe, die in diesem Jahre von Bremen mit Auswanderern nach Amerika abgesegelt, sind alle, so weit wir von denselben Nachricht haben können, glücklich an dem Orte ihrer Bestimmung angelangt. Dagegen sind mehrere Fahrzeuge, die von England nach Kanada abgegangen waren, in der Nähe von Neufundland verunglückt.

Italien.

Rom, den 29. Jul. Gestern wurde im Kardinal-

Digitized by Google

Konsistorium unter Vorsitz Sr. Heiligkeit zum Erstenmale von einem der Konsistorial-Advokaten für die Heiligsprechung der sardinischen Königin Klotilde Xaveria von Bourbon gesprochen. Mehrere ähnliche Verhandlungen sind theils begonnen, theils geendiget.

Turin, den 11. Jul. Man kündigt eine allgemeine Amnestie an, für die Piemontesen, welche im Jahr 1831 wegen politischer Vergehen verurtheilt worden waren.

Von der italienischen Gränze, den 23. Jul. Reisende, welche kürzlich Genua besuchten, versichern, daß sich der portugiesische Infant Don Michael in seinem Aufenthalte daselbst gar wohl gefalle, somit auch seine Reise nach Rom, die man als bereits ganz nahe bevorstehend verkündigte, noch für einige Zeit verschoben bleiben möchte. Abgesehen von etwaigen politischen Beweggründen, dürfte zu dem dießfälligen Entschlusse des Infanten auch wohl die Aufnahme sehr viel beygetragen haben, die er gleich Anfangs bey der Bevölkerung Genuas fand, die in ihm einen Märtyrer des christ-katholischen Glaubens erblickte, und die ihm daher bey allen Vorkommnissen die größte Ehrerbietung bezeigte. Dieselbe Gesinnung äußert sich auch noch jetzt, sobald sich Don Michael öffentlich sehen läßt. Seine Schritte werden übrigens von einer gewissen Seite her unter der Hand, wie man wissen will, sehr sorgfältig bewacht, so daß, sollte er wirklich bey seiner Verzichtleistung auf die portugiesische Krone nur mit innerem Vorbehalte zu Werk gegangen seyn, es ihm nicht so leicht werden möchte, etwaige Plane des Ehrgeizes zur Ausführung zu bringen.

Gibraltar, den 27. Jun. Das hiesige Sicilische General-Consulat hat bekannt gemacht, daß es gestern eine Botschaft erhalten habe von Sr. Exc. dem Admiral Don Giovanni Battista Staiti, Befehlshaber der sizilischen Flotte, des Inhalts, daß die Mißverständnisse zwischen dem Könige von Sizilien und dem Kaiser von Marokko freundschaftlich beygelegt sind.

Oesterreich.

Innsbruck, den 27. Jul. Vorgestern Abends traf der Herzog von Modena, aus seinen Staaten kommend, hier ein, und setzte heute Früh die Reise durch das Unterinnthal fort.

Türkey.

Nachrichten aus Alexandria vom 17. Jun. zufolge herrschten daselbst viele Besorgnisse wegen des immer bedenklicher werdenden Aufstandes von Syrien. Ganz Samaria stand unter Waffen; Mehmed Ali hat ein Regiment dahin gesendet, weil Ibrahim Pascha keinen von ihm besetzten Punkt von Truppen zu entblößen wagte; zwischen Jaffa und Nayins war die Kommunikation vollkommen unterbrochen. Auch sollte unverzüglich ein zweytes ägyptisches Regiment von Alexandria nach Syrien eingeschifft werden. — Die Aernten in Aegypten sind dürftig ausgefallen; die meisten Schiffe fahren mit halben und selbst noch geringern Ladungen ab. (Oesterr. B.)

England.

London, den 26. Jul. Am 23. wiederholten sich zu Nottingham die sonderbaren Wahlscenen in einer wo möglich noch bestialischeren und für Sir John Hobhouse beleidigenderen Weise. Gleichwohl wurde er am nächsten Tage mit 1591 Stimmen gegen 556, welche der radikale Kandidat Hr. Eagle erhielt, ins Parlament gewählt, ein Beweis, daß von jener schreienden und peitschenschwingenden Menge die Wenigsten wirkliche Wähler waren. — Zwischen Talleyrand, Lord Palmerston und dem spanischen Gesandten finden häufige Konferenzen Statt. — Lord Althorp legte gestern im Unterhause das Budget für 1833/34 vor. Die Einnahme übersteigt die Ausgabe um zwey Mill. Pfd. (24,000,000 fl.) Beynahe um eben so viel sollen die Steuern, besonders zu Gunsten der Ackerbau treibenden Volksklasse vermindert werden — Bis jetzt sind in London 97 Choleralälle vorgekommen.

Spanien.

Paris, den 27. Jul. Der Indicateur von Bordeaux schreibt unterm 24.: Die Inquisition, welche faktisch bereits vernichtet war, wird nun auch durch ein Gesetz vom 15. Juli aufgehoben. Dasselbe lautet, wie folgt: „Art. 1. Das Inquisitionsgericht wird für definitiv aufgehoben erklärt. Art. 2. Das Eigenthum, die Einkünfte und übrigen Güter, welche dieses Gericht besaß, werden für die Tilgung der Staatsschuld angewendet. Art. 3. Die Einkünfte der 101 Kanonikus-Stellen, welche von der Inquisition abhängig gewesen waren, werden zu demselben Zwecke benützt. Art. 4. Die Beamten dieses Gerichts und der von ihm abhängigen Stellen, welche Kirchenpfründen oder bürgerliche Aemter, die einen Gehalt abwerfen, besitzen, haben kein Recht auf ihre von den Fonds des Gerichts bezogenen Besoldungen. Art. 5. Alle anderen Beamten desselben erhalten den Betrag ihrer Besoldungen aus der Schuldentilgungs-Kasse." — Karl V. hat folgendes Dekret erlassen: „In Betracht des gegenwärtigen Obschwebens eines unglücklichen Krieges, und weil ich ihn zu beendigen wünsche, erkläre ich die von den Feinden meiner Rechte besetzten Plätze, festen Schlösser und andere Orte in Navarra und den drey baskischen Provinzen in Blockadezustand. Hauptquartier Salinas de Oro, den 18. Jul. Ich der König. An den Grafen von Villemur." — Das Journal de Guienne ist so schlau, das Zögern des Don Carlos mit einem Angriffe gegen seine Feinde damit zu erklären, daß er erst den Abfluß des Termins, welchen er den seine Amnestie Annehmenden gestellt, des 28. Julius, erwarten wolle. — Sonderbar ist, daß Zumalacarreguy, der jetzige Oberanführer der Karlisten, früher ein erklärter Liberaler war, während Rodil, Kommandant für die Königin, ein entschiedener Royalist, ein ergebener Ferdinandist war, der im vorigen Jahr jeden, welcher es gewagt hätte, von Konstitution zu sprechen, hätte erschießen lassen.

Das Journal du Commerce berichtet in einem Briefe aus Madrid: Die Eröffnung der Cortes wird im Saale der Proceres Statt finden. Moscoso hatte den der Procuradores, der geräumiger ist, als jener, dazu bestimmt, aber Martinez de la Rosa änderte diese Anordnung. Oberhalb des Eingangs der Procuradoreskammer, in der Straße Sorto, befindet sich eine Terasse, welche von vier ungeheuern Pfeilern getragen und durch eine Art von Zinnen geschmückt oder vertheidigt ist. Diese Terasse hat einen verborgenen Ausweg unter der Erde. Ich wollte den Baumeister ein wenig über seinen schlechten Geschmack aufziehen; dieser aber antwortete ernst: „Diese schlechten Pfeiler werden die Nationalgarde beschützen, wenn

Digitized by Google

sie von dieser festen Stellung aus die Vertreter des Volkes zu vertheidigen hat. Die unregelmäßige Bauart ist darauf berechnet, daß die hier stehenden Bürger die Straßen reinigen können. Durch den unterirdischen Gang können sie Unterstützungen an sich ziehen, ausfallen und sich zurückziehen. Vielleicht werden meine Prophezeihungen noch vor Ablauf eines Monats in Erfüllung gehen." — Derselbe Korrespondent schreibt unterm 11. Juli: In Siguenza, 22 Leus von Madrid, soll ein karlistischer Aufstand ausgebrochen seyn. Bereits sind Truppen dahin abgegangen. Auch spricht man von einem in la Granja gegen den Kammerherrn Fernando Munoz ausgebrocheneu Aufstand. — Rodil hat seinen Truppen bey einer Musterung den Aufruf des Prätendenten zum Abfalle von der Sache der Königin selbst mitgetheilt. — Die französischen Truppen ziehen sich ganz bis an die äußerste Gränze; es gelingt ihnen fast alle Tage, Pferde u. dgl., die für die Insurgenten bestimmt sind, anzuhalten. — Ein 10 Monate altes Kind, Zumalacarreguys, ist als Geisel nach Pampeluna gebracht worden.

Paris, den 28. Jul. Telegraphische Depesche aus Bayonne vom 28. Jul.: „Man hat Nachrichten aus Pampeluna bis zum 24. erhalten. Die Insurgenten waren am 23. im Thale Borunda bey Huarte Araquil eingeschlossen, und auf allen Seiten von vier Kolonnen umzingelt. Espartero und El-Pastor verlegten den Weg nach den Provinzen. Don Carlos ist zu Elisondo. Rodil hat Marschordre gegeben. Der Geist der Truppen ist vortrefflich." (Wieder durch die Nacht unterbrochen.) — Zumalacarreguy hatte nämlich Don Carlos gerathen, nach Elisondo zurückzukehren, um die Strapatzen eines Fußmarsches zu vermeiden, da auf den dortigen Gebirgspfaden an vielen Stellen kein Pferd fortkommen kann.

Frankreich.

Paris, den 27. Jul. Man will wissen, die Regierung habe günstige Nachrichten aus dem Norden von Spanien, wolle sie aber erst nach der Musterung der National-Garde verkündigen. Es wäre nicht das Erstemal, daß dieses Verfahren in Anwendung gebracht worden wäre. — Den 20. leerte in Marseille die bewaffnete Macht das Theater, weil durchaus die Verlesung von Versen über den Tod des durch Stadt-Sergeanten getödten Montescaux, welche auf das Theater geworfen worden waren, verlangt worden war. — In Folge der Freylassung von 50 wegen der April-Ereignisse Gefangenen sind bloß noch 130 Personen in diesen Prozeß verwickelt, deren Anzahl sich gewiß noch viel mehr vermindern wird, bis er vor den Pairshof kommt. — Hr. von Montebello ersetzt Hrn. von Saint-Simon bey dem König Bernadotte; der Baron von Talleyrand ersetzt Hrn. von Montebello bey dem König von Dänemark, und Hr. von Bussieres ersetzt den Baron von Talleyrand als Geschäftsträger zu Hamburg. — Es sagte letzthin Jemand von Hrn. Thiers, er seye ein Mann von Wort. — Von Worten, versetzte gleichgültig Hr. Royer-Collard.

Paris, den 28. Jul. Gestern wurden die Ehekontrakte der jungen Leute, welche als Kinder der in den Monaten Julius 1830, Junius 1832 und April 1834 Gefallenen Aussteuer erhielten, im Stadthaus unterzeichnet. Mittags empfieng der König die Dekorirten des Julius und die Bastillestürmer. In Paris herrscht vollkommene Ruhe. — Wie man aus Toulon schreibt, hatte das dort versammelte Geschwader Befehl, am 21. auszulaufen, um sich in Evolutionen zu üben, der Befehl wurde aber zurückgenommen. Man schließt hieraus, daß die Regierung in jedem Augenblick erwarte, ihre Flotte zu ernsten Zwecken zu bedürfen, und sie daher immer zur Hand haben wolle.

Straßburg, den 29. Jul. Wir haben folgende telegraphische Depesche von Paris vom 28. Jul. 5 1/2 Uhr Abends erhalten: „Die Revue der Nationalgarde und der Linientruppen ist mit großer Ordnung und mit Glanz erfolgt. Die Anwesenheit des Königs ward überall mit dem lebhaftesten Beyfallsrufe begrüßt. Paris ist vollkommen ruhig."

Niederlande.

Aus dem Haag, den 27. Jul. Das „Handelsblad" meldet Folgendes: Seit langer Zeit sprach man von geeigneten Maaßregeln, welche die Regierung zur Erleichterung des Dienstes der Schuttery, die seiner Zeit mit so vieler Bereitwilligkeit und Vaterlandsliebe zur Vertheidigung des Vaterlandes herbeyeilte, treffen würde. Man vernimmt nun aus guter Quelle, daß Se. Majestät gestern einen Beschluß erlassen hat, wonach allen Soldaten der mobilen Schuttery, mit sehr wenig Ausnahmen, unbestimmter Urlaub ertheilt wird. Aber die Klugheit der Regierung erfordert es, dieser Maaßregel Bestimmungen der nöthigen Vorsicht beyzufügen. Sq u. A. bleibt der Stab jedes Bataillons und jeder Abtheilung in Wirksamkeit; eben so ein Offizier jedes Bataillons; die Schutterykorps werden in der Administration den Depots der Infanterieabtheilungen beygesellt. Das mobile Lager wird zufolge dieser wichtigen Maaßregeln seinen Standpunkt, wie sich von selbst versteht, verändern und theilweise mit der von General Fanvage kommandirten Infanteriebrigade die durch die Schuttery verlassenen Garnisonen beziehen.

Gestern ist eine Abtheilung Grenadiere nach dem Lager abgegangen. — Ihre Majestät die Königin von England wird ungefähr den 20. Aug. hier erwartet.

Schweiz.

Zürich, den 29. Jul. In der heutigen Sitzung der Tagsatzung ward das Trennungsbegehren Neuenburgs einmüthig (die halbe Stimme von Basel-Landschaft ausgenommen) verworfen. Dann ward durch Mehrheit beschlossen, Neuenburg einzuladen, in seinen Verhältnissen zur Eidgenossenschaft sich künftig als Kanton und nicht als Fürstenthum zu qualifiziren.

Miszellen.

Die Würzburger Zeitung fordert zu milden Beyträgen für die armen Rheinlwohner in den Dörfern Hausen und Leubach, Landgerichts Mellrichstadt im Untermainkreis, auf, welche durch einen furchtbaren Wolkenbruch am 26. Jul. d. J. größtentheils um alle ihre Habe gekommen sind. Wie furchtbar diese Verheerung gewesen, berichtet ein Augenzeuge. Es sind über 20 Menschen verunglückt, viele wer-

den noch vermißt. Ein Reisender fuhr in einem Cabriolet; er wurde vom Wetter überrascht, und nur sein todtes Pferd und das zertrümmerte Fuhrwerk aufgefunden. Eine Mutter mit zwey Kindern ertrank in ihrem Wohnzimmer, und als der rückkehrende Vater die Seinigen suchte, rief das ältere Kind, das sich auf den Ofen gerettet hatte, ihm zu: wie es die Mutter habe ertrinken sehen. Eine Felsenmasse von vielen Zentnern wälzte sich durch Hausen, und blieb endlich vor einer Scheune, die sie zertrümmerte, liegen.

Am 28. Jul. erhängte sich in der Würzburger Frohnveste ein Individuum, das wegen Straßenraub schon beynahe zwey Jahre verhaftet und in Untersuchung war. Der feste Wille dieses Menschen, sich den Tod zu geben, erhellt daraus, daß er sich beynahe auf der Erde stehend an einem Fensterriegel mit einem wollenen Nacht- oder Unterwamms mehr erdrosselte als erhängte.

Dr. Siebenpfeiffer erklärt in der Speyerer Zeitung, Hr. Lufft habe keine seiner Schriften verbreitet, könne also auch deßwegen nicht verhaftet worden seyn.

Das erste englische Privatkauffahrteyschiff aus China ist kürzlich mit einer 400,000 Pf. St. werthen Ladung auf der Themse eingetroffen.

In Rheinbayern haben sich an mehrern Orten wüthende Hunde gezeigt, so daß in Mußbach auf alle in den Straßen befindlichen Hunde mit Feuergewehren Jagd gemacht wurde, und in Speyer eine polizeyliche Verordnung wegen geschärfter Aufsicht auf die Hunde erlassen werden mußte.

Die neue Hamburger Zeitung meldet, daß die Gouvernements-Stadt Tula, eine der gewerbreichsten Städte des russischen Reichs von etwa 20 bis 30,000 Einwohnern, bis auf die kaiserliche Gewehrfabrik ein Raub der Flammen geworden ist.

Zu Epinal in Frankreich wurde kürzlich ein Dr. Buchillot (er hatte angeblich zu Gießen die Doktorwürde der Medizin und Chirurgie erlangt) wegen Vergiftung seines Schwiegervaters, seiner Schwiegermutter und der Tante seiner Frau und wegen Fälschung zu 20jähriger Galeerenstrafe und öffentlicher Ausstellung verurtheilt.

Ein Einwohner von Cheppes, im Bezirk von Chalons-sur-Marne, hat in seinem Hofe vier Menschengerippe gefunden. Das erste, von riesenmäßiger Natur, hatte einen eisernen Harnisch, ein sehr breites Schwert neben dem rechten Schenkel, und auf der nämlichen Seite eine Lanze. Am Halse hatte es eine eherne Halskette, und neben ihm standen zwey irdene Aschenkrüge. Die drey andern Gerippe, von gewöhnlicher Körpergröße, lagen an seinen Füßen. Das eine hatte ein ehernes, mit einer Schraube geschlossenes Armband, welches mit vier Glaskorallen geschmückt war.

Wir meldeten kürzlich die Zerstörung von Santiago in Chili durch ein Erdbeben am 20. Jan. Der „Ind. de Bord." sagt nun, ein Bordeauxer Handlungshaus habe Briefe von dort vom 26. März erhalten, welche des Unglückes nicht erwähnten, das man daher für nicht geschehen halten könne.

Bey der k. Militär-Verpflegungs-Kommission Augsburg wird in deren Geschäftslokale am rothen Thore Donnerstags den 7. Aug. von 9 bis 10 Uhr Vormittags das Ergebniß an Heublumen 503 Zentner, und an Abfallstroh 100 Zentner ungefähr, an den Meistbietenden auf 1 Jahr überlassen, dann wird Donnerstag den 14. Aug. von 9 bis 11 Uhr die Lieferung von 50 zweymännigen Kasernbettdecken, 4800 Ellen Kasernleintuchgradei, 2450 Ellen Kasernstrohsackzwilch, 1500 Klafter Fichtenholz, 33 Zentner Unschlittkerzen und 21 Pfund Dochtgarn an die Wenigstnehmenden in Akkord gegeben werden.

Ueber die Zulässigkeit der Steigerer wird auf die notorisch bekannten Bestimmungen, und wegen der sonstigen Bedingnisse auf die bey der Versteigerung Statt findenden Eröffnungen hingewiesen.

Verkaufsanzeige.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß bey der unterzeichneten Administration circa 200 Stück größtentheils feinwollige Schafe, verschiedener Gattung, zum Verkaufe bereit stehen. Nähere Aufschlüsse werden den Kaufslustigen auf persönliche oder schriftliche Anmeldung ertheilt werden.

Sandizell, den 30. Jul. 1834.

Graf v. Sandizell'sche Güter-Administration.
Kraus.

Unterzeichneter hat hiemit die Ehre, in Beziehung auf die gestrige Anzeige von der Frau Katharina Baur, Hofhutmacherin in München, sich einem hochzuverehrenden Publikum mit allen Gattungen seiner Filz- und Seidenhüte höflichst zu empfehlen. Er versichert nicht nur allein vorzüglich gute Waare, sondern auch die billigsten Preise.

Augsburg, den 3. Aug. 1834.

Christoph Rösle, Lit. C. Nro. 235.
der Barfüßerkirche gegenüber.

Bey der den 31. Jul. zu Nürnberg vorgenommenen 271ten Ziehung sind folgende Nummern herausgekommen:

84. 73. 17. 3. 55.

Die nächste 272te Ziehung geschieht den 30. Aug., und inzwischen die 1312te Münchener Ziehung den 12. Aug., und 21. Aug. die 933te Regensburger Ziehung, wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlichen k. b. Lottoeinnehmern allhier zu Augsburg den Tag zuvor ist.

Augsburger Getreidschrannenpreise vom 1. Aug. 1834.

Getreidgattung.	Höchster Preis.		Mittl. Preis.		Mind. Preis.		Aufschlag.		Abschlag.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen.	13	6	11	11	9	46	—	—	1	31
Kern.	13	25	12	10	10	40	—	21	—	—
Roggen.	10	44	9	54	8	50	—	—	—	—
Gerste.	7	5	6	37	6	—	—	—	—	9
Haber.	6	17	5	52	5	47	—	—	—	5

Augsburger Börsenkurs vom 2. Aug. 1834.

Staatspapiere.

Königlich bayerische.	Papier.	Geld.
4proz. Oblig. mit Coupons . . .	102 1/4	100 7/8
detto unverzinsliche a 10 fl. . .	—	127
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose	—	206
Partial-Oblig. a 250 fl. 4proz. .	139 3/4	139
Oesterr. Loose von 1834	114 1/2	—
Metalliq. 5proz.	100 1/8	99 3/4
detto 4proz.	90 1/8	89 3/4
Bankaktien	1252	1248
Polnische Loose	95 3/4	95 1/4

Redakteur: A. J. Altenhofer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Mayr.

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Montag. Nro. 216. 4. Aug. 1834.

Deutschland.

München, den 3. Aug. Den neuesten Nachrichten aus Italien zufolge treffen Ihre königl. Hoheit die Frau Herzogin v. Leuchtenberg mit Ihrer Tochter, der Prinzessin Theodolinde, am 25. dahier ein.

Se. Durchlaucht der Hr. Feldmarschall Fürst von Wrede begiebt sich am 25. dieß zu einer Grundsteinlegung nach Ingolstadt.

Auf Befehl Sr. Majestät des Königs sollen Karten für die historischen Denkwürdigkeiten, wie der königl. Regierungspräsident v. Rudhart sie für den Regenkreis bereits herausgegeben hat, nun auch für alle übrigen Kreise und zwar in der Art gefertigt werden, daß die Darstellung der Thatsachen nicht nach den Straßenzügen, wie auf den Ruthart'schen Karten, sondern nach Polizeydistrikten geschehe, und daß denselben auch Zeichnungen merkwürdiger Ritter- und Landesburgen beygegeben werden. Auch werden zu Beyträgen alle Diejenigen aufgefordert, denen urkundliche oder amtliche Quellen zu Gebote stehen. — Durch die Kreisregierungen ist den Landgerichten der Ministerialbefehl zugegangen, auf die von Hrn. v. Kurz dahier begründete, nunmehr der königl. Kreisgewerbschule beygegebene, specielle Handwerkerschule für 13- bis 16jährige krüppelhafte Kinder aus der gesammten bayerischen Monarchie, die betheiligten Familien aufmerksam zu machen, und arme talentreiche Kinder selbst zur unentgeldlichen Erziehung in diesem technischen Institute hieher zu senden, welchem bereits das geräumige Isarthortheater zur Bewohnung angewiesen ist.

Großherzogthum Baden. Die evangelisch-protestantische Generalsynode wird in Kurzem ihre Aufgabe gelöst haben. Seit einiger Zeit werden täglich Plenarsitzungen gehalten, die oft über fünf Stunden währen.

Wiesbaden, den 28. Jul. Unsere dießjährige Kurliste weist zwar eine große Zahl fremder Gäste nach; allein es sind darunter auch sehr viele, die bloß durchreisen oder sich nur kurze Zeit aufhalten. — Vor Kurzem wurde hier ein auffallender Diebstahl entdeckt. Er wurde von einer Dame aus L.....g begangen, die sich hier als Kurgast aufhielt, und selbst bey mehreren Familien eingeführt war, aber an den Wirthstafeln, wo sie speiste, eine nicht unbedeutende Quantität silberner Bestecke gelegentlich entwendet hatte. Die Sache wurde endlich entdeckt und die Thäterin verhaftet. Bey der Durchsuchung soll man 25 solcher Bestecke und noch andere Kostbarkeiten bey ihr gefunden, sie auch die That sogleich eingestanden haben. — In Betreff des vielbesprochenen Anschlusses unseres Herzogthums an den großen deutschen Zollverband ist jetzt Alles wieder still. Man hört sogar hin und wieder die Ansicht äußern, es möchte wohl überall so bald nichts daraus werden, zumal da sich der neue Staatsminister, bevor er noch zu dieser hohen Stelle berufen ward, eben nicht günstig über diesen Gegenstand privatim geäußert haben soll.

Stuttgart, den 31. Jul. Von den Worten eines Glaubigen von Abbe de la Mennais ist heute auch der französische Text bey uns verboten worden, nachdem der Verkauf von Uebersetzungen dieses Werkes früher schon unsern Buchhändlern untersagt war.

Oesterreich.

Wien, den 28. Jul. Im Laufe voriger Woche ist der königl. großbrittannische Botschafter nach Karlsbad abgereist. Der Graf Lucchesi ist vor einigen Tagen hier eingetroffen, hat sich unmittelbar nach Baden begeben, von wo derselbe heute wieder hier eingetroffen ist, um dieser Tage seine Rückreise nach Brandeis anzutreten. — Gestern ist der Graf Augustin Capodistrias hier angekommen.

Italien.

In **Genua** ist am 12. Jul. auf dem sardinischen Fahrzeuge „Africano" eine große Anzahl von Offizieren angekommen, die sich früher im Dienste des Infanten Don Miguel befanden. Man bemerkt darunter die Generale Louis und Cäsar v. Bourmont, so wie mehrere andere Franzosen.

Türkey.

Mehemed Ali sendet unaufhörlich Truppen nach Syrien. Erst vor kurzer Zeit sind wieder zwey Regimenter dahin beordert worden, die den speziellen Zweck haben, einen in der Gegend zwischen Jaffa und Naplus ausgebrochenen förmlichen Aufruhr zu unterdrücken, indem Ibrahim Pascha erklärt haben soll, daß dasselbe an andern Orten zu befürchten sey, wenn eine oder die andere Garnison von ihrer Station entfernt würde. — Aus Konstantinopel meldet Briefe vom 9. dieß die Abreise des Hospodaren der Moldau, M. Stourdza, welchem jener der Wallachey, A. Ghika, unverweilt folgen wollte. Die Frage hinsichtlich ihrer Stellung zur Pforte soll sehr vortheilhaft für die Hospodare und ihre Untergebenen entschieden, und namentlich in Be-

Digitized by Google

zug auf Handelsangelegenheiten zu Gunsten der letztern bestimmt worden seyn, daß sie wie die Unterthanen der mrist begünstigten Regierungrn behandelt wrrden, und wie diese und auch die Serbler nur 3 Prozent des Werths drr eingeführten Waaren als Abgabe zu erlegen haben sollen. — Durch einen Ferman war die Ausfuhr der türkischen Münzen, welche trotz der frühern Verbote nicht unterblieben war, aufs Neue unter Androhung der schärfsten Strafen untersagt worden.

England.

London, den 26. Jul. Vorgestern wurde dem General Mina von seinen Landsleuten ein Abschiedsmahl in der Albion Tavekne gegeben. Don Augustin Arguelles führte den Vorsitz. Die größte Begeisterung erregte der Toast: „Auf eine enge, ewige Verbindung zwischen England, Spanien und Portugal!" Es wurde bemerkt, daß der Tag des Mahles, der 24. Juli, ein sehr merkwürdiger Tag für die Halbinsel sey. Den 24. Juli 1810 versammelten sich die ersten konstitutionellen Cortes zu Madrid. Den 24. Julius 1833 zog der Herzog von Terceira in Lissabon ein, und den 24. Julius 1834 versammelten sich die neuen Cortes in Madrid.

Spanien.

Paris, den 29. Jul. Der Schluß der letzten, durch die Nacht unterbrochenen telegraphischen Depesche ist ganz unbedeutend. Man behauptet übrigens von vielen Seiten, alle die telegraphischen Nachrichten über Spanien, wie sie im Journal de Paris erschienen, würden von der Regierung, namentlich von Hrn. Thiers fabrizirt, um auf die Börse zu wirken. — Die Gazette will wissen, Rodil sey einer angebotenen Schlacht ausgewichen, und habe den Rückzug nach Pampeluna angetreten, wohin ihm Zumalacarregui nachgerückt sey. — Nach übereinstimmenden Nachrichten aus Madrid wurden bey den Unruhen am 17. Julius nicht weniger als 96 Mönche und 12 Laienbrüder ermordet.

Frankreich.

Paris, den 28. Jul. Die Thronrede, die der König am 31. halten wird, bildet bereits den Gegenstand aller Gespräche. Man behauptet, die Redaktion dieses Aktrnstücks habe zu lebhaftrn Verhandlungen in dem Ministerrathe geführt. — Man brmerkt, daß die Anzahl der zu drn Juliusfestrn hieher geströmten Fremden gegrn frühere Jahre bedrntend abgrnommen hat. — Die Reise des Königs in den Süden scheint jrtzt bestimmt beschlossen zu seyn. Hr. Horace Sebastiani wird ihn begleiten, und dann sich nach Neapel einschiffen; er war bisher an der Antretung seiner Botschafter-Stelle an letzterem Orte hauptsächlich durch seine Gesundheitsumstände verhindert.

Von den größeren Journalen erschien heute nur der National und die Gazettr. Ersterer kündigt an, er werde morgen nicht erscheinen, „da heute den 28., an dem Tage des allgemeinrn Aufstandes der Pariser grgen die Bourbonen", seine Buteaur geschlossen fryn wrrden. Srinem Aerger über die brstehenden Verhältnisse und die Lage frirer Partey macht er Luft in einem Artikrl, überschrieben: Was bedeutet eine Musterung der Armee und der Nationalgarde zur Jahresfryer drs 28. Julius? „Wo waren, heißt es unter Anderem, wo waren vor 4 Jahren an diesem Tage die Armee, die Nationalgarde, die Kollrgien, das gewählte Königthum? Die Armee vergoß damals das Blut dee Bürger unter der Anführung des Marschalls, der Paris im Jahre 1814 an die Russen übergeben hatte. Eine Nationalgalgarde bestand nicht am 28. Juli; die wruigrn Nationalgarde-Uniformen, welche sich damals zeigten, äußerten unendlich weniger Wirkung auf das aufgrstandene Volk, als das Kleid drr polytechnischen Schule, rein von allem Vorwurfe der Verbindung mit der Restauration. Es ist schwer, zu sagen, was vor 4 Jahren die Nationalgarde von Paris gethan hätte, wäre sie als Korps konstituirt gewesen, und hätten die Brfehle ihres Generaloberstrn, des Marschalls Herzog von Reggio, zu seiner Zrit, wie Jeder weiß, eines großen Freundes der Ordnung, sie aufgerufen zur Vertheidigung der Straßen-Laternen und der bourbonischen Wappen an den Butiken. Gewiß nicht vrrhindert, aber vielleicht um einige Wochen aufgeschoben, wäre dann die Julisrrvolution worden. Die Feyrr des 28. Juli ist also auch kein Fest der Nationalgarde. Was die Kollegien betrifft, so ist ihre Zusammensetzung bekannt. Die Präfektur von Paris, die Polizeypräfektur, die Mairen, die richterlichen Körperschaften wimmeln von Dienern der vorigen Regierung, von denen man ohne Vrrläumdung sagen kann, sie wünschten eher Rache für den 28. Julius, als eine Feyer desselben. Auch kein Fest der Dynastie, so fährt der National immer bitterer fort, kann der 28. Juli seyn. Der 28. Juli kann das Haupt der gegenwärtigen Regierung nur schmrrzlich erinnern an das Opfer, das es im August bringrn mußte, an das Opfer seiner Liebe zur Ruhe, zu einem glücklichen Mittelmaaße, zu den süßrn Gewohnheitrn eines gottrsfürchtigen und exemplarisch häuslichen Lebens. Von diesem Opfer wurde seit 4 Jahren in so vielen Anreden und mit so rührender Klage gesprochen, es ist so brkannt, wie der Herzog von Orleans, indem er die Krone annahm, die er nicht wollte, eine Laufbahn der Bitterkeiten, der Entbehrungen und Mühen auf sich nahm, daß der 28. Juli von allen Freunden des Zweiges Orleans als Unglückstag für diese Familie angesehen werden muß. Deßwegen ist aber der 28. Juli doch ein Nationalfest der unendlichrn Mehrheit der Pariser, welche sich am 28. Juli schlug für die Sache der Revolution, ohne Armee, ohne Nationalgarde, ohne konstituirte Kollegien, Richter, Gesetzgrber, Königthum, ohne eine Organisation irgend einer Art. Herr Thiers, Guizot, Duchatel, damals einfache Journalisten, wissen, ohne Zweifel, was sie der nichtoffiziellen Nation verdanken... Doch was von Erinnerung sprechen. Wer weiß, ob die Monomanie des Opferns nicht unter drr administrativen Hierarchie Platz gegriffen hat, ob so viele Leute, die früher nichts waren, nicht heute es dem 28. Juli 1830 zum Vorwurf machen, daß er ihnen Alles gab?" u. s. f." — Außerdem tischt der National zur Feyer des Juliusfestes einen angeblich aktenmäßigen Bericht über die Vorfälle in der Straße Transnonain währrnd der Aprilunruhen auf. Die Gazette feyert diesen Tag mit Berechnung dessen, was die Julirevolution Frankreich gekostet habe. Sie berechnet dieß (1835 mit eingerechnet) auf 6,768,983,000 Frkn., und bringt ein Defizit von 397,327,000 Fr. heraus, zu drssen Deckung keine Mittel vorhanden seyen.

Der gestrige Tag war ganz dem Trauerfeste zur Erinnerung an die Julistage gewidmet. In allen Kirchen wurde Gottesdienst gehalten, und in einigen bemerkten wir Polizey-Agenten mit oder ohne Uniform, welche beauftragt schienen, die Geistlichkeit zu beobachten, und zu sehen, wie sie sich bey drr Sache benahm. — Mehr oder weniger zahlreiche Haufen junger Leute oder Handwerksgesellen zogen den Tag über in Stille durch die Stadt, um auf die Leichengerüste, die an verschiedenen Orten errichtet waren,

Digitized by Google

namentlich bey dem Louvre, auf der Place des Innocens und auf dem Champ-de-Mars, Blumen niederzulegen. Man bemerkte allgemein, mit welchem frommen Eifer die Weiber vom Markte das Denkmal an der Halle des Innocens mit Blumen geschmückt hatten. Ein junger, ziemlich gut gekleideter Handwerksgeselle blieb einen Theil des Tages über unaufhörlich am Fuße des Denkmals stehen und weinte; erst bey Nacht konnte man ihn davon wegbringen. Seine beyden Brüder, wovon der eine ihm als Vater und als Stütze gedient hatte, sind nach den drey Tagen hier begraben worden. — Einige Oberoffiziere sind nach dem Süden abgereist, wo das Beobachtungsheer sich verstärkt, und schon gegen 50,000 Mann betragen soll. Nach dem Juliusfeste wird es möglich, den innern Theil des Landes mehr von Truppen zu entblößen, während man auf den Osten, und einigermassen auf die Vendée, wo Carlistische Emissarien umherziehen, ein aufmerksames Auge gerichtet halten muß.

Paris, den 29. Jul. Gestern fand, dem Festprogramm zufolge, die große Musterung der Linientruppen und Nationalgarden Statt. Jene waren 30,000 Mann, diese zwischen 30,000 und 40,000 Mann stark, in zwey langen Doppellinien aufgestellt, welche sich über die Straßen Rivoli und Castiglione, den Platz Vendome, die Friedensstraße, die Boulevards und die Champs-Elysees ausdehnten. Der König, von den Prinzen und einem glänzenden Generalstab begleitet, traf um 10 Uhr ein, und ritt, unter dem betäubenden Rufe: „vive le Roi!“ an der doppelten Fronte hin, nahm dann seinen Stand auf dem Platze Vendome, dem Palaste des Justizministeriums gegenüber, und ließ die Nationalgarde und die Linie an sich vorüber defiliren. Das Aussehen und die militärische Haltung beyder Korps erregten allgemeine Bewunderung. Mittags war bey Hof große Tafel, wozu außer den höchsten Civil- und Militärbehörden, sämmtliche Stabsoffiziere der Linientruppen und Nationalgarden geladen waren. Abends waren die Gärten der Tuilerien mit Spaziergängern angefüllt, und mehrere Musikbanden spielten Nationallieder auf. Der König zeigte sich am Fenster und wurde mit wiederholtem Zuruf begrüßt. Man bemerkte, daß er ein gesünderes Aussehen hatte, als lange Zeit her.

Am 25. wurde zu Calais der in diesem Haven von England angekommene spanische General Moreno, der Verräther und Mörder des Torrijos und seiner Gefährten, auf dessen gerichtliche Verfolgung, da er auch einen Engländer hatte erschießen lassen, die englischen Blätter mit größtem Eifer drangen, als Inhaber eines falschen Passes angehalten. Die Behörden wollen ihn in Haft lassen, bis sie von der französischen Regierung weitere Instruktionen erhalten.

Straßburg, den 30. Jul. Nach den bis jetzt angekommenen telegraphischen Depeschen aus Paris und nach Privatnachrichten aus unsern Nachbardepartementen sind die Juliusfeste überall ruhig vorüber gegangen.

Niederlande.

Aus dem Haag, den 27. Jul. Seit einiger Zeit war fortdauernd die Aufmerksamkeit auf den Gang der Unterhandlungen zu Biberich und auf den Beschluß, welchen diesem zufolge unsere Regierung nehmen werde, oder bereits genommen hat, gerichtet. Man behauptet, von Seiten unserer Regierung sey zu erkennen gegeben worden, daß ihre Nichtbeytretung zu den Bestimmungen des Traktats vom 15. Nov., in Betreff des Grundgebiets, hauptsächlich der Besorgniß zuzuschreiben sey, der Herzog von Nassau möchte während des Laufes der Unterhandlungen übertriebene Forderungen in Betreff seiner, doch stets nicht unwidersprechlichen, Rechte stellen. Indessen muß der Graf van Reede doch schließlich, im Namen seines Souverains mit dem Herzog von Nassau eine Uebereinkunft getroffen haben, welche der diesseitigen Ratifikation entgegensteht. Durch die Regulirung dieser Familienangelegenheit soll verhindert werden, daß die Distrikte von Limburg von Altniederland getrennt werden. Der Wiederanfang der Wirksamkeit der Londoner Konferenz bleibt, wie man versichert, allzeit von dem Schlusse dieser obschwebenden Unterhandlungen abhängig.

Brüssel, den 28. Jul. Ihre Majestäten werden am 4. August nach Flandern abreisen. Der König wird die Königin nach Ostende bringen, wo sie 15—20 Tage bleiben wird, um die Seebäder zu gebrauchen. In diesem Augenblick ist zu Ostende eine große Anzahl französischer, schweizerischer, deutscher und englischer Familien.

Zu Antwerpen soll gegenüber der Toledobastion ein bedeutendes Werk aufgeführt werden, um den Theil der Citadelle zu verstärken, dessen Schwäche die letzte Belagerung zeigte. Ist dieses Werk fertig, so wird es viel schwerer seyn, das Wasser aus den Gräben der Citadelle zu ziehen, und man wird, um dazu zu gelangen, sich desselben erst bemächtigt haben müssen.

Preußen.

Berlin, den 31. Juli. Se. Majestät der König sind gestern von Töplitz hier wieder eingetroffen.

Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Sr. Majestät des Königs der Franzosen am hiesigen hofe, Bresson, ist von Frankfurt a. M. hier angekommen.

Die nordischen Mächte scheinen einen nähern Antheil an den spanischen Ereignissen zu haben, als man glaubt; man erzählt hier nämlich, daß sie bedeutend zu der Anleihe für Don Carlos beygetragen hätten, was sehr leicht möglich ist. Ziemlich allgemein glaubt man, daß sie den Infanten anerkennen wollen, so wie er sich nur einigermassen auf spanischem Boden befestigt hat. — Unsere Verbindung mit Rußland wird täglich enger. Der Kronprinz soll ganz entzückt seyn von der überaus freundlichen Aufnahme, die er gefunden. Das Befinden desselben, so wie der Kronprinzessin, ist erwünscht.

Koblenz, den 29. Jul. Hr. v. Hommer, Bischof von Trier, ist gestern dahier angekommen, und wird, wie wir vernehmen, einige Tage hier verweilen. — Auch Hr. Geheimerath Bunsen, königl. preußischer Ministerresident am päpstlichen Hofe ist hier angelangt, und im nämlichen Gasthofe abgestiegen.

Rußland.

St. Petersburg, den 23. Jul. Die im Jahre 1825 zwischen Preußen und Rußland abgeschlossene Konvention in Bezug auf Handel und Schifffahrt,

Digitized by Google

welche am 17. April d. J. abgelaufen war, ist im Einverständnisse beyder hohen Höfe auf ein Jahr prolongirt worden.

Miszellen.

In dem zum Oberamtsbezirke Kalw gehörigen Dorfe Zwerenberg hat gestern ein wohlhabender Bauer seine Frau, nachdem ein auf sie abgedrucktes Pistol versagt hatte, mit einem Messer erstochen, und nach vollbrachtem Morde sich selbst erhängt. Was diesen doppelten Mord noch schauderhafter macht, ist der Umstand, daß er, so weit man bis jetzt weiß, mit Vorbedacht und ohne unmittelbare Veranlassung vollführt wurde, was daraus hervorgeht, daß nicht der geringste Wortwechsel vorangieng, und daß der Mörder mehrere Stunden vor der schrecklichen That seinem Knechte befahl, eine Leiter an einen Baum zu stellen, wahrscheinlich in der Absicht, sich an diesem Baume zu erhängen; was jedoch nicht der Fall war, da er an einem andern, in der Nähe stehenden Baum erhängt gefunden wurde, auf den ihn ein junges Mädchen klettern sah. Das Gerücht sagt von diesem Manne, daß er ein wüstes, ausschweifendes Leben geführt, worüber seine, als eine brave und rechtschaffene Person bekannte, Frau ihm manchmal Vorstellungen gemacht habe; er aber, weit entfernt sich zu bessern, habe vielmehr getrachtet, seine Frau in sein wüstes Leben hineinzuziehen, um sich dadurch Vorwürfe zu ersparen, und da ihm dieses mißlungen, so soll er öfter geäußert haben, er wolle seine Frau umbringen, was er denn auch, wie oben berichtet, vollführt hat. Die Unglückliche starb wenige Stunden nach der in den Unterleib erhaltenen Stichwunde.

Am 26. Jui. Mittag entlud sich über den Ort und die Gemarkung Gaggenau (Oberamts Rastatt) ein furchtbares Gewitter, welches auch noch die benachbarten Gemarkungen, namentlich jene von Rothenfels, berührt hat. Es fiel 50 Minuten ununterbrochen ein dichter Hagel, worunter Körner in der Größe von Hühnereyern, und bald bedeckte eine starre Eismasse die Fluren, welche mit dem Segen einer reichen Aernte geprangt hatten. Heute Nachmittag noch liegen in Furchen und zwischen den Häusern mehrere Schuhe hoch die Schlossen aufgeschichtet. Alle Pflanzen im Feld und in den Gärten sind gänzlich zusammengeschlagen, die Obstbäume der Früchte und Blätter beraubt, manche vom Sturme zusammengerissen, die Trauben abgebeert und zerfetzt, die Stöcke so beschädigt, daß auch in den kommenden Jahren kein Ertrag zu erwarten ist; Wiesen sind mit Sand und Steinen überschüttet, Feld- und Waldwege aufgewühlt, und im Orte Gaggenau alle Fenster zertrümmert, welche nicht durch Läden geschützt gewesen. Kurz, die reizende Pforte des Murgthals bietet ein trauriges Bild schrecklicher Zerstörung dar.

Der „Freymüthige" des Hrn. Henne klagt, daß bey dem Schützenfeste in Zürich „in den obern Regionen alles entsetzlich gemäßigt, abscheulich ruhig und verflucht friedlich gewesen sey.

Mehrere Schreiben aus der Moldau und Wallachey sprechen große Besorgniß vor einer schlechten Aernte in diesen Fürstenthümern aus.

Bey den Gastmahlen unserer Vorfahren wurde mitten über der Tafel an die Zimmerdecke ein Kranz aufgehangen, in dessen Mitte eine natürliche oder künstlich gefertigte Rose schwebte. Diese Blume war dem Harpokrates geweiht und galt für ein Zeichen der Verschwiegenheit. Geheim sollte bleiben, was unter Freunden beym frohen Mahle gesprochen worden war. Daher kommt das Sprichwort: einem etwas sub rosa sagen.

In Otaheiti hat Cy. Spooner, Kapitän des amerikanischen Wallfischjägers Eliza, Fräulein Kingatara Oruruth, die Tochter des Demstrgfrwomtdammfr, eines der Häupter der Inseln, geheirathet. Dieselbe ist 16 Jahre alt, ihre Farbe hell mahagonybraun, ihre Wangen sind anmuthig tatowirt, ihre Augen grün, groß und schön geschnitten. Sie mißt 6 Fuß. Während der Trauung kauete sie mit bescheidener Miene ein Stück Zuckerrohr. An dem Hochzeittage selbst erregte sie durch die Kraft und die Geschicklichkeit, mit welcher sie einen Arm des Meeres durchschwamm, allgemeine Bewunderung. Der Gemahl ist ein tapferer lebensfroher Seemann aus Remsport, und schwur öfters, daß die liebenswürdige Kingatara allein würdig sey, die Gattin eines Seemannes, wie er, zu seyn.

Bekanntmachung.

Das Anwesen des dem Konkurse unterworfenen Söldners Joseph Kohler von Lizelburg wird hiemit unter Bezugnahme auf die frühere Ausschreibung vom 16. May und 25. Jun. d. J. zum Drittenmale dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und Steigerungstermin auf

Montag den 18. Aug. d. J. Vormittags 9 Uhr

festgesetzt, wozu zahlungs- und besitzfähige Käufer eingeladen werden.

Gögginger, den 25. Jul. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Reiber, Landrichter.

In Folge höchsten Regierungs-Entschließung Nro. 10,499. werden die unter dem Salzstadel befindliche Keller-Abtheilungen Montag den 18. Aug. d. J. in der diesseitigen Rentamts-Kanzley, vorbehaltlich höchster Genehmigung, verpachtet, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden. Augsburg, den 31. Jul. 1834.

Königl. bayer. Rentamt Augsburg.

Schleicher.

In der Math. Rieger'schen Verlagsbuchhandlung (A. Eurisch) ist zu haben:

Lebensbeschreibung der heil. Märtyrinn Afra.

Mit Morgen-, Abend-, Meß-, Beicht-, Kommunion- und Ablaßgebethen. 6 kr.

In der Verlagshandlung von B. Vanoni jun. Katharinengasse in Augsburg ist zu haben:

Geschichte der heiligen Afra,

von Theodor Nelk.

Preis 9 kr.

Bey dem herannahenden Gedächtnißfeste dieser **großen Märtyrinn** ist diese Erzählung ihres Lebens und Sterbens um so empfehlenswerther, als Manchem die Geschichte derselben gar nicht bekannt, und die Lesung ihres festen und ausdauernden Bekehrungsentschlusses nur die Andacht guter Christen steigern muß.

Laden-Veränderung.

Ich habe mein bisheriges Geschäffts-Lokale in der St. Anna-Gasse verlassen, und **nunmehr den Eckladen des vormals Tanera'schen Hauses in der Ludwigsstraße Lit. D. Nr. 160. bezogen.** Bey diesem Anlasse empfehle ich mich dem gütigen Wohlwollen der verehrlichen Titl. Literaturfreunde angelegentlichst und ergebenst.

W. Birett, Antiquar.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Dienstag. Nro. 217. 5. Aug. 1834.

Deutschland.

München, den 4. Aug. Der Stand der Freywilligen des kön. griechischen Truppenkorps dahier betrug gestern 127 Köpfe. — Die dießjährige statutenmäßige Generalversammlung und vierte Stiftungs-Feyer des historischen Vereins für den Untermainkreis wird am 28. dieß zu Würzburg in dem großen Saale des Harmoniegebäudes Statt finden.

Zweybrücken, den 29. Jul. Auch hier ist vor etwa 8 oder 10 Tagen die Maaßregel eingeführt worden, daß ohne Erlaubniß der Polizeybehörden die französischen Journale von der Post nicht mehr ausgegeben werden dürfen. Diese Maaßregel steht aber hier einem unbedingten Verbote der französischen Zeitungen durchaus gleich. In den ersten 2 Tagen fand nur der republikanische National Gnade vor den Augen der Polizey; der gemäßigtere Courrier francais, der platte Constitutionnel, die legimistische Gazette de France, ja selbst das ministerielle und doktrinäre Journal des Debats, wurden mit Beschlag belegt oder zurück behalten. Nach den ersten 2 Tagen theilte auch der National das Loos der übrigen, so daß wir nun seit 6 oder 8 Tagen ohne alle französischen Journale sind. Diese Strenge ist Jedermann um so unerklärlicher, als verschiedene Personen, die anderwärts die hier unterdrückten Blätter gelesen haben, auf das Bestimmteste versichern, daß sie nichts Anstößiges enthielten, und da dieselben Blätter in andern Städten ausgegeben werden. Ein zahlreicher Theil der hiesigen Bevölkerung, der an diese Art von Lektüre gewöhnt ist, fühlt sich durch diese Strenge tief berührt, und Jedermann, ohne Unterschied der politischen Gesinnungen, spricht hierüber seine Meynung unverholen aus. Mehrere französische Familien, die seit vielen Jahren hier wohnen, äußern den Vorsatz, unter diesen Umständen unsere Stadt verlassen zu wollen. (Speyr. Z.)

Frankfurt, den 30. Jul. Die herannahende Messe bewirkt schon jetzt ein lebhaftes Eintreffen von Waaren, und viele unserer Kaufleute versprechen sich ein günstiges Resultat; sehr viele Meßboutiquen sind vermiethet, und wenn sie gleich zum Theil in nächster Messe noch nicht bezogen werden, so ist doch der Vortheil für die Hauseigenthümer bereits gegen die letzte Ostermesse fühlbar. — Seit einigen Wochen werden die Besitzer unserer kostbaren Gärten durch nächtliche Einbrüche sehr beunruhigt. Die Diebe müssen kunstverständige Gärtner seyn, da sie nur kostbare Pflanzen nehmen und die minder werthvollen zurück lassen. An zwey Orten sollen für mehr als 1300 fl. Pflanzen entwendet worden seyn. Bis jetzt ist noch keiner der Thäter entdeckt worden. — Unser berühmter Landsmann Rüppel ist nun wieder in unserer Mitte, und wir hoffen, daß dieser ausgezeichnete Mann in seiner Vaterstadt bleiben werde. Der Verlust seiner Sendungen ist nicht so bedeutend, als man geglaubt hatte; einige Kisten mit Naturalien sind gerettet und nur sehr wenig beschädigt; die kostbaren Manuscripte sind bereits auf unserer Bibliothek, und andere werthvolle Gegenstände hat Rüppel selbst mitgebracht. Man hofft, daß diesem seine Vaterstadt so hoch ehrenden Manne, wenn er sich entschließen kann, hier zu bleiben, eine seinen Verdiensten entsprechende Stellung gegeben werden könne, da bey den vielen wissenschaftlichen Anstalten, welche wir jetzt besitzen, die Thätigkeit eines solchen Mannes von der größten Wichtigkeit für Frankfurt wäre.

Hamburg, den 28. Jul. Die in Cuxhaven angehaltenen Spanier, etwa 260 an Zahl, erwarten noch immer Ordre und Mittel, um sich anderswo ein Asyl zu suchen.

Italien.

Rom, den 24. Jul. Die Römer sagen, es sterben immer 3 Kardinäle zu gleicher Zeit. Dieses Wort hat sich wieder bewährt. Im Monat May starb Capellettri, in diesem Monate Frosini und vor 4 Tagen der Kardinal Priester Antonio Palotta. Er war in Ferrara am 27. Febr. 1770 geboren, und erhielt unter Pius VII. den 10. März 1823 die Kardinalswürde. Er war es, der unter Leo's XII. Regierung die Leitung unternahm, die Räuber in den Provinzen Maritima und Campagna auszurotten, was auch mit dem besten Erfolge ausgeführt wurde, nachdem alle frühern Versuche gescheitert waren. — Die neue Kommission für die Ausgrabungen auf dem Foro romano ist von dem heiligen Vater ernannt, und besteht aus dem Tesoriere Monsignore Tosti, dem Fürsten Scarra Colonna, dem Marquis Biondi und dem Präsidenten der Akademie S. Lucca, Ritter Salvi. Man will nun diese Arbeit mit aller Umsicht angreifen, und hofft noch vieles Merkwürdige ans Tageslicht zu bringen. — Es sind 2 neue Prälaten ernannt, welche sich durch ihre Fähigkeiten auszeichnen, nämlich Renazzi und Orlandini. Letzterer wurde zugleich Delegat von Ascoli. — Der Regierung ist es gelungen, mehrere Räuber, welche die Straße nach Siena unsicher machten, einfangen zu lassen. Sie sind bereits an das Kriminalgericht abgeliefert. — Die bekannte Verordnung des Kaisers von Rußland, welche das Reisen und den Aufenthalt im Auslande beschränkt, trifft viele Familien, welche schon seit Jahren in Italien sich aufgehalten und

Digitized by Google

zum Theil sich angekauft haben, und die nun gezwungen sind, zurückzukehren.

England.

London, den 28. Jul. In der vorgestrigen Sitzung des Unterhauses wurde die irische Zwangsbill durch Beschluß von 60 gegen 25 Stimmen zum Drittenmale verlesen, d. h. definitiv angenommen, und dann ohne Widerspruch im Hause der Lords zum Erstenmale verlesen. — Der Albion behauptet fortwährend, Lord Carlisle werde nächstens aus dem Kabinette treten. — Die kürzlich hier angekommenen miguelistischen Herzoge v. Cadaval und Lafoens sind bereits auf das Festland zurück gereist.

Vorgestern ist General Mina von England nach Spanien abgereist. Mina, der ein geborner Navarrese ist und den dortigen Gebirgskrieg vollkommen kennt, äußerte die Meynung, Don Carlos müsse nach den bisherigen Bewegungen Rodil's so vollständig eingeschlossen werden, daß er nicht entwischen könne. — Gestern gieng das Dampfboot Medea mit einem Kurier der englischen Regierung an Bord von Portsmouth nach der spanischen Küste ab. Der Salamander sollte sogleich der nämlichen Bestimmung folgen.

Spanien.

Madrid, den 19. Jul. Eine Anzahl der vornehmsten Einwohner von Guipuzkoa hat zu Tolosa eine Erklärung unterzeichnet, in der sie gegen die Corteswahlen protestiren, da nach ihrer Ansicht die privilegirten Provinzen keine Abgeordnete zu den Cortes zu senden haben. Auch die Provinzial-Deputation von Navarra hat gegen die zu Pampeluna vorgenommene Abgeordnetenwahl protestirt. Durch Verfügung des Ministers Garelli ist das Franziskaner-Kloster zu Bilbao, wegen thätlicher Anhänglichkeit an Don Carlos, aufgehoben worden. — Der 17. Jul. wird in den Annalen der spanischen Revolution immer ein blutbefleckter bleiben und diejenigen, welche das Blutvergießen hätten hindern können, auf ewig brandmarken. Schon am 16. wurde in Madrid allerhand gefährlicher Verdacht gegen die Jesuiten und Franziskaner geäußert. Den 17. Morgens bemerkte man eine große Aufregung in den Gemüthern; an mehreren Orten mißhandelte das Volk Leute, die beschuldigt wurden, die Brunnen vergiftet zu haben; gegen 2 Uhr wurde an der Puerta del Sol Einer, den man auf der That ertappt haben wollte, ermordet. Von da bildeten sich in allen Theilen der Stadt Gruppen, namentlich in der Nähe des Jesuitenklosters in der Straße Toledo. Von den bürgerlichen und Militärbehörden wurde nicht die geringste Vorkehrung getroffen. Als die Jesuiten ihr Haus bedroht sahen, verrammelten sie das Thor; man behauptet sogar, es seyen aus dem Kloster mehrere Schüsse gefallen. Das Volk aber erbrach das Thor, und mehrere Jesuiten, die in bürgerlicher Kleidung fliehen wollten, wurden ermordet. Die übrigen Mönche flohen in die Sakristey, und verdankten ihr Leben einem Stadtmilizen, welcher, den Säbel in der Hand, sich vor die Thüre derselben stellte, und erklärte, nur über seinen Leib gehe der Weg dahin. Der Generalkapitän Martinez de San Martin war indessen herbeygekommen, es gelang ihm jedoch nicht, die Ordnung wieder herzustellen; er konnte bloß das Leben der Mönche retten, die man in Stücke hauen wollte. Einige von ihnen, die nicht in die Sakristey sich geflüchtet hatten, wurden noch in verschiedenen Theilen des Klosters ermordet. Die Zahl der Opfer beträgt 10 bis 15. Zu derselben Zeit wurde das Kloster San Francisco el Grande, das Hauptkloster der Franziskaner, von einem Volkshaufen, unter dem sich einige Milizen und einige vereinzelte Soldaten befanden, angegriffen, ungeachtet der Anwesenheit einer Kuirassier-Schwadron und eines Bataillons des Regiments der Prinzessin, welche, da sie keine Befehle hatten, unthätig zuschauen mußten. Mehr als 40 Franziskaner fielen als Opfer der Volkswuth. Man versichert sogar, eine bedeutende Anzahl von Soldaten habe an diesen Mordscenen Theil genommen, und die Mönche haben sich nicht nur lange vertheidigt, sondern auch auf das Volk geschossen. Das Kloster wär erst Abends 9 Uhr in der Gewalt der Angreifenden. Um dieselbe Stunde wurde das Kloster des heil. Thomas, das Hauptkloster der Dominikaner in Spanien, erbrochen und gänzlich verwüstet. Die Mönche mußten sich, wie es scheint, zu retten. Noch andere Klöster wurden bedroht; hier aber verhinderten die Truppen die Wiederholung jener Scenen. Die Behörden zeigten sich nicht (nach einer telegraphischen Botschaft sind sie abgesetzt). Der General-Kapitän scheint eingeschüchtert gewesen zu seyn. Die bürgerliche Obrigkeit ließ sich nirgends blicken. Die Stadt-Miliz, von der ein sehr kleiner Theil an jenen Unordnungen Theil nahm, stand mehrere Stunden lang in der Straße von Alcala unter den Waffen, erhielt aber keinen Befehl. Auch die Truppen wurden erst, als es zu spät war, in Bewegung gesetzt. Der Kriegsminister zeigte sich nicht, soll jedoch dem Generalkapitän die bestimmtesten Befehle zu kräftigem Handeln gegeben haben. An diesem Tage ließ sich eine Bemerkung machen, welche denen, die glauben, Spanien sey nicht fortgeschritten, sonderbar erscheinen wird. Das Unglück der Mönche hat nirgends Mitleid erregt, und der 17. Jul. gewährte für Madrid dasselbe Schauspiel, wie der 14. und 15. Februar (1831) für Paris, als der erzbischöfliche Palast und die Kirche St. Germain l'Auxerrois zerstört wurden.

Der Courrier français macht darauf aufmerksam, daß Don Carlos vom Meere abgeschnitten ist, indem Orio, Passage, Fuentarabia und San Sebastian in den Händen seiner Feinde sind.

Paris, den 30. Jul. Die Regierung erhielt gestern Morgens folgende telegraphische Depesche aus Bayonne vom 28.: „Don Carlos traf gestern zu Lesaca an unserer Gränze ein. Zavala steht mit seinen Basken bey Oyarzem und El Pastor rückt gegen ihn. Rodil ist in der Borunda, und sucht Zumalacarreguy, der bey Lecumberg steht, vollends einzuschließen. Morgen erwartet man ein Resultat." — Eine zweyte Depesche, aus Madrid vom 24. Julius 5 Uhr Abends datirt, meldet, daß am nämlichen Tage um 1 Uhr die Königin-Regentin in Person die Cortes eröffnet hatte, und Madrid vollkommen ruhig war. — Die Madrider Hofzeitung vom 20. berichtet nun auch die Ankunft des Don Carlos auf spanischem Boden. Dasselbe Blatt enthält die in Civil- und Militärbehörden von Madrid vorgenommenen Veränderungen, so wie ein kön. Dekret vom 17., wodurch der Generalkapitän Castanoz (Marquis v. Baylen) zum Präsidenten des Estamento der Proceres (Pairskammer) ernannt wird.

Frankreich.

Paris, den 29. Jul. Der Maire von Lyon hat, mit Zustimmung des Präfekten, verkündet, daß in dieser Stadt (außer dem Trauergottesdienste) keine öffentliche Feyer der Julustage Statt finden werde,

Digitized by Google

da noch viele Wunden bluten, da viele Unschuldige in den Fall der Schuldigen verwickelt worden seyen, und auf diese Weise eine öffentliche Freudenbezeugung zu sehr mit dem öffentlichen Schmerze im Widerspruch stehen würde. Die beste und entsprechendste Feyer sey die, daß die sonst auf dieselbe verwendeten Gelder dem Wohlthätigkeitsbureau angewiesen werden. — Die zu Toulon versammelte Eskadre hat Befehl erhalten, sich zurüsten, um den 31. d. M. nach den Dardanellen abzusegeln.

Paris, den 30. Jul. Gestern, als am dritten und letzten Tage der Julusfeste, war 2 Uhr Nachmittags ein Freytheater für das Volk, und um 3 Uhr Fischerstechen auf der Seine. Zugleich stieg der im Programm erwähnte große Ballon. Abends waren die Tuilerien, die Champs-Elysees und viele öffentliche und Privatgebäude beleuchtet, und um halb 10 Uhr wurde das große Feuerwerk abgebrannt. Auch fand gestern die Trauung der 12 von der Stadt Paris ausgesteuerten Paare Statt. Der König hat der Nationalgarde durch einen Tagsbefehl ihrer Oberkommandanten, des Marschalls Lobau, verbindlich danken lassen. — Morgen um 1 Uhr Nachmittags wird der König die Kammern eröffnen.

Straßburg, den 31. Jul. Auf Befehl des Hrn. Choppin d'Arnouville erschien diesen Morgen die Polizey bey den Herren Berenger, Hey, Liechtenberger und Schertz, um die Protestation gegen die Auflösung unserer Nationalgarde und die Listen der Unterzeichner, die bey diesen Bürgern hinterlegt waren, in Beschlag zu nehmen. Die Kommissarien, die der Präfekt schickte, um diese Operation zu bewerkstelligen, waren von Polizeysergeanten oder von Gend'armen begleitet, und der Vorsicht wegen, ohne Zweifel, stand ein Theil der Garnison unter den Waffen. Die Bürger, bey denen die Polizey erschien, lieferten die Listen, die sie in Händen hatten, ohne Schwierigkeiten aus. (Niederrh. Courier.)

Niederlande.

Aus dem Haag, den 29. Jul. Der Staats-Courant enthält den (von uns in unserm vorgestrigen Blatte bezeichneten) königl. Beschluß, wonach der mobilen Schuttery unbestimmter Urlaub in ihre Heimath ertheilt wird. Der ganze Beschluß besteht aus 23 Artikel, deren Bestimmungen dahin gehen, die Schutters zwar ihren bürgerlichen Berufsgeschäfften wieder zu geben, aber sie dennoch so zu stellen, daß sie in Waffenübung und fortwährend militärisch organisirt bleiben.

Schweiz.

Schwyz. Der Kantonsrath soll beschlossen haben, ein Schreiben an alle Stände ergehen zu lassen, worinn auf Beschränkung der Preßfreyheit angetragen wird.

Neuenburg. Der im Jahr 1831 durch den Kriegsrath zu 20jähriger Kettenstrafe und nachheriger ewiger Verweisung verurtheilte Karl Heinrich Racine von Colombier wurde den 9. Juli für den Rest seiner Strafzeit begnadigt. Nachdem derselbe den Eid, niemals wieder den Kanton zu betreten, auch keine Rache gegen seine Richter und Zeugen zu hegen, geleistet hatte, wurde er durch Landjäger an die Gränze geführt.

Preußen.

Berlin, den 30. Jul. Die neulich mitgetheilten Nachrichten über Ernennungen in unserm diplomatischen Korps haben einige Veränderungen erlitten und sind jetzt in folgender Art festgestellt: Graf v. Malzahn verläßt den Haag und geht nach Wien, Graf v. Lottum nimmt dagegen die Stellung im Haag ein, und wird in Neapel durch den Hrn. v. Küster ersetzt; nach Kopenhagen geht Baron Scholtz von Ascherade. Graf Radzinski, dem zwar die Stellung in Madrid angetragen, will sich seiner Gesundheit wegen von den Geschäfften gänzlich zurückziehen und in Berlin bleiben. Ob nun Hr. v. Liebermann in Madrid und Baron v. Martens in Konstantinopel bleiben werden, scheint von Sr. Majestät noch nicht entschieden zu seyn.

Dem Vernehmen nach wird Se. Majestät schon am 16. August die Residenz wieder verlassen, und in Königsberg, wo Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin am 25. von St. Petersburg eintreffen, am 30. eine große Parade über das erste Armeekorps und einige andere Regimenter abhalten. Am 2. Sept. geht der Hof von dort nach Pommern ab, wo am 7. zu Stargard die Manöver des zweyten Armeekorps unter dem Befehl des Kronprinzen beginnen. Prinz Wilhelm geht als Repräsentant der preußischen Armee, an der Spitze einer militärischen Deputation, zur Einweihung der Alexandersäule nach St. Petersburg.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 24. Jul. Se. königl. Hoheit der Prinz Wilhelm Friedrich Heinrich der Niederlande ist heute Vormittags um 11 Uhr auf seiner Rückreise von St. Petersburg im hiesigen Haven gelandet, um Sr. Majestät dem Könige und der königl. Familie einen Besuch abzustatten.

Miszellen.

Nach einer so eben in Berlin (bey Trautwein) erschienenen Statistik der deutschen Literatur und des deutschen Buchhandels, von J. Ch. Gädicke, zählt Preußen auf 5028 Quadrat-Meilen 81 Städte mit 296 Buchhandlungen, Oesterreich auf 3378 1/2 Q.-M. in Deutschland 18 St. mit 89 Buchh., Bayern auf 1481 Q.-M. 31 St. mit 114 B., Hannover auf 692 Q.-M. 10 St. mit 23 B. Würtemberg auf 354 Q. M. 10 St. 40 B., Sachsen auf 278 Q.-M. 17 St. mit 119 B., Baden auf 272 Q.-M. 4 S. mit 20 B., Hessenkassel auf 207 Q.-M. 7 St. mit 12 B., Hessendarmstadt auf 170 Q.-M. 5 St. mit 16 B. Auf 12,065 1/2 Quadrat-Meilen und 183 Städte kommen also 729 Buchhandlungen, demnach scheint für 16 2/3 Quadrat-Meilen eine Buchhandlung.

Aus Kopenhagen schreibt man: In den Wagrischen Blättern wird eine früher mitgetheilte Nachricht vom Tode eines Arbeitsmanns, dem eine Schlange in den Mund getrochen, widersprochen. Der Mann lebt, ist wohl auf, und hat die Verdauung des Unthiers bey einer achttägigen Unpäßlichkeit glücklich vollendet.

Ein kürzlich von einer überseeischen Reise zurückgekommener Kaufmann hatte für 500,000 Fr. Diamanten in sei-

Digitized by Google

nem Koffer. Bey der Ankunft mit dem Eilwagen in Calais bemerkte er, daß der Koffer unterwegs ausgewechselt worden war. Nach den Angaben des Kondukteurs konnte dieß nur in Abbeville geschehen seyn, wo ein Reisender den Weg nach Dieppe eingeschlagen hatte. Beyde eilten nun nach letzterer Stadt, und der Kaufmann war so glücklich, seinen Koffer in dem Augenblicke wieder zu finden, wo der Reisende, dem er durch Versehen zugestellt worden, im Begriff war, sich einzuschiffen. Die Gemüthsbewegung zog dem Eigenthümer der Diamanten eine Ohnmacht zu, und nur nach längerer Zeit gelang es, ihn zum Bewußtseyn zurück zu bringen.

Nach dem belgischen Journal de Louvain zeigt sich in dortiger Gegend eine neue französische Heilige, welche, um Jesus Christus im Fasten nachzuahmen, 40 Tage lang keine Nahrung zu sich nehmen will. Sie hatte es schon bis zum 38sten Tag gebracht, und alles Volk strömte herzu, um die Wunderbare zu sehen.

Seit Beginn des Zollvereins sollen allein durch Koblenz 5000 Stück Wein aus Rheinbayern gegangen seyn.

Die Amtskleidung der spanischen Proceres ist ein rosinfarbiger Mantel, mit Marterpelz verbrämt und einem Kragen, worauf ein Thurm und Löwen gestickt sind; ein chrislinenblaues, goldgesticktes und weißgefüttertes Kleid; runder Hut mit weißen Federn.

Als vor der Revolution in Frankreich das Stempeledikt durchgesetzt werden sollte, erklärte sich das Parlament dagegen, und erinnerte an König Heinrichs IV. schönen Spruch: „Die unregelmäßigen Wege, die eine Regierung einschlägt, sind gewaltsam, und beweisen nur die Stärke, nicht das Recht."

Aus den neuesten ostindischen Zeitungen ersieht man, daß die Regierung zu Calcutta dem Mutterlande mit einem guten Beyspiele vorangegangen ist, indem sie die Schläge bey der Armee abgeschafft hat.

Die neuesten Berichte aus St. Petersburg vom 23. Juli erwähnen nichts von der, aus Hamburg gemeldeten Einäscherung der Stadt Tula.

Die Neu-Engländer (Yankees) in Amerika sind von einer durchaus nicht zu beschwichtigenden Neugierde; das ist ihr Ruf. Man erzählt daher, daß B. Franklin, wenn er in den Gasthof eines solchen Yankee einirat, sogleich zu reroriren pflegte: „Ich heiße B. Franklin, bin von Boston gebürtig, in Philadelphia angesessen, meiner Profession ein Buchdrucker u. s. w., komme von X., gehe nach Y. und wünsche zweyerley; 1) recht bald ein Frühstück (Mittag- oder Abendessen); 2) mit allen fernern Fragen verschont zu bleiben."

Bekanntmachung.

Die Besitzer von rothen Pfandscheinen (ausgestellt in den Monaten Januar, Februar, März, April, May, Juni des Jahres 1833, bezeichnet mit Nro. 62.079 bis 79.533 werden hiemit aufgefordert, selbe nun zu verzinsen oder auszulösen.

Der letzte Termin zum Verzinsen ist am 28. August. Der letzte Termin zum Auslösen ist am 4. September.

Alle bis dahin liegenbleibende Pfänder verfallen in die öffentliche Versteigerung, welche am 16. Sept. 1834 und die darauf folgende Tage im Bäckerhaus-Saale abgehalten wird. Ueber die zu versteigernde Gegenstände selbst können gedruckte Listen unentgeldlich abgelangt werden. Der allenfalls treffende Mehrerlös kann nach beendigter Auktion während den darauf folgenden 6 Monaten bezogen werden.

Augburg, den 1. Aug. 1834.

Das städtische Versatzamt.

Nach langjährigen Leiden starb, mit den Tröstungen einer Christin versehen, am 1. dieß Nachmittags 2 1/2 Uhr unsere innigst geliebte Mutter und Schwiegermutter, Therese von Molo, geborne Schutzenbach. Indem wir diesen unersetzlichen Verlust allen unsern entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten kund geben, und ihrer herzlichsten Theilnahme uns überzeugt halten, bitten wir, unsern Schmerz nicht durch Beileidsbezeugungen zu erneuern.

Augsburg, den 3. Aug. 1834.

Anna von Molo.
Therese Raiser geb. von Molo. } Töchter.
Amalie von Molo.
Ludwig Raiser, Landrichter in Oberdorf, als Schwiegersohn.

Neueste Jugendschriften,

welche im Verlage von Veith und Rieger in Augsburg erschienen und zu haben sind, und die sich laut der vorangegangenen sehr empfehlenden Recensionen ganz vorzüglich zu Schul-, Prüfungs-, Fest- und Gelegenheits-Geschenke eignen, auch durch alle Buchhandlungen im Inn- und Auslande bezogen werden können.

Erzählungen und Gedichte, belehrenden, erbauenden und erheiternden Inhaltes, von J. G. zweyte verbesserte Ausgabe von H. R. mit 1 Abbild. 1834 8. 42 kr.

Königsdorfer, M., das Bild eines frommen Soldaten und tapferen Einsiedlers. 2te Aufl. 1833. 8. 18 kr.

Glaubens- und Sittenlehren (kathol.) aller sonntäglichen heiligen Evangelien, von einem Lehrer und Kinderfreund verfaßt. 2te Aufl. 1833. 8. 12 kr.

Steinle, J., Sammlung der merkwürdigsten Begebenheiten aus der Welt- und Menschengeschichte, mit besonderer Bezugnahme auf Bayern. 1833. 8. 30 kr., geb. 36 kr.

Wörndle, J. v., christliches Anekdotenbuch für Freunde und Verehrer der katholischen Religion. 18 Bändch. 1833. 8. 30 kr.

Wörndle, J. v., Fabeln, Parabeln und Erzählungen, oder Wahrheit im Kleide der Dichtung. 18 Bändch. mit 1 Kupf. 1834. 12. 39 kr.

Wörndle, J. v., der arme Heinrich und die junge Meiouia, zwey lehrreiche Erzählungen. 1832. 12. 21 kr.

NB. Sämmtliche Druckschriften sind gut geheftet, und wird bey Abnahme in Parthien, von der Verlagshandlung direkte bezogen, ein angemessener Rabat bewilligt.

Augsburger Börsenkurs vom 4. Aug. 1834.

	Papier.	Geld.
Seaatspapiere.		
Königlich bayerische.		
4proz. Oblig. mit Coupons	102	100
detto unverzinsliche à 10 fl.	—	127
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose	—	206
Partial-Oblig. à 250 fl. 4proz.	139 1/2	—
Oesterr. Loose von 1834	114	—
Metalliq. 5proz.	100 1/8	99 3/4
detto 4proz.	90 1/8	89 3/4
Bankaktien	1250	1245
Polnische Loose	95 3/4	95 1/4

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Mayr.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Mittwoch. Nro. 218. 6. Aug. 1834.

Deutschland.

München, den 5. Aug. Se. Durchlaucht der Herr Minister des Innern, Fürst von Wallerstein, wird morgen von Leutstetten dahier erwartet; sich am Abend aber wieder dahin zurück begeben.

Die Sache der Inquisitin Birnbaum (Unterstein) soll zum Spruche noch nicht reif seyn.

Am 4. dieß traf Se. königl. Hoheit der Prinz Adam von Würtemberg, kaiserl. russischer Generallieutenant, mit Suite dahier ein.

Der königl. Rentbeamte Vitel Deyerl in Sulzbach wurde zum Rentbeamten in Fürth ernannt.

Der Schw. M. schreibt aus München: Es scheint sich zu bestätigen, daß S. königl. Hoheit der Kronprinz mit der 18jährigen Tochter des Erzherzogs Karl von Oesterreich, der Prinzessin Therese, verlobt werden soll. — Unsere gegenwärtige Jakobsdult ist von Kaufleuten aus den übrigen Zollvereinsstaaten sehr besucht; dagegen sind die Schweizer gänzlich ausgeblieben. Die fremden Handelsleute sind bisher sehr zufrieden, besonders was den Absatz der Tuchwaaren betrifft, welche die bayerischen Fabrikate an Güte und Wohlfeilheit übertreffen, und selbst für Griechenland aufgekauft werden. — Zwischen Würtemberg und Altbayern wird der Verkehr immer lebhafter. — Von der Sache der Homöopathie in Bayern haben sich zwey mächtige Gönner derselben losgesagt: der Minister Fürst Wallerstein, den seine letzte Krankheit zu einem Gegner derselben machte, und der Professor von Ringseis, welcher in den Medizinal-Angelegenheiten bey dem Ministerium seine Gutachten abzugeben hat und nun feindlich gegen jene Heilart auftritt, nachdem er im hiesigen allgemeinen Krankenhause selbst eine homöopatische Abtheilung eingeführt hatte. Inzwischen strömt das Publikum zu dem Dr. Roth, welcher die Homöopathie ausschließlich und, wie man sagt, mit dem größten Glücke ausübt. — Aus Griechenland wird geschrieben, daß man mit der Disziplin der zu München geworbenen Freywilligen im Allgemeinen sehr unzufrieden sey; von diesem Korps, bey dem viele liederliche Subjekte, abgedankte Studenten, Schreiber ꝛc., Deserteurs von der Fremdenlegion aus Algier und überhaupt lauter gemischte Leute, die sich selbst gegenseitig befehdeten, wären, hätten schon viele mit den Palikaren gemeinschaftliche Sache gemacht, viele wären zu den Türken übergelaufen, wo sie gut aufgenommen würden.

Landau, den 1. Aug. Das hiesige Bezirksgericht hat durch Rathskammerbeschluß vom Gestrigen in Sachen des Hrn. Lufft entschieden, resp. zu Recht erkannt, daß, aus Abgang des objektiven Thatbestandes, kein weiteres Verfahren gegen denselben Statt haben, und er demgemäß in Freyheit gesetzt werden solle. Die Staatsbehörde hat gegen diesen Beschluß Opposition eingelegt, und Lufft bleibt sonach jedenfalls bis zur Entscheidung des Appellhofs verhaftet.

Dresden, den 30. Jul. Se. königl. Hoheit der Prinz-Mitregent ist von der nach Marienbad und Gastein unternommenen Badreise, über Prag zurückkehrend, gestern wieder hier eingetroffen.

Weimar, den 30. Jul. Gestern Mittag kam Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Würtemberg, von Würzburg her, in hiesiger Residenzstadt an, vor welche ihm Se. königl. Hoheit unser Erbgroßherzog, entgegen gefahren war. Der Kronprinz stieg im Gasthause zum Erbprinzen ab.

Oesterreich.

Töplitz, den 26. Jul. Die Wirthe und Hausbesitzer hier sind dießmal wenig zufrieden. Die Badeliste steht heute gegen das vorige Jahr fast um 200 Partheyen zurück. Freylich war voriges Jahr etwas Außerordentliches, da hier so viele Diplomaten zusammen strömten, und Fürst Metternich die Sonne war, um die sich so viele Planeten und Monde bewegten. Da wurde viel verabredet, was heute noch im Dunkel schwebt! Sichtbar war hier der König von Preußen, der die einfachste Lebensweise führte, dießmal weit heiterer, da es keine diplomatischen Sorgen gab. Da fast zwey Drittheile der Badegäste der preußischen Monarchie angehören, so war es eine Freude, zu sehen, wie Klein und Groß, Frauen und Männer, sich gar nicht satt sehen konnten an dem guten und ritterlichen König, und in seinem gesunden Ansehen und kräftigen Gange die Erfüllung des Wunsches fanden, den Millionen aussprechen, daß er als Jubelkönig, umblüht von Enkeln und Großenkeln, noch lange das Friedenszünglein in der Völkerwage seyn möge.

Türkey.

Der Courrier français schreibt, angeblich nach Briefen aus Konstantinopel bis zum 5. Jul.: Mehrere russische Kriegsschiffe, mit Truppen an Bord, sind zu Sizeboli, 38 Lieues oberhalb des Bosporus, vor Anker gegangen (?), und andere haben sich vor Eretli, an der asiatischen Küste, gezeigt. Man dürfte vielleicht in den nächsten Tagen diese Art von Vorhut der russischen Flotte vor Buyukdere antern

Digitized by Google

sehen, wenn die Flotten im Archipel noch länger beunruhigen. Die Pforte fährt fort, so viel Truppen als möglich zusammen zu ziehen. Ihre Standorte sind Tokat und Sivas in Anatolien und Ramis Tschiflik am Kanale, wo sie europäisch organisirt werden.

Belgrad, den 23. Jul. Briefe aus Konstantinopel vom 15. dieß bestätigen Abreise des Fürsten M. Sturdza nach Jassy, und zeigen die Ankunft des Marschalls Marmont daselbst ohne irgend eine Bemerkung an. Zugleich melden sie, daß in Konstantinopel das Gerücht gehe, die englische Flotte, welche sich der Pest wegen von Smyrna entfernt hatte, sey in den Haven von Suda (Candia) wohlbehalten eingelaufen, womit die abentenerlichsten Sagen in Verbindung gebracht wurden, die ihrer großen Unwahrscheinlichkeit wegen hier keine Anführung verdienen. Die Ursache, warum die Flotte sich nach Candia wandte, wenn sich dieß nämlich bestätigt, ist allem Vermuthen nach keine andere, als die, daß man, nachdem die benachbarten türkischen Inseln und Ankerplätze alle von der Pest mehr oder weniger inficirt waren, es bequemer fand, bis nach Candia zu segeln, als an einer der griechischen Inseln die vorgeschriebene Quarantäne zu halten.

England.

London, den 28. Jul. In der vorgestrigen Sitzung des Unterhauses erklärte Lord Palmerston auf eine an ihn gemachte Anfrage, die Ansicht der rechtskundigen Beamten in Beziehung auf Moreno sey gewesen, daß man ihn wegen der Hinrichtung eines Engländers mit Torrijo in England nicht gerichtlich verfolgen könne. — Bey Lloyd ist die Nachricht angekommen, daß ein englisches Schiff mit 6000 Gewehren für die spanische Regierung zu Carthagena gelandet hat. — Joseph Bonaparte hat sich zu Uxbridge ein Landhaus auf mehrere Jahre gemiethet. — Aus Malta wird unterem 3. Juli geschrieben, es gehe daselbst das Gerücht, die Levante-Flotte werde demnächst (nach andern Nachrichten, weil zu Smyrna die Pest ausgebrochen) über Napoli nach Malta zurückkehren. Sie bestand aus 21 Fahrzeugen mit 850 Kanonen, darunter 6 Linienschiffe und 5 Fregatten. — Das frühere Militär-Hospital zu Portsea ist den polnischen Flüchtlingen als Aufenthaltsort angewiesen worden. — Der Morning-Herald will wissen, daß der vom Sultan zum Gesandten zu Paris ernannte Ameddschi Effendi gar kein Französisch verstehe und daß sein Dragoman, Nuri-Bey, ein sehr unwissendes Individuum sey. Eben diesem Blatt zufolge wäre wäre der Sultan jetzt im Stande, 80,000 Mann gegen Mehemed Ali ins Feld zu stellen, und die türkische Flotte unter den Befehlen Tahir Paschas soll der ägyptischen vollkommen gewachsen seyn.

Spanien.

Der National schreibt aus Madrid unterm 17. bis 18. Juli, in Katalonien habe Llander auf eigene Faust eine Steuer im Betrag von 26 Millionen Realen, und von dem Generalpächter Riera ein gezwungenes Anlehen von 300,000 Realen erhoben. Die Miliz von Lerida habe er wegen angeblich republikanischer Gesinnungen aufgelöst. Aus Madrid seyen einige Personen aus demselben Grunde verwiesen worden; eben so aus St. Ildefonso einige Gardisten, welche ihren ehemaligen Genossen, jetzt kön. Kammerherrn Munos, beleidigt haben. — Ein kön. Dekret vom 18. Juli, veranlaßt durch die Mordscenen am vorhergehenden Tage, verordnet Folgendes: „Jede Versammlung von mehr als 10 bewaffneten Personen, welche auf irgend eine Weise auf Störung der Ruhe berechnet seyn könnte, wird nach drey Aufforderungen mit Waffengewalt zerstreut. Auch die Zuschauer, deren Gegenwart die Zahl der Empörer größer erscheinen lassen und ihre Ergreifung verhindern könnte, haben sich alsbald, bey einjähriger Gefängnißstrafe, zurück zu ziehen. Jeder im Staatsdienst Angestellte oder einen Rang Bekleidende, der in einer solchen Gruppe verhaftet wurde, wird, außer der eben angegebenen Strafe, noch seines Amtes, Ranges und Gehaltes entsetzt." — In Folge der Vorfälle vom 17. hat die Königin Regentin befohlen, den bisherigen General-Kapitän von Madrid, Don Jose Martinez de San Martin, vor Gericht zu stellen, wie er denn dieß auch selbst verlangt hatte. An seiner Stelle ist der Herzog von Castro Torreno provisorisch zum General-Kapitän ernannt worden.

Frankreich.

Paris, den 30. Jul. Die in Paris anwesenden Abgeordneten versammelten sich heute um 2 Uhr im Sitzungssaale der Kammer, um die große Deputation, welche bey der Eröffnung den König zu empfangen hat, zu wählen. Alterspräsident wird wieder, wie vorigesmal, Marquis Gras Preville. Provisorische Sekretäre sind die Herren Achille Vigier, Mathieu de la Redorte, Leon de Malleville und Lacroix. Heute Morgen waren im Ganzen 215 Abgeordnete in Paris anwesend. — In Lyon wurden bis jetzt von den wegen der Aprilunruhen Verhafteten 196 freygelassen, 248 sitzen noch, 127, gegen welche Haftmandate erlassen sind, haben sich der Verhaftung durch die Flucht entzogen.

Paris, den 31. Jul. Gestern um 1 Uhr verfügte sich der König in großer Cortege durch Reihen aufgestellter Nationalgarden und Linientruppen nach dem Palast Bourbon, um die Kammern zu eröffnen. Er nahm, von lautem Zuruf begrüßt, seinen Sitz auf dem Throne, zu seiner Seite die beyden Söhne, den Herzog von Orleans und den Prinzen v. Joinville, hinter welchen sich die Stabsoffiziere reihten, bedeckte sich und hielt folgende (sehr wenig sagende) Thronrede: „Meine Herren Pairs und Deputirten! Es gewährt mir allzeit lebhaftes Vergnügen, mich in Ihrer Mitte zu befinden. Ich fühle mich zumal glücklich, Sie in einem Augenblicke um mich gereiht zu sehen, wo die Gesinnung der Nation sich eben mit solchem Glanze ausgesprochen hat. Sie hat diese liberale und gemäßigte Politik sanktionirt, welche die Kammern in den vorausgehenden Sessionen so loyal unterstützt haben. Es ist die Politik der Charte. Frankreich will die Ruhe unter der Aegide der schützenden Institutionen, welche seine Weisheit (sagesse) und sein Muth vor jedem Angriffe bewahrt haben. Meine Regierung war bemüht, den Erwartungen der Nation zu entsprechen, und unsere Ausdauer hat des Erfolgs nicht ermangelt. Ueberall, wo verbreche-

Digitized by Google

rische Unternehmungen einen beklagenswerthen Kampf hervorriefen, hat die Nationalsache triumphirt; die Nationalgarde und die Armee, deren edle Hingebung Sie wie ich zu würdigen wissen, haben die Ruhestörungen mit eben so viel Energie als Treue unterdrückt, und die friedliche Vollziehung der in der letzten Session gegebenen Gesetze hat die Unmacht der Ruhestörer bewiesen und das Vertrauen in die Gemüther zurück geführt. Wir ärnten die Früchte davon. Unsere Industrie und unser Handel verdoppeln sich an Thätigkeit. Mit Freuden habe ich davon die Resultate in jener großen Gewerbsausstellung gesehen, welche zeigte, wie viel Erwerbnisse uns schon gesichert, wie viel Hoffnungen wir zu fassen berechtigt sind. Sie werden sich zu Gunsten des Friedens verwirklichen, unter der Leitung einer thätigen und vorsehenden Verwaltung, unter dem Einflusse weiser Gesetze, welche, indem sie die Fortschritte unseres Ackerbaues und Gewerbsfleißes unterstützen, unserm Handel neue Kanäle öffnen werden; und ich habe Grund zu hoffen, daß der stets wachsende Wohlstand des Landes uns erlauben werde, den öffentlichen Ausgaben mit den gewöhnlichen Hilfsquellen des Staates zu begegnen. Das Budget wird zur gesetzlichen Zeit Ihnen zur Berathung vorgelegt werden. Zu dem Stande unserer Verhältnisse mit den auswärtigen Mächten kann ich mir nur Glück wünschen. Die inneren Uneinigkeiten, welche Portugal verheerten, haben ihr Ende erreicht. Ich habe mit dem König von Großbritannien, der Königin von Spanien und der Königin von Portugal einen Vertrag abgeschlossen, welcher auf die Wiederherstellung des Friedens auf der Halbinsel schon den heilsamsten Einfluß geübt hat. Immer innigst mit England verbunden, beschäftige ich mich, in Einklang mit meinen Alliirten, mit der Lage Spaniens, wo neue Verwickelungen eingetreten sind, welche von Seite der Mächte, die den Vertrag vom 22. April unterzeichnet haben, eine ernste Aufmerksamkeit erheischen. Der Zustand des Orients ist beruhigend (!), und Alles kündigt an, daß nichts den Frieden, dessen Europa geniesst, stören werde. Ich rechne, meine Herren, und werde bey jeder Gelegenheit rechnen auf Ihre loyale Mithilfe. Ich kenne kein anderes Interesse, ich hege keinen andern Wunsch, als Frankreich selbst kennt und hegt. Unsere Institutionen zu befestigen, und um Thron und Charte alle guten Franzosen zu versammeln, indem wir mit gleicher Festigkeit die vereinzelten oder vereinten Versuche feindlicher Faktionen zurückweisen, dieß ist das einzige Ziel meines Strebens, und meine süßeste Belohnung wird die Liebe meines Vaterlandes seyn, deren Beweise allzeit in mir ein so tiefes Mitgefühl erregen." Beym Schlusse der Rede ertönte von allen Seiten der Kammer der Ruf: „Es lebe der König!" wofür Seine Majestät wiederholt dankte. Hierauf nahm der Minister des Innern, Hr. Thiers, den anwesenden 270 Deputirten den Eid ab. Alle erhoben sich bey Nennung ihres Namens, nur Hr. Cormenin, der sich vor einigen Tagen in den Journalen gegen den politischen Eid erklärte, blieb sitzen. Hr. Persil, der Minister der Justiz, erklärte hierauf die Kammern für eröffnet, und bestimmte die erste Sitzung auf Morgen Mittag. Der König und die kön. Familie verließen den Saal um 3/4 auf 2 Uhr, und wurden auf dem Hin- wie auf dem Herwege vom zahlreich versammelten Volke mit Jubel begrüßt. Der König sah sehr zufrieden aus. Von seiner Familie waren nur der Herzog von Nemours nicht anwesend, der sich bekanntlich im Lager von Luneville befindet. — Die heutigen Nachrichten von der spanischen Gränze sind unbedeutend; nur melden sie, daß sich Insurgentenbanden in Ober-Katalonien bilden.

Schweiz.

Zürich, den 1. Aug. Der in Zürich erscheinende, im Geiste gemäßigter Freysinnigkeit geschriebene Constitutionelle berichtet über die Versammlung einer Anzahl Fremder zu Bern Folgendes: „Um sich vollends des Vertrauens und des Schutzes der Schweizer-Nation würdig zu machen, bieten die Fremden in der Schweiz Alles auf, was Lärm veranlassen und zu gerechtem Mißtrauen Anlaß geben kann. So hatte denn wirklich die geläugnete Versammlung von Deutschen am 27. Julius im Steinbölzchen bey Bern Statt. Nach dem schweizerischen Beobachter war sie unschuldig und unbedeutend wie Kinderspiel; nach der allgemeinen Schweizer-Zeitung eine erbärmliche Farce, welche leichtgläubige und unwissende junge Deutsche verführen und mit einem verrückten Freyheitsschwindel erfüllen sollte. So ungleich diese Blätter jene Versammlung ihrem Zwecke nach ansehen, eben so verschieden erzählen sie auch den Hergang des Festes. Wir theilen hier mit, was uns auf dem Wege der Korrespondenz zugekommen. Gegen 3 Uhr Nachmittags versammelten sich an dem dafür bestimmten Orte ungefähr 150 bis 200 Deutsche, unter denen die Mehrzahl zu der Klasse der Arbeiter gezählt werden konnte. Ein geringerer Theil bestand aus deutschen Flüchtlingen, diese schienen jedoch ihrem Benehmen nach den Ton anzugeben; Siebenpfeiffer war bestimmt nicht auf dem Platze. Eine Menge Zuschauer sammelten sich um sie; es mochten wohl circa 2000 Neugierige anwesend seyn. Die Theilnehmer am Feste lagerten sich an Tischen, zwischen welchen die deutsche Fahne, roth, schwarz und gold gestreift, aufgesteckt war; auch prangte da ein lithographirtes Sacktuch, auf welchem das Hambacherfest und die Stifter desselben abgebildet waren, mit einem Kranze eingefaßt. Einige Redner bestiegen die Bühne; von dem Inhalte der Reden sind wir aber nicht im Fall etwas mitzutheilen. Rede und Gesang wechselte, als plötzlich die Freyheit Deutschlands ausgerufen, die aufgesteckten Fähnchen von Würtemberg, Bayern und Baden zerrissen und zerstampft, und das sogenannte deutsche Banner hoch in die Luft gehoben wurde; dieses wurde auch beym Einzuge in die Stadt fliegend vorangetragen."

Preußen.

Berlin, den 1. Aug. Der Staats- und Justiz-Minister, von Kamptz, ist von Karlsbad hierher zurückgekommen.

Ueber die Abreise des spanischen Gesandten, Hrn. Gutierrez de les Rios, vernimmt man, daß dieselbe aus keinem andern Grunde erfolgte, als aus dem, daß jener Diplomat nicht zu der Partey der Königin und dem von ihr angenommenen System gehört, und es vorgezogen hat, unter diesen Umständen einstweilen zu privatisiren: so wird daher derselbe vor der Hand nicht mehr auf seinen Posten

Digitized by Google

zurückkehren, obgleich sich seine Familie einstweilen noch hier befindet.

Briefe aus Wien, welche dieser Tage hier anlangten und aus der Umgebung des Kaisees herrühren, geben Nachrichten über den Aufenthalt und die Verhältnisse des gegenwärtig im Kurorte Baden bey Wien anwesenden Kronprinzen von Bayern, und melden zugleich, daß man in dem Familien-Kreise Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Karl Festlichkeiten erwartet, und daß die Prinzessin, Tochter jenes Bruders Se. Majestät des Kaisers, die Erzherzogin Marie Therese, geboren am 31. Juli 1816, sich mit dem Erben eines deutschen König-Thrones vermählen dürfte. Man erwartet zum 31. dieß die offizielle Bekanntmachung dieses frohen Ereignisses.

Die immer mehr sich verwickelnden Angelegenheiten in Griechenland haben auch hier eine unangenehme Sensation gemacht, und man ist der Meynung, daß es dem Könige Otto nicht ohne Mitwirkung einer der größern Mächte gelingen dürfte, seinen Thron dauernd zu befestigen.

Trier, den 29. Jul. Was in unserm Zeitalter noch für Gräuelthaten vorfallen, mag folgende Geschichte beweisen. Eine Stunde von hier, im Dorfe — — — giengen Sonntag den 27. Jul. früh des Morgens 2 Bauernsöhne, Brüder von 18 und 16 Jahren, zur Kirche, wovon der älteste die Kommunion empfieng. Nach geschehener heiliger Handlung begaben sie sich in ihre Wohnung, überlegten während des Wegs die schreckliche That, sich nunmehr gegenseitig den Hals abzuschneiden, damit sie recht gemattert stürben, um dann in den Himmel zu kommen; jedoch wollten sie sich erst noch satt essen. Gesagt — gethan. Sie giengen, unter dem Vorwande, das Vieh zu hüten, nach einem nahe gelegenen Gebüsch, Gebetbücher und Kruzifix mitnehmend, und beteten dort bey Aufstellung des letzteren eine halbe Stunde lang. Endlich sagte der Aelteste zum Jüngern: nun ans Werk, schneide mir den Hals ab; dasselbe erwiederte der Jüngere. So wechselte das Einigemale; bis zuletzt der Aeltere ein Rasirmesser hervorzog, und die entsetzliche That begann. Er setzte das Messer an, während der Leidende ihm sagte: „Hier, hier, auf das Genick zeigend, hier mußt du schneiden, damit ich recht Qual ausstehe." Er that's; und es war bald geschehen! Während er mit dem Tode rang, rief der Mörder ihm zu: „Nun mußt du mir auch den Hals abschneiden, damit wir vereint in den Himmel gehen!" Er blieb ohne Antwort, und ihm wurde nicht schrecklich geholfen; indem die Seele des Gefallenen bereits die Reise angetreten. Nun gieng er nach Hause und erzählte ganz ruhig: „Mein Bruder ist im Himmel; ich habe ihm den Hals abgeschnitten." Entsetzen ergriff die Eltern und Geschwister. — Durch Verbreitung des Gerüchts fiel der Mörder in die Hände der Ortsbehörde, bey der er dringend bat, ihm doch auch den Hals abzuschneiden, damit er seinen Bruder einholen könne. Aber vergebens. — Gestern wurde er hier vorgeführt und in's Verhör gezogen, bey welchem auch die Leiche des Ermordeten gegenwärtig war. Der Anblick störte ihn nicht; — im Gegentheil, — er brach in die Worte aus: „Dir ist jetzt geholfen; du bist im Himmel, und hast mich zurückgelassen. Schneidet mir doch den Hals ab, guillotinirt mich, nehmt mir ein Glied nach dem andern ab: — aber säumet nicht; ich muß zu meinem Bruder." Statt dessen wurde er in Verwahr gebracht, — und hat sein Loos zu erwarten. Seit einem halben Jahre hatte man bemerkt, daß der ältere Bruder ein Buch bey sich geführt, dessen Inhalt Niemand kannte, und daß er oft gesagt habe, nur der komme in den Himmel, der eines Martertodes stürbe. Er ist bis dahin ganz vernünftig; — und ist die ganze That nur als aus religiösem Wahn entsprungen zu betrachten. Ich habe ihn selbst gesehen, als er gestern in Verwahr gebracht wurde; er ist ein munterer starker Bursche, und soll sich, — so wie auch sein ermordeter Bruder, — stets ausgezeichnet betragen haben.

Amerika.

Newyork, den 1. Jul. Der zum Gesandten in London ernannt gewesene frühere Sprecher des Repräsentantenhauses, Hr. Stephenson, wurde von dem Senat nicht bestätigt, und das Repräsentantenhaus weigerte sich, ihm seinen Dank für sein Benehmen als Sprecher auszudrücken. Hr. Poinderter ist nun an seine Stelle ernannt worden.

Mexiko, den 21. May. Die Städte Orizava, Cordova und Jatapa haben ihre bürgerlichen Behörden abgesetzt und sich gegen die Regierung erklärt. In Puebla befestigten sich ungefähr 200 Bewaffnete in den Klöstern des heiligen Domingo und des heil. Augustin. Sie verlangten laut die Absetzung der Stadtbehörden und der Staatsregierung, und erklärten sich, wie Orizava und Cordova, für die Sache der Religion und der Kirche.

Miszellen.

Am 30. Jul. Vormittags wurde bey den Uebungen auf dem Artillerie-Schießplatze in der Jungfern-Haide bey Berlin eine glühende Kugel abgeschossen, welche über das Ziel hinweg, etwa 30 Schritt vor den zunächst stehenden Bäumen jener Haide niederschlug, das dürre Gras entzündete und dadurch zu einem Waldbrande Anlaß gab. Ungeachtet der angestrengtesten Bemühungen des kommandirten Militärs und der aufgebotenen Dorfschaften aus der Umgegend, griff das Feuer erheblich um sich und erneuerte sich, nachdem es Abends schon gedämpft schien, in der darauf folgenden Nacht zu wiederholten Malen. Gestern Früh um 8 Uhr erst gelang die völlige Dämpfung des Brandes. Für etwanige fernere Ausbrüche desselben ist eine Feuerwache aufgestellt worden, um das Feuer im Entstehen zu unterdrücken.

Seit einiger Zeit sah man um den Palast der Prinzessin Viktoria, der muthmaßlichen Erbin der englischen Krone, einen wohlgekleideten Mann von 45 Jahren wandeln, der alle Gelegenheiten wahrnahm, sich der Prinzessin, für welche er, wie er sagte, eine brennende Liebe fühle, bemerkbar zu machen. Er suchte im Palaste Zutritt zu erhalten, und gab dem Portier 3 Visitenkarten mit seinen Titeln und Würden ab, nach denen er nichts weniger ist, als König von Rom, Kaiser von Oesterreich und Groß-Lama von Thibet. Oftmals sandte er auch Briefe an die Fürstin, und endlich war er in den Lustgarten geschlichen, wo er einen Lorbeerzweig mit einem Briefe daran aufpflanzte. Hierauf hat sich die Polizey in die Sache gemischt, und den unglücklichen Verliebten ernstlich ermahnt, seine Besuche einzustellen.

Bey Johann Nack Lit. E. Nro. 201. im äußern Pfaffengäßchen ist über eine Stiege eine Wohnung mit 2 heizbaren Zimmern und 5 Kammern um billigen Preis bis Michaeli zu vermiethen.

Redakteur: A. J. Aitenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy. Beylage.

Digitized by Google

Beylage
zu Nro. 218. der Augsburger Postzeitung. Den 6. Aug. 1834.

Zur Charakteristik Don Pedro's.

Der englische Oberst Lloyd Hodges, welcher in den Jahren 1832 und 1833 der Expedition nach Portugal beywohnte, giebt uns in seinem „Narrative of the Expedition to Portugal in 1832 (London 1833)" folgende, dem Anscheine nach, unparteyische Schilderung des Exkaisers von Brasilien: „Don Pedro ist Einer von denjenigen Menschen, die jede ihrer Gemüthsbewegungen so offen zur Schau tragen, daß selbst ein nachläßiger Beobachter ohne große Mühe bis in ihr Innerstes zu dringen vermag. Er besitzt mehrere äußerst schätzbare Eigenschaften in hohem Grade; aber leider kommen auch ausgezeichnete Fehler dazu, die den wohlthätigen Einfluß der guten Eigenschaften gar sehr entkräften. Freymüthig, offen und männlich, dabey von ungemein starkem Körperbau und einer Gesundheit, die allen Beschwerden und Entbehrungen Trotz bietet, zeigt er einen natürlichen Hang zu kühnen und gefahrvollen Unternehmungen. Alle diese Eigenschaften sind jetzt in ihrer frischesten Blüthezeit, denn der Exkaiser zählt erst 36 Jahre. Ein besonders markirter Zug in seinem Charakter ist seine Liebe zur Wahrheit, und ein scrupulöses Bestreben, alle seine Versprechungen zu erfüllen. Von der Stärke und Stetigkeit seines Urtheilsvermögens hat er viel weniger glänzende Proben abgelegt; man darf aber annehmen, daß ein großer Theil seiner praktischen Mißgriffe auf Rechnung einer mangelhaften Erziehung kommt. Er ist nie zur Lektüre angehalten worden, und hat seine Menschenkenntniß nur von Denen erlangt, die seine nächste Umgebung bildeten. Auch ersieht man aus dem ganzen Benehmen Don Pedros, daß ihm in früherer Jugend eine verständige Kontrolle fehlte. Gewöhnlich handelt er nach plötzlichen Eingebungen, und zuweilen überläßt er sich den wüthendsten Aufwallungen seines Temperaments, wo er denn Alles, was ihm in den Sinn kommt, mit wenig Zartgefühl und Rücksicht ausspricht. Seine vertrautesten Freunde müssen dann viel von ihm leiden. Eine nothwendige Folge dieses Betragens ist, daß der Eifer mancher Person, die in seinem Dienste steht, erkaltet, und daß Andere ihm ganz abgeneigt werden. Seine außerordentliche Großmuth wirkt jedoch öfter wieder versöhnend. Aus diesen Bemerkungen wird man leicht abnehmen, daß dem Kaiser Don Pedro jenes fürstlich würdevolle Benehmen fremd ist, welches einen so gewaltigen Einfluß auf die Gemüther der Menschen äußert. Im Gegentheil, seine Unterhaltung hat immer einen ganz schlichten und vertraulichen Charakter, wird jedoch niemals anstößig. Er würde jeden unanständigen Ausdruck sich selbst eben so wenig verzeihen, als Andern. In seinem Privatleben ist er nicht bloß unsträflich, sondern bewundernswerth. Man weiß allgemein, welche zärtliche Aufmerksamkeit er den leisesten Wünschen der Kaiserin widmet, und wie innig er seine Kinder liebt. Die Kaiserin verehrt man allgemein. Sie besitzt großen Verstand und hat sehr edle Gesinnungen; ihr Urtheil soll bey Don Pedro viel gelten, und es wäre sehr zu wünschen, daß er sie öfter um Rath fragte, damit die Ohrenbläserey seiner fatalen männlichen Rathgeber neutralisirt würde. Don Pedros Ritterlichkeit giebt sich auch darinn zu erkennen, daß er, so oft er von Don Miguel spricht, niemals unzarte Ausdrücke gebraucht. Gewöhnlich sagt er kurz weg: „mein Bruder", wie er auch den König von Spanien kurz weg seinen „Oheim nannte. Seiner Religion nach ist Don Pedro ein gewissenhafter Katholik; inzwischen ist er von den Mißbräuchen der katholischen Kirche in Portugal vollkommen überzeugt, und sollte er als Vormund seiner Tochter an die Regierung kommen, so darf man wohl annehmen, daß die Kirchenreform mit der Staatsreform gleichen Schritt halten werde. Don Pedro besitzt eine musterhafte Enthaltsamkeit; er trinkt niemals Wein oder Kaffee, und gewöhnlich klares Wasser. Die fast nothwendige Folge eines so nüchternen Lebenswandels ist eine unverwüstbare Gesundheit. Seine Muskelkraft ist außerordentlich; er findet großes Vergnügen daran, gewaltige Lasten zu heben und zu tragen, und was der athletischen Kraftproben mehr sind. Mit allen diesen bewundernswerthen Eigenschaften, mit seinem angebornen Sinn für Gerechtigkeit, seinem Haß aller Tyranney und seinem allgemeinen Wohlwollen vereinigt er jedoch eine Quantität Eitelkeit, die seinen moralischen Werth herabsetzt. An einer Privatperson mag das eine verzeihliche Schwäche seyn; der mit Eitelkeit behaftete Fürst aber schadet immer der Wohlfahrt seiner Unterthanen. So glaubt Don Pedro, große nautische Kenntnisse zu besitzen, das Meiste aber thut er sich auf sein Feldherrntalent zu gute; man kennt jedoch alle Verdrießlichkeiten und Plackereyen, deren Quelle diese Thorheit gewesen ist."

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Alle Behörden vom Präsidenten abwärts und das Volk im Allgemeinen vereinigten sich in ehrenden Liebeszeichen zum Andenken Lafayette's. Die Nachricht von seinem Tode erreichte die Vereinigten Staaten am 19. Junius. Die Journale des nächsten Tages erschienen in Trauereinfassung, und jede Staatskörperschaft war alsbald in Bewegung, diesem, wie ihn die Blätter nannten, „letzten Römer" den Tribut ihrer Hochachtung zu zollen. Präsident Jackson forderte den Kongreß auf, zur Bezeugung der Nationaltrauer die nöthigen Maaßregeln zu ergreifen, und erließ an Heer und Flotte den Befehl, dem Andenken des „Adoptivsohns Amerikas" die schuldigen Ehren zu erweisen. In Newyork, Philadelphia, Washington, Boston, New-Bedford und andern Städten versammelten sich die Bürger, und überall wur-

Digitized by Google

den Beschlüsse gefaßt, dem Geschiedenen öffentliche Beweise der Hochachtung darzubringen. In Philadelphia wurde der Gemeinderath zusammen berufen, in Folge der schmerzlichen Nachricht das Geeignete anzuordnen, und fast jedes Mitglied war gegenwärtig. Unter Anderm wurde beschlossen: „Der Mayor werde ersucht, der Familie des Verstorbenen das herzliche Beyleid der Stadt Philadelphia bey dem Verluste zu eröffnen, den die beyden Nationen, deren ausgezeichneter, patriotischer und hochgeehrter Bürger er war — bey dem Verluste, den die ganze Welt, seine Angehörigen aber insbesondere erlitten haben. Die Säle des Gemeinderaths seyen auf 6 Monate mit Trauerhüllen zu bekleiden.“ Zu Newyork wurden ähnliche Beschlüsse gefaßt, und die Bürger dieser und anderer Städte legten auf 60 Tage Trauer an. — Der New-York Advertiser schreibt: „Der Tod des Generals Lafayette ist eines von jenen Ereignissen, die das Herz eines Volkes mit der tiefsten Betrübniß erfüllen, und deren Erinnerung auf immer nachhallt. Kein Winkel der Erde, den diese Kunde nicht schmerzlich berührt. In der öffentlichen Meynung hoch und stolz emporgehoben, wie vielleicht nie ein Sterblicher, unzertrennlich verknüpft in ihrem Entstehen und Fortschreiten mit den großen Ereignissen, welche diesem Jahrhunderte den unnahbaren Vorsprung vor jedem andern gegeben, und die politische Gestalt der Welt verwandelt haben, wird der Tod dieses reinsten und beständigsten Republikaners seiner Zeit die gewissenlosen Anarchisten Frankreichs durch den Gegensatz ihrer eigenen Entartung aufschrecken, während die Feinde vernünftiger Volksfreyheit wohl in eitler Freude aufjauchzen, daß der unbestechliche Patriot, vor dessen Grundsätzen sie bebten und zitterten, auf ewig vom Schauplatze des Lebens geschieden ist. Und Amerika! wie wird die Stimme der allgemeinen Trauer von seinen tausend Hügeln klagen, nun der letzte jener denkwürdigen Männer, die in der dunklen Stunde seines Freyheitskampfes seinen Arm lenkten, dahin ist, er der Freund seines Washington, das letzte Glied der Kette, das jener Tage lebendiges Gedächtniß mit Amerikas jetziger Größe verknüpfte, der erste in seiner Liebe, der erste in seiner Dankbarkeit, dessen Andenken im Herzen seines Volkes fortleben wird bis in die fernste Zeit. Lafayette, du großer und guter Mensch! nie wird in dem Lande deiner Wahl, zu dessen Einreihung unter die Nationen der Erde du so kräftig mitgewirkt hast, die Erinnerung an deine Tugend, an dein Verdienst verlöschen.“

Blanchard.

Dieser berühmte Mechaniker, geboren zu Andelys in Frankreich am 4. Jan. 1753, erfand 1777 einen Wagen, mit welchem er von Paris nach Versailles 2 1/3 deutsche Meilen in 1 1/4 Stunden fuhr. Die Königin, welcher er vorgestellt wurde, bewunderte seine Arbeit und fuhr mit ihm so schnell in die Oper, daß sie sich schon in der Loge befand, als die mit Pferden bespannten Wagen kaum die Hälfte des Weges zurück gelegt hatten. Blanchard beschäfftigte sich am liebsten mit der Luftschifffahrt und ihrer Vervollkommnung. Er benutzte für diesen Zweck den von dem Papiermanufakturisten Montgolfier zu Annonay in Frankreich 1783 erfundenen Luftballon. Seine erste Reise durch die Luft unternahm Blanchard am 4. März 1784 und am 7. Jan. 1785 wagte er es sogar, mit seinem Freunde Jefferies von Dover in England nach Calais in Frankreich über das Meer zu fliegen. Sie bestiegen in Dover Nachmittags um 1 Uhr ihr kleines, an dem Ball befestigtes Schiffchen, um 3 Uhr schwebten sie zwischen Calais und Boulogne, einer anderen französischen Seestadt, und 45 Minuten später betraten sie 1 1/2 deutsche Meile von der Küste landeinwärts, am Walde von Guines, die Erde. Sie hatten innerhalb 2 Stunden eine Strecke in der Luft durchfahren, welche man zu Schiffe beym besten Winde kaum in 6 bis 8 Stunden zurücklegen kann. Der Kanal, Frankreich und England lagen vor ihnen wie eine Landkarte ausgebreitet. Nachdem sie zwey Drittheile der Fahrt beendigt hatten, mußten sie alles, womit das Schiff, um das Gleichgewicht zu bewahren, beschwert worden war, auswerfen, um den Ballon höher steigen zu machen. Etwa 2 Meilen von der französischen Küste sank er aber so tief, daß sie sogar ihre sämmtlichen Kleider über Bord werfen mußten und nur mit einem Hemde bekleidet auf französischem Boden sich niederlassen konnten. Der König von Frankreich belohnte seinen Muth durch ein Geschenk von 12,000 Fr. und eine Rente von 1200 Fr. Die Engländer und mehrere andere Nationen schlugen zu seiner Ehre Münzen. Im Jahre 1787 erfand er den Fallschirm. In Folge politischer Verfolgungen begab sich Blanchard 1793 nach Nordamerika, und wanderte bis zu den Irokesen. Er kehrte jedoch nach 2 Jahren zurück, und hielt sich erst in Philadelphia und dann in Neuyork auf. Hier baute er 1796 eine Luftflotte, mit welcher er nach Europa zurück segeln wollte. Der Blitz zerstörte ihm seine Flotte, tödtete ihm seinen 18jährigen einzigen Sohn und schlug dadurch seinem Herzen eine tiefe Wunde, obgleich die Vorsehung dadurch nur größeres Unglück verhütete, dem er im Verfolg seiner Unternehmungen nicht hätte entgehen können. Blanchard starb 1809 am Schlage, nachdem er 60 Luftfahrten gemacht hatte, auf welchen ihn nach und nach 17 Männer und 8 Frauen begleitet hatten.

(Der Stiefeltoast.) Bassompiere wurde 1602 von seinem Könige Heinrich IV. als Gesandter zu den 13 Kantonen nach Bern geschickt, um die von Heinrich III. geschlossene Allianz zu erneuen. Es gelang ihm. Als er zur Abreise schon zu Pferde vor dem Wirthshause hielt, nahten sich ihm die 13 Abgeordneten jeder mit einem mächtigen Becher, um den Bundesgruß ihm zuzutrinken. Sie brachten Frankreich ein Lebehoch und Jeder leerte seinen Becher, der eine Flasche Wein enthielt, in einem Zuge. Bassompierre ließ sich seinen Stiefel ausziehen und 13 Flaschen Wein hineingießen; er faßte ihn bey den Sporen, „den 13 Kantonen!“ rief er und schluckte den Inhalt des Stiefels hinab. Die Schweizer fanden das sehr schön und

Digitized by Google

nännten Bassompierre einen würdigen Repräsentanten Frankreichs. Das Wirthshaus in Bern hat noch jetzt einen Stiefel zum Aushängeschilde.

Oeffentliche Ladung.

Bey dem unterfertigten Gerichte hinterliegen für Bernhard Spicker, Schneidersgesellen aus München, 99 fl. 18 1/2 kr.

Es werden demnach genannter Spicker oder dessen rechtmäßige Erben, welche sich jedenfalls gehörig zu legitimiren haben, — hiedurch aufgefodert, sich längstens innerhalb 3 Monaten, von heute an, zur Empfangnahme dieses Depositums hieroris zu melden, als außerdessen der, über Abzug der auf gegenwärtige Ausschreibung sich erlaufenden Kosten, verbleibende Rest an den Intestaterben Georg Röhrl, Metzger zu Stadtamhof, hinaus gegeben, und allenfallsige nach Umfluß des obigen Termines sich meldende Prätendenten an den ordentlichen Richter des Erben verwiesen werden würden.

Landshut, den 18. Jul. 1834.

Königl. Kreis- und Stadgericht Landshut.

Müller, Direktor. — Reindl.

Bekanntmachung.

Die durch den Tod des Chirurgen Geiger dahier erledigte Stelle ist wieder zu besetzen. Mit den vorschriftmäßigen Zeugnissen versehene approbirte Chirurgen und Geburtshelfer haben sich unter Anlage derselben bey unterfertigter Behörde binnen 4 Wochen zu melden.

Den Sollizitanten wird im Uebrigen bemerkt, daß die Geigerischen Relikten ein Haus mit realer Baders-Gerechtsame besitzen, und daß im nächsten Interesse derselben, welche sich auf die Baderey allein nicht fortbringen können, sodann in den entfernteren der Gemeinde die Erkaufung dieser Gerechtigkeit gewünscht werden muß, daß demnach vorzugsweise auf die hiezu Lusttragenden Bedacht genommen werden wird, weßhalb sie sich mit den obgenannten Erbsinteressenten zeitlich genug in Benehmen zu setzen haben.

Am 26. Juli 1834.

Königl. Landgericht Berchtesgaden.

L. S. Frhr. v. Aretin, Landrichter.

Oeffentlicher Verkauf.

Nachdem sich für das im Kourier an der Donau vom 28. Febr. d. J. Stück 51. in der Beylage zur Augsburger Ordinari-Postzeitung dd. 5. März d. J. Nro. 64. s. a. beschriebene Anwesen des Johann Steinleitner, Gärtners zu St. Nikola, am Verkaufstermine vom 26. März d. J. wieder kein Käufer gemeldet hat, so wird dieses Anwesen zum Drittenmale dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, und man ladet hiezu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken ein, daß dießmal zufolge der Bestimmung des §. 64. des Hypothekengesetzes der Hinschlag an den erwerbungsfähigen Meistbietenden ohne Rücksicht auf den Schätzungspreis erfolgen werde. Hiezu ist Termin auf den 20. August angesetzt.

Sign. den 23. Jul. 1824.

Königl. Landgericht Passau.

Werndl, Landrichter.

Subhastation.

Auf Andringen der Gläubiger des Johann Brückmaier, Bauers zu Laberberg, wird dessen Anwesen auf Dienstag den 26. Aug. 1834 Vormittags 8 bis 12 und Nachmittags 2 bis 4 Uhr dem gerichtlichen Verkaufe an den Meistbietenden untergestellt. Kaufslustige werden eingeladen. Der Hinschlag geschieht nach §. 64. des Hypothekengesetzes.

Beschreibung des Anwesens.

Dasselbe ist unterm 29. Nov. v. J. auf 2183 fl. geschätzt worden, und besteht

1) in den nothwendigen Wohn- und Oekonomiegebäuden,
2) Garten per circa — Tagw. 61 Dezim.,
3) Aeckern per circa 28 " 83 "
4) Wiesen circa 7 " 40 "
5) Waldungen 7 " 77 "
6) Oedungen — " 44 "

Abensberg, den 5. Jul. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

L. aegr., Grill.

Subhastation.

Da sich für das in der Ausschreibung vom 17. May l. J. (vid. Korresp. v. u. f. Deutschland Nro. 167., Regensburger Wochenblatt Nro. 23., Allgem. Anzeyger Nro. 46., Augsburger Postzeitung Nro. 158., bayer. Landbbtin Nro. 68.), näher beschriebene, auf 4950 fl. taxirte Wildbadanwesen der Anna Hoffmann bey Abensberg kein Käufer gemeldet hat, so wird dasselbe zum Zweytenmale dem gerichtlichen Verkaufe, und zwar auf Dienstag den 2. Sept. 1834 Vormittags 8 bis 12 und Nachmittags 2 bis 4 Uhr unterstellt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden. Der Hinschlag geschieht nach §. 64. des Hypothekengesetzes.

Abensberg, den 9. Jul. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Lict. Aschenbrenner, Landrichter.

Proklam.

Da das am ersten Steigerungstermine für das Gesammtanwesen des bürgerlichen Geschmeidmachers, Simon Stöckler zu Abensberg, geschlagene Meistgebot die Zustimmung der Betheiligten nicht erhielt, so wird dasselbe im Sinne der Ausschreibung vom 18. Febr. d. J. hiemit zum Zweytenmale dem öffentlichen Aufstrich unterworfen, und auf Samstag den 30. Aug. d. J. Vormittags 8 bis 12 Uhr Tagsfahrt hiezu bestimmt.

Kaufsliebhaber werden mit der wiederholten Bemerkung hiezu eingeladen, daß sich der Schätzungswerth des Anwesens auf 2008 fl. belauft.

Abensberg, den 17. Jul. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

L. aegr., Grill.

Das königl. Landgericht Burghausen.

Den Gemeinden Piesing und Haiming d. G. sind nachstehende Staatsschuld-Urkunden zu Verlurst gegangen. Auf den Antrag derselben durch das gräflich Berchemsche Patrimonialgericht Haiming werden daher die unbekannten Juhaber der unten bezeichneten Schuld-

Digitized by Google

urkunden aufgefodert, solche binnen 6 Monaten, von Heute, beym hiesigen Landgerichte vorzuweisen und ihre Rechte hierauf geltend zu machen, außerdessen selbe als kraftlos erklärt würden.

I. 490 fl. Kapital à 2 1/2 Prozent, Zinszeit 12. Nov. (mit Carenz Jahr) Kat. Nro. 1629/2670. laut Urkunde vom 12. Nov. 1728;

II. 245 fl. Kapital à 2 1/2 Prozent, Zinszeit 16. Dez. (mit Carenz Jahr) Kat. Nro. 2805/3026. laut Urkunde dd. 16. Dez. 1730;

III. 245 fl. Kapital à 2 1/2 Prozent, Zinszeit 9. Dez. (mit Carenz Jahr) laut Urkunde vom 9. Dez. 1732 Kat. Nro. 3334/3178.;

IV. 245 fl. Kapital à 2 1/2 Prozent, Zinszeit 28. Nov. (mit Carenz Jahr) laut Urkunde dd. 28. Nov. 1733 Nro. 3575/3241.;

V. 245 fl. Kapital à 2 1/2 Prozent, Zinszeit 4. Dez. (mit Carenz Jahr) laut Urkunde vom 4. Dez. 1734.

Burghausen, den 21. Jul. 1834.

Du Bois, Landrichter.

Verschollenheits-Erklärung.

Joseph Schwalbenberger von Nonnberg, Soldat des königl. 2ten Linien-Infanterie-Regiments (Kronprinz), wird, nach Ausschreibung vom 15. Jan. l. J. hiemit als verschollen erklärt, und sein Vermögen per 300 fl. sofort seinen gesetzlichen Erben verabfolgt werden.

Altötting, den 22. Jul. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Dr. Schilcher, Landrichter.

coll. v. Werden.

Bekanntmachung.

Die am 23. Aug. heurigen Jahres vor sich gehende feyerliche Enthüllung des Monumentes in Oberwittelsbach veranlaßt die Verlegung des heurigen Bartholomä-Marktes und zwar des Viehmarktes

vom Samstage den 23. Aug.
auf Samstag den 30. Aug.,

und des Krämer-Jahrmarktes

vom Samstage den 24. Aug.
auf Sonntag den 31. Aug.;

was hiemit zur allgemeinen Wissenschaft öffentlich kund gegeben wird.

Aichach, den 30. Jul. 1834.

Stadtmagistrat Aichach.

Knappich, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kunde gebracht, daß von der unterzeichneten Rentenverwaltung unter dem Vorbehalt der Ratifikation der Standesherrschaft Kirchheim, das derselben zustehende Bräuhaus nebst Branntwein-Brennerey, dann auch der Mastistall im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden auf 10 Jahre verpachtet, und hiezu Tagsfahrt auf Samstag den 6. Sept d. J. bis Vormittags 9 Uhr anberaumt, das Protokoll aber Nachmittags 4 Uhr geschlossen und Nachgebote nicht angenommen werden.

Pachtlustige werden hiezu mit dem Anhange eingeladen, daß Angebote von Fremden nur unter Vorlage ihrer Vermögens- und Leumunds-Zeugnisse angenommen, die Pachtbedingungen aber zu jeder Zeit den sich früher Meldenden eröffnet, und die nöthige Auskunft ertheilt werde.

Kirchheim, den 24. Jul. 1834.

Gräflich Fuggersche Rentenverwaltung.

Eschenlohr, Rtbr.

Bekanntmachung.

Wer die Verlassenschaft des verstorbenen Dekans und Pfarrers Vinzenz Sigler von Pilsting mit irgend einer Forderung in Anspruch nehmen will, hat dieselbe am 22. Aug. d. J. dahier um so sicherer zu liquidiren, als außerdem auf späteres Anmelden hierauf keine Rücksicht mehr genommen werden wird.

Den 22. Jul. 1834.

Königl. Landgericht Landau a./Isar.

R. v. Hilger, Landrichter.

Bekanntmachung.

Das königl. Kreis- und Stadtgericht Augsburg hat das hiesige königl. Landgericht zur Verhandlung der Verlassenschaft des am 2. v. M. dahier verstorbenen königl. Landgerichts-Assessors Adrian Specht requirirt.

In Folge dessen werden Behufs der Anfertigung eines richtigen Inventars alle diejenigen, welche an den Nachlaß des Defunkten aus was immer für einem Titel Ansprüche zu machen haben, aufgefodert, binnen 30 Tagen, vom heutigen Tage an gerechnet, mit ihren Forderungen um so gewisser dahier sich zu melden, und selbe nachzuweisen, als außerdessen bey Auseinandersetzung dieser Verlassenschaft auf ihre Ansprüche nicht weiter würde geachtet werden.

Ottobeuren, den 30. Jul. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Prasser, Landrichter.

Gutsverkauf.

Auf Andringen der Hypothekengläubiger des Söldners Meurad Fütterer von Bonnstetten wird dessen auf 2155 fl. gerichtlich eingewerthetes Anwesen am Montag den 18. Aug. d. J. von Nachmittags 2 bis 5 Uhr auf ausdrückliches Verlangen des Gemeinschuldners in dem Wirthshause zu Bonnstetten an den Meistbietenden öffentlich versteigert. Der Hinschlag geschieht nach §. 64. des Hypothekengesetzes, und wenn der Käufer mit dem Erwerbe dieses Gutes die Ansäßigkeit begründen will, so hat er sich deßhalb bey der Polizeybehörde gehörig zu legitimiren. Dieses Anwesen besteht nach vorliegendem Grundbuchsextrakte:

1) in einem Hause sammt Garten und Gemeindenutzen;
2) 15 7/8 Jchrt. Acker,
3) 2 Tagw. Wiesen,
4) 12 Jchrt. Holz.

Die Grundbarkeitsverhältnisse, wie auch das Steuerkapital und die Dominikal-Prästationen sind aus dem zu den Akten erholten rentamtlichen Grundbuchsextrakte zu entnehmen. Die Kaufsbedingungen werden am Steigerungstage noch besonders bekannt gemacht werden. Zusmarshausen, den 30. Jul. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

v. Schatte, Landrichter.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Donnerstag. Nro. 219. 7. Aug. 1834.

Deutschland.

München, den 6. Aug. In der ersten Hälfte des künftigen Monats soll die Reise Sr. Majestät des Königs, wie es heißt, nach Rom erfolgen.

Neuesten, zuverläßigen Nachrichten aus Griechenland zufolge haben 4 kombinirte Kompagnien des noch dort befindlichen 10ten und 12ten Linien-Infanterie-Regiments ihre Stellung in der Ebene zwischen Modon und Maradonisi am 25. May verlassen und an demselben Tage noch 6 befestigte Thürme in der Stein-Maina genommen. In der Nacht vom 25. zum 26. wurden sie von 5000 bewaffneten Mainotten überfallen, zurückgedrängt, worauf am 27. die Division der königl. griechischen Freywilligen, welche unter Hauptmann Heerwagen von Nauplia in die Maina geschickt wurde, gegen die Mainotten vorrückten, bey welcher Gelegenheit der Oberlieutenant Ed. Koch den Tod eines Helden fand. Nachdem er an der rechten Hand durch einen Schuß blessirt war, wollten ihn seine Leute aus dem Gefechte zurück bringen; allein derselbe nahm den Säbel in die Linke, und mit dem Ruf: „mir nach, Kameraden!" wollte er weiter vordringen, als eine zweyte Kugel ihm durch die Brust gieng und er augenblicklich todt zur Erde stürzte. — Am 27. Abends landete Hr. Oberstlieutenant v. Ott im Haven von Karpenisi und wurde von den Einwohnern aufs Freudigste empfangen, und über die Gebirge von Nauplia aus kam der Artilleriehauptmann Graf Bothmer mit der Bergbatterie in Calamata an. Wie vorauszusehen, war nur das Erscheinen einer bedeutenden bewaffneten Macht nöthig, um die Mainotten zur Auslieferung ihrer Waffen und Demolirung ihrer befestigten Thürme zu vermögen, was denn auch, unter Mitwirkung der Hauptanführer der Mainotten Capitano Mauromichalis geschah, und demnach diese Angelegenheit abgethan ist. — Am 16. Aug. wird Herr Hauptmann v. Baunach, Adjutant des Herrn Kriegsministers v. Lesuire, welcher mit Aufträgen von der dortigen Regierung hieher gesandt wurde, nach Nauplia zurückkehren und ein Detaschement von 100 Freywilligen, Infanterie und Uhlanen, dahin führen.

Vom Main, den 2. Aug. Es heißt jetzt, daß zwar allerdings einiges von den Ergebnissen der Wiener Verhandlungen demnächst zur Oeffentlichkeit gelangen dürfte, daß aber der Zusammenhang jener Verhandlungen, in Grund und Folgen, oder in Theorie und Praxis, wahrscheinlich nicht so bald unter das größere Publikum kommen dürfte. So soll z. B. die allgemeine Verständigung über die Anwendung gleichförmiger Regierungsgrundsätze bey der Leitung der innern Angelegenheiten der Bundesstaaten einen Hauptgegenstand der Berathungen gebildet haben. Ueber die Wahl der Mittel aber zur Ausführung oder praktischen Geltendmachung dieser Grundsätze sey nichts allgemein festgesetzt, sondern in dieser Beziehung Alles dem Gutbefinden der Bundesregierungen überlassen worden. — Man versichert zugleich, daß die polizeyliche Ueberwachung der französischen Blätter mit zu jenen Maaßregeln gehöre, die, in Gemäßheit ehen derselben Grundsätze und je nach dem Ermessen der respektiven Regierungen, theilweise oder ganz zur Ausführung kommen dürften.

Meiningen, den 29. Jul. Gestern hatten wir die Freude, die Königin von Großbrittannien, wenn auch nur auf wenige Stunden, in unserer Mitte zu sehen. Die Königin besuchte das Grab ihres Vaters, besah die so sehr verschönerte Stadt und unterhielt sich mit ungemeiner Freundlichkeit mit allen, die ihr näher zu kommen das Glück hatten. Erst Abends 9 Uhr verließ sie die Vaterstadt. — Am 14. wird sich die Königin nach Mainz, von da auf dem Dampfschiffe direkt nach Rotterdam begeben, von wo die königl. Yacht sie nach England zurück begleiten wird.

Oesterreich.

Wien, den 30. Jul. Nach Berichten aus Baden erfreut sich die ganze kaiserliche Familie der erwünschtesten Gesundheit. Besonders angenehm findet sich der Besucher Badens überrascht, wenn er Sr. Majestät dem Kaiser, der täglich in der Mitte der Badgäste seinen Spaziergang im Helenenthal macht, begegnet, und statt der — in Folge der bedeutenden Unpäßlichkeit Sr. Majestät im verflossenen Frühjahre — erbleichten Wangen wieder die Zeichen frischer Gesundheit und Heiterkeit in dessen Gesichte, und Kraft und Stärke in seiner aufrechten Haltung und allen Bewegungen wahrnimmt. Um die Mitte des nächsten Monats werden Ihre Majestäten Baden verlassen, um bis Ende desselben Monats in Schönbrunn zu residiren, wo sie sich dann nach Brünn begeben werden, in dessen Nähe Truppen zu einem Lager konzentrirt werden sollen. — Vermuthlich wird zu gleicher Zeit auch Se. Durchl. der Fürst von Metternich Baden verlassen und einen Besuch auf seinen Herrschaften in Böhmen machen. — Vorgestern ist Baron v. Neumann von seiner Mission nach Biberich hieher zurückgekehrt. Er soll dem Vernehmen nach ein günstiges

Digitized by Google

Resultat der mit dem Herzoge von Nassau gepflogenen Unterhandlung überbracht haben. — Die Abreise des Grafen v. Münch nach Frankfurt ist noch nicht bestimmt.

Graf Augustin Capodistria ist, aus Italien kommend, hierdurch nach Petersburg gegangen. Seine Ansichten über die Lage Griechenlands sollen keineswegs erfreulich seyn. Er fürchtet, daß der Geist der Intrigue auch unter der jetzigen Regierung zu viel Wurzel gefaßt habe, als daß es ihr ohne große Anstrengungen gelingen könnte, die nöthige Selbstständigkeit zu erlangen.

Italien.

Neapel, den 19. Jul. Die Brigg Zephyr, welche gestern in den Hafen eingelaufen ist, hat die erfreuliche Nachricht der Beylegung aller Mißhelligkeiten mit Marokko gebracht. Ein Friedenstraktat, der für die neapolitanische Schifffahrt sehr vortheilhafte Bedingungen enthält, und dem nächstens ein Handelsvertrag nach dem Muster des mit Tunis abgeschlossenen folgen soll, sind die glücklichen Resultate dieser von Admiral Stalti mit eben so viel Einsicht als Entschlossenheit geleiteten Expedition. — Es scheint fast keinem Zweifel mehr unterworfen, daß die junge Königin schon im vierten Monate ihrer Schwangerschaft ist, und man hofft allgemein die Geburt eines Thronfolgers. — Ein trauriger Zufall in Palermo hat die Feste von St. Rosalia um 8 Tage verzögern lassen. Eines der Pulvermagazine, in welchem das am ersten Tage abzubrennende Feuerwerk vorbereitet wurde, ist durch die Unvorsichtigkeit eines Kanoniers, der sich mit der Cigarre im Munde einem Pulverfäßchen näherte, in die Luft gesprungen. Vierzehn Personen blieben als Opfer dieses fürchterlichen Ereignisses auf der Stelle. Einige und zwanzig andere Unglückliche sind mehr oder weniger verstümmelt. Der König wird in Folge dieser Begebenheit, bey welcher er sich eben so großmüthig als theilnehmend zeigte, erst gegen den 10. Aug. in Neapel zurück erwartet, da die Feste nun statt am 15. nicht vor dem 26. Jul. beginnen werden. — Seit einiger Zeit geht das Gerücht, man bemerke eine große Lauheit in den Verbindungen des hiesigen Hofes mit dem der Tuilerien. Man vermuthet, der König von Neapel sey eher geneigt, sich der Politik der nordischen Höfe anzuschließen, als in die Quadrupelallianz einzutreten. — Die Eruptionen des Vesuvs vervielfältigen sich seit einigen Tagen auf eine bedrohliche Weise. Fünf große und breite Lavaströme schlängeln sich in verschiedenen Richtungen den Berg hinab. Der Krater wirft unabläßig ungeheure Steinmassen aus, die die Ersteigung des Vulkans sehr erschweren, und der bekannte Führer Salvatore behauptet, ein größerer und wie leider zu befürchten steht, verderblicherer Ausbruch sey fast gewiß. Die Brunnen in der Gegend von Resina, Torre del Greco, Bosco tre Case und Ottajano sind größtentheils versiegt, und die steißigen Bewohner dieser schon so oft heimgesuchten Städtchen und Dörfer leben in banger Besorgniß. Der seit gestern Abend entstandene große Lavastrom, dessen Richtung gegen Torre del Greco geht, hat schon einige Weinberge verbrannt und ist nur noch eine halbe Viertelstunde von den ersten Häusern dieses Städtchens entfernt. — In Castellamare, Sorrent und Ischia wimmelt es von Fremden.

Türkey.

Konstantinopel, den 16. Jul. Die Besorgnisse wegen der Anwesenheit der englischen Kriegsschiffe sind verschwunden. Die Pforte ward benachrichtigt, daß ein Theil dieser Schiffe nach Paros, ein anderer nach Mytilene gesegelt sey, und dort Posten gefaßt habe. Die wenigen französischen Kriegsschiffe, welche in dem griechischen Archipel kreuzten, haben sich in Tenedos konzentrirt, und scheinen daselbst Befehle aus Toulon abzuwarten. Einstweilen kommuniziren sie mit dem englischen Admiral, und scheinen ihm gewissermassen untergeordnet zu seyn. Man ist jedoch über alle diese Anordnungen unbesorgt, da man weiß, daß keine von den Androhungen, welche offiziell, halboffiziell und mittelst der Presse gemacht worden, in Erfüllung gehen wird. — Der Hospodar der Moldau, Fürst Michael Sturdza, ist nach Jassy abgereist. Der Fürst der Wallachey will morgen nach Bucharest zurückkehren.

England.

London, den 29. Jul. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses wurde die irische Zwangsbill zum Zweytenmale verlesen. Das Unterhaus beschäftigte sich mit der dritten Verlesung der Bill über die Zulassung der Dissenters zu Universitätsgraden; die Berathung war sehr aufgeregt und mit unmanierlichem Tumulte begleitet. In der heutigen Sitzung des Oberhauses fragte Marquis Londonderry, ob die Regierung Nachricht über die Landung des Don Carlos in Spanien habe? Viscount Melbourne erwiederte, es sey nicht zu zweifeln, daß die Regierung in dieser Beziehung Nachrichten erhalten habe; dieselben seyen aber so unsicher, daß man sich nicht darauf verlassen könne. Der Marquis kündigte hierauf einen Antrag über die auswärtigen Verhältnisse, namentlich über die Quadrupelallianz, an. Hierauf wurde die irische Zwangsbill zum Drittenmale verlesen, nachdem ein Antrag Lord Wellingtons auf Wiederherstellung der drey gestrichenen Klauseln, hinsichtlich der Versammlung in den nicht in Aufruhrstand erklärten Provinzen, verworfen worden war. — Das Chronicle schreibt: Graf Mulgrave übernahm gestern das Geheimsiegel an der Stelle des abtretenden Lords Carlisle. Der edle Graf ist ein entschiedener Vertheidiger allgemeiner Reform, und ein Mann, erfüllt von dem Geiste des Jahrhunderts.

Die täglichen Konferenzen des Fürsten Talleyrand und der Gesandten von Spanien und Portugal mit Lord Palmerston dauern fort. Sie werden jeden Tag von den Londoner Blättern angezeigt.

Spanien.

Paris, den 31. Jul. Das Memorial der Pyrenäen schreibt: Vor 2 Tagen wurde ein Mann in baskischen Kleidern, welcher mit einem Führer auf den Seitenwegen reiste, von den Zollbeamten festgenommen, als er eben über die spanische Gränze gehen wollte. Der Mann nannte sich Heinrich Simmer, einen Engländer, und zeigte einen Londoner Paß vom 19. Juni. — Oberst Saint-Yon ist von dem Kriegsminister an General Harispe abgesandt worden; wie es scheint, handelt es sich darum, die Truppen bis an die äußersten Gränzen vorrücken zu lassen. — In Oberkatalonien, bey Olot, haben sich Banden gebildet, befehligt von karlistischen Flüchtlingen, welche aus Frankreich zurückgekehrt sind, sie sind jedoch durch die Nationalmilizen in das Gebirge getrieben worden; Andere sind durch das Thal Andorre in die Gegend von Seo d'Urgel vorgedrungen; in dem Bezirke zwischen Lerida und Arbeca wurde ein allgemeiner Aufstand versucht; in Südkatalonien endlich, an der Gränze gegen Valencia, in dem Bezirke

Digitized by Google

von Tortosa, streift eine weitere Bande, 400 Mann stark, gegen welche Llander den General Carratala ausgeschickt hat. — Die Proceres haben den Don Angel Saavedra, Herzog v. Rivas, und Don Diego Clemencin, beyde ausgezeichnete Gelehrte, zu Sekretären erwählt.

Paris, den 1. Aug. Die Regierung hat heute folgende telegraphische Depesche von Bayonne erhalten: „Man spricht in hiesiger Stadt von zwey Gefechten zwischen den Truppen der Königin und den Insurgenten; man kennt noch nicht die näheren Umstände; nur so viel weiß man gewiß, daß in Folge dieser Gefechte sich die Insurgenten wieder der französischen Gränze genähert haben." — Ein Brief aus Bayonne vom 27. Juil meldet: „Seit 3 Tagen schlief Don Carlos zu Elisondo. Man erwartete nächstens eine Schlacht. Der Artilleriekommandant zu San-Sebastian, der von seinem Posten entlassen worden, ist zu den Rebellen übergegangen. Ein Bericht des Generalkapitäns von Estremadura hat der Regierung die Gefangennehmung des Rebellenanführers Cuesta und seiner Bande angezeigt."

Frankreich.

Paris, den 31. Jul. Man wundert sich darüber, daß die Regierung noch nichts Näheres über die Eröffnung der spanischen Cortes mitgetheilt hat; man fürchtet, es sey irgend Etwas vorgefallen, was man nicht sogleich wissen lasse wolle. — Die Regierung ergreift Maaßregeln, um alle Zufuhr für die spanischen Karlisten aus Frankreich zu verhindern. Dreißigtausend Mann setzen sich gegen die äußerste Gränze in Bewegung, und werden eine Art von Militärkordon bilden, der bestimmt ist, alle spanischen Karlisten festzunehmen, welche etwa auf französisches Gebiet sich flüchten. — Der Constitutionnel will wissen, die russische Regierung nähere sich gegenwärtig wieder mehr der französischen, um eine vereinigte Fahrt einer englisch-französischen Flotte nach den Dardanellen zu verhindern. — Der Courrier schreibt: Marschall Gerard und einer oder zwey seiner Kollegen hatten im Ministerrathe vorgeschlagen, in der Thronrede die baldige Ertheilung einer allgemeinen Amnestie anzukündigen. Sie fanden aber bey ihren übrigen Kollegen unerwarteten, und noch höher hinauf, unbeugbaren Widerstand.

Ein Korrespondent der Allgem. Z. schreibt: Auf dem ganzen Hinwege zum Sitzungssaale begleitete den König ein ziemlich lebhaftes Vive le roi! Doch habe ich bemerkt, daß wohlgekleidete Leute von Munizipalgardisten aufgefordert wurden, ihre Hüte abzunehmen. Um 2 Uhr kehrte der Zug zurück. Als der König sich ganz in meiner Nähe, vor dem neben der Lancierkaserne errichteten neuen Gebäude, wo durch die Bretterverschläge der Weg sehr verengt war, befand, und er gerade mit freundlicher Miene seinen Hut, um die jubelnden Zuschauer zu grüßen, abnahm, bemerkte ich, daß er plötzlich höchst erschrocken zu seyn schien, sein Pferd anhielt, und mit der Hand links vor sich wies. Nun erst stürzten die Munizipalgarden auf einen bürgerlich gekleideten Menschen, der sich durch das Spalier gedrängt hatte, unmittelbar neben dem Pferde des Königs gieng, und ihn starr anblickte. Es entstand eine augenblickliche Stockung, die jedoch in einiger Entfernung vielleicht nicht einmal wahrgenommen worden ist.

Paris, den 1. Aug. Aus den Häven von Brest und Rochefort sind 7 kleine Kriegsschiffe abgesegelt, um an der Küste von Biscaya zu kreuzen und den Insurgenten alle Zufuhr zur See abzuschneiden. Mehrere englische Kriegsschiffe sind zur nämlichen Bestimmung abgeordnet. — Die Blätter der verschiedenen Farben stellen ihre Betrachtungen über die Thronrede an. Während die ministeriellen natürlich vollkommen mit ihr zufrieden sind, finden die Journale der republikanischen und legitimistischen Opposition sie nichtssagend, doktrinär und in den Stellen, wo von der großen und immer noch wachsenden Wohlfahrt Frankreichs die Rede ist, poetisch. Die Quotidienne sieht in der Versicherung, daß der Zustand des Orients beruhigend sey, den Beweis, daß die Abfahrt des Geschwaders von Toulon nach der Levante wenig zu bedeuten habe. — Von den legitimistischen Deputirten waren die meisten, selbst der Alterspräsident der Kammer Gras Preville bey der Eröffnung der Kammern nicht anwesend, um der Eidesleistung in Gegenwart des Königs zu entgehen. — Dr. Bowring ist von London wieder in Paris angekommen.

Niederlande.

Aus dem Haag, den 29. Jul. Se. Majestät der König ist diesen Morgen nach dem Loo abgereist, wird nächsten Montag von da zurück erwartet, und des andern Tages die Reise nach dem Lager ꝛc. antreten.

Aus dem Haag, den 1. Aug. Ihre Majestät die Königin von Bayern hat verflossenen Dienstag zu Delft die königl. Gruft und die Begräbnisse der niederl. Helden in Augenschein genommen. — Gegen den 15. August erwartet man in hiesiger Residenz Ihre königl. Hoheiten den Prinz und die Prinzessin Albert von Preußen. — Graf van Reede ist dieser Tage aus Biberich in diese Residenz zurückgekehrt. Er ist der Ueberbringer der, zwischen ihm, als königl. niederl. Bevollmächtigten, und des Herzogs von Nassau Durchl. durch Vermittlung Oesterreichs und Preußens, in Betreff der Luxemburgischen Frage, getroffenen Uebereinkunft. — Vorgestern hat der russische Gesandte am hiesigen Hofe zwey Kuriere von St. Petersburg erhalten. Wie einige behaupten, soll derselbe nach Empfang dieser Kuriere nach unserm Feldlager abgereist seyn. — Se. Hoheit der Kurprinz und Mitregent von Hessen nebst Gemahlin, ist dahier angekommen. In seinem Gefolge befindet sich auch der kurhessische Staatsminister v. Trott.

Brüssel, den 29. Jul. Als Vorbeugungsmittel gegen die Augenentzündung trägt das 10te hier garnisonirende Regiment seit einigen Tagen Tzakots mit 2 kleinen Löchern, um die durch die Ausdünstung des Kopfes entstehenden Feuchtigkeiten nicht zu lange auf dem Kopfe der Soldaten zu lassen. — Der Bischof von Tournay ist am 27. dieß Abends gestorben. —

Digitized by Google

Seit drey Wochen ist fast jede Nacht die Diligence zwischen Brüssel und Gent bestohlen worden.

Brüssel, den 31. Jul. General L'Olivier ist in das Lager von Schilde abgereist, dessen Befehl er übernimmt. — Am 3. August wird die provisorische Kommission für die freye Universität zu Brüssel ernannt werden.

Brüssel, den 1. Aug. Es heißt, General Goblet werde in das Kriegsministerium berufen werden. — Dem Vernehmen nach sind die Offiziere der mobilen Bürgergarde verabschiedet worden.

Rußland.

St. Petersburg, den 26. Jul. Tula, eine unserer größten, schönsten und volkreichsten Gouvernements-Städte, ist am 11. dies durch eine schreckliche Feuersbrunst verheert worden, welche um 3 Uhr Nachmittags in einem Privathause ausbrach und sich in wenigen Stunden, bey einem sehr heftigen Sturme und bey drückender Tageshitze, dermassen über die ganze Stadt ausbreitete, daß keine Schutzmittel anwendbar waren. Neun Kirchen, 670 Privatgebäude, die hölzernen Wohnstätten der vielen Meister und Arbeiter der berühmten Gewehrfabrik, der Packhof die Eisenmagazine, die Talgmagazine, der Fisch- und Fleischmarkt wurden in kurzer Frist eingeäschert und in Trümmer verwandelt. Einige tausend Bewohner haben durch diese Katastrophe ihre ganze Habe verloren und sind Bettler geworden. Se. Majestät der Kaiser haben sogleich den Generaladjutanten Chrapowitsky nach Tula abgesandt, um vereint mit den Lokalbehörden unverzügliche Maaßregeln zu Hilfsleistungen zu treffen; zu diesem Behufe haben Höchstdieselben jenem Offizier zur ersten vorläufigen Vertheilung unter die am meisten nothleidenden Bewohner die Summe von 100,000 Rubel zugestellt; die übrigen Mitglieder des Kaiserhauses haben für den gleichen Zweck noch besondere Unterstützungssummen gewidmet.

Miszellen.

Eine englische Zeitung meldet, daß 2 bis 300 Fässer voll Gebeine von Menschen und Pferden von der Armee Napoleons, die im Anfange des Rückzugs von Moskau umgekommen, in England angelangt seyen. Die Bestimmung dieser sonderbaren Waaren giebt es nicht an.

Nach der neuesten Zählung beträgt die ganze Bevölkerung des Königreichs Griechenland nur 811,185 Seelen in 116 Städten und 2146 Dörfern, jedoch mit Ausschluß der Inseln des Archipelagus, wovon nur 33 bewohnt sind.

Aus Basel schreibt man vom 31. Jul. Letzte Nacht ist das Fabrikgebäude des Hrn. J. H. Plattner in Niederschönthal, worinn sich die Spinnerey des Hrn. Bölger befand, um 1 Uhr durch den Blitz entzündet, bis auf den Grund niedergebrannt.

In Culmain bey Bayreuth brannten am 28. Juli Pfarr- und Schulhaus und 22 Häuser mit eben so vielen Scheunen ab.

Bekanntmachung.

Montag den 11. Aug. werden im Hofe des königl. Postgebäudes circa 5 Zentner altes Eisen gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Augsburg, den 5. Aug. 1834.

K. Oberpostamt.

Bekanntmachung.

Der Bau eines neuen Schulhauses mit Oekonomie-Stadel zu Bachern wird mit Vorbehalt der höchsten Genehmigung den 11. dieses Monats Vormittags 9 Uhr in der königl. Landgerichts-Kanzley zu Friedberg versteigert. Die Baubedingungen, der Plan und Kostenanschlag liegen vom Heutigen an bis zur Versteigerung selbst bey benanntem königl. Landgericht zur Einsicht vor.

Augsburg, den 5. Aug. 1834.

Königl. Landgericht	Königl. Bauinspektion
Friedberg.	Augsburg II.
von Gimmi.	Baron v. Im Hof.

Todesanzeige und öffentlicher Dank.

Mit blutendem Herzen zeige ich meinen, so wie den zahlreichen Freunden der Dahingeschiedenen, den tödtlichen Hintritt meiner innig geliebten Gattin Rosina, geborne Gagstetter an, Sie verließ am 2. Aug., nach einer lang andauernden Krankheit, in einem Alter, in welchem sie des Guten und Nützlichen noch so viel hätte vollbringen können, das irdische Daseyn! In ihr verlor ich die thätigste, redlichste Hausfrau, die zuverläßigste Stütze in meinem Geschäffte, und vier mutterlose Waisen, welchen sie die liebevollste, sorgsamste Pflegerin gewesen, weinen mit mir an ihrem Sarge. Von der allgemeinen Werthschätzung, welche die allzufrüh Entschlafene genoß, zeugte die ehrenvolle Theilnahme an ihrem Beerdigungstage; die aufrichtigste Trauer an ihrem Grabe; die ihr gestreuten Blüthen einer freundlichen Erinnerung; die klagenden Akkorde der Seligen an ihrer Schlummerstätte, von Freunden dargebracht.

Vermag irgend etwas bey diesem unersetzlichen Verluste mein tief verwundetes Gemüth aufzurichten und zu beruhigen, so sind es diese Beweise des herzlichsten Wohlwollens, welche in einem reichlich dargebrachten Thränenopfer ihren Gradeshügel betauten. Mit tief gerührter Seele danke ich allen jenen Edlen für diese zarte Würdigung der vielfachen Verdienste meiner dahin geschiedenen Unvergeßlichen. Ihr Gedächtniß wird unter uns im Segen blühen und fortwirken, und meine ergebenste Bitte Gewährung finden, daß sich das ihr geschenkte Wohlwollen auf mich und meine unversorgten Kinder vererbe. Augsburg, den 6. Aug. 1834.

Christian Raschdacher,
Bierbräuer zum goldenen Hirschen,
für sich und im Namen seiner 4 unmündigen Kinder.

An die verehrl. Mitglieder der vereinigten Stahlarmbrust- und Handbogen-Schützen-Gesellschaft im obern Schießgraben.

Freytag den 8. dieses, am Friedensfeste, ist Musik im Gesellschaftsgarten. Der Anfang um 6 Uhr.

Der Vorstand.

In der Verlagshandlung von B. Vanoni jun. Katharinengasse in Augsburg ist zu haben:

Geschichte der heiligen Afra, von Theodor Nelk.

Preis 9 kr.

Bey dem herannahenden Gedächtnißfeste dieser großen Märtyrinn ist diese Erzählung ihres Lebens und Sterbens um so empfehlenswerther, als Manchem die Geschichte derselben gar nicht bekannt, und die Lesung ihres festen und ausdauernden Bekehrungsentschlusses nur die Andacht guter Christen steigern muß.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Roy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Freytag. Nro. 220. 8. Aug. 1834.

Deutschland.

München, den 7. Aug. Se. Majestät der König werden am 22. dieß von Brückenau, und Ihre Majestät die regierende Königin am 24. vom Bade Scheveningen zu Aschaffenburg eintreffen.

Der Medizinalrath der königl. Regierung des Isarkreises, Med. Dr. Weißbrod, wurde auf den Grund des legal nachgewiesenen bedeutenden Augenübels, quieszirt. — Der Medizinalrath Dr. Fuchs wurde von dem Antritte der ihm verliehenen Stelle eines Kreis-Medizinal-Rathes zu Augsburg entbunden, und demselben die dahier erledigte Kreis-Medizinalraths-Stelle in provisorischer Eigenschaft allergnädigst verliehen.

Die Pfarrey Oberwelkershofen, Ldg. Bruck, erhielt der Kooperator zu Moosburg, Priester Peter Gadler.

Se. Majestät der König haben den Appellationsgerichtsdirektor v. Mußinan zu ihrem geheimen Rath tax- und siegelfrey ernannt, einen Mann, der 41 Jahre dem Staate ehrenvollst diente, und bey den letzten Ständeversammlungen 1831 und 1834 als Vorstand der ständischen Gesetzgebungskommission, und als Schriftsteller rühmlichst bekannt ist.

Der Rheinbayer schreibt vom 28. Jui. Es scheinen fast alle Land-Plagen Aegyptens über das arme Landvolk im Rheinkreise hereinbrechen zu wollen: eine lang andauernde Trockenheit, in manchen Gegenden ein wahrer Sonnenbrand; furchtbare Hagelwetter; unzählige Mäuse, welche nach eingebrachter Aernte, wo sie so vielen Schaden verursachten, nun bey den Brachwürmern an den Kartoffel-Stöcken nisten, und die Aussicht auf eine ergiebige Aernte von diesen Vaterlands-Rettern vollends zerstören helfen; Millionen von Heuschrecken, welche das zarte Gras auf den Wiesen und die aufkeimenden Rüben auf den Feldern abweyden.

Karlsruhe. Die evangelische Generalsynode ist am 31. Jui. auseinander gegangen.

Kassel, den 2. Aug. In der Sitzung der Stände vom 1. wurde der Militäretat berathen und Beschlüsse gefaßt, wonach die Kosten dieses Etats sich in Gemäßheit der von dem Ausschuß gestellten und größtentheils genehmigten Anträge und nach dessen Berechnung von 742,528 Thalern, als der von der Regierung begehrten Summe, auf etwa 552,509 Thlrn. verringern würden. Der Kriegsminister v. Heßberg und der Regierungs-Kommissär Oberst Schmidt legten gegen die meisten der gefaßten Beschlüsse, als in die Regierungsrechte eingreifend und die Verpflichtungen der Regierung gegen den deutschen Bund verletzend, Protestation ein, und der Kriegsminister erklärte, daß nunmehr der geeignete Rekurs an eine höhere Behörde (den deutschen Bund) werde ergriffen werden. Am Schlusse der Sitzung kündigte Hr. von Stark I. noch einen Vorschlag an, durch dessen Genehmigung, wie er hoffe, der Frieden zwischen Regierung und Ständeversammlung werde erhalten werden. Vorschläge, die einen gleichen Zweck hatten, waren im Laufe der Berathung gethan, aber entweder verworfen oder weil die Versammlung sich entschieden hatte, darauf für jetzt nicht einzugehen, von den Antragstellern zurückgenommen worden. Zur Berathung des Militar-Pensionsetats ist der heutige Tag bestimmt.

Oesterreich.

Wien, den 2. Aug. Dem Vernehmen nach beabsichtigte Se. Majestät der jüngere König von Ungarn in den nächsten Tagen eine kleine Reise nach dem im oberösterreichischen Traunviertel gelegenen, seiner romantischen Lage wegen bekannten Städtchen Gmunden, woselbst auch Se. königl. Hoheit der Herzog von Modena zu erwarten seyn solle. — Der k. k. Oberstlieutenant Prokesch v. Osten hat dieser Tage seine Ernennung zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Sr. Majestät des Kaisers bey Sr. Majestät dem Könige Otto von Griechenland erhalten, und wird in einigen Wochen zu seinem neuen Posten abgehen. Der bis daher bey der kaiserlichen Gesandtschaft in Rom angestellte Hr. Joseph Ritter v. Stahl wird als Sekretär, und ein Sohn des Hofraths v. Kleinmayrn Hrn. v. Prokesch als Kommis begleiten. — Graf v. Münch-Bellinghausen erwartet, wie man hört, noch einzelne ausstehende Ratifikationen der deutschen Konferenzbeschlüsse, nach deren Eintreffen er sich unverweilt nach Frankfurt begeben wird. Erst dann darf man erwarten, von diesen Beschlüssen etwas mit Sicherheit zu erfahren. — Aus Siebenbürgen erhält man hier fortwährend gute Nachrichten hinsichtlich des Ganges der dortigen Landtagsgeschäfte.

Griechenland.

Nachrichten aus Nauplia vom 15. Jun. zufolge sind der Präsident des über Kolokotroni und Kalliopuli niedergesetzten Gerichts, Hr. Poilzoides, und einer der Richter, Hr. Terzetl, wegen Nichterfüllung ihrer richterlichen Pflicht, auf 6 Monate suspendirt, und vom Staatsprokurator ist eine Anklage gegen sie eingereicht worden. Beyde hatten durch ungesetzliche Umtriebe aller Art die Urtheilssprechung zu verzögern gesucht, gegen das endlich von der Mehrheit ausgesprochene Schuldig Protest eingelegt, und die Widersetzlichkeit so weit getrieben, daß zuletzt der Justizminister mit seinem ganzen Ministerium im Saale erschienen, und

Digitized by Google

Polizeidiener bey seiner fortwährenden Weigerung, der Publikation des Urtheils beyzuwohnen, von dem Gend'armerie-Offizier mit Gewalt auf seinen Platz geführt werden mußte.

E n g l a n d.

London, den 31. Jul. Der Courier will wissen, in den holländischen Gewässern werde für Don Carlos ein Geschwader ausgerüstet, und Admiral Napier sey nach Lissabon abgereist, um den Oberbefehl der portugiesischen Flotte wieder zu übernehmen, und mit ihr jenem Geschwader in den Weg zu treten. Der erste Theil dieser Nachricht wird auch vom Globe gegeben.

S p a n i e n.

Thronrede, gesprochen von Ihrer Majestät der Königin Regentin bey der feyerlichen Eröffnung der allgemeinen Cortes des Königreichs am 24. Jul.: „Erlauchte Proceres und Herren Prokuradores des Königreichs! Indem ich mich heute in Ihrer Mitte auf dem Punkte sehe, den durch die Fundamentalgesetze der Monarchie vorgeschriebenen Eid als Königin-Regentin zu leisten, ist es das erste Bedürfniß meines Herzens, Ihnen die Gefühle, die es beseelen, auszudrücken, und der göttlichen Vorsehung, der es meine Wünsche zu erfüllen gefallen hat, meinen Dank darzubringen. Eine enge Verbindung des Throns meiner erlauchten Tochter mit den Rechten der Nation dadurch, daß beyde die alten Institutionen dieses Königreichs, die seine Wohlfahrt und seinen Ruhm auf eine so hohe Stufe gehoben haben, zur gemeinsamen Grundlage erhalten, dieß ist der edle Zweck, den ich mir vorgesetzt habe, und wovon Ihre Versammlung in diesen Mauern das öffentlichste und feyerlichste Zeugniß ablegt. Trotz der Freude, die ich empfinde, ist es schmerzlich für mich, daß diese erhabene Feyerlichkeit inmitten des Unheils Statt findet, das verschiedene Provinzen der Monarchie heimsucht, und seine Verwüstungen bis in diese Hauptstadt verbreitet hat. Was meinen Kummer noch vermehrt, ist, daß böswillige Menschen die plötzliche Erscheinung dieser Geißel, welche auch in andern Ländern beklagenswerthe Unordnungen veranlaßte, zur Verübung von Verbrechen benutzt haben, welche dem edeln und tapfern Karakter des spanischen Volkes so fremd sind, und an die man nicht ohne tiefen Unwillen denken kann. Die Gesetze werden solche Attentate verdienter Weise züchtigen; wenn ich jedoch glaubte, daß Ihre Mitwirkung nöthig sey, um die Erneuerung ähnlicher Ausschweifungen unter irgend einem Vorwande zu verhüten, würde ich sie mit Zuversicht ansprechen, denn es handelt sich darum, die eigentliche Grundlage der Gesellschaft zu vertheidigen, die öffentliche Ordnung aufrecht zu erhalten und Leben und Eigenthum der Privaten zu schützen. Eben so schmerzlich ist es mir zu sehen, daß der erste wichtige Gegenstand, der Ihnen zur Berathung wird vorgelegt werden, die Handlungsweise eines schlimmberathenen Prinzen betrifft, welcher schon bey Lebzeiten seines Königs, seines Bruders, Beweise seiner ehrsüchtigen Plane zu geben anfieng, und welcher nach dem Tode meines erlauchten Gemahls seinem legitimen Erben das Scepter durch Bürgerkrieg zu entreißen versucht hat. Die unvordenklichen Sitten und die alten Fundamentalgesetze der Monarchie, der in ähnlichen Fällen eingehaltene Gebrauch, die Unparteylichkeit, die Gerechtigkeit, Alles legt mir die Pflicht auf, eine so wichtige Sache Ihnen zur Berathung vorzulegen. Aber selbst in dem Falle, wo ich von einer so heiligen Verpflichtung hätte zurücktreten können, konnte und durfte ich in meiner Eigenschaft als Verwahrerin der Rechte meiner erlauchten Tochter doch nicht vergessen, daß die gegenwärtige Ruhe und das künftige Schicksal dieser Reiche von Ihrer Entscheidung abhängen. Sie wird Ihrer würdig seyn, und die Nation erwartet sie mit Ruhe. Dieser Prinz nicht damit zufrieden, die Empörung in diesem Königreiche selbst zu nähren, schürte auch das Feuer des Bürgerkriegs in einem Nachbarstaate, und hegte selbst den Plan mit bewaffneter Hand von daher über unsere Gränze zu rücken. Unter solchen Umständen schrieb die Pflicht der Selbsterhaltung die energischen Maaßregeln vor, welche zugleich die Gerechtigkeit, die Politik und die Ehre der Nation erheischen. Die spanischen Truppen drangen in Portugal ein, nicht um die Unabhängkeit dieses Landes zu verletzen, sondern um unsere eigenen Rechte zu vertheidigen. Nach wenigen Tagen war der Kampf beendigt, und die beyden Prinzen, welche durch ihre Gegenwart die Ruhe der Halbinsel störten, sahen sich aus deren Gebiet vertrieben. Ein noch frisches Beyspiel der Züchtigung, welches den Ausgang ankündigt, den jeder andere Versuch nehmen wird! Zu gleicher Zeit, als die portugiesische Frage beygelegt wurde, ratifizirte man zu London den feyerlichen Vertrag, dessen Zweck nicht allein für die Ruhe beyder Königreiche, sondern auch für den Frieden und die Sicherheit Europa's von höchster Wichtigkeit war. Ich fühle mich glücklich, bey dieser Gelegenheit die freundlichen Gesinnungen zu verkünden, wovon meine erlauchten Verbündeten, der König der Franzosen und der König von Großbrittannien mir wiederholte Beweise geben, so wie die gute Eintracht, welche glücklicher Weise zwischen Ihrer Allergetreuesten Majestät der Königin Dona Maria II. und jener meiner erlauchten Tochter obwaltet. In der That sind die beyde Königreiche vereinigenden Bande so fest geknüpft, daß man sagen kann, jedes dieser Reiche schütze seine eigene Sache, indem es die des andern vertheidigt. Andere Mächte haben ihre politischen Verbindungen mit der spanischen Regierung seit der Thronbesteigung meiner erlauchten Tochter förmlich erneuert, und meinerseits habe ich einige neue Staaten anerkannt, theils um den Regeln einer vernünftigen Politik zu genügen, theils um weder Hemmnisse noch Nachtheil den Interessen und Verhältnissen dieses Königreichs zu bereiten. Es wäre zu wünschen gewesen, daß alle Regierungen gleicher Weise der wohlwollenden Gesinnung des spanischen Kabinetts entsprochen hätten; indessen wenn schon keine Regierung die Absicht gezeigt hat, sich in unsere innern Angelegenheiten zu mischen, so haben doch einige bis jetzt gezaudert, meine erlauchte Tochter in ihrer Eigenschaft als Königin von Spanien anzuerkennen. Die Gesetze der Monarchie haben sie auf den Thron gehoben, der offenbare Wille der Nation erhält sie darauf. Die Vernunft und die Zeit werden dem erhaltenden Prinzip der Legitimität die ihm gebührende Huldigung verschaffen.

Das Bild, welches die innere Lage des Reichs darstellt, ist bey weitem nicht so befriedigend, als Ihre Vaterlandsliebe es wünschen möchte; aber trotz der Hindernisse, welche der Aufstand einiger Provinzen, die Aufregung einiger andern, die Armuth des Schatzes und die einen großen Theil des Reichs verheerende Geißel herbeygeführt haben, ist es gelungen, die in einer so kritischen Lage unheildaren Uebel wenigstens zu vermindern, heilsame Reformen einzuführen, in kurzer Zeit den Zusammentritt der Cortes zu verwirklichen, überall die Rebellenbanden zu besiegen, das Heer zu verstärken, in einem Nachbarlande den Glanz unserer Waffen zu erhöhen. Die Entschlossenheit und die Begeisterung der Nation haben gestattet, den Einwohnern große Opfer aufzulegen, um den dringendsten Ausgaben, welche diese Unternehmungen erheischten, begegnen zu können. Die Treue der Armee, ihre Standhaftigkeit und Hingebung, die ihr so viele Rechte auf mein

Digitized by Google

besonderes Wohlwollen einräumen, fordern Sie auf, mich mit Ihren Einsichten zu unterstützen, um diesen so wichtigen Zweig des Staats zu vervollkommnen. Diesen Zweck im Auge, werden Sie das Wohlbefinden der tapfern Vertheidiger des Throns und des Vaterlandes mit dem, was der gegenwärtige Zustand der Nation und die übrigen Bedürfnisse des Schatzes erfordern, zu vereinigen wissen. Zu diesem Ende wird man Ihnen sowohl die verschiedenen Verpflichtungen, welche die Regierung zu erfüllen gehalten ist, vorlegen, als die Hilfsquellen, worüber sie verfügen kann, und die außerordentlichen Kreditmittel, wozu sie theils wegen der früheren Verluste und Ausfälle, theils wegen der gegenwärtigen Umstände, theils endlich um die Lasten des Volkes nicht zu vermehren, für dießmal wird greifen müssen. Da jedoch eine häufige Anwendung außerordentlicher Mittel gefährlich ist, und sogar unmöglich werden könnte, so wird eine bessere Ordnung in der Verwaltung, eine kluge und strenge Sparsamkeit, die Oeffentlichkeit und die Vermittelung der Cortes bey Voranschlag der Ausgaben und Vetirung der Steuern wohl in kurzer Zeit zu dem gewünschten Punkte führen, wo es möglich seyn wird, die gewöhnlichen Hilfsquellen der Nation mit ihren Bedürfnissen in Gleichgewicht zu setzen. Diese Hoffnung ist um so gegründeter, als sie sich auf eine mit unsern dermaligen Mitteln verträgliche Regulirung unserer ganzen auswärtigen Schuld und auf die Aufrichtigkeit und Redlichkeit, welche die Richtschnur meiner Regierung bilden, stützt, sowie auf die Verbesserung unserer inländischen Schuld und deren fortschreitende Tilgung, erleichtert durch die Hilfsquellen, die man mit Klugheit und nach gründlicher Uebereilegung hiezu wird zur Verfügung stellen können. Meine Staats-Sekretäre des Innern werden die in verschiedenen Zweigen der Verwaltung bewirkten Reformen zu Ihrer Kenntniß bringen. Die Eintheilung des Gebiets, die Scheidung der Verwaltung und der Justiz, die Aufhebung der alten Konseils und die zu Gunsten einiger Provinzen geschaffenen neuen Tribunale, die Freymachung der Entwicklung des Nationalreichthums von den sie früher beengenden Fesseln, die Abschaffung mehrerer drückenden Steuern und andere Verbesserungen, die man eben vorbereitet, werden Ihnen einen Beweis meiner Sorgfalt für das Staatswohl geben, und bieten der Nation bereits die schmeichelhaftesten Hoffnungen dar. Ihrer Weisheit und Klugheit kann es sicherlich nicht entgehen, daß es nichts Leichtes ist, seit Jahrhunderten angehäufte Mißbräuche in wenigen Monaten zu heilen, und daß mancher, welcher der Wirkung der Zeit vorzugreifen versuchte, sein Ziel verfehlte und nur das Schicksal der Nationen gefährdete. Das königliche Statut hat bereits die Basis gelegt; Ihnen, erlauchte Proceres und Herren Procuradores des Königreichs, kommt es nun zu, Ihre Kräfte vereint anzustrengen, damit das Gebäude sich mit der Regelmäßigkeit und Vollständigkeit erhebe, welche die Bürgschaften der Festigkeit und Dauer sind. Was mich betrifft, werden Sie mich immer geneigt finden zu Allem, was Spaniens Glück und Wohlfahrt fördern mag. Schon während der wenigen Tage, in denen ich nach dem Willen meines erlauchten Gemahls provisorisch die höchste Macht ausübte, habe ich gezeigt, welches meine Wünsche und meine Absichten sind — den Schleyer der Vergessenheit über vergangene Uebel zu werfen, fortan die möglichen Reformen zu bewirken und durch Berathung andere Verbesserungen für die Zukunft vorzubereiten. Auf welche Hindernisse immer ich auf dieser schwierigen Bahn stoßen mag, ich hoffe sie mit der Gunst des Himmels, mit Ihrem Beystand und mit Unterstützung der Nation zu besiegen. Um Spaniens Glück und Ruhm als meinen eigenen zu betrachten, reicht die Erinnerung hin, daß ich die Mutter Isabella's und die Enkelin Karls III. bin."

Paris, den 2. Aug. Man schreibt aus Bayonne unterm 27. Juli: Die Schaar Zumalacarreeguys ist im Gebirge eingeschlossen. Rodil hat alle seine Truppen zusammen gezogen und hält alle Auswege, außer denen auf die französische Gränze, besetzt. — Die Cholera raffte in Madrid am 26. Juli 274, am 17. 296, am 18. 270, am 19. 235, am 20. 191 Personen hin, und ist seither bedeutend im Abnehmen begriffen. — Das Anlehen, das für Don Carlos unterhandelt wird, soll 125 Mill. Fr. betragen. Verpfändet werden dafür von Sr. kath. Majestät alle Einkünfte des Königreiches.

Man hat Nachrichten aus Madrid von 26. Jul. Es herrschte Ruhe daselbst. Indessen war eine Verschwörung entdeckt worden, die zum Zweck hatte, die Konstitution von Cadix wider herzustellen, sich der Königin zu bemächtigen ꝛc. Die drey Hauptchefs wurden verhaftet; unter ihnen Palafox. — In Valencia fanden ähnliche Scenen, wie in Madrid am 17. vorgefallen, Statt. Der Pöbel machte Versuche, die Mönche zu ermorden. Der Generalkapitän entwickelte eine große Energie, und ließ mehrere Personen erschießen, unter andern, wie es heißt, den Sohn des bekannten Bertrand de Lys. — Vierhundert Mann der Garnison von Vittoria sind zu Don Carlos übergegangen. Man versichert auch, Zumalacarreguy habe einen ziemlich wichtigen Vortheil über die Truppen Rodils davon getragen.

Der Moniteur enthält keine neueren Depeschen von der spanischen Gränze; da jedoch die spanischen Fonds bedeutend gefallen sind, so glaubt man, daß die Regierung ungünstige Nachrichten über Rodil's Operationen erhalten habe, und sie noch zurück halte. An dem Sinken der Fonds ist besonders das Gerücht Ursache, daß von Seite Frankreichs und Englands die Intervention in Spanien beschlossen sey, eine Vermuthung, welche durch eine Stelle der französischen Thronrede unterstützt zu werden scheint, so wie die Andeutung in der spanischen Thronrede, daß eine Nivellirung der spanischen Staatsschuld bevorstehe. — Die übrigen Nachrichten von der Gränze sprechen noch von keinem vorgefallenen Gefecht. — In Madrid hatte am 22. die Cholera bedeutend nachgelassen. — Der Verschwörer Estafani war hingerichtet worden.

Frankreich.

Paris, den 1. Aug. Hr. v. Gras-Preville, der sich gestern hat entschuldigen lassen, für heute aber den Präsidentenwagen sich erbeten hatte, ist von der Deputirtenkammer behandelt worden, als hätte er seine Entlassung genommen, und der nächstälteste, Hr. Bedoch, trat an seine Stelle. — In der Pairs-Kammer wurden die Herren Graf Klein, Graf Alexander Larochefoucauld, General Anthouard und Graf Germiny zu Sekretären gewählt und hierauf die Bureaux organisirt. — Die Gazette zählt 30 Abgeordnete auf, welche auf den Aufruf zur Eidesablegung in der Kammersitzung nicht geantwortet haben. Sie nennt darunter auch die Herren Auguis, Clauzel, Lafayette, Lepelletier d'Aulnay, Dupont de l'Eure. Von den Aufgezählten scheinen Einige noch

Digitized by Google

gar nicht in Paris zu seyn. — Fürst Pückler Muskau (Verfasser der Briefe eines Verstorbenen und der Tutti Frutti) hatte die Ehre, vorigen Abend dem Könige vorgestellt zu werden. — Seit 2 bis 3 Monaten herrscht die Cholera zu Nantes, und rafft täglich 10 bis 12 Personen hin.

Paris, den 2. Aug. General Marato (Moreno?), Adjutant des Don Carlos, wurde nebst 2 Offizieren zu Calais verhaftet, und durch Gend'armerie nach Paris geliefert. General Mina stieg am 28. Jul. zu Calais ans Land, wo er mit größter Hochachtung empfangen wurde. Gestern Abend traf er in Paris ein, und wird alsbald nach Spanien weiter reisen. Seine Gesundheit scheint wohl hergestellt. — Eben hört man, daß auch die Nationalgarde von Puy aufgelöst worden ist. — Die Flotte zu Toulon scheint Gegenordre erhalten zu haben, wenigstens blieb sie am 27. Juli, als an dem zu ihrer Abfahrt bestimmten Tage, unbeweglich auf der Rhede liegen.

Straßburg, den 1. Aug. Heute kam das erste Dampfschiff von Köln auf dem Rheine hier an, konnte jedoch unweit der Ruprechtsau nicht mehr weiter vorrücken, da eines seiner Räder auf eine Untiefe stieß und brach. Den Administratoren des Dampf-Schiffes wurde ein Festmahl gegeben. — Das ministerielle Journal des Ober- und Niederrheines berichtet, bis jetzt seyen 1076 Nationalgardeflinten in die Mairie gebracht worden.

Niederlande.

Aus dem Haag, den 1. Aug. Se. Majestät der König wird bey seinem Besuche in dem Lager den nun nach Hause zurückkehrenden Schutters seinen Dank für ihre geleisteten Dienste darbringen. — Der König hat den General Favauge, welcher zur Besatzung von Antwerpen gehörte, zum Provinzialkommandanten von Utrecht ernannt.

Rußland.

Odessa, den 15. Jul. Nach Briefen aus der Levante sollen sich in den Golfen von Smyrna, Contessa und Cassandra einige Seeräuber gezeigt haben. Ein kleines griechisches Fahrzeug ist ihnen in die Hände gefallen; eine türkische Goelette war so glücklich, ihnen nach einem heftigen Kampf zu entkommen.

Amerika.

Nachrichten aus Neugranada zufolge ist die Stadt Santa Martha durch ein Erdbeben, das vom 22 bis 25. Juni dauerte, heimgesucht worden. Die Haupt-Gebäude der Stadt sind zerstört. Der erste Stoß war der stärkste und dauerte 45 Sekunden. Während jener 4 Tage konnte man deutlich 60 Stöße zählen. Die Erde spaltete sich; an mehreren Stellen sah man aus den Spalten heißes, schwefelichtes Wasser herausfließen. Kein Mensch kam um, wenige wurden verwundet. Die Stadt war jedoch von allen Einwohnern verlassen worden.

Miszellen.

Am 29. Juli, Früh um 6 Uhr, versetzte eine schreckliche Begebenheit das ganze Dorf Oberhausbergen, eine Stunde von Straßburg, in Angst und Schrecken. Ein kleines, an eine Anhöhe angebautes Haus wurde nebst der Familie, die es bewohnte, durch einen Erdfall bedeckt. Drey Kinder von 7, 9 und 11 Jahren wurden todt unter den Trümmern hervorgezogen; die Mutter und zwey jüngere Kinder lebten noch, und wurden durch die Schnelligkeit, mit der man ihnen zu Hilfe kam, gerettet. Diese unglückliche Familie, deren Vater im Augenblick des Ereignisses bereits das Haus verlassen hatte und zur Arbeit gegangen war, befindet sich in den hilfosesten Umständen.

Napoleons Kopf, der schon bey Lebzeiten so manches System über den Haufen geworfen und so manche alte Wahrheit zur Unwahrheit gemacht hat, kann's auch im Tode nicht lassen. Die Schädellehre nämlich erklärt ihn geradezu für einen dummen Kopf, der nicht viel Hirn und Verstand gehabt, sondern einem simplen braven Mann angehört haben müße. Nun behauptet aber der Kopf gerade das Gegentheil und beschuldigt die Schädellehre, daß sie nur mit Lug und Trug umgehe, und hofft, wie gewöhnlich, Recht zu behalten.

Zur Zeit der Jesuiten-Verfolgung in England erzählte Jemand: „Man lasse sogar keine Weibsperson zum Thore hinaus, ohne zu untersuchen, ob sie kein Jesuit sey."

Zu Shakespeare's Zeit betrug die Gage der ausgezeichnetsten Schauspieler in England höchstens 90 Pf. St. (circa 1000 Gulden.) Die gewöhnliche Einnahme eines Abends war 9 Pfd. — 6 Pf. 12 Schilling war das gewöhnliche Honorar für ein Stück. — Für seinen Hamlet bekam Shakespeare 5 Pf. (60 Gulden.) — Die Preise der Plätze waren 1 Schilling (36 kr.) und 1/2 Schilling; in kleinen Theatern noch weniger.

Die Versuche, auf dem mittelländischen Meere durch Dampfschifffahrt-Verbindungen mit Indien und andern östlichen Ländern zu Stande zu bringen, werden jetzt beharrlich fortgesetzt, und die englische Regierung hat eine Prämie von 20,000 Pfd. Sterl. ausgesetzt, um die Versuche auf dem Euphrat zu machen.

Der erste Regent, dessen die Geschichte unter dem Namen Napoleons Erwähnung thut, war Napoleon della Torre, der im Jahre 1265 zum Herrscher von Mailand erwählt wurde.

Augsburger Getreidschrannenpreise vom 6. Aug. 1834.

Getreidgattung.	Höchster Preis.		Mittl. Preis.		Mind. Preis.		Aufschlag.		Abschlag.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen.	13	13	11	29	10	—	—	18	—	—
Kern.	13	3	12	19	11	28	—	9	—	—
Roggen.	10	12	9	22	8	25	—	—	—	32
Gerste.	6	40	6	20	6	16	—	—	—	17
Haber.	6	22	6	—	5	40	—	8	—	—

Augsburger Börsenkurs vom 7. Aug. 1834.

Seeaespapiere.

Königlich bayerische.	Papier.		Geld.	
4proz. Oblig. mit Coupons . . .	102	1/4	102	
detto unverzinsliche a 10 fl. . .	—		127	
Oesterreichische.				
Rothschild. 100 fl. Loose	—		206	
Partial-Oblig. a 250 fl. 4proz. .	139		—	
Oesterr. Loose von 1834	113		—	
Metalliq. 5proz.	99	5/8	99	1/4
detto 4proz.	89		88	5/8
Bankaktien	1239		1235	
Polnische Loose	95	5/8	—	

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Samstag. Nro. 221. 9. Aug. 1834.

Deutschland.

München, den 8. Aug. Dem Vernehmen nach werden Ihre Majestät die regierende Königin Se. Majestät den König auf der Reise nach Italien (Rom, Ancona ꝛc.) begleiten.

Die Pfarrey Blaichen ist erledigt. Einkommen 464 fl. 18 kr. Lasten 64 fl. 30 kr. Anmeldung 4 Wochen; so auch die Pfarrey Lochhausen, Ldg. München.

Die Druckschrift: „Der Aristokraten-Katechismus" wurde mit Beschlag belegt.

Von der Isar. Ein bekannter, junger Künstler, Hr. Hahn aus Nürnberg, wurde vor einiger Zeit von dem Kreis- und Stadtgerichte zu München eingeladen, die drey in der Frohnveste befindlichen polnischen Jünglinge, welche bey Ostrolenka gefochten und in Bayern sich demagogischer Umtriebe schuldig gemacht haben sollen, im Gefängnisse in Beyseyn einer Kommission um drey Louisd'ors malen zu wollen. Der genannte Künstler vollzog dieses Geschäfft zur Bewunderung Derjenigen, welche die Abbildungen mit den Originalen vergleichen konnten. Diese Porträts wurden nun im Duplikat nach Polen an die, von jenen drey Gefangenen angerufenen Familien und an russisch-polnische Behörden zu dem Zwecke gesendet, um die sehr bezweifelte Identität der Personen herzustellen. Eine sehr angesehene Familie in Warschau soll bereits eines jener Porträte als das ihres Sohnes anerkannt, und eine Summe zur Unterstützung desselben und zur Belohnung des Malers hieher geschickt haben. Wie man wissen will, dürften jene Polen ihrer baldigen Freylassung entgegen sehen. Außerdem hatte Hr. Hahn auch die Signalements mehrerer in der Frohnveste befindlichen Studenten vom Auslande zu rektifiziren, wobey sich vielfache Unrichtigkeiten in einer früheren Personal-Beschreibung herausstellten. — Die Untersuchung in München, von wo die wichtigsten Aufklärungen über die allgemeine Verschwörung in Deutschland ausgehen müssen, wird durch die dazu bestellten Stadtgerichts-Räthe Schäfer, Schiffmann und v. Steinsdorf thätigst geführt, und kann nun bald geschlossen werden, nachdem die Korrespondenzen mit dem Auslande gepflogen, die Konfrontationen namentlich mit einigen Gefangenen zu Frankfurt vollzogen, und die Beschlüsse des Bundestags gefaßt sind, welche die Auslieferung der hinlänglich inquirirten Individuen in das Heimathsland bestimmen. Allerdings sind Diejenigen, welche sich für den wohl berechneten Fall des Umsturzes aller deutschen Throne nach vorgefundenen Papieren die Würde eines „Diktators", eines „Konsuls" protokollarisch vorbehalten haben, in der Schweiz, dagegen doch der Veranlasser des „deutschen Bundes" und die Stifter von Filialvereinen in der Münchner Frohnveste zu suchen. Es ist nicht zu läugnen, daß auch viele harmlose, patriotische Jünglinge hineingezogen wurden, die nun einmal auf der Liste der Gesellschaft stehen und sich im Untersuchungsarrest befinden, ohne vielleicht jemals in das Geheimniß jener verbrecherischen Plane eingeweiht gewesen zu seyn. Doch handelt es sich bey diesen Tendenzprozessen um die Konstatirung des dolus, der mehr oder minder gravirend erscheinen wird. Bereits ist eine Anzahl von der Instanz entbunden und in Freyheit gesetzt worden. Außerdem werden im Königreiche noch viele andere Individuen auf freyem Fuße prozessirt, die ebenfalls Mitglieder einer solchen Verbindung waren.

Bruchsal (in Baden), den 3. Aug. Die vorige Woche war unsere Stadt 3 Tage lang der Schauplatz ernster und blutiger Vorgänge. Am letzten Sonntage entspannen sich zwischen einer beträchtlichen Anzahl Soldaten von dem dahier garnisonirenden Dragonerregimente und verschiedenen Civilpersonen in einem Wirthshause Streitigkeiten, wobey von beyden Seiten Mehrere verwundet wurden. Wer der veranlassende Theil bey diesem Streite gewesen, darüber sind die Angaben zu sehr verschieden, als daß sich bis jetzt etwas Bestimmtes sagen ließe. Allein wahr ist es, was schon der Zeitgeist berichtete, daß gegen Abend ein Haufen Dragoner durch die Stadt zog, und mehrere einzeln stehende wehrlose Bürger, zum Theile von den angesehensten der Stadt, jämmerlich durch Faustschläge ꝛc. mißhandelten, und einen derselben sogar durch einen Säbelhieb verwundeten. Durch diese Thatsachen hervorgerufen, erscholl plötzlich der Ruf: „Bürger raus!" Alsbald erschienen einige Hundert, auf alle Art bewaffnete, Personen aus verschiedenen Ständen, so daß die Soldaten gezwungen waren, sich zurückzuziehen. — An den beyden folgenden Tagen erneuerten sich dergleichen Scenen in stets verstärktem Maaße; auf mehreren Punkten fanden förmliche Gefechte Statt, doch gab es wenig oder gar keine

Digitized by Google

schwer Verwundete. — Die Civil- und Militärbehörden blieben indessen bey diesen Exzessen keineswegs müßig; zahlreiche Bürgermillz- und Militärpatrouillen durchzogen die Stadt und nahmen viele Verhaftungen vor. Da dessen ungeachtet die Unordnung fortdauerte, ja immer mehr und mehr überhand nahm, so erließ der Chef des Dragonerregiments, Hr. Oberst v. Gailing, den Befehl, daß sämmtliche Soldaten 3 Tage lang die Kaserne nicht verlassen sollten. Jedermann mußte ihm für diese energische Maaßregel den wärmsten Dank wissen, denn man hält sich überzeugt, daß bey der stets wachsenden Erbitterung auf beyden Seiten, eine weitere Fortsetzung des Kampfes nur von den ernstesten und blutigsten Folgen hätte seyn können. Gestern verließen die Soldaten wieder zum Erstenmale ihre Kaserne; obgleich die finstere Stimmung noch fortdauerte, so fiel doch nirgends — eine Folge der streng gegebenen Ordre — die geringste Unordnung vor. Die Ruhe ist vollkommen wieder hergestellt.

Kassel, den 1. Aug. Hr. v. Trott, Minister des Auswärtigen, ist von hier nach Scheveningen abgegangen, um, wie es heißt, dort bey der Gräfin Schaumburg zu bleiben, falls der Kurprinz-Regent von da einstweilen zurückkehren wollte, um bey der Verabschiedung der Landstände hier anwesend zu seyn.

Italien.

Man erfährt aus Neapel, daß den 18. Julius Abends ein prächtiger Ausbruch des Vesuves Statt gefunden hat. Die Flammen und Feuersäulen, die in die Luft geschleudert wurden, waren von außerordentlicher Breite und Höhe, und reißende Lavaströme flossen herab. Bey Menschengedenken hatte man noch keinen so furchtbaren Ausbruch gesehen.

England.

London, den 31. Jul. In der heutigen Sitzung des Oberhauses wurde die 68ste bis 100ste Klausel der Armenbill fast ohne Berathung angenommen. Im Unterhause erklärte Hr. Littleton (Staatssekretär für Irland), daß in Folge der von dem Hause in seiner gestrigen Abstimmung geäußerten lebhaften Opposition zu Gunsten des von Hrn. O'Connell gestellten Amendements die Regierung es für nöthig erachtet habe, einige kleine Aenderungen mit der Zehnten-Bill vorzunehmen. — Dem Morning-Herald zufolge sagt man, Graf Grey werde Denkwürdigkeiten über sein Leben herausgeben.

Spanien.

Paris, den 2. Aug. Bey den Plünderungen der Klöster am 17. soll in einem derselben in einem Kerkerloche ein Mönch gefunden worden seyn, dessen Bart bis zu den Knien gieng. Auf die Frage, seit wann er hier eingekerkert sey, antwortete er, er wisse es nicht gewiß, er glaube jedoch, seit 1823 hier zu sitzen. — Nachrichten von der Gränze berichten, die Streitmacht des Don Carlos nehme täglich zu; der allgemeine Aufstand der Männer vom 17. bis zum 45sten Jahre beginne auf allen Punkten Navarras ausgeführt zu werden. Das legitimistische Journal de Guienne behauptet, mit allen Waffen, ohne Lange zu wählen, seine Gegner angreifend, es sey in Elisondo ein Italiener verhaftet und über die französische Gränze gebracht worden, der neuerdings gestanden habe, er sey von Madrid abgesandt worden, um Don Carlos meuchlings zu ermorden. — Die Karlisten haben Eybar angegriffen, sind jedoch von 200 Mann, die zu Bergara standen, zurück gewiesen worden. — Zwey amerikanische Schiffe sind an der Küste von San Sebastian erschienen, um Kriegsvorräthe für Don Carlos zu landen. Englische Schiffe widersetzten sich der Landung, worauf die amerikanische Agenten Protestation eingelegt, jenen Schritt als einen Eingriff in die Handelsfreyheit bezeichnet und erklärt haben, wenn die englische Marine bey ihrem Entschlusse beharre, so werden die Vereinigten Staaten dieß als Kriegserklärung betrachten.

Paris, den 3. Aug. Der Moniteur ergänzt heute die vorgestern abgebrochene telegraphische Depesche nur mit folgenden Worten: „Don Carlos ist nach St. Estevan zurück gekommen. Am 25. fand gegen Echari-Aranaz hin ein unentscheidendes Gefecht Statt." Desto reichlichere, für Don Carlos durchaus günstige Nachrichten wollen die legitimistischen Blätter haben. Nach der Guyenne von Bordeaux wäre der Befehlshaber von St. Sebastian, Artillerie-General Gaston, mit vielen andern Offizieren zu Don Carlos übergegangen. Ueberall bleiben in den Dörfern nur Weiber, Kinder und Greise zurück, die Männer aber bewaffnen sich mit Sensen und Piken, und ziehen zur Vertheidigung der Sache ihres Don Carlos aus. — Die Gazette sagt, sie kenne den Theil der telegraphischen Depesche, welche die Regierung dem Publikum vorenthalte. 400 Mann der Garnison von Vitoria seyen mit Waffen und Gepäck zu Don Carlos übergegangen. Darum vermeide auch Rodil, der noch weiteren Abfall fürchte, jedes Zusammentreffen mit dem Feinde, und halte sich fortwährend 2 Leguas von Pampeluna entfernt. Am 27. fand, wie die Gazette ferner wissen will, bey Bilbao ein sehr ernstliches Gefecht zwischen dem Karlistenchef Simon de la Torre und den Christinos unter Irlarte Statt, worinn letztere völlig geschlagen wurden. Auch an der Straße von Vitoria nach Pampeluna, zwischen den Dörfern Iturmendi und Olajantia, hätten 2 Bataillone Navarresen gegen 3500 Mann Infanterie und 300 Mann Kavallerie mit zahlreichem Geschütz einen vortheilhaften Kampf bestanden, worinn die Christinos über 100 Todte auf der Wahlstatt ließen. Die Quotidienne berichtet als zuverläßig, daß Oberarragonien und mehrere Bezirke Kataloniens im Aufstande begriffen seyen. — An der zu Madrid entdeckten ultra-liberalen Verschwörung soll, außer Palafox und Romero Alpuente, auch der aus der belgischen Revolution bekannte General Juan van Halen, Quiroga's Schwager, Theil genommen haben. Auch Ballesteros, hieß es, wäre darinn verwickelt. — Wie man aus Madrid vom 26. Juli schreibt, verfolgen die Cortes inmitten der die Hauptstadt verheerenden Seuche, die jedoch nachließ, ruhig ihre Arbeiten. In der Sitzung vom 25. war man mit Ernennung der

Sekretäre, der Kommission zur Entwerfung der Adresse auf die Thronrede und ähnlichen Vorarbeiten beschäftigt. In der Procuradorskammer waren 72 Mitglieder anwesend, so daß 37 die absolute Majorität bildeten. Man nahm die Wahl der 5 Kandidaten zur Präsidentschaft und Vicepräsidentschaft vor: der Graf v. Aimodovar erhielt 65, Lasanta 56, Medrano 45, Aranda und Santa-Fe jeder 38 Stimmen.

Frankreich.

Paris, den 2. Aug. General Mina, der seit einigen Tagen hier ist, wird heute nach Spanien zurückkehren. Während seines hiesigen Aufenthaltes erhielt er Besuche von beynahe allen hier anwesenden Spaniern. Auch mit dem Herzog v. Frias, dem spanischen Botschafter, hatte er eine lange Zusammenkunft; es soll ihm angetragen worden seyn, ein Ober-Kommando gegen die Karlisten zu übernehmen. — Der spanische Botschafter hat 20 Aerzten der Hauptstadt den Vorschlag gemacht, nach Madrid zu gehen, wo es beynahe keine Aerzte giebt. Man behauptet jetzt, Hr. Orfila werde sich dahin begeben.

In allen Städten, durch welche die Galeerensklavenkette durchkommt, bey der sich die zwey wegen des Juniusaufstandes Verurtheilten, Didier und Leger, befinden, werden diese mit größter Theilnahme empfangen. Auch in Rennes drückten die jungen Leute ihrer Ansicht ihnen ihre Gefühle aus; sie drückten ihnen die Hände und theilten ihnen Geld mit. Die Wächter sagten übrigens, letzteres schade ihnen bloß, denn was man ihnen gebe, werde ihnen bey Nacht wieder durch ihre schändlichen Genossen geraubt. Jetzt ist eine Unterzeichnung zu ihren Gunsten eröffnet worden, zu welcher alle liberale Meynungsschattirungen Theil nehmen. Die Summe, welche hiedurch sich ergiebt, wird dann an ein sicheres Haus in Brest addressirt werden. — Aus Bayonne wird vom 29. Juli (Juliusfeyer) geschrieben: In diesem Augenblicke durchziehen die Truppen unsere Straßen, die Marseillaise singend; die Nationalgarde, welche zu einer Musterung einberufen war, ist nicht erschienen. — In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde mit der gestern schon begonnenen Prüfung der Vollmachten fortgefahren. — Der Infant Don Sebastian kam den 26. auf dem Dampfschiffe el Balear aus Barcelona mit seiner Gemahlin und zahlreichem Gefolge in Marseille an. — Ein englischer und ein französischer Kommissär sollen in Rodils Hauptquartier abgesandt worden seyn, wie auch im französischen Lager von Antwerpen ein engl. Bevollmächtigter war.

Das Journal des Debats sagt von der spanischen Thronrede, sie sey voll Würde und tiefen Gefühls von dem, was die Weisheit der Kammern für Spanien unter dem Schilde der Verfassung erlangen könne. Der Impartial bemerkt, sie sey nicht nur durch ihren Inhalt, sondern auch durch das, was sie nicht enthalte, bemerkenswerth. Der Constitutionnel hat sie mit einer Mischung von Staunen und Befriedigung gelesen. Der Temps macht darauf aufmerksam, daß nichts von der Anerkennung der amerikanischen Republiken und von dem Erscheinen des Prätendenten in Spanien gesagt sey. Der Courrier schließt aus dem über die Finanzen Gesagten, es werde eine Herabsetzung der Staatsschuld, d. h. eine Art Bankerutt vorgeschlagen werden.

Während das Gerücht den Fürsten Lubezki als einen Boten des Friedens und der Aussöhnung bezeichnet, ist gestern hier von den Ufern der Weichsel der Urtheilsspruch eingetroffen, welcher von dem zur Richtung der polnischen Staatsverbrecher niedergesetzten, aus Russen und Polen bestehenden Tribunale gefällt worden. Ich hebe daraus die Hauptpunkte hervor. Der Fürst Czartoryski, die Herren Morawski, Barzykowsky und Vincent Niemoiewski, sind als Mitglieder der ersten, nach dem Ausbruche der Revolution niedergesetzten Regierung zum Tode verurtheilt; eben so Skrzynezki als späteres Mitglied. Lelewel trifft die Todesstrafe als Verschwörer. Der Fürst Radzioill wird nicht erwähnt. Alle, welche am 29. Nov. den Angriff auf das Belvedere machten, ferner die Mitglieder der in Zakrozym errichteten Regierung, sofern diese vor der Revolution in Diensten standen oder Landboten waren, also Alle (die Herren Bonaventura Niemolewski, Szaniezki, Theodor Morawski, Biernazki) sind ebenfalls zum Tode verurtheilt. — Briefe aus Warschau melden, daß Paskewitsch Hrn. Vincent Niemoiewski habe zu sich führen lassen, um ihn zu bewegen, sich an die Gnade des Kaisers zu wenden; Niemolewski soll dieses ausgeschlagen, Paskewitsch aber sich selbst für ihn bey dem Kaiser verwendet haben. Uebrigens befinden sich, diesen und Peter Wysozki ausgenommen, alle übrigen Verurtheilten bekanntlich im Auslande. Dieselben Briefe sagen, daß zwischen dem Fürsten Statthalter und dem von Petersburg in Warschau eingetroffenen General Rozniezki nicht das beste Einverständniß herrsche, indem jener in diesem einen Beobachter erblickte, der über ihn höchsten Orts zu berichten habe. — Welche Güterkonfiskationen sich an diese Urtheile knüpfen werden, läßt sich daraus entnehmen, daß in diesem Augenblicke die russische Regierung durch amtliche Bekanntmachungen in allen Blättern des Kontinents anzeigt, daß in dem einzigen Gouvernement Wilna die Güter und das sämmtliche Vermögen von fünfhundert und eilf Personen, die an dem Aufstande Theil nahmen, konfiszirt, also in Einem Gouvernement fünfhundert Familien aus der Liste des Adels und der Bürger gestrichen, und auf die Liste der Bettler gesetzt wurden. Aehnliche Bekanntmachungen wurden bereits für mehrere andere der ehemals polnischen Provinzen erlassen. Damit beantwortet die russische Regierung die Versicherungen ihrer Freunde in Europa, die immer prophezeyt hatten, sie werde nur wenige Schuldige treffen, und gegen die Mehrzahl Milde eintreten lassen.

Paris vereinigt augenblicklich die heterogensten spanischen Karaktere: während Moreno, der Mörder des Torrijos und seiner Unglücksgefährten, hier durch Gend'armen eingebracht wird, empfängt Mina, der Todfeind der Franzosen, die Huldigungen der Pariser — an der Börse. Der alte Friedensfürst lebt hier in behaglicher Zurückgezogenheit, und sein entschiedenster Gegner, der Marquis Labrador, kommt von Rom, seiner Würden und Güter beraubt. Calomarde hält sich verborgen, und Campuzano kommt so eben von Wien an, wo er als Botschafter nicht anerkannt wurde. Vielleicht empfangen wir bald noch höhere Gäste.

Paris, den 3. Aug. Der Moniteur meldet offiziell die Ernennung des Generallieutenants Grafen Drouet d'Erlon zum Gouverneur der französischen Besitzungen an der Nordküste von Afrika. Er enthält zugleich eine lange Rechtfertigung, warum man einem

Digitized by Google

Militärgouverneur vor einem Civilgouverneur den Vorzug gegeben habe. — Die Lastkorvette la Fortune segelte am 31. Juli mit Depeschen nach der Levante ab. — Auf der Börse herrscht große Bewegung und zum Theil große Bestürzung. Am Schluß der gestrigen Börse wurde eine große Anzahl Kuriere abgefertigt, 5 von dem Börsenkönig, Hrn. Rothschild allein. — Die Oppositionsblätter nennen die Thronrede Louis-Philipps ein Geschwätz, eine Fadheit, eine Ungezogenheit gegen das Publikum und die konstitutionelle Verfassung.

Niederlande.

Brüssel, den 2. Aug. Nach dem „Independant" haben die Minister der Justiz und des Innern, Hr. Lebeau und Hr. Rogier, um ihre Entlassung gebeten.

Preußen.

Man schreibt aus Berlin: Die neuerdings gestattete Erlaubniß der kaiserl. österreichischen Regierung, daß Unterthanen dieses Staates, welche jedoch nicht den Erblanden angehören müßen, auf Berlins Hochschule — freylich aber auch nur auf dieser allein — studieren dürfen, hat uns in diesem Semester ungewohnte Gäste hier sehen lassen; es waren nämlich einige dreißig Studenten aus Siebenbürgen und Ungarn hier. Für Preußens Unterrichtswesen eine seltene Auszeichnung und ein Beweis hohen Vertrauens, da bisher den Unterthanen des Kaiserstaats der Besuch fremder Universitäten strenge untersagt war.

Miszellen.

Aus mehreren Gegenden Süddeutschlands, namentlich Würtembergs, hört man traurige Berichte über die Verheerungen einer Ruhr-Epidemie.

Den würtembergischen Jahrbüchern zufolge hatte das Königreich Würtemberg am 1. Nov. 1832 768,365 männliche und 809,782 weibliche, zusammen 1,578,147 Einwohner, wovon auf den Neckarkreis 438,783, den Schwarzwaldkreis 421,830, den Jartkreis 353,125, den Donaukreis 364,409 Einwohner kommen. Von der ganzen Bevölkerung waren unter 6 Jahren alt 223,243, oder von 1000 Einwohner 142, über 60 Jahre alt 122,885, oder von 1000 Einwohner 78. Der Schwarzwaldkreis hat im Verhältniß zur Bevölkerung die meisten Kinder, die wenigsten der Donaukreis, wo die Hälfte schon im ersten Lebensjahre wieder stirbt. Die meisten alten Leute von 60 bis 70 Jahren und darüber leben im Donaukreis (59 7/10 auf 1000 Einw.), die wenigsten im Schwarzwaldkreis (nur 48 1/2 auf 1000 Einw. sind über 60 Jahre alt). Die waffenpflichtige Mannschaft (Altersklasse von 20 bis 25 der Tabelle) besteht in 71,846 Köpfen oder in 9 3/10 Proz. der männl. und 4 3/10 Proz. der ganzen Bevölkerung. Das weibliche Geschlecht ist in Würtemberg um 41,417 Einw. stärker als das männl. Auf je 1000 Einw. der Bevölkerung kommen 487 männlichen und 513 weiblichen Geschlechts. Am meisten ist das weibliche Geschlecht im Donaukr. am wenigsten im Schwarzwaldkreise vorherrschend. Verehelicht waren am 1. Nov. 1832 502,382 (oder es bestanden 251,191 Ehen), Wittwer lebten 30,151, Wittwen 52,613, geschieden waren 1617, und unverehelicht 991,284, zusammen 1,578,047. Im Durchschnitte kommt auf 6 3/10 Personen eine Ehe. Von der Bevölkerung Würtembergs bekennen sich zur evangelisch-lutherischen Konfession 1,081,283, zur reformirten 1338. Die Zahl der Katholiken ist 484,376; andern christlichen Religionsparteyen sind zugethan 380; Juden leben in Würtemberg 10,670. Im Durchschnitte leben nach den Ergebnissen der Volkszählung auf einer Quadratmeile 4394 Menschen.

Die in mehreren Gegenden Süddeutschlands herrschende Ruhr hat sich auch an verschiedenen Orten Rheinbayerns eingestellt, namentlich zu Speyer. (Sp. Z.)

Aus Baden. Vor einigen Tagen beschäfftigten sich zwey Brüder, Bauernknaben von 15 bis 17 Jahren, im Lusheimer Walde. Da fiel es dem jüngern desselben ein, sich in dem nahe vorbeyfließenden Rheine zu baden. Er befindet sich noch nicht lange im Wasser, so hört ihn sein älterer Bruder um Hilfe schreyen. Schnell eilt er herbey, und sieht seinen Bruder dem Untersinken nahe. Ohne einen Augenblick sich zu besinnen, stürzt er sich nun, unentkleidet, wie er war, ins Wasser, und sucht seinen Bruder zu retten. Allein seine Liebe war größer, als seine physischen Kräfte: Beyde versanken in den Fluthen.

Die vorige Woche kehrte zu Hockenheim, einem badischen Dorfe, eine Mutter mit ihren drey Kindern, während eines Gewitters vom Felde nach Hause zurück. Auf einmal fährt ein Blitzstrahl herunter und tödtete die beyden ältern Kinder. Die Mutter, welche ihnen zur Seite gieng, wurde durch den Schlag gelähmt und liegt todtkrank darnieder, das kleinere Kind aber, welches einige Schritte vornen herlief, blieb völlig unversehrt.

Bekanntmachung.

Auf Ableben der Söldnerswittwe Johanna Mayer von Pfersee wird derselben Anwesen, bestehend in Söldhaus Nro. 93., ganz gemauert, zweystöckig, mit Plattendach versehen, welches Gebäude auch noch zu Miethwohnungen eingerichtet ist, sammt 2 Tagwerk Kulturs- und einem Krautheil nebst übrigem Gemeindenutzen im Aufstreich veräußert, die Verhandlung wird Dienstag den 19. dieß hier vorgenommen, wozu Kaufslustige, und zwar auswärtige mit Vermögens- und Leumunds-Zeugnissen versehen, Vormittags sich einzufinden haben.

An eben diesem Tag geschieht auch die summarische Liquidation über den Schuldenrücklaß gedachter Wittwe, wornach also alle jene, die welch immer eine Forderung haben, bey Vermeidung des Ausschlusses selbe anzumelden hiemit aufgefodert werden.

Göggingen, den 1. Aug. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Reiber, Landrichter.

Eberhard.

Huttanz.

Da am vergangenen Sonntag wegen ungünstiger Witterung das Aerntefest auf dem Wolfszahn vereitelt wurde, so wird am nächsten Sonntag den 10. Aug. bey günstiger Witterung dafür ein Huttanz gehalten, wozu höflichst einladet

M. Leiner, Wirthin auf dem Wolfszahn.

(Gesuch.) Ein mit sehr empfehlenden Zeugnissen versehener Scribent, der eine schöne fertige Schrift schreibt und schon mehrere Jahre bey Landgerichte und Rentämter gedient hat, sucht bey einem königl. Rentamte Anstellung zu finden. Auf frankirte Briefe Näheres im Moyschen Zeitungskomtoir.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Sonntag. Nro. 222. 10. Aug. 1834.

Deutschland.

München, den 9. Aug. Das Regierungsblatt vom 8. dieß enthält eine Bekanntmachung, die Errichtung einer bayerischen Hypotheken- und Wechselbank betreffend. — Eine fernere Bekanntmachung betrifft die zwanzigste Verloosung des Staatslotterie-Anlehens, welche am 18. und 19. dieß Statt finden wird. Der gemeinschaftliche Hauptpreis ist 50,000 fl. Für die Loose zu 100 fl. ist der erste Preis 8000 fl., für jene zu 25 fl. 6000 fl. und für die Loose zu 10 fl. 4000 fl. im Ganzen 731 Preise zu 177,000 fl.

Die Pfarrey Eysölden Dekanats Thalmessingen ist erledigt. Reiner Ertrag 1112 fl. 27 kr.

Ingolstadt, den 2. Juli. Endlich hat unser Stadtmagistrat seinen Bürgern das längst bekannte Gesetz über den Festungsbau dahier verkündet. Es hat, wie zu hoffen war, für die gesammte Bürgerschaft und jedes arbeitslustige Individuum die größte Freude erweckt. Ingolstadt, die alte Residenz eines wittelsbachischen Regentenstammes, die sonst ehrwürdige Universitätsstadt kann sich in seiner tief gesunkenen Industrie auf solche Weise doch auch wieder heben.

Wiesbaden, den 2. Aug. Hier ereignete sich ein nichtswürdiger Spaß: ein junger Mensch ließ sich beygehen, zu verbreiten, er seye zwischen Schierstein und Wiesbaden von Räubern angegriffen worden. Er wurde amtlich über diese Aussage eidlich vernommen. Als aber die inquisitorische Untersuchung ernstlich fortgesetzt wurde, gestand er selbst, daß er das Ganze nur zum Spaß verbreitet habe, und erwartet nun die Strafe des bösen Spasses und des Meineides.

Kassel, den 2. Aug. Unsere Landstände befinden sich nach ihren Beschlüssen über das Militär-Budget (S. vorgestrige Numer) auf einmal der Regierung gegenüber wieder in einer so ernsthaften Krisis, daß kaum vorauszusehen ist, wie der jetzige Landtag endigen wird. Gleich Anfangs befürchtete man, daß, wie es sich jetzt gezeigt hat, bey Regulirung des Budgets für die neue dreyjährige Finanz-Periode die Feststellung des Militär-Etats einer der schwierigsten Punkte seyn möchte. Die Stände hielten, bey dem vorhandenen Minderbetrag der Einnahmen gegen die Ausgaben, eine bedeutende Ermäßigung namentlich in dem Armeebudget für nothwendig. Zu Begründung desselben wurde von ihnen unter Anderem behauptet, daß das weit kleinere kurhessische Kontingent beynahe so viel koste, als das bedeutend größere großh. Badische oder königl. Würtembergische. Dagegen wurden von Seite des Kriegs-Ministeriums einerseits die Verpflichtung Kurhessens gegen den deutschen Bund, andererseits die höheren Preise der Lebensmittel ꝛc. in Norddeutschland gegen die in Süddeutschland geltend gemacht. Der ständische Ausschuß war endlich der Meynung, daß durch eine veränderte Organisation des kurhessischen Armee-Korps sich beträchtliche Ersparungen in den Ausgaben des Kriegsministeriums bewerkstelligen ließen, und legte deßhalb einen Plan zu einer solchen Organisation vor. Der Kriegsministee und der Regierungs-Kommissär Oberst Schmidt hatten ihrerseits die einzelnen Punkte dieses Plans fast durchgängig als unausführbar bestritten. Dennoch wurden die Anträge des Ausschusses von den Ständen mit großee Stimmen-Mehrheit angenommen. Die von den Ständen beschlossenen Ersparnisse beliefen sich auf etwa 68,000 Thlr. Der Kriegsminister und der Oberst Schmidt erklärten, daß die Regierung ihre Zustimmung zu einer solchen Verringerung des Kriegs-Etats nie geben werde, und jene unter diesen Umständen genöthigt sey, an die hohe deutsche Bundes-Versammlung zu appelliren, indem das ständische Verwilligungsrecht nicht so weit ausgedehnt werden dürfe, um die Regierung zu hindern, ihre Bundes-Verpflichtungen zu erfüllen. Da der Kurprinz-Regent derzeit abwesend ist, so wird zur Vollziehung dieser Drohung erst dessen höchste Entschließung eingeholt werden müssen. Jedenfalls wird eine geraume Zeit darauf gehen, ehe eine Entscheidung von Frankfurt zu erwarten stehen möchte. Da aber der Schluß des Landtags bereits auf den 16. August angekündigt ist, so sieht man nicht, wie bis dahin ein Finanz-Gesetz und ein Landtags-Abschied zu Stande kommen kann. Ohne neue ständische Steuer-Verwilligung durch ein neues Finanzgesetz aber wird binnen Kurzem die Befugniß der Regierung, verfassungsmäßig Steuern zu erheben, aufhören. Man erkennt also leicht, zu welchen großen Verwicklungen dieser Vorfall führen kann.

Italien.

Don Miguel befindet sich noch immer in Genua. Er scheint die Ereignisse in Spanien aufmerksam zu verfolgen, da er von Allem durch regelmäßig eingehende Berichte in Kenntniß gesetzt wird. Er überläßt sich jetzt nicht so sehr den Vergnügungen, als es früher der Fall gewesen seyn soll. Vorerst wird er wohl Genua nicht verlassen.

Griechenland.

Italienische Blätter melden: Nachrichten aus Griechenland vom 8. Juli verkünden, daß es dort immer ruhiger wird. Die Küsten von Maina haben sich endlich der königlichen Gewalt unterworfen, und die Regierung läßt deren befestigten Thürme, mit Ausnahme von zwey, den einen in Cimova und den andern in Marathonisi, zerstören. Beyde sind von kön. Truppen besetzt. Die Mainot-

Digitized by Google

ten müssen die Waffen und die Effekten herausgeben, deren sie sich bey den Vorfällen in Cimova und Marathonisi bemächtigt hatten. Man zweifelt nicht, daß nach Unterwerfung der Küsten der Maina man schnell auch das Innere zur vollen Ordnung zurückgebracht sehen wird. Man versichert auch, daß der Oberst Scouner (?) mit einem Gendarmeriekorps und mit einem kön. griechisch-bayerischen Truppenkorps in die Gebirge des Landes von der Seite von Marathonisi eingedrungen ist, und dort auf eine Art aufgetreten ist, daß die Mainotten, überzeugt von der Unmöglichkeit, so gut geleiteten Truppen zu widerstehen, bereits Verzeihung begehrt und sich der Gnade des Königs überlassen haben.

England.

London, den 1. Aug. Heute war der für das Aufhören der Sklaverey in Westindien festgesetzte Tag. Die Dissenters haben beschlossen, Gebete und Danksagungen an den Höchsten an diesem Tage zu veranstalten. In allen ihren Kapellen wird Gottesdienst abgehalten, in den meisten werden Sammlungen veranstaltet werden, von deren Ergebniß jedem Neger ein Exemplar der heil. Schrift angeschafft werden soll.

Die Parlamentssitzung nähert sich ihrem Ende. Sir Robert Peel, Hr. Stanley, Sir J. Graham und andere ausgezeichnete Unterhaus-Mitglieder haben bereits die Stadt verlassen.

London, den 2. Aug. Gestern wurde im Oberhaus die Bill wegen Zulassung der Dissenters zu den Universitätsgraden mit 187 gegen 85 Stimmen verworfen.

Portugal.

Lissabon, den 12. Jul. Man sagt, unser Gesandter in London habe den Auftrag erhalten, über die Heirath Donna Marias sich mit der englischen Regierung zu verständigen. Lord Grey hatte, wie es scheint, keinen andern Grund, der Wahl des Bruders der Kaiserin, des Herzogs von Leuchtenberg, zu widersprechen, als die Einreden der französischen Regierung gegen dieselbe. Falls übrigens dieser Plan scheiterte, so glaubt man, daß die Aufmerksamkeit der portugiesischen Regierung sich auf einen neapolitanischen Prinzen richten würde. Jedenfalls scheint es, als ob Don Pedro die Beschleunigung der Heirath seiner erlauchten Tochter wünsche. Mit Don Pedros Gesundheit geht es übrigens wieder besser.

Don Pedro ist entschlossen, in der ganzen Administration die strengste Sparsamkeit einzuführen. Die Familie und das Haus des Königs, die bisher 880,000,000 Realen kosteten, sollen nur noch für 160,000,000 Realen auf dem Budget stehen. Die Zivilliste wird demnach um vier Fünftel vermindert. Bey dieser Verminderung der öffentlichen Ausgaben scheint er besonders zum Zweck zu haben, dem Volke die gänzliche Abschaffung der Zehnten und der übrigen geistlichen Gebühren zu verschaffen. — Die Miguelisten verüben Grausamkeiten in Algarvien. Der Häuptling einer Guerilla, der in den Gebirgen dieser Provinz herumstreift, hat die ganze männliche Bevölkerung von Albuera, drey Stunden nordwärts von Faro, niedermachen lassen; zu St. Bartolomeo hat er ein Gleiches gethan. Er und seine Bande nennen diese Metzeleyen Reinigungen. — Der 8. Juli, der Jahrestag der Landung, ist in Lissabon mit vielem Aufwand gefeyert worden. — Der Verkauf der Güter der Geistlichkeit dauert fort, und man nimmt die portugiesischen Bons als Bezahlung dafür an.

Spanien.

Paris, den 3. Aug. Der National glaubt nicht an den von legitimistischen Blättern berichteten Abfall christinischer Truppen. Er sagt: Der Geist der spanischen Linientruppen ist ausgezeichnet. Im Jahr 1823 sah man keine einzige Kompagnie ihren Posten verlassen; man sah nur in höherem Range Desertionen. Die Masse, die Unteroffiziere und Soldaten war der Sache der Freyheit ergeben und sehr gegen die apostolische Partey aufgereizt. Die Zeit konnte den Geist der spanischen Armee nicht ändern, er mußte, wie der des aufgeklärten Theiles der Spanier, sich im Sinne des Fortschrittes kräftigen. Was eine französische Einschreitung betrifft, fährt der National fort, so glauben wir, daß Ludwig Philipp eine solche wünscht; sie wäre aber nicht gegen die Insurrektion der Provinzen gerichtet, sondern gegen die revolutionäre Bewegung, in welche nothwendig die Cortes hineingezogen werden müssen. — Von den bevorstehenden Berathungen der Cortes über die spanischen Finanzen sagt dasselbe Blatt: Diese Berathungen werden der Tod des ganzen europäischen Kredits seyn, wenigstens des Kredits ohne Auswahl, ohne Unterscheidung, ohne Sittlichkeit, der aller Welt leiht, zum Guten, wie zum Bösen, noch öfters zum Verbrechen, zur Gewaltthat, zur Beförderung der siegreichen Usurpation, als für Recht und Gerechtigkeit. Die Legitimität dieser Art von Kredit wird bey den spanischen Cortes abgehandelt, sie wird verdammt werden. Man wird an diesem Beyspiele sehen, wie eine Nation Schulden zahlt, die in ihrem Namen, aber nicht für, sondern gegen sie, gegen ihre Neigungen, ihre Ruhe, ihre Freyheit, ihre Rechte aufgenommen worden sind.

Paris, den 4. Aug. Der Indicateur von Bordeaux schreibt: „Wir haben durch einen außerordentlichen Kurier sehr wichtige Nachrichten aus Madrid erhalten. Die Cholera hat fast gänzlich aufgehört; vom 26. bis zum 27. Abends zählte man nicht mehr als zwey neue Fälle. An diesen zwey Tagen schritten die Cortes zur Verificirung der Vollmachten. Acht Deputirte hatten vorgeschlagen, die Konstitution von 1812 zu proklamiren; aber die Kammer war über diesen Vorschlag zur Tagsordnung übergegangen. Die Königin war zu Madrid." — Dagegen meldet ein anderes Journal von Bordeaux, l'Election: „General Palafox, Herzog von Saragossa; Calatrava, vormaliger Minister; Romero Alpuente, vormaliger Kortesdeputirter; Rugnez Arena, Schriftsteller; der General Nikolas Llano und viele andere sind auf den einfachen Verdacht hin verhaftet, daß sie sich verschworen, das Estatuto real und das Justemilieu-System der Regentin umzustürzen, und die Konstitution von Cadiz zu proklamiren." — Der Indicateur vom 1. Aug. berichtet ferner: „Gestern kamen

drey spanische Kuriere durch Bayonne. Nach ihrer Aussage war zwischen Jaca und Comfranga in Spanien ein furchtbares Ungewitter ausgebrochen, welches die Flüsse zu einer solchen Höhe anschwellte, daß die ganze Gegend überschwemmt war. Fünf steinerne Brücken waren weggeführt und die Straßen gänzlich zerstört." — Nach demselben Journal hatte man zu Madrid am 18. Jul. die beyden Gebäude, worinn sich die Kortes versammeln, anzuzünden versucht, der Versuch war aber glücklicherweise vereitelt worden. — In der Sentinelle des Pyrenees vom 31. heißt es: „Bey Lerin soll ein Gefecht Statt gefunden haben, worin nach mehrstündigem Kampfe die Karlisten geschlagen, und der sie befehligende Oberstlieutenant getödtet wurde. Briefe vom 29. von der Gränze sagen, Don Carlos sey, von 80 Reitern begleitet, gestern zu Lesaca angekommen, wohin ihm bald darauf das Bataillon Sagastibelza und 4 Kompagnien Alaveser Freywilligen folgten, in Allem gegen 1000 Mann. Wir können uns diese plötzliche Erscheinung des Prätendenten an den Ufern der Bidassoa nicht erklären, namentlich nachdem er sich bis Salvatierra vorgewagt hatte. Alles scheint jedoch anzudeuten, daß er von Rodil verfolgt wird. Die Kolonne El'Pastor's ist zu Ernani eingerückt." — Dasselbe Blatt spricht von zwey glücklichen Gefechten Rodil's, am 25. bey Racaicoa und Urdiain, und am 27. zwischen Lanz und Aranaz, in deren Folge sich die Insurgenten an die französische Gränze zurückgezogen. Don Carlos hätte hiernach Lezaca in Eile wieder verlassen.

Frankreich.

Paris, den 3. Aug. Seit dem 31. Juli sind die spanischen perpetuellen Renten um 10 Prozent gesunken. Dieses ungeheure Sinken hat unter den Börsen-Spekulanten wahres Erstarren erregt, und man fürchtet in Folge dessen viele Unglücksfälle. Im Allgemeinen ist man überzeugt, daß hochwichtige Umstände eingetreten seyen, welche die Regierung so lange als möglich zu verbergen suche, die aber einigen eingeweihten Kapitalisten bekannt seyen. Das gänzliche Stillschweigen der Regierung über Nachrichten, welche sie seit 5 oder 6 Tagen erhalten haben muß, ist nicht eben geeignet, die Gemüther zu beruhigen. — Zu bemerken ist, daß das diplomatische Korps zum Theil Paris für einige Zeit verlassen hat; Hr. v. Werther macht eine Erholungsreise in der Bretagne, Lord Granville geht mit seiner Familie in das Bad nach Aix in Savoyen. Indessen hören wir, daß 4 weitere Regimenter den Befehl erhalten haben, an die spanische Gränze zu rücken. Zwey derselben hätten an dem nun wenigstens für jetzt aufgegebenen Lager bey Lyon Theil nehmen sollen. — Aus Bayonne erfährt man, General Harispe und der spanische Konsul haben sich diesen Morgen nach St. Jean de Luz begeben; eine Menge von Gerüchten kreuzen sich über den Gegenstand dieser Reise. Die Besatzung von Bayonne durchzog am 30. Juli Morgens korpsweise, doch unbewaffnet, unter dem Gesang der Carmagnole, die Straßen. Unsere kampfeslustigen Krieger sind voll Feuer, in der Hoffnung einer baldigen Thätigkeit. — Oberst St. Yon, der an die Pyrenäen abgegangen ist, hat, wie man hört, dem General Rodil die Karten und Plane über das Kriegs-Theater, welche auf dem Kriegsministerium vorhanden waren, zu überbringen. — Der neue Kriegsminister, der seit seinem Eintritt in das Ministerium mit Gesuchen um Beförderung belagert wird, hat beschlossen, keinem derselben zu willfahren, so lange das Budget seines Departements nicht auf die durch die Kammer angewiesenen Kredite zurückgebracht worden ist. — Die Juliusfeste sind zu Lyon in dem Gefängnisse von Perrache durch 160 Gefangene gefeyert worden, die sich am 29. bey einem Bankett versammelten. Dieß war die einzige Aeußerung in Ehren der Jahresfeyer der 3 Tage.

Paris, den 4. Aug. Die französisch karlistische Partey ist eifrig bemüht, für Don Carlos Rekruten zu werben. Am besten gelingt ihr dieß bey der Fremdenlegion zu Toulon, von welcher, trotz der Wachsamkeit ihrer Offiziere, schon viele Soldaten verschwunden sind. Wahrscheinlich entfliehen sie in Fischerböten nach der nahen italienischen Küste. — Zu Bordeaux und in der ganzen Umgegend wüthete am 29. Jul. ein furchtbarer Sturm, der besonders in den Weinbergen große Verheerungen anrichtete.

Niederlande.

Brüssel, den 3. Aug. Unsere Infanterie wird binnen Kurzem elastische Halsbinden tragen, die, indem sie die Bewegung des Halses erleichtern, die Soldaten vor der Augenentzündung bewahren sollen. Zu diesem Ende werden ferner die Westenkragen mehr ausgeschnitten und nicht mehr zugehäckelt werden.

Schweiz.

Aus der Schweiz, den 3. Aug. In Genf hatte sich zu eben der Zeit, als in Zürich das Schießen Statt fand, die schweizerische Musikgesellschaft, und in der Mitte der vorigen Woche in Luzern die naturforschende Gesellschaft versammelt. (Ersteres Fest wurde bey seiner Beendigung am 25. Jul. Abends, wo ein Ball das Ganze beschloß, durch unsittliche Aeußerungen gegen die anwesenden Frauen und Mädchen, die sogar in Thätlichkeiten übergiengen, schändlich gestört.) — Nach dem Mißlingen der Volksversammlung im Kräuel bey Zürich soll man nun an die Wiederholung einer solchen an einem anderen Orte denken. — Bey der Rheinkorrektion in der Domleschgee Thalebene, im Kanton Graubündten, wird diese in zwey Flußbezirke eingetheilt, deren Scheidungslinie bey der Rhein- und Albula-Vereinigung liegt, und der obere Bezirk, in Ermangelung eines Seebeckens, wird zur Auffassung und Ablagerung der Geschiebe benutzt. Die Kosten werden auf 170,000 fl., bey einem Gewinn von 1,343,340 Quadrat-Klaftern Landes (das Klafter hält 36 Quadratschuhe), berechnet. — Schweizer Blätter schreiben aus Schwyz: Der Kantonsrath soll beschlossen haben, ein Schreiben an alle Stände ergehen zu lassen, worinn auf Beschränkung der Preßfreyheit angetragen wird.

Zürich, den 2. Aug. Der moralische Vorort (Bern) unterläßt nicht, uns von Zeit zu Zeit erneuerte Beweise seiner wohlwollenden Gesinnungen zu geben. Nicht zufrieden, daß er uns successive die beyden nassauischen Gebrüder Snell, den Kriminalisten und den Publizisten schnell entlockt hat, was wir zu verschmerzen suchen, wendet er alles an, um auch den ausgezeichneten Lehrer der Arzneywissenschaft,

Digitized by Google

Hrn. Schönlein, unserer Hochschule zu entreißen. Wenn wir recht berichtet sind, wurden ihm zu diesem Zwecke bis auf 6000 Fr. jährlich angeboten, vermuthlich zur Hälfte für das, was er in Bern leisten sollte, zur Hälfte für den Abbruch, welcher dadurch unserer hiesigen Hochschule erwachsen würde. Allein wir glauben, daß Hr. Professor Schönlein die Luft in Zürich etwas wissenschaftlicher als in dem halbwelschen Bern findet, und die Verhältnisse der hiesigen zwar noch beschränkten, aber auf Zukunft hoffenden Anstalt für solider als die der Bernischen Hochschule hält, wo die Uebertreibung und Gewaltsamkeit des Systems über kurz oder lang eine Krisis voraussehen läßt.

Die allgemeine Schweizer Zeitung schreibt aus Luzern: Bey dem Mahle der Naturforschenden Gesellschaft in Luzern am 28. Juli beschimpfte Dr. Trorler in einem von ihm ausgebrachten Toast die fremden Monarchen auf eine so äußerst pöbelhafte Weise, daß die Anwesenden, obschon doch mehrentheils aus Liberalen bestehend, in lauten Unwillen ausbrachen, den Redner zum Schweigen nöthigten, und ihn zum Saal hinaus warfen. (?)

Miszellen.

Am 27. Juli brannte durch Feuerlegung der obere Markt Schöndorf (Landgerichts Grafenau im bayerischen Unterdonaukreise) mit der schönen Kirche, 25 Häusern und Ställen und dem Bräuhause ab.

Ein englischer Matrose kam vor Kurzem in ein Gewächshaus und sah die schönsten Zwiebeln in Töpfen. Dem Matrosen ist nichts lieber als rohe Zwiebel, unser Tar setzte sich also und aß in aller Gemüthlichkeit zwey, drey, vier, fünf von den Zwiebeln. Der Gärtner kam und sah mit Schrecken welche Verheerungen Tar unter seinen Tulpenzwiebeln angerichtet hatte. Gott im Himmel! rief er aus: den großen Alexander! und den Herzog von Marlborough! und den Herzog von Wellington! — ich bin ein ruinirter Mann, der Kerl hat just für 100 Guineen Heldengefressen.

Als Doktor Jaspar Mayn, Carls II. Hausgeistlicher, auf dem Todbette lag, rief er einen alten Bedienten, der mehrere Jahre bey ihm gewesen war, und sagte zu ihm: „Ich habe dich nicht vergessen, sondern ich vermache dir Etwas, damit du nach meinem Tode auf mein Wohlseyn trinkest. Du findest es in dem alten Eßschranke, den ich dir zugleich mit schenke.“ Der arme Kerl dankte mit Thränen in den Augen: denn er hoffte ein Geschenk an Geld, eine Belohnung seiner Dienste zu finden. Kaum war der Doktor todt, so lief er zu dem Schranke, und fand einen — Häring.

Das Erscheinen der Cholera hat in den verschiedenen Gegenden Europas das Volk zu den nämlichen Verirrungen geführt, nur waren die, welche die Opfer wurden oder es fast geworden wären, in den verschiedenen Ländern verschieden. In Petersburg und in London klagte das Volk die Aerzte und die Krankenwärter in den Hospitälern an, zu Paris die Polizey, in Ungarn die Adeligen, in Spanien die Priester.

Ein Landwirth von Mettenzimmern in Würtemberg macht der Feld- und Garten-Zeitung folgende Mittheilung, die Nachahmung verdient und sehr zeitgemäß ist. Um die Engerlinge (Quaten) zu vertilgen oder wenigstens ihre Zahl bedeutend zu vermindern, überfahre ich in den heißen Tagesstunden meine Stoppelfelder mit einer scharfen und beschwerten Egge. Die Stoppeln werden größtentheils herausgerissen und mit Rechen auf Haufen gesammelt. Eine große Zahl Engerlinge wird hervorgezogen und den für sie tödtlichen Sonnenstrahlen ausgesetzt. In wenigen Minuten sind sie todt; sie werden schwarz. *) Die Stoppeln aber werden recht durchgeschüttelt und so leicht von der anhängenden Erde gereinigt, dann heimgefahren und als Streue verwendet. Wer jetzt Stroh erspart, schämt sich nicht; auch die größten Gutsbesitzer sind jetzt in der Stroh- und Futterkiemme und sie läugnen es gar nicht. Also zweyerley Vortheile werden dabey erreicht: Vertilgung der Engerlinge und Vermehrung der Streumittel. Beyde sind nicht zu verachten.

*) Da doch viele Engerlinge sich in die aufgelockerte Erde wieder eingraben werden, so möchte es wohl vorzuziehen seyn, sie aufzulösen und zu tödten.

Bekanntmachung.

Der ehemalige Stiftsdekan, Herr Konrad Winkler, Frühmeßbenefiziat in Ettenbeuren, starb am 9. Juni d. J. Wer immer an dessen Rücklaß irgend eine Foderung begründen zu können glaubt, wird anmit aufgefodert, selbe binnen eines präklusiven Termins von 4 Wochen dahier gehörig zu liquidiren.

Burgau, den 7. Aug. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.
Zimmermann, königl. Landrichter.

Bekanntmachung.

Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Benefiziaten Obermüller zu Odlzhausen werden mehrere Gegenstände, als Betten, Meubles, Wäsche, Kleidungsstücke, Uhren, mehreres Silber und andere Hauseinrichtungen, das vorhandene Getreid, einiges Vieh und sämmtliche Baumannsfahrnisse

am 22. und 23. Aug. l. J. Früh 9 Uhr
im Orte Odlzhausen

an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung veräußert. Kaufslustige werden hiezu eingeladen.

Dachau, den 24. Jul. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.
Eder, Landrichter.

Bekanntmachung.

Montag den 11. Aug. werden im Hofe des königl. Postgebäudes circa 3 Zentner altes Eisen gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Augsburg, den 5. Aug. 1834.

K. Oberpostamt.

Ankündigung.

Joachim Engstler, Bauer in Weißen der Pfarrey Friesenried bey Kaufbeuren, hat circa 200 Zentner gutes Anger-Heu, theilweise oder im Ganzen zu verkaufen, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Augsburger Börsenkurs vom 9. Aug. 1834.

Staatspapiere.

Königlich bayerische.	Papier.	Geld.
4proz. Oblig. mit Coupons . . .	102 1/4	102
detto unverzinsliche a 10 fl. . .	128	—
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose	—	206
Partial-Oblig. a 250 fl. 4proz. .	139	—
Oesterr. Loose von 1834	112 1/2	—
Metalliq. 5proz.	100	—
detto 4proz.	89 1/2	—
Bankaktien	1243	1240
Polnische Loose	95 1/4	—

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Montag. Nro. 223. 11. Aug. 1834.

Deutschland.

München, den 10. Aug. Se. Durchlaucht der Herr Minister des Innern, Fürst von Wallerstein, traf gestern Vormittag gegen 10 Uhr von Leutstetten dahier ein, und wird einige Tage verweilen. — Se. Excell. der Herr Kriegsminister von Weinrich, präsidirte gestern Vormittag um 10 Uhr im Staatsrath.

Dem Vernehmen nach wird am 25. Aug., als an dem hohen Namensfeste Sr. Majestät des Königs, zur Hauptfestung von Ingolstadt der Grundstein gelegt werden. Der Hr. Feldmarschall, Fürst v. Wrede, wird diese feyerliche Handlung verrichten.

Augsburg, den 9. Aug. Mit wahrem Vergnügen müssen wir bey der gestrigen Aufführung der Cantate zur Feyer des Jubelfestes der Augsburger Konfession, dem königl. bayerischen Herrn Musikdirektor, Ernst Häußler, alle Ehre widerfahren lassen, und wir erinnern uns noch, mit welchem großen Beyfall diese Komposition schon bey der ersten Probe den 24. Junius 1830 vom ganzen Sing- und Orchester-Personal aufgenommen wurde. Vorzüglich aber gewann die gestrige Produktion dieser Cantate durch die gefällige Mitwirkung der beyden verehrlichen Damen Mad. Fischer und Fräulein Schubert, die durch ihren herrlichen Gesang dieses Tonstück auf das Ausgezeichnetste unterstützten, so wie auch die fleißige Mitwirkung des ganzen übrigen Sing- und Orchester-Personals rühmliche Erwähnung verdient. (Eingesandt.)

Speyer, den 6. Aug. Die in mehreren Gegenden Süddeutschlands herrschende Ruhr hat sich auch an verschiedenen Orten Rheinbayerns eingestellt, namentlich zu Speyer.

Offenbach, den 7. Aug. Unsere Stadt, die so lange Zeit Aufenthaltsort des Schwindlers Proli gewesen, sah in der neuern Zeit abermals einen Schwärmer auftauchen, der die Köpfe der von nah und fern herbeypilgernden Landleute zu verwirren beginnt. Der neue Prophet ist ein junger Bauernbursche, von etlichen und 20 Jahren, Hermann mit Namen, der, nach Verrichtung seiner Ackergeschäffte, Vorträge an ein Zeichen und Wunder erwartendes Auditorium richtet, das stets aus mehreren Hunderten, größtentheils dem Stande der Landleute angehörenden, Personen besteht.

Oesterreich.

Wien, den 5. Aug. Briefe aus Baden versichern, daß die Abreise Sr. Majestät des jüngern Königs von Ungarn mit Gemahlin nach Gmunden auf den heutigen Tag bestimmt sey.

Italien.

Rom, den 31. Jul. Se. Heiligkeit hat den Monsignore Belli zum Substituten des Kardinals-Staatssekretär bey den Geschäfften des Ministeriums des Innern ernannt. — Vorgestern kam hier das Ordenskapitel der Malteser-Ritter aus Ferara an. Auf neun Wagen wurde das Archiv geführt, und in einem Palaste, welcher dem Orden gehört, untergebracht, wo auch die Ritter in Zukunft wohnen werden. Der Papst hat nach dem Ableben des letzten Priors, Busca, diese Stelle nicht wieder besetzen wollen, und bloß den Kommenthur Candida als Luogotenente ernannt. Dieser, welcher von Seite der Regierung die größte Achtung genießt, will, wie man behauptet, den Orden reformiren, und unsrer Zeit mehr anpassen. — Wir haben die letzten Tage sehr starke Gewitter gehabt, und die Berichte aus dem ganzen Patrimonio sind mit Unglücksfällen angefüllt. In den pontinischen Sümpfen hat das dort weydende Vieh außerordentlich gelitten.

Türkey.

Konstantinopel, den 1. Jul. Die Insel Samos soll sich endlich unterworfen haben, nachdem Logotheti und der Erzbischof auf die Einwohner, die endlich ihre Ränke durchschauten, allen Einfluß verloren hatten. Durch die von dem brittischen und den andern Gesandten getroffene sorgsame Auswahl der türkischen Befehlshaber sowohl als durch die Absendung bloß kleiner Schiffe wurde Blutvergießen vermieden. Hassan Bey, der türkische Flottenkommandant, benahm sich gut; er sandte Logothetis Gattin ohne Lösegeld ihrem Manne zurück, und rechtfertigte die von ihm gehegte Erwartung, indem er die Ruhe herstellte, ohne zu der von Alters her als bezeichnendes Merkmal seiner Landsleute bekannten Gewaltthätigkeit seine Zuflucht zu nehmen.

Nachrichten aus Konstantinopel vom 15. Juli zufolge war der Marschall Marmont am 14. Morgens auf einem von der russischen Regierung zu seiner Verfügung gestellten Dampfschiffe in dieser Hauptstadt eingetroffen, wo er ungefähr 14 Tage zu verweilen und dann die Reise über Smyrna, nach Syrien und Aegypten fortzusetzen gedachte. — Der Hospodar der Moldau, Fürst Sturdza, hat am 7. Juli mit seinem ganzen Gefolge Konstantinopel verlassen und die Reise nach Jassy angetreten. — Der an die Stelle des verstorbenen Hekim-Baschi, Bedschet Efendi, zum Präsidenten der Konferenzen ernannte Emin Bey Sade Abdul Kadir Efendi ist zum Kadiasker von Anatolien ernannt worden. — Der Sultan hat am 10. Juli seine Residenz nach Beylerbey übertragen, wo er den übrigen Theil des Sommers zuzubringen gedenkt. — Der Gesundheits-

Digitized by Google

zustand hatte sich in Konstantinopel seit Abgang der letzten Post leider nicht gebessert.

Italienische Blätter enthalten weitere Details über die in Syrien ausgebrochene Insurrektion, wobey die Einwohner mit den Türken gemeinsame Sache gegen die Aegyptier machten. Wie es scheint, hatten die Insurgenten Ibrahim's Truppen überfallen, und sich ihrer Magazine bemächtigt. Zu diesem Zwecke drangen sie mit bedeutender Streitmacht in Jerusalem ein, wurden aber endlich zur Räumung der Citadelle gezwungen. Auf beyden Seiten war der Verlust groß. Ibrahim befand sich mit 7000 Mann auf dem Marsche gegen die Insurgenten. Die Christen und andere nicht mohamedanische Einwohner schwebten in großer Furcht, die Schlachtopfer beyder Parteyen zu werden.

Von der serbischen Gränze, den 29. Jul. Die Entfernung der englischen Kriegsschiffe von der asiatischen Küste läßt fast vermuthen, daß die Pforte sich willfährig gegen die englische und die französische Diplomatie gezeigt hat; und doch ist die Pforte auf der andern Seite zu wesentlich an Rußland gebunden, um glauben zu können, daß ohne die Einwilligung dieser Macht irgend eine bedeutende Zusage gemacht worden. Indeß ist gewiß, daß dort was Räthselhaftes vorgeht. Man sagt, daß von Paris ein diplomatischer Agent in Konstantinopel erwartet werde, der dem Admiral Roussin wichtige Mittheilungen über die Verbindungen Mehemed Ali's sowohl im Innern des Landes, als auch dem Auslande gegenüber zu machen habe, und daß die Pforte, bereits von der Ankunft jenes Agenten wie dem Inhalte seiner Mission unterrichtet, in ihrer bisherigen Abneigung gegen Frankreich nachgelassen habe, und die Absendung eines eigenen türkischen Botschafters an den Pariser Hof dadurch bedingt worden sey.

Griechenland.

Briefe von ganz neuem Datum aus sehr zuverläßiger Quelle melden die gänzliche Unterwerfung auch der Bewohner der innern Maina, und sohin die Unterdrückung des ganzen Aufstandes. (M. pol. Z.)

Portugal.

Lissabon, den 12. Jul. Die Regierung hat den bisherigen Generalkapitän von Madeira und den dortigen Bischof abgesetzt, und an die Stelle des Ersteren den Luis da Silva Mozinbo d'Albuquerque, einen höchst würdigen und achtbaren Mann, ernannt. Die eifrigsten Miguelisten unter der dortigen Besatzung werden durch mehrere Fahrzeuge abgeholt.

Spanien.

Madrid, den 28. Jul. Die Kammer der Procuradoren fährt fort, die Deputirten zu beeidigen, und sich konstituiren. Die Sitzungen sind sonst von geringem Interesse. Die Ruhe ist hergestellt, aber die Truppen und die Stadtgarde sind beständig auf der Hut.

Paris, den 5. Aug. Die Regierung erhielt gestern Abends folgende telegraphische Depesche aus Bayonne vom 4. Aug.: „Die Insurgenten sind längs der ganzen Linie geschlagen. Vom 1. d. M. an griff sie Rodil fortwährend mit Lebhaftigkeit an. Wir werden die nähern Umstände heute Abends erfahren." — Ferner erhält man folgenden Tagsbefehl des Generals Rodil, datirt aus Ciordia vom 27. Jul.: 5000 Rebellen, von Zumalacarreguy, Uzunga, Cuebillas und andern Chefs befehligt, griffen, den Vortheil ihrer Stellung benutzend, mich heute in der Flanke an, während ich auf Olazagortia marschirte, wurden aber dessenungeachtet geschlagen, in die Flucht geworfen, und von unsern tapfern und unerschrockenen Soldaten verfolgt, denen man kein genügendes Lob ertheilen kann. — Ein Brief aus Bayonne vom 31. sagt: „General Harispe, der in vorgestriger Nacht in aller Eile nach der Gränze abgereist war, kehrte gestern hieher zurück. Seine Abreise wurde einer von General Rodil gemachten Bewegung zugeschrieben, wovon man erwartete, sie könne Don Carlos auf die französische Gränze zurück werfen."

Frankreich.

Paris, den 4. Aug. Obgleich die Rede der Königin von Spanien in den Kortes einige zweydeutige und schwankende Stellen enthält, so soll die spanische Regierung, wie man sagt, dennoch von jedem Vorhaben eines Bankerots weit entfernt seyn, und man versichert jetzt, daß auf die Rathschläge der französischen und der englischen Regierung hin sie sich entschlossen hätte, vermittelst des Verkaufs eines Theils der Kirchengüter ihre Schuld zu bezahlen. — Hr. v. Talleyrand wird in Paris erwartet.

Hr. Adolph v. Eichthal ist von Sr. Majestät dem Könige Otto von Griechenland zum Generalkonsul in Paris ernannt, und als solcher vom Könige der Franzosen anerkannt worden. — Der Moniteur sagt in einem längern Artikel über die Verhältnisse Algiers und die Nothwendigkeit, demselben einen militärischen Gouverneur zu geben: Haben Malta und Gibraltar keine militärischen Befehlshaber, und soll nicht Algier uns, wie jene zwey Punkte Großbrittannien, zu einem militärischen Posten dienen, für den Fall, daß im Süden Europas ernstliche Ereignisse einträten?

Paris, den 5. Aug. Die Quotidienne schreibt: „Die französische Regierung fürchtet, die Gemahlin Karls V. und die Prinzessin von Beira möchten versuchen durch Frankreich zu reisen, um zu Sr. Majestät zu kommen. Man hat daher nach Dieppe die strengsten Befehle geschickt, alle mit den englischen Paketschiffen ankommenden Passagiere, besonders die Frauen genau zu untersuchen." — Im Constitutionnel heißt es: „Man weiß nun bestimmt, daß Oberst Saint-Yon, dessen Sendung man so verschiedenartig erklärte, sich als Kommissär der französischen Regierung in Rodil's Hauptquartier befindet. Oberst Caradoc soll in gleicher Eigenschaft von Seite der englischen Regierung sich dort befinden."

Niederlande.

Brüssel, den 3. Aug. Vom 15. an besteht die belgische Armee aus 58,174 Mann Besoldeter und 58,063 Mann Reserve; zusammen 117,237 Mann. — Almeida de Garett hat am 28. die Schreiben überreicht, welche ihn bey der belgischen Regierung als Geschäftsträger der Regierung Ihrer Majestät der Königin von Portugal beglaubigen.

Brüssel, den 4. Aug. Ihre Majestäten reisen heute nach Flandern ab. Der König wird während des Aufenthalts der Königin zu Ostende eine Exkursion nach Courtray machen, und später in Begleitung

Digitized by Google

der Königin die Rückreise antreten. — Man versichert, daß Hr. Lebeau als Gesandter an einen südlichen Hof gehen und Hr. Rogier wieder Gouverneur von Antwerpen werden wird. — Die Kammer wird sich die nächste Woche vertagen. — Im Haven von Antwerpen liefen während des Monats Juli 122 Schiffe, worunter 12 preußische, mit einem Gesammtgehalt von 16,559 Tonnen ein.

Aus dem Haag, den 4. Aug. Vorgestern gab der preußische Gesandte, Graf v. Maltzan, der dem Vernehmen nach als preußischer Gesandter nach Wien geht, ein großes Abschiedsfest, dem unter Andern Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande und Ihre Majestät die Königin von Bayern beywohnten.

Schweiz.

Das Journal de Genève meldet die Ankunft des Exministers, Hrn. d'Argout, in dieser Stadt. „Wir wissen nicht, sagt es, ob es wahr ist, wie man uns versichert, daß er mehrmals mit einigen der Legitimisten, die sich hier aufhalten und unter andern mit dem Marschall Bourmont zusammen getroffen sey."

Preußen.

Berlin, den 31. Jul. Das Gerücht behauptet, es sey am 29. ein bereits eröffneter Brief aufgefunden worden, mit dem Stadtpoststempel versehen, der die Einladung zu einer Versammlung enthalte, in welcher „über das große, für Deutschlands Wohl so wichtige Unternehmen, bey der bevorstehenden Rückkehr des Königs aus Töplitz, ferner berathen, und demnächst gehandelt werden solle." Der Absender des Briefes sey noch unermittelt, der Empfänger aber erkläre, von der Sache nichts zu wissen.

Dänemark.

Kopenhagen, den 1. Aug. Der zum spanischen Geschäftsträger in Stockholm ernannte Herr Moreno ist nebst seiner Familie über Holland hier eingetroffen.

Rußland.

St. Petersburg, den 30. Jul. Die Branntwein-Pächter des Gouvernements St. Petersburg haben aus Dankbarkeit dafür, daß ihnen die Branntwein-Pacht für die nächsten vier Jahre wieder überlassen worden, einen Beytrag von einer Million Rubel zur Unterstützung der Abgebrannten in Tula zusammen geschossen. Zu dieser Summe hat von den zehn Branntwein-Pächtern Herr K. Kusin 200,000 und Herr Atriganiew 350,000 Rubel hergegeben.

Ein ähnliches Brand-Unglück, wie das in Tula, traf am 11. Jun. einen Theil von Moskau. Das in einem Privathause ausgebrochene Feuer wurde durch den starken Wind sehr weit verbreitet und gegen 300 hölzerne, so wie einige steinerne Gebäude wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Rubel angeschlagen.

Während der letzten Tage hatten wir hier in den Mittagsstunden eine Hitze von 22 Grad Reaumur.

Nach im Haag angelangten Berichten aus Kronstadt vom 16. Jul. sollten den 17. oder 18. die königl. niederländischen Schiffe de Zeeuw und de Snelheid die Rhede verlassen, um in dem finnländischen Meerbusen an den Uebungen einer, vor Kronstadt liegenden und drey Geschwader bildenden, russischen Flotte Theil zu nehmen. De Zeeuw wird das Zentrum des mittleren Geschwaders bilden. Bey diesen Uebungen wird Se. Majestät der Kaiser zugegen seyn, und der Prinz W. F. Heinrich der Niederlande nach denselben sich zu Petershof verabschieden und seine Reise fortsetzen. Am Namenstag des Kaisers waren alle zu entbehrenden niederländischen Offiziere der beyden Schiffe nach Peterhof eingeladen und während der Tafel spielte die Musik nur russische und niederländische Nationalgesänge.

Odessa, den 18. Jul. Briefe aus Konstantinopel melden, daß die Pforte den griechischen Fahrzeugen keine Fermane mehr ertheilt, um den Kanal zu passiren.

Miszellen.

Ueber das Gewitter mit Wolkenbruch, welches am 26. Juli in dem gesegneten Frankenlande so große Verheerungen anrichtete, gehen sehr traurige Berichte ein. Besonders hart wurden, wie schon kurz gemeldet, die Orte Hausen und Leubach bey Mellrichstadt betroffen. In Leubach sind 6 Scheunen eingerissen, die Wege sind 10 bis 12 Schuh tief ausgehöhlt; die Straße nach Hilders ist über 30 Schuh tief ausgehöhlt. Ein großer Quaderstein von mehr als 100 Zentnern, der mitten auf der Rhön lag, liegt jetzt vor Hausen; ein Berg hat sich 12 Schuh breit gespalten; mehrere Tausend Bäume liegen zu Boden, alle Brücken und Kanäle sind zusammengerissen; die Bäche haben ihr Bett geändert; über 70 Häuser in beyden Orten drohen den Einsturz. Zehn Menschen wurden bis jetzt todt und ganz zerschlagen aus dem Schlamme gezogen; im Ganzen mögen ihrer 16 das Leben verloren haben.

Von der Rhön. Wie schnell das Unglück schreitet, hat bey der Wassersnoth am 26. Juli ein braver Mann aus Seufferts recht erfahren. Wie gewöhnlich gieng er am Sonnabend Abends von Erbenhausen, wo er arbeirrte, nach seinem Wohnorte zu. Von der Rhön herab sieht er schon, daß viele Häuser, und auch das seinige, zerstört sind. Ist auch das Haus weg, wenn nur meine Frau, meine alte Mutter und die Kinder noch da sind, spricht er zu seinem Begleiter und eilt fort. Aber er fand von Allen Niemand mehr. Die Leichen wurden bey Hilders, Tann und Geise aus dem Wasser gezogen.

Wie die Noth zusammenführt. Bey der großen Wassersnoth auf der Rhön am 26. Juli drang die Fluth auch in eine Mühle, in die Küche, Wohnzimmer und Kammer. Der Haushund sprang, um sich zu retten, erst auf einen Stuhl und endlich auf den Tisch. Nicht weit von dem Hunde flüchtete eine Katze auf ein Wandbrett und hart neben sie setzte sich eine große Ratte. So saßen die drey Erdfeinde, allen Groll vergessend, einträchtig neben einander, bis das Wasser sich verlief.

Der Bote von Tyrol meldet aus Mezzolombardo vom 23. Juli: „Am 19. d. M. ereignete sich hier folgende sehr traurige Geschichte: Um halb 9 Uhr Vormittags ertheilte der Priester in einem dreyviertel Stunden von hier entlegenen Dorfe einem glücklichen Paare den lang ersehnten ehelichen Segen. Gleich nach vollendeter Trauungsceremonie fanden die Wägen bereit, um die ganze Hochzeitsgesellschaft in das 2 1/2 Stunden entfernte Haus des Bräutigams zu führen. Der Weg führte über die neuerbaute Brücke di Se-

Digitized by Google

Cristoforo, wo dann die Straße durch einen engen Paß auf eine Strecke von 250 Schritten einen gelinden Abhang macht. Links vom Wege rauscht der Bergstrom Noce durch Felsen vorüber. Am Fuße des Abhanges führt die Brücke alla Rocchetta die Straße auf das andere Ufer hinüber. Das auf Bergwegen nicht gewohnte und schon für sich unbiegsame Pferd am ersten Wagen wurde gleich beym Anfange des Abhanges scheu, und lief im vollsten Galopp hinabwärts. Auf der Brücke della Rocchetta angelangt, stieß der Wagen so gewaltig an das rechte Geländer an, daß die unglückliche Braut, welche inzwischen, um der Gefahr durch das Herausspringen zu entgehen, vom Sitze aufgestanden war, — über die mehr als 50 Fuß hohe Brücke mitten in den Strom hinabgeschleudert wurde, wo sie in den Untiefen des Wassers zwischen den Klippen augenblicklich verschwand. Vierzig Minuten später lag die Entseelte, eine Viertelmeile unterhalb der Rocchettabrücke, auf dem linken Ufer des Noce. Der unglückliche Wittwer wurde am Abende des verhängnißvollen Tages in den Wäldern, wie ein Wahnsinniger herumirrend, gefunden.

Den Biertrinkern empfiehlt die preußische Regierung zu Merseburg, wenn sie sich bey der jetzigen großen Hitze nichts von ihrer gewohnten Portion abbrechen, wohl gar noch etwas drüber thun wollten, Ingwer hinein zu thun; dann schade es viel weniger.

Einladung
zu einem National-Festschießen auf
Wittelsbach.

Bey der am 25. d. M., als an dem Namens- und Geburtsfeste Sr. Majestät des Königs, vor sich gehenden feyerlichen Enthüllung des National-Monumentes in Oberwittelsbach wird ein ganz freyes Scheibenschießen nach bayerischer Schützenordnung gegeben.

Haupt mit 3 Fahnen	I. Beste	8	bayer. Thaler.
	II.	6	
Kranz 3	I.	8	
	II.	6	
Glück 6	I.	8	
	II.	6	

Eingelegt wird auf das zweyte Beste in Summa mit 8 fl. 36 kr. 100 Kaufschüsse à 15 kr.

Ueberdieß ist eine Weitfahne mit einer Denkmünze bestimmt. Das Schießen hat in Oberwittelsbach Statt, beginnt sogleich nach beendigter Feyerlichkeit der Monumentsenthüllung mit einem feyerlichen Zuge der Herren Schützen, und dauert fort am 26. und 27. d. M. Am Donnerstage darauf den 28. d. M. wird in Aichach die feyerliche Vertheilung der Preise, Fahnen gehalten. Ueberdieß werden an diesen Tagen auch noch andere allgemeine Volks-Belustigungen veranstaltet. Jeder Bayer wird zu diesem Nationalfeste eingeladen. Aichach, den 8. Aug. 1834.

Magistrat der königl. Stadt Aichach.
Kuappich, Bürgermeister.
Lindemann, Stadtschreiber.

Vom königl. Landgericht Burghausen.

Das Anwesen des hiesigen Weinwirths Felix Loferer hat bey der I. Versteigerung keinen annehmbaren Käufer gefunden. Unter Beziehung auf die Ausschreibung vom 28. May d. J. im allgemeinen Anzeiger Stück 47. Nro. 2477., Kreisintelligenzblatt Stück 24., hiesigen Wochenblatt Stück 23., bayerischen Landboten Stück 160. und Moyschen Zeitungs-Beylage zu Nr. 163., wird der Verkauf dieses Gantgutes zum Zweytenmale unter den vorigen Bedingnissen ausgeschrieben, und Steigerungstag auf Freytag den 5. k. M. September festgesetzt; weßwegen Kauflustige sich vorläufiger Einsicht wegen an den Massekurator Georg Pichler dahier wenden mögen.

Burghausen, den 6. Aug. 1834.

Du Bois, Landrichter.

Todes-Anzeige.

Den 16. d. M. ist unser geliebter Gatte, Vater und Schwiegervater

Franz Joseph Forster,

Gutsbesitzer und Weinhändler zu Nonnenhorn, sanft in dem Herrn entschlafen; indem wir diesen für uns so sehr traurigen Todfall allen unsern Verwandten, Freunden und Gönnern zur Kenntniß bringen, verbinden wir hiemit die Bitte, den Verstorbenen in Ihrem christlichen Andenken zu bewahren. Zugleich zeigen wir an, daß die von dem Verblichenen geführten Handlungs-Geschäffte jeder Art keine Unterbrechung erleiden, sondern von uns wie bisher unter der Firma:

„Franz Joseph Forster"

fortgeführt werden, weßhalb wir uns in das fernere Wohlwollen unserer Freunde empfehlen.

Nonnenhorn, den 26. Jul. 1834.

Katharina Forster, geb. Pfister, Wittwe,
und Dessen Relikten.

So eben hat die Presse verlassen und ist im Selbstverlage des Herausgebers, und in Kommission bey dem Unterzeichneten allhier; in Ulm bey dem Buchdrucker und Zeitungs-Redakteur Stähler; in Stuttgart in der Sonnenwald'schen Buchhandlung zu haben;

Reisen in den Mond, in mehrere Seerne und in die Sonne. Geschichte einer Somnambüle in Weilheim an der Teck im Königreiche Würtemberg, in den Jahren 1832 und 1833. Ein Buch, in welchem Alle über das Jenseits wichtige Aufschlüsse finden werden. Herausgegeben von einem täglichen Augenzeugen und Freunde der Wahrheit und der höheren Offenbarungen. 21 Bog. 8. broschirt in Umschlag. Preis 2 fl.

Den Freunden des Somnambulismus und seiner merkwürdigen Erscheinungen eine anziehende Lektüre — dem christlich gesinnten Gemüthe ein freundlicher Wegweiser zum Jenseits — dürfte dieses Büchlein mit seinem einfach erzählten, höchst interessanten Inhalte gewiß Jedermann eine sehr willkommene Gabe seyn!

Augsburg, den 9. Aug. 1834.

Schäffer, Kassier des Armenpflegschafts-Rathes, Lit. A. Nro. 522.

Bekanntmachung.

☞ Ein, in Landshut absolvirter Chyrurg, mit der allgemeinen Note „Ausgezeichnet" wünscht in Bälde in einem ärztlichen Distrikte aufgenommen zu werden, und bittet, demselben die damit verbundenen Bedingnisse schriftlich, unter der Addresse J. M. F., dem diesseitigen Zeitungskomtoir zuzusenden.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Dienstag. Nro. 224. 12. Aug. 1834.

Deutschland.

München, den 11. Aug. Dem Vernehmen nach hat das königl. Staatsministerium des Innern bereits eine Kommission zur Leitung der dießjährigen Industrie-Ausstellung niedergesetzt, welche schon in voller Thätigkeit seyn soll, um alle Vorbereitungen zu treffen, damit diese Ausstellung auf eine würdige Weise Statt finden könne. Wie man uns versichert, soll bey dieser Gelegenheit eine namhafte Anzahl von goldenen und silbernen Medaillen zur Belohnung der ausgezeichnetsten Fabrikanten vertheilt werden. Es wird ein sehr interessanter Moment in München seyn, der gewiß viele Fremde aus den Nachbarstaaten, die mit uns rivalisiren, herbeyführen wird.

Der Stand der Freywilligen des königl. griechischen Truppenkorps dahier, belief sich gestern auf 162 Köpfe.

Das am 9. erschienene Regierungsblatt Nro. 38. enthält: Bekanntmachung. Staatsministerium des Innern und der Finanzen. Se. Majestät der König haben beym Vollzuge des unterm 1. Jul. d. J., sanktionirten Gesetzes, die Erbauung eines Kanals zwischen der Donau und dem Rheine betreffend, eine eigene Kommission zu ernennen geruht, bestehend unter dem Vorsitze des geheimen Raths von Kienze, von Seite des königl. Staatsministeriums der Finanzen aus dem königl. geheimen Rathe von Wirschinger und Ministerialrathe von Knorr, dann von Seite des kön. Staatsministeriums des Innern aus dem königl. Ministerialrath Kleinschrod, und dem königl. Oberbaurathe Frhrn. von Pechmann. Die Aufgabe dieser Kommission ist: Alles auf den Vollzug des Gesetzes Bezügliche zur gemeinsamen Beschlußfassung beyder Staatsministerien vorzubereiten, mit den zu Begründung des Kanal-Unternehmens geneigten Kapitalien-Besitzern sich unmittelbar zu benehmen, die an sie gelangenden Anfragen zu beantworten, die Aktien zu sammeln, vorerst und so lange die zur Wahl eines Direktoriums nöthige Zahl von Aktionären nicht subscribirt seyn wird, die Stelle des Direktoriums zu vertreten, und alles aufzubieten, um den schnellen und vollständigen Vollzug des erwähnten Gesetzes zu bewirken. Diese allerhöchste Anordnung wird hiemit durch das Regierungsblatt mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, alle auf die Erbauung eines Kanals zwischen der Donau und dem Rheine bezüglichen Anfragen und Vorschläge ausschließend an die oben erwähnte Kommission, als die zu Unterhandlungen allein kompetente Behörde zu richten. München, den 7. Aug. 1834.

(Pfarreyen-Verleihungen; Präsentations-Bestätigungen.) Se. Majestät der König haben folgende Pfarreyen allergnädigst zu verleihen geruht: die Pfarrey Aschhrim, Ldg. München im Isarkreise, dem bish. Pfarrer zu Fehrbach, Landkommiss. Pirmasenz, Pr. Michael Prindtner; die Pfarrey Geisenhausen, Ldg. Pfaffenhofen im Isarkreise, dem bish. Kooperator zu Falkenberg, Ldg. Eggenfelden, Pr. Jos. Hilmer; die Pfarrey Tafertshofen, Ldg. Roggenburg im Oberdonaukr., dem dermal. Pfarrvikar daselbst, Pr. Joh. Georg Lutz; die Pfarrey Pfaffenhofen am Parsberg, Ldg. Starnberg im Isarkr., dem Pfarrer in Lochhausen, Ldg. München, Pr. Karl v. Heusler; die Pfarrey Pettenreuth, Ldg. Regenstauf im Regenkr., dem Expositus in Sleßenbach, Ldg. Rodlng, Pr. Ant. Ad. Höflinger; die Pfarrey Pelchenhofen, Ldg. Neumarkt im Regenkr., dem Stadtpfarrkooperator in Amberg, Pr. Peter Schreiber; die Pfarrey Oberstdorf, Ldg. Sonthofen im Oberdonaukr., dem Stadtkaplan bey St. Maximilian in Augsburg, Kasp. Mayerhöfer; die Pfarrey Anhausen, Ldg. Göggingen im Oberdonaukr., dem Kaplaney-Benefiziaten in Fischen, Ldg. Immenstadt; Pr. Konrad Bernhard; die Pfarrey Langengeisling, Ldg. Erding, von dem Hrn. Erzbischof von München-Freysing, dem vormal. Benefiziaten in Kronwinkel, Ldg. Landshut, Pr. Joh. Bapt. Rädlinger; die Pfarrey Stadtbergen, Ldg. Göggingen im Oberdonaukr., von dem Bischof von Augsburg, dem Kuratbenefiziaten in Tiefenbach, Ldg. Illertissen, Pr. Gerhard Stiegelmayr; das Benefizium zu Staudach, Ldg. Eggenfelden im Unterdonaukr., vom Bischof in Regensburg, dem Expositus in Irusing, Ldg. Abensberg, Pr. Jos. Mayerhöfer; das Benefizium in Behlingen, Herrschaftsger. Neuburg im Oberdonaukr., von dem Bischof von Augsburg, dem Kaplan in Pfaffenhofen, Herrschaftsger. Weissenhorn, Pr. Adam Fischer; das St. Michaels-Benefizium zu Dingolfing im Unterdonaukr., von dem Bischof von Regensburg, dem bish. Verweser dieses Benefiziums, Pr. J. Mich. Baumann; die Pfarrey Garmisch, Ldg. Werdenfels im Isarkr., von dem Hrn. Erzbischof von München-Freysing, dem Pfarrer in Kirchheim, Ldg. München, Pr. Mich. Prändl; die Pfarrey Untereisenheim, Ldg. Volkach im Untermainkr., von dem Bischof von Würzburg, dem Pfarrer Georg Schmetzer zu Nordheim, Ldg. Mellrichstadt; die Pfarrey Oberweickartshofen, Ldg. Bruck im Isarkr., von dem Hrn. Erzbischof von München-Freysing dem Kooperator in Moosburg, Pr. Peter Gabler; die Pfarrey zu Gangloff, Dek. Lauterecken im Rheinkr., dem Pfarramtskandidaten Fried. Christ. Ley von St. Alban; die Pfarrey Edelwang, Dek. Sulzbach, dem bish. Pfarrer zu Lauenstein, Dek. Ludwigstadt, Joh. Christ. Dan. Heß; die Pfarrey Osternohe, Dek. Hersbruck, dem bish. Pfarrer zu Hannsdorf, Dek. Gunzenhausen, Christ. Ludw. Pürkhauer, und die Pfarrey Mechtersheim, Dek. Speyer, sammt dem damit verbundenen Stadtvikariat zu Speyer, dem bish. Verweser dieser Pfarrey Karl Friedr. Schimper aus Eusel. Der von

Digitized by Google

dem Frhrn. Schenk von Geyern auf die Pfarrey Burgsalach, Dek. Thalmessingen, für den Pfarramtskandidaten Gust. Ludw. Friedr. Renger, und der von dem Frhrn. von Truchsés auf die Pfarrey Wetzhausen, Dek. Rügheim, für den seitherigen Pfarrer zu Schweinshaupten, Joh. Georg Dorsch ausgestellten Präsentation wurde die landesfürstl. Bestätigung ertheilt, und zugleich genehmigt, daß die Verwesung des Dekanats Rügheim dem Pfarrer Schmälzlein zu Westheim vorläufig übertragen werde; der von dem Frhrn. Schenk von Geyern auf die Pfarrey Bergen, Dek. Thalmessingen, für den Pfarramtskandidaten Joh. A. Zadner, und der von dem Freyherrn von Thüngen auf die Pfarrey Zeitlofs, Dek. Waitzenbach, für den bish. Pfarrer zu Burgsinn, Andreas Teufel: der von dem Frhrn. v. Egloffstein auf die Pfarrey Egloffstein, Dek. Gräfenberg, für den Pfarramtskandidaten und seitherigen Pfarrverweser, Joh. Mich. Seitz, und der von dem Frhrn. v. Marschalk für den Pfarramtskandidaten Joh. Friedr. Pöschel aus Helmbrechts auf die Pfarrey Trabelsdorf, Dek. Bamberg, ausgestellten Präsentation wurde die landesherrliche Bestätigung ertheilt. — (Bischöfliches Kapitel zu Würzburg.) Der von dem Bischof von Würzburg geschehenen Ernennung des dortigen Domvikars Dr. And. Müller unter Vorrückung des Kanonikus Rutta zur achten Kanonikatstelle in dem bischöfl. Kapitel zu Würzburg ist die allerhöchste Bestätigung ertheilt worden. — (Verleihung der fürstl. Würde des Königreichs.) Der Lady Maria Alathea Beatrice Talbot ist die fürstliche Würde des Königreichs mit dem Prädikate: „Durchlaucht" verliehen worden. —

Darmstadt, den 7. Aug. Der bisher hier verhaftet gewesene Privatdiener Wesp und seine Frau sind gestern Abend in Folge gerichtlicher Verfügung wieder auf freyen Fuß gesetzt worden. — In Offenbach wurden mehrere Haussuchungen gehalten, um verbotenen Druckschriften auf die Spur zu kommen, aber ohne Erfolg. Ein Student, welcher auf ähnlichen Verdacht hin in Giesen verhaftet wurde, ist seit mehreren Tagen in die Gefängnisse nach Friedberg gebracht.

Kassel, den 5. Aug. Heute wurden die Stände, im Auftrage des Staatsministeriums, vom Präsidenten zu einer außerordentlichen geheimen Sitzung zusammen berufen. In dieser erschienen der Justizminister v. Moh, der Kriegsminister General v. Heßberg, der Vorstand des Ministeriums des Innern, geheime Rath Hassenpflug, und der des Ministeriums der Finanzen, Hr. Meisterlin, in Person. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, v. Trott, fehlte allein, da er sich bey Sr. Hohrit dem Kurprinzen-Regenten im Seebade zu Scheveningen befindet. Wie es heißt, hielt in dieser Sitzung der Ministerial-Vorstand des Departemens der Finanzen, zugleich erster Landtags-Kommissär, im Namen seiner Kollegen einen ausführlichen Vortrag. Den Ständen wurde darinn zum Vorwurfe gemacht, mehrfach ihre Befugnisse, insonderheit hinsichtlich des Steuerbewilligungs-Rechts und der Regulirung des Ausgabe-Budgets, überschritten, sich auch in einzelnen Verhandlungen auf eine Weise benommen zu haben, die mit der Würde der Regierung unverträglich sey, während sich Mitglieder derselben erlaubt, die dieser schuldige Achtung aus den Augen zu setzen, und durch unschickliche und unangemessene Aeußerungen sogar in öffentlicher Sitzung der Ehre der Ministerien zu nahe zu treten. Nachher nahmen auch die anderen anwesenden Mitglieder des Ministeriums das Wort und ließen sich im ähnlichen Sinne aus. Dabey wurde auf die unangenehmen Folgen aufmerksam gemacht, welche die Handlungsweise drr Stände, die ihre Stellung der Regierung gegenüber nur zu sehr zu verkennen und zu mißachten schienen, herbeyführen können. Mehrere Ständemitglieder, namentlich Wippermann, Schwarzenberg und Andere, suchten die Stände gegen diese Anschuldigungen zu vertheidigen. Der Präsident der Ständeversammlung, Bürgermeister Schomburg, glaubte, die Vorwürfe, welche die Minister den Ständen gemacht hatten, gelten namentlich ihm, als habe er unterlassen, die ihm zustehende Handhabung der Polizey in der Mitte der Versammlung gehörig zu üben, und verließ deßhalb den Präsidentenstuhl und die Sitzung mit der Erklärung, daß er unter solchen Umständen sein Amt niederzulegen nicht umhin könne. Eine Deputation der Stände begab sich jedoch zu demselben, und bewog ihn, in der nachmittägigen öffentlichen Sitzung das Präsidium wieder zu übernehmen. Der Präsident hielt in dieser Sitzung eine Rede, worinn er für das ihm bezeugte Vertrauen dankte und erklärte, er sehe darin eine Billigung der Grundsätze, nach denen er sein Amt verwaltet habe, von Seiten der Kammer, was diese durch Aufstehen von ihren Sitzen bekräftigte. In ähnlichem Sinne äußerte sich hierauf der Ministerial-Direktor Meisterlin.

Weimar, den 1. Aug. Heute reisten Se. kön. Hoheit, der Kronprinz von Würtemberg, wieder von hier ab.

Hamburg, den 29. Jul. Den spanischen Flüchtlingen, welche sich auf den beyden mehrerwähnten Schiffen in Cuxhaven befinden, ist von England aus die Weisung geworden, dorthin zurückzukehren. Sie werden am 1. Aug. die Rückreise nach England antreten.

Hamburg, den 5. Aug. Diesen Morgen ist das englische kön. Dampfschiff Lightning, Kapt. J. Allen, mit Sr. Durchlaucht dem bisherigen kais. russischen Botschafter am kön. großbrittannischen Hofe, dem Fürsten Liewen, nebst dessen Familie hier angekommen.

Griechenland.

(Von einem aus diesem Lande zurückgekehrten Griechen-Freunde.) Nauplia ist amphitheatralisch gebaut, hat regelmäßige Straßen, hohe schöne Häuser, ja selbst kleine Paläste, und wird in der Nacht durch Hunderte von Laternen erleuchtet, die selbst bey hellem Mondschein brennen. Als Aufenthalt des Königs und der Regentschaft hat Nauplia für Griechenland gute Bildungsanstalten: eine Militär- (Evelpiden-) Schule, eine Bürgerschule, 5 Buchdruckereyen, 2 Lithographien, eine Leihbibliothek, mehrere Lesezirkel und eine Buchhandlung. — Die Mitglieder der Regentschaft, die Minister, die fremden Gesandten und ersten Militärpersonen wechseln in der Gastfreyheit untereinander, doch geht es am delikatesten und feinsten im Armansperger'schen Hause zu, gewiß nicht aus Hang zum Wohlleben und zum Luxus, sondern weil der edle Graf dieß als eine Anstandssache betrachtet. Er macht ein glänzendes Haus, und kann dieß um so mehr thun, als seine Gemahlin zu repräsentiren versteht, und seine drey blühenden Töchter den 3 Grazien gleichen. Bey ihm finden alle Fremde Zutritt, und die russischen, französischen und englischen Seeoffiziere wissen die Artigkeit der Aufnahme und die treffliche Bewirthung nicht genug zu rühmen. Die erwähnten 3 Töchter sind auch der einzige Lichtpunkt in Nauplia, und man wird eben so angenehm als wehmüthig an das elegante Europa und das Vaterland erinnert, wenn sie auf prachtvollen Zeltern, im geschmackvollen Reitkleide, mit runden Hüten und grünen Florschleyern, ihren Spa-

Digitized by Google

tierrtt, umgeben von dienstbaren Rittern, auf dem Wege nach Argos beginnen. Die eine ist eine sehr kühne Reiterin, und scheut sich nicht, das flüchtigste Roß zu besteigen.

England.

London, den 2. August. Oeffentliche Gastmähler hatten gestern zur Feyer der Befreyung der Sklaven in den westindischen Kolonien Statt. — Die Gazette de France macht bey Gelegenheit der Berathungen über die Zulassung der Dissenters auf die Universitäten darauf aufmerksam, wie auf den englischen Universitäten durch alle Einrichtungen der aristokratische Geist gepflegt werde. Die jungen Adeligen sitzen in dem Speisesaale auf einer Estrade, die 3 Fuß höher ist, als die der plebejischen Zöglinge; sie erhalten drey Schüsseln, die bürgerlichen bloß zwey.

London, den 4. Aug. Das Parlament wird sich am 12. d. M. vertagen; die Hauptgeschäffte der Session sind vorüber.

Portugal.

Lissabon, den 12. Jul. Die Wahlen zu den Cortes gehen auf ihrer ersten Stufe, der Ernennung der Wahlmänner, rasch vor sich. Die Stadt Torres Vedras, die erste, welche mit Ernennung ihres Wahl-Kollegiums zu Ende war, hat entschieden ministeriell gewählt; in ähnlichem Sinne sind auch die übrigen, bis jetzt beendigten Wahlen ausgefallen. Die amtliche Zeitung enthält ein Dekret, durch welches der Handelsrath aufgehoben wird; eine Maaßregel, die bey dem handelnden Theile der Nation sehr populär ist.

Spanien.

Paris, den 5. Aug. Die Revista espagnola vom 28. Juli sucht in einem Artikel, überschrieben: Finanzen und Kredit, diejenigen, welche wegen der Ausdrücke der Thronrede über die Staatsschuld Besorgnisse hegten, zu beruhigen. Was uns betrifft, sagt sie, so sind wir überzeugt, daß, so lange eine Repräsentativverfassung in Spanien besteht, der Nationalkredit sich täglich mehr befestigen wird, denn eben dieß ist die unmittelbare Folge dieser Regierungs-Form. Zudem muß es Jedem bekannt seyn, daß unsere Hilfsquellen, so, wie sie für den Augenblick beschaffen sind, zur Deckung aller Bedürfnisse ausreichen, wenn sie gut verwaltet werden. Die Centralisirung aller Produkte wird den Verlegenheiten ein Ziel setzen, welche bey der alten Verwaltungsweise, die keinen einzigen Mißbrauch abzuschaffen vermochte, beständig eintraten. — Die Gazette behauptet, Se. Majestät Karl V. theile alle Ermüdungen und Gefahren der Armee.

Paris, den 6. Aug. Der Moniteur befriedigt die Neugierde nicht, welche seine gestrige Depesche erregt hatte. Statt der über Rodils Siege auf der ganzen Linie versprochenen Details meldet er bloß: Die Regierung hat eine telegraphische Depesche, datirt aus St. Jean de Luz vom 3. August 7 Uhr Abends, erhalten. General Jauregun (El-Pastor) zeigt an, daß die Hauptmasse der Insurgenten am 1. August bey Iturgoyen geschlagen wurde, und die Truppen der Königin sie in allen Richtungen verfolgten. Bis gestern Abends halb 7 Uhr war keine weitere Depesche eingetroffen." — In Madrid war am 27. Juli das Gerücht verbreitet, Don Miguel sey in Katalonien. Am 28. sollen in den Kammern, nach beendigten Vorarbeiten, die Diskussionen beginnen. In die entdeckte Verschwörung findet sich auch Alexander O'Donnel, der Bruder des verstorbenen Grafen v. Abisbal, verwickelt. Die Untersuchung gegen die Urheber der Gräuelscenen am 17. Jul. wird mit Thätigkeit betrieben. Die Cholera nahm zusehends ab. Es starben zwar noch ziemlich viele Menschen daran, aber neue Fälle kamen nicht mehr vor. Man hört jetzt, die Königin sey noch am 24. Jul., nach Eröffnung der Cortes, nach San-Ildefonso zurück gereist, wolle aber vorerst in Rio-Frio sich einer 14tägigen Quarantäne unterwerfen. Ueber die Ursache, sagt der Brief, warum sie diesen einsamen Aufenthalt wähle, sey kein Zweifel mehr, denn ihr Zustand sey allen Augen sichtbar."

Frankreich.

Paris, den 5. Aug. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer leistete Hr. Cormenin, nachdem seine Vollmachten richtig befunden worden waren, den Eid. Sein endliches Nachgeben erregte einiges Lachen; er selbst mußte mitlachen. — Daß Hr. Dupin wieder Präsident werden wird, dieß scheint ganz gewiß zu seyn, über die Vicepräsidentenstelle herrscht jedoch noch die größte Meynungsverschiedenheit; nicht weniger als acht abweichende Listen mit mindestens 20 Namen sind im Umlauf. — Hr. v. Talleyrand wird auf den 15. hier erwartet. Er wird, wie alle Jahre, die Bäder von Bourbon l'Archambault gebrauchen. — Gestern wurde die Schwester Robespierres auf dem Kirchhofe des Mont Parnasse beygesetzt. — Es scheint, daß sich seit einigen Tagen in Paris wieder eine gewisse Anzahl Cholerafälle gezeigt haben. Indessen fanden sich bey den Kranken, bey denen man die Kennzeichen dieser furchtbaren Krankheit zu entdecken glaubte, bey weitem keine so gefährlichen Symptome, wie bey der Erscheinung der Krankheit im Jahr 1832. — Es ist ein türkischer Gesandter in Paris angelangt. Ueber den Zweck seiner Sendung weiß man noch nicht viel. Es scheint indessen, daß die Unterhandlungen, die er beauftragt ist zu eröffnen, ganz zum Besten eines russischen Interesses geschehen werden, und daß Hr. Pozzo di Borgo Instruktionen erhalten hat, um die Schritte des osmannischen Botschafters heimlich zu unterstützen.

Paris, den 6. Aug. Am Freytag wird Louis-Philipps dritter Sohn, der Prinz v. Joinville, nach Nantes abreisen, um seine dreymonatliche Seefahrt zu beginnen. Er segelt vorerst nach den kanarischen Inseln. In seinem Gefolge werden einige Gelehrte seyn. — Während der Abwesenheit des englischen Gesandten in den Bädern von Aix besorgt Hr. Aston die Geschäffte der englischen Gesandtschaft. Lord Granville kehrt jedoch bis zum 1. Sept. zurück. — Die Herausgeber der republikanischen Tribune kündigen im Messager das alsbaldige Wiedererscheinen ihres Blattes an.

Italien.

Die Zeitung von Modena „die Stimme der Wahrheit" theilt Don Miguels Protestation gegen die Kapitulation mit, die er an Bord der englischen Fregatte Stag vor seiner Abreise von Portugal unterzeichnet hat. Er sey, sagt er, zu seiner Verzichtleistung auf die portugiesische Krone gezwungen worden, und er erkläre den ganzen Akt für null und nichtig. Die Protestation ist aus Genua vom 20. Junius datirt.

Niederlande.

Brüssel, den 5. Aug. Das Ministerium ist definitiv gebildet. Es sind: Hr. v. Tenx für's Innere, Ernst für die Justiz, v. Huart für die Finanzen, und v. Muelenaere für die auswärtigen Angelegenheiten. Die neuen Minister leisteten gestern Abend den Eid in die Hände des Königs. — An der Spitze der Kommission für die Universität von Brüssel steht Hr. G. v. Brouckere.

Rußland.

St. Petersburg, den 30. Jul. Oeffentliche Blätter enthalten neuerdings mehrere abenteuerliche Gerüchte über die Reise des Fürsten Lubezi nach Paris. Wir glauben diesen Gegenstand in einer unserer früheren darauf bezüglichen Mittheilungen bereits erschöpft zu haben, und halten es demnach für überflüssig, nochmals darauf zurück zu kommen; qui vivra verra, daß alle Hypothesen, welche von Paris und London aus über die Reise dieses Staatsmannes verbreitet wurden, auch nicht im Mindesten mit der Wahrheit übereinstimmten, und eben nichts mehr und nichts weniger waren, als Träume.

Aus dem Polonais ist in einige andere öffentliche Blätter die Nachricht übergegangen, es sey das Todesurtheil von Wysozki und acht Fähndrichen der ehemaligen polnischen Armee bereits von dem Kaiser bestätigt worden. Sicherem Vernehmen nach dürfte aber, wenn ein solches Urtheil wirklich erfolgen sollte, dasselbe keiner besonderen Bestätigung des Kaisers bedürfen, da der Fürst von Warschau mit der vollen Autorität des juris vitae atque necis bekleidet ist. Wir sind übrigens fest überzeugt, daß der Urtheilsspruch, welcher über die Urheber des polnischen Aufstandes erlassen werden dürfte, den bis jetzt darüber verbreiteten Meynungen und Ansichten nicht im Mindesten entsprechen werde.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 1. Aug. Se. königl. Hoheit der Prinz Wilhelm Friedrich Heinrich der Niederlande, der am Montag Abend von Ihren Majestäten dem König und der Königin Abschied genommen hatte, schiffte sich am 29. Juli wieder auf dem holländischen Kriegsfahrzeuge ein, mit welchem er hier eingetroffen war und fuhr zunächst nach dem Schlosse Tullgarn, wohin sich der Kronprinz bereits wieder begeben hatte, und von wo der junge Prinz, nachdem er daselbst vorgestern das Mittagsmahl eingenommen, seine Reise nach Karlskrona fortgesetzt hat.

Miszellen.

Am 1. August traten die Lehrer der königl. Distrikts-Schul-Inspektionen Brückenau und Waizenbach zusammen, um zu Ehren Sr. Majestät des Königs und zum Vergnügen der anwesenden Badegäste eine Gesangsproduktion von Männerchören im Freyen zu veranstalten. Der Sängerchor bestand aus 25 Lehrern und wurde von der Badmusik trefflich unterstützt. Der Verein hatte das Glück, sich des Beyfalls Sr. königl. Majestät zu erfreuen.

Ein Perückenmacher aus Courbevole, nicht weit von Paris, hat sich das Leben genommen, und drey Epigramme gegen die französische Akademie als Testament hinterlassen.

Den Strohhüten unserer Damen steht eine große Revolution bevor; sie werden in England nicht mehr geflochten, sondern auf Webstühlen gewoben. Das wird sie wohlfeiler machen und viel schöner; es werden bereits die schönsten Zeichnungen hineingewoben, was sich über einem schönen Gesicht sehr schön ausnehmen soll.

Man schreibt aus Lausanne: Die Herren Allier und Sambuc, beyde französische Flüchtlinge, bekannte Radikale, und in Lausanne wohl aufgenommen, wo der letzte eine Erziehungsanstalt für Mädchen leitete und von der Regierung als Lehrer an der Normalschule angestellt war, bestiegen das Dampfschiff, um einen zwischen ihnen entstandenen Streit mit der Pistole in der Hand auf der französischen Gränze zu erledigen. Hr. Sambuc der Beleidigte und von welchem die Aufforderung ausgegangen war, erhielt eine Kugel durch den Kopf; Hr. Allier kam zurück und wurde in größter Ruhe wieder in den Straßen umhergehend gesehen.

Bey Riga wurde schon am 6. Juli Sommerkorn geschnitten. — Auch in Esthland herrscht die Dürre.

Prüfungsgeschenk für die Jugend.

In der Matth. Riegerschen Buchhandlung (Himmer) in Augsburg ist neu erschienen:

Abhandlung von der Unschuld, oder Beschreibung wie vortrefflich und glückselig der Stand der Unschuld ist. Vorzüglich für Kinder und junge Leute auf dem Lande. Sammt einem kurzen Gebetbuche. Von Aloiz v. Söll, 12 Bogen. 12. 1833. 24 kr.

Wir glauben mit Recht dieß Werkchen des rühmlich bekannten Verfassers, besonders den hochwürdigen Herren Landpfarrern zur Verbreitung unter die ihrer Seelsorge anvertrauten Jugend empfehlen zu dürfen. Die meisten Jugendsünden fallen nur darum so früh dem Verderben in den Schoos, weil sie die traurigen Folgen erster Verirrungen nicht kennen und weil sie die Stimme der Religion von der Stimme verwilderter Natur überschreyen lassen. Möchte die fromme Absicht des Verfassers mit Gottes Hilfe erreicht und dieß Büchlein mit Ernst und segenreichem Erfolge viel gelesen werden! Seine Güte und Brauchbarkeit empfiehlt es übrigens selbst.

Augsburger Börsenkurs vom 11. Aug. 1834.

Staatspapiere.

	Papier.	Geld.
Königlich bayerische.		
4proz. Oblig. mit Coupons . . .	102 1/4	102
detto unverzinsliche a 10 fl. . .	128	—
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose	—	206
Partial-Oblig. a 250 fl. 4proz. .	139	—
Oesterr. Loose von 1834	112 1/2	—
Metalliq. 5proz.	100	99 5/8
detto 4proz.	90 1/4	89 5/8
Bankaktien	1254	1250
Polnische Loose	95 1/4	—

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy. Beylage.

Digitized by Google

Beylage
zu Nro. 224. der Augsburger Postzeitung. Den 12. Aug. 1834.

Griechenland.

(Auszug aus den Mittheilungen eines aus Griechenland zurückgekehrten Griechenfreundes.) Schon hat man angefangen, den Plan für den Straßenbau in Ausführung zu bringen, und zu dem Ende sind in Athen, Missolunghi und Nauplia Pionierkompagnien aufgestellt. Die Straßen sind bereits in Distrikte getheilt und auf den bestimmten Punkten Baracken für die Arbeiter und Aufseher angelegt. Schon im Frühjahr dieses Jahres (1834) ward ein sehr ausgezeichneter und für den Auftrag ganz geeigneter Artillerieoffizier und Chef einer Ouvriers-Kompagnie, der Hauptmann v. Auerweck, von der Regentschaft nach Triest gesandt, um das sämmtliche Material zu den Werkzeugen für den Straßenbau, so wie alle noch fehlende Werkzeuge für die Werkstätten der 3 Ouvriers-Kompagnien, im Betrage von 900,000 Drachmen, einzukaufen. Ohne Zweifel wird dieser Einkauf schon vollzogen, und die Ouvriers- und Zeughauswerkstätten so vollständig eingerichtet worden seyn, daß der Straßenbau bald mit Kraft angegriffen werden kann. Im ganzen Lande umher sind Ingenieuroffiziere detaschirt, welche mit verschiedenen Bau- und Kultur-Zwecken beschäfftigt werden, wodurch nebenbey nicht selten im tiefsten Schooß der Wildniß ruhende, noch ganz unbekannte, Alterthümer entdeckt werden. Ein ganz besonderes Verdienst erwarb sich in dieser Beziehung der, um Griechenlands Ruhe und Wohlfahrt so bemühte, treffliche Oberstlieutenant v. Albert, Kommandant des 11ten kön. baver., aus Griechenland nunmehr zurück gekehrten, Linienregiments, in der Eigenschaft als Kommandant von Livadien, indem er den Löwen, welchen einst Philipp von Macedonien auf dem Schlachtfelde von Chäronea als Siegeszeichen setzte, den die Griechen aber vergraben haben hatten, entdeckte und ans Licht bringen ließ, Er ist noch ganz wohl erhalten, und aus 2 Hälften zusammen gesetzt. Die Regentschaft wird diesem 2000jährigen Denkmal eine ehrenvolle Bestimmung geben. Nur eine so emsige Sorgfalt, wie diese sie übt, ist geeignet, Griechenland dem Schutte der Verwilderung und Zerstörung zu entreißen, worinn es die lange Knechtschaft des Volkes, der verheerende Krieg, die Hand der Natur und der Zahn der Zeit gestürzt haben. So würden Philhellenen, wenn sie nach Hellas zurückkehrten, Nauplia kaum wieder erkennen, weil es so sehr ausgebaut und verschönert worden, und nicht allein fast alle Ruinen verschwunden, sondern auch ganz neue Straßen in der Gegend des Havens angelegt worden sind. Argos hat sich verschönert; Korinth denkt auf Vergrößerung; Tripolizza, Arkadiens Hauptort, oder wenn man will, die Hauptstadt von Morea, Navarin, Kalamata, Koron und Modon, des blühenden Messeniens freundliche Städte, gewinnen an Leben und an Einwohnerzahl. Missolunghi erwacht aus seinem Todesschlaf, Patras blüht als Handelsstadt, und Athen wird einst wieder die Vollendungskrone tragen. Schon jetzt sieht man dort viele Bauluft, und wie wird diese erst erwachen, wenn zu dem neuen Athen am Pyräus der Grundstein gelegt ist, und die Candioten, Santioten und Chioten, als Kolonisten sich ansiedeln! So soll auch auf der Stelle, wo das alte Sparta stand, sich ein neues erheben, und, wo möglich mit Rücksicht auf die noch vorhandenen Fragmente, nach dem alten Plan gebaut werden; indessen finden sich leider wenig Spuren der alten Hauptstadt Lakedemons. Die ersten festen Plätze in Griechenland sind: Akrokorinth mit seinem Fort, Nauplia mit dem Palamides, Itschkale und Burtzi, die Akropolis von Athen, Negropont, Missolunghi, Vonitza, Monembasia, Modon, Koron und Zeitun, das alte Lamia, im Angesicht der Termopylen. Außerdem giebt es noch eine Menge fester Punkte und alter venetianischer Kastelle, die aber mehr oder weniger verfallen, oder wirklich geschleift sind, und welche die Griechen, wenn man fragt, selten zu nennen wissen, und mit dem allgemeinen Namen „Castro" bezeichnen, welches Schicksal selbst die Trümmer von Mykene haben. Nauplia ist eine ziemlich starke Festung, und hat noch dazu 3 Forts, die es schützen. Palamides nimmt sich majestätisch aus, denn es liegt auf einem hohen malerischen Felsen. Indessen ist es doch von den angränzenden Höhen zu nehmen, und die Türken hatten es beynahe erobert. Schon waren die Griechen im letzten Türkenkriege bis auf das höchste Werk zurück gedrängt, und hatten den Muth verloren; da sahen sie plötzlich, von der schwindelnden Höhe, auf dem Meere die russische Flotte ankommen, noch einmal rafften sie sich auf, und griffen die Türken mit solcher Heftigkeit an, daß sie über Kopf geworfen wurden, und fast alle auf dem Platze blieben; der Todten waren so viele, daß sie mit Kalk beschüttet werden mußten, da sie auf den Felsen nicht begraben und auch nicht hinunter geschafft werden konnten. Diesen Tag feyern Nauplias Einwohner und auch die Regierung, und man geht in Prozession auf den Palamides. Zur Zeit der Anarchie, wo Grivas und Kolokotroni in Griechenland herrschten, waren Palamides und Itschkale ihre Felsensitze, von wo sie sich selbst beschossen, wenn sie uneins waren, und das arme Nauplia in Gemeinschaft ängstigten. Grivas pflegte dann bey den Kanonen zu stehen, und demjenigen Kanonier einen Colonaten (Piaster, Conv. Th.) zu geben, der gut traf. So machte er einst eine Ausschreibung, als seine Frau ins Wochenbett kam, und forderte den kostbarsten Frauenputz. Die Stadt weigerte sich. Als der Termin, den Grivas gesetzt hatte, verflossen war, fiel indessen plötzlich eine Bombe in das Haus des Kaufmanns, der mit diesen köstlichen Sachen han-

Digitized by Google

delte, und man eilte, diese dem Grivas zu bringen. Im Uebrigen gleicht Nauplia mehr einer italienischen als griechischen Stadt, und wenn man eine ächt griechische sehen will, so muß man das uralte Megara betrachten.

Mit den Versuchen, neue Religionen zu stiften, oder einen neuen Gottesdienst einzuführen, ist es jetzt in Paris ganz aus, und weder von den St. Simonisten, noch von der Nouvelle église française wird noch im Geringsten gesprochen. Vater Enfantin und die wenigen ihm treu gebliebenen Schüler suchen ihr Heil in Aegypten, ein sonderbares Ziel ihres Strebens; die andern St. Simonisten sind in die bürgerliche Gesellschaft zurück getreten, einige nach Verlust ihres bedeutenden Vermögens, und da sie zum Theil talentvolle Leute sind, so suchen sie ihre Kenntnisse auf eine für sie und ihre Mitbürger ersprießliche Weise anzuwenden. Die beyden Stifter der sogenannten neuen französischen Kirche, Abbe Chatel und Abbe Anzou, lassen nichts mehr von sich hören; die Kirche des Einen sowohl als des Andern steht leer, oder dient zu andern Zwecken, und die beyden Abbe's haben keine Ursache mehr, einander anzufeinden; denn sie haben Beyde Ansehen und Einfluß verloren; bald werden Beyde vergessen seyn. Es läßt sich daraus schließen, entweder, daß der jetzige Zeitpunkt zum kirchlichen Reformiren nicht günstig ist, oder daß die beyden Herren nicht dazu geeignet waren, eine solche Reformation zu bewerkstelligen und zu leiten. Nicht besser, oder vielmehr noch schlimmer ist es dem Träumer Fournier mit seinen Phalansteres oder Gemeinden ohne besoldete Obrigkeit und ohne Ehen ergangen; denn nicht einmal ein Versuch eines solchen Phalanstere ist zu Stande gekommen.

Der Korrespondent der Times in Konstantinopel schreibt: Ich kann Ihnen keine günstige Skizze von der kürzlich mit Halil Bassa vermählten Prinzessin Sultana Salihe liefern. Diejenigen, die sie gesehen haben, sagen, sie sey von den Blattern entstellt, habe stark marktirte Gesichtszüge, graue Augen, beynahe gar keine Augenbraunen, sey 22 Jahre alt, was in dem Klima hier als etwas veraltet betrachtet wird. Unglücklicherweise für sie selbst und noch mehr für ihren Bräutigam, ist sie leidenschaftlich, eigensinnig, hochmüthig, verschlossen und eigennützig — eine vollständige Virago, die sich nicht zähmen läßt. Trotz dieser Fehler ist sie fortwährend der Liebling ihres Vaters gewesen. Selbst noch ehe sie aus dem Wagen trat, der sie aus dem Palaste ihres Vaters nach der für sie bestimmten Residenz brachte, gab sie ihrem künftigen Gemahl eine Lektion, die ihm auf einmal das Loos, zu dem er bestimmt ist, darthat. Sobald nämlich der Wagen vor dem Thore des neuen Palastes stille hielt, erschien Halil Bassa, um ihr bey dem Aussteigen behilflich zu seyn. Vergebens umfaßte er ihre Füße, vergebens richtete er orientalische Metaphern in den süßesten und schmeichelhaftesten Ausdrücken an sie, vergebens warf er sich auf seine Knie, sie wollte ihn keines Blickes würdigen. Den brennenden Sonnenstrahlen beynahe eine halbe Stunde hindurch in dieser demüthigen Stellung ausgesetzt, rief er endlich erschöpft aus: Meine Sultana! Willst Du nicht Deinen Sklaven bemitleiden? Selbst der sie begleitende Eunuche war gerührt, und er vereinte seine Bitten mit den Thränen des Bassas, aber Alles vergeblich. Das Erscheinen des Sultans machte dieser Scene ein Ende. Mit einem gebieterischen Kopfnicken winkte sie ihm aufzustehen, und ließ sich von ihm nach den Thoren des Harems führen. Dort angekommen, zog er sich nach dem Selamlik (Männer-Appartements) zurück, um daselbst weitere Befehle abzuwarten.

Das Reich der Juden.

Diejenigen Leute, welche der Emanzipation der Juden entgegen sind, raisoniren so: Die Söhne unserer reichen christlichen Kaufleute in Deutschland werden Barone oder Grafen oder auch Beamte, privatisirende Gelehrte und Grundbesitzer; ihre Töchter, noch begieriger nach Titeln und äußerem Ansehen, heirathen selten wieder Kaufleute, sondern richten ihr Absehen wieder auf Edelleute, hohe Staatsbeamte, Offiziere oder Gelehrte. So wird das Kapital der angesehensten christlichen Kaufleute in der zweyten oder dritten Generation dem Handel entzogen. Man weiß aber, daß der Handel erst groß wird, wenn dem Einzelnen erst große Kapitale zu Gebot stehen. Die Kleinen, welche von unten anfangen, haben gewöhnlich sich erst ihre Lebenszeit hindurch abzuplagen, um sich das Instrument zu erwerben, womit sie arbeiten wollen, und von ihnen ist nichts Bedeutendes zu erwarten. Ganz anders ist es bey den Juden. Ihre Söhne, wie groß auch ihr Erbtheil seyn mag, werden es wieder auf den Handel verwenden, und selbst wenn sie baronisirt werden. Das Erbtheil ihrer Tochter wird immer das Kapital anderer handelnder Juden vermehren. So bleibt das jüdische Handelskapital bey einander, und in der zweyten und dritten Generation, wo das christliche Kapital von dem Schauplatze abtritt, fängt das jüdische erst recht an zu wuchern. Die natürliche Folge hiervon ist, daß in der dritten und vierten Generation die Juden alle großen Geschäffte in Händen haben, und die Christen auf den Kleinhandel, aufs Wassertragen und Holzsägen in der Industrie reduzirt seyn werden. Wir sollen alsdann verschuldete Adelige oder Beamte und Offiziere zu reichen Frauen kommen? Werden sie die Töchter der reichen Juden nehmen? werden die Juden von ihrem Vorurtheile abgehen? Thun sie es nicht, so ist es schlimm, denn die Geldmacht der Juden wird nur um so mehr wachsen. Thun sie es, um so schlimmer, denn es wird nach und nach Alles im Lande verjuden. Man zitirt Nordamerika als Beyspiel. Aber dort ist Alles Kaufmann, bleibt Alles Kaufmann oder Industrieller, wie reich und angesehen man auch werden möge.

In Nordkarolina starb den 10. Jan. 1834 Elisabeth Trantham in dem ungewöhnlichen Alter von 154 Jahren. Sie war in Deutschland geboren (in der Pfalz)

Digitized by Google

sind kam im Jahre 1710 nach Amerika. Als sie 120 Jahre zurückgelegt hatte, verlor sie ihr Gesicht gänzlich, aber in den letzten 20 Jahren gelangte sie wieder in den Besitz desselben, so daß sie in der letzten Periode ihres Lebens eben so hell und scharf sah, als in ihrer Jugend. Viele Jahre vor ihrem Tode war sie unfähig zu gehen, und es erforderte von Seite ihrer Freunde viel Aufmerksamkeit und Pflege, sie in diesem schwächlichen Zustande zu erhalten. Um dem Körper die nöthige natürliche Wärme nicht zu entziehen, lag sie lange Zeit hindurch zwischen zwey Federbetten. Als sich die Zeit ihres Todes näherte, war der Sinn des Geschmacks und des Gehörs völlig bey ihr erstorben. Ungefähr 20 Jahre vor ihrem Hinscheiden konnte sie nicht mehr Essig und Zucker unterscheiden. Im 65sten Jahre gebar sie das erste und einzige Kind, welches noch lebt und ein sehr hohes Alter zu versprechen scheint. Wir glauben nicht daß in neueren Zeiten ein menschliches Wesen existirt hat, das seine Erdentage so hoch gebracht.

Die amerikanischen Zeitungen sind voll von den Reden und Handlungen einer Nachtwandlerin, die auf allen ihren Spalten fast eben so viel Raum einnimmt, als Zerwürfnisse zwischen der Bank, dem Senat und dem Präsidenten. Es ist ein sehr schönes Mädchen von 19 Jahren, welches von einer Hirnkrankheit befallen worden ist, und durch eine Wirkung dieser Krankheit außerordentliche Kräfte erhalten hat. Besonders ihr Gesicht ist ungewöhnlich scharf, während sie schläft. Zahlreiche und achtungswerthe Zeugnisse setzen außer Zweifel, daß sie im Schlafe sehr geläufig lesen und sehr geschickt Triktrack spielen kann, obgleich ihre Augen mit siebenfach zusammen gelegter Mousseline bedeckt sind. Man kann nicht begreifen, daß das wenige Licht, das den Zeug hindurch dringt, hinreichen kann. Ein gelehrter Arzt, der dieses Mädchen verpflegt, hofft, daß es wieder gesund werden wird, sobald es wird gelungen seyn, sie von diesen wunderbaren Kräften, die sie jetzt zum Gegenstand der öffentlichen Neugierde machen, zu befreyen.

Wie der persische Hof die Industrie befördert.

Ein Bewohner von Fars in Persien war so glücklich, vor einiger Zeit eine bedeutende Verbesserung in der Porzellanfabrikation zu erfinden. Sein Ruf verbreitete sich schnell im ganzen Lande und kam endlich auch zu Ohren des Hofes, der sehr darüber erfreut war, und sogleich einen Abgeordneten mit dem Auftrage absandte, den Erfinder nach Teheran zu zitiren, damit er des Glückes theilhaftig werde, für den großmächtigsten Schah von Persien Porzellan zu fabriziren. Der Unglückliche, der da wußte, daß er in seiner neuen Stellung nicht nur für den Schah, sondern auch für alle seine Höflinge und Oberoffiziere Porzellan zu verfertigen haben würde, ohne je eine andere Bezahlung, als manchmal eine ansehnliche Tracht Schläge zu erhalten, wurde durch die allerhöchste Gnade so konsternirt, daß er auf ein Mittel dachte, sich derselben zu entziehen. Sein Erfindungsgeist ließ ihn in der Wahl dieses Mittels nicht anstehen; er suchte so viel Geld aufzutreiben, als er konnte, und bot diese Summe dem Minister an, wenn dieser die Gefälligkeit haben wolle, dem Schah begreiflich zu machen, daß der wirkliche Töpfer entlaufen sey, und daß er, der zitirte Erfinder, nichts von der Porzellanfabrikation verstehe. Die Sache hatte nun gar keinen Anstand; der Erfinder kehrte mit heiler Haut, aber mit leerem Säckel heim, und schwur, in seinem Leben kein Stück Porzellan mehr zu verfertigen, und sich überhaupt keine Erfindung oder Verbesserung mehr einfallen lassen.

Wo ist Wielands Oberon geschrieben.

Bey einer fröhlichen Tischgesellschaft, wo über Literatur und Lektüre gesprochen wurde, rühmte sich einer, den Oberon, ein großes Gedicht des berühmten Wieland, gelesen zu haben. Ein anderer, der bis dahin ruhig gesessen und zugehört hatte, fragte ihn scherzend: „Oberon ist ja wohl in Alexandrinern geschrieben?" — „Nein! in glaube in Gotha!" — war die Antwort.

Ediktalladung.

Den 19. Dez. 1829 starb im Invalidenhause zu Fürstenfeldbruck der Gemeine Johann Stroh von Mannsheim, und am 8. Dez. des nämlichen Jahres der Invalide Joseph Gösser von Waldsaßen.

Von Beyden konnten die unbekannten Erben seither nicht ausgemittelt werden, und man sieht sich deßhalb genöthiget, dieselben hiemit ediktaliter mit dem Auftrage vorzuladen, sich binnen 30 Tagen, vom Tage der Bekanntwerdung gegenwärtiger Verfügung an, entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier einzufinden, sich über ihr verwandtschaftliches Verhältniß zum Erblasser gehörig auszuweisen, und den dahier in Deposito befindlichen Nachlaß, welcher bey Ersterem in 45 kr., bey Letzterem aber in 6fl. 35 1/2kr. besteht, in Empfang zu nehmen.

Das Nichterscheinen an dem bestimmten Termin hat zur Folge, daß der ganze Nachlaß als herrenloses Gut angesehen und dem königl. Fiskus wird adjudicirt werden.

Decr. Bruck, den 31. Jul. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Fischer, Landrichter.

Bekanntmachung.

Die durch den Tod des Chirurgen Geiger dahier erledigte Stelle ist wieder zu besetzen. Mit den vorschriftsmäßigen Zeugnissen versehene approbirte Chirurgen und Geburtshelfer haben sich unter Anlage derselben bey unterfertigter Behörde binnen 4 Wochen zu melden.

Den Sollizitanten wird im Uebrigen bemerkt, daß die Geigerischen Relikten ein Haus mit realer Baders-Gerechtsame besitzen, und daß im nächsten Interesse derselben, welche sich auf die Baderey allein nicht fortbringen können, sodann in den entfernteren der Gemeinde die Erkaufung dieser Gerechtigkeit gewünscht werden muß, daß demnach vorzugsweise auf die hiezu

Digitized by Google

Lusttragenden Bedacht genommen werden wird, weßhalb sie sich mit den obgenannten Erbsinteressenten zeitlich genug in Benehmen zu setzen haben.

Am 26. Juli 1834.

Königl. Landgericht Berchtesgaden.

L. S. Frhr. v. Aretin, Landrichter.

Ediktalzitation.

Auf Antrag seiner Verwandten und seines Kurators wird

Georg Friedrich Gempel aus Windsfeld,
geboren den 15. Nov. 1789,

welcher als Soldat im 6ten Linien-Infanterie-Regimente im Feldzug gegen Rußland vermißt wurde, nebst seinen etwa zurückgelassenen Erben und Erbnehmern dergestalt öffentlich vorgeladen, daß er sich binnen 9 Monaten, und zwar längstens am 18. Junius 1835 Früh 9 Uhr bey dem hiesigen königl. Landgerichte persönlich oder schriftlich melden, und daselbst weitere Anweisung, im Fall seines Ausbleibens aber gewärtigen solle, daß er werde für todt erklärt und daß sein sämmtliches zurück gelassenes Vermögen seinen nächsten Erben, die sich als solche gesetzmäßig legitimiren können, werde zugeeignet werden.

Heidenheim, den 15. Jul. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Seiz, Landrichter.

Bekanntmachung.

Die Anton Falst'schen Handelsmannseheleute von Reißbach d. G. haben sich insolvent erklärt und dem Universalkonkurse unterworfen.

Es werden daher folgende Ediktstage bestimmt:

1) zur Anmeldung der Foderungen und deren gesetzlichen Nachweisung
der 3. Sept.;
2) zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Foderungen
der 3. Okt.;
3) zur Schlußverhandlung, und zwar
a) für die Replik der 3. Nov.,
b) für die Duplik der 18. Nov. d. J.;

jedesmal Morgens 9 Uhr.

Hiezu werden alle unbekannten Gläubiger der Gemeinschuldner unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage die Ausschließung der Foderungen von gegenwärtiger Konkursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen aber die Ausschließung der an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat.

Zugleich werden diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen der Gemeinschuldner in Handen haben, aufgefodert, dasselbe, unter Vorbehalt ihrer Rechte, bey Vermeidung des nochmaligen Ersatzes, bey Gericht zu erlegen.

Landau, den 26. Jul. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

R. v. Hilger, Landrichter.

Ediktalzitation.

Nachbenannte drey Individuen sind seit den Feldzügen 1813 und 1814 vermißt, als:

1) Jakob Wörl, Bauerssohn von Rohrbach, Gemeiner bey dem vormaligen 4ten leichten Infanterie-Bataillon;
2) Kaspar Scheuringer, Gütlerssohn von Rimberg, Gemeiner bey vorbenanntem Bataillon;
3) Georg Maier, Bauerssohn von Traich, Gemeiner beym 7ten Linien-Infanterie-Regiment.

Dieselben oder ihre allenfallsigen rechtmäßigen Deszendenten werden daher vorgeladen und aufgefodert, sich binnen 3 Monaten bey Gericht dahier zu melden, außerdessen sie für verschollen erklärt und ihr Vermögen ihren bereits sich gemeldeten nächsten Verwandten gegen Kaution ausgefolgt werden würde.

Pfaffenhofen, den 2. May 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Landrichter leg. verh., Herrmann I. Assessor.

Amortisations-Dekret.

Gemäß Ausschreibung im heurigen Isarkreis-Intelligenzblatt Stück 19., in der Moyschen Augsburger Postzeitung, Beylage Nro. 80., und im allgemeinen Anzeiger Nro. 22. vom 7. März d. J. wurde der unbekannte Besitzer der zu Verlust gegangenen zwey Staats-Schuldurkunden des vormalig churfürstlichen Zinszahlamtes, nun der königl. Staats-Schuldentilgungskommission in München dd. 22. Febr. 1749 und ursprünglich vom 12. Jul. 1721 per 200 fl. zu 2 1/2 Prozent verzinslich, auf Johann Christoph Gebrath lautend, welche vom Letztern der Stadtpfarrkirche Schongau als Eigenthum legirt wurden, aufgefodert, dem unterfertigten Amte termino 3 Monaten einzuliefern, widrigen Falles dieselben als amortisirt erklärt werden.

Da diese Einlieferung bisher nicht geschehen, und der fürgestreckte Termin abgelaufen ist, so werden dieselben als amortisirt erklärt.

Schongau, den 29. Jul. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Vorler, Landrichter.

Fuchs.

Bekanntmachung.

Das der Gant unterworfene Bräu- und Oekonomie-Anwesen des verstorbenen Amand Strixner zu Pöttmeß, genannt beym Modlmair, wie solches bereits unterm 6. Aug. und 26. Okt. 1832 im Oberdonaukreis-Intelligenzblatte Stück 32. Artikel 423., in der Augsburger Moyschen Zeitung, Beylage zu Nro. 226. und im Korrespondenten von und für Deutschland Nro. 232. in allen seinen Theilen beschrieben ist, wird auf Antrag der Gläubiger der dritten Versteigerung ausgesetzt, und hiezu auf Dienstag den 9. Sept. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr Termin bestimmt, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Der Hinschlag an den Meistbietenden richtet sich nach §. 64. des Hypothekengesetzes, daher auch zur Wahrung ihrer Rechte die sämmtlich betheiligten Gläubiger in diesem Termine vorgeladen werden.

Schrobenhausen, den 5. August 1834.

Königl. bayer. Landgericht als Kommissions-Behörde.

D. l. a., Strobel, Assessor.

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Mittwoch. Nro. 225. 13. Aug. 1834.

Deutschland.

München, den 12. Aug. Gestern Vormittag um halb 10 Uhr reiste Se. Durchlaucht der Hr. Minister des Innern, Fürst v. Wallerstein, nebst seiner Familie ins Bad nach Ems ab. Se. Excell. der Hr. Generalkommissär und Regierungs-Präsident des Isarkreises, Graf v. Seinsheim, hat das Portefeuille des Ministeriums des Innern übernommen. (Am nämlichen Tage trafen Se. Durchlaucht zu Augsburg ein und setzten heute Ihre Reise weiter fort.)

Frankfurt, den 7. Aug. Am 12. dieß wird der preußische Bundestagsgesandte, Hr. v. Nagler, aus dem Bade Ems wieder hier eintreffen. Es gewinnt dadurch das Gerücht Bestand, daß gegen Mitte dieses Monats die Bundestagssitzungen in Anwesenheit aller Bundestagsgesandten raschern Fortgang nehmen werden. — Die politischen Untersuchungen scheinen sich zu erweitern, da, wie man vernimmt, immer noch Arrestationen Statt finden. Diese Untersuchungen zerfallen in drey Abtheilungen: in diejenige des Apeil-Attentats vom vorigen Jahre, welche mit den in mehrern deutschen Staaten geführten zum Theil in enger Verbindung stehen. Eine zweyte betrifft der Befreyungsversuch im May d. J. welche ihrem Schlusse noch nicht so nahe ist, als die erste. Die dritte beschränkt sich auf die inhaftirten muthmaßlichen Verbreiter revolutionärer Schriften. Diese steht mit der, welche in Hanau geführt wird, in Verbindung. Mehrere hiesige Einwohner, die sich längst vor Einleitung der letzten mit Pässen von hier weg begaben, sind in dieselbe verwickelt worden.

Vor einigen Tagen ist die Wittwe Christ, verwickelt in den Befreyungsversuch mehrerer Gefangenen, ihrer Haft entlassen worden, und hat selbst auch keine Polizeywache mehr im Hause. Dagegen ist eine zahlreiche Familie, welche bisher in keinerley Art von Verdacht stand, vor ein paar Tagen unter Polizeywache gestellt worden.

Oesterreich.

Wien, den 6. Aug. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin werden am 12. dieß in Schönbrunn erwartet. Dort wird der Monarch bis zum 20. verweilen, und dann sich in das Lager bey Turas begeben.

Italien.

Rom, den 2. Aug. Nach der Ankunft eines Kuriers berief der Papst gestern eine außerordentliche Versammlung der Kardinäle, worinn den Eminenzen die betrübte Nachricht mitgetheilt wurde, daß der Kardinal Patriarch von Lissabon, Patrizio da Silva, die Bischöfe geweiht habe, welche Don Pedro ernannt hatte. In der Rede des Papstes soll sich das Gefühl eines tief beleidigten Vaters ausgedrückt haben, welcher alle Ungerechtigkeiten eines ungehorsamen Sohnes herzählt, der die Priester höhnt und verfolgt und das Gut der Kirche verschleudert. Er sagte ferner, ein solches Schisma sey selbst in der Schreckenszeit der französischen Revolution nicht vorgekommen, welche in dieser Hinsicht doch immer die Rechte des Oberhauptes der Kirche und des kanonischen Gesetzes anerkannt habe. Es wurde darauf beschlossen, eine zweyte Warnung an Don Pedro zu erlassen, damit er von diesem verdammungswürdigen Wege zurückkehre. Sollte Don Pedro diese zweyte und letzte Ermahnung nicht hören wollen, so dürfte kein Mittel mehr übrig bleiben, als den Bann über ihn zu sprechen. In demselben Konsistorium hat der heilige Vater die übliche Handlung vollzogen, den drey neuen Kardinälen Polidori, Bottiglia und Canali den Mund zu öffnen, wodurch sie Stimme in dieser Versammlung erhalten. — In den letzten drey Monaten Mai, Junius und Julius sind hier und in der Umgegend, von den verschiedenen Tribunalen, nicht weniger als 132 Individuen zu den Galeeren verurtheilt worden.

Modena, den 26. Jul. Folgendes ist die gestern erwähnte Proklamation Don Miguels: „In Folge der Ereignisse, die mich zur Entfernung aus meinen portugiesischen Staaten und zum einstweiligen Rücktritte von der Ausübung meiner Macht genöthigt haben, verpflichten mich, die Ehre meiner Person, das Interesse meiner getreuen Unterthanen, endlich jedes Gefühl der Gerechtigkeit und Schicklichkeit zu protestiren, so wie ich denn hier Angesichts von ganz Europa protestire, gegen die obenbesagten Ereignisse und gegen jedwede Neuerung, welche die dermalen in Lissabon bestehende Regierung den Fundamentalgesetzen des Reichs entgegen eingeführt haben, oder noch künftig einführen möchte. Nach dem Erklärten mag Jedermann leichtlich erhellen, daß meine Zustimmung zu allem demjenigen, was mir von der den Generalen der beyden gegenwärtig zu Madrid und Lissabon bestehenden Regierungen anvertrauten Uebermacht, im Einklange mit zwey großen Mächten, aufgelegt wurde, bloß provisorisch war, und nur zum Zwecke hatte, meinen portugiesischen Unterthanen die Trübsale zu ersparen, wovor der gerechte Widerstand, den ich jenen Forderungen hätte entgegen stellen können, sie nicht zu schützen vermocht hätte, da ich mit einem unvorgesehenen Angriffe überrascht wurde, wie ich ihn, von Seite einer nicht nur befreundeten, sondern sogar verbündeten Macht niemals erwarten durfte. Aus allen diesen Beweggründen

hatte ich mir gleich von damals an (fin d'allora) fest vorgenommen, sobald ich wieder frey würde handeln können, allen Mächten Europa's, wie es Ehre und Pflicht von mir forderten, die Ungerechtigkeit dieses Angriffs wider meine Rechte und meine Person kund zu thun. Ich würde schon damals protestirt und mich erklärt haben, wie ich jetzt, da ich mich in voller Freyheit befinde, protestire und mich erkläre gegen die Kapitulation vom 26. Mai, die mir von der gegenwärtig in Lissabon bestehenden Regierung vorgeschlagen wurde, als gegen einen Akt, wozu ich mich zwingen ließ, um größeres Unglück und die Vergießung des Blutes meiner treuen Unterthanen zu verhüten. Jene Kapitulation muß sonach als gänzlich ungültig betrachtet werden. Genua, den 10. Jun. 1834. Don Miguel."

Griechenland.

Nauplia, den 4. Jul. Der Aufruhr in der Provinz Maina ist gänzlich gestillt. Die Wildheit und Unwissenheit jener rohen Bergbewohner waren von Intrigauten benutzt worden, um der Regierung Verlegenheiten zu bereiten, allein die Kraft des Gesetzes hat auch dort den Sieg davon getragen. Als die Mainoten über den wahren Stand der Dinge aufgeklärt wurden, und einsahen, daß die königliche Regierung Macht und Mittel genug besitze, um ihren Willen auf dem Wege der Gewalt durchzusetzen, so gaben sie ihre Unterwerfung ein, und flehten die königliche Gnade an. Die Hauptfestung ist bereits von den königlichen Truppen besetzt, und mit dem Einreißen der festen Thürme und der Wegnahme der Kanonen hat es den besten Fortgang. Die Ruhe und Sicherheit in dieser Provinz dürfte daher in Kurzem völlig hergestellt seyn, und zwar dauerhafter als je. Die einzelnen Räuberhorden, welche in den andern Theilen des Landes, besonders an den türkischen Gränzen, einige Räubereyen begangen hatten, sind vernichtet. Die Bauern, welche zu einer Art von Landwehr gebildet wurden, haben so gute Jagd auf sie gemacht, daß sie theils gefangen, theils auf dem Platze erschossen wurden. Wir hätten daher wieder vollkommene Ruhe und Sicherheit im Lande. Allenthalben herrscht mehr Zufriedenheit als früher. Das griechische Volk lernt immer mehr die reinen Absichten der Regentschaft erkennen, und versteht es nur erst einmal die ihm gegebenen Gesetze, so wird es sie wohl schwerlich je mit andern verwechseln wollen. Auch werden alle Zweige des Staatshaushalts nach und nach geordnet. Um die Kommunikation mit den europäischen und den Nachbarstaaten zu vermehren hat die Regierung mit dem Bankier Feraldi einen neuen Vertrag über die Paketbootfahrt abgeschlossen. Es werden künftighin eilf gut segelnde Paketboote die Postverbindung mit Triest, Marseille, Livorno, Smyrna und Alexandrien unterhalten. Wie man hört, beschäfftigt sich die Regierung gegenwärtig mit einem neuen Postreglement, so daß dieser wichtige Zweig endlich in den Stand kommen wird, in welchem er schon längst hätte seyn sollen. Das Gesetz über die Vertheilung der Ländereyen an die Palikaren und überhaupt an alle dürftigen Soldaten, welche den Befreyungskrieg mitgemacht, ist erschienen, und hat die lebhafteste Freude erregt. Der Länderwerth richtet sich nach 8 Klassen: 1) für die verheiratheten Offiziere der Land- und Seemacht erster Klasse ein Landwerth von 7000 Drachmen; 2) 6000 Drachmen für die nicht verheiratheten Offiziere der ersten, und für die verheiratheten der zweyten Klasse; 3) 5000 Drachmen für die nicht verheiratheten Offiziere der zweyten, und für die verheiratheten der dritten Klasse; 4) 4500 Drachmen für die nicht verheiratheten Offiziere der dritten, und für die verheiratheten der vierten und fünften Klasse; 5) 4000 Drachmen für die nicht verheiratheten Offiziere der vierten und fünften Klasse; 6) 3000 Drachmen für die Offiziere der sechsten und siebenten Klasse; 7) 1500 Drachmen für die verheiratheten Unteroffiziere, Soldaten und Matrosen; 8) 1200 Drachmen für unverheirathete Unteroffiziere, Soldaten und Matrosen. Außerdem erhält jeder noch 2 Stremmen Land (ein Stremma ist etwa 1/4 Morgen) für Haus und Garten. Die mit Kindern versehenen Wittwen sind den verheiratheten Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten gleichgestellt, insofern sie nicht Staatspensionen beziehen. Zu den ersten Einrichtungskosten wird ihnen folgende verhältnißmäßige Beyhilfe zugestanden. Erste Klasse 400 Dr., zweyte Klasse 350 Dr., dritte Klasse 300 Dr., vierte Klasse 250 Dr., fünfte, sechste, siebente und achte Klasse 200 Dr. Dieses Gesetz enthält noch viele andere Bestimmungen, und ist sehr gut auf die Statt findenden Verhältnisse berechnet. Die Palikaren sind nun zufrieden gestellt.

Jonische Inseln.

Nachrichten aus Korfu vom 11. Jul. melden: Am 30. Jun. wurde das Parlament von dem Lord-Oberkommissär (Lord Nugent) mit einer Rede eröffnet, worinn derselbe einigermassen das Verfahren des vorigen Parlaments rügt und die Hoffnung ausdrückt, daß die gegenwärtige Versammlung den Erwartungen der schutzherrlichen Regierung besser entsprechen werde. — Heute traf hier ein englischer Kabinettskurier mit Depeschen, wie verlautet, für den englischen Admiral Sir Josias Rowley und den englischen Residenten in Griechenland ein, und setzte in großer Eile noch am nämlichen Tage seine Reise nach Patras fort.

Türkey.

Jassy, den 26. Jul. Der Fürst Hospodar ist von Konstantinopel in der Quarantaine zu Galacz angekommen. Er wird daselbst einige Tage verweilen, um dann hier seinen Einzug zu halten. Alle Vorbereitungen zu seinem Empfange sind getroffen, und die ganze Bevölkerung der Stadt und ihrer Umgebung wird suchen, ihre Freude an den Tag zu legen. Der Fürst Hospodar der Wallachey wird auch täglich von Konstantinopel zurück erwartet, und mit seinem Einzuge in Bucharest wäre die Verwaltung beyder Fürstenthümer organisirt. — Aus Konstantinopel schreibt man, die Pforte sey über alle Versuche, sie ihrem bisherigen politischen Systeme gewaltsam zu entreißen, ohne Besorgniß, und verlasse sich unverändert ausschließlich auf den Schutz Rußlands.

England.

London, den 4. Aug. Die irischen Torys haben beschlossen, am 14. August eine große protestantische Versammlung zum Zwecke „des Widerstandes gegen die Einführung des Papstthums in Irland" zu halten. — Calcutta Zeitungen beschreiben die Einnahme von Mokka durch 40,000 Beduinen-Araber nach einem sehr tapferen Widerstande von 600 Türken, von denen nur 120 am Bord des der ostindischen Kompagnie gehörigen Schiffes Benares entkamen; hierunter befand sich der Gouverneur. Die Stadt war während drey Tagen geplündert und die schrecklichsten Ausschweifungen begangen worden. Person und Eigenthum des brittischen Agenten dort, und alle diejenigen, die sich nach seinem Wohnhause geflüchtet hatten, waren jedoch respektirt worden.

London, den 5. Aug. Gestern votirte das Unterhaus eine Geldbewilligung von 20,000 Pf. zur Un-

Digitized by Google

terstützung der Versuche, einen neuen Verbindungsweg zwischen England und Ostindien über die Landenge von Suez herzustellen. — Das Morning-Chronicle schreibt in seiner zweyten Ausgabe: „Wir haben so eben aus Madrid folgende wichtige Mittheilung erhalten: „Madrid den 28. Jul. Ich bin im Stande Ihnen zu melden, daß gestern im Staatsrath beschlossen wurde, von Frankreich den alsbaldigen Vollzug des Vertrags der Quadrupelallianz und die augenblickliche Intervention Frankreichs zur Bewältigung des Don Carlos zu verlangen. Sofort wurde dem spanischen Gesandten Herzog v. Frias der Befehl übermacht, dieß Gesuch an die französische Regierung zu stellen. Die Entscheidung wird schnell und im völligen Einklange mit den Wünschen des spanischen Kabinetts erfolgen. Bereits sind an der französischen Gränze alle Vorkehrungen zu alsbaldigen Operationen getroffen. — Wenn Don Miguel noch nicht in Katalonien gelandet ist, so hat er doch ohne Zweifel die Absicht, reichlich mit Geld versehen, Genua zu diesem Zwecke zu verlassen. Er wird es nicht schwer finden, seine Landung zu bewerkstelligen, da die katalonischen Karlisten, wenn schon nicht im Besitze der Küste, zu jeder Zeit, wo er erwartet wird, eine Diversion auf diesem Punkte machen und seine Landung decken können. Ihre Hauptmacht steht bey Tortosa. Graf Almadovar ist zum Feldmarschall ernannt. Palafox wird in einigen Tagen in Freyheit gesetzt werden. General van Halen wird ebenfalls freygelassen, aber mit dem Befehle Spanien sogleich und für immer zu verlassen." — Der Standard will wissen, Pozzo di Borgo habe erklärt, sobald ein französischer Soldat den spanischen Boden betrete, müsse er seine Päße verlangen.

Portugal.

Lissabon, den 19. Jul. Der Verkauf der Kirchen- und Nationalgüter geht befriedigend vor sich. Die Staatspapiere sind auf 97 pCt. gestiegen. — Die Partey, welche die Infantin Isabella Maria zur Regentin erheben wollte, hat ihre Ansicht geändert. Manche denken jetzt an Saldanha, die Mehrheit aber ist für Don Pedro.

Spanien.

Paris, den 6. Aug. Man behauptet, die spanische Regierung habe dem Admiral Napier den Oberbefehl über ihre Seemacht angetragen, von diesem aber eine abschlägige Antwort erhalten. — In Bilbao hat das Kriegsgericht ein 60jähriges Weib, welches auf einem Esel durch die Stadt geritten war, und beleidigende Reden gegen die Königin gehalten hatte, zu 100 Streichen verurtheilt. — Bereits kreuzen die abgesandten französischen und englischen Schiffe an der Küste.

Paris, den 7. Aug. Das Memorial des Pyrenees vom 2. Aug. schreibt: „Auf der ganzen Gränzlinie betrachtet man die Intervention als gewiß. General Harispe wird einstweilen sein Hauptquartier zu St. Jean de Luz aufschlagen. Neue Truppen sollen auf dem Marsche begriffen seyn. Zwey Spanier und ein Franzose wurden im Augenblicke verhaftet, als sie die Gränze überschreiten wollten. Man glaubt, es seyen vornehme Personen, da sie der Wache, die sie gefangen nahm, eine beträchtliche Summe für ihre Freylassung boten."

Man schreibt aus Bayonne vom 3. Aug.: „Nach zweytägigem Warten erhalten wir die Nachricht von einem Gefechte, welches am 3. Julius bey den Dörfern Lanz und Ermita de San-Urbano zwischen den Truppen Rodil's und dem 1sten und 3ten navarresischen, dann dem 2ten alavesischen Bataillon Statt fand. Die Rebellen verloren 100 Mann an Todten und Verwundeten, und man nahm ihnen 60 Gefangene ab, die auf der Stelle erschossen wurden. Die Karlisten haben sich nach Ronceval zurückgezogen, und der Rest derselben steht zu Piedramillera. Rodil befindet sich zu Echarri-Aranaz, Don Carlos zu San-Estevan und die Insurrektionsjunta zu Eilsondo, aber ihre Druckerey und ihre Waffen- und Munitionsfabrik wurden nach Lecaroz verlegt."

Frankreich.

Paris, den 6. Aug. Es war falsch, was die Journale berichteten, daß General Moreno verhaftet sey. Es war irrthümlich ein General Morato zu Calais festgenommen worden, der aber bereits wieder frey gegeben ist. — Hr. v. Menars, erster Stallmeister der Herzogin v. Berry, war kürzlich in Marseille. Man sagt, er sey nach Spanien gegangen. — Es sind dem General Rodil aus Bayonne hundert tausend Patronen geschickt worden, die aus den Magazinen des Staates kommen. — Die beurlaubten Offiziere der englischen Marine sind zurück berufen worden. Die Rüstungen in Toulon dauern fort.

Niederlande.

Brüssel, den 6. Aug. Der „Moniteur" enthält nunmehr die Ernennung des (bereits von uns näher bezeichneten) neuen Ministeriums. Graf F. v. Merode bleibt Mitglied desselben.

Amsterdam, den 6. Aug. Ihre Majestät die Königin von Bayern, deren Ankunft dahier wir gestern schon meldeten, hat alle Sehenswürdigkeiten unserer Stadt und Umgegend in Augenschein genommen.

Preußen.

Berlin, den 4. Aug. So eben ist das neue Reglement für die Prüfung der zu den Universitäten übergehenden Schüler erschienen, welches, nach mehrjährigen, deßhalb mit den verschiedenen Universitäten der Monarchie gepflogenen Unterhandlungen, endlich vom kön. Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten erlassen worden ist. Es zeichnet sich dieses Reglement gegen die bis jetzt bestehenden Anordnungen dadurch aus, daß es die Arbeiten der Prüfungskommission vereinfacht, indem die bisher angenommenen Grade der Reife Nr. I. und II. abgeschafft, und allein ein Urtheil über Reife oder Nichtreife des Schülers verlangt, jedoch bey solchen, die in einigen Sprachen oder Wissenschaften sich besonders auszeichnen, eine deßfallsige Bemerkung im Zeugnisse gestattet wird. Diese Neuerung gründet sich vorzüglich darauf, daß man während der Dauer der bisherigen Einrichtung die mit Nr. I. entlassenen Schüler sich in der Regel vernachläßigen und zu keiner wirklichen Auszeichnung im spätern Leben hatte gelangen sehen, und es ist begreiflich genug, daß diejenigen, welche in Allem ein gewisses

Digitized by Google

nicht niedrig gehaltenes Maaß erlangt haben, in keinem einzigen Zweige des Wissens etwas Uebergewöhnliches leisten, da Auszeichnung in der Regel mit einer vorzugsweisen Richtung auf einen Gegenstand zusammenhängt. Mit Vergnügen bemerkt man, daß unter den Forderungen an die Geprüften die Kenntniß der deutschen und brandenburgisch-preußischen Geschichte neben der des Alterthums hervortritt; es ist dieß der erste Schritt auf einer Bahn, auf der nothwendig weiter geschritten werden muß.

Die so eben erschienene amtliche neue Armeeliste für das Jahr 1834 zählt den augenblicklichen Bestand der preußischen Armee mit 5 Garde-Infanterie-, 40 Linien-Infanterieregimentern, 2 Garde-Jäger- und Schützen- und 4 Linien-Jäger- und Schützenbataillons. Sie zählt ferner 6 Garde-Kavallerieregimenter, 8 Kürassierregimenter, 4 Dragoner-Regimenter, 12 Husaren-Regimenter und 8 Uhlanen-Regimenter auf, und die Artillerie besteht in 1 Gardeartillerie-Brigade und 8 Feldartillerie-Brigaden. Die Garnisonstruppen bestehen in 50 Kompagnien Halbinvaliden und in 18 Kompagnien und 1 Bataillon Invaliden. Die Landwehr zählt 4 Garderegimenter und 36 Provinzialregimenter. Städte und Festungen mit Gouvernements und Kommandaturen sind 35 im Staate vorhanden.

Nach der Abschätzung von Sachverständigen soll der durch das Abfeuern einer glühenden Kanonenkugel entstandene Waldbrand in der nahen Jungfernhaide verursachte Schaden viel bedeutender seyn, als man Anfangs geglaubt hatte. Zu gleicher Zeit sind auch aus den Provinzen, namentlich aus Schlesien, Nachrichten von verheerenden Waldbränden eingelaufen; auch hat ein solcher einen sehr bedeutenden Schaden durch das Verzehren von 4000, mit Nadel- und Laubhölzern besetzten Morgen in einem Walde angerichtet, welcher zu dem braunschweigischen Allodial-Fürstenthume Oels gehört.

Rußland.

St. Petersburg, den 6. Aug. Dem Vernehmen nach werden der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen nur noch wenige Tage in unserer Mitte verweilen und bereits am 28. dieß (9. Aug.) die Rückreise antreten.

Amerika.

Newyork, den 3. Jul. Das neue Ministerium ist jetzt folgendermassen zusammengesetzt: John Forsyth, Staatssekretär für Louis M'Lane; Levi Woodbury, Sekretär des Schatzes, für Roger B. Taney; Caß, aus Michegen, für den Krieg; Dickenson, für die Marine; Barny, Generalpostmeister; Butler, Attorney-General. — Es gieng das Gerücht, Jackson wolle sein Amt niederlegen, in welchem Falle der Vicepräsident an seine Stelle träte.

Miszellen.

Am 7. August starb der königl. Regierungsrath und Professor, dann Abgeordneter der Würzburger Universität zur Ständeversammlung, Hr. Dr. Georg Franz Geier, von Allen, welche ihn kannten, bedauert.

Papier wird jetzt in England nach der Meile verkauft. Das Papier, sagt das Dingler'sche Journal, welches vor wenigen Jahren nur in Bogen verfertigt wurde, wird nun in England nicht bloß nach der Elle, sondern sogar nach der Meile bestellt und verkauft. Welche Aussicht für unser schreibendes Zeitalter und für unsere Papier verschwendenden und durch Scriblerey die Welt regierenden und beglückenden, niedern und hohen Schreiber! Ein Fabrikant in Newcastle erhielt folgenden briefl[illegible] Auftrag: „Belieben Sie mir 10 Meilen Ihres besten Druckpapiers zu senden, und zwar 6 Meilen von 30 Zoll Breite und 4 Meilen von einer Breite von 22 Zollen." Das Papier soll nach Fourdrinier's Methode auf hölzernen Walzen aufgerollt seyn ꝛc. Man druckt dieses beynahe endlose Papier gegenwärtig in England auf dieselbe Weise mit gravirten Walzen, auf welche man die Kattune in den Kattundruckereyen druckt. Das bedruckte Papier wird zu Tapeten verwendet.

In den westlichen Provinzen von Nordamerika ist nach Briefen aus Boston ein solcher Mangel an Frauenzimmern, daß einige Spekulanten den Plan gefaßt haben, ein Paar Schiffsladungen aus Europa hinüber zu schaffen. — In Neu-Süd-Wallis herrscht ebenfalls großer Mangel an Frauenzimmern. Einige Schiffe voll Engländerinnen sind bereits dort angekommen und mit Freuden aufgenommen worden. Man erwartet mit Sehnsucht noch mehr.

Bekanntmachung.

Die Besitzer von rothen Pfandscheinen (ausgestellt in den Monaten Januar, Februar, März, April, May, Juni des Jahres 1833, bezeichnet mit Nro. 62,079 bis 79,533 werden hiemit aufgefordert, selbe nun zu verzinsen oder auszulösen.

Der letzte Termin zum Verzinsen ist am 28. August. Der letzte Termin zum Auslösen ist am 4. September.

Alle bis dahin liegenbleibende Pfänder verfallen in die öffentliche Versteigerung, welche am 16. Sept. 1834 und die darauf folgende Tage im Bäckerhaus-Saale abgehalten wird. Ueber die zu versteigernde Gegenstände selbst können gedruckte Listen unentgeldlich abgelangt werden. Der allenfalls treffende Mehrerlös kann nach beendigter Auktion während den darauf folgenden 6 Monaten bezogen werden.

Augburg, den 1. Aug. 1834.

Das städtische Versatzamt.

In der Matth. Rieger'schen Buchhandlung in Augsburg ist neu erschienen:

Das Ganze der Orthographie, oder Rechtschreibung in anziehenden und lehrreichen Aufgaben, für Kinder in Stadt- und Landschulen, von M. C. Münch, vormaliger Seminar-Rektor, Pfarrer zu Ulmingen. 3te verbesserte und vermehrte Auflage. gr. 12. broschirt 24 kr. In Parthien von 1 Dutzend für Schulen 18 kr.

Die günstige Aufnahme, welche dieses Werkchen bisher in den Schulen des In- und Auslandes gefunden, hat den sprechenden Beweis von dessen Brauchbarkeit bey den Rechtschreibe-Uebungen geliefert. Der Herr Verfasser, welcher selbst als Schulinspektor wirkt, fühlte das Bedürfniß einer leichtfaßlichen Anweisung zur Orthographie in den Volksschulen, er hat die jugendliche Fassungskraft berücksichtigt, damit die Kinder ein Büchlein in der Hand haben, womit sie den Lehrer Schritt für Schritt folgen können. — Diese 3te Auflage ist noch mit mehreren Uebungsaufgaben bereichert, verbessert und vermehrt; da schon die frühern 2 Auflagen in mehreren tausend Exemplaren schnell abgesetzt wurden, so wird diese das vorgesteckte Ziel noch mehr erreichen.

Tanzmusik-Anzeige.

Mittwoch den 13. Aug., als am Kinderfriedensfeste, wird bey Unterzeichnetem Tanzmusik gehalten, wozu höflichst einladet

Heinrich Kräuterer, zum obern Baugarten.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Mayr.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Donnerstag. Nro. 226. 14. Aug. 1834.

Deutschland.

München, den 13. Aug. Die Abreise Sr. kön. Hoheit des Kronprinzen nach Wien, dürfte, wie man hört, innerhalb 8 Tagen erfolgen.

Zur Verherrlichung des Namens- und Geburtsfestes Sr. königl. Majestät wird am 25. Aug. in Ansbach die Grundsteinlegung zur neuen kathol. Kirche, welche den Namen Ludwigskirche führen wird, feyerlich vorgenommen werden. Se. Excell. der Herr Erzbischof zu Bamberg haben sich vorbehalten, die Einweihung des Grundsteins selbst zu verrichten, und werden am Ende derselben die Firmung ertheilen.

Mit Bestimmtheit verlautet, daß der König und die Königin sich in der Mitte des nächsten Monats nach Rom begeben und nach einem kürzeren Aufenthalte daselbst sich in Ankona nach Griechenland (zum Besuche ihres Sohnes) einschiffen werden, von wo Ihre Majestäten erst zu Ende Novembers zurückkehren dürften. — Man sagt, daß die Regierung die Absicht habe, zu dem im nächsten Frühjahr zu beginnenden Bau des Kanals für die Verbindung der Donau mit dem Main und Rhein das Militär zu verwenden. — Die Mordbrennerbande, welche in Freising und Landshut so arg gehaust hatte, scheint sich nun in der hiesigen Gegend herumzutreiben. In unserer Hauptstadt selbst wurden in diesen Tagen in mehrere Häuser, so wie auch in die Menagerie-Bude der Mad. Ghelia, Pechkränze und andere zündende Stoffe geschleudert, dieselben aber noch zur rechten Zeit entdeckt. Man spricht (unverbürgt) von gefundenen Demagogen-Briefen. Inzwischen macht das Militär Patrouillen, und es wurde die Anordnung getroffen, daß bey einem entstandenen Brande die Kommunikationen mit den verschiedenen Kasernen nicht unterbrochen und die zu den politischen Gefängnissen führenden Straßen gesperrt werden. — Wie man vernimmt, hat der königl. Staatsgüter-Administrator in der königl. Kolonie Schleißheim, Frhr. v. Ruffin, auf Befehl des Königs mit ausgedehnten Aufträgen eine Reise unternommen, um alle Möser und unbebaute Landstrecken einzusehen und zu untersuchen, in wie ferne ihre Urbarmachung zu bewerkstelligen wäre. Es ist von München aus 6 Stunden lang gegen Westen, eben so viel gegen Norden und Osten ein öde Grund, zu dessen Kolonisation nun auch, wie es heißt, die geeigneten Maaßregeln von Seite der Regierung getroffen werden, nachdem die Privaten bisher keine Lust zu einem solchen Unternehmen gezeigt haben. — Vor einigen Tagen wurde die in der brasilischen Stiftung angeordnete Ausstattung von 4 achtzehnjährigen Jungfrauen, deren jede 500 fl. erhielt, wie alljährlich, feyerlich in dem hiesigen Waisenhause vorgenommen. Das Andenken an die ehemalige Prinzessin, Amalie von Leuchtenberg, welche die vor 5 Jahren zu den Verlobungs-Festlichkeiten bestimmte Summe von 40,000 fl. zu dem obigen Zwecke angelegt hatte, und an die mannichfaltigen Schicksale dieser Fürstin, seit sie die Gemahlin des Don Pedro ist, wurde durch jenen Akt auf eine rührende Weise erneuert. (Schw. M.)

Würzburg, den 10. Aug. Bey der gestern an der hiesigen Universität Statt gehabten Rektorswahl fiel die Stimmenmehrheit neuerdings, also zum Drittenmale, auf den königl. Hofrath und Professor der Rechte Dr. Kiliani. In den Senat wurden gewählt die Professoren Moritz, Ringelmann, Markus und Fröhlich. Die Wahl eines Mitgliedes des Verwaltungsausschusses war dießmal hinweggefallen, da vermöge eines erst kürzlich erlassenen höchsten Reskriptes der Ausschluß in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung (Kiliani, Metz, Denzinger, Geier und Ringelmann) bis auf weitere allerhöchste Anordnung permanent bleiben soll. Die obigen Wahlen unterliegen noch der Bestätigung Sr. Majestät des Königs.

Karlsruhe, den 8. Aug. Gestern Morgen starb die Prinzessin Henriette, erstgeborne Tochter Sr. Hoheit des Markgrafen Wilhelm. An demselben Abend wurde Ihre Hoheit die Markgräfin Wilhelm von einer Prinzessin glücklich entbunden.

Offenbach, den 8. Aug. Es ist hier abermals ein neuer Prophet erstanden, dessen bereits öffentliche Blätter erwähnt haben, über dessen Persönlichkeit und Treiben somit folgende kurze Notizen nicht ohne Interesse seyn dürften: Hermann, Sohn eines hiesigen, vor längerer Zeit verstorbenen Ackersmannes, betreibt, für Rechnung seiner nicht unvermögenden Mutter, das väterliche Gewerbe. Derselbe ist jetzt 26 Jahre alt, und liest seit seinem zwölften Jahre ohne Unterlaß in der heiligen Schrift. Er war bis zur Konfirmation der fleißigste unter seinen Mitschülern, und machte Fortschritte, die seine Lehrer in Erstaunen setzten. Sein dermaliger Prediger-Beruf datirt sich von etwa sechs Wochen her, wo er mit einigen seiner hiesigen Bekannten über Religion, Ewigkeit ꝛc. sprach, während er gerade mit seinen beyden Kühen im Acker war, und da seine Bekannte wahrscheinlich über diese Dinge verschiedene Meynung waren, diesen versprach, nach seiner Zuhausekunft einen Vortrag darüber zu halten. Dieß geschah; der Vortrag gefiel, und veranlaßte somit auf den folgenden Tag eine ähnliche Zusammenkunft. Nachbarn, davon unterrichtet, gesellten sich hinzu, und so wurde nach mehreren Tagen die Versammlung so zahlreich, daß Hermanns Stube seine Zuhörerschaft nicht mehr zu fassen vermochte, und er von nun an seine Vorträge in einem ziemlich geräumigen Hofe hielt. Einsender dieses wohnte einer dieser Versamm-

Digitized by Google

lungen bey, die sich wohl auf 500 Menschen jedes Standes, Geschlechts und Alters belaufen mochte. Jetzt ist das Auditorium noch viel zahlreichee, so daß ein Theil desselben, den der Hof nicht mehr zu fassen vermag, einen langen Schweif auf der Straße bildet. Man kann nicht sagen, daß Hermanns Vorträge, die gemeinhin eine Stunde währen, auch nur im Mindesten eine demagogische Tendenz hätten; vielmehr fordert er auf, der Obrigkeit unterthänig zu seyn, diese aber, Gerechtigkeit zu üben. Dabey ermahnt er, Buße zu thun, und sich auf das nahe Ende der Welt vorzubereiten. Gegen die Geistlichkeit jedoch erlaubt er sich zuweilen arge Schmähungen, wovon abgesehen, seine Improvisationen keineswegs ohne rednerisches Verdienst sind. Bey dem Allem ist das Treiben dieses Mannes ein Unfug, der die Leute von der Arbeit abhält, weßwegen denn auch schon Klagen bey dem Kreisrath geführt worden sind. Dieser hat darüber, wie man hört, an das Ministerium Bericht erstattet, weßhalb man zu erwarten hat, daß die ganze Sache binnen einigen Tagen ihre Endschaft erreicht haben wird.

Frankfurt, den 11. Aug. Ihre Majestät die Königin von Großbrittannien und Irland werden künftigen Samstag den 16. dieß von Bad Liebenstein dahier wieder eintreffen. Dem Vernehmen nach dürfte der Aufenthalt Ihrer Majestät in unserer Stadt auch dießmal nur von kurzer Dauer seyn, und sich nicht auf Wochen hinausdehnen, wie man sich anfangs schmeicheln zu dürfen glaubte. Am selben Abend beabsichtigt nämlich die Königin noch nach Mainz zu gehen, sich am darauffolgenden Tag, am 17. Morgens auf dem Dampfboot nach Rotterdam einzuschiffen, um am 20. in London zu seyn.

Hamburg, den 7. Aug. Laut Berichten aus Cuxhaven hat die englische Brigg Gipsey, Kapitän Brown, mit den spanischen Flüchtlingen an Bord, diesen Morgen die dortige Rhede verlassen. (H. K.)

England.

London, den 6. Aug. Der Herzog von Wellington hat gegen die gemilderte irische Zwangsbill nebst noch 23 Pairs Protestation eingelegt. — Der ehrwürdige Bischof von Norwich, ein 90jähriger Greis, sein Archidiakonus Bathurst und andere Geistliche aus seinem Sprengel haben der hohen Geistlichkeit ein edles Beyspiel gegeben. Sie haben in einer Adresse an den König erklärt, Hand in Hand mit Sr. Majestät alle Maaßregeln in Bezug auf die Kirche zu fördern, welche von dee Zeit erfordert werden, und nicht der Gerechtigkeit gegen Einzelne, den Eigenthumsrechten, vornehmlich aber nicht dem wahren Interesse des Glaubens und der Religion der Väter widersprechen.

Portugal.

London, den 6. Aug. Man hat Briefe aus Lissabon bis zum 20. Jul. erhalten. Die Nachrichten lauten befriedigend. Don Pedros Gesundheit war wieder hergestellt, und die Wahlen zu den Cortes, welche am 14. August zusammen treten sollen, giengen günstig für das Ministerium und in vollkommener Ruhe von Statten.

Spanien.

Paris, den 7. Aug. Man schreibt aus Madrid unterm 26. Juli: Durch Verordnung des Kriegsministers ist das Regiment von Granada und das der Prinzessin, das eine nach (Alt?) Kastilien, das andere nach Ceuta verbannt worden, weil sie an der Ermordung der Mönche am 17. Theil genommen haben. Durch eine andere Verordnung wird der Stadtmiliz der Wachposten bey der Kammer der Procuradores genommen. — In der Sitzung der Proceres am 28. wurde mit der Prüfung der Vollmachten fortgefahren. Mehre Mitglieder entschuldigten brieflich ihre Abwesenheit, so General Martinez de San Martin, der sich wegen der Vorfälle am 17. freywillig vor ein Kriegsgericht gestellt hat; und der Graf Guenduiain, der seine Reise von Pampeluna aus nicht fortsetzen kann, weil er, um über den Ebro zu kommen, ohne ein bedeutendes Geleite die größte Gefahr laufen würde. — Die Gazette behauptet, Rodil sey von Don Carlos in Pampeluna sehr eng eingeschlossen. — In einem Schreiben der Times aus Madrid vom 26. Jul. heißt es: „Unter den Opfern der Niedermetzelungen vom 17. dieß befindet sich Don Juan Artigas, Professor der Philosophie im Jesuitenkollegium, vielleicht einer der ausgezeichnetsten Kenner der arabischen Literatur; sodann Pater Elola, Professor der Rhetorik, und Pater Castro Fernandez, der viele Jahre Professor der Mathematik, und Vorsteher der Kollegien von Valencia und Sevilla war. Außer diesen wurden noch dreyzehn Andere erschlagen, lauter Männer von Talent und Ruf. Die Ueberlebenden sind nun zerstreut, und mehrere von ihnen suchen ein Asyl in England, wo sie ohne Zweifel die gastliche Aufnahme finden werden, die ihrem Unglück und ihren Verdiensten gebührt."

Paris, den 8. Aug. Der Moniteur schreibt: „Die Regierung erhielt gestern Abends aus Bayonne mehrere telegraphische Depeschen vom 6. und 7. d. M. Keine davon enthält bestimmte Details, aber alle bestätigen die von Rodil errungenen Vortheile. Wie es scheint, zogen sich die Insurgenten am 5. August in das Thal Bastan zurück. Sie bezahlen da eine starke Zufuhr von Lebensmitteln. An der ganzen Gränzlinie hin herrschte große Aufregung. Bis Rodil's Kuriere im Stande seyn werden, die Insurgentenhaufen zu passiren, werden wir über die Kriegs-Operationen keine umständlichen Details erhalten. Gewiß ist es, daß die Insurgenten mit jedem Tage mehr und mehr gedrängt werden, daß die Armee der Königin ihnen auf dem Fuße folgt, und sie nach mehreren Gefechten genöthigt hat, sich gegen die französische Gränze zusammenzuziehen."

Frankreich.

Paris, den 8. Aug. Bey der in der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer vorgenommenen Präsidentenwahl ergaben sich folgende Abstimmungen: Zahl der Stimmenden 322. Absolute Mehrheit 162. Herr Dupin erhält 246, Laffitte 33, Royer Collard 24, Bignon 4, Odilon Barrot 4, Paturle 1, v. Schonen 2, Calmon 2 Stimmen. Herr Dupin wird als Präsident der Kammer proklamirt. — Kürzlich erschien hier die erste Numer eines von Veneden, Börne und Andern redigirten deutschen Journals, der.

Digitized by Google

„Geächtete", mit dem Motto: „Erlöse uns von dem Uebel! Amen." — Der Peuple souverän von Marseille behauptet, die dortige Nationalgarde werde nächstens aufgelöst, und dann, bloß 2000 Mann stark, welche die Regierung auswählen würde, wieder organisirt werden. — Der Seepräfekt von Toulon hat am 31. Juli durch den Telegraphen den Befehl erhalten, die Fregatte Victoire und die Briggs Eclipse und Sylphe, inner 24 Stunden an die spanische Küste absegeln zu lassen. Man glaubt, sie seyen für den Haven von Corunna bestimmt. — Die vor Toulon liegende Levante-Flotte rüstet sich ebenfalls zum Absegeln. Sie besteht aus 4 Linienschiffen, 3 Fregatten und 1 Korvette.

Ein Brief aus Toulon vom 2. d. M. sagt: Den bereits nach der spanischen Küste bestimmten 3 Schiffen wurde noch die Schaluppe Egle beygefügt. Alle Offiziere des Evolutionsgeschwaders — so nennt man die nach der Levante bestimmte Flotte — wurden heute Abends an Bord beordert. Admiral Massieu de Clerval, welcher den Oberbefehl führt, hat die Verproviantirung der Schiffe vollendet, und das Geschwader wird nach aller Wahrscheinlichkeit morgen absegeln.

Niederlande.

Aus dem Haag, den 6. Aug. Heute kam die Sache des Buchdruckers Thompson von Rotterdam vor den Assisen dahier zur Verhandlung. In der Anklageakte wird er beschuldigt, im Febr. d. J., in Rotterdam, ein Tagblatt „l'Etendard" im Einverständnisse mit Belgien herausgegeben zu haben; dieses Blatt habe die Tendenz gehabt: die Handlungen unserer Regierung verdächtig zu machen; dem König und das königliche Haus in Mißachtung zu bringen; Unzufriedenheit und Mißvergnügen gegen die Regierung zu erwecken. Der Assisenhof verurtheilte Thompson zur fünfjährigen Gefängnißstrafe.

Dordrecht, den 6. Aug. Heute Nachmittag ist Se. Majestät der König in Begleitung Sr. kön. Hoheit des Prinzen Friedrich der Niederlande nach dem Lager hier durchgereist.

Breda, den 7. Aug. Die große Waffenschau, die heute Se. Majestät der König über die Lagertruppen bey Ryen abhielt, war von dem schönsten Wetter begünstigt und in der besten Ordnung abgelaufen. Morgen begiebt sich der König nach der Achtschen Heide, um die Truppen des andern Theils des Lages in Augenschein zu nehmen.

Zu Rotterdam kam in voriger Woche mit dem Dampfschiffe Batavier ein Dampfwagen, um auf gewöhnlichen Landstraßen zu fahren, an. Derselbe erregte durch seinen sehr soliden Bau allgemeine Bewunderung. Er ist, dem Vernehmen nach, nach Oesterreich bestimmt, und gehört einem Privatmann, welcher glaubt, in seiner Fabrik zu Wien viele Wagen der Art, sowohl für die österreichische Regierung als für den Privatgebrauch, zu verfertigen zu haben. Wie es scheint, werden diese Dampfwagen auf gewöhnlichen Straßen sich vermehren und die Eisenbahnen schnell überflüssig machen, da dieselben viel weniger an Unterhaltung kosten und einen bey weitem nicht so kostspieligen Weg erfordern. In England kommen sie täglich mehr in Gebrauch.

Brüssel, den 7. Aug. Ihre Majestäten der König und die Königin sind gegenwärtig auf einer Reise in Flandern begriffen, wo ihnen namentlich zu Gent ein höchst freudiger und glänzender Empfang zu Theil wurde. — Der „Courrier belge" will wissen, daß die Londoner Konferenz am 11. dieß von Neuem zusammen treten werde, um ihre Arbeiten in der holl.-belg. Angelegenheit wieder vorzunehmen.

Oesterreich.

Von der gallizischen Gränze, den 27. Julius. Nach den über die jüngsthin zum Lemberg abgehaltene Kontraktzeit eingelaufenen Berichten darf man wohl annehmen, daß dieselbe in keiner Zeit so unergiebig, als in diesem Jahre ausgefallen. Veranlassung dazu aber scheinen vor Kurzem entdeckte Komplotte gegeben zu haben, deren Tendenz die Erregung neuer Aufstände war. Es wurden dieselben noch, bevor sie zur Ausführung kamen, entdeckt; und man verfährt jetzt, wie ganz natürlich, mit aller Strenge gegen die Urheber. Hierdurch sind denn nun sehr bedeutende und umfassende Untersuchungen hervorgerufen worden, was, wie leicht zu erachten, störend auf die Geschäfte einwirken mußte.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, den 2. Aug. Ein sehr zahlreicher Verein von russischen Literaten — man giebt deren Zahl auf einige 60 an — der die berühmtesten Namen zählt, beabsichtigt, das Deutsche Conversations-Lexikon nach seiner neuesten und vollständigsten Ausgabe nunmehr auch Russisch zu bearbeiten, und zwar sollen alle Artikel, die sich auf den russischen Kaiserstaat beziehen, mit der größtmöglichsten Ausführlichkeit dargestellt werden. Zu diesem Behuf hat sich der Verein in einige 20 Sektionen formirt, von denen jeder die Bearbeitung einer besondern wissenschaftlichen Disziplin obliegen wird. Binnen 6 Jahren hofft der Verein, dieses in der vaterländischen Literatur so wichtige Unternehmen ganz zu beenden. — Herr Polewoy in Moskau arbeitet mit ununterbrochenem Eifer an der Fortsetzung seiner russischen Reichs-Geschichte.

Aus Polen, den 31. Jul. Die dumpfe Betäubung, welche die Ereignisse der früheren Jahre über unser Land gebracht hatten, ist zum Theil vorüber, und es scheint sich allmählig das Vertrauen zwischen den Regierern und Regierten wieder herzustellen. Jedoch fühlen wir noch tief die schmerzlichen Nachwehen. Handel und Gewerbe beleben sich zwar wieder, aber dieß geht nur langsam und es wird lange währen, ehe die großen Verluste, die wir erlitten, nur zum Theil wieder ersetzt seyn werden. Die Hauptquelle unsers Wohlstandes ist der Landbau. Dieser war sehr zerrüttet und zurückgesetzt, und liefert noch lange nicht, was er, wäre jene traurige Katastrophe nicht eingetreten, gewährt haben würde. Das vorige Jahr brachte uns einigen Gewinn, da wir uns einer ziemlich gesegneten Aernte erfreuten und die Preise, durch die Ausfuhr in die russischen Provinzen, sich nicht unbedeutend hoben. In diesem Jahre aber bedroht uns dieselbe Noth, welche voriges Jahr einen nicht unbedeutenden Theil des russischen Reiches betraf.

Griechenland.

Aus Missolunghi wird berichtet, daß Kolokotroni nach Paros abgeführt werden soll, um dort die ihm zuerkannte 20jährige Gefängnißstrafe zu erstehen. Er ist 64 Jahre alt.

Digitized by Google

Miszellen.

Am 5. Aug. starb der Viceadmiral Sir Richard King, nachdem er zwey Tage zuvor von der Cholera befallen worden.

In den letzten Tagen verstarb in London auch der bekannte Schriftsteller und Dichter S. T. Coleridge.

Das Badische Volksblatt schreibt: In einer Pfarrey der Diöcese Lörrach wurden im Juli Zwillings-Knaben geboren, deren einer wegen Schwachheit sogleich nach der Geburt von der Hebamme getauft wurde. Wegen ihrer Aehnlichkeit aber wußte man nach einigen Tagen nicht mehr, welcher getauft und welcher ungetauft war. Der Pfarrer taufte also in der Kirche beyde, jedoch mit der bey jedem beygefügten Bemerkung: „Ich taufe dich, wenn du nicht schon getauft bist."

Man zählte 1793 nicht 120 Buchhandlungen in London, und jetzt giebt es in dieser Stadt deren über 900. Im ersten Zeitraum überstieg der Bücherverkauf in England nicht 100,000 Pf. St. und 1833 erhob sich der Ertrag dieser Industrie (die Zeitungen nicht mit einbegriffen) auf mehr als 1,520,000 Pf. Sterl. Der Druck der täglich erscheinenden Zeitungen, bey einem Absatz von 300,000 Exemplaren, beläuft sich auf 40 Millionen Bogen jährlich.

Zu Grünberg in Schlesien sind am 29. Juli 23 Bürgerhäuser, 17 Hinterhäuser nebst 17 Scheunen und Stallungen abgebrannt.

Auf einem Dorfe in England lebte vor längerer Zeit ein gewisser Pryse, der zweymal Wittwer geworden war, und die Leichen seiner Gattinnen, statt sie begraben zu lassen, in seinem Schlafzimmer in Särgen aufgestellt hatte. Die zweyte Frau ließ sich aus Gutherzigkeit diese sonderbare Grille gefallen; als er aber zu der 3ten Ehe schreiten wollte, weigerte sich die Auserkohrene, ihm ihre Hand zu geben, bis die Särge weggeschafft wären.

In Preußen ist angeordnet worden, daß alle Soldaten, wenn sie nicht längstens zwey Jahre vor ihrem Eintritt in die Armee wieder geimpft worden sind, von Seiten der Regimenter und nöthigenfalls mit Zwang angehalten werden sollen, sich wieder impfen zu lassen.

Die berühmte Königin Elisabeth von England kam mit ihrem Gefolge nach der Stadt Coventry, wo ihr der Syndikus der Stadt, nebst anderen Rathspersonen, zu Pferde entgegen kamen, um die Königin zu bewillkommnen. Das Pferd des Syndikus hatte großen Durst, und wollte mit Gewalt zu einem Wasser hin, um dort zu saufen, woran es aber von seinem Reiter verhindert wurde. Die Königin bemerkte das Verlangen des durstigen Thieres. „Lassen Sie doch das arme Pferd saufen" spricht sie zum Syndikus. „Nimmermehr", antwortete ehrerbiethigst dieser, „bevor nicht Ew. Majestät Pferde erst werden Dero Durst gestillt haben."

Bey der den 12. Aug. zu München vorgenommenen 1312ten Ziehung sind folgende Nummern herausgekommen:

57. 41. 15. 84. 18.

Die nächste 1313te Ziehung geschieht den 9. Sept., und inzwischen die 933te Regensburger Ziehung den 21. Aug., und den 30. Aug. die 272te Nürnberger Ziehung, wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlichen k. b. Lottoeinnehmern allhier zu Augsburg den Tag zuvor ist.

Einladung.

Vom 16. bis einschlüssig zum 23. Aug. werden an der königl. Studienanstalt bey St. Stephan die öffentlichen Schulprüfungen, aufwärts von der X. ersten Vorbereitungsklasse Abtheilung B. bis zur dritten Gymnasialklasse, für jede Klassenabtheilung einen halben Tag von 8 bis 12 Uhr Morgens und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags, vorschriftsmäßig gehalten, und am 28. Vormittags 10 Uhr wird dieses Studienjahr mit der Preisevertheilung geschlossen werden. Zu letzterer, so wie zu den öffentlichen Prüfungen ladet die Eltern, Verwandten, Freunde und Gönner der studierenden Jugend geziemend ein

Augsburg, den 12. Aug. 1834.

Das königl. Rektorat.

Aigner.

Geschenke für die Jugend.

In der Matth. Riegerschen Buchhandlung (J. P. Himmer) in Augsburg ist neu erschienen:

Jaio, P. Aegid., schöne Geschichten und lehrreiche Erzählungen zur Sittenlehre für Kinder, die auch wohl von Erwachsenen benützt werden können. 28te verb. Auflage. 2 Theile. 12 Bogen. 12. 15 kr. oder (4 ggr.) 5 sgr.

Der Verfasser sagt in der Vorrede: Ich bitte die Eltern, Schullehrer und Kinderfreunde treuherzig, daß sie diese Geschichten und Erzählungen den Kindern erklären, und öfters, besonders an Feyertagen, auch bey Lehr- und Abendstunden darüber ähnliche Gespräche und Beyspiele anführen möchten, die für Kinder eben so unterhaltend, als nützlich seyn werden. Um dieses Werkchen besonders für Schulen recht gemeinnützig zu machen, wird es um einen so äußerst wohlfeilen Preis (15 kr.) geliefert, bey dem bereits 60,000 Exemplare ausgegeben sind.

Miller, Jos., Geschichte der heiligen Familie Jesus, Maria und Joseph. Ein Geschenk für die Jugend. Mit 1 Kupfer. brosch. 18 kr.

Dieses Büchlein eignet sich für jedes Alter und Geschlecht. Besonders aber wird es auf das jugendliche Gemüth den wohlthätigsten Eindruck machen, da es ihm den heiligsten Erlöser in seiner Jugend als Muster des Gehorsams und der kindlichen Hingebung so ergreifend und herzlich darstellt, daß der gute Eindruck nur bey einiger Empfänglichkeit für's Gute unmöglich ausbleiben kann.

So eben hat die Presse verlassen und ist im Selbstverlage des Herausgebers, und in Kommission bey dem Unterzeichneten allhier; in Ulm bey dem Buchdrucker und Zeitungs-Redakteur Sibler; in Stuttgart in der Sonnenwald'schen Buchhandlung zu haben:

Reisen in den Mond, in mehrere Sterne und in die Sonne. Geschichte einer Somnambüle in Weilheim an der Teck im Königreiche Würtemberg, in den Jahren 1832 und 1833. Ein Buch, in welchem Alle über das Jenseits wichtige Aufschlüsse finden werden. Herausgegeben von einem täglichen Augenzeugen und Freunde der Wahrheit und der höheren Offenbarungen. 21 Bog. 8. broschirt in Umschlag. Preis 2 fl.

Den Freunden des Somnambulismus und seiner merkwürdigen Erscheinungen eine anziehende Lektüre — dem christlich gesinnten Gemüthe ein freundlicher Wegweiser zum Jenseits — dürfte dieses Büchlein mit seinem einfach erzählten, höchst interessanten Inhalte gewiß Jedermann eine sehr willkommene Gabe seyn!

Augsburg, den 9. Aug. 1834.

Schäzler, Kassier des Armenpflegschafts-Rathes, Lit. A. Nro. 522.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Freytag. Nro. 227. 15. Aug. 1834.

Deutschland.

München, den 14. Aug. Ihre Majestät die verwittwete Königin Karoline wird zwischen dem 22. und 24. dieß zu Biederstein zurück erwartet.

Am Samstag in der Frühe werden von den Freywilligen des königl. griechischen Truppenkorps dahier 66 Mann auf Wägen nach Triest abgehen.

Stuttgart, den 12. Aug. Se. Majestät der König und Ihre königl. Hoheiten die Prinzessinnen setzen, nach den gestern aus Castellamare eingegangenen Nachrichten, Ihre Badekur daselbst mit dem besten Erfolge fort, und werden unmittelbar nach Beendigung derselben die Rückreise nach Stuttgart antreten. — Gestern Abends sind Ihre Majestät die Königin mit Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Auguste und Gefolge aus den Bädern von Karlsbad, nach mehrwöchigem dortigen Aufenthalte, in erwünschtem Wohlseyn wieder hier eingetroffen.

Hannover. Das zweyte Erkenntniß in Betreff der Osteroder Staatsgefangenen soll von der Justizkanzley zu Stade als zweyter Instanz zurückgekommen seyn, und für den Verfasser der Schrift: „Das Ministerium Münster" (Dr. König), und den Verbreiter derselben, Dr. Freytag, auf 5 Jahre Zuchthaus vermindert worden seyn. (Drey Jahre dauert schon die Untersuchungshaft.)

Oesterreich.

Wien, den 9. Aug. Im Laufe dieser Woche ist der an unserm Hofe ernannte königl. sizilianische Geschäftsträger, Marquis Gagliati, hier eingetroffen, um den bisherigen Geschäftsträger, Conte de Casaffa, zu ersetzen.

Türkey.

Konstantinopel, den 22. Jul. Den offenkundigen Beschwerden des griechischen Gesandten ist abgeholfen worden, auch soll wegen der an einigen Griechen vollzogenen Exekutionen eine genügende Entschuldigung erfolgt seyn. Hr. Zographos wird deßhalb bleiben, obgleich ohne Hoffnung einer baldigen Anerkennung von Seite der Pforte. Dem Vernehmen nach hat man diese vorläufige theilweise Ausgleichung der Vermittlung des russischen Gesandten zu verdanken, der von der andern Seite von den Griechen beschuldigt wird, daß er sich nicht ernstlich genug bestrebe, im Allgemeinen eine Uebereinkunft zwischen Hrn. Zographos und den Pforteministern zu Stande zu bringen. — Die englische Flotte kreuzt fortwährend zwischen Samos und Tenedos. Es heißt, wiewohl ziemlich unwahrscheinlich, der englische Admiral habe bey der Pforte die Erlaubniß nachgesucht, durch die Dardanellen in das Meer von Marmora zu segeln, aber eine abschlägliche Antwort erhalten. — Die Frage wegen der den Hospodaren beyzugebenden Divan-Effendis ist zu Gunsten der erstern entschieden worden; die Pforte mußte von ihrem Wunsche abstehen, nachdem der russische Gesandte denselben dem Sinne des letzten Petersburger Vertrags zuwiderlaufend gefunden hatte. — Aus Erzerum ist die Anzeige hier eingegangen, daß eine sehr reiche Karavane, welche sich auf dem Wege nach Persien befand, und außer den Kamelen über 700 Pferde zählte, von einer zahlreichen bewaffneten Räuberbande überfallen und des dritten Theils ihrer kostbaren Waaren, den man auf 2 Millionen Piaster schätzt, beraubt worden ist. Den Sultan soll diese Anzeige in den heftigsten Zorn versetzt, und er soll die strengsten Befehle ertheilt haben, Alles anzuwenden, um die Räuber zu bestrafen. — Die Pest macht hier Fortschritte; in Smyrna ist sie dem Erlöschen nahe; man hörte seit einiger Zeit von keiner Erkrankung mehr.

Italien.

In Livorno hat sich eine Aktiengesellschaft gebildet, um eine regelmäßige Dampfschifffahrt zwischen diesem Haven, Marseille, den Küsten von Afrika und Asien, mit Malta, Griechenland, Alexandrien und Konstantinopel herzustellen.

Neapel, den 29. Jul. Der seit einigen Tagen ruhige Vesuv bot am 18. dieß wieder merkwürdige Phänome dar. An diesem Tage um 10 Uhr Morgens hatten sich innerhalb des bey den letzten Ausbrüchen gebildeten Kraters zwey neue und kleine Krater geöffnet, welche Asche und Steine auswarfen. Um 8 Uhr Abends ergossen sich nach einer starken Erschütterung des Berges vier neue Laven aus dem alten Krater gegen Torre del Greco. Um 9 Uhr erhoben sich zwey große Feuer- und Rauchsäulen aus der weiten Oeffnung, und hüllten die nahe gelegene Gegend der Einsiedley del Salvatore in eine düstere Dunkelheit ein. Am 19. Jul. um 2 Uhr Nachmittags strömten drey andere Laven aus dem alten Krater, während die vier ersten Laven eine Meile weit auf der schon erloschenen Lava fortrannen. Im alten Krater hatten sich abermals zwey Kanäle gebildet, aus welchen vulkanische Materien flüssig wie Wasser rannen. Um 7 Uhr erlosch die Lava, aber der Krater stieß eine große Menge von Asche, Feuer, Steine und Rauch aus; diese Rauch- und Feuersäule dehnte sich am 20. so sehr aus, daß sie die Luft weit herum verfinsterte. Nach Mit-

Digitized by Google

ternacht begann die Eruption nach einer inzwischen eingetretenen Ruhe aufs Neue, und nicht weniger als 14 Laven ergossen sich nach verschiedenen Seiten hin. Der Vulkan warf unter schrecklichem Brüllen ungeheure Wasser-, Feuer- und Steinmassen aus, so daß selbst der Mond verfinstert wurde. Am 21. um 2 Uhr Morgens hatten diese Phänome fast ganz aufgehört; allein um 2 Uhr Nachmittags strömten acht Laven nach verschiedenen Gegenden herab. Am Abende dieses Tages stürzte nach einer heftigen Explosion ein großer Theil des Randes des größern Kraters ein, dessen Mündung sich dadurch aufs Neue um 200 Schuh erweiterte. Am 22. bemerkte man keine Lava mehr, und der Vesuv fängt an sich zu beruhigen. Bis zum 24. dieß dauerten die Phänome des Vulkans ungefähr in der bisherigen Art fort. Seit diesen Tagen aber haben sie völlig aufgehört.

Griechenland.

Auszug aus einem Schreiben aus Griechenland über die Vorfälle in der Maina: Nachdem von Seite des Kriegsministers ein Angriff auf die Maina befohlen worden, wurde das k. b. Infanteriebataillon des 10ten Regiments beordert, um von Westen her die Maina anzugreifen, und 2 Kompagnien vom Hauptmann Herrwagen befehligt, giengen von Nauplia zu diesem Zwecke ab. Major Hütz erhielt Befehl, in 24 Stunden solle eine Bergbatterie eingeschifft seyn, um nach der Maina zu gehen. Diese Bergbatterie ist von den Franzosen und besteht aus Haubitzen von 12, deren Rohre keine 200 Pf. wiegen, und welche wie die Lafetten, auf Lastthieren getragen werden. Auch wurde genehmigt, noch eine bayer. Batterie 6pfünder Kanonen und 2 Haubitzen mitzugeben, weil die Haubitzen zu 12 zu wenig Perkussionskraft haben, auch ohne Kartätschen waren. Letztere von dem Major Hütz beantragte Maaßregel bewährte sich vollkommen, indem gerade letztere Batterie in dem Gefechte vom 17. die besten Dienste leistete, und die Mainotten von der Verfolgung der sich zurückziehenden Truppen abhielt. Schon am Nachmittag mußte die Einschiffung geschehen. Es waren 8 Piecen, 9 Lafetten, 2 russische Munitionskarren, die vollständige Munition hiezu, 30,000 Infanteriepatronen, Schanzzeug für 400 Mann, Fourage auf 30 Tage, Lebensmittel auf 10 Tage, Packsäcke und Zuggeschirre für 30 Lastthiere einzuschiffen. Die kleine Eskadre bestand aus der Korvette Maximilian, (Kommodore Canaris der berühmte Brauderführer), der Brigg Herkules und einem Travaculo. Die Einschiffung alles Nöthigen dauerte bis andern Tags Abends 5 Uhr. Am meisten Mühe machten die Lastthiere, da einige dieser Thiere sich recht widerspenstig zeigten, ja sogar in das Wasser sprangen. Bey der ganzen Expedition nach der Maina zeigte es sich, wie zweckmäßig es war, die Artillerie schon in München in allem Nöthigen zu unterrichten, und vollständig abzuexerziren, indem die übrige Artillerie, welche, ohne ganz in München abexerzirt zu haben, nach Griechenland abmarschiren mußte, dort mit Aufräumung der festen Plätze Rhion, Antichion, Patras, Salona, Misolunghi so viel zu thun bekamen, daß sie sich mit dem Exerzitium nicht weiter beschäfftigen konnten. Die Artilleriekompagnie wurde unter dem Kommando des Hrn. Hauptmanns Graf Bothmer, der Lieutenants Lindner und Blacho nach der Maina abgeschickt, wo er am 14. zu Marathonisi mit dem Major Ott zusammen traf. Am 15. wurde vorwärts marschirt. Um 10 Uhr erreichte die Kolonne Pietrovonni. Nach anderthalbstündigen Unterhandlungen begann das Gefecht von allen umliegenden Höhen, wozu ein Schuß aus dem Kastell das Zeichen gab. Hauptmann Graf Bothmer, welcher mit den Haubitzen vorausgegangen war, warf 52 Granaten, wovon 31 in das Kastell fielen; drey davon zündeten, das Feuer wurde aber schnell gelöscht. Nach dem 10ten Schuß zersprang eine Lavette, und es konnte nur noch mit einer Piece gefeuert werden, welche bald so erhitzt war, daß beynahe das Feuern unmöglich geworden wäre, als der Infanterie die Munition ausgieng, worauf der Major Ott den Rückzug befahl, welcher in der größten Ordnung in die Stellung bey Mayroruni bewerkstelligt wurde. Die ganze Artilleriemannschaft, insbesondere die Korporäle Mostaph und Kohlmann haben sehr viel Muth und Kaltblütigkeit bewiesen; ersterer wurde gleich beym Beginn des Gefechtes in den Schenkel blessirt, kehrte aber dessen ungeachtet, sobald er verbunden war, wieder zu seiner Haubitze zurück; Bombardier Türk wurde schwer in den Rücken blessirt, als er eben eine Granate einführte; mehrere wurden durch den Tschako und durch die Kleidungsstücke geschossen, nichtsdestoweniger haben alle ihre Pflicht im hohen Grade erfüllt, besonders der Bombardier Haseldeck, Türk, Georg Joanni (der Bediente des Lieutenants Blacho, der einzige Grieche, welcher beywohnte), Kanonier Sorger und Korporal Hämpel. Den 16. rückte das Korps abermal vor, und nahm eine feste Stellung, um die Ausschiffung des schweren Geschützes zu bewerkstelligen, wozu noch zwey 40Pfündner Schiffskanonaden kamen, die man zu Brechelegen auf die 7Pfündner Lavette versuchsweise befestigte. Am 17. wurden die Mainotten geworfen, und zwey Thürme erobert, die Lieutenant Lindner mit dem Korporal Hämpel, 2 Kanonieren und 7 Plonieren gänzlich, obgleich im heftigsten feindlichen Feuer in die Luft sprengte und demolirte. (Fortsetzung folgt.)

England.

London, den 6. Aug. (Globe.) Admiral Napier segelte am 4. dieß Morgens mit Hrn. Mendizabal von Falmouth nach Lissabon ab.

Spanien.

Paris, den 8. Aug. Wir erfahren so eben aus sicherer Quelle, daß der Herzog von Frias und der Marq. v. Miraflores (Graf Florida Blanca) vor 8 Tagen den Kabinetten der Tuilerien und von St. James eine Note übergeben haben, in welcher von Frankreich und von England nach den von ihnen im Quadrupelallianz-Vertrage übernommenen Verpflichtungen die Ergreifung von Maaßregeln verlangt wird, welche jede Zufuhr von Unterstützungen für die Karlisten aus Frankreich und England zu Land oder zur

Digitized by Google

See zu verhindern geeignet wären. Durch diese Note dürfte das in London verbreitete Gerücht von einer französischen Einschreitung in Spanien veranlaßt worden seyn. — In St. Sebastian ist eine karlistische Verschwörung entdeckt worden, worauf mehrere Personen verhaftet wurden. — Die Madrider Zeitung giebt eine ausführliche unparteyische Darstellung der militärischen Operationen in Navarra bis zum 27. Julius. Nach derselben ist das Heer Rodils in 5 Hauptkorps getheilt; Zavala ist nach Biscaya zurückgekehrt, wahrscheinlich um eine Diversion auf dem linken Flügel Rodils zu machen; Zumalacarregup stand am 26. in dem Gebirge zwischen Salvatierra, Pampeluna und der Bidassoa; Rodil stand zu Salvatierra, und erwartete aus Pampeluna einen großen Transport von Lebensmitteln für seine Armee, welche das Borundathal besetzt hielt.

Nach dem Courrier beträgt die Streitmacht des Prätendenten im Ganzen 9 bis 10,000 Mann; Pferde und Artillerie hat er keine. Anderen Nachrichten zufolge beginnen seine Truppen bereits auszureißen. — Die Gazette behauptet, der Prinz von Asturien, d. h. der älteste Sohn von Don Carlos, sey bey der Armee seines Vaters, deren Vortrab er befehligen werde, angekommen. — Der Temps hält es für unwahrscheinlich, daß Don Miguel nach Katalonien kommen und sich der Gefangenschaft aussetzen werde; das aber berichtet er als wahr, daß die beyden Prätendenten in fortwährender Verbindung mit einander stehen. — Die Madrider Zeitung enthält ein kön. Dekret, durch welches die Militärkommissionen für alle Fälle, welche nicht Mitglieder der Armee betreffen, abgeschafft werden. Alle, außer den militärischen, Vergehen werden jetzt vor die gewöhnlichen Gerichte kommen.

Paris, den 9. Aug. (Moniteur.) Die Regierung erhielt gestern Nachrichten von der spanischen Gränze vom 7. Aug. Hiernach war Rodil am 7. an der Spitze von 6000 Mann in Elisondo eingerückt. Don Carlos, zur schleunigen Flucht genöthigt, hat sich nach Leissa geworfen. Zahlreiche Auswanderungen haben begonnen. Die Gattin Zumalacarreguy's und seine Kinder haben sich nach Aichoa auf der französischen Gränze geflüchtet." Der Moniteur widerspricht hierauf den Nachrichten des National, daß die revolutionäre Partey in der spanischen Deputirtenkammer über die ministerielle mit 18 Stimmen den Sieg davon getragen habe, so wie daß in Katalonien ein Aufstand ausgebrochen sey.

Frankreich.

Paris, den 8. Aug. Bey der Vicepräsidentenwahl in der Abgeordnetenkammer zeigte sich die größte Spaltung. Die Stimmen zersplitterten sich auf wenigstens 70 bis 80 Abgeordnete. In der gestrigen Sitzung erhielten bloß zwey, nämlich die Herren Calmon mit 180 und Passy mit 170, beyde Anhänger des Tiers Parthie, die absolute Stimmenmehrheit; in der heutigen wurden vollends die zwey übrigen Vicepräsidenten ernannt; die Stimmen fielen auf die Herren Martin du Nord 156 und Pelet de la Lozere 150. — In der Pairskammer wurde ein Schreiben des Marschalls Soult verlesen, in welchem dieser sich entschuldigend erklärt, er könne der Sitzung der Kammer nicht beywohnen. Hierauf wurde die Berathung über die Antwortsadresse auf Morgen angekündigt. — Man sagt sich als gewiß, daß die Reise des Königs in den Süden aufgegeben ist. — Der spanische Kapitän des Geniewesens, Hr. Gomez, kam vor 2 Tagen hier an und hatte sogleich eine Zusammenkunft mit General Mina. — Einer Dame in Mannskleidern, welche mit einem englischen Passe in Calais angekommen ist, wurde, da sie ihren wahren Namen nicht angeben wollte, verboten, ihre Reise fortzusetzen. — Der Courrier von Lyon berichtet, die Untersuchung gegen die daselbst wegen der Aprilunruhen Verhafteten sey geschlossen. — Hr. Muirson, ein englischer Offizier, hat, wegen seiner politischen Ansichten, den Befehl erhalten, Paris in 8 Tagen zu verlassen.

Paris, den 9. Aug. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde mit der Verifikation der Vollmachten fortgefahren. Hierauf wurden die Sekretäre ernannt. — Der Gazette zufolge sind alle beurlaubten Offiziere einberufen, und müssen schleunigst zu ihren Korps stoßen.

Straßburg, den 9. Aug. Der Munizipalrath von Straßburg hat auf Antrag eines seiner Mitglieder einstimmig erklärt: 1) daß seinem Wissen nach gegen die Nationalgarde dieser Stadt keine vernünftigen und gegründeten Beschwerden, welche die Auflösung rechtfertigen könnten, vorhanden seyen; 2) daß es zweckmäßig und nothwendig sey, zur unmittelbaren Reorganisation derselben zu schreiten.

Schweiz.

Man schreibt aus Neuenburg: Freytags den 1. August brach in Locle bey einem Bäcker Feuer aus; in wenigen Minuten waren zwey Häuser ein Raub der Flammen. Zehn andere schon von dem Feuer ergriffene wurden gerettet; allein durch mehrmaliges Einstürzen von Mauern wurden an einer Stelle 4, an einer andern bey 30 Personen verschüttet, von welchen 19 zwar noch lebend, aber mit entsetzlichen Verwundungen hervorgezogen wurden. Indeß beynahe noch Schlimmeres erzeugte der politische Haß; die Feuerrotte aus Lachauxdefonds war, wie versichert wird, schon seit längerer Zeit mit einem weiß und rothen Fähnchen versehen, was sogleich Mißtrauen und Aerger bey den Royalisten von Locle erzeugte; nach gedämpftem Brande entspann sich ein Kampf, und die Feuerrotte von Lachauxdefonds soll, nach Angabe der radikalen Berner Blätter, noch auf dem Rückwege mit Schüssen und Morgensternen verfolgt worden seyn, so daß Mehrere Schußwunden erhalten hätten.

Preußen.

Berlin, den 10. Aug. Nach dem ersten Wunsche des Kaisers von Rußland sollten alle Individuen des Garde-Korps, welche den Feldzug von 1813 bis 14 mitgemacht haben und noch im Dienste wären, bey der Einweihung des Denkmals zum Andenken des Kaisers Alexander in St. Petersburg erscheinen; später hat sich dieß jedoch dahin geändert, daß von jedem Regiment ein Offizier, zwey Unteroffiziere und zwey Gemeine dorthin abgehen werden,

Digitized by Google

die der Kaiser als seine Gäste betrachtet. — Der als Schriftsteller bekannte Dr. H. Laube, welcher vor Kurzem aus Sachsen verwiesen, sich nach Berlin wandte, ist kürzlich hier festgenommen und in enge Haft gebracht worden. — Der Waldbrand in unserer Nähe, der noch immer nicht ganz gedämpft ist, erstreckt sich über mehr als 800 Morgen, und man schätzt den Schaden bereits auf 40 bis 50,000 Rthlr., Andere sogar auf das Dreyfache. — Gegenwärtig grassirt hier in Berlin und der Umgegend die Brechruhr, welche viele Menschen, namentlich Kinder hinrafft. — Karl X. hat plötzlich den größten Theil seiner Diamanten verkauft. Der hiesige Hofjuwelier R.... in Verbindung mit einem Wiener und einem Pariser reichen Juwelier hat den sehr bedeutenden Kauf gethan, der in Töplitz abgeschlossen worden ist.

Der russische Gesandte am hiesigen Hofe, von Ribeaupierre, ist von Dresden hier angekommen.

Miszellen.

In Lyon kam am 1. August ein Spezereyhändler mit seiner Frau um 11 Uhr Nachts aus dem Theater nach Hause und gieng noch in sein Magazin, um eine Lampe auszulöschen, die er brennend stehen gelassen zu haben sich erinnerte. Man denke sich sein Erschrecken, als er den untern Theil des Körpers eines Mannes in der Luft hängen sah. Er besaß jedoch Fassung genug, den Mann bey den Beinen zu ergreifen, und drohte, da derselbe sich loszureißen suchte, sie abzuschneiden, wenn er nicht herunter käme. Unterdessen schrie die Frau um Hilfe, und die Nachbarn eilten herbey. Der Unbekannte war genöthigt, sich zu ergeben. Der Polizeykommissär wurde gerufen, und man erkannte in ihm bald einen Maurer, der unmittelbar oberhalb des Magazins wohnte, und eine längst nicht mehr gebrauchte Fallthüre wieder geöffnet und dazu benutzt hatte, sich zu seines Hausgenossen Waarenvorrath herabzulassen, und bald einen Hut Zucker, bald Kaffee, Pfeffer, Oel ꝛc. in sein Logis heraufzuschaffen. So hatte er sein Zimmer in ein zweytes Magazin umgewandelt und war überdieß noch als gefährlicher Konkurrent des Spezereyhändlers aufgetreten, indem er den Zucker, den dieser für 20 Sous gab, um 18 verkaufte. Er trieb diesen Verkauf ganz offen, indem er vorgab, daß er von einem Spezereyhändler en gros, für den er gearbeitet, eine Partie Kolonialwaaren an Zahlungsstatt angenommen habe, die er nun los zu werden suche. Das Komische bey der Geschichte ist, daß der Spezereyhändler selbst früher das vom Maurer bewohnte Logis inne gehabt hatte und das Daseyn der Fallthüre ihm ganz wohl bekannt war. Der Dieb sitzt im Gefängniß.

Nach vielen vergeblichen Versuchen ist der Döbi, eine der höchsten höchsten Gebirgsspitzen im Kanton Glarus, am 17. Juli von drey bebeezten Männern aus Linthal erstiegen worden. Die Nacht vorher brachten sie auf der Fürstenalp, 6 Stunden von Linthal, zu. Der hohe, lockere Schnee, und der ungemein starke Wind hinderte sie am Aufpflanzen einer Fahne.

Der kürzlich verstorbene englische Dichter Coleridge, war in seiner Jugend ein eifriger Republikaner, später Mitarbeiter der Morning-Post. Alle seine Schriften zeigen, daß er Swedenborg und Böhme mit Eifer studiert hat. Er hatte seine Ausbildung in Deutschland vollendet, und hegte für die deutsche Literatur, namentlich für Schiller und Göthe, eine große Vorliebe. Von Letzterem übersetzte er einige Schauspiele. Gegen die französische Literatur hatte er einen unüberwindlichen Widerwillen.

Kürzlich wurde ein englischer Gelehrter, sonst ein Mann von vorzüglichem Karaktee, zu siebenjähriger Deportation verurtheilt, weil er, um seine Lesewuth zu befriedigen, nach und nach 165 Bücher aus einer öffentlichen Bibliothek entwendet hatte.

Am 8. Juli war zu Newyork ein Brand ausgebrochen, wobey mehrere Magazine mit Waaren für 200,000 Dollars ein Raub der Flammen wurden.

Bey Amiens haben kürzlich Arbeiter beym Graben gegen 7 bis 800 alte römische Münzen, meist von Bronze, einige auch von Silber, gefunden, die sehr wohl erhalten sind, und die Bildnisse der Kaiser Domitian, Nerva, Trajan, Hadrian, Antonius Pius, Mark Aurel u. a. tragen.

Mückenleim, die Schachtel a 3 kr. ist zu haben bey G. F. Faulmüller in der Steingasse.

Prüfungsgeschenke für die Jugend.

In der Matth. Riegerschen Buchhandlung (J. P. Himmer) in Augsburg ist neu erschienen:

Die Kalender-Kunde, oder Anleitung zur richtigen Kenntniß des Kalenders und zum nützlichen Gebrauche desselben, für Kinder in Stadt- und Landschulen, von M. C. Münch, vormal. Seminar-Rektor, Pfarrer in Untingen. 5te vermehrte und verbesserte Auflage. 10 Bogen. gr. 12. à 24 kr. In Parthien von wenigstens ein Dutzend für Schulen à 18 kr. netto.

Die 4te Auflage ward eben so schnell vergriffen, wie die frühern, es bedarf sonach in Beziehung auf die Brauchbarkeit dieser Schulschrift um so weniger einer weiteren Darstellung, als sie sich bereits hinlänglich gerechtfertigt hat. Nichts desto weniger mögen die Aeußerungen eines kompetenten Richters des vortrefflichen Freyherrn v. Wessenberg hier eine Stelle verdienen; derselbe sagt hievon: „Dem „Büchlein ist eine ausgedehnte Verbreitung unter dem „Volke zu wünschen. Es ist darinn die Belehrung über „das Kirchenjahr mit dem Unterricht über die Jahrszeiten, „den Lauf der Gestirne u. s. w. auf eine sehr zweckmäßige „Weise verbunden. Indem es die Gemüther zum Göttlichen erhebt, verscheucht es zugleich den unseligen Spuck „und Aberglauben. Dieses Büchlein ist daher ein wahrhaft christliches Werk der Barmherzigkeit für das arme „Volk, welches noch in so vielen Stücken in der Unwissenheit und im Irrthume umher tappt."

Augsburger Getreidschrannenpreise vom 13. Aug. 1834.

Getreidgattung.	Höchster Preis. fl.	kr.	Mittl. Preis. fl.	kr.	Mind. Preis. fl.	kr.	Aufschlag. fl.	kr.	Abschlag. fl.	kr.
Weizen.	13	5	11	22	10	21	—	—	—	7
Kern.	13	20	12	19	11	13	—	—	—	—
Roggen.	10	15	9	39	8	59	—	17	—	—
Gerste.	7	18	6	21	6	10	—	1	—	—
Haber.	6	12	5	43	5	7	—	—	—	17

Augsburger Börsenkurs vom 14. Aug. 1834.

Seaaespapiere.	Papier.	Geld.
Königlich bayerische.		
4proz. Oblig. mit Coupons . . .	102 3/8	102
detto unverzinsliche a 10 fl. . .	122	—
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose	—	206
Partial-Oblig. a 250 fl. 4proz. .	139	—
Oesterr. Loose von 1834	—	112
Metallig. 5proz.	100 1/8	99 3/4
detto 4proz.	90 1/4	90
Bankaktien	1255	1252
Polnische Loose	95 1/4	—

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Samstag. Nro. 228. 16. Aug. 1834.

Deutschland.

München, den 15. Aug. Der Grundstein, welchen Se. Durchl. der Herr Feldmarschall Fürst von Wrede, begleitet von dem Herrn Oberst-Lieutenant von Schindling, am 25. dieß aus Auftrag und im Namen Sr. Majestät des Königs in Ingolstadt legen wird, ist der eigentliche Haupt-Grundstein der Festung selbst, der vor einigen Jahren daselbst gelegte war der Grundstein zu einem Vorwerke, das Fort Tilly genannt. — Am 25. dieß wird das königl. griechische Denkzeichen dem königl. bayerischen Hilfs-Korps in den verschiedenen Garnisonen, an einem hellblauen Bande, feyerlich angehängt.

Die Pfarrey Zell, Ldg. Eitmann, ist erledigt. Ertrag 1034 fl. 25 3/4 kr. Lasten 312 fl. 46 3/4 kr.

(Gewerbs-Gesetzgebung betreffend. Abdruck.)

Staats-Ministerium des Innern.

Seine Majestät der König haben allergnädigst geruht, die bisherige Instruktion zu dem Gewerbs-Gesetze außer Wirksamkeit zu setzen, und zugleich durch allerhöchste Verordnung vom 1. dieß die Gesichtspunkte zu bezeichnen, nach welchen der Vollzug des hiernach in Kraft verbliebenen Gesetzes vom 11. Sept. 1825 demessen werden soll. Das bezüglich der Gewerbs-Verleihungen zu beobachtende Verfahren kann hiernach nicht zweifelhaft seyn. Der Art. 2. des Gesetzes vom 11. Sept. 1825 knüpft nämlich Gewerbs-Verleihungen jeder Art lediglich an 3 Prämissen, und zwar: I. an die allgemeinen Vorbedingungen jeder Ansäßigmachung überhaupt, und II. an die spezlellen Vorbedingungen zum Gewerbsbetriebe, nämlich a) an die persönliche Befähigung des Konzessions-Bewerbers, d. h. an jene Tüchtigkeit zu Ausübung des betreffenden Gewerbes, und b) an die Berücksichtigung des Nahrungs-Standes. Was nun zu I. die allgemeinen Vorbedingungen jeder Ansässigmachung überhaupt angeht, so hat die neueste Gesetzgebung über Ansässigmachung in dieser Beziehung durchaus nichts geändert, und es gelten nach wie vor die dießfallsigen Bestimmungen des §. 1. im Ansässigmachungs-Gesetze vom 11. Sept. 1825, welche lauten, wie folgt: „die Ansässigmachung eines Staats-„Angehörigen in einer Gemeinde, in welcher er sich nieder-„lassen will, hängt vor Allem von folgenden allgemeinen „Vorbedingungen ab:" 1) „daß demselben weder civil-„rechtliche Verhältnisse, noch das Militär-Konscriptions-„Gesetz, noch besondere, gegen einzelne Einwohner-Klassen „geltende Ausnahms-Gesetze entgegen stehen;" 2) „daß „er einen guten Leumund besitze, und 3) nicht nur den „vorschriftsmäßigen Schul-Unterricht vollendet, sondern „auch den Religions-Unterricht während der Zeit der Sonn-„tags-Schulpflichtigkeit fleißig besucht habe." „In Bezie-„hung auf das unter Nro. 3. berührte Erforderniß wird „noch besonders bestimmt: a) daß die Nachweisung des „Schul-Unterrichts, so viel die Vergangenheit (d. h. die „vor 1825 erloschene Schulpflicht) betrifft, nicht mit voller „Strenge zu fordern," b) „daß jedoch (auch bezüglich die-„ser Vergangenheit) die Beybringung eines Zeugnisses über „die Ursachen des nicht vollendeten Schul-Unterrichts, wenn „von dieser Seite ein Mangel obwaltet, überhaupt uner-„läßlich," c) „daß ausnahmsweise auch die Nachweisung „einer anderwärts (außer der Schule) erlangten hinrei-„chenden Bildung als genügend anzusehen," endlich d) „daß „der etwa nicht vollendete Religions-Unterricht noch vor „der Ansässigmachung nachzuholen, und der Bewerber sich „dieser Nachholung zu unterwerfen verpflichtet sey." Was zu II. a) die persönliche Befähigung des Bewerbers anbelangt, so muß sich, da das Gesetz schweigt, und neue Instruktiv-Bestimmungen noch nicht nöthig sind, zur Zeit, und in so lange nicht anders verfügt wird, deren Evidentstellung, wie bisher, nach jenen Grundsätzen und Direktiven richten, welche die nun erloschene Instruktion zu dem Gewerbsgesetze in ihren von keiner Seite beanstandeten §§. 1. bis 9. vorgezeichnet hatte. Was endlich zu II. b) den Nahrungs-Stand berührt, so geboten die bestehenden Gesetze wörtlich, was folgt: Das Gesetz vom 11. Sept. 1825 Abs. 1. und 2. setzt ausdrücklich fest: es solle bey jedem Konzessions-Gesuche ohne Ausnahme der Nahrungs-Stand ermittelt werden; (formalia.) „Die Vorbedingung zur „Erlangung einer Gewerbs-Konzession ist die persönliche „Fähigkeit des Bewerbers. Ist diese Vorbedingung, wo-„mit auch die Berücksichtigung des erforderlichen Nahrungs-„Standes zu verbinden ist, nebst den gesetzlichen Erforder-„nissen zur Ansässigmachung vorhanden, so darf die Kon-„zession nicht verweigert werden." Eine weitere Ermäßigung örtlicher und anderer Verhältnisse ist der betreffenden Obrigkeit nur bezüglich solcher Gewerbe vorbehalten, deren Verkehr sich der Natur der Sache, oder deren Beschaffenheit, den Umständen nach, nicht über die Gränzen der betreffenden Gemeinde erstreckt; (formalia.) „Jedoch bleibt „bey Gewerben, deren Verkehr nach der Natur der Sache, „oder nach Beschaffenheit der Umstände sich nicht über die „Gränzen einer bestimmten Gemeinde erstreckt, die Ermä-„ßigung der örtlichen und anderer Verhältnisse durch die „zuständige Obrigkeit vorbehalten." Der ohnehin nie zweifelhaft gewesene Sinn des Wortes: „Nahrungs-Stand" ist durch die königl. Verordnung vom 1. Jul. d. J. (Regier. Bl. Jahrg. 1834. Nr. 34. S. 873 bis 876) im Einklange mit den ständischen Erklärungen und Reklamationen der Jahre 1831 und 1834 authentisch dahin erläutert worden: daß das Fortkommen-Können des Konzessionssuchers sowohl, als der schon vorhandenen Gewerbs-Inhaber zu würdigen, und das Auskommen der Letzteren, dann die Interessen der Commune, wie jener der Industrie überhaupt, zu schirmen seyen; (formalia.) „Unser Staats-Ministerium des In-„nern wird dem bestehenden Gesetze vom 11. Sept. 1825

„einen, die Interessen der Industrie, jene der Gemeinden, „und den Nahrungs-Stand der schon vorhandenen Gewerbs„Inhaber gleichmäßig schützenden Vollzug zuwenden und „sichern.“ (Schluß folgt.)

Mannheim, den 10. Aug. Heute kehrten 2 junge Männer, hiesige Bürgerssöhne, Grobe und Schlund, — letzterer ein Sohn des wegen Preßvergehen verfolgten und deßhalb flüchtigen Redakteurs der hier erschienenen Zeitschrift, „der Wächter am Rhein,“ — welche wegen politischer Meinungsäußerungen zu achtmonatlicher „im Korrektionshaus zu erstehender bürgerlicher Gefängnißstrafe“ verurtheilt waren, — nach überstandener Strafzeit wieder in ihre Vaterstadt zurück. Ihre zahlreichen Freunde holten sie theils zu Bruchsal, dem Strafforte, ab, theils fuhren sie ihnen eine Strecke Wegs entgegen und geleiteten sie in einer langen Wagenreihe in die Stadt. Es war merkwürdig, wie auf das schnell verbreitete Gerücht von der Rückkunft jener sie von einer außerordentlichen Menge hiesiger Einwohner festlich empfangen wurden. — Leider muß ich bemerken, daß in der nämlichen Zeit zwey wegen Theilnahme an einer verpönten akademischen Verbindung zu sechs- und achtmonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilte Studenten von Heidelberg nach ihrem Strafort Kißlau abgeführt wurden.

Oesterreich.

Die Linzer Zeitung vom 8. Aug. meldet: „Vorgestern um halb 2 Uhr Nachmittags sind Se. Majestät der jüngere König von Ungarn und k. k. Kronprinz, mit Höchstihrer Gemahlin, von Baden in Oberösterreich angekommen, und wurden in der Gränzstadt Enns feyerlich empfangen. Nach aufgehobener Tafel setzten Sie die Reise nach Gmunden im Salzkammergute fort, wo Dieselben dem Vernehmen nach einige Zeit zu verweilen gedenken.“

Türkey.

Konstantinopel, den 18. Jul. Der griechische Gesandte kann noch immer nicht seine Kreditive abgeben. Es ist dieß ein großer Uebelstand für die Griechen, und für die Bankiers, welche die Auszahlung der griechischen Gelder übernommen haben. Die spanische Regentschaft, oder vielmehr die Königin Christine, ist von der Pforte anerkannt worden. Die Pforte geht dabey, wie die Vereinigten Staaten Nordamerika's, von dem Gesichtspunkte aus, jede faktische Regierung anzuerkennen. Nur bey der griechischen Regierung macht sie bis jetzt eine Ausnahme, weil sie damit Nebenzwecke verbindet.

Griechenland.

(Fortsetzung des gestern abgebrochenen Artikels.)

Am 18. Juni Früh rückten die königl. Truppen wieder gegen Pietrovouni vor. Fünfzig Infanteristen mit Pickeln und Schaufeln giengen der Artillerie voraus; diese unter Bothmer folgte mit 2 Sechspfündnern, 4 Gebirgshaubizen und 2 russischen Munitionskarren. Als die Artillerie vortheilhaft gegen das Kastell Pietrovouni placirt war, wurden die Mauthiere zurück geschickt, um die Vierzigpfünder auf Siebenpfünder Lafetten vorzubringen. Aber was Jeder voraus sehen konnte, geschah; es war unmöglich, in dem schrecklich durchschnittenen Boden sie auf die gehörige Portee heranzubringen, daher wirkten sie auch beynahe Nichts, während sie im Rückzug eher Verwirrung als Vortheil brachten. Zur Unterstützung der Marineartillerie mußte Bothmer abfahren, obgleich die beyden Sechspfünder auf den dreyßigsten Schuß schon die Mauern so erschütterten, daß sich beträchtliche Trümmer lösten. Die Sechspfünder und selbst die Gebirgshaubizen leisteten nun sogar auf diese Distanz noch viele Dienste, von 58 Granaten fielen der größte Theil in das Innere des Kastells, und brachten sichtbare Verwirrungen hervor; aber der hinter der Mauer im Innern stehende Thurm muß granatenfest seyn; in diesem Reduit hielten sich die Mainotten bis um 2 Uhr, wo 3 bis 4000 derselben aus der südlichen Maina ankamen, und abermals der gänzliche Mangel an Munition die Truppen zum Rückzuge nöthigte, wobey Hr. Hauptmann Bothmer ihn mit den beyden bayerischen Sechspfündern so deckte, daß durch das Kartätschenfeuer derselben das Vordringen der Mainotten aufgehalten ward. Noch konnte ein Vierzigpfünder, der auf Siebenpfünder Lafette gebunden war, nur mit der größten Anstrengung der Mannschaft, indem die Mauthiere aus Ermattung gar nicht mehr zogen, dadurch, daß man ihn von der Lafette hob, gerettet werden; die Lafette und ein russischer Munitionskarren fielen aber leider, da der Rückzug gegen Marathonisi von der Infanterie fortgesetzt ward, in die Hände der Rebellen. Bey Marathonisi gieng das Korps in eine feste, beynahe unangreifbare Stellung und seitdem ist nichts mehr vorgefallen. (Beschluß folgt.)

Spanien.

Madrid, den 2. Aug. Man kennt jetzt die Entwürfe der Antwortsadressen von beyden Ständen der Cortes auf die kön. Eröffnungsrede. Der Entwurf der Proceres ist durchaus bloß eine Umschreibung der Thronrede. Ueber die Ereignisse des 17. Juli heißt es darinn, sie stehen im Widerspruche nicht bloß mit dem edeln, reinen Karakter des spanischen Volkes, sondern machen auch durch die fluchwürdige Gottlosigkeit, welche sich in denselben geäußert, seinen religiösen Karakter zu Schanden. Ueber die finanziellen Verhältnisse wird gesagt: „Die Proceres werden mit aller Aufmerksamkeit, wie sie durch ihre Vaterlandsliebe und Loyalität erfordert wird, die verschiedenen Verbindlichkeiten, welche die Regierung zu erfüllen hat, so wie die Hilfsquellen prüfen, auf welche sie, ohne die Lasten des Volkes zu mehren, zählen kann. Die Proceres glauben, wie E. M., daß Sparsamkeit, Ordnung und die Mitwirkung der Cortes das Gleichgewicht zwischen den Bedürfnissen und den Deckungsmitteln herstellen wird. Mit Glück wird zu diesem Ende die Regulirung der fremden Schuld und die Verbesserung der inneren behilflich seyn. Die Redlichkeit, von der E. Majestät Beweise gegeben hat, welche die ganze Nation ehren, erfordert, daß man die Dringlichkeit jener Verbindlichkeiten anerkenne und sie, im Verhältniß zu unsern Mitteln mit gleicher Pünktlichkeit erfülle, wie die anderen Verpflichtungen derselben Gattung. Die Ehre und das Glück der Nation sind bey dem Loose aller Staatsgläubiger betheiligt.“ — Folgendes sind die bezeichnendsten Stellen des Entwurfs der Procuradores: „Sennora! Die Kammer der Procuradores fühlt das lebhafteste Vergnügen darüber, daß sie Ew. Majestät am Tage der Eröffnung der Cortes in ihrer Mitte sah, und noch mehr darüber, daß sie aus Ihrem Munde die Grundsätze und Wünsche aussprechen hörte, deren Ausführung hinrei-

Digitized by Google

chend seyn wird, um das Glück unserer heldenmüthigen Nation zu sichern, einer Nation, welche durch ein Zusammenwirken glücklicher Umstände zu diesem Glücke berufen ist, aber lange Zeit durch die Fehler einer abgeschmackten (absurde) Gesetzgebung von dem Genusse desselben ausgeschlossen wurde. Die Wiedergeburt des unglücklichen Vaterlandes herbeyzuführen, die verschiedenen Hebel seiner Macht in Thätigkeit zu setzen, die gesellschaftlichen Rechte in ihrem ganzen Umfange und mit aller erforderlichen Bürgschaft festzustellen, und auf diesen Grundlagen das erhabene Denkmal des Bundes zwischen Thron und Volk zu errichten, dahin gehen die Wünsche dieser Versammlung, dieß ist das edle Ziel, dem sie ihren ganzen Eifer widmen wird. Indem die Kammer die Ereignisse, durch welche die Erscheinung einer grausamen Geißel in dieser Hauptstadt verkündet wurde, beklagt, offenbart sie zugleich ihren Unwillen über solche Verbrechen. Sie wünscht, daß die Regierung Eurer Majestät die kräftigsten Maaßregeln ergreife, um die Schuldigen, deren Ausschweifungen eine sehr bedauerliche Unvorsichtigkeit begünstigte, zu entdecken und zu züchtigen."

„Wenn Ew. Majestät den Berathungen der Kammer das Benehmen eines schlecht berathenen Prinzen unterwerfen wird, so wird dieselbe diese Angelegenheit all' den Eifer widmen, welche durch das Interesse der gegenwärtigen Dynastie und des Volkes, das auf sie alle seine Glückshoffnungen gründet, in Anspruch genommen wird. Wir dürfen uns jedoch nicht täuschen, Sennora; die Kammer würde sich für schuldig halten, wollte sie, feigen Rücksichten unterthan, bey Behandlung eines so hochwichtigen Gegenstandes auf die Sprache der offenen, ernststrengen Wahrheit verzichten. Die Gesetze der Monarchie, die öffentliche Konvenienz, der allgemeine Wille, Alles hat sich zu Gunsten Ihrer erhabenen Tochter ausgesprochen; dennoch stößt eine rebellische Partey, hauptsächlich in einem Winkel der Halbinsel, den Schrey der Empörung aus, und bloß durch die gewaltige Hand einer thatkräftigen Regierung vermag dieselbe unterdrückt zu werden. Milde und Großmuth wurden vergeblich angewendet; sie hatten einen zu traurigen Erfolg, als daß man sie wieder in Anwendung bringen könnte. Die Uebelwollenden werden durch Straflosigkeit ermuthigt. Dem, der sein Herz und seine Ohren verschließt vor dem lauten Rufe des Vaterlandes, kann nur das unerbittliche Schwert des Gesetzes gegenüber gestellt werden. Die Kammer sieht mit Vergnügen den glücklichen Gang der portugiesischen Angelegenheiten, so wie die zwischen der Regierung Ew. Majestät und denen von Frankreich, England und Portugal bestehenden freundschaftlichen Verhältnisse. Wenn einige Regierungen die Anerkennung Ihrer Tochter vertagt haben, so kann nach unserer Ansicht dieser Umstand den Gang der sich vorbereitenden heilsamen Reformen und das Glück und den Ruhm, welche daraus hervorgehen müßen, nicht im Mindesten hemmen. Eure Majestät sagte uns, unsere innere Lage sey noch weit entfernt, ein schmeichelhaftes Bild, wie unsere Vaterlandsliebe es wünschen würde, zu gewähren; die Kammer fügt bey, daß dieses Bild in der Wirklichkeit noch düsterer ist, als es Ew. Majestät glauben konnte. Die langen Jahre eines grausamen Systems, einer blinden Verwaltung, einer furchtbaren Gegenwirkung gegen die Grundsätze jeder guten Organisation der Gesellschaft haben uns in einen Zustand des traurigsten Verfalls und Elends versetzt. Ew. Majestät ist berufen zu der großartigen Bestimmung, die Wiedergeburt unseres Vaterlandes, das absterben wollte, herbeyzuführen, und Ihren Namen durch den Ruhm eines so schönen Werkes zu verherrlichen." Nachdem hierauf die Adresse der Treue der Armee und der Stadtgarde Gerechtigkeit widerfahren lassen, heißt es weiter: „Sobald die Kammer von den Verbindlichkeiten, welche die Regierung zu erfüllen hat, Kenntniß haben wird, wird sie über die Mittel zu ihrer Deckung einen Beschluß fassen; sie glaubt indessen einen Gedanken äußern zu müßen, der auf ihre wahre Ansicht schließen zu lassen geeignet ist; den nämlich, daß die größte Sparsamkeit, die Erleichterung des bis jetzt unter dem Gewichte unerträglicher Steuern gedrückten Volkes die Pflicht der Vertreter Spaniens sey, und das erste Ziel unserer menschenfreundlichen Bestrebungen. Das königl. Statut, so sagte Ew. Majestät im Schlusse Ihrer Rede, hat die Grundlagen gelegt, und an uns ist es, zur Vollendung des Gebäudes mitzuwirken. Die Kammer wird, dieser offenen Einladung entsprechend, von heute an die Linie ihrer Grundsätze und ihrer Ueberzeugung zeichnen. Alle gesellschaftlichen Rechte müßen gleichmäßig beschützt werden. Die Freyheit der Presse, dieses Vorpostens aller andern (staatsbürgerlichen) Bürgschaften, bedarf bey uns der Befreyung von der Beschränkung, durch welche sie bis jetzt fast zur Null gemacht wird. Gute Gesetze vermögen dem Mißbrauche derselben sowohl zuvorzukommen, als ihn zu unterdrücken. Nie aber ist es gerecht oder klug, ihre wirklichen Vortheile vor einer eingebildeten Gefahr zu opfern, und nie kann Gedanken-Verbreitung auf diesem Wege bestehen, wenn sie durch die Censur oder durch die Willkühr gefesselt ist. Die Gleichheit vor dem Gesetze, die Freyheit der Person und die Unabhängigkeit der richterlichen Gewalt müssen bald in ihrem ganzen Umfange hergestellt werden. Fügen wir zu diesen Grundsätzen die Verantwortlichkeit der Agenten der Staatsgewalt bey, so wie die Einführung der Jury, der wesentlichen Schutzwache für die Unschuld. Alle diese Grundsätze mögen dann zusammengestellt werden in ein Grundgesetzbuch, das die Tafel der politischen Rechte und Pflichten werden soll. Möge ferner die Ausführung dieses Gesetzes in allen Zweigen der Staatsverwaltung den würdigsten, tüchtigsten Männern anvertraut werden; dann wagt die Kammer, zu versichern, daß die Lage der Nation bald anders werden wird, und daß die Völker, den Namen Ew. Majestät segnend, den Unterschied fühlen werden zwischen einer absoluten Regierung, die Alles unterdrückt, und einem väterlichen Systeme, das die Gewalt nur zum gemeinen Besten anwendet. Der Freymuth, mit dem die Kammer sich ausgedrückt hat, wird hinreichen, um eine wahre Idee von ihren Grundsätzen zu geben, und den Ruhm Ew. Majestät zu verkündrn, deren unsterblicher Name nie anders als mit Liebe und Dankbarkeit durch das gegenwärtige und die künftigen Geschlechter ausgesprochen wrrden wird." — Die Adresse der Prokuradores wird erst morgen zur Berathung kommen; die der Proceres wurde heute in ihrer ursprünglichen Gestalt angenommen. Im Anfange der heutigen Sitzung (erzählt das Journal des Debats) wurde das von drm Generalkapitän Palafox, Herzog von Saragossa, gestellte Verlangen, von Seinesgleichen, d. h. von den Proceres, gerichtet zu werden, berathen. Graf Parcent unterstützte diese Bitte. Einige Proceres, wie Amarillas und Burgos, entgegneten hierauf, der Herzog könne die Privilegien eines Procer nicht ansprechen, da er noch nicht in die Kammer zugelassen sey und den Eid noch nicht geschworen habe. Die Sache wurde für den Augenblick beseitigt, da der Präsident auf die Tagesordnung, Berathung der Adresse, verwies.

Die Mehrheit der Proceres wird sich vielleicht mehr, als man glaubte, dem Geiste der Procuradores nähern. Dieß geht aus folgender Thatsache hervor: Der Herzog

Digitized by Google

v. Veraguas, Anhänger der Opposition, wurde mit 46 gegen 8 Stimmen zum Sekretär an die Stelle des gestorbenen Hrn. Clemencin gewählt. Sein Mitbewerber war ein Freund und warmer Anhänger Martinez de la Rosas, Hr. Quintana. Hr. Quintana ist der Verfasser der Adresse der Proceres. — Gegen den Rath Estesani, der wegen einer karlistischen Verschwörung zur Erdrosselung verurtheilt worden war, ist dieses Urtheil nicht vollzogen, sondern in Verdammung auf die philippinischen Inseln verwandelt worden. — Die Königin hatte die Abhaltung einer Todten-Feyer für die am 17. Juli gefallenen Opfer und zur Sühne für die an jenem Tage begangenen Verbrechen und die Entweihung heiliger Orte, in der Kirche von San Francisco el Grande angeordnet. — Leissa oder Leyza, wohin sich Don Carlos begeben, liegt 7 bis 8 Wegstunden westlich von Ellsondo, 4 westlich von der Bidassoa und 9 von der Gränze entfernt. Es ist zu bemerken, daß Don Carlos nicht gegen die Gränze, sondern in der Richtung nach Villafranca, wie wenn er nach Biscaya sich wenden wollte, sich zurück gezogen hat. Vielleicht hat auch noch ein karlistisches Korps Leyza, Erasum und die hohe Gebirgsgruppe im Nordosten von Pampeluna inne.

Paris, den 10. Aug. Das Memorial de Pyrenees von Pau vom 5. Aug. schreibt: „Eben erhalten wir auf außerordentlichem Wege folgende Depesche, welche der General Rodil an den hiesigen spanischen Konsul gerichtet hat: „Ich habe die Hauptmasse der Insurgenten angegriffen, und sie **vollständig geschlagen**. Ich verfolge sie mit Eifer auf allen Punkten." Der Verlust der Rebellen wird auf 700 Mann angegeben. Die Depesche ist vom 2. August aus der Nachbarschaft von Estella datirt. — Der Moniteur enthält folgende telegraphische Depesche aus Bayonne vom 9. August: „General Figueroa ist mit einer Kolonne von 4000 Mann zu Betele angekommen, während Rodil über Bastan auf Urdach marschirte. El Pastor zu Villafranca und Espartero zu Salvatierra werden eine Bewegung vervollständigen, die den Feind einschließen muß. Die Karlisten sind in großer Bestürzung."

Frankreich.

Paris, den 9. Aug. Die sogenannte Evolutions-Eskadre der Levante ist am 4. August aus Toulon ausgelaufen. Diese Eskadre wird sich mit der englischen Flotte vereinigen, die vor den Ufern Kleinasiens kreuzt, theils um nöthigen Falls dem Pascha von Aegypten gegen den Sultan Mahmout beyzustehen, theils um auf stillschweigende, aber sehr bedeutsame Weise Rußland zu verstehen zu geben, daß es sehr Unrecht hätte, sich in die Angelegenheiten des Orients auf andere Weise einmischen zu wollen, als um den Frieden herzustellen.

Paris, den 10. Aug. In der Deputirtenkammer dauerten gestern die Versendungen über die Verificirung der Vollmachten fort. — Der Herzog von Orleans ist von seiner Reise in das Lager von Lüneville wieder in Paris angekommen. — Das am 4. von Toulon nach der Levante abgesegelte Geschwader besteht aus 4 Linienschiffen, 2 Fregatten und 1 Korvette; die Bellona sollte in wenigen Tagen folgen. — Die Fregatte Victoire, die Korvette Egle und 2 Briggs hatten Befehl erhalten, von Toulon an die spanische Nordküste abzusegeln, welche streng blockirt werden soll. — Der Fürst Talleyrand wird in einigen Tagen in Paris erwartet. (Englische Blätter melden, daß er bereits seine Abschiedsaudienz bey dem Könige von England gehabt habe.)

Niederlande.

Brüssel, den 9. Aug. Hr. de Potter ist vorgestern zu Brüssel angekommen; es heißt, er wolle einige Tage hier verweilen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 5. Aug. Das höchste Gericht hat das von dem Hofgericht über den bekannten Kapitain Lindeberg gefällte Todesurtheil bestätigt. Alles ist nun auf die Entscheidung des Königs gespannt.

Dänemark.

Kopenhagen, den 5. Aug. Vor etwa 8 Tagen berichtete ein Gothenburger Blatt von plötzlichen Todesfällen in Folge von Koliken, wollte aber darinn bey der drückenden Sommerhitze nichts Unerhörtes finden. Jetzt aber meldet eine hiesige Zeitung aus Gothenburg vom 2. dieß, es sey leider nicht mehr zu bezweifeln, daß die Cholera dort ausgebrochen. Seit einigen Tagen waren über 30 Menschen in der Vorstadt Mastduget, 7 bis 8 in der Stadt selbst gestorben; das Theater und alle öffentliche Vergnügungsörter wurden geschlossen, jedoch wurden dem Gutachten der Aerzte gemäß, noch keine Gesundheitspässe ausgestellt.

Miszellen.

Das Wittelsbacher Monument.

Die Angabe der Zeichnung dieses von harten Steinen erbauten Monuments: ein auf drey Stufen stehendee, 50 Schuh hoher Obelisk, ist von dem königl. Kreisbau-Inspektor Ohlmüller. Die erste Hauptseite enthält unter dem Wittelsbach'schen Wappen folgende gothische Inschrift: „Seinem tausendjährigen Regentenstamme das treue Bayern. Errichtet im achten Regierungsjahre Königs Ludwig I." Die zweyte Hauptseite giebt das Scheyern'sche Wappen, zwischen den Nebenthürmchen der acht Kreisstädte sind altverliehene Wappenschilde angebracht.

Am Binger Loch soll ein Schiff mit Kaufmannsgütern gescheitert seyn.

Prüfungsgeschenke für die Jugend.

Im Verlage der Matth. Rieger'schen Buchhandlung in Augsburg ist 1834 neu erschienen:

Die Gesundheitslehre oder Anweisung zur Förderung und Erhaltung der Gesundheit, für Kinder in Stadt- und Landschulen, von M. C. Münch, vormaligem Seminarrektor, Pfarrer zu Unlingen. 4te vermehrte und verbesserte Auflage. 140 Seiten. 8. 24 kr. In Parthien von 1 Dutzend für Schulen 18 kr. (Gesundheit ist mehr als Gold und Kronen werth.)

Dieses Büchlein erscheint nun zum 4tenmale öffentlich, eine erfreuliche Anerkennung, die den Nutzen und die Brauchbarkeit dieser Schulschrift hinlänglich beweiset. Der redlich gesinnte und thätige Lehrer, der die Wichtigkeit seines Berufes kennt, und den Forderungen desselben auch willig nachzukommen strebt, wird daher, gleich einem sorgfältigen Gärtner, den zarten Sprößlingen, welche seiner Pflege übergeben worden, alle jene Sorgfalt und Liebe schenken, die da nöthig ist, wenn sie gesund und kräftig heranwachsen und die erwarteten Früchte bringen sollen. Welche Freude muß das Innere eines jeden Kinderfreundes durchdringen, wenn er sich am Abende seiner Tage vorhalten und sagen darf: „durch meine Schuld ist Keines von allen verloren gegangen, welche mir zur Erziehung und Bildung, für Zeit und Ewigkeit übergeben wurden." Ja, der Segen des Herren und der Dank der Kleinen wird Keinem ausbleiben.

Wir machen besonders die Herren Lehrer — welche dieses Büchlein noch nicht kennen, — darauf aufmerksam, und empfehlen es zum Gebrauch in ihren Schulen.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Sonntag. Nro. 229. 17. Aug. 1834.

Deutschland.

München, den 16. Aug. Se. königl. Hoheit der Prinz Gustav Wasa traf am Donnerstag Nachmittag 3 Uhr mit Sr. durchl. Familie aus Darmstadt dahier ein.

Die letzten Nachrichten vom Hrn. Staatsrath von Kobel und Hrn. geheimen Rath v. Klenze waren aus Corfu.

Die Birnbaum- (Unterstein'sche) Kriminal-Untersuchungssache, an welche das Publikum, ja sogar das Ausland, so vielen Antheil hinsichtlich der Abnrtheilung nimmt, wird noch lange nicht beendet werden, da, so wie man vernimmt, zur Ergänzung der Akten noch mehrere Zeugen vernommen werden müßen.

Zur Einleitung des Vollzugs des Gesetzes über Errichtung einer bayerischen Hypotheken- und Wechselbank ist eine eigene Kommission niedergesetzt worden, an welche alle deßfallsigen Anfragen und Vorschläge zu richten sind. Diese Kommission besteht aus dem königl. Staatsrath v. Stiner, als Vorstand, und den einschlägigen Referenten der Ministerien des Innern und der Finanzen, Hofrath Berks und Ministerialrath Weigand; — ihre Aufgabe ist: Alles auf den Vollzug des Gesetzes Bezügliche zur gemeinsamen Beschlußfassung beyder Staatsministerien vorzubereiten, mit den zu Begründung des Bankunternehmens geneigten Kapitalienbesitzern in unmittelbares Benehmen zu treten, die Unterhandlungen salva ratificatione zum Abschlusse zu bringen, und Allem aufzubieten, um den schnellen und vollständigen Vollzug des erwähnten Gesetzes zu bewirken.

(Gewerbs-Gesetzgebung betreffend. Addruck.)

Staats-Ministerium des Innern.

(Schluß.) Hienach ergeben sich von selbst nachstehende Direktiven: 1) Jeder Konzessions-Verleihung ohne Ausnahme muß nach dem deutschen Wortlaute des Gesetzes vom 11. Sept. 1825 die gewissenhafte Erwägung des Nahrungs-Standes des Bewerbers sowohl, als der vorhandenen Meister voraugehen; 2) die dem Gesetze vom 11. Sept. 1825 stets fremde, ja mit dessen oben angeführtem Art. 2. Abs. 2. in ausdrücklichem Widerspruche stehende, und in zwey ständischen Sitzungen zum Gegenstande gemeinsamer, ja beynahe einstimmiger Reklamationen beyder Kammern erwachsene Ansicht vieler Behörden, als wandle die von irgend einer Stelle oder Behörde auf irgend einem Punkte des Königreiches vermuthete Möglichkeit eines, die Ortsmarkung überschreitenden Absatzes das betreffende Gewerbe für das ganze Königreich in ein nicht lokales um, und als sey bey Verleihung solcher Gewerbe die durch das Gesetz ausdrücklich, und für alle Fälle gebotene Würdigung des Nahrungs-Standes verboten, beruhte wohl steishin auf einer Mißdeutung des §. 10. Abs. 1. der Instruktion vom 28. Dez. 1825, ist aber jedenfalls mit der erwähnten Instruktion selbst erloschen. 3) Dagegen versteht sich aber auch von selbst, daß der Nahrungs-Stand der schon vorhandenen Meister durch neue Konzessionen auf ein als commerziell angesprochenes Gewerbe nicht gefährdet erscheinen kann, sobald a) die commercielle Natur dieses Gewerbes, d. h. die auswärtige Absatz-Gelegenheit für die betreffende Gemeinde wirklich nachgewiesen ist, und so lange b) der Umfang des auswärtigen Absatzes neu hinzukommender Gewerbs-Produzenten in der That Beschäftigung und Auskommen darbietet, und eben deßhalb dürfen denn auch Konzessionen auf solche Gewerbe aus sonstigen örtlichen Erwägungen nicht verweigert werden, sobald neben den allgemeinen Voraussetzungen jeder Ansässigmachung, und neben der persönlichen Befähigung, oder gegebenen Falls neben der Aufstellung eines entsprechenden Werkmeisters, auch das Vorhandenseyn der so eben unter a. und b. entwickelten Voraussetzungen wirklich ermittelt ist. 4) Eben so versteht sich von selbst, daß die Beachtung des Nahrungs-Standes schon vorhandener Gewerbs-Inhaber auch bey nicht commerziellen Gewerben keineswegs die Wiederherstellung der vor dem Gesetze vom 11. Sept. 1825 bestandenen Zahl von Gewerbs-Stätten, und die ungeschmälerte Aufrechthaltung der mit jeder dieser Gewerbs-Stätten früher vielleicht in monopolartiger Weise verbunden gewesenen Einnahmen, sondern lediglich die Aufrechthaltung des Gleichgewichtes zwischen örtlicher Gewerbs-Erzeugung und örtlicher Absatz-Gelegenheit, und die Sorge dafür in das Auge zu fassen hat, daß durch neue Konzessionen das achtbare Auskommen der vorhandenen Gewerbs-Inhaber nicht gefährdet, und der dem örtlichen Bedarfe entsprechende Grad von Konkurrenz nicht überschritten werde. Nur in diesem Sinne vollzogen, wird das Gesetz den von Sr. Majestät und von den Ständen gewollten dreyfachen Zweck erreichen, I. das nachhaltige Fortschreiten der Industrie zu fördern, II. den bestehenden Gewerbs-Stand vor allmähligem Zerfalle, und III. die Gemeinden vor Verarmung schon ansässiger Bürger, somit vor erhöhten Armenfonds-Beyträgen zu schützen und zu sichern.

München, den 23. Juli 1834.

Auf Sr. Majestät allerhöchsten Befehl.

Frankfurt, den 13. Aug. Gestern hat sich in unserer Verwaltung ein Fall ereignet, der in Frankfurts Geschichte noch nicht vorgekommen ist. Der Senat vereinigte sich in außerordentlicher Sitzung, um die Wahl eines Rathsherrn und Senators in seine Mitte vorzunehmen. Bey der Rathsherrnwahl traf die Kugel einen Schneidermeister; (ein solcher saß noch nie im Rath). — Gestern predigte der Religionsschwärmer Hermann vor der Haud zum Letztenmale in Offenbach. Er wurde Nachmittags um 5 Uhr in seiner Wohnung verhaftet und in einem Wagen, begleitet von einer Abtheilung Chevaurlegers, nach Darmstadt abgeführt. Man hatte bey dieser Gelegenheit Unruhen befürchtet, und deßwegen das in Offenbach liegende Bataillon

Digitized by Google

Infanterie unter die Waffen treten lassen. Nachdem Hermann abgeführt war, strömte das Volk zwar zusammen, allein es sind keine Exzesse vorgefallen.

Kassel, den 11. Aug. Sogleich nach der Sitzung der Ständeversammlung am 2. Aug., worinn der bekannte Beschluß in Betreff des Militär-Budgets gefaßt wurde, ist die gedruckte Remonstration des Kriegsministers an Se. Hoheit den Kurprinzen-Regenten nach Scheveningen abgegangen, und wahrscheinlich wird dessen Rückkehe, der man gegen den 15. entgegen sieht, erst abgewartet werden, ehe weitere Maaßregeln ergriffen werden. Den Grund des, nach seiner Ansicht unverhältnißmäßig hohen, Betrags des Militär-Etats in Kurhessen, in Vergleich mit andern deutschen Bundesstaaten, sucht der ständische Budgetausschuß vorzüglich in der Zusammensetzung des kurhessischen Armeekorps, wodurch verursacht werde, daß in Kurhessen unverhältnißmäßig mehr Offiziere gehalten werden, als in Würtemberg, Baden, Hessen-Darmstadt und Nassau. Der Antrag der Stände-Versammlung beschränkt sich bloß auf eine veränderte Bildung der Infanterie, wonach dieselbe in Zukunft nur aus 2 Regimentern bestehen soll, das Regiment zu 3 Bataillonen nebst 2 Bataillonen Schützen und 2 Kompagnien Jäger. Auf eine veränderte Bildung der Kavallerie, wobey, wie man behaupten will, noch weit mehr erspart werden könnte, ist von der Ständeversammlung nicht angetragen worden.

Kassel, den 14. Aug. Se. Hoheit der Kurprinz-Regent trifft künftigen Freytag den 15. dieß mit der Gräfin Schaumburg von Scheveningen wieder hier ein, also noch am Tage vor dem auf Sonnabend den 16. angekündigten Schluß des dermaligen Landtags. Mit demselben kehrt auch der Minister des Auswärtigen Hr. v. Trott zurück. Man begreift nicht, wie die Landstände, selbst wenn sie täglich von Morgen bis zum Abend Sitzungen halten, im Laufe dieser Woche mit allen noch zu erledigenden Angelegenheiten, worunter sich außer dem Staatsbudget für die nun dreyjährige Finanzperiode mehrere Gesetze von Wichtigkeit befinden, fertig werden wollen, und man vermuthet daher, daß bey der Ankunft des Prinzen durch eine höchste Entschließung eine kurze Verlängerung der Session erfolgen dürfte.

Aus dem Großherzogthume Hessen, den 9. Aug. Auf unserem jetzigen Landtage ward der auf dem vorigen gestellte Antrag auf Preßfreyheit, die man als dem Art. 35. unserer Verfassungs-Urkunde gemäß reklamirte, erneuert. In den dießfallsigen Verhandlungen mit dem Ausschusse hat nun, wie man vernimmt, die Regierung ihre Ansichten sehr bestimmt aussprechen lassen. Die Regierung erklärte, daß sie auf die Ansichten, welche der Antrag des Abgeordneten Trommler sich angeeignet habe, niemals eingehen könne und werde.

Hamburg, den 10. Aug. Vorgestern Morgen ist auch die russische Brigg Caroline, Kapitän Arentus, mit den spanischen Flüchtlingen am Bord, von Curhaven wieder ab- und direkt in See gegangen. — Mit dem Dampfschiffe Alexandra sind am 7. dieß 33 Passagiere von Lübeck nach St. Petersburg abgegangen, worunter Fürst Liewen mit Familie und Gefolge (in Allem 10 Personen.) (H. K.)

Griechenland.

(Beschluß.) Außer den schon genannten Artilleristen zeichneten sich abermals aus: Feuerwerker Welich, Korporal Unger, Korporal Ackermann, Korporal Tochtermann und der Kanonier Abele. Der Kanonier Sorger wurde in den Schenkel geschossen; eines der Maulthiere erhielt einen Schuß in den Fuß. Hr. Lieutenant Lindner hat sehr viele Bravour bewiesen, indem er, um das zurück gebliebene Material zu retten, sich mit einigen Tirailleurs dem andringenden Feind entgegen warf. Die Infanterie hat den Verlust des Lieutenants Hrn. Koch, der, durch 2 Kugeln verwundet, sterbend in die Hände der Mainotten fiel, zu bedauren, das 10te Regiment den Tod des Lieutenants Hrn. Schmidt, der bey der Vertheidigung eines Thurmes blieb. Die Bayern, die auf der Westseite eindrangen, hatten schon 7 Thürme, welches aber zu viel für 200 Mann unter Hauptmann Hrn. Buhler waren, so daß sie vier wieder verloren, wobey die Mannschaft in die Gewalt der Mainotten fiel, nackt ausgezogen und dann zurückgeschickt wurde. Die 3 anderen Thürme hielt Buhler. Auch Oberlieutenant v. Mann von unserer Infanterie fiel in die Hände der Rebellen, ist bereits aber ganz unbeschädigt gegen etliche Kolomaden freygegeben worden. Hr. Major Strunz wurde leicht verwundet, sonst können die Bayern und unsere Truppen 40 Todte und Verwundete haben; der Verlust der Mainotten ist viel größer, da sie gegen die 4 Thürme, die sie wieder nahmen, schon so viel verloren haben sollen und das Kartetschenfeuer der Sechspfünder und die Granaten der Gebirgshaubizen sichtbar vielen Schaden anrichteten. Hr. v. Feder, der schon lange als kön. Kommissär in der Maina ist, um die Bewohner zum Schleifen ihrer Thürme zu bewegen, zeichnet sich bey allen Gelegenheiten durch seinen Muth aus und wird von der kön. Partey der Maina hochgeschätzt. Die Ursache des Aufstandes der Maina ist die Zumuthung, ihre Häuser resp. Thürme oder Kastelle zu schleifen. Das Land ist zu arm, um seine Bewohner zu nähren, daher die Ausfälle in die fruchtbaren Nachbarlande, wo sie rauben und ihre Beute hinter ihren Thürmen wahren; auch ist die Blutrache bey ihnen eingewurzelt, welche Schutz vor Verfolgung verlangt. Die Regierung hat Recht, wenn sie auf Schleifung der Thürme hält, Mistra und die fruchtbaren Ebenen sind immer den Anfällen der Gebirgsbewohner ausgesetzt. Jetzt blockirt man, und das ist das Beste; man läßt ihnen keine Lebensmittel zu, zu Lande stehen an 3000 Mann, zur See kreuzt Canaris; Herr v. Schmaltz hat den Oberbefehl übernommen. Die Blockade war schon früher beschlossen. Der Aufstand in der Maina wird durch die Geistlichen noch mehr angefeuert, so wie diese Ereignisse mit dem Prozeß der auf der Itschkaie Sitzenden gewiß zusammenhängen.

Türkey.

Die Agramer pol. Ztg. enthält neben einem ausführlichen Bericht über den schon früher erwähnten, von Seiten der Bosniaken beabsichtigten, aber vereitelten Ueberfall bey der Bergfeste Czettin noch weiter Folgendes: Es herrscht überhaupt in Bosnien fortwährend eine üble Stimmung und Unzufriedenheit, daher das Land zuletzt noch in Kriegszustand erklärt werden wird, denn die gewöhnlichen Mittel reichen nicht aus, um dort die Ordnung herzustellen. Es sollen nächstens 3 türkische Miliz-Regimenter zur Verstärkung der Besatzung nach Bosnien kommen, und es scheint, daß nur ihre Ankunft erwartet wird, um dann mit allem Nachdruck zu verfahren.

Digitized by Google

England.

London, den 8. Aug. (Globe.) Der König wird das Parlament am nächsten Donnerstag (14. Aug.) bis zum 19. Sept. vertagen. — (Courier.) Das Packetboot Spy hat Nachrichten aus Jamaica bis zum 30. Juni überbracht. Die Sklavenemanzipation war damals der Alles verdrängende Gegenstand, der die Gemüther des Volks beschäfftigte. Manche sahen dem 1. August mit Besorgniß entgegen; aber die allgemeine Meynung scheint gewesen zu seyn, daß Alles in Ordnung vorübergehen würde. Die Neger verhielten sich im Ganzen ruhig.

Portugal.

(Globe.) Falmouth, den 6. Aug. Die Fregatte Stag (dieselbe, welche Don Miguel nach Genua überführte), ist heute Abend von Lissabon angekommen, welches sie am 26. Juli verließ. Ihre Nachrichten enthalten nichts sonderlich Wichtiges. Die Aufmerksamkeit des Publikums war hauptsächlich mit den kürzlichen Veränderungen im Münzfuße beschäfftigt, worüber sehr verschiedene Ansichten herrschten. Don Pedro und die Königin waren auf dem Dampfboote Royal Tar nach Oporto abgereist, wo ihnen ein festlicher Empfang bevorstand.

Spanien.

Madrid, den 3. Aug. Von der heutigen Sitzung der Procuradores, in welcher sie ihre Adresse beriethen, erfährt man heute nur so viel, daß in derselben Graf Toreno eine feyerliche Erklärung seiner Grundsätze gab.

Paris, den 11. Aug. (Moniteur.) Eine aus Ainhoa vom 8. datirte Depesche meldet, daß Elisondo, Urdach und die ganze Linie von den Karlisten geräumt sind. Rodil hat ein Korps in Elisondo zurück gelassen, und ist in Person zur Verfolgung Zumalacarreguy's in das Thal Ulzama weiter maeschirt. Der Brigadegeneral Figueroa hat die Guiposcoaner nach Ataue verfolgt. El-Pastor schickt sich an, seinen Bewegungen zu folgen. — Eine Depesche aus Madrid vom 5. meldet, daß in der Sitzung der Procuradores am 4. die von der Commitée entworfene energische Adresse angenommen wurde, jedoch in den Berathungen des nächsten Tags die Minister mehrere ihrer dazu vorgeschlagenen Amendements durchsetzten. — Nach dem Indicateur v. Bordeaux befindet sich Don Carlos zu Lesaca, nur wenige Schritte von der französischen Gränze, welche er, wenn seine Angelegenheiten nicht schnell eine bessere Wendung nehmen, wozu wenig Aussicht vorhanden ist, wohl bald passiren müssen.

Frankreich.

Paris, den 10. Aug. Man schreibt uns aus Toulon vom 5. Aug.: Die Eskadre, die gestern die Rhede von Toulon verlassen hat, setzte ihren Weg nicht fort, obgleich ein günstiger Wind sie nach Osten trieb; sie ankerte bey den hyerischen Inseln (in der Bucht) 4 1/2 Stunde von Toulon. Sie wartet hier auf die Marinesoldaten, die sie am Lande zurück gelassen hat, und die die Bellone ihr bringen soll. Viele Personen versichern noch, diese Eskadre werde in etwa 14 Tagen nach Toulon zurück kommen. Wenn dem also seyn sollte, so würde man die Aushebung der Marine-Soldaten, die in dem 2ten, 4ten und 5ten Serbezirk Statt findet, einstellen, und man würde dann nicht in Toulon, wie anderwärts, Schiffe segelfertig halten. Es ist in Toulon nichts eingestellt worden als die Ausrüstung der Fregatte l'Armide, die man, wie gesagt wird, durch eine Korvette ersetzen will. Die Linienschiffe le Montedello und le Scipion setzen ihre Rüstungen fort, und erhalten täglich Matrosen, die an Bord arbeiten. Man würde nicht eine Eskadre, die ungeheuer viel kostet, bewaffnet lassen, wenn sie nicht eine muthmaßliche Bestimmung hätte; und wenn man sie auslaufen läßt, so geschieht es doch gewiß zu einem andern Zweck, als um sich bloß mit den Segeln und den Kanonen zu üben. Der Telegraph hält die 4 Schiffe noch auf, die an den spanischen Küsten kreuzen sollen. Sie warten, um abzufahren, auf Depeschen des Ministeriums.

Paris, den 11. Aug. Man vernimmt jetzt, der König werde am 25. d. M. seine Reise in die Südprovinzen antreten. — Graf v. Argout ist von Genf nach Paris zurückgekehrt. Hr. v. Chateaubriand ist nach der Schweiz abgereist. — Bey dem Observationskorps an den Pyrenäen wird, einem Befehle des Kriegsministers zufolge, kein Urlaub mehr ertheilt.

Niederlande.

Brüssel, den 10. Aug. Ihre Majestäten sind in Brügge angekommen. — Die Herren Lebeau und Rogier sind nach Spaa abgereist. — Der Courier belge sagt: Herr v. Bethune hat Befehl erhalten, Belgien unverzüglich zu verlassen, und zwar kraft des Verbannungsbeschlusses, den das vorige Ministerium gegen ihn erlassen hat und den das jetzige Ministerium weder aufheben noch in seinen Wirkungen schwächen wollte. — Der Independant sagt: Was öffentliche Blätter von der Abdankung des Barons Evain melden, ist ganz falsch. Wir vernehmen, daß er nicht das Portefeuille des Kriegs abgeben werde, sondern nur einen monatlichen Urlaub erhalten hat, um Privatangelegenheiten zu ordnen.

Amerika.

Newyork, den 15. Jul. In den letzten Tagen war unsere Stadt der Schauplatz bedeutender Unordnungen. Zuerst wurde in dem Theater, durch dessen Regisseur sich das Volk beleidigt glaubte, allerhand Unfug getrieben. Dann wandte sich der Volksunwille gegen die Mitglieder der Sklavenbefreyungs-Gesellschaft; ein sonderbarer Anlaß in einer Stadt, wo keine Sklaverey besteht, wo die vollkommenste Freyheit und Gleichheit herrscht. Das Haus des Hrn. Lewis Tappan wurde zeestört, die Meubles aus den Fenstern geworfen und verbeannt; in mehreren Kirchen, namentlich solchen, die farbigen Methodisten-Gemeinden angehören, die Fenster zerbrochen; in einer wurde im Innern Alles zu Grunde gerichtet. Auch Häuser von Geistlichen, die Mitglieder jener Gesellschaft sind, und von Farbigen wurden angegriffen und zerstört. Die Wachtmänner (watchmen), meheere tausend Truppen, die anwesend waren, konnten wenig zu Verhütung der Zerstörungen beytragen. Das Volk wae so sehr überzeugt, daß es gesetzwidrig wäre, wenn die Truppen in der Abwesenheit des Gouverneurs Feuee geben würden, daß es denselben zuversichtlich trotzte. Es wurden sogar zwey Barrikaden errichtet, über die jedoch die Reiterey setzen konnte. Am 12. Juli um 3 1/2 Uhr waren die Haufen von selbst auseinander gelaufen, und die Ruhe wae wieder hergestellt.

Miszellen.

Man schreibt aus Nülzheim: Das Manthwesen muß erbittern, wenn übertriebene Plackereyrn die Menschen quälen. Eine Person kaufte 3 Ellen Merinos, am Gewicht etwa 6 Loth schwer. Aus dem Kramladen kehrte sie, einige

Häuser weiter abwärts, in der Farbe ein. Der Gensd'arme folgt auf dem Fuße nach bis ins Haus, und weil kein Schein vorgezeigt werden konnte, ward sie arretirt. Voll Todesschrecken bat man um Freylassung und gab den Merinos ab, aber unerbittlich wurde sie dem Kontrollamte zugeführt, dort zum Theil entkleidet, visitirt, und mit ihren 3 Ellen Merinos noch eine Stunde weiter bis nach Leimersheim vor das Zollamt transportirt. Das Zollamt erkannte die überschrittene Instruktion und entließ die Person. Der Krämer wird seine Beschwerden erheben!? —

In mehreren Gegenden Bayerns herrscht die Ruhr in einem hohen Grade, welches man lediglich nur dem Genuß von unreifem Obst zuschreiben kann. Es dürften daher Eltern und Lehrer die Kinder besonders darauf aufmerksam machen, um im Genuß des Obstes sehr vorsichtig zu seyn, denn nicht selten befindet sich unter einem Quantum Obst, welches zum Verkauf gebracht wird, ein großer Theil, der die gehörige Reife nicht erreicht hat. — Eben so schädlich ist der zu frühe Genuß der Kartoffel und auch hierin dürfte mit aller Vorsicht gehandelt werden.

Am 27. Juli ist der ehemalige Senator Kastellan des Königreichs Polen, Präsident des Appellationsgerichts und Ritter des St. Stanislaus-Ordens 1ster Klasse, Simon Wiszniewski, im 78sten Jahre seines Alters auf seinen in der Wojewodschaft Augustowo belegenen Gütern mit Tode abgegangen.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothekar-Gläubigers wird das Haus des Lohnkutschers Georg Rahmer Lit. C. Nro. 76. gerichtlich verkauft werden, und zu diesem Behufe Tagsfahrt **auf Mittwoch den 27. Aug. 1834 Vormittags 9 bis 12 Uhr** anberaumt.

Augsburg, den 12. Aug. 1834.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

In gesetzlicher Abwesenheit des Direktors der Rath: Dr. Weber.

Feichter.

In dem Hause Lit. D. Nro. 76. (Karlsstraße) ist ein austapezirtes Zimmer mit Meubis und einer Stallung zu drey Pferden, und ein heizbares Bedientenstübchen am Stall täglich zu verstiften.

Geschenke für die Jugend.

Im Verlage der Mareh. Rieger'schen Buchhandlung (J. P. Himmer) in Augsburg ist 1834 neu erschienen:

Myrrha, ein Hireenschauspiel für Kinder. Von dem Verfasser der „Beatushöhle." 12. brosch. 9 kr.

Wäre dieß liebliche kleine Schauspiel, für die wolkenlose Welt der Kindheit geschaffen, auch nicht aus der Feder des gemüthreichen Verfassers der mit allgemeiner Theilnahme aufgenommenen „Beatushöhle" geflossen, so dürfte dennoch jeder aufrichtige Freund der zarten Unschuld wünschen, daß das unschuldige dramatische Idyll das Seinige dazu beytragen möchte, die Wirkung jenes überzuckerten Giftes, welches die erfahrungslosen Kleinen tropfenweise aus dem verderblichen Lesen schlüpfriger Schauspiele und Romane wie einen Peststoff in sich saugen, wenn auch nicht ganz aufzuheben, doch in etwas zu mildern. Das ist des redlichen Verfassers wohlwollende Absicht, ist gewiß der Wunsch aller Kinder-liebenden Eltern, Freunde und Führer der lieben Unschuld. Das wahre Gute bedarf oft bey Verkündung, der Anpreisung nie.

Albert, K., das Weihnachtsbüchlein oder die Christnacht eines armen Knaben. Mit 1 Kupfer. brosch. 15 kr.

Es ist die erste, ja die einzige Aufgabe einer guten Erziehung, das Herz und den Sinn der Kinder so früh und fest als möglich an Gott den Allmächtigen zu fesseln, was nicht besser geschehen kann, als durch ein passendes Wort, zu passender Zeit gesprochen. Dieß in einem kleinern angenehmen und Allen zugänglichen Büchlein zu bewirken, war des Verfassers Absicht. Möge daher dieses Büchlein für das ärmste wie für das reichste Kind ein nützliches Lehr-, Prüfungs- und Weihnachtsgeschenk seyn.

Brunner, J. E., der im Geiste und in der Wahrheit betende Katholik. Ein vollständiges Gebet- und Betrachtungsbuch für die katholische Jugend. 12. 15 Bogen mit 1 Kupfer, 36 kr.

Der Geist, welcher in Brunners Gebetbüchern weht, ist bekannt, bedarf also der Empfehlung nicht.

Geschenke für die Jugend.

Bey B. Vanoni junior (Katharinagasse) sind folgende, zum Geschenk für die Jugend empfehlungswerthe Schriften erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Bareh, Geschichte von Augsburg. brosch. 2 Bdchen. 48 kr.
Jais, gute Lehren und Ermahnungen ꝛc. 3 kr.
Kind, das fromme. 18 kr.
Pallas lehrreicher Unterricht. 36 kr.
Rumplen, Legende der Heiligen. 12 kr.
Sittenschule für die Jugend. 45 kr.
Sophie, Bildung für junge Frauenzimmer. 36 kr.
Seark, Leben der Armelle Nikolas. 1 fl. 12 kr.
Jais guter Saame. 30 kr.
Nelk, Asra. 9 kr.

So eben hat die Presse verlassen und ist im Selbstverlage des Herausgebers, und in Kommission bey dem Unterzeichneten allhier; in Ulm bey dem Buchdrucker und Zeitungs-Redakteur Sihler; in Stuttgart in der Sonnenwald'schen Buchhandlung zu haben:

Reisen in den Mond, in mehrere Sterne und in die Sonne. Geschichte einer Somnambüle in Weilheim an der Teck im Königreiche Würtemberg, in den Jahren 1832 und 1833. Ein Buch, in welchem Alle über das Jenseits wichtige Aufschlüsse finden werden. Herausgegeben von einem täglichen Augenzeugen und Freunde der Wahrheit und der höheren Offenbarungen. 21 Bog. 8. broschirt in Umschlag. Preis 2 fl.

Den Freunden des Somnambulismus und seiner merkwürdigen Erscheinungen eine anziehende Lektüre — dem christlich gesinnten Gemüthe ein freundlicher Wegweiser zum Jenseits — dürfte dieses Büchlein mit seinem einfach erzählten, höchst interessanten Inhalte gewiß Jedermann eine sehr willkommene Gabe seyn!

Augsburg, den 9. Aug. 1834.

Schäzler, Kassier des Armenpflegschafts-Rathes, Lit. A. Nro. 522.

Augsburger Börsenkurs vom 16. Aug. 1834.

Staatspapiere.

Königlich bayerische.	Papier.	Geld.
4proz. Oblig. mit Coupons . . .	102 3/8	102
detto unverzinsliche a 10 fl. . .	120	—
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose	—	206
Partial-Oblig. a 250 fl. 4proz. .	139	—
Oesterr. Loose von 1834	—	112
Metallig. 5proz.	100 1/4	99 7/8
detto 4proz.	90 3/8	90
Bankaktien	1258	1255
Polnische Loose	95 1/4	—

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Montag. Nro. 230. 18. Aug. 1834.

Deutschland.

München, den 17. Aug. Ihre kön. Hoheit die verwittwete Frau Churfürstin Leopoldine von Pfalz-Bayern, welche vor einigen Tagen aus dem Bade Scheveningen dahier eintraf, reiste nach Salzburg ab.

Die feyerliche Grundsteinlegung zur Festung Germersheim soll am 25. August vor sich gehen.

Aus Bayern. Man erfährt, daß Se. Majestät der König von Bayern das von dem Konsistorium zu München gegen den Dekan Dr. Stephani zu Gunzenhausen verfügte Verfahren nicht genehmigt, sondern vielmehr befohlen habe, es solle Dr. Stephani im Vollgenuß seiner bisher bezogenen Besoldung belassen, und ihm diese fortan als Quieszentengehalt verabreicht werden.

Würzburg, den 14. Aug. Gestern Abend trafen Se. Durchlaucht der kön. Staatsminister Fürst v. Oettingen-Wallerstein nebst Familie hier ein, und nahmen Ihr Absteigquartier im Gasthaus zum Fränkischen Hof.

Aus dem Großherzogthum Hessen, den 12. Aug. In der Universitätsstadt Gießen haben kürzlich wieder Verhaftungen Statt gefunden. — Wie man hört, wird die Schrift des Oberstudienraths Dr. Schacht: „Der Liberalismus auf dem merkwürdigen Landtage zu Darmstadt 1833" in Kürze eine neue Auflage erhalten.

Darmstadt, den 15. Aug. Es ist mehrfach schon in öffentlichen Blättern von dem jungen Ackersmann Hermann in Offenbach die Rede gewesen, welcher in seinem Hofraume öffentliche Reden über religiöse Gegenstände hielt und dessen Zuhörerzahl sich fortwährend vermehrte. Vorgestern Abend wurde derselbe in einer verschlossenen Chaise, von zwey Gend'armen begleitet, hierhier, und gestern morgen von hier weiter ins Hospital nach Hofheim gebracht. Die Motive zu beyden Maaßregeln sind noch unbekannt; und man weiß bloß, daß Hermann seine Predigten trotz des Verbots der Polizey fortsetzen wollte. Da derselbe der Sohn einer nicht unvermögenden Mutter ist, so wäre vielleicht wünschenswerth gewesen, wenn seine Reden aus einer Geistesverwirrung stammen, vorerst im elterlichen Hause ärztliche Hilfe dagegen angewandt zu sehen. Denn noch neulich äußerte einer unserer Abgeordneten in der Ständeversammlung, bey Gelegenheit der Diskussion über das Rollersche Taubstummeninstitut, hinsichtlich solcher Hospitäler: „Selten kommen aus einem Irren-Institut Leute gescheidt heraus; viele hingegen sind halbgescheidt hineingekommen und als Narren darinn gestorben."

Italien.

Rom, den 7. Aug. Von der Rede, welche der heil. Vater in dem letzten außerordentlichen Konsistorium hielt, ist ein Auszug in Druck erschienen. Der Kardinal Patriarch von Lissabon wird darinn nicht ausdrücklich als derjenige genannt, der es gewesen sey, welcher die von Don Pedro erwählten Bischöfe geweiht, sondern nur, es sey gegen den päpstlichen Willen geschehen. Durch den Kardinal-Vikar ist auf Befehl Sr. Heiligkeit ein Tridno (dreytägiges Gebet) in der Kirche Santa Maria Maggiore angeordnet worden, um den Himmel anzuflehen, die Leiden und Kränkungen von der Kirche abzuwenden, welche in der letzten Zeit sich als eine Geißel der Vernichtung in mehreren Ländern gezeigt haben. Nur bey ganz ungewöhnlichen Ereignissen pflegen diese Gebete angeordnet zu werden, wobey alsdann der Papst und die Kardinäle zu erscheinen nicht unterlassen. In der That ist nicht zu läugnen, daß die Kirche in großer Gefahr schwebt, eine ihrer besten Provinzen, die pyrenäische Halbinsel, zu verlieren, wenn man dort fortfährt, solche Maaßregeln gegen alles Bestehende zu nehmen. Die Nachricht, der Papst habe sich den Verordnungen Don Pedro's gefügt und in die Aufhebung der Klöster gewilligt, ist eine Erfindung französischer Blätter. Gregor XVI. scheint nun einmal überzeugt, daß in dieser Frage nicht durch Nachgiebigkeit, sondern nur durch männlichen, festen Willen etwas zum Wohle der Kirche auszurichten sey. — Mit Brasilien steht der päpstliche Hof in der besten Harmonie; es ist hier ein außerordentlicher Gesandter in der Person des Hrn. de Rocha eingetroffen, welcher morgen die Ehre haben wird, sein Beglaubigungsschreiben in die Hände des heil. Vaters niederzulegen. Der bisherige Geschäftsträger für Brasilien beym hiesigen Hofe, Kommandeur F. Moniz Tavares, wird vermuthlich Europa verlassen.

Bologna, den 1. Aug. Die päpstlichen Freywilligen sind durch eine Verfügung des Staatssekretärs zu einem Korps konstituirt worden. Sie sind gehalten, von Allem, was sie sehen und hören, an ihre Offiziere Bericht zu erstatten, welcher dann von diesen weiter an die Behörden einzusenden ist. Sie haben auf die Erhaltung der Ruhe und die Beobachtung der Gesetze hinzuwirken, zu jeder Zeit und an allen Orten, auch wenn sie nicht von den Behörden dazu aufgefordert sind. Sie stehen, wie die Carabiniers, in unmittelbarem Verhältnisse zu der Polizey und sind ermächtigt, außer Dienst Pistolen von gleicher

Digitized by Google

Form und Größe, wie die Carabiniers zu tragen. Jede Kompagnie hat einen Geistlichen. Die Gemeinden haben für ihre Ausrüstung und Bewaffnung zu sorgen und ihnen, ohne einen Ersatz ansprechen zu dürfen, einen Versammlungs- und Exerzierplatz anzuweisen.

Amerika.

Man hat über Havre sehr ins Einzelne gehende Nachrichten von den Unruhen zu New-York. Es ist Niemand dabey umgekommen. Der Schaden an zerstörten Möbeln wird auf 20,000 Pf. St. angeschlagen; 7 Kirchen wurden verwüstet und 20 Häuser von Privatleuten ausgeplündert. Die schwarze Bevölkerung benahm sich musterhaft. Die Gesellschaft zur Beförderung der Abschaffung der Sklaverey hat, nach Herstellung der Ordnung, eine Erklärung bekannt gemacht, besagend, sie werde niemals ein unkonstitutionelles Gesetz beym Kongreß nachsuchen, und ein solches wäre das, wodurch die Abschaffung der Sklaverey in den Vereinigten Staaten vorgeschrieben würde.

Türkey.

Konstantinopel, den 28. Jul. Ein Korrespondent der Allg. Ztg. schreibt: Ich benutze die Gelegenheit eines Kuriers, um Ihnen anzuzeigen, daß der Aufstand in Syrien einen sehr ernsten Karakter annimmt. Ibrahim Pascha wird Mühe haben, diese Provinz zu behaupten, denn auf mehreren Punkten, besonders aber in den Gebirgen des Libanons, ist die Bevölkerung in großer Bewegung. Ibrahim sucht seine Truppen zu konzentriren, und scheint mit Einem Streiche in dieser Gegend ein Ende machen zu wollen. Allein die Druſen, welche die Mehrzahl der Bevölkerung des Libanons bilden, sind ein tapferes, kriegskundiges Volk, und er dürfte einen gefahrvolleren Kampf zu bestehen haben, als der Feldzug gegen die Pforte in Natolien war. Die Pforte ist von den Vorfällen in Syrien unterrichtet, beobachtet aber ein tiefes Stillschweigen, und scheint ohne ihr Dazuthun die Wendung der Dinge abwarten zu wollen. Vielleicht ist dieß indeß nur eine Kriegslist. Ibrahim befindet sich in einer bedrängten Lage, und hat seinen Vater dringend um Verstärkungen gebeten. Dieser soll nicht allein Befehle gegeben haben, mehrere Regimenter nach Syrien überzuschiffen, sondern sogar im Begriffe stehen, sich selbst an Ort und Stelle zu begeben, um mit eigenen Augen zu sehen, und den Angriffsplan gegen die Druſen vorzuschreiben. Wenigstens wird dieß aus Smyrna berichtet, ja man fügt hinzu, der Vicekönig habe Alexandrien schon verlassen. Welches Aufsehen diese Nachrichten hier machen, in welcher Spannung man über die nächsten Mittheilungen aus Syrien schwebt, ist leicht zu begreifen. Ganz Pera ist in Bewegung, Kuriere und Postpackete werden nach allen Richtungen ausgeschickt, um Kunde von dem wichtigen Ereigniß zu bringen. Für Mehemed Ali ist die Behauptung Syriens eine Lebensfrage; muß er diese Provinz aufgeben, so ist es zu Ende mit allen Unabhängigkeitsträumen, mit allen Vergrößerungsplanen. Uebrigens muß man abwarten, wie sich die Dinge gestalten, denn der Vicekönig hat unstreitig zu große Mittel, und zu viele Energie, um sich jetzt schon mit einer passiven Rolle zu begnügen. Er weiß wohl, warum es sich handelt, und wird nicht so leichten Kaufs das Feld räumen. Doch Sieger oder nicht, muß er jedenfalls das bisherige System aufgeben; er muß aufhören, die Syrier als eroberte Sklaven, als Waare zu behandeln. Manche behaupten hier, daß ohne die Umtriebe der Europäer, namentlich der Engländer, die durch die neuen Einrichtungen in Syrien viel einbüßten, der Aufstand nicht so früh ausgebrochen wäre, sich wenigstens nicht so organisirt hätte, wie es geschehen ist. Der englische und der französische Botschafter dahier scheinen von der Wichtigkeit der Vorfälle in Syrien durchdrungen und sehr betroffen darüber. Beyde schicken diesen Abend Kuriere an ihre Regierungen. Man kann sich vorstellen, daß die Pforte unter solchen Umständen wieder ein gewisses Selbstständigkeitsgefühl gewinnt, und die vielen auf ihre Entfremdung von Rußland gerichteten Intriguen stark neutralisirt werden. Es ist fast komisch zu sehen, wie man um die Gunst der Pforte buhlt, man sollte glauben, das Wohl und Wehe der Völker hänge von der Freundschaft des Sultans ab, denn schwerlich wird den mächtigsten Monarchen in Europa so der Hof gemacht, ihnen so geschmeichelt werden, als es Mahmud wird.

England.

London, den 10. Aug. Die Yacht Lulworth (nach mehreren Angaben für Don Carlos angekauft), mit Kapitän Mingaye und 3 bis 4 Fremden an Bord, kreuzt gegenwärtig zwischen Brighton und der Insel Wight. — (Standard.) Nach den letzten Nachrichten aus Gibraltar vom 18. Juli setzte die Cholera daselbst ihre Verheerungen fort.

Unter den jetzt lebenden Demagogen ist der größte, ein in seiner Art wahrhaft ausgezeichneter Mann, der erste Volksredner, den es heute in der Welt giebt — O'Connell; kein anderer Demagog in und außer England, und wenige unter denen der Vorzeit kamen ihm gleich. Er ist das anerkannte Oberhaupt der niederen Bevölkerung Irlands; und auch in England genießt er unter dem Pöbel eines viel größeren Ansehens, als man auf dem Kontinente anzunehmen pflegt. Nach der neuesten Demüthigung des Ministeriums vor seiner trotzigen Willensmeynung ist er, zwar nicht der Leiter des gesammten Unterhauses, aber, die Mitglieder desselben einzeln betrachtet, durch den Schrecken, welchen er den angesehensten und ältesten Häuptern der Majorität, namentlich Lord Althorp einflößt, bey weitem der mächtigste Mann in dieser Versammlung. Ueberhaupt giebt es nicht bloß in dem gegenwärtigen Ministerium, sondern unter den gesammten Personen, die auf den Gang der öffentlichen Angelegenheiten Einfluß ausüben, Niemand, der durch seine Talente und seinen Charakter einer so großen allgemeinen Ansehens genösse.

Spanien.

Paris, den 11. Aug. Nach den bisherigen Nachrichten wäre das ganze Bastanthal und das Ufer der Bidassoa, von Urdach bis Irun und bis an das Meer von den Truppen der Königin besetzt. (Es wird nicht erwähnt, ob den Karlisten im Süden noch ein Truppenkorps entgegen steht und sie also zwischen diesem und Rodil, der von den Pyrenäen heranzieht, eingeklemmt sind. Wäre dieß nicht der Fall, so stände ihnen der Weg nach Altkastilien offen.)

Paris, den 12. Aug. Eine vom 10. datirte telegraphische Depesche aus St. Jean de Luz meldet, am 9. sey Don Carlos zu Escura gewesen, von wo er sich am 10. nach Leiza begeben hätte. Rodil hat eine Linie von Lecumbery bis Belate inne, und steht Zumalacarregny gegenüber.

Digitized by Google

Das Memorial des Pyrenees vom 7. schreibt: „Den Mönchen von Passage war es gelungen, die Bauern zu überreden, England und Frankreich ständen im Begriffe zu Don Carlos Gunsten zu intervenniren. Um die Landleute zu enttäuschen, erhielt die Mannschaft der an der Küste liegenden englischen und französischen Schiffe Befehl, täglich dreymal zu rufen: „Lange lebe Isabella II.! lange lebe die Königin Christina!" — Für die Karlisten sind beträchtliche Waffeneinkäufe gemacht worden; 25 für sie befrachteten Schiffe werden an der Küste erwartet, aber Frankreich und England haben Anstalten getroffen, die Ausschiffung zu verhindern. — In Madrid geht das Gerücht, die Königin-Regentin habe sich mit dem Hauptmann Mugnoz heimlich trauen lassen.

Frankreich.

Paris, den 11. Aug. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer legte Admiral Rigny, Minister des Auswärtigen, den Quadrupelallianz-Vertrag vor; hierauf wurde mit Prüfung der Vollmachten fortgefahren. — Die Tribüne ist heute wieder erschienen; sie ist unterzeichnet von Hrn. Richat, als verantwortlich für die Redaktion. Hr. Herhan, der früher den Populaire und die übrigen Schriften Cabets druckte, ist Drucker. — In Madrid glaubt man zum Theil, die Person, die im Norden als Don Carlos auftrete, sey ein Barbier, der dem Prätendenten auffallend gleiche. — Die Karlisten in Bordeaux sollen dem Don Carlos bereits einen regelmäßig ausgestellten Paß für etwa eintretende Fälle zugesendet haben. Die Fremdenpolizey ist übrigens aus Veranlassung der spanischen Verwicklungen gegenwärtig auf allen Punkten Frankreichs äußerst streng.

Paris, den 12. Aug. Gestern empfieng der König die große Deputation der Pairskammer, und nahm deren Adresse entgegen. Nachdem der Präsident sie verlesen hatte, dankte der König sehr verbindlich, und sprach nochmals ähnliche Grundsätze wie in der Thronrede aus. Der Adreßentwurf in der Deputirtenkammer ist angenommen, und wird heute in öffentlicher Sitzung verlesen werden. — Das Evolutionsgeschwader, welches an den hyerischen Inseln Anker geworfen hatte, setzte am 6. August seinen Lauf fort. Die unter den Befehlen des Kapitäns Deloffre befindliche Abtheilung, welche aus 1 Fregatte und 3 Briggs besteht, liegt noch zu Toulon auf der Rhede, wird aber bald absegeln, um vor den spanischen Küsten im Mittelmeere zu kreuzen. — In Paris bildet sich eine Gesellschaft zur Abschaffung der Sklaverey. — Der Moniteur widerspricht der Nachricht der Gazette, daß alle beurlaubte Offiziere zu ihren Korps einberufen worden seyen.

Niederlande.

Brüssel, den 11. Aug. Die Herren Sapartas, königl. preußischer Konsul zu Antwerpen, und von Bal, königl. preußischer Konsul zu Ostende, haben von der belgischen Regierung ihr Exequatur erhalten.

Amsterdam, den 10. Aug. Seit der Rückkunft des Barons Verstolk van Soelen von Wien und des Grafen van Reede von Biberich sind in Betreff unseres Militärwesens an den Gränzen, wie im Innern des Landes, verschiedene Verfügungen erlassen worden, welche darauf hindeuten, daß wenigstens in der nächsten Zeit kein Krieg zwischen Holland und Belgien zu befürchten ist.

Rußland.

St. Petersburg, den 6. Aug. Am Geburtstage des Kaisers wurde zu Woronesch der Anfang zur Begründung eines Denkmales gemacht, welches daselbst Peter dem Großen errichtet werden soll. Es ward nämlich an jenem Tage das einzige, aus den Zeiten dieses Monarchen hier noch bestehende Gebäude, das nun ganz seinem Andenken gewidmet und zu einem Invalidenhause für verwundete Seeoffiziere und Matrosen umgeschaffen werden soll, zu diesem Zwecke vom Erzbischof feyerlich eingeweiht. Dieses alte, auf einer Insel liegende Gebäude, in welchem allerley zum Schiffbau nöthige Materialien aufbewahrt wurden, führte ehemals den Namen „Admiralität." Seine ersten Schiffe baute Peter der Große hier; und bediente sich derselben bey der Einnahme von Asow.

Warschau, den 5. Aug. Während der Anwesenheit des königl. Statthalters, Fürsten Paskewitsch, in Warschau kamen viele Perser und Türken aus den Gegenden des Orients, deren Besieger und Wohlthäter er war, zu ihm, nur um ihm die Huldigung ihrer Hochschätzung und Dankbarkeit darzubringen. Auch jetzt befinden sich ihrer zwey in Warschau, die zu Fuß hier angekommen sind: ein Perser, Ibnlamin Arunoff, aus Armenien und Sapar Ali, griechischer Religion, aus der Gegend von Erzerum in der asiatischen Türkey. Diese beyden Asiaten achteten, als sie ihre Reise unternahmen, weder auf die Schwierigkeiten des Weges, noch auf die Kosten, obgleich sie unbemittelte Leute sind, noch darauf, daß Niemand sie verstehen möchte, da Beyde nur ihre Muttersprache sprechen. Dieß Alles überwanden sie und kamen nach Warschau, wo sie erklärten, daß sie keine andere Absicht hätten, als sich dem Fürsten von Warschau zu Füßen zu werfen und dann wieder in ihre Heimath zurückzukehren, um seinen großen Namen zu preisen. „Er und Gott leiteten uns auf unserer Reise;" dieß waren ihre eigenen Worte, und nachdem sie ihre Bewunderung gestillt, kehren sie an ihren Heerd zurück, erfreut, daß sie die Pflicht erfüllen konnten, die ihnen die Dankbarkeit auferlegte, denn sie und ihre Landsleute betrachten den Fürsten Statthalter wie ihren Vater, da er sich stets der Nothleidenden annahm, die unter seiner gerechten Verwaltung in jenen Gegenden eines wahrhaften Glückes genossen.

Schweden und Norwegen.

Gothenburger Zeitungen vom 6. August melden, daß, ob zwar es noch keineswegs entschieden sey, daß die dortige Seuche die asiatische Cholera sey, doch die Behörden sich veranlaßt gefunden hätten, einen kurzen Unterricht über das Verhalten bey der Cholera in Umlauf zu bringen. Auch war der Jahrmarkt eingestellt worden, und der Magistrat stellte keine reine Gesundheitspässe mehr aus. Es war ein Haus zur Kranken-Verpflegung angekauft worden, und man war auf ein zweytes bedacht. Vom 3. bis zum 4. starben in der Vorstadt 46, in der Stadt 21 Personen. Das Uebel hatte sich auch aufs Land verbreitet.

Preußen.

Berlin, den 9. Aug. So eben erfährt man,

Digitized by Google

daß sich Se. Majestät wieder zur Reise nach Preußen entschlossen haben und daß Allerhöchstdieselben, so wie Ihre Durchlaucht die Fürstin v. Liegnitz, den 20. dieß Berlin verlassen und den 10. Sept. wieder hier eintreffen werden. Schon am 15. dieß reist der Kriegs-Minister v. Witzleben von hier ab. Der Minister wird, ehe er sich nach Königsberg begiebt, die zu den topographischen Aufnahmen in den östlichen Provinzen vertheilten Offiziere und Ingenieur-Geographen inspiciren und ihre Arbeiten in Augenschein nehmen.

Miszellen.

Ueber den jetzigen Oberbefehlshaber der Truppen des Don Carlos, Zumalacarreguy, theilt das Monthly-Magazin nachstehende Notizen mit: Zumalacarreguy ist einer jener Männer, welche die Revolutionen aus dem Dunkel hervorziehen, um sie zu einer glänzenden Rolle in dem großen Drama des menschlichen Lebens zu berufen. Im Jahre 1820 war er noch Infanteriekapitän, aber wohl bekannt wegen seiner Anhänglichkeit an die konstitutionelle Sache. Während des kurzen Kampfes von 1823, welcher der französischen Intervention folgte, wurde Zumalacarreguy, welcher einen Transport Gefangene nach Pampeluna eskortirte, plötzlich von Guerilla's der Glaubensarmee überfallen, die ihn gefangen nahmen und nach Irati führten. Es gelang ihm, zu entfliehen; in Pampeluna angelangt, wurde er jedoch verhaftet, und als des Verraths schuldig, vor ein Kriegsgericht gezogen. Am Vorabende des Urtheils, welches die ganze Garnison als einen Paß für die andere Welt betrachtete, entwich Zumalacarreguy von Neuem, und kam wohlbehalten bey der Glaubensarmee an, wo er sogleich Oberst wurde. Seitdem bis 1831 blieb er in Diensten und genoß bey Ferdinand große Gunst. Nach der Entlassung der königl. Freywilligen aber zog er sich in seine Geburts-Provinz Navarra zurück, und war Sekretär des Vicekönigs bis zum Tode Ferdinands. Zumalacarreguy hätte sich gewiß für die Sache der Königin erklärt, wenn ihm nicht vom Hofe eine ihn tief verwundende Kränkung zugefügt wäre. Er war nämlich auf der Liste der Beförderungen ausgelassen worden, welche die Regentin mit so viel Freygebigkeit bey Antritt der Regierung vornahm, und dadurch erklärt sich seine Anhänglichkeit an die Sache des Don Carlos.

Aus Schlieben im preußischen Regierungsbezirk Merseburg macht der Kreis-Physikus öffentlich bekannt: Ein Rind erkrankte, man meynte, es habe einen Schaden im Rücken, schlachtete es und vertheilte das Fleisch wie gewöhnlich im Orte. Darauf starben in der ersten Nacht der Schlächter und eine Frau an schwarzen Blattern unter schauderhaften Zufällen. Neun andere Menschen erkrankten schwer gleichfalls an den schwarzen Blattern. Auch Hunde, Katzen, Schweine, welche Fleisch oder auch nur Spülig von dem geschlachteten Rind bekommen hatten, erkrankten und starben. Es hatte am Milzbrand gelitten und war nur vor der stärkeren Entwickelung desselben getödtet worden, und noch 8 andere Stück Rindvieh starben daran in demselben Stalle wenige Tage darauf.

Eine Gesellschaft Engländer und Nordamerikaner hat die Felsen und Wälder am Niagara-Cataraki, dem größten und herrlichsten der Erde, gekauft. Sie schafft das Ganze in einen ungeheuern Park mit Villen, Tempeln und Grotten um, in dem der Fall die Hauptperson bildet. Mitten in diesem Götterpark soll sich eine Stadt mit 80 — 100 Fuß breiten, prächtigen Straßen erheben, und die Aktionärs sind unter sich einig geworden, daß 1800 Häuser, Paläste und Hotels den 1. Mai 1836 vollendet und fertig da stehen. Für die reichen Leute in Europa sind 500 Bauplätze in Reserve gehalten, damit sich diese ihr Sommerhäuschen später noch bauen können. Hier eine Adresse, an welche sich baulustige Leser zu wenden haben: Herr Allan, Präsident der Bank für Ober-Canada in Montreal.

In einer Berliner Zeitung liest man folgende merkwürdige Anzeige: „Heute Morgen, 3 Uhr, hat meine Frau wieder einen starken Knaben zum Lichte der Welt geboren. Die Mutter ist sehr angegriffen, aber tapfer; das Kind kränklich aber wohl. Möge Gott Beyde schützen und erhalten, und mich, der ich von einem Fieber ergriffen bin, bald wieder herstellen, um für sie sorgen zu können. Himmelstädt, den 11. Juli 1834. W. Kreyher."

Im bayerischen Untermainkreis warnt die Regierung vor den Mäuse- oder Kammerjägern aus sächsischen Ländern, die im Lande umherzögen und nicht unbedeutende Quantitäten Arsenikpulver, mit etwas Mehl vermischt gegen das Ungeziefer ausbieten, und befiehlt, auf dieselben besonders ein wachsames Auge zu haben, oder auch zwey.

An der Allee von Strullendorf nach Hirschaid bey Bamberg, wo schon die zeitigen Aepfel herunter genommen wurden, fanden sich zugleich Zweige neuer Aepfelblüthen im schönsten Flor, was zur diesjährigen außerordentlichen Fruchtbarkeit ein merkwürdiger Beytrag ist.

Ein irländischer Geistlicher hatte bey einer Beerdigung vergessen, von welchem Geschlechte die Leiche war. Als er in seiner Rede an die Worte kam: „Unser theurer Bruder, oder Schwester!" hielt der ehrwürdige Mann inne, und fragte einen der Leidtragenden, der neben ihm stand: „Ist es ein Bruder, oder eine Schwester?" — „Kein's von beyden", antwortete der Irländer; „es ist dioß eine weitläufige Freundschaft."

„Die sieben Todsünden der Liberalen" (eine von Hartwig Hundt-Radowsky herausgegebene Schrift) wurde mit Beschlag belegt.

Bekanntmachung.

Zur Liquidation sämmtlicher Passiven und Stellung gemeinschaftlicher Anträge in der Verlassenschaft des unlängst verstorbenen Niklas Schwarz, Rothgerbers von Neunburg, ist auf den 17. Sept. d. J. Vormittags 9 Uhr Tagsfahrt angesetzt.

Alle unbekannten Gläubiger werden aufgefodert, bis dahin ihre Ansprüche dahier geltend zu machen, widrigenfalls ohne Berücksichtigung derselben zur Vertheilung der Massa geschritten werden wird.

Neunburg v./W., den 7. Aug. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Hauser, Landrichter.

Oeffentlicher Verkauf.

Nachdem sich auch bey dem zweymaligen Verkaufe des auf 900 fl. Werth geschätzten Wohnhauses des Augustin Schützeuberger, Schmieds zu Heidenhof, kein Käufer gemeldet hat, so wird dasselbe zum Drittenmale im Hilfvollstreckungswege dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, und hiezu Tagsfahrt auf den 27. August Vormittags 9 Uhr mit dem Anhange anberaumt, daß in diesem Termine der Hinschlag an den Meistbietenden ohne Rücksicht auf den Schätzungspreis erfolgt. Kaufslustige werden hiezu eingeladen.

Sign. den 5. Aug. 1834.

Königl. Landgericht Passau.

Werndl, Landrichter.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Dienstag. Nro. 231. 19. Aug. 1834.

Deutschland.

München, den 18. Aug. Se. königl. Hoheit der Kronprinz werden heute in der Frühe die Reise nach Wien über Salzburg und Linz antreten.

Se. königl. Hoheit der Prinz Wasa setzte gestern in der Frühe die Reise nach Wien fort.

Die Herren Staatsrath v. Kobell und geh. Rath v. Kienze haben die Reise von Ankona nach Korfu mit einem Dampfschiffe in 51 Stunden zurückgelegt.

Der Polizey-Anzeiger vom 17. dieß enthält eine Bekanntmachung der allgemeinen Brandversicherungs-Anstalt, betreffend Im Königreich gelegene Gebäude bey auswärtigen Gesellschaften zu versichern, ist von nun an unbedingt verboten.

Programm

über die feyerliche Enthüllung des Nationaldenkmals auf dem Burgplatze von Wittelsbach.

Am 25. Aug. 1834, als dem hohen Geburts- und Namensfeste Sr. Majestät unseres allergnädigsten Königs Ludwig, soll die feyerliche Enthüllung des Denkmals, welches aus den freywilligen Beyträgen des gesammten bayerischen Volkes dem durchlauchtigsten Regentenhause der Dynastie Wittelsbach errichtet wurde, auf folgende Weise vor sich gehen:

I. Um halb 10 Uhr versammeln sich auf das erste, durch den Donner der Kanonen und das Geläute der Glocken gegebene Zeichen, die königl. Civil- und Militär-Behörden, der Adel, die Geistlichkeit, dann die Bevollmächtigten der Städte und Landgemeinden, so wie die Deputirten der übrigen Korperationen des Königreichs, dann die Schuljugend der benachbarten Orte mit ihren Lehrern und Fahnen. Zu gleicher Zeit werden sich die Landwehr-Bataillone Augsburg, Aichach und Schrobenhausen mit ihrer Musik auf dem Burgplatze aufstellen.

II. Bey der Nachricht von der Ankunft des königlichen Herrn General-Kommissärs des Oberdonaukreises ertheilt eine zweyte Kanonen-Salve und das Läuten der Glocken die Kunde von dem Beginnen des Festes, welches mit einem feyerlichen Hochamte und dem hierauf anzustimmenden „Herr Gott dich loben wir" zu Wittelsbach seinen Anfang nimmt.

III. Nach vollendetem Gottesdienste beginnt der festliche Zug von der Kirche auf die Burgstätte, auf welcher dieses Volks-Denkmal errichtet worden, in folgender Ordnung: 1) die versammelte Schuljugend von Wittelsbach und den benachbarten Orten mit ihren Lehrern; 2) der königliche Herr General-Kommissär mit dem gesammten Kollegium der königlichen Regierung des Oberdonaukreises, welchem sich die eintreffenden Deputationen königlicher Kollegien, der versammelte Adel, die königlichen Civil- und Militär-Beamten und die Geistlichkeit anschließen; 3) die Magistrate und die Bevollmächtigten der Städte; die Vorsteher der Landgemeinden, und die Abgeordneten der übrigen Korporationen aus dem Gesammtumfange des Königreichs.

IV. Die Schuljugend stellt sich vor dem Denkmale auf, und beginnt die Feyerlichkeit durch die Absingung eines für diesen Zweck eigens verfaßten Liedes. Wenn nun die gesammte Versammlung die ihr angewiesenen Plätze eingenommen hat, wird der königliche General-Kommissär und Regierungs-Präsident, Herr geheime Rath von Linck, eine auf dieses Nationalfest Bezug habende Rede sprechen.

V. Nach dem Schlusse dieser Rede folgt die feyerliche Enthüllung dieses dem erhabenen Regentenhause als Sinnbild der unerschütterlichen Treue und Liebe errichteten bayerischen Volks-Denkmals unter Trompeten- und Paukenschall, dem Geläute der Glocken und dem Donner der Kanonen.

VI. Den Beschluß der festlichen Handlung macht das von der versammelten Volksmenge abgesungene bayerische Volkslied „Heil unserm König, Heil!"

Landau, den 13. Aug. Heute wurde der Untersuchungsrichter Hr. Lufft von Bern in Freyheit gesetzt. Die königl. Staatsbehörde hatte bekanntlich wider den Beschluß der Rathskammer von Landau Opposition eingelegt, wonach in Abgang des objektiven Thatbestandes kein weiteres Verfahren Statt finden sollte. Die Rathskammer des Appellationsgerichts zu Zweybrücken hat nun in der Sitzung vom 9. dieß die eingelegte Opposition verworfen, und die Vollziehung der erstrichterlichen Entscheidung verordnet. Das Erkenntniß des Appellationsgerichts stützt sich darauf, daß sowohl in objektiver als subjektiver Hinsicht keine hinreichende Anzeigen vorhanden seyen, daß Lufft sich irgend eines Vergehens schuldig gemacht habe. — Die von Hrn. Lufft unlängst nachgesuchte Urlaubsverlängerung ist ihm mittelst Rescripts der Justizsection des Justiz- und Polizeydepartements, in Gemäßheit Ermächtigung des Regierungsrathes der Republik Bern, unter Bezeugung der Zufriedenheit für seine bisher dem dortigen Staate geleisteten Dienste, unterm Heutigen ebenfalls zugekommen. (Sp. Z.)

Kassel, den 13. Aug. Wie man von wohlunterrichteten Personen vernimmt, und selbst nach den Aeußerungen des Regierungs-Kommissärs für die Militär-Angelegenheiten bey dem Landtage, des Obersten Schmidt vom Generalstabe sind bereits die unsere Militär-Angelegenheit betreffenden Akten

Digitized by Google

von hier nach Frankfurt an den hohen deutschen Bundestag abgegangen. Es erscheint dieser Schritt um so folgenreicher, da die für Kurhessen zu erwartende Bundestags-Entscheidung zugleich ein Präjudiz in Absicht auf andere deutsche konstitutionelle Staaten bilden dürfte, daher für alle hohes Interesse und große Wichtigkeit in ihren Folgen hat. — Noch gestern ist den Landständen ein neuer, noch an diesem Landtage zu berathender, Gesetzes-Entwurf vorgelegt worden, und in den Ministerien ist man noch mit andern, auf demselben vorzubringenden, Gesetzes-Entwürfen beschäfftigt. Hieraus schließt man, wohl nicht ohne Grund, daß die auf den 16. dieß, also künftigen Sonnabend, anberaumte Schließung des dermaligen Landtages unterbleiben und auf einen weiteren Termin ausgesetzt werden wird. Man erwartet in dieser Beziehung eine höchste Entschließung und Eröffnung noch im Laufe dieser Woche.

Oesterreich.

Wien, den 12. Aug. Das kaiserliche Hoflager ist heute von Baden nach Schönbrunn verlegt worden. Se. Majestät der Kaiser werden am 20. dieß Schönbrunn verlassen, und sich in das Lager nach Mähren begeben. Man erwartet daselbst viele ausgezeichnete Fremde. — Unsere Fonds haben seit einigen Tagen ein bedeutendes Weichen erlitten; die Besorgnisse wegen Spanien, welche die Pariser Börse so sehr agitirten, haben auch hier ihre Rückwirkung geäußert. Der türkische Gesandte am Pariser Hofe wird mit einem großen Gefolge hier erwartet. Mehrere Kuriere sind in der letzten Zeit nach Konstantinopel gegangen und von da eingetroffen; diese letztern bringen Nachrichten über die Unruhen in Syrien, und über die Hoffnungen und Vorkehrungen der Pforte im Falle einer förmlichen Revolution in diesem Lande; jene bringen vermuthlich neue Instruktionen für die Gesandten in Konstantinopel. Es sind auch Kuriere nach Italien abgegangen. — General Radetzky wird mit Ende Septembers die gewöhnlichen militärischen Uebungen leiten, und abermals den Beweis zu liefern suchen, von welchem Nutzen seine Reglements für große Evolutionen, wenn sie bey der Armee allgemein eingeführt werden, seyn müßen. Die Truppen unter dem General Radetzky betragen über 140,000 Mann, wovon 100,000 zu den Herbstmanöuvres beordert sind.

England.

London, den 11. Aug. Heute begann im Oberhause die wichtige Verhandlung über die irische Zehntenbill. Die Torves bieten alle ihre Kraft auf, das Scheitern dieser Maaßregel herbeyzuführen, und im Publikum herrscht große Besorgniß, daß ihnen ihre Absicht gelingen werde.

Portugal.

Paris, den 12. Aug. Eine der neueren Nummern der amtlichen Lissaboner Zeitung enthält folgendes wichtige Dekret: „In Erwägung der mir vorgelegten wichtigen Gründe für die Aufhebung des Generalkommissariats des heiligen Landes, das sich seit mehreren Jahren durch ärgerlichen Mißbrauch der Leichtgläubigkeit des Volkes aufrecht erhält, von welchem beträchtliche Summen unter falschen, zum Nachtheile der wahren katholischen, apostolischen, römischen Religion ausschlagenden Vorwänden erpreßt werden; habe ich es für passend befunden, anzuordnen, wie folgt: Art. 1. Das Generalkommissariat des heiligen Landes ist aufgehoben, sein Vermögen wird dem Staatsgute einverleibt. Art. 2. Die Aktien und das Geld des Kommissariats gehen in den Staatsschatz über. Art. 3. Die Kommission, welche den gegenwärtigen Zustand der Mönchsorden zu prüfen hat, wird ein Inventar von dem Vermögen des Kommissariats aufnehmen, und dem Staatsschatz Tribunale einsenden. Art. 4. Alle Diesem entgegenstehenden Gesetze und Bestimmungen sind aufgehoben." Dieses Dekret ist schon vom 13. Dez. v. J. datirt; es scheint wegen der Unterhandlungen mit dem römischen Stuhle bis jetzt die Verkündung desselben verzögert worden zu seyn.

Spanien.

Paris, den 12. Aug. Der Courrier behauptet, die Aenderungen in der Antwortsadresse der Procuradores, welche die Minister verlangten, bestehen hauptsächlich in Folgendem: Graf Toreno hatte gewünscht, daß etwas von seinem Finanzplane gesagt worden wäre; bey der Presse wurde verlangt, daß die Bestrafung der Mißbräuche berührt werden solle. Die Minister möchten gerne Censur; die Mehrheit der Kammer scheint nicht dieser Ansicht zu seyn. Uebrigens, fügt der Courrier bey, legen die meisten Procuradores der Abfassung der Adresse weit weniger Wichtigkeit bey, als man gewöhnlich glaubt, und sie können sich nicht überzeugen, daß Hinzusetzung oder Weglassung einiger Worte die Kammer unwiderruflich binden soll. In der Kammer der Procuradores, so viel ihrer anwesend sind, zählt man 36 Ministerielle, 70 unabhängige Liberale, welche Gemäßigte genannt werden, darunter mehrere frühere Cortesabgeordnete, verbannt gewesene Beamte ic., und 32 Liberale, welche eine in 2 Schattirungen getheilte Opposition bilden.

Paris, den 13. Aug. (Moniteur.) Die Regierung hat heute folgende telegraphische Depesche aus St. Jean de Luz vom 10. Aug. erhalten: „Am 9. war El-Pastor zu Azpeytia, die Masse der Rebellen, die von seiner Vorhut eng gedrängt wurde, lebhaft verfolgend. Auf ihrer Flucht wandten sich diese gegen Ataun, und El-Pastor zeigte an, er stehe im Begriffe, sich an die Spitze seiner Avantgarde zu stellen. Rodil hatte, indem er in Ellmärschen gegen Elisondo rückte, den Zweck, das Thal Bastan zu säubern. So, während seine Avantgarde in Elisondo einrückte, detachirte er ein starkes Korps auf San-Estevan. Die Schnelle und Entschiedenheit dieser Bewegung zwangen Don Carlos und Zumalacarregny zur Flucht. Es gelang ihnen, nach Leissa zu entkommen. Hier theilte Zumalacarregny seine Kolonnen, und schickte, sagt man, die Guipuscoaner in ihre Provinz zurück. Er selbst warf sich darauf, von Rodil im Rücken, von El-Pastor auf der rechten Flanke gedrängt, links nach Beunza, um dort seine Heerhaufen wieder zu sammeln. Nun machte Rodil, sich begnügend, die Hauptpunkte des Thales Bastan zu besetzen, eine Frontveränderung, um Zumalacarregny zu verfolgen. Auf diese Weise befand er sich am 10. mit seinem

Digitized by Google

rechten Flügel zu Lecumberry, mit seinem linken zu Belate, Bennza gegenüber." — Die Gazette sagt, es gehe das Gerücht, ein Kurier habe die Nachricht überbracht, die Adresse der Procuradores sey unverändert, mit Verwerfung der von den Ministern vorgeschlagenen Amendements, angenommen worden. Andere Journale erwähnen dieses, wenn er sich bestätigen sollte, höchst wichtigen Umstandes nicht.

Frankreich.

Paris, den 13. Aug. Der Herzog von Orleans ist heute nach dem Lager von Compiegne abgereist, dessen Oberbefehlshabee er ist. Die Korvette l'Emulation hatte Befehl erhalten zu den 4 Fahrzeugen zu stossen, die an der spanischen Küste kreuzen sollen; es scheint jedoch, daß sie Gegenbefehl erhalten habe. — In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer ward abermals mit der Prüfung der Vollmachten fortfahren, welche dießmal zu lebhaften Verhandlungen Anlaß giebt.

Sitzung der Abgeordnetenkammer am 12. Aug. Der Präsident verlas den Entwurf der Antwortsadresse auf die Thronrede. Sie lautet folgendermassen: „Sire! Die Kammee der Abgeordneten hat sich mit Eifer auf den ersten Ruf E. Majestät eingefunden. Vor Kurzem durch die Abstimmungen Frankreichs eingesetzt, die gesetzmäßigen Organe seiner Wünsche und Ansichten, überbringen wir Ihnen den loyalen und aufrichtigen Ausdruck derselben. Eine freysinnige, gemäßigte Politik ist allein würdig der Regierung, welche es derselben zu danken hat, daß sie gewählt wurde, und welche wir aufrecht zu erhalten geschworen haben. Die Verfassung von 1830 und die Dynastie, welche durch sie gegründet wurde, regelmäßig fortschreitende Entwickelung der konstitutionellen Staats-Einrichtungen, Freyheit und Ordnung, Achtung für alle Rechte, so wie treue Beobachtung aller Pflichten, Weisheit und Würde in der Regierung des Staats, verständige und strenge Sparsamkeit in der Verwaltung des Staats-Vermögens, dieß ist es, was das Land will, getrieben von der Macht seiner Interessen und aus der ganzen Volkraft seiner Ueberzeugung. Wir begrüßen die Wiederherstellung der Ordnung als eine große Wohlthat, wir danken es der Nationalgarde und der Armee, daß sie den Triumph des Gesetzes gesichert hat, indem sie zuerst das Beyspiel des von demselben verlangten Gehorsams gegeben haben. Wir hoffen, daß ihre Ergebenheit nicht mehr auf eine so peinliche Probe gestellt werde, und daß wir nicht mehr, während wir ihren Muth loben, über grausame Verluste zu seufzen haben werden, welche in den Familien Trauer und untröstlichen Schmerz zurücklassen. Das peinliche Werk der Vollziehung der von den Kammern zuletzt angenommenen Maaßregeln ist deß Zeuge, daß die Gesetze wieder in ihre heilige Gewalt über die Gemüther eintreten; Frankreich ist der Aufregung müde, und die heftigen Leidenschaften, welche durch die Zeit täglich mehr beruhigt werden, werden gänzlich verschwinden durch die Fortschritte der Volksbildung, die unterstützt wird durch eine feste und kluge Verwaltung, welche, streng gegen das Verbrechen, nachsichtig gegen den Irrthum, die Wunden zu heilen sucht, die, durch das Gift unserer innern Zwistigkeiten verschlimmert, so lange bluteten. Es ist vor Allem die Wahl einsichtsvoller und treuer Beamten, durch welche sie der Staatsgewalt jenen moralischen Einfluß verleihen wird, der ihr erster Hebel ist, den aber die so große Unbeständigkeit der Menschen und der Gesetze ihr in dem Geiste des Volks unglücklicherweise getrübt hat. So werden dann die unermeßlichen Hilfsquellen des Landes, so die Eroberungen auf dem Gebiete unserer Industrie zunehmen. Die diesee in der letzten Ausstellung, dem Stolze Frankreichs, von Ihnen, Sire, gewordenen Ermuthigungen werden ihren Fortschritten einen neuen Anstoß geben, und wenn sie, inmitten unserer traurigen Aufregungen, auf einen so hohen Grad von Vollkommenheit sich gehoben hat, welche Wunder haben wir von ihr zu erwarten unter der schützenden Herrschaft der Gesetze und unter dem Schirme der allgemeinen Eintracht." (Beschluß folgt.)

Niederlande.

Brüssel, den 12. Aug. Der „Independant" widerspricht in seiner heutigen Nummer dem über ihn verbreiteten Gerüchte, als stände er unterm Einflusse der ausgetretenen Minister. Er bemerkt, weder Hr. Lebeau noch Hr. Rogier hätten ihm je Artikel geliefert, noch in pekuniärer Beziehung Interessen an dem Blatte gehabt.

Schweiz.

Der Obmann des Schiedgerichts hat das End-Urtheil über das Baseler Universitäts-Gut erlassen. Ihm zufolge wird das gesammte Gut Basel zugetheilt, mit der Verpflichtung, es zu Zwecken wissenschaftlicher Bildung zu verwenden. Das in die Theilung Fallende beträgt 621,000 Fr., davon sollen 25 pCt. abgezogen werden wegen der Ansprüche der Stadt aus der Dotations-Urkunde, Untheilbarkeit u. s. w.; der Rest wird getheilt, und zwar so, daß der Landschaft 64 pCt. auszubezahlen sind, deren Betrag sie zu wissenschaftlichen Zwecken zu verwenden hat. Mit anderen Worten, der Stadttheil hat die Landschaft mit 298,108 Fr. abzufinden, um welche Summe ihm dann das Recht und Eigenthum Basels an der Universität wieder zugesprochen wird.

Zürich, den 13. Aug. Auch die Bundesversammlung in Frankfurt hat eine vom 2. August datirte Antworts-Note der Eidgenossenschaft übergeben, worinn sie erklärt, daß die letzte Zuschrift des Vororts vom 27. Juni ihr zur wahren Genugthuung gereiche, denn sie habe daraus die Ueberzeugung geschöpft, daß die Eidgenossenschaft sich zu denselben völkerrechtlichen Grundsätzen wie der deutsche Bund bekenne, Grundsätze, von welchen kein Staat ohne Nachtheil für seine eigene Ruhe, Existenz und Unabhängigkeit abweichen könne, deren Festhalten aber nicht nur die Kraft des eigenen Staats verstärke, sondern durch das Zusammenwirken aller übrigen von denselben Grundsätzen beseelten Regierungen den Uebeln und den Gefahren der Zeit, wo sie auch erscheinen mögen, einen festen und undurchdringlichen Damm entgegen stelle.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 8. Aug. Der König ist von seinem letzten Unwohlseyn wieder ganz hergestellt.

Auch bey der Mannschaft der vor Gothenburg stationirten Flotte hat sich bereits die Cholera gezeigt. Da es daselbst an Aerzten fehlt, so hat die hiesige Quarantäne-Kommission 5 Aerzte nach Gothenburg gesandt. — Bey dem Uebungs-Geschwader haben sich am 4. August unter 496 Mann 3 Kranke befunden.

Miszellen.

Aus Karlsdorf im Badischen schreibt man: Die Ehefrau des hiesigen Bürgers Georg Joseph Eswein, Katharina geborne Weinkercher, wurde in der Nacht vom 4. auf den 5. August l. J. unter höchster Lebensgefahr durch Hilfe zweyer Wundärzte von einem höchst merkwürdigen Kinde entbunden. — Dieses Kind hat nämlich zwey vollkommen ausgewachsene und ganz von einander getrennte Köpfe auf

dem sonst regelmäßig gebildeten Körper, deren Hälse sogar auch auf dem Rumpfe sich nicht vereinigen. — Die Mutter scheint, wenn nicht anderweilige, nicht vorauszusehende Zufälle eintreten, außer Lebensgefahr zu seyn, bedarf aber eine äußerst sorgsame Pflege, und weil sie arm und hilflos ist, der mildthätigen Unterstützung.

Das geschichtlich merkwürdige Dorf Dennewitz, welches alle Drangsale der auf dessen Fluren am 6. Sept. 1813 geschlagenen blutigen Schlacht erfahren hat, ist am 29. Jul. anderweit von einem Unglück, nämlich von einer recht bedeutenden Feuersbrunst, heimgesucht worden. Ohne daß sich bis jetzt die Veranlassung dazu hat ermitteln lassen, wurden 6 Kossäthen- und 2 Bäbner-Gehöfte, so wie das Gemeinde-Hirtenhaus, der sofortigen und kräftigen dagegen angewandten Rettungs-Maaßregeln ungeachtet, gänzlich eingeäschert, und 10 Familien aller ihrer Habe, ja sogar ihrer diesjährigen Aernte beraubt.

Aus Maestricht schreibt man vom 6. Aug.: Hr. Brants, Handelsmann und Mitglied der Regenz dieser Stadt, ist in Fallitzustand erklärt worden; seine Passiven belaufen sich, wie es heißt, auf 500,000 Fr.; der Bankier Vischers ist allein für eine Summe von 40,000 Fr. dabey betheiligt.

Blätter aus Baltimore berichten, die Arbeiter in einem Goldbergwerke in Georgien haben bey dem Graben eines Kanals zum Goldwaschen in dem Nacooches-Thale unter der Erde, in einer Tiefe von 7 bis 9 Schuh, ein verschüttetes Indianerdorf entdeckt. Man zählte 34 Hütten, von denen einige in einem goldhaltigen Kieslager sich befanden. Man fand in denselben Geräthe von trefflicher Arbeit; ein Beweis, daß die Bewohner dieser Hütten gebildeter waren, als die jetzigen Indianer.

Den 18. Jul. wurde wieder der Gipfel des Montblanc durch 2 Savoyer, Edenal und Viallet, erstiegen. Um halb 1 Uhr kamen sie auf dem Gipfel an, konnten aber nur kurze Zeit daselbst bleiben, und keine andere Beobachtung daselbst anstellen, als daß der Thermometer 10 Grad unter dem Gefrierpunkte zeigte. Ein furchtbarer Sturm nöthigte sie, sich auf den Boden zu legen, um nicht umgerissen zu werden. Nach kaum 5 Minuten stiegen sie wieder abwärts, umringt von tausend Gefahren, umtost von einem furchtbaren Gewitter, bedroht durch die rollenden Eisblöcke, welche von dem Regen abgelöst wurden. Gegen 11 Uhr Nachts erreichten sie die ersten Sennhütten, wo sie übernachteten und am folgenden Tage endlich nach Chamouni herabstiegen.

Sonntag den 3. August, während der König von England dem Gottesdienste in der St. Georgskapelle beywohnte, entstand eine derbe Prügeley zwischen einem Herrn Miller und Herrn Legh, dem Sohne eines Bankiers. Eine gerichtliche Untersuchung hat begonnen. Nach einem Gesetze Heinrichs VIII., das noch nicht aufgehoben ist, müßte dem Schuldigen eigentlich der Arm abgehauen werden.

In mehreren Städten des Rheinkreises zirkulirt eine Subscriptions-Anzeige, wodurch die schönen Damen zu Beyträgen eingeladen werden, um Friedrich Schüler (der jetzt in Metz lebt) ein Denkmal zu setzen.

Vor einem Monat wurden die wegen Mißhandlung des Bürgermeisters Clemens zu Steinwenden und Setzung eines sogenannten Kirchweihbaumes — der aber etliche Wochen vor der Kirchweihe gesetzt worden war — eingezogenen Bürger zu sechs- und viermonatlicher und noch kürzerer Gefängnißstrafe verurtheilt. Die Frau des ehemaligen Bürgermeisters Heberle allda bekam einen Tag Arrest, den sie sogleich absaß. Alle wurden solidarisch in die Kosten verurtheilt. Drey davon sollen appellirt haben.

Der Obelisk von Luxor ist jetzt aus dem Schiffe, in welchem man ihn von Rouen nach Paris gebracht hatte, auf die Maschine geschafft worden, die ihn an den zu seiner einstweiligen Aufstellung bestimmten Platz auf den elysäischen Feldern bringen soll. Die Ausschiffung der ungeheuren Steinmasse bot viele Schwierigkeiten dar und dauerte 2 Tage. Viermal zersprangen die zu schwachen Ketten, erst als man zu den zwey, Anfangs für hinreichend gehaltenen noch 4 andere hinzufügte, gelang es, den Koloß auf die zu seiner Fortschaffung bestimmte Maschine zu bringen. Die Arbeit wurde durch 300 Mann vom 1sten Artillerie-Regiment verrichtet.

Bekanntmachung.

(Verpachtung der Heuwaaggefälle.)

Der Ertrag der Heuwaaggefälle für das kommende Etatsjahr 1834/35 wird Dienstag den 26. Aug. Nachmittags 3 Uhr auf dießamtlicher Kanzley öffentlich an den Meistbietenden verpachtet.

Die Verpachtungs-Bedingungen können täglich eingesehen werden.

Augsburg, den 17. Aug. 1834.

Stadtkämmerey.

Trbltsch.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das zum königl. Rentamte Dachau freystiftig grundbare Anwesen des Balthasar Langenegger von Jedenhofen

am 29. Aug. l. J. Früh 9 Uhr

im Gerichtslokale dem öffentlichen Verkaufe unterworfen. Dasselbe besteht aus einem gemauerten, mit mit Ziegeln gedeckten Wohnhause, dem theils gemauerten, theils hölzernen, mit Stroh gedeckten Stadel, circa 41 Tagw. 5 Dezim. Garten, Aecker und Wiesen, circa 10 Tagw. 23 Dezim. Holzgrund, circa 32 Dez. Weiher.

Das Anwesen wurde am 17. Jul. l. J. auf 2143 fl. gerichtlich geschätzt, die darauf haftenden Lasten werden am Versteigerungstage bekannt gemacht.

Kaufsliebhaber, welche sich über guten Leumund und Zahlungsfähigkeit ausweisen können, werden hiezu eingeladen.

Dachau, den 6. Aug. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Eder, Landrichter.

In dem Hause Lit. D. Nro. 76. (Karlsstraße) ist ein austapezirtes Zimmer mit Meubls und einer Stallung zu drey Pferden, und ein heizbares Bedientenstübchen am Stall täglich zu verstiften.

Augsburger Börsenkurs vom 18. Aug. 1834.

Staatspapiere.

	Papier.	Geld.
Königlich bayerische.		
4proz. Oblig. mit Coupons	102 3/8	102
detto unverzinsliche a 10 fl.	120	—
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose	—	206
Partial-Oblig. a 250 fl. 4proz.	139	—
Oesterr. Loose von 1834	—	112
Metallic. 5proz.	100 3/8	100
detto 4proz.	90 1/2	90 1/2
Bankaktien	1262	1258
Polnische Loose	95 3/4	95

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy. Beylage.

Digitized by Google

Beylage
zu Nro. 231. der Augsburger Postzeitung. Den 19. Aug. 1834.

Miszellen.

Im Jahr 1829 enthielten die englischen Blätter den rührenden Bericht von dem Tode der Lady Mac-Orthy, der Wittwe eines edlen Schotten, die, nach London gekommen, am Tage ihrer Ankunft ihre einzige Tochter, ein vierjähriges Kind, in der durch die Straßen wogenden Volksmenge verlor, und nach fruchtlosen Nachforschungen, da sie ein solches Unglück nicht überleben wollte, in der Themse ihren Tod suchte und fand. Diese Dame machte, bevor sie ihr trauriges Vorhaben ausführte, ihr Testament, worinn sie unter Andern eine beträchtliche Summe zu weitern Nachforschungen aussetzte, ein Viertel ihres Vermögens Dem bestimmte, der ihr Kind wieder auffinden würde, und der Gouvernante, welche dasselbe bis dahin aufgezogen hatte, eine lebenslängliche Pension, mehrere Meubeln und einen kleinen Hund von der sogenannten englischen Race vermachte, den sie außerordentlich liebte. Alle Bemühungen der Polizey blieben erfolglos, und die Gouvernante kehrte nach Schottland zurück. Diese unglückliche Begebenheit — so sagt das englische Blatt, dem wir diese Geschichte entnehmen — war ganz vergessen, als die gedachte Gouvernante, Miß Collope, vor wenig Tagen in Geschäfften nach London zurückkam, von dem Hunde ihrer Gebieterin, der sie nie verließ, begleitet. Vorgestern, als sie vor einer Bude in der Oxfordstraße still stand, lief der Hund plötzlich von ihr, eilte auf einen Vorübergehenden zu, der ein Mädchen von 9 bis 10 Jahren an der Hand hatte, sprang unter den lebhaftesten Freudenbezeugungen an diesem Kinde hinauf, und kehrte nur zur Miß Collope zurück, um sogleich wieder zu dem Kinde zu eilen und seine Liebkosungen zu verdoppeln. Von einem plötzlichen Gedanken durchzuckt, befragt die Gouvernante das Kind, glaubt die Züge der jungen Lady zu erkennen, und stellt, sogleich gefaßt, den Begleiter desselben laut zur Rede. Dieser, ganz überrascht, ist verwirrt, stammelt, läßt, da sich indessen mehrere Personen versammelt haben, das Kind im Stiche und entflieht. Die Zeugen dieses Auftritts begleiteten Miß Collope zu der Behörde, welche ihre Aussage zu Protokoll nahm; man sucht jetzt die Schuldigen auf, und bemüht sich, die Identität des Kindes darzuthun, welche keinem Zweifel zu unterliegen scheint. Die junge Miß Mac-Orthy soll die Erbin von mehr als 60,000 Pf. Sterl. seyn. Da der Hund, der sie so glücklich wieder aufgefunden hat, gegenwärtig ihrer ehemaligen Gouvernante angehört, so zweifelt man nicht, daß die den Räubern des Kindes wahrscheinlich unbekannte Klausel des Testaments, welche ein Viertel des Vermögens dem Auffinder des Kindes zuspricht, zu Gunsten der Miß Collope vollzogen werde.

Heyd (Stadtpfarrer in Markgröningen) erzählt in seiner Schrift über die Schlacht bey Lauffen folgende Anekdote: „Ein denkwürdige Histori hat sich zugetragen zu Tübingen, daß ein gutherziger würtembergischer Diener daselbsten gewesen, Hans Entringer genannt, welcher viel Jahr ein Soldat auf Hohen-Tübingen gewesen, aber nachdem Herzog Ulrich seines Landes vertrieben worden, hat man ihme Feierabend geben. Nichts desto weniger hat gemeldter Hans Entringer sein Hofkleid, mit Herzog Ulrichs Hoffarb auf der Ermel gemacht Mit Frenden hindurch geführt und sie nicht herabthan wöllen. Auf ein Zeit hat gemeldter Soldat zu Tübingen eine Zech gethan, und als er hat wöllen wieder heimgehen, hat er auf dem Markt ein Jauchzer gelassen und geschryen „Hie gut wirtembergisch Grund und Boden.“ Solches ist dem Bürgermeister (Vogt) von Tübingen Conrad Breuning angezeigt worden, der hat gemeldten Soldaten beschickt, ihne hart angeredt: „Mendle, Mendle, was hast du gestern für ein Geschrei auf dem Markt gehabt!“ Der gut alt Soldat hat sich verantwortet, so gut er konnt, er habe einen Trunk gehabt und an sein alten Herren gedacht, der ihm viel Guts gethan wegen seiner langwierigen Dienst, bittet um Verzeihung mit dem Versprechen, es muß nit mehr geschehen. Der Vogt gab ihm den Bescheid: Mendle, Mendle, magst jetzt wohl heimziehen; wann ich deines Alters nicht verschonte (denn er zur selbigen Zeit 91 Jahr alt war), müßtest du neben den Kopf hingehen; wo er aber solche Reden mehr von ihm hörte, wollte er seiner nit schonen. Aber dieser alte Soldat hat erlebt, daß Herzog Ulrich von W. Tübingen wieder erobert, hat gelebt bis Anno 1546 (als er 103 Jahre alt worden); dem auch Herzog Ulrich wegen seiner Redlichkeit ein Leibgeding und alle Jahr ein Hofkleid geben mit der Hoffarb mit Freuden hindurch, welches er bis in sein End getragen, wie sein des Soldats Conterfett ausweißt, welches sein Sohn Niclas Entringer, Prior zu Weingarten, hat mahlen lassen.“

Die irische Sage von dem Lachen erregenden Schädel hat etwas schauderhaft Drolliges, wie nicht leicht eine andere Volkssage. Ein Komiker oder Minstrel, Namens Clepsanus, soll nämlich vor Zeiten großes Aufsehen in Irland gemacht haben; sein Gesicht war an und für sich selbst schon eine solche Carrikatur, daß Jeder, der ihn auch nur ansah, sich unmöglich des Lachens enthalten konnte. Nachdem er seine Rolle auf der Schaubühne des Lebens ausgespielt hatte, bestattete man ihn auf dem Kirchhofe, wo, dem Laufe der Natur zufolge, bald nichts mehr von seinen irdischen Resten übrig blieb als sein Schädel. Der Todtengräber, der einst zufällig an derselben Stelle, wo der Minstrel lag, ein Grab für einen neuen Bewohner seines Gebietes bereitete, schaufelte

Digitized by Google

den Schädel des Minstrels mit der Erde heraus, und ohne zu wissen, wem derselbe gehört habe, stellte er ihn auf einen am Boden liegenden Stein. Einige Spaziergänger, die eben in den Kirchhof traten und den Schädel erblickten, brachen in ein so unbändiges Gelächter aus, daß der Todtengräber nicht wußte, was er denken solle. Er blickte nach einer Ursache dieser unerwarteten Lustigkeit umher, und kaum fielen seine Augen auf den Schädel, so mußte auch der ernste Mann lachen, bis er nicht mehr konnte. Der Leichenzug, auf dessen Ankunft er seine Vorbereitungen getroffen hatte, stellte sich jetzt ein, und erfüllte die Luft mit jenem Geheul, das man auch jetzt noch in einigen Gegenden Irlands bey solchen Gelegenheiten anstimmt; allein kaum hatten die Leidtragenden den Schädel des Minstrel erblickt, so verwandelten sich die Klagetöne in ein unaufhörliches Gelächter. Wie die Sage berichtet, so zeigte man diese seltsame Reliquie noch vor etwa einem Jahrhunderte.

Eine Anleihe bey Napoleon.

Ein alter Soldat von der Garde, welchen der Großmarschall Duroc in seinen Schutz genommen hatte, verlangte eines Tages eine Privataudienz beym Kaiser.

„Ah! du bist's, mein Freund!" sprach Napoleon zu ihm, als er in ihm einen seiner Tapfern erkannte. „Was willst du von mir?

„Sire, es ist mir ein großes Unglück zugestoßen."

„Eine Ungerechtigkeit, ein Uebergehen bey Avancement, nicht wahr?"

„Nein, Sire. Ich habe eine gute Mutter, welche glücklich und zufrieden von dem Ertrage der Löhnung lebte, welche ihr ihre 5 Kinder zufließen ließen, die alle Soldaten sind, wie ich. Sie bewohnte eine Hütte, welche das Feuer vor Kurzem verzehrt hat, und da sie weiter nichts mehr hat, als ihr 77 Jahre, und Thränen, um zu weinen, so hat sie nicht genug damit."

„Du willst also von mir eine Pension für sie haben? Das ist recht; die Mutter eines meiner Tapfern darf auf mich zählen. Ich werde mit dem Minister des Innern sprechen. Bist du nun zufrieden?"

„Nein, Sire."

„Der Teufel! Du bist sehr schwer zufrieden zu stellen! Was willst du denn? eine Anweisung auf den Schatz?"

„Nein, Sire. Nicht als ob Ihre Unterschrift keinen Kredit bey mir hätte; allein während der Zeit welche die Beamten dazu brauchen, Ihre Anweisung einzuregistriren, zu stempeln und mit ihrer Beglaubigung zu versehen, wird's keine alte Mutter mehr für mich geben. Sehen Sie, mein Kaiser, ich mache keine Umschweife; ich will Geld von Ihnen leihen, von Hand zu Hand. Und damit Sie nicht denken sollen, ich wolle Sie betrügen, so haben Sie hier mein Löhnungsbüchlein. Sie können meine Anleihe von der Besoldung für mein Ehrenkreuz bezahlt erhalten, der Quartiermeister wird Ihnen dieß Alles auszahlen."

Behalte dein Büchelchen, mein Tapferer; unter zwey alten Bekannten, wie wir sind, genügt das Wort. Hier ist eine Rolle einstweilen, (es waren 1000 Fr.), du kannst sie mir wieder geben, wenn Du Oberst seyn wirst."

„Ich danke, mein Kaiser; aber einstweilen sollten Sie mich zum Korporal ernennen, um die Zeit der Bezahlung zu beschleunigen."

Einige Tage nachher erhielt der Soldat die Tressen eines Sergeanten.

(Napoleon und die Glocken.) Als während der Verhandlung über das Konkordat in Frankreich, zwischen Napoleon und dem Papste Pius VII., geschlossen den 15. Jul. 1801, unter Andern auch die Frage vorkam, ob das Glockengeläute abgeschafft werden sollte? war Cambaceres dagegen, und Treilhard dafür. Bonaparte entschied die Frage. „Wie? sagte er zu Cambaceres, „auch Sie sind gegen das religiöse Geläute? Und weßwegen, bitte ich. Der Glockenton thut einem wohl im freyen Felde, wenn er dem Ohre von Weitem entgegen schallt; er stimmt den Geist zum Nachdenken, erregt im Menschen eine sanfte Melancholie, erinnert ihn, daß der Mensch zu einem Höhern berufen ist, als zum gewöhnlichen Schlendrian des Lebens. Glocken und Kanonen sind die Hauptwege und Hauptmittel zur Gesittigung; beydes sind künstliche Nachahmungen der Naturstimme — des Donners. Bitte, bitte, lassen Sie mir die Glocken!" Bonaparte liebte sie. Wenn er unterwegs läuten hörte, hielt er das galopirende Pferd an, und ritt kurzen Trab oder Schritt. „Die Lärmglocke" sagte er, „macht einen stärkern Eindruck auf mich, als das stärkste Batteriefeuer; sie hält meine Pulse zurück, der Kanonendonner verdoppelt sie."

Der Aderlaß muß bey schwachen und nervenkranken Individuen nur mit großer Umsicht angewandt werden. Raphael kam in der Blüthe seines Alters in Folge eines ihm zu unrechter Zeit verordneten Aderlasses um. Erkrankt, wie man sagt, nach einigen Ausschweifungen mit la Fornarina, ward ihm eine starke Portion Blut abgelassen, und er erlag dieser Kur. — Geßner lag 6 Monate krank darnieder, weil man ihm unüberlegt Ader gelassen hatte. — Als Mirabeau an einer entzündlichen Kolik litt, ward ihm ein starker Aderlaß verordnet, der ihn plötzlich und ohne Wiederkehr aller Kraft beraubte. Es war dieses, wie er sich selbst ausdrückte, für ihn der Uebergang aus dem Sommer in den Herbst seines Lebens. — Byron empfand nach seiner Ankunft in Griechenland einen heftigen Andrang des Blutes zum Kopfe. Es wurden ihm Blutigel an die Schläfe gelegt; da aber einer derselben die Arterie getroffen hatte, so kostete es viele Mühe, das Blut zu stillen, das so stark floß, daß er darüber ohnmächtig ward. Seitdem blieb dieser große Dichter immer schwach und kränkelnd. Geschreckt durch diese Erfahrung, zögerte Byron späterhin, als er an einer inflamatorischen Krankheit darnieder lag, dermassen, sich Ader zu lassen, bis es zu spät war und er, am 19. April 1824, erst 36 Jahre alt, seinen Geist aufgeben mußte.

Digitized by Google

Bettler-Büreau.

In Liverpool findet man ein ordentliches Bettler-Büreau. Für ein paar Schillinge bekommt Einer, der Lust hat, durch Erregung von Mitleid die Taschen der Mildthätigen in Anspruch zu nehmen, die rührendste, deutlich abgefaßte Schilderung jedes möglichen Unglücks, das ihn zum Gegenstande der Milde und der Barmherzigkeit des Publikums machen muß. Will Jemand als ein herabgekommener Kaufmann erscheinen, so wird ihm eine Darstellung seiner verunglückten Handelsspekulationen in einer Sprache ausgefertigt, die ein Herz von Stein zu erweichen vermag; will er lieber einen Abgebrannten spielen, so erhält er die Beschreibung einer Feuersbrunst, die jeden anderen armen Wicht mit dem peinlichsten Neid erfüllen muß; zieht er einen körperlichen Schaden vor, so kostet es ihm nur eine halbe Krone, um beyde Schenkel oder das Genick durch einen Sturz vom Pferde gebrochen zu haben; wünscht er endlich als ein Fremder aus entfernten Landen aufzutreten, so wird ihm eine Reisebeschreibung in einem so rührenden Styl abgefaßt, daß ihm Niemand widerstehen kann. Für eben so billige Preise werden auch allerley Gehilfen bey der Ausübung des Bettelhandwerks herbeygeschafft, und ein rührendes Weib kostet hier weit weniger, als sonst irgendwo; endlich erhält man nach Belieben 10 kleine Kinder ohne alle Vergütung.

Der Lordkanzler Brougham auf dem Flügel eines Schmetterlings.

Ein Korrespondent des Entomol. Magaz. (Vol. I. S. 518.) behauptet, daß sich auf der Rückseite der Hipparchia Janira ein ziemlich gut gezeichnetes Profil, das in einigen Exemplaren recht ähnlich sey, von dem Lordkanzler Brougham befinde. Dieser Lord ist aber nicht der einzige, welchen die Natur mit einem Bildnisse auf ihren Schöpfungen geehrt hat. Der ausgezeichnete Beobachter Bree behauptet in dem Mag. of natural history (Vol. VII. S. 262.), daß sich eine noch größere Aehnlichkeit mit dem menschlichen Gesichtsprofil auf der obern Seite der Flügel der Colias Edusa finde. An einigen Exemplaren ist dieß Gesicht so deutlich, daß es dem Beschauer des Insekts bey dem ersten Blicke in das Auge fällt. Der schwarze Fleck nach dem Mittelpunkt des Flügels zu bildet das Auge des Profils, das Profil selbst ist gelb auf schwarzem Grunde.

Bekanntmachung.

Auf Andringen einiger Gläubiger des Dominikus Leutenstorfer, Meßners zu Argelsried, wird dessen Anwesen zu Argelsried H. Nro. 3., bestehend:

a) aus Wohnhaus sammt Nebengebäuden 0 Tagw. 40 Dez. Hofraum und Garten, dann 4 Tagw. 75 Dez. Aecker und 8 Tagw. 27 Dez. Holzgrund, freystiftig zum königl. Rentamte Starnberg;
b) einem Gärtchen ad 0 Tagw. 29 Dez., Aecker 5 Tagw. 49 Dez., und Wiese 2 Tagw. 75 Dez., freystiftig zur Kirche Argelsried;
c) Acker 0 Tagw. 58 Dez., und Wiese 8 Tagw. 17 Dez., freystiftig zur Kirche Gilching;
d) Acker 1 Tagw. 20 Dez., freystiftig eben dahin;
e) Acker 0 Tagw. 80 Dez., freystiftig zum königl. Rentamte;
f) Acker 0 Tagw. 54 Dez., und Wiese 2 Tagw. 61 Dez., bodenzinsig dahin;
g) lndeigene Gründe, Wiese 2 Tagw. 95 Dez., und Wald 10 Tagw. 42 Dez.;

gerichtlich geschätzt auf Eintausend sechzig fünf Gulden (1065 fl.), am Donnerstag den 9. Okt. h. J. Vormittags öffentlich in hiesiger Landgerichtskanzley an den Meistbietenden versteigert.

Kaufslustige werden dazu eingeladen, Auswärtige haben sich über Leumund und Vermögen legal auszuweisen.

Starnberg, den 8. Aug. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Leiendecker, Landrichter. — Faubel.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 9. auf den 10. März l. J. wurde in dem Markte Krumbach ein Stück Kattun gefunden, dessen Eigenthümer bis jetzt nicht aufgefunden werden konnte. Es ergeht daher die wiederholte Aufforderung an denselben, sich um so gewisser binnen 3 Monaten durch eine nähere Beschreibung des gefundenen Gutes nach Größe, Farbe, Qualität und Zeichen zu legitimiren, als nach Verlauf dieses Zeitraumes jener Kattun als herrnloses Gut behandelt werden wird.

Den 31. Juli 1834.

Königl. Landgericht Ursberg.

Dir. a. Muffet, Assessor.

Bekanntmachung.

Andreas und Eva Sigl, Besitzer des Marx-Bauerngut zu Nötting, wollen unter gerichtlicher Leitung ihr genanntes Anwesen verkaufen. Dasselbe besteht in circa 21 Tagw. 51 Dezim. Aecker, 18 Tagw. 93 Dezim. Wiesen, 9 Tagw. 34 Dezim. Waldungen, und 35 Tagw. 11 Dezim. Forstwiesen, ist dem größeren Theile nach freystiftsweise grundbar zum Staat, und reicht auf circa 35 fl. zu Geld angeschlagene grund- und gerichtsherrliche Abgaben, 2 fl. 48 1/8 kr. einfache Grundsteuer und 13 2/8 kr. Haussteuer. Mit dem liegenden Anwesen werden zugleich alle Hauseinrichtung, Vieh, Ackergeräthschaften und Aerntefonds in den Kauf gegeben, mit Ausnahme weniger Stücke, welche sich die Verkäufer vorbehalten. Kaufsliebhaber werden hiemit aufgefodert, unter Nachweisung ihrer Vermögens-Verhältnisse und des Leumundes, die Angebote am Samstag den 30. Aug. h. J. bey dem unterfertigten Gerichte zu Protokoll zu geben, über deren Genehmigung sich die Siglischen Eheleute in angemessener Zeit aussprechen werden.

Andreas Sigl wird inzwischen jedem Kaufsliebhaber das Gut nach seinen Theilen vorzeigen und die weitern Verhältnisse werden am Verkaufstage bekannt gemacht werden.

Pfaffenhofen, den 28. Jul. 1834.

Königl. bayer. Landgericht Pfaffenhofen an der Ilm.

Sachenbacher, k. Landrichter.

Digitized by Google

Ediktalladung.

Xaver Schick, Schlossermeister in Ichenhausen, hat sich zahlungsunfähig erklärt und dem Gantverfahren unterworfen. Demnach werden die Ediktstäge, wie folgt, festgesetzt:

I. zur Anmeldung und gehörigen Nachweisung der Foderungen Mittwoch der 3. Sept.;

II. zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Foderungen Freytag der 3. Okt.;

III. zur Schlußverhandlung, und zwar

a) zur Replik Freytag der 31. Okt., und

b) zur Duplik Freytag der 14. Nov. l. J.;

wozu sämmtliche Gläubiger jedesmal bis Vormittags 9 Uhr unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen werden, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage den Ausschluß der Foderung von gegenwärtiger Konkursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen aber den Ausschluß von der an diesem Tage vorzunehmenden Handlung nach sich ziehe.

Zugleich werden alle diejenigen, welche Etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Handen haben, aufgefodert, dasselbe, bey Vermeidung des nochmaligen Ersatzes, bey Gericht zu erlegen.

Auch wird man am ersten Ediktstage dem Ansuchen des Xaver Schick gemäß, ein gütliches Arrangement mit den Gläubigern versuchen.

Günzburg, den 31. Jul. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

K. L. l. abw., Aestner, Assessor.

Wirthschaftsverkauf.

Nachdem das jüngste Angeboth auf das Wirthschaftsanwesen des Anton Zeller von Weissenhorn die Genehmigung der Gläubiger nicht erhalten hat, wird hiemit dieses in der Augsburger Moyschen Zeitung vom 9. Jul. l. J. Nro. 190., und dem Ulmer Landbothen vom 12. Jul. l. J. Nro. 28. beschriebene Anwesen am 3. künftigen Monats im Zellerschen Wirthschaftslokale selbst öffentlich an den Meistbietenden mit oder ohne Inventar in der Art versteigert, daß Vormittags von 9 bis 12 Uhr das Anwesen und die dazu gehörigen Gründe Parcellenweise, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr aber das gesammte Anwesen im Komplex ausgebothen und sich die Ratifikation des ein oder andern größern Anbothes vorbehalten wird. Fremde und Unbekannte haben sich mit Leumunds- und Vermögens-Zeugnissen legal zu versehen.

Roggenburg, den 9. Aug. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Geislinger, Landrichter.

Gerichtliche Gutsversteigerung.

Auf Anrufen der Gläubiger wird das ganze Anwesen des Mathias Birnkammer, Tavernwirthes zu Haarbach, dem gerichtlichen Verkaufe ausgesetzt.

Es besteht aus den Wirthsgebäuden, worauf die reale Taverngerechtigkeit ausgeübt wird, und ist leibrechtsweise grundbar zum von Edlingerschen Patrimonialgerichte Haarbach. Dazu gehören 7 Tagw. 86 Dez. Aecker und 4 Tagw. 19 Dez. Wiesen. — Fernere landeigene Zugehörungen sind 18 Tagw. 59 Dez. Ackergründe und 7 Tagw. Waldung. Die Lasten und Abgaben werden am Versteigerungstage bekannt gemacht.

Dieser ist auf den 19. Sept. Früh 9 bis 12 Uhr festgesetzt, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Auswärtige sollen mit Vermögens- und Leumunds-Zeugnissen versehen seyn.

Wilsbiburg, den 4. Aug. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Bram, Landrichter.

Unterm 25. Febr. h. J. verstarb dahier die fürstlich Thurn und Taxis'sche Office-Magd Anna Maria Gallenbrunner, uneheliche Tochter der Maria Anna Randler, nachhin verehelichten Süß, mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition, worinn sie neben dem Bruder ihrer Mutter — Joseph Randler, Taglöhner zu Eglingen, Königreichs Würtemberg — einen sichern Johann Georg Sturm, Zeugknecht, gleichfalls von Eglingen, zum Erben ihres Nachlasses einsetzte.

Da sich jedoch, eingeholten Nachforschungen gemäß, besagter Sturm weder in Eglingen noch Umgegend befindet, eben so wenig Nachrichten über dessen Leben und Aufenthalt erhalten werden können, so ergeht an mit die Aufforderung dahin: der hierorts unbekannte Zeugknecht, Johann Georg Sturm, habe sich innerhalb 3 Monaten bey dem unterfertigten Gerichte zu melden und die nöthigen Nachweise vorzulegen, außerdessen der denselben treffende Erbsantheil dem einzigen Intestat- und Testaments-Haupterben, Joseph Randler, ausgeantwortet werden würde.

Regensburg, den 11. Aug. 1834.

Fürstlich Thurn und Taxis'sches Civilgericht I. Instanz.

Gruber. — Roth, Akt.

Amortisations-Erkenntniß.

Nachdem auf die in 3 öffentlichen Blättern erlassene Ediktal-Vorladung vom 10. Febr. 1834 sich Niemand gemeldet hat, so werden

a) der Schuldbrief vom 31. Jan. 1629 über 6000 fl. auf Hans Sigmund von Thams Eheweib ursprünglich ausgestellt; — letzter Transport vom 9. Okt. 1662 — zu 75 fl. Kapital für die Pfarrkirche Pöttmes — unter dem Kataster-Numer 2932; dann

b) der Schuldbrief vom 21. Aug. 1623 über 2000 fl. auf den Markt Kreiburg ursprünglich lautend; — letzter Transport vom 9. Okt. 1662; — zu 100 fl. ebenfalls für die Stiftung der Pfarrkirche Pöttmes, unter dem Kataster-Numer 2933.; endlich

c) der Schuldbrief vom 2. Febr. 1703 über 1245 fl. auf die Gotteshäuser Gerichts Aichach ursprünglich lautend; — letzter Transport vom 26. Jul. 1761 — zu 30 fl. für die Stiftung der Pfarrkirche Handzell, unter dem Kataster-Numer 699.;

nunmehr als kraftlos annit für immer erklärt, und alle Ansprüche, welche durch diese Urkunden auf die bezeichneten Kapitals-Ausbrüche begründet werden wollten, sind sohin für ewige Zeiten unabänderlich erloschen.

Pöttmes, den 8. Aug. 1824.

Frhrl. v. Gumppenbergisches Patrimonialgericht I. Kl. Pöttmes.

Schertel, Patrimonialrichter erster Klasse.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Mittwoch. Nro. 232. 20. Aug. 1834.

Deutschland.

München, den 19. Aug. Se. königl. Hoheit der Kronprinz reisten gestern in der Früh 3/4 auf 8 Uhr nach Wien ab. Derselbe wird das erste Nachtlager zu Salzburg halten und heute daselbst verweilen. Am Mittwoch übernachten Se. königl. Hoheit zu Linz und verweilen am Donnerstag daselbst. Das dritte Nachtlager wird am Freytag zu Ischel (im österreichischen Salzkammergut) gehalten, und werden Se. königl. Hoheit sofort am Samstag zu Wien eintreffen.

Bey der am 18. Statt gefundenen XX. Verloosung des königl. bayer. Staats-Lotterie-Anlehens traf der gemeinschaftliche Hauptpreis auf das 100 fl. Loos Lit. E. Nro. 1481. Von den übrigen Preisen für 100 fl. Loose gewannen: die 8000 fl. — das Loos Lit. L. Nro. 1375; die 2 Preise à 3000 fl. fielen den Loosen Lit. J. Nro. 1501. und Lit. C. Nro. 295. zu, und endlich die 5 Preise à 200 fl. — die Loose Lit. H. Nro. 989.; Lit. D. Nro. 1120.; Lit. G. Nro. 1125.; Lit. A. Nro. 1511.; Lit. B. Nro. 1309.

Vorgestern Früh 6 Uhr ist der königl. griechische Hr. Hauptmann Baunach mit 70 Mann neugeworbener Soldaten, verschiedener Waffengattung, nach Griechenland abgegangen.

Frankfurt, den 15. Aug. Morgen trifft Ihre Majestät die Königin von England auf ihrer Rückreise hier ein; sie nimmt das Mittagsmahl bey dem hiesigen englischen Gesandten ein, welcher große Zubereitungen dazu trifft. Morgen Abend noch geht dann die Königin nach Mainz, und fährt übermorgen Früh von dort mit dem Dampfboote nach Rotterdam.

Oesterreich.

Wien, den 14. Aug. Gestern sind Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Baden zurück, in Ihrem Lustschlosse Schönbrunn eingetroffen. Eben so sind nach Berichten aus Gmunden daselbst Ihre Majestäten der jüngere König von Ungarn und dessen Gemahlin im besten Wohlseyn angelangt. Se. kön. Hoheit der Herzog von Modena wurde daselbst erwartet. — Der Freyherr Georg v. Sina, welcher von Sr. Majestät dem König Otto von Griechenland zum Generalkonsul in Wien ernannt ist, wurde dieser Tage als solcher von Sr. Majestät unserm Kaiser anerkannt. — Vorgestern passirte das Kuirassierregiment Prinz Friedrich von Sachsen durch unsere Stadt, und wurde auf dem Glacis von der hiesigen Generalität gemustert. Es ist zu dem Lager bey Brünn beordert, das, wie man erfährt, aus 16 Bataillons Infanterie, 4 Bataillons Jäger, 6 Regimentern Kavallerie, 6 Batterien Artillerie, zusammen aus beynahe 30,000 Mann, bestehen wird. — Der kaiserl. außerordentliche Botschafter beym päpstlichen Stuhle, Graf v. Lützow, ist vor einigen Tagen auf Urlaub hier eingetroffen, und wird drey bis vier Monate hier verweilen. — Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Bayern, welcher dem Vernehmen nach bisher durch eine Unpäßlichkeit abgehalten wurde, den beabsichtigten Besuch bey Sr. Majestät dem Kaiser abzustatten, soll nun in den nächsten Tagen zu erwarten seyn. Schon sind Apartements in der kaiserlichen Hofburg für denselben in Bereitschaft gesetzt.

Griechenland.

In dem Briefe eines Griechen aus Nauplia vom 6. Jul. liest man: „Die Sache mit den Mainoten ist mehr zu Ende gegangen, weil man vom gewaltsamen Verfahren gegen sie abgestanden, als durch ihre Unterwerfung beygelegt. Wie es geschehen konnte, daß die von Kalamata vorgedrungene Mannschaft ganz gefangen, und die von Marathonisi aus gekommene, an diesem Tage zurückgetrieben wurde, ohne daß bey den Mainoten Eintracht, oder auch nur Uebereinstimmung herrschte, bleibt noch räthselhaft. Sicher ist, daß sie von Allem, was vorbereitet wurde, aus Nauplia genaue Nachricht hatten, daß kirchliche Vorstellungen in Bewegung gesetzt waren, und daß sie glaubten, für ihre Religion das Schild erheben zu müssen, daß in den Bewegungen gegen sie Anfangs wenigstens kein Zusammenhang war, und die Truppen über Astros und Hagios Petros um vier Tage zu spät kamen. Seitdem hat man die Positionen besser genommen und verbunden, die Verbindungen im Innern des Landes wieder angeknüpft, den Einfluß mächtiger, mit der Regierung verbundener Mainotenfamilien benutzt, um die Anzahl der Widerstrebenden zu vermindern, und die Gemüther zu beruhigen, andere Kapitäne durch Zusagen gewonnen, und dadurch den Zustand offenbarer Gewaltthätigkeit gebrochen. Die Kapitäne werden ihre alten Thürme abbrechen, wenn ihnen Geld gegeben wird, um Wohnhäuser statt derselben zu bauen. Sie werden ihre Waffen ablegen, bis neue Unruhen ausbrechen, und sie indessen behalten. Sie werden versprechen, den Zehnten zu bezahlen, und werden es beym Versprechen lassen, da man das Land nicht bis in das Innere militärisch besetzen will und kann, und so bleibt es ungefähr beym Alten, bis man die rechten Mittel anwendet, die Maina nicht militärisch zu unterwerfen, nicht zu veenichten, wie unsere Bramarbasse wollen, welche meynten, „dieses Gesindel

Digitized by Google

könne und müsse man mit Stöcken zu Paaren treiben," sondern zu gewinnen und der erwachenden Zivilisation anzuschließen. Wie aber ist dieses möglich? Lesen Sie in Thiersch de l'état actuel de la Grèce das Kapitel darüber, und seyn Sie überzeugt, daß dort die wahren Mittel, die einzigen, welche dazu führen, angegeben sind. Dort ist auch mit großer Bestimmtheit angekündigt, welches der Erfolg eines gewaltsamen Angriffes auf die Maina seyn würde, wie es nun eingetroffen. Das Buch macht übrigens seinen Weg vor der Hand bey Denen, die Französisch kennen. Graf Armansperg hatte schon früher Anstalt getroffen, es in das Griechische übersetzen zu lassen, und die Uebersetzung wird jetzt von zwey jungen Beamten, Alexander Riso und Petrus Dellianis, die in dem Ministerium angestellt sind, hergestellt, und wie wir hören, in den Pressen der Regierung gedruckt werden. In den letzten Tagen sind bereits einige Nachrichten über Ankona und Korfu im Hause des Grafen Armansperg und bey seinem Sekretär angekommen, nach welchen die Maaßregeln der Majorität gegen den Präsidenten in München höhern Orts mißfällig aufgenommen worden sind. Das hat überrascht und Viele beunruhigt, welche das Gegentheil erwartet, darauf auch wohl spekulirt hatten. Die meisten Beamten sind in diesem Falle, welche von der Majorität gegen Armansperg angestellt wurden. Nicht den Herrn Grafen hatte man in München in Schutz und Ansehen geglaubt."

Türkey.

Die Agramer Zeitung meldet: Laut uns zugekommenen Privatnachrichten aus Galacz vom 9. Jul. hat das Dampfboot Argo seit dem 22. April dreymal die Reise dahin gemacht, und man glaubt, daß die regelmäßige Fahrt erst dann beginnen werde, wenn das andere von Triest erwartete Dampfboot nach Galacz kommen, und so die weitere Kommunikation zwischen Galacz und Konstantinopel eröffnet seyn wird. Gegenwärtig geht es dort sehr lebhaft zu. Der Handel ist beträchtlich; täglich kommen und gehen Schiffe, oft 35 an der Zahl, an einem Tage ab; auch giebt es sehr viele Fremde und Durchreisende. — Die Russen schicken sich zum Abmarsche an. Zum Transport ihrer in Galacz befindlichen, für eine große Armee eingerichteten Feld-Apotheke nach Odessa sind bereits die Befehle gegeben worden.

England.

London, den 11. Aug. Es ist der Befehl gegeben worden, ein Verzeichniß aller zu Hampshire sich vorfindenden plätten Schiffe, mit Beyfügung einer Bemerkung über die zu ihrer Instandsetzung erforderliche Frist, zu entwerfen. — Die bedeutendesten Verlagshandlungen in London haben sich entschlossen, bey einem Berliner Hause ein Kommissionslager ihrer Verlagsartikel zu errichten. — Die Times behaupten, das Loos der gegenwärtig zu Hunderten nach Sidney auswandernden Frauenzimmer sey höchst beklagenswerth, indem viele von ihnen durch schlechte Aufführung auch die übrigen in den äußersten Mißkredit gebracht haben. — Zu Glasgow in Schottland ist die Cholera wieder ausgebrochen.

London, den 12. Aug. In der gestrigen Abendsitzung des Oberhauses wurde, wie man befürchtet hatte, die irische Zehntenbill verworfen, und zwar mit der starken Majorität von 189 gegen 122 Stimmen (die übertragenen mitgerechnet). Die Debatten waren lang und stürmisch. Gegen die Bill sprachen der Herzog von Wellington, Lord Ellenborough, Lord Winchelsea, Lord Maasfield, die Bischöfe von Meath, London u. s. w.; zu deren Gunsten der Lordkanzler, Lord Duncannon, der Herzog v. Richmond; von den Bischöfen bloß jener von Derry. Auf dem Fortbestand des Ministeriums wird, glaubt man, diese Niederlage keinen gefährlichen Einfluß üben. „Die anglikanischen Geistlichen in Irland, äußern der Globe und die Times, waren es nicht zufrieden, für einen Nominalwerth von 100 Pf., wovon sie oft mit Lebensgefahr und mit Hilfe der Bayonette kaum 10 Pf. erheben konnten, in aller Gemächlichkeit und Ruhe 80 Pfund zu beziehen; fortan erhalten sie gar nichts, und müssen entweder betteln oder verhungern, denn kein irischer Pächter wird auch nur das Geringste zahlen wollen. So sind die Zehnten von nun an ganz aufgehoben."

Spanien.

Madrid, den 7. Aug. In der Sitzung der Prokuradoren-Kammer am 6. Aug. ward der Vorschlag des Hrn. Chacos, den Namen Stadtmiliz in Nationalmiliz zu ändern, verworfen. Der folgende Paragraph, die Gleichheit der Rechte vor dem Gesetze, die persönliche Sicherheit und Unverletzlichkeit des Eigenthums betreffend, ward mit einigen von dem Ministerium vorgeschlagenen Veränderungen angenommen. Der Paragraph, die Jury betreffend, gab zu großer Erörterung Anlaß. Die Herren Martinez de la Rosa und Toreno bekämpften ihn kräftig. Die Jury sey unter den gegenwärtigen Umständen durchaus unzulässig. Trotz der Hartnäckigkeit der Kommission ward dieser Paragraph mit großer Mehrheit verworfen. Der letzte Paragraph ward endlich mit einer unbedeutenden Veränderung angenommen. Am folgenden Tage sollte die Adresse noch einmal verlesen werden, und hierauf der Finanzminister seinen Vortrag über die äußere und innere Schuld halten. Uebermorgen wird der Kammer der Proceres das Gesetz über die Thronfolge und die Ausschließung des Don Carlos vorgelegt werden. — Die berüchtigte Verschwörung ist noch immer ein Problem und hatte bis jetzt bloß zum Resultat die Verhaftung einiger angesehenen Personen und einiger jungen Leute, so wie die Abführung des Generals Vanalez nach Barcelona, um ihn ins Ausland zu schicken. Hr. Estefani scheint in Freyheit gesetzt zu werden. Gestern Abend wurden viele seiner Mitschuldigen durch den Fiskal frey gelassen.

Der National behauptet, Don Carlos sey einmal während seiner Irrfahrten im Thale Bastan im Begriffe gewesen, sich der französischen Regierung in die Arme zu werfen; aber, fügt jenes Blatt bey, sein guter Engel oder der Instinkt der Furcht rettete ihn aus der ihm gelegten Falle.

Paris, den 14. Aug. (Moniteur.) Telegraphische Depesche aus Bayonne vom 12.: „El Pastor schreibt aus Villafranca vom 10.:" Die ganze Insurgentenmacht von Navarra, Alava und Gulpuscoa, mit Ausnahme des Batallions Sagastibelsa, das im Thale Bastan steht, hat sich gegen Onate gewendet, und Don Carlos befindet sich in ihrer Mitte. Rodil ist zu Alsasua. Die Rebellen, zum Erstenmale ver-

Digitized by Google

einigt, wollen die Zufuhr vom Meere aus decken, oder eine allgemeine Schlacht versuchen. Die spanische Gränze wurde auf den durch Elisondo's Fall erregten Schrecken mit Flüchtlingen überschwemmt." — Der Finanzminister Toreno hat wirklich den Plan, die sämmtliche span. Nationalschuld auf die Hälfte herabzusetzen; man glaubt aber, daß die Procuradores nur 2/5 der Schuld anerkennen werden.

Frankreich.

Paris, den 13. Aug. (Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels, betr. die Sitzung der Abgeordneten-Kammer am 12. Aug.) Ja, Sire, diese Hoffnungen werden sich verwirklichen; der Ackerbau, der ohne Zweifel im Fortschreiten begriffen ist, jedoch an wirklichen Leiden krankt, deren Erleichterung für ihn zu wünschen ist, der Handel, im Innern so thätig, gegen Außen aber neue Entwickelung fordernd, beyde werden, unter dem Einflusse von Gesetzen, welche von uns mit aller zur Versöhnung der so sehr abweichenden Interessen erforderlichen Bedachtsamkeit in Erwägung gezogen werden, das persönliche Wohlbefinden und den Reichthum des Staats vermehren. Aber, Sire, wie schmeichelhaft auch diese Glücksaussicht seyn mag, welche Hilfsquellen sie auch für die Zukunft versprechen möge, diese wären ungenügend ohne Ordnung in den Finanzen, der ersten Bedingung der Ordnung in dem Staate. Dringend nothwendig ist es, jenes Gleichgewicht zwischen den Staatseinnahmen und Ausgaben aufrecht zu erhalten, auf das Sie uns Hoffnung machen. Wir rechnen darauf, daß die Minister E. Maj., sich anschließend an den deutlich ausgesprochenen Wunsch des Landes, daß die Ausgaben auf Ertrag der ordentlichen Einnahmen beschränkt werden, für alle Herabsetzungen, welche möglich sind, die Initiative ergreifen, daß sie sogar, wenn es möglich ist, es vermeiden werden, die außerordentlichen Kredite zu erschöpfen, welche nur deßwegen ihnen bewilligt wurden, weil man eine Zukunft befürchtete, die aber, Dank der Erhaltung des Friedens, und der leicht bewerkstelligten Wiederherstellung des Ordnung, glücklicher Weise nicht eingetreten ist. Es ist endlich einmal an der Zeit, in unseren Budgets ein genaues Gleichgewicht wieder herzustellen; eine schwierige Aufgabe wohl, wir wissen es, werden uns jedoch ihr widmen, und die Kammer wird dieses Ziel mit einer Beharrlichkeit verfolgen, deren sie sich nicht entschlagen kann, ohne ihre Aufgabe zu vernachlässigen. Wir werden mit Aufmerksamkeit die uns angekündigten Finanzgesetze prüfen, und zweifeln nicht daran, daß die in der letzten Sitzung aufgestellten Regeln getreu beobachtet, und die Ausgaben auf die durch das Gesetz bestimmten Ansätze beschränkt seyn werden. Wir wünschen, dem Lande so schnell als möglich Gesetze zu geben, welche die Versprechungen der Verfassung erfüllen werden. Es ist dieß eine Schuld, deren Bezahlung uns glücklich machen wird. Die Anträge in Beziehung auf die Verträge werden Gegenstand der ernstlichsten Berathungen werden. Wir wünschen uns mit E. Maj. Glück über den Stand unserer Verhältnisse zu den auswärtigen Mächten. Der glückliche Ausgang des blutigen Kampfes, der so lange Portugal verheerte, ist ein wichtiger Schritt zu der Beruhigung der Halbinsel. Der Vertrag, den E. Maj., so ganz im Einklange mit der wahren Politik Frankreichs, mit dem Könige von Großbritannien, der Königin von Spanien und der Königin von Portugal abgeschlossen hat, muß zudem den heilsamsten Einfluß ausüben auf die Wiederherstellung des Friedens in Ländern, die wir mit Freude in das Repräsentativsystem eintreten sahen. E. Maj. verkündet uns, daß Sie, immer in inniger Einheit mit England, sich, übereinstimmend mit Ihren Verbündeten, mit der Lage Spaniens beschäftigt, in welchem Lande neue Verwicklungen eingetreten sind. Unsere heißen Wünsche gehen dahin, daß dieß Volk, an welches uns so vielfaches Mitgefühl knüpft, triumphiren möge über alle Hindernisse, und im Schoße des Friedens die Wohlthaten seiner Verfassung genießen möge. E. Maj. verkündet uns, daß die Lage des Orients beruhigend ist und daß nichts den allgemeinen Frieden zu stören scheint. Wir glauben es gerne, daß Ihre Regierung keinen Augenblick aufhört, sich vornehmlich zu beschäftigen mit den großen, das europäische Gleichgewicht betreffenden, Fragen, das schon schwer gefährdet ist durch den auf die polnische Nationalität gemachten Angriff. Wir preisen uns glücklich, aus dem Munde E. Maj. die eines großmüthigen, erleuchteten Fürsten so würdigen Versöhnungsworte vernommen zu haben. Wenn Sie, Sire, alle guten Bürger um Ihren konstitutionellen Thron rufen, so seyen Sie versichert, daß ihre Stimme Gehör finden wird. Vergeblich suchten einander entgegen gesetzte Parteyen ihre Trümmer zu vereinigen; wenn das sich Hassende sich verbindet, nähern sich die in der Nation obschwebende Meynungsverschiedenheiten, alle Schattirungen vermischen sich, und im Schoße der großen, unter Ihrem schützenden Scepter vereinigten, Familie der Franzosen werden Sie, Sire, die Zuneigung des Vaterlandes genießen, den edelsten Lohn, den der König eines freyen Volkes wünschen kann."

Niemand erwartete den unabhängigen Ton, in welchem der Entwurf der Antwort-Adresse abgefaßt ist. Keine einzige Redensart zwar ist feindselig gegen die Regierung, alle Augenblicke aber stößt man auf Ausdrücke, welche das Ministerium mindestens nicht günstig für sich auslegen kann. Deutlich ist zu merken, daß dieser Ton aus dem Kampfe des Tiers Parti gegen das Ministerium hervorgegangen ist.

Gestern hat zwischen einem polnischen Flüchtling und einem andern Polen, einem Agenten Rußlands, ein Duell Statt gefunden. Der Flüchtling wurde tödtlich verwundet, er behielt aber im Augenblick noch Kraft genug, um die Pistole abzufeuern, und zerschmetterte seinem Gegner einen Arm. — Der König und die Königin der Franzosen werden auf die ersten Tage des Septembers in Bordeaux erwartet. — Der Redakteur der Quotidienne, Hr. Dieudé, ist wegen eines Artikels mit der Aufschrift: Der ehrlichste Mann im Königreiche, zu einjährigem Gefängnisse und einer Geldstrafe von 2000 Fr. verurtheilt worden. — Nachrichten vom Senegal zufolge, die bis zum 29. Juni gehen, haben die Trahas Mauren jetzt mit den Franzosen in St. Louis Friedens-Unterhandlungen angeknüpft. Mit einem andern Stamme ist ein sehr vortheilhafter Handelsvertrag abgeschlossen, und namentlich in Gummi sind schon sehr bedeutende Geschäfte gemacht worden.

Paris, den 14. Aug. Graf Drouet d'Erlon wird Ende Augusts auf seinen Posten nach Algier abreisen. — General Mina war am 10. d. M. zu Bordeaux angekommen, wo er festlich empfangen wurde. Unterdessen wird er bereits auf spanischem Boden angelangt seyn, wo er bald eine wichtige Rolle zu spielen berufen seyn dürfte. — Die Gattin des Karlistenchefs Zumalacarregny hat sich nach Bayonne geflüchtet, wo sie scharf bewacht wird. Der Polizey-Kommissär Joly ist von Paris dahin abgegangen.

Niederlande.

Aus dem Haag, den 12. Aug. Ihre Maje-

Digitized by Google

stät die Königin von Bayern hat gestern das seit 1829 dahier bestehende orthopädische Institut des Hrn. Dr. Heine aus Würzburg mit einem Besuche beehrt, und sich auf das Freundlichste mit den in Behandlung stehenden Personen unterhalten.

Aus Herzogenbusch wird gemeldet, daß auch ein Theil der Reiterey mit bestimmtem Urlaub nach Hause entlassen werden soll. — In dem Lager und fast im ganzen Lande finden jetzt militärische Bewegungen Statt, indem die mobile Schuttery auf dem Marsche nach ihrer Heimath begriffen ist und andere Truppen deren verlassene Garnisonen beziehen. Die Lager werden nicht vor dem 23. oder 24. dieß abgebrochen werden. — Der zu fünfjähriger Gefängnißstrafe verurtheilte Buchdrucker Thompson aus Rotterdam hat die Kassation nicht ergriffen.

Brüssel, den 13. Aug. Der ehemalige Finanzminister Duvivier ist zum Staatsminister, ohne Sitz im Konseil, ernannt worden. — Nicht der General Kenor, sondern der General Tabor ist außer Diensthätigkeit gesetzt; der erstere bleibt in Disponibilität. — Die Zeugenverhöre in Betreff der Plünderungsscenen sind geschlossen. Heute werden die Vertheidigungsreden ihren Anfang nehmen und bis den nächsten Dienstag sich hinausziehen, so daß der Spruch der Assisen vor 9 Tagen nicht zu erwarten ist. — Die große Schwankung in den spanischen Papieren veranlaßt fortdauernd Unglücksfälle an den Plätzen Amsterdam, Paris, Antwerpen und Brüssel. Noch neulich verlor ein Spekulant sein ganzes Vermögen. Allein die Beyspiele bringen gar keine Wirkung hervor; statt abzunehmen, nimmt die Agiotage täglich zu.

Preußen.

Köln, den 13. Aug. Am 7. verunglückte in dem Bingerloche das von Amsterdam nach Frankfurt bestimmte Fahrzeug von Schiffer A. Hecht. Nachdem die Seile gerissen waren, trieb dasselbe gegen Asmannshausen, wo es auf einem großen Steine in Trümmer gieng. Der größere Theil der Waaren wurde jedoch gerettet. Ein Theil der Ladung ist versichert.

Miszellen.

Die Mannheimer Zeitung schreibt: Der Viehstand wird bereits zum Bedauern stark vermindert, aus Mangel an hinreichendem Futter. Das junge Zuchtvieh wird entweder geschlachtet und das Fleisch auf dem Lande um Spottpreise verkauft, oder die Juden erhalten das überzählige Vieh und führen es in kleinen Heerden außer Land. In den Städten spürt man zwar noch keinen Einfluß hiervon im Fleischpreise, daher kaufen sich die besorgten Hausväter Vorräthe auf dem Lande zum Einsalzen und Räuchern um 50 und mehr Prozente geringer als der Stadtpreis ist.

Man schreibt aus Heidelberg vom 14. Aug.: Dieser Tage zeigte Hr. v. Drais seine verbesserte Laufmaschine hier in der Anwendung, welche den Beyfall der Kenner fand. Derselbe hatte im May zu Mannheim eine Chaise durch die Straßen und ins Freye laufen lassen, an welchem das Pferd hinter der Chaise eingespannt war und sie vor sich her schob. Die Wendungen des Fuhrwerks leitete er mit großer Leichtigkeit durch eine Leitstange. Er verspricht, nächstens auch den Heidelbergern dieses Kunstfuhrwerk sehen zu lassen. Es soll als erste Probe beweisen, daß größere vierspännige Fuhrwerke auf diese Art fortgebracht werden können.

Am Sonntag Abend fand man im englischen Garten zu München unterhalb Kleinhessrihe einen jungen Maier und seine Geliebte erschossen. Beyde Körper waren noch mit Schleyer und Sacktuch zusammengebunden.

Bekanntmachung.

Der hiesige Bartholomämarkt wird wie immer jeden Jahrs am letzten Sonntag im Monat August abgehalten, fällt also heuer auf den 31. Aug.

Der zweyte Bartholomä-Markt wird Sonntags darauf den 7. Sept. und der Viehmarkt wegen des eintretenden Festes Mariä Geburt am 9. Sept. abgehalten.

Lauingen, den 16. Aug. 1834.

Magistrat der Stadt Lauingen.

Baur, Bürgermeister.

Aufforderung.

Der Schauspieler Alois Fehrner wird hiemit aufgefodert, ungesäumt nach Augsburg zurückzukehren.

Wirthschaft und Mobilien-Versteigerung.

Dienstag den 2. Sept. und folgende Tage wird nächst St. Jakob Lit. G. Nro. 32. eine Versteigerung gehalten, worinnen Ringe mit und ohne gute Steine, goldene und silberne Uhren, silberne Bestecke, Vorleg-, Eß- und Kaffeelöffel, Bücher mit Silber und mehrere Gold- und Silberstücke, Bockelhauben, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Herrenkleider, zinnernes, kupfernes, eisernes und anderes Haus- und Küchengeräthe, Schreinwerk, als Schreib-, Komod-, hohe und andere Kästen, Sessel, Kanapee, runde und andere Tische, Spiegel, Stockuhren, Bettstatten, Better, altes Eisen, Kupfer und Messing nebst mehreren hier nicht genannten Gegenständen an die Meistbietende versteigert werden.

Nach Beendigung obiger Versteigerung wird Donnerstag den 4. Sept. Nachmittags das Bräu- und Wirthshaus Lit. G. Nro. 31. und 32. nebst dem dazu gehörigen Sommerkeller und Haus Lit. D. Nro. 81. sammt realer Bräugerechtigkeit und kompleter Bräu- und Wirthschafts-Einrichtung an den Meistbietenden versteigert, welches derzeit täglich in Augenschein genommen und die Kaufsbedingungen im Hause selbst oder bey Unterzeichnetem erfragt werden können. Es ladet Kaufsliebhaber höflich ein

Ph. Zollinger, geschw. Käufler.

Versteigerung

von Arbeitsholz für Drechsler, Schreiner, Messerschmiede, Instrumentenmacher rc.

Am Dienstag den 9. Sept. Vormittags 9 Uhr wird im Hause Lit. B. Nro. 125. im Armenhausgäßchen eine ansehnliche Quantität

ächtes Isle de france Ebenholz,
Corcus oder Grenadillholz,

und Büffelspitzen, nebst einigen Eymern rheinbayerischen Wein, gegen sogleich baare Zahlung an die Meistbietenden verkauft.

Joh. Ph. Dänbler, geschw. Käufler.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Donnerstag. Nro. 233. 21. Aug. 1834.

Deutschland.

München, den 20. Aug. Ihre Majestät die verwittwete Königin Karoline werden am Samstag in Biderstein eintreffen, und sich von da am 15. Sept. nach Tegernsee begeben.

Am Montag Früh 5 Uhr sprang bey Leutstetten die Pniverniühle in die Luft; glücklicherweise wurde Niemand beschädigt.

Der Stand der Freywilligen des königl. griechischen Truppenkorps dahier beläuft sich dermalen (nach erfolgtem Abmarsch von 66 Mann) noch auf 121 Köpfe.

Das Regier. Blatt Nro. 39. vom 19. Aug. enthält: (Ordensverleihungen.) Se. Majestät der König haben vermöge allerh. Rescripts dem herzogl. Sachsen-Altenburgischen Geheimenrathe und Kammerpräsidenten v. Braun das Kommandeurkreuz Allerhöchstihres Civilverdienstordens der bayer. Krone, dem großherz. Sachsen-Weimarschen geheimen Legationsrathe Thon, dem großherz. Sachsen-Coburg-Gothaschen Kammerherrn und Minister-Residenten v. Röder, und dem herzogl. Sachsen-Meiningschen Ministerialrathe v. Fischern das Ritterkreuz desselben hohen Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

(Bekanntmachung, die Preisaufgaben der Hochschule zu München für das Studienjahr 1833 — 34 betr.) Die theol. Fakultät hat dem Anton Ritter aus Stadtamhof für seine sehr gediegene Abhandlung den Preis zuerkannt. Die Juristenfakultät erhielt sieben Abhandlungen, und hat jener des Rechtskandidaten P. H. J. Scheiling den Preis zuerkannt, dann jene des Rechtskand. M. J. Heimer aus Wertingen einer rühmlichen Erwähnung für würdig erachtet. Die medizin. Fakultät hat auf ihre Frage acht Arbeiten erhalten, wovon jener des Kand. der Medizin O. Mahir aus München der Preis zuerkannt, und die beyden Abhandlungen der Kand. W. Appel aus Schwarzhofen und F. X. Krempl aus Unterneunkirchen einer öffentlichen Belobung würdig erklärt wurden. Die philosoph. Fakultät erkannte unter 4 eingekommenen Abhandlungen jener des Kand. der Phil. Ch. Kron aus München den ersten Preis zu.

Der N. Korr. schreibt: Für das nächste Studien-Jahr wurde zum Rektor Magnifikus der hiesigen Universität der Professor der Physik und geistliche Rath Dr. Sieber mit 45 Stimmen erwählt. Diese Wahl unterliegt noch der allerhöchsten Bestätigung. — Gegen folgende flüchtige Individuen: Eugen Herzer aus Baden-Baden, Balthasar Hoffmann aus Frankfurt a. M., Ferdinand Kruei, Dr. der Medizin aus Bergzabern, Heinrich Riese, Dr. der Medizin aus Fehrnau, Karl Richter, Dr. der Medizin aus Neustrelitz, Ludwig Schmid aus Augsburg, Karl Vinzenz aus Frankenthal, Christoph Willigens aus Hermeskiel, und Konrad Wolf aus Oberuffhausen, welche sämmtlich zu Würzburg Medizin studiert haben, ist durch ein neuestes Erkenntniß des Appellationsgerichtes für den Isarkreis in Landshut, wegen Verbrechens des Hochverraths durch Theilnahme an einer, mit dem Frankfurter Attentat vom 3. April 1833 zusammenhängenden Verbindung, die Spezialinquisition und das Ungehorsamsverfahren eingeleitet worden.

Speyer, den 15. Aug. Sicherm Vernehmen nach wird Hr. Generallieutenant v. Braun, Stadt- und Festungs-Kommandant in Landau, einem ihm gewordenen allerhöchsten Auftrage zufolge, am 25. dieß, als dem Namensfeste unseres Königs, den Grundstein zur Festung Germersheim legen. — Die im östlichen Theile des Rheinkreises, besonders auch in hiesiger Stadt sehr verbreitete Ruhr-Epidemie ist nun wieder im Abnehmen. Als sie das höchste Stadium erreicht hatte, sollen über 600 Personen in Speyer damit mehr oder weniger behaftet gewesen seyn. Gleichwohl hat sie verhältnißmäßig wenige Opfer gekostet; dagegen herrscht in einigen Landgemeinden am Gebirge eine große Sterblichkeit.

Frankfurt, den 17. Aug. Ihre Majestät die Königin von Großbrittannien und Irland sind gestern auf Ihrer Rückreise nach London aus Bad Liebenstein mit Gefolge, welches Letztere im Gasthaus zum russischen Hof abgestiegen ist, hier angekommen und haben, nachdem Höchstdieselben bey dem großbrittannischen Gesandten am hohen Bundestage, Herrn Cartwright, das Diner eingenommen, Ihre Reise nach Mainz fortgesetzt. Ferner sind dahier angekommen: Ihre kaiserl. Hoheit die Großfürstin Anna von Rußland, und hat das Absteigequartier im Gasthaus zum russischen Hofe genommen. Se. Exc. Hr. Graf v. Vaudreuille, königl. französischer außerordentlicher Gesandte und bevollmächtigter Minister am königl. bayerischen Hofe. Se. Exc. Hr. Graf Buol-Schauenstein, k. k. österreichischer bevollmächtigter Minister und außerordentlicher Gesandte an den großherzoglich hessischen und badischen Höfen ic.

Durch den vorgestern vollzogenen Kaufskontrakt ist das berühmte Gasthaus zum Weidenhoff um den Preis von 160,000 fl. Eigenthum der fürstlich Thurn und Taxischen Postadministration geworden. Wie man vernimmt, soll dieses ziemlich weitläufige Gebäude abgerissen und auf dessen

Digitized by Google

und der Grundfläche noch einiger andern Nachbarhäuser, die ebenfalls jene Administration gekauft, ein großes Hotel hergestellt werden, das sämmtliche Bureaux ꝛc. der fürstlich Tarischen Posten aufzunehmen bestimmt ist. — Nachdem der königl. preußische Bundestagsgesandte, Hr. v. Nagler, zu Anfang dieser Woche wieder hier eingetroffen war, hat am Donnerstage die hohe deutsche Bundesversammlung ihre ordentlichen wöchentlichen Sitzungen aufs Neue begonnen. Der Hr. Präsidialgesandte, Graf v. Münch-Bellinghausen, befindet sich dermalen auf seiner Herrschaft Merkenstein in der Nähe von Baden bey Wien. Ueber den Zeitpunkt seiner Rückkunft weiß man nichts Zuverlässiges.

Kassel, den 14. Aug. Da auf den 16. der Landtag geschlossen werden sollte, die Menge der nothwendig noch zu erledigenden Gegenstände aber dieses unthunlich erscheinen ließ, wenigstens die Stände hätten auseinander gehen müssen, ohne ein Finanzgesetz für die neue Finanzperiode zu Stande gebracht zu haben, so ist heute von der Regierung die Dauer des Landtags einstweilen auf 8 Tage verlängert worden. Doch erscheint es fast unmöglich, in dieser kurzen Frist alle Geschäffte des Landtags, beschränkte man sich auch nur auf die wichtigsten, zu beendigen, und es ist daher wahrscheinlich, daß der Schluß der Sitzung noch weiter hinausgesetzt werden wird. — In der heutigen Sitzung, als sich die Stände mit Feststellung des extraordinären Kriegs-Etats für die neue Finanz-Periode mit Anwendung der am 1. und 2. Aug. in Beziehung auf den ordinären Kriegs-Etat gefaßten Beschlüsse beschäftigen wollten, gab der Regierungs-Kommissär, Oberst Schmidt, die offizielle Erklärung ab, daß die Regierung ihre Zustimmung zu den ständischen Beschlüssen in Betreff der Regulirung des Ausgabe-Budgets des Kriegsministeriums nicht ertheilen könne, und sich bewogen gesehen habe, die Sache an den hohen deutschen Bundestag in Frankfurt zu bringen, dessen Entscheidung nunmehr abzuwarten.

Darmstadt, den 16. Aug. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich heute das Gerücht durch die Stadt und bestätigte sich nachher, daß der Präsident des hiesigen Hofgerichts, Minnigerode, ohne sein Ansuchen und gegen seinen Wunsch in den Ruhestand versetzt worden sey. Hr. Minnigerode, obgleich schon in höhere Jahre vorgerückt, versah doch noch immer seinen wichtigen Posten mit einem unerschöpflichen und wahrhaft jugendlichen Eifer, und mit aller der Kenntniß der Geschäffte, welche durch eine dreyßigjährige Uebung als Direktor von Justiz- und Administrativkollegien erworben wird. An Minnigerode's Stelle kam und wurde bereits heute verpflichtet der bisherige dritte Rath beym Oberappellations- und Kassationsgerichte dahier Hr. Weller, ebenfalls ein geschickter Jurist und auf dem Landtage von 1830 Mitglied der Abgeordnetenkammer, in welcher Eigenschaft er für die Uebernahme der zwey Millionen eine schön ausgearbeitete Rede hielt, und späterhin auch dafür stimmte. — Nachrichten aus Hanau zufolge wird nun auch dort, aber erst seit Kurzem, wegen des Wilhelmsbader Festes vom Junius 1832, Untersuchung gepflogen, und mehrere damalige Festordner sind bereits vorgeladen gewesen. Ein an dem Thore Gießens arretirter Student wurde zwey Tage nach seiner Verhaftung in die Gefängnisse Friedbergs gebracht, und befindet sich seitdem daselbst.

Aus den Taunusbädern, den 17. Aug. Das anhaltende, überaus schöne Wetter war unsern Bädern, wie den Kurgästen sehr günstig, so daß die Kurzeit um Vieles verlängert, oder vielmehr verdoppelt wird. Denn wenn auch jetzt schon hie und da eine bemerkbare rückgängige Bewegung unter den Fremden eintritt, so gewahrt man auch wieder neue Ankömmlinge und frische Bestellungen, welcher Fall in der jetzigen, schon bedeutend vorgerückten Jahreszeit sonst äußerst selten eintritt. Nach den zuletzt ausgegebenen Kurlisten war die Anzahl der Fremden in sämmtlichen herzogl. nassauischen Bädern folgende: in Wiesbaden 7988 Kurgäste, 7363 Durchgereiste; in Ems 2832 Kurgäste und 861 Durchgereiste; in Schwalbach 1871 Kurgäste und 987 Durchgereiste; in Schlangenbad 377, und zu Weilbach 142. — Der Termin des herzogl. nassauischen Anschlusses an den großen Mauthverband scheint leider wieder in die Ferne hinausgerückt zu seyn.

Dresden, den 11. Aug. In der heutigen Sitzung der zweyten Kammer der Stände schlug der Vicepräsident Dr. Haase vor, daß die zweyte Kammer im Vereine mit der ersten Kammer an die hohe Staatsregierung den Antrag richte, die in dem 156. §. der provisprischen Landtagsordnung bestimmten ständischen Taggelder von 3 Thlr. fortan auf 2 Thlr. herabzusetzen. Die Kammer beschloß gegen 20 Stimmen, sofort diesen Antrag in Berathung zu ziehen.

Oesterreich.

Die vereinigte Ofner- und Pesther Zeitung vom 10. Aug. berichtet: Munkacs, — die mächtige, die alte, in Ungarns Geschichte vielberühmte, und auch in neuester Zeit durch ihre Bestimmung (Alexander Ypsilanti saß auf ihr gefangen) oft genannte, Felsen-Veste im Beregher Komitate, — ist Nachts vom 27. auf den 28. v. M. ab- oder eigentlich ausgebrannt. Die Flammen schlugen Nachts zwischen 11 und 12 Uhr aus der nördlichen Ecke empor, und verbreiteten sich so sehr, daß ihnen bald alles Entzündbare preis gegeben war und gegeben werden mußte, denn an Retten und Löschen von Außen war bey der steilen Lage nicht zu denken. Vernichtet sind demnach im Schlosse und in der Kapelle so manche ehrwürdige, auch kostbare Ueberreste merkwürdiger alter Zeiten; aber kein Menschenleben kam in dieser Feuersbrunst um.

Triest, den 11. Aug. Von Alexandria ist die Nachricht eingegangen, daß in Oberägypten ein ernstlicher Aufstand ausgebrochen sey, der die Abreise Mehemed Ali's in jene Gegend nöthig gemacht habe. Die Briefe, welche diese Nachricht geben, fügen hinzu, die Lage des Vicekönigs erscheine als äußerst kritisch; er sey nach Alexandria gekommen, um die Bewaffnung und Ausrüstung der Kriegs-Schiffe zu betreiben, welche er nach Syrien bestimmte, und er habe vermuthlich die Absicht gehabt, sich in eigener Person nach dieser Provinz zu begeben. Jetzt aber werde er durch den Aufstand in Aegypten selbst gehindert, die Expedition nach Syrien mit solcher Beschleunigung abgehen zu lassen, als es die Lage seines Sohnes erfordere. In Alexandria soll auch große Gährung herrschen, und man fürchtete einen Ausbruch, sobald die regelmäßigen Truppen anderwärts verwendet werden sollten. — Briefe aus Corfu lauten über Griechenland beruhigend. Man soll am 20. Jul. in Nauplia bereits die Anordnungen gekannt haben, welche Se. Majestät der König von Bayern wegen der Regentschaft zu treffen für gut gefunden hat.

Türkey.

Konstantinopel, den 4. Aug. Die Ruhe von Samos ist hergestellt; die Insel erkennt die Oberherrschaft des Sultans in ihrer ganzen Ausdehnung an, und hat sich verpflichtet der Pforte Garantien der Treue zu geben; diese Angelegenheit, die übrigens nie von Wichtigkeit war,

Digitized by Google

ist also geregelt. Anders verhält es sich mit Syrien, dort herrscht große Verwirrung, und es ist nicht abzusehen, wohin der Aufstand gegen Ibrahim führen kann. Wäre dem Gerüchte zu trauen, so hätten die insurgirten Syrier schon bedeutende Vortheile über die Araber erfochten, ja Ibrahim selbst wäre in ihre Hände gefallen. Beydes ist unwahrscheinlich, denn die Pforte beobachtet bis heute das tiefste Schweigen über die Vorfälle in Syrien, sie würde sich aber gewiß beeilt haben, es zur Oeffentlichkeit zu bringen, wenn die Araber große Nachtheile erlitten hätten. Inzwischen wird Ibrahim Mühe haben, die Provinz wieder zu unterjochen, und gelingt ihm dieß nicht, so könnte der Rückzug nach Aegypten unvermeidlich werden. Ibrahim hat jetzt Gelegenheit, sein viel gepriesenes Feldherrntalent zu bewähren, denn seine früheren Siege verdankte er fast durchgehends dem Golde und der Verrätherey. In einigen Tagen wird man erfahren, wie es in Syrien steht. Bestätigen sich die oben angeführten Gerüchte, so dürfte nicht nur Syrien für Mehemed Ali verloren seyn, sondern auch sein Kopf auf dem Spiele stehen, denn dann bedarf es nur eines Winkes des Sultans, um den mächtigen Satrapen zu Boden zu werfen. Man darf also wohl voraussehen, daß Mehemed Alles aufgeboten haben wird, um mit einer imposanten Macht auf dem Kriegstheater zu erscheinen. Man weiß hier, daß er große Rüstungen macht, und daß er 8000 Mann Kerntruppen Ibrahim zuführen will. Merkwürdig bleibt es, die Pforte unter solchen, für sie günstigen Umständen ganz unthätig dieselben zu sehen, da sie den Insurgenten leicht Vorschub leisten, und sich in den Besitz der verlornen Provinzen setzen könnte. Sollte es wahr seyn, daß der diplomatische Agent einer großen Seemacht sie davon abhält, so wäre ihr abermals der Beweis gegeben, welche Bewandtniß es mit der Freundschaft dieser Macht hat.

England.

London, den 12. Aug. Der Globe berichtet aus Dublin unterm 9.: Hr. O'Connell werde sich nach seiner Zurückkunft nach Irland nach Derrinane Abbey begeben, und habe dorthin eine zahlreiche Gesellschaft eingeladen. In Folge der Beschlüsse des Unterhauses über die Zehntenfrage habe man Alles gethan, um Aufregung zu vermeiden; wenn aber die Lords die Bill verwerfen, werde das irische Staats-Schiff von einer stürmischen See umwogt werden, und jede Art von Agitation im Preise steigen.

Die Morning-Post behauptet, die Pulverfabrikanten haben seit dem Kontinentalkriege nicht mehr so viel zu thun gehabt wie jetzt; die Böttticher können ihnen nicht genug Fässer liefern. 1000 Tonnen Salpeter werden auf Bestellung französischer Regierungs-Agenten nach Frankreich verschifft werden. — Fürst Talleyrand wird während seiner Abwesenheit von hier durch seinen ersten Gesandtschaftssekretär, Hrn. von Bacourt, vertreten werden.

London, den 13. Aug. Die Cholera richtet in Dublin große Verheerungen an. Zu London soll sie in dem Flottengefängnisse ausgebrochen seyn. Traurig lauten die Nachrichten über die Wirkungen dieser Seuche zu Gibraltar. In Malta, heißt es, herrsche die orientalische Pest.

Spanien.

Paris, den 14. Aug. In der Sitzung am 7. hielt Graf Toreno einen Vortrag über die finanzielle Lage Spaniens. Das Defizit beträgt bis jetzt 339,264,715 Realen (ungefähr 42 Mill. Gulden), und wird noch vermehrt durch die Anerkennung der Cortesschuld, die nicht weniger heilig ist, als die andern. Was die ganze Staatsschuld im Auslande betrifft, so werden folgende Maaßregeln vorgeschlagen: 1) Alle von der Regierung zu verschiedenen Zeiten, namentlich vor und nach 1823, aufgenommenen Schulden sind für Staatsschuld erklärt. 2) Alsbald soll zu Liquidation derselben geschritten und zu diesem Zwecke für die Zahlung der Zinsen gesorgt werden. 3) Die ganze auswärtige Schuld wird in eine aktive und eine passive Schuld getheilt. Jeder dieser Theile begreift die Hälfte. 4) Ein neuer 5pCt. Fonds soll gegründet werden. Er stellt die aktive Schuld dar. 5) Die aktive Schuld begreift zuerst die Interessen tragenden Schulden, welche die Regierung etwa in Zukunft aufnimmt, und zweytens den in Art. 1. erwähnten Theil der alten Schuld, der an den Zahlungen für die aktive Schuld Antheil nehmen wird. 6) Die Obligationen der passiven Schuld (der zweyten Hälfte der gesammten auswärtigen Staatsschuld) tragen keine Zinsen; über ihre Heimzahlung und Tilgung werden später Bestimmungen gegeben werden. Die weiteren 7 Bestimmungen enthalten Anordnungen über die Ausführung des in Obigem Mitgetheilten und die Verfügung, daß der Finanzminister ein neues Anlehen von 400 Mill. Realen (50 Mill. Gulden) zur Deckung des Defizits und der außerordentlichen Bedürfnisse solle aufnehmen dürfen. — Am 8. wird der Kammer ein Gesetzes-Vorschlag über Don Carlos vorgelegt werden.

Paris, den 15. Aug. (Moniteur.) Eine telegraphische Depesche vom 14. August meldet, Don Carlos habe Onate am 12. d. M. verlassen, um sich nach El Orreo zu wenden; er hatte die Truppen Zavala's und einen Theil von denen Zumalacarreguy's bey sich. Am 13. Morgens setzten sich Rodil und El Pastor gegen Onate in Marsch." — Dagegen berichtet der Indicateur von Bordeaux vom 13.: Don Carlos habe sich zu der Zeit, wo ihn der Moniteur zu Onate seyn läßt, an der äußersten Gränze befunden. Die Auswanderung spanischer Karlisten nach Frankreich herüber dauert fort.

Frankreich.

Paris, den 14. Aug. Höchst sonderbar ist die Mystifikation, an welcher durch die schnelle Abstimmung über die Adresse alle Parteyen in der Kammer Theil nahmen. Man erwartete eine lebhafte, lange dauernde Berathung. Alle Parteyen hatten angekündigt, daß sie an den Verhandlungen Theil nehmen werden, und doch wurde die Adresse bloß in einer einzigen Sitzung genehmigt, ohne daß ein Aenderungs-Vorschlag durchgegangen wäre. Der Inhalt der Adresse ist durchaus nicht ministeriell; die Ausdrücke sind aber zum Theil so unbestimmt, daß jede Partey sie auslegen kann, wie sie will. Das Ministerium fand, bey dem Sondiren der verschiedenen Ansichten, daß es, wenn es die Mehrheit zwingen wolle, sich ohne Umschweif zu erklären, von den Umständen nicht be-

Digitized by Google

günstigt werde, und billigte deßwegen gerade die Ausdrücke höchlich, die ihm am meisten feindlich waren. — Auf der Börse macht die Nachricht von der spanischen Schuldherabsetzung keinen so großen Eindruck, als man hätte glauben sollen; manche Spekulanten gehen so weit, zu sagen, es sey dem Grafen Toreno nicht einmal recht ernst damit. Sonderbar allerdings erscheint es, daß er zu derselben Zeit mit dem Bankrute ein neues Anlehen ankündigt. Die perpetuelle spanische Rente fiel bloß um 5 pCt., die dreyprozentige um 3; die Cortesbons waren sogar noch gesucht.

Paris, den 15. Aug. Der Fürst v. Talleyrand wird noch in dieser Woche zu Paris erwartet. — Eine am 8. d. M. zu Toulon eingetroffene telegraphische Depesche schreibt allen Marinebeamten vor, auf alle von der spanischen Küste kommenden Fahrzeuge das schärfste Augenmerk zu richten, und alle Passagiere zu befragen, um sich zu überzeugen, ob der spanische Kronprätendent, dessen Signalement man den Beamten mitgetheilt hat, nicht unter ihnen sey. — Am 8. Abends befahl eine zweyte telegraphische Depesche dem nach der spanischen Küste zum Kreuzen bestimmten kleinen Geschwader, sogleich unter Segel zu gehen. Es fuhr hierauf in südwestlicher Richtung ab. — Der Moniteur berichtet, der Prinz v. Joinville habe in der Seeschule zu Brest ein glänzendes Examen bestanden. Es konnte sich nicht fehlen.

Niederlande.

Brüssel, den 14. Aug. Ihre Majestäten werden den 18. dieß wieder von Ostende hier eintreffen.

Brüssel, den 15. Aug. Gestern wurde die Session der Kammern von 1833 — 34 geschlossen.

Aus dem Haag, den 14. Aug. Wie man vernimmt wird Ihre Majestät die Königin von Bayern im Laufe der nächsten Woche diese Residenz verlassen und nach Deutschland zurückkehren. — Seit der Rückkunft des Barons Verstolk van Soelen von Wien und des Grafen van Reede von Biberich sind in Betreff unseres Militärwesens an den Gränzen, wie im Innern des Landes, verschiedene Verfügungen erlassen worden, welche darauf hindeuten, daß wenigstens in der nächsten Zeit kein Krieg zwischen Holland und Belgien zu befürchten ist. — Eine neue Verlegenheit hat sich inzwischen erhoben. Agenten des spanischen Kronprätendenten Don Karlos haben, wie ziemlich offenkundig, Ankäufe von 2 Dampfbooten und großen Vorräthen von Kriegsbedürfnissen an unsern Seeplätzen bewirkt; nunmehr aber sollen von Seiten der Höfe von London und Paris im Haag Vorstellungen gemacht worden seyn, um unsere Regierung zu veranlassen, einzuschreiten und zu verhindern, daß dem Bürgerkriege in Spanien von hier aus Vorschub geleistet werde.

Preußen.

Berlin, den 11. Aug. Die Angelegenheiten Spaniens haben von Neuem auch bey uns die Aufmerksamkeit des Publikums in Anspruch genommen. Eine große Anzahl Personen ist durch die Spekulation in spanischen Papieren unwillkührlich in diese politischen Verhältnisse, in Hinsicht des persönlichen Interesses, verwickelt, und in den Salons der Diplomaten treten sich die Wünsche mit den gegenseitigen Ansichten lebhafter und sichtbarer wie je entgegen. Uebrigens hat, außer dem früher in Berlin accreditirten spanischen Gesandten, Ritter D. Camilo Gutierrez de los Rios, auch ein andrer spanischer Diplomat an einem uns befreundeten Hofe sich von der Verwaltung seines Postens für den Augenblick zurück gezogen, indem dessen früher öffentlich ausgesprochene Ansichten mit dem in diesem Augenblicke angenommenen System der Königin nicht füglich in Einklang zu bringen sind.

Polen.

Die preußische Staaatszeitung enthält wieder ein Verzeichniß von einigen Hundert Polen, deren Vermögen Se. Majestät der Kaiser Nikolaus allergnädigst hat konfisziren lassen.

Miszellen.

Die Dorfzeitung sagt: Die alten Klagen aus Bayern sind alle Tage neu, es ist ein Morden ohne Aufhören. Die Provinzialblätter, besonders Münchner, haben fast in allen Nummern Berichte von Schlägereyen, die in der Schenke oder mit dem vom bayerischen Bier erhitzten Blut auch außerdem vorfallen und sehr häufig mit dem Tode des Einen oder Mehrerer endigen. Doch wird auch nicht selten der Zorn verspart, bis er sich in heimtückischer That im Dunkel der Nacht ungesehen und unverwehrt rächen kann. Schon soll die Meynung der niederen Stände lauer und dem Uebel kaum zu wehren seyn, wenn man es nicht bey der Wurzel ausrotte, die Schulen, Mauth, Märkte, Tänze und gewisse andere Dinge, die den Menschen zum Thiere entwürdigen, ernstlicher beachte.

Der Großherzog von Weimar hat für nothwendig erachtet, zu befehlen, daß im Staatsdienst (und hoffentlich überall) bey Besetzung von Stellen stets der Tüchtigste und Würdigste im ganzen Großherzogthum ausgewählt und befördert werden soll, und zwar gleichviel, ob er ein Weimaraner oder Eisenacher mit oder ohne Von geboren ist. Dabey wird, damit nicht das Verwaltungssach eine Ruhebank wird, sehr zweckmäßig angeordnet, daß auch, wer beym Verwaltungs-Kollegium angestellt seyn will, in Rechtswissenschaften und Staatswissenschaften doppelt und nicht bloß zum Schein examinirt werden soll.

Am Mittwoch den 13. Aug. l. J. Vormittags halb 10 Uhr wurden 2 Mannspersonen, dem Aussehen nach Handwerksbursche, eine halbe Stunde vom Dorfe Oderwarngau seitwärts entfernt, unter einer Nußbaumstaude auf eine gräßliche Weise ermordet gefunden.

Nach verschiedenen Versuchen, fremde Bäume und Pflanzen in Algier einheimisch zu machen, ist es einem französischen Botaniker gelungen, Indigo zu bauen. Von einem Raume von vier Quadratfuß wurden sechs Unzen gewonnen, und der Versuch fiel so glücklich aus, daß man in einem Zeitraume von 1 1/2 Jahre auf drey Aernten rechnen zu können glaubt. Die Pflanze soll nicht die Höhe erreichen wie in Indien, aber gehaltreicher an Färbestoff seyn.

Die Ruralgemeinde Zusmarshausen verpachtet im Wege der öffentlichen Versteigerung ihre Sommerschafweyde für 1835, worauf circa 400 Stücke Nahrung haben; die Versteigerung wird am 29. Sept. l. J. im dießortigen Geschäftslokale vorgenommen.

Die Ratifikation wird der Gemeindeverwaltung vorbehalten. Pachtliebhaber werden hiezu eingeladen.

Zusmarshausen, den 18. Aug. 1834.

Die Ruralgemeinde-Verwaltung des Marktes.

Ferstl, Gemeindevorstand.

Lettinger, Gemeindepfleger.

Redakteur; A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Freytag. Nro. 234. 22. Aug. 1834.

Deutschland.

München, den 21. Aug. Dienstes-Nachrichten: Die durch das Ableben des Regierungsrathes Kirchgeßner bey der königl. Regierung des Untermainkreises Kammer des Innern erledigte Rathsstelle wurde einem dritten Assessor statusmäßig übertragen, für diese dritte Regierungs-Assessors-Stelle der bisherige Landkommissariats-Aktuar von Zwehl zu Landau, und an dessen Stelle der bish. Accessist des Staats-Ministeriums des Innern, Frhr. v. Podewils provisorisch ernannt; die bey dem Kreis- und Stadtgerichte Aschaffenburg erledigte Rathsstelle der in Folge der Abtretung der Patrimonialgerichte Heidenfels, Obdach und Schwebheim übernommene Patrimonialrichter I. Klasse Grg. Adam Seuffert; die bey dem Wechselgerichte erster Instanz Aschaffenburg erled. Rathsstelle der Rath des Kreis- und Stadtgerichts Aschaffenburg, Phil. Then; die bey dem Appellationsgerichte für den Untermainkreis erledigte Assessors-Stelle der Rath des Kreis- und Stadtgerichts Fürth Konrad Sandhaber, und dessen Stelle der zweyte Assessor des Ldg. Hof Ang. Karl Frhr. von Egloffstein, und die Gerichtsarzts-Stelle des Ldg. Griesbach im Unterdonaukreise der bish. Bataillons-Arzt im 4ten Linien-Infanterie-Regimente Med. Dr. Jos. Karl von Linprunn.

Pfarrey Verleihungen; Präsentations-Bestätigungen. Die Pfarrey Kellmünz, Ldg. Illertissen im O.-D.-Kr. erhielt der Kurat-Benefiziat Markus Schneider in Mariathan, Ldg. Lindau; das Schul- und Kuratbenefizium in Nantesbuch Ldg. Weilheim im J.-Kr. der dermalige Verweser derselben, Jak. Prödstl; die Pfarrey Hochspeyer, Landkommiss. Kaiserslautern im Rh.-Kr. der bisher. Verweser derselben, Priester Fr. Ries; die Pfarrey Obermohr, Landkommiss. Homburg im Rh.-Kr., der dermalige Verweser derselben Priester Bernh. Mändl; die Pfarrey Kleinaitingen, Ldg. Schwabmünchen im O.-D.-Kr., der Stadt-Kaplan zu St. Ulrich in Augsburg, Priester Fr. Loose; die Pfarrey Fischbachau, Ldg. Miesbach im J.-Kr., der Pfarrer Franz Xaver Huber in Obermeitingen, Ldg. Landsberg; das Schloßbenefizium in Gansheim, Ldg. Monheim im Rez.-Kr., der Priester Pel. Fuchsschwanz, derzeit in Dillingen; die Pfarrey Heidmannsberg, Ldg. Hersbruck in im Rez.-Kr. der Pfarrer Rochus Lobenhoffer im Ammerthal, Ldg. Amberg; die Pfarrey Bannach, Ldg. Gleusdorf im Untermainkreise der Kuratus Andr. Riegl in Euerdach, Ldg. Werneck; die Pfarrey Günzing, Ldg. Kellheim im Reg.-Kr., der Pfarrer Adam Auer in Vilshofen, Ldg. Burglengenfeld; das Benefizium in Salgen, Ldg. Mindelheim im O.-D.-Kr., von dem Bischof von Augsburg der derm. Benefiziumsvikar, Priester Jos. Rehm, in Großaitingen, Ldg. Schwabmünchen. (Schluß folgt.)

Man berechnet, daß 106 bayerische Offiziere in griechische Dienste übergetreten sind, in denen bis jetzt ein schnelles Vorrücken Statt findet. Bey der griechischen Werbe-Kommission dahier melden sich zur Zeit sehr viele ausländische Offiziere, selbst aus Ungarn, welche aber sämmtlich als Offiziere nicht aufgenommen werden, während sie sich mit dem angebotenen Unteroffiziers-Grade nicht begnügen wollen. — Am nahen Ludwigstage wird ein Armee-Befehl erscheinen, welcher 150 erledigte Stellen in dem Offizierskorps besetzen und aus den Unter-Offizieren, die nicht Kadetten sind, eine große Zahl zu Junkern befördern wird. — Die Stenographie erfreut sich in Bayern einer immer größeren Verbreitung. Der Minister des Innern, Fürst Wallerstein, welcher sich zu Erleichterung seines Geschäftsdranges bereits der Hilfe unseres ersten landständischen Stenographen, des königl. Sekretärs Gabelsberger, bedient, soll die Kreis-Regierungen angewiesen haben, die Stenographie bey den bezeichneten Aemtern zur Vereinfachung und Beförderung der Geschäffte in Anwendung zu bringen. Hr. Gabelsberger, der bereits andere deutsche Stände-Versammlungen mit tüchtigen Stenographen versorgt hat, gab in diesen Tagen über die Kunst, so schnell zu schreiben, als ein Redner spricht, ein 72 Bogen starkes (!) Werk heraus, welches auf den Selbst-Unterricht berechnet ist.

Die schon früher projektirte und mehrfach besprochene Industrie-Ausstellung wird im nächsten November wirklich in's Leben treten. Sie erstreckt sich auf alle Gewerbserzeugnisse ohne Ausnahme, so wie auch auf alle Kunsterzeugnisse und Erfindungen, auf welche neue Privilegien ertheilt werden, in sofern sie das Gebiet der Industrie berühren. Die Ausstellung wird im königl. Odeon Statt finden; sie dauert vom 3. bis zum 16. Nov. und steht von Morgens 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr dem Besuch des Publikums offen. Alle Leistungen, welche den ausdauernden Eifer und Fleiß, und die sinnreiche Erfindungsgabe ihrer Verfertiger durch eine meisterhafte Vollendung beurkunden, werden von der dazu niedergesetzten Kommission, deren Vorstand der Freyherr v. Welden ist, einen angemessenen Preis erhalten, mit Vorbehalt Dessen, was Se. Majestät der König noch besonders zu bestimmen geruhen wird. Wir dürfen mit Zuversicht hoffen, daß durch diese neue, ersprießliche Anordnung die Industrie mit der Zeit zu eben der schönen Blühte gedeihen werde, welche die höhere Kunst hier schon durch die ausgezeichnete Pflege und den warmen Eifer ihres königlichen Beschützers erreicht hat. — Ein Anschlag am schwarzen Brette unserer Universität enthält die Verordnung, daß alle Hochschüler, In-

Digitized by Google

oder Ausländer, selbst solche, welche einer hiesigen Familie angehören, wenn sie während der bevorstehenden Ferien in München zu verbleiben gedenken, sich zu diesem Behufe einen polizeylichen Aufenthaltsschein verschaffen müßen. Die Vernachläßigung dieser Verordnung zieht unnachsichtlich die Arretirung durch Gend'armen und eine Strafe bis zu 10 fl. nach sich. — Unter denen nach Griechenland am 17. dieß abgegangenen 70 Mann befindet sich ein junger Graf Normann, Bruder des in Griechenland gestorbenen vormaligen königl. würtembergischen Generals Grafen von Normann Ehrensels. Die Werbungen werden unausgesetzt fortbetrieben.

Aichach, den 19. Aug. Hier ist alles voller Leben und Thätigkeit um das bevorstehende National-Fest recht würdig zu feyern, zu diesem Zwecke werden von Augsburg ein Bataillon der dortigen Landwehr nebst einer Schützenkompagnie und einer Artillerie-Abtheilung dahier erwartet, zu deren Unterkunft bereits die Anstalten getroffen sind.

Frankfurt, den 17. Aug. Man erfährt aus glaubwürdiger Quelle aus Wien, daß der Hr. Bundespräsidialgesandte nicht vor dem 5. Sept. hier eintreffen werde, und daß einige Tage nach dessen Ankunft derjenige Theil der Wiener Konferenzbeschlüsse, welcher das oberste unparteyische Schiedsgericht für alle deutschen Staaten in Konfliktfällen zwischen Regierung und Ständen bespricht, bekannt gemacht werden soll. Die Censurbestimmungen hingegen dürften vor der Hand nicht zur öffentlichen Kenntniß kommen.

Auf gestern hier durch Kuriere eingegangene Nachrichten sind die spanischen Fonds neuerdings um beynahe 5 Prozent gefallen. Der ganze Belang des Weichens aber, den eben diese Kurse seit Anfang Juli erfuhren, mag sich wohl auf 28 Prozent belaufen, wonach die ungeheuren Verluste zu bemessen sind, welche die Spekulanten an diesem Papier erlitten haben.

Aus dem Großherzogthum Hessen, den 16. Aug. Der mehrerwähnte Landmann Hermann ist nach der Irrenanstalt Hofheim abgeführt worden. — Dieser Tage wurde eine polizeyliche Haussuchung bey dem Gemeinderath Wrnk zu Darmstadt bewirkt, über deren Zwecke und Resultat bis jetzt nichts Zuverläßiges verlautet.

Dreßden, den 16. Aug. Die Gemahlin des Prinzen Johann, die Prinzessin Amalie Augusta kön. Hoheit, ist heute Früh nach 6 Uhr im Sommerhoflager zu Pilnitz von einer Prinzessin glücklich entbunden worden.

In den letzten Tagen sind hier wieder 8 Bürger eingezogen worden, darunter ein Advokat, ein Klempner, ein Schuhmacher, ein Koch u. s. w. Diese Verhaftungen haben großes Aufsehen gemacht. Man weiß nicht, ob sie durch Anzeigen von Außen wegen geheimer Verbindungen oder durch die Aussagen der 7, wegen des Mordes der Frau v. Schönberg Eingezogenen veranlaßt wurden. Den letztern ist das erstrichterliche Urtheil publizirt worden, welches dreyen derselben das Rad, zwey andern das Schwert, und zweyen Zuchthausstrafe zuerkannt.

Oesterreich.

Wien, den 16. Aug. Aus Syrien lauten die Nachrichten fortwährend ungünstig für Ibrahim Pascha. Im Arsenal zu Konstantinopel wurden drey Kriegsschiffe ausgerüstet, welchen eine spezielle Bestimmung zugedacht seyn sollte. Der Marschall Marmont hat diese Schiffe in Augenschein genommen, und soll seine Bewunderung über die Fortschritte, welche die türkische Marine seit einiger Zeit gemacht, ausgedrückt haben. Der Marschall ist dem Sultan vorgestellt worden, bey welcher Gelegenheit er reich beschenkt ward. Mehrere angesehene Handelshäuser in Konstantinopel sollen auf dem Punkte stehen, ihre Zahlungen einzustellen. Die letzten aus Persien kommenden Karawanen, welche bedeutende Ladungen für jene Häuser führten, sind von einer herumziehenden angeblich kurdischen Horde überfallen und ausgeplündert worden. Die Sache machte in Konstantinopel großes Aufsehen, und man fürchtete eine Handelskrisis, wenn nicht bey Zeiten Hilfsvorkehrungen getroffen werden. Zu diesem Zwecke sollte besonders eine Art von Moratorium bey der Pforte nachgesucht werden. — Se. königl. Hoheit der Herzog von Modena, welcher in Linz angekommen ist, wird später auch in Wien erwartet.

Die Preßburger Zeitung vom 11. Aug. berichtet aus Ungarn neben einer großen Feuersbrunst in einem Dorfe, mit Ergänzung des gestern Gesagten: Am 27. Juli zur Nachtzeit wurden die Einwohner des Marktes Munkacs durch Feuerlärm aufgeschreckt; zum Glück sind nur drey Häuser die Beute des Feuers geworden. Die herrschaftlichen Spritzen leisteten dabey die besten Dienste. — Kaum ward hier die Flamme gedämpft, als man in der entgegengesetzten Gegend neue Flammen sah, und in der ersten Verwirrung glaubte, es brenne in der Festungsgasse; aber man überzeugte sich bald, daß die eine kleine halbe Stunde weit entfernte berühmte Munkacser Festung selbst lichterloh in Flammen stehe, die in kaum einer Stunde die großen Dächer der Festung, sammt der, in die innere Festung führenden Brücke gänzlich verzehrten. Hart unter der Festung liegt auch das Verpflegungshaus, das Militär-Spital und andere Aerarial-Gebäude. Der mit der herrschaftlichen Spritze herbeygeeilte Beamte, Hr. Halusskay, Inspektor zu N. Lucska, griff so thätig ein, daß das Spital gerettet wurde, das sonst auch die übrigen, unter der Festung liegenden Häuser, die sogenannte Palanka, in Gefahr gesetzt haben würde. Der Pulverthurm blieb zum größten Glück unversehrt.

Italien.

Die Gefängnisse im Herzogthum Modena sind mit politischen Verbrechen Angeschuldigten aus allen Ständen angefüllt, und täglich finden neue Verhaftungen Statt. Unterdessen macht der Herzog, um sich von den landesväterlichen Strapatzen zu erholen, eine Reise nach Wien, und von dort nach Prag.

Neapel, den 7. Aug. Der König von Neapel machte gleich am ersten Tage nach seiner Rückkunft von Palermo in Begleitung seiner Brüder und seines Oheims, des Prinzen von Salerno, dem Könige von Würtemberg einen Besuch in Castellamare, der von dem letztern am folgenden

Digitized by Google

Tage erwiedert wurde. Der König von Würtemberg wird noch bis zum 10. dieß in Castellamare bleiben, sich dann noch acht bis 10 Tage in Neapel aufhalten, und dann die Rückreise nach seinen Staaten antreten. — Die Gerüchte von einer bedeutenden Truppenaushebung im Königreiche Neapel sind durchaus grundlos. — Das Fest der Madonna di Piedi-Grotta (am 8. Sept.) soll dieses Jahr mit ungewöhnlicher Pracht gefeyert werden. Das neue Korps der Guardie d'onore zu Pferde (Ehrengarden) wird vollständig equipirt, und vollzählig bey dieser Gelegenheit zum Erstenmale paradiren, so wie einige Elite-Kompagnien der neuen Guardia-Civica (Nationalgarde zu Fuß). — Die Ausbrüche des Vesuvs, welche in der letzten Hälfte des Monats Julius einen beunruhigenden Karakter angenommen hatten, sind seit dieser Zeit plötzlich unterbrochen; aber die Meynung der hiesigen Naturforscher ist, daß man gegen den Monat Oktober eine noch stärkere Eruption zu gewärtigen habe.

England.

London, den 14. Aug. Dem Morning-Herald zufolge machte kürzlich ein holländischer Kaufmann, der an die spanischen Karlisten Waffen und Munition verkauft hatte, noch vor dem Abgange derselben an ihren Bestimmungsorte die Anzeige davon an den spanischen Gesandten in London, um außer dem durch den Verkauf errungenen Vortheil noch einen Extra-Profit zu machen.

Man ist sehr gespannt darauf, welchen Eindruck die Verwerfung der irischen Zehntenbill in Irland machen werde. — Das Gerücht, daß sich in Malta die Pest gezeigt habe, wurde durch gestern erhaltene Nachrichten vom 14. Juli glücklicherweise widerlegt; dagegen greift in England die Cholera immer mehr um sich, und ist nun auch in Greenwich mit Heftigkeit ausgebrochen.

Portugal.

London, den 14. Aug. Der Schooner Pike hat Nachrichten aus Lissabon bis zum 3., aus Oporto bis zum 5. Aug. überbracht. Carvalho und alle Minister, mit Ausnahme des Marineministers, waren zu Mitgliedern der Cortes gewählt worden. Der Marineminister hatte die Wahl der Stadt Coimbra zu hoffen. Die Königin und Don Pedro waren in Oporto mit der größten Begeisterung empfangen worden. Lissabon und das innere Land waren vollkommen ruhig.

Spanien.

Paris, den 15. Aug. Aus dem gestern gegebenen, von Graf Toreno den Procuradores vorgelegten Finanzplane ist nachzutragen, daß von der ersten Hälfte der auswärtigen Staatsschuld, der aktiven, Zinsen tragenden, jährlich ein halbes Prozent getilgt wird, und dann eine gleiche Summe von der passiven, keine Zinse tragenden Schuld in die aktive eintritt.

Seit 6 Wochen bereits befindet sich der Prätendent in der Halbinsel, ohne Fortschritte zu machen, aber auch ohne zu unterliegen. Indessen soll Rodil zu den kräftigsten Maaßregeln ermächtigt seyn; auf seine Anfrage, was er mit dem Don Carlos zu machen habe, falls er in seine Hände falle, soll ihm der Befehl zugegangen seyn, das Gesetz gegen Hochverräther zu vollziehen. Den Flecken Estalla, welcher den Insurgenten vorzüglich zum Schlupfwinkel diente, hat Rodil schleifen, einen Bruder Zavala's, als Faccioso, auf der Stelle erschießen lassen. So gewinnt dieser traurige Kampf einen immergrausamern Charakter, und vielleicht wird ihm nur die vordringende Cholera ein Ende machen. Von dieser Geißel sind bis jetzt die nördlichen Provinzen, auch Katalonien, verschont geblieben; desto mehr leidet der Süden, namentlich Andalusien, Granada und Murcia. Der berühmte Don Vincente Cano Manuel, Deputirter bey den konstitutionellen Cortes, ist von der Königin Regentin zum Präsidenten des höchsten Tribunals (tribunal supremo) von Spanien und Indien ernannt worden. Die Regentin hat 40,000 Realen aus ihrer Schatulle an die Cholerakranken nach Murcia geschickt. In Madrid wird die Untersuchung gegen die Urheber der Gräuel vom 16. und 17. Juli mit großer Strenge fortgesetzt, um der Milicia urbana eine bessere Einrichtung zu geben, hat man eine Kommission von Generalen ernannt, um ein passendes Reglement auszuarbeiten. Wie man auch aus Madrid schreibt, beabsichtigt man dort, so lange die Seuche dauert, die Theater zu schließen. In Badajoz hat man die Bandenchefs Feliciano und Francisco Cuesta, und den Exkapitän Diego Reg am 23. Juli hingerichtet. Dagegen treibt Merino noch immer sein Wesen; bald fängt er Waffentransporte auf, bald erscheint er, um sich zu verstärken, auf dem platten Lande. Indessen hat ihn der General Manso jetzt in die Fichtenwälder von Soria getrieben, und hält ihn dort mit Infanterie und Kavallerie eingeschlossen. Die Bande des Cuevillas, welche früher bey Guadalajara streifte, ist über den Ebro gegangen, und erscheint nun, vereint mit denen des Basilio, Baquedano und Pedro Miranda, in Aragonien.

Paris, den 16. Aug. Der Moniteur ist gestern wegen des Marienfestes nicht erschienen, und das Journal des Debats theilt keine telegraphische Depesche aus Bayonne mit. — Das Memorial Bordelais giebt Nachrichten aus Madrid bis zum 7. August: Die Stadt war vollkommen ruhig. Die Theater waren der Cholera wegen geschlossen worden. Der Kriegsminister hatte, nach zweymaligem Anerbieten, seine Entlassung erhalten, und General Valdez ist sein Nachfolger. Die Cholera richtet noch immer, namentlich auch unter den höhern Ständen, große Verheerungen an. Zu Valladolid und Correllas, welches nur 6 Leguas von Pampeluna entfernt ist, starben von je sieben Erkrankten immer fünf. Zu Vera veranstalteten die Mönche, lauter Karlisten, ein Stiergefecht, wobey Rodil im Bildnisse verunehrt wurde. Als sich die Truppen der Königin näherten, nahmen die frommen Männer Reißaus.

Frankreich.

Paris, den 16. Aug. In Orleans ist unter der Leitung des Grafen Plater ein polnisches Kollegium errichtet worden. — General Mina wird schwerlich von Bordeaux aus unmittelbar nach Spanien abrei-

Digitized by Google

sen, seine geschwächte Gesundheit wird ihn nöthigen, vorher ein Bad zu gebrauchen.

Am 10. giengen von Toulouse mehrere Zentner Pulver und sonstiger Kriegsbedarf nach der spanischen Gränze ab. — Zu Lyon fangen die revolutionären Gesellschaften wieder an, geheime Sitzungen zu halten, um neue Unruhen vorzubereiten. Die Polizey hat an einem Platze 28 Mitglieder verhaftet.

Schweiz.

Aus der Schweiz. Nach mehrfachen Anzeichen werden sich Stadt und Landschaft Basel zu einem Vergleiche verstehen, die Universität fortbestehen zu lassen, und sie unter festzusetzenden Bestimmungen gemeinschaftlich zu verwalten und zu benutzen.

Preußen.

In Hinsicht der zu Berlin gepflogenen Unterhandlungen von Seiten Badens erfährt man jetzt, daß die bisher nicht zu beseitigenden Hindernisse fast dieselben Ursachen haben, welche Nassau aufgehalten haben, sich an den Zollverein anzuschließen, nämlich die Gränzverhältnisse mit Frankreich, die freylich bey Baden unmittelbar, bey Nassau aber nur mittelbar in den Weg treten. Nachdem mir den bisher beygetretenen deutschen Staaten die Gränzen und Zollinien völlig geordnet sind, ergiebt sich das Resultat, daß der preußische Staat im Ganzen, in Hinsicht dieses Verhältnisses, gegenwärtig eine um sechs Meilen kleinere Gränzlinie zu besetzen hat, als es im Jahre 1818 der Fall war, wo dieses neue Zollsystem in das Leben trat. Mit der Aufhebung der verschiedenen Gränzzollämter, Nebenzollämter und Ansage-Posten war natürlich eine große Verminderung des bisherigen Zollbeamten-Personals verbunden, und es waren gegen 300 höhere und Subalterndeamten, welche einstweilen mit ihrem Gehalte oder einem Theile desselben zur Verfügung gestellt wurden. Wir können aus sicherer Quelle hinzufügen, daß schon am 1. dieß 168 dieser Beamten theils wieder in Thätigkeit, theils durch feste Pension in Ruhestand versetzt waren.

Amerika.

Curacao, den 15. Jun. Aus Kolumbia wird mitgetheilt, daß man bey der den nächsten November Statt findenden Präsidentenwahl neuen Unruhen entgegen sieht. Paez kann nach dem Grundgesetz nicht wieder gewählt werden; allein er hat einen großen Anhang unter dem Militär, welcher seine Wiedererwählung durchzusetzen hofft. — Zu Porto-Rico ist ein Fahrzeug aus Kadiz mit 80 spanischen Geistlichen an Bord angekommen; die Hälfte wurde in Porto-Rico ausgeschifft, und die andere Hälfte nach Havanna abgeführt.

Miszellen.

Der bayer. Volksfr. schreibt: Ein trauriges Ereigniß der unglückseligen Verirrung schwärmerischer Liebe, hat vergangenen Sonntag einen sehr achtbaren Beamten R., und noch um seinen, vor 8 Tagen erst verstorbenen, einzigen Sohn trauernden Vater in tiefe Betrübniß versetzt! Die einzige Tochter dieses Beamten, ein Mädchen von 19 Jahren, hatte schon bey 2 Jahren Bekanntschaft mit einem Porzellanmaler, einem braven und geschickten Jüngling von 22 Jahren, Namens Zinn, von Eisfeld aus Sachsen gebürtig, welcher sich schon vor längerer Zeit mit seiner Geliebten ehelich verbunden haben würde, wenn er hiezu von dem Vater die Einwilligung hätte erwirken können. Unter diesem ungünstigen Verhältnisse entschloßen sich nun die Liebenden durch Selbstmord ihr Leben zu enden, und hatten nun wirklich, nachdem sie beyde die Nacht vom Sonnabend auf den Sonntag mit Vorbereitungen und Briefschreiben verwendeten, sich Sonntag um 5 Uhr Morgens aus dem Hause entfernten, und in Kleinhessellohe noch ein Frühstück zu sich genommen hatten, in Paar Stunden darauf diese schaudervolle That in der Nähe des kleinen Hessellohe in einem Gebüsche der untern Hirschau vollbracht. Die Leichen dieser Unglücklichen wurden erst nach 5 Uhr Abends durch einen Knaben in dem Gebüsche entdeckt und in Anzeige gebracht. Das noch wegen des Ablebens ihres Bruders in schwarzen Kleidern gefundene Mädchen, war dergestalt durch die Brust geschossen, daß ihm die Kugel bey dem Halse hinausgedrungen ist, und die Wunde des Malers Zinn zeigte, daß er durch die Brust und den Rücken geschossen wurde. Neben den mit einem Flor und einem Halstuch zusammengeknüpften Leichen, fand man die zu dem so ziemlich mit Vorbedacht vollführten Selbstmorde eigens angekauften zwey Pistolen, und die Leichen selbst sich umarmend, Gesicht an Gesicht gelegen. Die Sektion derselben wurde im Gemeindehause Schwabing vorgenommen, ohne jedoch einen besondern Umstand zu entdecken. Die Leichen wurden Montag Abends an der Kirchhof-Mauer zu Schwabing mitsammen in ein und dasselbe Grab gelegt, und somit in aller Stille, aber unter dem Zulaufe vieler Menschen, begraben. In einem Briefe, welchen der Maler Zinn an einen seiner Freunde dahier schrieb, war ein schmerzlicher Abschied und zugleich der Wunsch ausgedrückt, daß Zinn mit seiner Geliebten nach Auffindung ihrer Leichen in ein und dasselbe Grab gelegt werden möchte. Dieser Brief war von den Mädchen angefangen, und von den Maler Zinn geendet worden, mit der Bemerkung: „Freund! meine Geliebte kann diesen Brief nicht mehr ausschreiben ꝛc." Laut diesem Briefe wurde nun der benannte Freund um die Besorgung mehrerer Briefe an die Verwandten der Unglücklichen, gebeten, und demselben auch die hinterlassenen Pistolen, so wie mehrere Hinterlassenschafts-Effekten als Andenken zugesprochen, und dieser Brief mit folgenden Worten geschlossen: „Freund! leb' noch einmal recht wohl, und glücklicher in der Liebe auf dieser Welt, als wie Dein Dich ewig liebender Freund Zinn."

Als eine Seltenheit verdient bemerkt zu werden, daß in einem Garten zu Augsburg sich schon am 20. Aug. eßbare Trauben befanden.

Die Bevölkerung Chinas war im Jahre 1393 60 Millionen, 1743, 157 Mill.; 1762, 198 Mill.; 1792, 307 Mill., und steht gegenwärtig auf 362 Millionen (ungefähr 6000 Köpfe auf der deutschen Quadratmeile.)

Der Rheinbaier berichtet unter Anderem: Wie es heißt, soll Dr. Wirth in seinem Arreste seine Muße zu astronomischen Forschungen und Berechnungen, was schon früher sein Lieblingsstudium gewesen, verwenden.

Augsburger Börsenkurs vom 21. Aug. 1834.

Staatspapiere.

	Papier.	Geld.
Königlich bayerische.		
4proz. Oblig. mit Coupons . . .	102 3/8	102
detto unverzinsliche a 10 fl. . .	—	—
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose	—	206
Partial-Oblig. a 250 fl. 4proz. .	139	—
Oesterr. Loose von 1834	113 1/2	—
Metallig. 5proz.	100 1/8	99 3/4
detto 4proz.	90	89 5/8
Bankaktien	1253	1249
Polnische Loose	95 1/2	95

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Samstag. Nro. 235. 23. Aug. 1834.

Deutschland.

München, den 22. Aug. Se. Majestät der König werden heute den 22. dieß und Ihre Majestät die regierende Königin am 23. zu Aschaffenburg erwartet. — Die Reise Ihrer königl. Majestäten nach Ankona, wohin Sich auch Se. Majestät der König Otto begeben werden, bestättiget sich immer mehr. (Ihre Majestäten werden also nicht selbst nach Griechenland reisen). Die Abreise nach Italien soll am 16. Sept. Statt finden. — Ihre königl. Hoheit die Frau Herzogin von Leuchtenberg wird heute, auf der Rückreise aus Italien, zu Benediktbayern übernachten, und am Samstag Nachmittag 2 Uhr dahier erwartet. — Se. Durchl. der Herzog August von Leuchtenberg traf bereits vor einigen Tagen von Eichstätt dahier ein.

Speyer, den 19. Aug. Leider nimmt die Ruhr in hiesiger Stadt und der Umgegend noch keineswegs ab, sondern dauert mit gleicher Heftigkeit fort, ohne daß sie indessen so viele Menschen hinraffte, wie anderwärts, namentlich im Würtembergischen. Sp. Z.)

Kassel, den 16. Aug. Daß die Regierung den der Ständeversammlung angekündigten Schritt bey der hohen Bundesversammlung gerne vermeiden möchte, schließt man daraus, daß, als in der letzten Sitzung ein Ständemitglied, v. Starck, einen Antrag dahin stellte, den Streitpunkt mit der Regierung dadurch auszugleichen zu versuchen, daß man ständischer Seits die Forderung wegen Verringerung des ordentlichen Ausgaben-Etats im Kriegs-Departement von 68,000 Rthlrn. auf 35,000 Rthlr. herabsetze, dieser Antrag sogleich bey dem Regierungs-Kommissär Eingang fand, und Oberst Schmidt sich erbot, sich unverzüglich zum Kriegsminister zu begeben und denselben davon in Kenntniß zu setzen. Indessen fand gedachter Vorschlag nicht die Zustimmung der Mehrheit in der Ständeversammlung, die auf ihrem früheren Beschlusse beharrte. — In der öffentlichen Sitzung vom 14. wurde zwar, trotz des Widerspruchs der Regierung, die den Ständen in geheimer Sitzung am 5. Aug. von dem Ministerium gemachte Mittheilung öffentlich verlesen, ebenso auch die Antwort auf dieselbe, wie sie der damit beauftragte ständische Ausschuß entworfen und die Stände sie genehmigt hatten; die Regierung aber scheint den hiesigen Blättern die Bekanntmachung dieser beyden Aktenstücke untersagt zu haben, wenigstens findet man dieselben in diesen Blättern nicht.

Mainz, den 16. Aug. Ihre Majestät die Königin von England ist heute Abend auf Ihrer Rückreise aus Deutschland in unserer Stadt mit großem Gefolge angekommen und hat das schöne Gasthaus „zum rheinischen Hof" zum Absteigquartier gewählt. — Mit einem eigends aus Holland geschickten Dampfschiffe wird Ihre Majestät die Reise morgen nach Köln fortsetzen.

Sachsen-Meinungen. Ein mit Zustimmung der Landstände erlassenes Gesetz vom 3. Aug. hebt die Steuerfreyheit der Ritter- und Freygüter im Herzogthum Sachsen-Meiningen vom 1. April d. J. an auf, wogegen auch die bisherigen anderweitigen Belastungen dieser Güter mit Beyträgen zur Staatskasse aufhören. Die neue Besteuerung dieser Grundbesitzungen wird nach dem Maaßstabe abgemessen, welche für andere Gegenstände von gleicher oder ähnlicher Beschaffenheit in derselben oder in der benachbarten Flur gilt, wobey noch die auf Lehengütern ruhenden und den Ertrag schmälernden Lasten in Anrechnung kommen.

England.

London, den 14. Aug. Die Times enthalten ein vom 4. August datirtes Schreiben des römischen Doktors der Theologie, Luigi Giustiniani, in Bezug auf die im Oberhause verworfene Dissenter-Bill, folgenden Inhalts: „Ich bin überzeugt, daß es vielen Ihrer Leser nicht unangenehm seyn wird, einige Lokalnachrichten über Rom zu vernehmen, zu deren Mittheilung ich dadurch veranlaßt wurde, daß ich in Ihrem Blatte las, die englischen Dissenters seyen von den Universitäten ihres eigenen Landes ausgeschlossen. Dagegen kann ich Ihnen versichern, daß in Rom Alle in jeder Wissenschaft Grade erlangen können, ohne nöthig zu haben, katholisch zu werden, oder auf Glaubensartikel zu schwören. Die einzige Bedingung, der sie sich zu unterwerfen haben, ist, daß sie am Schlusse des Jahres einen Schein von ihrem englischen Prediger oder von dem Kaplan irgend einer protestantischen Gesandtschaft beybringen müssen, worinn ihnen attestirt wird, daß sie jeden Sonntag den Gottesdienst ihrer Kirche besucht haben. Ich bin ein Römer und habe das Vergnügen gehabt, mit Aegyptiern, Griechen und Juden in der Sapienza di Roma zu studieren; wir waren hier Alle weder Grieche noch Jude, sondern nur Studenten. Der Papst fürchtete nie, daß wir Juden oder Griechen oder Barbaren werden würden, und wir legten es auch nie darauf an, die Andern zu Katholiken zu machen. Erst im Jahre 1830 wurden die Ausländer von den päpstlichen Universitäten verwiesen,

aber nicht aus Bigotterie, sondern wegen ihrer Einmischung in die Politik."

London, den 15. Aug. Heute wurde das Parlament vom Könige in Person geschlossen, und bis zum 25. Sept. vertagt. Die hinsichtlich der Erhaltung des europäischen Friedens sehr beruhigend lautende Thronrede geben wir morgen.

Spanien.

Madrid, den 8. Aug. Morgen wird der Präsident des Ministerrathes und Minister des Auswärtigen, Hr. Martinez de la Rosa, den Procuradores einen Bericht über unsere auswärtigen Verhältnisse vorlegen. — Der Marquis de los Llanos wird alsbald als Geschäftsträger nach Neapel abgehen.

(Indicateur von Bordeaux vom 13. Aug.) Ein zweyter Kurier ist gestern Abend durch Bordeaux geeilt. Einige Personen behaupteten, er habe versichert, Don Carlos, der sich zu den französischen Vorposten begeben habe, sey als Gefangener nach der Citadelle von Bayonne abgeführt worden. Daran ist noch nichts Wahres; bestimmt aber ist, daß seit den von uns angegebenen Ereignissen Zumalacarreguy, aus Trübsinn krank, zu Don Carlos an der Gränze gestoßen ist, und daß die Karlisten ohne Zweifel in der Absicht, ihn als Geißel zu behalten, und eine unvermeidliche Niederlage zu verhindern, den Prätendenten im Auge behalten. Das Haus, das er in Leza bewohnt, ist mit Schildwachen umgeben. Wir müssen morgen oder übermorgen das Ende der abenteuerlichen Unternehmung Karls V. und die Befreyung der insurgirten Provinzen erfahren.

Paris, den 17. Aug. (Moniteur.) Aus heute von der Regierung erhaltenen Nachrichten geht hervor, daß die Insurgenten ihre Bewegungen gegen Biscaya fortsetzen, ohne Zweifel in der Hoffnung, die Landung der für sie bestimmten Zufuhr von Lebensmitteln und Kriegsbedarf zu unterstützen. Schwer wird es aber seyn, die Wachsamkeit der Kreuzer zu hintergehen. Zumalacarreguy ist mit einigen Truppen auf der Seite von Borunda geblieben, um den Marsch zu decken. Nobil und El Pastor folgen ganz nahe allen Bewegungen der Insurgenten, welche jedes Gefecht zu vermeiden suchen. — Ein Brief aus Aldudes vom 10. Aug. im Memorial des Pyrénées spricht unbestimmt von einem neuen Treffen zwischen beyden Parteyen, worinn die Karlisten 300 Mann verloren hätten, in dessen Folge Zumalacarreguy sich gegen Vitoria gewendet, und Don Carlos in das Gebirge geflohen wäre. — Madrid ist nach den letzten Nachrichten ruhig. Vom 15. bis zum 31. Julius waren in dieser Stadt allein 5231 Menschen an der Cholera gestorben, wovon auf die drey ersten Tage 1756 kommen.

Frankreich.

Paris, den 16. Aug. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer erscheinen die Herren Thiers, Humann, Duchatel und Guizot. Der Präsident spricht: Die große Deputation der Kammer der Abgeordneten ist Mittags in dem Schlosse der Tuilerien von dem Könige empfangen worden. Der König hat auf seinem Throne, umgeben von seinen Ministern, die Vorlesung Ihrer Adresse angehört. Der König hat geantwortet: „Meine Herren Abgeordneten! Während der kurzen Zeit, in der Sie bisher versammelt waren, haben Sie mir Beweise von Ihrer Anhänglichkeit an den konstitutionellen Thron gegeben, die ich lebhaft gewürdigt habe. Sie werden fortfahren, meiner Regierung die loyale und patriotische Unterstützung zukommen zu lassen, welche sie seit 4 Jahren in den Ihnen vorangegangenen Kammern gefunden hat, und die Regierung wird mit Muth die liberale und gemäßigte Politik festhalten, welche, wie Sie sagen, einzig den Wünschen und Interessen Frankreichs entspricht. Sie werden mit mir der Nationalgarde und der Armee den Tribut des öffentlichen Dankes abstatten, für den neuen Dienst, den sie dem Vaterlande geleistet haben, indem sie den Triumph der Sache der Nation sicherten und die bestehende Ordnung gegen die Angriffe der Parteyen schützten. Ich danke Ihnen dafür, Meine Herren; aus diesem gegenseitigen Vertrauen und dieser Einigkeit aller Staatsgewalten können die, welchen die Autorität anvertraut ist, die sittliche Kraft schöpfen, die Sie mit Recht als nothwendig erkennen, um uns vor der Wiederkehr dieser schmerzhaften Aufregungen zu bewahren. So wird es uns gelingen, die Ruhe und das Glück Frankreichs zu sichern. Was mich betrifft, so werde ich, zufrieden damit, daß ich der Erwartung der Nation entsprochen habe, in dem Genusse der Zuneigung des Vaterlandes, von der Sie mir so eben einen, meinem Herzen so erfreulichen, neuen Beweis gegeben haben, mich glücklich finden." — Hierauf bestieg Hr. Thiers die Rednerbühne, und verlas folgende kön. Ordonnanz: „Ludwig Philipp I., König der Franzosen. Wir haben verordnet und verordnen, wie folgt: Die Sitzung der Pairs- und Abgeordneten-Kammer von 1835 ist bis zum 29. Dezember vertagt. Gegenwärtige Proklamation wird durch unsern Minister-Staatssekretär im Departemens des Innern und durch unsere Minister-Staatssekretäre in den Departements des öffentlichen Unterrichts, der Finanzen und des Handels in die Kammer der Abgeordneten überbracht werden. Gegeben in unserem Palaste der Tuilerien, den 16. August 1834. Contrasignirt: Thiers." — Eine entsprechende königl. Ordonnanz, contrasignirt von dem Siegelbewahrer, Hrn. Persil, wurde in der Pairs-Kammer verlesen.

Fortwährend ist der spanische Bankrut der Gegenstand, der Aller Interessen auf sich zieht. Eine Menge kleiner Rentiers hatten ihre Kapitalien, angelockt durch die hohen Zinsen, in die spanischen Renten gesteckt. Man spricht übrigens sogar jetzt noch von einer weiteren Herabsetzung, als der bis jetzt angekündigten. Andere dagegen, mit welchem Grund, das lassen wir dahin gestellt seyn, wollen immer noch die ganze Maaßregel für nicht ernstlich, sondern bloß für eine Demonstration halten, durch die gezeigt werden solle, daß nothwendig zur Einziehung der geistlichen Güter geschritten werden müsse. Hr. v. Rayneval, unser Botschafter in Madrid, soll von der ganzen Sache erst, als der Plan den Procuradores vorgelegt wurde, Etwas erfahren haben. Man behauptet, Hr. Humann habe bereits dem Herzog v. Frias (spanischem Botschafter in Paris) zu verstehen gegeben, er werde die Eintragung eines neuen spanischen Anlehens auf der Pariser Börse nicht dulden.

Paris, den 17. Aug. Die Gazette versichert, es stehe eine Veränderung des Ministeriums nahe bevor, namentlich habe Hr. Thiers seine Entlassung angeboten. — Der Constitutionnel will von einer geheimen Anschließung Oesterreichs an Frankreich und England wissen, um mit diesen Mächten gemeinschaftlich den ehrgeizigen Entwürfen Rußlands hinsichtlich des Orients entgegen zu treten. — Am 15. Aug., dem Geburts- und Namenstage Napoleons, waren in Paris mehrere Häuser beleuchtet, und das Volk strömte zu der Napoleonssäule, die mit Immortellenkränzen geschmückt wurde.

Die Sucht zum Selbstmord nimmt in Frankreich auf gräßliche Weise überhand. Fast kein Tag, wo die Blätter der Hauptstadt, so wie die Provinzialblätter nicht mehrere Fälle berichten. — Zumalacarreguy's Gattin zu Bayonne

Digitized by Google

wurde gegen Kaution in Freyheit gesetzt. Der Adjutant des Generals Harlspe ist in Rodil's Hauptquartier abgereist.

Marseille, den 10. Aug. Der Infant Don Sebastian befindet sich seit mehreren Wochen mit seiner Gemahlin und einem zahlreichen Gefolge in Marseille. Man ist über den Zweck seines Hierseyns sehr verschiedener Meynung; Einige sagen, es sey eine Folge der politischen Lage Spaniens, Andere geben als Ursache die Cholera an, wahrscheinlich mag Beydes ihn zur Abreise bestimmt haben. Don Sebastian verhält sich bey dem Kampfe der Parteyen wirklich neutral, und ist in seinen Aeußerungen vorsichtig; er scheint hier einstweilen den Gang der Ereignisse in Ruhe abwarten zu wollen. — Die neuesten Nachrichten aus Barcelona bestätigen, daß noch in dieser Stadt Ruhe herrscht, während in Nord-Katalonien ein ernster Aufstand ausgebrochen ist. Unter den dort eingefallenen Carlisten soll sich auch der Graf Espanna befinden, der sich lange in Tours aufhielt, und verkleidet über die Gränze entkam. Der Aufstand ist ganz von den Mönchen geleitet, die in der Ordenskleidung mit Flinte und Patrontasche in Reih und Glied stehen, und wie im Jahre 1809 das Volk im Namen Gottes und des Königs zum Kampfe auffordern. Sie geben Isabellens Anhängern keinen Pardon, und schneiden den Gefangenen mit dem Dolche das Kreuz über die Brust. Hoffentlich wird es dem General Llandee doch am Ende gelingen, die Aufrührer zu Paaren zu treiben.

Toulon, den 12. Aug. In dem hiesigen Arsenale herrscht ungewöhnliche Thätigkeit, man sah heute über 2000 Arbeiter, die Marinesoldaten und die Sträflinge nicht mit inbegriffen, beschäftigt. Gewaltige Massen von Pulver, Kugeln und anderm Kriegsbedarf wurden nach den Schiffen gebracht; der Montbello, ein prächtiges Kriegsschiff von 120 Kanonen, liegt ebenfalls auf der Rhede ausgerüstet. — Die Fremdenlegion hat noch immer großen Zulauf, gestern kam ein neuer Transport von 120 Truten aus dem Innern an, es sind darunter Preußen, Bayern, Polen u. s. w. Diejenigen, welche schon längere Zeit sich hier befinden, klagen sehr über schlechte Kost und knappe Bezahlung.

Niederlande.

Aus dem Haag, den 14. Aug. England und Frankreich betrachten Holland als den Eckstein der nordischen Politik; deßwegen suchen sie Belgien zu mehr politischer Selbstständigkeit zu verhelfen, und man behauptet mit ziemlicher Gewißheit; daß Belgien der Quadrupelallianz insgeheim beygetreten; denn die Gesandten von Frankreich, Spanien und Portugal, konferiren mit Lord Palmerston nicht leicht, ohne daß der belgische Gesandte gleichfalls dabey erschiene. — Man rühmt allgemein das wohlwollende Benehmen Ihrer Majestät der Königin Therese von Bayern gegen alle diejenigen, welche das Glück genossen, sich Ihr zu nähern. Ihre Majestät, welche häufige Exkursionen in unsrer an historischen Erinnerungen so reichen Umgegend macht und Alles mit dem höchsten Interesse in Augenschein nimmt, besuchte auch am 11. dieß das orthopädische Institut des in Deutschland und besonders in Bayern bekannten Dr. Heine aus Würzburg. Heine hat bey uns durch die Gnade des Königs Wilhelm eine Aufnahme gefunden, die ihm so leicht anderswo nicht hätte widerfahren können. Durch eine höchst bedeutende Geldunterstützung des Königs konnte er ein großes Gebäude mit Garten acquiriren, das außerhalb der Stadt dicht vor dem nach Scheveningen führenden Thore liegt. Er hat Patienten aus allen Ständen und jedes Alters, meistens Holländer, in Behandlung, und es darf sich schon mancher merkwürdigen Kur rühmen. Ihre Majestät die Königin Therese hat sich äußerst menschenfreundlich mit fast allen in Behandlung stehenden Personen unterhalten, alle orthopädische Apparate mit größter Aufmerksamkeit in Augenschein genommen und sich deren Wirkung erklären lassen. Dem Dr. Heine ist die Anerkennung seiner Verdienste von Seite Ihrer Majestät nicht entgangen. Mit Bedauern zeigen wir an, daß die Königin in Kurzem nach Deutschland zurückkehren wird.

Luxemburg, den 13. Aug. Man liest in verschiedenen deutschen Blättern, daß am 29. Jul. Baron v. Neumann von seiner Mission nach Biberich zu Wien wieder eingetroffen sey und ein günstiges Resultat der Unterhandlungen mit dem Herzog von Nassau überbracht habe. Es ist möglich, daß Hr. v. Neumann nach Wien zurückgekehrt ist, aber ganz grundlos ist die Nachricht, daß er einen mit dem Herzog von Nassau abgeschlossenen Vertrag überbracht habe. Es ist keine Uebereinkunft abgeschlossen worden.

Preußen.

Berlin, den 18. Aug. Durch die alle Gränzen übersteigende Spekulation in spanischen Papieren haben auch hiesige große und kleine Kapitalisten empfindliche Verluste erlitten. Man spricht von einem Hause, welches 200,000 Rthlr. verlieren soll; doch ist dasselbe so solid, daß seine Geschäfte dabey ihren bisherigen Fortgang behalten. Uebrigens ist der Ruin der kleineren Kapitalisten weit bedauerungswürdiger. Es sind dieß meist Leute, welche das Ihrige nicht an der Börse, sondern mühsam durch ihren Erwerb erspart hatten, und nun entreißen ihnen die jetzigen Verhältnisse mit Einemmale die Frucht vieler Jahre.— Unsere Gränzstreitigkeit mit Rußland soll nun endlich ihrer Abmachung nahe seyn. Der Gränzvertrag, heißt es, wird gegenwärtig von den beyderseitigen Kommissarien abgeschlossen. — Die Aussichten auf die Kartoffelärnte in Schlesien sind höchst betrübend, und man fürchtet das größte Elend unter der arbeitenden Klasse.

Nachrichten aus Königsberg vom 13. dieß zufolge wurden Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Schweden in den nächsten Tagen mit der schwedischen Uebungs-Flotte in Danzig erwartet, und es waren dort die nöthigen Veranstaltungen getroffen worden, um den Prinzen mit den seinem hohen Range gebührenden Ehrenbezeugungen zu empfangen.

Dänemark.

Kopenhagen, den 12. Aug. Der berühmte Entdeckungsreisende, Kapitän Roß, kehrte dieser Tage von St. Petersburg hieher zurück, und reiste darauf nach Kiel ab. — Die Kadetten-Korvette Najaden wird nach Island abgehen, um Seine königl. Hoheit den Prinzen Frederik Karl Christian zu Reikiavik auf Island an Bord zu nehmen. Von da soll derselbe nach Fridericia (Festung in Jütland) gehen. Am 6. dieß wurden die am Bord befindlichen Kadetten abgesetzt, und giengen an das Land, und am 7. hat die Korvette andere Mannschaft an Bord genommen.

Zum Empfange des jungen Prinzen Wilhelm Friedrich Heinrich der Niederlande, der sich hier, wie es heißt, bey seiner Rückkehr längere Zeit als bey der Hinreise nach St. Petersburg verweilen wird, sind mancherley Anstalten getroffen worden

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 12. Aug. Auf königl. Befehl hat der Justiz-Kanzler einen Kommissionarius nach Gothenburg abgesandt, um streng zu untersuchen,

Digitized by Google

auf welche Weise die Cholera dort eingeschleppt worden, und demnächst darüber zu berichten. — Man ist hier noch so sehr von der Ansteckungstheorie angesteckt, daß in einer Zeitung sogar der Vorschlag gemacht wird, die Verbindung mit denjenigen Orten, wo die Cholera ausgebrochen, nur durch Telegraphen und nicht durch persönliche Kommunikationen und Briefe zu unterhalten.

Rußland und Polen.

Französische Blätter melden in einem Schreiben von der polnischen Gränze: Es besteht die oberste Kommission des Kriminalgerichts in Warschau aus 9 Mitgliedeen, zur Hälfte Russen, zur Hälfte Polen; den Vorsitz führt der russische Gen. Pankeatjeff. Nachdem von dem Geeicht Peter Wysozki und Vinzenz Niemojowski (letzteeee Chef der Reichstagsopposition untee Konstantin und Mitglied der Nationalregieenng, eesteeer Anführer des Aufstandes in der Nacht vom 29. Nov.) zum Tod veruetheilt waeen, sind beyde zusammen vorgefühet woeden. Der Feldmaeschall Paskewitsch las den Veenetheilten den Spench vor, und erklärte ihnen, daß sie die Gnade des Kaisers anensen könnten; sie erwiederten aber, dieses Todesurtheil käme ihren Wünschen zuvor, und sie wünschten alsbaldige Vollziehung desselben. Paskewitsch sandte später eine zweyte Botschaft an sie ab, eehielt aber dieselbe Antwort. Dennoch schickte er einen Kurier nach St. Peteesburg, um ihre Begnadigung zu eelangen. Wysockis Genosse, Zalewski, befindet sich in einem österreichischen Gefängniß. Die Konfiskationen daueen fort. Am 25. Juli sind die Mobilien und Oeangenbäume von dem Gute des Senators und Divisionsgeneeals Grafen Ludwig Pac, dee sich gegenwärtig als Ausgewandeetee in Feankreich befindet, in Waeschau öffentlich verkauft woeden.

Persien.

Nachrichten aus Persien zufolge ist der Sohn des verstorbenen Kronprinzen, Abbas Mieza, zum Nachfolgee seines Großvatees, des eegieeenden Schah, ernannt. Man betrachtet diese Anoednung als günstig für die Inteeessen sowohl Peesiens als Englands, namentlich da Inteignen gespielt wneden, einem andeen Peinzen der Familie den Voezug zu veeschaffen, dessen Wahl die Lage der Sache verändert haben dürfte.

Miszellen.

Kürzlich ermoedete sich eine junge Engländerin in einem Paeiser Eezieh̃ungshause mit einem Fedeemesser. Der Geund dieses Selbstmoedes wae, daß sie in ihren Studien nicht genug Fortschritte gemacht zu haben glaubte.

„Wenn es wahe ist, daß die Könige den Stempel der Majestät auf ihree Stiene tragen", — sagte einst Napoleon zum König von Westphalen — so kannst du ganz unbesorgt incognito reisen, Niemand wied dich erkennen.

Als einst der Gebuetstag der sehr hübschen und galanten Madame Regnault de St. Jean d'Angely (Gemahlin eines sehr einflußreichen Staatsrathes untee Napoleon) gefeyeet wuede, hatte man ihre mit Blumen bekeänzte Büste in einem Sagle aufgestellt und mit goldenen Buchstaben iheen Vornamen, Laura daruntee gescheleben. Ein Spaßvogel fügte hinzu: qui voudra. Nun hieß es „Laura qui voudra" — zu deutsch: Wer will kann sie haben.

In England sind sehr glückliche Versuche mit dem Gebrauche der Soda als Düngungsmittel gemacht worden. Auf 48 bis 56 Quart Wasser nimmt man 1 Pfund Soda. Dee Unterschied zwischen so gedüngten Vegetabilien und denen, die bloß gewöhnliches Wassee erhalten, ist ganz auffallend, und das vegetabilische Mark gewöhnlicher Gewächserde, welche mit diesee Mischung beseuchtet worden, überteifft an Keaft die Eede in den Mistbeeten.

Jagderteags-Verpachtung.

Das in dem Zeiteaume vom 1. Okt. dieses bis zum 1. Okt. des nächsten Jahres auf sämmtlichen fürstlich Oettingen Walleesteinischeu Jagdrevieren der beyden Foestämter Harburg und Baldeen eriegt werdende Wild, aus einer beträchtlichen Anzahl Haasen, Hühner, Rehe und auch mehrerem Hochwilde bestehend, wird, Revierweise oder auch im Gauzen, am 6. des künftigen Monats September Vormittags 10 Uhr in dem Hieschwirthshause dahier an den Meistbietenden verpachtet, wobey die nähern Bedingnisse bekannt gemacht weeden.

Indem man hierdurch diejenigen, welche zur Uebernahme dieses Pachtes geneigt sind, einladet, wird noch bemerkt, daß entfeente Pächter in hiesiger Gegend sehr wohl geeignete Leute finden, welche sie zur Uebernahme, Versendung und Verwerthung benützen können.

Wallerstein, den 19. Aug. 1834.

Fürstl. Oettingen-Wallersteinische Domänial-Kanzley.

Medaille

auf die Enthüllung des National-Denkmals zu Oberwittelsbach: in Silber 2 fl. 24 kr., Bronze 1 fl., zu haben bey Hen. F. Ebner, Kunsthändler, und bey Hofgraveur Neuß in Augsburg.

Wirthschafts und Mobilien-Versteigerung.

Dienstag den 2. Sept. und folgende Tage wird nächst St. Jakob Lit. G. Neo. 32. eine Veesteigeeung gehalten, worinnen Ringe mit und ohne gute Steine, goldene und silbeene Uhren, silberne Bestecke, Vorleg-, Eß- und Kaffeelöffel, Bücher mit Silber und mehrere Gold- und Silberstücke, Bockelhauben, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Herrenkleider, zinnernes, kupfernes, eisernes und anderes Haus- und Kücheugeeäthe, Schreinwerk, als Schreib-, Komod-, hohe und andere Kästen, Sessel, Kanapee, runde und andere Tische, Spiegel, Stockuhren, Bettstatten, Better, altes Eisen, Kupfer und Messing nebst meheeeen hier nicht genannten Gegenständen an die Meistbietende versteigert werden.

Nach Beendigung obiger Versteigerung wird Donnerstag den 4. Sept. Nachmittags das Bräu- und Wirthshaus Lit. G. Nro. 31. und 32. nebst dem dazu gehörigen Sommeekeller und Haus Lit. D. Nro. 181. sammt realer Bräugeeechtigkeit und kompleter Bräu- und Wirthschafts-Einrichtung an den Meistbietenden versteigert, welches derzeit täglich in Augenschein genommen und die Kaufsbedingungen im Hause selbst oder bey Unteezeichnetem erfragt werden können. Es ladet Kaufsliebhaber höflich ein

Ph. Zollinger, geschw. Käufler.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy. Beylage.

Digitized by Google

Beylage
zu Nro. 235. der Augsburger Postzeitung. Den 23. Aug. 1834.

Miszellen.

Die keusche Susanne.

Die französische Armee und das schöne Geschlecht haben durch den Tod eines Frauenzimmers aus Calais, dessen eigentlichen Familiennamen man niemals hat ausfindig machen können, das aber unter dem Namen der keuschen Susanne allgemein bekannt war, einen wahrhaften Verlust erlitten. Als im Jahre 1794 der Nationalkonvent erklärte, daß das Vaterland in Gefahr sey, und Frankreichs Söhne zu dessen Vertheidigung aufrief, zog dieses Weib, damals ein Mädchen von 14 Jahren, die Uniform an, gieng als Tambour unter das Regiment der Freywilligen in Pas de Calais, und machte die vorzüglichsten Kriegszüge der französischen Armee mit. Mehrere empfangene Wunden geben Zeugniß von dem Muthe dieser Heldin. Die keusche Susanne gefiel sich in der so oft als möglich anzubringenden Erwähnung folgenden Umstandes. „Auf seiner Stirn, sagte sie, las ich, daß er einst Kaiser werden würde.“ Seit diesem Augenblicke faßte sie für Bonaparte die heftigste Liebe, und folgte ihm überall hin; sie war zweymal in Italien, mit in Aegypten und in Spanien. In Aegypten war es, in diesem heißen Lande, wo die Soldaten, welche bis dahin ihr Geschlecht, ihre Tugend und Tapferkeit in scheuer Ehrfurcht zurückgehalten hatten, nachdem alle angewandten Liebeskünste und sonstige Nachstellungen ihrer Tugend vergebens waren, einen gewaltsamen Versuch, sie zu verführen, wagten. Allein der junge Tambour setzte die Spitze seines Schwertes dem verwegenen Ansinnen und den Gewaltversuchen seiner Kameraden entgegen und forderte sie zum Zweykampfe heraus. Wegen der Neuheit des Falles wird die Herausforderung angenommen. Sie schlug sich mit Gewandtheit und tapferem Muthe, verwundete ihren Gegner und erhielt eine leichte Verletzung an der Schulter. Der General Kleber, dem dieser sonderbare Zweykampf hinterbracht worden, ließ den weiblichen Tombour vor sich kommen, und, da er sie ebenfalls sehr nett und hübsch fand, hielt er es nicht unter seiner Würde, die schon von seinen Grenadieren gemachten Versuche zu erneuern. Das junge Mädchen widerstand dem General eben so gut, wie sie den Soldaten Widerstand geleistet hatte. Sie machte ihm sogar, wie man sagt, den Antrag, seine Epaulettes auf eine Stunde abzulegen und ihr an die Küste zu folgen; aber Kleber erachtete sich nicht, wie man wohl denken kann, für verbunden, in dieses Rendezvous einzuwilligen und beschwerte sich bey dem Obergeneral über die nach seiner Meynung ihm von dem weiblichen Tambour zugefügte Beleidigung. Allein Bonaparte gab Klebern einen Verweis, und erklärte, daß er das junge Mädchen in Schutz nehme. Von dieser Zeit an ward ihr der Beynahme der keuschen Susanne gegeben. Sie machte die Kriegszüge in Preußen und Rußland mit, und wohnte der traurigen Abschiedsscene Napoleons zu Fontainebleau bey, woselbst sie in dem Augenblicke, wo der Wagen abfuhr, durch den Anfall eines plötzlichen Uebelbefindens so zum Erstenmale die Schwäche ihres Geschlechts verrieth. Sie kehrte nach Calais, in ihre Geburtsstadt zurück, lebte in tiefer Verborgenheit bis zur Epoche der hundert Tage, wo sie wiederum zu dem Bajonette und dem Schwerte griff. Ihr letztes Treffen, dem sie beywohnte, war das bey Waterloo, in dem sie schwer verwundet ward. Sie starb den 9. März zu Calais in einem Alter von 54 Jahren. Der Name des Kaisers war das letzte Wort, welches ihre Lippen aussprachen. Ihre Kameraden hatten ihr auch den Namen: die Jungfrau von Calais, beygelegt.

Eigentliche Vorbauungsmittel gegen die Ruhr giebt es nicht, wohl aber kann eine regelmäßige Lebensweise Manchen davor schützen. Man hüte sich vor Erkältung, besonders des Bauches und der Füße, genieße mehlartige Speisen, leichte Fleischarten, wenn es die Verhältnisse gestatten, ein Glas Wein, aber nicht im Uebermaaß, und vermeide den Genuß von unreifem Obst, unreifen Kartoffeln ꝛc. ꝛc., so wie es sich überhaupt jeder Mensch zur Regel machen sollte, wenn er stark erhitzt ist, keine abkühlenden, also schwächenden Dinge, z. B. saure Milch, schlechten Most (der überhaupt schädlich ist), kaltes Wasser, Gurken ꝛc. zu genießen, ehe er wenigstens einige Bissen Brod genossen hat; auch beobachte man diese Vorsicht bey dem Vieh. Ist die Krankheit im Entstehen, was sich durch große Mattigkeit, schleimigen, oft bittern Geschmack, öfterem Aufstoßen, Mangel an Eßlust, etwas weißgelblicht belegte Zunge, Bauchschmerzen und öfter flüssige Stuhlgänge zu merken giebt, so ist das Zweckmäßigste ein Brechmittel aus 15 bis 30 Gran (je nach Verschiedenheit des Alters) Brechwurzelpulver (Ipecacuanha) zu nehmen, wodurch oft eine Menge Galle entleert, und die Krankheit in vielen Fällen, wo nicht ganz abgeschnitten, doch deren Verlauf milder gemacht wird, hinten nach kann ein leichter Thee aus Chamillen und Pfeffermünzen getrunken werden; hebt sich die Krankheit auf diese Mittel nicht, so frage man den Arzt um Rath. Im Anfange der ausgebrochenen Krankheit, besonders wo lange Bauchschmerzen und blutige Stühle vorhanden sind, schaden erhitzende Dinge, namentlich der Genuß von Wein, Branntwein, starker Gewürze u. s. w., während eine milde Nahrung z. B. Gersten- und Reisschleim, gekochte Weck- oder Brodsuppe neben Kamillen- und Gerstenthee, oder leichte Mandelmilch am besten bekommt.

Die Gazette des Tribunaux vom 31. Juli erzählt folgende zwey Selbstmorde, die, wenn es noch eines

Digitized by Google

neuen Beweises bedürfte, mit schauderhafter Klarheit zeigen, in welche Abgründe des Verderbens der gänzliche Mangel an religiösen Glauben, in unserer an Aufregung und Verführung jeder Art so reichen Zeit, jugendliche Gemüther, die jenes einzig sichern Anhaltspunktes entbehren, zu stürzen vermag:

Man schreibt aus Auch (im Gers-Departement) vom 25. Juli: „Ein Selbstmord der betrübendsten Art hat die Bewohner unserer Stadt in Trauer versetzt. Ein junger Mensch von 19 Jahren, M. A..., aus Saint-Jean-Poutge gebürtig, ist gestern Morgens, in seinem Blute gebadet, leblos am Thore des Kirchhofes gefunden worden. Bey Besichtigung des Leichnams fand sich am Kopfe, über dem linken Ohr eine Schußwunde. Die Kugel war im Gehirn stecken geblieben. Zwey Pistolen, die eine abgefeuert, die andere geladen, lagen neben der Leiche. Ein auf dem Arbeitstisch des jungen Selbstmörders gefundenes Schreiben an seine Freunde erklärt die Gründe, die ihn zu diesem unseligen Schritte bewogen. Der unglückliche Zustand der heutigen Welt und die geringe Hoffnung, daß es so bald besser damit gehen werde, haben ihm diesen tiefen Eckel am Leben verursacht. Dieser unbärtige Reformator konnte den glückseligen Augenblick auf Erden nicht erwarten, wo Frankreich und die ganze Welt durch das Saint-Simonistische Gesetz regiert seyn würden. Uebrigens sagte er von sich selbst, er sey ein Materialist und habe weder die Furcht noch die Hoffnung eines Lebens nach dem Tode de! — Der Brief des jungen A... scheint bey kaltem Blute und vollkommener Besinnung geschrieben zu seyn. Er zeugt bey seinem Verfasser von einer gänzlichen Abgestumpftheit und Mangel an allen natürlichen Gefühlen. Kein zärtliches Wort für die Freunde, an die er gerichtet ist!.. Der Unglückliche!.. kein Wort an seinen Vater!.. kein Gedanke an seine beklagenswerthe Mutter!.."

Am 22. Juli wurde die Leiche eines jungen Menschen, der sich Tags zuvor ertränkt hatte, zu Bordeaux aus der Garonne gezogen. Dieser Unglückliche schien kaum 20 Jahre alt zu seyn; er hatte blonde Haare, und das Gesicht voll Blut. Auf der Morgue ausgestellt, wurde er von mehreren seiner Verwandten und einem seiner Freunde erkannt, den er von dem verzweifelten Entschlusse, sich wegen seines tiefen Elendes und weil er außerehelich erzeugt sey, zu entleiben, leider zu spät in Kenntniß gesetzt hatte. Man hatte noch einen andern Abschiedsbrief an einen seiner Freunde gefunden, worinn er sein Elend und seine Leiden mit den grellsten Farben schildert und sich in gotteslästerlichen Aeußerungen gegen die Vorsehung, die ihn bloß zu seiner Quall erschaffen habe, ergießt!"

Man schreibt aus Schlesien: Die Dürre ist jetzt in unserem Lande so groß, daß an vielen Orten die Brunnen vertrocknen, denn es ist in manchen Gegenden bereits seit 4 Wochen kein Tropfen Regen mehr gefallen. Das Wasser in den Flüssen und Bächen verliert sich allmählig immer mehr; auf den Höhen und im Sande vergelben die Bäume und alles Gras ist dürr wie Heu. Der Futtermangel steigt bereits auf eine bedenkliche Höhe und droht für den Winter in furchtbarer Gewalt. Jeder Landwirth sucht die Hälfte seines Viehes los zu werden, aber nirgends finden sich Käufer. Gute Nutzkühe sind schon für 3 bis 6 Rthlr. zu haben, und selbst dafür kaum anzubringen. Und noch ist keine Hoffnung auf Regen. Seit 3 Wochen haben wir einen Höhenrauch, der die Berge auf eine Meile Entfernung kaum erkennen läßt. Die Luft ist dabey so mit Staub erfüllt, daß ein immerwährender Nebel davon auf der Erde hinzieht. Der Wind bleibt fest in Südost und die Lufttemperatur wechselt am Mittage fortwährend im Nordschatten zwischen 24 bis 27 Grad Reaumur. Die Getreideärnte ist meistentheils beendigt und es gieng viel durch Ausfall verloren, weil die Reife zu plötzlich kam und die Hitze alles so zusammen dorrte, daß das Stroh und die Aehren zerbrachen. Man benutzte daher vorzüglich die Morgen- und Abendstunden, und die Arbeiter sind immer lange vor und nach Sonnen-auf- und Untergange auf den Feldern. Die Schüttung des Getreides ist zwar gut, aber im Stroh ist fast allgemein, vielseitigen Nachrichten zufolge, nur die Hälfte gewonnen worden. Daher steht zu erwarten, daß die Preise späterhin steigen werden, besonders da man in den Schäfereyen zu nicht unbedeutender Körnerfütterung wird müssen seine Zuflucht nehmen. Noch ist auf Regen keine Hoffnung. Die Sonne geht stets wie eine rothglühende Kugel auf und unter, so daß die Schwachen und Abergläubigen Angst und Schrecken fühlen und großes Elend und Unglück prophezeihen.

Nach den Angaben des statistischen Vereins wurden im Königreich Sachsen im verflossenen Jahre geboren 62,799 Menschen (2516 mehr als i. J. 1832, und 2464 mehr als i. J. 1831); darunter 976 Katholiken, 47 Reformirte, 13 von der evangelischen Brüdergemeinde, 1 von der griechischen Kirche und 19 Israeliten. Die Zahl der Unehelichen war 8615, 630 mehr als i. J. 1832, und 953 mehr als i. J. 1831. Die Zahl der Trauungen war 12,832, gegen das J. 1832 556 mehr. Die Zahl der in Hinsicht des Religions-Verhältnisses gemischten Ehepaare war 162 (i. J. 1832 313, und i. J. 1831 180.) Die Zahl der Gestorbenen betrug 50,103 (mit Einschluß der 2771 Todtgebornen), 2805 mehr als i. J. 1832 und 6573 mehr als i. J. 1831. Es sind i. J. 1833 12,696 Menschen mehr geboren als gestorben. Es war demnach die Gesammtbevölkerung des Königreichs bis zu 1,579,429 angewachsen.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 13. Aug. d. J. Vormittags 9 1/2 Uhr wurden 2 Mannspersonen, dem Aussehen nach Handwerksbursche, eine halbe Stunde vom Dorfe Oberwarngau seitwärts entfernt unter einer Nußbaumstaude auf eine gräßliche Weise ermordet gefunden.

Da diese Leichname in hiesiger Gegend Niemanden bekannt sind, so wird deren Signalement hiemit öffentlich

Digitized by Google

ausgeschrieben, und alle Jene, welche dieselben im Leben gekannt haben, aufgefodert, ihre deßfallsige Wissenschaft und allenfallsige weitere sachdienliche Aufschlüsse und Erfahrungen unverzüglich entweder bey ihrer kompetenten Gerichtsbehörde oder gleich unmittelbar hieher abzugeben.

Miesbach, den 15. Aug. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

In abs. leg. Dir. et Ass. L., Frießl, Assessor.

Beschreibung der beyden männlichen Leichname.

A. Der eine ist 5′ 9″ groß, schmächtiger Statur, ungefähr 20 bis 22 Jahre alt, hatte ein länglichtes, etwas eingebrochenes Angesicht, braune Haare, graue Augen, keinen Bart, proportionirte Nase und Mund, und überhaupt eine sehr regelmäßige Gesichtsbildung.

Am Leibe trug er einen blausommerzeugenen abgetragenen Janker mit Knöpfen von gleichem Zeug überzogen, und mit weißer Leinwand gefüttert, lange engliederne Hose mit gewöhnlichen fünflöcherigen, schwarzbeinernen Knöpfen, einen schwarz-, roth- und geldgestreiften kamelhaarenen Hosentrager, lange kalblederne, auf den Sohlen genagelte und auf den Absätzen mit Hufeisein versehene Stiefeln, endlich ein harbenes undemerktes Hemd, welches am Halse mit Hasteln zuzumachen war.

Am kleinen Finger der rechten Hand befand sich ein sogenanntes Krampfringel von schwarzem Bein mit weißer Einfassung, und in der Hosentasche ein französischer Schlüssel, dessen Bart zweymal gerade und einmal nach der Quere eingekerbt war. Eine Kopfbedeckung, ein Halstuch, Leibstückel, Strümpfe waren nicht vorhanden.

B. Der andere Leichnam war 5′ 10″ groß, gedrungener Körperbeschaffenheit, dem Ansehen nach 24—26 Jahre alt, hatte ein rundes Gesicht, kleine Stumpfnase, proportionirten mit regelmäßigen Zähnen besetzten Mund, hellbraune Haare, etwas helldlonden Schnurbart, und keinen Backenbart.

Seine Kleidung bestand: aus einem graumellirten, gut erhaltenen, ziemlich feintuchenen Janker mit beyliegendem Kragen, 2 inwendigen Seitentaschen, und grau leinenen Unterfutter mit schwarzbeinernen Knöpfen besetzt, auf deren jeden eine Mandoline, 2 Trompeten und ein aufgeschlagenenes Notenbuch in erhabener Arbeit ausgepreßt war, einer dunkelgrautuchenen Hose mit schwarzbeinernen gewöhnlichen fünflöcherigen Knöpfen, einen abgefärbten, grün- und geld-gestreiften Hosentrager mit einem braunlebernen Kreuze, welches eiserne Schnallen, und von diesen jede nur einen Dorn hatte; einem harbenen Hemd, auf dessen Brustseite unter dem Schlitze die Buchstaben I A. oder I L. roth eingemerkt waren, endlich blaubaumwollene Strümpfe. An den kleinen Fingern beyder Hände waren Eindrücke von getragenen Ringen ersichtlich, die jedoch wegen der hinterlassenen schwarzgelben Spuren nicht von edlem Metal gewesen seyn können. Eine Kopfbedeckung wurde nicht vorgefunden. In einer der Seitentaschen des Jankers befand sich ein kleiner beinerner Haarkamm, dann in einer der Hosentaschen ein Rassiermesser mit schwarzbeinener Schaale, auf dessen Klinge das Fabrikzeichen P.* eingedrückt war, endlich ein französischer Schlüssel mit einem einfachen Bart.

Seitwärts von diesen 2 Leichen lag ein roth- und blauquadrillirtes, noch ganz neues ungesäumtes Schnupftuch, dann 3 1/2 Schuh lange Stöcke, von denen der eine 1 Zoll dick, von Fichtenholz, und mit eingebrannten schwarzen Flecken versehen, dann am untern dickern Ende mit einem dünen messingen Reif versehen, der andere bloß kleinfingerdick, und von sogenannten Ochsenzungenholz war.

Bekanntmachung.

In der diesseitigen Kriminal-Registratur befinden sich nachgenannte Gegenstände, deren Eigenthümer unbekannt sind:

1) zwey Schubkarren,
2) zwey eiserne Pfannen,
3) ein eisernes Bratrohr (Bratkar),
4) ein großes eisernes Ofenthürl,
5) ein kleineres do.
6) zwey eiserne Ketten,
7) zwey blaue Schürze,
8) ein geblümter Kopfkissen-Ueberzug,
9) ein Gebetbuch mit Futteral, betitelt der geheiligte Gottesdienst,
10) ein kleiner Wachsstock,
11) zwey Stücke ungebleichte flächsene Leinwand, eines zu 9 1/2 und das andere zu 9 Ellen, welche an einander genäht sind.

Alle diejenigen, welche auf diese Gegenstände rechtliche Ansprüche machen können, werden hiemit aufgefordert, dieselben, von heute an, binnen 3 Monaten hier geltend zu machen, widrigenfalls die erwähnten Gegenstände dem königl. Fiskus als herrenlos zuerkannt und extradirt werden.

Kaufbeuren, den 13. Aug. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Fink, Landrichter.

Oeffentlicher Verkauf.

Das im Kourier an der Donau vom 5. Febr. d. J. Stück 31., im allgemeinen Anzeiger vom 8. Febr. d. J. Stück 12., und in der Beylage zur Augsburger Postzeitung dd. 8. Febr. d. J. Stück 39. beschriebene Anwesen des Lorenz Stoiber, Lederers zu Tittling, wird sammt der realen Lederersgerechtsame wiederholt dem öffentlichen Verkaufe untergestellt, und hiezu Tagsfahrt auf den 10. Sept. Vormittags 9 Uhr am diesseitigen Gerichtssitze bestimmt, wozu Kaufslustige, welche sich über Vermögen und guten Leumund legal auszuweisen haben, eingeladen werden.

Sign. den 29. Jul. 1834.

Königl. Landgericht Passau.

Werndl, Landrichter.

Bekanntmachung.

Nach allerhöchstem Finanzministerial-Rescripte vom 21. Febr. d. J. und Ausschreibung der königl. Regierung des Regenkreises, Kammer der Finanzen, vom 2. März l. J. sind die Liegenschaften des von den beyden Grafen v. Taufkirchen dem Staate aufgesendeten Mannritterlehens Teunz entweder theilweise oder im Ganzen dem wiederholten öffentlichen Verkaufe auszusetzen.

Diese Liegenschaften bestehen in circa

41 1/4 Tagw. Aecker, und
1 7/8 Tagw. Wiesen,

Zur Vornahme des Verkaufes hat man den 4., 5. et 6. Sept. d. J. im Orte Teunz von Morgens 8 bis 12 Uhr Vor- und von 2 bis 5 Uhr Nachmittags bestimmt.

Kaufslustige werden hiezu eingeladen, wobey erin-

Digitized by Google

nert wird, daß man am ersten und zweyten Tage die Gründe im Einzelnen, am 3ten Tage aber im Ganzen zum Verkaufe ausbiethen wird.

Auswärtige und dem königl. Rentamte nicht hinlänglich bekannte Kaufsliebhaber haben sich bey der Versteigerung durch gerichtliche Zeugnisse über Vermögen s. a. auszuweisen.

Der Verkauf geschieht übrigens unter Zugrundlegung der in der allerhöchsten Verordnung vom 30. Sept. 1811 enthaltenen Bestimmungen auf freyes und außer den gewöhnlichen Steuern und Gemeinde-Umlagen unbelastetes Eigenthum, und haben die Käufer nach neueren Bestimmungen die gegenwärtigen Verkaufs- und Kaufschillings-Perzeptions-Kosten zu übernehmen.

Neunburg v./W., den 15. Aug. 1834.

Königl. Rentamt Neunburg v./W.

Fischer, Verweser.

Unterm 25. Febr. h. J. verstarb dahier die fürstlich Thurn und Taxis'sche Office-Magd Anna Maria Gallenbrunner, uneheliche Tochter der Maria Anna Randler, nachhin verehelichten Süß, mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition, worinn sie neben dem Bruder ihrer Mutter — Joseph Randler, Taglöhner zu Eglingen, Königreichs Würtemberg — einen sichern Johann Georg Sturm, Zeugknecht, gleichfalls von Eglingen, zum Erben ihres Nachlasses einsetzte.

Da sich jedoch, eingeholten Nachforschungen gemäß, besagter Sturm weder in Eglingen noch Umgegend befindet, eben so wenig Nachrichten über dessen Leben und Aufenthalt erhalten werden können, so ergeht an mit die Aufforderung dahin: der hierorts unbekannte Zeugknecht, Johann Georg Sturm, habe sich innerhalb 3 Monaten bey dem unterfertigten Gerichte zu melden und die nöthigen Nachweise vorzulegen, außerdessen der denselben treffende Erbsantheil dem einzigen Intestat- und Testaments-Haupterben, Joseph Randler, ausgeantwortet werden würde.

Regensburg, den 11. Aug. 1834.

Fürstlich Thurn und Taxis'sches Civilgericht I. Instanz.

Gruber. — Roth, Akt.

Das königl. Landgericht Burghausen

fordert die unbekannten Inhaber jener Staatsschuldurkunden, welche bey dem hiesigen Stadtmagistrat als Stiftungsverwaltung abgängig und unten verzeichnet sind, auf, von heute an diese Urkunden binnen 6 Monaten bey hiesigem Landgerichte vorzuweisen und ihre Rechte hierauf geltend zu machen, außerdessen dieselben nach Antrag des Magistrats als kraftlos erklärt würden.

Num.	Kataster Nr.	Kataster Fol.	Kapitalsgattung.	Obligation.	Datum derselben. Tag	Monat	Jahr	Größe des Kapitals fl.	kr.	Zinsfuß	Creditirende Stiftung.
1	320	—	Zinszahlamtsanlehen.	Obligation.	28	Juni	1707	200	—	4	St. Jakob Stadtpfarrgotteshaus Burghausen.
2	619	544r	Bundeskapital.	Bundesbrief.	5	Okt.	1623	500	—	2 1/2	do.
3	319	—	Zinszahlamtskapital.	Obligation.	24	Juni	1795	500	—	4	do.
4	668	365	Bundeskapital.	Obligation.	24	Okt.	1687	150	—	2 1/2	do.
					resp. 13	Okt.	1622				
5	2354	671	Aelteres Landanlehen, Schuldenabledigungswerk.	Obligation.	11	Okt.	1721	200	—	2 1/2	Kanzelmüllerscher Seminär-Fond.
6	3654	4901	do.	do.	27	Juli	1740	100	—	2 1/2	do.
7	2466	959	do.	Transp. Brief.	2	April	1727	200	—	2 1/2	do.
					25	do.	1737				
					27	Juli	1750				
8	2481	992	do.	Testaments-Extrakts-Abschrift.	13	März	1782	500	—	2 1/2	do.
9	249	138	Bundeskapital-Schuldenabledigungswerk.	Transp. Brief.	11	Jan.	1690	1000	—	2 1/2	do.
10	295	167r	do.	Kautions Transp.	7	Juni	1696	1000	—	2 1/2	do.
11	805	427r	do.	Transp. Brief.	24	April	1665	1500	—	2 1/2	do.
12	2277	470	do.	K. Scheins.	29	Aug.	1721	200	—	2 1/2	do.
13	2434	902	do.	Rekognition.	22	März	1727	100	—	2 1/2	do.
14	948	515	do.	Gemäß Brief.	20	Sept.	1684	208	—	4	Heil. Geistspital.
15	947	514r	Bundeskapital.	Obligat.	1	Jan.	1621	1600	—	4	Bruderhaus-Stiftung.
16	281	155	do.	do.	22	Nov.	1771	500	—	4	do.
17	318	—	Zinszahlamt.	do.	25	Aug.	1628	200	—	4	St. Albani-Gotteshaus.

Burghausen, den 31. Jul. 1834.

Du Bois, Landrichter.

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Sonntag. Nro. 236. 24. Aug. 1834.

Deutschland.

München, den 23. Aug. Ihre Majestät die verwittwete Königin Karoline traf gestern Abend von Ulm in Biederstein ein.

Das Regierungsblatt Nro. 40. vom 22. dieß enthält eine königl. allerhöchste Verordnung, den Zustand der Getreidemaaße und des Verfahrens bey Behandlung der Mäßerey des Getreides auf den Schrannen betreffend. Ferner den Vollzug der Art. 7., 9. und 10. der gesetzlichen Grunddestimmungen für das Gewerbswesen.

(Dienstesnachrichten.) Der Gerichtsarzt zu Lindau, Med. Dr. Reiner, erhielt das Physikat des Ldg. München, der Gerichtsarzt des Ldgs. Rothenburg, Dr. Bezold, das Landgerichts-Physikat Ansbach. — Die erled. Advokaten-Stelle bey dem Ldg. Rothenburg erhielt dee Advokat G. Renger zu Dinkelsbühl, und diese letztere der Advokat Reunebaum zu Bamberg.

Se. Majestät der König geruhten, dem Hrn. Grafen v. Pückler-Limburg das Prädikat „Erlaucht" zu ertheilen. — Verliehen wurde: die Pfarrey Obermeitingen, Ldg. Landsberg im Isarkreis, dem Kaplan Franz Sales Meichelbeck in Kalsersheim, Ldg. Donauwörth; die Pfarrey Oberaydach, Ldg. Landshut im Isarkreis, dem Kooperator Georg Baier in Adelkofen, Ldg. Landshut; die Pfarrey Weingarten, Ldg. Pleinfeld im Rezatkreis, von dem Bischof von Eichstädt dem bisher. Pfarrer in Unterstall, Ldg. Neuburg an der Donau, Priester Heinr. Endres; das Benefizium zu Burk, Ldg. Ursberg im Oberdonaukreis, von dem Bischof von Augsburg dem dermal. Pfarrvikar in Unteregg, Ldg. Ottobeuern, Priester Mich. Hitzler, und die Pfarrey Nordhalben, Ldg. Teuschnitz im Obermainkeis, von dem Erzbischof von Bamberg dem bish. Kaplan zu Staffelstein, Priester Anselm Bayer.

Es werden schon viele Anstalten getroffen, um den Reiz des hiesigen Oktoberfestes zu erhöhen. Es dürfen dießmal auch bey dem ersten Rennen ausländische Pferde konkurriren. Ein Mitglied der Tournialreschen Kunstreitergesellschaft, welche sich nach Nürnberg zu dem dortigen Volksfest und dann wieder hieher begeben wird, ist gesonnen, bey unserem Oktoberfest die, nach viermaligem Umgang eine deutsche Meile betragende Rennbahn stehend auf dem Pferde unter den übrigen Rennern zu durchlaufen, um sich den ersten Preis zu erholen, dessen er so gewiß ist, daß er bereits 100 Louisdor darauf gewettet hat.

Aschaffenburg, den 19. Aug. Gestern Abends kamen Se. Majestät unser König mit den jüngern königlichen Kindern hier an und stiegen im hiesigen kön. Schlosse ab. Obgleich alle Empfangsfeyerlichkeiten verbeten waren, hatte sich doch eine ungeheure Menschenmasse herzugedrängt, um Se. Majestät zu sehen, welche denn auch dem hiesigen Bürgermeister Ihre Zufriedenheit über den wahrhaft herzlichen Empfang zu erkennen gaben. Die Dauer des Aufenthaltes Höchstderoselben ist unbekannt.

Italien.

Rom, den 12. Aug. Durch eine Verordnung werden einige Veränderungen im Prozeßverfahren für die Provinzen eingeführt. Diese sieht man als Vorboten des schon erwähnten neuen Rechtsgangs an, welcher für den ganzen Staat angeordnet werden soll. — Die Inquisition hat unterm 28. Jul. durch ein Dekret vierzehn Bücher der katholischen Christenheit zu lesen oder zu besitzen verboten. Warum mehrere dieser Bücher, welche schon vor Jahr und Tag erschienen, hier gelesen und beynahe vergessen sind, erst jetzt verboten werden, bleibt ein Räthsel. Des Abbé de la Mennais Paroles d'un Croyant, sind nicht erwähnt, da diese Schrift schon durch das Rundschreiben des Papstes als verdammungswürdig bezeichnet und als verboten zu betrachten ist. — Der russische Minister beym heil. Stuhle, Graf Gurieff, hat uns auf einige Monate verlassen; somit trifft es sich, daß in diesem Augenblicke die Gesandten der drey Mächte, Oesterreich, Preußen und Rußland, sich auf Urlaubsreisen befinden.

Modena, den 5. Aug. Unter den neuerdings hier Verhafteten nennt man den Grafen L. Cassoli, den Grafen Guidelli, den Dr. Mattioli, Bruder des lebenslänglich auf die Galeeren verurtheilten Professors Mattioli Bertachini, Gianello, Pezzini und den Arzt Ferrari, den Richter Antonio Maisatti aus Reggio, den Kanzler Mascagni di Coscogno, den Abbé Sighicelli und 5 Pfarrer aus dem Gebirge, endlich den Grafen Taccoli, den Gemahl der römischen Fürstin Ghigi.

Türkey.

Konstantinopel, den 29. Jul. Der mit außerordentlichen Aufträgen an den französischen Hof abgeschickte Aymedschi der Pforte, Reschid Bei Effendi, hat am 25. d. seine Reise angetreten. Am folgenden Tage verließ der Hospodar der Wallachey, Fürst Ghika, auf einem großherrlichen Dampfboote diese Hauptstadt, um sich über Varna nach Bucharest zu begeben. (Er ist Briefen aus Bucharest zufolge bereits in der Kontumaz von Giurgewo angelangt, und wird nach überstandener siebentägiger Quarantänezeit seinen feyerlichen Einzug in Bucharest halten. Eine Deputation der Groß-Bozaren war zu seiner Bewillkommnung bereits von genannter Stadt abgegangen.) Am 27. dieß hatte der französische Marschall Marmont, Herzog von Ragusa, eine Audienz beym Sultan, von welchem er mit Auszeichnung empfangen, und mit einer geschmackvoll gearbei-

Digitized by Google

teten, mit Brillanten besetzten Dose beschenkt wurde. Da er sich bey seiner Ankunft allhier unter den Schutz Sr. k. k. Majestät gestellt hatte, so erschien er bey dieser Audienz in Begleitung des ersten Internuntiatur-Dolmetschers, v. Adelburg, welcher ebenfalls eine mit Diamanten gezierte Dose erhielt. Der Hr. Marschall besuchte alle Großen des Reichs, und wurde namentlich vom Seriasker Chosrew Pascha, und vom Kapudan Pascha, der ihm in Person das Arsenal und die Flotte zeigte, mit Ehrenbezeugungen überhäuft. Er gedenkt in wenigen Tagen sich nach Brussa zu begeben, um von da seine Reise über Smorna und Syrien nach Aegypten fortzusetzen. — Am 27. dieß fand gegen 3 Uhr Morgens ein Erdbeben Statt, welches sich jedoch nur wenigen Personen durch zwey leichte Stöße fühlbar machte, und daher ohne die mindesten Folgen war. — Die Berichte aus Syrien lauten einerseits noch nicht günstiger für Ibrahim Pascha; andererseits aber versichert man jetzt, daß der Aufstand bey weitem nicht so bedeutend sey, als er bisher geschildert wurde; vielmehr behauptet man, daß Mehemed Ali die Berichte von dort absichtlich bedenklicher mache, um dadurch einen scheinbaren Vorwand zu haben, seine Streitkräfte in Syrien beträchtlich zu vermehren, mit denen er dann seine Eroberungsprojekte gegen die Pforte auszuführen beabsichtige. — Das Fest der Geburt des Propheten, welches am 19. Jul. eintrat, wurde nach dem Willen Sr. Hoheit in der Moschee Sultan Ahmeds I. feyerlich begangen. — Die Pestseuche macht sowohl hier als in den umliegenden Dörfern beunruhigende Fortschritte, doch ist ihr Karakter nicht sehr bösartig, da ungefähr die Hälfte der Erkrankten mit dem Leben davon kommt. — Die Rüstungen zur See dauern mit gleichem Eifer fort, und auch bey Organisirung der Landarmee wird nichts verabsäumt. — Im ganzen türkischen Reiche, besonders in der reichen Gegend von Brussa, ist die Seiden- und Opium-Aernte, welche beyde Artikel bekanntlich Monopole der Regierung sind, so vorzüglich ausgefallen, daß man sich einer ähnlichen Ergiebigkeit nicht erinnert. Der Ertrag soll das Dreyfache einer sonst gewöhnlichen mittlern Aernte erreichen. Der Staatsschatz gewinnt dadurch sehr bedeutende Summen. — Aus Samos lauten die Nachrichten immer befriedigender. Die neuesten Briefe über Smyrna reichen bis zum 12. Jul. und sagen, daß die ganze Insel sich unterworfen habe, mit Ausnahme des Dorfes Carlovasi, welches noch einiger wenig bedeutenden Bedingungen wegen unterhandle.

England.

London, den 15. Aug. Heute vertagte, wie schon gemeldet, der König das Parlament in Person. Nachdem der Sprecher und eine große Anzahl von Unterhausmitgliedern in den Sitzungssaal des Oberhauses eingetreten waren, hielt Se. Majestät folgende Rede: „Mylords und meine Herren! Die zahlreichen und wichtigen Fragen, welche im Laufe dieser Sitzung, wie in der vorhergehenden, Ihrer Prüfung vorgelegt wurden, erforderten von Ihnen vermehrte Arbeiten; und mit lebhafter Anerkennung des unermüdeten Eifers, den Sie in der Erfüllung Ihrer parlamentarischen Pflichten äußerten, schließe ich jetzt diese Sitzung, und unterbreche Ihre Arbeiten. Ich erhalte fortwährend von den auswärtigen Mächten Zusicherungen von ihren freundlichen Gesinnungen. Die Unterhandlungen, in Folge welcher die zu London über die niederländische Angelegenheit eröffneten Konferenzen eingestellt worden, sind noch nicht zu einer Lösung der Frage gelangt, und ich habe fortwährend die verlängerte Verzögerung einer endlichen Beylegung des Zwiespalts zwischen Holland und Belgien zu bedauern. Andererseits gereichte es zu meiner innigsten lebhaftesten Zufriedenheit, als ich den Bürgerkrieg, der seit lange das Königreich Portugal verheerte, zu Ende gehen sah; und ich freue mich, denken zu können, daß der von mir aus Veranlassung der Angelegenheiten Spaniens und Portugals mit dem Könige der Franzosen, der Königin-Regentin von Spanien und dem Regenten von Portugal abgeschlossene und Ihnen bereits mitgetheilte Vertrag wesentlich zur Herbeyführung dieses glücklichen Ergebnisses beygetragen habe. Seither sind in Spanien Ereignisse eingetreten, welche geeignet sind, die Hoffnung auf die Ruhe, welche durch die Herstellung des Friedens in Portugal entstanden war, für einige Zeit zu täuschen. Diese für Großbrittannien so wichtigen Ereignisse werden meine ernstlichste Aufmerksamkeit, im Vereine mit Frankreich und den übrigen Mächten, die den Vertrag vom 22. April unterzeichnet haben, auf sich ziehen, und das zwischen mir und meinen Verbündeten herrschende gute Einverständniß läßt mich hoffen, daß unsere vereinten Anstrengungen mit Erfolg werden gekrönt werden. In der Türkey dauert der Frieden fort, und ich hege das Vertrauen, daß kein Ereigniß in diesem Lande die Ruhe Europas stören werde. Mit vollkommener Zufriedenheit sah ich Sie Ihre Aufmerksamkeit auf die innern Angelegenheiten, bey denen das allgemeine Wohl des Landes unmittelbar betheiligt ist, richten, und ich erachtete es als ein Glück, Ihre weisen und wohlwollenden Absichten sanktioniren zu können, indem ich der Akte über die Reform und bessere Verwaltung der Armengesetze in England und Wales meine Zustimmung gab. Ich werde Sorge tragen, darüber zu wachen, daß die Gewalt, welche den, von der Krone ernannten, Kommissären nothwendig übertragen werden mußte, mit Klugheit und Mäßigung ausgeübt werde, und hoffe, daß die verständige, weise Anwendung dieser Verfügung und die einsichtsvolle Ausführung der übrigen Klauseln der genannten Akte allmählig den gegenwärtig sich zeigenden Uebelständen abhelfen werden, und daß die Wirkung dieser Maaßregel die Hebung des Charakters, die Mehrung des Wohlstandes und die Verbesserung der Lage meines Volkes seyn werde. Die Reform der Gesetzgebung ist eine Ihrer ersten, wichtigsten Pflichten, und ich sehe mit Vergnügen, daß dieser Gegenstand Ihre Aufmerksamkeit in so hohem Grade in Anspruch genommen hat. Die Errichtung eines Central-Gerichtshofes, der über die Vergehen in der Hauptstadt und der Umgegend zu richten hat, wird, wie ich mir schmeichle, in der Ertheilung der Gerechtigkeit an das Volk eine vortheilhafte Aenderung herbeyführen und zum nützlichen Beyspiele für den übrigen Theil des Königreiches dienen. Die wichtigen Fragen über unsere Rechtsgesetzgebung und unsere Gemeindekorporationen werden Ihre Aufmerksamkeit in den ersten Tagen der nächsten Sitzung auf sich ziehen. Sie können immer auf meinen Eifer zählen, um Sie in der Ausführung dieser nützlichen Reformen zu unterstützen. Meine Herren vom Hause der Gemeinen! Ich danke Ihnen für die Bereitwilligkeit, mit welcher Sie die Subsidien bewilligt haben. Das Ihnen zuletzt vorgelegte Budget war etwas niederer, als das der vorangegangenen Jahre, obgleich es mehrere außerordentliche Ausgaben, die nicht wiederkehren, in sich begriff. Dasselbe System der Sparsamkeit wird fortwährend mit strenger Beharrlichkeit befolgt werden. Die fortwährende Zunahme der Einkünfte, trotz der Abschaffung einer so großen Menge von Steuern, ist der sicherste Beweis dafür, daß die Hilfsquellen des Landes sich nicht vermindert haben, und flößt die gegründetste Hoffnung ein, daß es durch Beharren bey einem Systeme weiser, einsichtsvoller Maaßregeln gelingen wird, der Gewerbsthätigkeit einen neuen Aufschwung zu geben, und den Wohlstand meines Volkes zu erhöhen. Mylords und meine Herren! Ich bin glücklich durch den Gedanken,

daß Sie, in Ihre Heimath zurückkehrend, die allgemeine Ruhe und die Thätigkeit der Gewerbe bey allen Klassen der Gesellschaft vermehrt sehen werden. Ich hoffe demüthig, die göttliche Vorsehung werde uns fortwährend alle ihre Wohlthaten genießen lassen, und ich werde, welche Umstände auch eintreten mögen, immer vertrauensvoll auf Ihren Eifer und auf Ihre Treue rechnen, fest überzeugt, daß Sie Gehorsam gegen die Gesetze, Beobachtung der religiösen und sittlichen Pflichten, die einzig sichern Stützen der Macht und des Glücks der Reiche, einprägen und ermuthigen werden."

Man schreibt aus Dublin, daß die irländischen Bauern entschlossen seyen, keinen Schilling mehr von dem Zehnten zu bezahlen, und daß seit der Verwerfung der Bill, durch die der Zehnte abgeändert werden sollte, die gemäßigsten Männer selbst diesen Entschluß billigen.

P o r t u g a l.

London, den 15. Aug. Don Pedro und Donna Maria sind zu Oporto äußerst festlich empfangen worden; am Tage ihrer Ankunft wurde die Stadt beleuchtet und Feuerwerke wurden abgebrannt. Am 8. werden sie wieder abreisen. — Das Toryblatt, der Standart, will wissen, auf Madeira solle ein ernstlicher Kampf zwischen der Priester-Partey, die immer für Don Miguel war, und den Soldaten und andern Anhängern der Königin Statt gefunden haben. Die Ruhe sey erst hergestellt worden, nachdem 36 Personen getödtet worden seyen.

S p a n i e n.

Paris, den 18. Aug. (Moniteur.) Am 13. Aug. nahm die spanische Korvette la Perla, welche an den Küsten von Biscaya kreuzt, 5 Barken der Insurgenten weg, und machte dabey 100 Gefangene. Man erwartete die baskischen Insurgenten am 13. oder 14. an der Küste ankommen zu sehen. Rodil, der sie verfolgt, wird am 15. dort eingetroffen seyn, nachdem er sich zu Bergera vollständig verproviantirt hatte. Don Carlos befindet sich, sagt man, zu Guernica, wo er schwört, er werde die Privilegien von Biscaya aufrecht erhalten. — Nach dem zu Madrid erscheinenden Journal Eco del Comercio hat General Harispe an General Rodil geschrieben, er sey bereit, sobald er dazu die Einladung erhalten, mit seinem französischen Heere in Spanien einzurücken, und habe sich darum ganz nahe an der Gränze aufgestellt, Rodil aber hat geantwortet, er erachte, um seine militärische Bewegungen zum erwünschten Ziele zu führen, fremde Hilfe für unnöthig. Das gleiche Anerbieten hat General Castellane, der das französische Beobachtungsheer an den Ostpyrenäen kommandirt, dem General Llauder gemacht.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 17. Aug. Während Mina in Bordeaux war, erfuhr er, daß Einer seiner politischen Gegner in dem Fort Hà gefangen sitze. Er begab sich alsbald zu demselben, um ihn zu trösten, und ihm auseinanderzusetzen, daß Spanien die Hilfe und Einigkeit aller seiner Kinder bedürfe, um seinen frühern Rang unter den Nationen wieder einzunehmen. — Man versichert, dem Ministerium des Innern sey ein Bericht des Präfekten von Lyon zugekommen, in welchem dieser neue Gährung unter den Arbeitern melde. — Die Gazette de France nennt Toreno's Plan den Bankerott einer Regierung des Justemilieu, den brutalen verwegenen Bankerott einer momentanen Regierung, der nicht die Eingebornen, sondern die Fremden treffe, welche thöricht auf Spaniens Ehre vertraut hätten. Die Verminderung der Schuld auf die Hälfte, die Theilung der Schuld in aktive und passive, die Idee, eine neue Anleihe von hundert Millionen Franken in dem Augenblicke abschließen zu wollen, wo man alle frühern Verpflichtungen gebrochen habe, ein eingebildeter Tilgungsfond, ohne irgend etwas, worauf man ihn begründen könne, endlich ein Kredit, der sich auf die Verletzung aller frühern Versprechungen stützen wolle — dieß Alles sey ein so unbegreifliches Gemisch von Wortbrüchigkeit und Vertrauen, von Elend und Prahlerey, daß es den Verstand verwirre.

Paris, den 18. Aug. „Man schreibt aus Toulon vom 12. dieß: „Das Geschwader übt sich beständig in großen Manöuvres an der Küste der hyerischen Inseln; man sieht es von der Höhe des Forts Lamalgue. Man glaubt hier, ehe es auf die Rhede von Toulon zurückkehrt, werde es eine Exkursion an die neapolitanische machen, und die Küsten von Nordafrika besuchen." — Der große Ballon, der durch die pomphaften Ankündigungen des Hrn. Lennox die Neugierde der Pariser in so große Spannung versetzt hatte, ist, glücklicherweise, ehe ihn noch jemand bestiegen hatte, zerplatzt.

P r e u ß e n.

Berlin, den 19. Aug. Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin sind von St. Petersburg zurückgekehrt. Zugleich ist der Viceadmiral und Generaladjutant des Kaisers von Rußland, Fürst Mentschikoff, von St. Petersburg hier angekommen.

D ä n e m a r k.

Kopenhagen, den 12. Aug. Die schon früher verbreitete Nachricht, daß eine ziemlich bedeutende russische Flotte in Kronstadt segelfertig liege, scheint sich zu bestätigen; dagegen hält man die von mehreren Seiten her geäußerte Besorgniß, dieselbe dürfte, sobald die Demonstrationen im Mittelmeer einen ernstlicheren Charakter annehmen sollten, entsprechende Demonstrationen in der Ostsee vornehmen, für durchaus voreilig.

M i s z e l l e n.

Der Kapitän Back, der abgesandt worden war, um den Kapitän Roß aufzusuchen, hat jetzt die Nachricht erhalten, daß dieser bereits in Europa angekommen ist. Als diese Nachricht ihn traf, überwinterte er an dem östlichen Ende des großen Sklavensees. Seine ganze Mannschaft, aus 25 Mann bestehend, genießt die beste Gesundheit.

Zu Argentan in Frankreich hat sich ein trauriges Ereigniß zugetragen. Seiltänzer hatten am Schluß ihrer Produktionen auch ein Feuerwerk angekündigt. Ein großes, halb ausgebödltes Rad wurde mit Pulver angefüllt, und einer auf dem Boden liegenden Frau auf die offene Brust gelegt. Allein die Ladung war zu stark; das Rad sprang mit furchtbarem Geprassel auseinander; zwey Personen wurden getödtet und 62 verwundet. (Nach spätern Anga-

Digitized by Google

den nur 1). Die Unglückliche, auf deren Brust das Rad lag, bot nur noch den Anblick eines blutigen Rumpfes dar. Ihr Kopf war zerschmettert, die Hälfte desselben in einen Baum geflogen, und dort an den Haaren hängen geblieben. Die unvorsichtigen Seiltänzer selbst sind sämmtlich stark verwundet und befinden sich in Verhaft.

Der berühmte Sänger Braham ist in London an Cholera gestorben. Er war nur wenige Stunden krank.

In Erlangen beginnt der Bau des neuen Irrenhauses für den Rezatkreis, wofür der Landrath 172,000 fl. bewilligt hat. Das westliche Viereck wird noch diesen Herbst vollendet werden. Das Gebäude kommt zwischen die katholische Kirche und das Sieglitzhofer Thor zu stehen; es soll 172 Piecen enthalten, und das schönste Irrenhaus im Königreiche werden.

In Bitschweiler am Oberrhein wurde vor Kurzem ein Selbstmord ziemlich neuer Art begangen. Ein junger Mann, Sohn eines Gutsbesitzers, sann, von einer fixen Idee befallen, schon seit einiger Zeit auf das beste Mittel, seinem Leben ein Ende zu machen. Am 19. Juli fand er sich mehrmals in der Eisengießerey des Herrn Stehelin ein, und schien den Bau des großen Glühofens mit besonderer Aufmerksamkeit zu prüfen. Um 5 Uhr Abends kam er zum Letztenmal und sagte zu dem Arbeiter, der gerade Holz in den Ofen schob, bloß die Worte: „Es ist heiß bey Euch." Kurz darauf nahm er einen Augenblick wahr, wo der Arbeiter sich etwas entfernt hatte, öffnete die Thür und stürzte sich rücklings in die Flammen. Die herbeyeilenden Arbeiter vermochten nur einen halbverbrannten Leichnam den Gluthen zu entreißen.

Aus Brückenau berichtet man die Arretirung zweyer Badvaganten wegen eines dortselbst begangenen Spielbetrugs von circa 800 fl. Die Gauner sollen Juden seyn.

„Wer ist da?" rief ein Schiffskapitän unterm Verdeck. „Ich bin's," antwortete der Matrosenjunge Hanns. „Und was machst du?" — „Nichts." — „Ist Thomas auch da?" „Ja, Herr," versetzte Thomas. — „Was thust du?" „Ich — helfe Hannsen, Herr."

Bekanntmachung.

Auf Antrag des Kindsvormunds und der nächsten Verwandten des verstorbenen Schneidermeisters Xaver Wöhr von Lauingen wird das Anwesen des Letztern, bestehend

a) in einem Wohnhause im Eglingers-Gäßl Hs.-Nro. 427. nebst darauf haftenden realen Schneidersgerechtigkeit;

b) einem kleinen Wurzgärtel, und

c) die vorhandenen Hausmobilien und Kleidungsstücke dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und hiezu Mittwoch den 3. Sept. l. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr Termin festgesetzt.

Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Lauingen, den 20. Aug. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Kimmerle, Landrichter.

Proklam.

Anna Maria Baumgartner, Austragsmüllerin auf der Schreinermühle, und geborne Bogner, Bauerstochter von Pirka d. G., ist ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung verstorben. Alle diejenigen, welche an diese Nachlaßmasse als Erben oder sonst Ansprüche zu haben glauben, werden demnach angewiesen, sich hierüber um so mehr innerhalb 30 Tagen zu legitimiren, als man widrigenfalls ohne Rücksicht auf zur Zeit unbekannte Ansprüche in dieser Nachlaßsache weiters vorschreiten würde, wie Rechtens ist.

Viechtach, den 29. Jul. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Hauser, Landrichter.

Hausverkauf.

Das mit vielen Bequemlichkeiten versehene, gesund und freundlich liegende, sehr geräumige und sich in gutem Zustand befindliche Haus Lit. E. Nro. 139. sammt Nebengebäude, Hof, Garten u. m. A., im Ganzen ungefähr 50,000 Quadratschuh Grundfläche enthaltend, wird hiedurch um sehr billigen Preis zum Verkaufe ausgeboten. Das Nähere ist bey dem Eigenthümer oder beym Käufler Gaßner zu erfragen.

Listen der in der XXsten Verloosung des königl. bayer. Staats-Lotterie-Anlehens am 18. und 19. Aug. d. J. gezogenen Gewinnste der 100 Gulden-, 25 Gulden- und 10 Gulden-Loose sind für 6 kr. zu haben bey

Buchdrucker Wirth in Augsburg.

Medaille

auf die Enthüllung des National-Denkmals zu Oberwittelsbach: in Silber 2 fl. 24 kr., Bronze 1 fl., Zinn 18 kr., zu haben bey Hrn. F. Ebner, Kunsthändler, und bey Hofgraveur Neuß in Augsburg.

Bey der den 21. Aug. zu Regensburg vorgenommenen 933ten Ziehung sind folgende Nummern herausgekommen:

51. 41. 27. 83. 42.

Die nächste 934te Ziehung geschieht den 18. Sept., und inzwischen die 272te Nürnberger Ziehung den 30. Aug., und den 9. Sept. die 1313te Münchener Ziehung, wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlichen k. b. Lottoeinnehmern allhier zu Augsburg den Tag zuvor ist.

Augsburger Getreidschrannenpreise vom 22. Aug. 1834.

Getreidgattung.	Höchster Preis.		Mittl. Preis.		Mind. Preis.		Aufschlag.		Abschlag.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen.	13	21	12	5	10	54	—	43	—	—
Kern.	13	26	12	37	11	27	—	18	—	—
Roggen.	10	24	9	49	8	56	—	10	—	—
Gerste.	9	16	8	16	7	35	1	55	—	—
Haber.	5	52	5	22	4	52	—	—	—	21

Augsburger Börsenkurs vom 23. Aug. 1834.

Staatspapiere.

Königlich bayerische.	Papier.	Geld.
4proz. Oblig. mit Coupons	102 1/2	102 1/8
detto unverzinsliche a 10 fl.	—	—
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose	—	206
Partial-Oblig. a 250 fl. 4proz.	139	—
Oesterr. Loose von 1834	113 1/2	—
Metalliq. 5proz.	100 1/8	99 7/8
detto 4proz.	90	89 3/4
Bankaktien	1255	1252
Polnische Loose	95 3/4	95

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Montag. Nro. 237. 25. Aug. 1834.

Deutschland.

München, den 24. Aug. Se. Excellenz der Herr Kriegsminister v. Weinrich begiebt sich heute zum Wittelsbacher-Feste. — Vorgestern wurde der bey dem Wiederaufbau der Valley die Aufsicht führende Amtsschreiber Gleich, Nachts 12 Uhr zum Fenster hinausschauend, durch mehrere Schüsse getödtet.

Die kürzlich erwähnten 4 allerhöchsten Verordnungen, den Vollzug der gesetzlichen Grundbestimmung für das Gewerbswesen betr., werden hier mitgetheilt:

I. Königliche allerhöchste Verordnung, den Vollzug des Art. 2 Abs. 1 der gesetzlichen Grundbestimmungen für das Gewerbsgesetz betr.

Ludwig, von Gottes Gnaden König von Bayern ꝛc. Wir finden Uns nach erfolgter Aufhebung der unterm 28. Dez. 1825 erlassenen Instruktion zu dem Gewerbsgesetze bewogen, in Gemäßheit und zum gleichförmigen Vollzuge des Art. 2 Abs. 1 des einschlägigen Gesetzes vom 11. September 1825 zu verfügen, wie folgt: 1) Der nach Art. 2 des Gewerbsgesetzes jede Gewerbskonzession bedingende Nachweis der persönlichen Befähigung des Bewerbers bleibt auch fortan von dem Ergebnisse der vor einer ordentlichen Prüfungskommission bestandenen Probe oder Prüfung abhängig, deren Anforderungen an die Prüfungs-Kandidaten nach den örtlichen und gewerblichen Verhältnissen des beabsichtigten Ansäßigkeitsortes zu bemessen sind. 2) Neben den für die Baugewerbe und für die medizinisch polizeylichen Gewerbe angeordneten Prüfungsbehörden sind in jedem Kreise 3 bis 6 ordentliche Prüfungskommissionen zu bestellen, deren jede aus einem Polizeybeamten, zwey Vorständen oder Mitgliedern des betreffenden Gewerbsvereins und zwey Gewerbsverständigen außerhalb des Gewerbes nach Auswahl Unserer Kreisregierungen zu bestehen hat, und deren Sitze in die größeren und gewerbreicheren Städte des Kreises mit angemessener Bezirks-Eintheilung zu verlegen sind. Unser Staatsministerium des Innern hat über den Vollzug dieser Unserer Entschließung zu wachen. Bad Brückenau den 15. Aug. 1834. Ludwig. Fürst v. Oettingen-Wallerstein. Auf königl. allerhöchsten Befehl: der Generalsekretär Franz v. Kobell. (Forts. f.)

Zufolge des Verloosungsplanes des königl. bayerischen Staats-Lotterie-Anlehens vom 12. März 1812 (Reg. Blatt Stück. XV.) werden alle früher oder in der eben beendigten Ziehung nicht mit Preisen herausgezogenen Loose zu Zehn Gulden, von Lit. AA. bis Lit. NC., vom 1. Sept. d. J. anfangend, baar und stempelfrey bey den kön. Staatsschulden-Tilgungskassen heimbezahlt.

Würzburg, den 21. Aug. Die heutige Nummer des Kreis-Intelligenzblattes enthält nähere Details über den ungeheuren Schaden, den das Gewitter vom 26. Juli an der hohen Rhöne angerichtet hat. Nach vorliegender Erhebung hat das Landgericht Mellrichstadt allein einen Schaden von 60,899 fl. erlitten; das Landgericht Hilders, in dem der Verlust noch weit bedeutender seyn muß, hat noch keine Berechnung eingesandt. In diesem Unglücke bewies sich der wahre Vatersinn Sr. Majestät unsers geliebten Königs gegen seine Unterthanen auf das Glänzendste, denn sobald Höchstderselbe von der Noth jener Bezirke in Kenntniß gesetzt war, wurden aus allerhöchst Ihrer Kabinettskasse 1000 fl. zur Linderung der Noth der armen Rhönbewohner von Sr. Majestät bewilligt. Zugleich ist mit Allerhöchster Bewilligung eine Sammlung freywilliger Beyträge in allen Kreisen diesseits des Rheins anzuordnen, und in dem heutigen Intelligenzblatte allen Magistrats- und Polizeybehörden des Untermainkreises der Auftrag geworden, hiezu die nöthigen Maaßregeln zu nehmen.

Kassel, den 18. Aug. Da Se. Hoheit der Kurprinz-Regent den Gebrauch der Seebäder in Scheveningen sehr heilsam für sich und seine Gemahlin, die Gräfin Schaumburg, findet, so hat derselbe beschlossen, erst gegen Ende dieses Monats zurückzukehren. Der Prinz hat zugleich das Ministerium ermächtigt, falls die Stände-Versammlung ihre wesentlichsten und nothwendigsten Arbeiten noch nicht zu beendigen im Stande wäre, den Termin für die Schließung des Landtags von acht zu acht Tagen zu verlängern und die Verabschiedung der Stände vorzunehmen, ohne seine Rückkunft abzuwarten. — Eine schon erwähnte Verfügung der Regierung, die in geheimer Sitzung den Ständen gemachte Erklärung der Regierung nebst der ständischen Erwiederung hierauf in den kurhessischen Blättern nicht abdrucken zu lassen, gab dem Abgeordneten Hahn Veranlassung, in der öffentlichen Sitzung am 16. darauf anzutragen, die Stände-Versammlung möge beschließen, die erwähnten Aktenstücke besonders drucken und unter die Stände-Mitglieder vertheilen zu lassen. Der Landtags-Kommissär Meisterlin widersetzte sich vergeblich diesem Antrage, der mit Stimmen-Mehrheit angenommen wurde.

Mainz, den 20. Aug. Nachdem der hiesige Bischofsstuhl nur wenige Monate durch Hrn. Humann besetzt gewesen, ist derselbe durch den gestern Abends um 11 Uhr erfolgten Tod dieses Prälaten abermals erledigt. Hr. Humann hatte bereits vor zwey Jahren einen apoplektischen Anfall, welcher sich leider vorge-

Digitized by Google

stern wiederholte, und dem Leben dieses wackern Mannes und verständigen Seelenhirten ein Ende machte. — In einigen Tagen wird Ihre Majestät die Königin von Bayern auf Ihrer Rückreise aus Scheveningen hier erwartet.

Sigmaringen, den 16. Aug. Se. hochfürstl. Durchlaucht haben mittelst Verfügung von dem heutigen Tage den gegenwärtigen Landtag zu Vorberathung der noch zu verabschiedeten Gesetzentwürfe von heute bis zum 16. November zu vertagen geruht.

England.

London, den 17. Aug. In Beziehung auf die Thronrede Sr. Majestät muß Jedem, da, wo sie die auswärtigen Angelegenheiten berührt, ihre auffallende Aehnlichkeit mit der, von dem Könige der Franzosen bey Eröffnung seiner Kammern gehaltenen, einleuchten. Die Stellen über Spanien und den Orient sind fast in den gleichen Ausdrücken abgefaßt, so daß es beynahe scheint, Hr. v. Talleyrand habe die vieldeutigen Worte: „ernstliche Aufmerksamkeit", welche bey Spanien gebraucht wurden, für beyde Reden geliefert.

Brasilien.

Der Minister des Auswärtigen hat der legislativen Versammlung einen Bericht vorgelegt, worinn er die Dringlichkeit der Ergreifung wirksamerer Maaßregeln darthut, wenn man die Negereinfuhr verhindern wolle. Unter den hierzu vorgeschlagenen befindet sich die Ermächtigung für die Regierung zur Forderung starker Kautionen von den Schiffern, welche den Handel mit der afrikanischen Küste treiben.

Portugal.

Lissabon, den 2. Aug. Auf die Nachricht von der Ankunft des Don Carlos in Spanien ist ein Korps, bestehend aus 4 Linien-Regimentern, 3 Regimentern leichter Infanterie und 3 Schwadronen Kavallerie mit 6 Kanonen unter dem General Schwaldach an die Gränze abgegangen, um die spanische Provinz Estremadura zu bewachen und den Ausbruch eines Aufstandes in derselben während der Abwesenheit Rodils zu verhindern. — Der Betrag des Papiergeldes, das außer Kurs gesetzt wird, beläuft sich auf 16 Mill. Cruzados (13,600,000 fl.) — Man kennt bis jetzt von 141 Wahlen, welche im Ganzen für die Abgeordneten-Kammer vorzunehmen sind (darunter 12 für Terceira und Madeira und 8 für die afrikanischen und ostindischen Besitzungen), bereits 84. Unter den 84 Gewählten zählt man 69 entschieden ministerielle, Einen, dessen Ansichten unbekannt sind, und 14, von denen man glaubt, daß sie oponiren werden. Unter den Ministern ist Silva Carvalho fünfmal, Aguiar viermal, Freire zweymal; der Richter Joaquim Antonio Magalhaes ist dreymal, Marq. Saldanha zweymal, Francisco Antonio de Campos, Präsident der Munizipalkammer, zweymal gewählt worden. Auch der Minister des Innern, Pereira de Carmo, ist gewählt, und auf den Marineminister werden wahrscheinlich zu Coimbra die Stimme fallen. Eine so starke Mehrheit hätte man für das Ministerium kaum erwartet. Das achtungswertheste Mitglied der Opposition ist der Vicomte Fonte Arcada. Die ausgezeichnetsten ministeriellen Redner sind Figueiredo, Magalhaes, Freire.

Spanien.

Paris, den 18. Aug. Der Minister des Innern ist mit einem Plan über den öffentlichen Unterricht beschäftigt. Er will denselben zu Ende des Monats den Kortes vorlegen. — Rodil ist von der Königin zum Marquis ernannt worden.

In Arragonien zeigen sich noch immer, zum Theil starke Banden von Insurgenten; so überfiel kürzlich der Bandenchef Calvena an der Spitze von 564 Mann, meistens Catalonier, den Brigadier Don Jose Santa Cruz in den Gebirgen von Zorita, und tödtete ihm einen Kapitain und mehrere Soldaten. — Wenn es sich bestätigt, daß Valdes das Kriegsministerium erhält, so wäre nun das Kabinett fast nur aus Männern zusammengesetzt, die bereits unter den Cortes von 1820 Portefeuilles hatten. Martinez de la Rosa war 1822 Minister des Auswärtigen, Garelly Justizminister; Cano Manuel, Präsident des höchsten Tribunals von Spanien und Indien ebenfalls Justizminister im Jahre 1821 und 1823; Moscoso Minister des Innern im Jahre 1822, und der Marquis de los Amarillas, das wichtigste Mitglied des Regentschaftsrathes, war Kriegsminister im Jahre 1820, und löste als solcher Riego's patriotisches Armeekorps auf. Es steht nun zu erwarten, ob Toreno sich wird halten können, oder ob er sein Ministerium an einen der Finanzminister von 1820, wie Canga Arguelles, oder Calvo de Rogas abgeben muß.

Paris, den 19. Aug. (Moniteur.) Die Insurgenten setzten ihre Bewegungen gegen die Küste fort, um die Ausschiffung der von ihnen erwarteten Munition zu unterstützen. Am 11. verließ Zumalacarreguy Ognate, um zu ihnen zu stossen. Rodil, fortwährend in ihrer Verfolgung begriffen, hat am 13. seine Vereinigung mit El-Pastor bewerkstelligt. — Dagegen hat das Memorial Bordelais Nachricht erhalten, Zumalacarreguy liege krank, man sage schwer verwundet, zu Echalar, man suche indessen dieses Unglück vor den Insurgenten sorgfältig zu verheimlichen. — Das Journal des Debats schreibt aus Madrid vom 8. Aug.: „Es liegt ein Gährungsstoff in den Gemüthern, der irgend eine Bewegung fürchten ließe, wenn man nicht wüßte, daß die Regierung in der Fassung ist, jeden Versuch zur Ruhestörung zu unterdrücken. Die Cholera ist in Madrid bedeutend im Abnehmen, aber sie breitet sich über die Provinzen aus. Noch hat sie auf der Strasse nach Saragossa Guadalaxara nicht überschritten, während sie bereits bis in Valladolid und in die Mauern von Burgos auf der nordwestlichen Seite vorgedrungen ist. Man versichert, die Königin-Regentin werde bald hieher zurückkehren, weil in Segovia, einer nicht weit von Rio-Frio, ihrer jetzigen Residenz, entlegenen Stadt, einige Cholerafälle vorgekommen seyen."

Frankreich.

Paris, den 18. Aug. Der National bemerkt, daß von den 121 Abgeordneten, welche für die bekannte Adresse vor der Juliusrevolution stimmten, in der gegenwärtigen Kammer bloß noch 80 sitzen. — Die Gazette de France berechnet das Vermögen der königl. Familie auf mehr als 125 Millionen Franken. — Die am 16. Juni in Oran angekommenen 320 Polen sind der Fremdenlegion zugetheilt worden. — Man zeigt heute an, daß das Pairsgericht gegen Ende des Sep-

Digitized by Google

tembers anfangen werde, die Verhandlungen anzuhören, und daß die Zahl der Angeklagten sich auf 100 belaufen solle. — Man zeigt an, daß der Marschall Soult dem politischen Leben entsagt habe, und gesonnen sey, ehe er sich ganz von den Geschäfften zurückzieht, Memoiren herauszugeben, die die vornehmsten Ereignisse aus seiner langen Laufbahn erklären sollen.

Paris, den 19. Aug. Man erfährt aus Bayonne, daß Zumalacarreguy's Gattin und andere Weiber spanischer Karlisten, die sich dahin geflüchtet, nach Bordeaux gebracht werden sollen. — Aus Petersburg wird geschrieben, der dortige französische Gesandte, Marschall Maison, sey, indem er am 1. Aug. einer Truppenmusterung beywohnte, überritten und ziemlich schwer verletzt worden, doch sey er außer Gefahr. Kaiser Nikolaus besuchte ihn persönlich, und der Großfürst Michael bezeigte ihm die größte Aufmerksamkeit. — Nachrichten aus Tripolis zufolge wurde der bisherige englische Konsul daselbst, Hr. Warrington, dem man die dortigen Unruhen großentheils Schuld gab, von seinem Posten entlassen.

Niederlande.

Brüssel, den 18. Aug. Wir vernehmen, daß General van Haelen von Madrid nach Barcelona abgeführt, und dort nach dem Auslande eingeschifft wurde. Er ist wahrscheinlich in diesem Augenblick schon in einem Haven des Mittelmeeres angekommen.

Die Regierung hat in den letzen Tagen zu Lüttich ein neues Mörserungeheuer à la Paixhans gießen lassen. Es wiegt 14,000 Pf. und die Bombe, die es fassen kann, mit Inbegriff der darinn enthaltenen Brennstoffe 1000 Pf. Um sie 1000 Metres weit zu schleudern, darf man den Mörser nur mit 6 Kilogr. Puiver laden, und mit einer Ladung von 13 Kilogr. hat man die Bombe, obgleich nur zur Hälfte gefüllt, 1840 Metres weit geworfen.

Die Arbeiten an der Eisenbahn werden mit solcher Thätigkeit betrieben, daß die Erdarbeiter nur noch einen halben Flintenschuß von dem Orte entfernt sind, wo die Verlängerung der Königsstraße nach der Brücke von Laeken einbiegt.

Das „Journal d'Arion" sagt: Wir vernehmen, daß das Gerücht, als sey General Tabor außer Thätigkeit gestellt, falsch ist. Dieser General ist vielmehr so eben von Sr. Majestät zum Generalinspektor der Truppen in der Provinz Luxemburg ernannt worden.

Preußen.

Berlin, den 15. Aug. Im Verlauf der vorigen Woche sind 17 Studierende, der Anfertigung des vor 14 Tagen an der schwarzen Tafel der hiesigen Universität ausgehangenen Plakats gegen die von der Regierung ergangene Verordnung, wonach der Abgang von einer auch inländischen Universität zur andern nur unter einzuholender Genehmigung des Ministeriums des Innern ferner gestattet werden solle, verdächtig, zur gefänglichen Haft gebracht worden. — Das neue, mit Nächstem in Kraft tretende Censur-Gesetz enthält unter andern auch die Bestimmung, daß die Herausgeber von Zeitschriften, welcher Tendenz sie auch immer seyn mögen, sich einer Prüfung des Censur-Kollegiums zu unterwerfen haben, und soll die hiezu niedergesetzte Kommission für Berlin aus den Herren v. Raumer, Raupach, Zumpt und Michelet bestehen. Mindestens, heißt es, soll der Herausgeber einer Zeitschrift die Kenntnisse eines Abiturienten besitzen. — Seitdem hier die Hitze etwas nachgelassen hat, und theilweise Regen und kühle Nächte an ihre Stelle getreten sind, zeigen sich viele Krankheiten und eine besonders auffallende Sterblichkeit unter Kindern in dem Alter von 2 bis 6 Jahren. Auch soll, wie man allgemein sagt, die Cholera wieder in unsern Mauern seyn. Offiziell ist darüber nichts bekannt gemacht worden, woraus sich freylich nichts schließen läßt, da man den üblichen Grundsatz hat, der Cholera, soferne sie sich zeigt, ohne jene früheren einschüchternden, und daher nur nachtheilig wirkenden Maaßregeln, wie jeder anderen einheimischen Krankheit zu begegnen.

Kürzlich ist eine von dem königl. preußischen General-Postamte abgesandte Kommission mit dem Dampfboote nach London abgegangen, um dort die Anwendbarkeit der Chaussee-Dampfwagen auf das preußische Postwesen zu ermitteln. Preußen ist sonach bedacht, die folgenreiche Anwendung der Dampfkraft auf alle Straßen für seine Personen-Posten zu benutzen.

Berlin, den 20. Aug. Der königl. großbrittannische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf von Minto, ist von Dresden hier angekommen.

Die Abreise Sr. Majestät nach Königsberg ist jetzt auf den 23. dieß festgestellt, obgleich der König wegen seiner Unpäßlichkeit sich nur ungern zu der Reise entschlossen hat. Seit undenklicher Zeit ist der König nicht in dem östlichen Theile des Reichs gewesen; wäre dießmal die Reise unterblieben, so hätten die Bewohner dieser Provinzen es um so schmerzlicher empfunden, als gerade sie am Meisten von Allen in der Monarchie gelitten haben.

Miszellen.

Im Monat May des vorigen Jahres wurde Bengalen durch einen jener furchtbaren Stürme verheert, welche die Atmosphäre der heißen Zone allein erzeugen kann. Die schrecklichen Wirkungen desselben trafen besonders die Insel Sangaur in dem Theile des Ganges, welcher Hougli heißt. Man kann sich einen Begriff machen von den Verheerungen, wenn man vernimmt, daß von dreytausend Personen, die die Ländereyen eines gewissen Hrn. Campbell bewohnten, nur 6 oder 700 der Ueberschwemmung, dem Sturz der Bäume, der Häuser und den Blitzstreichen entkommen sind. Ein großer Theil derer, die ihr Leben retteten, waren die Menschen, die unter dem Gewölb und auf dem Dache der Wohnung des Hrn. Campbell einen Zufluchtsort fanden. Sie waren hier über einander aufgehäuft, als sie einen ungeheuren Tiger zu sich herein kommen sahen, der alle, die ihm im Wege standen, auf die Seite stieß; er hatte den Schwanz zwischen den Beinen und zeigte alle Symptome des Schreckens, den der Sturm ihm verursachte. Man machte diesem neuen Ankömmling Platz, so gut man konnte, er gieng bis in das Zimmer, wo der Herr saß, legte sich ohne Umstände in einem Winkel, und rollte sich zusammen wie ein erschrockener Hund, der einen Zufluchtsort gefunden hat. Hr. Campbell stund auf, lud ganz ruhig seine Flinte und tödtete ihn. Auf Martinique haben wir bey einem heftigen Windstoß gerade die nämlichen Umstände gesehen; nur war der gefährliche Gast, der dort mitten unter den Menschen Zuflucht suchte, nicht ein Tiger, sondern eine riesenmäßige Schlange.

Der von London nach Wien bestimmte Dampfwagen traf am 19. August mit 4 Pferden bespannt in Nürnberg ein. Die Wißbegierde der zahlreichen Beschauer desselben

Digitized by Google

konnte leider nur zum Theil befriedigt werden, da die Emballage keinen Totalüberblick des Wagens gestattete. Aber auch die bloße Beschauung der Außentheile ist nicht ohne lehrreiches Interesse. Sie gewährt einen, wenn auch nur oberflächlichen Begriff von dem sinnreichen Mechanismus, welcher die Gewalt des Dampfes zur Fortschaffung der Lasten zu einer Bedeutung erhebt, die noch vor wenigen als einem Menschenalter auch der kühnsten Phantasie nur wie ein Traum vorschweben mochte. Die Konstruktion des Wagens mit seinen massiven Eisentheilen u. s. w. liefert in der Vereinigung von Solidität und Einfachheit aufs Neue den Beweis, wie weit in der Anwendung der mechanischen Künste auf das Leben brittischer Unternehmungsgeist dem Kontinente voranleuchtet. (Korresp.)

Zwischen protestantischen Geistlichen in Bayern und einigen Rabbinern hat sich ein Zerwürfniß ergeben, indem letztere es für angemessen hielten, sich eine Kleidung beyzulegen, die der Amtstracht protestantischer Geistlicher sehr ähnlich war. Es gab deßhalb Beschwerden und der Chorrock, das Barett und der weiße Ueberschlag wurde den Rabbinern verboten.

Bey der am 18. Statt gehabten 20sten Verloosung des königl. bayerischen Staats-Lotterie-Anlehens wurde der Hauptpreis von 50,000 fl. von der königl. Staatskasse selbst gewonnen.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 13. Aug. d. J. Vormittags 9 1/2 Uhr wurden 2 Mannspersonen, dem Aussehen nach Handwerksbursche, eine halbe Stunde vom Dorfe Oberwarngau seitwärts entfernt unter einer Nußbaumstaude auf eine gräßliche Weise ermordet gefunden.

Da diese Leichname in hiesiger Gegend Niemanden bekannt sind, so wird deren Signalement hiemit öffentlich ausgeschrieben, und alle Jene, welche dieselben im Leben gekannt haben, aufgefodert, ihre deßfallsige Wissenschaft und allenfallsige weitere sachdienliche Aufschlüsse und Erfahrungen unverzüglich entweder bey ihrer kompetenten Gerichtsbehörde oder gleich unmittelbar hieher abzugeben.

Miesbach, den 15. Aug. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

In abs. leg. Dir. et Ass. I., Frießl, Assessor.

Beschreibung der beyden männlichen Leichname.

A. Der eine ist 5′ 9″ groß, schmächtiger Statur, ungefähr 20 bis 22 Jahre alt, hatte ein länglichtes, etwas eingebrochenes Angesicht, braune Haare, graue Augen, keinen Bart, proportionirte Nase und Mund, und überhaupt eine sehr regelmäßige Gesichtsbildung.

Am Leibe trug er einen blausommerzeugenen abgetragenen Janker mit Knöpfen von gleichem Zeug überzogen, und mit weißer Leinwand gefüttert, lange engleberne Hose mit gewöhnlichen fünflöcherigen, schwarzbeinernen Knöpfen, einen schwarz-, roth- und gelbgestreiften kamelhaarenen Hosenträger, lange kalbleberne, auf den Sohlen genagelte und auf den Absätzen mit Hufeisen versehene Stiefeln, endlich ein hardenes undemerktes Hemd, welches am Halse mit Hasteln zuzumachen war.

Am kleinen Finger der rechten Hand befand sich ein sogenanntes Krampfringel von schwarzem Bein mit weißer Einfassung, und in der Hosentasche ein französischer Schlüssel, dessen Bart zweymal gerade und einmal nach der Quere eingekerbt war. Eine Kopfbedeckung, ein Halstuch, Leibstücker, Strümpfe waren nicht vorhanden.

B. Der andere Leichnam war 5′ 10″ groß, gedrungener Körperbeschaffenheit, dem Ansehen nach 24 — 26 Jahre alt, hatte ein rundes Gesicht, kleine Stumpfnase, proportionirten mit regelmäßigen Zähnen besetzten Mund, hellbraune Haare, etwas hellblonden Schnurbart, und keinen Backenbart.

Seine Kleidung bestand: aus einem graumelirten, gut erhaltenen, ziemlich feinen Janker mit beyliegendem Kragen, 2 inwendigen Seitentaschen, und grau leinernen Unterfutter mit schwarzbeinernen Knöpfen besetzt, auf deren jeden eine Mandoline, 2 Trompeten und ein aufgeschlagenes Notenbuch in erhabener Arbeit ausgepreßt war, einer dunkelgrautuchenen Hose mit schwarzbeinernen gewöhnlichen fünflöcherigen Knöpfen, einen abgefärbten, grün- und gelb-gestreiften Hosenträger mit einem braunledernen Kreuze, welches eiserne Schnallen, und von diesen jede nur einen Dorn hatte; einem harbenen Hemd, auf dessen Brustfelte unter dem Schlitze die Buchstaben I A. oder I L. roth eingemerkt waren, endlich blaubaumwollene Strümpfe. An den kleinen Fingern beyder Hände waren Eindrücke von getragenen Ringen ersichtlich, die jedoch wegen der hinterlassenen schwarzgelben Spuren nicht von edlem Metal gewesen seyn können. Eine Kopfbedeckung wurde nicht vorgefunden. In einer der Seitentaschen des Jankers befand sich ein kleiner beinerner Haarkamm, dann in einer der Hosentaschen ein Rassiermesser mit schwarzbeinener Schaale, auf dessen Klinge das Fabrikzeichen P. * eingedrückt war, endlich ein französischer Schlüssel mit einem einfachen Bart.

Seitwärts von diesen 2 Leichen lag ein roth- und blauquadrillirtes, noch ganz neues ungesäumtes Schnupftuch, dann 3 1/2 Schuh lange Stöcke, von denen der eine 1 Zoll dick, von Fichtenholz, und mit eingebrannten schwarzen Flecken versehen, dann am untern dickern Ende mit einem dünen messingen Reif versehen, der andere bloß kleinfingerdick, und von sogenanntem Ochsenzungenholz war.

Hall im Königreich Würtemberg.

Der ledige Kaufmann Radinger, welcher seit einiger Zeit Handlungsgeschäffte dahier betrieben, vor etwa 4 Wochen sich entfernt hat, und dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, wird hiemit aufgefodert, sich unverzüglich bey unterzeichneter Stelle einzufinden, um sich über mehrere gegen ihn eingelangte Schuldklagen zu erklären. Sollte er dieser Aufforderung innerhalb 15 Tagen nicht Folge leisten, so wird rechtlicher Ordnung nach weiters gegen ihn vorgefahren werden.

Hall, den 19. Aug. 1834.

Königl. würtembergisches Oberamtsgericht.

Malblanc.

Medaille

auf die Enthüllung des National-Denkmals zu Oberwittelsbach: in Silber 2 fl. 24 kr., Bronze 1 fl., Zinn 18 kr., zu haben bey Hrn. F. Ebner, Kunsthändler, und bey Hofgraveur Neuß in Augsburg.

Ein langhariger Hühnerhund, schwarzgrau gefleckt, mit ganz braunem Behenke, einer schönen weißen Fahnenruthe, und einem breiten ledernen Halsbande, gieng den 22. dieß Abends bey dem sogenannten Bachnazi vor dem rothen Thore verloren. Inhaber dieses Hundes wird höflichst ersucht, denselben gegen Erkenntlichkeit in der Jakobsvorstadt Lit. G. Nro. 22. abzuliefern.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Dienstag. Nro. 238. 26. Aug. 1834.

Deutschland.

München, den 25. Aug. Ihre königl. Hoheit die Frau Herzogin v. Leuchtenberg traf am Samstag Mittag, nach einer zweyjährigen Abwesenheit, im erwünschtesten Wohlseyn aus Italien dahier ein. Höchstdieselbe wird sich in einigen Tagen nach Ismaning begeben. — Zum Wittelsbacher Feste begaben sich gestern von Seite des Magistrats der Herr Bürgermeister v. Teng, der Herr Magistratsrath Lungimayr und die Herren Gemeindebevollmächtigten Knogler und Zaupser jun. — Von Seite der Landwehr sind zu diesem Feste abgegangen der H. Oberstlieutenant Zimmermann, H. Rittmeister Knorr, Hr. Hauptmann Findl; Hr. Hauptmann Kircher und Hr. Hauptmann Gsellhofer, Hr. Oberlieutenant Erich, Hr. Oberlieutenant und Adjutant Zeller, die Herren Lieutenants Propst und Paumgarten.

Se. Excell. der Hr. Kriegsminister v. Weinrich hat sich nicht nach Wittelsbach, sondern zur Grundsteinlegung nach Ingolstadt begeben.

Der Stand der Freywilligen des königl. griechischen Truppenkorps belief sich gestern auf 134 Köpfe.

(Fortsetzung.) II. Königliche allerhöchste Verordnung, den Vollzug des Art. 7 der gesetzlichen Grundbestimmungen für das Gewerbswesen betr.

Ludwig, von Gottes Gnaden König von Bayern ꝛc. Wir finden Uns nach erfolgter Aufhebung der unterm 28. Dezember 1825 erlassenen Instruktion zu dem Gewerbsgesetze bewogen, in Gemäßheit und zum gleichförmigen Vollzuge des Art. 7. des einschlägigen Gesetzes vom 11. Sept. 1825 zu verfügen, wie folgt: 1) Die Bildung der im Art. 7. des Gewerbgesetzes angeordneten Gewerbsvereine mit den in den §§. 28, 29 und 30 der bisherigen Instruktion bezeichneten Zuständigkeiten hat nach §. 25. dieser Instruktion in der Art Statt zu finden, daß dort, wo die Gränzen eines Polizeydistrikts mehrere bisherige Innungssitze umfassen, den bisher außer dem Gerichtssitze bestandenen Innungen gestattet wird, sich bezüglich ihrer in dem Distrikte wohnenden Genossen in eigene Gewerbsvereine umzuwandeln. 2) Die amtliche Thätigkeit der, wo immer möglich an dem Innungssitze zu bestellenden obrigkeitlichen Vereins-Kommissäre richtet sich nach §§. 26 und 27 der mehrerwähnten bisherigen Instruktion. Unser Staatsministerium des Innern wird hienach in Gemäßheit der Schlußbestimmung im Art. 12 des bestehenden Gesetzes für die alsbaldige Bildung und angemessene Wirksamkeit der Gewerbsvereine Sorge tragen. Bad Brückenau den 15. Aug. 1834. Ludwig. Fürst v. Oettingen-Wallerstein. Auf königl. allerhöchsten Befehl: der Generalsekretär Franz v. Kobell.

III. Königliche allerhöchste Verordnung, den Vollzug des Art. 9. der gesetzlichen Grundbestimmungen für das Gewerbswesen betr.

Ludwig, von Gottes Gnaden König von Bayern ꝛc. Wir finden Uns nach erfolgter Aufhebung der unterm 28. Dez. 1825 erlassenen Instruktion zu dem Gewerbsgesetze bewogen, in Gemäßheit und zum gleichförmigen Vollzuge des Art. 9 des einschlägigen Gesetzes vom 11. Sept. 1825 zu verfügen, wie folgt: 1) Bey Verleihung von Gewerbsprivilegien sollen besonders neue Erfindungen und Verbesserungen des Inlandes in dem Gebiete der Gewerbe berücksichtigt, Einführungsprivilegien für ausländische gewerbliche Erfindungen und Verbesserungen aber in der Regel nur in so weit ertheilt werden, als dieselben auch in dem Auslande durch Privilegien geschützt sind, und die Dauer der Letzteren den für inländische Privilegien festgesetzten Zeitraum von 15 Jahren nicht übersteigt. Die Verleihung von Privilegien mit ausschließender Wirkung für in anderen Zollvereinsstaaten bereits privilegirte Erfindungen an andere als die dort privilegirte Personen richtet sich nach den mit den Vereinsstaaten oder einzelnen derselben abgeschlossenen, oder abzuschließenden Verträgen. 2) Bezüglich des Verfahrens bey Privilegiengesuchen, dann hinsichtlich der Wirkungen, der Uebertragung und des Erlöschens von Privilegien, so wie der Privilegien-Taxen, sind ferner die durch die §§. 48 und 49, dann der §§. 50 bis 60 der bisherigen Instruktion zum Gewerbsgesetze früher festgesetzten Bestimmungen in Anwendung zu bringen. Unser Staatsministerium des Innern hat hiernach in Gemäßheit der Schlußbestimmung des Art. 12. im Gesetze vom 11. September 1825 das weiter Geeignete alsbald zu verfügen. Bad Brückenau den 15. Aug. 1834. Ludwig. Fürst v. Oettingen-Wallerstein. Auf königl. allerhöchsten Befehl: der Generalsekretär Franz v. Kobell. (Beschluß f.)

Augsburg, den 25. Aug. Der allerhöchste Namens- und Geburtstag Sr. Majestät des Königs wurde heute in der getreuen Stadt Augsburg in herkömmlicher Weise mit Gottesdienst in den Kirchen beyder christlichen Konfessionen, welchem die Civil- und Militärbehörden pflichtschuldigst beywohnten, dann durch Parade des Linien- und Bürgermilitärs begangen. Von Letzterem war jedoch ein Bataillon gestern nach Aichach abmarschirt, um der Enthüllung zu dem „Nationaldenkmale" beyzuwohnen.

Aschaffenburg, den 21. Aug. Se. Majestät der König hat den Tag nach Seiner Ankunft dahier die Aufwartung des hiesigen Adels, dann sämmtliche Civil- und Militärbehörden anzunehmen geruht, und

sich mit der größten Herablassung mit den Einzelnen unterhalten. Se. Majestät ist im erwünschten Wohlseyn. Ihre Majestät die Königin, welche frühern Nachrichten zufolge heute hätte eintreffen sollen, wird in Scheveningen noch die Königin von England erwarten und erst gegen Ende dieses Monats hier eintreffen. Der königl. Staatsrath v. Grandauer wurde gleich am Tage seiner Ankunft dahier von einem bedeutenden Unwohlseyn befallen, und befindet sich heute noch nicht besser. Der Monarch hat gestern seinen Kabinettsrath zu besuchen geruht, und eine volle Stunde bey demselben verweilt. — Die in vielen öffentlichen Blättern verbreitete Nachricht von dem baldigen Erscheinen eines ungewöhnlich umfassenden Armeebefehls dürfte wohl in dieser Art unbegründet seyn, so wie die dort angegebenen vielen Abgänge und zu ersetzenden Stellen sich nicht nachweisen lassen. — Wie man erfährt, wird der allerhöchste Hof gegen fünf Wochen hier verweilen. Die Stadt macht große Vorbereitungen, das Geburts- und Namensfest Sr. kön. Majestät nach Kräften zu feyern. Der König wird das hiesige, erst seit ungefähr einem Jahre eingerichtete Appellationsgericht in Augenschein nehmen, und da die Witterung vortrefflich ist, werden mehrere Jagden in den hiesigen auserlesenen Gehegen Statt finden.

Speyer, den 22. Aug. Heute Früh starb, durch die herrschende Ruhr hingerafft, der biedere Regierungsdirektor, Hr. Heimberger, im 65sten Jahre seines Alters. (Sp. Z.)

Die Nachricht, es zirkulire in mehreren Städten des Rheinkreises eine Subscriptions-Anzeige, wodurch zu Beyträgen eingeladen werde, um dem ehemaligen bayer. Abgeordneten Friedr. Schüler ein Denkmal zu setzen, bedarf einer Berichtigung. Das im Frankensteiner Thale sonst befindliche, nun aber zerstörte Denkmal des Dichters Friedrich Schiller soll wieder hergestellt werden, und deßwegen zirkulirt eine Subscriptionsliste.

Frankfurt, den 22. Aug. Ihre Hoheit die verwittwete Frau Herzogin von Sachsen-Meiningen und Ihre Durchlaucht die Prinzessin von Carolati sind heute hier angekommen, und nahmen ihr Absteigequartier im Gasthaus zum russischen Hof. — Se. Hoheit der Erbgroßherzog von Hessen und zu Rhein ist gestern hier angekommen und im Gasthof zum römischen Kaiser abgestiegen. — Vorgestern ist Se. Durchlaucht der Fürst Soutzo, außerordentlicher Gesandter und Bevollmächtigter Sr. Majestät des Königs von Griechenland bey Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland, aus Paris dahier eingetroffen.

Man hört wieder davon sprechen, daß für den bevorstehenden Winter ein Theil der in Sachsenhausen liegenden Bundestruppen in die Stadt verlegt werden soll, und daß zu diesem Zwecke in einem Gebäude in der Stadt, welches dem deutschen Orden zugehört, bereits Anstalten getroffen würden. Auch sagt man, daß die hiesigen Gefängnisse noch mehr befestigt werden sollen. Hienach ist also wohl von Wegbringung der Gefangenen keine Rede.

Karlsruhe, den 20. Aug. Ihre Majestät die Königin von Würtemberg sind gestern hier eingetroffen, um der morgen hier Statt findenden Taufe der neugebornen Prinzessin, Tochter Ihres Herrn Schwagers, des Markgrafen Wilhelm von Baden, beyzuwohnen.

Vom Bodensee, den 14. Aug. Ein Lithograph, Hr. Muschani, der sich längere Zeit in Paris aufgehalten hatte, und zum Besuche seiner Familie nach Steißlingen (Amts Stockach) gekommen war, wurde dort kürzlich verhaftet und wird in enger Haft gehalten. Man glaubt, er stehe im Verdacht, daß er verbotene Schriften zu verbreiten suche. Es wurde indessen außer einigen Blättchen politischen Inhaltes nichts bey ihm gefunden.

Dresden, den 18. Aug. Gestern Nachmittags 6 Uhr empfieng in dem Sommerhoflager zu Pillnitz die neugeborne Prinzessin durch den Bischof Mauermann das Sakrament der heiligen Taufe, in welcher Höchstderselben die Namen Maria Sidonia beygelegt wurden. Die hohen Taufpathen waren: Die Prinzessin Auguste von Sachsen, und abwesend: Der Prinz Gustav von Wasa, die Großherzogin Sophie von Baden, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Hessen-Darmstadt und der Herzog Wilhelm von Braunschweig.

Oesterreich.

Wien, den 20. Aug. Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 24. Juli d. J. dem Diplome des von der kön. griechischen Regentschaft zu ihrem Generalkonsul in Wien bestellten Bankiers, Georg Freyherrn von Sina, das allerhöchste Exequatur zu ertheilen geruht. (Oest. B.)

Italien.

Am 3. Aug. kam auf einer königl. griechischen Korvette, von Nauplia in 18, von Corfu in 6 Tagen, der Fürst Maurokordato mit seiner Familie zu Ancona an. Er begiebt sich als bevollmächtigter Minister nach München und dann nach Berlin.

Griechenland.

Norwegische Blätter melden aus Nauplia vom 15. Jun.: Zufolge einer mit dem griechischen Finanzminister getroffenen Uebereinkunft werden aus den Salzwerken jährlich nach Norwegen und Schweden 100 Salzladungen geliefert werden. Das Salz in Kranidi insonderheit ist von der besten Qualität; das in Missolunghi ist zwar nicht so gut, aber doch im Ganzen besser als das Sizilische.

Türkey.

Von der serbischen Gränze, den 14. Aug. Schon vor einigen Wochen sprach man von der Absicht des Sultans, die Insurrektion in Syrien zu unterstützen; man setzte aber hinzu, er sey durch die Bemühungen der fränkischen Agenten, und besonders durch die des russischen Geschäftsträgers von seinem Vorsatze zurückgekommen. Seitdem erfährt man aber, daß der Sultan dennoch viele Neigung zeigt, die Verlegenheit Ibrahims zu benützen, und ihm wenigstens den Bezug von Subsistenzmitteln, Waffen und Munition zu erschweren. Er scheint zu diesem Zwecke mehrere Schiffe auslaufen lassen zu wollen, und es wäre nicht unmöglich, daß die Flotte, welche jetzt im Haven von Konstantinopel ausgerüstet wird, bald in See gienge, um an der

Digitized by Google

asiatischen Küste zu kreuzen und die Zufuhren aus Aegypten nach Syrien zu hindern. Das wäre allerdings eine sehr unvorsichtige und gefährliche Maaßregel, denn die Marine Mehemed Ali's kann es mit der des Sultans völlig aufnehmen, und ist ihr wohl überlegen; wäre dieß aber auch nicht der Fall, so kennt der Sultan die Intentionen der Kabinette Englands und Frankreichs nicht genug, und sein Verfahren könnte von ihnen leicht gemißbilligt werden. Dann müßte seine Flotte gutwillig abziehen oder sich gewaltsam verdrängen lassen, was seine Lage sehr verschlimmern könnte, indem nicht nur Mehemed Ali Vortheile davon ziehen, sondern auch die Finanzen der Pforte ohne Noth neuerdings sehr in Anspruch genommen werden würden. Man bietet alles auf, um den Sultan auf andere Gedanken zu bringen, und ihn von diesem Schritt abzuhalten, allein es steht zu befürchten, daß er unwohlmeynenden Rathschlägen Gehör schenkt, und wie schon öfter geschah, seiner ersten leidenschaftlichen Anwandlung Folge giebt. Es finden ohnedieß schon starke Truppenkonzentrirungen auf der asiatischen Küste Statt, und auch in Rum-Ili soll ein Korps gesammelt werden, um auf den ersten Wink marschfertig zu seyn.

England.

London, den 18. Aug. Fürst Talleyrand ist von London abgereist; der Sun will wissen, er habe zuvor mit Lord Palmerston einen Vertrag unterzeichnet, worinn die Unabhängigkeit Spaniens verbürgt werde. Freylich handelt es sich aber nicht um Spaniens Unabhängigkeit, sondern darum, wem Spaniens Krone bleiben soll.

Spanien.

Paris, den 19. Aug. Dafür, daß die Sache des Prätendenten eine günstigere Wendung genommen, scheint das zu sprechen, das Rodil es für nöthig gefunden hat, den Karlisten mit äußerster Strenge zu drohen. Alle Rebellen, Alle, welche ihnen Waffen liefern, ihrem Anrufe folgen, ihnen Briefe befördern, sollen erschossen, die Güter derer, welche sich bey Annäherung der königl. Truppen aus ihren Wohnsitzen entfernen, eingezogen werden. Es läßt sich leicht begreifen, daß solche Verfügungen nicht eben geeignet sind, das Volk in den im Aufstande begriffenen Provinzen für die Königin zu stimmen.

Madrid, den 8. Aug. Die Kammer der Procuradores (schreibt das Journal des Debats) hat nun die definitive Fassung der Antworts-Adresse angenommen. Die Majorität, welche Anfangs gegen das Ministerium zu seyn schien, wurde am folgenden Tage Minorität, und bildet jetzt kein Fünftheil der Kammer mehr. Die Paragraphen, in welchen hauptsächlich geändert wurde, sind (nach dem National) nun folgendermassen gefaßt: „Die Staatsmaschine besteht aus verschiedenen Rädern, deren Bewegungen nothwendig den von dem Hauptrade ausgehenden folgen müssen. Alle gesellschaftlichen Rechte müssen gleichmäßig beschützt werden, denn ohne jene genau zusammenwirkende Thätigkeit ist der Zweck, zu welchem die Gesellschaft gebildet wurde, verfehlt. Es ist zu wünschen, daß die Preßfreyheit, diese Vorwache aller anderen Bürgschaften, bey uns eine Ausdehnung, wie sie nur immer mit einem verständigen politischen Systeme vereinbar ist, erhalte, d. h. einen solchen Grad von Ausdehnung, bey welchem es, ohne Gefährdung oder Zerstörung der Gewohnheiten, Grundlagen und Prinzipien der Gesellschaft, gelingen kann, auf die leichteste Art die der Regierung und der Nation nützlichen Kenntnisse und Wahrheiten zu verbreiten. Die vorbildlichste Unterhaltsweise und Organisation der Stadt-Miliz ist ebenfalls ein hochwichtiger Gegenstand. Der ihren Mitgliedern zukommende Karakter des Bürger-Soldaten, ihre Stellung im Schooße einer Familie, die zahlreichen, süßen Bande, durch welche sie mit dem Vaterlande in Eins verschmolzen und an sein Loos gefesselt werden, bürgen mehr als hinlänglich für sie, und verkünden Alles, was von ihrer Bürger-Tugend und ihrer Kriegszucht zu erwarten steht. Die Procuradores des Königreichs schmeicheln sich, daß, unter der glorreichen Herrschaft E. M. die Rechtsgleichheit vor dem Gesetze, die bürgerliche Freyheit, die Sicherheit der Person und die Unverletzlichkeit des Eigenthums in ihrem ganzen Umfange gegen Angriffe der Gewalt und gegen Mißbräuche werden beschützt werden. Kommt zu diesen Grundsätzen noch die Unabhängigkeit der richterlichen Gewalt in allen Klassen und ohne Verantwortlichkeit für ihre Handlungen, so wie die gleiche Verantwortlichkeit von Seiten der ministeriellen Gewalt, so werden die Völker, den Namen E. M. segnend, den Unterschied kennen lernen zwischen einer absoluten Regierung, die Alles niederdrückt, und einem väterlichen Systeme, das seine Gewalt nur für das allgemeine Beste anwendet." Nachdem diese Fassung der Adresse von der Kammer angenommen war, legte Graf Toreno seinen Finanzplan vor. — Eine in Paris erschienene Schrift: Ueber die Staatsschuld und die Finanzen der spanischen Monarchie, von A. Borego, bey Pankin, Börsenplatz, berechnet den Gesammtbetrag der spanischen Staatsschuld auf die ungeheure Summe von 6,992,021,750 Franken.

Paris, den 20. Aug. Der Moniteur beschränkt sich auf folgenden Artikel: „Die Regierung hat heute nur unwichtige Nachrichten über Spanien erhalten, sie können jedoch dazu dienen, die gestern von der Gazette de France mitgetheilte Nachricht Lügen zu strafen, daß karlistische Truppen in Burgos und Vitoria eingerückt seyen, denn wiewohl jene Depeschen von sehr neuem Datum sind, so erwähnen sie doch weder des einen noch des andern Ereignisses." — Nach der Quotidienne befände sich Don Carlos mit 20 Bataillonen Infanterie und 450 Mann Kavallerie zu Mondragon, hätte eine starke Zufuhr an Waffen erhalten, und stände im Begriffe, eine Bewegung vorwärts zu machen.

Frankreich.

Paris, den 19. Aug. Die Kolonisten in Algier haben unterm 9. eine Erklärung unterzeichnet, in welcher sie die Beweggründe mittheilen, die sie bestimmen, die Ernennung des Generals Drouet d'Erlon als ungünstig für die Kolonie zu betrachten. Ihre Hauptklage gegen diese, von Marschall Gerard getroffene, Wahl geht dahin, daß der neue Gouverneur ein Sechziger ist, während diese Stelle einen jugendkräftigen Mann erfordere.

In den ersten Tagen dieses Monats hatte sich zu Rom das Gerücht verbreitet, daß Civita-Vechia eine österreichische Garnison erhalten sollte. Diese Nachricht war aber ganz ungegründet. — Einige deutsche Flüchtlinge in Paris haben angefangen, trotz der Verbote und Drohungen der Polizey, eine Zeitung herauszugeben, mit dem Titel „Der Geächtete." Der geistreiche Börne findet sich unter der Zahl der Verfasser.

Paris, den 20. Aug. Mehrere Blätter versichern, Hr. Thiers, der Minister des Innern, habe wiederholt seine Entlassung eingereicht, man wisse

bote zu fahren, an dessen Bord sie ihr Nachtlager nehmen wolle. Der Wittwe, Wirthin zum rheinischen Hofe, wurden inzwischen, nachdem man von der bey ihr gemachten Bestellung Kunde erhalten, 30 Louisd'or zugestellt, welche dieselbe jedoch mit der Erwiederung anzunehmen sich weigerte, es sey dieß keine hinreichende Entschädigung für den von ihr zur Aufnahme der erlauchten Reisenden und ihres Gefolges gemachten Kosten-Aufwand.

Aus dem Großherzogthume Hessen, den 22. Aug. Die unlängst Statt gehabte Verhaftung eines Studenten zu Gießen, des Sohnes eines hohen Staatsbeamten zu Darmstadt, hat Aufsehen im Lande gemacht. Derselbe wurde, als er zum Thore einfahren wollte, verhaftet und augenblicklich vor den Universitätsrichter geführt. Hier soll man die aufrührerischen Schriften, deren Verbreitung er beschuldigt wird, alsbald und zum Theil in seinen Kleidern versteckt gefunden haben, mit der schriftlichen Instruktion für die Verbreiter, daß, wenn einer ertappt werde, er sagen solle, daß er die Schriften in der Absicht bey sich trage, um sie den Polizeybeamten zu übergeben, welche Instruktion der Verhaftete auch wirklich anzuwenden versucht haben soll, bevor man diese selbst entdeckte. Die Sache wurde indessen als kriminell sogleich nach dem Hofgerichte der Provinz Oberhessen übergeben und von diesem der Angeschuldigte in die Gefängnisse nach Friedberg, wo bisher die revolutionärer Umtriebe halber Verhafteten saßen, abgeliefert. Man hält den Fall für wichtig und glaubt, daß er zu weitern Entdeckungen führen werde. Noch mehr Sensation erregte aber die bald darauf erfolgende plötzliche Pensionirung des Vaters jenes Studenten, Hofgerichts-Präsidenten Dr. Minnigerode zu Darmstadt. — In Gießen ward unlängst ein Drohbrief gegen das Hofgericht angeschlagen. Ein anderer an ein Mitglied dieses Gerichtshofs gerichteter Drohbrief machte dieses dafür verantwortlich, daß eine seit geraumer Zeit wegen politischer Vergehen verhaftete Person zu einer bestimmt angegebenen Zeit freygelassen werde, widrigenfalls mit dem Dolche gedroht wird.

Mannheim, den 20. Aug. Die „Mannheimer Zeitung" berichtet: Wie wir verbürgen dürfen, hat ein Deutscher aus dem Großherzogthum Baden, der englischen Nation durch ein an den Ministerpräsidenten Lord Melbourne in London gerichtetes Schreiben das Anerbieten gemacht, daß er derselben gegen ein angemessenes Honorar die Beschreibung und Modelle einer Einrichtung überlassen wolle, wodurch alle großen Kriegs- und Kauffartheyschiffe gegen Schiffbruch durch Sturm gesichert werden sollen. Der Erfinder hat die Entscheidung über die Anwendbarkeit und den Erfolg der Maschine dem Ausspruch von 4 englischen Schiffahrtskundigen aus dem Handelsstande und 3 solchen aus der Marine unterstellt; derselbe verlangt für den Fall, daß die Entscheidung ungünstig ausfiele, nichts, ja nicht einmal Entschädigung für die Modelle ꝛc.; es steht nun zu erwarten, ob Lord Melbourne sich genügend für die Sache interessire, sollte sich die Maschine als entsprechend zeigen, so erwüchse durch deren Anwendung dem Handelsstand und der Staatskasse in Beziehung auf die Marine ein unberechenbarer Vortheil. Der Erfinder, der sich wirklich mit Fertigung der Modelle beschäfftigt, soll sich insbesondere Verschweigung seines Namens bis nach gemachter Prüfung ausbedungen haben, welche Delikatesse zweifellos ein englischer Minister beobachten wird.

Cuxhaven, den 18. Aug. Am 15. August Abends verließen die letzten spanischen Flüchtlinge (33 Offiziere und 8 Bediente) mit der Galeasse „Anna Maria", Kapitän Freers, die Rhede von Cuxhaven, nachdem sie an demselben Morgen Nachrichten mit dem Londoner Dampfschiffe erhalten hatten. Sie sind nach Portsmouth bestimmt und das Schiff ist auf 12 Tage verproviantirt. (Englische Blätter melden bereits ihre Ankunft.).

Oesterreich.

Wien, den 20. Aug. Die Post aus Konstantinopel ist angekommen, bringt aber nichts von Bedeutung. In der Hauptstadt herrschte Ruhe. Das Gerücht von Ibrahims Gefangennehmung war verschollen; vielmehr wollte man wissen, daß er durch erhaltene Verstärkungen eine imposante Stellung eingenommen habe, und Anstalten treffe, an den Rebellen das Vergeltungsrecht zu üben. Die syrischen Verhältnisse würden dadurch eine ganz veränderte Gestalt bekommen. Im Arsenal zu Konstantinopel herrschte fortwährend große Thätigkeit. — Aus Belgrad erfährt man, daß der nach Paris bestimmte türkische Botschafter in der dortigen Quarantäne angekommen war. — Se. Majestät der Kaiser wird am 29. dieß ins Lager bey Turas abgehen. Se. Durchl. der Fürst von Fürstenberg ist aus Böhmen hier eingetroffen.

Türkey.

Laut Berichten aus Galacz vom 9. Jul., sagt die Agramer politische Zeitung, hat das Dampfboot Argo seit dem 28. April dreymal die Reise dahin gemacht; man glaubt aber, daß die regelmäßige Fahrt erst dann beginnen werde, wenn das andere von Triest erwartete Dampfboot nach Galacz kommen, und so die weitere Kommunikation zwischen Galacz und Konstantinopel eröffnet seyn wird. Gegenwärtig geht es dort sehr lebhaft zu. Der Handel ist beträchtlich; täglich kommen und gehen Schiffe, oft 35 an der Zahl, an Einem Tage ab; auch giebt es sehr viele Fremde und Durchreisende.

England.

London, den 18. Aug. Die Minister haben sich bereits meistens auf das Land begeben. Wenn nicht unvorhergesehene Umstände eintreten, so wird, sagt der Herald, das Parlament vor Ende Januars nicht wieder einberufen werden. — Die englischen Gelehrten rüsten sich zur Abreise nach Edinburgh, wo am 18. Sept. die brittische Gesellschaft zur Beförderung der Wissenschaft sich versammeln wird. Auch Lord Brougham wird derselben beywohnen.

Spanien.

Paris, den 20. Aug. Der Temps sucht auszuführen, daß die spanische Regierung durch die zu ihrer Verfügung stehenden Hilfsquellen die Staatsschuld wohl decken könne. Zu diesem Zwecke führt er an, daß nach einer den früheren Cortes im Jahre 1822 vorgelegten Berechnung die geistlichen Güter und die königlichen Domänen, über die verfügt werden könne, die ersteren 1,750,200,000, die zweyten 571,800,000 Fr. werth seyen.

Einige Aufklärung über die beabsichtigte Intervention in Spanien bringt ein Schreiben aus Barcelona vom 11. August, worinn es heißt: „So eben läuft in unserm Haven eine französische Eskadre ein; sie besteht aus der Fregatte la Victoire, Kapitän Dejoffre, der Korvette Aglae, Kapitän Bechamel, der Brigantine Zephire, Kapitän Rosamel und noch einer Brigantine. Unser Generalgouverneur Llauder begab sich sogleich an Bord der Fregatte, und er-

Digitized by Google

hielt die förmliche Erklärung, daß diese Schiffe bestimmt seyen, an den spanischen Küsten des Mittelmeeres zu kreuzen, um das beabsichtigte Ausschiffen von Kriegsbedürfnissen für Don Carlos, und das Landen der von Curhaven aus wieder in See gegangenen spanischen karlistischen Truppen, welche im Süden Spaniens eine Diversion zu machen bestimmt seyen, zu verhindern. Die Fregatte wird an der Küste von Katalonien kreuzen, um den Unternehmungen, die von Genua aus vorbereitet werden, vorzubeugen; die andern 3 Schiffe werden zu dem angegebenen Zwecke bereits morgen wieder in See gehen." — Der Chevalier Sandoval, welcher am 29. v. M. von London, wo er bey unserer Botschaft fungirt, abgereist ist, kam am 6. dieß durch Saragossa, und äußerte dem dortigen Generalgouverneur, er überbringe nach Madrid die Erklärung des englischen und französischen Kabinetts, daß beyde Regierungen bereit seyen, in Folge des bestehenden Vertrags, Ihrer Majestät der Königin alle Mitwirkung der Hilfe zu leisten, welche sie zur Vertreibung des Prätendenten, falls er in Spanien eingedrungen sey, oder eindringen würde, bedürfen sollte.

Paris, den 21. Aug. (Moniteur.) Eine gestern Abend von Bayonne erhaltene telegraphische Depesche meldet, daß sich Don Carlos am 15. zu Bermeo befand. Rodil brach am nämlichen Tage von Marquina auf, um ihn an der Spitze von 7000 Mann zu verfolgen. El Pastor ist mit 3000 Mann von Durango aufgebrochen. — Nach einer zweyten Depesche befand sich Zumalacarreguy mit den Navarresen noch zu Echarri. Zwey Mitglieder der Junta, die von Biscaya nach Elisondo zurück kamen, kündigten an, Don Carlos suche sich wieder einzuschiffen. Endlich meldet eine dritte Depesche, aus Bayonne vom 19. datirt, und durch die Nacht unterbrochen, daß einer Nachricht des Gouverneurs von Tolosa zufolge Don Carlos, in der Richtung auf Ognate, sich mit sehr weniger Mannschaft nach Aramayona begeben habe. Aramayona ist ein 10 bis 12 Leguas hinter Bermeo gelegenes Dorf. Da die Nacht nicht mehr zu erfahren gestattet hat, so sind wir über die Ursache dieses Rückzugs des Don Carlos auf bloße Vermuthungen beschränkt. Die einzige wahrscheinliche ist diese, daß es Rodil und Pastor gelungen seyn muß, sich zwischen Don Carlos und die Küste zu werfen, wo sich dieser Prinz ohne Zweifel einzuschiffen suchte, und daß sie ihn so zu der rückgängigen Bewegung nöthigten. — Die Gazette besteht auf ihrer Nachricht, daß 4000 Alavesen unter Villareals Befehlen in Kastilien eingerückt seyen, um sich mit Merino zu vereinigen, der an der Spitze von 4000 Mann und 500 Pferden stehe. Dagegen schweigt dieses Journal von dem angeblichen Einrücken des Don Carlos in Burgos.

Portugal.

Lissabon, den 10. Aug. Die Königin und Don Pedro sind am 6. aus Oporto hierher zurück gekommen. — Die Privatpapiere des Don Carlos, so wie die Effekten seiner Gemahlin und der Prinzessin von Beira sind dem spanischen Botschafter übergeben worden. Die Papiere des spanischen Prätendenten bestehen aus 34 Briefen. — Der bisherige Gouverneur von Madeira, Don Alvaro da Costa, ist hier angekommen. Kapitän Bertram hat auf dieser Insel einstweilen den Oberbefehl übernommen. — Zu Almeiria, wo die Cholera herrscht, wäre ein Arzt, der das Quellwasser durch eine chemische Zubereitung reinigen wollte, von dem Volke beynahe als Vergifter ermordet worden, und nur die Schnelle seines Pferdes konnte ihn retten.

Frankreich.

Paris, den 20. Aug. Der Percurseur von Lyon schreibt unterm 17.: Vorgestern wurden 18 von den aus politischen Gründen Verhafteten in Freyheit gesetzt. Drey von ihnen, welche Fremde sind, wurden zur Verfügung des Präfekten gestellt, d. h., sie werden in ihre Heimath gebracht werden. Die Untersuchung nähert sich ihrem Ende. — Das Lager von Compiegne ist nun völlig gebildet. Bereits haben die Uebungen begonnen.

Niederlande.

Brüssel, den 19. Aug. Hr. Davignon, Mitglied der nach Frankreich abzugehenden Handelskommission, ist seit zwey Tagen nach Paris abgereist. Seine Kollegen werden sich den 22. dieß ebenfalls auf den Weg dorthin machen. — General Goblet ist nach Ostende abgereist. — Alle Posten waren heute verstärkt, und eine Menge Patrouillen auf den Beinen, da man fürchtete, daß der Jubel, dem sich ein Theil der arbeitenden Klasse, wegen der Freysprechung des Tribunals von Mons, überließ, zu Tumulten Anlaß geben würde. Es ist jedoch Alles ruhig geblieben.

Dänemark.

Itzehoe, den 14. Aug. Heute wurde zu dem Versammlungshause der hier zusammentretenden holsteinischen Provinzialstände der Grundstein gelegt. Der Staatsminister Graf zu Rantzau-Breitenburg und die beyden Wahldirektoren leiteten die Feyerlichkeit, und sämmtliche Behörden nahmen Theil daran.

Schweden und Norwegen.

Gothenburg, den 10. Aug. Vom Ausbruche der Cholera am letzten Tage des vorigen Monats bis zum 8. dieß sind im Ganzen erkrankt in der Stadt 150, in den Vorstädten 310 Personen; von jenen sind gestorben 73, von diesen 233; genesen sind nur 9 in der Stadt und 22 in den Vorstädten; also im Ganzen 460 Erkrankte, 306 Todte und 31 Genesene. Dieses so ungünstige Verhältniß ist hauptsächlich dem großen Mangel an Aerzten zuzuschreiben.

Amerika.

Mexiko. Die Republiken von Mexiko haben fast alle die letzten Maaßregel des Kongresses, Aufhebung der Klöster und Einziehung ihrer Güter betreffend, mißbilligt, dieselbe nicht zum Vollzuge kommen lassen, und, wo sie es bereits war, wieder rückgängig gemacht. Sie handelten hierinn im Sinne der Regierung dem Kongresse gegenüber.

Afrika.

Die nordamerikanische Negerkolonie in Afrika, Liberia, zählt gegenwärtig an 100 Ansiedler, und besitzt eine Strecke Landes von 200 englischen Meilen an der Küste und von 31 nach dem Innern zu. Es haben sich 2 afrikanische Stämme von 20,000 Seelen unter den Schutz der Regierung dieser Kolonie gestellt.

Digitized by Google

Miszellen.

Aus dem Herzogthum Nassau vom 21. August. Nach einem Artikel der Mainzer-Zeitung aus Eltville hat das Zoll-Aufsichts-Personal in der Kirche des nahe bey Eltville liegenden Dorfes Kiedrich eine Visitation vorgenommen, und man fand daselbst in einem Schrank der Sakristey eine Quantität Schmuggel-Waaren verborgen. Der Glöckner, welcher wohl die erste Veranlassung zu dieser Handlung gegeben haben mag, ist einstweilen entlassen und zur Untersuchung gezogen.

Auf den elysäischen Feldern zu Paris sieht man gegenwärtig ein großes, prachtvolles Zelt aufgeschlagen, das während des ägyptischen Feldzugs zum Gebrauch für Buonaparte's Generale diente. Jetzt dient es als Kaffeehaus.

Am 25. August wird zu Kissingen die feyerliche Grundsteinlegung zum Saal- und Arkadenbau durch Se. Excellenz den kön. Generalkommissär und Regierungspräsidenten des Untermayukreises, Grafen v. Rechberg-Rothenlöwen, als Spezialbevollmächtigten Sr. Majestät des Königs vorgenommen.

Die Theaterdirektion eines kleinen Städtchens erhielt die Erlaubniß, Vorstellungen zu geben, mit folgenden Worten: Kann ohne Anstand gespielt werden.

„Ist nichts an mich?" rief ein an der Ladenthür stehender Kaufmann dem vorübereilenden Briefträger zu. „Nein," antwortete dieser geschäftig, „an Ihnen ist nichts."

Berichtigung. In der gestrigen Numer steht unter der Rubrik Augsburg aus Versehen „zu dem Nationaldenkmale" statt „des Nationaldenkmales", wie es heißen muß.

Verkaufsanzeige.

Auf Instanz der Kreditoren wird das reale Tavern- und Weinwirths-Anwesen des Franz Xaver Bibrlnger im goldenen Hirschen zu Freysing genannt, zum Drittenmal nach §. 64. des Hypotheken-Gesetzes zur öffentlichen Versteigerung ausgeschrieben, und Kaufslustige dazu auf Dienstag den 9. Sept. Vormittags 10 Uhr anher vorgeladen, wozu jedoch dieselben sich mit den erforderlichen Leumunds- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben.

Freysing, den 22. Aug. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Groich, Landrichter.

Ediktalladung.

Der hiesige Webermeister Johann Geyrhalter hat seine Zahlungs-Unfähigkeit erklärt und sich dem Gantverfahren unterworfen; es werden daher die Ediktstage festgesetzt, wie folgt:

1) zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörige Nachweisung auf Freytag den 5. Sept. d. J.;
2) zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf Freytag den 19. gedachten Monats;
3) zur Schlußverhandlung, und zwar zur Replik auf Freytag den 3. Okt., und zur Duplik auf Freytag den 17. Okt. l. J.;

wozu sowohl die bekannten als unbekannten Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen werden, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage den Ausschluß der Forderungen von der gegenwärtigen Konkursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen aber den Ausschluß der an diesem Tage vorzunehmenden Verhandlungen zur Folge haben würde.

Zugleich werden alle diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Handen haben, aufgefodert, solches, bey Vermeidung des nochmaligen Ersatzes, bey Gericht zu übergeben.

Schlüßlich wird nach §. 32. der Prioritätsordnung bemerkt, daß sich der Aktivstand laut des heute aufgenommenen Inventars auf 565 fl. 43 kr., und der Passivstand nach Angabe des Gemeinschuldners auf 1722 fl. 5 kr., worunter 550 fl. Hypothekschulden begriffen sind, berechnen.

Kaufbeuren, den 18. Aug. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Fink, Landrichter.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache des Herrn Pfarrers Ignaz Lungner von Tafertshofen wird dessen Nachlaß, bestehend aus Schreinwerk, Betten, Tafeln, Kleider, Weiß- und Bettwasch und einigem Silber, und überhaupt mehrere nützliche Hausfahrnisse und Einrichtungsstücke, ein Klavier, verschiedene Bücher und Musikalien, endlich eine Parthie Heu und Holz an den Meistbietenden am 10. und 11. k. M. Sept. 1834. jedesmal von Vormittags 9 Uhr an gegen sogleich baare Bezahlung versteigert, wobey man am ersten Tag mit dem Schreinwerk und der Hauseinrichtung und den Kleidern angefangen, am 2ten Tage aber mit der Bibliothek, der Musikalien, der Weiß- und Bettwäsche, dann Heu und Stroh ꝛc. fortgefahren wird.

Kaufslustige werden hiedurch zu dieser Versteigerung hiemit eingeladen.

Roggenburg, den 20. Aug. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Geislinger, Landrichter.

Rottenburg am Neckar. Mein geliebter Gatte, der pensionirte königlich würtembergische Oberfinanzrath, Jakob Barensteiner, gebürtig aus Wald, königlich bayerischen Landgerichts Oberdorf, ist heute Abend unerwartet schnell, nach kurzem Krankenlager, in Folge einer Magenlähmung, nachdem er sein Leben auf 80 Jahre 3 Monate gebracht hatte, sanft und ruhig entschlafen. Tieftrauernd benachrichtige ich alle unsere Anverwandte, Gönner und Freunde im Auslande von diesem schmerzlichen Verluste, und bitte um stille Theilnahme. Am 19. Aug. 1834.

Die Witwe: Johanna Barensteiner, geborne Sartori.

Hausverkauf.

Das mit vielen Bequemlichkeiten versehene, gesund und freundlich liegende, sehr geräumige und sich in gutem Zustand befindliche Haus Lit. E. Nro. 139. sammt Nebengebäude, Hof, Garten u. m. A., im Ganzen ungefähr 50,000 Quadratschuh Grundfläche enthaltend, wird hiedurch um sehr billigen Preis zum Verkaufe ausgeboten. Das Nähere ist bey dem Eigenthümer oder beym Käufler Gaßner zu erfragen.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Donnerstag Nro. 240. 28. Aug. 1834.

Deutschland.

[redacted]en, den 27. Aug. Die Herren Staatsrath [redacted]obell und geheime Rath von Klenze, welche am 11. [redacted] von Egern (zwischen Tegernsee und Kreuth gelegen) nach Griechenland abgereist sind, trafen am 1. dieß in Nauplia ein, wovon uns so eben ein aus Nauplia vom 4. dieß datirtes Schreiben benachrichtigt.

Die Aschaffenburger Zeitung vom 23. dieß berichtet nichts von einer Krankheit, wovon der Herr Staatsrath von Grandauer befallen worden seyn soll, wie dieses der Nürnberger Korrespondent gemeldet hat.

Aichach, den 26. Aug. Das gestrige, in den Annalen des bayerischen Volkes immer denkwürdige Fest gieng in der vom Progeamm vorgezeichneten Weise in schönster Ordnung von Statten. Dem von Augsbueg ausgezogenen Batallion Landwehr hatte sich jene von Schrobenhausen und Aichach, und außerdem noch beynahe 700 berittene Landleute mit Fahnen angeschlossen. Mehrere Wagen mit Musikchören und Sängern zogen auf dem Festplatze. Von nah und feene, besonders aus Augsburg und München, hatte die Feyer des Tages eine sehr große Menschenmenge herbeygelockt. Nach dem von dem hochwürdigen Hrn. Stadtpfarrer zu Aichach abgehaltenen Hochamte, welchem die Versammelten in Andacht beywohnten, erhob sich der königl. geheime Rath, Generalkommissär und Regierungspräsident des Oberdonaukreises Hr. v. Linck, und sprach folgende Rede:

Rede

des königlichen geheimen Rathes, General-Kommissärs und Regierungs-Präsidenten von Linck, gehalten bey Enthüllung des National-Monuments auf der Burgstätte zu Ober-Wittelsbach am 25. August 1834.

Hochzuverehrende Anwesende! Mit inniger Freude sehe ich diese gegenwärtige Versammlung in demselben Sinne und Geiste, wie vor zwey schnell entschwundenen Jahren an deeselben, dem gesammten bayerischen Vaterlande so theuern Stätte vereinigt. Zuversichtlich blickten wir damals in die Zukunft, in dem Vertrauen auf das, was unser ist — auf das, womit die göttliche Voesehung uns Bayern so reich begnadigt hat. Freudig überschaue ich den kurzen, seitdem durchlebten Zeitraum und eekenne, daß der Herr unsere damals ausgesprochenen Hoffnungen und Gebete in mehr denn einer Beziehung mit Erfüllung gekrönt hat. Wenn damals in vielfach trüber Umgebung die Sonne klar über Bayern stand, so ist heute über uns der Himmel dreyfach heiterer. Nur reiner und edler ist der Name dee Bayern aus den Stürmen, die die Welt bewegten, hervorgetreten. Vielfach bewährt und bekräftigt hat sich ihr hohes Gefühl für Pflicht und für Ehre — zum Beweise, daß jeder Angriff auf diese Heiligthümer bey Ihnen nur als ein läuterndes Feuee wirken kann, aus dem sie mit höherem Glanze sich erheben. Gebe es der Heer der Heerschaaeen, daß die Zeiten des Wahnes vorüber sind, und daß die Segnungen, welche die Gegenwart darbietet, erkannt weeden! Möchte es von Allen erfaßt weeden, wie sehr die jetzt eingetretene Zeit eine Zeit des Friedens und der Versöhnung, eine Zeit der Wiederbegeündnng und Befestigung, eine Zeit der Aussaat für die Zukunft ist. Unsere Aufgabe ist es, diesen Beruf unserer Zeit zu erfüllen, auf daß die Saat reife für uns und unsere Enkel. Ist aber diese Aufgabe eine große, so sind es hingegen nicht minder die Hilfe und die Gnade von Oben. — Durchwandern wir in Gedanken die Stufen der Größe des bayerischen Volkes, so sind diese Epochen durch eben so viel erhobene Sprossen unseres Regenten-Hauses von seltener Hoheit und Vortreffilchkeit bezeichnet. So ist uns füe unsere gegenwärtige, in Anfoederungen jede andere überdietende Zeit unser König Ludwig geschenkt. Er ist, wie kein Anderer, von der Vorsehung auserkohren, mit der Kraft Seines reichen umfassenden Geistes die zwiespaltig gearteten Bedürfnisse des Jahrhunderts in ihrer Wahrheit zu erfassen und eben dadurch zu versöhnen. Wissenschaft, Kunst und ächte bürgeeliche Freyheit entfalten untee dem Schutze Seines Genius ihre Blüthen und Früchte. Seine feste Hand und Sein religiöser Sinn wehren aber jeder feeveinden Neueruug, jedem Werke der Zerstörung. Alle Seine Regenten-Handlungen verkünden Seine Beharrlichkeit in Erhaltung nnd Veredelung eines jeden Theiles dee angestammten Größe und des angestammten Rechtes. In gleicher Weise schirmend den Beruf jeglichen Standes und jeglichen Gliedes des Reichs ist er ein deutschee König im ächten Sinne des Worts. — In diesem Sinne möge anch auf uns der Geist unseeer Väter ruhen, mit der Demuth und der Kraft ihres Glaubens, mit der Reinheit und der Festigkeit ibeer Treue, mit dem Muthe und der Freudigkeit ihrer That. — Doch sage ich dieses nicht, weil es etwa einer Aufmunterung bedürfte — ich habe das frohe Bewußtseyn, daß ich hier nur die Gesinnung, welche das gesammte bayerische Vaterland durchdringt, ausspreche — hier an der Stelle, welche jedee Bayer in mehrfachem Sinne den nrsprünglichsten Mittelpunkt des Vaterlandes, die Wiege des Glücks und der Ehre seines Volkes nennt. Die jüngsten Tage haben in den biedern Vertretern unseres Volkes diese edle deutsche Denkungsart als das gemeinsame Eigenthum aller nahen nnd entfernten Gaue von Bayern bethätigt — die Wechselwiekung der Liebe und Treue zwischen dem Volke und seinem königlichen Hort in ihrer vollen Stärke nnd Unverfälschtheit gezeigt. Ich betrachte es als ein vielfältig glückliches Zeichen, daß wir das steinerne Denkmal, das sich vor uns erhebt, unter solcher

Digitized by Google

Vorbedeutung aufrichten. Meine Freunde! Jahre und Erfahrungen haben mir die Flügel allzukühner Erwartungen abgestreift — dennoch bin ich so glücklich, in diesem ernsten Augenblicke an dieser alt-ehrwürdigen Stätte aus voller Seele die zuversichtliche Ueberzeugung auszusprechen, daß wir hier nicht ein todtes Denkmal der Vergangenheit errichten, sondern zugleich ein lebendiges Zeichen der Gegenwart und der Zukunft. Vor allen andern reich ist zwar unser bayerisches Vaterland an den schönsten Denkmälern der Verehrung und Hingebung des Volkes an sein erhabenes Fürstenhaus. Aber je reifer die Geschichte wird, um so ernster wird die Zeit, um so bedeutsamer jede Beurkundung ihres Geistes. — Keine trug, so wie die unsrige, das Gift des Zweifels und des Mißtrauens in alle geheiligten Bande. Wir sind darum berechtigt, jede Bürgschaft, welche von ihr kommt, höher zu stellen, denn jede frühere, wenn gleich die Ehrfurcht, die Liebe und die Treue die nämlichen sind, die sie vor einem Jahrtausend waren. Und so stehe denn dieses Monument der Liebe und des Ruhmes kommenden Jahrhunderten ein Sinnbild des geistigen Bundes, der den König der Bayern mit seinem Volke so innig vereinigt, uns und unsern Enkeln zur dauernden Erinnerung an das, was wir heute vor demselben bekennen und geloben. — Sey es den spätesten Nachkommen Zeugniß und Mahnung, daß all' dasjenige, was die Altvordern und ihre erlauchten Beherrscher Großes und Herrliches vollbracht, ihnen nur durch ihre hohen National-Tugenden möglich war. Uns aber möge es die höchste und heiligste Angelegenheit seyn, daß wir jene National-Tugenden und unter ihnen vor allen jene herrlichste Zierde des bayerischen National-Karakters — jene den Bayern stets eigene tiefe Religiosität, unsern Nachkommen in ihrer vollen Kraft überliefern. Darin beruhe unsere Stärke, unser Ruhm und unser Reichthum nach tausend Jahren wie heute — zum Segen und zur Freude für das Vaterland, für Wittelsbach, für das Königliche Haus und Sein Königliches Haupt, dem Gott Heil und langes Leben verleihen möge! — Froh, lange und hoch lebe Wittelsbach! Hoch unser König Ludwig. —

Nach Beendigung dieser Rede sank die Hülle des herrlichen Monumentes, welches die von der hohen Bedeutung des Festes, so wie den Worten des erhabenen Redners tief ergriffene Menge mit lautem Jubel und wiederholtem Vivat für das königliche Haus begrüßte.

Nürnberg, den 25. Aug. Nachdem heute Vormittag, dem hohen Geburts- und Namensfeste Sr. Majestät des Königs zu Ehren, die übliche kirchliche und militärische Feyer Statt gefunden hatte, begann Nachmittags auf dem Ludwigsfelde das nun zum Neuntenmale wiederkehrende Nationalfest. Die Anwesenheit zahlreicher Besucher aus der Nachbarschaft wie aus weiterer Entfernung liefert, abgesehen von dem bedeutend größern Zudrang zu der vorjährigen Feyer, welche in ihrer, durch die Anwesenheit des königl. Herrscherpaars erhöhten Bedeutsamkeit eine besondere Stelle einnimmt, den erfreulichen Beweis, daß die Theilnahme an diesem ächtvolksthümlichen Feste sich ungeschwächt erhält, ja selbst an Regsamkeit noch zu gewinnen scheint. Zu den anwesenden Gästen zählen wir Se. Hoheit den Herzog Max in Bayern, Höchstwelcher dem Vernehmen nach während der ganzen Dauer des Festes hier verweilen wird.

Frankfurt, den 19. Aug. Ein großes Bankierhaus (Rothschild) soll bey dem plötzlichen Fall der spanischen Effekten in Folge der von dem Grafen Torreno beabsichtigten Operationen einen Verlust von nicht weniger als 13 Millionen Franken erleiden.

Frankfurt, den 23. Aug. Man vernimmt, daß die Verhandlungen Nassau's sowohl als Badens mit Preußen rasch vorschreiten, und überläßt sich deßhalb der Hoffnung, daß auch Frankfurt nicht zurückbleiben werde, obgleich unser Bevollmächtigter noch nicht abgereist ist, und man im Publikum über diese Angelegenheit schon seit geraumer Zeit nichts weiter mit Bestimmtheit hört, als daß zu den Berathungen der Senatskommission auch Handelsleute, welche nicht Senatsglieder sind, zugezogen werden. — Unsere Hoffnung, daß Hr. General v. Piret Frankfurt nicht verlassen werde, hat sich nicht bestätigt; er wird durch einen österreich. General ersetzt werden. — Die Untersuchung wegen des 2. May soll nun im Wesentlichen bey der Polizey beendigt und dem Appellationsgericht vorgelegt worden seyn; gerade in dieser Untersuchung sich sehr wichtige Resultate ergeben haben, und man nicht, daß die noch Inhaftirten sodald ihre Freyheit erhalten dürften. Mehrere Personen sind bereits aus der Untersuchungshaft entlassen, erwarten indessen noch ein Urtheil.

Darmstadt, den 23. Aug. Heute Morgen um vier Uhr wurde Dr. Wilhelm Schulz aus dem hiesigen Rheinthor-Gefängnisse, wo er beynahe ein ganzes Jahr im Detentious-Arrest zugebracht hatte, in einer verschlossenen Chaise und unter starker Bedeckung nach Schloß Badenhausen, ungefähr 6 Stunden von hier, abgeführt, um dort seine Strafe abzubüßen. Das Oberkriegsgericht hat nämlich im Wesentlichen das Urtheil des Kriegsgerichtes bestätigt. Es bleibt bey der Kassation, dem Verluste der Pension, dem zjährigen strengen Festungs-Arreste, — nur aus etwas, von dem kriegsgerichtlichen abweichenden Entscheidungsgründen. Dabey hat noch das Oberkriegsgericht die Konfiskation der Schriften: Deutschlands Einheit durch National-Repräsentation und das Testament des deutschen Volksboten, verordnet.

Kassel, den 22. Aug. Seit etwa 8 Tagen bemerkt man von Seiten des Ministeriums eine größere Nachgiebigkeit bey den Anträgen und Wünschen der Stände, wodurch der Weg zu einer Annäherung zwischen beyden gebahnt zu werden scheint, und die Hoffnung Raum gewinnt, daß der Landtag in erfreulichem Einverständnisse zwischen Regierung und Stände-Versammlung endigen werde. — Noch heute Abend wird Se. Hoheit der Kurprinz-Regent, dessen Geburtsfest am 20. ungeachtet seiner Abwesenheit mit großer Festlichkeit von allen Ständen begangen wurde, erwartet, da seine Gegenwart von den Ministern vor dem Abschlusse des Finanzgesetzes gewünscht worden war.

Marburg, den 19. Aug. Mehrere der jungen Leute, welche wegen thätlicher Mißhandlung und Verwundung des von Kassel hieher gesandten Polizeybeamten Bücking in seinen amtlichen Verrichtungen, bey dem gegen Ende vorigen Jahrs hier Statt gehabten Volksauflaufe, durch ein vom Marburger Obergericht gefälltes Straferkenntniß für eine längere oder kürzere Reihe von Jahren zu Eisenstrafen verurtheilt worden sind, erregen hier wegen ihrer sonstigen Verhältnisse viele Theilnahme, obgleich man anerkennt, daß strenge Ahndung solcher ungesetzlichen Handlungen und gewaltthätiger Angriffe gegen Beamte der Staatsgewalt unumgänglich nöthig ist, um dergleichen Vorfälle für die Zukunft zu verhüten. Hart trifft diese Strafe besonders die Familie eines Zinngießers, dessen beyde Söhne der eine zu 9-, der andere zu 10jähriger Eisenstrafe verurtheilt wurden. Sie hatten bisher ihren

Digitized by Google

bejahrten Vater ernährt. Man hofft, daß das Oberappellationsgericht zu Kassel, an dessen Kriminalsenat appellirt worden ist, die Strafe der Verurtheilten theilweise mindern werde.

Oesterreich.

Wien, den 21. Aug. Die Abreise Sr. Majestät des Kaisers nach Brünn ist nun auf den 29. dieß bestimmt. Ihre Majestät die Frau Erzherzogin Marie Louise, Herzogin von Parma, wird am 2. künftigen Monats das Lustschloß Schönbrunn verlassen, um in Ihre Staaten zurückzukehren. — Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Bayern trifft am 23. dieß hier ein. — Die noch sehr unverbürgte Sage, daß Se. Majestät der Kaiser von Rußland zu einer Zusammenkunft mit unserm verehrten Kaiser ebenfalls nach Brünn kommen werde, hat neulich durch eine andere Sage einige Konsistenz erhalten. Es heißt nämlich, daß das Husarenregiment, dessen Inhaber der Kaiser von Rußland ist, von seiner fernen Station in Ungarn Marschordre nach Brünn erhalten habe, was im Bestätigungsfalle allerdings einige Muthmassungen erlaubte. — Am vergangenen Sonntag fand im hiesigen allgemeinen Krankenhause (durch den menschenfreundlichen Kaiser Joseph II. gestiftet und im Jahre 1784 jedem hilflosen Kranken ohne Unterschied des Alters, Geschlechtes, Nation und Religion geöffnet) die fünfzigjährige Jubelfeyer seines Bestehens, auf eine dem großartigen Zwecke desselben entsprechende würdevolle Weise Statt. — Zwey Söhne des Fürsten von Samos, Vogorides, die sich in der Absicht, ihre Studien zu vollenden, nach Paris begeben wollen, sind auf der Reise dahin in Wien angelagt.

England.

London, den 20. Aug. Der Globe glaubt, die von dem Sun mitgetheilte Nachricht von einem zwischen Frankreich und England in Beziehung auf Spanien geschlossenen Vertrage nicht, sagt aber, es seyen Maaßregeln getroffen, um die betreffenden Bestimmungen des Vertrags vom 22. April zu vollziehen. Sollte, was aber noch nicht wahrscheinlich, eine fremde Armee in Spanien einrücken, so würde es wohl die portugiesische seyn.

Am letzten Montag ist ein Schiff mit 40,000 Pf. St. in Geld für die portugiesische Regierung nach Lissabon unter Segel gegangen. — Die Cholera hat sich zu Dublin auf eine beunruhigende Weise verbreitet; an einem Tag wurden 158 neue Fälle angezeigt.

Portugal.

Paris, den 21. Aug. Briefe aus Lissabon vom 6. August über Madrid melden, daß bey den Cortes, welche am 15. werden eröffnet werden, nicht bloß auf unbeschränkte Preßfreyheit und Abschaffung der Majorate (wovon bereits die Rede war), sondern auch auf die Erklärung der Unabhängigkeit Portugals vom heiligen Stuhle angetragen werden solle.

Spanien.

Madrid, den 13. Aug. Die Gaceta enthält einen Bericht des Ministers der Gnaden und der Gerechtigkeit, Nicolaus Garelly, an die Königin, worinn das bisherige Benehmen des Don Carlos auseinander gesetzt ist. Es werden darinn alle Beschwerden der Regierung gegen diesen Prinzen aufgezählt. — Der den Cortes vorgelegte Finanzplan wird ohne Zweifel große Modifikationen in der Kammer erfahren. — Die karlistische Partey macht Fortschritte in Spanien, und wenn die Regierung nicht energischere Maaßregeln trifft, so können wir große Ereignisse erleben. In Valencia ward eine Verschwörung entdeckt. General Nimerick, der dabey kompromittirt ist, ward so wie 13 Mönche, verhaftet. Alle wurden auf Befehl des Generals Valdes nach der Insel Minorca abgeschickt. Zu Toledo ist plötzlich eine Bande Faktionisten erschienen, sie besteht aus 300 Mann, wovon die eine Hälfte von dem Sohne des Herzogs von Infantado, die andere von dem Sohne des Bessieres befehligt ist. Es fehlt ihnen nicht an Geld. Eine Bande von 140 Mann, worunter 50 Reiter, hat sich nur 4 Stunden von Madrid gezeigt. Eine von der Stadt ausgerückte Schwadron Lanciers hat sie in die Flucht gejagt; unsere Truppen haben dabey 7 Mann und 9 Pferde verloren. Diese Bande ist von dem bereits von der Königin amnestiirten Carrasco befehligt.

Die Hofzeitung enthält eine Proklamation des Generals Rodils, worinn derselbe ankündigt, daß nach Verstreichung der für die Amnestie festgesetzten Zeit alle Mitglieder von Insurgentenbanden, die gefangen werden, erschossen werden sollen u. s. f. Sie ist vom 5. August aus Pampeluna datirt.

Paris, den 21. Aug. Die Gazette enthält einen, angeblich von General Harispe an Rodil geschriebenen und von den Karlisten aufgefangenen, Brief, welcher so schließt: Unser (der franz. Armee) Hauptzweck ist, des Prätendenten habhaft zu werden, wenn Sie (Rodil) ihn auf unser Gebiet drängen. Dießmal, seyen Sie dessen versichert, wird er uns nicht entrinnen.

Paris, den 22. Aug. (Moniteur.) Am 17. August war Rodil zu Mondragon angekommen, den Prätendenten und die bey ihm befindlichen Basken und Guipuscoanen verfolgend. Don Carlos übernachtete am 16. zu Ognate, am 17. Morgens zog er von da nach Aranza zu ab.

Frankreich.

Paris, den 21. Aug. Die von einigen Journalen gegebene Nachricht, als hätte die Pairskommissionen ihre Arbeiten geschlossen, wird jetzt für unrichtig erklärt. — Der Bischof von Rennes hatte am 20. Juli Hrn. la Mennais zur Unterwerfung, zur Wiederkehr unter die Oberherrschaft der Kirche aufgefordert. La Mennais antwortete unter dem 24. Juli in folgendem, aus la Chenaie datirten, Schreiben: „Monseigneur! Ich habe Ihnen für Ihr Schreiben meinen Dank auszudrücken. Die Gefühle des Wohlwollens, die sich darinn äußern, machen mir es zur Pflicht, Ihnen meinen aufrichtigen Dank dafür zu äußern, eine Pflicht, die ich mit um so mehr Eifer erfülle, als ich dadurch einen Anlaß habe, Ihnen die Versicherung der Hochachtung zu wiederholen, mit der ich die Ehre habe, zu seyn, Monseigneur, Ihr unterthänigster und gehorsamster Diener F. de la Mennais." — Von dem in Ham gefangen sitzenden Exminister Karls X., Grafen Peyronnet, ist eine Schrift, betitelt: Gedanken eines Gefangenen, erschienen.

Paris, den 22. Aug. Fürst Talleyrand, der am 20. zu Calais landete, wird stündlich in Paris erwartet. — Man schreibt aus Toulon vom 16. August: „Es war angekündigt, das Levantegeschwader, welches vor den hoerischen Inseln kreuzt, habe Befehl erhalten, auf die Rhede von Toulon zurück zu kehren; da aber die Fregatte Bellona eben Befehl erhielt, zu demselben zu stossen, so hält man nun die Gerüchte von dessen Rückkehr für ungegründet, wenigstens für voreilig. Das Geschwader hat alle von der italienischen Küste kommenden Schiffe scharf im Auge, weil man vermuthet, daß zu Genua heimliche Rüstungen für Don Carlos Statt finden, welche vom Könige von Sardinien unterstützt werden. Ein Dampfpacketboot segelte gestern in aller Eile auf eine geheime Sendung ab. — Der Herzog von Nemours ist aus dem Lager von Luneville wieder in den Tuilerien angekommen. — Der Graf de Espagna, Generalkapitän von Katalonien unter Ferdinand, ist von Tours, wo er unter Polizeyaufsicht stand, entkommen, und wahrscheinlich auf dem Wege zu Don Carlos.

Digitized by Google

Niederlande.

Aus dem Haag, den 21. Aug. Se. Majestät der König ist nach dem Loo gereist, und wird auf diesem Lustschloß wie gewöhnlich im Kreise der kön. Familie seinen Geburtstag zubringen. — Obgleich die mobile Schuttery mit unbestimmtem Urland entlassen wurde, so fährt man dessen ungeachtet fort, die erledigten Offiziersstellen wieder zu besetzen.

Preußen.

Berlin, den 22. Aug. Der Prozeß gegen unsere Demagogen wird mit der größten Verschwiegenheit fortgesetzt. Nur so viel weiß man, daß die Zahl der Eingezogenen noch wächst, so daß das Kriminal- und Polizey-Gefängniß schon mehrere hat aufnehmen müßen.

Berlin, den 23. Aug. Se. Majestät der König sind mit der Fürstin v. Liguitz heute Früh um 7 Uhr von hier über Schwedt nach Stettin abgereist. Von dort werden Allerhöchstdieselben sich nach Swinemünde begeben und auf dem kais. russischen Dampfschiffe „Ischora" die Reise nach Königsberg in Preußen, zu den am 30. d. M. in der Nähe dieser Stadt beginnenden Manövers, unternehmen. Auch der Prinz Karl ist nach Königsberg abgereist.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 15. Aug. Am 11. dieß ist der Prinz Wilhelm Friedrich Heinrich der Niederlande von Karlskrona abgesegelt. — Im Bürger- und im Priesterstande des Reichstages sind durch die Herren Santesson, Winberg und Heuerlin Anträge auf Prorogation des Reichstages, wegen des Ausbruches und der Annäherung der Cholera, gemacht worden.

Gothenburg, den 16. Aug. Die hiesigen Blätter erklären das Gerücht, daß die Cholera von Außen, und zwar über's Meer, eingeschleppt worden, für abgeschmackt. Das Schiff, welches sie aus Cadix — ein Platz, der übrigens noch cholerafrey ist — hierher gebracht haben sollte, kam erst an, als bereits drey Todesfälle an der Cholera eingetreten waren. — Das Gesundheits-Amt hat so eben dem königl. Landes-Hauptmann die Erklärung der Aerzte mitgetheilt, daß die Seuche in Typhus und Nervenfieber überzugehen anfange. Allein am 15. wurden noch 140 Leichen bestattet, und Hunderte blieben aus Mangel an Todtengräbern noch unbeerdigt. Man berichtet auch, daß in Jönköping seit dem 9ten 30 Personen an der Cholera gestorben sind. Der geschickte Arzt, Dr. Ouchterlony, der von Stockholm nach Gothenburg abgeschickt wurde, ist auf der Reise in Mariestad erkrankt. In Gothenburg und in der Umgegend sind bereits 1255 Personen an der Cholera gestorben.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, den 16. Aug. Se. Durchlaucht der General der Infanterie, General-Adjutant Fürst Lieven, Kurator Sr. kaiserl. Hoheit des Cesarewitsch Großfürsten Thronfolgers, ist mit seiner Familie hierselbst angekommen. Die Reise von London bis Hamburg hat Se. Durchl. auf dem königl. Dampfschiffe Lightning zurückgelegt, welches Se. Majestät der König von Großbrittannien dem Fürsten zu seiner Disposition gegeben hatten.

In diesen Tagen wird der diesseitige Gesandte am Madrider Hofe, geheime Rath v. Oubril, der bekanntlich Madrid vor einigen Wochen verlassen hatte, dahier erwartet.

Warschau, den 19. Aug. Se. Majestät der Kaiser haben den Generaladjutanten und General-Lieutenant Pankratieff I., Mitglied des Staats- und Administrationsraths des Königreichs Polen, für den Fall einer im zweyten Semester dieses Jahres etwa vorkommenden Abwesenheit des Fürsten Statthalters, zum Präsidenten im Staatsrath ernannt.

Bekanntmachung.

Der Ziegelstadel des Albrecht Feigel an der Gögginger-Straße nebst Wohnhaus, Stadel und 10 Jauchert 81 Decim. Ackerfeld, welches zusammen auf 13,132 geschätzt ward, wird zum Drittenmal gerichtlich versteigert werden, und zu diesem Behufe Tagsfahrt auf **Samstag den 13. September l. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr** anberaumt.

Augsburg, den 22. Aug. 1834.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

In legaler Abwesenheit des Direktors
der Rath: Dr. Weber.
v. Geinländer.

In der A. Kollmann'schen Buchhandlung in Augsburg wurde eben fertig und ist daselbst, wie auch durch alle soliden Buchhandlungen zu erhalten:

P. Aegidius Jais, Lehr- und Gebetbüchlein für die lieben Kinder, das wohl auch Erwachsene brauchen können. 21ste, mit den österreich. Meßgesängen vermehrte Ausgabe. Mit Titelkupfer. Sechs Bogen in Duodez Preis 6 kr. rhn.

Dieses beliebte Gebetbüchlein, welches dabey auch das allerwohlfeilste ist, zeichnet sich in dieser unserer Ausgabe vor den andern Ausgaben durch schönes weißes Papier und saubern Druck vortheilhaft aus, weßhalb wir dieselbe den hochw. Herrn Pfarrern besonders anempfehlen. Bey Abnahme von 10 Exemplaren wird eines frey gegeben.

Anzeige und Mittel, der Futternoth nach Möglichkeit abzuhelfen.

Bey dem eintretenden Futtermangel wird nach allen Hilfsmitteln gegriffen, um dem Landmann auf kommenden Frühling seine Noth im Frühfutter für sein Vieh zu verringern. Der Herr Präfekt des oberrheinischen Departements in seiner wohlthätigen Fürsorge für seine Administrirten empfiehlt im Recueil seiner Präfektur vom 15. Jul. d. J. *), so in allen Mairieen des Oberrheins zu finden, unter Hinweisung auf die im Bon Jardinier oder Almanach de 1834 von A. Poiteau in Paris und auch im Nouveau Cours d'agriculture tome XV. pag. 480. von 1823 darüber erschienene ausführliche Abhandlung und Anweisung **) die Anpflanzung des rosenrothen Klees, Trèfle incarnat, Trèfle de Roussillon, ou Farouche, der im mittäglichen Frankreich mit so großem Vortheil gebaut wird, in allen Gegenden wohl gedeiht, und ein einzig frühes Futter im größten Quantum mit geringen Baukosten giebt, ohne die Aernte anderer Arten zu schmälern.

Von diesem ganz ächten und frischen, sauber geputzten Saamen können Gebrüder Baumann zu Bollwiller, Poste restante Soultz im oberrheinischen Departement, auf Verlangen in größerer und kleinerer Quantität gegen baare Bezahlung das Pfund zu Francs 1 1/4, unter Vorbehalt des Steigens oder Sinkens des Preises abgeben.

Der Hectar erfordert 40 Pfund oder 20 Kilogrames, und der im Herbst gesäete erheischt im darauf folgenden Frühling zeitlich gegypst zu werden.

Bey ihrem Haupt-Kommissionaire in Deutschland, Herrn Joseph Quante in Augsburg, wird derselbe in 14 Tagen à 40 kr. das bayer. Pfund ebenfalls zu haben seyn.

*) Kann bey Hrn. Joseph Quante in Augsburg in der Ursprache, so wie gut übersetzt, Einsicht und Abschrift genommen werden.

**) Diese sind bey edendemselben einzusehen und zu haben.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy. Beylage.

Beylage
zu Nro. 240. der Augsburger Postzeitung. Den 28. Aug. 1834.

Noch etwas über die neueste Besteigung des Montblanc.

Die neuliche Besteigung des Montblanc am 18. Juli hat durchaus zu keinen neuen Resultaten geführt, nur waren ihre Unternehmer Chenal und Viallet, beyde Savoyer, gegen das Ende der Aufsteigung weniger vom Wetter und der Beschaffenheit des Terrains, auf dem sie wandelten, begünstigt, als die meisten ihrer Vorgänger in den seit 1786 (zuerst von Dr. Paccard aus Chamouni und seinem Guide Jacques Balmat) unternommenen 18 Besteigungen. Von ihnen [illegible] Engländer, Kapitän Markham Sherwil 1827 die umständlichste und geistreichste Beschreibung gegeben. Chenal und Viallet, die 6 Guides bey sich hatten, fanden jetzt, daß die Eisschlünde durch die fortdauernde Hitze breiter geworden waren, als früher, manche bis zu 150′ und von furchtbarer Tiefe. Um sie zu vermeiden und doch weiter zu kommen, mußten häufig Umwege gemacht, und Eismauern im Winkel von 30 bis 40° erklimmt werden, wo den Reisenden ein einziger falscher Tritt oder selbst eine bloße Anwandelung von Schwindel in dem Abgrund stürzen würde. Deßhalb wurden ihnen Stricke um den Leib gebunden, deren äußerstes Ende die schon auf eine neue sichere Eishöhe gelangten Guides hielten, und sie daran nach sich zogen. Auf der Höhe von 1400 Toisen bis 9000′ giebt es kein lebendes Wesen mehr, und selbst der Adler fliegt da nicht mehr, wohl aber manchmal ein aus der Tiefe verirrter Schmetterling; die Atmosphäre wird immer dünner, und das Leben scheint Einem nur noch eine peinliche und schmerzliche Last; der Körper ist niedergedrückt, erschlafft, erschöpft und aufgereizt zugleich; auf ihn drückt besonders eine fast unwiderstehliche Schlafsucht, die alles Denken und Fühlen abspannt, und damit auch den Sinn für die jeden Augenblick drohenden Gefahren. Es ist, als müsse man sich erbrechen oder ohnmächtig werden, und doch fühlt man die größte Abneigung gegen alle Speise; jeden Augenblick, meynt man, würden die Banden zerrissen, die den Menschen ans Leben knüpfen. Und doch muß die von der Hitze der Bewegung und Anstrengung glühende Brust von Zeit zu Zeit durch einiges frische und leichte Getränke abgekühlt werden; der Wein aber reizt die schwachen Organe schon zu sehr; auch erträgt der Magen kaum einige Rosinen mit Schnee gegessen. Indessen schlagen die Pulsadern fürchterlich bis zu 115 Schlägen in der Minute. Die Sinne hingegen werden feiner, besonders das Gesicht und der Geruch. Die Neigung zum Schlaf ist aber ganz verschieden von der gewöhnlichen Schläfrigkeit in der Ebene, denn sie wird nicht von Müdigkeit begleitet. Zwar muß man immer nach 15 bis 20 Schritten ausruhen, aber der Körper ist doch nicht müde sondern leicht; fast ist's, als wenn er aufgehoben würde, und als ob die Füße die Erde nicht berührten, sondern sie eine dünne Luftschichte von dem Schneeboden trennte, auf dem sie wandeln. Wegen dieser Körperleichtigkeit hat man beym Herabsteigen, selbst an steilen Stellen gar keine Mühe und Anstrengung. Auf dem zweyten Plateau, das höher liegt als der Pik von Teneriffa, wollte man mit einer abgefeuerten Pistole die Intensität des Tones prüfen; die Pistole war zu diesem Zwecke sehr fest geladen worden, und es herrschte auf diese Höhe eine gänzliche, man könnte sagen, eine beängstigende Stille. Dessen ungeachtet war die Detonation nur sehr gering, wegen der Luftdünne und der ebenen Oberfläche des Schnees. Auf dem Montblanc selbst würde diese Erscheinung noch merklicher gewesen seyn, aber bey dem furchtbarem Sturme, der die Reisenden auf dem Gipfel ergriff, und jeden Augenblick in die Tiefe zu schleudern drohte, war an keine Versuche zu denken; auch waren sie in den wenigen Minuten ihres Aufenthalts fast immer von dicken Wolken umzogen. Je höher man dem Gipfel kommt, je dunkler wird der Himmel; ja fast Schwarz tritt an die Stelle des Hellblau; die innern Wände der Eisschlünde verlieren ihr schönes Saphirblau und gehen auch in Schwarz über, dieß war besonders an einem der tiefsten zu bemerken, die sonderbar genug von den Guides Monlins oder Mühlen genannt werden. Bey der ausnehmenden Dünne der Luft drängt das Blut nach der Oberfläche der Haut, was mit dem so lästigen und den Augen so schmerzlichen Zurückprallen der Sonnenstrahlen vom Schnee die Gesichter ganz verbrennt und zum Aufspringen bringt. Dabey starren die Extremitäten oft von empfindlicher Kälte, besonders bey bösem Wetter und Wind. Nebel und Wolken, die unsere Reisenden fast immer auf der Calotte einhüllten, entzogen ihnen auch den Anblick von mehr denn 350 Gletschern, einen wahrhaft seenartigen Anblick; wenn es heiter ist, so zeigt sich die ganze Gletscherkette der Schweizeralpen bis ins Tyrol hinein. Nur für einen flüchtigen Augenblick theilten sich die dicken, schweren Wolken, und da gewahrte man das herrliche Thal von Courmayeur und einige umliegende Gletscher. Alle Höhen, die im Chamounithal so ungeheuer scheinen, waren nun niedergedrückt, und bückten sich vor ihrem Herrn und Meister. Chamouni selbst erschien nur noch als dunkler Punkt, und die Arve wie ein Silberfaden. Auf dem Gipfel fand man häufige Spuren von Blitz auf Felsstücken, die dadurch auf ihrer Oberfläche wie verglast waren, was die Naturforscher Amphiboliten heißen. Während am 18. Juli auf dem Montblanc, an seinen Seiten, in Chamouni und den umliegenden Thälern furchtbare Wetter mit orkanartigen Stürmen, Regengüssen, Hagel und Wasserhosen wütheten, war auf dem nahen großen St. Bernhard das schönste Wetter, deßgleichen im Becken der Rhone und des Genfersees.

Digitized by Google

Seltsame Laune des Schicksals.

Es ist bekannt, daß Cara Mustapha bey der Belagerung Wiens das entsetzliche Gelübde gethan, alle Christen der Kaiserstadt niederzuhauen und den Kopf des edlen Kardinal Colonitsch, Bischofs von Raab, welcher so viel zur Ermuthigung der Garnison und Bürgerschaft beytrug, unermüdet die Streiter ermunterte, für die Verwundeten sorgte, die Ermatteten erquickte, dem Sultan nach Konstantinopel als Siegestrophäe zu senden. Cara Mustaphas ungeheure Anstrengungen brachen an dem Muthe und die Ausdauer der Wiener, und Sobieskis Heldenschwert befreyte Wien. Cara Mustapha floh, im Voraus seines Schicksals gewiß. Schon in Griechisch-Weissenburg erreichte ihn der Capidschi-Baschi mit der verhängnißvollen seidenen Schnur. Der stolze Vezir beugte sein Haupt und wurde strangulirt. Nach der Sitte wurde hierauf das Haupt vom Rumpfe getrennt und von dem Capidschi-Baschi nach Konstantinopel gebracht, wo es dem Beherrscher der Gläubigen als vollgültiges Dokument seines vollstreckten Befehls produzirt wurde. Indessen wußte die Familie Cara Mustaphas sich des Hauptes zu bemeistern, nachdem es an den Thoren des Serails aufgesteckt worden war. Sie ließen es nach dem Orte zurückbringen, wo der Leichnam war, und dort in einer Moschee beysetzen. 1688 nahm Maximilian Emanuel von Bayern mit stürmender Hand Griechisch-Weissenburg. Daß Cara Mustaphas Leichnam sich hier befinde, wußte man, doch nicht gewiß, an welchem Orte. Die Habsucht hoffte viel von dem Schmucke des Leichnams, darum suchte man denn mit der größten Sorgfalt und fand ihn endlich wirklich in einer Moschee, welche bereits den Franziskanern übergeben worden war. Kaum wurde dieß bekannt, so ließ Maximilian Emanuel den Kopf mit der Schnur aus dem Sarge nehmen, und an den Kardinal Colonitsch nach Wien durch einen Kurier übersenden. Nicht geringe Sensation machte dieses Geschenk in Wien. Alle Welt wollte den Kopf sehen, um in der gerechtesten Schadenfreude das Herz zu laben. Colonitsch schenkte den Kopf des Feindes an das Wiener Zeughaus, wo man ihn in Spiritus setzte, und über dem krystallenen Gefäße folgende Inschrift anbrachte:

Das Sprichwort bleibt noch jedesmal,
Hoffarth kommt endlich vor dem Fall.
Führwahr, das zeigt der Augenschein,
Was man verlangt, und ist nicht fein,
Auf den Gewinn muß man lang harren,
Dieß hat der Großvezier erfahren.
Er wollt' aus Hoffarth Wien bezwingen,
Sein Vornehm aber thät ihm mißlingen.
Mit Spott und Schand' muß er abziehen,
Zum Trinkgeld diesen Strang thät kriegen.
Zu Belgrad ward' ihm solcher Lohn.
Von seinem Kaiser zu Gnad gethan.
Der Teufel mag Großvezier seyn,
Wenn solche Gnaden laufen ein!
Zu Belgrad wurde er begraben,
Als wir solches erobert haben,
Wurd' er ausgegraben aus der Erd',
Der Kopf Ihr' Eminenz verehrt,
So ihn mit diesem Logament,
In's Bürgerzeughaus hat beschenkt.
Sehr blutgierig war dieser Mann,
Cara Mustapha war sein Nam',
Sein Bitt' hat Mohamed erhört,
Und ihm zu seyn in Wien beschert.
Bleibt wahr: wer Andern Gruben grabt,
Fällt selbst hinein! Hier's Zeichen habt!

In dem Städtchen Nidda, von wo aus viele Fremde die Badekur des benachbarten Salzhausen gebrauchen, hat sich jüngst ein Fall ereignet, der als mahnender Beleg dienen möge, wie wesentlich nothwendig es ist, sogenannte Nachtwandler genau zu bewachen oder sie des Nachts einzuschließen. Ein Beamter aus Darmstadt, der an der Gicht leidet, befand sich mit seiner an Nervenschwäche leidenden Tochter, an welcher man auch früher schon Anwandlungen von Somnambulismus bemerkt hatte, am genannten Orte in der Kur. Kürzlich nach 11 Uhr des Abends im Bette liegend, hörte der Vater seine im Nebenzimmer wohnende Tochter ängstlich stöhnen und rufen: „Vater! Vater!" Er begab sich also gleich in's Nebenzimmer und fand zu seinem Erstaunen und Schrecken das Bett leer; weiter suchend fand er das Fenster geöffnet, und wer mait seine furchtbare Angst, als er sein Kind außerhalb des sehr hoch von der Erde entfernten Fensters an der Brüstung mit den immer schwächer werdenden Händen hängen sah. Er ergriff sie sogleich, aber Himmel! Schrecken und Krankheit hatten dem unglücklichen Vater alle Kraft geraubt; alle seine Anstrengung war vergeblich, eine gänzliche Erschlaffung befiel ihn, und brechenden Herzens mußte er die geliebte Tochter hinabstürzen sehen. Als die auf das Geräusch und das Rufen herbey geeilten Leute erfuhren, was vorgegangen war, glaubte man nicht anders, als die Unglückliche zerschmettert zu finden; aber nein! sie war außer wenigen Kontusionen unverletzt, nur will man seit dem Sturze eine größere Nervenschwäche an ihr bemerken, welche hoffentlich durch sorgfältiges Verhalten und ihre Jugend beseitigt werden wird. Daß sie ihr Bett verlassen, sich an die Außenseite des Fensters angeklammert, daß sie hinabgestürzt war — alles dieses war ihr unbewußt; nur das eine war ihr erinnerlich, daß sie geträumt hatte, sie wäre von Räubern überfallen worden, vor denen sie sich verborgen habe.

Bekanntmachung.

Nachdem das jüngste Anboth auf das im Exekutionswege verkaufte Wirthschafts-Anwesen des Joseph Solger in Nattenhausen wegen Mangel des gehörigen Vermögens-Nachweises von Seite des Käufers die Ratifikation nicht erhalten konnte, wird hiemit dieses im Ulmer Landbothen vom 19. Jul. 1834 Nro. 29. und in der Moyschen Zeitung vom 18. Jul. 1834 Nro. 199. beschriebene Anwesen am 22. künftigen Monats September Nachmittags 2 Uhr im Wirthschafts-Lokale zu Nattenhausen selbst an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber mit dem vorgeladen werden, daß sich Fremde und Unbekannte mit legalen Vermögens- und Leumundszeugnissen zu

versehen haben, dann daß Vorsteher Thoma von Rattenhausen zum Vorweisen der Kaufsobjekte beauftragt sey. Roggenburg, den 20. Aug. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Geislinger, Landrichter.

Oeffentlicher Verkauf.

Das im Kurier an der Donau Stück 210. dd. 5. Sept. und St. 214. dd. 10. Sept. v. J. und im Kreisintelligenzblatte des Unterdonaukreises Stück 56., 37. und 38. dd. 10., 16. und 23. Sept. v. J. beschriebene, auf 2000 fl. gewerthete Gantanwesen der Theresia Richter, Metzgerswittwe zu Hals, wird man am 17. Sept. Vormittags 9 Uhr an diesseitigem Gerichtssitze wiederholt öffentlich versteigern, wozu Kauflustige mit dem Anhange eingeladen werden, daß sich die dem Gerichte unbekannten Käufer über Vermögen und guten Leumund legal auszuweisen haben.

Actum den 9. Aug. 1834.

Königl. Landgericht Passau.

Werndl, Landrichter.

Amortisationsdekret.

Gemäß Ausschreibungen im heurigen Oberdonau-Kreis-Intelligenzblatt Stück 9, 26. und 28., in der Moyschen Augsburger Postzeitung Beylage Nro. 59., Nro. 179. und 185., und in dem allgemeinen Anzeiger Nro. 17., 52. und 58. des heurigen Jahres wurde der unbekannte Besitzer der der Gemeinde Kissing zu Verlust gegangenen Schuldurkunde dd. 16. Jan. 1733, für ein bey der königl. Staats-Schulden-Tilgungs-Spezial-Kassa München anliegendes älteres Schuldenwerks-Kapital per 295 fl. zu 2 1/2 Prozent verzinslich, aufgefodert, diese Urkunde dem unterzeichneten Amte termino 6 Monaten einzuliefern, widrigenfalls solche als amortisirt erklärt würde. Da diese Einliefesung bisher nicht geschehen, und der vorgesetzte Termin abgelaufen ist, so wird dieselbe als amortisirt erklärt.

Friedberg, den 15. Aug. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Dir. aegr., Bogner, I. Assessor.

Hall im Königreich Würtemberg.

Der ledige Kaufmann Radinger, welcher seit einiger Zeit Handlungsgeschäffte dahier betrieben, vor etwa 4 Wochen sich entfernt hat, und dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, wird hiemit aufgefodert, sich unverzüglich bey unterzeichneter Stelle einzufinden, um sich über mehrere gegen ihn eingelangte Schuldklagen zu erklären. Sollte er dieser Aufforderung innerhalb 15 Tagen nicht Folge leisten, so wird rechtlicher Ordnung nach weiters gegen ihn vorgefahren werden.

Hall, den 19. Aug. 1834.

Königl. würtembergisches Oberamtsgericht.

Malblanc.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 13. Aug. d. J. Vormittags 9 1/2 Uhr wurden 2 Mannspersonen, dem Aussehen nach Handwerksbursche, eine halbe Stunde vom Dorfe Oberwarngau seitwärts entfernt unter einer Nußbaumstaude auf eine gräßliche Weise ermordet gefunden.

Da diese Leichname in hiesiger Gegend Niemanden bekannt sind, so wird deren Signalement hiemit öffentlich ausgeschrieben, und alle Jene, welche dieselben im Leben gekannt haben, aufgefodert, ihre deßfallsige Wissenschaft und allenfallsige weitere sachdienliche Aufschlüsse und Erfahrungen unverzüglich entweder bey ihrer kompetenten Gerichtsbehörde oder gleich unmittelbar hieher abzugeben.

Miesbach, den 15. Aug. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

In abs. leg. Dir. et Ass. I., Frießl, Assessor.

Beschreibung der beyden männlichen Leichname.

A. Der eine ist 5' 9" groß, schmächtiger Statur, ungefähr 20 bis 22 Jahre alt, hatte ein längliches, etwas eingebrochenes Angesicht, braune Haare, graue Augen, keinen Bart, proportionirte Nase und Mund, und überhaupt eine sehr regelmäßige Gesichtsbildung.

Am Leibe trug er einen bisonmerzeugenen abgetragenen Janker mit Knöpfen von gleichem Zeug überzogen, und mit weißer Leinwand gefüttert, lange englederne Hose mit gewöhnlichen fünflöcherigen, schwarzbeinernen Knöpfen, einen schwarz-, roth- und gelbgestreiften kamelhaarenen Hosenträger, lange kalblederne, auf den Sohlen genagelte und auf den Absätzen mit Hufeisen versehene Stiefeln, endlich ein farbenes unbemerktes Hemd, welches am Halse mit Haften zuzumachen war.

Am kleinen Finger der rechten Hand befand sich ein sogenanntes Krampfringel von schwarzem Bein mit weißer Einfassung, und in der Hosentasche ein französischer Schlüssel, dessen Bart zweymal grade und einmal nach der Quere eingekerbt war. Eine Kopfbedeckung, ein Halstuch, Leibstückel, Strümpfe waren nicht vorhanden.

B. Der andere Leichnam war 5' 10" groß, gedrungener Körperbeschaffenheit, dem Ansehen nach 24 — 26 Jahre alt, hatte ein rundes Gesicht, kleine Stumpfnase, proportionirten mit regelmäßigen Zähnen besetzten Mund, dellbraune Haare, etwas hellblonden Schnurbart, und keinen Backenbart.

Seine Kleidung bestand: aus einem graumelirten, gut erhaltenen, ziemlich feintuchenen Janker mit beyliegendem Kragen, 2 inwendigen Seitentaschen, und grauleinenem Unterfutter mit schwarzbeinernen Knöpfen besetzt, auf deren jeden eine Mandoline, 2 Trompeten und ein aufgeschlagenes Notenbuch in erhabener Arbeit ausgepreßt war, einer dunkelgrautuchenen Hose mit schwarzbeinernen gewöhnlichen fünflöcherigen Knöpfen, einen abgefärbten, grün- und gelb-gestreiften Hosenträger mit einem braunledernen Kreuze, welches eiserne Schnallen, und von diesen jede nur einen Dorn hatte; einem farbenen Hemd, auf dessen Brustseite unter dem Schlitze die Buchstaben I A. oder I L. roth eingemerkt waren, endlich blaubaumwollene Strümpfe. An den kleinen Fingern beyder Hände waren Eindrücke von getragenen Ringen ersichtlich, die jedoch wegen der hinterlassenen schwarzgelben Spuren nicht von edlem Metal gewesen seyn können. Eine Kopfbedeckung wurde nicht vorgefunden. In einer der Seitentaschen des Jankets befand sich ein kleiner beinerner Haarkamm, dann in einer der Hosentaschen ein Rassiermesser mit schwarzbeinerner Schaale, auf dessen Klinge das Fabrikzeichen P. * eingedrückt war, endlich ein französischer Schlüssel mit einem einfachen Bart.

Seitwärts von diesen 2 Leichen lag ein roth- und blauquadrillirtes, noch ganz neues ungesäumtes Schnupftuch, dann 3 1/2 Schuh lange Stöcke, von denen der eine 1 Zoll dick, von Fichtenholz, und mit eingebrannten schwarzen Flecken versehen, dann am untern dickern Ende mit einem dünnen messingen Reif versehen, der andere bloß kleinfingerdick, und von sogenannten Ochsenzungenholz war.

Digitized by Google

Verschollenheits-Erklärung.

Nachdem weder Kaspar Ziegelmaier, Bauerssohn von Saalhaupt, welcher seit dem russischen Feldzuge vermißt wird, noch von seiner allenfallsigen Deszendenz der Aufforderung vom 31. Dez. 1833 (vide allg. Anzeiger 1834 Stück 6. — Regenkreis-Inteligenzblatt Stück 3. — Augsburger Postzeitung Stück 18. — und Korrespondent v. u. f. Deutschland Nro. 17.) ungeachtet inner dem festgesetzten Termine von 6 Monaten diesseits sich Jemand gemeldet hat, so wird Kaspar Ziegelmaier nunmehr für verschollen erklärt, und sein Vermögen den nächsten Verwandten gegen Kaution ausgeantwortet.

Kelheim, den 4. Aug. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Riesch, Landrichter.

Das königl. Landgericht Lauingen hat auf Antrag der Gläubiger über die Verlassenschaftsmassa des dahier verstorbenen Georg April, Pächter der Schimmelwirthschaft, den Universalkonkurs erkennt. Es werden daher die gesetzlichen Ediktstagen,

I. zur Anmeldung der Foderungen und deren gehörigen Nachweisung auf **Montag den 22. Sept.**;

II. zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Foderungen auf **Donnerstag d. 23. Okt.**;

III. zur Schlußverhandlung auf **Samstag den 22. Nov.**, und zwar für die Replik bis zum Samstag den 6. Dez., und für die Duplik bis 23. desselben Monates einschlüssig jedesmal Morgens 9 Uhr festgesetzt.

Hiezu werden sämmtliche Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage die Ausschließung der Foderung von der gegenwärtigen Konkursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat.

Zugleich werden alle diejenigen, welche von dem Vermögen des Gemeinschuldners noch etwas in Handen haben, bey Vermeidung des nochmaligen Ersatzes aufgefodert, solches, unter Vorbehalt ihrer Rechte, bey Gericht zu übergeben.

Es wird hiebey bemerkt, daß die Verlassenschaft in einer Baarschaft von 217 fl. 11 kr. besteht, und die angemelderen Forderungen sich auf 1034 fl. 12 kr. belaufen. Lauingen, den 10. Aug. 1834.

Kimmerle, Landrichter.

Vom königl. Landgericht Nördlingen werden

1) Wallfried Daniel Moll von hier, dem Vernehmen nach k. k. österr. Soldat,

2) Christoph Friedrich Rühl, Schneidersgeselle von hier, und

3) Georg Schüle von Balgheim, ehemaliger Soldat des k. b. 5ten Linien-Infanterie-Regiments, und seit dem russischen Feldzug vermißt,

welche von ihrem Leben und Aufenthalt seit ihrer Entfernung von Haus keine Nachricht von sich gegeben haben, sammt ihren etwaigen Leibeserben dergestalt öffentlich vorgeladen, daß sie sich auf

Montag den 17. Nov. l. J.

dahier einzufinden oder zu gewärtigen haben, daß sie für todt erklärt und ihr Vermögen den nächsten Verwandten ausgehändigt werden solle.

Actum Nördlingen, den 14. Aug. 1834.

Pölzl, Landrichter.

coll. Beyschlag.

Bekanntmachung.

Da das auf das Gottfried Hegnersche Rothgerber-Anwesen bey der zweyten Versteigerung gelegte Meistgebot die kreditorschaftliche Genehmigung nicht erhielt, so wird dasselbe in einem gemauerten, mit Platten gedeckten Wohnhaus nebst Anbau, in einer kleinern und größern Werkstätte, dann in einem freystehenden Stadel mit Stall und Brunnen, in mehreren Gemeindetheilen und andern Gründen, in einer realen Rothgerbersgerechtigkeit mit vorhandenen Werkzeugen, Lehergruben, endlich in mehreren Utensilien bestehend, alle Objekte zusammen auf 6410 fl. geschätzt, nunmehr der dritten Versteigerung ausgesetzt, und zu diesem Zwecke auf **Donnerstag den 25. Sept. l. J. Vormittags 8 bis 12 Uhr Tagsfahrt festgesetzt.**

Kaufslustige, welchen die Verkaufsbedingungen am Tage der Versteigerung werden bekannt gemacht werden, werden hiemit eingeladen, um die besagte Zeit hier in der Gerichtskanzley sich einzufinden. Auswärtige und dem Gerichte unbekannte Steigerungslustige haben sich über hinreichendes Vermögen und guten Leumund legal auszuweisen.

Wobey übrigens noch bemerkt wird, daß das zu versteigernde Haus in der untern Vorstadt nächst der Schranne zur Ausübung des Gerbergewerbes sehr vortheilhaft angebracht sey.

Neuburg, den 9. Aug. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Ott, Landrichter.

Unterm 25. Febr. h. J. verstarb dahier die fürstlich Thurn und Taxis'sche Office-Magd Anna Maria Galienbrunner, uneheliche Tochter der Maria Anna Randler, nachhin verehelichten Süß, mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition, worinn sie neben dem Bruder ihrer Mutter — Joseph Randler, Taglöhner zu Eglingen, Königreichs Würtemberg — einen sichern Johann Georg Sturm, Zeugknecht, gleichfalls von Eglingen, zum Erben ihres Nachlasses einsetzte.

Da sich jedoch, eingeholten Nachforschungen gemäß, besagter Sturm weder in Eglingen noch Umgegend befindet, eben so wenig Nachrichten über dessen Leben und Aufenthalt erhalten werden können, so ergeht anmit die Aufforderung dahin: der hierorts unbekannte Zeugknecht, Johann Georg Sturm, habe sich innerhalb 3 Monaten bey dem unterfertigten Gerichte zu melden und die nöthigen Nachweise vorzulegen, außerdessen der denselben treffende Erbsantheil dem einzigen Intestat- und Testaments-Haupterben, Joseph Randler, ausgeantwortet werden würde.

Regensburg, den 11. Aug. 1834.

Fürstlich Thurn und Taxis'sches Civilgericht I. Instanz.

Gruber. — Roth, Akt.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Freytag. Nro. 241. 29. Aug. 1834.

Oesterreich.

Aschaffenburg, den 24. Aug. Ihre Majestät die Königin kommt heute Abend ganz bestimmt hier an. Der Theil der Stadt, durch den die Königin fährt, wird erleuchtet; die berittenen Bürger Aschaffenburgs werden Allerhöchstdieselbe, mit Schärpen in der Nationalfarbe geschmückt, an der Bezirksgränze empfangen, und in das Schloß begleiten, das zum festlichen Empfange zugerichtet worden ist. Wie man vernimmt, wird Se. Majestät der König morgen (an Allerhöchstseinem Namens- und Geburtsfeste) mit der königl. Familie nach Klingenberg, vier Stunden von hier, im schönen Mainthale gelegen, fahren, und auf der hochgelegenen Schloßruine im Freyen das Mahl einnehmen. Die hiesige Einwohnerschaft freut sich sehr auf die Ankunft der Königin, die sich auch stets höchst großmüthig gegen die Armen und Unglücklichen beweiset. Der König ist im besten Wohlseyn, und hat unter Anderm geäußert, daß Ihm das hiesige Klima sehr gut zusage. — Unter vielen ausgezeichneten Fremden bemerken wir den Bundestagsgesandten, Herrn von Mieg. Neben allgemeinen Audienzen ertheilt der König sehr häufig auch Privatandienzen. Der großherzogliche Hof von Darmstadt wird morgen hier erwartet.

Kassel, den 22. Aug. In der heutigen Sitzung der Stände wurde das gesammte Einnahme- und Ausgabe-Budget revidirt. Nach dem Berichte des Ausschusses stellen sich die Einnahmen auf 3,171,060 Thlr., die Ausgaben aber im ordentlichen Etat auf 2,882,830 Thlr., im außerordentlichen auf 362,874 Thlr. fest, so daß ein Ausfall von etwa 74,644 Thlr. übrig bleibt; Summen, die indessen durch die während der Sitzung gefaßten Beschlüsse Abänderungen erlitten haben, weßhalb am Schlusse der Revision des Budgets beschlossen wurde, die Ausgaben des Budgets für die laufende Finanzperiode nach den darüber heute noch gefaßten Beschlüssen definitiv festzustellen. Bey der Revision des Militär-Etats erklärten der Kriegsminister und der Regierungs-Kommissär Oberst Schmidt, daß die Aufnahme dieses Etats nach den dabey zum Grunde gelegten Bestimmungen in das Finanzgesetz nicht zugegeben werden könne, vielmehr darauf beharrt werden müsse, daß in dem Finanzgesetz die Anträge der Regierung zu Grunde gelegt werden, wobey es ja der Stände-Versammlung überlassen bleibe, etwaige Verwahrungen mit aufzunehmen. Geheime Rath Hassenpflug erklärte noch der Versammlung, morgen das Nöthigste über die Dauer des Landtags eröffnen zu wollen.

Karlsruhe, den 24. Aug. Se. königl. Hoheit der Großherzog wird sich auf einige Zeit nach Baden begeben.

Dreßden, den 24. Aug. Se. königl. Hoheit der Herzog von Cambridge, Vicekönig von Hannover, ist nebst Frau Gemahlin und Gefolge, von Karlsbad gestern hier eingetroffen.

Oesterreich.

Wien, den 22. Aug. Se. Durchlaucht der Fürst von Metternich ist dem Vernehmen nach von dem Vorhaben, eine Reise nach seinen Herrschaften in Böhmen zu machen, abgekommen und wird noch einige Zeit in Baden verweilen, woselbst ihm Se. Majestät der Kaiser sein eigenes Palais zur Verfügung gestellt hat. Der einzige Sohn des Herrn Fürsten war bedenklich krank, ist nun aber wieder auf dem Wege der Besserung. — Aus Bucharest wird geschrieben, daß der neue Hospodar Fürst Ghika am 7. dieß seinen feyerlichen Einzug daselbst mit außerordentlichem Prunk und unter dem lautesten Jubel der Bevölkerung gehalten habe. Die ungetheilte Freude des Volkes, welche sich bey diesem Anlasse an den Tag legte, läßt sich mit dem Inhalte eines neulichen aus Konstantinopel datirten Korrespondenzartikels in der Allgemeinen Zeitung, welcher gegen dem Fürsten Ghika allerhand Tadel ausspricht, nicht vereinen, und kann als die passendste Widerlegung gelten. — Nach Handelsbriefen aus Triest soll Mehemed Ali sich am 26. Jun. mit 4000 Mann eingeschifft und nach Jaffa begeben haben, um seinem Sohne zu Hilfe zu eilen. Der größte Theil der ägyptischen Flotte soll auch Befehl erhalten haben, in See zu gehen, um die Operationen Ibrahims zu unterstützen. Man glaubt, daß bey solcher Kraftentwickelung die Insurrektion in Syrien bald unterdrückt seyn wird.

Aus Böhmen, den 18. Aug. Die große Trockenheit dieses Sommers hat in einem großen Theile Böhmens und Mährens eine fast totale Mißärnte herbeygeführt; der Mangel an Futter ist so groß, daß ein bedeutender Theil des Viehstandes schwerlich wird durchwintert werden können. An mehreren Orten trocknet man schon Baumlaub, um es zur Nothhilfe statt des Heues als Futter zu gebrauchen. Dagegen verspricht die Weinärnte eine ausgezeichnete, sowohl in Bezug auf Qualität als Quantität zu werden. In dem benachbarten Sachsen ist die Aernte fast überall gut gewesen; die zahlreichen Gewitter in den Monaten Junius und Julius (welche übrigens eine im Verhältniß zu andern Jahren auffallende Anzahl Menschen getödtet haben) brachten dort hinlängliche Feuchtigkeit.

Türkey.

Konstantinopel, den 6. Aug. Die Sachen sind hier beym Alten. In Syrien kämpft Ibrahim Pascha um seine Existenz, und so viel man weiß, ist es ihm gelungen,

den Insurgenten eine Niederlage beyzubringen. Inzwischen hat er damit noch nicht viel gewonnen, und er muß sich mit dem Lande zu befreunden suchen, wenn er in dessen Besitz gesichert seyn will. Die Pforte beobachtet indessen das tiefste Schweigen über die Vorfälle in Syrien, sie macht weder die zum Nachtheile der Aegyptier noch die zu ihrem Vortheile vorgefallenen Gefechte bekannt, und möchte das Ansehen haben, als wenn sie kein Interesse an dem Ausgange des Kampfes nähme. Man täuscht sich indessen darüber nicht, und weiß, mit welcher Begierde die Nachrichten vom Kriegsschauplatze im Serail erwartet werden. Der Sultan für seine Person möchte gern die Syrier direkt unterstützen, und sinnt noch immer darauf, der Herrschaft Ibrahims in Asien mit einem Schlage ein Ende zu machen. Dieß möchte schwer fallen, denn so geschwächt sind die Aegyptier nicht, daß sie so leichten Kaufs ihre Eroberungen aufgeben sollten. Die Freunde der Pforte rathen daher die größte Vorsicht an, und bitten den Sultan ohne Unterlaß, sich nicht zu übereilen; er scheint zwar diesen Rathschlägen allerdings Gehör zu schenken, allein man sieht aus Allem, daß es ihm schwer fällt, das Schwert in der Scheide zu lassen. Zu einem öffentlichen Bruche wird es jedoch schwerlich zwischen dem Sultan und Mehemed Ali kommen, es müßten sich denn die Verhältnisse sehr schlimm für Letzteren gestalten, und dann bedarf es des Dazuthuns der Pforte nicht mehr, um ihn zu stürzen. Aber unter der Hand wird thätig gegen Ibrahim gearbeitet, und es herrscht eine Art von unterirdischem Krieg, der zuweilen gefährlicher ist, als der blutigste offene Kampf; denn in einer geregelten Schlacht kann man seine Dispositionen nehmen, die Manöuvres des Gegners erkennen, allein geheime Verkettungen sind selten zu ergründen. Die Fallen, welche Ibrahim gestellt werden, verrathen viele Geschicklichkeit, und es bedarf von seiner Seite großer Vorsicht, um ihnen zu entgehen. Man glaube nicht, daß die erklärten oder wenigstens allgemein bezeichneten Feinde Mehemeds und seines Sohnes sich dabey thätig zeigen; es tragen vielmehr auch die sogenannten Freunde dazu bey, sie ins Verderben zu führen. Daß in Syrien Engländer mit den Eingebornen im Einvernehmen stehen, und den Aufstand auf alle Weise begünstigen, leidet keinen Zweifel, so wie es auch unbestreitbar bleibt, daß die englischen Konsularagenten über die Umtriebe ihrer Landsleute die Augen zudrücken, und sie stillschweigend gutheißen. Mehemed Ali scheint dieß zu ignoriren, und er möchte bey aller ihm eigenthümlichen Schlauheit übersehen haben, von welcher Seite er eigentlich beunruhigt wird, und wen er vorzugsweise zu befriedigen hat, um seine Regierung zu konsolidiren. Auch ist andererseits die Freundschaft Frankreichs, so sehr sie ihm auch nützt, und ihn angefeuert haben mag, auf Eroberungen auszugehen, bedenklich; sie muß unwillkührlich bey den Engländern anstößig seyn, die sich noch für die Herrscher des Meeres halten, und nicht ruhig zusehen wollen, wie der französische Einfluß in Aegypten nach und nach den Handel Großbrittanniens zu verdrängen, und ein entschiedenes Uebergewicht auf dem Mittelmeere zu gewinnen sucht.

Wien, den 24. Aug. Nachrichten aus Konstantinopel vom 5. August zufolge hatte der als Kommissär nach Bosnien bestimmte Bujuk-Teskeredschi der Pforte, Akif Effendi, am 30. v. M. seine Reise dahin angetreten. — Namik Pascha, welcher mit einer außerordentlichen Sendung nach London beauftragt ist, sollte unverzüglich seine Reise dahin, über Wien und Paris, antreten. — Die Pest macht leider Fortschritte in der Hauptstadt, besonders unter den Türken, Griechen und Juden.

Die englische Times melden nach einem Briefe aus Alexandria vom 3. Jul. Die Unterdrückung des Aufstandes in Syrien durch Ibrahim Pascha.

England.

London, den 21. Aug. Gestern Mittags ist die Königin von England wieder in London angekommen. Der König empfieng sie bey ihrer Landung zu Woolwich, wo sehr lebhafte Bewegung herrschte. — Heute hat König Wilhelm sein 70stes Lebensjahr angetreten. — Gestern fand eine sehr zahlreiche Versammlung von Besitzern spanischer Cortesbons Statt, worin beschlossen wurde, an die Königin-Regentin von Spanien eine Vorstellung mit der Bitte einzureichen, sie möge für die Befriedigung der spanischen Gläubiger Sorge tragen, welche seit 10 Jahren keinen Heller Zins empfangen und nun je 52 Pf. Dividende auf ihre Bons zu fordern hätten, während die übrigen auswärtigen Gläubiger Spaniens ihre Zinsen richtig erhalten hätten.

Spanien.

Paris, den 23. Aug. Der neueste Moniteur enthält keine seiner wunderlichen telegraphischen Depeschen von der spanischen Gränze. — Der Indicateur schreibt, die versuchte Landung von Zufuhr für die Karlisten sey bey der großen Wachsamkeit der an der Küste kreuzenden Schiffe bisher mißlungen. Fortwährend flüchten Familien von Karlistenchefs auf das französische Gebiet. — Ferner speicht der Indicateur von vier karlistischen Bataillonen unter den Befehlen Villareal's, welche sich gegen Kastilien gewendet hätten, während die Gazette sie bereits dort angekommen seyn läßt. — In einem Briefe von St. Jean de Luz vom 16. heißt es: „Der Kronprätendent ist in Biscaya eingerückt, begleitet von der Faktion dieser Provinz und einem Bataillon Guipuscoanen unter dem Kommando Guidelald's, während Zumalacarregny mit den Navarresen gegen Lecumberri hin zurückgekehrt ist. Der berüchtigte Rebellenchef Jose Antonio Bastindai wurde in seiner Wohnung zu Motrico überfallen, und da er sich widersetzte, mit 4 Kugeln niedergestoßen." — Briefe aus Madrid vom 9. melden die Freylassung der wegen angeblicher Verschwörung Verhafteten, Romero Alpuente, Calvo de Rosas u. s. w.

Bayonne, den 18. Aug. Ein Polizeykommissär, der an die Stelle eines, von hier abgegangenen ernannt war, sollte heute beeidigt werden; er gab aber seine Entlassung, man weiß nicht aus welchem Grunde, und schützte seine Gesundheit vor. Man hat 103 Faktionisten, die auf 5 Schaluppen waren, gefangen, die man durch falsche Signale herbeylockte, indem sie ein Schiff mit Waffen erwarteten. Es heißt, der Kommandant von Bilbao und der Oberst Arena seyen unter der Zahl der Verhafteten. — Die Cholera soll in Burgos ausgebrochen seyn. — Die Division Carreca hat sich mit der des Jauregny vereinigt, der jetzt 6500 Mann unter seinen Befehlen hat. — Der Pallast des Marquis Valdespina ward zu Aimar angezündet. — Spanien hat so eben 2 Dampfboote angekauft. — Der Kommandant von Chapel Gorris hat zu San Marquiner den Chef der Faktionisten Chambolet überrascht, und ihn erschießen lassen. Die Karlisten scheinen sich einen Ausweg nach Kastilien gebahnt zu haben.

Frankreich.

Paris, den 23. Aug. Hr. Thiers, von dessen Rücktritt aus dem Ministerium noch immer die Rede ist, hatte befohlen, die Gattin Zumalacarregny's von Bayonne, ihrem Wunsche gemäß, nach Spanien zurückkehren zu lassen; man hatte sie aber unterdessen in Gesellschaft der Marquisin Valdespina bereits nach Bordeaux gebracht. — Der spanische General Moreno berüchtigten Namens wurde vor-

Digitized by Google

gestern in Paris verhaftet. Was mit ihm geschehen soll, ist unbekannt.

Niederlande.

Brüssel, den 21. Aug. Der Herzog v. Broglie ist hier angekommen. — Der Erzbischof von Mecheln will nicht zugeben, daß eine musikalische Feyer zu Ehren der Septemberfeste in der St. Gudulakirche begangen werde. — Die Eröffnung der Eisenbahn von Mecheln bis Brüssel ist bis zu den Septemberfesten nicht möglich.

Amsterdam, den 21. Aug. An der Londoner Börse vom 19. d. M. war das Gerücht von der Ankunft eines spanischen Kuriers verbreitet, welcher die Nachricht mitgebracht haben soll, die zur Prüfung des Toreno'schen Finanzplans niedergesetzte Kommission habe denselben verworfen, worauf der Finanz-Minister seine Dimmission eingereicht habe.

Amsterdam, den 22. Aug. Wir haben den Prospektus eines Anlehens für Don Carlos erhalten. Es soll aus 125 Millionen Fr. bestehen und zu dem Kurse von 65 Proz. ausgegeben werden. Die Obligationen wird Baron von Haber unterzeichnen, welcher unmittelbar mit Don Carlos wegen dieses Anlehens unterhandelt hat; sie sind bey den Herren v. Lepel und la Bouchere in unserer Stadt zu erhalten. Für ein Fünftheil können 5proz. Perp. zum Einschreibungskurse von 65 Proz. als Bezahlung gegeben werden.

Schweiz.

Basel, den 23. Aug. Von vielen Seiten her vernimmt man, daß in Basellandschaft Unruhen ausgebrochen sind. Wir sind hier in diesem Augenblicke noch nicht im Stande, etwas Sicheres über dieselben anzugeben, so viel scheint jedoch außer allem Zweifel zu seyn, daß in dem Waldenburgerthale bereits Blut geflossen, und diesen Morgen von Liestall Militär dahin abgegangen ist. Auch hat sich gestern der Landrath in erwähnter Stadt außerordentlicherweise versammelt, um Maßnahmen zur Wiederherstellung der gestörten Ruhe zu treffen. Es braucht kaum bemerkt zu werden, daß die Stadt Basel diesen Ereignissen völlig fremd ist, und der vollkommensten Ruhe genießt.

Preußen.

Berlin, den 24. Aug. Se. königl. Hoheit der Kronprinz ist nach Stargard, Se. königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Majestät des Königs) und Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm, Höchstdessen Gemahlin, sind nach Königsberg in Preußen abgereist.

Dänemark.

Kopenhagen, den 16. Aug. Nachrichten aus Island zufolge hatte Se. königl. Hoheit der Prinz Frederik Karl Christian bereits den südlichen Theil der Insel bereist und unter anderm die warme Geiser-Quelle in Augenschein genommen. Se. königl. Hoheit gedachte auch den nördlichen Theil zu besuchen. Der Stifts-Amtmann Krieger begleitete den Prinzen überall.

Rußland und Polen.

Riga, den 11. Aug. Furchtbare Waldbrände verheeren seit Wochen die Gegend umher, und gestern besonders sah man fast am vollen Halbkreise des Horizonts Rauchsäulen emporsteigen. Vor 10 oder 12 Tagen war in Kurland ein Waldbrand entstanden, der über die Gränze in den ungeheuern, der Stadt Riga gehörenden Moor, die Zenne genannt, drang, und hier vielleicht 20 Quadrat-Werst niedrigen Moraswald verzehrte, und auf den Wiesen, die sich hin und wieder im Moor finden, eine große Masse Heu in Asche verwandelte. Die ganze Bevölkerung der Gegend war zum Löschen aufgeboten, und aus der Stadt selbst wurden noch 200 Menschen ihr zu Hilfe geschickt; aber es gelang nur langsam und oft unvollkommen, das Feuer zu überwältigen, da der moorige Boden, der in andern Jahren, selbst in heißer Sommerszeit, nur in wenigen Richtungen seiner Wassermenge wegen wegsam ist, jetzt tief hinein brannte. Es glückte indeß doch, ehe die Flammen den hohen Wald des Stadtgutes Olai erreichten. Nachdem er seitdem bald hier, bald dort in der Gegend wieder geringere Feuersbrünste gegeben hat, gerieth vorgestern nördlich von der Düna der Stubbenseesche Wald in Brand, und das Feuer theilte sich bald den benachbarten Wäldern mit, und soll in einer Länge von einer Meile (nach einer andern Nachricht 2 Meilen und bis auf wenige Werste von der Stadt, zu deren Sicherung aber Maaßregeln ergriffen waren) Alles verzehrt haben, Heyduven, Bauernhäuser und zwey Krüge. Heute sah man vom südlichen Ufer aus, daß es mit neuer gräßlicher Wuth die Gegend von Bickern erreichte. Aber auch am südlichen Ufer ist heute im Pulkarnschen Gebiete ein Brand aufgegangen, der Wald, Wiesen, Felder und Häuser verzehrt. Die allgemeine Meynung schreibt diese wiederholten Unglücksfälle unbesonnenen Jägern zu, die ihre Flintenpropfen aus Werg oder Papier bereiten, jetzt, da selbst ein weggeworfener Cigarrenstümmel zündrn kann.

China.

Amerikanische Blätter enthalten Folgendes aus Canton vom Ende des Februars: „Seit dem 9. Febr. hat unsere Stadt eine Scene von Festlichkeiten, Freude und Glückwünschungen dargeboten, wie es während der Festtage beym Beginn des neuen Jahres im ganzen chinesischen Reiche Sitte ist. Gleichzeitig herrscht aber hier ein ungewöhnlicher Grad von Mangel, namentlich unter der niederen Klasse der Einwohner. Eine große Anzahl armer Leute, welche durch die Ueberschwemmung im letzten August des Obdachs beraubt und verarmt waren, sind im jetzten Winter vor Hunger umgekommen. Nur ein Augenzeuge kann sich einen Begriff machen von dem Elende dieser Unglücklichen. An jedem Morgen sahen wir auf derselben Stelle zwey, drey, auch vier Leichen, und in dem geringen Raum einiger Ruthen fanden wir an einem Mittage mehr als 20 halbnackte Menschen theils ohne Besinnung, theils im Todeskampfe auf der Erde liegen. Niemand sorgt für ihre Körper, Niemand für ihre Seelen."

Miszellen.

Nach Berichten aus Kanada ist ein Schiff mit 280 Auswanderern aus dem westlichen England untergegangen; nur 7 Menschen wurden gerettet.

Die Wittwe des Weltumseglers Cook lebt noch, 100 Jahre alt.

Nach nähern Details über den Brand zu Tula wurden mehr als 2000 Gebäude in Trümmer und Aschenhaufen verwandelt, darunter das Alexandrow'sche Kadettenkorps, das Theater, 9 steinerne griechische Kirchen, 675 Buden mit Waaren, 5 Magazine und 30 Fabriken. Die berühmte Gewehrfabrik hat in ihren Maschinen-Etablissements unendlich gelitten. Der Gesammtverlust wird auf 10 Millionen Rubel angegeben. Einem einzigen Bürger verbrannten über 400,000 Rubel in Bankzetteln.

In einem Dorfe bey Arensnes ist man kürzlich einer scheußlichen Verbrecherin auf die Spur gekommen. Eine ledige Bäuerin, der man einen unordentlichen Lebenswandel Schuld gab, und von der man, jedoch ohne nähere Be-

Digitized by Google

weise zu besitzen, wissen wollte, daß sie schon mehrmals niedergekommen sey, wurde seit mehreren Monaten wieder für schwanger gehalten. Plötzlich bemerkte man, daß ihre Taille schlank geworden war, daß ihr Gesicht seine Frische verloren hatte, und schloß auf eine Statt gehabte Niederkunft. Die Behörde stellte eine Haussuchung bey ihr an, und man fand in dem Kamin ihrer Schlafkammer 7 vom Rauch ganz schwarz gewordene Leichname von neugebornen Kindern. Die Missethäterin gestand, daß sie 11 Kinder geboren, aber nur die 4 ersten in mehreren Findelhäusern untergebracht, die nachfolgenden jedoch erstickt und dann auf diese Weise beseitigt habe.

Man vernimmt, daß Mazzini sich unter verschiedenen angenommenen Namen in der Schweiz, besonders in der Gegend von Genf, herumtreibt; auch wird sonst unter den italienischen Flüchtlingen Geschäftigkeit bemerkt.

Nach der Militärorganisation, welche den Ständen der Schweiz vorgelegt wurde, soll das Bundesheer aus 67,516 Mann bestehen, welches später noch bis auf 70,000 Mann gebracht werden soll.

Die Arbeiten an dem berühmten Themse-Tunel werden fortgesetzt werden. Die Regierung hat, einem Londoner Blatte zufolge, dem Ingenieur Brunel 7 Millionen zur Vollendung des schönen Werkes vorgeschossen.

Um sich vor Mücken, Fliegen und andern lästigen Insekten zu bewahren, soll nichts Besseres seyn, als sich von Zeit zu Zeit Gesicht und Hände mit einem leichten, sehr verdünnten Absud von Quassia zu waschen, wodurch unfehlbar alle Gattungen von Insekten ferne gehalten werden.

Der bekannte vormalige Polizeypräfekt in Paris, Hr. Vidocq, der schon so viele Diebstähle entdeckt, und die Diebe der Gerechtigkeit überliefert hat, wurde vor einigen Tagen durch einen seiner saubern Agenten selbst bestohlen.

Freytag den 5. Sept. Vormittags 9 Uhr wird eine größere Anzahl zum Kavallerie-Dienste untaugliche Pferde gegen gleich baare Bezahlung auf dem Schrannenplatze dahier veräußert.

Augsburg, den 27. Aug. 1834.

Von der Oekonomie-Kommission des 4ten Chevauxlegers-Regiments (König).

Bekanntmachung.

Auf Andringen der Gläubiger des Joseph und der Katharina Zechmeister wird das freyeigene Nagelschmiedsanwesen zu Berchtesgaden, bestehend aus einem ganz gemauerten zweygädigen Wohnhause mit 2 kleinen Hausgärten und einer realen Nagelschmiedsgerechtsame nach §. 64. des Hypothekengesetzes der öffentlichen Versteigerung untergestellt, und hiezu auf Mittwoch den 10. Sept. l. J. Vormittags 10 bis 12 Uhr Kommission im Gerichtslokale anberaumt, wozu besitz- und zahlungsfähige Käufer hiezu geladen werden.

Berchtesgaden, den 21. Aug. 1834.

Königl. bayer. Landgericht Berchtesgaden.

Der königl. Landrichter legal abwesend
Dr. Kangen, Aktuar.

Hall. Der ledige Kaufmann Radinger ist wieder hier eingetroffen, es wird daher der unterm 19. dieß ergangene Aufruf wieder zurück genommen.

Hall, den 23. Aug. 1834.

Königl. würtemb. Oberamtsgericht.

Malblanc.

In der Jos. Lindauerschen Buchhandlung ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, Augsburg in der Maech. Riegerschen Buchhandlung:

Vollständiges Handbuch für Reisende durch die gesammee Schweiz. Nach den neuesten Ansichten und besten Quellen historisch, statistisch, top- und ethnographisch bearbeitet durch Ad. von Schaden. Mit 14 Kupferstichen und 1 schönen Karte. gr. 8. elegant kartonirt in Futteral 2 Rthlr. 16 ggr. oder 4 fl. 48 kr.

Der Kanizer Brunnen bey Pareenkirchen nebst seinen Umgebungen. Von Dr. G. L. Dietrich. Mit einer Ansicht von Partenkirchen und dem Kärtchen des Landgerichtes Werdenfels. Kartonirt 1 fl. 30 kr.

Literarische Anzeige.

In der Verlagshandlung von B. Vanoni jun. (Katharinagasse B. 164.) ist so eben wieder erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben:

„Die Ehre der heiligen Messe, oder: die Lehre vom „beständigen Opfer des neuen Testamentes, von Bernhard Gaisruck, Fürstbischof von Brixen." (5te Aufl.)

Preis 30 kr. oder 8 ggr. sächsisch.

Die Verlagshandlung enthält sich aller Anpreisung dieses guten Buches, der Name des Verfassers bürgt für die allgemeine Aufnahme unter den Gläubigen. Wir führen hier nur an, wie der hochverehrte Verfasser in seiner Vorrede zur vierten Auflage so herzlich sagt:

„Ich bin zufrieden, wenn, und ich darf nicht anders erwarten, als daß diese Schrift von jenen frommen und guten Gläubigen gelesen werde, die Jesus die Kleinen nennt, denen der Vater das Reich bereitet hat. Das Andenken des Todes Jesu (die heil. Messe) ist der wichtigste Theil der von Jesus verordneten Art und Weise seinen Vater zu ehren und zu ihm zu beten. — Nehmet also hin, liebe Christen! dieses Buch mit jener Redlichkeit, mit der ich es darreiche! Leset! beherziget! höret die Stimme eures Herzens! Findet euer Herz in diesen Wahrheiten einen erquickenden Trost, so sey dieß euch zum Beweise, daß die Lehre göttlich sey ic."

Versteigerung.

Montag den 1. Sept. Nachmittags halb 3 Uhr werden auf der untern Weißbleiche zwischen dem Stephinger- und Obiater-Thor 2 schöne Zugpferde, Füchse mit Blassen, 7 bis 8 Jahre alt; eine Chaise, Heu- und andere Wägen, im besten Zustand, mehrere Pferdgeschirre und andere dergleichen Gegenstände, gegen baare Bezahlung versteigert; wozu Kaufsliebhaber höflich einladet

Seitz, geschw. Käufler.

Augsburger Börsenkurs vom 28. Aug. 1834.

Staatspapiere.

Königlich bayerische.	Papier.	Geld.
4proz. Oblig. mit Coupons . . .	102	102
detto unverzinsliche à 25 fl. . .	121	—
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose	—	206
Partial-Oblig. à 250 fl. 4proz. .	139	—
Oesterr. Loose von 1834	113 1/2	—
Metalliq. 5proz.	100 1/8	99 3/4
detto 4proz.	89 7/8	89 1/2
Bankaktien	1247	1245
Polnische Loose	95 1/2	95

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Samstag. Nro. 242. 30. Aug. 1834.

Deutschland.

München, den 29. Aug. Ihre königl. Hoheit die Frau Erzherzogin Sophie v. Oesterreich wird sich im künftigen Monat vom Bad Ischel zum Besuch Ihrer allerdurchlaucht. Frau Mutter Ihrer Majestät der verwittweten Königin nach Tegernsee begeben.

Gestern in der Früh 1/4 nach 5 Uhr starb dahier Se. Exc. der General-Lieutenant und vormalige Kriegsminister Frhr. v. Maillot de la Treille, wiederholt vom Schlage berührt, 60 Jahre alt.

Nächstens werden drey katholische Geistliche aus den Diöcesen Augsburg, Passau und Eichstädt als Feldkapläne nach Griechenland abgehen.

Die vor einiger Zeit in mehreren öffentlichen Blättern verbreitete Nachricht, „daß sich auf den Aufruf aller bayerischen Vicariate kein Geistlicher nach Griechenland, wo man derselben so sehr benöthigt sey, gemeldet habe," war ganz unrichtig. Ungeachtet des in den meisten bayerischen Bisthümern noch bestehenden Priestermangels und der in Folge desselben gegründeten Aussicht auf eine baldige definitive Anstellung, haben doch mehr als zwölf Geistliche, unter diesen selbst drey Pfarrer und ein Dekan, sich freiwillig erklärt, in Griechenland Dienste zu leisten.

Die in Bayern getroffene Einrichtung, nicht über 3 Stunden ohne einen polizeylichen Vorweis reisen zu dürfen, wurde um so mehr auf die Studierenden, deren Mankel bisher sie hinlänglich legitimirte, ausgedehnt, als die Polizeybehörden angewiesen sind, die Studenten während der Vakanz zu beaufsichtigen und über ihren politischen Wandel während dieser Zeit ein Zeugniß auszustellen.

Aschaffenburg, den 25. Aug. Ihre Majestät die Königin Therese ist gestern Abend gegen 7 Uhr in bestem Wohlseyn, zur herzlichsten Freude unserer Stadt, von Scheveningen hier eingetroffen. Se. Majestät der König fuhr seiner Gemahlin bis Dettingen entgegen. — Diesen Mittag fuhren die höchsten Herrschaften nach Klingenberg, um auf der dortigen alten Burg am heutigen Geburts- und Namensfeste Sr. Majestät des Königs im Freyen das Mittagsmahl einzunehmen. Abends halb 8 Uhr, bis wohin die allerhöchsten Herrschaften von ihrem Ausfluge nach Klingenberg wieder hier seyn werden, ist den hiesigen Studenten ein Fackelzug bewilligt worden. Gegen 400 Fackelträger, in Studententracht, mit seidenen Schärpen in der Nationalfarbe, und Mützen gleicher Farbe, werden den Zug von dem sogenannten Forstinstitute vor dem Karlsthore bis zur Residenz bilden, und dort patriotische Lieder absingen. Diesem Zuge schließen sich die Schüler der hiesigen Gewerbsschule an, so wie viele von den Hochschulen zu München, Würzburg und Gießen zurückgekehrte Studenten. — Auch Hr. v. Heinrichen, k. erster Appellationsgerichtsdirektor dahier und k. bayerischer Kommissär bey der politischen Zentral-Untersuchungskommission in Frankfurt, war längere Zeit hier, und hatte Audienzen bey dem Monarchen. Dem Vernehmen nach ist die Zentralkommission zu Frankfurt ihrem Ende noch ziemlich ferne. — Die königl. Prinzen und Prinzessinnen unternehmen häufig Exkursionen; Se. Majestät der König hat schon mehrere Morgenspaziergänge in die benachbarten romantischen Berg- und Waldpartien gemacht. Se. Majestät widmet auch den Gewerben ꝛc. fortwährend Aufmerksamkeit, und nimmt an Allem Antheil, was hier vorgeht. — Hr. v. Grandauer, den der Monarch täglich besucht, ist auf dem Wege der Besserung.

Ingolstadt, den 26. Aug. Gestern ist die Grundsteinlegung zur Hauptbefestigung der Stadt, ganz nach der im Programm dd. München den 8. dieß bestimmten Art vor sich gegangen. Gegenwärtig waren außer dem Bevollmächtigten, Hrn. Feldmarschall Fürsten v. Wrede Durchl., der Hr. Bischof von Eichstätt, Se. Excell. der Kriegsminister v. Weinrich (welcher dem Vernehmen nach unterm Heutigen durch ein königl. Handbillet die Ernennung zum Generallieutenant erhielt), Hr. Generallieutenant Graf Seyßel d'Aix aus Augsburg, und die Herren Brigadiers der von ihm kommandirten zweyten Armeedivision, Generalmajors v. Biber, Graf Pappenheim und Graf Isenburg. Se. Durchl. der Hr. Feldmarschall wurde feyerlich empfangen und stieg in der Post ab. Von Seite der Stadt waren zwey große Triumphbogen, ähnlich denen bey der Grundsteinlegung der Vorveste Tilly im Jahr 1828, der eine am Ende der Ludwigsstraße, der andere vor dem Feldkircher Thor mit passenden Blumenverzierungen und Inschriften errichtet, welche allgemeinen Beyfall fanden. Gestern Morgens vor dem Auszuge empfieng Se. Durchl. die Schuljugend, an deren Spitze 6 in bayerischer älterer Nationaltracht gekleidete Knaben Fahnen trugen, und nahm die überreichten Gedichte an. Um 8 Uhr bewegte sich der Zug in der vorgeschriebenen Ordnung durch die mit Bäumen geschmückten und mit einem Spalier der Landwehr besetzten Straßen durch das Feldkircher Thor auf den links der Regensburger Straße im Hauptgraben bestimmten Platz, um welchen die Terrassen und Erdaufwürfe ein weites Amphitheater bildeten. Dieses hatten gegen Süden eine lange Tribüne mit festlich geschmückten Damen, östlich das Land-

wehrbataillon der Stadt Ingolstadt mit der Kavallerie, nördlich die Schuljugend mit ihren Lehrern und kleinen Fahnenträgern an der Spitze besetzt, die ganze Westseite und übrigen Räume füllten eine Masse Zuschauer aus allen Ständen von hier und der ganzen Umgegend aus, so daß man die versammelte Menschenmenge gewiß auf 12,000 Köpfe berechnen kann. Im Hauptgraben war einerseits das vollzählige 7te Linien-Infanterie-Regiment mit der Fronte gegen den Grundstein, andererseits das Bataillon der technischen Kompagnien in Parade aufgestellt. Mitten in demselben war der Grundstein errichtet, zu welchem sich der Zug bewegte. Als die Begleitung auf dem Platze angekommen war, eröffnete der k. Hr. Festungsbaudirektor, Ingenieuroberst Becker, die Handlung mit einer Anrede an Se. Durchl., in welcher erst das Geschichtliche und die Schicksale dieser Festungsstadt berührt, dann der Veranlassung dieser Feyerlichkeit in Verbindung mit dem allerhöchsten Namens- und Gedurtsfest Sr. königl. Majestät gedacht, endlich an den Hrn. Bevollmächtigten die Bitte gestellt wurde, diesem Bollwerke der bayerischen Nation durch Legung des Grundsteins gemäß allerhöchster Vollmacht die erste Weihe zu geben, worauf ein allgemeines Lebehoch dem königlichen Landesvater dargebracht wurde.

Diese Rede beantwortete der Fürst Feldmarschall mit Würde und Gefühl. Hierauf erfolgte die kirchliche Einsegnung des Steins durch den Hrn. Bischof, unter Assistenz zweyer Domkapitularen und der Geistlichkeit, und nun wurden die von den königl. Hrn. Ingenieur-Offizieren beygebrachten Gedächtnißobjekte durch den Hrn. Feldmarschall in den Stein gelegt, sodann derselbe verschlossen. Das Infanterie-Regiment bezeichnete diesen Akt durch drey Salven. (Beschluß folgt.)

Kassel, den 23. Aug. In der heutigen Sitzung der Stände wurde der Entwurf zum Finanzgesetz für die Finanzperiode der Jahre 1834, 1835 und 1836 berathen. Nach demselben beträgt die Gesammtsumme der Ausgaben für die laufende Finanzperiode 9,772,572 Rthlr., die Einnahme aber 9,729,431 Rthlr., so daß sich ein Ausfall von etwa 43,141 Rthlr. herausstellt. Der Landtags-Kommissär, Hr. Ministerial-Direktor Meisterlin, erklärte gleich bey dem Beginne der Berathung des §. 1., daß nur die Summen der Proposition oder solche, die, in so ferne sie von der Proposition abwichen, auf einer Vereinbarung mit der Staatsregierung beruhten, in das Finanzgesetz aufgenommen werden könnten, und daß die Staatsregierung nicht zugeben könne, daß von der Ständeversammlung einseitig ohne Zustimmung der Staatsregierung von der Proposition abgewichen wrde. Geschehe dieses, so könne das Finanzgesetz nicht zu Stande kommen. Hr. Ged. Rath Hassenpflug verkündete die Fortdauer des Landtags auf weitere 8 Tage. Die öffentliche Sitzung gieng dann in eine geheime übrr. Nach Verlauf derselben wurde in der wieder eröffneten öffentlichen Sitzung das Finanzgesetz revidirt und in geheimrr Abstimmung mit 34 gegen 7 Stimmen angruommen. In der ersten geheimen Sitzung soll nach einer lebhaften Berathung beschlossen worden seyn, einem von dem Landtags-Kommissär vorgelegtrn Gesetzesentwurf, der die Forterhebung der Steuern bis zu Ende Septembers bestimmt, dem Ausschuß zur sofortigen Begutachtung zu übrrweisen. Der Ausschuß soll dann sofort darüber berichtet haben und der Gesetzesentwurf in der zweyten geheimen Sitzung angenommrn wordrn seyn.

Gotha, den 20. Aug. Unsere seit dem 15. Jun. versammelt gewesenen Stände sind, nach Beseitigung der wichtigeren Arbeiten, gestern bis in die Mitte des Monats Dezember d. J. vertagt worden.

Oesterreich.

Wien, den 23. Aug. Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Bayern, den man heute hier erwartete, wird erst morgen eintreffen. Se. königl. Hoheit der Prinz von Wasa ist gestern von einer Urlaubsreise zurück hier angekommen. — Dieser Tage ist der von einem hiesigen Mechanikus in London bestellte Dampfwagen für gewöhnliche Chausseen hier eingetroffen, und wird bald seine erste Probefahrt zwischen hier und Baden machen.

Italien.

Rom, den 19. Aug. Seit die betrübende Nachricht aus Madrid eintraf, daß beym Ausbruche der Cholera viele Geistliche durch die Wuth des Volkes daselbst ihr Leben verloren haben, fängt man hier an, den Gang der dortigen Begebenheiten aus einem andern Gesichtspunkte zu betrachten. Früher glaubte man, nur die Regierung und die Liberalen wären Feinde der Kierisey, nun da man sieht, daß auch das Volk diese Stimmung hegt, scheint man sich der Königin Regentin mehr nähern zu wollen, welche ihr Bedauern über diesen Vorfall dem päpstlichen Stuhle zu erkennen gegeben hat. — Die Königin-Regentin habe an den Papst das Gesuch gestellt, er solle zu einer gemäßigten Reform der Geistlichkeit in ganz Spanien seine Zustimmung geben, und zugleich ein Ermahnungsschreiben erlassen, daß die Geistlichkeit die bestehende Regierung anerkennen und ihr gehorchen solle. Dagegen verspricht man den königlichrn Schutz für das Eigenthum der Kirche.

Türkey.

Aus Alexandria vom 26. Juni, aus Bairut vom 1. Juli, aus Smyrna endlich vom 26. Juli kommen über den Aufstand in Syrien so viele unter sich übereinstimmende Nachrichten, daß sie zureichen, um ein Bild dieses wichtigen Ereignisses zu entwerfen. Unter dem Schutze von nahe an 18,000 Mann geregelter Truppen, in den Küstenplätzen von Adana bis Gaza und von den Abfällen des Taurus über Haleb und Damask bis nach Jerusalem vertheilt, vermochte Ibrahim Pascha in dem seit anderthalb Jahren unterworfenen Lande nach und nach die Verwaltung im Geiste der Aufträge seines Vaters einzurichten, welche dahin giengen, alle Theile desselben nach einem und demselben Systeme zu behandeln. Schon aus diesem Umstande gieng für mehrere Bezirke und Völkerschaften, welche in den frühern Verhältnissen einer völligen Freyheit genossen, ein ungewohnter Druck hervor. Unter den Bewohnern des Libanon und der Gebirge von Samaria und Juda war die Unzufriedenheit in den ersten Monaten dieses Jahres auf einen hohen Grad gestiegen. Die gewaltsame Aushebung von jungen Leuten für die Armee brachte dieselbe im Laufe des May zuerst in Nablus zum Ausbruche, und das schnelle Umsichgreifen des Aufstandes sowohl als die Nachtheile, welche die Aegyptier auf allen Punkten rrlitten, beweisen klar, daß dieselben eines so kräftigen Angriffes sich nicht versahen und ganz eigentlich überrascht wurden. Auf die Nachricht, daß die im Gebirge von Samaria mit der Aushebung beauftragten Truppenabtheilungen niedergehauen und verjagt worden waren, ließ Ibrahim ein Reiterregiment dahin aufbrechrn, das kein besseres Schicksal erfuhr und verlangte gleichzeitig von seinem Vater Unterstützung, der am 29. Mai das 2te Garde-Infanterieregiment von Alexandria nach Jaffa überschiffen ließ, das 2oste Infanterieregimrnt aber von Kairo nach Alexandria rief, wo es am 6. Juni eintraf, am 8., da beruhigendere Nachrichten gekommen waren, den Rückmarsch antrat, am 15. aber wiedrr nach Alexandria berufen wurde, um mit allen dort bereit stehenden Truppen unter Mehmed Ali's persönlicher Führung nach Syrien gebracht zu werden. Gleichzeitig

wurde der Renegat Sollman Pascha beauftragt, von Kairo mit zwey Reiterregimentern durch die Wüste nach Gaza zu marschiren. Die Veranlassung zu dieser Kraftanstrengung gaben die Nachtheile, welche einstweilen Ibrahim Pascha selbst erlitten hatte. Er war am 3. Juni mit etwa 8000 Mann, das 2te Garde-Infanterieregiment mit inbegriffen, von Jaffa nach Ramle gegangen, und rückte am 5. nach Jerusalem vor, wo die ägyptische Besatzung hart bedrängt war. In die Schluchten des Gebirges gelangt, wurde ein Bataillon völlig aufgerieben. Ibrahim selbst gelangte über Bethlehem nach Jerusalem, aber die Beduinen der Umgegend umgaben die Stadt, während andere in zahlreichen Haufen sich in die Ebene warfen und alles Land zwischen dem Karmel und Gaza plünderten und verheerten. Ein Regiment, von Damask herbeygeeilt, wurde in Nazareth angegriffen und erlag in der Ebene von Esdrelon, bevor es die Gebirge von Samaria erreichen konnte. Der Verlust der Aegyptier in diesen verschiedenen Gefechten wurde auf 6000 Mann geschätzt. Der Libanon war ruhig. Dagegen hatten mehrere arabische Stämme jenseits des Jordan mit denen von Samaria gemeinschaftliche Sache gemacht. Die Zahl der in Waffen Stehenden wird auf 20,000 Mann angegeben. Am 26. Juni war Mehemed Ali von Alexandria unter Segel gegangen. Er führte 20 Transporte. 6 Linienschiffe, 6 Fregatten, 6 Korvetten und 8 Briggs setzten sich in Alexandria in Bereitschaft auszulaufen. — Die Smyrnaer Zeitung vom 26. Juli giebt eine ämtliche Mittheilung des Boghos Jussuf Bey an sämmtliche europäische Konsuln, vom 3. Juli überschrieben, welche nach einem Berichte Ibrahim Pascha's vom 26. Juni die Unterwerfung der Bewohner der Gebirge von Naplus, Jerusalem und Hebrun ankündigt. Die öffentliche Meynung nahm zwar diese Thatsache an, glaubt dieselbe aber durch große Opfer von Seite der Aegyptier erkauft und hält die Durchführung des Regierungs-Systems Mehmed Ali's in Syrien für unmöglich.

Von der Donau, den 20. Aug. Der Aufstand gegen die Herrschaft der Aegyptier in Syrien, an welchem die im Lande wohnenden Türken einen thätigen Antheil genommen haben, erregte, wie natürlich, in Konstantinopel den lebhaften Wunsch, den Augenblick zu benützen, um die Macht Mehmed Ali's zu brechen. Die Minister aller europäischen Höfe haben dem Divan Vorstellungen dagegen gemacht, und insbesondere hat der russische Geschäftsträger auf das Bestimmteste erklärt, daß ein Angriff von Seite des Sultans auf Mehmed Ali den im Vertrage vom 8. Juli v. J. festgesetzten Anspruch auf russische Hilfe nicht begründe, indem dieser Vertrag, rein defensiver Natur, nur dann Anwendung erleide, wenn der Sultan der angegriffene Theil sey. Diese Erklärung und aller europäischen Minister dringender Rath haben entscheidenden Einfluß auf die Entschlüsse des Sultans gewonnen.

Portugal.

Die amtliche Lissaboner Zeitung vom 4. August enthält ein Dekret Don Pedros, durch welches die unter der Regierung Don Miguels wegen politischer Verbrechen Verurtheilten in ihren vorigen Stand wieder eingesetzt werden. Ihre Güter, die eingezogen waren, werden ihnen zurück gegeben.

Spanien.

Paris, den 23. Aug. Das Journal des Debats giebt heute eine Uebersicht der bisher im Norden Spaniens von den beyden kriegführenden Parteyen ausgeführten Hin- und Herzüge. Nach derselben wäre die Nachricht, welche durch eine telegraphische Botschaft gegeben worden war, als sey Rodil in Elisondo eingerückt, voreilig gewesen; sein Vortrab wäre zwar an dem Eingange des Thales Bastan erschienen, Rodil aber hätte seinen Plan, dasselbe zu besetzen, aufgegeben, und eine Fronteveränderung ausgeführt, da Zumalacarreguy Mine gemacht habe, nachher die Ausgänge aus dem Thale zu besetzen, und so Rodil den Rückzug abzuschneiden. Ein anderer Grund zur Aenderung seines Planes war die Nachricht, daß Zavala und Don Carlos sich von Zumala-Carreguy getrennt haben, und der biscayschen Küste nähern, um die Ausschiffung von Waffen- und Munitionszufuhren zu erleichtern. Vom 9. bis zum 15. marschirte Rodil gegen dieses abgesonderte Korps, und mußte Zumalacarreguy, der sich wieder in dem Borundathale gesetzt hat, bey Seite lassen. Den 12. war Don Carlos bey Guernica, wo er, nach altem Herkommen, unter dem Baume von Guernica die Bewahrung der biskayschen Privilegien beschwor. Den 13. und 14. stand Zavala an der Küste, und hatte die Häven von Lequeytio und Bermeo inne. Don Carlos war am 15. zu Bermeo. Den 13. kam Rodil zu Bergara, in Guipuskoa, an, und bewerkstelligte hier seine Vereinigung mit Jaureguy. Rodil setzte sich am 15. gegen Lequeytio über Marquin mit 7000, Jaureguy gegen Bermeo über Durango mit 3000 Mann in Bewegung. Nach der letzten, durch die Nacht unterbrochenen, telegraphischen Botschaft scheint es, als hätten diese Bewegungen der königl. Truppen Früchte getragen, den nach denselben zog Don Carlos sich über Onate nach Navarra zurück. Indessen hält sich Zumalacarreguy zwischen Salvatierra und Pampeluna (in dem Borundathale), und auch das Thal Bastan ist noch in seiner Gewalt, wie sich denn die karlistische Junta wieder in Elisondo festgesetzt hat. — Ueber die Verschwörung, deren Schauplatz Valencia war, erfährt man von dorther folgendes Nähere. Man hatte schon seit einiger Zeit einen lebhaften Briefwechsel bemerkt, der von verschiedenen sehr angesehenen Männern mit den Umgebungen des Don Miguel in Genua geführt wurde. Dieses führte zu näheren Beobachtungen, und endlich erfuhren die Behörden durch einen Mönch, daß die Verschwornen beabsichtigten, am 6. dieß die Stadtmiliz zu überfallen, das Landvolk in die Stadt zu rufen, und Don Carlos zu proklamiren. Bis dieser selbst nach Valencia käme, sollte Don Miguel, den man von Genua aus erwartete, den Anführer vorstellen. Nun wurden am 6. Früh folgende Personen verhaftet: der Graf v. Orgaz, der Graf v. Trigona, der General-Lieutenant Aimerich, der Brigadier Maximon, der Brigadier la Cerda, der Kriegskommissär Artalejo, der Postmeister Ruibambo, der Postbeamte Soto, der Exoberst Segarra, der Artilleroberst Almela, der Prior des Augustinerklosters del Socorro, der Prior und 3 Mönche des Franziskanerklosters. Man brachte am 7. die Verhafteten auf Schiffe, und leitete die Untersuchung gegen sie ein. Die Ruhe ward in der Stadt aufrecht erhalten. Leider zeigten sich auch dort Spuren der Cholera.

Digitized by Google

Paris, den 24. Aug. (Moniteur.) Das Wetter hat heute das Eintreffrn einer telegraphischen Depesche verhindert. Nur die eine Nachricht ist angelangt, daß die Cholera zu Saragossa ausgebrochen ist, und zwar mit ziemlicher Heftigkeit. Die von den Behörden der Stadt ergriffenen umsichtigen Maaßregeln haben jedrr Ruhestörung vorgebeugt. — Der Courier sagt: „Depeschen, die man heute aus Madrid erhaltrn, sprechen von portugirsischen Succurs als von einer ausgemachten Sache, und bestätigen, daß mehr als 4000 Mann Hilfstruppen, die zusammen 2 Brigaden bilden, schon in Estremadura versammelt, und wahrscheinlich bereits auf dem Marsche nach Spanien begriffen seyen. Die dem Regenten Portugals zu dieser Expedition mangelnden Fonds wurdrn ihm, so wie weitere Vorschüsse, von England an die Hand gegeben. Diese 4000 Mann sollen fast ganz aus alten abgehärteten und kriegsgeübten Soldaten, großentheils Ausländern, bestehen, von denen man im westlichen Biscaya, wohin sie bestimmt sind, gute Dienste erwartet."

Frankreich.

Paris, den 23. Aug. Es scheint, die Polizey vermuthe, Moreno sey nicht allein, sondern mit mehreren andern Karlisten in Paris angekommen. Deßwegen haben auch die Nachforschungen der Polizey noch nicht aufgehört, und man forderte noch gestern an den Barrieren von den Ankommenden die Pässe. Das mit Moreno angestellte Verhör hat kein Ergebniß geliefert, da er auf beynahe alle an ihn gestellten Fragen die Antwort verweigerte. Man behauptet, er verlange, sich in die Schweiz zurückzuziehen.

Gestern Nachmittags zwischen 6 und 7 Uhr kam Fürst Talleyrand hier an. Heute Früh begann die ganze diplomatische Welt bereits, ihrem Nestor ihre Aufwartung zu machen.

Paris, den 24. Aug. Der Constitutionnel schreibt: „Die Ankunft des Fürsten Talleyrand zu Paris hat die Diplomatie in Bewegung gebracht. Man glaubt allgemein, unser Gesandter zu London habe von dort die Ergänzungs-Artikel mitgebracht, die man dem Vertrage der Quadrupelallianz beygefügt hat. Wenn wir wohl unterrichtet sind, so bezwecken diese Artikel, vorerst durch die strengste Wachsamkeit jede Zufuhr für Don Carlos auf dem Meere zu verhindern. Diese Klausel betrifft zumeist Frankreich und England, und ist namentlich gegen Sardinien und Holland gerichtet. Die Ankunft eines kleinen französischen Geschwaders in den Gewässern von Katalonien verkündigt bereits die Ausführung dieses Theils des Vertrags. Man fügt bey, falls ein kräftigeres Einschreitrn erforderlich werden sollte, würde Portugal die Ausführung der Klausel übertragen werden." (Vergl. den Artikel Spanien.)

Niederlande.

Ostende, den 21. Aug. Der Kostenbetrag für das hier zu erbauende königl. Palais soll sich auf zwey Millionen Franks belaufen; das Terrain dazu wurde Sr. Majestät von der Stadt zum Geschenk gemacht.

Preußen.

Berlin, den 25. Aug. Ihre kön. Hoheiten die Herzogin und der Prinz George von Cumberland sind von Pyrmont hier eingetroffen.

Dänemark.

Kopenhagen, den 19. Aug. Der Grossirer Gotschalk ist zum griechischen Konsul hirrselbst ernannt und in dieser Eigenschaft von der hiesigen Regierung anerkannt.

Miszellen.

Von 120 Divisions-Generalen, welche der erste Konsul der Republik, Bonaparte, am 8 Germinal des Jahres 9 ernannte, ist Einer König (von Schweden), 9 sind Marschälle von Frankreich geworden, 86 todt und 24 leben noch. Von den 15 Generallieutenanten, welche drn ägyptischen Feldzug mit Bonaparte mitmachten, lebt bloß noch Einer, der Fourneaur.

Ein, schon mehrmals zum Zuchthause verurtheiltes, Frauenzimmer in Königsberg hat aus Lebensüberdruß, um mit dem Tode bestraft zu wrrden, ein dreyjähriges Kind von der Straße aufgegriffen und ertränkt. Schon früher hatte sie Versuche gemacht, sich selbst zu tödten, wobey sie aber gehindert wurde.

Berichtigung. In der letzten Miszelle der gestrigen Nummer muß es statt „Polizeypräfekt" — „oberster Polizeyagent" heißen.

Vom kön. Landgericht Schrobenhausen wird nach inzwischen eingelegter Revision gegen die im Amand Strixnerschen Konkurse auf den 9. Sept. d. J. angesetzte dritte Anwesens-Versteigerungs-Kommission Letztere hiemit suspendirt, was man unter Bezug auf die am 5. dieß ergangene Ausschreibung hiemit öffentlich bekannt macht.

Am 27. August 1834.

Ramsauer, Landrichter.

Bekanntmachung.

Für die herrschaftliche Bräuerey zu Schillingsfürst wird unter sehr annehmbaren Bedingungen ein tüchtiger Bräumeister, welcher Kaution zu leisten im Stande ist, gesucht.

Diejenigen, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, haben sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse entweder schriftlich oder wo möglich persönlich an die fürstliche Bräu- und Oekonomie-Verwaltung daselbst zu wenden.

Im Verlage von G. J. Manz (Krüll'sche Universitäts-Buchhandlung) zu Landshut ist erschienen und in Augsburg bey A. Doll zu haben:

Hoffmann, Rektor in Aschaffenburg F. J. J., Erde, Wasser, Luft und Feuer, als Stoff zu belehrenden und erbaurnden Diktirübungen in öffentlichen Schulen benützt. 8. Ausgabe für Lehrer und Erzieher 15 kr. Ausgabe für Schulen in Parthien à 6 kr.

Nelk, Th., Lichtstrahlen vom Felsen der Kirche Jesu Christi; oder: Edle Züge aus dem Leben der Päpste. Der reifern Jugend zur Belehrung und Erbauung gewidmet. Mit 1 schönen Titelkupfer. 8. 45 kr.

Schmitz, H. J., Uroffenbarung, oder: Die großen Lehren des Christenthums, nachgewiesen in den Sagen und Urkunden der ältesten Völker, vorzüglich in den kanonischen Büchern der Chinesen. gr. 8. 3 fl. 30 kr.

Hausverkauf.

Das mit vielen Bequemlichkeiten versehene, gesund und freundlich liegende, sehr geräumige und sich in gutem Zustand befindliche Haus Lit. E. Nro. 139. sammt Nebengebäude, Hof, Garten u. m. A., im Ganzen ungefähr 50,000 Quadratschuh Grundfläche enthaltend, wird hiedurch um sehr billigen Preis zum Verkaufe ausgeboten. Das Nähere ist bey dem Eigenthümer oder beym Käufer Gaßner zu erfragen.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Sonntag. Nro. 243. 31. Aug. 1834.

Deutschland.

München, den 30. Aug. Se. Durchlaucht der griechische Fürst Suzzo befindet sich seit einigen dahier, und stieg bey dem Freyherrn von Eichthal ab.

Ingolstadt, den 26. Aug. (Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels.) Während dieser Handlung ertönten aus dem bereits vollendeten und von seinen Gerüsten befreyten Thurme I. der Vorveste Tilly 75 Kanonenschüsse, welche den Anwesenden die folgenreiche Vollendung eines jener Werke verkündeten, zu denen Se. kön. Maj. vor 6 Jahren auf ähnliche Weise den Grundstein zu legen geruhte. Indem sich nun der Herr Bischof zur Messe vorbereitete, überreichte der Hr. Bürgermeister Lonich dem Feldmarschall eine Dankadresse an Se. königl. Majestät, welche er öffentlich vorlas. Auch diese beantwortete der königl. Bevollmächtigte mit tiefem Gefühl, worauf die Messe begann. Nach dem Evangelium hielt der Hr. Bischof eine eben so bedeutungsvolle als rührende Rede, welche den tiefsten Eindruck auf alle Gemüther nicht verfehlte. Als mit dem Te deum laudamus die Handlung geschlossen war, kehrte der Zug in voriger Ordnung in die Stadt zurück, und sowohl Militär als Landwehr defilirten vor dem Hrn. Feldmarschall zu dessen hoher Zufriedenheit. Nun begaben sich Se. Durchl. und der Hr. Kriegsminister in Begleitung von 7 Wagen über die Donaubrücke zur Vorveste Tilly, besichtigten die sämmtlichen, theils vollendeten, theils der Vollendung nahen Werke, fuhren an der Stelle, wo früher die Schiffbrücke erbaut war, auf einer fliegenden Brücke über die Donau zurück, begaben sich sodann über eine am detaschirten Fort geschlagene Schiffbrücke, wo die Pontonierkompagnie paradirte, auf das linke Ufer, wo die Sapeur- und Mineurkompagnien aufgestellt waren, besahen die Sapparbeiten dieser Truppen, und die schon weit gediehenen Erdarbeiten um die Stadt, und kehrten auf der Glacisstraße wieder durch das Feldkircherthor zurück. Ein fröhliches Mittagmahl in der Post, unter dem Spiele der Regimentsmusik, vereinigte die Gäste, wobey unter dem Donner der Kanonen „Sr. Majestät dem König, dem Wiedererbauer der Festung Ingolstadt," ein Toast unter allgemeinem Lebehoch von Sr. Durchlaucht ausgebracht wurde. Später brachte einen zweyten Toast „dem Hrn. Feldmarschall, der Krone der bayerischen Armee," der Bürgermeister im Namen der Stadt. Abends 6 Uhr verließ der Fürst die Stadt; auch der Hr. Bischof reiste nach Eichstädt zurück. Se. Exc. der Hr. Kriegsminister und die Herren Generale beehrten noch einen Ball des Erheiterungs-Vereins mit ihrer Gegenwart. So endete dieses denkwürdige Fest, unter günstiger Witterung von Tausenden aus der Umgegend besucht, und von keinem einzigen Unfalle, von keiner Unordnung gestört.

Speyer, den 26. Aug. Da die nöthigen Vorarbeiten zur Grundstein-Einlegung der Festung Germersheim nicht fertig werden konnten, so wird diese Feyer nicht heute, sondern am Namensfeste unserer Königin, den 15. Okt., Statt finden.

Kassel, den 25. Aug. Se. Hoheit der Kurprinz und Mitregent ist in der Nacht vom 23. auf den 24. von Scheveningen zurück wieder im besten Wohlseyn in Wilhelmshöhe eingetroffen. Gestern Abend veranstaltete das Offizier-Korps der hiesigen Besatzung, zu Ehren des Prinzen, einen Fackelzug.

Darmstadt, den 26. Aug. Beyde Kammern hatten in Gemäßheit einer Bedingung, welche im Verlags-Kontrakte über den Druck ihrer Verhandlungen enthalten ist, im Anfange Junius dieses Jahres die Staats-Regierung gebeten, daß die Landtags-Verhandlungen für die Gemeinden, ohne vorgängige Anfrage bey höchster Staats-Regierung und erfolgte Genehmigung derselben, angeschafft werden dürfen. Nach der am 16. dieß bey der zweyten Kammer eingelangten Antwort des großh. Staatsministeriums, glaubt dieses jedoch nicht, von der bisherigen deßfalls bestehenden gesetzlichen Ordnung eine Ausnahme gestatten zu dürfen. — Die Gerüchte von mehreren in Giesen erfolgten Verhaftungen sind ungegründet. Nur ein Student wurde verhaftet und späterhin nach Friedberg gebracht. Diesen zugerechnet befinden sich jetzt in Friedberg noch drey, wegen politischer Anschuldigungen verhaftet.

Oesterreich.

Wien, den 25. Aug. Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Bayern ist gestern in Schönbrunn eingetroffen. Zu Ehren des Prinzen wird heute bey Hofe Familientafel gehalten werden. Das Gerücht von einer Verbindung zwischen Sr. königl. Hoheit mit Ihrer kaiserl. Hoheit der Erzherzogin Therese erneuert sich. — Se. Majestät der Kaiser werden erst am 29. dieß ins Lager bey Brünn abreisen.

Italien.

Rom, den 16. August. Die Erscheinung der Cholera hat die Besorgnisse neu erregt, diese Krankheit könne endlich doch auch in Italien eindringen, und die Regierung ist auf Vorsichtsmaaßregeln bedacht, um im Falle eines plötzlichen Ausbruches nicht ganz unvorbereitet zu seyn. Der große Palast des Laterans war schon früher zum Cholera-Hospitale bestimmt, man ließ aber beym Verschwinden der Krankheit die angefangenen Arbei-

Digitized by Google

ten liegen, jetzt werden sie mit verdoppelter Thätigkeit wieder begonnen. In Neapel verlangt man schon an den Gränzen Gesundheitspässe von den ankommenden Reisenden. Wir sehen nächstens einer Verordnung entgegen, daß alle aus Spanien und Frankreich kommenden Schiffe Quarantaine halten sollen, welches freylich sehr störend auf Handel und Wandel wirken muß. — Der bekannte Prinz Canosa, welcher sich nun schon seit längerer Zeit hier aufhält, wird, wie man sagt, die Leitung eines Theiles der Polizey übernehmen, und soll schon mehrere Reisen in den Provinzen unternommen haben, um sich nähere Kenntnisse von den Gesinnungen der Einwohner zu verschaffen. Auch sollen hier Centurioni wie in den Provinzen errichtet werden.

Türkey.

Konstantinopel, den 5. Aug. Die neueste Post aus Smyrna bringt über die Ereignisse in Syrien manche Aufklärung. Man sieht, daß das neue Rekrutirungssystem, welches Ibrahim Pascha daselbst einzuführen versucht hatte, den ersten Anlaß zum Ausbruche der, wegen der drückenden und willkührlichen Maaßregeln der ägyptischen Verwaltung ohnehin schon unter der Asche glimmenden allgemeinen Unzufriedenheit gegeben hat. Ueber den Verfolg der Feindseligkeiten ist aus den neuesten Berichten so viel mit Sicherheit zu entnehmen, daß die Bewohner von Naplus den Anfang damit machten, daß sie einige ägyptische Bataillons in Stücke hieben, und sich hierauf der Stadt Jerusalem bemächtigten, wodurch sich der Aufruhr mit Blitzesschnelle verbreitete. Ibrahim Pascha soll, wie die Smyrnaer Zeitung sagt, Jerusalem zwar wieder erobert haben, von den Insurgentenmassen aber dann in dieser Stadt eingeschlossen worden seyn, und nur mit großem Verluste sich einen Rückzug gebahnt haben. — Die Sache des ägyptischen Gouvernements hat dadurch in Syrien schnell eine mißliche Gestalt erhalten; jedenfalls wird es der größten Anstrengung bedürfen, um diese Provinz Mehemed Ali zu erhalten. Dieser scheint zwar nichts versäumen zu wollen, wie dieß die neuesten Briefe aus Alexandrien, die bis zum 26. Jun. reichen, außer Zweifel setzen. Unaufhörlich wurden Truppen und Munition nach Syrien eingeschifft, und der Vicekönig selbst hatte sich nach Jaffa begeben. Indessen wäre es noch immer nicht unmöglich, daß von Seite der Pforte ein Schritt zu Gunsten der Insurrection geschähe. Die außerordentlichen Arbeiten an der Flotte, welche in möglichster Eile mit allen Bedürfnissen versehen wird, um schon in den nächsten Tagen auszulaufen, möchten darauf hindeuten. Alle Arten Proviant werden an Bord gebracht, und, nur um sie schnell zu erhalten, mit hohen Preisen bezahlt. Bringt man dieß und die vorgerückte Jahrszeit, zu welcher sonst die Flotte, wenn sie auch die Dardanellen verlassen hatte, immer zurückkehrte, in Anschlag, so sollte man doch schließen, daß sie irgend einen wichtigen Zweck haben müßte. — Wird ihr aber die englisch-französische Flotte erlauben, irgend etwas gegen Mehemed Ali zu unternehmen? Diese Frage beschäftigt jetzt schon unsere Politiker. — Die verschiedenen Pascha's, welche der Hochzeitsfeyerlichkeiten wegen hieher gekommen waren, sind nun wieder alle in ihre Provinzen zurückgekehrt.

England.

London, den 22. Aug. O'Connells Reise in Irland ist ein wahrer Triumphzug. Zwischen Dunmore, wo er landete, und Waterford begleitete ihn eine unzählige Menge, die seinen Wagen gezogen haben würde, hätte er es zugegeben. Die Menschenmasse begleitete denselben in einem lange hin sich erstreckenden Zuge. Auf den umliegenden Höhen waren Freudenfeuer angezündet. Um die Scene zu beleben, zündete die Menge sogar, unter lautem Jauchzen, einige Ginster-Hecken an dem Wege an. Einige Barken auf dem Flusse waren beleuchtet, und bey der Ankunft O'Connells in Dunmore hißten die meisten Fahrzeuge die Flagge. Triumphbogen, mit Kränzen geschmückt, waren errichtet. — Der bekannte Owen hat vorigen Sonntag in einer Vorlesung angezeigt, das tausendjährige Reich sey eingetreten, und die ganze gesellschaftliche Ordnung werde noch vor Ende nächster Woche verändert werden.

Spanien.

Paris, den 25. Aug. (Moniteur.) Don Carlos, mit einer Bedeckung von 2 Bataillonen und 2 Kompagnien Guiden, übernachtete am 20. zu Leyra, und wird sich am 21. zu San Estevan befunden haben. Zumalacarregüy war am 20. im Thale Lizana. Er hat sich gegen Estella gewendet. Rodil und El-Paster standen am 21. mit 10,000 Mann zu Tolosa. — Die Regierung hat gestern Abends folgende weitere Depesche erhalten: „Am 21. rückte Zumalacarregüy nach Thiebas in der Richtung gegen Aviz, wobey er von Lorenzo verfolgt wurde. Am nämlichen Tage zog Rodil gegen San Estevan, wo sich Don Carlos befand.

Durch den diplomatischen Bericht des Hrn. Martinez de la Rosa erhält man die Bestätigung, daß die Verhältnisse mit dem römischen Stuhle unterbrochen sind, und die Regierung der Königin noch nicht vom Papste anerkannt ist. Freylich waren die ersten Schritte, welche Hr. de la Rosa bey seinem Eintritte ins Ministerium that, für den heil. Stuhl etwas empfindlich. Der damals in Rom devollmächtigte spanische Botschafter, Marquis Labrador, stand dort im größten Ansehen. Er hatte sich in seiner ganzen diplomatischen Laufbahn als ächtes Spanier gezeigt, allen Anerbietungen Napoleons bey den berüchtigten Bayonner Verhandlungen, die Ferdinand VII. die Krone raubten, widerstanden, 1814 den Frieden mit Frankreich abgeschlossen, Spaniens Interessen auf dem Wiener Kongresse vertreten, und das Zutrauen von fünf auf einander folgenden Päpsten genossen. Als er die Nachricht vom Ableben Ferdinands VII. erhielt, bewogen ihn trübe Ansichten, die er von der Zukunft hegte, zu dem Entschlusse, seinen Botschafterposten aufzugeben. Unterm 14. März schickte ihm Herr Martinez de la Rosa seine Entlassung, und den Befehl zu, den Gesandtschaftssekretär Don Paulino Ramirez de la Piscina als Geschäftsträger vorzustellen; denn der Papst hatte erklärt, daß er zwar die von Ferdinand VII. eingeführte Successionsordnung nicht anerkenne, doch aber seine Verhältnisse zu Spanien als Land bestehen zu lassen wünsche. Am 9. April stellte der Marquis Labrador seinen Nachfolger dem Kardinal Staatssekretär vor, und zeigte dieses dem Hrn. de la Rosa an. Dieser erließ hierauf folgendes Schreiben an ihn: „Ihre Majestät die Königin Regentin hat von Ihrer Depesche vom 11. April Kenntniß genommen, und nach Ansicht derselben zu bestimmen geruht, daß Sie Ihres ganzen Gehalts, Ihres Amtes und alle Ihrer Ehrenzeichen, Dekorationen und andern Auszeichnungen, deren Sie von Seite des Staates genossen, verlustig seyn sollen. Auf höchsten Befehl theile ich Ihnen dieses mit, damit Sie sich darnach richten. Gott erhalte Sie noch viele Jahre. Aranjuez, 6. May 1834. (Unterz.: D. Francisco Martinez de la Rosa. An Hrn. Pedro Labrador." — Ein solches Verfahren von Seite eines konstitutionellen Ministers, einen Greis, nach 35jähriger ehrenvoller Laufbahn, ohne Urtheil und Recht aller seiner Aemter und Würden zu entsetzen, ist wohl seltsam.

Frankreich.

Paris, den 24. Aug. Fürst Talleyrand hatte gestern Nachmittag eine Audienz bey dem Könige,

welche fast 4 Stunden dauerte. Auch der Minister des Auswärtigen war in den Tuilerien. Es scheint, Hr. Thiers hat das Zusammentreffen mit dem Veteran der europäischen Diplomatie vermeiden wollen, da er gerade jetzt, beym Ende der Saison, nach Dieppe ins Seebad gereist ist.

Am 23. Aug. erschien Hr. Armand Carrel, Redakteur des National von 1834, vor den Assisen der Seine wegen eines Artikels über die Feyerlichkeit der Eröffnung der Kammern, welchen der Generalprokurator respektwidrig gegen die Pairskammer, beleidigend gegen die Königin und die Prinzessinnen, und schmähend gegen den König gefunden. Hr. Carrel vertheidigte sich selbst in langer Rede, worauf der Generalprokurator replicirte. Hr. Carrel nahm dann neuerdings das Wort, worauf sich die Jury in die Berathschlagungskammer begab und nach dreyviertelständiger Abwesenheit das Urtheil der Freysprechung erließ. Hr. Carrel entfernte sich von zahlreichen Freunden umgeben und beglückwünscht.

Paris, den 25. Aug. Gestern hatte Graf Pozzo di Borgo eine lange Konferenz mit dem Minister des Auswärtigen. Fürst Talleyrand erhält fortwährend Besuche von Gesandten, Ministern und sonstigen hohen Staatsmännern. — Zu Bayonne erhielt der vormalige Konsul Don Miguels Befehl, die Stadt und das Königreich binnen 24 Stunden zu verlassen. Die Maaßregel ist, da er eine zahlreiche Familie hat, sehr strenge, aber er hatte sich auch ein allzu unkluges Benehmen zu Schulden kommen lassen. — Pariser Blätter wollen wissen, im Kirchenstaate herrsche große Aufregung, und die Klerisey befürchte ähnliche Verfolgungen, wie sie die Mönche kürzlich in Madrid erlitten. Bereits hätten die Kardinäle und Prälaten gegen 7 Mill. Fr. in die Tasche gesteckt, um sich von einem Augenblicke zum andern zur Flucht bereit zu halten. Man behaupte sogar, Transportschiffe lägen in Bereitschaft, um die Hochwürdigen im Nothfalle nach Sardinien überzuführen. Wenn an der Nachricht überhaupt etwas Wahres ist, so möchte sie mit den in Rom herrschenden Besorgnissen vor der Cholera in Verbindung stehen.

Straßburg, den 25. Aug. Der Herr Maire hat heute individuelle Mittheilungen erlassen, welche die „Einladung und nöthigen Falles Aufforderung" enthalten, die Waffen und Rüstungs-Gegenstände, die sich noch in den Händen von ehemaligen National-Gardisten befinden, binnen 3 Tagen in die Mairie abzuliefern.

Preußen.

Berlin, den 23. Aug. Außer mehreren hohen Herrschaften aus den benachbarten Staaten, wird auch die Kaiserin von Rußland in Königsberg erwartet. Sie soll alsdann mit Sr. Majestät dem Könige und den königl. Prinzen am 16. Sept. in Berlin eintreffen. Ob dieß vielleicht in Begleitung des Kaisers oder des Großfürsten Thronfolgers geschehen werde, weiß man noch nicht mit Bestimmtheit. — Nach einer Verordnung des Justizministeriums soll, bey etwa sich ergebenden Fallissements und den darüber einzuleitenden Untersuchungen, ein besonderes Augenmerk darauf gerichtet werden, ob dieselben Folge der Reduktion der spanischen Papiere sind. Ergiebt sich das Letztere, so soll, bey Bestimmung der auf den Bankerot stehenden Strafen, berichtet und die weitere Verfügung deßhalb erwartet werden. — Am 22. haben die, zu den Festlichkeiten in St. Petersburg bey Enthüllung der Alexanderbüste aus unserm Gardekorps ausgewählten Mannschaften die Reise dorthin angetreten. Mit der Fahrpost werden sie bis Lübeck und von da mit dem Dampfschiff bis an den Ort ihrer Bestimmung befördert. Jeder Soldat erhält per Tag 1 Rthlr. Zehrungsgelder. — Se. Majestät der König hat am 24. Aug. zu Stettin das russische Dampfschiff Ischora bestiegen, das ihn nach Königsberg bringen sollte. Die in Stargard versammelten Truppen bestehen aus 19 Bataillons, 28 Eskadrons, 3 reitenden und 6 Fußbatterien.

Der königl. preußische Gesandte beym spanischen Hofe, Hr. v. Liedermann, ist zu Berlin angekommen.

Rußland und Polen.

Von der Weichsel, den 18. Aug. Im eigentlichen Königreiche Polen sind bisher noch keine Konfiskationen zur Ausführung gebracht worden. Die Güter des Fürsten Czartoryski und anderer wegen ihrer Theilnahme an dem Aufstand ausgewanderter Großen befinden sich noch fortwährend unter Beschlag, was der Hoffnung Raum giebt, daß, sollten dieselben dereinst amnestirt werden, ihnen oder ihren Erben diese Güter zurückgegeben werden dürften. Dagegen sollen nach einem annähernden Ueberschlage die in den mit Rußland vereinigten Provinzen konfiszirten Besitzungen dort begüterter Familien, worunter sich die Zapleha befinden, einen Kapital-Werth von beynahe hundert Millionen Rubel Papier darstellen. Von allen Klassen der Bevölkerung des Landes ist vielleicht der Fabrikstand vom härtesten Schlage getroffen worden. Vor dem Aufstande wurde die Tuch-Fabrikation im Königreiche Polen mit solcher Schwunghaftigkeit betrieben, daß man den Werth ihrer Produkte, die alljährlich in den chinesischen Handel übergiengen, ohne Uebertreibung auf 75 Millionen polnischer Gulden anschlagen kann. Damals jedoch genossen eben diese Produkte einer ganz besonderen Begünstigung, indem sie, sofern sie für den chinesischen Markt bestimmt waren, in Rußland nur einen ganz unbedeutenden Durchgangs Zoll zu entrichten hatten. Seit dem Aufstande aber müssen die polnischen Tücher schon an der russischen Gränze einen Eingangs-Zoll von 45 Proz. für den Werth bezahlen, was zur unausbleiblichen Folge gehabt hat, daß die Versendungen nach China gänzlich aufhörten. Dadurch ist dieser Industrie-Zweig sehr in das Stocken gerathen, weil dessen Erzeugnisse, mit Ausnahme der feinsten Gattungen, die indessen unter jenen Versendungen niemals mitbegriffen waren, eben dieser hohen Abgabe wegen, nur noch im Lande selbst Absatz finden.

Allein auch dieser hat, in Folge der allgemeinen Verarmung, sichtbar abgenommen. Da aber der größere Theil der früher bey den Tuchfabriken beschäfftigten Menschen von der ihnen ertheilten Erlaubniß, nach Rußland überzusiedeln, keinen Gebrauch machen konnte oder wollte; so kann man sich, in Erwägung der vorerwähnten Thatsachen, das Elend vorstellen, worinn solche dermalen versunken sind. Bedenkt man nun noch, daß die Kartoffelärnte im Königreiche Polen vollkommen mißrathen ist, und die Weizenärnte nur wenig ergiebig war, so kann man, trotz den ernstlichsten Bemühungen der Regierung, dem gesammten

Wohlstande des Landes möglichst wieder aufzuhelfen, nicht ohne Besorgnisse wegen des Unterhalts eines großen Theils der Bevölkerung der nächsten Zukunft entgegen sehen.

Australien.

Der Semur, ein französisches protestantisch-religiöses Blatt, schreibt: Vom Juli 1832 bis Juni 1833 erschienen auf den Sandwichsinseln 19 neue Bücher in 166,040 Exemplaren. Außer mehreren Büchern des alten und neuen Testaments bestanden sie in den Elementen der Arithmetik, einer Abhandlung über die Ehe, einem Lesebuch für die Kinder, der biblischen Geschichte, einer geographischen Schrift, einigen Blättern musikalischer Noten u. s. f.

Miszellen.

Bey dem letzten Brande in Ryfenheim, wo 6 Häuser ein Raub der Flammen wurden, hat sich ein Israelite — Nathan — sehr ausgezeichnet. Derselbe rettete 5 Kinder aus den Flammen und brach nach der Rettung des letzten den Arm. „Gerne will ich sterben", sprach der Hochherzige, „weil ich nur die Kinder gerettet habe." Das Feuer soll gelegt worden seyn.

In England ist kürzlich das Blatt eines auf Ceylon heimischen Baumes, der daselbst Talibot genannt wird, angekommen, welches wohl das größte auf Erde seyn dürfte. Dasselbe mißt 11 Fuß in der Länge, 16 in der Breite, und hat einen Gesammtumfang von 40 Fuß, dabey ist es verhältnißmäßig dick und schwer. Von diesem Blatte überdeckt, stehen 6 Personen vollkommen im Schatten, und 3 bis 4 dieser Riesenblätter reichen hin, um im Vaterlande jenes Baumes die Bedachung eines Hauses zu bilden.

In Athenäumklub zu London wurde dieser Tage eine Parthie Billard um 5000 Pf. St. gespielt.

Ein gewisser Toplis hat eine neue Kriegsmaschine erfunden, die er „Pacificator" nennt. Der Widerspruch erklärt sich leicht. Die Maschine vereinigt mit furchtbarer Zerstörungskraft sehr leichte Behandlung, so daß, wenn sie eingeführt wird, wenige Menschen einer ganzen Armee Trotz bieten können. Mehr aber bedarf es nicht, um den ewigen Frieden zu begründen.

Zu Bologna hat ein junger Künstler die Statue einer Ariadne in Mormor angefertigt, wozu die ehemalige berühmte Sängerin Tibaldi gesessen. Dieselbe ist so meisterhaft und ähnlich ausgefallen, daß man leicht in Versuchung geräth, den schönen Mund um eine Arie zu bitten. Der Künstler wollte die Statue nach Berlin führen; doch hatte der Gatte der ehemaligen Künstlerin eine so bedeutende Summe dafür geboten, daß es noch unentschieden ist, was er darüber beschließt.

In Douai wurde ein junger Mann verhaftet, der sich ein Gewerbe daraus machte, bey allen Geistlichen zu beichten, und ihnen dann im Vertrauen zu klagen, daß ihm 20 oder 30 Fr. fehlten, um das Schullehrerexamen zu bestehen, worauf dann die meisten so gutmüthig waren, ihm die die nöthige Summe vorzustrecken. Man fand eine lange Liste der Geistlichen bey ihm, die er so in mehreren Städten in Kontribution gesetzt hatte.

Zu Caen wurde vor wenig Tagen ein Individuum um halb 9 Uhr Abends ins Gefängniß gebracht; wie gewöhnlich, zog ein Volkshaufe hinterher. Zufällig geriethen zwey besonders reich und auffallend gekleidete Engländerinnen mit ihrem Vater, einem Schiffskapitän, unter die Menge, die sich nun einbildete, diese Damen seyen es, welche die Polizey fortführe. Sogleich hieß es, die Herzogin von Berry sey unter dieser Verkleidung verhaftet worden, und unter Pfeifen und Zischen verfolgte das Volk die Engländerinnen, welche sich zum Glück schnell in eine Apotheke flüchteten, und später durch einen Polizeykommissär nach Hause geleitet wurden.

Vor etwa 5 Monaten versetzte ein Wirth zu Cambray seiner Frau im Zorn einen Schlag auf den Kopf, der sie besinnungslos zu seinen Füßen niederstreckte; er wähnte sie getödtet zu haben, und schoß sich eine Kugel durch den Kopf. Als die Frau wieder zu sich kam, und ihren Mann todt neben sich liegen sah, beschloß sie, ihr Leben ebenfalls zu endigen, vollzog diesen Entschluß aber erst am 9. August, nachdem sie im Laden und Abfeuern einer Flinte sich geübt hatte. An diesem Tage brachte sie alle ihre Kinder, worunter ein blindes, zu Bette, setzte dann die Mündung der Flinte an die Kehle, und drückte mit so schrecklichem Erfolge los, daß der Kopf ganz vom Rumpfe weggerissen wurde.

Bekanntmachung.

Künftigen Donnerstag den 4. Sept. Nachmittags 3 Uhr wird die jährliche Versteigerung der Kothabfuhr von den Aerarialstraßen an den Wenigstnehmenden auf dem hiesigen Magistratslokale abgehalten; die Bedingungen werden bey der Versteigerung bekannt gemacht.

Steigerer sind hiezu eingeladen.

Augsburg, den 29. Aug. 1834.

Magistrat der Stadt Augsburg als Polizeybehörde.

Kremer, II. Bürgermeister.

Königl. Bauinspektion Augsburg I.

Voit.

Freytag den 5. Sept. Vormittags 9 Uhr wird eine größere Anzahl zum Kavallerie-Dienste untaugliche Pferde gegen gleich baare Bezahlung auf dem Schrannenplatze dahier veräußert.

Augsburg, den 27. Aug. 1834.

Von der Oekonomie-Kommission des 4ten Chevauxlegers-Regiments (König).

Augsburger Getreidschrannenpreise vom 29. Aug. 1834.

Getreidgattung.	Höchster Preis.		Mittl. Preis.		Mind. Preis.		Aufschlag.		Abschlag.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen.	13	22	12	5	11	15	—	—	—	—
Kern.	13	24	12	28	11	45	—	—	—	9
Roggen.	10	14	9	34	9	5	—	—	—	15
Gerste.	9	9	7	26	6	21	—	—	—	30
Haber.	5	29	5	16	5	2	—	—	—	9

Augsburger Börsenkurs vom 30. Aug. 1834.

Staatspapiere.

Königlich bayerische.	Papier.	Geld.
4proz. Oblig. mit Coupons . . .	102 1/2	102 1/8
detto unverzinsliche à 25 fl. . .	121	—
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose	—	206
Partial-Oblig. à 250 fl. 4proz. .	139	—
Oesterr. Loose von 1834	113 1/2	—
Metalliq. 5proz.	100 3/8	100
detto 4proz.	90 1/8	89 3/4
Bankaktien	1254	1250
Polnische Loose	95 3/4	95 1/4

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Montag. Nro. 244. 1. Sept. 1834.

Deutschland.

München, den 31. Aug. Se. Durchlaucht der Fürst Suzzo wird sich von hier nach Berlin, Stockholm, und von dort auf seinen Posten nach Petersburg begeben. — Se. Durchlaucht der Herr Minister des Innern, Fürst von Wallerstein, wird Ende Septembers aus dem Bade Ems dahier zurück erwartet.

Vor einigen Tagen fand die kirchliche Feyerlichkeit der Profeßabnahme und Einkleidung der barmherzigen Schwestern in der Kirche von St. Elisabeth Statt, welcher eine Deputation des Magistrats und der Herren Gemeinde-Bevollmächtigten, so wie eine große Anzahl Personen aus allen Ständen beywohnte. Die heiligen Gelübde legten ab eilf schon früher eingekleidete Schwestern; eingekleidet wurden sieben Adspirantinnen.

Augsburg, den 31. Aug. Morgen, als am 1. Sept., versammelt sich hier der Landrath des Oberdonaukreises.

Neustadt, den 25. Aug. Vor einigen Wochen starb dahier Friedrich Grohe, ein Mann, zwar noch jung an Jahren, aber ausgezeichnet durch ein edles Herz; — der Sohn reicher Eltern, aber nicht, was leider so häufig der Fall ist, ein elender Sklave seines Reichthums; der Gatte einer jungen Gattin, aber nicht durch Kinder beglückt. Er hinterließ ein eigenhändig geschriebenes Testament und legirte darinn 22,200 fl., (sage zwey und zwanzigtausend zweyhundert Gulden) den Armen. Zehntausend Gulden erhält das hiesige Bürgerspital, eben so viel bekommt ein sonst armes, nun aber reiches Mädchen, die Tochter des hiesigen Schreinermeisters Markstein, die in dem Hause in Diensten war, und den edlen Geber, dessen Frau in Wiesbaden sich befand, in der letzten Krankheit bediente; 2200 fl. wurden unter 44 der dürftigsten Familien, ohne Unterschied der Konfession, (Grohe war Protestant) vertheilt, so daß jede die bedeutende Summe von 50 Gulden erhält.

Aschaffenburg, den 27. Aug. Gestern Abends ist Ihre königl. Hoheit die Frau Erbgroßherzogin Mathilde von Hessen zum Besuche Ihrer königl. Eltern in hiesiger königl. Residenz angekommen. Se. Hoheit der Hr. Erbgroßherzog wird in einigen Tagen ebenfalls am Hofe erwartet. — Man hört nun, der kön. Hof werde bis zum 16. des k. M. verweilen. Ob Se. Majestät der König nach Rom oder gar nach Griechenland, wie einige Blätter anzeigten, gehen werde, weiß Niemand. Zu Beydem dürfte ohnehin die Jahreszeit schon etwas zu weit vorgerückt seyn. Man erwartet noch einige Gesandte von den nachbarlichen Höfen, und die Mannheimer wollen gar wissen, der König werde sie mit einem Besuche beglücken. Die hiesige Bürgerschaft wird nebst andern Feyerlichkeiten dem allerhöchsten Hofe vor dessen Abgang einen splendiden Fackelzug von ungefähr 1200 Fackeln bringen. Auch ein Theater hat sich seit gestern hier gebildet. Heute war in dem bloß eine Stunde von hier entfernten Lustorte Busch Beleuchtung und Militärmusik angeordnet, wobey sämmtliche allerhöchste Herrschaften erschienen wären. Das äußerst schlechte Wetter hat jedoch dieses heitere Fest vereitelt. — Wegen des Mordversuches mittelst einer neuen Höllenmaschine an dem Salzbeamten zu Orb sind 2 Verdächtige eingebracht, und die Untersuchung wird von dem thätigen Kommissär des hiesigen Kreisgerichtes, Hrn. Leeb, mit besonderer Umsicht geführt.

Darmstadt, den 24. Aug. Die beyden Bürgermeister der Stadt Darmstadt und Mainz übergaben heute Sr. Hoheit dem Erbgroßherzoge und seiner Gemahlin im Namen der Stadt Darmstadt die Schlüssel zu dem Sommerhause, welches diese Stadt im Garten Sr. Hoheit hat erbauen lassen, und wozu am Vermählungstage des hohen Paares der Grundstein gelegt wurde, im Namen der Stadt Mainz aber die Meublen, womit diese Stadt das Haus hat ausschmücken lassen. Beyde Bürgermeister wurden auf das Huldvollste empfangen.

Neuwied, den 26. Aug. Gestern ist Se. Durchl. der Prinz Maximilian von Wied, begleitet von dem Maler Bodmer, von seiner Reise nach Amerika hierher zurückgekehrt.

Thal Ehrenbreitstein, den 26. Aug. Der ausgezeichnete Geolog, Hr. v. Buch, fand, bey seiner neuerlichen Anwesenheit hier, nach Betrachtung der Formation unserer Berge und des Zusammenhanges derselben mit dem an mineralischen Quellen so reichen Taunus, es höchst wahrscheinlich, daß sich hier an Stellen, die er sogar näher bezeichnen zu können glaubte, warme Quellen vorfinden müßten, die den benachbarten Emser Quellen an Gehalt gleich oder ähnlich wären. Wir hören, (sagt die Rh.- und Mos.-Z.,) daß bereits dieser Gegenstand einer Prü-

Digitized by Google

fung unterworfen worden, so daß wir baldige Bohrversuche zum Auffinden der vermutheten Quellen erwarten dürfen.

Mannheim, den 28. Aug. Die großh. Regierung des Unterrheinkreises dahier macht Folgendes bekannt: „Das Publikum ist vor einigen Tagen durch Privatnachrichten beunruhigt worden, nach welchen die asiatische Brechruhr in Straßburg ausgebrochen seyn sollte. Nach einem uns vorliegenden offiziellen Schreiben des kön. Staatsraths und Präfekten des Niederrheins Choppin d'Arnouville, d. d. Straßburg vom 24. d. M., hat sich in Straßburg weder die Cholera, noch irgend eine andere epidemische oder kontagiöse Krankheit gezeigt; allerdings sind einige Symptome der Ruhr vorgekommen, aber nur vorübergehend, und ohne allen Einfluß auf den Gesundheits-Zustand im Allgemeinen, der vielmehr nichts zu wünschen übrig läßt. Wir eilen, diese zuverläßige und beruhigende Nachricht mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, das sich das Publikum durch Gerüchte dieser Art nicht beunruhigen lasse."

Oesterreich.

Auch die Wiener Zeitung zeigt jetzt an, daß laut hohem Kanzleydekrete, in Folge eines von der deutschen Bundesversammlung in der Sitzung vom 10. Jul. gefaßten Beschlusses, der Absatz der sämmtlichen Verlagsartikel der Heideloff- und Campeschen Buchhandlung in Paris in den zum deutschen Bunde gehörigen Provinzen Sr. Majestät verboten ist.

England.

London, den 23. Aug. Nach einem Aktenstück, gerichtet „an die Unionen in Großbrittannien und Irland," datirt vom 20. Aug., hat der große konsolidarische National-Arbeiter-Verein von Großbrittannien und Irland Abgeordnete aus allen Hauptstädten und Bezirken einberufen, welche vom ersten Montage des Monats bis zum 19. ihre Geschäffte fortsetzten, und unter Anderm beschlossen haben, daß ein gutes Einverständniß zwischen den Eignern und Anbauern des Bodens und den Mitgliedern des Fabrik- und Handwerksstandes hergestellt und denselben auseinandergesetzt werde, welches Interesse sie dabey haben, in die brittische und auswärtige konsolidirte Verbindung für Industrie, Menschlichkeit und Kenntniß einzutreten. Einstimmig wurde zum „Großmeister des Ordens" Robert Owen gewählt, welcher die Wahl auch, unter der Bedingung, daß sie von der Mehrzahl der Logen genehmigt werde, annahm. Ferner wurde beschlossen, die von der letzten vollziehenden Behörde gemachten Schulden redlich zu bezahlen, für die laufenden Ausgaben der neuen Oberleitung, welche für ihre eigenen Dienste keine Belohnung erhalten und keine Schulden mehr machen solle, einen Fonds auszuwerfen. Der Courier sagt hiezu: Dieß braucht keine Erläuterung. Es ist das Owensche tausendjährige Reich, das im Laufe der Woche mit solchem Pompe angekündigt wurde. — Nachrichten aus Quebec vom 19. Juli zufolge starben dort um jene Zeit täglich ungefähr 20 Personen an der Cholera. Der Thermometer stand auf 95 Grad Fahrenheit.

Portugal.

Lissabon, den 13. Aug. Die Chronica enthält folgendes wichtige Dekret an die Direktoren der Bank von Lissabon: „In dem Wunsche, fortwährend Beweise der Redlichkeit abzulegen, welche alle Handlungen der portugiesischen Regierung sowohl nach Innen als nach Außen bezeichnet, befiehlt Se. kaiserliche Majestät der Herzog von Braganza, Regent im Namen der Königin, dem Tribunal der Schatzkammer, die Direktoren der Bank von Lissabon in Kenntniß zu setzen, daß der Betrag aller ihnen eingelieferten Staatsscheine, welche nach dem 31. dieß verfallen, bis zu diesem Tage, wo der Umlauf des Papiergeldes aufhört, gegen Abzug der Interessen oder des Disconto für die frühere Zahlung, in Empfang genommen, und gleicherweise unter diesen Bedingungen die Acceptirung der bisher noch nicht acceptirten Werthscheine bewilligt werden könne. Finanzministerium, den 12. Aug. 1834. Jose da Silva Carvalho." — Man hat große Vorkehrungen getroffen, durch starke Einfuhr von Gold und Silber in Barren von London, Gibraltar und Cadiz für ein rein metallisches Umlaufsmittel zu sorgen, so daß diejenigen, welche voraus sagten, die Regierung würde nicht im Stande seyn, all ihr Papiergeld gegen Baares einzukassiren, sich wahrscheinlich getäuscht sehen werden. — Am 10. dieß Abends lief hier das englische Dampfboot Afrikan ein, an dessen Bord sich Admiral Napier und Senhor Mendizabal befanden. Letzterer hatte am nächsten Tage eine lange Audienz bey dem Kaiser zu Queluz.

Spanien.

Paris, den 25. Aug. Die Gaceta vom 16. enthält einen Bericht über die Besiegung des Rebellen Carrasco in der Nähe von Toledo. — In Bezug auf die von englischen Blättern gemeldete Intervention Portugals sagt das Eco del Comercio nach einem Briefe aus Lissabon vom 6.: „Verschiedene Kriegsschiffe sind ausgelaufen, um in der Meerenge von Gibraltar und an der Küste von Catalonien zu kreuzen; man sagt, daß ein aus allen Waffenarten zusammengesetztes Observationskorps sich in Eile an der Gränze von Tras-os-Montes zusammenziehen werde. Alles läßt glauben, daß der Herzog Regent geneigt ist, die Sache der jungen Königin von Spanien wie die seiner erlauchten Tochter zu betrachten."

Paris, den 26. Aug. Der Moniteur publizirt folgende kurze telegraphische Depesche vom 25. Aug.: „Don Carlos hat sich am 22. von Dona-Maria nach Elisondo begeben." — Ein Journal des Südens sagt, die nach Elisondo zurück gekommene Junta stehe dort unter dem Schutze 1000 mit Lanzen bewaffneter Leute. — Der Indicateur von Bordeaux vom 24. enthält Folgendes: „Die letzten Nachrichten aus Spanien stellen fortwährend den Bürgerkrieg in diesem Lande als faktisch suspendirt dar. Don Carlos und die Seinigen vermeiden, an die Gränze zurück gekommen, jede Gelegenheit zum Kampfe. Der Prätendent fürchtet sich, seinen eigenen Truppen zu zeigen. Um den Feind irre zu führen, läßt er immer bekannt machen, daß er auf dem einen Punkte sey, während er sich auf dem andern befindet. Die Truppen der Königin, die in Burgos zusammen gezogen waren, welche Stadt Don Carlos angeblich weggenommen hat, treffen in Navarra ein. Ihr Marsch gegen die empörten Provinzen veranlaßte die Rückkehr der Insurgenten und ihres kranken und ganz entmuthigten Anführers Zumalacarregny an die französische Gränze. Was die Partey noch muthloser macht, ist die Ankunft des französischen Dampfschiffes Meteor am Passage. Es ist mit Bewachung der Küste von Bayonne bis Santander beauftragt. Die holländischen Fahrzeuge, welche den Karlisten Waffen und Pulver zuführen sollen, sind noch nicht erschienen. In gewissen Entfernungen von einander sind Signale errichtet, um das Beobachtungsgeschwader von ihrer Ankunft in Kenntniß zu setzen." — Dagegen läßt sich die Gazette also vernehmen. „Am 15. hat bey Gulina zwischen Zumalacarregny und

Digitized by Google

der 4000 Christinos starken Division des Generals Figuera ein Gefecht Statt gefunden. Nach dem ersten Abfeuern warfen sich die Navarresen voll undeschreiblicher Wuth mit dem Bajonnett auf den Feind, und schlugen ihn in voller Verwirrung in die Flucht. Er zog sich nach Pampeluna zurück, wobey er von der Reiterey der Navarresen verfolgt wurde, die unter ihm ein großes Blutbad anrichtete." Dasselbe Journal läßt sich über die Hin- und Herzüge des Don Carlos von einem seiner Begleiter Folgendes schreiben: „Bilden Sie sich nicht ein, daß, weil uns eine Kolonne von 3000 Christinos nachfolgte, wir vor ihr geflohen wären. Unser Zweck war bloß eine militärische Promenade durch die Provinzen, und obzleich der König nur 3000 Mann bey sich hatte, so setzten wir, immer 3 bis 4 Stunden vor dem Feinde, unsern Marsch doch ganz ruhig fort." „Man muß gestehen, bemerkt dazu ein anderes Blatt, der Kriegsheld Don Carlos macht einen sonderbaren Feldzug."

Frankreich.

Paris, den 25. Aug. Man versichert jetzt, die Reise des Königs in den Süden sey für dieses Jahr aufgegeben. — Hr. Treiat, Redakteur des Patriote du Puy de Dome, ist, der Aufreizung zum Hasse und zur Verachtung gegen die Regierung angeklagt, von der Jury am 22. freygesprochen worden. — Auf den 30. wird die Ankunft des Packetboots: der Handel von Genua, in Marseille verkündet. Es ist dieses Schiff kein anderes, als der berüchtigte Carlo Alberto, der zuerst die Herzogin von Berry trug, und später als Andreas Doria sich wieder der französischen Küste nähern wollte. Jetzt wird seiner Zulassung wohl kein Hinderniß mehr im Wege stehen. — Die Gazette de Normandie spricht davon, man gehe ernstlich damit um, die Colonisation Algiers einer aus Pariser, Londoner, Wiener und Amsterdamer Bankiers bestehenden Gesellschaft zu überlassen. — Die Gazette theilt jetzt den Plan einer Anleihe für Don Carlos mit, welche zu Amsterdam unter dem Namen des Barons Hader von Karlsruhe, der sich in unmittelbare Verbindung mit Don Carlos gesetzt habe, unterhandelt werde. Es soll 125 Millionen Franken betragen, und wird in 125,000 Obligationen von je 1000 Franken, mit fünf Prozent zu verzinsen und ferienweise heimzahlbar, getheilt. Für 100 Franken bezahlen die Herleiher in Wirklichkeit bloß 65 Franken. Nach dem ausgegebenen Plane verpfändet die Regierung Sr. kathol. Maj. für dieses Anlehen alle Einkünfte des Königreichs, und die Länder, welche den König anerkannt haben (Navarra und Biscaya), verpfänden nicht bloß ihr eigenes Vermögen und ihre besondern Einkünfte, sondern verbürgen sich auch solidarisch für die gesammten Landes-Einkünfte. Beygefügt wird von der Gazette in einer Anmerkung, das Vermögen und die Einkünfte Navarras betragen allein für sich mehr, als zur Zahlung der Interessen und zur Rückzahlung des ganzen Kapitals nothwendig sey. Klar ist, wie sehr in das Weite eine Verbürgung der Gesammt-Einkünfte des Königreiches durch Don Carlos geht, und wie unsicher in den nördlichen Provinzen, auch wenn sich der Aufstand in denselben noch Jahre lang hält, bey dem fortdauernden Kriegs-Zustande der Einzug der Steuern seyn wird. Dennoch wird es Thoren, Wahnsinnige könnte man sagen, und Pflichtvergessene gegen das eigene Vaterland, in gehöriger Anzahl geben, welche, auf jenen Sand bauend, die verlangte Summe dem Vermögen ihrer Nation und nationalen Zwecken entziehen, und, fast durch die Unsicherheit ihres Gewinnes nur noch mehr gestachelt, fremde, gegen den Willen der Mehrzahl einer großen Nation unternommene Plane unterstützen, und, von einer dämonischen Spielwuth getrieben, ihr und ihrer Familien Glück in dem Staatspapier-Handel auf ein Spiel setzen, das nicht sittlicher ist, als das an dem grünen Tische des Farobankhalters. — Kürzlich starb zu Belley Hr. A. Ferrand, früher Mitglied des National-Convents und des Rathes der Fünfhundert, 76 Jahre alt. — Nach dem Ami de la religion belief sich die Zahl der Zöglinge in den bischöflichen Seminarien im Jahre 1830 auf 9304 Theologen, 3404 Philosophen und 19,770 Schüler in der klassischen Literatur. Jetzt zählt man nur noch 7417 Theologen, 2162 Philosophen und 13,824 philologische Zöglinge. — Hr. von Talleyrand hat den Marschall Gerard nicht besucht, der ihm nicht sehr gewogen ist. Der Dekan der Diplomatie befindet sich übrigens wohl, und wenn er sich verbunden glaubt, seine Entfernung aus England zu erklären, so begnügt er sich damit, zu sagen, daß in der gegenwärtigen Jahreszeit die rechten Leute nicht in London bleiben. — Die polnischen Flüchtlinge in den vereinigten Staaten suchen bey dem Kongreß von Washington um Erlaubniß an, eine polnische Kolonie zu gründen. Man zweifelt nicht daran, daß ihr Gesuch wird genehmigt werden.

Paris, den 26. Aug. General Mina, den man in die Bäder von Cambo abgereist glaubte, wohnte noch am 20. bey dem Maire von Belasque. — Der Constitutionnel versichert, der König werde am 1. September nach Südfrankreich abreisen.

Schweiz.

Basel, den 26. Aug. Wie unter ähnlichen Umständen dieß immer zu geschehen pflegt, waren die neulich verbreiteten Gerüchte über ausgebrochene Unruhen in Basellandschaft sehr übertrieben. Anlaß gab Folgendes: Die Liestaler Regierung entsetzte den Pfarrer von Waidenburg seines Amtes. Von einem Theile der Gemeinde hiezu aufgemuntert, entsprach er der erhaltenen Weisung, seine Pfarre zu verlassen, nicht. Die Regierung schickte nun 12 Landjäger ab, um den Widerspenstigen zu verhaften; desselben Meister, gieng die Polizey, anstatt nach Liestal, ins Wirthshaus. Während nun aber die Gäste drinnen klirrten, kamen die dem Pfarrer günstigen Bauern mit ihren Ehehälften herbey, befreyten denselben, und schlugen die Landjäger zum Orte hinaus. Die Liestaler, hierüber erzürnt, riefen durch Eilboten den Landrath zusammen, und schickten 400 Mann in das unruhige Thal. Als diese an Ort und Stelle kamen, war nichts von Aufstand zu merken; die Hälfte der Mannschaft quartierte sich jedoch ein; und lieferte 15 der hitzigsten Freunde des entflohenen Pfarrers in die Gefängnisse des Hauptortes. — Eine nicht unbedeutende Anzahl Basler Bürger feyert heute mit eigenem Pomp ein Freudenfest in dem benachbarten St. Jakob, weil im vorigen Jahre an diesem Tage die Tagsatzung die Trennung der ganzen Landschaft von Basel aussprach, und erwähnte Bürger in diesem Ereignisse ein großes Glück für ihre Vaterstadt sehen. Bey solchen Ansichten können die Basler doch wohl keinen Wiedereroberungsplan hegen.

Zürich, den 27. Aug. Hr. Fein, dessen Aufenthalt die Polizey in den letzten Tagen nicht ermitteln konnte, ist gestern in einer abermaligen Versammlung von deutschen Handwerkern, welcher auch einige Schweizer beywohnten, zum Vorschein gekommen, wo er sich über den Beschluß des Regierungs-

Digitized by Google

Rathes beklagte, seine Absicht ankündigte, dagegen zu protestiren und nöthigenfalls bis an den großen Rath zu appelliren; er forderte die Anwesenden auf, ihn in seinem Widerstande zu unterstützen und setzte ans Mehr: wer ihm nicht beystimmen wolle? Keine widersprechende Stimme ließ sich vernehmen. Als die Versammlung um 10 Uhr auseinander gieng, ließ er sich durch 6 Mann in seine Herberge eskortiren. Diesen Morgen ist er in derselben verhaftet und hierauf nach Baden abgeführt worden. Einen Schein ließ sich der Polizeyrath von ihm früher unterzeichnen, damit er später die erhaltene Warnung nicht, nach der Gewohnheit der Radikalen, abläugnen könne.

Preußen.

Berlin, den 27. Aug. Nachrichten aus Swinemünde vom 25. d. M. zufolge waren Se. Majestät der König Tags zuvor um 12 1/2 Uhr Mittags nach einer vom Winde sehr begünstigten Fahrt auf Stettin daselbst eingetroffen. — Um 1 Uhr verließ der König die Swinemünder Rhede.

Se. königliche Hoheit der Prinz Albrecht ist nach Königsberg in Preußen abgereist.

Bonn, den 24. Aug. Heute traf der Herzog v. Broglie mit Gefolge dahier ein, um zum Besuche des Professors A. W. v. Schlegel sich einige Tage aufzuhalten.

Schweden und Norwegen.

Auch in Norwegen ist jetzt die Cholera in der Stadt Frederiksstadt ausgebrochen, und solche durch die Behörde in Christiania für angesteckt erklärt worden.

Dänemark.

Kopenhagen, den 21. Aug. Das kön. niederländische Linienschiff „de Zeeuw" ist gestern auf der hiesigen Rhede angekommen. Ihre Majestäten waren dem mit demselben angelangten jungen Prinzen Wilhelm Friedrich Heinrich der Niederlande bis zur Zollbude entgegen gefahren. Der Prinz speiste sodann an der kön. Tafel. Später ist auch die niederländische Brigg „Snelheid" und die kaiserl. russische Fregatte „Pallas" hier eingetroffen.

In Gothenburg und Umgegend sind bis zum 20. d. M. 1650 Personen an der Cholera gestorben, die jedoch dort im Abnehmen ist. In Uddewalla hat sich die Krankheit ebenfalls gezeigt und es sind dort bereits 5 Personen daran gestorben. Mehrere dänische Aerzte und Pharmazeuten sind nach Gothenburg abgereist.

Miszellen.

Ein erfahrner Forstmann macht, wegen des zu fürchtenden Futtermangels, darauf aufmerksam, daß es passend und für die Waldungen unschädlich wäre, wenn alles Laub, namentlich von den Saalweiden, in solchen Niederwaldungen, welche im nächsten Winter in den Schlag gelegt werden, noch grün abgestreift und zum Verfüttern gegeben würde. Auch das Heidekraut giebt gutes Futter, besonders für die Schafe.

In der „Tribune" findet sich die Notiz: Im Paschalik Bagdad beständen noch ungeheuere Trümmer vom babylonischen Thurme.

Ein Arzt von Amiens, Hr. Petit, machte vor Kurzem in St. Valery vor einer großen Menschenmenge einen Versuch mit seinem unter dem Wasser fahrenden Schiffe. Er wollte 3 Viertelstunden unter dem Wasser bleiben, kam aber nicht mehr zum Vorschein. Das Meer gieng hoch, und trotz aller Anstrengungen konnte man das Schiff nicht herausziehen. Erst spät wurde Hr. Petit ertrunken aus dem Wasser gebracht.

Auch die schlesischen Bauern klagen, der dießjährige Sommer sey zu gut für das deutsche Klima gewesen und halte es bloß mit den Weintrinkern und nicht mit den Brodessern. Der Weizen ist in Schlesien an mehreren Orten schon in der Blüthe verbrannt; der Flachs steht schlecht, und die Leinwand steigt schon im Preis; um die Kartoffeln ist es fast durchaus geschehen, denn die auf Anhöhen und im Sandboden sind sehr klein und schon verwelkt, die im festen Boden stehenden aber sind unschmackhaft.

Im Großherzogthum Baden ist nach einem neuen Preßgesetz die Handhabung der Censur eigens dazu angestellten Censoren übertragen. Das badische Volksblatt meynt, wenn die schöne Erzählung im stuttgarter Morgenblatt „der ungerathene Prinz," unter Censur in N. N. erschienen wäre, so würde der Titel lauten: „der — — — Prinz."

Aecht englische Fett-Glanzwichse,

die das Leder weich und geschmeidig erhält, alle bisher bekannten Wichsen weit übertrifft, und den schönsten Glanz in tiefster Schwärze von sich giebt, ist in Kommission angekommen und in der Karolinenstraße Lit. E. Nro. 31. dahier in 1/2 Pfundbüchsen a 15 kr., zu 8 und 6 kr., so wie in Schachtein zu 6 und 3 kr. mit Gebrauchszettel zu haben. Obige Eigenschaften werden dadurch verbürgt, daß der bezahlte Betrag, falls selbige sich nicht bewähren, zurück gegeben wird. — Ebendaselbst sind auch beste französische Liqueurs billigst zu haben.

Literarische Anzeige.

In der Verlagshandlung von B. Vanoni jun. (Katharinagasse B. 164.) ist so eben wieder erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben:

„Die Ehre der heiligen Messe, oder: die Lehre vom „beständigen Opfer des neuen Testamentes, von Bern„hard Galura, Fürstbischof von Brixen." (5te Aufl.)

Preis 30 kr. oder 8 ggr. sächsisch.

Die Verlagshandlung enthält sich aller Anpreisung dieses guten Buches, der Name des Verfassers bürgt für die allgemeine Aufnahme unter den Gläubigen. Wir führen hier nur an, wie der hochverehrte Verfasser in seiner Vorrede zur vierten Auflage so herzlich sagt:

„Ich bin zufrieden, wenn, und ich darf nicht anders er„warten, als daß diese Schrift von jenen frommen und „guten Gläubigen gelesen werde, die Jesus die Kleinen „nennt, denen der Vater das Reich bereitet hat. Das „Andenken des Todes Jesu (die heil. Messe) ist der „wichtigste Theil der von Jesus verordneten Art und „Weise seinen Vater zu ehren und zu ihm zu beten. — „Nehmet also hin, liebe Christen! dieses Buch mit jener „Redlichkeit, mit der ich es darreiche! Leset! beher„ziget! höret die Stimme eures Herzens! Findet euer „Herz in diesen Wahrheiten einen erquickenden Trost, „so sey dieß euch zum Beweise, daß die Lehre göttlich „sey ꝛc."

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Dienstag. Nro. 245. 2. Sept. 1834.

Deutschland.

München, den 1. Sept. Der Stand der Freywilligen des kön. griechischen Truppenkorps dahier beliefe sich gestern auf 149 Köpfe. Die Werbung für den griechischen Dienst erfreut sich wieder eines immer größeren Zudranges, je näher der Herbst heranrückt, man erfährt, daß mit dem 1. Okt. acht Werbestationen im Umfange des Königreiches ins Leben treten werden; dabey sollen aber nur Leute aus der handwerktreibenden Klasse willkommen seyn.

Das Schloß Hohenschwangau wird gegenwärtig für den Kronprinzen auf eine prachtvolle Weise restaurirt; es sind dort viele Künstler von hier, unter den Malern namentlich die Hrn. Quaglio, Rottmanner und Lindenschmitt beschäfftigt, um Freskogemälde aus der vaterländischen Geschichte anzubringen.

Im Isarkreise folgen sich so viele Feuersbrünste, daß man auf das Daseyn einer Mordbrennerbande schließt. — Von den, im hiesigen Neuthurm befindlichen Studenten sind mehrere, die wegen Theilnahme an einer verbotenen Verbindung bisher in Untersuchung waren, kürzlich zu drey- und sechsmonatlicher, auch einjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt worden, die in dem nämlichen Arreste sogleich zu erstehen ist. Vor einigen Tagen wurden hier wieder einige Studenten verhaftet, und in die Frohnveste abgeführt.

Die vor nicht langer Zeit dahier gebildete, und aus 4 bis 500 Studenten bestehende, sogenannte Obskurantengesellschaft, deren Zusammenkünften in dem nahen Schlosse Neuberghausen größtentheils der Rektor Magnifikus oder mehrere Professoren beywohnten, ist in diesen Tagen plötzlich eingestellt, und in stadtgerichtliche Untersuchung gezogen worden. Die lithographirten Liederbücher dieser Obskurantia, in welchen sich bekannte Freyheitslieder befanden, wurden mit Beschlag belegt. Mit aller Bestimmtheit sagt man, der Ausschuß jener Gesellschaft habe, ohne Wissen der letztern, bey einem hiesigen Schwertfeger Waffen gekauft, was wahrscheinlich Behufs der Privatfechtübungen geschehen seyn mag, die indessen hier strengstens verboten sind. Einstweilen ist die Verfügung getroffen, daß die Mitglieder des Ausschusses nicht in die Ferien abreisen dürfen.

Das Regierungsblatt vom 30. August, Nro. 41. enthält: Bekanntmachungen, die Reduktion des Sommersdorfer Getreidmaaßes — den Beytritt der Kantone Ury und Zug zur Uebereinkunft des Königreichs Bayern mit den Schweizer-Kantonen in Ansehung der Konkursrechte der beyderseitigen Staatsangehörigen — die zwanzigste Verloosung des Staatslotterie-Anlehens betr. — Dienstes-Nachrichten. Der Oberstthofmeister Friedr. Graf v. Montperny wurde zum kön. geh. Rathe tax- und siegelfrey ernannt; der Reg. Assessor, bermal Rentamts-Verweser, Joh. Christ. Karl Sigmund Frhr. v. Holzschuher zu Haarlach, wurde als kön. Kammerjunker ernannt; der Unterlieutenant Ant. Künsberg im Lin. Inf. Leib. Reg. erhielt die erled. Postverwaltung zu Traunstein in provisorischer Eigenschaft; die gegenseitig versetzten Landgerichtsaktuare Max. Graf in Miesbach und Xaver Fischer in Rosenheim wurden auf ihr Ansuchen jeder derselben auf seinem bish. Posten verlassen; der bish. Landrichter Joachim Kaiser in Mühldorf wurde an das Landgericht Laufen, der bish. Landrichter Simon Zimmermann in Burgau an das Ldg. Mühldorf im Isarkreise, der bisherige Landrichter Franz Gerhard Prasser in Ottobeuern in gleicher Eigenschaft an das Landg. Burgau, der bish. Landrichter Elisäus Egloff in Füssen in gleicher Eigenschaft an das Ldg. Ottobeuren, der bish. Landrichter Edm. Frhr. von Schatte in Zumarshausen in gleicher Eigenschaft an das Ldg. Füssen versetzt.

Nördlingen, den 21. Aug. Am 27. August 1634, also gerade vor 200 Jahren, fiel nach einer achtzehntägigen Belagerung hiesiger Stadt die große, in der Geschichte des dreyßigjährigen Krieges äußerst merkwürdige Schlacht auf den nächsten Anhöhen bey Nördlingen vor. Der Magistrat von Nördlingen hatte zum Gedächtniß dieses Tages die Anordnung einer Säkularfeyer beschlossen, und Se. Majestät der König dieses genehmigt. Es wurden an diesem Tage, an dem alle alltäglichen Arbeiten ruhten, vor- und nachmittägige Gottesdienste gehalten. Sämmtliche kön. Staatsdiener und Beamten waren zur Theilnahme eingeladen. Der Magistrat und das Kollegium der Gemeindebevollmächtigten zogen von dem Rathhause zur Kirche. Die übrige Bürgerschaft war aufgefordert, sich bey ihren Gewerbsvereins-Vorständen zu versammeln und gleichfalls in Prozession zur Kirche zu gehen. Auch die Lehrer mit ihren Schülern begaben sich in festlichen Zuge von der Schule in die Kirche. Es soll auch diesem denkwürdigen Säkularfeste ein bleibendes, passendes Denkmal gesetzt werden. Auf dem schönen Nördlinger Gottesacker prangte früher die St. Emeranskirche, welche an diesem Tage vor 200 Jahren eingeäschert und zerstört wurde. Als einiger Ersatz derselben soll an deren Stelle sich dieses

Digitized by Google

Denkmal, eine Halle, erheben, welche bey Leichenbegängnissen ein längstgefühltes Bedürfniß geworden ist. Zu Begründung dieses Denkmals sollen freywillige Beyträge gesammelt werden.

Speyer, den 28. Aug. Der Landrath des Rheinkreises ist auf den 1. Sept. einberufen.

Darmstadt, den 26. Aug. Die zweyte Kammer der Stände hat heute beschlossen, als Bedürfniß der Staatsschulden-Tilgungsanstalt für jedes der Jahre 1833, 1834 und 1835 616,159 fl. zu bewilligen; ferner die Regierung zu bitten, das Inventarium über die Ausscheidung eines Drittheils der sämmtlichen Domänen zur gänzlichen Veräußerung und Tilgung der Staatsschuld den Bestimmungen der Verfassung gemäß vorzulegen; endlich die Regierung zu bitten, dahin zu wirken, daß in den zum Zoll-Verein gehörigen Staaten eine vollkommene Gleichstellung hinsichtlich des Handels und Verkehrs — in allen seinen Bestandtheilen, wie er gegenseitig von einem Staat in den andern Statt findet — und der damit verbundenen Gewerbesteuer in Vollzug gesetzt werde.

Mainz, den 28. Aug. Vorgestern wurde vor dem hiesigen Assisenhofe der bekannte Wechselverfälscher F. Müller, vulgo Baron Minnigerode, zu 5 Jahren Zwangsarbeit, zu 200 fl. Geldstrafe, zu Ausstellung an den Pranger, zu den Prozeßkosten, und zum Ersatze alles aus seiner betrügerischen Handlung entstandenen Schadens verurtheilt.

Hamburg, den 26. Aug. Diesen Abend sind Se. königl. Hoheit der Herzog von Cumberland mit dem königl. Dampfschiffe Lightning hier eingetroffen.

Oesterreich.

Wien, den 27. Aug. Der türkische Botschafter am Pariser Hofe, Achmedschi Effendi, ist diesen Morgen hier eingetroffen. Er wird sich einige Tage hier aufhalten, und dann seine Reise über München nach Paris fortsetzen. Ein französischer Kurier ist hier durch nach Konstantinopel gegangen; er soll dem Admiral Roussin Mittheilungen über die Abfahrt der Eskadre aus Toulon überbringen. In Paris ist man noch immer wegen des Orients besorgt, und wünscht, daß Alles auf friedlichem Wege ausgeglichen werde. Man fürchtet aber, daß der Sultan sich offen gegen Ibrahim erklären, und sich der syrischen Insurgenten annehmen möchte; das wäre der Todesstoß für die Macht Mehemed Ali's, und für den einträglichen Handel der Franzosen nach Aegypten. Es ist daher möglich, wenn gleich vor der Hand nicht wahrscheinlich, daß die französische Flotte beauftragt würde, die Operationen der Aegyptier zu unterstützen. Ein österreichischer Kurier ist von Paris hier eingetroffen; ein englischer ging gestern nach London ab.

Italien.

Man sprach von zwey im Kirchenstaate zusammenzuziehenden Korps, eines bey Fuligno unter General Resta, das andere aus Schweizern bestehend, bey Rom.

Portugal.

Am 15. Aug. fand die Eröffnung der portugiesischen Cortes Statt. Die Königin und die Kaiserin mit ihrem Gefolge, dann die Gesandten Englands, Frankreichs, Spaniens, Schwedens und Belgiens waren gegenwärtig. Der Sitzungssaal, welcher ungefähr 1000 Zuschauer faßt, war gedrängt voll Menschen. Don Pedro, als Regent im Namen seiner Tochter, las die Thronrede. Es ist ein weitläuftiges Aktenstück, wohl viermal so lang, als sonst Thronreden zu seyn pflegen. Er faßt darinn die ganze Geschichte Portugals seit 6 Jahren zusammen, und spricht ausführlich von sich selbst und von den zur Wiedererlangung der portugiesischen Krone für seine Tochter von ihm vollbrachten Thaten. Sein Zweck ist, die Ueberzeugung zu geben, daß er nie von ehrgeizigen Absichten für sich, sondern allein von väterlicher Sorgfalt für die Wohlfahrt seines Vaterlandes und die Feststellung der Rechte seines Kindes geleitet worden sey. Hierauf erwähnt die Rede in sehr dankbaren Worten die von den englischen, französischen und belgischen Hilfstruppen der konstitutionellen Sache geleisteten Dienste, und dankt zugleich besonders dem britischen Volke für die von Anbeginn des Kampfes Portugal geschenkte Theilnahme. Weiter bezieht sich Don Pedro auf die Berichte der verschiedenen Minister, die den Cortes alsbald zur Einsicht vorgelegt werden sollen, um daraus die großentheils schon vorgenommenen, zum Theile noch beabsichtigten Ersparungen in jedem Zweige des Staatshaushaltes, die ausgedehnten Reformen und andere Verbesserungen und künftige Aussichten des Landes kennen zu lernen. Im Uebrigen lautet die Rede hinsichtlich der besiegten Partey ganz versöhnlich. Unbeschränkte Preßfreyheit, wie man erwartet hatte, wird nicht versprochen, sondern die Cortes werden nur aufgefodert, die auf Preßfreyheit bezüglichen Maaßregeln in Berathung zu ziehen. Vor Allem aber werden sie aufgerufen, 1) darüber zu berathen, ob die Regentschaft während der noch übrigen Dauer der Minderjährigkeit der Königin fortbestehen solle oder nicht; 2) die gehörigen Schritte zu thun, daß Ihre Majestät sich mit einem für Portugal geeigneten Prinzen vermähle. — In Lissabon herrschte an diesem Tage eine unbeschreibliche Volksbegeisterung.

Spanien.

Madrid, den 17. Aug. Am Morgen des 13. wurde in der Kirche des heil. Franziskus ein Trauer-Gottesdienst für die am 17. Juli Ermordeten gefeyert. Unter den Anwesenden bemerkte man die Minister und eine große Anzahl von Generalen und von Stadtmiliz-Offizieren, so wie Mönche aller Orden. — Nächsten Mittwoch sollen ein Trompeter und ein Stadtmiliz, welche in die Vorfälle am 24. Juil (wohl am 17., wo die Mordscenen vorfielen?) verwickelt waren, hingerichtet werden. Diese Strenge hat um so größere Unzufriedenheit erregt, als der wegen einer karlistischen Verschwörung verurtheilt gewesene Estefani begnadigt worden ist. — Der Kriegsminister berechnet in seinem den Procuradores vorgelegten Berichte die Armee auf 200,000 Mann, wozu noch die Garden mit 40,000 Mann und die Festungs-Besatzungen kommen. Die Stadtmiliz beläuft sich auf 100,000 Mann. Ueber einen großen Theil dieser Truppen kann jedoch nicht verfügt werden, da in den großen Städten zur Verhinderung von Aufständen beträchtliche Besatzungen gehalten werden müssen. — Die Hofzeitung meldet die Ankunft der Königin in la Granja.

Paris, den 26. Aug. Die Carlisten, gegen 100 an

Digitized by Google

der Zahl, welche die spanische Fregatte, die Perle, durch Aufsteckung der karlistischen Flagge an ihren Bord gelockt und gefangen genommen hatte, sind nach San Sebastian gebracht worden. — Die erwähnte Verschwörung, die in Valencia, fast in dem Augenblicke, da sie ausgeführt werden sollte, entdeckt wurde, gieng dahin, einen Theil der Stadt anzuzünden, um die Stadt-Miliz mit dem Brande zu beschäftigen, und sich inzwischen der befestigten Punkte zu bemächtigen. Ein Bedienter des Generalkapitäns, Valdez, hätte ihn vergiften sollen.

Paris, den 27. Aug. (Moniteur.) Eine telegraphische Depesche von Bayonne vom 25. meldet, Rodil habe sich am 24. Elizondo genähert; im Thale Bastan war neuerdings ein panischer Schrecken verbreitet. Die Junta und Don Carlos hatten die Straße nach Erizuy eingeschlagen. Zumalacarregui ist ebenfalls im Thale Erro, von Lorenzo verfolgt.

Frankreich.

Paris, den 26. Aug. Der Schleyer, der bisher über die zu dem Quadrupel-Allianz-Vertrag hinzugekommenen Zusatz-Artikel hieng, ist gelüftet. Es scheint, eine der verbündeten Mächte werde einschreiten, sobald Don Carlos irgend einen bedeutenderen Sieg davon trage. Es ist abzuwarten, ob die Angabe nicht von der Art anderer ähnlicher ist, die das Journal des Debats schon, Berge und Wunder versprechend, gemacht hat, während nachher das Ministerium diese Angaben Lügen strafte. Die neuen Artikeln dürften nach dem, was wir gehört, folgende seyn: 1) Die vier Mächte haben das Recht, die Schiffe der vier Verbündeten, so wie der neutralen Nationen, zu visitiren und nachzuforschen, ob sie keine Zufuhr für die Karlisten mit sich führen. 2) Eintretenden Falls wird Don Pedro 8000 Mann zur Verfügung der Königin stellen. 3) Frankreich läßt eine Armee von 30,000 Mann an den Pyrenäen stehen, und wird sie ebenfalls zur Verfügung der Königin von Spanien stellen, wenn die portugiesischen Truppen nicht ausreichen. — Seit gestern wurde eine Menge Fremder verhaftet. Man sucht immer noch Karlisten. — Agostino Arguelles, dem seine Beredtsamkeit bey den früheren Cortes den Namen des Göttlichen verschaffte, ist, aus London zurück, in Paris angekommen. Er geht nach Madrid, wo er seine Stelle als Procurador einnehmen wird. — Die Papiere, die man bey Moreno fand, sollen von keiner Wichtigkeit seyn. Er wird an die Schweizer Gränze abgeführt werden.

Paris, den 27. Aug. Man versichert, der österreichische Gesandte unterhandle mit der französischen Regierung fortwährend wegen der Räumung Ancona's. — Man sagt, die Gesandten zweyer großen nordischen Mächte hätten gegen das Recht der Untersuchung, das England und Frankreich gegen alle Schiffe ausüben, welche den Verdacht erregen, daß sie Zufuhr für Don Carlos an Bord haben, protestirt.

Niederlande.

Brüssel, den 25. Aug. Es scheint, daß der König und die Königin Flandern erst gegen den 1. September verlassen werden. — Seit 56 Jahren haben alle Direktoren, die sich an unserm Theater folgten, Bankerott gemacht. — Eine telegraphische Linie für Tag und Nacht, wird sehr bald zwischen Calais und Antwerpen errichtet werden.

Preußen.

Berlin, den 24. Aug. Die große Dürre hat auch in Polen vielen Schaden gethan, und bewirkt namentlich in Sandomir, das seines Weizens halber berühmt ist, eine Mißärnte. — Hier hat der Regen der letzten Woche vielen Schaden, besonders was die Kartoffelärnte betrifft, wieder gut gemacht. — Es ist eine Kommission von drey Mitgliedern damit beschäfftigt, das Gutachten und die Vorschläge zu prüfen, welche in Betreff eines gleichen Münzfußes in sämmtlichen Zoll-Vereinsstaaten einem mit dem Münzwesen sehr vertrauten Beamten in Berlin aufgegeben oder abverlangt worden waren. Die kurze Anwesenheit eines Ministers der dabey betheiligten Staaten in Berlin wurde gleichfalls zu einer Konferenz in dieser Sache benützt.

Berlin, den 28. Aug. Nachrichten aus Stargard zufolge war Se. königl. Hoheit der Kronprinz am 24. Nachts um halb 12 Uhr über Freyenwalde und Königsberg i. d. N. dort eingetroffen.

Polen.

Warschau, den 24. Aug. Hr. Maciejowski, Verfasser vieler gelehrter Werke, ist aus Böhmen nach Warschau zurückgekehrt. — Mit den heutigen Warschauer Zeitungen ist zugleich ein 32 Folioseiten starkes Heft ausgegeben worden, welches den zwischen dem Königreich Polen und der freyen Stadt Krakau nebst Umkreis abgeschlossenen Handels-Vertrag enthält.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 22. Aug. Der gestrige Tag, der zugleich der Jahrestag der Wahl des Königs, der Krönung der Königin und der Namenstag der Kronprinzessin war, wurde im Drottingholmer Schloß durch ein Diner gefeyert, welches der Kronprinz gab, der vorgestern von seiner Seeexpedition zurückgekehrt ist, und das vom Könige und der Königin mit ihrer Gegenwart beehrt wurde. — Auf königl. Befehl sind in sehr kurzer Zeit mehrere Etablissements für den Fall, daß die Cholera auch in der Hauptstadt ausbrechen sollte, errichtet worden. — Die aus den Provinzen eingehenden Berichte über die Aernte lauten dahin, daß dieselbe für den Bedarf der Einwohner vollkommen ausreichen werde.

Amerika.

Lima, den 29. April. Der Rebellen-General Bermudez ist von seinem Korps verlassen und hat sich flüchten müssen; seine Truppen haben sich dem Präsidenten unterworfen.

Miszellen.

Am 29. Juni 1830 geschah es, daß der Hr. Pfarrer des Marktfleckens Jaska im Agramer Komitate, als er die heilige Messe las, das Meßbuch aufschlug, um auch das Evangelium zu lesen, er ein Quartblatt Papier fand, worauf die Worte geschrieben standen: „Ich Peter K., Krämer aus dem Orte hier, bin heute zwischen 3 und 4 Uhr Morgens von dem Ortslehrer und Kirchendiener erschlagen, des beygehabten Geldes beraubt und in den bey dem Orte fließenden Bach geworfen worden. Ich bitte demnach, der Hr. Pfarrer wolle für Heil meiner Seele ein Vaterunser und ein Ave-Maria beten und meine arme

Digitized by Google

Wittwe trösten." Als dieß der Pfarrer gelesen, wurde er etwas verwirrt, faßte sich aber bald und verrichtete seine heilige Handlung, wo er dann nach beendetem Gottesdienste zu dem im Orte stationirten Stuhlrichter (Komitatsbeamtrn) gieng und diesen Vorfall berichtete, aber von diesem ausgelacht wurde, weil man dieß um so weniger glauben könne, als das Mrßbuch geholt, die Stelle drs Evangeliums aufgeschlagen und statt des beschriebenen Quartblattes nur ein unbeschriebenes gesundrn wurde. Der Pfarrer aber, seiner Sachr gewiß, beaug darauf, daß die Keámeein befragt werde, wo sich ihr Mann befinde? und dann nach der abgelegten Aussage, daß er Früh bald nach 3 Uhr in das 2 Stunden entfernte Dorf, wo eben Jahrmarkt war, abgegangen sey und die Gattin ihn heute noch zu Hause erwartr. Der Bach wurde hierauf abgelassen und der Leichnam fand sich richtig mit tödtlichen Wunden stark belegt, die rechte Hand war fest zugedrückt und kaum zu öffnen und in derselben fand man einen silbrrnen Knopf mit einem Stückchen blauen Tuche, welches man als den Knopf von dem Sonntagsrocke des Lehrers erkannte. — Die beyden angegebenen Thäter wurden vrrhaftet und habrn beym erstrn Verhöre gestanden, diese Mordthat begangen zu haben, bloß des Geldes wegen, welches der Entseelte bey sich führte. Beyde Mörder haben ihren Tod durch Henkershand erhalten. (Die Wahrheit dieser Erzählung lassen wir dahin gestellt seyn.)

(Mittel gegen den Kornwurm.) Das einfachste Mittel, die verschiedenen Grtreidearten gegrn den Kornwurm zu schützen, brstrht, wie das Journal des connaissances usuelles, Dezember 1832 S. 281. sagt, darinn, daß man hausene Tücher ins Wasser eintaucht, sie dann ausringt und über die Getreidhaufen breitet. Nach 2 Stunden wird man beynahe alle Würmer, die in dem Grtreide waren, an dem Tuche finden, welches man dann sorgfältig zusammenraffen und einige Zeitlang im Wasser weichen muß, um die bösen Gäste zu tödten. Um Linsen und Erbsen gegen die abscheulichen Verheerungen drr Würmer zu schützen, soll man sie nach Fábroni mit Asche oder Kalk gemischt in Fässern oder Säcken aufbrwahren. Die Asche und der Kalk lassen sich leicht wrgschaffrn, wrnn man dieser Saamen bedarf.

In Paris hat kürzlich die Verzwriflung unglücklicher Liebe kurz nacheinander zwey Paare zum doppelten Selbstmord gebracht. Das eine Paar, eine junge, verheirathrte Frau und ein Kunsttischler, hatten sich schon vor der von ihren Eltrrn erzwungenen Verheirathung der erstern zärtlich geliebt; der Liebhaber war mehrere Jahre von Paris abwesend gewesen; endlich trieb ihn die Sehnsucht zurück. Er vermochte die Frau, ihren Mann zu verlassen; dieser mittelte wiederholt ihre verändrete Wohnung aus; und drohte mit der Polizey, wenn seine Frau nicht gutwillig zurückkehre. Diese versprach es; aber am andern Tage fand man beyde in demselben Hause, wo sie sich einst zuerst gesehen, und jetzt sich eingemiethet hatten, mit ineinander verschlungenen Armen als Leichrn. An der Wand waren mit Kohle zwey Herzen gezeichnet; darunter stand: Sie hatten sich ewige Liebe geschworen! der Tod, der fürchterliche Tod wird sie vrreinigt findrn! — Der andere Doppelselbstmord wurde durch einen Fischer entdeckt, der in der Seine einen Klumpen erblickte, den das Wasser nur mit Mühe trug; er ruderte heran und fand eine männliche und eine weibliche Leiche, die fest aneinander gebunden waren; bey näherer Untersuchung fand man ein sorgfältig in Pergamrnt eingewickeltes Papier, welches ihre Namen und die Bitte enthielt, daß man sie, die aus Liebesgram sich getödtet hätten, auch im Grabe nicht trennen möge. Beyde waren noch sehr jung.

Zur Aufstellung des neuen, im optischen Institute des geheimen Raths v. Utzschneider zu München verfertigten, achromatischen Riesenfernrohres soll dahier eine neue Sternwarte mit Drehdächern gebaut oder wenigstens der schon bestehenden Sternwarte in dem nahen Bogenhausen ein Anbau beygefügt wrrden. Dieses neue Riesen-Instrument des Hrn. v. Utzschneider, welcher gegenwärtig die Ausstattung der St. Petersburger Sternwarte besorgt, soll dem von Frauenhofer nach der Dorpater Universität gesendeten Riesentubus an Umfang gleich, und zur Erforschung der Oberfläche der Weltkörper unseres Sonnensystems bestimmt seyn, während die andern Riesenfernröhren vorzugsweise zur weitern Erforschung des Fixsternhimmels benützt wrden.

Die Landleute von Bern wollten 1673 einen Herrn aus dem Blute ihres letzten Beherrschers; eine Deputation gieng an die Schwester desselben, die Zwillinge hatte: Diese schliefen gerade, und zwar der eine mit geschlossener, der andere mit offener Hand. — Die Bauern wählten den letztern.

Freytag den 5. Sept. Vormittags 9 Uhr wird eine größere Anzahl zum Kavallerie-Dienste untaugliche Pferde gegen gleich baare Bezahlung auf dem Schrannenplatze dahier veräußert.

Augsburg, den 27. Aug. 1834.

Von der Oekonomie-Kommission des 4ten Chevauxlegers-Regiments (König).

Bekanntmachung.

Aus der Verlassenschaftsmasse des Benefiziaten Obermüller von Odlzhausen werden verschiedene Gegenstände, als: Meubls, Wäsche, Bilder, Figuren von Elfenbein, Uhren, musikalische Instrumente, so andere Geräthschaften, und das sämmtlich vorhandene Getreid,

am 9. Sept. l. J. Früh 8 Uhr

im Orte Odlzhausen gegen baare Bezahlung veräußert.

Dachau, den 29. Aug. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Eder, Landrichter.

Bey der den 30. Aug. zu Nürnberg vorgenommenen 272ten Ziehung sind folgende Nummern heraus gekommen:

3. 76. 29. 43. 63.

Die nächste 273te Ziehung geschieht den 30. Sept. und inzwischen die 1315te Münchener Ziehung den 9. Sept., und den 18. Sept. die 934te Regensburger Ziehung, wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlichen k. b. Lottoeinnehmern allhier zu Augsburg den Tag zuvor ist.

Augsburger Börsenkurs vom 1. Sept. 1834.

Seeaeepapiere.

Königlich bayerische.	Papier.	Geld.
4proz. Oblig. mit Coupons . . .	102 1/2	102 1/8
detto unverzinsliche à 25 fl. . .	121	—
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose	—	206
Partial-Oblig. à 250 fl. 4proz. .	139	—
Oesterr. Loose von 1834	113	—
Metallic. 5proz.	100 1/4	99 7/8
detto 4proz.	90 1/8	89 3/4
Bankaktien	1252	1250
Polnische Loose	95 3/4	95 1/4

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Mayr.

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Mittwoch. Nro. 246. 3. Sept. 1834.

Deutschland.

München, den 2. Sept. Schluß des Auszugs aus dem Regierungsblatt vom 30. Aug.: Als Landrichter in Zusmarshausen wurde der übernommene Herrschaftsrichter zu Tan im Untermainkreise, Ernst Christ. Friedr. Sondermann, — und zur erled. zweyten Assessorsstelle am Landgerichte Ottobeuern der provisorisch. Bürgermeister zu Mindelheim, Heinr. Kerker, ernannt; — der bish. erste Landgerichts-Assessor Tobias Friedr. Sichart zu Cadolzburg wurde in zeitliche Quiescenz versetzt; — als erster Assessor des Landgerichts Cadolzburg wurde der dort. zweyte Assessor Fr. Wilhelm v. Pieverling ernannt; — in die zweyte Landgerichts-Assessorsstelle zu Cadolzburg wurde der bish. Aktuar des Landgerichts Markt Erlbach, Joh. Georg Karl Vogel, versetzt; — und als Aktuar am Landgerichte Markt Erlbach der App.-Ger.-Accessist und dermal. Landgerichts-Funktionär zu Gunzenhausen, Heinr. Brügel, ernannt; — ferner zur Civiladjunktenstelle am Landgerichte Münchberg der Ldgts.-Aktuar Friedr. Christ. Ernst Tröger zu Rehau befördert; — auf die Aktuarsstelle am Landgerichte Rehau der Ldgts.-Aktuar zu Münchberg, Sebastian Sartorius, versetzt; — als Aktuar am Landgerichte Münchberg der Landgerichts-Funktionär in Kronach, Karl Mich. Küster, ernannt.

Vom Bodensee. Auch das Landkapitel Ravensburg hat sich an seine Nachbar-Kapitel angeschlossen, und eine Bitte an das bischöfliche Ordinariat in Rottenburg eingereicht: Dasselbe möchte dahin wirken, daß sich eine Diöcesan-Synode konstituire, der Hoffnung lebend, daß eine solche, im Geiste der Kirche abgehalten, zur Förderung der Einheit im Kult, und zur Erbauung und Sitten-Verbesserung beygetragen werde.

Braunschweig. Die Kasseler Zeitung schreibt: Nachrichten aus Braunschweig zufolge ist daselbst der Regierungs-Antrag in Betreff eines Zoll- und Handels-Anschlusses an Hannover von den Landständen mit 24 gegen 23 Stimmen abgelehnt worden. Der dortigen Verfassung gemäß kann zwar ein mit so geringer Mehrzahl gefaßter Beschluß nochmals zur Abstimmung gebracht werden; die öffentliche Meynung in der Residenz soll sich aber gleich nach der Bekanntwerdung dieses Beschlusses lebhaft zu dessen Gunsten ausgesprochen haben. (Wir erfahren so eben, daß die braunschweigischen Stände auf 6 Monate vertagt sind.)

Oesterreich.

Wien, den 27. Aug. Vorgestern war zu Ehren Sr. königl Hoheit des Kronprinzen von Bayern große Familientafel in Schönbrunn, welcher Ihre Majestäten der jüngere König von Ungarn mit Gemahlin, der Erzherzog Franz Karl mit Gemahlin, der Erzherzog Karl mit seiner liebenswürdigen Tochter der Erzherzogin Therese, geb. 31. Jul. 1816, die übrigen hier anwesenden Erzherzoge und Erzherzoginnen, dann die Frau Herzogin von Modena mit ihrer Tochter der Herzogin Marie Therese, geb. 14. Jul. 1817, und die Erzherzogin Hermine, Tochter des Erzherzogs Palatinus von Ungarn, geboren 14. Sept. 1817, beywohnten. Gestern war zur Feyer der Anwesenheit dieser hohen Besuche ein Fest in dem Lustschlosse von Laxemburg, und heute ist ein ähnliches von Sr. k. Hoheit dem Erzherzog Karl auf seiner freundlichen Weilburg bey Baden veranstaltet. — Der türkische, nach Paris bestimmte Gesandte, Amedschi Mustapha Reschid Pascha, ist mit zahlreichem Gefolge hier eingetroffen, er will einige Tage hier verweilen. Der nach London bestimmte türkische Gesandte, Namik Pascha, ist zu Belgrad angekommen.

Italien.

Rom, den 23. Aug. Der, jeden Monat hier eintreffende spanische Kurier, ist den 19. dieß angekommen, und soll wichtige Depeschen mitgebracht haben. Privatbriefe schildern den Zustand von Madrid, als die Cholera ausbrach, so wie die Gräuel, bey der Ermordung der Klostergeistlichen, deren Zahl auf einige neunzig angegeben wird, mit grellen Farben. — Unter den hier angekommenen Portugiesen befindet sich der Erzbischof von Evora, Fortunato da S. Bonaventura, welcher, um der Rache seiner Gegner zu entgehen, in Fischertracht Portugal verlassen hat. Der Papst hat diesen Prälaten aus seiner Privatkasse unterstützt und versprochen, auch in Zukunft für ihn zu sorgen. — Die Witterung ist diesen Sommer sehr beständig, und außer einigen Regentagen haben wir anhaltend eine Wärme zwischen 25 bis 30 Grade Reaumur. Die Getreideärnte ist im ganzen Kirchenstaate befriedigend ausgefallen. Der Wein steht gut und verspricht ein vortreffliches Produkt. Nur das Oel hat durch das Wetter gelitten, und ist beynahe

um 100 Prozent im Preise gestiegen. Die Regierung hat hierauf in der Unberzeugung, daß noch Oel genug im Vorrath vorhanden sey, und daß reiche Wucherer durch Aufkauf diese Theurung hervorgebracht, welche der wenig bemittelten Klasse der Bevölkerung hauptsächlich zur Last fällt, die Einfuhr des Oels frey gegeben, dahingegen auf die Ausfuhr einen Zoll gelegt. — Nach Briefen aus Mailand war Don Miguel daselbst angekommen.

Türkey.

Triest, den 25. Aug. Briefe aus Corfu sprechen fortwährend ungünstig über die Lage Ibrahims; er soll alle erdenkliche Mühe haben, sich nur in Palästina zu behaupten, besonders da unter seinen Truppen Unzufriedenheit herrsche. Ein bedeutendes Korps Infanterie, welches er zur Verfolgung der Insurgenten abgeschickt habe, sey in der Gegend von Nazareth vernichtet, und großentheils gefangen genommen worden. Er selbst wage sich nicht in die Gebirge. Die Druſen wären dadurch nur dreister geworden, und wenn Ibrahim nicht bald von seinem Vater Verstärkungen zugeführt bekomme, so werde er auf den Rückzug nach Aegypten denken müßen. Bekanntlich ist indessen (was man in Corfu noch nicht zu wissen schien) ein Konvoi mit Truppen aus Alexandria bey Jaffa vor Anker gegangen. Die Lage Ibrahims muß dadurch sehr verbessert werden. — Das Auslaufen der französischen Eskadre aus Toulon erweckt allerley Bedenklichkeiten auf dem hiesigen Platze, und man hält mit den Geschäften inne, obgleich sonst der gegenwärtige Moment sehr günstig für die Spekulationen mit Kriegsmaterial erscheint, und denen großen Gewinn verspricht, die den Arabern dergleichen zuführen würden. Mehemed Ali soll die besten Bedingungen beym Ankaufe von Gewehren machen. Der Pascha bereitet jetzt überall gewaltsame Aushebung, und ohne die mindeste Rücksicht auf Tauglichkeit und Lokalität sucht er die Cadres der Regimenter wieder anzufüllen.

England.

London, den 25. Aug. Die Times schreiben: Man kündigt mit Bestimmtheit an, daß die portugiesische Regierung die Bildung eines Beobachtungskorps in Tras-os-Montes, welches sich bereit zu halten hat, den spanischen Truppen im Nothfalle zu Hilfe zu kommen, angeordnet hat. Auch ist, wie man hört, eine portugiesische Korvette ausgesendet worden, um an der biscayischen Küste zu kreuzen.

An der Küste von Nordamerika ist abermals ein Fahrzeug, dessen Name noch unbekannt ist, mit 280 brittischen Auswanderern gescheitert; nur 8 Menschen wurden gerettet. — Nachrichten aus Canada bis zum 28. Juli zufolge richtet daselbst die Cholera große Verheerungen an; in Quebec hatte sie nachgelassen, war aber zu Montreal im Steigen. — Zu Dublin herrscht die Cholera in einem schrecklichen Grade. In den letzten Tagen kamen täglich zwischen 150 und 200 neue Erkrankungen vor, welche größtentheils zum Tode führten. Die Krankheit wüthet besonders unter den gebildeten Ständen.

Portugal.

Aus der gestern ihrem Hauptinhalte nach mitgetheilten Rede Don Pedro's zur Eröffnung der Cortes heben wir noch folgende Stellen aus: Besonderes Vergnügen macht es mir, Ihnen ankündigen zu können, daß, während des Kampfes und seit seiner Beendigung, die Regierung der Königin durch England, Frankreich, Spanien, Schweden, Belgien und Dänemark förmlich anerkannt wurde. Alle andere Nationen sind im Frieden mit uns, und ich erwarte von der Gerechtigkeit, der erleuchteten Politik und der Redlichkeit, welche ihre Schritte leiten, daß sie, ohne Schwierigkeiten zu machen, sich beeilen werden, die Bande zu erneuern und zu befestigen, durch welche sie früher, im Interesse aller Partieen, an Portugal geknüpft wurden. Der römische Hof wird gewiß nicht der Letzte seyn, der diesen gerechten, heilsamen Entschluß faßt, da wir uns rühmen können, auch unsererseits nicht die Letzten zu seyn unter denen, welche in seinem Haupte den gemeinsamen Vater der Gläubigen und den Mittelpunkt der katholischen Einheit hochachten und verehren, und welche zeigen, daß sie durch die geheiligten Bande des Glaubens und der Religion unauflöslich vereint sind. Viele sehr wichtige Maaßregeln wurden zum Zwecke der besseren Regierung des Königreiches und der leichteren, rascheren Beobachtung der Verfassung ergriffen. Eine neue Gestalt wurde der Ausübung der richterlichen Gewalt und der Staats-Verwaltung in ihren verschiedenen Zweigen gegeben. Die Armee und die bürgerlichen Departements wurden organisirt. Freyhaven wurden zu Lissabon und Oporto errichtet, und für die Ausdehnung, Freyheit und Sicherheit des Handels verschiedene Anordnungen getroffen. Die nothwendig erscheinende Regelung der Gesetzgebung wurde ausgeführt, manche Hindernisse wurden entfernt, welche den Geschäftsgang hemmten und dem Glücke des portugiesischen Volkes entgegenstanden. Endlich wurden die Gemeinschaften und Verbindungen von Religiosen jeder Benennung und jeden Ordens unterdrückt. Diese Anstalten waren in religiöser Hinsicht dem ursprünglichen Geiste ihrer Stiftung gänzlich entfremdet worden und wurden beynahe ausschließlich durch das Streben nach zeitlichen und weltlichen Vortheilen, die sie nach ihrem Bekenntnisse verachten sollten, beherrscht, und in politischer Hinsicht waren sie gänzlich entnationalisirte Körperschaften, gleichgültig gegen das Glück oder Unglück ihrer Mitbürger, eifrig dienend einer despotischen oder tyrannischen Regierung, wenn sie von ihr begünstigende Berücksichtigung erwarteten. Ihrem Einfluß bey Einzelnen und bey Familien, um so gefährlicher, als er geheim war, hat Portugal in hohem Grade die Leiden, die es zu dulden hatte, zuzuschreiben. Es giebt allerdings bey den Einzelnen ehrenvolle, aber seltene Ausnahmen. Unter allen Maaaßregeln verdienen die Mittel, welche angewendet wurden, um den Staatskredit herzustellen und zu vermehren, ihre ernstlichste Aufmerksamkeit. Verhandlungen von größter Wichtigkeit, alle gegründet auf Gerechtigkeit und Redlichkeit, haben in dieser Rücksicht Statt gefunden. Der Erfolg ist offenkundig. Die Staats-Gläubiger sind innerhalb und außerhalb des Königreiches mit genauester Pünktlichkeit bezahlt worden. Das Papiergeld, das so manche Jahre lang das Glück des Staates und der Bürger insgeheim untergrub, wird in diesem Augenblicke aufgehoben. Die Regierung der Königin hat einen achtungswerthen Namen an den Banken Europas erworben, und steht jetzt in diesem Punkte den glücklichsten, den tiefsten Frieden genießenden, Nationen gleich. Nothwendig ist es, daß die Stärke der Land- und Seemacht, in Gemäßheit des Artikel 15. und der Abtheilung 10. der konstitutionellen Verfassung, festgesetzt werde, und zwar mit Rücksicht auf die Umstände und die innere Lage des Landes und die besondere Stellung, in welche die benachbarten verbündeten Nationen versetzt werden mögen, indem der den Thron prätendirende Prinz zurückgekehrt ist, um die beynahe erloschen gewesene Flamme des Bürgerkrieges wieder zu be-

leben. Außerdem erfordern noch manche andere Gegenstände ihre Aufmerksamkeit. Die Gesetze über die Preßfreyheit; die Verantwortlichkeit der Minister und Staats-Beamten; die Unverletzlichkeit der Wohnung des Bürgers; ein Gesetz über die Verwendung und Benützung des Privat-Eigenthums zum gemeinen Besten und über die Entschädigung, welche nach Art. 145, Abtheilung 21 der Verfassung dieser Verwendung vorangehen muß; die Organisation des öffentlichen Unterrichts und des Studiums in allen seinen Zweigen; die frommen und wohlthätigen Anstalten; die Gesetze zum Zwecke der Beförderung und Beschützung der Manufakturen, des Handels, der Künste, des Ackerbaues, welcher letztere der König von ihnen allen ist; die Maaßregeln zur Verbesserung der Lage und der Verwaltung unserer überseeischen Besitzungen, aus welchen so manche unschätzbaren Vortheile, bisher übersehen oder verschmäht, gezogen werden mögen; kurz, Alles, was die Verfassung vorschreibt oder empfiehlt, Alles, was das öffentliche Bedürfniß erfordert, Alles, was beytragen mag zum Glück unserer ehrenwerthen Nation, und zur Wiederherstellung ihres alten Ruhmes, und ihrer alten Größe, Alles ist des Eifers und der Bemühungen der Cortes würdig, und wird zweifelsohne der stete Gegenstand ihrer Aufmerksamkeit seyn.

Spanien.

Paris, den 28. Aug. Der Moniteur begnügt sich zu sagen, das Wetter habe gestern das Eintreffen einer telegraphischen Depesche aus Bayonne verhindert. — Nach der Gazette wäre zu Ellsondo die Nachricht eingelaufen, daß Lerida Don Carlos anerkannt, und ganz Oberkatalonien sich zu seinen Gunsten erhoben habe. Dazu bemerkt der Messager: „Diese ohne Datum gegebene Nachricht scheint uns sehr gewagt. Die Erhebung Oberkataloniens würde uns schon über Perpignan bekannt geworden seyn." — Zu Madrid ist alle Aufmerksamkeit auf die sich vorbereitenden Diskussionen der Procuradoreskammer über Toreno's Finanzplan gerichtet.

Der Indicateur schreibt aus Bayonne vom 24.: „Am 19. fand bey Larrion zwischen den Truppen der Königin und jenen Zumalacarreguy's ein Gefecht Statt. Man kennt den Ausgang nicht, aber man weiß, daß auf Seite der konstitutionellen Truppen der Brigadegeneral Herranz getödtet, und der Graf v. Via-Mannel, ein spanischer Grande, zum Gefangenen gemacht wurde. (Die Gazette theilt Zumalacarreguy's Bülletin über dieß Gefecht mit, worinn er sich einen vollständigen Sieg über die Truppen der „Usurpadora" zuschreibt. Das berühmte Kloster von Arauzazu wurde in Brand gesteckt: Kirche, Bibliothek, Hospital, Alles gieng in Flammen auf.) Don Carlos ist es, trotz der Wachsamkeit der französischen Behörden, gelungen, 2 neue Bataillone Navarresen mit französischen Waffen auszurüsten. Er zählt jetzt 23 Bataillone, deren Stärke man aber nicht kennt. Die Spanier klagen über Rodil's Unthätigkeit. — Nach heutigen direkten Nachrichten ist die Cholera in Tarragona ausgebrochen. In Pampeluna hat man einen Gesundheitsrath von 15 Mitgliedern errichtet, unter denen sich nur ein Arzt befindet.

Frankreich.

Paris, den 27. Aug. Das französische Geschwader, das nach dem Orient abgegangen ist, wird vor Navarin überwintern. — Von Bona ist ein Schiff hier angekommen mit einer Anzahl verwundeter Soldaten der Fremdenlegion, die zu Krüppeln geschossen sind, und nicht mehr dienen können. Es ist ein jämmerlicher Anblick, diese jugendlichen Gestalten, meistens Deutsche, auf Krücken herumhinken zu sehen, mehreren ist ein Bein, andern ein Arm abgenommen worden. Dieß ist gewiß der unwidersprechlichste Beweis, daß namentlich auf der östlichen Seite der Kolonie das Verhältniß zwischen den Arabern und Franzosen nicht so freundschaftlich ist, als man es zu schildern sucht. Jene Soldaten erzählen zugleich, daß zu Bona die Fieber in der letzten Zeit auf das Furchtbarste überhand genommen hatten, und daß die vorhandenen Spitäler nicht mehr hinreichten. Dessen ungeachtet fehlt es an neuen Abenteurern nicht, die Lücken der Abgegangenen zu ersetzen, und in diesem Augenblicke befinden sich über 200 Deutsche hier, welche Dienste genommen haben, und nächstens nach Afrika absegeln werden.

Paris, den 28. Aug. Fürst Talleyrand denkt erst bis zum Dezember d. J. nach England zurück zukehren. Talleyrand ist 1754 geboren, also jetzt seine 80 Jahre alt. Vor einigen Tagen sagte er zu seinem Arzt: „Seyen Sie mir willkommen, Doktor! denn ich bin Ihrer Dienste nicht benöthigt." — Der Indicateur von Bordeaux meldet, daß die Diligence von Bayonne nach jener Stadt fortwährend mit flüchtenden spanischen Karlisten besetzt ist. Freylich mögen sie zum Theile vor der Cholera fliehen, die auch Schuld daran ist, daß sich viele Auswanderer von Saragossa in Pau niederlassen. — Zu Saint-Pol im Pas-de-Calais erhängte sich kürzlich ein Legitimist aus Ungeduld über das lange Ausbleiben Heinrichs V. — Man spricht viel von der bevorstehenden Intervention Portugals in Spanien, die durch die Zusatzartikel zu dem Vertrage der Quadrupelallianz bestimmt seyn soll. Das Gerücht hat durch die Bestätigung einiger englischen Journale ziemlichen Bestand gewonnen. — Die Reise des Königs in den Süden scheint nun wirklich eingestellt. Hr. Thiers, der durch seine unglücklichen Spekulationen in spanischen Effekten, woran er auch Ludwig Philipp Theil zu nehmen verlockt, und Sr. Majestät dadurch bedeutenden Schaden verursacht hat, bey dem Hofe in Ungnade gefallen ist, wird heute von Dieppe zurück erwartet. — Man spricht von der Abberufung des Generals Harispe von der Pyrenäenarmee; er soll durch den Generallieutenant Janin ersetzt werden.

Lyon, den 25. Aug. Zwey in Lyon befindliche Bataillone sind nach Valence aufgebrochen, einige Dorfschaften der Umgegend sind also ganz von Soldaten frey. Die Regierung weiß, wie wenig sie hier von den Parteyen zu fürchten hat, scheint aber mehr für den Süden und Spanien besorgt. Auf der savoyischen Gränze zwischen Genf und Grenoble hat man neulich einen Generalinspektor und seinen Adjutanten polizeylich angehalten, weil man hinter ihnen den General Bourmont und Don Miguel versteckt glaubte, und beyde nach Belley abgeführt, wo man die Mystifikation der Gränzbeamten erkannte.

Niederlande.

Aus dem Haag, den 24. Aug. Man vernimmt, daß der König den Befehl ertheilt hat, die Schiffe unter griechischer Flagge in die niederländischen Haven gegen Bezahlung des Tonnengeldes, dem

Digitized by Google

die begünstigsten Nationen unterworfen sind, zuzulassen. — Weiter erfährt man, daß das Marine-Ministerium ermächtigt ist, die auf den kön. Schiffen dienenden Freywilligen mit unbestimmtem Urlaub zu entlassen.

Brüssel, den 26. Aug. Wir vernehmen, daß mehrere französische Offiziere aus dem Generalstabe treten, und nach Frankreich zurückkehren. — Der König wird von Ostende aus die Fortifikationslinie auf der Seite von Westcapelle, Haasegras ꝛc. besuchen.

Am 26. Sept. wird in der alten Augustinerkirche dahier zur Verherrlichung der Septembertage ein Konzert Statt finden, in welchem sich ungefähr 350 Sänger und über 200 Instrumentisten vereinigen, um einige Kompositionen der berümtesten Tonsetzer auszuführen. — Mehrere Schiffe mit Eisengleisen und verschiedenen, zum Bau der Eisenbahn erforderlichen Gegenständen sind diesen Augenblick von England nach Brüssel unterwegs, wo sie in einigen Tagen ankommen werden.

Preußen.

Berlin, den 29. Aug. Aus Königsberg meldet die dortige Zeitung unterm 24. Aug.: „Die Kavallerie des ersten Armee-Korps, sowohl von der Linie als von der Landwehr, war nebst der reitenden Artillerie seit der Mitte dieses Monats in der Gegend von Heiligenbeil zusammengezogen, um daselbst eine besondere Waffenübung abzuhalten. Gegenwärtig sind auch diese Truppentheile hier bey Königsberg vereinigt, und werden demnach morgen die Uebungen des versammelten Armee-Korps beginnen. Das dritte Kürassier-Regiment und die reitende Artillerie rückten schon am 22. dieß hier ein und werden ihre Quartiere im hiesigen Orte erhalten; das fünfte Kürassier-, das erste Dragoner- und das erste Leibhusaren-Regiment, welche gestern hier durchmarschirten, werden in der umliegenden Gegend Kantonnirungs-Quartiere beziehen, die drey Landwehr-Kavallerie-Regimenter des Armee-Korps aber haben nach erfolgtem Durchmarsch das für dieselben in der Gegend von Palmburg bereits aufgeschlagene Zeltlager bezogen. — Wie verlautet, wird der kaiserl. russische Feldmarschall Fürst von Warschau binnen Kurzem hier eintreffen, um Sr. Majestät dem Könige bey Allerhöchstdessen Anwesenheit hierselbst anzuwarten und Zeuge der in diesen Tagen Statt findenden großen Revue des 1sten preußischen Armee-Korps zu seyn."

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 19. Aug. Die Sache des Kapitän Lindeberg ist am vorigen Donnerstag im Staatsrathe unter dem Vorsitze Sr. Majestät des Königs zur Sprache gekommen. Dem Vernehmen nach ist der Kapitän von aller Strafe wegen der in seiner Schrift vorkommenden Ausdrücke gegen den König frey gesprochen; dagegen würden die in seiner spätern Beschwerdeschrift vorkommenden Angriffe auf das Hofgericht nicht ungeahndet bleiben können, jedoch den bestehenden Gesetzen nach höchstens mit Landesverweisung bestraft werden.

Miszellen.

In Paris vermählte sich kürzlich der Marquis von R., Besitzer eines großen Vermögens, mit einer ebenfalls sehr reichen Dame, die er seit lange auf das Zärtlichste geliebt hatte. Gleich nach der Trauung begab er sich, unter dem Vorwande sich umzukleiden, in seinem Hause in ein anderes Zimmer, und zerschmetterte sich durch einen Pistolenschuß den Hirnschädel. Die Ursache dieses Selbstmordes ist noch unbekannt.

Nach einer im „Annuaire" von 1834 enthaltenen detaillirten Statistik besteht die französische Armee jetzt aus 311,400 Mann, nämlich aus 205,100 Mann Infanterie, 49,000 Mann Kavallerie, 22,700 Mann Artillerie, 6100 Ingenieuren und 28,000 Mann Gend'armerie.

In der Schornerschen Buchhandlung in Straubing ist erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:
Jesus, das Licht und Heil der Welt. Ein vollständiges Gebetbuch mit Erklärung der Gebräuche und Ceremonien der kathol. Kirche. Von K. Buchselner, freyresignirten Priesterhaus-Direktor in Altötting und Pfarrvikar. Mit 1 Titelkupfer. 1834. 8. (21 Bogen). br. 45 kr.

Dieses Gebetbuch enthält im I. Abschnitte von S. 1 — 122 fünf Meßandachten, Morgen-, Abend-, Beicht-, Kommunion- und Vespergebete. Im II. Abschnitte von S. 122 — 255 die Erklärung der Kirchengebräuche und Ceremonien im Advent, am Feste der Geburt, der Beschneidung und Erscheinung des Herrn, Mariä Lichtmeß, am Aschermittwoch, zur Zeit der 40tägigen Fasten, am Palmsonntage, in der Charwoche, am grünen Donnerstage, wo zugleich alle Ceremonien der heil. Messe erklärt werden, am Charfreytage, Charsamstage, am Feste der Auferstehung und Himmelfahrt Jesu, in der Bittwoche, am Feste der Sendung des heil. Geistes, stets mit aus dem Geiste der Ceremonien hervorgehenden Andachtsübungen begleitet. Auch enthält dieser Abschnitt Gebete auf die Festtage der seligsten Jungfrau, der Apostel, Märtyrer, Bekenner, Jungfrauen, aller Heiligen und aller Seelen, an beyden letztern Festen mit Erklärung der Ceremonien, mit denen bey der Einweihung einer Kirche. Im III. Abschnitte von S. 255 — 320 werden bey Gelegenheit der Gebete am Namenstage, für die empfangene Gnade der Firmung, bey Antretung des Ehestandes, für Kranke, die Ceremonien der Taufe, der Firmung, des heil. Sakramentes der Ehe und der letzten Oelung erklärt. Die Gnade der Firmung giebt Hrn. Buchselner Veranlassung, der Jugend von S. 263 — 287 einen ausführlichen Unterricht zur Bewahrung der Jungfräulichkeit zu ertheilen. In Bezug auf diesen Inhalt ist uns kein ähnliches Andachtsbuch bekannt. Für den Geist desselben bürgt der große Anklang, den die frühern Gebetbücher des Herrn Buchselner, von denen einige bald die zweyte und dritte Auflage erlebten, bey dem Volke gefunden haben. Der Verfasser schreibt im Geiste des lebendigen Christenthums. Das Aeußere des Buches ist dem Innern Werth desselben entsprechend; schönes weißes Papier, großer Druck, welcher besonders für schwächere Augen berechnet, Vielen erwünscht seyn dürfte, und ein schönes Titelkupfer zeichnen es vortheilhaft vor vielen andern Gebetbüchern aus. Der Preis ist jedoch äußerst billig.

In Göggingen werden 2 ledige, in den Dienstobliegenheiten gut erfahrne Gerichtsdienersgehilfen gesucht. Einer kann sogleich und der Andere bis Ende dieß Monats eintreten, und müßen beyde mit Pferden gut umgehen können.

Göggingen, den 1. Sept. 1834.

Blum, Landgerichtsdiener.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Mayr. Beylage.

Beylage
zu Nro. 246. der Augsburger Postzeitung. Den 3. Sept. 1834.

Griechenland.

Nauplia, den 12. Jul. Se. Majestät der König Otto bringt die heißen Sommermonate in Argos zu, und erfreuet sich dieses Jahr der besten Gesundheit. Er kommt jede Woche dreymal nach Nauplia, um die begonnenen Studien fortzusetzen. Staatsrath v. Maurer und Legationsrath Abel ertheilen dem jungen Fürsten Unterricht, und setzen ihn von dem Gang und den Arbeiten der Regierung in umständliche Kenntniß. Diese Vorbereitung ist sehr geeignet, den künftigen Herrscher im Voraus mit allen Verhältnissen des Landes vertraut zu machen. Staatsrath Maurer und der bayer. Geschäftsträger Hr. v. Gasser sind nun von ihrer Reise nach Athen wieder zurückgekehrt. Diese Reise war für die Wiederherstellung von Athen sehr wichtig. Daß Athen bey der Wahl einer Hauptstadt des jetzigen Königreichs Griechenland jeder andern Stadt vorzuziehen sey, läßt sich durchaus nicht bestreiten, allein über die Mittel zur Ausführung ist desto mehr Ueberlegung nöthig. Als im vorigen Jahre mannichfaltige Diskussionen vorangegangen, und die Schwierigkeiten, welche die Bürger Athens selbst der Sache entgegenstellten, einigermassen gehoben waren, nahm die Regentschaft den Plan des Architekten Kleanthes an. Nach diesem Plane wurde bis jetzt gebaut. Allein man kam damit so wenig vorwärts, daß die Stadt bis jetzt immer noch einen Haufen Ruinen vorstellt. Es giengen sehr viele Klagen gegen den Plan ein, die bemittelte Klasse wollte nicht darnach bauen und die ärmere konnte überhaupt nicht bauen. Spekulanten hatten sich ebenfalls in die Sache eingemischt, so daß man noch nicht recht weiß, ob der neue Plan seine Existenz der Kunst oder dem Wucher zu danken hat. Als Hr. Architekt Weißenburg, der Generalkonservator der Alterthümer, den Stadtplan zu Gesicht bekam, sprach er sich gleich laut gegen denselben aus, und behauptete, bevor er noch das Lokal kannte, daß der Plan, den Fehler, den er als Kunstwerk hätte, ganz abgerechnet, in den gegenwärtigen Verhältnissen gar nicht ausführbar sey. Nach eingenommenen Lokalaugenschein aber überzeugte sich derselbe völlig, daß entweder sehr bedeutende Modifikationen in dem projektirten Stadtplan eintreten, oder man darauf Verzicht leisten müsse, in den nächsten 50 Jahren eine Hauptstadt zu haben, welche nur einigermassen einen europäischen Anblick darböte. Wie man hört, hat Hr. Weißenburg der Regentschaft in einem Bericht seine Beobachtungen vorgelegt, und die Unausführbarkeit des ersten Plans klar bewiesen. Es wurde hierauf beschlossen, daß die Vorarbeiten zu einem neuen Plan sogleich unternommen werden sollen, und daß besonders von der alten Stadt so viel nur immerhin möglich beybehalten, derjenige Theil aber, welcher ganz neu anzulegen ist, nach einem kleinen, den Umständen angemessenen Maaßstab, reduzirt werden soll. Dieser Entschluß wurde von Seite der Einwohner Athens mit vieler Freude aufgenommen. Mittlerweile dieß hier geschah, soll dem Vernehmen nach auch ein Brief von Sr. Majestät dem König vom Bayern an die Regentschaft gelangt seyn, worinn ebenfalls der Wunsch ausgedrückt wird, den bisherigen Plan zur Stadt Athen zu beseitigen. Dieser erhabene Kunstkenner konnte demselben seinen Beyfall nicht schenken, und hat daher der Regentschaft den Hrn. geheimen Rath Klenze angeboten, um sich desselben zur Entwerfung des neuen Stadtplans zu bedienen. Die Regentschaft hat diesen Architekten bereits hieher eingeladen.

Miszellen.

Die Frankf. O. P. A. Ztg. schreibt vom Rhein vom 18. Aug.: Unter den Staaten, welche durch eine durchgreifende Organisation des Schulwesens die Aufmerksamkeit auf sich gezogen haben, nimmt das Herzogthum Nassau eine höhere Stelle ein. Das Herzogthum hat nach den neuesten Aufnahmen eine Bevölkerung von 362,652 Seelen. Die sämmtlichen Gemeinden sind in 664 Schulbezirke getheilt, in welchen außer den Reallehrern 837 Elementarlehrer unterrichten. Vergleicht man den jetzigen Zustand des Elementarschulwesens im Herzogthum mit dem früheren, wie er in einigen Landestheilen, z. B. im Oranischen und im Bergischen bestand, so läßt sich der Fortschritt zum Besseren gar nicht verkennen. Im Oranischen waren die Schulen nach den Konfessionen geschieden; die reformirten, der Regierung mehr am Herzen liegend, waren die besseren. Aber in manchen Gegenden, vorzüglich auf dem Westerwalde, sah es doch mit den Volksschulen gar zu kläglich aus. In mehreren Dörfern gab es nur Winterschulen; im Sommer lag der Geist der Jugend brach. Der Schulmeister war eben keine angesehene Person; er stand mit den Viehhirten in gleicher Kategorie, gieng wie dieser von Haus zu Haus in die Kost, und mußte sich glücklich schätzen, wenn er mit dem Hirten zusammentraf, weil dann gewöhnlich mehr und bessere Kost auf den Tisch kam. Unter der französischen Regierung des Großherzogthums Berg stand es mit dem Schulwesen noch trauriger. Was kümmerte den Franzosen die Bildung des deutschen Volkes, wenn nur die Steuern eingiengen. Das Alles hat sich seit dem Jahr 1817 zum Vortheile der guten Sache um Vieles verändert. Der Regierung des Herzogthums Nassau ist die Volksbildung eine sehr wichtige Angelegenheit. Der Lehrstand ist gehoben und geachtet, wie es sich gebührt. So viel es sich thun läßt, wird dafür gesorgt, daß die Lehrer nicht mehr mit Nahrungssorgen zu kämpfen haben. Wo Letzteres noch der Fall ist, da trifft die Schuld nicht die Regierung. Diese hat im Jahr 1832 6000 fl., als Zuschuß für die Besoldung der Elementar-Schullehrer in armen Ge-

Digitized by Google

meinden, von den Landständen gefordert. Wird dieselbe Ansicht und derselbe gute Wille bey den Landständen wie bey den Regierungen herrschend, und bewilligen jene die nöthigen Zuschüsse zur Verbesserung geringer Schulstellen, so wird auch da, wo jetzt noch mit Recht geklagt wird, das Uebel bald gehoben seyn.

Als Naturphänomen ist der Vorfall ein Seitenstück zu folgendem im Dorfe Eminovacz, Poseganer Comitats, vorgefallenen, den die mit der Untersuchung beauftragt gewesenen Universitätsprofessoren folgendermassen berichtet haben: Im Monat Oktober 1779 fieng, kurz vor Sonnenaufgang, die Ecke eines Bauernhauses an vom Boden auf zu brennen; und die Flamme ergriff bald auch das Dach, ward aber bald gelöscht. Gegen Abend fieng der Dachvorsprung Feuer, und nach Sonnenuntergang sah man die Thürschwelle brennen; Beydemale ward der Brand sogleich gedämpft. Vier Stunden nachher brannte die kleine von Ruthen geflochtene und 16 Schritte vom Hause entfernte Kornkammer des Bauers; und in 2 Tagen darauf auch ein auf 12 Schritte davon entferntes Häuschen. Beydemal ward aber das Feuer glücklich gelöscht. Bis im Monat Januar 1780 war alles ruhig; da fieng abermals vor Sonnenaufgang das nämliche Haus, das dießmal stark mit Schnee bedeckt war, zu brennen an, und wurde auch gänzlich eingeäschert. Der Bauer baute sein Haus neu auf. Allein im September 1781 fieng es an zu brennen, wurde aber wieder gelöscht. Am darauf folgenden Tag brach das Feuer wieder unversehens auf dem nahen Heuboden aus, und dießmal brannte das Haus nebst noch drey andern ganz ab. Seit der Zeit schwebten die Einwohner in unausgesetzter Angst. Was aber ihre Furcht noch vermehrte, war, daß ihnen der öftere Feuerausbruch ganz Wunder ähnlich vorkam, indem einmal das Feuer plötzlich eine mitten im Hof liegende hölzerne Rinne überzog, auf welcher eben mehrere Menschen saßen, die miteinander im Gespräch begriffen waren. Ein Anderesmal fieng eine verschlossene Kleiderkiste an gewaltig zu rauchen, man riß den Deckel auf, und sah mit Erstaunen das Leintuch, womit die Kleider bedeckt waren, brennen. Keinen Augenblick mehr sicher, beschlossen mehrere Einwohner ihre Wohnung an einen andern Ort zu verlegen. Die zur Untersuchung dahin gesandten Professoren Mitterpacher und Piller riefen alle Erfahrungen und Wissenschaften zu Hilfe, sie ließen nichts unversucht, konnten aber den Grund und die Ursache des oftmaligen Feuerausbruchs nicht erforschen. — Seitdem ist dort nichts Aehnliches mehr wahrgenommen worden.

Kaiser Karl VII. hatte einsmals lange Weile, und kam auf den sonderbaren Einfall, zum P. Rektor des Jesuiten-Kollegiums in München zu schicken, ob er ihm nach Verlauf einer Stunde auf ihrem Theater nicht ein Stück aufführen könne, das geistlich, dabey ein Bissel Musik, aber sehr kurz wäre? — Der P. Rektor schob bey dieser Post sein Käppchen wohl 50mal hin und her, trommelte mit seinen 10 Fingern auf seinem Bauche, und wußte nicht, was er Sr. Majestät auf diese so gnädige Anfrage Befriedigendes sollte sagen lassen. Ein Magister, der dabey stand, nahm das Wort: Das Kollegium lege sich Sr. Majestät zu Füssen, und erwarte die allerhöchste Ankunft, wo alles in Bereitschaft nach dem Wunsch Sr. Majestät ausgeführt werden solle. Dem P. Rektor brach bey dieser kühnen Einladung der Angstschweiß aus, und wußte kein Wort dagegen vorzubringen. Ohne Kummer, Euer Ehrwürden P. Rektor, sagte der schlaue Magister, lassen Sie geschwinde das Theater beleuchten, ich gehe mich anzukleiden, und veranstalte, was ich brauche. Der Kaiser erschien pünktlich in der Stunde; die Kortine wurde aufgezogen, der Magister saß auf einer Bank als Joseph gekleidet, und klimperte auf einem Hackebrett eine Arie. Nach diesem guckte ein anderer Magister, als Maria gekleidet, zum Seiten-Flügel hervor; und schrie: Seppel, Seppel! wast nit, wo unser Bue is? hastn net gfunden? — bi, bi, bi, laß mi jetzt gehn, mustn halt suchen. — Die Kortine fällt zu, das Stück war geistlich, eine Musik dabey und kurz. Der Kaiser lachte über diesen Einfall so herzlich, war so überrascht und vergnügt, daß er dem Kollegio ein großes Landgut schenkte. Wie leicht können oft große Herren befriedigt werden, wenn man sie nur bey guter Laune trifft.

Eine der neuesten Nummern der türkischen Staats-Zeitung enthält, was in der Türkey bisher noch unerhört war, Einladungen zur Subscription auf literarische Werke. Es werden unter andern 3 historische, 5 grammatische, und 4 poetische Werke angekündigt. Die historischen sind höchst wichtig; ihre Titel sind: „Lebensbeschreibungen der Sultane und Veziere", von dem im Jahr 1723 verstorbenen Ahmed Tabik, die aber bis auf unsere Zeit fortgesetzt werden sollen; „Biographien der Mufti's", von einem der gefeyertsten türkischen Schriftsteller im Jahre 1774 geschrieben; und endlich: „Lebensbeschreibungen der Reis-Effendi's", deren Verfasser der Reis-Effendi Ahmed ist, und welche Soliman Falk bis zum Jahr 1807 fortsetzen wird.

Johann Wilhelm Neher, hinterlassener Sohn des Christoph Neher, Bäckenobmanns, und dessen Ehegattin Dorothea, geborne Sturm, geboren den 19. August 1782, befindet sich seit dem Jahre 1809, wo er als bayerischer Soldat den Feldzug in Tyrol mitmachte, landabwesend und unbekannten Aufenthaltes; derselbe und dessen allenfallsige Leibeserben werden hiemit aufgefodert, binnen einem Termin von

18 Wochen a dato

sich zu melden, und sein vormundschaftlich verwaltetes Vermögen von 1146 fl. in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dasselbe seinen drey vollbürtigen Geschwistern auf 5 Jahre lang gegen Kaution, nachher aber ohne dieselbe verabfolgt würde.

Memmingen, den 24. Jun. 1834.

Königl. bayer. Kreis- und Stadtgericht.

Ammerbacher, Direktor.

v. Wachter.

Bekanntmachung.

Vom königl. bayer. Kreis- und Stadtgericht Nürnberg.

Der am 23. März 1764 dahier geborne Schuhmachersgeselle Johann Gabriel Cramer gieng vor 44 Jahren in die Fremde, und gab seit jener Zeit über sein Leben oder Aufenthalt gar keine Nachricht.

Auf Antrag seiner nächsten Verwandten ergeht daher an Johann Gabriel Cramer oder dessen Deszendenten die öffentliche Aufforderung, am

30. Dez. 1834

vor dem diesseitigen Gericht sich zu melden, widrigenfalls sein in 175 fl. bestehendes elterliches Vermögen den sich legitimirenden nächsten Verwandten ohne Kaution ausgeantwortet werden würde.

Nürnberg, den 18. Jun. 1834.

In leg. Abw. des k. Direktors, F. v. Müller.
Pelletier.

Subhastations-Patent.

Auf Andringen eines Hypothekargläubigers wird das Anwesen des Schreiners Martin Schaidl in Oberhausen, bestehend in Wohnhaus Nro. 49; 1/8 Tagw. Garten St. B. Nro. 220 1/2 und 2 5/8 Tagw. Gemeindetheil, worauf

a. an Auf- und Abfahrt zur St. Martinstiftung 6 kr.;
b. an Grundzins ebendahin 45 kr., und
c. an Kulturgeld zur Gemeinde 4 fl. 52 kr.

Abgaben haften, und welches laut Kaufsprotokoll vom 24. Aug. 1832 einen Werth von 1100 hat, hiemit dem gerichtlichen Verkaufe unterworfen, und zu diesem Zweck Tagsfahrt

auf Freytag den 19. Sept. d. J. Vorm. 9 Uhr

anberaumt, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber hiemit unter dem Anhange eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64. des Hypothek. Gesetzes erfolge.

Göggingen, den 14. August 1834.

Königl. bayer. Landgericht.
Reiber, Landrichter.

Amortisationsdekret.

Gemäß der Ausschreibungen in dem heurigen Intelligenzblatte für den Oberdonaukreis Stück 9., 27. und 28., in der Mayschen Augsburger Postzeitungs-Beylage Nro. 59., 185. und 192., und in dem allgemeinen Anzeiger Nro. 17., 53. und 63. des heurigen Jahres wurde der unbekannte Besitzer der, der Bruderschaftsstiftung Unsers Herrn Ruhe dahier zu Verlust gegangenen allgemeinen Landanlehens-Obligation vom 2. Jan. 1799 per 300 fl., aufgefodert, diese Urkunde dem unterfertigten Amte termino 6 Monaten einzuliefern, widrigenfalls solche amortisirt erklärt würde. Da diese Einlieferung bisher nicht geschehen und der vorgesetzte Termin abgelaufen ist, so wird die fragliche Urkunde hiemit als amortisirt erklärt.

Friedberg, den 23. Aug. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.
v. Gumpi, Landrichter.

Bekanntmachung.

In Folge Anrufens eines Kreditors und mit Rücksicht auf ein neuerliches Schreiben des königl. Landgerichts Landau vom 7/19. Jul. l. J., bey welcher Behörde das Anrufen gemacht wurde, wird das Mahnwesen des Matthias Schreieder zu Füuflaiten, nachdem das bey der ersten Versteigerung am 3. Jun. l. J. gemachte Angeboth nicht angenommen wurde, wiederholt salva ratificatione gegen baare Bezahlung am Freytag den 19. Sept. l. J. von Morgens 9 bis 12 Uhr an den Meistbietenden versteigert.

Kaufslustige haben nun an diesem Tage und zur bestimmten Zeit in hiesiger Gerichtskanzley zu erscheinen, ihre Angebote zu Protokoll zu geben, und zugleich sich auch über Vermögen und Aufführung auszuweisen. Die Bestandtheile des Anwesens, so wie die übrigen Verhältnisse sind in den Bekanntmachungen und den Ausschreibungen vom 7. April l. J. enthalten, und insbesondere im Kreis-Intelligensblatt des Unterdonaukreises 1834 St. 18. Nro. 295., und in der Beylage zur Augsburger Postzeitung vom 8. May l. J.

Actum den 11. Aug. 1834.

Königl. Landgericht Eggenfelden.
Dr. Dauer, Landrichter.

Ediktalladung.

Vom königlich bayerischen Landgericht Heidenheim im Rezatkreise

werden auf Ansuchen ihrer nächsten Verwandten und Kuratoren nachbenannte Verschollene, über deren Leben und Aufenthalt seit länger als 10 Jahren Nachrichten fehlen, und zwar:

1) Johann Paulus Bauer aus Dittenheim, geboren den 25. Nov. 1788;
2) Johann Friedrich Klemm von Windischhausen, geboren den 17. Febr. 1778;
3) Johann Christoph Klemm von Windischhausen, geboren den 19. Nov. 1781;
4) Johann Leonhard Gempel von Sammenheim, geboren den 19. Nov. 1784,

nebst ihren etwa zurückgelassenen Erben und Erbnehmern hiemit öffentlich vorgeladen, sich binnen

neun Monaten,

und längstens bis zu dem auf

den 18. Dez. 1834 Vormittags 9 Uhr

bey hiesigem Landgerichte anberaumten Termin persönlich oder schriftlich zu melden, und daselbst weitere Anweisung im Fall ihres Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie für todt erklärt werden, und ihr zurückgelassenes Vermögen an ihre legitimen Erben hinausgegeben werden soll.

Heidenheim, den 9. Febr. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.
Seiz, Landrichter.
c. Fikenscher.

Vorladung.

Nachdem der verpfründete Söldner Johann Michael Weißenhorn von Beningen mit Hinterlassung eines zwar nur unbedeutenden Vermögens ab intestato verstorben ist, so wird nun von dessen nächsten und ausschließenden Intestaterben Johann Georg Weißenhorn von Beningen gebürtig, ein leiblicher Bruder des Defunkten, welcher angeblich Schuhmachermeister in Wien seyn soll, und unerachtet der über seinen dorti-

Digitized by Google

gen Aufenthalt gepflogenen geeigneten Recherche nicht ausfindig gemacht werden konnte, oder dessen Erben hiemit aufgefordert, sich binnen 60 Tagen, von heute an gerechnet, dahier zu melden, widrigenfalls sein Erbschaftsantheil seinen nächsten Verwandten gegen Kaution zugeschieden würde.

Ottobeuern, den 18. August 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Prasser, Landrichter.

Bekanntmachung.

Auf Anrufen eines Gläubigers wird das Anwesen des Georg Vogl von Unterhaiderberg dieß Gerichts auf Samstag den 27. Sept. l. J. von Vormittags 9 bis 12 Uhr am Sitze des unterfertigten Gerichts unter Vorbehalt kreditorschaftlicher Genehmigung an die Meistbietenden öffentlich verkauft.

Dieses Anwesen besteht:

A. An Gebäuden:

a) aus dem hölzernen Wohnhaus nebst gemauerter Stallung unter einem Legschindeldache;
b) dem hölzernen Stadel mit einem gleichen Dache, und der daran gebauten Schupfe;
c) der an den Stadel stoßenden gemauerten Ochsenstallung;
d) dem hölzernen Getreidkasten;
e) dem hölzernen Inhause sammt solcher Stallung und Schupfe;
f) dem Backofen, und
g) Brechhause.

B. An Grundstücken:

a) aus 9 Feldgründen in einer Größe von beyläufig 16 1/2 Tagwerk; dann
b) circa 21 Tagwerk Wiesgründe;
c) aus einer Schwarzwaldung vom guten Holzstande von beyläufig 220 Tagwerken;
d) dann endlich an Birkenbergen und Weidegrund, in 2 Abtheilungen aus circa 84 Tagwerken.

Das ganze Anwesen hat einen Schätzungswerth von 4532 fl.

Kaufsliebhaber werden hiemit eingeladen, am besagten Tage hierorts zu erscheinen und ihre Anbothe zu Protokoll zu geben.

Auswärtige Kaufsliebhaber haben sich über Leumund und Vermögen legal auszuweisen.

Das Anwesen selbst ist ganz arrondirt, die auf demselben liegenden Lasten und Abgaben werden am Versteigerungstage bekannt gemacht, es kann aber auch in der Zwischenzeit hierorts Einsicht genommen werden.

Actum den 16. Aug. 1834.

Das königliche Landgericht Kötzting.

Nagler, Landrichter.

Bekanntmachung.

Auf den Grund einer Requisition des königl. Kreis- und Stadtgerichts München werden alle diejenigen unbekannten Gläubiger, welche aus irgend einem Rechtstitel eine Forderung an die Rücklassenschaft des zu Altenstadt d. G. verstorbenen Pfarrers Joseph Bauer zu machen gedenken, hiemit aufgefodert, solche binnen 3 Monaten von gegenwärtiger Einrückung um so gewisser hierorts anzumelden, widrigenfalles auf sie bey Auseinandersetzung und Ausantwortung der Verlassenschaftsmassa keine Rücksicht mehr genommen wird.

Schongau, den 20. Aug. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

K. L. leg. abs., Lindl, Assessor.

Amortisations-Dekret.

Nach diesseitiger Edikralzitation vom 10. Jan. 1834 (Augsburger Postzeitung Beylage zu Nro. 35., Korrespondent von und für Deutschland Beylage zu Nro. 35., allgemeiner Anzeiger für das Königreich Bayern Nr. 10., Intelligenzblatt für den Obermainkreis Nro. 18., 24. und 39.) wurden die unbekannten Inhaber der zu Verlurst gegangenen Kirchen-Anlehens-Obligationen, als:

1) eine Obligation der Oberpfälzischen Hauptkassa Amberg dd. 30. Dez. 1803 auf die vormals Richteramt Falkenbergische Pfarrkirche Beudl zu 165 fl. 24 kr. mit 4 Prozent lautend, mit Liq.-Nro. 134.;
2) eine Münzamts-Anlehens-Obligation dd. München den 24. Aug. 1770 auf die Kirche Beudl zu 200 fl. und 3 Prozent lautend, mit Liq. resp. Kat.-Nro. 177.;
3) eine Münzamts-Anlehens-Obligation dd. München den 4. Aug. 1770 auf die Pfarrkirche Wurz zu 100 fl. und 3 Prozent lautend, mit Liq. resp. Kat.-Nro. 177.;
4) eine Münz-Anlehens-Obligation dd. München den 4. Aug. 1770 auf die Pfarrkirche Hohenthann zu 50 fl. und 4 Prozent lautend, mit Liq. resp. Kat.-Nro. 178.

aufgefodert, binnen 6 Monaten diese Urkunden bey unterfertigtem Gerichte zu produziren und ihre Rechte darauf geltend zu machen, außerdessen dieselben für kraftlos erklärt werden würden.

Da diese Produktion in dem festgesetzten Termine nicht erfolgte, auch kein Anspruch auf selbe geltend gemacht wurde, so werden die bezeichneten Urkunden auf Anrufen der betheiligten Stiftungs-Verwaltungen hiemit als kraftlos erklärt.

Tirschenreuth, den 6. Aug. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Wurzer, Landrichter.

Bekanntmachung.

Aus den früheren Kriegsperioden fanden sich folgende Beträge bey Amt dahier deponirt:

a) An Kondukteurskosten für die Vorspannsleistungen nach Furth 18 fl.
b) Für Vergütungen von Vorspannsleistungen nach Straubing 84 fl. 15 kr.

Nachdem die Eigenthümer dieser Depositen bisher nicht ermittelt werden konnen, so werden alle diejenigen, welche hierauf Ansprüche zu haben glauben, aufgefordert, solche innerhalb 8 Wochen um so mehr von der unterfertigten Behörde nachzuweisen, als widrigenfalls diese Gelder als ein herrenloser Gegenstand den Fiskus zuerkannt würden.

Viechtach, den 22. Aug. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Hauser, Landrichter.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Donnerstag. Nro. 247. 4. Sept. 1834.

Deutschland.

München, den 3. Sept. Ihre kön. Hoheit die Frau Erzherzogin Sophie von Oesterreich wird am 10. dieß bey Ihrer allerdurchlauchtigsten Frau Mutter, Ihrer Majestät der verwittweten Königin in Biederstein zum Besuche erwartet, um mit Derselben, nach einem kurzem Aufenthalte, sich nach Tegernsee zu begeben.

Die königl. bayer. Akademie der Wissenschaften hat den kön. bayer. Staatsminister des Innern, Fürsten von Oettingen-Wallerstein zu Ihrem Ehren-Mitgliede ernannt.

Auf dem gestrigen Keferloher Markt wurden wie immer sehr bedeutende Geschäffte gemacht. Von groben Exzessen hat man nichts gehört.

Kissingen, den 26. Aug. Unter dem Zusammenflusse einer außerordentlichen Volksmenge aus den Städten Würzburg, Schweinfurt und allen benachbarten Bezirken fand gestern die durch öffentliche Programme bereits angekündigte Grundsteinlegung zu dem neuen Saal- und Arkadenbaue dahier, Statt.

Stuttgart, den 31. Aug. Nach heute durch Stafette eingegangenen Nachrichten aus Varena am Comer-See vom 28. Aug. Abends 11 Uhr waren Se. königl. Majestät in erwünschtem Wohlseyn daselbst eingetroffen. Bedeutende Ueberschwemmungen, die in jener Gegend eingetreten waren, stellten Höchstdero weiteren Reise über den Splügen Hindernisse entgegen, so daß ein bedeutender Umweg durch Tirol genommen werden muß, welcher die Ankunft Sr. Majestät in Stuttgart voraussichtlich um einige Tage verzögern wird. Auch die Prinzessinnen befinden sich ganz wohl; wie dann den höchsten Reisenden durchaus kein Unfall begegnet ist.

Kassel, den 27. Aug. Die Ständeversammlung hat heute beschlossen, die Regierung um Gesetzesvorlagen wegen Abschaffung der Lattenstrafe und wegen des Petitionsrechts der Militärpersonen zu ersuchen. Ferner über die Diätenforderung des Professors Jordan auf den früheren ständischen Beschlüssen — wonach die Ständeversammlung den Vorstand des Ministeriums des Innern für jeden Nachtheil verantwortlich erklärt hatte, der für die Staatskasse daraus entstehen könnte, wenn Hr. Jordan seine Forderung im Rechtswege geltend machte — zu beharren, jedoch kein weiteres Ersuchen deßhalb an die Regierung zu richten, da wiederholte deßhalbige Verwendungen der Ständeversammlung fruchtlos geblieben seyen.

Oesterreich.

Wien, den 29. Aug. Se. Majestät der Kaiser haben heute Morgens in Begleitung Ihrer Majestät der Kaiserin das kaiserl. Lustschloß Schönbrunn verlassen und die Reise nach Brünn angetreten.

Italien.

Neapel, den 21. Aug. Man hat hier viel von einer diplomatischen Note gesprochen, die der Gesandte einer nordischen Macht dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten übergeben haben soll, und in welcher gegen die Errichtung einer Nationalgarde, als den Traktaten von Wien und Verona entgegen, feyerlich protestirt werde. Es scheint, der König habe die Gründe der Note für trifftig erkannt, denn die Ordre die Uniformirung der Bürgergarde zu Fuß betreffend, ist zurückgenommen. Die Ehrengarde zu Pferde, welche ihren Namen gleichfalls in den einer Bürgergarde zu Pferde ändern sollte, behält ihre erste Bestimmung und Benennung. — General Toledo, der von dem Prätendenten Don Carlos zu seinem Gesandten am hiesigen Hofe ernannte Diplomat, hat in dieser Eigenschaft keine Audienz vom Könige von Neapel erhalten können, was dem Gerüchte einer Aenderung in dem Verhältnisse der beyden sonst so befreundeten Kabinette von Madrid und Neapel neue Kraft gegeben hat. — Statt des Generals Sebastiani, den man als Gesandten des französischen Hofes hier erwartete, soll nun Graf Flahault, früher Minister in London, in dieser Eigenschaft nach Neapel kommen. — Die Hitze erhält sich seit ungefähr zwey Monaten beständig zwischen 25 und 28 Grad Réaumur. In Castellamare, das schon anfängt einige der bedeutendsten Familien zu vereinen, hat ein, durch den glücklichsten Zufall nur halb tragisches Ereigniß die allgemeinste Theilnahme erregt. Die Gattin eines achtungswerthen Offiziers der englischen Armee, Lady Gardener, ist mit ihrem Pferde in einen beynahe zweyhundert Fuß tiefen Abgrund gestürzt, aber glücklicher Weise im Falle von einigen Bäumen aufgehalten worden, und hiedurch bloß mit dem Bruche eines Beines davon gekommen, während das Pferd zerschmettert in der Tiefe gefunden wurde. — Der große Haven von Misita schreitet seiner Vollendung entgegen, und wird dem lange gefühlten Bedürfniß, einen sichern Ankerplatz für Kriegsschiffe von allen Größen in der Nähe von Neapel zu haben, auf die befriedigendste Weise entsprechen. — Die gegen den Marquis von St. Pelé wegen seiner Theilnahme an der piemontesischen Revolution von 1821 ausgesprochene Todesstrafe ist mittelst Dekrets des Königs von Sardinien unterm 15 in Verbannung verwandelt worden. Auch erhält derselbe seine konfiszirten Güter zurück.

Digitized by Google

Aus Oberitalien wird berichtet: Am 31. Juli wurde zu Genua der Tag des heil. Ignatius von Loyola, Gründer des Jesuiten-Ordens, festlich begangen. Don Miguel wohnte der Feyer bey, und der ausgewanderte portugiesische Bischof von Funchal (Madeira) assistirte mit seinem Klerus.

Türkey.

Konstantinopel, den 12. Aug. Die eifrigst begonnene Verproviantirung der Flotte ist eingestellt worden, ein Beweis, daß die Pforte von ihrer Absicht, zu Gunsten der Insurrektion in Syrien eine Demonstration zu machen, abgekommen ist; auch noch andere Thatsachen liefern Belege hievon. Was diese Sinnesänderung veranlaßt haben mag, wird von verschiedenen Seiten verschieden dargestellt. Sicher scheint, daß Rußland gleich Anfangs der Pforte erklären ließ, es halte sich zu keiner Hilfe verpflichtet, wenn dieselbe im Falle eines offensiven Einschreitens in den Fall käme, solcher zu bedürfen, und daß eine Diversion zu Gunsten der Insurgenten als eine Offensive betrachtet werden müsse. Diese Vorstellung scheint jedoch für die Pforte, die sich immer stärker zu glauben pflegt, als sie wirklich ist, kein genügender Grund gewesen zu seyn; sie setzte die Vorbereitungen zu einer Unterstützung der Syrier thätig fort. Nun sollen aber die Repräsentanten Englands und Frankreichs mit förmlichen Protesten, eine andere Macht, in gleichem Sinne, vermittelnd gegen einen solchen Schritt aufgetreten seyn. Zugleich zeigten die neuesten Nachrichten aus Syrien, daß Ibrahim Pascha noch über beträchtliche Mittel Herr ist, und daß die Insurgenten schon anfiengen, sich zu unterwerfen; dieß erst scheint die Pforte wieder für den Frieden gestimmt zu haben.

Der griechische Gesandte, Hr. Zographos, hat endlich gestern dem Großwessier in einer feyerlichen Audienz seine Kreditive überreicht, und seine ersten Besuche bey den Pforteministern abgestattet. Fremde Vermittlung mußte auch bey dieser Frage kräftig auftreten, bis sich die Pforte zur Nachgiebigkeit bequemte. — Die Angelegenheiten von Samos sind vollständig beendigt, und der Logothet Lykurg hat mit seinen Anhängern die Insel verlassen. — Aus Erzerum ist die Anzeige eingegangen, daß es den gemeinsamen Maaßregeln einiger benachbarten Paschas gelungen ist, Restitution des an der großen, nach Persien bestimmten Karavane verübten Raubs auszuwirken. Auf welche Weise, ist noch nicht genau bekannt.

England.

London, den 27. Aug. Aus Konstantinopel wird geschrieben, daß daselbst am 12. Juli der Kapitän des englischen Schooners Schah, der durch einen Nordost gegen das Land getrieben worden war, wobey der Klüverbaum in dem von der Sultanin, Gemahlin Halil Bassas, bewohnten Palaste ein Fenster einstieß, von der Dienerschaft dieses Palastes, welche auch das Schiff sehr beschädigte, mißhandelt wurde. Nur das Dazwischentreten eines türkischen Offiziers rettete ihn. Der Kapitän hat bereits eine Entschädigungsgesuch bey dem brittischen Generalkonsul eingereicht. — Im verflossenen Jahre nahm die Gemeinde der Wesleyanischen Methodisten in England um 12,000, in Irland und den auswärtigen Missionen um 3753 zu. — Nachrichten aus brittisch Guiana bis zum 2. Julius zufolge geht daselbst die Vorbereitung zur gänzlichen Befreyung der Sklaven auf befriedigende Weise vor sich. Die Neger unterziehen sich willig in den Lehrlingsgeschäfften.

Der Londner Gemeinderath hat Glückwünschungsschreiben an die Königin, bey Gelegenheit ihrer Rückkehr vom Continent, votirt.

Portugal.

London, den 26. Aug. Fortwährend wird behauptet, der Königin Dona Maria da Gloria sey der Herzog von Leuchtenberg zum Gemahle bestimmt. — Die Zahl der bey der Eröffnungssitzung der Cortes anwesenden Pairs betrug nicht mehr als 10 bis 14, da die übrigen, weil sie den Usurpator anerkannt, ausgeschlossen sind. Abgeordnete waren bloß 50 anwesend. Der einfache Grund von der Abwesenheit der meisten Uebrigen war der, daß die Schneider mit den Amtskleidungen derselben noch nicht fertig geworden waren.

Spanien.

Paris, den 28. Aug. Nach einem den Cortes am 16. vorgelegten Berichte besteht die spanische Seemacht aus 2 Linienschiffen von 74 und einem von 80 Kanonen, 4 Fregatten, 2 von 50 und 2 von 4 Kanonen, 3 Korvetten, 2 von 34 und 1 von 22 Kanonen, 7 Brigantinen, einer Brigantingoelette u. 7 Goeletten.

Paris, den 29. Aug. Der Moniteur sagt, die Regierung habe Nachrichten aus Spanien erhalten, die zwar an sich keine Wichtigkeit hätten, aber klar bewiesen, daß an dem gestern von allen karlistischen Journalen bekannt gemachten Bülletin über einen Sieg Zumalacarreguy's kein wahres Wort sey. Eben so sey es ungegründet, daß General Harispe im Kommando des Pyrenäenheeres einen Nachfolger erhalten solle. — Dem Eco del Comercio zufolge hat General Harispe dem Kronprätendenten anzeigen lassen, wenn er sich nicht gleich jetzt schutzsuchend auf dem französischen Gebiete stelle, so werde er später keine Aufnahme mehr finden, vielmehr als ein Feind der französischen Nation betrachtet, und der ganzen von der spanischen Regierung ihm angedrohten Strenge, falls er den Truppen der Königin in die Hände fiele, überlassen werden.

Frankreich.

Paris, den 28. Aug. Der Kriegsminister hat befohlen, bey den Regimentern bloß die zum Friedensfuße gehörige Mannschaft unter den Fahnen zu behalten. — Die Kommission des Pairshofes hat die Freylassung von weiteren 62 wegen der April-Ereignisse Angeklagten angeordnet. Im Ganzen sitzen jetzt von 1500 zu Paris, Lyon u. s. w. verhaftet Gewesenen bloß noch 450, freylich noch eine bedeutende Zahl, die sich jedoch vor dem Schlusse der Untersuchung auch noch vermindern wird. — Der Bon Sens spricht davon, es sey in den Verhältnissen des Pariser zu dem neapolitanischen Hofe einige Erkältung eingetreten. — Der Herr Haber, unter dessen Namen das zu Amsterdam in Unterhandlung stehende Anlehen für Don Carlos läuft, ist nicht der Bankier Haber in Karlsruhe, sondern ein Herr Moriz Haber, der früher in Paris, später für Don Miguel thätig war.

Paris, den 29. Aug. Der Minister des Innern ist gestern von Dieppe zurückgekommen. Vor seinem

Austritte aus dem Ministerium ist es wieder stiller. Marschall Gerard will, sobald es seine Gesundheit erlaubt, die Lager von Compiegne und St. Omer besuchen. In ersteres ist der Herzog von Orleans zurück gereist. Die Reise des Königs ist nun entschieden auf das nächste Jahr verschoben.

Niederlande.

Aus dem Haag, den 26. Aug. Ihre Majestäten der König und die Königin, Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande, so wie Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Albert von Preußen werden in hiesiger Residenz vom Loo zurück erwartet.

Herzogenbusch, den 26. Aug. Heute werden die Lager von Ryen und Oirschot abgebrochen und die Truppen beziehen ihre verschiedenen Garnisonen und Kantonnirungen. Das Hauptquartier der 1. Division der Feldtruppen ist zu Breda, das der 2. zu Boxtel und das der 3. zu Eindhoven aufgeschlagen worden.

Brüssel, den 27. Aug. Der König bereist in Begleitung der Generale Hane und Goblet die äußerste Gränze. — Der Großvikar des Bisthums Brugge, F. T. Corsells, ist von Sr. Heil. zum apostolischen Visitator der nicht privilegirten Klöster Belgiens ernannt und zu gleicher Zeit mit dem Titel eines Prälaten und dem Rechte, den Purpur zu tragen und den Titel Monsignore zu führen, bekleidet worden.

Schweiz.

Aus der Schweiz, den 29. Aug. Der Priester Welti ist nun vom Aaargauischen Obergericht bereits zur Entwürdigung und zur Schwertstrafe verurtheilt. Daß er um Begnadigung, die ohnehin nicht möglich wäre, einkomme, wird bezweifelt. Dieses Urtheil war einstimmig, wie das des Bezirksgerichts.

Die Cadres der Bundesarmee sind nun bey Thun wirklich versammelt, und werden emsig geübt. Unter sämmtlichen Truppen herrscht ein guter Geist; Alles ist offen gegen einander und befreundet sich.

Preußen.

Berlin, den 27. Aug. Berlin ist leider in neuester Zeit auch ein großer Staatspapier-Markt. Die hiemit verknüpften Nachtheile haben sich freylich schon zu verschiedenen früheren Zeitpunkten fühlbar gemacht, allein wohl noch nie so empfindlich als gegenwärtig. Man darf in der That behaupten, daß, im Verhältniß zu ihrem Handelskapital, wohl keine Börse, selbst Paris nicht ausgenommen, in dem Grade mit spanischen Effekten, wie die unsrige überführt war; was aber noch das Schlimmere bey der Sache, so hatten nicht bloß Kapitalisten, sondern selbst Gewerbsleute die mühsamen Früchte ihrer langjährigen Anstrengungen und Ersparnisse bloß um des höhern Zinsgenusses willen, den diese Fonds gewährten, in denselben angelegt. Hiernach demesse man die Bestürzung, welche alle dabey Betheiligten ergriff, als am 18. dieß die erste Hiobspost von dem unseligen Finanzplane Torenes hier eintraf, wodurch sich plötzlich so viele zum Theil wenig bemittelte Familien um die Hälfte ihres Vermögens gebracht sahen, während die andere Hälfte noch von einem ähnlichen Schlage bedroht wird, oder doch deren sicherer Besitz jeder Bürgschaft ermangelt. Toreno — den man, ob mit Grund, mag dahin gestellt bleiben, beschuldigt, er und sein Anhang, zu dem auch hiesige Papierspekulanten gezählt werden, hätten sich bey dieser Gelegenheit um viele Millionen bereichert — ist der Gegenstand der allgemeinsten Verwünschungen; und gleichzeitig hat auch, wie es gemeinhin zu gehen pflegt, das System, dem er dient, der Liberalismus, gar sehr an Anhängern verloren.

Berlin, den 30. Aug. Nachrichten aus Königsberg zufolge sind Se. Majestät der König am 26. Morgens um 6 Uhr mit dem kaiserl. russischen Dampfschiffe „Ischora" auf der Rhede von Pillau und um 9 1/2 Uhr in Königsberg angekommen. Auf der „Ischora" sind auch Se. königl. Hoheit der Prinz Karl und Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz in Königsberg eingetroffen, und an demselbe Tage Abends langten Ihre königl. Hoheiten der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Majestät) und dessen Gemahlin zu Lande dort an, und stiegen gleichfalls im königlichen Schlosse ab. — Se. königl. Hoheit der Herzog von Cumberland ist von London hier eingetroffen.

Schweden.

Gothenburg, den 23. Aug. Im hiesigen Krankenhause starben in den letzten 24 Stunden nur 13 Menschen. Die Aerzte sagen, die Krankheit habe einen so gelinden Karakter angenommen, daß man sie nur noch sporatisch nennen könne; leider! aber rafft sie noch täglich zahlreiche Opfer aus den gebildeteren Klassen hin.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, den 23. Aug. Am Alexander-Newski-Tage, welches der 11. Sept. ist, sehen wir hier einer sehr erhebenden und glänzenden Feyerlichkeit entgegen. Es soll nämlich an diesem Tage die auf dem Schloßplatze, dem Winterpalaste gegenüber, errichtete, nunmehr ganz vollendete imposante Alexander-Säule, welche den Geschlechtern künftiger Jahrhunderte die denkwürdige 25jährige Regierungs-Epoche des Kaisers Alexander und die von ihm gefürderte Befreyung Rußlands im Andenken erhalten soll, feyerlich enthüllt werden. Unterm 18. dieß haben Se. Majestät der Kaiser einen Armeebefehl erlassen, worinn Allerhöchstdieselben dem gesammten Heere ein von Sr. Majestät dem Könige von Preußen empfangenes, aus Teplitz vom 20. Jul. datirtes Schreiben mittheilen, welches einen höchst erhebenden Beweis davon giebt, welche innige Theilnahme Se. Majestät der König jenem, den Manen Alexanders gewidmeten Denkmale schenken. Zugleich wird dem Heere dadurch angezeigt, daß, geführt von Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Wilhelm, Sohne Sr. Majestät des Königs, 17 Offiziere und 38 Soldaten der tapfern preußischen Armee, welche sämmtlich dem Befreyungskriege beygewohnt haben, bey der Enthüllung der Alexandersäule zugegen seyn werden. Den wackeren Abgesandten des preußischen Heeres wird hier der theilnehmendste Empfang vorbereitet.

Aus dem Süden gehen abermals Berichte von zwey sehr bedeutenden Feuersbrünsten ein. Die eine am 23. Juli in Krementschug verzehrte 93, die andere am 3. Aug. in Ellsabetgrad beynahe 300 Häuser.

Von der russischen Gränze, den 19. Aug. Rußlands Repräsentanten an den vornehmsten europäischen Höfen, mit Ausnahme des französischen, sind dermalen von ihren Posten abwesend und in der Hauptstadt des Reichs beysammen. So seit längerer Zeit bereits dessen Gesandte zu Konstantinopel und Wien; später trafen daselbst auch Fürst v. Lieven von London und Hr. v. Oudril aus Madrid ein, so wie Hr. v. Ribeaupierre ebenfalls von seinem bis

Digitized by Google

jetzt zu Berlin bekleideten Posten abgegangen ist. Mit Ausnahme des Fürsten v. Lieven weiß man nicht bestimmt, ob einer dieser Diplomaten für immer von den Höfen, bey welchen sie beglaubigt sind, abgerufen ist. Man weiß nicht, ob dieses nicht bloßer Zufall ist; jedenfalls geben die militärischen Bewegungen in den ostseeischen und westlichen Provinzen des Reichs der Vermuthung Raum, daß Rußland sich in Bereitschaft setzt, allen möglichen Ereignissen durch Entfaltung einer Achtung gebietenden Militärmacht gewachsen zu seyn. — In Bezug auf künftige Rekrutenaushebungen ist ein kaiserl. Manifest erschienen.

Warschau, den 26. Aug. Der Fürst Statthalter ist von hier über Königsberg nach St. Petersburg abgereist; während seiner Abwesenheit wird der General-Adjutant Rautenstrauch den Vorsitz im Administrations-Rath des Königreichs und der Korpskommandeur, General-Adjutant Rüdiger, den Oberbefehl über die in Polen stehende Armee führen.

Miszellen.

In München starb dieser Tage Juliana Hilburger, Landgerichtsschreiberswittwe aus Neumarkt an der Roth, hundert Jahre 5 Monate alt.

Der Assisenhof des französischen Herault-departements (Hauptstadt Montpellier) hatte neulich über einen merkwürdigen Fall zu entscheiden. Ein Mädchen aus einer Dorfgemeinde war unter dem Versprechen der Ehe verführt worden, und befand sich schwanger. Nach mehreren Versuchen, ihren Verführer zur Herstellung ihrer Ehre zu vermögen, machte sie in Begleitung ihrer Mutter den letzten, und als auch dieser mit Hohn abgewiesen worden, zog sie eine Pistole unter der Schürze hervor und gab Feuer auf den Ungetreuen; der Schuß traf ihm jedoch nur den Arm und er wurde geheilt. Das Geschwornengericht hat beyde Angeklagte, Mutter und Tochter, freygesprochen.

Aus Siebenbürgen schreibt man: Am 29. Julius sind im Marktflecken Kezdi-Vasarhelo durch Unvorsichtigkeit bey dem Branntweinbrennen 421 Wohngebäude (die Wirthschaftsgebäude ungerechnet) bis in den Grund niedergebrannt, 15 Personen haben dabey ihren Tod gefunden, noch mehrere werden vermißt.

Die Königin von England hat vor ihrer Abreise von Liebenstein dem Stadtrath ihrer Vaterstadt Meiningen 200 Dukaten, als Beytrag zur Erbauung einer längst nothwendig gewordenen Mädchenschule geschenkt. Die Stadt Wasungen erhielt ebenfalls zu einem Schulhaus ein Geschenk von 100 Dukaten.

Die Lieferung von circa 200 Zentner **raffinirtes Lampen-Repoöl** zur hiesigen Straßenbeleuchtung pro 1834/35 wird den 15. dieß Monats Nachmittags 5 Uhr auf diesseitiger Kanzley öffentlich in Akkord gegeben. Augsburg, den 1. Sept. 1834.

Stadtkämmerey.

Trölsch.

Im Verlage der **Karl Kollmannschen** Buchhandlung in **Augsburg** erschien so eben und ist auch durch alle soliden Buchhandlungen zu erhalten:

Der Hirt von Horeb.

In Liede allen Kandidaten der Theologie geweiht von

Bonaventura Eberhard.

6 Bogen in 16mo. In Umschlag gehefter 18 kr.

Wie oft hört man den Moses tadeln, und doch ist noch kein Sterblicher gekommen, der Gottmensch nicht gerechner, der den Moses ganz verstanden hätte. Jahrhunderte giengen oft vorüber, bis wieder ein Mann erschien, der nur wenige Zeilen von Moses zu lesen vermochte. Dieß heil. Dunkel der Schrift liegt nicht allein in ihrem Alterthume und in ihrer Sprache, nicht allein in dem Charakter und in den Sitten dieses Volkes, sonst hätten die Gelehrten zur Zeit des Messias ihre Bücher besser verstanden, da sie das Volk, dessen Gebräuche und seine Sprachen kannten. Uebel betrügen sich demnach jene Theologen, die da durch Archäologie, Philologie und Philosophie allein die Schrift erklären wollen.

In der **Karl Kollmannschen Buchhandlung in Augsburg** ist so eben wieder angekommen:

Das bittere Leiden unsers Herrn Jesu Christi.

Nach den Betrachtungen der gottseligen **Anna Katharina Emmerich**, Augustinerin des Klosters Agnetenberg zu Dülmer (9. Febr. 1834), nebst dem Lebens-Umriß dieser Begnadigten. Durch die Mittheilungen über das letzte Abendmahl **vermehrte zweyte Auflage. gr. 8. brosch. 1 fl. 45 kr.**

Todes-Anzeige.

Nach einem Krankenlager von nicht vollen vier Tagen ist gestern Abends 9 Uhr unser innigst geliebter Vater, der bürgerliche Magistratsrath und Buchhändler **Nikolaus Doll**, versehen mit den heil. Sterbsakramenten, ganz ergeben in den Willen seines Erlösers in einem Alter von 73 Jahren selig entschlafen.

Tief betrübt machen Unterzeichnete diesen für sie so äußerst traurigen Todesfall ihren Verwandten und Freunden bekannt, bittend, des Verstorbenen im frommen Gebete zu gedenken.

Am Freytage Nachmittag 4 Uhr wird die Leiche zur Erde bestattet, und Samstag Vormittag halb 10 Uhr in der Pfarrkirche zu St. Moriz der Gottesdienst gehalten.

Augsburg, den 3. Sept. 1834.

Joseph.	
Jakob.	
Maria Anna.	
Agatha.	Kinder.
Maria.	
Franziska.	
Viktoria.	

Katalog belletristischer Bücher.

Das IXte Verzeichniß meines antiquarischen Lagers **Belletristik** enthaltend, hat die Presse verlassen, und ist durch alle löbl. Buchhandlungen und Antiquare, so wie auf direktes gefälliges Verlangen von mir zu beziehen. Freunde der schönen Wissenschaften und Leihbibliothekbesitzer werden aus den Ergebnissen der **deutschen, englischen, französischen** und **italienischen Literatur** bey gewiß billigen Preisen eine angenehme Auswahl treffen können, und ich empfehle mich daher zu zahlreichen geneigten Aufträgen ganz ergebenst.

Augsburg, im September 1834.

Wilhelm Birett, Antiquar Lit. D. Nr. 160.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Freytag. Nro. 248. 5. Sept. 1834.

Deutschland.

München, den 4. Sept. Gestern Früh um 10 Uhr wurde die Sitzung des Landrathes für den Isarkreis von dem königl. General-Kommissär und Regierungs-Präsidenten Hrn. Grafen von Seinsheim feyerlich eröffnet. — In der vorletzten Nacht sahen unsere Thürmer zwey Feuersbrünste, in der Richtung von Hohenkammern, und von Erding, letztere hat das Heumagazin bey Freysing betroffen. — Se. Durchlaucht der Fürst Suzzo ist nach Berlin abgereist. — Die Pfarrey Mariä-Dorfen, Ldg. Erding ist erledigt; mit dieser Stelle ist zugleich die eines Direktors des dortigen Priesterhauses verbunden. Die Bewerber haben ihre Gesuche binnen drey Wochen (vom 29. Aug. an) bey Sr. Excellenz, dem hochwürdigen Herrn Erzbischofe einzureichen. — Die Pfarrey Holzkirchen, Ldg. Rain ist erledigt. Die Pfarr-Gemeinde entrichtet 500 fl. jährlich in vierteljährigen Raten, gegen der Ueberlassung der Oekonomie, an den Pfarrer. Anmeldungs-Termin vier Wochen. — Der Schul-Orgel- und Meßnersdienst zu Kristerzhofen, Ldg. Roggenburg ist erledigt. Ertrag 127 fl. 27 kr., welcher Betrag durch temporären Zuschuß aus dem Kreis-Schul-Fond, auf 200 fl. erhöht wird.

Der bayerische Volksfreund berichtigt den (in Nr. 245 unseres Blattes übergegangenen) Artikel des Nürnb. Korrespondenten. Dieser Artikel, sagt er, ist größtentheils aus der Luft gegriffen. So heißt es unter Anderm: „daß kürzlich mehrere im Münchner Reuthurm wegen Theilnahme an verbotenen Verbindungen inhaftirte Studenten zu mehrfältigen Gefängnißstrafen verurtheilt wurden.“ Diese Nachricht ist, mit Erlaubniß zu sagen, durchaus erlogen, und von den übrigen Angaben, nämlich „der Einstellung einer in 4—500 Studenten bestehen sollenden „Obscurantengesellschaft“ im Schlosse Neuberghausen, und deßwegen stadtgerichtlich verfügter Untersuchung, Ankauf von Waffen ꝛc.“ nur so viel Wahres an der Sache, daß vor einigen Tagen einige Studenten zwar wegen unerlaubter Fechtereyen verhaftet wurden, aber weden des geringfügigen Belangs auch bald wieder entlassen werden dürften.

Augsburg, den 4. Sept. Vorgestern Abends verlor unsere Stadt einen ihrer besten Bürger. Herr Magistratsrath und Buchhändler Nikolaus Doll, der ebenso wegen seines biedern und menschenfreundlichen Charakters, als wegen seiner umfassenden Kenntnisse bey allen Einwohnern Augsburgs ohne Ausnahme Liebe und Achtung genoß, ist nach einem kurzen Krankenlager zum allgemeinen Bedauren gestorben; zwar in vorgerücktem Alter, aber noch viel zu frühe für seine Mitbürger, die sein segenreiches Wirken gewiß in dankbarer Erinnerung bewahren werden. Man darf ohne Anstand sagen, daß der Dahingeschiedene nicht so leicht zu ersetzen seyn wird.

Ansbach. Am 1. Sept. wurde die Sitzung des Landraths für den Rezatkreis mit einer feyerlichen Anrede Sr. Excell. des Hrn. Generalkommissärs von Stichaner im königl. Schlosse zu Ansbach eröffnet, und nachher der Hr. Hofrath Dr. Koch von Erlangen zum Präsidenten, und Hr. Assessor Merkel von Nürnberg zum Sekretär wieder erwählt.

Speyer, den 1. Sept. Die Sitzung des Kreis-Landrathes wurde heute dahier eröffnet. — Die Ruhr hat leider noch keineswegs bey uns aufgehört, sondern rafft jeden Tag neue Opfer hin.

Dresden, den 30. Aug. Wegen der glücklichen Entbindung Ihrer königl. Hoheit der Gemahlin des Prinzen Johann, welche sich nebst der neugebornen Prinzessin Sidonie des besten Wohlseyns erfreut, war am Sonntag Glückwünschungskour bey Hofe, und in der katholischen Hofkirche Tedeum, welchem auch der Herzog und die Herzogin von Cambridge beywohnten. Letztere speisten zugleich Mittags hier bey Sr. Majestät dem Könige, so wie am 25. im Sommerhoflager zu Pillnitz; auch besuchten sie mehrere hiesige Kunstsammlungen und Institute, worauf sie gestern Ihre Reise über Leipzig nach Hannover fortsetzen. — Auf der Rückreise von Marienbad, ist auch am 26. dieß die Frau Fürstin Paskewitsch, Gemahlin des Fürsten Statthalters von Polen, hier eingetroffen.

Braunschweig. Die Braunschweiger d. Nat.-Zeit. berichtet die Vertagung der braunschweigischen Stände, wie folgt: Unsere Stände-Versammlung, die seit dem 1. März d. J. ununterbrochen in Thätigkeit war, ist heute vertagt worden, da sie bey der großen Menge der wichtigsten Gegenstände, welche ihr vorgelegt sind, noch nicht im Stande gewesen ist, sie alle zu beendigen. Der größte Theil derselben ist indessen bereits berathen. In der letzteren Zeit war die Ständeversammlung fast ausschließlich mit der

Digitized by Google

Berathung über die beabsichtigte Vereinigung mit dem Königreiche Hannover zur Annahme eines gemeinschaftlichen Systems der Eingangs-, Durchgangs-, Ausgangs- und Verbrauchs-Abgaben in geheimer Sitzung beschäfftigt. Die Verhandlungen darüber haben bis jetzt noch zu keinem festen Beschlusse geführt, und dürften nach Beendigung der eingetretenen Vertagung, die gesetzmäßig nach 3 Monaten, also am 25. Nov. d. J. abläuft, fortgesetzt werden.

Griechenland.

Nauplia, den 3. Aug. Herrliches Land! Jetzt schon ist Alles voll von Früchten der herrlichsten Art. Wenn ich so des Morgens zum Fenster hinaussehe, und es kommen die Lastthiere schwer beladen mit den trefflichsten Melonen, Granatäpfeln, Feigen und Weintrauben, oder ich bemerke die verschiedenen Nationaltrachten und die vielerley Sprachen der aus allen Weltgegenden hier befindlichen Fremden: so glaube ich mich in einen eigenen Himmel versetzt, in welchem ich immer bleiben möchte. — Am 1. dieß Mittags sind die beyden neuen Regentschaftsmitglieder, Hr. Staatsrath v. Kobell und Hr. geh. Rath v. Klenze dahier von Patras zu Lande, unvermuthet angekommen. Sie wurden mit großer Freude aufgenommen, und sogleich in ihre neuen Stellen eingewiesen. Hr. Staatsrath von Maurer und Abel sind sogleich ihrer Dienste entlassen worden. Hr. Graf von Armansperg und mit ihm die größte Parthey feyert einen großen Triumph. — Hr. v. Klenze hat die Stelle eines Hofkommissärs erhalten. Ganz Nauplia ist über diese Veränderung der Dinge in Freude versetzt.

Türkey.

Konstantinopel, den 15. Aug. Die Nachricht, daß Ibrahim Pascha große Vortheile über die Insurgenten erfochten, hat sich nicht nur vollkommen bestätigt, sondern aus Syrien werden auch noch andere bedeutendere Erfolge der ägyptischen Waffen gemeldet, die der insurrektionellen Bewegung in diesem Lande wohl bald ein Ende machen und die gefahrvolle Lage Ibrahims gänzlich ändern dürften. Die Pforte beobachtet zwar nach wie vor das größte Stillschweigen, allein sie weiß recht gut, wie sich die Verhältnisse in Syrien gestaltet haben. Mehemed Ali, welcher in Person mit Truppen seinem Sohne zu Hilfe geeilt war, scheint hauptsächlich zu der Niederlage beygetragen zu haben, welche die Insurgenten in den letzten Tagen des vorigen Monats erlitten. Sie muß entscheidend gewesen seyn, da sie sich fast Alle der Großmuth des Siegers überlassen, und bis auf einige Haufen, die sich in das Hochgebirge des Libanon geworfen, die Waffen gestreckt haben. Die Pforte scheint über den Ausgang des Kampfes betroffen, was man theils aus den finstern Gesichtern mancher Einwohner des Serails, theils aus dem Befehl, die Arbeiten im Marine-Arsenal einzustellen, entnehmen kann. Die meisten Truppen, welche jenseits des Kanals konzentrirt waren, sollen nun in ihre Garnisonen zurückkehren oder aufgelöst werden. Die Kriegslust scheint also mit dem Siege Ibrahims bey dem Sultan verschwunden, und er wird jetzt einsehen, wie wohlmeynend die Rathschläge der fremden Diplomaten gewesen sind, als sie ihm riethen, sich nicht in die syrischen Händel zu mischen. Also wird Alles wieder im alten Geleise seyn, sobald Mehemed Ali sich wieder eingeschifft hat, und der Sultan wird Muße erhalten, sich mit seinen begonnenen Reformen und Administrationsverbesserungen zu beschäftigen. Namik Pascha, der als Botschafter nach London bestimmt ist, muß jetzt schon in der Quarantaine von Semlin seyn. Es bleibt immer bemerkenswerth, daß in diesem Augenblicke türkische Botschafter nach Paris und London gehen.

England.

London, den 27. Aug. Alle Nachrichten aus Spanien sind den Cortesbonsinhabern günstig. Auch soll ein Londner Haus der spanischen Regierung neue Vorschläge gemacht haben, wornach das Urkapital der Kortesanlehen nebst den 10jährigen Zinsen halb in aktive, halb in passive Schuld konvertirt werden soll; von der passiven Schuld würden jährlich 500,000 Pf. durchs Loos gezogen in aktive verwandelt; dagegen würde jeder Inhaber von 1000 Pf. St. Kortesbons für 100 Pf. an dem neuen Anlehen Theil nehmen.

Briefe aus Malta vom 1. Aug. berichten, das brittische Geschwader, unter Sir J. Rowley, habe sich am 22. Juli bey Vurla vor Anker gelegt und sey dann, nachdem die Schiffe ihre Wasservorräthe ergänzt haben, nach Scalanova abgegangen, von wo aus dasselbe nach Nauplia absegeln und daselbst bleiben werde, bis die Augustpost aus England ankomme, dann werde es nach Korfu abgehen, hier die Septemberpost abwarten und im Oktober nach Malta zurückkehren, um daselbst zu überwintern.

Spanien.

Paris, den 30. Aug. Der Gazetta zufolge hat die Junta von Elisondo folgende Bekanntmachung erlassen: „König Karl V. hat die Absicht, die Kortes nach den alten Gesetzen der Monarchie zu versammeln, und ist bereit, jede Reform anzunehmen, welche dazu dienen kann, den Thron, die Institutionen und die Volksfreyheiten zu befestigen.“ — (Journal des Pyrenees Orientales.) Nach den letzten Berichten aus Valencia vom 12. war die Cholera in dieser volkreichen Stadt ausgebrochen, und täglich wurden gegen 100 Personen von der Seuche ergriffen. Auch war dort ein Heerd der Insurrektion; aber der Generalkapitän ließ die Verschwörer verhaften und mehrere auf der Stelle erschießen. Der Rebellenchef Carnice wurde nach Arragonien verfolgt, und da er nicht im Stande war, in Katalonien einzudringen, zerstreute er seine Bande, die sich sofort in Räuberhaufen organisirte. Dieser Umstand und die Sanitäts-Maaßregeln unterbrechen alle Verbindung mit Valencia. Die Cholera ist übrigens nicht auf diese Stadt beschränkt, sondern wüthet im weiten Umkreise. Der Ausbruch derselben zu Tarragona ist offiziell bestätigt. Zu Barcelona brach ein Aufruhr aus, der durch die bewaffnete Macht gedämpft wurde. Ferner ist nun auch zu Saragossa die Cholera erschienen. Dagegen hat sie in Grenada aufgehört, und zu Madrid sehr nachgelassen. Am 16. starben dort nur noch 19 Menschen daran. — Ein Brief aus Bayonne vom 25. sagt: „Das Gerücht geht, am 22. sey am Meeresufer, bey Lequieytio, zwischen einer der Hauptkolonnen der Armee Rodil's und Pastor's und den baskischen Karlisten eine blutige Schlacht vorgefallen.

Die Truppen der Königin trieben den Feind bis ans Gestade, und hieben ihn dort zusammen. Die Rebellen verloren an Todten und Verwundeten 2000 Mann, darunter mehrere Anführer, Kapuziner und andere Geistliche. 1500 Mann stürzten sich, um sich nicht ergeben zu müssen, ins Meer. Doch haben weder unsere Behörden, noch der spanische Konsul bis jetzt offizielle Nachricht von diesem Gefecht erhalten." Die Bayonner Sentinelle vom 26. meldet nichts davon. — Alle, im Uebrigen so widersprechende Nachrichten aus Spanien stimmen darinn überein, daß der unselige Bürgerkrieg von beyden Seiten mit unmenschlicher Grausamkeit geführt wird.

Frankreich.

Paris, den 29. Aug. Daß Don Pedros Eröffnungs-Rede als erstes Lebenszeichen einer neu erstehenden konstitutionellen Monarchie allgemeine Aufmerksamkeit auf sich ziehen muß, ist natürlich. Hier besonders, in der Stadt, die sich, obgleich von je her sich selbst in jede Art von Knechtschaft fügend, wenn sie nur Mode ist, als den Mittelpunkt der europäischen Freyheit betrachten will, wird diese Rede nach allen Seiten zerlegt, zumal, da sie von der Art der bey uns gebräuchlichen Thronreden so auffallend abweicht. Ihre hervorstechendste Seite in Rücksicht auf die höheren politischen Verhältnisse ist offenbar die, daß sie das gerade Gegentheil von den bisherigen Aeußerungen und Maaßregeln der spanischen Regierung ist. In dieser Beziehung dürfte sie als eine Art von Aufruf an die spanische Nation von Seiten Don Pedros gelten, welcher der spanischen Nation die finanziellen und staatsrechtlichen Einrichtungen, die von ihren Ministern als der gegenwärtigen Bildungsstufe des Volkes und den Umständen nicht angemessen betrachtet werden, als in Portugal bereits verwirklicht vorhält, und sie auf das zu ihrer Erringung führende souveräne Mittel verweisen dürfte, d. h. darauf, daß sie den Schöpfer dieser Staatseinrichtungen in Portugal an die Spitze der ganzen Halbinsel stelle. — Heute Morgen sind 800 Mann der hiesigen Besatzung in Urlaub abgegangen.

Der National sagt über Talleyrand unter Anderem Folgendes: Für uns ist Herr v. Talleyrand die belehrende, dramatische Geschichte, reich an Thatsachen und nützlichen Lehren. Wir sehen ihn nicht, sondern wir lesen ihn. Wir bewundern seinen unversöhnlichen Republikanismus in dem Rundschreiben, daß er am 29. Fructidor des Jahres 5 (15. September 1797, unter dem Direktorium) erließ. Er geht darinn so weit, mit schnellem Tode den Anhängern des Königthums, der (republikanischen) Konstitution von 93 und des Hauses Orleans zu drohen. Siebenzehn Jahre nachher schloß Hr. v. Talleyrand mit den Bourbons Frieden, und begrüßte den Grafen Artois mit folgenden, das Gepräge evangelischer Sanftheit tragenden, Worten: „Monsigneur! Das Glück, das uns an dem heutigen Tage der Wiedergeburt wird, geht über allen Ausdruck, wenn Monsieur mit der himmlischen Güte, die sein erhabenes Haus auszeichnet, die Huldigung unserer andächtigen Rührung und unserer achtungsvollen Ergebenheit genehmigt." Die Julusrevolution beförderte die schon lange vorher ausgeführte Versöhnung des Hrn. v. Talleyrand mit dem Hause Bourbon, so daß er nun mit aller Welt im Frieden lebt, denn die Republik könnte ihm nicht grollen. Es bleibt ihm jetzt nur noch übrig: sich mit dem Himmel zu arrangiren.

General Desmichels berichtet aus Oran unterm 5. August, die dortigen arabischen Stämme stehen jetzt im erfreulichsten Vernehmen mit den Franzosen, so daß einzelne ohne alle Gefahr die Umgegend im weitem Umkreise bereisen können, und der Handel mit Landesprodukten einen lebhaften Aufschwung genommen habe.

Paris, den 30. Aug. Der Courrier widerspricht der Angabe einiger Blätter, daß die Regierung Bugia an der nordafrikanischen Küste aufzugeben gedenke. — Der Graf v. Campuzano, spanischer Gesandter am österreichischen Hofe, ist auf seinem Wege nach Madrid, wohin er zurück berufen worden, in Marseille angekommen. — In Lyon fielen am 26. zwischen Wagnern und Zimmerleuten blutige Händel vor, jedoch ohne weitere Folgen und natürlich ohne alle politische Bedeutung. — Hr. Carrel, Herausgeber des National, der erst kürzlich freygesprochen wurde, war gestern abermals vor den Assisenhof geladen, und wurde, da er nicht erschien, zu zweymonatlichem Gefängnisse und einer Geldbuße von 2000 Fr. verurtheilt.

Preußen.

Berlin, den 31. Aug. Der großbrittannische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf von Minto, ist nach Dreßden abgereist.

Rußland.

St. Petersburg, den 23. Aug. Bereits seit einigen Monaten hatte unser Kaiser Sr. Majestät den König von Preußen eingeladen, der Einweihung des Denkmals beyzuwohnen, welches hier zu Ehren des hochseligen Kaisers Alexandre errichtet worden ist. Se. Majestät der König von Preußen haben hierauf unterm 20. Juli aus Töplitz nachstehendes Antwortsschreiben erlassen: „Kaiser, vielgeliebtee Brudee und Schwiegersohn! Ich nehme den lebhaftesten Anthril an der Enthüllung des Denkmals, welches künftigen Jahrhunderten als Beweis der außerordentlichen Anstrengungen zur Abschütteinng eines unerträglichen Joches dienen, und ihnen den Ruhm des Herrschers verkünden wird, der durch die Kraft seines geoßen Gristes überall jene Anstrengungen weckte, und zur sichern Erreichung des gesegneten Zieles leitete. Ich bedaure deßwegen innig, daß Ich wegen unübersteiglicher Hindeeniße nicht im Stande bin, Ihrer Einladung Folge zu leisten und nach St. Petersburg zu kommen. Nichtsdestoweniger werde Ich im vollen Sinne des Wortes bey jener groſen Feyee gegenwärtig seyn; und zu Meiner persönlichen Befriedigung bitte Ich um Ihre Erlaubniß, einen Meinem Herzen theuern Plan in Uebereinstimmung mit dem gütigen Wunsche Ew. kaiserl. Majestät ausführen zu dürfen, einem Wunsche, den Sie im vergangenen Jahre gegen Meinen Sohn, den Prinzen Albrecht, zu äußern beliebten. In Gemäßheit desselben erlauben Sie Mir, Ihnen zum Tage der Feoer die Ankunft einer Abtheilung Meinee Armee in St. Petersburg anzumelden; dieselbe wied aus 17 Offizieren und 38 Soldaten Meiner Garde und des Regiments Ew. Majestät bestehen, welche an den berühmten Feldzügen jenee Zeit Theil genommen haben. Diese Schaar, dem Befehle Meines Sohnes, des Prinzen Wilhelm, anvertraut, wird bey diesem Anlasse Meine ganze Armee vertreten, welche noch immer stolz ist auf das Andenken jener ewig unvergeßlichen Zeit, auf ihr brüderliches Bündniß mit den tapfern russischen Truppen, und auf das Wohlwollen desjenigen, der ihr die Bahn zum Sieg eröffnete, und keinen Unterschied zwischen ihe und seinem eigenen Heere machte. Verehren Sie, mein Fürst, die Ihnen zugesandte Schaar mit Ihrer Wohlgenrigtheit. Ihree Einwilligung überzeugt, sende ich sie ab, ohne Ihre Antwort abzuwarten. Empfangen Sie die Versicherung Meiner unveränderlichen Zuneigung und der hohen Achtung, in welcher Ich verbaere, Mein Füest, Ew. kaiserl. Majestät ergebener Schwiegervater, Friedrich Wilhelm." — Unterm 6. (18.) Aug. erließ Se. Majestät der Kaiser einen Tagsbefehl an die russischen

Heere, um ihnen jenes Schreiben mitzutheilen, welches allen einzelnen Kompagnien und Eskadrons der Armee vorgelesen werden soll, „damit ein Jeder die wahren Absichten des Königs schätzen, auch dem großen Monarchen für seine schmeichelhafte Theilnahme danken, und das freundschaftliche Bündniß der russischen Armee mit der preußischen als eine Bürgschaft für das Wohl und den Ruhm beyder Reiche kräftigen möge.“ Ferner heißt es in dem Tagsbefehl, der Kaiser nehme den Entschluß Sr. königl. Majestät als einen neuen Beweis für die Unauflösbarkeit des Bündnisses beyder Reiche auf — eines Bündnisses, welches durch die Bande erprobter Freundschaft beyder Herrscher, durch die Verwandtschaft der regierenden Häuser und durch den gemeinschaftlichen Ruhm beyder Armeen geknüpft sey. — Der französische Botschafter Marschall Maison war am 20. Aug. nach Moskau gereist.

Miszellen.

In Coventry trat kürzlich ein Kerl in ein Wirthshaus, und erklärte, daß jeder Anwesende, der ihm einen Krug Ale zahle, ihm einen Zahn ausziehen dürfe. Vier der Gäste giengen den Handel ein, und der Kerl verlor also 4 Zähne, um seine Trinklust zu befriedigen.

Man fängt in Paris wieder an, sich stark in politischen Spottbildern zu ergehen. Bekanntlich hat Ferdinand VII. sein Spanien oft mit einer in Gährung gerathenen Weinflasche verglichen, die er aber als Stöpsel darauf — io el tapon — vor aller Explosion bewahre. Jetzt verkauft man eine Karikatur, wo man aus einer großen entstöpselten Flasche kleine Prozeres, karlistische und konstitutionelle Guerillas und Mönche hervorsprudeln sieht, der gewaltige Stöpsel aber mit dem angeschnitzten Königsgesicht von der Königin Regentin einen Fußtritt erhält. Ein anderes Spottbild zeigt den kleinen Thiers auf der Fußzehe stehend, seine Lorgnette nach Bayonne richtend und sich auf den Telegraphen stützend mit der Unterschrift: oui, j'interviendrai.

Schafweyde-Verpachtung.

Montag den 22. Sept. l. J. wird die Schafweyde der Gemeinde Gersthofen, auf welcher 600 Stücke Nahrung finden, im Wirthshause daselbst Nachmittags 1 Uhr an den Meistbietenden verpachtet. Pachtliebhaber werden eingeladen, sich am benannten Tage und Stunde einzufinden, und ihre Anbote zu Protokoll zu geben. Gersthofen, den 3. Sept. 1834.

Die Gemeinde-Verwaltung.

Michael Gogg, Vorsteher.

Joseph Jochum, Gemeindepfleger.

Im Verlage der **Karl Rollmannschen** Buchhandlung in Augsburg erschien so eben und ist auch durch alle soliden Buchhandlungen zu erhalten:

Der Hirt am Horeb.

In Liebe allen Kandidaten der Theologie geweiht von

Bonaventura Eberhard.

6 Bogen in 16mo. In Umschlag geheftet 18 kr.

Wie oft hört man den Moses tadeln, und doch ist noch kein Sterblicher gekommen, der Gottmensch nicht gerechnet, der den Moses ganz verstanden hätte. Jahrhunderte giengen oft vorüber, bis wieder ein Mann erschien, der nur wenige Zeilen von Moses zu lesen vermochte. Dieß hell. Dunkel der Schrift liegt nicht allein in ihrem Alterthume und in ihrer Sprache, nicht allein in dem Charakter und in den Sitten dieses Volkes, sonst hätten die Gelehrten zur Zeit des Messias ihre Bücher besser verstanden, da sie das Volk, dessen Gebräuche und seine Sprachen kannten. Uebel betrügen sich demnach jene Theologen, die da durch Archäologie, Philologie und Philosophie allein die Schrift erklären wollen.

Sontag und Montag, als den 7. und 8. d. M., wird auf dem Bach das Aerntefest gehalten, wozu recht freundlichst einladet

Heinrich Baur, Bachwirth.

Dienstag den 9. Sept. und folgende Tage wird im Hause Lit. C. Nro. 57. nächst dem Frauenthor eine Mobilienauktion eröffnet, worinn Leib- und Bettwäsche, damaszirte und andere Tischzeuge zu 6 und 12 Personen, Wolkenvorhänge nebst Stangen, Stockuhren, Viertel und Stunden schlagend, Trümeau- und andere Spiegel, Malereyen und Kupferstiche, Figuren von Alabaster, Bronze und Porzellan, ein Kaffeeservice von Dreßdner Porzellan, schöne vergoldete Tassen, ein Speisservice von englischem Steingut, geschliffene und andere Gläser, Zinn, Kupfer, Messing und Küchengeräth, verschiedenes Schreinwerk von Nuß-, Kirschbaum- und Fichtenholz, als: Sessel, Kanapee, runde, Spiel- und andere Tische, Sekretär, Komod-, Kleider-, Speis- und Bücher-Kästen; mehrere Bücher, worunter Stollbergs Geschichte, Klopstocks, Schillers und andere Werke, Kleider, Better, Matratzen, Bettstatten, eine Waschmang, Waschgeschirr nebst noch andern hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden. Käufer ladet hiezu ergebenst ein

Fr. Xav. Eberle, geschw. Käufler.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter macht hiemit bekannt, daß er den Verkauf des Salzes nicht mehr auf dem Viktualien- noch auf dem Fischmarkt, sondern auf dem Salzmarkt beym weißen Roß an allen Markttagen habe, und verkauft gutes Kochsalz per Pfund 4 kr., Steinsalz per Pfund 3 kr., Viehsalz per Pfund 2 1/2 kr.

Ferner zeige ich hiemit an, daß auch Zentnerweis, der Zentner zu 6 fl. 9 kr., indem der Salzhandel beym Fischerbäcker aufgehoben ist, in meinem Gewölbe Lit. C. Nro. 10. in der Wintergasse bey Weinwirth Wiedemann sel. (zur Froschlache) abgegeben wird.

Ich ersuche um ferneren geneigten Zuspruch.

Friedrich Bonn, Salzhändler.

Augsburger Börsenkurs vom 4. Sept. 1834.

Staatspapiere.

Königlich bayerische.	Papier.	Geld.
4proz. Oblig. mit Coupons . . .	102 1/2	102 1/8
detto unverzinsliche à 25 fl. . .	120	—
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose . . .	—	206
Partial-Oblig. à 250 fl. 4proz. .	139	—
Oesterr. Loose von 1834	112	—
Metalliq. 5proz.	100 1/8	99 3/4
detto 4proz.	89 5/8	89 3/8
Bankaktien	1246	1243
Polnische Loose	95 3/4	95 1/4

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Samstag. Nro. 249. 6. Sept. 1834.

Deutschland.

München, den 5. Sept. Des bey Freysing abgebrannten Heumagazins wegen mußte schleunigst Fourage von hier dahin geführt werden. — Das Feuer soll in einer unbewohnten Baraque ausgekommen seyn. — Der bey unserem Hofe als königl. griechischer Gesandte angestellte Fürst Maurokordato traf am Mittwoch Abend dahier ein.

Der 26. Aug. war für die königl. Postbeamten Bayerns ein eben so wichtiger als freudevoller Tag. Sie feyerten an demselben das 40ste Dienstesjahr ihres würdigen, um die Postanstalt hochverdienten Vorstandes, des General-Administrators der königlichen Posten, Herrn Ferdinand v. Lippe, indem sie ihm am Morgen dieses bedeutungsvollen Tages im Namen aller Uebrigen, die ihre Aemter nicht verlassen konnten, eine sehr schöne Vase im edelsten Style der griechischen Antike mit passenden Inschriften als Beweis ihrer Verehrung und Anerkennung seiner ausgezeichneten Verdienste und ihrer Anhänglichkeit im Sitzungssaale der General-Postadministration überreichten.

Regensburg, den 1. Sept. Der in Gemäßheit eines allerhöchsten Rescripts vom 15. v. M. für das Jahr 1833/34 einberufene Landrath des Regenkreises wurde heute Morgens um 11 Uhr durch Se. Excell. dem königl. Staatsrath, Generalkommissär und Regierungs-Präsident v. Schenk, mit einer angemessenen Rede eröffnet.

Landau, den 26. Aug. Am 12. dieß fand die feyerliche Einweihung der neuen evangel. christlichen Kirche zu Rinnthal, Kantons Anweiler, Statt.

Stuttgart, den 3. Sept. Se. Majestät der König haben den Umweg durch Tyrol, welchen er auf der Rückreise aus Italien, wegen außerordentlicher Ueberschwemmungen und gänzlicher Verheerung der Straßen durch die Schweiz, zu nehmen sich genöthigt fand, glücklich zurückgelegt; und ist gestern Abend um 4 Uhr im erwünschtesten Wohlseyn hier eingetroffen. — Ihre königl. Hoheiten die Prinzessinnen, welche sich gleichfalls ganz wohl befinden, werden morgen erwartet. (Schw. M.)

Aus den Taunus-Bädern vom Ende Aug. Bad Ems war seit der Mitte des Junius dergestalt mit Badgästen und Feemden aus allen Nationen überfüllt, daß, ungeachtet viele neue Häuser erbaut worden waren und der Spekulationsgeist mehrere ansehnliche und geräumige neue Gasthöfe errichtet hatte, doch mit Mühe ein Unterkommen zu finden war. Manche Gäste mußten in den anstoßenden Dörfern wohnen. Unter den dießjährigen Badegästen bemerkt man auch die polnische Fürstin Czatorisky, die mit ihrem jungen Sohne und einem Arzte von Paris gekommen war. Sie speist in der Regel an der Wirthstafel. Die Fürstin hielt sich hier ohne Kammerfrau und Bedienten auf. Ihr Gemahl, dessen unermeßliches Vermögen bekanntlich mit Beschlag belegt worden ist, war in Paris zurückgeblieben. — Wer vor zehn Jahren das Bad Langenschwalbach besuchte, kennt es jetzt kaum mehr. Aus einem unansehnlichen Dorfe, das sich längs einer einzigen langen Straße hinzog, ist ein Ort mit stattlichen Gebäuden und prachtvollen Gasthöfen geworden. Die Frequenz von Fremden war auch hier in diesem Sommer sehr bedeutend. — Obgleich Wiesbaden seit länger als zehn Jahren alljährig ungemein stark besucht wird, so hat doch die Frequenz desselben in diesem Sommer Alles übertroffen, was man vorher gesehen hat. Außer den Badegästen aus fast allen Theilen Deutschlands, wimmelte es hier von Engländern, Holländern und Russen. Die vielen holländischen Familien waren gewissermassen eine neue Erscheinung in den Bädern des Taunus. Die Reise der Holländer schien die Richtung nach Deutschland zu nehmen, seitdem sie nicht mehr wie sonst die schöne Jahreszeit in Belgien, vornehmlich in Brüssel, zubringen. — Die hier durch gesammelte Beyträge erbaute, vor Kurzem aber wegen mangelnden sicheren Grundes wieder eingestürzte, katholische Kirche liegt noch in Trümmern. Sie soll jetzt neu und fester wieder erbaut werden.

Türkey.

Triest, den 27. Aug. Unsere Handelsbriefe aus Aegypten und Smyrna äußern sich sehr widersprechend über die Vorfälle in Syrien. Nach der einen Lesart wäre Ibrahim Pascha gezwungen gewesen, eine Kapitulation zu unterschreiben, wodurch er den Syriern zusichere, die Konscription abzuschaffen, die Abgaben nicht mehr nach der neu eingeführten Art einzuziehen, und den Handel ganz frey zu geben. Nach andern Angaben hätte Ibrahim die Insurgenten aufs Haupt geschlagen, und sie gezwungen, sich ihm auf Gnade und Ungnade zu unterwerfen. Die letztere Nachricht findet den meisten Glauben, weil man weiß, daß bis zum 3. Aug. nichts Entscheidendes von den Insurgenten unternommen worden ist, was doch der Fall gewesen seyn müßte, wenn es mit der Kapitulation seine Richtigkeit hätte. Denn seit der Ankunft Mehemed Ali's mit einem starken Truppenkorps konnte die Lage seines Sohnes unmöglich so kritisch seyn, um kapituliren zu müssen. Die nächsten direkten Nachrichten werden uns in den Stand setzen, aus so verschiedenen Angaben die Wahrheit heraus zu finden.

Spanien.

Paris, den 31. Aug. Zu dem Gerüchte, in

Madrid seyen Unruhen ausgebrochen, gab der Umstand Anlaß, daß am 18. August in dieser Hauptstadt ein Tambour vom Regiment Prinzessin hingerichtet wurde, weil er an den Gräuelscenen am 17. v. M. Theil genommen. Die Regierung hatte, weil sie die Aufregung des Volks befürchtete, starke Sicherheitsmaaßregeln ergriffen und einen ängstlich abgefaßten Tags-Befehl erlassen; aber eben dadurch das Uebel ärger gemacht. Indessen beschränkte sich Alles auf das Zusammentreten zahlreicher Menschenhaufen, die einige Rufe der Unzufriedenheit hören ließen. — Das gestern erwähnte Gerücht von einem großen Siege der konstitutionellen Truppen hat sich bis jetzt nicht bestätigt, und ist höchst wahrscheinlich ungegründet, wie denn die Nachrichten aus Spanien überhaupt von Tag zu Tag verdächtiger werden. Rodil's Art Krieg zu führen, wird sehr getadelt. Jedes Haus, öffentliches oder Privateigenthum, das ihm einigermassen verdächtig scheint, läßt er alsbald niederbrennen. Die Folge davon ist, daß die Karlisten dasselbe thun, und der Kampf eine immer gräßlichere Gestalt annimmt. — Die Kortessitzungen vom 18. bis zum 22. waren uninteressant, und beschäfftigten sich mit bloßen Formalien. — Die Madrider Hofzeitung vom 24. enthält ein königliches Dekret, welches zur bessern Bewachung der Küste gegen Zufuhr für die Karlisten sehr strenge Maaßregeln vorschreibt. — Der Moniteur schreibt: Die Regierung hat Depeschen aus Spanien erhalten. Eine davon erklärt in folgender Weise die letzten Bewegungen Rodils: Der General hat mittelst dieser Bewegung eine Invasion in das Thal Bastan mit drey Heersäulen gemacht: die erste kam am 27. zu Suhaire, die zweyte am nämlichen Tage zu St. Estevan, er selbst an der Spitze der dritten am 28. zu Lesaca an; aber Alles war schon geräumt. Die Junta und die Kranken der Karlisten waren am 27. zu Aranaz. Eine andere Depesche meldet, Don Carlos habe sich gegen Roncevaux gewendet, wo er am 26. Abends mit 3 Kompagnien eingetroffen sey. Drey Kolonnen sollten aus Pampelona ausrücken, um gegen ihn und Zumalacarregny zu marschiren, welcher letztere zu Zubiri ist. Gestern Abends hat die Regierung neuere Nachrichten erhalten, aus denen hervorgeht, daß Rodil, nachdem er das Thal Bastan gesäubert, seine Bewegungen gegen das Thal Roncevaux fortgesetzt hat. Die Junta hat sich zerstreut, und Don Carlos ist in dem Thale in die Enge getrieben."

Frankreich.

Paris, den 30. Aug. Der National von 1834 schreibt. Wie lange wird das gegenwärtige System dauern? Unmöglich wird sich ein jährliches Budget von 12 bis 1300 Millionen und eine Armee von 400,000 Mann auf dem Friedensfuße, ein auf das Monopol gegründetes Wahlgesetz, eine Abgeordnetenkammer, bereit, politische und Finanzgesetze anzunehmen, die gegen den Vortheil der Nation sind, länger als 10 Jahre halten lassen. Sie fühlen es selbst, daß ihr Haus auf Sand gebaut ist; sie leben aben von einem Tage zum andern, und hoffen auf das Eintreten von nicht vorhergesehenen Fällen. — Die von mehreren Blättern verbreitete, und vom Journal des Debats nicht mit Bestimmtheit widerlegte Nachricht über angebliche Unruhen in Madrid kann als durchaus grundlos betrachtet werden. Durch Kurier gekommene Briefe aus Madrid vom 23. dieß thun eines solchen Ereignisses nicht nur keine Erwähnung, sondern melden ausdrücklich, daß die politischen Angelegenheiten zu Madrid im regelmäßigen Gange fortschritten. Zugleich erhielt man heute verschiedene und übereinstimmende Berichte von der Pyrenäengränze, woraus sich zu ergeben scheint, daß Don Carlos und Zumalacarreguy durch die Truppen der Königin nach der äußersten französischen Gränze hingedrängt worden sind. Beyde sollen sich in Roncevaux befinden. Man fügt hinzu, daß Rodil sich zu einem letzten entschiedenen Angriffe vorbereite, und daß man erwarte, die Chefs der Karlisten würden sich ehestens auf das französische Gebiet flüchten müssen. — An der Börse findet jetzt jede Nachricht über Spanien ihren Boden, und das dortige Treiben, die wüthenden Mienen der Spekulanten, die verzweifelnden der Getäuschten, gewähren dem kaltblütigen Zuschauer einen grauenhaften Blick in die Hebel unsers Zeitalters; am scheußlichsten aber ist der Anblick der spekulirenden Furien, welche die Börse belagern, und den Eingang fast versperren, nachdem sie von der Gallerie ausgeschlossen worden sind. Die spanischen Papiere fielen im Durchschnitt um 2 Prozent, und die französische 5prozentige wich um 75 Cent. gegen vorgestern. Wie nun Ende des Monats die Liquidationen ausfallen werden, steht zu erwarten. Ein bedeutender Wechselagent hat sich gestern fallirt erklärt, und in der Nacht auf den Freytag erschoß sich in dem Hotel Chatam, Rüe Neuve St. Augustin, ein früherhin sehr reicher Banquier, israelitischer Religion; 18 Franken sind Alles, was er hinterläßt. — Bis jetzt gelang es den Bemühungen der Legitimisten nicht, hier oder in London Obligationen von dem karlistischen Anlehen anzubringen. Es ist jetzt abzuwarten, ob dasselbe in Amsterdam mehr Glück machen wird. Nach holländischen Blättern war Baron Haber, unter dessen Namen das Anlehen läuft, die erste Person, die an Bord des Donegal, auf welchem Don Carlos vor Portsmouth ankam, zugelassen wurde, und bereits damals wurde der Anlehensvertrag unterzeichnet. Zugleich erhielt Herr v. Haber den Auftrag, Vorbereitungen für die Abfahrt des Prätendenten nach Spanien zu treffen. Die Junta von Navarra hat ihn für seine Dienste durch Uebersendung einer Naturalisationsurkunde und Uebertragung des navarresischen Adelstitels belohnt.

Der National bemerkt zu der in englischen Blättern enthaltenen Angabe, es solle an Mina ein militärisches Komando übertragen werden und Augustin Arguelles in das Kabinett eintreten, Folgendes: Die Ernennung des Hrn. Arguelles wäre nicht von solcher Bedeutung wie die Uebertragung eines Oberbefehls an Mina. Hr. Arguelles ist übrigens, trotz seiner Mäßigung und den Irrthümern, zu welchen ihn dieselbe im Jahre 1823 verführte, ein Mann,

Digitized by Google

der als ein rechtschaffener Charakter, mit streng spanischen Ideen erfüllt, sich nie zu einem Werkzeuge unseres (des französischen) Justemilieus hergeben wird. Was Mina betrifft, so hat er die Täuschungen von 1830 nicht vergessen, und seine Ansichten über eine fremde Einschreitung sind bekannt.

Paris, den 31. Aug. Der Indicateur von Bordeaux sagt: „Segnora Zumalacarreguy hat unsere Stadt noch nicht verlassen, um nach Spanien zurück zu kehren; wir rathen ihr, hier zu bleiben; ihr Gemahl kann sie leichter in Bordeaux als sie in Madrid wieder finden." — Man legt dem veränderten Entschlusse des Königs, der nun seine Reise in den Süden, wovon die ministeriellen Blätter soviel gesprochen hatten, wieder aufgegeben hat, verschiedene Motive unter. Die Quotidienne will wissen, seine Gesundheit habe in letzterer Zeit sehr gelitten. Ein wahrscheinlicherer Grund ist, daß er fürchtete, dort keinen so guten Empfang zu finden, wie auf seiner Reise nach Cherbourg.

Niederlande.

Brüssel, den 29. Aug. Es ist die Rede, hier eine Akademie der schönen Künste zu gründen. — In Antwerpen hat der Stadtrath 6000 Fr. zur Septemberfeyer ausgeworfen. — Belgien läßt in diesem Augenblick zwey Schiffe ausrüsten, auf welchen sich Kommissäre befinden, um die außereuropäischen Welttheile und Länder zu besuchen und Handelsverbindungen anzuknüpfen.

Schweiz.

Aus der Schweiz, den 26. Aug. Die Ankunft der zweyten Abtheilung des Neufchateler Kontingents in dem Thuner Uebungslager mit preußischen Kokarden hat von Neuem die Unzufriedenheit, namentlich der Berner, erregt, und es hätte ohne die Dazwischenkunft des Solothurnschen Obersten Vogelsang leicht zu betrübenden Auftritten kommen können. — Eine durch Baden kommende Schützenkompagnie sang vor der Wohnung Louis Napoleons (des Sohnes der Königin Hortense), der Thurgauer Bürger ist, ein patriotisches Lied, und ließ ihn dann durch eine Deputation begrüßen.

Preußen.

Berlin, den 1. Sept. Aus Königsberg meldet die dortige Zeitung: „Se. Hoheit der General der Infanterie und kommandirende General des Garde-Korps, Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz, ist gestern Mittag, und der kaiserl. russische General-Feldmarschall Graf Paskewitsch von Eriwan, Fürst von Warschau, heute Früh gegen 2 Uhr hier angekommen." (Pr. St. Z.)

Den hiesigen Aerzten ist von Seiten des Ministers der geistlichen und Medizinal-Angelegenheiten, Frhrn. v. Altenstein, ein Umlaufschreiben zugestellt worden, in welchem ihnen zur Pflicht gemacht wird, Badereisen bey ihren Kranken nur in dringenden und durchaus nothwendigen Fällen anzuordnen, da einerseits durch die großen Kosten viele Familien in Schulden oder Verwirrung ihrer häuslichen Verhältnisse gestürzt werden, andererseits diejenigen, welche eine Reise, von welcher sie Rettung hoffen, nicht machen können, sich mit bitteren und unmoralischen Gefühlen erfüllen, nebendem, daß durch diese Reisen, wenn sie in das Ausland gehen, auch dem Staate bedeutende Summen entzogen werden.

Mehrere unserer berühmtesten Aerzte, wie die Herren Diefenbach und Osan sind auf mehrere Monach Paris abgereist, um die dortigen klinischen, medizinischen und Lazarethanstalten kennen zu lernen.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, den 23. Aug. Der General-Major v. Grünwald, welcher sich im Jahre 1827 mit einer Sendung in Berlin befand, ist von Sr. Majestät dem Kaiser beauftragt worden, den königlich preußischen Offizieren während ihrer Anwesenheit in St. Petersburg die Honneurs zu machen.

Die Eröffnung der Triumph-Pforte, welche zum Andenken an die Rückkehr der siegreichen russischen Garden aus den Feldzügen von 1812 bis 1815 hier errichtet worden, wird am 30. dieß, als dem Jahrestage der Schlacht von Kulm, mit großen militärischen Feyerlichkeiten Statt finden.

Odessa, den 12. Aug. Der Viceadmiral Lasareff ist am 9. dieß an Bord des Dampfboots „Gromonosetz", welches zu dem zwischen Sebastopol und Eupatoria kreuzenden Geschwader gehört, hier angelangt. Nachdem er die auf unserer Rhede liegende, nach Konstantinopel bestimmte Kriegsbrigg „Themistokles" in Augenschein genommen hatte, besuchte er in Gesellschaft des Generalgouverneurs die neu errichtete Gießerey und einige Theile der Stadt. Er reiste noch an demselben Tage wieder ab, um sich nach Nikolajeff zu begeben, wo er das kürzlich erbaute Linienschiff „Warschau" von 120 Kanonen, das am Ausfluß des Dnieper liegt, besichtigen wird.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 26. Aug. Se. Majestät präsidirten gestern einem außerordentlichen Conseil, worinn über die Maaßregeln berathen wurde, die jetzt, nachdem die Cholera auch in der Hauptstadt ausgebrochen ist, am zweckmäßigsten zu ergreifen seyn dürften. Vereine bilden sich von allen Seiten und mehrere Cholera-Hospitäler sind errichtet worden, von denen einige vorgestern von Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen in Augenschein genommen worden sind. Die heutige amtliche Zeitung enthält das erste Cholera-Bülletin der Hauptstadt. — Am vorigen Freytage starb der durch seine öffentliche Wirksamkeit und namentlich auch durch die von ihm geleiteten Friedens-Unterhandlungen von Frederikshamm bekannte Staats-Minister Graf Sköldebrand im 77sten Jahre seines Alters.

Dänemark.

Kopenhagen, den 25. Aug. Der russische Gesandte am hiesigen Hofe, Baron Nikolai, ist nach London abgereist. — Das Gerücht von der baldigen Ankunft einer russischen Flotte erhält sich, und nach neueren Schiffer-Aussagen soll die bey Kronstadt liegende Abtheilung schon Landtruppen an Bord genommen haben. — Auf der Insel Bornholm ereignete

Digitized by Google

sich kürzlich der Vorfall, daß ein Bürger-Gardist wegen des geringen Versehens, sein Gewehr nicht gehörig gereinigt zu haben, von einem Offizier mißhandelt wurde. Bey der bald darauf Statt habenden Musterung trat einer von dessen Nachbarn vor, und klagte über diese vermeyntlich dem ganzen Kops zugefügte Beschimpfung. Die Sache kam vor ein Kriegs-Gericht, die darinn sitzenden Offiziere sprachen aber ihren Kameraden frey, und verurtheilten dagegen den Kläger wegen seines respektwidrigen Verfahrens zu vierthägigem Gefängnisse. Die Vorstellungen der übrigen Bürger blieben unbeachtet, was die Folge hatte, daß sie die Wache des Gefängnisses entwaffneten, und dessen Thüren aufbrachen; der Verurtheilte wollte sich aber der ihm auferlegten Strafe nicht entziehen. Leider ließ sich die aufgeregte Menge nun zu einigen Unordnungen verleiten, die gewiß streng bestraft werden dürften.

Amerika.

Newyork, den 1. Aug. Die Armee der Vereinigten Staaten besteht nach ihrem gegenwärtigen Stande aus 363 Dragonern, 1778 Artilleristen, 3225 Infanteristen und 678 Mann, die noch nicht in ein bestimmtes Korps eingetheilt und Rekruten sind, zusammen 6044 Mann. Die Miliz ist 1,346,116 M. stark.

Santa Anna blockirt fortwährend das gegen die neue Ordnung der Dinge in Mexiko widerspenstige Puebla. Das Feldgeschrey seines Heeres ist jetzt: Die Religion und Santa Anna. Er erhält, sagt man, monatlich 80,000 Dollars von der Kirche und der aristokratischen Partey.

Miszellen.

Die Wiener Theaterzeitung enthält folgende Mittheilung: Schon wieder ein neues Schauspiel. Ein Hr. Löwentritt ist angekommen; er tritt jedoch keinen Löwen, sondern er tritt die Donau und geht auf ihr spatzieren, wie etwa auf dem Damm im Prater. So viel uns von diesem Schauspiel bekannt geworden, soll dasselbe auf einer neuen Erfindung beruhen. Hr. Löwentritt hat nämlich einen Schwimmapparat zusammengesetzt, dessen Anwendung, wie wir hören, unfehlbar seyn soll. Er gedenkt es so weit zu bringen, daß Jedermann jedes Gewässer wie sein Wohnzimmer sicher und gefahrlos betreten kann; er selbst will künftigen Sonntag Nachmittags um 5 Uhr im Prater nächst der k. k. Militärschwimmschule und dem Freybade, auf dem sogenannten Kaiserwasser, in voller eiserner Rüstung eine Fußreise machen, und dabey zeigen, daß man mitten in der Donau nicht naß zu werden brauche. Wenn alles wahr ist, was Hr. Löwentritt seiner Erfindung zutraut, dann ist sie gewiß nicht ohne Nutzen; er stellt sie jedoch so hoch als die neueste Anwendung des Dampfes. Wir sind sehr begierig und werden unverweilt berichten, ob bey diesem Nebenbuhler des Dampfes kein blauer Dunst vorgekommen.

Ein Marseiller, der in den Kolonien sein Glück gesucht und 1,800,000 Fr. gewonnen hatte, kam nach Marseille zurück und gab zwey Drittel seines Kapitals aus; den Rest verschwendete er in Paris, und nachdem er seinen letzten Thaler im Spiel verloren, hat er sich vorige Nacht erschossen.

Berichtigungen. In der gestrigen Nummer fehlt bey dem Artikel Griechenland die Angabe der Quelle: „Bayr. Volksfr." — Unter Spanien lese man in Zeile 1 statt Gazetta „Gazette" (de France nämlich.)

Bekanntmachung.

Auf Anrufen des Joseph Gscheider, Bauer zu Oberhubach, gegen Michael Buchner, Schwäger in Sossau, wegen Foderung wird das freyeigene Anwesen des Letztern, in einem Schätzungswerthe von 3170 fl. 47 kr. der öffentlichen Versteigerung unterworfen, und hiezu Mittwoch der 24. Sept. d. J. Früh 9 Uhr bestimmt.

Kaufsliebhaber, und zwar unbekannte mit den gesetzlichen Leumunds- und Vermögens-Zeugnissen versehen, haben sich daher an obigem Tage hierorts einzufinden und ihre Anbote zu Protokoll zu geben.

Landau, den 13. Aug. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

R. v. Hilger, Landrichter.

Literarische Anzeige.

In der Verlagshandlung von B. Vanoni jun. (Katharinagasse B. 164.) ist so eben wieder erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben:

„Die Ehre der heiligen Messe, oder: die Lehre vom „beständigen Opfer des neuen Testamentes, von Bern„hard Galura, Fürstbischof von Brixen." (5te Aufl.)

Preis 30 kr. oder 8 ggr. sächsisch.

Die Verlagshandlung enthält sich aller Anpreisung dieses guten Buches, der Name des Verfassers bürgt für die allgemeine Aufnahme unter den Gläubigen. Wir führen hier nur an, wie der hochverehrte Verfasser in seiner Vorrede zur vierten Auflage so herzlich sagt:

„Ich bin zufrieden, wenn, und ich darf nicht anders er„warten, als daß diese Schrift von jenen frommen und „guten Gläubigen gelesen werde, die Jesus die Kleinen „nennt, denen der Vater das Reich bereitet hat. Das „Andenken des Todes Jesu (die heil. Messe) ist der „wichtigste Theil der von Jesus verordneten Art und „Weise seinen Vater zu ehren und zu ihm zu beten. — „Nehmet also hin, liebe Christen! dieses Buch mit jener „Redlichkeit, mit der ich es darreiche! Leset! beher„ziget! höret die Stimme eures Herzens! Findet euer „Herz in diesen Wahrheiten einen erquickenden Trost, „so sey dieß euch zum Beweise, daß die Lehre göttlich „sey ꝛc."

Katalog belletristischer Bücher.

Das IXte Verzeichniß meines antiquarischen Lagers, Belletristik enthaltend, hat die Presse verlassen, und ist durch alle löbl. Buchhandlungen und Antiquare, so wie auf direktes gefälliges Verlangen von mir zu beziehen. Freunde der schönen Wissenschaften und Leihbibliothekbesitzer werden aus den Ergebnissen der deutschen, englischen, französischen und italienischen Litteratur bey gewiß billigen Preisen eine angenehme Auswahl treffen können, und ich empfehle mich daher zu zahlreichen geneigten Aufträgen ganz ergebenst.

Augsburg, im September 1834.

Wilhelm Birett, Antiquar Lit. D. Nr. 160.

Sontag und Montag, als den 7. und 8. d. M., wird auf dem Bach das Aerntefest gehalten, wozu recht freundlichst einladet

Heinrich Baur, Bachwirth.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy. Beylage.

Beylage

zu Nro. 249. der Augsburger Postzeitung. Den 6. Sept. 1834.

Miszellen.

Das Journal des Debats erzählt folgendes Reiseabenteuer: Ein junger Naturforscher, der über Rio-Janeiro nach Westindien reiste, verirrte sich auf einem Ausfluge, den er in der Umgegend dieser Stadt machte. In einer ganz einsamen Gegend fand er eine Hütte von ärmlichen Ansehen, auf welche er zugieng, um dort wo möglich Erfrischungen und eine Nachweisung über den Weg zu erhalten. Wie groß war aber sein Erstaunen, als er in dieser, übrigens von allen Lebensbequemlichkeiten entblößten, Hütte ein ungewöhnlich großes Gemälde in reichem Rahmen fand, welches einen französischen General in voller Uniform und mit Orden geschmückt vorstellte; auf einem Tische, vor dem der General stand, lag eine zusammen gefaltete und an den Kaiser Napoleon adressirte Depesche. Der Reisende war noch nicht von seiner äußersten Ueberraschung zurück gekommen, als er plötzlich neben sich einen gebückten Greis erblickte, der, in Matrosentracht gekleidet, zu ihm sagte: „Dieser Anblick setzt Sie in Erstaunen; ich begreife es. Dieses Gemälde stellt einen Mann vor, der General, Gouverneur in beyden Welten, Gesandter in Lissabon, St. Petersburg und Wien, holländischer Kriegsminister und Adjutant des Kaisers Napoleon war; und diesen, über die Angriffe des Glücks erhabenen Mann sehen Sie vor sich." Der Naturforscher verbeugte sich hochachtungsvoll, und eine von den Händen dieses Mannes, des Spielballs der Ereignisse, bereitete Orangeade gab ihm seine Fassung zurück. Es war der Graf Hogendorp, dessen Bekanntschaft er so unerwartet machte, und der bald darauf in Brasilien starb, ein Bruder des neulich in Holland verstorbenen Ministers.

Den in den Kriegen Napoleons gefallenen Mainzern wurde ohnlängst von ihren noch lebenden Kameraden ein Denkmal auf dortigem Friedhof errichtet. Es ist etwa 20 Fuß hoch, im oberen Theile mit passenden Basreliefs, auf welchen, unter vielen anderen Insignien, auch die Fahnen Napoleons vorkommen, verziert, und gewährt durch seine edle Einfachheit und geschmackvolle Ausführung einen imposanten Anblick. Es trägt folgende Inschrift: „Den unter Napoleons Fahnen gefallenen Mainzern widmen dieses Denkmal ihre in die Heimath zurückgekehrten Kriegskameraden."

Ein Gentleman, der in einer Manufaktur im westlichen England eine große Anzahl Arbeiter beschäftigt, und sie dazu aufmuntern wollte, an den Ruhe-Tagen in die Kirche zu gehen, sagte ihnen, daß, wenn sie in die Kirche giengen, sie ihren Lohn erhalten würden wie an den Werktagen. Die Arbeiter schickten darauf eine Deputation an den Manufakturisten, um ihm den Antrag zu thun, auch am Abend in die Methodistenkapelle zu gehen, wenn er sie dafür bezahlen wollte.

Aufforderung.

Bey dem Magistrate Dingolfing gieng die Obligation des Freyherrn von Seiboldsdorf auf Deutenkofen und Niederaichbach vom 31. May 1768 auf 1000 fl. zu 5 Prozent verzinslich, dem Armenspitale zu Dingolfing gehörig, verloren.

Der unbekannte Inhaber wird aufgefodert, sie binnen 6 Monaten hier zu produziren und seine allenfallsigen Rechte geltend zu machen, wiedrigenfalls die Urkunde als kraftlos erklärt werden würde.

Landau, den 22. Aug. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

R. v. Hilger, Landrichter.

Bekanntmachung.

Auf Anrufen eines Hypothekar-Gläubigers wird das Anwesen des Joseph und der Maria Doll, Taverwirths-Eheleute zu Eurasburg nach §. 64. des Hypothekengesetzes zum Verkaufe öffentlich ausgeschrieben.

Dieses zur Gutsherrschaft Eurasburg mit Leibgeding grundbare Anwesen besteht:

1) aus dem zweygädigen, ganz gemauerten, mit Platten gedeckten Wohn- und Wirthschaftshause, einem halb gemauerten, mit Schaarschindeln gedeckten Oekonomiegebäude und einem hölzernen Heustadel;
2) aus einem Hausgarten zu beyläufig 1 Tagw. und aus 15 Tagw. 29 Dezim. Aecker und Wiesen.

Ferner gehören zu dem Anwesen:

a) 16 Tagw. 98 Dezim. Aecker und Wiesen, mit Leibrecht zum königl. Rentamt Wolfrathshausen grundbar;
b) 7 Tagw. 89 Dezim. ludeigene Gemeindetheile.

Auf dem Anwesen ruhen in realer Eigenschaft eine Taverwirths-, Metzgers- und Bäckers-Gerechtsame, auch erhält der jeweilige Besitzer des Anwesens jährlich von der Gutsherrschaft Eurasburg 36 Klafter Brennholz und Bauholz nach Nothdurft, im durchschnittlichen jährlichen Anschlage zu 3 Stämmen.

Das Anwesen ist mit Ausschluß der Mobiliarschaft auf 8198 fl. 3 kr. bewerthet.

Zur Aufnahme der Kaufsangebote im diesseitigen Gerichtslokale wird Tagsfahrt auf

Freytag den 10. Okt. l. J. Vormittags 8 Uhr

anberaumt, zu welcher Kaufslustige hieher eingeladen werden.

Ueber die auf dem Anwesen haftenden Lasten kann bey diesseitigem Gerichte Aufschluß erholt werden.

Dem unterfertigten Gerichte unbekannte Kaufsliebhaber haben sich über hinreichendes Vermögen auszuweisen. Wolfrathshausen, den 23. Aug. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

v. Haasy, Landrichter.

Digitized by Google

(Ediktalladung.) Der königl. Kapeüdirektion sind die im untenstehenden Konspekte bezeichneten Schuldurkunden zu Verlust gegangen. Die hier unbekannten Inhaber dieser Urkunden haben nun selbe binnen 6 Monaten, von heute angerechnet, bey unterfertigtem Amte vorzuliegen, außerdessen sie für kraftlos erklärt werden.

Beschlossen, den 19. Aug. 1834.

Königlich bayerisches Landgericht Altötting.

Schlicher, Landrichter.

Verzeichniß

über jene bey der k. b. Staatsschulden-Tilgungs-Spezialkassa in München anliegenden Kapitalien der Wallfahrts-Kapelle Altötting, wofür die Original-Urkunden nicht vorhanden sind, und welche Behufs der Mobilisirung nach Mittheilung der genannten königlichen Kassa vom 8/13. l. M. und Jahrs amortisirt werden müssen.

Verfaßt am 24. Jul. 1824.

Lauf. No.	Consp. No.	Schuldgattung.	Kataster Nro.	Kataster Fol.	Urkunde Tag	Urkunde Monat	Urkunde Jahr	Zinsfuß.	Verfalls-Termin.	Kapitals-Größe fl.	Kapitals-Größe kr.	Kapitals-Größe di	Bemerkungen.
1	7	Zinszahlamtskapital.	48	—	18	Jan.	1629	4	18. Jan.	134	—	—	Ausbruch aus 1000 fl. auf Lukas Niedermayr, Bürger zu München. Letzter Transport 30. Sept. 1667.
2	18	Zinszahlamtskapital.	59	—	10	März	1632	4	1. März	500	—	—	Ausbruch aus 1800 fl. auf Bürgermeister und Rath der Stadt Oetting. Letzter Transport 23. Jan. 1645.
3	58	Zinszahlamtskapital.	100	—	25	April	1629	4	5. Aug.	600	—	—	Ausbruch aus 8000 fl. auf Wolfgangen Hammerthaller, Bürger und Gastgeber in München. Letzter Transport 30. Dez. 1652.
4	59	Zinszahlamtskapital.	101	—	25	April	1629	4	5. Aug.	600	—	—	Ausbruch aus 8000 fl. auf Wolfgangen Hammerthaller, Bürger und Gastgeber in München. Letzter Transport 15. May 1659.
5	61	Zinszahlamtskapital.	105	—	3	Jul.	1629	4	10. Aug.	550	—	—	Ausbruch aus 29,000 fl. auf Georgen Ayrmann, Bürger und Handelsmann in Nürnberg. Letzter Transport 30. Sept. 1666.
6	62	Zinszahlamtskapital.	104	—	3	Jul.	1629	4	10. Aug.	1000	—	—	Ausbruch aus obigem Kapital zu 29,000 fl. Letzter Transport 26. Okt. 1666.
7	64	Zinszahlamtskapital.	106	—	12	Aug.	1623	4	12. Aug.	2000	—	—	Ausbruch aus 8000 fl. auf den Prior des Klosters Priel. Letzter Transport 12. Aug. 1657.
8	66	Zinszahlamtskapital.	108	—	26	Aug.	1623	4	26. Aug.	1500	—	—	Ausbruch aus 6000 fl. auf Bürgermeister und Rath der Stadt Schrobenhausen. Letzter Transp. 9 April 1647.
9	74	Zinszahlamtskapital.	115	—	13	Okt.	1628	4	28. Okt.	112	40	—	Ausbruch aus 900 fl. auf Stephan Hardtmann, Bürger zu Landshut. Letzter Transport 21. Jun. 1661.
10	84	Scharwerkskapital.	98 / 1130	—	23	Dez.	1701	4	1. Okt.	10998	8	—	Zu dem Pappenheimischen Güterverkaufe verwendete ausständige Interessen vom Hof- und Kriegszahlamte.
11	85	Ehemaliges Hauptkassakapital.	15 / 998	—	1	Dez.	1775	4	1. Dez.	2000	—	—	
12	101	Bundeskapital.	—	625	23	Aug.	1696	2 1/2	1. Jan.	20794	28	—	Auf die heilige Kapelle selbst.
13	102	Bundeskapital.	—	21	17	Jan.	1629	2 1/2	17. Jan.	400	—	—	Ausbruch aus 7200 fl. Letzter Transport dd. ult. Febr. 1648.
14	103	Bundeskapital.	—	27	25	Jan.	1629	2 1/2	25. Jan.	4400	—	—	Auf die Kapelle selbst.
15	104	Bundeszahlamtskapital.	—	32	2	Febr.	1630	2 1/2	2. Febr.	900	—	—	Auf Paul Mayr. Letzter Transport dd. 16. Aug. 1645.
16	105	Bundeskapital.	—	35	2	Febr.	1631	2 1/2	2. Febr.	500	—	—	Ausbruch aus 10,000 fl. auf Balthasar Kammerloher. Letzter Transport dd. 31. Mao 1649.
17	106	Bundeskapital.	—	545	17	Febr.	1686	2 1/2	17. Febr.	2000	—	—	Auf Ludwig Adam Plank. Letzter Transport dd. 29. Jan. 1697.
18	107	Bundeskapital.	—	43	25	Febr.	1636	2 1/2	25. Febr.	8300	—	—	Auf die Kapelle selbst.

Digitized by Google

Lauf. No.	Consp. No.	Schuldgattung.	Kataster Nro.	Kataster Fol.	Urkunde Tag	Urkunde Monat	Urkunde Jahr	Zinsfuß.	Verfalls-Termin.	Kapitals-Größe. fl.	kr.	dl	Bemerkungen.
19	108	Bundeszahlamtskapital.	—	571	8	May	1686	2 1/2	8. May	1000	—	—	Ausdruch aus 2000 fl. auf Karl Ad. Köck. Letzter Transp. nicht bezeichnet.
20	109	Bundeszahlamtskapital.	—	99	10	May	1622	2 1/2	10. May	1050	—	—	Ausbruch aus 3450 fl. auf Severin und Math. Welser. Letzter Transport dd. 27. Okt. 1692.
21	110	Bundeszahlamtskapital.	—	100	14	May	1629	2 1/2	14. May	375	—	—	Ausbruch aus 1000 fl. auf Nestor Marquese Palavicini. Letzter Transport dd. 30. Jul. 1779.
22	111	Bundeszahlamtskapital.	—	132	26	Jun.	1629	2 1/2	26. Jun.	833	20	—	Ausbruch aus 3000 fl. auf Elisabetha Pitterspergerinn. Letzter Transport dd. 26. März 1647.
23	112	Bundeszahlamtskapital.	—	172	4	Aug.	1631	2 1/2	4. Aug.	1000	—	—	Ausdruch aus 14,000 fl. auf Ihro f. D. Herzog Albrecht in Bayern. Letzter Transport dd. 31. Jul. 1713.
24	113	Bundeszahlamtskapital.	—	185	12	Aug.	1641	2 1/2	12. Aug.	2000	—	—	Ausdruch aus 60,000 fl. auf Kath. Gräfin von Oettingen. Letzter Transport dd. 13. Jan. 1654.
25	114	Bundeszahlamtskapital.	—	186	12	Aug.	1641	2 1/2	12. Aug.	2400	—	—	Eben aus demselben Kapital. Letzter Transport dd. 26. Nov. 1700.
26	115	Deßgleichen.	—	211	25	Aug.	1628	2 1/2	25. Aug.	3000	—	—	Auf die heilige Kapelle selbst.
27	116	Bundeszahlamtskapital.	—	253	4	Sept.	1623	2 1/2	4. Sept.	350	—	—	Ausdruch aus 3000 fl. auf W. Köck. Letzter Transp. dd. 19. Dez. 1675.
28	117	Bundeszahlamtskapital.	—	268	8	Nov.	1628	2 1/2	7. Sept.	814	30	—	Ausb. aus 24,000 fl. auf Hans Weiß. Letzter Transp. dd. 26. Dez. 1689.
29	118	Bundeszahlamtskapital.	—	274	1	Okt.	1620	2 1/2	8. Sept.	400	—	—	Auf das Kloster Raitenhaslach. Letzter Transport dd. 18. Sept. 1665.
30	119	Bundeszahlamtskapital.	—	279	23	Febr.	1629	2 1/2	8. Sept.	1000	—	—	Ausdruch aus 5000 fl. auf Mich. Ferd. Pfarrer. Letzter Transport dd. 29. Jul. 1660.
31	120	Bundeszahlamtskapital.	—	282	9	Sept.	1628	2 1/2	9. Sept.	2000	—	—	Ausbruch aus 33,333 fl. 20 kr. auf Kaspar Häckl. Letzter Transport dd. 26. Okt. 1660.
32	121	Bundeszahlamtskapital.	—	287	10	Sept.	1631	2 1/2	10. Sept.	100	—	—	Ausbruch aus 2300 fl. auf Anna Jak. von Preysing. Letzter Transport dd. 24. Jun. 1655.
33	122	Bundeszahlamtskapital.	—	309	16	Dez.	1655	2 1/2	26. Sept.	300	—	—	Auf das Stift Essing. Letzter Transport dd. 12. März 1668.
34	123	Bundeszahlamtskapital.	—	322	30	Sept.	1620	2 1/2	30. Sept.	200	—	—	Ausbruch aus 1000 fl. auf das Kloster Niederalteich. Letzter Transport dd. 30. Jan. 1736.
35	124	Bundeszahlamtskapital.	—	393	16	Dez.	1655	2 1/2	24. Okt.	200	—	—	Auf das Stift Essing. Letzter Transport dd. 12. März 1668.
36	125	Bundeszahlamtskapital.	—	403	27	Jul.	1628	2 1/2	31. Okt.	3000	—	—	Ausdruch aus 6600 fl. auf Georg Frhr. v. Fronberg. Letzter Transport dd. 20. Sept. 1672.
37	126	Bundeszahlamtskapital.	—	434	15	Nov.	1628	2 1/2	15. Nov.	500	—	—	Ausbruch aus 377,100 fl. auf Franz und Sebast. Füll sel. Erben. Letzter Transport dd. 29. Jan. 1697.
38	127	Bundeszahlamtskapital.	—	490	13	Dez.	1628	2 1/2	16. Dez.	1300	—	—	Ausbruch aus 3900 fl. auf Balth. Hitscher. Letzter Transport dd. 26. Dez. 1642.
39	128	Bundeszahlamtskapital.	—	499	13	Aug.	1653	2 1/2	25. Dez.	450	—	—	Auf das Kloster Raitenhaslach. Letzter Transport dd. 18. Sept. 1665.
40	129	Landanlehenskapital.	3145	—	9	März	1731	2 1/2	9. März	100	—	—	Auf Peter de la Mormani. Letzter Transport dd. 18. Jan. 1738.
41	130	Landanlehenskapital.	934	—	28	März	1727	2 1/2	28. März	250	—	—	Auf Peter de la Mormani. Letzter Transport dd. 18. Jan. 1738.
42	131	Deßgleichen.	3504	—	6	April	1732	2 1/2	6. April	12000	—	—	Auf die heilige Kapelle.
43	132	Deßgleichen.	4222	—	6	April	1736	2 1/2	6. April	2000	—	—	Auf die heilige Kapelle.
44	133	Deßgleichen.	1687	—	7	May	1728	2 1/2	7. May.	100	—	—	Auf Peter de la Mormani. Letzter Transport dd. 18. Jan. 1738.
45	134	Deßgleichen.	100	—	18	Jul.	1721	2 1/2	18. Jul.	500	—	—	detto.

Digitized by Google

Lauf. N.°	Consp. No.	Schuldgattung.	Kataster Nro.	Kataster Fol.	Urkunde Tag	Urkunde Monat	Urkunde Jahr	Zinsfuß.	Verfalls-Termin.	Kapitals-Größe. fl.	kr.	dl.	Bemerkungen.
46	135	Landanlehenskapital.	2557	—	23	Jul.	1629	2 1/2	23. Jul.	100	—	—	Auf Peter de la Mormani. Letzter Transport dd. 18. Jan. 1738.
47	136	Landanlehenskapital.	1151	—	7	Aug.	1727	2 1/2	7. Aug.	1000	—	—	Auf das Kapitel zu Altötting. Letzter Transport dd. 9. Aug. 1785.
48	137	Landanlehenskapital.	345	—	16	Aug.	1721	2 1/2	16. Aug.	500	—	—	Ausbruch aus 1000 fl. auf Johann Mich. v. Reichwein. Letzter Transport dd. 1. April 1769.
49	138	Landanlehenskapital.	4140	—	16	Sept.	1734	2 1/2	16. Sept.	2200	—	—	Auf das Kapitel zu Altötting. Letzter Transport dd. 25. Okt. 1784.
50	139	Landanlehenskapital.	1996	—	28	Sept.	1728	2 1/2	28. Sept.	600	—	—	Auf das Kapitel zu Altötting. Letzter Transport dd. 9. Aug. 1785.
51	140	Hofzahlamtskapital.	—	227	30 / 1	Jun. / Jul.	1677	2 1/2	1. Jul.	1623	45	—	Ausbruch aus 30,000 fl. Kapital. Letzter Transport dd. 2. May 1681.
52	141	Hofzahlamtskapital.	—	239	28	Nov.	1668	2 1/2	28. Nov.	3000	—	—	Ausbruch aus 6000 fl. auf Joh. Jak. v. Maffey hinterlassene Kinder 2ter Ehe. Letzter Transp. 29. Jan. 1697.
53	142	Hofzahlamtskapital.	—	98	21	Dez.	1628	2 1/2	21. Dez.	1000	—	—	Ausbruch aus 3250 fl. Kapital auf Georg von Gumpenberg, gewesenen Rath und Kämmerer. Letzter Transport dd. 31. Jul. 1713.
54	143	Hofzahlamtskapital.	—	385	31	Dez.	1701	2 1/2	31. Dez.	5000	—	—	Ausbruch aus 31,000 fl. Kapital auf die Kaufschillinge der Pappenheimischen Allodial-Güter. Letzter Transport dd. 18. Jan. 1738.
55	144	Bundeskapital.	—	145	21	Jul.	1622	2 1/2	21. Jul.	200	—	—	Ausbruch aus 9000 fl. Kapital auf Georg Hueber. Letzter Transport dd. 30. Jul. 1779.
56	145	Hofzahlamtskapital.	—	400	31	Aug.	1700	2 1/2	31. Aug.	3228	17	—	Auf die heilige Kapelle selbst.

Königlich bayerische Kapelle-Direktion Altötting.

Lict. Riedel, Direktor.

Ediktalvorladung und Anwesensverkauf.

Das kön. Landgericht Höchstädt hat in der Schuldensache des Söldners Johann Rieblinger von Unterliezheim den Universalkonkurs beschlossen.

In Folge dessen werden die gesetzlichen Ediktstage festgesetzt, wie folgt, als:

I. zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen auf **Dienstag den 23. Sept. 1834**;

II. zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf **Freytag den 24. Okt.**;

III. zur Schlußverhandlung, und zwar

a) für die Replik auf **Montag den 24. Nov.**,

b) für die Duplik auf **Mittwoch den 10. Dez.**

Sämmtliche Gläubiger haben an diesen Tagen jedesmal Morgens 9 Uhr um so gewisser dahier zu erscheinen, als das Nichterscheinen am ersten Ediktstage die Ausschließung der Forderung von der gegenwärtigen Konkursmasse, und das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge haben würde.

Hinsichtlich des Schulden- und Vermögensstandes des Johann Rieblinger wird bemerkt, daß die bisher bekannten Schulden mit Einschluß der Illaten der Ehefrau auf 1375 fl. 38 kr. sich berechnen, dagegen das Vermögen an Realitäten und Mobilien nur auf 854 fl. 18 kr. eingewerthet sey.

Zugleich wird das Gantamwesen, bestehend in einem Söldgute mit Gemeindetheilen, dann 2 1/3 Jchrt. Ackers und 1 Tagw. Wiese, zum Verkauf im Steigerungswege hiedurch ausgesetzt, und hiezu auf Montag den 22. Sept. Vormittags 9 Uhr Termin mit dem Anhange anberaumt, daß Kaufsliebhaber in der Landgerichtskanzley zu erscheinen haben.

Höchstädt, den 23. Aug. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Müller, Landrichter.

Ediktalladung.

Vom königl. Landgericht Schrobenhausen werden auf Antrag der Erbsinteressenten der Bierbräuers-Austräglerinn M. A. Schneider von Hohenwarth der beym königl. bayer. I. Linien-Infanterie-Regimente gestandene und seit dem russischen Feldzuge vermißte Soldat Daniel Schneider oder dessen Deszendenten aufgefodert, sich in Zeit 6 Monaten a dato hierorts zu melden und die Ansprüche geltend zu machen, als sonst derselbe für verschollen erklärt, und das in 1000 fl. bestehende Vermögen den Testaments-Erben der M. A. Schneider gegen vorschriftsmäßige Kaution ausgefolgt werden wird.

Schrobenhausen, den 30. Aug. 1834.

Ramsauer, Landrichter.

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Sonntag. Nro. 250. 7. Sept. 1834.

Deutschland.

München, den 6. Sept. Nachrichten aus Freising zufolge brannte, außer dem Heumagazin, auch ein kleiner Theil der Kaserne ab. Die Kasse, so wie der Habervorrath wurden gerettet.

Der türkische Gesandte, Rechide Beg, traf am Donnerstag von Konstantinopel hier ein, und wird heute die Reise nach Paris fortsetzen.

Man spricht schon wieder von aufgefundenen Droh- und Brandbriefen, in welchen aber nur die königl. Gebäude bedroht werden, und von einer sogenannten „Brandstiftungs-Kommission" unterzeichnet seyn sollen. (?) (V. Fr.)

Augsburg, den 6. Sept. Am 1. dieses wurde der Landrath des Oberdonaukreises von Sr. Excellenz dem königl. geheimen Rathe und General-Kommissär von Linck mit einer angemessenen Rede eröffnet, welche Se. Durchlaucht der Herr Fürst Fugger von Babenhausen als einstimmig neu erwählter Präsident des Landrathes mit patriotischem Feuer beantworteten, und am Schlusse Ihrer Rede Sr. Majestät dem Könige ein herzliches dreymaliges Lebehoch! brachten, in welches die gesammten Landräthe mit lebhafter Begeisterung einstimmten.

Oesterreich.

Wien, den 1. Sept. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind am 30. Aug. Nachmittags um 1 Uhr von Poysdorf, wo Allerhöchstdieselben übernachtet hatten, in Brünn eingetroffen und mit dem herzlichsten Jubel empfangen worden. Ihre Majestäten geruhten in dem zu Ihrem Aufenthalte eingerichteten Landhause abzusteigen, wo Allerhöchstdieselben von Sr. Excell. dem Hrn. Landesgouverneur und den übrigen ersten Autoritäten empfangen wurden, worauf dem bewaffneten Bürgerkorps die Ehre zu Theil wurde, vor der Wohnung Ihrer Majestäten vorbeydefiliren zu dürfen. Allerhöchstdieselben geruhten, sich an den Fenstern der versammelten Volksmenge zu zeigen, die beym Anblick des geliebten Herrschers und seiner allerdurchlauchtigsten Gemahlin in in unbeschreiblichen Jubel ausbrach. (Oester. B.)

Nach süddeutschen Blättern wurde am 13. Aug. der höchste Berg Tyrols, die Ortler Spitze, von dem durch mehrere Berg-Ersteigungen bekannten Professor Thurnwieser aus Salzburg von der Trafoier Seite glücklich erstiegen. Besonders schöne Witterung begünstigte dieses seltene Unternehmen, wobey als Führer der Jäger Joseph Pichler, der erste Ersteiger dieser Spitze, in einem Alter von 70 Jahren diente. Thurnwieser trat in der Tracht eines Weltgeistlichen, im einfachen Frack, in schwarzen Strümpfen mit Schnallen-Schuhen, den Weg zum Gletscher an. Seit der letzten Besteigung soll sich auf dem Ortler Alles verändert haben, und von der früher zurückgelegten Bahn keine Spur mehr aufzufinden seyn, auch Gefahren und Hindernisse sich überall zeigen. Thurnwieser behauptet, daß man von dem Ortler den Gipfel des Montblanc sehen kann. Schade ist es, daß mit Pichler der erprobte Führer auf den Ortler ausstirbt, und daß er nicht früher daran gedacht hat, Zöglinge heran zu bilden, wie dieß die ersten Führer auf den Montblanc so gut verstanden haben. — Auf dem Ritten, einem malerischen Bergrücken oberhalb Botzen, wurden in diesen Tagen ein großer Kreuzgang, Gebet und Predigt im Freyen abgehalten, als Danksagung für die Abwendung der Cholera-Gefahr. Es war eine ganz eigenthümliche Feyer; das geputzte Landvolk, die wehenden Fahnen und krachenden Böller in einer Höhe von 3- bis 4000 Fuß machten eine schöne Wirkung. Dieser Dank könnte in diesem Augenblicke leicht als Fürbitte betrachtet werden, da gerade jetzt ein großer Theil von Nordtyrol von einer epidemischen Ruhr heimgesucht wird, die viele Anzeichen mit der asiatischen Brechruhr gemein hat, und ihren verderblichen Einfluß auch schon in Südtyrol zu äußern beginnt. In Hopfgarten, einer Gegend des Unter-Innthals, ist die Sterblichkeit im Verhältniß größer, als sie zur Zeit der Cholera auf ihrer höchsten Höhe in Wien gewesen ist.

Italien.

Rom, den 26. Aug. Das Publikum beschäftigt sich gegenwärtig viel mit der beabsichtigten Reise des Papstes, welche sich aber vermuthlich am Ende auf Castel Gandolfo beschränken wird, da die jetzigen Verhältnisse keine längere Abwesenheit des Kirchen-Oberhaupts von hier erlauben. — Der Direktor der Münchener Akademie der schönen Künste, Ritter Cornelius, ist durch Familienunglück in seiner großen Arbeit (dem Karton zu dem jüngsten Gericht) unterbrochen worden; er verlor vorige Woche seine Schwester und den 24. dieß seine Gattin durch den Tod. — Nach einer Urlaubsreise von mehreren Monaten traf am 21. dieß der preußische Minister-Resident, geheimer Legationsrath Bunsen, hier wieder ein.

Griechenland.

Nauplia, den 4. Aug. Die Veränderung im Innern der königl. Regentschaft, durch welche die Zwistigkeiten derselben beendigt, und Macht und Gewalt faktisch in den Händen des Herrn Grafen von Armansperg vereinigt

werden, ist ohne Störung gemäß den aus München durch Herrn geheimen Rath v. Klenze überbrachten königl. Verfügungen eingetreten und mit allgemeinem Beyfall aufgenommen worden. In Korfu angekommen, erhielt die kön. Kommission über die innere Lage der Angelegenheiten durch Herrn Maurokordato, welcher auf der Reise zu seinem Gesandtschaftsposten nach München und Berlin dort angekommen war, umfassende und genauere Nachrichten; zugleich übergab derselbe dem Hrn. v. Klenze ein Schreiben, worinn dieser zum Behuf der architektonischen Fragen und Schwierigkeiten, welche sich über den Plan zur neuen Hauptstadt erhoben haben, und zur bessern Ordnung dieser wichtigen Angelegenheit, zu einer Reise nach Griechenland eingeladen wurde. Am 30. Jul. landete die Kommission bey Korinth und kam den folgenden Tag in Nauplia an, wo sie als die Bringerinn erwünschter Botschaft mit Freude empfangen wurde. Das Gerücht ihrer Bestimmung war ihr schon vorausgegangen, und hatte große Bewegung hervorgebracht; als man endlich die Gewißheit erhielt, daß die griechische Regierung wenigstens faktisch ein Oberhaupt, und zwar in der Person des Grafen Armansperg habe, wurde sie von einer Allgemeinheit und Innigkeit, wie es sich bey einem Volke erwarten läßt, das von den frühern falschen Maaßregeln und der Zwietracht im Schooße der Regierung so viel gelitten hatte, und schnell die Vortheile begriff, die dem Ganzen und dem Einzelnen aus der neuen Ordnung entspringen müßten. Kaum gelang es dem Hrn. Grafen Armansperg eine allgemeine Illumination zu verhindern, mit welcher die Hauptstadt das glückverheißende Ereigniß feyern wollte. Man läßt zwar der Kapazität des Hrn. v. Abel und der Thätigkeit des Hrn. v. Maurer Gerechtigkeit widerfahren, findet aber doch allgemein, daß sie Land und Volk und ihre Stellung, eben so wie der General von Heideck ganz verkannt haben. Hr. von Klenze bewährt den Ruf in der vieljährigen Theilnahme, die er unsern Angelegenheiten geschenkt hat. Dieser Tage wird er nach Athen abgehen, wo seine Gegenwart mit Sehnsucht erwartet wird, und sehr dringend ist.

Spanien.

Madrid, den 25. Aug. Wie man hört, hat sich die Finanz-Kommission der Prokuradores jetzt so ziemlich dahin entschieden, daß sie darauf antragen will, von den spätern Anlehen bloß die Cortes-Anlehen anzuerkennen. Hr. v. Raynevai soll der Regierung Vorstellungen gemacht, von derselben aber die ziemlich ausweichende Antwort erhalten haben, daß bloß die Kammern hier entscheiden können. — Gestern Abends entkamen 11 Verhaftete, meist von höherem Range, die wegen angeblicher Krankheit in das Hospital gebracht worden waren, nebst dem Sergeanten, der den Dienst hatte, und mehrere Soldaten. Es waren unter den Entkommenen mehrere in die Karlistische Verschwörung des Estefani verwickelt Gewesene und einige Oberoffiziere. Es wird behauptet, sie seyen alle wieder verhaftet, es bedarf dieß jedoch noch der Bestätigung. — Die Königin ist noch immer zu la Granja. Es wird behauptet, die Cholera habe sich daselbst gezeigt. In den Provinzen wüthet sie furchtbar; so sterben in Valladolid täglich 150 Personen.

Am 18. wurde (wie schon kurz gemeldet) der Musikus bey dem Infanterie-Regiment der Prinzessin, Martin Fornes, von der kriminellen Sektion des königl. Gerichtshofes von Madrid wegen Theilnahme an den am Abend und in der Nacht des 17. Juli begangenen Verbrechen (Ermordung von Mönchen ꝛc.) verurtheilt, auf dem Platze de la Cebada, demselben, auf welchem Riego und Andere den Tod erlitten, hingerichtet. Er war ein kräftiger Mann von ungefähr 25 Jahren, ziemlich hübsch gewachsen. Man stelle sich einen Mann vor, auf einem Esel sitzend, in einen Kittel gekleidet, auf dem Haupte eine seide griechische Mütze, über welche ein ungeheures weißes Kreuz empor ragte. Das Verbrechen dieses Unglücklichen bestand darinn, daß man 4 Paar Leintücher, eine Börse mit 90 Realen, einige Mönchs-Kleidungsstücke und eine Art von spanischer Pendeluhr, welche 2 Klöster, das des heil. Thomas und das des heil. Franz, als ihr Eigenthum ansprachen, unter seinem Gepäcke gefunden hatte. Der Verurtheilte war auf seinem Wege von dem Gefängnisse bis zu dem verhängnißvollen Platze von Liniensoldaten umgeben; zu jeder Seite des Esels, auf den er gesetzt war, giengen zwey Kapuziner, die für ihn beteten, hinter ihm gieng der Henker mit zwey Alguazils zur Seite, zuletzt eine Abtheilung von Linientruppen, welche den Zug schlossen. Wenige Minuten, nachdem der Verurtheilte auf dem Gerüste sich niedergelassen, hatte er aufgehört, zu leben. Am 17. Tags zuvor, hatte man sehr für die Erhaltung der Ruhe gefürchtet. Der Platz an der Puerta del Sol war voll von Milizen in Uniform, und die Gruppen, die sich gebildet hatten, beschäftigten sich einzig damit, der bevorstehenden Hinrichtung und dem Ausmarsche des dritten Bataillons des Regiments der Prinzessin sich zu widersetzen, welches zu Burgos den Kern der dort aufzustellenden Reserve bilden soll. Patrouillen durchzogen indessen die Stadt in allen Richtungen. Um 2 1/4 Uhr war der Platz verlassen. Jenes Bataillon des Regiments der Prinzessin sollte um 3 Uhr diese Stadt verlassen. Um diese Stunde schläft der größte Theil der Madrider und die Straßen sind leer. Wirklich verließ das Korps um 3 Uhr die Kaserne, Oberst und Tambours an seiner Spitze, und marschirte dem Thore von Segovia zu. Auf diesem Platze angekommen, mußte es jedoch Halt machen, denn einige Patrioten (es waren ihrer nicht viele) hatten das Thor verschlossen. Der Oberst nahm das Wort und forderte sie auf, das Thor zu öffnen, wenn auch nur deßwegen, um das Bataillon nicht zu kompromittiren. Sie gaben sich, nach einer sehr ruhigen Besprechung, zufrieden, die Thore wurden geöffnet und die Truppen verließen Madrid ohne die geringste Störung, sich beschränkend auf den Ruf: Es lebe die Freyheit! Es lebe die Prinzessin! Unter denen, die vor dem Thore gewesen, befanden sich auch viele Milizen, welche eben einem ihrer Offiziere die letzte Ehre erwiesen hatten. Indessen stand die ganze Besatzung unter den Waffen; Patrouillen zogen Tag und Nacht durch die Straßen, und General Quesada selbst, begleitet von einem zahlreichen Stabe, ritt durch alle Theile von Madrid. Zu der Aufregung, welche durch diese Militärmaaßregeln entstand, kam noch, daß die Promenade des Prado seit einem Monate nie zahlreicher besucht war, als heute; wie gewöhnlich, bemerkte man auch das Gefährt Sr. königl. Hoheit des Infanten Don Francisco de Paula und seiner Gemahlin.

Paris, den 1. Sept. (Moniteur.) Die Regierung hat heute keine Nachrichten vom Kriegsschauplatz erhalten. — Der Oberst Caradock, der sich als Kommissär der englischen Regierung in Rodil's Hauptquartier befand, ist nach Bayonne zurück gereist. — Die Königin-Regentin ist von San-Ildefonso, wegen der dort ausgebrochenen Cholera nach Madrid zurück gekehrt, wohnt aber nicht in dieser

Hauptstadt selbst, sondern in einem benachbarten Lustschlosse am Manzanares. — Englische Blätter enthalten die wichtige Nachricht, daß die Majorität der spanischen Finanzkommission Toreno's Projekt verworfen und beschlossen habe, die Cortesschuld in vollen Umfange mit Kapital und Zinsen anzuerkennen, dagegen die seit der Auflösung der Cortes unter Ferdinand kontrahirten Schulden, die perpetuellen Renten u. s. w. zu verwerfen. Man zweifelt nicht, daß sich die Procuradorskammer in demselben Sinne entscheiden werde. Hiernach würden die größten Verluste nicht die englische, sondern die französische Börse treffen.

Frankreich.

Paris, den 31. Aug. Die Gazette de Flandres behauptet, die Königin von Spanien, d. h. die Gemahlin des Don Carlos, sey auf der Reise nach Belgien durch Lille gekommen. Es ist nicht recht begreiflich, warum die Infantin nicht den geraden Weg, von Portsmouth aus mit dem Dampfschiffe nach Ostende, gemacht haben sollte.

Der National enthält in einem Briefe N. Parfaits aus St. Pelagie vom 30. August folgende Angabe (deren Richtigkeit dahin gestellt bleiben mag): „Laronde, in Folge des Juniusaufstandes zu 5jährigem Gefängnisse verurtheilt, wurde kürzlich wegen eines kleinen disciplinarischen Vergehens von St. Pelagie in das Bicetre versetzt. Sein Entsetzen über diesen Aufenthalt war so groß, daß der Unglückliche, um bälder befreyt zu werden, eines freywilligen Hungertodes zu sterben beschloß. Vierzehn Tage lang nahm er keine Nahrung zu sich, und erst am fünfzehnten, als bereits in seinem Magen ein ernstlicher organischer Einfluß sich geäußert hatte, beschloß die Verwaltung, unseren Genossen nach St. Pelagie zurück bringen zu lassen. Er kam hier in die Krankenanstalt und wurde mit anhaltender Sorgfalt behandelt; bereits aber hatte die Krankheit zu große Fortschritte gemacht. Der Unglückliche starb diesen Morgen." — Von dem Trappisten Pater Marie Joseph de Geramb, früher östereichischem Generale, der vor ungefähr 3 Jahren nach dem gelobten Lande gereist und in der letzten Hälfte des vorigen Jahres nach Frankreich zurück gekommen war, wird nächstens eine Schrift: Pilgerfahrt nach Jerusalem und auf dem Berg Sinai, in den Jahren 1831, 1832 und 1833, in 2 Bänden, mit Kupferstichen und Karten, erscheinen.

Gestern ist vor dem Assisengericht der Seine ein sonderbarer Prozeß verhandelt worden. Ein gewisser Hr. Buchoz-Hilton war angeklagt, Gegenstände, die für die kön. Majestät beleidigend sind, verkauft zu haben. Diese Gegenstände bestanden in Birnen von allen Arten, Birnen von Wachs, Birnen von gekautem Papier, Birnen von vergoldetem Bley u. s. w., womit Hr. Buchoz-Hilton einen ziemlich einträglichen Handel trieb. Der Art des Vergehens wegen war der Prozeß in geschlossener Sitzung vorgenommen worden, als wenn es sich um eine Beleidigung gegen die Schamhaftigkeit Sr. Majestät gehandelt hätte. Das Jury hielt das Verbrechen nicht für so bedeutend, und sprach den Angeklagten frey; als dieser die Audienz verließ, erhielt er von den Advokaten, die derselben beywohnten, zahlreiche Bestellungen, die ihn vielleicht bald wieder auf die Bänke des Assisen-Gerichtes führen. — Die Verhaftungen, die in Folge der Ereignisse vom Monat April Statt gefunden, haben 1500 Bürger getroffen. Von diesen 1500 sind 1100 schon wieder in Freyheit.

Paris, den 1. Sept. Man schreibt aus Toulon vom 26.: „Das vom Contreadmiral Massieu de Clerval befehligte Geschwader kreuzt noch immer an den hyerischen Inseln. Die Fregatte Bellona ist zu ihm gestossen, so daß es sich dermalen in einem sehr vollständigen Zustande befindet. Der Telegraph arbeitet beständig; man läßt viele Fahrzeuge auslaufen, welche man an die spanische Küste bestimmt glaubt." — Marschall Gerard befindet sich fortwährend in schlimmen Gesundheitsumständen. Herr Thiers ist nach Compiegne abgereist.

Niederlande.

Brüssel, den 30. Aug. In Folge der Abreise des Hrn. Vande-Weyer nach Ostende ist Hr. Achart, Attache bey der belgischen Gesandtschaft zu London, mit den Interessen Belgiens bey dem brittischen Kabinette beauftragt und zu diesem Ende bey dem Lord Palmerston beglaubigt worden. — Die Kosten des zu Mons abgeurtheilten Plünderungs-Prozesses belaufen sich auf eine Summe von 10 — 13,000 Fr.

Preußen.

Berlin, den 30. Aug. Seit einigen Tagen ist bey uns die Nachricht allgemein verbreitet, daß wir nicht bloß Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland im nächsten Monate hier eintreffen sehen werden, sondern daß auch Se. Majestät der Kaiser den Einladungen seines erhabenen Schwiegervaters folgen, und unsere Hauptstadt mit seiner Gegenwart beehren wird. Die Anwesenheit der Kaiserin wird bis Ende Oktobers Statt finden; der Kaiser selbst aber wird, wie man erzählt, nur 14 Tage hier im Kreise der königlichen Familie verweilen, und sodann auf einem Umwege in seine Residenz zurückkehren. — Seit einigen Tagen befindet sich hier der polnische General Dluski, welchem nach seinem Uebertritt auf den preußischen Boden die Stadt Frankfurt an der Oder zum Aufenthalte angewiesen worden war. Wie wir vernehmen, dürfte diesem Stabsoffizier, dessen Benehmen in jeder Hinsicht während seiner Anwesenheit in den preußischen Staaten ganz tadelfrey war, die nachgesuchte Erlaubniß werden, in Berlin wohnen zu dürfen.

Schweden und Norwegen.

Die Bremer Zeitung berichtet: „Nach einem Briefe aus Gothenburg vom 22. August hat die Cholera daselbst furchtbar gehauset und sind vom 26. Juli bis 21. August von einer Bevölkerung von 23,000 Seelen 1800 ein Opfer derselben geworden, unter denen auch viele aus der höhern Klasse sich befinden. Von den Israeliten waren nur eine Frau mit ihrem Sohne gestorben. Aller Handel und Wandel lag gänzlich still, die wenigen Arbeitsleute, die noch am Leben geblieben, wurden zur Fortschaf-

Digitized by Google

fung der Leichen gebraucht; man schreibt die große Sterblichkeit unter der ärmeren Volks-Klasse dem Genuß schlechter Lebensmittel und unordentlichem Lebenswandel zu. Seit der so lange ersehnte Regen gefallen, ist die Luft gereinigt und scheint die Cholera im Abnehmen zu seyn. Alle Verschiffungen haben eingestellt werden müssen, weil sämmtliche Schiffer mit ihrer Schiffs-Mannschaft sich geflüchtet."

Polen.

Warschau, den 29. Aug. Auch den im Königreich Polen stehenden russischen Truppen ist der Tagsbefehl des Kaisers an die Armee, wodurch derselben das Antwort-Schreiben Sr. Majestät des Königs von Preußen auf die von dem Kaiser an Höchstdenselben ergangene Einladung, zur Einweihung der Alexander-Säule nach St. Petersburg zu kommen, mitgetheilt wird, bey der Parade vorgelesen worden.

Zu dem Wiederaufbau der im letzten Kriege zerstörten Parochialkirche der Stadt Ostrolenka und der dazu gehörigen Gebäude haben Se. Majestät der Kaiser die Summe von 12,252 Gulden bewilligt.

In der Nacht vom 27. brach in der Guten-Straße Feuer aus, welches sich in die Fuhrmanns- und Böttcher-Straße verbreitete und über 20 Häuser, darunter das Podiachische Hotel, zerstörte.

Miszellen.

Am 24. v. M. Nachmittags brannte die Stadt Tüb (Buczno) im Deutsch-Kroner Kreise des Regierungs-Bezirks Marienwerder ab; 175 Gebäude nebst Stallungen, 2 Kirchen, die Schule, die Synagoge und viele Scheunen liegen in der Asche und über tausend Menschen sind ohne Obdach und Brod. Das Bedauernswürdigste bey diesem Unglücke ist, daß 29 Menschen in den Flammen umgekommen und 30 andere lebensgefährlich beschädigt worden sind.

Am 27. Aug., Abends gegen 9 Uhr, bemerkte man in Bunzlau und der ganzen Umgegend einen hellen Schein, welcher auf ein in der Nähe ausgebrochenes Feuer schließen ließ. Am folgenden Tage ergab es sich, daß das mehrere Meilen von dort gelegene Städtchen Goldentraum im Kreise Lauban, das seit seiner Erbauung im Jahre 1672 nur von einem einzigen unbedeutenden Brande heimgesucht worden war, ein Raub der Flammen geworden, und bis auf 7 Häuser gänzlich abgebrannt ist. Eine Frau und 6 Kinder sollen dabey ihr Leben eingebüßt haben. Das Feuer brach in einer Scheune aus und verbreitete sich bey dem heftigen Winde bald über den ganzen Ort.

In dem Meer nahe bey Dover hat am 27. August die Fregatte Castor den Kutter Cameleon durch ein ungeschicktes Manöver in den Grund gesegelt, wobey 13 Personen ihr Leben einbüßten.

Der religiöse Schwärmer Peter Herrmann aus Offenbach ist in seiner Genesung so weit vorgeschritten, daß er bald aus dem Hospital entlassen werden kann.

Während der letzten Bade-Saison in *** verspielte ein sehr verschuldeter Herr eine ansehnliche Summe von Louisd'ors. „Sehen Sie", sagte ein Zuschauer zu einem neben ihm stehenden Bekannten, „wie der Herr seine Goldfüchse in die Schwemme reitet." — „Freylich", erwiederte der Andere, „indeß, es sind ja auch nur Miethpferde."

Auch in Frankreich nimmt die Zahl derjenigen Katholiken, welche sich dem geistlichen Stande widmen, wie in Deutschland vor der Reformation in raschem Verhältnisse ab. Noch im Jahre 1830 befanden sich in den geistlichen Seminarien 32,000 Zöglinge, bis 1834 hingegen hat diese Summe um 9000, sage Neuntausend, oder mehr als den vierten Theil abgenommen.

Die Lieferung von circa 200 Zentner raffinirtes Lampen-Repsöl zur hiesigen Strassenbeleuchtung pro 1834/35 wird den 15. dieß Monats Nachmittags 5 Uhr auf diesseitiger Kanzley öffentlich in Akkord gegeben. Augsburg, den 1. Sept. 1834.

Stadtkämmerey.

Trbltsch.

In der obern Maximiliansstraße Lit. B. Nro. 32. nächst dem Schrannenplatze ist wieder eine Parthie sehr schöner Abfall von lohgarnem Schmahlleder, hauptsächlich für Landschuhmacher tauglich, um billigen Preis zu verkaufen.

Oeffentlicher Dank.

Allen meinen Freunden und Bekannten statte ich meinen herzlichsten Dank ab für die gütige Theilnahme, die sie bey dem Gottesdienste als auch bey dem Leichen-Begräbniß meiner Frau, welche am Montag den 1. Sept., mit allen heil. Sterbsakramenten versehen, Gottselig in dem Herrn entschlief, und für mich und meine 5 Kinder ein schrecklicher Verlust ist, erwiesen haben. Ich empfehle die Verblichene ihrem stillen Andenken, und mich und meine 5 Kinder ihrem ferneren Wohlwollen.

Benedikt Diefenbrun, Chokoladefabrikant.

Bey dieser Gelegenheit zeige ich auch an, daß bey mir von heute an immer gut gekochter Chokolad, die Tasse zu 6 kr., zu haben ist, womit ich mich bestens empfehle.

Das Haus Lit. H. Nro. 183. in der Jakobsvorstadt, bestehend in 5 Wohnungen, ist aus freyer Hand zu verkaufen, und die Kaufsbedingnisse sind in Lit. D. No. 70. auf dem Obstmarkt über eine Stiege zu erfahren. Auch ist in obigem Hause die mittere Wohnung über eine Stiege bis auf kommendes Michaelis zu vermiethen.

Augsburger Getreidschrannenpreise vom 5. Sept. 1834.

Getreidgattung.	Höchster Preis.		Mitti. Preis.		Mind. Preis.		Aufschlag.		Abschlag.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen.	12	56	11	56	10	55	—	—	—	9
Kern.	13	27	12	1	10	42	—	—	—	27
Roggen.	10	5	9	35	8	22	—	1	—	—
Gerste.	9	12	8	46	7	52	1	20	—	—
Haber.	5	27	5	10	4	56	—	—	—	6

Augsburger Börsenkurs vom 6. Sept. 1834.

Staatspapiere.

Königlich bayerische.	Papier.	Geld.
4proz. Obligationen mit Coupons	102 1/4	102 1/8
detto unverzinsliche à 25 fl.	121	—
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose	—	206
Partial-Obligationen à 250 fl. 4proz.	139	—
Oesterr. Loose von 1834	112	—
Metalliq. 5proz.	100 1/4	99 7/8
detto 4proz.	90	89 5/8
Bankaktien	1254	1251
Polnische Loose	95 3/4	95 1/4

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Montag. Nro. 251. 8. Sept. 1834.

Deutschland.

München, den 7. Sept. Der türkische Gesandte, Rechide Beg, setzte am Freytag Abend in 4 Wagen mit 15 Personen die Reise nach Paris fort. Derselbe besuchte während seines Hierseyns lediglich — das Lilienbad — in der Herrnstraße.

Se. Durchlaucht der Hr. Feldmarschall Fürst von Wrede befindet sich seit dem 1. dieß im Bade zu Gastein.

Das Regierungsblatt Nro. 42. vom 6. dieß enthält: (Ordensverleihungen.) Se. Majestät haben Sich bewogen gefunden, dem Platzmajor zu Germersheim Karl Frhrn. v. Palaus, das Ehrenkreuz des königl. bayer. Ludwigsordens zu verleihen. Ferner haben Sie Sich bewogen gefunden, dem Stadtpfarrer und resign. Dechant, C. Geis zu Königshofen in Grabfeld, dem Stadtpfarrer M. Schlicher zu Günzburg, und dem Zollverwalter zu Kreuth, J. C. Pflug die Ehrenmünze des königl. bayer. Ludwigsordens zu verleihen.

Nach sichern Nachrichten aus Griechenland ist die aus einem Privatschreiben aus Nauplia im Volksfreunde mitgetheilte, und in andere Blätter übergegangene Nachricht, daß der geh. Rath H. v. Klenze daselbst in der Eigenschaft eines Hofkommissärs erschienen sey, völlig grundlos. (So schreibt der Landbote; jene Nachricht wird übrigens auch durch eine Korrespondenz der Allg. Zeitung bestätigt.)

Der Schw. Merk. schreibt aus München vom 2. Sept. Vorgestern wurden unter dem Zusammenlauf einer großen Volksmenge sechs Studenten unserer Universität auf die Polizey und von da bald darauf in die Frohnveste abgeführt. Außer den Ausschuß-Mitgliedern der in Untersuchung gezogenen Obscuranten-Gesellschaft dürfen noch viele andere Studenten vorläufig nicht in die Ferien abreisen. Zur Abreise ertheilt die hiesige Polizey allen Studenten einen förmlichen Erlaubniß-Schein, der den Behörden des Aufenthalts-Ortes vorzuzeigen ist. Die Pässe nach Oesterreich visirt der hiesige Gesandte jenes Landes den Studenten nur dann, wenn sie sich durch ein polizeyliches und ein Universitäts-Zeugniß bey demselben ausgewiesen haben, daß ihr politischer Wandel bisher unverdächtig gewesen. — Hinsichtlich des Straf- oder Muß-Examens an unserer Universität, wo Kollegien-Freyheit besteht und die früheren Halbjahr-Prüfungen nicht mehr Statt finden, sind neue Verfügungen getroffen worden. Jenes Straf-Examen wurde am Schlusse dieses Halbjahrs öffentlich gehalten. Die unvermutheten Vorladungen dazu trafen dießmal nur 46 des Unfleißes verdächtige oder von der Polizey bezeichnete Kandidaten, von denen aber ungefähr ein Drittheil nicht erschien, was auf ein Jahr die Suspension von der Universität nach einem neueren Beschlusse nach sich zieht. Hinsichtlich der bey diesem Examen nicht Bestandenen wird vom Senate an die betreffenden Landgerichte geschrieben, welche den Eltern den Unfleiß ihres Sohnes anzuzeigen und zu eröffnen haben, daß ein nochmaliges Durchfallen bey dem nächsten Straf-Examen die Entfernung desselben von der Universität zur Folge haben würde. Die Vorladung traf auch einige reiche Ausländer, die aber dagegen protestirten und erklärten, daß sie sich eigentlich nicht, um zu studieren, sondern hauptsächlich des Vergnügens wegen an der Hochschule befänden.

Stuttgart, den 4. Sept. Das neueste medizinische Korrespondenz-Blatt enthält zwar wieder mehrere Berichte über die herrschende Ruhr-Krankheit aus verschiedenen Theilen des Landes, doch ist sie im Allgemeinen bereits im Abnehmen.

Frankfurt, den 3. Sept. Heute Morgen fand eine große Parade auf dem vor dem Untermainthore gelegenen Exerzierplatze Statt, zu welchem Behufe sich sowohl die kaiserl. österreichischen und die königl. preußischen Kontingente aller Waffengattungen, die zu Sachsenhausen und in den Umgebungen Frankfurts stehen, als auch das hiesige Linienbataillon daselbst versammelt hatten. Veranlassung und Zweck derselben war die Vorstellung unseres neuen Militär-Kommandanten, des kaiserl. österreichischen Generalmajors von Wissiack, der an die Stelle des kaiserl. österreichischen Generalmajors v. Piret tritt, welcher nach Mainz abgeht, um die ihm übertragene Kommandantur dieser Bundesfestung zu übernehmen. Früher hatte es geheißen, der hiesige Kommandanten-Posten werde von Preußen besetzt werden, was sich aber nicht bestätigt hat. v. Piret begleiten bey seinem Abgange von hier die besten Wünsche, wir der Staatsbehörden, so auch aller Bewohner Frankfurts, deren Achtung, Liebe und Vertrauen er sich durch sein gemäßigtes und umsichtiges Benehmen bey allen Vorkömmnissen in hohem Grade zu erwerben wußte. — Daß es mit dem Anschlusse Frankfurts an den großen deutschen Zoll- und Handels-Vereins Ernst sey, darauf deuten alle Merkmale hin, wenn schon seit einiger Zeit von der Sache nicht viel gesprochen wird.

Hamburg, den 1. Sept. Heute ist Se. Exc. der königl. preußische Gesandte an mehreren norddeutschen Höfen und bey den freyen Hansestädten, Hr.

Digitized by Google

von Hänlein, von seiner Badereise nach Böhmen hieher zurückgekehrt.

Oesterreich.

Wien, den 2. Sept. Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Bayern ist heute nach Brünn abgereist, wo die Truppen schon vor mehreren Tagen ihr Lager bezogen haben. Gestern war zur Unterhaltung des Prinzen eine Jagd im Prater veranstaltet. — Der General der Kavallerie und bisher als erster Präsident fungirende Vicepräsident, Graf v. Hardegg, ist nun durch ein kaiserliches Handschreiben zum wirklichen Präsidenten des k. k. Hofkriegsraths ernannt worden. — Die drey ältesten Söhne Sr. königl. Hoheit des Erzherzogs Karl, die Erzherzoge Albrecht, Karl und Friedrich, sind gegenwärtig mit Felleisen auf dem Rücken auf einer Fußreise durch Steiermark begriffen.

Italien.

Am 20. August war Don Miguel von Genua in Mailand angekommen und im Albergo reale abgestiegen. Abends war er im Theater alla Scala der Gegenstand eines nicht sehr angenehmen Aufsehens. Zwischen ihm und dem Erzherzog Vicekönig wurden Besuche ohne alles Zeremoniell gewechselt. Die Mayländer Zeitung nennt ihn unter den Angekommenen: Il Signore Don Miguele di Braganza, da Genova.

Türkey.

Konstantinopel, den 12. Aug. Ueber die Ereignisse in Syrien ist man hier fortwährend in größter Ungewißheit. Dem Journal de Smyrne vom 2. dieß zufolge war Mehmed Ali mit der Flotte am 2. Juli in Jaffa angekommen und hatte mit dem Sohne des Deusenfürsten Emir Beschir daselbst Unterhandlungen gepflogen; Ibrahim Pascha war aber fortwährend zu Jerusalem durch die Rebellen eingeschlossen und dessen Vereinigung mit Mehmed Ali wurde als äußerst schwierig betrachtet. Diese Nachrichten sind jedoch im Widerspruche mit den erst kürzlich aus Alexandria eingetroffenen Berichten vom 17. Juli, nach welchen sich Ibrahim Pascha zu seinem Vater nach Jaffa begeben und mit demselben einen Angriff auf Naplus, als den Mittelpunkt des Aufstandes, beschlossen hatte, wonach sich beyde mit der gesammten Armee gegen diese Stadt in Marsch setzten. Die Bewohner von Naplus sollen in Folge dieser Demonstration sich unterworfen haben, ohne jedoch in die Auslieferung ihrer Waffen zu willigen. — Der Gesandte Se. Majestät des Königs von Griechenland bey der hohen Pforte, Hr. Zographos, hat gestern dem Großwesir in einer feyerlichen Audienz seine Creditive überreicht und seinen ersten Besuch bey den Pfortenministern abgestattet. — Die Angelegenheiten von Samos sind vollkommen beendigt; die ganze Insel hat sich unterworfen und der Hauptanstifter des Aufruhrs der Samioten, der Logothet Lykurg, hat mit seinen Anhängern Samos verlassen. — Die neueste Nummer der Türkischen Zeitung enthält einen langen Artikel über die Organisation der türkischen Landwehr; auch meldet sie die Ernennung des Mukataa-Nasiri (Oberaufsehers der Pachtungen), Abdurrahman Nafiz Efendi, zu der neugeschaffenen Stelle eines Finanzministers für die großherrliche Armee. — Die Pest macht leider noch immer Fortschritte in dieser Hauptstadt. (Oest. Beob.)

England.

London, den 31. Aug. Kapitän Roß, der von seinem Besuche der Höfe von Schweden, Rußland und Dänemark zurückgekehrt ist, beschäftigt sich jetzt emsig mit dem Drucke der Beschreibung seiner Nordpolexpedition. — Nach Journalen von Montreal bis zum 5. Aug. hatte daselbst eine Versammlung der farbigen Bevölkerung Statt gefunden, um die Emanzipation der westindischen Sklaven zu feyern. Die Versammlung wurde mit Gebet eröffnet, und ein Neger schlug eine Dankadresse an das Parlament vor. Die asiatische Cholera hatte zu Montreal große Verheerungen angerichtet, war aber dort, wie zu Quebec und in ganz Canada im Abnehmen.

Spanien.

Madrid, den 19. Aug. Folgendes sind die Gegenstände, welche in den hauptsächlichsten, bis jetzt bey den Procuradores zur Sprache gekommenen Bittschriften an die Königin verlangt werden: Unterdrückung der Gesundheitskordone auf allen Punkten, wo sie noch bestehen, Gesetze über die Preßfreyheit, über die Freyheit der Person mit einer Erklärung der persönlichen Rechte, zum Schutze des Bürgers gegen die Launen der Staatsgewalt; Abschaffung des Gelübdes des heiligen Jakob (einer auf den Einwohnern des Königreichs Granada lastenden Abgabe) und anderer Auflagen; Ausführung des im Dekret vom 30. Sept. 1823 Versprochenen und Aufhebung des Dekrets vom 1. Okt. Im ersten hatte Ferdinand VII. bey seinem Abzuge aus Kadix Vergessenheit, Amnestie und Bürgschaften jeder Art versprochen; das zweyte, das er, in den Armen des Herzogs von Angouleme angekommen, erließ, hob das erste wieder auf, und athmete nichts als Rache. Alle diese Bittschriften werden wahrscheinlich angenommen werden. Sie sind entschlossen, das von Toreno verlangte Anlehen und das Gesetz gegen Don Carlos und seine Familie nicht anzunehmen, wenn jene Bitten verweigert werden. Die Aufhebung der Gesundheitskordone ist sehr nothwendig. Diese Maaßregeln sind unheilbringender als die Cholera selbst. Manche Unglückliche sterben auf offenem Felde, aller Hilfe beraubt. Vergeblich suchen die Gesundheits-Junten die Nichtcontagiosität zu beweisen. Zu Segovia werden die Häuser zugemauert, in denen ein Cholera-Kranker starb, und Alles, was diese Häuser enthielten, wird verbrannt. In den aragonischen Lazarethen werden die Kranken von den Wärtern ermordet oder wenigstens beraubt.

Paris, den 2. Sept. (Moniteur.) Eine Depesche aus Bayonne vom Gestrigen meldet, daß General Esperteta am 29. Aug. bey Lequeitio von Zavala mit 4000 Mann angegriffen worden ist, und sie zurückgeworfen hat. — Die Quotidienne will wissen, da die englische Regierung den Obrist Carador als Kommissär in Rodil's Hauptquartier gesendet habe, (der indessen nach Bayonne abgereist ist), so habe sich das Petersburger Kabinett für berechtigt gehalten, einen Kommissär in das Hauptquartier des Königs Don Carlos zu schicken, auch sey der russische Offizier am Orte seiner Bestimmung bereits eingetroffen. — Ein Brief aus Bayonne im Indicateur meldet, daß der Insurrektionsjunta mehrere Hunderte Weiber nachfolgen, deren Männer

Digitized by Google

die Waffen ergriffen haben. Die Dörfer Jauzy, Echalar, Arreac und deren Umgegend sind mit Verwundeten, Flüchtlingen und Kranken angefüllt.

Frankreich.

Paris, den 1. Sept. Der Ministerrath ist in diesem Augenblicke versammelt. Es handelt sich in demselben um die Ernennung eines provisorischen Ministerraths-Präsidenten, da die Krankheit des Marschalls Gerard seit vorgestern reißende Fortschritte gemacht hat. Er befindet sich so schwach, daß er vielleicht mehrere Monate lang nicht wird arbeiten können. Diesen Morgen um 11 Uhr war es noch schlimmer mit ihm geworden. Man spricht davon, Hrn. Humann werde die Präsidentenstelle und Hrn. Sebastiani das Kriegsministerium einstweilen übertragen werden. Hr. Humann ist der Einzige unter allen gegenwärtigen Ministern, der in freundschaftlichen Verhältnissen mit Marschall Gerard blieb. Die Hoffnungen der Doktrinäre auf Wiedereegewinnung des Staatsruders scheinen sich neu belebt zu haben. Vorgestern noch beschäftigte sich der Marschall, trotz seiner Schwäche, mit den Angelegenheiten seines Departements. Mehr als 30 Reformen wollte er ausführen. Er hat bereits die Absetzung von zwey Bureaux-Divisionschefs, die unter Soult sich Verschiedenes erlaubt hatten, unterzeichnet.

Der Bon Sens schreibt: In den wenigen Stunden, die der Herzog von Orleans kürzlich hier zubrachte, machte er dem Marschall Gerard einen Besuch, der ziemlich lange dauerte. Will man einigen indiskreten Aussagen glauben, so hätte hauptsächlich Hr. Thiers den Gegenstand der Unterhaltung gebildet, von dessen Nothwendigkeit für das Wohl des Landes beyde nicht sehr tief überzeugt scheinen. — Die Revue de Paris klagt darüber, daß Selbstmorde beynahe zur Seuche in Paris geworden seyen. Als Ursache nennt sie die Entfremdung der Pariser von dem Glauben an Gott. — Der niederheinische Kurier schreibt: Man spricht auf der Börse immer von den Verlusten, die das größte aller Finanzhäuser Europas seit 2 Monaten gelitten hat. Diese Verluste werden auf 32 Millionen angegeben. Wenn man bedenkt, daß dieses Haus seit 15 Jahren fast eben so anhaltend das Glück für sich gehabt hat, als es seit 2 Monaten Widerwärtigkeiten angetroffen, so wird man eines Defizits wegen, welches 30 Bankhäuser von zweyter Ordnung zu Grunde richten könnte, für seinen Kredit noch nicht besorgt seyn. Es scheint, daß das bewußte Haus die beträchtlichsten Verluste auf den Börsen in Deutschland gelitten hat. Am Tage vor der Abreise des Don Carlos aus Paris, schickte einer der thätigsten Agenten seiner Sache, der badische Baron M... Hab..., nach Karlsruhe an das Haus seines Vaters einen Kurier, der diesen Banquier in den Stand setzte, zum Nachtheil des großen Hauses, von dem die Rede ist, 2 Millionen Gulden zu gewinnen.

Paris, den 2. Sept. Der Moniteur sagt, mit der Gesundheit des Ministerpräsidenten, Marschall Gerard, gehe es besser. Er müsse zwar das Zimmer hüten, habe aber nie aufgehört, sich mit den Arbeiten seines Ministeriums zu beschäftigen. — Auf der Rhede von Toulon herrscht fortwährend große Bewegung. Immer laufen Kriegsschiffe aus, welche Einige an die mittelländische Küste Spaniens, Andere an die italienische Küste bestimmt glauben, wo sich etwas Geheimnißvolles vorbereiten soll. (?) — Am 27. Aug. war die Korvette la Diligente aus der Levante mit Depeschen des dortigen Stationskommandanten und des französischen Gesandten zu Konstantinopel nach Toulon zurückgekehrt. — Die Inhaber spanischer Renten wollen an Louis Philipp eine Petition um Schutz ihrer Ansprüche einreichen, welche bereits 1300 Unterschriften trägt.

Straßburg, den 2. Sept. Nun ist endlich die Entwaffnung unserer Nationalgarde, eine Begebenheit, die, auf verschiedene Weise, lange im Andenken unserer Bürger fortleben wird, vollzogen. Eine beträchtliche Anzahl Nationalgardisten hat sich bis auf den letzten Augenblick geweigert, ihre Flinten anders als gegen eine schriftliche polizeyliche Aufforderung abzugeben. Dieß ist denn nun vor einigen Tagen, und zwar ohne alle weitere Unordnung, geschehen. Zu bedauern ist, daß mancher Arme, der als Trommelschläger, Fourier ꝛc. in der Nationalgarde Sold bezog, nun sein Brod verloren hat.

Niederlande.

Brüssel, den 31. Aug. Fünf beym Generalstabe unserer Armee angestellte französische Offiziere, 1 Schwadronschef, Bataillonschef und 3 Kapitäns, verlassen Brüssel und kehren nach Frankreich zurück. Mehrere sind gestern abgereist.

Schweiz.

Zürich, den 3. Sept. Oesterreich hat, sagt man, an den Kanton Bern eine Note gerichtet, um diesen Stand zu fragen, ob und wie er bey der Aufführung des Hambacher Festes in Miniatur durch die dortigen Gesellen seinen völkerrechtlichen Verpflichtungen in guter Treue ein Genüge geleistet habe. Bern, welches nicht Lust hatte, die Frage unumwunden zu beantworten, versteckt sich hinter den Vorort, und lud Oesterreich ein, sich an diesen zu wenden.

So eben erhalten wir folgenden Brief, der über die Ueberschwemmungen in Graubündten Aufschlüsse giebt: Hinterrhein, den 30. August. Der 27. dieß war für die Bewohner des Hinterrheinthales ein Tag des Entsetzens. Nach einem 8 Tage langen Regen, welcher alle Bäche angeschwellt hatte, entluden sich die seit mehreren Tagen an den Bergen hängenden Nebel unter Donner und Blitz in den heftigsten Wolkenbrüchen, welche von Morgens 8 bis Abends 4 Uhr einander unaufhörlich folgten. Das Wasser stürzte da, wo seit Menschengedenken kein Bächlein zu sehen war, in Strömen herunter, und führte auf der einen Seite eine Masse von Steinen und Holz der Moesa, auf der anderen dem Hinterrheine zu. In beyden Thälern war in Zeit von 4 Stunden die furchtbarste Verwüstung vollendet. Von der Wuth des Elements macht man sich nur dann einen Begriff, wenn man weiß, daß ganze Massen Eis von den Gletschern nach Hinterrhein abgeführt wurden, die am dritten Tage bey dem anhaltendsten Sonnenscheine noch zu sehen sind. Eine Menge Häuser, ja halbe Dörfer, Kirchen, einzeln stehende Mühlen und Sägen, mitunter auch Menschen, wurden ein Raub der tobenden Fluthen. Der Gebirgspaß ist zerstört, die meisten Brücken sind weggeeilsen, und die Richtung der Straße an vielen Orten kaum erkennbar. Auch der Splügenpaß ist theilweise zerstört, und es möchte wohl der Gegend von Cleven nicht besser ergangen seyn, als dem diesseitigen Thale. Die Post, welche sich von Mailand unterwegs befand, mußte gestern ihre Effekten durch 11 Träger durch die unwegsamsten Päße nach Tusis bringen lassen. Das Unglück, das an diesem Tage tausend Einzelne getroffen und zu Grunde gerichtet, ist auch für den Kanton Graubündten von nicht zu berechnenden Folgen. Der Transit wird auf viele Monate gestört, die gewöhnliche

Digitized by Google

Kommunikation Wochen lang unterbrochen bleiben, und die Herstellung von Brücken und Straßen wird Summen kosten, über welche man noch keinen Ueberschlag zu machen im Stande ist. Die Ströme, welche im Jahr 1829 mehrere Brücken im Miseretthal zerstörten, haben den Staat 62,000 fl. gekostet, und jenes Uebel ist kaum ein Schatten von dieser fürchterlichen Zerstörung zu heißen.

Preußen.

Berlin, den 1. Sept. Die Vervollständigung des Quadrupeitraktats durch eine neue Vereinigung Frankreichs und Englands in Betreff der pyrenäischen Halbinsel soll eine sehr lebhafte Erörterung zwischen den drey nordischen Mächten zur Folge gehabt haben, deren Resultat ein energischer Protest gegen alle direkte Intervention seyn dürfte. — Berlin ist noch immer fast gänzlich verödet, dagegen strömen viele Fremde, namentlich Offiziere, nach Pommern und Preußen. Aus Königsberg gehen die befriedigendsten Nachrichten ein. Vom russisch-polnischen Heere haben sich mit dem Felmarschall Statthalter die meisten Generale eingefunden, eben so vom litthauischen Korps, deßgleichen viele vornehme Fremde, vorzüglich Damen. Was man aus Polen hört, ist dagegen immer noch sehr betrübend; die Ruhe des Grabes liegt über dem Lande, und die Bemühungen der außerordentlichen russischen Gesandtschaft in Paris, an deren Spitze der Fürst Lubecki (vormals polnischer Finanzminister) steht, welcher den Auftrag empfangen hat, die vornehmen Ausgewanderten unter Zusicherung vollkommner Amnestie zur Rückkehr zu bewegen, sollen gar keinen Anklang gefunden haben.

Schweden.

Gothenburg, den 27. Aug. Die Zahl der hier Verstorbenen kann jetzt auf 2200 angeschlagen werden; sichtlich aber ist die Seuche jetzt sehr im Abnehmen. Unter den hier Verstorbenen befinden sich die Kaufleute J. A. Lidholm, J. A. Nordblom, J. B. Bergström, N. Nevera, Joh. Jonson. Die Bürgerschaft hat 30,000 Rthlr. Bco. für die Cholera-Anstalten bewilligt. — In Jönköping waren laut hier eingegangenen Nachrichten 250 Personen, und 400 lagen noch krank.

Rußland.

Odessa, den 15. Aug. Die Fregatte Eriwan von 60 Kanonen ist vorgestern Nachmittags, von Sebastopol kommend, hier vor Anker gegangen. Sie soll hier den russischen Gesandten bey der hohen Pforte, Hrn. v. Butenieff, erwarten, der sich an Bord dieser Fregatte auf seinen Posten begeben wird.

Amerika.

Nordamerikanische Blätter enthalten folgendes Dekret des Kongresses: „Es werden dem Louis Banezakiewicz und seinen Gefährten, 235 polnischen Ausgewanderten, welche auf Befehl des Kaisers von Oesterreich in die Vereinigten Staaten übergeführt wurden, 36 Sektionen Landes verwilligt, welche sie, unter der Oberleitung des Schatzsekretärs in dem Staate Illinois oder dem Territorium Michigan auswählen können. Der Staatssekretär wird sich eine authentische Liste von den Namen jener 235 Polen verschaffen und ihre Namen in die Register der allgemeinen Ländereyen-Kommission eintragen lassen. Sobald die 36 Sektionen gewählt sind, werden sie in gleiche Theile unter die 235 Polen durch das Loos vertheilt. Jeder der Konzessionäre wird in den Besitz des ihm zukommenden Antheils gesetzt und nach Verfluß von 10 Jahren wird er Eigenthümer des ihm zugefallenen Bodens, wenn er während dieser 10 Jahre denselben bewohnt und angebaut hat. Für jede Ansiedelung werden 500 Aker verwilligt. Der Besitztitel wird nach Verfluß jener Zeit den Konzessionären ertheilt, wenn sie, außer den angegebenen Bedingungen, sich ausweisen können, daß sie das Minimum des für den Aker gewöhnlichen Preises bezahlt haben. Unterz.: John Bell, Präsident der Repräsentantenkammer. M. Van-Buren, Vicepräsident der Vereinigten Staaten und Präsident des Senats. Genehmigt, den 30. Jun. 1834. Andreas Jackson."

Miszellen.

In Tiflis ist am 13. Juli der Bischof Moses von Georgien gestorben, und hat am 15. seine Beerdigung mit großem Pomp Statt gefunden.

Die neuesten Nachrichten aus Hayti schildern den Zustand dieser Stadt als sehr im Sinken. Von der früher 60,000 starken Einwohnerzahl sind kaum noch 5000 übrig, mit Einschluß der dort stationirten Truppen. Von den vielen prachtvollen Gebäuden, welche es dort giebt, fallen die meisten in Trümmer, sogar die Straßen werden nicht gehörig unterhalten.

Ein Schreiber in Warwickshire ersuchte kürzlich einen befreundeten Kollegen, seine so eben gestorbene Frau beerdigen zu lassen, wogegen er seiner Zeit ihm denselben Dienst zu erweisen gern erbötig sey.

Die italienischen Journale fangen an zu rügen, daß in der Heimath des Weines, wie Italien genannt wird, die Konsumtion des Bieres im beständigen Zunehmen sey. In Padua allein sollen bereits drey Bräuhäuser in voller Thätigkeit seyn, denn nicht nur die Männer, sondern auch die Frauen finden immer mehr Behagen an dem Genuß dieses schäumenden Gerstentrankes, der aber natürlich theurer als der Wein ist. „In Italien — meynt der Journalist — errege ein so überhand nehmendes Vergeuden des lieben Getreides billiges Bedenken."

Im Jahre 1812 hatte die Lotterie in Paris nur 17,600,000 Fr. eingenommen, im Jahre 1833 nahm sie nur 12,600,000 Fr. ein.

Die Zu- und Abfuhr der Markbuden wird künftigen Mittwoch den 10. dieß Nachmittags 3 Uhr an den Wenigstnehmenden auf diesseitigem Amtslokale öffentlich in Akkord gegeben werden.

Augsburg, den 6. Sept. 1834.

Stadtkämmerey.

Erdltsch.

Unter Beziehung auf die diesseitige Ausschreibung vom 15. Aug. l. J. und eingerückt in den Nummern 235., 237. und 240. der Augsburger Postzeitung, die Untersuchung wegen zwey in der Nähe von Oberwarngau ermordet gefundenen Mannspersonen betreffend, wird hiemit nachträglich zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß nach einer Verfügung des Kriminalgerichts vom 22. dieß demjenigen, welcher eine zur Entdeckung des Uebelthäters führende Anzeige machen wird, eine Belohnung von 50 fl. zu Theil werde.

Miesbach, den 28. Aug. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Wiesend, Landrichter.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Dienstag. Nro. 252. 9. Sept. 1834.

Deutschland.

München, den 8. Sept. Der Stand der Freywilligen des königl. griechischen Truppenkorps dahier belief sich gestern auf 158 Köpfe.

Se. Durchlaucht der königl. griechische Gesandte Fürst Mavrocordato wohnt im Hofbildhauer Kirchmaierischen Hause in der Maxstraße.

Se. Excell. unser Hr. Erzbischof traf vorgestern aus dem Karlsbade dahier ein.

Das Regierungsblatt Nro. 42. vom 6. dieß enthält: (Dienstes-Nachrichten.) Se. Majestät der König haben Sich bewogen gefunden, die erledigte Kreiskasse-Kontroleursstelle in Augsburg dem Kreiskasse-Zahlmeister Georg Ziegelmeyer in Würzburg; die der Regierung des Untermainkreises Kammer der Finanzen dem Centralstaatskasse-Offizianten Johann Schweigl; und die erledigte Central-Staatskasse-Offiziantenstelle dem quieszirten Regierungskanzlisten Martin Pianer, sämmtlich in provisorischer Eigenschaft zu verleihen.

(Pfarreyen- und Benefizien-Verleihungen; Präsentations-Bestätigungen.) Se. Majestät der König haben die Pfarrey Anried, Ldg. Zusmarshausen, dem bish. Pfarrvikar Theod. Senft in Döppshofen, Ldg. Göggingen; das Frühmeßbenefizium in Neustadt a. W., Ldg. gleichen Namens, im Obermainkreise, dem Pfarrer Franz Xav. Retzer in Wernersreuth, Ldg. Waidhassen; die Pfarrey Wenigmünchen, Ldg. Bruck im Isarkreise, dem Vikar in Weildorf, Ldg. Laufen, Priester Andr. Schmuck; die Pfarrey Böcking, Ldg. Starnberg im Isarkreise, dem Vikar in Schönstädt, Ldg. Trostberg, Priester Joseph Tausch; die Pfarrey St. Wolfgang, Ldg. Wasserburg im Isarkreise, dem Pfarrer Ign. Meister in Stallwang, Ldg. Mitterfels; die Pfarrey Seiboltsdorf, Ldg. Neuburg, dem Kaplan in Diessen, Ldg. Landsberg, Priester Bened. Schiller; die Pfarrey Ellzee, Ldg. Roggenburg, dem Kaplan in Staufen, Ldg. Immenstadt, Priester Fiedel Steuerer; die Pfarrey Obermauerbach, Ldg. Aichach, dem Kaplan in Mehring, Ldg. Friedberg, Priester Michael Ortlieb; die Pfarrey Lohr, Ldg. Lohr im Untermainkreise, dem Pfarrer Stephan Jos. Romeis in Frauersbach, Ldg. Lohr; das Kuratbenefizium in Tiefenbach, Ldg. Illertissen im Oberdonaukreise, dem Pfarrvikar in Burgberg, Sonthofen, Priester Franz Sales Friedel; die Pfarrey Sulzschneid, Ldg. Oberdorf im Oberdonaukreise, dem Kaplan Jos. Ant. Ritzler in Reffelwang, Ldg. Füssen; die Pfarrey Vörnbach, Ldg. Pfaffenhofen im Isarkreise, von dem Hrn. Erzbischofe München-Freising, dem Kooperator zu Ebersberg, Ldg. gleichen Namens, Priester Joh. Nep. Hutter; und die Pfarrey Amperuoching, Landgerichts Dachau im Isarkreise, dem Kooperator in Rechtmehring, Ldg. Wasserburg, Priester Matthias Angerpointner verliehen.

Speyer, den 4. Sept. Der Landrath unsers Kreises setzt seine Sitzungen mit gewöhnlichem Eifer fort. Da dem Vernehmen nach dießmal keine besonders wichtigen außer gewöhnlichen Gegenstände vorkommen, so wird die Session vermuthlich schon nach einer Dauer von etwa 10 Tagen beendigt werden.

Nachfolgende Druckschriften sind verboten worden: „Der Flagellantismus oder die Jesuitenbeichte." — „Bürgermuth, nach dem Französischen bearbeitet von Siebenpfeiffer. 1833." — „Deutschland." — „Deutschlands Wiedergeburt, an's deutsche Volk, zweyte Reihenfolge." — „Die sieben Todsünden der Liberalen."

Vom Rhein. Die Unterhandlungen, wegen des Anschlusses der Stadt Frankfurt an den deutschen Zollverein, ziehen sich in die Länge. Der Senator Ihm ist zwar speziell mit den Vorarbeiten über diesen Gegenstand beauftragt, und es soll ihm auch ein Kaufmann, als Mann von technischer Einsicht, als Beystand beygegeben werden; jedoch ist die Wahl des Letztern noch nicht getroffen worden, und vorerst handelt es sich um manche Präliminarfragen, die besonders in finanzieller Hinsicht für die Stadt Frankfurt von großer Wichtigkeit sind und vor Allem entschieden werden müßen, bevor von Einleitung von Unterhandlungen über den wirklichen Zutritt Frankfurts die Rede seyn kann. Vorläufige Vorschläge in dieser Hinsicht sind von Frankfurt schon vor einiger Zeit nach Berlin gegangen, sollen aber dort nicht annehmbar befunden worden seyn. Sicher scheint übrigens festzustehen, daß Frankfurt nur unter der Bedingung des gleichzeitig erfolgenden Zutritts Nassaus die Abschließung eines Vertrages mit den Zollvereinsstaaten zu unterhandeln willens ist.

Darmstadt, den 2. Sept. In der heutigen Sitzung der zweyten Kammer der Stände wurde einstimmig beschlossen, den von der Regierung vorgeleg-

ten Verordnungs-Entwurf, die Prorogation des Finanzgesetzes vom 29. Okt. 1830 betreffend, dem ganzen Inhalte nach zu genehmigen.

Hannover, den 1. Sept. Der Herzog und die Herzogin von Cambridge sind mit ihren Prinzessinnen Töchtern aus Karlsbad zu Rotenkirchen angekommen.

Oesterreich.

Brünn (in Mähren), den 28. Aug. Es finden sich jetzt hier und in der Umgegend 60,000 Mann Truppen von allen Waffengattungen, nebst den ersten Batallonen Landwehren in Kantonnirungen versammelt. Obgleich die Zusammenziehung so zahlreicher Korps auf Einem Punkt, wie es heißt, bloß die Ausführung großer Herbstmanöver bezwecken soll, so glauben doch Manche, daß auch äußere politische Verhältnisse dabey in Betrachtung gezogen worden sind. Schon seit Monaten sprach man von einer neuen persönlichen Zusammenkunft der drey verbündeten großen Monarchen noch im Laufe dieses Jahrs. Königsberg in Preußen war dazu vorgeschlagen, wo der Kaiser von Rußland mit dem Könige von Preußen, seinem Schwiegervater im Monat September zusammentreffen wollte. Die Reise dahin soll aber für unsern Kaiser Franz bey seinem vorgerückten Alter für zu weit und beschwerlich gehalten worden seyn, was die Bestimmung eines andern der österreichischen Kaiserstadt näher gelegenen Ortes zur Folge gehabt haben soll. Wie man vernimmt, wird Brünn das Glück haben, in Kurzem die drey Monarchen innerhalb seiner Mauern zu beherbergen. Der Kaiser Nikolaus wird sich vorerst nach Berlin zum Besuche der königl. Familie begeben, und auf der Rückreise den Weg über Brünn nehmen. Gleichzeitig dürfte dann auch der König von Preußen hier eintreffen; wenigstens soll die Einladung dazu von Wien nach Berlin ergangen seyn. Die Monarchen werden dann auch den von den hier versammelten österreichischen Truppenkorps anzustellenden Waffenübungen beywohnen. Man zweifelt nicht, daß um die nämliche Zeit auch der Fürst v. Metternich, der, wie man hört, in Begleitung des Grafen von Münch-Bellinghausen, kaiserl. österreichischer Bundes-Präsidial-Gesandten, eine Reise nach seinen Gütern in Böhmen beabsichtigt, sich in Brünn einfinden wird. Als Zweck der bevorstehenden persönlichen Zusammenkunft und mündlichen Besprechung der beyden Kaiser wird die abermalige Erneuerung und wo möglich noch größere Befestigung und Erweiterung des unter denselben bestehenden Freundschafts-Bündnisses angegeben, womit zugleich zu treffende Uebereinkünfte für durch die Quadrupel-Allianz herbeygeführte mögliche Fälle verknüpft werden dürften.

Türkey.

Konstantinopel, den 17. Aug. Es hat sich vollkommen bestätigt. Die Insurrektion in Syrien ist seit der Ankunft Mehmed Ali's unterdrückt, und der Hauptsitz der Insurgenten, Naplus, soll in die Hände des Siegers gefallen seyn. Auf Anrathen des Obersten Campbell, englischen Konsuls in Alexandria, hat sich indessen Mehmed entschlossen, die Besiegten mit großer Schonung zu behandeln, und mit ihnen eine Konvention einzugehen, die auch der Sohn des Emirs der Druse und Ibrahim Pascha unterzeichnet haben. In dieser Konvention ist festgesetzt, daß in der Folge die Ausfuhr der rohen Seide, der Ziegenhaare, des Leders und noch anderer Artikel frey seyn, daß nur eine gemäßigte Abgabe vom Salz und Reis erhoben, und das Konscriptionssystem ganz eingestellt werden solle. Man sieht, wie stark die Aufregung im Lande seyn mußte, da Mehmed dergleichen Konzessionen einräumt, und sein Fiskalsystem aufgiebt. Die Rathschläge des englischen Konsularagenten mögen hiebey großen Einfluß gehabt haben, denn die Interessen der Engländer waren bey einer längeren Dauer des bisherigen Verwaltungssystems zu sehr gefährdet, um ruhig zuzusehen, wie es mehr und mehr um sich griff. Was Frankreich zu dieser Sinnesänderung seines ägyptischen Schützlings sagen wird, ist noch abzuwarten. Die Pforte sieht nun ein, daß sie klug gethan, den Rath der befreundeten Höfe zu befolgen, und seinen Theil an dem Kriege zu nehmen.

Spanien.

Madrid, den 26. Aug. Die Kammern erhalten fortwährend Mittheilungen von der Regierung, sie beginnen aber Alles, ohne irgend etwas zu Ende zu bringen. Die Minister haben zahlreiche Berichte erstattet; gestern las Hr. Martinez de la Rosa einen Gesetzentwurf über die Unverletzlichkeit der Richter vor. Auch Bittschriften kommen in Menge ein, Akten häufen sich auf Akten. Gestern kam eine Bittschrift über die Geschäftsordnung, heute kamen andere über die Miliz, über das Völkerrecht u. s. w. ein; die Kommissionen scheinen aber erlahmt zu seyn, denn ihre Nachläßigkeit bey solchen Lebensfragen ist gränzenlos. Die von den Proceres zur Prüfung über den Gesetzesentwurf gegen den Prätendenten ernannte Kommission eilt sich durchaus nicht. Ihre Mitglieder denken, als kluge Leute, es sey nicht nöthig, sich über etwas der Art so schnell auszusprechen, deßwegen ist der Bericht um einige Tage zurück geschoben. Der Entwurf über die Seemacht und das Strafgesetzbuch, welche den Vorzug haben, daß sie Niemand persönlich berühren, werden gewiß noch vorher zur Berathung kommen. Einige Proceres jedoch, wie die Herren Graf Parant, Herzog v. Rivas, Guadalcazar, Hijar und einige Andere, legen etwas mehr Thatkraft an den Tag. — Der Marquis v. Camararsa, Grande von Spanien, der in der Kammer der Proceres den Eid geleistet und bereits seinen Sitz eingenommen hatte, hat, als er in die Kommission gewählt wurde, die mit Vorberathung des Gesetzesentwurfes gegen den Prätendenten beauftragt ist, plötzlich erklärt, es mangeln ihm einige zum Sitze in der Kammer erforderlichen Eigenschaften. Hr. von Camararsa ist der Schwiegervater des Grafen v. Brunetti, bisherigen österreichischen Botschafters in Madrid. — Der Indicateur de Bordeaux schreibt aus Bayonne vom 28. August: Ein gewisser Latemendi, von dem gesagt wurde, er habe Don Carlos ermorden wollen, ist von den spanischen Karlisten erschossen worden. Er soll eingestanden haben, daß er von hier gekommen sey. — Nach demselben Blatte hat die Cholera in Burgos keinen heftigen Charakter, bereits nähert sie sich jedoch Vitoria, indem sie in Pancorbo ausgebrochen ist.

Paris, den 3. Sept. Die Regierung hat gestern durch den Telegraphen die Nachricht erhalten, 2 Bataillone der Insurgenten von Guipuscoa hätten sich aufgelöst, und die Leute seyen in ihre Heimath in der Gegend von San Sebastian zurück gekehrt. Don Carlos brach am 30. Aug. nach Araiz auf. — Die französische Gränze ist mit spanischen Flüchtlingen, zum Theil im erbarmungswürdigsten Zustande bedeckt. Kranke, Verwundete, Familien mit ihren besten Habseligkeiten flüchten auf das französische Gebiet, und werden von den französischen Besatzungen aufgenommen. Man spricht von einem abermaligem Gefecht, worinn Zavala 200 Mann verloren habe. El Pastor ist in Elisondo eingerückt. Am 22. August fiel bey Santander ein Wolkenbruch, der furchtbare Verheerungen anrichtete. Die Aernten wurden wegge-

schwemmt, und ganze Dörfer zerstört. Zumalacarregny, von Rodil's Hauptkorps verfolgt, steht angeblich im Begriffe, sich nach Oberarragonien zu werfen. — Aus Madrid vernimmt man, daß die Königin-Regentin einen Geschäftsträger an den griechischen Hof ernannt hat. Alle griechischen Fahrzeuge werden in die spanischen Häven zugelassen, und griechische Unterthanen in Spanien in jeder Hinsicht wie die jeder anderen befreundeten Macht behandelt.

Frankreich.

Paris, den 2. Sept. Es fehlt in diesem Augenblicke an erheblichen Nachrichten von der Pyrenäen-Gränze, oder sie lauten wenigstens ganz widersprechend. Vor einigen Tagen ward der Regierung durch den Telegraphen angezeigt, daß Don Carlos bis dicht an die französische Gränze gedrängt sey, und man glaubte daher schon an seine unverzügliche Flucht oder Gefangenschaft. Allein die Nachricht scheint falsch gewesen zu seyn; die karlistischen Truppen behaupten sich fortwährend gegen Rodil und fügen auch wohl einzelnen Truppenabtheilungen desselben Nachtheile zu. Indeß dürften sie am Ende ihren Schicksale nicht entgehen, ohne daß eine bewaffnete Intervention von Seite Frankreichs nothwendig wäre. Ein undurchdringliches Dunkel schwebt fortwährend über der Finanzangelegenheit. Im jetzigen Augenblicke behauptet man, daß die Kommission vorzugsweise den Besitzern der Kortesbons günstig seyn wolle, daher denn auch diese an der heutigen Börse bedeutend stiegen. Es giebt auch wieder viele Spekulanten und Politiker, welche glauben, daß Graf Toreno, oder doch sein Nachfolger, auf eine günstigere Art, als man aus der Thronrede und den spätern Aeußerungen schließen sollte, für die Gläubigen sorgen wolle, und daß zu diesem Zwecke besonders die Kirchengüter in Anspruch genommen werden sollten. Das Beyspiel Portugals, wo dieselben einen unerwarteten Ertrag gaben, ist einladend für den benachbarten Thron, welcher freylich dadurch unter Anderm Gefahr liefe, erst später in Rom anerkannt zu werden.

Die Quotidienne sagt in einem Artikel über die spanischen Angelegenheiten den Sturz der Königin Marie Christine und die Erhebung des Don Francisco de Paula auf den spanischen Thron voraus. „Marie Christine, meynt sie, zu Lebzeiten ihres Gemahls populär in Madrid, hat sich seit seinem Tode ganz depopularisirt. Das spanische Volk liebt weder Skandal noch Furcht. Ihre Handlungen haben sie in Madrid sehr herabgesetzt; die Presse wird sie vollends zu Grunde richten. Nach dem Sturze Marie Christinens wird das Volk keine Republik proklamiren, sondern die Konstitution von 1812, und so galant seyn, Ludwig Philippen einen Bruder von gleichem Ursprunge zu geben, der sich dann wie der König des 9. August mit demselben Rechte den populären König, den von der spanischen Nation gewollten König wird nennen können. Der Pöbel wird, wenn er eines Tages bey einer Emeute dem Infanten Don Francisco auf der Straße begegnet, ihn in den Palast tragen, und als König ausrufen."

Täglich kommen neue Berichte über die durch Ungewitter und Ueberschwemmungen seit 14 Tagen, namentlich in den südlichen Departements, verursachten Verheerungen. Eine beträchtliche Anzahl von Menschen, namentlich von Kindern, ist umgekommen; der angerichtete Schaden läßt sich auf 15 Mill. Frkn. berechnen.

Paris, den 3. Aug. Man versichert, das an den hyerischen Inseln kreuzende Geschwader werde bis zum 10. Sept. auf die Rhede von Toulon zurückkehren. — Aus Portugal vernimmt man, Don Pedro werde in seiner Eigenschaft als Regent demnächst den Cortes die freysinnigsten Modifikationen der portugiesischen Verfassung vorschlagen, deren sie fähig sey. Namentlich würden diese Veränderungen die Pairskammer treffen.

Schweiz.

Basel, den 2. Sept. Der König von Sardinien hat dem Vororte (und dieser den Ständen) Kenntniß gegeben, daß er seinen Vetter, den Prinzen Eugen von Savoyen, Carignan als Prinzen vom Geblüte und Nachfolger auf dem Throne von Sardinien anerkannt habe.

Luzern, den 30. Aug. Ein ungeheurer und sehr warmer Regen hat am 27. dieß die Gletscher der Art geschmolzen, daß alle Bergbäche zu reißenden Strömen wurden; von Fluelen hinweg bis Ainsteg ist jetzt ein großer See; die Reuß hat an vielen Orten ihr altes Bett verlassen, und sich ein neues gegraben; Straßen und Brücken haben sehr gelitten, zu Ainsteg sollen mehrere Häuser weggeschwemmt, und auch Menschen verunglückt seyn. Jenseits des Berges soll es nicht besser aussehen, es fehlen aber die näheren Berichte.

Preußen.

Berlin, den 4. Sept. Der königl. griechische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am kaiserl. russischen Hofe, Fürst Michael Suzzo, ist von Paris hier angekommen.

Es heißt, die Rückkehr Sr. Majestät des Königs aus Königsberg werde früher erfolgen, als anfänglich bestimmt war. Ueber das Eintreffen Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland in Berlin verlautet mit Gewißheit, daß die zur Aufnahme bestimmten Zimmer im kön. Schlosse vom 10. d. M. an im bewohnbaren Stande sich befinden müssen, und daß die Zeit des Aufenthalts Ihrer Majestät hier und in Potsdam zwischen dem 16. und 22. September fallen wird. Die zu veranstaltenden Festlichkeiten sollen alle frühern im Jahre 1829 an Pracht übertreffen; doch ist über das Einzelne bis jetzt wenig bekannt geworden. — In dem bey Königsberg zusammengezogenen Armeekorps haben sich in den letzten Tagen Krankheiten gezeigt, welche mit Diarrhöe und Erbrechen den Anfang machen und häufig mit dem Tode endigen. Obgleich zwar nicht gerade behauptet wird, daß die ausgebildete Cholera dort herrschend sey, so ist es doch wenigstens die Halbschwester derselben, welche unter dem Namen Cholerine schon viele Menschen auf das Krankenlager gestreckt hat. — Ein Schreiben aus Posen spricht von

Digitized by Google

einem dort unter mancherley Gestalten umherziehenden und die Gegend in Furcht und Schrecken setzenden Räuber, welcher einem dasigen Kriminalgefängniß entsprungen ist, und die verwegensten Verbrechen verübt. Derselbe soll oft mit 10 und mehr Personen aus seinen Schlupfwinkeln hervorbrechen und die Reisenden, so wie Angesessene der Gegend, überfallen und ausplündern. Von einer Mordthat ist jedoch noch nichts kund geworden. Gend'armerie- und Militärkommandos sind dieser Bande öfter auf der Spur, und schon sind einige Genossen derselben eingefangen, allein der Hauptperson hat man sich trotz aller Mühe und Anstrengung bis jetzt noch nicht bemächtigen können.

Dänemark.

Kopenhagen, den 25. Aug. Das Gerücht von der baldigen Ankunft einer russischen Flotte erhält sich, und nach neueren Schifferaussagen soll die bey Kronstadt liegende Abtheilung schon Landtruppen (?) an Bord genommen haben.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 28. Aug. Unsere Quarantäne-Kommission fährt, trotz dem daß die Cholera nunmehr in einem großen Theile des Reiches selbst verbreitet ist, fort, ihre früheren Vorschriften, in Bezug auf diejenigen ausländischen Häven, die der Cholera verdächtig sind, zu erneuern und zu verschärfen. — Vom 27. zum 28. sind hier 49 Personen an der Cholera erkrankt und 13 gestorben; vom 28. zum 29. dieß 59 erkrankt und 17 gestorben. Im Ganzen sind seit dem Ausbruche der Cholera in der Hauptstadt bis zum Morgen des heutigen Tages 197 erkrankt, wovon 34 genesen und 77 gestorben sind. Dem Apotheker Torsell in Wennersborg soll es geglückt seyn, ein wirksames Mittel gegen die Cholera zu entdecken, das auch von dem berühmten Arzte Dr. Ouchterlony geprüft worden ist.

Polen.

Warschau, den 31. Aug. Der Fürst Maximilian Jablonowski und der Graf Stanislaus Grabowski, Mitglieder des Staatsraths des Königreichs Polen, und der General der Kavallerie, Graf Ozarowski, sind von hier nach St. Petersburg abgereist, um der Feyerlichkeit der Enthüllung der Alexander-Säule beyzuwohnen.

Miszellen.

Am 31. August Abends gegen 7 Uhr mißhandelten drey Bauernbursche aus Unterleinach (königl. Landgerichts Würzburg l. d. M.) den dasigen sogenannten Waldhüter auf eine so barbarische Art, daß der unglückliche 63jährige Mann an den Folgen der Mißhandlungen starb. Die drey Thäter haben sich bis jetzt durch die Flucht dem Arme der Gerechtigkeit entzogen, was ihnen bey unseren trefflichen Polizey-Einrichtungen wohl nicht lange gelingen möchte.

In Lüneburg sind in der Nacht auf den 30. August 4 Häuser abgebrannt.

Am 31. August starb zu Göttingen der um die Astronomie hochverdiente Hofrath Harding, namentlich bekannt durch seine Entdeckung der Juno.

Am 1. Oktober wird zu Heilbronn ein neues Krankenhaus für männliche und weibliche Dienstboten, für Handwerksgesellen und Lehrlinge eröffet.

Der religiöse Schwärmer Peter Herrmann aus Offenbach ist nunmehr wirklich, unter der Bedingung und dem Versprechen, keine Predigten mehr halten zu wollen, als genesen aus dem Hofheimer Hospitale entlassen.

Auf seiner Rückreise von China besuchte Lord Amherst Napoleon auf St. Helena und erzählte ihm unter andern Merkwürdigkeiten, daß man bey den Einwohnern der Lochor-Inseln weder Geld noch Waffen finde. „Wie fangen sie es denn an, Krieg zu führen?" fragte Napoleon. — Als Amherst nach England zurückgekehrt war, erzählte er das Nämliche dem Finanzminister. „Mein Himmel, rief dieser, wenn sie kein Geld haben, wie können sie denn regiert werden.

Viele Personen in Virginien, welche fürchteten, dahin gebracht zu werden, daß sie Wasser trinken müßen, haben eine Gesellschaft der „Unmäßigkeit" gestiftet, der sich sogleich alle Weinhändler und Branntweinbrenner anschloßen.

Aus Galatz schreibt man: „Der Bezirk von Galatz hat seine Aernte verloren; die anderen Bezirke sind glücklicher. Alle Bauern, die sich auf den rechten Ufer des Pruth befinden, ziehen nach Bessarabien hinüber. Die Ausfuhr von Korn und Mais ist in der Wallachey vom 1. August an verboten. In der Moldau erstreckt sich das Verbot bloß auf den Mais. Der in den oberen Bezirken der Wallachey gefallene Hagel hat die Weinberge zu Grunde gerichtet. Man fürchtet, daß es um die Weinlese geschehen seyn möchte."

Danksagung.

Die Unterzeichneten statten hiemit ihren Freunden und Verwandten, besonders aber der hochwürdigen Geistlichkeit, den verehrlichen Mitgliedern des hochlöblichen Magistrates, den Herren Gemeindebevollmächtigten, so wie einem hochachtbaren Publikum aus allen Ständen den herzlichsten Dank ab, für die so zahlreiche und innige Theilnahme bey der am 5. dieß Statt gehabten Beerdigung ihres theuren Vaters, des Buchhändlers und bürgerl. Magistratsrathes Nikolaus Doll; und für die nicht minder zahlreiche Anwohnung bey dem Tags darauf für den Verstorbenen abgehaltenen Gottesdienst.

Mit dieser Danksagung verbinden sie zugleich die Bitte, den Dahingeschiedenen einem frommen Andenken, sich aber ferneren Freundschaft und Wohlgewogenheit empfohlen seyn zu lassen.

Augsburg, den 7. Sept. 1834.

Joseph.
Jakob.
Maria Anna.
Agatha.
Maria.
Franziska.
Viktoria.
} Kinder.

Gestern Morgens ganz früh wurde auf dem Fahrweg von Eysteten nach Augsburg zum Klinkerthor herein eine Hemdnadel, von Topas mit kleinen Brillanten besetzt, verloren; der Finder wird gebeten, dieselbe bey dem Herrn Riedinger, Gold- und Juwelenarbeiter auf dem alten Heumarkt, gegen eine Belohnung von 2 Konventhalern abzugeben.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Mittwoch. Nro. 253. 10. Sept. 1834.

Deutschland.

München, den 9. Sept. Gestern traf Ihre königl. Hoheit die Frau Herzogin von Nassau, geb. Prinzessin von Würtemberg, von Salzburg dahler ein.

Würzburg, den 6. Sept. Gestern trafen Se. kön. Hoheit Herzog Alexander von Würtemberg mit Gefolge, von Koburg kommend, hier ein, stiegen im Gasthause zum bayerischen Hofe ab, und setzten heute Ihre Reise nach Frankfurt weiter.

Dresden, den 3. Sept. Gestern feyerte Sachsen den dritten Jahrestag der Konstitution. Als Festtag ward derselbe kirchlich, doch ohne gebotne Einstellung der Geschäffte, begangen. Des Oberhofpredigers v. Ammon Rede war insbesondere erhebend schön. Sämmtliche Deputirte waren nach Pillnitz zur königl. Tafel geladen, von wo sie spät Nachmittags auf Gondeln unter Musikbegleitung den Elbstrom herabgefahren wurden. Auf Findlaters Villa war von dem Präsidenten der ersten Kammer ein Souper veranstaltet, von wo nun Abends 10 Uhr unter Fackelschein in die Stadt zurückgefahren wurde. Den Ufern entlang war ein großes und brillantes Feuerwerk aufgestellt, welches nach der Reihenfolge beym Vorüberseegeln der Kähne abgebrannt ward. Es war ein köstlich schöner Abend, das Feuerwerk hatte eine so große Menschenmenge herbeygelockt, wie wir sie lange nicht mehr versammelt sahen. Im Plaulschen Grunde war in den Mittagsstunden ein ländliches Fest, welches noch 5 Tage fortgesetzt wird. — Es herrscht jetzt in der That ein recht frohes Leben hier; die schönen Tage, eine herrliche Weinärnte vor der Thür, zahlreiche Fremde, fortwährende Feste und Sehenswürdigkeiten wirken hierbey zusammen. Das Konstitutionsfest insbesondere kann und wird noch den Anlaß zu einem allgemeinen Volksfeste geben; denn unsere bisher sogenannten Volksfeste, das Königs- und Vogelschießen, finden keinen Anklang mehr, weil dort die Ausbrüche roher Lustigkeit den bessern Sinn verdrängen. Bey letzterem Feste namentlich sind von Rotten wilder Buben beyspiellose Frevel begangen, Frauenzimmer mißhandelt worden u. s. w. Eine große Anzahl der Thäter wurde verhaftet und die Untersuchung dauert noch fort. — Von den jüngst wegen politischer geheimer Verbindungen Eingezogenen ist der größte Theil wieder entlassen worden.

Limburg an der Lahn, im Nassauischen, den 4. Sept. Es ist von Rom die zuverläßige Nachricht angelangt, daß die Präkonisation unsers hochverehrten erwählten Bischofs, Herrn Domkapitularen Bausch, in diesem Monate daselbst erfolgen werde, da jetzt der Informativprozeß angelangt ist, welcher den 25. May von Frankfurt abgieng.

Oesterreich.

Wien, den 4. Sept. Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Bayern wird sich dem Vernehmen nach in dem Lager bey Brünn nur einige Tage aufhalten, und dann hieher zurückkehren. Ein von Konstantinopel kommender englischer Kurier ist hier durch nach London gegangen. Denselben Tag hat die englische Botschaft auch einen Kurier nach Konstantinopel geschickt. Ein russischer Kurier wurde nach St. Petersburg abgefertigt. — Die im Zaleeziker und Czernowizer Kreise verhängte Sperre gegen Podolien ist aufgehoben worden, nachdem sich gezeigt, daß die Gerüchte von den angeblichen Pestfällen bey Chotim von gewinnsüchtigen Spekulanten verbreitet worden, indem sie dadurch die Konkurrenz der Verkäufer bey dem diesseitigen großen Viehmarkte in Sadogura erschweren wollten, was ihnen auch zum Theil gelungen seyn soll.

Karlsbad, den 20. Aug. Noch nie hatte Karlsbad sich so zahlreichen Besuchs zu erfreuen, wie in diesem Jahre; die Badliste führt schon über 3000 Parthien, und gegen 6000 einzelne Personen auf. Dem Herzoge von Cambridge, der hier allgemeine Achtung und Liebe sich erworben hat, gelang es, im schönen Einklange die ausgezeichnetsten Elemente aller verschiedenen Cotterien um sich zu versammeln. Die Stadt Karlsbad hat zur Erinnerung an die Anwesenheit dieses erlauchten Gastes in dankbarer Anerkennung dessen, was er für das Gemeinwesen gethan, eine geschmackvolle Säule in den herrlichen Anlagen gesetzt.

Bozen, den 4. Sept. Die Verheerungen in der Schweiz durch Gewitter am 27. Aug. und an den folgenden Tagen, wobey nicht allein die Straßen über den Splügen, Bernhardin und Gotthardt, sondern sogar auch die über den Simplon theilweise zerstört worden sind, erstrecken sich leider auch auf unser Tyrol. Die prächtige Straße von Mailand über Bormio nach dem Wormser-Joch, auch Monte-Stelvio genannt, ist von Worms bis Tirano von Grund aus vernichtet,

Digitized by Google

eben so ein Theil der erst seit ein paar Jahre eröffneten Heerstraße von Venedig nach dem Pusterthal über Ampezzo, so daß auf diesen Wegen jede Kommunikation mit Italien unterbrochen ist. Der Zug von Waaren und Reisenden hat daher in den letzten Tagen über den Brenner, der einzigen auf dieser Alpenseite noch offenen Passage von und nach Italien, eine ungewohnte Lebhaftigkeit erhalten. Die Nachrichten von Padua lauten eben so traurig; Augenzeugen schildern die dort Statt gefundenen Zerstörungen als unerhört.

Griechenland.

Französische Blätter enthalten folgendes Schreiben aus Nauplia vom 14. Aug. „Seit einiger Zeit sind die Engländer im Archipel. Es war Anfangs die Rede davon, das Geschwader werde bey Malta oder Gibraltar überwintern, allein ich glaube, es war nie Ernst damit. So lange die Russen nicht entwaffnen, werden auch die Engländer in See bleiben. Ein russisches Geschwader, 18 Segel stark, unter dem Befehle des Admirals Lazaroff, zeigte sich jüngsthin vor dem Eingange des Bosporus. Die Engländer, davon in Kenntniß gesetzt, machten eine Bewegung, allein da die Russen keine Miene machten, weiter vorzudringen, blieb das englische Geschwader einige Tage hindurch unter Segel, kam aber bald in den Haven von Smyrna zurück, und hinterließ einige leichte Fahrzeuge zur Beobachtung. Der englische Admiral benachrichtigte seine Regierung unverzüglich von dem Erscheinen der russischen Flotte im Bosporus. — Unsere Lage in der Levante ist überaus angenehm, Dank dem Hrn. v. Lalande, der mit wenigen Mitteln Viel leistet. Alle Nationen finden durch den Einfluß dieses französischen Offiziers Schutz und Sicherheit. Er hat die Brigg Petit Thouars nach Konstantinopel abgehen lassen, um die Befehle des dortigen französischen Botschafters in Empfang zu nehmen; der Pallnure gieng gleich nach seiner Ankunft in der Levante nach Frankreich zurück, allein er mußte über Alexandrien, um dem Konsul Depeschen des Admirals Roussin zu überbringen. Die Brigg der Grenadier wird nach einer mehr denn zweyjährigen Abwesenheit wieder nach Frankreich zurücksegeln, allein auf dem Rückwege vorerst alle syrischen Häven besuchen, um den französischen Konsularagenten Verhaltungsbefehle zu überbringen. — Die Brigg, der Pfeil, wird von Alexandrien erwartet, wohin sie mit einem geheimen Auftrag abgesegelt ist."

Türkey.

Konstantinopel, den 19. Aug. Die letzten aus Aleppo eingegangenen Berichte vom 27. Jul. bestätigen die Nachrichten, welche vor einigen Tagen aus Alexandria hier eingelaufen waren. Ibrahim Pascha war in der That am 1. dieß mit 3000 Mann nach Jaffa zurückgekehrt, wo er mit seinem Vater Mehmed Ali eine Unterredung hatte, nach welcher er an der Spitze von 14,000 Mann Infanterie und 2500 Mann Reiteren gegen die Rebellen von Naplus sich in Marsch setzte. Obgedachten Berichten zufolge war Mehmed Ali in Jaffa zurückgeblieben, hingegen hatte sich der Drusenfürst Emir Beschir, welcher zum Gouverneur von Syrien bis Latakia ernannt worden war, mit 10,000 Mann nach Samaria in Bewegung gesetzt. Laut einem Schreiben Mehmed Ali's, welches kurz vor Abgang dieser Berichte in Aleppo angelangt war, hatte Ibrahim Pascha Naplus eingenommen; die Ruhe und Ordnung war in Syrien hergestellt, und Mehmed Ali selbst schickte sich zur Rückkehr nach Alexandria an. Der zum Statthalter von Nicomedien ernannte Muschir Fewsi Ahmed Pascha hat vor Kurzem eine Reise dahin unternommen, um einige die Verwaltung dieser Provinz betreffende Einleitungen zu verfügen, und wird unverzüglich zurück erwartet. Der Beylikdschi der Pforte, Nuri Efendi, hat den Auftrag erhalten, mit dem Gesandten Seiner Majestät des Königs von Griechenland wegen des zwischen der Pforte und dem griechischen Staate abzuschließenden Handelstraktats in Unterhandlungen zu treten. — Das Pestübel macht leider unter den Türken bedeutende Fortschritte. Der im Laufe des letzten Winters hier angekommene ehemalige Admiral des Statthalters von Aegypten, Osman Pascha, ist vor einigen Tagen als ein Opfer dieser furchtbaren Seuche gefallen. (Oesterr. B.)

England.

London, den 2. Sept. Dona Franzisca, die Gemahlin des Don Carlos, war ernstlich am Gallenfieber krank (sie hält sich bekanntlich in der Gegend von Portsmouth auf.) Als Ursache desselben wird die Sorge für ihren Gemahl angegeben.

Portugal.

Die Cortes haben Don Pedro einstimmig zum Regenten für die noch zweyjährige Dauer der Minderjährigkeit Dona Marias gewählt. Der ganz ministeriell gesinnte Bischof von Coimbra wurde zum Präsidenten der Deputirtenkammer ernannt.

Spanien.

Paris, den 3. Sept. Die Sentinelle des Pyrenees schreibt unterm 30. Aug. Bereits werden die strengen Drohungen Rodil's gegen die Karlisten in Vollzug gesetzt. Ueber 50 Familien sind aus Vitoria vertrieben worden, weil sie Verwandte unter den Karlisten hatten. — Nach demselben Blatte gab sich die Person, welche angeblicher Mordanschläge auf Don Carlos wegen erschossen wurde, anfangs für Don Miguel aus.

(Moniteur.) Die Regierung hat eine telegraphische Depesche aus Bayonne vom Heutigen erhalten. Alle dort eingelaufenen Nachrichten lauten günstig für das Heer der Königin. Das Gerücht geht, El Pastor habe das von Sagastibelza kommandirte 5te Bataillon der Insurgenten geschlagen, und die Besatzungen von Irun und Sebastian seyen ausgerückt, um den Flüchtlingen den Weg zu verlegen. — Ein Kapuzinerkloster bey Pampeluna wurde, weil die Mönche es heimlich verlassen hatten, aufgehoben. — Aus Madrid vom 23. wird geschrieben: In den letzten Tagen fand man Pasquille gegen die Königin und ihre Regierung angeschlagen; zugleich forderte man darin die alte Kortesverfassung und die Niedermetzelung der Mönche. Letztere hatten hierauf, sich zu ihrer Vertheidigung bewaffnen zu dürfen. Der Generalkapitän schlug dieß ab, mit dem Versprechen, er werde selbst über ihre Sicherheit wachen. Gleichwohl kauften die Mönche Waffen auf, und verrichteten ihren Gottesdienst bey verschlossenen Thüren. In einigen Klöstern tragen die am Altare fungirenden Geistlichen Säbel

und Patrontasche über der Dalmatica; das Gewehr lehnt zur Seite.

Frankreich.

Paris, den 3. Sept. Von den in Lyon wegen der Aprilunruhen Verhafteten wurden neuerlich wieder 21 frey gegeben. Sie saßen beynahe 5 Monate. — Die medizinische Zeitung fordert die Presse auf, alle Berichte über Selbstmorde wegfallen zu lassen, da durch dieselbe der freywillige Tod als etwas Großes ausgemalt und ein Bild, mit dem man sich zu vertraut macht, werden könne.

Nach einem Berichte im National über die wegen der Aprilunruhen obschwebende Untersuchung sind bis jetzt in dieser Sache im Ganzen 1156 Personen verhaftet worden, von denen jedoch 736 bereits freygelassen sind. Die Kommission des Pairshofes, welche die durch den Generalprokurator (Martin du Nord) vorgeschlagenen Freylassungen auszusprechen hatte, hat jetzt ihre Arbeiten beendigt. Hr. Girod de l'Ain wird mit seinem Berichte bis Ende des Monats fertig werden. Dann wird sich der Pairshof versammeln. Die Verlesung des Berichts wird 10 Tage dauern, ebenso lange der Druck und die Austheilung desselben. Dann hat der Hof zu entscheiden, welche von den Gefangenen in Anklagestand versetzt werden sollen. Ueber jeden derselben müßten 3 Scrutinen Statt finden, was etwas über 1200 Scrutinien im Ganzen ausmacht. Durch diese Operation wird, meynt der National, wieder die Hälfte der noch verhafteten 420 Personen befreyt werden. Dann beginnt die Untersuchung, die aber nach der Ansicht des National durch die Vermischung der Hauptanklage, wegen Ruhestörung, mit der von dem Generalprokurator vorausgesetzten Verschwörung sehr verwirrt werden dürfte. Wenigstens 50 Vertheidiger und 1200 Zeugen werden nöthig seyn. — Schiffe, die Gibraltar am 13. August verlassen, haben nach London die Nachricht gebracht, daß die Cholera damals ganz verschwunden war. — Die letzten Briefe, die aus Lissabon nach London und nach Paris gekommen sind, enthalten nichts Wichtiges. Der Bischof von Coimbra ist zum Präsidenten der Deputirtenkammer ernannt worden.

Der National enthält einen Brief des Bortenmachersgesellen Durand, der in St. Pelagie gefangen sitzt, an den Baron Pasquier, Präsidenten des Pairshofes, aus dem wir Folgendes mittheilen: „Vor 6 Wochen wurden 2 meiner Kinder von den Pocken befallen. Meine Frau, erschöpft durch Entbehrung und Ermattung, war bald außer Standes, sie zu pflegen, und wurde ebenfalls krank. Keine einzige Stütze hatten sie in der schrecklichsten Verlassenheit. Ich schrieb Ihnen damals, ich bat um die Erlaubniß, nur einen halben Tag ausgehen zu dürfen, um Unterstützung oder wenigstens einen Beschützer unter meinen Freunden für sie zu finden. Sie antworteten mir nicht einmal. Den 27. Jul. starb mein Sohn, und die unglückliche Mutter, ohne Hilfe, ohne Rathgeber, unbekannt mit den zu erfüllenden Förmlichkeiten, konnte ihn mehrere Tage lang nicht beerdigen lassen. Eine ganze Woche lang war ich ohne Nachricht. Meine Lage wurde unerträglich, denn ich wußte, daß die wenigen Haushaltungs-Gegenstände bereits aus Noth verkauft waren. Ich schrieb Ihnen von Neuem, ich bat noch einmal, das Gefängniß verlassen zu dürfen, um meinen Webstuhl, meine Kommode und mein Bett zu verkaufen. Das ist Alles, was mir noch bleibt, um meine Frau und meine Töchter vom Hungertode zu retten. Auf diesen zweyten Brief antworteten Sie so wenig, als auf den ersten. Hier folgt der dritte. Ich sprach darinn so gemäßigt als möglich, Sie wissen wohl schon, daß ich nicht Alles sage, was mir auf dem Herzen liegt. Ich bitte Sie um Erlaubniß, auf einige Stunden ausgehen zu dürfen, nicht auf mein Ehrenwort, sondern geleitet von Gend'armen, von Spionen, von was Sie wollen, um für ein Obdach und für Brod für den Ueberrest meiner Familie sorgen zu können."

Das Journal de Paris erklärt die Angaben, als habe Hr. Thiers sich während seines Ministeriums ein Vermögen von 7 — 800,000 Franken erworben, als habe er 600,000 Franken auf der Börse verloren, als habe er den Telegraphen zu Spekulationen, die er mit seinem Schwiegervater ausgeführt, benützt, für durchaus erdichtet. Im Gegentheil, wird erklärt, würde Hr. Thiers das Ministerium so arm verlassen, als er eingetreten; auch habe er nie in das Börsenspiel sich eingelassen. — Rossini ist vor einigen Tagen aus Bologna nach Paris zurückgekommen. — Das Journal des Debats schreibt: Die polnische Studien-Verbindung, welche bis jetzt aus freywilligen Beyträgen junge Polen, die studierten, unterstützte, eine polnische Schule zu Nancy gründete und ein Kolleg zu Orleans errichten wird, wird durch einen Ausschuß geleitet, an dessen Spitze der Fürst Czartoryski steht, und unter dessen Mitgliedern sich die Herren General Knlazewicz, General Pac, Niemojowski, Niemcewicz, Graf Louis Plater, Mickiewicz und Andere befinden. — Für Algier ist die Errichtung einer höhern Unterrichtsanstalt vorgeschlagen worden. Auch hat man daselbst Versuche gemacht, den Bambus anzupflanzen. General Voirol ermahnt die Einwohner, keinen Kabylen, auch wenn er friedliche Absichten zu haben scheine, in das Haus aufzunehmen, da sie durch die Aussicht auf Raub leicht zu Mordthaten verführt werden.

Paris, den 4. Sept. Der Constitutionnel widerspricht dem Gerüchte, daß es um die Gesundheit des Königs Louis Philipp schlimm stehe und versichert, Se. Majestät habe sich nie besser befunden. Dagegen leidet Marschall Gerard fortwährend an der Gicht. Er muß zu Bette liegen, setzt aber seine ministeriellen Arbeiten fort. — Die Streitigkeiten zwischen Frankreich und Columbia sind beygelegt, indem die Behörden von Carthagena allen Forderungen der französischen Regierung hinsichtlich des Handels und der Wiederaufnahme Hrn. Barrots als französischen Konsuls nachgegeben haben. Bereits war eine französische Kriegsflotte auf der Höhe von Carthagena erschienen.

Niederlande.

Aus dem Haag, den 3. Sept. Ihre königl. Hoheiten der Prinz und Erbprinz von Oranien sind aus dem Lager hier angekommen.

Das „Handelsblad" berichtet aus der Provinz Zeeland, daß der „Prinz" Leopold bey seiner Reise durch Flandern ganz dicht unsere Gränzen berührt habe, und von mehreren Holländern gesehen worden sey. Es scheine ferner, als wolle er sich durch herablassende Unterhaltung mit den Landleuten und Geldaustheilungen an die Taglöhner die Geneigtheit des Volks erwerben.

Brüssel, den 3. Sept. Am 26. Aug. hat Se. Majestät der König der Franzosen die mit den Unterhandlungen eines Handelsvertrags zwischen beyden Ländern beauftragten belgischen Kommissare in einer Privatandienz zu St. Cloud empfangen. — Das Hotel des Grafen v. Bethune, das in den Apriltagen geplündert wurde, ist in 4 Loosen verkauft worden. — Ihre Majestäten werden erst den 10. dieß hier eintreffen. — Der Minister des Innern ist heute nach Ostende abgereist. — Hr. Vandeweyer ist zu Brüssel angekommen. — Gestern, am Tage der großen Liquidation, fehlte ein Spekulant, ein Arzt von hier, an der hiesigen Börse; er hatte die Differenz von 12 bis 14 Mill. Franken zu zahlen. — Zu Antwerpen liefen im Monat August 98 Schiffe, zusammen von einem Gehalt von 13,102 Tonnen ein.

Man liest in dem Antwerpner Journal du Commerce: „Unter den Opfern des Toreno'schen Finanzplans nennt man auch viele Geistliche unseres Landes. Mehrere Großwürdenträger der Kirche haben, wie man sagt, empfindliche Verluste erlitten und mehr als eine geistliche Notabilität zeigt sich in den Straßen von Mecheln mit traurigen und zerstörten Mienen. Man fügt sogar hinzu, daß diese Herren nicht nur ihre persönlichen Verluste zu beklagen hätten, sondern daß auch die Summen, welche durch die Kollekte für die katholische Universität eingegangen sind, gleichfalls auf die perpetuelle Rente und die Guebhard'sche Anleihe verwandt worden, so daß das von den frommen Subscribenten dazu verwandte Geld bis auf die Hälfte zusammengeschmolzen ist. Wenn sich diese letzte Nachricht bestätigen sollte, so beklagen wir die armen Subscribenten; die Kollekte wird von Neuem beginnen und obgleich sie schon dazu beygetragen haben, so werden sie doch gezwungen seyn, zum Zweytenmale beyzusteuern."

Preußen.

Berlin, den 5. Sept. Nachrichten aus Elbing zufolge wurden Se. Majestät der König auf Allerhöchstihrer Reise von Königsberg nach Stargard am 3. September Nachmittags in jener Stadt erwartet. Se. Majestät wollten die Nacht vom 3. zum 4. in Marienburg zubringen.

Das hiesige diplomatische Korps wird im Laufe dieses Herbstes durch ein neues Mitglied vermehrt werden, indem die griechische Regierung beschlossen hat, einen gemeinschaftlichen Gesandten (den Fürsten Maurokordatos) an den Höfen von München und Berlin zu halten, welcher sich abwechselnd in einer der beyden Hauptstädte aufhalten wird. Auch erfahren wir, daß auf drey verschiedenen Plätzen Griechenlands preußische Konsuln angestellt werden sollen. (Hamb. Korr.)

Miszellen.

Am 29. August Nachmittags gegen 2 Uhr brach in dem, im Lübener Kreise des Regierungs-Bezirks Liegnitz gelegen, zur Herrschaft Kotzenau gehörigen Dorfe Krebsberg, in einer Bauerwohnung, auf eine bis jetzt noch nicht ermittelte Weise, ein Feuer aus, welches bald bey dem starken Ostwinde mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß in unglaublich kurzer Zeit in dem genannten Dorfe und in dem dicht angränzenden Dorfe Groß-Kotzenau 16 Bauernhöfe, so wie 16 Häuser und 7 Gebäude des herrschaftlichen Vorwerks Charlottenthal, ein Raub der Flammen wurden, in denen auch eine Frau ihr Leben verlor. Durch diese Feuersbrunst haben einige fünfzig Familien ihr Obdach und (mit Ausnahme des glücklich geretteten Viehs) den größten Theil ihrer Habe verloren. Der Landrath des Lübener Kreises, Hr. von Schweinitz, und der evangelische Pfarrer Kühnel zu Seebnitz haben einen Aufruf erlassen, worinn sie alle Menschenfreunde bitten, den Verunglückten in ihrer höchst traurigen Lage hilfreich beyzustehen.

Durch Hrn. Pelnza, sardinischen Konsul in Algier, sind kürzlich daselbst von einem Eingebornen 3 Diamanten aufgekauft worden, welche man in dem goldhaltigen Sande des Flusses Gumel in der Provinz Konstantine gefunden hatte. Den einen erstand Hr. Dufrenoy, die beyden andern Hr. Brongniart für das Museum und für die Sammlung des Herrn de Dree. Bisher waren noch nie Diamanten aus Afrika bekannt. Merkwürdig ist, daß sie auch hier wie in Brasilien und Sibirien beym Goldwaschen gefunden wurden. Indessen ist die jetzige Meynung von der Entstehung der Diamanten, daß sie sich ähnlich wie Bernstein gebildet haben mögen, und überhaupt sehr neuer Entstehung seyn dürften. Der Diamant enthält nicht selten in seinem Innern zarte Höhlungen, genau von der Beschaffenheit wie jene des Bernsteins.

Vorgestern Morgens ganz Früh wurde auf dem Fahrweg von Eystetten nach Augsburg zum Klinkerthor herein eine Hemdnadel, von Topas mit kleinen Brillanten besetzt, verloren; der Finder wird gebeten, dieselbe bey dem Herrn Riedinger, Gold- und Juwelenarbeiter auf dem alten Heumarkt, gegen eine Belohnung von 2 Kronenthalern abzugeben.

Augsbueger Börsenkurs vom 9. Sept. 1834.

Staatspapiere.

	Papier.	Geld.
Königlich bayerische.		
4proz. Oblig. mit Coupons . . .	102 1/2	102 1/4
detto unverzinsliche à 25 fl. . .	119	—
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose . . .	—	206
Partial-Oblig. à 250 fl. 4proz. .	139	—
Oesterr. Loose von 1834	112	—
Metalliq. 5proz.	100 1/4	100
detto 4proz.	90	89 3/4
Bankaktien	1254	1251
Polnische Loose	95 3/4	95 1/4

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Donnerstag. Nro. 254. 11. Sept. 1834.

Deutschland.

München, den 10. Sept. Ihre königl. Hoheit die Frau Erzherzogin Sophie von Oesterreich traf gestern Abend zu Biederstein ein. — Ihre königl. Hoheit die Frau Herzogin Max in Bayern zog gestern von Biederstein wieder in ihr Palais herein.

Heute geht ein Detachement königl. griechischer Freywilliger, aus 58 Köpfen bestehend, unter Kommando des Artillerie-Junkers Trasybulus-Cosmentelis, auf Wägen durch Tyrol nach Triest ab.

Sehr betrübend ist es, wie sich die Feuersbrünste in unserer Nähe so schnell folgen. Am Montag, Nachts halb 11 Uhr, sah man schon wieder eine starke Feuersbrunst in der Nähe von Erding.

Die Feuersbrunst in der Küraſſierkaserne zu Freysing (wobey über 6000 Zentner Heu verbrannten, und das Hauptgebäude selbst mehrere Beschädigungen erlitt), so wie die Brand- und Drohbriefe, welche man jetzt auch in unserer Stadt gefunden haben will, und deren Inhalt nach es lediglich auf kön. Gebäude gemünzt seyn soll, beunruhigen das hiesige Publikum, so wie auch unsere ganze Umgegend, nicht wenig. Es wäre wirklich hohe Zeit, einem Verbrechen auf die Spur zu kommen, das mit einer solchen frechen Umsicht, mit einer solchen höhnenden Sicherheit sein verderbliches Wesen im Dunkeln treibt. (N. Kor.)

Aschaffenburg, den 6. Sept. Noch immer ist der Hof von Darmstadt hier, und die hohen Herrschaften, sämmtlich im besten Wohlseyn, machen fortwährend Ausflüge näher und entfernt. Vorgestern speiste Se. Majestät der König in einem größern Familienzirkel in Schönbusch, eine kleine Stunde von hier, wobey auch der größere Theil des hiesigen Adels zugezogen wurde. Nach aufgehobener Tafel begaben sich die Majestäten auf das herrliche Lustschloß des Hrn. Grafen Merkenbaum, Inkheimerhof genannt, und machten dann die Tour zurück ins Schloß auf dem Maine. Bey einer ähnlichen Wasserfahrt Sr. Majestät, die demnächst Statt finden wird, veranstaltet die Stadt eine Wasserbeleuchtung, und gegen 80 Schiffe werden zu Seiten der königl. Schiffe mit Musik und Chören, äußerst elegant geschmückt, mit Beleuchtung und Feuerwerk gehen. Ihre Majestät die Königin hat zwar eine allgemeine Aufwartung verboten, aber geruht, mehrere einzelne Damen zu sich rufen zu lassen, und die verehrte Landesmutter hatte auch hier manche Brust gestärkt, manche Thräne getrocknet. — Die königl. Spenden an die hiesigen Armen werden nächstens geschehen, nachdem der Pflegschaftsrath mit seinen Personalberichten vernommen worden ist. — Es verlautet, Se. Majestät der König werde am 20. von hier aus direkt nach Italien gehen, die Königin aber noch einige Zeit hier verweilen. Auch heißt es, daß Se. Maj. später, wenn die gewöhnliche Herbststürme vorüber sind, etwa im Dezember oder Januar persönlich Griechenland besuchen wolle. — Hrn. v. Grandauers Gesundheitsumstände sind noch immer der Art, daß derselbe bis heute noch keine Besuche angenommen hat. — Die Frucht- und Obstärnte ist verhältnißmäßig gut, obgleich hier keine Art von Getreide vorzüglich gedeiht. Folge davon ist ein sehr schlechtes Brod, so daß sich viele vermögende Familien ihren Brodbedarf von Würzburg kommen lassen. Die Heuärnte fiel mager aus, und selbst das wenige ist von schlechter Qualität. Bezüglich auf andere Gegenden ist das Landvolk in dem ehemaligen Fürstbisthume Aschaffenburg sehr herabgekommen, und man findet keine Spuren von dem Sprichworte: Unterm Krummstab ist gut leben.

Landshut, den 7. Sept. In Folge eines allerhöchsten Beschlusses vom 23. Aug. d. J. wird das hiesige unvollständige Lyzeum (die 1. oder philosophische Sektion) nach Freysing verlegt und dort mittelst Ergänzung durch eine theologische Sektion ein vollständiges Lyzeum, der allerhöchsten organischen Verordnung vom 30. Nov. v. J. entsprechend — errichtet. Am 2. oder 3. Nov. soll die feyerliche Eröffnung des neuen Lyzeums in Freysing vor sich gehen. Dagegen wird das königl. Schullehrer-Seminar des Isarkreises hieher verlegt werden.

Frankfurt, den 5. Sept. Man will hier als ganz sicher wissen, daß der Herr Herzog von Sachsen-Koburg seine überrheinischen Besitzungen an das Königreich Preußen verkäuflich abgetreten habe. Der Kaufspreis wurde nach der Seelenzahl berechnet, und da diese Souverainetätsbesitzung 36,000 Köpfe zählt, der Kopf aber auf 23 preußische Thaler berechnet ward, so läuft der Kaufpreis auf 1 1/2 Million. Man sagt, diesseits des Rheins wäre das Land noch einmal so viel werth.

Oesterreich.

Wien, den 4. Sept. Se. Durchlaucht der Fürst

von Metternich ist heute von Baden hieher zurück gekommen; seine Familie wird in den nächsten Tagen erwartet. — Heute wurde der neue Präsident des Hofkriegsraths Graf v. Hardegg, introduzirt, und legte den Eid in die Hände des hiezu beauftragten k. k. Kommissärs, des Oberhofmarschalls Fürsten v. Colloredo ab.

England.

London, den 2. Sept. Als Zeugniß der beyspiellosen Schnelligkeit der gegenwärtigen Dampf-Schifffahrt mag dienen, daß man in einem Dampfschiffe Donnerstags London verlassen, die Themse passiren, längs der Ufer von 6 Grafschaften hinsegeln, in Hull landen, sich dort hinlängliche Zeit aufhalten, um alle Merkwürdigkeiten zu besehen, und am Sonntage, nach einer Seereise von 600 Seemeilen, wieder in London seyn kann.

Spanien.

Paris, den 4. Sept. Die Gaceta von Madrid enthält folgenden Artikel: Der Marquis von Miraflores, bevollmächtigter Minister Ihrer Majestät am Londoner Hofe, berichtet in einer außerordentlichen Botschaft an Se. Excell. den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, es seyen von ihm am 18. Aug. mit den Bevollmächtigten Frankreichs, Englands und Portugals verschiedene Zusatzartikel zu dem Vertrage vom 22. April unterzeichnet worden. Da die hohen abschließenden Mächte die letzten Ereignisse auf der Halbinsel in die ernstlichste Erwägung gezogen haben, und innig davon überzeugt sind, daß dieser mißliche Stand der Dinge neue Maaßregeln erfordere, um die gänzliche Verwirklichung des Zweckes jenes Vertrages zu erreichen, so hat Se. Majestät verordnet, daß die Genehmigung der Zusatzartikel in der verlangten Form nach London befördert werden solle. — Das Bordeauxer Blatt die Election schreibt aus Madrid vom 30. Aug.: Eine große Anzahl von Proceres hat ihre Entlassung gegeben. — Der königl. Gerichtshof hat das in dem Prozesse Estesanis ergangene Urtheil kassirt, und die Verhandlungen werden also von Neuem aufgenommen werden. — Die Königin wird sich in den Palast von Moncio begeben, da die Choiera in Ildefonso ausgebrochen ist. In Madrid sind gestern bloß 3 Personen an der Choiera gestorben. — Als Haupt der Communeros, deren Hauptgrundsatz die Volks-Souveränetät ist, gilt der mehrfach erwähnte Romero Alpuente. Sein Wahlspruch ist: Malo periculosam libertatem, quam quietam servitutem (lieber gefährliche Freyheit als ruhige Knechtschaft.

Paris, den 5. Sept. (Moniteur.) Telegraphische Depesche von der Gränze: „Rodil hat die Thäler Erro, Enguy und Roncevaux am 30. und 31. Aug. durchsuchen lassen, indem er Don Carlos dort zu finden hoffte, der an denselben Tagen über Soraeres und Arcoz gekommen war, und sich am 1. Sept. zu Esarra befand. Rodil hat den Mönchen von Roncevaux befohlen, ihr Kloster binnen 4 Tagen zu räumen. Eine zweyte Depesche meldet, Rodil habe am 2. Sept. Lanz besetzt, und sey am 3. in das Thal Bastan zurück gegangen, wo sich der Schrecken von Neuem verbreitet habe. Alles entfloh gegen die Gränze. Die Insurgentenjunta ist zu Etchalar und Don Carlos zu Saldiaz.

Frankreich.

Paris, den 4. Sept. Die von der belgischen Regierung zu Anknüpfung von Verhandlungen mit der unsrigen über die gegenseitigen Handelsverhältnisse hieher gesendete Kommission ist seit dem 24. August hier, und hatte schon mehrere Audienzen bey dem Könige und 4 bis 5 Zusammenkünfte mit dem Handelsminister. Die Kommissäre sind die Herren Ch. de Brouckere, Smits, Davignon, Basse Royaval und Wilmar. Der König und Hr. v. Duchatel haben diesen Herren die Zusicherung ertheilt, daß die französische Regierung Alles thun werde, was in ihrer Gewalt sey, um den Forderungen Belgiens ihr Recht widerfahren zu lassen. Bereits haben die vereinten Arbeiten der französischen und der belgischen Kommission ihren Anfang genommen. Man befürchtet, die Verhandlungen dürften langwierig werden, und mit Schwierigkeiten verknüpft seyn, da die beyderseitigen Ansprüche nicht so leicht auszugleichen seyn werden. — Die außerordentliche Wachsamkeit in Beziehung auf die Pässe dauert in der Umgegend von Paris fort. Sechszehn außerordentliche Inspektoren sind auf allen Straßen aufgestellt. Sie haben ein Schreiben des Hrn. Gisquet, das sie ermächtigt, die Pässe aller Reisenden zu visiren.

In einem Briefe aus Bayonne heißt es, daß man längs unsrerer Südgränze die Anwesenheit des Don Carlos in Spanien wieder sehr bezweifle! — Rodil gebietet jetzt über 35,000 Mann. Er ist endlich im Stande, seine Truppen in den einzelnen Strichen des Gebirges zu vertheilen, und doch zugleich an der Spitze des Hauptkorps Gelegenheit zum entscheidenden Kampfe zu suchen. Die Karlisten scheinen in weit engere Kreise zusammen gedrängt. Die französisch karlistischen Blätter entstellen die Berichte aus Nordspanien, unter andern weil sie gern die Amsterdamer Anleihe zu Gunsten des Don Carlos befördern möchten. Man darf wohl in Zweifel ziehen, daß diese Anleihe schon so weit vorgerückt sey.

Paris, den 5. Sept. Marschall Gerard muß schon seit 5 Tagen das Bett hüten, und leidet sehr. — Fürst Talleyrand ist gestern nach seinem Schlosse Valencay im Departement Indre-et-Loire abgereist, wohin seine Nichte, die Herzogin v. Dino, vor 3 Tagen voraus gegangen war, die Gesundheit des Fürsten ist vortrefflich. Ehe er Paris verließ, hatte er noch eine sehr lange, und wie man sagt, sehr lebhafte Konferenz mit dem russischen Gesandten. — In Reims haben die zahlreichen Arbeiter der Spinnmanufakturen, wegen beabsichtigter Verminderung ihres Lohnes, schon seit 10 Tagen ihre Arbeit eingestellt. Man hat Truppen herangezogen; aber bis jetzt sind noch keine Unordnungen vorgefallen.

Schweiz.

Aus der Schweiz, den 5. Sept. Gräßliche, mit warmen Regengüssen begleitete, Gewitter haben in den letzten Tagen selbst die festern Schnee- und Eislager des Hochgebirges angegriffen, und vom Gotthard aus in alle

Zweige der Alpen und in die bedeutenderen Flußthäler, z. B. dasjenige der Reuß, des Rheins, des Tessins, der Rhone und der Aar, sich entleert. — Gestern wurde in Baden unter dem Zuströmen einer zahlreichen Volksmenge der gewesene Priester Welti enthauptet. Derselbe blieb bis zum letzten Hauche seines Lebens kalt und standhaft; er selbst setzte sich auf den Vollstreckungsstuhl, und sogar mit einiger das Bequeme suchenden Nachläßigkeit. Kurz vor dem tödtenden Streiche, zu welchem er sich das Zeichen zu geben erbot, nahm er noch eine Prise, und rief einem Landjäger, um ihm, seinem Abwärter, zum dankbaren Andenken die Dose zu schenken.

Zürich, den 3. Sept. Ueber die Ueberschwemmungen im Graubündtenschen wird (außer dem Mitgetheilten) weiter berichtet: Ein schreckliches Naturereigniß hat am 27. August über die Thäler Graubündtens und Veltlins Zerstörung, Tod und ökonomischen Ruin für Viele gebracht, und die Verbindung zwischen der Schweiz und Italien gehemmt. Viele Dörfer und einzelne Wohnungen wurden durch das Anschwellen des Rheines und der vielen Bergströme in Gefahr gesetzt und theilweise zerstört, die meisten Brücken weggerissen, die Splügenstraße an mehreren Stellen zerstört, die kostbaren Wuhrungen und Riesendämme, durch welche die Menschen die engen Thäler zu sichern gehofft hatten, vernichtet, das Land, welches die Rheinkorrektions-Gesellschaft im Domleschgerthal der Kultur errungen hatte, auf das Neue mit Felstrümmern und Sand verschüttet. Kurz, das Unglück ist so groß und mannigfaltig, daß eine umständliche Beschreibung fast unmöglich und noch zu verfrüht wäre. Die Zahl der Menschen, welche an diesem Tage und in der darauf folgenden Nacht auf verschiedene Weise durch die Gewässer den Tod fanden, läßt sich noch nicht bestimmt angeben; es verlautet, daß ein Drittheil von Kleven zerstört ist. Das Ober-Engadin war in einen zusammenhängenden See verwandelt. Der Wasserstand war, wie man ihn zu Reichenau beobachtete, 4 Schuh höher als im Jahre 1817, wo er gerade auch am 27. Aug. am größten war.

Preußen.

Berlin, den 1. Sept. Bey dem Abgang zur Universität fallen jetzt alle Numern weg, und ein allgemeines Zeugniß der Reife tritt an ihre Stelle. Diese Neuerung ist lobenswerth, da die Numern fast eine Spielerey geworden waren, und jedes Gymnasium sich es gleichsam zur Pflicht gemacht hatte, seinen Primanern Numer 1 zu geben. — In der Nacht zum 29. Aug. sind 14 wegen demagogischer Umtriebe Verhaftete nach Pillau abgeführt worden.

Schweden.

Stockholm, den 29. Aug. Dem Vernehmen nach wird der kön. Gesandte, General Graf Gustav Löwenheim, nunmehr in einigen Tagen seine Abreise nach Paris antreten.

Rußland.

St. Petersburg, den 30. Aug. Wir erhalten aus Odessa vom 6. d. M. die Nachricht von der Ankunft des wirklichen Staatsrathes Butenieff, dieseitigen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers bey der hohen ottomanischen Pforte, der unverweilt abzureisen, und auf seinen Posten zurück zu kehren gedachte. Vor einigen Tagen ist die Fregatte „Eriwan" von 60 Kanonen, welche Se. Excellenz nach Konstantinopel führen soll, von Sebastopol in Odessa angekommen.

Amerika.

In den letzten Newyorker Blättern findet sich folgende Angabe über die Zahl der in dem dortigen Haven angekommenen Reisenden: Im Jahre 1833 waren ihrer 23,316, im gegenwärtigen bis zum Datum jener Blätter (ungefähr bis zum 5. August) 34,625. Meistens waren es vermögliche Leute, und beynahe Alle giengen über Newyork in das Innere des Landes.

Miszellen.

Der Nürnb. Korrespondent enthält in einem, gegen einen frühern Artikel des Schw. Merk., worinn behauptet wurde, daß man mit dem Benehmen der Mehrzahl der für Griechenland angeworbenen Freywilligen sehr unzufrieden sey, gerichteten Schreiben aus Ingolstadt Folgendes: Die Werbungen für Griechenland wurden in München von dem nunmehrigen General le Suire mit der größten Gewissenhaftigkeit betrieben, und kein Individuum angenommen, das sich nicht durch gute Lemmuds-Zeugnisse als brauchbar und sittlich ausweisen konnte. Die ersten Abtheilungen der Freywilligen bestanden fast einzig und allein aus Bayern, worunter viele hoffnungsvolle Jünglinge waren. Es herrschte in den ersten Perioden der Werbung in den bayerischen Landen unter den jungen Leuten ein förmliches Fieber, nach Griechenland zu gehen, so daß nicht selten die braysten Militärs-Elnstands-Männer für sich im vaterländischen Heere stellten, um in die Schaaren der griechischen Freywilligen eintreten zu können. Als später die ersten unserer Truppen aus Griechenland zurückkehrten, das Land selbst, das Klima und die Lebensart nicht günstig schilderten, und über die erduldeten Beschwerden klagten, als endlich die große Sterblichkeit unter den Truppen offenkundig ward, da erkaltete freylich der Feuereifer, doch fanden sich nun andere Arten von Rekruten, welche die Neugier antrieb, das so verrufene Land zu sehen. Noch immer hatte indessen die Werbe-Kommission die Auswahl unter Bayern, und wenn sie Ausländer nahm, so waren dieß nur ordentliche Leute. Wer sich übrigens im Laufe seiner militärischen Ausbildung nicht also zeigte, erhielt seinen Entlassungs-Schein, und ward der Polizey zum Transport in seine Heimath übergeben, und dieß fand bey allen Abtheilungen bis an die Küste des adriatischen Meeres Statt. Hieraus erhellt zur Genüge, daß sich keine liederliche Subjekte in die griechischen Freywilligen eingeschlichen haben können. Was die Disciplin betrifft, so ist freylich nicht zu läugnen, daß Gebildete sich schwerer in den strengen, militärischen Gehorsam, in den pünktlichen Dienst fügen, und es mögen sich in Griechenland wohl derartige subordinationswidrige Auftritte ereignet haben. Allein eine Unrichtigkeit ist es, wenn man in der Mehrzahl die griechischen Freywilligen beschuldigt, gemeinsame Sache mit den Palikaren zu machen, oder zu den Türken überzulaufen. Palikaren sind keine mehr vorhanden, und zu den Türken überzugehen, ist den Freywilligen, wenn dieß auch einige wollten, fast nur auf wenigen Punkten in Livadien möglich, die an der Gränze liegen. Die Bauern und Hirten halten im Innern des Landes Deserteure sogleich an, weil sie eine Prämie bekommen. Fünf Uhlanen, die einst von Argos mit Waffen- und Wehr desertirten, konnten nicht einmal ihren Zweck erreichen, und wurden von den arkadischen Hirten überwältigt und eingeliefert.

Aus Preßburg schreibt man: Als ein seltenes Natur-Ereigniß ist uns aus Schütt-Sommerein der Zweig eines Birnbaumes mit zwey reifen sogenannten Jakobibirnen eingesendet worden, welche die zweyte Frucht dieses, insbesondere an Aepfeln und Birnen überreichen, Jahres sind. Die Frucht, aus einem dießjährigen Zweige getrieben, ist

in 30 Tagen völlig gereift. — Weintrauben essen wir hier schon seit vier Wochen; aber seit etwa 8 Tagen sind diese zu einer so vollständigen Reife gediehen, wie wir sie in den besten Jahren zu Ende Septembers nur erwarten können.

Vom königl. Landgericht Nördlingen

wird das Wohnhaus des Lodwebers Adam Hausmann dahier Lit. C. Nro. 194., bestehend aus 2 Stuben, 2 Küchen, 1 Speiskammer, 1 Waschküche mit Pumpbrunnen und Kessel, 5 Kammern, 2 Böden, 2 Keller, ein Höflein und 1 Gärtlein mit einem Bienenstand, dann ein Stadel Lit. C. Nro. 199., worinn ein Dreschtennen, ein Viertel und ein Boden befindlich ist, und mit dem Rothgerber ꝛc. Rehlen gemeinschaftliche Einfahrt und Thor hat,

Mittwoch den 17. dieß Monats

gegen das Meistgebot verkauft, und daher Kauflustige aufgefodert, sich am besagten Tag dahier einzufinden und des Zuschlags zu gewärtigen.

Actum Nördlingen, den 5. Sept. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Pölzl, Landrichter.

Beyschlag coll.

Bekanntmachung.

(Die Erledigung des 1ten Lumpertschen Kaplaney-Benefiziums bey heil. Kreuz dahier betr.)

Durch das kürzlich erfolgte Ableben des 1ten Kaplaneybenefiziaten Herrn Sedelmayr ist das Domdekan Lumpertsche erste Kaplaney-Benefizium bey heil. Kreuz dahier in Erledigung gekommen.

Das Einkommen desselben besteht in jährlich 500 fl. Benefizium, 100 fl. Vergütung für die Custodie und in einem sichern täglichen Meßstipendium.

Die Herren Bewerber um dieses Benefizium haben ihre Gesuche, mit den gehörigen Belegen versehen, binnen **vier Wochen** a dato bey dem Präsentatori, dem Herrn Domprobst Freyherrn von Willi, dahier einzureichen. Augsburg, den 8. Sept. 1834.

Die Präsentatoren des Domdekan Lumpertschen Kaplaney-Benefiziums bey heil. Kreuz.

Bey der den 9. Sept. zu München vorgenommenen 1313ten Ziehung sind folgende Nummern herausgekommen:

21. 88. 69. 39. 72.

Die nächste 1314te Ziehung geschieht den 9. Okt., und inzwischen die 934te Regensburger Ziehung den 18. Sept., und den 30. Sept. die 273te Nürnberger Ziehung, wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlichen k. b. Lottoeinnehmern allhier zu Augsburg den Tag zuvor ist.

Münchener und Achener

Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Sanktionirt durch des Königs von Bayern Majestät.

Diese Gesellschaft, durch die Allerhöchste Entschließung Sr. Majestät des Königs von Bayern vom 10. Febr. d. J. einer inländischen Gesellschaft gleichgestellt, und von allen für ausländische Gesellschaften gegebenen Beschränkungen befreyt, ist fundirt mit einem Kapitale von 1,750,000 fl. in 1000 Aktien, von denen 260 in Bayern emittirt sind. Ihre Gesammtgarantie mit Einrechnung der Reserven beträgt 2,719,294 fl.

Der Unterzeichnete, welcher von der Direktion zum Agenten ernannt, und als solcher von dem königl. höchsten Ministerium des Innern für die

Stadt Augsburg, die Landgerichte Aichach, Friedberg, Göggingen und Zusmarshausen,

bestätigt ist, nimmt Versicherungen auf alle beweglichen Gegenstände an, und ertheilt Auskunft über alle Verhältnisse der Gesellschaft.

Ferd. Ebner, auf dem St. Anna-Platz.

Literarische Anzeige.

Unterzeichnete Buchhandlung hat sich entschlossen, einige ihrer Sailer'schen Verlagsartikel für einen bestimmten Zeitraum zu herabgesetzten Preisen abzugeben. Dem zufolge werden alle Bestellungen, welche bis zum Schlusse dieses Jahres einlaufen, zu den bemerkten Nettopreisen verabfolgt. Diese Artikel können auch bis zu dem angezeigten Termine durch alle soliden Buchhandlungen bezogen werden, alsdann tritt der Ladenpreis wieder ein. Das Verzeichniß hierüber wird gratis abgegeben in der

Im Sept. 1834.

Lentner'schen Buchhandlung in München, Kaufingerstraße Nro. 17., und kann auf Verlangen durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Durch das erfolgte Ableben der Besitzerin des

Schlößchens zu Oberhausen

sehen sich die Herren Pfleger der hinterlassenen 6 Kinder veranlaßt, dieses Gut zu sehr billigen Bedingnissen zum Verkauf anzubieten. Dabey beziehen sich dieselben auf die genaue Beschreibung des Gutes nebst Zugehörigem in der Abendzeitung Nro. 190.

Frischer Smalzler oder Brasil (Schnupftabak); dann gut ordin. Kaffee das Pfund zu 36 kr. (bey Abnahme von größern Parthien noch billiger); ferner gutes Lampenöl; feiner Kanaster das Pfund zu 36 und 48 kr.; Schweizer Käse, das Pfund zu 12 und 18 kr., wie auch alle sonstigen Spezereywaaren sind billigst zu haben: am vordern Lech am Eckladen Lit. A. Nro. 476. nächst dem blauen Krügle.

Ein Scribent, der sich durch ämtliche Zeugnisse über Qualifikation und Konduite legal auszuweisen vermag, wünscht Kondition bey einem königl. Rentamte, und erbietet sich, wenn z. B. bey einem königl. Rentamte 4 Schreiber konditioniren, gegen einen Monatsgehalt von wenigstens 25 fl. die Geschäffte des 3ten und 4ten Schreibers (d. h. der untersten 2 Individuen) alleinig zu übernehmen, wodurch einem Herrn Beamten gewiß eine bedeutende Ersparniß an Soldes- oder Schreibarbeitsauslagen zugehen dürfte. Die Addresse ertheilt an selben das Moysche Zeitungskomtoir.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Freytag. Nro. 255. 12. Sept. 1834.

Deutschland.

München, den 11. Sept. Ihre Majestät die verwittwete Königin Caroline wird, mit Ihrer königl. Hoheit der Frau Erzherzogin Sophie von Oesterreich, am 16. dieß von Biederstein nach Tegernsee abgehen, woselbst Se. kaiserl. königl. Hoheit der Erzherzog Franz Karl von Oesterreich am 20. dieß erwartet wird, um sich am 1. Oktober mit Sr. durchl. Gemahlin nach Wien zurück zu begeben.

In der vorletzten Nacht eilte der Fürst Monacio als k. k. österreichischer Kurier von Wien hier durch.

Ihre königl. Hoheit die Frau Herzogin von Nassau reiste gestern in der Frühe nach Biberich ab.

Frankfurt, den 6. Sept. Ueber den Gang der hiesigen Messe läßt sich im Ganzen nicht viel Erfreuliches melden. — Gestern kam es in der Nähe der Stadt zwischen reisenden Engländern und Feldarbeitern zum Streite, wobey von beyden Seiten Personen verwundet wurden; Dienstleute der Reisenden hatten sich der Dolche bedient; sie wurden daher verhaftet. — Bey der neulichen Uebergabe des Kommando's an General Wissiak wurden sämmtliche Truppen bewirthet. General Piret reist heute zu seiner neuen Bestimmung nach Mainz ab. — Ueber unsern Brückenbau schwebt ein eigener Unstern; in verwichener Nacht ist der Damm zum Zweytenmale durchbrochen worden, so daß die bisherige kostspielige Arbeit abermals vergebens ist.

Kassel, den 4. Sept. Der Landtag besteht, auf unbestimmte Zeit verlängert, noch immer fort, und es wird vorzüglich von einer definitiven Vereinbarung zwischen Regierung und Ständeversammlung über das für die laufende Finanzperiode festzustellende Finanzgesetz abhängen, ob er seinen Schluß früher oder später erreichen wird. — Da mit dem Ende des Monats August der Termin, wo die Regierung verfassungsmäßig berechtigt war, die Abgaben ohne neue ständische Bewilligung ferner zu erheben, ablief, so hatten die Stände noch vor Ablauf des Monats die Regierung ermächtigt, noch bis zum Ende des Septembers die bestehenden Abgaben und Steuern zu erheben.

Aus dem Großherzogthum Hessen, den 6. Sept. Dem Vernehmen nach dürfte der Landtag zu Darmstadt nunmehr raschen Schrittes seinem Schlusse sich nahen. Man glaubt nämlich, daß die Verhandlungen über das Budget sich um so weniger in die Länge ziehen dürften, da sich über die Hauptpunkte desselben das Ministerium bereits mit der betreffenden Kommission verständigt hat, somit die Erörterungen, wozu dieselben im Schooße der Abgeordneten-Kammer selbst Anlaß geben könnten, nur wenig zeitraubend seyn möchten.

Wie das badische Volksblatt berichtet, wird Dr. Schulz in dem Festungsarrest zu Babenhausen mit großer Sorgfalt (!) behandelt. Niemand von den Seinigen darf ihn besuchen, selbst seine Gattin nicht. Wenn ihm erlaubt wird, auf den Wall spatzieren zu gehen, begleiten ihn 2 Soldaten mit geladenen Gewehren. Seine Stube ist mit eichenen Dielen verbohlt, und hat dreytachen Verschluß. Uebrigens soll sich Dr. Schulz mit Standhaftigkeit in sein Schicksal finden, und seine Zeit auf statistische Arbeiten verwenden.

Dresden, den 5. Sept. Nach einem heute den Kammern zugekommenen königl. Dekret soll die jetzige Ständeversammlung mit dem 30. Okt. d. J. geschlossen werden.

Leipzig, den 4. Sept. Der Festtag unserer Konstitution wurde heute mit frommer und froher Theilnahme auch in unserer Stadt allgemein gefeyert.

Oesterreich.

Wien, den 4. Sept. Bis zum 16. dieß werden die Manöuvres bey Turas beendigt seyn. Se. Majestät wird alsdann noch eine Reise in Mähren machen, und nach Schönbrunn zurück kommen. Im Lager von Brünn befinden sich viele fremde Offiziere hohen Rangs, unter andern der russische General Fürst Gortschakoff. Man erwartet Se. königl. Hoheit den Kronprinzen von Bayern im Laufe des Monats in Schönbrunn zurück, wohin auch Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Rainer mit Höchstihrer Familie, und Ihre königl. Hoheit die Herzogin von Angouleme kommen sollen.

Italien.

Rom, den 30. Aug. Eine Verordnung, durch welche das Gewicht des Brodes, von der weniger guten Qualität, verändert wird, und womit die Bäcker großen Mißbrauch trieben, erzeugte unter der Klasse der ärmeren Einwohner großes Murren, weil das Brod kaum genießbar ist. Die Leute sind hier gewohnt, dergleichen Klagen unmittelbar vor den Papst zu bringen, indem sie, wenn er ausfährt, ihm ihre Unzufriedenheit zurufen. Man sagt, einer sey so dreist gewesen, ein solches Brod in den Wagen des Papstes zu werfen. Ohne die Wahrheit davon zu verbürgen, ist dieß für Jeden, welcher den Charakter

Digitized by Google

der Römer kennt, ganz wahrscheinlich. Indessen schritt man in der vorigen Woche zu der Verhaftung eines Menschen, welcher sich durch beleidigende Worte gegen den heiligen Vater vergangen hatte. — Am 27. Aug. hatten wir eine Witterung, wie sich noch Niemand erlebt zu haben erinnert. Die Luft war wie mit einer Standwolke angefüllt, und der Thermometer stieg Nachmittag bey einem starken Südwinde auf 32° Reamur. Nach der Bekanntmachung des Observatoriums zeigte der Thermometer um Mittag 29° in einer Höhe von 100 Fuß. Es erkrankten viele Menschen, und mehrere starben plötzlich. Viele wollen diese Erscheinung mit einem furchtbaren Ausbruche des Vesuvs in Verbindung bringen, welcher an demselben Tage Statt gefunden haben soll.

Griechenland.

Nauplia, den 10. Aug. An die Stelle des Staatsraths Maurer ist bekanntlich Staatsrath Kobell eingetreten. Des geheimen Legationsraths Abel Nachfolger ist noch nicht angekommen. Man sagt, daß Hr. Finanzdirektor Greiner wieder hieher zurück komme und Hrn. Abel ersetzen werde. General Heideck ist nicht abberufen, doch behauptet man mit Gewißheit, daß er seine Dimission Sr. Majestät dem Könige von Bayern eingereicht habe. Dieß ist das große Thema, worauf jetzt alle Parteyen, in- und ausländische, ihre Variationen spielen, freudig oder klagend, je nachdem sie von Furcht oder Hoffnung beseelt sind. Hr. v. Gasser, der bayerische Geschäftsträger am hiesigen Hofe, ist ebenfalls zurück gerufen. Man kennt bis jetzt seinen Nachfolger nicht. Wie auch jeder, nach seiner Art zu sehen, über den Streit der Regenten unter sich urtheilte, so erkannten doch Alle, von welcher Partey, von welcher Farbe sie auch seyn mochten, den großen Werth Maurers und Abels an, ihr Talent, ihre Kenntnisse, ihre unausgesetzte Thätigkeit und erprobte Redlichkeit, ihre einfache Lebensweise und natürliche Zuvorkommenheit, vereinigt mit Stärke und Festigkeit des Karakters. Noch läßt sich über den künftigen Gang der neuen Regentschaft kein Urtheil fällen. Glücklich, wenn der Privathaß nicht auch Privatrache herbeyzieht. Wenn die neue Regentschaft von einem versöhnlichen Geiste belebt wird, dann mag die kurze Zeit bis zur Großjährigkeit des Königs — nur noch zehn Monate — ruhig abfließen. — In der Maina ist es zwar gegenwärtig ruhig, allein die Truppen der Regierung leiden an Krankheiten. — Gestern hatte der französische Gesandte die Ehre, Sr. Majestät dem Könige Otto das Großkreuz der Ehrenlegion im Namen des Königs der Franzosen zu überreichen. Es waren bey dieser feyerlichen Audienz die Mitglieder der Regentschaft und des diplomatischen Korps gegenwärtig. Einiges Aufsehen hat hier der Umstand gemacht, daß der russische Gesandte, Hr. Katacasi, einen Tag ehe Hr. Staatsrath Kobell und geheime Rath Klenze ankamen, von hier abgegangen war, um seiner Gattin entgegen zu reisen, obwohl derselbe, wie man vernimmt, schon eine Depesche erhalten hatte, worinn ihm die nahe bevorstehende Veränderung der Regentschaft kund gethan wurde. — Se. Majestät der König befindet sich vollkommen wohl, und der Gesundheitszustand im Allgemeinen ist diesen Sommer sehr gut. Wir haben hier sehr wenige Kranke, und die Hitze hat nur Einmal 27 Grade erreicht.

Nach Berichten aus Nauplia vom 11. August hatten sich die Herren von Maurer und von Abel in Bereitschaft gesetzt, um am 12. August nach Venedig unter Segel zu gehen. (M. pol. Z.)

Türkey.

Konstantinopel, den 19. Aug. Die Nachricht von der Dämpfung in Syrien hat sich vollkommen bestätigt. Nur war man hier über die Art der Insurgenten in Ungewißheit, und die oft wiederholte Behauptung, daß solche ohne Blutvergießen und nur auf ausgedehnte Konzessionen von Seite Mehemed Ali's erfolgt sey, fand in Ermanglung anderer Nachrichten vielen Glauben. Allein jetzt erfährt man durch Briefe aus Aleppo, daß zwar ein Theil der Insurgenten, als sie vernahmen, daß der Drusen Fürst Emir Beschir mit Mehemed Ali ein Bündniß geschlossen, und 10,000 Drusen sich mit der ägyptischen Armee vereinigt hätten, sich auf Gnade und Ungnade unterworfen haben; Rapins abee, nachdem ein Versuch zu einer Uebereinkunft fehlgeschlagen, unter großem Blutvergießen erstürmt werden mußte, ehe die Insurrektion gänzlich erstickt werden konnte. — Mehemed Ali war übrigens diesen Nachrichten zufolge — im Widerspruche mit der frühern aus Smyrnaer Briefen geschöpften Angabe — fortwährend in Jaffa geblieben, wo er — so weit diese Nachrichten reichen — noch am 1. Aug. sich befand, aber sich zur Rückkehr nach Alexandrien anschickte. — Der griechische Gesandte Zographos konferirt jetzt viel mit den Pforte-Ministern, man sagt, es sey ein Handelsvertrag zwischen der Türkey und Griechenland im Werke. — Die Pest macht noch immer Fortschritte, und zeigt sich jetzt auch nicht selten in den höhern Ständen, so wie auch unter den Franken. Unter den Opfern dieser furchtbaren Seuche ist besonders der vormalige Admiral des Pascha's von Aegypten, Osman Pascha, der sich von Candia hieher flüchtete, bemerkenswerth.

England.

London, den 3. Sept. Die englischen Blätter erklären sich wiederholt in heftigen Artikeln gegen die spanischen Finanzprojekte, sowohl Toreno's als der Committe. — Sr. Maj. Schooner Firefly hat den portugiesischen Sklaven-Schooner Desplque aufgebracht. Derselbe hatte 215 Sklaven, meist Knaben und Mädchen, an Bord.

(Globe.) Wir haben Zeitungen aus Demerara bis zum 20. Juli vor Augen. Der Statthalter hatte Proklamation erlassen, worinn er sagt, da am 1. Aug. die Sklaverey in allen brittischen Besitzungen aufhöre, so sey es die Pflicht jedes Einwohners von Brittisch-Guiana, welcher Kirche oder Form christlichen Glaubens er auch angehören möge, dem Allmächtigen dafür zu danken, daß diese große soeiale Veränderung in jener Kolonie so weit gediehen sey ohne die leiseste Störung oder Unterbrechung der öffentlichen Ruhe. Er befiehlt sofort, am 1. Aug. alle Kirchen und Kapellen zu öffnen, und fordert die Geistlichen auf, passende Ermahnungen an ihre Gemeinden zu richten.

Portugal.

(Engl. Blätter.) In der Pairskammer macht sich wider Erwarten eine starke Oppsition bemerkbar, welche in der Antwort auf die Thronrede gegen die letzte, zum Zwecke der Abschaffung des Papiergeldes kontrahirte Anleihe protestirt hat. Ihr offenbarer Zweck ist, das jetzige Ministerium durch Schwächung seines Kredits zu stürzen, und man fürchtet, daß ihr dieß gelingen dürfte. Unbedeutend dagegen ist die Opposition in der Deputirtenkammer, und hier hat Don Pedro einen starken Halt. Die Verhandlungen in den Cortes waren übrigens bis zum 24. August, so weit diese Nachrichten reichen, meist nur formeller Art; denn die vorgestern mitgetheilte Nachricht, daß Don Pedro zum Regenten gewählt worden sey, war aus Oporto vom 27., wohin sie den Behörden über Land gemeldet worden. Aus Lissabon selbst wird sie noch nicht bestätigt, obgleich an ihrer Wahrheit nicht zu zweifeln ist. Don Pedro und die kön. Familie sind in den Bädern zu Caldas, und die Gesundheit des Regenten ist noch immer ziemlich schwankend. — Man glaubt, die Wahl eines Gemahls für die jun-

Digitized by Google

ge Königin werde auf einen Prinzen der französischen Königsfamilie, einen Sohn Ludwig Philipps, fallen. — Der Verkauf des Klostereigenthums fängt an zu stocken, theils weil sich für die großen Klostergebäude nicht so leicht Käufer finden, theils weil man, so lange in Spanien noch der Bürgerkrieg wüthet, der jetzigen Ordnung der Dinge nicht recht traut, theils auch, weil die halbwilden Bauern im Innern des Landes, welche die vormaligen Klosterfuppen noch im dankbaren Andenken haben, die neuen weltlichen Eigenthümer eben nicht sehr freundlich behandeln würden. — Man betrachtete in Lissabon die Absendung eines Truppenkorps zur Unterstützung der Königin-Regentin von Spanien als ganz nahe bevorstehend. Es soll aus 6000 Mann bestehen und vom General Schwalbach kommandirt werden.

In einem Schreiben aus Lissabon (im Temps) heißt es: „Ich werde so bald die Verlegenheit der jungen Königin bey der Stelle der Rede ihres Vaters an die Cortes nicht vergessen, wo von ihrer zukünftigen Vermählung die Rede ist; diese Verlegenheit ward vorzüglich durch die Blicke aller Anwesenden, die sich im Augenblicke nach der Tribune richteten, auf der sie saß, verursacht. In ihrer sittsamen und zugleich würdigen Miene lag etwas Hinreißendes, dem gewiß Niemand widerstehen konnte."

Spanien.

Paris, den 5. Sept. Es sind mehrere Banden in der Nähe von Madrid erschienen; der Generalkapitän hat Hilfe von Corunna begehrt. — Sehr wahrscheinlich werden noch mehrere in die Vorfälle vom 17. Juli verwickelte Personen zum Tode verurtheilt. Der seitdem hingerichtete Trompeter von dem Regimente der Prinzessin hatte es sich beygehen lassen, in einem Wirthshause aus einem, an jenem Tage geraubten, Abendmahlskelche auf die Gesundheit des Teufels zu trinken. — Ein Madrider Korrespondent der Times schreibt unter Anderm: „So viel ist gewiß, daß Don Carlos innerhalb der Gränzen der empörten Provinzen seine Sache sehr durch den geleisteten Eid verstärkt hat, Kraft dessen er versprach, die Einwohner im Besitze ihrer Fueros und Freyheiten zu schützen. Die Zeremonie der Eidesleistung soll mit aller möglichen Feyerlichkeit unter der berühmten Eiche von Guernica Statt gefunden haben, als an der Stelle, wo das Parlament von Biscaya so viele Generationen hindurch sich zu versammeln pflegte. Oberst Caradoc hat, wie man erzählt, geschrieben, er habe kürzlich in denselben Bette geschlafen, worinn 24 Stunden zuvor der Prätendent gelegen. Aus diesem Umstande läßt sich auf die Schnelligkeit der beyderseitigen Bewegungen schließen."

Der neue Generalkapitän von Havannah, Facon, ist in seiner künftigen Residenz angekommen. Sein Vorgänger, General Ruo Tort, ein Anhänger des Don Carlos, wird noch auf der Insel zurück gehalten. General Facon hat seine Amtsführung mit der Abstellung verschiedener Mißbräuche begonnen.

Paris, den 6. Sept. (Moniteur.) Eine telegraphische Depesche aus Bayonne vom Heutigen (5.) meldet, Rodil sey nach Eltsondo zurück gegangen, welches er definitiv besetzt hat und befestigen läßt. Ebenso läßt er Urdach und Vera besetzen.

Man schreibt aus Bayonne vom 2. Sept.: „In diesem Augenblicke verbreitet sich das Gerücht von der gänzlichen Niederlage zweyer von Sagastibelza befehligten Bataillone Navarresen. Wenn die Nachricht wahr ist, so ist sie um so bedeutender, als man gestern die offizielle Anzeige erhalten hat, daß ein Bataillon Christinos in dem Engpaß von Bidhavien, wohin es sich ohne Führer gewagt hatte, aufgerieben worden ist." — Aus Madrid hat man Nachrichten bis zum 29. August: die Finanzkommission hatte ihren Bericht über Toreno's Projekt der Procuradoreskammer noch nicht vorgelegt. Die Stadt war ruhig.

Frankreich.

Paris, den 5. Sept. Der Ami de la Religion schreibt: Es verbreiten sich ungünstige Nachrichten über die Lage der Missionen in Cochinchina und Tong King in Hinterindien. Eine heftige Christenverfolgung hat in jenem Lande begonnen. Ein franz. Missionär, Hr. Gagelin, ist zum Tode verurtheilt und erdrosselt worden; ein anderer, Hr. Jaccard, ist zu harter Gefangenschaft verurtheilt, und muß die Kangue (einen schweren Holzblock, der um den Hals befestigt wird) tragen. Ein spanischer Mönch, so wie 2 spanische Priester sind ebenfalls zum Tode verurtheilt worden. Die übrigen Missionäre irren umher und verbergen sich, oder sitzen gefangen. Da auf diese Weise die Hirten zerstreut sind, so wurde auch die Herde eine leichte Beute. Ein Generaloffizier starb durch die Qualen, die er auf der Folter erduldet. Der König hat durch ein Dekret seinen Entschluß, die christliche Religion zu vernichten, verkündet.

Der spanische Infant Don Sebastian und seine Gemahlin, die bekanntlich seit einiger Zeit Marseille bewohnten, reisten am 31. August von dort wieder ab. Die Marseiller Blätter sagen nicht, wohin.

Paris, den 6. Sept. Die letzten Briefe aus Toulon sprechen wieder mit einiger Bestimmtheit von der nahen Abfahrt des an den hyerischen Inseln kreuzenden Geschwaders nach der Levante. Auch der Moniteur scheint es zu bestätigen, indem er heute meldet, die Brigg Voltigeur sey in der Nacht vom 3. September nach Nauplia abgesegelt, wo sich Hr. v. Lalande, der Befehlshaber der in der Levante stationirten Schiffsabtheilung, befindet. Man glaubt, die Brigg solle ihm die Ankunft des Geschwaders anzeigen.

Niederlande.

Brüssel, den 5. Sept. Hr. v. Muelenaere hat am 1. dieß Besitz vom Portefeuille des Ministeriums des Auswärtigen genommen. — Das „Journal du Commerce" findet keinen Gefallen an der Sendung der belgischen Handelskommission nach Paris und an der beabsichtigten Handelsvereinigung mit Frankreich, und behauptet, hinter der seitherigen Hinhaltung, bis es zum Abgang der Handelskommission gekommen, stecke nichts als Betrug.

Schweiz.

Zürich, den 6. Sept. Die Tagsatzung hat heute ihre Schlußsitzung gehabt. Sie wurde nach herkömmlicher Weise mit einem Mahle im Schützenhause beschlossen, an welchem etwa 100 Gäste, die Herren

Digitized by Google

Ehrengesandten, die eidgenössische Kanzley, Kantonalbehörden, Professoren und Andere Theil nahmen. — Der größere Stadtrath von Zürich hat dem Professor Dr. Schönlein einstimmig das Bürgerrecht verliehen.

Preußen.

Berlin, den 7. Sept. Die Prinzessin Wilhelm (Gemahlin des Sohnes Sr. Majestät des Königs), so wie auch Freyherr Alexander von Humboldt sind von Königsberg in Preußen hier angekommen.

Aus **Schlesien**, den 30. Aug. Unser Militär ist in großer Bewegung. Das 6te Armeekorps zieht sich in der Gegend von Patschkau zusammen, und wird bis zum 15. Sept. dort versammelt seyn. Von diesem Tage an bis zum 27. desselben Monats werden dort die Uebungen dauern.

Miszellen.

In Triest ist aus Venedig eine neu erbaute österreichische Korvette von 24 Kanonen angelangt. Sie soll den kais. östrreichischen Gesandten am griechischen Hofe nach Nauplia überführen.

Aus Holland wird berichtet: In Amsterdam sind schon 23 Kisten von dem in Java angebauten Thee angekommen. Der grüne soll den chinesischen an Geschmack noch übertreffen, der schwarze hingegen etwas ausgeartet seyn; doch im Allgemeinen zweifelte man am endlichen Erfolge des ganzen Unternehmens nicht.

Aus Heilbronn schreibt man: Die Gebrüder Dittmar, Messerfabrikanten, die sich durch ihre Fabrikate und durch ihre Geschäftsthätigkeit schon längst rühmlich ausgezeichnet, haben einen Magnet verfertigt, welcher 350 Pfund zieht.

In Wien starb ein pensionirter Oberst, den man für sehr arm hielt. In seiner Verlassenschaft fand man 80,000 fl. Konv. Münze und ein Testament, worinn er sein Vermögen ganz und ohne Abzug zur bessern Erziehung der Kadetten vermachte, von denen 40 bey guten Betragen und erwiesener Geschicklichkeit eine jährliche Zulage von 100 fl. Konv. Münze erhalten sollen.

Aus Brasilien wird in holländischen Blättern gemeldet, daß der seit dem Jahre 1809 versuchte Anbau der Theepflanzen Fortgang zeige; eine einzige Pflanzung hatte deren schon über 30,000. Auch der Seidenbau wurde von der Regierung befördert. Man macht die Bemerkung, der brasilianische Seidenwurm sey eine eigene Art, dicker und weniger zart als der asiatische.

Im königl. Schlosse zu Berlin sind die Geschenke ausgestellt, welche der Kronprinz und die Kronprinzessin bey ihrem neulichen Besuche in St. Petersburg von dem Kaiserpaare erhielten. Sie bestehen zum Theil aus prachtvollen Geschirren und Geräthschaften, Vasen und Aufsätzen von edlem Metall oder kostbaren Steinarten, welche der russische Bergbau so ergiebig liefert.

Die beyden jungen Fürsten Maurokordato, Söhne des griechischen Gesandten am Münchner und Berliner Hofe, haben das strenge preußische Artillerie-Examen glänzend bestanden, und sind zu Lieutenants bey dem ausgezeichneten Korps der Gardeartillerie ernannt worden.

Man schreibt aus Meheln vom 2. dies: Vergangene Nacht stürzte der Thurmwächter in einem Zustande gänzlicher Trunkenheit, von der Höhe herab auf's Pflaster, wo er fürchterlich zermalmt wurde.

Der Allgem. Anzeiger der Deutschen theilt einen Plan zu einer in Nordamerika zu gründenden „deutschen Kolonie" mit. Der Verfasser Dr. Bromme in Dresden, der selbst in Amerika war und darüber geschrieben hat, beabsichtigt, im Jahr 1834 eine Kolonie und Stadt in Michigan zu gründen und ladet alle Auswanderungslustige ein, sich bis Ende Oktober 1834 an ihn zu wenden. Die Auswanderung beginnt bis 1836.

Bekanntmachung.

Das unterm 22. Febr. l. J. dem Johann Seel, Brauer zu Bruck, adjudicirte Anwesen des Georg Schmid zu Dietenhausen, wird

am 26. Sept. l. J. Früh 9 Uhr

der öffentlichen Versteigerung unterworfen. Der Hinschlag geschieht nach §. 64. des Hypothekengesetzes.

Dasselbe besteht:

1) in einem gemauerten, mit Hohlziegeln gedeckten Wohnhaus, halb gemauerten, mit Stroh gedeckten Stadel, einer gemauerten, mit Taschen gedeckten Wagenschupfe, Backhaus und Brunnen, 55 Dezim. mit
   a) circa 55 Tagw. 66 Dezim. Aecker,
   b) " 5 " 77 " Wiesen,
   c) " 3 " — " Waldung,

   sämmtlich zum königl. Rentamte Dachau erbrechtsweise grundbar;
2) in einem Zubaugute von
   a) circa 31 Tagw. 20 Dezim. Aecker,
   b) " 3 " 8 " Wirsen,

   sämmtliche zur Pfarrey Sulzemoos freystiftig;
3) in einem ludeigenen Wryde- und Holzgrund von circa 1 Tagw. 64 Dezim.

Kaufslustige, welche sich über guten Leumund und Zahlungsfähigkeit ausweisen können, werden eingeladen, ihre Angebothe am obigen Tage zu Protokoll zu geben. Dachau, den 4. Sept. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

a. l. D., Allioli, Assessor.

Vermiethung.

In dem kathol. Armenkinderhause Lit. B. Nro. 126. ist eine geräumige Wohnung, deßgleichen in dem dazu gehörigen sogenannten Neubau eine kleinere Wohnung mit nächstkommendem Michaeliziel zu vermiethen und zu beziehen.

Eingetretenee Verhältnisse wegen ist in einer frequenten Hauptstraße eine sehr angenehme Wohnung, bestehend in 7 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten, entweder bis Michaeli oder Georgi zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt man im Moyschen Zeitungskomtoir.

Augsburger Börsenkurs vom 11. Sept. 1834.

Staatspapiere.

	Papier.	Geld.
Königlich bayerische.		
4proz. Oblig. mit Coupons . . .	102 3/4	102 3/8
detto unverzinsliche à 25 fl. . .	119	—
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose	—	206
Partial-Oblig. à 250 fl. 4proz. .	139	—
Oesterr. Loose von 1834	112	—
Metalliq. 5proz.	100 1/2	100 1/8
detto 4proz.	90 1/4	90
Bankaktien	1260	1257
Polnische Loose	96	95 1/2

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy. Beylage.

Digitized by Google

Beylage

zu Nro. 255. der Augsburger Postzeitung. Den 12. Sept. 1834.

Miszellen.

Die Weltgeistlichen und der Gottesdienst in Spanien.

Die Weltgeistlichen oder Pfarrer haben in Spanien den größten Einfluß auf das Volk; sie leiten die Bauern, deren Orakel sie sind, und mit welchen sie auf einem für beyde Theile sehr ehrenvollen Fuße leben. Die meisten dieser Seelsorger haben einen sehr achtungswürdigen Charakter und weit mehr Bildung und Kenntnisse, als ihre Gemeindeglieder, deren Zuneigung sie durch nützliche Dienste aller Art gewinnen. Selbst der gemeine Spanier hat keine blinde und fanatische Anhänglichkeit an seine Geistlichen, wie man allerwärts ohne Grund behauptet. Das Benehmen der Pfarrer ist, nach Maaßgabe ihrer Stellung zur Gemeinde, ihres Ansehens und des gegenseitigen Wohlwollens, sehr huldreich und voll natürlicher, nicht erzwungener Würde. Sie sind die Rathgeber ihrer Beichtkinder; sie schlichten ihre Zwistigkeiten; sie trösten die Kranken und Sterbenden. Im ganzen gegenseitigen Verkehr sieht man weder Kriecherey auf der einen noch Anmassung auf der andern Seite. Die Pfarrer beziehen oft nur ein sehr sparliches Gehalt, obgleich ihre Berufspflichten häufig sehr drückend sind. Das Betragen des niederen Volkes steht in mehreren Gegenden fast ausschließlich unter ihrer Obhut, und sie arbeiten dem Sittenverderben am wirksamsten entgegen. Der tugendhafte Wandel des weiblichen Geschlechts unter den niederen Volksklassen, welcher gewiß in keinem Lande noch mehr zu rühmen ist, gründet sich hauptsächlich auf die nachdrücklichen Ermahnungen und Zurechtweisungen dieser wackeren Beichtväter. Die Herrschaft der Kirche wird allerdings immer anerkannt; allein man läßt sie nach Umständen in den Hintergrund treten, um ihr einen Gehorsam zu sichern, der vergebens mit Gewalt erstrebt würde. In gewissen Gegenden erlauben die Pfarrer sogar am Sonntag zu arbeiten, wenn nämlich auf den Verlust eines Tages viel ankommt. Da jedoch der Sonntag zu den Tagen gehört, an welchen das Hören der Messe pflichtmäßig ist (misa de obligacion), so müssen die Bauern alsdann vor der Arbeit in die Kirche. Zu diesem Zweck lesen die Priester schon um 4 Uhr des Morgens die Messe, und hat nun der Ackersmann, wie er sich ausdrückt, die Messe im Leibe (la misa en el cuerpo), so wandert er heiter seinem Felde zu. Der Gottesdienst ist dem würdevollen Ernste dieser Nation ganz angemessen, und übertrifft gewiß den jedes anderen europäischen Volkes an Feyerlichkeit. Die Spanier haben alle jene Abgeschmacktheiten, die man in anderen Gegenden des europäischen Südens wahrnimmt, aus ihrem religiösen Ritual verbannt, und niemals ist man dort Zeuge von so anwidernden Scenen, wie besonders Italien sie darbietet.

Der Charlestown Courier erzählt folgendes traurige Ereigniß, das sich in der nordamerikanischen Grafschaft Baldwin zugetragen hat. Seit dem neuen Jahre walteten zwischen Robert Singleton und David English über den Besitz gewisser Neger Streitigkeiten ob. Schon seit 6 bis 7 Monaten waren sie in Singleton's Händen gewesen, als am 4. Juli d. J. die beyden Söhne English's sich nach Singleton's Pflanzung begaben, von 3 Weißen, 2 bis 3 Indianern und 2 Negern ihres Vaters begleitet. Sie bemächtigten sich alsbald der Neger, von denen einer so kräftigen Widerstand leistete, daß er getödtet wurde; sie kehrten hierauf in die Pflanzung ihres Vaters zurück. Auf die Nachricht hievon brach Robert Singleton sogleich mit seinem ältesten Sohne auf, um ihnen nachzusetzen. Am 6. Juli Morgens trafen die beyden Singleton mit ihren Gegnern zusammen. Sie waren sämmtlich mit Doppelpistolen bewaffnet. W. English rief dem Singleton zu, er solle nicht schießen, er wolle sich ergeben. Als hierauf Singleton sich umdrehte, um mit seinem Sohn zu sprechen, erhielt er eine Kugel in die Schulter; dieselbe oder eine nächstfolgende Kugel tödtete Joseph Englishs; Singleton schoß auf David English und verwundete ihn am Kopfe; in diesem Augenblick sah R. Singleton seinen Sohn todt zu seinen Füßen niederstürzen; Robert wurde von William English in die Hüfte geschossen, und ehe er sich wieder aufraffen konnte, schoß jener zum Zweytenmal, allein das Pistol versagte. W. English ließ es fallen und ergriff die Flucht, indem er R. Singleton zurief, nicht zu schießen; er lief auf seinen Bruder zu, dessen Pistol noch geladen war. R. Singleton, in der Meynung, daß er sich des Pistols bemächtigen wollte, drückte los und tödtete ihn. Die Individuen, welche die English begleiteten, flohen nach dem ersten oder zweyten Schuß. Einem derselben wurde das Ohr durchschossen und ein Neger gefährlich verwundet. David English lebte noch am 7. Juli Abends, man zweifelte aber an seinem Aufkommen. R. Singleton's Wunde ist nicht tödtlich.

Die Deutschen im Ohiostaate.

Ein nordamerikanisches Blatt enthielt im vorigen Jahre folgende Schilderung von den Deutschen am Ohio, die wir hier wörtlich wieder geben: Die Deutschen im Ohiostaate sind ein kräftiges, mäßiges und gewerbfleißiges Volk. Sie sind Farmes und bekümmern sich nur um ihre eigenen Geschäfte. Man sehe ihre Farmen (Mayerhöfe, überhaupt Höfe), ihre Obst- und Ziergärten, ihren Viehstand und ihre Pferde an, und man wird sehen, was an ihnen ist. Sie gehören zu den besten, praktisch-gebildetsten Farmen in Ohio-Staate. Alle ihre Grundstücke zeichnen sich durch Nettigkeit aus, ihre Aecker beweisen Kenntnisse des Bodens und der Landwirthschaft. Aber obgleich im

Allgemeinen gut unterrichtet, so machen sie doch keine Parade mit ihrem Wissen. Intriguen, zur Erlangung von Aemtern sind ihnen fremd. Wenig mischen sie sich in die Politik, aber keine Klasse von Menschen unter uns hält fester an ihren Meynungen als diese Deutschen. Schleicht sich irgend ein Irrthum in die Verwaltung des Gouvernements, sie finden ihn gewiß heraus. Ihr Streben ist nur auf eine richtige Belehrung gerichtet, und, klar und republikanisch in all ihren Begriffen, verachten sie jegliche Ueberschreitung von Maaß und Ziel. Wahre Lust ist's ihnen, den Boden zu bebauen und die besten Mittel anzuwenden, ihn zu hohem Grad von Vollkommenheit zu bringen. Bey ihnen sind die Scheunen in der Regel wohl gefüllt, die Häuser reich im Innern, die Pferde wohl genährt. Ehrbar wie sie leben, sind sie schließlich eine Ehre für jeden Staat, in dem sie wohnen. Es sind ihrer jetzt wahrscheinlich nicht weniger als 30,000 Wahlmänner und im Ganzen an 150,000 dieses industriösen Volkes im Ohiostaate.

Ein Reisender, der durch Portsmouth kam, giebt folgende Schilderung von dem dortigen Depot polnischer Flüchtlinge: „Sie werden, schreibt er, mit Freuden Einiges über diese Trümmer eines heldenmüthigen Heeres hören, das sich durch seine Tapferkeit die Bewunderung der Welt gewann, und, so klein seine Zahl war, fast ein Jahr lang der ganzen Macht des nordischen Kolosses widerstand. Ein vormaliges Hospital ist ihnen von der Regierung als Kaserne angewiesen, wo sie unter der Leitung einiger älteren Offiziere aus ihrer Mitte in Eintracht zusammen wohnen, wie eine Familie. Sie haben sich selbst ein Strafgesetzbuch entworfen und ein Ehrengericht niedergesetzt, um gute Ordnung und Mannszucht unter sich zu erhalten. Dieß beweist, wie eifrig sie bemüht sind, die Ehre ihres Vaterlandes unbefleckt zu bewahren, und durch ordentliches Betragen sich des Edelmuths der brittischen Nation würdig zu erzeigen, die ihnen eine Freystätte und Hilfe gewährt hat. Einige haben Arbeit in der Stadt und während der Aernte in der Umgegend gefunden. Alle sehnen sich nach Beschäfftigung, und wer sie noch verwendet hat, lobt ihren Fleiß und ihre Geschicklichkeit. Dabey ist es erfreulich zu sehen, wie reinlich sie ihre Kleidung halten, und wie sie vorüber gehenden brittischen Offizieren mit militärischem Gruße ihre Achtung bezeigen. Das Leben im Lager hat ihrem sittlichen Gefühle nicht geschadet, und an jedem Sonntag besuchen sie regelmäßig die Kirche. So danken sie durch ihre musterhafte Aufführung für die freundliche Aufnahme, die sie bey Portsmouths Bewohnern gefunden haben. Noch ehe die Regierung 10,000 Pf. für sie bewilligte, hatte die Stadt eine Committee zu ihrer Unterstützung ernannt. Besonders zeichnen sich die Frauen durch ihre Wohlthätigkeit gegen die armen Heimathlosen aus. Bey meiner Anwesenheit waren eben die Herren Mac-Kenzie, und Adam Smith, 2 Mitglieder des Londoner literarischen Vereins von Polenfreunden, in Portsmouth angekommen, um sich nach den Bedürfnissen der Soldaten zu erkundigen und die Vertheilung der vom Parlamente bewilligten Unterstützung unter ihnen zu leiten. Die Soldaten schlossen einen Kreis um sie, und bewillkommten sie mit lautem Zuruf. Wenige Tage zuvor hatte General Uminski, berühmt wegen seiner Tapferkeit und Vaterlandsliebe, dieses Häuflein seiner wackern Landsleute besucht, worunter er viele fand, die er selbst in die Schlacht geführt."

Dr. Alexander Wood, ein geschickter und sehr beliebter Arzt zu Edinburg, der daselbst unter familiären Namen „Lang Sandy Wood" allgemein bekannt war, zeichnete sich nicht minder durch seine Excentricität als durch einen höchst menschenfreundlichen und wohlwollenden Charakter aus. Zu seinen Eigenheiten gehörte eine affektirte Strenge des Gemüths, von der gerade das Gegentheil wirklich in seinem Charakter lag und jeden Augenblick wider seinen Willen zum Vorschein kam. Als die berühmte Schauspielerin Mstrs. Siddons auf dem Theater in Edinburg erschien, trat der Eindruck ihres Spiels auf diesen Sonderling in einer höchst lächerlichen Weise hervor. Jeden Abend, an dem sie auftrat, konnte er der Versuchung, das Theater zu besuchen, nicht widerstehen, und von dem Augenblick an, wo sie auf der Bühne erschien, bis zum Schluß des Stücks war Wood in einem fortdauernden, stets fruchtlosen Kampfe mit sich selbst begriffen, um seinen gewöhnlichen Anschein einer satyrischen Gleichgültigkeit zu behaupten. Mstrs. Siddons trat einst als Desdemona auf, und das Stück war schon bis zu der Scene vorgerückt, wo Othello sie erstickt, als Dr. Wood die Entdeckung machte, daß er wirklich — weine. Beschämt und erzürnt, daß er sich zu einem solchen Ausbruch des Gefühls hatte verleiten lassen, beugte er sein Haupt tief hinab, wischte sich ungeduldig die Thränen aus den Augen, und nun hörte man, wie er es versuchte, sich durch Vernunftgründe zu einer schicklichern Haltung zu ermahnen. „Verfluchter Unsinn das!" sagte er, „alles verdammter Unsinn! Weiß ich denn etwa nicht, daß alles Unsinn ist? Dieß ist ja eben nur das Edinburger Theater, ich bin Sandy Wood, und die da, nun ja, die ist eben die — die — die H... Mstrs. Siddons!"

In dem Gefängnisse in Springfield (England), dem sogenannten Klostergefängnisse, hat man vor Kurzem Versuche angestellt, mit Gas zu kochen. Dieß geschieht auf die Art, daß man das Gas in eine kreisrunde Röhre leitet, in deren Mitte das Fleisch am Spieße steckt. Um die Hitze zu konzentriren, wird ein kegelförmiger Schirm von Eisenblech über die Flamme gesetzt, so daß die Hitze das Fleisch von allen Seiten berührt. Ueber die Oeffnung des Kegels kann man noch einen Dampfkessel setzen, in dessen unterm Theil man einen Pudding kochen kann, während der obere dazu benutzt wird, Gemüse abzudämpfen. Eine Hammelskeule von 9 Pfund war in 2 Stunden vollkommen gut durchgebraten, ohne daß das Fleisch den geringsten unangenehmen Geruch oder Ge-

schmack angenommen hätte. Die Kosten des Brakens betrugen kaum 1/8 der gewöhnlichen.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Georg Sellmaier, Führwesenssoldat, und Balthasar Sellmaier, Gemeiner im königl. 2ten Linien-Infanterie-Regiment, Finauersöhne von Landsham d. G., seit dem russischen Feldzuge vermißt, oder deren allenfallsige legitime Nachkommen werden hiemit aufgefodert, sich binnen 3 Monaten a dato hierorts bey Gericht zu melden, indem widrigenfalls dieselben für verschollen erklärt, und ihr Vermögen den nächsten Erben gegen Kaution ausgeantwortet werden würde.

Ebersberg, den 24. Aug. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Höß, Landrichter.

v. Heydolph.

Bekanntmachung.

Nachgenannte Realitäten aus der Gantmassa des Jos. Anton Buhmann von Roßhaupten werden am 25. Sept. d. J. Vormittags 9 Uhr im Orte Roßhaupten an den Meistbietenden zum Letztenmal gerichtlich verstelgert, und wenn keine annehmbare Käufer sich finden, jure delendi hin gegeben.

I. Abtheilung.

a) Ein Wohnhaus mit Bräustatt, Nebengebäude und Hofraum, Gras- und Wurzgarten B. Nro. 396. Plan Nro. 77. und 78., erster 33, letzter 79 Dez. groß, grundeigen, giebt zur St. Andreas Pfarrkirche in Roßhaupten von Pl. Nro. 77. und 78. 32 kr. jährlich für 1 Pfund Wachs, dann 1 kr. Gartenzins dahin;

b) das einleibfällige Herrnbestandgut, Waidfall genannt, unbezimmert, bestehend

1) in 1 Tagw. 53 Dezim. am hintern Straßberg Katast. Nro. 420. Pl. Nro. 1102.,

2) in 2 Tagw. 65 Dezim. der Bergacker Kataster-Nro. 420. Pl. Nro. 1581.,

3) in 34 Dezim. die Straßbergwiese Kat. Nro. 420. Pl. Nro. 1107.

4) in 25 Tagw. 69 Dez. Wiesen am Berg Katast. Nro. 420. Pl. Nro. 1575.,

Ist mit 10 Prozent bestandbar zum königl. Rentamt Füßen und giebt demselben järlich 34 kr. 2 hl. Grasgeld und 1 Vierl. 1 Schzl. Habergilt.

II. Abtheilung.

a) Der Frettensbergacker B. Nro. 393. hält 1 Tagwerk 14 Dezim. Pl. Nro. 837.;

b) beym Steinhaufen am untern Straßberg B. Nro. 400. hält 1 Tagw. 21 Dezim. Pl. Nro. 1175.;

c) ein Acker im Moossee B. Nro. 402. hält 78 Dez.;

d) der Stückelsreinacker B. Nro. 406. hält 45 Dez.; Pl. Nro. 989.;

e) die Aecker am Bach im Anger B. Nro. 407. halten zusammen 70 Tagw. Pl. Nro. 350. und 364.;

f) die Moosseelenwiese, sonst Fischgrube oder dem Krautgarten genannt, B. Nro. 419. hält 1 Tagw. 38 Dezim. Pl. Nro. 600.;

g) die Moosangerwiese B. Nro. 409. hält 80. Dez. Plan Nro. 2209.;

h) die Moosangerwiese B. Nro. 410. hält 94 Dez. Pl. Nro. 2236.

Nota. g und h geben zur Gemeinde Roßhaupten 7 kr. Grundzins.

III. Abtheilung.

a) Ein Acker hinterm Zoller B. Nro. 397. hält 1 Tagw. 42 Dez. vormals im obern Feld genannt Pl. Nro. 504., giebt jährlich

b) der Stücksrainacker B. Nro. 399., hält 58 Dez. Pl. Nro. 1011.;

c) der Eckerschaufelacker auf der Leuthen B. Nro. 401. hält 1 Tagw. 88 Dezim. Pl. Nro. 574.;

d) beym Kreuz hinterm Zoller B. Nro. 403 hält 73 Dez.;

e) am untern Bach in der Schlicht B. Nro. 405. 1 Tagw. 2 Dez. Pl. 906.;

f) das Kirchängerle Bes. Nro. 408. hält 2 Tagw. 13 Dez. Pl. Nro. 408.;

g) auf der Biz Acker und Wiese B. Nro. 411. 2 Tagw. 87 Dez. Pl. Nro. 1664.;

h) die Lindeggwiese B. Nro. 412. hält 5 Tagwerk 88 Dez. Pl. Nro. 2083. giebt jährlich zum königl. Rentamt 12 kr. 6 hl. Grasgeld;

i) die Lindeckerwiese B. Nro. 413. hält 6 Tagwerk 70 Dez. Pl. Nro. 2034. und 1 Tagw. 69 Dezim. Plan-Nro. 2053. geben jährlich zum königl. Rentamt 20 kr. 4 hl. Grasgeld.

k) in der hintern Leite B. Nro. 415. und 416. hält 4 Dez. Pl. Nro. 1825;

l) ein Krautstrangen in der hintern Leite B. Nro. 417. hält 2 Dez. Pl. Nro. 1873.;

m) den ausgetrockneten Weiher B. Nro. 418. hält 2 Tagw. 27 Dez. Pl. Nro. 602., giebt zur Gemeinde jährlich 17 kr. Grundzins;

n) der Heidenbergacker B. Nro. 404., hält 52 Dez. Pl. Nro. 889.;

o) die Gemeindetheile unter B. Nro. 396 1/2.

Sämmtliche Aecker miteinander geben zum königl. Rentamt Füßen 2 Vrlg. 3/8 Schzl. Veesen 2 Schäffel 1 Vrlg. 3 Szl. Gerste, 2 Schäffel 2 Vrlg. 3 1/8 Sztl. Haber. Dem Pfarrmeßner 2 Gersten- und 2 Haber-Läusgarben, und dem Ulrich Gebath H. Nro. 15. jährlich 1/2 Laib Brod und 1 Vrlg. 1 Schztl. Habergült.

Für besitz- und zahlungsfähige Käufer wird auch noch bemerkt, daß der Kaufschilling für die Wirthschaft und die dazu gehörigen Gründe vom Käufer nicht sofort erlegt werden müße, sondern bey richtiger Verzinsung a 5 Prozent auf gedachten Realitäten stehen bleiben könne. Da zugleich auch das Mobiliare an gedachtem Tage und folgenden mitversteigert wird, so hat der Wirthschaftskäufer Gelegenheit, sich dabey das nöthige Wirthschaftsgeräthe miteinzukaufen.

Füßen, den 28. Aug. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Egloff, Landrichter.

Unter Beziehung auf die diesseitige Ausschreibung vom 15. Aug. l. J. und eingerückt in den Nummern 235., 237. und 240. der Augsburger Postzeitung, die Untersuchung wegen zwey in der Nähe von Oberwarngau ermordet gefundenen Mannspersonen betreffend,

Digitized by Google

wird hiemit nachträglich zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß nach einer Verfügung des Kriminalgerichts vom 22. dieß demjenigen, welcher eine zur Entdeckung des Uebelthäters führende Anzeige machen wird, eine Belohnung von 50 fl. zu Theil werde.

Miesbach, den 28. Aug. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Wiesend, Landrichter.

Sigmaringen. (Ediktalladung.) Nachdem der Bürger und Hofschlosser, Jos. Anton Lutz dahier, sich unter dem 20. dieß zu Protokoll für insolvent erklärt hat, so ist der Konkursprozeß gegen ihn eröffnet worden, und ein für allemal, mithin peremtorisch Termin auf Donnerstag den 30. Okt. d. J. zu Anmeldung und Liquidation seiner Schulden angesetzt. Es werden daher alle die, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an die Konkursmasse des gedachten Lutz machen zu können glauben, hierdurch vorgeladen, am gedachten Tage Morgens 9 Uhr persönlich oder durch hinreichend Bevollmächtigte vor hiesigem fürstlichen Oberamte zu erscheinen und ihre Forderungen gehörig anzugeben, auch sofort möglichst zu bescheinigen, widrigenfalls dieselben von dem gegenwärtigen Konkurse werden gänzlich ausgeschlossen werden. Zugleich werden die sich meldenden Gläubiger angewiesen, auf die wegen Beylegung des Konkurses in termino zu thunenden Vorschläge sich bestimmt zu erklären oder zu erwarten, daß angenommen werde, sie seyen der Stimmenmehrheit der Gläubiger beygetreten. In sofern aber jene Beendigung des Konkurses nicht Statt finden sollte, haben sich die Liquidanten in demselben Termine über die Wahl eines Güterpflegers und eines engern Ausschusses der Gläubiger zu vereinigen, und ergeht demnächst allenthalben weiter.

W. R.

Sigmaringen, den 29. Aug. 1834.

Hochfürstlich Hohenzollernsches Oberamt.

Stehle.

Bekanntmachung.

Jakob Haller, lediger Salitersknecht aus Riedheim, kön. würtemb. Oberamts Tuttlingen, welcher schon einige Jahre in Bayern im Oberdonaukreise sich aufhielt, ist am 10. April h. J. zu Unterramminingen mit Tode abgegangen.

Bayersche Staatsbürger, welche an dessen Nachlaß Ansprüche machen, haben solche binnen 6 Wochen hierorts geltend zu machen, widrigenfalls derselbe ohne weitere Berücksichtigung nachträglicher Anmeldungen an die im Auslande befindlichen Erben des Jakob Haller förmlich ausgeantwortet würde.

Türkheim, den 4. Sept. 1834.

Königl. bayer. Landgericht Türkheim.

Wintrich, Landrichter.

Bekanntmachung.

Auf Anrufen eines Hypothekargläubigers wird das Anwesen des Alois Berchtenbreiter von Westendorf, bestehend in

a) Haus, Stadel, Hofraum 11 Dezim. haltend,
b) Wurz- und Grasgarten 55 Dezim.,
c) Gemeindenutzen,
d) 1 Jchrt. 69 Dezim. die Breite,
e) 1 Jchrt. 79. Dezim. der Steinacker,
f) 2 Jchrt. der Steinacker,
g) Wiese beym Hirten,
h) das freyherrlich v. Schaurbeinische Lehen, bestehend in 13 Tagw. Wiesen und 4 Jchrt. Aecker,
i) 4 Tagw. Maad aus dem Viertelhofe des Joseph Krammer,
k) 1/2 Jchrt. der Holzwegacker,

im Wege der Exekution verkauft, wozu der 30. Sept. 1834 von Früh 8 Uhr bis Mittags 12 Uhr anberaumt, und Kaufsliebhaber, mit Leumunds- und Vermögens-Zeugnissen versehen, in die Landgerichts-Kanzley eingeladen werden. Der Hinschlag geschieht nach §. 64. des Hypothekengesetzes, und wer eine Foderung zu haben glaubt, hat dabey seine Rechte zu wahren.

Wertingen, den 27. Aug. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Herrmann, Landrichter.

Bekanntmachung.

Auf Anrufen eines Hypothekar-Gläubigers wird das Anwesen des Joseph und der Maria Doll, Tavernwirths-Eheleute zu Eurasburg nach §. 64. des Hypothekengesetzes zum Verkaufe öffentlich ausgeschrieben.

Dieses zur Gutsherrschaft Eurasburg mit Leibgeding grundbare Anwesen besteht:

1) aus dem zweygädigen, ganz gemauerten, mit Platten gedeckten Wohn- und Wirthschaftshause, einem halb gemauerten, mit Schaarschindeln gedeckten Oekonomiegebäude und einem hölzernen Heustadel;
2) aus einem Hausgarten zu beyläufig 1 Tagw. und aus 15 Tagw. 29 Dezim. Aecker und Wiesen.

Ferner gehören zu dem Anwesen:

a) 16 Tagw. 98 Dezim. Aecker und Wiesen, mit Leibrecht zum königl. Rentamt Wolfratshausen grundbar;
b) 7 Tagw. 39 Dezim. lndeigene Gemeindetheile.

Auf dem Anwesen ruhen in realer Eigenschaft eine Tavernwirths-, Metzgers- und Bäckers-Gerechtsame, auch erhält der jeweilige Besitzer des Anwesens jährlich von der Gutsherrschaft Eurasburg 36 Klafter Brennholz und Banholz nach Nothdurft, im durchschnittlichen jährlichen Anschlage zu 3 Stämmen.

Das Anwesen ist mit Ausschluß der Mobiliarschaft auf 8198 fl. 3 kr. bewerthet.

Zur Annahme der Kaufsangebote im diesseitigen Gerichtslokale wird Tagsfahrt auf

Freytag den 10. Okt. l. J. Vormittags 8 Uhr

anberaumt, zu welcher Kaufslustige hieher eingeladen werden.

Ueber die auf dem Anwesen haftenden Lasten kann bey diesseitigem Gerichte Aufschluß erholt werden.

Dem unterfertigten Gerichte unbekannte Kaufsliebhaber haben sich über hinreichendes Vermögen auszuweisen. Wolfratshausen, den 23. Aug. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

v. Haasy, Landrichter.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Samstag. Nro. 256. 13. Sept. 1834.

Deutschland.

München, den 12. Sept. Das Schloß-Benefizium zu Spielberg bey Fürstenfeldbruck ist zu besetzen. Ertrag in baarem Gelde 320 fl., freye Wohnung, 12 Klafter Fichtenholz und wöchentlich 3 Freymessen. Lasten keine. Bewerber wollen sich an den dortigen Patron und Gutsherrn v. Ehrne wenden.

Vor einigen Tagen sind wieder 26 Zöglinge aus Griechenland hier angekommen, um in den hiesigen Instituten erzogen zu werden.

Aschaffenburg, den 8. Sept. Se. Majestät der König war ein Paar Tage unwohl, hat sich aber wieder so gestärkt, daß Allerhöchstderselbe vorgestern einer Jagd beywohnte, und gestern eine Wasserfahrt unternahm, wobey die Stadt nebst Musik und Beleuchtung auch ein gelungenes Wasserfeuerwerk veranstaltet hatte. In Rücksicht der bedeutenden Kosten wollte Se. Majestät diese Feyer ablehnen, und gewährte die Erlaubniß nur nach ertheiltem Aufschlusse, daß bereits alles dazu Gehörige vorräthig und angekauft sey. — Hr. v. Grandauer ist nun wieder ganz wohl, und hat gestern bereits Besuche angenommen. — Noch in dieser oder Anfangs der nächsten Woche wird der königl Staatsminister Fürst von Wallerstein hier eintreffen und ein paar Tage verweilen. — Die ungeheuern Waldungen in hiesiger Gegend, wovon der Spessart den größten Urstock bildet, und die eine höchst ergiebige Staatsgrundrente sind (man giebt den Kapitalwerth des Spessart mit Einschluß jener Theile, welche im Eigenthum von Privaten stehen, auf mehr als eine Million an), werden immer mehr in Ordnung gebracht, und den obern und niedern Forstbehörden fehlt es dießfalls an Geschäfften nicht, da, wie man vernimmt, unter früherer Regierung die Behandlung bey Weitem laxer war. Die neuen Gränzberichtigungen, Absteinungen u. s. w. haben ungeheure Arbeit gemacht, weil dabey immer eine große Menge von Privatgerechtsamen, Servituten u. s. w. zu berücksichtigen waren und sind, größtentheils genaue Liquidationen und juridische Recherchen voraussetzten. Die Kreisregierung arbeitet auch hier mit unermüdlicher Beharrlichkeit fort.

Hannover, den 1. Sept. In der Sitzung der zweyten Kammer unserer Stände wurde eine Schrift des Obersten August Friedrich von Este, Sohns des Herzogs v. Sussex (Bruder des Königs von England), aus der Ehe des Herzogs mit der Tochter des Grafen v. Dunmore verlesen, worinn Oberst Este, als aus rechtsgültiger und standesmäßiger Ehe entsprossen, Anspruch auf den vollen Genuß aller väterlichen Standes- und Familienrechte, insbesondere auf das königl. Haus und Königreich Hannover, macht, und die Verwendung der hannöverschen Regierung und Stände für seine Sache begehrt. Auf das Begehren einiger Abgeordneten wurde diese Eingabe dem General-Syndikus zur Bericht-Erstattung übergeben. (Da der Herzog von Cumberland, älterer Bruder des Herzogs v. Sussex, männliche Succession hat, so hat diese Frage, wenigstens für jetzt, kein eigentliches praktisches Interesse für Hannover.)

Braunschweig, den 2. Sept. Man spricht hier von einer merkwürdigen Denkschrift, welche der Herzog Karl in französischer Sprache in Paris hat drucken lassen, um seine Handlungsweise zu rechtfertigen und besonders die von seinem Gegner in einer ebenfalls in Paris erschienenen Schrift gegen ihn verbreiteten Beschuldigungen zu widerlegen. Offenbar leuchtet aus der ganzen Schrift die Tendenz hervor, im Lichte eines Freundes des Volks, aber als Gegner des Aristokratismus und des Adels zu erscheinen. Uebrigens hat der Herzog gar keinen Hehl, daß er mit dem Plane umgieng, an der Spitze eines Korps von 2000 Mann in Norddeutschland zu landen und sein Herzogthum wieder zu erobern. Ein polnischer General hatte den Plan zu dieser abenteuerlichen Expedition entworfen, und es war bereits Mannschaft zu diesem Ende geworben und der Ankauf von Waffen besorgt worden. Auch gesteht der Herzog offen ein, daß er den Plan nicht aufgegeben, sondern nur eine Veränderung der Dinge in Deutschland abwarte, um ihn unter günstigern Umständen zur Ausführung zu bringen. Nichts verräth in dieser Schrift die mindeste Neigung, sich unter irgend einer Bedingung zu einer förmlichen Abtretung seiner legitimen Rechte an seinen Bruder, den Herzog Wilhelm, zu verstehen.

Illingen, den 8. Sept. Der nach Paris bestimmte türkische Gesandte, Mustapha Reschid Bey, kam gestern Abend mit zahlreichem Gefolge hier an, übernachtete in der hiesigen Post und setzte diesen Morgen seine Reise weiter fort.

Oesterreich.

Wien, den 6. Sept. Man erwartet, daß sich im

Digitized by Google

nächsten Monate mehrere Mitglieder der kaiserl. Familie, welche in andern Provinzen residiren, wie Se. königl. Hoheit der Erzherzog Joseph, Palatinus von Ungarn, der Erzherzog Rainer, Vicekönig des lombardisch-venetianischen Königreichs ꝛc., hier versammeln werden. Se. Durchlaucht der Fürst von Metternich hat sich wieder nach Baden begeben, und wird erst am 9. dieß mit seiner Familie hier seinen dauernden Aufenthalt nehmen. — Gestern ist der nach London bestimmte türkische Gesandte Namik Pascha hier eingetroffen; er hatte diesen Mittag in Begleitung des Fürsten Mauroieni eine Audienz bey dem jetzt interimistisch die Leitung der Staatskanzley-Geschäfte führenden Staats- und Konferenzrath Frhrn. v. Ottenfels.

Italien.

Don Miguel wurde zu Parma, wo er, von General Lemos und dem vormaligen Erzbischof von Lissabon begleitet, ankam, sehr übel empfangen. Das Volk sammelte sich um seinen Gasthof, und verfolgte ihn auf allen Schritten mit Pfeifen und Schimpfworten. Dieß dauerte fort, bis er abreiste, wahrscheinlich um sich nach Rom zu begeben.

Griechenland.

Nachrichten aus Navarin und Portognajo vom 28. Juli im Osserv. Triest. melden: Als die Mainotten von Cap Matapan sich von den kön. griechischen Truppen unter Generalmajor Schmalz eng blockirt sahen, versuchten sie am 22. dieß einen allgemeinen Ueberfall auf dieselben. Allein der genannte Anführer, der bey Zeiten davon benachrichtigt wurde, ordnete einen Angriff an, welcher mit dem Bajonett und mit unbeschreiblichem Muth vollzogen wurde. Die Räuber wurden mehr als 24 Stunden weit in die Gebirge verfolgt, und 3 Dörfer von unsern Truppen genommen und verbrannt. Die Rebellen stecken jetzt vereinigt in den Gebirgen, ohne Lebensmittel und streng blockirt, so daß an ihrer baldigen Unterwerfung gar nicht zu zweifeln ist. Bey jenem Treffen hatten die Rebellen 162 Todte und viele Verwundete, die sie mit sich führten; unsere Truppen verloren 5 Mann an Todten, 11 an Verwundeten und keinen Gefangenen. Die übrige Maina ist vollkommen ruhig, und wirkt mit der Regentschaft auf die gänzliche Unterwerfung jenes kleinen Stammes von Wegelagerern hin. Aus Rumelien haben wir die befriedigendsten Nachrichten. Vollkommene Ruhe herrscht dort seit dem Treffen im Juni, wo von einer aus der Türkey eingedrochenen Räuberbande acht Mann gefangen, nach Missolunghi abgeführt und in Lidoricht, dem Schauplatz ihres Verbrechens, guillotinirt wurden.

England.

London, den 5. Sept. Dona Francisca, die Gemahlin des Don Carlos, ist am 2. d. M. Nachmittags in ihrer zuletzt gewählten Wohnung zu Alverstoke Rectory bey Gosport am Nervenfieber gestorben. Sie war eine Infantin von Portugal, hatte sich am 29. Sept. 1810 mit Don Carlos vermählt, dem sie 3 Söhne, Karl Ludwig, Johann Karl und Ferdinand, hinterläßt. Der erste ist am 31. Januar 1818 geboren. Die Prinzessin galt für eine Dame von Charakter und Talent. Der Leichnam soll einbalsamirt und nach Spanien übergeführt werden, wo man ihn in einem von ihr gegründeten Kloster zu Valencia beysetzen wird. Man hat Kuriere an Don Carlos und an Don Miguel, ihren Bruder abgeschickt, um sie von dem Todesfalle in Kenntniß zu setzen. — Der unlängst hier angekommene spanische Gesandte, Marquis v. Miraflores (Graf von Florida Blanca) hat sein Abberufungsschreiben erhalten, und wird demnächst nach Madrid zurück kehren. — Ein Blatt will jetzt wissen, die Ernennung Don Pedro's zum Regenten von Portugal sey in den Cortes mit einer Majorität von 90 gegen 5 Stimmen erfolgt.

Spanien.

Paris, den 6. Sept. Der Telegraphe de Sierra Nevada enthält eine Mittheilung des Civilgouverneurs von Grenada, nach welcher „einer der höllischen Kunstgriffe der Insurgenten auch der ist, daß sie Kuriere mit falschen Botschaften, des Inhalts, daß die Regierung den Prätendenten anerkannt habe, an die Generalkapitäne schicken." — Nach der Sentinelle des Pyrenees vom 27. Aug. wurde am 25. ein Bataillon von den Truppen der Königin durch die Insurgenten überfallen, und erlitt durch ihr Feuer, so wie durch die Felsenstücke, die auf sie herabgewälzt wurden, bedeutenden Verlust. Außer dem Obersten sind 350 Mann kampfunfähig. Was Rodil am meisten fehlt, ist, daß er auch um den höchsten Preis keine Kundschafter erhalten kann, weil seine bisherigen alle von den Rebellen erschossen worden sind. — Nach demselben Blatte haben die Frauenzimmer zu Segueros, in der Provinz Salamanca, sich in ein Korps für den Dienst der Königin gebildet. Sie sind alle mit Lanzen bewaffnet, an denen eine Flagge mit den Farben der Königin angeheftet ist.

Folgendes ist der offizielle Text der Zusatzartikel zum Quadrupeltraktate: „Nachdem Ihre Majestäten ꝛc. die hohen kontrahirenden Theile des Vertrags vom 22. Apr. 1834 die auf der Halbinsel neuerdings vorgefallenen Ereignisse in die ernsteste Erwägung gezogen, und sich aufrichtig davon überzeugt haben, daß dieser neue Zustand der Dinge nothwendig neue Mittel erheischt, um den in dem erwähnten Vertrage beabsichtigten Zweck zu erreichen, haben sie zu Bevollmächtigten (dieselben wie im Vertrage) ernannt, welche über die folgenden Zusatzartikel zum Vertrag vom 22. April 1834 übereingekommen sind: Art. 1. Se. Maj. der König der Franzosen verpflichtet sich, an den Punkten seines Reiches, welche an Spanien gränzen, die passendsten Maaßregeln zu treffen, um zu verhindern, daß die spanischen Insurgenten von dem französischen Territorium aus irgend einer Art von Hilfe an Waffen, Mannschaft oder Munition erhalten können. Art. 2. Se. Majestät der König von Großbrittannien und Irland verpflichtet sich Ihrer kathol. Majestät die Waffen und Kriegsbedürfnisse zu liefern, deren sie nöthig haben könnte, und außerdem im Falle der Noth Ihrer kath. Majestät mit Seemacht beyzustehen. Art. 3. Se. kaiserl. Majestät der Herzog, Regent von Portugal und den Algarbien, verpflichtet sich, im Namen der Königin Dona Maria, indem er vollkommen die Gesinnungen seiner erhabenen Verbündeten theilt, und den Wunsch hegt, die durch die Königin Regentin von Spanien im 2ten Artikel des Vertrags vom 22. Apr. 1834 eingegangenen Verbindlichkeiten zu erwiedern, im Falle der Noth Ihre kathol. Majestät mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln, und in der, zwischen beyden Majestäten festzusetzenden Form, zu Hilfe zu kommen. Art. 4. Die vorstehenden Artikel sollen dieselbe Kraft und Wirkung haben, als ob sie dem Vertrags vom 22. April 1834 buchstäblich eingeschaltet wären, und so angesehen werden, als ob sie einen Theil desselben ausmachten, und ratifizirt, und die Ratifikationen in London

Digitized by Google

binnen 40 Tagen, oder wo möglich früher ausgewechselt werden. London, den 10. Aug. 1834."

Frankreich.

Paris, den 6. Sept. Wir erfahren, die Königin-Regentin von Spanien habe erklärt, die ihr in den Zusätzen zu dem Quadrupel-Allianzvertrage zugesicherte unmittelbare Hilfeleistung, namentlich durch eine portugiesische Armee für jetzt nicht, und überhaupt nur im äußersten Nothfalle, annehmen zu wollen. — General Moreno, von dem behauptet worden war, er sey unter polizeylicher Aufsicht in die Schweiz abgegangen, befindet sich noch immer hier in Gewahrsam. — Heute um 12 Uhr ist ein Kurier aus Madrid angekommen. Man versicherte dann an der Börse, daß die Finanzkommission den Vorschlag des Grafen Toreno angenommen, und daß somit die nach 1823 geschlossenen Anleihen auf gleiche Art, wie die Cortes, behandelt werden sollen. Zuverlässiges wußte man nicht, allein ziemlich allgemein schenkte man obigen Angaben Glauben. Daher sind die spanischen Fonds um 5 pCt. gestiegen, die Perpetuellen bis 35, 3 pCt. bis 25, während die Cortes ein wenig wichen (jetzt 40.)

Ein Blatt enthält folgende Angaben über die Ankunft Hrn. Carreis in England: Man ließ, was in der gegenwärtigen Zeit fast ein Wunder zu nennen, Hrn. Armand Carrel zu Dieppe sich einschiffen, ohne daß ihn die französische Polizey beunruhigt hätte; als er aber in Southampton angekommen war, verlangte man seinen Paß. Auf die Antwort Hrn. Carreis, daß er keinen habe, machte man ihm bemerklich, daß es, wolle man von einem Lande in das andere reisen, wenigstens klug sey, sich mit einem Passe zu versehen. Aber, fragte Herr Carrel, wenn ich Gründe gehabt hätte, keinen Paß zu nehmen, als ich Frankreich verließ? Nun wer sind Sie denn? fragte wieder der Beamte? Ich bin Armand Carrel, war die Antwort, Hauptredakteur des National. Da entstand eine große Bewegung unter Hrn. Carreis Reisegefährten; man beglückwünschte ihn, und der englische Beamte, der ihm seinen Paß abgefordert, erklärte jetzt, er begnüge sich mit seiner Unterschrift, und sein Name reiche hin, um ihm das Reisen in England zu gestatten. — Zu Marseille wurde kürzlich eine für den Bey von Tunis erbaute Kriegs-Korvette vom Stapel gelassen. — Der Herzog von Orleans soll im Plan gehabt haben, die deutschen Höfe zu besuchen, um sich selbst eine Braut zu holen; er hat aber dieses Vorhaben aufgegeben, hauptsächlich darum, weil er an dem österreichischen Hofe, der entschlossen ist, mit dem Königthum von 1830 zu grollen, so lange Ankona nicht geräumt ist, nicht sehr günstig aufgenommen worden wäre.

Paris, den 7. Sept. General Mina hat zu Bayonne einen Rückfall in die Krankheit erlitten, woran er längere Zeit in London darnieder lag. Doch hoffen die Aerzte seine baldige Herstellung. Von der Gränze erhält man unbestimmte Nachrichten über einige Gefechte, worinn die konstitutionellen Truppen die Insurgenten geschlagen hätten.

Lyon, den 4. Sept. Sehr merkwürdig ist, daß die furchtbaren Gewitter, die in der Nacht vom 26. auf den 27. August die Kantone Graubündten, Uri, die Simplon-Gegenden und Wallis trafen, und dort durch Blitz und Ueberschwemmung großen Schaden anrichteten, auf ihrem Zuge von West-Süd-West nach Nord-Ost-Nord auch in Frankreich, besonders im Departement Loire, so furchtbar gewüthet haben, daß der Schaden für dieses Departement allein auf 8 Mill. Fr. angeschlagen wird. Die Fabrikstadt St. Etienne hat unendlich gelitten, Während die Ueberschwemmung mit jedem Augenblicke höher stieg, fielen die Blitze von allen Seiten auf die schon schwankenden Häuser und zündeten an den mehrsten Stellen. Die Loire trat aus ihren Ufern, mehrere Brücken der Eisenbahn von St. Etienne an die Loire wurden fortgerissen, und Rive-de Gier berechnet seinen Schaden allein auf mehr als 2 Mill. Schmerzlich ergreifend ist, was ein unglücklicher Vater über den Verlust seines Weibes und seiner 5 Kinder erzählt: „Schlag 10 Uhr weckte der fürchterliche Donner, die Blitze und das Brausen des angeschwollenen Furens meine arme Kinder, die nicht in ihren Betten bleiben wollten, um die schon das Wasser herum floß, sondern weinend an das meinige kamen und mich um Hilfe baten. Meine schwangere Frau schlief noch, aber das Geschrey der Kinder weckte sie auf. Ich dachte, das Beste sey, auf den Dachboden zu steigen. Wir machten uns also auf den Weg, ich zuerst, die Kinder in der Mitte und meine Frau zuletzt, uns fest bey der Hand haltend. Als wir aber oben waren, wo ich von unserem auf das Dach der benachbarten Scheune dringen wollte, waren Alle von den fürchterlichen Blitzen so erschreckt, daß sie sich nicht weiter wagten. Auf einmal, Gott weiß wie dieß zugegangen, verschwanden Frau und Kinder unter meinen Füßen . . . und ich blieb allein. In meiner Höllenangst schrie ich um Hilfe, rief Frau und Kinder, aber umsonst. Wiewohl ein Haus nach dem Andern sank und weggerissen wurde, kamen mir doch gute Nachbarn mit eigener Lebensgefahr zu Hilfe, daß ich auf einen Baum steigen konnte. Hier verließen mich die Sinne, und ich weiß durchaus nicht, wie lange ich hier im Hemd, von dem herabströmenden Regen ganz durchnäßt, geblieben bin, denn ich war wie todt, als man mich am folgenden Tage wieder herunter holte."

Straßburg, den 7. Sept. Wir erfahren durch Privatnachrichten aus London, daß mehrere der aus der Schweiz weggewiesenen Deutschen sich von England nach Amerika eingeschifft haben; einige derselben sollen aber inzwischen nach Belgien zurückgekehrt seyn. Die früher mitgetheilte Nachricht, daß auch Hr. Scharpf von der Schweiz aus einen Paß nach England erhalten habe, hat sich nicht bestätigt. Derselbe war, wie man weiß, zur Zeit der Beschlagnahme der bekannten Proklamation „des neuen Deutschlands" noch nicht in der Schweiz anwesend, und es sollen selbst, wie man später von dort her erfuhr, diese Proklamationen ohne dessen Wissen veranstaltet worden seyn. — Auffallend findet man hier den ununterbrochenen Kurierwechsel zwischen Basel und Frankfurt; täglich sehen wir Kuriere in beyden Richtungen durch unsere Stadt eilen. — Von dem bekannten Schriftsteller Harro-Harring wird hier in wenig Tagen, bey Schuler, eine kleine Schrift erscheinen, betitelt: Worte eines Menschen. Sie ist dem Abbé Lamennais gewidmet.

Digitized by Google

Schweiz.

Zürich, den 6. Sept. Die „Züricher Zeitung" sagt: Der neue Noteuwechsel ist im hiesigen Regierungsrath bis zur Stunde nicht zur Sprache gekommen, eben so wenig als die österreichische Note, betreffend Maaßregeln, um die Wiederholung des Weißensteinhölzlispektakels zu verhüten, welche die österreichische Gesandtschaft an die Regierung von Bern gerichtet und diese an den Vorort gewiesen haben soll.

Aus der Schweiz, den 7. Sept. Von der Furchtbarkeit der neuerlichst gemeldeten Gewitter im Alpenhochgebirge kann die Thatsache einen Begriff geben, daß allein die Simplonstraße, und zwar allein nur auf der Schweizerseite, am 25 Stellen unterbrochen und unwegsam wurde. Das Reußthal zwischen Finelen und Amsteg am Gotthardspaß war auf einige Tage in einen See, man kann sich denken in welchen, verwandelt. Aehnliches ereignete sich im Haslithal bis nach Guttannen hinauf. Auch die Zerstörungen des Rheins waren, wie man hört, schrecklich. — In der ebeneren Schweiz waltet fortdauernd liebliche, dem Weinstock wohlthätige, Trockenheit und Wärme, nachdem denn doch um die Mitte Augusts das Erdreich durch befruchtende Regengüsse einigermaßen erweicht worden war.

Preußen.

Berlin, den 8. Sept. Der königl. griechische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am kaiserl. russischen Hofe, Fürst Michael Suzzo, ist nach St. Petersburg abgereist.

Se. Majestät der König haben dem kaiserl. russischen Feldmarschall, Fürsten Paskewitsch von Warschau, den Schwarzen-Adlerorden in Brillanten, und dem Fürsten Mentschikoff den Rothen-Adlerorden erster Klasse mit Brillanten zu verleihen geruht.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 29. Aug. Seit dem Ausbruch der Cholera bis heute Morgen war die Zahl der Erkrankten bis auf 226 angewachsen, von denen 102 gestorben sind. Auf Sr. Majestät persönliche Kosten wird hier warme und gesunde Nahrung unter die Armen, besonders in der südlichen Vorstadt, wo die Cholera am stärksten gewesen ist, ausgetheilt. Die Cholera ist auch auf den Scheereninseln ausgebrochen, und es sind fast alle von der Seuche heimgesucht. Der Zustand in den nordwärts gelegenen Scheeren-Inseln ist unter dem ärmeren Volke über jede Beschreibung schauderhaft.

Miszellen.

Der bekannte Bauchredner Alexander ist von Petersburg wieder in Hamburg eingetroffen, wo er die Reihe seiner theatralischen Leistungen mit einer Vorstellung zum Besten der Abgebrannten in Tula geschlossen hat. Auch in wissenschaftlicher Hinsicht hat seine Reise nach Petersburg zu erfreulichen Resultaten geführt, da der Kaiser persönlich für den Plan des Hrn. Alexander, einen Austausch der Doubletten in den verschiedenen Bibliotheken und Museen zu bewerkstelligen, großes Interesse bewiesen und der Akademie aufgetragen hat, den Gegenstand zu untersuchen und darüber Bericht zu erstatten. Der Direktor der kaiserl. Bibliothek hat einstweilen bereits nahe 50,000 Doubletten bey Seite gelegt.

Vor einigen Tagen war in einem Kaffeehause die Rede von der großen Eisenbahn von Manchester. Wahrhaftig rief einer aus der Gesellschaft, die Engländer haben es doch weit gebracht, jetzt machen sie gar Eisenbahnen von Manchester.

Der Bischof Sasseri Canova, Bruder u. Erbe des gefeierten Bildhauers, hat zu Possagno in Piemont ein Museum Canovianum gegründet, welches eine vollständige Sammlung von Gipsmodellen sämmtlicher Werke dieses Künstlers enthält. Dieß Museum stößt an die Kirche, welche der verstorbene Canova in dieser seiner Vaterstadt hat erbauen lassen.

In Freiburg in der Schweiz ist eine Drahtbrücke von 900 Fuß Länge, 20 Fuß breit und 160 Fuß über der Saane erhaben, erbaut worden; sie hat demnach einen Boden von 18,000 Quadratfuß. Die Kühnheit des Unternehmens und die Solidität des Baues sichern ihr den Vorrang vor allen bisher bekannten Drahtbrücken.

Am 13. Okt. l. J. Früh 9 Uhr wird die Marktgemeinde Ziemetshausen ihre Schafweyde, auf 2 Haufen je zu 200 Stück, für das Jahr 1835 in der hiesigen Taverne an den Meistbietenden öffentlich versteigern. Die Pachtbedingungen werden am Verpachtungstage bekannt gemacht und Liebhaber auf den gedachten Tag eingeladen.

Ziemetshausen, den 10. Sept. 1834.

Joseph Kriener, Vorsteher.

Vermiethung.

In dem kathol. Armenkinderhause Lit. B. Nro. 126. ist eine geräumige Wohnung, deßgleichen in dem dazu gehörigen sogenannten Neubau eine kleinere Wohnung mit nächstkommendem Michaeliziel zu vermiethen und zu beziehen.

Ulm. (Empfehlung.) Dr. Schübler von Straßburg, Arzt und Wundarzt, Augenarzt vom Departement de la Côte-d'Or., hat von königl. Regierung des Donaukreises laut erstandener früherer Prüfung im Nekar-Kreise die Erlaubniß erhalten, die Augen- und Ohrenheilkunde auszuüben, und wird sich zu dem Ende einige Wochen in Ulm verweilen. Er ist im Besitze von glaubhaften Zeugnissen, hat schon mehr als 400 Personen wieder zum Gesicht verholfen und anderen dasselbe verbessert, auch vielen das Gehör und einigen die Sprache wieder verschafft. Da er schon in Frankreich, Deutschland, in mehreren Kantonen der Schweiz, auch im Königreiche Würtemberg mit glücklichem Erfolge Kuren und selbst Operationen, die man für unmöglich glaubte, ausgeführt hat, so glaubt er auch hier auf zahlreichen Zuspruch hoffen zu dürfen. Er logirt im goldenen Rad (zur Post) und ist zu treffen von 9 bis 12 und von 2 bis 3 Uhr.

Ein Scribent, der sich durch ämtliche Zeugnisse über Qualifikation und Konduite legal auszuweisen vermag, wünscht Kondition bey einem königl. Rentamte, und erbietet sich, wenn z. B. bey einem königl. Rentamte 4 Schreiber konditioniren, gegen einen Monatsgehalt von wenigstens 25 fl. die Geschäffte des 3ten und 4ten Schreibers (d. h. der untersten 2 Individuen) alleinig zu übernehmen, wodurch einem Herrn Beamten gewiß eine bedeutende Ersparniß an Soldes- oder Schreibarbeitsausiagen zugehen dürfte. Die Addresse ertheilt an seiben das Moysche Zeitungskomtoir.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Sonntag. Nro. 257. 14. Sept. 1834.

Deutschland.

München, den 13. Sept. Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Amalie, Gemahlin Sr. königl. Hoheit des Prinzen Johann von Sachsen, wird im künftigen Monat zum Besuche bey Ihrer allerdurchl. Frau Mutter zu Tegernsee erwartet. — Se. Durchlaucht der Herr Minister des Innern, Fürst von Wallerstein, wird am 20. dieß aus dem Bade Ems zurück, zu Leutstetten erwartet. — Nach Berichten aus Venedig sind die Herren Staatsrath Maurer und Legationsrath Abel aus Nauplia dort angekommen, und werden nach überstandener Quarantaine ihre Reise nach München fortsetzen.

Speyer, den 9. Sept. Der Landrath unseres Kreises hat heute seine Sitzungen (nach bloß neuntägiger Dauer) beschlossen. Dem Vernehmen nach werden die dießjährigen Protokolle gar nichts enthalten, was auf Politik Bezug hat.

Die Sp. Zeit. schreibt aus dem Rheinkreise: Die Ruhr scheint in letzter Zeit an Bösartigkeit bedeutend zugenommen zu haben. Zu Landau ist besonders das Militär davon befallen, und nach einem (hoffentlich übertriebenen) Gerüchte, soll ein Fünftel der dortigen Garnison davon ergriffen seyn. Es ist dringend nöthig, daß schleunigst Sorge getragen wird, denjenigen Theile der Landauer Garnison, welcher dermalen, in Folge des baufälligen Zustandes der einen Kaserne, in Kasematen untergebracht ist, bessere Quartiere (etwa durch Miethung von Privathäusern) verschafft werden.

Mannheim, den 7. Sept. Der Bau des hiesigen Havens soll rasch vorwärts gehen. Am 11. dieß wird mit großem Prunk der Grundstein gelegt werden. Es werden große Festlichkeiten zum Empfange des Großherzogs bereitet, der deßhalb eigens hieher kommt.

Frankfurt, den 9. Sept. Ungeachtet der gleichzeitigen Messe in Offenbach fängt die hiesige Herbstmesse seit einigen Tagen an, sehr lebhaft zu werden. Wie man hört, haben die Großhändler in englischen und französischen Waaren bereits gute Geschäffte gemacht. Der Detailhandel wird ohnehin durch die ungemein große Anzahl von hier anwesenden und durchreisenden Fremden sehr belebt. — Die Verluste, die hier bey der Spekulation in spanischen Fonds erlitten worden sind oder besorgt werden, werden als ungemein bedeutend angegeben. Die meisten haben sich durch den Vorgang eines großen Bankierhauses zu dieser Spekulation verleiten lassen, da man voraussetzte, jenes Haus müsse von der Lage der Dinge und den Verhältnissen in Spanien gehörig unterrichtet seyn, um sich in so beträchtliche Geschäffte in dieser Hinsicht einzulassen. Dießmal aber ist gedachtes Haus selbst getäuscht worden, und hat selbst Millionen zu beklagen, die bey diesem Geschäffte verloren gehen. Man wußte, daß die Regierung der Königin Geld bedürfe und zu Anleihen ihre Zuflucht nehmen müsse, konnte daher nicht anders annehmen, als daß sie vor Allem darauf bedacht seyn dürfte, ihren Kredit aufrecht zu erhalten. Wirklich stand der Graf Toreno auch schon in Unterhandlung über ein von der spanischen Regierung aufzunehmendes großes Anlehen, und das angeführte Haus war sogar auf dem Punkte, ein Anlehen von nicht weniger als 100 Millionen Piaster zu 80 pCt. mit demselben abzuschließen. Aber diese ganze Verhandlung wegen Contrahirung einer Anleihe scheint von spanischer Seite gar nicht Ernst gewesen zu seyn, und diente nur dazu, ein ansehnliches Steigen der spanischen Vales zu bewirken. Die spanische Finanz-Verwaltung hat aber in Gemeinschaft mit andern Bankierhäusern diese günstige Verhältnisse benützt, um eine ungeheuere Quantität von spanischen Effekten im Auslande zu hohen Kursen an den Mann zu bringen. Es wurde diese Spekulation so geschickt von Madrid aus geleitet, daß man im Auslande keine Ahnung von dem wahren Stande der Sache hatte, so daß eine Menge großer und kleiner Bankierhäuser in England, Frankreich und Deutschland noch immer fortfuhren, Lieferungen von spanischen Papieren zu einem hohen, künstlich gesteigerten Kurse zu versprechen, während man in Madrid im Geheimen mit einer Reduktion derselben umgieng. Man schätzt die Summe dieser im Auslande zirkulirenden und verkauften Papiere auf 7 — 800 Millionen, woraus man die Größe der Summen abnehmen kann, welche bey dem plötzlichen Falle der spanischen Effekten haben dort verloren gehen müssen. — Vor Kurzem wollte der einer englischen, aus zwey Herren und zwey Damen bestehenden, mit Extrapost aus Italien zurückkehrenden, Familie auf dem Wege von hier nach Mainz voraneilende Kurier sein scheu gewordenes Pferd gegen eines der Wagenpferde verkäuschen, was aber der Postillon, als dazu nicht befugt, verweigerte. Der Kurier und die zwey Reisenden, die überdieß bewaffnet waren, wollten ihn dazu zwingen, und mißhandelten ihn so, daß er mehrere Wunden erhielt. Sein Hilferuf brachte aber einen Haufen Fuldaer Landleute von den nahen Feldern herbey, von denen alsbald der Kurier sammt den Reisenden dergestalt durchgeprügelt wurde, daß sie sich nach Frankfurt zurückführen lassen mußten. Bey der von ihnen anhängig gemachten Klage wurde der Postillon unschuldig befunden; der Kurier wurde verhaftet, die Reisenden erhielten Anfangs Stadt-Arrest, wurden aber auf Verwendung des englischen Gesandten gegen Kaution wieder in Freyheit gesetzt.

Wer die Fuldaer Landleute waren, konnte man nicht mehr ausfindig machen.

Darmstadt, den 8. Sept. Das heutige Regierungsblatt zeigt die am 26. August erfolgte Ernennung des Hrn. Domkapitular und Offizial Dr. Franz Werner zum Bisthums-Verweser zu Mainz an. — Vorgestern wurden Stadtgerichtlich die Papiere eines hiesigen Privat-Scribenten untersucht, und derselbe sodann in das hiesige neue Arresthaus gefänglich abgeführt.

Hanau, den 9. Sept. Wie man hört, ist der Kurfürst sowohl als die Gräfin Reichenbach bey dem Kurs der spanischen Papiere nicht wenig betheiligt, was sich auch schon bey den Verhältnissen derselben zu dem Rothschildschen Hause in Allem, was Geld-Geschäffte betrifft, vermuthen ließ.

Oesterreich.

Pesth, den 3. Sept. Mit der Dampfschifffahrt in der Türkey scheint es bald Ernst werden zu wollen. Noch in diesem Monat soll das bereits vollendete große Dampfschiff von Triest nach Konstantinopel abgehen, von dort nach den Mündungen der Donau aufbrechen und eine regelmäßige Fahrt von Galacz nach Konstantinopel und zurück unterhalten. Im künftigen Jahr werden bereits drey Dampfschiffe für diese Strecke verwendet werden. Der thätige Graf Szechenyi ist vor einigen Tagen von hier nach der Türkey abgegangen, um dort die deßhalb nöthen Anordnungen zu treffen. Auch sollen die Arbeiten zur Sprengung der Felsen in der Gegend des sogenannten „eisernen Thores" bald mit den aus England angelangten Maschinen beginnen. — In Ungarn selbst wird im künftigen Jahr die Dampfschifffahrt noch ausgedehnter werden, namentlich werden von Preßburg nach Pesth wöchentlich zwey Fahrten (statt wie bisher eine) Statt finden; auch soll zwischen Wien und Preßburg eine Verbindung mittelst eines kleinern Dampfbootes bewerkstelligt werden. — Se. königliche Hoheit der Herzog von Modena kam am 2. dieß durch Ofen, setzte aber schon nach zweystündigem Aufenthalte, ohne die Merkwürdigkeiten der beyden Hauptstädte Ungarns besichtigt zu haben, die Reise nach seinen Gütern in Unter-Ungarn fort, woselbst er ein Rendezvous mit seinem erlauchten Bruder, dem Erzherzog Ferdinand d'Este (Gouverneur von Gallizien und gegenwärtig königl. Stellvertreter bey dem Landtage in Siebenbürgen) haben wird. — Se. Durchl. der Fürst Esterhazy, k. k. Botschafter in London, wird dieser Tage hier erwartet. Er läßt sich jetzt auf seinen zahlreichen und einträglichen Besitzungen in Ungarn, die ihm nach dem Tode seines Vaters zugefallen, installiren. — Der Landtag in Siebenbürgen scheint in den Fußstapfen jenes in Preßburg wandeln zu wollen. Die Verhandlungen dehnen sich sehr in die Länge.

Italien.

Rom, den 27. Aug. Am künftigen Sonntag wird in der Vatikan-Kirche die Seligsprechung des ehrwürdigen Diener Gottes Sebastian Valfre, Priesters der Kongregation des Oratoriums, geb. in Verdun, Diözese von Albano, den 9. März 1629, feyerlich begangen werden.

Nach italienis. Blättern hat sich eine Gesellschaft mit einem Gesuch an die sardin. Regierung gewendet, ihr ein 99jähriges Monopol zu Errichtung einer Eisenbahn von Arona (an dem südlichen Ende des Lago Maggiore) nach Genua und nach Turin neben etwaigen weiteren Ausdehnungen dieser Bahn zu ertheilen. Die Gesellschaft verpflichtet sich, diese Bahn binnen 6 Jahren zu vollenden. Es sind die Kosten der Bahn auf 32 Millionen Lire, die Ausdehnung derselben auf 270,000 Metres berechnet. Das Kapital soll durch 6400 Aktien von je 5000 Frkn. aufgebracht werden.

Griechenland.

Nauplia, den 11. Aug. Aus der Maina hört man nachtheilige Gerüchte über den Gesundheitszustand der Truppen. Ein sehr großer Theil derselben soll erkrankt seyn, theils an der Ruhr, theils am Fieber. — In Rumelien sind wieder 200 Räuber aus der Türkey hereingebrochen. Es sind die Albanesen, welche ohne Gränzkordon schwerlich zu bändigen seyn werden. Alle diese Ereignisse sind der Regierung im gegenwärtigen Augenblicke sehr unangenehm. Denn bey den großen Veränderungen, die jetzt vorgefallen, ist die innere Ruhe und Sicherheit doppeltes Bedürfniß. In der Administration sind wenige Wechsel vorgefallen. Hr. Trikupi bleibt wieder in London als griechischer Gesandter; Hr. Salome hat seine vorige Anstellung wieder erhalten, und die Regentschaftskasse ist ihrem ersten Verwalter wieder zurück gegeben worden. Doch herrscht das Gefühl der Unsicherheit noch vielfach vor. Viele Beamte, höhere und niedere, wissen noch nicht, ob sie ihre Stellen beybehalten werden; andere erwarten Wiederanstellung, die sie unter der vorigen Regierung nicht würden erhalten haben. Es ist dieser Zustand ganz derselbe, wie in Frankreich bey einem Ministerwechsel, nur daß die Kleinheit der hiesigen Verhältnisse denselben noch widerwärtiger macht.

Aufsehen erregt eben jetzt die Untersuchung gegen einen griechischen Priester, welcher unter dem Vorwande der Bekehrung ein türkisches Mädchen verführte, vor ihrer Niederkunft die Zeugin seiner Schuld durch gedungene Mörder umbringen ließ, und dann, als ein achtbarer Geistlicher ihm seine Verbrechen vorrückte, diesem mit Hilfe eines andern Priesters Arsenik in den Wein des Altarkelches warf, an dessen Genuß der gute Geistliche starb. Die Untersuchung wird bey verschlossenen Thüren vor dem gewöhnlichen Kriminalgerichtshofe geführt, denn der Klerus spricht kein privilegirtes Forum an.

Unlängst machten die Sulioten, die jetzt vernachläßigt zu Lepanto liegen, einen Versuch, sich des Schlosses zu bemächtigen, wurden aber von der bayerischen Besatzung daran verhindert.

England.

London, den 6. Sept. Man fürchtet in London, daß die Abschaffung der Sklaverey auf den englischen Antillen Unordnungen und Empörungen nach sich ziehen möchte. Zur Zeit, da die letzten Briefe abgiengen, waren indessen noch nirgends Gewaltthätigkeiten ausgeübt worden. Die Neger glaubten an einigen Orten jede Arbeit verweigern zu dürfen; so verstanden sie die Freylassung, aber die Gouverneure rüsteten sich dazu, sie ihre neuen Pflichten begreifen zu lehren.

Portugal.

Präsident der portugiesischen Pairskammer ist, in Folge kön. Ernennung, der Herzog v. Palmella; die gewählten Sekretäre sind Graf Lumiares und Marquis Louie. — In den vorbereitenden Sitzungen der Abgeordnetenkammer kam es bey Gelegenheit der Berathung über die Gültigkeit der Wahlen von Oporto zu heftigen Erklärungen gegen Don Pedro und sein

Digitized by Google

Ministerium von Seiten der Abgeordneten der Provinz Douro, der Hrn. Passos und Tavareo. Der talentvolle Joaquim Magalhaes übernahm die Vertheidigung der Regierung. Die Opposition zählt jetzt in dieser Kammer 41 Mitglieder; das Ministerium kann sich jedoch immer noch auf eine starke Majorität verlassen.

Spanien.

Paris, den 7. Sept. Der National schreibt: Die Opposition macht in der spanischen Procuradoreskammer Fortschritte; ungeachtet des Widerspruches der Minister setzt sie sehr kräftige Bittschriften (so ziemlich das Nämliche, was nach dem sonstigen konstitutionellen Sprachgebrauche Anträge) zu Gunsten der Preßfreyheit, der Freyheit der Person, der Gleichheit vor dem Gesetze und anderer Rechte durch. — Der Cortesdote berichtet, die spanische Regierung habe zur Verfügung Rodils monatlich eine zu Bayonne zu erhebende Summe von einer Million Fr. gestellt. — Die Cholera scheitet in Katalonien vorwärts. In Tarragona rafft sie täglich 30 bis 35 Menschen weg. Auch aus Valencia, namentlich der Stadt dieses Namens, hört man traurige Berichte. Durch die Flucht vor der Cholera soll die Bevölkerung der Stadt auf 5000 Seelen vermindert worden seyn.

Paris, den 8. Sept. Die Regierung hat Depeschen aus Bayonne vom 5. und 6. d. M. erhalten. Die meisten Leute des 6ten karlistischen Bataillons sind desertirt. Zumalacarregny befand sich mit 4 navarresischen und alavesischen Bataillonen am 3. zu Ulate im Thale Amescoa. Man versichert, er habe ein Gefecht mit General Lorenzo bestanden, worinn letzterer gesiegt habe. El Pastor verfolgt Don Carlos mit 3000 Mann. Rodil befestigt Elisondo und San-Estevan. Don Carlos kam am 4. durch Villabona, und schlug die Richtung nach Biscaya ein. Die Mönche von Villabona schlossen sich ihm an.

Das Memorial Bordelais schreibt aus Madrid: „Die Cholera hat hier beynahe aufgehört; aber Andalusien leidet noch immer sehr. Man sagt, die nordischen Mächte stünden im Begriffe, in London eine Konferenz zu eröffnen, um auch die spanischen Angelegenheiten zu protokolliren. Eben hat man zu Sevilla eine karlistische Verschwörung entdeckt, in deren Folge mehrere Verhaftungen Statt fanden. Im erzbischöflichen Palaste fand man einen bedeutenden Vorrath von Schießbedarf. Unter den Procuradores spricht man von einer nahen Veränderung des Ministeriums. Hiernach würde Arguelles Minister des Auswärtigen, Calatrava Minister der Gnade und Gerechtigkeit werden, Gaseta Hereeros das Departement des Innern, und Valdez das Portefeuille des Kriegswesens erhalten; Toreno und Figueroa würden bleiben. Der jetzige Minister des Innern, Moscoso, ist das unbeliebteste Mitglied des Kabinettes. Er will unter andern durch ein königliches Dekret die Duldung der Lustdirnen autorisiren, und sie einer ähnlichen Sanitätspolizey wie in Frankreich unterwerfen. Da aber über gewisse Dinge zur Zeit noch in Spanien strengere Ansichten als in Frankreich bestehen, so nimmt das Volk die menschenfreundliche Absicht des Ministers sehr übel, und hat für jene Damen, dem Erfinder des Gesetzes zu Ehren, den Namen las moscosas aufgebracht. So ist Hrn. Moscoso's Name der Unsterblichkeit gewiß. — Die Schritte der Procuradorestammer werden immer entschiedener. In der Sitzung am 28. August stellte sie den in 12 Artikeln abgefaßten Antrag auf eine Erklärung der spanischen Bürgerrechte, der in sehr freysinnigem Geiste abgefaßt ist. Man erwartete darüber lebhafte Debatten."

Frankreich.

Paris, den 7. Sept. Der König hat den Inhabern spanischer Fonds, welche sich mit der flehentlichen Bitte, ihre Ansprüche zu unterstützen, an ihn wandten, geantwortet, er hoffe, der Plan Hrn. v. Torenos werde Aenderungen erleiden, auch habe sein Botschafter in Madrid bereits kräftige Einsprache gethan, und der englische Botschafter werde in ähnlichem Sinne gehandelt haben. Diese Erklärung des Königs brachte ein Steigen der spanischen Fonds um 5 pCt. hervor. — Hr. v. Bearn ist definitiv mit der Vertretung unserer Regierung bey dem neapolitanischen Hofe beauftragt. Hr. Baron Bülling, der bisherige Geschäftsträger zu Neapel, ist zurück berufen.

Paris, den 8. Sept. Der Ministerpräsident, Marschall Gerard, befindet sich fortwährend sehr leidend. Die Quotidienne sagt, man zweifle an seinem Aufkommen. — Don Augustin Arguelles, der berühmte Redner der vorigen Cortes, den die Spanier den „Göttlichen" nannten, ist nach 10tägigem Aufenthalt in Paris gestern nach Madrid abgereist. Man zweifelt nicht, daß er in das Ministerium, wo nicht an dessen Spitze berufen werde. — Seit es gewiß ist, daß Frankreich die Kolonie Algier behält, hat sich die Handelsthätigkeit in den südlichen Häven, besonders Toulon, sehr vermehrt.

Preußen.

Berlin, den 5. Sept. Hier war die Sucht, in spanischen Papieren zu spekuliren, so groß, daß man eine Menge Kapitalisten und Rentiers zählt, die ihre Hypotheken aufzukündigen keinen Anstand nahmen, um ihr Geld in jene fremden Fonds anzulegen. Um hohe Zinsen — 9 Prozent — zu genießen, setzte man sich der Gefahr aus, das Kapital zu verlieren. Auch Handwerker die kaum 1000 Rthlr. im Vermögen hatten, kauften spanische Papiere. Selbst Landleute sollen in solchen Papieren spekulirt haben. Man kann sich daher leicht einen Begriff von den großen Summen machen, die hier verloren gehen.

Aus Preußen, den 7. Sept. Man schreibt aus Petersburg, daß nach einer Musterung bey Wilna der Kaiser Nikolaus die südlichen Provinzen seines Reichs besuchen, und daselbst auch Truppenmusterungen halten will, jedoch nur über kleine abgesonderte Korps, die sich zum Theil bereits konzentrirt haben. Die Truppenzahl, welche Rußland im Süden unterhält, ist bedeutend, und übersteigt fast um das Doppelte die in den Nordprovinzen.

Dänemark.

Kiel, den 3. Sept. Vorgestern wurde auf dem Schlosse Gottorf die Verlobung der Prinzessin Frederike Caroline Juliane von Holstein-Glücksburg mit dem Erbprinzen von Anhalt-Bernburg gefeyert.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Einer der verwegensten und schändlichsten Auftritte, die man in den Freystaaten noch erlebt hat, trug sich am 11. Aug. Nachts zu Charlestown im Staate Massachusetts zu. Das Ursulinerkloster und das katholische Seminarium zu Mount Benedikt, etwa eine

englische Meile von Charlestown entlegen, so wie die Wohnung des Bischofs, wurden von einem Pöbelhaufen in abenteuerlicher Verkleidung und mit bemalten Gesichtern bis auf den Grund niedergebrannt.

Aegypten.

Ein Korrespondent der Allg. Ztg. schreibt aus Cahira vom 12. Jul. unter Anderm: In Aegypten herrscht fortwährend die vollkommenste Ruhe, und immer neue Bildungs-Anstalten lassen eine baldige materielle und geistige Verbesserung dieses Landes hoffen. Außer den verschiedenen ältereu Schulen ist noch eine für Ingenieurs unter der Leitung des mit Erbauung der Nil-Schleußen beauftragten Hrn. Linan organisirt worden. Der Franzose Soliman Bei ist zur Belohnung seiner im sorischen Feldzuge geleisteten Dienste zum Pascha ernannt worden. Als Zeichen des nunmehr auch für das Wohl der Bürger besorgten Regenten, muß ich Ihnen melden, daß er den Befehl ertheilte, im großen Militär-Spitale zu Cahira einige Säle für Kranke aus der Stadt einzuräumen, und allen Unbemittelten, die sich in ihrer Wohnung behandeln lassen wollen, unentgeldlich Arzneyen zu liefern. Erwähntes Spital stand seit Beendigung des Kriegs unter der Direktion des Dr. v. Welz, der zum großen Bedauern sowohl der hiesigen Behörden als aller Einwohner, die von ihm behandelt wurden, nach Deutschland zurückgekehrt ist. Glücklicher Weise aber ist er durch seinen Landsmann, Dr. Pruner, der schon früher einige Jahre als Professor der Anatomie und Physiologie an der medizinischen Schule zu Abusabel angestellt war, und vor einigen Monaten zur Freude Aller, die ihn kannten, von seiner nach Bayern unternommenen Reise wieder hieher zurückgekehrt ist, ersetzt worden.

Miszellen.

In Emden (Königreich Hannover) ist die Cholera ausgebrochen. Von 30 Erkrankten sind in 6 Stunden 26 gestorben. Auch in Aurich und Lingen sollen Cholerafälle vorgekommen seyn.

Zu Paris erhängte sich vor einigen Tagen ein Weinhändler auf dem Kirchhofe des Pere Lachaise, um, wie er schriftlich hinterlassen hatte, „gleich an Ort und Stelle zu seyn." Die Raserey des Selbstmordes scheint unter den sonst für leichtblütig geltenden Franzosen wahrhaftig epidemisch zu werden.

Man liest in der „Reise in den Orient, von Hrn. Michaud", folgende Anekdote: „Nahe bey Jerusalem, in dem kleinen Dorfe Ramla, befindet sich eine junge, hübsche Pariserin von guter Erziehung, aber unglücklich, welche besondere Umstände an diesen Ort geführt hatten. Sie war Gesellschaftsdame der Frau eines Konsuls, und blieb, als diese letztere starb, allein in Ramla zurück. Der Konsul wollte sie, mitten durch die Schrecknisse der Wüste, nach Europa zurück schicken, als ein Araber sich einfallen ließ, in dieselbe sich zu verlieben, und um ihre Hand anzuhalten. Sie nahm den Antrag an, unter der Bedingung, daß es ihr erlaubt sey, auf französische Art zu leben, sich einer Gabel zu bedienen, ein Korset zu tragen, und daß man ihr in Ramla alle Rechte und Vorrechte einer Pariserin einräume. Dieser Allianztraktat währte einige Zeit. Allein der Araber hatte eine Schwiegermutter, welche sich über das Recht, eine Gabel zu führen, höchlich erzürnte; von nun wurde die arme Pariserin verflucht, und unsere Reisenden versichern, daß sie gegenwärtig ein elendes Leben führe.

Versteigerungs-Bekanntmachung.

Dienstags den den 23. dieß Vormittags 9 Uhr werden in dem Pfarrhofe zu Thalhausen folgende, zu Verlassenschaft des Herrn Pfarrers Biechler von dort gehörige Gegenstände, als: 4 Pferde, 8 Kühe, 1 Stier, 2 Kälber, 1 Mutterschwein mit 9 Jungen, 4 Frischlinge, mehreres Geflügel, dann 3 Wägen, eine ungedeckte Chaise, 3 Schlitten, 2 Eggen, 2 Pflüge, 4 Fuhr-Kummeter und 4 Acker-Kummeter, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden, wozu hiemit eingeladen wird.

Aichach, den 11. Sept. 1834.

Königl. Landgericht Aichach.

Forster, Landrichter.

Stichaner, coll.

Bekanntmachung.

Bis zum 1. Okt. h. J. wird bey unterzeichnetem Landgerichte eine Schreiberstelle eröffnet.

Von dem zu dieser Stelle befähigten Subjekte wird eine fertige und schöne Handschrift gefodert, und daßselbe hat sich hierüber sowohl, als auch sonstige Diensteßbefähigung und sittlich gutes Betragen durch amtliche Zeugnisse hierorts auszuweisen.

Höchstädt, den 10. Sept. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Müller, Landrichter.

Bekanntmachung.

Das kön. Kreis- und Stadtgericht Augsburg hat die Auseinandersetzung der Verlassenschaft des Herrn Pfarrers Koch von Herbertshofen dem unterzeichneten kön. Landgerichte übertragen.

Daßselbe fordert daher jeden, der hierauf aus was immer für einem Titel Ansprüche machen will, auf, selbe binnen 30 Tagen a dato bey dem kön. Landgerichte Wertingen zu liquidiren, widrigenfalls weiterer rechtlicher Ordnung nach, ohne fernere Berücksichtigung fürgefahren würde.

Wertingen, den 30. Aug. 1834.

Königlich bayerisches Landgericht Wertingen.

Hermann, Landrichter.

Augsburger Getreidschrannenpreise vom 12. Sept. 1834.

Getreidgattung.	Höchster Preis.		Mittl. Preis.		Mind. Preis.		Aufschlag.		Abschlag.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen.	12	46	11	40	10	51	—	—	—	16
Kern.	13	12	12	7	11	16	—	6	—	—
Roggen.	10	5	9	28	8	29	—	—	—	7
Gerste.	9	26	8	56	7	50	—	10	—	—
Haber.	5	17	5	1	4	51	—	—	—	9

Augsburger Börsenkurs vom 13. Sept. 1834.

Staatspapiere.

	Papier.	Geld.
Königlich bayerische.		
4proz. Oblig. mit Coupons . . .	102 3/4	102 1/2
detto unverzinsliche à 25 fl. . .	119	—
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose	—	206
Partial-Oblig. à 250 fl. 4proz. .	—	—
Oesterr. Loose von 1834	112 1/2	—
Metalliq. 5proz.	100 3/4	100 3/8
detto 4proz.	90 3/4	90 3/8
Bankaktien	1265	1262
Polnische Loose	96	95 1/2

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Montag. Nro. 258. 15. Sept. 1834.

Deutschland.

München, den 14. Sept. Die Abreise Ihrer Majestät der verwittweten Königin Karoline und Ihre k. k. Hoheit der Frau Erzherzogin Sophie von Oesterreich, nach Tegernsee, wurde auf den 26. dieß verschoben. Se. k. k. Hoheit der Erzherzog Franz Karl von Oesterreich werden sonach am 20. dieß in Biederstein eintreffen. — Der Verfasser eines Drohbriefes soll vorgestern dahier festgenommen worden seyn. — Der nach London bestimmte türkische Gesandte wird durchreisend dahier erwartet.

Sicherm Vernehmen nach ist der vormalige Abgeordnete und Professor Seuffert, der seit einiger Zeit den Staatsdienst verlassen hatte, durch kön. Handschreiben zum Rathe am Appellationsgericht des Untermaynkreises ernannt worden.

* **Neuburg**, den 11. Sept. Unsere Stadt und Studien-Anstalt hat einen schmerzlichen Verlust erlitten. Gestern Abends 5 Uhr starb der königl. Studien-Rektor und Seminar-Direktor Hr. Anton Jaumann nach einer langen Krankheit an einem unheilbaren Brustleiden. Der Verewigte war ein junger Mann von 33 Jahren, ausgezeichnet durch Talent, Kenntnisse und einen sehr edeln Karakter. Sein Verlust wird daher von allen Klassen der hiesigen Einwohner außerordentlich bedauert.

Aus Bayern, den 9. Sept. Wie aus guter Quelle verlautet, so wären die Mächte von Frankreich und England der Verheirathung der Dona Maria mit dem Herzog August von Leuchtenberg nun nicht mehr entgegen, und die Unterhandlungen würden demnächst auf dem herzoglichen Schlosse Ismanning bey München, wo sich die herzoglich Leuchtenbergische Familie aufhält, eröffnet werden. — Wegen des Futtermangels wird es bey uns noch eine rechte Noth werden. Die Juden kaufen bereits von den jammernden Landleuten das schönste Vieh um einen Spottpreis auf. Da die Kartoffelärnte gut ausfallen wird, so vertrösten sich Viele auf die Erträgnisse der Schweinszucht.

Kassel, den 8. Sept. In der heutigen Sitzung der Stände wurde über die neuen Anträge der Regierung in Betreff des Militär-Budgets berathen und abgestimmt. Das Resultat war, daß die Kammer im Wesentlichen bey ihren frühern Beschlüssen bleibe. Die Stände-Versammlung hat bey Berathung des Gesetzes-Entwurfes über das Volksschulwesen die Paragraphen, die Pensionirung der Schullehrer betreffend, gestrichen, dagegen beschlossen, daß die Schullehrer bey theilweiser Unfähigkeit ihr Amt zu versehen, ein Drittheil, bey gänzlicher Unfähigkeit dazu aber die Hälfte ihres Gehaltes an einen Gehilfen abgeben sollen.

Oesterreich.

Wien, den 9. Sept. In der verwichenen Nacht ist ein großer Brand in Wienerisch-Neustadt ausgebrochen, der diese betriebsame Stadt in Asche gelegt hat. Den großen Anstrengungen der Behörden und des Militärs gelang es, die Militär-Akademie gegen die verheerende Flamme zu schützen. Der angerichtete Schaden ist bedeutend, er hätte der Monarchie selbst zu großem Nachtheile gereichen können, wenn das Gebäude, wo die Raketen des Generals Augustin verfertigt, oder die Magazine, worinn sie aufbewahrt werden, und die unfern von Wienerisch-Neustadt gelegen sind, von dem Feuer erreicht worden wären. Der große Massermangel, der durch die anhaltende Hitze immer fühlbarer wird, hat das Löschen sehr erschwert. Es wird fast in ganz Oesterreich über Wassermangel geklagt, und die in dem Lager in Mähren stehenden Truppen sollen dadurch viel leiden. Gedachtes Lager wird bis zum 16. dieß aufgehoben werden. Se. Majestät der Kaiser wird dann bis zum 20. in der Hauptstadt zurück erwartet.

Italien.

Turin, den 6. Sept. Nach einiger Unterhandlung sind die französische und die österreichische Regierung übereingekommen, es dem Papste anheim zu stellen, wann er den Augenblick für zweckmäßig erachten wird, wo die französische Garnison Ancona zu verlassen, und es den römischen Autoritäten zu übergeben hat. Von dieser Räumung hängt dann auch jene der Legationen durch die Oesterreicher ab, und es ist daher natürlich, daß man dem heiligen Vater freye Hand ließ, die Zurückziehung der fremden Truppen nach Wohlgefallen zu verlangen, da bisher durch ihre Gegenwart die Ruhe des Kirchenstaates bedingt ward. Sobald man sich also in Rom stark genug glaubt, um des fremden Beystandes überhoben zu seyn, wird eine Aufforderung wegen der Räumung Ancona's erfolgen, die nach der Statt gehabten Verabredung ohne Verzug vollzogen werden, und dann den Abmarsch der österreichischen Truppen nach sich ziehen wird. — Nachrichten aus Florenz zufolge war Don Miguel am 30. August auf dem Wege nach Rom durch erstere Stadt passirt.

Digitized by Google

England.

London, den 6. Sept. (Courier.) Die vom letzten Packetboote aus den brittischen Antillen überbrachten, bis zum 1. Aug. reichenden Nachrichten lauten nicht so befriedigend, als man bey dem nahenden Zeitpunkte der Sklavenemanzipation hätte erwarten sollen. Die ganze Negerbevölkerung scheint das Geschenk der Freyheit sehr übel verstanden zu haben. Die größte Besorgniß herrschte auf Grenada, Tabago, Trinidad, Montserrat, St. Christoph und Dominica. Die Städte auf Trinidad schienen in förmlichem Belagerungszustande; mehrere Hunderte von Negern, die auf den Pflanzungen ferner zu arbeiten sich weigerten, strömten dort zusammen. Man hatte sich gezwungen gesehen, zahlreiche Verhaftungen vorzunehmen, und erwartete die Verkündigung des Martialgesetzes. Barbados ist zum Glücke wohl mit Truppen versehen. Auf Dominica fürchtete man nächtliche Brandstiftungen. Antigua allein war ruhig. Auf St. Christoph schienen die Neger zu den verzweifeltsten Handlungen entschlossen; ihrer Weigerung zu arbeiten, folgten zahlreiche Verhaftungen. 16 von ihnen, die zu einer einzigen Pflanzung gehörten, sollten aus dem Gefängnisse der Stadt auf die Festung Brimstone gebracht und dort vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Man hatte von Barbados einige Truppen nach St. Christoph und St. Lucia abgesendet. Diese Details lassen fürchten, daß die auf Jamaica schon vom 22. Jul. an gehegten Besorgnisse nur allzu gegründet seyn dürften. Schon an diesem Tage war eine große Anzahl Neger entschlossen, sich dem Gesetze der Lehrzeit nicht zu unterwerfen, von den Pflanzungen entflohen, und hatte sich mit Negern aus der Stadt zusammen gerottet. Der Gouverneur sah sich genöthigt, Abtheilungen von Linientruppen und die Kolonialmiliz mit Kanonen gegen sie ausrücken zu lassen.

Bey den Raub- und Brandscenen zu Charlestown hat sich der Pöbel auf die brutalste Weise aufgeführt; selbst die Särge wurden erbrochen und geplündert. Der nächste Anlaß zu den Unthaten war, daß sich ein Gerücht verbreitet hatte, eine junge Dame, die in dem Kloster den Schleyer nehmen sollte, sey auf die Seite geschafft worden. Das Kloster war von 12 Nonnen und 57 Zöglinginnen bewohnt. Haus und Möbel waren an 400,000 Dollars werth. Alles wurde zerstört und verbrannt.

Spanien.

Madrid, den 30. Aug. In der heutigen Sitzung der Proceres wurde der Kommissions-Bericht über das Gesetz hinsichtlich des Verfahrens gegen Don Carlos verlesen. Der Berichterstatter war Herr Garcia Herreros. In dem Berichte waren zuerst alle Thatsachen, die schon der ministerielle Bericht enthalten hatte, aufgezählt, wobey am Schlusse die Stelle, in der gesagt war, ein Infant könne seinem Könige den Gehorsam nicht verweigern, wörtlich abgeschrieben und beygefügt war, die gesetzliche Züchtigung müße so frevelhafte Versuche treffen. Hierauf war gesagt, die Wiederkehr des Don Carlos nach Spanien habe nicht in Folge seiner persönlichen Tapferkeit, sondern durch Nachgeben gegen die Ränke der Torries und der französischen Karlisten Statt gefunden. Zuletzt erklärt die Kommission, weder der Prinz, noch einer der Mitglieder seiner Familie, habe ein Anrecht auf die spanische Krone, weil er die Rechte der gesetzmäßigen Königin Isabelle angegriffen. — Die Sentinelle des Pyrenees schreibt: Wir erhalten die wichtige Nachricht, daß 2 Bataillone Guipozkoanischer Insurgenten sich gänzlich aufgelöst haben und nach Hause zurückgekehrt sind. — Rodil hat dem Kloster von Roncevaux die binnen 20 Tagen zu leistende Bezahlung von 20,000 Paar Schuhen auferlegt. — Die gestern erwähnte Bittschrift um eine Erklärung der politischen Rechte lautet folgendermaßen: „Die Procuradores des Königreiches bitten Ew. Majestät, als Grundrechte die in dem folgenden Entwurf aufgeführten Rechte sanktioniren zu wollen: Art. 1. Die Freyheit der Person wird beschützt und verbürgt. Demzufolge kann kein Spanier gezwungen werden, etwas zu thun, was nicht gesetzlich verordnet ist. Art. 2. Alle Spanier können ihre Gedanken vermittelst der Presse mittheilen, ohne daß eine Censur vorangienge, wobey sie sich jedoch den die Mißbräuche unterdrückenden Gesetzen zu unterwerfen haben. Art. 3. Kein Spanier kann verfolgt, verhaftet, von seinem Wohnsitze weggebracht werden, außer in den durch das Gesetz vorher bestimmten Fällen und in den von demselben vorgeschriebenen Formen. Art. 4. Die Gesetze wirken nicht rückwärts; kein Spanier wird durch (außerordentliche) Kommissionen gerichtet, sondern durch Gerichtshöfe, welche vor dem Zeitpunkte der Begehung des Verbrechens bestanden hatten. Art. 5. Das Haus des Spaniers ist ein Asyl, das nicht verletzt werden kann, außer in den von dem Gesetze bestimmten Fällen und Formen. Art. 6. Das Gesetz ist gleich für alle Spanier; es beschützt, belohnt und bestraft gleichmäßig. Art. 7. Alle Spanier haben auf gleiche Weise Zutritt zu den bürgerlichen und Militärämtern, ohne einen andern Unterschied, als den der Fähigkeit und des Verdienstes. Ebenso sind alle auf gleiche Weise den Lasten des öffentlichen Dienstes unterworfen. Art. 8. Alle Spanier sind auf gleiche Weise verbunden, die von den Cortes frey bewilligten Steuern nach dem Verhältnisse ihres Besitzthums zu bezahlen. Art. 9. Das Eigenthum ist unverletzlich und die Vermögenseinziehung ist abgeschafft. Nichtsdestoweniger bleibt das Vermögen unterworfen 1) den gesetzlich auferlegten Strafen und den durch einen gesetzlich vollziehbaren Gerichtsspruch erlassenen Verurtheilungen; 2) der Verbindlichkeit, an den Staat abgetreten werden zu müßen, wenn dieß durch einen gemeinnützigen Zweck erfordert wird, unter der Bedingung jedoch, daß eine durch schiedsrichterlichen Spruch festgesetzte Schadloshaltung vorher bezahlt wird. Art. 10. Die Behörde oder der öffentliche Beamte, welche die Freyheit der Person, die persönliche Sicherheit und das Eigenthum angreifen, begehen ein Verbrechen und sind vor dem Gesetze verantwortlich. Art. 11. Die Minister sind verantwortlich für Uebertretungen der Grundgesetze, Hochverraths-Vergehen und Erpressungen und für Angriffe für die Freyheit der Person, die persönliche Sicherheit und das Eigenthumsrecht. Art. 12. Die Stadtmiliz wird in der ganzen spanischen Nation organisirt werden, in Gemäßheit der Regiements und Ordonnanzen, welche von den Cortes werden berathen und genehmigt werden." Dieser Antrag ist unterzeichnet von den Procuradores Antonio Gonzalez, Graf de la Navas, Fermin Caballero, Teiesforo de Trueba Cosio, Cano Manuel y Chacon, Joaquim Maria Lopez, Garcia de Atocha, Visedo, Villanueva, Miguel Chacon, Fernandez Blanco, Marcos Marin, Llanos, Garcia Carrasco. — Die Ga-

zette behauptet, ein gewisser Ponce de Leon, der von den Karlisten wegen angeblicher Vergiftungs-Absichten gegen Don Karlos erschossen wurde, habe einen Paß von dem spanischen Botschafter in London bey sich gehabt.

Paris, den 9. Sept. (Moniteur.) Die gestern von der spanischen Gränze erhaltenen Nachrichten lauten, wie folgt: „Rodil ist entschieden Meister vom ganzen Bastan-Thale. Er hat die verschiedenen Gränzpunkte, besonders Elisondo besetzen lassen. Letzterer Ort wird mit tüchtigen Befestigungswerken versehen. Er verfolgt Don Carlos in Biscaya. Die Karlisten scheinen sehr niedergeschlagen. Zumalacarreguy ist zu Amescoa... Man sagt, er sey in demselben Gefechte verwundet worden, worinn Lorenzo es wurde, nämlich in dem Gefechte am 3. Sept., wovon beyde Theile sich den Sieg zuschrieben, worinn aber, wie nun gewiß ist, Rodil die Oberhand behielt." — Briefe aus Madrid melden die Abreise des Hrn. Carasco nach Paris. Er ist ein Bruder des Cortesdeputirten dieses Namens, welcher mit in der Finanzkommission sitzt, und man glaubt, seine Sendung beziehe sich auf die finanziellen Angelegenheiten. — Das legitimistische Journal der „Renovateur" läßt sich aus Madrid folgende ziemlich sonderbare Nachricht mittheilen, die er jedoch keineswegs verbürgen will: „Es scheint ein teuflischer Plan im Werke zu seyn, welcher den Machiavelismus der gegenwärtigen Regierungen beweisen würde. Ludwig Philipp, der einsieht, daß die Spanier nie einen französischen König annehmen würden, und er folglich keinen seiner Söhne auf den spanischen Thron setzen könnte, soll auf Mittel denken, die Krone Spaniens einer seiner Töchter zu verschaffen. Hiernach würde er die Cortes unterstützen, die dermalige Dynastie zu stürzen, Spanien erhielte eine Charte, worinn der Grundsatz der Volkssouveränität ausgesprochen wäre, und den Thron bestiege der Infant Don Francisco de Paula, 40 Jahre alt, unter dem Titel „Franz I., konstitutioneller König der Spanier." Dessen ältester Sohn, der Infant Don Francisco de Assisi, jetzt 13 Jahre alt, würde zum Prinzen von Asturien d. h. zum Kronprinzen ernannt, und, sobald er das 14te Jahr erreicht hätte, mit der 17jährigen Prinzessin Marie Clementine von Orleans vermählt. Natürlich würde dann Louis Philipp auf die spanische Regierung einen sehr großen Einfluß üben." — Der Indicateur erwähnt eines Gerüchts, wornach der aus Portugal vertriebene Sohn Bourmonts heimlich Lyon verlassen und sich über die spanische Gränze geschlichen hätte, um ein Kommando unter Don Carlos zu unternehmen.

Frankreich.

Paris, den 9. Sept. Seit einigen Tagen ist von Neuem, vielleicht schon zum fünften oder sechsten Maie, die Rede von Ertheilung einer Amnestie an die politischen Verhafteten. — Hr. de Ludre, früher Abgeordneter, und mehrere andere Republikaner, die Frankreich wegen der gegen sie eingeleiteten politischen Verfolgungen verließen, befinden sich gegenwärtig im Thurgau, wo sie bey dem jungen Ludwig Bonaparte die beste Aufnahme fanden.

Von den großen Verheerungen, welche die Stürme am 27. August in der Gegend von Lyon und St. Etienne anrichteten, kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man im Mercure Segusien liest, daß allein im Kanton St. Symphorien 40 steinerne Brücken weggerissen wurden.

Die Frau des Don Carlos hatte viel Gewalt über diesen Fürsten, und besaß mehr Fähigkeit und mehr Karakter als er. Auch sagt man heute, daß der Tod dieser Fürstin auf die Angelegenheiten der Halbinsel einen merklichen Einfluß ausüben könnte, und daß der Prätendent, der jetzt der Rathschläge der Person, die er am meisten liebte und zu der er am meisten Zutrauen hatte, beraubt ist, sich vermuthlich bald aus dem verwegenen Kampfe, den er seit fast 2 Monaten unterhält, zurückziehen würde.

Schweiz.

Aus der Schweiz, den 9. Sept. Die Regierung von Luzern hat, auf erhaltene Kunde der durch Ungewitter und Regengüsse veranlaßten Zerstörungen im Kanton Uri, sogleich einen Abgeordneten nach Altorf geschickt, und durch denselben ihren Miteidgenossen thätige Hilfe angeboten. — Die aus Zürich heimkehrenden Tagsatzungsgesandten sprechen sich mit der Ueberzeugung von der allerwärts herrschenden Zufriedenheit und Ruhe der Bevölkerungen und von dem täglich immer mehr schwindenden Einfluß der Uebertriebenen aus. — Dr. Schönlein ist seit der Reformation der erste Katholik, der in Zürich das Bürgerrecht erhält.

Preußen.

Berlin, den 6. Sept. Der flüchtige Studiosus Juris W. G. Peters aus Berlin, beschuldigt der Abfassung hochverrätherischer Proklamationen und der Theilnahme an einer geheimen politischen Verbindung, wird in hiesigen Blättern mit Steckbriefen verfolgt.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 2. Sept. Das Uebungs-Geschwader ist am 24. Aug. von hier wieder abgegangen; es waren 4 Mann auf demselben krank. — Man las gestern im Dagligt Allehanda: „Kapitän Lindebergs Schicksal soll jetzt entschieden seyn. Das Todesurtheil vom höchsten Gericht ist aus königl. Gnade auf dreyjährige Gefängnißstrafe gemildert. Die Diskussion soll darüber vornehmlich Statt gefunden haben, inwiefern ein zum Tode Verurtheilter als außer dem Gesetze stehend angesehen und solchem nach auf königl. Befehl des Landes verwiesen werden könne. Diese Ansicht soll keine Unterstützung bey irgend einem Mitgliede des höchsten Gerichts oder des königl. Conseils gefunden haben. Nach §. 25. der Regierungsform kommt es jetzt auf Herrn Lindeberg an, ob er die Todesstrafe erleiden, oder die ihm angebotene Gnade annehmen will." — Die Zeitschrift Nya Argus ist vom Hofkanzler, nach dem technischen Ausdruck „eingezogen" worden, wird aber bald durch eine Zeitung unter anderem Titel ersetzt werden.

Amerika.

Neuyork, den 17. Aug. Zu Philadelphia griffen am 12. Aug. ungefähr 300 Kinder und junge Leute, mit Stöcken bewaffnet, ein Spielhaus an, und zerstörten es, weil von den Schwarzen, die dahin kamen, einige junge Weiße, die an dem Spiele hatten Theil nehmen wollen, fortgejagt worden waren. Abends kam es zu unruhigen Auftritten mit der Polizey, welche 18 der bey der Zerstörung Thätigsten verhaftete. Am 13. wurden mehrere Schwarze mißhandelt, und eine ihnen angehörige presbyterianische

Digitized by Google

Kirche, so wie ein benachbartes Haus, gänzlich zerstört. Die Polizey ist verdoppelt worden und sucht der Urheber dieser Scenen habhaft zu werden.

Miszellen.

Se. Majestät der König von Bayern hat dem königl. preußischen Bundestags-Gesandten Hr. v. Nagler die große Dekoration des St. Huberts-Ordens zu verleihen geruht.

Am 11. Sept. trafen Se. Exc. Frhr. v. Prokesch, Ritter v. Osten, k. k. bevollmächtigter Minister am griechischen Hofe, nebst Gemahlin und Gefolge zu Würzburg ein.

Se. Majestät der König von Ava (Birma) führt folgenden Titel: „König der Könige, Berichtiger der Jahreszeiten, Bruder der Sonne und König von 24 Regenschirmen."

Die Bremenser klagen, daß ihnen die Auswanderung viel Plage und Sorge mache; denn es kämen noch immer eine Menge Auswanderer, die thörichter Weise meynten, man könne umsonst nach Amerika übergefahren werden, oder das Fahrgeld auf dem Schiff und in Amerika abverdienen; da müsse denn immer der mildthätige Beutel der guten Stadt Bremen herhalten und aus der Noth helfen. Das Ueberfahrtgeld einer erwachsenen Person, einschließlich der Beköstigung vom Schiffer, die Reise mag so lange dauern, als sie will, ist auf 40 Thaler heruntergekommen. Man rechnet, daß in diesem Jahr leicht bis 15,000 Auswanderer von Bremen aus nach Amerika, meist nach Baltimore, transportirt worden sind und werden, fast alle aus dem südlichen Deutschland. In den beyden vorhergehenden Jahren belief sich die Anzahl jedesmal nur auf 10,000.

Die Leute, die sich aus dem dunkeln Deutschland nach dem hellen Amerika sehnen, sollten sich einmal die Brille der bekannten Engländerin Mistreß Trollope anschaffen. In Amerika sieht die Engländerin alles grau, alle Leute sind Diebe und Lügner, alle Sitten und Gewohnheiten unsinnig, aller Handel und Verkehr schlecht. Jetzt aber ist die Mistreß nach Deutschland gereist und das, meynt sie, sey ein Paradies gegen Amerika, da blüheten Künste und Wissenschaften, töne Musik und Gesang, und die Studenten von Bonn und Freiberg seyen so höfliche und lustige Leute, und wir Deutsche alle wären so ehrlich und vortrefflich, unser Land sey so schön und gesegnet, es sey nichts daran auszusetzen, als daß wir so garstig Tabak rauchten.

Bekanntmachung.

Am Donnerstage, den 25. dieses Monats, sollen bey der unterfertigten Forstdirektion die im nächsten Herbste und Winter 1834/35 aus den sämmtlichen fürstlichen Jagdrevieren zur Einlieferung kommenden Hasen und Hühner an den Meistbietenden verpachtet werden. Zahlungsfähige Pachtliebhaber werden eingeladen, an dem bezeichneten Tage ihre Angebote — nach Vernehmung der Pachtbedingungen — zu Protokoll zu geben. Auswärtige Steigerungslustige haben sich mit gerichtlichen Vermögens-Zeugnissen zu versehen. Oettingen, den 11. Sept. 1834.

Fürstlich Oettingen-Spielbergische Forstdirektion.
Zöller.

Münchener und Achener
Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
Sanktionirt durch des Königs von Bayern Majestät.

Diese Gesellschaft, durch die Allerhöchste Entschließung Sr. Majestät des Königs von Bayern vom 10. Febr. d. J. einer inländischen Gesellschaft gleichgestellt, und von allen für ausländische Gesellschaften gegebenen Beschränkungen befreyt, ist fundirt mit einem Kapitale von 1,750,000 fl. in 1000 Aktien, von denen 260 in Bayern emittirt sind. Ihre Gesammtgarantie mit Einrechnung der Reserven beträgt 2,719,294 fl.

Der Unterzeichnete, welcher von der Direktion zum Agenten ernannt, und als solcher von dem königl. höchsten Ministerium des Innern für die

Stadt Augsburg, die Landgerichte Aichach, Friedberg, Göggingen und Zusmarshausen,

bestätigt ist, nimmt Versicherungen auf alle beweglichen Gegenstände an, und ertheilt Auskunft über alle Verhältnisse der Gesellschaft.

Ferd. Ebner, auf dem St. Anna-Platz.

Anzeige.

Wir haben die Ehre anzuzeigen, daß uns durch Allerhöchste Entschließung des königl. bayer. Staats-Ministerii des Innern, dd. München den 4. Aug. l. J., nun auch der freye und ungehinderte Verkauf unsers einzig ächten, seit 150 Jahren alt berühmten

Schaurischen Balsams,

im ganzen Königreich, durch uns selbst allergnädigst gestattet worden sey. Diesen, nach rein chemischen Grundsätzen künstlich aus den edelsten Arzney-Stoffen verfertigten, mit 26 Privilegien versehenen, auch schon im Jahre 1723 in München streng untersuchten Balsam empfehlen wir wegen seiner vielen und sichern Heilkräfte aufs Beste, und ist solcher nicht allein hier bey uns, wohnhaft Lit. A. Nro. 357., sondern auch bey mehreren Kommissionärs in den vorzüglichsten Haupt- und Provinzial-Städten, vollkommen ächt und gut zu bekommen.

Augsburg, den 10. Sept 1834.

Philipp Jakob Schaur sel. Erben.

Emanuel Aub aus Fürth bezieht bevorstehende Augsburger Michaelimesse wieder mit seinem bekannten wohlassortirten Baumwollen-Waarenlager en-Gros in seinem frühern Verkaufsgewölbe bey Herrn Ph. Albr. Gutermann am Apothekergäßchen, und empfiehlt sich einem handlenden Publikum bestens.

Ein junger Mensch, der lesen, schreiben und rechnen kann, auch des Zeichnes und Malens kundig ist, mit Treue und Rechtschaffenheit verbunden, sucht einen seinen Kenntnissen angemessenen Platz. Näheres im Moyschen Zeitungskomtoir.

Ein Scribent, der sich durch ämtliche Zeugnisse über Qualifikation und Kondnite legal auszuweisen vermag, wünscht Kondition bey einem königl. Rentamte, und erbietet sich, wenn z. B. bey einem königl. Rentamte 4 Schreiber konditioniren, gegen einen Monatsgehalt von wenigstens 25 fl. die Geschäffte des 3ten und 4ten Schreibers (d. h. der untersten 2 Individuen) alleinig zu übernehmen, wodurch einem Herrn Beamten gewiß eine bedeutende Ersparniß an Soldes- oder Schreibarbeitsaustagen zugehen dürfte. Die Addresse ertheilt an selben das Moysche Zeitungskomtoir.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Dienstag. Nro. 259. 16. Sept. 1834.

☞ Das Komtoir der Augsburger Postzeitung hat die Ehre anzuzeigen, daß auch auf diese Zeitung vierteljährig abonnirt werden kann.

Deutschland.

München, den 15. Sept. Der Hr. Staatsrath v. Grandauer wird am 22. dieß von Aschaffenburg dahier eintreffen. — Der Stand der Freywilligen des kön. griechischen Truppenkorps dahier belief sich gestern auf 124 Köpfe.

Von der Murg, den 8. Sept. Nach einer großherz. bad. Verordnung in Preß-Angelegenheiten sollen künftig keine Censur-Lücken in Druckschriften mehr gelassen werden dürfen, auch sollen besondere Censoren aufgestellt werden.

Frankfurt, den 9. Sept. Es haben in diesen Tagen hier wieder Verhaftungen Statt gefunden, welche, wie man glaubt, durch die wegen der Ereignisse des 2. May anhängige Untersuchung herbeygeführt wurden. Ueber den Gang dieser Untersuchungen wird noch immer von allen damit beschäfftigten Personen das tiefste Stillschweigen beobachtet; doch hört man so viel, daß dieselben sehr erfolgreich für die schon früher eingeleiteten Prozeduren seyn sollen, und es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die an so verschiedenen Orten gepflogenen Untersuchungen das Treiben der revolutionären Verbindungen täglich mehr enthüllen. Möchten diese betrübenden Erscheinungen die letzten seyn, und dauernde Ruhe Deutschland zu Theil werden.

Kassel, den 10. Sept. Die Kass. Ztg. berichtet: Die Stände hielten gestern nach der öffentlichen eine vertrauliche Sitzung. In dieser soll der Landtagskommissär, Hr. Ministerialdirektor Meisterlin, auf die für das Land nachtheiligen Folgen aufmerksam gemacht haben, die ein Beharren auf den in Bezug auf den Militäretat gefaßten Beschlüssen nach sich ziehen würde. Bey Wiedereröffnung der Sitzung wurde noch einmal zur Berathung der Proposition der Staatsregierung, den Militär-Etat betreffend, zurück gegangen. Es wurden hierauf mehrere (vermittelnde) Anträge vorgeschlagen, aber verworfen, bis zuletzt ein Antrag des Hrn. von Heidwolf, der Staatsregierung für die laufende Finanzperiode im Ganzen 708,000 Rthlr. zu verwilligen, den ordentlichen Etat aber dabey auf 580,000 Rthlr. festzusetzen, angenommen und die Sitzung um 8 Uhr Abends geschlossen wurde. (Es fragt sich jetzt, ob die Regierung diesem Beschluß ihre Zustimmung ertheilen wird.)

Hannover, den 8. Sept. Die Versammlung unserer Stände nähert sich ihrem Ende. Die Berathungen derselben betreffen jetzt größtentheils die Berichte aus den Konferenzen, welche ernannt sind, um die verschiedenen Ansichten beyder Kammern über die einzelnen ihnen vorgelegten Maaßregeln gegenseitig auszugleichen. Unter den Gegenständen, womit sich die Ständeversammlung kürzlich beschäfftigte, heben wir die Berathung des Ministerial-Schreibens vom 20. May 1834 über die Erweiterung der Straf-Anstalten und die deßhalb zu verwilligenden Gelder hervor. Es sind nach jenem Schreiben sämmtliche Anstalten, mit Ausnahme des Zuchthauses in Emden, sehr stark besetzt, und einige Karren-Anstalten schon überfüllt. Sie sollen daher erweitert werden, so daß alle Straf-Anstalten zusammen 1620 bis 1660 Sträflinge in sich aufnehmen können, 290 mehr, als früher. — Die zweyte Kammer hat einen Antrag des Dr. Freudentheil auf Verwendung für die Göttinger und Osteroder Staats-Gefangenen mit 34 gegen 29 Stimmen abgelehnt.

Italien.

Rom, den 2. Sept. Am 31. Aug. hatten wir die lang erwartete Feyer der Seligsprechung des Sebastiano Valfri, geboren 9. März 1629 zu Verduno in Piemont, wo ihn seine wenig bemittelten Eltern für den Priesterstand wegen seines sanften Karakters bestimmten. Er trat 1651 in den Prediger Orden des heil. Filippo Neri, wo er durch seinen frommen Wandel aller Herzen sich gewann; der leidenden Menschheit war er ein treuer Freund, und predigte, wo es nur immer Gelegenheit gab. Den Soldaten hielt er häufig Reden und schrieb ein Buch, wie sie den Krieg menschlich führen könnten und sollten. Der Herzog Victor Amadeus II., nachmaliger König von Sardinien, wählte ihn zu seinem Beichtvater, that viel Gutes durch ihn, und schätzte ihn als seinen Freund. Durch sein Rednertalent hat er Viele überzeugt und in den Schooß der katholischen Kirche geführt. Er starb 1710 in Turin, und es werden viele Wunder aufgezählt, welche er vor und nach seinem Tode gewirkt haben soll, und welche ihn würdig machten, in der Congregatione de sacri riti den 6. April 1831 als Seliger erklärt zu werden. Dieses wurde bald darauf vom Papste bestätigt. Der Advokat des Teufels, so genannt, weil er

Digitized by Google

Alles bezweifelt, hat keinen Satz umstoßen können, welchen der Advokat des Seligen angeführt hatte, und er mußte bey diesem Prozesse das Feld räumen. Die Kirche des heil. Peters war reich und geschmackvoll verziert, und Tausende von Wachslichtern brannten. Ueber dem Haupteingange war ein Bild angebracht, welches den Seligen vorstellt, wie er drey Männer bekehrt, wovon der eine Schriften zerreißt, und die Unterschrift sagt: B. Sebastiano tres Lutheri et Calvini errorum magistros pervicaces catholicae veritatis vi aggressus, victas manus dare cogit fortiter et suaviter in Christo triumphans. In der Kirche selbst zwey Bilder, wo Frauen durch den bloßen Anblick des Bildnisses des Seligen von einer schweren Krankheit geheilt werden. Ganz im Hintergrunde des großen Gebäudes war der Selige abgebildet, wie er gen Himmel fährt. In dem Augenblicke, wo dieses Bild enthüllt wurde, erschallten die Kanonen der Engelsburg, worauf eine große feyerliche Messe gehalten wurde. Auch in der Kirche des heiligen Filippo Neri war große Feyer, am Abende wurde die Façade erleuchtet, und Musik und Feuerwerk beschloßen den Tag. Daß wir bald eine neue Heiligsprechung haben sollten, ist kaum zu erwarten, da die Kosten davon über 100,000 Scudi betragen.

Diario di Roma vom 6. Sept. Am Morgen des 4. dieß traf, von Mailand kommend, Se. Majestät Don Miguel I. in Rom ein. Am folgenden Morgen begab er sich nach dem Quirinalpalaste, um Sr. Heiligkeit einen Besuch abzustatten, von der er mit der ihm gebührenden Achtung empfangen wurde.

Mailand, den 2. Sept. Die in Folge heftiger Regengüsse bey warmem Wind, der den Schnee in den Hochgebirgen schmolz, in den letzten Tagen des vorigen Monats eingetretenen Ueberschwemmungen haben, wie in andern Theilen Ober-Italiens (und besonders der Schweiz), auch in der Lombardie beyspiellose Verheerungen angerichtet. Es wurden Brücken, Häuser weggerissen, die Felder verheert, auch gieng manches Menschenleben dabey zu Grunde.

Neapel, den 30. Aug. Wir waren in den letzten Tagen Zeuge eines sehr starken Ausbruchs des Vesuvs. Schon in der Nacht vom 24. zum 25. Aug. fand ein Ausbruch Statt, und es strömte ziemlich viel Lava aus. Gegen 1 Uhr Nachts wurde der obere Lavastrom schwarz, und man konnte am ganzen Berge beynahe kein Feuer mehr sehen. Gegen 2 Uhr bildete sich am Fuße des Kegels eine neue Oeffnung, woraus Feuer und Lava in großer Masse strömte, und sehr schnell vorrückte, so daß Morgens Reisende, welche von Castell a Mare nach Neapel fuhren, schon einen großen Theil gebauten Landes zerstört fanden. Doch war dieß nur das Vorspiel größerer und schrecklicherer Zerstörungen, welche am 27. Statt hatten. Die Lava strömte aus dem gleichen neugebildeten Krater, der Hauptstrom war 1/2 Stunde breit und 10 — 15 Fuß hoch, und floß mit solcher Kraft, daß er, schon in mehrere Arme getheilt und 3/4 — 1 Stunde vom Krater entfernt, noch die größten Felsenmassen, die ihm im Wege lagen, mit sich riß, und solche Steinmassen in der Höhe von 15 — 20 Fuß vor sich her wälzte. Zwey Dörfer und eine unabsehbare Strecke Landes liegen unter der Lava begraben. Zugleich ereignete sich noch ein anderer Fall; der Aschenhügel auf dem Gipfel des Berges, drey- bis vierhundert Fuß hoch, aus welchem bisher die Hauptflamme gekommen war, stürzte ein und ist ganz verschwunden. Am 28. Aug. war ein furchtbarer Aschenregen hier in Neapel, es kam aus dem obern Krater so viel Asche heraus, daß der Berg den ganzen Tag von hier aus nicht sichtbar war. Heute ist der Berg wieder ruhig, und es fallen keine weiteren Zerstörungen mehr vor. Einem hiesigen Großen (Principe Trasandi) wurde eine seiner Besitzungen im Werthe von 1 Million Dukati (2 Millionen Gulden) gänzlich bedeckt.

England.

London, den 7. Sept. Am 26. Aug. war der Vermögensstand der englischen Bank folgender: Soll 34,531,000 Haben 36,951,000 Pfd. Sterl. — Die Herren Harmer und Wilson, Sheriffs für London und Middiesex, deren Amtsführung mit dem 28. zu Ende geht, können von sich etwas sagen, was ihre Vorgänger seit Jahrhunderten nicht behaupten konnten; das nämlich, daß sie während ihrer Amtsführung keine einzige Todesstrafe in Vollzug zu setzen hatten.

Spanien.

Madrid, den 1. Sept. In der heutigen Sitzung der Procuradores war die Berathung über die Bittschrift um eine Erklärung der politischen Rechte an der Tagesordnung. Die Kammer beschloß mit 73 gegen 36 Stimmen, die Bittschrift zur Abstimmung bringen zu lassen, worauf dieselbe mit 71 gegen 38 Stimmen angenommen wird.

Paris, den 10. Jul. (Moniteur.) Die Regierung hat heute (9.) keine telegraphische Nachrichten von der Gränze erhalten. — Die übrigen Zeitungsberichte sind unbedeutend.

Frankreich.

Paris, den 9. Sept. Das Journal des Debats vertheidigt heute auf nicht ganz geschickte Weise das seit 4 Jahren befolgte Regierungs-System durch die Stille, welche gegenwärtig in dem allgemeinen europäischen Staatsleben herrsche. Es spricht davon, daß „außer dem schwachen Echo der an der spanischen Gränze ertönenden Flintenschüsse" alle Streitfragen gelöst oder vertagt seyen auf eine bessere Zeit, „in der weniger Aufregung vorhanden seyn werde." Wie die Aufregung, die demnach gegenwärtig herrscht, mit der eingetretenen Ruhe, die so hoch erhoben wird, vereinbar ist, müßen wir dahin gestellt seyn lassen. — Man behauptet jetzt, die Herzogin von Berry werde eine Reise nach dem Haag machen und auf ihrer Reise dahin auch Berlin besuchen. — Die Zahl der Franzosen und Ausländer, welche, weil sie im Verdacht der Verbindung mit Don Carlos stehen, von der Polizey bewacht werden sollen, wird auf 300 berechnet.

Die Gazette macht auf die Gefahren aufmerksam, welche die Jugend laufe, wenn ihr Unterricht Männern, wie Hr. Lerminier, Professor der Philosophie, anvertraut sey, der in einem Artikel, über die Gegner der Worte eines Glaubenden, in der Revue des deux Mondes den Hrn. v. Lamennais auf folgende Weise beurtheilt: „Es blinkt in ihm, wie in St. Paulus auf dem Wege nach Damask, plötzlich ein Gedanke auf, gleich einen Blitzstrahle; es ist, wie wenn er eine innere Stimme hörte, die seinen Worten antwortete, ein geheimnißvoller Dialog, oder vielmehr erhabener Monolog, in dem der alte Mensch sich umwandelt, um dem neuen Platz zu machen. Er ist außer sich entzückt; Christus erfüllt ihn beherrschend, und befiehlt ihm, seinen Namen und seine Tugend auf den Ruinen seines verkannten Gottesdienstes zu verkünden, zu geißeln diese stolzen Pharisäer, diese Wechsler, die in dem Tempel lagern, jene übertünchten Gräber zu durchwühlen und ihre Leere und Heucheley Allen zu offenbaren u. s. w. — Der englische Oberst Caradoc, der von seiner Regierung in das Lager gesendet worden war, ist zu Paris angekommen.

Paris, den 10. Sept. Der türkische Gesandte an den französischen Hof wird stündlich in Paris erwartet. — Man schreibt aus Ancona vom 4. Sept.: „Wir haben in Ancona keine Artillerie mehr; die halbe Batterie, die sich dort befand, ist zurückgerufen, und bereits in Toulon angekommen. Diese Zurückziehung der Artillerie sieht ganz wie der Anfang einer förmlichen Räumung aus."

Portugal.

Briefe aus Lissabon bestätigen die, von den zu Cortes versammelten beyden Kammern fast einmüthig angenommene Ernennung Don Pedro's zum Regenten. Die aristokratische Partey, die in diesem Punkte geschlagen wurde, sucht nun bey der Frage über die Vermählung der Königin die Oberhand zu gewinnen. Sie stützt sich auf das Statut von Lamego, nach welchem die Herrscherin Portugals keinen auswärtigen Fürsten heirathen darf. Dagegen wird eine, früher von den Cortes zu Gunsten eines Victor Emanuel von Savoyen gestattete Ausnahme angeführt. Die Kandidaten jener Partey sind der Marquis von Perreira, jüngerer Bruder der als Landesverräther erklärten Herzoge von Cadaval und Lafoens, und der älteste Sohn des Herzogs von Palmella. Man glaubt aber, daß die Wahl auf einen fremden Prinzen fallen werde. Das Mißvergnügen der Cortes über die Finanzmaaßregeln ist durch einen Beschluß gestillt, wonach das Papiergeld zwar außer Kurs gesetzt, die früher abgeschlossenen Verträge aber für gültig erklärt wurden. Das Ministerium ist jetzt wieder befestigt. — Auf Verlangen der spanischen Regierung läßt Don Pedro sein Geschwader im mittelländischen Meer, welches die Zufuhren für die Karlisten hindern soll, verstärken. Auch sind portugiesische Truppen auf dem Marsch, um an der spanischen Gränze zwey Lager zu schlagen, das eine in Alentejo, zwischen Seroja und Miranda, das andere zwischen Miranda und Moutra an der Gränze von Kastilien.

Niederlande.

Aus dem Haag, den 8. Sept. Wie man vernimmt, wird der spanische Geschäftsträger, Ritter d'Pruegas, diese Residenz verlassen und durch den Attache bey der spanischen Legation, Hrn. Cordoba, vertreten werden.

Amsterdam, den 9. Sept. So wie gestern, haben auch heute die span. Perp. einen wesentlichen Aufschwung erfahren. In den 5 pCt. wurde sehr viel gethan und in den 3 pCt. geschahen Einkäufe für inländische Rechnung. Die ausgestellte Schuld hat sich bey nicht belangreichem Handel etwas gebessert. Der Umsatz in den Cortesbons war bedeutend, deßgleichen in deren Coupons.

Brüssel, den 9. Sept. Unter den zahlreichen Spekulanten, welche, wie man sagt, ungeheure Verluste an unserer Börse erlitten haben, nennt man einen bey unserer Regierung beglaubigten fremden Gesandten, dessen Verlust man auf 500,000 Fr. schätzt.

Ein Privatschreiben aus Brüssel berichtet: Vor dem Schlusse des Prozesses in Mons wollte der König die Sache dem gewöhnlichen Gang der Gerechtigkeit überlassen, und auf keine Weise eingreifen, in der Erwartung, man würde den Urhebern der April-Vorfälle auf die Spur kommen. Da aber die Richter aus Mangel an genügenden Beweisen die Angeklagten lossprechen zu müssen glaubten, so verabschiedet der König die Diener, die aus übergroßer Strenge in Beobachtung der gesetzlichen Formen ihn kompromittirt hatten. Es mag vielleicht Mancher unschuldig darunter leiden, es ist aber den Verhältnissen angemessen und unumgänglich nothwendig, daß so und nicht anders verfahren werde. Die Lage der Richter war eine ganz andere, als die des Königs, dem nicht anheim gestellt war, zu richten, er konnte daher nur approbiren oder sein Mißfallen zu erkennen geben.

Preußen.

Berlin, den 11. Sept. Se. Majestät der König sind von Königsberg in Preußen gestern wieder hier eingetroffen. — Die neuesten Nachrichten aus Königsberg melden: Der Tag der Ankunft der Kaiserin von Rußland ist schon zum Drittenmale weiter hinaus geschoben worden. Anfänglich hatte man die Hoffnung, sie in Königsberg mit Ihrer erlauchten Familie beysammen zu sehen, am 30. v. M. aber brachte ein als Kurier daselbst eingetroffener russis. Gardemajor die Nachricht, daß die hohe Reisende erst am 20. dieß hier ankommen würde, und die neuesten Nachrichten verschieben die Ankunft wieder bis zum 28. d.

Am 1. dieß gaben Se. Majestät ein großes Diner, zu welchem die vornehmsten fremden Offiziere, von denen allein der russischen Armee einige hundert, unter ihnen 25 Generäle, angehörten, gezogen wurden. Dabey, wie bey mehreren Gelegenheiten, wurde der Feldmarschall Fürst von Warschau, mit einer Auszeichnung, sowohl von Sr. Majestät als allen Mitgliedern der kön. Familie beehrt, welche sich sichtbar nicht allein auf den hohen Rang, sondern auch auf die hohe persönliche Achtung bezog, welche sich dieser berühmte Feldherr in jeder Hinsicht erworben hat.

Koblenz, den 11. Sept. Se. Hochwürden der ernannte Weihbischof des Bisthums Trier, Hr. Günther, wird, wie wir vernehmen, Sonntag den 14. Sept. die Weihe erhalten.

Köln, den 6. Sept. Der Versuch, mit dem Dampfschiffe die „Stadt Frankfurt" der Ill hinauf bis an die Stadt Straßburg zu fahren, ist mißlungen, es fehlt an Tiefe und Breite der Fahrbahn, und Sachkenner vermuthen, daß ungeachtet der 30,000 Fr., welche die französische Regierung für die Schiffbarmachung der Ill verwendet, und noch verwenden könnte, dieses Flüßchen für Dampfschiffe niemals fahrbar werde. Ein zweyter Versuch, den kleinen Rhein, einen Arm vom großen Rhein, hinauf zu fahren, ist dergestalt gelungen, daß die Dampfschiffe bis an die Citadelle von Straßburg, eine kleine halbe Stunde von Straßburg, und etwa gleich weit von der Stadt Straßburg, wie von Kehl, fahren können.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 5. Sept. Die Cholera ist hier noch immer bedeutend im Zunehmen und hat be-

Digitized by Google

reits einen Grad von spezifischer Ausdehnung erlangt, den sie in den deutschen Hauptstädten, wie Wien, Berlin und Hamburg, niemals gehabt hat. Den offiziellen Listen zufolge, erkrankten nämlich am 2. September 165, am 3. Sept. 213 und am 4. Sept. 209. Im Ganzen sind seit dem Ausbruche der Cholera bis zum gestrigen Tage 1017 erkrankt, wovon 183 als genesen angegeben werden und 434 gestorben sind.

Rußland und Polen.

Riga, den 29. Aug. Heute gegen Morgen sah man 5 Waldbrände um Riga, einen gegen Nordost, einen gegen Osten, zwey gegen Süden, und einen gegen Südwest. Hierzu gesellten sich zwey aus Süden und ein aus Westen heranziehendes Gewitter, so daß die Stadt von 3 Seiten völlig von Feuer eingeschlossen war. Der Anblick von diesem Punkte aus — man glaubte sich in eine nordafrikanische Sandwüste versetzt — war der großartigste, den man sich denken kann. Endlich verkündigte ein hastigerer Südost und einzelne schon fallende Tropfen den, ein volles Vierteljahr hindurch ersehnten, Regen. Er kam, reichlich, sowohl der Masse, als der Dauer nach, denn er hielt bis 6 Uhr Morgens an. Vom 25. Juni bis zum 15. Juli zerstörten die Waldbrände in Liefland 3232 Lofstellen; in Kurland etwa eben so viel, also im Ganzen ungefähr 6000 Lofstellen (über 10,000 Berliner Morgen) Waldes.

Von der polnischen Gränze, den 2. Septemb. Nachrichten aus Warschau zufolge hofft man, daß die Bedingungen, unter welchen den ausgewanderten Polen die Rückkehr in das Vaterland gestattet wird, gemildert werden dürften. In dieser Hoffnung bestärkt die Thatsache, daß sich in der Hauptstadt selbst viele Individuen aufhalten, die nicht minder als der bey weitem größere Theil, der Ausgewanderten, bey dem unseligen Aufstande kompromittirt sind, gleichwohl seither in keinerley Weise beunruhigt wurden. Die russische Regierung nämlich scheint den Grundsatz, wenn auch nicht ausgesprochen, so doch thatsächlich angenommen zu haben, nur diejenigen Polen, welche bey der Schilderhebung vom 29. Nov. oder bey den Scenen vom 15. Aug. unmittelbar betheiligt waren, die Schwere ihres strafenden Armes empfinden, gegen alle übrigen dagegen, welche Rolle sie auch im Verlaufe des Aufstandes gespielt haben, stillschweigend Nachsicht walten zu lassen.

Miszellen.

Ihre Majestät die Herzogin Marie Luise von Parma kam auf der Rückreise nach ihren Staaten, unter dem Namen einer Gräfin v. Colorno, am 10. Sept. durch Innsbruck.

Ein Künstler im Kirchspiele Romelanda (Schweden) hatte die Cholera und war dem Tode nahe, als der Blitz, ohne zu zünden, in das Zimmer schlug und die beyden an seinem Bette sitzenden Töchter tödtete, während er selbst auf der Stelle gesund ward.

Se. Majestät der König von Bayern hat die Erlaubniß ertheilt, daß zum Zweck des Wiederaufbaues der geschichtlich denkwürdigen Burgkapelle zu Hohenstaufen im Königreich eine Sammlung veranstaltet werde. Professor C. J. Schmidtlein in München (Türkenstraße Nr. 3.) nimmt Beyträge an.

Von dem Kaiser Franz erzählt man sich einen neuen Zug von Herzensgüte, welcher sich würdig den bekannten Eigenschaften dieses vortrefflichen Fürsten anreihet. Auf seiner Reise ins Lager von Mähren kam der Monarch am 21. August Abends, in der Nähe von Nikolsburg. In diesem Städtchen war Feuer ausgebrochen und man wollte Sr. Majestät nach einer andern Richtung weiter führen. Der Kaiser befahl aber zur Brandstätte zu fahren, beaufsichtigte die Löschanstalten, sprach Trost zu und verließ den Platz nicht eher, bis das Feuer gelöscht war. Die abgebrannten Häuser gehören Judenfamilien, und der Kaiser läßt sie auf seine Kosten aufbauen.

Bekanntmachung.

Die bürgerlichen Einwohnee der Stadt Heydeck unweit Spalt im Rezatkreise hatten heuriges Jahr eine geseguete Hopfenärnte, nnd bauten ein großes Quantum Hopfen von ganz vortrefflicher Güte und Schönheit, so daß dergleichen schon viele Jahre nicht mehr dahier gewachsen ist. Wenn allenfalls unter dem Namen Heydecker Stadtgut sollte Hopfen verkauft werden, gleichwohl von einem hiesigen oder von einem fremden Hopfenhändler, und ist dieser nicht mit dem gewöhnlichen Stadtinsiegel versiegelt und der Verkäufer mit einem gedruckten Waagschein versehen, in welchem die Nro. und das Gewicht der Hopfensäcke eingetragen, von der Stadtgemeindeverwaltung konsignirt, so ist dieser Hopfen nicht als ein Heydecker Stadtgut anzusehen. Das will man zu Unterdrückung der Unterschleife, welches schon öfters geschehen ist, zur öffentlichen Kenntniß bringen, damit sich jeder Hopfenkäufer darnach zu richten weiß.

Heydeck, den 13. Sept. 1834.

Stadtgemeinde-Verwaltung.

Schreiner, Vorstand.

Hausversteigerung.

Das Haus Lit. A. Nro. 581. am mittlern Lech am Kuttlergäßchen wird am Montag den 29. Sept. Vormittags an den Meistbietenden versteigert. Dieses enthält acht Wohnungen, eine Werkstatt, eine Waschküche und einen Hof, worinn ein Pumpbrunnen sich befindet. Dasselbe kann täglich eingesehen und das Nähere im Hause selbst oder bey Unterzeichnetem erfragt werden. Kaufsliebhaber werden eingeladen von

Benedikt Kittel, geschw. Künstler.

Emanuel Aub aus Fürth bezieht bevorstehende Augsburger Michaelimesse wieder mit seinem bekannten wohlassortirten Baumwollen-Waarenlager en-Gros in seinem frühern Verkaufsgewölbe bey Herrn Ph. Albr. Guttermann am Apothekergäßchen, und empfiehlt sich einem handlenden Publikum bestens.

Augsburger Börsenkurs vom 15. Sept. 1834.

Seaaespapiere.	Papier.	Geld.
Königlich bayerische.		
4proz. Oblig. mit Coupons . . .	102 3/4	102 1/2
detto unverzinsliche à 25 fl. . .	119	—
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose	—	206
Partial-Oblig. à 250 fl. 4proz. .	—	—
Oesterr. Loose von 1834	112 1/2	—
Metalliq. 5proz.	100 5/8	100 1/4
detto 4proz.	90 1/2	90 1/4
Bankaktien	1261	1258
Polnische Loose	96	95 1/2

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Roy.

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Mittwoch. Nro. 260. 17. Sept. 1834.

Deutschland.

München, den 16. Sept. Den Vernehmen nach wird sich der Hr. Ministerialrath v. Greiner demnächst zur Regentschaft nach Griechenland begeben. — Se Excell. der königl. französische Gesandte an unserm Hofe, Graf v. Vandreuil, befindet sich gefährlich krank.

Frankfurt, den 12. Sept. Wie bekannt, meldeten vor einigen Tagen öffentliche Blätter aus Brünn, daß in dortiger Stadt eine Zusammenkunft der drey nordischen Monarchen Statt finden werde. Man schenkt bey uns dieser Nachricht durchaus keinen Glauben und behauptet im Gegentheil, daß dieses Jahr keine solche Zusammenkunft Statt finden werde.

Nach Beendigung unserer Messe, wenn ein grosser Saal eines der ersten hiesigen Gasthäuser disponibel ist, wird (am 5. Okt.) zu Ehren unsers seit einiger Zeit bekanntlich in unserer Mitte wieder weilenden berühmten Reisenden und Naturforschers Ed. Rüppel, ein großes Mahl Statt finden, an dem, wie man hört, mehr als 300 Personen Theil nehmen werden; auch ist die Rede davon, bis dahin Rüppels Büste anfertigen und den Saal damit schmücken zu lassen. — Dann und wann sieht man Studenten, doch wenige, bey uns, welche aber ohne Belästigung beobachtet werden. Von Friedberg erfährt man, daß der Student von Minigerode von Darmstadt, der wegen angeschuldigter Verbreitung revolutionärer Schriften verhaftet ist, sehr scharf bewacht wird. Minigerode soll die Schriften von einem Studenten aus Mainz, der nach Straßburg entflohen ist, erhalten haben. In Darmstadt besuchte er vor seiner Abreise öfters Häuser, welche fortwährend beobachtet werden; dieß veranlaßte weitere Vermuthungen, welche eine Durchsuchung bey seinem Eintritte in Gießen zur Folge hatten. Spezielle Denunziation soll nicht dabey im Spiel gewesen seyn. — Zeither versammelten sich, besonders jeden Sonntag, die Fulder, Leute, die aus dem Fuldaischen jeden Sommer zu uns zur Arbeit kommen, zu Hunderten nahe vor den Gefängnissen, worinn die politischen Gefangenen sitzen. Denselben ist, wie man hört, ein anderer Sammelplatz angewiesen worden, da man befürchtet, es möchten sich unter ihnen, in der Nähe der Gefängnisse, die übrigens mit Kasten verwahrt sind, auch Nicht-Fulder einfinden.

Kassel, den 9. Sept. Die Beurlaubten sind zu den Heeresübungen in den Garnisonen Kassel, Hanau und Fulda einberufen worden. Se. Hoheit der Kurprinz-Regent hat sich nach Fulda begeben, um den Uebungen des dort garnisonirenden Regiments beyzuwohnen. Ihn begleitet, wie auf der Reise nach Scheveningen, der Minister des Auswärtigen, Herr v. Trott. — Da der, vor einigen Monaten den Ständen in geheimer Sitzung vorgelegte Vorschlag der Regierung, den Kindern des Kurprinzen-Regenten aus der Ehe mit der Gräfin Schaumburg eine auf die Staatsdomänen gegründete Apanage von jährlich 14,000 Rthlrn. auszusetzen, keine günstige Stimmung fand, so hat Se. Hoheit denselben, noch ehe er zur öffentlichen Berathung kam, zurück nehmen lassen.

Italien.

Rom, den 6. Sept. Vorgestern traf Don Miguel, unter dem Namen eines Herzogs von Braganza, mit Gefolge hier ein, und wurde mit allen ihm als Infanten von Portugal gebührenden Ehren empfangen. Gestern wurde er Sr. Heiligkeit dem Papste vorgestellt, welcher sich über eine halbe Stunde mit ihm unterhielt. Bey dieser Audienz war der frühere Gesandte Don Miguels, Don Antonio de Almeida Marquis v. Lavradio, gegenwärtig, er scheint als Dolmetscher nöthig gewesen zu seyn. Der Aufenthalt des Infanten soll nur auf einige Wochen bestimmt seyn, doch wollen Einige wissen, er werde sich hier ankaufen. Sein Aeußeres ist nicht so auffallend, als man zu glauben gewohnt ist; auch ist er gegen Alle, welche sich ihm nähern, ungemein artig, und was ihm hier besonders gegen seinen Bruder zum Vortheile gereicht, er scheint sehr religiös. — Man erwartet den König von Sardinien auf der Durchreise nach Neapel hier nächstens zu sehen. Auch wird die Ankunft des Königs von Bayern im Laufe dieses Monats angekündigt. — Einiges Aufsehen machte das Anhalten aller von und nach Neapel Reisenden in Genzano, drey Posten von hier. Anfangs sagte man, diese Maaßregel sey ergriffen, um einer Verschwörung auf die Spur zu kommen, welche an unserer Gränze ihren Hauptsitz haben sollte. Nun hört man, daß von Seite der Regierung in Neapel das Ansuchen eingegangen war, zu verhindern, daß gewisse Papiere eingeführt würden. Der Diensteifer einiger Beamten hat dieses mißverstanden und alle Reisenden ohne Unterschied einem langen Verhöre und Durchsuchung ihrer Papiere unterworfen. Auf Befehl des Kardinal-Staatssekretärs ist diese Maaßregel bereits wieder aufgehoben. — Eine Verordnung erlaubt den Römern, wegen der Theurung des Oels, die Fasttage nicht nach der ordnungsmäßigen Strenge zu

Digitized by Google

halten. — Am 1. Sept. kamen der Infant Don Sebastian und seine Gemahlin auf dem Dampfpacketboote Francesco I. von Marseille zu Genua an, wo sie wegen der Cholera eine dreytägige Quarantaine halten mußten, hierauf einen Tag in der Stadt zubrachten, und dann ihre Fahrt nach Neapel fortsetzten.

Der National will, angeblich nach Briefen aus Neapel, wissen, der Polizey-Inspektor Mordillo sey am 10. Aug. in die Abruzzen abgegangen, um daselbst polizeyliche Nachforschungen anzustellen. Auch sey er beauftragt, einen Hrn. Tripoti zu verhaften; wie denn bereits der Marquis Dragonetti nebst mehreren andern Personen verhaftet und die Herren Leopardi, Manro, Mazza, Avossa und Andere durch einen Befehl des Königs verbannt seyen.

Türkey.

Man schreibt aus Paris: Die Regierung hat Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 20. Aug. Die Beendigung der Unruhen in Syrien geht aus folgendem Befehle Mehemed Alis an den Gouverneur von Aleppo hervor: „Wir haben vor zwey Tagen in einer durch unseren Seilikdar Selim Aga übersandten Botschaft Euch angezeigt, daß die Rebellen von Naplus bey dem Dorfe Deir geschlagen worden sind und sich zerstreut haben. Ein Bericht Sr. Exc. des Bassa Generalissimus, unseres Sohnes, begleitete jene Botschaft. Heute haben wir einen zweyten Bericht von ihm erhalten, in welchem er anzeigt, daß er gestern in Naplus eingezogen ist; daß der Scheik Kassim Elahmed und Abdullah Djezzar sich Tags zuvor geflüchtet haben; daß die Scheiks und Bewohner aller Ortschaften in dem Gebirge von Naplus in Masse gekommen sind, um sich zu unterwerfen; daß sie Alle sich in ihre Wohnorte zurückgezogen haben, und so, Gott sey Dank, die Sache von Naplus beendigt ist. Wir haben beschlossen, in zwey Tagen nach Alexandria zurückzukehren. Sobald Ihr von diesen guten Nachrichten Kenntniß genommen, werdet Ihr sie verkünden und mittheilen. Den 11. des Monats Rebuil-Evvel 1250 (18. Juli 1834)."

Brasilien.

Die Nachrichten aus Rio-Janeiro reichen bis zum 14. Jul. Der Verbannungsbeschluß gegen Don Pedro war vom Senate fast einstimmig verworfen worden; aber die Deputirtenkammer, die sich mit der Revision der Verfassung beschäfftigt, entschied mit großer Stimmenmehrheit, sie bedürfe, um ihren Beschlüssen Kraft zu geben, der Gutheißung weder des Senats noch der Vollziehungsgewalt. Die Föderalisten und Republikaner werden als Patrioten betrachtet, dagegen die Freunde der Monarchie als Freunde Don Pedros und Feinde des Vaterlandes, kurz als Caramurus behandelt, ein Wort, womit man in Brasilien alles Schlimmste bezeichnet. Rio-Janeiro war übrigens ruhig.

England.

London, den 8. Sept. Der Herald schreibt: Die Nachrichten aus Jamaika bis zum 30. Juni, daß nämlich die Neger an manchen Orten sich geweigert haben, zu arbeiten, erregten viel Unruhe. Wenn man bedenkt, daß von den 800,000 Sklaven in allen West-Indischen Kolonien 300,000 sich auf Jamaika befinden, so muß die Wichtigkeit der Vorgänge auf dieser Insel einleuchten, und in der That glaubt man allgemein auf den Inseln, daß das Beyspiel der Neger auf Jamaika für das Benehmen aller übrigen entscheidend seyn werde. Indessen sind jene Nachrichten, da sie aus New-York gekommen, sehr verdächtig, da die Blätter der vereinigten Staaten fortwährend ungünstige Berichte aus unsern Kolonien geben, weil sie ein Interesse dabey haben, die Freylassung der Sklaven als eine höchst gefährliche Maaßregel darzustellen, um dadurch die Befreyung der Sklaven in den vereinigten Staaten selbst zu verhindern.

Spanien.

Madrid, den 2. Sept. In der Sitzung der Proceres am 30. August wurde beschlossen, daß den Mitgliedern des Standes der Proceres, die sich bis jetzt noch nicht eingefunden haben, eine Frist von drey Monaten, wenn sie im Lande, und von vier, wenn sie im Auslande sich aufhalten, gestattet werden soll. In der Sitzung der Procuradores am 31. wurde das Gesetz über die Abschaffung des Gelübdes von Santjago angenommen. (Nach englischen Blättern bestand dasselbe in einem Maaß Getreide, welches jeder Besitzer von einem oder zwey Hufen Landes der Kathedrale zu Santjago de Compostella entrichten mußte, aus Dankbarkeit für den Beystand, welchen der heil. Jakob zu Anfang des 9ten Jahrhunderts dem Könige D. Ramiro von Castilien in der Schlacht bey Clavijo gegen die Mauren gewährt. Hr. Martinez de la Rosa erklärte während der Berathung die Schlacht bey Clavijo überhaupt für eine Erdichtung, und ließ sich auf weitläufige historische Erörterungen ein.) Am Schlusse der Sitzung kündigte Hr. Somoza an, das Ministerium beabsichtige auch das für den Ackerbau lästige Gelübde der heil. Anna abzuschaffen.

Bayonne, den 6. Sept. Rodil ist jetzt im Thale Bastan mit 12,000 Mann wackerer Truppen. In der Nacht vom 3. zum 4. besetzte er Elisondo und St. Estevan, wo eine starke Besatzung zurück gelassen wurde. In diesen beyden Flecken ließ er Redouten und Verschanzungen anlegen. Durch Tagsbefehl forderte er alle Alcaiden auf, Maurer und andere Handwerker nach Elisondo zu senden. Zur Bezahlung der Arbeit kamen 500,000 Fr. aus Bayone von einem Bankierhause, wo ihm ein unbegränzter Kredit eröffnet scheint. Don Carlos verbrachte den 2. und 3. in Villabona, sich erst nach Navarra, dann nach Biscaya wendend. Die Mönche jenes Städtchens ergriffen seine Partey, und folgten ihm, Alles aus ihrem Kloster mit sich forttragend. Die Befestigungen Elisondo's u. s. w. flößen den Karlisten Schrecken ein. Morgen wird man auch, angeblich nach dem Rathe des Generals Harispe, zu Urdach und Zagaramurdi Verschanzungen beginnen. Das ganze Bastan, bisher ein sicheres Asyl für die Karlisten, wird für sie verschlossen seyn. Zumalacarreguy rechnet, wie es scheint, kaum mehr auf seine Truppen, welche zu desertiren anfangen, und bleibt daher in Unthätigkeit. Er stand am 3. zu Eulate im Walde von Amescoas. So groß ist die Furcht, daß 200 Insurgenten von Lasaca flohen, als nur der Vortrab el Pastors heranzog. Dieser General kam den 4. nach Verra mit 3 Bataillonen. Denselben Tag sollten Waffen in der Passage anlangen. Ein zahlreicher Insurgentenhaufe hatte sich zu ihrem Empfange nach der Gegend von Sarre gewendet; die Karlisten brachten aber vergeblich die Nacht und den 5. Sept. in einem Pachthofe zu, die erwarteten Waffen kamen nicht.

Bordeaux, den 7. Sept. Das Schiff Frederic liegt vor Anker vor den Quinconces, auf der Rhede von Bor-

Digitized by Google

braux. Die Siegel sind auf 34 Kisten angelegt worden. Die Waffen darinn waren von Hrn. Ducasse, einem Waffenschmiede unserer Stadt, geliefert. Die an Bord gefundenen Signale, welche zum Landen dienen sollten, waren gleich denen, welche der spanische Konsul zu Bordeaux angegeben hatte. Die Bestellung war mit 40,000 Fr. bezahlt worden, während der Waffenhändler nur 17,000 Fr. für seine Flinten erhielt. Die Legitimisten ließen sich also ihren Eifer theuer bezahlen. Der Aufenthalt der Frau Zumalecarregui machte das Hotel de la Providence zum Herde legitimistischer Umtriebe. Die Regierung hat so eben befohlen, diese Dame solle binnen 24 Stunden, unter Eskorte der Munizipalgarde nach der Gränze zurück, oder nach Tours oder Limoges sich begeben.

Paris, den 11. Sept. (Moniteur.) In der Sitzung vom 3. Sept. hat die Procereskammer die Ausschließung des Don Carlos und seiner Familie vom spanischen Throne ausgesprochen. Ein an demselben Tage erschienenes kön. Dekret hebt die auf Don Carlos Güter gelegte Beschlagnahme auf, und gebietet, Maaßregeln zu treffen, um die Einkünfte davon in den Staatsschatz fließen zu lassen. — Der englische Morning-Herald und einige französische Blätter tragen sich mit einem sonderbaren Plane, welchen Rußland, Oesterreich, Preußen, Rom, Sardinien, Neapel und Lucia in Gemeinschaft der englischen Regierung vorgeschlagen hätten, um die Pacifikation der Halbinsel herbeyzuführen. Hiernach würde die Prinzessin Dona Isabel II. sogleich mit dem Infanten Don Carlos Luis, dem ältesten Sohne Karl's V., geb. am 31. Jan. 1818, vermählt, dieser dürfte aber dennoch erst nach erreichtem achtzehnten Jahre Spanien betreten, und seine Vermählung fände erst mit seinem 21ten Jahre Statt. Bis dahin führte der Infant Don Francisco de Paula de Borbon die Regentschaft. Die Königin Maria Christina müßte sogleich das spanische Gebiet verlassen, und erhielte eine ihrem Range angemessene Pension. Weder Don Carlos noch ein Glied seiner Familie dürften vor erreichter Großjährigkeit des Infanten Don Carlos Luis das spanische Gebiet betreten, und auch dann nur mit Genehmigung der Cortes des Reichs. Die genannten Mächte würden die Beruhigung Navarras und der baskischen Provinzen über sich nehmen, denen die Aufrechterhaltung ihrer besondern Gesetze, Fueros und Privilegien verbürgt würde. Eine vollständige Amnestie würde allen Parteyen für politische Meynungen und Handlungen bewilligt. Die unterzeichnenden Mächte würden alsbald ihre Gesandten bey dem Madrider Hofe wieder accreditiren. Dona Maria da Gloria, die Königin von Portugal, würde sogleich mit dem Infanten Don Francesco de Assisi, ältesten Sohne des Infanten Don Francisco de Paula, geb. am 13. May 1822, vermählt. Bis zu dessen Großjährigkeit führte eine von den portugiesischen Cortes ernannte Person die Regentschaft. Die unterzeichneten Mächte nebst Frankreich und England garantirten die Aufrechthaltung der Regierung und der Institutionen von Spanien, so wie sie gegenwärtig bestehen, und verständigten sich, einer Revolution, wenn eine solche ausbrechen sollte, Einhalt zu thun. Don Miguel würde einen seinem hohen Range angemessenen Jahrgehalt empfangen, und alle seine Güter würden ihm zurück gegeben. Gleiches gälte für Don Carlos. Diese Arrangements würden vorerst den Cortes von Madrid und Lissabon zur Gutheißung vorgelegt. Die portugiesische Regierung würde ihre alten freundschaftlichen Verhältnisse mit dem römischen Hofe erneuern. Der Globe bemerkt dazu, dieser vorgebliche Pacifikationsplan finde in London keinen Glauben, und verdiene ihn auch nicht: dagegen äußern sich die französischen Blätter nicht ganz so ungläubig. — Das Journal de Paris schreibt: „Zu Bayonne ist ein karlistisches Bülletin in Umlauf, worinn angekündigt wird, der Prätendent habe am 5. September Bergara eingenommen. Die Wahrheit ist, daß die Insurgenten auf einen Augenblick in Bergara eindrangen, aber von der Besatznng und den Einwohnern mit beträchtlichem Verluste wieder herausgeschlagen wurden."

Frankreich.

Paris, den 10. Sept. Der König hat so eben dem Herrn Moraes Sarmento, portugiesischem Botschafter in London, aus Veranlassung der Abschließung des Quadrupel-Alianzvertrages, das Großkreuz und den Stern der Ehrenlegion übertragen. Eben so übertrug Don Pedro an den Fürsten Talleyrand das Großkreuz des königl. Ordens der Dame von der Empfängniß von la Villavicioza. — Die Gazette behauptet, die preußische Regierung habe die Wiedereinsetzung des preußischen Konsuls in Bayonne, dem die französische Regierung das Visa abgenommen hat, verlangt. Der Courrier hält diese Angabe für unwahrscheinlich. — Die Gazette berichtet ferner, die Vorsichtsmaaßregeln gegen Einbringung von Unterstützungen für die Karlisten nach Spanien seyen so groß, daß man in Bayonne z. B., wenn man den in der Nähe gelegenen Spaziergang Biaritz besuchen wolle, eines besonders dahin ausgestellten Passes bedürfe, auf dem bemerkt sey: „Bloß nach Biaritz, ohne von dem Wege abzuweichen." — Von Halen ist, nun zum Viertenmale aus Spanien verbannt, in Marseille angekommen.

Preußen.

Berlin, den 8. Sept. Briefe aus Königsberg machen die gehoffte Ankunft des Kaisers Nikolaus wieder zweifelhaft, indem dieser Monarch einen schon halb aufgegebenen oder doch bis zum nächsten Jahre verschobenen Reiseplan zum Besuche seiner südwestlichen Provinzen wieder aufgenommen haben soll. Die auf die Angelegenheiten des Orients mittelbar so mächtig einwirkenden Anstalten und Einrichtungen der Kriegshäven und Marine-Depots längs den Küsten des schwarzen Meeres, und die zur Bemannung und Besatzung der zahlreich vorhandenen Kriegsfahrzeuge in der Krimm, Taurien und Bessarabien dislocirten Armeekorps sollen als Grundpfeiler des energisch ausgeführten und fest zu erhalten beschlossenen Schutz- und Trutz-Systems des mächtigen Beherrscher des Nordens ganz besondern zur eigenen Ansicht auch auf jene Punkte hinziehen.

Digitized by Google

Zu der neulich gegebenen Nachricht von dem Eintreffen der Geschenke, welche Se. königl. Hoheit der Kronprinz von seinem erlauchten Schwager in St. Petersburg erhalten hat, ist noch hinzuzufügen, daß das Werthvollste der einzelnen Stücke ein prachtvolles, aus edlen Steinen Rußlands künstlich zusammengesetzter Tisch ist, dessen Werth auf 60,000 Rubel angegeben wird; eine der mitgekommenen großen Vasen ist an das Museum zur Aufbewahrung gegeben worden. — Die Armee hat wieder einen der noch übrigen Führer aus den Jahren des Befreyungskrieges verloren. Am 27. Aug. starb auf seinem Landgute Side bey Berlinchen in der Neumark der Generallieutenant Friedrich Adolph v. Oppen, Großkreuz, Komthur und Ritter vieler hoher Orden; er war einer der tapfersten und einsichtsvollsten unter den Generälen der preußischen Reiterey, hatte drey Königen mit großer Auszeichnung gedient, und in vielen Schlachten und Treffen ruhmvoll gefochten, auch in den Jahren 13, 14 und 15 oft bedeutende Abtheilungen unter seinem selbstständigen Befehl auf den Wahlplatz und zum Siege geführt.

In der Königsberger Zeitung liest man Folgendes: Einer hier eingegangenen Mittheilung zufolge haben diejenigen polnischen Flüchtlinge, welche ihrem Wunsche gemäß von Danzig nach Amerika eingeschifft wurden, und in England an das Land gegangen, die Weiterreise verweigerten, nunmehr abermals durch ein von ihnen allen unterzeichnetes Dokument den dringenden Wunsch ausgesprochen, nach Amerika geführt zu werden.

Miszellen.

Die Würzb. Zeitung schreibt: Ueber den in unserem Blatte neulich erwähnten Spielbetrug in Brückenau erfährt man jetzt folgendes Nähere: Die im Pharao mit der geübtesten Hand untergeschobenen Karten der betrügerischen Pointeurs waren so künstlich mit Haarzügen versehen, daß auch das geübteste Auge die im Laufe des Spiels vorkommenden Ziehmanipulationen nicht beobachtete. Mittelst dieser Vorrichtung ist es dem darinn geübten Spieler möglich, aus einem 8er einen 9er und auch 10er augenfällig zu machen, so wie den künstlich produzirten Nennwerth auch nach Erheischung des Spielgangs wieder eben so leicht zu reduziren. Wenn dieser Vorfall jedem Pharao-Bankhalter gerechte Gründe zur Festhaltung der geschärftesten Aufmerksamkeit giebt, so liefert er zugleich auch den Beweis, daß der musterhaften Polizey Brückenau's das Treiben auch der raffinirtesten Gannerey nicht entgeht.

Ein englischer Seekapitän hat eine junge Othaheiterin von 16 Jahren geheirathet. Dieselbe mißt 6 1/2 Fuß in der Länge, sieht braun aus, wie Mahagonyholz, schwimmt wie ein Fisch, und ist aus königlichem Geblüt.

Der schätzbare Gelehrte, Hr. Faddroni, hat nach Angabe eines älteren, klassischen Schriftstellers, des berühmten Targoni, vor Kurzem ein Bier gebraut, welches er italienisches Bier nennt, und dessen Rezept im ersten Bande der von Dr. Gera zu Conegliano herausgegebenen Bibliothek der theoretischen und praktischen Agrikultur dem Publikum mitgetheilt wird. Dieses neue Getränke soll einen weinähnlichen Geschmack und eine dergleichen Farbe haben, dabey geistreich, nahrhaft, angenehm und weniger bitter als gewöhnliches Bier seyn; letzteres, weil anstatt des Hopfens Tannenzapfen verwendet werden, weßhalb Hr. Faddroni meynt, daß vielleicht diese überhaupt als Substitut des kostbaren Hopfens wenigstens theilweise an ihrem Platze seyn dürften. Dieses neue italienische Bier läßt sich sehr gut aufbewahren, und verliert dadurch keineswegs am Geschmacke.

Die Times berichten den im 79sten Lebensjahre erfolgten Tod Herrn Telford's, des größten Baumeisters von England. (Das Journal sagt, der ganzen Welt.) Er hatte sich vom einfachen Maurer bis zu dieser Höhe seiner Kunst heraufgebildet.

Der Temps sagt: In Frankreich sind noch 11,339 Gemeinden der Schulen beraubt, und 1,935,000 Individuen genießen die Wohlthat des Unterrichts der Primairschulen, d. i. 1 von 27: während man in England 1 von 16 zählt; in Oesterreich 1 von 13; in Holland und Schiesien 1 von 12; in Böhmen 1 von 11; in Schottland 1 von 10; in dem Kreise von Gratz (Steyermark) 1 von 9; in dem Staate von New-York 1 von 4. Mit Betrübniß müßen wir wahrnehmen, daß diese Vergleichung ganz zum Vortheile des Auslandes ausfällt, und wahrlich, wir wissen keinen Trost in den noch traurigern Resultaten zu finden, welche Portugal darbietet, wo man 1 auf 84, oder Rußland, wo man 1 auf 954 rechnet.

Frankreich hat vom 13ten bis zum 18ten Jahrhundert, also in einem Zeitraume von 5 Jahrhunderten, überstanden: 35 Jahre im Bürgerkrieg; 40 Jahre im Religionskrieg; 76 Jahre im Kriege mit auswärtigen Feinden (innerhalb den Gränzen); 175 Jahre mit dem Feinde im Ausland. — Total: 326 Jahre des Kriegs gegen nur 174 Friedensjahre.

(Witzworte des Corsaire.) Auf die Zusicherung hin, daß man fortfahren würde, dieselbe liberale und gemäßigte Politik zu befolgen, ziehen alle Einwohner der Straße Transnonain aus. — Man vermuthet, daß das nächste Budget nur etwa um einige hundert Millionen werde vermehrt werden, Dank sey der energischen Haltung des Tiers-Partie. — Ein Artikel aus Saint-Etienne, der die furchtbaren Ueberschwemmungen erzählte, die diese Stadt verheert haben, endigt mit diesen Worten: „Wir sind sehr unglücklich, aber zum Glück ist der König sehr reich, und er kann viel für uns thun.“ Man versichert, daß Se. Majestät an den Unfällen dieser armen Leute innigen Antheil nehme, und abreisen werde, um ihnen allen Handbrücke auszutheilen. — Der Präsident des Ministerraths hat böse Nächte. Ach! Frankreich hat böse Tage! — Die mildeste aller Regierungen hat in ihrer überschwänglichen Güte den Verwandten der Gefangenen zu erlauben geruht, die, welche unter dem väterlichen Regime ihrer Gefängnisse sterben, zu begraben. — Um seinen Ruhm glänzen zu machen, stellte Napoleon die aus allen Hauptstädten geraubten Fahnen und Kunstwerke zur Schau aus. Um seine Menschlichkeit hervorleuchten zu machen, hängt das Justemilieu die Lumpen derer aus, die umgekommen sind.

Emanuel Aub aus Fürth bezieht bevorstehende Augsburger Michaelimesse wieder mit seinem bekannten wohlassortirten Baumwollen-Waarenlager en-Gros in seinem frühern Verkaufsgewölbe bey Herrn Ph. Nibr. Guttermann am Apothekergäßchen, und empfiehlt sich einem handlenden Publikum bestens.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy. Beylage.

Beylage
zu Nro. 260. der Augsburger Postzeitung. Den 17. Sept. 1834.

Miszellen.

Man schreibt aus Rom: Hier herrscht gegenwärtig eine große Kunstthätigkeit. Der Bau der Pauls-Kirche auf der Via Ostiense geht rasch fort. Er macht dem Architekten, Professor Luigi Poletti, viele Ehre. Erwähnung verdienen die am Monte Pincio unternommenen Arbeiten, um den dortigen Spaziergang immer mehr Roms würdig zu machen. Hr. Cav. Giuseppe Valadier hat die Leitung. Der schöne Tempel von Terracina, noch nicht vollendet, zeugt von dem reinen Geschmacke des Hrn. Professors Antonio Sortis. Baron Camuccini und Cav. Agricola sind mit den großen Gemälden für die Paulskirche beschäftigt; für dieselbe Kirche arbeiten Cav. Fabris und Professor Tadolini an den beyden großen Hauptstatuen; 4 kleinere, aber immer noch kolossal, sind den Herren Guaccherini, Laboureur, Baini und Stocchi aufgetragen. Cav. Fabris hat den Auftrag zu einer Statue für die S. Francesco zu Neapel, zu einem im Vatikan aufzustellenden Mausoleum Leo des Zwölften und zu einem würdigen Grabmale Tasso's. In Tenerani's Atelier sieht man drey große Werke entstehen: ein kolossales Standbild des seligen Alfonso Liguori, für die Kirche des Vatikans bestimmt, eine wunderschöne Psyche und ein Monument für die Lady Northampton. Professor Rinaldi wird in Kurzem in der Kirche Jesus und Maria ein Denkmal des Grafen Cini aufstellen; er hat die letzte Hand an die Bilder des Hymen und der Jungfrau von Orleans gelegt. Cav. Sola, Direktor der spanischen Akademie in Rom, hat das Modell zu einer Bronzestatue des Cervantes vollendet, und arbeitet an einer Gruppe des bethlehemitischen Kindermordes. Cav. Kessels stellt eine Gruppe aus der Sündfluth dar. Auch in der Werkstatt des Hrn. Professors Finelli herrscht Thätigkeit; auch ihm werden Aufträge für die Kirche St. Francesco di Paola in Neapel. Cav. Silvagni ist mit aller Sorgfalt bemüht, auf Befehl der Regierung das berühmte Freskostück von Andrea del Domenichino in S. Gregorio auf der Leinwand in neuer Frische zu erhalten. Cav. Cornelius, Direktor der Akademie zu München, der deßwegen eigens nach Rom kam, hat den ungeheuren Carton vom jüngsten Gericht beynahe vollendet. Hr. Francesco Coghetti ist mit den Cartons für die großen Freskobilder in der Villa Torlonia zu Castel Gandolfo beschäftiget.

Petersburger Zeitungen enthalten einen Bericht über die amerikanische Kolonie unserer Handelskompagnie. Auf der Nordwestküste von Amerika reichen diese Besitzungen bis zu 54° 40′ der Breite, wo sie an die englischen Besitzungen stoßen. Im Südosten werden sie durch Mexiko und Neu-Kalifornien begränzt. In dieser Gegend ist die Festung Roß angelegt worden. Alles Land zwischen 54° 40′ Breite, 141° östliche Länge von Greenwich und dem Eismeer gehört der russisch-amerikanischen Kolonie; weiter hinaus wohnen die freyen Indianer und die Esquimaux, welche jedoch England als seine Unterthanen betrachtet. Mit den dazu gehörigen Inseln sucht also diese russische Besitzung ihre Gränze in Japan, auf den Sandwichs-Inseln, in Mexiko bey den freyen Indianern und den englischen Besitzungen. Die Gränzen gegen England und die Vereinigten Staaten sind 1824 und 1825 festgestellt worden. Mit Mexiko und Japan bestehen deßhalb noch keine Verträge. Die Inseln, welche zu der Kompagnie gehören, bestehen aus drey Archipeln, den Kurilen, Alenten und Sitka, mit den Inseln in seiner Umgebung. Von den einzelnen Inselgruppen sind besonders Kadjak, die Insel Endoxla, südwestlich von Kadjak, die Schumaginen-, die Katzen-, Commandeur-, St. Matthäus-, St. Lorenz-Inseln ꝛc. zu nennen.

Bälle in Griechenland.

Die in Stralsund erscheinende Sundine enthält in ihren Nrn. 60 bis 62 einige interessante Mittheilungen eines in diesem Jahre aus Griechenlad zurück gekehrten Reisenden, eines Berliners, über zwey dortige Bälle, von denen der eine am 27. Februar d. J. zur Jahresfeyer der Landung Sr. Majestät des Königs Otto in Griechenland in dem festlich geschmückten Bouleutikon Statt fand. Unter den Draperieen bemerkte man auch noch die Fahnen der einstigen Philhellenen. Der Ball war eine Festlichkeit der höchsten Stände der vornehmen Welt, indeß erschienen doch alle Griechinnen und eben so die andern Damen, aus Mangel an Kutschen, an dem Arm ihrer Kavaliere, und nur die Gemahlin des englischen Gesandten bediente sich einer Sänfte. Die jungen Griechinnen trugen weiße seidene Tanzschuhe und das auch bey uns gewöhnliche Ballkostüm, die zarteren hatten Ueberschuhe angezogen. Der König eröffnete den Ball mit der Gräfin Armansperg in einer Polonaise, und tanzte dann einen Walzer mit der Gräfin Fugger. Außerdem hatten die Töchter des Grafen Armansperg, so wie Mrs. Gordon und Dem. Tabakopulo die Ehre, von Sr. Majestät aufgefordert zu werden. Die jungen Griechen erschienen meistentheils im Frack, doch trugen auch einige noch die Nationaltracht, die scharlachnen, goldgestickten Aermelwesten und die Fustanella. Die Griechinnen tanzten mit vieler Grazie, besonders schienen sie sich in der Francaise zu gefallen. Ein zweyter Ball, der höchst interessant war, wurde in demselben noch festlich geschmückten Saale am 2. März von den Unteroffizieren der kön. Freywilligen in Nauplia, im Verein mit den griechischen Kameraden, veranstaltet. Da alle Unteroffiziere der neuen Armee gebildete Leute sind, und es schon von Bedeutung ist, einen solchen Rang erworben zu haben, so

Digitized by Google

gieng es auf diesem Ball, welchen auch der König und der Prinz von Altenburg beehrten, sehr fein her. Die Tänzerinnen waren die jungen Unteroffiziers-Frauen und alle anständigen unverheiratheten jungen Mädchen, welche mit den verschiedenen Familien über das Meer gekommen sind. Die Griechinnen hatten wegen der strengen Sitte Bedenken getragen, dem Ball beyzuwohnen, um so mehr aber wurden die bayerischen Walzer getanzt, denen die zuschauenden Griechen auch laut ihren Beyfall zollten.

Der rothe und blaue Schnee.

Saussüre war der Erste, welcher das Daseyn eines rothen Schnees bezeugte, welchen er auf seiner Alpenreise beobachtet hatte. Die Ankündigung dieser Erscheinung überraschte die Gelehrten, und man fand lange keine genügende Erklärung derselben. In der neueren Zeit hat auch Kapitän Parry in den Polar-Gegenden Schnee von der lebhaftesten rothen Farbe gefunden, und Proben desselben, die dieser kühne Schiffahrer mit sich nach England brachte, wurden von den Naturforschern dieses Landes untersucht, welche erklärten, daß der Schnee diese rothe Farbe einer zahllosen Menge kleiner Schwämme verdanke, die auf seiner Oberfläche wachsen. Man verglich den rothen Schnee der Alpen mit jenem der Polargegenden, und erkannte hier denselben Schwamm, dem die Gelehrten den Namen „Protoccus nivalis" gaben. Aehnliche Untersuchungen des rothen Schnees auf den Gebirgen des nördlichen Schwedens zeigten denselben Erfolg. Dagegen hat Kapitän Scoresby gefunden, daß der Schnee den Nordpolgegenden, welcher eine Pomeranzenfarbe hat, dieselbe von den kleinen Thieren erhält, die etwa so groß sind, als ein Stecknadelkopf, und mit regelmäßigen paarweisen Punkten gefleckt. Glaubwürdige Leute auf den Alpen behaupten, auch dort rothen Schnee gefunden zu haben, welcher von Insekten gefärbt ist, und andere, welche leider keine Naturforscher sind, wollen auch blaugefärbten Schnee gefunden haben, ohne den Grund dieser Färbung auffinden zu können, welcher vielleicht einst auf dieselbe Weise, wie die vorhergehenden Erscheinungen, erklärt werden dürfte.

Als Lord Mansfield 1771 sein Distriktsgericht in England bereiste, führte man ihm eine alte Frau vor, die man anklagte, daß sie eine Hexe sey: „Sie ist", hieß es, „auf ihrem Kopf, mit den Beinen in der Luft, über das Feld gelaufen." Der Lord sah, daß das Volk äußerst erhitzt war; es unterrichten wollen, ihm zusprechen, hätte unangenehme Folgen geben können. Er sprach daher sehr hart zu der Frau: „Habt Ihr die Ehre, eine geborne Engländerin zu seyn?" „Ja, Mylord", antwortete sie. „Das ist Euer Glück, versetzte er streng; in Altengland ist Alles erlaubt, was die Gesetze nicht verbieten, und ein Gesetz, welches verbietet, auf dem Kopfe zu laufen, ist nicht da, packt Euch fort! — So ist es, „Gentlemans", sagte er zu den Klägern; „wenn es uns heute einfiele, einen solchen Spatziergang zu machen, so kann uns dieß, Gott sey Dank, kein König auf der Welt verbieten." — „Ja", schrie die Menge, „daß muß uns kein König verbieten. Es lebe die Freyheit Altenglands!" und gieng jauchzend auseinander.

Bey einem Artilleriekorps stand ein Korporal, der seiner barocken und meist treffenden Einfälle wegen bekannt war. Dieser wird eines Tags bey der Wachts-Parade unter zahlreichen Zuschauern einen jungen Mann mit einem ungewöhnlich breitkrämpigen Quäkerhute gewahr. Zu diesem tritt er mit ernster, erwägender Miene, im Angesichte des ganzen paradirenden Militärs, heraus, erbittet sich feyerlich dessen Hut, mustert ihn mit prüfenden Blick, und giebt ihn mit der trocknen Rede zurück: Unseres Hrn. Generals Excellenz wünschte schon lange, das ganze Armeekorps unter Einen Hut zu bringen, der Ihre schien mir von weitem dazu vielleicht geräumig genug, nahe besehen, finde ich ihn aber immer noch etwas zu klein!

Ein Offizier des englischen Levantegeschwaders schreibt aus Mitylene: Während unsers Aufenthalts in Nauplia wohnten wir den Prozeßverhandlungen gegen Kolokotroni und Kolioupulos bey. Der Generalanwalt, welcher von Seiten des Staats den Kläger machte, ist ein Schottländer, Namens Magsen, der von jeher ein eifriger Enthusiast für die Sache Griechenlands war. Er ist ein tiefer Kenner der ältern wie der neuern Sprachen, in den griechischen und römischen Gesetzen wohl bewandert. Seine Anklage-Rede war gewandt und fließend. Zu seinem jetzigen Posten ist er erst vor Kurzem erhoben worden, und füllt ihn zur allgemeinen Zufriedenheit aus. Mit angenehmer Ueberraschung erblickten wir die großen Verbesserungen, welche, seit Ankunft der Regentschaft, in Nauplia vorgenommen worden sind. Viele treffliche Häuser sind oder werden erbaut, und regelmäßige Straßen gebildet, von denen mehrere schon gepflastert sind. Eine sehr gute und thätige Polizey ist errichtet. Unter den verschiedenen Handwerken und Handeltreibenden bemerkt man viel Geschäftsthätigkeit. Friede und Ordnung sind nicht bloß in Nauplia, sondern in ganz Griechenland hergestellt.

Ediktalladung.

Das unterfertigte königl. Kreis- und Stadtgericht hat in dem Schuldenwesen des Johann Christoph Zscherpi, Metallhändlers von Kempten, durch Entschließung vom 13. May l. J. den Universalkonkurs erkannt. Es werden die gesetzl. Ediktstage, nämlich:

I. zur Anmeldung der Foderungen und deren gehörige Nachweisung auf Donnerstag den 2. Okt. 1834;
II. zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Foderungen auf Montag den 3. Nov. 1834;
III. zur Schlußverhandlung, und zwar für die Replik auf Dienstag den 18. Nov. 1834, und für die Duplik auf Mittwoch den 3. Dez. 1834;

jedesmal Morgens 9 Uhr festgesetzt, und hiezu sämmtliche unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners hie-

Digitized by Google

mit öffentlich unter dem Rechtsnachtheil vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage die Ausschließung der Forderung von der gegenwärtigen Konkursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat. Uebrigens wird bemerkt, daß am 1. Ediktstage auch eine gütliche Beendigung des Konkurses versucht wird, und nach hergestelltem Inventar das sämmtliche Vermögen des Gemeinschuldners 4659 fl. 10 kr., dessen Schuldenstand aber 29,528 fl. 28 kr. beträgt.

Zugleich werden diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Händen haben, bey Vermeidung des nochmaligen Ersatzes aufgefodert, solches, unter Vorbehalt ihrer Rechte, bey Gericht zu übergeben.

Kempten, den 2. Sept. 1834.

Königl. bayer. Kreis- und Stadtgericht.

Lict. Kellerer, Direktor.

Schmid.

Bekanntmachung.

Das königl. Landgericht Göggingen hat in dem Schuldenwesen des Söldners Franz Kleiber von Inningen durch Beschluß vom 30. Jul. d. J. den Konkurs erkannt, und dieser Beschluß hat die Rechtskraft beschritten; es werden daher die gesetzlichen Ediktstäge, und zwar:

1) zur Anmeldung der Fodetungen und deren gehörigen Nachweisung auf den 2. Okt. d. J.;
2) zur Vorbringung der Einreden gegen die angemelderen Foderungen auf den 3. Nov. d. J.;
3) zur Schlußverhandlung, nämlich Abgabe der Replik und der Duplik auf den 3. Dez. d. J. ausgeschrieben;

und hiezu sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger des Kommunschuldners hiemit unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage den Ausschluß der Foderungen von der gegenwärtigen Konkursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen aber den Ausschluß mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat. Zugleich werden diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gantirers in Händen haben, aufgefodert, solches, bey Strafe des Doppelersatzes, unter Vorbehalt ihrer Rechte, bey Gericht zu übergeben. Für das Anwesen des Gemeinschuldners hat sich bereits ein Käufer mit einem Angebot von 900 fl. gefunden, und es steht nur an dem, ob die Gläubiger dasselbe genehm halten, oder eine förmliche Subhastation dennoch beantragen werden, worüber die Erklärung im ersten Termine abzugeben ist.

Es wird zugleich bemerkt, daß die relevirte Schätzung des Anwesens in 860 fl. bestehe, und 884 fl. Hypothekenschulden darauf eingetragen sind. Bey diesem Verhältniß der Sache werden die nicht bevorzugten Gläubiger von selbst bemessen, daß der Kaufschilling schon von den privilegirten fast ganz in Anspruch genommen ist, und eine Sistirung des Gantverfahrens in Ansehung der übrigen Kreditoren einzutreten oder die Fortsetzung des Schuldverfahrens nur gegen Leistung eines verhältnißmäßigen Vorschusses zu verstatten sey. Aus diesem Grunde wird man auch am Liquidationstermine zu einer gütlichen Masseaustheilung vor Allem den Versuch machen.

Göggingen, den 2. Sept. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Reiher, Landrichter.

Bekanntmachung.

Folgende 2 Staats-Obligationen sind zu Verlust gegangen

a) die eine per 3103 fl. 22 kr. zu 5 Prozent mit Nro. 27.958., Zinszeit 1. April, dem Benefizium Au gehörig;
b) die andere per 785 fl. ebenfalls zu 5 Prozent mit Nro. 764., Zinszeit 11. Okt., der Frühmeßstiftung in Illertissen zugehörig.

Es wird jeder allenfallsige Besitzer dieser Obligationen aufgefodert, sich binnen 3 Monaten dahier zu melden und über den Eigenthumstitel auszuweisen, als sonst die Amortisation erkannt und aller Anspruch auf diese beyden Obligationen verlustig erklärt werden würden.

Illertissen, den 6. Sept. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Hummel, Landrichter.

Brucker.

Verschollenheits-Edikt.

Nachdem der vermißte Rochus Haag von Vöhringen auf die dießämtliche Vorladung vom 6. März heurigen Jahrs inner dem gesetzten Termine weder selbst noch dessen allenfallsige Deszendenz gemeldet habe, so wird solcher als verschollen erklärt, und ist dessen Vermögen von 400 fl. an dessen nächste Verwandte gegen Kaution hinaus zu bezahlen.

Illertissen, den 9. Sept. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Hummel, Landrichter.

Brucker.

Bekanntmachung.

Das Schuldenwesen des Mathias Zeller von Tiefenbach, welches im Jahre 1818 anhängig, dann aber mehrere Jahre nicht mehr betrieben wurde, soll nun beendiget werden.

Nachdem aber die Akten nicht vollständig sind, so tritt die Nothwendigkeit ein, die Schuldenliquidation zu reassumiren.

Es werden daher die Gläubiger des Mathias Zeller von Tiefenbach hiemit vorgeladen, sich zur Anmeldung und Nachweisung ihrer Forderung, so wie zur Erzielung eines Nachlasses

den 16. Okt. d. J. Früh 9 Uhr

ganz bestimmt hier einzufinden, da bis dahin der Massastand formirt seyn wird, und man in den Stand gesetzt zu seyn hofft, die Gläubiger theils baar, theils durch Anweisung an liquide und einbringliche Aktivausstände befriedigen zu können.

Jene Kreditoren, welche ihre Forderungen nach

Digitized by Google

geschehener Masse-Distribution anmelden würden, haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn auf sie nicht mehr reflektirt werden kann.

Illertissen, den 8. Sept. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Hummel, Landrichter.

Brucker.

Unter Beziehung auf die diesseitige Ausschreibung vom 15. Aug. l. J. und eingerückt in den Nummern 235., 237. und 240. der Augsburger Postzeitung, die Untersuchung wegen zwey in der Nähe von Oberwarngau ermordet gefundenen Mannspersonen betreffend, wird hiemit nachträglich zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß nach einer Verfügung des Kriminalgerichts vom 22. dieß demjenigen, welcher eine zur Entdeckung des Uebelthäters führende Anzeige machen wird, eine Belohnung von 50 fl. zu Theil werde.

Miesbach, den 28. Aug. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Wiesend, Landrichter.

Vom königl. Landgericht Nördlingen werden

1) Wallfried Daniel Moll von hier, dem Vernehmen nach k. k. österr. Soldat,
2) Christoph Friedrich Rühl, Schneidersgeselle von hier, und
3) Georg Schüle von Balgheim, ehemaliger Soldat des k. b. 5ten Linien-Infanterie-Regiments, und seit dem russischen Feldzug vermißt,

welche von ihrem Leben und Aufenthalt seit ihrer Entfernung von Haus keine Nachricht von sich gegeben haben, sammt ihren etwaigen Leibeserben dergestalt öffentlich vorgeladen, daß sie sich auf

Montag den 17. Nov. l. J.

dahier einzufinden oder zu gewärtigen haben, daß sie für todt erklärt und ihr Vermögen den nächsten Verwandten ausgehändigt werden solle.

Actum Nördlingen, den 14. Aug. 1834.

Pölzl, Landrichter.

coll. Beyschlag.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen des Georg Filser, Bachmetzger in Juning, Hs.-Nro. 16. nach dem rentämtlichen Steuerkataster-Vortrage, bestehend:

a) aus Wohn-, Nebengebäude und Garten, beyläufig 28 Dezim., leibrechtig zur Hofmark Seefeld und zum Gotteshaus Oberalting;
b) Acker beyl. 1 Tagw. 19 Dez., freystiftig zur Hofmark Seefeld;
c) Acker beyl. 61 Dez., freystiftig zur Hofmark Seefeld;
d) Wiese beyl. 2 Tagw. 21 Dez., freystiftig zur Hofmark Seefeld;
e) Wiese beyl. 2 Tagw. 33 Dez., freystiftig zur Hofmark Seefeld;
f) Acker beyl. 2 Tagw. 67 Dez., freystiftig zur Hofmark Seefeld;
g) Acker beyl. 2 Tagw. 63 Dez., freystiftig zur Hofmark Seefeld;
h) Wiese beyl. 1 Tagw. 34 Dez., freystiftig zum Gotteshaus Juning;
i) Acker beyl. 69 Dez., freystiftig zum Gotteshaus Juning;
k) Acker beyl. 1 Tagw. freystiftig zum Gotteshaus Juning;
l) Acker und Wiese beyl. 1 Tagw. 40 Dez., freystiftig zur Hofmark Seefeld;
m) Wiesen und Wald beyl. 17 Tagw. 64 Dez.;
n) Acker beyl. 1 Tagw. 43 Dez., leibrechtig zur Hofmark Seefeld;
o) Acker beyl. 78 Dez., leibrechtig zur Hofmark Seefeld;
p) Acker beyl. 74 Dez., leibrechtig zur Hofmark Seefeld;

am 22. Okt. Vormittags 10 Uhr

in der Landgerichts-Kanzley der öffentlichen Feilbietung, vorbehaltlich kreditorschaftlicher Genehmigung des Meistgebotes, untergestellt.

Sowohl in Ansehung der Größe des Flächeninhaltes, als des grundherrlichen Verbandes und der Belastung wird auf den Vertrag des rentämtlichen Steuerkatasters hingewiesen, wovon Jeder, welcher der öffentlichen Versteigerung beywohnen will, Einsicht nehmen kann. Kaufslustige haben sich über Leumund und Vermögen gehörig auszuweisen.

Starnberg, den 20. Aug. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Leiendecker, Landrichter.

coll. Faubel, Rchtsprkt.

Sigmaringen. (Ediktalladung.) Nachdem der Bürger und Hofschlosser, Jos. Anton Lutz dahier, sich unter dem 20. dieß zu Protokoll für insolvent erklärt hat, so ist der Konkursprozeß gegen ihn eröffnet worden, und ein für allemal, mithin peremtorisch Termin auf Donnerstag den 30. Okt. d. J. zu Anmeldung und Liquidation seiner Schulden angesetzt. Es werden daher alle die, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an die Konkursmasse des gedachten Lutz machen zu können glauben, hierdurch vorgeladen, am gedachten Tage Morgens 9 Uhr persönlich oder durch hinreichend Bevollmächtigte vor hiesigem fürstlichen Oberamte zu erscheinen und ihre Forderungen gehörig anzugeben, auch sofort möglichst zu bescheinigen, widrigenfalls dieselben von dem gegenwärtigen Konkurse werden gänzlich ausgeschlossen werden. Zugleich werden die sich meldenden Gläubiger angewiesen, auf die wegen Beylegung des Konkurses in termino zu thuenden Vorschläge sich bestimmt zu erklären oder zu erwarten, daß angenommen werde, sie seyen der Stimmenmehrheit der Gläubiger beygetreten. In sofern aber jene Beendigung des Konkurses nicht Statt finden sollte, haben sich die Liquidanten in demselben Termine über die Wahl eines Güterpflegers und eines engern Ausschusses der Gläubiger zu vereinigen, und ergeht demnächst allenthalben weiter

W. R.

Sigmaringen, den 29. Aug. 1834.

Hochfürstlich Hohenzollernsches Oberamt.

Stehle.

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Donnerstag. Nro. 261. 18. Sept. 1834.

Deutschland.

Hamburg, den 3. Sept. Kapitän Petersen, welcher mit dem Schiffe Fortuna von Fernambuco hier angekommen, begegnete am 10. August in der See einem des Seeraubs verdächtigen Schoonerschiff mit ganz kleinen Segeln, welches alle Segel beygesetzt hatte und auf ihn zusteuerte, dem er aber unter Begünstigung der Nacht, glücklich entgieng. Es wird dabey bemerkt, daß 2 Schiffe, Clarence und Cleopatra vermißt werden, von deren Schicksal man auch nicht eine Spur hat. Beyde Schiffe waren zu gut gebaut, als daß man glauben könnte, daß sie durch Seeunfälle so gänzlich vernichtet seyen sollten, und scheint die Befürchtung, daß sie Seeräubern zur Beute geworden, nur zu sehr gegründet zu seyn. Dieß erinnert an die Seeräuber, die vor wenigen Jahren in Nordamerika hingerichtet wurden, und vorher bekannten, daß sie mehr als 30 Schiffe verschiedener Nationen genommen, von denen sie zuerst die Mannschaft ohne Gnade bis auf den letzten Mann ermordet, um keinen Verrath befürchten zu müssen, und dann die Schiffe selbst nach vorheriger Plünderung in Brand gesteckt hätten. Jenes Unwesen scheint jetzt in starkem Maaße wieder überhand zu nehmen. Es ist um so mehr zu hoffen, daß die zahlreiche und tapfere englische Seemacht es sich Ernst wird seyn lassen, jene Gewässer von solchen Seeräubern zu säubern, da England direkt großen Nachtheil davon hat. Außerdem daß englische Schiffe die Beute derselben werden, leiden die englischen Versicherer noch auf andere Weise dabey, wie denn die Cleopatra zum Theil in London versichert ist.

Türkey.

Konstantinopel, den 26. Aug. Die letzten Nachrichten über Beendigung des Aufstandes in Syrien scheinen jetzt nicht ganz so sicher. Die gestern eingegangenen lauten folgendermassen: Mehemed Ali habe sich in Jaffa mit einem sehr kleinen Gefolge eingeschifft, er sey am 2. August in Alexandria sehr niedergeschlagen angekommen, und habe daselbst Befehle erlassen, daß alle disponiblen Truppen nach Syrien übergeführet werden sollten, um die Armee seines Sohnes zu verstärken und in eine solche Verfassung zu setzen, daß sie nach Genesung Ibrahim Pascha's, der in diesem Augenblicke schwer krank in Acre liegen soll, die Offensive ergreifen und die noch immer widerspenstigen Syrier zum Gehorsam zurückführen könne. Zugleich habe Mehemed eine Rekrutirung ausgeschrieben, deren Stärke alle bisherigen übertreffe, und deutlich ahnen lasse, daß der Krieg in Syrien keineswegs beendigt sey, sondern noch die größten Anstrengungen von Seite Aegyptens verlange. Vorstehendes ist der wörtliche Auszug eines Schreibens von einem Konsularagenten an eine hiesige fremde Mission. Die Pforte scheint ähnliche Mittheilungen aus Alexandria erhalten zu haben, und außerdem vom Kriegsschauplatze benachrichtigt worden zu seyn, daß die Gemüther noch in heftiger Aufregung sind, die Syrier fortwährend sich rüsten, und denjenigen für Verräther an ihrer Sache erklären, der mit Mehemed oder Ibrahim in ein Freundschaftsverhältniß treten würde, bevor ihre gerechten Forderungen erhört wären. Sie sollen bereit seyn, nach wie vor Gut und Blut für den Wiedergenuß ihrer früheren Rechte hinzugeben, und zu diesem Ende eine Verbrüderung unter den verschiedenen Stämmen gebildet haben, die sie in die Lage setze, der Macht Mehemeds zu trotzen. Darnach zu schließen, scheint die Pforte überzeugt, daß das Kriegsglück Mehemed Ali verlassen hat, und seine Autorität in Syrien nur da noch anerkannt wird, wo es ihm gelungen ist, eine ansehnliche Truppenmacht zu sammeln; denn seit einigen Tagen sind die Arbeiten an der Ausrüstung der Flotte im hiesigen Haven wieder angefangen worden, und heißt, daß sie nächstens auslaufen werde, um die Ueberschiffung frischer Truppen aus Alexandria nach der asiatischen Küste zu hindern. Dieß wäre indessen ein gewagtes Unternehmen, auch ist es unwahrscheinlich, weil die befreundeten Mächte bekanntlich es ungern sehen, wenn der Sultan sich in die Händel in Syrien mischt, auch weil die englische Flotte noch immer bey Vurla liegt, und wie es scheint auf den Augenblick wartet, wo die türkische Flotte in See gienge, und gegen Mehemed agiren wollte, um sie für immer unschädlich zu machen. — Die Pest wüthet hier fürchterlich; alle Quartiere der Hauptstadt sind von der Krankheit befallen. Man kommunizirt daher in Pera so wenig als möglich mit den Einwohnern, und hat alle gewöhnlichen Sicherungsmaaßregeln ergriffen. Die Seuche ist nicht nur auch in Adrianopel ausgebrochen, sondern zeigt sich sogar schon an mehreren Orten zwischen dem Balkan und der Donau.

Portugal.

London, den 10. Sept. Nach Bestätigung Don Pedros in der Regentschaft Portugals haben die Cortes die zweyte wichtige Frage wegen der Vermählung der Königin Dona Maria dahin entschieden, daß die Wahl des Gemahls ihrem erlauchten Vater überlassen bleiben solle. Man vermuthet allgemein, die Wahl werde auf den Bruder der Herzogin von Braganza, den Herzog von Leuchtenberg, fallen, welchen die Königin selbst schon lange im Stillen gewählt hat, wenn anders Frankreich nicht sehr stark entgegen sey. Don Pedro

Digitized by Google

hat 24 neue Pairs ernannt. Ein kleines Geschwader von 5 größeren und kleineren Kriegsschiffen war am 3. Sept. im Begriffe aus dem Tajo auszulaufen. Der Zweck der Expedition wurde geheim gehalten; man glaubte aber, sie sey dazu bestimmt, die spanische Küste gegen Zufuhr für die Karlistenarmee bewachen zu helfen.

Die Times schreiben nach Briefen aus Madeira bis zum 16. Julius, es seyen in dem Dorfe Calheta, 20 Meilen von der Hauptstadt (Funchal) Unruhen ausgebrochen. Die Bauern, aufgeregt von den Mönchen und Priestern, empörten sich, und ermordeten einige Personen, welche Dona Maria II. proklamirten. Nachher versammelten sie sich auf dem Gipfel des Gebirges, einen Priester an ihrer Spitze. Die Regierung sandte 300 Mann gegen sie aus, welche ihnen 80 Mann tödteten; der geistliche Anführer und viele Andere wurden gefangen genommen und in die Hauptstadt gebracht. Der Priester schnitt sich im Gefängniß den Hals ab.

Spanien.

Madrid, den 3. Sept. Ein neuer Agent des Hauses Rothschild, Namens E. A. Bourgoin, befindet sich seit einigen Tagen hier. Er soll dem Grafen Toreno, im Einklange mit dem frühern Agenten desselben Hauses, neue Vorschläge machen. Der Bericht der Finanzkommission ist abermals bis auf die nächste Woche verschoben. Die Majorität der Meynungen darinn ist noch nicht bestimmt, denn eines der einflußreichsten liberalen Mitglieder neigt sich allmählich zu dem Plane des Hrn. v. Toreno hin, so daß der ministerielle Vorschlag wahrscheinlich durchdringen wird. Die Opposition in den Kammern, die bisher zerstückelt und zerstreut war, fängt an, sich mehr Einheit zu geben, durch vorläufige Besprechungen, Verständigungen ꝛc. Außerhalb der Kammern entwickelt sich diese Opposition noch entschiedener, und wirkt auf Minister und Kammern zurück. Schon sind die Prokuradorensitzungen minder farblos. Diese Kammer beschäftigt sich jetzt mit den einzelnen Artikeln der Petition der Erklärung der Rechte, deren vorläufige Zulassung als Ganzes sie vorgestern entschieden hatte. Gestern war der erste Artikel — Gewährung der individuellen Freyheit — an der Tagesordnung. Morgen trifft die Reihe den wichtigsten, vorzugsweise praktischen Artikel — die Preßfreyheit.

Die Zeitung von Madrid vom 3. enthält ein wichtiges Dekret der Königin-Regentin in Bezug auf den öffentlichen Unterricht. Es wird durch dasselbe die Errichtung einer Kommission anbefohlen, welche die Mittel der Reorganisation des Elementarunterrichtes, so weit sie bey dem Zustande des Staatsschatzes möglich ist, zu berathen hat. Es soll die Lancasterische Methode eingeführt werden. Das Dekret dringt insbesondere auf die Errichtung von Normalschulen zur Bildung von Lehrern.

Der englische Sun will wissen, die spanische Regierung habe Zumalacarregny eine bedeutende Geldsumme angeboten, wenn er seine Schaaren auflöse und Spanien verlasse; er aber habe geantwortet, er verlasse seinen König nicht um alle Schätze Spaniens.

Bayonne, den 8. Sept. Am Abende des 6. Sept. ließ General Rodil eine Besatzung von 500 Mann, unter den Befehlen von Zugaramurdy, in Elisondo zurück, wo bereits Bollwerke aufgeworfen, und einstweilen mit 2 Kanonen geschützt waren. Er begab sich nach der Richtung von Bayonne, von wo er Geld zur künftigen Bezahlung seiner Truppen erwartete. Er will dann wieder gegen den Prätendenten ziehen, der immer noch in den Gebirgen Biscaya's umherirrt. — Eine immer größer werdende Anzahl von Insurgenten verläßt die Fahnen des Don Carlos. Täglich kommen zu Pampeluna karlistische Soldaten an, welche zumal seit der schärferen Aufsicht, die man an der französischen Gränze ausübt, ihre Hoffnung aufgeben mußten. — Am Abende des 7. empfieng eine französische Patrouille, unweit der Vorposten bey Sarre, die Frauen zweyer Mitglieder der navarresischen Junta, Namens Bidaondo und Echevaria, und die Frau des Befehlshabers vom 6ten navarresischen Bataillon, Namens Borda. Diese Damen flüchten sich nach Frankreich. Die reiche Familie Lezaca ist ebenfalls bey Sarre über die Gränze gekommen. Man führt alle diese Personen unter Bedeckung nach Bayonne. — Auf dem Wege durch Verra erfuhr El Pastor, daß die 18 Kapuziner des Klosters sich dem Prätendenten angeschlossen hätten. Er ließ sogleich das Kloster durchsuchen, und die Wuth seiner Soldaten gegen die Karlistenmönche soll so groß gewesen seyn, daß sie das Gebäude in Brand steckten, und nach 5 Stunden nichts mehr davon übrig war. — Lorenzo, den die Karlisten todt sagten, traf am 3. Sept. auf seinen Gegner Zumalacarregny. Der Kampf soll heftig gewesen seyn, aber man kennt die Einzelheiten nicht, und beyde Theile schreiben sich den Sieg zu. Einigen zufolge wäre der karlistische Chef verwundet worden. — Das Gerücht von einem Aufstande in Katalonien für Don Carlos war falsch. Die navarresische Junta schien sehr darauf zu rechnen, und soll nun sehr verlegen seyn, was sich auch schon aus der Flucht obenerwähnter Personen ergiebt. — Mina hat, obwohl fortwährend unwohl, seine Reise fortgesetzt.

Bordeaux, den 9. Sept. Hr. Gaston Iriarte, ein angesehener Offizier des Don Carlos, ist unter Bedeckung der Munizipalwache zu Bordeaux angekommen, von wo er sich auf Befehl des Präfekten nach Libourne begiebt.

Paris, den 12. Sept. (Moniteur.) Die Regierung hat heute die Nachricht erhalten, daß sich das Thal Roncal in Masse zu Gunsten der Königin erhoben hat. Man meldet fortwährende Desertion unter den Karlisten. — General Mina ist in Perpignan eingetroffen, und steht im Begriffe, die spanische Gränze zu überschreiten.

Frankreich.

Paris, den 11. Sept. Gestern durchritten mehrere Personen verschiedene Stadttheile mit einer dreyfarbigen Fahne. Sie verkündeten den sich um sie

drängenden Haufen, daß Napoleon II. (der Herzog von Reichstadt) nicht gestorben sey, sondern von Ludwig Philipp in einem Schreiben die Erlaubniß erbeten habe, in der Armee als Freywilliger zu dienen.

Der Constitutionnel will wissen, es solle eine Anzahl neuer Polizeykommissäre zur Bewachung der spanischen Gränze ernannt werden.

Niederlande.

Amsterdam, den 10. Sept. Die zur Ausführung der Anlegung einer Eisenbahn, von Amsterdam nach Köln, zusammengetretene Kommission hat sich aufgelöst, da, nach ihrem eigenen Bekenntniß, der Betrag der Einschreibungen unter den bestimmten Summen geblieben ist. — Man schreibt aus Maestricht v. 4. dieß, daß der dortige Steuerkontroleur Vrythoff, welcher sich den 31. Aug. nach Gulpen, in ein, dem belgischen Gend'armerlehaus gegenüber liegendes Gebäude begeben, durch einen Schuß aus jenem Hause von einem belgischen Brigadier getödtet worden sey.

Brüssel, den 12. Sept. Der „Politique" berichtet: Der englische Gesandte, Sir Robert Adair, ist vorgestern auf dem Schlosse Argenteau angekommen; man erwartet daselbst auch den österreichischen Geschäftsträger an unserm Hofe.

Preußen.

Berlin, den 9. Sept. Seit einigen Tagen hat man hier wieder kriegerische Gerüchte verbreitet, die sich aus angeblichen Protestationen der drey Mächte ableiten. Eine Partie wünschte wohl auch bey uns einen Bruch herbeygeführt zu sehen; allein die Hauptelemente unseres jetzigen Ministeriums neigen sich keineswegs hierzu. Es ist vom Hrn. v. Ancillon bekannt, daß er stets vermittelnd auftritt, und die weise Ruhe und Würde unseres Monarchen unterstützt und billigt seine friedlichen Absichten. Die Hauptpunkte jener Protestation beziehen sich auf einen Einmarsch des französischen oder portugiesischen Heeres in Spanien, und auf die angemaßte Durchsuchung neutraler Schiffe durch englische und französische Kreuzer. In letzterer Hinsicht besonders sollen die großen nordischen Höfe sich sehr entscheidend erklärt haben. Die spanische Ordonnanz, alle Schiffe, die sich auf sechs Meilen der Küste nähern und Proviant führen, wegzunehmen, hält man für minder bedeutend, da die nöthigen Mittel zur Ausführung mangeln. — Am 21. hofft man mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Wilhelm die Kaiserin von Rußland hier eintreffen zu sehen. Eine Reihe von glänzenden Festen in den Herbstmonaten wird Berlin für die Leere und Dürre des Sommers entschädigen.

Rußland.

St. Petersburg, den 6. Sept. In der St. Petersburgischen Zeitung liest man: „Se. Majestät der König von Preußen hat, unter der Anführung Seines Sohnes, des Prinzen Wilhelm königl. Hoheit, 17 Offiziere und 38 Soldaten von der königlich preußischen Garde und dem Kürassier-Regiment, das den Namen Sr. Majestät des Kaisers von Rußland führt, hierher geschickt, um der Aufdeckung der Alexandersäule beyzuwohnen. Diese vor einigen Tagen hier eingetroffenen Kriegshelden haben sämmtlich die unvergeßlichen Feldzüge von 1813, 1814 und 1815 mitgemacht und sind namentlich unter denjenigen ausgesucht worden, welche sich durch ihre persönliche Tapferkeit besondere Auszeichnungen von Seiten Sr. Majestät des hochseligen Kaisers Alexander, wie Sr. Majestät des Königs von Preußen, erworben haben. Diesen würdigen Repräsentanten der ganzen preußischen Armee ist der ehrenvolle Auftrag ertheilt, durch ihre Theilnahme an der bevorstehenden, für ganz Rußland so bedeutungsvollen Feyerlichkeit, und im Andenken an die durch die vereinigten Heere beyder Reiche unter dem Beystand Gottes vollbrachten glorreichen Thaten, die Bande der gegenseitigen Achtung und Freundschaft beyder Armeen noch enger zu knüpfen und für die Ewigkeit zu befestigen."

Der diesseitige Botschafter am kaiserl. österreichischen Hofe, Wirkliche Geheime Rath Tatischtschew, und der General der Infanterie, Graf Tolstoi, sind aus Moskau hier eingetroffen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 5. Sept. Von Seiten der Regierung ist beym Reichstage auf einen dem Reichsschulden-Komtoir zu bewilligenden Kredit von 500,000 Rbdr. zur Bestreitung der durch die Cholera veranlaßten außerordentlichen Ausgaben angetragen worden. — Die Königin hat 5000 Thaler Banco zur Unterstützung der Nothleidenden nach Jönköping gesandt. — Der Adels- und der Priesterstand des Reichstages haben, ungeachtet der vom Ausschusse getroffenen Entscheidung von entgegengesetzter Art, den Beschluß gefaßt, den König durch eine Deputation um Aufhebung aller Cholera-Sperren im Lande bitten zu lassen. — Als das Uebungs-Geschwader am 31. v. M. nach Karlskrona zurück kam, wurde es sogleich unter Quarantaine gelegt. Am Tage vorher war ein Mann auf demselben an der Cholera gestorben und ein anderer wurde in die Quarantaine-Anstalt von Drottningskar gebracht. — Bey Gothland ist diesem Geschwader eine russische Flottille von 17 Fahrzeugen begegnet. — Von gestern bis heute Früh sind hier 276 Personen an der Cholera erkrankt. Im Ganzen erkrankten bisher (seit dem 25. Aug.) 1293, wovon 213 genesen und 549 gestorben sind.

Amerika.

Rio-Janeiro, den 25. Jul. Der Senat hat den Beschluß gefaßt, daß die Regentschaft auf Eine Person, je auf vier Jahre, übertragen werden solle. Der Gouverneur des jungen Kaisers ist von dem Senate verbannt worden. Von dem Kriegs-Departement sind Umlaufsschreiben erlassen worden, in welchen Sparsamkeit empfohlen wird. Der Sklaven-Handel wird noch immerfort betrieben.

Miszellen.

Am 10. Sept. ist zu Paris ein Duell vorgefallen mit sonderbaren Umständen. Einer der Kämpfer, der zuerst geschossen hatte, stellte sich hernach wieder an seinen Platz; sein Gegner zielte lange auf ihn, und er fiel nieder, von einer Kugel an der Stirn getroffen. Einige Sekunden

nachher fiel auch der andere selbst um, und starb auf der Stelle. Die erste Kugel hatte ihn am Vorderarm und am Arme gestreift, und war ihm durch die Brust gefahren; er behielt aber noch Kraft genug, um zu zielen und zu schießen. Man sagt, daß die beyden Kämpfer einander eines doppelten und gegenseitigen Ehebruchs wegen herausgefordert hätten.

Man schreibt aus Dresden: Am 7. erfolgte die Luftfahrt, welche der im Plauischen Grunde ansäßige und dort eine chemische Fabrik im Großen betreibende Professor Reichard angekündigt hatte. Sein im Durchmesser 20 2/3 Fuß, im kubischen Gehalt 16,515 Fuß, haltender Ballon hatte die Tragkraft von 3 Personen. Reichard hatte umsonst gehofft, einen kühnen Reisegefährten in seine Gondel aufnehmen zu können. Es entschloß sich daher noch am Tage der Auffahrt seine Tochter, ihren Vater zu begleiten und bestieg mit ihm die Gondel. Gegen 5 1/2 Uhr wurde das Seil abgeschnitten, und die Männer, die ihn gehalten hatten, ließen los. Der Luftschiffer gab aus seiner Gondel das Signal mit Pistolenschüssen und salutirte frohen Muthes. Da kaum ein mattes Lüftchen in den unteren Regionen wehte, stieg der Ballon langsam und wahrhaft imposant durch Umfang und Gestalt empor und gewährte im Wiederscheln gegen die Abendsonne einen prachtvollen Anblick. Einmal senkte er sich bedeutend, stieg aber von Neuem rasch in die Höhe, und kam nach etwa 1 1/4 Stunde auf dem Grasplatz einer Insel der Elbe bey Plinitz mit seinen Luftseglern sicher und unversehrt auf die Erde.

Am 14. dieß Früh um 3/4 auf 7 Uhr stieg der Fuhrknecht des Kramerwirths in Ebersberg, an einer Leiter in den Brunnen hinunter, um nachzusehen, ob noch Wasser vorhanden sey. Als derselbe nach einiger Zeit nicht mehr zum Vorschein kam, stieg der Hausknecht hinab, ließ aber auch nichts von sich hören, worauf sich der Schießer vom Handschuhbäcker in die Tiefe begeben wollte, der Junge meynte aber, er sey jünger, und wollte es lieber versuchen, kam aber auch nicht mehr zum Vorschein. Nun entschloß sich der Hausknecht vom Jägerwirth, stürzte aber ebenfalls von der Leiter in die Tiefe, diesem folgte der Fuhrknecht vom Hilzlsbräu, hatte jedoch das gleiche Schicksal. Nun erst traf man andere Anstalten, machte die Anzeige bey dem königl. Landgericht und beym Landgerichts-Physikus. Der Schmiedknecht vom Platzschmied wurde an einem Seile, Mund und Nase mit einem in Essig getauchten Tuche umwunden, und mit einem Feuerhacken versehen, in die Tiefe gelassen; es gelang demselben auch nach vieler Mühe, die 5 Verunglückten aus dem Wasser heraus an sich zu ziehen, und dieselben an einem zweyten Seile ans Tageslicht zu fördern; es war aber leider schon zu spät, und keine Rettung mehr möglich.

In Rom hat vor einiger Zeit ein junger amerikanischer Theolog aus dem Staate Kentucky, ein Zögling der Propaganda, in der Kirche dieses Instituts eine öffentliche Disputation de theologia universa mit vielem Ruhm geführt, und die von ihm aufgestellten 256 Thesen gegen gewandte Opponenten glücklich vertheidigt. Er wird in Kurzem zur Ausübung der Seelsorge in sein Vaterland zurückkehren.

Man meldet aus Deidesheim, daß die früheren schweren Gewitter die Weinstöcke so zerschlagen haben, daß statt 1500 Stück Wein, wie in ähnlichen Jahren dort gewonnen wurden, kaum 100 Stück zu erwarten sind. Doppelt traurig in einem Jahr, wo der Wein so vorzüglich zu werden verspricht. — An der Mosel dagegen steht der Weinstock so schön, daß man, bey fortdauernder günstiger Witterung, eine Qualität erwartet, die dem Kometenwein von 1811 um nichts nachstehen wird. Der Zollverein hat indessen durch die Konkurrenz der bayerischen Weine die Preise so gedrückt, daß man an der Mosel ein Quart vorjährigen Weins, der nicht zu den schlechtesten gehört, für 9 Kreuzer trinkt.

An der Berliner Börse wird der, durch das Fallen der spanischen Staatspapiere dort erlittene Schaden auf 12 Mill. Thaler geschätzt.

Auch in Königsberg in Preußen auf dem Rosengarten blühte in der Mitte Augusts ein Apfelbaum mit Früchten zum Zweytenmal. Ein anderer Apfelbaum in demselben Garten blühte drey Wochen hindurch, setzte jedoch keine Frucht an. — Auf dem Markt zu Heiligenbeil stand noch vor einigen Tagen ein Faulbaum in voller Blüthe, nur waren die Blüthen etwas kleiner und kümmerlicher als im Frühjahre.

Von Berlin sind kürzlich vierzehn wegen demagogischer Umtriebe Verhaftete nach Pillau abgeführt worden. — Unter den in München verhafteten Studenten befindet sich auch der Sohn eines Ministers, Graf von Lerchenfeld, und Söhne von Oberappellationsgerichtsräthen und anderen angesehenen Männern.

Ergebenste Anfrage eines Schulzen: Ich lese, daß die Königin von Spanien ihre Staats- oder Schuldenpapiere auf einmal auf die Hälfte herunter gesetzt hat. Gieng denn das bey uns Bauern nicht wohl auch an? Was Einem recht ist.

Die Schafweyde der Stadt Landsberg, wo gegenwärtig immer 600 Stück in zwey Heerden geweydet werden, wird Sonntag den 12. Okt. für künftiges Jahr an den Meistbietenden verpachtet. Die nähern Pachtbedingnisse können am Tage selbst oder in der Zwischenzeit bey Unterzeichnetem erfragt werden.

Landsberg, den 14. Sept. 1834.

Johann Schmidt, Kratzerbräu,
Vorstand der Begüterten.

(Verkauf eines Fabrikanwesens in Mindelheim.)

Das bisher zum Betriebe einer Lederfabrik benützte, in bestem Zustande befindliche Gebäude mit Nebengebäuden und Garten in Mindelheim, am Flusse in einer sehr gesunden angenehmen Gegend gelegen, zu jeder Fabrikeinrichtung sowohl als zu einer Privatwohnung vollkommen tauglich, wird nebst den vorhandenen Gerberey-Utensilien am 13. Okt. laufenden Jahrs öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Die nähern Bestimmungen können bey dem bisherigen Geschäftsführer dieser Fabrik, Herrn v. Schüle, in Mindelheim auf frankirte Briefe in Erfahrung gebracht werden.

Da der bisherige Geschäftsführer bey der Unterzeichneten wegen Krankheit außer Dienst treten mußte, so soll dessen Stelle durch ein hiezu taugliches Individuum wieder besetzt werden. Bewerber um diese Stelle, welche sich über gute Qualifikation auf Holz-, Blech- und Saiten-Instrumenten gehörig auszuweisen vermögen, können sich in portofreyen Briefen unmittelbar an die Unterzeichnete wenden, worauf ihnen sodann die nähern Bedingungen unverzüglich bekannt gemacht werden sollen.

Oettingen im Ries, den 13. Sept. 1834.

Franziska, Kugler, Stadtmusikanten-Wittwe.

Redakteur: A. J. Aiteuhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Freytag. Nro. 262. 19. Sept. 1834.

Deutschland.

München, den 18. Sept. In einigen Tagen werden Se. Majestät der König dahier eintreffen.

Se. Durchlaucht der Herr Staatsminister des Innern, Fürst von Wallerstein, werden diese Woche noch hier erwartet. — Se. Excell. der Herr Regierungspräsident Graf von Seinsheim gehen bis zum 20. dieß nach Kempten ab, und erwartet dortselbst Se. Majestät den König, um mit Allerhöchstdemselben nach Italien sich zu begeben.

Wie aus guter Quelle verlautet, so wären die Mächte von Frankreich und England der Verheirathung der Dona Maria mit dem Herzog August von Leuchtenberg nun nicht mehr entgegen, und die Unterhandlungen würden demnächst auf dem herzoglichen Schlosse Ismanning bey München, wo sich die herzoglich Leuchtenbergische Familie aufhält, eröffnet werden. — So wie man vernimmt, werden demnächst die 2 noch in Griechenland befindlichen bayer. Bataillone durch 2 andere abgelöst werden.

Aschaffenburg, den 14. Sept. Ihre königl. Hoheit die Erbgroßherzogin von Hessen hat vorgestern einem Familienfeste in Darmstadt beygewohnt, und ist gestern wieder mit Ihrem Gemahle hier angekommen. Ihre königl. Majestäten werden dieser Tage ebenfalls nach Darmstadt reisen, dort einige Tage verweilen und von da aus Mannheim besuchen. Die größere Suite sammt dem Kabinettsrathe wird hier die Rückkunft Ihrer Majestäten abwarten. — Der König arbeitet alle Morgen im Schlosse, und zwar seit 3 Tagen äußerst angestrengt. An Kurieren fehlt es nicht; wie man vernimmt, sind äußerst günstige, und für die königliche Familie erfreuliche Nachrichten aus Griechenland angelangt. Ob Hr. v. Greiner Hrn v. Abel ersetzen werde, weiß man hier noch nicht; darüber ist aber nur Eine Stimme, daß in keine des Vertrauens würdigere Hand die unbedingtesten Vollmachten gelegt werden konnten, als in die des edlen Grafen Armansperg. — Eine liebliche Erscheinung ist hier das eigene Gespann des jüngsten königl. Prinzen Adalbert. Ihre Majestät die Königin hat nämlich diesem liebenswürdigen k. Sohne aus Scheveningen 2 vorzüglich veredelte Böcke mitgebracht, die so gut und vollständig dressirt sind, daß der junge Prinz täglich mit diesen muthwilligen Thieren ausfährt, und nicht selten seine jüngere Schwester mit ritterlicher Eleganz spatzieren führt. Das Chaischen ist ein Meisterstück von einem Wagner aus Salzburg, und diente früher zum Gebrauch des Kronprinzen. Das Gespann, die Freude des Prinzen, wird von hier nach München gebracht. — Da der Aufenthalt des Königs, wie man vernimmt, seinem Ende zurückt, so hat die Stadt den heutigen Tag noch zu einem Feste gewählt, welches die hiesige Schützengesellschaft dem allerhöchsten Hofe giebt, und welches die Majestäten anzunehmen geruht haben. Prächtige Gezelte sind auf dem Schießplatze zur Aufnahme der Königsfamilie aufgeschlagen; die ganze Festlichkeit, wobey bedeutende Prämien bestimmt sind, endigt mit Musik und einem Volksball, an dem alle Stände Theil nehmen.

Frankfurt, den 15. Sept. Se. Excellenz der Hr. Baron Prokesch von Osten, k. k. österreichischer Gesandter und bevollmächtigter Minister am griechischen Hofe, ist hier angekommen.

Kassel, den 13. Sept. In der Sitzung der Stände vom 12. dieß wurde der Gesetzentwurf über die Beytreibung der Staatseinkünfte revidirt. Zu §. 5. wurde beschlossen, auf den Zusatz, wornach die Gerichte einer Beytreibung gewisser Staatseinkünfte Einhalt thun können, zu beharren; die übrigen §§. wurden mit wenigen Veränderungen und das ganze Gesetz in geheimer Abstimmung mit 26 gegen 8 Stimmen angenommen.

Abermals hat man sich in der Hoffnung getäuscht, das vom Lande so sehr ersehnte Gesetz für eine künftige Städte- und Gemeindeordnung zu erringen. Auch der gegenwärtige Landtag naht sich nunmehr seinem Schlusse, ohne daß es gelungen ist, über dasselbe zu einem Einverständniß zwischen Regierung und Ständen zu kommen. Der Entwurf scheiterte daran, daß die Ständeversammlung für die Gemeinden größere Befugnisse ansprechen zu müssen glaubte, als die Regierung von ihrem Standpunkte aus glaubte bewilligen zu dürfen. So kam es, daß, als bey der Abstimmung von 40 Stimmen 35 für, 5 gegen die Annahme des Entwurfs mit den vom Ausschusse vorgeschlagenen Aenderungen sich aussprachen, der Regierungsrath Koch aufs Bestimteste erklärte, daß das Gesetz in dieser Fassung die höchste Genehmigung nicht erhalten werde. Seit der Zeit ist von der Staatsregierung keine Mittheilung erfolgt, aus der sich abnehmen ließe, daß das Ministerium beabsichtige, noch

Digitized by Google

irgend einen Versuch zu machen, die Gemeindeordnung von Neuem bey den Ständen in Anregung zu bringen und vielleicht mit vermittelnden Vorschlägen hervorzutreten.

Oesterreich.

Wien, den 11. Sept. Der Brand von Neustadt war noch bedeutender, als man hier Anfangs glaubte, und hat mehreren hundert Menschen das Leben gekostet. — Die Post aus Konstantinopel vom 26. August ist eingetroffen, bringt aber wenig von Erheblichkeit. In Konstantinopel war Alles beym Alten. Man hatte, wie es hieß, eine weit verzweigte Verschwörung entdeckt, die darauf berechnet war, den Sultan aus dem Wege zu räumen. Man glaubte, diese Verschwörung sey von Agenten Mehemed Ali's geleitet worden, denn man soll bey mehreren darein verwickelten Individuen bedeutende Geldsummen gefunden haben, die ihnen nicht leicht von Privatpersonen geliefert seyn konnten. Viele Verhaftungen sind erfolgt, und eine Kommission der Pforte nach Beussa geschickt worden, um daselbst Verhöre vorzunehmen, und den Schuldigen den Prozeß zu machen. Auch soll gegen Koniah hin ein Lager von türkischen Truppen zusammengezogen werden, wozu auch mehrere Regimenter von den neu organisirten Milizen beordert sind. Die Formirung dieser Milizen soll nach Art der Bürgerbewaffnung in andern Ländern geschehen; sie sind wie in Preußen klassifizirt, und werden zum Theil zur aktiven Armee gezählt. Die mobilen Regimenter sind in Korps getheilt, welche sich jährlich Einmal versammeln, um sich in größern Evolutionen zu üben. Das oben erwähnte Lager soll für Herbstmanöuvres, zugleich aber auch wohl als Observationskorps gegen Syrien dienen. Man scheint also in Konstantinopel noch nicht an Beruhigung dieser Provinz zu glauben. — Es verlautet hier, daß Se. Majestät der Kaiser von Rußland über die bey Wilna versammelten Truppen Heerschau halten, und sich dann nach Odessa begeben werde. — Ueber Genua sind Briefe von sehr ungünstigem Inhalte für die Königin von Spanien hier eingegangen; die Briefsteller glauben, daß sie sich auf keine Weise in der Regierung behaupten, sondern entweder durch Don Carlos, oder durch die ultrallberale Partey verdrängt werden dürfte. Auch soll die Königin wirklich nicht ohne Gefühl für ihre gefährliche Lage seyn. Viele angesehene Familien sind aus Scheu vor dem Bürgerkriege und der Cholera nach Italien ausgewandert.

Italien.

Neapel, den 6. Sept. Das Dampfschiff Francesco primo, mit dem Infanten Sebastian von Spanien und seiner Gemahlin der Prinzessin Maria Amalie, Schwester des Königs, an Bord, wird heute erwartet. Man will wissen, dieser junge Fürst habe außer dem Zwecke eine Vergnügungsreise zu machen, auch andere Absichten, und sein Aufenthalt in Neapel hange mit dem sehnlichen Wunsche der Regentin von Spanien zusammen, die Gesinnungen ihres königlichen Bruders mehr zu ihren Gunsten zu lenken. — Don Miguel hat an mehrere sich hier aufhaltende englische Offiziere der Marine auf halbem Sold geschrieben, um sie für die, wie es heißt in Holland, vorbereitete Expedition nach Portugal anzuwerben. Trotz der vortheilhaften Bedingungen, welche er angeboten hat, sind seine Anerbieten hier wenigstens erfolglos geblieben. — Die Phänomene des Vesuvs haben zwar nachgelassen, aber sind noch immer beunruhigend genug. Der bekannte Cicerone des Vesuvs, Salvatore, ist der Meynung, eine noch furchtbarere Eruption sey fast unvermeidlich. 300 Familien haben ihr Obdach, die Ergebnisse einer vielversprechenden Weinlese und ihr kleines Eigenthum unwiederbringlich verloren. Das Elend dieser armen Leute ist gränzenlos. — Von Seite der Regierung sind den Hilfsbedürftigen 5000 Ducati (ungefähr 22,000 Fr.) angewiesen worden.

Türkey.

Konstantinopel, den 26. Aug. Den letzten über die Ereignisse in Syrien und Aegypten hier angelangten Nachrichten zufolge war Mehmed Ali am 29. Juli nach Alexandria zurückgekehrt. Hinsichtlich des Zustandes von Syrien und der zur Beruhigung dieser Provinz von Ibrahim Pascha getroffenen Maaßregeln sind jedoch noch immer die mannigfaltigsten Gerüchte im Umlauf. — Die Pestseuche nimmt leider täglich mehr überhand und richtet, besonders unter den Türken, große Verheerungen an. Wiewohl eine genaue Berechnung der Sterbefälle hier unmöglich ist, so kann man doch mit einiger Wahrscheinlichkeit annehmen, daß gegen 3 bis 400 Individuen täglich Opfer dieser fürchterlichen Krankheit werden. Man bemerkte übrigens auch bey diesem Anlasse, wie sehr die Türken nach und nach ihren alten Vorurtheilen zurück kommen, indem die Räucherungen und sonstigen Vorsichtsmaaßregeln, denen sich früher kein Türke unterziehen wollte, nunmehr im Serail sowohl, als bey den meisten Ministern und Pfortenbeamten eingeführt sind. (Oest. B.)

Portugal.

Lissabon, den 3. Sept. (Aus dem Herald.) Der Schwager Don Pedros, Marq. Loule, einer der Oppenenten in der Pairskammer, ist seiner Stelle als Adjutant in dem kais. Stabe entlassen worden, und ist jetzt bloß noch Kapitän im ersten Kavallerieregiment, während er zu Oporto Minister des Auswärtigen und der Marine gewesen war.

Die Fregatte Don Pedro kam am 27. v. M. nach 14tägiger Fahrt von Madeira an. Sie brachte 450 Soldaten von dem 8ten Regiment mit. Als sie abgieng, war die Insel vollkommen ruhig, wie aus einer Proklamation des neuen Gouverneurs, Luiz de Silva Mozinha Albuquerque, hervorgeht. — Jede Nummer der amtlichen Zeitung bietet National- und Kirchengüter von bedeutendem Umfange zum Verkauf an. Alles Silberegeräthe, das Don Miguel in Evoras aufgehäuft hatte, so wie ein Theil von demjenigen, das man in den Klöstern u. s. w. fand, muß, so weit man namentlich mit letzterem nicht für die Bedürfnisse der benachbarten Kirche gesorgt hatte, jetzt durch den Schmelz-Tiegel zur Münze wandern. — Der spanische Gesandte in Lissabon, Hr. Paez de Castro, hat dem Admiral Napier den Oberbefehl über eine Flotte, die an der spanischen Küste kreuzen soll (mehrere Schiffe für dieselbe sollen in England und von der portugiesischen Regierung gekauft und gemiethet werden) angeboten. Admiral Napier nahm dieses Anerbieten nicht an, empfahl aber für diese Stelle den Kapitän Henry, von der portugiesischen Marine, einen Engländer, und es soll bereits mit diesem eine Uebereinkunft abgeschlossen seyn. Auch ist davon die Rede, daß die Fremdenkorps in spanischen Dienst übergehen sollen.

Der Minister des Auswärtigen hat in den Cortes die bestimmte Erklärung gegeben, Don Miguel habe durch seine von Genua aus erlassene Protestation seine Ansprüche auf eine Pension von Seite Portugals verwirkt, und werde keinen Heller davon ausgezahlt erhalten, so wie er auch bis jetzt noch nichts empfangen habe. — Der Globe will wissen, ein zweyter Bruder der Herzogin von Braganza und ein österreichischer Prinz bewürben sich um die Ehre, Dona Maria zur Gemahlin zu erhalten. Der ältere Bruder

Digitized by Google

der Herzogin, an welchen man zuerst gedacht, ziehe die Hand einer andern Dame vor. Uebrigens verspreche eine Verbindung der portugiesischen Königin mit einem österreichischen Prinzen einige politische Vortheile. Ein Theil der in Don Pedros Diensten gestandenen brittischen Truppen ist auf dem Wege nach England.

Spanien.

Madrid, den 3. Sept. In der Sitzung der Procuradores am 2. war die Bittschrift um Erklärung der politischen Rechte und die Errichtung eines Denkmals zur Erinnerung an den Tag der Cortes-Eröffnung, den 24. Jul., an der Tagesordnung. Die Berathung kam aber nicht weiter, als bis zu einem Beschlusse über den ersten Artikel jener Bittschrift. Dieselbe lautet im Entwurfe so: „Die Freyheit der Person wird beschützt und verbürgt. Demzufolge kann kein Spanier gezwungen werden, etwas zu thun, was nicht gesetzlich verordnet ist.“ Bey der Abstimmung ergaben sich (wie schon kurz erwähnt) 52 Mitglieder für und 52 gegen den Artikel. Hierauf schlugen mehrere Abgeordnete folgende Fassung des Artikels vor: „Die Gesetze schützen und sichern die Freyheit der Person.“ Diese Fassung wird mit 94 gegen 2 Stimmen angenommen. — Gestern gieng ein Truppenkorps von hier nach Navarra ab. — Nach dem Eco del Commercio sind zu Murcia karlistische Unruhen vorgefallen, welche aber durch den General-Kommandanten gedämpft wurden. Zu Salamanka wurde eine Verschwörung entdeckt, in dem Augenblicke als sie ausbrechen sollte

Bordeaux, den 9. Sept. Durch außerordentliche Gelegenheit berichtet man aus Bayonne vom 8. Sept., daß Rodil mit einem glänzenden Generalstabe, und mit 10,000 Mann guter Truppen (welche in drey Korps eingetheilt) vor der Brücke zu Behobie vorübergezogen ist; er begab sich nach Irun, wo ihn der Zahlmeister-Intendant des Heeres erwartete. Als er vor dem französischen Posten vorbeykam, stimmten die spanischen Soldaten unsere Nationallieder an. Der Prätendent befindet sich unweit der Küste zu Elgoybar, und wartet vermuthlich auf die Waffen von Bordeaux, die man in Beschlag nahm. — Es hat wiederum ein Kampf zwischen Lorenzo und dem Nachtrabe Zumalacarreguy's Statt gefunden. Letzterer war im Gefechte zwey Tage vorher durch zwey Kugeln verwundet worden. Das neue Gefecht war bey Cruz de Campredon; die Carlisten verloren 100 Mann, worunter ein Oberoffizier. Jetzt hält Zumalacarreguy mit drey Bataillonen die Anhöhen von Lezama besetzt. Die Junta kann wegen der Befestigungen Elissondo's, und der dort von Rodil zurückgelassenen Besatzung, nicht ins Thal herabsteigen, und hat sich nach Lécumberry begeben, um sich den Truppen Zumalacarreguy's zu nähern. Die Cholera rafft viele Menschen in Bilbao weg. Man kündigt an, eine Quarantaine von fünf Tagen sey an der französischen Gränze für Alles, was aus Spanien kommt, vorgeschrieben. Nicht minder streng sind die Maaßregeln in Navarra, wo die erschreckte Bevölkerung die Härte der Vorschriften noch vermehrt. Man schreibt, daß ein Mann, der von Estella, wo die Cholera herrscht, ins Dorf Aguilar gehen wollte, dort mit Flintenschüssen niedergestreckt worden sey. Auch in Coruna soll die Cholera sich gezeigt haben.

Paris, den 13. Sept. (Moniteur.) El Pastor hat Villafranca am 9. Sept. verlassen, um nach Bilbao zurück zu kehren. Rodil ist am 10. von Tolosa in der Richtung gegen Azcoytia aufgebrochen, um sich mit Espartero zu vereinigen, der zu Durango war, und den Prätendenten zu verfolgen. Die Niederlage der Insurgenten vor Bergara, von wo sie durch die Garnison zurück geschlagen wurden, bestätigt sich vollkommen. Die Befestigungen des Thales Bastan werden thätig fortgesetzt. Rodil hat den Gouverneur von St. Sebastian durch den Brigadier Tessa, seinen Vertrauten, ersetzt. Don Carlos ist zu Orosco. — Die in der Sitzung der Procuradoreskammer am 5. Sept. ausgesprochene Aufhebung der Censur hat in Madrid den größten Enthusiasmus erregt. Man betrachtet hiernach den Sieg der liberalen Prinzipien als entschieden. — Es heißt ziemlich allgemein, Mina werde an Rodil's Stelle den Oberbefehl der Nordarmee erhalten, wozu er als geborner Navarrese, und durch die Erfahrung eines siebenjährigen Gebirgskrieges, den er in jenen Gegenden gegen 30,000 Franzosen siegreich bestand, allerdings vorzüglich geeignet seyn dürfte.

Frankreich.

Paris, den 12. Sept. Der König und die königliche Familie sind nach Compiegne abgereist. Der Impartial macht darauf aufmerksam, daß der Herzog von Orleans zu einem militärischen Festmahle außer den Offizieren auch die ältesten Unteroffiziere eingeladen hat. — Die Angabe der Quotidienne über eine preußische Note in der Angelegenheit des Hrn. Bardewich, preußischen Konsuls in Bayonne, gewinnt jetzt doch einige Wahrscheinlichkeit. Wie es scheint, verlangte Hr. v. Werther von der französischen Regierung, daß sie ihm die Beweise für die Thätigkeit des Hrn. Bardewich zu Gunsten des spanischen Aufstandes liefern solle; als Hr. Rigny hierauf einzugehen sich geweigert, weil die Regierungen das unbedingte Recht, den Konsuln das Exequatur zu entziehen, besitzen, hätte Hr. v. Werther eine zweyte Note, noch nachdrücklicher als die erste, ausgefertigt. — Die Jesuiten sind nach Dôle zurückgekommen und haben in mehreren benachbarten Landgemeinden, in denen sie Predigten hielten, Verwirrungen angerichtet. Der Generalrath des Juradepartements hat der Regierung förmlich ihre Zurückkunft angezeigt und verlangt, daß die Lücken der Gesetzgebung in Beziehung auf die definitive Auflösung dieser religiösen Gesellschaft ergänzt werden.

Paris, den 13. Sept. Die am 10. d. M. von Alexandria zu Toulon eingelaufene Kriegsbrigg la Fleche hat die Nachricht überbracht, am 29. Julius sey Mehemet Ali wieder in Alexandria angekommen; auch habe sich derselbe nicht darum nach Syrien begeben, um Ibrahim Pascha Verstärkungen gegen die Rebellen zuzuführen, sondern die Reise sey längst beschlossen gewesen. — Der Temps meldet nach Privatbriefen aus London, es stehe eine Veränderung des Ministeriums zu erwarten, wobey Lord Melbourne austreten, Lord Brougham aber bleiben und an die Spitze treten werde. — An einheimischen Nachrichten herrscht in den französischen Blättern seit eini-

gen Monaten eine Oede, wie sie früher lange Zeit nicht vorgekommen. Wäre es mit den Staaten, wie mit den Weibern, die am besten sind, wenn es wenig von ihnen zu reden giebt, so könnte man Frankreich Glück wünschen. Aber es scheint eine Ruhe nicht der Kraft, sondern der Erschlaffung.

Niederlande.

Brüssel, den 12. Sept. Man berichtet aus Antwerpen, daß seit 2 Tagen der daselbst errichtete und mit Brüssel korrespondirende Telegraph in Bewegung gesetzt worden.

Schweiz.

Aus der Schweiz, den 13. Sept. Letzten Mittwoch war in Thun große Parade, und hierauf fand ein gemeinschaftliches fünfstündiges Uebungsmanöver sämmtlicher eidgenössischer Truppen Statt, die sich zuletzt in Fronte in drey geschlossenen Heerhaufen aufstellten, zwischen deren Lücken Artillerie-Abtheilungen auffuhren. Man rühmte allgemein die genaue Ausführung der Bewegungen und die Haltung der Truppen, vor denen bereits, statt kantonalen, eidgenössische Fahnen flatterten. Selbst die Reiterey brutete in einem Angriff den Beyfall des Anführers. Das Schweizer Pferd, so schwerfällig es im Allgemeinen ist, ist nämlich dennoch sehr gelehrig und folgsam, und gewöhnt sich leicht an das Anschließen und die künstlichen Gangarten in Geschwadern.

Reisende, welche aus den verschiedenen Theilen des Gebirges kommen, reden mit Erstaunen von den ungeheuern Felsblöcken, welche die angeschwollenen Gießbäche abzulösen und fortzutragen im Stande waren. Manche kleinere Gletscherlager sind auf einmal verschwunden, da sie den, diesen Höhen sonst ganz unbekannten, warmen Regengüssen nicht widerstehen konnten.

Preußen.

Aachen, den 12. Sept. Der zwischen dem geistreichen fürstlichen Verfasser der Briefe eines Verstorbenen, so wie der Tutti frutti, und einem Stabs-Offizier, in Folge einer Aeußerung des Ersteren in der letzten Schrift, verabredete Zweykampf, ist am 9. dieß vor sich gegangen. Von ihren Sekundanten begleitet, trafen sie sich an diesem Tage an der preußisch-belgischen Gränze bey Eupen und schossen sich auf Pistolen. Der Offizier ward vom Gegner, welcher den ersten Schuß hatte, leicht verwundet; letzterer blieb unversehrt. Er steht im Begriffe, seinen Reisrplan nach Amerika zu verwirklichen.

Rußland.

St. Petersburg, den 6. Sept. Se. Majestät der Kaiser werden gleich nach dem Alexander-Newsky-Feste eine Reise durch mehrere Provinzen des innern Reichs unternehmen, auf welcher Sie auch das in den weiß-russischen Gouvernements und bey Wilna kantonnirende erste Armee-Korps inspiziren dürften. Ihre Majestät die Kaiserin werden um dieselbe Zeit eine Reise nach Berlin zu einem mehrwöchentlichen Besuch bey Ihrem erlauchten Vater antreten.

Miszellen.

Der Bischof von Cambrai hat alle in seinem Sprengel befindlichen Klöster der Karmeliterinnen aufgehoben, weil dieselben sich dem Inhalt der von ihnen unterzeichneten Statuten, wonach sie keine Jüngern als fünfjährigen Gelübde ablegen, nur den Bischof als Obern anerkennen, und von den Nonnen keine Schenkung unter Lebenden von mehr als 10,000 Fr. annehmen sollten, nicht gefügt hatten. Die Nonnen haben jetzt eine Zuflucht zu Brügge in Belgien gesucht.

Neun glaubwürdige Indier sagten, wie das Journal der asiatischen Gesellschaft berichtet, aus, daß sie eine große Menge von Fischen gesammelt hätten, welche während des Regens mit herabgefallen wären. Der Mann, dem dieses erzählt wurde, war anfangs so ungläubig, als alle Uebrigen, welche hievon hörten, bis er endlich zu Benares in dem messingernen Trichter seines Pluviometers der auf einem isolirten steinernen Pfeiler in seinem Garten 5 Fuß hoch vom Boden stand, einen Fisch fand, der augenscheinlich während des Herabfallens noch am Leben gewesen war.

(Aus Freiberg in Sachsen.) Die neue Entdeckung, auf Eisenwerken mit erhitzter Luft zu schmelzen, wurde auch bey unsern Silberhütten versucht, und es sind die Resultate bey der Roharbeit über alles Erwarten gut ausgefallen, und lassen noch manchen Gewinn voraus sehen. Man braucht nämlich fast nur halb so viel Koks (abgeschwefelte Steinkohlen) als Brennmaterial zur Schmelzung eines gewissen Erzquantums bey erhitzter Luft, im Vergleiche mit der alten Schmelzmethode, die sehr unbedeutende Heizung des Apparats mit Torf jedoch ungerechnet. Die Luft erfährt eine Temperatur von ungefähr + 210° centesimal (168° Reaumur), ehe sie in den Ofen geblasen wird. Auch der Gewinn an Zeit ist beträchtlich, denn wenn man sonst in 24 Campagne-Stunden 30 bis 35 Zentner Erz durch einen Ofen setzte, werden nun 50 bis 55 Zentner durchgesetzt.

Zu London ermordete vor einigen Tagen ein dort angesessener deutscher Optiker, Namens Steinberg, seine Frau und 4 Kinder, dann sich selbst. Er hatte immer für einen sehr ordentlichen und geschickten Mann gegolten, der mit seiner Familie in liebevollster Eintracht lebte. Er war mit seinen Angehörigen eben von einer Reise nach Deutschland zurück gekehrt, und ein junger Mann, denn er zur Besorgung seines Geschäftes zurück gelassen, hatte dieses etwas in Unordnung gerathen lassen. Sonst kann man für die gräßliche That, welche ganz London in Bestürzung versetzt hat, keinen Grund vermuthen.

Die Schafweyde der Stadt Landsberg, wo gegenwärtig immer 600 Stück in zwey Heerden geweydet werden, wird Sonntag den 12. Okt. für künftiges Jahr an den Meistbietenden verpachtet. Die nähern Pachtbedingnisse können am Tage selbst oder in der Zwischenzeit bey Unterzeichnetem erfragt werden.

Landsberg, den 14. Sept. 1834.

Johann Schmidt, Kratzerbräu,
als Vorstand der Begüterten.

Augsburger Börsenkurs vom 18. Sept. 1834.

Staatspapiere.	Papier.	Geld.
Königlich bayerische.		
4proz. Oblig. mit Coupons . . .	102 1/2	102 1/4
detto unverzinsliche à 25 fl. . .	118	—
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose	—	206
Partial-Oblig. à 250 fl. 4proz. .	—	—
Oesterr. Loose von 1834	112 1/2	—
Metallic. 5proz.	100 1/2	100 1/4
detto 4proz.	90 1/2	90 1/4
Bankaktien	1261	1258
Polnische Loose	—	95 1/2

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Samstag. Nro. 263. 20. Sept. 1834.

Deutschland.

München, den 19. Sept. Die Herren Majors von Perceval, vom 1sten kön. Kürassier-Regiment, und v. Pröll, vom 11ten Linien-Infanterieregiment, werden sich in 5 bis 6 Tagen in das große k. k. österreichische Uebungslager bey Verona begeben, um den nächsten Statt findenden Manövres beyzuwohnen. — Wie man vernimmt, wird der erste Kurier am 10. Oktober von hier nach Rom zu Sr. Majestät dem Könige abgehen. — Die jüngste durchlauchtigste Familie Ihrer kön. Majestäten wird demnächst aus Aschaffenburg dahier erwartet.

Se. Durchlaucht der Herr Feldmarschall Fürst von Wrede wird sich am 21. dieß von Gastein nach Mondsee, und von dort Ende dieses Monats nach Ellingen begeben.

Der Rheinbayer schreibt: In Landau sind im Militärhospital gegen 400, meist Ruhrkranke. Es sind die Herbstexercitien, um der Verbreitung der Krankheit möglichst entgegen zu wirken, eingestellt worden; auch wurde den Soldaten der Genuß des Bieres und Obstes untersagt. In den Landau umgebenden Ortschaften ist die Sterblichkeit nicht unbedeutend.

Frankfurt, den 15. Sept. In verwichener Nacht wurden wir wieder in große Unruhe versetzt. Nach 11 Uhr Nachts wurden plötzlich die Wachen verstärkt, die in der Umgegend stationirten österreichischen und preußischen Truppen wurden theils in die Stadt, theils ganz in unsere Nähe gezogen; auf den Straßen standen mehrere Stunden Truppen, und sehr starke Patrouillen durchzogen die Stadt, während die übrigen Truppen in ihren Kasernen konsignirt waren. Wie man heute hört, waren Warnungen eingegangen, daß abermals ein Versuch zu Befreyung der Gefangenen Statt finden solle. Glücklicherweise waren diese Vorsichtsmaaßregeln vergebens; es zeigte sich nicht die mindeste Bewegung, und die Nacht verstrich in ungetrübter Ruhe. — Der österreichische General v. Wissiak hat vorläufig noch seine Wohnung in dem auf der Zeil gelegenen Gasthaus zum römischen Kaiser; man sagt indessen, daß er demnächst eine Wohnung in der Stadt diesseits des Mains beziehen werde. — Die Ferien führen wieder eine Menge Studenten durch hiesige Stadt; die meisten derselben reisen nach Baden und Straßburg. Die Polizeybehörde ist sehr aufmerksam auf dieselben, und nur wenige erhalten die Erlaubniß, sich längere Zeit hier aufzuhalten. — Die hiesigen Handelsangelegenheiten haben eine Zusammenkunft vieler Kaufleute veranlaßt, welche sich vereinigt haben, eine Vorstellung bey dem Senate einzureichen, worinn sie um Beschleunigung des Anschlusses Frankfurts an den großen Zollverein bitten.

Kassel, den 13. Sept. In der gestern Abend 6 Uhr gehaltenen Sitzung der Stände übergab der Landtagskommissär, Regierungsrath Koch, Mittheilungen der Ministerien des Inneren, der Justiz, des Kriegs und der Finanzen, betreffend die verschiedenen Differenzpunkte, die in Bezug auf die Aufnahme des Militäretats und verschiedener einzelner Posten der Departements der übrigen genannten Ministerien in den Staatsgrundetat zwischen Regierung und Ständeversammlung obwalten. Der Landtagskommissär erklärte dabey, daß von der Ausgleichung dieser Differenzen das Zustandekommen des Finanzgesetzes abhänge. Die Mittheilungen wurden dem Budgetausschuß zur Begutachtung überwiesen. In der darauf Statt gefundenen geheimen Sitzung soll eine gleiche Mittheilung des Ministeriums des Auswärtigen gemacht und ebenfalls dem Budgetausschuß überwiesen worden seyn.

Oesterreich.

Wien, den 13. Sept. Briefe aus Bucharest zeigen an, daß die Hospodare der Fürstenthümer und mehrere Großbojaren, wie früher von dem Sultan, so nun auch von dem Kaiser von Rußland mit Orden reich beschenkt worden seyen. — Aus Brünn haben wir über das Befinden Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin, der Erzherzoge, so wie des Kronprinzen von Bayern nur erfreuliche Berichte. Der türkische nach London bestimmte Gesandte, Namik Pascha, war, um eine Audienz bey Sr. Majestät nachzusuchen, am 10. dieß in Brünn eingetroffen. — Aus Mähren vom Sept. berichten die österreichischen Blätter von täglichen Manövern, die im Lager von Turas Statt finden, und denen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, die Erzherzoge Franz Karl und Ludwig und der Kronprinz von Bayern beywohnten. Am 5. Sept. war auch der Prinz Gustav Wasa in Brünn eingetroffen. Se. Majestät der Kaiser widmet auch einen großen Theil der Zeit den Staatsgeschäfften.

Digitized by Google

Ueber den furchtbaren Brand, welcher die landesfürstl. Stadt Wiener-Neustadt am 8. dieß in Schutt und Asche legte, ist folgender nähere Bericht eingegangen: „Die Feuersbrunst brach am gedachten Tage um 1 Uhr Nachmittags bey der sogenannten Weltkugel, in jenen Scheunen aus, die an der Straße von Neunkirchen nach Neustadt gelegen sind. Da die Scheunen, 400 an der Zahl, eben mit den Erträgnissen der Aernte angefüllt waren, und überdieß noch zwischen ihnen und der Stadt bedeutende Brenn- und Bauholzvorräthe aufgehäuft lagen, so entwickelte sich in wenigen Minuten eine ungeheure Feuermasse, deren Strömung von einem heftigen Sturme aus Südost gegen die Stadt getrieben, mit Blitzesschnelle sich über sie ergoß, und binnen einer einzigen Stunde, die Dachungen fast aller Häuser ergriff und zerstörte. Im Innern der Häuser wütheten die Flammen mit einer allen angewandten Hilfsmitteln so gänzlich trotzbietenden Gewalt bis 3 Uhr Morgens fort, daß selbst Kellergewölbe und Magazine, welche letztere, da Wiener-Neustadt eine Zollegstätte besitzt, mit großen Wollvorräthen angefüllt waren, bis auf den nackten Grund ausgebrannt sind, und Geld und wenige Effekten ausgenommen, vom Habe und Gut der Bürger durchaus nichts gerettet werden konnte. Selbst am dritten Tage nach dem Entstehen der Feuersbrunst hatte das Innere mehrerer Häuser nicht ausgebrannt, daher die Feuerspritzen aller Orten noch in Thätigkeit waren. Wenn die lebhafteste Einbildungskraft mit den grellsten Farben das Bild der Brandzerstörung im Innern der Häuser sich erschaffen wollte, so würde sie kaum zur Hälfte erreichen, was der Anblick der Wirklichkeit darbietet. Von 499 Wohngebäuden der inneren eingefriedeten Stadt sind, nebst 5 kleineren Häusern, bloß noch verschont geblieben: die k. k. Militärakademie, das städtische Gefangenhaus, die beyden Militärkasernen, die Zuckerraffinerie, mit Ausnahme des niedergebrannten Wohngebäudes; die Pfarrkirche, von welcher jedoch Thurm und Glockenstuhl verbrannt und die Glocken herabgestürzt sind; das Cistercienserstift Neukloster, dem aber das Kirchendach abgebrannt ist, und die Glocken geschmolzen und herabgefallen sind. In der Vorstadt entgiengen der Zerstörung ungefähr fünf bis sechs Häuser, unter welchen sich das k. k. Posthaus und das Gasthaus zum goldenen Brunnen befinden; letzteres ist jedoch in den Seitentheilen von dem Brande stark beschädigt. Die Summe der in der Stadt und Vorstadt verbrannten Häuser beläuft sich auf die Anzahl von 500, die alle fast im Innern ganz ausgebrannt sind. Die alterthümliche, in Oesterreichs Staats- und Regenten-Geschichte ehrwürdige Stadt Wiener-Neustadt besitzt größten Theils sehr alte und morsche Gebäude, die durch diesen Brand so beschädigt worden sind, daß sie beynahe alle müssen niedergerissen werden. Von dem, von den Flammen umringt gewesenen Rathhause brannte nur das zweyte Stockwerk ab, und es gelang der thätigen Verwendung der Behörden, das Archiv, die wichtigsten Protokolle und Schriften, so wie die Waisen- und Depositenkassen zu retten. — Bis jetzt schilderten wir bloß den Zustand der verbrannten Stadt, wo sollen wir aber Worte hernehmen, um den höchstbetrübten Zustand ihrer unglücklichen Einwohner darzustellen. Von 16,000 zum Theil sehr wohlhabenden Einwohnern, ist das Besitzthum von fünf Sechstheilen derselben ein Raub der Flammen geworden. Dreißig Leichen wurden bis zum 10. September unter Schutt und Trümmern aufgefunden. Die eigentlich Umgekommenen sind theils verbrannt, theils verstümmelt, theils in Rauch und Flamme erstickt. Die Stadt ist größten Theils von Menschen verlassen. Ihre unglücklichen Bewohner flohen davon, um nur das Leben zu retten. Theils lagern sie im Freyen, theils suchen sie Obdach und Zuflucht in den umliegenden Ortschaften und Fabriken. Die Wenigen, welchen man in den mit Schutt angefüllten Straßen, oder in den noch brennenden Häusern begegnet, haben verbrannte Gesichter, oder Kopf-, Arm- und Beinverletzungen. Weinende Mütter mit Kindern und Säuglingen jammern um den Verlust ihrer Gatten, arbeitende Männer vermissen trauernd Weib und Kind. Dort sieht man die Verzweiflung in Klagen und Thränen ausbrechen, hier erscheint sie in Verstummung und Lautlosigkeit. — Während ein Kind in der einen Straßenecke die Hand ausstreckt, um Almosen zu empfangen und mit Gleichgültigkeit sagt: „mein Vater ist verbrunen," jammert an der andern Ecke ein Waisenmädchen wegen des Verlustes ihrer Mutter in herzzerreißenden Tönen. Da, wo so viele Thränen zu trocknen, so außerordentliche Verluste zu entschädigen sind, hat die Bitte gleichsam Rechtskraft erlangt. Möge sie von allen Menschenfreunden gehört und geeignet seyn, ihre thätige Theilnahme für die Unglücklichen zu erregen." (Oest. Beob.)

Türkey.

Konstantinopel, den 26. Aug. Ueber die gänzliche Beylegung der Unruhen in Samos und die Unterwerfung dieser Insel unter die Autorität der hohen Pforte, enthält die türkische Staatszeitung vom 18. Rebiularich 1250 (24. August 1834) folgenden Bericht: „Der vormalige Kaimakam der Moldau und Wallachey, Stefanaki Bei (Vogorides), wurde nach Errichtung des neuen griechischen Staates zum Bei (Fürsten) der Insel Samos ernannt, deren Einwohner bekanntlich schon seit längerer Zeit im Aufstande begriffen waren. Es wurde ihnen mehrmals anbefohlen, sich in Gemäßheit der ihnen als privilegirten Unterthanen bewilligten Verfassung zu betragen, und zur Schlichtung der streitigen Angelegenheiten wurde eigens ein Stellvertreter des Fürsten nach jener Insel geschickt. Allein der Logothet, der Metropolit und ein anderer Widerspenstiger, Namens Stamati Valcha, wußten die redlichen Inselbewohner durch allerley Intriguen und lügenhafte Vorspiegelungen so irre zu führen, daß sie den gedachten Stellvertreter zu empfangen sich weigerten. Nachdem nun so viele Rathschläge und Schritte fruchtlos geblieben waren, so erhielt der großherrliche Admiral Hassan Bei den Auftrag, mit einigen Kriegsschiffen sich nach Samos zu verfügen, um diese Insel zu blockiren, und auch sonst nach Erforderniß der Umstände zu verfahren. Gedachter Admiral war vom Stellvertreter des Fürsten Stefanaki und vorsichtshalber auch von einer hinlänglichen Truppenzahl begleitet. — Hassan Bei hat in Folge der großherrlichen Instruktionen den Einwohnern von Samos die von Sr. Hoheit empfangenen Gnaden und Wohlthaten so zu Gemüthe geführt, daß der Logothet und alle andern Widerspenstigen von ihrem Widerstande abließen, und somit die Anwendung von Zwangsmaaßregeln ganz überflüssig wurde. Der erwähnte Admiral wußte hierauf die übrige Bevölkerung ganz zu gewinnen, zu beruhigen und zum Gehorsam zurück zu führen, und der Stellvertreter des Fürsten fieng an, seinen Instruktionen und der Landesverfassung gemäß, die Angelegenheiten der Insel zu ordnen und zu leiten."

England.

London, den 12. Sept. Von London allein dehnen sich jetzt nach allen Richtungen Eisenbahnen bis zu einer Länge von 700 englischen Meilen aus, und ohne Zweifel kann in einigen Jahren das ganze Königreich von einem Ende zum andern in wenigen Stunden durchreiset werden. Die Ueberzeugung von den Vortheilen dieses Transports ist so groß, daß man zwischen den wichtigen Manufakturstädten viel

Digitized by Google

Paar Eisenbahngeleise anlegen wird, damit jedesmal zu derselben Zeit zwey Reihen von Wagen kommen und zwey Reihen von Wagen abgehen können. In der unmittelbaren Nähe von London übersteigen Unternehmungen der Art allen Glauben. Auch nach Birmingham, Southampton und verschiedenen anderen Richtungen ziehen sich Eisenbahnen, in denen solche Tunnels unter Parken und Hügeln durchgeführt sich finden, so daß der Gang unter der Temse in Rücksicht seiner Länge nicht mehr einen Gegenstand des Staunens ausmachen kann.

Spanien.

(Sent. d. Por.) Man schreibt uns von der Gränze vom 7. Sept.: „Gestern wurde das Kapuzinerkloster von Verra auf Rodils Befehl verbrannt. Die Mönche hatten sich ins Gebirg geflüchtet. Es sollen im Kloster eben so seltsame als wichtige Papiere gefunden worden seyn. Rodil war gestern in Verra angekommen, und brach heute Morgen mit 7 bis 8000 Mann wieder von dort auf. Das Gros der Kolonne unter Jaureguy's Befehlen schlug den Weg nach Lesaca ein, wahrscheinlich um auf Oyarzun, Astigarraga und Heenani zu fallen. Rodil ist ein Mann von ungefähr 5 Fuß 2 Zoll, mit schönem, gebräuntem Gesicht, in den besten Jahren. Die beyden Obersten, französische und englische Kommissaelen bey Rodil, befinden sich in seinem Hauptquartiere. — Die Scheune von Ergul, wo Don Carlos und sein Gefolge die Nacht vom 25. auf den 26. August zugebracht hatten, ließ Rodil anzünden. In Elisondo überraschte er am 3. zwey junge Leute, welche die Partey der Königin verlassen hatten, um sich den Karlisten anzuschließen. Er ließ sie auf der Stelle erschießen. Die Einwohner von Urdach, die sich fast ohne Ausnahme dem Prätendenten angeschlossen hatten, flohen davon, wo sie von dem Nahen der konstitutionellen Truppen hörten, so daß Urdach in diesem Augenblicke fast ganz verlassen ist. Die Pfarrer von Biscaralle und Lecumberry, die allen ihren Einfluß angewandt hatten, um das Thal gegen die Königin aufzuregen, nahmen ebenfalls die Flucht, und thaten wohl daran, denn ihre Wohnungen wurden vom Gipfel bis zum Grunde geplündert und dann verbrannt."

Bayonne, den 9. Sept. Am 5. dieß fiel in der Umgegend von Estella ein Treffen vor. Zumalacarregny ward von den Kolonnen Lorenzo's und Oraa's geschlagen. Der Prätendent hat sich nach Biscaya geworfen, und stand den letzten Nachrichten zufolge an der Gränze von Santander.

Paris, den 13. Sept. Es soll ein Madrider Kurier vom 8. mit der Nachricht eingetroffen seyn, das spanische Ministerium, mit Ausnahme des Grafen Toreno, sey aufgelöst. Gewisses ist in dieser Hinsicht nicht bekannt. Jedenfalls ist es wahrscheinlich, daß die Verwaltung, welche mit den Cortes und der öffentlichen Meynung nicht mehr gleichen Schritt hielt, wenigstens theilweise unterliegen müsse. — Gestern Abend zeigte man einen durch Kurier angelangten Brief aus Madrid vom 7. dieß folgenden Inhalts: „Der Finanzplan Toreno's ist bey der Kommission gescheitert. Man schlägt ein Gesetz gegen die geistlichen Güter vor. Man verlangt ein Aufgebot von Freywilligen. Man fürchtet eine Bande von Aufrührern in der Gegend von Sevilla." — Mitten unter dem Gewirre der sich kreuzenden Nachrichten kann man wohl, der Hauptsache nach, die Ansicht festhalten, daß mit dem Ministerium in Madrid die spanische Regierung nicht gefährdet würde, und daß die Finanzfrage noch nicht zur definitiven Entscheidung gediehen ist.

Paris, den 14. Sept. (Moniteur.) Die Regierung hat heute (13.) keine Nachrichten aus Spanien erhalten. — Ein Kurier hat wirklich einem hiesigen Banquierhause die Nachricht überbracht, daß am 8. Sept. Hr. Martinez de la Rosa seine Entlassung gegeben, und daß seinem Beyspiele alle übrigen Minister, Toreno ausgenommen, gefolgt sind; Toreno wurde mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt. Die Opposition in den Cortes verstärkt sich mit jedem Tage. Unter ungefähr 120 Deputirten, die sich bis jetzt eingefunden, konnte das bisherige Ministerium nicht auf mehr als 30 bis 40 Stimmen zählen. Ebenso hatte es sich in seinen Hoffnungen auf die Procereskammer getäuscht. — Die Quotidienne meldet, König Karl V. habe die Erklärung gegeben, daß er alle von seinem Bruder, dem verstorbenen König Ferdinand, gesetzlich kontrahirten und gesetzlich anerkannten Anleihen ebenfalls anerkennen werde.

Frankreich.

Paris, den 13. Sept. Hr. v. Rigny hat den Inhabern von spanischen Staatspapieren einige Hoffnung erregende Zusicherungen über das zu erwartende Loos der Anleihen ertheilt, deren Inhaber sie sind. Er hat bestimmt erklärt, daß die Kabinette von Paris und London vereint gegen die vorgeschlagenen Maaßregeln kräftige Einsprache gethan haben. Leicht jedoch dürften alle Vorstellungen der Art vergeblich seyn, da die Sache den Cortes anheim gestellt, und die liberale Partie, welche neuerdings an Stärke zu gewinnen scheint, durchaus gegen die Anerkennung der nach 1823 aufgenommenen Anleihen ist. — Das französische Ministerium scheint so wenig geneigt zu seyn, dem preußischen Konsul in Bayonne sein Exequatur zurückzugeben, daß es auch dem neapolitanischen Vicekonsul, Hrn. Laherigoyen, das seinige entzogen hat, und es geht sogar die Rede, daß der österreichische und holländische Konsul dasselbe Schicksal haben werden. — Dem Vernehmen nach soll General Sebastiani, der vor ziemlich langer Zeit zum Botschafter in Neapel ernannt wurde, am 21. dieß nach seinem Posten abgehen. Vielleicht kommt noch die Vermählung der Prinzessin Marie mit dem Bruder des Königs von Neapel zu Stande.

Paris, den 14. Sept. Die königliche Familie befindet sich zu Compiegne, um die Truppenübungen mit anzusehen. — Die Fregatte Galathea, an deren Bord sich der Prinz von Joinville befindet, war am 22. August auf der Höhe von Lissabon angekommen. — Der Marschall Gerard ist von seinen Gichtleiden beynahe wieder hergestellt. — Man schreibt aus Toulon, die Kommunikationen mit dem an den hyerischen Inseln kreuzenden Geschwader seyen häufiger als jemals. Die Bestimmung derselben ist ein Geheimniß. Wahrscheinlich wartet man, bis die Ereignisse

Digitized by Google

in Spanien eine bestimmtere Gestalt annehmen, um dann diese Schiffe nach den Punkten abzusenden, wo ihre Gegenwart am nöthigsten seyn dürfte. — Die Gesandten Oesterreichs und Preußens haben seit einigen Tagen sehr lange Konferenzen mit dem Minister des Auswärtigen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 9. Sept. Der Reichstag ist zwar nicht prorogirt, hält aber jetzt, da ein großer Theil der Mitglieder, und unter ihnen Manche sogar ohne Urlaub, sich entfernt haben, nur unregelmäßige Sitzungen. Eine hiesige Zeitung meynt, daß die Repräsentanten des Landes demselben ein besseres Beyspiel geben sollten.

Im Ganzen erkrankten an der Cholera bisher 3179 Personen, von denen 535 genesen u. 1273 gestorben sind.

Rußland.

Leipzig, den 12. Sept. Es sind hier Briefe aus Moskau eingelaufen, welche die betrübende Meldung enthalten, daß eine in der Mitte dieser Stadt ausgebrochene Feuersbrunst mehrere hundert Häuser in Asche gelegt hat. Der Brand soll in einem Quartiere entstanden seyn, das hauptsächlich von der geringern Volksklasse bewohnt ist, und worinn die Häuser größtentheils aus Holz gebaut sind. Hierdurch erklärt es sich, wie die Flammen so große Verheerungen anrichten konnten, bevor es möglich ward, denselben Einhalt zu thun.

Amerika.

Das Chronicle berichtet nach Briefen aus den vereinigten Staaten, die Auswanderung aus Deutschland nach Amerika sey gegenwärtig sehr ausgedehnt; so seyen allein zu Baltimore in 14 Tagen 2000 deutsche Auswanderer angekommen.

Miszellen.

Nach Berichten aus Bremen ist die 1te Abtheilung der Gießener Auswanderungsgesellschaft, unter Führung des Hrn Paul Follenius, mit dem Schiffe „Oibers", Cap. Erter von New-Orleans, am 3. Juni glücklich in dieser Stadt eingetroffen und bald darauf auf Dampfböten nach St. Louis am Missouri abgegangen.

Der Herzog von Braunschweig, dessen Name in einem Prozeß, den er gewonnen hat, vor Kurzem zum Letztenmal vor den Gerichtshöfen erschollen ist, scheint seit einiger Zeit definitiv in Paris wohnhaft zu seyn. In den Champs-Elysees bewohnt er ein Haus, dessen äußere Façade auf groteske Weise rosenfarbig angestrichen ist, und wenigstens den Zweck erreicht, den der Besitzer sich vorgesetzt hat, nämlich die öffentliche Aufmerksamkeit zu fesseln. Hr. von Braunschweig ist übrigens in seinem Betragen nicht sehr stolz, und mischt sich gern unter die gewöhnlichsten Belustigungen der Einwohner der Hauptstadt. Mehrere Personen, die sich vor der Hoheit des Herzogs von Braunschweig nicht gescheut haben, behaupten, daß er bey weitem nicht so unsinnig sey, als man aus gewissen Handlungen seines öffentlichen Lebens geschlossen hat.

(Seltenes Beyspiel von Völlerey.) Der bekannte Naturforscher Samuel Herepath machte dieser Tage vor der sogenannten Trunkenheitskommission in London folgende merkwürdige Aussage über ein im Verhör vor dieser Kommission befindliches Frauenzimmer: Diese Frau, Tante eines der ausgezeichnetsten Sänger, ist eine unverbesserliche Branntweinsäuferin. 4 Söhne und 2 Töchter, die sie hat, sind transportirt. Nachdem sie all ihr Vermögen vertrunken, hat sie die Zähne in ihrem Munde bis auf 3 verkauft, um ihrem Laster fröhnen zu können. Neulich wollte sie auch einen dieser 3 übrigen Zähne sich zu demselben Zwecke ausziehen lassen, doch der Preis, den ihr der Dentist dafür bot (18 Kreuzer), schien ihr keine hinlängliche Belohnung für den bey der Operation auszustehenden Schmerz, und sie begab sich daher zu einem Arzt, dem sie ihren Leichnam verkaufen wollte. Der Arzt wollte ihn unter der Bedingung kaufen, daß sie eine gewisse Medizin öfters in der Woche zu sich nehme; da sie indessen vermuthete, daß der Arzt nur damit beabsichtige, desto schneller zu seiner gekauften Waare zu kommen, so gieng sie den Handel nicht ein.

Der jetzige König von Schweden beschäftigt sich fortwährend mit den Vorgängen in der französischen Provinz Bearn, seinem Geburtslande. Er liest das Memorial Bearnais, um von Allem, was diese Provinz betrifft, unterrichtet zu seyn, nimmt alle Landsleute wohlwollend auf, und bezeugt sich sehr wohlthätig gegen alte Freunde, wie gegen Verwandte, die er vorher niemals zu Gesicht bekommen hatte.

Bey der königl. Militär-Verpflegungs-Kommission Augsburg wird Donnerstags den 25. dieß von 10 bis 11 Uhr Vormittags in deren Geschäftslokale am rothen Thore die Lieferung des Bedarfes an Fichtenholz für die hiesige Garnison pro 1834/35 pr. 1100 Klaftern unter Ratifikations-Vorbehalt im Versteigerungs-Wege in Akkord gegeben. Wegen Zulässigkeit der Steigerer und anderer Bedingnisse wird auf die notorisch bekannten Bestimmungen hingewiesen.

Bekanntmachung.

Das Anwesen des Johann Vogl, Sattlermeisters von Neustadt, bestehend in einem durchaus gemauerten einstöckigen Wohnhause, einem Baumgarten, ein Tagwerk haltend, und sechs Tagwerk Streuholz, wird hiemit zum Zweytenmale öffentlich feil geboten, und Steigerungstermin auf

Samstag den 11. Okt. Vormittags von 9 bis 12 Uhr anberaumt.

Kaufslustige werden hiezu mit dem Anhange geladen, daß der Hinschlag des Anwesens nach §. 64. des Hypothekengesetzes geschieht und Fremde sich durch Leumunds- und Vermögens-Zeugnisse auszuweisen haben. Abensberg, den 9. Aug. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Lict. Aschenbrenner, Landrichter.

Eine alte stille Familie von 3 Personen sucht für das nächste Georgiziel ein geräumiges helles Logis, mit 2 heizbaren Zimmern und Wasser im Hause, über eine Stiege, nächst dem Obstmarkt, Hafnerberg, in der Gegend vom Dom, gegen die Post, alten Heumarkt oder Hohenweg.

Zu erfragen im Moyschen Zeitungskomtoir.

Ein junger Mensch, der lesen, schreiben und rechnen kann, auch des Zeichnens und Malens kundig ist, mit Treue und Rechtschaffenheit verbunden, sucht bey einer Herrschaft als Bedienter oder dergleichen einen Platz. Näheres im Moyschen Zeitungskomtoir.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Sonntag. Nro. 264. 21. Sept. 1834.

Deutschland.

München, den 20. Sept. Se. Exc. der Herr Minister der Finanzen Frhr. v. Lerchenfeld, trifft am 24. dieß, und Se. Exc. der Herr Minister des kön. Hauses und des Aeußern Frhr. von Gise am 25. dieß dahier ein. — Hr. Ministerialrath v. Greiner wird am 13. Okt. in Begleitung des Hrn. Dr. Anselm die Reise nach Griechenland antreten. — Der als türkischer Gesandte am Londoner Hofe bestimmte Namik Pascha traf, auf der Reise dahin, gestern in der Frühe 6 Uhr dahier ein, stieg bey Hrn. Havard im goldenen Hirsch ab, und setzte nach eingenommenem Frühstück die Reise fort.

Aschaffenburg, den 16. Sept. Mehrere ausgezeichnete Personen haben am hiesigen Hofe kurze Zeit verweilt. Se. Majestät der König wird mit der kleineren Suite künftigen Samstag Aschaffenburg verlassen, und direkt, wie wir früher meldeten, nach Italien gehen, wo der Monarch dem Vernehmen nach bis Dezember zu verweilen gedenkt. Ihre Majestät die Königin wird bis Ende Oktobers hier bleiben. Wenn die vielen Geschäffte es zulassen, wird der König noch einen Besuch mit Allerhöchstseiner Familie am Hofe zu Darmstadt machen. Das Festschießen, welches der königl. Hof mit persönlicher Gegenwart beehrte, hat 3 Tage gedauert, und schloß mit mit einem ausgezeichneten Geschenke, bestehend in einem äußerst geschmackvoll gearbeiteten silbernen Pokal mit silbernem Teller, welches die Königin dem Schützenkönig übermachte. Der König geruhte bey dieser Feyer auf das Wohl der Stadt Aschaffenburg zu trinken. — Se. Excellenz der Graf von Rechberg, Generalkommissär und Präsident der Kreisregierung, ist, trotz seiner geschwächten Gesundheit, gestern von Würzburg hieher gekommen, und zur kön. Tafel gezogen worden. Derselbe hat mit dem Kabinettsrathe mehrere Stunden konferirt. Der Magistrat hat, wie hier gewöhnlich ist, dem kön. Generalkommissär eine Ehrenwache vor die Thüre gestellt. — Einige Handelsartikel aus hiesiger Gegend verdienen Erwähnung, vor Allem die Holzausfuhr aus dem Spessart, die jährlich in ungeheuren Quantitäten nach Holland, und selbst bis England geht, und wodurch viele Hunderttausende in Umlauf gesetzt werden. Die betreffenden Forstämter und das Rentamt Rothenbuch haben in dieses Geschäfft eine seltene Ordnung gebracht, die den vorgesetzten Stellen und dem Publikum nicht entgangen ist. Deßgleichen ist die Obstausfuhr nach Frankfurt, Maynz und selbst Köln von hier aus von solchem Belange, daß sie eine ergiebige Unterhalts-Quelle für viele Besitzer von Obstgärten gewährt, obgleich allenthalben hier Most gemacht wird, der auch das eigentliche Getränk der ärmeren Klassen ist. — Die Nähe von Frankfurt und Offenbach u. s. w., so wie die Gränze bringt es mit sich, daß durch Aschaffenburg täglich im Durchschnitte 25 bis 30 Last- und Güterwägen passiren. Da die Stadt sehr uneben ist, und von mehreren Hügeln durchschnitten wird, so ist diese Passage höchst beschwerlich. Man ist nun daran, durch die ganze Länge der Stadt bis zur Brücke, welche über den Mayn führt, eine gerade Straße zu bauen, die bis Neujahr hergestellt seyn soll. Diese Anlage wird jedem Reisenden angenehm, und den Fuhrleuten von großem Nutzen seyn. Die Kosten werden durch Umlagen gedeckt. — Se. Majestät der König haben gestern dem seit einigen Tagen von Zweybrücken dahier anwesenden kön. Geud'armerielieutenant Martin Neumann, unter Bezeugung Allerhöchst-Ihrer vollkommenen Zufriedenheit mit dessen persönlicher Auszeichnung und erprobter Entschlossenheit, allerhöchst eigenhändig den Civil-Verdienstorden der bayerischen Krone zu überreichen geruht.

Der Rheinbayer berichtet aus Kirrweiler, daß ein dortiger Bürger zwischen Edesheim und Landau einem vornehm gekleideten Herrn begegnet sey, welcher den von Landau her kommenden Landleuten Broschüren und Druckschriften zuwarf. Ein Schweintreiber aus derselben Gegend beschäfftigt sich gleichfalls mit Verbreitung solcher Druckschriften, unter welchen sich die Uebersetzung der „Worte eines Gläubigen" von La Mainnais befindet.

Anspach, den 13. Sept. Zur Zeit der jüngsten Wiener Ministerial-Konferenzen war der jetzige königl. bayerische Bundestags-Gesandte v. Mieg, der früher hier einer oberen Verwaltungsstelle vorstand, nach Wien berufen worden, wohin er sämmtliche Kaspar Hauser betreffende Akten mitnahm. Diese Akten sind, wie man hört, nicht wieder hieher zurückgekommen. Zugleich erfolgte bald darauf die Auflösung der hier in der Sache Hausers angeordneten Untersuchungskommission, wodurch diese ganz außer Thätigkeit gesetzt wurde. (Schw. M.)

Digitized by Google

Die Sitzungen der zu Stuttgart versammelten Naturforscher sollten am 18. Sept. eröffnet werden. Bis zum 17. Sept. hatten sich, mit Einschluß der Stuttgarter Gelehrten, 204 Theilnehmer einschreiben lassen.

Italien.

Das neapolitanische Dampfschiff Francesco I. lief auf seiner Fahrt von Genua nach Neapel am 6. Sept. in Civitavecchia ein. Unter seinen 135 Passagieren befanden sich der Infant Don Sebastian von Spanien mit seiner Gemahlin, und ein Theil des Gefolges des Infanten Don Miguel von Portugal.

Portugal.

Mehrere englische Journale, die Sun, der Standard und der Albion, schildern den Gesundheitszustand Don Pedros als beynahe hoffnungslos; da jedoch keine spätern Nachrichten aus Portugal in England eingelaufen waren, als die vom 3. Sept., welche das Dampfboot Afrikan überbracht hatte, so bezweifelte man noch dieses Gerücht, welches indessen nachtheilig auf die portugiesischen Fonds gewirkt hatte.

Der Kapitän Henry hat das Kommando des spanischen Geschwaders angenommen. Er wird sich vorerst nach England begeben, um dort 500 Offiziere und Matrosen an Bord des Dampfschiffes Royal William zu nehmen, welches für den spanischen Dienst gemiethet werden soll. Das Geschwader soll sich binnen 3 Wochen vor Lissabon versammeln.

Spanien.

Madrid, den 7. Sept. Die öffentliche Meynung spricht sich, von den Zusammenkünften der Handwerker und Nationalmilizen bis zu den Tertullias (Abendgesellschaften) der Vornehmen, immer nachdrücklicher für die Partey der Bewegung aus. An der Puerta del Sol richten sich die Anklagen des Volkes hauptsächlich gegen Toreno, von dem man ein anderes Verfahrrn, als das jetzt von ihm beobachtete, erwartet hatte. Alle bedeutenden Städte äußrrn sich im Sinne der Hauptstadt. So erwartet man namentlich von Cadix und Saragossa kräftige Bittschriften, und in demselben Sinne sollen mehrere Procuradores von ihren Constituenten besondere Aufträge erhalten haben. — Drr dritte Artikel dee Bittschrift um eine Erklärung der politischen Rechte, betreffend die Freyhrit der Person, ist von den Procuradores mit 50 gegen 48 Stimmen angenommen worden. Die Herren Martinez de la Rosa und Toreno stimmten dagegen. Gestern legte Hr. d. Toreno den Procuradores die zwey angekündigten Entwürfe über das Münzwesen vor. Der eine betrifft Gewicht und Titrl der spanischen Münzen, in Beziehung auf die es beynahe beym Alten bleibt. Durch den andern wird die Geltung der französischen Münzen geregelt. — (Nach dem Journal des Debats.) Wir erhalten jetzt die bestimmte Nachricht, daß (wie schon vor einigen Tagen der Nationai als wahrscheinlich berichtete) die Finanz-Kommission ihren Bericht definitiv angenommen hat. Mit 5 gegen 4 Stimmen hat sie darauf angetragen, die Cortes-Anlehen vollständig anzuerkennen, die seit 1823 abrr aufgenommenen zu verwerfen. Die Minderzahl der Kommission stimmte für allgemeine Anrrkennung aller Anlehen. Eine Unpäßlichkeit Hrn. Carrascos verhinderte bis jetzt die Erstattung des Berichts. — Gegen den karlistischen Verschwörer Estefani soll jetzt wirklich die Strafe des Stranges ausgesprochen seyn. — Zu Gibraltar hat die Cholera gänzlich aufgehört.

Bayonne, den 10. Sept. So eben ist hier ein Kurier angelangt, welcher Madrid vorgestern den 8. Sept. verlassen hat, und man erfährt durch ihn, daß die Hauptstadt einer vollkommenen Ruhe genieße, daß man aber eine Aenderung des Ministeriums erwarte. Seit Ankunft dieses Kuriers verbreitet man auch das Gerücht, Don Pedro wolle unverzüglich den ihn betreffenden Artikel des Quadrupelvertrags ausführen; es sollten 6000 Portugiesen in Estremadura einrücken. Wir drzweifeln es noch. — Um den weitern Fortschritten Zumalacarregny's vorzubeugen (schon beiaufen sich die zerstreuten Streitkräfte dieses Karlistenchefs auf 12,000 Mann), sammelt Rodil seine Truppen, und will Geiegenheit zu einem großen Kampfe suchen. Rodil war den 10. zu Hernani, wo ihn Oberst Cordova mit einem auf 6000 Mann geschätzten Korps erwartete. An demselben Tage befand sich ei Pastor zu Anduiu; er wollte die Bewegung Lorenzo's und anderer Chefs der königlichen Truppen unterstützen. — Auf dem Wege nach Hernani war Marquis Vergas Jose de Barenecha, Anhänger des Don Carlos, durch die Truppen Rodils festgenommen worden. — Am 5. dieß kamen in Pampelona hundert mit Gemüse, Haber ꝛc. beladene Wagen an. Diese Mundvorräthe waren von den Einwohnern der Rivera von Navarra (in den Amescuathälern) requirirt worden. Am 7. dieß kamen zwey karlistische Bataillone in Burgueta und Roncesvalles an, befehligt von dem Brigadier P. Manuel Saraza und dem Obersten Bernardo Zubire. Eine Anzahl davon war ohne Waffen. Das mehrerwähnte Treffen vom 5. hatte bey Abanaza, in der Nähe von Estella Statt. Zumalacarregny begann das Feuer um 4 Uhr Nachmittags; der Kampf dauerte bis Abends 8 Uhr. Die Karlisten zogen sich in die Amescuathäler zurück, es gelang ihnen abre, der Kolonne Oraa's eine Anzahl Gefangener abzunehmen. Oraa und Lorenzo behaupteten das Schlachtfeld, zogen sich aber am folgenden Tage nach Estella. Beyde Parteyen haben große Verluste erlitten.

(Journal de Paris.) Die Karlisten schätzen ihren Verlust vor Bergara auf ungefähr 400 Mann. Zumalacarregny befand sich am 12. Sept. im Amescuathale.

Paris, den 14. Sept. Die Erzählungen des Obersten Caradoc geben ein lebhaftes Bild von der Kriegsführung in den baskischen Provinzen. Die Haupt-Ergötzlichkeit der Truppen Rodils ist das, was man scherzweise die Priester-Jagd nennt. Sobald die Truppen der Königin in einem Dorfe Fuß gefaßt haben, sieht man häufige schwarze Gestalten sich hinter den Häusern weg auf das freye Feld schleichen. Es sind die Orts-Geistlichen, denen wegen ihrer Verbindung mit den Karlisten die Annäherung der Regierungs-Truppen Verderben droht. Einmal war Oberst Caradoc der erste, der den fliehenden Pfarrer sah. Sogleich stieß er den Jagdruf aus: Hurrah! Drauf! worauf Rodil seinem Adjutanten befahl, dem Pfarrer nachzujagen. Letzterer aber, ein junger, grwandter Mann stülpte sein Priestergewand hinauf und setzte sich in so schnelle Bewegung, daß sein Verfolger sein Pferd in Galopp setzen mußte; wahrscheinlich wäre er sogar entkommen, wenn er nicht, als er über einen Graben springen wollte, ausgegleitet und in das Wasser gefallen wäre. Nun hatte der Adjutant leichte Arbeit; er stieg von dem Pferd, zog den Pfarrer aus dem Wasser, und brachte ihn vo. Rodil, der ihn alsbald unter seine Truppen einreihete und ihn mehrere Tage mit sich marschiren ließ. Zumalacarregny hat eine zahlreiche, gänzlich aus Pfarrern und Mönchen bestehende Schaar organisirt. Sie sind lauter treffliche Schützrn und zielen besonders auf die Offiziere der Regierungs-Truppen. Im Gegensatz gegen diese „schwarze Bande" hat Zauregny ein Korps von ungefähr 6 bis 700 Kirchensängern gebildet, so...

genannt, weil sie rothe Münzen tragen. Es sind lauter junge, munntere Leute und ebenfalls treffliche Schützen. Sie sind es, die das prächtige Kloster Aranzazu in Asche gelegt haben; ein Geschäfft, dessen sie sich mit Lust entledigten, weil sie einen besonderen Haß gegen die Mönche hegen.

Paris, den 15. Sept. (Moniteur.) Die Regierung hat gestern folgende Nachrichten vom Kriegsschauplatze erhalten: Die Karlisten schlagen ihren Verlust vor Bergara auf ungefähr 400 Mann an. Zumalacarregny war am 12. zu Amescoa. Rodil hat Aspeytia am 11. verlassen. Don Carlos hat sich in das Thal Arratia geworfen; Espartero ist zu seiner Verfolgung nach Orchandiano marschirt. Die Besetzung von Elisondo vermehrt die Entmuthigung der Karlisten. Ihre Junta ist zu Saldias, und weiß nicht, wo sie sich festsetzen soll. — Eine große Menge Spanier, theils vor der Cholera, theils vor dem Kriege fliehend, trifft fortwährend in Bayonne ein. Die Wittwe des, bekanntlich gefangenen und erschossenen, Santos Ladron befindet sich darunter. Die meisten werden in das innere Land verwiesen. — Rodil hat den Verdächtigen zu Elisondo, worunter sich vier Pfarrer befinden, eine Brandschatzung von mehr als 20,000 Dukaten aufgelegt. — Die Election, ein zu Bordeaux erscheinendes Journal, will nach Briefen aus Madrid vom 3. wissen, die junge Königin sey krank, und in der Garnison von Madrid bemerke man Desertion; gegen den Günstling der Regentin, Hauptmann Mugnoz, sey ein Mordversuch gemacht, und er durch einen Pistolenschuß am Schenkel verwundet worden; man spreche von der Entlassung Rodil's und seiner Ersetzung durch General Mina.

Ueber die angebliche Veränderung des spanischen Ministeriums weiß man noch nichts Bestimmtes, wiewohl sie von mehreren Seiten her bestätigt wird. Der Temps sagt, das neue Kabinett werde vermuthlich in folgender Art gebildet: 1) Toreno bleibe Finanzminister; 2) Florida Blanca, der von London zurückgerufene Gesandte, oder Don Agostino Arguelles (der „Göttliche") erhielte das Departement des Auswärtigen; 3) General Valdes würde Kriegsminister; 4) Hr. Hil de la Cuadra Minister des Innern. Dieß ist ein ausgezeichneter Mann, welcher denselben Posten 1820 unter den Cortes bekleidete, 1821 Cortespräsident und 1823 Justizminister war; endlich 5) Hr. Calatrava übernehme das Portefeuille des Justizdepartements.

Frankreich.

Paris, den 14. Sept. Wie zu erwarten stand, waren die Hoffnungen, die manche Inhaber spanischer Staatspapiere etwa auf die von Hrn. v. Rigny gegebenen Zusicherungen gründen mochten, eitel. Der jetzt bestimmt bekannte Entschluß der Procuradoreskommission in dieser Beziehung dürfte ohne Schwierigkeit bey der Kammer durchgehen, da bey der Mehrheit derselben, wie bey dem ganzen Volke, ein Staatsbankerutt populär ist. Der Stoß, den durch diese Gewaltsmaaßregel der Staats-Papier-Handel erleiden wird, ist für das ganze Staatspapierwesen von unberechenbaren Folgen. Hr. Mauguin, der im Auftrage der Inhaber spanischer Papiere bey der spanischen Regierung selbst Schritte thun sollte, wird nun wohl seine Reise nach Madrid unterlassen, da Vorstellungen von seiner Seite eben so vergeblich seyn würden, wie die von Seiten des englischen und französischen Gesandten. — Das Journal des Debats enthält heute einen Artikel über das Verhältniß Badens zum deutschen Zollvereine. Der Schluß, den es zieht, ist folgender: Frankreich hat ein Interesse bey der Unabhängigkeit Badens und der deutschen Rhein-Uferstaaten in Beziehung auf den Handel, zumal, da in gegenwärtiger Zeit die politische Unabhängigkeit in Etwas von der kommerciellen abhängt. Was wir aber hauptsächlich in Erwägung ziehen, ist das Interesse jener Staaten selbst, ihr Durchgangs- und Viehhandel, ihr Verbrauch von Stoffen und Kolonialwaaren. Mit Einem Worte: Wenn Baden der preußischen Zollinie beytritt, so würden ihm die Abnahme seiner Zollstätten einerseits und der wachsende Wohlstand der Schweiz andererseits bald den Fehler, den es dadurch gemacht hat, zeigen. — Die miguelistischen Herzoge von Cadaval und Lafoens trafen zu Paris ein.

Paris, den 15. Sept. Der türkische Gesandte am französischen Hofe ist gestern in Paris angekommen. — Ein gewisser Gaillard, der an dem Versuche Theil genommen, den spanischen Karlisten die 1000 Flinten zuzuführen, welche unlängst in Bordeaux mit Beschlag belegt wurden, ist zu Toulouse verhaftet. Man hat starke Summen in Gold bey ihm gefunden. Er soll ein Waffenschmied aus Bayonne seyn.

Niederlande.

Brüssel, den 14. Sept. Ihre Majestäten der König und die Königin sind gestern Abend von Ostende hier eingetroffen. — Man sieht in einem Garten dahier einen Kirschbaum zum Drittenmale in diesem Jahre blühen.

Schweiz.

Schweizer Blätter schreiben aus Lausanne vom 31. Aug. Alle Welt will auf den neuen Wein spekuliren. Reiche und Arme versuchen ihr Glück. Die Reichen versilbern ihre Gülten, die Armen ziehen ihre Ersparnisse aus den Sparkassen. Zwey Klassen gewinnen bey diesem Geld- und Weinfieber; die Faßbesitzer, welche dieselben sehr theuer ausleihen, und die Rebbesitzer, welche durch die Konkurrenz der Preise sich erhalten sehen. Es wird eben so viel Wein geben als im Jahre 1804, allein die Prise werden nie so tief wie damals herabsinken, weil durch die größere Zahl vorhandener Fässer die Weinärnte untergebracht werden kann. Eins ist sicher, daß in Menge und Güte die Weinärnte eine der vorzüglichsten seyn wird, welche je an den Ufern unseres Sees gesehen worden ist.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 9. Sept. Heute ist auch der Graf Otto August Cronhielm, eines der ausgezeichnetsten Mitglieder des Reichstages, als ein Opfer der Cholera mit Tod abgegangen. Angestrengt bey den Einrichtungen zur Abwehr dieser Krankheit wirkend, wurde er gleich in den ersten Tagen ihres Erscheinens davon ergriffen, jedoch so weit wieder hergestellt, daß er gestern wieder ausfahren

konnte. Seitdem bekam er jedoch einen neuen Rückfall, von dem er nicht mehr genesen ist.

Polen.

Warschau, den 12. Sept. Nachrichten aus Dünaburg zufolge ist Se. Durchlaucht der Fürst von Warschau am 4. Sept. in dieser Festung angelangt.

Um die feyerliche Enthüllung der in St. Peterburg aufgestellten Säule des Hochseligen Kaisers Alexander durch eine Handlung der besonderen Gnade zu bezeichnen, hat Se. Durchlaucht der Fürst von Warschau, Statthalter Sr. kaiserl. königl. Majestät im Königreich Polen, kraft der ihm verliehenen Gewalt, sehr vielen Bürgern und Einwohnern des Königreichs, welche den gegen sie geführten Untersuchungen zufolge, verschiedener politischen Umtriebe schuldig befunden und dem Kriegsgericht verfallen waren, Verzeihung ertheilt, und ebenso auch denen, welche schon verurtheilt waren, die Strafe erlassen oder gemildert.

Preußen.

Berlin, den 10. Sept. Wir haben gestern wieder auf außerordentlichem Wege Nachrichten aus St. Petersburg erhalten, welche melden, daß die Feyerlichkeiten, die bey der Enthüllung des Denkmals des Kaisers Alexander Statt finden werden, oder vielmehr jetzt schon Statt gefunden haben, abgekürzt werden sollen, und daß daher auch Ihre Majestät die Kaiserin noch um einige Tage früher St. Petersburg verlassen und also auch zeitiger hier eintreffen werden, als letztere Nachrichten gemeldet hatten.

Oesterreich.

Aus Tirol, im Sept. Der Festungsbau bey Brixen wird eifrig betrieben. Schon sieht man erstaunungswürdige Werke auf beyden Seiten der Straße. Eine ungeheure Menge von Arbeitern, größtentheils Soldaten, ist dabey thätig. Ein Lager aus langen hölzernen Baraken dient den Arbeitern, so wie den die Aufsicht führenden Offizieren zur Wohnung, und dieß gewährt, besonders Abends, wenn Alles erleuchtet ist, die Thüren geöffnet sind, und man die über dem Feuer hängenden dämpfenden Kessel gewahrt, und die halb militärisch, halb bürgerlich gekleideten kräftigen Gestalten darum beschäftigt sieht, einen interessanten Anblick. In den Wirthshäusern rings umher ist auch Alles mit Soldaten besetzt, in den Zimmern sitzen Offiziere aller Waffengattungen beym Punsch, im Freyen tummeln sich ihre Leute; überall Geschrey und Lärm; ein Bild des Krieges mitten in unserer friedlichen Zeit, und in dieser Rücksicht ein anziehendes Schauspiel. — Tiefer hinab, dem Laufe der wilden Eisack nach, erregt eine andere, nicht minder bedeutende Thätigkeit unsere Aufmerksamkeit. Es ist dieß die Unternehmung jener italienischen Kompagnie, welche Straßen anlegt, Flüsse schiffbar macht, und auch den Brixener Festungsbau in Akkord nehmen wollte, was jedoch die Regierung nicht zulässig fand. Jetzt hat sie bedeutende Waldungen gekauft, um sie zu fällen und nach Venedig zu bringen. Sie wird den ganzen Strich lichten, mit Ausnahme jener Stämmchen von einer gewissen Dicke, welche zum Nachwuchs stehen bleiben müssen. Das zerrissene steinigte Bette der Eisack wird nun durch Schleußen, Wehren und Dämme für die Flößung hergerichtet, und 16 Sägemühlen verarbeiten die gefällten Baumriesen. Diese Werke, mit den Hütten der Arbeiter, größtentheils Italiener, die da kochen und waschen, mit Weibern und Kindern, beleben das rauhe, schauerliche Thal, den sogenannten Kunterweg, wodurch sich sonst nur die einsame Poststraße hinzog. — Die Gegend von Insbruck, welche vorzugsweise vom Sirocco heimgesucht wird, hat in diesem Jahre ganz besonders davon zu leiden. „Der warme Wind kommt!" heißt es, und mit den Staubwirbeln, welche man aus der Ferne sich heranwälzen sieht, empfinden die meisten Menschen Kopfweh, Bangigkeit, Neigung zum Erbrechen. Dieser Zustand ist jedoch nur vorübergehend, und endet sogleich, wenn der Wind seine Richtung verändert.

Miszellen.

Bey Rüdesheim, am Rhein, hat ein junger Mensch durch seine Tollkühnheit das Leben verloren. Er versuchte, ungeachtet des Abrathens seiner Freunde, einem Dampfboote vorzuschwimmen, wurde aber von demselben überfahren.

Saphir soll von seinem Vater zu Pesth 35,000 Gulden geerbt haben. (Ist wahrscheinlich nur ein schlechter Witz, um einigen guten Freunden in München eine Freude zu machen.)

Paganini ist in Paris angekommen.

Kaum ist Welti's Leiche erkaltet, und schon soll demnächst in Baden auf dem Stadttheater aufgeführt werden: Peter Welti von Ittenthal, Räuber und Mordbrenner, Trauerspiel in 3 Aufzügen, von Ferd. Deny.

Der Häringsfang längs der nordwestlichen Küste von Schottland war dieses Jahr ungewöhnlich schlecht, und schlug, mit Ausnahme einer einzigen Woche, wo im Sunde von Scalpa gefischt wurde, gänzlich fehl.

Bey der den 18. Sept. zu Regensburg vorgenommenen 934ten Ziehung sind folgende Nummern herausgekommen:

43. 38. 70. 66. 1.

Die nächste 935te Ziehung geschieht den 21. Okt., und inzwischen die 273te Nürnberger Ziehung den 30. Sept., und den 9. Okt. die 1314te Münchener Ziehung, wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlichen k. b. Lottoeinnehmern allhier zu Augsburg den Tag zuvor ist.

Traubenmost-Anzeige.

Bey Unterzeichnetem ist sehr süßer, von seinen selbst gebauten Trauben gekelterter Most, die Maaß a 12 kr., zu haben. Jakob Letzkus, zum Kühloch.

Augsburger Getreidschrannenpreise vom 19. Sept. 1834.

Getreidgattung.	Höchster Preis.		Mittl. Preis.		Mind. Preis.		Aufschlag.		Abschlag.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen.	13	—	11	49	10	51	—	9	—	—
Kern.	13	11	12	6	11	32	—	—	—	1
Roggen.	10	18	9	41	8	49	—	13	—	—
Gerste.	9	59	9	17	8	1	—	21	—	—
Haber.	5	20	5	9	4	40	—	8	—	—

Augsburger Börsenkurs vom 20. Sept. 1834.

Staatspapiere.

Königlich bayerische.	Papier.	Geld.
4proz. Oblig. mit Coupons . . .	102	102
detto unverzinsliche à 25 fl. . .	118	—
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose	—	206
Partial-Oblig. a 250 fl. 4proz. .	—	138
Oesterr. Loose von 1831	112 1/2	—
Metallig. 5proz.	100 1/2	100 1/4
detto 4proz.	90 5/8	90 3/8
Bankaktien	1259	1257
Polnische Loose	—	95 1/2

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Mayr.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Montag. Nro. 265. 22. Sept. 1834.

Deutschland.

München, den 21. Sept. Se. k. k. Hoheit der Herr Erzherzog Franz Karl von Oesterreich traf gestern Nachmittag zu Biederstein ein. — Gestern in der Frühe kamen aus Konstantinopel die Herren Hallis Effendi, Gesandtschaftssekretär, Mahmud und Selim Effendi, türkische Offiziere, dahier an, stiegen bey Hrn. Havard im goldenen Hirsch ab, besuchten während des Tages die Merkwürdigkeiten der Stadt, und werden heute Vormittag um 11 Uhr die Reise nach Paris und London fortsetzen. — Mit dem Befinden Sr. Excellenz des kön. franz. Gesandten, Hrn. Grafen Vaudreuil, geht es besser.

Ihre Majestät die verwittwete Königin Karolina haben dem praktischen Arzt Dr. Feder von hier wegen ärztlicher Behandlung zum Beweis allerhöchster Zufriedenheit eine sehr schöne, goldene Zylinder-Repetieruhr allergnädigst zu übersenden geruht. (V. Fr.)

Der Schw. M. schreibt aus München: Dem Volksschulwesen in Bayern steht eine wichtige und sehr zweckmäßige Veränderung bevor. Der Unterricht in den Volksschulen, vom 5ten oder 6ten Lebensjahre anfangend, soll nämlich, wie man bestimmt vernimmt, nicht mehr bis zum 12ten, sondern bis zum 14ten Jahre dauern, dagegen die Verbindlichkeit zum Besuche der Feyertagsschule mit dem Antritte des 17ten Jahres aufhören. — Der rheinbayerische Kassationshof dahier hat kürzlich das appellationsgerichtliche Urtheil kassirt, welches den Wirth Liebel von Stülzheim wegen gröblicher Schimpfworte gegen Se. Majestät den König freyspricht, dagegen den genannten Wirth wegen zugleich verübter Beleidigung eines Gendarmen bestraft. In Beziehung auf den ersten Fall enthält das französische Gesetz keine besondere Bestimmung, daher die Sache neuerdings zu instruiren und die Majestätsbeleidigung unter jene Paragraphen des Code instr. crim. zu subsumiren seyn wird, welche von der Beleidigung gegen höhere Staatsbeamte handeln.

Vom Main, den 16. Sept. Ueber die Veranlassung des neulichen nächtlichen Allarms zu Frankfurt weiß man noch immer nichts Zuverlässiges. Nach Einigen wäre wirklich Verdacht vorhanden gewesen, daß ein Projekt zur Befreyung der Gefangenen im Werke sey; Andere glauben aber, der nächtliche Ausmarsch sey von den Militärbehörden nur angeordnet worden, um etwaigen Ruhestörern von der Wachsamkeit und der Marschfertigkeit der Truppen eine Probe zu geben. Die in den umliegenden Ortschaften stationirten Abtheilungen traten wirklich ihren Marsch zur Stadt so eilig an, daß den Preußen auf dem Weg eine Kanone zerbrach. Uebrigens sollen Bürgermeister und Senat von der Anordnung des neuen österreichischen Kommandanten, Generals von Wißiak, keine vorgängige Kenntniß gehabt haben.

Stuttgart, den 19. Sept. Die Versammlung der Naturforscher hat begonnen. Schon seit acht Tagen waren einzelne Fremde eingetroffen, deren Zahl sich täglich mehrte; am letzten Dienstag und Mittwoch kamen statt eines — zwey und drey Eilwagen von Frankfurt, Straßburg, München ꝛc.; dabey Extraposten und Kutscher in Menge, manche erst um Mitternacht. Unsere Stadt bietet ein sehr belebtes Bild dar. Auf allen Straßen begegnet man Fremden, die sich orientiren, und die verschiedenen Anstalten aufsuchen. Die herrliche beständige Witterung, der seit Wochen immer klare Himmel, mögen wohl auch das Ihrige dazu beygetragen haben, daß eine so sehr große Zahl von Fremden diese Versammlung besuchte. In den großen Städten Wien, Berlin, war allerdings bey der großen Zahl einheimischer Theilnehmer die Versammlung noch zahlreicher; fremde Theilnehmer aber waren wohl bey keiner früheren Versammlung mehr anwesend, als hier. Manche darunter kommen aus weiter Ferne. Wenn in Heidelberg eine Landkarte gestochen wurde mit Angabe bloß der Städte, aus welchen Theilnehmer erschienen waren, und diese Karte um eines zufällig anwesenden Doktors aus Archangel wegen bis an das Eismeer ausgedehnt werden mußte, so genügte für eine solche Karte hier die alte Welt nicht, und müßte auch die andere Halbkugel aufgenommen werden, um einen Bergwerks-Direktor aus Potagrande in Mexiko einzuzeichnen. Noch stündlich kommen Fremde an, und die Quartiers-Kommission ist in steter Thätigkeit, und bemüht sich, die Wünsche der Ankommenden zu befriedigen. Eben so erkennt man auch den Wunsch der Einwohner, so vielen Gästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. Wenn man übrigens glauben wollte, es gehe in Stuttgart jetzt allzu gelehrt her, so würde man sich irren. Mit manchem ernsten Katheder-Gesicht ist auch eine schöne Naturforscherin aus dem Wagen gestiegen, und wenn die Herren sich Morgens den Wissenschaften gewidmet haben, so ist der Abend der geselligen Unterhaltung auf dem Museum bestimmt, an der die angekommenen Damen, so wie viele hiesige Theilnehmen. Eben so trifft man auf der Silberburg und in den andern öffentlichen Gärten jeden Abend viele der Fremden, welche die schöne Natur und die Musik dahin lockt. — Die Industrie zeigt sich auch hier thätig, und spekulirt

Digitized by Google

auf die Fremden. Seit 6 Wochen schwitzen die Buchdrucker-Pressen unter naturwissenschaftlichen Werken. Die Buchhändler zeigen ihre Werke aus diesem Fache an; die Gewerbsleute, die Gegenstände vom Fache bearbeiten, senden ihre Empfehlungs-Karten aus; Mineralienhändler sind angelangt, und Sammlungen werden angeboten; selbst Hüte für Naturforscher werden empfohlen; und wenn man zwey Personen auf der Straße sprechen hört, so ist es jetzt weder vom Futtermangel noch vom guten Wein, sondern von den Naturforschern.

Kassel, den 14. Sept. Heute Vormittag hat Se. Hoheit der Kurprinz den Ministerial-Direktor Meisterlein seiner Eigenschaft als Vorstand des Finanz-Ministeriums enthunden. Hr. Meisterlein bleibt vorläufig auf dem Etat der disponiblen Staatsdiener. — Das erledigte Departement wurde einstweilen dem Hrn. Justiz-Minister v. Motz mit übertragen.

Aus dem Kurhessischen, den 15. Sept. Die Landstände halten jetzt fast täglich Sitzungen, sowohl öffentliche als geheime, öfters zwey, in den Vormittagen und in den Nachmittagen. Die Zahl der anwesenden Stände-Mitglieder hat sich, da mehrere nach und nach sich beurlaubt haben und nach Hause zurückgekehrt sind, von 50 bis auf 34 vermindert, und bald wird es an der gesetzlichen Vollzahl fehlen, wenn nicht die Stellvertreter einberufen werden. Bis jetzt ist es noch nicht geglückt, sich mit den Ministerien wegen des Ausgabe-Budgets für die laufende Finanzperiode zu vereinigen. Die Ministerien beharren bey ihren Voranschlägen, erklären die in ihren Etats vorgelegten Ausgaben für nothwendig, und bestreiten die Befugniß der Stände, die Verwilligung nothwendiger Ausgaben zu verweigern. Auf der andern Seite glauben die Stände, sich in dem, was sie für ihr Recht halten, nichts vergeben zu dürfen, und beharren auf den früher gefaßten Beschlüssen. Man ist in gespannter Erwartung, wie und auf welche Weise alles dieses endigen wird. — Aus der Zahl der Fuhrmannswagen, die mit Waaren aus verschiedenen Gegenden Deutschlands zur dermaligen Herbstmesse in Offenbach angekommen und alle mit Waaren hinlänglich beladen von Offenbach abgehen, schließt man, daß dort viele Geschäffte gemacht worden sind.

Italien.

Rom, den 10. Sept. Daß die hiesige Zeitung die Ankunft Don Miguels mit dem Prädikat „Se. Majestät Don Miguel I." anzeigte, hat hier in den höhern Zirkeln manche Betrachtungen veranlaßt; besonders da ihm bisher noch kein Gegenbesuch des Papstes zu Theil geworden ist, wie es sonst den gekrönten Häuptern zu geschehen pflegt. Diese Unterlassung legt man nun dadurch aus, daß der päpstliche Hof doch nicht gern öffentlich an den Tag legen wolle, daß er den Don Miguel als König anerkenne; aber der Grund mag eher in einer Unpäßlichkeit des heiligen Vaters liegen, welche ihn seit einigen Tagen nöthigt, das Zimmer zu hüten. Man weiß nicht, wie lange Don Miguel sich hier aufhalten wird: es treffen noch immer Leute von seinem Gefolge ein, und andere Personen von Rang werden erwartet. Es ist ihm Nachricht aus Lissabon zugekommen, daß er wegen seines bekannten Protestes aller Einkünfte als Infant von Portugal verlustig erklärt worden sey, welches ihn aber nicht sehr schmerzen möchte, da er, wie behauptet wird, bedeutende Kapitalien in England angelegt hat. — Man erzählt sich dieser Tage, eine bekannte Person von fürstlichem Range werde auf Verlangen einer befreundeten Regierung von hier entfernt werden. — Die Nachrichten aus den Provinzen lauten eben so traurig, wie die aus dem nördlichen Italien. Hagel, Gewitter und Wolkenbrüche haben unermeßlichen Schaden angerichtet, namentlich hat die Umgegend von Perugia sehr gelitten.

Gagl. Messenger schreibt: „Wir erfahren aus Turin, da man die Versammlung einer großen Anzahl Studenten in dieser Stadt als gefährlich betrachte, so habe der Minister des öffentlichen Unterrichts in Sardinien ein Dekret erlassen, wornach die drey Fakultäten, Theologie, Jurisprudenz und Medizin nach verschiedenen Provinzialstädten verlegt werden, und die Universität Turin für das Jahr 1835 geschlossen wird."

Türkey.

Konstantinopel, den 2. Sept. Am 29. v. M. ist der kaiserlich russische Gesandte, Hr. v. Buteneff, mit seiner Gemahlin auf der Fregatte Erivan von Odessa hier angekommen. Zugleich ist die Gemahlin des russischen Gesandten in Griechenland, Hrn. Catacazi, hier eingetroffen, und gedenkt unverzüglich ihre Reise dahin fortzusetzen. — Der bisherige griechische Patriarch Eugenius hat seine Entlassung eingereicht, und es ist an seine Stelle der vormalige Metropolit von Trinowa, Konstantin, zum Patriarchen ernannt worden. Er hat bereits am 31. Aug. seine Besuche bey der Pforte in dieser Eigenschaft abgestattet. — Nachdem alle aus Syrien und Aegypten eingelangten Nachrichten die unbezweifelbaren Beweise von der Unterdrückung des in dem ersteren dieser Länder ausgebrochenen Aufstandes liefern, so ist nun auch in Beziehung auf diese Ereignisse die vollkommenste Ruhe in dieser Hauptstadt zurückgekehrt. Von dem Auslaufen der türkischen Flotte ist keine Rede mehr. Der Verlust, den das ägyptische Heer bey diesem Aufstande erlitten hat, wird mit ziemlicher Gewißheit auf 8 bis 10,000 Mann angegeben. — Die Pest richtete in allen Theilen Konstantinopels sowohl als seinen Vorstädten die größten Verheerungen an. Unter den vielen Pestfällen, welche sich täglich ereignen, hat besonders das Ableben des englischen Botschaftsdolmetschers, Hrn. Wood, an dieser Seuche, allgemeine Bestürzung unter den Franken erzeugt. Es ist ein merkwürdiger Umstand, daß seit undenklichen Zeiten, und selbst während der großen Pest von 1812 und 1813 kein Dolmetsch der europäischen Gesandtschaften ein Opfer derselben geworden ist. (Oriental.)

England.

London, den 13. Sept. Der Globe sagt, es würden nun auch zwischen Paris und London Taubenposten angewandt, wodurch Börsespekulanten in der einen Stadt die Kursnotirungen in der andern regelmäßig schon am zweyten Tage erfahren. Die Mittheilungen seyen in Chiffern.

(Sun.) Ein Fahrzeug, das Jamaica am 31. Jul. verließ, ist zu Liverpool eingelaufen. Die Neger der Kolonie zeigten eine höchst friedfertige Stimmung.

Spanien.

Paris, den 16. Sept. (Moniteur.) Die Regierung hat gestern von der Gränze keine des Erwähnens werthe Nachricht erhalten. — Die in Madrid

Digitized by Google

erscheinende Revista espagnola vom 9. schreibt: „Die Procuradoreskammer fuhr heute fort, sich mit der Petition der Rechte zu beschäfftigen. Der vierte Artikel, welcher also lautet: „das Gesetz hat keine rückwirkende Kraft, ein Spanier darf nicht durch Kommissionen, sondern nur durch Tribunale gerichtet werden", wurde angenommen. Die Diskussion des 5ten Artikels, welcher die Unverletzlichkeit der Wohnung bestimmt, ward vertagt. Man gieng über zum 6ten Artikel: „das Gesetz ist für alle Spanier gleich. Daher schützt, belohnt und bestraft es gleicherweise." Man stimmte über den ersten Paragraphen ab, und er wurde mit 72 gegen 23 Stimmen angenommen. Die Minister Martinez de la Rosa und Toreno stimmten dagegen, was großes Murren auf der Gallerie veranlaßte. Der zweyte §. wurde mit 52 gegen 34 Stimmen verworfen." — Man meldet aus Bayonne vom 11.: „Don Carlos hat durch Dekret einen Orden der „Legitimität" gestiftet, welcher an einem roth eingefaßten blauen Bande getragen werden soll. Wer diesen Orden erhält, soll vor allen andern Ansprüche auf Aemter und Beförderung haben. Ein anderes Dekret spricht aus, daß die Civil- und Militärpersonen, welche, um der revolutionären Regierung seiner Nichte den Eid nicht zu leisten, ausgewandert seyen, besondere Berücksichtigung finden sollen. Der aufgefangene Brief des Generals Harispe an General Rodil wurde im Original dem Kaiser von Rußland, und beglaubigte Abschriften davon den Höfen von Wien und Berlin zugesendet.

Bayonne, den 13. Sept. Die Karlisten ließen auf dem Kampfplatze von Abazzuza und Askona 57 Todte, worunter viele Offiziere; sie hatten überdieß 94 Verwundete, wovon die meisten nach Enlate, im Amescoathale, einige auch ins Larrathal gebracht wurden. Die Kolonnen von Oraa und Loreuzo ließen 38 Todte auf dem Schlachtfelde, worunter ein Oberstlieutenant vom 6ten Regimente. An Verwundeten zählten sie 72, die ins Hospital von Estella gebracht wurden. Den Truppen Oraa's nahm dabey Zumalacarreguy 25 Maulthiere mit Brod, Wein, Fleisch, Munition, Schuhen ꝛc. ab. — Es ist die Rede von einem weitern Treffen, das am 8. bey Viana Statt gefunden, und wobey Zumalacarreguy 1500 Christinos angegriffen haben soll, die nicht hätten widerstehen können, und viel gelitten haben sollen. Zumalacarreguy haben ihnen 50 Gefangene abgenommen.

Frankreich.

Paris, den 15. Sept. Nach einer von Hrn. Pigneere de Laroullov verfaßten Statistik der jetzigen Abgeordnetenkammer sind in derselben 127 besoldete bürgerliche, 41 besoldete militärische Beamte, 43 Advokaten, 30 Bankiers, Handels- oder Gewerbsleute, 9 Aerzte, 3 Notare und Sachwalter, und 186 Grundbesitzer und Maires. Der politischen Ansicht nach zerfallen die Abgeordneten in 258 reine Ministerielle, 59 Mitglieder des Tiers Parti, 105 Oppositionsmitglieder und 37 Legitimisten. — In Paris wird ein neues republikanisches Journal erscheinen. Es wird vom 1. Oktober an täglich ausgegeben und den Titel: Der Reformator erhalten. — Se. Excellenz Reschid Bey Effendi, Botschafter der Pforte, ist in dem Hotel Artois in der Straße Lafitte mit seinem ganzen Gefolge, seinem Sohne, einem Dolmetscher, 2 Gesandtschafts-Sekretären und 12 Dienern abgestiegen.

Paris, den 16. Sept. Der König und die kön. Familie kamen gestern Abend aus dem Lager von Compiegne nach Saint-Cloud zurück; bloß der Herzog v. Orleans blieb zurück. — Ein Brief aus Toulon vom 11. besagt: „Ein Offizier vom Marinestab wurde heute in größter Eile und mit sehr dringenden Ordres für den Admiral Massieu de Clerval an das vor den hyerischen Inseln kreuzende Geschwader abgeschickt. Man sagt, die Ordres lauteten auf Zurückrufung des Geschwaders nach der Rhede von Toulon und auf Absendung des Triton nach der Levante, um die „Stadt Marseille" dort abzulösen, welche mit Hrn. Lalande zurückkehren werde. In Folge dieser Veränderung würde dann der Admiral Massieu v. Clerval ein Kommando in Südamerika erhalten an des Admirals Latreyte Stelle, welcher um seine Zurückberufung nachgesucht hat."

Niederlande.

Brüssel, den 15. Sept. Den belg. Blättern giebt augenblicklich die Vertheilung des „eisernen Kreuzes" vielen Stoff zu Mittheilungen; auch einige Damen haben die Insignien dieses Kreuzes für die Dienste, welche sie den Verwundeten geleistet, erhalten. — In der Gemeinde Baesbeek, Distrikt Löwen, haben wegen Entziehung der Wiesenbenutzung ernstliche Unruhen Statt gehabt. Mehrere der Anstifter des Aufruhrs sind verhaftet worden. — Fürst Pückler-Muskau weilte einige Tage in unserer Mitte und ist wieder nach Paris abgereist.

Schweiz.

Zürich, den 16. Sept. Seit dem 12. ist die ganze Simplonstraße für den Gebrauch von Wagen wieder hergestellt. — Eine amtliche Bekanntmachung des Staatsraths von Neuenburg untersagt, wie im vorigen Jahre, auf den 12. (den Tag der Vereinigung Neuenburgs mit der Schweiz, der früher festlich begangen wurde), alle öffentlichen Zusammenkünfte, alles Schießen und Feuer-Anzünden, überhaupt Alles, was die öffentliche Ruhe gefährden könnte.

Rußland.

St. Petersburg, den 10. Sept. Se. königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen, Sohn Sr. Majestät des Königs, ist in der hiesigen Residenz angekommen. — Der Oberbefehlshaber der aktiven Armee, General-Feldmarschall Graf Paskewitsch von Eriwan, Fürst von Warschau, ist von Königsberg hier eingetroffen. Eben so der diesseitige Gesandte in Madrid, Hr. von Oubril.

Leipzig, den 14. Sept. Wir haben einige nähere Nachrichten über den großen Brand erhalten, der am 25. Aug. die alte Kaiserstadt Moskau heimsuchte. Das Feuer brach in demjenigen Stadtviertel aus, den das Flüßchen Jause, das sich in die Moskwa ergießt, durchschneidet, und verbreitete sich, da gleichzeitig ein heftiger Wind sich erhob, über viele Straßen, die es verheerte, bevor es möglich ward, demselben, durch Herbeyschaffung einer zweckmäßigen Hilfe, Einhalt zu thun. Die Anzahl

der Gebäude, welche durch diese Feuersbrunst in Asche gelegt wurden, wird auf mehrere hundert angegeben. (Die Berl. Sts.-Ztg., welche diese Feuersbrunst gleichfalls berichtet, spricht von 150.) Hierunter befinden sich viele steinerne Gebäude, die großentheils Kaufleuten angehörten. Aus diesem letztern Umstande geht hervor, daß auch bedeutende Vorräthe von Handelswaaren durch die Flammen verzehrt worden sind, somit die Angaben, daß sich der durch diesen Brand verursachte Schaden auf viele Millionen belaufe, gewiß keine Uebertreibung enthält. Auf welche Veranlassung der Brand ausgebrochen, weiß man nicht. Indessen geht aus einer von der Polizeybehörde in Moskau erlassenen Bekanntmachung hervor, daß böswillige Absichten bey der Sache nicht mit im Spiele waren. Gleichwohl sind von der angesehensten Einwohnerschaft und namentlich von dem Handelsstande für die nächste Folgezeit manche Vorsichtsmaaßregeln getroffen worden.

Schweden und Norwegen.

Gothenburg, den 10. Sept. Die Cholera hat hier beynahe gänzlich aufgehört, und wer jetzt noch davon ergriffen wird, darf meistens auf Genesung hoffen.

Dänemark.

Kopenhagen, den 9. Sept. Am Sonnabend Nachmittag kam das kaiserlich russische Linienschiff „Ostrolenka" und die beyden Kriegsbriggs „Priam" und „Penelope" auf hiesiger Rhede vor Anker. Der Chef des Geschwaders ist der Kapitän erster Klasse Arjutinoff.

Preußen.

Berlin, den 17. Sept. Heute Morgen um 4 Uhr verschied hierselbst an Altersschwäche der königl. preußische wirkliche geheime Staats-Minister, Ritter des schwarzen Adler-Ordens ꝛc., Frhr. Friedrich von Schuckmann, im 79sten Lebensjahre und nach dreytägigem Krankenlager. — Die dießjährigen Herbst-Manövers bey Berlin finden an den Tagen des 20., 22., 23., und 24. Sept. Statt.

Miszellen.

In Hanau wurde gestern Dr. Wachs beerdigt. Er war wegen Unterzeichnung und Verbreitung einer Protestation gegen die bekannten Bundesbeschlüsse von dem hiesigen Obergerichte zu einer im Kastell zu Kassel abzubüßenden achtmonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt worden. Er hatte gegen dieses Straf-Erkenntniß an das kurhessische Ober-Appellations-Gericht appellirt, war aber noch vor Austrag der Sache gestorben. Er war auch Abgeordneter der Stadt Hanau am zweyten Landtage gewesen.

In dem östlichen Kroatien giebt es einen Strich Landes, in dessen Dörfern die von den Bauern erwählten und von der Grundherrschaft bestätigten Dorfrichter vor Antritt ihres Amtes 25 Stockschläge aushalten müssen, damit sie, wie es heißt, zur Erkenntniß kommen, was Diejenigen fühlen, die auf ihr Geheiß eine gleiche oder mindere Züchtigung auszustehen haben. Trotz dieser etwas lästigen Antrittsfeyer sollen sich dennoch zu dieser Stelle stets mehrere Kandidaten melden.

Ein Bandit war in Neapel vor Gericht gebracht, er gestand, ohne zu läugnen, seine Mordthaten, ja noch mehr als man von ihm wußte. Wie man aber die Frage an ihn that: ob er auch die Fasten gehörig beobachtet habe, ward er so böse, daß er seine Richter mit Bitterkeit fragte: Wie, meine Herren, halten Sie mich denn für keinen Christen?

Der Oest. Beob. schreibt: Am 12. Sept. brach im Orte Hauskirchen V. U. M. B., an der Brünner Straße, Feuer aus, welches bey den gegenwärtigen höchst ungünstigen Witterungsverhältnissen in kurzer Zeit mit solcher Gewalt um sich griff, daß es den schleunigsten und thätigen Hilfeleistungen erst dann gelang, dem Brande Herr zu werden, nachdem leider schon ein sehr großer Theil des Ortes, nämlich 46 Häuser, in Schutt und Asche verwandelt waren.

Die Zahl der Geburten betrug im Durchschnitt während der letzten 10 Jahre in Frankreich jährlich 967,496, die der Todesfälle 787,480, so daß also die Bevölkerung während dieses Zeitraums um 1,860,000 Seelen zunahm. Die Zahl der jährlichen Heirathen betrug gegen 234,000.

(Fürs Religionsfriedenfest.) In Cochinchina und Tonking in Ostindien werden die Christen seit Kurzem schrecklich verfolgt. Die Missionäre und die Geistlichen sind erdrosselt oder eingesperrt; die andern Christen müssen ihren Glauben abschwören oder sterben. Der König hat erklärt, die christliche Religion müsse ausgerottet werden.

Man sprach einst in einer Gesellschaft über Hufelands Schrift: Die Kunst, das menschliche Leben zu verlängern, und rühmte sehr die darinn enthaltenen diätischen Vorschriften. — „Ich kenne ein sehr altes Buch, worinn sie weit kürzer und bündiger enthalten sind," sagte Jemand. — Und das ist? — „die Bibel." Darinn steht: „Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brod essen."

In der Matth. Rieger'schen Buchhandlung in Augsburg ist so eben wieder angekommen:

Das bittere Leiden unsers Herrn Jesu Christi. Nach den Betrachtungen der gottseligen Anna Katharina Emmerich, Augustinerin des Klosters Agnetenberg zu Dulmen, nebst dem Lebensumriß dieser Begnadigten. Zweyte vermehrte Auflage. Sulzbach 1834. v. Seidelsche Buchhandlung. gr. 8. geheftet. 1 fl. 45 kr.

Ferner von derselben Verfasserin für die Besitzer der ersten Auflage dieses Buches:

Das letzte Abendmahl unsers Herrn Jesu Christi. gr. 8. geheftet. 15 kr.

Die Schafweyde der Stadt Landsberg, wo gegenwärtig immer 600 Stück in zwey Heerden geweydet werden, wird Sonntag den 12. Okt. für künftiges Jahr an den Meistbietenden verpachtet. Die nähern Pachtbedingnisse können am Tage selbst oder in der Zwischenzeit bey Unterzeichnetem erfragt werden.

Landsberg, den 14. Sept. 1834.

Johann Schmidt, Kratzerbräu, Vorstand der Begüterten.

(Verkauf eines Fabrikanwesens in Mindelheim.)

Das bisher zum Betriebe einer Lederfabrik benützte, in bestem Zustande befindliche Gebäude mit Nebengebäuden und Garten in Mindelheim, am Flusse in einer sehr gesunden angenehmen Gegend gelegen, zu jeder Fabrikeinrichtung sowohl als zu einer Privatwohnung vollkommen tauglich, wird nebst den vorhandenen Gerberey-Utensilien am 15. Okt. laufenden Jahrs öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Die nähern Bestimmungen können bey dem bisherigen Geschäftsführer dieser Fabrik, Herrn v. Schüle, in Mindelheim auf frankirte Briefe in Erfahrung gebracht werden.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Mey.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Dienstag. Nro. 266. 23. Sept. 1834.

Deutschland.

München, den 22. Sept. Der Stand der Freywilligen des königl. griechischen Truppenkorps dahier belief sich gestern auf 158 Köpfe.

Dem sichern Vernehmen nach wird die Werbung für den königl. griechischen Militärdienst wieder eine größere Ausdehnung erhalten. Die zu werbenden Truppen sollen aus einer Abtheilung Infanterie, einer Abtheilung Uhlanen, hauptsächlich aber aus technischen Truppen bestehen; aus letzteren sollen drey Pionirkompagnien und eine Artillerie-Ouvrier-Kompagnie gebildet werden. Den freywillig Eintretenden sollen neue Vortheile zugesichert seyn, namentlich in Beziehung der Erleichterung der Ansäßigmachung und Gewerbsfreyheit, nachdem dieselben ihre vierjährige Dienstzeit zurückgelegt haben werden. Maurer, Steinhauer, Zimmerleute, Büchsenmacher, Schmiede, Schlosser ꝛc. sind die gesuchtesten Handwerker. Ueber die Detaillirung dieser Werbung dürfte demnächst eine offizielle Bekanntmachung erscheinen.

Der N. Korr. schreibt aus München: Kürzlich wurde dahier unter dem Zuströmen des Publikums die Prüfung der Taubstummenanstalt gehalten. Die Zöglinge (18 Mädchen und 22 Knaben) legten im Elementarunterrichte ausgezeichnete Proben ab. Auch die Ausstellung der Industrie-Erzeugnisse beurkundete die Höhe, auf welche dieses Institut durch die königl. Gnade und die Leitung des geistlichen Raths v. Ernsdorfer gebracht ist. Dem Vernehmen nach ist dieser Anstalt ein Theil des großartigen Gebäudes bestimmt, welches eben in der Ludwigsstraße errichtet wird, um das von Freising hieher zu verlegende Blindeninstitut aufzunehmen. Die Taubstummenanstalt soll alsdann mit allen nöthigen Einrichtungen, so wie auch mit ständigen Aerzten zu physiologischen und psychologischen Beobachtungen versehen und zur Zentralanstalt für das Königreich erhoben werden. Nach amtlichen Berichten soll sich die Zahl der unterrichtsfähigen taubstummen Kinder (mit Ausnahme der blödsinnigen) im Königreiche auf 957 beiaufen. Es ist der bestimmte Wille des Königs, daß der Unterricht der Taubstummen ein allgemeiner, und selbst lokaler werde. Darum sollen die schon bestehenden Anstalten in Passau, Ansbach, Würzburg, Aschaffenburg und Frankenthal reicher dotirt, und ähnliche Institute in allen Kreishauptstädten errichtet werden. Eben so sollen von hier Taubstummenlehrer in die verschiedenen Schullehrerseminarien des Landes entsendet werden, um den Taubstummen und den im Seminar befindlichen Schulamtskandidaten Unterricht zu ertheilen, welchen die Letzteren bey erhaltener Anstellung als Schulgehilfen bey den im Schulbezirk befindlichen Taubstummen in Anwendung zu bringen haben. Nach dieser Vorbereitung werden die Institute für das Weitere sorgen.

Augsburg. Der k. b. Regierungsdirektor, Herr Ritter von Raiser, hat von Sr. Majestät dem König von Würtemberg, wegen Anerkennung seiner Verdienste um Geschichte und Alterthumskunde, das Ritterkreuz des würtembergis. Kronordens erhalten.

Darmstadt, den 16. Sept. Im Auftrage ihrer Kollegen haben die Hofgerichtsadvokaten Emmerling, Snes und Stahl in diesen Tagen dem kürzlich in Ruhestand versetzten Hofgerichtspräsidenten Minnigerode dahier einen schönen silbernen Becher überreicht, welcher die Inschriften trägt:

„Herrn Ludwig Minnigerode, dem ehrenfesten wackern Manne.

Daß Du vom Rechte nichts vergeben,
Sey Dir ein lohnend stolzes Glück.

Von XXVI Anwälten zu Darmstadt 1834."

Oesterreich.

Wien, den 17. Sept. Ihre Majestät die Kaiserin haben zur Unterstützung der durch den Brand in Wiener-Neustadt Verunglückten 3000 fl. C. M.; — Se. Majestät der jüngere König von Ungarn und Kronprinz 2000 fl. C. M. und Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Anton 1000 fl. C. M. den Behörden zuzustellen geruht.

Gestern ward das Lager von Turas aufgehoben, Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin werden sich heute von Brünn nach Ollmütz begeben, dort einige Tage verweilen, und am 22. wieder in Schönbrunn eintreffen. — Briefen aus Triest zufolge sind in Griechenland, namentlich in Arkadien, Unruhen ausgebrochen, deren Zweck seyn soll, die Regentschaft zu stürzen, und dem Könige Otto jetzt schon die unumschränkte Regierungsgewalt zu übertragen.

Triest, den 13. Sept. Wir haben Nachrichten aus Griechenland, die beunruhigend lauten. Die Partey Kolokotroni ist offen gegen die Regentschaft aufgetreten und hat eine insurrektionelle Bewegung versucht. Es soll ihr

Digitized by Google

auch gelungen seyn, einen Theil des Landvolks in der Umgegend von Patras zu bewaffnen, und sich dieser Stadt zu bemächtigen, in welcher nur eine schwache Besatzung lag. Die Rebellen sollen alsobald eine Regentschaft errichtet, und diese eine Proklamation erlassen haben, worinn sie die Regentschaft von Nauplia für ungesetzlich erklärt, den König Otto aber einladet, sich in ihre Mitte zu begeben, um bis zur Beendigung seiner Minderjährigkeit in Patras zu residiren. Zugleich sollen in jener Proklamation mehrere in Griechenland hochgestellte Bayern aufgefordert worden seyn, das Land zu verlassen. Diese Vorfälle sollen in Nauplia, besonders bey den neuerlichen Aenderungen in der dortigen Regentschaft, große Besorgnisse erregt haben. Man soll zwar daselbst eine Gegenproklamation, worinn die Mitglieder der sich nennenden Regentschaft zu Patras für Hochverräher erklärt werden, erlassen, und außerdem Anstalten für die Sicherheit von Nauplia getroffen haben, allein bey der fortwährenden Aufregung in der Maina und der Menge der Unzufriedenen im Lande ist es immer eine üble Vorbedeutung, wenn es einer Partey gelingen konnte, sich an einem befestigten Punkte festzusetzen, und daselbst eine Art Regierung zu bilden. Der König Otto scheint freylich bey der Mehrzahl der Nation beliebt, und alle Parteyen versichern ihm persönlich ergeben zu seyn, allein er kann doch nicht zu ihrem Spielball dienen, und muß fest an der einmal eingesetzten Ordnung halten. Dieß wird aber schwerlich jetzt noch auf gütlichem Wege erreicht werden können, und die Regierung zu Nauplia wird mit Strenge verfahren müssen. Wie weit nun aber die jetzt zu ihrer Verfügung stehende bewaffnete Macht hiezu hinreicht, können wir nicht beurtheilen. (Allg. Ztg.)

T ü r k e y.

Konstantinopel, den 2. Sept. Die Pest greift noch immer, und seit einigen Tagen mit verdoppelter Heftigkeit um sich. Man schätzt in dieser Woche die Zahl der täglich durch sie hingerafften Opfer aus allen Ständen auf 4 bis 500.

P o r t u g a l.

Der Herald schreibt: Planmacher jeder Art, Kutschenbesitzer, Gasbeleuchter u. s. f. kommen in Lissabon an; Einer soll den Plan zu Errichtung eines Vauxhall in einem weitläufigen Kloster und seinen schönen Gärten entworfen haben. Vor zwey Jahren wäre er, hätte er einen solchen Vorschlag gemacht, verbrannt worden. Lissabon ist sehr arm an Vergnügungsplätzen. Die Stiergefechte haben seit der Ankunft der Königin aufgehört, so daß jener Plan den Beyfall der Lissaboner erringen dürfte.

S p a n i e n.

Madrid, den 9. Sept. Die Finanzkommission hat (außer den früher mitgetheilten Beschlüssen) vorgeschlagen, den Finanzminister, statt der von ihm verlangten Anleihe von 400 Mill. Realen, bloß zur Aufnahme von 200 Mill. zu ermächtigen. Die Minister sind entschossen, diesen Vorschlag einstimmig zu bekämpfen. Sie haben im Sinne, sich als eines Beweggrundes der dringenden, sogar drohenden Einsprache, die von der französischen Regierung eingelegt wurde, zu bedienen. Man sagt, es sey von dieser gedroht worden, sie werde den Beobachtungskordon von der Gränze zurückziehen, wenn die seit 1823 aufgenommenen Anlehen nicht anerkannt werden. Hr. v. Toreno soll in Folge dieser Drohungen zu der Ansicht der Kommissionsminorität übergegangen seyn, welche gar keinen, auch keinen theilweisen, Bankrutt will; eine Ansicht, die auch bey den Procuradores Anhänger gewinnt. Das Eco del Comuercio, das Anfangs für Torenos Plan gewesen war, vertheidigt jetzt die letztere Ansicht.

Bayonne, den 12. Sept. Der karlistische Brigadier, Jose Villareal, ist am 7. dieß mit 2 Bataillonen Alavesen, dem dritten Bataillon Navaresen und 80 Pferden bey Mendadia über den Ebro gegangen, und auf Siguenza gerückt, um einer Bewegung zu Hilfe zu kommen, die in der Umgegend jener Stadt von 800 Karlisten, mit dem Pfarrer Merino an der Spitze bewirkt wurde. Eine 2500 Mann und 200 Pferde starke Kolonne Truppen der Königin brach zu ihrer Verfolgung auf.

Bayonne, den 12. Sept. Man erfährt, daß die Truppen Zumalacarregup's auf einige Zeit Meister von Viana wurden. Dieser Ort liegt bekanntlich südwärts von Bergara, am äußersten Südende, wo die Provinzen Alava, Navarra und Guipuscoa an einander stoßen. Das Treffen ereignete sich am 4. Sept. Die Insurgenten machten einen Umweg von zwölf Stunden, um die Besatzung des Platzes (angeblich 200 Mann zu Fuße und 300 Reiter) zu überraschen. Es soll ihnen gelungen seyn, diese ganze Mannschaft gefangen zu nehmen. Auch heißt es, sie hätten die Lebensmittel und manches Werthvolle mit sich fortgeschafft. Als darauf die etwas spät benachrichtigte Besatzung Logronno's (2 Stunden von Viana) heranzog, hatten die Karlisten schon den Ort verlassen. Aus der Ferne wechselte man einige Flintenschüsse mit dem Nachtrab. Zumalacarregup selbst, bemerken die Briefe, war nicht mit in Viana eingezogen, sondern stand auf einer benachbarten Anhöhe, von wo er beym Erscheinen der ersten Soldaten aus Logronno nach den Amescuas sich wendete. Zum Verständniß dieser sonderbaren Taktik fehlen die nähern Details. — Don Carlos, stets verfolgt und doch entkommend, war den 5 in Masquiana, den 6. in O'vois. Man sagt, er sey von wenigen Reitern, die stündlich einander ablösen, begleitet, und erfahre durch Spione Alles, was geschieht. Die Mönche des verbrannten Klosters zu Verra haben sich bewaffnet und dem Prätendenten ihren Dienst als Leibwache angeboten. — General Rodil hat von Tolosa und St. Sebastian aus seine Richtung nach Süden genommen. Er begiebt sich vermuthlich nach Bergara und Viana; den letzten Berichten nach stand er bereits in Aspeytia. Unter seinem Befehle steht auch die Kolonne von Cardova. In den Dörfern setzte Rodil viele Alcalden von zweydeutiger Gesinnung ab. Im Allgemeinen scheint die Wendung des Kampfes nicht ungünstig für die Regierung. Das Beste ist, daß es den Karlisten an Waffen fehlt, und daß sie bey der strengen Gränzaufsicht wohl keine mehr erhalten können. Aber lange noch kann sich der Kampf hinziehen. Nach Briefen von Madrid hätte man den barbarisch lautenden Vorschlag gemacht, und bey den Cortes angedeutet, daß der Karlistentheil der nördlichen Bevölkerung nach andern Gegenden, wo das Terrain verschieden, fortgebracht und durch Süd-Bewohner ersetzt werde, was aber in Spanien nicht so ausführbar ist, wie in Rußland oder asiatischen Reichen.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 16. Sept. Das Journal des Debats kündet die Ankunft des türkischen Botschafters auf folgende Weise an: „Se. Excellenz Mustapha Redschid Bey Effendi, Ameddji (Großreferendär) des kaiserlichen Divans, von Sr. Hoheit Sultan Mahmud II. mit einer Sendung an den französischen

Digitized by Google

Hof beauftragt, ist gestern zu Paris angekommen. Dieser Gesandte, welcher in Frankreich seinen Wohnsitz nehmen wird, ist begleitet von Nuri Effendi als Botschaftssekretär, der mit Namik Bassa voriges Jahr hier war, und von Ruh-Uddin Effendi als Dolmetscher, früherem Professor an der kais. Akademie des Genieweſens. Ihr Gefolge besteht aus 8 Personen. Sie wohnen im Hotel Artois in der Straße Lafitte." Natürlich ist, daß dieser Gesandte, wie früher der Dey von Algier, den Parisern viel zu schaffen macht. Man sagt, jedoch ohne daß diese Angabe irgend sicher wäre, er solle Algier zurück verlangen und Frankreich bewegen, die Sache Mehemet Alis aufzugeben. — Der National von 1834 erschien heute vor den Assisen, wegen eines Artikels, in dem er sich zu republikanischen Grundsätzen bekannt hatte. Er ist von der Jury für schuldig erklärt und zu 6monatlichem Gefängnisse und einer Geldstrafe von 6000 Franken verurtheilt worden. — Marschall Gerard kann wieder täglich ausfahren. — In dem Bibliothekgebäude ist wieder auf die frechste Weise gestohlen worden. Das Zimmer eines Inspektors, an dem fortwährend Leute vorüber gehen, wurde erbrochen und das Geld, das sich bey ihm vorfand, mitgenommen. — Wir hören aus sicherer Quelle, ein Sohn des berühmten Toussaint l'Ouverture (einer der Anführer des Negeraufstandes auf St. Domingo), dessen Namen noch großen Einfluß auf die schwarzen Bewohner der westindischen Inseln und namentlich Domingos besitzt, mache gegenwärtig auf diesen Inseln allerhand Umtriebe, und es sey möglich, daß er sich an die Spitze der früher schon und kürzlich Freygelassenen stelle, um sie auf einmal loszumachen und namentlich von der Lehrzeit, die sie durchzumachen haben, zu befreyen.

Paris, den 17. Sept. Die letzten offiziellen Nachrichten aus Madrid, welche unsere Regierung erhalten, haben eine Conseilsversammlung veranlaßt, welche mehrere Stunden währte. Man sagt, das Ministerium bedaure die Regierung der Königin von Spanien, nicht früher durch einen direkteren Einfluß, ja selbst durch eine Intervention befestigt zu haben. Jetzt soll man einsehen, daß es zu spät dazu sey, denn die Dinge sind in Spanien so weit vorgerückt, daß, wenn jetzt eine Intervention von Seite Frankreichs erfolgte, das spanische Volk zu zweifeln berechtigt wäre, ob sie auch zu Gunsten der triumphirenden Partey unternommen würde. — Gestern Nachmittags hatten der österreichische und der russische Gesandte wieder lange Konferenzen mit dem Minister des Auswärtigen. — Hr. Barthe hat eine Lustreise nach Italien angetreten. Er glaubt sich, sagt ein Journal, unter seinem Kostüme als erster Präsident des Rechnungshofes hinlänglich maskirt, um von seinen alten Brüdern, den Carbonari, nicht erkannt zu werden.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 12. Sept. Die amtliche Zeitung theilt zwey an den König gerichtete Schreiben des Sanitäts-Kollegiums und des Kommerz-Kollegiums mit, welche beyde um Aufhebung der noch im Lande Statt findenden Sperren und Quarantainen für Reisende und Güter nachsuchen. Im Ganzen beträgt bisher die Zahl der in der Hauptstadt Erkrankten 4530, von denen 847 genesen und 1906 gestorben sind. — Der wegen seiner Verbindungen mit dem Prinzen Gustav von Wasa im vorigen Jahre aus dem Reiche verwiesene Major von Düben hat bey dem Könige die Erlaubniß nachgesucht, nach Schweden zurückkehren zu dürfen und Se. Majestät haben die Gnade gehabt, ihm diese auf ein Jahr zu bewilligen, nach welcher Zeit er von Neuem einkommen soll, insofern er auch ferner hier bleiben will.

Dänemark.

Kopenhagen, den 11. Sept. Nach den letzten Nachrichten aus Island herrscht dort eine Krankheit, die, obwohl sie weder die Cholera, noch dieser ähnlich sieht, sich sehr weit verbreitet hat und viele Menschen hinrafft. Einzelne Höfe sollen beynahe ganz ausgestorben seyn, und es fehlt an Menschen, das Vieh zu besorgen, so daß sogar die Kühe ungemolken bleiben. — Der Prinz Friedrich Karl Christian hat sich deßhalb veranlaßt gesehen, seine weitere Reise nach dem östlichen Theile der Insel aufzugeben. Die Rückreise desselben, und zwar nach Friedericia, wird jetzt bald erfolgen, wo er zum Chef des Fühnschen Infanterieregiments ernannt ist.

Der Altonaer Merkur schreibt aus dem Holsteinischen: Bey dem Durchwandern des Sachsenwaldes hört man jetzt überall reden von dem großen Räuber, der die dortige Gegend zwar nicht für Menschen, desto mehr aber für das Wild höchst unsicher macht. Er nennt sich Einit oder Eldit, soll eines Försters Sohn aus dem Hannoverschen, wegen eines Vergehens von dort entflohen seyn und gegenwärtig seinen Wohnsitz im Billwender (ein eingedelchter Marsch-Bezirk zwischen der Bille und einem Arm der Elde, aus einigen zu Hamburg gehörigen Dörfern bestehend) haben, wenn anders, von einem Wohnsitze bey dem die Rede seyn kann, dessen Lebensweise so ganz der des Thieres gleicht, dem er unablässig nachstellt. Er ist Wilddieb, man kann sagen Wilddieb im Großen und Kleinen, und ein sehr gefährlicher, denn er treibt das Ding nach Grundsätzen. Um seine Lehre zunächst für sich recht praktisch zu machen, hat er eine förmliche Wildschützenbande organisirt, die Bauern hin und wieder durch seine beredte Darstellung, wie sehr der starke Wildstand ihren Feldern schade, günstig für sich gestimmt, die Forstbeamten dagegen durch seine große Kunst kopfscheu gemacht. Von seiner Gewandtheit weiß immer Einer mehr zu erzählen als der Andere. Ganze Wagen voll Hirsche und Rehen soll er frank und frey in die benachbarten Städte bringen, während es ihm zu Zeiten gelingt, legitime Sendungen dieser Art von den Behörden als verdächtig anhalten zu lassen. Mit Büchse und Pistolen bewaffnet zeigt er sich, ein schöner stattlicher Mann, bey hellem Tage in den Dörfern und deren Wirthshäusern, Jedermann kennt ihn und Niemand wagt ihn zu fassen. Den Händen der Jäger, wenn sie etwa unversehens auf ihn stießen, ist er wiederholt frech und verschlagen entgangen. Uebrigens scheinen die Leute seiner Bande den oft schwierigen Unterschied zwischen Thier und Mensch nicht ganz strenge zu beobachten. Allein ein neuerlicher Vorfall, wo einem beraubten Bauern nicht nur auf des Hauptmanns Geheiß alles Entwendete wieder zugestellt wurde, sondern auch die Räuber im Beyseyn des Beraubten eine strenge

Züchtigung über sich ergehen lassen mußten, beweiset, daß der Meister seine Lehre noch in ihrer Reinheit zu erhalten strebt.

Miszellen.

Am 17. Sept. Vormittags ist zu Berlin der königl. Konsistorial-Rath Dr. Karl David Ilgen, vieljähriger Direktor des Gymnasiums zu Schulpforta, als welcher er eine große Anzahl tüchtiger Männer über das gelehrte Deutschland verbreiten half, nach langer Kränklichkeit an den Folgen eines Nervenschlages mit Tode abgegangen.

In Jämtland, (Schweden) wo seit mehreren Jahren Mißwachs Statt gefunden, ist die Aernte dießmal eben so reich, wie in dem eben so warmen Sommer des Jahres 1826.

Man schreibt aus Sicilien: „Eine außerordentliche Erscheinung erregt gegenwärtig das allgemeinste Interesse in Palermo. Giuseppe Ganzaga, ein Kind von kaum 3 (?) Jahren, hat bereits eine Größe von vier und einer Drittel Palme sizilianisch Maaß, ungefähr fünfthalb Fuß erreicht. Seine Glieder sind wohl gebildet, und es besitzt eine ungewöhnliche Stärke und Gewandtheit. Diego Spruppo, einer der ausgezeichnetsten Aerzte in Palermo, und andere Physiologen, sagen voraus, daß, wenn Giuseppe im Wachsthum nicht durch irgend einen Unfall oder eine Krankheit unterbrochen, er einer der größten Riesen werden werde, welche man je gesehen.

Hettingen. (Bräuhaus- und Mühlverpachtung.) In Folge hohen Weisung soll das herrschaftliche Bräuhaus und die Mahlmühle zu Hettingen neuerdings im öffentlichen Aufstreich verpachtet werden.

Der gegenwärtige Pacht des Bräuhauses geht auf Martini l. J., und jenen der Mühle auf Georgi 1835 zu Ende. Die Bestandtheile derselben sind folgend:

1) Bräuhaus.

a) Das Wohnhaus mit einer Taverngerechtigkeit, in welchem die Brauerey eingerichtet ist,
b) eine Scheuer sammt Stallung,
c) ein Wein- und 2 Bierkeller,
d) an Gütern: 1/8 Morgen 9 Rth. 15 Sch. Garten,
7 2/8 „ 15 „ 42 „ Ackerfeld,
8 5/8 „ 37 „ 80 „ Wiesen.

Dieses Gewerbe, in welches sämmtliche Wirthe von Hettingen und Hermentingen gebannt sind, steht bereits in der Mitte der Stadt Hettingen, an der sehr frequenten Straße von Sigmaringen nach Gamertingen, und hatte sich bisher eines bedeutenden Absatzes zu erfreuen.

2) Die Mahlmühle.

a) Die Mühle mit einem Gerb- und vier Mahlgängen,
b) eine Scheuer sammt Stallung,
c) die Wohnung im sogenannten Amthaus,
d) den Mahlbann von der Stadt Hettingen und dem Dorfe Hermentingen,
e) an Gütern: 1/8 Morg. 9 Rth. 15 Sch. Garten,
7 2/8 „ 7 „ 60 „ Ackerfeld,
5 „ — „ — „ Wiesen.

Der Müller hat vom Gerben den 32ten, vom Mahlen den 16ten Theil, als Milten zu beziehen.

Die Verpachtung geschieht auf doppelte Art, zuerst im Einzelnen und beyde Gewerbe und Zugaben zusammen auf eine Pachtzeit, bey dem Bräuhaus von 9, und bey der Mühl auf 8 1/2 Jahre.

Indem man nun die Liebhaber auf Mittwoch den 8. Okt. d. J. Vormittags 9 Uhr zur Aufstreichs-Verhandlung, welche in dem Bräuhaus zu Hettingen durch die unterzeichnete Stelle vorgenommen wird, einladet, wird noch bemerkt, daß nur diejenigen zum Aufstreich zugelassen werden, welche sich durch oberamtlich beglaubigte Vermögens- und Leumunds-Zeugnisse hinlänglich ausweisen können.

Die Pachtobjekte und die Pachtbedingungen können täglich eingesehen werden.

Gamertingen, den 17. Sept. 1834.

Hochfürstlich Hohenzollern-Sigmaringensches Rentamt.

Musch.

Im Verlage der K. Kollmann'schen Buchhandlung in Augsburg ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Auslegung der Offenbarung des heiligen Apostels Johannes.

Eine Zugabe zu seiner Dogmatik der Religion Jesu Christi,

von Alois Adalbert Waibel.

Mit erzbischöflicher Approbation. gr. 8. 1834.

Preis 2 fl. 42 kr. rhn.

Der Herr Verfasser äußert sich in der Vorrede über dieses Werk unter andern, wie folgt: „Kennern unserer Zeit habe ich nicht erst zu erweisen, daß dermal die Auslegung der Apocalypse nicht etwas Ueberflüssiges ist. Die Auslegung dieses göttlichen Buches ist vielmehr eine Art Bedürfniß geworden, da dieses Buch so sehr mißbraucht und bald albern, bald deshaft ausgelegt wird. Dieß geschieht besonders auch von Astermystikern; deßwegen habe ich meiner Auslegung der Apocalypse eine Beylage gegeben, welche „über afrermystische Erklärung des göttlichen Buches der Offenbarung" handelt. — Uebrigens habe ich bey dieser Auslegung auch unsere trefflichsten Exegeten gewissenhaft benutzt und nicht selten ihre eigenen Stellen angeführt, vorzüglich aus Kaimer. Dadurch setze ich meine Leser in Stand, eine Wahl in den Ansichten zu treffen.

In der Uebersetzung folgte ich im Durchschnitte der Vulgata; wo ich für gut fand, dem griechischen Texte zu folgen, geschah es mit Beysetzung des Textes der Vulgata.

Den Freunden des Herrn Verfassers, besonders Jenen, welche dessen Dogmatik besitzen, wird das Erscheinen dieser neuen Zugabe dazu gewiß große Freude machen.

Augsburger Börsenkurs vom 22. Sept. 1834.

Staatspapiere.

Königlich bayerische.	Papier.	Geld.
4proz. Oblig. mit Coupons . . .	102 1/2	102 1/4
detto unverzinsliche à 25 fl. . .	118	—
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose	—	206
Partial-Oblig. à 250 fl. 4proz. .	—	138
Oesterr. Loose von 1834	112 1/2	—
Metallig. 5proz.	100 3/4	100 3/8
detto 4proz.	91 1/4	90 7/8
Bankaktien	1264	1262
Polnische Loose	—	95 3/4

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Mittwoch. Nro. 267. 24. Sept. 1834.

Deutschland.

München, den 23. Sept. Se. Majestät der König sind am Sonnabend mit einer kleinen Suite von Aschaffenburg direkt nach Italien abgereist.

S. königl. Hoheit der Prinz Luitpold wird von Aschaffenburg dahier erwartet, und eine Gebirgsreise unternehmen. — Se. Durchlaucht der Hr. Minister des Innern Fürst von Wallerstein wird heute Abend in Leutstetten eintreffen. — In der vorletzten Nacht traf der kaiserl. russische Kollegienrath Hr. v. Judin als Kurier von Petersburg dahier ein.

Heute Morgen wird eine Infanterieabtheilung in die Umgegend von Miesbach admarschiren, um dem seit einiger Zeit in dieser Gegend von den sogenannten Haberfeldtreibern verübt werdenden Unfuge Gränzen zu setzen. (V. Fr.)

Stuttgart, den 21. Sept. Gestern wurde den Fremden, welche die Versammlung der Naturforscher besuchen, ein kleines Fest gegeben. Man veranstaltete eine schwäbische Weinlese. Die Silberburg war dazu bestimmt und festlich aufgeschmückt. Sämmtliche zur Versammlung anwesende Fremde mit ihren Damen waren von der Privatgesellschaft, die das Fest gab, gebeten, und die Zahl der Anwesenden war zusammen über Tausend. Der große Garten und der Weinberg boten Raum für eine so große Gesellschaft, und es war dafür gesorgt, daß den Fremden ein ganz getreues Bild der Weinlese (des Herbstes, wie man in Schwaben sagt) gegeben wurde, das besonders Viele der anwesenden Nordländer anzog, und sie zur Theilnahme am Herbstgeschäfte einlud. Mehrere derselben notirten sich auch die Behandlung der Traubenlese, des Raspelns ꝛc. sogleich genau. Die Lese war kaum zu Ende, als die Nacht eindrach, und ein kleines Feuerwerk abgebrannt wurde. Tausende von bunten Lampen erhellten den Garten, in welchem an allen Tischen in kleinen Gesellschaften gespeist wurde. Unter einer großen Strohhütte war für die fremden Damen und älteren Herren der Tisch bestellt worden. Zwey Musikchöre ertönten abwechselnd im Garten, und dazwischen erschallte der Gesang eines Männerchors. Eine Schaar niedlicher Schwabenmädchen erschien, in die verschiedenen Landestrachten gekleidet, und brachte den fremden Naturherren ein Gedicht, in welchem sie der launige Schlotterbeck als liebliche Naturmerkwürdigkeiten empfahl. Man hörte durch den ganzen Garten neben dem Grundtexte der Versammlung, der ächten schwäbischen Muttersprache in ihrer ganzen Reinheit die biedere Sprache der Nachbarn über dem Bodensee, die Sprache der feinen Sachsen, die der Russen, Engländer, Franzosen und Italiener; und konnte anziehende Merkwürdigkeiten über den Aetna, der Ural und den Rigi, über Mexiko, Nubien und Schottland, von der Südsee und vom Genfersee aus dem Munde von Männern hören, die zum Theile erst vor Kurzem von da gekommen waren.

Frankfurt, den 18. Sept. Die am verflossenen Sonntag Abends in unserer Stadt und nächsten Umgegend Statt gefundene Entwickelung militärischer Streitkräfte soll allerdings motivirt gewesen seyn. Man erzählt sich, daß an diesem Tage eine ungewöhnliche Anzahl Studierender in unserer Mitte verweilt habe. Einige sollen (wenn dieses wahr, vermuthlich im betrunkenen Zustande) an öffentlichen Orten gesagt haben: heute Abend werden die Gefangenen befreyt ꝛc., und darauf hin, und auf Mittheilungen von Außen her, sollen dann die militärischen Anordnungen getroffen worden seyn.

Kassel, den 16. Sept. Noch immer die nämliche Ungewißheit über den Ausgang des jetzigen Landtags. Es wird als sicher behauptet, daß vor der Uebergabe der letzten Anträge der Ministerien wegen Ausgleichung der Differenzpunkte über das Ausgabebudget, die durch den zweyten Landtagskommissär, Regierungsrath Koch, (der jetzt nach dem Zurücktritt des ersten Landtags-Kommissärs, Hrn. Meisterlin, allein die Geschäffte besorgt) am 12. dieß Statt hatte, im Gesammtministerium mit Ausschluß bloß eines einzigen Mitgliedes desselben, im Voraus auf sofortige Auflösung der Ständeversammlung angetragen worden ist, wenn die Ständeversammlung sich weigern sollte, in jene Anträge zu willigen. Man setzt hinzu, daß auch der Kurprinz-Regent dieser Maaßregel für den angegebenen Fall beygestimmt, und gewilligt sey, alsdann zu diesem Schritte seine Zuflucht zu nehmen. Es soll die Staats-Regierung fest und unabänderlich entschlossen seyn, keine weitere Zugeständnisse zu machen. Auf der andern Seite soll auch die Mehrheit der Stände bis jetzt sich wohl nicht entschlossen haben, von ihren früheren Beschlüssen abzugehen. Wie man vernimmt, ist in einer der letzten Sitzungen des Ministerrathes beschlossen worden, in dem Falle, daß die Stände-Versammlung sich bereitwillig finden lassen sollte, durch Annahme des Ultimatums der Staatsregierung den Weg zur Zustandebringung des Finanzgesetzes für die neue Finanzperiode zu bahnen, die Dauer des Landtags bis zu Ende der laufenden Monats von Neuem zu verlängern, um die Stände in den Stand zu setzen, noch andere Gegenstände, welche ihre Erledigung erwarten und größ-

Digitized by Google

tentheils in den Ausschüssen schon berathen sind, auf diesem Landtage abzuthun.

Hannover. Die allgemeine Ständeversammlung ist am 17. Sept. nach Beendigung ihrer Arbeiten verlügt worden.

Leipzig, den 14. Sept. Ein hiesiger Einwohner, der sich schon seit geraumer Zeit, von Michaelis 1830 an, zu seinem häuslichen Bedarf auf eigene Hand eine kleine Münzstätte angelegt, wurde in diesen Tagen als Falschmünzer entdeckt, in gefängliche Haft genommen. Die Produkte seiner Geldfabrik bestanden aus preußischen Vier- und hessischen Achtgroschenstücken, von denen eine nicht unbeträchtliche Menge in Umlauf seyn sollen, und ein nicht unbedeutender Vorrath noch in seiner Behausung aufgefunden wurde. Auch soll sich der industriöse Mann so nebenbey ein artiges Sümmchen, d. h. gut Geld, gespart haben.

Griechenland.

Nauplia, den 15. Aug. Am Abend des 11. dieß schifften sich Staatsrath Maurer und geheimer Legationsrath Abel mit ihren Familien auf einem griechischen Fahrzeuge ein, um in das deutsche Vaterland zurückzukehren. Beyde hatten an demselben Tage Abschiedsaudienzen bey Sr. Majestät dem Könige, welcher, wie man hört, sehr gerührt war. Se. Majestät geruhte, jedem der zwey Abgehenden eine kostbare Tabatiere, welche mit höchstihrem Portrait in Brillanten geziert ist, als Andenken zu verehren. — Dieser Tage wurden 28 ehemalige rumeliotische Palikaren-Chefs theils als Obristen, theils als Majors und Hauptleute angestellt. Wie man vernimmt, ist der größte Theil der Truppen aus der Maina zurückgezogen und nach Coron befehligt worden. Nur die festen Positionen blieben noch besetzt. Gegenwärtig verhalten sich die Mainoten ruhig. Aber in Arkadien und Messenien sind Unruhen ausgebrochen. Von Karitene, dem Geburtsorte Kolokotroni's gieng die Bewegung aus. Die Neffen des Plapntas und des Kolokotroni stehen an der Spitze. Der Neffe des Plapntas hat in seiner Proklamation den Titel eines General en Chef angenommen. Diese Aufrührer haben nun endlich die Maske völlig abgeworfen, denn sie verhüllen ihren wahren Plan nicht wie bey der ersten Verschwörung etwa damit, daß der König majorenn erklärt, und daß in der Regentschaft eine Aenderung getroffen werden solle, sondern sie sprechen sich direkt gegen den König und die Regentschaft aus. Schon seyen, sagen sie laut, Schiffe mit Truppen unterwegs, welche König Otto entthronen sollen. Mit solchen abgeschmackten Gerüchten führen sie die Leute irre, während sie Andere mit Gewalt zwingen, sich ihnen beyzugesellen. Die Regierung hat Maaßregeln getroffen, um diesen schändlichen Aufruhr zu unterdrücken. In Arkadien soll die Ruhe ziemlich wieder hergestellt seyn, da das Volk keinen Antheil daran genommen, sondern jedes Zumuthen der Ruhestörer mit Unwillen zurückgewiesen hat. In Messenien aber, wo sie den Nomarchen und den Mirarchen überfallen und gefangen genommen haben, soll der Aufstand noch fortdauern. Doch werden hier alle Vorkehrungen sehr thätig betrieben, und es ist zu wünschen, daß es mittelst derselben der Regierung bald gelingen möge, diesem Zustande der Dinge ein Ende zu machen. Ueber die nächste Veranlassung dieser insurrektionellen Bewegung wird erst die Folgezeit klare Auskunft geben, daß sie aber mit der kolokotronischen Verschwörung eng zusammen hängt, ist nicht zu bezweifeln. Denn die Insurgenten verlangen unter Anderm, daß die zu zwanzigjähriger Gefängnißstrafe verurtheilten Kolokotroni und Plapntas in Freyheit gesetzt werden. Das Sonderbare bey der Sache ist, daß die aufrührerische Partey auf eine Konstitution dringt, und behauptet, die in den Londoner Protokollen der griechischen Nation versprochenen Freyheiten seyen nicht in Wirkung getreten, während dieselbe Partey sich von jeher der sogenannten konstitutionellen entgegen gesetzt hatte. Diese konstitutionelle Partey, an deren Spitze früher Kolettl stand, ist der Regierung treu, indem sie sich überzeugt hat, daß in den gegenwärtigen Zeiten und Umständen eine Konstitution das traurigste Geschenk wäre, welches man der griechischen Nation machen könnte. Es wäre leicht möglich, daß die Capodistrianische Partey nun für immer besiegt wird, was geschehen muß, wenn Griechenland zur Ruhe kommen soll. Sie hat sich noch niemals so positiv und offen ausgesprochen als dießmal. Es wird dadurch klar, daß der Kolokotronische Prozeß kein Wahn war, wie man ihn von einer gewissen Seite hat darstellen wollen, und die Regierung ist in ihrem damaligen Benehmen mehr als gerechtfertigt. — So eben höre ich, daß der vor einigen Tagen aus Rußland hieher zurückgekehrte Oberst Kalergis gestern Abend gefänglich eingezogen wurde. Noch drey andere Häuptlinge jener Partey, Zogris und die beyden Brüder Zachioropulo, wurden ebenfalls verhaftet. Da die Regierung jetzt Mangel an regulärem Militär hat, so wurde heute dem jüngern Grivа der Auftrag ertheilt, mit 250 Palikaren gegen die Insurgenten zu ziehen. Eben so hat sich von denjenigen Mainotten, welche der Regierung treu geblieben sind, eine Anzahl gegen die Aufrührer in Marsch gesetzt. Vielleicht werden die Aufwiegler so in die Mitte genommen, und von diesen irregulären Truppen mit Hilfe der Gendarmen und einigen regulären Militärs vernichtet. Allein dessen ungeachtet ist es unangenehm, daß die Regierung zu diesen Hilfstruppen hat ihre Zuflucht nehmen müssen, und daß das griechische Heer nicht längst so geordnet ist, um allen diesen aufwiegirrischen Bewegungen Trotz bieten zu können. In Rumelien sind zwey bis dreyhundert Räuber von der türkischen Gränze her eingefallen. Sie wurden mit den gegen sie gesandten Truppen handgemein, und wurden zerstreut. Das Gefecht soll sehr hartnäckig gewesen seyn; zwey Offiziere wurden dabey verwundet. — Hr. geheimer Rath Klenze ist nach Athen abgereist, um die Vorarbeiten zu der Entwerfung des neuen Stadtplans zu beginnen.

England.

London, den 15. Sept. Die Times rathen der spanischen Regierung, das Klostereigenthum einzuziehen. Die Mönchsorden, sagen sie, widerstanden zwey feindlichen Einfällen und zwey Bürgerkriegen, und haben, bey dem Beginne der Herrschaft Isabellas II., noch dasselbe Eigenthum inne, daß sie, drey Jahrhunderte zuvor, zur Zeit des Großinquisitors Torquemada und Isabellas I. besaßen. Es ist jetzt Zeit, diesen Stand der Dinge zu ändern und Sicherheit und Glück dem Königreiche zu verschaffen, indem man Einkünften, die so lange mißbraucht oder zur Aufrechthaltung der Unterdrückung angewandt worden waren, einzieht und ihnen eine neue Bestimmung giebt. Das Volk, das die Mönche in den Reihen der Rebellion erblickte, wird bald fähig werden, zwischen Frömmigkeit und Verrath zu unterscheiden.

Gerüchte, die sich übrigens noch nicht bestätigt haben, sprechen davon, daß der Rajah Runjeat Singh gestorben sey. — Blätter von Jamaika vom 1. Au-

gust schreiben, daß dieser Tag, an welchem die Sklaven in Freyheit gesetzt wurden, ruhig, mit Freudenbezeugungen der Neger, vorüber gieng. Man befürchtete übrigens an mehreren Orten Ruhestörungen. Auf 3 bis 4 Pflanzungen haben die Freygelassenen erklärt, sie werden sich der Lehrzeit nicht unterwerfen. — Die Kriegsschiffe Asia und Bellerophon zu Portsmouth und die Fahrzeuge zu Chatam und Plymouth, die man seit einiger Zeit segelfertig zu machen bemüht war, sollen jetzt in den gewöhnlichen Zustand der Ueberwinterung versetzt werden. Offenbar denkt man nicht mehr daran, dieser Schiffe zur Verstärkung des Geschwaders im Mittelmeere zu bedürfen.

Spanisches Amerika.

(Morning-Herald.) Das Dampfpacketboot Eclipse ist von Mexiko eingelaufen. Es verließ Veracruz am 29. Julius, und überbringt die wichtige Nachricht, daß Puebla, die letzte Stadt, welche der Regierung Widerstand leistete, sich an Sant-Anna ergeben hat, und sofort im ganzen Lande die Ruhe wieder hergestellt ist.

Portugal.

London, den 15. Sept. Der Monkey ist im Fluße angekommen. Er bringt Nachrichten aus Lissabon bis zum 4. Don Pedros Gesundheit hat sich bedeutend gebessert. Seine Krankheit kommt von dem mehrmals eingetretenen Springen einiger Blutgefäße in der Brust her.

Spanien.

Bayonne, den 13. Sept. General Rodil entwickelt viel Thätigkeit, und eine leider nothwendige Strenge. Er wird jetzt besonders vom Obersten Gurea, einem eben so eisernen Charakter, unterstützt. Vor wenigen Tagen hat man eine Anzahl Karlisten, die theils mit den Waffen in der Hand getroffen wurden, theils den Bürgerkrieg genährt hatten, nach Bilbao geführt, verurtheilt und erschossen. Darunter befindet sich der karlistische Oberoffizier Arana, dann ein ehemaliger Verwalter der Donanen, ein Priester, der Majordom des Marquis von Valdez, und der Sekretär der Junta und Los Agrarios. Sie wurden in Gegenwart eines zahlreichen Volkshaufens hingerichtet. Man kündigt noch sonstige Exekutionen an. — Sechszehn karlistische Flüchtlinge mit mehreren Damen sind so eben in Bayonne angekommen; man führt sie nach Bordeaux.

Paris, den 18. Sept. (Moniteur.) Wie eine telegraphische Depesche vom 16. d. M. meldet, haben die Guipuscoanen versucht, Tolosa anzugreifen, aber ohne Erfolg. Sie hatten sich am 15. gegen den Engpaß von Oyarzun hin gewendet. Zumalacarreguy stand am 13. in der Gegend von Estella. Rodil rückte mit Lorenzo und Figueira gegen ihn. Die karlistische Junta ist zu Echalar. Don Carlos ist auf der Seite von Biscaya geblieben. — Die Madrider Journale vom 10. und 11. enthalten die Fortsetzung der Debatten in der Procuradoreskammer über die noch rückständigen Artikel (7—12) der Rechte. Nachdem die bedeutendsten trotz der Opposition der Minister durchgegangen waren, hatten diese fast allen Widerspruch aufgegeben, so daß jene Artikel nach kurzen Verhandlungen beynahe einstimmig angenommen wurden. Am 11. Sept. Abends war das Ministerium noch unverändert. In der Sitzung dieses Tages legte die Finanzkommission die lang erwarteten Berichte ihrer Majorität und Minorität vor. Ihre Gutachten fielen in der Art aus, wie wir sie nach französischen Blättern schon früher mitgetheilt haben. Die Minorität will die Anerkennung der ganzen auswärtigen Schuld, sowohl der vor 1823 als der nach diesem Zeitpunkte kontrahirten; die Majorität verlangt die Anerkennung der Cortesanleihen, verwirft aber alle nach dem Sturze der Cortes unter Ferdinand, größtentheils in Frankreich und Holland, kontrahirten Anleihen. Man zweifelt in Madrid nicht, daß der Bericht der Majorität von den Cortes werde angenommen, und so den wucherischen Börsespekulanten, die sich vom Unglücke der Völker bereichern, eine derbe lang verdiente Lehre werde gegeben werden. — Unterdessen nimmt der Bürgerkrieg im Norden von Tag zu Tage einen grausameren Charakter an. Die beyderseitigen Gefangenen werden ohne Erbarmen niedergeschossen, ja, von Seite der Karlisten wenigstens, manchmal langsam zu Tode gemartert. Rodil hält auf die Mönche ein förmliches Treibjagen, und brennt ihre Klöster nieder. Der englische Courier bemerkt darüber, abgesehen von der Grausamkeit, sey ein solches Verfahren unklug, denn da alles Kloster-Eigenthum ohne allen Zweifel in kurzer Zeit, wie recht und billig, dem Staate zufalle, so schade Rodil durch dessen Zerstörung nicht dem Mönchsvolke, sondern der Nation.

Frankreich.

Paris, den 17. Sept. Hr. v. Rothschild läßt morgen einen seiner Neffen (Hrn. Lionnel) mit neuen Vorschlägen nach Madrid abreisen. Einige Personen glauben, daß es nur ein Kniff sey, um die spanischen Fonds wieder ein wenig zu heben. — Seit Anfang Septembers kamen 6 Selbstmorde wegen Spielverluste vor. — Die Vorarbeiten zu der Eisenbahn von Paris nach Calais sind beendigt. Zwey Wege, einer über Amiens, der andere über St. Quentin, sind vorgeschlagen, beyde ungefähr gleich lang. Die Ausgaben werden auf 40 Mill. Fr. berechnet. — Der Assisenhof des Departements der Eure und Loire machte kürzlich den sonderbaren Fehler, daß er einen Angeklagten zu lebenslänglicher Zwangsarbeit und zur Stellung unter polizeyliche Aufsicht nach der Erstehung dieser Strafe verurheilte.

Preußen.

Berlin, den 19. Sept. Der königl. bayerische Kämmerer, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Luxburg, ist von Dreßden hier angekommen.

Niederlande.

Büssel, den 16. Sept. Der „Independant" bemerkt: „Es ist bekannt, daß die beabsichtigte Reduktion der spanischen Schuld von Seite der englischen und französischen Regierung Reklamationen beym spanischen Gouvernement veranlaßt hat. Wir erfahren nun, daß auch unsere Regierung Hrn. Leson, belgischen Gesandten in Paris, im Interesse der belgi-

Digitized by Google

schen Gläubiger beauftragt hat, Vorstellungen dem spanischen Botschafter am Pariser Hofe, Herzog von Frias, in dieser Hinsicht zu machen. Unglücklicherweise hat Belgien noch keinen akkreditirten Agenten in Madrid. — Nach dem „Journal des Flandres" verfährt die Cholera in Gent ziemlich streng.

Rußland.

St. Petersburg, den 10. Sept. Zu dem morgenden Feste sind die glänzendsten Vorbereitungen getroffen worden. Hundert und zehn tausend Mann Truppen, bestehend aus der kaiserl. Garde und dem Grenadier-Korps, sind in und um St. Petersburg versammelt. Von der Admiralität bis zum Marmorpalais ist die Newa mit Kriegsschiffen bedeckt. Alle Gasthöfe und viele Privathäuser sind mit Fremden angefüllt. Nächsten Montag und während der zwey nachfolgenden Tage werden unter persönlichem Befehl des Kaisers große Manöver in der Umgegend von Zarskoe-Selo Statt finden; auch beabsichtigen Se. Majestät dem Offizier-Korps ein Diner von 600 Gedecken in Krasnoe-Selo zu geben. — Am 5. (17.) Sept. werden Se. Majestät der Kaiser Zarskoe-Selo verlassen, um sich nach Moskau, Tula und in verschiedene Gouvernements des Innern zu begeben; Seine durchlauchtigste Gemahlin aber wird ihre Reise nach Berlin in Begleitung der Großfürstin Maria und des Prinzen Wilhelm von Preußen bestimmt am 7. (19.) Sept. antreten. Sicherem Vernehmen nach wird unser Monarch keine Reise ins Ausland unternehmen.

Miszellen.

Die vor einigen Tagen in mehrern inländischen Blättern enthaltene Nachricht, daß das Städtchen Cham im bayerischen Walde durch Brandstiftung abgebrannt sey, ist eben so unwahr, als die neueste Meldung eines Stuttgarter Blattes aus München, nach welcher 70 Häuser in Amberg vom nämlichen Schicksal betroffen worden wären. Bey dem vielen Brandunglück, durch welches der dießjährige Sommer sich so traurig hervorthat, ist es eben so unnöthig als unbesonnen, auch noch durch erdichtete Unfälle die Gemüther beängstigen zu wollen.

In einer letzthin zu Birmingham gehaltenen öffentlichen Versammlung wies Hr. V. Parc nach, (um die Vermehrung der Produktionsmittel durch die Vervollkommnung der Maschinen zu beweisen), daß im Jahr 1792 die Maschinen, deren man sich in England bediente, der Arbeit von 10 Millionen Menschen gleich kamen: im 1827 der von 200 Mill., und 1833 der von 400 Mill. Was den Baumwollenhandel anbelangt, so drehen sich die Spindeln, statt wie früher 5omal, nun in gewissen Fällen 8000mal in der Minute herum. In einer Fabrik zu Manchester sind 136,000 Spindeln in Bewegung, und spinnen wöchentlich 1,200,000 engl. Meilen Baumwollenfaden. Zu New-Lanark produzirt ein gewisser Hr. Owen mit 2500 Arbeitern jeden Tag eine Quantität Baumwollenfaden, womit die Erde zwey und ein halb Mal umspannt werden könnte. Man berechnet, daß sämmtliche Maschinen des Königreichs der Arbeit von 400 Mill. Menschen gleich kommen, und man könnte sie, vermittelst zweckdienlicher Maaßregeln noch vermehren.

Bey Freyburg in der Schweiz wird eben eine Hängebrücke von riesenhaften Verhältnissen über die Saane gebaut. Ihre Länge beträgt 903, ihre Breite 22, und ihre Höhe über dem Flußbette 163 Fuß. Von Ferne sieht sie wie ein zu gymnastischen Uebungen ausgespanntes Seil aus. Diese Brücke soll Alles übertreffen, was man von ähnlichen Werken bisher gesehen hat, und steht mit der äußerst malerischen Lage der Stadt Freyburg im schönsten Einklange. Man begreift kaum, wie man Menschen finden konnte, kühn genug die ersten Arbeiten an einem Bau vorzunehmen, wo der kleinste Fehltritt, die geringste Unaufmerksamkeit das Leben kosten konnte. Aber die Nützlichkeit des Unternehmens geht daraus hervor, daß der Weg vom Anfange der Brücke bis auf dem Marktplatz der Stadt mit Gefahr und Beschwerlichkeit sonst volle drey Viertelstunden betrug, während man ihn jetzt in 5 Min. zurück legt.

Man schreibt aus Neapel: Ein für die Geschichte des Theaters San Carlo bedeutendes Ereigniß ist Gegenstand des allgemeinen Stadtgespräches geworden. Bey einer Probe der neuen Oper von Donizetti, Marie Stuart, deren Stoff der bekannten Tragödie von Schiller nachgebildet ist, und von der man sich große Dinge verspricht, kam es ganz unbedeutender Ursache halber zum Kampf und Streit zwischen den beyden ersten Sängerinnen Ronzi de Begnis und del Sere, die sich gleich Amazonen und Megären in die Haare fielen, und sich so übel zurichteten, daß namentlich die letztere genöthigt war, einige Tage das Bett zu hüten. Da diese beyden Künstlerinnen in der Oper Donizetti's die Hauptrollen der königlichen Nebenbuhlerinnen auszuführen bestimmt sind, so ist die Erwartung des hiesigen Publikums auf das Höchste gespannt, um so mehr, da sich nach einer solchen Probe viel von der ersten Aufführung erwarten läßt.

Von der Größe der Verbrauchsteuern in Frankreich erhält man einen Begriff durch die von der Rathsversammlung des Departements der Gironde ermittelte Thatsache, daß ein Faß gewöhnlichen Weins, welches bey den Produzenten in Bordeaux einen Werth von 110 Fr. hat, den Konsumenten in Paris 410 Fr. kostet, und von dieser hohen Summe dem Produzenten, die Steuern nicht mitgerechnet, nur 10 Fr. übrig bleiben!

Von unserem neuen Garten-Katalog pro 1834/35 in der größtmöglichsten Ausdehnung ist bey Herrn **Joseph Quante in Augsburg** Einsicht zu nehmen, und wir ersuchen alle Liebhaber, sich mit ihren Aufträgen an dieses Handlungshaus zu wenden, und guter so wie schneller Bedienung versichert zu seyn.

Gebrüder Baumann,
Handelsgärtner in Bollwiller.

Münchener und Achener
Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
Sanktionirt durch des Königs von Bayern Majestät.

Diese Gesellschaft, durch die Allerhöchste Entschließung Sr. Majestät des Königs von Bayern vom 10. Febr. d. J. einer inländischen Gesellschaft gleichgestellt, und von allen für ausländische Gesellschaften gegebenen Beschränkungen befreyt, ist fundirt mit einem Kapitale von 1,750,000 fl. in 1000 Aktien, von denen 260 in Bayern emittirt sind. Ihre Gesammtgarantie mit Einrechnung der Reserven beträgt 2,719,294 fl.

Der Unterzeichnete, welcher von der Direktion zum Agenten ernannt, und als solcher von dem königl. höchsten Ministerium des Innern für die

Stadt Augsburg, die Landgerichte Aichach, Friedberg, Göggingen und Zusmarshausen,

bestätigt ist, nimmt Versicherungen auf alle beweglichen Gegenstände an, und ertheilt Auskunft über alle Verhältnisse der Gesellschaft.

Ferd. Ebner, auf dem St. Anna-Platz.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy. Beylage.

Beylage
zu Nro. 267. der Augsburger Postzeitung. Den 24. Sept. 1834.

Vom Mayn. Schon öfters war in den öffentlichen Blättern von dem Bundesschiedsgerichte die Rede, welches aus den Berathungen des letzten Wiener Kongresses hervorgehen soll. Unter mancherley irrigen Angaben fanden sich doch im Wesentlichen einige richtige Züge, die bleiben dürften, obwohl die definitive Redaktion erst bey der offiziellen Verkündigung bekannt werden wird. Bey der halben Publizität, welche die Sache selbst schon seit einiger Zeit erreicht hat, glaube nun folgende Punkte mittheilen zu können, welche dem Vernehmen nach die Grundzüge des entworfenen Gesetzes bilden. Falls zwischen einer deutschen Regierung und ihren Ständen über die Auslegung der Verfassung oder über die Gränzen des den Ständen eingeräumten Wirkungskreises, namentlich durch Verweigerung der zu Führung einer den Bundespflichten und der Landesverfassung entsprechenden Regierung erforderlichen Mittel Irrungen entstehen, und alle verfassungsmäßigen Wege ohne Erfolg eingeschlagen worden sind, wollen die Bundesregierungen die Entscheidung solcher Streitigkeiten durch Schiedsrichter veranlassen, ehe sie die Dazwischenkunft des Bundes nachsuchen. Zu diesem Schiedsgerichte soll jede der 17 Stimmen des engern Rathes der Bundesversammlung aus den von ihr repräsentirten Staaten von 3 zu 3 Jahren zwey durch mehrjährigen Dienst, eine Garantie ihrer Befähigung darbietende Geschäftsmänner, einen vom juridischen, den andern vom administrativen Fache wählen. Die Ernennungen werden öffentlich bekannt gemacht. Die Ernennung giebt den Spruchmännern keinen Anspruch auf Gehalt oder Rang. Im Falle der Berufung an das Schiedsgericht erstattet die betheiligte Regierung Anzeige an die Bundesversammlung, und es werden aus der Liste der Spruchmänner 6 Schiedsrichter, und zwar 3 von der Regierung und 3 von den Ständen ausgewählt. Doch ist es dem Uebereinkommen beyder Theile anheimgegeben, ob sie sich auf die Wahl von 3 oder 4 Schiedsrichtern beschränken oder deren Zahl auf 8 ausdehnen wollen. Die von der betheiligten Regierung ernannten Spruchmänner sind für den gegebenen Fall ausgeschlossen, wenn nicht beyde Theile deren Zulassung zugeben. Erfolgt nach geschehener Vereinbarung und den nöthigen Mittheilungen die Wahl der Schiedsrichter nicht innerhalb 4 Wochen, so ernennt die Bundesversammlung die letztern statt des säumigen Theiles. Die erwählten Schiedsrichter ernennen einen Obmann aus der Zahl der übrigen Spruchmänner. Bey Gleichheit der Stimmen ernennt der Obmann die Bundesversammlung. Die betreffenden Akten, Denkschriften ꝛc. erhält der Obmannn zugestellt, welcher die Relation und Correlation zwey Schiedsrichtern überträgt, deren einer aus den von der Regierung, der Andere aus den von den Ständen Erwählten zu wählen ist. Der Ort der Versammlung der Schiedsrichter hängt von einer Uebereinkunft beyder Theile, oder in Ermanglung einer solchen von der Bundesversammlung ab. Ihr Spruch nach Gewissen und Einsicht erfolgt durch Mehrheit der Stimmen. Wenn nicht eine durch Unvollständigkeit oder Mangelhaftigkeit der Akten motivirte Verzögerung unvermeidlich wird, muß die Entscheidung spätestens binnen 4 Monaten von der Ernennung des Obmanns erfolgen. Die Bundesversammlung theilt sie der betheiligten Regierung mit. Der schiedsrichterliche Ausspruch hat die Kraft und Wirkung eines Austrägal-Gerichts-Erkenntnisses, und die bundesgesetzliche Exekutionsordnung findet hierauf ihre Anwendung. Bey Streitigkeiten über die Ansätze eines Budgets insbesondere erstreckt sich diese Kraft und Wirkung auf die Dauer der Steuerbewilligungs-Periode des fraglichen Budgets. Die durch das schiedsrichterliche Verfahren veranlaßten Kosten fallen dem betheiligten Staate zur Last. Das Schiedsgericht findet auch zur Schlichtung der in den freyen Städten zwischen den Senaten und den verfassungsmäßigen bürgerlichen Behörden desselben sich ergebenden Streitigkeiten Anwendung. Der 46ste Art. der Wiener Kongreßakte vom Jahre 1815 in Betreff der Verfassung der freyen Stadt Frankfurt soll jedoch hiedurch keine Abänderung erhalten.

Ueber den bereits gemeldeten Ausbruch des Vesuvs schreibt man aus Neapel vom 30. Aug. folgendes Nähere: Was man längst befürchtet hatte, ist endlich auf eine traurige Weise eingetroffen. Schon seit mehreren Wochen fand man die Brunnen in Resina, Ottajano u. s. w. am Fuße des Vesuvs eingetrocknet; unfehlbare Zeichen einer nahen Eruption. Sonntag den 24. nahm man eine kleine Oeffnung in der Mitte des Berges wahr, aus der ein ziemlich unbedeutender, wiewohl mit großer Schnelligkeit fortschreitender Lavastrom in der Richtung von Bosco tre case floß. Zugleich war ein starkes Getöse und Brausen im Innern des Berges bemerkbar, und gegen den Eremiten hin ergossen sich 2 oder 3 andere Lavaströme, ohne jedoch die durch so manche ältere Ausbrüche unfruchtbaren und öden Gefilde des Kraters zu überschreiten. Montags den 25. schien die Eruption nachzulassen, aber am darauf folgenden Tage änderte sich die Scene auf eine überraschende, fürchterliche Weise. Schon seit dem Jahre 1828 hatte sich im Innern des Berges ein neuer Krater gebildet, der die ungeheure, fast eine halbe Stunde lange Kluft, das Ergebniß der letzten großen Eruption von 1822, nach und nach ausgefüllt hatte, endlich sogar den alten Krater fast um 200 Fuß überragte, und von Neapel aus deutlich bemerkt werden konnte. Dieser kleine Vesuv, wie man versucht war ihn zu nennen, stürzte nun am Morgen des 26. mit einem

Digitized by Google

fürchterlichen Geprassel ein, und an seiner Stelle erhob sich eine gewaltige schwarze Wolke, die Unheil drohend sich immer höher in die Luft schwang, die Sonne verdunkelte, und mit einem durchdringenden feinen Aschenregen die nächsten Umgebungen des Vulkans nicht allein, sondern selbst Neapel und den Pausilipp heimsuchte. Die glühende Masse, welche in dem nun zu klein gewordenenen Behältniß eingeschlossen war, suchte einen Ausweg, und fand ihn in der Mitte des Berges, fast 3 Miglien unter der Spitze. Mit unbeschreiblicher Wuth stürzte die Lava aus dieser neuen Oeffnung, und in weniger als drey Stunden hatte sie schon an 6 Miglien zurück gelegt, und in ihrem Laufe Wälder, Gärten und Häuser vernichtet. Am 27. erreichte diese Feuerlavine schon die Höhe von 15 bis 18 Fuß, ihre Breite betrug ungefähr eine halbe Viertelstunde. Das Landhaus des Fürsten von Ottajano, in welchem an demselben Morgen eine englische Dame gezeichnet hatte, war am Abende zu einer formlosen Ruine geworden. Das kleine Dorf San Giovanni aus ungefähr 80 Häusern bestehend, existirt nicht mehr. In Caposecco, Torcino wurden an hundert Wohnungen die Beute der Flammen. Am 28. hatte die Eruption noch einen furchtbareren Charakter angenommen. Die Bewohner von Scafati, Sarno erwarteten jeden Augenblick den entsetzlichen Gast, 6 Lavaströme bedrohten gleichzeitig Torre dell' Annunciata, Bosco tre case und Bosco Reale; die Bestürzung war allgemein, aber am 29. ließ die Heftigkeit der Eruption bedeutend nach, und heute endlich fangen die beängstigsten Bewohner des Distrikts von Ottajano und Mauro an, wieder freyer Athem zu schöpfen. Der Schaden an Häusern und Grundstücken (ungefähr 300 Moggie) wird auf 300,000 Ducati (an 1,300,000 Fr. berechnet. Es ist unmöglich, eine auch nur unvollkommene Idee von diesem eben so erhabenen als furchtbaren Naturschauspiele zu geben. Da es mit durchaus keiner Gefahr verknüpft war, sich der Lava zu nähern, so sah man während der 3 letzten Abende nicht allein die Auswahl der vornehmen Gesellschaft, und was Neapel, Sorrento und Castellamare von ausgezeichneten Fremden besitzt, sich ein Stelldichein in den von der Eruption bedrohten Dörfer geben, sondern auch Tausende von Bürgern und Bauern, Weibern und Kindern aus der Nachbarschaft, die mit neugierigem Auge die Fortschritte der Zerstörung bewunderten. Welch ein Kontrast zwischen dem Geschrey der verzweifelten Bewohner, die in einem Nu ihre geringe Habe, die einzige Hoffnung ihrer ohnehin schon so trüben Zukunft unwiderbringlich verloren sahen, und dem wilden fast spöttischen Singen und Lärmen der Eselstreiber und der rohen Lust einiger Soldaten, die nicht zufrieden mit dem durch die Eruption verursachten Schaden, an mehreren Stellen Feuer anlegten, um, was der Vesuv verschont hatte, mit Vandalenwuth zu zerstören.

Oeffentliche Blätter bringen folgende Mittheilung über die neuesten Natureignisse in dem nördlichen Italien: Nach einem heißen Sommer richten die durch geschmolzene Gletscher angeschwollenen Waldbäche und Bergströme gewöhnlich viel Unheil an; allein dießmal schien vom genuesischen bis zum adriatischen Meerbusen, längs der Apenninen und der Alpen, eine gänzliche Umwälzung die Oberfläche der anstoßenden Gegenden durchaus umändern zu wollen, und es dürften bis jetzt wenige Beyspiele von so ausgedehnten Verwüstungen zu gleicher Zeit bekannt seyn. Aus Piemont haben wir noch wenig Berichte; allein die Sesia soll furchtbar gehaust haben, der Ticino floß oder stürzte vielmehr bey Belcolara über die Brücke weg und die Allgewalt der Fluthen soll dieß Römerwerk in den Grundlagen erschüttert haben. Die eigentliche St. Gotthardsstraße hat weniger gelitten, desto mehr die Straße diesseits des kleinen Bernhardt; mehrere Thäler sind fürchterlich verwüstet und das hübsche Dorf Roveredo oberhalb Bellenz existirt kaum noch dem Namen nach. Die Hauptbrücke der via mala und ein guter Theil der Straße bis Andecho ist für lange Zeit ruinirt. Das alte Badhaus und andere Häuser in Andecho fortgeschwemmt, ein großes Gebäude in Splügen von der Wuth des Stromes ganz weggerissen. Das Dorf Campo dolzino mit Felsen, Kies und Sand bedeckt, Isola unter Wasser; in Sondrid hat der aus seinem Bette getretene Fluß 26 der schönsten Häuser mitgenommen und jetzt ist die Stadt noch durch einen eingefallenen Gletscher bedroht. Der Serio und andere Flüsse haben die Provinz Bergamo in Schrecken gesetzt und Padua bietet das Schauspiel einer zerstörten Stadt dar. Ein 20 Minuten dauerndes Hagelwetter hat alle Dächer und Thüren eingeschlagen und alle metallene Dachrinnen abgerissen. Die Hagelsteine von 2 Pfund waren ganz gewöhnlich und man hat deren von 6 bis 8 Pf. gefunden. Zugleich stieg ein fürchterlicher Schwefeldampf aus der Erde empor, so daß die unglücklichen Einwohner von allen Seiten bedroht waren. Die individuellen Unglücksfälle müssen unzählig seyn!

Ein von dem Waterford Mail mitgetheilter Brief aus Oberkanada, von Chatham an der Themse, vom 3. Juli, entwirft ein anziehendes Gemälde von dem regsamen Leben, das in diesem Lande herrscht und durch rasch auf einander folgende neue Schöpfungen sich bethätigt. Eine Eisenbahn von Chatham nach London und von da nach Hamilton an dem Ontariosee verbindet diesen mit dem Huron-, dem St. Clair- und dem Erie-See. Zwanzig Meilen in dem Umkreise, in dem jetzt Chatham steht, wohnte vor 10 Jahren nicht ein Mensch; jetzt zählt die Stadt über 18,000 thätige, gewerbsame Einwohner, 4 Mühlen, 2 Brauereyen, 2 protestantische Kirchen, 4 methodistische, 2 presbyterianische, 2 Quäker-Versammlungshäuser, eine römisch-katholische Kapelle, drey Schulen und 2 Zeitungen. Der Boden ist äußerst ergiebig, er erträgt vom Acre 18 bis 20 Tonnen des feinsten weißen Weizens, ohne daß Dünger nöthig wäre. Jeder Britte erhält um 15 Shilling (gegen 9 fl.) für den Acre, welche erst in 10 Jahren bezahlt seyn müssen, 200 Acres Landes. — Das Toryblatt John Bull entwirft in einem Briefe aus St. Kitts (Chri-

Digitized by Google

stoph) vom 1. Aug. ein trauriges Gemälde über die Stimmung der jetzt frey gelassenen Neger. Sie wollen sich der Lehrlingszeit nicht unterwerfen und nicht ohne Lohn arbeiten. Wenn sie Mangel an Nahrungsmittel zu fühlen beginnen, so sey, sagt der John Bull, zu befürchten, daß sie sich Gewaltthätigkeiten gegen das Eigenthum erlauben.

Ediktalladung.

Das unterfertigte königl. Kreis- und Stadtgericht hat in dem Schuldenwesen des Johann Christoph Zscherpl, Metallhändlers von Kempten, durch Entschließung vom 13. May l. J. den Universalkonkurs erkannt. Es werden die gesetzl. Ediktstage, nämlich:

I. zur Anmeldung der Foderungen und deren gehörige Nachweisung auf Donnerstag den 2. Okt. 1834;
II. zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Foderungen auf Montag den 3. Nov. 1834;
III. zur Schlußverhandlung, und zwar für die Replik auf Dienstag den 18. Nov. 1834, und für die Duplik auf Mittwoch den 3. Dez. 1834;

jedesmal Morgens 9 Uhr festgesetzt, und hiezu sämmtliche unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners hiemit öffentlich unter dem Rechtsnachtheil vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage die Ausschließung der Forderung von der gegenwärtigen Konkursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat. Uebrigens wird bemerkt, daß am I. Ediktstage auch eine gütliche Beendigung des Konkurses versucht wird, und nach hergestelltem Inventar das sämmtliche Vermögen des Gemeinschuldners 4659 fl. 10 kr., dessen Schuldenstand aber 29,528 fl. 28 kr. beträgt.

Zugleich werden diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Händen haben, bey Vermeidung des nochmaligen Ersatzes aufgefodert, solches, unter Vorbehalt ihrer Rechte, bey Gericht zu übergeben.

Kempten, den 2. Sept. 1834.

Königl. bayer. Kreis- und Stadtgericht.
Lict. Kellerer, Direktor.
Schmid.

Vom königl. Landgericht Burghausen.

Unterfertigte Verbrde hat gegen Lorenz Lipp, Krämer am Bach in der Stadt Burghausen, auf Eröffnung des Universal-Konkurses erkannt, und es ist die Berufung dagegen nicht insinuirt worden. In Schuldsachen des Lorenz Lipp werden daher folgende Ediktstage festgesetzt:

I) zur Anmeldung und gehörigen Nachweisung der Forderungen Montag der 20. k. M. Oktober;
II. zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Foderungen Montag der 17. Nov.;
III. zur Schlußverhandlung, und zwar
a) für die Replik Montag der 1. Dez.,
b) für die Duplik Dienstag der 16. Dez. d. J.

Hiezu werden sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger des erwähnten Lipp unter dem Rechtsnachtheil vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage die Ausschließung von gegenwärtiger Gantmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen aber die Ausschließung der an solchen Tagen vorzunehmenden Verhandlungen zur Folge hat.

Dabey werden alle diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner Versätze s. a. in Händen haben, aufgefodert, solche unbeschadet ihrer Rechte, und gegen Strafe des vollen Werthersatzes dem Gantgerichte zu übergeben.

Den 6. Sept. 1834.

Du Bois, Landrichter.

Vom königlichen Landgericht Burghausen.

Die Gläubiger des in Konkurs verfallenen hiesigen Weinwirths Felix Loferer haben das am zweyten Versteigerungstage erzielte Meistanbot auf das Gantgut nicht genehmigt. Unter Beziehung auf die Beschreibung dieses Gantguts im allgemeinen Anzeiger Stück 47. Nro. 2477., Kreisintelligenzblatt Stück 24., hiesigem Wochenblatt Stück 23., bayer. Landbothen Stück 150. und in der Moyschen Zeitung Beylage zu Nro. 163. wird hiemit die IIIte Versteigerung unter den am 28. May d. J. gesetzten Bedingnissen ausgeschrieben, und Strichtermin auf Freytag den 17. Okt. d. J. festgesetzt. Der Hinschlag richtet sich nach §. 64. des Hypothekengesetzes.

Den 9. Sept. 1834.

Du Bois, Landrichter.

Bekanntmachung.

Das Anwesen des Johann Vogl, Sattlermeisters von Neustadt, bestehend in einem durchaus gemauerten einstöckigen Wohnhause, einem Baumgarten, ein Tagwerk haltend, und sechs Tagwerk Streuholz, wird hiemit zum Zweytenmale öffentlich feil geboten, und Steigerungstermin auf

Samstag den 11. Okt. Vormittags von 9 bis 12 Uhr anberaumt.

Kaufslustige werden hiezu mit dem Anhange geladen, daß der Hinschlag des Anwesens nach §. 64. des Hypothekengesetzes geschieht und Fremde sich durch Leumunds- und Vermögens-Zeugnisse auszuweisen haben. Abensberg, den 9. Aug. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.
Lict. Aschenbrenner, Landrichter.

Amortisations-Erkenntniß.

Nachdem sich in Folge der öffentlichen Ausschreibung vom 11. März a. c. ein rechtmäßiger Besitzer der dem Almosen-Institut zu Hengersberg angehörigen und zu Verlust gegangenen, ehemals Kloster Niederalteich'schen Obligation ad 2200 fl. (Kataster Nro. 192/807.) nicht hervorgethan hat, so wird diese Obligation hiemit für jeden dritten Inhaber als amortisirt und kraftlos erklärt.

Deggendorf, den 13. Sept. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.
Bayerlein, Landrichter.

Vom königl. Landgericht Stadtamhof.

Auf Antrag der Geschwisterte des 1812 mit dem bayerischen Heere nach Rußland gezogenen und von da nicht mehr zurückgekehrten Bauersson's Johann Plai-

Digitized by Google

mer von Einbach, Soldatens beym königl. Leibregimente der ersten Grenadier-Kompagnie, wird derselbe oder seine Deszendenz aufgefodert, innerhalb 3 Monaten von seinem gegenwärtigen Aufenthalte im Leben um so bestimmter Nachricht hieher zu geben oder sich persönlich dahier zu stellen, als außerdessen sein in 810 fl. bestehendes Vermögen seinen Geschwisterten gegen Kautionsbestellung verabfolgt werden soll.

Stadtamhof, den 30. Jul. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Dr. Wieland.

Sigmaringen. (Ediktalladung.) Nachdem der Bürger und Hofschlosser, Jos. Anton Lutz dahier, sich unter dem 20. dieß zu Protokoll für insolvent erklärt hat, so ist der Konkursprozeß gegen ihn eröffnet worden, und ein für allemal, mithin peremtorisch Termin auf Donnerstag den 30. Okt. d. J. zu Anmeldung und Liquidation seiner Schulden angesetzt. Es werden daher alle die, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an die Konkursmasse des gedachten Lutz machen zu können glauben, hierdurch vorgeladen, am gedachten Tage Morgens 9 Uhr persönlich oder durch hinreichend Bevollmächtigte vor hiesigem fürstlichen Oberamte zu erscheinen und ihre Forderungen gehörig anzugeben, auch sofort möglichst zu bescheinigen, widrigenfalls dieselben von dem gegenwärtigen Konkurse werden gänzlich ausgeschlossen werden. Zugleich werden die sich meldenden Gläubiger angewiesen, auf die wegen Beylegung des Konkurses in termino zu thuenden Vorschläge sich bestimmt zu erklären oder zu erwarten, daß angenommen werde, sie seyen der Stimmenmehrheit der Gläubiger beygetreten. In sofern aber jene Beendigung des Konkurses nicht Statt finden sollte, haben sich die Liquidanten in demselben Termine über die Wahl eines Güterpflegers und eines engern Ausschusses der Gläubiger zu vereinigen, und ergeht demnächst allenthalben weiter

W. R.

Sigmaringen, den 29. Aug. 1834.

Hochfürstlich Hohenzollernsches Oberamt.

Stehle.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen des Georg Filser, Bachmetzger in Inning, Hs.-Nro. 16. nach dem rentämtlichen Steuerkataster-Vortrage, bestehend:

a) aus Wohn-, Nebengebäude und Garten, beyläufig 28 Dezim., leibrechtig zur Hofmark Seefeld und zum Gotteshaus Oberalting;
b) Acker beyl. 1 Tagw. 19 Dez., freystiftig zur Hofmark Seefeld;
c) Acker beyl. 61 Dez., freystiftig zur Hofmark Seefeld;
d) Wiese beyl. 2 Tagw. 21 Dez., freystiftig zur Hofmark Seefeld;
e) Wiese beyl. 2 Tagw. 33 Dez., freystiftig zur Hofmark Seefeld;
f) Acker beyl. 2 Tagw. 67 Dez., freystiftig zur Hofmark Seefeld;
g) Acker beyl. 2 Tagw. 63 Dez., freystiftig zur Hofmark Seefeld;
h) Wiese beyl. 1 Tagw. 34 Dez., freystiftig zum Gotteshaus Inning;
i) Acker beyl. 69 Dez., freystiftig zum Gotteshaus Inning;
k) Acker beyl. 1 Tagw. freystiftig zum Gotteshaus Inning;
l) Acker und Wiese beyl. 1 Tagw. 40 Dez., freystiftig zur Hofmark Seefeld;
m) Wiesen und Wald beyl. 17 Tagw. 64 Dez.;
n) Acker beyl. 1 Tagw. 43 Dez., leibrechtig zur Hofmark Seefeld;
o) Acker beyl. 78 Dez., leibrechtig zur Hofmark Seefeld;
p) Acker beyl. 74 Dez., leibrechtig zur Hofmark Seefeld;

am 22. Okt. Vormittags 10 Uhr

in der Landgerichts-Kanzley der öffentlichen Feilbietung, vorbehaltlich kreditorschaftlicher Genehmigung des Meistgebotes, untergestellt.

Sowohl in Ansehung der Größe des Flächeninhaltes, als des grundherrlichen Verbandes und der Belastung wird auf den Vortrag des rentämtlichen Steuerkatasters hingewiesen, wovon Jeder, welcher der öffentlichen Versteigerung beywohnen will, Einsicht nehmen kann. Kaufslustige haben sich über Leumund und Vermögen gehörig auszuweisen.

Staruberg, den 20. Aug. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Leieudecker, Landrichter.

coll. Faubel, Rchtsprkt.

Amortisations-Erkenntniß.

Nachdem auf die in 3 öffentlichen Blättern erlassene Ediktal-Vorladung vom 10. Febr. 1834 sich Niemand gemeldet hat, so werden

a) der Schuldbrief vom 31. Jan. 1629 über 6000 fl. auf Hans Sigmund von Thams Eheweib ursprünglich ausgestellt; — letzter Transport vom 9. Okt. 1662 — zu 75 fl. Kapital für die Pfarrkirche Pöttmes — unter dem Kataster-Numer 2932; dann
b) der Schuldbrief vom 21. Aug. 1623 über 2000 fl. auf den Markt Kreiburg ursprünglich lautend; — letzter Transport vom 9. Okt. 1662; — zu 100 fl. ebenfalls für die Stiftung der Pfarrkirche Pöttmes, unter dem Kataster-Numer 2933.; endlich
c) der Schuldbrief vom 2. Febr. 1703 über 1245 fl. auf die Gotteshäuser Gerichts Aichach ursprünglich lautend; — letzter Transport vom 26. Jul. 1761 — zu 30 fl. für die Stiftung der Pfarrkirche Handzell, unter dem Kataster-Numer 699.;

nunmehr als kraftlos anmit für immer erklärt, und alle Ansprüche, welche durch diese Urkunden auf die bezeichneten Kapitals-Ausbrüche begründet werden wollten, sind sohin für ewige Zeiten unabänderlich erloschen.

Pöttmes, den 8. Aug. 1824.

Frhrl. v. Gumppenbergisches Patrimonialgericht I. Kl. Pöttmes.

Schertel, Patrimonialrichter erster Klasse.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Donnerstag. Nro. 268. 25. Sept. 1834.

Deutschland.

München, den 24. Sept. Ihre Majestät die verwittwete Königin werden sich heute in Begleitung Ihrer kaiserl. Hoheiten des Herrn Erzherzogs Franz Karl von Oesterreich nebst Gemahlin von Biederstein nach Tegernsee begeben.

Se. königl. Hoheit der Prinz Luitpold, welcher am Dienstag Nachmittag von Aschaffenburg in der königl. Residenz dahier eintraf, wird heute in Begleitung des im Kadetenkorps befindlichen jungen Griechen Miaulis, die Gebirgsreise über Partenkirchen zu Fuße antreten, und nach 14 Tagen zurückkehren.

Der als Kurier reisende kaiserl. russische Kollegienrath von Judin wird heute nach Wien abreisen.

Aschaffenburg, den 20. Sept. Vergangenen Mittwoch und Donnerstag war Se. Durchlaucht der Herr Fürst von Wallerstein hier, nachdem, wie wir bereits gemeldet haben, kurz zuvor der Hr. General-Kommissär angekommen war. Die beyden hohen Staatsbeamten waren fortwährend bey Sr. Majestät, und hatten wiederholte Konferenzen mit dem Kabinettsrathe. Wie man vernimmt, sind in dieser Zeit mehrere, zum Theil wichtige Ausfertigungen erfolgt. Heute Morgens 5 Uhr verließ der königl. Prinz mit Gefolge die hiesige Stadt, und um 7 Uhr reiste Se. königl. Majestät unter Zuströmung der Bevölkerung von hier und der Umgegend nach Italien ab. Auf der Mainbrücke war der ganze Magistrat aufgestellt, und in der Nähe des „schönen Busches," eine Stunde von hier, die berittene hiesige Nationalgarde. Der König war sichtbar erfreut über diese Aeußerungen treuer Anhänglichkeit. In den letzten Tagen hatte der Monarch Hoffnung gegeben, daß wir Ihn auch künftiges Jahr wieder hier verehren dürfen. Zweymal wurden sehr bedeutende königl. Spenden an die hiesigen Armen gemacht. Einem alten übernommenen Schloßdiener, der 50 Jahre dient, übergab der Monarch eigenhändig eine Rolle von 50 Gulden mit den gnädigen Worten: „Alter, mach' dir eine frohe Stunde." — Ihre Majestät die Königin wird noch fünf Tage hier verweilen, und dann auf einige Zeit nach Altenburg gehen. — Hr. v. Grandauer hat seinen Lieben noch ein Abschiedsfest gegeben. Dieser hochgestellte Beamte war großentheils krank, und von Supplikanten aus nahe und ferne in der That bestürmt. — Man vernimmt, daß der neuernannte Appellationsgerichtsrath Seuffert am hiesigen Appellationsgerichte die seit dem Abgange des ersten Direktors an den Bundestag erledigte Stelle eines Referenten einnehmen werde.

Kassel, den 19. Sept. In der heutigen Vormittagssitzung der Ständeversammlung stellte der Präsident nach näherem Vortrag über die Sachlage hinsichtlich des Militäretats den abändernden Vorschlag: für die mit dem 1. Juli 1835 ablaufende Hälfte der Finanzperiode die zuletzt von der Regierung angesonnene Summe von 719,000 Thalern, unter dem verfassungsmäßigen Vorbehalt der Nachweisung bey der Rechnungsablage, zu bewilligen, für die weitere Periode aber die bisherige ständische Gesammtbewilligung von 708,000 Thalern eintreten zu lassen, mit dem Vorbehalt für die Regierung, wenn die Praxis bis dahin die Unzureichlichkeit dieser Bewilligung ausgewiesen, den außerordentlich zu berufenden Ständen weitere Eröffnungen dieserhalb zu machen. Die Herren Wippermann, Thielepape, Eberhardt, Endemann u. a. m. unterstützen den Vorschlag. Nachdem mehrere von andern Mitgliedern gestellte Unter-Vorschläge abgelehnt waren, wurde über den Vorschlag des Präsidenten abgestimmt, und, da sich Stimmengleichheit ergab, die zur Beschlußnahme erforderliche zweyte Abstimmung, geschäftsordnungsgemäß, auf die nächste Sitzung ausgesetzt.

Italien.

Zu Neapel traf am 7. Sept. auf dem Dampfboote der Infant Don Sebastian von Spanien mit seiner Gemahlin ein. — Durch Lucca reiste in der Nacht vom 14. zum 15. Sept. der Infant Don Miguel von Portugal auf seinem Wege von Rom nach Genua.

Griechenland

München, den 23. Sept. Den neuesten Nachrichten aus Griechenland zufolge befindet sich der junge Colokotroni in Gefangenschaft und Nauplia überfüllt von Gefangenen. Die Mainotten haben diesen Nachrichten zufolge ihren Häuptling ausgeliefert.

Neapel, den 10. Sept. Mit dem am 29. Aug. von Patras abgegangenen Dampfschiffe, welches am 30. in Malta anlangte, hat man ausführliche Berichte über den letzten Aufstand in Messenien und Arkadien erhalten, den man theils den Umtrieben der russischen Partey, theils der lästigen Art und Weise, mit welcher die Abgaben erhoben wurden, theils und haupt-

Digitized by Google

sächlich den durchaus unpopulären Maaßregeln gegen die herrschende griechische Kirche zuschreibt. Diese Rebellion hatte das Schicksal der frühern; die Rädelsführer, meist Verwandte Kolokotronis und Kliopulos, wurden nach langem, blutigem Kampfe überwunden, und in Ketten nach Napoli di Romania gebracht, wo viele Arrestationen Statt gefunden haben. Indessen häufen sich die Schwierigkeiten in Griechenland noch immer. — Bey Abgang der letzten Briefe schien eine augenblickliche Ruhe eingetreten zu seyn.

Oesterreich.

In dem berühmten Ofener Weingebirge sollte heuer die Weinlese am 15. Sept. (um 14 Tage früher als gewöhnlich) beginnen. Der Wein wird in einigen Gegenden Ungarns so wohlfeil werden, daß man hie und da wegen Mangels an Geschirren für so und so viel Eimer Fässer eben so viel Eimer Wein erhält.

Italienische Blätter schreiben: Eine Entschließung des Hofkriegsraths verfügt, daß die Quarantäne für die aus Griechenland kommenden Schiffe in den österreichischen Häven dieselbe seyn soll, wie für Schiffe von den jonischen Inseln. Nach einer andern Verfügung des Hofkriegsraths wird, wegen des Verdachts der Seeräuberey in den albanischen Gewässern, die bewaffnete Mannschaft der Packetboote auf den vollständigen Kriegsfuß gebracht, ohne daß jedoch der regelmäßige Lauf dieser Packetboote Unterbrechungen erleiden soll.

Türkey.

Konstantinopel, den 4. Sept. Es nimmt hier wieder Alles ein friedliches Aussehen an. Man weiß nicht, ob man es der Ankunft des russischen Botschafters, Hr. v. Butenieff, oder den Rathschlägen des Admirals Roussin beymessen soll, daß die Pforte eine bessere Ueberzeugung gewonnen, und Befehle zur Entwaffnung der Flotte gegeben hat, oder ob es damit nicht ernst gemeynt und später freywillig davon zurückgekommen ward. Einstweilen wird jedoch entwaffnet; wir wollen hoffen, daß man es dabey bewenden läßt, und die Pforte von keinen kriegerischen Anmahnungen mehr befallen wird, welche den Diplomaten so viel zu schaffen machten.

England.

London, den 17. Sept. Marq. Miraflores, der spanische Botschafter am hiesigen Hofe, verwahrt sich im Globe gegen die Behauptung der Gazette, als sey bey einer Person, welche von spanischen Karlisten erschossen worden sey, weil sie die Absicht gehabt habe, Don Carlos zu vergiften, ein von ihm ausgestellter Paß gefunden worden. Es scheint aus diesem Schreiben hervorzugehen, daß die fragliche Person bloß ein von dem Marquis nach Nordspanien abgefertigter Spion war.

Portugal

Don Pedro kann bereits wieder ausgehen. — Der Albion beklagt sich bitter darüber, daß 140 englische Soldaten, welche sich für die Fremden-Korps haben anwerben lassen, und später sich gegen eine Sold-Herabsetzung aufgelehnt haben, in den Thürmen des Schlosses St. Georg gefangen gesetzt seyen, und zwey und zwey aneinander gekettet, zum Straßenkehren gebraucht werden.

Spanien.

Madrid, den 11. Sept. Der Courrier français behauptet, den Procuradores sollen zwey Bittschriften vorgelegt werden, wovon die eine den nach und nach auszuführenden Verkauf der Klostergüter und die andere den Verkauf der im Besitze der Weltgeistlichkeit befindlichen Häuser zu Gunsten des Staatsschatzes und die Einziehung aller stehenden Einkommenstheile, wie für Messen, u. s. w., welche auf alle übrigen Häuser gelegt sind, vorschlagen solle.

Bordeaux, den 15. Sept. Gaillard, der zu Toulouse (in Folge der Beschlagnahme von 1000 Flinten bey Bordeaux) verhaftet worden, ist jetzt von der Munizipalgarde nach unserm Fort Ha gebracht, wo er aufs Strengste beaufsichtigt wird, und keinen Besuch erhalten darf.

Bayonne, den 14. Sept. Wir haben jetzt positivere Nachrichten aus Aspeytia. Der Bewohner des Schlosses des Herzogs von Granada, eines spanischen Granden, welcher selbst in Orleans als Flüchtling lebt, hatten den Einzug des Prätendenten in Spanien gefeyert, und durch alle Mittel zum Entzünden des Bürgerkrieges mitgewirkt. Deßhalb übten die Truppen der Königin strenge Repressalien aus. Das Schloß liegt in Asche; eben so das Kloster des heil. Ignaz, dessen Mönche Patronen und Waffen an die Karlisten geschickt hatten. — In anderer Hinsicht erhielten wir heute nur untergeordnete Berichte, welche aber günstig für die Sache der Regierung lauten. Zweyhundert Mann eines Bataillons unter Sagastibelza's Befehl verließen diesen Häuptling, warfen sich ins Gebirg unweit Verra's, und schickten zwey Parlamentäre an El Pastor, um auf Vergessenheit anzutragen. Ein Kriegskommissär Rodils ist gestern durch Bayonne gereist. Er begiebt sich nach Paris, in Angelegenheiten des Ardoin'schen Geldes. Er widerlegt das legitimistische Gerücht einer Niederlage Rodils, der überhaupt seit einiger Zeit mit Niemanden einen Kampf bestand.

Paris, den 19. Sept. Gestern ist keine telegraphische Depesche von der Gränze eingetroffen, wenigstens macht der Moniteur keine bekannt. — Der Indicateur vom 17. schreibt: „Es ist gewiß, Zumalacarregny ist über den Ebro gegangen, verfolgt von Lorenzo, hat aber von Viana eine ziemlich beträchtliche Beute mit fortgeschleppt. Ueber die Straße, die er eingeschlagen, hören wir verschiedene Angaben. Nach der einen marschirt er gegen Miranda, nach der andern befände er sich in Folge von Gewaltmärschen zu Ognate, und hätte Truppen zu Tegama und Segurk stehen. Das Gewisseste ist, daß er auf seinem kurzen Ausfluge den Urbanos ziemlich viele Waffen weggenommen hat. Im Thale Bastan giebt es keinen Insurgenten mehr; die Truppen der Königin sind Meister der ganzen Gegend. Don Carlos flieht in das Thal Ejvola, und wird von Rodil lebhaft verfolgt, der am 11. von Aspeytia aufgebrochen ist. Espartero hält Durango besetzt. Zwischen Aspeytia und Ascoitia soll ein blutiges Gefecht vorgefallen seyn, worinn ein karlistisches Bataillon von 800 Mann ganz zusammen gehauen worden wäre; diese Nachricht bedarf aber noch der Bestätigung, obgleich es heißt,

Digitized by Google

General Evelspe besitze bereits das offizielle Bulletin. Die Auswanderung nach Frankreich dauert fort, und wird immer zahlreicher. Am 14. zählte man über 100 Flüchtlinge, die, von Bilbao kommend, eine Zufluchtsstäte im Nachbarlande suchten."

Frankreich.

Paris, den 19. Sept. Es heißt, die Agenten des spanischen Prätendenten haben eine Denkschrift an die Höfe von Wien, Berlin, St. Petersburg, dem Haag, u. s. w. abgefaßt, worinn sie erklärten, Don Carlos sey des Erfolgs seiner Sache sicher, wenn er den moralischen Einfluß, der ihm aus der Anerkennung durch jene Höfe in Spanien entstehe, für sich habe. Diese Anerkennung, wird beygefügt, würde Frankreich und England im Schach halten, und die Wirkung der Quadrupel-Allianz aufheben. Auch sey eben gegenwärtig der Augenblick vorhanden, in welchem die Revolution erdrückt werden könne, während diese Unterdrückung später unmöglich wäre. — Es wird bemerkt, daß die Homöopathie seit zwey Jahren in Paris einige Fortschritte gemacht hat. Man zählt gegenwärtig ungefähr 15 Aerzte, welche ihre Kranken nach dieser Methode behandeln. Es geht die Rede, die medizinische Fakultät werde eine Kommission ernennen, welche dieses System auf das Neue zu prüfen habe.

Die Gazette behauptet, die Sendung Mustapha Reschid Beys habe keinen andern Zweck, als, die neue türkische Uniform am Pariser Hofe zu repräsentiren und zu zeigen.

Man schreibt aus Toulon vom 13. Sept., daß man täglich die Rückkehr des Geschwaders in den Haven erwarte.

Schweiz.

Zürich, den 19. Sept. Der Federal giebt Winke, daß die Angabe, als seyen Flüchtlinge in der Schweiz Willens, nochmals Einfälle in benachbarte Staaten zu machen, nicht ohne Grund sey. (Andere Blätter wissen von dieser an sich nicht wahrscheinlichen Angabe kein Wort.) — Am 14. sind die Truppen von Thun abgezogen. Es fielen durchaus keine Ruhestörungen in Beziehung auf die Neuenburger vor; bloß hatten einige Soldaten Rüben, Erdäpfel und Fünfbatzenstücke an farbigen Bändern an die Stelle ihrer Kleidung gehängt, an der die Neuenburger die preußische Medaille tragen. — Die Bündtner-Zeitung meldet, daß die Straße von Chur bis an die italienische Gränze am Splügnerberg seit dem 12. für kleine Wägeichen fahrbar sey, auf der italienischen Seite dagegen wäre noch wenig oder nichts gethan worden, so daß die Straße von dort bis Chiavenna nur mit Saumpferden benutzt werden kann. Die Straße von Chur bis Bellenz soll bereits mit Wagen fahrbar seyn.

Preußen.

Berlin, den 15. Sept. Ohne daß der gefürchtete und prophezeihte Gast des Orients, die Cholera, wieder bey uns eingezogen wäre, ist doch der jetzige Gesundheits-Zustand Berlins der Art, daß wöchentlich bedeutend mehr Menschen sterben, als geboren werden, welches Verhältniß sonst umgekehrt ist. Noch schlimmer ist es in Potsdam, wo die Nerven- und gastrischen Fieber so arg auch unter dem Militär hausen, daß darüber Sr. Majestät noch nach Königsberg berichtet werden mußte, worauf der Befehl einging, die Kavallerie auf die nahen Dörfer zu verlegen. Dieß ist geschehen bis zum 16., wo das hiesige Manöver und ein Kavallerielager bey Charlottenburg beginnen, das bis zum 22. stehen wird. Ein Theil des vierten und dritten Armeekorps, nebst der Artillerie des vierten, werden übermorgen hier eintreffen. Das Manöver wird glänzend seyn, und die neu erfundenen Stellungen des österreichischen Generals Radezky werden dabey als Versuch in Anwendung kommen. — Die demagogischen Untersuchungen gehen hier ununterbrochen fort, und neuerdings erst wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen, die selbst Personen getroffen haben, die 8 Jahre und länger von der Universität zurück sind. Auch in den übrigen Universitäten ist dieß der Fall, und in Halle besonders sind viele Personen verhaftet. — Man bemerkt immer mehr bey uns die Tendenz, die Landwehr der strengen Militär-Subordination zu unterwerfen. — Wahrscheinlich werden sämmtliche nach Rußland zur Einweihung der Alexanders Säule abgegangenen Offiziere den St. Annenorden erhalten, und die ihn schon besitzen, eine höhere Klasse desselben. Auch den Gemeinen ist ein Ehrenzeichen zugedacht. Die Aufnahme dieser Leute in St. Petersburg ist wahrhaft fürstlich. Jedem Offizier ist eine Equipage zu Gebot gestellt; die Unteroffizlere und Gemeinen werden in allgemeinen Sälen gespeist und erhalten täglich Wein. — Einer Bekanntmachung des Generalpostmeisters von Nagler, datirt Frankfurt den 14. Sept., zufolge, werden zu Erleichterung des Handels und Verkehrs vom 1. Okt. d. J. an, auf den neuen, ganz chaussirten Straßen von Erfurt und von Langensalza, über Gotha und Zella, und von hier in zweyfacher Richtung, über Schleusingen nach Bamberg und Nürnberg, und über Meiningen nach Würzburg ic., Schnellposten, Güterposten und Reitposten eingerichtet.

Rußland.

St. Petersburg, den 12. Sept. Gestern hat die feyerliche Enthüllung der Alexander-Säule Statt gefunden. Nach dem Feste wird bey uns wohl eine ungewohnte Stille eintreten, da der Monarch, wie es heißt, ins Innere seiner Staaten geht, wo man im Frühjahre schon — ja bis zu den äußersten Gränzen des Reichs hin — Ihn für den Herbst angekündigt hatte; — und unsere Kaiserin begiebt sich in den ersten Tagen des Septembers zu Lande nach Berlin. Wir werden, wie man sagt, Sie zwey ganze Monate lang hier entbehren."

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 12. Sept. Cap. Lindeberg hat in einem im Aftonblad abgedruckten Schreiben an den Oberstatthalter erklärt, daß er die kön. Begnadigung nicht annehmen, sondern sterben wolle und zwar am liebsten an seinem Geburtstage den 8. Nov., indem er glaube, „daß sein, unter dem Beile fallendes Haupt dem Vaterlande mehr Nutzen schaffen werde, als wenn es auf seinen Schultern sitzen bleibe." Die Zeitung Dagligt Allehanda sagt: „Wahrlich, Herr L. macht der Behörde viel Plage, der sie so leicht hätte entgehen können."

In Gothenburg, wo die Cholera aufgehört hat, waren bis zum 10. dieß 2336 Personen an dieser Krankheit gestorben.

Miszellen.

In dem polnisch redenden Theil Ober-Schlesiens giebt man sich alle Mühe, die deutsche Sprache allgemein einzuführen, doch bis jetzt immer nur mit theilweisem Erfolge.

Ueber den schon erwähnten Waldbrand im Forstrevier Lenbuden (Schlesien) hört man jetzt folgende nähere trau-

Digitized by Google

rige Details: er griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß binnen 4 Stunden über 3000 Morgen Wald und Schonung, so wie gegen 250 Klafter Floßholz an- und abbrannten. Der Brand nahm eine Strecke von 3/4 Meilen lang und 1/4 Meile breit ein, und ergriff zuletzt einen Moorgrund, in welchem der darinn befindliche Torf bis 12 Tage nachher ausbrannte.

Unter den verschiedenen Gattungen von Nutzholz, welche von den Ansiedlern in Südafrika entdeckt worden sind, befindet sich auch eines von safrangelber Farbe, aus welchem die Missionäre ihr Hausgeräth verfertigen, und das sie der Wirkung halber, welche, frisch geschnitten, sein Geruch hervorbringt, „Nießholz" nennen. Dieses Holz besitzt unter andern guten Eigenschaften auch die, daß es alles schädliche Gewürm aus seiner Nähe vertreibt, und seltsam genug, bringen einige Gattungen eanadisches Bauholz, welche man in Engiand eingeführt hat, grade die entgegengesetzte Wirkung hervor.

Die Kapuziner- und Karmeliter-Nonnen aus Frankreich ziehen sich immer mehr nach dem frommen Belgien hinüber; vier Dutzend sind allein in Gent angekommen und wollen sich dort und in dee Umgegend klösterlich niederlassen.

In England macht seit einiger Zeit eine ungebräuchliche Art, neugesetzte Bäume zu setzen, viel Glück und Aufsehen. Statt der hohen Pfähle werden nämlich in der Erde über den Wurzeln drey gerade Holzstöcke oder Knüppel in Gestalt eines Dreyecks über einander gelegt, so daß die Enden einander kreuzen. Dann werden die drey Ecken durch eingeschlagene Pfählchen mit Widerhacken befestigt und das Ganze mit Erde vollends überschüttet. Die so gesetzten Bäume übertreffen alle anderen an frischem Wuchs, man vermeidet das Strhlen der Pfähle und bedarf nur kürzerer Holzstücken.

Die dießjährige außerordentliche, üppige Vegetation macht sich auch in dem eine Stunde von Bamberg entlegeneu Schloßgarten zu Seehof merkwürdig. Unter den sehr reich Früchte tragenden Obstbäumen zeichnet sich ein gestreifter Ramburapfelbaum aus. Er trägt mehr denn 200 Früchtt, wovon die kleinsten 25 und 28, die größten aber 29 und 30 Loth bayer. Gewicht enthalten und 16 Zoll im Umfange haben, welche gewöhnlich nur zur Hälfte so schwer und groß sind. — So blühen jetzt noch im Kaufmann Edel'schen Garten Trauben zum Zweytenmale.

Am 19. Sept. starb zu Kängen im Würtembergischen der Minister a. D. v. Weishaar, früher Präsidrnt der zweyten Kammer der würtembergischen Stände.

Der preußische Offizier, mit welchem sich Fürst Pückler Muskau geschlagen und den er vorher nie gesehen, ist der Oberst von Kursell. Eine Stelle in dem letzten Werke drs Fürsten gab Veranlassung zu dem Strrite; die Kämpfer schieden übrigens als gute Freunde.

Die Sache des armen Nürnberger Findlings Kaspar Hauser scheint wirklich zu ruhen wie er selbst, und Viele wollen an der Lösung des Räthsels verzweifeln, da von Hausers Gönnern einer um den andern stirbt. Auch der geachtete Gerichtsarzt Dr. Albert in Ansbach, welcher sich in seinem Berichte über Hausers Tod so entschieden gegen Selbstmord erklärt hat und der in Stuttgart zusammenkommenden Gesellschaft der Naturforscher die Sache vortragen wollte, ist verschieden. — Auf Hausers Grab findet man in lateinischer Sprache die Aufschrift: „Hier liegt Kaspar Hauser, das Räthsel seiner Zeit. Unbekannt war seine Geburt, ein Geheimniß sein Tod."

Die größte Wollenspinnerey in den vereinigten Staaten hat, wegrn großer, von ihren Eigenthümern erlittener Verluste, ihre Arbeiten einstellen müssen; die Maschinen werden öffentlich versteigert. Diese Fabrik, die in dem Dorfe Sommersworth sich befand, beschäfftigte 423 Arbeiter, und gab, Wirthshausinhaber und dgl. eingerechnet, im Ganzen 1500 Menschen Brod. An Arbeitslohn zahlte sie vergangenes Jahr 108,000 Dollars, und verarbeitete im Durchschnitte jährlich 375,000 Pfd. Wolle, deren Werth 414,000 Dollars betrug.

Anzeige.

Hiemit beehre ich mich, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß ich unter dem 30. Jun. d. J. meine unter der Firma:

Kranzfelderſche Buch- und Musikalienhandlung

in Augsburg bestehendes Geschäfft mit allen Aktiven und Passiven an den Herrn J. A. Vanoni, Wechselsensal daselbst, verkauft habe, der seine weitere, darauf Bezug habende Verfügungen Ihnen selbst mittheilen wird. Indem ich Ihnen für das mir geschenkte Zutrauen danke, bemerke ich noch, daß mein Geschäfft dahier unverändert fortbesteht.

Lindau, den 19. Sept. 1834.

Vinzens Kranzfelder.

Katholische Theologie.

Bey uns ist zu haben und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Mart. Königsdorfer, geistl. Rath ꝛc.,

Katholische Homilien,

oder:

Erklärung der heiligen Evangelien auf alle Sonn- und Feyertage. 2 Bde. gr. 8. Dritte verbesserte Auflage. 2 fl. 30 kr. odrr 1 Rthlr. 16 ggr.

Diese Homilien sind mit zwey bischöfl. Approbationen, des bischöflichen Ordinariats Augsburg und Eichstädt erschienen, letztere führen wir hier wörtlich an, um den hochwürd. Clerus auf dieses ausgezeichnete Werk aufmerksam zu machen; dieselbe lautet: „Wenn der heilige Paulus, der größte der Prediger, sich und den Gläubigen „vieles darauf zu gute hielt, daß er seine Reden und Predigten nicht in künstlichen Worten menschlicher Weisheit, „sondern in der Lehre des Geistes und der Kraft abgefaßt „habe: so können diese Homilien bey den Gläubigen ge„wiß keine andere, als die besten Früchte hervor bringen; „denn der Geist jedes heil. Evangelisten ist darinn zwar „kurz, aber deutlich, und für jedes Menschen Verstand „schicklich vorgetragen. Sie werden daher wegen ihrer „ungezwungenen Regelmäßigkeit sowohl, als musterhaften „Popularität ganz besonders empfohlen."

Augsburg, den 22. Sept. 1834.

M. Rieger'sche Buchhandlung.

Von der Neuer kirberfreyen

Weizen-Glanz-Stärke,

in pfeifenrohrförmigen Stängeln, die zur Feinwäsche von Putz, Spitzen, Bändern, Flor ꝛc. vorzügliche Dienste thut, bey Apretirung der Waaren, den Luster dee Farben erhöht, und zugleich bey seinem Backwerk und zu Speisen für Kinder und Erwachsene besonders in Krankheitsfällen als Kraftmehl dient, deren Aechtheit und vortreffliche Eigenschaften durch das königl. preuß. Ministerium, so wie durch ein Medizinal-Gutachten anerkannt wurden, befindet sich bey Joseph Quante in Augsburg ein Kommissions-Lager, allwo das Paquet von 1 preuß. Pfund nebst Zeugnissen und Gebrauchs-Anweisung für 15 kr. zu haben ist.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Freytag. Nro. 269. 26. Sept. 1834.

Deutschland.

München, den 25. Sept. Ihre k. k. Hoheiten der Hr. Erzherzog Franz Karl von Oesterreich nebst Gemahlin werden am 1. Okt. von Tegernsee abreisen, und am 3. in Wien eintreffen. — Se. k. Hoheit der Prinz Luitpold hat die Fußreise ins Gebirge, unter dem Namen eines Grafen von Berchtesgaden, angetreten. — Die Pfarrey Habertshofen, Landgerichts Wertingen ist erlediget. Einnahme 742 fl. 55 kr. Lasten 84 fl. 59 kr. Das Benefizium in Maria-Thann Landgerichts Lindau ist ..digt. Einnahmen 412 fl. 57 kr. Lasten 27 fl. 7 kr.

(Die neue Werbung.) Zum kön. griech. Militärdienst sollen, sicheen Vernehmen nach, für nachstehende Waffen-Gattungen wiedee Leute aufgenommen werden: a) für Infanteeie, b) für Kavallerie, c) für Pioniere, d) füe Artilleeie-Ouveiers, e) füe Marine-Ouoriers, dann ferner f) eine Abtheilung Büchsenmacher; zur Kavalleeie sollen nue Leute, welche schon in dieser Waffe dienten, odee doch wenigstens das Reiten schulgerecht erlernt haben, und ein Größenmaaß von wenigstens 5′ 9″ dee Mann haben, Annahme finden. Die Handweeke, welche zur Aufnahme unter den Pionieren, Artillerie-Ouvriees und Ouveiees füe das Seeaefenal gefordeet werden, sind: Maurer, Steinhauer, Ziegler, Bildhauer, Austreichee (Maler), Zimmeeleute, Schreinee, Wagner, Büttner, Drechslee, Metalldrechsler, Schmiede, Schlossee ꝛc., besonders sind hiebey Mauee, Steinhauer, Schmiede ꝛc. ꝛc. zu berücksichtigen. Es können für diese Waffengattungen auch Leute von 5′ 5″, die abee im Uebeigen von keäftiger und gesunder Köpeekonstitution seyn müssen, und in der Regel ein Alter von 36 Jahren nicht üdeescheitten haben sollen, angewoeben werden. Es bedarf wohl keiner Erwähnung, daß die gedßte Strenge in Peüfung dee Legitimationspapiere Statt finden wird, und hat einer wie der andeee, den Bedingungen zu entsprechen, weiche in der von dem frühee dahier bestandenen k. griech. Truppenkorpskommando eigends verfaßten Bekanntmachung ausgesprochen sind, und die voegeschriebenen Produkte beyzubringen. Alle diese Leute müssen die Erlernung ihres Handweekes entwedee duech Lehebeiefe, odee doch wenigstens durch Nachweisung längeree Aebeitszeit in ihree Profession duech das Wanderbuch aufzeigen. Zu der Büchsenmachee-Abtheilung sollen nue Leute nach voehergegangener Präfung in iheem Fache, und nue dann aufgenommen werden, wenn sie sowohl am Feuer, als an dee Bank vollkommen geübt sind.

Se. Majestät dee König Otto von Griechenland sollen nach allerhöchstem Reseript für die Neuanzuweebenden folgende Begünstigungen zu genehmigen geruht haben:

A. Das Bestehen vollkommener Gewerbsfeeyheit im Königeeiche. B. Beförderung und Erleichteeung der Ansäßigmachung. C. Eine Brodpoition für jedes Kind täglich, aller verheiratheten Unteeoffiziere und Soldaten, unter dee Bedingung, daß die Knaben, sobald sie tauglich, in die kön. Kriegsdienste treten.

Stuttgart, den 22. Sept. Gestern fand das von Sr. Majestät dem König den versammelten Naturforschern und Aerzten in dem Schlosse von Hohenheim bereitete Fest Statt. Dort ward die große Zahl der Geladenen — nahe an 400 — von Obersthofmeister Graf v. Seckendorf und Staatsrath v. Schlayer, Ministerialchef des Innern, im Namen des Königs begrüßt. Nach Besichtigung der vielen landwirthschaftlichen Institute begann das königliche Frühstück, das übrigens die Natur eines splendiden Mittagmahles angenommen hatte. Den ersten Toast brachte Obermedizinalrath von Froriep aus Weimar aus: „Sr. Majestät dem Könige, dem Beförderer der Wissenschaften und des Gewerbswesens.“ Ein donnerndes Hoch antwortete. Dann folgten die freundlichsten Toaste die von den Würtembergern und den fremden Gästen sich gegenseitig zugebracht wurden. Nachmittags schloßen sich zahlreiche Besuchende aus Stuttgart und der Umgegend der heitern Zusammenkunft an. — Heute fand die zweyte allgemeine Sitzung der Gesellschaft der Naturforscher Statt. Es kam zu Verhandlung über den Ort der Versammlung im nächsten Jahre. Nachdem die Debatte lange gedauert, ward abgestimmt. Nur 161 Stimmen fielen, und von diesen 108 auf Bonn, 48 auf Jena, 5 auf Pyrmont. Also Bonn.

Maynz, den 19. Sept. Am heutigen Tage ist die feyerliche Uebergabe des hiesigen Festungs-Gouvernements von dem k. k. österreich. Hrn. Feldmarschalllieutenant Grafen Mensdorff, als bisherigem Vicegouverneur, an den kön. preuß. Hrn. General-Lieutenant Frhrn. v. Müffling, und des Festungs-Kommandos von Letzterem, als bisherigem Festungs-Kommandanten, an den k. k. österr. Hrn. General-Major Frhrn. v. Piret erfolgt und durch eine Proklamation zur allgemeinen Kenntniß gebracht worden.

Kassel, den 20. Sept. In der heutigen Vormittagssitzung der Ständeversammlung ward zum Zweytenmale über den gestern mitgetheilten (im Wesentlichen in die letzten Forderungen der Regierung

Digitized by Google

in Betreff des Militäretats einwilligenden) Antrag des Präsidenten abgestimmt und derselbe mit großer Mehrheit (31 Stimmen) angenommen. In der hierauf gehaltenen vertraulichen Sitzung soll das Budget des auswärtigen Departements, unter Ausgleichung mehrerer noch obwaltenden Differenzen, angenommen, auch noch in einigen andern finanziellen Punkten erledigende Beschlußnahmen gefaßt worden seyn.

Weimar, den 17. Sept. Heute ist Se. königl. Hoheit der Großherzog von seiner Reise nach Karlsbad, Dresden, Maskau, der Niederlausitz und Schlesien zurückgekehrt. — Aus der Leipziger Zeitung wurde gemeldet, daß der Zollverein seine guten Folgen im Neustädter Kreise durch den großen Absatz der dort fabrizirten Tuchwaaren äußere. Wir bemerken hierzu noch, daß dieß auch in der bekannten Fabrik-Stadt Apolda der Fall ist. Man kann dort trotz der großen Anzahl von über 400 Gesellen nicht genug Gesellen auftreiben. Die Strumpfwirkerwaaren dieser Stadt wurden und werden bey ihrer anerkannten Güte in den entlegensten Gegenden gern gesucht und nach Preußen, Polen, Rußland, Amerika, Spanien, Italien und der Türkey ausgeführt.

Oesterreich.

Wien, den 20. Sept. Aus Brünn wird gemeldet, daß der kaiserl. Hof die beabsichtigte Reise nach Ollmütz heute antreten, am 23. dieß wieder nach Brünn zurückkehren, und sodann seine Reise hieher fortsetzen wollte.

Italien.

Rom, den 16. Sept. Der Marquis Toledo kam Sonnabend den 13. dieß hier an, und brachte für Don Miguel Depeschen, welche diesen bestimmten noch an demselben Abend nach Genua abzureisen. Wie man behauptet, wird er in sehr kurzer Zeit zurück erwartet, wo er dann einen von ihm gemietheten Palast beziehen wird. Sein Gefolge, aus einigen und 70 Personen bestehend, diejenigen seiner Anhänger mit eingeschlossen, welche ihn freywillig begleiten, trifft Anstalten, welche auf einen längeren Aufenthalt hindeuten. — Die Rede des Don Pedro bey Eröffnung der portugiesischen Cortes hat hier in mancher Hinsicht einen guten Eindruck gemacht; wenn man auch Einiges tadelt, so lobt man doch die darinn ausgesprochene Absicht, das gute Vernehmen mit dem Oberhaupte der Kirche wieder herzustellen, wodurch doch noch einige Hoffnung übrig bleibt, daß er Schritte der Versöhnung thun werde, um nicht ganz mit dem heiligen Stuhle zu brechen. — Der heil. Vater, welcher unpäßlich war, hat gestern zuerst wieder seinen Palast verlassen, um die Arbeiten an den Ausgrabungen auf dem Campo Vaccino (Forum romanum) zu besehen. Er wurde vom Volke mit allen Zeichen der Achtung und Freude begrüßt; wer ihm begegnete, fiel auf die Kniee und bat um seinen Segen. — Mad. Lätitia Bonaparte, welche diesen Sommer ihr 84stes Jahr erreicht hat, litt in der letzten Zeit an krampfhaften Zufällen, welche für ihr Leben fürchten ließen, doch scheint nach Aussage der Aerzte die Gefahr für dieselmal vorüber.

Griechenland.

(Engl. Globe.) Wir haben Nachrichten aus Nauplia bis zum 26. Aug. erhalten. Eine Empörung, hervorgerufen durch die Maaßregeln der nun vom Könige von Bayern abgesetzten Regentschaftsmitglieder, war in Arkadien und Messenien ausgebrochen, und hatte, wie man glaubt, auch auf dem übrigen griechischen Festlande, so wie auf den Inseln Verzweigungen. Indessen hatten die energischen Maaßregeln des Grafen Armansperg, und das durch die Wiederherstellung seines Ansehens in der Regentschaft erregte Vertrauen, fast in jedem Theile des Landes, als die letzten Nachrichten abgiengen, die Insurrektion beynahe gänzlich gedämpft. Die Regierung hatte am 16. Aug. eine Proklamation erlassen, worinn sie das Volk in seine Heimath zurückzukehren aufforderte, und Allen, mit Ausnahme der Rädelsführer, Verzeihung versprach. Diese Rädelsführer, Mitros, Kolias Plaputas, Niketas Zerbini, Gritzali, Mitropetronas und Zergypuli wurden aufgerufen, sich binnen 4 Tagen zu ergeben, um nach den Gesetzen gerichtet zu werden. Widrigenfalls würden sie für vogelfrey erklärt, und dem, der sie lebendig oder todt einliefern würde, eine Belohnung von 3000 Drachmen versprochen. Uebrigens zeigte sich in Griechenland große Zufriedenheit über die neue Zusammensetzung der Regentschaft, und König Otto mischte sich wieder, statt sich zu Argos eingeschlossen zu halten, vertrauensvoll unter seine Unterthanen.

Triest, den 17. Sept. Heute eingegangene Briefe von den jonischen Inseln schildern die Auftritte in Morea als nicht so gefährlich, wie man durch die ersten eingegangenen Nachrichten zu glauben berechtigt war. Der Aufstand soll nur in der Umgegend von Tripoliza Statt, und die Rebellen bey Weitem nicht die Theilnahme unter dem Volke gefunden haben, welche sie gehofft hatten. Sie sollen jedoch Tripoliza, nicht Patras, wie es anfänglich hieß, besetzt haben, und von da aus die Insurrektion zu verbreiten trachten. In Nauplia traf man sogleich angemessene Maaßregeln, und es wurden Truppen gegen die Insurgenten ausgeschickt. — Nachschrift. Nach Versicherung des einen Briefs war der Aufstand schon so gut als unterdrückt.

Vierzehn Tage, so schreibt ein Offizier aus Patras, bin ich mit 50 Mann an der Brücke über den Sperchios kommandirt, um die Räuber aufzusuchen und einzufangen, welche selbst der Schrecken und die Qual ihrer eigenen Landsleute geworden sind, und wir fanden bald eine Anzahl von 60 Räubern, welche über die Brücke setzen wollten. Ich schickte ihnen eine Patrouille entgegen, welche, da sie sich nicht ergaben, auf sie gefeuert hatte. Die Räuber nahmen aber unter furchtbarem Geschrey Reißaus, und ließen uns mehrere Waffen und Effekten zurück. Bald nachher wurde ich mit einem Lieutenant und 40 Mann zur Retirung eines berüchtigten Räuberchefs beordert. An dem Thurme angekommen, mußten wir die Thüre einschlagen, aber in diesem Augenblick wurden wir auch mit einer Gewehrsalve empfangen, die jedoch glücklicherweise Niemanden getödtet hat. Die Griechen wurden nun entwaffnet, und der Räuberhäuptling, Costa Balla, mit 15 seiner Konsorten gefangen genommen, 3 der Rebellen sind bey dieser Affaire unter den Bajonetten unserer Leute gefallen, und 8 wurden auf der Flucht niedergeschossen. Die Eingefangenen sind sammt dem Räuberchef nach gepflogenem Standrechte von einem Detachement des Hrn. Hauptmanns Geiger erschossen worden. — Ein von diesem Räuberhäuptling geraubtes, wunderschönes Mädchen, welches sich bey seiner Gefangennehmung mit den Waffen in der Hand widersetzte, und heldenmüthig gekämpft hatte, erwartet in Ketten ihr Urtheil. Bald nach diesem Vorfalle, und zwar am 28. Juli, erhielt auch die Kompagnie des Hrn. Hauptmanns und Generaladjutanten Bannach die Ordre, unter dem Kommando des Hrn. Oberstlieutenants Göpmann, eine Räuberbande von 200 Köpfen aufzuheben. Auch ich hatte mich mit mei-

Digitized by Google

nen Leuten wieder an diese Expedition geschlossen, und wir alle konnten kaum den Augenblick erwarten, um dieses Gesindel zu entdecken, und den braven Landmann von dieser furchtbaren Plage zu befreyen. Erst am dritten Tage unseres Marsches erblickten wir die Räuber in dem schönen Thale von Grabia, wo Weinberg sich an Weinberg reiht, und schon glaubten wir sie durch einen raschen Angriff umzingelt zu haben, als sie uns in eiliger Flucht aus den Augen verschwanden. Aber schrecklich hatten sie in diesem kleinen Orte gehauset; alles ausgeplündert, und auch noch die armen Leute grausam mißhandelt! Dem Wirth dieses Orts hatten sie Nase, Ohren und Bart, sammt den Lippen und der Kinnlade weggeschnitten; schrecklich war dieser Unglückliche anzusehen, und diese Gräuel entflammten unsere Mannschaft noch mehr zum Kampfe mit diesem Raub- und Mord-Gesindel. Wir kampirten nun auf einem Leichenacker, der mit einer Schutzmauer versehen war, und uns eine feste Position gewährte. Unsere Leute hatten in dem Orte mehrere Ohren und Nasen eingesammelt, welche die Schurken ihren eigenen Landsleuten abgeschnitten, und diese Beweise ihrer Grausamkeit haben wir auch mitgenommen. Doch diese Schändlichen wurden nun bald bestraft, denn schon am Abend dieses Tages ereilten wir sie in einem Engpasse, und eine von unserm Oberkommandanten an den Anführer der Räuber abgeschickte Kompagnie mußte denselben zur Ergebung auffordern. Als nun der Kompagniekommandant, Hr. Hauptmann Aribus, dem Anführer entgegen trat, um den Waffenpaß abzufordern, wurde er ohne alle Antwort von diesem Rauberchef durch einen Säbelhieb in die Brust dergestalt verwundet, daß er zu Boden sank. In diesem Augenblick ließ der Lieutenant Mauromichalis von seinen Leuten eine ganze Decharge auf die Räuber geben, und nach derselben einen raschen Bajonett-Angriff ausführen, bey welchem nun die übrigen, die nicht schon von der Kugel fielen, gänzlich vernichtet wurden. Das Gemetzel war schrecklich. Nach demselben kehrten wir mit Beute und den von den erschlagenen Räubern geraubten Weibern und Kindern beladen wieder zurück. Wir hatten bey diesem Scharmützel zwar mehrere Verwundte, aber wenig Todte. Der Lieutenant Mauromichalis wurde durch 2 Kugeln verwundet. So eben hat das 1ste und 3te Batallion Befehl erhalten, die türkische Gränze zu besetzen. (V. Fr.)

Türkey.

Neapel, den 10. Sept. Briefen aus Malta vom 1. Sept. zufolge, welche Nachrichten aus Smyrna bis zum 23. Aug. bringen, hat der Entschluß des Sultans, seine mit großen Kosten ausgerüstete und bewaffnete Flotte (welche zu einer Expedition nach Syrien bestimmt war) aufs Neue zu desarmiren, das größte Aufsehen erregt, um so mehr, als man den Grund des Widerrufs mit so vieler Ostentation gegebener Befehle ausschließlich einer Note des englischen Gesandten in Konstantinopel, Lords Ponsonby, zuschreibt. Man behauptet, dieses wichtige Aktenstück enthalte die bestimmte Erklärung des Kabinets von St. James, jede feindselige Bewegung gegen Mehemed Ali werde als ein Friedensbruch mit dem ältesten Alliirten der Pforte betrachtet werden, und eine englische Flotte sey in diesem Falle bereit, den Durchgang der Dardanellen zu erzwingen, und dem Sultan die Friedensbedingungen mit dem Vicekönige von Aegypten unter den Mauern von Konstantinopel zu diktiren. — Dieselben Briefe sprechen von der wichtigen Nachricht, der Aufstand in Syrien, von dem es in den letzten Berichten hieß, er sey gedämpft, habe aufs Neue die Operationen Ibrahim Pascha's gehemmt: in mehreren blutigen Gefechten sey sogar der größte Theil der Armee des ägyptischen Feldherrn aufgerieben, und er selbst genöthigt worden, sich nach St. Jean d'Acre zu werfen, welches von den Insurgenten belagert werde. Der Vicekönig von Aegypten suche gegenwärtig alle seine disponibeln Truppen zu vereinigen, um sie seinem Sohne zu Hilfe zu schicken.

England.

London, den 18. Sept. In einer von Sr. Majestät abgehaltenen Ministerrathsversammlung wurde beschlossen, das Partament (welches, da das Parlament gesetzlich immer nur auf je 6 Wochen vertagt werden darf, bloß bis zum 25. Sept. vertagt war) weiter bis auf den 4. Nov. zu vertagen. — Die Versammlung der brittischen wissenschaftlichen Gesellschaft zu Edinburgh wurde am 13. Sept. geschlossen.

Die Times machen darauf aufmerksam, wie die Sparsamkeit in dem Gemeindehaushalte immer mehr überhand nehme. — Der Rajah von Coorg in Ost-Indien, der sich auf Gnade und Ungnade an die Regierungstruppen am 10. April ergeben hatte, ist in dem Fort Muduerry gefangen gesetzt worden.

In den Gewässern von Navarin ist ein entmastetes Schiff, wahrscheinlich ein englisches, auf dem sich kein lebendes Wesen befand, von türkischen und griechischen Fahrzeugen aufgebracht worden. Man vermuthet, es sey von Seeräubern geplündert worden.

London, den 18. Sept. Die Prinzessin von Beira und die drey Söhne des Don Carlos sind, nachdem die provisorische Beysetzung der Dona Franciska am 16. dieß mit großer Feyerlichkeit in der katholischen Kapelle zu Gosport Statt gefunden hatte, nach London gezogen. — Die Nachrichten hinsichtlich der emancipirten Neger in den westindischen Besitzungen lauten beruhigender.

Spanien.

Madrid, den 12. Sept. Man befürchtet heute, der Prätendent, der in Guernica stehen soll, möchte sich Bilbao's bemächtigen. Jedenfalls kann man sich nicht verbergen, daß die Insurrektion nicht unbeträchtliche Fortschritte macht, die Rodil nur aufhalten könnte, wenn man ihm Verstärkungen schickte, und diese kann man nicht schicken. Man sah aus den ministeriellen Erläuterungen in der Sitzung vom 8., in welcher Verlegenheit die Minister sind, um nur für die gegenwärtig dort befindlichen Truppen das nöthige Geld zusammen zu bringen. Man wird bald die französische Intervention nachsuchen; sie wird zur absoluten Nothwendigkeit. Die Regierung, geschlagen in allen Fragen, die sie aufrecht halten wollte, zeigt so wenig Energie, daß daß die Unruhsüchtigen hier mit emporgeworfenem Kopfe einherschreiten.

Paris, den 19. Sept. Der Corresbote schreibt: Wir erfahren, General Mina habe auf die an ihn ergangene Einladung, eine Generallieutenantsstelle zu übernehmen, erwiedert, er könne diese Auszeichnung nicht annehmen, ehe nicht alle andere durch die Reaktion von 1823 aus ihren Stellen Vertriebenen wieder eingesetzt werden, er sey übrigens bereit, als Generalmajor oder auch als gemeiner Grenadier in die Dienste der Königin zu treten. — Den Procuradores ist eine Bittschrift vorgelegt und bereits

Digitized by Google

von 3 Kommissionen (was nach der Geschäfftsordnung der Vorlegung vorangehen muß) gebilligt worden, des Inhalts, daß alle bürgerlichen, militärischen und geistlichen Beamten in die Stellen wieder eingesetzt werden, die sie zwischen dem 7. März 1820 und dem 30. Sept. 1823 bekleideten. — Zu Bilbao sind mehrere Karlisten-Chefs, namentlich ein früherer Waffengefährte Rodils in Amerika, Arana, erschossen worden.

Paris, den 20. Sept. (Moniteur.) Die Regierung hat heute von Bayonne folgende telegraphische Nachricht erhalten: Rodil ist am 14. zu Vitoria angekommen, von wo aus er mit Lorenzo und Figueira sich wieder vereinigen wird. Zwey karlistische Bataillone haben, aber ohne Erfolg, einen Angriff auf Eibondo versucht.

Frankreich.

Paris, den 19. Sept. Hr. Lionel Rothschild ist, in Begleitung des Advokaten Cremieux, nach Madrid abgereist, um die Heimbezahlung der von der spanischen Regierung zur Deckung der Ausgaben des vorigen Vierteljahres aufgenommenen 15 Mill. Fr. auszuwirken. Es scheint beynahe, die Mehrheit der Procuradores-Kommission habe da, wo sie von den zu verwerfenden Anlehen spricht, wenn sie als solche die von 1823 bis auf diesen Tag aufgenommenen bezeichnet, auch dieses Rothschildsche verstanden, das ebenfalls ohne Einwilligung der Nationalvertreter zu Stande kam.

Paris, den 20. Sept. General Sebastiani wird bestimmt noch in dieser Woche nach Neapel abreisen. — Einige Blätter wollen zuversichtlich wissen, daß die Königin der Belgier wieder gesegneten Leibes sey.

Niederlande.

Brüssel, den 19. Sept. Der Zudrang der Fremden, die zu dem Septemberfeste nach Brüssel kommen, übersteigt alle Erwartungen; man kann kaum mehr in der großen Stadt eine anständige Privatwohnung bekommen, Alles ist vermiethet, alle Hotels besetzt. Die Festlichkeiten werden, wie es scheint, sehr glänzend.

Schweiz.

Zürich, den 20. Sept. Der kais. russische Geschäfftsträger hat dem Präsidenten der Tagsatzung unterm 14. Aug. den Auszug einer ihm von dem russischen Vice-Reichskanzler zugekommenen Botschaft, in Beziehung auf die Beschlüsse und das Verfahren des Vororts hinsichtlich der fremden Flüchtlinge, mitgetheilt. Es wird in derselben die vollkommenste Zufriedenheit über die von dem Vororte ausgesprochenen Grundsätze für sein Verfahren in dieser Hinsicht ausgedrückt. — Das großherzogl. badische Ministerium des Auswärtigen hat unterm 15. August dem Vororte den zwischen der Schweiz und Baden bestehenden Handelsvertrag, für den Fall, daß das Großherzogthum dem großen deutschen Zollverbande beytreten sollte, aufgekündigt.

Miszellen.

In dem Landgerichtsbezirk Mirsbach hat in jüngster Zeit der Unfug des sogenannten Haberfeldtreibens so überhand genommen, daß sich die Regierung veranlaßt sah, Militär dahin abzusenden. Zu diesem Ende ist bereits eine Abtheilung des 1sten und 2ten Linien-Infanterie-Regiments von München abmarschirt, und wird so lange in dieser Gegend auf Kosten der Gemeinden bleiben, bis durch Geständniß der Theilnehmer an diesem nächtlichen Unfug, die Urheber desselben dem Gerichte bekannt gemacht werden. Haberfeldtreiben nennt man in jener Gegend jene nächtliche Zusammenkunft von 200 bis 300 Bauern und ledigen Burschen, welche vor irgend einem Hause, dessen Bewohner sich eines Fehlers schuldig gemacht hat, schießen, lärmen, Spottlieder singen u. dgl. Trotz aller angewandten Mühe des Landgerichts und der königl. Gend'armerie konnte man bisher diesem Unfug nicht steuern, man hofft jedoch, die getroffenen Maaßregeln werden diesem Charivari bald ein Ende machen.

Im Oberdonaukreise wurden zu Erbauung einer katholischen Pfarrkirche zu Celle im Königreich Hannover 921 fl. 14 kr. 4 hl. gesammelt.

Ein Bedienter fiel einst mit einer Tracht Essen zur Thür hinein. Der Herr sagte ganz gelassen, so kann ich's auch. „Das glaub ich gern, sagte der Bediente, weils Ihro Gnaden von mir gesehen haben.

Im Verlage der Matth. Rieger'schen Buchhandlung in Augsburg ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben:

Das Thal von Almeria.
Eine Erzählung für die reifere Jugend.
Von
dem Verfasser der Beatushöhle.
Mit 1 Titelkupfer 8. 30 kr. oder 8 ggr.

Der gemüthvolle Verfasser der mit so allgemeinem Beyfalle aufgenommenen „Beatushöhle" besitzt im hohen Grade die schöne Dichtergabe, durch die einfache und doch so rührende Sprache, durch den interessanten Gang seiner Erzählungen, unwiderstehlich Herz und Gemüth des unbefangenen Lesers bis auf's letzte Wort gefesselt und gespannt zu halten. Er kennt das menschliche Herz und seine ersten Bedürfnisse: Religion und wahre Tugend. — Derselbe übergiebt diese neue Erzählung, welche in mancher Beziehung als Seitenstück zur „Beatushöhle" betrachtet werden kann — allen Verehrern und Beförderern des Wahren, Schönen und Guten, vorzüglich aber der gefühlvollen reifern Jugend mit dem Wunsche, dieselbe möchte eben so gutmüthig von Jung und Alt aufgenommen werden, wie seine Beatushöhle.

Anzeige.

Unterzeichnetem ist am 22. Sept. ein kleines weißes Hündchen abhanden gekommen; der jetzige Besitzer dieses Hündchens wird freundlichst ersucht, solches gegen ein gutes Trinkgeld gefälligst einzuliefern.

Xaver Birzle, Wirth in Stadtbergen.

Augsburger Börsenkurs vom 25. Sept. 1834.

Seaarspapiere.

Königlich bayerische.	Papier.	Geld.
4proz. Oblig. mit Coupons	102 5/8	102 3/8
detto unverzinsliche à 25 fl.	116	—
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose	—	206
Partial-Oblig. a 250 fl. 4proz.	—	138
Oesterr. Loose von 1834	113	—
Metalliq. 5proz.	101	100 5/8
detto 4proz.	92 1/4	92
Bankaktien	1282	1280
Polnische Loose	—	96 1/4

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Roy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Samstag. Nro. 270. 27. Sept. 1834.

Deutschland.

München, den 26. Sept. Ihre königl. Hoheit die Frau Herzogin von Leuchtenberg reist heute in der Frühe 7 Uhr nach Tegernsee ab. — Ihre königl. Hoheit die Frau Herzogin Max in Bayern, hat die Hofmarkten Possenhofen und Gerazhausen am Starnbergersee gekauft. — Se. Hoheit der Hr. Herzog befindet sich auf einer Gebirgsreise. — Se. Durchlaucht der Hr. Minister des Innern, Fürst v. Wallerstein, wird heute von Augsburg zu Leutstetten erwartet. — Se. Excell. der Hr. Minister der Finanzen, Frhr. v. Lerchenfeld, traf am Mittwoch Abend halb 10 Uhr dahier ein. — Der Hr. Staatsrath v. Maurer und der Hr. geheime Legationsrath v. Abel treffen am 29. dieß von Venedig zu Insbruck ein.

Nach dem Regierungsblatte vom 24. Sept. haben Se. Majestät der König folgende Orden zu verleihen geruht: Dem königl. preußischen Bundestags-Gesandten und General-Postmeister von Nagler für sich selbst das Großkreuz des Civilverdienstordens, und für den königl. preußischen Finanzrath Friedrich das Ritterkreuz desselben Ordens, — dem Priester Johann Georg Roth, geistlichen Rathe und Pfarrer zu Berching die Ehrenmünze des k. b. Ludwigsordens, — dem Bürgermeister Jakob Rüb von Hötschenhausen im Rheinkreise in Rücksicht seines erprobten Patriotismus das goldene Ehrenzeichen des Civilverdienstordens.

(Diensteenachrichten.) Se. Majestät der König haben die beym Wechselgerichte I. Instanz zu Straubing in Erledigung gekommenen Rathsstellen den Räthen des Kreis- und Stadtgerichts Straubing, J. Salzmann und Andr. Eign übertragen; die am Appellationsgericht für den Rheinkreis erledigte Rathsstelle auf allerunterthänigstes Ansuchen dem Staats-Prokurator am Bezgr. zu Frankenthal, J. B. Keller, verliehen; auf die hiedurch erledigte Stelle eines Staats-Prokurators am Bzgr. zu Frankenthal in gleicher Eigenschaft den Staats-Prokurator am Bzgr. zu Kaiserslautern, Konrad Hitzfeld, zu versetzen und zum Staats-Prokurator am Bezgr. zu Kaiserslautern provisorisch dem Bezirks- und Untersuchungs-Richter G. Gugel zu Frankenthal zu ernennen, die erledigte Zollverwaltersstelle bey dem Nebenzollamte I. zu Leimersheim im Rheinkr., dem quieszirten Zollunterinspektor Karl Feuerlein zu Kirchheimbolanden zu verleihen, für den Kanton Neustadt einen dritten Notar anzustellen, der seinen Wohnsitz in der Gemeinde Hasloch zu nehmen hat, und demnach zum Notar in Hasloch den Rechts-Kandidaten Karl Werner von Speyer allergnädigst zu ernennen, den von dem Rentbeamten Nik. Angerhofer zu Rain und dem Rechnungs-Kommissär des königl. Obersten Rechnungshofes, Karl Hintermaier, nachgesuchten Dienstestausch zu genehmigen geruht. (Fortsetzung folgt.)

Frankfurt, den 21. Sept. Sicherm Vernehmen nach ist kürzlich der Kontrakt wegen fernerer Benutzung des Thurn und Taxischen Palastes für die hohe Bundesversammlung auf 12 Jahre erneuert worden, wodurch die seit einiger Zeit hier einlaufenden Gerüchte, daß die Bundes-Versammlung um Räumung jenes Palastes von fürsti. Thurn und Taxischer Seite angegangen werden dürfte, widerlegt wird. — Die Thurn und Taxische Postverwaltung vervollkommnet sich immer mehr, und ungeachtet des beträchtlichen Kostenaufwandes, den der Bau so vieler neuen Eilwagen verursacht hat, ist die Einnahme derselben stets im Zunehmen.

Vom Mittelrhein, den 20. Sept. Die dießjährige Weinlese im Rheingau dürfte noch vor Ablauf des Oktobers beginnen, wofern nicht eintretendes Regenwetter diesen Zeitpunkt noch beschleunigen möchte. In der sogenannten Pfalz aber, d. h. in Rheinhessen, Rheinbayern und andern Rebenländern auf dem linken Rheinufer beabsichtigt man schon bald nach Anfang des Oktobers mit dem Herbsten anzufangen, vielleicht sogar noch früher, wenn ungünstige Witterung eintreten sollte. Man kann im Allgemeinen auf ein reichliches und ganz vorzügliches Erträgniß des Weinstocks in allen diesen Ländern rechnen, so ferne nicht einzelne Lagen durch Hagelschlag verheert wurden. Nichtsdestoweniger würde man sich täuschen, wollte man hieraus folgern, daß die Weinpreise einen bedeutenden Abschlag erfahren dürften. Vielmehr werden die dießjährigen Weine, nach einigen Verkäufen am Stock zu schließen, die bereits Statt fanden, sehr hoch gehalten, was vermuthen läßt, daß die früheren Jahrgänge, die nunmehr in den Verbrauch übergegangen sind, sich in ihrem Werthe behaupten werden.

Tettnang, den 20. Sept. In einigen der in den Kameraldezirk Tettnang gehörigen Orte hat die Weinlese am 15. dieß und den folgenden Tagen begonnen; sie wird aber noch in nächster Woche fortgesetzt, theils wegen der dießfallsigen Leseordnung, theils weil man nur so viele Trauben lesen darf, als die Keltern in den nächsten 24

Digitized by Google

bis 48 Stunden abzudrucken vermögen. Aller Orten übersteigt der Ertrag die Schätzung desselben, und in vielen Geländen hat man seit 1784 nicht mehr so viele Tranben als heuer gesehen. Ein großer Theil des Weinmostes war vor dem Beginne des Herbstes schon verkauft, und seither gieng der Verkauf ziemlich rasch; doch ist noch ein Theil unverkauft, was davon herrührt, daß die Lese erst nächste Woche eintritt, und die Preise höher gehalten werden, worauf aber die Traubenrinfuhr aus dem Badenschen und der Weineinkauf daselbst einwirken mag.

Oesterreich.

Wien, den 18. Sept. Vorgestern wurde das Lager in Mähren aufgehoben; der Kaiser wird noch einige Tage mit Bereisung der übrigen Kreise jenes Markgrafthums zubringen, und gegen Ende Monats hieher zurückkehren. Den Kronprinzen von Bayern erwartet man schon nächster Tage. Das Lager, zu welchem 60,000 Mann zusammengezogen wareu, hatte ziemlich viele Kranke. — In einer unserer Kavalleriekasernen war vor einigen Tagen ein scharfes Rencontre unter der gemeinen Mannschaft des Regiments Palatinal-Husaren. Man spricht von Todten und Verwundeten. — Unsere Weinlese hat bereits begonnen; sie übertrifft an Menge und Güte alle Erwartung.

Griechenland.

Nauplia, den 24. Aug. (Times.) Kaum waren die Herren Maurer und Abel abgesegelt, als die Nachricht von einem Aufstande in Arkadien und Messenien einlief, und andern Tags traf ein Kurier von der Regierung mit der Meldung ein, daß 250 Mann unter Anführung Mitras Plaputas und eines Neffen Kolokotroni's in Tripolizа, der Hauptstadt Arkadiens, eingerückt seyen, und den Nomarchen Christides, den Mirarchen und alle Ortsbehörden zu Gefangenen gemacht hätten. Kalergis, der eben aus Rußland zurückgekehrt war, wurde verhaftet, da es hieß, er habe an seine alten Palikaren Geld vertheilt. Tzokris, Niketas, Koligno, Kolokotroni's jüngster Sohn, Baisamachi, Kolokotroni's Anwald in der letzten Untersuchung, Andreas Metara und mehrere andere minder wichtige Personen wurden ebenfalls festgenommen, und wie der Sotir versichert, fand man bey einem der Verhafteten 20,000 Pf. Koletti's Freunde sagen, dieß seyen bloß Vorsichtsmaaßregeln. Mitras Plaputas erließ eine Proklamation, worinn er sich den bescheidenen Titel Generalstatthalter des Königreichs beylegte. Hadschi-Christos, Delijannis und Londos wurden sogleich gegen sie abgeschickt; da sie sich aber nicht stark genug fanden, sandte die Regierung Tatrakos ab, um in Mistra und Gardikiotis zu rekrutiren. Grivas warb ungefähr 500 alte Palikaren in Nauplia, welche, da sie sämmtlich Rumelioten sind, nichts sehnlicher wünschten, als einen Strauß mit den Morroten. Die Rebellen flohen aus den Dörfern in Tripolizа's Nachbarschaft, und da die Angelegenheiten in der Maina so weit beygelegt waren, daß man die meisten Truppen von dort zurückziehen durfte, so zerstreuten der Generral Schmalz und Katakasos die Rebellen in der Gegend von Kalamata, so daß sie sich nun zurückgezogen und ihr Hauptquartirr im Kloster Ithome (am alten Messene) aufgeschlagen haben, worinn sie Christides und ihre andern arkadischen Gefangenen festhalten. Hadschi-Christos stieß mit Kondobunisto nahe bey Andrizena zusammen, und es erfolgte ein hitziges Palikarengefecht. Hadschi-Christos machte 60 Gefangene; die Zahl der Gebliebenen ist noch unbekannt. Da die Truppen der Rebellen sich täglich vermindern, und die Regierungstruppen sich verstärken, so muß die Empörung bald völlig gedämpft seyn, zumal da die Truppen auf Kosten der empörten Dörfer genährt werden. Zu Tripolizа ist ein Kriegsgericht eingesetzt, dessen Präsident Oberst Gordon ist. Sillvergos, der Nomarch (?) von Arkadien, kehrte, da er fand, daß die Einwohner der Dörfer ihn nicht unterstützen wollen, nach Tripolizа in solchem Schrecken zurück, daß er seitdem wahnsinnig geworden ist, und nach Nauplia gebracht wurde. Die Regierung beabsichtigt jetzt einige Bataillone mit der Fustinella zu formiren, ein Vorschlag, den General Church gleich Anfangs machte, und Graf Armansperg unterstützte, dem aber die andern Regentschaftsmitglieder sich heftig widersetzten. Von diesem Entschlusse der Regierung ist die beste Wirkung zu hoffen. Hr. Klenze ist zu Athen in voller Beschäfftigung. Er hat den Plan mit dem Piräus vollkommen gebilligt und damit angefangen, die Mauern um die Akropolis abtragen und den Schutt wegräumen zu lassen. Man glaubt, im Frühjahre werde die Regierung ihren Sitz dahin übertragen. Die einzige Veränderung in unserm Ministerium ist der Austritt des Hrn. Schinas, und die Ernennung des Hrn. Praidrs zum Justizminister. Rhizos übernimmt außer dem Departement des Auswärtigen auch das Portefeuille des öffentlichen Unterrichts. — Nachschrift. Eben werden 60 Gefangene eingebracht, welche Grivas und Hadschi-Christos senden.

Die neuesten Briefe vom 23. und 24. Aug. bestätigen die vollkommene Unterdrückung des Aufstandes in Messenien; der Minister des Innern, Hr. Koletti, bot 1000 Rumelioten gegen die Rebellen auf, welche unter dem berühmten tapfern Anführer Grivas gegen Elis zogen, während der Generalinspektor, General Schmalz, von der andern Seite mit dem griechischen regulären Militär anrückte. Die auf solche Art in die Mitte genommenen Rebellen unterwarfen sich, und ihre Anführer wurden gefangen genommen. Hiemit ist also die Ruhe in ganz Griechenland wieder hergestellt.

England.

London, den 18. Sept. Die Blätter enthalten jetzt eine unermeßlich lange Beschreibung des Edinburger Festes. Unter den Anwesenden bemerkt man außer dem Grafen Grey die Lords Brougham und Durham, Sir J. C. Hobhouse, Hrn. Abercrombie, Hrn. Arago u. A. Die Zahl der Anwesenden belief sich im Ganzen auf beynahe 2000. Den Vorsitz führte Graf Roseberry. Die Hauptredner waren Graf Grey, Lord Brougham, Lord Durham, Sir J. Hobhouse, Hr. Ellice, Hr. Abercrombie. Die Lords Grey und Brougham hoben in ihren Reden, wie in den unzähligen anderen, die sie auf ihrem Triumphzuge durch England und Irland hielten, besonders die Nothwendigkeit der Vermeidung zu großer Raschheit in den Reformen hervor. — Die Torybläter suchen das Edinburger Fest natürlich auf jede Weise lächerlich zu machen. So die Edinburger Evening-Post, welche die Anwesenden in folgender Art aufzählt: Anwesend waren: 3 Herzoge, 1 Fleischer, 2 Marquis, 2 Schneider, 8 Grafen, 5 Krämer, 7 Lords u. s. f.

Portugal.

Man hat in London Nachrichten aus Lissabon bis zum 8. Sept. erhalten. Um Don Pedros Gesundheit stand es äußerst bedenklich. — Die Freyheit der Presse war in den Cortes votirt worden. — Am 6. Sept. empörten sich 1500 Mann französischer Truppen, die noch in portugiesischen Diensten stehen, und verlangten stürmisch nach Frankreich zurück gebracht zu werden. In der Nähe von Lissabon gieng ein gro-

Digitized by Google

ßes Kloster, worinn die vormalige miguelistische Besatzung von Madeira einkasernirt war, in Flammen auf, und gegen 300 Soldaten, Weiber und Kinder sollen dabey umgekommen seyn. Das Feuer war vermuthlich gelegt, da der politische Haß im Volke noch sehr groß ist.

Spanien.

Madrid, den 13. Sept. Wie auch der Beschluß der Procuradores über die Staatsschuld sonst ausfallen möge, zwey Dinge sind gewiß, einmal, daß die Cortesanlehen werden anerkannt, sodann, daß das Guebhardische wird verworfen werden.

Bayonne, den 16. Sept. Don Carlos, der sich von Marquina nach Arobita begeben hatte, ist in Biscaya, eher flüchtig als siegreich, und hat wegen des Todes seiner Gattin eine Trauer für alle karlistischen Banden ausgeschrieben.

Die Saragosser Zeitung meldet aus Barcelona unterm 10., an diesem Tage sollten 2 Bandenanführer, und nächsten Tag der Kapitän Lorenzo y Banez, der für Don Carlos Banden in Arragonien versammeln wollte, im Angesichte der Besatzung erschossen werden.

Paris, den 21. Sept. (Moniteur.) Eine Depesche aus Bayonne vom 19. berichtet, daß am 16. d. M. Zumalacarreguy sich zu Munariz bey Estella befand. Was Don Carlos betrifft, so sagen die Einen, er sey Zumalacarreguy entgegen gezogen, während die Andern im Gegentheile behaupten, er halte sich sorgfältigst versteckt. Diese Ungewißheit über das Loos des Prätendenten, verbunden mit der Entfernung Zumalacarreguys haben die Karlisten des Bastanthales sehr entmuthigt. Seit beynahe 14 Tagen ist die Junta von Geld entblößt.— Eine andere Depesche von demselben Tage meldet, daß die Cholera zu Bilbao große Verheerungen anrichtet. Es sterben dort täglich gegen 100 Menschen. Der französische Handelskonsul ist unter den Opfern der Seuche. Die Insurrektion macht in Biscaya keine Fortschritte. — In Katalonien haben sich einige Karlistenbanden gezeigt. Zwey Kolonnen Freywilliger sind mit einer Abtheilung Linientruppen gegen sie aufgebrochen.

Frankreich.

Paris, den 20. Sept. Hr. Nathanael Rothschild ist von London und Hr. Salomon Rothschild aus Frankfurt a. M. hier angekommen. Beyde, so wie Hr. James Rothschild, halten ohne Zweifel über die spanische Finanzangelegenheit gemeinschaftliche Berathung. — Kürzlich starb das Konventsmitglied Levasseur, über 87 Jahre alt. Er war Anhänger der Bergpartey gewesen. Das Geld, das für kirchliche Ceremonien bey seinem Leichenbegängnisse verwendet worden wäre, hat er, da er dieselben verschmähte, den Armen von Mans, wo er starb, angewiesen.

Man schreibt aus Toulon vom 15. September: „Die Evolutions- oder Kreuz-Eskadre, wie man sie nennen will, deren baldige Rückkunft ich Ihnen so oft gemeldet hatte, hat gestern, um 6 Uhr Abends, wirklich auf der Rhede von Toulon geankert. Sie besteht aus 4 Linienschiffen: le Suffren mit 100 Kanonen; le Duquesne mit 80; le Nestor, 74, und le Triton mit 74; aus 2 Fregatten: la Didon mit 60 Kanonen, und la Bellone mit 44; und einer Korvette, la Lamproie mit 12 Kanonen. Man sagt, die Flotte seye eingelaufen, um neuen Proviant zu holen, und solle vor dem 1. Okt. wieder unter Segel gehen. Man vermuthet, daß sie nach der Levante fahren werde.

Paris, den 21. Sept. Der Marineminister hat das Auslaufen einiger Kriegsschiffe befohlen, um den Seeräubern nachzustellen, welche aufs Neue den Handel in den westlichen Meeren beunruhigen. — Der Bons Sens erklärt die plötzliche Ankunft des Londoner Rothschild bey dem Pariser Rothschild dahin, der erstere, der Baron James, habe vernommen, daß der Pariser Baron im Begriffe stehe, sich auf thörichte Spekulationen in spanischen Fonds einzulassen, wobey nicht nur keine Prozente zu gewinnen, sondern unterschiedliche zu verlieren seyen; um dieß zu verhüten, sey er nach Paris geeilt. Hier habe er nun mit seinem Bruder einen lebhaften Auftritt gehabt, wobey er von seiner Schwägerin unterstützt worden sey, und sich genöthigt gesehen habe, mit einem großen Familienkonseil und mit gerichtlicher Interdiktion zu drohen. Dieß habe geholfen, und nun sey den Herren Lyonnel Rothschild und Cremieux, die sich schon auf dem Wege nach Madrid befanden, durch den Telegraphen der Befehl nachgeschickt worden, nach Paris zurück zu kehren.

Niederlande.

Aus dem Haag, den 20. Sept. Nach umlaufenden Gerüchten wird die Regierung am 1. Okt. auch die Bataillonsstäbe der Schuttery entlassen.

Schweiz.

Aus der Schweiz, den 20. Sept. Auch der Gotthardspaß auf beyden Seiten des Gebirges ist wieder so weit hergestellt, daß derselbe selbst mit Fuhrwerken befahren werden kann. Von den Gebirgs-Päßen in Bündten ist dieses früher schon gemeldet worden. Der Vorsatz, eine fahrbare Straße zwischen Wallis und Bern über die Gemmi anzulegen, ist vor der Hand wenigstens aufgegeben worden und scheint unausführbar.

Preußen.

Berlin, den 22. Sept. Nachrichten aus Königsberg zufolge werden Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland, auf allerhöchstihrer Reise nach Berlin, in Begleitung Ihrer kais. Hoheit der Großfürstin Maria und Sr. kön. Hoheit des Prinzen Wilhelm, Sohnes Sr. Majestät des Königs, am 22. (also heute) in Taplau eintreffen, wo Allerhöchstdieselben übernachten werden, um am 23. die Reise über Königsberg ohne Aufenthalt fortzusetzen. (Ihre kaiserl. Majestät werden am 26. hier in Berlin erwartet.) — Von den zu den dießjährigen Herbstübungen in der Nähe der Hauptstadt zusammen gezogenen Truppen wurde heute in den Frühstunden auf dem Terrain zwischen Charlottenburg und Schöneberg ein großes Korpsmanöver ausgeführt.

Digitized by Google

Schweden und Norwegen.

Stockholm, dem 17. Sept. Die Cholera hat sich auch auf dem kön. Schlosse gezeigt. Der Haushofmeister des Königs und ein Kammerdiener des Kronprinzen sind nach kurzer Krankheit gestorben. Unter den ausgezeichneteren Männern, welche dieser Tage von der Seuche hingerafft wurden, nennt man den Hofmarschall Freyherrn Reuterstölz. Nach dem (ebenfalls an der Cholera erfolgten) Ableben des Justizraths Lagerheim hat der Bischof Wallin das beschwerliche Amt eines Vorsitzers des obersten Gesundheitsamts der Hauptstadt übernommen. Es erkrankten hier an der Cholera: vom 12. zum 13. Sept. 383, vom 13. zum 14. Sept. 295, vom 14. zum 15. Sept. 331, und vom 15. bis heute Früh um 8 Uhr 309. Im Ganzen sind bisher 5848 erkrankt, und davon 1358 genesen und 2529 gestorben.

Volksfest bey Ingolstadt.

Das königl. Landgericht und der Komite zur Beförderung vaterländischer Pferdezucht zu Ingolstadt veranstaltet heuer das vierte Volksfest am Michaelistage den 29. d. auf dem Katharinenberg bey Grosmehring. Die reizende Lage dieses Berges und die abwechselnden Unterhaltungen, verbunden mit einem allgemeinen Vieh- und Krämermarkte, dürften, wie in früheren Jahren, zahlreichen Besuch veranlassen. Das Volksfest beginnt mit einem Vogel- und Scheibenschießen am Sonntag den 28. dieß, wozu die ersten Preise nebst Fahnen frey gegeben werden. Am Montag den 29. dieß Morgens wird der Viehmarkt eröffnet, Mittags 12 Uhr wird eine Gewinnstziehung mehrerer vom Komite angekauften Pferdesohien vollzogen, worauf alle diejenigen Anspruch haben, welche Loose für 30 kr. hiezu abgenommen haben. Zugleich werden unter die Eigenthümer der schönsten 4jährigen, in der Stadt oder dem Landgerichtsbezirke Ingolstadt selbst gezogenen 2 Zuchthengste und 4 Zuchtstuten 6 Preise, zusammen 15 bayer. Thaler, nebst Fahnen vertheilt. Sogleich nach dem Rennen werden 5 Preise von 6 bis 1 bayer. Thaler nebst Fahnen vertheilt. Abends 5 Uhr wird das Schießen beendigt, und werden die Preise nebst Fahnen, dann auch Fahnen für geziette Wagen an Gemeinden ausgegeben.

Miszellen.

Im Bade Kissingen ist am 15. September der großherzoglich sachsen-weimarische Generalmajor und geheime Rath v. Egloffstein am Schlagfluß gestorben, als er eben sich anschickte, in die Heimath zurückzukehren, wo man zur Feyer seines 50jährigen Dienstjubiläums Anstalten traf.

Im Hausgarten des protestantischen Stadtpfarrers zu Markibreit blühte im vorigen Monate ein Weinstock, von dem schongereifte Trauben abgenommen wurden, zum Zweytenmale; die neu angesetzten Beeren haben bereits ihre halbe Größe erreicht, und werden bey der günstigen Herbstwitterung wahrscheinlich noch zur vollen Reife gelangen.

Don Miguel traf von Rom am 16. September zu Genua ein.

Kapitän James Waddell, der am Weitesten von allen bekannten Reisenden nach dem Südpol hin vorgedrungen, ist mit Tode abgegangen.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete gedenkt von hier abzuziehen, und also sein grundeigenes bürgerliche Anwesen im hiesigen Markte aus freyer Hand zu verkaufen. Dasselbe besteht in einem erst im Jahre 1822 von Grund aus neu erbauten, zweystöckigen Hause, worauf eine reale Badersgerechtigkeit haftet, dann einen Garten beym Hause, 1 1/2 Tagw. Gemeinde-Wiestheilen, 2 Krautstraugen und dem halben Nutzantheil an dem noch gemeinschaftlichen Gute.

Die Erwerbung dieses Anwesens dürfte besonders für einen approbirten Chirurgen erwünscht seyn, da sich noch kein solcher weder dahier noch im übrigen Bezirke des königl. Landgerichts Burgau befindet.

Kaufslustige können das Anwesen täglich einsehen.

Jettingen, den 22. Sept. 1834.

Lorenz Abt, Bader.

Wirthschafts-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, seine in der Stadt Wertingen an der Hauptstraße gelegene Wirthschaft zum Grünenbaum aus freyer Hand verkaufen.

Sie besteht:

a) in einem zweystöckigen Wirthschaftsgebäude und den darauf haftenden realen Gerechtigkeiten der Bräuerey und Branntweindrennerey;
b) in einem daran stoßenden gewölbten Bräuhause;
c) Viehstall, Stadel, Pferdstall und Stallung;
d) Holzremis;
e) den außer der Stadt befindlichen Sommerkeller, ungefähr 1000 Eimer fassend, über welchem ein einstöckiges Haus und Stadel steht, nebst dabey befindlicher gedeckter Kegelbahn, und 1/4 Tagw. Garten, — worauf auch eine Sommerbierschenke haftet;
f) den Gemeinde-Gerechtigkeiten, bestehend in 11 Tagw. zweymädigen Wiesen und 2 Krautbett;
g) 25 1/2 Jchrt. mit 10 Prozent bestandbare Aecker;
h) 15 1/2 Tagw. zweymädige Wiesen;
i) 9 1/2 Jchrt. eigene Aecker;
k) 2 1/2 Jchrt. eigene Wiesen;
(die Jauchert ist nach dem alten Maaß angegeben.)
l) 16 Stück Rindvieh, 5 Pferd, 1 Fohlen und 4 Schweinsmüttern;
m) die heurige Aernte noch ungedroschen;
n) alles vorhandene Heu, Ohmat und Stroh;
o) alles vorhandene Holz, Hopfen und Malz;
p) alles Faßzeug, sowohl zu Sommer-, Schenk- als Weiß-Bier, und allen zum Bräuwesen nöthigen Requisiten;
q) 5 Wägen, nebst allen zur Oekonomie nöthigen Baumannsfahrnissen;
r) alle vorhandene Pferdgeschirre, Sättel ꝛc.;
s) aller zum Betrieb des Gewerbes nöthigen Hauseinrichtung, als Maaß- und Haldmaaß-Krüge, Betten, Zinn ꝛc.;
t) wird bemerkt, daß im Bräuhaus, Küche und in dem Sommerkeller außer der Stadt ein laufendes Wasser ist.

Kaufsliebhaber werden eingeladen, an jedem ihnen beliebigen Tag zur Einsichtsnahme der Verkaufs-Objekte und Vernehmung der Verkaufsbedingnisse, so wie zur Unterhandlung hier zu erscheinen, und es wird nur noch die Bemerkung beygefügt, daß gegen Verzinsung ein bedeutendes Kapital stehen belassen werden kann.

Wertingen, den 23. Sept. 1834.

J. Georg Fischer.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Mayr. Beylage.

Beylage
zu Nro. 270. der Augsburger Postzeitung. Den 27. Sept. 1834.

Miszellen.

(Der Affe als Kinderwärterin.) Ein Schiff, welches nemlich die Fahrt von Witcheven, einem Seehaven in der Grafschaft Cumberland, nach Jamaika machte, hatte unter den Passagieren eine Frau an Bord, welche ein Kind von einigen Wochen stillte. An einem schönen Morgen bemerkte der Kapitän am Hozizont einen Segel; nachdem er es beobachtet hatte, machte er der Dame das höfliche Anerbieten, durch sein Fernglas zu schauen, um den fernen Gegenstand deutlich zu sehen. Die junge Mutter hatte gerade ihr Kind im Arm: sie hüllte es sorgfältig in ihren Shawl und legte es auf das Sopha, worauf sie gesessen hatte. Kaum hatte sie das Fernglas angesetzt, da rief der Steuermann: „Seht, seht, was thut der verdammte Affe!" — Man denke sich die Angst der Mutter, welche sich umsah und das Thier gewahrte, wie es ihr Kind auf den Gipfel des großen Mastes trug. Der Affe, ein großer Orang Utang, war so stark und behend, daß er mit einem Arm das Kind fest hielt und mit dem andern schnell empor kletterte und gar nicht durch seine Last gehindert schien. Ein Blick reichte hin, der armen Mutter das Bewußtseyn zu rauben, und sie gab einige Zeit kein Lebenszeichen von sich. Die Matrosen klettierten so gut wie der Affe, aber dieser gab genau auf ihre Bewegungen acht, und da er schon an dem Gipfel angelangt war, als sie ihm folgen wollten, fürchtete der Kapitän, er möchte, um ihnen zu entgehen, von einem Mast auf den andern springen, und dabey das Kind fallen lassen. Obgleich dieses offenbar kein Bewußtseyn von der Gefahr hatte, worinn es schwebte, hörte man doch das kleine Geschöpf laut schreyen, und die Blicke waren mit der größten Aengstlichkeit auf dasselbe geheftet, als plötzlich jede Furcht aufhörte; man sah den Affen genau alle Bewegungen einer Kinderwärterin nachahmen, das Kind wiegen, ihm schmeicheln, und versuchen, es zu beruhigen, als ob er es in Schlaf bringen wollte. Man hatte die Dame vom Verdeck in die Kajüte gebracht, wo sie nach und nach wieder zu sich kam. Der Kapitän befahl allen Matrosen, sich zu verstecken, er selbst stellte sich ruhig auf die Treppe zur Kajüte, von wo aus er Alles ruhig übersehen konnte. Diese Anordnung gelang vollkommen; sobald der Affe Niemand mehr bemerkte, stieg er vorsichtig von seinem hohen Standpunkt herab und legte das Kind sanft auf das Sopha. Es fror und schrie, war aber unverletzt und wurde unter den lebhaftesten Theilnahmsbezeigungen der Passagiere und dem Freudengeschrey der Mannschaft seiner Mutter in die Arme gelegt.

Die Katzenrevolution in Chester.

Jedermann kennt Chester, jene englische Stadt, die uns den berühmten Käse liefert. Kurz nachdem Buonaparte nach St. Helena abgegangen, waren in dieser Stadt an allen Ecken der Straßen Anschlagzettel zu lesen, worinn es hieß: Eine große Anzahl achtbarer Familien sey bereit, sich nach St. Helena zu begeben. Da aber diese Insel von der ungeheuern Menge der daselbst hausenden Ratten und Mäuse verheert würde, so habe die englische Regierung beschlossen, alle möglichen Mittel zu ergreifen, um jene gefährliche Plage auszurotten. Um das Unternehmen desto rascher auszuführen, hieß es weiter, sey Unterzeichneter, der Aussteller dieses Publikandums, beauftragt, einen hinreichenden Vorrath von Katzen in der kürzesten Zeit aufzutreiben. Demnach erböte er sich, 16 Schillinge (9 fl. 36 kr.) für einen großen gesunden Kater, 10 Shillinge (6 fl.) für eine erwachsene weibliche Katze und eine halbe Krone für ein junges Kätzchen zu zahlen, das nur laufen, Milch trinken und an einem Drahtfaden zerren könnte. Zwey Tage nach der Verbreitung dieser Annonce sah man in Chester zu der festgesetzten Stunde eine große Menge alter Frauen mit ihren Kindern und Enkelinnen herbeykommen, die Alle mit Katzen vollgestopfte Säcke herbeytrugen. Diese merkwürdige Prozession hatte bald alle Steige, Gassen und Straßen eingenommen, und ehe es Nacht wurde, waren 3000 Katzen in der Stadt Chester versammelt. Ueberall hörte man das klägliche Gewinsel des eingesperrten Katzengeschlechts, das sich nach der in den Anschlagzetteln bezeichneten Gasse hin bewegte. Die Gasse war eng; alle dahin transportirten Katzen brachen auf einmal in ein fürchterliches Miauen aus. Je mehr die Säcke wegen des beschränkten Raums an einander gedrückt und gestoßen wurden, desto heftiger erscholl das Miauen von Innen heraus; das Geschrey der Frauen und Kinder mischte sich bald in das Katzenkonzert ein, und das anhaltende Gebell der Hunde bildete den Baß in dieser lieblichen Harmonie. Einige von den Katzenhändlerinnen, die sich durch ihre Nachbarinnen etwas beengt fühlten, warfen ihre Säcke ab, und fiengen an, sich zu boxen, wozu dann die gefangenen Katzen die Kriegslieder miauten. Nun wollten auch die Gassenjungen der guten Stadt Chester nicht müßig zusehen; sie rißen daher alle Säcke auf, aus denen 3000 wüthende Katzen herausſprangen, die mit ihren wilden Krallen über die Schultern und Häupter der Kämpfenden schonungslos herfielen. Die Bewohner der Stadt standen an den Fenstern und ergötzten sich an dem Schauspiel. Unsere 3000 Katzen sprangen aber bald nach den Balkons hinauf, bestürmten die Zimmer, zerschlugen die Scheiben, warfen überall die schönen Theekannen und Suppenschüsseln um, und plünderten und verheerten, was ihnen in den Sälen nur im Wege stand. Die aufgescheuchten Hunde mischten sich auch ins Spiel, und die ganze männliche Bevölkerung von Chester griff endlich zu den Waf-

Digitized by Google

fen, um dem Unwesen zu steuern. Die 3000 Bestien erlagen, und noch waren keine 2 Stunden verflossen, als man 500 Kadaver den Fluß hinabgleiten sah. Der übrige Theil der revolutionären Partey hatte bereits die Stadt geräumt, wo sie die Spuren ihres Kampfes auf den von ihren Krallen zerfleischten Gesichtern mancher Frau, und als Ehrendenkmäler mehrere Haufen von zerbrochenem Porzellangeschirr zurückließ.

(Der Irrthum.) Ein preußischer und ein österreichischer Offizier standen im Theater neben einander. Der Preuße wünschte eine Prise Tabak zu haben, die ihm der Oesterreicher auch sogleich darreichte. Die Dose war sehr kostbar und mochte wohl irgend einem Gaudieb in die Augen geleuchtet haben, und von ihm gestohlen worden seyn. Dessen unbewußt, wünschte der Preuße einige Zeit nachher abermals eine Prise. Der Oesterreicher sucht alle Taschen durch, aber vergebens, und äußert seinem Nebenmanne, er müsse die Dose zu Hause gelassen haben, was ihm dieser widerlegte, indem er sagte, daß er erst vor nicht langer Zeit mit ihm geschnupft habe. Beyde besinnen sich, wo die Dose wohl hingekommen sey, und endlich fragt der Preuße: „Haben Sie denn nicht eine Hand in der Tasche gespürt? Man hat sie Ihnen vielleicht gestohlen? — Der Oesterreicher besann sich lange; endlich äußerte er ganz erstaunt: „„I hab' n' Hand in der Taschen g'fühlt, hab' aber halt g'laubt, 's wär' meine eigene."

Gegen die Leiche des deutschen Steinberg, der seine Kokubine u. Kinder und sich ermordet hat, hat sich John Bull zu London in seiner ganzen Liebenswürdigkeit benommen. Einmal wurden die Leichen alle zum Gegenstand der Spekulation gemacht, indem man sie ausstellte und den Schaulustigen je 2 Pence (6 kr.) abforderte; wobey übrigens zu bemerken ist, daß Wenige diese Neugier hegten. Als man den Leichnam Steinbergs begraben wollte, verhinderte dieß ein Volkshaufe. Eine Anzahl von Männern mit Fackeln riß den Leichnam aus dem Sarge und warf ihn hauptlings in eine 18—20 Fuß tiefe Höhle. Die Höhle gab einen dumpfen Ton von sich, als der Leichnam den Grund berührte, und ein schauderhaftes Gefühl erfaßte die Anwesenden. Hierauf wurden die Fackeln ebenfalls hinab geworfen. Die Träger derselben erlaubten sich allerhand leichtsinnige Bemerkungen. Während dessen schrie es aus den auf den Kirchhof gehenden Fenstern: Was verbrennt ihr ihn nicht? Hängt ihn auf! der Elende, das Thier n. s. f. Nachdem hierauf Erde in das Grab geschüttet war, verlief sich der Haufe. Mehrere Personen hatten Fetzen von Steinbergs Kleidern abgerissen, um sie als Kuriosität aufzubewahren, und Einer äußerte, er bedaure, demselben nicht ein Ohr abgeschnitten zu haben, um es im Weingeist aufzubewahren.

Ueber deutsche und französische Poesie.

In den Vorlesungen, welche der ausgezeichnete, durch Reisen in Deutschland und Frankreich gründlich gebildete Gelehrte, Hr. Peschier in Genf, vor einem ausgewählten Kreise seiner Mitbürger im vorigen Frühjahr hielt, findet sich eine treffende Parallele zwischen französischer und deutscher Poesie, die es wohl verdient, in ihrer Grundzügen hier mitgetheilt zu werden: „Man fragt vielleicht — so beginnt Herr Peschier — nach dem Charakteristischen, das die französische Dichtkunst von der deutschen unterscheidet. Die Antwort ist ganz leicht, denn dieser Unterschied ist nur Folge der Verschiedenheit im Nationalcharakter beyder Nationen. Die Deutschen sind zu einer Art von politischen Helotismus (!) verdammt, und gerade dadurch hat sich ihr ganzes Leben im Innern, im Geist, vor dem äußern politischen, öffentlichen und gesellschaftlichen vorzüglich entwickelt. Ihnen geht der Gedanke über Alles, auch ist ihre ganze Poesie innerlich, betrachtend, psychologisch und subjektiv, sie ist die Dichtkunst der Seele und des Gefühls. Manche mögen die Natur mit ihren unzähligen Wundern, die glänzende Klarheit eines heitern, wolkenlosen Tages, oder Gewitterwolken, auf Sturmesflügeln getragen, oder das majestätische, bloß vom Donner unterbrochene Schweigen des Waldes, oder das Zucken der Blicke am Himmel beschreiben; oder auch das Landleben in allen seinen Theilen und Zeiten, mit allen seinen Reizen. Dergleichen Gegenstände haben allerdings ihren Reiz und ihr Verdienst, besonders gegen den Abend des Lebens hin, wenn es von Stürmen und Schlägen müde geworden ist, und sich zu vergessen sucht; in solcher Stimmung findet solch äußere und beschreibende Poesie Anklang und Mitgefühl. Aber beym Eintritt in das Leben, in der vollen Jugendkraft, wenn helle Hoffnungsstrahlen noch Alles verschönern, hört man mit Entzücken den deutschen Dichtern zu, die den Schleyer vom innersten Heiligthum lüften und die Seele in ihren ganzen Seyn zeigen, die in das Geheimniß des Gedankens einweihen, und dem Menschen gleichsam den Blick in den geheimnißvollen Himmel eröffnen. Dieser Dichtung voll Gedanken, Trauer und Gefühl steht die Poesie der Franzosen scharf entgegen, denn bey ihr herrscht das theatralische und deklamatorische Element vor, und überall sieht man die Bemühung, Effekt zu machen. Der französische Poet weiß und wiederholt es sich alle Augenblicke, daß er Leser oder Zuhörer im Paterre vor sich hat, die er um jeden Preis gewinnen muß; darum spricht er nur aus, was er wie in malerisch-akademischer Stellung in seinem Innern erblickt; seine Gedanken und Gefühle sind immer ganz laut, und er läßt kein einziges hingehen, ohne es wie einen schönen Seidenstoff vor den Augen der Menge zu entfalten, hin- und herzudrehen, und in seinem rechten Licht zu zeigen. Seine Gefühle sind für den Augenblick wahr, sie haben aber nur die relative Wahrheit des genau kalkulirten Moments. In Frankreich sind die Leidenschaften nicht und in sich gekehrt, sondern gesprächig, und wie alle Franzosen hören sie sich gern reden; in ihnen sieht man keine wahre, unbefangene Natur, die sich nur ungern überraschen läßt, sondern es ist eine drapirte Natur, die sich vor Allem gern zeigen will. Zum Beleg für diese Ansichten von der französischen Dichtkunst führe ich

fast alle Tragödien Corneille's, Racine's und besonders Voltaire's an, die voll berechneter, ambiziöser und pretenziöser Tiraden, Wendungen und Verse sind; zu gleichem Beyspiel dienen die emphatischen Oden Lebruns, die sämmtlichen Gedichte aus der Kaiserzeit, Delavigne's Messeniennes, ja selbst die großen Spektakel-Dramen von Victor Hugo. Nur ein einziger Dichter, der Verfasser der Méditations poétiques, gehört in die Familie der subjektiven, tief in ihr Inneres eingehenden Dichter (rêveur), darum hat auch mit ihm eine neue Epoche für die französische Poesie begonnen; Lamartine hat ihr zuerst den Weg nach Oben eröffnet."

Ein Newyorker Blatt erzählt: Ein neuer Kaspar Hauser, d. h. ein Individuum, dessen Namen, Herkunft oder Geschichte Niemand kennt, ist kürzlich, weil man ihn sonst nirgends unterzubringen wußte, zu Montreal ins Gefängniß gesetzt worden. Es ist ein Mann von 36 Jahren, und im Zustande der völligsten Unwissenheit. Er spricht nie, und das Gedächtniß scheint ihm ganz und gar zu fehlen. Den ganzen Tag spielt er mit seinen Fingern, und ist immer bereit, davon zu laufen. Die einzelnen Töne, die er von sich giebt, gleichen dem Gequäcke eines Frosches. Er scheint oft geschlagen worden zu seyn, da er zusammenschrickt, sobald er etwas einer Peitsche Aehnliches erblickt. Die Haut seiner Hände ist weich, aber seine Fußsohlen sind sehr hart, als ob er nie Schuhe getragen hätte. Er ist ein äußerst behender Läufer.

In der letzten Krankheit Friedrich des Großen (geb. 24. Jan. 1712, gest. 1786) hatte er oft schlaflose Nächte. Dann sprach er zuweilen, sich zu zerstreuen, mit den Dienern, die bey ihm wachen mußten. Einst fragte er einen solchen Wächter: „Wo ist er her?" „„Aus einem kleinen Dorfe in Pommern."" „Hat er noch Eltern?" „„Eine alte Mutter."" „Wovon lebt die?" „„Vom Spinnen!"" „Da wird sie sich wohl kümmerlich helfen müssen?" „„In Pommern ist's noch wohlfeil."" „Schickt er ihr nicht etwas?" „„O ja! dann und wann ein Thälerchen."" „Das ist brav! Er ist ein guter Sohn, das muß ich loben. Er hat wohl seine Noth mit mir, aber er muß Geduld haben. Ich werde seiner gedenken, wenn er sich gut aufführt." Friedrich hielt sein Versprechen; als dieser Diener wieder bey ihm wachen mußte, beschenkte er ihn mit einigen Friedrichsd'or, und zu seiner freudigen Ueberraschung erfuhr er, daß der König seiner Mutter 100 Thaler hatte zahlen lassen.

Bekanntmachung.

Das Anwesen des Johann Vogl, Sattlermeisters von Neustadt, bestehend in einem durchaus gemauerten einstöckigen Wohnhause, einem Baumgarten, ein Tagwerk haltend, und sechs Tagwerk Streuholz, wird hiemit zum Zweytenmale öffentlich feil geboten, und Steigerungstermin auf

Samstag den 11. Okt. Vormittags von 9 bis 12 Uhr anberaumt.

Kaufslustige werden hiezu mit dem Anhange geladen, daß der Hinschlag des Anwesens nach §. 64. des Hypothekengesetzes geschieht und Fremde sich durch Leumunds- und Vermögens-Zeugnisse auszuweisen haben. Abensberg, den 9. Aug. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Lict. Aschenbrenner, Landrichter.

Bekanntmachung.

Auf Anrufen eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen des Andreas Dorfner zu Thalhof, gerichtlich gewerthet auf 4653 fl., dem Verkaufe untergestellt, und Steigerungs-Termin auf

Montag den 13. Okt. l. J. Vormittags

anberaumt, wozu Kaufsliebhaber, und zwar Auswärtige mit legalen Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Der Hinschlag erfolgt nach §. 64. des Hypothekengesetzes. Dieses Anwesen besteht:

1) in den Wohn- und Oekonomie-Gebäuden,
2) in 1/8 Tagw. Pflanz- und Obstgarten,
3) in 78 Ausspann Feldgründen,
4) in 10 1/2 Tagw. Wiesen,
5) in 47 Tagw. Holzgrund.

Darauf haften nachbenannte Abgaben an das kön. Staats-Aerar:

a) auf dem 1/2 Hofkompler Besitz-Nro. 130. erbrechtobar, Steuer-Simplum 4 fl. 28 kr. 1 hl.,
Srift . . . . 14 fl. 25 kr. 6 hl.,
Gilt: Korn 2 Schäffel 4 M. — V. — S.,
Haber 4 " 4 " — " — "
b) auf dem erbrechtigen Acker, der Baderschlag, Besitz-Nro. 130 1/2., Steuersimplum 24 kr. 3 hl.,
c) auf den Ausbrüchen der Schloßökonomie Bes.-Nro. 96. zinsbar an das königl. Rentamt Kelheim, als dem Zeilerholztheil per 20 Tagwerk Steuer-Simplum 45 kr., Bodenzins 1 fl. 20 kr., dem Schmausenholz per 37 3/8 Tagw., Steuer-Simplum 57 kr. 6 hl., dem Winterleuthentheil Nro. 35. Steuer-Simplum 2 kr. 5 hl., Bodenzins 5 kr.

Der Großzehent gehört zum Schlosse Viehhausen und der Grünzehent zum Benefizium daselbst.

Die Pfarrey Eulsbruun bezieht jährlich von jeder Kuh 1 kr. Käsegeld.

Actum den 10. Sept. 1834.

Königl. Landgericht Kelheim.

Riesch, Landrichter.

Stöger, Rpkt.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen des Georg Filser, Bachmetzger in Inning, Hs.-Nro. 16. nach dem rentämtlichen Steuerkataster-Vortrage, bestehend:

a) aus Wohn-, Nebengebäude und Garten, beyläufig 28 Dezim., leibrechtig zur Hofmark Seefeld und zum Gotteshaus Oberalting;
b) Acker beyl. 1 Tagw. 19 Dez., freystiftig zur Hofmark Seefeld;
c) Acker beyl. 61 Dez., freystiftig zur Hofmark Seefeld;

Digitized by Google

d) Wiese beyl. 2 Tagw. 21 Dez., freystiftig zur Hofmark Seefeld;
e) Wiese beyl. 2 Tagw. 33 Dez., freystiftig zur Hofmark Seefeld;
f) Acker beyl. 2 Tagw. 67 Dez., freystiftig zur Hofmark Seefeld;
g) Acker beyl. 2 Tagw. 63 Dez., freystiftig zur Hofmark Seefeld;
h) Wiese beyl. 1 Tagw. 34 Dez., freystiftig zum Gotteshaus Inning;
i) Acker beyl. 69 Dez., freystiftig zum Gotteshaus Inning;
k) Acker beyl. 1 Tagw. freystiftig zum Gotteshaus Inning;
l) Acker und Wiese beyl. 1 Tagw. 40 Dez., freystiftig zur Hofmark Seefeld;
m) Wiesen und Wald beyl. 17 Tagw. 64 Dez.;
n) Acker beyl. 1 Tagw. 43 Dez., leibrechtig zur Hofmark Seefeld;
o) Acker beyl. 78 Dez., leibrechtig zur Hofmark Seefeld;
p) Acker beyl. 74 Dez., leibrechtig zur Hofmark Seefeld;

am 22. Okt. Vormittags 10 Uhr

in der Landgerichts-Kanzley der öffentlichen Feilbietung, vorbehaltlich kreditorschaftlicher Genehmigung des Meistgebotes, untergestellt.

Sowohl in Ansehung der Größe des Flächeninhaltes, als des grundherrlichen Verbandes und der Belastung wird auf den Vortrag des rentämtlichen Steuerkatasters hingewiesen, wovon Jeder, welcher der öffentlichen Versteigerung beywohnen will, Einsicht nehmen kann. Kaufslustige haben sich über Leumund und Vermögen gehörig auszuweisen.

Starnberg, den 20. Aug. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.
Leieudecker, Landrichter.
coll. Faubel, Rchtsprkt.

Bekanntmachung.

Joseph Widl von Egglham dieß Gerichts gebürtig ist seit dem russischen Feldzuge im Jahre 1812 vermißt.

Seine nächsten Verwandte haben um Ausfolglassung seines Elterngutes von 70 fl. gebeten, es werden daher Joseph Widl oder die rechtmäßigen Erben aufgefodert, sich in Zeit einem Vierteljahre dahier zu melden, indem außerdessen sein Vermögen gegen Kaution an die sich meldenden nächsten Verwandte hinaus gegeben würde.

Wilshofen, den 9. Sept. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.
Desch, Landrichter.

Bekanntmachung.

Das Anwesen des Jakob Hutter zu Faistenau, der Gemeinde Forst, wird im Wege der Exekution zum Verkaufe an den Meistbietenden wiederholt ausgeboten. Dasselbe besteht:

a) in dem von Holz erbauten Wohnhause mit Stadel und Stallung unter einem Dache;
b) 1 Tagw. 88 Dezim. Garten;
c) 8 Tagw. 43 Dezim. Aecker,
d) 28 Tagw. Wiesen;

freystiftig zum königl. Rentamt Weilheim.

Steigerungstermin ist auf Donnerstag den 23. Okt. 1834 Vormittags von 8 bis 12 Uhr in hiesigem Gerichtslokal angesetzt.

Weilheim, den 18. Sept. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.
Roll, Landrichter.

Hettingen. (Bräuhaus- und Mühlverpachtung.) In Folge hohen Weisung soll das herrschaftliche Bräuhaus und die Mahlmühle zu Hettingen neuerdings im öffentlichen Aufstreich verpachtet werden.

Der gegenwärtige Pacht des Bräuhauses geht auf Martini l. J., und jenen der Mühle auf Georgi 1835 zu Ende. Die Bestandtheile derselben sind folgende:

1) Bräuhaus.

a) Das Wohnhaus mit einer Taverngerechtigkeit, in welchem die Brauerey eingerichtet ist,
b) eine Scheuer sammt Stallung,
c) ein Wein- und 2 Bierkeller,
d) an Gütern: 1/8 Morgen 9 Rth. 15 Sch. Garten,
7 2/8 " 15 " 42 " Ackerfeld,
8 5/8 " 37 " 80 " Wiesen.

Dieses Gewerbe, in welches sämmtliche Wirthe von Hettingen und Hermentingen gebannt sind, steht bereits in der Mitte der Stadt Hettingen, an der sehr frequenten Straße von Sigmaringen nach Gamertingen, und hatte sich bisher eines bedeutenden Absatzes zu erfreuen.

2) Die Mahlmühle.

a) Die Mühle mit einem Gerb- und vier Mahlgängen,
b) eine Scheuer sammt Stallung,
c) die Wohnung im sogenannten Amthaus,
d) den Mahlbann von der Stadt Hettingen und dem Dorfe Hermentingen,
e) an Gütern: 1/8 Morg. 9 Rth. 15 Sch. Garten,
7 2/8 " 7 " 60 " Ackerfeld,
5 " — — Wiesen.

Der Müller hat vom Gerben den 32ten, vom Mahlen den 16ten Theil, als Milten zu beziehen.

Die Verpachtung geschieht auf doppelte Art, zuerst im Einzelnen und beyde Gewerbe und Zugaben zusammen auf eine Pachtzeit, bey dem Bräuhaus von 9, und bey der Mühl auf 8 1/2 Jahre.

Indem man nun die Liebhaber auf Mittwoch den 8. Okt. d. J. Vormittags 9 Uhr zur Aufstreichs-Verhandlung, welche in dem Bräuhaus zu Hettingen durch die unterzeichnete Stelle vorgenommen wird, einladet, wird noch bemerkt, daß nur diejenigen zum Aufstreich zugelassen werden, welche sich durch oberamtlich beglaubigte Vermögens- und Leumunds-Zeugnisse hinlänglich ausweisen können.

Die Pachtobjekte und die Pachtbedingungen können täglich eingesehen werden.

Gamertingen, den 17. Sept. 1834.

Hochfürstlich Hohenzollern-Sigmaringensches Rentamt. Mnsch.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Sonntag. Nro. 271. 28. Sept. 1834.

Deutschland.

München, den 27. Sept. Se. Durchlaucht der Herr Minister des Innern, Fürst von Wallerstein, ist bereits am Donnerstag Mittag in Leutstetten eingetroffen, und hat das Portefeuille wieder übernommen.

Se. Excell. der Hr. Minister des königl. Hauses und des Aeußern, Freyherr von Gise, trifft heute Abend dahier ein.

Die Pfarrey Lichtenau, Dekanats Wiudsbach, ist erledigt. Reines Dienstseinkommen 634 fl. 56 1/4 kr., dann 39 fl. an freywilligen Geschenken.

Das Regierungsblatt Nro. 45. enthält:

(Pfarreyen- und Benefizien-Verleihungen; Präsentations-Bestätigungen.)

Se. Majestät der König haben die Pfarrey Ried, Ldg. Neuburg im Oberdonaukreise, dem Pfarrer Christian von Walk in Frauenstetten, Ldg. Wertingen; die Pfarrey Pfaffenhofen, Ldg. Wertingen, gleichfalls im O.-D.-Kr., dem Pfarrer in Rieden, Ldg. Füßen, Priester Franz Xav. Tochtermann; die Pfarrey Gelfeldach, Ldg. Alzenau im Untermainkreise, dem Pfarrer zu Hergalshausen, Ldg. Werneck, Priester Georg Siedolt; die Pfarrey Southeim, Ldg. Otrobenern im Unterdonaukreise, dem Pfarrer Peter Paul Fischer in Ustersbach, Ldg. Zusmarshausen; die Pfarrey Walchensee, Ldg. Tölz im Isarkreise, dem Pfarrer Mich. Löckher in Untermühlhausen, Ldg. Landsberg; die Pfarrey Gramelkam, Ldg. Landshut in demselben Kreise, dem Kooperator Jos. Reiter, in Obertaufkirchen, Ldg. Mühldorf; die Pfarrey Habersklrchen, Ldg. Friedberg im Oberdonaukreise dem Kaplan Alois Banmann in Aindling, Ldg. Friedberg; das Benefizium in Unterbergen, Landg. Landsberg im Isarkreise, dem Pr. Georg Strohmayr; die Pfarrey Memelsdorf, Ldg. Bamberg I. im Obermainkreise, von dem Hrn. Erzbischofe von Bamberg dem Pfarrer Heinrich Schwend in Lichtenfels, Ldg. gleichen Namens; das Benefizium in Haag, Ldg. Moosburg, von dem Hrn. Erzbischof von München-Freising dem Kaplan an der Stadtpfarrey zu St. Martin in Landshut, Eduard Janich; die Pfarrey Gaimersheim, Ldg. Ingolstadt im Regenkreise, von dem Hrn. Bischof in Eichstädt dem Pfarrer Anton Haidacher in Arberg, Ldg. Herrieden, und die Pfarrey Rüssingen, Dek. Kirchheimbolanden im Rheinkreise, dem bish. Pfarrer in Altleiningen, Dek. Frankenthal, Joh. Christian Gläser allergnädigst zu verleihen geruht. Der von dem k. Kämmerer und erblichen Reichsrathe Hrn. Grafen von Giech, für den bish. Pfarrer in Azendorf, Dek. Thurnau, Georg Friedr. Karl Gehard, auf die Pfarrey Buchau desselben Dek. im Obermainkreise ausgestellten Präsentation wurde die landesfürstliche Bestätigung ertheilt.

(Dienstesnachrichten.) Se. Majestät der König haben geruht, dem Hauptzollamts-Kontroleur Franz Schierling zu Würzburg die Verwesung der Hauptverwalter-Stelle daselbst zu übertragen, sofort zum Verweser der Hauptzollamts-Kontroleursstelle in Würzburg den Zollverwalter des Nebenzollamts I. Füßen, Bonifaz Brendl, zu bestimmen, und den Zoll-Unter-Inspektor zu Pfrentsch; Jos. Mussinan, zum Zollverwalter des Nebenzollamts I. zu Füßen zu ernennen, die bey der Regierungs-Finanzkammer des Regenkreises erledigte Sekretärsstelle in provis. Eigenschaft dem bisher. Zollverwalter, Wilh. v. Anns, und die hiedurch erledigt werdende Zollverwalters-Stelle in Stranding dem quieszirten Wagmeister Leonh. Köstler in Regensburg, ebenfalls provisorisch zu verleihen, den unterm 22. Jul. d. J. auf das Rentamt Fürth versetzten Rentbeamten Vital Deverl von dem Antritte dieses Rentamtes zu entheben, und ihn auf dem Rentamte Sulzbach zu belassen, und das Rentamt Fürth provis. dem ebenfalls unterm 22. Jul. l. J. zum Rentbeamten in Sulzbach ernannten Rechnungs-Kommissär der Regierungs-Finanzkammer des Rezatkr., Aug. Besold zu verleihen, das Gesuch des Revierförsters zu Grünwald, Joh. Poschenrieder, um Ruheversetzung zu genehmigen, und demselben für seine vieljährige und treue Dienstleistung die allerhöchste Zufriedenheit zu bezeigen, an dessen Stelle zugleich zum provis. Revierförster und Parkmeister den bish. Leibjäger Karl Heller zu ernennen, die zu Bamberg erledigte Advokatenstelle dem Accessisten des Appellgr. für den O. M. K., Ignatz Prell, allergnädigst zu verleihen, die am Appellger. für den Rezatkreis erledigte Rathsstelle dem ehemaligen Professor der Rechte an der Universität zu Würzburg, Dr. Joh. Adam Seufert, die erledigte Salzbeamtenstelle zu Regensburg dem Zollverwalter Karl Christian Frhrn. von Beulwitz zu Erlangen provis., die erledigte Zollverwaltersstelle des Nebenzollamts Erlangen dem quiesz. Kontroleur Karl v. Merkl zu Waldhaus zu verleihen, den Großhändler Brannold zu Regensburg auf sein Ansuchen von der Funktion eines Kreis-Hilfskassa-Rendanten zu entheben, und an dessen Stelle den Kaufmann Joh. B. Diebell in Stadtamhof zu benennen.

Von der Donau, den 26. Sept. Während in öffentlichen Blättern über den mehr oder weniger nahen Anschluß von Baden, Nassau, Frankfurt ꝛc. an den großen deutschen Zollverein so viel geschrieben wird, verlautet nichts Näheres von der schon vor der jüngsten Thronrede unsers Königs Ludwig gegebenen, und in dieser späterhin erneuerten Hoffnung, daß aus den mit dem österreichischen Kaiserstaate eingeleiteten Unterhandlungen noch weitere ersprießliche Resultate hervorgehen dürften, eine höchst wichtige Angelegenheit für ganz Bayern, und zunächst für alle

Digitized by Google

Bewohner dieses Königreiches an den Gränzen von Oesterreich. Während diese Bewohner schon an und für sich durch die schweren Maaßregeln der Transport-Kontrole im Gränzbezirke Beiästigungen unterliegen, die zwar zur Erreichung des großen Zweckes mehr und noch wesentlicher beytragen, als die stärkste Zollschutzwache durch Gend'armen, von welchen Maaßregeln aber die Bewohner des Binnenlandes ganz verschont sind, erwarten sie von Tag zu Tag mit Sehnsucht wenigstens vorläufige größere Erleichterungen im Gränzverkehre, die als tröstende Vorzeichen eines förmlichen Handelsvertrages mit Oesterreich könnten betrachtet werden. Ob mit diesem Kaiserstaate, mindestens für die deutschen Provinzen desselben, ein wirklicher Handelsverein zu hoffen sey, wollen noch viele, mit den Verhältnissen wohl vertraute Männer bezweifeln, obwohl andererseits nicht zu verkennen seyn dürfte, daß der mächtigste Staat des deutschen Zollvereines stets auch in politischer Beziehung ein überwiegendes Gewicht in die Waagschale legen könnte. Der allgemeine Nutzen des großen Zollvereines kann nur noch von partiellen Interessen verkannt werden. — Dem Vernehmen nach dürfte dem Institute der bayerischen Oberinspektoren bey den einzelnen Hauptzollämtern demnächst einige Veränderung in der Art bevorstehen, daß probeweise zunächst jene an Gränz-Hauptzollämtern von nicht besonders bedeutenden Geschäfften außer Ruf gesetzt, oder anderweitig geeignet verwendet, und die Ueberwachungen der Zollschutzmannschaft lediglich den rüstigen Obergränzkontroleuren übertragen würden. Dem Staate würde durch diese Reduktion eine bedeutende Ersparniß zugehen. — Die beyden vormaligen Regentschafts-Mitglieder von Griechenland, die Herren v. Maurer und v. Abel, sollen, wie man sagt, in der Quäranstäne zu Venedig die letzte Hand an eine Denkschrift, eine Art Rechenschaftsbericht, über ihr Wirken in Griechenland legen. Ob diese Denkschrift nur zur Rechtfertigung vor den betheiligten Höfen, oder auch für die Oeffentlichkeit bestimmt sey, hierüber schweigt das Gerüchr.

Würzburg, den 24. Sept. Wohin die blinde Auswanderungssucht führt, und wie tief zugleich der Hang zum Auswandern bey den Deutschen eingewurzelt ist, davon hatten wir heute hier einen deutlichen Beweis. Vor einigen Jahren war eine ziemlich wohlhabende Familie aus dem Badischen nach Polen ausgewandert; dort angekommen, wurde ihnen für eine bestimmte (schon von der Heimath aus pränumerirte) Summe ein Felddistrikt zur Bebauung angewiesen; aber was für Feld! halb Sumpf, halb Sand. Da nun die Unglücklichen nach den angestrengtesten Mühen sahen, daß sie hier zu Grunde gehen müßten, so rafften sie den Rest ihres Vermögens zusammen, um in ihre alte Heimath zurück zu kehren, auf welcher Reise sie heute hier ankamen. Zufällig trafen sie hier mit mehreren Familien aus Baden, die auf der Reise nach Polen begriffen sind, zusammen. Es gab eine heftige Scene; die Rückkehrenden boten alles auf, jene von ihrem unglücklichen Vorhaben abzuhalten, und verwünschten den Gedanken, der sie zur Auswanderung bewog; die andern schimpften dagegen eben so sehr über ihr kaum verlassenes Vaterland, und hofften in Polen ein Eldorado zu finden. Selbst die freundschaftlichsten Vorstellungen, die überzeugendsten Beweise der Zurückkehrenden vermochten die neuen Auswanderer nicht, ihren Plan aufzugeben. Als ein Beweis, daß die Ersteren die Wahrheit sprachen, daß sie keine Vagabunden sind, mag das gelten, daß sie, als ihnen einige Umstehende Geld anboten, stolz erwiederten: „Wir sind keine Bettler, und wenn wir es später werden, so sind wir selbst schuld. Wir müssen jetzt zu Hause wieder da anfangen, wo wir vor 10 — 12 Jahren angefangen haben."

Bamberg, den 20. Sept. In Folge einer höchsten Ministerial-Entschließung den 15. Aug. l. J. wird nicht nur in München, sondern auch zu Bamberg bey dem Medic. Comitee am 13. Okt. d. J. eine ärztliche Konkurs-Prüfung in der gewöhnlichen Weise nach Allerhöchster Verordnung vom 8. Dez. 1808 abgehalten. Die Rektoren- und Senatorenwahlen in den Universitäten München und Würzburg erhielten die königl. Bestätigung.

Frankfurt, den 23. Sept. Der k. k. Geschäftsträger bey unserer freyen Stadt ꝛc. und Chef der Bundeskanzley, Frhr. v. Handel, ist Ende der vorigen Woche wiederum nach längerer Abwesenheit hier eingetroffen. Man glaubt nun, daß auch der Bundespräsidial-Gesandte, Hr. Graf v. Münch-Bellinghausen, auf seinen hohen Posten bald hier eintreffen werde.

Stuttgart, den 25. Sept. Die glänzende Versammlung, die seit 8 Tagen in unseren Mauern weilte, geht zu Ende, nur die Sektionen halten noch fleißig Sitzungen; inzwischen sind einzelne Gäste bereits abgereist, andere gehen in den nächsten Tagen. Mehrere wird die Feyer des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs und das landwirthschaftliche Fest noch länger hier festhalten. Unter den geselligen Vereinigungen waren die gemeinschaftlichen Mittagsmahle im Redoutensaale immer am zahlreichsten, auch von vielen Damen, besucht, und es herrschte dabey viel Frohsinn. Trinksprüche, ausgebracht von Gästen und Einheimischen, würzten das Mahl. Unter den Reden beym gestrigen Mahle zeichnete sich die des Bischofs von Rottenburg, Hrn. Staatsraths v. Keller, aus. Den Trinkspruch eines der anwesenden Franzosen, Hrn. Professors Fee aus Straßburg, geben wir hier wörtlich:

Dem gastfreundlichen Deutschland, unserer gelehrten Schwester und mächtigen Nachbarin! Enge vereint mit unserem Vaterlande durch die Bande der Achtung, möge es dieß künftig auch durch die der Freundschaft seyn! Ehre, unvergängliche Ehre für Deutschland, welches diesen Verein gegründet hat; wir verdanken ihm ein großes Vorbild. Männer von Bildung aus allen Ländern! werden wir Weltbürger, ohne aufzuhören, Patrioten zu seyn! Reichen wir uns die Hände, schließen wir uns Herz an Herz, und keine Macht auf Erden wird es nur wagen, uns zu entzweyen!

Oesterreich.

Wien, den 22. Sept. Se. k. k. Majestät haben mittelst eines an den Hofkriegsraths-Präsidenten, Generalen der Kavallerie, Ignaz Grafen v. Hardegg, erlassenen allerhöchsten Kabinettsschreiben von Brünn am 15. September d. J. Höchstihren geheimen Rath,

Digitized by Google

Feldmarschall-Lieutenant und kommandirenden General in Mähren und Schlesien, Aloys Grafen von Mazzuchelli, zum General-Feldzeugmeister allergnädigst zu ernennen geruht. — Ihre Majestät die Königin von Ungaen haben dem obersten Kanzler, Grafen von Mittrowsky, zweytausend Gulden C. M. zur Vertheilung unter die Verunglückten in Wiener-Neustadt zustellen lassen.

Griechenland.

Triest, den 15. Sept. Der Schw. M. enthält folgende, wenn schon ältere, doch nicht uninteressante Nachrichten: Einige Parteygänger hatten eine große Masse von Klephten zusammen gebracht, die jüngst in Arkadien einfielen, die kön. Truppen verjagten und sich dort festsetzten. Die Anführer der Rebellen erließen ein Manifest, worinn sie den König Otto auf den Thron beensen und die Bayeen aus dem Lande verbannen. Der hinter vielen Vorwänden versteckte Zweck dieses Schrittes ist kein anderer vorerst, als die Befreyung des Plapoutas und der andern Staatsgefangenen, nach deren Freylassung die Ruhe gewiß nicht hergestellt weeden würde. Bemeekenswerth ist es, daß zu gleicher Zeit in der kaum bezähmten Maina revolutionäre Bewegungen Statt fanden. Nach den sicheesten Nachrichten sind die Truppen der Regentschaft den Rebellen nicht gewachsen. Es dienen ihr 4000 zu München geworbene Freywillige, worunter es aber manche Mißmuthige geben soll, welche behaupten, es würden bey Beförderungen die Adeligen bevorzugt; dann 3000 eingeborne Freywillige, und endlich noch 1400 bayerische Soldaten. Indessen leidet neben andern Gründen schon das Interesse der drey Mächte, welche die Anleihe von 60 Millionen verbürgt haben, keinen Umsturz der Dinge. Man spricht heuee dahier davon, daß sich meheeee englische Kriegsschiffe von Malta gegen Griechenland in Bewegung gesetzt hätten. Durch die in den jonischen Gewässern, und selbst in den Häven von Nauplia und Patras stationirten Kriegsschiffe ist stets eine einschreitende Macht vorhanden; auf Zante allein sind 6 englische Regimenter, auf Corfu deren drey. Es wird am Ende Alles bey dem Alten bleiben, aber es mag wieder deutsches Blut kosten, wie in der Maina, und denjenigen viele schlaflose Nächte machen, welche nach Griechenland kamen, um es glücklich zu machen. In Griechenland verbreitet man das Gerücht, und dee gemeine Grieche ist leichtgläubig genug, es für wahe zu halten, es sey daran, das Königreich Polen an den König Otto, dagegen Griechenland an Rußland abzutreten. Bey solchen Umtrieben wied die Partеywuth in Griechenland niemals aufhöeen.

Portugal.

Die französischen Truppen im Dienste der Königin haben, wie schon gestern kurz gemeldet, sich empört. Sie waren unwillig über die schlechte Ausbezahlung des Soldes, und über ihre Verwendung zum Polizeydienste, und entschlossen sich deßwegen, weitern Dienst zu verweigern, und die Ausbezahlung ihres Soldes zu verlangen. Ihr Oberst, ein Portugiese, ward fortgejagt, der Major mißhandelt. Die Kaserne war in einem Augenblick verrammelt, und man sandte einen Kurier an den Kriegsminister, um ihn zu benachrichtigen, daß das ganze Korps entschlossen sey, lieber zu sterben, als nachzugeben. (Nach dem Sun wären die Franzosen beeeits aus portugiesischen Diensten entlassen und eingeschifft worden.) — Agenten der spanischen Regierung suchen in Portugal Mannschaft anzuwerben, durch welche Rodil verstärkt werden soll. Der Vertrag lautet dahin, daß die Offiziee, dauert der Krieg gegen Don Carlos nur ein Vierteljahr, den Sold für ein Jahr, dauert er länger, den Sold für 4 Jahre erhalten sollen.

Spanien.

Am 7. Sept. wurden in Bilbao der Karlistenchef Arana, ein Zollverwalter, ein junger Priester, der Haushofmeister des Marquis Valdespina, und der Sekretär einer Rebellenjunta, die aus Santander dahin gebracht worden waren, in Folge der von Madrid eingegangenen Todesurtheile erschossen. Arana, ein Waffengefährte von Rodil, Valdes und Espartero in Amerika, zeigte einen geoßen Charakter; sein kaltes Blut verließ ihn keinen Augenblick; er starb, wie er lebte, als braver Soldat, und als Opfer für eine Sache, die er, als Bilbao sich für den Aufstand erkläete, mit Enthusiasmus ergriffen hatte. Sein Schicksal wird allgemein, selbst von seinen Gegnern beklagt. Er und seine Todesgefährten gehören zu den hundert Gefangenen, welche die spanische Fregatte Perla im Anfange vorigen Monats bey Lequeitio machte. Damals erwarteten die Karlisten ein großes Schiff mit Waffen aus London. Der bestochene Kapitän verrieth die Signale, und so wurden jene Unglücklichen in die Falle gelockt.

Bayonne, den 17. Sept. Zumalacarreguy stellte am 12. 50 Mann Infanterie und 60 Kavalleristen in Carascal, 3 Stunden von Pampelnna auf, und ließ alle dahin bestimmten Kuriere und Lebensmittel auffangen. Vorgestern kam er nach Santesteban, wo er alle Lebensmittel zusammen bringen ließ. — Gestern giengen von hier 500,000 Fr. für General Rodil ab. Nach dem letzten Treffen wurden 4 Carlistische Offiziere vom 5ten Bataillon Navarreser, die in Rodils Hände gefallen waren, auf dessen Befehl sogleich erschossen. In Folge eines Bando des Generals Rodil wurden 52 Familien von Pampelnna nach Saragossa und Soria gebracht.

Paris, den 21. Dez. Der Vapor von Barcelona vom 11. enthält folgende merkwürdige Stelle: „Alle Revolutionen finden ihre Gränzen entweder in Gesetzen, wie England, oder in dem Gange der Begebenheiten, wie Frankreich, oder in der Energie menschlicher Talente, wie Preußen. In der preußischen Monarchie eescheint eine Reorganisation, die einzig und allein durch das Uebergewicht zweyer Männer, der Minister Stein und Hardenberg, ausgesonnen und ausgeführet wurde. Ohne andere Hilfsmittel als ihren Scharfsinn, ihre große Umsicht, und das Uebergewicht ihrer Talente bewirkten sie eine allgemeine und bleibende Reform. Alle Klassen, alle Stände zeugen von einer aufgeklärten und passenden Freyheit, so daß weder Cromwel in England, noch Bonapaete in Frankreich, noch Washington in Amerika mit allem ihrem Glanze und ihren Siegen ihre Völker glücklicher und unabhängiger gemacht haben, als Hardenberg und Stein in Preußen."

Paris, den 22. Sept. (Moniteur.) Eine Depesche aus Bayonne vom 20. Sept. meldet, daß El

Digitized by Google

Pastor am 18. d. M. bey Oyarzun 2 guipuscoanische Bataillone überfiel, und sie zu einem so übereilten Rückzug zwang, daß sie all ihr Gepäck im Stiche ließen. Von Vitoria aus ließ Rodil die biskayischen Banden verfolgen, eine davon wurde in der Gegend von Orduna eingeholt, ihr Anführer Lugui erschossen und 40 Mann zu Gefangenen gemacht. — Ein vom Ministee Moscoso unterzeichnetes Dekret vom 6. September ernennt die Kommission, welche den neuen Plan für den Primärunterricht entwerfen soll.

Frankreich.

Paris, den 21. Sept. Der Moniteur enthält heute eine Ordonnanz, durch welche der Herzog Decazes, Pair von Frankreich, zum Großreferendär der Pairskammer ernannt wird. Durch eine zweyte Ordonnanz wird der Marquis v. Semonville, bisher wirkl. Großreferendär, zum Ehrengroßreferendär ernannt. Eine dritte Ordonnanz ernennt die Herren Graf v. Portalis, Herzog v. Broglie und Graf Mole zu Vicepräsidenten der Pairskammer. — Die Quotidienne schreibt: Wir erfahren zu unserer höchsten, hoffnungsnährenden Freude aus guter Quelle, daß eine Abdankung zu Gunsten des jungen Heinrich (V.), verbunden mit einer Art von Manifest, sogleich veröffentlicht werden wird. Dieses Aktenstück wird wahrscheinlich den verschiedenen europäischen Höfen mitgetheilt werden. (Die Gazette spricht neuerdings höchst selten mehr von der kön. Familie zu Prag.)

Straßburg, den 22. Sept. Se. Excellenz Namik Bassa, außerordentlicher Gesandter am englischen Hofe, ist gestern, über Paris nach London reisend, hier durchgekommen. — Der deutsche Flüchtling Harro Harring ist aus der Schweiz nach Dijon zurück gekommen, und hat sich daselbst einen Paß nach England ausfertigen lassen.

Niederlande.

Brüssel, den 21. Sept. Die Regierung hat von Rio-Janeiro vom 25. Febr. ein Antwortschreiben der Regentschaft im Namen des Kaisers auf das Notifikationsschreiben, in Betreff der Thronbesteigung Leopolds, erhalten. Der brasilische Geschäftsträger, Marquis Lisboa, überreichte dasselbe in einer Privataudienz Sr. Majestät dem König.

Der Marquis v. Stafford, Ex-Vicekönig von Irland und Vater des englischen Gesandten im Haag, hat sich mit seiner zahlreichen Familie hier niedergelassen.

Miszellen.

Man schreibt aus Wien: Der vielbesprochene Dampfwagen, welchen der Mechanikus Voigtländer in London bauen ließ, ist im Cirkus Gymnastikus im Prater zu sehen. Er ist der erste in Deutschland und soll einen sogenannten Gesellschaftswagen von Wien nach Baden in Bewegung setzen. Die Schwere des Wagens beträgt 60 Zentner, er faßt 6 Personen und kann noch einen Wagen von 15 bis 30 Personen ins Schlepptau nehmen. Er soll den Weg von Wien nach Baden in 3/4 Stunden zurücklegen, er ruht auf Federn und läuft ganz ohne Geräusch, das Triebwerk, welches eine Kraft von 12 Pferden ausübt, entwickelt keinen Rauch, da es mit abgeschwefelten Kohlen in Thätigkeit erhalten wird. In Kurzem soll damit eine Probefahrt im Prater unternommen werden. Dieser Wagen, der durch die Expansionskraft der Wasserdämpfe wie ein belebtes Geschöpf auf der Straßenfläche dahin eilen wird, vereinigt mit dem sinnreichen Mechanismus Solidität und zierliche Einfachheit in der Konstruktion.

Man schreibt aus Miesbach. Das uralte Haberfeldtreiben (eine grobe Art von Charivari oder Katzenmusik), wozu sich die ledigen Bursche der ganzen Gegend versammeln, um, am häufigsten vor der Wohnung eines gefallenen Mädchens, aber auch vor der des Pfarrers oder Landrichters, die ganze Nacht zu brüllen, zu schießen, die Fenster einzuwerfen und andere gefährliche Possen zu treiben, gilt diesmal in Miesbach der schönsten Dirne des Gebirges, welche einem alten, reichen Manne ihre Hand gereicht hat.

(Alter Wein von gestern.) Hr. Valentin Liebreich, ein reicher Kaufmann, erhielt Besuch. Er wollte dem Gaste ein Glas Wein vorsetzen, und sagte zu dem 14jährigen Liebreich junior: „Geh' nach dem Keller mein Sohn, und hole uns von dem schönen alten Malaga eine Flasche herauf.“ Monsieur Liebreich junior erwiederte fragend: „Papa! von dem, den wir gestern gemacht haben?“

Kürzlich wurde ein wegen Diebstahls Verurtheilter nach fünfjährigem Gefängniß aus dem Bicetre entlassen. Auf dem Wege aus dem Kerker nach Hause konnte er der eingewurzelten Stehlsucht nicht widerstehen; er wurde erwischt, zu 14monatlichem Gefängniß verurtheilt, und wieder zu seinen Kameraden ins Bicetre zurück gebracht.

Der beständige Sekretär der französischen Akademie, Arnault, eine der literarischen Notabilitäten des Kaiserreichs, und erfolgreicher dramatischer Dichter, ist auf einem Landgute bey Havre gestorben.

Am 21. Okt. d. J. wird die Sommerschafweyde der Gemeinde Welden für das Jahr 1835 bey dem Wirth Holand daselbst an den Meistbietenden verpachtet, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden. Auswärtige haben sich mit Vermögens- und Leumunds-Zeugnissen zu versehen.

Welden, den 25. Sept. 1834.

Michael Pröll, Gemeindevorsteher.
Bühlmeyr, Gemeindepfleger.

Augsburger Getreidschrannenpreise vom 26. Sept. 1834.

Getreidgattung.	Höchster Preis.		Mittl. Preis.		Mind. Preis.		Aufschlag.		Abschlag.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen.	13	23	12	2	11	15	—	13	—	—
Kern.	13	18	12	28	11	20	—	22	—	—
Roggen.	9	59	9	41	8	50	—	—	—	—
Gerste.	10	13	9	31	8	32	—	14	—	—
Haber.	5	22	5	13	4	57	—	4	—	—

Augsburger Börsenkurs vom 27. Sept. 1834.

Geldespapiere.

Königlich bayerische.	Papier.	Geld.
4proz. Oblig. mit Coupons . . .	102 1/2	102 1/4
detto unverzinsliche à 25 fl. . .	116	—
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose	—	206
Partial-Oblig. à 250 fl. 4proz. .	—	138
Oesterr. Loose von 1834	113	—
Metalliq. 5proz.	100 5/8	100 1/4
detto 4proz.	92	91 5/8
Bankaktien	1275	1273
Polnische Loose	—	97

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Montag. Nro. 272. 29. Sept. 1834.

Deutschland.

München, den 27. Sept. Gestern ist Prinz Demetrius Ghika aus der Wallachey und Fürst Gustav Czetwertynski aus Rußland angekommen.

In den letzten Tagen fanden Brigademanöver auf dem Marsfelde Statt. — Am 5. Oktob. werden die Herbst-Exercitien zu Ende gehen.

Die Reise Sr. Majestät des Königs nach Italien geht über Ulm und Innsbruck. Am 21. Sept. passirte Se. Majestät durch Mindelheim. Das Gefolge besteht aus dem Flügeladjutanten Obersten Grafen Paumgarten, dem Leibarzt geheimen Rath v. Wenzel, und dem geheimen Sekretär Fahrmbacher. In Kempten sollte auch der Regierungspräsident Graf Seinsheim sich der Reise anschließen.

Stuttgart, den 25. Sept. Während die gestrigen Plenar-Versammlung die dießjährige Zusammenkunft der Naturforscher und Aerzte Deutschlands hinsichtlich ihrer wissenschaftlichen Zwecke schloß, endigte heute ein Mittagsmahl, das Se. Majestät der König der Versammlung auf dem Rosensteine gab, auch das gesellige Zusammenseyn der Versammelten. In einer großen Zahl von Gefährten wurden die Eingeladenen nach dem Rosensteine gefühet, wohin auch die höchsten Staats-Beamten geladen waeen. Die Gäste veesammelten sich in den gegen Kannstadt gelegenen Parterre-Zimmern des Schlosses und sonderten sich dann nach den Sektionen ab, welchen sie vorzugsweise angehören wollten. Nach 12 Uhr erschien Se. Majestät der König und begab sich, geführt von den beyden Geschäftsführern, v. Kielmeyer und Jäger, von einer Sektion zu der andeen. In jeder Sektion stellte der Vorstand derselben die ausgezeichnetsten, namentlich der fremden, Mitglieder Sr. Majestät vor, welche sich auf das Huldreichste mit denselben zu unteehalten geruhte. Nachdem Se. königl. Majestät im Laufe von beynahe 2 Stunden die Reihe durch alle Zimmer, in weichen sich die Gäste befanden, und bey allen Sektionen gemacht hatten, begaben sich Höchstdieselben nach Stuttgaet zueück; die Gäste abee wurden eingeladen, sich in den Saal und die anstoßenden Zimmer zu begeben, wo die Tafeln gedeckt waren und eine schöne Musik den Einteetenden entgegentönte. In dichten Reihen desetzten die Gäste die geschmackvoll geordneten Tafeln, allenthalben heerschte ein heiteree Geist. Man trank auf das Wohl Sr. Majestät des Königs, Ihrer Majestät der Königin, Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen, auf das Wohl der königl. Familie und auf das Heil Wüetembergs, man beachte in kleineren Kreisen die Gesundheit hochgeschätzter Männer aus, und überließ sich allenthalben dee fröhlichsten Laune. Vor 4 Uhe endigte das Mittagsessen und die Gäste zerstreuten sich, theils um die so geschmackvollen Gemächer des Schlosses zu sehen, theils um von der Terrasse aus, die das Schloß umgiebt, der Aussicht auf die Umgegend zu genießen. Bald kamen die Wagen an, welche die Gäste nach Stuttgart zueück brachten, von wo aus sie sich nun nach allen Richtungen zerstreuen, und der Heimath zuwenden werden. Wir rufen ihnen ein freundliches Lebewohl nach!

Frankfurt, den 24. Sept. Geneeal Wilsiak hat seine Wohnung dieseits der Mainbrücke bereits bezogen. — Wie man vernimmt, wied noch vor Eintritt des Winters ein Wechsel der preußischen Teuppen Statt finden. Die neuen Truppen werden die verlassenen Quartiere ihrer Kameraden wieder beziehen, denn von Veelegung nach der Stadt ist vor der Hand keine Rede mehr. Gestern fand in dem nahen Bornheim, woselbst zwey Kompagnien Peeußen liegen, ein bedauernswerther Vorfall Statt. Dem auf dem Posten des Wachthauses stehenden Soldaten fiel es ein, auf einen aus dem Wachthausthore teetenden Vicenteroffizier, muthmaßlich im Scherze, anzulegen. Der letzte waent, aber in demselben Augenblicke gieng das Gewehe los, und der Unteroffizier stürzte todt nieder. Der Getödtete, ein junger braver Rheinländer, wied sehe bedauert, hingegen der Mörder als ein unordentlicher Mensch geschildeet, der sogar im Augenblicke des Wachestedens betrunken gewesen seyn soll; beyde sollten nächsten Sonntag zue Kriegsreserve abgehen, da sie ausgedient. Der Mörder diied einige Minuten eegungslos stehen, bis er entwaffnet und abgeführt wurde. Man muß bemeeken, daß alle Wacheposten bey uns Tag und Nacht geladen haben, und daß also von den Mannschaften die größte Vorsicht angewendet werden muß, damit keine zufälligen Unglücksfälle gescheben.

Aus Thüringen, den 22. Sept. In dem Jagdschlosse Hummelshain, wo jetzt seit dem 2. d. M. der sachsen-altenburgische Hof seine Residenz genommen hat, werden mit Ende dieses Monats Ihre Majestät die Königin von Bayern und Ihre kön. Hoheit die Erbprinzessin von Hessen-Darmstadt zum Besuch erwartet. — Die guten Folgen, welche die Vereinigung zu einem Zollverband hervorbringen sollte, haben sich bereits auch in unserer Provinz auf mannichfache Weise verspüren lassen. Insbesondere sind es die Tuch- und Kattunfabriken des Großherzogthums Weimar, auf deren Thätigkeit jener Zweck vorzugsweise eingewirkt hat, außerdem läßt sich aber auch im Handel und Wandel der übrigen Gewerbe eine größere Betriebsamkeit, als in der letzten Hälfte des verflossenen Jahres bemerken, und auch die rohen landwirthschaftlichen Produkte erfreuen sich eines

Digitized by Google

trefflichen, durch Zollhindernisse nicht mehr gehemmten Absatzes. — Die Weinzucht, über welche ein Vers in des alten Claudius bekanntem Rheinweinlied sich spöttelnd ausspricht, ist jetzt im höhern Schwunge als zu jener Zeit; dieß beweisen die Aufkäufe und Bestellungen der Weinhändler Würzburgs, Offenbachs und Frankfurts, die auf thüringischen Wein in den Ortschaften, wo der bessere erzeugt wird, gemacht werden. Verzeihlich ist die Frage: was machen diese Leute mit unserm Wein? — schicken sie uns denselben etwa als Würzburger oder Rheinwein wieder nach Thüringen?

Oesterreich.

Wien, den 24. Sept. Im Publikum wird auch hier viel von einer Vermählung des Kronprinzen von Bayern mit der ältesten Tochter des Erzherzogs Karl gesprochen. Es haben bey der Anwesenheit desselben mehrere Familienfeste, auch ein sehr glänzendes in Weilburg im Helenenthal, dem romantischen Sitze des Erzherzogs Karl, Statt gefunden. Allein Alles bleibt bis jetzt bloße Vermuthung. Man erzählt sich, daß der Erzherzog oft geäußert hat, er werde seine Tochter nie mit einem Prinzen vermählen, den sie nicht vorher gesehen und ihrer Wahl werth gefunden habe.

England.

London, den 20. Sept. (Globe.) Aus den letzten Nachrichten von Konstantinopel geht klar hervor, daß Rußland sich förmlich geweigert hat, die Pforte bey irgend einem Angriffe gegen den Pascha von Aegypten zu unterstützen. Dadurch bestätigt sich die jetzt ziemlich allgemein verbreitete Meynung, daß Rußland zu Feindseligkeiten weder so gerüstet noch so geneigt ist, als man früher irrthümlich oft gesagt hat.

Spanien.

Paris, den 22. Sept. Gen. Castagnos, Herzog v. Baylen, hat seine Stelle als Präsident des Standes der Proceres niedergelegt. An seine Stelle ist der Marquis de las Amarillas getreten. — Ein von Graf Toreno unterzeichnetes Dekret vom 6. Sept. unterdrückt die Privilegien, in deren Genusse seit langer Zeit die königl. Kompagnie der Philippinen gestanden war. — Man spricht von Karlisten-Banden, die sich bey Gibraltar, in Aragonien und Nieder-Katalonien gezeigt haben. — Fortwährend wüthen die zwey kriegführenden Parteyen im Norden durch gegenseitige Verheerungen und Niederbrennung der Gebäude gegeneinander. — Die Guipuzkoanischen Karlisten wollten am 13. Tolosa angreifen, wurden aber zurückgewiesen. Zumalacarregny war am 13. in der Gegend von Estella.

Paris, den 23. Sept. Die Regierung, sagt der Moniteur, hat heute keine wichtige Nachricht, weder vom Kriegsschauplatze, noch von Madrid erhalten. — Man sieht mit größter Spannung dem Entscheid der Procuradores über die Frage wegen der königl. Anleihen entgegen. Wahrscheinlich kamen die wichtigen Verhandlungen darüber am 16. und 17. September vor. — Das Memorial des Pyrenees schreibt: „Briefe aus Lerida melden, daß man dort eine wichtige Verschwörung entdeckt, und der gute Geist einer schwachen Garnison deren Ausbruch verhindert habe. Zu Barbastre in Arragonien zeigte sich plötzlich eine Bande von 50 Mann, wurde aber durch die Stadt-Milizen und Küsten-Karabiniere sogleich vernichtet, und größtentheils getödtet oder gefangen genommen."

Frankreich.

Paris, den 22. Sept. Der türkische Gesandte hat heute seine erste Unterredung mit Ludwig Philipp gehabt. Er ist mit seinem Gefolge, in den Hofkutschen, die um 2 Uhr in seinem Hotel in der Straße Lafitte abholten, in die Tuillerien gefahren. — Man glaubt allgemein, daß die Regierung durch den Telegraph Nachrichten über die legislativen Berathungen in Madrid, vom Dienstag, den 16., und den folgenden Tagen, empfangen habe, und da sie dieselben nicht bekannt macht, so schließt man daraus, daß sie für die Inhaber von kön. spanischen Renten nicht günstig lauten, und daß die Kortes auf den Maaßregeln beharren, welche die Zeitungen vom Juste-Milieu Bankerott nennen. Diese schimpfliche Benennung ist im gegenwärtigen Falle ganz ohne Bedeutung, denn man ist nur dann ein Bankerotierer, wenn man seine Schulden nicht bezahlen kann und nicht bezahlen will; die Kortes wollen und können aber ihre Schulden bezahlen, nur die Schulden Ferdinands VII. nicht; und um den Gläubigern des Absolutismus zu Hilfe zu kommen, wird die spanische Nation, die ihnen nichts schuldig ist, warten, bis ihre Finanzmittel ihr diese Großmuth erlauben. — Gestern ist in dem Hause Rothschild ein spanischer Kurier eingetroffen; aber von den Nachrichten, die er gebracht, wollte man kein Wort sagen. Diesen Morgen ist ein neuer Kurier bey Hrn. Agnado angekommen, der ebenfalls Stillschweigen beobachtete, gleichwie Hr. v. Rigny und die spanische Gesandtschaft. — Von Amnestie ist jetzt keine Rede mehr, da auf das von Oppositions-Blättern darüber Gesagte von den ministeriellen die einstimmige Antwort erfolgte, die Ertheilung einer Amnestie wäre im gegenwärtigen Augenblicke höchst unvorsichtig. — Am 15. Sept. wurden telegraphische Botschaften abgefertigt, durch welche alle Pairs von Frankreich, die sich nicht in Paris befinden, eingeladen werden, am 1. Okt. dahin zurück zu kommen, da bis dahin die Untersuchungskommission des Pairshofes ihren Bericht über die Aprilunruhen erstatten werde. — Man hatte geglaubt, es werden vorher noch einige Freylassungen Statt finden, jetzt scheint es aber, alle noch Verhafteten sollen vor den Hof gestellt werden. Die Untersuchungskommission hält täglich Sitzungen, um ihren Bericht bis Ende des Monats zu beendigen. — Hr. Jules Janin, Verfasser der literarischen Feuilletons im Journal des Debats, hatte Hrn. Paganini, der sich gegenwärtig zu Paris befindet, in einem Schreiben ersucht, ein Konzert zu Gunsten der Ueberschwemmten von St. Etienne zu geben. Paganini, der sich schon Mehreremale in solchen Fällen abschlägig äußerte, gab auch dießmal eine rund ablehnende Antwort; als Vorwand dafür gab er an, er sey krank und beabsichtige in 8 Tagen nach Italien abzureisen. Hr. Janin erwiedert heute diese Antwort im Feuilleton des Journals des Debats in einem höchst bitteren Artikel, dem aber gewiß Jeder beystimmen wird, wenn er bedenkt, wie der harte, gefühllose Musiker, der so reiche Goldärnten in Paris hatte, sich weigert, eine oder 2 Stunden lang die Saiten seines Instruments erklingen zu lassen, um unglücklichen Familienvätern ein Obdach, und armen Waisen Brod zu geben. Wird Hr. Paganini aus Italien nach Paris zurück kommen, so wird sein Saal leer bleiben, außer etwa, wenn er durch solche gefüllt würde, die den unbarmherzigen Menschen auszischen wollen.

Der Courrier glaubt, die Sendung türkischer Gesand-

Digitized by Google

ten nach London und Paris haben keinen andern Zweck, als zu zeigen, daß Mahmud II. noch nicht abgedankt habe, das Sinken seiner Macht zu verdecken, und Frankreich und England über die Bedeutung und Folgen der Verträge mit Rußland zu täuschen zu suchen. Ein geheimer Auftrag sey aber der, daß jene Gesandten England und Frankreich gegen Aegypten anzureizen, oder wenigstens beyde Mächte hinsichtlich dieses Landes uneinig zu machen suchen sollen.

Paris, den 23. Sept. Man schreibt aus Toulon vom 16. d. M., das auf die Rhede zurückgekehrte Geschwader werde wahrscheinlich binnen 14 Tagen wieder in See gehen. Der General Graf d'Erlon, der neu ernannte Gouverneur von Algier, und die andern neu ernannten Beamten wollten am 18. an Bord der Staatskorvette Agathe und der Fregatte Arthemisia nach jener Kolonie absegeln, und werden jetzt bereits in Algier eingetroffen seyn. — Vor einigen Tagen starb Hr. v. Humieres, der Erzbischof von Avignon. — Der Herzog v. Ragusa befand sich am 13. v. M. in Smyrna, und wollte sich nach Syrien und Aegypten begeben.

Schweiz.

Aus der Schweiz, den 23. Sept. Die Antwort, welche die Regierung von Bern auf die vom österreichischen Gesandten erlassene Note, die Steinhölzli-Versammlung betreffend, erlassen hat, soll ungefähr in dem Sinne abgefaßt seyn, daß die Regierung von Bern sich durch den Bericht, welchen der Regierungs-Statthalter über diese Versammlung deutscher Handwerker erstattet habe, nicht veranlaßt finden könne, nach den hiesigen Landesgesetzen auf irgend eine Weise einzuschreiten oder eine Untersuchung zu veranstalten, indem diese Versammlung bloß ein geselliger, freundschaftlicher Verein gewesen sey, wobey nichts Ungesetzliches Statt gefunden habe. (?) Uebrigens werde der Stand Bern immer seine völkerrechtlichen Pflichten gegen die Nachbarstaaten getreu, nach der daherigen Erklärung, welche derselbe in Verbindung mit dem Stande Luzern in das Protokoll der Tagsatzung vom 22. Jul. niedergelegt hat, erfüllen, wie er es auch bereits früher durch die getroffenen Maaßregeln gegen einige Flüchtlinge, welche von hier aus durch Verbreitung von Proklamationen die Ruhe der Nachbarstaaten zu stören suchten, gethan habe.

Dänemark.

Kopenhagen, den 13. Sept. Gestern Nachmittag segelte das hier in der Rinne liegende kais. russische Linienschiff Ostrolenka, nebst den Kriegsbriggs Priam und Penelope, von dort ab; sie giengen sämmtlich südwärts.

Preußen.

Se. Majestät der König hat der Universität Berlin einen neuen Beweis der großen Fürsorge gegeben, und die Summe von 120,000 Thalern, außer dem gewöhnlichen Etat, zur bessern Instandsetzung des Universitäts-Gebäudes bewilligt, so nämlich, daß in jedem der nächsten sechs aufeinander folgenden Jahre 20,000 Thlr. abgehoben werden können. Die sich hierauf gründenden Verbesserungen werden besonders den Lokalen der naturhistorischen Sammlungen zu Gunsten kommen.

Düsseldorf, den 23. Sept. Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich von Preußen sind heute von hier nach Berlin abgereist.

Rußland.

St. Petersburg, den 17. Sept. Se. Majestät der Kaiser werden bereits am 19. dieß in Moskau erwartet. — Der Ritter Paez de la Cadena, bisheriger außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. katholischen Majestät, hat am 12. dieß die Ehre gehabt, zu einer Abschiedsaudienz bey Ihren Majestäten zugelassen zu werden.

Die St. Petersburgische Zeitung enthält nunmehr folgende Beschreibung der am 11. dieß Statt gefundenen Feyer: „Schön brach der Tag an nach einem grausen Gewitter-Abend, und bey klarem Himmel zeigte Früh um 5 Uhr das Thermometer 11 Grad Wärme. Vor Sonnen-Aufgang wurden die Straßen belebt, und noch war es nicht 6 Uhr als die Polizey schon auf ihren Posten an den verschiedenen Brücken stand. Nun trat aus der Kathedrale der heiligen Mutter Gottes von Kasan der Bischof von Revai, Vikar der St. Petersburgischen Eparchie, Benedict, die Prozession an, welche gewöhnlich an diesem Tage nach dem Kloster des heiligen Alexander-Newski Statt findet. Se. Majestät der Kaiser, der in jenem Kloster um 8 Uhr eingetroffen war, kehrte nach verrichtetem Gottesdienste ins Winter-Palais zurück. Von nun an eilte, was nur ein Billet hatte erhaschen können, dem Schloßplatze zu, um daselbst auf den Stufen-Gerüsten und Dächern Platz zu nehmen. Wer kein Billet hatte, konnte auf 4 Wegen zum Admiralitäts-Boulevard seine Zuflucht nehmen, und zwar mußte er dahin entweder längs des Schloß-Quais gelangen, oder er gieng über die rothe Brücke, die Brücke der Garde zu Pferde, oder über den englischen Quai. Alle übrigen Zugänge waren für das Volk gesperrt, um dem Militär freyen Zugang zu den ihm angewiesenen Stellen zu erhalten. Da die Artillerie mit ihren 248 Stück Geschütz längs den Quais am Winter-Palais und der Börse, gleichwie auch am englischen Quai zu stehen kam, und sie daselbst Feuer geben sollte, so war, um jedes Unglück zu verhüten, späterhin der Zugang zu diesen Quais streng verboten. Das diplomatische Korps und alle hoffähigen Personen begaben sich vor 10 Uhr in den Winter-Palast, während ein glänzendes Publikum alle Fenster der großen Gebäude an und neben dem Schloßplatze füllte. — Einen seltsamen Anblick gewährten nun die Dächer dieser Häuser und selbst das Dach des Palastes, denn es hatte sich auf den Abhängen derselben das schaulustige Volk dicht an einander gedrängt, und glich einem Schwarme, der sich da niedergelassen hatte. Besonders auffallend war es, das Gedränge von Menschen unter den Rossen des Sechsspänners zu sehen, welcher über dem Bogen ruht, der vom Gebäude des Generalstabes zu dem des Finanz-Ministeriums sich herüber schwingt. Bunt sah man das Dach des Exerzierhauses und seines Anbaues übersäet, und rund um den Platz waren die 5 Reihen Stufen durch elegant gekleidete Personen besetzt. Alles harrte mit gespannter Erwartung des Moments, wo die Ceremonie beginnen sollte. Ein geheimnißvoller rother Schleyer deckte noch das Fußgestell der Kolonne. Ihn hielten die das Gitter der Säule umgebenden Trophäen (die wie ein Signum Cohortae gestaltet waren), und die vier Pfeiler dieser Umgitterung, welche, den Römischen fasces gleich, aus Bündeln mit Beilen gebildet, erschienen. Der Platz aber war in gewissen Zwischenräumen mit einzelnen, schöne Reihen bildenden Kriegern regelmäßig

besetzt, die späterhin ihre Waffengefährten in ihre Mitte aufnehmen sollten. (Fortsetzung folgt.)

Miszellen.

(Mann und Weib sind ein Leib.) Amalia von ... war etwa drey Monate verheirathet und doch mußte sie schon häufig gähnen, wenn sie sich mit ihrem Manne allein befand. Er fragte sie einst zärtlich, ob ihr in seiner Gegenwart die Zeit lang würde? Nein, nein! erwiederte sie; aber von jeher hatte ich empfindliche Langeweile, wenn ich mit mir allein war, und Sie und ich sind ja nur Eins.

Ein Erdbeben mit wellenförmiger Bewegung, das man in Christiania am 4. dieß um 8 Uhr Abends verspürt hatte, ist an mehreren Orten Norwegens dieß- und jenseits des Gebirges mehr oder weniger wahrzunehmen gewesen.

In den Annalen der Kapuziner in Bayern, 1781 bis 1786 ist folgendes wörtlich zu lesen: Friedrich der Große von Preußen war ein höchstverdienstvoller König und ist es werth, daß sein Andenken auch in unserer Chronik auf unsere Nachkommen gebracht werde. Denn wiewohl selbst ein Nichtkatholik, war er dennoch ein ausnehmend großer Gönner der Katholiken, der Mönche, besonders aber der Kapuziner, und am Schlusse heißt es: er hat sich noch vor seinem Ende zum katholischen Glauben bekehrt.

In der Mayr'schen Buchhandlung in Salzburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Praktisches Handbuch der Katechetik für Katholiken, oder Anweisung und Katechisationen

im Geiste des heiligen Augustinus, als Fortsetzung der katechetischen Vorlesungen, welche Se. fürstliche Gnaden der hochwürdigste, hochgeborne Herr Augustin Gruber, Erzbischof von Salzburg, des österreichischen Kaiserreiches Fürst, des heiligen apostolischen Stuhles zu Rom geborner Legat, Primas von Deutschland, Sr. k. k. apostolischen Majestät wirklicher geheimer Rath, der Theologie Doktor ꝛc. ꝛc., im Priester-Seminar zu Salzburg in dem Winter- und Sommer-Semester des Jahres 1832 gehalten haben.

Zweyter Theil,
Religions-Unterricht für die Schüler der ersten Klasse,
der katechetischen Vorlesungen
dritter Band.

Mit Hochihrer gnädigen Erlaubniß herausgegeben.

8. 29 1/2 Bogen stark. Preis: ungeb. 2 fl. 30 kr. R. M., oder 2 fl. 5 kr. C. M. In gefärbtem Umschlage geh. 2 fl. 36 kr. R. M. oder 2 fl. 10 kr. C. M.

Es ist die Fortsetzung eines Werkes, das von Seite seines hochgestellten Verfassers, und von Seite seiner allgemein anerkannten Zweckmäßigkeit der weiteren Empfehlung nicht bedarf. Katecheten, Lehrer, und selbst Eltern für ihren häuslichen Gebrauch, haben bereits durch zahlreiche Abnahme des ersten Bandes dasselbe hinreichend gewürdiget, — bedeutende Rezensions-Institute haben die Vorzüge dieses Werkes laut angepriesen. — Die Unterrichtsweise ist, wie begreiflich, hier in Aufgabe und Leistung eine Stufe höher gestellt, nämlich für die erste Schulklasse, — übrigens die rühmlich bekannte des ersten Bandes beybehalten. — Dem allgemeinen und sehnlichen Wunsche nach der Fortsetzung dieses Werkes, durch die lebhafteste Theilnahme ausgesprochen, wird nun, wie man hoffen darf, zur Zufriedenheit des Publikums durch die Erscheinung dieses zweyten Bandes vollkommen Genüge geleistet.

Literarische Anzeige.

Des hochwürdigsten hochgebornen Herrn Augustin Gruber, Fürst-Erzbischofes von Salzburg u. s. w.

Praktisches Handbuch der Katechetik für Katholiken

Zweyter Theil.

Religions-Unterricht für die Schüler der ersten Klasse.

Salzburg 1834, Oktav. Preis 2 fl. 30 kr.

ist so eben erschienen und bey uns angekommen, worauf wir die verehrlichen Abnehmer des Ersten Theiles aufmerksam machen. Der erste Theil ist ebenfalls jederzeit um 45 kr. bey uns zu erhalten.

K. Kollmann'sche Buchhandlung in Augsburg.

So eben ist erschienen und in der Maeth. Rieger'schen Buchhandlung in Augsburg, auf dem alten Heumarkt, zu haben:

Das Alter, dessen Gebrechen und Krankheiten.

Oder

gründliche Darstellung

derjenigen Krankheiten, welche Männer und Frauen im Alter zu befallen pflegen, nebst dem dagegen einzuschlagenden Heilverfahren zur Belehrung für Gebildete aus allen Ständen von Dr. Ane. Fr. Fischer. 8. Leipzig, 1834.

Geheftet 1 fl. 21 kr.

Die Perioden des Alters der Menschen ähnein dem Herbste und Spätherbste der Jahreszeiten, wo das, was an uns irdisch und vergänglich ist, der Mutter-Erde wieder anheim fällt. Mag diese Lebensperiode auch noch so ertragbar seyn, so führt sie doch Schwäche und Hinfälligkeit mit sich. Wenn nun hier ein vielerfahrner, als Schriftsteller und Praktiker berühmter Arzt auf die den verschiedenen Altersstufen eigenthümlichen Gebrechen und Krankheiten aufmerksam macht und lehrt, was Diät, Regimen und Heilkunst dagegen vermögen, so kann dieses nützliche Bemühen nur die günstigste Aufnahme finden.

Anzeige.

Hiemit beehre ich mich, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß ich unter dem 30. Jun. d. J. meine unter der Firma:

Kranzfeldersche Buch- und Musikalienhandlung

in Augsburg bestehendes Geschäfft mit allen Aktiven und Passiven an den Herrn J. A. Vanoni, Wechselsensal daselbst, verkauft habe, der seine weitere, darauf Bezug habende Verfügungen Ihnen selbst mittheilen wird. Indem ich Ihnen für das mir geschenkte Zutrauen danke, bemerke ich noch, daß mein Geschäfft dahier unverändert fortbesteht.

Lindau, den 19. Sept. 1834.

Vinzens Kranzfelder.

Durch gegenwärtiges Avertissement hat man die Ehre, dem verehrungswürdigen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß in der ersten Boutique bey St. Moriz gegenüber ein vollständiges Sortiment in ordinärer, mittel- und ganz feinen Tüchern, so wie auch englischen Biber, Moultons, ächte Gesundheits-Flanell, nebst mehreren andern Waaren um die billigsten Preise verkauft werden.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Dienstag. Nro. 273. 30. Sept. 1834.

Deutschland.

München, den 29. Sept. Se. Excell. der Herr Minister des königl. Hauses und des Aeußern Frhr. von Gise traf am Samstag Abend 7 Uhr dahier ein.

Schon am 4. Okt. wird der erste Kabinetts-Kurier von hier nach Rom zu unserm allergnädigsten Könige abgehen. — Der Stand der Freywilligen des königl. griechischen Truppenkorps dahier belief sich gestern auf 189 Köpfe, wovon 70 Mann am 30. dieß auf Wägen durch Tyrol nach Triest abgehen. — Die Herren Staatsrath von Maurer und geheime Legationsrath von Abel treffen am Mittwoch dahier ein. — Während der heurigen Oktoberfeste findet auch der gewöhnliche Viehmarkt wieder Statt. Derselbe wird Montag den 6. Okt. auf der Thereslenwiese gehalten und dauert den ganzen Tag hindurch. — Am Samstag kam eine Deputation der Gemeinden des Landgerichts Miesbach, der von hier dahin gesendeten militärischen Exekution wegen, an die königl. Kreisregierung. — In der Begleitung des Hrn. v. Greiner nach Griechenland wird auch der für das Münzjach dort zu verwendende Hr. Heindel jun. seyn.

Zweybrücken, den 20. Sept. Vorgestern wurden die vor das Spezialgericht für den Rheinkreis verwiesenen Friedrich Kurz, 23 Jahr alt, protest. Kandidat der Theologie, Joseph Marschall, Spezereykrämer, 37 Jahr alt, Franz Zöller, Schneider, 34 Jahr alt, Karl Stuckart, Baupraktikant, 28 Jahr alt, und Friedrich Couturier, Färber, 29 Jahr alt, dahier zum Tode verurtheilt. Dieselben waren bekanntlich des in der Nacht vom 22. auf den 23. April d. J. begangenen Verbrechens der bewaffneten Rebellion gegen die königl. Gend'armen bey Ausübung ihrer Funktionen gelegentlich der Transferirung des zu zweyjähriger Gefängnißstrafe verurtheilten Journalisten, Dr. Wirth, in das Centralgefängniß zu Kaiserslautern, der Verwundung eines Offiziers der königl. Gend'armerie im Dienste, und des versuchten Meuchelmordes beschuldigt. — Alle fünf sind auf flüchtigem Fuße. Das Urtheil wurde heute dahier auf dem Marktplatze durch den Scharfrichter, den gesetzlichen Bestimmungen und der Verordnung des Gerichts zufolge, an einem Pfahl, dem sogenannten Pranger, angeschlagen.

Kalw, den 24. Sept. Heute Abend sind der kön. geheime Rath v. Herdegen von Stuttgart, und der badische Finanzminister von Böckh von Karlsruhe hier angekommen, und im Gasthof zum Waldhorn abgestiegen. Dem Vernehmen nach ist der Zweck dieser Zusammenkunft eine Besprechung in Betreff des Beytritts Badens zum großen deutschen Zollverein, dem wir besonders hier wie allerwärts mit Sehnsucht entgegen sehen.

Frankfurt, den 24. Sept. Die Bundesversammlung hält regelmäßig ihre Sitzungen, und auch die Militärkommission ist unausgesetzt thätig. Wie man hört, dürfte nun Hr. Graf Münch-Bellinghausen in wenigen Tagen hier eintreffen, und man vernimmt immer noch, daß nach dessen Ankunft eine Veröffentlichung der in Wien gefaßten Beschlüsse, in so weit solche einer Bekanntmachung bedürfen, erfolgen werde. — Die Schifffahrt auf dem Main wird täglich mehr durch die Versandung des Flusses gehemmt; es ist wirklich unbegreiflich, daß die angränzenden Regierungen diesem Uebelstande nicht abhelfen; hoffentlich wird auch hierin nach der Zollvereinigung Besserung eintreten. Die Mainschifffahrtskommission ist immer noch nicht zusammen getreten, ohne daß man die Ursache dieser Zögerung kennt.

Kassel, den 24. Sept. In der gestrigen Sitzung der Ständeversammlung wurde das Finanzgesetz nochmals revidirt und mit den durch die neuesten Beschlüsse über den Militäretat und andere Differenzpunkte nothwendig gewordenen Modifikationen angenommen. Es wurde beschlossen, dasselbe nun Behufs an die Staatsregierung zurückgehen zu lassen. Nachdem sodann verschiedene Petitionen ihre Erledigung gefunden, gieng die öffentliche Sitzung in eine vertrauliche über; in welcher, dem Vernehmen nach, die Frage über Kreirung von Kassenscheinen diskutirt und verneint worden ist.

Weimar, den 20. Sept. Statt daß aus andern Provinzen und Gegenden, insbesondere aus Schlesien, Mähren und Böhmen, über Futtermangel, veranlaßt durch die beyspiellose Dürre, geklagt wird, herrscht bey unsern hiesigen Landwirthen nur Eine Stimme darüber, daß sie sich einer solchen reichen Futter-Aernte noch nicht zu erinnern wüßten, indem die Grummetärnte noch reichlicher und von dem schönsten Wetter begünstigt, noch frischer als die Heuärnte ausgefallen ist; ja, so eben beginnt man noch eine Grummetärnte auf denjenigen Wiesen, welche nach der Heuärnte einstweilen zur Trift benutzt, und erst nach Getreideärnte, wo man die Schafe in die Stop-

Digitized by Google

pein trieb, von denselben verlassen wurden. Ein Gleiches läßt sich von der Kleeärnte und von der bereits begonnenen Gemüse- und Kartoffelärnte sagen. Die Obst- und Weinärnte übersteigt aber allen Glauben, indem mancher Landmann die Aernte eines reich behangenen Apfelbaumes für 2 Groschen ausbietet, wenn man nur das Abnehmen selbst besorgen will.

England.

London, den 22. Sept. Gestern lief das Gerücht, Don Pedro sey gestorben, indessen hat kein einziges Journal neuere Nachrichten erhalten, als die bereits mitgetheilten vom 8. Sept. — Mehrere Blätter kommen nochmals auf die Umstände von Don Carlos Abreise aus England zurück. Nach den Times hätte sich Lord Palmerston eben damals mit dem Fürsten Talleyrand veruneinigt gehabt, und diesem darum die Abreise des Prätendenten, die er schon einige Stunden darauf erfahren, nicht zu wissen gethan. Der Standard versichert, Don Carlos habe einen von Talleyrand unterzeichneten Paß geführt.

Ein Schreiben aus Alexandrien vom 20. August in der Times spricht wieder von einem Bruch zwischen der Pforte und Mehmed Ali. Letzterer soll gedroht haben, sobald der Sultan ihn angriffe, sich von der türkischen Herrschaft loszusagen. Die Gesandten von England und Frankreich sollen auf eine Anfrage des Divans geantwortet haben, ihre Kabinette fänden in dieser Angelegenheit keinen Anlaß zu einer Intervention.

Spanien.

Bayonne, den 19. Sept. Vor einigen Tagen erfuhr Don Carlos den Tod seiner Gattin. Die Nachricht schien Anfangs seine Geistesruhe wenig zu ändern, ließ aber einen tiefen Eindruck in ihm zurück. Man glaubt, daß ihn das Ereigniß noch mehr entmuthigen wird in einer Unternehmung, die er vielleicht schon aufgegeben hätte, wenn es ihm eben so leicht wäre, Spanien in Sicherheit zu verlassen, als dessen Gebiet zu betreten. Bey General Rodil sind frische Truppen angelangt. El Pastor, den Karlisten zufolge in Villafranca krank darniederliegend, beweist die Falschheit dieses Gerüchtes, indem er auf die Nachricht, daß zwey Karlisten-Bataillons in Oyarzun angekommen, mit 1500 Mann (wobey 300 Urbanos) dahin aufbrach. Es war gestern um Mittag. Die Karlisten waren gewarnt worden, und eilten weg; doch erreichte El Pastor den Nachtrab, brachte ihn in Unordnung, und nahm das feindliche Gepäck. Um 2 Uhr machte sich El Pastor auf den Weg nach St. Sebastian. Er nahm nur hundert Reiter mit, und ließ seine übrigen Truppen sich zu Hernani aufstellen. Durch alle Briefe wird bestätigt, daß die Karlisten von Elisondo zurückgeschlagen wurden. Ihr Zweck war offenbar, sich der dortigen Kanonen zu bemächtigen; denn Geschütz haben sie nicht. Fluten, heißt es, erhalten sie zuweilen noch von Bayonne. Ja man sagt, es kommen fremde Offiziere zu ihnen, und sie bezahlten diesen viel Geld. Vielleicht wird das Geld außerhalb Spaniens bezahlt. Aber man kann dort mit Baarem nicht viel ausrichten. Es fehlt den Karlisten oft an der nothwendigsten Nahrung. — Frau Etaso, Gattin des bekannten Karlistenchefs, und ihre Schwägerin sind so eben in Bayonne angekommen, und werden nach Libourne geführt. Frau Zumalacarregup ist bis jetzt nicht nach Spanien abgereist.

Die königl. Akademie der Medizin und Wundarzneykunde in Madrid, so wie das königl. Kollegium von San Carlos und die Junta der Hospitalärzte wurden über die Cholera und namentlich über deren Anstellungskraft zu Rath gezogen, und antworteten mit bemerkenswerther Einstimmigkeit, daß sie sie nicht für kontagiös, sondern für epidemisch hielten.

Paris, den 24. Sept. (Moniteur.) Die durch einen Kurier überbrachte Madrider Hofzeitung vom 17. berichtet offiziell die Ernennung des Marquis v. Amarillas, an des Generals Castagnos Stelle, zum Präsidenten der Procereskammer. Der Herzog v. Gor ist Vicepräsident. Die Verhandlungen über den Bericht der Finanzkommission begannen am 16. mit großer Lebhaftigkeit. — Die französische Regierung hat durch einen außerordentlichen Kurier Nachrichten aus Madrid ebenfalls vom 17. Sept. erhalten. Der Finanzminister Graf Toreno hatte in seiner ersten Rede in der Sitzung der Procuradoreskammer am 17. den von der Majorität der Kommission vorgeschlagenen Plan bekämpft, und die darinn enthaltene Ungerechtigkeit gegen Frankreich vorzüglich hervorgehoben. So sehr er Anfangs den Gläubigern Spaniens entgegen war, hat er sich nun doch ihrer Sache angenommen. Hr. Martinez de la Rosa wollte am 18. das Wort nehmen. Wahrscheinlich wird der Plan der Majorität der Kommission nicht auch in der Kammer die Stimmenmehrheit erhalten. Das Memorial bordelais schreibt aus Madrid, General Mina sey durch ein Dekret der Königin-Regentin in alle seine Grade und Würden, die er unter den Kortes bekleidet, wieder eingesetzt worden. Die Nachrichten vom Kriegsschauplatze lauten höchst verworren: Märsche und Gegenmärsche, und Gerüchte von Gefechten. In Bilbao wüthet die Cholera, vom 13. bis zum 15. d. M. starben daran 247 Menschen. Das Gerücht erhält sich, Rodil sey nach Madrid zurück berufen, und solle durch den General Manso ersetzt werden.

Frankreich.

Paris, den 24. Sept. In den Salons der Vorstadt St. Germain bemerkt man eine große Bewegung; die Legitimisten gehen damit um, den Jahrestag der Volljährigkeit Heinrichs V. festlich zu begehen. Mehrere Bewohner der edeln Vorstadt haben die Absicht, am 29. Sept. zu Ehren ihres Königs Bälle zu geben. — Man behauptet, die Prinzessin v. Beira und die Kinder des Don Carlos werden in Zukunft ihren Wohnsitz im Haag nehmen. — Seit 2 Monaten sind nach den verschiedenen Hauptstädten Europas 300 Handelskuriere abgegangen.

Die erste Audienz des türkischen Gesandten hatte keinen andern Zweck, als den Erfordernissen einer herkömmlichen Etikette zu entsprechen. Der König und Mustapha Reschid Bey tauschten Versicherungen aus; der König erkundigte sich angelegentlichst nach dem Wohlbefinden des Großherrn. Merkwürdig scheint unter diesen Umständen der gestrige Artikel eines Blattes, das bekanntlich in Verhältnissen zum Hofe steht. Der „Impartial" entwickelt die Bedeutsamkeit der russischen Streitkräfte, und zwar aus doppeltem Gesichtspunkte. Er weist ihre Stärke nach, vermuthlich um die Nebenbuhlerschaft der Franzo-

Digitized by Google

sen neu zu beleben, und die Gebrechen andererseits, wahrscheinlich um durch letzteres auf den Divan einzuwirken. — Paganini hat an den Redakteur des Journals des Debats folgendes Schreiben erlassen: „Herr Redakteur! Das von dem geistvollen Verfasser Ihres Feuilletons angewendete sonderbare Mittel, um mich zur Gebung eines Armenkonzerts zu veranlassen (siehe gestriges Blatt), nöthigt mich, auf diesen Angriff zu antworten. Seit mehr als 3 Monaten nach Frankreich zurück gekommen, habe ich kein Konzert gegeben; meine zerrüttete Gesundheit erfordert die größte Ruhe, und ich kehre nach Genua, meiner Vaterstadt, zurück, um daselbst zu bleiben, so lange meine Wiederherstellung es erfordert. Ich habe zwey Armenkonzerte zu Paris gegeben. Wer hat das Recht, daran zu zweifeln, daß es mir zum Vergnügen gereichen würde, auch ein drittes zu geben? Ich hoffe, Sie werden diesen Linien einen Platz in ihrem schätzbaren Blatte anweisen. Nicolo Paganini."

Schweiz.

Im Kanton Graubündten ist nicht nur die Straße über den Splügen, sondern auch durch das Misoxer Thal wieder in fahrbaren Stand gestellt. Auch der Simplon kann wieder befahren werden.

Preußen.

Berlin, den 22. Sept. Ihre Majestät die russische Kaiserin kommt in 4 Tagen bestimmt hieher; die Relais für die Monarchin und ihr Gefolge sind schon auf der ganzen Straße gelegt. Außerordentliche Feyerlichkeiten, Empfang von Seite der Stadt und dergl. sind ausdrücklich verbeten worden. Nach Beendigung der Manöors, sagt man, wird ein großes Avancement und Ordensvertheilung Statt finden. Der König will dießmal die Anciennität im Avancement der Generale weniger berücksichtigen als die hervorstechende Geschicklichkeit derselben. Uebrrhaupt denkt man daran, der Armee eine Anzahl jüngerer kräftiger Generale zu geben. — Ein Gerücht sagt, der österreichische Kaiser werde im Laufe des Novembers hier eintreffen, doch verdient es wohl um so weniger Glauben, als es von der Voraussetzung ausgeht, daß auch der Kaiser von Rußland zur Abholung seiner Gemahlin hieher kommen werde, welchem aber in Briefen aus St. Petersburg direkt widersprochen wird. Alle darauf gebauten Vermuthungen von neuen politischen Maaßregeln, indem die in Wien angeregten nicht zur Reife gediehen wären u. s. w., fallen mithin von selbst zu Grunde.

St. Wendel (Fürstenthum Lichtenberg), den 22. Sept. Heute hat sich der Zustand einer langen und schmerzlichen Ungewißheit beendet. Wir sind, was wir schon waren, der preußischen Monarchie einverleibt. Die Zeit seit der offiziellen Bekanntmachung der Abtretung des Fürstenthums Lichtenberg an die Krone Preußen bis jetzt wurde mit Vorbereitungen zu dem heutigen Akt der Uebergabe und Huldigung zugebracht.

Dänemark.

Kopenhagen, den 19. Sept. Prinz Frederik Karl Christian kam letzten Sonntag Vormittags mit der königl. Korvette „Nayaden" von Island in Fridericia an. — Unsere wackeren Aerzte, welche den leidenden Gothenburgern in ihrer Noth so überaus hilfreich gewesen, haben sämmtlich die Bitte der Behörden, weiter nach Stockholm zu gehen, erfüllt, wo sie gegen Diäten angestellt sind.

Miszellen.

In München ist am 23. Sept. der königl. Hofrath und Professer Dr. Konrad Manneer, 78 Jahr alt, gestorben.

Herr v. Boguslawski macht in drr Brrslauer Zeitung darauf aufmerksam, wie thöricht es seyn würde, wenn man die Beschaffenheit des dießjährigen Sommers dem Anfangs Nov. 1835 erscheinenden Halleyschen Kometen zuschreiben wollte. Er stand im Juni d. J. an 125 Mill. Meilen noch jenseits der Sonne, also über 145 Millionen Meilen von uns entfernt, und ist seitdem nur um einige 30 Mill. Meilen näher gekommen; auch war sein Schweif in dieser Zeit gerade von uns abgewendet. Bey keiner der bisherigen Erscheinungrn des Kometen, selbst nicht 1759, als er der Erde so nahe als irgend möglich vorübergieng, haben sich besondere Witterungs-Erscheinungen kund gegeben. Ueberhaupt scheine auch dieser Komet ein leichtes luftiges Wesen zu seyn, dessen Massen-Gehalt keineswegs der äußern Größe entspricht. Es wäre sonst nicht möglich, daß die Planeten so merklich auf seine Bewegung einwirken könnten, während von jegend einer Erwiedetung von seiner Seite auch noch nie das Geringste zu verspüren gewesen ist.

Eine Frau, deren Kind nicht schlafen wollte, und immee fort schrie, weckte ihren sanft neben ihr schlafenden Mann, sie mit dem Wiegen des Kindes abzulösen, und führte als Hauptgrund für ihre Bitte an, daß ee eben so gut wie sie Theil an dem Kinde habe. Du hast Recht, sagte der Mann, indem er sich auf die andere Seite legte, wiege du also deinen Theil, ich lasse den meinigen schreyen.

Es ist mir, als ob ich Sie schon irgendwo gesehen hätte, sagte ein Gast in einem Wiethshause zu einem Fremden, der so eben angekommen war. — Es ist möglich. — War's vielleicht in Berlin? — Da war ich nie. — Oder in Frankfurt? — Da war ich auch nie. — Nun so muß es anderswo gewesen seyn. — Das ist möglich, denn da komme ich manchmal hin.

Ein in einer Frohnveste wegen Mordes verhafteter Inquisit, welcher seine That auch eingestand, hat sich zum Zeitvertreib eine Hinrichtungsscene, wobey er als Hauptperson figurirt, aus Brodkrumen und Nudeln verfertiget, und zur ergötzlichen Anschauung auf seinen Ofen gestellt. Das Ganze ist fleißig gearbeitet, und in dem Moment dargestellt, wie der Scharfrichter eben das Haupt vom Rumpfe getrennt hat, das sein Gehilfe in der Hand hält. Ein Franziskaner spricht zu, und ein Invalide mit Steifzuß steht unten am Schaffot und verkauft Urtheile. Das heißt denn doch sich mit dem Gedanken an die zu erwartende Strafe vertraut machen. (B. Nfr.)

Die neue von dem Errmiten zu Ganting nach Zeitungs-Nachrichten zu begründende „Maulesel-Zucht-Aufbelfungs-Anstalt" in Birkeneck soll den kürzern Namen „Asinaeum" erhalten, und unter dessen oberster Leitung durch die 6 italienischen Eselinnrn, in deren Gesellschaft derselbe zurück reist, und durch einen arabischen Hengst hoffentlich gedeihen.

So eben ist erschienen und in der Kranzfelderschen Buchhandlung in Augsburg (Maximiliansstraße) zu haben:

Ludwig von Granada, Gedenkbuch des christlichen Lebens 1. Band, broschirt. Pränumeerationspreis für alle 4 Bände. 3 fl. 30 kr.

Das bittere Leiden unsers Herrn Jesu Christi. Nach den Brtrachtungen der gottseligen Anna Katharina Emmerich. gr. 8. brosch. 1 fl. 45 kr.

Handbuch, praktisches, der Katechetik für Katholiken,

oder Anweisung und Katechisationen im Geiste des heiligen Augustinus, als Fortsetzung der katechetischen Vorlesungen, welche Se. fürstliche Gnaden der Hochwürdigste Hochgeborne Herr Erzbischof Augustin Gruber im Priester-Seminar zu Salzburg in dem Winter- und Sommer-Semester des Jahres 1832 gehalten haben. Zweyter Theil, Religions-Unterricht für die Schüler der ersten Klasse. 8. 2 fl. 30 kr.

Um Mißverständnissen zu begegnen, bemerken wir hiemit, daß auch ohne Nennung unserer Firma bey öffentlichen literarischen Ankündigungen, alle neu und ältere erschienenen Bücher und Kunstsachen bey uns zu haben sind oder in Kürze prompt besorgt werden können.

So eben ist erschienen und in der Maeth. Rieger'schen Buchhandlung in Augsburg, auf dem alten Heumarkt zu haben:

Der Mensch in Bezug auf sein Geschlecht.

Oder

über Ehe und andere ähnliche Gegenstände,

von Dr. J. Ph. Bauer.

Dritte verbesserte Auflage. 8. Leipzig, 1834.

Geh. (17 Bog.) 1 fl. 36 kr.

Wer über den jedem Menschen so wichtigen Gegenstand sich unterrichten will, sieht hier Alles zusammengestellt; von den Geschlechtsverhältnissen des Menschen, bey dem sie durch den gesellschaftlichen Zustand eine eigene Richtung erhalten. Dem Keuschen, dem Tugendhaften, dem Ehestandslustigen und dem Ehelosen, so wie dem denkenden Weltmanne bieten sich hier Unterhaltung, Belehrung und manche bisher verborgen gebliebene Wahrheiten dar, die der Verfasser so lebhaft und geistreich darzustellen wußte, daß der allgemeine Beyfall bereits eine dritte Auflage nöthig gemacht hat, deren billigster Preis die allgemeine Verbreitung erleichtert.

Bekanntmachung.

Die Normen über das Einführen von fremden Bier in der hiesigen Stadt werden nach höchstem Regierungs-Auftrag vom 1. v. M. Nro. 25,590. mit nachstehenden Modifikationen der §§. 1. und 6. neuerdings zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

§. 1. Wer fremdes Bier zu importiren gedenkt, hat vor der Importation eine Einfuhr-Pollete bey der königl. Unteraufschlägerey dahier zu erheben, in welcher auszudrücken ist: Name des Importanten, — Bestimmung oder Addresse, wohin das Bier gehört, — Zahl der Fässer und Maaß derselben, welche geeicht seyn und das legale Zeichen hievon tragen müßen, dann Gattung des Biers, — Betrag des Aufschlags — und Unterschrift der Aufschlägerey. Wird eine größere Quantität Bier als die Aufschlags-Pollete enthält, eingeführt, so hat der Important unter dem Thore der Polizeywache und dem Zolleinnehmer den Mehrbetrag anzuzeigen, welche der Unteraufschlägerey zur Erhebung des weiters treffenden Aufschlages sogleich Nachricht zu geben haben. Berechtigte Bothen und Fuhrleute, welche Bier durch das Hallthor einführen und in der Halle abladen, sind in diesem Falle zur vorausgehenden Lösung einer Aufschlags-Pollete nicht verbunden, dagegen aber bey eigener Haftung zur Deklaration beym städtischen Zolleinnehmer am Hallthore verpflichtet, daß sie fremdes Bier, wie viele Fässer, in welchem Maaße, und an wen eingeführt haben, wovon der Zolleinnehmer der Unteraufschlägerey gleichfalls unverweilt Mittheilung zu machen hat.

§. 2. Die Unteraufschlägerey hat die Einfuhr-Polleten nur gegen baare Bezahlung des Lokal-Aufschlags von 30 kr. per Eimer verabfolgen zu lassen, und hierüber in chronologischer Ordnung ein Manual zu halten.

§. 3. So oft fremdes Bier eingeführet wird, hat der Thorzollner und die Polizeywache die Einfuhrpolleten einzuziehen, das einzuführende Bier mit denselben, und beym Hallthore mit der Angabe der Bothen und Fuhrleute zu vergleichen, und die Polleten monatlich der Stadtkämmerey zu überliefern, welche jede einzelne Pollete durch ihr Vidit mit der Unterschrift konteolirt, sofort diese Polleten der Unteraufschlägerey zur Belegung ihrer Rechnung hinübee giebt, deren Revision das königl. Oberaufschlagamt mit Rücksicht auf Erfüllung der vorgeschriebenen Formen besondees strenge vornehmen wird.

§. 4. Die Thorzollner und die Polizeywachen haben sorgfältig zu wachen, daß fremdes Bier mit Ausnahme der Bothen und Fuhrleute auf andere Weise nicht importirt werde, außer es sey der Impoetant mit einer Einfuhr-Pollete der Unteraufschlägerey, und mit geeichten Fässern versehen, widrigenfalls derselbe zu arretiren und mit der Ladung zur gehöeigen Abwandlung in das Polizeylokale zu führen ist.

§. 5. Fremdes Bier darf nur bey'm Wertachbrücker-, bey'm Hall- und bey'm Rothen-Thore in die Stadt eingeführt werden.

§. 6. Wenn die hiesigen Platzwirthe, z. B. die Siebentisch-, Ablaß-, Schießgaben- odee andere vor den Thoren befindliche hiesige Wirthe fremdes, das ist nicht in der Stadt Augsburg erzeugtes Bier sich beylegen wollen, so haben sich dieselben gleichfalls nach den §§. 1. und 2. zu achten, und sind verbunden, mit ihrem Bier vor dem Rothen-, Hall- oder Wertachbrücker-Thore anzufahren, wo die Polleten abzugeben sind, und das Bier nach §§. 3. und 4. visirt werden muß.

§. 7. Gegen die wider diese Anordnungen Handelnden wird mit den nach der allerhöchsten Entschließung vom 23. Februar 1819 festgesetzten Strafen verfahren werden, nämlich im ersten Falle mit dem 10fachen Betrage des unterschlagenen Aufschlages, im zweyten mit dem 20fachen, und im dritten mit dem 30fachen, wovon die Hälfte dem Aufbringer, und die andere Hälfte dem städtischen Aerar zukommt.

Augsburg, den 25. Sept. 1834.

Königl. Aufschlagamt des Oberdonaukreises.
Obeebeamte legal abwesend,
Heiland, Oberaufschlags-Kontroleur.

Magistrat der königl. Kreishauptstadt Augsburg.
Kremer, II. Bürgermeister.
Birklinger, Sekr.

Augsburger Börsenkurs vom 29. Sept. 1834.

Seaatspapiere.

Königlich bayerische.	Papier.	Geld.
4proz. Oblig. mit Coupons	102 1/2	102 1/4
detto unverzinsliche à 25 fl.	116	—
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose	—	206
Partial-Oblig. a 250 fl. 4proz.	—	138
Oesterr. Loose von 1834	113	—
Metalliq. 5proz.	100 3/4	100 3/8
detto 4proz.	92	91 3/4
Bankaktien	1278	1275
Polnische Loose	97 3/4	97

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Mittwoch. Nro. 274. 4. Okt. 1854.

Deutschland.

München, den 30. Sept. Die heute von hier abgehenden 70 Mann des königl. griechischen Truppenkorps befinden sich unter dem Kommando des Werkführers (Feldwebel) Camelli. — Bis jetzt sind bereits 4248 griechische Freywillige von allen Waffengattungen vollständig ausgerüstet und exerzirt nach Griechenland abgegangen.

Es sollen sich bereits 14 Individuen (Haberfeldtreiber) beym Landgericht verhaftet befinden.

Am 27. dieß sind der Hr. Graf Vaudreuil, Pair von Frankreich, von Paris, und Ritter Prokesch von Osten, königl. Gesandte am griechischen Hofe, dahier angekommen.

Nürnberg, den 27. Sept. Für den Rezatkreis sind vorläufig 6 ordentliche Gewerbs-Prüfungskommissionen bestellt worden, welche in Ansbach, Erlangen, Fürth, Nürnberg, Nördlingen und Schwabach ihren Sitz haben.

Heidelberg, den 25. Sept. Die „Mannh. Ztg." schreibt: „Im Mannheimer Zuchthause war vor ein paar Tagen Aufstand der Züchtlinge, wozu liberale Ideen von individueller Freyheit und Erleichterung des Schicksals der Verbrecher, wie sie unsere Philosophen predigen, und die bis zu ihnen gedrungen waren, der Anlaß gewesen seyn sollen. Die Züchtlinge wußten, daß die neuere Lehre bey gröbern Vergehen sie zu prügeln verbot, daß auf Verwendung liberaler Männer in und außer der Ständeversammlung die Leibesstrafen in Strafhäusern, vor dem Justiz-, Polizey- und Forstamte, im Militär, in den Schulen und aller Orten abgeschafft seyen. Durch diese bessere Behandlung und in deren Bewußtseyn verwegener geworden, sollen sie sich zu Planen von Meuterey und Befreyung untereinander ermuthigt haben, mittelst Zeichen- und geheimer Sprache in unartikulirten Tönen, Grimassen und andern Geberden. Dem sey, wie ihm wolle, sie brachten es wirklich zu einem allgemeinen Einverständniß und Zusammenwirken, überfielen im gemeinschaftlichen Arbeitssaale ihre Aufseher, sperrten sich mit ihnen in demselben ein, mißhandelten sie, und verachteten jede gute Erinnerung des Verwalters von Außen, versagten die Rückkehr zur Ordnung und verlangten höhere Kommission, um mit ihr zu unterhandeln. Als höhere Personen erschienen waren, ergaben sie sich dennoch nicht, sondern drohten mit Ausfall und Stürmung des Hauses. Mittlerweile verstärkte man die bewaffnete Wache, und da die Züchtlinge nicht öffnen wollten, war man genöthigt, die Thüren gewaltsam zu sprengen, aus der sie dann auf die Soldaten drangen, sie zurückdrückten und nur von anderer im Hof aufgestellter bewaffneter Mannschaft, welche zu schießen drohte, von weitern Ausschweifungen abgehalten wurden und sich gefangen sahen. Bey Untersuchung der Verwaltung, fand man den Vorwand der Züchtlinge, daß schlechtes Brod und zu geringe Kost sie zum Aufstand verleitet habe, ungegründet und dagegen alle Verpflegung in gehöriger Ordnung. Die Züchtlinge sollen erfahren haben, daß ein Verein bestehe, der für Jene sorge, welche die Straf-Anstalt verlassen haben, und hoffend, daß diese auch sie nach ihrer Befreyung aufnehmen werde, den Versuch zu derselben unternommen haben."

Oesterreich.

Wien, den 24. Sept. Die Post aus Konstantinopel ist eingetroffen, bringt aber nichts von Bedeutung. Man arbeitete an Entwaffnung der Flotte, und sprach kaum noch von den Unruhen in Syrien. — Se. Majestät der Kaiser wird bis zum 28. dieß zurück erwartet. Mehrere Regimenter, welche in dem Lager bey Turas waren, sind auf dem Rückmarsche nach ihren Garnisonen hier durchpassirt.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserinn nebst Sr. kaiserl. Hoheit dem Erzherzoge Ludwig sind am 23. Sept. Nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr im erwünschtesten Wohlseyn von Olmütz wieder in Brünn eingetroffen. (Oesterr. B.)

Die vereinigte Ofner und Pesther Zeitung vom 18. Sept. schreibt: In Folge löbl. Magistratual-Anordnung ist die Weinlese zu Ofen seit heute, und in Pesth bereits seit dem 15. dieß in vollem, ganz befriedigendem Gange. Reichlicher Ertrag und vorzügliche Güte zeichnen, wie alle Weingegenden unseres Vaterlandes, auch die unserige denkwürdig in diesem Jahre aus.

Italien.

Rom, den 20. Sept. Es ist nunmehr, wie zu vermuthen war, beschlossen, daß der Papst alle größeren Reisen aufgiebt, und sich am 6. Okt. nach Castel Gandolfo verfügt, um dort seine Villegiatura zu halten. Es soll dabey, um dem Staate unnütze Kosten zu ersparen, Alles so einfach als möglich eingerichtet werden. Die Reise nach S. Felice, am Vorgebirge Monte Circello, bleibt für eine andere Zeit ausgesetzt. Diese Besitzung ist unter der Regierung Leo's XII. käuflich an den Staat gebracht, aber bisher noch von keinem Papste besucht worden.

Zwey Brüder; welche ein Frauenzimmer vor einigen Jahren auf eine schauderhafte Art ermordet, und den Leichnam stückweise in die Kloaken der Stadt geworfen hatten, sind verurtheilt, der eine zu Galeerenstrafe und der andere rückwärts erschossen zu werden, welche entehrende Strafe

Digitized by Google

heute vollzogen wurde. Es wäre des Eindrucks wegen zu wünschen, die Gerüchte würden schnellee gegen deegleichen Verbrechee veefaheen, damit die Strafe dem Verbrechen auf dem Fuße folgen könne.

Türkey.

London, den 22. Sept. Der Hampshire Telegraph schreibt aus Malta vom 1. Sept.: Die letzten Nachrichten aus Konstantinopel melden (im Widerspruch mit andern Berichten), daß die ottomanische Flotte im Begriffe sey, in die See zu gehen. Ihre Bestimmung ist Smyrna. Den englischen Schiffen ist der Befehl ertheilt, den türkischen Schiffen, die ihnen begegnen, alle Achtung zu erweisen und sie auf die übliche Weise zu begrüßen. — Aus Alexandrien schreibt man, daß in Syrien die Ruhe wieder hergestellt sey, und daß die Gebirgsbewohner von Naylus, Jerusalem und Gabel Kalil Verzeihung erhalten und sich in ihre Heimath zurück gezogen haben. Wichtig ist die Thatsache, daß weder die Druse noch die Maroniten an dem Kampf gegen die Aegyptier Theilgenommen haben, und daß zu Damask und Aleppo keine Ruhestörung eintrat. — Im Lazaeeth von Alexandrien ist die Pest ausgebrochen, es ist aber zu hoffen, daß die geteoffenen Maaßregeln ihr weiteres Umsichgreifen hindern werden.

England.

London, den 23. Sept. Das Parlament soll weiter bis zum 4. Februar 1835 vertagt werden. Bis dahin sollen am Parlamentshaus große Veränderungen vorgenommen werden. — Hr. C. Grant wird wahrscheinlich, als Nachfolger des abtretenden Lord Bentinck, den wichtigen und einträglichen Posten als Generalstatthalter von Ostindien erhalten. — Lord Grey verließ Edinburg am 18. d. M., nachdem er der Bürgeeschaft durch den Lord Prevost nochmals verbindlich für die ihm erzeigten Ehren hatte danken lassen. Auch der Lordkanzler ist nach seinem Landsitze Brougham Hall zurück gekehrt. — In Irland kommen die großen Landbesitzer allmählig auf den veenünftigen Gedanken, die Entrichtung der Zehnten an ihre protestantischen Geistlichen selbst zu übernehmen, wodurch wahrscheinlich großem Unheile vorgebeugt wird. Im Uebrigen treiben dort die Toryes einerseits und der Agitator Daniel O'Connell, mit dem sich nun auch der Radicale Cobbet verbrüdert hat, anderseits ihr altes Wesen.

Portugal.

London, den 23. Sept. Der Nautilus ist von Lissabon angekommen, und überbringt Nachrichten bis zum 14. Sept. Die Bill wegen Vermählung der Königin war in beyden Kammern durchgegangen, und alsbald sollte ein Fahrzeug abgehen, um den Herzog von Leuchtenberg abzuholen (?). Don Pedros Gesundheit hatte sich gebessert.

Spanien.

Bayonne, den 20. Sept. Rodil rückte am 15. dieß mit seiner 6000 Mann und 200 Pferden starken Kolonne in Vitoria ein, um sich daselbst Mäntel und Schuhe zu veeschaffen; am 16. marschirte er wiedee ab, und wendete sich nach dee Voennda. Dagegen berennen 3 Bataillone Karlisten die Garnison von Elisondo, wohin sie nichts durchlassen. Zumalacarregny wandte sich vorgestern mit 4 Bataillonen nach dem Errothale, um auf die Kolonne von Lizarez zu stoßen. Alles Stroh, Blätter, düeees Holz ꝛc., was die Karlisten zusammen beingen konnten, ward in das Bastanthal gebracht, um das große befestigte Gebäude von Elisondo in Brand zu stecken. Am 17. dieß wurden den Kaelisten 25,000 Fr. von hiee aus gesandt. Zwey Spanier brachten dieselben in einem Teagkorbe über die Gränze bey Vidaregui. Die karlistische Junta hat einem Kaufmanne von St. Jean Pied de Poet die nöthigen Fonds zum Ankaufe von 3000 Mänteln geschickt. Am 12. sind 400 Karlisten von Biscaya in die Gebirge von Asturien gezogen, um Aufstände in jener Peovinz zu begünstigen. Vorgestern und gestern zeigten sich Karlistenhaufen vor Irun, zogen sich aber in die Geblege zueück, als sie hörten, El Pastoe sey ihnen auf den Fersen.

Paris, den 25. Sept. (Moniteur.) Ein gewisser Romagosa, der 300,000 Fr. mit sich führte, wurde zu Celma festgenommen. Sein Zweck war, eine Insuerektion zu versuchen. Ein Gefecht, bedeutender als man anfangs glaubte, fiel bey Pancorbo vor. Aretio blieb auf dem Platze. Die alavesischen Insurgenten wurden vom General Manso überfallen; 5 Offizieee und viele Soldaten wurden getödtet oder gefangen genommen. Dieß Gefecht ist insoferne wichtig, als die Insurgenten von der Diversion Villareal's, der sie in Kastilien kommandirte, viel gehofft hatten. — Der Moniteur schweigt übrigens über die Nachrichten, welche die Regierung aus Madrid erhalten haben kann, und alle die andern Pariser Journale bleiben bey den Verhandlungen der Procuradores-Kammer am 16. stehen, wo mehrere bedeutende Reden für und gegen den Finanzbericht gehalten wurden. Unterdessen trägt man sich mit Gerüchten über den Ausgang dieser Debatten. Im Ganzen zeigen sich die französischen Inhaber königlich spanischer Renten nicht mehr so hoffnungslos, wie vor einigen Tagen. Toreno wird von ihnen jetzt ebenso sehr gepriesen, als er früher mit allen möglichen Schmähungen überhäuft wurde. — Nach einem Briefe aus Bayonne vom 20. ist die Choiera nun auch auf den hauptsächlichen Kriegsschauplatz, in Navarra eingedrungen, und hat bereits mehrere Dörfer befallen. Merkwürdig ist dabey, daß man die Quarantaine an der Küste fortbestehen läßt, während die Landgränze frey gegeben ist. — Man sagte an der Börse, die Karlisten hätten sich Elisondo's, das bekanntlich von Rodil befestigt wurde, bemächtigt; jedenfalls scheint so viel gewiß, daß die Insurgenten es enge blockirt halten, und die kleine Garnison auszuhungern suchen. — Der Messager sagt, die beabsichtigte Anleihe des Don Carlos sey ganz gescheitert.

Frankreich.

Paris, den 24. Sept. Durch eine von dem Moniteur mitgetheilte kön. Ordonnanz wird eine Kommission niedeegesetzt, welche sich mit Entwerfung eines Feldgesetzbuches zu beschäfftigen hat. — Zufolge kön. Ordonnanz vom 10. wird zu Algier ein Korps eingeborner Reiterey, unter dem Namen: reguläre Sphahis, gebildet werden. — Man sagt an der Börse, einem Madrider Briefe vom 18. zufolge sey

die Kortesschuld von der Kammer anerkannt, die Frage der französischen Schuld vertagt; man fügt nicht hinzu, ob nur auf den andern Tag, oder überhaupt.

Paris, den 25. Sept. Die Bürger von Rouen haben Hrn. Jacques Lafitte, dem von ihnen gewählten liberalen Deputirten, ein großes Fest gegeben, wobey, wie sich von selbst versteht, viel Enthusiasmus losgelassen wurde. — „Es bestätigt sich, schreibt der Constitutionnel, daß Hr. Sebastiani als Gesandter nach Neapel abgeht. Man glaubt übrigens, sein dortiger Aufenthalt werde nur von kurzer Dauer seyn, und seine Reise zwey wichtige Folgen herbeyführen: 1) die Vermählung einer französischen Prinzessin mit dem Bruder des Königs von Neapel. 2) Die Anerkennung der Königin Isabella II. von Seite der neapolitanischen Dynastie."

Niederlande.

Brüssel, den 23. Sept. Die Milizen von 1827, welche am 1. Okt wieder zu ihren Regimentern zurückkehren sollten, können mit unbestimmtem Urlaub zu Hause bleiben. Die noch in den Regimentern befindlichen Milizen desselben Jahres sollen auch mit unbestimmtem Urlaub nach Hause geschickt werden.

Schweiz.

Die Züricher Zeitungen enthalten folgende Bekanntmachung: „Auf Veranlassung der Versuche, deutsche Handwerksgesellen gegen ihre Regierungen aufzureizen, welche bey mehreren Zusammenkünften in den Kantonen Bern seit einiger Zeit Statt gefunden haben, werden alle als Handwerksgesellen arbeitenden oder auf der Wanderschaft begriffenen k. k. österreichischen Unterthanen von dem Unterzeichneten, erhaltener Weisung gemäß, hiemit aufgefodert, innerhalb 8 Tagen den genannten Kanton Bern zu verlassen, und der Eintritt in denselben wird bis auf Weiteres allen österreichischen Handwerksgesellen, bey Vermeidung der gesetzlichen Strafen wegen des Ungehorsams gegen die Befehle der Landesbehörden untersagt. Zürich, den 22. Sept. 1834. Der k. k. österr. Gesandte in der Schweiz: Graf v. Bombelles."

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 19. Sept. Unsere Quarantaine-Kommission fährt noch immer fort, auswärtige Häven (unter anderen Portsmouth), in denen sich die Cholera gezeigt haben soll, für angesteckt zu erklären, so daß sich die von dort kommenden Schiffe in Schweden einer Quarantaine zu unterwerfen haben. Es erkrankten hier an der Cholera: vom 16. zum 17. Sept. 248, vom 17. zum 18. Sept. 182, vom 18. bis heute Früh um 8 Uhr 206 Personen. Die Zahl aller bisher in der Hauptstadt Erkrankten beträgt 6484, wovon 1761 genesen und 2809 gestorben sind. Im Ganzen hat die Seuche an Heftigkeit bereits nachgelassen, und namentlich hat sich die Zahl der täglichen Todesfälle sehr vermindert. Von gestern zu heute sind nur 76 gestorben, während 160 als genesen angemeldet worden. — In Upsala hat sich die Cholera ebenfalls gezeigt.

Rußland.

St. Petersburg, den 17. Sept. (Fortsetzung des vorgestern abgebrochenen Artikels.) Um halb 11 Uhr erschien auch die Generalität zu Pferde und stellte sich am Platze links vom Schlosse, in einer gewissen Entfernung vor dem Exerzierhause auf. Die Adjutanten derselben bildeten hinter ihr eine zweyte Reihe. Mit dem Glockenschlage eilf ertönte das Signal zum Aufbruch. Noch hallten die Kanonenschüsse nach, als schon die Truppen sich in Bewegung setzten, dem Platze zuschreitend. Bald befand sich ein Jeder auf dem für ihn bestimmten Punkte. Rechts und links vom Palais aus standen zu 5, und dem Schlosse gegenüber, an der entgegengesetzten Seite des Platzes, 4 Regimenter, so daß mit Einschluß der Zöglinge der Militär-Lehr-Anstalten, die vor dem Schlosse selbst plazirt wurden, nicht weniger denn 16 Regimenter den Platz bedeckten, ohne in freyer Bewegung auf demselben gestört zu werden. — Da erschien der Monarch und umritt, von Seiner Suite begleitet, raschen Schrittes die ihn mit einem Freudenrufe begrüßenden Truppen. Se. Majestät hatte des Festes wegen das rothe Band des Alexander-Newski-Ordens angelegt, welches auch alle die ihn umgebenden Ritter dieses Ordens schmückte. Den Admiralitäts-Platz entlang sah man lauter Infanterie stehen und nur in der Ferne, bey Synode zu, erblickte man Kavallerie, wo vor allem die Kürasse blitzten. Nachdem der Monarch Seine Truppen gesehen und begrüßt hatte, sah man Ihn wiederkehren und sich ins Schloß zur großen Hofkirche begeben. Dort empfieng mit Kreuz und Weihwasser der hochwürdige Metropolit von Nowgorod und St. Petersburg, Seraphim, die Gekrönten, und nun begann die feyerliche Prozession der Geistlichkeit mit Heiligenbildern und Kirchenfahnen. Der Zug gieng dem neuerbauten Balkone zu, wohin durch den Ober-Ceremonienmeister schon das diplomatische Korps, die Glieder des Reichsrathes, die Senatoren, Adels-Marschälle und Deputirte der Kaufmannschaft geführt waren. Der Geistlichkeit folgte Ihre Majestät die Kaiserin in himmelblauem Talar, begleitet von Ihren kaiserl. Hoheiten und allen Damen und Hof-Chargen. — Kaum erschien die Prozession auf dem Balkone, als das ganze Militär zugleich, mit Trommelschlag und Musik die Honneurs abgab. In einem Nu waren die Häupter entblößt, und mitten auf dem Platze, zwischen der Säule und dem Balkone, auf dessen Höhe der Gottesdienst verrichtet wurde, erblickte man allein dastehend einen Krieger, und in gewissen Entfernungen von ihm zwey andere, alle in Andacht begriffen. — Der Kaiser war's, — ihm zur Linken Seine königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen und hinter ihm Se. kais. Hoheit der Großfürst Michael Pawlowitsch. Tiefe Stille herrschte auf dem Platze, so daß man selbst auf der entgegengesetzten Seite desselben die Worte des Protodiakons deutlich vernahm, und ihm, besonders in dem Gebete für das kaiserl. Haus, folgen konnte. — Das Dankgebet begann, und ein ergreifender Anblick bemächtigte sich aller Anwesenden. Vor sich sahen sie auf dem Steinpflaster knieend, und zu dem Allmächtigen betend, Den, auf Dessen Wink alles, was Ihn umgab, sich bewegte, von Dem Leben und Tod, Glück und Ungemach vieler Millionen abhängt, — den Beherrscher eines eigenen Welttheiles! — Gleich dem Kaiser beugten die Knie sowohl Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst und Se. königl. Hoheit der Prinz Wilhelm, wie auch alles bey der Ceremonie befindliche Militär. Der Monarch erhob sich und der Protodiakon stimmte das Gebet zum Gedächtnisse des in Gott ruhenden Kaisers Alexanders I. an. Da fiel (um halb 1 Uhr) plötzlich der das Fußgestell der Kolonne umgebende Vorhang, und es beugten sich über ihn hin, der Säule zu, all' die goldenen Trophäen, welche das Monument umgaben. In diesem rührenden Augenblicke präsentirten alle Truppen zugleich das Gewehr. Die Festung, die Schiffe und die ganze Artillerie unterhielt von nun an, aus mehreren hundert Feuerschlünden, einen fortwährenden Kanonendonner, indem das, fast 100,000 Mann starke Militär-Korps ein jauchzendes Hurrah wiederholt

Digitized by Google

erschallen ließ. Das 154 englische Fuß hohe Denkmal stand nun enthüllt da, und die Zuschauer konnten sich des Anblicks der in erhabener Arbeit gebildeten, auf die Person und die Geschichte Alexanders Bezug habenden Darstellungen erfreuen. (Beschluß folgt.)

Miszellen.

Nach Berichten aus Corfu haben griechische und türkische Schiffe in den Gewässern von Navarin ein, wie man glaubt englisches, großes Schiff gefunden, welches eine Ladung von 3000 Fässern Oel, aber keinen einzigen Menschen an Bord hatte, und entmastet war. Man vermuthet, daß es durch Seeräuber geplündert worden sey, welche die Mannschaft fortgeschleppt hätten. Das Schiff wurde nach Corfu gebracht.

Das 1816 von Preußen an Coburg abgetretene und jetzt wieder an Preußen zurückgekommene Fürstenthum Lichtenberg liegt zwischen der preußischen Provinz Niederrhein und dem bayerischen Rheinkreis, und hat auf 11 — 12 Quadratmeilen gegen 30,000 Einwohner.

Bekanntmachung.

Nach Inhalt königl. Finanz-Ministerial-Reskripts vom 14., dann Weisung der königl. Regierung des Regenkreises vom 21. praes. 28. vorigen Monats sollen die Realitäten des aufgelösten Klosters Mariensstein, welche eine halbe Meile von der Stadt Eichstätt entfernt sind, dem öffentlichen Verkaufe im Versteigerungswege unterstellt werden.

Diese Realitäten bestehen:

A. An Gebäuden.

1. die Kirche,
2. das Kloster Konvent-Gebäude,
3. vormalige Wohnung der Priorin,
4. der Seitenflügel an vorbenannter Wohnung,
5. der weitere Flügel über der Einfahrt zum vormaligen Bräuhause,
6. das vormalige Bräuhaus-Gebäude,
7. der an dasselbe angebaute Stall,
8. das gemauerte Waschhaus im Garten an der Altmühl;

zu diesen Gebäuden gehören einige Hofräume.

B. An Gründen.

Der Klostergarten zu 2 5/8 Tagw., welcher ringum von einer hohen Mauer umgeben; derselbe bestehet zum Theil aus einem Wurzgarten, zum größern Theile aus Waasboden mit mehr als 200 Obstbäumen bepflanzt.

Diese Realitäten, welche sich hauptsächlich zur Anlegung einer Fabrique eignen dürften, werden entweder im Ganzen oder höchstens in 2 Abtheilungen verkauft, und sich beym Verkaufe selbst an die in der allerhöchsten Verordnung vom 30. Sept. 1811 (Regierungsblatt Stück Nro. 67.) gegebene Normen gehalten.

Die besonderen Bedingnisse werden am Versteigerungstage selbst bekannt gegeben, und wird nur vorzüglich bemerkt, daß fremde, dem diesseitigen Rentamte unbekannte Kaufsliebhaber sich durch gerichtliche Zeugnisse zu legitimiren haben.

Als Versteigerungs-Termin wird hiemit festgesetzt

Donnerstag der 16. Okt. d. J.,

und Kaufslustige eingeladen, die Realitäten selbst einzusehen, was an 8 der Lizitation vorhergehenden Tagen geschehen kann, und sodann ihre Angebote in dem diesseitigen Amtslokale ad Protocollum zu geben.

Eichstätt, den 23. Sept. 1834.

Königl. bayer. Rentamt Eichstätt.

Schneider.

An die verehrlichen Mitglieder der Harmonie-Gesellschaft.

Mittwoch den 1. Okt. 1834 ist

Musikalische Unterhaltung

im kleinen Saale, bey welcher sich Herr **Krähmer**, k. k. österr. Hof- und Kammer-Musiker, so wie **Madame Krähmer von Wien**, werden hören lassen.

Anfang 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Die Vorstände.

Bekanntmachung.

Den 14. Okt. wird im Wirthshaus zu Horgauergreuth für dieses Jahr von 10 bis 2 Uhr die Schafweyde an den Meistbietenden versteigert werden, welche bestehen kann aus 225 Stücken.

Horgauergreuth, den 28. Sept. 1834.

Georg Holand, Vorsteher.

Anzeige.

Ich wohne von heute an bey Herrn Kaufmann Geneve in der Karolinen-Straße Lit. D. Nro. 40.

Augsburg, den 27. Sept. 1834.

Bertl, k. Advokat.

Kaufs-Antrag.

Unterzeichneter ist gesonnen, sein bey hiesiger Stadt, in der schönsten Gegend des Bodensees gelegenes, und wegen der Heilkraft seiner Mineralquelle stark besuchtes eigenthümliches Bad zum Schwanen, aus freyer Hand zu verkaufen.

1) Dasselbe besteht aus einem ganz in Stein neu erbauten dreystöckigen Wirthschaftsgebäude, und einem daran stoßenden Nebengebäude, welche zusammen 51 gut erhaltene Gastzimmer, 2 Säle, 1 Wirthsstube, 3 Küchen, ein geräumiges Speisegewölbe, 5 Dachkammern, 2 Bühnen, 2 Keller und 14 Badlogen, 50 Badwannen mit Zugehör und 4 kupferne Kessel enthalten.

2) Dann aus einer massiv in Stein gebauten Chaisen- und Wagenremise, einem geräumigen Pferde- und Viehstall, zur Seite 3 Kammern und die nöthige Heu- und Strohlege.

3) 1 1/2 Morgen Garten am Speisesaal, mit der Aussicht auf den See, mit Spaziergängen schön angelegt, sodann einem ganz in der Nähe gelegenen Gemüßgarten.

Kaufsliebhaber ersuche ich, sich wegen näherer Auskunft schriftlich an mich zu wenden.

Ueberlingen, den 23. Sept. 1834.

Posthalter G. Steinam.

Kapitalausleihen.

Bis künftiges Georgiziel sind 5 bis 600 fl., gegen gute Versicherung und zu 4 1/2 Prozent, auszuleihen. Näheres im Moyschen Zeitungskomtoir.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy. Beylage.

Beylage

zu Nro. 274. der Augsburger Postzeitung. Den 1. Okt. 1834.

Miszellen.

In dem Feldzuge von 1815, kurz vor der Schlacht von Belle-Alliance, geriethen ein englischer und ein preußischer Offizier miteinander in einen Wortwechsel, der zu einer gegenseitigen Herausforderung auf Pistolen Veranlassung gab. Da indessen beyde der Meynung waren, daß ihr Leben in jenem kritischen Momente dem Vaterlande gehöre, so ward das Duell bis zum nächsten Waffenstillstand oder Frieden ausgesetzt. Bekanntlich wurde ersterer gleich nach dem am 3. Juli desselben Jahres erfolgten Einrücken der Preußen in Paris abgeschlossen, und kaum war der Abschluß desselben bekannt, als auch ein Schreiben des englischen Offiziers an den preußischen anlangte, mit dem Ansuchen, jetzt Tag und Stunde, so wie den Ort des Zweykampfes zu bestimmen. Dieß geschah, und der Preuße versehlte nicht, sich zur bestimmten Stunde an dem festgesetzten Orte einzufinden, — sogar noch etwas früher; später erschien der Wagen des Engländers, in welchem aber statt seiner, 2 seiner Bedienten sich befanden, welche dem preußischen Offiziere einen Brief folgenden Inhalts übergaben: „Herr Kamerad! Der Tag, die Stunde naht, wo unsere Sache abgemacht werden soll auf Leben und Tod, wie wir als Ehrenmänner es gelobten. Da ich erfahren habe, daß Sie ein so ausgezeichneter Pistolenschütze sind, so zweifle ich nicht, daß Sie als Beleidiger, mich mit dem ersten Schusse auf eine so geringe Entfernung niederstrecken werden. Hierüber von Ihnen als einem Manne von Wort überzeugt, scheint mir ihr Loos noch übler als das meine, indem ich höre, daß die preußischen Gesetze gegen das Duell so strenge sind. Um Ihnen also die unangenehmen Folgen, und mir die weite Reise zu ersparen, halte ich es für bequemer für beyde Theile, wenn ich das Resultat hier gleich auf kürzerem Wege herbeyführte. Wenn Sie diesen Brief erhalten, Punkt halb 12 Uhr, habe ich in Ihren Namen mich allein todt geschossen, und ersterbe als Ihr ergebenster Duellant Napletan." — Obgleich man Anfangs diesen Brief für einen Scherz nahm, so zeigte sich doch bald, daß der Engländer Wort gehalten, mit der Uhr in der Hand, um die bemerkte Minute nicht zu verfehlen, sich erschossen hatte.

Vom Mayn. Es sind kürzlich Nachrichten von den zu Anfang dieses Sommers und im Frühjahre aus hiesiger Umgegend nach den vereinigten Staaten von Nordamerika gezogenen Auswanderern eingetroffen. Dieselben sind besonders insofern merkwürdig, als sie thatsächlich außer Zweifel setzen, daß sich die gesellschaftlichen Bande, welche diese Auswanderer, zum Behufe der Verfolgung gemeinsamer Zwecke, in Europa umschlangen, mehrentheils von selbst lösen, sobald nur das nächste jenseitige Reiseziel erreicht wird. So ist der bekannte Hofgerichtsadvokat Paul Follenius von Gießen, der, wie man weiß, seine Heimath in Begleitung einer zahlreichen Genossenschaft mit dem Vorhaben verließ, in den westlichen Gegenden der vereinigten Staaten ein neues Deutschland zu gründen, bald nach seiner Ankunft in Amerika, und noch ehe er jene Gegenden erreichte, von dem bey weitem größten Theile seiner Reisegefährten verlassen worden, die nach Zeit und Umständen ihr Fortkommen suchten, während nur etwa zwey oder drey Familien bey ihm blieben. Namentlich sind auch die Verhältnisse, die in Deutschland zwischen der Hausdienerschaft und ihren Herrschaften bestehen, in Amerika von keinerley Dauer. So trennten sich, eben jenen Nachrichten zufolge, schon in dem Haven der Ausschiffung die meisten Dienstboten von ihren Dienstherrschaften, lediglich weil sie Gelegenheit fanden, ihre Lage durch höhern Lohn zu verbessern, und ohne die deßhalb bey der Abreise aus Europa eingegangenen Verpflichtungen zu berücksichtigen, wozu sie anzuhalten, die amerikanische Gesetzgebung keinerley Mittel darzubieten scheint. Endlich wird noch gemeldet, daß die Sucht der Uebersiedelung nach den westlichen Gebieten der vereigten Staaten selbst unter den Einheimischen immer mehr überhand nimmt, was denn mehreren Ankömmlingen, die mit hinlänglichen Geldmitteln versehen waren, die Gelegenheit verschaffte, vortheilhafte Güter-Erwerbungen am Missouri und in andern, zum Theil schon angebauten Bezirken zu machen.

Die Bevölkerung von Augusta auf Sizilien.

Die Bewohner von Augusta stehen nicht mit Unrecht in dem schlechtesten Rufe in Sizilien. Unter anderen verrätherischen Handlungen und Grausamkeiten, deren sie sich schuldig gemacht, ist besonders die Niedermetzelung von 350 französischen Invaliden, im Jahr 1800, Schauder erregend. Diese Unglücklichen, die auf ihrer Rückkehr von Aegypten, von der Ophtalmie und andern Krankheiten heimgesucht, es auf der See nicht mehr aushalten konnten, liefen im Haven von Augusta ein, im Vertrauen auf die Gastfreundschaft der Einwohner, die ihnen auch ans Land zu steigen und Zelte unter den Mauern der Stadt aufzuschlagen erlaubten. Allein kaum waren die Franzosen wieder etwas genesen, als die Stadtbewohner, in der Erwartung, viele Schätze bey ihnen aufzufinden, über ihre nichts ahnenden Gäste herfielen, und mit mörderischer Grausamkeit unter ihnen wütheten; weder Geschlecht noch Alter wurde geschont, und Frauen und Kinder, deren eine Menge unter ihnen waren, wurden, während sie fußfällig ihre Mörder um Gnade anflehten, unbarmherziger Weise erstochen. Nachdem sie Alles bey Seite geschafft, was sie an der Küste aufgefunden, eilten

Digitized by Google

sie auch an Bord der Schiffe, um diejenigen aufzusuchen, die sich dahin gerettet, und vollendeten hier die Katastrophe, indem sie die Fahrzeuge gänzlich vernichteten. Die Frau des französischen Kapitains, der es gelungen war, in einem Boote mit 4 Matrozu entschlüpfen, wurde bald in einiger Entfernung bemerkt und von den blutdürstigen Schurken, die bey ihr die gesuchten Schätze zu finden glaubten, eingeholt. Vergeblich beschwor sie dieselben auf den Knieen, ihr Leben zu verschonen; vergeblich stellte sie ihnen, um noch mehr Mitleid zu erregen, vor, daß sie hoch schwanger sey. Jene Ungeheuer, man sollte sie wohl nicht Menschen nennen, schlugen ihr die Hirnschale mit dem Ruder ein. Unmittelbar nach dieser schreckenvollen That, setzten sich die Mörder, mit Blut bedeckt wie sie waren, zu einem Mahle nieder, das sie am Bord eines der Fahrzeuge bereitet hatten. Noch saßen sie zu Tische, als sie einen Unglücklichen bemerkten, der sich bisher versteckt gehalten, sogleich wurde er aus dem Schlupfwinkel hervorgezogen. Man ließ ihn niedersitzen und machte sich einen Spaß daraus, daß man ihn eine große Menge Makkaronenudeln zu verschlingen nöthigte. Der arme Mann begann schon Hoffnung zu fassen, daß sein Leben gerettet sey, allein wie getäuscht hatte er sich: es dauerte keinen Augenblick, als einer jener Ruchlosen plötzlich an ihn herantrat und ihm ganz kaltblütig, mitten unter dem Jubel und lauten Gelächter der schrecklichen Genossen den Hals abschnitt. Diese schreckenvolle Scene wird jetzt gewöhnlich unter dem Namen der „kleinen Vesper" bezeichnet, im Vergleich mit der berüchtigten sizilianischen Vesper unter Karl von Anjou, in der jeder Franzose auf der ganzen Insel ohne Schonung niedergemetzelt wurde.

Ein fürchterlicher Steinregen fiel im vorigen Jahre in der Gemeinde von Kandahar in Indien herab. Unter dem Falle der Steine stürzten die Dächer ein, und Häuser wurden bis auf den Erdboden durchbohrt. Als Zulkejar Ali Khan in den Hof eilte, um einige dieser schreckenerregenden Gäste zu sammeln und zu untersuchen, wurde sein Schädel von einem ähnlichen Meteore getroffen und zersprang in drey Stücke. Dieser Stein war mit einem blitzartigen Leuchten begleitet, und blendete auf einen Augenblick die Augen der auf dem Balkon befindlichen Personen. Das Unglücksmeteor wog 2 Pfund preuß. (3 ind. Seers) und auch unter den übrigen fand man viele von 1 1/2 Pf. Nach dieser Erscheinung trat eine dichte Finsterniß ein. So berichten indische Blätter.

Die von Chantry verfertigte, kürzlich in der Westminster-Abtey aufgestellte Bildsäule Cannings trägt folgende Inschrift: „George Canning, geboren den 11. April 1770, gestorben den 8. Aug. 1827. Begabt mit einem seltenen Vereine von Talenten, ein ausgezeichneter Staatsmann, ein vollkommener Gelehrter, ein unübertroffener Redner, vereinigte er die glänzendsten erhabensten Eigenschaften des Geistes mit den wärmsten Gefühlen des Herzens. Erhoben durch sein eigenes Verdienst, hatte er nacheinander wichtige Staatsämter inne, und wurde zuletzt erster Minister der Krone. In vollem Genusse der Gunst seines Souveräns und des Vertrauens des Volkes wurde er zu frühzeitig weggerafft, mitten aus dem Laufe seiner weisen, weit aussehenden Politik, deren Gegenstand das Glück und die Größe seines Vaterlandes war, während sie zugleich auf die Wohlfahrt fremder Nationen sich erstreckte, und ihre Bewunderung auf sich zog. Dieses Denkmal ward durch seine Freunde und Landsleute aufgerichtet."

Bekanntmachung.

Nachdem sich auch bey der auf den 2. dieß Monats zum Zweytenmale angesetzten Tagfahrt zum öffentlichen Verkaufe des in der Ausschreibung vom 17 May. l. J. (Korrespondent von und für Deutschland Nro. 167., Regensburger Wochenblatt Nro. 23., allgemeinen Anzeiger Nro. 46.; Augsburger Postzeitung Nro. 158., bayer. Landbötin Nro. 68.) näher beschriebenen, auf 4950 fl. taxirten Badanwesens der Anna Hofmann zu Abensberg kein Käufer gemeldet hat, so wird dasselbe hiemit zum Drittenmale dem öffentlichen Verkaufe auf **Montag den 10. Nov. 1834 Vormittags 8 bis 12 Uhr** untergestellt.

Der Hinschlag geschieht an den Meistbietenden nach §. 64. des Hypothekengesetzes.

Abensberg, den 10. Sept. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Lict. Aschenbrenner, Landrichter.

Bekanntmachung.

Gegen den Söldner und Schäffler Andreas Kratzer von Gablingen ist rechtskräftig die Gant erkannt, es werden hiemit die gesetzlichen Ediktstäge ausgeschrieben, wie folgt:

1) zur Anmeldung und rechtsförmlichen Nachweisung der Forderungen auf den 20. Okt. d. J.;
2) zur Vorbringung allenfallsiger Einreden auf den 20. Nov. d. J.;
3) zur Abgabe der Gegen- und Schlußeinreden oder der Replik und Duplik auf den 20. Dez. d. J., jedesmal Vormittags um 9 Uhr, und sind bekannte und unbekannte Gläubiger persönlich oder durch hinlänglich speziel Bevollmächtigte zu erscheinen geladen, unter dem Bemerken, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage den Ausschluß mit der Foderung von gegenwärtiger Masse, und das Nichterscheinen an den folgenden Ediktsterminen den Ausschluß mit der treffenden Handlung zur Folge habe. Zugleich giebt man schon vorläufig den Gläubigern die weitere Eröffnung, daß ein Theil des schuldnerschen Anwesens in Haus mit angebautem Stadel und Gemeindenutzen bestehend, bereits in Folge vorgängigen Verfahrens nach §. 64. des Hypothekengesetzes auf Instanz eines Gläubigers um 475 fl. adjudizirt worden ist, die übrigen noch walzende Aecker einen Schätzungswerth von 125 fl. haben, daß aber auch 500 fl. Hypothekarschulden vorhanden seyen, wornach diejenigen, welche nach den Gläubigern in der 2ten Klasse kommen, von selbst zu bemessen haben, daß auf sie mit Rücksicht auf Gerichtskosten und Gefällen-Rückstände, die ebenfalls

Digitized by Google

voran gehen, sich nichts erübrigen dürfte, und das weitere Gantverfahren bezüglich diesen dann sistiret werden müßte, es würden sie dann, wenn sie dennoch auf Fortsetzung des Verfahrens dringen, einen verhältnißmäßigen Kostenvorschuß machen.

Wer vom Vermögen des Gemeinschuldners etwas in Handen hat, wird aufgefodert, es bey Strafe des Doppelersatzes, unter Vorbehalt seiner Rechte, bey Gericht zu übergeben.

Göggingen, den 4. Sept. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

V. l. abw., Schlüsselmayr, Assessor.

Eberhard.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag eines Hypothekgläubigers wird das ludeigene Bäckersanwesen des Wolfgang Eberl zu Dingolfing, bestehend in einem gemauerten Wohnhause mit Oekonomiegebäuden, in einem realen Bäckerrechte und in 4 ludeigenen Gemeindetheilen, am 24. Okt. d. J. Vormittags 9 Uhr hier in der Landgerichtskanzley öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Landau, den 17. Sept. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

R. v. Hilger, Landrichter.

Bekanntmachung.

Zufolge eigenen Antrags des Bauern Alois Braunegger zu Huttenwang wird, um aus dem Erlöse hiefür seine Gläubiger zu befriedigen, dessen sämmtliches sowohl liegendes als fahrendes Vermögen, und zwar Ersteres nach **Einzelnen Theilen** und **im Ganzen** durch eine Kommission des unterfertigten Gerichtes am **Dienstag den 28. Okt. d. J. und den folgenden Tagen jedesmal Vormittags 9 Uhr** im Orte Huttenwang in dem Hause des Braunegger, Haus Nro. 3., vorbehaltlich der Ratifikation des Eigenthümers, öffentlich versteigert werden,

Indem man dieß hiemit zur allgemeinen Kenntniß bringt, wird bemerkt, daß die Realitäten in einem theils grundeigenen, theils lehenbodenzinsigen Bauerngut zu 81 Tagw. 8 Dezim. Ackerfeld, Wiesen und Wald, nebst Haus, Stadel und Stallung, worauf lastet:

Steuerkapital . . .	4255 fl.,	
Steuer auf 1 Simplum	5 fl.	19 kr. 1 hl.,
Zum Rentamt:		
Grasgeld		19 kr. 2 hl.,
Küchengefäll		24 kr.,
Frohngeld	3 fl.	22 kr.,
Lehenbodenzins . . .		39 kr. 1 hl.,

und welches zum Kastenamt Kempten und zum Heiligen gilt- und zum Ortspfarrer zehendbar ist.

Die Mobilien aber auch Vieh, namentlich Pferden und Kühen, Wagen und Geschirren, Getreide, Futter und Hausrath bestehen.

Auswärtige Kaufsliebhaber haben sich über Leumund und Vermögen durch legale Zeugnisse auszuweisen. Obergünzburg, den 19. Sept. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Wiedemann, Landrichter.

Ediktalladung.

Da die Erbschaft des dahier verstorbenen ehemaligen Ortsvorstehers wegen erhobener Ueberschuldung nicht angetreten werden konnte, so wird die Gant eröffnet, und es werden demzufolge die nachgesetzten Ediktstage hiedurch ausgeschrieben:

1) zur Anmeldung der Foderungen und deren gehörigen Nachweisung auf den 31. k. M.;
2) zum Vorbringen der Einreden gegen die angemeldeten Foderungen auf den 29. Nov. l. J.;
3) zur Schlußverhandlung, und zwar zur Replik der 30. Dez. d. J., und zur Duplik der 14. Jan. k. J.;

wozu alle und jede, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse des Sales Riegg zu machen haben, unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen werden, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage die Ausschließung der Foderung von der Masse, das Nichterscheinen an den übrigen Tagen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge habe.

Zugleich werden alle diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Händen haben, bey Vermeidung des nochmaligen Ersatzes aufgefodert, solches unter Vorbehalt ihrer Rechte, bey Gericht zu übergeben.

Am ersten Ediktstage wird auch der Versuch gütlicher Ausgleichung gemacht werden.

Ottobeuren, den 16. Sept. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Prasser, Landrichter.

Strobel.

Hettingen. (Bräuhaus- und Mühlverpachtung.) In Folge hohen Weisung soll das herrschaftliche Bräuhaus und die Mahlmühle zu Hettingen neuerdings im öffentlichen Aufstreich verpachtet werden.

Der gegenwärtige Pacht des Bräuhauses geht auf Martini l. J., und jenen der Mühle auf Georgi 1835 zu Ende. Die Bestandtheile derselben sind folgende:

1) Bräuhaus.

a) Das Wohnhaus mit einer Taverngerechtigkeit, in welchem die Brauerey eingerichtet ist,
b) eine Scheuer sammt Stallung,
c) ein Wein- und 2 Bierkeller,
d) an Gütern: 1/8 Morgen 9 Rth. 15 Sch. Garten,
7 2/8 = 15 = 42 = Ackerfeld,
8 5/8 = 37 = 80 = Wiesen.

Dieses Gewerbe, in welches sämmtliche Wirthe von Hettingen und Hermentingen gebannt sind, steht bereits in der Mitte der Stadt Hettingen, an der sehr frequenten Straße von Sigmaringen nach Gamertingen, und hatte sich bisher eines bedeutenden Absatzes zu erfreuen.

2) Die Mahlmühle.

a) Die Mühle mit einem Gerb- und vier Mahlgängen,
b) eine Scheuer sammt Stallung,
c) die Wohnung im sogenannten Amthaus,
d) den Mahlbann von der Stadt Hettingen und dem Dorfe Hermentingen,

Digitized by Google

•) an Gütern: 1/8 Morg. 9 Rth. 15 Sch. Garten,
7 2/8 » 7 » 60 » Ackerfeld,
5 » — — Wiesen.

Der Müller hat vom Gerben den 32ten, vom Mahlen den 16ten Theil, als Milten zu beziehen.

Die Verpachtung geschieht auf doppelte Art, zuerst im Einzelnen und beyde Gewerbe und Zugaben zusammen auf eine Pachtzeit, bey dem Bräuhaus von 9, und bey der Mühl auf 8 1/2 Jahre.

Indem man nun die Liebhaber auf Mittwoch den 8. Okt. d. J. Vormittags 9 Uhr zur Aufstreichs-Verhandlung, welche in dem Bräuhaus zu Hettingen durch die unterzeichnete Stelle vorgenommen wird, einladet, wird noch bemerkt, daß nur diejenigen zum Aufstreich zugelassen werden, welche sich durch oberamtlich beglaubigte Vermögens- und Leumunds-Zeugnisse hinlänglich ausweisen können.

Die Pachtobjekte und die Pachtbedingungen können täglich eingesehen werden.

Gamertingen, den 17. Sept. 1834.

Hochfürstlich Hohenzollern-Sigmaringensches Rentamt. Musch.

Für die nachbezeichneten Kapitalien der Stiftungen und der Distrikts-Armenpflege-Kassa des hiesigen Gerichts-Bezirkes werden die Schuldobligationen vermißt. Die Inhaber derselben werden demnach aufgefodert, innerhalb 3 Monaten, vom Heutigen, ihre Ansprüche hierauf um so mehr vor der unterzeichneten Behörde nachzuweisen, als außerdessen die bemerkten Urkunden als ferners ungültig erklärt würden.

Viechtach, den 20. Sept. 1834.

Königlich bayerisches Landgericht.

Hauser, Landrichter.

Name des Gläubigers.	Schuldner und Schuldgattung.	Betrag des Kapitals. fl.	kr.	dl	Der jährlich. Zinse Zinsfuß.	Verfallzeit.	Bemerkungen.
Pfarrkirche Arnbruck.	Kloster Niederalteich.	406	20	—	3	30. Dez.	
Pfarrgotteshaus Achslach u. Filialkirchen Altenußberg, Patersdorf und Sakenried.	Bundes-Kapital.	300	—	—	2 1/2	2. Febr.	Carenz-Jahr.
Unmittelbare Gotteshäuser Landgerichts Viechtach.	Scharwerks-Kapital.	350	—	—	2 1/2	1. Okt.	Carenz-Jahr.
Gotteshäuser des Landgrichts Viechtach.	Bundeskapital.	550	—	—	2 1/2	21. Febr.	Carenz-Jahr.
do. do.	Kirchenanleben von 1803 — 1804.	518	32	1	3	25. Aug.	
do. do.	Bundes-Kapital.	500	—	—	2 1/2	1. April.	Carenz-Jahr.
do. do.	Kollegiatstift Straubing.	1000	—	—	2 1/2	29. Sept.	
Pfarrk. Prakenbach, Moosbach, dann Filial Altenußberg.	Bundes-Kapital.	250	—	—	2 1/2	25. Jan.	Carenz-Jahr.
Pfarrgotteshaus Prakenbach.	Bundeskapital.	5	—	—	2 1/2	1. Jan.	Carenz-Jahr.
Frühmeßstiftung Ruhmannsfelden.	Frühmeß-Kapital.	1000	—	—	3		
Pfarrgotteshaus Viechtach.	Fabrik-Anleben v. 1693.	70	—	—	2 1/2		
	Kriegs-Anleben 1696.	100	—	—	2 1/2		
	Anlehens-Kapital v. 1699.	150	—	—	2 1/2		
	Allgem. Kriegs-Anleben.	200	—	—	2 1/2		
Polizey-Exigenz, eigentlich Distrikts-Armenfond Viechtach.	Scharwerks-Kapital auf die Unterthanen des Landgerichts Viechtach lautend.	2111	27	5	2 1/2	5. Dez.	
	Aelteres Landanleben auf die Unterthanen Gerichte Viechtach und Linden.	3187	—	—	2 1/2	do.	
	Aelteres Landanleben auf die Unterthanen Gerichte Viechtach und Linden.	2833	—	—	2 1/2	31. Dez.	
	Anleben von 1796.	5887	55	—	4	3. Sept.	
	Anleben auf die Unterthanen Gerichts Viechtach und Linden.	1153	20	—	4	do.	

Königliches Landgericht Viechtach.

Hauser, Landrichter.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Donnerstag. Nro. 275. 2. Okt. 1834.

Deutschland.

München, den 1. Okt. Das Regierungsblatt Nro. 44 vom 30. September enthält: Bekanntmachung, die Einlösung der unverzinslichen Lotterie-Loose zu 10 fl. betreffend.

Aschaffenburg, den 27. Sept. Obwohl früherem Vernehmen zufolge Ihre Majestät die Königin länger hier zu verweilen gesonnen war, so ist doch nach neuerlichem Beschlusse dieser Aufenthalt verkürzt worden, indem Ihre Majestät schon am 1. Okt. direkt von hier nach München abgeht. Die Königin ist übrigens im besten Wohlseyn, fährt täglich aus, und ist in mildthätigen Handlungen, wie immer, unermüdlich. Einige hilflose Kranke werden auf Kosten Ihrer Majestät in die ausgezeichneten Institute nach München gebracht. — Professor Seuffert ist zum Appellationsgerichtsrathe in Ansbach (seiner eigenen Bitte zufolge) ernannt, und dieses offiziell angezeigt worden. — Nach einer kurmainzischen Verordnung, die auch von bayerischer Seite rezipirt worden ist, befassen sich alle Landgerichte des ehemaligen Fürstenthums Aschaffenburg bloß mit der Civil- und Polizey-Justiz. Die Kriminaljurisdiktion dieses ganzen großen Bezirkes ist dem hiesigen Kreisgerichte übergeben, welches eben deßwegen von der größten Bedeutung ist. Es existiet also in diesem Bezirke faktisch eine Trennung der Rechtspflege, und diese zeigt sich in Beziehung auf den raschen Gang von großer Wirksamkeit. — Die Untersuchung wegen des Mordversuchs am Salzbeamten zu Orb, von der wir früher meldeten, hat zu ergiebigen Resultaten geführt, und bereits sind 2 höchst verdächtige Individuen im Kriminalarreste.

Der Stadt Speyer ist die Errichtung eines Freyhavens von der höchsten Staatsbehörde gestattet worden; jedoch muß die Stadt die Kosten tragen. Zugleich wird in dem deßfallsigen königl. Rescript (vom 15. Sept.) bemerkt, man müße die Stadt aufmerksam machen, daß vielleicht in den ersten Jahren der Erfolg des Freyhavens den Erwartungen nicht entsprechen werde, da der Handelszug und die Lokalverhältnisse nicht günstig scheinen.

*Aus dem Mindelthale, den 25. Sept. Mit den geehrten Bürgern der Stadt Mindelheim wetteiferten jüngst auch die Landgemeinden, treuest durch Herzlichkeit, und dennoch gehorsam, da Feyerlichkeiten nicht Statt haben durften, dem geliebten König ihre innigste Liebe darzuthun. Es war das Werk von wenigen Tagen, auf eine Strecke von 6 Stunden diese Seitenstraße postmäßig zu erweitern; kein Steinchen lag auf der ganzen Linie, eine Länge von zwey Stunden legte der kön. Wagen in 25 Minuten zurück. Achtzehn Gemeinden arbeiteten eifrigst hieran, und in zwölf die Stadt Umgebenden waren unbemerkt die Löschrotten die ganze Nacht in Bereitschaft, um auf das geringste Zeichen hilfreich an den Thoren Mindelheims zu stehen, etwaigen Zufalles wegen. Da die Ankunft Sr. Majestät in die tiefe Dämmerung fiel, waren der Markt Pfaffenhausen und alle Dörfer vorsorglich beleuchtet. Alles harrte freudigst der Ankunft. In dem Prälatenwalde vor Pfaffenhausen lagerte die ganze Gemeinde Preitenbrun, den geliebten König erwartend; als dort am Fuße des Berges der Wagen anfuhr, spielte aus dem Dunkel des Waldes die wohlbestellte Musik dieser Gemeinde, und erschollen die herzlichsten Freudenrufe. Andern Tages stunden in den Dörfern, welche Se. Majestät passirten, alle Bewohner bereit, um ihren geliebten König zu sehen, und! daß sie Ihn sahen, bleibt ihnen lebenslängliche Freude. Hoch beglückte sie die väterliche Freundlichkeit des geliebtesten Monarchen, eben so die edle Güte, welche der erhabene Gefährte Sr. Majestät, Se. Excellenz der Herr Graf von Seinsheim ihnen bemerkbar werden ließen. Einmüthig sendeten Tausende dem geliebtesten Vater des Vaterlandes ihre heißesten Wünsche nach, und in den Gauen des kräftigen Schwabenlandes verjüngte sich der Bund jener Treue für den geliebtesten König Ludwig, die — unbingbar fest gegen das Gelocke neuer Weltbeglücker die bayerischen Landesbrüder diesseits und jenseits des Lechs umschlingt. Bey uns — so riefen die Unsern herzlich — schläft unser Ludwig in jeder Hütte so sicher, wie in seiner Burg."

Vater Ludwig! Heil!

Dresden, den 26. Sept. Wir hatten schon früher angedeutet, daß einer der durch das erste Erkenntniß schon zum Tode verurtheilten Mörder der Frau v. Schönberg, um seine Untersuchung zu verzögern, oder um sich vielleicht den Weg zur Gnade zu bahnen, aus freyem Antriebe angegeben hatte, er habe zu einer politischen Verbindung, einer Gesellschaft der Menschenrechte gehört. Es war seit Ende May allgemein hier bekannt, daß derselbe den Advokaten Heim und mehrere Mitglieder des beyden April-

Digitized by Google

Unruhen 1831 gewaltsam aufgelösten Bürgervereins als angebliche Theilnehmer und Mitwissende angegeben hatte, allein man glaubte nicht, daß die Regierung auf eine aus so unlauterer Quelle stammende Anzeige hin eine Untersuchung einleiten werde. Allein den 5. Aug. wurde Advokat Helm und etwa 12 Bürger wirklich durch das hiesige Justizamt verhaftet (die meisten Angeschuldigten waren Stadtgerichtsangehörige, aber die Oberbehörde hatte dem kön. Justizamte Kommission ertheilt), und zugleich die Papiere auch bey einigen andern Bürgern, einem Advokaten und einem Doktor der Medizin durch die Polizey, jedoch ohne Erfolg, durchsucht. Alles bey uns fast unerhörte Sachen. Nach kurzer Zeit wurde die Mehrzahl der Verhafteten wieder entlassen, allein Advokat Helm und 4 oder 5 Schneider und Schuhmacher, die dem frühern Bürgerverein angehört haben, blieben in Haft, und sind, mit Ausnahme Helms, vorgestern unter großer Militärbedeckung in die Kaserne geschafft worden, in welcher nach den Unruhen im April 1831 die Gefangenen, unter ihnen die unterdeß auf dem Königstein Verstorbenen, Mooßdorf und Berthold, aufbewahrt wurden, als wenn man deren Befreyung wünschte, während doch wohl die Stadt in ihrer gewöhnlichen politischen Apathie nicht den geringsten Grund zu einer solchen Befürchtung darbietet. Jener Raubmörder versichert, von Advokat Helm Auftrag erhalten zu haben, Mitglieder zu einer Gesellschaft der Menschenrechte anzuwerben. Helm stellt Alles in Abrede; wogegen Einige der Mitverhafteten zugegeben haben, sie seyen von jenem Raubmörder angeworben worden, allein, wie man hört, kennen sie Helm nicht. Ueber den Zweck jener Gesellschaft der Menschenrechte hört man nichts; die Mitglieder sollen als Erkennungszeichen schwarz und grün gestreifte Kravatten getragen haben. Advokat Helm war schon in die 1831 hier von einer außerordentlichen Kommission geführte Untersuchung verwickelt, und war eine Reihe Wochen in Haft, wurde aber freygesprochen. Mehrere von den damaligen Mitverhafteten waren dagegen von dieser Kommission, die ohne eine Vertheidigung zuzulassen, als erste und einzige Instanz aburtheilte, zu Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Die Zeit wird das Nähere über diese neueste Verschwörungsgeschichte lehren.

Das Ministerium hat den Gesetzentwurf über die gelehrten Schulen, um die weitläufigen Diskussionen, denen der Regierung sehr ungünstige Beschlüsse folgten, in der ersten Kammer abzuschneiden, zurück genommen. In acht langen Sitzungen war man bis zum 3ten §. gekommen. Die zweyte Kammer hat sich jetzt mit dem Volksschulengesetz beschäftigt, und ist in diesem Augenblicke daran, die Punkte bey dem Budget, wo die Beschlüsse der ersten Kammer von denen der zweyten abweichen, auszugleichen. Während dessen berathet die erste Kammer noch das Einnahmebudget. Der Landtag dauert jetzt zwanzig Monate.

Oesterreich.

Wien, den 25. Sept. Gestern Abend ist hier der k. k. geheime Rath und Oberststallmeister Sr. Majestät des Kaisers Fürst Johann zu Trautmannsdorf nach mehrwöchentlichen Leiden in einem Alter von 54 Jahren gestorben. — Briefe aus Konstantinopel vom 10. Sept. zeigen an, daß die Pestseuche daselbst noch immer in gleichem Grade ihre Verheerungen fortsetzt. — Ueber Konstantinopel haben hiesige Handelshäuser Briefe aus Syra bis zu Ende Augusts erhalten, die der Unruhen in Arkadien mit keiner Sylbe erwähnen, woraus zu schließen ist, daß man dieselben dort als sehr unbedeutend betrachtete.

Spanien.

Madrid, den 18. Sept. Die höchst wichtige Finanzfrage beschäftigt alle Köpfe, und obgleich die Diskussion schon ziemlich weit vorgerückt ist, herrscht doch noch nur die nämliche Ungewißheit über dieser Debatten endlichen Ausgang, welchem das finanzielle Europa mit Spannung entgegen sieht. Man scheint im Allgemeinen zu glauben, das Projekt der Kommission werde verworfen; wahrscheinlich aber ergiebt sich für diesen Fall keine sehr starke Majorität. Von allen gefährdeten Anleihen ist die Guebhardische am meisten bedroht. Auch redet man von der von der Regierung geforderten Geldbewilligung; ohne Zweifel wird sie 50 Millionen Franken nicht übersteigen. Die Kammer läßt sich lieber zweymal bitten, und gewiß wird die Regierung sie nochmals angehen müßen, denn 50 Millionen werden ihr nicht zureichen. Die von der Procerestammer niedergesetzte Kommittee zur Prüfung der verschiedenen Entwürfe hinsichtlich der eben in Verhandlung schwebenden großen Frage habe, versichert man, bereits definitiv beschlossen, das von der Majorität der andern Kommission vorgelegte Projekt zu verwerfen. Das Interesse, das sich an die Finanzfrage heftet, hat die Gerüchte von ministeriellen Veränderungen einstweilen zum Schweigen gebracht. Wenn diese Krisis vorüber ist, wird eine andere eintreten. Das Daseyn des Ministeriums hängt vom Ausgange dieser Debatten ab. Die Hauptstadt ist ruhig; aber gewisse unzweydeutige Anzeichen lassen auf eine fortdauernde dumpfe Gährung schließen. Die Nachrichten aus Barcelona lauten beruhigend: die Cholera richtet daselbst große Verheerungen an. Was die Nordprovinzen betrifft, weiß man nur so viel zuverläßig, daß Rodil unaufhörlich Geld und Truppenverstärkungen verlangt, und daß das Ministerium auf keine seiner Forderungen antwortet. Er hat kein Geld und wenig Hoffnung welches zu erhalten. Es steht zu befürchten, Rodil dürfte es müde werden, eine ihm unentbehrliche Hilfe immer vergebens zu verlangen, und seinerseits die Partey aufgeben.

Bayonne, den 20. Sept. Wir erhalten folgendes Schreiben aus Saragossa vom 16. Sept. „Der karlistische Chef Cuebillas, welcher mit 800 Mann und einigen Reitern sich nach Castilien zurückgezogen hatte, wurde am 10. dieß von General Manso angegriffen, und nach mehrstündigem Kampfe besiegt. Man fand auf dem Schlachtfelde einen Leichnam, den man für Cuebillas selbst hielt, während Andere den Obersten Aretio darinn erkennen wollten. Von Merino spricht man nicht mehr. — Man glaubte in Madrid, Rodil solle durch Mina ersetzt werden, und man versicherte, es sey an letztern General ein Kurier abgegangen, doch übernimmt vielleicht Mina das Kommando nicht; er befindet sich noch sehr leidend in Cambo.“

Bayonne, den 21. Sept. Ein ernstliches Gefecht hat unweit Miranda zwischen Zumalacarregny einerseits, und Rodil und Lorenzo Statt gefunden. Die Karlisten hatten auch hier nicht die Oberhand. Unter ihren Verwundeten befanden sich Brigadier Azeitio und vier andere Offiziere. Die Insurgenten zogen sich über den Ebro, und werden also nicht mehr durch das Terrain beschützt. Sie werden verfolgt. — Man weiß von 2 karlistischen Angriffen gegen die Be-

Digitized by Google

festigungen Ellsondo's. Die ernstlichste geschah vorgestern 19. Sept. Da Zugaramurdy sich umringt sah, befahl er Ausfälle nach 3 verschiedenen Seiten, so daß also die Besatzung wohl nicht so gering seyn kann. Die Karlisten wichen zurück nach Lescarroy, Irmiata und Garzani. Man sagt jetzt, die Insurgenten wollten einen neuen Angriff unternehmen, warten aber zuvörderst auf das 2te und 4te navarresische Bataillon und auf Zumalacarreguy selbst.

Paris, den 26. Sept. (Moniteur.) Eine Depesche aus Bayonne vom 24. meldet, durch ein Dekret vom 17. habe die Königin die Küste von Biscaya in Blockadestand erklärt. Zumalacarreguy steht zwischen Lumbier und Aoyz. Lorenzo ist am 21. zu Zubiri eingetroffen. Rodil war am 19. zu Irurzun. Don Carlos ist zu Enguy; Rodil maschirt gegen diesen Punkt. Gegen Ellsondo ist noch kein Angriff versucht worden. — Der Indicateur von Bordeaux vom 24. meldet, indem er von dem Gefechte bey Miranda spricht, Azeito sey geblieben, und die 4 verwundeten Offiziere, die gefangen genommen wurden, sogleich erschossen worden. Er fügt hinzu: „Zumalacarreguy mit den Trümmern seiner 3 Bataillone hat sich in die Schluchten von Pancorbo geflüchtet. Zu Madrid macht sich ein geheimes Mißvergnügen über den langsamen und furchtsamen Gang des Ministeriums bemerkbar; viele wagen zu behaupten, daß ein solcher Stand der Dinge nicht fortbestehen könne und mit der Proklamation der Konstitution von 1820 endigen müsse. Eine Revolution zu Gunsten des Infanten Don Francisco wäre nichts Unmögliches, und diese dürfte zu Madrid besseres Glück machen, als die Wiedereinsetzung Karls V., obgleich seine Interessen durch den Mangel an Energie von Seite der Quadrupelallianz, durch das Geld, womit ihn die nordischen Mächte unterstützen, sehr ermuthigt wird. Der Prätendent ist noch immer zu Minarez unter dem Schutze eines Bataillons und einer Menge Mönche. Noch immer heißt es, Rodil werde durch Mauso oder Mina ersetzt werden. Wenn Letzterm es seine Gesundheit gestattet, so nimmt er ohne Zweifel das Kommando an. Sein großer Name hat in Navarra und Katalonien noch immer einen zauberhaften Klang. Seine Unthätigkeit während der letzten 11 Monate hat dem Prätendenten manchen Anhänger zugeführt, der die Partey der Königin ergriffen haben würde, wenn Mina sein Schwert für ihre Sache gezogen hätte. Mina würde aber den Krieg auf dem Wege der Güte zu beendigen suchen, und nicht wie Rodil durch Feuer und Schwert; er würde das System befolgen, welches Hoche und Lamarque in der Vendee mit Glück anwandten.

Frankreich.

Paris, den 26. Sept. Hr. v. Rigny hat auf einige Tage Urlaub; er ist nach Belgien abgereist, um sich mit einer Wittwe, Madame Honnorez, zu vermählen. — Es ist stark die Rede davon, daß Marschall Gerard sich zurückziehen werde.

Die englischen Zeitungen äußern sich mit sonderbaren Verschweigungen über den wahren Charakter der Krankheit, an der die Infantin Franciska, die Gattin des Don Carlos, gestorben ist.

Man schreibt aus Algier vom 6. Sept.: „Die Fremden-Legion hat am 1. dieß das Lager bey Duhera geräumt, und an demselben Tage ist das 87ste Linienregiment in dasselbe eingerückt. Letzteres stand bisher in den Kasernen von Algier, wo es nunmehr durch das 11te Regiment ersetzt worden ist. Das Lager von Duhera, welches ungefähr 7 Stunden von Algier entfernt liegt, ist ein Verbindungspunkt zwischen der Hauptstadt der Regentschaft und Blida, nach dessen Besitz wir schon seit so langer Zeit trachten. Von mehr als 2000 Mann besetzt, die im Nothfalle schnell auf Buffarik oder auf Krachena marschiren können, wird jenes Lager immer einen wichtigen Einfluß auf alle Expeditionen in der großen Ebene von Metidschah ausüben. Unsere Soldaten athmen daselbst eine frischere und reinere Luft als in Algier, und besitzen Alles, was nicht allein zu ihrem Lebensunterhalt, sondern auch zu ihrer Zerstreuung nothwendig ist."

Niederlande.

Aus dem Haag, den 25. Sept. Wie man heute vernimmt, ist von Sr. Majestät dem Könige der Generalmajor, J. H. Trip, interimistisch zum Generaldirektor des Kriegs ernannt worden.

Rußland.

St. Petersburg, den 17. Sept. (Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels.) Nach einem Gebete für die russische Armee stieg, von Ihrer Majestät der Kaiserin und den kaiserl. Hoheiten gefolgt, die Prozession die mit rothem Tuch bedeckte Treppe hinab und begab sich zum Denkmale, welches von ihr innerhalb des Gitters umwandelt wurde, während der Monarch ihr von Außen zu Pferde folgte. Das Monument wurde mit Weihwasser besprengt und der Zug kehrte nun die andere Treppe des Balkons hinauf, begleitet zu beyden Seiten von den Schloß-Grenadieren, welche bisher an den Treppen ein Spalier gebildet hatten. — Nachdem Ihre Majestät die Kaiserin auf dem Balkone Platz genommen hatte, um zwischen Sich und Ihrem in der Nähe des Monuments befindlichen hohen Gemahl die Truppen vorüberziehen zu sehen, begann der Ceremonialmarsch derselben. Se. Majestät der Kaiser begrüßte in eigener Person das Denkmal seines in der Geschichte unvergeßlichen Bruders, und nun zogen mit herrlicher Militär-Musik die Regimenter vorbey. Bewundernswerth war die Regelmäßigkeit in den Bewegungen des Militärs, welches feyerlich von der Seite des Admiralitäts-Boulevards auf den Platz hinzog. Die Musiker eines jeglichen Regiments stellten sich vor dem Schlosse auf, und weilten da nur so lange, bis die Abtheilung, zu welcher sie gehörten, vor dem Kaiser und der Kaiserin vorbey marschirt war, worauf sie dann derselben nachzogen, um Anderen Platz zu machen. Die Entfernung, in welcher ein Regiment dem andern folgen sollte, war auf 100 Schritt bestimmt. Die Zahl der den Monarchen umgebenden Generalität, die zuerst fast nur aus diplomatischen Personen vom Militär bestand, welche daselbst Platz genommen hatten, wuchs von nun an fortwährend, da die Obersten-Commandeure sich, nach Abzug ihrer Mannschaft, derselben anschlossen. Die von Sr. Majestät dem Könige von Preußen hergeschickte Schaar war unter die Regimenter vertheilt worden, so daß diese Krieger nun bey gleichartigen Waffenbrüdern im Zuge erschienen. Nachdem alle Truppen, deren Anzahl sich auf 92,340 Mann (und zwar auf 86 Bataillone Infanterie, 106 1/2 Eskadronen

Kavallerie und 248 Kanonen) belief, um das Monument gezogen waren, marschirten die Schioß-Grenadiere, welche das Fußgestell der Säule umgeben hatten, zurück zum Palais und hiermit endigte (um halb 4 Uhr) die militärische Feyer zum Andenken Alexanders des Gesegneten. — Am Abend war Illumination, wobey sich besonders der Schloßplatz auszeichnete. An den 4 Ecken des Gitters, welches die Kolonne umgiebt, waren flammende Altäre angebracht, und auf der Newa nahm sich bey finsterm Abende und dunkler Fluth die Erleuchtung der Schiffe besonders schön aus. Ueber die Newa aber sah man die Börse ganz in Flammen stehen.

St. Petersburg, den 20. Sept. Eine hiesige Zeitung giebt folgende Notizen über das Alexander-Monument: „Es ist eine granitene Säule dorischer Ordnung und fußt auf einem granitenen Piedestal, welches sich auf mehreren granitenen Stufen erhebt. Am oberen Ende der Säule befindet sich ein Kapital von Bronze und über diesem eine kleine Halbkugel, auf welcher ein Engel aus Bronze steht, der mit der Rechten gegen den Himmel weist und mit einem Kreuz in der Linken eine Schlange zerdrückt. An den 4 Seiten des Piedestals befinden sich, von Trophäen umgeben, bildliche Darstellungen des Niemen und der Weichsel, des Ruhmes und des Friedens, der Gerechtigkeit und Milde, der Weisheit und des Ueberflusses. Zwischen diesen Bildern liest man an drey Seiten die Jahreszahlen 1812, 1813 und 1814, und auf der vierten Seite, nach dem Winter-Palais zu, die Inschrift: „Alexander dem Ersten, das dankbare Rußland.“ — Das Piedestal allein ist bey weitem größer, als der Fels, auf welchem das Monument Peters des Großen steht, und wirklich riesenhaft. Die Höhe des ganzen Monuments, vom Erdboden bis an die Spitze des Kreuzes, mißt 154 Fuß; der eigentliche Schaft der Säule, aus einem einzigen Stein bestehend, hat 12 Fuß im Durchmesser und 84 englische Fuß Länge. (Die Höhen der übrigen bekanntesten Monolithen sind: die Säulen des Phantheons in Rom, 46 engl. Fuß; die Säulen der Isaaks-Kirche in Petersburg, 56 Fuß; die Nadel der Kleopatra (ein Obelisk), 63 Fuß; die Pompejus-Säule in Alexandrien, 68 Fuß; der Obelisk vor der Petri-Kirche in Rom, 78 Fuß.) Der Baumeister des ganzen Monuments ist der Architekt Montferrant, der Engel ist vom Akademiker Orlowsky; das Aushauen der Säule in Finnland und den Transport nach St. Petersburg hat der hiesige Kaufmann Jakowlef bewerkstelligt, und die Verzierungen und Basreliefs sind von Herrn Berd gegossen.“

Preußen.

Berlin, den 22. Sept. Gestern kamen hier Briefe von den in St. Petersburg sich befindenden preußischen Offizieren an. Sie drücken die lebhafteste Verwunderung über das Außerordentliche und Großartige aus, mit welchen ihnen ganz besonders Alles das entgegen tritt, was sich auf die Verhältnisse des Militär-Staates und die Hilfs-Anstalten der geistigen und physischen Ausbildung des Heeres, eben so wie auf die Herbeyschaffung und Instandhaltung ungeheurer Vorräthe von Kriegsmaterial aller Art bezieht. Uebrigens sind nicht allein diese Repräsentanten unsres Heeres, welchen Grad sie auch immer bekleiden, mit Orden dekorirt, sondern auch viele unter ihnen von dem kaiserlichen Freunde ihres Monarchen reich beschenkt worden; namentlich haben auch Manche schöne Pferde zum Geschenk erhalten. — Es zirkulirt hier in hohen Zirkeln ein Verzeichniß der hohen Besuche, welche wir bey der Anwesenheit Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland in Berlin und Potsdam an unserm Hoflager zu erwarten haben. Wir führen von den genannten erlauchten Personen hier auszugsweise die großherzogl. weimar- und großherzogl. oldenburgischen Herrschaften, den regierenden Herzog von Anhalt-Köthen, den Herzog Eugen v. Würtemberg und die Landgrafen von Hessen-Philippsthal und Hessen-Rothenburg an. — Heute und morgen findet hier die Versteigerung des kostbaren Ameublements des bisherigen großbrittannischen Gesandten an unserm Hofe, Lord Minto, Statt, wodurch sich die schon vor einigen Wochen von uns als devorstehend berichtigte Abberufung desselben vollkommen bestätigt. Zugleich ist bey der österreichischen Gesandtschaft so gut wie gewiß, daß der ihr einige Jahre hindurch attachirte Fürst Friir Schwarzenberg, von seinem Monarchen zu einem höhern Wirkungskreise bestimmt, nicht mehr nach Berlin zurückkehren wird.

Miszellen.

Die letzte Zählung der Bevölkerung von Paris giebt die Zahl der Einwohner dieser Hauptstadt auf 785,000 an; sie sind in 29,000 Häusern vertheilt, was etwa 28 Menschen für jedes Haus ausmacht.

Vor einigen Tagen brannten in der aus 48 Häusern bestehenden Hofmark Gradenstatt am Chiemsee, kön. Ldg. Traunstein, 23 Häuser ab.

Zu Ferrières war kürzlich eine Familie um den Sarg eines anscheinend verstorbenen Verwandten versammelt, und man wollte gerade den Deckel festnagen, als der vermeynte Todte sich regte und Zeichen des Wiedererwachens gab. Anfangs flohen Alle entsetzt; bald aber gelang es ihren Bemühungen, den Scheintodten wieder völlig zu sich zu bringen, der sich seitdem so wohl befindet, daß er noch viele Jahre leben kann.

Der Hund des Aubry, durch dessen Erscheinen auf der Bühne bekanntlich Göthe zur Niederlegung der Theater-Intendanz in Weimar veranlaßt wurde, ist dieser Tage nach langer Zeit in Berlin wieder aufgetreten, und hat ein volles Haus gefunden. Einige behaupten sogar, er sey gerufen worden. Sollte es entschieden seyn, daß das deutsche Drama wieder auf den Hund gekommen ist?

Die fertigen und angefangenen Kanäle, in England, machen eine Länge von 886 französischen Stunden aus, und die fertigen oder angefangenen Eisenbahnen eine Länge von 200 Stunden. Irland und Schottland sind in dieser Rechnung nicht mitbegriffen.

Zu London ist vor Kurzem ein Krämer gestorben, der mit Butter und andern Eßwaaren handelte, und der ein Kapital von 14 Millionen Fr. hinterläßt.

Schafweyde-Verpachtung.

Dienstag den 21. dieß wird die Schafweyde dahier für das Jahr 1835 verpachtet, wozu Pachtliebhaber bis Nachmittags 2 Uhr im Wirthshause bey Johann Thom eingeladen, wo dann die nähern Bedingnisse bekannt gemacht werden.

Steppach, den 1. Okt. 1834.

Gallus Fischer, Gemeindepfleger.

Vermiethung.

In dem Hause Lit. C. Nro. 153. in der Schmiedgasse ist eine Wohnung sammt geräumiger heller Feuerwerkstatt, welche auch für ein anderes Geschäfft anwendbar ist, bis Georgi zu beziehen.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Freytag. Nro. 276. 3. Okt. 1834.

Deutschland.

München, den 2. Okt. Ihre k. k. Hoheiten der Hr. Erzherzog Franz Karl von Oesterreich reiste gestern nebst Gemahlin von Tegernsee nach Wien ab.

Ihre königl. Hoheit die Frau Erbgroßherzogin von Darmstadt wird Ihre allerdurchlauchtigste Frau Mutter auf der Reise nach Altenburg begleiten.

Die königl. Pagen trafen auf ihrer Rückreise zu Verona mit Sr. Majestät dem König zusammen.

Hr. Staatsrath von Maurer traf bereits am Dienstag dahier ein, Hr. geh. Legationsrath v. Abel wird stündlich erwartet.

(Pfarreyen- und Benefizien-Verleihungen; Präsentationsbestätigungen.)

Se. Majestät der König haben folgende Pfarreyen und Benefizien allergnädigst zu verleihen geruht: das Benefizium zu Conzenberg, Ldg. Burgau im Oberdonaukreis, dem Prof. am Lyceum zu Aschaffenburg, Pr. Mich. Aschendreuner; die Pf. Heidingsfeld, Ldg. Würzburg i. M. im Untermainkr., dem Pf. zu Hilders, gl. Nam., Pr. K. Theod. Werling, die Pf. Rott, Ldg. Wasserburg, im Isarkr., dem Pf. Bonif. Graf in Schöchtenau, Ldg. Rosenheim; die Pf. Schwarzach, Ldg. Mitterfels im Unterdonaukreis, dem Pf. Jak. Zwinger in Pachling, Ldg. Cham; die Pf. Eichhofen, Ldg. Parsberg im Regenkr., dem Pf. Gg. Baier in Lutzmannstein, des näml. Ldg.; die Pf. Euisbrunn, Ldg. Kelheim im Regenkr., dem Coop. K. Reiser in Oberviechtach, Ldg. Neuburg v. W.; die Pf. Ingolstadt, Ldg. Ochsenfurt im Untermainkr., dem Curatus in Weissenstein und Schloßkapian in Pommersfelden, Ldg. Höchstädt, Pr. Gg. Andr. Göpfert; die Pf. Feilbingert, Landkommissariats Kirchheimbolanden im Rheinkr., dem derm. Verweser derselben, Damian Liebling; die Pf. Blaichen, Ldg. Ursburg im Oberdonaukr., dem bish. Vikar der Pf. Kuppertszell, Ldg. Aichach, Pr. Jos. Miller; die Pf. Rieden, Ldg. Friedberg im Oberdonaukr., dem Pf. Steph. Schlichting in Rehrosbach, des näml. Ldg.; die Pf. Burgberg, Ldg. Sonthofen im Oberdonaukr., dem Frühmeß-Benefiziaten Fr. Jos. Schmid in Hindelang, Ldg. Sonthofen; die Pf. Deuerling, Ldg. Heman im Regenkr., dem Pf. Fr. Jakob Syroth in Heinrichskirchen, Ldg. Neuburg v. W.; die Pfar. Sinzing, Ldg. Keilheim im Regenkr., dem Pf. Karl Peter in Minsing, Ldg. Wolfrathshausen; die Pfar. Obermoschel, Landkommissariats Kirchheimbolanden im Rheinkr., dem dermaligen Verweser derselben, Pr. Laur. Trapp, die Pf. in Kandel, Landkommissariats Germersheim im Rheinkr., dem Pf. Joh. Baptist Reiß in Bergzabern; die Pf. Jedersburg, Ldg. Pfarrkirchen im Unterdonaukr., von dem Bischofe in Passau dem Coop. Fr. X. Gaar in Pfarrkirchen; die Pfar. Walsheim, Del. Zweibrücken im Rheinkr., dem Pf. zu Herschberg, Del. Pirmasenz, Philipp Gassert; der von dem Hrn. Fürsten Joh. Al. v. Oettingen-Spielberg auf die Pf. Allerheim, Del. Ebermergen im Rezatkr. für den bish. Pf. zu Wechingen, Joh. Gg. Döderlein, aufgestellten Präsentation die landesfürstliche Bestätigung allergnädigst zu ertheilen geruht.

Auch in diesem Jahre hat sich die Stadt München verschönert, der eine Flügel des neuen Bibliothek-Gebäudes (eines riesenhaften Baues), ist unter Dach, zu dem andern wird noch in diesem Jahre der Grundstein gelegt. Auch die nördliche Seite des Residenzbaues ist heuer rasch gefördert worden, so daß der Mittlere noch vollständig unter Dach kommt. Die innere Vollendung der südlichen Seite (Königsbau) wird fortwährend betrieben, da Se. Majestät diesen Flügel bereits bis Ende des nächsten Jahres zu beziehen gedenkt. Dem großen Bibliothek-Gebäude in der Ludwigsstraße gegenüber erhebt sich ein städtisches, zu einer Blinden-Anstalt bestimmt. Hiedurch hat diese Straße einen solchen Zuwachs erhalten, daß sie ihrer Bestimmung, die Hauptstraße Münchens und eine der schönsten der Welt zu werden, mit raschen Schritten entgegen geht. Inzwischen wird die Verschönerung auch andere Straßen nicht vergessen, namentlich wird der Platz vor der Glyptothek, Königsplatz genannt, seinem Namen völlig entsprechen, wenn die Basilika, deren Bau im nächsten Jahre begonnen wird, sich ihrer ältern Schwester würdig gegenüber erhebt. Auch der Theaterplatz sieht einer neuen Verschönerung entgegen, da der gräfl. Törringsche Palast für die Post angekauft werden und eine neue Vorderseite erhalten soll. Ob auf demselben Platz noch in diesem Jahre die Bildsäule Maximilian Josephs aufgestellt wird, darüber verlautet nichts. (Schw. Merk.)

Speyer, den 29. Sept. Wir vernehmen, daß Hr. General Geither, 1815 Kommandant von Landau, und nach der französischen Julirevolution Befehlshaber der Nationalgarde von Straßburg, in seinem Geburtsorte Seinsheim gestorben ist. Dieser biedere Mann genoß allgemeine Achtung. — Es heißt, Hr. Schenki, Generalprokurator am Appellationsgerichte zu Zweybrücken, und dem auswärtigen Publikum namentlich durch die große Assisen-Verhandlung zu Landau, bekannt, sey mit Tod abgegangen. (Sp. Z.)

Kassel, den 27. Sept. Mittags. In der heutigen Vormittags-Sitzung der Stände-Versammlung wurde mit der Annahme eines Abänderungs-Vorschlags zum §. 50. die Berathung über die Gemeinde-Ordnung von ständischer Seite erledigt.

Darmstadt, den 27. Sept. Bey der Abstim-

mung der zweyten Kammer der Stände über das Militärbudget wurden im Allgemeinen die Anträge des Ausschusses, und zwar, wo er auf Nichtbewilligungen oder Ablehnungen antrug, jedesmal mit bedeutender Mehrheit angenommen. So z. B. waren bey einem der wichtigsten Posten, der von der Staats-Regierung angetragenen Vermehrung der Kavallerie um 6 Secondlieutenants, 12 Korporals und 60 Gemeine, 32 Stimmen gegen diese angetragene Vermehrung, und 13 dafür.

Griechenland.

(Neueste Nachrichten aus Griechenland.) Ein braver Bürger aus München, ein Schwertfeger, welcher durch die Uebersetzung der Gewerbe in seinem Fortkommen sehr benachtheiligt wurde, dort seine Subsistenz nicht mehr finden konnte, und durch die Güte und Menschenfreundlichkeit des Vorstandes der Werbekommission, Hrn. Majors v. Auer unterstützt, sich in Naupila ansäßig gemacht hat, berichtet von daher an einen seiner Gönner ungefähr Folgendes: Glücklich und gesund bin ich, und zwar in Zeit von 31 Tagen, zu Naupila angekommen, und kann es gar nicht schreiben, wie wohl es mir dahier gefällt, und welchen Erwerb hier der arbeitsame Mann finden kann. Ich bin sehr zufrieden, und wünsche mir nichts als meine Frau dahier, die auch gewiß nicht säumen wird, zu mir zu kommen, wenn ich sie von dem gedeihlichen Fortkommen und dem herrlichen Lande berichten werde, daß sie hier finden wird. Ich muß es selbst bekennen, daß ich es nicht so erwartet, wie ich es gefunden, und habe bey den vielen Arbeiten, die mir vom Militär sowohl, als vom Civilstande zukommen, nur den Mangel an Gesellen zu bedauern, und muß daher bitten, mir so schnell als möglich 2 Gürtlergesellen nachsenden zu wollen, welche meine Frau schon ausmitteln wird. Schon seit 2 Monaten habe ich über 600 fl. Arbeiten verfertigt, und hätte mir mit ein Paar Gesellen wohl noch mehr als zweymal so viel verdienen können. Es sind zwar die Wohnungen theuer; denn für meine Werkstätte zahle ich monatlich 22 fl.; allein alles Uebrige ist wohlfeil, und findet sohin mit der einzig theuren Wohnung eine billige Ausgleichung. Das Wohlwollen und die Unterstützungen, dessen sich ein ordentlicher Handwerksmann von Seite der Regentschaft zu erfreuen hat, kann ich nicht genug anrühmen, und gewiß viele hundert Familien in München, die in meiner Lage waren, oder auch noch andere, die sich besser stehen, würden sich nicht mehr in das alte Vaterland zurück wünschen, wenn sie wüßten, wie gut es im neuen zu leben ist! Eine Menge von den im Militär dienenden und im Zolle angestellten Herren haben nun um ihre Frauen geschrieben, und sind diese einmal hier, werden sie München bald vergessen haben ꝛc. Naupila, den 31. August 1834. M. W. G. S. (B. B. Fr.)

Aegypten.

In einem Schreiben aus Alexandria vom 6. Aug. (in Marseiller Blättern) heißt es: „Bey der großen Milreklifikation, welche unter der Direktion des Hrn. Linan vollendet werden soll, hat dieser als Unter-Ingenieure den Vater Enfantin und Hrn. Lambert bey sich. Bey diesem großartigen Werke, das in Bonoparte's Geist seinen Ursprung fand, hielten die Simonisten ihre Zusammenkünfte, sie, die überall vertrieben, in Aegypten als nützliche Männer eine gastliche Aufnahme fanden, und nun als Aerzte, Lehrer, Zeichner u. s. w. verwendet werden; es ist sehr zu wünschen, daß jenes großartige Werk vollendet werde; es wäre für Aegypten die Quelle unberechenbaren Wohlstandes, und würde die entferntesten Gegenden bewässern; es wird mit der größten Anstrengung daran gearbeitet, um die Zusicherung der Vollendung in 4 Jahren zu erfüllen. In diesem Augenblicke sind 15 bis 16,000 Menschen damit beschäftigt; bey dem stärksten Theile dieser Operation dürfte sich wohl die Zahl der Arbeiter auf 100 bis 120,000 Menschen erhöhen. Die Nil-Rektifikation wird den Territorial-Reichthum Aegyptens verdreyfachen. Aegypten hat zum jährlichen Verbrauch bis an 400,000 Zentner Baumwolle geliefert; es wird deren eilf bis zwölfmalhunderttausend liefern können. Die Ueberschwemmung kündigt sich dieses Jahr gut an; man lebt der Hoffnung, daß die Baumwollen-Aernte sich um 200,000 Zentner erhöhen werde. Aber alle diese Baumwolle kömmt in die Hände der Negotianten, welche dem Pascha Vorschüsse gemacht haben. Diese Vorschüsse bestehen fast allezeit nur in Waaren, an welchen sie immer einen bedeutenden Vortheil gewinnen. Man sagt sogar, daß das Haus Briggs an 50 bis 60 Prozent über die Anschaffung der Dampfmaschinen gewonnen hat, von denen der größte Theil jetzt unthätig ist. Da der Pascha sich einmal auf diesem Wege eingelassen hat, wird er sich schwer mehr zurückziehen können. Er hat keine feste Stütze in einem guten Finanzsysteme, und das fehlt besonders in Aegypten. Frankreich und England, deren Absicht es ist, Aegypten zu einer kräftigen und stabilen Macht zu erheben, um sie der Türkey oder vielmehr Rußland gegenüber zu stellen, müßten besonders auf diesen Umstand ein gutes Augenmerk haben."

England.

London, den 24. Sept. Der Hochscheriff der Grafschaft Cavan in Irland hat eine protestantische Versammlung in den Hauptort der Grafschaft ausgeschrieben. Sie wird im Sinne der zu Dublin abgehaltenen ausfallen, da Herr M. Beresford über dieselbe schreibt: „Man erwartet, daß sich 20 bis 30,000 loyale Männer in Cavan versammeln werden, und wir nehmen uns vor, Schritte zu thun zur Erhaltung unseres Eigenthumes, unserer Religion und unseres Lebens. Die Regierung unseres Landes ist nicht freundlich gesinnt gegen die Protestanten, wir können versichert seyn, daß wir bewacht und unsere Versammlungen wo möglich gesprengt werden. Auf keine Weise überschreitet das Gesetz. Es mag grausam seyn, aber Ihr müßt Euch ihm unterwerfen. Laßt uns der Regierung zeigen, daß wir in diesem Lande ein Heer von 40,000 Mann besitzen, so tapfer, als je eines auf dem Grase gieng, entschlossen, die protestantische Religion aufrecht zu erhalten, so lange, als noch ein Tropfen Blutes in ihren Adern fließt. — Es heißt, das Haus Rothschild wolle die Bezahlung der nächsten Dividende der spanischen Staatsschuld auf sich nehmen, da es sehr dabey betheiligt sey, daß die spanischen Fonds nicht sinken. — Zu Spithead sind 150 Offiziere und Seeleute gelandet, welche den Dienst der Königin Dona Maria jetzt, nach Wiederherstellung des Friedens verlassen haben. — Die Trappisten in Newmelletay in der Grafschaft Waterford in Irland haben bereits 100 Acres unangebauten Landes urbar gemacht. Auf dem Gebirge haben sie 30,000 Bäume gepflanzt. Sie besitzen im Ganzen 600 Acres Bergland. — Graf Leon, natürlicher Sohn Napoleons, befindet sich gegenwärtig zu London. Es heißt, er werde die Tochter eines der Brüder des Kaisers heirathen.

Man schreibt aus Kapstadt: Smith, Kapitän Edye, die Herren C. Bell und Burrow haben am 10. Juli ihre Entdeckungsreise in das Innere von Afrika angetreten. Sie wurden von Sir J. Herschel, den Herren Clear und Meadows und Hrn. v. Ludwig eine ziemliche Strecke weit begleitet. — Nachrichten aus Trinidad vom 8. Aug. zufolge

mußte daselbst gegen die am 1. in Freyheit gesetzten Neger Gewalt angewendet werden. Der Gouverneur war von ihnen verhöhnt worden, und sie weigerten sich, zu arbeiten. Sechzig Neger wurden verhaftet, von denen 33 zu harter Arbeit und zur Geißelung verurtheilt wurden. Diese Strafe wurde vollzogen; sie hat aber keinen Eindruck gemacht, indem die umstehenden Neger die Gestraften aufmunterten. — (Globe.) Nachrichten aus Konstantinopel zufolge ist die Auswanderung griechischer Familien vom türkischen Gebiete nach Morea im Zunehmen, und zwar beschränkt sie sich nicht auf die europäische Türkey, sondern auch aus Kleinasien und den asiatischen Provinzen ziehen ihrer Viele dahin.

Portugal.

Lissabon, den 14. Sept. Wie es mit Don Pedros Gesundheit steht, ist nicht ganz klar; Einige sagen, man habe auf sein Ende zu warten, Andere machen darauf aufmerksam, daß er noch ausfahre und gehe, und ohne Rücksicht auf seine Gesundheit an den Geschäfften Theil nehme. — In der Abgeordnetenkammer erregte die Frage wegen der Zulassung des in Oporto gewählten vormaligen Obersten Pizarro, eines heftigen Republikaners, stürmische Verhandlungen. Am Ende wurde über den Obersten Pizarro dahin entschieden, daß, mit 54 gegen 45 Stimmen, seine Zulassung verworfen wurde. — Die Aguia, ein entschiedenes Oppositionsblatt, theilt heute eine Liste von einem neuen Ministerium mit, das gebildet werden soll. — Die spanische Regierung hat die Dampfschiffe Royal Tar und City of Edinburgh zum Kreuzen an der biskayischen Küste gemiethet. Auch sollen dem General Bacon Eröffnungen gemacht worden seyn, dahin gehend, daß er 800 Lanzenreiter für den Dienst der Königin von Spanien anwerben solle. — Die französischen Miethtruppen, welche sich empört hatten, sind jetzt eingeschifft. Ihre Kaserne, in der sie sich festgesetzt hatten, war umzingelt und 8 Feldstücke waren auf dieselbe gerichtet worden, worauf sie sich unter der Bedingung ergaben, daß ihnen ihr rückständiger Sold ausbezahlt und sie auf Kosten der Regierung nach Frankreich geschickt würden. Dieß ist nun bereits geschehen.

Spanien.

Paris, den 26. Sept. Mit einem ganzen Heere von Vermuthungen trägt man sich herum hinsichtlich der Entscheidung der spanischen Procuradores über den Finanzplan; schon gestern hatte man diese Entscheidung erwartet, und heute noch macht die Regierung kein Wort darüber bekannt. Die Lage der baskischen Angelegenheit muß jeden Falls ziemlich ungünstig für die Regierung sich gestaltet haben; es scheint einerseits, daß es der Regierung an Geld fehle, um den Truppen sogar den gewöhnlichen Sold regelmäßig auszuzahlen, während sonst in Feldzügen Solderhöhungen eintraten; andererseits will man wissen, Rodil wolle den Oberbefehl niederlegen, da er auf diese Weise, wo bey seinem Heere Desertion einzureißen drohe, auf das Aeußerste in seiner Thätigkeit gehemmt sey. Man spricht auch bereits von dem Nachfolger, den Rodil erhalten soll. Man nennt in dieser Beziehung den General Manson, der in Aragonien befehligt und dem Pfarrer Merino gegenüber steht. Was Mina betrifft, so wäre es wohl physisch unmöglich, daß er den Oberbefehl übernähme, da seine Gesundheit zu geschwächt ist, als daß er die Strapazen dieses Krieges aushalten könnte. Rodil kommt oft 10 Tage und länger in kein Bette, er begnügt sich mit 1 — 2stündiger Ruhe auf dem Boden, in seinen Mantel eingehüllt. Ein anderes Gerücht behauptet, die Procuradores haben die Finanzfrage an eine andere Kommission verwiesen; wieder nach Andern wäre das Volk vor den Sitzungssaal gezogen, und hätte stürmisch die Verwerfung aller Anleihen verlangt.

Aus Lugo erfährt man, daß in der Gegend von Mondonnedo die Cholera ausgebrochen ist, und daß auch dort karlistische Banden sich zu bilden anfangen. — An der Madrider Börse haben die großen Erschütterungen, denen die spanischen Staatspapiere an der hiesigen ausgesetzt waren, nicht den geringsten Einfluß gehabt.

Paris, den 27. Septemb. (Monitenr.) Man schreibt aus Bayonne vom 25.: „Don Carlos war am 22. zu Olagne. Gegen Lumbier hin befanden sich Rodil's Truppen einen Augenblick lang den Insurgenten gegenüber, aber es fand kein Gefecht Statt. Die Insurgenten stehen heute in der Gegend von Enguy und Val d'Erro. Am 23. kam Don Carlos von Olagne nach Larainzar im Ulzamathale. Am 24. machten die Insurgenten einen schwachen Versuch gegen Elisondo; er war erfolglos. Rodil hat, sagt man, die Absicht, Lumbier zu befestigen und in das Baztanthal zurückzukehren." — Der Moniteur giebt folgende Nachrichten aus Madrid vom 20. September: „Die Verhandlung über die auswärtige Schuld war noch nicht beendigt, und schien noch einige Tage dauern zu wollen. In der Sitzung am 18. hielt Martinez de la Rosa eine sehr merkwürdige Rede, worinn er mit vieler Energie den Vorschlag die königlichen Anleihen, namentlich die französische zu verwerfen, bekämpfte. Es hob stark hervor, wie widersinnig es seyn würde, Handlungen einer Gewalt, die von 1823 bis 1833 bestanden habe, als nichtig zu erklären. Er bemerkte überdieß, das gegenwärtig in Spanien in Kraft bestehende Regime knüpfe sich keineswegs an jenes von 1820 an. Obgleich man nun das Resultat der Verhandlungen nicht mit Gewißheit voraussehen kann, so scheint sich doch die Kammer zu dem Vorschlage der Minorität der Finanzkommission hinzuneigen, und das Ministerium ihn unterstützen zu wollen. Gleichviel bemerkte man, daß mehrere Deputirte, welche geneigt schienen, die übrigen königl. Anleihen zu unterstützen, sich gegen die Anerkennung der Guebhard'schen Anleihe auszusprechen." — In Bilbao wüthet fortwährend die Cholera; noch mehr in Valencia, wo binnen 9 Tagen von 3500 Erkrankten 2000 starben.

Frankreich.

Paris, den 26. Sept. Dr. Antomarchi, der letzte Arzt Napoleons, der Frankreich verläßt, um nach Neworleans zu gehen, hat in einem Schreiben

an den Präsidenten des Ministerraths diesem seine Dienste angeboten, um die Ueberführung der sterblichen Ueberreste Napoleons nach Frankreich zu bewirken. — Der Gesandte der Pforte für den englischen Hof, Namik Bassa, ist hier angekommen. Seine und Reschid Mustaphas Sendung scheint keinen besondern Zweck zu haben. Im Allgemeinen soll wahrscheinlich dadurch gezeigt werden, daß die Pforte nicht einseitig an Rußland hängt.

Paris, den 27. Sept. General Sebastiani ist gestern nach Neapel abgereist, wo er wahrscheinlich nur bis zum Anfange Februars bleiben wird. — Die Kammern werden nun doch wohl schon im November eröffnet werden.

Preußen.

Berlin, den 22. Sept. Man erwartet hier Hrn. v. Werther aus Paris, der jetzt noch durch die Sache des Hrn. Konsuls Bardewich zurück gehalten wird. Es ist einleuchtend, daß das preußische Kabinett nicht gleichgültig die Absetzung seines Konsuls ertragen kann, sondern eine genügende Erklärung zu fordern berechtigt ist, keineswegs aber werden dadurch die Kriegs- und weiteren Rodomantaden des Journal des Debats, des Courrier und anderer französischen Blätter sowohl, als das Geschrey einer gewissen Partey hier gerechtfertigt, die gar zu gerne eine Verletzung des Völkerrechts und der Ehre Preußens darinn erblicken möchte. — Wahrscheinlich ist schon jetzt die ganze Irrung ausgeglichen. — Das neue Schulgesetz enthält in seinen 50 Paragraphen auch den, daß die Gymnasien in der Provinz Posen überall die Deutsche Sprache anzuwenden haben, und von den abgehenden Schülern in Betreff dieser Sprache dasselbe verlangt werden müsse, wie in den übrigen Provinzen.

Berlin, den 28. Sept. Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland sind mit Ihrer ältesten Prinzessin Tochter, der Großfürstin Maria kaiserl. Hoheit, und in Begleitung Sr. königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm (Sohnes Sr. Majestät des Königs), gestern Nachmittag um 5 Uhr aus St. Petersburg hier eingetroffen und auf dem königl. Schlosse in den für Sie in Bereitschaft gesetzten Zimmern abgestiegen.

Miszellen.

Am 17. Sept. Abends 8 Uhr brach in dem, dicht an der böhmischen Gränze gelegenen Städtchen Seidenberg, im Lausitzer Kreise des Regierungsbezirks Liegnitz, Feuer aus, welches bey der großen Dürre und Trockenheit, und da fast alle Dächer mit Holzschindeln gedeckt waren, so schnell um sich griff, daß binnen 3 Stunden 130 Häuser und mehr als 20 Scheunen niederbrannten. Bloß die Kirche, die Superintendentenwohnung und etwa 50 Häuser sind von dem Brande verschont geblieben. Die Einwohner, meist Tuch- und Leinweber, von deren Habe nur wenig gerettet werden konnte, sind durch dieses Unglück in die traurigste Noth versetzt worden.

Der nun verstorbene Hr. Donaldson, Eigenthümer des „Edinburg-Advertiser," hat in seinem Testamente angeordnet, daß sein ganzes, 220,000 Pfd. Sterl. betragendes Vermögen, zur Gründung eines Hospitals für verwaiste und verlassene Kinder verwendet werden soll, dessen Bau in der Nähe von Edinburg in Kurzem beginnen wird.

In Schlesien ist der Futtermangel so groß, daß man 100 Schafe in Fütterung giebt, und nach der rauhen Jahreszeit 50 zurück erhält, die andere Hälfte aber als Entschädigung für die Fütterung zurück läßt. Der Schäffel Aepfel kostet in Schlesien 4 Groschen, der Schäffel Kartoffeln 20 Groschen.

Das Haus Lit. E. Nro. 76. des Lohnkutschers Georg Rahmer wird zum Zweytenmale dem gerichtlichen Verkaufe unterstellt, und hiezu Termin **auf Mittwoch den 8. Okt. Vormittags von 9 bis 12 Uhr** anberaumt.

Augsburg, den 26. Sept. 1834.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
v. Silberhorn, Direktor.
Feichter.

Bekanntmachung.

Das unterfertigte königl. Oberpostamt bedarf im Laufe des beginnenden Etatsjahres beyläufig

30 Riß Schreibpapier und
300 Riß Packpapier

von verschiedener Größe und Gattung.

Die Versteigerung dieses Papierbedarfes wird Donnerstag den 9. Okt. Vormittags um 10 Uhr in der kön. Oberpostamts-Kanzley vorgenommen werden.

Nach der bestehenden allerhöchsten Vorschrift wird die Lieferung demjenigen überlassen werden, welcher nach aufgelegten Mustern die beste Qualität um den billigsten Preis zu verschaffen sich anheischig macht.

Augsburg, den 1. Okt. 1834.

Königl. Ober-Postamt.
Wegen Verhinderung des königl. Oberpostmeisters.
Andry, k. Oberpostamts-Kassier.

Bey der den 30. Sept. zu Nürnberg vorgenommenen 273ten Ziehung sind folgende Nummern herausgekommen:

8. 80. 81. 68. 63.

Die nächste 274te Ziehung geschieht den 30. Okt., und inzwischen die 1314te Münchener Ziehung den 9. Okt., und den 21. Okt. die 935te Regensburger Ziehung, wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlichen k. b. Lottoeinnehmern allhier zu Augsburg den Tag zuvor ist.

Anzeige.

Ich wohne von heute an bey Herrn Kaufmann Geneve in der Karolinen-Straße Lit. D. Nro. 40.

Augsburg, den 27. Sept. 1834.

Bertl, k. Advokat.

Augsburger Börsenkurs vom 2. Okt. 1834.

Staatspapiere.

Königlich bayerische.	Papier.	Geld.
4proz. Oblig. mit Coupons . . .	102 1/2	—
detto unverzinsliche à 25 fl. . .	116	—
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose	—	206
Partial-Oblig. à 250 fl. 4proz. .	—	138
Oesterr. Loose von 1834	113	—
Metalliq. 5proz.	100 1/2	100 1/8
detto 4proz.	91 3/4	91 3/8
Bankaktien	1274	1271
Polnische Loose	97 3/4	97

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Samstag. Nro. 277. 4. Okt. 1834.

Deutschland.

München, den 3. Okt. Hr. geh. Legat.-Rath von Abel kam am Mittwoch hier an.

Morgen geht der k. Kabinetts-Kurier Hr. Brenne mann zu Sr. Majestät dem Könige nach Rom ab.

Mit dem Befinden Sr. Excell. des k. französischen Gesandten, Hrn. Grafen v. Vaudreuil, geht es immer besser.

Von der Murg, den 26. Sept. Die Hindernisse, welche dem Beytritt Badens zum preußischen Zollverein entgegen standen, sollen in der Hauptsache gehoben seyn, und es läßt sich demnach erwarten, daß der neue Tarif mit dem nächsten Jahre in die Wirklichkeit treten werde. Die nächsten und unmittelbarsten Wirkungen werden sich ohne Zweifel im Gränzverkehr mit Frankreich und der Schweiz zeigen.

Frankfurt, den 28. Sept. In der Bundestags-Sitzung vom 11. Sept. soll sicherm Vernehmen nach der Beschluß gefaßt wordrn seyn: „den höchsten und hohen Regierungen, von denen nicht schon im Allgemeinen das Studieren auf ausländischen Universitäten verboten ist, die erforderlichen Verfügungen anheim zu geben, damit ihre Unterthanen gehindert werden, die Universität Bern zu besuchen.“ Der Beschluß soll einstimmig gefaßt worden seyn, und demselben das Motiv zum Grunde liegen, daß die neue Hochschule im höchsten Grade eine Pflanzschule revolutionärer, die Ruhe und Ordnung der deutschen Nachbarstaaten gefährdenden Grundsätze und eine Zufluchtstätte für Lehrer und Studierende zu werden drohe, die wegen politischer Vergehen Deutschland zu verlassen gezwungen seyen. Die Anstellungen von Snell, Siebenpfeiffer, Troxler und Herzog sollen dabey besonders herausgehoben worden seyn. Auch will verlauten, daß wegen der in der jüngsten Zeit in der Schweiz ꝛc. von deutschen Flüchtlingen unter den wandernden Handwerksgesellen gestifteten Vereine ein allgemeines Verbot des Wanderns nach Frankreich, Belgien und der Schweiz bis zu Ende des Jahres 1836 ergehen werde oder bereits ergangen sey.

Kassel, den 27. Sept. Bey dem Schlusse der heutigen Sitzung der Stände erklärte der Landtags-Kommissär, Regierungsrath Koch, Namens der Staatsregierung, daß der Landtag nächsten Dienstag auf 3 Monate werde vertagt werden.

Aus dem Nassauischen, den 26. Sept. Wie man aus guter Quelle vernimmt, so ward Hr. Regierungsdirektor Magdeburg von Wiesbaden vor etwa 8 Tagen nach Berlin gesandt, um die schon früher angeknüpften Unterhandlungen wegen des Beytritts unseres Herzogthums zum großen deutschen Zoll- und Handelsverbande zu einem endlichen Ziele zu führen. Derselbe soll zu dem Ende zwar mit allen erforderlichen Vollmachten versehen seyn, inzwischen wird doch von mehreren Seiten her bezweifelt, daß die Sache so bald, als es noch kürzlich hieß, zu Stande kommen dürfte. Es heißt hier nämlich, der beabsichtigte Anschluß eines andern süddeutschen Staates, der gleichzeitig mit dem Nassaus Statt finden sollte, sey auf Hindernisse gestoßen, deren Beseitigung nicht so bald zu hoffen sey, weil höchst wichtige materielle Interessen eines Theils seines Gebietes dabey auf dem Spiele ständen; und da nun in unserem Herzogthum ähnliche Rücksichten zu nehmen sind, so glaubt man in dieser Hinsicht auch ähnliche Resultate erwarten zu müssen.

Oesterreich.

Wien, den 22. Sept. Der rege Wohlthätigkeits-Sinn unserer wohlhabenden Einwohnerschaft bewährt sich neuerdings thatsächlich aus Veranlassung der Feuersbrunst in Wiener-Neustadt. Die ansehnlichen Summen ungerechnet, die alsbald vom Monarchen und den Mitgliedern der kais. Familie zur Linderung jenes Unglücks verabreicht wurden, belaufen sich die mittelst Unterzeichnung zu demselben Zwecke gelieferten Beyträge schon auf etwa 160,000 fl.

In unserem Handels- und Börsen-Publikum sind alle, dasselbe noch kürzlich beunruhigenden, politischen Gerüchte nun gänzlich verschwunden; ja man spricht sogar von einer namhaften Verminderung des Effektivbestandes unserer Armee. Diesem Umstande ist das Steigen zuzuschreiben, das in der letzten Zeit die Kurse unserer Staatspapiere erfahren haben, die, tritt nicht irgend ein widerwärtiger Zwischenfall ein, noch wohl vor Ende Jahres den Standpunkt wieder erreichen dürften, auf welchem sie sich vor der Pariser Julirevolution 1830 befanden.

Wien, den 26. Sept. Die Sammlungen für Neustadt fließen immer reichlicher, und scheinen nicht versiegen zu wollen; freylich finden sich neben sehr vielen Großmüthigen auch einige Ungroßmüthige; so las man in einem der Verzeichnisse: Baron N. N. 10 kr., Anton, sein Bedienter, 20 kr. Das bildet denn ein lustiges Intermezzo in dem großen Drama. — Das Regiment des Prinzen von Wasa, welches seit vielen Jahren zu Wien in Garnison lag, wird uns

verlassen, und durch das Regiment Prinz-Regent von Portugal (Don Miguel) ersetzt werden, welches zu denjenigen gehört, mit deren Manövrirkunst der Kaiser im Lager von Turas am meisten zufrieden war.

Italien.

Neapel, den 20. Sept. Der Einfluß des Kabinetts der Tuilerien ist tief gesunken, und die Verbindungen zwischen Oesterreich und Neapel, welche einen Augenblick unterbrochen schienen, sind aufs Neue so eng geknüpft, daß vor der Hand wenigstens an keine Mißhelligkeit zwischen den beyden befreundeten Staaten zu denken ist. Der König hat vor Kurzem bey einer Familientafel erklärt: „er „werde nie einen Zoll breit von seinen königlichen Präro„gativen weichen, und sie, wie er sie von seinen Vorfahren „erhalten habe, selbst mit Aufopferung des Lebens zu be„wahren wissen." — Der Infant Don Sebastian von Spanien, der bekanntlich eine Schwester des Königs geheirathet hat, hält sich seit einigen Wochen hier auf, lebt aber sehr still und eingezogen. — Die Sage geht, Don Miguel habe die Absicht, für einige Zeit nach dieser Hauptstadt zu kommen, und die Quartiere für ihn seyen schon beym päpstlichen Nuntius vorbereitet. — Die Eruptionen des Vesuvs haben aufgehört, aber man befürchtet für den nächsten Monat neue Ausbrüche.

Griechenland.

Das Journal de Smyrne enthält über die letzten Aufstände in Peloponnes folgende Nachrichten aus Nauplia vom 18. August: „Die Milde, welche der König Otto gegen die von dem Gerichtshofe zu Nauplia zum Tode verurtheilten Kolokotroni und Koliopulos bewiesen, hat, weit entfernt den Anhängern dieser Rebellen das Gefühl der Dankbarkeit einzuflößen, vielmehr eine leidige Zuversicht in selben geweckt, welche sich bald durch einen Versuch zum Umsturze äußerte. Zwey Neffen der begnadigten Staatsverbrecher, Mitros Plaputa und Nikitas Zerbini, an die sich alle Anhänger der Regierung der Kapodistrias, die in Griechenland unter dem Namen der Nappisten bekannt sind, anschlossen, haben ein Komplott geschmiedet, welches zu gleicher Zeit auf drey Punkten des Peloponnes, zu Andritzena, zu Poperitza und in einem Dorf bey Megalopolis ausgebrochen ist. Alles, was sich im Lande von Intriguanten, von schlechtem Gesindel befand, eilte schnell unter die Fahnen der Insurrektion. Glücklicher Weise war die Zahl der Rebellen, trotz der Ränke und Anstrengungen aller Art, ihre Partey zu vermehren, nur gering, und die von der Regierung eben so schnell als kräftig ergriffenen Maaßregeln reichten hin, die verbrecherischen Pläne der Rebellen zu vereiteln. Abtheilungen von Gendarmerie, die von verschiedenen Punkten aufgebrochen waren, fielen über die Rebellen her, zerstreuten sie ohne Schwierigkeit, und nahmen mehrere gefangen, worunter man D. Kallergi, D. Zokris, Sacheropulos, Nikitas ꝛc. nennt. Sie sind nach Nauplia gebracht und theils in Itschkale, theils in Burtzi eingesperrt worden, und hoffentlich wird die Regierung nicht wieder in den Fehler verfallen, den Prozeß so lange hinzuziehen und kein neuer Polizoides wird Präsident des Gerichtshofes seyn. — Diese Verschwörung, wie die vorige, hatte zum Vorwande genommen, die Religion zu vertheidigen, die von der Regierung ohne Unterlaß angegriffen werde; ihr wahrer Zweck jedoch war, die gegenwärtige Ordnung der Dinge umzustoßen, und die Gewalt in die Hände der Nappisten zu spielen, und Kolokotroni und Kolivpulos zu befreyen. — Die Insurgenten hofften, indem sie die Religion voranstellten, ihre Reihen durch eine Menge von Mißvergnügten zu vermehren; sie fanden sich jedoch in ihren Erwartungen getäuscht. Sehr viele Rumelioten griffen zu den Waffen, um die Rebellen zurückzutreiben, und mehrere Kapitanis, die sich in dem langen Unabhängigkeitskampfe ausgezeichnet hatten, unter andern der tapfere Oberst Grivas, haben freywillig der Regentschaft ihre Dienste angeboten. — Kollios Plaputas, welcher sich bescheidener Weise den Titel eines General-Statthalters des Königreichs beygelegt hatte, ist genöthigt worden, sich, verlassen von allen den Seinigen und lebhaft verfolgt von einer Abtheilung Gend'armerie, nach Elis zurück zu ziehen. — Auf allen andern Punkten sind die Rebellen gleichfalls geschlagen worden, und die Ruhe ist allenthalben wieder hergestellt."

Türkey.

Konstantinopel, den 10. Sept. Der kürzlich in diese Hauptstadt zurückgekehrte kaiserl. russische Gesandte, Hr. von Buteneff, hat, in Erwiederung der aus Anlaß der außerordentlichen Sendung des Muschir Ahmed Pascha nach Petersburg Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland übersendeten Geschenke, von Seite des Kaisers einen prachtvoll mit Brillanten geschmückten Säbel für den Sultan und zwey reich mit Brillanten besetzten und mit dem Porträt Sr. kaiserl. Hoheit des Kronprinzen besetzte Tabatièren für die zwey jungen ottomanischen Prinzen überbracht. — Der Reichshistoriograph und Redakteur der türkischen Zeitung, Esad Esendi, ist zu der Würde eines Istambol-Kadissi oder Richters von Konstantinopel erhoben worden.

Konstantinopel, den 11. Sept. In der Stadt ist Alles ruhig. Die Pest läßt nach. Die Ueberschiffung von Truppen nach Asien aber dauert fort, was vielen fränkischen Diplomaten mißfällt, aber nicht gehindert werden kann. Täglich werden mehrere Schiffe mit allem möglichen Kriegsmaterial beladen, und nach Scutari gesteuert. Neulich segelten zwey Fregatten nach den Dardanellen. Sie sollen auf eine gewisse Distanz außerhalb des Kanals sich gehalten, und dadurch viel Aufsehen bey den englischen Wachschiffen erregt haben. Es hat aber wohl nicht viel zu bedeuten, sondern darf nur als ein Uebungsmanöver angesehen werden. Ein englischer Schooner ist vor einigen Tagen in das schwarze Meer abgegangen, aber bereits wieder zurück gekommen. — Aus Syrien erfährt man fast nichts; doch scheint es daselbst noch nicht ganz ruhig zu seyn. Die Botschafter aller großen Höfe leben jetzt scheinbar auf dem freundschaftlichsten Fuß, als ob keinerley Art Mißhelligkeit mehr unter ihnen herrschte. Der königl. preußische Gesandte Hr. v. Martens soll uns verlassen und durch Hrn. v. Lieberman ersetzt werden, der noch in der letzten Zeit in Madrid residirte. Die Organisation der neuen Milizen geht mit Schnelligkeit vorwärts; man sieht auf allen Plätzen der Hauptstadt diese Truppen sich üben. Fast lauter fremde Militärs dienen dabey als Instruktoren. Der Sultan kommt häufig zu solchen Uebungen, und bezeugt seine große Freude, wenn sie mit einiger Präzision vor sich gehen.

England.

London, den 25. Sept. (Courts-Journal.) Der Marquis Miraflores, Gesandter Ihrer Majestät der Königin von Spanien, hatte heute bey Sr. Majestät dem Könige seine Abschiedsaudienz.

(Standard.) Die letzten Nachrichten aus Westindien haben unter den bey dem Handel nach jenen Gegenden Betheiligten Schrecken verbreitet. Außer den ungünstigen Nachrichten aus Trinidad sollen auch sehr beunruhigende aus Antigoa eingegangen seyn. Wir haben keine dieser Briefe gelesen, aber man versichert, der Ungehorsam der Neger habe sich so allgemein gezeigt, daß man das Martialgesetz habe verkündigen müßen. Dabey muß man sich wohl erin-

nern, daß auf Antigoa die Neger ganz frey sind, da die Legislatur dieser Kolonie das Lehrzeitsystem verworfen hat.

Spanien.

Bordeaux, den 24. Sept. Um die Blokade der Küsten Biscay's zu vervollständigen, hat das spanische Ministerium so eben ein Haus von Bordeaux beauftragt, von jetzt bis zum 31. Dez. spätestens, mehrere Kriegsbriggs von 14 Kanonen, mit Kanonenböten, ausrüsten zu lassen. Der Auftrag ist angenommen. Vom 1. Jan. 1835 an werden diese Schiffe in Thätigkeit seyn.

Saragossa, den 20. Sept. Der ehemalige General des Glaubensheeres, Romagosa, der sich in Catalonien einst einen so hohen militärischen Ruf erwarb, war vor einigen Tagen an der Küste des mittelländischen Meeres, bey Tarragona, ans Land gestiegen. Die bisherige Aufsicht an dieser Seite hatte also bisher nicht hinlänglich gefruchtet. Allein man erfuhr sogleich die Ankunft des Karlistenchefs, und bemächtigte sich seiner Person im Städtchen Celma. Er hatte 4000 Quadrupeln bey sich, die er von Turin gebracht haben soll. Man wollte ihn vor ein Kriegsgericht stellen; im Augenblicke, wo der Brief abgieng, wurde versichert, er sey schon erschossen. Bey Sinetorres hat Oberst Nogueras die von einem gewissen Forcadell befehligten, aus Catalonien und Valenciern bestehenden Karlistenbanden besiegt; letztere ließen ungefähr 50 Todte, viele Waffen und Munition, auf dem Schlachtfelde. Oberst Rebollo schrieb unterm 15., er habe eine von Trones und Perigil angeführte Bande geschlagen. Dieß geschah in der Provinz Cuenca. Die beyden Karlistenchefs geriethen in seine Gewalt. — Man meldet von der Gränze: Die Insurgenten, welche Elisondo angreifen wollten, haben sich wieder ein wenig zurückgezogen. Vorgestern war unweit dieses Ortes ein Scharmützel, worinn die königl. Truppen die Oberhand behielten. Don Carlos, heißt es, sendet ein alavesisches Batallion zur Verstärkung seiner Mannschaft um Elisondo; man erwartet daher einen neuen Angriff; allein die kleine Besatzung ist durch Verschanzungen geschützt, und hat für 2 Monate Lebensmittel. Rodil bleibt noch in Vitoria, und bewacht einerseits Navarra, andererseits Aragonien und Castilien. Die Karlisten verbreiten das Gerücht, er ziehe gegen die Revolution nach Madrid. El Pastor ist in St. Sebastian, einem jetzt wichtigen Militärplatze. Unterdeß bekömmt Zumalacarregny viel Salpeter, ohne daß man weiß woher. Von Bilbao kommen fortwährend viele Auswanderer nach Frankreich, obschon die Cholera dort nachließ. Sie ist jetzt in Mondragon ausgebrochen. Die Briefe aus Bilbao geben die merkwürdige Nachricht, daß in den Straßen, wo Stockfische und Thran verkauft wird, durchaus kein Cholerafall sich gezeigt habe.

Paris, den 28. Sept. (Moniteur.) Wir haben weiter keine Nachrichten vom Kriegsschauplatze, als von einigen unbedeutenden Märschen und Gegenmärschen, die bis jetzt kein Resultat herbeyführten. Am 23. kehrte der Prätendent durch das Ulzamathal in die Borunda zurück. In Katalonien haben die Karlisten viele Intriguen angeknüpft, deren Fäden sich aber glücklicherweise in den Händen der Behörde befinden. Eine Verschwörung, die den Zweck hatte, Lerida zu einem Aufstande zu bringen, ward entdeckt, und der Haupträdelsführer erschossen. General Llander hat viele Truppen auf die Seite von Manreza abgeschickt. — Romagosa, so wie der Pfarrer und Alcalde von Celma wurden am 18. zu Igualada bey Barcelona erschossen. Ueberhaupt wird jeder Offizier u. s. w., welcher der Gegenpartey in die Hände fällt, ohne allen Prozeß kaltblütig niedergeschossen. Die gegenseitige Erbitterung ist auf das Höchste gestiegen.

Frankreich.

Paris, den 28. Sept. Der türkische Gesandte am französischen Hofe, Mustapha Reschid Bey, und der eben anwesende Gesandte an den englischen Hof, waren gestern an die königliche Tafel geladen, und wurden vom Könige mit Auszeichnung behandelt. Letzterer spricht das Französische mit Leichtigkeit, während ersterer mehrere orientalische Sprachen, aber keine einzige europäische versteht. Die Unterhaltung mit diesem fand also durch einen Dolmetscher Statt. Die Gesandten und eben so ihr Gefolge tragen sich, bis auf die rothe Mütze (Pheß), welche die Stelle des Turbans vertritt, ganz europäisch. Der Messager meynt, die Türken seyen ursprünglich ganz vortreffliche Leute, und namentlich sehr sanftmüthigen Naturels; nur der Fatalismus der mohamedanischen Religion habe sie einigermassen zu Wütherichen gemacht, dieß werde aber bald aufhören, da die europäische Kultur so reißende Fortschritte bey ihnen mache, so zwar, daß sie schon fränkische Uniform tragen, nicht mehr mit den Fingern essen und Wein trinken. Die französische Regierung wird dem türkischen Gesandten ein Hotel miethen, da umgekehrt auch der französische Gesandte in Konstantinopel vom Sultan seine (freylich sehr elende) Wohnung hat.

Alles giebt Anlaß zu glauben, daß nächstens im Königreich Sardinien irgendwo ein legitimistischer Kongreß wird gehalten werden. Hr. v. Bourmont ist aus der Schweiz nach Italien gereiset, mehrere seiner Freunde haben den nämlichen Weg eingeschlagen. Man glaubt, daß die Herzogin von Berry sich auch in diesem Augenblick in der Nähe von Massa aufhalte, und man hat erfahren, daß Don Miguel schleunig Rom verlassen habe, um nach Genua zu kommen.

Die Tribüne wurde gestern zum hundertundersten Male mit Beschlag belegt. Man weiß noch nicht, welcher Artikel die Beschlagnahme herbeyführte.

Niederlande.

Brüssel, den 25. Sept. Vorgestern begann hier die vierte Jahresfeyer der Septembertage. Um 7 Uhr Morgens kündeten 21 Kanonenschüsse die Feyer an. Der König hat befohlen, die Augustinerkirche, wo morgen Abend das große Instrumental- und Vokalkonzert Statt haben soll, dem Volke zu öffnen; er will nur unter dieser einzigen Bedingung dem Feste beywohnen. Auch ist der General Hurel bereits in Kenntniß gesetzt, daß Se. Majestät die zersplitterte Vertheilung der eisernen Kreuze nicht billige; sie wird daher nicht am 27., sondern erst dann Statt haben, wann die Kommission eine vollständige Arbeit dem Könige vorzulegen haben wird.

Rußland.

Kasan, den 5. Jul. Gegen Mitte September erwarten wir Se. Majestät den Kaiser, welche Erwartung alle Welt in Thätigkeit setzt; die Häuser der Hauptstraßen werden ausgebessert und mit neuem Putz be-

Digitized by Google

worfen, die Straßen selbst so viel als möglich verbessert; vor der Universität, die allein eine ganze Straße einnimmt, wird ein hölzernes Pflaster gelegt, indem die mit dieser Pflasterung angestellten Versuche sehr gut ausgefallen sind. — So wie alle Civilbeamten in Rußland eine neue Uniform bekommen haben, so auch die Lehrer der Universitäten und Gymnasien.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 23. Sept. Die Zahl aller bisher an der Cholera hier erkrankten Personen beträgt 7076, wovon 2388 genesen und 3058 gestorben sind.

Miszellen.

Das in Modena unter besonderem Schutz der Regierung erscheinende Journal: la voce della verità (die Stimme der Wahrheit) meynte vor Kurzem: man solle der Jugend keinen Unterricht in der Geschichte ertheilen, weil sie durch die Beyspiele von Rom und Sparta exaltirt und zu republikanischen Gesinnungen verleitet werde!!

Die Zugspitze, der höchste Punkt in Bayern, pr. 10,094 bayerische Fuß Höhe, wurde am 27. Sept. d. J. von den königl. Forstgehilfen Franz Oberst, und Augustin Schwepfinger, und dem Bürgerssohne Joh. Bart von Partenkirchen erstiegen. Die von denselben auf dem höchsten Punkte der Zugspitze errichtete Pyramide und aufgestellte Fahne, wurde mit Fernröhren von Partenkirchen und Schwaigwang aus gesehen.

In der Matth. Rieger'schen Verlags-Buchhandlung (Alois Eurisch) in Augsburg erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Klar, J. B., der Dorfpfarrer. Eine lehrreiche Erzählung für die christliche Jugend. Mit 1 Titelkupfer. 12. 188 Seiten. 24 kr.

Wir glauben der Lesewelt, insbesondere der Jugend, mit dieser Erzählung eine angenehme Gabe zu bieten. Der Name des Verfassers, dessen lehrreiche Erzählungen schon in den gediegensten religiösen Zeitschriften, wie z. B. im Katholikon, Religionsfreunde ꝛc. gerühmt und empfohlen worden sind, bürgt dafür, daß auch diese Geschichte durch den religiösen Geist, der in ihr weht, durch interessante Begebenheiten und schöne Darstellung, bey allen Leserklassen besonders Interesse erregen werde. Wir enthalten uns daher jeder Anpreisung dieser Schrift, die am besten sich selbst empfehlen wird.

Früher erschien von demselb. Verfasser in unserm Verlage:

Der Findling im Spessart. Eine Erzählung aus den Zeiten des 30jährigen Krieges. 12. 12 kr.

Das Märzenveilchen. Eine Erzählung für Alle, besonders f. d. christliche Jugend. 12. 12 kr.

Katholische Theologie.

Bey uns ist zu haben und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Mart. Königsdorfer, geistl. Rath ꝛc.,

Katholische Homilien,

oder:

Erklärung der heiligen Evangelien auf alle Sonn- und Feyertage. 2 Bde. gr. 8. Dritte verbesserte Auflage. 2 fl. 30 kr. oder 1 Rthlr. 16 ggr.

Diese Homilien sind mit zwey bischöfl. Approbationen, des bischöflichen Ordinariats Augsburg und Eichstädt erschienen, letztere führen wir hier wörtlich an, um den hochwürd. Clerus auf dieses ausgezeichnete Werk aufmerksam zu machen; dieselbe lautet: „Wenn der heilige Pankus, der größte der Prediger, sich und den Gläubigen „vieles darauf zu gute that, daß er seine Reden und Predigten nicht in künstlichen Worten menschlicher Weisheit, „sondern in der Lehre des Geistes und der Kraft abgefaßt „habe: so können diese Homilien bey den Gläubigen gewiß keine andere, als die besten Früchte hervor bringen; „denn der Geist jedes heil. Evangelisten ist darinn zwar „kurz, aber deutlich, und für jedes Menschen Verstand „schicklich vorgetragen. Sie werden daher wegen ihrer „ungezwungenen Regelmäßigkeit sowohl, als musterhaften „Popularität ganz besonders empfohlen."

Augsburg, den 22. Sept. 1834.

M. Rieger'sche Buchhandlung.

Kaufs-Antrag.

Unterzeichneter ist gesonnen, sein bey hiesiger Stadt, in der schönsten Gegend des Bodensees gelegenes, und wegen der Heilkraft seiner Mineralquelle stark besuchtes eigenthümliches Bad zum Schwanen, aus freyer Hand zu verkaufen.

1) Dasselbe besteht aus einem ganz in Stein neu erbauten dreystöckigen Wirthschaftsgebäude, und einem daran stoßenden Nebengebäude, welche zusammen 51 gut erhaltene Gastzimmer, 2 Säle, 1 Wirthsstube, 3 Küchen, ein geräumiges Speisegewölbe, 5 Dachkammern, 2 Bühnen, 2 Keller und 14 Badlogen, 50 Badwannen mit Zugehör und 4 kupferne Kessel enthalten.

2) Dann aus einer massiv in Stein gebauten Chaisen- und Wagenremise, einem geräumigen Pferde- und Viehstall, zur Seite 3 Kammern und die nöthige Heu- und Strohlege.

3) 1 1/2 Morgen Garten am Speisesaal, mit der Aussicht auf den See, mit Spatziergängen schön angelegt, sodann einem ganz in der Nähe gelegenen Gemüßgarten.

Kaufsliebhaber ersuche ich, sich wegen näherer Auskunft schriftlich an mich zu wenden.

Ueberlingen, den 23. Sept. 1834.

Posthalter G. Steinam.

Ulm. Dienstgesuch eines Handlungs-Lehrlings.

Ein junger Mensch von 15 Jahren aus einer sehr achtbaren Familie, welcher die Handlung bereits ein Jahr erlernt hat, und mit dem besten Zeugnisse sich hierüber auszuweisen vermag, wünscht, da er durch das Mißgeschick seines Prinzipals auszutreten genöthigt wurde, seine Lehrzeit in einer en Gros-Handlung vollends zu erstehen. Er hat bereits solche Fortschritte gemacht, daß er der französischen Korrespondenz mächtig ist. Wegen des Nähern wollen sich diejenigen Kaufherren, welche einen solchen Lehrling aufzunehmen geneigt wären, gefälligst wenden an das

Allgemeine Kommissions-Bureau in Ulm.

Isenbiehl.

In der Schmiedgasse Lit. C. Nro. 216. ist der zweyte Stock bis Georgi zu vermiethen.

Kapitalausleihen.

Bis künftiges Georgiziel sind 5 bis 600 fl., gegen gute Versicherung und zu 4 1/2 Prozent, auszuleihen. Näheres im Moyschen Zeitungskomtoir.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Sonntag. Nro. 278. 5. Okt. 1834.

Deutschland.

München, den 4. Okt. Die Ankunft der jüngern durchl. Familie Ihrer kön. Majestäten von Aschaffenburg dahier scheint sich zu verzögern; vielleicht in Folge der Sage von der Krankheit Sr. Durchlaucht des regierenden Hrn. Herzogs von Altenburg, wodurch die Reise Ihrer Majestät der regierenden Königin dahin vereitelt worden seyn dürfte.

Se. Durchlaucht der kön. Staatsminister des Innern, Fürst von Oettingen-Wallerstein, haben sichern Vernehmen nach im Ministerium des Innern den Auftrag ertheilt, den nun eine Geschäffts-Unterredung sich Meldenden zu eröffnen, daß Höchstsie während der Dauer Ihres Aufenthaltes in Leutstetten an jedem Sonntage Vormittags von 9 bis 12 in München Jedermann zu Geschäffts-Unterredungen empfangen werden.

Bey dem kön. griechischen Ingenieurs-Korps wurden vermöge allerhöchsten Rescripts angestellt: Der Hr. Baukondukteur Georg Müller aus Königsberg in Preußen als Lieutenant. Als Junkers: der Bau-Aspirant Hr. Friedrich Weinkauf zu München, der Ingenieur-Praktikant Hr. Boswillibald zu Landshut, und der Liquidations-Geometer Hr. Franz Pröller zu München. In den Unteroffiziers-Chargen, namentlich bey der 4ten Pionier-Kompagnie hatten bedeutende Beförderungen Statt.

Aus Bayern. Die kön. Regierung des Obermainkreises hat unlängst in einem eigenen Rescript sämmtliche Polizey-Behörden aufmerksam gemacht, Sorge zu tragen, daß in diesem Jahre besseres Bier nicht nur gebraut, sondern auch ausgeschenkt werde, als im vorigen Jahre, wo die Klagen über sehr geringhaltiges Bier fast allgemein waren. Das Publikum, vorzüglich auch die ärmere Klasse, bey der oft Bier und Brod die Hauptnahrung sey, könne mit Recht Anspruch auf gehaltvolles, nicht durch Nachbier oder Wasser verdünntes oder durch irgend eine sonstige fremdartige Beymischung verfälschtes Bier machen.

Hannöverisch Münden, den 30. Sept. Wir erhalten aus Bremen die Nachricht, daß daselbst die Cholera ausgebrochen ist. Sogleich am ersten Tage soll dieselbe eine nicht kleine Zahl Menschen hingerafft haben. Da inzwischen diese Epidemie die hiesige Gegend bereits vor 2 Jahren heimsuchte, und die gänzliche Fruchtlosigkeit, theilweise der Nachtheil aller Quarantänen-Anstalten sich schon damals erwies, so darf man wohl hoffen, daß man dermalen nicht wieder auf dergleichen Schutzmaaßregeln zurückkommen, sondern sonstige zweckgemäße Vorkehrungen vorziehen werde. Die näheren Umstände, welche den Ausbruch der Seuche in Bremen begleiteten, kennt man noch nicht; nur heißt es, die Spuren derselben hätten sich bald nach der Ankunft eines schwedischen Schiffes geäußert.

Kassel, den 29. Sept. In der heutigen Sitzung der Stände-Versammlung wurde auf einen Antrag, die Regierung um Aufhebung der Verordnungen von 1814 und 1818, die Verhältnisse der Staatsschuldner und Domänenkäufer unter der westphälischen Zwischenregierung betreffend, zu ersuchen, beschlossen, denselben in Erwägung zu ziehen.

Oesterreich.

Italienische Blätter melden aus Forli, daß Baron Geppert, der seit 2 Jahren zu allgemeiner Zufriedenheit das oberste Militär-Kommando über die österreichische Brigade in der Romagna geführt hat, abberufen und bereits nach Mantua abgegangen sey. Als seinen Nachfolger nennt man den General-major Grafen Auersperg.

Italien.

Turin, den 6. Sept. Se. Majestät der König hat zur Unterstützung seiner durch die letzten Ueberschwemmungen hart beschädigten Unterthanen eine Summe von 200,000 Lire angewiesen.

In Parma traf am 13. Sept. die Erzherzogin Marie Luise, von ihrer Reise nach Wien zurück, glücklich wieder ein. Ihre Majestät wurde mit großen Freudensbezeugungen empfangen. Sie hat die während ihrer Abwesenheit bestandene Regierungskommission, unter Bezeugung ihrer Zufriedenheit mit deren Diensten, wieder aufgelöst.

Griechenland.

Der österreichische Beobachter meldet: „Die neuesten, uns auf direktem Wege zugekommenen Nachrichten aus Nauplia vom 5. Sept. bestätigen die vollständige Dämpfung des Aufstandes im Peloponnes. Das Hauptkorps der Rebellen, 1000 bis 1200 Mann stark, wurde am 21. Aug. bey dem Dorfe Solu, unweit von Karitene, von den Rumelioten unter Grivas angegriffen, geschlagen und zerstreut. — Einige Tage später wurde eines der vorzüglichsten Häupter der Insurrektion, Namens Grizzali, der sich

in einer Höhle bey Pfari verborgen hatte, von den dortigen Landleuten festgenommen und ausgeliefert; man hoffte, daß die übrigen Anstifter des Aufstandes, die seit ihrer Niederlage einzeln im Lande umherirrten, ein gleiches Loos treffen werde."

Türkey.

Konstantinopel, den 10. Sept. Am 9. dieß um 2 Uhr nach Mitternacht wurden die Bewohner von Bujukdere durch Feuerlärm und mehrere von den Festungen des Kanals abgefeuerte Kanonenschüsse aufgeschreckt. Jedoch zeigte es sich bald, daß das Feuer in Rumili Kawak, einem eine halbe Stunde von Bujukdere entfernten Dorfe, ausgebrochen war. Bey dem ziemlich starken Nordwinde und dem Mangel an Löschanstalten war es unmöglich, der Wuth der Flammen Einhalt zu thun, und der ganze, aus mehr als 20 Buden bestehende Bazar, die Moschee des Dorfes und einige Häuser wurden in Zeit von wenigen Stunden in Asche gelegt. Große Besorgnisse erregte die Nähe eines zu dem dortigen Kastell gehörigen Pulvermagazins, welches jedoch glücklicherweise für die Umgegend durch die Anstrengungen der Besatzungen vom Feuer verschont geblieben ist. — Im Gesundheitszustand ist leider noch keine Besserung eingetreten. Vor einigen Tagen ereignete sich in einem dicht am österreichischen Gesandtschaftsgebäude gelegenen armenischen Hause ein Pestfall, in Folge dessen der kais. österreichische und der kais. russische Gesandte ihre Hotels zu sperren und die strengsten Vorsichtsmaaßregeln anzuordnen sich genöthigt sahen. — In Smyrna soll die Pest gänzlich aufgehört haben. (Oest. B.)

England.

London, den 26. Sept. Der Globe erklärt das Gerücht von einem Mißverständnisse, das zwischen dem Fürsten Talleyrand und Lord Palmerston hinsichtlich der spanischen Angelegenheiten eingetreten sey, für unrichtig. — Die große Versammlung der Protestanten der Grafschaft Cavan fand den 22. unter dem Vorsitze des Hochscheriffs der Grafschaft Statt. Die Angaben über die Zahl der Anwesenden schwanken zwischen 12,000 und 40,000. — Der türkische Botschafter Namik Bassa ist in London eingetroffen. Er wird als ein Mann von großen Talenten geschildert, der mehrere Werke über Taktik in das türkische übersetzt, und die Lancasterische Methode im ottomanischen Reiche befördert hat.

Portugal.

Einer telegraphischen Depesche zufolge, die man am 29. v. M. in Paris erhielt, ist Don Pedro gestorben. Die Nachrichten der englischen Blätter reichen bis zum 24. Sept. An diesem Tage war das Befinden des Kaisers von der Art, daß er kaum noch bis zum Abend leben konnte. Die Cortes hatten darum die junge Königin für volljährig erklärt. Diese beauftragte sofort den Herzog v. Palmella mit der Bildung eines neuen Ministeriums, und übertrug ihm selbst das Portefeuille des Auswärtigen. Hr. Carvalho, der fähigste Mann des letzten Ministeriums, behielt das Departement der Finanzen. Außerdem glaubte man noch, daß die Herzöge v. Terceira und Valencia und der Graf v. Villa Real ins Kabinett treten würden. Don Pedro sah seinem Tode mit größter Ruhe entgegen, behielt sein volles Bewußtseyn und sprach mit klarer Besonnenheit über die Angelegenheiten des Staates. Er ließ alle Obersten und einen Soldaten von jedem Regimente der Garnison vor sein Sterbebett kommen, umarmte sie, und trug ihnen seinen Dank und sein letztes Lebewohl an die Armee auf. Die braven Soldaten zerflossen in Thränen. Folgendes Schreiben hatte er am 18. Sept. aus dem Palaste Queluz an die Deputirtenkammer erlassen: „Senhores, Deputirte der portugiesischen Nation! Immer aufrichtig und meinen Eiden treu, so wie der Stimme meines Gewissens gehorchend, benachrichtige ich Sie, daß, nachdem ich gestern die Pflichten eines Sohnes der katholischen Kirche und eines Familienvaters erfüllt, ich es nun auch für meine heilige Pflicht erachte, Ihnen zu eröffnen, daß derselbe kranke Zustand, der mir gestern jene Entschließungen vorschrieb, mich auch verhindert, von Staatsgeschäfften Kenntniß zu nehmen. Unter diesen Umständen ersuche ich Sie auf ein Auskunftsmittel zu denken. Ich richte an den Himmel meine heißesten Gebete für die öffentliche Wohlfahrt. Don Pedro, Regent." — Daß der Tod dieses Mannes, dessen liberaler und wohlwollender Gesinnung, verbunden mit einem energischen Willen, Portugal unläugbar sehr viel verdankt, auf dessen äußere und innere Lage, ja auf den Zustand der ganzen Halbinsel von unberechenbaren Folgen seyn kann, ist augenfällig.

Spanien.

Bayonne, den 24. Sept. Der Brigadier des Geniekorps, Feto, wurde von St. Sebastian nach Corunna exilirt. Der Gouverneur des Schlosses ward abgesetzt, und an seine Stelle der Hauptmann Iglesier ernannt. Hr. Achagnia ward nach Catalonien in die Verbannung geschickt, eben so wurden die beyden Deputirten und der Sekretär der Provinz nach Barcelona gesandt, und 40 andere Personen erhielten ihre Pässe, um sich in die Südprovinzen zu begeben. Die Katalonier haben der Regierung vorschlagen lassen, sie wollten 1400 Mann vollständig ausrüsten und bewaffnen, und sie gegen die Insurgenten von Navarra schicken, unter der Bedingung, daß kein französischer Soldat den Fuß auf spanischen Boden setze. Das Königreich Murcia hat, wie es heißt, denselben Antrag für vier Bataillone gemacht. — Vittoria soll sich zwey bis drey Tage lang ohne Zufuhr von Lebensmitteln befunden haben. Die Cholera nimmt in Bilbao ab, in Saragossa aber zu. Ellsondo wird fortwährend von den Karlisten berennt. Zumalacarregny befindet sich mit Don Karlos in der Umgegend von Pampelona. Die Personen, die aus Spanien von Orten kommen, wo die Cholera herrscht, müssen an der französischen Gränze zwölf Tage Quarantaine halten.

Paris, den 29. Sept. (Moniteur.) Die Regierung hat heute Nachrichten aus Madrid bis zum 22. erhalten. Die Verhandlungen über die auswärtige Schuld dauerten ohne besondern Zwischenfall fort, und es war vorauszusehen, daß sie vor dem 24. nicht zu Ende kommen würden. — Am 24. kamen die Generale Lorenzo und Cordova, der erstere nach Saldias, der zweyte nach Belatte, während Rodil Zumalacarregny gegen Osten hin beobachtete. Die karlistische Junta hat ihren Sitz nach Lecaroz verlegt. Don Carlos hat sich in das innere Navarra gezogen. Am 27. überbrachte ein Kurier dem General Mina seine Ernennung zum Oberbefehlshaber der Ar-

Digitized by Google

mee von Navarra, an Rodils Stelle. Obgleich noch leidend, hat der General geantwortet, er gehorche den Befehlen der Königin. Armildez ist zum Vicekönig von Navarra ernannt.

Frankreich.

Paris, den 29. Sept. Die Gesellschaft für die Kolonisation Algiers ist konstituirt. Das nöthige Kapital ist vorhanden. Zwey Personen nehmen allein jede 120 Aktien je zu 1000 Fr. Die Gesellschaft besitzt bereits über 30,000 Jauch. bebaubares Land. Einer der Beamten der Gesellschaft sucht Kolonisten aus Frankreich und andern Ländern anzuwerben. Eine große Anzahl ist bereits dahin abgegangen.

Aus Madera wird unterm 30. Aug. geschrieben, daß Se. kön. Hoheit der Prinz von Joinville daselbst angekommen ist. Der Prinz wird einige Tage auf Madera zubringen, und dann, zu Anfang Septembers, wieder in die See gehen, um die kanarischen Insein und Teneriffa zu besuchen, und sodann wieder über die Azoren nach Frankreich zurückzukehren.

Der Temps schreibt: Die Geistlichkeit kommt fast nicht mehr als politische Partey in Betracht. Die Rückkehr ihrer Mitglieder zu der rein geistigen Natur ihres Amtes ist eine offenbare, wohlthätige Folge der Julisrevolution.

Niederlande.

Brüssel, den 27. Sept. Vorgestern, gestern und heute dauerte die Feyer der Septembertage. Am 25. Abends fand das erste Riesenkonzert (Concert monstre) Statt. Das große Treibhaus im botanischen Garten war herrlich illuminirt. Die Brabanconne eröffnete das Konzert und erinnerte, der Zeit angemessen, Jeden an die trübe Vergangenheit und die gegenwärtig fröhliche Ruhe. Gestern war Freytheater am hellen Tage, und Musik im Park. Abends wieder ein Musikfest, an dem 350 Stimmen und 250 Instrumente Theil nahmen. Der König und die Königin waren anwesend. Den Tag beschloß ein Feuerwerk vor dem Schaerbaeckschen Thore. — 2 Uhr Nachmittags. So eben kehre ich von der großen Musterung nach Hause zurück. Durch Vorstellungen wurde der König bewogen, doch die Vertheilung der eisernen Kreuze an die Septembers-Verwundeten heute vorzunehmen. Erst wurde die Musterung abgehalten, sodann, als alle Truppen an dem Könige vorüber gezogen waren, gieng die Vertheilung der Kreuze vor sich; nach derselben begaben sich die Verwundeten, von General Mellinet angeführt, nach dem Stadthause, wo ihnen ein Festmahl gegeben wird.

Brüssel, den 28. Sept. Die Septembertage sind ohne Störung der öffentlichen Ruhe vorüber gegangen. — Allen Mitgliedern der provisorischen Regierung wurde das eiserne Kreuz übersendet.

Lüttich, den 27. Sept. Man schätzt die Verluste, welche die Pariser Privatspekulanten durch das Sinken der span. Fonds erlitten haben, auf 200 Mill. Fr.; zu London soll der Verlust 120 Mill. betragen, zu Berlin 50 Mill., zu Antwerpen 30 Mill., zu Brüssel 15 Mill., zu Amsterdam 25 Mill., zu Wien 10 Mill.; im Ganzen 500 Mill. Fr.

Preußen.

Aus der Provinz Sachsen, vom 22. Sept. Dem Gerüchte nach hatte von Naumburg an der Saale aus eine Anzahl dasiger Domschüler sich seit längerer Zeit öfters in dem eine Stunde von da gelegenen Dorfe Schönburg, wie man glaubte, zu geselligem Vergnügen versammelt. Später sollen jedoch auch gesetzwidrige politische Besprechungen vorgekommen seyn, die nicht länger geduldet werden konnten.

Berlin, den 30. Sept. Das heute ausgegebene 20ste Stück der Gesetz-Sammlung enthält den Staats-Vertrag in Bezug auf die Abtretung des Fürstenthums Lichtenberg an Preußen, und das darauf erlassene Allerhöchste Patent wegen Besitznahme dieses Fürstenthums.

Amerika.

Boston, den 22. Aug. Der schändliche Angriff auf das Eigenthum des Ursulinerinnenklosters ist erneuert worden. Am 19. besetzte der Pöbel den, dem Kloster gehörigen, Grund und Boden, und zerstörte die Bäume und Rebstöcke. Das Pfahlwerk wurde heraus gerissen und verbrannt, und mehrere werthvolle Gegenstände wurden gestohlen. Der Gouverneur von Massachusets hat in einer Proklamation auf die Entdeckung der Schuldigen eine Belohnung gesetzt.

Aus Warren-County (am Missouri, in den vereinigten nordamerikanischen Staaten), den 1. Juli. Den Polen, welche sich nach Amerika gewandt haben, ist ein bedeutender Strich Landes im Michigan-Territorium geschenkt worden. Unser Repräsentant im Kongresse suchte sie nach Missouri zu ziehen, allein die Polen zogen jenes vor, weil keine Sklaverey dort geduldet wird. — In St. Louis sind wieder mehrere hundert Einwanderer angekommen, die meisten aus der Gegend von Osnabrück.

Miszellen.

Das Volksfest zu Kannstadt wurde am 29. Sept. von einer großen Menschenmenge (man schätzt sie auf etwa 15,000 an) in Fröhlichkeit und Ordnung gefeyert. Kein Unfall, keine Störung trübte diese schöne, dem edelsten Zweige der Nationalwohlfahrt, der Landwirthschaft gewidmete Fest. Se. Majestät der König wohnte dem ganzen Feste bey. Die von Herrn Professor Thouret mit großem Geschmack dekorirte Säule von Erzeugnissen des Feldbaues, ruhend auf künstlichen Arkaden von Nadelhölzern, mit Obstgehängen und Traubenguirlanden, wurde allgemein bewundert. Nachdem die Preise vertheilt und das Wettrennen beendigt war, hielten Volksbelustigungen aller Art, Harmoniemusik und Tänze eine große Menschenmenge noch bis tief in der Nacht zurück. Nicht die geringste Unordnung störte das Fest.

Die neuliche Anwesenheit des Königs in Ostpreußen hat in der Provinz eine Fluth von Bittschriften, sowohl von Privatpersonen, als Körperschaften, erzeugt. Der Andrang war so groß, daß in den ersten Tagen schon über 1200 einregistrirt worden seyn sollen.

Zu den vielen Natur-Merkwürdigkeiten, die dieser Sommer bietet, verdient auch folgende gezählt zu werden. In einem Garten zu Quadrath im preußischen Regierungsbezirk Köln befindet sich ein wenigstens 65 Jahr alter Apfelbaum, dessen Südseite mit reifen Aepfeln übersäet ist, während die Nordseite in der üppigsten Blüthe prangt. Diese Erscheinung ist in einem Zeitraume von 55 Jahren an demselben Baume schon 3mal wahrgenommen worden; nämlich in den Jahren 1779, 1787 und 1811.

In Indien haben die Engländer wieder einen Fürsten, den Rayah von Coorg, besiegt, seinen Schatz von 1,100,000 Gulden und ihn selbst eingesteckt, und sein Reich mit den großen englischen Besitzungen vereinigt. In der Kriegserklärung sagte jener Fürst: „Ihr Engländer kamet als ein Volk von Krämern, und ihr habt nach einander alle einheimische Staaten, mit denen ihr in Berührung gekommen, durch

Digitized by Google

Habsucht, Trug und Verrath umgestürzt; aber die Stunde der Rache wird dereinst schlagen, und der Tag der Vergeltung wird nicht ausbleiben.“ Die Engländer und andere Leute glauben, daß der Fürst wahr prophezeiht habe, ohne gerade ein Prophet zu seyn.

Aus dem Regierungsbezirk Bromberg meldet man als eine auffallende Erscheinung bey der diesjährigen Kartoffelsaat, daß an vielen Orten die zuerst angesetzten Knollen, gleich der Mutterkartoffel, neue Fasern getrieben und neue Knollen angesetzt haben, zum Theil auch eine neue Blüthe trieben, so daß sich unter jeder Kartoffel zwey Generationen befinden, welche beyde in ihrer vollkommenen Ausbildung zurück geblieben sind. Aehnliches wird auch aus dem Regierungsbezirk Gumbinnen berichtet.

Anfang des Studienjahres.

An der königl. Studienanstalt bey St. Stephan in Augsburg beginnt das Studienjahr mit der Aufnahme und Einschreibung der Schüler am 20. dieses Monats. In den letzten drey Tagen der vorhergehenden Woche, am 16., 17. und 18. Okt., wird die schriftliche und mündliche Prüfung für den Uebertritt aus der lateinischen Schule oder aus dem Privatunterrichte an das Gymnasium gehalten. Die Meldung dazu muß spätestens am 15. vorher geschehen.

Augsburg, den 3. Okt. 1834.

Königl. Studienrektorat.

Aigner.

Warnung für die Käufer von Schönbergers (?) Predigten auf alle Sonn- und vorzüglichsten Festtage eines Kirchenjahres. München, Passau und Regensburg bey J. M. Daisenberger. 2 Bde. (47 Bogen, Ladenpreis 3 fl.)

Der Zufall führte einen Verehrer von Ackermanns *) sehr empfehlungswerthen und gediegenen Volkspredigten und Homilien auf alle Sonn- und Festtage des katholischen Kirchenjahrs. 2 Bde. (74 1/2 Bogen, Ladenpreis 4 fl. 48 kr.) im Verlage der Krüll'schen Universitätsbuchhandlung zu Landshut, die 1831 die zweyte einzig rechtmäßige Auflage veranstaltete, obige Predigten, die von dem trefflichen Kanzelredner Schönberger seyn sollen, in die Hände, und ein flüchtiger Blick zeigte mir, daß in den wahrscheinlich von Daisenberger selbst gesammelten Schönbergerschen (?) Predigten II. Bd. S. 130., 226. und 324. wortwörtlich abgedruckt ist, was in Ackermanns Volkspredigten I. Bd. S. 389., 457. und 548. steht.

Das Publikum mag ferner richten, wie es mit den übrigen Predigten steht, da ich wahrlich nicht Lust habe, fernere Vergleiche anzustellen.

Ein Freund der Wahrheit.

*) Der Religions- und Kirchenfreund von Dr. Benkert im Märzhefte 1832 S. 416. sagt: Ackermanns Popularität, Einfachheit im Vortrage und durchaus praktische Tendenz sind aus der ersten Auflage dieses Werks hinlänglich bekannt und fast in allen katholischen Journalen früher schon rühmlichst gewürdigt worden.

Bey Jakob Giel, Buchhändler in München, sind ganz neu erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Nelk, Th. Herkulan Oberrauch. Eine merkwürdige Lebensgeschichte. M. 1 K. Zweyte verb. Aufl. gr. 8. 45 kr.

Buchfelner, S., christkatholisches Exempelbuch oder der nothwendigste Unterricht für jeden Christen in der katholischen Glaubens- und Sittenlehre mit erklärenden Erzählungen aus dem Leben heiliger und gottseliger Christen. gr. 8. 288 Seiten 1 fl. 12 kr.

* Nach der verschiedenen Ansichtsweise finden gebildete Leser in dieser Schrift eine populäre Theologie und Moral auf die Aussprüche der heil. Schrift und Väter gegründet im Geiste des lebendigen Christenthums, und das Volk einen praktischen Katechismus, der bisher in der Literatur mangelte und dem allgemein gefühlten Bedürfnisse der Katecheten abhilft. Die Verehrer der Betrachtungen des bittern Leidens Jesu von der A. K. Emerich finden hier auch bey der Erklärung der Glaubensartikel über das Leiden, Sterben, den Tod, die Höllenfahrt und Auferstehung Jesu den wesentlichen Inhalt derselben ausgezogen und durch Offenbarungen bestätigt, die hierüber z. B. der h. Katharina v. Siena, Brigitta ꝛc. mitgetheilt worden sind.

Mit allen Sorten **Wachstüchern, Wachstuch-Tischdecken** und **Unterlagen neuester Art**, ist wieder vollkommen bestens assortirt: die Wachstuch-Niederlage neben der Kiesling'schen Material-Handlung (Karolinen-Straße.)

Unterzeichneter hat die Ehre, hiemit die ergebenste Anzeige zu machen, daß er seinen Laden in der heil. Kreuzgasse verlassen, und dagegen sein eigenes Haus in der Ludwigsstraße neben der Apotheke des Herrn Salinger bezogen hat; dankend für das mir bisher geschenkte Zutrauen, bitte ich um ferneren geneigten Zuspruch. Augsburg, den 2. Okt. 1834.

Joh. Mich. Heumann, Gürtlermeister.

Ich warne Jedermann, auf meinen Namen nichts zu borgen, indem ich nichts bezahle.

Joseph Neff, Schneidermeister.

Augsburger Getreidschrannenpreise vom 3. Okt. 1834.

Getreidgattung.	Höchster Preis.		Mittl. Preis.		Mind. Preis.		Aufschlag.		Abschlag.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen.	12	6	11	55	10	41	—	—	—	7
Kern.	13	40	12	45	11	32	—	17	—	—
Roggen.	10	1	9	36	9	3	—	—	—	5
Gerste.	10	18	9	41	8	5	—	10	—	—
Haber.	5	34	5	17	5	8	—	4	—	—

Augsburger Börsenkurs vom 4. Okt. 1834.

Seeaespapiere.

Königlich bayerische.	Papier.	Geld.
4proz. Oblig. mit Coupons . . .	102 1/4	—
detto unverzinsliche à 25 fl. . .	116	—
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose	—	206
Partial-Oblig. à 250 fl. 4proz. .	—	138
Oesterr. Loose von 1834	113	—
Metalliq. 5proz.	100 1/2	100 1/8
detto 4proz.	91 3/4	91 3/8
Bankaktien	1272	1270
Polnische Loose	97 3/4	97

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Montag. Nro. 279. 6. Okt. 1834.

Deutschland.

München, den 5. Okt. Se. Durchlaucht der Hr. Minister des Innern, Fürst von Wallerstein, trat gestern Mittag von Leutstetten dahier ein.

Das überaus schöne Wetter hat uns viele Fremde zum Oktoberfest zugeführt.

Bayern. Ueber die projektirte Kanalverbindung des Rheines mit der Donau liefert die, von dem k. b. Ministerialrathe Kleinschrod kürzlich heraus gegebene Schrift folgende vorläufige Angaben: Der neue Kanal zur Verbindung des Maines mit der Donau wird einschließlich einer schiffbar zu machenden Strecke der Altmühl eine Länge von 23 1/2 Meilen erhalten. Seine Richtung ist von Maine bey Bamberg im Thale der Regniz hinauf über Forchheim und Erlangen, nach Fürth und Nürnberg. Von Nürnberg nach Wendelstein in das Thal der Schwarzach, und dann dieses Thal hinauf bis Neumarkt, in dessen Fläche der höchste, zu übersteigende Punkt 272 Fuß über den Spiegel der Donau und 630 Fuß über dem Spiegel des Maines liegt. Von Neumarkt wendet der Kanal sich in das Thal der Sulz, bis er bey Dietfurt die Altmühl erreicht, und von dieser bis Keiheim an die Donau fortgeführt wird. Der Kanal erhält in der obern Breite 54 F., in der untern Breite 34 F. und als Wassertiefe 5 F. Die Weite der Schleusenkammern ist 16 F., ihre Länge 120 Fuß. Dieselben werden durch ein Zwischenthor in zwey Theile getheilt, so daß die einzelnen Schleusenkammern entweder auf 90 F. oder auf 120 F. Länge gefüllt werden können. Letztere sind für den Durchgang der mit großem Bauholze beladenen Schiffe bestimmt. Der Kanal wird also nach dem Systeme der großen Kanalschifffahrt erbaut. Man hat nämlich herausgefunden, daß der Widerstand, welchen das neben dem Schiffe und der Wand des Kanals zuströmende Wasser leistet, nur dann leicht überwunden wird, wenn der Queerschnitt des Kanals das Vierfache des Querschnittes des eingesenkten Schiffstheiles beträgt. Nun ist aber nach den obigen Größen der Queerdurchschnitt des Kanals 220 Quadratfuß; ein Schiff von 15 Fuß oberer und 14 Fuß unterer Breite hat bey 4 Fuß Einsenkung 58 Quadratfuß Queerdurchschnittsfläche im Wasser, wovon das Vierfache 232 F. beträgt. Dieselben Dimensionen finden sich an allen französischen, an vielen niederländischen Kanälen und auch am schleswigholsteinischen. Es können dabey von einem Pferde bey nicht entgegengesetztem Winde 2000 Zentner, bey den ungünstigsten Umständen 1000 Zentner, und im mittlern Durchschnitt 1500 Zentner fortgeschafft werden, während auf den kleineren englischen Kanälen ein Pferd nur 600 bis 800 Zentner zieht. Vier- und neunzig Kastenschleusen sind erforderlich. Die Füllung einer solchen mit Wasser dauert 4 Minuten; außerdem währt das Aufziehen der Füllungsventile, das Abspannen der Schiffspferde und die Oeffnung der Schleusenthore ebenfalls 4 Minuten. Es sind also höchstens 8 Minuten zum Passiren einer Schleuse erforderlich, die jedoch, da sie zugleich zur Erholung und Fütterung der Schiffspferde dienen, gar nicht als verloren anzusehen sind. Die Füllung der Schleuse bewirkt übrigens selbst in den kürzesten Kanalhaltungen ein Sinken des Wasserspiegels von nur 4/10 eines bayerischen Zolls. Der tägliche Frachtaufwand für den Transport eines mit einem Pferde bespannten Kanalfahrzeugs beträgt 5 fl. 15 kr.; für die ganze Strecke von Bamberg bis Kelheim sind 5 Tage erforderlich; der Gesammttransport würde also 26 fl. 15 kr. kosten. Nimmt man an, daß dabey das Pferd nur 1000 Zentner ziehe, so kostet der einzelne Zentner von Bamberg nach Keiheim 1 1/2 kr., und mit Hinzurechnung der Kanalgebühren würde ein Zentner Güter erster Klasse 3 Pf., zweyter Klasse 2 1/2 Pf. und dritter Klasse 1 1/4 Pf. auf die Meile kosten, während bey der Landfracht der Zentner auf die Meile 4 1/2 kr., also das Sechsfache, Siebenfache, und Zehnfache des Betrags zu Wasser erfordert.

Würzburg, den 3. Okt. Gestern Abend um halb 10 Uhr kamen Ihre Maj. unsere vielgeliebte Königin Therese in erfreulichsten Wohlseyn hier an und stiegen in der königl. Residenz ab. In Begleitung Allerhöchstderselben befanden sich Ihre königl. Hoheit die Erbgroßherzogin von Darmstadt. Die hohen Herrschaften waren gesonnen, heute Früh Ihre Reise nach München fortzusetzen; allein Ihre Majestät erhielten heute Morgen die schmerzliche Nachricht von dem Ableben Höchstihres erlauchten Vaters, Sr. königl. Hoheit des Herzogs von Sachsen-Altenburg, welche Trauerbotschaft Höchstdieselbe bewog, heute Mittag wieder nach Aschaffenburg zurückzukehren.

Leipzig, den 28. Sept. Heute nimmt unsere Michaelis-Messe mit der sogenannten Böttcherwoche

ihren Anfang, oder sie hat vielmehr einige Tage früher mit großer Lebhaftigkeit begonnen; denn es sollen in einigen Artikeln, wohin jedoch Kolonial-Waaren nicht gehören, nicht unbedeutende Geschäfte gemacht worden seyn. Auch ist die Zahl der Fremden, zumal Verkäufer, größer als sonst.

Oesterreich.

Wien, den 29. Sept. Se. Majestät der Kaiser befinden sich seit einigen Tagen in Brünn. Allerhöchstdieselben werden daselbst eine Deputation aus Siebenbürgen empfangen. Bis zum 4. Okt. wollen Se. Majestät nach Schönbrunn kommen, wo der Namenstag des geliebten Monarchen gefeyert werden wird. Heute ist ein Theil der hiesigen Garnison durch neue Regimenter abgelöst worden. Unter andern wird das Infanterie-Regiment Wasa nach Krems verlegt, nachdem es sechzehn Jahre in der Hauptstadt in Garnison war. — Der Bundespräsident Graf Münch-Bellinghausen wird am 6. Okt. seine Reise nach Frankfurt a. M. antreten. — Die Pest macht im Oriente nach allen Richtungen furchtbare Fortschritte; sie ist nach offiziellen Berichten auch auf der Insel Cypern und in Alexandria mit großer Intensität ausgebrochen.

England.

London, den 27. Sept. Endlich nach langem Harren ist von Seiten der Admiralität am 23. eine Bekanntmachung erschienen, durch welche die vom 1. nächsten Monats an vorzunehmende Vertheilung der den Siegern von Navarin zuerkannten Belohnung verkündet wird. Die Offiziere, Matrosen und Soldaten sind in 8 Klassen getheilt; die erste besteht aus dem Admiral Codrington, der 7480 Pf. St. erhält; die Individuen der zweyten bekommen 1068 Pf.; der dritten 94 Pf. 5 Sh. und der achten 1 Pf. 10 Sh.

Portugal.

(Standard.) Zu den gestrigen Nachrichten tragen wir Folgendes nach: Der Herzog von Palmella richtete am 19. Sept., nach erhaltenem Auftrage ein neues Ministerium zu bilden, folgendes Schreiben an den Präsidenten der Deputirtenkammer, Senhor! Ich habe die Ehre Ihnen, zur Eröffnung an die Deputirten, eine Abschrift der huldvollen Antwort Ihrer Majestät auf die Deputation der allgemeinen Cortes des Reichs, welche ihr das Detret ihrer Volljährigkeitserklärung überbrachte, anbey zu übersenden. Auch habe ich von Ihrer Majestät Befehl erhalten, Sie zu benachrichtigen, daß morgen um 1 Uhr eine königliche Sitzung in der Deputirtenkammer Statt finden, und Ihre Majestät gemäß der Charte den Eid leisten werde. Ich erachte es für meine Pflicht beyzufügen, daß Ihre Majestät, indem Sie mir die eben erwähnte Antwort ertheilte, mich bevollmächtigt hat, zu erklären, das gegenwärtige Ministerium werde die Staatssiegel noch so lange behalten, bis Ihre Majestät Eidesleistung erfolgt sey; hierauf wird Ihre Majestät das neue Ministerium bilden. Ich habe die Ehre ꝛc. Herzog von Palmella. — Dona Maria verfügte sich wirklich am 20. Sept. in großem Cortege nach der Deputirtenkammer, und leistete den von der Charte vorgeschriebenen Eid. Es war (sagt der Korrespondent des Tory-Journals) ein schöner Anblick, aber ohne Enthusiasmus; nichts sprach zum Herzen. Man sah Pairs in großem Kostüme, Gesandte mit Stickereyen bedeckt, Damen-Anzüge von Federn und Diamanten glänzend; aber nirgend Begeisterung, Alles nur eine kalte Ceremonie. Ich erwartete ein Schauspiel zu erblicken, das an den Empfang erinnert hätte, den eine Aeltermutter der Prinzessin, die Kaiserin Marie Therese, den ihren edlen Ungarn fand. Eine junge und interessante Fürstin, eben eines Vaters und einer Stütze beraubt, berufen zu den hohen Pflichten der Souveränetät in einem noch von Bürgerzwietracht zerrissenen Lande, umgeben von allen den Männern, welche die Waffen in der Hand ihr Blut für der Königin Rechte und für ihre Freyheiten verspritzt hatten, für Freyheiten, deren Aufrechthaltung sie eben beschworen hatte, in allem diesem lag gewiß etwas Großartiges, wohl fähig das Herz zu rühren und einen warmen Ausdruck der Ergebenheit hervorzurufen. Aber es erhob sich keine Stimme, um zu sagen: „Gott segne Dich, junge Königin!" (Der Standard glaubt wegen des Tons dieses Schreibens versichern zu müssen, er habe diese Nachricht von einem gegenmiguelistischen Korrespondenten erhalten!)

Spanien.

Madrid, den 22. Sept. Das Bordeauxer Blatt, die Election, schreibt, am 19. Nov. solle der Infantin Maria Luisa, zweyter Tochter Ferdinands VII., als der Thronerbin, für den Fall des Ablebens der ältern Tochter, der jetzigen Königin, der Eid der Treue geleistet werden. — Nach demselben Blatte hätte der Papst dem Erzbischofe von Toledo, dem Primas der spanischen Kirche anempfohlen, mit allen Erzbischöfen und Bischöfen auf Erhaltung des katholischen Glaubens hinzuwirken, der von den Anarchisten und Rodils Armee, durch Verbrennung und Plünderung Gott geweihter Häuser und Mißachtung der Diener der Kirche, mit Füßen getreten werde.

Paris, den 30. Sept. Im Börsensaale wurde um 3 Uhr folgende Nachricht an den Handelsstand angeheftet: „Telegraphische Botschaft aus Bayonne vom 29. Sept. Madrid, den 25. Sept., Abends 4 Uhr. Der französische Botschafter am spanischen Hofe an den Hrn. Minister des Auswärtigen. Die Kammer der Procuradores hat vorgestern die allgemeine Berathung über die auswärtige Schuld beschlossen, und heute mit 63 gegen 47 Stimmen den ersten Artikel des Regierungsentwurfs angenommen. Derselbe lautet, wie folgt: Alle von der Regierung im Auslande zu verschiedenen Zeiten, namentlich sowohl vor als nach 1823 aufgenommenen Anlehen werden als Staatsschuld anerkannt. — Für die Abschrift: die Verwaltung der Telegraphenlinie: Alph. Foy. Für gleichförmige Abschrift: der Börsenkommissär, Baudesson de Richebourg." (Bekanntlich wird nach den weiteren Artikeln des Regierungsplanes die Schuld in eine aktive und passive eingetheilt.) — Die spanischen Fonds stiegen auf diese Nachricht bedeutend.

(Moniteur.) Rodil hat das Heer zu Pampelona verlassen. Er begiebt sich, sagt man, nach Estremadura. Sonst nichts wichtiges Neues vom Kriegsschauplatze. Die karlistische Junta ist noch immer zu Lecaroz. El Pastor hat sich gegen Tolosa gewendet, um einen Transport zu decken. Der Konsul zu Santander schreibt vom 23., die Cholera sey daselbst ausgebrochen, und die französische Korvette Castor, so wie

Digitized by Google

eine englische Brigg lägen auf der Rhede. — Die Madrider Hofzeitung vom 23. enthält Folgendes: „Ihre Majestät die Königin-Regentin hat entschieden, daß die Truppen, welche unter den Befehlen des Generallieutenants Marquis v. Rodil die spanische Nordarmee bilden, in zwey von einander unabhängige Armeekorps getheilt werden, deren eines für das Königreich Navarra, das andere in die baskischen Provinzen bestimmt ist. In Folge dieser königlichen Entschließung hat Ihre Majestät das Oberkommando über das erste dieser Armeekorps dem Generallieutenant Francisco Espoz y Mina, und über das zweyte provisorisch dem Feldmarschall Don Joachim de Osma anvertraut. Der Feldmarschall Armildes de Toledo behält die Funktionen als Generalkommandant von Navarra mit den Attributen eines Vicekönigs. Die Generalkapitanerie von Estremadura wird von Neuem dem Marquis von Rodil übertragen, mit dessen loyalen Diensten und unermüdlichem Eifer Ihre Majestät ihre vollkommene Zufriedenheit erklärt."

Frankreich.

Paris, den 29. Sept. Man glaubt, daß heute von dem französischen Konsul aus Genua in Paris Depeschen eingetroffen seyen, welche melden, daß Don Miguel zu einer Expedition nach Portugal Zurüstungen mache. Der gefährliche Gesundheitszustand des Regenten soll seinem Bruder die Hoffnung gegeben haben, leicht wieder zum Besitz des Scepters zu gelangen, den es ihn so viel Mühe gekostet hat aufzugeben. Auf einer andern Seite versicherte man diesen Morgen, daß ein fremder Gesandter die offizielle Nachricht von der Anerkennung des Don Carlos durch den neapolitanischen Hof empfangen hätte. — Man schreibt aus Toulon vom 24. Sept.: Man versichert heute, daß die Eskadre sich nicht von Toulon entfernen werde, und fortfahren werde, sich zur Unterweisung unserer jungen Seeleute in Evolutionen zu üben. Man hat keine Befehle gegeben, um die Ausrüstung der Linienschiffe le Montebello und le Scipion einzustellen, und die Aushebung von Marinesoldaten wird in allen Häven fortgesetzt.

Heute ist eine hochwichtige Jahresfeyer für die Legitimisten. Mehrere Notabilitäten der Partey werden sich diesen Abend in der Vorstadt St. Germain wegen des Geburtsfestes des Herzogs v. Bordeaux versammeln. Aber trotz der geheimnißvollen Ankündigung, welche die Quotidienne kürzlich von einem für diesen Tag erscheinen sollenden Manifeste gab, macht diese Versammlung der Polizey wenig Sorgen und wird wohl ohne alle Beunruhigung von ihrer Seite vorüber gehen. Scheint ja doch neuerdings die Partey der Gazette, welche selten oder gar nie mehr von der gefallenen Familie spricht und jetzt den Heilsweg durch ein Zurückgehen auf katholisch-religiösen Sinn allen übrigen, mit denen sie sonst ihre Spalten bis zum Ueberdruß gefüllt hatte, voran zu stellen scheint, während sie sonst fast in jeder Numer vorn mit großer Schrift Bulletins über das Befinden und die geringsten Handlungen jener Familie zur Schau getragen hatte, — scheint ja doch selbst sie einzusehen gelernt zu haben, daß wenigstens für jetzt Heinrichs V. Sache nichts weniger als national ist, nichts weniger als Anklang in den Herzen der Franzosen finden würde. — In mehreren Departements fanden Anwerbungen zu Gunsten des Don Carlos Statt. Eine Anzahl solcher Werber ist verhaftet.

Zu St. Brieux wollten die Nonnen des heil. Geistes eine ihrer Mitschwestern, welche Ueberdruß am Klosterleben empfand, mit Gewalt zurückhalten, die bürgerliche Behörde jedoch übergab dieselbe ihren Verwandten.

Paris, den 30. Sept. Einige Oppositions-Journale werfen der Regierung vor, sie habe die Nachricht von Anerkennung der französisch-spanischen Anleihen in der Procuradoreskammer viel früher erhalten, und erst gestern Abends bekannt gemacht. Sie geben dabey nicht undeutlich zu verstehen, es sey geschehen, um die Börsespekulationen einiger hochgestellten Personen zu unterstützen. Der Moniteur sucht sich gegen diesen Vorwurf zu rechtfertigen. — Der König ist gestern nach Fontainebleau abgereist. — Aus Oran an Afrika's Nordküste wird berichtet, daß unter den dortigen französischen Soldaten eine wahre Duellwuth eingerissen sey. Mehrere Offiziere waren als Opfer dieser Zweykämpfe gefallen. — (Messager.) Es ist heute kein Kurier aus London eingetroffen, so daß man nicht weiß, ob es wahr ist, was man gestern sagte, nämlich, daß die offizielle Nachricht von Don Pedro's Tod Sonnabends (28.) Nachmittags nach dem Abgange des ersteren Kuriers in der englischen Hauptstadt eingetroffen sey.

Wir bemerken zu Obigem, daß die Pariser Blätter vom 30. Sept. der gestern erwähnten telegraphischen Depesche von dem bereits erfolgten Tode Don Pedros keine Erwähnung thun, obgleich an der Thatsache selbst, den mitgetheilten übereinstimmenden Berichten der Londoner Blätter zufolge, leider kaum zu zweifeln seyn möchte. Da am 28. Sept., als an einem Sonntage, keine Londoner Journale erschienen sind, so dürften wohl die vom 29., welche morgen hier eintreffen, neuere Nachrichten aus Portugal enthalten.

Schweiz.

Schweizer Blätter schreiben vom 30. Sept. aus Uri: Die Firnen unserer Hochgebirge sind durch die anhaltende Hitze dieses Sommers und Herbstes so aufgeweicht, daß man nicht ohne Besorgniß einbrechendem Regen entgegen sieht; mehrere davon sind mehr als die Hälfte niedriger geworden; alle haben ihre Gestalt verändert; die Ausläufer der sogenannten Eismeere sind mehr als gewöhnlich zerklüftet, aber eben deßwegen auch vorwärts geschritten. Bey einem derselben, dem Hufffirn, hat sich etwas Sonderbares zugetragen: Eine frühere tiefe Kluft oder Spalt fiel so auseinander, daß das Gerippe eines jungen Jägers, der vor 13 Jahren hinein fiel, zu Tage kam. Neben dem Gerippe lag die silberne Sackuhr, ein Taschenmesser und das Eisen des Stockes, vom Schaft hingegen war keine Spur mehr vorhanden.

Von der Aar, den 25. Sept. Man stellt Vermuthungen auf, was wohl der Grund der strengen Maßregel Oesterreichs (und Bayerns) seyn möchte, zu verlangen, daß seine im Kanton Bern befindlichen Unterthanen, deren

Anzahl besonders aus Tyrol und Vorarlberg nicht unbedeutend ist, gehalten seyn sollen, sich in so kurzer Zeit aus dem Kanton zu entfernen. Die Steinhölzli-Versammlung allein kann nicht die Ursache seyn. Man bringt die Sache mit der Nachricht in Verbindung, welche Zeitungen aus Genf und Lausanne enthielten, daß die Italiener abermals auf einen Einfall in Savoyen dächten. Da keine Polen mehr in der Schweiz sind, oder wenigstens nur noch solche, die nicht in Savoyen waren, so könnten die Italiener die politischen Handwerker-Vereine zu ihrem Zwecke benutzen. Man scheint dieß zu befürchten, denn auch wegen Mazzini, des Hauptlenkers des jungen Italiens, der sich noch in der Schweiz befinden soll, sind von Oesterreich und Sardinien bey dem Vororte neue Noten angelangt. Es wäre nicht unmöglich, daß die Italiener, durch ihren ersten unvernünftigen Streich noch nicht klug geworden, an ein neues Unternehmen dächten. An hinlänglichen Geldmitteln scheint es ihnen nicht zu fehlen, und Mazzini's Kopf ist zu sehr von Robespierrischen Ideen eingenommen, als daß die Erfahrung einen Einfluß auf ihn üben und er ruhig seyn könnte. Nichtsdestoweniger ist nichts zu fürchten, und man geht wohl in seiner Besorgniß zu weit. Die Zusammenkünfte der Handwerker in Zürich und Bern sind wohl kaum für etwas mehr als bloße Zechgelage zu nehmen. Zwischen dem Singen einiger revolutionären Lieder, dem Verbrennen von einigen Fähnchen und einem Aufrufe nach Savoyen ist noch ein großer Unterschied. Auch versichert man mit Bestimmtheit, daß diejenigen deutschen Flüchtlinge, welche sich damit abgaben, jene Gesellen-Zusammenkünfte zu veranlassen, durchaus in keinem Verhältniß zu den Italienern stehen, und ohne jene könnten diese doch jedenfalls nichts bey den Handwerkern ausrichten.

Preußen.

Berlin, den 27. Sept. Man will wissen, daß der Gang der Ereignisse in Madrid und deren leicht absehbare Folgen drey große Mächte veranlaßt hätten, Frankreich und England durch ihre an den betreffenden Höfen bevollmächtigte Minister Eröffnungen zu machen, die sich auf ein gemeinschaftliches Einschreiten oder doch wenigstens auf die Absicht bezögen, die Angelegenheiten der pyrenäischen Halb-Insel zum Gegenstand gemeinschaftlicher Berathung zu machen. Die Anhänger der Sache des Prätendenten haben dieses Gerücht bedeutend weiter zu ihrem Vortheil ausgesponnen.

Rußland.

St. Petersburg, den 23. Sept. Am 18. dieß, demselben Tage, an welchem Ihre Majestät die Kaiserinn nach Berlin abreisten, haben auch Se. Majestät der Kaiser, begleitet von dem General-Adjutanten von Adlerberg, die Reise in das Innere des Reiches angetreten. — Durch Tagesbefehl vom 30. Aug. (11. Sept.) haben Se. Majestät der Kaiser sowohl dem Kommandeur des Garde-Korps, Großfürsten Michael kaiserl. Hoheit, als der Generalität und den Stabs- und Ober-Offizieren zu erkennen gegeben, wie sehr Allerhöchstdieselben durch die Haltung der Truppen, die bey der Enthüllung der Alexander-Säule zugegen gewesen, zufrieden gestellt worden. Die gemeinen Soldaten haben jeder eine Gratifikation von einem Rubel an Geld, einem Pfd. Fleisch und einem Glase Branntwein erhalten. — Der bekannte Reisende, Herr P. F. v. Siebold (aus Würzburg), ist hier angekommen, um von hier aus die Ausbreitung seiner höchst schätzbaren, über Japan erschienenen Werke im russischen Reiche zu veranlassen. — In der Nacht vom 19. zum 20. Aug. brannte in Litthauen das Städtchen Jeseros, 23 Werst von Dünaburg, ab. Es war gerade großer Jahrmarkt, und da wenig oder nichts aus den Buden gerettet werden konnte, so schlagen die Kaufleute allein ihren Schaden auf 1 Million Rbl. B. A. an.

Odessa, den 12. Sept. Das hiesige Journal meldet: „Briefe aus Konstantinopel, die ein vor 14 Tagen von dieser Hauptstadt abgesegeltes Schiff hieher gebracht hat, melden als ganz sicher die Vernichtung der Armee Ibrahims in Syrien und den Tod dieses Pascha's. Diese Nachricht bedarf übrigens der Bestätigung. — Der Hospodar der Wallachey, Fürst A. Ghika, ist, Nachrichten aus Bucharest zufolge, am 6. Aug. von Konstantinopel dort wieder eingetroffen und feyerlich empfangen worden.

Miszelle.

Bey Knisbeare in England mähten, während der diesjährigen Aernte, 19 Personen zusammen ein Waizenfeld ab, die eine einzige Familie bildeten, und in folgenden Verwandtschaftsgraden zu einander standen: Ein Urenkel, 9 Enkel, Vater, Großvater, Urgroßvater, Großmutter, 2 Töchter und 3 Enkelinnen. Die Urgroßmutter war bloß durch einen Katarrh von der Theilnahme an der Arbeit abgehalten worden.

Mit allen Sorten **Wachstüchern, Wachstuch-Tischdecken** und **Unterlagen neuester Art**, ist wieder vollkommen bestens assortirt: die Wachstuch-Niederlage neben der Kiesling'schen Material-Handlung (Karolinen-Straße.)

Kaufs-Antrag.

Unterzeichneter ist gesonnen, sein bey hiesiger Stadt, in der schönsten Gegend des Bodensees gelegenes, und wegen der Heilkraft seiner Mineralquelle stark besuchtes eigenthümliches Bad zum Schwanen, aus freyer Hand zu verkaufen.

1) Dasselbe besteht aus einem ganz in Stein neu erbauten dreystöckigen Wirthschaftsgebäude, und einem daran stoßenden Nebengebäude, welche zusammen 51 gut erhaltene Gastzimmer, 2 Säle, 1 Wirthsstube, 3 Küchen, ein geräumiges Speisegewölbe, 5 Dachkammern, 2 Bühnen, 2 Keller und 14 Badlogen, 50 Badwannen mit Zugehör und 4 kupferne Kessel enthalten.

2) Dann aus einer massiv in Stein gebauten Chaisen- und Wagenremise, einem geräumigen Pferde- und Viehstall, zur Seite 3 Kammern und die nöthige Heu- und Strohlege.

3) 1 1/2 Morgen Garten am Speisesaal, mit der Aussicht auf den See, mit Spaziergängen schön angelegt, sodann einem ganz in der Nähe gelegenen Gemüßgarten.

Kaufsliebhaber ersuche ich, sich wegen näherer Auskunft schriftlich an mich zu wenden.

Ueberlingen, den 23. Sept. 1834.

Posthalter G. Steinam.

Redakteur: A. J. Aitenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Dienstag. Nro. 280. 7. Okt. 1834.

Deutschland.

München, den 6. Okt. Ihre Majestät die verwittwete Königin Karoline und Ihre königl. Hoheit die Frau Herzogin von Leuchtenberg werden bis Ende dieses Monats zu Tegernsee verweilen.

Eine Division des 2ten Kuirassier-Regiments, ist bereits am Dienstag von Freysing nach Landshut abgegangen.

Der Stand der Freywilligen des königiich griechischen Truppenkorps dahier belief sich gestern auf 143 Köpfe.

Frankfurt, den 2. Okt. Heute war wahrscheinlich die letzte Bundestagssitzung, welche während der Abwesenheit des Bundespräsidialgesandten, Grafen v. Münch-Bellinghausen, gehalten wurde, denn das baldigste Eintreffen desselben soll keinem Zweifel mehr unterworfen seyn. — Die hier und anderwärts obschwebenden politischen Untersuchungen sollen neue Verwicklungen erhalten, und auf Bezeichnung noch ungekannter Theilnehmer politischer Umtriebe geführt haben. Es kann also nicht überraschen, wenn wir bald wieder von neuen Einziehungen an verschiedenen Orten vernehmen. Uebrigens scheint es sicher, daß schwerlich von den verschiedenen deutschen Regierungen, deren Behörden die verschiedenen, aber unter sich mehr oder minder im Zusammenhange stehenden politischen Untersuchungen leiten, kein einseitiges Urtheil erfolgen, sondern daß der Impuls von der Centralkommission des deutschen Bundes ausgehen wird.

Vorgestern wurde hier abermals ein junger Mann arretirt und in peinliche Untersuchung genommen; man kennt zwar die Ursache dieser Verhaftung nicht, doch scheint sie mit den übrigen hier anhängigen politischen Untersuchungen in Verbindung zu stehen. — Nachdem von dem hier wohnenden Bankier v. Rothschild, wie schon gemeldet wurde, ein Haus auf der Zeil erkauft worden, so wird dadurch wahrscheinlich der Anlaß gegeben seyn, daß abermals eine Bestimmung des so viel besprochenen Frankfurter Gesetzes über die Verhältnisse der Israliten zur Sprache kommt. Es ist nämlich darinn bestimmt, daß ein hiesiger israelitischer Bürger nur ein Haus eigenthümlich besitzen darf; da nun aber Hr. v. Rothschild zu dem Hause, welches er bereits besitzt, noch ein zweytes erkauft hat, so wird dieser Gegenstand bey unsern Behörden angeregt werden, und bey der in den letzten Jahren mehrfach gewonnenen Ueberzeugung unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß abermals ein Vorschritt zum Bessern dadurch bewirkt wird. — Eine merkwürdige Erscheinung war in unserer Gegend das plötzliche Sterben der Mäuse, man findet sie zu tausenden räudig und sehr viele bereits todt. Dieses belebt den Muth der Bauern wieder, welche für die Aussaat große Besorgnisse hegten. Die Fruchtpreise sind mit Ausnahme des Habers noch immer niedrig.

Altenburg, den 29. Sept. So eben traf hier die für das ganze Land betrübte Nacht ein, daß Se. Durchlaucht unser regierender Herzog Friedrich, (Vater Ihrer Majestät der Königin von Bayern) im 72sten Jahre seines Lebens auf dem Jagdschloß Hummelshain heute in Folge eines Schlagflusses sein Leben geendet hat. Er war ein guter, gerechter und milder Fürst. Sein Leichnam wird in Altenburg beygesetzt werden. Regierungs-Nachfolger ist der bisherige Erbprinz Herzog Joseph, geb. 1789, vermählt mit Prinzessin Amalie, Tochter des verstorbenen Herzogs Ludwig von Würtemberg.

Kassel, den 30. Sept. In der heutigen öffentlichen Stände-Sitzung wurde nach wiederholter lebhafter Berathung mit 22 gegen 21 Stimmen entschieden, auf die Erörterung des jetzt vorgelegten Antrags des revidirten Rekrutirungs-Gesetzes im Einzelnen nicht einzugehen, mithin dieselbe abzulehnen. Hr. Geheimerath Hassenpflug erklärte im Laufe der Berathung: die Vertagung des Landtags werde vor Entscheidung der Frage über das revidirte Rekrutirungs-Gesetz nicht Statt finden.

England.

London, den 28. Sept. Der Morning Herald will wissen, daß in der türkischen Armee ein Komplott gegen das Leben des Sultans entdeckt, und daß in Folge dessen 6 bis 7 Oberoffiziere erdrosselt worden seyen. Auch Osman Pascha soll in dieses Komplott verwickelt gewesen und nicht an der Pest, sondern an Gift gestorben seyn. Es ging nämlich das Gerücht, er würde zu seinem alten Herrn, Mehmed Ali, dem er im Herzen nie untreu geworden, zurückgekehrt seyn, wäre er nicht von dem gerechten Argwohn des Sultans aufs Strengste bewacht worden.

Die letzten aus Canton hier eingegangenen Zeitungen melden unter Anderem, daß in Peking zu Anfang dieses Jahres 20 bis 30 Muhamedaner hingerichtet wurden, weil sie das Verbrechen begangen hatten, einen Ochsen umzubringen. Dieselben Blätter berichten, daß zu Ende vorigen Jahres über 50,000 Mann Birmanische Truppen

Digitized by Google

gegen Cochinchina aufgebrochen waren. Der Kaiser von China soll sehr beliebt seyn, obgleich seine Regierung wegen fortwährender Ueberschwemmungen, Empörungen, Dürre und Hungersnoth eine höchst unglückliche zu nennen ist.

Portugal.

Paris, den 1. Okt. (Messager.) Ein Brief aus Madrid vom 24. Sept., den wir durch einen Expressen erhielten, bestätigt in einer Nachschrift den Tod Don Pedros in folgenden Worten: „Don Pedro starb am 21. Sept. Die Hofzeitung hat diese traurige Nachricht noch nicht bekannt gemacht, sie darf aber als offiziell betrachtet werden." — Der englische Morning-Herald vom 29. Sept. schreibt: „Wie einer unserer portugiesischen Korrespondenten berichtet, war General Schmalbach mit einem Korps von 4000 Portugiesen in Spanien eingerückt, um die Streitmacht der Königin Isabella II. zu unterstützen, und Kapitän Henry war von Lissabon abgesegelt, um den Oberbefehl über die spanische Flotte zu übernehmen. Indessen scheint dieß der Bestätigung zu bedürfen."

Spanien.

Madrid, den 17. Sept. Der königliche Fiskal, welcher in öffentlicher Sitzung des Kriminalgerichts auf Todesstrafe gegen die Mörder der Klostergeistlichen angetragen hatte, wurde vom Publikum so furchtbar verhöhnt, daß die Sitzung aufgehoben, und er mit militärischer Bedeckung nach Hause gebracht werden mußte. Die Regierung gab ihm Reisegeld, und er wanderte nach Frankreich aus. Mina leidet an Magenmundverhärtung. Da er Guerillero ist, wird er schwerlich bey den Linientruppen Gehorsam finden.

Paris, den 1. Okt. Gestern erhielt die Regierung durch den Telegraphen folgende Depesche: „Bayonne 29. Sept. halb 9 Uhr Abends. Gestern sind die Truppen der Königin in Almandoz eingerückt. Elisondo muß hiernach entsetzt seyn. Die Junta kehrte nach Echaler zurück. Don Carlos war am 27. zu Enguy. Espartero stieß am 15. und 16. auf die Basken bey Munguia; die Rebellen verloren sehr viele Leute, und der Pfarrer Garay, der die Blockade von Bilbao befehligt hatte, wurde gefangen genommen. Am 19. griff Castor ohne Erfolg Villarcayo an, das er anzündete. Iriarte erreichte ihn am 20., tödtete ihm 20 Mann, nahm ihm alle Beute von Villarcayo wieder ab, und bemächtigte sich zugleich aller Papiere der Junta von Kastilien."

Paris, den 1. Okt. So eben geht folgende telegraphische Depesche ein: „Madrid, 27. Septemb. Abends 6 Uhr. Trotz der Annahme des Artikels 1 des Entwurfes des Finanzministeriums hat die Kammer der Prokuradoren in ihrer gestrigen Sitzung die Guebhard'sche Anleihe mit großer Mehrheit verworfen.

Der Temps bemerkt rücksichtlich der spanischen Angelegenheiten: „Die Plane wegen einer Intervention verschwinden. Sie wurden, wie man sagt, von Neuem im Conseil zur Berathung gebracht, jedoch ohne Erfolg. . . . Mina ist bejahrt und leidend, allein er hat nichts von dem glühenden Patriotismus, von jener magischen Thätigkeit verloren, die ihn im Jahre 1823 auszeichneten. Der Einfluß seines Namens, die vollkommene Kenntniß der Oertlichkeiten, und seine persönliche Bekanntschaft mit den Bergbewohnern, — dieß die Waffen, deren er sich bedienen wird, und welche weniger kostspielig seyn werden, als aus den fernen Provinzen gezogene Armeekorps. Die Wiedereinsetzung Mina's bezeichnet die ganze Strecke, welche die liberale Partey in Spanien seit einem Jahre durchlaufen hat. Schwach, zaghaft, fast verachtet unter Zea, ward sie immer rascher auf ihrem Wege, und gewann Menschen, Institutionen, Plätze. Bald gelang es ihr, den überwiegenden Einfluß Amarilla's zu begründen; ein Gegengewicht gegen Burgos. Hierauf ward dieser Minister entfernt, um durch Martinez de la Rosa ersetzt zu werden. Die partiellen Amnestien haben einer allgemeinen Platz gemacht. Sobald ein berühmter Verbannter sein Geburtsland wieder betreten, fand er ein Amt und vergrößerte den Phalanx der Nationalpartey im Gouvernement. Endlich war es Martinez, durch den Toreno der Weg gebahnt ward, und Toreno führte seinerseits Mina ein, den letzten Amnestirten! Mina, gegen den sich alle Mißgunst des Hofes vereinigte, aller Haß der Freunde des Rückschreitens! So ist denn Spanien auf's Neue in die Lage gebracht, in der es sich unter den Cortes befand, und die Procuradorenkammer scheint an Energie und an Verbesserungsgeist der alten Versammlung nicht nachstehen zu wollen. Die Macht, deren gegenwärtig die liberale Parthie genießt, ist um so fester begründet, je schwieriger sie zu erkämpfen war. Diese Parthie mußte sich politisch und klug benehmen, und — lassen wir ihr Gerechtigkeit widerfahren — sie wußte mit der beharrlichen Thätigkeit, die sie triumphiren machte, eine Mäßigung und Eintracht zu verbinden, von denen man fürchten konnte, daß sie mangeln würden. Eine Thatsache, wie diese, entscheidet mehr als alle Raisonnements, ob eine freye und konstitutionelle Regierung dermalen für Spanien passend sey. Ein Land, in dem der Kern der demokratischen Parthie sich zu mäßigen und den Erfordernissen der Zeit nachzugeben weiß, ist wahrlich für die Freyheit reif."

Frankreich.

Paris, den 30. Sept. Die Nachrichten aus den Provinzen rücksichtlich der Departemental- und Munizipalwahlen lauten betrübend. Die Tüchtigsten wollen sich nicht wählen lassen, weil die Centralisations-Politik alles Interesse vernichtet. Die ministeriellen Mitglieder der Kammer werden gezwungen seyn, in dieser Richtung Zugeständnisse zu beantragen. — Man glaubt, daß Palmella die Heirath der Königin von Portugal nun zu hintertreiben suchen werde.

Die Quotidienne ist gestern, am Geburtstage ihres Heinrichs V., mit Beschlag belegt worden. Sonst fanden zur Feyer dieses Festes in der Vorstadt St. Germain mehr als 20 große Festmahle Statt. — Die politischen Gefangenen in St. Pelagie hatten sich gestern empört und wollten die Thore erbrechen; sie hatten schon Feuer an die Strohsäcke gelegt. Die Munizipalgarde jedoch schritt ein und stellte die Ordnung wieder her. — Die legitimistischen Blätter hatten behauptet, die Verbindung eines Prinzen der jetzt regierenden französischen Dynastie mit der Königin Dona Maria sey von Paris aus vorgeschlagen, in Portugal aber zurück gewiesen worden. Der Constitutionnel dagegen glaubt nicht, daß Eröffnungen dieser Art gemacht worden seyen, und noch weniger, daß sie angenommen werden könnten. Der englische Einfluß würde dadurch von dem französischen

Digitized by Google

verdrängt, und auf diese Art zwischen den beyden Mächten, die gemeinschaftlich für Portugal wohlwollende Theilnahme bewiesen, eine Spannung erzeugt werden. Dieß sey das Motiv, welches für den Herzog von Leuchtenberg entschieden habe, dessen Wahl zu keinem Bedenken dieser Art Anlaß geben könne. Zugleich sey dieß für das Haus Braganza eine Familienverbindung, und dem Sohne des Prinzen Eugen werde allgemein ein günstiges Zeugniß ertheilt.

Paris, den 1. Okt. Von Sens zufolge wollen auch die Herren von Broglie und Portalis, wie Hr. Mole, die Vicepräsidentschaft der Pairskammer ausschlagen, und bey dem „Prozeß-Ungehener" — wie die Franzosen die Untersuchung gegen die in den April-Unruhen Betheiligten nennen — bloß auf einfache Richter figuriren. — Die Quotidienne will wissen, Se. päpstliche Heiligkeit habe dem Marschall Bourmont ein Schloß, das 600,000 Fr. werth sey, zum Geschenke gemacht, als Erkenntlichkeit für die Dienste, die er der Kirche durch Zerstörung der algierischen Seeräuberey erzeigt habe.

Paris, den 1. Okt. In Folge der aus Madrid eingetroffenen telegraphischen Depesche über die Verwerfung der Guebhard'schen Anleihe (s. Spanien) entstand große Bewegung und Unruhe auf der Börse. Die Guebhard'sche Anleihe sank auf einmal von 39 auf 24!

Niederlande.

Brüssel, den 29. Sept. Aus allen Theilen des Königreichs laufen Berichte über die ungestörte und glänzende Feyer der Septembertage ein. — Der Constitutionnel des Flandres meldet: Ein öffentliches Blatt enthält die Details eines gräßlichen Verbrechens. Der Schiffer Joseph Goewert von Brüssel, welcher von den holländischen Behörden die Erlaubniß zu einer Reise nach Holland erhalten, ist von dem Pöbel zu Dordrecht unmenschlich massakrirt worden.

Schweiz.

Zürich, den 1. Okt. Der Regierungsrath von Zürich hat der Regierung des Standes Aargau, welche sich beschwerte, daß die wegen politischer Umtriebe aus dem Kantone Zürich weggewiesenen Strohmeyer und Fein bloß aus letzterem Kanton weggeschafft und auf Aargauischem Gebiete abgesetzt worden seyen, wodurch sie in den Stand gesetzt wurden, dort auf freyem Fuße zu erscheinen und ihre Umtriebe zu erneuern, die Zusicherung ertheilt, daß künftig in ähnlichen Fällen die Betreffenden nicht bloß auf hiesigem Gebiete weggeschafft, sondern dem Aargauischen Polizey Departement mit Schreiben des Polizeyraths zugeführt werden sollen.

Vom Genfer See, den 30. Sept. Es wird unglaublich scheinen, aber es ist doch so: die unsinnige Polen- und Italiener-Expedition vom Februar gegen Savoyen war den Bewegungsleuten und Radikalen in unserer Schweiz noch nicht ernst genug in ihrer Lehre gewesen. Sie waren drauf und dran, etwas Aehnliches gegen Savoyen zu unternehmen und sich, wie es schon damals der Plan war, mit Lyon und Grenoble in Verbindung zu setzen. In Genf ist die Polizey sehr aufmerksam auf eine Menge Fremde, die in dem offenen, trefflich gelegenen Gränzort über ihren Planen brüteten. Eines der Häupter des Genfer Radikalismus, Hr. Thourel, aus Montpellier, in jener Insurrektionszeit Redakteur des nun entschlafenen Journal de Geneve, hat den Ruf als außerordentlicher Professor der französischen Literatur und Geschichte nach Bern mit 2000 Schweizerfranken Gehalt angenommen. — Die von der Genfer Regierung geleitete Kollekte für die durch die Ueberschwemmung vom 27. v. M. verarmten Schweizer ist bereits bedeutend angewachsen, selbst dürftige Familien, Kinder und Arbeiter bringen gern ihr Scherflein dar.

Preußen.

Berlin, den 30. Sept. Unsere Stadt hatte gewünscht, Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland, ältesten Tochter unseres Königs, bey ihrer Ankunft in Berlin einen feyerlichen Empfang zu bereiten. Se. Majestät der König erklärte jedoch, er wünsche, daß die Stadt sich die großen Kosten eines feyerlichen Empfangs erspare, und zugleich den Willen Ihrer Majestät ehre, die in möglichster Stille die Residenz betreten möchte. — Die gastrischen Fieber hier dauern noch immer fort und raffen viele Menschen dahin. Noch stärker als hier herrschen diese Fieber in Potsdam und Spandau. Aus letzterem Orte war die ganze Garnison zur Parade herüber beordert, dabey fand sich aber, daß z. B. eine Kompagnie von 180 Mann über 100 Kranke am gastrischen Fieber zählte.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 26. Sept. Die Cholera fängt nun, nachdem sie fünf Wochen auf der Hauptstadt gelastet, allmählig an abzunehmen, und es steht zu hoffen, daß sie in wenigen Tagen ganz aufgehört haben wird. Die Zahl der Gestorbenen ist freylich sehr bedeutend; sie beläuft sich auf mehr als 3000, so viel, wie in gewöhnlichen Zeiten in einem ganzen Jahr hier sterben. — Kapitän Lindeberg hat aus seinem Gefängnisse eine Aufforderung zur Subscription auf seine gesammelten Schriften erlassen, deren Ertrag nach seinem Tode, dem er seinerseits mit Gewißheit bald entgegen sieht, seinen unversorgten Kindern zu gute kommen soll.

Dänemark.

Helsingör, den 21. Sept. Kapitän Tönnies Voß, vom Schiff Elisabeth von Demain, welcher im Juli mit einer Ladung Knochen von hier nach Berwick abgieng, und heute hierher zurückkehrte, hat kaum Staaten passirt, als seine Schiffsmannschaft von heftigen Kopfschmerzen und gänzlicher Ermattung ergriffen, sich zu Bett legen mußte, außer dem 13jährigen Schiffsjungen Daniel, Sohn des Kapitäns. Dieser flinke Junge hatte Kraft und Geistesgegenwart genug, nicht allein die Kranken mit Sorgfalt zu pflegen, sondern auch nach bester Weise das Schiff zu regieren. Da es ihm aber bald unmöglich wurde, Alles allein auszurichten, so half er einem oder andern von der Mannschaft, welcher sich gerade am leidlichsten befand, auf das Verdeck, und setzte ihn auf einen Stuhl zu dem Steuer, um dieses, so gut als thunlich, zu regieren, während er (Daniel) die Segel behandelte, den Kranken Thee und Speise bereitete und alles Uebrige am Bord besorgte, bis sie nach Verlauf von 11 Tagen Berwick erreichten, wo sie durch Lootsen in den Haven eingebracht wurden. Der Koch

verstarb bald darauf, die übrige Mannschaft wurde durch ärztliche Hilfe wieder hergestellt, bis auf den Steuermann, welcher wahnsinnig geworden ist. Kapitän Voß meynt, daß die Ausdünstung der damals inhabenden Ladung Knochen die Krankheit bewirkt haben müße.

Rußland.

Tiflis, den 21. Aug. Essad-Pascha, Seriasker von Erzerum, hat sehr energische Maaßregeln zur Bezwingung der Kurden angeordnet, von denen ein Stamm vor Kurzem eine reiche Karawane, die sich von Konstantinopel nach Persien begab, plünderte. Man sagt, daß der Seriasker zu diesem Zweck an 26,000 Mann versammelt hat, und daß der Sohn des Pascha von Kars ihm mit 15,000 Mann beystehen wird. Auch die Gouverneure der benachbarten persischen Provinzen scheinen seine Unternehmungen gegen eine Bevölkerung, die beyden Regierungen gleich feindselig ist, unterstützen zu wollen. Ein persisches Truppenkorps zieht sich deßhalb in der Gegend von Choi zusammen. Aus Tauris wird gemeldet, daß der Emir Nizam Befehl erhalten hat, mit 2 Bataillonen, 6 Geschützen und 1000 Mann Kavallerie an die türkische Gränze zu marschiren, um in Verbindung mit dem Seriasker zu operiren, und daß die Zusammenkunft dieser beyden Beamten auch den Zweck habe, einige zweifelhafte Gränzpunkte zwischen beyden Staaten zu bestimmen.

Amerika.

London, den 28. Sept. Die Post enthält folgende Einzelnheiten über die Gewaltthätigkeiten, die zu Philadelphia gegen Schwarze begangen wurden. Die Zahl der zerstörten Häuser betrug 24.: eine Menge Hausgeräthe wurde zerstört. In einem der angegriffenen Häuser wurde ein armer Krüppel, welcher der Wuth des Pöbels nicht entrinnen konnte, so geschlagen, daß er an seinen Wunden starb. Ein armer Schwarzer suchte durch Schwimmen über den Schuylkill, mit seinem Kinde in den Armen, zu entfliehen. Die Mutter stand am Ufer, während er diesen Versuch machte, und wollte ihm folgen, wenn das Kind auf dem entgegengesetzten Ufer in Sicherheit wäre. Ihr Gatte wurde aber, kurz nachdem er in das Wasser gegangen, von einem Krampfe befallen, und hatte eben noch Zeit, durch eine verzweifelte Anstrengung das Kind in die Arme seiner Mutter zu legen, ehe er untersank.

Miszellen.

Aus Karlsruhe vom 27. Sept.: „Die Redaktion der hier erscheinenden Volkszeitung, „der Zeitgeist" macht heute folgende Anzeige: Da wir unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht für angemessen halten, die Censurbehörde länger zu inkommodiren, auch unsern Lesern nicht zumuthen können, sich mit dem zu begnügen, was ihnen die Censur übrig läßt, so werden wir „den Zeitgeist" nicht länger erscheinen lassen. Unsere heutige Numer ist die letzte."

Aus allen Gegenden Frankreichs sind die Nachrichten übereinstimmend, daß die dießjährige Weinärnte sowohl an Güte als an Menge die frühern Jahre bey Weitem übertrifft. Auch die Getreidfrüchte und Futterkräuter gewährten einen sehr ergiebigen Ertrag. Dieß ist namentlich auch hinsichtlich des Obstes der Fall. Die Preise der Getreidefrüchte sind fortwährend auf einem sehr niedern Stand.

In Boulogne-sur-Mer wohnen gegenwärtig beynahe 5000 Engländer, die jährlich mindestens 160,000 Pfd. St. verzehren. Außerdem reisen in der Badezeit wöchentlich im Durchschnitte 700 Engländer, meist vornehme und reiche Leute, ab und zu. Der Wohlstand dieser Stadt ist dadurch in der neuesten Zeit außerordentlich gestiegen.

Der große Komponist Beethoven vergaß sich einmal so weit in einer Gesellschaft bey Hofe, daß er den Takt auf dem Rücken des Kaisers Joseph schlug. Der Fürst war doch darüber nicht böse und sagte oft lächelnd, „er habe Schläge von einem seiner Unterthanen erhalten und diesen nicht gestraft."

Auf dem Missisippi geben mehrere Truppen von Thespis-Schülern auf flachen Booten, die zu Theatern ausgerüstet sind, Vorstellungen. Die Theater schwimmen auf dem Flusse von Pflanzung zu Pflanzung, von Stadt zu Stadt, überall hin, wo sie Erfolg hoffen. Gehen die Geschäffte flau, so wird der Anker gelichtet und weiter gefahren. Miß Caroline Chapman ist die erste Schauspielerin auf den westlichen Gewässern, und wann sie spielt, ist der Kassier einer guten Einnahme versichert. Früher hatte ihre Gesellschaft die Einnahme allein; jetzt aber ist ihre goldene Zeit vorbey, indem mehrere Pfuscher, zum großen Nachtheil des „reguläre Dramas," rivalisirende Gesellschaften gestiftet haben.

In einem Dorfe der Grafschaft Limerick sollte kürzlich eine Heirath vor sich gehen. Alle eingeladenen Personen trafen zur bestimmten Stunde ein, nur der Bräutigam wurde vergeblich erwartet. Sein Bruder suchte die besorgte Braut zu trösten, was ihm auch so gut gelang, daß sie einwilligte, ihn statt des Bruders zu heirathen. Der Geistliche vollzog die Trauung, das Hochzeitmahl wurde froh verzehrt, und der Tanz begann. Eben führte das neuvermählte Paar einen National-Tanz auf, als plötzlich, in Schweiß gebadet, der vermißte Bräutigam erschien. Er schlug sogleich seinen Bruder zu Boden, und ein Handgemenge entstand, welches damit endigte, daß die Braut ihrem ersten Geliebten zurück gegeben wurde.

Ein Geck, welcher sich über einen Thorschreiber lustig machen wollte, überreichte diesem statt des Passes einen Speisezettel. Der Thorschreiber nahm ihn und verglich das Signalement mit dem Reisenden: Ochsenmaul! Richtig — Kalbsbrust, richtig — Froschschenkel, richtig — Boeuf à la mode, vollkommen richtig — Glückliche Reise!

Unser Pastor, sagte einer zu seinem Nachbar, hat ein Buch geschrieben, dessen Titel „Epigramme" heißt; was sind denn Epigramme? — Das sind kleine Gedichtchen von zwey oder vier Zeilen, in denen aber nur immer das letzte Wort etwas taugt. — Ei, da hält er uns ja alle Sonntage Epigramme, sagte der Fragende.

Es ist ein Haus in gut baulichem Zustande mit einer Milchgerechtigkeit, mit oder ohne dazu gehörigem Vieh und Requisiten, aus freyer Hand unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere kann man im Komtoir dieses Blattes erfahren.

Bis künftiges Georgiziel sind 5 bis 600 fl., gegen gute Versicherung und zu 4 1/2 Prozent, auszuleihen. Näheres im Moyschen Zeitungskomtoir.

Augsburger Börsenkurs vom 6. Okt. 1834.

Seeaespapiere.

	Papier.	Geld.
Königlich bayerische.		
4proz. Oblig. mit Coupons . . .	102 1/8	—
detto unverzinsliche à 25 fl. . .	116	—
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose	—	206
Partial-Oblig. à 250 fl. 4proz. .	—	138
Oesterr. Loose von 1834	113	—
Metalliq. 5proz.	100 1/2	100 1/8
detto 4proz.	91 5/8	91 3/8
Bankaktien	1272	1270
Polnische Loose	97 3/4	97

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy. Beylage.

Digitized by Google

Beylage
zu Nro. 280. der Augsburger Postzeitung. Den 7. Okt. 1834.

Miszellen.

Die Venezianer Zeitung berichtet folgenden merkwürdigen Fall: Filippo Dorbollo aus Varnasso im Friaul ist von einer Leibwassersucht dadurch geheilt worden, daß man ihm lebendige Kröten auf dem angeschwollenen Leibe und den Schenkeln herum kriechen ließ. Der unmittelbare Erfolg dieses sonderbaren Medikamentes waren enorme Stuhl- und Urinentleerungen. Wir überlassen den Aerzten die nähere Untersuchung der Sache. Sollte sie sich bey wiederholten Proben bestätigen, so könnten wir hinfort manches amerikanischen Heilmittels entbehren, und Aeskulap könnte neben der Natter, deren Biß gegen die Hundswuth empfohlen ward, noch eine Kröte im Wappen führen; die gährenden Pfützen, wo die Natur in der warmen Jauche ihr Ungeziefer ausbrütet, würden hinfort neben den heilsamen Blutegeln auch heilsame Kröten ans Krankenbett senden — immer vorausgesetzt, daß der Kranke (denn eine Kranke kann sich ewig nicht dazu entschließen) heroisch genug ist, sich so eine Kur gefallen zu lassen; denn es giebt Leute, die vor Abscheu darüber in Konvulsionen den Tod finden müßten.

Anweisung große Obst- und andere Bäume zu verpflanzen.

Man bildet einen kreisförmigen Graben um den Baum, und gräbt die Erde heraus: aber anstatt den Graben mit lockerer Dammerde auszufüllen, läßt man ihn leer und bedeckt ihn mit Brettern oder etwas Aehnlichem, indem man jede Oeffnung zwischen ihnen mit Heu verstopft, und über das Ganze eine Zoll hohe Schichte Erde breitet. Der Baum bleibt ein Jahr in diesem Zustande, ehe er verpflanzt wird. Während dieser Zeit setzen sich an den Enden der stehengebliebenen Wurzeln eine Menge junger zarter Würzelchen an, welche die sie umgebende Erde festhalten, und um die Wurzeln einen Klumpen bilden. So mit neuen Saugwurzeln dicht am Stamme und in dichten Klumpen ausgerüstet, ist es leicht, den Baum mit der Erde aus seinem Standort zu heben und ihn ohne Störung seiner Vegetation auf einer beliebigen Stelle wieder zu pflanzen. Die Würzelchen setzen in der neuen Erde ihre Verrichtungen fort. Wenn die Bäume nicht gar zu stark sind, so können sie bey Frost und Winterwetter versetzt werden, und ihr Fortkommen ist außer allem Zweifel.

Die Gletscher in der Schweiz.

Man rechnet, daß diese eine Oberfläche von mehr als 50 Q. M. einnehmen, und daß die Dicke der Eismasse, im Durchschnitte genommen 80 bis 100 Fuß beträgt, an vielen Stellen aber auf 500 bis 600 Fuß steigt. Unstreitig sind Jahrtausende erforderlich gewesen, ehe diese Eisberge sich zu ihrer jetzigen Größe ausgebildet haben. Auch jetzt noch sind sie beständigen Veränderungen unterworfen. Auf der Oberfläche und an der untern Gränze schmilzt ein Theil des Eises weg, einzelne Massen stürzen zusammen, andere verändern ihre Gestalt und die ganze Eisdecke scheint an Ausdehnung und Umfang abzunehmen. In einer andern Jahreszeit häufen Schnee und Eis sich wieder an, es rücken von oben her neue Massen herbey und drängen die untern vorwärts. So geht die Gränze der Gletscher bald rück-, bald vorwärts.

Bekanntmachung.

Auf Anrufen des Joseph Gescheider, Bauers zu Oberbubach et Cons. gegen Michael Buchner, Schwaiger zu Soßau wegen Foderung, wird das freyeigene Anwesen des Letzteren in einem Schätzungswerthe von 3170 fl. 47 kr. der öffentlichen Versteigerung wiederholt unterworfen, und hiezu Mittwoch den 29. Okt. d. J. Morgens 9 Uhr bestimmt.

Kaufsliebhaber, welche sich über Vermögen und Leumund auszuweisen haben, mögen sich daher an obigem Tage hierorts einfinden und ihre Angebote zu Protokoll geben.

Landau, den 25. Sept. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.
R. v. Hilger, Landrichter.

Amortisations-Edikt.

Dem Schrettlischen Benefizium zu Baierbach d. G. ist eine Schuldobligation vom Jahre 1794 von der hochfürstlichen Hofkammer in Freysing ausgestellt, und auf 1000 fl. lautend zu Verlurst gegangen. Dieses Kapital wurde am 17. Okt. 1793 bey der genannten Hofkammer zu 3 Prozent angelegt, liegt nunmehr beym Staate auf, und die Zinsen werden von der königl. Staatsschulden-Tilgungs-Spezial-Kasse in München bezahlt. Der unbekannte Inhaber dieser Urkunde wird hiemit aufgefodert, dieselbe binnen 6 Monaten hierorts vorzuweisen und seine allenfallsigen Ansprüche hierauf geltend zu machen, außerdem dieselbe für kraftlos erklärt werden würde.

Wilsbiburg, den 24. Sept. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.
Brant, Landrichter.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Todeserklärungs-Erkenntnisse gegen

a) Johann Michael Boß von Ipsheim,
b) Wolfgang Seuferlein von Hochbach,
c) Johann Michael Seiferlein von Burgbernheim,
d) Hiller und Jantoff Meier von Lenkersheim,
e) Friederich Igelsahnen von Unteralten-Bernheim,
f) Friedrich Merkus Reif von Windsheim,
g) Kaspar Ludwig Huß von Altheim,
h) Georg Wolfgang Nehr von Windsheim,

publicationis loco an das Gerichtsbrett angeheftet worden seyen.

Windsheim, den 8. Aug. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.
Engerer, Landrichter.

Digitized by Google

(Ediktalladung.) Der königl. Kapelldirektion sind die im untenstehenden Konspekte bezeichneten Schuldurkunden zu Verlust gegangen. Die hier unbekannten Inhaber dieser Urkunden haben nun selbe binnen 6 Monaten, von heute angerechnet, bey unterfertigtem Amte vorzulegen, außerdessen sie für kraftlos erklärt werden.

Beschlossen, den 19. Aug. 1834.

Königlich bayerisches Landgericht Altötting.

Schlicher, Landrichter.

Verzeichniß

über jene bey der k. b. Staatsschulden-Tilgungs-Spezialkassa in München anliegenden Kapitalien der Wallfahrts-Kapelle Altötting, wofür die Original-Urkunden nicht vorhanden sind, und welche Behufs der Mobilisirung nach Mittheilung der genannten königlichen Kassa vom 8/13. l. M. und Jahrs amortisirt werden müssen.

Verfaßt am 24. Jul. 1824.

Laufende No.	Consp. No.	Schuldgattung.	Kataster Nro.	Kataster Fol.	Urkunde Tag	Urkunde Monat	Urkunde Jahr	Zinsfuß.	Verfalls-Termin.	Kapitals-Größe. fl.	kr.	dl	Bemerkungen.
1	7	Zinszahlamtskapital.	48	—	18	Jan.	1629	4	18. Jan.	134	—	—	Ausbruch aus 1000 fl. auf Lukas Niedermayr, Bürger zu München. Letzter Transport 30. Sept. 1667.
2	18	Zinszahlamtskapital.	59	—	10	März	1632	4	1. März	500	—	—	Ausbruch aus 1800 fl. auf Bürgermeister und Rath der Stadt Oetting. Letzter Transport 23. Jan. 1645.
3	58	Zinszahlamtskapital.	100	—	25	April	1629	4	5. Aug.	600	—	—	Ausbruch aus 8000 fl. auf Wolfgangen Hammerthaller, Bürger und Gastgeber in München. Letzter Transport 30. Dez. 1652.
4	59	Zinszahlamtskapital.	101	—	25	April	1629	4	5. Aug.	600	—	—	Ausbruch aus 8000 fl. auf Wolfgangen Hammerthaller, Bürger und Gastgeber in München. Letzter Transport 15. May 1659.
5	61	Zinszahlamtskapital.	105	—	3	Jul.	1629	4	10. Aug.	550	—	—	Ausbruch aus 29,000 fl. auf Georgen Ayrmann, Bürger und Handelsmann in Nürnberg. Letzter Transport 30. Sept. 1666.
6	62	Zinszahlamtskapital.	104	—	3	Jul.	1629	4	10. Aug.	1000	—	—	Ausbruch aus obigem Kapital zu 29,000 fl. Letzter Transport 26. Okt. 1666.
7	64	Zinszahlamtskapital.	106	—	12	Aug.	1623	4	12. Aug.	2000	—	—	Ausbruch aus 8000 fl. auf den Prior des Klosters Priel. Letzter Transport 12. Aug. 1657.
8	66	Zinszahlamtskapital.	108	—	26	Aug.	1623	4	26. Aug.	1500	—	—	Ausbruch aus 6000 fl. auf Bürgermeister und Rath der Stadt Schrobenhausen. Letzter Transp. 9 April 1647.
9	74	Zinszahlamtskapital.	115	—	13	Okt.	1628	4	28. Okt.	112	40	—	Ausbruch aus 900 fl. auf Stephan Hardtmann, Bürger zu Landshut. Letzter Transport 21. Jun. 1661.
10	84	Scharwerkskapital.	98 / 1130	—	23	Dez.	1701	4	1. Okt.	10998	8	—	Zu dem Pappenheimischen Güterverkaufe verwendete ausständige Interessen vom Hof- und Kriegszahlamte.
11	85	Ehemaliges Hauptkassakapital.	15 / 998	—	1	Dez.	1775	4	1. Dez.	2000	—	—	
12	101	Bundeskapital.	—	625	23	Aug.	1696	2 1/2	1. Jan.	20794	28	—	Auf die heilige Kapelle selbst.
13	102	Bundeskapital.	—	21	17	Jan.	1629	2 1/2	17. Jan.	400	—	—	Ausbruch aus 7200 fl. Letzter Transport dd. ult. Febr. 1648.
14	103	Bundeskapital.	—	27	25	Jan.	1629	2 1/2	25. Jan.	4400	—	—	Auf die Kapelle selbst.
15	104	Bundeszahlamtskapital.	—	32	2	Febr.	1630	2 1/2	2. Febr.	900	—	—	Auf Paul Mayr. Letzter Transport dd. 16. Aug. 1645.
16	105	Bundeskapital.	—	35	2	Febr.	1631	2 1/2	2. Febr.	500	—	—	Ausbruch aus 10,000 fl. auf Balthasar Kammerloher. Letzter Transport dd. 31. May 1649.
17	106	Bundeskapital.	—	545	17	Febr.	1686	2 1/2	17. Febr.	2000	—	—	Auf Ludwig Adam Plank. Letzter Transport dd. 29. Jan. 1697.
18	107	Bundeskapital.	—	43	25	Febr.	1636	2 1/2	25. Febr.	8300	—	—	Auf die Kapelle selbst.

Digitized by Google

Lauf. No.	Consp. No.	Schuldgattung.	Kataster Nro.	Kataster Fol.	Urkunde Tag	Urkunde Monat	Urkunde Jahr	Zinsfuß.	Verfalls-Termin.	Kapitals-Größe. fl.	kr.	dl	Bemerkungen.
19	108	Bundeszahlamtskapital.	—	571	8	May	1686	2 1/2	8. May	1000	—	—	Ausbruch aus 2000 fl. auf Karl Ad. Köck. Letzter Transp. nicht bezeichnet.
20	109	Bundeszahlamtskapital.	—	99	10	May	1622	2 1/2	10. May	1050	—	—	Ausbruch aus 3450 fl. auf Severin und Math. Welser. Letzter Transport dd. 27. Okt. 1692.
21	110	Bundeszahlamtskapital.	—	100	14	May	1629	2 1/2	14. May	375	—	—	Ausbruch aus 1000 fl. auf Nestor Marquese Palavicini. Letzter Transport dd. 30. Jul. 1779.
22	111	Bundeszahlamtskapital.	—	132	26	Jun.	1629	2 1/2	26. Jun.	833	20	—	Ausbruch aus 3000 fl. auf Elisabetha Pitterspergerinn. Letzter Transport dd. 26. März 1647.
23	112	Bundeszahlamtskapital.	—	172	4	Aug.	1631	2 1/2	4. Aug.	1000	—	—	Ausbruch aus 14,000 fl. auf Ihro f. D. Herzog Albrecht in Bayern. Letzter Transport dd. 31. Jul. 1713.
24	113	Bundeszahlamtskapital.	—	185	12	Aug.	1641	2 1/2	12. Aug.	2000	—	—	Ausbruch aus 60,000 fl. auf Kath. Gräfin von Oettingen. Letzter Transport dd. 13. Jan. 1654.
25	114	Bundeszahlamtskapital.	—	186	12	Aug.	1641	2 1/2	12. Aug.	2400	—	—	Eben aus demselben Kapital. Letzter Transport dd. 26. Nov. 1700.
26	115	Deßgleichen.	—	211	25	Aug.	1628	2 1/2	25. Aug.	3000	—	—	Auf die heilige Kapelle selbst.
27	116	Bundeszahlamtskapital.	—	253	4	Sept.	1623	2 1/2	4. Sept.	350	—	—	Ausbruch aus 3000 fl. auf W. Köck. Letzter Transp. dd. 19. Dez. 1675.
28	117	Bundeszahlamtskapital.	—	268	8	Nov.	1628	2 1/2	7. Sept.	814	30	—	Ausb. aus 24,000 fl. auf Hans Weiß. Letzter Transp. dd. 26. Dez. 1689.
29	118	Bundeszahlamtskapital.	—	274	1	Okt.	1620	2 1/2	8. Sept.	400	—	—	Auf das Kloster Raitenhaslach. Letzter Transport dd. 18. Sept. 1665.
30	119	Bundeszahlamtskapital.	—	279	23	Febr.	1629	2 1/2	8. Sept.	1000	—	—	Ausbruch aus 5000 fl. auf Mich. Ferd. Pfarrer. Letzter Transport dd. 29. Jul. 1660.
31	120	Bundeszahlamtskapital.	—	282	9	Sept.	1628	2 1/2	9. Sept.	2000	—	—	Ausbruch aus 33,333 fl. 20 kr. auf Kaspar Häckl. Letzter Transport dd. 26. Okt. 1660.
32	121	Bundeszahlamtskapital.	—	287	10	Sept.	1631	2 1/2	10. Sept.	100	—	—	Ausbruch aus 2300 fl. auf Anna Jak. von Prepfing. Letzter Transport dd. 24. Jun. 1655.
33	122	Bundeszahlamtskapital.	—	309	16	Dez.	1655	2 1/2	26. Sept.	300	—	—	Auf das Stift Essing. Letzter Transport dd. 12. März 1668.
34	123	Bundeszahlamtskapital.	—	322	30	Sept.	1620	2 1/2	30. Sept.	200	—	—	Ausbruch aus 1000 fl. auf das Kloster Niederalteich. Letzter Transport dd. 30. Jan. 1736.
35	124	Bundeszahlamtskapital.	—	393	16	Dez.	1655	2 1/2	24. Okt.	200	—	—	Auf das Stift Essing. Letzter Transport dd. 12. März 1668.
36	125	Bundeszahlamtskapital.	—	403	27	Jul.	1628	2 1/2	31. Okt.	3000	—	—	Ausbruch aus 6600 fl. auf Georg Frhr. v. Frouberg. Letzter Transport dd. 20. Sept. 1672.
37	126	Bundeszahlamtskapital.	—	434	15	Nov.	1628	2 1/2	15. Nov.	500	—	—	Ausbruch aus 377,100 fl. auf Franz und Sebast. Fäll sel. Erben. Letzter Transport dd. 29. Jan. 1697.
38	127	Bundeszahlamtskapital.	—	490	13	Dez.	1628	2 1/2	16. Dez.	1300	—	—	Ausbruch aus 3900 fl. auf Balth. Hitscher. Letzter Transport dd. 26. Dez. 1642.
39	128	Bundeszahlamtskapital.	—	499	13	Aug.	1653	2 1/2	25. Dez.	450	—	—	Auf das Kloster Raitenhaslach. Letzter Transport dd. 18. Sept. 1665.
40	129	Landanlehenskapital.	3145	—	9	März	1731	2 1/2	9. März	100	—	—	Auf Peter de la Mormani. Letzter Transport dd. 18. Jan. 1738.
41	130	Landanlehenskapital.	934	—	28	März	1727	2 1/2	28. März	250	—	—	Auf Peter de la Mormani. Letzter Transport dd. 18. Jan. 1738.
42	131	Deßgleichen.	3504	—	6	April	1732	2 1/2	6. April	12000	—	—	Auf die heilige Kapelle.
43	132	Deßgleichen.	4222	—	6	April	1736	2 1/2	6. April	2000	—	—	Auf die heilige Kapelle.
44	133	Deßgleichen.	1687	—	7	May	1728	2 1/2	7. May.	100	—	—	Auf Peter de la Mormani. Letzter Transport dd. 18. Jan. 1738.
45	134	Deßgleichen.	100	—	18	Jul.	1721	2 1/2	18. Jul.	500	—	—	dotto.

Digitized by Google

Lauf. No.	Consp. No.	Schuldgattung.	Kataster Nro.	Kataster Fol.	Urkunde Tag	Urkunde Monat	Urkunde Jahr	Zinsfuß.	Verfalls-Termin.	Kapitals-Größe. fl.	kr.	dl.	Bemerkungen.
46	135	Landanlehenskapital.	2557	—	23	Jul.	1629	2 1/2	23. Jul.	100	—	—	Auf Peter de la Mormani. Letzter Transport dd. 18. Jan. 1738.
47	136	Landanlehenskapital.	1151	—	7	Aug.	1727	2 1/2	7. Aug.	1000	—	—	Auf das Kapitel zu Altötting. Letzter Transport dd. 9. Aug. 1785.
48	137	Landanlehenskapital.	345	—	16	Aug.	1721	2 1/2	16. Aug.	500	—	—	Ausbruch aus 1000 fl. auf Johann Mich. v. Reichwein. Letzter Transport dd. 1. April 1769.
49	138	Landanlehenskapital.	4140	—	16	Sept.	1734	2 1/2	16. Sept.	2200	—	—	Auf das Kapitel zu Altötting. Letzter Transport dd. 25. Okt. 1784.
50	139	Landanlehenskapital.	1996	—	28	Sept.	1728	2 1/2	28. Sept.	600	—	—	Auf das Kapitel zu Altötting. Letzter Transport dd. 9. Aug. 1785.
51	140	Hofzahlamtskapital.	—	227	30 Jun. / 1 Jul.		1677	2 1/2	1. Jul.	1623	45	—	Ausbruch aus 30,000 fl. Kapital. Letzter Transport dd. 2. May 1681.
52	141	Hofzahlamtskapital.	—	239	28	Nov.	1668	2 1/2	28. Nov.	3000	—	—	Ausbruch aus 6000 fl. auf Joh. Jak. v. Massey hinterlassene Kinder 2ter Ehe. Letzter Transp. 29. Jan. 1697.
53	142	Hofzahlamtskapital.	—	98	21	Dez.	1628	2 1/2	21. Dez.	1000	—	—	Ausbruch aus 3250 fl. Kapital auf Georg von Gumpenberg, gewesenen Rath und Kämmerer. Letzter Transport dd. 31. Jul. 1713.
54	143	Hofzahlamtskapital.	—	385	31	Dez.	1701	2 1/2	31. Dez.	5000	—	—	Ausbruch aus 31,000 fl. Kapital auf die Kaufschillinge der Pappenheimischen Allodial-Güter. Letzter Transport dd. 18. Jan. 1738.
55	144	Bundeskapital.	—	145	21	Jul.	1622	2 1/2	21. Jul.	200	—	—	Ausbruch aus 9000 fl. Kapital auf Georg Hueber. Letzter Transport dd. 30. Jul. 1779.
56	145	Hofzahlamtskapital.	—	400	31	Aug.	1700	2 1/2	31. Aug.	3228	17	—	Auf die heilige Kapelle selbst.

Königlich bayerische Kapelle-Direktion Altötting.

Lict. Riedel, Direktor.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Interessenten werden in der Verlassenschaft des Nikolaus Schwarz, Rothgerbers von Neunburg, sämmtliche auf 2700 fl. gerichtlich geschätzte Realitäten desselben, als:

a) ein gemauertes Wohnhaus mit realer Lederergerechtsame sammt Stallung und Lederer-Werkstätte in der Vorstadt Neunburg v/W.,
b) ein hölzerner Stadel auf dem Schießanger,
c) ein Gemeindeholztheil per 4 1/2 Tagw.,
d) eine Wiese per 2 Tagw.,
e) ein Antheil an den unvertheilten Gemeindegründen am

Montag den 27. Okt. 1834 von Vormittags 8 bis 12 Uhr

in hiesiger Gerichtskanzley öffentlich versteigert, und Kauflustige, von denen Gerichtsauswärtige über Vermögen und Leumund sich auszuweisen haben, hiezu eingeladen.

Neunburg v/W., den 22. Sept. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Hauser, Landrichter.

Vorladung.

Adam Bauer aus Lützeldorf, Sohn des Johann Bauer und der Elisabetha gebornen Müller alldort, geboren am 8. Jul. 1769, welcher schon seit seinem 15ten Lebensjahre abwesend ist, ohne daß von seinem Aufenthalte, Leben oder Tode irgend eine Nachricht in seine Heimath gelangt ist, oder dessen allenfallsige Leibeserben werden andurch vorgeladen, sich binnen einem halben Jahre beym königlichen Landgerichte dahier persönlich oder durch hinreichend Bevollmächtigte anzumelden und das bisher unter Kuratel gestandene Adam Bauerische Vermögen zu 5050 fl. 50 3/8 kr. in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieses Vermögen an die bekannten nächsten Verwandten und ordentlichen Erbfolger gegen Kaution auf 10 Jahre einstweilen zum Genusse hinaus gegeben werden soll.

Ebermannstadt, den 2. Sept. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Moser, Landrichter.

Ediktalvorladung.

Johann Hofstetter, Bachmair-Söldnerssohn von Weindorf, und Soldat des k. b. 4ten leichten Infanterie-Bataillons, ist seit dem Feldzuge 1809 vermißt.

Derselbe oder dessen Deszendenz wird daher aufgefodert, binnen 3 Monaten sich hierorts anzumelden, außerdem dessen Vermögen an seine nächsten Anverwandten gegen Kaution verabfolgt werden wird.

Weilheim, den 24. Sept. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Roll, Landrichter.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Mittwoch. Nro. 281. 8. Okt. 1834.

Deutschland.

München, den 7. Okt. Das diesjährige Oktoberfest, welches vorgestern von der schönsten Witterung begünstigt, Statt gefunden, hatte durch die Abwesenheit des königl. Hofes sehr viel an seinem Glanz und der regsamen Freude des Volkes verloren, welches schon gleichsam daran gewöhnt ist, die allgeliebte Herrscherfamilie in seiner Mitte zu sehen, und mit dem herzlichsten Jubel zu begrüßen. Die immer noch anhaltende, sehr schöne, trockene Witterung hatte indeß ungewöhnlich viele Fremde herbeygeführt, von welchen schon Tags zuvor alle Gasthäuser und die gangbarsten Straßen der Stadt angefüllt waren. Der Magistrat der Hauptstadt dahier hatte diesesmal so manche zweckmäßige Einrichtung in Rücksicht der Ordnung und Bequemlichkeit für das Publikum getroffen, und in Folge dessen dem Offizierkorps der hiesigen Garnison eine eigene Tribüne bauen lassen. Um 2 Uhr wurde die Vorführung der Pferde und des Mastviehes u. s. w., und nach derselben durch Se. Durchlaucht des Hrn. Staatsministers des Innern, Fürsten von Wallerstein, dann die Preise-Vertheilung vorgenommen, und um 3 Uhr hatte das Rennen mit 31 Rennpferden Statt gefunden, bey welchem ein Pferd vom Hrn. Schioberer mit dem Knaben niederstürzte, welcher bis zum letzten Ritte der Erste gewesen ist. Der Unglückliche mußte weggetragen werden. Die den 4ten Theil einer deutschen Meile betragende Rennbahn wurde in 10 Minuten 53 Sekunden viermal umritten. Die Rennpreise erhielten wie folgt: den 1ten Preis Bergmeier, Lor., Bauer von Ala, k. Landgerichts Pfaffenhofen. Mit einem 5jährigen, langgeschweiften Hellbraun-Wallach, inl. Pferd; den 2ten Ostermeier Peter, Wirth von Petershausen. Mit einem 7jährigen langgeschweiften Apfel-Schimmel-Wallach, inländ. Pferd; den 3ten Neumeyer Jak., Bierbrauer von Straubing. Mit einer 11jährigen englisirten Fuchsstute, engl. Race; den 4ten Kränkl X., Lohnkutscher von München. Mit einem achtjährigen langgeschweiften Lichtbraun-Hengsten, inl. Pferd; den 5ten Graßl J., Bauer von Straubing. Mit einem 20jährigen langgeschweiften Weißschimmel-Wallach; den 6ten Bergmaier Gg., Bauer von Agelshausen, Ldgs. Pfaffenhofen. Mit einem 10jährigen langgeschweiften Lichtbraun-Biaß, inl. Pferd; den 7ten Achauer Fr., Bierbrauer von Obernberg im Innviertel. Mit einem englisirten 9jährigen Lichtbraun-Wallach, engl. Race; den 8ten Brummer M., Bauer von Bachstetten. Mit einem 8jährigen langgeschweiften arabis. Hellfuchs aus dem k. würtemb. Hofgestütte; den 9ten Freuen F., Stadtbereiter von München. Mit einer 6jährigen langgeschweiften Rothschimmel-Stute, ausl. Pferd; den 10ten Seiler J., Weinwirth von Aichach. Mit einem 8jährigen langgeschweiften Lichtbraun-Hengsten, inl. Pferd; den 11ten Heinzinger K., Bauer von Griesbach. Mit einer 7jährigen langgeschw. Lichtbraun-Stutte, inl. Pferd; den 12ten Trantschmid M., Bauer von Nußbach. Mit einem 9jähr. langgeschw. Dunkelbraun-Wallach, inl. Pferd; den 13ten Steiger J., Bierbrauer von Langweit, Ldgs. Mallersdorf. Mit einer dunkelbraunen 9jähr. engls. Stutte inl. Pferd; den 14ten Bergmeier M., Bauer von Walkersbach, kön. Ldgts. Pfaffenhofen. Mit einem 5jährigen langgeschweiften Dunkelbraun-Wallach, inl. Pferd; den 15ten Achauer Fr. nebst Weitpreis; den 16ten Stangel H., Posthalter von Piattling. Mit einem langgeschw. Hengst-Schimmel, arab. Race. — Die Menge der Zuschauer bey diesem Volksfeste war wirklich größer, wie gewöhnlich, und das Neueste bey demselben war der bey einem solchen Feste noch nie erschienene Staub, welcher die Zuschauer und Rennpferde nicht wenig inkommodirt hat. Die Preisanzeigen für die Viehzucht und die landwirthschaftlichen Erzeugnisse werden demnächst folgen. — In dem Augenblicke, als das Rennen begonnen, wurde ein schon lange verdächtiger Dieb arretirt, welcher einen Beutel mit 20 fl. gestohlen hatte. — Ein berüchtigter Brandbriefleger soll von der thätigen Gend'armerie aufgegriffen worden seyn.

Aschaffenburg, den 3. Okt. Heute Abends wird die Königin wieder hier eintreffen. Die hiesige berittene Nationalgarde ist Ihrer Majestät einige Stunden entgegengezogen, und wird Allerhöchstsie zum Zeichen zarter Theilnahme mit Trauerschärpen in's Schloß geleiten. — Bey den bayerischen Postanstalten sollen mehrere Reformen im Werke seyn, bey denen die tarische Postanstalt vielfältig zum Muster dienen wird. Diese Reformen werden vorzüglich an den Gränzämtern von großem Nutzen seyn, bey denen, namentlich hier, eine ungewöhnliche Geschäftslast die Beamten Tag und Nacht in Anspruch nimmt. Endlich werden auch die längst erwarteten „europäischen Postkurse" durch die Generalpostdirektion in München selbst redigirt, und zwar unverzüglich erscheinen, und dadurch ein längst gefühltes Bedürfniß befriedigt werden.

Anweiler, den 29. Sept. Wegen der frühen Reife der Trauben wurde schon am 27. Sept. bey uns, in dem schönen Annweiler Thale, der Herbst eingethan. Das ausgezeichnete und gesegnete Gewächs dieses Jahres übertrifft an Qualität alle Erwartung, und wird den 1783r und 1811r Weinen nicht nur vollkommen gleich seyn, sondern dieselben wahrscheinlich noch übertreffen.

Oesterreich.

Wien, den 1. Okt. Die Rückkehr Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin in Ihre hiesige Residenz hat einen neuen Aufschub erlitten und wird nun erst am 6. dieß erfolgen. Als Grund wird der Wunsch des Kaisers angeführt, sein auf den 4. dieß fallendes Namensfest nicht hier

Digitized by Google

zu feyern, um der zahllosen Präsentationen und Gratulationen überhoben zu seyn. Vermuthlich wird zu gleicher Zeit auch Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Bayern hieher zurückkehren. Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Rainer, Vice-König des lombardisch-venezianischen Königreichs, ist schon seit mehreren Tagen mit seiner Familie hier. Gestern Abend traf die Frau Herzogin von Angoulême königl. Hoheit von Prag hier ein und stieg in der kaiserl. Burg ab. Wie man hört, wird sie bis Mitte dieses Monats hier verweilen und dann nach Prag zurückkehren. Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Joseph, Palatinus von Ungarn, mit Familie wird morgen hier erwartet. — Gestern rückte das Infanterie-Regiment: „Don Miguel Prinz-Regent von Portugal" von Krems kommend, hier ein, um mit dem schon seit vielen Jahren hier garnisonirenden Infanterie-Regimente „Prinz Wasa" die Station zu wechseln.

Griechenland.

Nauplia, den 31. Aug. Am 25. wurde der Namens- und Geburtstag Sr. Majestät des Königs Ludwig von Bayern hier festlich begangen. Am Vorabend gab der Präsident der Regentschaft einen glänzenden Ball, welchen auch König Otto mit seiner Gegenwart beehrte. Am Festtage selbst wurde Morgens ein Tedeum in der Kirche des heil. Georg gesungen, welchem Se. Majestät der König, die Regentschaft, das diplomatische Korps und die Staatsdiener beywohnten. — In der Maina haben die Unruhen gänzlich aufgehört, und es soll dieser Tage eine allgemeine Amnestie bekannt gemacht werden. Die Truppen, welche dort waren, sind gegenwärtig in der Morea mit der Stillung des dortigen Aufruhrs beschäftigt. Da dieselben bey der Expedition in der Maina viel gelitten haben, soll jetzt die reguläre Armee durch Griechen kompletirt werden. Es wird jedem Angeworbenen ein Handgeld von hundert Drachmen (42 Gulden) geboten, und zwar so, daß er 20 sogleich und 80 nach der vollendeten Dienstzeit von vier Jahren ausbezahlt erhält. Es wird sich zeigen, ob diese vortheilhaften Bedingungen im Stande sind, die Abneigung zu überwinden, welche die Griechen fortwährend gegen den regulären Militärdienst hegen. Es sind in der letzten Zeit viele Arrestationen wegen der Unruhen in der Morea hier vorgenommen worden. Bey einem der Verhafteten sollen sich 30,000 span. Thaler in baarem Gelde vorgefunden haben. Einer der Gefangenen, Namens Razi, versuchte, nachdem er dem Minister des Innern bedeutende Depositionen gemacht, sich zu erstechen. Da ihm dieß mißlang, stürzte er sich zum Fenster hinaus. Er brach dabey ein Bein, und wird wieder hergestellt werden. Die beyden Kreise von Messenien und Arkadien sind unter das Standrecht gestellt. Auf die Köpfe der Rädelsführer ist für jeden ein Preis von 3000 Drachmen (1200 Gulden) gesetzt. Zum Präsidenten des Standrechts ist der Oberst Gordon, ein Engländer, ernannt. Ferner ist ein Hofkommissär nach jenen beyden Provinzen gesandt worden, um für die Herstellung der öffentlichen Ruhe zu sorgen, und die allenfallsigen Beschwerden zu untersuchen. Es ward dazu Staatsrath Andreas Zaimi ernannt. Als Räthe sind ihm beygegeben, Hr. Valrinos, der schon in der Maina mit Vortheil als außerordentlicher Kommissär gebraucht worden, und Hr. Metaxopulos von Vostiza. Der Hr. Präsident der Regentschaft befindet sich seit einigen Tagen etwas unpäßlich, und ist zu seiner Erholung auf ganz kurze Zeit nach Spezia gereist. Staatsrath Kobell begleitete ihn dorthin. Wie verlautet, werden sich Se. Majestät der König und die Regentschaft nächstens nach Athen begeben, um dort von Neuem Athen zur Hauptstadt feverlich zu erklären. Es werden daselbst große Vorbereitungen getroffen. Es soll an jenem Tage der erste Stein zur Restauration des Parthenons gesetzt werden. Geheimerrath von Klenze dirigirt die Arbeiten. Die Propyläen sollen bereits geöffnet seyn. Auch dürfte zu gleicher Zeit der Grundstein zu einer Stadt am Piräus gelegt werden. Die Scioten wollen daselbst eine Niederlassung gründen. Man spricht viel davon, daß in kurzer Zeit der Regierungssitz von hier nach Athen werde verlegt werden.

Türkey.

Konstantinopel, den 16. Sept. Die Pest scheint nun wirklich ihren Höhepunkt erreicht zu haben; ihre Verheerungen sind ungeheuer. Mit nächster Post hofft man eine merkliche Abnahme dieser Seuche melden zu können. — Die Blokade von Samos ist in Folge der gütlichen Unterwerfung dieser Insel aufgehoben worden, und die daselbst stationirt gewesene Flottenabtheilung wird täglich hier zurück erwartet. Es heißt, daß etwa 120 Familien von Samos nach Negroponte ausgewandert seyen. — Der kaiserl. russische Geschäftsträger, Frhr. von Rückmann, hat gestern seine Abschiedsbesuche bey der Pforte abgestattet, und heute eine Audienz bey dem Sultan gehabt, bey welchem Anlasse er mit einer mit Brillanten besetzten Tabatiere beschenkt wurde und von Sr. Hoheit die schmeichelhaftesten Versicherungen der Zufriedenheit mit seinem während seiner Geschäftsführung beobachteten Benehmen erhielt. Diese Audienz ist eine Auszeichnung, welche bisher noch keinem fremden Geschäftsträger zu Theil ward. — Mehrere griechische und armenische Gemeinden dahier, welche schon längere Zeit die Erlaubniß der Pforte zu nothwendigen Reparationen ihrer Kirchen und Bethäuser nachgesucht hatten, haben diese Erlaubniß endlich, obwohl mit dem Bedeuten, jede Vergrößerung zu unterlassen, erhalten.

England.

London, den 29. Sept. Die Nachrichten aus Jamaika bis zum 20. Aug. lauten hinsichtlich des Benehmens der Neger fortwährend günstig; nicht so ist es mit Britisch Guiana, von wo man Berichte bis zum 9. Aug. hat. Auf manchen Pflanzungen wollen die Neger bloß noch halb so lange, als bisher, arbeiten, da sie zu wissen behaupten, daß des Königs Befehle so lauten. Der Gouverneur hat in den unruhigsten Theil der Kolonie den Hochsheriff unter militärischer Bedeckung abgehen lassen, mit dem Befehle, im äußersten Nothfalle die Rädelsführer fest zu nehmen.

(Globe.) Heute wurde der Alderman Henry Winchester, seines Gewerbes ein Messerschmied, zum Lordmajor von London für das folgende Jahr gewählt.

Portugal.

Aus der Antwort, die Don Pedro den Pairs gab, die ihm den Beschluß der Kammer hinsichtlich der Heirath der Königin (Anheimstellung der Wahl eines Gemahls an Don Pedro) am 13. überbrachten, heben wir folgende Stelle hervor: „Ich werde zum Gemahle für meine Tochter einen Prinzen ausfindig machen, der meine Ansichten theilt, einen tugendhaften, wohlerzogenen Prinzen, frey von allem unheilvollen Einflusse, der das Glück meiner Tochter machen, und zugleich für das Wohl der portugiesischen Nation wirken wird, und der, den Degen in der Hand, und mit einer seiner Vorfahren würdigen Tapferkeit, die Nationalunabhängigkeit, den Thron der Königin und die konstitutionelle Verfassung wird vertheidigen können." — Die Königin antwortete der

Digitized by Google

Deputation, die ihr den Beschluß der Cortes, sie für volljährig zu erklären, überbrachte, auf folgende Weise: „Ich danke den allgemeinen Cortes für den von ihnen gefaßten Beschluß, indem ich jedoch von ganzem Herzen die Veranlassung desselben bedaure. Ich verspreche, Alles, was in meiner Gewalt liegt, zu thun, um die konstitutionelle Verfassung des Königreichs aufrecht zu erhalten, und ich werde mich bestreben, die Tugenden meines erhabenen Vaters nachzuahmen und in Allem und für Alle die von ihm gegebenen Beyspiele und Rathschläge zu befolgen." — Der englische Globe äußert: „Es unterliegt kaum einem Zweifel mehr, daß der Herzog von Leuchtenberg der Gemahl der Königin Dona Maria wird, und wenn die übereinstimmenden Urtheile über Charakter, Geist und Sitten dieses Prinzen zuverläßig sind, so wird sich die Jugend der Königin von dem besten Einflusse unterstützt sehen, von dem eines Gemahles von anerkanntem Talent und Redlichkeit, dessen Interessen mit ihren eigenen innigst verknüpft seyn werden."

Spanien.

Bayonne, den 27. Sept. Der an Mina gesandte Kurier ist noch nicht zurück. Mina hat sehr durch ein gastrisches Fieber gelitten, befindet sich aber besser, und nimmt vermuthlich das Kommando an. — In Santander ist die Cholera ausgebrochen. Es zeigten sich schon 20 Fälle. — Die karlistischen Streitkräfte, so weit sie regelmäßig bewaffnet und equipirt sind, bestehen aus 8 Bataillonen navarresischer Infanterie, 2 Kompagnien Guiden und 1250 Pferden. Jedes der 8 Bataillone zählt 700 Mann. Die zweyte Kompagnie Guiden, ein Bataillon Aiavesen und 500 Pferde begleiten Don Carlos, seine Minister und Erafo. Das 5te, 6te, 7te und 8te navarresische Bataillon mit 2 Kompagnien Guipuscoaner berennen Elisondo. Zwey kleine Kolonnen, jede von 100 Mann und 24 Pferden, geführt von 2 Abgeordneten der Junta, sind ausschließlich damit beschäfftigt, in Navarra die Aernten einzutreiben. Munition besitzen die Karlisten nicht in Ueberfluß; auch mit ihren Kleidern und Schuhen sieht es schlecht aus, und die Krätze ist sehr unter ihnen eingerissen. — Am 21. Abends rückte Rodil mit seiner und Cordova's Kolonne in Aoiz ein. Am gleichen Tage besetzte das 5te und 8te Bataillon Karlisten Erro. Am 23. kam Rodil mit seiner Kolonne nach Espinal, während Lorenzo in Engui einrückte, und Oraa in Gilbeti. Am 24. endlich stand Rodil in der Borunda, wo er 7000 Piaster Kontribution erhob, weil die dortigen Einwohner 13 Gefangene seiner Kolonne erschossen hatten. Die Karlisten halten Elisondo fortwährend blockirt; aber das befestigte Hospital kann ihren Angriffen lange Trotz bieten. Der Pfarrer und die Alkalde daselbst wurden als Gefangene ins Fort gesperrt. Von dem in den Aldudes liegenden 18ten französischen Regiment leichter Infanterie ist eine Anzahl Soldaten desertirt, und hat sich den spanischen konstitutionellen Truppen angeschlossen. Von Tortosa wurden 40 Familien auf Befehl Rodils verbannt.

Paris, den 2. Okt. Der Monteur enthält keine Depesche von der Gränze. Nach Bayonner Blättern vom 28. Sept. wurde Elisondo am 26. von 2500 Karlisten angegriffen, diese aber mit Verlust zurückgeworfen. Don Carlos war, vom General Cordova lebhaft verfolgt, am 25. zu Labouen angekommen. General Mina hat geantwortet, er werde den Oberbefehl sobald übernehmen, als es seine Gesundheit, die aber leider sehr angegriffen ist, nur einigermassen erlaube. Die spanischen Auswanderer aus der Gegend, wo der Krieg wüthet, welche schaarenweise nach Frankreich kommen, machen eine traurige Schilderung von dem Zustande ihres Landes. Ihren Aussagen zufolge greift der Bürgerkrieg täglich mehr um sich, und nimmt eine immer furchtbarere Gestalt an.

Frankreich.

Paris, den 1. Okt. Die politischen Gefangenen in St. Pelagie erklären den gestrigen Bericht des Journal de Paris über einen Aufstand, der angeblich daselbst Statt gefunden habe, für unrichtig, und haben den D. Gervais, dessen Gefangenschaft gestern zu Ende gieng, beauftragt, ihre Vertheidigung vor dem Publikum zu übernehmen. D. Gervais erklärt jetzt in den Journalen, es seyen (dieß sind seine Ausdrücke) Aufreizung und despotische Behandlung von Seiten der Wächter, welche das in den letzten Tagen Vorgefallene herbeygeführt haben. Vor ungefähr 14 Tagen waren 11 junge Leute, die beschuldigt waren, die Marseillaise gesungen zu haben, in der Nacht aufgehoben und nach der Force, mitten unter Diebe u. dgl. Gesindel gebracht worden. Da sich gegen diese Vermischung von solchen, die politischer Gründe wegen angeklagt waren, mit dem Auswurfe der Menschheit vielseitige Einsprache erhob, so wurden Jene wieder nach St. Pelagie zurück gebracht. Ihre Rückkehr erregte große Freude unter den übrigen Verhafteten; sie zündeten in allen Höfen Feuer an, um die man, unter Absingung patriotischer Lieder tanzte (was freylich gegen jede Gefängnißdisziplin anstoßen dürfte.) Ein Aufseher gebot das Aufhören dieser Belustigungen und bedrohte die Ungehorsamen mit dem einsamen Kerker oder der Force. Hierdurch entstand einige Zeit lang Tumult, derselbe hörte aber auf, als ein Polizeykommissär, der angekommen war, dem Aufseher Unrecht gab. Am folgenden Tage (29.) fieng das Tanzen und Singen wieder an. Die Thore, welche die verschiedenen Höfe trennten, fand man geöffnet (durch wen, ist noch unbekannt), so daß also nun alle Verhafteten zusammen kommen konnten. Plötzlich kam ein Schwarm von Polizeysergeanten und Munizipalgardisten an. Es wurde ihnen kein Widerstand geleistet; die Verhafteten wurden in ihre Kammern verschlossen, und es begann nun das Durchsuchen des Gepäckes und der Papiere derselben. D. Gervais erklärt zum Schlusse, es sey von keinem Aufstande die Rede gewesen, eben so wenig habe man die Schließer mit dem Tode bedroht, wie denn gar kein Widerstand geleistet worden sey. Heute sind die ministeriellen Blätter über die Sache still. Sie sprechen auch von den Statt gehabten Versetzungen aus St. Pelagie nach Clairvaux, dem Bicetre und der Force nichts. Während des ganzen Tages war St. Pelagie von bewaffneter Macht umzingelt, so daß alle Verbindung mit Außen abgeschnitten war. Bedeckte Wagen — man nennt sie Salutkörbe — waren zum Behuf jener Versetzung in andere Gefängnisse aufgestellt. — Aus Brest wird unterm 27. v. M. geschrieben, es solle daselbst eine Anzahl bereits eingetheilt gewesener Matrosen wieder entlassen werden, so daß also von neuen Rüstungen nicht mehr die Rede wäre. — Der National glaubt, der Vortheil, der durch die Uebertragung eines Kommandos in den spanischen Nordprovinzen an Mina für die Sache der Königin erwachsen könne, werde zum Theil dadurch wieder aufgehoben, daß der Oberbefehl in zwey Theile zersplittert sey, wodurch die Thätigkeit gelähmt werden, und allerley Eifersucht entstehen könne. — Der Courrier behauptet, Marschall Gerard habe erklärt, er werde von Fontainebleau

Digitized by Google

entweder ohne Portefeuille oder mit einer Amneſtie zurückkehren. — Ein Schreiben aus Ankona vom 19. Sept. beſtätigt die Nachricht von der Pazifizirung Griechenlands.

Paris, den 2. Okt. Das geſtrige miniſterielle Abend-Journal theilt jetzt die bereits bekannte telegraphiſche Depeſche von Verwerfung der Guebhard'ſchen Anleihe in der Procuradoreskammer mit, und vervollſtändigt ſie folgendermaſſen: „Madrid 27. Sept. 5 Uhr Abends. Heute wurde der nach der Meynung der Minorität der Finanzkommiſſion veränderte 2te Art. angenommen, und Art. 3, welcher die Schuld in eine aktive und paſſive theilt, verworfen. Dieſer und die folgenden Artikel wurden an die Kommitte zurück gewieſen, die ihren Bericht am Montag (29. Sept.) erſtatten wird." Der Moniteur bemerkt dazu, den erſten Theil der Depeſche, der die Verwerfung jener Anleihe betrifft, habe die Regierung erſt 20 Minuten nach 2 Uhr, letzterer Theil erſt 20 Minuten nach 4 Uhr erhalten. Zuverläßig hat aber das Miniſterium die wichtige Neuigkeit ſchon früher gewußt, und hochgeſtellte Perſonen haben durch Mittel, welche ſelbſt für die weitherzige Moral der Börſemänner etwas zu ſtark ſind, ungeheuren Gewinn gemacht. Der Meſſager ſagt in dieſer Beziehung: „Heute erlebten wir einen neuen paniſchen Schrecken und neue Unfälle auf der Börſe. Ein plötzliches Fallen der Guebhard'ſchen Anleihe um 6 Prozent veranlaßte die Erkundigung, was für Nachrichten eine ſolche Wirkung hervorgebracht haben möchten; da erſt wurde eine telegraphiſche Depeſche angeſchlagen. Sie war wie ein Donnerſchlag, und verurſachte ein neues Fallen um 10 Prozent. Wir wollen die Verwünſchungen nicht wiederholen, womit diejenigen überhäuft wurden, die ſich dieſe Neuigkeit zu Nutze machten, ehe ſie noch öffentlich bekannt gemacht war. Der Moniteur mag verſichern wie er will, daß kein Unterſchleif Statt gefunden habe, er findet bey keinem Menſchen Glauben." Mit noch ſtärkerer, und dießmal gewiß gerechter Entrüſtung äußern ſich die übrigen Oppoſitionsjournale über eine Regierung, die ſolchen Betrug, wo nicht ſelbſt begeht, doch geſchehen läßt. Uebrigens tadeln, der National ausgenommen, der darinn eine heilſame Lehre für die wucheriſchen Geldmäkler erblickt, alle übrigen Pariſer Journale den Beſchluß der Procuradoreskammer. Der Impartial hofft, daß die Proceres die ſpaniſche Nation von der Schande dieſes theilweiſen Bankerotts noch retten würden. — Bemerkenswerth iſt, daß dieſe Depeſche, die am 27. Sept. von Madrid abgieng, mit keinem Worte Don Pedros Tod erwähnt, wovon man doch ſchon am 24. zu Madrid offizielle Nachricht haben wollte. Die engl. Blätter haben keine neueren Nachrichten aus Liſſabon.

Niederlande.

Brüſſel, den 1. Okt. Der hier angekommene Ritter d'Argaiz hat geſtern dem Miniſter des Auswärtigen die Schreiben überreicht, die ihn als Geſchäftsträger Ihrer Majeſtät der Königin von Spanien bey der belgiſchen Regierung beglaubigen.

Amſterdam, den 30. Sept. Die Kunde von der nunmehr amtlich verfügten Blockade der nordſpaniſchen Küſten hat hier großes Aufſehen erregt. Man ſcheint von Seiten des Handelsſtandes dieſe Maaßregel nicht erwartet zu haben, und, nach der Betroffenheit, die ſich in Folge ihrer Bekanntmachung bey Vielen äußert, zu urtheilen, müſſen die dorthin unternommenen Operationen, beſonders was Verſendung von Waffen und anderen Kriegsbedürfniſſen anbetrifft, keineswegs unbedeutend geweſen ſeyn.

Preußen.

Berlin, den 30. Sept. Die mit verſchiedenen deutſchen Regierungen angeknüpften Unterhandlungen wegen ihres Beytritts zu dem deutſchen Handels- und Zollverein haben durch die Krankheit des damit beſonders beauftragten Hrn. Geh. Legationsraths Eichhorn einigen Verzug erfahren. Indeſſen iſt dieſer verdienſtvolle Staatsmann jetzt wieder geneſen; und da von beyden Seiten der beſte Wille ſich kund giebt, um wegen der Vertragsbedingungen ſich zu einigen, ſo hofft man noch immer, daß noch vor Ablauf dieſes Jahres ein endliches Uebereinkommen getroffen ſeyn wird. Zu demſelben Zwecke wird demnächſt hier ein Bevollmächtigter der freyen Stadt Frankfurt erwartet.

Miszellen.

Am 27. Sept. iſt durch ein bey einem Sattler ausgebrochenes Feuer das ganze Dorf Grabenſtatt bey Traunſtein (47 Häuſer) ſammt den zwey Kirchen und dem ſchönen herrſchaftlichen Schloſſe abgebrannt. Die unglücklichen Einwohner haben von ihrer Habe gar nichts gerettet.

In mehrern Dörfern, 1 bis 2 Meilen weſtlich von der Straße zwiſchen Hainau und Goldberg in Nieder-Schleſien, hat am 11. dieß, 11 1/4 Uhr Abends, ein heftiger Erdſtoß Statt gefunden. Bey vollkommen heiterm Himmel ließ ſich ein dumpfer Donner, wie das Rollen eines ſchwer beladenen Wagens vernehmen. Unmittelbar darauf erfolgte der Stoß von unten nach oben, mit ſolcher Heftigkeit, daß Fenſter und Glasgeräthe klirrten, Thüren aufſprangen, die Gebäude wankten und die aus dem Schlafe aufgeſchreckten Menſchen aus den Häuſern flohen. In Modelsdorf bey Hainau, und in Scheidwigsdorf ſcheint die Erſchütterung am ſtärkſten geweſen zu ſeyn.

Bekanntmachung.

Nach dem Antrage der Intereſſenten und mit erholter Bewilligung der Verlaſſenſchafts-Behörde werden aus der Verlaſſenſchaft des Herrn Kammerers Neher dahier

3 Pferde, einen ſchwarzen und hellbraunen und einen Fuchſen, ſämmtlich Wallachen,
5 Melkkühe und 2 Stücke Jungvieh,
1 Schweinsmutter mit 8 Jungen und
4 Läufelſchweine, dann gegen
100 Schaff Erdäpfel,

Montags den 13. dieß Nachmittags 2 Uhr im Pfarrhofe zu Ziemetshauſen an den Meiſtbietenden gegen baare Bezahlung öffentlich verſteigert und Kaufsluſtige hiezu eingeladen.

Decr. Ziemetshauſen, den 4. Okt. 1834.

Fürſtlich Oettingen-Wallerſteiniſches Patrimonial-Gericht I. Klaſſe. Steck.

Bey P. P. Bolling in Augsburg ſind erſchienen:

Lebensgeſchichte der heil. Ottilia. Eine Legende aus dem 7ten und 8ten chriſtlichen Jahrhunderte, begleitet mit kurzen Betrachtungen. 8. 24 kr.

Leben des heil. Wendelins zur Belehrung und Erbauung für das chriſtliche Landvolk. 12. 6 kr.

Wie läßt ſich auf eine ſehr leichte und auf der Stelle ausführbare Art ein allgemeiner Dezimal-Münzfuß in ganz Deutſchland einführen? 8. 6 kr.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joſeph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Donnerstag. Nro. 282. 9. Okt. 1834.

Deutschland.

Aschaffenburg, den 4. Okt. In der verflossenen Nacht ist Ihre Majestät unsere allgeliebte Königin mit Ihrer königl. Hoheit der Frau Erbgroßherzogin von Hessen von Würzburg hieher zurückgekehrt.

Bamberg, den 3. Okt. Seit dem 30. Sept. wurde unsere Stadt in eine nicht gar angenehme Spannung durch die hiesige Metzgerzunft versetzt; schon an diesem Tage sagten die Metzger ihren gewöhnlichen Fleischabnehmern, sie möchten sich auf einige Tage mit Fleisch versehen, denn sie würden wegen des vom Magistrate der Stadt erhöhten Fleischaufschlages nicht schlachten; man wollte dieß Anfangs gar nicht glauben, aber es geschah wirklich! Sowohl die Metzger der Stadt, als des benachbarten Landes ließen es bis auf strenge Exekution ankommen, und das Stadtkommissariat in Vereinigung mit dem Stadtmagistrate sahen sich gedrungen, jedem Metzger 2 Mann Jäger ins Haus zu legen und Geldstrafe zu diktiren und in einem eigenen Anschlagzettel das Publikum dadurch zu beruhigen, daß auf den 1. Okt. für Fleisch gesorgt wäre. Abgeordnete des Magistrats kauften nun selbst Rindvieh an, und ließen es in der sogenannten Schlacht-Brucke schlagen und Fleisch aushauen. Die Metzgerzunft zeigte sich bis auf den 2. immer noch nicht zum Schlachten und Fleischaushauen bereitwillig, und der Stadtmagistrat ließ öffentlich bekannt machen: „Zur Begegnung und Widerlegung unwahrer Gerüchte, als werden die Fleischpreise durch die Allerhöchsten Orts, zur Deckung der laufenden Ausgaben, genehmigte Erhöhung des bisherigen Fleischaufschlages auf eine unverhältnißmäßige Höhe getrieben, wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß diese Erhöhung für einen Mastochsen lediglich 1 fl. 40 kr. beträgt, somit der Preis des Rindfleisches nur um einen Pfennig hiedurch erhöht wird, und mit Einrechnung der Aufschlags-Erhöhung, das Pfund Rindfleisch für den laufenden Monat Oktober sich auf 8 kr. pr. Pfund berechnet hat. — Ein ähnliches Verhältniß stellt sich auch bey den übrigen Fleischgattungen dar. Bamberg am 2. Oktober 1834. Der Stadtmagistrat. Wollfelder. Busch." — Nun erst gefiel es der Metzgerzunft, sich endlich doch zu bequemen, nachdem derselben die große Exekutionsstrafe, die sich pr. Mann auf 64 fl. und die ganze Strafe bis circa 4000 fl. belaufen haben würde, in Gnaden erlassen worden war. Bis zur völligen Entscheidung schlachten nun die Metzger ein Monat lang nach der gegenwärtigen Anschlags-Erhöhung fort; man ist auf den Ausgang dieser nicht ganz unwichtigen Sache sehr begierig, das Gerücht läßt auch heute schon den kön. Generalkommissär Frhrn. v. Andrian selbst zur näheren Untersuchung hier ankommen.

Kassel, den 30. Sept. Es ist nunmehr bestimmt, daß der Landtag ohne Landtagsabschied zu Ende gehen wird. Die Ständeversammlung wird vorläufig nur vertagt werden, so daß sie, da verfassungsmäßig eine solche Vertagung nicht die Frist von 3 Monaten überschreiten darf, im Januar des nächstkommenden Jahrs von Neuem zusammentritt, um die noch übrigen Angelegenheiten zur Erledigung zu bringen. — Der bisherige Vorstand des Finanz-Ministeriums, Hr. Meisterlin, hatte bloß um Entbindung von seinen fernern Geschäfften beym Landtage als erster Landtagskommissär nachgesucht, nicht aber, wie unrichtig in auswärtigen Blättern gemeldet wird, um seine Entlassung aus dem Ministerium. Es ist notorische Thatsache, daß letztere ihm ohne sein vorgängiges Begehren und, wie behauptet wird, gegen seine Erwartung vom Kurprinzen-Regenten ertheilt worden ist.

Frankfurt, den 3. Okt. Eine mit vielen hundert Unterschriften bedeckte und unsrer obersten Staatsbehörde in diesen letzten Tagen überreichte Vorstellung und dringende Bitte, den Zeitpunkt des Anschlusses von Frankfurt an den großrn deutschen Zoll- und Handelsverein möglichst zu beschleunigen, hat, wie man vernimmt, nicht die günstigste Aufnahme gefunden. Nicht etwa, als hätte jene Behörde aufgehört, mit Ernst und Eifer den betreffenden Gegenstand zu betreiben, sondern vielmehr, weil sie in jener Schrift Zweifel von Seite der Unterzeichner in die Aufrichtigkeit ihrer dießfälligen Bestrebungen wahrnehmen zu müssen glaubte. Was aber den Vorzug selbst anbetrifft, so soll in Folge wiederholter Erinnerungen und Anfragen ganz kürzlich durch das Organ des königl. preußischen Bundestagsgesandten, Hrn. v. Nagler, eröffnet worden seyen, daß das Ausbleiben einer genügenden Antwort auf die schon vor mehrern Monaten gemachten diesseitigrn Propositionen, lediglich in einer längern Krankheit desjenigen preußischen Staatsmannes (geh. Leg. Rath v. Eichhorn) zu suchen sey, der mit diesem Gegenstande speziell beauftragt wurde. Da derselbe jedoch gegenwärtig wieder hergestellt und im Stande sey, sich den Arbeiten seines Geschäftskreises mit gewohnter Thätigkeit zu widmen, so werde sich die zu erwartende Antwort auch nicht mehr lange vermissen lassen. Diese Eröffnung soll von den beruhigendsten Aeußerungen hinsichtlich der Geneigtheit begleitet gewesen seyn, Frankfurt jedwede, nur irgend mit den Gesammtinteressen vereinbare

Digitized by Google

Beytritts-Bedingungen zu bewilligen. Indessen verlautbart doch im Publikum, vielleicht ohne Grund, daß unter jenen Bedingungen die sogenannte Konti-rung, wie solche dem Meßplatze Leipzig zugestanden ward, nicht mit inbegriffen sey. — Es heißt nun, Hr. Schöff Ihm, der bekanntlich mit der Leitung der Unterhandlungen wegen des Anschlusses beauftragt ist, habe die Weisung erhalten, sich zur Abreise nach Berlin in Bereitschaft zu setzen. — Ueber den bevorstehenden Beytritt des Großherzogthums Baden liefen in der letzten Zeit die widersprechendsten Gerüchte um.

Italien.

Neapel. Die Zeitung der beyden Sizilien berichtet, daß die Regierung alle in ihrer Gewalt stehenden Maaßregeln ergriffen habe, um das Schicksal derer, die durch den letzten Ausbruch des Vesuvs ihr Eigenthum verloren haben, zu erleichtern. An die, welche ihres ganzen Besitzthums beraubt worden, ist Gemeindeland ausgetheilt worden. Die Wohnungen von nicht weniger als 180 Familien sind zerstört, und 800 Personen sind obdachlos geworden.

Griechenland.

Ein Schreiben aus Nauplia vom 30. August, im Osserv. Triest., giebt über die letzte Verschwörung noch folgende Details: Das Komplott sollte am 11. August auf verschiedenen Punkten ausbrechen, und zwar unter dem Anschein, daß bloß die Zusammenberufung einer National-Versammlung und die Erklärung der Großjährigkeit des Königs verlangt werde. Wirklich stellten Mitras und Colitio Viaputa, Neffen des Kollopulo Viaputas, sich an die Spitze ihrer Anhänger, durchzogen den Bezirk Gortina, und verbreiteten Proklamationen, um das Volk aufzuwiegeln, jedoch ohne allen Erfolg. Eine Abtheilung von 40 Gend'armen reichte hin, diese Verschwörer in die Flucht zu schlagen, die sodann bis in die Provinz Elis verfolgt wurden. Kurdjoli, ein Freund und Verwandter Kolokotroni's, hatte sich ebenfalls an die Spitze von etwa 300 Gebirgsbewohnern gestellt, und war unvermuthet auf Ciparissia gezogen, wo es ihm gelang, die Nomarchen (Präfekten) Christides und Antonio Mauromichali zu verhaften. Dieser Räuber suchte die Seinigen durch Plünderung und durch das Versprechen der Abgabenfreyheit für die dortigen Einwohner aufzumuntern. Sobald diese Ereignisse in Nauplia bekannt wurden, beeilten sich alle griechischen Militärhäuptlinge, der Regierung ihre Entrüstung zu bezeugen, die Versicherung ihrer Treue darzubringen, und sich zu erbieten, freywillig gegen die Empörer zu ziehen. Dieselben Erklärungen fanden in allen Theilen Griechenlands Statt. Die Regierung hatte inzwischen die nöthigen Maaßregeln zur Vernichtung des Komplotts und zur Habhaftwerdung seiner Urheber ergriffen. Canello Deljanni und Zaedachlotti Grlva erhielten Befehl, mit einigen hundert rumeliotischen Palikaren nach Gortina gegen die Neffen des Viaputas zu ziehen. Hardgi Christo wurde mit einem Korps Kavallerie nach Messenien, und Londo mit einer andern Abtheilung nach Achäa abgeschickt. In Nauplia wurden mehrere Individuen, darunter Demetrius Calergi, D. Zocri, Zaccaropulo und der Sohn des Kolokotroni, verhaftet. Die Kolokotroniſten hatten die friedlichen Bergbewohner zur Ergreifung der Waffen genöthigt, indem sie ihnen im Weigerungsfalle mit Anzündung ihrer Dörfer drohten. Kaum waren aber die königlichen Truppen erschienen, als die Landleute selbst auf die Räuber Jagd machten, die sich in den Gebirgen versteckten, und später zerstreut wurden, nachdem ihre Häupter verhaftet und dem Obersten Grlva übergeben worden waren, der sie nach Nauplia zur Verfügung der Regentschaft brachte. Man nimmt als gewiß an, daß dieß der letzte Versuch der Kolokotroniſten, d. h. der Gegner der Gesetze und der Ruhe, gewesen sey.

Türkey.

Die Times behaupten, der brittische Botschafter habe eine Note an die Pforte wegen der Fortdauer der Besetzung Silistrias durch russische Truppen gerichtet, wozu Rußland weder durch den Vertrag vom 8. Juli, noch durch die St. Petersburger Konvention berechtigt sey, und wodurch die Räumung der Fürstenthümer alle Bedeutung verloren habe.

England.

London, den 30. Sept. Die Direktoren der ostindischen Kompagnie haben folgenden Beschluß gefaßt: „Beschlossen, daß, in Bezug auf die mit Genehmigung Sr. Majestät vorgenommene provisorische Ernennung des Sir Charles T. Metcalfe zum einstweiligen Generalgouverneur von Indien für den Fall des Ablebens, der Abdankung oder der Abreise Lord William Bentincks, und die Berücksichtigung des öffentlichen Charakters, und der Dienste des Sir Charles T. Metcalfe, dessen Kenntnisse, Erfahrungen und Talente ihn in hohem Grade fähig machen, die verschiedenen, aus dem neuen Freyheitsbriefe sich ergebenden Maaßregeln auszuführen, der Hof der Direktoren der Ansicht sey, es sey für jetzt nicht passend, irgend eine andere Einrichtung zur Besetzung der Stelle eines Generalgouverneurs zu treffen; und daß diese Ansicht den Ministern Sr. M. durch den Präsidenten der Kontrole-Behörde für die indischen Angelegenheiten mitgetheilt werden solle." — Die ostindische Kompagnie hat jetzt beschlossen, die neu einzurichtende Verbindung mit Ostindien durch Dampfschiffe über Aegypten unter ihren Schutz zu nehmen.

Portugal.

Lissabon, den 21. Sept. (Chronicle.) Es frägt sich noch, ob der Herzog v. Palmella die ihm angetragene Ministerstelle wird übernehmen können, da sich mehrere Umstände dieser Uebernahme widersetzen. Silva Carvalho und Freire werden jedenfalls im Ministerium bleiben. Kommt der Herzog v. Terceira in das Kabinett, so wird der Marquis v. Saldanha den Oberbefehl über die Armee, jedoch ohne Sitz im Kabinette, übernehmen. — Wie es scheint, so sieht der französische Gesandte, Hr. v. Mortier, ungerne zu dem Plane einer Verheirathung der Königin mit einem Mitgliede des Hauses der Kaiserin (des Leuch-

Digitized by Google

tenbergschen.) Er soll von seinem Hofe die Erlaubniß erhalten haben, während der Hochzeit Ihrer Majestät der Königin Urlaub zu nehmen. — Ueber Don Pedros Tod oder Leben hat man immer noch keine bestimmte Nachricht. Er hat noch auf seinem Todtenbette seinen festen Charakter beybehalten. In einer Unterhaltung mit seinem Arzte fragte er diesen, ob er Familie habe. Auf die bejahende Antwort desselben fuhr er fort: „Sorgt nur vor Allem dafür, daß sie eine gute Erziehung erhalte. Ein sterbender Mann, dessen Worte Gewicht haben müssen, fordere ich Euch hierzu auf. Meine und meines Bruders Michael Erziehung wurde gänzlich vernachläßigt, so daß wir, als wir das Mannesalter erreichten, völlig unwissend waren. Da ich durch die Wechselfälle meines Lebens unter gebildete, erfahrene Männer kam, entdeckte ich meine Mängel, und suchte, so viel möglich, die Gelegenheiten, die sich zu meiner Ausbildung darboten, zu benützen. Aber immer waren die Eindrücke und die Ansichten, unter deren Einflusse ich handelte, irrthümlich und unvollkommen. Reiferes Alter hat seine eigenen Pflichten, und der Mann findet, zu seinem Schaden, daß es zu spät ist, noch viel von dem sich anzueignen, dessen Erlernung ihm in seiner Jugend leicht gewesen wäre." (Herald.) Don Pedro ist ein Mann von sehr reizbarer Gemüthverfassung, muthig, aber eigenwillig im höchsten Grade, woran übrigens mehr der Mangel an einer guten Erziehung als ein böses Herz schuldig ist.

Spanien.

Paris, den 2. Okt. Von dem Kriegsschauplatze wird geschrieben: Die Insurgenten haben der Stadt Sebastian das Wasser abgeschnitten, so daß sie nun auf die Cisternen auf dem Kastelle beschränkt ist. Sogar, wenn El Pastor in der Stadt ist, halten sich die Insurgenten unbesorgt in der Vorstadt San Martin, eine halbe Kanonenschußweite von den Wällen entfernt, auf. Sie durchziehen alle Ortschaften in der Umgegend, und lassen ganz regelmäßig Loose für die Konscription ziehen. Die Konscribirten werden übrigens auf ihr eigenes Verlangen gebunden weggeführt, damit es scheine, als werden sie mit Gewalt ausgehoben.

Der National giebt ferner folgenden seltsamen Aufschluß: „Als die Prokuradorenkammer den ersten Artikel des ministeriellen Entwurfs, die Anerkennung der ganzen Schuld betreffend, votirte, fügte sie demselben folgende Worte bey: „unbeschadet der hiernach folgenden Vorbehalte." Die vorhergegangene Diskussion hatte deutlich gezeigt, was man unter diesen Vorbehalten verstehe. Diese Stelle, die in der telegraphischen Depesche vom 29. nicht mitgetheilt wurde, täuschte die Börse über die Natur der Abstimmung der Cortes. Diese Auslassung, für die wir keinen Namen finden, trieb die Guebhard'sche Anleihe von 26 auf 40 hinauf, um sie 2 Tage darauf von 40 wieder auf 20 und 24 fallen zu lassen!"

Paris, den 3. Okt. (Moniteur.) Eine gestern von Bayonne eingelaufene telegraphische Depesche meldet, am 29. v. M. sey Elisondo durch den General Cordova der Blockade entsetzt, und am nämlichen Tage eine Zufuhr von Waffen in die Stadt gebracht worden. Don Carlos ist zu Eseos. Cuevillas, von General Manso verfolgt, ist nach Navarra zurückgekehrt. — Die Cholera ist zu Bilbao im Abnehmen.

Man schreibt aus Bayonne vom 28. Sept., General Rodil werde das Kommando der Nordarmee bis zur Ankunft des Generals Mina behalten, dieser aber werde vor 2 Monaten nicht im Stande seyn, ein Pferd zu besteigen, indem ihn seine Brustleiden an das Bett gefesselt hielten.

Frankreich.

Paris, den 3. Okt. Vom 1. dieß an sind die alten Louisdors, Doppel-Louisdors, 3- und 6Livres-Stücke, 6-, 12- und 24Sous-Stücke außer Kurs gesetzt. — Der König ist fortwährend zu Fontainebleau, wo er den fremden Gesandten u. s. m. Feste giebt. Man bemerkt, daß Ludwig Philipp's Hofhaltung sich immer mehr dem alten Schnitte nähert. — Man schreibt aus Toulon: „Aus der im hiesigen Haven herrschenden Geschäfftigkeit möchte man schließen, daß irgend eine bedeutende Expedition vorbereitet werde. Alle Werkstätten des Arsenals sind in Arbeit zur Wiederausrüstung des Geschwaders. Man sagt, dieses werde am 1. Okt. absegeln. Die Mannschaften aller Schiffe sind vollständig, und alles ist zum aktiven Dienste eingerichtet." — Das Opernhaus, vor welchem Louvel den Herzog von Berri niederstieß, war bekanntlich niedergerissen worden, und an seiner Stelle erhob sich eine Kapelle, die beynahe ausgebaut war. Nach langen Sollicitationen der benachbarten Hauseigenthümer hat der Minister des Innern jetzt den Befehl gegeben, die Kapelle wieder niederzureißen. Ob nun auch das Opernhaus wieder aufgerichtet wird, steht zu erwarten.

Niederlande.

Antwerpen, den 29. Sept. Der kleinste der hier angekommenen Dampfwagen hat heute seinen ersten Versuch gemacht. Um halb 12 Uhr gieng er von dem Hause des Frachtbestätters, Hrn. Baerts, ab, und fuhr direkt nach dem Luythagen, wo er anhielt, um Wasser einzunehmen. Um halb 1 Uhr kehrte er in die Stadt zurück und fuhr durch mehrere Straßen. Man hat bey diesem ersten Versuche aus Klugheit nur eine Geschwindigkeit angewendet, die jener der gewöhnlichen Diligencen gleich kam. Der Wagen fährt, wendet sich, macht Evolutionen nach dem Willen desjenigen, der ihn lenkt und mit einer Leichtigkeit, die über eine vollkommene Freyheit der Leitung desselben keinen Zweifel übrig läßt. Die Reibungen machen kein größeres Geräusch, als bey den mit Pferden bespannten Wagen, und es ist bemerkenswerth, daß der Gang dieser Maschine den Pferden keine Furcht einflößt, denn sie war beständig von Wagen und Reitern umgeben. Das Publikum, Zeuge dieses Wunders, das man den Fortschritten der physischen Wissenschaften verdankt, empfieng die Maschine mit lautem Beyfall. — Zur allgemeinen Freude versicherte man heute auf der Börse, daß die preußische Regierung mit unserm Gouvernement über die Fortsetzung der Eisenbahn von der belgischen Gränze bis an den Rhein einverstanden sey.

Preußen.

Berlin, den 1. Okt. Die dießjährigen Herbstübungen sind zur Zufriedenheit Sr. Majestät des Königs beendigt. Es ist erfreulich, zu vernehmen, daß sich dabey nur sehr wenige Unglücksfälle zugetragen haben. Wie gewöhn-

Digitized by Google

lich, waren auch dießmal viele fremde Offiziere zugegen.— Die Anwesenheit Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland ist nicht ohne Einfluß auf den gewerblichen Verkehr geblieben, namentlich auf den Modenwaarenhandel. Gestern kam Ihre Majestät die Kaiserin in Potsdam an, und war die Erste, welche über die nunmehr vollendete neue Glienickerbrücke fuhr, welche wohl nach ihr benannt werden wird. Ein prächtiger Ehrenbogen war dießseits der Brücke errichtet.— Als Anekdote erzählt man, daß Se. Majestät der Kaiser von Rußland eines Tages die in Petersburg anwesenden preußischen Offiziere fragte, ob sie schon die neuen Kaufläden angesehen hätten? Nein, Eure Majestät, aber wir werden es noch thun, war die Antwort. Als die Offiziere später jenen mit reichen Lagern versehenen Bazar besuchten, und mehrere werthvolle Gegenstände daselbst kauften, weigerten sich die Kaufleute, Bezahlung anzunehmen, weil Alles vom Kaiser voraus bezahlt war.

Berlin, den 4. Okt. Se. Majestät der König hat am 2. d. M. dem kön. großbrittannischen außerordentlichen Gesandten, Grafen von Minto, eine Abschiedsaudienz ertheilt, und das Abberufungsschreiben desselben entgegen genommen. Derselbe ist hierauf nach Paris abgereist.

Ihre kön. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande sind, vom Haag kommend, vorgestern Nachmittag in Potsdam eingetroffen.

Rußland.

St. Petersburg, den 27. Sept. Se. Majestät der Kaiser sind am 19. d. M. um 6 Uhr (also nach einer Reise von ungefähr 36 Stunden) wohlbehalten in Moskau eingetroffen.

Miszellen.

Nach den neuesten Paeiser Nachrichten ist der Weltfriede nun gesichert. Hr. v. Rothschild hat selbst gesagt: „Das Haus Romanow (Rußland) will Krieg; aber das Haus Rothschild will keinen; wir werden also Frieden behalten."

Auf dem Wege nach Tharand, eine Stunde von Dresden, fand unlängst Dr. Ludwig Ritter eine Mutter in tiefer Trauer, weil ihre Tochter von einem Blutegel getödtet worden war. Dieses Mädchen, einige zwanzig Jahre alt, litt an einer Halsentzündung, weßhalb ihr Blutegel vom Arzt verordnet wurden. Ein etwas großer Blutegel hatte die Pulsader am Halse durchbohrt; alle angewendete ärztliche Hilfe war vergebens, und das Mädchen mußte sich verbluten und sterben. Gewiß ein einziger Fall in seiner Art, welcher zur größten Vorsicht auffordert!

(Das war ein Hecht.) Im Jahre 1497 wurde in einem Teiche bey Heilbronn ein Hecht gefangen, der einen kupfernen Ring um den Hals hatte, mit der griechischen Aufschrift: „ich bin der erste Fisch, der in diesen Teich gesetzt wurde, und Friedrich II., römischer Kaiser, warf mich am 5. Oktober 1230 hinein." Der Hecht war also zweyhundert sieben und sechzig Jahr alt; er wog 350 Pfund, und eine Abbildung von ihm ist an einem Thore Heilbronns noch zu sehen.

Berichtigungen. In der vorgestrigen Numer S. 3. Sp. 1. Z. 10. fehlt vor „Von Seus" — „Dem", und Z. 15. lese man statt „auf" — „als".

Ediktalladung.

Die Sackträgers-Wittwe Franziska Stegmann von hier ist am 13. Aug. l. J. mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition verstorben.

Die unbekannten Intestaterben werden nunmehr aufgefodert, ihre Erbs-Ansprüche unter legalem Nachweise der Verwandtschafts-Verhältnisse binnen 60 Tagen, von heute an gerechnet, sub poena testamenti agniti dahier geltend zu machen.

Augsburg, den 3. Okt. 1834.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

v. Silberhorn, Direktor.

v. Gemünder.

Schafweyde-Verpachtung.

Montag den 13. Okt. Nachmittags 2 Uhr wird im Wirthshause zu Leitershofen die Schafweyde für das Jahr 1835, auf welcher 150 Stück Schafe geweydet werden können, verpachtet werden. Das Weitere wird am Tage der Verpachtung bekannt gemacht.

Leitershofen, den 8. Okt. 1834.

G. Müller, Ortsvorsteher.

Bekanntmachung.

Montag den 20. Okt. l. J. wird in dem Wirthshause zu Aneied, Landgerichts Zusmarshausen, die Schafweyde in der Flurmarkung Anried, worauf 300 Stück Schafe hinlängliches Futter haben, für das Jahr 1835 Nachmittags 2 Uhr von der Gemeindeverwaltung öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Kaufsliebhabee sind dazu höflich eingeladen.

Anried, den 6. Okt. 1834.

Donderer, Vorsteher.

Für Bayerns Volksschulen.

So eben wurde wieder fertig und ist bey uns selbst, so wie durch alle soliden Buchhandlungen zu erhalten:

Der Bayerische Elementarschüler

oder

das Wissenswertheste vom Menschen, der Natur und Kunst.

Bearbeitet von

Joseph Baader.

Distrikts-Schulinspektor und Pfarrer.

Sechste, abermals verbesserte Auflage. 8. Preis 12 kr.

Die Thatsache, daß dieses treffliche Schulbuch alljährlich eine neue Auflage erlebt, und nun in vielen Tausenden von Exemplaren in dem größten Theile der vaterländischen Elementarschulen eingeführt ist, macht alles weitere Lob überflüssig.— Eine Verwechselung mit dem gleichbetitelten Buche von Heilingbrunner und Vitzthum dürfte nicht zu fürchten seyn, da dieses aus fünf Theilen besteht und sechsmal so theuer ist.

Bey direkter Abnahme von Parthien werden die auf der letzten Seite des Buchs angezeigten Freyexemplare bewilligt.

Augsburg, den 6. Okt. 1834.

K. Kollmann'sche Buchhandlung.

In Lechhausen ist ein Anwesen täglich aus freyer Hand zu verkaufen. Dasselbe besteht in einem gut gebauten, mit Ziegel gedeckten Hause, hölzernen Stadel, mit Ziegel gedeckt; dabey befinden sich ein halbes Tagwerk Garten mit vielen fruchtbaren Bäumen, nebst 2 Wurzgärtchen und 8 Tagwerk in Wiesen und Aecker. Näheres ist zu erfragen Nro. 235. unweit der Kirche daselbst.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Freytag. Nro. 283. 10. Okt. 1834.

Deutschland.

München, den 9. Okt. Se. Excell. der königl. griechische Gesandte Mavro-Cordato reiste gestern von hier nach Berlin ab. — Se. Excell. der königl. französische Gesandte Hr. Graf v. Vaudreuil ist von seiner Krankheit beynahe gänzlich genesen. — Ein unbekannter Wohlthäter hat dem hiesigen Lokalarmenfond die Summe von 1000 fl. geschenkt.

Die Pfarrey Edelzhausen, Ldg. Schrobenhausen, ist erledigt. Einnahmen 739 fl. 46 kr. Lasten 6 fl. 6 kr. 6 hl. Anm.-Termin 4 Wochen vom 2. Okt. an. — Die Pfarrey Thalhausen, Ldg. Aichach, ist erledigt. Einnahmen 406 fl. 53 kr. Anm.-Termin 4 Wochen vom 1. Okt. an.

Regensburg, den 6. Okt. Se. Majestät der König, welcher die Begründung einer Anstalt für Erziehung, Unterricht und Beschäfftigung armer Knaben und Mädchen in hiesiger Stadt durch ein großmüthiges Geschenk von 10,000 fl. möglich gemacht haben, und hierdurch zum eigentlichen Stifter derselben geworden sind, haben der Bitte des hiesigen Stadtmagistrats und des für jenen Zweck bestellten Vereins-Ausschusses entsprechend, zu bewilligen geruht, daß die erwähnte, am 24. Aug. d. J. eröffnete Anstalt den Namen „Ludwigs-Anstalt" tragen dürfe.

Mainz, den 6. Okt. Das Domkapitel hat auf den bischöflichen Stuhl von Mainz, nachdem der zeitherige Bisthumsverweser, Domkapitular Werner, die Wahl abgelehnt hatte, heute den Dr. Kaiser, bisher Pfarrer in Darmstadt, gewählt, was sofort verkündigt wurde.

Kassel, den 3. Okt. Wir waren heute Zeugen eines Ereignisses, in dessen glücklichem Ausgange wir Gottes schützende Vaterhand mit freudiger Bewegung zu verehren, zugleich aber auch einen Beweis von Karakterstärke unseres geliebten Fürsten zu erkennen hatten. Vor dem Beginnen des heutigen Manövers, wo die Truppen auf dem kleinen Forste bey Kassel aufgestellt waren, sahen wir Se. Hoheit den Kurprinzen und Mitregenten der Kavallerie zueilen. Unglücklicher Weise brach hier das Pferd, welches in fliegendem Gallop die Ebene durchschnitt, mit einem Vorderbein in eines der Löcher, die durch eingeschlagene Pfähle von dem letzten Viehmarkte übrig geblieben sind, warf, indem es sich überschlug, Se. Hoheit zur Erde, und brachte Höchstdemselben im Wiederaufspringen einen Hufschlag bey, der eine nicht unbedeutende Verletzung unter dem linken Auge bewirkte. Zugleich hatte die linke Hand eine Quetschung erlitten. Se. Hoheit nahm sich indessen kaum die Zeit, einen ersten oberflächlichen Verband anlegen zu lassen, setzte sich alsbald wieder auf das unversehrt gebliebene Pferd, und wohnte, dieses mit der rechten Hand führend, dem Manöver bis zu Ende bey.

Hanau, den 2. Okt. Als im September 1830 hier und in der Umgegend die Zoll- und Mauthstätten von dem Pöbel zerstört wurden, hatte derselbe auch in der hiesigen Judengasse das Haus und das Fruchtmagazin eines mit Kornfrüchten handelnden israelitischen Einwohners, angeblich als das Haus eines Kornwucherers, zerstört. Gedachter jüdische Handelsmann hatte späterhin auf dem Wege Rechtens um eine Entschädigung für seinen Verlust nachgesucht, und da die Thäter theils unbekannt geblieben, theils ohne Mittel waren, sich deßhalb an den Staat gehalten, an den er Schutzgeld und Abgaben bezahle, um in seinem Eigenthum geschützt zu werden. Das hiesige Obergericht, bey dem diese Entschädigungs-Klage anhängig gemacht worden war, hat in diesen Tagen durch ein Erkenntniß zu Gunsten des Reklamanten entschieden, die Verbindlichkeit des Staats zu seiner Entschädigung anerkannt, und den Staats-Anwalt zur Befriedigung des Klägers mit dem Regreß der Staatskasse an diejenigen, welche durch Fahrlässigkeit diesen Verlust verursacht haben, verurtheilt. Es werden nunmehr bald ähnliche Entschädigungs-Klagen der Art zum Vorschein kommen, da auch noch andere Personen bey den damaligen Volks-Unruhen Verluste erlitten, und das gerichtliche Urtheil in der oben erwähnten Angelegenheit nur abwarteten, um ebenfalls mit ihren Ansprüchen auf Entschädigung von Seiten des Staats hervorzutreten.

Oesterreich.

Wien, den 3. Okt. Zur Feyer des Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers werden heute alle Theater beleuchtet. Se. Majestät verweilen noch immer in Brünn. Ihre königl. Hoheit die Herzogin von Angouleme bewohnt seit einigen Tagen die kaiserliche Burg; wird aber in Kurzem nach Prag zurückkehren. Die großen Manövres der Armee unter den Befehlen des Generals Radetzky in Italien werden heute beginnen. Sehr viele ausgezeichnete Fremde haben sich nach Verona begeben, um diesen Uebungen beyzuwohnen. Sie werden auf einer Ausdehnung von mehr als 20 Meilen gehalten, und sollen dazu die-

Digitized by Google

nen, die Truppen nicht bloß in Evolutionen zu üben, sondern auch abzuhärten. Die Armee in Italien ist eine der schönsten in Europa; alle fremden Offiziere, die Gelegenheit hatten, sie zu sehen, stimmen darinn überein, daß man nicht leicht so wohlgeübte Truppen finden dürfte. — Aus Alexandrien erfährt man wenig Erfreuliches. Die Bedrückungen nehmen täglich zu, und der Mangel an Geld wird immer fühlbarer. Der Vicekönig soll auch sehr übler Laune seyn, und die letzten Ereignisse selbst Einfluß auf seine Gesundheit gehabt haben.

Italien.

Bologna, den 23. Sept. Briefe aus Rom, in welchen von der Abreise Don Miguels nach Genua (wo er seitdem angekommen) die Rede ist, behaupten, die Legitimisten wollen die bestimmte Nachricht haben, daß ein sardinisches Schiff den Prinzen erwarte, der auf demselben eine geheimnißvolle Fahrt machen wolle. — In der Umgegend von hier, auf den Villen des Marchese Zambecari und des Generals Talon, verweilt eine beträchtliche Anzahl französischer und anderer Legitimisten. — Aus dem Museum des Grafen von Salina sind 636 alte Silbermünzen entwendet worden.

Griechenland.

Nauplia, den 6. Sept. Nachdem Se. Majestät der König vor einigen Tagen seinen Sommeraufenthalt in Argos verlassen, und sein Schloß in der hiesigen Stadt wieder bezogen hatte, trat er heute Morgen seine Reise über Epidauros nach Athen an, wo er drey Tage verweilen und dann Rumelien besuchen wird. Die Minister des Innern und des Kriegs begleiten Se. Majestät bis nach Athen. Graf Armansperg und Staatsrath Kobell giengen vorgestern auf der englischen Fregatte Madagascar ebenfalls dahin ab. General Heideck ist krank, und die Aerzte haben es ihm untersagt, die Reise zu machen, da ohnedieß gegenwärtig in Athen sehr viele Fieberkranke sich befinden. Die Hauptchefs des peloponnesischen Aufstandes sind bis auf Einen, Namens Mitro Petrova, sämmtlich gefangen. Sie wurden von den Landleuten den Palikaren-Chefs ausgeliefert. Man kann daher den Aufruhr als gänzlich beendigt betrachten. Die völlige Amnestie für Alle, welche an den Unruhen in der Maina Theil genommen, ist nun im Regierungsblatt bekannt gemacht. — In Albanien waren große Unruhen ausgebrochen. Der berüchtigte Tafi-Buzi, früher im Dienste Mehemed Ali's, stand an der Spitze der Insurgenten. Die Rebellen hatten Anfangs einige Siege gegen die Truppen des Großherrn erfochten; wie man aber jetzt hört, sollen sie gänzlich geschlagen seyn, und der Aufruhr sein Ende erreicht haben. Es ist nun zu befürchten, daß sich einige von diesen zerstreuten Haufen als Räuberbanden nach Griechenland werfen, wie dieß schon öfters geschehen ist. Die Regierung hat daher Vorkehrungsmaaßregeln getroffen. Die Verhältnisse zwischen Griechenland und der Pforte haben endlich eine günstige Wendung genommen. Der griechische Gesandte in Konstantinopel hat, wie man weiß, seine Antrittsaudienz gehabt, und ist nun den Diplomaten der übrigen Staaten gleichgestellt. Hr. Bois le Comte, welchen die französische Regierung mit einer besondern Sendung nach dem Oriente geschickt hat, befindet sich seit einigen Tagen hier, und begiebt sich von hier wieder zurück nach Frankreich.

Türkey.

Konstantinopel, den 23. Sept. Die Unterhandlungen mit den fremden Botschaftern sind insgesammt suspendirt. Man erwartet Nachrichten aus Alexandria, wohin ein Beamter geschickt worden ist, um theils dem Pascha über die Vorfälle in Syrien das Bedauern des Sultans auszudrücken, theils aber auch um zu erforschen, wie es eigentlich in Aegypten aussieht. Einstweilen vertreibt man sich die Zeit mit Festen. Die zweyte Tochter des Sultans gab vor einigen Tagen ihrem Vater zu Ehren ein glänzendes Fest auf ihrem Landsitze. Der Sultan soll äußerst fröhlich und gegen alle Anwesenden sehr herablassend gewesen seyn. Er soll sich auch über die glückliche Wendung der Dinge geäußert und seine Meynung dahin ausgedrückt haben, daß jetzt erst eine neue Zeitrechnung für das osmanische Reich beginne, und er die Ruhe benützen werde, um, so viel es seine Kräfte erlauben, die Civilisation der ihm von Gott anvertrauten Völker zu befördern. — Im Handel ist wieder einiges Leben bemerkbar. Die Pest macht jedoch alle Kommunikationen schwer, und ob sie gleich etwas nachgelassen hat, so rafft sie doch noch zahlreiche Opfer hin.

England.

London, den 30. Sept. Der Globe schreibt: Lord W. Bentinck gilt zwar für einen Mann von einfachen Sitten; dennoch braucht er, wenn er als Generalgouverneur von Indien sich von einem Orte an den andern in Bewegung setzt, 103 Elephanten, 1300 Kameele und 800 Wagen, alles dieß von einem Infanterie- und einem Kavallerie-Regiment geleitet, um sein Gepäcke fortzuschaffen.

Portugal.

London, den 30. Sept. Am 19. Sept. wurde in der portugiesischen Abgeordnetenkammer von Don J. A. de Magalhaes der Vorschlag gemacht, der Prinzessin Dona Maria Amalia, Tochter Don Pedros aus seiner jetzigen Ehe (geboren zu Meudon den 1. Dez. 1831) 600 Contos auszusetzen und ihr den Titel einer Herzogin v. Mindello (dem Landungsorte der Befreyungsarmee) zu ertheilen. — An demselben Tage, da Don Pedro die Regentschaft niederlegte (dem 18.), brachte Silva Cardalho bey den Cortes seinen Gesetzesentwurf über den Verkauf der Nationalgüter (worunter auch die geistlichen gehören) ein.

Der englische Courier und die Times vom 2. Okt. geben die Nachricht vom Tode Don Pedro's, welche sie durch einen Expressen aus Madrid vom 24. Abends erhalten haben. Hiernach wäre der Kaiser am 22. Sept. Morgens verschieden. Da direkte Nachrichten aus Portugal fehlen, so bleibt noch immer die Frage, warum die telegraphische Depesche, welche die französische Regierung aus Madrid vom 27. Sept. erhalten hat, eines so wichtigen Ereignisses nicht erwähnt haben sollte. Nebstdem melden die Times noch weiter: „Das neue Ministerium ist unter der Präsidentschaft des Herzogs v. Palmella gebildet, die Königin hat die Zügel der Regierung ergriffen, und Alles ist ruhig. Die Deputirtenkammer hatte ihre Session als permanent erklärt und eine Committee ernannt, um die Frage wegen Vermählung der Königin weiter zu verhandeln."

Spanien.

Bayonne, den 29. Sept. Alle Nachrichten, die man heute vom Kriegsschauplatze erhielt, sind für die Interessen der Königin günstig, und diese verschiedenen Erfolge vom

Ebro bis nahe der französischen Gränze erscheinen um so wichtiger, als Mina selbst vielleicht bald das Kommando ergreifen kann. Zuvörderst erfahren wir aus zuverläßiger Quelle, daß die Truppen der Königin, gestern den 29. Sept., bey der Stadt Almandaz die Karlisten angegriffen, in Unordnung gebracht und verfolgt haben, und daß sie dann mit einer ziemlichen Anzahl von Gefangenen in jener Stadt eingezogen sind. Zu Elisondo schien Alles eine bedenkliche Richtung zu nehmen. Die Mühle war eingenommen. Die vier karlistischen Bataillons drohten jeden Augenblick die noch unvollständigen Befestigungen zu erstürmen, und die kleine Besatzung zu vernichten. Nach Einnahme der Mühle hatte es den Belagerten bald an Nahrung gefehlt. Unter diesen Umständen erschien General Cordova, der schon zuvor seiner Partey ausgezeichnete Dienste geleistet. Er eilte von der Bornuda nach der Stadt heran. Um Elisondo zu entsetzen, war er bereits in der Nähe Zumalacarregui's und dessen überlegener Mannschaft vorübergezogen. Sein kühner Entschluß wurde vom vollständigsten Erfolge gekrönt; denn Cordova fiel über die Belagernden her, und brachte sie in die äußerste Unordnung; Waffen, Gepäcke und Lebensmittel, Alles kam in seine Gewalt. Ein Gebäude, das den Karlisten zur Pulverfabrik gedient, wurde durch die Soldaten Cordova's niedergerissen. Espartero, ein anderer General der Königin, eben der, welcher durch seine Haltung unlängst Bilbao rettete, als es diese Stadt an Vertheidigungsmitteln gegen die Karlisten gebrach, hat am 25. und 26. die biscayischen Banden unweit Mengnia geschlagen, ihnen viele Leute getödtet und einige Chefs gefangen genommen, darunter den Priester Garay, der an der Spitze der Banden von Bilbao gestanden; dieser Mönch wurde vor ein Kriegsgericht geführt. Don Carlos war am 27. zu Eugui mit Erasa; letzterer soll unpäßlich seyn. Der karlistische Führer Castor, an der Spitze einer ziemlich starken Mannschaft, hatte nahe den Ufern des Ebro's mit wechselndem Glücke den Kampf bestanden. Anfangs zurückweichend, war er dann in Villarcapo eingerückt. Zweymal hatten die Truppen der Königin ohne Erfolg diese Stadt angegriffen. Da aber die Streitkräfte Castors abnahmen, so beschloß er wegzuziehen, und neue Kämpfe zu meiden. Er ließ mehrere Lokalitäten der Stadt in Brand stecken, und die Beute wegtragen. Vor der Stadt stieß er auf General Iriarte, am 20. Sept. Es entspann sich ein Kampf. Er wurde hartnäckig, doch am Ende eilte Castor davon, und ließ etwa zwanzig Todte, sechzig Verwundete auf dem Schlachtfelde zurück. Die Beute gerieth wieder in die Gewalt der Königlichen; eben so die Papiere einer Junta, die sich schon den Namen „Karlistische Junta" gab. Die navarresische Junta, fortwährend flüchtig, ist wieder nach Echalar gekommen. Auch nahe der Bidassoa war ein Handgemenge gegen etwa 400 Insurgenten, welche einer nach Pamplona abgeschickten Summe von 500,000 Franken sich bemächtigen wollten. Man schlug die Karlisten in die Flucht.

Paris, den 4. Okt. (Moniteur.) Am 28. ist Cordova in das Bastanthal eingerückt. Bey seiner Annäherung zogen sich die Karlisten zurück. Das alavesische Bataillon stieß bey Enguy wieder zu Don Carlos, und das 5te Bataillon zog sich mit der Junta auf Yanci. Man verstärkt die Festungswerke von Elisondo, die bereits eine ansehnliche Vertheidigungslinie bilden. Die Stadt ist auf lange Zeit verproviantirt. Am 2. Okt. war Don Carlos im Thale Aheseoa. Rodil hat, als er vernahm, daß Mina's Gesundheitszustand diesem nicht gestatte, sich sogleich an die Spitze der Armee zu stellen, mit einem alles Lobes würdigen Patriotismus beschlossen, den Oberbefehl bis zu dessen Ankunft fortzuführen. Am 24. Sept. verfügte er sich nach Pampeluna, um die Division Carondelet neu zu organisiren. Figuera wurde zum Chef des Generalstabes ernannt. Seine Division hat man Oraa übergeben. Am 28. verließ Rodil Pampeluna wieder, um eine Expedition gegen Zubiri zu leiten. — Man schreibt aus Bayonne, Zumalacarregui's Gattin schicke sich an nach Blois abzureisen. — Die Gazette de France schreibt: „Man rüstet zu Bayonne 13 Kriegsboote (Trincadores) aus, jedes mit einem 18Pfündner, um sie der Regierung Christina's zu übergeben. Alle Bewohner der vier Provinzen, welche sich bisher in dem Kampfe neutral gehalten hatten, haben bey dem Anblicke so vieler von Rodil verübten Gräuel ihre Gleichgültigkeit verloren, und alle zu den Waffen gegriffen, so daß nun in den vier Provinzen eine Erhebung in Masse Statt gefunden hat. Man sieht die Bewohner von allen Seiten herbeyeilen, um mit den Waffen, die sie sich gerade verschaffen können — mit Piken, Sensen, eisenbeschlagenen Stöcken — die Christinos aufzusuchen. Sie stürzen sich auf die Soldaten, tödten sie, metzeln sie nieder, um sich und ihre Anverwandten zu rächen. — Der Indicateur vom 2. Okt. berichtet aus Madrid vom 27., man habe eine karlistische Verschwörung entdeckt, welche zu Madrid und in der Umgegend über 2000 Personen umfaßte. Sofort fanden viele Verhaftungen Statt, aber die Hauptstadt blieb ruhig. Mit Mina's Gesundheit geht es viel besser. Zu Bayonne gieng das Gerücht, Rodil sey zu Vitoria an der Cholera gestorben.

Frankreich.

Paris, den 4. Okt. Obgleich den Inhabern des Guebhardschen Anlehens jetzt keine Hoffnung mehr übrig bleibt, so sind sie doch verbindet genug, noch nicht Alles aufzugeben. Sie wollen jetzt den König um Wahrung ihrer Rechte angehen. — Die englischen Bärrer wissen kein Wort von Don Pedros Tode. Es scheint gewiß zu seyn, daß er noch am 22. Morgens lebte, der Mensagero de las Cameras berichtet dieß als sicher. Wäre er schon am 21. oder 22. gestorben, so hätte man in London gewiß schon Nachricht davon, denn ohne allen Zweifel ist in Lissabon ein Packetboot für den Fall des Ablebens Don Pedros zur augenblicklichen Abfahrt nach London bereit. — Hr. v. Genoude, Hauptredakteur der Gazette, ist jetzt wirklich in den geistlichen Stand eingetreten. Er hat zu Versailles die Weihe als Subdiakon erhalten. — Nach dem Precurseur von Lyon sind daselbst 10 bis 12 neue Verhaftungen vorgenommen worden. Als Grund derselben wird das Wiedererstehen verbotener Verbindungen angegeben. Der größere Theil der Verhafteten besteht aus Aktionären des neuen Blattes, die Tribune proletaire.

Niederlande.

Gent, den 30. Sept. Wolken von Insekten füllten seit einigen Tagen unsere Straßen mit Gestank, und belästigen die Vorübergehenden, indem sie in

Digitized by Google

die Augen und Naselöcher fliegen und sich an die Kleider kleben. Ohne Zweifel werden wir durch irgend einen Beobachter der atmosphärischen Veränderungen erfahren, ob die Erscheinung dieser Insekten mit dem Wiederausbruch der Cholera in unserer Stadt in Verbindung stehe.

Amsterdam, den 3. Okt. Der Attache bey der französischen Botschaft in Petersburg, Baron C. Hue, ist als außerordentlicher Kurier von Petersburg über Hamburg nach Paris hier durch gekommen.

Brüssel, den 2. Okt. Der König reist heute in Begleitung der Generale Goblet und v. Chasteler nach dem Lager bey Schilde ab. — General van Halen ist dahier angekommen.

Der „Independant" bemerkt, daß an der von uns nach belgischen Blättern mitgetheilten Ermordung des Brüsseler Schiffers kein wahres Wort sey. (Auch das „Handelsblad" widerspricht jener Nachricht.)

Schweiz.

Zürich, den 3. Okt. Die gallikanische homöopathische Gesellschaft ist in Genf am 15. Sept. auf 3 Tage zusammen getreten. 26 fremde Aerzte von Turin, Lyon, Dijon, Besancon, Grenoble, Valence und Plompieres aus dem Waadtlande, Freyburg und Savoyen hatten sich mit denjenigen von Genf vereinigt. Das Lesen von Aufsätzen und praktischen Beobachtungen, so wie die Untersuchung von geheilten Kranken, welche vorgestellt wurden, füllten die Sitzungen aus. Der Ueberfluß der Materien war dergestalt groß, daß keine Zeit zu mündlichen Verhandlungen und Berathungen übrig blieb. Das nächste Jahr versammelt sich die Gesellschaft in Paris.

Rußland.

Odessa, den 16. Sept. An Bord der Fregatte „Enos", die am 6. dieß von Sebastopel hier vor Anker gieng, befand sich der Contre-Admiral Avinoff, Generalstabs-Chef der Flotte des Schwarzen Meeres, der sich am folgenden Tage auf einem Dampfboot nach Nikolajeff begab. — Aus Konstantinopel vom 1. dieß schreibt man, daß daselbst täglich an 350 Personen an der Pest starben, und daß die meisten Häuser in Pera angesteckt waren. Der Geistliche des österreichischen Hospitals und der Dollmetscher der englischen Gesandtschaft, Herr Wood, waren ein Opfer der Krankheit geworden. Am 25. v. M. hatte man in Konstantinopel ein leichtes Erdbeben verspürt. Das Brod war dort sehr knapp geworden, was man sich um so weniger erklären konnte, als noch nicht einmal fremdes Getreide aufgekauft worden war. Aus Aegypten waren keine neuere Nachrichten im Publikum; man bemerkte einige Bewegung unter den türkischen Truppen, und man versicherte, daß sich das französische und englische Geschwader, aus 30 bis 35 Schiffen bestehend, bey Navarin befänden.

Miszellen.

Mina, der nunmehrige Oberbefehlshaber in Navarra, hat sich zuerst in dem Krieg für Unabhängigkeit (1808 bis 1812) durch Muth, Thätigkeit und Geschick bekannt gemacht. Als Ferdinand von Valencay zurück kam, und so übelberathen als undankbar die Konstitution von 1812 ohne Weiteres aufhob, war Mina der erste, der sich widersetzte. Nach dem verunglückten Versuch auf Pampelona 1813 flüchtete er nach Frankreich. Die Revolution, welche 1820 von der Insel Leon ausgieng, rief ihn ins Vaterland zurück. Die Kortes ernannten ihn zum Heerführer. Er war es, der in Katalonien den mühsamen Kampf mit der Glaubensarmee bestand. Bey der franz. Invasion von 1823 war er der letzte, der nach dem Sturze des Kortesregiments kapitulirte. Es folgten für ihn zehn Jahre bittern Exils. Gleich nach der Julirevolution versuchte er am Fuße der Pyrenäen die Fahne der Verfassung von 1812 aufzupflanzen. Aber man hatte schon zu Paris eingesehen, daß die Propaganda dem neuen Throne gefährlich werden könnten: Mina blieb ohne Unterstützung und mußte sein Unternehmen aufgeben. Ferdinand VII., nach langer Agonie, schloß die Augen. Seine Wittwe proklamirte zwey Amnestien — Mina allein blieb ausgeschlossen. Ein besonderes Dekret öffnete ihm zuletzt des Vaterlandes Thore. Mina ist seit längerer Zeit leidend, seine Krankheit soll eine Magenmund-Verhärtung seyn.

In der Provinz Schlesien haben neuerdings wieder verschiedene mehr oder minder erhebliche Brände Statt gefunden. Am 20. Sept. entstand in der Kolonie Neu-Herbsdorf bey Münsterberg in einer Häusler-Wohnung Feuer, welches bey der herrschenden Dürre und dem Wasser-Mangel binnen kurzer Zeit 15 Possessionen verzehrte. Menschen und Vieh sind dabey nicht verunglückt; jedoch haben die Einwohner Alles verloren, da an Rettung nicht zu denken war. — Zu Lowitz bey Leobschütz brach am 23. Abends 10 Uhr ebenfalls bey einem Häusler Feuer aus, das in einer Stunde an 40 Possessionen nebst 36 vollen Scheunen verzehrte. Fünf Menschen, 7 Pferde, 12 Stück Rindvieh und 50 Schafe sind dabey verbrannt.

Unterzeichnete sehen sich veranlaßt, um dem Gerüchte, daß auswärtige Feuer-Versicherungs-Gesellschaften in Bayern verboten seyen, zu begegnen, hiemit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß sie von der allerhöchsten Stelle ermächtigt sind, wie bisher, im Namen der Compagnie Royale bewegliche Gegenstände gegen Brandschaden zu versichern.

Das Sicherheits-Kapital der Compagnie Royale beträgt 17 Millionen Franken, und ihre Prämien sind so billig als die jeder andern soliden Gesellschaft; auch haben ihre Leistungen in unserm Lande bereits eine zu allgemeine Anerkennung gefunden, als daß es nöthig wäre, sie neuerdings zu empfehlen.

Augsburg, den 9. Okt. 1834.

Die General-Agenten der Compagnie Royale
Gebrüder Frommel.

In Lit. G. Nro. 336. auf dem obern Graben nächst dem Fischerwirth ist bis künftiges Georgiziel im ersten Stock eine Logie zu vermiethen und zu beziehen.

Augsburger Börsenkurs vom 9. Okt. 1834.

Staatspapiere.	Papier.	Geld.
Königlich bayerische.		
4proz. Oblig. mit Coupons . . .	102 1/4	101 7/8
detto unverzinsliche à 25 fl. . .	116	—
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose	—	206
Partial-Oblig. à 250 fl. 4proz. .	—	138
Oesterr. Loose von 1834	113	—
Metalliq. 5proz.	100 7/8	100 1/2
detto 4proz.	92 1/4	91 7/8
Bankaktien	1282	1279
Polnische Loose	98 1/4	97 3/4

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Samstag. Nro. 284. 11. Okt. 1834.

Deutschland.

Aus Rheinbayern, den 6. Okt. Die Weinlese wird in diesem Augenblicke fast an allen Punkten unseres Kreises beendigt seyn. Der Wein wird allem Anscheine nach dem von 1811 nicht nachstehen. Auch die Tabaksärnte war sehr ergiebig, nicht so die des Getreides und der Kartoffeln. Letztere Produkte sind in verschiedenen Gegenden weit unter dem Betrag der Mitteljahre zurück geblieben. — Die Dampfschifffahrt auf dem Oberrheine ward früher, als man dachte, durch den niedern Wasserstand unterbrochen, nämlich schon vor 14 Tagen, so daß dermalen die Dampfschiffe nur bis Mannheim gehen. Dem Vernehmen nach soll die Sache auf dem Oberrhein den Unternehmern noch keinen Gewinn abwerfen, indessen ist es nicht zu bezweifeln, daß sich dieselbe auch in dieser Beziehung immer vortheilhafter gestalten werde. Bemerkenswerth ist, welche große Zahl Engländer seit der Einführung der Dampfschifffahrt auf dem Rheine diese Gegenden besuchen. Auch die englische Sprache beginnt in den Rheingegenden eine größere Ausdehnung als je zu erlangen.

Frankfurt, den 5. Okt. In letzter Woche hatten die hiesigen Spengler- (Klempner-) Gesellen den Versuch gemacht, einen höheren Arbeitslohn zu ertrotzen; die Polizey hatte indessen sogleich die Rädelsführer spedirt, und auf diese Weise wird nun die Sache beseitigt seyn. — Bey dem heute Statt findenden Fest zu Ehren Rüppels sollen demselben auch einige werthvolle Gaben als Zeichen der Achtung und Liebe seiner Mitbürger überreicht werden. — Unsere morgen beginnende Weinlese fällt so befriedigend aus, daß in dem sogenannten Sachsenhäuser Berge schon 36 bis 40 fl. für die hiesige Ohm Most bezahlt werden.

Kassel, den 4. Okt. In der heutigen Sitzung der Stände wurde das revidirte Rekrutirungsgesetz nochmals revidirt und dann in geheimer Abstimmung mit 28 gegen 12 Stimmen angenommen. Der Landtagskommissär, Hr. Regierungsrath Koch, übergab eine Mittheilung, den Militäretat betreffend, die sich die Versammlung zur Nachricht dienen ließ. Nachdem sodann noch einige Bittschriften ihre Erledigung gefunden hatten, gieng die öffentliche Sitzung in eine vertrauliche über. Nach Beendigung derselben wurde die Sitzung auf eine halbe Stunde eingestellt, worauf nach wieder eröffneter öffentlicher Sitzung das Protokoll der heutigen Sitzung verlesen wurde. Der Landtagskommissär, Hr. Regierungsrath Koch, verlas dann ein höchstes Rescript, durch welches die Ständeversammlung bis zum 3. Jan. 1835 vertagt wurde. Die Versammlung gieng sofort auseinander.

Oesterreich.

Aus Ungarn. Der Reichstag zu Preßburg soll bis Ende dieses Jahres oder längstens bis März 1835 geschlossen werden. Im Ganzen würden dann in diesem langen Reichstag nur 2 Gesetze, und diese nur höchst unvollständig, geschaffen worden seyn; das Gesetz über das Grundeigenthum und jenes über die Gerichtspflege. — In den Weingebirgen der Umgegend von Ofen und Pesth ist die Weinlese seit 14 Tagen in vollem Gange. Sowohl in Hinsicht der Menge als Güte des Weines ist das heurige Jahr zu den allergesegnetsten zu rechnen. Der Ertrag ist im Durchschnitte fast dreymal so groß als im vorigen Jahre, und der Güte nach dürfte der 1834r nur von dem 1811r übertroffen werden. Auch von andern Strichen Ungarns gehen gleich günstige Berichte ein. — Es heißt, daß der Fürst Esterhazy nicht mehr nach London als Botschafter zurückkehren werde. Man schätzt die jährlichen Einkünfte dieses Fürsten auf 2,000,000 Gulden K. M., und seine Schuldenlast (die er größtentheils von seinem Vater übernahm) auf 18 Millionen Gulden K. M. Er hat in Ungarn die schönsten und einträglichsten Besitzungen; die Zahl seiner Schafe schlägt man allein auf 3,000,000 an, die ihm jährlich 40 bis 50,000 Zentner Wolle liefern.

Italien.

Rom, den 28. Sept. Gestern Früh traf Don Miguel von Genua zurück wieder hier ein, und stieg in dem von ihm gemietheten Palaste ab. — Die so lange schon erwartete Entfernung der französischen Besatzung aus Ancona, welche in der letzten Zeit wieder angeregt wurde, scheint noch manchen Hindernissen unterworfen zu seyn, da, wie man behauptet, von Seite Frankreichs Bedingungen daran geknüpft werden, welche man hier nicht billigen will noch kann, obgleich nach einer frühern Uebereinkunft auch die Räumung der Legationen von den Oesterreichern von dem Abzuge der Franzosen aus Ankona abhängen soll. Da in diesem Augenblicke für die Ruhe der Provinzen nichts mehr zu besorgen ist, und das päpstliche Militär eine ziemliche Macht darbietet, so ist zu hoffen, daß doch endlich einmal eine Maaßregel eintrete, die unsern Finanzen sehr zu gute käme. Doch hat der Tesoriere die Finanzverhältnisse so

Digitized by Google

weit geregelt, daß man hofft, das dießjährige Defizit werde ohne Anleihe gedeckt werden. Anerbietungen hierzu sollen hauptsächlich von französischen Häusern gemacht, von dem Teforiere abee nicht gebilligt worden seyn. Er treibt die Gelder der Regierung mit großer Strenge ein, und füllt so die Kassen. — Nachrichten aus Neapel melden viele Verhaftungen, welche auf Befehl des Ministers der Justiz, Dei Carretto, vorgenommen wurden. Unter diesen wird namentlich der Sohn des Grafen Camaldoli genannt, bekannt aus der Zeit der Franzosen, wo Murat ihm diesen Titel, zugleich mit dem Kloster gleichen Namens schenkte. Es heißt, daß diplomatische Verwendungen für die Verhafteten eingetreten seyen, worinn dieselben als Verführte bezeichnet werden. — Die Verbindung des Prinzen mit der Tochter des Königs der Franzosen ist abgebrochen, und es scheint keine Aussicht, daß sich die Verhandlungen hierüber wieder werden anknüpfen lassen; wie denn auch aller Einfluß von Paris her aufgehört hat. Man sagt, der Prinz von Capua werde sich mit einer deutschen Prinzessin verbinden. — Der reichste Fürst der Kirche, der Kardinal Albani, Legat von Urbino und Pesaro, soll sehr krank darnieder liegen, so daß man stündlich befürchtet, die Nachricht von seinem Hinscheiden zu erhalten. Er hat sein 84stes Jahr zurückgelegt, und sich bisher einer beständigen Gesundheit erfreut.

Griechenland.

(Auszug aus einem Schreiben aus Nauplia vom 6. Sept.)

Ueberzeugt, daß Sie die letzten Vorgänge in Arkadien und Messenien aus den Zeitungen entnommen, will ich Ihnen nur noch Einiges über die Palikaren, und ihre energische Theilnahme an der Dämpfung dieses Aufstandes berichten. — Sobald man Kunde von dem Aufstande eingezogen, hatten Griva und Zavallas, die früher des Hochverraths angeklagt, vom Tribunale aber freygesprochen wurden, Audienz beym König. Derselbe unterrichtete sie von den ausgebrochenen Unruhen in seinem Lande, und forderte sie auf, da sie ihn zu ihrem König erwählt, seine Rechte jetzt auch zu vertheidigen. Zu diesem Zwecke machte er sie zu Obersten von irregulären Truppen (Palikaren), die sie sobald als möglich werben sollen, um mit denselben gegen ihre meineidigen Brüder zu ziehen. Diese beyden tapfern und angesehenen Männer versprachen dem König mit großem Enthusiasmus ihren Beystand. Sofort wurde der Aufruf an die Palikaren an alle Straßenecken angeschlagen, und mehrere Kapitäne zum Werben auf's Land geschickt; im Zeughause Tag und Nacht an der Bewaffnung der Palikaren gearbeitet. Ihre einzige Auszeichnung besteht in einer weißen Krone auf den rothen Kappen; sie haben Pistolen, Gewehre und Dolche; beym Anwerben bekommen sie ein Paar Schuhe; ihre Löhnung ist eine Drachme des Tags. Sonntag den 17. Aug. erhielten sie auf einem freyen Platze vor dem Thore ihre Fahne, die, weiß und blau, mit einem Kreuze versehen ist. Sie schwuren auf dieselbe den Eid der Treue in Gegenwart des Kriegsministers. Abends halb 7 Uhr versammelten sie sich ebenfalls vor dem Thore, und zogen um 7 Uhr unter dem Kommando eines Bruders von Griva durch die Stadt, um sich nach dem Einschiffungsorte zu begeben, von wo sie auf kleinen Schnellseglern nach Messenien zur Vereinigung mit General Schmalz eilten. Die Palikaren, die auf den Wink Griva's wie aus der Erde gekrochen, in einem Tage 500 an der Zahl sich einfanden, und so jeden Tag immer mehr wurden, folgen ihrer Fahne wie ein Bienenschwarm; ihr Anführer Griva reich in Gold, Silber und Scharlach gekleidet, ein merkwürdiger Anblick. Sonntag den 24. Aug. hieß es: Triumph! Triumph! Vormittags 10 Uhr rückte ein Zug von Palikaren und Gend'armen, in ihrer Mitte 27 Gefangene nebst 3 eroberten Fahnen und vielen auf Pferden gepackten Waffen in die Stadt. Alles, selbst die Griechen, freuten sich herzlich über den Sieg. So ist die Ruhe in den Provinzen wieder ganz hergestellt. Man erwartet nächstens das Militär hier zurück. Unter den verhafteten Personen, von denen bey 30 theils auf Itzkale, theils im Havenfort Burdzi sitzen, befindet sich auch Nikitas, der unter dem Namen „Türkenfresser" bekannt ist. Am 18. Aug. lief eine Fregatte der amerikanischen Freystaaten ein, die ungefähr 500 Mann an Bord hatte. Am 21. besuchte sie der König, und lud deren Offiziere Abends zur königl. Tafel. Am 19. kamen 50 Mann Soldaten von Triest an, und am 20. das französische Linienschiff, die Stadt Marseille. Griechenland hatte daher Schutz genug, bey dringenden Verhältnissen mit Kraft einzuschreiten. Der 25. Aug. wird hier eben so herzlich als in München gefeyert. Am Vorabende des hohen Geburts- und Namensfestes des Königs von Bayern gab Graf Armansberg einen großen Ball. Der König wohnte ihm bey, und wurde mit solchem Jubel empfangen, daß die Straßen davon wiederhallten. Am 25. Aug. selbst blieben die Läden geschlossen. Morgens halb 9 Uhr begab sich der König mit dem großen Cortege in die mit Blumen und vielen Lichtern gezierte griechische Hauptkirche, wo der Bischof einen Gottesdienst für das Wohl des Königs von Bayern hielt, und als der Geistliche wie üblich am Schlusse des Gebetes in griechischer Sprache: „Es lebe der König!" rief, erdonnerte die Kirche vom einstimmenden Volke. — Nachmittag große Tafel bey Sr. Majestät dem König; Abend die Stadt erleuchtet; auf der Hauptwache Musik. Der König nur von seinen Ordonanz-Offizieren begleitet, durchschritt zu Fuß die volksbelebten Straßen, die Illumination zu betrachten. Er wurde immer mit großem Enthusiasmus begrüßt, und mußte, nachdem er heimgekehrt, sich auf dem Altan dem vivatrufenden und freudetrunkenen Volke noch einmal zeigen. Allgemeines Mitleid erregte an diesem Tage der Tod eines griechischen Junkers, der unvorsichtiger Weise vor die Mündung einer alten Kanone getreten, durch ihre Entladung über den Palamides hinuntergeschleudert wurde, so daß er nach einigen Minuten seinen Geist aufgab. Er hinterließ eine junge Frau und ein Kind. Er wurde am 26. mit Musik und großem Gefolge von Offizieren zur Erde bestattet. (B. Fr.)

England.

London, den 2. Okt. Vor Kurzem fand die feyerliche Eröffnung der Eisenbahn zwischen Leeds und Selby Statt; der Nutzen dieser Bahn wird durch die beabsichtigte Fortsetzung derselben bis Hull noch vergrößert werden, und wenn dann eine Eisenbahn von Leeds nach Manchester zu Stande kömmt, so wird man von der Ost- nach der Westküste Englands in wenigen Stunden gelangen können.

Portugal.

Einige englische Journale vom 3. Okt. wollen die Nachricht von Don Pedros Tod wieder in Zweifel ziehen. Indessen sind nächstens direkte Nachrichten aus Lissabon zu erwarten, welche die Wahrheit herausstellen werde.

Spanien.

Bayonne, den 30. Sept. Vorgestern Morgen rückten die Kolonnen Cordova's und Jaureguy's, 6000 Mann und 100 Pferde stark, in das Bastan ein. Jaureguy kam über Echalar und überfiel die Karlisten, die nicht vermutheten, daß die Truppen der Königin

Digitized by Google

durch diesen Punkt hervorrücken könnten. Sie theilten sich alsbald in zwey Kolonnen; die erste, bestehend aus dem sechsten und siebenten Bataillon, wendete sich nach Enguy und die zweyte mit dem ersten Bataillon von Navarra und dem ersten Bataillon von Alava nach Saldias. Jaureguy bemächtigte sich zu Echalar einiger karlistischer Kranken und einiger Verwundeten, so wie einiger flüchtigen Familien. Cordova drang durch den Gebirgspaß Odolaga in das Thal ein und hatte einige Salven auszuhalten, welche die Karlisten von den Höhen, die den Durchgang beherrschen, abfeuerten. Eine große Anzahl Personen verließ in aller Eile das Thal und warf sich in das Gebirge. Die Kolonnen Jaureguy's haben am 24. die beyden schönen Schmieden von Cegama in der Provinz Guispuscoa in Brand gesteckt. Guivelalde führte dieser Tage ungefähr 460 junge Leute aus Guipuscoa mit sich fort, die dazu dienen sollen, das 4te Bataillon dieser Provinz zu formiren. — Zumalacarreguy war am 27. mit seinen vier Bataillons und der Kavallerie zu Raguedano im Amescoa-Thale, und Rodil mit seiner Kolonne zu Salvatierra de Alaba. — Die Kolonnen Oraa's und Lorenzo's hielten am 27. Viezu nebst den umliegenden Dörfern und Estella besetzt. Sie befanden sich in einer Entfernung von sechs Stunden von denen Zumalacarreguy's und Rodils. Don Carlos war mit seinem Gefolge am 27. Abends zu Goui, vier Stunden von Pampeluna. — Die Kolonnen Oraa's und Lorenzo's zündeten am 24. und 25. alle Hütten der Sierra de Andia und der umliegenden Gegenden an, 60 an der Zahl. Eben so ließ die Kolonne Cordova's am 27. die Eisenfabrik von Oroguieta und alle ihre Nebengebäude, so wie die Kirche von Bemeda und das Pfarrhaus des Dorfes in Flammen aufgehen. Die Kolonnen Lorenzo's und Oraa's verfolgen Zumalacarreguy mit Erbitterung.

Paris, den 5. Okt. (Moniteur.) Eine Depesche aus Bayonne vom Heutigen (4.) meldet, man erwarte demnächst zu Pampeluna eine Verstärkung von 10,000 Mann, bestehend aus 3 Bataillonen und 2 Regimentern der königl. Garde. — Man glaubt ziemlich allgemein, daß die Procuradoreskammer dem Berichte der Minorität des Finanzausschusses beygetreten sey.

Frankreich.

Paris, den 4. Okt. Es hat sich ein vollkommener Kampf wegen der telegraphischen Botschaften aus Bayonne entsponnen. Die ministeriellen Blätter suchen durch Daten nachzuweisen, daß die Regierung keineswegs die Bekanntmachung verzögert habe; die Oppositionsblätter dagegen behaupten fortwährend, dieselbe sey zu spät und unvollständig erfolgt. Namentlich beklagen sie sich darüber, daß mit der Botschaft, welche die Annahme des ersten Artikels des Regierungsentwurfes durch die Procuradores meldete, nicht auch die am Schlusse der Sitzung von dem Präsidenten gemachte Bemerkung mitgetheilt wurde, daß mehrere Zusätze zu jenem Artikel vorgeschlagen seyen. Der Courrier verlangt sogar, es solle ein durch Mitwirkung der Kammern zu Stande zu bringendes Gesetz über den Telegraphen gegeben werden. — Hr. v. Genoude, der die Welt verlassen hat, um Priester zu werden, nimmt aus derselben ein Vermögen mit sich, das auf eine Million Fr. geschätzt wird.

Paris, den 5. Okt. Obgleich Hr. Carrel, der Herausgeber des National, selbst an den Polizeypräfekten geschrieben, er sey nach Paris zurück gekehrt, und bereit, seine Gefängnißstrafe anzutreten, so erschien der mit seiner Verhaftung beauftragte Polizeykommissär doch nicht am Tage, sondern gestern Nachts 11 Uhr in seiner Wohnung. Carrel's Freunde erklärten ihm, Hr. Carrel werde heute um 10 Uhr zu finden seyn, wo er denn auch ins Gefängniß abgeführt wurde. Gleichzeitig wurde die neueste Nummer des National mit Beschlag belegt. — Von Toulon ist die Brigg l'Eclipse mit Depeschen an den französischen Generalkonsul zu Alexandria abgesegelt. Wahrscheinlich hat sie auch Briefe für die Herren Lalade und Roussin, und wird sich daher vor Alexandria aus auch nach Nauplia und Konstantinopel begeben.

Marseille, den 27. Sept. Alle, so oft in der Ferne verbreiteten Gerüchte von der Abfahrt der Eskadre nach den türkischen Gewässern sind völlig grundlos. Was die französische Regierung aber eigentlich mit der geheimnißvollen Ausrüstung jener Schiffe beabsichtigte, ist den Marineoffizieren selbst noch ein Räthsel. Die Ankunft des Generals Drouet d'Erlon setzte zu Toulon Alles in Bewegung. Jeder, der mit Algier Verbindungen hat, beeilte sich, ihn zu sprechen oder wenigstens zu sehen. An einer Anzahl Auswanderungslustiger fehlt es bey uns nicht. Der General ist ein schon sehr bejahrter Mann, aber von rüstiger Haltung und scheint einer kräftigen Gesundheit zu genießen; ob er seiner neuen Rolle gewachsen ist, werden wir bald sehen. Der Handel mit Algier gewinnt ein immer regeres Leben. Fast alle Kauffahrteyfahrer, die in dem dortigen Haven liegen, haben Ladungen nach Afrika. Bis jetzt konnte man von der neuen Kolonie noch wenig ausführen, denn die Oelärnte reicht dort noch kaum für den Bedarf des Landes hin; die Artikel, welche man am häufigsten zur Rückfracht mitnimmt, sind: Früchte, Schafwolle und Häute. — Unsere spanischen Karlisten haben neuen Athem geschöpft und träumen wieder von einem endlichen Gelingen der Unternehmung des Don Carlos. Man sammelt Geld zu Waffenankäufen in Italien, und alle Machinationen der Karlisten sind jetzt dahin gerichtet, Katalonien zum Aufstande zu bringen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 30. Sept. In den Tagen vom 27. bis heute erkrankten hier an der Cholera resp. 79, 50, 43 und 58, so daß die Summe aller Erkrankten jetzt 7612 beträgt, von denen 3526 genesen und 3226 gestorben sind.

Amerika.

St. Thomas, den 15. Aug. Ueber die Neger auf St. Kitts sind die Nachrichten fortwährend un-

Digitized by Google

günstig. Der größere Theil der Widerspenstigen ist zwar unterworfen, 300 jedoch schwärmen noch in dem Gebirge umher. Die, welche ergriffen wurden, sind durchgepeischt worden; einige starben während des Peitschens. Wieder Andere sind als Sträflinge nach einer andern Kolonie geschickt worden.

Bremen, den 1. Okt. Die Einschiffungen deutscher Auswanderer im hiesigen Haven nach Amerika haben noch nicht nachgelassen. Demnächst werden wieder mehrere Fahrzeuge von hier dahin unter Segel gehen, die eine Menge Ansiedler nach Neuyork, Baltimore und Neworleans führen.

Zu Jamaika verkaufen viele Engländer wegen der in Gemäßheit der Parlamentsakte seither eingetretenen Emanzipation der Schwarzen und Mulatten ihre Pflanzungen, um nach den Vereinigten Staaten zu ziehen und dort sich anzukaufen. Die Weißen sind nämlich für die Sicherheit ihrer Person und ihres Eigenthums besorgt, sobald jene Maaßregel zur Ausführung kommt. — Amerikanische Blätter berichten aus Mexiko, daß in der Gegend von Campeche ein Treffen zwischen Santa Annas Partey und den Republikanern von Merida Statt gefunden habe, in welchem die Letzteren, nach hartnäckigem Kampfe und einem Verluste von 200 Mann an Todten und Verwundeten, unterliegen seyen. Die Berichte geben keine nähere Zeitbestimmung.

Miszellen.

In der letzten Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins von Beaune wurde ein neuerfundenes Instrument vorgelegt, welches einen Baum in 2 Minuten von allen seinen Raupen reinigen soll. Der Corsaire schlägt vor, dieses Instrument auf das Budget anzuwenden.

Es scheint, daß der Fürst von Canino (Lucian Bonaparte) sich zu Loudon niederlassen will; er hat seine Frau und seine Kinder dorthin zu sich kommen lassen, und ist im Handel um eine Wohnung in dem schönsten Quartier dieser Hauptstadt.

Der Fürst von Kaunitz, der auf allen öffentlichen Spaziergängen von Paris sehr bekannt ist, wo seine Abwesenheit seit bald 3 Jahren, die er seiner Schulden wegen in Pelagie zugebracht hat, bemerkt wurde, ist wieder in Freyheit gesetzt worden. Hr. v. Metternich, sein Schwager, hat alle seine Schulden bezahlen lassen. Er kann jetzt wieder von Neuem anfangen.

Kürzlich machte der Luftschiffer Hr. Green, in Begleitung eines Freundes, von Sunderland aus eine Luftfahrt. Der Ballon fiel in das Wasser, und wurde dann von dem Winde gegen das Land fortgetrieben. Nachdem die Luftschiffer so gegen 20 Minuten lang in ihrem Luftschiffe auf dem Wasser fortgezogen worden waren, wurden sie von der Mannschaft eines Pilotenbootes aufgenommen, welche sodann den Enterhacken des Ballons an ihr Boot befestigte. Der Ballon stieg, als er auf diese Weise nichts mehr zu tragen hatte, wieder in die Höhe, und bugsirte das Boot bis an das Land, ohne daß man Ruder oder Segel anzuwenden gehabt hätte.

Der Verbrauch an Kaffee in Großbrittannien beträgt gegen 10,000 Tonnen; in Frankreich 20,000; in den Niederlanden 40,000; in Spanien und Portugal 10,000; in Deutschland und den Ländern am Belt 32,000; in den vereinigten Staaten 15,000; im Ganzen also 127,000 Tonnen. Von dieser großen Quantität produzirt das brittische Westindien nicht mehr als 30 Mill. Pfund oder 13,392 Tonnen, während die Insel Java allein 20,000 Tonnen, Cuba gegen 15,000, St. Domingo beynahe 16,000, die holländisch-westindischen Kolonien 5000, die französisch-westindischen und Bourbon 8000, und Brasilien und das spanisch-amerikanische Festland volle 32,000 Tonnen liefern. Unsere ostindischen Kolonien vermöchten vortrefflichen Kaffee zu unberechenbaren Betrage zu liefern.

Nach amerikanischen Blättern ist die Stadt Santa Martha in Columbia durch ein Erdbeben gänzlich versunken.

Am allerbesten muß der Wein in Thüringen gedieben seyn, denn da wächst dieses Jahr lauter Rheinwein oder doch Würzburger. Wenigstens haben aus Würzburg, Offenbach und Frankfurt Weinhändler große Bestellungen gemacht, und hoffen den rauhen Waldsohn nach kurzer Bildungszeit auf der Reise in einen guten Franken, oder je nach den Anlagen noch bessern Rheinländer verwandelt zu sehen.

In England wirds immer schlimmer, und die einzigen Leute im Lande, die keine Sorgen gehabt haben, sollen deren bekommen, wie wir Andern auch; hundert Inhaber von „Ohnesorgen"-Stellen, die etwa eine Million Gulden jährlich vom Staat erhielten, ohne dafür einige Bemühung zu haben, sollen nach dem Antrag eines Parlaments-Ausschusses sammt und sonders ihre Einkünfte verlieren oder doch Sorgen und Arbeit dazu bekommen. Vor 20 Jahren gabs noch einmal so viel solcher Glücklichen in England, und künftig bleiben keine solche Stellen, als die beym Glase.

Vor einigen Tagen kam in Maynz ein mit lebenden Kälbern beladener Wagen durch eines der Landthore in die Stadt, wie dieß sehr häufig geschieht; beym Nachzählen der Köpfe, wegen Entrichtung des städtischen Oktroi, bemerkt man, daß einige Kälber todt sind. Mit dem Bedauern über diesen Verlust untersucht man näher, und findet, daß es nur Häute von Kälbern, aber recht künstlich zusammen gefügt sind, deren leeren Räume mit steuerbaren Waaren ausgefüllt waren. Der Fang war nicht unbedeutend.

Bey der den 9. Okt. zu München vorgenommenen 1314ten Ziehung sind folgende Nummern heraus gekommen:

26. 16. 72. 90. 59.

Die nächste 1315te Ziehung geschieht den 11. Nov., und inzwischen die 935te Regensburger Ziehung den 21. Okt., und den 30. Okt. die 274te Nürnberger Ziehung, wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlichen k. b. Lottoeinnehmern allhier zu Augsburg den Tag zuvor ist.

Schafweyde-Verpachtung.

Sonntag den 26. Okt. h. J. wird in der Taverne dahier die Sommerschafweyde pro 1835, auf welcher bisher immer 300 Stück ausgeschlagen wurden, Mittags 12 Uhr im Wege öffentlicher Versteigerung salva ratificatione auf 1 Jahr verpachtet; unbekannte Pächter haben sich mit legalen Zeugnissen über Vermögen und Leumund auszuweisen.

Diukelscherben, den 9. Okt. 1834.

Gemeindeverwaltung des Markts.

Hieber, Gemeindevorstand.

Kapitalausleihen.

Auf eine hiesige Realität und ersten Hypothek können 1800 fl. täglich, oder bis Georgi 2500 fl., zu 4 1/2 Prozent verzinslich, dargeliehen werden. Näheres im Moyschen Zeitungskomtoir.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy. Beylage.

Digitized by Google

Beylage
zu Nro. 284. der Augsburger Postzeitung. Den 11. Okt. 1834.

Spanien.

Navarra und die baskischen Provinzen.

Es ist jetzt fast ein Jahr, daß die baskischen Provinzen und Navarra unter dem Namen des Don Carlos für ihre eigenen Interessen sich erhoben, und mit Kraft gegen die Bemühungen Spaniens, sie der Königin und der Regierungsform der übrigen Gebietstheile zu unterwerfen, ankämpften. Der Ursprung und die wahren Beweggründe dieses hartnäckigen Kriegs sind nicht allgemein bekannt; man sieht darinn oft nur einen Bürgerkrieg, während es ein Krieg für die eigene Unabhängigkeit ist; es ist daher nöthig, durch die frühere Geschichte und die jetzigen Verhältnisse den wahren Karakter der Empörung dieser Provinzen, und welche Frage jetzt zwischen ihnen und Spanien mit den Waffen entschieden wird, darzulegen. Bis ins 14te Jahrhundert sind die baskischen Provinzen, Alava, Guipuscoa und Biscaya, die sich aus dem alten Cantabria gebildet hatten, und der Unterjochung durch die Römer sowohl, als durch die Araber entgangen waren, von aller fremden Gewalt vollkommen unabhängig geblieben. Sie waren unter einander verbündet; sie trugen auf ihrer Fahne drey blutige verschlungene Hände mit der Umschrift Jrurakhat, „die drey sind eine"; sie wählten sich einen Herrn aus der Fremde oder aus dem Inlande, der, unter Beaufsichtigung der Volksversammlungen, die Gewalt auf Lebenszeit übte. Im Jahre 1332 boten diese drey Provinzen Alphons dem Weisen, König von Kastilien, den Titel als „Herrn" an, und erklärten, daß dieser Titel von nun an beständig mit der Krone Kastiliens verbunden bleiben solle. Aber diese drey kleinen baskischen (vascongados) Völkerschaften, die sich so einen Herrn, einen Beschützer auswählten, gaben dadurch ihre Unabhängigkeit nicht auf; sie machten im Gegentheil in dieser Hinsicht die bestimmtesten Vorbehalte. In dem Vertrage, welcher zwischen ihnen und dem Könige abgeschlossen wurde, trieben sie die Vorsicht so weit, daß sie festsetzten, der König dürfe auf ihrem Gebiete nie eine Stadt, eine Festung oder ein Haus erbauen oder besitzen. In den Fueros (Privilegien), die ihr kön. Herr ihnen zu erhalten schwur, heißt der letzte Artikel: „Deßgleichen setzen wir fest, daß, wenn Einer, sey es ein Einheimischer oder ein Fremder, einen Mann, eine Frau, ein Dorf oder eine Stadt, auf welche Art es auch sey, vergewaltsamen wolle, und zwar kraft eines Befehls unsers Herrn, des Königs von Kastilien, und ein solcher Befehl von unserer allgemeinen Volks-Versammlung nicht gewährt und bewilligt wäre, oder unsern Rechten und Freyheiten, Berechtigungen und Privilegien widerspräche, dann soll besagtem Befehle nicht gehorcht werden. Beharrt aber der damit Beauftragte dennoch darauf, so wird er vom Leben zum Tode gebracht." Also hatten sich die baskischen Provinzen durch das Band der Vasallschaft mit einem Herrn, der zugleich König von Kastilien war, verbunden, ohne doch mit jenem Reiche vereinigt oder verschmolzen zu werden. Von dieser Zeit an bis jetzt sind die baskischen Provinzen ohne Unterbrechung und ohne Aenderung in solchem Zustande der äußern Abhängigkeit und der innern Freyheit geblieben, von welchem früher die römischen Munizipalstädte, so lange das römische Reich bestand, schon ein Beyspiel gegeben hatten; und in welchem in unsern Tagen auch die Schweizer Kantone einige Zeit lebten, als sie zugaben, daß Napoleon den Namen eines „Vermittlers der schweizerischen Eidgenossenschaft" annähme. Uebrigens bestehen auch jetzt noch zwischen diesen baskischen Provinzen und Spanien Trennungen und Absonderungen, welche beyde Völker ganz von einander entfremden. Die Basken sprechen die ihnen eigenthümliche Sprache (El Bascuense oder in ihrer Sprache Eskara), eine Ursprache, die nicht aus dem Griechischen, nicht aus dem Lateinischen, nicht aus dem Celtischen abstammt, und in der die Gelehrten nur etwa einige Aehnlichkeit mit dem Phönicischen entdecken konnten; kurz eine Sprache, die mit dem Spanischen eben so viele Aehnlichkeit hat als mit den Chinesischen, so daß die Basken ihre Nachbarn nicht verstehen, und auch von ihnen nicht verstanden werden. Durch ihre Fueros sind sie frey von allen Konscriptionen (quintas), welche Spanien seinen übrigen Provinzen auflegt, und sind demselben zu gar keinem Kriegsdienste verpflichtet. Nur sind sie nach den alten Gesetzen des Feudalrechts gehalten, bey dem Einfalle fremder Truppen sich in Masse zur gemeinsamen Vertheidigung des Landes zu erheben. Diese Pflicht haben sie während des Unabhängigkeitskriegs gegen Frankreich getreulich erfüllt. Die baskischen Provinzen, die also vom Militärdienste frey sind, zahlen auch keine Steuern an Spanien. Sie erkaufen dessen Oberherrschaft und dessen Schutz durch eine Abgabe, die man daselbst mit einem Worte, welches die Kastilianer von den Arabern entlehnt haben, Alcabala nennt. Diese Alcabala perpetua, die seit dem Vertrage mit Alphons X. nicht geändert wurde, ist jetzt eine lächerliche Kleinigkeit, denn Guipuscoa bezahlt darnach als jährliche Abgabe 42,000 Realen, oder etwa 5000 fl. Diese Provinzen, welche von den übrigen gleichsam aus Neid die „exemten" genannt werden, sind auch nicht dem spanischen Gränzzolle unterworfen. Die Zollgränze Spaniens zieht sich nicht längs der Pyrenäen, sondern längs des Ebro's hin. Dafür zahlen aber diese Provinzen für die Einführung ihrer Naturerzeugnisse oder ihrer Fabrikarbeiten den Zoll an der Gränze Kastiliens gerade so gut, wie an der Gränze Frankreichs. Was endlich ihren Zustand als ganz abgesondertes Volk vollkommen macht, ist, daß sie von Seiten Spaniens ganz

Digitized by Google

denselben Handelsbeschränkungen unterworfen sind, wie die übrigen europäischen Staaten. Immer war ihnen aller Handel mit Amerika untersagt; und dieses Verbot besteht auch jetzt noch für den Handel mit den Kolonien, welche Spanien behalten hat, mit Havannah und mit den Phillippinen. Die baskischen Provinzen, die so durch die Verschiedenheit der Sprache von dem Hauptlande abgesondert sind, sind es eben so durch ihre politische Verfassung und ihre innere Verwaltung. Während Spanien unter Karl I. (IV.) eine absolute Monarchie ward und blieb, behielten die baskischen Provinzen ihre republikanischen Einrichtungen in ihrer ganzen Reinheit. In Biscaya herrschte Demokratie; in Guipuscoa Oligarchie; in Alava eine Mischung beyder. In der ersten Provinz trat die Volksversammlung jährlich zweymal, in der zweyten jährlich einmal, und in der dritten alle 2 Jahre einmal zusammen. In Guipuscoa wechselt diese Versammlung für jede Zusammenkunft ihren Ort, und wird abwechselnd in allen Orten der Provinz gehalten. In Biscaya versammelt sie sich unter freyem Himmel, wie zu den Zeiten der Patriarchen, unter der Eiche von Guernica. Dort vereinigen sich die Abgesandten der einzelnen Republiken, mit ihren Bannern, die den Namen ihrer Republik (jede Gemeinde heißt Republik) als Inschrift tragen. Diese Volksversammlungen leiten die Verwaltung des Landes, bewilligen Steuern und bestimmen die Verwendung des öffentlichen Einkommens. Denn die Provinzen tragen selbst die Verwaltungskosten aller und jeder Art. Sie bezahlen ihre Beamten, sie erhalten eine Miliz zur Sicherung der Ruhe; sie haben eine Finanzverwaltung und einen Kredit, um welche große Staaten sie beneiden können, denn bey dem Beginne des Aufstandes standen die dreyprozentigen der Provinz Alava auf 93. Um Alles dieses hat sich der König von Spanien gar nicht zu bekümmern. Er hat in jeder Provinz einen Kommissär, den man den Generaldeputirten nennt, und dessen Geschäfft dem der alten Komites gleicht, die der Kaiser in dieser römischen Provinz sandte, um dort die Aufsicht zu führen. Die Verfassung Navarras ist der der baskischen Provinzen nicht ganz gleich. Seine Unabhängigkeit war nie so vollständig, seine Privilegien nie so ausgedehnt. Es war ein Königreich und keine Republik, als es unter den katholischen Königen sich der Krone Spanien anschloß. Aber da diese Verbindung eine freywillige und nicht eine gezwungene war, so hat es immer noch seine alten Fueros behalten, die es in früherer Zeit besaß, während Kastillen und Arragonien unter dem Hause Oesterreich der ihrigen beraubt wurden. Auch ist es von aller Truppenaushebung befreyt, und besitzt mehrere Bevorzugungen in Rücksicht des Handels. Diese vier Provinzen wurden nun durch die Konstitution der Kortes ihrer Privilegien beraubt, und in ihren Rechten und Pflichten den übrigen Theilen Spaniens gleichgestellt. Als die franz. Einmischung von 1823 den Absolutismus wieder herstellte, so erhielten sie ihre republikanische Unabhängigkeit wieder, welche die Regierung der Königin ihnen aufs Neue entziehen will. Die baskischen Provinzen haben also nicht für den Absolutismus und für die Rechte des Infanten, sondern für ihre eigenen Freyheiten die Waffen ergriffen. Es ist in ihrer Empörung ein Gefühl der beleidigten Volksthümlichkeit, ein Widerstand gegen fremde Gewalt. Es ist kein Krieg der Meynungen; es ist ein Krieg der Interessen; es ist kein Krieg zwischen Bürgern im Innern, es ist ein Krieg der Unabhängigkeit, und wenn sie fordern, daß Spanien unter Don Carlos absolutistisch sey, so geschieht dieß bloß, um so unter ihrer republikanischen Verfassung frey zu bleiben. Eine Thatsache der neueren Zeit mag diesen Geist der insurgirten Provinzen beweisen. Vor 2 Monaten versammelte Don Joaquin Ferrer, Generaldeputirter von Guipuscoa, die Wähler der Provinz, welche der Königin Christine treu geblieben waren, zur Wahl der Prokuradores. Sie berlethen und erklärten, daß ihre Abgeordneten in den Kortes sitzen, und dem Estatuto real Gehorsam leisten könnten, aber nur in den Gegenständen, welche ihre Fueros nicht beträten. In Beziehung auf diese müßten sie sich aller Theilnahme enthalten. Dieß war so viel, als die Wahlen ablehnen. Die Wahlversammlung trennte sich daher auch, ohne irgend etwas vorzunehmen, Don Joaquin gab seine Entlassung, und die vier Provinzen sind in den Kortes ohne Vertreter. Man sieht also, daß derselbe Geist der Volksthümlichkeit und des Widerstandes sowohl bey den Karlisten als bey den Christinos in dieser Provinz herrscht.

Es ist leicht, die glückliche Vertheidigung, welche die Insurgenten dort führen, zu erklären. Man erinnert sich wohl noch des Widerstandes, welchen die nämlichen Provinzen den Franzosen in dem Kriege leisteten, der den Kaiser Napoleon zu Grunde richtete. Joseph herrschte damals in Madrid; die französischen Heere beschossen Cadix; aber die Guerillas in Navarra und den baskischen Provinzen schnitten die Zufuhren ab, beunruhigten die französischen Gränzen und erschwerten später den Rückzug des französischen Heeres. Mina und el Pastor spotteten damals der Franzosen, wie Zumalacarreguy jetzt der Spanier. Ein Feldherr von großem Rufe, General Clauzel, erhielt von Napeleon den Auftrag, diese Provinzen zu säubern, und hatte 40,000 Mann unter seinem Befehle. Was geschah? Nach 14 Tagen voller Märsche und Gegenmärsche sah er ein, daß solches nutzloses Umherjagen seine Soldaten nur ermüdete und entmuthigte. Er bezog daher Quartiere, besetzte die Städte und die Straßen, und überließ den Guerillas die Gebirge. Was die Franzosen vor 20 Jahren nicht durchsetzen konnten, das sollten doch die Spanier sich nicht schmeicheln, leicht zu Stande zu bringen. Daher setzen sie denn jetzt nach Sarlsfield, Valdes und Quesada, auch noch den Ruf eines vierten Anführers auf das Spiel. Wie groß auch immer die Geduld und die Tapferkeit ihrer Truppen seyn mag, es wird ihnen schwer fallen, dem Aufstande sich zu nahen, ihn zu besiegen und dauernd zu beherrschen. Die Insurgenten haben Waffen; denn in diesen Provinzen finden sich gerade die

Digitized by Google

wichtigsten Waffenfabriken. Auf den Gränzen zu Lande und zu Wasser erhalten sie den Kriegsbedarf und das Geld, welches ihre Freunde ihnen von Außen her senden. Sie haben die Beschaffenheit des Landes für sich, denn es ist mit Wald bedeckt, durch unzugängliche Gebirgsrücken durchschnitten, und bis zu den Spitzen der Berge von einem betriebsamen Volke bewohnt. Sie haben den Charakter der Einwohner für sich, die an solchem Leben voll Abenteuer Gefallen finden und daran gewöhnt sind. Nirgends in der Welt findet man mäßigere Menschen, die mehr abgehärtet sind gegen alle Beschwerden, nirgends geübtere Fußgänger, die geschickter wären zum Ueberfall, oder fertiger, den Verfolgungen zu entgehen. Alle sind Soldaten ohne Uniform, bewaffnete Landleute, die, wie es gerade nöthig ist, das Gewehr nehmen oder ablegen, sich zusammenziehen oder auseinander gehen, das Feld bauen und in den Krieg ziehen, heute hinter dem Pfluge und morgen im Regimente stehen. Zudem behandeln sie die Spanier, deren Sprache sie gar nicht verstehen, und die sie gar nicht als Landsleute ansehen, so, wie sie die Franzosen behandelt haben, nämlich als Feinde und Eindringlinge. Während die Guerillas von allen Bewegungen des Feindes unterrichtet werden, kann Rodil für alles Geld keinen Spion und keinen Führer mehr finden. Seine Kolonnen können wegen der Natur der Gegend nicht in Linien und Massen fechten, und sind, sobald sie sich theilen, ohne alle Verbindung; ihre Bewegungen werden von dem Feinde beobachtet, und da dieser Feind nach seinen Kräften die Flucht oder den Angriff wählt, so unterliegen sie aus Mangel an Zusammenhang und Einheit. Was soll nun die spanische Regierung bey so großen Schwierigkeiten beginnen? Soll sie den Krieg fortsetzen und Gewalt anwenden, um die Provinzen zu unterwerfen? Der Kampf verlängert sich, das Geld geht aus, und der Erfolg ist ungewiß. Wollte Spanien sie der gemeinschaftlichen Verfassung unterwerfen, so würden die baskischen Provinzen stets im Aufstande bleiben, und wie ein erobertes Land behandelt werden müssen. Soll Spanien Unterhandlungen eröffnen, einen Vertrag unterzeichnen und den Provinzen wenigstens einen Theil ihrer Fueros lassen, so wäre dieß nach so vielen Drohungen, Anstrengungen und vergossenem Blute sehr drückend. Auch würde dieses letztere Auskunftsmittel noch eine andere Schwierigkeit hervorrufen. Katalonien war immer eifersüchtig auf die Privilegien dieser westlichen Provinzen. Es bewahrt noch immer die Erinnerung und die Hoffnung seiner Unabhängigkeit. Als Anführer der Reformpartey will es, daß man die Anhänger des karlistischen Aufruhrs bestrafe, und droht mit Spanien zu brechen, wenn man diesen Provinzen, welche mit seiner Industrie wetteifern und seine politischen Ansichten hassen, den geringsten Vorzug gestatte. Wenn man daher den Aufstand in den baskischen Provinzen durch einen Vertrag endigen wollte, so läuft man Gefahr, daß ganz Katalonien sich erhebe. Von beyden Gefahren ist aber die letztere die größere.

Bekanntmachung.

Vom königl. bayer. Kreis- und Stadtgericht Nürnberg.

Der am 23. März 1764 dahier geborne Schuhmachersgeselle Johann Gabriel Cramer gieng vor 44 Jahren in die Fremde, und gab seit jener Zeit über sein Leben oder Aufenthalt gar keine Nachricht.

Auf Antrag seiner nächsten Verwandten ergeht daher an Johann Gabriel Cramer oder dessen Deszendenten die öffentliche Aufforderung, am

30. Dez. 1834

vor dem diesseitigen Gericht sich zu melden, widrigenfalls sein in 175 fl. bestehendes elterliches Vermögen den sich legitimirenden nächsten Verwandten ohne Kaution ausgeantwortet werden würde.

Nürnberg, den 18. Jun. 1834.

In leg. Abw. des k. Direktors, F. v. Müller.

Pellerier.

Der Sonnenwirth Johannes Zeller aus Diemantstein will sich mit seinen Kreditoren durch Vergleich abfinden und hat deren Zusammenberufung beantragt.

Es werden daher sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger andurch vorgeladen:

Dienstags den 4. Nov. l. J. Morgens 9 Uhr

dahier zu erscheinen und ihre Forderungen anzumelden, sofort die Vergleichspropositionen zu vernehmen, welche Sonnenwirth vorlegen wird, während die Ausbleibenden sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie bey allenfallsiger Vertheilung der jetzigen Aktivmasse nicht mehr berücksichtiget, sondern an die persönlichen Verhältnisse des Sonnenwirths Zeller gewiesen werden müßen, und der Vergleich, wenn ein solcher zu Stande kommt, ohne Rücksichtsnahme nicht angemelderer Forderungen gerichtlich ratifizirt werden würde.

Zugleich wird die Sonnenwirthschaft, bestehend in einem zweystöckigen Wohnhause mit Stallungen und Stadel unter einem Dach, der Gemeindegerechtigkeit und 2 Tagw. Wiesen, dann das Lehen von der sogenannten schwarzen Tavernwirthschaft herrührend, bestehend in 2 Morgen Acker und 1 1/2 Tagw. Wiesen, vorbehaltlich der Ratifikation des Sonnenwirths Zeller

am nämlichen Tage

in diesseitiger Gerichtskanzley gerichtlich verkauft werden, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Bissingen, den 24. Sept. 1834.

Fürstliches Herrschaftsgericht.

v. Ellenrieder.

Bekanntmachung.

Nach dem Antrag der Gantgläubiger wird das Anwesen des Kronenwirths Lambert Schädler in Ichenhausen dem öffentlichen Verkaufe unterstellt.

Dasselbe besteht in dem Wohn- und Wirthshause, sammt der eingebauten Bräustätte und Branntweinbrennerey, Stallung, Stadel, Holz und Wagenremisse nebst Schweinstall, dann in 8 1/8 Jchrt. eigenen Aeckern, 2 1/4 Tagw. Mäder, 1 Krautstrange, 1/8 Jchrt. Gemeindetheil sammt Gemeindegerechtigkeit, wozu die radicirte Bräuerey und Tavernegerechtsame dann ein Sommerkeller gehört.

Digitized by Google

Zum Verkauf dieses um 8055 fl. mit Ausschluß der Mobilien eingewertheten Anwesens wird auf Freytag den 31. Okt. Vormittags 9 Uhr in dem Hause des Kronenwirths zu Ichenhausen Tagsfahrt bestimmt, und zuerst der Parzellen-Verkauf versucht werden; zugleich werden auch die Bräurequisiten versteigert.

Kaufslustige werden mit dem Bemerken vorgeladen, daß die Kaufsbedingungen am Steigerungstage bekannt gemacht werden, und die dem Gerichte unbekannten Steigerer sich über Leumund und Vermögen auszuweisen haben.

Der Hinschlag geschieht nach den Bestimmungen des §. 64. im Hypothekengesetze.

Günzburg, den 30. Sept. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Leirl, Landrichter.

Ediktalzitation.

Der Eigenthümer desjenigen Fäßel Käses, welches am 4. Sept. l. J. in der Mühlau an der Lofer bey der Bengmühle von 2 Männern, welche dasselbe trugen, beym Ansichtigwerden eines Gend'armen weggeworfen wurde, wird hiemit aufgefodert, sich hierorts binnen 6 Monaten um so sicherer zu melden, und wegen Verdacht der Zollgefährde zu verantworten, als sonst nach Abfluß dieses mit dem Heutigen beginnenden Termines die Konfiskation erkannt werden würde.

Traunstein, den 3. Okt. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Dir. abs., v. Haasy, Assessor.

coll. Engensperg.

Bekanntmachung.

Zum Vollzuge rechtskräftigen Erkenntnisses in der Rechtssache des Michael Bücherl von Winklarn gegen Wolfgang Bücherl, Bauer von Haag, wegen Erbtheilung wird das bisher von diesem besessene Anwesen, bestehend in

a) Wohnhaus mit Stall, Stadel und Schupfe,
b) 22 3/4 Tagw. Feld- und
c) 9 7/12 Tagw. Wiesgründen,

welche Besitzungen ausschlüssig eines im Prozesse begriffenen Forstrechts auf jährl. 15 Klafter Holz nach der Schätzung vom 30. Jul. 1833 einen Werth haben von 2560 fl., am kommenden

Freytag den 21. Nov. 1834 Vormittags von 8 — 12 Uhr

in der hiesigen Gerichtskanzley öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Neuburg v/W., den 29. Sept. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Hauser, Landrichter.

Vom königl. Landgericht Nördlingen werden

1) Wallfried Daniel Moll von hier, dem Vernehmen nach k. k. österr. Soldat,
2) Christoph Friedrich Rühl, Schneidersgeselle von hier, und
3) Georg Schüle von Balgheim, ehemaliger Soldat des k. b. 5ten Linien-Infanterie-Regiments,

und seit dem russischen Feldzug vermißt,

welche von ihrem Leben und Aufenthalt seit ihrer Entfernung von Haus keine Nachricht von sich gegeben haben, sammt ihren etwaigen Leibeserben dergestalt öffentlich vorgeladen, daß sie sich auf

Montag den 17. Nov. l. J.

dahier einzufinden oder zu gewärtigen haben, daß sie für todt erklärt und ihr Vermögen den nächsten Verwandten ausgehändigt werden solle.

Actum Nördlingen, den 14. Aug. 1834.

Pölzl, Landrichter.

coll. Beyschlag.

Verschollenheits-Erklärung.

Nachdem Johann Leonhard Auer, Schneidersgeselle von Leugenfeld, noch Abkömmlinge desselben sich nach der Aufforderung vom 2. Jul. v. J. binnen des vorgesetzten 6monatlichen Termins und noch bis zur Stunde hierorts gemeldet haben, so wird derselbe hiemit als verschollen erklärt, und sofort dessen ganzes Vermögen an seine nächsten Verwandten gegen Kaution ausgehändiget werden.

Parsberg, den 16. Sept. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

v. Baumgarten, Landrichter.

Rupprecht coll.

Bekanntmachung.

Ottmar Spahn, Söldner in Türkheim, hat sich freywillig der Kuratel unterworfen, und wurde für ihn der Gütler Anton Bauer von Türkheim, zum Holzwurm genannt, als Kurator aufgestellt und verpflichtet. Es wird daher Jedermann gewarnt, diesem Ottmar Spahn das Mindeste zu borgen oder in Geschäffte mit ihm sich einzulassen, indem er ohne Einwilligung des Kurators von seinem Vermögen etwas zu veräußern oder zu beschweren, noch eine auf Verminderung dieses Vermögens gerichtete persönliche Verbindlichkeit einzugehen, nicht befugt ist, sondern alle Handlungen dieser Art ungiltig und wirkungslos sind, und das Veräußerte sammt Nutzungen, Schaden, Zinsen und Kösten zurückgestellt werden muß.

Türkheim, den 2. Okt. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Wintrich, Landrichter.

Vorladung.

Johann Schweier, Söldner von Herbertshofen, nimmt die Verlassenschaft des verstorbenen Lorenz Schaller von Herbertshofen, bestehend in 258 fl. 20 kr. wegen einer Forderung in Anspruch.

Es werden daher alle, welche auf diese Masse aus was immer für einem Titel Ansprüche zu machen haben, aufgefodert, selbe binnen 3 Monaten a dato um so gewisser bey dem königl. Landgerichte dahier rechtlicher Ordnung nach zu liquidiren, als außerdem auf selbe keine Rücksicht mehr genommen, sondern mit der Vertheilung der Massa fürgefahren würde.

Wertingen, den 15. Sept. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Hermann, Landrichter.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Sonntag. Nro. 285. 12. Okt. 1834.

Deutschland.

München, den 11. Okt. Se. Durchlaucht der Herr Herzog August von Leuchtenberg traf ganz unvermuthet in der Nacht Freytags halb 3 Uhr von Eichstätt dahier ein, und setzte sogleich die Reise zu seiner durchl. Frau Mutter nach Tegernsee fort. — Nicht unwahrscheinlich dürfte englischen Blättern zufolge Ihre Majestät die verwittwete Kaiserin von Brasilien, im Falle eine Verbindung des Herzogs August von Leuchtenberg mit Ihrer Majestät der Königin Dona Maria da Gloria von Portugal nicht Statt finden sollte, sich hieher nach München begeben.

Auf 1500 fl. sollen sich die Unkosten für das bereits dahier wieder eingerückte Militär-Exekutionskommando belaufen, welche Summe 3 Gemeinden zu zahlen haben. Es wurde zugleich das Aufhören des Unfugs der Haberfeldtreiberey für immer angedroht. Auch fanden mehrere Arretirungen, wie bereits gemeldet wurde, Statt. (L. B.)

Nachrichten aus Bamberg zufolge ist der Entschluß Sr. königl. Hoheit des Herzogs Wilhelm daselbst bekannt geworden, seinen Hof zu verkleinern, seine Appanage bis zu 18,000 fl., und seine meisten Bediensteten Sr. Hoheit dem Herzog Max zu überlassen. Diese Nachricht erregte Anfangs einige Bestürzung; doch beruhigte man sich in der Hoffnung, daß diese Zurückgezogenheit auf die Lebenstage des allgemein verehrten greisen Fürsten wohlthätig einwirken werde.

Man will nun mit Bestimmtheit wissen, daß der Finanzdirektor von Greiner, welcher Hrn. von Abels Stelle in Griechenland einnehmen sollte, nicht dahin abgehen werde. In diesem Falle wird wohl diese Stelle gar nicht mehr besetzt werden, da die Regentschaft durch Hrn. v. Kobell vollständig ergänzt ist, und nur noch bis zum 1. Jun. 1835, als dem Tage der Volljährigkeit des Königs Otto, dauert. Hr. v. Abel, welcher hier angekommen, wird, wie verlautet, in Bälde den ihm bereits im Frühjahre 1832 übertragenen Posten eines Geh. Legationsraths bey der bayerischen Gesandtschaft in Wien antreten. (Schw. M.)

Kassel, den 5. Okt. In der nämlichen gestrigen Sitzung der Stände, worinn die Vertagung des Landtags verkündigt wurde, wurde der Ständeversammlung auch amtlich eröffnet, daß die Staatsregierung ihre Zustimmung zu der von jener vorgeschlagenen Ausgleichung wegen Feststellung des Ausgabe-Etats für das Kriegswesen ertheilt habe, wonach die Summe von 719,000 Rthlr. dem Kriegsminister für die erste Hälfte der laufenden Finanzperiode zur Verfügung gestellt seyn soll, für die zweyte Hälfte derselben aber nur die Summen von 708,000 Rthlr., es sey denn, daß durch weitere ständische Verwilligung ein anderes verfügt werde. Jedoch wurde erklärt, daß die Staatsregierung diesen ständischen Antrag nur unter der Bedingung annehme, daß sie dadurch nicht gehindert werde, ihren Verpflichtungen gegen den Deutschen Bund treu nachzukommen. — Wie man vernimmt, ist der Kronprinz-Regent wegen der Beschädigung, die er erlitten, genöthigt, kurze Zeit das Bett zu hüten. — Von dem vormaligen Vorstande des Finanzministeriums und Landtags-Kommissärs Meisterlin wird hier behauptet, daß er den hiesigen Staatsdienst verlassen und eine Anstellung im königl. preußischen Dienste als Steuerdirektor angenommen und die Bestimmung erhalten haben soll, als königl. preußischer Kommissär das Zoll- und Mauthwesen nach der demnächstigen Anschließung Frankfurts in dieser letzteren Stadt zu residiren.

Oesterreich.

Wien, den 5. Okt. Man versichert, Ihre Majestät der Kaiser und die Kaiserin würden nun bestimmt am 10. dieß hier eintreffen. Ein französischer Kurier ist nach Paris abgegangen, und ein russischer Kurier traf von München ein. Der Graf Pralormo, sardinischer Gesandter am kaiserlichen Hofe, ist nach Turin gereist.

Italien.

Rom, den 2. Okt. Die Königin-Regentin von Spanien hat durch ihren hiesigen Geschäftsträger der päpstlichen Regierung einen Prälaten präsentiren lassen, um als Richter in die sacra rota, an die Stelle des zum Bischof ernannten Monsignore Rivadaneira, einzutreten. Spanien ist, wie bekannt, eine von den privilegirten Nationen, welche in Folge der Einverleibung des Königreichs Navarra das Recht genießt, sogar zwey Mitglieder in diesen Gerichtshof vorzuschlagen. Dermalen sind aber die Verhältnisse der spanischen Regierung zum hiesigen Hofe nicht der Art, daß die Bestätigung des Papstes so bald erfolgen dürfte. — Vorgestern hielt der heil. Vater ein geheimes Konsistorium, worinn neun Bischöfe kreirt wurden. Unter diesen befindet sich der Graf Cucoli als Bischof für Rieti, bekannt durch die letzten Ereignisse in Lissabon, wo er als päpstlicher Geschäftsträger von Don Pedro auf eine

Digitized by Google

Art behandelt wurde, welche man hier für ganz völkerrechtswidrig hält. Für Limburg ist der dortige Pfarrer Johann Wilhelm Bansch als Bischof ernannt. — Der Prinz Canosa steht im Begriff, ein Buch heraus zu geben, worinn er das Verfahren der Regierungen und die Umtriebe der Liberalen genau schildern will. Die schon aus seiner Feder geflossenen Schriften lassen vermuthen, welche Tendenz dieß neue von ihm angekündigte Buch erhalten wird; es dürfte schwerlich geeignet seyn, in dieser aufgeregten Zeit die Gemüther zu versöhnen. — Don Miguel hat am 29. Sept., als an seinem Namenstage, Geld an die Armen vertheilen lassen, aber keine Glückwünsche angenommen, und zum Handkusse wurden nur die Personen seiner nächsten Umgebung gelassen. — In Neapel verlangt man nun auch von den Reisenden, welche zu Lande aus Frankreich kommen, oder mit solchen in Berührung waren, eine Quarantaine von 8 Tagen, welche sie in Rom halten dürfen. — Hr. Barthe ist aus Paris hier angekommen; man will wissen, er habe eine diplomatische Mission nach Neapel.

Ancona, den 3. Okt. Während jetzt in der Romagna die Raufhändel zwischen den päpstlichen und den Schweizer Truppen aufgehört haben, scheinen sie sich nach den Marken fortzupflanzen. Am 27. Sept. fiel ein blutiger Auftritt zwischen den päpstlichen leichten Truppen des Obersten Zamboni und den Artilleristen zu Macerata vor; die letztern unterlagen wegen ihrer geringen Anzahl. Die Ursache des Streits ist unbekannt; es soll mehrere Todte und viele Verwundete gegeben haben.

England.

London, den 4. Okt. Der spanische Gesandte, Marquis v. Miraflores, ist nach Madrid abgereist. Für die Dauer seiner Abwesenheit ist Hr. Jabet zum Geschäftsführer der Gesandtschaft ernannt. — Den neuesten Nachrichten aus Demarara bis zum 14. August zufolge dauerten die Unruhen unter den emanzipirten Negern noch fort. Auf St. Christoph hatte man sich genöthigt gesehen, wegen der hartnäckigen Widersetzlichkeit der Neger gegen die gesetzliche Lehrzeit das Martialgesetz zu verkündigen, welches vom 18. bis 26. August in Kraft bestand, vom letzteren Tage an war aber alles ruhig, und am 30. August, bis wohin die Nachrichten reichen, arbeiteten alle Neger wie früher. Von andern westindischen Inseln, wie St. Vincent, Grenada, Barbados und Trinidad lauten die Berichte ebenfalls günstig, so daß nun zu hoffen ist, das neue System werde ohne weitere Störung seinen Fortgang haben.

Portugal.

London, den 4. Okt. Die Nachricht von Don Pedro's Tod hat sich endlich auf direktem Wege leider bestätigt. Der Kaiser verschied nicht am 21., sonerst am 24. Sept. Nachmittags halb 3 Uhr im Palaste Queluz. Er behielt seine volle Besinnung und Seelenruhe bis zum letzten Augenblicke. Seine Krankheit, wie die Leichenöffnung ergab, war Brustwassersucht. Vier Tage vor seinem Tode hatte ihm seine königliche Tochter, Dona Maria, den Thurm- und Schwertorden mit einem rührenden Schreiben übersendet. Die Kaiserin verließ ihn in den letzten Tagen keine Minute lang, sondern hielt mit treuer und liebevoller Pflege bey ihm aus. Don Pedro war am 12. Okt. 1798 geboren, also kaum 36 Jahre alt. Er wünschte, daß er nicht mit königlichen Ehren, sondern bloß als Oberbefehlshaber des portugiesischen Heeres begraben, sein Herz aber nach Oporto, als dem Schauplatze seines kriegerischen Ruhmes, gebracht würde. Die Beysetzung seiner Leiche sollte am 27. im Kloster St. Vincent neben dem Sarge seines Vaters Don Joao's VI. erfolgen, und sein Herz wird auf einem portugiesischen Kriegsschiffe, von allen seinen Adjutanten begleitet, nach Oporto übergeführt werden. Der Schmerz des Volkes ist tief und aufrichtig; alle achtbaren Portugiesen tragen Trauerkleidung. Folgendes ist der Bestand des neuen Ministeriums, wie es am 24. Abends gebildet wurde: Herzog v. Palmella, Präsident des Ministerrathes, ohne ein Portefeuille; der Bischof von Coimbra, Minister des Innern, ultraliberal und Präsident der Deputirtenkammer; A. Barreto Ferraz, ebenfalls ein liberaler Ultra, Minister der Justiz; J. da Silva Carvalso, der Leiter der ultraliberalen Partey, wie bisher Finanzminister: der Herzog v. Terceira, auch für entschieden liberal geltend, Kriegsminister; der Graf v. Villareal, äußerst gemäßigt, Minister des Auswärtigen; Agosthino Jose Freire, liberaler Ultra, übernahm, statt des bisher bekleideten Kriegsdepartements, das Ministerium des Seewesens. Diese zuverläßigen Nachrichten überbrachte das Dampfboot African, welches Lissabon am 27. v. M. verließ, und am 2. Okt. Nachmittags in Falmouth einlief. Lissabon war vollkommen ruhig, doch waren in den letzten Tagen einige Miguelisten ermordet worden.

Spanien.

Bayonne, den 1. Okt. Man weiß noch nicht, wann Mina an der Spitze des Nordheeres wird erscheinen können. Ein heute angekommener Brief versichert, Rodil habe am 26. zu Larainzor vom Nordheere Abschied genommen; ein anderer Brief sagt, Rodil komme nach Pampeluna; das Gewisseste scheint, daß in Erwartung Mina's einstweilen General Manso (Kommandant in Biscaya) von der Königin mit Leitung der Operationen in den aufrührerischen Provinzen beauftragt wird. — Die Legitimisten verbreiten heute das Gerücht, Rodil sey an der Cholera gestorben. Wir halten dieß für eine falsche Behauptung. Uebrigens hatten sich den letzten Briefen zufolge drey Cholerafälle in Vitoria gezeigt. Sie soll auch in Bermeo und Plencia, zwey kleinen Häven zwischen Bilbao und St. Sebastian, ausgebrochen seyn. Die Gesundheitsjunta zu Irun hat eine Trincadoure ausrüsten, und sie an der Mündung der Bidassoa kreuzen lassen; dieß Fahrzeug soll sich der Einfahrt aller von Bilbao und sonstigen angesteckten Orten kommenden Barken und Schiffen widersetzen. Auch wurde Befehl ertheilt, sie nach den Lazarethen von Bayonne und Socoa fahren zu lassen. Doch halten sie dann eine strenge Quarantaine. — Die Briefe aus Spanien erwähnen ein sonderbares Gerücht in Bezug auf den Tod von Don Carlos Gattin, wovon die englischen Journale nichts sagten. Es heißt, nachdem sie das heilige Abendmahl erhalten, habe sie in einem Schreiben an Don Carlos ein Geständniß gemacht, welches nachzuerzählen unsre Feder sich weigert, und welches Hrn. Paul de Kock Stoff zu einem Romane zu geben geeignet wäre. Gerne zweifeln wir an der Wahrheit des Geständnisses, wenn auch das Geständniß selbst nicht geläugnet werden könnte. Das in Spanien sich verbreitete

de Gerücht verdient aber deßhalb Erwähnung, weil es zeigt, wie die Parteyen dort einander hassen, wie sie sich Verbrechen und Lächerlichkeiten aufbürden.

Der Morning Herald giebt folgende Beyspiele von dem Verfahren Rodils in den spanischen Nordprovinzen: Ein armer Alkalde, Vater einer zahlreichen Familie, wurde verhaftet, weil er den Karlisten Lebensmittel geliefert hatte. Er ward vor den General Rodil gebracht, und dieser befahl, daß man ihn erschießen solle. Der arme Mann bat um sein Leben und schilderte den Jammer seiner verwaisten Kinder; aber umsonst. Zur äußersten Verzweiflung gebracht, wagte er es, sich zu verantworten. Was habe ich verbrochen? sagte er zu dem General, ein Trupp Karlisten kam in unser Dorf und drohte mir mit dem Tode, wenn ich sie nicht mit Brod versähe; sie setzten mir ihr Gewehr auf die Brust, und ich mußte ihnen nachgeben. Und, Senor, fuhr er fort, haben Sie uns etwa vor den täglichen Ueberfällen des Feindes geschützt? Rodil wurde wüthend, und ließ den unglücklichen Alkalden auf der Stelle erschießen. Zu Lesa legte er dem Eigenthümer des Hauses, in welchem Don Carlos einige Abende vorher übernachtet hatte, eine Geldstrafe von 1000 Piastern auf. Als diese bezahlt war, ließ er das Haus anzünden und den Eigenthümer mit seinem Sohne als Gefangene nach Pampeluna transportiren. In Folge dieser Handlung entstand eine allgemeine Bewegung in der Provinz, und ein Jeder nahm nun Partey in dem Kampfe.

Paris, den 6. Okt. (Moniteur.) Folgende telegraphische Depesche, datirt aus Bayonne vom 5. Oktober 6 Uhr Morgens, und aus Madrid vom 30. September, traf heute (5) um 1 Uhr 43 Minuten in Paris ein: „Der Gesandte Frankreichs am spanischen Hofe an den Hrn. Minister des Auswärtigen. Die Procuradoreskammer hat in ihrer heutigen Sitzung, gegen das Gutachten der Finanzkommission, die Theilung der Schuld in eine aktive und eine passive, so daß zwey Drittheile auf jene und ein Drittheil auf diese treffen, angenommen."

Frankreich.

Paris, den 5. Okt. Der Constitutionnel schreibt: Man versichert, die Herren Pasquier und Decazes geben den vor der Pairskammer anhängigen Prozeß auf. Es wird sogar behauptet, sie haben eine Denkschrift an den König zu Gunsten einer Amnestie erlassen. — Der gewesene spanische Minister Zea hält sich seit einigen Tagen zu Pau auf.

Paris, den 6. Okt. Der Generallieutenant Graf Sebastiani, französischer Gesandter am sizilianischen Hofe, hat sich am 29. Sept. zu Marseille nach Neapel eingeschifft. — Im Haven von Toulon werden die räthselhaften Rüstungen mit dem größten Eifer fortgesetzt.

Niederlande.

Brüssel, den 4. Okt. Wir vernehmen, daß der preußische Gesandte am hiesigen Hofe, Baron Arnim, das Hotel, welches er gemiethet, gekündigt hat und seine Pferde und Möbeln verkaufen läßt. Es ist also gewiß, daß dieser Diplomat nicht hieher zurückkehrt. Zum preußischen Geschäftsträger dahier ist bekanntlich der Baron v. Bockelberg interimistisch ernannt worden. — Man glaubt, daß die Bemühungen der nach Paris abgesandten belgischen Handelskommission ein glückliches Resultat erreichen werden und ein Handels- und Zollvertrag mit Frankreich zu Stande komme. — Durch königl. Beschluß vom 28. Sept. ist der Kriegsminister ermächtigt, allen französischen Offizieren, die den belgischen Dienst verlassen, um in ihr Vaterland zurückzukehren, als Entschädigung einen monatlichen Diensthätigkeitssold ihres Grades zu zahlen.

Preußen.

Berlin, den 7. Okt. Ihre kön. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande und Höchstihre Tochter, Ihre kön. Hoheit die Prinzessin Louise, sind aus dem Haag hier eingetroffen.

Amerika.

Der Standard enthält folgende sonderbare Nachricht: Die letzteren Berichte aus Vera-Cruz melden, nach allgemein umlaufenden Gerüchten gehe Santa Anna damit um, sich als Kaiser von Mexiko zu proklamiren; es sey dieß aber nur eine Vorbereitung auf andere Gestaltungen und das Vorspiel für die Erhebung eines spanischen Prinzen auf den Thron Mexikos. Bereits sey ein Dekret erlassen, durch welches alle, von dem Kongreß verbannten, Spanier zurück berufen werden. Die übrigen Blätter geben diese Nachricht ebenfalls, so auch der Globe. Der spanische Prinz, der auf diese Weise versorgt werden soll, wird jedoch nicht genannt. Santa Anna würde an seiner Stelle als Vicekönig herrschen. Man wird sich erinnern, daß schon einmal von einer solchen Combination für die Argentinische Republik, von der Verwandlung derselben in eine Monarchie und von der Erhebung des Don Carlos auf diesen neu zu errichtenden Thron die Rede, daß aber die Sache entweder ganz ungegründet war oder an diplomatischen Klippen scheiterte. Was die Wiederholung dieses Gerüchtes in Beziehung auf Mexiko betrifft, so konnte dieselbe durch oben erwähntes Dekret, durch welches die Spanier zurückgerufen werden, veranlaßt seyn. Jedenfalls ist es ziemlich schwer zu glauben, daß die Mexikaner geneigt seyn werden, den Prätendenten zum Kaiser anzunehmen, damit der Bürgerkrieg in den spanischen Nordprovinzen aufhöre.

Miszellen.

Es wird wohl einst in den Kroniken des Landes unter die Naturmerkwürdigkeiten gerechnet werden, daß in dem unfruchtbaren Boden Münchens ein Birnbaum zu Anfang Oktobers in voller Blühte stand, was gegenwärtig in dem Hofe des in der Mitte der Stadt stehenden Damenstiftes der Fall ist.

Am 2. Okt. wurden Ihre hochfürstl. Durchlaucht, die regierende Fürstin zur Lippe, geb. Prinzessin zu Schwarzburg-Sondershausen von einer Prinzessin, welche in der Taufe die Namen Karoline Pauline erhalten wird, glücklich entbunden.

Die Mannheimer Zeitung vom 7. Okt. enthält an

Schlusse ihres Blattes folgende Erklärung: „Unvermuthet eingetretene hindernde Umstände nöthigen uns, die Fortsetzung dieser Zeitung schnell einzustellen. Wir danken allen Abnehmern für seither gewossene Zuneigung und hoffen, uns ihnen bald in einem bessern Wirkungskreise wieder zeigen zu können. Die Redaktion.

Am 2. d. M. Abends kurz vor 7 Uhr bemerkte man zu Köln am nordöstlichen Himmel in der Nähe des Sternes Algenib im Perseus eine prächtige Feuerkugel von blendend weißem Lichte, an Glanz und Größe den jetzt spät Abends am östlichen Himmel schimmernden Planeten Jupiter übertreffend. Mit ziemlicher Geschwindigkeit bewegte sich diese Kugel nach nördlicher Richtung fast mit dem Horizonte parallel und verschwand plötzlich nach ungefähr 2 Sekunden in der Nähe des Sternes 4 in der Giraffe, nachdem sie kurz zuvor in zwey Hälften sich zertheilt hatte.

Veranlaßt durch den Abschluß des Zoll- und Handels-Vereins zwischen Würtemberg und mehreren deutschen Staaten hat Se. Majestät der König von Würtemberg zum Andenken dieses wichtigen Ereignisses das Prägen einer Denkmünze in Form der Kronenthaler angeordnet. Der Avers dieser Münze zeigt das Brustbild Sr. kön. Majestät. Auf dem Revers ist durch eine weibliche Figur, welche einen Merkuriusstab in der Hand hält, die Handelsfreyheit personifizirt. Mit der Rechten hält sie die Vertrags-Urkunde empor, ihre Haltung zeigt freudige Bewegung, und das schnelle Vorschreiten die Begierde, den geschlossenen Vertrag zu verkünden. Der Hauptfigur zur linken Seite deutet der Flußgott mit dem Ruder auf ausgebreiteteren Verkehr; zur rechten Seite bezeichnen die beyden Füllhörner die zu erwartenden Folgen des Verteags. Die Umschrift enthält die Worte: „Handelsfreyheit durch Eintracht." Unten ist die Jahreszahl des Abschlusses 1833 zu lesen.

Man schreibt aus Bastia: „Nach achtzehnjährigen Arbeiten und Forschungen hat Hr. Saint-Denis, Sattler, eine Maschine erfunden, die bey Fuhrwerken, bey Schiffen und überhaupt bey jedem Gegenstande, den man in Bewegung setzen will, wird angewendet werden können. Man kann sich einen Begriff machen, wie wichtig die Entdeckung des Hrn. Saint-Denis ist, wenn man vernimmt, daß ein einziger Mann, der eine Kurbel herumdreht, eine Kraft von 60 Pferden mittheilen kann.

Die Lithographie wird wahrscheinlich durch die Erfindung eines Franzosen, des Hrn. Breugnot, größtentheils verdrängt werden. Es ist ihm nämlich gelungen, eine Metallkompasition, deren Basis Zink ist, darzustellen, worauf sich mit gleicher, wenn nicht mit größerer Leichtigkeit zeichnen und schreiben läßt, als auf Stein, und wovon leicht Abdrücke zu erhalten sind. Diese Kunst hat unter mehreren Vorzügen vor der Lithographie auch den, daß die Platten wohlfeiler und leichter zu transportiren sind, als die Steine. Sie lassen sich sogar für das Portefeuille einer Dame einrichten und können von jeder Dicke und Größe angefertigt werden, was ein großes Desideratum in der Lithographie ist. — Die Kunst des Relief-Stahlstiches, vermittelst dessen jede Münze mit Leichtigkeit und auf eine bewundernswerthe Weise in Stahl geätzt und durch den Druck vervielfältigt werden kann, so daß die Münze selber gleichsam die Matrize bildet, ist ebenfalls eine neuere Erfindung, die zu den bedeutendsten Resultaten führen kann.

Die Kammerherren des Königs von Spanien tragen (nach St. Simon) jeder einen großen Schlüssel, der zur rechten Tasche herausragt und einen lächerlich großen vergoldeten Ring hat. Dieser Schlüssel öffnet alle Gemächer in den Palästen des Königs in Spanien. Wer seinen Schlüssel verliert, muß ungesäumt Anzeige davon bey dem Haushofmeister machen, welcher alle Schlüssel und Schlösser auf Kosten des Nachläßigen umändern läßt. Diese Strafe ist gerecht, aber sehr theuer; denn jene Umänderung kommt über 10,000 Thaler zu stehen.

Proklam.

Für das auf den 30. v. M. zum Zweytenmale dem öffentlichen Aufstrich unterworfene Anwesen des bürgerlichen Geschmeidmachers Simon Stöckler zu Abensberg hat sich kein Käufer gemeldet, daher zur drittmaligen Versteigerung desselben geschritten, und hiezu auf **Freytag den 7. Nov. 1834 Vormittags 8 bis 12 Uhr** Tagsfahrt angesetzt wird.

Kaufsliebhaber werden hiezu mit der Bemerkung eingeladen, daß sich der Schätzungswerth des Anwesens auf 2008 fl. belauft, und der Hinschlag nach §. 64. des Hypothekengesetzes geschehe.

Abensberg, den 11. Sept. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Liet. Aschenbrenner, Landrichter.

Auf ausdrückliches Verlangen der Creditoren wird das Gesammtanwesen des hiesigen Steingutsfabrikbesitzers und Gastwirthes zur goldenen Krone, Friedrich Steinlein, welches im Korrespondenten von und für Deutschland, Jahrgang 1832 Nro. 127., näher beschrieben ist, jedoch mit Ausschluß des Mörnsheimer Kastenhauses, welches bereits verkauft ist, zum Viertenmale dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und Bietungstermin auf

Freytag den 24. dieß Monats Morgens 8 bis 12 Uhr anberaumt, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64. des Hypothekengesetzes erfolgen wird.

Eichstätt, den 1. Okt. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Christmann, Landrichter.

Augsburger Getreidschrannenpreise vom 10. Okt. 1834.

Getreidgattung.	Höchster Preis.		Mittl. Preis.		Mind. Preis.		Aufschlag.		Abschlag.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen.	13	10	12	38	11	13	—	43	—	—
Kern.	13	41	13	5	11	56	—	20	—	—
Roggen.	10	23	10	9	9	39	—	33	—	—
Gerste.	10	10	9	34	8	35	—	—	—	7
Haber.	5	24	5	19	5	8	—	2	—	—

Augsburger Börsencurs vom 11. Okt. 1834.

Staatspapiere.

	Papier.	Geld.
Königlich bayerische.		
4proz. Oblig. mit Coupons	102 1/4	101 7/8
detto unverzinsliche à 25 fl.	116	—
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose	—	206
Partial-Oblig. à 250 fl. 4proz.	—	138
Oestert. Loose von 1834	113	—
Metalliq. 5proz.	100 3/4	100 3/8
detto 4proz.	91 7/8	91 1/4
Bankaktien	1274	1270
Polnische Loose	98	—

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Montag. Nro. 286. 13. Okt. 1834.

Deutschland.

München, den 12. Okt. Se. Durchlaucht der Herr Minister des Innern, Fürst Wallerstein, traf gestern Mittag von Leutstetten dahier ein. — Der k. b. Hr. Hauptmann im Linien-Infant.-Leibregiment, Frhr. v. Asch, Adjutant Sr. Majestät des Königs Otto von Griechenland, kam am Freytag Nachmittag nebst Gemahlin aus Nauplia hier an. — Se. Hoheit der Herr Herzog Karl Ludwig von Lucca wird demnächst dahier erwartet. Einer Sage zufolge wäre Derselbe zum Inhaber eines k. b. Regiments ernannt worden. (L. B.)

Die vor kurzer Zeit gemeldeten Nachrichten in Betreff der Unterhandlungen wegen Verheirathung der Königin Dona Maria mit dem Herzog August von Leuchtenberg bestätigen sich. Der Herzog ist vor einigen Tagen von hier in sein Fürstenthum Eichstädt abgereist. Die Herzogin Mutter, welche sich gegenwärtig bey Ihrer Majestät der verwittwaten Königin Karoline in dem nahen Tegernsee befindet, erhielt am 6. Okt. einen Kurier aus Paris. Unsere Stadt, welche von der Mildthätigkeit des Don Pedro und der Kaiserin Amalia so viele Proben aufzuweisen hat, wurde durch die Nachricht von dem Tode des Herzogs von Braganza in eine um so größere Betrübniß versetzt.

Das Publikum ist in den letzten Zeiten öfters durch Maueranschläge verbrecherischen Inhalts in Unruhe gesetzt worden. In der letzten Zeit hatte einen der Agenten der Polizey selbst, wie man sagt, den Argwohn eines aufmerksamen Kommissärs erregt, weil hauptsächlich von ihm die Entdeckung jener Anschläge und die damit verbundenen Nachrichten kamen, und ein anderer hatte den Auftrag, jeden Schritt und jedes Wort des verdächtigen Individuums zu bewachen. So gelang es, ihn in verwichener Nacht zu ergreifen, als er eben einen neuen Anschlag seiner eigenen Fabrik an die Mauer heftete, und ihn zur Haft zu bringen. Wie man vernimmt, soll er auch über seinen frühern sträflichen Betrug Geständnisse gemacht haben.

Frankfurt, den 8. Okt. Unser Bevollmächtigter nach Berlin ist noch immer nicht abgereist; man sieht indessen täglich seiner Abreise entgegen. Wenn man in der letzten Zeit mehrfach im Publikum sowohl als selbst durch öffentliche Blätter vernahm, daß die Verhandlungen mit England hinsichtlich des mit diesem Staate vor einigen Jahren abgeschlossenen Handelsvertrags eine ungünstige Wendung für den Anschluß Frankfurts an den deutschen Zollverein nähmen, so müßte dieses allerdings bey den Freunden des Beytritts Besorgnisse für die Erfüllung ihrer Wünsche erregen. Wie indessen unterrichtete Personen versichern, ist diese Angabe unrichtig, und keineswegs eine ungünstige Eröffnung erfolgt. Es wird auch dem Ermessen der Kaufleute Englands nicht entgehen können, daß selbst für den Verkehr mit England ein auf billige Verhältnisse — etwa wie bey Leipzig — basirter Anschluß Frankfurts nur vortheilhaft einwirken müßte, während wir, wenn wir isolirt bleiben, durch die vielen Belästigungen, die unsern Handel bedrohen, auch für den Handel mit englischen Produkten dadurch, daß der Absatz ohnehin nur an zollverbündete Länder geschehen könnte, großen Nachtheil erleiden müßten. Von dieser Seite dürften also schwerlich Hindernisse zu besorgen stehen, in so fern nur Frankfurt als Handelsstadt im Verein angesehen wird. — Der Präsident der Bundesversammlung wird wahrscheinlich noch heute oder morgen hier eintreffen, und die nächste Sitzung unter seinem Vorsitz Statt finden.

Freyburg, den 6. Okt. Man vernimmt aus zuverlässiger Quelle, daß gegen einige Lehrer unserer Universität von kirchlicher Seite her neuerdings Schritte geschehen sind. Nicht nur die ordentlichen Professoren der Moraltheologie und des Kirchenrechtes, sondern auch der außerordentliche Professor der biblischen Exegese sind in den Anklagestand versetzt. Es handelt sich jedoch keineswegs, wie es scheinen möchte, um die Personen dieser Lehrer, sondern vielmehr um die Principien-Frage: Soll die theologische Fakultät zu Freyburg, welche bisher ihrer Stiftung nach, und selbst unter der Regierung von Oesterreich, von den kirchlichen Stellen unabhängig war, und mit der übrigen Universität ein ungetrenntes Ganzes ausmachte, nunmehr nicht nur von der Universität getrennt und zugleich der landesherrlichen Jurisdiktion entzogen, sondern der bischöflichen oder vielmehr der päpstlichen Gewalt unterworfen werden? Natürlich dürfte sodann nur dasjenige auf den Kanzeln der Wissenschaft gelehrt werden, was der römische Hof für sachgemäß erachtete.

Sigmaringen, den 5. Okt. Des Erbprinzen Durchlaucht wird mit Ihrer Hoheit der großherzog-

lichen Prinzessin Josephine Friderike Louise, Markgräfin von Baden, zweyter Tochter Ihrer königl. Hoheit der verwittweten Frau Großherzogin Stephanie von Baden und des verstorbenen Großherzogs Karl Ludwig Friedrich von Baden, sich vermählen. Die Vermählungsfeyer wird am 21. l. M. in der großherzoglichen Residenz zu Karlsruhe begangen werden.

Oesterreich.

Tarvis in Kärnthen, den 24. Sept. Schon 16 Tage hindurch wüthete ein Waldbrand im Goggauer Gebirge, als am 20., 21. und 22. Sept. l. J. die Waldbrände durch die seit fünf Monaten anhaltende Trockenheit die verschiedenen Wälder der Herrschaft Fedraun und Tarvis ergriffen, wodurch das ganze Kanal- und Raibler-Thal einem Feuer-Meere glich, das in eine 8 Quadrat-Meilen große Rauchwolke gehüllt, welche die Sonne verfinsterte, seine Feuersaulen hoch empor schleuderte. Die Häusee aller dortigen oft bedrohten Ortschaften waren mit Rauch angefüllt. Der Schaden beläuft sich auf ungefähr 2500 Joch Wald, die in Asche liegen. Ein wohlthätiger Platzregen setzte am 23. Sept. um 3 Uhr Nachmittags, weiteren Verheerungen dieses Elementes Gränzen.

Griechenland.

München, den 8. Okt. Wir haben Briefe aus Nauplia bis zum 5. Sept., über Patras sogar bis zum 13. Sept. Alle stimmen überein in der Nachricht, daß die Ruhe in Griechenland auf allen Punkten wieder hergestellt ist. Die Regentschaft, d. h. Graf v. Armansperg und Staatsrath v. Kobell waren zu Meer nach Athen abgegangen. Den 4. Sept. haben Se. Majestät der König Otto, begleitet von den Herren Ministern Koletti und Lesuire, eben dahin die Reise zu Lande angetreten. Man hoffte, daß in Folge der Zusammenkunft daselbst mit Geh. Rath v. Kleuze das zum neuen Baue der Hauptstadt Nothwendige nach einem definitiv angenommenen Plane sofort geordnet und der Bau dann ohne weitere Hemmung beginnen würde. Der Umstand, daß sowohl Se. Majestät der König, als auch die Regentschaft und ein Theil des Ministeriums sich von der Hauptstadt entfernen, beweist wohl am deutlichsten, daß für die öffentliche Ruhe nichts weiter zu fürchten, und die unversöhnlich kolokotronisch-capodistrianische Partey auf das Haupt geschlagen ist, um sich nie mehr zu erholen. Sicherm Vernehmen nach wird König Otto nicht sobald nach Nauplia zurückkehren, sondern die mildern Monate des Winters benutzen, das Festland von Griechenland zu bereisen, wie er im vergangenen Jahre den Peloponnes bereist hat. Man meldet, daß er auf dieser Reise von vier griechischen, im Freyheitskriege ausgezeichneten Waffenhäuptlingen aus Rumelien begleitet seyn wird.

Türkey.

Tripolis, den 15. Aug. Es ist Hoffnung vorhanden, daß in dieser Regentschaft die Ruhe nächstens werde wieder hergestellt werden. Die Araber des Westens rüsten sich, um die Rebellen unter Mehemet einzuschließen. Die Werchefanen, ein Stamm der Araber des Westens, haben sich Ali Bassas unterworfen. Der östliche Bezirk ist dem Bassa ebenfalls günstig. Es wird ein Abgesandter der Pforte erwartet, der auf die Anerkennung Ali Bassas in der ganzen Regentschaft hinwirken soll.

England.

London, den 4. Okt. Das Haus, in dem der Deutsche Steinberg seine Familie und sich schauerlich ermordete, ist von einigen Spekulanten gemiethet worden, und wird, ganz im Zustande, in dem es zur Zeit, als die Todtenschauer-Jury es besah, war, gegen ein Eintrittsgeld Neugierigen vorgezeigt. Um die Sache schauerlicher zu machen, sollen in dem Hause Wachsfiguren, den Mörder und seine Familie abbildend, aufgestellt werden. Den Figuren werden die Kleider, welche die Gemordeten bey ihrem Tode trugen, und die von jenen Spekulanten um 25 Pf. Steel. angekauft wurden, angezogen. Die Spekulation verspricht vortheilhaft zu werden; gestern betrug die Einnahme beynahe 50 Pf. Zwey Polizeykonstabler sind anwesend, um die Ordnung zu erhalten.

Die Times enthält eine Uebersicht über den Betrag von Spaniens auswärtigen und einheimischen Schulden, woraus erhellt, daß die auswärtige Zinsen tragende Schuld dieses Landes sich auf 20,996,000 Pf., die auswärtige unverzinste auf 4,444,000 Pfd., die einheimische Zinsen tragende auf 9,130,000 Pfd., und die einheimische unverzinste auf 38,430,000 Pfd. beläuft. Die Zinsen und der Tilgungsfond betragen bey den verzinsten auswärtigen 1,345,000 und bey der verzinsten inneren Schuld 565,000, zusammen also 1,900,000 Pfund, während die Gesammt-Schuld 73 Millionen ausmacht.

Portugal.

Die Gaceta vom 27. Sept. enthält folgende Bekanntmachung: „Auf höheren Befehl wird bekannt gemacht, daß Ihre allergetreueste Majestät die Königin, zur Bezeugung Ihrer Trauer über den Tod Sr. Majestät des Herzogs v. Braganza, 8 Tage lang nicht öffentlich erscheinen wird. Sie ordnet eine allgemeine Trauer für 6 Monate an, für 3 Monate ganze und für die 3 übrigen halbe Trauer. Die Regierung benachrichtigt das Publikum in Beziehung auf das Leichenbegängniß Sr. Majestät des Herzogs von Braganza (dessen Testament am 25. Sept. eröffnet wurde), daß es dessen letzter Wille ist, daß sein Leichnam bloß mit dem Ceremoniele für die Beerdigung eines Generals beygesetzt werden soll. Ihre allergetreueste Majestät wünscht, daß der letzte Wille Ihres erhabenen Vaters befolgt werde. Sie hat befohlen, daß der Sarg durch Generale auf den Wagen und von diesem an das Grab getragen werden solle. Er soll in dem königlichen Begräbnisse zu St. Vincent beygesetzt werden. Ihre allergetreueste Majestät hofft, daß das Leichenbegängniß nach den Wünschen des erlauchten Hingeschiedenen vor sich gehen werde. Alle vorher getroffenen Anordnungen werden dem zufolge für nichtig erklärt. — Don Pedro hat das Schwert, das er zu Opoeto trug, dem Herzog von Leuchtenberg vermacht."

Spanien.

Madrid, den 29. Sept. Heute erstattete die Finanzkommission den Procuradores ihren Bericht über die neue Fassung der an sie zurück verwiesenen Artikel des Finanzplanes. Die neugebildete Mehrheit, bestehend aus 7 Mitgliedern, hat folgende Fassung vorgeschlagen: „Art. 3. Alle alten Obligationen und Titel werden alsbald gegen neue umgewechselt. Art. 4. Die nicht bezahlten Zinsen von den Cortesanlehen werden kapitalisirt und in 40jährlichen Serien gezogen. Die erste Ziehung tritt im Jahre 1835 ein." Die neue Minderheit, die nun aus zwey Mitgliedern besteht, machte folgenden Vorschlag: „Art. 3. Alle auswärtigen Schulden werden in passive und aktive

eingetheilt. Art. 4. In die aktive Schuld fallen zwey Drittheile, in die passive fällt ein Drittheil der Gesammtschuld." — Hierauf wurde die Sitzung geheim. Die inneren Angelegenheiten kamen zur Sprache.

Paris, den 7. Okt. Der Moniteur bringt seit 2 Tagen keine Nachrichten von der spanischen Gränze. — Die Cholera ist an mehreren Punkten von Navarra mit Heftigkeit ausgebrochen. Die Belagerung von Elisondo, scheint es jetzt, ist noch nicht aufgehoben, wenigstens beschoß noch am 27. Sept. Sagastibelza die Stadt, oder vielmehr das große Kloster, genannt zur Barmherzigkeit, worinn sich die Christinos unter Zugaramurdi verschanzt haben. — Das Journal Election schreibt: „Pampeluna wird so eng blockirt gehalten, daß Niemand aus und ein kommen kann; wie es scheint, wollen die Insurgenten die Stadt aushungern. Kürzlich wurde in dem Paular (Marschlande) von Cartuja, 10 Meilen von Cadiz entlegen, wo sich ein Mönchskloster befindet, eine Verschwörung entdeckt. Die Mönche wurden nach Madrid abgeführt. Man fand in ihrem Kloster einen großen Waffenvorrath und 10,000 Piaster. Eben hat im Bastanthale ein Gefecht Statt gefunden; die Karlisten wurden vollständig geschlagen, und ließen sehr viele Todte auf dem Schlachtfelde zurück. — Nach dem Indicateur hätte Rodil den Oberbefehl dennoch niedergelegt, und, bis zur Ankunft Mina's, General Manso ihn übernommen."

Frankreich.

Paris, den 6. Okt. Heute Montag den 6. Okt. wird zu Fontainebleau großer Rath gehalten, um die Frage wegen der Amnestie zu entscheiden. Der Marschall Gerard hat auf diese Maaßregel gedrungen, jedoch vielleicht nicht genug, um die Entscheidung, die man treffen wird, zur Bedingung zu machen, ob er bleiben oder sich zurückziehen wird, je nach dem Resultat. Aber um ihn einigermassen zu befriedigen, hat man alle Minister, die Herren Decazes und Pasquier, den Herzog von Basano und noch eine gewisse Anzahl anderer Männer nach Fontainebleau berufen. — Man versichert, daß der Präfekt von Lyon seit einigen Tagen wieder anfange, den Zustand dieser Stadt als sehr drohend zu schildern. Hr. Chegarey, königlicher Prokurator in Lyon, der vor einigen Tagen zu Paris war, hat nicht wenig dazu beygetragen, das von Hrn. Gasparin entworfene Gemälde noch düsterer darzustellen.

Paris, den 7. Okt. Die Pariser Journale enthalten, wie in der letztern Zeit gewöhnlich, an einheimischen Nachrichten fast nichts Erwähnenswerthes. Die Bulletins aus Fontainebleau berichten ausführlich, daß der König mit den Gesandten, die Königin mit den Gesandtengattinnen spazieren fährt! Von einer Amnestie für die politischen Gefangenen ist es wieder sehr still geworden. — Die Franzosen betrachten die Abtretung des winzigen Fürstenthums Lichtenberg an die Krone Preußen als sehr bedenklich für Frankreich, gegen welches Preußen nun einen neuen militärischen Punkt gewonnen habe.

Straßburg, den 8. Okt. Das erste Straßburger Schiff, welches die Reise von Straßburg nach Lyon auf dem Rhone- und Rhein-Kanal gemacht hat, ist gestern zurückgekommen; es wurde mit einer glänzenden Musik und durch eine zahlreiche Menge Bürger empfangen, die herbeygeströmt waren, um seine Rückkehr zu feyern.

Niederlande.

Brüssel, den 6. Okt. Der „Independant" beleuchtet in seiner heutigen Nummer in einem raisonnirenden Artikel die konstitutionelle Verfassung des Kurfürstenthums Hessen, und setzt solche allen deutschen Verfassungen lobpreisend voran.

Preußen.

Berlin, den 8. Okt. Die preußische Haupt-Bibel-Gesellschaft begieng heute Nachmittag in der Dreyfaltigkeitskirche durch Gebet und Predigt ihr 19tes Stiftungsfest, verbunden mit der 300jährigen Feyer der Uebersetzung der heiligen Schrift durch Dr. Martin Luther. — Es wurden im verflossenen Jahre überhaupt 7407 Bibeln und 360 neue Testamente ausgegeben; seit der Stiftung der Gesellschaft aber sind bereits 141,738 Bibeln und 55,583 neue Testamente vertheilt worden.

In einem Schreiben aus Berlin vom 30. Sept. liest man: Bekanntlich haben vor einigen Jahren Hr. Professor Theiner in Breslau und sein jüngerer Bruder, Dr. A. Theiner, vielfache Versuche gemacht, Schlesien zu protestantisiren. Nunmehr lesen wir in der katholischen Kirchenzeitung ein Schreiben von demselben Dr. A. Theiner aus Rom, worinn er berichtet, daß er im Hause der Jesuiten Exercitien gemacht, und mit der Kirche versöhnt sey, seinen Bruder sammt anderen Freunden in Schlesien, „die sich so oft mit der wahrhaften Chimäre der Nationalkirche beschäftigen", namentlich auffordert, sich mit der Kirche zu versöhnen, und ihnen „den heiligen Wunsch des Vaters der Christenheit, sie einstens in seine apostolischen Umarmungen aufnehmen zu können," überbringt. Das Schreiben selbst gehört unstreitig zu den charakteristischen Erscheinungen unserer Zeit.

Nordamerika.

Die Baltimore Gazette äußert sich folgendermassen über die deutschen Einwanderer: „Aus offiziellen Berichten geht hervor, daß seit drey Monaten über 2000 Auswanderer aus Deutschland in unserm Haven angelangt sind. Noch weit mehr sind in andern unsrer atlantischen Städte angekommen, und 20 bis 30,000 wollen sich noch von Bremen aus nach unsern Küsten einschiffen. Zu einer interessanten, ja wichtigen Untersuchung böte die Frage Stoff, welchen Einfluß wohl die Verpflanzung dieser exotischen Gattung in unser Land, auf unser heimisches oder eingebornes Geschlecht üben werde. In so ferne diese Fremdlinge keine durchaus schlechten Gewohnheiten mitbringen, in so fern auch eine Vermischung der Racen Statt finden wird, dürfen wir hoffen, daß das kalte oder ernste in den fremden Naturen sich in etwas Besseres umwandeln werde, wenn erst von dem muthigen Unternehmungsgeiste und dem hohen Edelsinne unsers eigenen Volkes etwas in sie übergeht. Uebrigens müßen wir als das Ergebniß unserer Beobachtungen gestehen, daß viele dieser Deutschen, die in ihrem Vaterlande dem niedrigsten Bauernstande, wenn nicht einem schlimmern angehörten, eine sittliche und ge-

Digitized by Google

sige Bildung mitbringen, die nichts weniger als günstig für sie einnimmt."

Miszellen.

Man schreibt aus Darmstadt: Am 30. v. M. ist der schon viele Monate lang wegen politischer Anschuldigungen zu Friedberg inhaftirt gewesene Apotheker Trapp aus Friedberg freygelassen worden.

In der Stadt Rochlitz sind am 1. Okt. über 30 Wohnhäuser nebst Nebengebäuden durch Brandstiftung abgebrannt. Die verruchte Hand des Böswichts hatte den Zunder dort verstreuet, wo sich das Feuer nach beyden Seiten der Stadt am leichtesten, am schnellsten verbreiten konnte. Um dem gräßlichen Bubenstück die Krone aufzusetzen, hatte er die Zugänge des Wassers verstopft.

Dr. Francia, der Paraguay seit der Emanzipation des spanischen Amerika despotisch beherrscht, hat zu San Salvador, im Alter von 70 Jahren, die Tochter eines französischen Kaufmanns, Hrn. Durand Junior von Bayonne, geheirathet. Nach dem Heirathskontrakt erhält die junge Frau nach ihres Mannes Tod dessen Land, im Falle er ohne direkte und legitime Erben stirbt. Sie ist also dazu berufen, eines Tages über eine der schönsten Gegenden Amerikas zu herrschen.

Die Luftfahrt, welche Professor Reichardt aus Dresden mit seiner 17jährigen Tochter am 5. Oktober in Leipzig unternahm, ist sehr befriedigend ausgefallen. Der Ballon, der um 4 1/4 Uhr aufgestiegen war, kam gegen 6 Uhr bey einem, 4 Stunden von der Stadt gelegenem Rittergute glücklich wieder herab.

Bekanntmachung.

Das Prioritäts-Erkenntniß in der Gantsache des Joseph Anton Buhmann von Roßhaupten ist, zu Jedermanns Einsicht, ad valvas judicii angeschlagen worden.

Füssen, den 25. Oktober 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Egloff, Landrichter.

Schafweyde-Verpachtung.

Am Montag den 20. Okt. d. J. Vormittags 9 Uhr wird im Gasthause zum Bären dahier die Schafweyde für 1835, auf welcher 400 Stück ausgeschlagen werden können, an den Meistbietenden verpachtet. Pachtliebhaber, welche sich mit legalen Zeugnissen und Vermögen auszuweisen haben, werden hiezu eingeladen.

Oberhausen, den 11. Okt. 1834.

Gemeindeverwaltung Oberhausen.

Alois Müller, Gemeindevorsteher.

Firmus Niedermaier, Verwaltungsmitglied.

Kapitalausleihen.

Auf eine hiesige Realität und ersten Hypothek können 1800 fl. täglich, oder bis Georgi 2500 fl., zu 4 1/2 Prozent verzinslich, dargeliehen werden. Näheres im Moyschen Zeitungskomtoir.

In Lit. C. No. 143. ist sogleich oder bis Georgi ein Kuckersladen zu beziehen.

In der Wagnerschen Buchhandlung in Innsbruck ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Schottky, J. M., Bilder aus der südbeutschen Alpenwelt. gr. 12. 1834, im niedlichen Umschlag brosch. 1 fl. 48 kr. oder 1 Thlr.

Duile, J., über Verbannung der Wildbäche in Gebirgsländern. Zum Gebrauche für Bau- und Forstbeamte, Obrigkeiten, Seelsorger und Gemeinde-Vorstände. Zweyte unveränd. Aufl. gr. 8. 1834 brosch. 1 fl. 48 kr. — 1 Thlr.

Empan, J. J., Prof., die Hypsometrie mittelst physikalischer Beobachtungen, oder theoretisch-praktische Anleitung zur Anstellung der meteorologischen Beobachtungen, und zu der barometrischen und botanischen Höhenbestimmung. Mit einer Kupfertafel. gr. 8. brosch. 2 fl. 24 kr. oder 1 Thlr. 8 gr.

Ephräm Schriften, 5r Band. Gesänge gegen die Grübeley über die Geheimnisse Gottes. Metrisch aus dem Syrischen übersetzt von P. Plus Zingerle. Sammt einigen, aus dem Syrischen übersetzten Reden und Betrachtungen und einem Anhange auserlesener Stellen des heil. Ephräm. gr. 8. 1834. 2 fl. 24 kr. — 1 Thlr. 8 gr.

Die früher erschienenen Bände enthalten:

1r Band: Bekenntnisse und Reden über die vier letzten Dinge, 2r Band: sechs und siebenzig Ermahnungen zur Buße, 3r Bd. die Tugendschule, 4r Band: die h. Muse der Syrer.

Preis eines jeden Bandes 2 fl. 24 kr. — 1 Thlr. 8 gr.

Unterkircher, Casp., Prof., Hermeneutica biblica generalis juxta formam studii theologici in imperio austriaco praescriptam edita. Editio seconda. 8. m. 1834. 2 fl. 24 kr. — 1 Thlr. 8 gr.

Wörndle, J. Kasp. von, der Veilchenkranz, oder sittliche Erzählungen wirklicher Begebenheiten neuerer Zeit zur nützlichen Belehrung und Unterhaltung der reifern Jugend. 1te u. 2te Liefrg. 12. 1834. brosch. 36 kr. — 8 gr.

Andachtsübungen zum heil. Johann von Nepomuk. Nebst einer kurzen Lebensbeschreibung dieses Heiligen. 12. 1834. brosch. 12 kr. — 3 gr.

Ulm. Dienstgesuch eines Handlungs-Lehrlings.

Ein junger Mensch von 15 Jahren aus einer sehr achtbaren Familie, welcher die Handlung bereits ein Jahr erlernt hat, und mit dem besten Zeugnisse sich hierüber auszuweisen vermag, wünscht, da er durch das Mißgeschick seines Prinzipals auszutreten genöthigt wurde, seine Lehrzeit in einer en Gros-Handlung vollends zu erstehen. Er hat bereits solche Fortschritte gemacht, daß er der französischen Korrespondenz mächtig ist. Wegen des Nähern wollen sich diejenigen Kaufherren, welche einen solchen Lehrling aufzunehmen geneigt wären, gefälligst wenden an das

Allgemeine Kommissions-Bureau in Ulm.

Isenbiehl.

Bekanntmachung.

Es wird in einem bedeutenden Pfarrorte, Gerichts Landsberg, ein sehr gut bestelltes Anwesen verkauft, welches mit einer neuen Bäcker- und einer personellen Seifensieders-Gerechtsame versehen ist.

Dieses Anwesen besteht a) aus einem schönen und ganz neu erbauten Wohn-, Oekonomie- und Geschäfts-Gebäude mit einem Obstgarten, worinn mehr als 100 Stück fruchttragende Bäume angebracht sind; b) aus 7 Tagw. 91 Dez. Aecker; c) 12 Tagw. Wiesen; und d) aus 5 Tagw. 10 Dez. lndeigenen Holzgründen nebst einem Krautgarten. Dieses Anwesen kann mit oder ohne Einrichtung übergeben werden, so wie auch nach Verhältniß ein Kapital liegen bleiben darf. Kaufslustige wollen sich portofrey bey dem Gutsbesitzer Xaver Schleich in Egling, Gerichts Landsberg in Bayern, um alles Nähere erkundigen.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Dienstag. Nro. 287. 14. Okt. 1834.

Deutschland.

München, den 13. Okt. Der Stand der Freywilligen des kön. griechischen Truppenkorps dahier belief sich gestern auf 171 Köpfe. — Dem Vernehmen nach werden die beyden, sich noch in Griechenland befindlichen kön. bayerischen Bataillons erst im Dezember ins Vaterland zurückkehren. — Der Herr Oberlieutenant von Zentner wird mit der 4ten Pionier-Kompagnie in kurzer Zeit nach Griechenland abgehen. (Bayr. L.)

Karlsruhe, den 7. Okt. Sicherem Vernehmen nach sind bey unserer Regierung neuerdings Mittheilungen aus der Schweiz eingegangen, denen zu Folge die deutschen Handwerksgesellen von den daselbst sich aufhaltenden deutschen Flüchtlingen in den revolutionären Grundsätzen planmäßig unterrichtet werden. Es soll daher an die Bezirks-Aemter eine Instruktion zu strengen Maaßregeln ergangen seyn. Namentlich soll eine Aufsicht über die aus der Schweiz kommenden Handwerksgesellen mit aller nur immer zuläßigen Strenge ausgeübt werden. Zu diesem Behufe sind insbesondere die Gränzpolizey-Behörden, bey denen die Handwerks-Gesellen ihre Wanderbücher oder Päße visiren lassen müssen, zu strenger Untersuchung angewiesen. Wenn ein aus der Schweiz kommender Handwerksgeselle in unserem Lande Arbeit erhält, so soll sein Treiben und Handeln sorgfältig beobachtet werden. Inländer, wenn sie sich politischer Umtriebe verdächtig machen, werden nach vorhergegangener Untersuchung zur gebührenden Strafe gezogen, Ausländer werden sofort auf dem kürzesten Wege über die Gränze nach ihrer Heimath gebracht. Namentlich findet Letzteres schon Statt, sobald Einer den Verdacht erregt, daß er sich mit politischen Umtrieben befasse, oder daß er die Grundsätze der revolutionären Propaganda unter den Handwerks-Genossen zu verbreiten suche. Ueberhaupt sind die Bezirks-Aemter zur besondern Aufmerksamkeit auf diesen Gegenstand, so wie zum kräftigen und nachdrücklichen Handeln angewiesen. Man sieht daraus, daß die deutschen Regierungen das neuerliche Treiben der deutschen Flüchtlinge und Handwerksgesellen in der Schweiz nicht so ganz gleichgültig betrachten, und daß Letztere sich wiederholt unangenehme Verwicklungen zuziehen kann, wenn sie nicht ernstliche Maaßregeln gegen die unbesonnenen Handlungen der Flüchtlinge ergreift.

Germersheim, den 7. Okt. Nach einer allerhöchsten Entschließung wird auf den 18. dieß, als am Jahrestage der Schlacht von Leipzig, der Grundstein zum hiesigen Festungsbaue gelegt werden.

Oesterreich.

Wien, den 8. Okt. An dem gestrigen Tage, an welchem vor 25 Jahren dem Fürsten von Metternich die Leitung der auswärtigen Geschäffte von Sr. Majestät dem Kaiser übertragen worden, verfügten sich sämmtliche Beamten der k. k. geheimen Haus-, Hof- und Staatskanzley, wie auch die gegenwärtig hier anwesenden Mitglieder der k. k. Gesandtschaften an den fremden Höfen, zu Sr. Durchlaucht, um Ihm bey diesem erfreulichen Anlasse ihre ehrfurchtsvollen Glückwünsche darzubringen. (Oest. B.)

Laut Entschließung aus Brünn vom 31. Aug. hat Se. Majestät der Kaiser die Dankadresse der Tiroler Stände für das dem Lande geschenkte Marmorbild des Andreas v. Hofer mit besonderem Wohlgefallen aufgenommen und zu erkennen gegeben, „daß es Höchstdemselben ein Bedürfniß war, das Land mit einem Denkmale zu beschenken, in welchem sich zugleich die bewährte Liebe und Treue der Tiroler versinnlicht."

Ungarn.

Die Preßburger Zeitung meldet aus Oedenburg vom 4. Okt.: „Der vorgestrige Tag war für uns ein Tag des Schreckens. Gegen 11 Uhr Vormittags brach in der Vorstadt, Anfangs der Hintergasse im Hause eines Schmiedes, Feuer aus, das vom starken Winde getrieben, mit rasender Schnelligkeit um sich griff und im Nu 16 Häuser in Asche legte, zum Glück aber an einem mit Ziegeln gedeckten Hause seine Gränzen fand. Auch das der Brandstätte gegenüber liegende, obwohl durch einen breiten freyen Paß davon getrennte, städtische Kasinogebäude ward, trotz aller angewandten Mühe, ein Raub der Flammen, dergestalt, daß es bis auf den Grund niederbrannte. Leider haben, bey der lobenswerthen Anstrengung, die Einrichtungsgegenstände der beyden Redoutensäle zu retten, mehrere Menschen ihr Leben durch den Einsturz des Plafonds verloren, von denen fünf, darunter ein städtischer Beamter und ein hiesiger Kürschnermeister, verbrannt und verstümmelt aus dem Schutt gezogen wurden. Eine große Zahl Menschen entgieng nur mit genauer Noth dem sichern Tode; einige werden heute noch vermißt. Der Schreck über den Feuerlärm, verstärkt durch die vielen, seit Kurzem in unserer Nähe Statt gehabten Unglücksfälle ähnlicher Art, war so groß, daß er drey hiesige Greise tödtete. Nur durch das Niederreißen der Dachungen der an das Kasino anstoßenden Gebäude ward das Eindringen des Feuers in die innere Stadt verhütet."

Italien.

Turin, den 4. Okt. Don Miguels Aufenthalt in Genua soll dießmal durch keinen eigentlich politi-

Digitized by Google

schen Beweggrund veranlaßt gewesen seyn, sondern er erwartete daselbst einige ihm von Jugend auf vertraut gewesene Personen, die bis jetzt in Portugal zurück gehalten waren.

Griechenland.

Ein griechischer Soldat, welcher mit den Freywilligen am 13. Nov. 1833 von Triest nach Nauplia abgesegelt ist, und auf der See einen tüchtigen Sturm auszustehen hatte, berichtete unter Anderm Folgendes: Nauplia, ganz von Bergen umgeben, ist eine der heißesten Städte in Griechenland, daher wenig frische Luft und somit auch unsere Montur durchaus sommerlich. Früh 7 Uhr zieht die Wachtparade auf und von 10 bis 3 Uhr sind in den Soldaten alle Honneurs gegen ihre Offiziere erlassen. Kein Soldat darf ohne Certifikat des Festungskommandanten von Itschkale vor 5 Uhr Abends in die Stadt. — Seit drey Monaten hat es keinen Tropfen geregnet, und dennoch gedeiht alle Frucht auf's Herrlichste. Aecker und Wiesen werden nicht gedüngt, und dennoch steht die Frucht und das Gras auf's Schönste. Während unserer Reise von Navarin hieher, haben wir die fruchtbarsten Ebenen ohne allen Anbau und ohne alle menschliche Wohnungen gesehen, für künftige Kolonisation allerdings eine herrliche Aussicht, aber diese müßte dennoch in's Große betrieben werden, weil es auch nicht angenehm und sicher ist, im Innern des Landes ohne Absatz seiner Produkte und zum Theil unter einem wilden Volke einzeln zu leben. Unserem in der That sehr geliebten König Otto sind die Griechen hier und der Umgegend, so weit ich sie zu beobachten Gelegenheit hatte, sehr zugethan. Jetzt wohnt er der hiesigen drückenden Hitze wegen in Argos, kommt aber wöchentlich dreymal zur Tafel nach Nauplia. Was den Karakter der Griechen anbetrifft, so ist's bey ihnen, wie im Allgemeinen bey allen andern Völkern, es giebt unter ihnen gute und schlechte. Unter das Hauptgesindel rechnet man hier die Mainotten, die sich bis jetzt fast durchaus vom Raube nährten. Aber man hat diesen Burschen scharf zugesetzt und sie sind nun völlig bezwungen. Einen Oberlieutenant und 40 Mann hatten sie gefangen genommen und ganz nackt ausgezogen. Da fanden sie im Gepäcke des Oberlieutenants eine Flöte, und ein mainottischer Pfaff befahl ihm zu blasen und die Soldaten sollten tanzen. Um mit dem Leben davon zu kommen, mußten sie wohl mit sauren Gesichtern Beydes thun. Aber später hat sich das Blatt gewendet. Die Unsrigen hatten gesiegt, und hat der effronte Pfaff auch über die Klinge springen müssen. In Arkadien und Messenien hat man die Aufrührer ebenfalls zu Paaren getrieben und unsere Festung ist mit Rebellen aller Art gepfropft. — Ich habe vollauf zu thun, und kann sagen, daß es mich noch keine Minute gereuet hat, hieher zu gehen. Bereits habe ich mir ein hübsches Sümmchen erspart, und hoffe bey der Zurückkunft in mein Vaterland mich durch noch größere Ersparnisse ansäßig machen zu können.

Aegypten.

Triest, den 4. Okt. Den neuesten Briefen aus Alexandria zufolge soll Mehemed Ali, aufgebracht, daß der Sultan die Absicht gehabt, die Unruhen in Syrien zu benutzen, um ihm diese Provinz wieder zu entreißen, sich nun für unabhängig von der Pforte erklären wollen. Er soll sich darüber ganz offen ausgesprochen haben; die Flotte wurde eilig ausgerüstet, und sollte am 23. Okt. in See gehen.

England.

London, den 5. Okt. Die Nachrichten über das Betragen der Neger auf Essequebo (Westindien) lauten höchst ungünstig. Sie haben auf den Pflanzungen bedeutende Verheerungen angerichtet. Ueberall wird über die Schuldigen Gericht gehalten; jedoch die Strafen, die erkannt werden, machen auf die hartnäckigen Schwarzen keinen Eindruck. Auch aus Demerara und Berbice kommen ähnliche Nachrichten.

Berichte aus Trinidad und St. Thomas vom Anfang Augusts sprechen von einem Erdbeben, daß die Stadt Santa Martha in Neugranada betroffen habe; über die Zerstörungen, die es verursacht, lauten jedoch die Berichte verschieden. Der aus Trinidad, der übertrieben zu seyn scheint, spricht davon, jene Stadt sey ganz versunken; der zweyte Bericht sagt bloß im Allgemeinen, die Einwohner leiden sehr unter den Folgen des Erdbebens.

Portugal.

London, den 4. Okt. Der Herald giebt noch folgende Notiz über Don Pedro: Er war der erste Prinz auf der ganzen Halbinsel, der gesellschaftliche Manieren und Sitten in das Hofleben einführte. Früher hatte jedes Mitglied der kön. Familie allein gespeist; Messer und Gabel waren selten gebraucht worden. Die alten Palastdiener, die er Wilde zu nennen pflegte, sahen nicht gut zu den eingeführten Neuerungen. — Dasselbe Blatt glaubt, die Ernennung des Herzogs von Palmella zum ersten Minister werde den auswärtigen Mächten gefallen, und die, welche bis jetzt noch ihre Anerkennung zurück gehalten, dazu bewegen. — Die Ruhe ist, bis auf einige miguellistischen Ausrufungen in Cintra und Cascaes, und bis auf einige Gewaltthaten gegen Miguelisten, bis jetzt nicht gestört worden.

Spanien.

Madrid, den 30. Sept. Vorgestern Morgen um 6 Uhr versammelte sich die Infanterie der Bürgergarde an dem Atocha-Thore, wo Generalkapitän Quesada sie mustern sollte. Die Regierung will endlich dieser Nationalgarde volles Vertrauen zeigen. Quesada redete sie nach der Heerschau in den schmeichelhaftesten Ausdrücken an. Er sagte den Milizen, sie seyen die Vertheidiger der Königin Isabella II., und wenn Unordnungen in Madrid vorfallen sollten, würden sie allein die ehrenvolle Pflicht haben, die Ordnung wieder herzustellen; die Linientruppen würden in ihren Kasernen bleiben. Gern (fügte er bey) werde er sich zum Organ der Reklamationen der Chefs der Miliz bey der Regierung machen. Die Rede ward mit Begeisterung aufgenommen.

Paris, den 7. Okt. Wir freuen uns, aus Briefen von der spanischen Gränze berichten zu können, daß General Mina seiner Wiedergenesung nahe ist. Er hofft, das ihm von der Königin anvertraute Kommando am 15. Okt. übernehmen zu können. Die Absetzung Rodils scheint hauptsächlich darinn ihren Grund gehabt zu haben, daß er durch die Strenge, mit welcher er sengen, brennen und hinrichten ließ, eine allgemeine Erbitterung in den Provinzen erregte, und dadurch nur den Prätendenten Anhänger warb. Der englische Artillerieoberst Wilde ist am 2. in Bordeaux angekommen. Er wird die Stelle des Obersten Caradoc in dem Lager der kön. Truppen vertreten.

Paris, den 8. Okt. Die Nachrichten von der

spanischen Gränze fehlen seit einigen Tagen; der Moniteur schweigt, und die letzte Nummer des Indicateur von Bordeaux meldet auch aus Madrid nichts, als den Tod Don Pedros, und die neue Zusammensetzung des portugiesischen Ministeriums. Dagegen gieng am 3. d. M. zu Bordeaux das ohne Zweifel ungegründete Gerücht, das nicht ohne Einfluß auf die Börse blieb, zu Madrid sey eine Revolution ausgebrochen, in deren Folge die Königin vom Throne gestürzt worden sey. — In Spanien giebt es 150,000 Personen, welche gesetzlich den Titel Excellenz führen, und Edelleute (hidalgos) zählt man dritthalb Millionen. Das ist fast noch ärger als in Deutschland.

Frankreich.

Paris, den 7. Okt. Hr. Arnold Scheffer, einer der Redakteurs des National, hat sich nun ebenfalls als Gefangener in St. Pelagie gestellt, um die gegen ihn ausgesprochene Gefängnißstrafe zu erstehen.

Man schreibt aus Toulon, vom 2. Okt.: Die Eskadre hat Befehl erhalten, sich von Morgen zum Auslaufen bereit zu halten. Die Mannschaft hat ihren Sold und ihre Lebensmittel empfangen. Es wird morgen Alles konsignirt werden, um den Augenblick der Abfahrt abzuwarten. — Die Brigg la Fleche, die neulich aus Alexandrien gekommen, rüstet sich wieder zum Absegeln.

Paris, den 8. Okt. Die Feste zu Fontainebleau giengen vorgestern mit einem großen Ball zu Ende. Der König wird heute nach Paris zurück kommen, wo sich, bis auf den Marschall Gerard, auch sämmtliche Minister wieder eingefunden haben. — Die durch Verwerfung der Gnebhardschen Anleihe Verlierenden haben eine nachdrückliche Petition an den König entworfen. Durch diese Verwerfung, sagt der Constitutionnel, seyen 10,000 französische Familien ruinirt, und giengen Frankreich 40,000,000 Fr. Kapital und 20,000,000 Fr. Interessen verloren.

Straßburg, den 8. Okt. Der niederrheinische Kurier giebt folgende Nachricht, deren Richtigkeit wir übrigens dahin gestellt seyn lassen: Durch ministerielle Umlaufschreiben ist den Präfekten befohlen worden, keinem Handwerksgesellen mehr, der in Paris Arbeit suchen will, den Paß zu visiren, wenn dieser Geselle nicht durch einen legalisirten Schein von einem Meister aus Paris beweisen kann, daß er durch diesen Meister gerufen wird, und daß derselbe ihm Arbeit zusichert. Es sind auf dem Straßburger Polizeybureau solche Visirungen verweigert worden, bis die Gesellen den Schein, den man von ihnen forderte, vorweisen konnten.

Niederlande.

Brüssel, den 7. Okt. Der König ist von seinem Ausflug nach dem Lager und Antwerpen zu Laeken wieder angekommen. — Hr. v. Rigny, Minister des Auswärtigen von Frankreich, ist mit seiner Gemahlin hier angekommen. — Die Cholera heerscht in vielen Gemeinden Belgiens und rafft besonders die Kinder dahin. — Die Herren Karl v. Beouckere und Wilmar, Mitglieder der Handelskommission, sind vor 2 Tagen wieder nach Paris abgereist, um die augenblicklich durch die Heirath des Hrn. v. Rigny unterbrochenen Verhandlungen wieder aufzunehmen.

Preußen.

Berlin, den 6. Okt. Unter den hohen Gästen, die sich während der Anwesenheit Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland, mit ihrer ältesten Prinzessin Tochter, hier einfinden sollen, nennt man auch den präsumtiven Thronerben von Frankreich. Indessen würde dieser Prinz, wie hinzugefügt wird, das strengste Inkognito beobachten, so daß außerhalb dem Kaisee der königlichen Familie seine Gegenwart wohl nur wenigen Eingeweihten bekannt werden möchte. — Indem ich Ihnen diese, so ferne sie gegründet wäre, allerdings wichtige Nachricht mittheile, will ich jedoch keineswegs sie zu verbürgen übernehmen, da es nur allzu möglich ist, daß solche auf einer Mystifikation beruhet, wozu die französischen Journale, die kürzlich von gewissen Vermählungs-Planen ihr Publikum unterhielten, Anlaß gegeben haben dürften. — Die Feste und Vergnügungen in Potsdam sind durch den Tod der Prinzessin Elise Radzivill unterbrochen worden. Die Prinzessin war, außer der nahen Verwandschaft, eine theure Freundin und Jugendgespielin der Kaiserin von Rußland, die auf das Aeußerste betrübt war über diesen, leider schon lange vorher gesehenen, Todesfall. Bemerkenswerth ist es, welche Unglücksfälle diese erlauchte Familie in wenigen Jahren getroffen haben. Der Fürst und drey erwachsene blühende Kinder sanken in kurzer Zeit in das Grab, und vor wenigen Tagen traf den Prinzen August, einzigen Bruder der Fürstin, ein Sturz mit dem Pferde. Man glaubt ihn jetzt jedoch außer Gefahr.

Berlin, den 7. Okt. Bey der Wichtigkeit, welche die jetzigen Ereignisse in Spanien sowohl in finanzieller als in politischer Hinsicht gewinnen, spricht man allgemein davon, daß Hr. v. Liebermann, unser bisheriger Gesandter in Madrid, wieder dahin zurückgehen werde. Da durchaus keine offizielle Abberufung desselben Statt gehabt hat, unterliegt es keiner Schwierigkeit, daß er sich wieder auf seinen Posten begebe, um so mehr, als der Gedanke einer Anerkennung des Don Carlos, wie fest auch eine gewisse Partey ihn halten mag, höhern Orts wohl niemals ernstlich gefaßt worden ist.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 3. Okt. Der Zeitung Swenska Minerva zufolge hat die Mission des hier erwarteten Fürsten Mentschikoff keinen andern Zweck, als die Komplimentirung unseres Monarchen, der die Aufmerksamkeit gehabt hat, den General der Kavalleie, Grafen von Löwenhielm, nach St. Petersburg zu senden, um bey der Einweihung der Alexander-Säule zugegen zu seyn. — Die Cholera hat so bedeutend nachgelassen, daß von vorgestern zu gestern nur noch 8 und von gestern zu heute nur noch 6 daran gestorben sind. Die Zahl der in den 3 letzten Tagen Erkrankten beträgt resp. 38, 40 und 39.

Polen.

Warschau, den 5. Okt. Der Fürst Statthalter des Königreichs Polen, ist heute in Begleitung des General-Stabschefs, Generaladjutanten Fürsten Gortschakoff, von Petersburg hierher zurückgekehrt.

Von der polnischen Gränze, den 1. Okt. Man schmeichelte sich in Warschau mit der Hoffnung, daß Se. Majestät der Kaiser und König bey Gelegenheit seiner Reise

durch die Provinzen seines weiten Reichs auch diese Hauptstadt mit seiner Gegenwart beglücken werde. Diese Hoffnung stützt sich vornehmlich auf die zum Einweihungsfeste des Alexander-Denkmals ertheilte Amnestie, die, gieng solche auch unmittelbar vom Generalstatthalter des Königreichs aus, doch nur als ein Ausfluß der kaiserl. Gnade betrachtet werden könne. Daß dieselbe sich aber den Polen wieder zugewendet haben, dieß würde ein Besuch, den der Kaiser Warschau zu machen geruhen würde, zu Tage legen. In diesem Falle ließe sich auch erwarten, daß die im Auslande lebenden Polen, so fern sie sich nur irgend zur Amnestirung eignen möchten, zu derselben unter Bedingungen zugelassen werden würden, die ihnen solche anzunehmen gestatteten. Schon bezeichnet man als diejenigen, die in Folge davon vielleicht demnächst ihrem Vaterlande wieder gegeben werden dürften, den Fürsten Adam Czartorisky und diejenigen Polen, die sich ihm in der Auswanderung näher angeschlossen haben.

Miszellen.

Am 22. wurde zu Como der Grundstein zu dem Denkmal gelegt, welches die Einwohner dem Andenken ihres berühmten Landsmannes, Grafen Volta (Erfinders der elektrischen Säule), errichten lassen. Graf Hartig, Gouverneur der Lombardey, legte den ersten Stein. Dem berühmten Marchesi ist die Ausführung der kolossalen Bildsäule Voltas anvertraut.

Der reichliche Ertrag der Weinlese und der dadurch entstandene Mangel an Leuten zum Lesen brachte die Bewohner der Umgegend von Lyon auf den Gedanken, Soldaten aus der Besatzung Lyons zum Beystande aufzurufen. Die Chefs der Regimenter haben hiezu gerne ihre Einwilligung gegeben.

„Welcher Unsinn", sagte Kapitän G.. ein alter Hochländer, „so viele Sprachen zu lernen! Ich reise durch die ganze Welt, mit einer Phrase von jeder. Ich reiste durch Frankreich mit dem Worte Combien? (wie viel), und durch England mit How much? (wie viel.)"

Ein Londoner Taschendieb stahl kürzlich im Theater einem Herrn eine mit Souveräns'or gefüllte Börse aus der Tasche. Als er sie ausgeben wollte, fand sich, daß sie sämmtlich falsch waren, und er wurde ins Gefängniß gebracht. Umsonst gab er an, wie er zu der Börse gekommen sey; er soll nun auch beweisen, daß er von der Falschheit der Münzen nichts gewußt habe, wenn er nicht zweyfache Strafe erleiden will.

Das Original der hochberühmten englischen Carta magna wird nicht im National-Archive, sondern im brittischen Museum aufbewahrt. Ein gewisser Robert Cotton fand einst dieses längst verlorene Palladium der brittischen Freyheit zufällig bey seinem Schneider, der es eben zu Maaßen zerschneiden wollte. — Nicht Pergament, der Charakter der Nation ist ihre magna Carta.

Bekanntmachung.

Gemäß rechtskräftig gewordenen Beschlusses wird das Anwesen der Schmelcherschen Relikten von Mainburg, bestehend:

a) in dem gemauerten einstockigen Wohnhaus,
b) in einem gemauerten Stadel, Hofraum u. Garten,
c) in dem obern Hopfengarten per 45 Dez.,
d) dem Moosacker und Wiese per 28 Dez.,
e) einer weitern Wiese per 22 Dez.,
f) dem Bürgerholz mit Acker per 1, 79 Tagw.,
g) dem untern großen Hopfengarten per 1, 22 Tagw.
h) dem Moosacker per 17 Dez.,
i) dem Ziegelstadelacker per 26 Dez.,

welches auf 860 fl. geschätzt ist, öffentlich verkauft, und

auf Donnerstag den 13. Nov. Vormittags 9 bis 12 Uhr

Bietungstermin anberaumt, an welchem sich die Kaufslustigen in der Landgerichtskanzley einzufinden und das Weitere abzuwarten haben.

An diesem Termine haben auch alle jene, welche bisher dem Gerichte unbekannt geblieben sind, ihre Forderungen anzumelden.

Abensberg, den 26. Aug. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.
Lic. Aschenbrenner, Landrichter.

In der rechtskräftig erkannten Gantsache des Kaufmanns Johann Nepomuk Radinger in Hall wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit einem Borg- oder Nachlaß-Vergleichs-Versuch Montag den 10. Nov. d. J. auf dem Rathhause dahier vorgenommen werden. Es werden deßhalb alle Personen, welche aus irgend einem Grund Ansprüche an die Vermögensmasse desselben zu machen haben, so wie deren Bürgen aufgefordert, Morgens 8 Uhr entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte oder bis dahin auch durch schriftliche Recesse ihre Forderungen mittelst Vorlegung der Beweis-Urkunden zu liquidiren, und sich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich zu erklären, widrigenfalls die Forderungen der unbekannten Gläubiger gänzlich von der Masse werden weggewiesen, die Forderungen der bekannten Gläubiger aber nur in so weit sie aus den vorliegenden gerichtlichen Akten erweislich erscheinen, berücksichtigt werden.

Bey Verfügungen über das Massevermögen und bey Abschließung eines Vergleichs aber wird von den nicht erschienenen und nicht ausgeschlossenen Gläubigern der Beytritt der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie angenommen werden.

Hall, den 8. Okt. 1834.

Königl. würtembergisches Oberamtsgericht.
Malblanc.

Den 21. dieses Nachmittags wird für das Jahr 1835 die Schafweyde zu Westheim im herrschaftlichen Bräuhause alldort an den Meistbietenden versteigert.

Vermiethung.

Lit. B. Nro. 11. ist ein Gewölb bis auf das Georgi-Ziel zu vermiethen. Das Weitere kann beym Hausmeister Versal erfragt werden.

Augsburger Börsenkurs vom 13. Okt. 1834.

Staatspapiere.

	Papier.	Geld.
Königlich bayerische.		
4proz. Oblig. mit Coupons	102 1/4	—
detto unverzinsliche à 25 fl.	116	—
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose	—	206
Partial-Oblig. à 250 fl. 4proz.	—	138
Oesterr. Loose von 1834	112	—
Metalliq. 5proz.	100 1/2	100
detto 4proz.	91 1/2	91 1/8
Bankaktien	1273	1270
Polnische Loose	97 1/2	—

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Mittwoch. Nro. 288. 15. Okt. 1834.

Deutschland.

München, den 14. Okt. Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Auguste von Sachsen, welche auf Ihrer Reise nach Italien einige Tage zu Tegernsee verweilte, wird auf der Rückreise Ihrer Majestät der verwittweten Königin einen zweyten Besuch zu Biederstein abstatten. — Se. Durchlaucht der Hr. Herzog August von Leuchtenberg befindet sich noch zu Tegernsee, woselbst zu Ende dieser Woche Ihre Majestät die regierende Königin erwartet wird. (L. B.)

(Dienstesnachrichten.) Se. Majestät haben den bisher. Referenten des Staatsministeriums des Innern, Hofrath Dr. Berks, mit Beybehaltung seiner Eigenschaft als wirkl. öffentlicher Professor der Statistik an der königl. Ludwig-Maximilians-Universität in München provisorisch zum Ministerialrathe des Staatsministeriums des Innern allergnädigst zu ernennen geruht. — Se. Majestät der König haben Sich bewogen gefunden, das erledigte Rentamt Kipfenberg dem übernommenen fürstlich Schwarzenbergischen Kameralbeamten, Thomas Schönauer, in provisorischer Eigenschaft zu verleihen.

Der Schw. M. schreibt aus München: Bereits spricht man in diesen Tagen des Oktoberfestes von den außerordentlichen Vorkehrungen, welche eingeleitet werden sollen, um das Oktoberfest im nächsten Jahre prächtiger zu begehen, als es je während seines 24jährigen Bestehens geschah. Zwey glückliche Ereignisse in unserem königl. Hause werden das künftige Nationalfest noch besonders auszeichnen, welches im Jahre 1810 zu Ehren der Vermählung des damaligen Kronprinzen, nunmehrigen Königs, begründet wurde. Es wird nämlich am 12. Okt. 1835 die silberne Hochzeit des königl. Paares in den bis dahin auch im Innern vollendeten Räumen des herrlichen Königsbaues feyerlichst begangen werden. Zu gleicher Zeit wird auch auf der Theresienwiese die Theresienburg fertig dastehen, zu der bereits der gehörige Platz ausgesteckt ist. Um dieses Fest noch ausgezeichneter zu gestalten, soll auch, wie verlautet, am 12. Okt. des nächsten Jahrs die Vermählung Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen mit der Prinzessin Therese, Tochter des Erzherzogs Karl von Oesterreich, vor sich gehen. Der Kronprinz befindet sich fortwährend bey der kaiserl. Familie und wird vor dem Ende dieses Monats nicht hieher zurückkehren.

Frankfurt, den 9. Okt. Unsere Herbsttage, deren Eintritt man, seit den unglücklichen Ereignissen des Herbstes von 1831, immer mit einiger Spannung entgegen sieht, sind vorüber gegangen, ohne daß dieses Volksfest auch nur einige schlimme Rückerinnerungen zurückgelassen hätte. Nur haben auch dieß Mal einige Verwundungen, in Folge des unvorsichtigen Gebrauchs von Schieß-Gewehren und Feuerwerk, die zum Wesen dieses Festes zu gehören scheinen, Statt gehabt.

Weimar, den 6. Okt. Heute Abend brach in der Schloßgasse, in geringer Entfernung vom kön. Residenzschloß, Feuer aus, in dem Hause eines Böttchers, wo unvorsichtig zu viele Hobelspäne bey dem Waschen angelegt wurden. Um 12 Uhr Abends waren 8 Häuser abgebrannt oder brannten noch, doch so, daß man keine Gefahr wähnte. Aber gegen 4 Uhr Morgens wurde von Neuem Feuerlärm gemacht. Es brannten noch einige Ställe und Hintergebäude ab. Die fürstl. Familie war vom Lustschlosse Belvedere herbeygeeilt, und munterte die Löschmannschaft auf. Drey Menschen kamen bey der Feuersbrunst um. Der Legationsrath Panse, Redakteur der Weimarschen Landeszeitung, und hinlänglich durch seine Schriften bekannt, verlor seine ganze Habe und rettete, da er erst nach dem Brande zurückkehrte, nicht das Mindeste. Seine Bibliothek von ungefähr 1200 Bänden und viele werthvolle ungedruckte Manuscripte wurden ein Raub der Flammen.

Erfurt, den 4. Okt. Bey dem, zum hiesigen Regierungsbezirk gehörigen, gräflich Stolberg-Wernigerodischen Marktflecken Schwarza wurden am 20. Sept. Nachts Erdstöße von Westen nach Osten bey vollkommen heiterem Wetter verspürt.

Braunschweig, den 1. Okt. Die herzogliche Steuer-Direktion macht unterm 26. Sept. bekannt, daß die königl. großbritt. hannoversche Regierung sich veranlaßt gefunden hat, die den hiesigen Unterthanen früherhin als jederzeit widerruflich zugestandenen, nicht auf Verträgen beruhenden, Zoll-Begünstigungen wieder zurückzunehmen und dagegen die Anordnung zu treffen, daß von Neuem die vollen tarifmäßigen Abgaben erhoben werden. (Bekanntlich haben die braunschweigischen Stände den beabsichtigten Handels-Verein zwischen Braunschweig und Hannover abgelehnt.)

Oesterreich.

Wien, den 9. Okt. Se. Durchlaucht der k. k. Haus-, Hof- und Staatskanzler, Fürst von Metternich, haben das Protektorat über das in Triest errichtete „Oesterreichische Lloyd" anzunehmen geruht.

Preßburg, den 3. Okt. Die Weinlese in unserem Gebirge, die seit Anfang dieser Woche in vollem Gange ist, bietet durchgehends reichlichen Segen. Die Witterung ist ihr äußerst günstig, zwar kühl, jedoch trocken und heiter; die Regenwolken zeigen sich nur, zur Entladung kam es seit vielen Wochen erst einmal, am verflossenen Sonntage, und da auch nur spärlich, daher alle Mühlbäche und Gräben in unserer Umgegend fortwährend trocken liegen. Selbst die Donau ist so seicht, daß das Dampfschiff von Pesth nicht mehr hierher gelangen kann; es bleibt bey Wajk, etwa 3 Stunden von hier entfernt, liegen, und die Reisenden von hier müßen ihm dahin auf kleinen Fahrzeugen zugeführt werden.

Griechenland.

Nauplia, den 11. Sept. Wir sind jetzt fast allein in Nauplia. Dem Könige, dem Grafen Armansperg, dem Hrn. v. Kobell und Kolettl folgen täglich bedeutende Personen nach Athen, und obgleich man ihrer vorläufigen Rückkunft entgegen sieht, scheint es doch, daß die Uebersiedelung der Regierung dahin nicht mehr fern sey. Nur Hr. v. Heideck ist bey uns geblieben. Er lag krank an einem entzündlichen Fieber. Ein Aderlaß hat ihn zwar erleichtert, aber noch liegt er zu Bett. Von der Regentschaft ist außer ihm nur das Bureaupersonal noch hier und in Thätigkeit; von den Ministern nur Praides und Theocharis nebst J. Riso, ohne daß darum die Geschäffte leiden. Neulich war Graf Armansperg unwohl und zur Herstellung seiner Gesundheit in Spezzia, und Hr. v. Kodell führte das Direktorium, d. h. er besorgte die Unterschriften für die laufenden Geschäffte, welche jetzt in den Händen fähiger und verläßiger Griechen, vorzüglich der beyden trefflichen Männer Koletti und J. Riso sind. Alle Spannung in den Verhältnissen hat aufgehört, größtentheils auch in den Gemüthern, und wir sehen einem ruhigen Winter entgegen. Auch verschwinden allmählich die Dunkelheiten, welche die letzten insurrektionellen Bewegungen verhüllten. Als Kern derselben steht auch hier die alte, die unversöhnlich-feindselige Partey der Corsioten-Familie; begünstigt wurden ihre finstern egoistischen Anschläge hauptsächlich durch zwey Ursachen. Die Verständigeren sahen mit Schrecken die Eingriffe in den Gang der Justiz, der politisch-kriminellen nämlich, und das Volk in den aufgestandenen Provinzen war hauptsächlich durch den Unfug bey der Zehenterhebung in Unwillen und zuletzt in Gährung gerathen. Man war gegen den Willen von Maurokordato von der im vergangenen Jahre angefangenen Eintreibung der Zehnten durch Generaleinnehmer abgegangen, deren Mißbräuche allein durch die schlechte Wahl mancher Einnehmer entstanden waren, und war auf die Verpachtung nach Provinzen und Distrikten zurückgekommen. Die beyden Parteyen, welche um Macht und Einfluß bey der Regentschaft kämpften, machten sich auch den Besitz der Zehnten bey den öffentlichen Versteigerungen streitig, und so wurden diese auf das Doppelte und darüber hinausgetrieben, ein Glück für den Schatz, ein Unglück für das Land, denn die Zehentpächter wollen außer ihrem Kapital noch wenigstens 15 Prozent Eintreibungsgebühr, 15 Prozent Zinsen und 15 Prozent für zufällige Ausgaben, also wenigstens 45 Prozent gewinnen, und wo möglich eben so viel für ihre Freunde und Beschützer. Dazu kam, daß zwar in den Ebenen die Aernte gut ausgefallen war, schlecht aber in den höheren Gegenden, vorzüglich in Arkadien. Um so leichter also fanden die Aufwiegler Gehör, und der Aufruhr nahm eben darum eine bedenkliche Gestalt an, weil er zum Theil im Volke und in seinem gegründeten Mißvergnügen wurzelte. Doch waren die von Koletti vorgeschlagenen und schnell ausgeführten Maaßregeln noch im Stande, ihn zu dämpfen, ehe er weiter um sich griff. Die Waffenhäuptlinge Zanataki und Kazako wurden nach Lakonien geschickt, dort ihre Mannschaft aufzubieten, Kanellas Deliani und Lontos nach dem Westen und Norden des Peloponneses, während Hadschi Christos die Reste seiner Bulgaren sammelte, und Griva, der Varnikiot, Bruder des berühmten Theodor Griva, die Rumelioten im Peloponnes und an den Gränzen zu den Waffen rief. Während dieses geschah, rückte der General Schmalz mit den aus der Maina gezogenen Truppen in die Ebene von Megalopolis vor, und stieß dort mit einem Schwarme Insurgenten in einer vortheilhaften Stellung zusammen. Sie waren bald überwunden und zerstreut. Indeß trafen auch die aufgebotenen Heerhaufen irregulärer Milizen auf den Schauplätzen des Aufruhrs in Messenien und Arkadien ein; die Feinde wurden an vielen Orten zugleich angegriffen, geworfen, gefangen und zerstreut. Der Aufruhr hatte dasselbe Schicksal wie der erste des Kolokotroni im Jahre 1825, wo Koletti diesen seinen alten Gegner in ähnlicher Weise durch die Truppen im Peloponnes und aus Rumelien umgarnte, und bald darauf ihn mit seinen Genossen gefangen nach Hydra ablieferte. Ob diese Schilderhebung die letzte der Partey seyn wird? Man glaubt es, und es ist zu glauben, im Falle nicht, was wir nicht hoffen wollen, wieder neue und bedeutende Fehler und Mißgriffe gemacht werden.

Aegypten.

Cairo, den 1. Sept. Der Pascha beginnt, an die Heilung der Wunden, an denen seine Unterthanen leiden, zu denken; er will die Steuern auf einen billigeren Fuß setzen und das Volk von der Willkühr der Häuptlinge und Beamten jeder Art befreyen. Es wird behauptet, er habe eine Kommission ernannt, welche unter ihren Mitgliedern zwey Franzosen zähle, und den Auftrag habe, Vorschläge darüber zu machen, wie jene Mißbräuche abgestellt und dem Landmanne der friedliche Genuß der Früchte seiner Arbeit gesichert werden können. — Der Pascha hat im Sinne, ein großes wissenschaftliches Institut nach Art der deutschen Universitäten zu gründen. Mit der ersten Moschee in Cairo ist bereits eine sehr gut eingerichtete Lehranstalt verbunden. Es wird in derselben nicht bloß das Arabische, Türkische, Französische und Italienische, sondern auch Mathematik, Geographie, Geschichte und Zeichnen gelehrt. Auch Freyschulen sind errichtet. Zu Abu Zabai, 3 Stunden von Cairo, besteht eine arzneywissenschaftliche Schule unter der Leitung des Franzosen Clot Bey, eines gelehrten Arztes, dessen Bestrebungen mit den glänzendsten Erfolge gekrönt werden.

England.

London, den 6. Okt. Der Lieutenant-Gouverneur von Sierra Leone, Octavius Temple, Esq., ist ein Opfer des dortigen verheerenden Klimas geworden. — Die neuesten Nachrichten aus Demerara vom 14. Aug. lauten beruhigend. Es steht zu hoffen, daß die Ordnung hergestellt werde, ohne daß es nöthig wäre, das Kriegsgesetz zu verkünden.

(Hampshire Telegraph.) Plymouth, 2. Okt. Der Malabar von 74 Kanonen hat den unerwarteten

Digitized by Google

Befehl erhalten, die Vorräthe, die er für Lissabon geladen hatte, auf den Stag überzutragen. Jenes Kriegsschiff soll sogleich zu dem Geschwader im Mittelmeere stoßen, zu dem unlängst auch die Revenge von 74 Kanonen aus dem Tajo beordert wurde. Der Stag ist nach dem Tajo abgesegelt.

Der Globe erzählt nach dem Monthly Magazine folgende (unwahrscheinliche) Anekdote von Don Miguel: „Einige Zeit nach seiner Rückkehr aus Brasilien besuchte Don Miguel die chirurgische Anstalt zu Lissabon. Nachdem er die verschiedenen anatomischen Gegenstände besichtigt hatte, fragte er endlich, ob es möglich wäre, einen Menschen zu tödten, ohne daß sein Körper eine Spur von Verletzung zeige. Man sagte ihm, dieß sey thunlich, wenn man ein scharfes Instrument durch den Mund (?) in das Gehirn einstoße. Auf diese Mittheilung sah man ihn einige Minuten lang gedankenvoll in einer Fensterbrüstung stehen. Man kann sich leicht vorstellen, was die bey diesem Gespräche anwesenden Aerzte empfinden mochten, als einige Zeit darnach der unglückliche Marquis v. Loule auf die eben beschriebene Weise ermordet gefunden wurde."

Der türkische außerordentliche Gesandte, Namik Bassa, ist hier angekommen.

Spanien.

Madrid, den 30. Sept. Es fiel auf, daß gestern, am Todestage Ferdinands VII., ein Stiergefecht Statt fand, und daß der Infant Francisko mit seiner Gemahlin demselben beywohnte. — Es wurde gestern eine karlistische Verschwörung entdeckt, und in Folge dieser Entdeckung wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Die wichtigste ist die eines gewissen Pavon, den Don Carlos zum Generalkapitän von Altkastilien ernannt hatte.

Paris, den 9. Okt. (Moniteur.) General Armildez befehligt, provisorisch bis zu Mina's Ankunft, die Truppen in Navarra, und General Carataia, Gouverneur von Taragona, wird die Truppen der baskischen Provinzen befehligen. Espeleta läßt Isaba befestigen. Cordova hat sich über Santo Estevan gegen Leysa gewendet. Sagastibelza ist noch immer zu Aranaz. (In dieser telegraphischen Depesche ist, wie das Journal du Commerce bemerkt, zweyerley auffallend: einmal, daß Carataia das Kommando in den baskischen Provinzen erhält, während dieses doch durch ein kön. Dekret dem General Osma übertragen wurde; dann daß Espeleta, der Generalkapitän von Arragonien, Isaba befestigen läßt, woraus sich schließen ließe, daß auch diese Provinz bereits in dem Falle sey, gegen die Insurrektion Vertheidigungsmaaßregeln ergreifen zu müssen.) — Der Indicateur von Bordeaux sagt: „Kein Brief von der Gränze erwähnt des vorgeblichen Aufstandes zu Madrid, in dessen Folge die Königin sich genöthigt gesehen hätte, ihre Gewalt niederzulegen." — Man schreibt aus Bayonne vom 3. Okt.: „Reisende versichern, die 450 Mann Infanterie und einige Mann Kavallerie starke Besatzung von Bermeo wurde am 22. von 2000 Insurgenten unter Zavala's Kommando überfallen. Schon war eines der Stadtthore in ihrer Gewalt; doch wurden sie nach kurzem Kampfe wieder zurück geworfen. Dieselben Reisenden sagen aus, der Prätendent stehe mit 2 Bataillonen zu Saldias; von Zumalacarregui ist es ganz stille. Die Besatzung von Elisondo ist um 400 Mann alter Truppen verstärkt worden. Sagastibelza hat bekannt machen lassen, jeden Einwohner der den Soldaten der Königin Nahrung verabreiche, werde erschossen werden." — Die Ernennung Mina's zum Befehlshaber in Navarra hat in Saragossa den lebhaftesten Enthusiasmus erregt. Die Stadtmiliz ergriff freywillig die Waffen, und zog in der schönsten Ordnung, unter dem Rufe: „Es lebe die Königin! Es lebe Mina!" durch die Straßen der Stadt.

Frankreich.

Paris, den 9. Okt. Es heißt jetzt, die Amnestiefrage sey endlich zu Fontainebleau bejahend entschieden worden. Die Hrn. Guizot und Persil sollen allein sich dieser Entscheidung widersetzt haben, und deßwegen Nachfolger erhalten. Marschall Gerard wäre nach diesen Angaben in seinem Verlangen nach einer Amnestie von Admiral Jakob, Hrn. v. Rigny, Graf Duchatel und sogar von Hrn. Thiers unterstützt worden. Außerdem hätten, wie der Constitutionnel kürzlich berichtete, noch die Hrn. Pasquier und de Cazes auf das gleiche Ziel hingewirkt. — Ein legitimistisches Blatt erklärte die kürzlich gegebene Nachricht, als habe der Papst dem Exmarschall Bourmont ein Landgut geschenket, für unrichtig, und erklärt, Herr von Bourmont habe dieses Gut von der päpstlichen Regierung gekauft.

Niederlande.

Brüssel, den 8. Okt. Es wird als gewiß versichert, die Königin befinde sich in gesegneten Leibesumständen; Alles hofft auf einen Prinzen, auf einen Stammhalter der neuen Dynastie.

Zwey Kommissionen, die eine von der preußischen, die andere von der belgischen Regierung ernannt, sollen sehr bald zu Verviers zusammen kommen, um über einige Fragen in Betreff der Anlegung der Eisenbahn zu verhandeln. Unter Andern wird es sich davon handeln, darüber einig zu werden, an welchem Punkte der Gränze die belgische Bahn im Interesse der beyden Länder am besten endigt, was unsere Nachbarn nothwendig wissen müßen, um ihre Vorarbeiten beginnen zu können. Man wird sich in dieser Zusammenkunft auch mit dem Zoll und andern, auf denselben Gegenstand bezüglichen Fragen beschäftigen. Diese Zusammenkunft und die Besichtigung der Arbeiten, welche ein preußischer Ingenieur in diesem Augenblick in Belgien vornimmt, widersprechen dem Gerüchte, daß Preußen für die Anlegung dieser Bahn nicht günstig gestimmt sey. — Hr. F. Borel, eidgenössischer Konsul für die Städte Antwerpen und Brüssel, hat von der belgischen Regierung das Exequatur erhalten.

Preußen.

Koblenz, den 9. Okt. Se. Majestät der König haben mittelst Allerhöchster Kabinettsordre vom 17. Januar d. J. den Domkapitular und General-

Vikar Hrn. Wilhelm Günther zu Trier zum Weihbischof von Trier zu ernennen, und zugleich zu genehmigen geruht, daß derselbe das von ihm bisher bekleidete Amt eines Generalvikars beybehalte. Nachdem demnächst die päpstliche Institutionsbulle, datirt Rom den 23. Juni 1834, für denselben als Bischof vom Berge Sinai in partibus infidelium eingegangen war, hat er am 14. Sept. Sr. Majestät dem Könige den vorgeschriebenen Eid geleistet.

Dänemark.

Schleswig, den 1. Okt. Heute ist gemäß der deßfallsigen Verfügungen die schleswig-holsteinische Provinzial-Regierung in Wirksamkeit getreten. Der Landgraf, seit 1767 Statthalter in den Herzogthümern Schleswig und Holstein, und nun auch Oberpräsident der gedachten Regierung, hat die erste Sitzung derselben mit einer passenden Rede eröffnet.

Miszellen.

Es ist bemerkenswerth, wie reich an furchtbaren Bränden der dießjährige heiße Sommer ist; die Sonne hatte überall dem Feuer vorgearbeitet, und wo der Brand einmal gefahr hatte, griff er mit nie gesehener Schnelligkeit um sich. Noch nie sind Menschen und Vieh in solcher Menge zum Opfer geworden.

Der neapolitanische Censor muß ein erzfrommer Mann seyn, er hat unsers guten Schillers Wilhelm Tell und Maria Stuart verboten, weil sie bey Weitem nicht religiös genug für die gottesfürchtigen Neapolitaner wären.

Die Universität Erlangen hat mehrere neue Lehrer erhalten; als Theologen den Dr. Olshausen aus Königsberg, als Juristen den Dr. Schmidtlein aus München und den Dr. Stahl von Würzburg.

Die Cholera herrscht in vielen Gemeinden Belgiens und rafft besonders die Kinder dahin.

In Brüssel ist die Lithographie mit glücklichem Erfolge für den Druck der Tapeten von Wachsleinwand benutzt worden.

In der Nacht vom 1. auf den 2. Oktober brach in dem Dorfe Strahlungen, königl. Landgerichts Münnerstadt, in einer Scheune Feuer aus, welches mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß in weniger als zwey Stunden 20 Häuser, 20 Scheunen und 70 Nebengebäude in vollen Flammen standen. Die Gewalt des so rasch um sich greifenden Feuers war so stark, daß von den sämmtlichen Mobilien und Kleidern beynahe nichts, von Getreide und Futter für das Vieh aber gar nichts — gerettet werden konnte.

Ein Schreiben aus der Provinz Starkenburg im Frankfurter Journal widerspricht der Angabe des Schwäbischen Merkur, wonach einer Gesellschaft Auswanderer in Amerika ihre Gesellschaftskasse entwendet worden seyn soll. Auch sey der Betrag jener Kasse im Schwäbischen Merkur übertrieben hoch angegeben, da dieselbe vor der Einschiffung in Bremen nur aus 40,000 fl. bestanden habe. Wahr sey es übrigens, daß die aus 250 Köpfe bestandene Gesellschaft, nachdem sie (auf mit Verlust von 3 unterwegs Gestorbenen) glücklich in Neu-Orleans gelandet, später auf dem Mississippi Verluste durch die Cholera erlitten, es besser gefunden habe, sich als Gesellschaft ganz aufzulösen.

Nach einem Bericht über den letzten Ausbruch des Vesuvs gegen Ende August hatte in der Nähe von Ottajano eine arme Familie sich mit traurigem Herzen aus ihrem von 2 Lavaströmen bedrohten Häuschen entfernt, als sie bemerkte, daß eine kleine Tochter noch zurück war. Sie wollte umkehren, allein diesseits des Hauses hatten sich 2 Lavakanäle schon geschlossen. Jetzt sahen sie ihr Kind, das noch einen alten Hund hatte retten wollen, zu dem Hause heraus treten. Ein Feuerstrom floß zwischen ihnen und Rettung schien unmöglich. Schon sank hinter dem Kinde das Haus in die flüßige Gluth und jeden Augenblick fürchtete man, daß sie auch den Fleck, den das Kind einnahm, verschlingen würde. Allein wie durch ein Wunder blieb derselbe frey, während die Lava vor und hinter dem Kinde sich in einem Strom vereinigt hatte. In dieser fürchterlichen Lage blieb das Kind einen Tag und eine Nacht, nämlich bis zum Morgen des 29.), wo die Lavaströme aufhörten und Rettung gebracht werden konnte.

Literarische Anzeige.

Bey dem baldigen Beginne der Vorlesungen an den Universitäten und Lyzeen bringt unterzeichnete Buchhandlung zur Kenntniß, daß von

Joh. Mich. Sailer's Handbuch der christlichen Moral, zunächst für katholische Seelsorger, und dann für jeden gebildeten Christen; drey Bände in groß Oktav

zu leichterm Gebrauche als Vorlesebuch der Preis auf 2 fl. 24 kr. herabgesetzt, und hiefür durch alle soliden Buchhandlungen zu beziehen ist.

Lentner'sche Buchhandlung in München.

Eine honette Familie wünscht ihren 16jährigen Sohn nach dem zurückgelegten lateinischen Elementar-Cours gegen billiges Kostgeld in einem soliden Handlungshause in die Lehre unterzubringen; eine gemischte, und wenn dieses nicht möglich ist, eine Material- und Spezereyhandlung würde den Wünschen entsprechen.

Hierauf Reflektirende werden ersucht, die Möglichkeit einer solchen Annahme, und die damit verbundenen Bedingnisse dem Moyschen Zeitungskomtoir unter K. v. A. bekannt machen zu wollen.

Papiermühl-Anwesens-Verkauf.

Die von unserm sel. Vater J. G. Wiesmann in Mehring, königl. Landgerichts Friedberg, vor wenigen Jahren ganz neu erbaute und sehr vortheilhaft angerichtete Papier-Fabrik wird sammt den dazu gehörigen 100 Tagwerk grundeigenen schlagbaren Holzes, 18 Tagwerk 69 Dezim. Ackerfeld und 14 Tagwerk 98 Dezim. theils zwey- und theils dreymädigen Wiesengründen, dem freyen Verkauf ausgesetzt. Kaufsliebhaber belieben sich mit Vermögens- und Leumunds-Zeugnissen versehen, an den Gemeindevorsteher Herrn Perzl in Mehring zu wenden, bey welchem das Nähere zu erfahren ist. Eben so können bey Herrn Stelzle, Bärenwirth in Babenhausen, über diesen Anwesens-Verkauf Aufschlüsse erlangt und Angebothe hierauf gemacht werden.

Die J. G. Wiesmannischen Erben.

Kapitalausleihen.

Bis künftiges Georgiziel sind 5 bis 600 fl. gegen gute Versicherung und zu 4 1/2 Prozent, auszuleihen. Näheres im Moyschen Zeitungskomtoir.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Donnerstag. Nro. 289. 16. Okt. 1834.

Deutschland.

München, den 15. Okt. Zwischen dem 18. und 19. werden Ihre Majestät die regierende Königin von Aschaffenburg erwartet. — Der königl. bayer. Kabinetts-Kurier Hr. Brennemann, wird zwischen Freytag und Samstag von Rom dahier zurück erwartet.

Unsere Gasthäuser sind fort und fort mit Freunden — großen Theils von hohem Range — überfüllt, was seit mehreren Jahren nicht mehr der Fall war.

Auch der Schw. Merkur schreibt aus München: Unsere Stadt wurde seit längerer Zeit mit Gerüchten von aufgefundenen Droh- und Brandbriefen, von entdeckten Brandmaterialien ꝛc. geängstigt. Das Publikum wurde dadurch um so mehr beunruhigt, als man sich die unzähligen Brände in diesem Jahre, namentlich das Abbrennen der Kasernen zu Ingolstadt und Freysing, nicht zu erklären vermochte. Die Polizey scheint nun aber der Sache auf die Spur gekommen zu seyn, indem vor einigen Tagen ein solcher Brandbriefleger auf frischer That ertappt und sofort in die Frohnfeste gebracht worden ist. Man hofft allgemein, daß die gerichtliche Untersuchung allen Besorgnissen über den Unfug und die Gefährlichkeit dieses strafbaren Unwesen ein Ziel setzen werde.

Durch eine Bekanntmachung der wegen Errichtung einer bayerischen Hypotheken- und Wechselbank angeordneten Kommission, datirt München den 30. Sept., werden diejenigen inländischen Kapitalisten, welche der zu errichtenden Bank als Aktionäre beyzutreten gedenken, aufgefordert, sich bis zum 1. Jan. 1835 mittelst schriftlicher Unterzeichnung zu erklären, mit welchen Summen sie daran Antheil nehmen wollen.

Augsburg, den 15. Okt. Der allerhöchste Namenstag Ihrer Majestät der regierenden Königin wurde heute dahier in üblicher Weise feyerlichst begangen.

Darmstadt, den 8. Okt. Ein von dem vorigen Landtag erneuerter, die Preßfreyheit betreffender, Antrag des ständischen Ausschusses der zweyten Kammer geht dahin: 1) Daß mit alsbaldiger Aufhebung der Censur auf diesem Landtage noch ein Gesetzes-Entwurf vorgelegt werden möge, wodurch der volle Gebrauch der Preßfreyheit gesichert, der Preßmißbrauch aber zweckmäßigen gesetzlichen Bestimmungen unterworfen werde. 2) Das Fortbestehen der Censur für ungesetzlich und verfassungswidrig zu erklären, und auszusprechen, daß ohne und bevor das neue Gesetz zu Stande gekommen, alle Provinzen rücksichtlich der Presse in die Verhältnisse zurück zu versetzen seyen, in welchen sie vor dem 20. Sept. 1819 sich befanden. — Vom 11. Die erste Kammer der Stände beschloß in der Sitzung vom 8. in Betreff der Vorstellung des Dr. W. Schulz wegen seiner Verhaftung und der gegen ihn angeordneten Untersuchung einstimmig, dem Gesuche keine Folge zu geben, und dem von der zweyten Kammer beschlossenen Abänderungs-Vorschlag nicht beyzutreten.

Aus dem Holstein'schen, den 30. Sept. Nach den letzten Nachrichten aus Island herrscht dort eine Krankheit, die, obwohl sie weder die Cholera ist, noch dieser ähnlich sieht, sich sehr weit verbreitet und viele Menschen hinrafft. Einzelne Höfe sollen beynahe ausgestorben seyn, und es fehlt an Menschen, das Vieh zu besorgen, so daß sogar die Kühe ungemolken bleiben. Der Prinz Friedrich Karl Christian hat sich deßhalb veranlaßt gesehen, seine weitere Reise nach dem östlichen Theile der Insel aufzugeben. Derselbe ist am 14. Sept. mit der Korvette Nayaden zu Fridericia in Jütland eingetroffen, wo er als Chef des Fühnschen Infanterieregiments einstweilen seinen Aufenthalt nehmen wird.

Oesterreich.

Wien, den 10. Okt. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind heute gegen Mittag von Brünn im erwünschtesten Wohlseyn hier eingetroffen und in der k. k. Hofburg abgestiegen. (Oest. B.)

Ein Schreiben aus Trient im italienischen Theil von Tyrol vom 27. Sept. meldet Folgendes über die Fruchtbarkeit des laufenden Jahres in jener Gegend: Unser Feld-Ertrag war dieses Jahr so schön und üppig, daß ich aus der Zeit meines Lebens keines so schönen Himmelssegens mich erinnere. Die Seide steht im höchsten Preise, daher fanden die Galetten (Cocons) sehr guten Absatz. Das Heumahd war hinlänglich gut, das letzte sogar reichlich. Weizen- und Roggen-Aernte ebenfalls hinlänglich gut, die Weinlese, die man hier erst den 6. Okt. beginnen läßt, wird im Allgemeinen mehr reichlich als karg ausfallen. Das Türkischkorn, das einen Monat früher als andere Jahre schon eingesammelt werden konnte, ist durchaus, sowohl in der höchsten Höhe, wo es noch gebaut wird, als in der niedrigsten Ebene, in Fülle mit durchaus bis zu ihrer Spitze gekörnten Aehren, die an keiner Pflanze fehlten. Die Sorte Pignolato oder Pignolino, die erst seit einigen Jahren in dieser Gegend, und zwar auch in Gebirgs-Orten, wo keine

Digitized by Google

Rebenpflanzung mehr gedeiht, gebaut wird, gewinnt immer allgemeiner die Oberhand über alle übrigen Sorten. Die Mehlhändler zahlen die Soma (von 5 Wiener Star) um 25 bis 30 kr. theurer, als die schönste und beste Art desjenigen, der aus Italien herauf geführt wird, und suchen sie überall auf, denn sie giebt nur wenig Kleien und Nachmehl, alles Uebrige ist das schönste Krystallmehl, und dabey schmackhafter als jenes der übrigen Sorten. Auch die Erdäpfel, die in unsern Gebirgen nun häufig gebaut werden, und alle Arten Gemüse hatten volles Gedeihen, vorzüglich aber hatten es die Getreide-Arten zweyter Frucht, der Quarantino (von den Deutsch-Tyroiern Nacheiler genannt) und das Heidekorn; ganz besonders reichlich ist dieses letztere ausgefallen, und die ältesten Landwirthe erinnern sich keiner andern so reichen Heidekorn-Aernte in dieser Gegend.

Clausenburg, den 20. Sept. Von den Siebenbürgischen Landesständen ist, in Folge ihrer vom 27. Aug. bis 13. Sept. gepflogenen Berathungen über die königl. Resolution vom 21. Aug. d. J., eine Deputation ernannt worden, bestimmt, sich nach Wien zu verfügen, um an den Stufen des Thrones Aufklärung über den von dem ständischen Präsidenten und den 3 Protonotaren zu leistenden Eid sich zu erbitten und zugleich Allerhöchst seiner Majestät den ehrfurchtsvollsten Dank für das in bedrängter Zeit dem Siebenbürgischen Landvolke huldreichst gewährte Geschenk von 100,000 fl. C. M. abzustatten.

Türkey.

Konstantinopel, den 25. Sept. Die Ueberschiffung türkischer Truppen nach Asien dauert fort, mithin die Vorbereitung zum Kriege, wenn gleich minder auffallend. Die Nachrichten aus Syrien lauten nicht günstig, die Aufregung nimmt zu, Ibrahim Pascha wird Mühe haben, sich zu behaupten. Die Druzen verlassen ihren Fürsten, und von den 10,000 Mann, die er Ibrahim zugeführt hat, sollen ihm kaum 3000 zurückgeblieben seyn. Er wird von seinen Landsleuten für einen Verräther gehalten, und genießt auch wenig Vertrauen in dem ägyptischen Hauptquartiere; — das gewöhnliche Loos Aller, die die Interessen ihres Landes mißkennen, und ihnen entgegen handeln. Die Herrschaft der Aegyptier ist einmal in Syrien unpopulair, und wird es bleiben, so lange nicht den Forderungen des Volks Gehör geschenkt wird. In der Umgebung von Jerusalem sollen sich wieder Haufen von Insurgenten gesammelt haben, die zwar unthätig bleiben, aber durch ihre drohende Stellung Ibrahim Pascha in Schach halten. Er will nicht angreifend gegen sie verfahren, und kann doch auch nicht dulden, daß sie sich fast unter seinen Augen organisiren, und ihn zuletzt angreifen. Das ist eine kritische Lage, und doch scheint Ibrahim, der das Vertrauen in sich verloren hat, und durch die von seinem Vater erduldeten Vorwürfe eingeschüchtert ist, nichts thun, und von dem Laufe der Zeit und der Ereignisse sich bestimmen lassen zu wollen. Ob dieß zweckmäßig ist, wird die Folge lehren, denn seine Gegner wissen, was sie wollen, und handeln darnach. — Die Pest nimmt hier in Konstantinopel weder zu noch ab, sie ist stationair, und richtet fortwährend viele Verheerungen an. In den Moscheen werden Gebete um Abwendung des Uebels gehalten. Die fränkischen Hotels sind alle geschlossen, und deren Bewohner beobachten aufs Sorgfältigste alle Absperrungsmaaßregeln. Besonders die große Hitze, welche wir hier erdulden, scheint die Seuche sehr bösartig gemacht zu haben. Bis jetzt ist die Armee noch davon verschont, wahrscheinlich weil dort auf Ordnung und Reinlichkeit gesehen wird.

Die einflußreichsten Einwohner griechischer Nation sind vor den Großwesier beeufen worden, wo ihnen ein großherrlicher Firman vorgelesen ward, durch den sie die Absetzung des Patriarchen und die Ernennung eines Nachfolgers für denselben erfuhren. (Der neuernannte Patriarch heißt Konstantin.) Seitdem die osmanische Herrscherfamilie in Konstantinopel regiert, ist keine solche Maaßregel ergriffen worden. Sogar während der griechischen Unruhen, nach der Hinrichtung des Patriarchen Gregorius, wurde der von der Synode zu seinem Nachfolger Erwählte von der Pforte als Patriarch anerkannt. Das willkührliche Verfahren bey der neuen Besetzung des Patriarchen-Stuhles ist ganz unbegreiflich, und stimmt auch gar nicht zu dem sonstigen Verfahren des Sultans, der in den letzten Jahren offenbar die Lage des Rajahs zu verbessern und dieselben sich geneigt zu machen suchte. Als derjenige, der zur Ergreifung dieser unpolitischen Maaßregeln gerathen, wird der Kiaga Beg (Minister des Innern), Mohammed Seid Pertew-Effendi, bezeichnet.

England.

London, den 7. Okt. Der Standard behauptet, ein großer Kapitalist habe das neue spanische Anlehen abgeschlossen. Es soll im Werth von 75 pCt. dargeliehen werden, und 4 pCt. Zinsen tragen.

Der ermordeten Familie des deutschen Steinberg soll aus dem Ertrage von Subscriptionen ein Denkmal errichtet werden. — In den Monaten Juli, August und September starben zu Lodon an der Cholera im Jahre 1832 2390, im Jahre 1833 1233 und im Jahre 1834 bloß 488 Personen. — Eine Karrikatur stellt den Lordkanzler Beougham als Seiltänzer dar. An dem einen Ende seiner Balancirstange ist der Whigism, an dem andern der Torysm befestigt.

(Globe.) Ueber Glasgow haben wir Nachrichten von neuem Datum aus den westindischen Kolonien erhalten. Nach Briefen aus Trinidad vom 15. Aug. hatte man die Miliz von ihrem permanenten Dienste erleichtert, da die Neger, wiewohl in unzufriedener Stimmung, wieder an die Arbeit gegangen waren. Auf St. Lucia war bis zum 10. Aug. keine Ruhestörung vorgefallen, aber die Abneigung gegen die Arbeit war sehr allgemein. Ebenso lauten die Berichte von Honduras bis zum 14., und von den Bahama's bis zum 15. Aug. Die Nachrichten aus Berbice und Demerara sind um 4 bis 5 Tage später. In diesen Kolonien gewinnen die Angelegenheiten ein sehr ernstes Aussehen. Durch die verhängten Strafen fühlten sich die Neger noch mehr zur Empörung gereizt, und auf Demerara hatten sie bereits vieles Eigenthum zerstört. Die Kolonie St. Christoph befand sich in demselben beunruhigenden Zustande, wiewohl sich die ungehorsamen Neger noch nicht so weit vergangen hatten.

Spanien.

Paris, den 9. Okt. Aus Madrid wird unter dem 30. Sept. geschrieben, die Procerés scheinen im Sinne zu haben, die Entscheidungen der Procuradores über den Finanzplan zu verwerfen. Sie mißbilligen, heißtes, namentlich die Verwerfung des Guebhardischen oder sogenannten königlichen Anlehens, da ihrer Ansicht nach König Ferdinand VII. es schon 1823 anerkannt habe, durch das Dekret nämlich, daß er erließ, nachdem er Cadix verlassen hatte, und durch

Digitized by Google

welches er alle Handlungen der Regentschaft von 1823 (von Seo d'Urgel) förmlich gebilligt hatte. In der Finanzkommission der Proceres sitzen die Herren v. Parsent, Ofaligund Parga. — Aus Bayonne schreibt man vom 5. Okt. vom Kriegsschauplatze, daß am 28. Sept. bey Salinas de Oro, 5 Stunden von Pampeluna, ein hartnäckiges Treffen zwischen Lorenzo und Oraa einerseits und Zumalacarregny andererseits Statt gefunden habe. Dasselbe dauerte von 9 Uhr Morgens bis 4 Uhr Abends, war sehr blutig, und für beyde Theile mit bedeutendem Verluste begleitet. Auch wird gemeldet, Zumalacarregny habe El Pastor bey Villafranca durch einen Ueberfall, wobey er ihm einigen, jedoch geringen Verlust zugefügt, zum Weichen gebracht.

Paris, den 10. Okt. (Moniteur.) Bayonne, den 7. Okt. General Rodil hat die Armee verlassen. Er reist, sagt man, nach Corugna. Armildez, der ihn fürs erste ersetzen sollte, wurde, da er noch krank ist, selbst durch Juanita ersetzt. Der Oberst Sauz befindet sich, als Abgesandter des Kriegsministeriums, seit einigen Tagen bey der Armee, um über ihre neue Organisation zu wachen. — General Mina ist noch immer krank in dem Pyrenäenbade Cambo. Seine Gattin, welche bisher in dem 4 Leguas von Pampeluna entfernten Dorfe Ydocin wohnte, ist, wahrscheinlich um einer möglichen Aufhebung von Seite der Insurgenten zu entgehen, unter starker Bedeckung nach Pampeluna abgereist. Die Karlisten machen in den 4 Provinzen, mit Güte und Gewalt, außerordentliche Rekrutirungen. — Am 24. Sept. trat der von den früheren Cortes her berühmte Deputirte Romero Alpuente, ein Mann von der entschiedensten liberalen Gesinnung, in die Procuradoren-Kammer ein.

Frankreich.

Paris, den 9. Okt. Die Nachrichten aus Rennes, Arras, Douai und den übrigen Städten im Norden und Osten des Landes, in denen die Cholera ausgebrochen ist, melden, daß sie wieder durchaus in Abnahme begriffen ist. — Von Neuem heißt es, die Herzogin von Berry sey über Genf nach Mailand gereist. — Das legitimistische Marseiller Blatt, die Gazette du Midi, läßt sich aus Rom schreiben, Don Carlos sey von dem neapolitanischen Hofe anerkannt und sein Gesandter, Toledo, sey bereits an dem dortigen Hof angekommen.

Es regnet Protestationen gegen die spanischen Finanzbeschlüsse. Die Amsterdamer betrug 3 gedruckte Folioseiten, daher haben unsere Blätter für all diesen Stoff nicht mehr Spalten genug. Man erwartet noch eine zweyte aus Holland, aus Deutschland eine, und aus London kommt wohl bald, wie bey der katholischen Emanzipation, ein Druckbogen an, der fünf neben einander stehende Männer von Kopf bis zum Fuße bedeckt. Was die hiesige Regierung thun wird, weiß sie vielleicht selbst noch nicht. Die Börse hat kein so großes Gewicht als unter Perier, allein zuweilen findet sie Gehör. Dazu kommt, daß so viele Bürger aus den Straßen St. Denis und St. Martin, Kaufleute und Epiciers, die ihren Laden verließen, um spanische Fonds zu kaufen, jetzt in Sorgen sind und die Protestationen unterzeichnen; diese Leute sind im Stande und laufen nach St. Cloud, beschmutzen des Königs Zimmer mit den Stiefeln eines ganzen Pariser Stadtviertels, und drohen daneben in die Seine zu springen, wenn Graf Rayneval nicht protestirt.

Paris, den 10. Okt. Am Mittwoch bey seiner Abreise von Fontainebleau stürzte Louis Philipp mit dem Pferde, indem er eben (wie die spöttischen Pariser sagen) einem Professor des dortigen Kollegiums die Hand drücken wollte. Bis auf eine leichte Kontusion am Knie ist der König heil und gesund. — Der berühmte Tonsetzer Boieldieu, Verfasser der Weißen Frau und vieler andern beliebten Opern, starb gestern Nachmittags nach einem langen und schmerzvollen Krankenlager.

Dänemark.

Kopenhagen, den 3. Okt. Ungeachtet unser Vaterland bis jetzt den gewaltigen Aufregungen glücklich entgangen ist, welche unter den Reformen der letzten Jahre und unter dem, allerdings oft irregeleiteten Streben nach Völker-Emancipation mehrere der Länder Europas heimgesucht haben, scheint es doch in der letzten Zeit, mindestens indirekt, in die beklagenswerthen Folgen derselben mit hineingezogen worden zu seyn, indem von Seiten der betreffenden Regierungen hier Requisitionen um Auslieferung einiger Flüchtlinge eingelaufen sind, die, wegen Verdachts politischer Vergehen verfolgt, geglaubt haben, eine sichere Freystätte unter dem milden Scepter unserer Regierung zu finden.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 30. Sept. Durch ein königl. Rescript vom 23. Sept. sind alle Sperren und Quarantainen in Beziehung auf die Cholera nicht allein auf den innern Gewässern und Kanälen, so wie auf den Landstraßen, sondern auch für die Schifffahrt zur See zwischen inländischen Plätzen aufgehoben; doch steht es den Orten, die es so wollen, frey, solche Sperren und Quarantainen auf ihre Kosten noch anzuordnen, jedoch dürfen sie den Schiffen und Fahrzeugen keine Quarantaine-Kösten auferlegen.

Rußland.

St. Petersburg, den 4. Okt. Der diesseitige Botschafter am österreichischen Hofe, wirkliche geheime Rath Tatischtschew, ist nach Wien zurück gekehrt.

Aus einem im Journal des Ministeriums des Innern enthaltenen Berichte geht hervor, daß die ackerbautreibende Klasse im russischen Reiche 37,301,620 Individuen, und zwar 18,511,572 Männer, und 18,760,048 Frauen, zählt. Ausgesäet wurde im Jahre 1832 an Winter-Getreide 19,260,088 Tschetwert und im Jahre 1833 an Sommer-Getreide 28,920,734 Tschetwert. — Ueber den zunehmenden Wein- und Seidenbau der südlichen Gouvernements des Reiches giebt das genannte Blatt ebenfalls einige statistische Notizen. Im vorigen Jahre haben 10 dieser Gouvernements ohne Bessarabien 302 Puds 21 Pfd. Seide gewonnen; neu gepflanzt wurden daselbst über 4 Millionen Maulbeerbäume.

Digitized by Google

Amerika.

Die Regierung der vereinigten Staaten hat Maaßregeln getroffen, um die Seeräuberey zu Westindien zu unterdrücken; es sind zu diesem Zwecke eine Korvette und eine Brigg von New-York abgesandt. Nach Jamaika und Martinique sind amtliche Anzeigen an die Befehlshaber der englischen und der französischen Station ergangen, um eine wirksame Verfolgung der Räuber mit ihnen zu verabreden.

Miszellen.

Auf dem Theater in Bordeaux debütirt gegenwärtig der Elephant Kioumy mit großem Beyfalle. Auf dem Wege nach dieser Stadt wurde er vor einen Frachtwagen gespannt, der mit seinen 10 Pferden seit mehreren Stunden in einem Sumpfloche steckte, und zog ihn, sammt dem Gespann, mit Leichtigkeit heraus. Die Bordeauxer bedauern, daß der kunstsinnige Elephant sie nächstens verlassen wird, um abermals auf dem nautischen Theater in Paris aufzutreten, wo er diesesmal mitten auf der Bühne förmlich schwimmen, und wie einst in Rom, nach Plinius Erzählung, die Elephanten des Titus und Vespasian, auf dem Seile tanzen soll.

Kürzlich hat ein ehrlicher Handwerker Einspruch in die Ehe gethan, welche gerade zwischen seiner Tochter und einem jungen Schreiner geschlossen werden sollte. Der Grund dieses Einspruchs ist, daß der Bräutigam ein schwaches Gesicht hat, Brillen trägt, und folglich zum Heirathen untauglich sey.

Ein höflicher Schulze mußte den Paß eines vornehmen, unglücklicherweise einäugigen Beamten ausfertigen und schrieb deßhalb bey dem Ausfüllen der Rubriken, als er an die Augen kam: „die Augen schwarz, eines abwesend.“

Auch finanziell berechnet man den Ausfall durch die Auswanderungen aus Deutschland. Man nimmt an, daß in diesem Jahre wenigstens 100,000 Menschen aus Deutschland ausgewandert sind und auswandern; rechnet man 5 Köpfe auf die Familie und für jede Familie als nothwendige Baarschaft nur 500 fl., so ergäbe sich eine Geldausfuhr von 10 Mill. in Einem Jahr, und man darf gewiß das Fünffache rechnen.

Die weiße Bevölkerung auf sämmtlichen brittisch-westindischen Inseln ist nur 56,912, auf den französischen 24,182 und auf den dänischen 2854, dagegen auf den spanischen (Cuba und Puerto Rico) allein 473,362 — also 7 mal mehr als auf den westindischen Inseln von England, Frankreich und Dänemark.

Der berühmte Galilei, der lange im Inquisitionskerker sitzen und feyerlichen Widerruf thun mußte, weil er der Bibel entgegen gelehrt hatte, daß sich die Erde bewege, der aber dann, mit dem Fuße auf den Boden stampfend, ausrief: „E pur si muove!“ (und dennoch bewegt sie sich!), erhält jetzt zu Florenz eine Statue gesetzt. Der junge Bildhauer Aristodemo Castelli ist vom Großherzoge mit deren Ausführung in Marmor beauftragt. Das Modell ist trefflich gerathen.

Bekanntmachung.

Die Schafweyde in der Flurmarkung Gundelfingen vom Jahre 1835 wird am Mittwoch den 22. dieß Nachmittags um 1 Uhr in hiesiger Stadtkanzley in Pacht gegeben.

Hiebey wird bemerkt, daß diese Verpachtung in drey Abtheilungen nach drey Distrikten geschehe, in welchen für nachstehende Anzahl Schafe Weyde vorhanden ist:

im 1ten Distrikte	für	376	Stücke,
im 2ten	"	428	"
im 3ten	"	289	"
in Summa		1093	Stücke.

Die nähern Bedingungen werden vor der Verpachtung bekannt gemacht, wozu mit dem Anhange eingeladen wird, daß fremde Pächter gerichtliche Vermögens- und Leumunds-Zeugnisse vorzulegen haben.

Gundelfingen, den 15. Okt. 1834.

Der Stadtmagistrat.

Sausler, Bürgermeister.

Schafweyde-Verpachtung.

Dienstag den 28. Okt. d. J. wird bey dem Schlößchenwirth Joh. Lutz zu Pfersee die Schafweyde, auf welcher beyläufig 500 Stücke Nahrung haben, für das Jahr 1834/35 an den Meistbietenden öffentlich versteigert. Kaufslustige werden hiezu höflichst eingeladen. Die Bedingnisse werden bey der Versteigerung bekannt gemacht.

Pfersee, den 14. Okt. 1834.

Reiter, Vorsteher.

Schafweyde-Verpachtung.

Montag den 20. Okt. Nachmittags 3 Uhr wird im obern Bräuhaus zu Stadtbergen die Schafweyde für das Jahr 1835, auf welchem 110 Stück Schafe, dann 60 Lämmer geweydet werden können, verpachtet werden. Das Weitere wird am Tage der Verpachtung bekannt gemacht.

Stadtbergen, den 14. Okt. 1834.

Atterer, Vorsteher.

Schafweyde-Verpachtung.

Am Montag den 20. Okt. d. J. Vormittags 9 Uhr wird im Gasthause zum Bären dahier die Schafweyde für 1835, auf welcher 400 Stück ausgeschlagen werden können, an den Meistbietenden verpachtet. Pachtliebhaber, welche sich mit legalen Zeugnissen und Vermögen auszuweisen haben, werden hiezu eingeladen.

Oberhausen, den 11. Okt. 1834.

Gemeindeverwaltung Oberhausen.

Alois Miller, Gemeindevorsteher.

Firmus Niedermaier, Verwaltungsmitglied.

In der Jakobs-Vorstadt Lit. G. Nro. 8. ist täglich eine Logie nebst Laden, und auf künftiges Georgiziel noch ein 2ter schöner Laden zu vermiethen.

Eine honette Familie wünscht ihren 16jährigen Sohn nach dem zurückgelegten lateinischen Elementar-Cours gegen billiges Kostgeld in einem soliden Handlungshause in die Lehre unterzubringen; eine gemischte, und wenn dieses nicht möglich ist, eine Material- und Spezereyhandlung würde den Wünschen entsprechen.

Hierauf Reflektirende werden ersucht, die Möglichkeit einer solchen Annahme, und die damit verbundenen Bedingnisse dem Moyschen Zeitungskomtoir unter K. v. A. bekannt machen zu wollen.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Freytag. Nro. 290. 17. Okt. 1834.

Deutschland.

München, den 16. Okt. So herzlich als feyerlich wurde gestern das allerhöchste Namensfest Ihrer Majestät der regierenden Königin dahier begangen. Dem Vernehmen nach werden Ihre Majestät den Herbst in Berchtesgaden zubringen.

Se. Durchlaucht der Herr Minister des Innern, Fürst v. Wallerstein, traf gestern Vormittag um 10 Uhr von Leustetten dahier ein.

Morgen werden 126 Mann Freywilliger des kön. griechischen Truppenkorps (worunter 3 geistliche Herren) unter Kommando des Hrn. Oberlieutenants Zentner, von hier auf Wägen durch Tirol nach Triest abgehen.

Die protestantische Pfarrey Hiltpoltstein, im kön. Dekanat Gräfenberg ist erledigt. Reine Einnahme 723 fl. 49 1/2 kr. — Das Kurat- und Schul-Benefizium im Ludwigsmoos, im Landgericht und Dekanat Neuburg a. d. D. ist erledigt. Einkommen 400 fl. Anm. Termin 3 Wochen vom 11. Okt. an bey der Regierung des O. D. Kreises Kammer des Innern.

Ihre Majestät die Königin hatten bereits am 29. Sept. Abends die Nachricht über den todesgefährlichen Schlaganfall Ihres durchlauchtigsten Hrn. Vaters, des Herzogs von Sachsen-Altenburg, durch Estafette erhalten, und sendete sogleich eine Estafette mit der Frage ab, ob Allerhöchstsie noch hoffen könnten, Ihren Vater am Leben zu treffen. Ihre Majestät begaben Sich selbst unverzüglich auf die Reise, um in der, dem Jagdschlosse Hummelsheim (wo der Herzog starb) näher gelegenen Kreishauptstadt Würzburg die Antwort schneller zu erhalten. Kaum zwey Stunden nach der Abreise Ihrer kön. Majestät von Aschaffenburg traf ein herzoglich sachsen-altenburg'scher Kammerherr mit der Nachricht des am 29. September noch erfolgten Ablebens des Herzogs ein, und setzte sogleich seine Reise nach Würzbnrg fort, um dort Ihrer k. Majestät das, ihm von dem jetzt regierenden Herzoge anvertraute Schreiben zu überreichen. Ihre k. Majestät traten am nämlichen Tage noch ihre Rückreise nach Aschaffenburg an, um dort in stiller Zurückgezogenheit bis zum 16. zu verweilen, wo Allerhöchstdieselben nach München zurückkehren werden.

Frankfurt, den 12. Okt. Die Schweiz ist auf's Neue der Gegenstand der ernstesten Aufmerksamkeit der deutschen Regierungen, da es gar keinem Zweifel unterliegt, daß die geheimen Obern der Propaganda dieses Land als den Heerd ihrer wahnsinnigen Bestrebungen fortwährend benutzen. Die dortigen Hochschulen werden es schmerzlich empfinden, wenn man den Deutschen den Besuch derselben nicht gestattet, aber mehr noch wird das ganze Land es fühlen, wenn alle Kommunikationen unterbrochen werden sollten. Die Verhandlungen wegen der Handwerksgesellen gewinnen immer mehr eine ernste Ansicht, da es sich zeigt, daß die Einwirkung auf diese zahlreiche Klasse, unter welcher so viele junge, kräftige Männer sich befinden, leider nicht ohne Erfolg geblieben ist, und daß die Regierungen dieselbe nun ganz besonders beaufsichtigen müssen, um nicht abermals blutige Ereignisse herbeygeführt zu sehen. Man vernimmt daher, daß von allen deutschen Regierungen gemeinsame Maaßregeln in dieser Hinsicht getroffen werden dürften, um wenigstens die deutschen Handwerker jenem verderblichen Einflusse zu entziehen. — Graf Münch-Bellinghausen ist noch immer nicht hier eingetroffen, doch versichert man nun bestimmt, daß er der, nächsten Donnerstag Statt findenden Sitzung der Bundesversammlung präsidiren werde.

Koblenz, den 10. Okt. In unserer ganzen Umgegend ist man mit der Weinlese beschäfftigt. Die reichliche Menge, die Lieblichkeit des gewonnenen Getränkes rühmen, hieße nur, das schon vielfach und allerwärts Ausgesprochene wiederholen. An der Mosel wird die Lese erst in der Mitte dieses Monats beginnen. Bey einem gewöhnlichen Herbste darf man den Ertrag an Moselwein, von der Koblenzer bis zur Konzer-Brücke, auf 100,000 Fuder annehmen. Setzen wir das Fuder durchschnittlich auf 100 Thaler, so giebt dieß einen Werth von 10 Mill. Thlr. — Seit dem Jahre 1800 waren die Gewässer nicht mehr so niedrig, als in diesem Jahre. An der Eisbreche zu Teler ist ein Stein zum Vorschein gekommen, der die Aufschriften 1749 und 1800 trägt, also in 34 Jahren nicht über das Wasser hervorragte. Trotz dem geht die Schifffahrt ihren geregelten Gang, sowohl auf der Mosel, wie auf dem Rhein. Nur können die Schiffe kaum halbe Ladung einnehmen. Auf dem Oberrhein ist die Dampfschifffahrt eingestellt. Zwischen Köln und Maynz geht sie ganz regelmäßig; indessen muß zwischen Kaub und Maynz der Dienst durch ein flacher gehendes Dampfschiff verrichtet werden. Der Andrang von Reisenden, sowohl auf dem Rhein, als der Mosel, ist noch immer sehr groß.

Italien.

(Gazette du Midi.) Ein Brief aus Rom vom 23. Sept. bringt uns folgende Nachrichten, die wir, nach der Quelle, aus der sie kommen, als offiziell betrachten; „Schon seit

Digitized by Google

mehreren Tagen verbreitete sich in Rom das Gerücht von der nahen Anerkennung des Don Carlos durch den Hof von Neapel. Nicht mit Unrecht ward hinzugefügt, der Infant Don Sebastian unterhandle diese Sache; und siehe da, nun hat der Gesandte des Don Carlos, Toledo, der seit einigen Tagen hier auf die Antwort von Neapel gewartet hatte, die Nachricht seiner Zulassung erhalten, und sich sogleich nach Neapel auf den Weg gemacht. Bey dem vorsichtigen Systeme, das schon so lange in den europäischen Kabinetten vorherrscht, kann man leicht annehmen, daß Ferdinand II. einen solchen Schritt nicht auf gut Glück und ohne seine Maaßregeln vorher getroffen zu haben, gethan hat. Was Don Sebastian betrifft, so weiß man, daß dieser Prinz in dem Augenblicke, wie er Spanien verließ, seinen ersten Kammerherrn und seinen Beichtvater, zu deren Entlassung ihn die Regierung Christinas gezwungen hatte, wieder annahm. Endlich ist es sicher, daß der päpstliche Nuntius in Madrid Befehl erhielt, den Hof Christinens zu verlassen, und daß er im Begriffe steht, sich auf den Weg zu machen, wenn er nicht bereits abgereist ist."

England.

London, den 9. Okt. Die letzten Nachrichten von den westindischen Inseln lauten noch immer sehr bedenklich, und lassen eine förmliche Empörung der emancipirten Neger befürchten, welche hin und wieder schon grobe Exzesse begangen haben.

Gewaltthätigkeiten werden noch hie und da auf einzelnen Punkten Irlands verübt, doch ist der Zustand dieser Insel im Ganzen beruhigender Art. Leider richtet die Cholera auf mehreren Punkten derselben arge Verheerungen an.

Spanien.

Paris, den 10. Okt. Um 11/2 Uhr wurde auf der Börse folgende, durch außerordentlichen Kurier angekommene, Botschaft angeschlagen: „Die Regierung hat durch Estafette die Nachricht erhalten, daß die Kammer der Procuradores einstimmig die Regierung ermächtigt hat, ein Anlehen von 400 Mill. Realen (50 Mill. Gulden) aufzunehmen." Auf Befehl Sr. Exc. des Ministers des Innern ic. — Bekanntlich hatte früher die Mehrheit der Finanz-Kommission darauf angetragen, bloß 200, und nicht, wie die Regierung wollte, 400 Mill. zu bewilligen. Die Ansicht der Regierung ist jetzt, wie obige Nachricht zeigt, durchgedrungen.

Nach einem Schreiben aus Madrid vom 27. Sept. (in dem Bordeaurer Blatt die Election) haben die Herren Flores Estrada, Palarea u. A. in dem Stande der Procuradores folgende Vorschläge hinsichtlich der Civilliste gemacht: In Erwägung, daß seit 1823 das königl. Haus 53 Mill. Realen jährlich verbrauchte, ungerechnet die dem Staatsschatze entnommenen außerordentlichen Summen, durch die im Jahre 1829 obige Summe auf 120, im Jahr 1833 auf 175 Millionen erhöht wurde; in Betracht, daß das königl. Haus sehr beträchtliches Kron-Eigenthum besitzt, und in Folge der gegenwärtigen Lage des Schatzes, dessen liquide Einnahme nicht über 500 Mill. (über 60 Mill. Gulden) jährlich betragen, tragen wir darauf an, daß die auf die Civilliste des königl. Hauses fallende Summe nie mehr als 1/20 der Gesammt-Einnahme d. h. jetzt, bey einer Einnahme von 500 Mill., nicht mehr als 25 Mill. Realen (etwas über 3 Mill. Gulden) betragen dürfe. Ein Infant von Spanien, der volljährig oder verheirathet ist, soll 1 Mill. Realen (ungefähr 120,000 fl.), einer, der älter als 7 Jahre und jünger als 20 oder nicht verheirathet ist, 1/2 Mill. erhalten. Und zwar unter der Bedingung, daß die Infanten in Spanien bleiben; für die, welche außer Landes sich aufhalten wollen, bedarf es einer besondern Bewilligung von Seiten der Cortes.

Die Bande Merinos hat bey Burgos den Kurier der baskischen Provinzen, der gestern in Madrid ankommen sollte, aufgefangen. In Gallizien ward eine karlistische Verschwörung entdeckt, und zahlreiche Verhaftungen fanden in der ganzen Provinz Statt, besonders unter den Domherren des Kapitels von Santjago. — Es ist gewiß, daß Graf Viamanuel erschossen wurde, nachdem er mit Zumalacarreguy gespeist hatte. Der Letztere hatte ihn der Gnade des Prätendenten empfohlen. Don Carlos aber befahl, ihn augenblicklich zu erschießen. — Man versichert, 6000 bis 7000 Mann portugiesischer Truppen ständen auf dem Punkte, in Spanien einzurücken. Die vormaligen Minister Zea, Zambrano und Salita Cruz und der Richter Jado haben die Hauptstadt verlassen, um sich ins Ausland zu begeben. Der Gouverneur von Jaca, Andriani, ward abgesetzt, und General Emilio an seine Stelle ernannt. — Die Botschafter von England und Frankreich arbeiten am Sturze des Ministeriums.

Paris, den 11. Okt. Der gestrige Moniteur enthält keine telegraphische Depesche von der spanischen Gränze. — Das Journal d'Election schreibt: „Das Gefecht, welches am 28. v. M. bey Salinas de Oro, 5 Leguas vom Pampeluna, Statt fand, dauerte von 9 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags. Die Kolonnen des Brigadegenerals Oraa und ein Theil von jenen Brengo's griffen Zumalacarreguy an, der sich mit seinen 4 Bataillonen und seiner ganzen Reiterey auf diesem Punkte befand. Der Kampf war blutig, und wiewohl wir noch keine detaillirten Berichte erhalten haben, so wissen wir doch, daß die Truppen der 200 Mann Todte und Verwundete, die Karlisten mehr als 400 auf dem Schlachtfelde zurück ließen. Die Verwundeten und Gefangenen wurden von den Truppen der Königin, wie gewöhnlich, sogleich erschossen." — Dasselbe Bordeaurer Journal theilt ein „Amnestiedekret Karls V." mit, welches am 4. Nov. d. J., als an seinem Namenstage publizirt werden soll. Allen Spaniern wird Verzeihung ihrer politischen Vergehen gegen Sr. Majestät versprochen, mit Ausnahme der Staatsminister der sich so nennenden Königin, so wie der Mitglieder der sich so nennenden (llamados) Estamentos der Cortes. Diese sollen auf Lebenszeit verbannt werden, und ihre Güter ihren natürlichen Erben zufallen. Man glaubt, der Gedanke dieser Amnestie sey dem Prätendenten von London aus eingegeben worden, und rühre von Lord Wellington und den Torys her. — Es heißt, General Mina werde, wiewohl noch leidend, bald von Combo nach Pampeluna abreisen.

Bordeaux, den 2. Okt. Es kommen in allen Städten des südlichen Frankreichs zahlreiche spanische Auswanderer von allen Farben an, welche nicht die Cholera allein vertrieben hat, sondern das Vorgefühl eines gesetzlosen Zustandes, welcher in Spanien furchtbarer werden und länger dauern wird als irgend anders wo.

Bayonne, den 6. Okt. Am 1. dieß kamen Sagastibelza und Zubiri mit dem 5ten, 6ten und 7ten

Digitized by Google

Bataillon in Aranaz an. Bey der Musterung zeigte sich, daß die Kolonne von dem am 28. im Bastanthale Statt gefundenen Treffen 125 Todte und Vermißte hatte. Die in Aranaz angekommenen Verwundeten, 182 an der Zahl, wurden großentheils nach Zugarramurdi, einige auch nach Saldias geschickt. Die Kolonnen von Oraa und Lorenzo sind am 1. in Estella eingerückt. Zumalacarregny befand sich am 4. mit 4 Bataillonen Navarresen und 1 Bataillon Guipuzcoanen in las Cincovillas da la Montanna. Am 3. rückten 2 Kolonnen, jede von 5000 (?) Mann, von Pampeluna aus. Die erste, von Cordova befehligt, rückte gegen Lecumberri; die zweyte von San Juanena geführt, wandte sich nach dem Ulzamathale. Generalkapitain Espeleta schickte einen Ingenieuroffizier nach Isaba, im Roncalthale, um diesem Punkt zu befestigen. Zugleich gab er Linarez Befehl, dahin aufzubrechen. Heute Abend geht das Gerücht, Rodil habe auf Befehl der Regierung das Kommando niedergelegt, und Armildez von Toledo, der provisorisch für Mina den Oberbefehl übernehmen sollte, liege in den letzten Zügen. Gewiß ist, daß der hiesige spanische Konsul heute neue Depeschen an Mina sandte, der sich fortwährend in Cambo, in voller Wiederherstellung befindet. — In Elisondo soll die Cholera ausgebrochen seyn.

Frankreich.

Paris, den 10. Okt. Ein Theil der in England, Belgien und Frankreich sich aufhaltenden polnischen Flüchtlinge hat zwey Erklärungen unterzeichnet. In der ersten geloben sie ewiges Festhalten an ihren Planen und Hinwirken auf die Erreichung derselben durch alle Opfer, sowohl dadurch, daß der Einzelne, als daß Alle sich insgesammt hingeben, und die Rache für das vergossene Blut. Die zweyte Erklärung ist des Inhalts, daß der Fürst Adam Czartoriski als ein Feind der polnischen Auswanderer anzusehen sey. Die erste Erklärung zählt 2536, die zweyte 2343 Unterschriften.

Ein Korrespondent der Allgem. Ztg. schreibt aus Paris: Der öffentliche Geist in Frankreich ist erstorben, Jeder denkt nur an sich selbst. Die Herbheit der Parteysucht hat sich bey einer großen Zahl Menschen abgestumpft, nicht aus Liebe zum Gerechten, sondern aus Interessen des Luxus und aller ersinnlichen Ausschweifungen. Wenn man das Schandtuch abziehen und die menschliche Leere und Blöße zeigen wollte, es kämen Unsittlichkeiten zum Vorschein wie zu den Epochen der Regentschaft, Ludwigs XV. und des Direktoriums. Die Wurzel dieser Immoralität ist die bacchantische Wuth, welche die Reichen aller Gattungen ergriffen hat, das Leben so rasch, gewürzt und heiß zu genießen, wie es einem überreizten Gaumen zusagt. Nichts aber empört die untern Klassen des Volks mehr als diese sinnlichen Verirrungen nach oben, welche immer mit Härte und einem Mangel an Mitleid für das Unglück der Leidenden gepaart sind. In diesem Sinne macht das Buch „Worte eines Glaubenden" einen bedeutenden Eindruck auf den Handwerker, der es begierig liest und in demselben eine Rache sucht für die augenscheinlichen Mißverhältnisse im Staat. — Die hiesigen Militär-Einstehungsgesellschaften haben wieder eine Menge Elsasser angeworben. Alle Postwagen bringen deren oft aus Einem Dorfe 5 und mehr. Sie erhalten 1400 Franken, und die Gesellschaft gewinnt an jedem gegen 600. — Einige Provinzialblätter wollen von baldiger Schilderhebung der Republikaner wissen, ja von einer zweyten Invasion der Herzogin von Berry. Beydes ist ganz unwahrscheinlich. Vermuthlich rühren die Artikel von den Gegnern der Amnestie her. — Ein Brief aus Thorn vom 26. Sept. meldet den Tod des polnischen Generals Joseph Birnazki, eines Bruders des ehemaligen Finanzministers, der jetzt in Paris lebt. Joseph Birnazki hatte an Dombrowski's Seite an der Trebia gekämpft, 1812 die Vorposten Regniers bey Kalisch befehligt, und war dort verwundet in Gefangenschaft gerathen. Er kommandirte während des letzten Aufstandes Truppen bey Kalisch. Später entsagte er den politischen Bestrebungen, und führte als Präsident einer Territorialbank das zurückgezogenste Leben. Als voriges Jahr Major Brinizki, der seitdem erschossen ward, aus Frankreich nach Polen kam, besuchte er Joseph Birnazki auf seinem Gute bey Kalisch. Der General wurde deßhalb verhaftet, und da er keine Aufklärung gab, durch eine Militärkommission zu dreyjähriger Haft in der Festung Zamosc verurtheilt. Dort ist er gestorben. Er hinterläßt eine Frau, vier Kinder, kein Vermögen. — Man versichert in demselben Briefe, daß in der letzten Amnestie ein Irrthum Statt gefunden. Von den 140 Begnadigten sey die Hälfte nie überführt worden, und sie leben ungestört zu Hause, als sie von der Amnestie lasen. Der Irrthum sey geschehen, weil Frankreich und England durchaus eine Amnestie verlangten. Der bekannte Vincent Niemoyewski ist nach Südrußland gebracht worden. (Sein Bruder in Paris befindet sich sehr krank). Der Gutsbesitzer Sieroszewski u. A. wurden verhaftet, warum, ist unbekannt. — Der Courrier français glaubt nicht an eine frühere Berufung der Kammern, weil der große politische Prozeß vor der Pairskammer zu viele Zeit in Anspruch nehmen werde.

Paris, den 11. Okt. Der Moniteur sagt: „Wir sind berechtigt, dem Gerüchte, daß die Regierung mit der Bildung von 8 Elite-Regimentern umgehe, auf das Bestimmteste und mit dem Bemerken zu widersprechen, daß von einem solchen Plane nie die Rede war." — Man berichtet die am 3. Okt. Morgens erfolgte abermalige Abfahrt des Geschwaders aus der Rhede von Toulon, setzt aber hinzu, dasselbe werde wahrscheinlich nach einigen Tagen wieder zurückkehren.

Niederlande.

Brüssel, den 10. Okt. Im Mercure liest man über die zu Paris mit den belgischen Kommissarien angeknüpften kommerziellen Unterhandlungen: Aus wichtigen Erwägungen kann Belgien in Betreff zweyer Hauptpunkte den Wünschen der französ. Regierung nicht entsprechen: man verlangt z. B. von uns, daß wir den Nachdrücken, die hier den Flor unsers Buch-

handels ausmachen, ein Ziel setzen; man verlangt ebenfalls, daß wie alle in Frankreich gesponnene und gewebte Baumwolle in Belgien einlassen. Unsere Kommission ist nicht ermächtiget, in beyden Punkten nachzugeben. Unsere Buchhandlungen hatten, wie man uns wenigstens versichert, erschreckt, ihre kommerzielle Existenz in Frage gestellt zu sehen, gesucht, das Ministerium zum preußischen Mauthsystem hinzuneigen, indem sie schon eine Bevölkerung von 23 Millionen erblicken, der man Bücher jeder Art liefern kann. — Unsere Douanen haben neulich an der preußischen Gränze 1700 Kistchen kölnischen Wassers von J. M. Farina konfiszirt.

Arlon, den 8. Okt. Der seitherige Civilgouverneur von Luxemburg, Hr. Thorn, ist heute von hier abgereist, um Besitz von dem Gouvernement des Hennegau zu nehmen.

Rußland.

Riga, den 1. Okt. Der Winter scheint recht früh bey uns einkehren zu wollen. Vorgestern Abend waren die Dächer unserer Stadt mit einer 2 Zoll dichten Hagelschichte bedeckt, und heute schneyt es bedeutend. Der Thermometer steht auf 0. — Der große Marienburger Forst in Liefland ist größtentheils ein Raub der Flammen geworden, und nach 4 Wochen war es noch nicht gelungen, dem Brande Einhalt zu thun, obgleich volle 3 Wochen hindurch mehrere hundert Bauern mit Löschen beschäftigt gewesen. — Die Feuerassekuranz-Aktien sind gestern auf 1000 Rubel herunter gegangen, während sie am 20. noch auf 1045 Rubel standen, in Folge der Nachricht von einer abermaligen Feuersbrunst in Tula, wobey gegen 1000 Häuser ein Raub der Flammen geworden seyn sollen.

Miszellen.

Am 2. Okt. huldigten die altenburgischen Stände dem Herzog Joseph in einer feyerlichen Versammlung.

(Morning-Herald.) Die jährliche Konsumtion in London ist folgende: 150,000 Ochsen; 50,000 Kälber; 700,000 Schafe; 250,000 Lämmer; 200,000 Schweine und Ferkel; der ganze Werth des jährlich verzehrten Fleisches wird auf 8,500,000 Pf. St. berechnet. 8500 Ladungen Fische, jede zu 40 Tonnen, werden jährlich nach Billingsgate gebracht; weitere 2000 Tonnen werden zu Land eingeführt. Ferner: 1,000,000 Quarters Weizen; Federvieh im ungefähren Werthe von 80,000 Pfd. St.; 21,000,000 Pfd. Butter, 25,000,000 Pfd. Käse; Vegetabilien und geistige Getränke im Werthe von 1,000,000 Pfd.; 2,000,000 Fässer Ale und Porter, jedes zu 36 Gallons; 65,000 Pipen Wein, und 7,900,000 Gallons Milch, das Produkt von 9600 Kühen.

In Rußland starb kürzlich eine reiche Dame im 109ten Jahr. Einen Augenblick vor ihrem Verscheiden bemerkte einer der Umstehenden, daß das Leben nur ein kurzer Lauf sey, um zu einer glücklichern Ewigkeit zu gelangen. „Ja", antwortete sie ganz lebhaft, „Sie haben Recht, kaum hat man die Augen aufgethan, so muß man sie schon wieder zuthun."

Ein polnischer Edelmann fieng im vorigen Jahre bey Lemberg auf seiner Wiese einen Storch, ließ ihn aber wieder fliegen, mit einem leichten eisernen Halsbande, worauf die Worte: Haec ciconia ex Polonia (dieser Storch kommt aus Polen), standen. In diesem Jahre kehrte der Storch dahin zurück, und wieder gefangen, zeigte sich dem erstaunten Edelmann unter dem eisernen ein dünnes goldenes Halsband mit den Worten: India cum donis remittit ciconiam Polonis (Indien sendet mit Geschenken den Storch nach Polen zurück.) Nachdem viele Nachbarn eingeladen worden waren, die überraschende Botschaft zu lesen, ward dem gefügeiten Trägee derselben seine Freyheit wieder gegeben.

Als einst ein Artilleriekorps seine gewöhnlichen Uebungen machte, sagte der General D... zum alten braven Kapitän P...., der abee schwer hörte: „Herr Hauptmann, Sie essen diesen Mittag eine Suppe bey mir!" — Der Hauptmann glaubte, es sey vom Exerzieeen auf den Nachmittag die Rede, und feagte: „Befehlen der Herr Generaal, mit der ganzen Kompagnie?" — „Um Gotteswillen nein, lieber Kapitän!" rief der General, dazu hab' ich nicht Löffel genug."

Den 21. dieses Nachmittags wird für das Jahr 1835 die Schafweyde zu Westheim im herrschaftlichen Beaushause alldort an den Meistbietenden versteigert.

Literarische Anzeige.

Bey Karl Hoffmann in Seuegart sind so eben folgende Fortsetzungen erschienen:

Der Himmel,
seine Welten und seine Wunder,
oder
gemeinfaßliche Darstellung des Weltsystems.
Von J. J. Littrow,
Direktoe der k. k. Sternwarte in Wien.
Mit Sternkarten, gestochen von Pobuda und Rees.
Drey Bände in Lieferungen zu 54 kr. — 12 gr.
Zweyee Lieferung (Schluß des ersten Bandes.)
Mit Figue 1 — 26 der astronomischen Zeichnungen.

Deutschland und seine Bewohner,
ein
Handbuch der Vaterlandskunde für alle Stände.
Bearbeitet von K. Fr. Vollrath Hoffmann.
Fünfte (zweyten Bandes erste) Lieferung.
Preis 54 kr. — 12 ge.

Allgemeine Naturgeschichte für alle Stände,
von Professor Oken.
Zwölfte, dreyzehente Lieferung.
Preis 18 kr. — 5 gr. für die Lieferung.

Die außerordentlich günstige Aufnahme, deren sich obige drey Werke erfreuen, macht es den Herren Verfassern so wie dem Verleger zur angenehmen Pflicht, wie bisher die Fortsetzungen gediegen, in würdiger Ausstaeung und regelmäßiger Folge zu liefern.

In Augsburg vorräthig in den Buchhandlungen von Karl Kollmann und v. Jenisch und Stage.

Augsburger Börsenkurs vom 16. Okt. 1834.

Seeaespapiere.

Königlich bayerische.	Papier.	Geld.
4proz. Oblig. mit Coupons . . .	102	101 3/4
detto unoerzinsliche à 25 fl. . .	116	—
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose . . .	—	206
Partial-Oblig. a 250 fl. 4proz. .	—	138
Oesterr. Loose von 1834	112	—
Metallic. 5proz.	100 1/8	—
detto 4proz.	91	—
Bankaktien	1263	1260
Polnische Loose	97 1/2	—

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Mayr.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Samstag. Nro. 291. 18. Okt. 1834.

Deutschland.

München, den 17. Okt. Nicht 126, sondern 150 Mann Freywilliger des königl. griechischen Truppenkorps gehen heute nach Triest ab.

Rheinbayern. Der Herbst ist allenthalben bey uns noch vortheilhafter, als man erwartet hatte, ausgefallen, sowohl was die Güte, als auch ganz besonders, was die Menge anbelangt. Der Preis ist ziemlich bedeutend, und beträgt durchschnittlich für das Fuder wohl 150 fl. — Es ist schon früher mehrmals darauf aufmerksam gemacht worden, daß aus den Traubenkernen ein ziemlich gutes Oel ausgepreßt werden könne. Es möchte wohl der Mühe werth seyn, im laufenden Jahre einen Versuch damit zu machen, indem die Trauben reifer als gewöhnlich geworden sind, und in Folge dessen auch die Kerne weit mehr Oel enthalten als in andern Jahren. (Sp. Z.)

Frankfurt, den 13. Okt. Die Großherzoglich Hessische Zeitung enthält die Resultate der Abstimmung der zweyten Kammer über den Hauptvoranschlag der Staats-Ausgaben für die Finanzperiode von 1833 — 1835. Die Kammer verwilligte für das auswärtige Ministerium statt der veranschlagten 71,900 fl. nur 62,300 fl., sie will nämlich weniger verwilligen an den Gesandtschafts-Posten zu Berlin 4000 fl., nicht bewilligen 2000 fl. für einen Gesandtschafts-Posten in München, deßgleichen 1400 fl. in Kassel, 4200 fl. in Biberich, und für einen landesherrlichen Agenten in Rom 300 fl.; für den Bundestags-Legations-Sekretär statt 2100 fl. nur 1800 fl.; sie will nicht verwilligen die für den Gesandten in Wien neben der Besoldung des Geschäftsträgers von der Regierung verlangte, in den Verhandlungen nicht angegebene, Summe. Die Kammer will der Regierung den Wunsch zu erkennen geben: künftig den Bundestags-Gesandten auf 8000 fl. Besoldung zu setzen, oder dessen Geschäffte durch einen ohnedieß angestellten Staatsbeamten von Darmstadt aus versehen, sodann in Berlin die Gesandtschaft künftig nur aus einem Geschäftsträger bestehen zu lassen.

Italien.

Rom, den 11. Okt. Wie man vernimmt, hätte in diesem Monate eine neue Heiligsprechung vorgenommen werden sollen. Diese Ehre hätte einen gewissen Carinus getroffen, welcher, erst Mörder Peters von Verona (Petrus Martyr), der unter den Ketzerverfolgers des dreyzehnten Jahrhunderts hervorragt, und dessen Ermordung durch Titians Pinsel verewigt wurde, dann, um sein Verbrechen abzubüßen, Dominikaner-Mönch in Forli wurde, als solcher im Geruche der Heiligkeit starb.

Se. Majestät der König von Bayern traf, nach einem achttägigen Aufenthalte zu Ascagnano, einem Landgute der Familie Florenzi bey Perugia, am 7. Okt. Nachmittags unter dem Inkognito eines Grafen von Augsburg zu Rom ein, und machte am folgenden Morgen dem heiligen Vater im Quirinalpalaste einen Besuch. — Am 4. Okt. um 8 Uhr Abends spürte man zu Bologna bey heiterm Himmel, starkem Ost-Wind und 28° 3′ Barometerhöhe, eine heftige Erd-Erschütterung.

England.

London, den 9. Okt. Der Caledonian Mercury sagt in einem Artikel über die gegenwärtige Lage Persiens: Als asiatische Frage betrachtet, stellt sich die gegenwärtig in Persien vorbereitende Krise als höchst wichtig dar. Sie bildet einen Theil der so viel umfassenden und so wenig verstandenen orientalischen Politik. Die Bestrebungen Großbrittanniens, um eine Verbindung mit seinen indischen Besitzungen auf einem Landwege zu erhalten, werden gelingen oder scheitern, je nachdem wir mit Persien und der Pforte in gutem Einverständnisse bleiben, oder nicht. Persien, Syrien und Bokhara sind die alten Kanäle, durch welche der indische Handel in das Abendland floß, und die Völker bereicherte. Die Eingriffe Rußlands auf der Seite des kaspischen Meeres und des Kaukasus und sogar in den unwegsamen Wüsten der Tatarey haben keinen andern Zweck, als diese Macht den Schlüssel zu dem asiatischen Handel zu verschaffen. Würde Rußland seine Absichten erreichen, so wäre unser Handel mit China um das Cap der guten Hoffnung herum zu Grunde gerichtet. Erst ganz kürzlich entdeckte man, durch die Fortschritte der Geographie, wieder die Straßen, auf welchen die Alten mit Ostasien sich in Verbindung setzten. Wie Venedigs Wichtigkeit dahin war, als der neue Weg nach Ostindien um das Cap der guten Hoffnung herum entdeckt wurde, so würde unsere Schifffahrt den größten Stoß erleiden, wenn die alten, kürzeren Landwege nach Indien wieder eröffnet würden, welche neuerdings wieder entdeckt und von Heeren in seinem Werke über Politik und Handel der hauptsächlichsten Nationen des Alterthums beschrieben wurden. Diese alten Straßen in ihre Gewalt zu bekommen und sich zu Herren der alten Handelswege zwischen Europa und Asien zu machen, dieß ist das Hauptziel, nach welchem die russische und die englisch-ostindische Politik neuerdings hinstreben. Dieß

Digitized by Google

ist es auch, was dem in Persien sich vorbereitenden Bürgerkriege eine so hohe Wichtigkeit verleiht. Das Interesse der russischen Regierung erfordert es, die Ansprüche Hussein Ali Mirzas (eines Sohnes des Schahs) zu unterstützen, während Großdrittanniens Vortheil gefördert wird, wenn es (den von Schah zum Thronfolger erklärten Sohn des verstorbenen Abbas Mirza) Mohammed Mirza begünstigt. (Als Mohammed Mirza, nachdem er zum Thronfolger ernannt worden, seinen Einzug in der Hauptstadt hielt, ritten zu seinen beyden Seiten der russische und der englische Gesandte, woraus hervorzugehen scheint, daß, für jetzt noch wenigstens, beyde Mächte denselben als rechtmäßig zum Thronfolger ernannt betrachten.)

Auf dem Nottinghamer Markt verkaufte ein roher Mensch aus Derbyshire während der letzten Woche seine Frau für 2 Schillinge 6 Den. — In verschiedenen Gegenden ist der gegenwärtige Herbst einem wahren Frühlinge gleich, die Rosen und andere Blumen blühen zum Zweytenmale ic.

London, den 10. Okt. Die Morning-Post versichert, die englische Regierung lasse Fahrzeuge befrachten, um der Königin von Spanien 10,000 Flinten nach Cadiz, 10,000 nach Carthagena, und 5000 nach Corugna zu senden. — Der Sun äußert sich sehr ungehalten über die Rückkehr des Königs von Neapel zu unliberalen Grundsätzen, meynt aber, es sey nichts Besseres zu erwarten gewesen.

Spanien.

Paris, den 11. Okt. Mina wird, wie es heißt, gleich bey seinem ersten Auftreten eine Proklamation erlassen, um die Bewohner der insurgirten Provinzen zu gewinnen. In derselben soll Amnestie und Wiederherstellung der Provinzialvorrechte versprochen werden. Unter andern Umständen würden solche Zusagen von großer Wirksamkeit seyn, jetzt aber wird es nothwendig seyn, vorher das Heer des Prätendenten und Zumalacarreguys zu besiegen, ehe diese Proklamation von Nutzen seyn kann. — Der neue Corregidor von Madrid, Marquis Pontajos, zeigt einen großen Eifer. Er hat das Betteln verboten, und, ungeachtet des Widerspruchs der Geistlichkeit, der die stehende oder knieende Gemeinde besser gefiel, Kirchenstühle eingeführt, für welche er eine Abgabe erhebt, die in die Kassen der Zufluchtshäuser für Bettler fällt. — Zu Toledo ist eine karlistische Verschwörung entdeckt worden.

Paris, den 12. Okt. Der Moniteur enthält keine telegraphische Depesche von der Gränze. — Der Indicateur von Bordeaux vom 10. Okt. theilt aus St. Jean-de-Luz die von ihm selbst als unzuverläßig bezeichnete Nachricht mit, Don Miguel sey heimlich durch Frankreich gereist, wie Don Carlos, und über die Westpyrenäen nach Spanien gelangt. (Don Miguel befand sich, den neuesten Nachrichten zufolge, wieder in Rom.) Uebrigens läßt sich der Indicateur dieselbe Nachricht aus Bayonne vom 7. Okt. als ganz bestimmt melden, mit einer genauen Angabe der von ihm passirten Orte. Am 6. hätte er sich hiernach zu Urdach befunden.

Bayonne, den 7. Okt. Aus dem befestigten Hospital Elisondo wurde ein verdeckter Weg bis zum Flusse eröffnet. Auch haben die königl. Truppen das Haus, das den Namen Valle trägt, daselbst verschanzt und 2 Kompagnien hinein gelegt. Obeest Don Miguel Arrooz ward zum Kommandanten der dortigen Truppen ernannt, unter die sich 30 junge Leute aus dem Bastanthale freywillig anwerben ließen. Die Cholera herrscht dort, und vermehrt die Mühseligkeiten der Belagerten. Gulberi, ein Dorf 3 Stunden nördlich von Pampeluna, erhielt so eben 200 Mann Besatzung. Auch in Roncesvalles erwartet man eine Garnison. In Folge des am 28. im Bastanthale Statt gefundenen Treffens sind gegen 100 Mann vom 5ten navarresischen Bataillon, das Sagastibeiza befehligt, desertirt. — In Pampeluna kamen am 1. dieß 380 Ochsen und 600 Schafe an, die in den Gräben des Platzes weyden. — Wir hören, daß Zumalacarreguy 2 Mitglieder der Junta von Navarra und 3 Geistliche erschießen ließ. Dieß ist ein schlechtes Vorzeichen für die Karlisten. — Auf unserer Gränze wird eine Art Gesundheitskordon errichtet, bey dem unsere Douaniers den Dienst versehen.

Bordeaux, den 8. Okt. Der Fremde, welcher in diesen Tagen hier ankömmt, wird sich nach Spanien versetzt glauben. Alle Gasthöfe, alle Hotels garnis sind angefüllt mit spanischen Familien, von den Balkons leuchten die Flammenblicke neugieriger Spanierinnen, die dort nach der Sitte ihres Landes neben der zum Trocknen aufgehängten Wäsche ihre Zeit in süßem Müßiggange verbringen. Man rechnet gegenwärtig an 2000 Familien, welche größtentheils die Furcht vor der Cholera aus Bilbao, St. Sebastian und Santander hieher getrieben hat. Die meisten von ihnen gehören dem Kaufmannsstande an, und wenn man weiß, wie schwer es einem Spanier fällt, zumal mit Weib und Kind, sein Vaterland zu verlassen, so kann man ungefähr beurtheilen, wie es bey ihm zu Hause aussieht. — Die spanische Regierung läßt hier 12 bis 14 Schiffe mittlern Ranges, Briggs und Brigantinen bauen.

Frankreich.

Paris, den 11. Okt. Man schreibt aus Toulon vom 6. Okt.: Gestern Abend hat die Artemise den Befehl empfangen, auf der Stelle nach der Levante abzusegeln. Dieses Schiff hat einen dringenden Auftrag zu erfüllen, und man schickt es deßwegen aus seiner Quarantaine fort, die am 8. d. M. aufhören sollte. Das Linienschiff le Duquesne ist diesen Morgen unter Segel gegangen, um sich wieder mit der Eskadre zu vereinigen.

Paris, den 11. Okt. Der Temps läßt sich von einem seiner Korrespondenten die (hoffentlich ungegründete) Nachricht mittheilen, in Griechenland seyen neue Unruhen, noch bedenklicher als die eben gestillten, ausgebrochen. — Der Messager enthält Nachrichten aus Rußland, denen zufolge die große Fabrikstadt Tula, die nun zweymal hintereinander durch Feuer verheert worden ist, von den leibeigenen Fabrikarbeitern angezündet worden wäre, die, ein Eigenthum der Krone, für fleißige und geschickte Arbeit nur eine höchst kümmerliche Zahlung erhielten.

Niederlande.

Aus dem Haag, den 11. Okt. Am 20. dieß werden die Generalstaaten gesetzlicherweise wieder zusammen treten. Unter den verschiedenen Propositionen, welche die Regierung deren Berathung unterlegen wird, befinden sich Gesetzvorschläge in Betreff der Finanzen, der Schuttery ꝛc. Verschiedene Mitglieder der zweyten Kammer der Generalstaaten, welche zu der gesetzgebenden Kommission gehören, befinden sich schon in dieser Residenz.

Brüssel, den 11. Okt. Nach den Betrachtungen eines holländischen Blattes, „de Onpartydige", kann man aus der jetzigen Lage Hollands die frühere Belgiens deutlich genug ersehen. Dort heißt es: „Vor 1830 brachten die gewöhnlichen und außerordentlichen Abgaben des ganzen Königreichs der Niederlande 76 Mill. Guiden, und gegenwärtig zahlt Holland allein 57 Million. Es geht daraus hervor, daß, wenn Holland mit Belgien vereinigt geblieben wäre, es 19 Millionen weniger zu zahlen hätte, als jetzt. Und dennoch sehen wir noch ein neues Defizit vorher." Diese 19 Millionen hätte Belgien mehr zu tragen. Ueber den neuen Ausfall darf sich das holländische Journal nicht mehr wundern, denn in Verbindung mit Belgien machte die holländische Regierung im Jahr 1815 ein Defizit von 40 Mil. Gulden bekannt; im Jahr 1816 ein neues Defizit von 6 Millionen; im J. 1821 ein neues Defizit von 4,660,000 fl. ꝛc. Beklagenswerth ist diese Lage allerdings, und wir dürfen wohl mit Recht auf das Versprechen des Königs rechnen, dem Uebel in diesem Jahre abzuhelfen. Die Holländer haben über alle Massen patriotisch, und als treue Anhänger des Hauses Oranien gehandelt, sie haben daher die gewichtigsten Ansprüche auf Rücksichten, zumal der fortdauernde Zustand der Dinge, wie er gegenwärtig ist, ganz ohne allen Erfolg und erdrückend bleibt.

König Leopold wurde, wie auf seinen früheren Reisen auch auf der jetzigen, zu militärischen Inspektionen, überall mit der größten Begeisterung aufgenommen. — Unsere Eisenbahn macht bedeutende Fortschritte, begünstigt vom besten Wetter dürfte man in diesem Herbst wohl noch weiter vorrücken, als man es erwarten konnte. — Es wird als gewiß versichert, die Königin befinde sich in gesegneten Leibes-Umständen; Alles hofft auf einen Prinzen, auf einen Stammhalter der neuen Dynastie.

Dänemark.

Kopenhagen, den 4. Okt. Da die kürzlich erfolgte Emanzipation der Schwarzen im englischen Westindien, so wie die daselbst herrschende Gährung auch auf die farbige Bevölkerung unserer westindischen Besitzungen einigen Einfluß gehabt haben dürfte, so hat der General-Gouverneur, Hr. v. Schoiten, Befehl erhalten, sich auf seinen Posten zu begeben.

Schweden.

Stockholm, den 7. Okt. Sonnabend Abends brach hier in der Kronbäckerey in der Vorstadt Ladugardslandet ein Feuer aus, wurde aber glücklicher Weise bald gelöscht. Unterdessen hatte sich auf die Feuersignale wie gewöhnlich eine große Volksmenge versammelt. Der Kronprinz, den man überall trifft, wo seine Gegenwart nützen kann, erschien sogleich, und blieb bis die Gefahr vorüber war. Das Volk brach bey seinem Anblicke in die lautesten Freudensbezeugungen aus, und begleitete ihn damit bis an das Schloß; noch lebt in allen Herzen das Andenken an den beharrlichen Muth, mit welchem der Prinz während der stärksten Cholera-Epidemie die Hospitäler besuchte, und den Leidenden Trost und Unterstützung brachte. Der Prinz schien durch diese Beweise der Volksliebe sehr gerührt. Uebrigens sieht man die Cholera hier als beendigt an, wenn es auch noch einige Kranke giebt, die aber meistens genesen.

Der beym hiesigen Hofe neu akkreditirte großbrittanische Gesandte, Sir Cromwell Disbrowe, ist gestern nebst Familie hier eingetroffen. — Das Rektorat der Universität Lund hat am 27. Sept. ein Schreiben des Kronprinzen publizirt, worinn Se. königl. Hoheit, als Kanzler der Universität, dieselbe darauf aufmerksam macht, daß es, bey der Möglichkeit, daß die Cholera sich auch bis Lund verbreiten möchte, gut seyn würde, ein eigenes Krankenhaus für die Studierenden einzurichten, und aus den Mitgliedern der medizinischen Fakultät ein Gesundheits-Amt zu bilden. Dieses Schreiben hat in Lund einen sehr guten Eindruck gemacht, und die Folge gehabt, daß die anempfohlenen Maaßregeln sogleich ins Werk gesetzt wurden. — In den vier letzten Tagen erkrankten hier an der Cholera 27, 33, 14 und 19 Personen; es starben 9, 5, 3 und 3 Personen. Dem gänzlichen Aufhören der Epidemie darf man wohl mit nächstem entgegen sehen.

Miszellen.

Am 10. Okt. Nachmittags flog die Pulvermühle in Reutlingen durch eine Explosion in die Luft. Ein Sohn der Mühlbesitzerin, der eben in der Mühle mit Bereitung des Pulvers beschäftigt war, verlor hierbey das Leben. Vor 12 Jahren ergieng über diese Mühle das gleiche Unglück, wobey eine Schwester des umgekommenen Jünglings das Leben verlor.

Ein Kunstgärtner hat kürzlich die Entdeckung gemacht, binnen drey Wochen fast alle Blumenzwiebeln in Töpfen bis zur vollständige Blüthe zu treiben. Das Verfahren dabey besteht darinn: Man füllt den Blumentopf fast bis zur Hälfte mit ungelöschtem Kalk, den übrigen Raum aber mit Erde an, legt die Zwiebeln wie gewöhnlich und erhält die Erde nur mäßig feucht. Die Wärme welche vom Kalk erzeugt wird, hebt die Erde zwar in die Höhe, man drückt jedoch dieselbe täglich nieder und hat das Vergnügen, in sehr kurzer und in ganz ungewöhnlicher Jahreszeit die schönsten Blumen entstehen zu sehen.

Wie sich wohl Abraham, Joseph, Moses wundern würden, wenn sie im Jahre 1836 in die ägyptische Kornkammer kämen und zu einer Spazierfahrt auf der neuen Eisenbahn eingeladen würden. Der Vicekönig von Aegypten hat befohlen, eiligst eine Eisenbahn zwischen Kairo und Suez anzulegen, die im günstigen Falle bis Alexandrien verlängert werden soll. Die englische Regierung richtet dann die Dampfschifffahrt nach Aegypten und somit soll aller Handel nach Ostindien eine neue Straße erhalten, auch nebenbey den Russen ihr Theil genommen werden. Und diese Bahn bauen die St. Simonisten mit 12,000 Arbeitern.

Frau v. F., mit dem Sohne eines reichen Pariser Fabrikanten verheirathet, war gewohnt, auf ihrem Landsitze in der Nähe der Hauptstadt zu jagen. Kürzlich nahm sie ihre Flinte, und gieng in den Park, wie man glaubte, um ihrer Lieblingsneigung nachzugehen; statt dessen aber drückte sie die geladene Flinte gegen die Brust los, und stürzte todt zu Boden. Ihre Kinderlosigkeit, die ihr mehrfach

Vorwürfe ihres Gatten zuzog, soll die Ursache dieses Selbstmords gewesen seyn.

Nach Schottischen Blättern war die Häringsfischerey im Norden in diesem Jahre von äußerst schlechtem Erfolge begleitet.

Ein Dieb, wricher dieses Verbrechens wegen in drey Städten nach einander ausgepritscht worden war, rief endlich aus: Kurios! Es ist gerade, als wenn ich nicht stehlen sollte.

Sogleich nach dem Leichenbegängnisse bat einer der Begleiter die Wittwe um ihre Hand. — Ach! wären Sie nur um eine halbe Stunde früher gekommen! Ich bin nun schon versprochen.

Bekanntmachung.

Die Schreinerswittwe Cäcilia Würstle in Mindelheim hat ihre Zahlungs-Unfähigkeit erklärt und sich dem Gantverfahren unterworfen.

Es werden daher die Ediktstage festgesetzt, wie folgt:

1) zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweisung auf Dienstag den 4. Nov. d. J.;
2) zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Foderungen auf Dienstag den 2. Dez. d. J.;
3) zur Schlußverhandlung, und zwar zur Replik auf Dienstag den 16. Dez. d. J., und zur Dnplik auf Dienstag den 30. Dez. d. J.;

wozu sowohl die bekannten als unbekannten Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen werden, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage die Ausschließung der Forderung von gegenwärtiger Konkursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstägen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge haben würde.

Zugleich werden alle diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen der Gemeinschuldnerin in Handen haben, aufgefodert, solches, unter Vorbehalt ihrer Rechte, bey Vermeidung des nochmaligen Ersatzes, bey Gericht zu übergeben.

Das Anwesen der benannten Schreinerswittwe Würstle wird am Donnerstag den 30. Okt. d. J. Vormittags 9 Uhr im diesseitigen Amtslokale an den Meistbietenden öffentlich versteigert. Dieses Anwesen besteht zur Zeit in folgenden, zum königl. Landgericht Mindelheim gerichtsbaren Realitäten, als:

A. 1/2 Wohnhaus mit Hofraithe, Besitz-Nro. 1533. nebst realer Schreinersgerechtsame, eigen, und belastet mit Wachsgilt per 5 kr. 4 hl. zur Stadtpfarrkirche. Einfache Hanssteuer 1 fl. 6 kr. Hiezu gehört auch noch der Nutzantheil an den unvertheilten Gemeindegründen.

B. Lndeigenes Krautbeet und Krautgarten bey der Hammerschmiede Besitz-Nro. 1534, grundzinsig zur Stadtkommune mit 12 kr. jährlich. Einfache Grundsteuer 6 hl.

C. 1/2 Jchrt. Heimenegger Wegtheil Bes.-Nro. 566. ab- und auffährtig zur Stadtkommune mit 1 fl. 15 kr. Ab- und eben so viel Auffahrt. Grundzins dahin 12 kr. Einfache Grundsteuer 4 kr. 4 hl. Dem Pfarrmeßner eine halbe Läutgarbe.

D. Lndeigene Wiese am untern Berg zur Zeit unbesteuert.

Kaufslustige werden hiezu eingeladen, Fremde und Unbekannte haben sich über Vermögen und Leumund auszuweisen.

Schlüßlich wird nach §. 32. der Prioritäts-Ordnung noch bemerkt, daß die bereits bekannten Schulden der Wittwe Würstle 2020 fl. 45 kr. betragen, worunter 1293 fl. 55 kr. Hypotheken-Schulden begriffen sind, deren Vermögen aber nach gerichtlicher Einwerthung auf 1147 fl. 37 kr. sich belaufe.

Mindelheim, den 6. Okt. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Wintrich, Landrichter.

Da sich ein Unbefugter erlaubte, ohne mein Wissen die Schafweyde-Verpachtung von Oberhausen (sieh Augsburger Postzeitung Nro. 286. und 289.) einrücken zu lassen, so erkläre ich hiemit jene zwey Einrückungen in diesem Betrff vom 11. und 16. laufenden Monats für Null und Nichtig, und bestimme, daß diese besagte Verpachtung statt Montags den 20., am Montag den 27. dieß im Wirthshause zum Bären dahier unfehlbar vor sich zu gehen habe.

Oberhausen, den 16. Okt. 1834.

Der Vorstand der Marktgemeinde.

Alois Müller.

Im Verlage von G. J. Manz (Krüll'sche Universitäts-Buchhandlung) zu Landshut ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Augsburg bey Nikol. Doll) zu haben:

Ludwig von Granada, homiletische Predigten auf das ganze Kirchenjahr. Aus dem Lateinischen übersetzt von J. P. Silbert. 2r Bd. gr. 8. 2 fl.

Es erscheinen hier zum Erstenmale die Predigten eines so ausgezeichneten Gottesgelehrten auf Verlangen Vieler in einer getreuen deutschen Uebersetzung von dem in der katholischen Literatur so hochgeachteten J. P. Silbert, der dieß Werk als einen Beweis dankbarer Verehrung dem durchlauchtigen Herrn Fürsten Alexander von Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst ꝛc. weihte, gewiß die schönste Zierde. Der 3te Band ist bereits unter der Presse und erscheint in wenigen Monaten.

Nelk, Th., Erzählungen für Kinder und Kinderfreunde. 5 Bändchen. 12. 45 kr., einzeln à 9 kr. (Umfassen an 26 Erzählungen.)

Rauchenbichler, J., andächtige Betrachtungen über die gnadenreiche Geburt unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi. Mit Meßandachten, Gebeten und Gesängen. Nach den Werken des h. Bernards, des gottseligen Ludwig von Granada, u. a. Erleuchteten. Mit 1 Titelkupfer. 8. 36 kr.

Unterricht, in kurzer Zeit fromm, tugendhaft und heilig zu werden. Eine Sammlung kurzer Betrachtungen aus den besten, zu diesem Zwecke dienlichen französischen und deutschen Werken. Zur Belehrung und zum Troste ängstlicher Gemüther, die um ihr Seelenheil eifrig besorgt sind. Von dem Verfasser: Schriere zur vollkommenen Liebe Gottes ꝛc. Mit 1 Titelkupfer. gr. 12. 36 kr.

Wittmann, Bischof Mich., über den Cölibat. Mit einer Vorerinnerung und einer Zugabe. gr. 8. 36 kr.

In der Jakobs-Vorstadt Lit. G. Nro. 8. ist täglich eine Logie nebst Laden, und auf künftiges Georgiziel noch ein 2ter schöner Laden zu vermiethen.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy. Beylage.

Beylage
zu Nro. 291. der Augsburger Postzeitung. Den 18. Okt. 1834.

Miszellen.

Ein Privatschreiben meldet aus Neapel: In der Nacht vom 22. auf den 23. Aug. und an den folgenden Tagen bis zum 28. hat sich die Gestalt des obern Theils des Vesuvs nach heftigen Erschütterungen gänzlich verändert. Der oberste kleine Kegel des Berges, welcher 1828 empor stieg, und seitdem öftere Ausbrüche machte, ist in gedachter Nacht unter fürchterlichem Getöse eingesunken. An seiner Stelle befindet sich jetzt ein, wenigstens vorerst noch während des aufsteigenden Schwefelqualmes unabsehbarer tiefer Krater von ungeheurem Umfange, ringsum, bis auf 2 Felsen, vom obersten Rande an schroff hinabgehend. Oestlich von diesem furchtbaren Schlunde, nur ungefähr 20 Schritte von demselben, ist ein zweyter, ebenfalls sehr großer, Krater entstanden, welcher, so wie der erstere, noch viele brennende Spalten hat, jedoch weit weniger raucht, und dessen Grund man sehen kann. Der schmale Damm zwischen diesen Feuerschlünden führt zu einem steilen Kegel, welcher einen kürzeren Rückweg für die Besuchenden darbietet, als der seitherige. Links von der Mitte dieses neuen Weges ist die schmale Oeffnung, aus der am 25. bis 28. Aug. die Lava ausfloß, welche öfters eine halbe Miglie breit, 20, ja 60 Palmen hoch war, und sich 5 Miglien weit erstreckte. Mehr als 180 Familien, bestehend aus 800 Personen, haben durch diese Lavaströme ihre Habe verloren. Seit dem 30. Aug. stiegen nur noch Schwefeldämpfe aus den beyden Kratern des Vulkans auf. Während der letzten Ausbrüche hat er kolossale Felsenmassen ausgeworfen, und bis zu unglaublicher Höhe und Entfernung geschleudert. Die noch jetzt größtentheils heiße Lava ist weniger kompakt, als die ältesten Laven, jedoch schwer, auch öfters mit Schwefel überzogen. Unweit des Ausflusses derselben, von der Mitte des obersten Kegels des Vesuvs, sind 16 kleine Kegel bis zu 20 und mehr Fuß Höhe hintereinander empor getrieben worden, welche meistens mit Schwefel überzogen sind und noch rauchen. Welch ein trauriger Anblick, wenn man die neue Lava an deren Ende besteigt und nur die Dächer der verschütteten Gebäude hervorragen sieht. (Daß die Regierung die Verunglückten möglichst unterstützt, wurde schon erwähnt.)

Das Haberfeldtreiben.

Als zu Anfang des vorigen Jahrhunderts Bayern dem feindlichen Drucke und der Verwüstung unterlag, war von einer Rechtspflege und Polizey nur dann die Rede, wenn die Feinde sie für sich als Mittel zur Unterdrückung gebrauchen zu können glaubten; ein kurzes Verfahren zum Schein, dann Todtschießen, Hängen Köpfen, das war die damalige Justiz, Privatverhältnisse waren ohne Schutz. Unter diesen Umständen bildeten sich Gesellschaften in verschiedenen Gegenden zur Aufrechthaltung der Ordnung und Privatrechte. Diese Gesellschaften hielten jährlich nach der Getreid-Aernte auf freyem Felde Versammlungen, und da in den dortigen Gegenden viel Haber gebaut wird, so erhielten sie die Benennung Haberfeldtreiber, oder Treiberey. Nachdem der Krieg geendigt, Bayern von Feinden verlassen war, trat wieder Ruhe und Ordnung ein, die Rechte erhielten den sonstigen Schutz. Die Haberfeld-Gesellschaften glaubten indeß doch, obschon die Ursache ihrer ursprünglichen Bestimmung nicht mehr vorhanden war, ihre Versammlungen nicht unterlassen zu müssen; sie wählten sich einen andern Wirkungskreis, sie wurden nämlich Wächter und Richter über sittliche oder solche Uebertretungen, für welche die Gesetzgebung keine Strafe bestimmt hatte. Wucher, Bedrückungen, Unzucht, Uebervortheilung im Handel u. dgl. glaubten sie verhindern, und wenn die Warnung nicht half, bestrafen zu müssen. Ein, zwey und mehrere Jahre wurde gewarnt, und half dieß nicht, wurde die Strafe vollzogen, und diese bestand gewöhnlich in Beschädigung am Eigenthum, die durch Fleiß wieder beseitigt werden konnte. Der Vollzug der Strafe geschah gewöhnlich durch Männer aus entfernten Gegenden, die nur den Haberfeldtreibern bekannt waren; so konnte diese Fehme ihr Wesen ziemlich sicher, und ohne Entdeckung, lange fortsetzen. In neuerer Zeit soll diese Haberfeldtreiberey in den Landgerichten Miesbach und Rosenheim ihr angemaßtes Strafamt zu scharf ausgeübt, und dadurch öffentliche Unordnung veranlaßt haben; daher das Einschreiten der königlichen Staatsregierung.

Don Pedro.

Das portugiesis. Journal A Revista enthält über Don Pedro folgenden Nekrolog: „Dieser Fürst, den unser Vaterland und die Freunde der Freyheit so frühe verloren haben, war geboren im Palaste Queluz am 12. Okt. 1798. Schon von seiner Kindheit an war er mit Mißgeschicken vertraut. Die französische Invasion und der Vollzug des Vertrags von Fontainebleau bestimmten die königliche Familie, ihre alte Hauptstadt zu verlassen, und den Sitz der Monarchie nach Brasilien zu verlegen. Einige Zeit nach dieser Auswanderung der Königsfamilie in das neue Reich wurde Don Pedros Erziehung Johann Radenak, einem achtungswerthen Greise, anvertraut, der lange portugiesischer Gesandter am Hofe von Dänemark gewesen, aller europäischen Sprachen Meister, und mit ausgebreiteten Kenntnissen und seltenen Tugenden begabt war. Die Fortschritte des jungen Zöglings standen mit seiner Lernbegierde und seinen trefflichen Anlagen, so wie mit der glänzenden Befähigung des Lehrers, im Einklange. Nachdem der Herzog seinen Lehrer durch den Tod verloren, ward er genau

mit Milangieri's Werken bekannt. Damals verfaßte er auch zahllose Gedichte voll Wohlklang und glänzender Gedanken; die Musik liebte er leidenschaftlich, und mit allen mechanischen Künsten war er vertraut. Ein geschickter und unerschrockener Wagenlenker, fuhr er oftmals mit 6 Pferden. Die Jagd jedoch war seine Lieblingsunterhaltung. Endlich widmete er sich hauptsächlich den Kriegsstudien und der höheren Strategetik. Da um jene Zeit der allgemeine Friede dem lange sturmbewegten Europa eine neue Aera öffnete, so sahen sich die fürstlichen Familien in Stand gesetzt, ihre alten Verbindungen zu erneuen. Don Joao VI. beschloß, seinen erlauchten Sohn mit Dona Maria Leopoldina, Erzherzogin von Oesterreich, zu vermählen. Die großen Eigenschaften unsers Prinzen, die sich mit jedem Tage mehr und mehr entwickelten, erwarben ihn in demselben Maaße die Liebe des Volks, als sie den Haß und die Eifersucht der Höflinge gegen ihn erregten. Der Herzog von Braganza wünschte sehnlichst Brasilien den Antheil zu beweisen, den er an dessen Wohlfahrt nahm, und als die Kunde von der Revolution vom 24. August 1820 die neue Welt erreichte, fand er hiezu Gelegenheit. Am 26. Febr. 1821 beschwor er, aller Hindernisse ungeachtet, die portugiesische Konstitution, und von diesem Tage an dürfen wir seine politische Berühmtheit datiren. Kurz hernach schiffte sich Don Joao VI. nach Brasilien ein, und ganz Europa bewunderte von da an die vollendete Politik, die Kenntnisse und den Muth, den der erlauchte Prinz in dem ihm anvertrauten schwierigen Amte, in der Regierung Brasiliens entwickelte; die Klugheit, Gewandheit und Freysinnigkeit, womit er die konstitutionelle Bewegung leitete, und die Entwürfe und Anstrengungen feindseliger Faktionen zunichte machte, so wie die Bedeutenheit und Wohlfahrt, wozu er das neue Reich erhob, das nicht länger ein Theil der portugiesischen Monarchie bleiben konnte. Mit dem Tode seines erlauchten Vaters erbte Don Pedro die portugiesische Krone; aber er legte sie zu Gunsten unserer Königin Dona Maria II. nieder, indem er uns zugleich edelmüthig unsre alten Freyheiten wieder herstellte. Leider war die der Charte gemäße Regierung nicht im Stande, den Planen der Absolutisten zu widerstehen; die Usurpation folgte, und mit ihr die Auswanderung, ihre Unfälle und ihr Ruhm. Wenig oder keine Hoffnung blieb den portugiesischen Patrioten, als ein großes Ereigniß und eine neue Abdankung den hochherzigen Fürsten nach Europa zurück führte. Kabale und diplomatische Intrigue thaten ihr Aeußerstes, um ihn von dem edlen Unternehmen der Rettung seines Vaterlandes abzuziehen; aber alle die zahlreichen und außerordentlichen Hemmnisse, die man ihm in den Weg legte, besiegten weder seine heldenmüthige Ausdauer, noch schlugen sie seine Hoffnungen nieder. Es gelang ihm, das Befreyungsheer an Portugals Küste zu landen. Die zwölf welthistorischen Monate der Belagerung Oporto's, der glorreichsten der Neuzeit, und die ganze Reihe der nachfolgenden wundervollen Ereignisse bis zur endlichen Vernichtung der Usurpation, erwarben unserm Befreyer eine strahlendere Krone, als alle jene, die vorher seine erlauchte Stirne geschmückt hatten. Die raschen und mannichfaltigen Entscheidungszustände eines thätigen und bewegten Lebens, die Strapazen, Hindernisse und Schwierigkeiten, denen er während eines hartnäckigen Kampfes ausgesetzt war, vielleicht auch die Undankbarkeit einiger entarteten Portugiesen, verkürzten seine Tage, und dieß in einem Momente, wo Portugal, noch in Parteyungen geschieden, der Hilfe seines starken Armes bedürfte, um dem neuen Systeme einen belebenden Impuls zu geben, und seiner kraftvollen Stimme, um den Faktionen Schweigen aufzulegen. Die Portugiesen haben der kurzen und stürmischen Periode seiner Regentschaft mehr Wohlthaten zu verdanken, als den langen Regierungen der 25 Monarchen, seiner Vorfahren. Er war an öffentlichen und Privattugenden ein Muster für die Fürsten seiner Zeit. Nie kann unser Volk aufhören, mit dankbarer Liebe seines Befreyungshelden zu gedenken, der da kam, um seine Augen zu schließen und den Schlaf der Gerechten zu schlafen in dem Lande seiner Geburt. Nahe an der Stadt, die der unsterbliche Schauplatz seines Ruhmes war, erhebt sich ein Hügel, ein ewiges Mal der Vaterlandsliebe und der Tapferkeit; dort, sagt man, werden sie beysetzen das Herz des erlauchten Fürsten — jenes Herz, das immer nur dem Edelmuthe, dem Patriotismus und der Freyheit schlug — jenes Herz, das vor der Gefahr nie zurück bebte, nur höher schwoll, das nur den Ehrgeiz nach dem einen Ruhme kannte, des befreyten Volkes Glück durch Wohlthaten zu fördern. Dort wird der Schatten des großen Mannes furchtbar erscheinen den Feinden des Vaterlandes; aber edle Herzen werden dahin wallen, um den dankbaren Tribut ihre Bewunderung und Verehrung zu zollen, und künftige Geschlechter werden an diesem Grabe die Tyrannen verabscheuen und die Freyheit lieben lernen! Der Kaiser verschied in den Armen einer Gemahlin, die seiner würdig war — ein Muster ehelicher Liebe, Treue und jeder Tugend. Die Wittwe und Tochter zweyer großer Männer, deren vielbewegtes Leben unter politischen Stürmen verrauschte, beweint sie nun den Verlust ihres trefflichen Gemahls im Palaste unserer Könige, an der Seite der erlauchten Königin, die sie immer als ihre Tochter liebte, und deren Seele sie mit den Zierden der Bildung, die sie selbst besitzt, ausgestattet hat. Heute, am 27. September wird man die sterblichen Reste des Vaterlands-Befreyers, des würdigen Nebenbuhlers Don Joaos I., nach dem alten Kloster von St. Vincent bringen, und sie neben jenen seines königl. Vaters einsenken. Groß im Leben, und vielleicht größer im Tode, den er viele Tage lang mit der Heiterkeit eines christlichen Philosophen entgegen sah, wünschte der Kaiser, daß sein Leichenbegängniß nicht das eines Prinzen, sondern das eines Soldaten sey — des ersten Soldaten der Befreyungsarmee. Portugal wird den Verlust eines solchen Mannes lange betrauern; ewig wird der Herzog von Braganza in den Herzen

Digitized by Google

der Portugiesen leben. Die Tugenden seiner erlauchten Tochter, unserer Königin, der Nacheiferin ihres großen Vaters, werden immer unter uns die dankbare Erinnerung an die Wohlthaten lebendig erhalten, welche der Nation erzeigt hat Don Pedro, oberster Feldherr des Befreyungsheeres und Regent."

In Brest wurde kürzlich ein gewisser Simon Germain verhaftet, welcher sich mit der Verfertigung und dem Verbreiten verfälschter Wechsel beschäftigte. Schon seit längerer Zeit hat die Bande, deren Chef er war, in den größern Städten Frankreichs arge Betrügereyen verübt. Ein Mitglied derselben kaufte nämlich bey einem Bankier Wechsel, und zwar gewöhnlich zwey, einen auf 6 bis 10,000, den andern auf 100 Fr., beyde nach Sicht zahlbar. Vermittelst chemischen Verfahrens wurde nun aus dem kleinern Wechsel der Betrag der Summe ausgelöscht, und derselbe dem größern Wechsel ganz gleichlautend gemacht. So wurde er einem Vertrauten zugesandt, der ächte, größere Wechsel aber einstweilen zurück behalten. Sobald das falsche Papier eingelöst seyn konnte, wurde der ächte Wechsel irgend einem Handelshause der Stadt, wo er gekauft worden war, angeboten, und natürlich ohne Bedenken angenommen. Kaum hatte der Gauner das Geld in Händen, so reiste er weiter, um in einer andern Stadt dasselbe Manöver zu erneuern. Eine Menge Bankier- und Handlungshäuser in Nantes, Bordeaux, Paris, Straßburg, Lyon, Toulon u. s. w. sind, in Folge dieser listigen Spitzbüberey, mit einander in Prozeß gerathen.

Kindliche Liebe.

Eine Wittwe, Mutter von drey Söhnen, lebte in Japan in großer Dürftigkeit. Die Handarbeit ihrer Kinder reichte nicht zur Erhaltung der Familie hin. Gerade in dieser traurigen Lage ward ein Dekret der Regierung bekannt gemacht, das Jedem, der einen Dieb in die Hände der Gerechtigkeit lieferte, eine ansehnliche Belohnung verhieß. Die Söhne der Wittwe kamen ohne Wissen der Mutter mit einander darinn überein, daß, zur Erhaltung der Mutter, einer von ihnen sich als Missethäter aufopfern, die beyden übrigen aber die Rolle der Angeber übernehmen sollten; das Loos sollte über den vorgegebenen Dieb entscheiden. Der Jüngste, denn ihn traf das harte Schicksal, ward von seinen Brüdern zum Richter geführt. Der Beklagte gestand sofort sein Verbrechen, und ward in ein hartes Gefängniß geworfen, den Anklägern zahlte man dagegen die von der Regierung versprochene Summe aus. Die Stimme der Natur erwachte aber bald laut bey den Brüdern. Durch Bitten und Bestechung erhielten sie die Erlaubniß, den vermeynten Missethäter besuchen zu dürfen. Bey seinem Anblick ließen sie, ihrer Meynung, unbelauscht, ihren Gefühlen und Thränen freyen Lauf. Der Kerkermeister sah indessen im Verborgenen das sonderbare Spiel, und hörte dieses laute Jammern mit Bewunderung, und schlich, als sie den Kerker verließen, ihnen bis zu ihrer Wohnung nach. Wie hoch stieg nun hier sein Erstaunen, als er hörte, wie die unglückliche Mutter, beym Bericht der beyden übrigen Söhne das Blutgeld mit dem heftigsten Schmerz von sich war: „Lieber will ich den Hungertod sterben, rief sie, als durch das unschuldige Blut mein Leben erhalten." Tief gerührt von dieser erschütternden Scene eilte der Kerkermeister zum Richter. Auch ihn durchdrang Bewunderung und Mitleid. Der Gefangene ward sogleich vor ihn gebracht, und von Neuem verhört. Standhaft blieb er bey seiner ersten Aussage, aber bald überzeugte ihn der Richter, er kenne das ganze Geheimniß. Die beyden Brüder wurden herbeygeholt, die Sache völlig ins Licht gesetzt, und unter reichem Lobe ihrer erhabenen Kindesliebe ihnen eine Belohnung versprochen. Der Richter berichtete diese edle That dem Kaiser. Dieser setzte dem jüngsten Bruder ein Jahrgehalt von 1500, jedem der beyden übrigen aber 500 Thaler auf Zeitlebens aus.

Der erste April.

Es ist bekannt, daß am ersten April, unter Fremden und Bekannten Scherze und Neckereyen Statt finden. Dieses Herkommen benützten 6 junge lustige Männer, um die nicht unbedeutende Bevölkerung einer Stadt in Masse zu wecken, oder, wie man sagt, in April zu schicken. Ihrer Abrede gemäß zertheilten sich die beyden Kleeblätter, Vormittags gegen 9 Uhr, in 6 Straßen von lebhaftem Verkehr, so, daß der Entfernteste den Nächsten, beyde den dritten, und so weiter alle den sechsten bald erreichen konnten. Auf das verabredete Zeichen fieng der Entfernteste oder Erste zu laufen an, er erreichte bald den Nächsten, und so gieng es bis zum Sechsten. Als die fünf beym Sechsten ankamen, hatte sich schon eine bedeutende Anzahl Einwohner, Männer, Weiber, Alt und Jung angeschlossen, die Masse vergrößerte sich von Augen- zu Augenblick; man rannte wie unsinnig durch alle Straßen und Plätze, Niemand hatte Zeit zu fragen, warum? die Behörden vermutheten eine Gefahr drohende Volksbewegung, die Wachen wurden eilends verstärkt, die ganze Garnison griff zu den Waffen. An Fragen und Einstellung der Bewegung war nicht zu denken, bis endlich der große Schwarm ermüdet sich immer langsamer bewegte, dann gänzlich stille stand. Jetzt hatte man Zeit sich zu fragen, was es denn eigentlich giebt. Niemand konnte Auskunft ertheilen; zu spät erinnerte man sich an den ersten April. Die 6 Spaßvögel hatten sich während der heftigsten Bewegung entfernt, ihr Aprilschicken war vollständig und ganz nach ihrem Wunsche durchgeführt. Man ordnete eine strenge Untersuchung an, aber die Urheber konnten nicht ausgemittelt werden.

Auf dem Stephansthurme standen einst mehrere Oesterreicher zusammen und bewunderten, wie es nur möglich sey, die große Glocke an ihren Ort zu bringen, zumal die Schallöcher und sonstige Oeffnungen bey weitem nicht so groß wären, um einen solchen Koloß hindurch zu schaffen. Dieser Gegenstand wurde lange

Digitized by Google

berathen und alle denkbaren Möglichkeiten erwähnt, allein auch alle unzulänglich verworfen, bis dann einer aus der Gesellschaft das Räthsel mit Einemmale löste. „Was b'sinn' a sich's da lange", begann er, „erst haben's d' Glocken rauf g'bracht, und hernach haben's den Thurm dr'um rumg'baut."

Bekanntmachung.

Gemäß rechtskräftig gewordenen Beschlusses wird das Anwesen der Schmelcherschen Relikten von Mainburg, bestehend:

a) in dem gemauerten einstöckigen Wohnhaus,
b) in einem gemauerten Stadel, Hofraum u. Garten,
c) in dem obern Hopfengarten per 45 Dez.,
d) dem Moosacker und Wiese per 28 Dez.,
e) einer weitern Wiese per 22 Dez.,
f) dem Bürgerholz mit Acker per 1, 79 Tagw.,
g) dem untern großen Hopfengarten per 1, 22 Tagw.
h) dem Moosacker per 17 Dez.,
i) dem Ziegelstadelacker per 26 Dez.,

welches auf 860 fl. geschätzt ist, öffentlich verkauft, und

auf Donnerstag den 13. Nov. Vormittags 9 bis 12 Uhr

Bietungstermin anberaumt, an welchem sich die Kaufslustigen in der Landgerichtskanzley einzufinden und das Weitere abzuwarten haben.

An diesem Termine haben auch alle jene, welche bisher dem Gerichte unbekannt geblieben sind, ihre Forderungen anzumelden.

Abensberg, den 26. Aug. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Lict. Aschenbrenner, Landrichter.

Bekanntmachung.

Am 2. März l. J. starb dahier die Metzgerswittwe Anna Maria Ruesch mit Hinterlassung eines gerichtlichen Testamentes, worinn sie die Kinder ihrer Geschwisterte Michael und Andreas Hofmann als Erben einsetzte. Alle jene nun, welche aus irgend einem Titel Anspruch auf obige Verlassenschaft zu haben glauben, werden hiemit aufgefodert, binnen 30 Tagen a dato diese Ansprüche hierorts geltend zu machen, außerdessen nach Umfluß dieser Frist bey Auseinandersetzung der Erbschaft auf sie keine Rücksicht mehr genommen werde.

Kelheim, den 26. Sept. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Riesch, Landrichter.

Schnell

Ediktalladung.

Jakob Neumaier, Bauerssohn von Poign, wird seit dem 1. Dez. 1812, wo er als Fuhrwesens-Soldat den russischen Feldzug mitmachte, vermißt, und soll selber in einem Spitale zu Pollozk gestorben seyn.

Auf den Antrag seiner nächsten Verwandten wird daher dieser Jakob Neumaier oder seine allenfallsigen Nachkommen aufgefodert, innerhalb 6 Monaten a dato hierorts sich zu melden, indem er sonst für todt erklärt und sein in circa 1146 fl. bestehendes Vermögen an seine nächsten Anverwandten oder kontraktmäßig zur Erbschaft Berufenen ohne Kaution verabfolgt werden würde.

Kelheim, den 26. Sept. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Riesch, Landrichter.

Schnell.

In der rechtskräftig erkannten Gantsache des Kaufmanns Johann Nepomuk Radinger in Hall wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit einem Borg- oder Nachlaß-Vergleichs-Versuch Montag den 10. Nov. d. J. auf dem Rathhause dahier vorgenommen werden. Es werden deßhalb alle Personen, welche aus irgend einem Grund Ansprüche an die Vermögensmasse desselben zu machen haben, so wie deren Bürgen aufgefordert, Morgens 8 Uhr entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte oder bis dahin auch durch schriftliche Recesse ihre Forderungen mittelst Vorlegung der Beweis-Urkunden zu liquidiren, und sich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich zu erklären, widrigenfalls die Forderungen der unbekannten Gläubiger gänzlich von der Masse werden weggewiesen, die Forderungen der bekannten Gläubiger aber nur in so weit sie aus den vorliegenden gerichtlichen Akten erweislich erscheinen, berücksichtigt werden.

Bey Verfügungen über das Massevermögen und bey Abschließung eines Vergleichs aber wird von den nicht erschienenen und nicht ausgeschlossenen Gläubigern der Beytritt der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie angenommen werden.

Hall, den 8. Okt. 1834.

Königl. würtembergisches Oberamtsgericht.

Malblanc.

Amortisations-Erkenntniß.

Nachdem auf die in 3 öffentlichen Blättern erlassene Ediktal-Vorladung vom 10. Febr. 1834 sich Niemand gemeldet hat, so werden

a) der Schuldbrief vom 31. Jan. 1629 über 6000 fl. auf Hans Sigmund von Thams Eheweib ursprünglich ausgestellt; — letzter Transport vom 9. Okt. 1662 — zu 75 fl. Kapital für die Pfarrkirche Pöttmes — unter dem Kataster-Numer 2932; dann
b) der Schuldbrief vom 21. Aug. 1623 über 2000 fl. auf den Markt Kreiburg ursprünglich lautend; — letzter Transport vom 9. Okt. 1662; — zu 100 fl. ebenfalls für die Stiftung der Pfarrkirche Pöttmes, unter dem Kataster-Numer 2933.; endlich
c) der Schuldbrief vom 2. Febr. 1703 über 1245 fl. auf die Gotteshäuser Gerichts Aichach ursprünglich lautend; — letzter Transport vom 26. Jul. 1761 — zu 30 fl. für die Stiftung der Pfarrkirche Handzell, unter dem Kataster-Numer 699.;

nunmehr als kraftlos anmit für immer erklärt, und alle Ansprüche, welche durch diese Urkunden auf die bezeichneten Kapitals-Ausbrüche begründet werden wollten, sind sohin für ewige Zeiten unabänderlich erloschen.

Pöttmes, den 8. Aug. 1824.

Frhrl. v. Gumppenbergisches Patrimonialgericht I. Kl. Pöttmes.

Schertel, Patrimonialrichter erster Klasse.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Sonntag. Nro. 292. 19. Okt. 1834.

Deutschland.

München, den 18. Okt. Ihre Majestät die regierende Königin wird täglich zu Tegernsee erwartet, wohin sich bereits gestern in der Früh 7 Uhr Se. kön. Hoheit der Prinz Luitpold begeben hat. — Die jüngste durchlauchtigste Familie Ihrer Majestäten wird heute von Aschaffenburg dahier erwartet.

Das Monument für den hochseligen König auf dem Max-Joseph-Platz wird im Monate May k. J. ganz fertig. Die Enthüllung desselben geschieht sofort nach dem Befehle seiner Majestät des Königs. Es sind erst kürzlich wieder mehrere, zu dem Monument gehörige Reliefs, von Herrn Prof. Rauch aus Berlin dahier angekommen.

Im königl. Odeon werden bereits Vorbereitungen für die Industrieausstellung getroffen. Die ganze zweyte Etage wird zu diesem Zwecke neu dekorirt. Gewiß hätte man kein passenderes Lokal finden können, um die Erzeugnisse des Landes auf eine würdige und geschmackvolle Weise auszustellen. Dem Vernehmen nach soll für jeden Kreis ein eigener Saal verwendet werden, damit man den Stand der Industrie in den verschiedenen Kreisen besser vergleichen könne. Diese Idee hat sehr viel für sich, denn auf diese Weise wird auch der Wetteifer unter den Kreisen angeregt.

Würzburg, den 15. Okt. Gestern Abend trafen Ihre kön. Hoheiten die Prinzessinnen Adelgunde, Hildegard und Alexandra von Aschaffenburg hier ein, stiegen im kön. Schlosse ab, und werden morgen Ihre Reise nach München fortsetzen.

Speyer, den 12. Okt. Folgendes ist der Inhalt des Programmes für die feyerliche Grundsteinlegung zur Festung Germersheim am 18. Okt. 1834: Se. königl. Majestät haben den 18. Okt. zu dieser Feyerlichkeit bestimmt, und werden die Grundsteinlegung durch Allerhöchst-Ihren Generallieutenant v. Braun, Kommandanten der Festung Landau, vornehmen lassen. — Die drey Kompagnien des königl. 6ten Linien- und des Wrede'schen Infanterie-Regimentes stellen sich auf der Contre-Escarpe vor der Spitze XIII., dem Grundstein gegenüber, in Parade auf; die Artillerie-Abtheilung verfügt sich auf das Glacis vor dieser Spitze XIII. zur Bedienung der Geschütze. Den Ort und die Zeit der Versammlung der zum feyerlichen Zuge berufenen Personen bestimmt der bevollmächtigte Generallieutenant v. Braun. — Die Ordnung des Zuges ist folgende: 1) Eine Abtheilung der 2ten Sapeur-Kompagnie; 2) Der Landkommissär und der Bürgermeister von Germersheim; 3) der Bischof von Speyer mit Geistlichkeit; 4) der Generallieutenant v. Braun — und die Obersten, Kommandanten der beyden in Landau garnisonirenden Infanterie-Regimenter mit Adjutanten; 5) der Festungsbau-Direktor mit seinem Personale; 6) die Ingenieur-Offiziere, welche die in den Grundstein zu legenden Gegenstände tragen; 7) eine Abtheilung von der 2ten Sapeur-Kompagnie. Sobald der Zug bey dem Grundstein angekommen ist, eröffnet der Festungsbau-Direktor die Handlung durch eine der Feyerlichkeit angemessene Rede. Hierauf folgt die Einsegnung des Grundsteins an einem, unter einem Zelte errichteten Altar, und sodann die Ceremonie der Grundsteinlegung. — Nach dieser feyerlichen Handlung überreicht der Bürgermeister im Namen der Stadtgemeinde Germersheim dem bevollmächtigten Generallieutenant von Braun eine — an Se. königl. Majestät gerichtete Dankadresse. Während der Einsegnung und der Grundsteinlegung werden 75 Kanonenschüsse (12 Pfdr.) gelöd't, und unmittelbar nach dem feyerlichen Akt giebt das Linienmilitär drey Salven. Sodann beginnt die Feldmesse, und während derselben hält der Stadtpfarrer eine kurze Rede. Hierauf ein Tedeum und Absingung des Nationalliedes: „Heil unserm König Heil!" — Der Zug geht in voriger Ordnung in die Stadt zurück. — Das Linienmilitär defilirt vor dem bevollmächtigten Generallieutenant v. Braun.

Herzog Friedrich v. Sachsen-Altenburg.

Altenburg, den 5. Okt. Schon vor seiner Abreise von Altenburg nach Hummelshain hatte den verewigten Herzog ein Schlaganfall betroffen, welcher seinen Leibärzten die traurige Ueberzeugung gab, daß die Lebensdauer ihres Herren nicht mehr die längste seyn würde. Indessen war Se. Durchlaucht, ungeachtet der äußerst geschwächten Sinne des Gesichts und Gehörs und einer empfindlichen Lähmung der Füße, doch mit dem Forstmeister und Oberförster des Hummelshainer Reviers in Begleitung eines Leibjägers jeden Abend in den Forst auf die Jagd nach Hochwild, welches dort in einem eingezäunten Gehege in ziemlicher Anzahl sich befindet, gefahren, bis während der letzten 8 Lebenstage die Nervenschläge sich mit Heftigkeit einstellten, und die kalte Herbstluft die Jagdparthien nicht mehr zuließ. Am Abend des 3. Okt. sollte die Leiche in der herzoglichen Familiengruft nach Altenburg transportirt werden, wozu die in Eisenberg garnisonirende Jägerkompagnie des herzoglichen Infanterie-Bataillons am 2. in Hummelshain eintreffen, und die irdischen Ueberreste des höchstseligen Herzogs durch das weimarische und reußische Gebiet an den Ort ihrer Bestimmung begleis-

Digitized by Google

ten sollte. Der verewigte Herzog Friedrich war geboren am 29. April 1763; er folgte seinem Vater, dem Herzog Ernst von Sachsen-Hildburghausen, in der Regierung dieses seit dem Jahre 1826 mit Sachsen-Meiningen vereinigten Herzogthumes unter der Vormundschaft seines Oheims, des Herzogs Josias von Hildburghausen, am 22. Sept. 1780, ward majorenn im Jahre 1784; trat die Regierung des Herzogthums Sachsen-Altenburg nach dem Erlöschen der herzoglich sachsengotha-altenburgischen Speziallinie und der darauf erfolgten Theilung am 26. Nov. 1826 an, und hielt kurz darauf seinen Einzug in der Residenzstadt Altenburg. Aus der Ehe mit seiner im Jahre 1818 verstorbenen Gemahlin, der Prinzessin Charlotte von Mecklenburg-Strelitz, wurden ihm 4 Prinzen und 2 Prinzessinnen (die Prinzessin Paul von Würtemberg und Ihre Majestät die regierende Königin von Bayern) geboren. Sein Nachfolger ist der seitherige Erbprinz Joseph von Sachsen-Altenburg, geboren den 27. August 1789, vermählt seit dem 21. April 1817 mit der Prinzessin Louise Amalie von Würtemberg, Tochter des Herzogs Ludwig von Würtemberg. Der jüngste Prinz, Eduard, welcher als kön. bayerischer Oberstlieutenant seinen Neffen, den König Otto, nach Griechenland begleitete, und während selbiger Zeit eine Reise nach Konstantinopel und Smyrna unternahm, ist seit dem May d. J. in die Heimath zurückgekehrt. Derselbe befand sich ebenfalls seit dem 1. Okt. in Hummelshain, welches nunmehr wahrscheinlich für dieses Jahr von den höchsten Herrschaften verlassen werden wird. (Bayer. Bl.)

Oesterreich.

Wien, den 7. Okt. Man versichert mit Bestimmtheit, daß der Brandstifter von Wiener Neustadt entdeckt, gefänglich eingebracht, und bereits seines Verbrechens geständig sey. Es soll ein verabschiedeter Soldat von Langenau Infanterie, Namens Brossek, seyn. — In unserer Augustiner Hofkirche wurden bey einem nächtlichen Einbruche einige kostbare werthvolle Gegenstände entwendet, die Opferstöcke erbrochen und ausgeleert u. s. w. Der Dieb, mit seiner Beute nicht zufrieden, machte der Kirche in derselben Nacht einen zweyten Besuch, wurde aber diesmal auf der That ertappt. — Vor einigen Monaten wurde ein Wirth in der Augustenstraße ermordet. Der Thäter ist nun entdeckt; es ist — der Bruder des Ermordeten. — Grillparzer hat unsere Hofbühne mit einem neuen Produkt aus dem Reiche der Mährchen verschönert. Es führt den Titel: „der Traum, ein Leben", und der größte Theil der Handlung gehört einem Träumenden an. — Eine praktische Rechenmaschine, welche seit einigen Tagen öffentlich gezeigt wird, löset jedes Rechnungsexempel, ohne Ausnahme, leicht, schnell und faßlich. Jedermann kann die mannigfachsten Rechnungsbeyspiele mit Schnelle und Richtigkeit praktisch bearbeiten, und und die Maschine ist daher besonders für den Geschäftsmann eine eben so interessante als wichtige Erscheinung. — Unsere humoristische Schriftstellerey hat jetzt drey Repräsentanten: Saphir, Langen und Wiest; ersterer legt seine Ergüsse in der Theaterzeitung nieder, letzterer im Sammler; der Mittlere, dießmal das wahre Juste milieu, deutet sie zu seinem eigenen Vortheile aus. Saphir wir seinen beständigen Aufenthalt in Wien nehmen, und seine Beyträge der Theaterzeitung widmen, die dadurch allerdings bessere Geschäffte machen dürfte, als durch ihre Holzschnitte, woran das Publikum, von allen Seiten damit überhäuft, bereits den Geschmack verloren zu haben scheint. (N. Korr.)

England.

London, den 11. Okt. Es heißt, der Oberst Wylde, welcher jetzt statt des Obersten Caradoc in das Hauptquartier der Armee der Königin von Spanien abgesandt worden ist, habe den Auftrag, sich zu den Vorposten des Don Carlos zu verfügen, und ihm Vorschläge zur Verhinderung weiteren Blutvergießens zu machen.

Das Dubliner Blatt, der Pilot, enthält mit großen Lettern folgende Anzeige: Dublin, den 8. Okt. In Gemäßheit unserer mit solcher Allgemeinheit abgelegten Gelübde machen wir die Anzeige, daß Sonntag den 26. dieß als der Tag bestimmt worden ist, an welchem wir den Tribut unseres Dankes an O'Connell für das Jahr 1834 entrichten werden. Die patriotischen Einwohner aller Gemeinden des Königreiches mogen die nöthigen Anstalten treffen, um an dieser Huldigung des dankbaren Irlands Theil zu nehmen.

Spanien.

Madrid, den 4. Okt. Der neue spanische Finanzplan lautet jetzt, mit den von den Procuradores beliebten Abänderungen wie folgt: „Art. 1. Alle von der Regierung in verschiedenen Zeiträumen im Auslande aufgenommenen Anlehen, insbesondere die vor und nach 1823 aufgenommenen, sind, mit Ausnahme des Guebhardischen Anlehens, als Staatsschuld anerkannt. Art. 2. Es wird alsbald mit den Gläubigern zur Prüfung und Liquidation der Rechnung geschritten. Art. 3. In Zukunft wird die ganze auswärtige Schuld in eine aktive und eine passive getheilt. Die Verwandlung in eine aktive und eine passive Schuld geschieht in dem Verhältniß von zwey Dritteln für die aktive und einen Drittel für die passive Schuld. Art. 4. Es wird ein neues Kapital zu fünf Prozent Zinsen creirt, das die aktive Schuld vorstellt, in welche die alten auswärtigen Anleihen, so weit sie in diesem Theile der Schuld begriffen sind, verwandelt werden. Als Grundlage dieser Reduktion dient nicht das Kapital der zu verwandelnden Obligationen, sondern die Zinssumme, welche auf jede dieser Obligationen kommt. Art. 5. Die aktive Schuld begreift die Anlehen mit ihren Interessen, welche die Regierung, in Uebereinstimmung mit den Kortes, in Zukunft aufnehmen kann, so wie den im Art. 3. genannten Theil der alten Schuld, welcher an der Zahlung der für die aktive Schuld zu entrichtenden Zinsen Theil nimmt. Art. 6. Die passive Schuld besteht aus dem in Art. 3. genannten Theile der Gesammtschuld, der nicht aktiv wird. Die (Zins-) Rückstände von den alten Anlehen, so wie die Prämien-Scheine, werden mit der passiven Schuld bezahlt. Die Obligationen der passiven Schuld tragen keine Zinsen. Später sollen Bestimmungen über ihre Tilgung und Heimzahlung gegeben werden. Art. 7. Alle Obligationen und Urkunden, welche jetzt die auswärtige Schuld darstellen,

Digitized by Google

werden binnen eines Jahres, von der Verkündigung dieses Gesetzes an, gegen neue Obligationen und Urkunden umgetauscht. Der Staatssekretär Minister der Finanzen wird die Maaßregeln ergreifen, welche erforderlich sind, damit dieser Umtausch auf den Plätzen London, Paris, Amsterdam und Antwerpen vor sich gehe. Nach Ablauf obigen Termins verlieren alle nicht (zum Umtausch) vorgelegten alten Obligationen und Urkunden durch diese Versäumniß die Zinsen, zu denen sie berechtigt waren. Art. 8. Provisorisch wird jährlich ein Tilgungskapital von einem halben Prozent für die Gesammtsumme der neu creirten fünfprozentigen Fonds verwendet. Art. 9. Das Tilgungskapital wird einzig für die aktive Schuld verwendet. Sobald eine gewisse Summe (von der aktiven Schuld), die noch näher zu bestimmen, abgelöst ist, wird dieselbe annullirt, und es wird die gleiche Summe von der passiven Schuld aktiv, und tritt dadurch in den Zinsgenuß und in die Tilgung ein. Art. 10. Der Theil der auswärtigen Schuld, welcher geschaffen wurde, um den französischen Staatsschatz, in Folge des Vertrags vom 30. Dez. 1828, zu befriedigen, die in dem Vertrage vom 28. Dez. 1828 bestimmten Forderungen Englands, und die Forderungen der vereinigten Staaten von (Nord-)Amerika, auf die sich der Vertrag vom 17. Febr. 1834 bezieht, werden keine Aenderung erleiden, und keine der obigen Bestimmungen wird sie treffen. Art. 11. Der Staatssekretär Minister der Finanzen ist ermächtigt, ein Anlehen im wirklichen Betrag von 400 Mill. Realen abzuschließen, um das Defizit des Staatsschatzes und die außerordentlichen Ausgaben zu decken. Er wird dasselbe unter den vortheilhaftesten Bedingungen abschließen, die ihm angeboten werden, und welche die beste Bürgschaft darbieten. Art. 12. Der Staatssekretär Minister der Finanzen ist ermächtigt, ein fünfprozentiges Kapital, von demselben Betrage, wie dieses Anlehen, zu creiren, und die Tilgung desselben auf den im Art. 8. bestimmten Grundlagen zu bewirken. Art. 13. Der Staatssekretär Minister der Finanzen ist beauftragt, die zur Vollziehung gegenwärtigen Gesetzes erforderlichen Verfügungen zu erlassen, und zwar ist Alles mit der größten Oeffentlichkeit vorzunehmen."

Bayonne, den 8. Okt. Idaroia ist am 2. dieß mit dem dritten karlistischen Bataillon Biscayer in Villarcayo (Santander) angekommen. Bey seinem Einrücken in die Stadt empfiengen ihn die Milizen und eine Abtheilung Küsten- und Gränzkarabiniers mit einem lebhaften Kleingewehrfeuer, aber die Karlisten, den Gegnern an Zahl überlegen, warfen sie, machten 5 Milicianos zu Gefangenen, die sogleich erschossen wurden, und verbrannten 36 der schönsten Häuser der Stadt. Auch eine Anzahl Gewehre und Kleidungsstücke fielen ihnen in die Hände. Nachmittags aber erschien die Kolonne des Brigadiers Bidoya vor der Stadt auf zwey verschiedenen Punkten. Das Feuer begann um 5 Uhr Abends und dauerte bis Mitternacht. Die Karlisten zerstreuten sich, und ließen 18 Todte und 35 Gefangene zurück. Man bemächtigte sich auch des größten Theils ihres Gepäcks. Die Truppen der Königin verloren in diesem Gefechte 7 Todte und 15 Verwundete. — In Enlate und San Vicente Arana sind einige Leute des zweyten Bataillons von Navarra an der Cholera gestorben.

Man erfährt, daß bey Estella ein Kampf zwischen Lorenzo und Zumalacarregui Statt fand, wobey der letztere die Oberhand behielt. Doch scheint das Treffen nicht bedeutend gewesen zu seyn. Die Legitimisten sprechen aufs Neue von Unruhen in Madrid und in Kastilien überhaupt. Dabey versichern sie, Zumalacarregui werde auf Toledo, auf Saragossa rücken ꝛc. Gewiß ist, daß Mina sich unverweilt an die Spitze der Truppen stellen wird.

Paris, den 13. Okt. Die heutigen Blätter enthalten keine Nachrichten aus Spanien, sondern wiederholen nur, und zwar mit einiger Bestimmtheit, das gestern erwähnte Gerücht, daß Don Miguel die spanische Gränze überschritten habe. Daß es ganz ungegründet ist, beweist der unten folgende Brief aus Rom.

Italien.

Rom, den 9. Okt. Vorgestern Abend traf Se. Majestät der König von Bayern im besten Wohlseyn mit seinem Gefolge hier ein, und stieg in der Villa Malta, des Königs Eigenthum, ab. Dem Vernehmen nach wird Se. Majestät einige Wochen in unsern Mauern verweilen. Der heilige Vater, welcher seine auf den 6. dieß festgesetzte Reise nach Castel Gandolfo aufgeschoben hatte, um die Ankunft des Königs abzuwarten, empfieng denselben gestern im Palaste des Quirinals, mit der ihm eigenen Herzensgüte. Heute erwiederte Se. Heiligkeit den Besuch des Königs, in oben genannter Villa. Auch machte der heil. Vater heute seinen Gegenbesuch bey Don Miguel, und wird, nachdem er noch mehrere öffentliche Arbeiten in Augenschein genommen, sich noch heute nach Castel Gandolfo begeben, um diesen Monat hindurch seine Villeggiatura dort zu halten.

Turin, den 30. Sept. Das Ministerium des Innern hat gestern die Nachricht erhalten, daß die k. Straße über den Simplon, welche durch Ueberschwemmungen an mehreren Orten sehr beschädigt war, jetzt, so weit sie auf sardinischem Gebiete läuft, auch für schwere Gefährte wieder fahrbar ist.

Italienische Blätter melden, daß die Dampfschifffahrt auf dem mittelländischen Meere (besonders von Marseille aus) so wie von andern Häven, fortwährend im raschesten Zunehmen sey. Fortwährend werden neue, vermehrte und beschleunigte Verbindungen von und nach allen Richtungen eingeleitet.

Frankreich.

Paris, den 12. Okt. Seit einigen Tagen entfaltet die Pairs-Kommission eine außerordentliche Thätigkeit. Heute wurden wieder zwölf Gefangene in Klein-Luxemburg verhört. Hr. Girod (de l'Ain), der den ganzen ungeheuern Prozeß durch seinen Bericht einzuleiten hat, erliegt fast unter seinen Arbeiten, da er außerdem noch Präsident des Staatsraths ist. — Der Pair von Frankreich, Donatien Graf von Sesmaisons, hat seine Stelle als Oberst niedergelegt, weil, wie er in seinem Abdankungs-Schreiben sagt, die Verwendung der Truppen zu Diensten, wie in der Straße Transnonain und zur Deckung von Hinrichtungen, und die Erlassung von Ausnahme-Gesetzen ihm nicht gefällt. — Gestern stand der Redakteur der Quotidienne, Hr. Dieudé, wegen zweyer Artikel, überschrieben: Royalistische Erklärung, und: An die Orleanisten bey Gelegenheit der Wahlen, vor den Assisen. Es war darinn behauptet, ein Orleanist könne nicht von Meineid sprechen, weil Ludwig Philipp, indem er die Krone annahm, den Eid der Treue verletzt habe, den er, als Herzog von Orleans, mehreremale seinem rechtmäßigen Souverän geschworen. Hr. Dieudé wurde zu einjährigem Gefängnisse und einer Geldstrafe von 5000 Franken verurtheilt.

Paris, den 13. Okt. Man schreibt aus Toulon

vom 8. Okt.: „Die Depeschen, welche die vor einigen Tagen von Griechenland zurückgekehrte Brick le Geenadiee überbracht hat, sind von höchster Wichtigkeit. In Folge der Ankunft dieses Schiffes erhielt die Fregatte l'Aretemise den Befehl, augenblicklich abzusegeln. Es scheint, jenes Fahrzeug habe Nachrichten von neuen Empörungsversuchen in Griechenland überbracht. Das Geschwader ist, wie man erwartete, nicht über die hyerischen Inseln hinausgegangen." — Der türkische Gesandte hat das von der Regierung für ihn gemiethete Hotel in der Straße Saint-Dominique Saint-Germain bezogen. In Konstantinopel wohnt der französische Gesandte auch auf Kosten der Pforte.

Schweiz.

Aus der Schweiz, den 10. Okt. In Bern ist seit einigen Wochen der Zulauf von fremden Handwerksburschen ungewöhnlich groß, die Behörden sind dadurch beunruhigt, und man sieht sonst ungewöhnliche Vorsichtsmaaßregeln nehmen, um etwanige Störungen der Ruhe abzuwenden. Uebrigens hat noch kein Einziger der Handwerker, welche österreichische oder bayerische Unterthanen sind, Bern verlassen. Dagegen werden Neuankommende an der Bernischen Gränze zurück gewiesen oder ihnen höchstens der Durchpaß gestattet.

Preußen.

Berlin, den 14. Okt. Se. königl. Hoheit der Großherzog von Oldenburg ist von Oldenburg hier angekommen.

Miszellen.

In einem Sumpfe von Peruwelz, in Belgien, hat man kürzlich eine Silbermine entdeckt; jetzt versichert man, daß man eine neue Mine dieses Metalls in der Gegend von Tournay aufgefunden habe. Diese läßt schon schöne Resultate voraussehen, denn in einer Tiefe von 39 Fuß hat man eine kompakte Ader von 11 Zoll Dicke erkannt, deren Erz 39 pCt. reines Silber giebt. Die Arbeiten werden mit Thätigkeit fortgesetzt; man hofft, die Regierung werde sich die Ausförderung dieser Mine vorbehalten, nachdem sie jedoch die Eigenthümer des Bodens entschädiget, und denjenigen, der die Mine entdeckte, belohnt hat. Die Eigenthümer sind, wie man sagt, zwey alte zurückgezogene Nonnen, die zu Tournay zusammen leben; sie haben mit der größten Bereitwilligkeit Nachgrabungen auf ihrem Eigenthum gestattet.

Ein reicher Pariser von 25 Jahren liebte ein Mädchen, dem er die Ehe versprochen hatte. Die Vorstellungen seiner Verwandten, die gegen diese Heirath waren, bestimmten ihn, dieselbe aufzugeben, und, wie insbesondere seine Mutter wünschte, sich mit einem andern Frauenzimmer zu verloben. Der Hochzeittag wurde angesetzt; die Parteyen begaben sich zum Maire, und das entscheidende „Ja" war ausgesprochen, als der Bräutigam plötzlich bleich wurde und einer Ohnmacht nahe schien. Nach Hause zurückgekehrt, eilte er auf sein Zimmer, und brachte sich durch mehrere Stiche mit einem Federmesser ums Leben.

Die Taubenpost zwischen London und Paris ist vollkommen organisirt und übt großen Einfluß auf den Stocksmarkt.

Die Stadt Auerbach im sächsischen Voigtlande ist am 9. Okt. bis auf wenige Häusee abgebrannt.

In Paris wurde vor Kurzem auf den Boulevards ein wohlgekleideter Mann verhaftet, der in mehreren Buden Kleinigkeiten kaufte, und sich dann auf falsche Fünffrankenstücke herausgeben ließ. Man fand noch 64 Fr. an falscher Münze bey ihm.

Zu London wurde kürzlich ein Schullehrer ins Gefängniß gebracht, welcher einen Schüler verleitet hatte, seinem Vater, einem Krämer, Geld aus der Schublade zu entwenden und es dem gewissenlosen Lehrer zu bringen.

Bey der jetzt in Frankreich herrschenden Wuth des Selbstmordes bringen französische Journale als zeitgemäßes Aktenstück folgenden Tagsbefehl Buonaparte's in Erinnerung: „St. Cloud, 22. Floreal, Jahr X. der Republik. Der Grenadier Grebin hat sich wegen Liebeskummers das Leben genommen. Er war übrigens ein wackeres Subjekt. Es ist dieß das zweyte Ereigniß dieser Art, das in dem Korps seit einem Monat vorgefallen ist. Der erste Konsul befiehlt: es solle auf den Tagsbefehl der Garde gesetzt werden: daß ein Soldat den Schmerz und die Schwermuth der Leidenschaften zu überwinden wissen muß; daß es eben so viel wahren Muth erfordert, Seelenleiden mit Standhaftigkeit zu ertragen, als unter dem Kartätschenhagel einer Batterie stehen zu bleiben. Sich ohne Widerstand dem Kummer hingeben, sich tödten, um ihm zu entgehen, heißt das Schlachtfeld verlassen, ehe man gesiegt hat. Unterzeichnet: Bonnaparte. Gegengez.: Bessières."

Donnerstag den 23. Okt. Vormittags 10 Uhr ist in dem Weinkeller unterm Salzstadel bey Heiligkreuz gegen gleich baare Bezahlung eine Weinfaßversteigerung, wozu Kaufslustige höflichst eingeladen sind. Die Fässee sind in Eisen gebunden und von 12 bis 18 Eimer groß.

Cosmas Satzger, geschw. Käuflee.

Eine honette Familie wünscht ihren 16jährigen Sohn nach dem zurückgelegten lateinischen Elementar-Cours gegen billiges Kostgeld in einem soliden Handlungshause in die Lehre unterzubringen; eine gemischte, und wenn dieses nicht möglich ist, eine Material- und Spezereyhandlung würde den Wünschen entsprechen.

Hierauf Reflektirende werden ersucht, die Möglichkeit einer solchen Annahme, und die damit verbundenen Bedingnisse dem Moyschen Zeitungskomtoir unter K. v. A. bekannt machen zu wollen.

Augsburger Getreidschrannenpreise vom 17. Okt. 1834.

Getreidgattung.	Höchster Preis. fl.	kr.	Mittl. Preis. fl.	kr.	Mind. Preis. fl.	kr.	Aufschlag. fl.	kr.	Abschlag. fl.	kr.
Weizen.	14	3	13	20	11	52	—	42	—	—
Kern.	14	24	13	27	12	34	—	22	—	—
Roggen.	11	6	10	42	9	31	—	33	—	—
Gerste.	10	1	9	24	8	21	—	—	—	10
Haber.	5	21	5	17	5	11	—	—	—	2

Augsburger Börsenkurs vom 18. Okt. 1834.

Seearespapiere. Königlich bayerische.	Papiee.	Geld.
4proz. Oblig. mit Coupons . . .	102	—
detto unverzinsliche à 25 fl. . .	116	—
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose	—	—
Partial-Oblig. a 250 fl. 4proz. .	—	—
Oesterr. Loose von 1834	111	—
Metalliq. 5proz.	100	—
detto 4proz.	90 3/8	—
Bankaktien	1259	—
Polnische Loose	97	—

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Montag. Nro. 293. 20. Okt. 1834.

Deutschland.

München, den 19. Okt. Der königl. bayer. Kabinettskurier Hr. Brennemann traf gestern Früh 8 Uhr von Rom dahier ein, woselbst sich Se. Majestät der König im erwünschtesten Wohlseyn befindet. — Unser Magistrat veranstaltete gestern einen Trauergottesdienst für den verewigten Kaiser von Brasilien bey den Elisabethinerinnen, zur dankbarsten Anerkennung der durch den Ambassadeur des Verblichenen, gelegenheitlich der Vermählung mit der Prinzessin von Leuchtenberg gemachten Stiftung von vierzigtausend Gulden für das Waisenhaus dahier (Brasilianische Stiftung genannt.)

Der Schw. Merkur schreibt aus München: Der Verfasser der vielen Brand-Drohbriefe, die man seit einem halben Jahre in unserer Stadt gefunden, wird in der Frohnfeste kriminalisch prozessirt, und soll, wie hiesige Blätter schreiben, ein D. M. M. aus H. seyn, der um so mehr gravirt sey, als seine Briefe manche polizeyliche und militärische Vorsichtsmaaßregeln hervorgerufen haben sollen, von denen seiner Zeit berichtet worden ist. — Der Direktor der sämmtlichen königl. Zeughäuser, Major Frhr. von Zoller, bringt bey unserer Artillerie ein von ihm erfundenes System in Anwendung, nach welchem Hindernisse überwunden werden sollen, die bisher noch von keiner Artillerie beseitigt werden konnten. Bereits werden von hier Probemärsche in die unwegsamsten Gegenden gemacht, und nächstens sollen größere Manövers in dem nahen Gebirge ausgeführt werden. — Der Professor Fallmerayer, welcher vor drey Jahren mit Thiersch die Reise nach Griechenland antrat, hierauf den ganzen Orient, und zuletzt wieder Griechenland bereiste, ist bereits in Landshut eingetroffen. Von diesem Historiker wird nächstens ein Werk über seine Forschungen erscheinen, das sich besonders über Griechenland verbreiten wird. Professor Fallmerayer soll namentlich seiner früher heftig vertheidigten Ansicht, daß die heutigen Griechen nicht von den alten Hellenen abstammen, nicht nur treu geblieben seyn, sondern will selbst die Beweise in Händen haben, um alle seine Gegner, worunter Thiersch, zum Schweigen bringen.

Der Adjutant des Königs von Griechenland, Hauptmann v. Asch, ist mit seiner Gattin aus Nauplia hier angekommen. Die Nachrichten aus jenem Lande lauten fortwährend beruhigend, auch heißt es, daß die noch daselbst befindlichen zwey bayerischen Bataillone schon im Dezember d. J. in das Vaterland zurückkehren würden. Dagegen wird nun in Bälde die vierte griechische Pionier-Kompagnie, an deren Vervollständigung seit langer Zeit gearbeitet werde, nach Griechenland abgehen.

Vom Mayn, den 14. Okt. Ein Blick in die fränkischen Gebietstheile, wozu wir der Gewohnheit gemäß Alles bis zur Gränze rechnen, gewährt dieses Jahr mehr Befriedigung, als dieses seit Jahrzehnten der Fall war. Die Bewegungen, eine Folge der Zeit, sind endlich wieder in den Gang des Gesetzes zurückgekehrt, und die Resultate aller Untersuchungen ergeben, daß die bey Weitem eminente Mehrheit stets von dem gesetzlichsten Geiste durchdrungen war. Im Untermaynkreise war übrigens das Wirken des konsequenten Regierungspräsidiums von entschiedenem Erfolge, und in Würzburg selbst herrscht ohne alle Ausnahme das unbedingteste Vertrauen zu demselben. Das so überaus segensreiche Jahr hat die Scheunen und Keller mit Reichthümern angefüllt, und der Ertrag der Weinlese in Würzburg allein wird von Sachverständigen über drey Millionen angegeben, so daß es da zum Sprichworte geworden ist: „unter der Erde (nämlich in den Weinkellern) liegt so viel Reichthum als über der Erde.“

Die Kreisgewerbsschulen mit Inbegriff der Lokalschule zu Aschaffenburg, erst seit einem Jahre ungefähr ins Leben getreten, haben bey dem Publikum Vertrauen gewonnen, und die Jahresberichte sind sehr ermuthigend ausgefallen. Nebst verhältnißmäßigen Zuschüssen aus der Kreiskasse, werden diese mit der Zeit gewiß erfolgreichen Institute von sehr gut bestellten Stiftungsfonden erhalten. Wie man erfährt, werden auch hier einige Besserungen vorgenommen werden, und dabey soll das ähnliche Institut zu Berlin, welches eine europäische Berühmtheit erlangt hat, nicht aus den Augen gelassen werden. — Man spricht nicht ohne große Wahrscheinlichkeit von bedeutenden Postreformen. In dieser Beziehung soll der würdige Generaldirektor v. Lippe sich mit grosser Umsicht über die englischen Postanstalten informirt haben. Hienach wäre das Ergebniß erstaunenswerth. Denn die engl. Postanstalten haben, wie keine in der Welt, die größte Einfachheit in der Expedition mit dem geringsten Aufwande praktisch ausgeführt. In London werden bekanntlich täglich 120,000 Briefe und 90,000 Zeitungen expedirt, und dazu sind bloß genau 265 Beamten nöthig. In Paris hat man proportionirt dazu 700, und in Deutschland 1000 bis 1300 Beamten nach der jetzigen Einrichtung nöthig. Es ist daraus auf die Möglichkeit einer Geschäftsvereinfachung zu schließen, wobey der Dienst nicht leiden würde. — Dieser Tage verbreitete sich das Gerücht Hr. Staatsrath von Maurer wür-

Digitized by Google

de das Präsidium beym kön. Appellationsgerichte für den Untermaynkreis erhalten. Wir geben diese Nachricht natürlich unverbürgt.

Stuttgart, den 16. Okt. Aus allen Theilen des Landes gehen die befriedigsten Berichte über die Weinlese ein. In der Güte dürfte der dießjährige Wein dem von 1811 gleich kommen, und auch im Ertrage schlägt derselbe fast überall um 1/4 bis 1/3 vor. Die Kapitalien, welche der dießjährige Herbst in Würtemberg in Umlauf setzt, belaufen sich auf viele Millionen. Die Preise sind in den letzten Tagen merklich zurückgewichen.

Frankfurt, den 15. Okt. Wir erfahren so eben aus zuverläßiger Quelle, daß der Hr. Bundespräsidialgesandte, Graf von Münch-Bellinghausen, am 22. dieß auf seinem Posten dahier eintreffen will. Fortwährend wird behauptet, daß dann unverweilt die Veröffentlichung eines Theils der Wiener Beschlüsse durch den Bund erfolgen werde.

Würzburg, den 17. Okt. Gestern Abend trafen Ihre Majestät unsere geliebte Königin Therese, von Aschaffenburg kommend, hier ein, stiegen in der kön. Residenz ab, und setzten heute Mittag Ihre Reise wieder fort.

Bremen, den 11. Okt. Die Einschiffungen deutscher Auswanderer im hiesigen Haven nach Amerika haben noch nicht nachgelassen. Demnächst werden wieder mehrere Fahrzeuge von hier dahin unter Segel gehen, die eine Menge Ansiedler nach Newyork, Baltimore und New-Orleans führen.

England.

London, den 11. Okt. Der Kön. Jacht-Klubb, eine Privatgesellschaft zu Lustfahrten mit eigenen Schiffen, zählt gegenwärtig 148 Mitglieder und 101 Schiffe und beschäftigt 1300 Seeleute. Der Ehrenmitglieder, meist Admirale und Schiffskapitäne, sind es 468. — Graf Marusewitz, früher russischer Minister an unserem Hofe, ist diesen Morgen nach Hamburg abgereist.

Spanien.

Bordeaux, den 10. Okt. Ein außerordentlicher Kurier, welcher in der Nacht vom 9. Bayonne verließ, ist so eben (7 Uhr Abends) durch Bordeaux gekommen. Seiner Aussage zufolge war es nicht Don Miguel, den man durch Sarre und Urdach reisen sah. Don Miguel ist bey weitem nicht so groß, als dieser Reisende, über dessen Namen und Eigenschaft man übrigens nichts Bestimmtes erfährt. Es heißt, in ganz Navara wurden die Glocken geläutet. Aber es soll nur eine Kriegslist gewesen seyn, um die Bauern zu einem lebhaften Kampfe aufzumuntern. — Die Karlisten berennen fortwährend das befestigte Kloster Elisondo's, aber ohne Erfolg. — Es bestätigt sich, daß Herr Joly, bekannt durch Verhaftung der Herzogin von Berry, als General-Inspektor mit der hohen Polizey sämmtlicher, an die Pyrenäen gränzenden Departements beauftragt ist.

Bayonne, den 9. Okt. Die Kolonnen Rodils und Cordova's standen vorgestern in der Umgegend von Pampelung; die erste in Uriarte und Villada, die zweyte in Berreo, beyde etwa nur eine Stunde von jener Hauptstadt. Das 6ten und 7te Karlistenbataillon von Navarra waren am gleichen Tage in Larainzar und Arostegny, im Ulzamathale. Das 5te karlistische Bataillon traf am 7. d. in Garrain, im Bastanthale, eine halbe Stunde von Elisondo, ein. Abends eröffnete es das Feuer auf die Besatzung dieser Stadt von einer Höhe aus, östlich von dem befestigten Hause de la Misericordia. Zumalacarregny steht in Eulate mit 4 Bataillonen und der karlistischen Reiterey. Dort ließ er die zwey Mitglieder der Junta und die drey Pfarrer erschießen. Die Kolonnen Lorenzo's und Oraa's sind zu Puente la Reyna und Udano, 4 Stunden von Pampelona. General Espartero stand am 4. in Durango, wo die Cholera wüthet. Am 5. haben die Karlisten 2 Frauen von Adarzazu ermordet, und 2 andern die Ohren abgeschnitten.

Paris, den 14. Okt. Der Moniteur ist wieder ohne Nachrichten von der Gränze. Man spricht von dem Auftreten eines neuen Karlistenchefs, Namens Campanho, in Kastilien. In die weit verzweigte Verschwörung, die man zu Madrid entdeckt hat, sind 3 Brigadegenerale verwickelt. Der Zustand der Provinz Navarra wird von allen Seiten als schrecklich geschildert; die Cholera richtet die größten Verheerungen an. — Das Journal des Debats schreibt: „Ein Brief des Generals Mina, den er an einen seiner Freunde zu Bordeaux geschrieben hat, ließ hoffen, er werde den Oberbefehl schon bis zum 9. Okt. übernehmen. Bereits sollen ihn bedeutende Fonds zugestellt worden seyn."

Frankreich.

Paris, den 14. Okt. Die Legitimisten in der Schweiz scheinen die französische Regierung lebhaft zu beunruhigen. Die ministeriellen Blätter von Lyon und Grenoble behaupten, dieselben stehen mit ihren politischen Meynungsgenossen in diesen Städten in Verbindung, um irgend eine Bewegung zu Gunsten ihrer Sache in Ostfrankreich hervor zu bringen. Der Courrier von Lyon geht sogar so weit, zu sagen, die sardinische Regierung sey in jene Plane eingeweiht, und begünstige unter der Hand ihre Ausführung. Die Regierung scheint durch diese Angaben beunruhigt worden zu seyn, und man will wissen, unser Gesandter bey der schweizerischen Eidgenossenschaft habe verlangt, daß die Legitimisten von der Gränze weiter in das Innere des Landes verwiesen werden.

Der Siegelbewahrer und Minister der geistlichen Angelegenheiten, Hr. Persil, hat folgendes Umlaufschreiben an die Bischöfe und Erzbischöfe erlassen: „Monseigneur! Sie bleiben es für Ihre Pflicht, den Hrn. Pfarrern Ihrer Diöcese das encyklische Schreiben des Papstes über das Werk des Hrn. v. Lamennais, betitelt: Worte eines Gläubigen, gedruckt zu übersenden. Was auch das Zweck dieses Schreibens des souveränen Papstes, wie tadelhaft auch das Buch seyn möge, welches durch dasselbe verdammt wird, die Regierung bedauert es, Monseigneur, daß bey dieser Gelegenheit der Eifer die gesetzlichen Vorschriften überwogen hat. Der Art. 1. des Gesetzes vom 18. Germinal im Jahr X. sagt ausdrücklich: daß keine Bulle, kein Breve, Rescript, Dekret, Mandat, Bestallungsbrief (provision), kein die Stelle eines Bestallungsbriefes vertretender Bewilligungsbrief (signature), und überhaupt keine Ausfertigung des römischen Hofes, selbst wenn sie bloß Privatleute angeht, ohne die Genehmigung der Regierung angenommen, veröffentlicht, zum Druck gebracht, oder auf andere Weise in Vollziehung gesetzt werden könne. Dieser Lehrsatz ist nicht neu, es ist der der alten Parlamente des Königreichs. Die einfachen Verdammungen von Schriften waren nie davon ausgenommen. Es ist wahr, die Blätter, sogar den Moniteur, in seinem nicht amtlichen Theile, nicht ausgenommen, theilten ebenfalls das encyklische Schreiben mit; diese in jeder Beziehung verwerfliche Indiskretion ermächtigte jedoch die französische Geistlichkeit nicht, dasselbe offiziell zu verkünden. Die Regierung wird auf diese Weise eines Rechtes beraubt, auf welches dieselbe nicht Verzicht leisten kann, ohne die ersten Grundsätze unseres öffentlichen Rechtes zu gefährden. Ich erkenne mit Vergnügen an, Monseigneur, daß die in diesem Akte des heil. Vaters ausgesprochene Lehransicht durchaus lobenswerth ist, und nur zu Gunsten der Ordnung ausschlagen kann; ich würde aber meine Pflicht zu versäumen glauben,

Digitized by Google

würde ich Sie nicht einladen, in Zukunft sich streng an das Gesetz zu halten, daß Sie dießmal, ich weiß es, bloß in der besten Absicht übertreten haben. Genehmigen Sie ꝛc. Persil." — Die Herren Caqueral, Belon und Maupert, wegen Chouannerie in contumaciam zum Tode verurtheilt, sind, nachdem sie sich als Gefangene gestellt haben, von dem Assisenhofe zu Orleans freygesprochen worden. Herr Janvier war ihr Advokat.

(Jonenal des Debats.) Graf v. Löwenhjelm, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Majestät des Königs von Schweden beym Könige der Franzosen ist gestern Abend in Paris eingetroffen, um seine Funktionen wieder zu übernehmen.

Die bekannte Entschließung der Procuradorenkammer, wodurch die Cortes-Coupons unter die todte Schuld gewiesen werden, macht hier einen üblen Eindruck. Es entsteht einige Kälte gegen Spanien. Die Regierung, die Presse und die Bevölkerung theilen diese Kälte.

Gestern fand das feyerliche Leichenbegängniß des großen Tonsetzers Boieldieu Statt. Ueber die zahlreichen und glänzenden Begleitung bemerkte man auch die Compositeurs: Lesueur, Cherubini, Auber, Paer, Meyerbeer, Rossini, Caraffa u. a. In der Invalidenkirche wurde hierauf während des Trauergottesdienstes Cherubini's berühmtes Requiem ausgeführt.

Niederlande.

Brüssel, den 13. Okt. Die Regierung hat die Notifikation des königl. Dekrets erhalten, durch welches Ihre Majestät die Königin-Regentin von Spanien die nördlichen Küsten ihrer Staaten in Blokadezustand erklärt.

Da den Handelskommissären in Paris Schwierigkeiten oder Bedingungen gemacht werden, so treiben hier mehrere Industriezweige zur Handelsverbindung mit Preußen. Ob das nun Frankreich bewegen wird, auf die Vorschläge einzugehen, die ihm von Belgien gemacht worden sind, läßt sich nicht gut vorher sagen; es läßt sich aber erwarten, daß man eher einige Opfer bringen wird, als daß man den reichen fetten Nachbarstaat einem andern, der, wie die Franzosen meynen, stets eine drohende Stellung habe, anheimfallen lassen möchte. Man glaubt daher, daß die nunmehrigen Schritte den gewünschten Erfolg haben werden, so sehr sich Frankreich auch sträuben möge; man wird Schwierigkeiten aller Art ausfindig machen, durch Gegenbedingungen, die nicht zu realisiren sind, alles verzögern, endlich aber doch zu einem Traktate sich verständigen müssen.

Der Rath der „liberalen Universität" hat dem Professor Lelewel den Vorschlag nun ganz-offiziell gemacht, die Professur der Geschichte und Archäologie zu übernehmen. Lelewel scheint aber noch keineswegs geneigt, den Vorschlag anzunehmen; da er nicht gerne wieder öffentlich auftreten, wohl aber in stiller Zurückgezogenheit leben möchte. Sein Werk über die Münzkunde des 9., 10. und 11. Jahrhunderts wird bald der Oeffentlichkeit übergeben werden.

Türkey.

Die Wiener Zeitung schreibt: Bey dem Beginne der Feindseligkeit mit Aegypten belief sich die Gesammtmacht der türkischen Streitkräfte ungefähr auf 300,000 Mann. Diese Armee besteht aus regulären, auf europäische Weise organisirten und disciplinirten, und aus irregulären oder nach dem alten Systeme ausgehobenen Truppen. Die reguläre Armee besteht gegenwärtig aus 50,000 Mann jeder Waffen-Gattung, und vertheilt sich folgendermassen: Infanterie: Vier Garde-Regimenter 10,000 Mann, 20 Linien-Regimenter 24,000 Mann, in den Provinzen vertheilte Bataillone 12,000, zusammen 46,000 Mann. Kavallerie: Drey Garde-Regimenter 1500, zwey Linienregimenter 1000, zusammen 2500 Mann. Artillerie: Garde 300, Linie 1200, zusammen 1500 Mann. Gesammtmacht 50,000 Mann. Die irreguläre Armee beläuft sich auf etwa 170,000 Mann, die nach dem Systeme bewaffnet, gekleidet und ausgerüstet werden, wie es vor den seit einigen Jahren in der Türkey eingeführten Reformen üblich war. Folgendes ist die Vertheilung dieser Streitkräfte: Infanterie und Artillerie 120,000 Mann, Kavallerie 50,000 Mann, Gesammtmacht 170,000 Mann, somit besteht die ganze türkische Armee aus 220,000 kampffähigen Soldaten. Die größte Theil der regulären Truppen, und insbesondere die Garde, versehen den Dienst in Konstantinopel und den vorzüglichsten festen Plätzen des Reichs. Die irregulären Truppen sind an den Gränzen vertheilt; einige haben die Bewachung der weniger wichtigen festen Plätzen des Innern. Zwey Ober-Instruktoren, Franzosen, haben die regulären Truppen, sowohl zu Fuß, als zu Pferd, in den Manövers, der Führung der Waffen und den Linien-Bewegungen zu üben.

Miszellen.

Baron v. Vincent, ehemaliger österreichischer Botschafter am französischen Hofe, ist in Nancy gestorben. Seine sterbliche Hülle ward seinem Wunsche gemäß auf ein Landgut gebracht, das er in Bioncourt besaß.

Nach den bey dem Ministerium des Innern eingegangenen Berichten ist die Bevölkerung des Königreichs Neapel (ohne Sizilien), welche im Jahre 1831 um 25,993, im Jahre 1832 um 40,591 Menschen zugenommen hatte, im Jahre 1833 um 61,685 gestiegen, und betrug am Ende des vorigen Jahres 5,879,821.

Gestern hatten wir hier in Augsburg, nach einen kalten Tage, zwischen 6 und 7 Uhr Abends ein heftiges, von Schnee und Schlossen begleitetes Donnerwetter, welches jedoch, soviel wie bis jetzt wissen, ohne Schaden zu thun vorübergieng.

Der älteste Sohn des Lord Wharncliffe, einer der reichsten Erben der englischen Pairie, hat sich kürzlich in der Kirche Maryle-Bone mit der Enkelin Dessalines, eines der Negergenerale, welche den Aufstand von St. Domingo leiteten, verheirathet; Fräulein Anna Dessalines ist eine reizende Negerin von 22 Jahren, und besitzt meherere von ihrem Vater, Obersten der Seapoys der ostindischen Kompagnie, ererbte Millionen.

Das gestern erwähnte Feuer in Auerbach brach Nachmittags nach 3 Uhr aus und hat bis Abends 9 Uhr mehr als drey Viertheile des Städtchens in Asche gelegt. So viel man bis jetzt zu beurtheilen vermag, sind gegen 200 Häuser, und zwar die größten und schönsten, darunter Kirche, geistliche und Schulgebäude, Rathhaus, Postgebäude und die Wohnungen sämmtlicher königlichen Beamten, niedergebrannt.

Bekanntmachung.

Das Haus Lit. C. Nro. 76. des Lohnkutschers Georg Rauer wird zum Drittenmal dem gerichtlichen Verkaufe unterstellt, und hiezu Termin auf **Donnerstag den 30. Okt. Vormittags 9 bis 12 Uhr** anberaumt.

Augsburg, den 16. Okt. 1834.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

v. Silberhorn, Direktor.

Pichler.

Subhastationspatent.

Für das Martin Scheidelsche Anwesen zu Oberhausen hat sich im ersten Verkaufstermin kein Käufer gefunden, und es wird nunmehr für solches nach dem Anteage der Gläubiger eine anderweite Verkaufstage

fahrt auf den 27. Okt. c. Vormittags 9 Uhr anberaumt, wo der Zuschlag an den Meistbietenden nach Vorschrift des §. 64. des Hypothekengesetzes erfolgt. Wegen Beschriebs und Belastung des Anwesens wird sich auf die Ausschreibung vom 14. Aug. c. in den Blättern der Augsburger Postzeitung, des Tagblattes, der Abendzeitung und dem Kreisblatte bezogen, und sind besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber hiemit neuerdings eingeladen.

Göggingen, den 29. Sept. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Reiber, Landrichter.

Eberhard.

Bekanntmachung.

Das zur Konkursmasse des Wirths Anton Schafflitzel zu Hegnenbach gehörige, nachher beschriebene Anwesen nebst vorhandenem Mobiliare wird nach dem Antrage der Gläubiger hiemit zum Drittenmale dem öffentlichen Verkaufe nach §. 64. und 69. des Hypothekengesetzes ausgesetzt.

Verkaufstermin ist auf Montag den 27. Okt. 1834 von Vormittags 8 Uhr bis 12 Uhr anberaumt, wozu besitz- und zahlungsfähige Käufer hiemit in die Kanzley des unterfertigten Gerichtes mit dem Beysatze eingeladen werden, daß Auswärtige durch Zeugnisse über Leumund und Vermögen sich auszuweisen haben.

Beschrieb des Gantanwesens.

Eie Söldgut, bestehehend in Haus und Stadel mit Stallung, dann Garten und Gemeindenutzen, 13 Jchrt. Ackers, 4 1/2 Tagw. Maad und 6 1/2 Jchrt. Holz. Mit dieser Sölde ist auch eine Tavernengerechtigkeit verbunden. Wertingen, den 29. Sept. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Herrmann, Landrichter.

Da sich ein Unbefugter erlaubte, ohne mein Wissen die Schafweyde-Verpachtung von Oberhausen (sieh Augsburger Postzeitung Nro. 286. und 289.) einrücken zu lassen, so erkläre ich hiemit jene zwey Einrückungen in diesem Betreff vom 11. und 16. laufenden Monats für Null und Nichtig, und bestimme, daß diese besagte Verpachtung statt Montags den 20., am Montag den 27. dieß im Wirthshause zum Bären dahier unfehlbar vor sich zu gehen habe.

Oberhausen, den 16. Okt. 1834.

Der Vorstand der Marktgemeinde.

Alois Müller.

Bekanntmachung.

Der Unterricht an der Kreis-Gewerbs- und Landwirthschafts-Schule beginnt den 3. Nov.

Diejenigen, welche in den ersten Curs derselben aus den untern Klassen der lateinischen Schule, aus den Volksschulen oder aus einem Privatunterrichte eintreten wollen, müßen: Das 12te Jahr zurückgelegt haben, eine Aufnahmsprüfung über die gehörigen Kenntnisse in Ansehung eines einfachen sprachrichtigen und orthographischen Aufsatzes und in den 4 Spezies in benannten und unbenannten Zahlen bestehen, und sich am 29. oder 30. dieses Monats von 9 bis 12 Uhr im Schulgebäude in der Katharina-Gasse melden.

Die Aufnahme in den 2ten und 3ten Curs erfolgt nach bestandener Prüfung über das Innehaben der Gegenstände der vorhergehenden Curse.

An denselben Tagen werden auch die Aufnahms-Zeugnisse der an der Anstalt vorhandenen Schüler erneuert, die von einer andern Gewerbsschule, oder von einem Gymnasium, oder von der 4ten Klasse der lateinischen Schule eintretenden aufgenommen, und jene Gewerbsschüler, welche zum Vorrücken in einen höhern Curs sich nochmals einer Prüfung zu unterwerfen haben, vorgemerkt.

Spätere Aufnahme findet durchaus nicht Statt. — Das sogleich zu bezahlende Schulgeld beträgt vier Gulden und kann nur gegen Vorlage eines amtlichen, vom hiesigen Magistrate zu bestätigenden Dürftigkeitszeugnisses erlassen werden.

Die gedruckte Schulordnung giebt weitern Aufschluß über die innere Einrichtung der Anstalt, und ist in der Kollmann'schen Buchhandlung oder im Schulgebäude bey Pedell Müller für 6 kr. zu haben. Augsburg, den 16. Okt. 1834.

Das königliche Rektorat. Dr. Leo.

Antwort auf die Warnung vor Schönbergers Predigten.

In der Moy'schen Zeitung, der Landbötin ꝛc. warnt ein Freund der Wahrheit das Publikum in Hinsicht der Predigten des sel. Schönberger, aufgelegt bey Daisenberger ꝛc., weil er in dem ersten Jahrgange derselben drey Predigten von Ackermann gefunden hat. Da der Zweck dieser Warnung — nicht Wahrheit zu sagen, sondern eigenes bloßes Interesse ist, so erlaubt sich die Redaktion genannter Predigten folgende Berichtigung: Durch ein unvermeidliches Versehen kamen diese drey Predigten in unser Werk, und daß wir durch sie nicht Lücken decken wollten, wird der zweyte Jahrgang von Schönbergers Predigten beweisen, wo besagte Predigten in Duplo folgen. Herr Daisenberger trägt also nicht die geringste Schuld, und zu was sollte denn diese öffentliche Warnung dienen? Antwort: Um ihm, dem Verleger zu schaden. Doch diesen Zweck, Freund der Wahrheit!?? hast du nicht erreicht; denn, sieh, von allen Abnehmern der Predigten von Schönberger ließ sich durch deine Warnung nur Einer abschrecken, während bereits über 3000 Exemplare verkauft sind, und sie jetzt erst noch mehr gesucht werden. Heute wurden allein 13 verlangte Exemplare versendet.

Regensburg, den 15. Okt. 1834.

Franz Deinl,

Redakteur der Schönbergerschen Predigten.

Ludwig Rudolph, Senffabrikant am Judenberg in Augsburg, empfiehlt außer seinen schon längst bekannten Senfgattungen auch einen dießjährigen, vorzüglich guten Neckar-Weinmost-Senf, der wegen des heurigen seltenen Weinmostes angenehm und schmackhaft fabrizirt werden konnte, zur gütigen Abnahme, wovon er den Schoppen um 24 kr. verkauft. Dankend für das bisher ihm geschenkte Zutrauen seiner verehrlichen Abnehmer, wird er auch ferner sich bestreben, dieselben zur Zufriedenheit mit reinen und guten Senfen preiswürdig bestmöglichst zu bedienen.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchstem Privilegien.

Dienstag. Nro. 294. 21. Okt. 1834.

Deutschland.

München, den 20. Okt. Ihre Majestät die regierende Königin, welche vom Samstag auf den Sonntag zu Donauwörth übernachtet hatte, traf gestern gegen Abend dahier ein. Ihre königl. Hoheiten die jüngste durchl. Familie kam bereits am Samstag Abends 7 Uhr dahier an. — Gestern hatte eine Minister-Konferenz Statt. — Der Stand der Freywilligen des königl. griechischen Truppenkorps dahier belief sich gestern, nach dem bereits gemeldeten Abmarsch von 150 Mann, auf 88 Köpfe. — Als Vorläufer der gestern begonnenen Auerdult fiel am Samstag Abend der erste Schnee.

Die Pfarrey Glosberg, Ldg. Kronach, ist erledigt. Einkünfte 889 fl. 29 1/2 kr. Lasten 8 fl. 52 kr. Anmeld. Termin 4 Wochen vom 8. Okt. bey der Regierung des Obermainkreises, Kammer des Innern.

Der N. Korr. schreibt aus München: In diesen Tagen wird eine Abtheilung des hier garnisonirenden 1sten Artillerie-Regiments mit einer Batterie in das bayerische Gebirg abgehen, um einen Versuch zu machen, wie sich die von dem Generalmajor Frhrn. von Zoller, dem das Artilleriewesen so manche zweckmäßige Verbesserung verdankt, neu konstruirte Laffette auf langen Märschen und in unwegsamen Alpenparthien bewährt. Die Haupttheile dieser neuen Konstruktion sollen darinn bestehen, daß das Geschütz behender und geschickter zum Abprotzen ist, daß auf verdorbenen Chausseen und Feldwegen selbst Stücke von schwerem Kaliber ohne viele Anstrengung fortgeschafft und zum Manövriren nach allen Richtungen hin gewendet werden können. Außerdem faßt der Sitz auf dem Munitionskarren einen Mann mehr als gewöhnlich; die vordern Räder haben gleiche Höhe mit den hintern, so daß das Reserverad die Stelle eines schadhaften oder zertrümmerten Rades sowohl an der Laffette als am Munitionskarren gleich gut vertreten kann. Der genannte Generalmajor wird in eigener Person diesem Uebungszuge, der über 2 Wochen dauern soll, mit beywohnen. — Die hiesige Steuerkatasterkommission hat mehrere hundert Individuen, die dort als Geometer und sogenannte Katasterschreiber beschäfftigt waren, ihres Dienstes entlassen. In Bayern, wo es ohnehin an Büreaudspiranten nicht fehlt, wird es sehr schwer halten, so viele nahrungslos gewordene Menschen auf eine ihrem frühern Berufe entsprechende Weise unterzubringen. Die einzige Aussicht für die Meisten wird Griechenland seyn; — mögen sie es immerhin wagen! Der dortigen Regierung, deren Hauptaugenmerk gegenwärtig darauf gerichtet ist, die finanziellen Mittel des jungen Staates zu ordnen, können Männer, die das Landaufnehmen und Vermessen verstehen, nur höchst willkommen seyn, und gewiß wird es dort nicht an Raum fehlen, jedes brauchbare Individuum dieser Branche auf eine ehrenvolle Weise zu verwenden.

Regensburg, den 14. Okt. Der Bau der Walhalla wird fleißig von Fremden, besonders von Engländern besucht, welche, aus dem prachtvollen München kommend, sich alsbald nach dem nahen Donaustauf begeben, um dieses herrliche Werk des Monarchen zu bewundern, welcher jährlich bis auf die Hälfte seiner Civilliste der Kunst zuwendet. Bey der Walhalla waren von diesem Frühjahr an bis jetzt ungefähr 350 Arbeiter unausgesetzt beschäfftiget, die trotz der Wohlfeilheit der Lebensmittel um Regensburg einen hohen Lohn erhalten. Dieß und die des Tags zahlreich aus den Steinbrüchen von Keiheim ankommenden Steinfuhren bringen viel Regsamkeit in jene Gegend. Der Stauferberg, der weithin die Gegend bis gegen Landshut und Straubing beherrscht, ist ganz für eine Walhalla geschaffen. Der Bau selbst, der nach unzähligen Vorarbeiten in diesem Jahre begonnen wurde, ragt bereits, einen großen Raum umfassend, über 100 Fuß aus der Höhe des Berges heraus. In sechs Jahren, sagt man, dürfte Deutschland seine Walhalla fertig sehen. Es sollen, wie man sagt, 8 bis 900 Marmorstufen vom Fuße des Berges bis zur Höhe errichtet werden. Für das Innere selbst arbeiten zur Zeit schon die berühmtesten Künstler Deutschlands und Europas, unter vielen Andern namentlich Rauch in Berlin und Thorwaldsen in Rom.

Lindau, den 10. Okt. Hier besteht nun wieder eine königl. griechische Werbe-Station. Leute, welche sich dort engagiren lassen, erhalten Reisegeld. Es werden Individuen für alle Waffen-Gattungen angenommen: Für Kavallerie solche, die bereits bey der Kavallerie gedient haben; für das Pionier- und Ouvrierkorps die einschlägigen Handwerker; Andere für Infanterie, Artillerie und Fuhrwesen.

Kassel, den 14. Okt. In der heute erschienenen, mit mehrfachen Censur-Lücken versehenen Numer des Verfassungsfreundes liest man am Schlusse: Eine durch die Residenz-Polizey-Direktion heute Morgen Statt gefundene persönliche Arrestation des Redakteurs des Verfassungsfreundes, Hrn. Dietrich

Albrecht Geeh, so wie die bey demselben vorgenommene Hausſuchung und Beſchlagnahme ſeiner Papiere, verhindert für den Augenblick das Erſcheinen des Blattes. Kaſſel, den 12. Oktober 1834. Der Vorſteher der Druckerey.

Dresden, den 15. Okt. Vorige Woche zog eine Kolonne Auswanderer nach Nordamerika aus der Oberlauſitz nach Bremen hier vorbey; es waren über 50 Perſonen, lauter wohlhabende Leute. Eine noch größere Anzahl bereitet ſich für nächſtes Jahr zur Auswanderung vor.

Leipzig, den 13. Okt. Am 26. Okt. wird der Grundſtein zu der neuen Buchhändlerbörſe gelegt werden. Auf Antrag der hohen deutſchen Bundesverſammlung iſt hier das Einbringen und der Debit ſämmtlicher in den Offizinen des G. L. Schuler und der Wittwe Silbermann in Straßburg gedruckten Schriften, ſo wie der in Paris erſcheinenden Zeitſchrift: der Geächtete, herausgegeben von Venedey, bey 20 Thlr. Strafe verboten worden.

Schwerin, den 10. Okt. Wie verlautet, ſollen ganz kürzlich unter den Arbeitern auf der Chauſſee bey Teterow, die natürlichen Menſchenblattern ausgebrochen und bereits für einige derſelben tödtlich geworden ſeyn.

Italien.

Rom, den 11. Okt. Heute Vormittag reiste Don Miguel plötzlich nach dem Norden von Italien ab, um, wie Einige ſagen, ſich in Modena mit der Tochter des Herzogs von Modena zu verbinden. Ich möchte eben ſo wenig für die Authentizität dieſer Angabe, als für ein anderes Gerüchr bürgen: Don Miguel ſey nach Genua gegangen, um von dort aus einen Verſuch, ſich in Portugal der Herrſchaft wieder zu bemächtigen, zu wagen. Die letzten Depeſchen aus Liſſabon ſollen neben der Nachricht von Don Pedro's Tode dem Don Miguel die Einladung ſeiner Anhänger zur Rückkehr gebracht haben. — Se. Majeſtät der König von Bayern beſucht, nachdem er die Aufwartung des diplomatiſchen Korps, der Geiſtlichkeit und des Adels angenommen, unſere ausgezeichneten Künſtler. Der erſte Gang nach ſeiner Ankunft war zu Thorwaldſen und Cornelius. Beyde Meiſter haben große Arbeiten für den Monarchen auszuführen, über welche er auch ſeine höchſte Zufriedenheit ausdrückte. Die Gegenwart des Königs trägt bedeutend dazu bey, daß dieſes Jahr der Oktober beſonders lebhaft wird.

Das Diario di Roma vom 11. Okt. zeigt nun auch in der gewöhnlichen Form an, daß Se. Heiligkeit der Papſt am Vormittag des 9. Sr. Majeſtät dem Könige von Bayern und Sr. allergetreueſten Majeſtät Don Miguel I. Ihren Gegenbeſuch gemacht hätten.

Portugal.

Die engliſchen Blätter vom 13. Okt. enthalten kurze Schilderungen von Don Pedros Leichenbegängniß. Es fand in der Nacht vom 27. auf den 28. Sept. mit großer Feyerlichkeit Statt, wiewohl ſeinem Wunſche zufolge nur die bey dem Begräbniſſe eines Generals üblichen Ehren erzeigt wurden. Er liegt nun in der Kirche St. Vicente da Fora begraben, und ſein Grabſtein trägt folgende Inſchrift: „D. O. M. Petrus IV. Portugaliae et Algarbiarum Rex, primus Brasiliae Imperator ac Bragantiae Dux — Joan VI. Imperat. ac Regis filius — patriae libertatis assertor et vindex. Dum regnum in Filiam carissimam Mariam II. sponte translatum ejus nomine regeret, obiit maximo omnium Lusitanorum luctu die XXIV. Septemb. anno Dom. MDCCCXXXIV. aetatis suae XXXVI.“ Der Sarg wurde von dem Palaſte Queluz aus anfänglich von Soldaten des 5ten Jägerregiments, dann von Admiral Napier und den Marſchällen getragen. Der Herzog von Terceira hielt die Leichenrede. Die Bürger Liſſabons hatten ſich zu Tauſenden in Trauerkleidung mit Fackeln dem Zuge angeſchloſſen. Die junge Königin, die am nächſten Tage ihr erſtes Lever hielt, findet ſich vortrefflich in ihre neuen Pflichten; man glaubt, daß der Geiſt Don Pedro's auf ihr ruhe. Hr. Bayard, der Unterſtaatsſekretär des Auswärtigen, welcher beauftragt iſt, dem Herzoge v. Leuchtenberg Don Pedros Degen zu überbringen, und ihn zur augenblicklichen Abreiſe nach Liſſabon einzuladen, iſt bereits an Bord des Royal Tar zu London eingetroffen, von wo er nach München weiter reiſen wird. Die Stadt war ruhig; aber gegen das neue Miniſterium zeigte ſich in den Cortes eine ſtarke Oppoſition.

Spanien.

Paris, den 14. Okt. Rodil hat auch ſeine Stelle als Proeer des Königreichs und General-Kapitän von Eſtremadura niedergelegt.

Bayonne, den 10. Okt. Don Miguel iſt nicht in Spanien. Die Bayonner Legitimiſten, die ſein dortiges Erſcheinen als beſtimmt angekündigt hatten, ſtellen jetzt die ſonderbare Behauptung auf, daß der bedeutende Mann, welchem der Direktor Lauz nach Urdach entgegen reiſte, ein Agent der heiligen Allianz ſey. — Preußen und Rußland hätten ihn zu Karl V. geſandt — oder er ſey vom neapolitaniſchen Hofe akkreditirt, ſagen Andere. Das einzige Gewiſſe iſt, daß die Glocken der Nachbarprovinz in Bewegung geſetzt, und Tedeums geſungen wurden. Vielleicht war es eine Kriegsliſt, um die Truppen der Königin zu erſchrecken. — So eben eintreffender Nachricht zufolge haben ſich bey Pampeluna karliſtiſche Banden gezeigt, ſind aber aufs Haupt geſchlagen und zerſtreut worden.

Madrid, den 8. Okt. Heute hat die Procuradoreskammer einſtimmig das Geſetz angenommen, welches Don Carlos und ſeine Deſcendenten vom ſpaniſchen Throne ausſchließt, und ihm und ſie auf immer vom ſpaniſchen Boden verbannt. — Der franzöſiſche National meldet, daß Mina am 10. Okt. von dem Badeorte Cambo wieder in Bayonne ankam. Seine Geſundheit hat ſich bedeutend gebeſſert, und er wollte ſogleich über die Gränze und nach Pampeluna abreiſen.

Frankreich.

Paris, den 14. Okt. Der Courrier ſchreibt: Letzten Samſtag ſuſpendirte der Präfekturrath der Seine den Komuandanten der Nationalgarde von St. Denis, den Grafen Leon, von Neuem auf zwey Monate. Sobald die Nationalgardiſten dieſen Beſchluß erfuhren, verließen ſie ihre Poſten, legten

Digitized by Google

ihre Waffen ab, und erklärten, sie werden keinen Dienst mehr thun. Graf Leon forderte sie auf, diesen Entschluß zurück zu nehmen; er sagte ihnen, er habe an den Staatsrath appellirt, und hoffe, endlich Gerechtigkeit zu erlangen. Aber seine Bestrebungen waren fruchtlos; — die Nationalgardisten antworteten den wiederholten Aufforderungen der Behörden mit den Worten: „Kein Kommandant, keine Soldaten.“ — Die ersten Aktenstücke, die wir von den neuen Behörden in Algier erhalten, sind sehr zufriedenstellend. Es sind die Proklamationen des Generals Drouet d'Erlon und des Hrn. Laurence. Beyde erklären bestimmt, Frankreich werde diese Besitzung nie aufgeben. Die Proklamation des Gouverneurs, Grafen Drouet d'Erlon, welche unterschrieben ist: Drouet d'Erlon, Calif des Königs der Franzosen, ist in orientalischem Style abgefaßt. Es scheint, der neue Gouverneur habe den Grundsatz der alten Römer, sich nach der Religion, den Sitten und Gebräuchen der überwundenen Völker zu richten, zu dem seinigen gemacht.

Man schreibt aus Toulon vom 9. Okt.: Die Arbeiten werden thätig fortgesetzt; es sollen 20 Kiele verfertigt werden für eben so viel Schiffe. Schon sind 2 Linienschiffe jedes von 100 Kanonen, le Navarin und l'Ecole ganz gebauet, und bald wird ein drittes l'Hector sich auf dem dritten Kiele erheben, der ganz fertig ist. Man hat einen Fluß abgeleitet, viele Stücke Landes gekauft, und einen Theil der Rhede durch Dämme zugeworfen, um einen weitläufigen Platz zu bekommen, neben dem schon vorhandenen, so daß man große und zahlreiche Werkstätten zur Verfertigung der für die Marine nothwendigen Gegenstände wird erbauen können.

Man schreibt aus Hyeres vom 8. Oktober: Die Eskadre von Toulon, die uns seit einiger Zeit verlassen hatte, hat wieder auf unserer Rhede geankert. Den Berichten nach, die wir haben, scheint es, daß diese Manövres des Ankerwerfens und Ankerlichtens zwischen unsern Inseln noch einige Monate dauern werden. Von der Place des Recollets betrachtet, wo die Neugierigen sich versammeln, macht dieses Schauspiel einen sehr malerischen Effekt, und vermehrt noch den Reiz des herrlichen Panoramas, das man von hier aus entdeckt. Reisende, die sich zu Ende der Badezeit in Marseille befanden, sind hierher gereiset, um die Manövres der Eskadre zu sehen. Einige wollen sogar den Winter hier zubringen. Dieß erinnert uns an die Jahre des Kaiserthums, wo Toulon jene prächtige Eskadre, die wir so oft vor uns sich entfalten sahen, auf seiner Rhede hatte. Jene hundert Segel boten eines der schönsten Schauspiele dar, die man sich denken kann.

Paris, den 15. Okt. Der Gazette de France zufolge hat der Premierminister Marschall Gerard vor 3 Tagen dem König seine Entlassung eingereicht, und und andere Rücktritte aus dem Ministerium dürften nachfolgen..

Oesterreich.

Vom Bodensee. In der Gegend des Bodensees haben die Bauern gegenwärtig fast mehr Wein als Wasser. Der Wassermangel ist besonders im Vorarlbergischen, wo viele Quellen gänzlich versiegt sind, Jedermann sehr empfindlich. Alle Wasserwerke hatten schon den ganzen Sommer, zum größten Schaden ihrer Besitzer, Wassermangel, besonders die Sägmüller, wodurch der Bretterhandel nach der Schweiz (der bedeutendste in ganz Deutschland) sehr gelitten hat. Das Wasser wird an vielen Orten auf 3 bis 4 Stunden weit auf die Oekonomie verführt, was unserer Gegend, wo die Viehzucht in höchster Ausdehnung getrieben wird, unberechenbaren Nachtheil bringt. Der Bodensee selbst hat in seiner ganzen Masse und so beträchtlich abgenommen, wie sich dessen Niemand erinnert.

Italienische Blätter melden aus Mailand vom 6. Okt., daß die königl. Handelsstraße über den Spügen auf dem lombardischen Gebiet, welche wie alle andern Alpenpässe durch die Ueberschwemmungen am 27. August so fürchterlich beschädigt wurde, daß an manchen Stellen keine Spur derselben mehr vorhanden war, schnell aber für Saumthiere wieder gangbar gemacht worden war, bis um die Mitte des Oktobers so wieder hergestellt seyn wird, wie sie vor dem Unfalle war.

Preußen.

Berlin, den 14. Okt. Der königl. griechische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am königl. bayerischen Hofe, Fürst Maurokordato, ist von München dahier eingetroffen. — Der berühmte Sprachforscher Wilh. v. Humboldt ist eifrig mit Vollendung seines wichtigen Werkes über vergleichende Sprachkunde beschäftigt, dessen erster Band schon gedruckt ist. Die Angabe einiger öffentlicher Blätter, daß er gefährlich krank sey, ist durchaus ungegründet.

England.

Der Madrider Korrespondent der Times berechnet, daß die Summe, welche Spanien jährlich auf Rechnung seiner Schulden zu bezahlen gehabt haben würde, wenn die Prokuradoren-Kammer den Vorschlag, den am 30. Sept. die Majorität der Finanz-Kommission machte, nämlich die ganze Schuld, mit Ausnahme der Guebhardschen Anleihe, als aktive anzuerkennen, genehmigt hätte, 274 Millionen Realen betragen haben würde, während sie jetzt, nach der Annahme des Vorschlages der Minorität 252,700,000 Realen betragen werde; die jährliche Ersparniß, die durch die Entscheidung der Prokuradoren-Kammer bewirkt worden, reduzire sich also auf die verhältnißmäßig unbedeutende Summe von 21,300,000 Realen. Die Times selbst sagt: „Man glaubt allgemein, daß die spanischen Minister sich nicht Mühe genug gegeben haben, um die Prokuradoren-Kammer zu vermögen, in dem Geiste des Beschlusses, vermittelst dessen sie den ersten Artikel des ministeriellen Finanz-Entwurfs angenommen hatte, weiter zu verfahren. Zwar erwartet man, daß noch viel Vorschläge und Gegen-Vorschläge in den Cortes vorgebracht werden dürften, aber wahrscheinlich werden sich die mit dem ersten Grunde gehegten Erwartungen dadurch eben so getäuscht finden, wie durch alle bisherige Abstimmungen.“

Vor einigen Tagen hat ein gewisser George Pillington, früher Artillerie-Kapitän, vor einem sehr zahlreichen Auditorium eine Vorlesung „über die Ungesetzlichkeit des Krieges“ gehalten. Er schilderte die Schrecken einer Schlacht und sprach vorzüglich gegen die Werbungen, die öffentlichen Bestrafungen und sagte hinzu, daß er in wenigen Monaten durch seine Vorlesungen mehrere Offiziere veranlaßt habe, ihren Dienst zu verlassen.

Digitized by Google

Amerika.

Die Arkansas Gazette schreibt: Wir erfahren, daß die Dragoner der vereinigten nordamerikanischen Staaten kürzlich ein blutiges Gefecht mit den Pawnee-Indianern hatten, in welchem diese 80 Mann an Todten und 150 an Verwundeten verloren. Die Pawnees fochten wie Verzweifelte, und tödteten 8 Dragoner.

Miszellen.

Am 4. Okt. ist die Stadt Wenersberg in Schweden, mit alleiniger Ausnahme des Schlosses, der Kirche, des Kaplanhauses und das Gefängnisses, so wie einiger andern unbedeutenden Häuser, ganz und gar abgebrannt.

Es ist erstaunlich, welch ein hohes Alter die englischen Lords erreichen. Im jetzigen Oberhause befinden sich sechzig Mitglieder, die alle über 70 Jahre alt sind. Hufeland's Makrobiotik verliert an Werth: wer lange leben will auf Erden, der gehe nach England und werde Lord im Oberhause.

Ein Kaffretier in Paris hat das Lagerzelt Napoleons gekauft, dessen er sich in Aegypten bediente. Die Franzosen eilen zu ihm, um die Ehre zu genießen, unter dem Zelte des größten Mannes Kaffee zu trinken.

Eines der schönsten englischen Dampfschiffe, die Thetis, welches zwischen Dublin und Liverpool fuhr, ist kürzlich in letzterem Haven ein Raub der Flammen geworden. Der Brand war durch Nachläßigkeit herbeygeführt worden. Zum Glück wurde Niemand gefährlich verletzt. Der Schaden wird auf 17,000 Pf. St. berechnet.

Die Zahl der in England ganz allein von den Fabriken Lebenden ist äußerst beträchtlich. Eine Hauptfirma in Manschester zahlt allein jährlich 1 Million Pf. an Arbeitslohn. Die Baumwollenfabriken beschäftigen bloß in England, mit Ausschluß der Drucker, Bleicher, Färber und zweyer anderen Zweige dieses Geschäffts, 212,800 Personen, welche jährlich 5,777,434 Pfd. an Arbeitslohn erhalten.

Bekanntmachung.

Bey dem unterfertigten königl. Kreis- und Stadtgerichte wird in Folge allerhöchster Anordnung der Papierbedarf für das Finanzjahr 1834/35, bestehend in

100 Riß. Kanzley- }
75 Riß Konzept- und } Papier,
8 Riß blau Konzept- }

auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung beygeschafft, und hiezu Termin auf Donnerstag den 13. Nov. l. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr im dießgerichtlichen Lokale festgesetzt, welches den Lizitanten mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß:

1) jede Papier-Gattung einzeln versteigert werde;
2) daß bey der Versteigerung die Muster öffentlich aufgelegt werden müßen, und
3) daß ausländische Papier-Fabrikanten von der Lizitation nicht ausgeschlossen werden, wenn ihr Fabrikat dem inländischen an Güte und im Preise es zuvor thut.

Augsburg, den 18. Okt. 1834.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
v. Silberhorn, Direktor.
Doblanzky.

Bekanntmachung.

Die hiesige Getreid-Schranne, welche wegen eingetretenen außerordentlichen Verhältnissen einige Zeit hindurch geschlossen war, wird am Donnerstage den 30. Okt. d. J. Mittags um 12 Uhr wieder geöffnet, und dann wochentlich an jedem Freytage gleichfalls um 12 Uhr abgehalten werden, wenn nicht auf den Freytag oder Samstag ein gebotener Feyertag fällt, in welchem Falle die Schranne am Donnerstage vorher abgehalten wird.

Dieses wird mit dem Anhange bekannt gemacht, daß die auf hiesige Schranne kommende Gedreidfuhren pflasterzollfrey seyen, und daß überhaupt außer 3 kr. per Schaff Ab- und Aufladgebühr, dann Meßgeld, welche von dem Verkäufer und Käufer gemeinschaftlich zu erlegen sind, durchaus keine Abgabe zu entrichten sey; das Getreid möge verkauft oder nicht verkauft, wieder abgeführt oder stehen gelassen werden. Im Falle des Nichtverkaufes ist nur 1 kr. per Sack für das Ab- und Aufladen zu bezahlen, wenn der Schrannengast dieses Geschäfft nicht selbst oder durch seine Dienstboten verrichten lassen will.

Das Uebrige enthält die von höchster Stelle bestätigte Schrannenordnung.

Gundelfingen, den 14. Okt. 1834.

Der Stadtmagistrat.
Sanfler, Bürgermeister.

An die verehrlichen Mitglieder der Harmonie-Gesellschaft 1ter Klasse.

Nächsten Sonntag den 26. d. Mts. Vormittags 11 Uhr findet die gewöhnliche

General-Versammlung

Statt, wozu die verehrlichen Mitglieder hiemit eingeladen werden.

Die Vorsteher der Harmonie.

Wohnung-Vermiethung.

Im Hause Lit. F, Nr. 5. sind 2 Wohnungen, mit allen Bequemlichkeiten versehen, täglich zu vermiethen, und können bis nächstes Georgi-Ziel bezogen werden. Das Nähere ist beym Hauseigenthümer zu ebener Erde selbst zu erfragen.

Donnerstag den 23. Okt. Vormittags 10 Uhr ist in dem Weinkeller unterm Salzstadel bey Heiligkreuz gegen gleich baare Bezahlung eine Weinfaßversteigerung, wozu Kaufslustige höflichst eingeladen sind. Die Fässer sind in Eisen gebunden und von 12 bis 18 Eimer groß.

Cosmas Satzger, geschw. Käufler.

Augsburger Börsenkurs vom 20. Okt. 1834.

Staatspapiere.

	Papier.	Geld.
Königlich bayerische.		
4proz. Oblig. mit Coupons	102	—
detto unverzinsliche à 25 fl.	116	—
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose	—	—
Partial-Oblig. à 250 fl. 4proz.	—	—
Oesterr. Loose von 1834	111	—
Metallic. 5proz.	100	—
detto 4proz.	90 1/4	—
Bankaktien	1255	—
Polnische Loose	97	—

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Mittwoch. Nro. 295. 22. Okt. 1834.

Deutschland.

München, den 21. Okt. Ihre Majestät die regierende Königin werden sich heute von hier nach Tegernsee begeben. — Herr Ministerialrath v. Greiner geht nächster Tage von hier nach Nauplia ab; auch geht die Sage, Herr Hauptmann Graf von Sapporta werde späterhin als Hofmarschall Sr. Majestät des Königs Otto nach Griechenland abgehen.

Am 24. dieß geht wieder ein kön. Kabinetts-Kurier von hier zu Sr. Maj. dem König nach Rom ab.

Die Pfarrey Kleinrinderfeld, Ldg. Würzburg, ist eriedigt. Reinertrag 733 fl. 12 1/2 kr. Anmeldungs-Termin 4 Wochen vom 12. Okt. an bey der kön. Regierung des U. M. K. Kammer des Innern.

Briefe aus Nauplia vom 16. Sept. melden, daß an diesem Tage der Madagascar, mit dem Grafen v. Armansperg, Staatsrath v. Kobell und geh. Rath v. Klenze an Bord, auf der Rhede von Nauplia angekommen seyen. Im Uebrigen dauerte die Ruhe fort, und war in Abwesenheit der Regentschaft etwas von Bedeutung nicht vorgefallen.

Karlsruhe, den 17. Okt. In Betracht, daß in dem eidgenössischen Kanton Bern vorbereitete und gebildete Versammlungen von Handwerksgesellen fortwährend Statt finden, in welchen die den Fürsten und den monarchischen Regierungsformen schuldige Achtung mittelst der rohesten und niedrigsten Aeußerungen und Handlungen vernichtet, und die Handwerksgesellen gegen ihre Regierungen aufgeregt werden, um solche, gegründeten Vermuthungen nach, zugleich auch zu verbrecherischen Unternehmungen gebrauchen zu können ꝛc.; verfügt eine großherzoglich badische Verordnung vom 9. Okt.: 1) Das Wandern badischer Handwerksgesellen in den Kanton Bern ist von nun an untersagt. Unsre auswärtigen Gesandten und alle inländischen Polizeybehörden werden angewiesen, bey Visirung der Päße und Wanderbücher inländischer Handwerker in diese Urkunden die Bemerkung einzutragen, daß das Wandern in den Kanton Bern untersagt sey. Das Nämliche ist bey künftiger Ausstellung von Päßen und Wanderbüchern zu beobachten. 2) Alle in dem Kanton Bern befindlichen badischen Handwerksgesellen haben denselben innerhalb 14 Tagen, von Verkündigung dieser Verordnung an gerechnet, zu verlassen. 3) Derjenige, welcher dieser unsrer Verordnung entgegen handelt, also a) in den Kanton Bern künftig wandert, b) der aus seinem Paß oder Wanderbuche oder auf irgend eine andre Weise überführt werden kann, daß er sich nach dem vorerwähnten Termine in dem Kanton Bern aufgehalten habe, darf ein Jahr lang, von dem Zeitpunkte an gerechnet, an welchem er sich zur Meisterannahme meldet, nicht als Meister aufgenommen werden, 4) Unser Ministerium des Innern wird ermächtigt, diese Verordnung auch gegen andere Kantone in der Schweiz und gegen alle andern Staaten, in welchen ähnliche Versammlungen und Vereine von Handwerkern offenkundig geduldet werden, zur Anwendung zu bringen.

Frankfurt, den 17. Okt. Die Beytritts-Angelegenheit Frankfurts zum großen deutschen Handels-Verbande scheint nunmehr allen Ernstes betrieben zu werden, denn man versichert, daß in der nächsten Woche unsere zu dem Behufe ernannten Bevollmächtigten nach Berlin abreisen werden.

Leipzig. Unser Herbst-Meß-Catalog führt im Ganzen 3092 einzelne Schriften auf, welche in 456 Buchhandlungen erschienen sind.

Hamburg, den 16. Okt. Unter den hier angekommenen Fremden sind der kais. russische Geheimrath Graf Matuschewitz, aus London, und der kön. niederländische Gesandte, Baron van Crombrugghe, aus Stockholm.

Oesterreich.

Wien, den 15. Okt. Gestern Abend ist Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Metternich von einem Sohne entbunden worden. Diesen Morgen kam der russische Botschafter, Baillif von Tatistscheff, von Petersburg hieher zurück. — Im Orient ist Alles ruhig. Die türkischen Milizen organisiren sich mit seltener Schnelligkeit, und werden sich in Kurzem zu einer ganz brauchbaren Armee eignen. Der Sultan soll sich hauptsächlich mit dieser Organisirung beschäftigen und mit vieler Theilnahme von ihrem Fortgange sprechen.

Der Bundestags-Präsident Graf v. Münch-Bellinghausen befindet sich seit Anfang des Monats in Wien, wohin er von seiner Herrschaft Groß-Mörkersdorf bey Baden zurück kam. Indessen weiß man noch immer nicht den Zeitpunkt anzugeben, wann derselbe auf seinen Posten zurückkehren wird. Man will bemerkt haben, daß der Hr. Graf, seit seiner Anwesenheit in Wien, täglich mehrere Stunden auf der Staats-Kanzley beschäftigt ist.

Wien, den 16. Okt. Auf allerhöchste Anordnung wird für weiland Se. Majestät Don Pedro, Herzog von Braganza, und zugleich für weiland Se. Durchlaucht Friedrich Herzog von Sachsen-Altenburg die

Digitized by Google

Hoftrauer heute Donnerstag den 16. d. M. angezogen, und durch 7 Wochen mit einer Abwechslung getragen werden, nämlich die ersten 5 Wochen, d. i. vom 16. Oktober bis einschließlich 19. November die tiefe, dann die letzten 2 Wochen, d. i. vom 20. Nov. bis einschließig 3. Dezember, die mindere Trauer. — Am 16. und 17. d. M. werden die Trauerandachten für weiland Se. Majestät Don Pedro in der k. k. Hofburgpfarrkirche Statt finden.

Portugal.

London, den 13. Okt. (Herald.) Die Oppositon in der Abgeordnetenkammer ist hauptsächlich gegen den Herzog v. Palmella gerichtet. Die Kommission, die über Verfassungsverletzungen zu wachen hat, legte, ohne dazu beauftragt zu seyn, einen Bericht vor, in welchem sie die Gesetzmäßigkeit der Anstellung des Herzogs als Minister-Präsidenten ohne Portefeuille als eine Verfassungsverletzung darstellte. Das Ministerium hatte bey der hierüber erfolgten Abstimmung 50 Stimmen für, 44 gegen sich. — Der Herzog von Palmella hat der Kammer einen Gesetzentwurf über die ministerielle Verantwortlichkeit vorgelegt, dessen Bestimmungen ausnehmend streng sind. Durch denselben wird den Ministern verboten, einzeln für sich zu handeln; jeder ist für die Handlungen Aller verantwortlich. Kein Minister kann mit der Königin ohne die Begleitung der Uebrigen verhandeln. — Admiral Napier hat sein Amt niedergelegt und kehrt nach England zurück.

Spanien.

Bayonne, den 11. Okt. Don Carlos befand sich am 8. mit seinem Gefolge und der Junta in Sumbilla. Elisondo wird von den Karlisten fortwährend angegriffen, aber bloß mit Kleingewehrfeuer. Am 7. wurden 4 Frauen von Tafalla, die sich mit Feüchten und Gemüse nach Pampeluna begaben, von den Karlisten verhaftet, die ihnen die Ohren abschnitten. Achtzehn junge Leute, die von dem 6ten und 7ten karlistischen Bataillon entflohen waren, wurden von denselben wieder aufgefangen, und in Elzabarn erschossen. Der Sold der karlistischen Soldaten von Navarra, der täglich einen Real de Vellon (8 1/4 kr.) betrug, ward wegen Geldmangel auf 2 Realen für die Woche herabgesetzt. Die Cholera, der Typhus und andere Seuchen wüthen unter Karlisten und Konstitutionellen. — Wir erfahren heute Abend, daß Zumalacarregny nach einem forcirten Marsch in Bilbao eingerückt ist. Die Stadt hat sehr gelitten.

Pau, den 11. Okt. Auch diese Stadt ist mit ausgewanderten spanischen Familien angefüllt, und es ist von hier aus eine direkte Verbindung über Oleron und Jaca mit Saragossa hergestellt; es stehen auf allen Poststationen gegen 20 Pferde für die von Madrid oder Paris kommenden Kuriere und Reisenden in Bereitschaft, auch ist der Weg bis dahin vollkommen sicher. Ein so eben hier von Madrid eintreffender französischer Kurier erzählte mir, daß bey seiner Abreise von dort, am 9. Morgens, in Folge der aus Biscaya eingelaufenen übeln Nachrichten einige Aufregung geherrscht habe. In der That erwartet das hiesige französische Militär jeden Augenblick den Befehl, der Gränze näher zu rücken; die Schildwachen stehen mit vollem Gepäck auf dem Posten, und fast jede Viertelstunde wird Allarm geschlagen; auffallend ist es auch, Patrouillen von 40 bis 50 Mann diese friedliche Stadt durchziehen zu sehen. Die spanische Armee in den baskischen Provinzen ist nun gänzlich verwaist und ohne Chef. Rodil hat alle seine Würden niedergelegt und zieht sich nach Galizien, seiner Heimath, zurück. Der Civilgouverneur von Navarra, Graf Armildez, soll todt seyn, und Mina vermag nicht zu Pferde zu steigen; auch sagt man allgemein, daß die Leute in Navarra nichts von ihm wissen wollen. Hier geht das Gerücht, Don Miguel sey über die Gränze gegangen, und zu den Karlisten gestoßen. Letztere erhalten täglich, wenn gleich nicht bedeutende Zufuhren an Waffen und Munition durch die der Wege kundigen Kontrebandiers. Die Soldaten sind bey der entsetzlichen Hitze und durch die Anstrengungen des Dienstes zu sehr ermüdet, um, selbst wenn sie wollten, dieß hindern zu können.

Paris, den 16. Okt. Der Moniteur scheint seine telegraphischen Depeschen eingestellt zu haben. Der Indicateur von Bordeaux berichtet wiederholt, mit Mina's Gesundheit gehe es immer besser, und nicht allein die Armee, sondern auch die ganze Bevölkerung von Navarra und Katalonien habe seine Ernennung mit Freuden vernommen. Nicht Manso, noch Oraa, sondern General Lorenzo hat provisorisch an Rodil's Stelle, der auf dem Wege nach Madrid ist, das Kommando in Navarra übernommen. Die Einnahme von Bilbao durch Zumalacarregny wird von Bayonne aus widersprochen.

Frankreich.

Paris, den 16. Okt. Die Zeit ist gegenwärtig so leer, daß außer der immer wieder mit Gewalt vorgebrachten Amnestie — mit Gewalt sagen wir, denn so, wie die Gesinnungen derer, von welchen ihre Ertheilung abhienge, sich gestalten, dürfte sie noch lange sich erwarten lassen — daß außer dieser Amnestie fast kein politischer Gegenstand von Belang in den Blättern zur Sprache kommt. Neben dem gränzenlosen Elende, das aus dem unsittlichen Börsenspiele Einzelnen und Familien erwächst, beweisen die täglich von den Blättern berichteten Selbstmorde die sittliche Leerheit, die Abwesenheit aller höheren Bestrebungen aus dem Geiste der großen Mehrheit des Volkes. Um so erfreulicher und erquickender sind Erscheinungen, wie das Umlaufschreiben des Ministers des öffentlichen Unterrichts, Guizot, der, wenn er auf diesem Felde, dessen Behandlung er versteht, muthig und fleißig fortbaut, ohne sich durch die Schwierigkeiten abschrecken zu lassen, die ihm entgegen stehen, wenn er eine sittliche, nicht vor jedem materiellen Interesse sich senkende Grundlage in dem Geiste des heranwachsenden Geschlechts legt, der Schutzgeist Frankreichs werden kann. — Hr. Dupin ist ein harmloser Landmann geworden. Er soll die Einladung zu den Festen von Fontainebleau ausgeschlagen haben, da er herbsten müsse. — Die Staatseinnahmen während der neun ersten Monate dieses Jahres betragen 420,695,000 Fr., 1,075,000 Fr. mehr, als im vorigen Jahre. — Der Reformateur schreibt: Die polnische demokratische Gesellschaft

Digitized by Google

hat eine Proklamation an die in Frankreich sich aufhaltenden polnischen Soldaten erlassen, in welcher sie dieselben auffordert, sich nicht durch die Ränke von Leuten täuschen zu lassen, in deren Vortheil es liegt, die polnischen Ausgewanderten zu trennen, wobey sie Amerika als das Land darstellen, wo Milch und Honig fließe. Bis jetzt sind, wie der aus Amerika angelangte polnische Major Ryko berichtet, 250 polnische Flüchtlinge daselbst angekommen. Die Einwohner von Neuyork hatten sich bey ihrer Ankunft an dem Haven versammelt, und sie mit freudiger Begeisterung empfangen. Ungeachtet dieses Mitgefühls ist jedoch die Lage der Flüchtlinge in diesem Lande peinlich. Die Republik hat ihnen Ländereyen angeboten, diese sind aber so weit entfernt, daß die Person 20 Dollars braucht, um dahin zu gelangen; außerdem ist noch Geld zur Anschaffung von Werkzeugen nöthig, und der Boden trägt erst nach langem Anbaue Früchte.

Straßburg, den 16. Okt. Fortwährend wird die Güte und die Menge des neuen Weines gelobt, in Beziehung auf seinen geistigen Werth übertrifft er in den meisten Gegenden des Elsaßes den berühmten 1811r Wein. Schade nur, daß bey den übertriebenen indirekten Abgaben und namentlich dem Accis-Gelde, das davon am Eingange unserer Stadt erhoben wird, es dennoch der Mittelklasse unserer Bürger versagt ist, sich wohlfeilen Weines zu erfreuen. Die reichen Spekulanten haben ihn übrigens in großen Massen aufgekauft, so daß auch dieß eine Ursache seiner Theurung ist. Ein Glück ist es, daß die Erdäpfel, diese vorzügliche Speise des Armen, bey uns sehr gerathen und um höchst geringen Preis zu haben sind.

Niederlande.

Brüssel, den 14. Okt. Man setzt jetzt im Schloß von Laeken die Zimmer für die Königin der Franzosen und die Prinzessinnen Marie und Clementine in Bereitschaft, die in Brüssel am 15. erwartet werden. Die Ehrendamen nebst Suite sollen im Palaste zu Brüssel wohnen. Ihre Majestäten werden unverzüglich das Schloß zu Laeken verlassen, um in Brüssel zu residiren.

Preußen.

Berlin, den 17. Okt. Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande ist von hier nach dem Haag abgereist.

Türkey.

Paris, den 15. Okt. Aus Alexandrien wird geschrieben, daß die Regierung auf die Anlegung eines Kanals über die Landenge von Suez verzichtet und (wie schon als wahrscheinlich berichtet wurde) beschlossen hat, eine Eisenbahn über dieselbe anzulegen. Dem Hause Gallonay Thibaldi und Comp. hat der Vicekönig einen Auftrag in dieser Beziehung gegeben. Hr. Gallonay ist von Alexandria nach London abgereist, um im Namen Mehemed Alis mit der ostindischen Kompagnie Unterhandlungen anzuknüpfen.

Griechenland.

(Asiate Journal.) Zwischen den Bewohnern der drey Haupttheile Griechenlands, nämlich Rumeliens, Morea's und den Inseln, macht sich ein auffallender Unterschied bemerkbar. In Rumelien, oder dem griechischen Festlande, hat sich der ritterliche Geist des Mittelalters, eine Vereinigung von Tapferkeit und Liebe, von Raublust, Gastfreundschaft und Gewaltthätigkeit, von Unwissenheit und Anmassung, beynahe in seiner ganzen Kraft erhalten, und da die Rumelioten allzeit einer wilden, wiewohl von Türken und Kapitani angefochtenen Freyheit genossen, haben sie ihren stolzen und kriegerischen Karakter bewahrt, wobey sie in ihren Sitten etwas Gerades und Offenes, zugleich aber auch eine Hinneigung zu anarchischer Ungebundenheit zeigen. Lebensweise, Hausgeräth, tägliche Nahrung, Alles trägt in diesem Theile Griechenlands das einfache Gepräge der hellenischen Zeiten an sich. Der Peloponnes war, die Maina ausgenommen, von den Türken gänzlich unterjocht. Einige Klephtenfamilien, wie die Kolokotroni und Koliopuli, behaupteten zwar in ihren Bergen eine Art Freyheit, aber die Primatenfamilien hatten die Leitung der Angelegenheiten so ganz und gar an sich gerissen, daß von ihnen selbst die Paschas abhiengen, in den Namen sie mehr noch, als die Türken, das Volk bedrückten. Dieser Zustand allgemeiner Sklaverey hat in dem Karakter, ja beynahe in der äußern Haltung der Moreoten tiefe Spuren zurückgelassen. Die Inseln haben, durch ihre Handelsverbindungen mit Europa, sich am meisten der Civilisation genähert. Häuser, Geräthschaften, Kleidung, Speisen u. s. w. auf den Inseln sind meist nach der Sitte der Franken, und man glaubt sich in ein anderes Zeitalter versetzt, wenn man vom Hellikon oder Parnaß, wo in einer geringen Hütte der Hausvater mit Weib und Kindern auf der Erde schläft, und an der andern Wand seine Rinder und Esel stehen, nach Tinos oder Naxos kommt, wo man in einem schönen, in venezianischem Style meublirten Hause alle Genüsse und Bequemlichkeiten des Lebens findet, im Punkte des Geschmacks vielleicht etwas altväterisch, übrigens aber ganz auf die europäische Weise begründet.

In dem Schreiben eines jungen Engländers aus Nauplia vom 8. Sept., welches zuerst die, dem Wechsel in der Regentschaft vorangegangenen Intriguen bespricht, heißt es dann weiter: „Fragen Sie mich nun nach der Lage der Dinge, so sey mir gestattet, zuerst einige Worte von Se. Majestät dem König Otto zu sagen. Dieser hat in der oft herben Schule der Erfahrung, besonders seit den letzten 8 Monaten, offenbar viel gewonnen an Einsicht, Selbstständigkeit und Sicherheit des Verfahrens, und die Hoffnung auf ihn fängt allmählig an zum Vertrauen zu erstarken. Wie er gegen die neugestellte Regentschaft gesinnt sey, ist nicht schwer einzusehen, da die ausgeschiedenen Mitglieder derselben seine Lehrer waren und sich seines besondern Vertrauens erfreuten; doch tritt darum keine Abneigung in dem Gange der Angelegenheiten hervor. Das System, mit Ausnahme der durch Land und Volk gebotenen Modifikationen, geht

Digitized by Google

fort und wird von denselben Männern gehandhabt, und der junge Monarch beehrt bey festlichen Gelegenheiten die Gesellschaft des Hrn. Präsidenten mit seiner Gegenwart. Was sich im Innern der Regentschaft gestaltet und in den Ministerien, werden wir erst spät beurtheilen können; jetzt ist noch Alles im Werden; doch kündigt sich bereits ein anderer Einfluß an, von Seite der jungen, aus Bayern hieher gekommenen Männern, welche in den Finanzen, der Justiz oder im Innern und im Militär arbeiten. Diese sind großen Theils sehr geschickt, thätig, auch ehrgeizig und zum Theil der griechischen Sprache schon ganz mächtig. Sie haben vor den Griechen die Bildung und Gewandtheit voraus, und gehen ihnen darum in Allem, was Bureau- und Administrativsachen sind, voran. Diese so zu sagen, „junge Garde" der Regentschaft tritt aber jetzt zum Erstenmal als eine Innung oder ein Korps auf, wo die Regentschaft für die Zeit ihrer Abwesenheit ein Direktorial-Büreau aus ihr gebildet, und darinn den Fähigsten dieser jungen Civilheroen, den Hrn. Dr. F. vorangestellt hat. Anlangend die einzelnen Zweige des öffentlichen Dienstes, so ist im Innern, in der Justiz und den Schulen die aus dem Wechsel hervorgegangene Hemmung noch nicht vorüber."

Miszellen.

Nachrichten aus Dachau zufolge brannte am 18. Okt. zu Vierkirchen, Landgerichts Dachau, der Pfarrhof und dessen Nebengebäude, deßgleichen das Schulhaus und einige andere Häuser ganz ab. Es sollen etliche 20 Stücke Vieh und 40 Schweine mitverbrannt seyn.

Das Schlangengift ist (nach Meiish) ein Speichel, der sich aus Drüsen hinter den Augen absondert, und vermittelst eines eigenen hohlen Giftzahnes gleichzeitig mit dem Biß in die Wunde gestößt wird. Aussaugen, Ausschneiden und Beizen der Wunde mit Säuren ist das beste Mittel dagegen; das Aussaugen kann man darum sicher unternehmen, weil das Gift nur in Vermischung mit dem Blute wirkt. Die Schlangen werden sehr fett, zumal in kälteren Gegenden im Herbste, weil sie da in Mauern, Erdlöchern, hohlen Bäumen und unter Moos und Laub überwintern und von ihrem Fett leben. Die größeren und die giftigsten Schlangen sind nur den heißen Erdgegenden eigen. Nach den Wallfischen sind sie die längsten Thiere. Man sieht selbst bey uns in Thiersälen Riesenschlangen von 20 Fuß Länge, und Reisende versichern, in Afrika Schlangen gefunden zu haben, die einem Tannenstamme glichen, 50 Fuß lang und 1 1/2 Fuß dick waren. Ja der römische Feldherr Regulus mußte gegen eine solche Schlange, die an 100 römische Fuß lang war, mit Gerüstschleudern zu Felde ziehen, weil kein einzelnes Geschoß durch ihre Haut drang.

Vor Kurzem wurde einem Pariser Bürger vermittelst nächtlichen Einbruchs alles baare Geld, viele Leinewand ꝛc. gestohlen. Da er Tags darauf eine Wechselzahlung zu machen hatte, seine Kasse aber ganz ausgeleert war, so steckte er einige, von den Dieben nicht aufgefundene Juweien zu sich, um sie ins Leihhaus zu tragen. Kaum war er hier angekommen, als, durch ein sonderbares Zusammentreffen, auch eine Frau erschien, welche einen Theil der Wäsche versetzen wollte, die ihm in der Nacht gestohlen war. Die Frau wurde sogleich festgenommen, und man hofft, durch sie der Räuber habhaft zu werden.

Während des neulichen Aufenthalts des französischen Hofes in Fontainebleau waren daselbst die Lebensmittel so im Preise gestiegen, daß die Eyer zu 12 Sous (16 Kreuzer) das Stück verkauft wurden. Es mußten aber auch täglich im Schlosse allein 1100 Menschen gespeist werden.

Alle Staatsschulden Europas betragen 21,000,0000,000fl., von welchen die Zinse zu 4 Prozent 480,000,000 fl. ausmachen. Außerdem ist noch an Papiergeld für 600,000,000 in Umlauf. Seit 1815 sind in Europa Anlehen gemacht worden für: 7,563,830,870 fl., also mehr als der dritte Theil aller europäischen Staatsschulden sind seit dem allgemeinen Frieden entstanden.

Einer der trefflichsten Mechaniker in Paris, Jecker, ein Deutscher von Geburt, welcher zu London bey dem berühmten Ramsden herangebildet worden war, und besonders ausgezeichnete optische Instrumente verfertigte, ist vor einigen Tagen gestorben.

Herr de Loi, ein bekannter Ausschneider, hatte eine Reise nach Rußland gemacht, und erzählte bey seiner Zurückkunft, die Kälte sey dort so arg gewesen, daß ihm hinter Petersburg schon die Augen zugefroren gewesen wären, und er solche erst hinter Moskau hätte mit warmer Milch auflösen können.

Peter kam von einer Reise zurück. Er erzählte den Bauern in der Schenke von den Begebenheiten seiner Wanderung. „Das könnt ihr mir glauben", sagte er, „ich war bis an der Welt Ende, noch einen Schritt, und ich wäre auf nichts getreten."

Berichtigung. In den ersten Abdrücken der gestrigen Numer, die Inschrift von Don Pedro betreffend, lese man: „D. O. M." statt „D. O. Sn."

Holzverkauf.

Künftigen Montag den 27. Okt. 1834 Vormittags 9 Uhr werden bey der neuen Friedberger Lechbrücke

118 Klafter fichtenes Scheitholz und
20 Haufen Späne

an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Bekanntmachung.

Am Dienstag und Mittwoch den 4. und 5. Nov. wird im Pfarrhofe zu Thalhausen, königl. Landgerichts Aichach, der sämmtliche Mobiliarrückiaß des verstorbenen Herrn Pfarrers Xavier Biechler, bestehend in Kleidungsstücken, Uhren, Betten, Bettstellen, Tischen, Sesseln, Komodkästen, Leinwand, Tisch- und Bettwäsche, Büchern, Zinn, Porzellan, kupfernen, eisernen und erdenen Geschirren, Schmaiz, Getreide, als 10 Schäffel Roggen, 1 1/2 Schäffel Weizen, 5 Schäffel Haber, 6 Schäffel Feesen, dann über 50 Schöber noch unausgedroschenen Getreides, als Weizen, Roggen, Gerste, Haber, auch 20 Schöber Stroh, Heu, Grummet, Flachs, Erdäpfel und verschiedener anderer Haus- und Oekonomie-Einrichtung, gegen sogleich baare Bezahlung versteigert, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

Taudern, den 19. Okt. 1834.

Johann Kasti, Testamentsexekutor.

Wohnungen-Vermiethung.

In der langen Gasse Lit. F. Nro. 222. sind 2 Wohnungen entweder sogleich oder bis Georgi zu beziehen. Näheres ist bey dem Hauseigenthümer zu erfragen.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Mayr.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Donnerstag. Nro. 296. 23. Okt. 1834.

Deutschland.

München, den 22. Okt. Ihre Majestät die regierende Königin scheinen hier verweilen zu wollen. Se. kön. Hoheit der Prinz Luitpold befindet sich von Tegernse wieder dahier.

Mit der gestern zu Ende gegangenen Auer-Dult waren die Verkäufer großen Theils sehr zufrieden.

Se. Majestät der König haben die zur Erinnerung an die Befreyungsschlacht von Leipzig alljährlich am 18. Okt. Statt habende öffentliche Ausspeisung der Armen an irgend einem Orte des Königreichs, in diesem Jahre zu Germersheim, in Verbindung mit der Feyerlichkeit der Grundsteinlegung zu dem dortigen Festungsbaue, an jenem Tage halten lassen.

Kassel, den 16. Okt. Der kürzlich verhaftete Eigenthümer des Verfassungs-Freundes, Buchdrucker Geeh, hatte sich früher in unsern Verfassungs-Angelegenheiten besonders thätig bewiesen. Er war Gründer des Verfassungs-Freundes, der Anfangs große Theilnahme fand, später aber durch veränderte Verhältnisse eine große Zahl seiner Leser verlor. Seit vorigem Dienstag hat der Verfassungs-Freund nunmehr ganz zu erscheinen aufgehört, da durch die Verhaftung des Eigenthümers auch die Besorgung des ferneren Drucks desselben unterbrochen ward. Etwa eine Woche vor der Verhaftnahme Geehs war bereits der bisherige Redakteur des Blattes, ein gewisser Gartenhof, gebürtig aus dem Fuldaischen, Sohn eines dortigen Schulmeisters, aus der hiesigen Stadt gewiesen worden, um sich nach seiner Heimath zurück zu begeben. Gartenhof hatte die Absicht, sich nach der Schweiz zu begeben, um in Zürich oder Bern ein Unterkommen zu suchen; aber ein Paß dahin war ihm hier verweigert worden. Uebrigens war Gartenhof auch Mitarbeiter der in Straßburg früher erschienenen Zeitschrift, das konstitutionelle Deutschland, gewesen, und war schon früher wegen einer von ihm herausgegebenen Flugschrift in Untersuchung gezogen, und zu einer mehrmonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

Oesterreich.

Wien, den 16. Okt. Der Präsidialgesandte, Graf v. Münch-Bellinghausen, wird nun in wenigen Tagen wieder an der Spitze der Bundesversammlung in Frankfurt erscheinen. Die verzögerte Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers hatte die Abreise des Grafen Münch bisher aufgehalten. — Der kaiserl. österreichische Gesandte am königl. griechischen Hofe, Ritter Prokesch von Osten, wird heute Abend nach Triest abgehen und von da auf der für ihn in Bereitschaft gesetzten k. k. Korvette seine Reise nach Nauplia fortsetzen.

Wien, den 17. Okt. Ihre k. k. Hoheiten der Hr. Erzherzog Franz Karl und die Frau Erzherzogin Sophie haben zur Unterstützung der durch den Brand in Wiener-Neustadt Verunglückten 1000 C. M. der Behörde zu übergeben geruht. — Der Direktor des Theaters an der Wien, Hr. Carl, hat zum Vortheile der durch den Brand in Wiener-Neustadt Verunglückten am 7. d. M. eine, mit einer Lotterie verbundene theatralische Vorstellung gegeben, wobey, nach alleinigem Abzuge der durch die Lotterie verursachten Unkosten, 2180 fl. 24 kr. C. M. eingegangen sind. Hiervon hat Hr. Carl 512 fl. 45 kr. C. M., als die Hälfte derjenigen Summe, welche die Einnahme nach den gewöhnlichen Preisen betragen würde, dem verunglückten Theaterdirektor von Wiener-Neustadt, Joseph Klein, unmittelbar behändiget, den Rest aber pr. 1667 fl. 39 kr. C. M. an das Regierungspräsidium abgeführt.

Ein Schreiben aus Mähren meldet: Die Hoffnungen, welche wir hegten, daß unser Kaiserstaat sich an den deutschen Zoll-Verein anschließen würde, fangen allmählig an, ganz wieder zu verschwinden. Wohlunterrichtete Personen, die noch dazu während der Anwesenheit unseres verehrten Monarchen die Gelegenheit benutzten, Erkundigungen aus Quellen zu schöpfen, aus denen sie die reine Wahrheit bekommen konnten, sind der Meynung, daß zwar die Sache nicht ganz aufgegeben sey, daß sich aber deren Ausführung eine Menge Schwierigkeiten entgegen stellten, wie man sie Anfangs nicht vermuthet hätte. Ein großer Theil derselben liegt wohl in der Verschiedenartigkeit der Länder und Provinzen, aus welchen unser Staat zusammengesetzt ist, und die ja nicht einmal einen wahren Zoll-Verein im Innern desselben bisher zuließen. Wie dem aber auch sey, so behält unser Ministerium des Innern den Gegenstand im Auge, und man darf der Hoffnung Raum geben, daß, wenn auch der gedachte Verein nicht zu Stande kommen sollte, man doch Allem aufbietet, den Verkehr mit dem Auslande zu erleichtern, und deßhalb alle Hindernisse nach Möglichkeit zu beseitigen. — Die Weinlese im südlichen Theile unseres Landes ist vorüber und so gesegnet ausgefallen, daß in Menge und Güte seit Jahrhunderten kein ähnliches Jahr da gewesen ist.

Digitized by Google

Italien.

Die großen Manöuvres der in Italien stehenden kaiserlich österreichischen Armee, haben unter Anführung des Feldmarschalls Radezki und unter Begünstigung des schönsten Wetters vom 6. bis zum 12. Okt. in der Gegend von Verona Statt gefunden. Man schätzt die Zahl der versammelten Truppen auf 65,000, die der Zuschauer auf mehr als 100,000. Unter den Letztern befanden sich die Herzogin Marie Louise von Parma, der Herzog von Modena, der Prinz von Wasa, der französische General Cubieres, und viele englische, hannoversche, preußische, bayerische und sardinische Offiziere.

England.

London, den 15. Okt. Nach Berichten aus Barbados gewährt der Negeraufstand auf St. Kitts ein ernstliches Aussehen. Das Kriegsgesetz war 14 Tage lang in Kraft, und die Seesoldaten von 6 Kriegs-Schiffen mußten an das Land gesetzt werden. Durch kriegsgerichtlichen Spruch sind ungefähr 100 Neger zur Gefängnißstrafe und 300 je zu 300 Peitschenstreichen verurtheilt worden. Einer wurde erschossen.

Portugal.

Lissabon, den 3. Okt. Wie vortheilhaft die finanzielle Lage des Staates sich durch Silva Carvalho gestaltet hat, geht daraus hervor, daß, obgleich durch die Cortes zur Abschließung eines Anlehens zum Zwecke der Unterstützung der arbeitenden Klassen in Alentejo ermächtigt, die Regierung diesen Zweck erreichen konnte, ohne zu dem Anlehen ihre Zuflucht nehmen zu müssen, und daß zu einer Zeit, wo sie zugleich über 120,000 Pf. St. nach England abgehen ließ.

Spanien.

Bordeaux, den 13. Okt. Die Arbeiten zur Ausrüstung von 4 Kriegsbriggs für Spanien sind in vollem Gange, und man sieht schon zwey derselben ziemlich weit vorgerückt auf den Werften der Gebrüder Chaigneux. Die Kosten der 4 Schiffe werden 600,000 Fr. betragen.

Bayonne, den 12. Okt. Mina soll nun unverweilt im Hauptquartiere eintreffen. Viele Freywillige ziehen ihm entgegen. Da Rodil abgereist ist (man sagt nach Madrid), so hätte Cordova als ältester General einstweilen das Kommando übernehmen sollen, er stellte es aber dem General Lorenzo anheim. Die Truppen dieser beyden stehen in und um Pampelona, während Oraa nach der Ribera zieht; El Pastor wird sich von San Sebastian nach Hernani begeben.

Zumalacarregup rückte am 5. mit 4 Bataillonen und seiner ganzen Reiterey von Baguedano im Amescoathale aus. Der getroffenen Verabredung gemäß verließen zu gleicher Zeit 2 Bataillone Alavesen und Guipuscoanen Araun, um sich mit Zumalacarregup zu vereinen. Zwey weitere Bataillone stießen von Zubala aus zu ihm. Mit dieser vereinigten Macht griff er am 8. Bilbao an. Trotz des lebhaften Widerstandes der Besatzung bemächtigte er sich der Stadt, jedoch nicht ohne großen Menschenverlust. Don Carlos soll dem Treffen beygewohnt haben. Man versichert, es seyen den Karlisten 2500 Gewehre und viele Munition in die Hände gefallen. — Die unter Rodil gestandenen Truppen befinden sich fortwährend in der Umgegend von Pampelona.

Paris, den 17. Okt. (Moniteur.) Eine telegraphische Depesche aus Bayonne vom 15. Okt. meldet, daß am 9. d. M. General Lorenzo den Oberbefehl provisorisch übernommen hat. In allen Armeekorps der Königin herrscht gute Ordnung. Cordova verfolgt Zumalacarregup gegen Amescoas hin. Oraa befindet sich in der Borunda, um seine Bewegungen zu unterstützen. — Hierin ist also nichts von der Einnahme Bilbao's enthalten; auch behauptet der Indicateur von Bordeaux wiederholt, diese Nachricht sey ungegründet. — Die Madrider Hofzeitung enthält einen Bericht des Kommandanten von Vergara, worinn er das heldenmüthige Benehmen mehrerer Damen dieser Stadt belobt. Bey der Vertheidigung der Garnison am 5. gegen den Angriff der Karlisten hatten sie die Kämpfer nicht allein durch Zeichen von ihren Balkonen herab ermuntert, sondern ihnen auch unter dem heftigsten Kugelregen Schießbedarf und Waffen zugetragen. Die Königin-Regentin hat jeder dieser Damen eine Medaille in Emaill an himmelblauem Bande verliehen, welche auf der einen Seite ihr Bildniß, auf der andern die Inschrift trägt: „Der Tapferkeit der Vertheidigerinnen von Vergara. Maria Christina, Königin-Regentin."

Frankreich.

Paris, den 16. Okt. Gestern und heute hat eine ziemlich große Anzahl frommer Legitimisten dem Sühndenkmal des Herzogs von Berry, das man schon angefangen hat niederzureißen, ein letztes Lebewohl gesagt. — Lord Granville ist nach Paris zurück gekehrt und hatte am 15. eine lange Konferenz im auswärtigen Ministerium mit Admiral Rigny. — Der Minister des Innern hat Hrn. Adrian Boieldieu, dem Sohne des berühmten Komponisten, eine jährliche Pension von 1200 Fr. zugewiesen. — Was den gegenwärtig vor dem Pairshof obschwebenden Prozeß betrifft, so wird jetzt das Gerücht verbreitet, er werde erst im März beginnen.

Paris, den 17. Okt. Die Königin und die Prinzessinnen sind nach Brüssel abgereist. — Der Constitutionnel schreibt: „Die Civilliste hat in diesem Jahre zu Paris, Fontainebleau und Versailles mehr als 5000 Künstler und Handwerker beschäfftigt; außerdem hat der König auf seinen Privatdomänen 2000, die Regierung durch Bauwerke 10,000 Menschen in Nahrung versetzt. Die Stadt Paris giebt gegenwärtig 5000 Menschen Arbeit." — Eine Depesche von Marseille vom 15. d. M. meldet, daß unter der Besatzung von Oran an der nordafrikanischen Küste die Cholera ausgebrochen war. Aus der im orientalischen Style abgefaßten Proklamation des neuen Gouverneurs von Algier, General Drouet d'Erlon, geht deutlich hervor, daß die französische Regierung diese Kolonie zu behaupten entschlossen ist. — Zu Boulogne-sur-mer sollte kürzlich die Nationalgarde zum Exerziren ausrücken; statt 1200 Mann erschienen 4 auf dem Platze. Der politische Enthusiasmus der Franzosen hat sich, besonders unter den Gewerbsleuten, sehr abgekühlt. — Das Interessanteste, was seit einiger Zeit die Pariser Blätter aus Frankreich selbst berichten, sind noch immer die

Digitized by Google

unseligen Selbstmorde. Besonders ist das Ersticken durch Kohlendampf in der Mode. So erstickte sich vor einigen Tagen zu Marseille aus Liebesverdruß eine junge Marketenderin, indem sie von ihrem Liebsten, einem Soldaten in Paris, in Versen Abschied nahm, und ihn zur Nachfolge aufforderte. Sobald dieser die Trauerbotschaft erhält, sagt er der Welt ebenfalls ein poetisches Valet, und reist galanter Weise mit derselben Gelegenheit seiner Josephine nach.

Marseille, den 13. Okt. Die Nachricht, daß zu Alexandria die Pest mit großer Heftigkeit ausgebrochen, hat unsere Sanitätsbehörden — bey der lebhaften Verbindung Marseille's mit jenem Hafen, und da man weiß wie elend dort die Lazarethe bestellt, wie schlecht überhaupt die Gegenmaaßregeln sind, — sehr ängstlich gemacht. Man erinnert sich, daß die Pest im Jahre 1720 hier ebenfalls durch ein Schiff aus Aegypten eingebracht wurde. Unter diesen Umständen zeigt sich die Sanitätsbehörde auch nicht geneigt, die Quarantänezeit für die aus Griechenland kommenden Schiffe zu verkürzen, was für diese um so lästiger ist, als sie dort auch bey ihrer Ankunft aus den Pestländern eine 30tägige Quarantäne zu bestehen haben. — Die Fregatte Artemise, welche den neuen Gouverneur nach Algier führte, brachte uns über hundert ausgediente Soldaten der Fremdenlegion zurück. Der größte Theil der Unteroffiziere will sich nach Aegypten begeben; auch zwey bayerische Aerzte sind hier angekommen, um ebenfalls in die Dienste des Pascha's zu treten.

Schweiz.

Aus der Schweiz, den 17. Okt. Auch der preuß. Geschäftsträger trifft nun Vorkehrungen gegen die Handwerker aus Preußen, welche sich im Kanton Bern befinden. — Im Aargau suchte sich Dr. Fein, nachdem er auf die schonendste Weise weggewiesen war, einen Aufenthalt durch offenes Herumwandeln nur an einem anderen Orte zu ertrotzen, ist aber dafür vor 3 Tagen auf die Landjägerwache in Aarau gebracht und von dort an die Gränze geführt worden.

In Freyburg findet dieser Tage die Einweihung der gelungenen, über einen Abgrund von 167 Schuhen Tiefe gezogenen, mehr als 900 Schuh langen Drahtbrücke Statt.

Preußen.

Berlin, den 14. Okt. Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland befindet sich unausgesetzt in Potsdam, und ist erst einmal auf zwey Tage in Berlin gewesen. Ihre angegriffene Gesundheit bewirkt, daß sie selbst nicht Potsdam und das Theater besucht, auch wenn der übrige Hof dort ist, sondern zurückgezogen in Sänssouci verweilt. Wie man sagt, hat der Leibarzt des Kronprinzen kön. Hoheit, General-Stabsarzt Rust, welcher schon zu Petersburg Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland behandelt hat, hat dem Kronprinzen Bedenklichkeiten für die Gesundheit der Monarchin geäußert, wenn Höchstderselbe durch seinen Einfluß nicht dahin wirke, daß Ihre Majestät sich möglichst schone. — Es wird vielfach, die Frage aufgeworfen, weßhalb bey der Einweihung der Alexandersäule in St. Petersburg das preußische Heer ausschließlich Repräsentanten sandte, während die dritte der großen Bundesmächte ganz davon entfernt blieb. Ohne Zweifel werden die französischen Blätter sich dieses Umstandes bemächtigen und daher Vermuthungen und Behauptungen in ihrem Sinne aufstellen. Der einfache Thatbestand ist jedoch kein anderer, als daß es sich vom Anfang an keineswegs darum handelte, bey jener Feyerlichkeit alle mitagirenden Armeen vertreten zu sehen, und daß, wenn dieß in Bezug auf die preußische dennoch geschehen ist, es in Folge des gleichen Wunsches beyder Souveräne geschah, die sich natürlich durch die Bande der Verwandtschaft näher stehen. — Die hiesige Seehandlung, die schon mehrere bis jetzt nicht glückliche Versuche in Betreff der Dampfschifffahrt gemacht hat, läßt jetzt ein Dampfschiff aus Eisen bauen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 10. Okt. Kapitän Lindeberg hat bey dem Justiz-Kanzler-Amte nachgesucht, daß das Swea-Hofgericht wegen der Entscheidungsgründe, auf welche es das gegen ihn ausgesprochene Urtheil basirt hat, zur Rechenschaft gezogen werden möge.

Griechenland.

Marseille, den 13. Okt. Die neuesten Nachrichten aus Griechenland, die bis zum 16. Sept. reichen, melden, daß außer Grizzalis, dem Hauptanstifter der letzten Insurrektion, der von seinen eigenen Leuten ausgeliefert wurde, nun auch die übrigen Ebefs, Kolios Plaputa und Kolokotroni's Neffe, gefangen eingebracht worden sind. Grizzalis wurde durch den Spruch des Kriegsgerichtes, unter Vorsitz von Oberst Gordon, zum Tode verurtheilt. Das nämliche Urtheil erwarten die beyden andern. Der alte Petrovas, ebenfalls einer der Rebellen, der sich freywillig vor den Gerichten stellte, wird wohl begnadigt werden. Er hatte sich früher im Befreyungskampfe ausgezeichnet. Alle in der Elle geworbenen Palikaren sind bis auf die Korps von Grivas und Kaßalo wieder entlassen worden, und ruhig nach ihrer Heimath zurückgekehrt. Die Korps von Grivas und Kaßalo bleiben, entweder beständig in dem Dienste der Regentschaft, oder wenigstens so lange die Gährung in der östlichen Maina dauert. Man sieht ein, daß die 4000 bayerische Freywillige für das Land nicht hinreichend sind. Man erwartet daher nächstens eine Ordonnanz, welche jene 2000 irreguläre Truppen, die sich in diesem kritischen Momente so sehr durch Tapferkeit, Eifer und Ordnung auszeichneten, als Landesmilitär erklären wird. Auch andere Führer der konstitutionellen Partey, z. B. der tapfere Kitzos Tsavellas, einer der heldenmüthigen Vertheidiger von Missolunghi, der noch unlängst zu Nauplia als verdächtig gefangen saß, haben der Regentschaft ihre Dienste und ihre Palikaren angeboten. Graf v. Armansperg, für den man fortwährend allgemein die größte Hochachtung hat, war nach Nauplia zurückgekehrt. Sein leidender Zustand schien sich etwas gebessert zu haben. König Otto war in Athen mit unbeschreiblichem Enthusiasmus empfangen worden. Zwölf der schönsten Athenienserinnen überreichten ihm einen Kranz von Lorbeer- und Oelzweigen, und der Feyer der Ankunft folgten nationale Feste. Der junge König sprach seine Verwunderung über die Veränderung aus, welche Athen seit seiner frühern Anwesenheit erfahren. Neue Häuser, neue Straßen waren entstanden, und die alte Stadt hatte ein ganz modernes Ansehen gewonnen. Am 14. reiste der König nach Nauplia ab. Er will alle Theile seines Landes kennen lernen und alle seine Unterthanen besuchen. — Der neue türkische Gesandte am griechischen Hofe lag vor Hydra in der Quarantaine. Er wurde einstweilen von Georg Kondurioti im Namen der Regentschaft begrüßt.

Athen, den 10. Sept. Wir sind dieser Tage hier Zeuge von Vorgängen gewesen, welche für die Ueberreste alt-hellenischer Kunst auf dem heiligen Boden von Athen den Anfang einer neuen Epoche bezeichnen. Hr. Geheime Rath v. Klenze hatte sich vorgenommen, neben den Geschäfften seiner Sendung wo möglich etwas Wesentliches

für die Alterthümer zu thun, welche bis dahin — unter einem Generalkonservator, der ohne Kenntniß irgend einer Kunst und Wissenschaft, oder eines Wortes griechisch und lateinisch, sich um ganz andere Dinge als um die Monumente bekümmerte, ja die meisten nicht einmal gesehen hatte — im Zustande der vollkommensten Verlassenheit waren. Auf seinen Antrag werden nun bey allen Hauptdenkmälern von ganz Griechenland Invalidenposten gebildet, welchen die Spezialaufsicht über sie unter Leitung von Konservatoren übertragen ist. Als solche sind Pitakis und Rost, zwey tüchtige Männer für die Alterthümer, schon früher angestellt, und haben jetzt Mittel und freye Hände. Indeß galt es zugleich das Verborgene aufzudecken, und das in Trümmern liegende so weit wieder herzustellen, als es die noch vorhandenen Materialien erlauben. Auf den Antrag unsers berühmten und kunsterfahrnen Gastes wurde mit der Akropolis bey uns der Anfang gemacht, und ihm von der sehr bereitwilligen Regentschaft die nöthigen Vollzugsmittel angewiesen. Schon den zweyten Tag nach seiner Ankunft waren gegen hundert Arbeiter an der nördlichen Seite des Parthenon in Thätigkeit, um zu graben, aufzudecken und die gestürzten Säulentrommeln aus dem Schutte hervorzuziehen. Da zugleich die definitive Erklärung erfolgt war, daß die Akropolis nie wieder als Festung dienen sollte, kam Hr. v. Klenze einem langgehegten Wunsche aller Alterthumsfreunde entgegen, und ließ den mittlern Säulendurchgang der Propyläen, welche, wie bekannt, von den Venetianern zum Behuf der Festung vermauert worden, durchbrechen, so daß die Burg auf dem alten Wege des Perikles wenigstens an dieser Stelle wieder bestiegen werden kann. Bedeutende Schwierigkeiten erhoben sich bey diesen Arbeiten durch den Mangel an Werkzeugen, welche nöthig sind, große Massen zu bewegen. Auch die Ungesundheit der Jahreszeit war hinderlich; doch nach 3 1/2 Wochen der rühmlichsten Anstrengung war das Hauptsächlichste vorbereitet, und gestern gieng der König mit seinem Gefolge zum Erstenmale wieder seit so langen Zeiträumen durch die Propyläen auf die Akropolis, und setzte dann den ersten Säulentambour wieder auf seine Basis am Parthenon. Die Pracht dieses an großen Erinnerungen und an Zukunft reichen Festes zu beschreiben, ist unmöglich. Ueber 6000 Griechen bedeckten die Trümmer der Burg, und namentlich den Parthenon, an allen gangbaren Stellen bis auf die höchsten Giebelgesimse in malerischen Gruppen, der König umgeben von einem großen Gefolge in allen möglichen europäischen Kostümen, der Jubel der Menge, das Schmettern der Trompeten, dazu Gesänge, Myrten, Rosenoleander, Lorbeeren und Palmen in Reisern und Kränzen im Ueberflusse, und umher die Herrlichkeit des Meeres, des Kanales von Salamis, der Piräus, Munichia und Phalerus, beleuchtet von dem Glanze dieser Sonne, welche sinkend noch die Akrokarinth, den Parnaß, und näher die Höhen von Trözen, Methone, Aegina vergoldete. Ich lege Ihnen die begeisterte Anrede an Se. Majestät den König bey, welche bey dieser Gelegenheit Hr. Geheime Rath v. Klenze sprach, und welche zugleich in einer griechischen Uebersetzung gedruckt vertheilt wurde.

Es sind ungefähr 80 Fuß in der Länge von dem Fußboden des Parthenon aufgedeckt, und auf diesem Raume schon vier Platten des großen Frieses vom Aeußern der Cellamauer gefunden; welche reiche Ausbeute verspricht das für das Ganze! Die königliche Regentschaft hat auch schon die von dem trefflichen Architekten berechnete Summe für die völlige Ausgrabung und Wiederherstellung des Parthenon, so weit es die antiken Marmorblöcke gestatten, bewilligt, und diese wird jetzt ihren regelmäßigen Gang fortgehen, um in drey bis vier Jahren beendigt zu seyn. Dann wird man mit den Propyläen und dem Erechtheum beginnen. — Die Festungsmauern werden, wo sie nicht antik sind, abgebrochen, mit Ausnahme einiger Theile aus dem Mittelalter, z. B. des Thurmes an der südlichen Ecke der Propyläen; das obere Plateau, nachdem es von dem Schutt gereinigt seyn wird, wird mit Palmen und Cypressen bepflanzt, und am östlichen Ende, wo der Felsen etwas niedrig und kahl wird, soll ein Nationalmuseum, bestehend aus ein paar Säulen für kleinere Antiken und aus offenen Hallen für die Werke der Plastik, gebaut werden, so daß hier ein Heiligthum aller antiken Kunst geöffnet wird. Leider werden wir unsern werthen Gast, der sich während eines so kurzen Aufenthalts um uns so wohl verdient gemacht hat, bald von uns ziehen sehen. Er geht in drey Tagen von hier mit dem Madagascar über die Cycladen nach Nauplia zurück, um dann über Arkadien und Elis am 29. Sept. in Zante einzutreffen, und mit dem Dampfschiffe an jenem Tage nach Ancona zurück zu fahren.

Miszellen.

Es ist bemerkenswerth, daß Schweden, welches man gewöhnlich als eins der ärmsten Länder Europas betrachtet, in seinem Schatz dem sogenannten „Staats-Comtoir", am Ende des Jahres die Mittel zur Deckung der Ausgaben der vier ersten Monate des kommenden Jahres besitzt, während England, Frankreich und mehrere andere Länder genöthigt sind, vom Monat Dezember an auf die Einkünfte des Jannar und Februar Vorschüsse zu erheben.

Die Akademie der Wissenschaften zu Lyon hat für die beste Beantwortung der Frage: Welches ist das beste System für die Erziehung und den öffentlichen Unterricht in einem konstitutionellen Staate? eine goldene Medaille im Werthe von 600 Fr. ausgesetzt.

Bekanntmachung.

Die Besitzer von grünen Pfandscheinen (ausgestellt in den Monaten Juli, August, September, Oktober, November, Dezember des Jahres 1833) bezeichnet mit Nro. 79,534. bis 96,624 werden hiemit aufgefodert, selbe nun zu verzinsen oder auszulösen.

Augsburg, den 20. Okt. 1834.

Das städtische Versatzamt.

Bekanntmachung.

Auf Andringen der Gläubiger des Krämers Christian Lochbichler von Wertach wird dessen Anwesen, bestehend aus einem Wohnhaus mit Stadel und Stallung unter einem Dache, Wurz- und Krautgarten, Beind beym Haus, der vertheilte Viehweydboden bey der Grimmelsgasse per 2 Tagw. 71 Dezim., ferners aus 5 3/4 Jchrt. Acker, Wies- und Holzgründen, einer öffentlichen Versteigerung unterworfen werden. Zugleich werden auch 1 Pferd, 1 Kuh und die übrigen Haus- und Baumannsfahrnisse verkauft. Hiezu wird

auf Montag den 3. Nov. l. J.

Tagsfahrt anberaumt, an welchem Tage Vormittags 10 Uhr Kaufsliebhaber sich im Lochbichlerischen Hause zu Wertach einzufinden haben. Kaufsbedingnisse werden vor der Versteigerung bekannt gemacht werden.

Sonthofen, den 18. Okt. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Dr. Krumm, Landrichter.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Freytag. Nro. 297. 24. Okt. 1834.

Deutschland.

München, den 23. Okt. Ihre Majestät die verwittwete Königin Karoline werden mit Ihren hohen Gästen noch 3 Wochen zu Tegernsee verweilen, woselbst Ihre kön. Hoheit die Prinzessin Auguste von Sachsen, von Italien zurück, täglich erwartet wird.

Bis zum 30. Sept. d. J. ist zum Theresien-Monument bey Aibling zum Andenken an den Abschied Ihrer königl. Majestät der Königin Therese von allerhöchst Ihrem Sohn Otto, König von Griechenland, am 6. Okt. 1822 die Summe von 6366 fl. 37 1/2 kr. eingegangen.

Das Stadt-Kaplaney-Benefizium St. Bernadini zu Dillingen ist erledigt. Einnahmen 337 fl. 14 kr. Lasten 28 fl. 31 kr. Anmeldungs-Termin 4 Wochen vom 9. Okt. an, bey Hrn. Remigius Vogel, Bruderschafts-Präsens und königl. Stadtpfarrer.

Sicherm Vernehmen nach ist aus Rom von der päpstlichen Kurie beym Archiepiskopat dahier eine Entscheidung eingetroffen, welche zur Herstellung des kirchlichen Friedens in Bayern wesentlich beytragen wird. Es ist bekannt, daß den geistlichen Stellen auf das Bestimmteste verboten war, gemischte Ehen anders zu vollziehen, zu assistiren oder zu verkündigen, als wenn die aus ihnen zu hoffenden Kinder sämmtlich in der katholischen Lehre sollten erzogen werden. Von den Bischöfen unsers Königreichs waren an das Erzbisthum von München bey den dadurch veranlaßten Verhandlungen Erklärungen über den Unfrieden, die Gehässigkeit und andere schlimmen Folgen eingegangen, welche durch jene Strenge herbeygeführt worden, und der Kirche statt Vortheil nur mannigfaltigen Nachtheil bringen mußten. Es ward deßhalb von der erzbischöflichen Stelle dahier in diesem Sinne an die Kurie berichtet, und eine dem Frieden und dem Interesse der Kirche zusagende Entscheidung Sr. Heiligkeit erbeten. Man sagt, daß Se. Excell. unser ehrwürdiger Hr. Erzbischof v. Gebsattel persönlich sehr viel zu diesem Schritte beygetragen habe, welcher so sehr von Einsicht in die Bedürfnisse der Kirche zeugt, und dem Versöhnungsgeiste dieses würdigen Prälaten zur größten Ehre gereicht. Auf diesen Bericht ist nun, wie wir hören, die päpstliche Entscheidung dahin erfolgt, daß zur Vermeidung größerer Nachtheile, und zur Wahrung der Eintracht und des Friedens der Gewissen, die Schließung und Verkündigung der gemischten Ehen von den Priestern der katholischen Kirche auch dann könne vollzogen werden, wenn nicht bedungen wäre, daß die aus ihnen zu hoffenden Kinder in der katholischen Lehre sollten erzogen werden.

Für Don Pedro fand am 18. dieß in der Waisenhauskirche zu St. Elisabeth ein feyerlicher Trauergottesdienst Statt, welchem sämmtliche Magistratspersonen mit dem ersten Bürgermeister, die Beamten des herzoglich Leuchtenbergischen Hauses, die Waisen- und Findelkinder und die nach Bestimmung der Kaiserin Amalia bereits ausgestatteten Mädchen, so wie unzählige Personen aus den höhern Ständen mit rührender Theilnahme beywohnten. Die Zöglinge der Löhleschen Central-Singschule sangen das Requiem. In der Rede des Pfarrers, die Alles zu Thränen rührte, wurde auch angekündigt, daß alle Jahre am Sterbetage Don Pedros für ewige Zeiten ein Seelenamt gehalten werden solle. Und so wird in unserer Stadt das Andenken an Don Pedro fortwährend dankbar und freundlich aufbewahrt werden.

Herzogthum Sachsen-Altenburg. Se. Durchlaucht der regierende Herzog hat folgende öffentliche Danksagung erlassen: Wenn etwas den herben Schmerz zu mildern vermag, den Ich durch den Verlust eines innigst geliebten, theuren Vaters empfinde, so ist es die rührende Liebe und Aufmerksamkeit, mit welcher im In- und Auslande die sterbliche Hülle des verewigten, für Landeswohl und Menschenglück lebhaft begeisterten, wahrhaft väterlichen Fürsten empfangen, und in das Residenzschloß geleitet wurde. Städte und die Dörfer größtentheils, durch deren Fluren der Trauerzug kam, wetteiferten mit einander, Beweise der Achtung und der Theilnahme zu geben, und ein Herz auf dem letzten Weg zu ehren, das für Anderer Glück so warm schlug, und das seine höchste Belohnung im Wohlstande des Landes fand. Es ist Mir ein dringendes Anliegen, den Bewohnern der Städte und Dorfgemeinden, welche sich einen großen Anspruch auf Meinen Dank erworben haben, diesen hiermit auf das Herzlichste und Innigste und mit dem Wunsche auszusprechen, daß die göttliche Vorsehung den bewährten edlen und ächt religiösen Sinn auch ferner belohnen möge. Altenburg, am 6. Okt. 1834. Joseph, Herzog zu Sachsen.

Frankfurt, den 17. Okt. In den Zirkeln der Bundestagsgesandten wird davon gesprochen, die diplomatischen Verbindungen mit der Schweiz ganz abzubrechen, wenn die Schweizer nicht die, besonders in Bern bestehenden Klubs der deutschen Revolutionaire auflösen, und dem Unwesen der von ihnen gestifteten Handwerkervereine ein Ende machen. Mit Bern selbst hat man übrigens schon angefangen den diplomatischen Verkehr einzustellen, indem der österreichische Hof seinem Bevollmächtigten jede Kommunikation mit diesem Kanton untersagt hat. Nun wird aber Bern im künftigen Jahre der Vorort, das heißt,

Digitized by Google

der Sitz der Centralregierung. Dieser Umstand muß sowohl die auswärtigen Gesandten, als die übrigen Kantone in Verlegenheit setzen; vielleicht thäten die letztern besser, entweder Bern dießmal zu übergehen, oder einen andern Kanton mit den diplomatischen Verhältnissen zu beauftragen. Das Klügste aber wäre wohl, wenn Bern sich freywillig entschlöße, dem thörichten, unter den jetzigen Umständen offenbar zu Nichts führenden Propagandawesen ein Ende zu machen, und sich nicht muthwillig mit den meisten Nachbarstaaten zu überwerfen. Aus unserer Gegend ziehen wirklich in Folge heimlicher Aufforderung Handwerksbursche nach der Schweiz. Da sie in den deutschen Ländern hinsichtlich der Päße mancherley Hindernissen begegnen, so gehen sie durch das Elsaß.

Griechenland.

Nauplia, den 18. Sept. Unter den Sachen, welche jetzt als definitiv beschlossen zu betrachten sind, steht die Verlegung der Residenz nach Athen oben an. Se. Majestät der König Otto war bis dahin zwischen Korinth und Athen zweifelhaft gewesen; doch soll die letzte Reise nach Athen entschieden haben, und bey der Entscheidung von großem Gewicht gewesen seyn, daß die Wahl von Athen von einem großen moralischen Gewicht für das neue Reich seyn, und die Zustimmung von Europa eben so wie die Bereitwilligkeit vieler begüterter Individuen, sich in der neuen Hauptstand anzusiedeln, zur Folge haben würde.

Folgendes war die, in unserm gestrigen Briefe aus Athen erwähnte Rede des Hrn. geh. Raths von Klenze. „Ew. Majestät wollten nebst so vielen anderen Wohlthaten, welche das junge Griechenland Allerhöchst Ihrer Regenten-Sorgfalt schon schuldet, diesem Lande und der ganzen gebildeten Welt einen offenkundigen Beweis des hohen väterlichen Interesses gewähren, welches Allerhöchstdieselben auch an der hehren Vergangenheit, der kräftigsten, historischen Basis dieses schönen Landes nehmen. Wie hätte dieses tristiger und auf eine der ganzen gebildeten Welt mehr zusagende Weise geschehen können, als indem Allerhöchstdieselben die Sorgfalt für dieser hehren Vergangenheit sichtbare Ueberbleibsel, für die Monumente hellenischer Kunst bewährten? Deßhalb geruhten Allerhöchstdieselben mir den schönen Auftrag zu geben, den Beginn der Arbeiten anzuordnen und zu leiten, durch welche die Denkmale dieser hohen Burg dem dreytausendjährigen Sitze atheniensischer Größe, die vollendetsten plastischen Bildungen, welche jemals in eines Menschen Geiste entstanden, dem Schutte und der Verwüstung entrissen und den spätesten Jahrhunderten aufbewahrt und gesichert werden sollten. Ganz fühle ich die Größe, Würde und Schönheit dieser Aufgabe; nicht das todte Werkzeug, nicht der Befehl des Werkmeisters, nicht die Anstrengung der Arbeiter allein konnte sie ausführen, ohne daß dabey Alles ein eigenes poetisches Leben anzunehmen schien. Die Schatten der großen Geister, seit zwey Jahrhunderten gewohnt in jedem Schlage von Hammer und Meißel, in jedem Rufe der Arbeiter an diesem Orte, das Signal einer neuen Zerstörungsepoche dieser herrlichen Werke zu sehen, schienen aus ihren stillen Ruheplätzen um uns her aufgeschreckt worden zu seyn, und ängstlich die schützenden Arme über die letzten Trümmer ihrer ehemaligen Herrlichkeit auszubreiten, um den gefürchteten Untergang ihrer letzten Spuren zu verhindern. Alles schien sich dem Unternehmen zu widersetzen; die Hebel, welche die verwirrten Steinmassen lüften und ordnen sollten, bogen sich und brachen; Krankheiten verscheuchten die Arbeiter, Rollen und Seile zerrissen; und schon glaubten die erschreckten Werkmeister das Werk aufgeben zu müssen. Da erschien am fernen Horizonte aus dem blauen Schooße der Amphitrite auftauchend die Flagge der Hoffnung. Der König kommt mit seinen weisen Räthen, um selbst die erste Hand anzulegen an das begonnene Werk der Erhaltung! So ertönte es in den Reihen des jungen wiedergebornen Volkes; und bis zu den Höhen hinauf, wo wir jetzt froh und erwartungsvoll versammelt sind. Da beseelte ein neuer Eifer die entmuthigten Arbeiter; Alles wird jetzt leicht und günstig; die verworrenen Trümmer gewähren willig, was man von ihnen fordert, um sie wieder herzustellen, und aus dem Schutte erstehen seit Jahrhunderten vergrabene Ueberreste der Plastik, welche Europa als das Höchste, als Werke von Phidias Meißel anerkennt. Gleichsam von selbst bieten sich die Marmorblöcke dem Bedürfnisse dar, und ordnen sich fast wie zu Amphions mythischer Zeit nach dem Rhythmus der Jubelgesänge, welche dem Könige entgegenschallen. Haben sie diese Jubeltöne vernommen, jene schützenden Schatten von Athens großen Männern, welche diese Säulen und Mauern umschweben? Haben sie es vernommen, daß König Otto naht? Ja! Das Freudengerücht ist bis zu ihnen gedrungen, und da seine Gegenwart nur segenbringend seyn kann, für Alles, was Hellas Schönes und Treffliches bewahrt, so kehren sie freudig und beyfallwinkend zurück zu den kühlen Ruhestätten und schlummern wieder fort bey dem Rhythmus derselben Töne, welche sie früher aus ihrer Ruhe geschreckt hatten. Ew. Majestät Fuß betrat heute nach vielen Jahrhunderten der Barbarey zum Erstenmale wieder diese hohe Burg auf dem Wege der Civilisation und des Ruhms, auf dem Wege, den Themistokles, Aristides, Kimon und Perikles betraten, und dieses wird und muß in den Augen der Welt ein Symbol der glorreichen Regierungsperiode Ew. Majestät, und deßjenigen seyn, was Allerhöchstdieselben über diese Felsenburg beschlossen haben. Die Ueberreste einer barbarischen Zeit, Schutt und formlose Trümmer werden wie überall in Hellas auch hier verschwinden, und die Ueberreste der glorreichen Vorzeit werden als die sichersten Stützpunkte einer glorreichen Gegenwart und Zukunft zu neuem Glanze erstehen. Ich wage also an Ew. Majestät im Namen Griechenlands und der ganzen gebildeten Welt die Bitte, dem ersten Säulenstücke, welches sich wieder auf dem verjüngten Parthenon erhebt, Allerhöchstselbst die übliche Weihe, und somit dem Fortgange und dem Gelingen dieses Werkes der Erhaltung die beste Gewähr zu ertheilen."

Türkey.

Der Courrier français enthält, angeblich nach Briefen aus Konstantinopel bis zum 20. Sept., die Behauptung, das russische Kabinett dürfte sich nicht mit den ihm abgetretenen kleinasiatischen Sandschakaten begnügen, sondern noch in den Besitz einiger Küsten-Bezirke am schwarzen Meere, bey Trebisond, zu kommen suchen; und bereits hätten die Russen einige Gränzpunkte besetzt, die ihnen nicht förmlich durch die Verträge abgetreten seyen. Nach demselben Blatt gienge die Organisation der türkischen Armee auf europäischem Fuße nicht recht von Statten. Nicht zwanzig Bataillone derselben können gut manövriren, und die meisten Offiziere haben Unterricht noch nöthiger, als die Soldaten, welche, so gut wie die unregelmäßigen Truppen entschlossen seyen, sich nicht mehr zu schlagen, so bald der Krieg beginne. Die wenige, bis jetzt gebildete regelmäßige Reiterey sey eine Art militärische Amphibie; sie habe die Vorzüge der Spahis, der Delis und der Mame-

Digitized by Google

luken verloren, und besitze die der europäischen Reiterey noch nicht. Die Artillerie sey etwa in Festungen gebrauchbar, in offenem Felde aber können die Topschis ohne fremden Beystand nichts ausrichten.

Oesterreich.

Wien, den 17. Okt. Es heißt, Se. Majestät der König Karl X. wolle Prag verlassen, und Grätz zu seinem künftigen Wohnorte wählen. Man weiß noch nicht, ob Ihre königliche Hoheit die Herzogin von Berry auch ihre Residenz verändern, oder ob sie ihren gegenwärtigen Aufenthalt beybehalten wird. — Die siebenbürgische Deputation ist wieder nach Klausenburg zurückgekehrt. — Die Manöuvres unserer Truppen bey Verona sollen vortrefflich ausgefallen seyn, und von Seite aller dabey gegenwärtigen fremden Offiziere den größten Beyfall gefunden haben. — Der Graf Münch-Bellinghausen hat seine Abschiedsaudienz bey Sr. Majestät dem Kaiser gehabt, und wird nun nächster Tage nach Frankfurt abgehen.

England.

London, den 15. Okt. Ungeachtet, der nicht ganz günstigen Nachrichten, welche kürzlich über die Lage der nach Australien ausgewanderten Frauenzimmer ankamen, haben sich kürzlich wieder über 200 junge Frauenzimmer nach Hobart Town eingeschifft. Der Auswanderungsausschuß (von der Regierung niedergesetzt und aus 16 der reichsten Kaufleute und Bankiers der City bestehend) unterwarf vorher dieselben in Beziehung auf Karakter und Aufführung einer strengen Untersuchung. — Mehrere Blätter sprechen davon, daß der Wiederausbruch von Feindseligkeiten zwischen dem Vicekönig von Aegypten und der Pforte bevorstehe.

London, den 16. Okt. Nicht nur die Times, sondern auch der halb ministerielle und gewöhnlich wohl unterrichtete Globe betrachten einen nahen Wiederausbruch der Feindseligkeiten zwischen dem Sultan und dem Pascha von Aegypten als sehr wahrscheinlich, und glauben, in diesem Falle dürften dann leicht Verwicklungen eintreten, die für die Erhaltung des europäischen Friedens gefährlich werden. — Admiral Napier, der den portugiesischen Dienst verlassen hat, ist in England angekommen. — Auf den Straßen von London predigt jetzt ein muhamedanischer Missionär in schlechtem Englisch, der die Engländer zum Glauben an den Propheten und den Koran bekehren möchte.

Spanien.

Paris, den 17. Okt. Das Journal des Debats schließt einen Artikel über den bisherigen Gang des Kampfes in den spanischen Nordprovinzen mit folgender Bemerkung: Alles bisher Geschehene zusammengefaßt kann man sagen, General Rodil lasse die Angelegenheiten in demselben Stande zurück, den sie bey seiner Ankunft gehabt, ebenso, wie die drey Generale, die ihm im Oberbefehl vorangiengen. Die Gerechtigkeit erfordert es, beyzufügen, daß die Anwesenheit des Don Carlos im Herzen der insurgirten Provinzen diesem General Schwierigkeiten in den Weg legte, mit denen seine Vorgänger nicht zu kämpfen hatten. Es ist kaum wahrscheinlich, daß Mina dieselben leichter überwinde, als die Andern, denn es liegt am Tage, daß hier der Erfolg von jeder andern Ursache eher, als von der Geschicklichkeit des Generals abhängt.

Oirron, (zwischen Pau und Bayonne), den 12. Okt. Gestern ist der Befehl von Paris eingetroffen, keinen aus Spanien kommenden Kurier über die Gränze zu lassen, sondern ihm an derselben die Depeschen abzunehmen, sie zu durchräuchern, und einem diesseitigen Kurier zur Weiterbeförderung nach Paris zu geben. In Pau lief gestern Abend bey dem kommandirenden General die Nachricht ein, daß 10,000 Mann auserlesener spanischer Truppen gegen die insurgirten Provinzen von Madrid aus abmarschirt sind. Unterrichtete Personen in diesen Gegenden behaupten, es sey dem General Rodil bey Eröffnung seines Feldzugs ein vollständiger Operationsplan aus dem französischen Kriegs-Ministerium zugeschickt, derselbe aber von ihm bey Seite gelegt worden. Alle Städte dieser Gegend sind angefüllt mit ausgewanderten spanischen Familien, welche den Zustand ihres verwüsteten Vaterlandes unter bittern Thränen nicht traurig genug schildern können. Nur versöhnende Maaßregeln können jetzt zu etwas Gutem führen; darüber sind alle einig. Don Carlos hat für seine Person nicht den geringsten Anhang; er dient nur als Mannequin, den man beseitigen wird, sobald die Forros den Provinzen zurück gegeben werden. — In diesem Augenblicke trifft ein französischer Handelskurier hier ein, der Madrid vorgestern Nachmittag verlassen hat, und ohne Schwierigkeit die Gränze passirte; obige Maaßregel kann also noch nicht in Vollzug gesetzt seyn. In Madrid war Alles ruhig.

Bayonne, den 13. Okt. Am 9. hat das 7te karlistische Bataillon von Navarra das Estilartthal verlassen, und sich nach dem Bastanthale begeben, wo bereits das 5te und 6te Bataillon stehen. Cordova's Kolonne gelritete am 8. dieß einige hundert Maulthiere und 30 Wagen mit Wein und Lebensmitteln, die von Tafalla nach Pampelona gesandt wurden. Die Kolonne, die Rodil kommandirte, steht fortwährend in los Berios, eine Stunde von Pampelona; die Kolonnen Lorenzo's und Oraa's befanden sich am 9. in Puente la Reyna, Meradigorria und Ubano. In ganz Navarra stehen keine Karlisten mehr, außer denen im Bastanthale. Nach einem vom 4. datirten Befehle des Don Carlos sollen sich alle jungen Leute der Amtscoathäler unter die Befehle Don Bernardo Zubiri's, Obersten des 7ten karlistischen Bataillons, stellen. In Pampelona fanden sich am 9. dieß 36 karlistische Soldaten ein, von einem Sergeuten geführt, um in die Reihen der Truppen der Königin zu treten. In Rodil's Kolonne, in Berrios, starben am 8. dieß 17 Soldaten an der Cholera. Die Zahl der Opfer, die in Pampelona dieser Seuche fallen, rechnet man auf 50 Personen täglich, worunter je 10 Soldaten.

Frankreich.

Paris, den 17. Okt. Der Temps enthält folgende Angabe. Die holländisch-belgische Frage soll im nächsten Winter endlich gelöst werden. Man glaubt, diese Lösung werde, in Folge der durch Ludwig Philipp veranlaßten Wirksamkeit des Grafen Pozzo di Borgo zu diesem Zweck, in Paris vor sich gehen. Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß Admiral Rigny die belgische Regierung aufgefordert hat, ihre Beschwerden gegen Holland ihm in einer Note mitzutheilen. Diese Note wurde am Donnerstag durch Hrn. le Hon dem Minister übergeben.

Seit mehreren Jahren ist, so behauptet die Gazette, Ludwig Philipp und Madame Adelaide, oder eine Gesellschaft, die von denselben das Recht, diese Ansprüche zu verfolgen, gekauft hat, mit 300 Ge-

Digitized by Google

meinden im Orne- und im Manche-Departement, wegen Grundstücken, deren Besitz von beyden Theilen angesprochen wird, im Streit. Die Sache wird nächstens zur Entscheidung kommen. — Es scheint, die mystische Verbindung der Templer mache wenig Proselyten. Der Großmeister derselben hat in dem Wunderhofe, dem Versammlungsplatze des Ordens, eine Aufforderung an die Großmuth der Gläubigen anschlagen lassen, in welcher er sagt, daß er gezwungen sey, den Tempel zu schließen, wenn diese Aufforderung von keinem Erfolge begleitet sey.

Paris, den 18. Okt. Die Quotidienne will wissen, es sey keine Amnestie zu erwarten, sondern in dem gestrigen Kabinettsrathe sey beschlossen worden, die Untersuchungen der Pairskammer gegen die wegen den Aprilunruhen Verhafteten fortsetzen und die Debatten sogleich eröffnen zu lassen. — Die heutigen Blätter bringen nichts Erhebliches aus Spanien.

Niederlande.

Brüssel, den 16. Okt. Ihre Majestät die Königin der Franzosen und die Prinzessinnen Marie und Clementine sind gestern Abend im Schlosse von Laeken angekommen. Auch der Herzog von Orleans wird in Brüssel erwartet.

Schweiz.

Zürich, den 18. Okt. Ein Schreiben des Regierungsraths von Bern vom 10. Okt., an den Vorort, meldet, unter Beylage eines amtlichen Berichtes des Stadtpolizeydirektors Watt, daß Mazzini, welcher sich nach einer Mittheilung des Vororts (vorörtlichen Staatsraths) in der Stadt Bern in einer genau bezeichneten Wohnung aufhalten sollte, nicht dort vorgefunden wurde; die Regierung von Bern fordert den Vorort auf, ihr die Quellen näher zu bezeichnen, aus welchen diese Angaben geflossen, damit sie die geeigneten Maßnahmen zu treffen in Falle sey.

Miszellen.

Die Brücke über die Senkel oder Selkel beym Dorfe Holzhausen auf der Landsberger-Memmingerstraße muß ihrer Baulichkeit wegen abgetragen werden. Montag den 20. Okt. begann die Abtragung dieser Brücke und wird die Passage vor dem 12. Nov. 1834 für das komerzirende Publikum nicht wieder eröffnet werden können. Sehr leichtes Fuhrwerk und die Posten können sich der gangbaren Wasserfahrt oberhalb, und zwar zunächst der neu anzulegenden Brücke bey Tag mit Sicherheit bedienen.

Das Werk, welches der gegenwärtige Papst Gregor XVI. als Kamaldulenser-Mönch Mauro Capellari geschrieben hat, ist in Venedig in 3 Formaten neu erschienen. Es führt den Titel: „der Triumph des heiligen Sitzes und der Kirche gegen die Angriffe der Neuerer."

Man schreibt aus Freiburg: Auf dem Walle, der auf der südöstlichen Seite unsere Stadt umgiebt, sieht man seit mehreren Tagen einen Birnbaum, zur Hälfte im schönsten Frühlingsschmuck, zur Hälfte im herbstlichen Gewande. Zwey Aeste nämlich haben eine Menge Knospen und Blüthen getrieben, während die andern nur noch mit gelben Blättern bekleidet sind.

James Mynn, der löbliche Scharfrichter und Henker in Limerik, hat eine Bittschrift an die Kriminalbehörde der Grafschaft eingereicht, des Inhalts: „daß derselbe seit 30 Jahren sein Amt gewissenhaft und treu verrichtet, und dem zufolge wünscht, in Besitz des bisherigen hölzernen Galgens, welcher abgetragen und durch einen eisernen ersetzt werden soll, zu kommen, indem er allein 30 Jahre lang das Vergnügen gehabt, zur Vollziehung der Gesetze diesen Galgen mit Sträflingen zu versorgen, und bey jeder Exekution dieses Vergnügen rein und lauter genossen habe, von dem Augenblick an, wo er die Leiter befestigte, bis zu dem, wo der Gehängte von ihm in die Ewigkeit geschleudert worden. Bittet daher um die Besitzgabe des alten Holzes seines langjährigen Idols, als Trost für den verschwundenen Galgen, oder einen Ersatz an Geld. Verbleibt der hohen Behörde für jedesmalige Dienstleistung bereitwillig und verpflichtet."

Bey der den 21. Okt. zu Regensburg vorgenommenen 935ten Ziehung sind folgende Nummern herausgekommen:

17. 90. 76. 12. 13.

Die nächste 936te Ziehung geschieht den 20. Nov., und inzwischen die 274te Nürnberger Ziehung den 30. Okt., und den 11. Nov. die 1315te Münchener Ziehung, wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlichen k. b. Lottoeinnehmern allhier zu Augsburg den Tag zuvor ist.

(Anzeige.) Se. königl. Majestät haben allergnädigst geruht, mich, meinem allerunterthänigsten Gesuche entsprechend, in meiner bisherigen Eigenschaft nach Untergünzburg zu versetzen.

Indem ich dieses allen denjenigen, die von meinen Diensten Gebrauch machen wollen, anzeige, versichere ich zugleich eben so thätige als schleunige Bedienung.

Untergünzburg, den 21. Okt. 1834.

Seiz, Adv.

Künftigen Sonntag den 26. und Montag den 27. Oktober wird das Kirchweihfest gehalten, wozu höflichst einladet Benedikt Wagner, Lindenwirth.

Wohnungen-Vermiethung.

In der langen Gasse Lit. F. Nro. 222. sind 2 Wohnungen entweder sogleich oder bis Georgi zu beziehen. Näheres ist bey dem Hauseigenthümer zu erfragen.

Den 16. Okt. Nachts gieng eine Kiste mit der Adresse: Hr. Chr. Lehner, Chirurg in Memmenhausen, von Augsburg und Diedorf nach Gessertshausen verloren. Der jetzige Besitzer hievon wird ersucht, selbe gegen angemessene Belohnung an Wirth in Untergessertshausen, oder an obige Adresse verabfolgen zu lassen.

Augsburger Börsenkurs vom 23. Okt. 1834.

Staatspapiere.

Königlich bayerische.	Papier.	Geld.
4proz. Oblig. mit Coupons	102	—
detto unverzinsliche à 25 fl.	116	—
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose	—	—
Partial-Oblig. à 250 fl. 4proz.	—	—
Oesterr. Loose von 1834	111	—
Metallig. 5proz.	100	—
detto 4proz.	90 3/4	90 1/4
Bankaktien	1258	—
Polnische Loose	97 1/2	—

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Samstag. Nro. 298. 25. Okt. 1834.

Deutschland.

München, den 24. Okt. Heute Abend geht Herr Lang als königl. Kabinetts-Kurier von hier nach Italien zu Sr. Majestät dem König ab, Allerhöchstwelcher in der Hälfte des künftigen Monats dahier zurück erwartet wird.

Gestern in der Nacht 1 Uhr traf Se. Excell. der k. k. Präsidial-Gesandte am Bundestag, Hr. Graf v. Münch-Bellinghausen, auf seiner Reise von Wien nach Frankfurt dahier ein.

Von den auf dem letzten Landtag mitgetheilten und von den Ständen angenommenen Gesetzes-Entwürfen haben besonders zwey die öffentliche Aufmerksamkeit in Anspruch genommen, der Entwurf über die Errichtung einer National- und Hypothekenbank und der über die Kanalverbindung zwischen Rhein und Donau. Wie bereits mitgetheilt wurde, hat die zu Ausführung des ersteren Gesetzes niedergesetzte Kommission die bayerischen Kapitalbesitzer aufgefordert, sich über ihren etwaigen Beytritt zu dem Institute zu erklären. Man ersieht hieraus, daß die der Regierung früher von ausländischen Wechselhäusern gemachten Anträge entweder zu keinem Resultate führten, oder wenigstens zu keinem solchen, das zur vorläufigen Begründung der Anstalt hinreichend war, und daß bis jetzt keine Privatgesellschaft über die Bedingungen, unter welchen das Institut ins Leben zu rufen wäre, sich vereinigt hat. Den baldigen Anfang des Kanals zu Verbindung des Rheines und der Donau scheint die Regierung ernstlich zu betreiben, wie aus der von dem königl. Ministerialrathe v. Kleinschrod erschienenen Druckschrift hervorgeht, und sie muß soweit Gewißheit oder gegründete Hoffnung haben, daß die zum Beginnen des Unternehmens nach dem Gesetze erforderliche Quote der Privataktien in Bälde beygeschafft seyn werde.

Großherzogthum Baden. Das badische Volksblatt schreibt aus Karlsruhe vom 14. Oktober: Die durch öffentliche Blätter verbreitete Nachricht, daß das Erscheinen eines Bundesverbots gegen den Besuch der Universität Bern zu erwarten sey, scheint sich nicht in ihrem ganzen Umfang zu bestätigen, und möchte dahin zu beschränken seyn, daß die einzelnen Bundesregierungen für sich die Schritte thun werden, welche sie für zweckmäßig halten. — Das plötzliche Aufhören des „Zeitgeistes" hat große Sensation gemacht, und giebt Anlaß zu traurigen Betrachtungen. Die Censur hat dem Blatte arg mitgespielt. Man sagt, daß ihm, nach vorhergegangener Insinuation, seine Tendenz zu ändern, in der letzten Zeit selbst Artikel aus dem schwäbischen Merkur, aus der Karlsruher Zeitung u. s. w. gestrichen worden seyen.

Leipzig, den 17. Okt. Unsere nun beendigte Michaelismesse ist im Allgemeinen, und namentlich in Bezug auf die inländische Industrie, sehr gut ausgefallen, und nur die englischen Manufakturwaaren fanden schlechten Absatz. Für Wollentuch war es eine der stärksten Messen, die wir seit 20 Jahren gehabt haben, es wurde fast Alles verkauft, was davon hieher gebracht worden ist, und man kann rechnen, daß 40 bis 45000 Stücke, im Werth von 1 1/4 Million Thaler, binnen 8 bis 10 Tagen abgesetzt worden sind. Die Folge dieses starken Verkaufs zeigt sich schon überall in unserm Lande, indem alle guten mittel- und halbfeinen Wollen rasch aufgekauft, und etwas höher als seither bezahlt werden, so wie die Tuchpreise in dieser Messe durchgehends etwas höher standen, als in letzter Ostermesse. Die Preise der sächsischen und preußischen Mittelwollen behaupten sich nun sicherlich bis zur nächsten Schur, und es ist davon kaum genug Vorrath bis dahin im Lande, wenn auch die Engländer nichts beziehen. Von Leder sind die Vorräthe eben so wohl, als von Tuch, ganz aufgeräumt worden, und es ist in beyden Artikeln noch manches Bedürfniß unbefriedigt geblieben. In allen sächsischen und preußischen Manufakturwaaren ist überhaupt guter Absatz gewesen, und die Seidenwaarenhändler klagen auch nicht über den Verkauf. Zu dem schlechten Gang des englischen Manufakturwaarengeschäfts tragen wohl die hohen Tarifsätze des deutschen Zollvereins mit bey, wogegen die deutsche Industrie, durch die freye Bewegung in den Vereins-Staaten, sichtbar gehoben und erleichtert wird.

Oesterreich.

Wien, den 18. Okt. Nach Briefen aus Prag wird Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Bayern durch eine leichte Unpäßlichkeit daselbst zurückgehalten; indessen erwartet man denselben in nächster Woche hier. — Der k. k. österreichische Gesandte am königl. griechischen Hofe, Ritter v. Prokesch, geht erst heute oder morgen von hier ab. — Der Jahrstag der Schlacht bey Leipzig wurde von der hiesigen Garnison

Digitized by Google

heute auf die übliche Weise feyerlich begangen. Se. Majestät der jüngere König von Ungarn hielt bey diesem Anlasse Musterung über sämmtliche Truppen. — Die Weinlese ist in Oesterreich nun so ziemlich beendigt, und jetzt erst läßt sich das früher schon vorausgesagte Resultat vollkommen bestätigen. Die Weinpreise bleiben trotz der bedeutenden Quantität fortwährend gut, nämlich zwischen 5 bis 13 fl. Konventionsmünze für den österreichischen Eimer von 40 Maaß. Es giebt keinen Weinbergbesitzer, auch unter den ältesten Leuten, der sich eines so reichen Ertrags seiner Weinreben erinnerte. Hunderte von Millionen Gulden müssen durch denselben in der Monarchie in Umlauf kommen. — Ueber Venedig sind neuere Nachrichten aus Scutari in Albanien hier eingetroffen, welche sich beruhigend über die dortigen Verhältnisse aussprechen. Der Pascha hat die als Geißeln in die Citadelle gesperrten Notabeln der Stadt gegen das Versprechen, für Aufrechthaltung der Ordnung Sorge zu tragen, und mit der Zusage von seiner Seite, daß ihre Rechte nicht angetastet werden sollen, wieder in Freyheit gesetzt; die regulären türkischen Truppen, einige tausend Mann stark, liegen jedoch noch immer in und um Scutari.

Griechenland.

Nauplia, den 14. Sept. Die Untersuchungen gegen die in der neuesten Verschwörung Begriffenen werden indeß betrieben, wiewohl nicht mit der Energie, welche die Lage fordert. Man ist durch sie schon zu wichtigen Resultaten gekommen. Es war ein förmlich organisirter Bürgerkrieg, und das Centrum der Bewegung war jetzt wie im Julius 1833 und im May 1832 in Nauplia, in denselben Häusern und Konventikeln, welche damals die Brandfackeln rüsteten. Von hier aus wurde Alles geleitet, und hier, so wie auf einem fremden Schiffe in unserm Haven, haben die Neffen des Plaputas vor ihrer Abreise nach Arkadien ihre Instruktionen bekommen. Die Sache war dießmal umfassender und systematischer angelegt. Man hatte gelernt. Die Insurgenten sollten in Masse in die Ebene von Argos rücken, und dann sollten ihre Anhänger in Nauplia selbst mit Mord und Brand den Tag beginnen. Die Regentschaft, alle Fremden und die hauptsächlichsten Organe derselben sollten dem Schwerte geopfert werden. Dieß sind die Depositionen von Razis, dem frühern Redakteur des Chronos, welcher seit diesem Geständniß aus Furcht vor den Drohungen und der Rache seiner Mitschuldigen zweymal den Versuch gemacht hat, sich zu ermorden. Wie die Rumelioten, nachdem man sie gegen ihre alten Feinde, die Moreoten, losgelassen, mit ihnen verfahren, läßt sich denken. Es war ein Kampf der höchsten Erbitterung eines leidenschaftlichen Bürgerkriegs mit allen Gräuein des rohen Sieges. Grivas rühmt sich, mit eigener Hand sechszehn Feinde „abgeschlachtet" zu haben, und die Mainoten unter Schmalz sind nicht mit den leeren Säcken zurückgegangen, mit welchen sie gekommen waren. Nun sind Moreoten und Rumelioten mehr als je hinter einander, und ihr blutiger Haß ist nicht geeignet, die Schwierigkeiten der Lage zu vermindern. Der Zug nach Athen bringt nun auch die Phanarioten und Chioten auf die Bühne, zwey Minoritäten, welche dort ihren Hauptsitz haben, und von den übrigen Griechen als Fremde und Ränkesüchtige gehaßt werden.

England.

London, den 16. Okt. Ein Dubliner Blatt schreibt: Zu Annadown, in Connaught, können sich unsere Leser am Sonntag, wenn der ehrwürdige Pfründner seiner Heerde predigt, ein schönes Bild von der irischen Hochkirche entwerfen. Aus wem denkst du, lieber Leser, daß diese Heerde bestehe? Aus dem Schreiber und der Gattin des Pfarrers, und aus zwey frommen Polizeydienern. So verhält es sich mit der irischen Hochkirche. — Im gestrigen Ministerrathe wurde beschlossen, das Parlament vom 23. Okt. an noch weiter bis zum 25. Nov. zu vertagen. (Bekanntlich kann dasselbe bloß je auf 6 Wochen vertagt werden.) — Vom Kap der guten Hoffnung erfährt man, daß die Auswanderungen der Kolonisten über die Gränzen der bisherigen Ansiedelung hinaus überhand nehmen; es sollen neue Niederlassungen im Norden und Osten gegründet werden. Die Hottentotten machen bey den verschiedenen Missionen bedeutende Fortschritte in ihrer geistigen und religiösen Bildung. Zu Gnadenthal (einer von Herrenhutern aus bekehrten Hottentotten gebildeten Ansiedlung, 130 Meilen von Kapstadt, mit 1420 Einwohnern) ist jetzt eine Druckerpresse, und die hottentottische Kirche hat eine Orgel erhalten

London, den 17. Okt. Ein schweres Unglück hat die Stadt London getroffen. Der Theil von Westminster, wo das Parlament seine Sitzungen hielt, gerieth gestern Abends in Brand, und heute (17.) um 4 Uhr Nachmittags dauert das Feuer noch, nachdem es die Säle der beyden Häuser und die dazu gehörigen Baulichkeiten zerstört hat. Das Feuer brach, wie man glaubt, in dem zum Oberhause gehörigen Kaffeehause aus, und verbreitete sich mit solcher Schnelligkeit, daß die Gebäude schon in hellen Flammen standen, ehe man an Rettung denken konnte. Ganz London ist in Bewegung, und fühlt schmerzlich den Unfall, der die Nation betroffen hat, denn an diese berühmte „Stephanskirche", wo die Charta magna der englischen Freyheit entworfen, wo erst unlängst die Parlamentsreform votirt worden war, knüpften sich die theuersten und großartigsten Erinnerungen. Der Schaden wird bis jetzt auf eine halbe Million Pf. St. (6,000,000 fl. angeschlagen; aber er ist unberechenbar, da sich der Verlust der Archive, die größtentheils in Flammen aufgegangen sind, nicht schätzen läßt. Gleichwohl ist der ganze Boden um die Brandstätte herum mit ungeheuern Aktenstößen bedeckt. Der schöne Westminstersaal wurde gerettet, und man darf, namentlich bey dem jetzt in Strömen fallenden Regen hoffen, daß der Wuth des Elementes Einhalt gethan werde. Die Nation hatte eben erst große Summen auf wichtige Reparaturen in beyden Parlamentshäusern verwendet.

Spanien.

Paris, den 18. Okt. Der Globe schreibt: Es heißt, folgendes Verzeichniß über die Verwendung des Guebhardischen Anlehens, welches in ganz Madrid von Hand zu Hand gieng, habe nicht wenig zu dem Beschlusse der Procuradores beygetragen, dieses Anlehen zu verwerfen. Es erhielten nämlich davon Hr. Aguado 30 Mill. Fr., der König Ferdinand für seine Privatkasse 10 Mill., die Königin und die Prinzessinnen 2 Mill., der Minister Burgos 5 Mill., der Minister Ballesteros 4 Mill., der Direktor der

Bank, Hr. Cucima Plebra 3 Mill., Hr. Goicorrotea 1 Mill., Hr. Ugarte, Günstling des Königs 3 Mill., Hr. Caresse 2 Mill., Hr. Guebhard 1 Mill., Hr. Saivedra, geh. Sekretär des Königs, 1 1/2 Mill., Hr. Grijalva, ein anderer Günstling des Königs, 1 Mill., Hr. Minano 400,000 Fr., Graf Ofalia, damals Gesandter in Paris und Unterhändler des Anlehens, 1 Mill., die Gaceta von Madrid 300,000 Fr. u. s. f., im Ganzen 69,700,000 Fr., d. h. fast eben so viel, als von dem Anlehen noch in die Staatskasse kam.

Der Temps schreibt: Die in Madrid mit mehreren Handelsgesellschaften angeknüpften Unterhandlungen wegen des Anlehens von 400 Millionen Realen, welches die Regierung aufnehmen will, sind wegen der lästigen Bedingungen, welche jene Gesellschaften machen wollten, gescheitert. Die Schatzkammer hätte nach diesen Bedingungen wieder bloß die Hälfte des Kapitals erhalten, für welches Zinsen bezahlt werden sollten. Die Regierung braucht aber durchaus Geld. Die Verlegenheit, in welcher sie sich befindet, ist so groß, daß Graf Toreno erklärt hat, er werde aus dem Ministerium austreten, wenn das Anlehen nicht vor Ende des Monats abgeschlossen sey.

Bayonne, den 14. Okt. So eben erhalten wir Briefe aus Bilbao, wodurch die mehrere Tage hindurch längs der Gränze Frankreichs verbreiteten Gerüchte endlich ihre Erklärung finden. Bilbao ist nicht in die Gewalt der Karlisten gerathen, aber ein Versuch geschah von Seite der Insurgenten zur Einnahme dieses wichtigen Platzes, von wo aus ihre Verbindungen mit der Küste leichter geworden wären. Bey diesem Versuche blieb der Vortheil den königl. Truppen, und die Karlisten zogen sich mit Verlust zurück. Eine uns vorliegende Korrespondenz giebt folgende Einzelnheiten. Nicht Zumalacarregny, wie man behauptet hat, rückte gegen Bilbao; dieser karlistische Chef verweilte in Navarra, im Gebirge bey Estella. Ein anderer unternehmender Führer, Zavala, wollte die Stadt überrumpeln. Er hatte drey geordnete Bataillons und halbbewaffnete verworrene Banden, deren Zahl sich nicht bestimmt berechnen läßt. Man versichert, er habe in Bilbao zuvor Verständnisse angeknüpft, doch scheint er den Versprechungen zu sehr getraut zu haben. Er scheiterte an der Entschlossenheit einer nicht sowohl zahlreichen als ergebenen Besatzung. Die Bürgermilizen, besonders junge Leute aus den ersten Familien zogen mit gegen den Feind. Der starken Verlust der Karlisten verursachte besonders ein wohlgenährtes Feuer, das aus dem befestigten Franziskaner-Kloster kam. Die Legitimisten in Bayonne, welche Briefe erhielten, gestehen selbst, daß auf Zavala's Seite sehr viele verwundet wurden. — Man meldet zugleich von Bilbao, die Cholera sey vorüber, die ausgewanderten Familien seyen zum Theil zurückgekehrt. — Einem in Bayonne umlaufenden Gerüchte nach wurde der Priester Echeverria und der „Ueberläufer" Eraso erschossen. Wir wissen nicht, was man von dieser Nachricht halten soll. Die Briefe behaupten, unter den Karlisten herrsche Unordnung, sie desertirten haufenweise, zumal seitdem Mina ernannt sey. Gewisser scheint, daß Mina bald ins Feld rückt. Er steigt schon seit mehreren Tagen zu Pferde, und befindet sich wohl dabey. Man spricht bereits von einem Aufrufe Mina's an das Heer, welches unter den Mauern Pampeluna's versammelt wird. — Der drittische Kommissär, welcher Hrn. Carabor bey dem königl. Heere ersetzt, um dem Gange der Operationen zu folgen, hat dem Vernehmen nach einen ausführlichen Bericht an seine Regierung erstattet, und trägt, wie man sagt, auf neue Instruktionen an. — Trotz aller Vorsicht sind wieder Waffen über St. Jean de Luz nach Spanien gekommen, und der Schleichhandel dauert fort. Die Eisenstücke werden tausendweise in Tonnen hinübergeschafft. Das Holz der Flinten wird in Navarra, wo Eisen- und Waffenfabriken sind, verarbeitet. Diese Flinten kommen den Karlisten so zu Statten, daß sie jetzt wieder Elisondo blockiren.

Frankreich.

Paris, den 18. Okt. Hr. v. Genonde, der frühere Herausgeber der Gazette, begnügt sich nicht mit dem Eintritte in den geistlichen Stand, sondern will auch eine seiner Religion förderliche Thätigkeit entwickeln. Zu dem Ende beschäfftigt er sich gegenwärtig mit Errichtung einer höheren Lehranstalt für das theologische Studium in dem Schlosse von Plessis les Tournelles. — Die Briefe aus Augostura geben einige Nachrichten über die Zerstörung von Santa-Martha durch ein Erdbeben, über welches Ereigniß sich so mancherley Gerüchte verbreitet haben. Die aus Karaccas gekommenen Berichte melden, daß zu Ende des Mays der Ausbruch eines Vulkans, dem 45 Erderschütterungen vorangiengen, einen Theil der Stadt habe einstürzen machen, und daß fast alle Gebäude, welches auch ihre Größe seyn mochte, entweder ganz umgeworfen oder stark beschädigt und unbewohnbar geworden seyen. Es sind nicht viele Leute umgekommen, weil die Einwohner, die einen Ausbruch erwarteten, als sie die Erschütterungen verspürt, ihre Wohnungen verlassen hatten, ehe der Ausbruch geschah, und sich in die Wälder auf den umliegenden Höhen geflüchtet hatten; sie sind aber im äußersten Elend.

Paris, den 19. Okt. (Moniteur.) Der Herr Präsident des Pairsgerichtshofes hat eben an die Pairs geschrieben, um sie zu benachrichtigen, daß der Bericht über den eingeleiteten Prozeß wegen den April-Unruhen ihnen wahrscheinlich bis zur Mitte des nächsten Monats November vorgelegt werden könne, und um sie hiernach einzuladen, sich bis dahin in Paris einzufinden. — Der Prinz von Joinville ist von seiner Reise nach den Azoren zurück, und in Brest gelandet. — Wir sind ohne neuere Nachrichten aus Spanien.

Schweiz.

Die Allg. Schw. Ztg. enthält folgende Bekanntmachung: Von Seite der kön. preußischen Gesandtschaft werden im Auftrage der Regierung alle als Handwerksgesellen arbeitenden oder auf der Wanderschaft begriffenen, in der Stadt Bern und der Umgegend befindlichen kön. preußischen Unterthanen aufgefordert, sich am Freytag, Sonnabend, Montag und Dienstag, dem 17., 18., 20. und 21. dieß, mit ihren Wanderbüchern, Päßen und sonstigen Legitimationsschriften bey derselben unweigerlich einzufinden, um die Weisungen der Regierung in Beziehung auf ihr längeres Verbleiben im Kanton zu erfahren. Zugleich werden die, in den übrigen Gegenden des Kantons befindlichen, als Handwerksgesellen arbeitenden oder auf der Wanderschaft begriffenen kön. preußischen Unterthanen aufgefordert, ihre Wanderbücher, Päße und sonstigen Legitimationsschriften für denselben obge-

Digitized by Google

nannten Zweck bis zum 21. dieß nach Bern, und spä-terhin an die kön. Gesandtschaftskanzley nach Zürich unverzüglich einzusenden. Bern, den 15. Okt. 1834. Der kön. preußische Geschäftsträger bey der schweize-rischen Eidgenossenschaft: Olfers.

Preußen.

Berlin, den 20. Okt. Gestern ist hier die Nach-richt von dem am 18. dieß zu Ludwigslust erfolgten Tode Sr. Hoheit der Herzogs Albrecht von Mecklen-burg-Schwerin eingetroffen.

Miszellen.

Am 6. Okt. verschied zu Homburg v. d. Höhe nach mehrmonatlichem Leiden im 54sten Lebensjahre der landgräf-lich hessische Geheimerath und dirigirende Präsident v. Idell, derselbe, auf den im Jahre 1819 durch den Apotheker Lö-ning ein Mordversuch gemacht wurde.

Am 13. Okt. schlug man sich im Parterre zu Gent; die Ursache war eine Dem. Thibaut, die man beschuldigte, eine Sprache geführt zu haben, die man nicht angiebt. Ein Polizeykommissär erhielt eine Ohrfeige und man trieb den Vandalismus so weit, daß man die Schauspieler mit rohen Erdäpfeln warf; eines dieser Wurfgeschosse flog ganz nahe am Kopfe der Dem. Thibaut vorbey, ein anderes traf sie auf die Hüfte. Nach dem „Messager de Gand" sollen Offiziere die Urheber dieser Kabale gewesen seyn. Nach-dem die Ruhe mit Mühe wieder hergestellt war, erschien Demois. Thibeaut, vom Regisseur geführt, auf der Bühne und erklärte, daß sie die Sprache, die man ihr zuge-schrieben, nie geführt habe. Das Schauspiel ward hierauf friedlich fortgesetzt.

Aus Heilbronn schreibt man: Der neue Wein fordert bereits seine Opfer. Ein Küfer-Geselle wettete letzten Sonntag Abend, er sey im Stande, 16 Schoppen 1834r zu trinken, verlor aber leider die Wette, weil er schon nach dem 8ten Schoppen durch den gährenden Most erstickte. In Waldkirch trank Einer 20 Schoppen auf einen Sitz und zerplatzte in der darauf folgenden Nacht.

Der neue Most führt sich hie und da schon übel auf. Zu Riom in Frankreich stieg eine Magd in einen Mostkeller hinab; wurde sogleich betäubt und sank um; eben so ein Arzt und mehrere andere Personen. Endlich kam Militär, öffnete die Wölbung und richtete Feuerspritzen gegen das Faß. Dadurch wurde die Luft schnell so gereinigt, daß die Fackeln wieder brannten, und die Bewußtlosen gerettet werden konnten.

Die Zeitungen erzählen viel von den wunderbaren Erscheinungen, welche die Witterung in diesem Jahre her-vorbringt, die auffallendste darunter ist aber unstreitig die eines Rebstockes in der Nähe von Valenciennes, der jetzt zum fünftenmale Sprößlinge treibt. An diesem Rebstock sind bereits zweymal völlig reife Trauben gelesen worden; hierauf kamen Trauben, die noch nicht reif waren, und endlich kleine blühende Traubenkämme, wie im May. Das Merkwürdigste ist, daß man an diesem Rebstock, von allen den Schößlingen, die er zu 5 verschiedenen Malen getrie-ben hat, noch Muster sehen kann.

(Was ist ein Toast?) Toast heißt eigentlich der geröstete Brodschnitt, welchen man in England in jede Kanne Bier legt, der dem bleibt, welcher den Bodensatz trinkt. Man hat dieß in Deutschland sprüchwörtlich übergetragen, indem man sagt: „die Neigen bekommen die Frommen." Als einst die schöne Anna von Boley im Bade saß, nahmen die Großen aus ihrem Gefolge jeder ein Glas, füllten es aus der Badewanne und leerten es auf die Gesundheit der Badenden. Nur einer wollte dem Beyspiele nicht folgen, und als die andern ihn um die Ursache fragten, so antwor-tete er: „Ich behalte mir den Toast vor."

Das königl. Landgericht Mindelheim macht hiemit bekannt, daß man nunmehr auf Mittwoch den 19. Nov. l. J. Tagsfahrt zum Verkaufe des Zinngießer Forstli-schen Anwesens sammt der darauf ruhenden realen Zinn-gießers-Gerechtsame dahier angesetzt habe.

Mindelheim, den 18. Okt. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

M. Wintrich, Landrichter.

Bey Schweitzerbarth in Stuttgart ist so eben er-schienen und in Augsburg in der v. Jenisch und Stage'schen Buchhandlung (auf dem Obstmarkt) zu haben:

Welt-Gemälde-Gallerie,
oder
Geschichte und Beschreibung aller Länder und Völker,
ihrer Religionen, Sitten, Gebräuche ꝛc.

16te — 17te Lieferung **Algier.** 1te, 2te Lieferung.
18te — 21te Lifrg. **Griechenland.** 6te bis 8te Lifrg.
gr. 8. Mit vielen Kupf. geheftet die Lieferung zu 6 kr.

In der v. Jenisch und Stage'schen Buchhand-lung in Augsburg ist so eben angekommen:

Friedrich der Große, König von Preußen.
Sein Leben und Wirken; nebst einer gedräng-ten Geschichte des siebenjährigen Krieges.
Für Leser aller Stände nach den besten Quellen historisch-biographisch bearbeitet von **Theobald Lhauber.**
Mit 5 Stahlstichen und 24 Holzschnittbilder. 1te Lie-ferung. gr. 8. Stuttgart, Scheible. geh. 36 kr.

Kirchenmusik.

Bey **Anton Böhm** (nächst heil. Kreuz) in **Augs-burg** ist so eben erschienen:

Der Tod Jesu. Oratorium für kleinere Orchester- und Singe-Chöre, mit 4 Singstimmen, 2 Violi-nen, Viola, Contrabass, Orgel oder Violoncell, Flöte, 2 Oboen oder Clarinetten, Fagott (ad libit.) 2 Hörner, 2 Trompeten, Pauken und Posaune. In Musik gesetzt von Donat Müller.

An tauglichen und den Bedürfnissen kleinerer Mu-sikchöre entsprechenden Werken dieser Art ist bekanntlich noch ein Mangel; der Verfasser hat sich daher mit Vorliebe der Bearbeitung besagten Werkes unterzogen, und lieferte ein dem erhabenen Zwecke etwas Entspre-chendes. — Es wurde darauf gesehen, daß die Aus-führung entweder im Tempel des Herrn, oder auch als Konzert geschehen kann, ohne auf eine oder die andere Art an seinem Effekte zu verlieren. — Weder das Sängerpersonale noch Instrumentisten finden be-sondere Schwierigkeiten, wenn jede Stimme fleißig durchsehen wird.

Der äußerst billige Subscriptionspreis per 4 fl. 48 kr. gilt bis Neujahr 1835. — Auch können auf Verlan-gen die Stimmen in mehrfacher Zahl abgegeben werden.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy. Beylage.

Digitized by Google

Beylage
zu Nro. 298. der Augsburger Postzeitung. Den 25. Okt. 1834.

Fürst von Metternich.

Der österreichische Beobachter vom 9. Okt. giebt folgenden Artikel: „Wien, 8. Okt. An dem gestrigen Tage, an welchem vor 25 Jahren dem Fürsten von Metternich die Leitung der auswärtigen Geschäfte von Sr. Majestät dem Kaiser übertragen worden, verfügten sich sämmtliche Beamten der k. k. geheimen Haus-, Hof- und Staatskanzley, wie auch die gegenwärtig hier anwesenden Mitglieder der k. k. Gesandtschaften an den fremden Höfen, zu Sr. Durchlaucht, um ihm bey diesem erfreulichen Anlasse ihre ehrfurchtsvollen Glückwünsche darzubringen." — Fünfundzwanzig Jahre, ein mächtiger Zeitraum, aus welchem Gesichtspunkte man ihn immer betrachte! — Der Fürst übernahm, so viel bekannt, wenige Tage nach der Schlacht von Wagram die Leitung der auswärtigen Verhältnisse des großen Reiches, das, im Herzen von Europa liegend, mit allen Theilen desselben in nothwendiger Wechselwirkung steht. Am 7. Oktober, also 3 Monate später, erhielt er seine förmliche Ernennung zu dem Posten, den er am Tage großer Gefahr übernommen hatte. Damals stand die napoleonische Macht in der Fülle ihres Wachsthums und suchte zu wurzeln und sich zu stützen an den Stamm, den sie bis dahin zu schwächen aus allen Kräften bemüht gewesen war. Sie strotzte in Macht und Ruhm — sie herrschte von der Weichsel bis nach Cadiz und von der Ostsee bis an die äußerste Spitze von Calabrien; sie schien sich wirklich zu begründen und zwar, wie die Menge glaubte, für eine Reihe von Jahrhunderten; sie selbst und wenige Denker, worunter der Fürst, kannten das Geheimniß ihrer Schwäche. Nach und nach, wie Bilder eines Traumes, schoben sich vorüber und in einander die Ereignisse, welche den Sturz der riesigen, aber wurzellosen Macht herbeyführten. Die Legionen, die vom Nil bis ins Herz von Italien, vom Tajo bis ins Herz von Rußland gedrungen waren, erlagen unter der Bürde ihrer Siege — Herrscher und Völker, auf das Innigste verbunden, erhoben sich wie ein einziger Mann — die Schlacht von Leipzig wurde geschlagen — Deutschland befreyt — in Frankreich der Kampf ausgefochten. Die Bourbone kehrten wieder — in einer Versammlung von Souverainen und Ministern, wie die Welt sie kaum jemals gesehen, wurden die Angelegenheiten des über und über gewordenen Europas aufs Neue geregelt — ein zweyter Völkerzug gethan — in Paris ein zweyter Friede unterzeichnet und die in Einem Manne verkörperte und besiegte Revolution auf einen Felsen des Meeres geschmiedet. Nun begannen in den entfesselten Ländern die eigenen Kräfte sich zu regen und aufzustreben zu eigenthümlicher Gestaltung. Spanien verfiel in Krämpfe und Bürgerkrieg, wechselte System mit System, verstand keines und liegt dermalen in schmerzliche Krise. Portugal gründete auswärts ein Kaiserthum und verkümmerte im Innern unter der Anmaßung der Revolution und der Schwäche der Regierung, so daß es aus tausend Wunden blutend jetzt ein Schlachtopfer des Bruderzwistes da liegt. Frankreich hatte in 15 Jahren ein Dutzend Ministerien, und sank damit bis zum Triumph der Revolution. Da endete die Aera des Irrthums und die der Einsicht begann; der Augenblick des Sieges der Revolution war der erste ihres Verfalls; der Abgang an eigentlichem unabhängigem Leben, die Unmöglichkeit aus der rein verneinenden Natur in die schaffende und erhaltende überzugehen, that sich mit jedem Tage mehr den erst verblendenden Augen kund; die öffentliche Meynung begann ihren Rückweg. Italien bebte wie eine gleichgestimmte Saite mit und erfuhr die Enttäuschung von manchem Wahne, dem jetzt die Erkenntniß seiner wahren Interessen in ihrem Keime folgt. Die Türkey, von Außen und Innen zerrissen, verlor, was von ihr abfallen konnte, und gewann in dem Feinde einen Freund, der, ohne sein eigener Feind zu werden, nicht ablassen kann, der Freund der Pforte zu bleiben. Rußland sah seinen Alexander inmitten einer reichen Saat von Wohl und Nachtheil sterben — Konstantin die Krone ausschlagen — den dritten Bruder die Hyder der Revolution am Fuße des Thrones und in dem mit Vorliebe gepflegten Polen finden und besiegen. England hatte in demselben Zeitraum einen Castlereag, einen Canning, einen Liverpool und einen Grey — schwankte zwischen Bekämpfung und Beförderung der Revolution umher, und öffnete ihr die Thore im eigenen Hause. Oesterreich endlich stand in seiner schwersten Prüfungsstunde, zu Anfang des Jahres 1810, auf derselben Linie, wo es als Siegerin nach dem Einzuge in Paris stand und wo es heute noch steht. Seine Ausdehnung, seine Macht, sein Einfluß haben gewechselt, nicht sein System. Lob und Tadel haben es darinn gleich unangefochten gelassen. In seinem Innern ist Ruhe und Wohlstand — seine Völker lieben ihren Kaiser — sie gedeihen in Wissenschaft und Kunst, in Industrie und Handel. Seine Finanzen sind geregelt — sein Kredit ist groß — seine Armeen sind zahlreich und geordnet — seine Gesetze geachtet. Es stand, allein und mit andern, jederzeit als offener Feind der Revolution da — erkannte und verwarf jede ihrer typhonischen Verwandlungen — fürchtete sich vor ihr weder, wenn sie in Waffen unter dem Beyfallklatschen ganzer Länder auftrat, noch wenn sie zeitweise alle Stimmen der öffentlichen Meynung für sich zu haben schien, und vergaß über diesem obersten seine übrigen Interessen nicht. Seine Fahne hat zur Aufschrift das Recht, es lehnt sich jeder gerne daran, und selbst seine Feinde achten sie. Es hat sie so unverwandt aufrecht gehalten, daß es nicht Einen Menschen in ganz Europa

Digitized by Google

giebt, der glaubt, Oesterreich könne mit Willen sie je gegen eine andere vertauschen. Dieß Bestehen im Wandel von 25 Jahren — fürwahr eine merkwürdige Erscheinung! Die Geschichte wird sie würdigen, und der Ruhm, der sich an den Namen Metternich hängt, wird den Charakter seines Systems haben, die Dauer.

Zur Charakteristik Don Pedros.

Der englische Globe erzählt aus dem Leben des nun verstorbenen Exkaisers von Brasilien folgenden merkwürdigen Zug: Don Pedro befand sich in Rio-Janeiro in der Oper, als eine Frau in Trauerkleidern und verstört bis zu ihm drang und sich zu seinen Füßen warf. Sie stellte ihm vor, daß sie durch außerordentliche Umstände vom Reichthum in den äußersten Mangel versetzt worden sey. Ihr Gatte war zu Oporto in Portugal von den Soldaten Don Migueis gefangen und seine Güter konfiszirt worden, ihr Sohn im Kampfe für Brasilien geblieben. Sie hatte diese beyden Schreckensposten in vergangener Nacht erhalten; in derselben Nacht war ihr Haus abgebrannt und ihr jüngstes Kind in den Flammen umgekommen. Der Kaiser suchte der Hilfesuchenden Trost zuzusprechen. „Wir Alle — sagte er — haben hienieden unsere Leidenszeit durchzumachen; man muß sich in solchen Momenten mit doppelten Muth bewaffnen. Durch die schwärzesten Wolken dringt oft auch die Sonne durch!" — Sodann wandte er sich zu einem Kammerherrn: „Geben Sie dieser Dame — sagte er zu ihm — alles Geld, das Sie bey sich tragen." Der Kammerherr hatte vor Anfang des Theaters stark und mit ungeheurem Glück gespielt, und führte 600,000 Reis in Banknoten bey sich. Nach einigen Zögern fügte er sich dem Befehl des Kaisers. Als Don Pedro am folgenden Tage die Größe des Geschenks erfuhr, das er unbewußt gemacht hatte, gerieth er in unbändigen Zorn; doch das Uebel war einmal geschehen. Bey seiner Landung in Oporto an der Spitze des Befreyungsheeres (1832) zeichnete unter der sich an ihn drängenden Menge eine Frau sich durch ihre enthusiastischen Freudensbezeugungen aus. Nach einigen Tagen erhielt er von unbekannter Hand 12,000 Dollars. Es war der Dank der Dame, die er in Brasilien so freygebig unterstützt hatte. Während sie sich auf solche Art ihrer Schuld entledigte, ließ ihr Mann sich an der Spitze eines konstitutionellen Haufens im Kampfe gegen die Migueliſten tödten, und ihre beyden einzigen Söhne traten, nach kaum erreichten Alter, unter die Fahnen Don Pedros ein.

Besteigung des Popocatepetl.

Der erste Sekretär der französischen Gesandtschaft Hr. Gros, der preußische Generalkonsul von Gerolt, und ein englischer Künstler Luciano Lopez, haben im Frühling dieses Jahres glücklich die Spitze des Popocatepetl bestiegen. Das Thal von Mexiko, sagt Hr. Gros in seinem dießfälligen Briefe, hat eine äußerst malerische Lage, und wird in Südost von einer Bergkette geschlossen, auf welcher sich zwey Vulkane erheben, die die mexikanischen Namen Iztaciuhatl und Popocatepetl tragen. Ihre Gipfel sind ewig mit Schnee bedeckt, und 16 bis 18,000 Fuß über der Meeresfläche erhaben. Der Popocatepetl ist ein vollkommener Kegel, gleicht dem Aetna, und steht an dem Rande der großen Hochfläche der Anden. Auf der einen Seite ziehen sich Tannenwälder in das Thal herunter, und verlaufen sich am Fuße in Felder mit Getreide, Mais und andern europäischen Pflanzen, welche in dieser Höhe gedeihen; aber auf der andern Seite zieht sich der Wald tiefer herab, und endet in Pflanzungen von Zuckerrohr, von Cactus und in der ganzen reichen Vegetation der südlichen Himmelsgegend, so daß ein Reisender, der auf dieser Seite von der Spitze herabstiege, in kurzer Zeit alle Pflanzen finden könnte, die auf der Erde von dem Nordpole bis zum Aequator wachsen. Diese Seite ist den warmen Winden ausgesetzt; daher schmilzt daselbst der Schnee auf dem Gipfel, und die Lava und der Porphyr liegen hier offen zu Tage, während auf der andern Seite der Schnee und das Eis von dem Gipfel bis zu den Tannenwäldern herabreicht. Mein Versuch des vorigen Jahres, den Gipfel zu besteigen, mißglückte wegen eines fürchterlichen Sturmes, allein in diesem Jahre gelang es uns, am 29. April um 2 1/2 Uhr Mittags auf dem erhabensten Punkte der mexikanischen Anden eine Fahne aufzupflanzen. Am 28. um 7 Uhr begann die Reise in Begleitung eines Dieners und dreyer eingebornen Mexikaner. Um 3 Uhr waren wir an der Gränze der Vegetation. Wir hatten die herrlichsten Wälder von Eichen, Tannen und Lärchen durchzogen. Sie gleichen den Wäldern der europäischen Alpen, nur daß sie hier noch mit zahllosen Schwärmen von Gnacamajas, grünen Papageyen mit rothen Köpfen, bevölkert sind; auch findet man eine Art kleiner Löwen, so wie Jaguars, Wölfe, Hirsche, Rehe und wilde Katzen. Die Fichten verkrüppeln in der Höhe immer mehr, dann folgen noch einige johannisbeerartige Sträuche mit schwarzen Beeren; und zuletzt Büschel gelben Mooses um die dunkeln Steine von Basalt und Lava. Mit diesen hört die Vegetation auf. In dieser Höhe ist der Athem schon beklemmt, und es bemächtigt sich des Geistes eine Traurigkeit, die jedoch nicht ohne angenehme Empfindung ist. Von dem Ende des Waldes beginnt eine unermeßliche Strecke feinen violetten Sandes, in welchem Blöcke von rothem Porphyr zerstreut liegen. Der höchste Gipfel ist mit Schnee bedeckt, der um so glänzender ist, als der Himmel, auf welchen man ihn sieht, schwarzblau erscheint. Hier am Ende des Waldes wurde übernachtet. Am 29. Morgens um 3 Uhr brachen wir wieder auf. Wir waren warm angezogen, und trugen vor den Augen Brillen mit grünen Gläsern. Um 9 Uhr waren wir auf dem Pico del Fraile, dem höchsten Punkte, den wir im vorigen Jahre erreichen konnten. Hier verließen uns unsere mexikanischen Führer, und wir mußten bey den ohnehin schon großen Schwierigkeiten des steilen Ansteigens unsere Instrumente selbst tragen. Sie schienen uns äußerst schwer. In der Region des ewigen Schnees fiel das Aufsteigen

leichter; aber die Luft war daselbst so fein, daß man sehr laut rufen mußte, um auf 20 Schritte verstanden zu werden; daß es mir unmöglich war zu pfeifen, und daß Hr. Egerton nur mit Mühe einige Töne auf einem kleinen Horne hervorbringen konnte. Um 2 Uhr 37 Minuten waren wir auf dem Gipfel. Der Krater ist ein fast kreisrunder Schlund, und mag eine Stunde im Umfange haben. Es findet sich viel reiner Schwefel dort; auch steigen weiße Dämpfe auf, die aber verschwinden, sobald sie die Hälfte der innern Höhe des Kegels erreicht haben. Wir hörten im Innern des Schlundes in Zwischenräumen starkes, lange anhaltendes Geräusch, welches vielleicht von hinabstürzenden Felsblöcken herrühren mochte. Der Himmel über uns war schwarzblau, der Horizont erhob sich sehr hoch, und verlief sich in dem Himmel; wir fühlten uns ermüdet; ich hatte heftiges Kopfweh und starken Druck auf die Schläfe; mein Puls schlug 145 Mal in der Minute; die Gesichtsfarbe bey uns allen war sehr bleich; die Lippen blau; die Augen in die Höhlung zurück gedrängt. Als wir uns niedergelegt hatten, glich unser Körper völlig einer Leiche. Auf dem Gipfel des Berges sahen wir 3 Raben, die noch 2 bis 300 Fuß über unseren Köpfen flogen. Um 2 1/2 Uhr kehrten wir zurück, fanden auf dem Pico del Fraile unsere Führer, übernachteten an dem Anfange der Wälder, und gelangten am 30. glücklich wieder zu dem Fuße des Berges.

Bekanntmachung.

Gemäß rechtskräftig gewordenen Beschlusses wird das Anwesen der Schmelcherschen Relikten von Mainburg, bestehend:

a) in dem gemauerten einstöckigen Wohnhaus,
b) in einem gemauerten Stadel, Hofraum u. Garten,
c) in dem obern Hopfengarten per 45 Dez.,
d) dem Moosacker und Wiese per 28 Dez.,
e) einer weitern Wiese per 22 Dez.,
f) dem Bürgerholz mit Acker per 1, 79 Tagw.,
g) dem untern großen Hopfengarten per 1, 22 Tagw.
h) dem Moosacker per 17 Dez.,
i) dem Ziegelstadelacker per 26 Dez.,

welches auf 860 fl. geschätzt ist, öffentlich verkauft, und

auf Donnerstag den 13. Nov. Vormittags 9 bis 12 Uhr

Bietungstermin anberaumt, an welchem sich die Kaufslustigen in der Landgerichtskanzley einzufinden und das Weitere abzuwarten haben.

An diesem Termine haben auch alle jene, welche bisher dem Gerichte unbekannt geblieben sind, ihre Forderungen anzumelden.

Abensberg, den 26. Aug. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Lict. Aschenbrenner, Landrichter.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 5. Nov. l. J. Vormittags 8 Uhr und die darauf folgenden Tage wird zu Limbach dieß Gerichts der Gesammtrücklaß der Bauersfrau Katharina Feist von Limbach öffentlich versteigert.

Dieser Rücklaß besteht zunächst in einem großen Bauersanwesen, im Schätzungswerthe zu 8000 fl., mit Haus, Stallung und zwey Fruchtstädeln unter einem Dache nebst anstoßendem Garten, 37 Tagwerk 90 Dezim. Ackerfeld, 19 Tagw. 30 Dezim. Wiesgrund, 17 Tagw. 81 Dezim. Waldung und 7 Tagw. 34 Dezim. Neubrüche.

Mit Ausnahme von 7 Tagw. Lehen sind sämmtliche Grundstücke eigen. Dieses Anwesen wird zu ganz ausgeboten. Unbekannte Käufer haben sich mit Vermögenszeugnissen zu versehen.

Der vorhandene Mobiliar-Rücklaß wird nur gegen baare Bezahlung angelassen, und besteht größtentheils in Hauseinrichtung, Bauernfahrniß und Fruchtvorräthen. Insbesondere sind vorhanden männliche und weibliche Kleider und Wäsche, einiges Silberzeug, Betten und Bettwäsche, mehrere hundert Ellen Leinwand, Flachs und Küchengeräthe. Ferner mehrere angerichtete Wägen, Pflüge, Schlitten und Eggen, bey 300 Zentner Heu und Ohmad, ungedroschene Frucht von allen Gattungen bey 60 Schober, 10 Schäffel Roggen, Lein, Kraut, Rüben, 20 Schäffel Erdbirn, mehrere Klafter Holz u. s. w.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Versteigerung eingeladen.

Burgau, den 15. Okt. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Zimmermann, Landrichter.

Vorladung.

Georg Minderlein aus Ebermannstadt, Sohn des Andreas Minderlein und der Anna Maria gebornen Felbinger daselbst, geboren zu Ebermannstadt den 2. Aug. 1769, welcher schon seit seinem 20sten Lebensjahre abwesend ist, ohne daß von seinem Aufenthalte, Leben oder Tode irgend eine Nachricht in seine Heimath gelangt ist, oder dessen allenfallsige Leibeserben werden andurch vorgeladen, sich binnen einem halben Jahre beym königl. Landgerichte dahier persönlich oder durch hinreichend Bevollmächtigte zu melden, und das bisher unter Kuratel gestandene Georg Minderleinsche Vermögen zu 664 fl. in Empfang zu nehmen, widrigenfalls solches an die bekannten nächsten Verwandten und ordentlichen Erbfolger gegen Kaution auf 10 Jahre einstweilen zum Genusse hinausgegeben werden soll.

Ebermannstadt, den 16. Okt. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Moser, Landrichter.

Bekanntmachung.

Nach dem Antrage der Intestaterben des dahier verstorbenen königl. Gymnasial-Rektors und Seminär-Direktors Anton Jaumann werden alle diejenigen, welche an den Rücklaß des genannten Verblichenen aus was immer für einem Rechtstitel eine Forderung geltend zu machen haben, unter dem Rechtsnachtheile zur Geltendmachung derselben binnen 30 Tagen, von heute an, zu erscheinen vorgeladen, als sie außerdessen mit ihren Ansprüchen nicht mehr gehört würden.

Neuburg, den 4. Okt. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

In legal. Abw. des Vorstands: v. Reisch.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Die Wittwe Anna Maria Faltermaier von Neuburg gieng mit Rücklassung eines bey Gericht übergebenen Testamentes ohne Leibeserben schon am 19. März 1833 ab.

Nach dem Antrage der Testamentserben werden nun alle diejenigen, welche aus dem Rücklasse der benannten A. M. Faltermaier aus was immer für einem Titel etwas zu fordern haben, aufgefodert, ihre Ansprüche binnen 30 Tagen um so gewisser dahier geltend zu machen, als dieselben außerdessen mit solchen nicht mehr gehört würden.

Neuburg, den 6. Okt. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

In leg. Abw. des Vorstandes: v. Reisch.

Ediktalladung.

Die beyden Söldnerssöhne Franz und Jakob Uffinger von Mündling d. Gts. sind seit dem russischen Feldzug vermißt.

Da die Mutter derselben, die beaustragte Söldnerswittwe Katharina Uffinger zu Mündling, im vorigen Jahr mit Zurücklassung einigen Vermögens mit Tode abgegangen ist, so werden dieselben oder ihre allenfallsigen Deszendenten hiemit vorgeladen, sich um so gewisser zur Empfangnahme ihres in ungefähr 250 fl. bestehenden Vermögens innerhalb 6 Monaten hierorts zu melden, als man es außerdem an ihre nächsten Verwandten gegen Kaution ausfolgen lassen würde.

Donauwörth, den 30. Sept. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Schill, Landrichter.

Ediktalladung.

Wer an den Nachlaß des am 10. Jul. d. J. im Markte Ergoldsbach d. G. verstorbenen Unteraufschlägers Ernst Chur, vormals im Hemau stationirt, aus was immer für einem Titel rechtliche Ansprüche und Forderungen zu machen hat, wird hiemit vorgeladen, selbe binnen 30 Tagen a die inserati um so gewisser bey Amt dahier anzumelden, als nach fruchtlosem Ablaufe dieses Termines die ganze Verlassenschaft des Defunkti an den rechtmäßigen Erben ohne Kaution hinausgegeben werden wird.

Mallersdorf, den 15. Okt. 1834.

Königl. bayer. Landgericht Pfaffenberg.

Knitl, Landrichter.

Brunner.

Bekanntmachung.

Joseph Rieder, Bierwirth und Realitätenbesitzer zu Vilsbiburg, starb am 19. Sept. h. J. mit Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung.

Die hier unbekannten Intestaterben desselben und alle diejenigen, welche aus dem Erbrechte oder einem andern Titel an das Vermögen des Verlebten rechtliche Ansprüche zu machen haben, werden aufgefodert, dieselben von heute an binnen 60 Tagen um so gewisser hierorts anzubringen und zu liquidiren, als sonst das rückgelassene Vermögen dem Testaments-Erben zuerkannt, und weiters in den Verlassenschafts-Verhandlungen verfahren werden wird.

Vilsbiburg, den 3. Okt. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Bram, Landrichter.

Vorladung.

Gemäß Hypothekenbuch I. Band, Seite 52. und sofort sind auf dem Bräu-Anwesen und Oekonomiegute des Mathias Demmelmayr zu Pöttmes auf den Grund des Uebernahmsbriefes vom 22. Okt. 1799 nachbenannte Foderungen von Amts wegen eingetragen, nämlich:

a) für Westel oder Mösel, Hopfenhändler aus Böhmen, 547 fl.;

b) für Joseph Schuster, Hopfenhändler von Hohendorf in Böhmen 994 fl.;

c) für Johann Baptist Eisenburger aus Pöttmes 160 fl., zusammen 1701 fl.

Die Hypothek-Foderungen unter a und b sind seit dem 22. Okt. 1799 richtig bezahlt worden, allein von den Gläubigern statt gerichtlichen Quittungen nur Handscheine ausgestellt, weßwegen die Löschung dieser Hypotheken bisher nicht geschehen konnte; — während der unter Lit. c. vorgetragene Gläubiger, oder dessen etwaige Erben noch gar nicht erfragt oder ausgemittelt werden konnten.

Da es aber der nämliche Fall mit den Gläubigern unter Lit. a und b ist, so werden nunmehr sämmtliche diese Gläubiger nach §. 82. des Hypothekengesetzes oder diejenigen, welche auf diese Foderungen ein Recht zu haben glauben, hiemit aufgefodert, zur Anmeldung den gesetzlichen Termin von 6 Monaten bey Verlust des Rechtes einzuhalten, — und zwar von heute an gerechnet.

Pöttmes, den 14. Okt. 1834.

Freyherrlich v. Gumppenbergisches Patrimonialgericht Iter Klasse Pöttmes.

Schertel, Patrimonialrichter.

Vorladung.

Adam Herb, gewesener Benefiziat zu St. Georg in Pöttmes, ist am 15. Aug. 1834 mit Hinterlassung eines gerichtlichen Testaments gestorben, gemäß welchem er seine noch ledige Schwester Ursula Herb als Universal-Erbin eingesetzt hat.

Sämmtliche Anverwandte haben dieses Testament als durchgehends giltig anerkannt; nachdem aber

a) Anton Herb und

b) Ignaz Herb

beyde als Metzger in der Fremde abwesend sind, so werden solche anmit aufgefodert, ihre etwaigen Ansprüche gegen dieses Testament innerhalb dem Termine von 6 Monaten, von heute an gerechnet, um so mehr geltend zu machen, als nach Verlauf dieses Termins die Verlassenschaftsmasse geeignet wird extradirt und vertheilt werden.

Pöttmes, den 17. Sept. 1834.

Freyherrlich v. Gumppenbergisches Patrimonialgericht Iter Klasse Pöttmes.

Schertel, Patrimonialrichter.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Sonntag. Nro. 299. 26. Okt. 1834.

Deutschland.

München, den 25. Okt. Se. Excell. der k. k. österreichische Präsidial-Gesandte am Bundestag, Herr Graf von Münch-Bellinghausen, stattete am Donnerstag Vormittag Sr. Excell. unserm Herrn Minister des königl. Hauses und des Aeußern, Frhrn. von Gise einen Besuch ab, und setzte Nachmittags 1 Uhr die Reise nach Frankfurt fort. (Ist durch Augsburg gekommen.) — Bey den durch die königl. Artillerie dahier mit der neuen Batterie-Geschützen von inländischem Eisen vorgenommenen Versuchen und Proben sind bereits 2 schwere Sechspfünder-Kanonen in mehrere Stücke gesprungen, daher es scheint, daß die erforderliche Haltbarkeit mangle. Bey den getroffenen Maaßregeln ist niemand beschädigt worden. — Nach öffentlichen Berichtigungen ist die Arretirung des schon erwähnten, mehrfach berüchtigten Pasquillanten Mayr dahier zwar durch den Polizeydiener Jansens nach erhaltenem Befehle von seiner Behörde vorgenommen worden; jedoch Ausmittlung, Spähe und Anzeige bey dem Kompagnie-Kommando geschah von dem wackern Mann, Gend'arm Wolfgang Hinterhuber aus Ingolstadt, derselbe, welcher vor 2 Jahren ein Mädchen von dem Tode des Ertrinkens gerettet, und dafür öffentlich belobt und belohnt worden ist. — Die Kollekte für den Bau einer protestantischen Kirche zu Aschaffenburg, hat die Summe von 9633 fl. 47 1/2 kr. ergeben.

Herr Ministerialrath v. Greiner geht erst im Dezember nach Nauplia. — Der Herr Hauptmann und General-Adjutant Baunach mit seiner Frau und übrigen Begleitung ist glücklich in Patras angekommen.

Die durch mehrere hiesige Blätter verbreitete Nachricht, als gehe der k. b. Hauptmann Herr Graf von Saporta als Hofmarschall Sr. Majestät des Königs Otto nach Griechenland, ist, wie wir aus zuverläßiger Quelle wissen, unrichtig. Herr Graf von Saporta erhielt von Sr. Majestät dem Könige Otto von Griechenland die Einladung, die früher schon bekleidete Stelle als Adjutant Sr. Majestät nach Herstellung seiner Gesundheit wieder anzutreten, und wird mit Genehmigung Sr. Majestät unseres allergnädigsten Königs in der genannten Eigenschaft nach Griechenland gehen. (M. p. Z)

Würzburg, den 21. Okt. In unserem Blatte vom 19. d. M. Nro. 200. ist enthalten: „der Ertrag der Weinlese in Würzburg allein werde von Sachverständigen über 3 Millionen angegeben." Wir haben dieser Angabe näher auf den Grund gesehen, und uns aus zuverläßiger Quelle überzeugt, daß 1) die hiesige Feldmarkung höchstens 3900 Morgen Weinberge enthalte, 2) ein Morgen Weinberg im Durchschnitte im heurigen Herbste 6 Butten Beere ertragen habe, 3) die Butte Beere in diesem Herbste in den geringen Lagen um 10 — 12 Thlr., in den mittleren um 15 — 20, und in den guten Lagen um 21 — 40 Thlr. verkauft, aber eben in diesen guten Lagen per Morgen nur 4 Butten Beere erzielt worden seyen. Hiernach kann der Ertrag eines Morgens Weinbergs im heurigen Herbste im Durchschnitte etwa auf 100 Thlr. oder 150 fl. rhn. angenommen werden, welches einen Gesammtbetrag von etwa 390,000 Thlr. oder 585,000 fl. rhn. ausmachen würde. Die angeblichen Sachverständigen haben sich demnach enorm überschätzt. (Würzb. Zeitung.)

Germersheim in Rheinbayern, den 19. Okt. Gestern fand die feyerliche Grundstein-Einlegung der hiesigen Festung, nach der in dem darüber bekannt gemachten Programm vorgeschriebenen Weise Statt. Obgleich die Witterung rauh und unfreundlich war, so hatte sich doch eine große Menschenmenge bey diesem Akte eingefunden, und der für die Zuschauer bestimmte große Raum war so trefflich und geschickt abgetheilt, daß der imposante Anblick der Feyer für Niemand verloren gieng. Die Reden des Ingenieur-Majors von Schmauß und des kath. Stadtpfarrers waren ergreifend und ihrer Veranlassung entsprechend, so wie auch die von dem Bürgermeister vorgelesene Dankadresse an Se. Majestät den König einen erfreulichen Eindruck machte. Nach der von dem Bischofe von Speyer abgehaltenen Feldmesse und dem Tedeum, sang das Militär und eine Menge der Umstehenden, unter Begleitung der Feldmusik, mit Begeisterung ein passendes Lied. Nach der Feyerlichkeit vereinigten sich die Offiziere und Beamten bey einem festlichen Mahle, zu welchem auch auswärtige Beamten, die sich eingefunden hatten, zugezogen wurden.

Vom Oberrhein, den 20. Okt. Es herrscht nun kein Zweifel mehr, daß mit dem neuen Jahre das Großherzogthum Baden dem großen deutschen Zollverbande einverleibt werden wird, nachdem einige bisher noch hindernde Finanzfragen zwischen Hessen und Baden glücklich ausgeglichen sind, zu welchem Ende der großherzoglich badische geheime Legations-Rath v. Dusch nach Darmstadt gesendet worden war.

Karlsruhe, den 20. Okt. Die feyerliche Verlobung und die Unterzeichnung des Ehevertrags zwischen Sr. hochfürstlichen Durchlaucht dem Erbprinzen von Hohenzollern Sigmaringen und Ihrer

Digitized by Google

Hoheit der Prinzessin Josephine Friederike Louise von Baden, fanden gestern Nachmittag 3 Uhr in dem großherzoglichen Schlosse dahier, im Beyseyn der höchsten Chefs und der hier anwesenden Mitglieder drr großherzogl. und fürstl. Familie, Statt. Nach der Tafel geruhten Ihre königl. Hoheit die verwittwete Großherzogin die bey Hofe vorgestellten Herren und Damen zur Cour bey sich zu versammeln.

Kassel, den 21. Okt. Das Ober-Appellationsgericht hat jetzt das Endurtheil in dem seit zwey Jahren anhängigen Prozeß gegen den hiesigen Polizey-Direktor Giesler gefällt, der beschuldigt war, durch sein Benehmen am 7. Dezember 1832 und seine Requisition des Militärs diutige Scenen und Unordnung vor dem Schauspielhause herbeygeführt zu haben. Das höchste Gericht hat das von dem hiesigen Obergerichte gefällte Strafurkenntniß dahin gemildert, daß es die gegen Giesler ausgesprochene Gefängnißstrafe auf 6 Monate ermäßigt, denselben aber in die Prozeß-Kosten und zu einer Entschädigung der verletzten Personen verurtheilt hat. Man glaubt, es werde, wozu die Regierung gesetzlich befugt ist, dem Verurtheilten die Gefängnißstrafe auf dem Wege der Begnadigung erlassen werden. — Der geh. Rath Schotten ist von Kassel in Frankfurt in Aufträgen des Kurprinzen angekommen, und hat von da seine Reise nach Baden fortgesetzt. Man hört jetzt, daß es sich um eine von demselben bey Hrn. v. Rothschild zu unterhandelnde Anleihe von 300,000 fl. für den Kurprinzen-Regenten handelt, wobey der Kurfürst auch um seine Zustimmung zur besseren Sicherung der Gläubigen gebeten wurde. Man glaubt, daß ein Theil des dargeliehenen Kapitals zu einer Dotation J. Kri. der Gräfin Schaumburg und ihrer Kinder bestimmt sey, da der Prinz sich veranlaßt gesehen hat, den an die Ständeversammlung gerichteten Antrag, eine jährliche Summe von dem Ertrage eines Theils der Domäne für die Unterstützung seiner Kinder zu bestimmen, selbst wieder zurücknehmen zu lassen.

Oesterreich.

Wien, den 19. Okt. Heute ist der Hr. Bundespräsidialgesandte Graf Münch-Bellinghausen nach Frankfurt abgereist. — Nach Briefen aus Griechenland zu urtheilen, herrscht dort noch große Aufregung, und die Regierung wird darauf Bedacht nehmen müssen, sich mit Streitkräften zu versehen, auf die sie rechnen kann, und die zugleich zahlreich genug sind, um bey außerordentlichen Ereignissen nach mehrern Punkten hin verwendet werden zu können. Es waren zwey englische Kriegsschiffe von Malta in Nauplia eingelaufen. Die englische Eskadre scheint sich überhaupt im Archipel zu verstärken. Dieß scheint zugleich zu beweisen, daß in London auch die Lage Griechenlands fortwährend mit aufmerksamen Augen angesehen wird, denn die übrigen Verhältnisse des Orients sind dermalen fürs Erste geordnet.

England.

London, den 17. Okt. Ueber den großen Brand der Parlamentsgebäude, den wir gestern nur kurz nach französischen Blättern melden konnten, geben wir heute aus englischen Journalen folgende nähere, den gestrigen Artikel zum Theil modifizirende Nachrichten: Der König hat, um dem augenblicklichen Mangel an einem Lokale für das Parlament abzuhelfen, den im St. James-Park neu erbauten Palast zur Verfügung der Nation gestellt. Folgendes sind nähere Berichte über den Brand und seine Entstehung: Eine der verschiedenen, neuerlich in den öffentlichen Bureaux vorgenommenen Einrichtungen war die Versetzung des Bureaux der Schatzkammer. Die Dokumente und Aktenstücke desselben wurden in das Oberhaus gebracht. Da aber dieselben zu viel Raum wegnahmen, so wurde es nöthig, einen Theil davon zu zerstören, und beschlossen, dieß durch Verbrennung zu bewirken. Die hiemit Beauftragten begnügten sich jedoch nicht damit, diese Materialien nach und nach zu verbrennen, sondern legten sie zu einem ungeheuern Haufen zusammen, und brachten so Feuer daran. In wenigen Minuten war der Brand ausgebrochen. Die Flammen verbreiteten sich mit schrecklicher Schnelligkeit, und bald stand das ganze Haus in Flammen. Um 5 1/2 sah man das Feuer aus den Fenstern des Oberhauses brechen, um 6 Uhr 20 Minuten ergriff die Flamme das Unterhaus, und um 6 3/4 Uhr standen beyde Häuser in Flammen. Diesen Morgen noch dringt ein dichter Rauch aus den Trümmern; neben denselben liegen, durch einander hingeworfen, Meubles aller Art, von Soldaten bewacht. Von allen Seiten strömen Neugierige herbey, um die Wirkungen der Zerstörung in Augenschein zu nehmen. Einige Diebe sind verhaftet worden; die Richter von Queensquare hadrn heute über mehrere, welche das Gedränge benützt, um die Neugierigen zu bestehlen, und zum Theil sogar aus dem Feuer gerettete Gegenstände entwendet hatten, Urtheile zu sprechen. Das Gerücht war gegangen, es sey ein Brandstifter verhaftet; dasselbe erwies sich jedoch als ungegründet. Graf Munster wäre, als er die kostbaren, in einer der Bibliotheken des Unterhauses niedergelegten, Werke retten wollte, beynahe ein Opfer der Flammen geworden, indem ein Fußboden fast unter ihm einstürzte. Ein Arbeiter rettete ihm das Leben. Mehrere Minister und mehrere Mitglieder des Unterhauses waren während des Brandes auf dem Platze, alle Klassen der Gesellschaft wetteiferten mit einander. Lord Ad. Fitz Clarence, Lord Althorp und Lord Melbourne waren zu Pferde anwesend, und ritten überall umher, um die Pompiers, die an den Spritzen arbeiteten, und die Soldaten, welche mit Mühe nur den Zudrang der Volksmenge und der Diebe, die von diesen unglücklichen Umständen Vortheil ziehen wollten, abhielten, durch ihren Zuspruch zu ermuthigen. Mit fast unglaublicher Schnelligkeit wurden die kostbaren Aktenstücke gerettet, und in Fiakern und Fuhrwerken aller Art, die von den Behörden requirirt wurden, weggebracht. Alle Feuerspritzen der Stadt waren thätig. Die Wachen waren gezwungen, sich der Flintenkolben zu bedienen, um die Volkshaufen zurück zu drängen.

Bureau des Sun, um 4 Uhr. Der Brand dauert noch fort. Man sieht ungeheure Rauchwolken, mit Flammen vermischt, aus dem östlichen Flügel (gegenüber der Kapelle Heinrichs VII.), wo der Eingang für die Unterhausmitglieder ist, aufsteigen. Zwey bis 3 Spritzen spielen unausgesetzt auf diesem Punkte. Dennoch befürchtet man, das Feuer dürfte sich von hier aus noch weiter verbreiten. Arbeiter sind damit beschäftigt, um aus den Trümmern und werthvollen Mobilien, die zerstreut umherliegen, Einzäunungen aufzuführen. Der Boden ist bedeckt mit ungeheuren Bündeln von Papieren. Der in Strömen fallende Regen vermochte leichter, als alle Anstrengungen der Polizey, die Volkshaufen zu zerstreuen, welche die Zugänge zu der Brandstätte besetzt hielten. Zum Trost kann noch gereichen, daß die schöne Halle von Westmünster gerettet wurde. — Ein Journal giebt die Nachlässigkeit einiger Dienstboten im Cafe Howard als die Ursache des Brandes an. Dieselben hätten in einen Topf,

Digitized by Google

in dem noch zum Theil beennende Asche lag, Späne geworfen. Man bedauert insbesondere das Verbrennen einer kostbaren Tapete im Hause der Lords, welche die Niederlage der spanischen Armada darstellte. Auch der prachtvolle, reich vergoldete und mit Stickereyen und Seide bedeckte Thronstuhl verbrannte. Das Haus der Gemeinen war ursprünglich eine Kapelle, von Stephan gebaut und dem heil. Stephan gewidmet. 1347 unter Eduard III. wurde sie neu aufgebaut, und erst unter Eduard VI. (1547 bis 1553) erhielt sie ihre spätere Bestimmung. Man glaubt, die nächsten Sitzungen des (bekanntlich gegenwärtig nicht versammelten) Unterhauses werden einstweilen in Malborroughouse, die des Oberhauses in dem Banketsaale des Palastes von St. James gehalten werden.

P o r t u g a l.

London, den 16. Okt. Nach den neuesten Nachrichten aus Lissabon haben mehrere Oberoffiziere Briefe, welche an sie im Namen Don Migueis geschrieben waren, dem General Saldanha übergeben. Es wurden deßwegen mehrere Verhaftungen von Personen, die für miguelistische Emmissäre gelten, vorgenommen. Die Chefs der verschiedenen Korps stehen übrigens für die Treue der Soldaten im ganzen Königreiche. Auch die Landbewohner sind des Krieges müde und lassen sich nicht mehr durch die Aufreizungen der Mönche lenken.

S p a n i e n.

Paris, den 19. Okt. Baron Haber erklärt in den holländischen Blättern, daß Se. Majestät Karl V. kein Anlehen, das von der gegenwärtigen Madrider Regierung, namentlich nicht das in diesem Augenblicke in Unterhandlung befindliche, anerkennen werde, und warnt die Kapitalisten, sich nicht durch Theilnahme an diesem Anlehen beynahe sicherem Verluste auszusetzen.

Bordeaux, den 16. Okt. Seit ungefähr 8 Tagen befindet sich hier der ehemalige Premierministee Hr. Zea Bermudez. Er wird bald nach London abreisen. Man erwartet hier auch seinen Kollegen, den vormaligen Kriegsminister Hrn. Cruz. Hr. Filhon, Eskadronschef beym Beobachtungsheere, begiebt sich mit Depeschen des Generals Harispe an Marschall Gerard nach Paris.

Bayonne, den 15. Okt. Alle Journale redeten unlängst von einem in Madrid entdeckten Komplotte, wobey mehr als 2000 Menschen mitschuldig gewesen wären. Nach Briefen aus Spanien war in jener Nachricht viel Uebertreibung; doch hätte die Verschwörung gefährlich werden können, wenn die Obrigkeit nicht schnell ihre Maaßregeln ergriffen und Alles im Keime erstickt hätte. Es finden jetzt in Madrid, so wie in Burgos und Jaca, Verhaftungen Statt. Die Bevölkerung leistet der Geistlichkeit keinen Beystand; sie fordert vielmehr Strenge gegen die Feinde der öffentlichen Ruhe. In Madrid besonders zeigt das Volk den Mönchen eine schroffe Abneigung. — Der falsche Don Miguel soll von einem Pariser Hause nach Spanien gesandt worden seyn, um den durch die Guebhards erlittenen Verlust wieder gut zu machen.

Paris, den 20. Okt. (Moniteur.) Die Regierung hat heute Nachmittags folgende telegraphische Depesche, datirt aus Madrid vom 14., und aus Bayonne vom 19. Okt., erhalten: „Die Finanzkommittee der Procereskammer hat gestern ihren Bericht über die auswärtige Schuld erstattet; sie begutachtet die Annahme des Gesetzesvorschlags mit den in der Procuradoreskammer vorgenommenen Modifikationen, kündigt aber gleichzeitig an, daß sie sich vorbehalte, unter der Form einer Petition die Anerkennung der Guebhardschen Anleihe, sobald die Umstände sie gestatten werden, zu verlangen."

(Moniteur.) Eine Depesche aus Bayonne meldet, am 11. d. M. habe Zumalacarreguy sich gegen Los Arcos sie mit dem größten Theile seiner Infanterie und mit seiner ganzen Kavallerie befunden. Er hat die Division Villareals, die in ihrem Unternehmen gegen Kastilien völlig gescheitert ist, mit sich vereinigt. Zumalacarreguy entfernt sich von dem Ulzamathale, wo die Cholera wüthet. Am 10. Okt. war Don Carlos noch zu Ognate. Die Junta ist zu St. Estevan. Man versichert, El Pastor habe die Insurgenten bey Villafranca geschlagen. Hiezu bemerkt der Messager: „Die voranstehenden Nachrichten sprechen nicht von dem Eintritte Mina's in Spanien; man darf also glauben, daß er sich noch in den Bädern von Cambo befindet, wo er sich noch unter dem Datum der letzten von dort eingetroffenen Berichte aufhielt. Los Arcos, wo sich Zumalacarreguy befand, liegt in der Ribera an der Heerstraße von Pampeluna nach Logrono am Ebro, 4 Leguas von dieser Stadt entfernt, 16 Leguas südwestlich von Pampeluna, und 14 südöstlich von Vitoria. Von Los Arcos hat man nur 4 Leguas bis in die Berge von Amescuas, den gewöhnlichen Zufluchtsort Zumalacarreguy's im südlichen Theile Navarra's. Logrono ist befestigt."

N i e d e r l a n d e.

Aus dem Haag, den 19. Okt. In dem gestern von dem König gehaltenen Kabinettsrath wurde, wie man vernimmt, die Thronrede für die morgen zu eröffnenden Generalstaaten berathschlagt.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 19. Okt. Bey Gelegenheit der alten, außer Kurs gesetzten Sechsfrankenstücke kommen lange aufgehäufte und todt dagelegene Schätze zum Vorscheine. So sollen allein die Bauern in der Niederbretagne Geldstücke dieser Art im Betrage von mehreren Millionen in den General-Einnehmereyen im Westen ausgewechselt haben. — Ein Blatt behauptet, im Schlosse von Fontainebleau werden überall Lilien angebracht. — Der Nationgl von 1834 enthält folgende Angabe, deren Richtigkeit wir übrigens durchaus nicht verbürgen wollen: Die Worte eines Gläubigen von la Mennais sind in das Italienische übersetzt worden und im Kirchenstaate bey allen Klassen verbreitet. Um ihrer Wirkung auf den Geist des Volkes zu begegnen, ist bereits eine Widerlegung derselben von dem Abbate Franz Borioni, betitelt: Worte eines geistlichen Patrioten, erschienen.

Paris, den 20. Okt. Heute ist der Prinz von Joinville, Ludwig Philipps dritter Sohn, den er für das Seewesen bestimmt hat, wieder in den Tuilerien angekommen. — Man spricht von der Bildung zweyer neuer Kavallerieregimenter an der Pyrenäengränze, welche besonders zum Patrouilliren auf dem platten Lande bestimmt seyen, und daher den Namen

Eclaireurs tragen würden. Sie würden dieselbe Uniform erhalten, welche die in den letzten Jahren der napoleonischen Macht unter demselben Namen organisirten Truppen hatten. — Der Champagner ist heuer so gut und in solchem Ueberflusse, wie nur in den allerglücklichsten Jahren gerathen.

Schweiz.

Aus der Schweiz, den 20. Okt. So eben verbreitet sich von Bern aus das, wenn es gegründet seyn sollte, bedeutungsvolle Gerücht, der badische Gesandte, Hr. v. Dusch, überbringe von Seite des Deutschen Bundes eine Note, kraft welcher an die Eidgenossenschaft das Verlangen gestellt werde, der vorörtlichen Behörde, da dieselbe nun für 2 Jahre auf Bern übergeht, eidgenössische Repräsentanten beyzugesellen. Diese Anmuthung sey, sagt man, auf das Mißtrauen gegründet, die Regierung von Bern möchte sich Einflüssen hingeben, die mit der Sicherheit der Nachbarstaaten unvereinbar seyen.

Preußen.

Berlin, den 21. Okt. Se. Majestät der König haben gestern dem zum königl. griechischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an Allerhöchstihrem Hoflager ernannten Fürsten Maurokordato die Antritts-Audienz zu ertheilen und das Beglaubigungs-Schreiben desselben entgegen zu nehmen geruht.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 14. Okt. In den 3 letzten Tagen ist hier Keiner mehr an der Cholera verstorben. Die Zahl aller Erkrankten beträgt nunmehr 7883, von denen 4414 genesen und 3275 gestorben sind.

Polen.

Warschau, den 17. Okt. Der kaiserl. russische Botschafter am österreichischen Hofe, von Tatitscheff, ist von hier nach Wien abgereist.

Ostindien.

Der brittische Oberst Pottinger soll von dem Hofe von Sinde die offene Schifffahrt auf dem Indus für die englischen Kaufleute gegen sehr mäßige Abgaben erhalten haben. In Verbindung mit der Dampfschifffahrt auf dem rothen Meere, ist dieß ein sehr wichtiges Resultat für Englands Interessen.

Miszellen.

Nach der englischen Zeitung „Globe" geht die Mäßigungssucht der englischen Sekten in Amerika so weit, daß verschiedene Kommunikanten sich nunmehr weigern, Wein beym Nachtmahl anzunehmen, indem sie statt dessen Butermilch oder Limonade verlangen.

Bey dem großen Musikfeste, welches die Gesellschaft der Musikfreunde des österreichischen Kaiserstaates am 6. und 9. November veranstaltet, sollte Anfangs ein großes Werk Händels mit einem Orchester von 680 Personen aufgeführt werden; es meldeten sich aber an Künstlern und Kunstfreunden gegen tausend Personen. Das Orchester wird daher aus 800 Mitwirkenden, unter Leitung des verdienten Vice-Hofkapellmeisters Weigl bestehen.

Nach Berichten aus Baireuth vom 22. Oktober ist die betriebsame Stadt Wunsiedel zum größten Theil in Schutt und Asche gelegt. Vorläufigen Anzeigen zufolge sind mehr als 150 Gebäude, worunter das königl. Rentamt, das Rathhaus, das Schulgebäude, das brandenburgische Haus, die Apotheke u. s. w. ein Raub der Flammen geworden.

Ein Börsenagent in la Rochelle ist kürzlich verschwunden, nachdem er falsche Wechsel im Betrage von 800,000 Fr. in Umlauf gesetzt hatte; fast die ganze Stadt wird durch diesen Unfall hart getroffen.

Der Bedarf der Garnison Augsburg an Brennöl pro 1834/35, bestehend in circa 40 3/4 Zentner Lein- oder Reps-, dann 1 1/2 Zentner raffinirtem Lampenöl, wird Donnerstag den 6. Nov. Vormittags von 10 bis 11 Uhr auf der Kanzley der königl. Militär-Verpflegs-Kommission beym rothen Thore an die Wenigstnehmenden unter den notorisch bekannten Bedingnissen und vorbehaltlich der Ratifikation in Lieferungs-Akkord gegeben.

Der Unterricht an der höhern Kunst- und Zeichnungsschule nimmt Montag den 3. Nov. seinen Anfang.

Augsburg, den 24. Okt. 1834.

Der Verwaltungs-Ausschuß.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 20. Nov. Nachmittags 2 Uhr wird die hiesige Schafweyde in dem Gasthause zum Haasen auf ein Jahr an den Meistbietenden versteigert werden, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Göggingen, den 24. Okt. 1834.

Deuringer Vorsteher.

Bekanntmachung.

Die Schafweyde von Bergheim innerhalb der Dorfflur für das Jahr 1835 zu 180 Stück wird unter sehr billigen Bedingungen Dienstag den 11. Nov. bis 3 Uhr Nachmittags bey Hrn. Gastgeber Joseph Schlosser öffentlich versteigert. Schafeigenthümer werden hiemit höflich eingeladen durch

Joseph Zott, Ortsvorsteher.

Augsburger Getreidschrannenpreise vom 24. Okt. 1834.

Getreidgattung.	Höchster Preis. fl.	kr.	Mittl. Preis. fl.	kr.	Mind. Preis. fl.	kr.	Aufschlag. fl.	kr.	Abschlag. fl.	kr.
Weizen.	14	13	13	49	12	16	—	29	—	—
Kern.	15	3	14	—	12	52	—	33	—	—
Roggen.	11	34	11	6	10	29	—	24	—	—
Gerste.	10	6	9	14	7	53	—	—	—	10
Haber.	5	43	5	31	5	26	—	14	—	—

Augsburger Börsenkurs vom 25. Okt. 1834.

	Papier.	Geld.
Staatspapiere.		
Königlich bayerische.		
4proz. Oblig. mit Coupons . . .	102	101 5/8
detto unverzinsliche à 25 fl. . . .	116	—
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose	—	—
Partial-Oblig. a 250 fl. 4proz. .	—	—
Oesterr. Loose von 1834	110 1/2	—
Metalliq. 5proz.	100	99 5/8
detto 4proz.	90 1/2	90 1/8
Bankaktien	1255	1252
Polnische Loose	97 1/2	—

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Aloys.

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Montag. Nro. 300. 27. Okt. 1834.

Deutschland.

München, den 26. Okt. Se. Durchlaucht der Herr Herzog August von Leuchtenberg traf gestern Vormittag von Tegernsee dahier ein. Einen halben Tag früher kam Herr Bayaed, Kabinettskurier, von Lissabon hier an, welcher zugleich der Ueberbringer des von dem höchstseligen Kaiser Don Pedro I. Sr. Durchlaucht dem Hrn. Herzog August von Leuchtenberg vermachten Degens ist.

Se. Majestät der König werden bis zum 20. Nov. wieder hier eintreffen. — Se. Durchlaucht der Hr. Minister des Innern, Fürst von Wallerstein, traf am Freytag Abend von Leutstetten dahier ein.

(Bekanntmachung.) Die für die Industrie-Ausstellung angeordnete königliche Kommission ist durch königliches Ministerialreskript vom 20. l. M. ermächtiget worden, für jene Gegenstände, die nicht ohnehin angekauft, jedoch einer Prämie, oder ehrenvollen Erwähnung werth gefunden werden, die Rückfracht zu übernehmen. Dieses wird mit dem Anhange zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Dauer der Ausstellung auf 6 Wochen, sonach vom 16. Nov. bis letzten Dez. l. J. festgesetzt worden ist.

Aus Sachsen. In der ersten Kammer der Stände war am 24. Sept. die Bittschrift einiger homöopatischen Aerzte in Leipzig, so wie die Bittschrift einer großen Anzahl der Bewohner Dresdens, an der Tagesordnung. Die homöopatischen Aerzte bitten um Aufhebung des Verbotes des Selbstdispensirens, überhaupt um Erlassung einer die Freyheit der Wissenschaft mehr befördernden Medizinal-Ordnung, um Unterstützung der homöopathischen Heilanstalt zu Leipzig aus Staatsmitteln, und um Errichtung eines Lehrstuhls der Homöopatik in Leipzig. Die Unterzeichner der zweyten Bittschrift wünschen, daß, wenn nicht, nach dem Beyspiele Badens und Darmstadt, das Verbot des Selbstdispensirens der homöopatischen Aerzte aufgehoben wird, ihnen wenigstens gestattet sey, den Kranken auf Verlangen unentgeldliche Arzneymittel zu reichen. Nach längerer Berathung schloß sich die Kammer dem Gutachten der Deputation an, welches auf Abweisung beyder Bittschriften ging.

Freyberg, den 18. Okt. Unsere Stadt hatte bereits allen europäischen Staaten Bergleute, Hüttenleute und Mineralogen gebildet, oder doch auf Begehr gesendet; nur von der Türkey ließ sich das noch nicht sagen. Gegenwärtig werden aber hier drey Bergwerksverständige für die Dienste des Großsultans und auch einige für den Fürsten Milosch in Servien gesucht. Gleichzeitig wünscht eine Minen-Kompagnie in Carolina in Nordamerika einen solchen zur Begutachtung ihrer Unternehmungen auf Goldbergbau. So dringt denn die mit wissenschaftlicher Grundlage gepaarte Bergwerksindustrie, diese sichere Begleiterin der Staatenwohlfahrt immer weiter vor, und sie wird die Schätze des Erdenschoßes denen Ländern spenden, in welchen man sie schätzt und pflegt.

Hamburg, den 20. Okt. Der Sturm, welcher vom 17. bis 19. dieß des Abends gewüthet, hat wieder an mehreren großen und kleinen Schiffen bedeutenden Schaden angerichtet; etwa 7 Schiffe sind wegen Verlust von Ankern, Tauen ꝛc. theils aus der See, theils von der Elbe an die Stadt zurück gekommen; mehrere kleine Fahrzeuge (vier, wie man glaubt), sind gekentert, wobey wahrscheinlich die Mannschaft ertrunken ist. Auch ist eine kleine Schiffstreppe zwischen den Dänen und der Döse aufgefischt, woran ein Brett gebunden, auf welchem die Worte J. Hustedt. Adelgunde ausgeschnitten und vergoldet waren; an das Brett war eine leere Flasche, einen Brief enthaltend, gebunden.

Oesterreich.

Triest, den 16. Okt. Das Schiff Tamigi, Kap. Spiterich, worauf sich die von dem würtembergischen naturwissenschaftlichen Reisevereine ausgesendeten Herren Schimper und Dr. Wüst nach Alexandrien eingeschifft hatten, ist an der Küste der jonischen Insel Cephalonia gescheitert. Die Mannschaft und die Passagiere sollen aber glücklicherweise gerettet worden seyn.

Alle Nachrichten aus Griechenland stimmen darinn überein, daß die Ruhe immer mehr Bestand gewinne. Dieser erfreuliche Zustand, wird geschrieben, ist einzig der Eintracht unter den gegenwärtigen Regentschafts-Mitgliedern und der Thatkraft zuzuschreiben, welche der Minister Koletti entwickelt. Das Ministerium Koletti erhält sich nicht nur, sondern fängt an, allgemein populär zu werden, was in Griechenland viel mehr sagen will, als anderswo.

Griechenland.

Nauplia, den 18. Sept. Dieser Tage ist ein türkischer Gesandter hier eingetroffen. Sein Name ist Sehkip-Effendi. Er ist Ministerialrath bey dem Divan, und war in der Eigenschaft eines Geheimsekretärs Achmet Pascha's der Gesandtschaft nach St. Petersburg beygegeben. Weder sein Aufzug, noch

Digitized by Google

seine Begleitung zeigen eine Spur von dem frühern orientalischen Luxus; beydes muß sogar nach europäischen Begriffen armselig genannt werden. Der Hauptzweck seiner Sendung soll seyn, mit der griechischen Regierung über die Güter in Griechenland, welche türkischen Privateigenthümern gehören, zu unterhandeln. — Nikitas Zerdini, Neffe von Kolokotroni, ist ebenfalls in die Hände der Regierung gefallen, so daß jetzt alle Häupter des Aufruhrs verhaftet sind. Der Oberst Deliani soll sehr wichtige Papiere aufgefunden haben, in Bezug auf die peloponnesischen Unruhen. — Es sind hier wieder neue Verhaftungen vorgenommen worden.

England.

„London, den 18. Okt. (Courier.) Folgendes ist ein offizieller Bericht über den Brandschaden, insofern er sich bis jetzt mit Gewißheit ermitteln läßt: „Haus der Lords. Der Sitzungssaal, die Ankleidezimmer (robing rooms), die Committeezimmer in der Westfronte, und die Zimmer der Hausbeamten, bis an den achteckigen Thurm am südlichen Ende des Gebäudes, sind gänzlich zerstört. Die gemalte Kammer ganz zerstört. Ebenfalls das daran stoßende nördliche Ende der königlichen Gallerie, von der in die gemalte Kammer führenden Thüre an bis zur ersten Säulenreihe. Die Bibliothek und die anstoßenden Gemächer, wo eben Aenderungen vorgenommen wurden, so wie die Parlamentsbureaux, die Bureaux des Lord Großkämmerers, nebst den Committeezimmern, der Wohnung des Hausmeisters u. s. w. in diesem Theile des Gebäudes sind erhalten. Haus der Gemeinen. Der Sitzungssaal, die Bibliotheken, die Committeezimmer, die Wohnung des Hausmeisters u. s. w. sind gänzlich verbrannt, mit Ausnahme der Committeezimmer Nro. 11, 12, 13 und 14, die sich wieder herstellen lassen. Wohnung des Sprechers. Das Prunkspeisezimmer unter dem Hause der Gemeinen ist stark beschädigt, doch der Reparatur fähig. Alle Gemächer vom Fenster des Vorplatzes an bis zur Südseite des Unterhauses sind zerstört. Die Empfangszimmer und andere Theile des Gebäudes, sammt den öffentlichen Gallerien und einem Theile der Gänge sehr beschädigt. Die Courts of Law werden einiger Reparaturen bedürfen. Westminster-Hall hat keinen Schaden erlitten. Die Meubeln und überhaupt alles Geräthe in beyden Häusern und den dazu gehörigen Committeezimmern sind, mit wenigen Ausnahmen, zu Grunde gerichtet, eben so der dem Staate gehörige Hausrath in der Wohnung des Sprechers zum großen Theile. Die Meubles der Courts of Law sind im Allgemeinen sehr beschädigt. Ueber die Veranlassung dieses Unglücks ist die strengste Untersuchung in Gang, aber man hat nicht den mindesten Grund zu vermuthen, daß es anders als durch Zufall entstanden sey. Bureau der Forsten u. s. w. 17. Okt. 1834."

Die Zuschauer auf der Brandstätte waren gestern nicht sehr zahlreich. Das Betragen des Volks, der Vornehmen und der Geringen, war anständig und ruhig. Man hörte keine Aeußerungen der Schadenfreude über die furchtbare Verwüstung, im Gegentheile viele Schmerzensrufe des Bedauerns. Gleichwohl ließ es John Bull nicht an einzelnen harmlosen „Quips und Puns" fehlen. So fragte ein zerlumpt aussehender Mensch, der so viele Bücher und Papiere aus dem Archiv des Unterhauses vorbeytragen sah, mehrmals, „ob die Armenbill mit verbrannt sey?" — Endlich antwortete Jemand, sie sey gerettet. „Desto schlimmer, sagte der andere; ich wollte, die sie machten und die sie retteten, wären mit ihr zusammen verbrannt." Ein Kaminfeger sah dem Feuer sehr ernsthaft zu; ein Fährmannsjunge klopft ihm auf die Schulter, und sagt: „Nun, Schneeball, freust du dich nicht?" — „Freuen? und worüber?" erwiedert Jener. — Ei, über das Feuer, Rußkäfer; wenn beyde Häuser verbrannt sind, so ist auch eure Maulstopfakte mit verbrannt, und ihr dürft, dem Parlament zum Trotz, wieder in der Stadt herumschreyen: „Fegen!" und „Ruß oh!" — „Hilft nichts, meynt der Kaminfeger, denn Meister hat daheim eine Abschrift davon." — „Aber; sagt der Junge, dein Meister ist kein Narr, daß er es den Parlamentsgesichtern verräth." — Ein Irländer soll geglaubt haben, das Parlament wolle die Themse zum Sieden bringen u. dgl. — Lord Althorp zeigte sich besonders thätig, und man hörte ihn mehrmals rufen: „Denkt nicht an das Unterhaus, laßt es brennen; aber rettet, o rettet Westminsterhall!" Gestern Morgens sah man viele Papierstöße auf der Themse schwimmen; sie wurden herausgefischt und ins Trockene gebracht. Alle gestern von London abgehenden Postselleisen waren äußerst schwer, in Folge der vielen Briefe und Zeitungsbeylagen, worinn man dem Lande das der ganzen Nation zugestoßene Unglück meldete. Gegen zehn Menschen wurden ziemlich schwer verwundet, so daß sie im Spitale liegen; eine weit größere Anzahl ward nur leicht verletzt, so daß sie nach angelegtem Verbande das Spital wieder verlassen konnte. Mehrere Diebe wurden, indem sie die Taschen der Zuschauer zu plündern, oder auch Gegenstände aus den brennenden Gebäuden zu stehlen suchten, über der That ertappt und vor die Obrigkeit auf Queen-Square geführt; denn in gewissen Fällen verfährt die englische Justiz ganz summarisch. — Man glaubt, daß die im letzten Kabinettsrathe beschlossene weitere Vertagung des Parlaments in Westminsterhall erfolgen werde.

Spanien.

Bayonne, den 16. Okt. Ein Brief versichert, gestern Abend seyen 60 Karlisten in Fontarabia erschienen, und hätten 40 Familienväter als Geißel weggeführt. Nach einem andern Briefe bemächtigte sich Zumalacarreguy des Ortes Colahorra an der Gränze Kastiliens. Aber Zumalacarreguy steht viel nördlicher. Lorenzo rückt ihm entgegen. Neues giebt es nicht. Einstweilen ist es gut, die falschen Nachrichten zu widerlegen, wovon man besonders in der Sentinelle de Bayonne täglich ein halbes Dutzend findet. Graf Armildez ist nicht todt; es geht ihm vielmehr besser. Der Priester Echeverria ist nicht erschossen; er befindet sich bey Don Carlos. Der Priester Haraquit steht jetzt nicht im Interesse der Christinos; er ist in St. Estevan mit einem Theile der Karlistenjunta. — Man sagt, Sagastibelza habe im Bastan sechs Frauen, deren Männer nach Frankreich ausgewandert, aus ihren Häusern weg ins Gebirg führen lassen.

Paris, den 21. Okt. (Moniteur.) Eine Depesche von Bayonne meldet, daß die Verstärkungen, welche die Armee der Königin erwartete, zu Vitoria angekommen sind. Diese von Augenzeugen gemeldete Nachricht wird von den spanischen Behörden bestätigt.

Frankreich.

Paris, den 20. Okt. Sir Rr. Peel ist in Paris angekommen. — In den letzten Tagen bemerkte man viele fremde Uniformen in Brest. Es waren Soldaten, welche den Dienst der Königin Dona Maria verlassen hatten, und, 320 Mann stark, auf einem schwedischen Schiffe nach Frankreich übergeführt worden waren. — Der Courrier von Lyon fährt fort,

Digitized by Google

über angebliche karlorepublikanische Umtriebe in der Schweiz und Savoyen Lärm zu machen. Er behauptet, es haben sich in mehreren savoyischen Gränzstädten die Leiter der legitimistischen Partey versammelt. Der Courrier enthält übrigens kein Wort, um die Benennung karlorepublikanisch zu begründen, namentlich in der Richtung, daß er die Theilnahme von Republikanern an jenen Umtrieben bewiese.

Man schreibt aus Warschau, seit der Rückkehr des Fürsten Paskewitsch halte man die baldige Ankunft des Kaisers für wahrscheinlich. Der Kaiser werde sich dann vermuthlich nach Berlin begeben und seine Gemahlin abholen. Das Rüdigersche Korps, bis jetzt im Palatinat Lublin, hat Befehl zum Aufbruche nach Podolien erhalten. Die Truppen im nördlichen Litthauen ziehen nach dem Bug. Bey der vorgerückten Jahreszeit glaubt man nicht, daß der Kaiser diese Truppenkorps, welche er bereits voriges Jahr bey Modlin gesehen, nochmals mustern wolle. Einige erwarten von der Gnade des Kaisers eine erweiterte Amnestie für Polen. Dieß sey um so erreichbarer, da wegen der Verhältnisse des Orients die Streitkräfte im Süden Rußlands konzentrirt werden müßten. Die 150,000 Mann (vor der Revolution 40,000), die man in Polen aufrecht hält, erfordern große Summen. In Polen kostet der Truppenunterhalt verhältnißmäßig doppelt so viel als in Rußland.

Paris, den 21. Okt. Gestern Morgens hatten der spanische Gesandte, Herzog von Frias, und der englische Gesandte, Lord Granville, nacheinander sehr lange Konferenzen mit Hrn. v. Rigny im Ministerium des Auswärtigen. — Der National will wissen, Hr. Thiers habe im Staatsrathe vorgeschlagen, Smyrna zu besitzen, damit Frankreich auch ein Ancona im Orient gewinne; aber Louis Philipp habe den Vorschlag seines kriegslustigen Ministers abgelehnt. — Die Cholera ist nicht bloß in Oran, sondern auch in Bona ausgebrochen, so daß der Gouverneur Drouet d'Erlon den General Desmicheis, der an Bord des Rageur von jener Stadt auf die Rhede von Algier kam, nicht an das Land gehen ließ, um Algiers Einwohner nicht zu beunruhigen. — Mehrere französische Journale sprechen von einer bevorstehenden Veränderung des englischen Ministeriums in torystischem Sinne; die englischen Blätter thun hievon keine Erwähnung, nur lassen sie den Austritt Lord Palmerston's erwarten, welcher Generalgouverneur von Ostindien werden, und im Ministerium des Auswärtigen Lord Minto, den bisherigen Gesandten am preußischen Hofe, zum Nachfolger erhalten dürfte. — Am 19. d. M. wurde die Statue des großen Trauerspieldichters Corneille in seiner Vaterstadt Rouen feyerlich enthüllt.

Niederlande.

Brüssel, den 20. Okt. Der König und dessen Gemahlin, die Königin der Franzosen nebst den Prinzessinnen Marie und Clementine sind von Laeken hier angekommen. Im königl. Palast fand ein großes Diner Statt, wozu viele Einladungen geschahen. — In Tirlemont ist in der Nacht vom Sonntag ein heftiger Streit zwischen den Bürgern und den Kanonieren, welche daselbst in Garnison liegen, ausgebrochen. — Gestern machte man in der Nähe von Vilvorde mit dem neulich aus England angekommenen Dampfwagen einen Versuch auf einem ganz fertigen Theil der Eisenbahn in der Richtung von Mecheln. Die Maschine durchlief, wie man sagt, eine Strecke von ungefähr einer Viertelmeile in fünf Minuten. An der als Gränze des Versuchs bezeichneten Stelle angelangt, bemerkte man, daß sie so rasch wie ein Postwagen aufgehalten wurde. Ein preußischer Ingenieur wohnte nebst einer großen Anzahl anderer Personen dem Versuche bey. — Der „belg. Monit." erklärt es nun auch für falsch, daß der Herzog v. Wellington an die Regierung eine Forderung wegen Gehalt-Rückstandes für die Inspizirung der belgischen Festungen gemacht habe; der Herzog habe diese Festungen nie anders als in seiner Eigenschaft eines Oberbefehlshabers der Okkupationsarmee in Frankreich inspizirt, und dafür vom Königreich der Niederlande nie einen Gehalt beziehen können. — Durch einen vom Könige ganz neuerlich gefaßten, aber noch nicht im „Moniteur" eingerückten Beschluß soll die Armee vom 19. dieß an nicht mehr die Feld-Rationen in Natura erhalten. — Hr. Alex. Gendebien hat der Ordenskommission das eiserne Kreuz, das ihm als Mitglied der provisorischen Regierung und in Vollziehung des Beschlusses des Kongresses gesandt worden war, zurückgeschickt. In dem Begleitungsschreiben erklärt er, das eiserne Kreuz abzulehnen, weil er der Meynung sey, daß die Bürgertugenden zur Belohnung keiner solchen Auszeichnung bedürfen.

Lüttich, den 18. Okt. Die polnischen Flüchtlinge, die Subsidien vom Staat erhalten, sind in diesem Augenblicke in die Städte Gent, Ypern, Brügge, Lüttich und Namur vertheilt.

Preußen.

Berlin, den 22. Okt. Se. königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Bruder Sr. Majestät des Königs) ist nach Mainz abgereist.

Rußland.

Odessa, den 3. Okt. Seit dem Beginn der Dampfschifffahrt auf der Donau soll sich auch schon ein englisches, mit Fabrikaten beladenes Fahrzeug zu Galatz eingefunden haben. — Das Dampfboot „Kaiser Nikolaus" ist vorgestern von Konstantinopel hier angelangt; es hatte auf seiner Fahrt hierher zwey heftige Stürme zu bestehen, den einen davon, der auch hier wüthete, am 28. v. M. Am Bord dieses Dampfboots befindet sich der Baron Rückmann, der während der Abwesenheit des Herrn von Butenieff von Konstantinopel als russischer Geschäftsträger bey der Pforte fungirte und jetzt nach St. Petersburg zurückkehrt. Herr v. Butenieff war am 10. Sept. auf der kaiserlichen Fregatte „Eriwan" in Konstantinopel angelangt. — Unsere Rhede bietet jetzt einen sehr belebten Anblick dar, indem mehrere Schiffe von Konstantinopel hier angekommen sind. In Briefen vom 23. v. M., die sie aus dieser Hauptstadt mitgebracht

Digitized by Google

haben, heißt es: „Das englische Geschwader befindet sich noch immer in den Gewässern von Mitylene, und das französische soll, wie verlautet, in Navarin überwintern. Zwey russische Briggs waren an der Küste von Troas angelangt; die eine war dort vor Anker geblieben; und die andere ist nach Konstantinopel gekommen, um die Familie des russischen Gesandten beym König Otto an Bord zu nehmen und nach Griechenland zu bringen. Die Pest hat in Pera und Galata nachgelassen, ist aber in der Stadt noch sehr heftig. Der Anlaß zu dem Gerücht von dem Tode Ibrahim Pascha's war der Tod eines seiner Generale, Ibrahim's Bey's, der in einem Gefecht gegen die syrischen Insurgenten fiel."

Amerika.

Briefe aus Washington berichten, daß die Regierung nachdrückliche Maaßregeln ergreift, um die wieder erstandene Seeräuberey zu unterdrücken. Die amerikanischen Fahrzeuge haben den merikanischen Meerbusen fast ganz gereinigt; es haben sich jetzt aber wieder Seeräuberschiffe, entweder die aus dem Golfe vertriebenen oder südamerikanische, zwischen Cuba und Trinidad gezeigt. Die Küsten von Neuspanien gewähren, trotz des guten Willens der dortigen Regierungsbehörden, den Seeräubern viele Zufluchtstätten, und die fortwährenden Bürgerkriege führen ihnen nur zu viele neue Mannschaft zu. Vielleicht gehörte ein Theil der Mannschaft auch Sklavenhändlerschiffen an, und man glaubt wirklich allgemein, mehrere Mannschaften von solchen Schiffen legen sich gegenwärtig auf Seeräuberey, nachdem sie die Kapitäne ermordet und sich der Fahrzeuge bemächtigt. Die französische und die englische Regierung haben bis jetzt nichts gethan, um dem Unwesen in den genannten Gewässern zu steuern.

Nach Briefen aus Arequipa in Peru vom 6. Junius ist der Regierungsgeneral Miller (ein Engländer), daselbst mit einem Truppenkorps gelandet, und hat den Rebellen unter Gamarra bereits eine Niederlage beygebracht.

Schweiz.

Aus der Schweiz, den 20. Okt. Allgemeiner Gegenstand des Gesprächs ist das verbreitete Gerücht, daß bey dem Vorort eine Note der deutschen Bundesversammlung eingegangen wäre, in welcher die Zusammenberufung einer außerordentlichen Tagsatzung verlangt würde, um dem Stande Bern entweder für die nächsten 2 Jahre das vorörtliche Regiment zu entziehen, oder ihm wenigstens eine beaufsichtigende Kommission an die Seite zu stellen. Natürlich wird durch dieses Gerücht Alles in die größte Spannung versetzt. Etwas Offizielles und Näheres über diese Note ist bis heute noch nicht bekannt. Sie könnte die wichtigsten Ereignisse zur Folge haben, wenn sie wirklich so lautet, wie man behauptet. Schon früher wurde ein ähnlicher Antrag von einem eidgenössischen Stande selbst gemacht, konnte aber nicht durchgesetzt werden. Daher erhält die Frage, wenn sie jetzt von Außen her nochmals angeregt wird, um so größere Wichtigkeit. Dieses sieht man auch in der Schweiz allgemein ein, und alle Parteyen gerathen daher in Bewegung. Je nach ihrem Interesse fürchten oder hoffen sie Verwirrung, ja selbst eine neue Spaltung. Bemerkenswerth ist es, daß die Kunde von der Note auf die Leidenschaftlichen der verschiedenen Parteyen beynahe einen gleichen Eindruck hervorbrachte. Die Gegner Berns hoffen, dasselbe gedemüthigt zu sehen, die Radikalen meynen: nun müsse es endlich einmal zu einer Entscheidung kommen, denn Bern werde in diesem Punkte nie nachgeben; das Patrizіat hofft durch Verwirrung Verschlimmerung der jetzigen Standes der Dinge und eine rückgängige Bewegung. Wir wollen wünschen, daß sich alle getäuscht sehen, und kein neuer Sturm unser Land in Aufregung bringen möge, was den wahren Schweizer aufs Tiefste schmerzen müßte.

Miszelle.

Aus Bayreuth wird unterm 23. Okt. gemeldet: Die näheren Nachrichten von dem Brandunglück in Wunsiedel bestätigen die mitleidswürdige Lage dieser Verunglückten. Der hiesige Magistrat säumte nicht, eine allgemeine Aufforderung zur Beysteuer ergehen zu lassen; die Bereitwilligkeit der hiesigen Einwohner bethätigte abermals durch schnelles Herbeybringen an Lebensmitteln, Kleidern, Betten und Geldbeyträgen ihre Theilnahme, und schon Nachmittags konnten 3 Fuhren den Verunglückten zugeführt werden, denen in dieser Nacht noch zwey folgen. Besonders willkommen müssen fürs erste die Lebensmittel seyn, da auch die meisten Bäcker mit abgebrannt sind, und gänzlicher Brodmangel Statt findet. Theilnehmende Herzen werden bey dem herannahenden Winter, der sich mit rauhen Stürmen ankündigt, gewiß nicht säumen, um nach Kräften fernere Hülfe zu gewähren.

Bekanntmachung.

Künftigen Freytag den 31. Okt. Vormittags 9 Uhr werden im Hofe des königlichen Postgebäudes circa 150 Pfund altes Eisen an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Augsburg, den 25. Okt. 1834.

Bräuhaus-Verpachtung.

Am Dienstag den 18. Nov. l. J. wird das herrschaftliche Bräuhaus zu Scherneck und die Branntweinbrennerey sammt der Schioß-Oekonomie auf mehrere Jahre in der hiesigen Patrimonialgerichts-Kanzley vorbehaltlich der gutsherrlichen Genehmigung öffentlich verpachtet. Die Grundstücke sind wohl arrondirt, auch in gutem Zustande, und in dem mit vorzüglichen Kellern versehenen Bräuhaus, an welches gegenwärtig acht Schenkwirthe zur Bierabnahme vertragsmäßig gebunden sind, werden ungefähr 600 Schäffel Malz jährlich abgesotten. Mit dem Bräuhaus ist auch eine Gastwirthschaft vereinigt, welche wegen der Nähe der nur 3 Stunden entfernten Stadt Augsburg und bey ihren neu hergerichteten Lokalitäten häufigen Zuspruch hat.

Pachtliebhaber müßen sich durch legale Zeugnisse über ihren Vermögensbesitz, Leumund und über die Fähigkeit zum Betrieb der Braunbier-Brauerey ꝛc. ausweisen, und können vor dem obigen Termin noch bey der unterzeichneten Rentenverwaltung über die Beschaffenheit der zu verpachtenden Gegenstände und die Pachtbedingungen Aufschluß erhalten, wobey hier nur noch bemerkt wird, daß der Pachtnehmer erst zu Georgi 1835 aufzuziehen hätte.

Freyherrlich v. Schätzlersche Rentenverwaltung.

Neuer weißer und rother süßer Wein, der noch längere Zeit süß bleibt, ist angekommen, und der weiße zu 24 kr., und der rothe zu 32 kr. die Maaß zu haben bey G. F. Koch,
zum Rathskeller am Eisenberg.

Redakteur: A. J. Aitenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Dienstag. Nro. 301. 28. Okt. 1834.

Deutschland.

München, den 27. Okt. Gestern Vormittag überreichte der königl. portugiesische Kabinetts-Kurier Herr Bayard, Unter-Staats-Sekretär des Auswärtigen, Sr. Durchlaucht dem Herrn Herzog August von Leuchtenberg den demselben von dem verblichenen Kaiser von Brasilien vermachten Degen. Se. Durchlaucht der Herr Herzog wird sich in einigen Tagen mit Herrn Bayard nach Tegernsee begeben.

Der Stand der Freywilligen des königl. griechischen Truppenkorps dahier belief sich gestern auf 125 Köpfe.

Die griechische Werbung ist in voller Thätigkeit; täglich melden sich von allen Seiten tüchtige Leute zum Militärdienste, und besonders werden auch viele Ausländer angeworben, bey welche jedoch eine strenge Auswahl beobachtet wird. Von der Station Lindau sind schon mehrere Rekruten angekommen, und immer werden mehrere derselben erwartet. Es sollen auch demnächst noch einige Werbstationen errichtet werden. (B. Vfrd.)

Oesterreich.

Wien, den 22. Okt. Der englische Botschafter Sir Frederick Lamb trifft Anstalten zu einer Reise nach London, er wird einige Monate ausbleiben. — Die Post aus Konstantinopel bringt wenig Neues. Es war in der Hauptstadt Alles ruhig, und es wurden fortwährend neue Truppen formirt. — Ein russischer Kurier ist von hier nach Petersburg gegangen; ein österreichischer traf aus London ein, ein französischer gieng nach Paris. Man weiß nicht, was dieser lebhafte Kurierwechsel zu bedeuten hat, da, wie es scheint, keine wichtigen diplomatischen Unterhandlungen in diesem Augenblicke Statt finden, im Orient Alles ruhig ist, und in Spanien sich die Sachen erst entwickeln müßen.

Italien.

Verona, den 19. Okt. Dem Vernehmen nach hat Don Miguel am 11. dieß Rom verlassen und sich nach Modena begeben. Man will dieser schnell beschlossenen Reise politische Zwecke unterlegen und glaubt, daß sie mit dem Tode seines Bruders in Verbindung stehe. (Don Miguel reiste am 13. Okt. durch Bologna auf dem Wege nach Ferrara.) — Die Uebungsmanöuvres in unserer Nachbarschaft haben nun aufgehört, und die Truppen kehren in ihre Garnisonen zurück. Das Lager bestand überhaupt aus 57 Batallionen Infanterie, 24 Eskadrons Kavallerie und 138 Stücken Geschütz.

Griechenland.

Nauplia, den 20. Sept. Der Präsident der Regentschaft und Hr. Staatsrath von Kobell sind von Athen wieder hier eingetroffen. Es ist nun bereits durch eine Ordonnanz erklärt, daß bis zum 1. Jan. 1835 der Regierungssitz nach Athen verlegt seyn soll. Am 1. Dez. wird der Umzug beginnen. Es sind bereits alle Häuser für Se. Majestät den König, die Regentschaft, das diplomatische Korps, die Minister und Ministerien bestimmt. Die Athenienser wollen sich mit einem Hauszinse von 15 Proz. des Werths der Häuser begnügen, was bey dem hier zu Lande üblichen hohen Zinsfuße durchaus nicht zu viel ist. Se. Majestät der König wird vorerst das Haus des Hrn. Kontostavlo bewohnen. Nach neuerdings hier verbreiteten Gerüchte soll der junge Monarch den Anfang des Baues seiner Stallung bis zu seiner Zurückkunft aus Rumelien verschoben haben. In dem neuen Plane von Athen hat, wie versichert wird, Hr. v. Klenze große Veränderungen vorgenommen. Daß die Einwohner von Nauplia sehr bestürzt sind über die so nahe bevorstehende Verlegung der Regierung, versteht sich von selbst, besonders trifft dadurch die Hauseigenthümer ein harter Schlag. Die ältern zwar können sich zufrieden geben, da sie größtentheils weit mehr Miethe bezogen haben, als ihnen ihre Häuser gekostet. Diejenigen aber, welche jetzt erst zu bauen begonnen, und darauf spekulirt haben, daß die Regierung noch einige Jahre hier bleiben werde, kommen in bedeutende Verluste, besonders da noch kürzlich die Häuserplätze sehr theuer hier verkauft worden sind. Da das Terrain der hiesigen Stadt wegen der Festung sehr beschränkt ist, so hat man neuerlich eine Reihe Häuser im Meere zu bauen begonnen, wozu die Eigenthümer den Meeresgrund um hohe Preise von der Regierung gekauft haben.

General Heideck ist bereits wieder von seiner Krankheit hergestellt, dagegen befindet sich der Hr. Präsident der Regentschaft noch immer unpäßlich. — Man arbeitet jetzt stark am neuen Zolltarif. — Nach hier eingelaufenen Nachrichten ist der Patriarch Konstantinos von Konstantinopel vom Sultan abgesetzt und einem andern seine Stelle übergeben worden, ohne daß der Sultan die heil. Synode, wie sonst üblich, darum befragt hätte. Der neue Patriarch soll keine so lobenswerthen Eigenschaften besitzen, welche ihn zu dieser wichtigen Stelle empfehlen könnten. Durch solche Schritte rechtfertigt sich um so mehr das Verfahren der hiesigen Regierung, welche der griechischen Nationalkirche ihre Unabhängigkeit von dem Patriarchen von Konstantinopel verschafft hat. Diese Maaßregel ist so heilsam, so wohlthätig, und so durchaus national,

daß das Andenken jener Männer, welche sie mit Kraft und Ernst durchgesetzt haben, ewig dankbar in den Herzen aller vaterländisch gesinnten Griechen fortleben wird. — In ganz Griechenland ist der Gesundheitszustand sehr befriedigend, dennoch hat man auf den jonischen Inseln eine Quarantaine von 25 Tagen gegen Griechenland angeordnet, obwohl die Pest in Smyrna ganz aufgehört hat, und in Konstantinopel sehr im Abnehmen ist.

Türkey.

Jassy in der Moldau, den 11. Sept. Am 7. dieß hatte die Salbung Sr. Durchl. des regierenden Fürsten der Moldau mit allem der Heiligkeit und Wichtigkeit dieses religiösen und politischen Aktes angemessenen Pomp Statt. Die mit den Vorbereitungen und der Ausführung des Ceremonials und der Feste der Salbung beauftragte Kommission hatte aus jeder Bezirksstadt ein Paar Tauben kommen lassen, welche im Augenblicke der Salbung mit Zetteln aufgelassen wurden, worauf man in moldauischer Sprache folgende Strophe las: „Die Taube brachte im Alterthume der Arche Noa eine erwünschte Nachricht; heute Mittag von Jassy abgegangen, durchsegele ich die Lüfte und bringe Euch eine nicht minder angenehme Nachricht: daß der Fürst Michael so eben am 26. Aug. 1834 die Salbung empfangen hat." Am Abend dieses feyerlichen Tages und der beyden folgenden Tage war die Stadt prachtvoll beleuchtet. Feste und Belustigungen aller Art schloßen diese Ceremonie.

England.

London, den 20. Okt. Heute fand großer Kabinettsrath Statt, um die Untersuchung der Ursachen des großen Brandes einzuleiten. Sie wird bey geschlossenen Thüren geführt; indessen zweifelt man nicht, es werde sich herausstellen, daß nur Zufall oder Fahrläßigkeit die Katastrophe herbeygeführt hat. Der König und die Königin besuchten heute, von dem Sprecher des Unterhauses begleitet, die Brandstätte. Ihre Majestäten verweilten lange, und schienen von dem Anblicke sehr ergriffen.

Portugal.

London, den 20. Okt. Man hat Nachrichten aus Lissabon bis zum 12. Okt. erhalten. Napier verläßt wirklich den portugiesischen Dienst, und Saldanha ist seiner Stelle als Chef des Generalstabs der Armee enthoben. Gleichwohl sagen die Briefe, daß alles gut gehe, und die Regierung auf die Armee zählen könne. Palmella besitzt den größten Einfluß auf die Königin, was diejenigen Portugiesen, die einen raschen Gang der Reformen wünschen, mit einigen Besorgnissen erfüllt, und sie den Verlust des kühn durchgreifenden Don Pedro um so mehr beklagen läßt. Uebrigens hat Palmella den Cortes ein Gesetz über Verantwortlichkeit der Minister vorgelegt. Mit dem Packetboot, das diese Nachrichten überbrachte, kamen der französische Gesandte, Baron Mortier, und Hr. Mendizabal in England an; letzterer hat, glaubt man, den Auftrag, die Abreise des Herzogs v. Leuchtenberg nach Lissabon möglichst zu beschleunigen. Hr. Mendizabal begiebt sich von Portsmouth zunächst nach London; Hr. Mortier wird sich zu Southampton nach Hadre einschiffen, um von dort nach Paris zu reisen. Obgleich Admiral Napier seine Entlassung gegeben hat, so weht seine Flagge doch noch auf dem Tajo, weil er mit der portugiesischen Regierung noch einige Rechnungen zu berichtigen hat. Sein Rücktritt wurde von allen, die der Regierung Dona Maria's wohlwollen, mit Schmerzen gesehen. Die Königin wünscht, daß sein Name beständig an der Spitze des Verzeichnisses der portugiesischen Seeoffiziere stehen bleibe. Admiral Sartorius befand sich zu Lissabon. Die Aernte war in Portugal reichlich ausgefallen, und das Land war ruhig.

Spanien.

Paris, den 21. Okt. Der Indicateur von Bordeaux behauptet, die durch Bayonne in das Lager des spanischen Prätendenten abgegangene Person, die man für Don Miguel gehalten, sey ein österreichischer Oberst, der in dem Hauptquartier des Don Carlos in derselben Eigenschaft, wie ein englischer Oberst bey den Truppen der Königin, die Bewegungen der streitenden Parteyen zu beobachten habe.

Bayonne, den 17. Okt. Ein so eben durch Bayonne eilender Kurier überbringt die Nachricht, Vitoria sey überfüllt von den Truppen der Königin; die von verschiedenen Seiten her daselbst konzentrirten Truppen könnten sich auf 15 odee 16,000 Mann belaufen. Diese gesammte Mannschaft soll gegen die Insurgenten agiren. — Don Karlos hat sich von Mondragon (Guipuzcoa) ins tiefere Gebirg zurück gezogen. — Der karlistische Chef Iturritza steht mit 500 Mann nahe bey Irun; der Kommandant dieses Platzes hat in der Umgegend um Hilfe angesucht.

Bordeaux, den 18. Okt. Ein hiesiges Journal, der Indicateur, erhielt so eben aus Brest die Zuschrift eines französischen Offiziers, der in Portugal unter den Fahnen Don Pedros gekämpft hatte, und jetzt mit 300 andern Franzosen in die Heimath zurückkehrt. Dieser Offizier behauptet, der versprochene Sold sey ihnen nicht ausbezahlt worden. Die Bezahlung war folgendermassen übereingekommen: für den gemeinen Soldaten 215 Fr., Korporal 240, Sergent 400, Sergent-Major 500, Unterlieutenant 800 Fr., Lieutenant 100 Louisd'or, Kapitän 5000 Fr., Oberst 8000 Fr. Man habe indessen nicht Wort gehalten. Der franz. Botschafter Baron Mortier habe nicht die geringste Einwendung erhoben. Am Tage, wo die franz. Soldaten in größter Armseligkeit wegfuhren, sey er in einem Boote am Fahrzeuge vorüber gekommen, ohne sich um seine Landsleute zu kümmern. Der britische Gesandte benehme sich ganz anders. Der Indicateur wird den Brief drucken, ohne übrigens die Genauigkeit zu verbürgen. Dasselbe Schreiben schließt mit Aufzählung der Freywilligen aus Bordeaux, die im portugiesischen Kampfe gefallen sind.

Der Indicateur von Bordeaux schreibt von der Gränze: „Die Nachrichten vom Kriegsschauplatze bieten kein Interesse dar. Eine Kolonne Insurgenten ist bis in die Gegend von Oyarsun vorgerückt; sie erhebt auf ihrem Marsche starke Kontributionen an Geld, Getreide und Monturstücken. Alle waffenfähigen Leute vom 18ten bis zum 55sten Jahre werden zum Eintritt in ihre Reihen gezwungen. Man war zu Irun und Fontarabia nicht ohne Besorgniß. Das Gerücht verbreitet sich, Zumalacarregny und der Prätendent beabsichtigen mit dem Gros ihrer Streitkräfte einen Handstreich gegen Bilbao." — Briefe aus

Pampeluna, Calachorta, Tafalla, Estella, die man am 18. zu Bayonne erhielt, sprechen mit Schrecken von den Verheerungen der Cholera. Diese Geisel hatte sich am 16. auch zu Echalar, in der Nachbarschaft des französischen St. Jean-Pied-de-Port gezeigt. — Der letzte französische Moniteur giebt keine telegraphische Depesche.

Das Diario Saragossa vom 11. Okt. schreibt aus Toledo: „Die Gräfin von Villafuertes erhielt folgende Anzeige von der rebellischen Junta von Guipuzcoa: „Wenn der Revolutionär Rodil ein einziges Haus anzünden läßt, und wenn er oder irgend eine andere militärische oder bürgerliche Behörde eine den königlichen Freywilligen angehörige Familie einkerkern läßt, so werden wir dafür sorgen, daß alles Eigenthum dieses Chefs in Brand gesteckt werde, und ihm von Allem, was er in Guipuzcoa besitzt, kein Stein, kein Balken bleibe. Gott beschütze die Gutgesinnten! Alegria im Septemb. 1834. Ignacio de Landizabal. Manuel de Castanaga." — Bekanntlich haben die Aufrührer angefangen, ihre Versprechungen in Erfüllung zu setzen, indem sie 2 Häuser Rodil's verbrannten. Der Verlust dieses Generals bey jenem Brande, so wie bey der Verbrennung der schönen Fabrik, die er in der Umgegend von Tolosa erbauen ließ, beträgt gegen 10,000 Duros (24,000 fl.)"

Frankreich.

Paris, den 22. Okt. Der Prinz von Joinville ist ebenfalls nach Brüssel abgereist. — Der türkische Gesandte hatte gestern eine sehr lange Konferenz mit Hrn v. Rigny im Ministerium des Auswärtigen.

Niederlande.

Brüssel, den 20. Okt. Die Herren Simons und de Ridder sind seit einigen Tagen von ihrer Mission nach Preußen, die bekanntlich den Zweck hatte, einige Fragen in Betreff der Eisenbahn zu erörtern, wieder hier eingetroffen. Bey der Zusammenkunft, die sie mit den preußischen Ingenieurs hatten, sind verschiedene Anordnungen festgestellt worden, und unter andern ist man über den Punkt der belgischen Gränze übereingekommen, wo die Eisenbahn sich an die bis Köln anzulegende anschließen soll. Der preußische Ingenieur, der vorgestern dem Versuche mit dem Dampfwagen bey Vilvorde beywohnte, ist mit der Anlegung der Eisenbahn in Rheinpreußen beauftragt; gestern war er bey einem zweyten Versuche anwesend, der nicht minder befriedigend war, als der erste. Aus den genauen Details über Gang der Maschine geht hervor, daß dieselbe in einer Zeitstunde 3 1/3 Meile Weges zurücklegte und 5 Wagen, worinn sich ungefähr 300 Personen befanden, nachschleppte; allein diese Geschwindigkeit kann bedeutend vermehrt werden, und man giebt als gewiß an, daß die Maschine, wenn sie vollkommen in Stand gesetzt seyn wird, 12 Meilen in der Zeitstunde zurücklegen könne. Morgen wird ein dritter Versuch im Beysein des Ministers des Innern Statt finden.

Antwerpen, den 20. Okt. Die Fluth am 17. dieß, welche durch einen Sturmwind getrieben wurde, hat neues Unglück auf dem rechten Scheldeufer verursacht. Der Deich der Polders von Beerendrecht konnte den Druck einer so bedeutenden Wassermasse nicht aushalten, und ist in einer Länge von 50 Meters weggerissen worden. Hieraus entstand eine plötzliche Ueberschwemmung, welche einen Theil dieser Gemeinde und jener von Sandvliet bedeckte. Man schätzt den angerichteten Schaden auf 100,000 Frk. Indeß hofft man, daß der Bruch in einigen Tagen wieder ausgebessert seyn werde. Die Fluth hat ebenfalls große Beschädigungen an dem Theile der zu Oordeeen und bey Fort Lacroix gelegenen Deiche angerichtet; 300 Mann Infanterie, mit Schaufeln und Hacken versehen, befinden sich zu Oordeeren, um sich überall hin zu begeben, wo ihre Gegenwart nöthig werden dürfte. Der Generalinspektor des Brücken- und Chausseewesens und der General Prisse haben sich an Ort und Stelle begeben.

Haag, den 20. Okt. Heute wurde die gewöhnliche Versammlung der Generalstaaten durch den König mit einer Rede eröffnet, woraus wir nur folgende Stelle ausheben. Die unvorhergesehenen Hindernisse, welche in dem Fortgange der Unterhandlungen eintraten, und deren Wegräumung trotz der bereits angewendeten Bemühungen nicht in meiner Macht gewesen ist, haben mich jedoch auf Maaßregeln bedacht seyn lassen, um die aus diesem Zustande der Dinge entspringenden Lasten für meine geliebten Unterthanen so viel wie thunlich zu erleichtern. Den Schutterien ist zu diesem Ende ein unbestimmter Urlaub ertheilt worden. Der Eifer in den militärischen Uebungen, die Kriegszucht, der Muth und die Ausdauer, worinn sie während der Dienstzeit mit den Linientruppen und der Miliz des Staats gewetteifert, und die Gesinnungen, welche sie unter dem einstimmigen Jubel der Einwohner bey ihrer Rückkehr zu dem heimathlichen Heerde und zu den gewohnten Beschäftigungen an den Tag gelegt haben, verbürgen den freudigen Eifer, womit sie bey dem ersten Aufrufe, sich aufs Neue zum Kampfe umgürten werden, um dahin zu eilen, wohin die Aufrechthaltung der Ehre, der Sicherheit und der Unabhängigkeit des Vaterlands ihre Anwesenheit erheischen möchte.

Schweiz.

Zürich, den 21. Okt. Die Allgemeine Schweizer Zeitung hatte im vorigen Jahre den Truppen von Basel-Landschaft vorgeworfen, sie haben Brunnen vergiftet, um die städtischen Truppen zu verderben. Auf Ansuchen der Regierung von Basel-Landschaft hatte nun die Berner Regierung einen Prozeß gegen jenes Blatt anhängig gemacht, und derselbe ist nun erstinstanzlich entschieden, indem das Amtsgericht Bern polizeyrichterlich den verantwortlichen Redakteur der Allgemeinen Schweizer Zeitung, Hrn. Sam. Probst, wegen grober Ehrverletzung gegen die Landschaft Basel und deren Regierung in eine Geldbuße von 50 Schweizer Franken, 8 Tage Gefangenschaft, eine angemessene Genugthuung und in Bezahlung aller ergangenen Kosten verfällt hat. — Unter die Beschlüsse des Schaffhauser Großrathes über Verfassungsrevision gehört auch das Verbot von Militär-Kapitulationen mit auswärtigen Mächten.

Der Republikaner versichert zu wissen, daß nunmehr die Regierung von Bern die Fortsetzung der Handwerksvereine verboten und einige Widerspenstige sofort weggewiesen habe.

Preußen.

Bonn, den 20. Okt. Heute starb, nach neunmonatlichen schweren Leiden an einer mehrmals ohne Erfolg operirten komplicirten Mastdarms-Fistel, der erste Professor in der Juristen-Fakultät, Dr. Mackeldey, königl. geheimer Justizrath, im 49sten Jahre.

Sein Lehrbuch des heutigen römischen Rechts, welches seinen gelehrten Ruf für immer begründete, wurde nicht nur binnen 20 Jahren zehnmal aufgelegt, sondern auch in die französische, spanische und russische Sprache übersetzt. Der Beyfall, welchen seine sämmtlichen Vorlesungen (über Institutionen, Pandekten, Lehnrecht und Civilprozeß) fanden, war außerordentlich und blieb sich immer gleich. Dieß war desto merkwürdiger, da er schon seit seinem 24sten Lebensjahre des Gehörs gänzlich beraubt war.

Dänemark.

Kopenhagen, den 18. Okt. Der Gouverneur unserer westindischen Insein, Hr. v. Schoiten, hat der Regierung einen sehr ausführlichen Vorschlag übergeben über die zweckmäßigsten Mittel, die vollständige Emanzipation der noch übrigen Negersklaven vorzubereiten. Zur Begutachtung dieses Plans ist eine Kommission niedergesetzt.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 11. Okt. Ein an den Reichstag gelangter kön. Antrag bezweckt die Aenderung desjenigen Paragraphen des Gesetzbuches, wornach jede mündliche oder schriftliche Aeußerung gegen den König, die Königin und den Thronfolger mit dem Tode bestraft werden soll. Der neue Antrag, wornach die angeführten Vergehungen mit 2 bis 10jähriger Gefängniß- oder Festungsstrafe geahndet werden sollen, hat wohl zunächst den Zweck, ähnlichen Fällen, wie dem mit dem Kapitän Lindeberg, für die Zukunft vorzubeugen. — Da die Stadt Wenersborg in Westgothland fast ganz abgebrannt ist, so hat der König befohlen, daß 500,000 Rthlr. und alle Vorräthe in den kön. Magazinen zur Verfügung des Gouverneurs der Provinz gestellt werden sollten. Zugleich erhielten sämmtliche Regimentskommandeure der benachbarten Provinzen Befehl, Zelte, Betten, Matratzen, Kochgeschirre und dergl. aus ihren Magazinen nach Wenersborg zu senden.

Miszellen.

Die Dorfzeitung sagt: Nach neuern Nachrichten ist Se. allergetreueste Majestät Don Miguel in dem ersten Schmerz über den Tod seines Bruders Don Pedro sogleich von Rom nach Genua abgereist, um von da in stiller Trauer nach Portugal zu eilen, seine geliebten Unterthanen zu trösten und bey der verwaisten Dona Maria Vaterstelle zu vertreten. Nach andern Nachrichten sollte dem Don Miguel eine Tochter des Herzogs von Modena zur Ehe geopfert werden. Aus Allem scheint hervorzugehen, daß Don Miguel aus Italien heimlich verschwunden ist.

Viele Wetterpropheten verkünden, in Madrid unter der jetzigen Regierung sammelte sich eine solche Masse von zündbaren Freyheits-Ideen an, daß das Gewitter bald losbrechen und der Sturm sich über Frankreich und vielleicht über ganz Europa verbreiten werde.

Man rechnet, daß jährlich aus Deutschland über 5 Mill. Pfund Lumpen nach England gehen, die dort zu leidlichem Tuch verarbeitet werden, aus dem sich die armen Engländer noch Staatsröcke machen. Dazu macht auch noch ein Fabrikant in Heilbronn aus Lumpen Tuch, und doch soll's außer den Lumpen, aus welchen Staatsröcke oder dergleichen gemacht werden, noch Lumpen genug geben, mit denen gar nichts anzufangen ist.

In der religiösen Zeitschrift Sion spricht ein „altbayerischer Patriot" den Wunsch aus, die Jesuiten als Lehrer und Seelsorger wieder eingeführt zu sehen. Nach seiner Meynung sind die Sachen des National-Unterrichts und der National-Bildung ganz in eine gräßliche Zerrüttung gekommen.

Ein Goldschmied stand auf dem Punkt, ein sehr reiches, aber häßliches Mädchen zu heirathen. Sein Freund wunderte sich darüber. „Freylich, sagte der Goldschmied, hübsch ist sie nicht, aber ich sehe nach dem Gewichte, an der Facon liegt mir nichts."

Unterm 9. Okt. hat wieder eine Besteigung des Montblanc durch den Grafen v. Tilly Statt gefunden. Er war von 6 Führern begleitet und ist mit zwey derselben um 3 1/2 Uhr Mittags auf der Spitze angelangt; 2 andere kamen eine Viertelstunde später und die beyden letzten mußten auf dem Wege zurück bleiben. Mehrere Reisende begaben sich auf benachbarte Gebirgsstöcke, um der Besteigung zuzusehen. Es heißt, Hr. v. Tilly habe bey dieser Reise die Zehen erfroren, so daß eine Amputation derselben unausweichlich scheine.

Die Menge von Pilgern, welche dieses Jahr nach Einsiedeln wallfahrten, ist außerordentlich groß. Besonders war der Zufluß in der Engelweihe auffallend; man schätzte die Anwesenden an einem einzigen Tage auf 30,000, und zählte 18,000 Kommunikanten. Das Fest selbst wurde mit vieler Pracht gefeyert.

Katholische Bibel.

Mit päpstlicher Approbation.

So eben erscheint: **Die heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments 1r Theil, die fünf Bücher Mosis und das Buch Josue. Neu übersetzt und erläutert von Dr. J. F. Allioli. Zweyte Auflage. gr. 8.**

Die Neue Auflage, 6 Bände, mit 2 Titelkupfer, erscheint in zwölf Lieferungen à 12 ggr. oder 48 kr., auch besteht ein Vorausbezahlungspreis von 8 fl. 6 kr. oder Rthlr. 5. — welcher mit der Ostermesse 1835 aufhört. In 2 Jahren ist die Neue Auflage fertig. Aufträge übernimmt die

K. Kollmannsche Buchhandlung in Augsburg.

In dem Hause Lit. C. Nro. 5. sind mehrere 5 1/2 und 6 oktavige Flügel und Quer-Fortepiano zu verkaufen oder auch zu vermiethen.

Augsburger Börsenkurs vom 27. Okt. 1834.

Staatspapiere.

Königlich bayerische.	Papier.	Geld.
4proz. Oblig. mit Coupons . . .	102	101 1/2
detto unverzinsliche à 25 fl. . .	116	—
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose	—	—
Partial-Oblig. à 250 fl. 4proz. .	—	—
Oesterr. Loose von 1834	110 1/2	—
Metalliq. 5proz.	100	99 5/8
detto 4proz.	90 1/2	90 1/4
Bankaktien	1254	1252
Polnische Loose	97 1/2	—

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Mayr.

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Mittwoch. Nro. 302. 29. Okt. 1834.

Deutschland.

München, den 28. Okt. Morgen beginnt das Abbrechen des von der königl. General-Postdirektion angekauften gräflich Törring'schen Pallai's.

Die Pfarrey Weidenthal, Ldg. Nabburg, ist erledigt. Einkünfte 705 fl. 12 kr. Lasten 210 fl. 15 kr. Anm. Termin 4 Wochen vom 18. dieß an bey der Regierung des Regenkreises.

Se. Majestät der König haben geruht, durch ein unterm 12. Okt. (Maximilianstag) erlassenes allerhöchstes Rescript, den Namenstag Allerhöchstihres unvergeßlichen und für Bayern unsterblichen Herrn Vaters, des Allerhöchstseligen Königs Maximilian Joseph I., zum Tage der Freude und ewig dankbaren Erinnerung für die Familien ausgezeichneter und mit dem königl. Orden der bayerischen Krone belohnter Staatsdiener zu erheben, indem Allerhöchstsie den Fond für die Pensionen der Kinder solcher verdienter Staatsdiener neuerdings so zu vermehren geruhten, daß die jährliche Pension von 250 fl. auf 300 fl. erhöht wurde.

Unser Landbote verspricht den Bayern die baldige Ausdehnung ihres Handels bis Mexiko, indem ein geborener Bayer, dessen Name nicht mitgetheilt wird, in genanntem Lande ein Handels-Geschäfft unternommen habe, durch welches bereits bedeutende Lieferungen in Gewehren aus Bayern bezogen worden seyen.

Rheinbayern. Die Preise der neuen Weine sind verhältnißmäßig sehr hoch. An verschiedenen Orten wurde der Ausstich zu etwa 800 fl. das Fuder verkauft, und selbst in den geringsten Lagen ist 120 fl. der niedrigste Preis. Man sagt sogar, in Deidesheim, wo sich in Folge der Gewitterverheerungen ein sehr geringer Ertrag ergab, sey das Fuder von der Kelter um 1000 fl. verkauft worden; doch können wir diese letzte Angabe nicht verbürgen. Was die Güte des Weins betrifft, so hat man sich zwar sicherlich nicht überschätzt; allein die Höhe des Preises schreckt die meisten Kaufslustigen ab. Die eigentlichen Handelsleute, so wie viele Private, die Ankäufe auf Spekulation zu machen beabsichtigten, halten zurück. Laut Nachrichten aus dem Rheingau herrschen dort dieselben Verhältnisse, und in Folge dessen sollen dort die Preise bereits um 20 bis 30 Prozent heradgegangen seyn.

Frankfurt, den 24. Okt. Unsere Bevollmächtigten für den Zollanschluß, Hr. Schöff Ihm, und die ihm beygeordneten Herren Mack, Senior der Handelskammer, und Meyer, werden schwerlich schon in den nächsten Tagen nach Berlin abreisen, da, wie man hört, dem einen dieser Herren persönliche Verhinderungen in den Weg getreten sind. Uebrigens ist Alles zur Abreise für sie eingerichtet. Das Gerücht ist irrig, als reise mit dem unserigen auch ein Bevollmächtigter Nassau's nach Berlin. Nassauischer Seits scheint die Zollanschlußsache noch nicht bis zur mündlichen Unterhandlung gediehen.

Kassel, den 23. Okt. Gestern verließ Se. Hoheit der Kurprinz-Regent, der von seinem letzten Unfalle völlig hergestellt ist, Wilhelmshöhe, um den Winter hindurch in seinem hiesigen Palast zu residiren. — Der aus dem Ministerium entlassene und einstweilen außer Diensthätigkeit befindliche Hr. Meisterlin ist noch immer von hier abwesend.

Darmstadt, den 24. Okt. Als heute in unsere zweyten Kammer der Antrag des Abg. Dr. Heß, betreffend die Sicherung der Selbstständigkeit und Unabhängigkeit des Richteramtes, im Beyseyn der Regierungs-Kommissäre geheimen Staatsrath Knapp und Regierungsrath Breidenbach berathen wurde, äußerte sich der Abgeordnete v. Gagern, wie mehrere andere Abgeordnete, gegen einige Verfügungen der neueren und neuesten Zeit, welche, wie er behauptete, mit der Selbstständigkeit und Unabhängigkeit des Richter-Amtes im Widerspruche stehen sollten. Der Abg. v. Gagern bediente sich dabey des Ausdruckes: Partey von der Staatsregierung oder doch einem Theile derselben, an deren Spitze der anwesende geheime Staatsrath Knapp stehe. Es entstand darüber eine sehr große Bewegung. Hr. Knapp wollte den Redner zur Ordnung gerufen wissen, aber dazu wollte der Präsident nicht mehr schreiten, nachdem der Abg. v. Gagern erläutert hatte, er habe nicht beleidigen wollen und verstehe unter Partey bloß politische Meynung. Nach längerer Berathung entschied sich die Kammer mit 20 gegen 19 Stimmen dafür, daß Abg. von Gagern nicht zur Ordnung zu rufen sey. Schon vorher hatten sich die erwähnten beyden Regierungs-Kommissäre, erklärend, daß des Hrn. v. Gagern Aeußerung offenbar beleidigend gewesen sey, aus der Sitzung entfernt.

Bremen, den 21. Okt. Die eintretende stürmische Witterung scheint die Cholera wieder bey uns zu verscheuchen, die bey der niedrigen Lage unserer Stadt, umgeben von sumpfigen Torfmooren, allerdings große Besorgnisse erregte. So ganz unbedeu-

Digitized by Google

tend und ungefährlich ist sie auch bey uns nicht gewesen. Denn wenn die Zahl der Erkrankten nur auf 250 stieg, so gab es doch unter diesen 120 Todesfälle.

Braunschweig. Vor Kurzem ist endlich eine Brandstiftung hier erwiesen und bestraft worden, nachdem die meisten erhobenen und auf den dringendsten Verdachtgründen beruhenden Anklagen dieser Art zerfallen waren. Ein gewisser E....., Besitzer eines baufälligen Hauses, ließ dasselbe gleich seinem Mobiliar hoch versichern, kündigte darauf allen seinen Miethern, und ließ, nachdem es geschehen, einige unbedeutende Reparaturen daran vornehmen. Er nahm eine kurze Reise vor, und in der ersten Nacht seiner Abwesenheit war das Haus vom Feuer verzehrt. Er kehrte zurück, begab sich aber auf die erhaltene Nachricht nicht auf die Brandstätte, sondern zu einem Rechtsverständigen. Inzwischen waren sein im Hause gewesener Bruder und seine Magd schon festgenommen, denn außerdem, daß man beym Retten das ganze Haus von Mobilien leer gefunden, hatten sich bedeutende Indizien der Brandstiftung vorgefunden. Auch E. kam ins Gefängniß, und bey der Untersuchung läugneten zwar alle drey hartnäckig jeden Antheil an dem Verbrechen ab, aber E. ließ sich beykommen, zur Verfolgung seiner Ansprüche an die Assekuranz-Kompagnie Briefe an Personen zu schreiben, die er zu Zeugen brauchen zu können glaubte. In diesen Briefen und in der Uebereinstimmung ihres Inhalts mit gemuthmaßten Thatsachen, fand man den vollständigen Beweis des Verbrechens, dem nur das Eingeständniß fehlte. Nach Ermanglung des letzteren ward E. sowohl wegen Brandstiftung als wegen beabsichtigten Betruges nur zu lebenslänglicher Kartenstrafe, sein Bruder zu fünfzehnjähriger und die Magd zu zehnjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, und alle drey sind bereits zur Abbüßung dieser Strafe abgeführt.

Italien.

Rom, den 18. Okt. Die Nachricht von dem Ableben Don Pedro's, welche durch einen Kurier eintraf, hat hier bey sehr Vielen sichtbare Freude erregt, indem sie zu der trügerischen Hoffnung Anlaß gab, als sey mit seinem Tode auch die Konstitution zu Grabe gegangen. Der Abreise Don Miguels von hier, ohne daß man bestimmt erführe wohin, wollen seine Freunde nun einen frommen Zweck unterlegen, indem sie ihn nach Padua gehen lassen, um sich eines Gelübdes zu entledigen, welches er dem heil. Antonius gemacht haben soll. Zugleich sprechen sie jedoch viel von den Aussichten, welche der Infant habe, den Thron von Portugal wieder zu besteigen, und wie die Portugiesen nichts sehnlicher wünschten als seine Rückkunft. In Betracht der Verhältnisse Portugals zum päpstlichen Stuhle hoffen indessen auch die Gemäßigtern, seit Don Pedro abgetreten ist, manche Abänderungen zu erlangen, denn seinem Eigensinne schreibt man die Unterbrechung der Unterhandlungen zu, welche man nun dort wieder anzuknüpfen suchen wird. — Wie man sich hier erzählt, steht eine neue Unterhandlung mit Frankreich bevor, die Bischöfe betreffend, deren Zahl die französische Regierung vermindern will, aber doch dazu die Eröffnung der Kammern erwartet. — Durch den Kardinal-Staatssekretär sind nun endlich die Statuten der Diskontobank bekannt gemacht. Sie wird den Namen Banca romana führen, und hat ihren Sitz in einem dazu eingerichteten Palaste, am spanischen Platze, woran der Name mit großen goldenen Buchstaben angebracht ist. — Der französische Botschafter am heiligen Stuhle, Marquis Fay de la Tour Maubourg, ist nach einer Abwesenheit von mehreren Monaten von Neapel hieher zurück gekehrt. Auch ist der Baron v. Rothschild von dort auf seiner Durchreise hier eingetroffen, um sich nach Frankfurt a. M. zu begeben, wo alle Mitglieder seiner Familie eine Zusammenkunft halten werden.

Spanien.

Paris, den 22. Okt. Der spanischen Regierung sollen jetzt Anerbietungen in Beziehung auf ein Nationalanleihen, namentlich von Kadix her, gemacht worden seyn. — General Mina ist noch in Cambo. Seine Gesundheit ist bedeutend besser, und er reitet wieder aus. — Die Regierung ist gegenwärtig sehr sparsam mit Nachrichten von der spanischen Gränze über das Kriegstheater; Privatnachrichten lauten bedenklich; nach denselben wäre namentlich Elisondo von den Karlisten so eingeschlossen, daß weder die Besatzung noch die Einwohner mit den benachbarten Gemeinden in Verbindung treten können.

Die Regierung hat so eben Folgendes an der Börse anschlagen lassen: „Telegraphische Depesche aus Bayonne, vom 22. Okt. Madrid, 18. Okt. Der Botschafter Frankreichs an den Hrn. Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Die Procereskammer hat heute das Gesetz über die Schuld mit den folgenden Modifikationen angenommen: 1) Die Anerkennung der Guebhard'schen Anleihe ... Nota. Die Depesche dauert noch fort. Für die Richtigkeit der Abschrift: Der Verwalter der telegraphischen Linien. Aiph. Foy. Für gleichlautende Kopie: der Börsen-Kommissär Baudesson de Richebourg. Ein Viertel vor 4 Uhr." — Schon lange vor Börsenschluß, das heißt lange vor halb 4 Uhr waren die Guebhards um 3 Prozent gestiegen. — Halb 5 Uhr. So eben läßt die Regierung noch Nachstehendes anschlagen: „Folge der telegraphischen Depesche. 2) Ein Amendement, nach welchem die jetzt rückständigen Interessen jährlich und zwölftelweise von 1838 an in die Aktivschuld eintreten werden. Die Depesche dauert fort."

Paris, den 23. Okt. Der Moniteur fügt der oben mitgetheilten telegraphischen Depesche nur noch die Zeile bey: „dieß findet Anwendung auf die Interessen der Bons ....." das übrige war unterbrochen worden. Auch dießmal äußern die Journale übereinstimmend, daß die Depesche vor ihrer offiziellen Bekanntmachung von einigen Börsespekulanten ausgebeutet worden sey. — Man sprach in Madrid wieder von einer Veränderung des Ministeriums, wodurch Toreno an dessen Spitze kommen und Arguelles eintreten würde. — General Osma ist zum Militärgouverneur von Madrid ernennt; General Latre ist nach Valladolid abgereist, wo er ein Kommando unter General Manso übernehmen wird. In der Procuradoreskammer wurde das Budget vorgelegt, welches gegen 900,000,000 Realen (225,000,000 Fr.) d. h. gegen 400,000,000 Realen mehr als im vorigen Jahre beträgt. Es stellt ein Defizit von 60,000,000 Realen heraus, das man durch Ersparungen decken will. Unterdessen sind aber Unterhandlungen wegen einer Anleihe mit Rothschild und Ardoin eröffnet.

Frankreich.

Paris, den 23. Okt. Fortwährend verwirren

sich unsere Handelsverhältnisse durch die von dem Handelsminister, Hrn. Duchatel, zum Behufe der Entwerfung eines neuen Zollgesetzes angeordnete Untersuchung. Es zeigen sich jetzt die nachtheiligen Folgen des Colbertschen Systems, welches den Handel und die Manufakturen mit Benachtheiligung der übrigen Interessen begünstigte und zu einer Höhe hob und ihnen eine Stellung im Staate anwies, bey der sie eine unverhältnißmäßige Wichtigkeit erhalten haben, und den durch eine gesunde National-Oekonomie gebotenen Aenderungen des Zollgesetzes, namentlich der Aufhebung der Einfuhrverbote, welche der Minister vornehmen will, sich hemmend entgegen stellen. Leicht könnte diese Verwicklung, in welche die Regierung durch den Widerspruch der bey dem gegenwärtigen Wahlsysteme hauptsächlich vertretenen Volksklasse geräth, zu einer Wahlreform führen, in Folge welcher allein jene Verbesserungsplane in Vollzug gesetzt werden können. Die Oppositionsblätter verfehlen natürlich nicht, dieß herauszustellen. So sagt der National, noch weiter gehend: Lasset nur die Untersuchung über die Handelsverhältnisse ihren Gang gehen, wenn ihr begierig seyd, zu sehen, was für eine Sache es um eine Revolution der gesellschaftlichen Verhältnisse ist. — Dem Könige ist noch von Don Pedro der portugiesische Thurm- und Schwertorden übertragen worden. — Ein Hr. Aug. Billiard, früher Generalsekretär bey dem Ministerium des Innern, will das Geheimniß der eisernen Maske nach einem Briefe ihres Wächters, des Hrn. v. St. Mars, entziffert haben. Sie soll ein Zwillingsbruder Ludwigs XIV. gewesen seyn, den man aus der Welt entfernt gehalten habe, weil seiner Mutter, Anna von Oesterreich, geweissagt worden sey, sie werde einst Zwillinge gebähren, die große Unruhen in dem Königreiche hervorbringen werden. — Hr. Bohain, früherer Hauptredakteur des Figaro und der Europe litteraire, hatte sich durch neuerliche Artikel der Tribüne, deren Verfasser Hr. Feuillide war, schwer beleidigt gefühlt und von diesem Genugthuung verlangt. Bey dem hierauf zu Stande gekommenen Zweykampfe traf Hrn. Feuillide eine Kugel in die Brust. Man fürchtet für sein Leben.

Niederlande.

Haag, den 21. Okt. Im Heldee rettete bey dem letzten Sturm ein tüchtiger Schwimmer 11 Mann von einem dort gestrandeten englischen Schiffe. Er hatte sich ein Seil um den Leib gebunden, mit welchem er zu dem Schiffe schwamm; und so, theils schwimmend, theils gezogen, den Einen nach dem Andern ans Land holte. Mit dem Letzten, der sich zu fest an ihn klammerte, wäre er beynahe selbst verunglückt; doch die Vorsehung verlieh ihm die Kraft, sein schönes Werk ganz zu vollbringen. Der Edle heißt Martin van der Ham.

Brüssel, den 22. Okt. Im „Jounal d'Anvers" liest man: Wir haben einen Beweis von der friedlichen Stimmung der beyden Länder durch einen regelmäßigen Diligencedienst von Antwerpen nach Breda, über Westwezel, der, wie wir glauben, nächsten Sonntag beginnen und endlich eine so lange unterbrochene Verbindung wieder eröffnen wird.

Amsterdam, den 22. Okt. Die Thronrede des Königs ist ohne Einfluß auf die Preise unserer inländischen Fonds geblieben, obwohl sie an der Börse nicht für ungünstig gehalten wurde. — An unseren Nordseeküsten sind durch die Stürme vom 17. und 18. dieß viele Schiffe verunglückt.

Schweiz.

St. Gallen, den 21. Okt. Der deutsche Zollverein macht sich allmählich in der Schweiz fühlbar, und, wie Berichte aus Zürich melden, werden namentlich die Seidenmanufakturen noch bedeutend leiden, bis sich gelegentlich der zollfreye Handel organisirt haben wird. Vielleicht hoffen Einzelne, daß durch Unterhandeln noch Einiges zu gewinnen seyn könnte. Allein von Baden gieng jüngst die Nachricht ein, daß es die Regulirung der gegenseitigen Handelsverhältnisse auf so lange abgelehnt hat, bis sein Beytritt zu der deutschen Union entschieden sey.

Preußen.

Berlin, den 24. Okt. Der bisherige kön. spanische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am kais. russischen Hofe, Paez de la Cadena, ist von St. Petersburg hier angekommen.

Amerika.

Ein Baltimore Journal schreibt: Die schöne junge Sängerin Miß Watson, welche vor längerer Zeit von Paganini aus London entführt, aber von ihrem Vater ihrem musikalischen Freunde wieder entrissen worden war, fand es für gut, ihr Heimathland zu verlassen, und ist kürzlich in Newyork angekommen, wo sie sich unter großem Beyfalle vor einem ausgewählten Publikum hören ließ. Ihre Schicksale zogen die allgemeine Aufmerksamkeit auf sie und werden wohl ihr Glück machen. Bereits hat ihr Erscheinen in Newyork Sensation gemacht, und die Blätter sind in einem warmen Streite über ihre musikalischen Verdienste begriffen. — In Richmond in Virginien sind die jungen Leute in eine Reihe Spielhäuser gedrungen, und haben alle Spielwerkzeuge und zum Theil die kostbarsten Mobilien zerstört. Geistige Getränke, die vorhanden waren, berührten sie nicht. — In den vereinigten nordamerikanischen Staaten bestehen 12 katholische Erziehungs-Kollegien; sie werden von Jesuiten, Dominikanern und andern Ordens- auch von Weltgeistlichen geleitet.

Miszellen.

Ueber den Brand zu Munsiedel theilt ein Privatschreiben folgendes Nähere mit: Das Feuer entstand um halb 11 Uhr Nachts in den, außerhalb der Stadt, gegen Westen, an der Kemnather Straße gelegenen Scheunen, und warf sich von da aus, bey einem anhaltenden Sturmwinde, mit solcher Wuth gegen die Stadt, daß alle Anstrengungen, es davon abzuhalten, vergeblich waren. Sobald der auf dem Thore befindliche Thurm in Flammen stand, verbreitete sich die Glut nach allen Seiten in die Stadt, und bis am Morgen lagen 210 Häuser, 90 Nebengebäude und 60 Scheunen in Asche, darunter das Rathhaus nebst Thurm, das Rentamtsgebäude, die Apotheke und die brandenburgische Zeugfabrik. Außer den seit einem Jahren auf dem ehemaligen Stadtweiher erbauten Häusern, durch welche sich die Baireuther Straße zieht, und einigen wenigen andern, ist nur derjenige nördliche Theil der Stadt, welchen der Weg von der Baireuther Straße an über den Marktplatz bis zum obern Thore einschließt, worunter das Hospital, stehen geblieben; ferner der Stadtthurm und die Stadtkirche, das Schulgebäude, das Dekanat und die dahinter liegenden Häuser. Mit großer Anstrengung wurden auch sämmt-

Digitized by Google

liche Gebäude der Zuckerraffinerie von Theodor Schmidt gerettet, und dadurch noch größere Gefahr für die aus der Stadt geschafften Gegenstände verhütet. Da bey der Schnelligkeit, womit sich die Flamme verbreitete, Niemand von dem Seinigen viel in Sicherheit bringen konnte, so sind die Vorräthe für den Winter größtentheils verbrannt, und dadurch drey Viertheile der Einwohner in die tiefste Noth versetzt, welche nur die Unterstützung wohlthätiger Menschenfreunde einigermassen zu lindern vermag.

Zu Weilheim kam am Samstag in der Früh 7 Uhr, dem Bräu-Wastl gegenüber, Feuer aus; bis um 1 Uhr Nachmittags waren 25 Häuser und eben so viele Nebengebäude ein Raub der Flammen geworden.

Die neuerrichtete Freiburger Drathbrücke hat am 15. die Probe mit 14 zu gleicher Zeit darüber geführten Feuerschläuden bestanden, die mit 38 Pferden bespannt waren.

Die Dorfzeitung enthält folgende Anzeige: Auf die selbst aus fernen Gegenden so häufig kommenden Erkundigungen nach meinem Schicksale, mache ich hierdurch vorläufig bekannt, daß die „Geschichte meiner Amtssuspension als Gegenstück der mystischen Spuckgeschichte zu Halle in Preußen" zum Drucke bereit liegt, und ich nur noch die Ministerialentscheidung meiner gegen Ueberschreitung geistlicher Gewalt eingereichten Klage erwarte, welche nach achtmonatlicher Dauer nun gewiß bald, und zwar auf eine unsere evangelische Lehr- und Glaubensfreyheit in Bayern künftig sichernde und allen Protestanten erfreuliche Weise erfolgen wird. Ganzenhausen, den 12. Okt. Dr. H. Stephani, Kirchenrath.

Englische Blätter erzählen, daß, als die Polen aus Dresden weggewiesen wurden, sie nur dann Pässe nach England erhielten, wenn sie den Besitz von Subsistenzmitteln für wenigstens ein Jahr nachwiesen. Hiedurch wurde der Kapitän Mikolowski, so wie viele andere Polen, in große Verlegenheit gebracht; von mehreren Seiten eilte man herbey, ihm Hilfe zu leisten; unter andern ersuchte das Kammermädchen einer Engländerin, Miß Palmer, ihre Dame, ihr den Gehalt von einem Jahr vorzuschießen, den sie dem Kapitän anbot, welchen dieser nicht annahm.

Bekanntmachung.

Am Samstage den 8. Nov. dieß Jahrs Vormittags von 9 bis 12 Uhr werden in dem Eisenhause (in der Karmelitergasse) 2489 Schueller ungebleichtes Flachsgarn mit Vorbehalt der Genehmigung der königlichen Kreisregierung gerichtlich verkauft werden, wobey Kaufsliebhaber erscheinen mögen.

Augsburg, den 25. Okt. 1834.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
v. Silberhorn, Direktor.

Freytag den 7. Nov. l. J. Vormittags 10 Uhr werden in dem Lokale der diesseitigen Rechnungs-Kanzley mehrere alte Mäntel und andere Monturstücke, unbrauchbare Pferdestriegel und sonstige alte Eisentheile gegen baare Bezahlung an die Meistbietenden verkauft.

Augsburg, den 28. Okt. 1834.

Des königl. 4ten Chevauxlegers-Regiment (König) Oekonomie-Kommission.

Edictalcitation.

Johann Georg Hirner, lediger Dienstknecht von Kesselostheim, Herrschaftsgerichts Bissingen, wird hiemit in Gemäßheit höchsten Erkenntnisses des kön. Appellationsgerichts des Oberdonaukreises als Kriminal-Gericht ddo. 14/19. Okt. l. J. vorgeladen, innerhalb 3 Monaten vom Tage dieser Ausschreibung an vor unterfertigtem Untersuchungsgerichte zu erscheinen, und sich wegen der wider ihn vorhandenen Anschuldigung des Verbrechens des Diebstahles zu verantworten.

Den 23. Okt. 1834.

Königl. Landgericht Donauwörth, als Kriminal-Untersuchungsgericht.

Schill, Landrichter.

Bekanntmachung.

Am 6. November Nachmittags wird im Gasthause des Andreas Stadler zu Inningen, kön. Landgerichts Göggingen, die Sommerschafweyde für 300 Stück Schafe für das Jahr 1835 an den Meistbietenden, mit Vorbehalt der Ratifikation, in Pacht gegeben, wozu die geehrten Pachtfreunde zu erscheinen höflichst einladet

Inningen, den 24. Okt. 1834.

Michael Fischer, Vorsteher, und
Johann Reitmair, Gemeindepfleger.

Lager von Gesundheits-Sohlen,
ein untrügliches Mittel gegen rheumatische Leiden,

Gicht und Podagra.

bey G. F. Faulmüller in Augsburg.
(Genehmigt von der allerhöchsten Landesstelle.)
Das Paar 1 fl. 12 kr. gegen portofreye Einsendung des Betrages.

Von den vielen Zeugnissen, welche für dieses Heilmittel vorliegen, möge nur Folgendes dienen:

Zeugniß. Dem Kaufmann G. F. Faulmüller dahier bezeuge ich hiemit, daß meine Frau, welche seit Jahren an chronisch-rheumatischen Schmerzen litt, so daß sie sich dieses weder wenden, stehen, noch gehen konnte, durch den Gebrauch seiner Gesundheitssohlen vollkommen geheilt wurde, ohne daß sich je die so schmerzhaften Leiden wieder eingestellt hätten.

Augsburg, den 12. Dez. 1832.

J. G. Mayer.

Die Aechtheit der vorstehenden Unterschrift bestätiget am 1. Jun. 1833 ein königl. bayer. Kreis- und Stadtgericht Augsburg.

v. Silberhorn.
v. Rehlingen.

Bey Joseph Quante in Augsburg ist wieder frischer fremder Flachs angekommen.

Da Unterzeichneter zwey Söldanwesen besitzt, so ist er entschlossen, das in Inningen, königl. Landgerichts Göggingen, besitzende große Söldanwesen mit 7 Tagw. 60 Dezim. Aecker, 7 Tagw. 59 Dezim. Wiesgründe, mit Inbegriff eines halben Tagwerks Gras-, Baum- und Wurzgärtchens, nebst Wohnhaus mit Stadel und Viehstall, unter einer Dachung, zu verkaufen; um das Nähere zu erfragen belieben sich die Herren Kaufsfreunde an Verkäufer, und in dessen Abwesenheit an Herrn Ebersbacher und Gemeindepfleger Reitmair in Inningen zu wenden.

Inningen, den 24. Okt. 1834.

Karl Klbk.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy. Beylage.

Beylage
zu Nro. 302. der Augsburger Postzeitung. Den 29. Okt. 1834.

Miszellen.

Ein besonderer Rechtsfall kam dieser Tage zu London vor. Hr. Boing, ein Professor der Tanzkunst, klagte gegen den Quäcker, Hrn. Smith, eine Forderung von 39 Schilling 11 Pence ein; diesen Betrag nahm der Tanzmeister in Anspruch für Unterricht, den er der Tochter des Quäckers gegeben zu haben behauptete. Kläger, ein schöner Mann von 40 Jahren, dem der starke Schnurbart gut zu Gesicht steht, führte seine Sache mit edlem Anstand. Der Untersuchungs-Richter fragte Hrn. Smith, warum er sich weigere, die kleine Summe zu erlegen, worauf derselbe versetzte: „Freund, ich kann dich versichern, ich zahle stets, was ich schuldig bin; aber dieser Mann hat nichts an mich zu fordern; Esther hat mir gesagt, sie kenne ihn gar nicht; sie ist hier, du magst sie fragen, ob sie das gottlose Tanzen gelernt hat oder nicht." Miß Esther trat vor — eine hübsche Quäckerin von kaum 18 Jahren (also noch eine Miss in her teens!); sie drehte dem Boing den Rücken zu, und behauptete frischweg, sie habe nie Unterricht von ihm bekommen; doch wich sie der Antwort aus auf die Frage, ob sie ihn auch nie zuvor gesehen habe. Der Kläger wandte sich gegen sie, und suchte ihr einzureden: „Miß Esther, Sie müssen sich ja erinnern, daß sie drey-, viermal die Woche in meiner Wohnung waren." Sie aber beharrte und sagte nur immer: „Nein! Nein! es ist alles, wie ich angegeben habe." Da ließ Boing seine Hauptmine springen: er rief Miß Wells herbey. So wie diese erschien, gerieth Miß Esther ganz außer Fassung, und der Beklagte wußte nicht, was er dazu sagen sollte. Nach der Aussage der Miß Wells hatte Esther bey ihr den Herrn Professor der Tanzkunst kennen gelernt, seinen Unterricht nicht verschmäht, ja selbst einen Ball mit ihm besucht, was auf ein ziemlich weit gediehenes Einverständniß schließen läßt. Eifersucht, das grünäugige Ungeheuer, scheint sich eingemischt und das freundschaftliche Trio gestört zu haben. Der gute Quäckerpapa, der von allem dem nichts wußte, war sehr betroffen und sagte zur Tochter, die in Thränen zerfloß: „Esther, warum hast du dem Satan Macht über dich gegeben, mich zu hintergehen? Hätt ich gewußt, was du gethan, nie würdest du mir hierher gekommen seyn." Der Richter suchte ihn zu beruhigen und meynte, es ergebe sich aus der Zeugenaussage, daß der Tanzmeister wohl noch Nebenabsichten gehabt und die Klage nicht würde gestellt haben, wenn nicht ein Mißverhältniß zwischen ihm und Miß Esther eingetreten wäre. Der Quäcker aber zog seine Börse heraus, gab sie der artigen Esther, und sagte: „Zahle, was du schuldig bist." Sie nahm darauf zwey Sovereings heraus, und legte sie hin. Boing steckte sie ein, und damit war die Sache abgethan.

Zur Kenntniß deutscher Sitten und Gebräuche.

Die Kieler Studenten — sagt Wit-Dörring in den Nachträgen zu seinen Memoiren — haben ein so eigenthümliches, sicherlich nirgends sonst bestehendes Privilegium, daß es sich wohl der Bekanntschaft verlohnt. Wenn sie nämlich bey besonders feyerlichen Gelegenheiten einen Aus- und Aufzug veranstalten, so erhalten die Chargirten für die Dauer der Feyerlichkeiten den Rang der Charge, welche sie bekleiden; der Generalanführer rangirt mit einem wirklichen Generallieutenant, der Beschließer mit dem General-Major, die Zugführer mit Offizieren der Armee, und die sogenannten Chapeaux d'honneur mit wirklichen Staatsräthen. Im Jahr 1816 wurde bey der Anwesenheit des Königs ein solcher Zug veranstaltet, und ein gewisser Petersen — seit jener Zeit nur Peter General genannt — zum Anführer erwählt. In Begleitung seines Stabes ritt er dem Könige entgegen, und empfieng ihn an den Gränzen des Kieler Weichbildes, wo ihn der General von Kardorf Sr. Maj. mit den Worten vorstellen wollte: „Ew. Majestät, der Hr. Petersen, Anführer der Studenten!" als der Oberhofmarschall v. Hauch ihn korrigirend unterbrach: „Ew. Majestät, Se. Excellenz der Generallieutenant v. Petersen, Anführer der Studenten!" Die burschikose Excellenz hatte nun die Ehre, zur Rechten Sr. Majestät zu reiten, und Niemand machte ihr die gebührende Würde mehr streitig, am wenigsten der König, der sie mit sammt dem General-Major-Beschließer zur eigenen Tafel zog, während die andern Chargirten an der Marschallstafel ihren Platz fanden. Aber eine solche Ehre hatte man nicht umsonst; der General hatte eines der schönsten Quartiere in der Stadt gemiethet, und hielt während der Dauer seiner Herrschaft stets offene Tafel. Mit vieler Würde nahm er die Aufwartungen der Civil- und Militärbehörden, so wie die des akademischen Senats entgegen, und winkte es nicht leicht ab, wenn in der Hauptwache das donnernde „Wach' heraus!" erscholl, die Trommeln wirbelten, und die Fahnen sich senkten. Dem einfachen Hadersleb'ner Bürgersohne gab der vornehme Stand auch gleich ein so vornehmes Ansehen, daß das Komische dieser Situation Niemanden in seiner Gegenwart einfiel, und daß seine genauesten Bekannten so wenig, wie die Magnifizenz des Rektors, jemals das Prädikat Excellenz vergaßen. Selbst dem König gegenüber wußte er sich zu behaupten, und Nichts brachte ihn aus seiner Fassung, weder die versteckten Spötteleyen der Neider, noch die Trunkenheit des Ruhms. Kaum wird es wohl der Reisende glauben, der durch Hadersleben fährt, daß der wohlgenährte joviale Postmeister daselbst, 2 oder gar dritthalb Tage lang ein Generallieutenant und wohlbestallte Excellenz gewesen ist.

Digitized by Google

Ursprung der schwarzen Kamaschen.

Der preußische Oberst Fouque stand 1742 mit seinem Grenadierbataillon zu Kremsir in Mähren und hatte unter andern auf der Mauer ohnweit der Wohnung eines Geistlichen eine Schildwache ausgestellt. Dieser, beunruhigt durch das öftere: Wer da? welches die Schildwache alle Viertelstunden wiederholte, gerieth auf den Einfall, den Soldaten von diesem Posten, und zwar in der Gestalt des Teufels, wegzuschrecken. In einer solchen Verkleidung, mit Hörnern, Klauen, Schwanz und einer Mistgabel versehen, erschien er des Nachts der Schildwache. Zum Unglücke wünschte der Grenadier mit diesem Teufel genauer bekannt zu werden und hielt sich zurück, bis das Gespenst immer näher kam, ihm seine dreyzackichte Gabel vorhielt und ihn mit fürchterlicher Stimme den Tod drohte. Der Erfolg war, daß der falsche Satan vom Grenadier mit Hilfe einiger in der Nähe befindlichen Kameraden ergriffen, auf den nächsten Wachtposten gebracht, und den andern Morgen in seiner höllischen Kleidung durch die ganze Stadt nach der Hauptwache geführt wurde. Die Geistlichkeit, wohl einsehend, daß dieser unbesonnene Mensch durch seine unanständige Kleidung nicht nur gegen seinen Stand, sondern auch gegen die Garnison sich vergangen habe, bat den Obersten Fouque um seine Loslassung, und erbot sich dagegen zu einer beträchtlichen Geldstrafe. Fouque nahm hier Gelegenheit, für seine Grenadiere zu sorgen, die damals noch weiße Kamaschen trugen und bey den gehabten Strapazen einer neuen Fußbekleidung bedurften. Er ließ die erforderlichen Kosten zur Anschaffung schwarzer Kamaschen für die Garnison berechnen, die ungefähr auf 100 Dukaten sich beliefen; diese wurden von der Geistlichkeit bezahlt. Der arme Geistliche mußte im Kloster büßen, und die Grenadiere erhielten schwarze Kamaschen, die ihnen nachher auf ihren Märschen sehr zu Statten kamen. Jedermann fand diesen Vorgang lustig. Die Soldaten verdankten scherzweise die Bekleidung ihrer Füße der Sorgfalt des Teufels von Kremsir, und Friedrich der Zweyte fand Fouques Einfall wegen der schwarzen Kamaschen nützlich: denn er beschloß, solche bey der ganzen Armee einzuführen.

Der Selbstmord nimmt bisweilen die epidemische Form an. Die Geschichte führt mehrere Beyspiele dieses sonderbaren Phänomens an. Man sieht aus dem Plutarch, daß in einer gewissen Epoche die jungen Frauen und Mädchen von Miet, aus Verzweiflung, ihrer Männer, ihrer Liebhaber, ihrer Brüder beraubt zu seyn, die fast alle in den Krieg gezogen waren, sich in sehr großer Anzahl und mit einem wahren Wetteifer erhingen. Als unter den Ptolomäern ein stolscher Philosoph zu Alexandrien eine glänzende Apologie des Selbstmordes öffentlich vorgetragen hatte, so gaben sich viele seiner Zuhörer, verführt durch seine Beredtsamkeit, freywillig den Tod. Sydenham berichtet, daß, im Jahre 1697, im Monat Juni, die Stadt Mansfeld, ohne bekannte Ursache, eine Menge Beyspiele von Selbstmorden darbot; dasselbe ereignete sich im Sommer 1811 in Stuttgart, 1825 zu Rouen, 1813 in dem Dorfe St. Pierre Montjeau, im Wallisserlande. Hr. Esquirol, der diese Beyspiele anführt (Dict. des sciences med.), berichtet auch, daß im Jahre 1793 sich in Versailles 1300 Selbstmorde ereigneten, ein ungeheures Verhältniß hinsichtlich der Bevölkerung dieser Stadt. Man könnte in der Geschichte noch andere Proben dieser Art finden. Diese Thatsachen beweisen, daß der Selbstmord, ob er gleich gewöhnlich eine isolirte Handlung ist, bestimmt durch bloß individuelle Umstände, bisweilen, unter dem Einfluß von mehr oder minder zu würdigenden Ursachen, einen Karakter von Frequenz annehmen kann, der ihn von Schriftstellern mit einer epidemischen Krankheit hat vergleichen lassen.

Ein deutscher Edelmann hörte zu Paris von einem Echo, welches 99mal wiederhallte. „Kleinigkeiten", sagte er, „auf meinem Landgute ist ein Wiederhall; wenn ich rufe: „„Guten Tag, Fräulein Echo!"" dann antwortet sie: „„Schönen Dank, Herr Baron!"""

Subhastation.

Nachdem für das auf den 26. Aug. l. J. zum gerichtlichen Verkaufe ausgeschriebene Anwesen des Johann Brücklmayer von Laaberberg (vid. allgemeinen Anzeiger für Bayern Nro. 61., Regenkreisintelligenzblatt Nro. 33., Augsburger Postzeitung Nro. 113.) sich an dessen ersten Verkaufstermin kein Käufer gemeldet hat, so wird dieses auf 2183 fl. taxirte Anwesen zum Zweytenmale auf Donnerstag den 20. Nov. 1834 Vormittags 8 bis 12 Uhr dem öffentlichen Verkaufe untergestellt, wozu Kaufslustige eingeladen werden. Der Hinschlag geschieht nach §. 64. des Hypothekengesetzes an den Meistbietenden.

Abensberg, den 22. Sept. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Lier. Aschenbrenner, Landrichter.

Verschollenheitserklärung.

Andreas Schnitzler, Söldnerssohn von Mohrenhausen, 1785 gebohren, ist im Jahre 1808 als Soldat bey dem k. b. 13ten Linien-Infanterie-Regimente eingereiht worden, und seit dieser Zeit vermißt.

Er wurde bereits unterm 15. Jul. 1830 zur Empfangnahme des ihm angefallenen Erbsvermögen binnen 6 Monaten vorgeladen; da sich aber seitdem weder er noch seine allenfallsige Nachkommenschaft dahier gemeldet, so wird er für verschollen erklärt, und dieses sein Erbvermögen seinen Intestaterben gegen Kautionsleistung ausgefolgt.

Babenhausen, den 18. Okt. 1834.

Fürstlich Fuggersches Herrschaftsgericht.

Behringer, Herrschaftsrichter.

Das kön. Landgericht Burghausen ladet andurch den Sebastian Schwaiblmayer, Hofwirthssohn von Raitenhaslach d. G. und dessen Schwester Theresia, verehlichet an Joseph Brand, ehemals k. k. österreichischer Gränzkordonist, dermal vermuthlich in der k. k. österr. Gränzwache, deren Aufenthalt bisher nicht er-

mittelt werden konnte, oder deren rechtmäßige Abkömmlinge öffentlich vor, in Zeit 3 Monaten vom Tage der Einrückung dießorts persönlich oder durch gesetzlich Bevollmächtigte zu erscheinen, um der Theilung des Sie noch treffend elterlichen Vermögens einschlüßig des allenfallsigen Erbtheiles, welcher von ihrem, im ledigen Stande verstorbenen Bruder Franz aufscheinen dürfte, mit ihren übrigen Geschwisterten bekannten Aufenthalts beyzuwohnen, außerdessen diese Vermögenstheilung und Verlassenschafts-Beendung ohne weitern Aufschub vor sich gehen, und ihren letztgenannten Geschwisterten die denselben berechnenden Antheile ausgefolgt, dann auf ihre allenfalls später erfolgenden Einreden eine Rücksicht nicht mehr angenommen werden würde.

Burghausen, den 17. Sept. 1834.

Dubois, Landrichter.

Subhastations-Patent.

Auf Requisition des königl. bayer. Kreis- und Stadtgerichts Nürnberg wird die zur Kaufmann J. A. Cramerischen Konkurssache alldort gehörige Stahl- und Eisendrathfabrik am zweyten Wöhr dahier an den Meistbietenden öffentlich verkauft.

Besitz- und zahlungsfähige Kaufslustige werden auf Montag

den 1. Dez. Vormittags 9 Uhr

in das landgerichtliche Geschäfftszimmer dahier eingeladen, und wird ihnen Folgendes eröffnet:

I. Diese Fabrik ist allodifizirtes Laufer Burglehen, außer der landesherrlichen Grund- und Häusersteuer mit 20 kr. Erbzins zum königl. Rentamt Hersbruck, 36 kr. Erbzins zur Stadtkammer Lauf, belastet, und besteht:
   a) aus dem eigentlichen Fabrikgebäude,
   b) " " Herrenhause,
   c) " " Gesellenhause,
   d) " einer Arbeitsschupfe,
   e) " " Holzschupfe,
   sämmtlich in der Nähe von ersterem;

II. die Gebäude sind der Braudversicherung einverleibt mit 14.000 fl., und unterm 1. März l. Js. gerichtlich eingeschätzt auf 9125 fl.;

III. der zum Verkauf ebenfalls bestimmte Handwerkszeug und das vorhandene Eisenwerk ist taxirt auf 801 fl.;

IV. sowohl die oben bezeichnete Dareingabe, als auch die Gebäude selbst können auf Anmelden bey dem Hammerschmiedmeister Albrecht Eckert dahier, als aufgestellten Massakurator, täglich eingesehen werden;

V. die Kaufsbedingnisse werden im Bietungstermine besonders eröffnet.

Laufen im Rezatkreis, den 9. Okt. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

In Verhinderung des königl. Landrichters

Pfordten, I. Assessor.

Sternecker, Rpkt.

Bekanntmachung.

Das Anwesen des Simon Huber, Bauers zu Vogtsang, wird auf Andringen der Gläubiger wiederholt zum öffentlichen Verkaufe ausgeschrieben, und zur Aufnahme der Kaufsangebothe auf Mittwoch den 12. Nov. h. J. Vormittags 9 Uhr Tagsfahrt festgesetzt, wozu Kaufsliebhaber vorgeladen werden.

Wegen der Bestandtheile des Anwesens und der darauf haftenden Abgaben wird sich auf die Ausschreibung vom 5. Dez. 1833 Isarkreisblatt St. 52, Landshuter Wochenblatt St. 51 und der Beylage zu Nr. 360 der Augsburger Postzeitung vom Jahre 1833 mit der Bemerkung bezogen, daß das Anwesen erbrechtig (nicht leibrechtig) zur freyherrl. v. Hörwarthischen Rentenverwaltung Ergolding ist.

Den 7. Oktober 1834.

Königl. Landgericht Vilsbiburg.

Der königl. Landrichter verhindert.

Hofer, Assessor.

Bekanntmachung.

Auf Andringen von Hypothekgläubigern wird das Anwesen des Georg Bauer, Wastl zu Karalden d. G., dem gerichtlichen Verkaufe untergestellt.

Dasselbe ist ludeigen und gerichtsbar zum unterfertigten Landgerichte.

Es besteht aus dem ganz gemauerten zweygädigen, mit Legschindeln gedeckten Wohnhaus,

a) aus dem gleichfalls gemauerten Pferdstall unter einer und derselben Dachung, und dann hölzernen Getreidstadel sammt Kuhstall.

Die Gebäude sind assekurirt um 400 fl.

Fernere Zugehörungen sind:

b) Aecker 38 Tagw. 11 Dez.,
c) Wiesen 12 Tagw. 45 Dez.,
d) Waldung 50 Tagw. 47 Dez.

Die Lasten werden am Versteigerungstage bekannt gemacht werden, welcher auf

Samstag den 15. Nov. 1834 Früh 9 Uhr

festgesetzt ist, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. — Auswärtige haben sich mit legalen Zeugnissen über Vermögen und Leumund auszuweisen.

Der Hinschlag geschieht nach §. 64. des Hypothekengesetzes.

Vilsbiburg, den 30. Sept. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Der königl. Landrichter verhindert

Hofer, Assessor.

Ediktalladung und Bekanntmachung.

(Kloiberische Gant betreffend.)

Das unterfertigte königl. Landgericht hat in dem Debitwesen der Anna Kloiber, Posterpeditors-Wittwe von Wolfrathshausen, gemäß Erkenntniß vom 31. Jul. h. J. auf Eröffnung des Universal-Konkurses erkannt.

Nachdem dieses Erkenntniß bereits die Rechtskraft beschritten hat, so werden die gesetzlichen Ediktstage in nachstehender Art bekannt gemacht:

I. zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweisungen auf 4. Dez. 1834;

II. zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Foderungen auf 15. Jan. 1835;

Digitized by Google

III. zur Schlußverhandlung, und zwar für die Replik 5. Febr. 1835, für die Duplik auf 26. Febr. 1835, jedesmal Morgens 9 Uhr.

Hiezu werden sämmtliche unbekannte Gläubiger der Gemeinschuldnerin hiemit öffentlich unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage die Ausschließung der Forderung von der gegenwärtigen Konkursmasse, das Nichterschrinen an den übrigen Ediktstagen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat.

Zugleich werden diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen der Gemeinschuldnerin in Handen haben, bey Vermeidung des nochmaligen Ersatzes aufgefodert, solches, unter Vorbehalt ihrer Rechte, bey Gericht zu übergeben.

Das nach dem gerichtlichen Inventar hergestellte Vermögen beträgt . . . . . 23,068 fl. 51 kr.

Der gesammtschuldenstand erreicht die Summe von . . . . . 27,247 fl. 29 kr.

Hierunter sind an

Hypothekschulden . . 22,992 fl.
sonstige Schulden . . 4255 fl. 29 kr.

Weiters wird bekannt gemacht, daß am ersten Ediktstage eine gütliche Ausgleichung und Arrangement unter den Kreditoren versucht werden wird.

Zur öffentlichen Versteigerung der zur rubr. Gantmasse gehörigen Immobilien und Gerechtsamen wird Tagsfahrt auf

den 3. Dez. 1834

festgesetzt. Die Immobilien und Gerechtsamen bestehen in Folgenden:

I. Gebäuden.

1) Das ganz gemauerte, mit Legschindeln gedeckte, im Markte befindliche Hauptgebäude mit dem auf der Rückseite befindlichen alten Anbau;

2) der vordere zweygädige, ganz gemauerte, mit Scharrschindeln gedeckte Neubau;

3) der hintere zweygädige ganz gemauerte, mit Scharrschindeln gedeckte sogenannte alte Neubau;

4) zwey offene Holzhütten;

5) das neue halbgemauerte, mit Platten gedeckte Oekonomiegebäude der Fremdenstall, Poststall, Heuboden, Tenne und Wagenremisse enthaltend;

6) das alte halbgemauerte, mit Legschindeln gedeckte Oekonomiegebäude;

7) zwey offene hölzerne Sommerhäuser, darinn Kugelstätte mit Schutzdach;

8) ein hölzerner Brunnen und Brunnenleitung mit 1/2 Stoften Wasser.

II. Grundstücke.

a) Die schon ursprünglich zum Anwesen gehörigen ludeigenen Grundstücke:

1) K.-Nro. 211. Hofraum und Gemüßgarten 0 Tagw. 62 Dez.
2) K.-Nro. 212. der hintere Garten 50 "
3) K.-Nro. 157. Krautgarten in der sogenannten Koongasse . . . . . 23 Dez.
4) K.-Nro. 604. der Acker in der Sink zu 2 Tagw. 96 Dez.
5) K.-Nro. 607. der Straßenacker zu 1 Tagw. 48 Dez.
6) K.-Nro. 627. der Acker beym Haderbräu-Hopfengarten . . . 1 Tagw. 45 Dez.
7) K.-Nro. 635. der Mitteracker 1 Tagw. 22 Dez.
8) K.-Nro. 889. der Thalacker 5 Tagw. 13 Dez.
9) K.-Nro. 1025. die erste Babenter-Wiese 7 Tagw. 73 Dez.
10) K.-Nro. 1087. die zweyte Babenter-Wiese 7 Tagw. 92 Dez.
11) K.-Nro. 890. im Steuerdistrikt Gelting die Wiese bey der Baab zu 7 Tagw. 45 Dez.;

b) der ludeigene, mit einer eingelegten Gilt zu Marktkammer und Pfarrkirche Wolfrathshausen belastete Gagensacker K.-Nro. 1158. 5 Tagw. 31 Dez.;

c) der vom Försterhause zu dem Postanwesen gezogene ludeigene Schinderanger K.-Nro. 1482. 3 Tagw. 18 Dez.;

d) die früher zu Hs.-Nro. 65. gehörigen, mit Freystift zum Gotteshaus Aufkirchen grundbaren Grundstücke:

1) K.-Nro. 585. Acker zu 1 Tagw. 42 Dez.
2) K.-Nro. 654. Acker zu 1 Tagw. 60 Dez.
3) K.-Nro. 655. zu . . . . 3 Tagw. 82 Dez.
4) K.-Nro. 918. . . . . 1 Tagw. 41 Dez.
5) K.-Nro. 854. Acker zu . 0 Tagw. 61 Dez.;

e) der zum königl. Rentamt Wolfrathshausen bodenzinsige Pfaffenriederacker N.-Nro. 680. 1 Tagw. 87 Dez.;

f) der zur Kirche Gelting freystiftig grundbare Ausbruch aus dem Lochhausergute.

III. Zehentrechte.

Der ludeigene Zehent zu Buchberg, Gelting und von den sogenannten Pfaffenrieden-Aecker zu Wolfrathshausen und zwar der ganze Zehent von 200 Tagw. 41 Dez.

den 1/3 Zehent von . . . . . 730 Tagw. 24 Dez.

IV. Gerechtsame.

Auf dem Anwesen ruhen:

a) die Taferngerechtigkeit,
b) die Weinschenk,
c) die Kramersgerechtsame und Tuchschnitt.

Die Gebäude wurden gerichtlich geschätzt auf 10,110 fl.,
die Grundstücke . . . . . 4210 fl.,
das Zehentrecht . . . . . 3015 fl.,
Gerechtsame . . . . . 3000 fl.,

Sowohl in Ansehung der Größe des Flächeninhalts als des grundherrl. Verbandes und der Belastung der ad II. aufgeführten Grundstücke wird auf den Vortrag des rentamtlichen Steuer-Katasters hingewiesen, wovon jeder, welcher der öffentlichen Versteigerung beywohnen will, Einsicht nehmen kann.

Zu diesem Termine werden besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen, daß der Hinschlag nach §. 64. des Hypothekengesetzes erfolge.

Wolfrathshausen, den 16. Okt. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

v. Haasy, Landrichter.

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Donnerstag. Nro. 303. 30. Okt. 1834.

Deutschland.

München, den 29. Okt. Se. Durchl. der Hr. Minister des Innern, Fürst v. Wallerstein, wird sich dem Vernehmen nach am 11. k. M. von Leutstetten, mit Familie wieder hieher begeben.

Nach Briefen aus Ancona vom 16. dieß war der Hr. Geh. Rath v. Klenze Tags vorher wohlbehalten aus Griechenland daselbst angekommen.

Pfarreyen- und Benefizien-Verleihungen; Präsentations-Bestätigungen.

Se. Majestät der König haben folgende Pfarreyen und Benefizien allergnädigst zu verleihen geruht: die Pfarrey Gnadenberg, Ldg. Kastl im Regenkreise, dem Pfarrer Sg. Jos. Götz in Edelshausen, Landg. Schrobenhausen; die Pfarrey Pachling, Ldg. Cham, dem Vikar Gabr. Friedl in Mehring, Ldg. Burghausen; die Pfarrey Windberg, Ldg. Mitterfels, dem Pfarrer Wolfg. Roth in Frauenau, Ldg. Regen; die Pfarrey Pfreimd, Ldg. Naabburg, dem Pfarrer Joseph Zimmermann in Aschach, Ldg. Amberg; die Pfarrey Stadorf, Ldg. Riedenburg, dem Pfarrer Aloys Hotter in Ensfeld, Ldg. Monheim; die Pfarrey Obermauerbach, Ldg. Aichach, dem Kaplan Michael Fischer in Münsterhausen, Ldg. Ursberg; die Pfarrey Petersthal, Ldg. Southofen, dem gewesenen Frühmeßbenefiziaten in Babenhausen, Priester Wilh. Baader; die Pfarrey Obernburg, Ldg. gleichen Namens, dem Kaplan Pet. Noll in Hörrstein, Ldg. Alzenau; die Pfarrey Retzbach, Ldg. Karlstadt, dem Kuratus Franz Gehrig in Eriach, Herrschaftsgerichts Markbreit; die Pfarrey Euerdorf, Ldg. Karlstadt, dem Pfarrer Joh. Pfrang in Wegfurth, Ldg. Bischofsheim; die Pfarrey Eyptein, Landkommissariats Frankenthal, dem Pfarrer Karl Wack in Neuleiningen, des nämlichen Landkommissariats; das Benefizium in Hörmannsdorf, Ldg. Landshut im Isarkreise, von dem Bischof zu Regensburg dem Kuratpriester Joh. Bapt. Thanner in Vilsbiburg; die Pfarrey Berching, Ldg. Beilngries im Regenkreise, von dem Bischof von Eichstädt dem Pfarrer Jos. v. Baumgarten in Untermässing, des nämlichen Ldg.; die Pfarrey Mörsach, Ldg. Herrieden im Rezatkreise, von dem Bischof von Eichstädt dem derm. Vikar derselben, Priester Johann Bapt. Winkler; die Pfarrey Burgkunstadt, Ldg. Weismain im Obermainkr., von dem Herrn Erzbischof von Bamberg dem Pfarrer Adam Helldorfer in Steinfeld, Ldg. Scheßlitz; die Pfarrey Haßfurth von dem Bischof von Würzburg dem Dechant, Pfarrer und Distrikts-Schulinspektor Joh. Stenzinger in Schonungen, Ldg. Schweinfurth; die Pfarrey Unterrethal, Ldg. Hammelburg, von dem Bischof von Würzburg dem Kuratie-Verweser Jos. Bartholmes in Leuzendorf, Ldg. Ebern; die Pfarrey Pfersdorf, Landg. Schweinfurth, von dem Bischof von Würzburg dem Dechant, Pfarrer und Distrikts-Schul-Inspektor Veit Ledermann in Theilheim, Landgerichts Würzburg r. d. M. Dem von dem Frühmeß-Benefiziaten Fr. Xav. Gast in Thanhausen, Herrschaftsgerichts gleichen Namens eingeleiteten Pfründetausch mit dem Pfarrer Math. Höck in Griesdeckenzell, Ldg. Aichach, ward die allerhöchste Genehmigung ertheilt. Die prot. Pfarrey Bohenstrauß, Dekanats Sulzbach im Regenkreise, wurde dem bish. Pfarrer zu Fürnried, desselben Dekanats, Heinr. Steinlein, die prot. Pfarrey Reichenbach, Dekanats Homburg im Rheinkr., dem Pfarramtskandidaten Karl Theod. Remy, die protest. Pfarrey Kirchrüsselbach, Dek. Gräfenberg im O. M. Kr. dem bish. Pfarrer zu Partenstein Dek. Waitzenbach, Joh. Konr. Keiler, die prot. Pfarrey St. Michael in Thalmässingen, Dekanats gleichen Namens im Rez. Kr., dem bish. Pfarrer zu Hörtingen, Dekanats Weissenburg, Friedr. Wilh. Lettenmeyer verliehen. Der von dem Hrn. Grafen zu Castell für den Pfarramtskandidaten Christ. Friedr. Sucro aus Castell auf die Pfarrey Rehweiler, Dekanats Rüdenhausen, ausgestellten Präsentation wurde die landesfürstliche Bestätigung ertheilt.

Mainz, den 25. Okt. Se. königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen, der hochverehrte Gouverneur unserer Bundesfestung, ist heute Abend nach 6 Uhr, unter dem Donner der Kanonen, in unserer Stadt angekommen.

Darmstadt, den 25. Okt. Unsere Ständeversammlung ist heute durch großherz. Kommissäre aufgelöset worden, wie man sagt, in Folge des gestern zwischen dem Abgeordneten v. Gagern und dem Geh. Staatsrath v. Knapp Statt gefundenen Auftritts (s. gestr. Nummer), so wie der Abstimmung von 20 gegen 14, wonach die Kammer erklärte, daß Abgeordneter v. Gagern in Folge der von ihm gegebenen Erläuterungen wegen des gebrauchten Ausdrucks „Partey" nicht zur Ordnung zu rufen wäre. Es sollen alsbald neue Wahlen vorgenommen werden. Man hatte dieses Ereigniß nicht mehr befürchtet, da das Budget nächstens durchberathen war, und man längstens zu Ende Novembers oder Anfang Dezembers den regelmäßigen Schluß des Landtags erwartete. Aber allerdings hatte auch Niemand den gestrigen Auftritt erwartet. Im Folge der vorigen Auflösung wurde das alte Finanzgesetz auch auf das zweyte Jahr der neuen Finanzperiode erstreckt, und in Folge dieser Auflösung wird dasselbe voraussichtlich auch auf das dritte Jahr der neuen Finanzperiode erstreckt werden. — Die neueste Kasseler Zeitung zeigt an, daß Herr v. Goddäus, Landtags-Bevollmächtigter Sr. Durchl. des Fürsten von Isenburg-Birstein, welcher sich jetzt wieder in Kassel befindet, dem Vernehmen nach beauftragt sey, in Hinsicht der die standesherrlichen Verhältnisse betreffenden.

Digitized by Google

Differenzen bey der Gemeindeordnung mit der Staatsregierung zu unterhandeln.

Münster, den 20. Okt. Nach einer sich so eben verbreitenden Nachricht soll vorgestern die Stadt Rüthen im Regierungsbezirk Arnsberg durch eine furchtbare Feuersbrunst zur Hälfte verheert seyn. Nähere Details sind noch nicht bekannt.

Konstanz, den 18. Okt. Das Reich des Aberglaubens, der Entehrung der menschlichen Vernunft, der Entheiligung der wahren Religion, hat seit einiger Zeit hier öffentlich seine Bude aufgeschlagen. Ein pensionirter Sekretär, Namens Eigler, schreibt sich die Macht zu, durch Beten, Segensprechen u. s. w. Kranke heilen zu können. Schon vor einigen Jahren hatte er sich kurze Zeit hier aufgehalten und in diesem Fach Versuche gemacht, welche jedoch mißglückten. Man gab ihm zu verstehen, er möge vorsichtig seyn, oder er habe gesetzliche Einschreitung zu erwarten. Auf diese Warnung zog er in das nahe liegende Kloster Kreuzlingen im Thurgau. Hier da sein Wesen von Neuem an, und in kurzer Zeit war großer Lärm über den betenden Wunder-Doktor, zu welchem denn auch aus der Schweiz und aus Schwaben die Thoren in Menge wallfahrteten. Die thurgauische Regierung wurde aufmerksam und stellte ihm das Treiben ein. Hierauf kam der Wundermann im August v. J. wieder hierher, bezog eine Wohnung in Petershausen und trieb sein Wesen Anfangs nur im Stillen. Diesen Sommer aber trieb er es wieder öffentlich, und man sieht täglich Schaaren von abergläubischen Menschen seine Schwelle belagern. Die albernsten Dinge und Wunderwerke werden unter dem höheren und niederen Pöbel erzählt, verbreitet, und zum Theil auch geglaubt. Zu bemitleiden sind die unglücklichen Getäuschten, welche die Opfer werden.

Oesterreich.

Wien, den 22. Okt. Der Schatten, welcher in der Umgegend von Schönbrunn herrscht, war Ursache, daß der kaiserl. Hof nach seiner Ankunft von Brünn dieses Lustschloß nicht bezog, sondern sogleich in der Hofburg abstieg. — Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Bayern macht eine Reise in einigen Theilen unserer Monarchie, und dürfte nach seiner bald zu erwartenden Rückkehr einen längern Aufenthalt in Wien nehmen. — Don Miguel hat fortwährend den Wunsch, sich nach Wien zu begeben, und nahm deßhalb Rücksprache mit dem Erzherzog Vicekönig und dem Herzog von Modena. Es scheint aber, daß der Kaiser dieser Uebersiedlung keineswegs geneigt sey, und daß Don Miguel selbst das, was er seine Rechte nennt, noch nicht aufgeben wolle.

Italien.

Triest, den 22. Okt. Man schreibt aus Venedig, daß Don Miguel am 18. Abends daselbst eingetroffen, und in einem Gasthofe am großen Kanal abgestiegen sey. Man wußte nicht, ob er sich lange in Venedig aufhalten werde, und wohin er eigentlich zu gehen beabsichtige.

England.

London, den 20. Okt. Lord Durham ist gegenwärtig mit dem Edinburgh Review im Streit, das ihm vorwarf, bey den Berathungen über die Reform-Bill habe der edle Lord gegen eine Herabsetzung des Wahlcensus auf weniger als 20 Pfd. St. gesprochen. Dieser Streit ist sehr wichtig, da man glaubt, hinter dem Edinburgh Review sey Lord Brougham verborgen, den man für den Verfasser des betreffenden Artikels hält. — Unter den historischen Dokumenten, die seit dem Brande in Westminster vermißt werden, ist auch das Todesurtheil Karls I.

Das Schiff Sibylle, von Liverpool, das 316 Auswanderer nach Quebec bringen sollte, ist zu Grunde gegangen. Bloß 6 von der Mannschaft retteten sich in einem Boote.

Portugal.

Lissabon, den 14. Okt. In der Abgeordneten-Kammer hat Hr. Joaquim Antonio Magalhaes den Vorschlag gemacht, der Herzogin von Braganza einen Gehalt von 30 Contos Reis (ungefähr 90,000 fl.), nebst einer Apanage für ihre Tochter, die Infantin Dona Maria Amalia, zu verwilligen.

Spanien.

Paris, den 23. Okt. Man hat Briefe aus Madrid bis zum 15. Okt. Den 13., um 9 1/4 Uhr, wurde Ihrer königl. Hoheit die Gemahlin des Don Francisco de Paula von einer Infantin entbunden. Die Pathen des neugebornen Kindes sind der König und die Königin der Franzosen. — Argüelles ist hier angekommen, hat aber seinen Sitz in der Kammer noch nicht eingenommen. Manche wollen es bezweifeln, daß derselbe sich an die Spitze der Opposition stellen werde. — In der Sitzung der Procuradoren am 13. kam eine Bittschrift, betreffend die Zulassung von Fremden zu Civil- und Militär-Aemtern zur Sprache. Der Entwurf lautet folgendermassen: „Art. 1. Kein Fremder kann Oberbefehlshaber der Land- oder Seemacht, der Reiterey oder Infanterie der königl. Garde, Vicekönig, General-Kapitän einer Provinz oder Kolonie, Botschafter, Staatssekretär, Minister Ihrer Majestät an fremden Höfen, königl. Rath, Mitglied der hohen Gerichtshöfe, Generaldirektor irgend eines Zweiges der Staatsverwaltung, und Procer seyn, welches auch die Umstände und welches seine Talente und Dienste, die er dem Staate geleistet, seyn mögen, wenn er nicht auf königl. Vorschlag durch ein besonderes Gesetz naturalisirt ist, was bey jedem Fremden geschehen muß, dem das Ministerium eine jener Verrichtungen übertragen will. Art. 2. Kein Fremder kann Kommandant einer spanischen Division, Brigade, oder eines spanischen Regiments, Schiffs oder Kriegsplatzes seyn, noch in der königl. Garde dienen, wenn er nicht 25 Jahre lang, unter welchen die Zeit des Unabhängigkeits-Krieges und des Feldzugs von 1823 mit inbegriffen ist, wirkliche Dienste geleistet hat, und sein politisches und militärisches Benehmen keinem Tadel unterliegt. Art. 3. Kein Fremder kann einen militärischen Grad, von dem eines Bataillons-Chefs abwärts bis zu dem des Unter-Lieutenans erlangen, wenn er nicht 15 Jahre in der Land- oder Seemacht gedient hat, und sein politisches und militärisches Benehmen keinem Tadel unterliegt. Art. 4. Kein Fremder kann in irgend einem Zweige des Civildienstes ein Amt durch königl. Ernennung und mit einer Besoldung vom Staate erlangen, ohne daß er 25 Jahre in Spanien gewohnt hätte, oder mit einer Spanierin verheirathet wäre und Kinder hätte, oder ohne daß er zehn Jahre lang in der Armee gedient hätte, wobey keine ungünstige Note über sein Betragen im Dienste vorliegen darf." Die Kammer der Procuradoren hat diese Bittschrift, so wie eine andere über die Unterdrückung des Hermandades (Verbrüderschaften) angenommen.

Man erinnert sich, daß schon in der Procuradorenkammer eine große Zahl von Mitgliedern sich dafür aussprach, die eilfjährigen rückständigen Zinsen der Coortesschuld sollten vollständig anerkannt werden. Die Kammer beschloß aber bekanntlich, jene Zinsen nur mit Scheinen (valores)

der passiven Schuld zu bezahlen, so daß jedenfalls einige Jahrzehnte vergangen wären, ehe von einem allmähligen Vorrücken in die aktive Schuld die Rede seyn konnte. Der neue Beschluß der Proceres aber bestimmt die Zeit des Einrückens in die aktive Schuld schon auf das Jahr 1838, und zwar ein Einrücken nach Zwölftheilen. — Die Guebhards stiegen heute mehr als 6 Proz. Der letzte Kurs dieser Fonds ist 40 1/2, und einen Augenblick hatten sie sich bis 45 empor gehoben. — Die Cortes stiegen 4 Proz., die übrigen Renten erlitten keine bemerkenswerthe Aenderung.

Bayonne, den 19. Okt. Wir lesen in einem vor uns liegenden karlistischen Bulletin, vom 13. bis zum 15. dieß hätten bey Abarzuza Gefechte zwischen den Truppen Zumalacarreguy's und Lorenzo's Statt gefunden. Dem Bulletin zufolge überraschte der karlistische Chef den Nachtrab einer Kolonne von 600 Mann; er bemächtigte sich dann der Waffen von vier Kompagnien, machte die Soldaten zu Gefangenen, und ließ sie auf der Stelle niederschießen (doch wohl nicht alle 600!). Nach demselben Bulletin wären die Christinos, in einem andern Kampfe, am 16., geschlagen worden. Lorenzo, heißt es ferner eben darinn, ließ beym Abzuge den Ort Abarruza mit Ausnahme von zwey Wohnungen abbrennen; diese beyden Häuser wurden dann auf Befehl Zumalacarreguy's in Brand gesteckt; und so blieben von dem Dorfe nur Ruinen übrig. — Die bey Oyarzun stehenden Karlisten brachten in Erfahrung, daß Waaren von S. Jean de Luz zu Wasser angelangt wären, und von Erera aus zu Lande nach S. Sebastian gebracht werden sollten; die Karlisten legten sich in einen Hinterhalt am Wege, wo die Waaren passiren mußten. Eine Abtheilung von 40 Bewaffneten, die von S. Sebastian zur Beschützung des Transports herauzog, wurde von den Karlisten angegriffen, und verlor sechs Mann an Todten, drey an Gefangenen; die übrigen, worunter drey Verwundete, kehrten nach S. Sebastian zurück. Die Insurgenten bemächtigten sich aller Waaren.

Paris, den 24. Okt. Der Schluß der telegraphischen Depesche lautet nun vollständig also: „Dieß findet Anwendung auf die Interessen der Cortesbons." — Weitere telegraphische Depesche des Moniteur: „Zu Bayonne verbreiten die Karlisten das Gerücht, Lorenzo habe einen Stoß erlitten bey Abarzuza in der Nähe von Estella; aber bis jetzt hat noch kein glaubwürdiger Bericht dieses Gerücht bestätigt. Am 12. hatte Zumalacarreguy den Ebro oberhalb Logrono mit 6 Bataillons und seiner Kavallerie passirt. Am 13. marschirten Cordova, Oraa und Lopez gegen ihn von Sesma aus gegen Logrono. Die Generalkapitäne von Valencia und Katalonien marschieen gegen Carnicer, der gegen Toetosa hin stehe."

Man schreibt aus Aldudes: „Die Rebellen haben im Dorfe Lecaroz ein Depot von 2 bis 300 Frauenzimmern: dieß sind die Gattinnen, Töchteen und Schwestern vieler angesehener Navarresen und Basken, die sich nach Frankreich geflüchtet haben. Sagastibelza läßt sie nichts weniger als gallant behandeln. Für die Excesse, welche die Rebellen täglich begehen, lassen sich nicht Worte genug finden. Gestern erschossen sie einen bettlägerigen Mann, bloß weil er zwey Söhne unter den Fahnen Isabella's II. hatte, und einen jungen Menschen, weil er gegen einen Freund geäußert hatte, er wolle sich in das von den Cheistinos befestigte Gebäude Miseericordia zu Elisondo flüchten."

Frankreich.

Paris, den 23. Okt. Der Herzog von Orleans reiset diese Nacht nach Valencay ab. Se. kön. Hoheit soll unpäßlich seyn, wie man sagt, sie wird aber dennoch der Einladung des Hrn. v. Talleyrand folgen; dieser Umstand ist Schuld daran, daß man in dieser Reise viel mehr sehen will, als wirklich darinn ist.

Man ist gegenwärtig im Kabinette sehr mit den Vorarbeiten zu dem Prozesse vor dem Pairshofe beschäfftigt; der König selbst soll von den Akten Einsicht genommen haben. Da die Amnestie verworfen ist, so sprach man wieder bestimmter von dem Austritte Marschalls Gerards aus dem Ministerium; es scheint aber, er wolle, obgleich die Sache im entgegengesetzten Sinne entschieden zu seyn scheint, noch einen letzten Versuch wagen, um die Erlassung einer Amnestie zu bewirken. Vielleicht hofft er, die Verhandlungen vor dem Pairshofe werden die Unbedeutendheit der vorliegenden Anklagen ausweisen. — Hr. Cremieux, der Hrn. Lionel v. Rothschild als Rechtsbeystand nach Madrid begleitet hatte, ist wieder hieher zurück gekehrt, nachdem er, wie man wissen will, seinen Auftrag glücklich erfüllt. Hr. v. Rothschild wird noch einige Zeit zu Madrid bleiben. — Nach den neuesten Nachrichten aus dem Westen sind in dem Departement Morbihan wieder neue Chouansbanden zum Vorschein gekommen. — Der Redakteur des legitimistischen Blattes, der Brid' Oinin ist wegen eines Artikels: überschrieben: Eine Beförderung, und betreffend die Erhebung des Herzogs von Orleans zum Generallieutenant und des Herzogs v. Nemours zum Generalmajor, zu 6monatlichem Gefängnisse und einer Geldstrafe von 1500 Fr. verurtheilt worden.

Paris, den 24. Okt. Sir Robert Peel, der Leiter der torystischen Opposition im englischen Unterhause, ist zu Paris angekommen. — Der in Don Carlos Diensten stehende General Moreno, der verhaftet wurde, weil er sich eines falschen Passes mit der Unterschrift Perez bedient hatte, erschien gestern, nachdem er einstweilen 66 Tage gefangen gesessen war, vor dem Zuchtpolizeygericht, wurde schuldig befunden, und zu dreymonatlichem Gefängnisse verurtheilt.

Schweiz.

Aus der Schweiz, den 23. Okt. Die Allg. Schwzr. Zeitung schreibt: Es soll in Folge der durch Berns Regierung an den Tag gelegten Gesinnungen und Grundsätze über seine äußern Verhältnisse und in Folge seiner Korrespondenz über die letzten Auftritte mit Handwerksburschen Herr Graf von Bombelles, österreichischer Gesandter, dem gegenwärtigen Vororte erklärt haben: „daß er unter diesen Umständen mit Bern, als zukünftigem Vororte, in keinen diplomatischen Verkehr treten könne. Wenn daher dieser keine Unterbrechung leiden solle, so möge durch eine außerordentliche Tagsatzung entweder ein Bundesrath niedergesetzt, oder ein anderer Kanton als Vorort bezeichnet werden." Man meynt, ähnliche Mittheilungen dürften auch von Seite der übrigen Gesandten erfolgen.

Niederlande.

Brüssel, den 22. Okt. Die Fortschritte in Belgien sind unläugbar, wenn wir bemerken, daß die Gemeinde von Laeken, der Sommerresidenz des Königs, einen Israeliten, Hrn. Deby, zum Bürgermeister gewählt hat. Man glaubte, es würde dem

Könige nicht angenehm seyn, daß man in Laeken diese Wahl getroffen; doch das sind ganz unrichtige Vermuthungen, da Leopold nicht allein in dieser, sondern in jeder andern Beziehung höchst tolerant ist.

Brüssel, den 23. Okt. Der „Messager de Gand" sagt, die Diplomatie beschäfftige sich mit der Aufhebung der auf die Güter des Hauses Oranien gelegten Sequester, und bald werde man davon wahrscheinlich die offizielle Nachricht erhalten.

Brüssel, den 24. Okt. Die Königin der Franzosen, die Prinzessinnen Marie und Clementine und der Prinz v. Joinville, der vorgestern zu Laeken eintraf, werden den 26. dieß nach Paris zurückreisen.

Preußen.

Berlin. Es haben an unserer Börse große Geldverluste Statt gefunden, die in Folge zwey bedeutender Bankerutte eingetretzn sind. Der erste beträgt gegen 600,000 Rthlr.; der zweyte ist in Folge des ersten Fallissments ausgebrochen. Das Defizit soll eben so stark seyn, wie das obige.— Die Militärzeitung giebt die Namen der Offiziere, welche mit dem Fürstenthum Lichtenberg mit übernommen worden sind. Dieselben sind dem großen preußischen Heere mit einverleibt, und zwar so, daß sie einen Grad unter ihrem bisherigen einrücken. — Man will jetzt wieder wissen, daß Se. Majestät der Kaiser von Rußland in den ersten Tagen des künftigen Monats nach Berlin kommen und einige Wochen hier verweilen werde. — Der Hofrath **, zuletzt Korrespondent mehrerer politischen Zeitungen, hat die Weisung erhalten, seine Pension in Königsberg in Preußen, seinem Geburtsorte, zu verzehren. Hauptgrund sollen mehrere ungegründete Artikel desselben über Rheinpreußen seyn. — Wie man sagt, soll an der Nordsee ein Heer für Don Miguel geworben und trotz der Quadrupel-Allianz verschifft werden. Es scheint nicht unglaublich, daß, wie es heißt, Holland diesen Augenblick benutze, um dem Ueberfluß seines großen Heeres, besonders den vielen Ausländern und Abenteurern, die sich in Holland befinden, eine Ableitung zu verschaffen, und sich so von einer Last zu befreyen, die ihm schon lange beschwerlich genug ist.

Miszelle n.

Aus Karczag in Groß-Kumanien, in Ungarn, wird vom 15. Okt. geschrieben: Heute Früh nach halb 8 Uhr verspürten wir hier plötzlich eine heftige wellenförmige Erderschütterung, die über 2 Sekunden währte, so daß sich alle Gebäude krachend schaukelten. Die Oberflächen der vorher ruhig gewesenen stehenden Wasser warfen Wellen, und diese trübten sich, wie wenn sie unversehens durch einen Windstoß vom Grund aus aufgerührt worden wären. Beyläufig nach einer halben Minute erneuerten sich die Stöße, die alle von Osten zu kommen schienen, und es waren sämmtliche vorerwähnte Erscheinungen wieder bemerkbar. Bedeutenden Schaden hat dieses Naturereigniß nicht angerichtet. Auch zeigte vor, während und nach dem Vorfalle weder die Lufttemperatur (etwas herbstlich kühl), noch die Heiterkeit der Atmosphäre irgend eine merkliche Veränderung; (Auch zu Ofen, und noch fühlbarer in Pesth ꝛc. wurde um die nämliche Zeit diese Erderschütterung wahrgenommen.)

Als Fürst Joseph Poniatowsky, nachdem er sich von dem französischen Heer abgeschnitten sah, sich bey Leipzig in die Esster stürzte, rief er aus: „Gott hat mir die Ehre der Polen anvertraut. Ich werde sie ihm zurückgeben!" An seinen Heldentod wagte sich auch der Aberglaube. Man sagte, es sey ihm in seiner Jugend prophezeiht worden: eine Elster werde ihm den Tod bringen.

Aus Wien schreibt man: Hr. M. G. Saphir hat am 19. dieß in dem landständischen Saale zum Vortheile der durch den Brand in Wiener-Neustadt Verunglückten eine musikalisch-deklamatorische Akademie gegeben, und den reinen Ertrag derselben pr. 1010 fl. 31 kr. C. M. und 5 Dukaten an das Regierungspräsidium abgeführt.

Ein böses und häßliches Weib wurde von einem Hunde gebissen. Man strtit darüber, ob der Hund toll sey. „Ei, sagte Jemand, „wer bey der anbrißt, muß gewiß toll seyn."

Die Oekonomie-Kommission des 4ten Chevauxlegers-Regiments (König) kauft 12 zum leichten Kavalleriedienst taugliche Pferde, deren Alter nicht unter 4 1/2 und nicht über 6 Jahre seyn darf. Verkaufsliebhaber können ihre Pferde täglich Vormittags von 9 bis 12 Uhr der Kommission in der Kavallerie-Kaserne bey St. Ulrich vorführen.

Augsburg, den 29. Okt. 1834.

Edikt alzitation.

Alle diejenigen Gläubiger, welche an den Wirth Joseph Rösch in Durach eine Forderung zu machen haben, werden hiemit aufgefodert, dieselbe am 17. Nov. d. J. Vormittags 10 Uhr auf hiesiger Landgerichtskanzley, und zwar unter Strafe des Ausschlusses zu liquidiren. Dienstag den 11. Nov. d. J. Vormittags 10 Uhr wird das Anwesen des Wirths Joseph Rösch in Durach, bestehend aus einem gut gebauten Wirthschaftsgebäude, welches an der Straße nach Tyrol liegt, und mehrere Nebengebäude, und circa 29 1/2 Jauchert Gründe alter Mässerey, sammt der realen Tavern-, Branntweinbrennerey-, Bäcker- und Metzgergerechtigkeit und den dazu gekauften 2 Tagwerk 62 Dezimalen Gründen von dem verkauften Scheuermännischen Gute zu Durach, in dem Wirthschaftsgebäude des Joseph Rösch öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Auswärtige Käufer haben sich mit Vermögens- und Leumundszeugnissen zu versehen.

Kempten, den 16. Okt. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Gebhard, Landrichter.

Bey Nikol. Doll in Augsburg ist zu haben:
Heiliger und heilsamer Gedanke, für die leidenden Seelen im Fegfeuer zu bethen. Oder: Die größern und kleinern Tagzeiten sammt der Litaney für die Abgestorbenen; nebst Morgen-, Abend-, Meß-, Beicht-, Kommunion- und andern Gebethen. Mit einem Titelkupfer. Passend und schön gebunden. 20 kr.

Dieses, mit bischöfl. Gutheißung versehene Werkchen giebt die schönste Anleitung, bevorstehende, dem frommen Andenken an die Verstorbene vorzüglich gewidmeten Tage würdig und nützlich zu feyern.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Mayr.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Freytag. Nro. 304. 31. Okt. 1834.

Deutschland.

München, den 30. Okt. Gestern in der Früh 7 Uhr reiste Se. Durchl. der Herzog August von Leuchtenberg von hier nach Tegernsee ab. — Der portugiesische erste Unter-Staats-Sekretär, Herr Bayard, scheint dahier sehr beschäfftigt. Von einer Abreise desselben von hier ist noch keine Rede. — Se. Durchl. der Hr. Feldmarschall Fürst v. Wrede befindet sich, von Langenzell bey Heidelberg zurück, zu Ellingen. — Gestern kam Hr. Graf Hunyady, als k. k. österr. Kurier, von London hier durch nach Wien.

Die Pfarrey Minsing, Ldg. Wolfratshausen, ist erledigt. Einnahmen 1444 fl. 51 1/2 kr. Ausgaben 125 fl. 25 1/2 kr. (Die Pfarrey wird von dem Pfarrer mit 2 Hilfspriestern versehen.)

Das Reg.-Blatt Nro. 46. vom 27. Okt. enthält:

(Dienstes-Nachrichten.) Se. Majestät der König haben allergnädigst beschlossen, daß dem Status des Staatsministeriums des Innern in Zukunft jeweils drey öffentliche ordentliche Professoren der Rechte der königl. Ludwigs-Maximilians-Universität, und zwar aus den drey Fächern: des Civil-, des Staats- und des germanischen Rechtes, als Ministerial-Referenten mit dem Titel: „königl. Hofräthe" in der Art beygegeben werden, daß dieselben mit Beybehaltung ihrer Eigenschaft als öffentliche ordentliche Professoren neben ihren Vorlesungen an der Hochschule auch jenen Referaten sich unterziehen, womit der Staatsminister des Innern selbe beauftragen wird. Es wurden sonach als Ministerial-Referenten ernannt: für das Civilrecht, der k. Professor Dr. Bayer; für das Staatsrecht, der k. Professor Dr. Berks, und für das germanische Recht, der k. Professor Frhr. v. Bernhard. Die durch die Beförderung des Ministerial-Referenten Hofraths und Professors Dr. Berks erledigte Stelle in obiger Weise, wurde dem k. Professor des Staatsrechts, Dr. v. Link übertragen. Der bisherige Assessor des Kreis- und Stadtgerichts Schweinfurt, Richard Schuster, wurde zum Assessor außer dem Status bey dem Kreis- und Stadtgericht München ernannt; der Kreis- und Stadtgerichts-Registrator Johann Martin Jacobi zu Nürnberg wegen nachgewiesener physischer Gebrechlichkeit auf ein Jahr in Ruhestand versetzt, und dessen Stelle dem Appellations-Kanzelisten Kaspar Schindler zu Bamberg in prov. Eigenschaft verliehen; dann auf die Stelle des Kasp. Schindler auf allerunterthänigstes Ansuchen der Appellationsgerichts-Kanzeilst Wilh. Greiner zu Straubing versetzt; auf die hiedurch erledigte Kanzelistenstelle der Kreis- und Stadtgerichts-Schreiber Joh. Bapt. Dorsch zu Amberg in prov. Eigenschaft befördert und zu der hierdurch erledigten Schreiberstelle in prov. Eigenschaft der Appellationsgerichts-Diurnist Mich. Dosl zu Amberg ernannt. (Fortsetzung folgt.)

Frankfurt, den 26. Okt. Se. Excell. der k. k. österreichische Hr. Bundes-Präsidial-Gesandte, Graf v. Münch-Bellinghausen, ist gestern aus Wien an hiesigem Bundessitze wieder eingetroffen.

Darmstadt, den 25. Okt. Man kann sagen, daß wohl den meisten Abgeordneten, welcher Meynungs-Schattirung sie auch angehören mögen, die Auflösung ein unerfreuliches Ereigniß sey. Gestern Morgen war über den letzten, noch unerledigten Theil des Budgets Bericht erstattet worden; die Berathung über die definitiven Etats stand bevor; den bisherigen Verlängerungen des alten Finanzgesetzes war nächstens durch ein neues ein Ziel gesteckt, und nun, eine sehr große Summe vergeblich aufgewandter Kosten, neue Wahlen, neue Ungewißheiten! — Mehrere, sonst nicht zur Majorität gehörende Deputirte und ganz gemäßigte Männer stimmten gestern dafür, daß Abgeordneter v. Gagern wegen des gebrauchten Ausdrucks „Partey" nicht zur Ordnung zu rufen wäre, weil er erklärt habe, daß er keine beleidigende Absicht damit verbunden, und ihn gleichbedeutend mit „Meynung" genommen habe, — eine Erklärung, welche ihn selbst nach den Regeln des strengsten Rechts freysprechе.

Oesterreich.

Wien, den 24. Okt. Die Herzogin von Angouleme hat uns wieder verlassen, um zu ihrer Familie zurückzukehren. Sie lebte sehr zurückgezogen, speiste nur zweymal bey Hofe, und erschien an keinem öffentliche Belustigungsorte. Sie ist klein von Gestalt, aber für ihr Alter (57 Jahre) noch sehr rührsam, ziemlich stark und wohlbeleibt. In ihren Mahlzeiten, im Aufstehen und Schlafengehen beobachtet sie eine fast pedantische Regelmäßigkeit. Man hält sie für die Klügste ihrer Familie, und selten verläßt sie dieselbe, ohne daß etwas dort vorfällt, was sie nach ihrer Ankunft wieder gut zu machen hat.

Triest, den 23. Okt. Aus Griechenland haben wir bis zum 20. Sept. Nachrichten; es war Alles ruhig; doch schien die Freude, welche bey Abberufung der beyden Regentschaftsmitglieder sich kund gegeben hatte, etwas nachzulassen. Man fieng an die Entfernung der Herren Maurer und Abel zu bedauern, und sprach von den Verdiensten, die sie sich während ihrer kurzen Regierungszeit erworben. Man machte es besonders dem englischen Agenten zum Vorwurfe, daß er Uneinigkeit unter den Regentschafts-Mitgliedern und im ganzen Lande angestiftet, und so zur Entfernung zweyer Männer beygetragen habe, die der großen Aufgabe, die Generation Griechenlands zu bewirken,

Digitized by Google

wohl gewachsen schienen. Es bildet sich eine Opposition gegen die Regierung, welche um so gefährlicher ist, als sie sostematisch vorzugehen scheint, nur durch Wort und Schrift sich bemerkbar macht, und Alles vermeidet, was an Gewaltthätigkeit erinnern könnte. — Aus Alexandria lauten die Nachrichten beruhigend; der Handel gewann einiges Leben, und die Kriegsrüstungen wurden nicht mehr so eifrig betrieben. Man versicherte, Mehemed Ali wolle durch milde Behandlung die Syrier zu gewinnen suchen, und das bisher mit so vieler Konsequenz behauptete System der Strenge aufgeben.

Aegypten.

Dem „Morning Herald" zufolge hätte Mehemed Ali den Konsuln von Frankreich und England in einer Note seine Beschwerden gegen die Pforte und Rußland auseinandergesetzt, und sich bereit erklärt, wenn jene beyden Mächte ihn dazu autorisiren, den Krieg zu erklären, welchen er mit eigenen Mitteln führen könne. Er habe 160,000 Mann unter den Waffen, und könne ihre Anzahl leicht durch Rekruten vermehren.

(Syrien.) Ein englisches Schiff, welches kürzlich aus Tripoli in Syrien zu Palermo eingetroffen ist, bringt folgende Nachrichten über den Aufstand gegen die Aegyptier mit: Die Unruhen in Syrien sind noch keineswegs beendigt. Die Autorität Mehemed Ali's wird nicht länger anerkannt, wenige feste Städte ausgenommen, welche sich noch gegen die Insurgenten halten. Die Drusen des Libanon stehen unter den Waffen. Ihre unvergleichliche Reiterey hat sich wie ein Strom über alle Theile Syriens ergossen, und Ibrahim Pascha wird wahrscheinlich kapituliren müssen. Dieser allgemeine Aufstand, der schwer zu unterdrücken seyn wird, hat mehrere Veranlassungen. Ibrahim hat durch seine Ausschweifungen und Grausamkeiten die Langmuth des Volkes erschöpft. Seine Schweigereyen und unmäßigen Forderungen an Leuten und Geld sind die eine Ursache des Aufstandes; die zweyte liegt in dem Bündnisse der Pforte mit Rußland, und in dem Glauben der Syrier, kräftigen Beystand von beyden Mächten zu erhalten.

Türkey.

Konstantinopel, den 10. Okt. Die Pest richtet fortwährend große Verheerungen an; es fallen täglich sieben bis achthundert (?) Opfer. Das diplomatische Korps hat alle unmittelbare Verbindungen mit den türkischen Behörden aufgegeben, und man kommunizirt nur indirekt mit der größten Vorsicht. Indeß dauern die Bewaffnungen fort, und viele Truppenabtheilungen ziehen nach Asien. Reschid Pascha von Siwas soll einen Heerhaufen von 60,000 Mann in der Gegend von Koniah versammelt halten. Er hat unlängst eine Streifpartey Ibrahim Pascha's, die die Gränzen von Adana überschritten hatte, gefangen genommen, und scheint überhaupt zur Absicht zu haben, den großen Bedrückungen Einhalt zu thun, welche die arabischen Besatzungen an den syrischen Unterthanen verüben. Es soll unglaublich seyn, welche Exzesse diese fast zu Freybeutern heruntergesunkenen Truppen sich zu Schulden kommen lassen, und mit welcher Strenge Ibrahim Pascha selbst gegen die Syrier verfährt. Ueber fünfzig Personen sollen in Tarabins hingerichtet worden seyn, weil sie ihre Waffen nicht gleich eingeliefert hatten, wozu die ganze syrische Bevölkerung mit großer Strenge gezwungen wird. Man kann sich also vorstellen, welche Stimmung in Syrien herrscht, und wie sehr man die Herrschaft der Pforte zurück wünscht. Die Gegenwart Reschid Pascha's an der Gränze mit einem bedeutenden Heere beunruhigt daher Ibrahim sehr, er soll seinem Vater geschrieben haben, daß, so lange die Pforte nicht diese Truppen zurückziehe, er keinen Augenblick für die Ruhe Syriens stehen könne. Mehemed Ali soll demzufolge die Pforte aufgefordert haben, ihre fortdauernden Kriegsrüstungen einzustellen, und die Truppen von Koniah zu entfernen, widrigenfalls er sich für unabhängig erklären, und die im vorigen Jahre mit der Pforte eingegangene Konvention als ungültig betrachten werde. Er soll diese Erklärung allen bey ihm residirenden Konsuln mitgetheilt, und sie ersucht haben, darüber an ihre Höfe zu berichten. Man ist nun hier in sichtbarer Spannung wegen der nächsten Ereignisse, und die Aufmerksamkeit ist wieder sehr auf Syrien gerichtet.

England.

London, den 23. Okt. Heute wurde das Parlament durch eine königliche Kommission weiter bis zum 25. Nov. d. J. vertagt. Die Handlung gieng — ein trauriger Anblick! — mitten unter Brandruinen in dem verschont gebliebenen Bibliothekssaale des Oberhauses vor sich, durch den man eine Schranke gezogen hatte, an welche die Repräsentanten des Unterhauses vorgeladen waren. Die Untersuchungen wegen des Brandes werden in geheimem Conseil eifrig fortgesetzt; aber, trotz mancher Gerüchte, scheint es zuverläßig, daß sich keine Spur von Brandlegung herausstellen werde. — Die Nachrichten aus den westindischen Kolonien lauten fortwährend befriedigend; die emanzipirten Neger scheinen sich in ihre neue Stellung zu finden.

Portugal.

London, den 23. Okt. Der Standard (ein Toryblatt) enthält folgende, vom Schooner Sarah überbrachte Nachrichten aus Lissabon, deren Wahrheit er aber selbst nicht ganz verbürgen will: „Am 17. Okt. versammelte sich das durch die Fortdauer einiger Steuern aufgebrachte Volk in großer Anzahl vor dem königlichen Palaste, und verlangte mit drohendem Geschrey die Entlassung des Premierministers Palmella, was die Königin peremtorisch abschlug. Die Nationalgarde erhielt den Befehl, die Menge auseinander zu treiben, weigerte sich aber dessen, und gieng größtentheils zum Volke über, mit dem sie einstimmig rief: „Weg mit dieser Regierung! Eine Republik — kein Kind zur Königin!" Nun wurde ein ausländisches Regiment herangeordert, aber der Pöbel schrie: „Fort zur Bank! laßt uns das Geld in Sicherheit bringen, zur Bank, zur Bank!", und bald darauf warfen die fremden Soldaten, mit Ausnahme der Offiziere, ihre Waffen weg, und rannten mit den Vordersten des Pöbels nach der Bank. Binnen einer Stunde war Alles, neue Münze, englische Sovereigns, Dollars, Banknoten u. s. w. verschwunden, und die fremden Truppen, sagt man, seyen im Plündern am glücklichsten gewesen. Gegen 2 Uhr Nachmittags wurde Palmella's Bildniß vor der Rochuskirche öffentlich verbrannt. Die Königin zog sich mit Palmella und einem Theile des Hofes auf einen Landsitz zurück. Als die Sarah absegelte, waren Kaufleute u. s. w. beschäfftigt, ihre Habseligkeiten, so gut sie konnten, in Sicherheit zu bringen."

Spanien.

Paris, den 24. Okt. Nach den Pariser Blättern wurde der Antrag auf eine an die Regierung zu

Digitized by Google

richtende Bittschrift um Anerkennung der unter der konstitutionellen Regierung übergetragenen Aemter, Ehrenstellen und Würden von den Procuradores am 16. mit großer Mehrheit angenommen. Auch die Minister Toreno und Martinez de la Rosa stimmten für dieselbe. — Der Marquis v. Miraflores wird, sagt man, nicht nach London zurückkehren, sondern in der dortigen Botschaft durch General Don Miguel Ricardo de Alava ersetzt werden, der Wellingtons Adjutant im Unabhängigkeits-Kriege gewesen war. Derselbe wird sich zu London in einer sonderbaren Stellung befinden, indem er einerseits in enger Verbindung mit den Tories steht, andererseits ein eifriger Liberaler ist. — Die Königin-Regentin hat befohlen, daß zur Feyer des Geburtsfestes der Königin alle auf Aragonien mißbräuchlich lastenden Leistungen und Abgaben an die Krone aufgehoben werden sollen.

Paris, den 25. Okt. (Moniteur.) Eine heute von Bayonne eingelaufene telegraphische Depesche enthält folgende Details über das Gefecht bey Aharzuza, woraus die Karlisten seit einigen Tagen ein so großes Wesen zu machen suchen: Am 14. Okt., während die Divisionen der Königin sich gegen Haro gewendet hatten, wo sie auf Zumalacarreguy zu stossen hofften, hatte letzterer, deren Ankunft nicht erwartend, sich auf Santa Cruz de Campezo geworfen, nachdem er der Stadtmiliz von Haro und Brionne einige Flinten weggenommen. Gegen Conicero hin stieß er auf den Obersten Amor an der Spitze einer schwachen Reiter-Kolonne, und nahm ihm 30 Pferde weg. Zavala hat im Kommando der Basken Torres zum Nachfolger erhalten. Die karlistische Junta ist zu Lesaca. — Die Journale von Bordeaux und Bayonne sind ohne wichtige Nachrichten von der Gränze, und enthalten über General Mina ganz widersprechende Angaben; denn während die Sentinelle sagt, er werde noch im Laufe der Woche den Oberbefehl übernehmen, schreibt der Indicateur: „General Mina ist nicht im Stande zur Armee abzugehen; man versichert, er habe neuerdings Anfälle von Erbrechen. Dieß läßt seine zahlreichen Freunde fürchten, der General werde nie wieder in aktive Kriegsdienste treten können." Leider scheint letzte Nachricht die gegründetere von beyden.

Frankreich.

Paris, den 24. Okt. In dem Gefängnisse zu Mont St. Michael kamen die dort sitzenden Legitimisten über der Feyer des Geburtstages ihres Heinrichs V. selbst unter einander in Händel, so daß man die Streitenden mit Gewalt trennen mußte. — Aus Algier wird im Courrier berichtet, daß der Chirurgmajor der eingebornen Reiterey, der Zuaven, Dr. Giscard, das größte Zutrauen auch bey entfernteren, sonst Frankreich feindlichen, Stämmen genieße und bereits 973 Eingeborne behandelt habe. Unter denselben seyen 181 Frauen gewesen, von denen 86 in dem Krankenhause von Dey Ibrahim, mitten im französischen Lager, behandelt worden seyen.

Paris, den 25. Okt. Unter dem diplomatischen Korps ist wieder eine lebhafte Bewegung bemerkbar. Gestern hatten der englische, der österreichische und der spanische Gesandte lange Konferenzen mit dem Minister des Auswärtigen. — Bey der sonstigen Stille in der französischen Politik beschäftigt man sich vorzüglich mit dem bevorstehenden großen Prozeß vor der Pairskammer. Trotz der großen Anstalten dazu und trotz der bestimmten Erklärungen der ministeriellen Blätter hofft der Constitutionnel auf eine endliche Amnestie. Die englischen Blätter aller Farben — Stimmen, die in politischen Dingen wohl gehört zu werden verdienen — rathen der Regierung Ludwig Philipps die Amnestie zu gewähren. — Man schreibt aus Toulon vom 18. Okt.: „Der Korvette la Perle ist die Ordre zugegangen, sich auf das erste Zeichen des Telegraphen segelfertig zu halten. Der Dienst an den nordafrikanischen Küsten setzt die Schifffahrt in die größte Thätigkeit; man fürchtet, daß die Cholera dort weitere Fortschritte mache. Vier Fahrzeuge gehen morgen nach Algier ab, und ein fünftes geht direkt nach Oran. Letzteres ist die Gabarre l'Astrolabe, welche 5 Gesundheitsoffiziere aus dem Toulouer Militärhospital nebst einer Menge Medikamente und Verbandzeug dahin überführt." — Der Messager zählt hinter einander wieder 5 in Paris vorgefallene Selbstmorde auf: 3 Menschen hatten sich in der Seine ertränkt; ein vierter wegen Spielverlustes sich eine Kugel durch den Kopf gejagt, und ein junges Dienstmädchen sich erstickt, weil sie von ihren Eltern nicht geliebt zu seyn fürchtete. Außerdem erschoß ein 81jähriger Hr. v. Pontalba seine von ihrem Gatten geschiedene Schwiegertochter in ihrem Bette, und dann sich selbst. „Ist, fragt der Messager, diese Epidemie der Selbstzerstörung nicht ein sicheres Zeichen, wie sehr es Noth thut, eine Gesellschaft zu reformiren, in welcher Verzweiflung und Ueberdruß solche Verheerungen anrichten?"

Schweiz.

Aus der Schweiz, den 25. Okt. Es wird jetzt bestimmt versichert, Hr. v. Dusch, der badische Gesandte bey der Eidgenossenschaft, den man für den Ueberbringer wichtiger Nachrichten hält, sey den 22. Abends zu Zürich angekommen.

Preußen.

Berlin, den 23. Okt. Den Studierenden zu Greifswalde wird vorläufig nicht gestattet, auf andere Universitäten abzugehen; oder vielmehr wird Jedem, der abzugehen wünscht, ein Abgangszeugniß ausgestellt, in welchem ausdrücklich erwähnt ist, daß er nicht frey von Verdacht sey. — Aus Hamburg hört man, daß der König von Dänemark endlich eingewilligt hat, eine Chaussee von Boitzenburg über sein Gebiet nach Hamburg anzulegen. Bisher gieng es durch tiefen Sand, und die Relais, welche die Fuhrwerke auf dänischem Gebiet zu nehmen haben, trugen viel Geld ein; allein dergleichen Ressourcen passen nicht mehr zu der aufgeklärten Finanzpolitik unserer Tage.

Rußland.

St. Petersburg, den 18. Okt. So eben erfahren wir, daß Se. Majestät der Kaiser nach seiner Rückkehr von

Digitized by Google

Orell nach Moskau sich von dieser Hauptstadt aus nach dem Süden des Reichs, nach Penza und Kasan begeben hat. Wir sehen jetzt hier der Rückkunft des Monarchen erst zu Ausgang dieses Monats entgegen.

Odessa, den 7. Okt. Briefe aus Alexandrien melden, daß jetzt wenig Handelsgeschäffte dort gemacht werden; sie beschränken sich auf Beförderungen von Baumwolle aus Mokka nach Europa. Vom Getreidebau ist in Aegypten nicht mehr die Rede, denn der Pascha zieht den Anbau der Baumwolle vor, der ihm 16 bis 20 Piaster auf den Centner einbringt, während ein gleich großer Fleck Landes, mit Korn bebaut, nur 3 bis 5 Piaster bringen würde. Schon seit einigen Jahren säet man daher in Aegypten nur noch so viel Getreide, als für eine zweyjährige Konsumtion im Lande erforderlich ist.

Miszellen.

Von Rottecks Geschichtwerke wird nun, wie die Kopenhagener Blätter melden, auch eine dänische Uebersetzung herauskommen.

Es gab eine Zeit, in welcher es, wie der Geschichtschreiber Schmidt erzählt, in Deutschland ganz gebräuchlich war, einander beym Wiedersehen zu fragen: Wo habt ihr geraubt, anstatt: Wo seyd ihr gewesen: diese Zeit war das Mittelalter.

Im schwäbischen Merkur liest man folgende Anzeige aus Ulm: „Dr. Schühler, der seit seinem hiesigen Aufenthalte schon 6 Personen zum Gehör und 2 zum Gesicht verholfen, auch mehreren die Sinne verbessert hat, wird wegen Kuren und Operationen noch bis Ende dieses Monats hier verweilen." (Kurirt Hartköpfigkeit, heilt Kurzsichtigkeit, verbessert die Sinne: das wäre ein Mann für die — — — (Bad. Volksbl.)

Aus Gumbinnen in Ostpreußen wird ebenfalls über ein großes Brandunglück berichtet. Von der Stadt Goldapp ist in der Nacht vom 15. auf den 16. Okt. mehr als die Hälfte abgebrannt, und nur der schlechtere Theil der Stadt ist stehen geblieben.

Nachrichten aus Kolumbien zufolge ist die Stadt Loro gänzlich abgebrannt. Das Feuer entstand in einem der größeren Häuser im nördlichen Theile der Stadt. Sämmtliche Gebäude in diesem Stadttheile waren neu erbaut, aber alle wurden zerstört. Die Kirche mit ihren reichen Verzierungen, die Universität, das Gefängniß, viele angränzende Gebäude, die Sparbank der Einwohner, so wie das Gebäude, worinn die für die Bewohner von Pasto bestimmten Getreider aufbewahret wurden, sind vom Feuer verzehrt.

In den Dorpater Jahrbüchern befinden sich Briefe aus Sibirien von der Baronin v. Wrangell. Interessant ist darinn die Schilderung einer chinesischen Opern-Vorstellung in Malmatschin. Die Vorstellung fand unter freyem Himmel bey 23 Grad Kälte Statt, das Orchester war auf der Scene, die Schauspieler erschienen ungemein leidenschaftlich. In den Hinterecken der Bühne standen zwey Kohlenbecken, auf denen sich die Musikee fortwährend Thee kochten, und ihn austranken, um sich bey der furchtbaren Kälte in ihrer Musik zu stärken; auch eilten die Schauspieler und Sänger, welche eben nichts zu thun hatten, sogleich zur Thee-Kanne. Alles dieß geschah vor den Augen der Zuschauer.

Die bey dem letzten Paelamentsbrand gerettete Westminster-Halle ist der größte Saal in Europa, der nicht durch Säulen unterstützt wird, er ist 275 englische Fuß lang und 74 Fuß breit. Ursprünglich war er für die großen Hoffeste bestimmt. Richard VI. bewirthete einst 10,000 Gäste innerhalb seiner Mauern. Die Krönungsfeste der englischen Könige wurden noch immer dort gehalten.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 5. Nov. Nachmittags 2 Uhr wird die hiesige Schafweyde in dem Gasthause zum Haasen auf ein Jahr an den Meistbietenden versteigert, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Göggingen, den 29. Okt. 1834.

Deuringer Vorsteher.

Bekanntmachung.

Am 6. November Nachmittags wird im Gasthause des Andreas Stadler zu Inningen, kön. Landgerichts Göggingen, die Sommerschafweyde für 300 Stück Schafe für das Jahr 1835 an den Meistbietenden, mit Vorbehalt der Ratifikation, in Pacht gegeben, wozu die geehrten Pachtfreunde zu erscheinen höflichst einladet

Inningen, den 24. Okt. 1834.

Michael Fischer, Vorsteher, und
Johann Reitmair, Gemeindepfleger.

So eben ist bey uns erschienen und durch alle solide Buchhandlungen zu haben:

Rußwurm, Professor, **Ueber die Bedeutung des Predigtamtes in der katholischen Kirche.**

Eine Predigt bey der Primizfeyer des hochwürdigen Herrn **Georg Ramoser**, in der Stadt-Pfarrkirche zu St. Maximilian in Augsburg am 19. Oktober 1834 gehalten. Geheftet 9 kr.

Kranzfelder'sche Buchhandlung in Augsburg (Maximiliansstraße).

Da Unterzeichneter zwey Söldanwesen besitzt, so ist er entschlossen, das in Inningen, königl. Landgerichts Göggingen, besitzende große Söldanwesen mit 7 Tagw. 60 Dezim. Aecker, 7 Tagw. 59 Dezim. Wiesgründe, mit Inbegriff eines halben Tagwerks Gras-, Baum- und Wurzgärtchens, nebst Wohnhaus mit Stadel und Viehstall, unter einer Dachung, zu verkaufen; um das Nähere zu erfragen belieben sich die Herren Kaufsfreunde an Verkäufer, und in dessen Abwesenheit an Herrn Ebersbacher und Gemeindepfleger Reitmair in Inningen zu wenden.

Inningen, den 24. Okt. 1834.

Karl Klök.

Augsburger Börsenkurs vom 30. Okt. 1834.

Gegenstände	Papier.	Geld.
Gemeine Papiere.		
Königlich bayerische.		
4proz. Oblig. mit Coupons	102 1/4	101 7/8
detto unverzinsliche à 25 fl.	116	—
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose	—	—
Partial-Oblig. à 250 fl. 4proz.	—	—
Oesterr. Loose von 1834	111	100
Metallig. 5proz.	100 3/4	100 1/4
detto 4proz.	92 1/2	92
Bankaktien	1267	1263
Polnische Loose	—	97

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Samstag. Nro. 305. 1. Nov. 1834.

Deutschland.

München, den 31. Okt. Der kön. portugiesische erste Unterstaatssekretär v. Bayard gieng gestern in Begleitung des Grafen Mejan von hier nach Tegernsee ab, von wo derselbe am Montag dahier zurück erwartet wird.

Die bayer. Feuerassekuranzkasse hat für die armen Wundstedter einen Beytrag von 111,000 fl. zu bezahlen. — Von den 23 Häusern, welche in Weilheim abgebrannt sind, sollen die meisten in französischen Versicherungsanstalten assekurirt seyn.

(Fortsetzung der Dienstesnachrichten.) Der Titular-Regierungsrath der Regierung des Regenkreises, C. Frhr. v. Frauenhofen, ist zum wirkl. Reg. Rathe bey derselben Regierung in prov. Eigenschaft, und als Landrichter des neugebildeten Landgerichts zweyter Klasse zu Wemding im Rezatkreise der bisherige Polizeykommissär der Polizeydirektion München, Jos. D'Allarmi ernannt worden; das Physikat Rosenheim ist dem Assessor des Medizinalkomites in München, Prof. Dr. Braun, in definitiver Eigenschaft verliehen worden; der als zweyter Assessor des Ldg. Traunstein ernannte Patrimonialgerichtshalter von Alt- und Neu-Frauenhofen, Mich. Amberger, wurde in Rücksicht seiner nachgewiesenen physischen Gebrechlichkeit, von dem Antritte dieser Stelle seiner Bitte gemäß entbunden; die zweyte Assessorsstelle am Landgerichte Traunstein, erhielt der dortige Aktuar Herrmann Bonn; an dessen Stelle kam der Rechtspraktikant und Landgerichtsfunktionär Friedr. Erb zu Freising; der bisherige zweyte Landgerichtsassessor Dr. Andreas Zilker zu Landsberg, ist auf die Assessorsstelle am Landgerichte Werdenfels, und auf die zweyte Assessorsstelle am Landgerichte Landsberg der dermalige Assessor zu Werdenfels, Georg Weidinger, beyde ihrem Ansuchen gemäß, versetzt worden; der bisherige Forstmeister zu Geroldsgrün, Ludwig Buchner, wurde in gleicher Eigenschaft auf das Forstamt Kötzting versetzt, und der dermalige Forstamtsverweser zu Kötzting, Ludwig v. Sundahl, zum prov. Forstmeister auf das erledigte Forstamt Kulmbach ernannt; der Berg- und Salinenpraktikant Karl Häcker in prov. Eigenschaft zum Sudfaktor an der Saline Traunstein befördert.

(Fortsetzung folgt.)

Freyburg, den 25. Okt. Hofrath v. Rotteck macht in der hiesigen Zeitung den Entschluß bekannt, daß er, im Falle er bey den bevorstehenden Ausschußwahlen gewählt werden sollte, die Wahl durchaus nicht annehmen könnte. Die Gründe, die ihn zu dieser Ablehnung bestimmen, will er mit Vergnügen jedem anfragenden Bürger mündlich mittheilen.

Frankfurt, den 24. Okt. Schon lange sprach man davon, daß das Rothschildsche Gesammthaus, d. h. sämmtliche Brüder v. Rothschild, deren Haupt-Etablissements sich in Frankfurt a. M., London, Paris, Wien und Neapel befinden, damit umgiengen, ein sehr bedeutendes Familien-Fideikommiß zu gründen, um einen Theil ihres erworbenen großen Vermögens aus dem Geschäffte zu ziehen, den Wechselfällen der Spekulationen zu entrücken und für alle Zukunft sicher zu stellen. Bis jetzt soll übrigens dieser Plan noch nicht zu Stande gekommen seyn, obgleich früher das Gegentheil behauptet worden war. Da der Geschäftskreis des hiesigen Bankierhauses von Rothschild in der jüngsten Zeit einen immer größeren Umfang gewann und dessen bisheriges Wohngebäude am Ende der neuen Judengasse für dessen Bedarf viel zu enge ward, so hat dasselbe kürzlich das v. Leonhardsche Haus auf der Zeil für 100,000 fl. erkauft und dorthin seine Wohnung verlegt, während die Comtoirs in dem alten Lokal bleiben sollen.

Aus dem Großherzogthum Hessen, den 27. Okt. Die vorgestern Statt gehabte Auflösung der Landstände hat im Großherzogthume, wo sich die Kunde davon mit Blitzesschnelle verbreitete, einen sehr unangenehmen Eindruck erregt. Also abermals ein nutzloser Landtag von 6 Monaten, der den Steuerpflichtigen mindestens 60,000 fl. gekostet hat. Die Auflösungsakte verkündigt zwar die unverzügliche Vornahme neuer Wahlen; indessen erfordern die Vorarbeiten zu denselben immer einen Zeitaufwand von mehreren Monaten, weßhalb denn abzusehen, daß vor Ende Januar künftigen Jahres kaum der Anfang gemacht werden dürfte.

Oesterreich.

Triest, den 20. Okt. Heute ist nach 21tägiger Fahrt ein Schiff aus Alexandrien hier eingelaufen, welches Briefe an verschiedene Handelshäuser überbringt, die beynahe einstimmig melden, daß Mehemed Ali's Unabhängigkeits-Erklärung definitiv beschlossen und daher täglich zu erwarten sey. Wie dem nun auch seyn mag, so viel ist gewiß, daß Mehemed Ali den Gedanken, sich unabhängig zu machen, ernstlich erfaßt hat, und daß nur besondere Zufälle oder fremde Vermittlung diesen Schritt noch verzögern können. Ohne Zweifel würde derselbe eintretenden Falls von der Pforte als eine Kriegserklärung betrachtet werden, und den Ausbruch der Feindseligkeiten, da beyde Theile dazu gerüstet sind, zur unmittelbaren Folge haben. — Nach-

schrift vom 21. Okt. Ein Schreiben aus Aleppo von glaubwürdiger Hand meldet den neuen Ausbruch von Unruhen in Syrien mit aller Bestimmtheit, und fügt bey, daß die Lage Ibrahims dadurch abermals kritisch geworden sey, indem ihm auch der Druſenfürst Emir Beschir seinen Beystand entzogen habe. Aus welchen Gründen diese kurze Allianz wieder ein Ende genommen hat, wird nicht angegeben, doch ist zu vermuthen, daß die Stimmung seiner Untergebenen den Emir gezwungen hat, die ägyptische Sache zu verlassen. Diesen Umstand könnte Mehemed Ali's Unabhängigkeitsplane plötzlich durchkreuzen; ja selbst die Frage wegen des Besitzes von Syrien wieder zweifelhaft machen. — Aus Nauplia haben wir Nachrichten bis zum 2. Okt. Ueberall in Griechenland herrschte Ruhe. Die Staatseinnahmen gewährten günstige Aussichten. König Otto wurde aller Orten auf seiner Reise mit jubelnder Freude begrüßt. In Athen habe man bereits Hand ans Werk gelegt, und es sollen täglich neue wichtige Schätze alterthümlicher Kunst zu Tage gefördert werden.

Triest, den 24. Okt. Don Miguel, welcher kurze Zeit hier war, ist wieder, man glaubt, nach Turin oder Genua, abgereist. — Es bestätigt sich, daß in Palästina abermals ein großer Aufstand ausgebrochen ist, den Ibrahim Pascha mit Mühe dämpfen wird, da die Zahl der Insurgenten stärker als die der ägyptischen Armee seyn soll.

Türkey.

Konstantinopel, den 10. Okt. Die Pest fährt noch fort, allgemeinen Schrecken zu verbreiten. Die wohlhabenden Türken ziehen sich größtentheils auf das Land zurück, und die Kaufleute verlassen ihre Geschäffte, um ihr Leben sicher zu stellen. Die zahlreichen Sterbfälle, die sich überall, Buyukdera nicht ausgenommen, ereignen, in Verbindung mit der eingetretenen schlimmen Witterung und Kälte, hemmen die Kommunikation zwischen der Stadt und dem Lande, und befördern so die allgemeine Stockung in den Geschäfften. Indessen steht zu hoffen, daß die merkliche Veränderung der Temperatur auf den Gesundheits-Zustand wohlthätig einwirken werde. Schon bemerkt man seit einigen Tagen an einzelnen Orten einen weit geringern Grad von Intensität der Seuche, so daß die Zahl der Todesfälle weit geringer ist, wenn gleich die Zahl der Kranken noch täglich zu wachsen scheint. — Seid Behadirdey, Weste Mohamed Chans von Chokand, welcher mit der Pilger-Karavane von Mekka nach Konstantinopel gekommen ist, hatte kürzlich mit seinem Sohne eine Audienz beym Sultan, von welchem beyde mit Brillanten besetzte Dosen zum Geschenk erhielten. — Aus Syrien laufen wieder allerley bedenkliche Sagen um; man behauptet, es seyen neue Unruhen ausgebrochen und die Aegyptier wieder auf die Defensive zurückgebracht. Die Truppensendungen nach Asien dauern fort, und zur Desarmirung der Flotte ist noch nichts weiter geschehen, als daß die Verproviantirung aufgehört hat.

Portugal.

Von der italienischen Gränze, den 22. Okt. Die Sache Don Miguels findet, wie man vernimmt, viel Theilnahme bey einigen italienischen Höfen, durch deren Vorschub es ihm vielleicht gelingen dürfte, die Mittel zusammen zu bringen, einen Versuch zur Wiedererlangung der verlorenen Krone zu machen. Wie man behauptet, so ist der Prinz im Besitze bedeutender Geldmittel, und namentlich zu Genua im Modenesischen sind angeblich Werbebureaus für Rechnung errichtet, deren Geschäffte mit Erfolg betrieben werden sollen. Besonders suchen dieselben Schweizer anzuwerben, deren Kapitulationszeit erloschen oder doch dem Erlöschen sehr nahe ist. — Endlich erzählt man sich noch, daß sich in den Umgebungen Don Miguels ein Prinz aus einem deutschen fürstlichen Hause befinden soll, der schon seit Jahren in Portugal an seinem Hofe und mit demselben in genauen Verhältnissen lebte, ihn aber auch im Unglücke nicht zu verlassen entschlossen sey.

Spanien.

Bayonne, den 21. Okt. So eben sind in Bayonne einige Fuheleute angekommen, die am 18. dieß bey Bergara dem General Pastor begegnet waren; ihree Aussage nach betrug seine Mannschaft ungefähr dreytausend Mann, und marschirte nach der Richtung von Heenani. Dieselben Leute haben bey Andoain ein Flintenfeuer gehört, und glauben, es müße dort zu einem ernsthaften Gefechte gekommen seyn. So eben erhalten wir auch bestimmtere Einzelheiten über den letzten Zug von Zumalacarregny. Er ist an der Spitze von vier wohlbewaffneten Bataillons, und mit einer wenig zahlreichen Reiterey nach Castilien eingedrungen; den 11. dieß sah man ihn in Cecinero und Montalvo, den nächsten Tag in Briones; dann aber zog er rückwärts, und stand den 14. in St. Cruz de Campezo. Während des kurzen Einfalls nahm er in den geringeren Oertlichkeiten den Stadtmilizen die Waffen weg, da man diesen nicht schnell genug gegen die überlegenen Streitkräfte Hilfe leisten konnte; er raffte außerdem ungefähr 30 Pferde auf, und schleppte einige Bauern mit sich; die er wie gewöhnlich martern und zuletzt erschießen ließ. Wenn Zumalacarregny sich vorsetzte, Alt-Castilien für Don Carlos aufzuwiegeln oder zu erobern, so ist sein Zweck gänzlich verfehlt. Wenn sein Ausflug nichts Anderes beabsichtigte, als den Karlisten Lebensmittel und Waffen zu verschaffen, so gelang ihm auch dieß nur unvollständig. Don Carlos befand sich, Reisenden zufolge, am 14. dieß 2 oder 3 Stunden von Bilbao, an der Spitze von 4500 Mann. Er ließ den von General Espartero vertheidigten Ort Plencia angreifen; dieser General machte einen Ausfall; von beyden Seiten erlitt man einigen Verlust, und Don Carlos zog sich zurück. Man erfähret nichts Neues über den Kampf bey Abarzuza. In St. Sebastian hat die Cholera aufgehört. Es waren dort im Ganzen 18 Menschen cholerakrank; 10 davon sind gestorben. Man erwartet mit Ungeduld die Ankunft Mina's.

Saragossa, den 18. Okt. Die Ansicht derjenigen ist falsch, welche in Zumalacarregny nur einen fanatischen und grausamen Bandenchef erblicken. Spanische Offiziere von Rang und Ansehen, die mit ihm gedient, haben versichert, daß er immer für einen der tüchtigsten Offiziere der Armee gegolten, und der größten Achtung genossen habe; er war stets der konstitutionellen Sache aufrichtig zugethan, und Folgendes ist das wahre Verhältniß, welches ihn bewog, die unheilvolle Rolle zu übernehmen, die er gegenwärtig spielt. Als im vorigen Jahre unter den Galeerensklaven in Ferrol, wo Zumalacarregny als Oberst stand, eine Revolte ausbrach, kam eine Meldung nach Madrid, daß Zumalacarregny bey dieser Angelegenheit seine Pflicht nicht gehörig erfüllt habe. Ohne ihn sich vertheidigen zu lassen, schickte ihm der General Quesada, welcher damals Generalinspektor der Armee war, seine Entlassung zu. Zumalacarregny, im höchsten Zorn über die Ungerechtigkeit und Beschimpfung, eilte nach Madrid, und stellte dem Kriegsministerium das ihm widerfahrne Unrecht vor. Dieses verwies ihn an Quesada, der die Sache zu verantworten habe. Als nun Zumalacarregny letzteren bat, ihn nicht ohne Urtheil und Recht zu verdammen, er-

Digitized by Google

klärte Quesada, er würde ihn unter keiner Bedingung wieder im Kriegsdienste anstellen. „Nun gut, rief Zumalacarreguy in Wuth aus, so werde ich mich selbst anstellen, und euch den Krieg erklären.“ Darauf gieng er nach Navarra. Die Regierung hat vor Kurzem seinen Bruder zum Beysitzer des Gerichtshofs von Vitoria ernannt, und man vermuthet, daß sie auf diese Weise mit ihm zu unterhandeln suchen werde. Allein Zumalacarreguy ist nicht der Mann, der von dem einmal gefaßten Entschlusse so leicht zurück tritt. — Die ganze gegen ihn operirende Macht beläuft sich, den Versicherungen unterrichteter Offiziere zufolge auf höchstens 8000 Mann. Auf Mina setzt man kein großes Vertrauen, da viele seiner früheren Anhänger jetzt dem Zumalacarreguy folgen. Nur der eintretende Winter wird vielleicht beyde Parteyen zwingen; sich ruhig zu verhalten, da seit dem 14. die Gipfel der Pyrenäen mit hohem Schnee bedeckt, und dadurch die Päße ganz unzugänglich gemacht worden sind. — In Barcelona ist die Cholera ausgebrochen; Alles flüchtet von dort nach Frankreich, oder über hier nach Madrid; die Plätze auf den dorthin gehenden Diligencen sind auf 14 Tage im Voraus belegt. Auch hier rafft die Krankheit noch täglich beträchtliche Opfer hin.

Paris, den 26. Okt. Der Moniteur giebt keine Depesche aus Spanien. Briefe aus Bayonne bestätigen bloß die gestern mitgetheilte Nachricht über den wieder verschlimmerten Gesundheitszustand des Generals Mina. Nach andern Nachrichten hätte er von der spanischen Regierung eine Ausdehnung seiner Gewalt verlangt.

Frankreich.

Paris, den 26. Okt. Man betrachtet den Austritt des Premierministers, Marschalls Gerard, aus dem Kabinett nunmehr als gewiß, und glaubt, Hr. v. Rigny oder der Herzog v. Broglie werde die Präsidentschaft erhalten. — Der Herzog v. Orleans und der Minister Thiers sind nach Valencay zum Fürsten v. Talleyrand abgereist.

Niederlande.

Aus dem Haag, den 25. Okt. Das in der vorgestrigen Sitzung der zweyten Kammer von dem Finanzminister vorgelegte Ausgabebudget umfaßt die Summe von 49,562,134 fl. Darinn sind begriffen: 1) für das k. Haus: 1,425,000; 2) Staatssekretariat ꝛc.: 536,848; 3) Ministerium des Auswärtigen: 769,500; 4) Justiz: 1,144,500; 5) Departement des Innern: 2,756,900; 6) reformirte Kirche: 1,330,000; 7) römisch kath. Kirche: 400,000; 8) Marine: 4,750,000; 9) Finanzen: 25,439,386, worunter 20,674,200 für die Nationalschuld, und 4,765,186 für Departementskosten, Pensionen ꝛc.; 10) Kriegsministerium: 11,000,000 fl.

Amsterdam, den 25. Okt. Das „Handelsblad“ berichtet: Seit einiger Zeit findet man in den belgischen Blättern verschiedene Artikel, worinn von einer bevorstehenden gesetzlichen Erlaubniß des Verkehrs zwischen Holländern und Belgiern gesprochen wird. Bis jetzt ist noch nichts Offizielles darüber bekannt geworden, was jenen Mittheilungen Grund verleihen dürfte. Indessen haben sich auch in unserer Residenz über denselben Gegenstand jene Angaben befestigende Gerüchte verbreitet. — Verschiedene Dörfer in unserer Nähe stehen unter Wasser und stündlich laufen fortwährend Berichte über den Schaden ein, welchen der Sturm und die angeschwemmte Fluth allenthalben angerichtet haben.

Brüssel, den 25. Okt. Gestern fand hier ein Ba-

sonnetduell zwischen zwey Soldaten Statt. — Der hannoversche Koff „Aurora,“ von Bergen, mit Stockfisch kommend, ist zu Callandsoog, der hannoversche Koff „Lambertus,“ von Emden mit Haber kommend, an der holländischen Küste, und der hannoversche Koff „Bernard Brons,“ ebenfalls von Emden mit Haber kommend, an der Küste des Texel gesunken. Diese 3 Schiffe waren nach Antwerpen bestimmt.

Antwerpen, den 23. Okt. Man berichtet uns, daß die Holländer sich fortwährend der Ausführung der Werke widersetzen, die einen Durchbruch des Scheidedeiches bey dem Fort Lieftenshoek verhüten sollen. Dieses Ereigniß, dem man mit jedem Augenblick entgegen sehen muß, kann das schrecklichste Unglück erzeugen, und bedroht die Polders von Callao, Beveren und Doel mit einer Ueberschwemmung. Die an unsern Deichen durch die letzten Stürme verursachten Beschädigungen sind ausgebessert. Alles läßt glauben, daß die jetzigen Stürme kein neues Unglück herbeyführen werden.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 21. Okt. Gestern wurde, zur Erinnerung an den Tag, an welchem der König zum Erstenmale den schwedischen Boden betrat, von Sr. Majestät für die wegen politischer Vergehen oder wegen Majestäts-Verbrechen Verurtheilten eine allgemeine Amnestie erlassen. Es ist bemerkenswerth, daß, nach einer so heftigen Erschütterung, wie die, welche im Jahre 1809 Schweden traf, nur 6 Personen bestraft wurden, von denen 2 schon begnadigt sind. Von den übrigen 4 ist der Lieutenant Natt-och-Dag in Amerika, die Barone von Vegesack und von Düben in Deutschland und dem vierten, Kapitain Lindeberg, welcher hier ist, wurden gestern die Pforten des Kerkers geöffnet. — Die Cholera hat sowohl in der Hauptstadt, als in dem übrigen Königreiche entweder schon aufgehört, oder es kommen nur noch einzelne Fälle vor, von denen nur sehr selten einer tödtlich wird.

Miszellen.

Die Anzahl der Dampfschiffe im mittelländischen Meere vermehrt sich fast jeden Monat. Den regelmäßig zwischen Marseille, Genua, Livorno und Neapel gehenden Dampfbooten Ferdinand I., Francesco I., Sully, Henry IV., Commercio di Genova und Ocean werden sich zwey neue noch im Laufe dieses Jahres zugesellen, wovon eines mit einer Maschine von 120 Pferdekraft für die Gebrüder Barin zu Marseille, das andere, Marie Christine, mit 180 Pferdekraft, für Hrn. Sicard in Neapel bestimmt ist. Zwey englische Dampfschiffe, wovon das eine, St. Wenefrede, schon seit mehreren Monaten in Thätigkeit ist, gehen regelmäßig einmal in der Woche von Marseille nach Livorno und von Livorno nach Marseille ab, ein sardinisches, Columbus, macht die Reise von Genua nach Livorno jeden Sonnabend, und kehrt am Mittwoch zurück. Zwey andere werden eine regelmäßige Verbindung zwischen Algier und Marseille unterhalten. Von drey andern französischen Dampfschiffen ist das eine, welches alle 14 Tage einmal abgehen soll, von Marseille nach Gibraltar und Lissabon, wo es am vierten Tage nach der Abfahrt ankommen wird, bestimmt; das zweyte geht wochentlich einmal nach Barcellona, das dritte nach Toulon und Bastia in Corsika. Eine große Gesellschaft hat sich in Livorno gebildet. Der Lauf der für ihre Rechnung in England und Schottland erbauten Dampfboote wird die ganze bewohnte und kultivirte Küste von Afrika bis nach Aegypten und Griechenland umfassen. Die Reise von Livorno nach Konstantinopel soll binnen 7 Tagen zurückgelegt werden, und das Schiff nur dreymal während der Ueberfahrt anhalten, um die Kohlenvorräthe zu erneuern.

Digitized by Google

Am 26. Oktober brannten in Bayreuth, nur wenige Schritte von der schönen Kirche daselbst, neben einem Gemeinde-Bräuhaus, drey kleine Häuser mit ihren Scheunen ꝛc. ab.

Trotz den neuesten Nachrichten über Follruins und andere Auswanderer sind im Anfang dieses Monats wieder über 50 Personen, lauter wohlhabende Leute aus der Oberlausitz durch Dresden nach Bremen gezogen, um nach Amerika überzuschiffen, und noch viele von ihren Freunden in der Heimath gedenken, ihnen im nächsten Jahre zu folgen.

Auch den Kometen gefällt's nicht mehr bey uns. Der vielbesprochene und dreymeilige Halley'sche Komet ist in Nordamerika angekommen. Er ist bereits am östlichen Himmel in der Nähe des Stiers sichtbar und 40 Million. Meilen von der Erde entfernt. Am nächsten kommt er der Erde am 6. Okt. 1835, wo er nur noch 3 1/2 Mill. Meilen entfernt ist. Dann kommt er im Jahr 1836 noch einmal der Erde auf 25 Meilen nahe, und kehrt erst im Jahre 1912 wieder.

Sheridan, der nachher so berühmte und so gediegene englische Staatsmann, war in seiner Jugend ein lockerer Vogel und hatte Schulden über Schulden, wurde auch oft sehr grob gemahnt. Eines Mittags spatzieren gehend im St. James Park, sah er einen seiner Gläubiger auf sehr schönem Rosse auf sich zugesprengt kommen. Sheridan, der die Absicht des bösen Mahners merkt, ruft ihm schon von fern zu: „Welch' ein prächtiges Thier reiten Sie da! Ist es Ihnen feil?" „Nun, wenn es gut bezahlt wird." „Prächtiger Gang! Wie trabt es? Bitte, bitte, lassen Sie es einmal recht austraben." Der Reiter, entzückt über das seinem Pferde zu Theil werdende Lob, giebt ihm die Sporen, und während er den großen Weg hinabtrabt, macht sich Sheridan schnell aus dem Staube.

Londoner Blätter ziehen aus dem Umstande, daß seit Kurzem mehrere völlig tadellose Kauffahrteyschiffe in öffentlicher Versteigerung auf Lloyds Kaffeehause zu Spottpreisen verkauft werden mußten, eine üble Vorbedeutung für den Handel. So wurde kürzlich ein schönes Schiff der ostindischen Kompagnie, welches entbehrlich geworden war, von den Eigenthümern um 4520 Pfd. Sterl. zurückgenommen, weil das Material, wenn das Schiff zusammen geschlagen würde, größern Werth hat.

Am 20. Oktober wurde in London ein 82jähriger Liebhaber mit seiner 80jährigen Geliebten, für die er schon seit 50 Jahren mit nie erkaltender Zärtlichkeit geglüht hatte, ehelich verbunden.

Unter den verschiedenen Anekdoten, welche in Bezug auf den großen Parlamentsbrand zu London erzählt werden und zum Theil wohl nur gut erfunden sind, zeichnet sich die folgende, vom Standard aufbewahrte, besonders aus: Lord Brougham hat das einzige Schicksal erfahren, daß er bey dem Brande in doppelten Verlust gerathen ist. Seine Staatsperücke, die er im Oberhaus trug, ist mit dem Hause der Lords verbrannt, und seine richterliche Perücke (his judicial wig) mit dem Kanzleygerichtshof. Sollte wohl etwas Ominöses (Vorbedeutendes) liegen in der Zerstörung dieser beyden Symbole von des edlen Lords amtlicher Würde und Weisheit vermittelst einer Flamme, die zwischen den beyden Parlamentshäusern gezündet hat?

Französische Blätter erzählen von einem sonderbaren Fall, der bey der Konscription vorgekommen sey: Ein junger Konscribirter hatte eine so kolossale Figur, daß man ihn nicht in ein Infanterieregiment stecken konnte; auch ist er so schwer, daß man befürchten muß, er würde jedes Pferd zu Grunde richten.

Oeffentlicher Verkauf.

Im Wege der Hilfsvollstreckung verkauft man wiederholt am 12. November Vormittags 9 Uhr am diesseitigen Gerichtssitze das auf 1306 fl. werthgeschätzte, aus dem ganz gemauerten zweygädigen Wohnhause mit Stallung, dann 1/62 Tagw. großer Hausgarten und der realen Wirthsgerechtsame bestehende Anwesen der Ursula Bruckmayer, Wirthswittwe zu Neuburg am Inn, gegen Baarzahlung, wozu man Kauflustige mit dem Bemerken einladet, daß sich die dem Gerichte unbekannten Käufer über Vermögen und guten Leumund legal auszuweisen haben.

Passau, den 7. Okt. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Werndl, Landrichter.

Die Oekonomie-Kommission des 4ten Chevauxlegers-Regiments (König) kauft 12 zum leichten Kavalleriedienst taugliche Pferde, deren Alter nicht unter 4 1/2 und nicht über 6 Jahre seyn darf. Verkaufsliebhaber können ihre Pferde täglich Vormittags von 9 bis 12 Uhr der Kommission in der Kavallerie-Kaserne bey St. Ulrich vorführen.

Augsburg, den 29. Okt. 1834.

Nachdem sich der landesabwesende Balthas Hußel von Hohenaltheim oder seine allenfallsige Deszendenz auf die diesseitige öffentliche Aufforderung vom 7. April l. J. nicht gemeldet, so wird derselbe anmit für verschollen erklärt und sein Vermögen per 25 fl. ohne Kaution an dessen nächsten Anverwandte ausgeantwortet werden.

Bissingen, den 23. Okt. 1834.

Fürstl. Herrschaftsgericht.

D. i. Kummer, Akt.

Frisch.

Schafweyde-Verpachtung.

Die hiesige Winter- und Sommer-Schafweyde wird am 13. Nov. l. J. Morgens 10 Uhr auf dem dießortigen Rathhause auf ein Jahr an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Weyde ist auf 300 Stücke berechnet. Pachtliebhaber werden eingeladen, dabey zu erscheinen und nöthigen Falles sich gehörig auszuweisen. Die Pachtbedingnisse können täglich bey dem Oekonomen Anton Schuster eingesehen werden.

Den 30. Okt. 1834.

Magistrat der Stadt Friedberg.

Lechner, Bürgermeister.

(Verkauf.) In einem Pfarrdorf an der Landstraße, nahe bey der Stadt Mühldorf am Inn, ist eine

reale Baders-Gerechtsame

nebst einem gemauerten Wohnhaus, Stadel, Garten und Grundstücke zu verkaufen; bisher hat es sich sehr vortheilhaft rentirt. Die Kaufs-Bedingnisse sind bey Herrn Landgerichts-Arzt Doktor Schuller in Mühldorf, und in Landshut in der Steckengasse Nro. 3. zu erfragen.

Redakteur: A. J. Aitenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy. Beylage.

Digitized by Google

Beylage
zu Nro. 305. der Augsburger Postzeitung. Den 1. Nov. 1834.

Persien.

In englischen Blättern liest man: „Die Nachrichten aus Persien sind von großem Interesse, und es geht aus ihnen hervor, daß der brittische Einfluß in diesem Lande täglich unbedeutender wird. Die letzten Zeitungen aus Madras enthalten ein Schreiben des Kapitän Willock, von der kön. Marine, der auf der Reise von Muscat nach Bushire starb. Es ist aus Muscat datirt, und sagt unter Anderem, daß der Tod des persischen Thronerben, Abbas Mirsa, dem Generalgouverneur von Judien über den gänzlichen Verlust des brittischen Einflusses in Persien die Augen öffnen sollte, und erwähnt ferner, daß mehrere Stämme der Wüste einen Angriff auf Bagdad beabsichtigen. Genauere Nachrichten über den Stand der Angelegenheiten in Persien giebt ein Schreiben eines Offiziers von dem Detaschement des Kapitän Passmore, welcher vor dem Tode des Abbas Mirsa von demselben aufgefordert wurde, den beym Ableben des Schahs Fateh Ali zu befürchtenden Bürgerkrieg unterdrücken zu helfen. Die erste Neuigkeit, welche dieß Detaschement bey seiner Ankunft in Bushire erfuhr, war der Tod des Abbas Mirsa. Der Sohn desselben, Muhamed Shah, befand sich mit einem Theile der Armee seines Vaters in Chorasan, aber obgleich er nach europäischen Gesetzen Thronfolger seyn würde, so hat doch in Persien der Bruder vor dem ältesten Sohne den Vorrang. Hussein Ali Mirsa, der nächstfolgende Sohn des Schah, soll entschieden feindlich gegen England gesinnt seyn und hält sich in Schiras, der Hauptstadt seiner Provinz, auf. Man glaubte, daß er das fernere Vordringen des Detaschements verhindern wird, und Kapitän Passmore hat es daher für rathsam gehalten, in Bushire Halt zu machen und weitere Befehle von Sir J. Campbell zu erwarten. Der Zustand des Landes wird als höchst traurig geschildert; Unordnung und Unzufriedenheit herrschen im höchsten Grade. Bushire ist ein elender Ort; vom Haven aus erscheint es beym ersten Anblick schön, ist man aber gelandet, so sieht man, daß Noth, Elend und Unordnung überall herrschen. Die Pest soll in mehreren Städten, die das Detaschement beym weiteren Vordringen hätte passiren müssen, ausgebrochen seyn. Bey der Ankunft des Detaschements im Februar hatte Bushire 15,000 Einwohner, während es 12 Monate vorher 20,000 zählte; so sehr ist dieser berühmte Ort durch Tyranney und Krankheit entvölkert worden.

Aegypten.

Man schreibt aus Alexandrien: Die Schwierigkeiten des Besitzes von Syrien, der keineswegs sicher ist, und die immer drohende Erneuerung der Feindseligkeiten gegen die Pforte sind ein großes Unglück für den Pascha, nicht sowohl wegen der direkten Gefahr, als weil sie seine Hilfsmittel so in Anspruch nehmen, daß er sich außer Stande sieht, seine andern Plane auszuführen, welche weit wichtiger für ihn sind, als alle denkbaren Eroberungen, die er in Kleinasien machen könnte. Als man Ibrahim Pascha im letzten Kriege fragte, wie weit er zu gehen gedenke, antwortete er: „So weit man arabisch versteht.“ Dieß ist der kürzeste und beste Ausdruck für das ganze System des Paschas. Zu seiner Ausführung ist ihm der Besitz des Theils der arabischen Halbinsel, der noch unabhängig ist, unentbehrlich, und er hatte gehofft, nach der Beendigung des syrischen Feldzugs seine längst gefaßten und oft unterbrochenen Plane ausführen zu können. Er unternahm daher seine Expedition gegen Mokka und Hodeida, allein die Nothwendigkeit, neue Truppen nach Syrien zu schicken, machte, daß er anstatt seiner regelmäßigen Truppen Beduinen auf der Küste von Yemen gebrauchen mußte, welche allerdings Mokka und Hodeida in seine Hände lieferten, aber als Haufen von Ruinen, entvölkert und gänzlich verarmt. Seine Plane gegen Arabien datiren von dem Augenblicke an, als er sich Herr von Aegypten sah. Seine Feldzüge gegen Mekka und die Wechabitten, und die Besitznahme von Damaskus machten ihn zum Herrn des nordwestlichen Arabiens, aber im Südwesten regiert noch der Imam von Senna, und im Südosten der Imam von Maskat. Die Unterwerfung des letztern ist der schwierigste Theil der Plane des Pascha's. Der Imam besitzt eine Flotte von 4 Fregatten und 6 kleineren Kriegsschiffen, so wie 3 große Kauffahrteyfahrer, deren jeder 22 Kanonen führen kann. Diese Seemacht ist weit stärker als jede, welche der Pascha im rothen Meere bilden könnte. Dabey ist das Land des Imam vom innern Arabien durch Gebirge getrennt, welche sich leicht gegen eine Armee vertheidigen ließen, welche nach dem Marsche durch die Wüste nur sehr geschwächt auf den Gränzen ankommen könnte. Der gegenwärtige Imam, Seid Ibn Suita, ist ein Mann von 60 Jahren, steht auf dem besten Fuße mit dem indischen Gouvernement, und hat sich seit seiner Thronbesteigung als ein kluger und vorsichtiger Fürst gezeigt. Allein Mehemed Ali hat nie daran gezweifelt, sich trotz dieser scheinbar unüberwindlichen Schwierigkeiten Maskats zu bemächtigen, und hat seit langer Zeit die innern Verhältnisse des Hofes von Maskat benützt, sich dort Verbindungen zu verschaffen, die ihn zu seinem Ziele führen könnten. Der ältere Bruder des Imam, der vor ihm regierte, wurde im Jahre 1808 von seinem Vetter Bidou Ibn Saaf, in der Hoffnung sich des Throns zu bemächtigen, ermordet; allein Seid bestieg den Thron und vertrieb Bidou, welcher sich zu den Feinden des Imam, den Wechabiten von Drejah flüchtete. Nach dem Falle dieser Stadt und des wechabi-

Digitized by Google

tischen Reiches im Jahre 1821 schloß sich Bidou an die siegreichen Aegyptier an, und blieb von dieser Zeit an in Korrespondenz mit Ibrahim Pascha. Er besitzt großen Einfluß in den nördlichen und westlichen Provinzen der Staaten des Imam, welche zum Theil in den Händen seiner Familie sind. Es herrscht eine Art von Feudalverfassung in Maskat, und die meisten der großen Familien sind friedlich gegen den Imam gesinnt, welcher den Tribut mit großer Strenge eintreibt, und auf diesen Verhältnissen beruht die Hoffnung des Pascha's von Aegypten, sich der Oberherrschaft von Maskat bey der ersten Gelegenheit zu bemächtigen. Der Besitz dieser Küste würde ihm nicht nur den Handel im persischen Meerbusen unterwerfen, sondern ist ihm unentbehrlich, um sich die Beduinenstämme des Innern unterwürfig zu halten. Aber die Lage von Syrien hat für den Augenblick diese Plane unterbrochen.

Bekanntmachung.

Nachdem für die Relikten des verstorbenen Gemeindevorstehers Kaspar Merz von Krugzell das elterliche Anwesen verkauft worden ist, und nunmehr der Massastand des ihnen hinterlassenen Vermögens hergestellt werden soll, so werden hiemit alle diejenigen, welche an den Merzschen Nachlaß eine Forderung zu machen haben, auf Samstag dem 22. Nov. 1834 vor das unterzeichnete Landgericht geladen, um daselbst ihre dießfallsigen Anforderungen zu liquidiren.

Nach Ablauf dieses Termines wird sodann die ganze Verlassenschafts-Verhandlung geschlossen werden.

Kempten, den 22. Okt. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Gebhard, Landrichter.

Subhastations-Patent.

Auf Requisition des königl. bayer. Kreis- und Stadtgerichts Nürnberg wird die zur Kaufmann J. A. Cramerischen Konkurssache alldort gehörige Stahl- und Eisendrathfabrik am zweyten Wöhr dahier an den Meistbietenden öffentlich verkauft.

Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden auf Montag

den 1. Dez. Vormittags 9 Uhr

in das landgerichtliche Geschäftszimmer dahier eingeladen, und wird ihnen Folgendes eröffnet:

I. Diese Fabrik ist allodifizirtes Laufer Burglehen, außer der landesherrlichen Grund- und Häusersteuer mit 20 kr. Erbzins zum königl. Rentamt Hersbruck, 56 kr. Erbzins zur Stadtkammer Lauf, belastet, und besteht:
   a) aus dem eigentlichen Fabrikgebäude,
   b) " " Herrenhause,
   c) " " Gesellenhause,
   d) " einer Arbeitsschupfe,
   e) " " Holzschupfe,
   sämmtlich in der Nähe von ersterem;

II. die Gebäude sind der Brandversicherung einverleibt mit 14,000 fl., und unterm 1. März l. Js. gerichtlich eingeschätzt auf 9125 fl.;

III. der zum Verkauf ebenfalls bestimmte Handwerkzeug und das vorhandene Eisenwerk ist taxirt auf 801 fl.;

IV. sowohl die oben bezeichnete Dareingabe, als auch die Gebäude selbst können auf Anmelden bey dem Hammerschmiedmeister Albrecht Eckert dahier, als aufgestellten Massakurator, täglich eingesehen werden;

V. die Kaufsbedingnisse werden im Bietungstermine besonders eröffnet.

Laufen im Rezatkreis, den 9. Okt. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

In Verhinderung des königl. Landrichters

Pforten, I. Assessor.

Sternecker, Rpkt.

Bekanntmachung.

Nachbeschriebene Obligationen des Patrimonialgerichts Königswiesen werden vermißt:

1) Ueber 100 fl. Bundes-Kapital, Fol. 715. à 2 1/2 Prozent mit Zinszeit 2 Februar. Ausbruch aus 872 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief vom 2. Febr. 1705 auf die Gotteshäuser Gerichts Starnberg lautend; letzter Transport dd. 4. Jun. 1751.

2) Ueber 200 fl. älteres Landanlehen Kat.-Nro. 654. à 2 1/2 Prozent, Zinszeit 10. Okt. laut landschaftlicher Schuldurkunde vom 10. Okt. 1721, auf Franz Xaver von Eberschlag ursprünglich lautend; letzter Transport dd. 7. Jan. 1790.

3) Ueber 300 fl. älteres Landanlehen Kat.-Nro. 661. à 2 1/2 Prozent, Zinszeit 10. Okt., laut landschaftlicher Schuldurkunde vom 10. Okt. 1721, auf Max Baron von Pfetten ursprünglich lautend; letzter Transport wie ehevor.

4) Ueber 300 fl. älteres Landanlehen Kat.-Nro. 705. à 2 1/2 Prozent, Zinszeit 17. Okt., laut landschaftlichen Schuldurkunde vom 17. Okt. 1721 auf Franz Xaver von Eberschlag ursprünglich lautend; letzter Transport wie ehevor.

Die Amortisation dieser Urkunden ist Behufs der Mobilisirung der Kapitalien nothwendig, und die Kirche Königswiesen befindet sich in ungestörtem Besitze der Kapitals-Renten.

In Folge Ansuchens des Patrimonialgerichts Königswiesen als Stiftungs-Kuratel erläßt nun das unterfertigte königl. Landgericht die Aufforderung zur Vorlage der erwähnten Urkunden innerhalb 6 Wochen mit dem Beysatze, daß, wenn innerhalb dieser Frist die Vorlage derselben hier nicht erfolgt seyn wird, dieselben durch förmliches Amortisations-Erkenntniß außer rechtliche Kraft und Wirksamkeit werden gesetzt werden.

Starnberg, den 13. Okt. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Leiendecker, Landrichter.

coll. Faubel, Rechtsprkt.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Gläubiger wird das Anwesen des Franz Resch, Söldners und Floßers von Apfeldorf, mit der vorhandenen Mobiliarschaft am Mittwoch den 24. Dez. d. J. Morgens 9 Uhr in der Landgerichts-Kanzley öffentlich mit Vorbehalt der Genehmigung der

Digitized by Google

Gläubiger an den Meistbietenden verkauft, wozu sich Kaufslustige einzufinden haben.

Das Anwesen besteht:

1) aus dem Wohnhaus, Nebengebäuden, Wurz- und Grasgarten, freystiftsweis grundbar zum Gotteshaus Apfeldorf;
2) der Wies am Moos zu 22 Dez.,
3) der zweyten zu 21 Dez.,
4) dem Hornfeldacker zu 50 Dez.,
5) dem Riesenfeldacker zu 47 Dez.,
6) dem Blangenfleck 87 Dez.,
7) dem Oswaldtheil zu 25 Dez.,
8) dem hintern Garten zu 94 Dez.,
9) dem Viehweydtheil zu 59 Dez.,
10) dem zweyten zu 93 Dez.,
11) dem langen Filz zu 78 Dez.,
12) dem Gemeindetheil zu 1 Tagw. 53 Dez.,
13) dem abgebrannten Filz zu 52 Dez.,
14) dem mittlern Leithentheil zu 59 Dez.,
15) der Vilzbreite zu 1 Tagw. 26 Dez.,
16) dem Schweizerfleck zu 45 Dez.,
17) dem Grasbodentheil zu 50 Dez.,
18) dem Froschlackenacker zu 77 Dez.,
19) den zwey Holztheilen am Brand zu 6 Tagw. 44 Dez. Roggenzinsig,
20) den 3 Stelleich und der Wiese zu 79 Dez. freystiftsweis grundbar zur Ortsgemeinde.

Die Immobilien sind auf 1125 fl., und die Mobilien auf 175 fl. 40 kr., sohin das Ganze auf 1300 fl. 40 kr. gewerthet.

Die Kaufsbedingungen, so wie die auf dem Anwesen ruhenden grundherrlichen Abgaben und Steuern werden vor der Versteigerung bekannt gegeben.

Schongau, den 17. Okt. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Vorler, Landrichter.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das sogenannte Sedlhof-Anwesen des Konrad Kratz und seines Eheweibes Katharina zu Hohenpeissenberg dem öffentlichen Verkaufe nntergestellt, und hiezu Montag den 24. Nov. l. J. bestimmt.

Dieses Anwesen besteht:

I. An Gebäuden.

a) Aus dem gemauerten Wohnhaus, mit Pferd- und Kühstall, Getreidstadel, Getreidkasten und Wagenhütte, alles unter einem Legschindeldache;
b) einer Holzhütte, und
c) gemauerten Wohnhause.

II. An Grundstücken sind vorhanden:

a) drey Hausgärten, zusammen groß 3 Tagw. 66 Dezim.;
b) 27 Tagw. 82 Dezim. Aecker;
c) 46 Tagw. 76 Dezim. Wiesen;
d) 7 Tagw. 67 Dezim. Holzboden,

zum königl. Rentamte Schongau freystiftsweise grundbar, und ist (ohne Mobiliarschaft) gerichtlich geschätzt auf 2682 fl.

An Mobiliarschaft ist nur vorhanden 96 fl. 33 kr. Schätzungswerth.

Kaufsliebhaber haben sich am 24. Nov. Vormittags 9 Uhr im hiesigen Landgerichtslokale einzufinden, und ihre Anbothe zu Protokoll zu geben.

Außergerichtliche haben sich mit legalen Vermögens- und Leumundszeugnissen zu versehen.

Das Anwesen kann zu jeder Zeit besichtiget werden, und am Versteigerungstage werden die Kaufsliebhaber die Gutslasten und die Kaufsbedingnisse bekannt gemacht werden.

Der Hinschlag richtet sich nach §. 64. des Hypothekengesetzes.

Schongau, den 22. Okt. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Vorler, Landrichter.

Ediktalladung und Bekanntmachung.

(Kloibersche Gant betreffend.)

Das unterfertigte königl. Landgericht hat in dem Debitwesen der **Anna Kloiber, Posterpeditors-Wittwe von Wolfrathshausen**, gemäß Erkenntniß vom 31. Jul. h. J. auf Eröffnung des Universal-Konkurses erkannt.

Nachdem dieses Erkenntniß bereits die Rechtskraft beschritten hat, so werden die gesetzlichen Ediktstage in nachstehender Art bekannt gemacht:

I. zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweisungen auf 4. Dez. 1834;
II. zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Foderungen auf 15. Jan. 1835;
III. zur Schlußverhandlung, und zwar für die Replik 5. Febr. 1835, für die Duplik auf 26. Febr. 1835, jedesmal Morgens 9 Uhr.

Hiezu werden sämmtliche unbekannte Gläubiger der Gemeinschuldnerin hiemit öffentlich unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage die Ausschließung der Forderung von der gegenwärtigen Konkursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat.

Zugleich werden diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen der Gemeinschuldnerin in Handen haben, bey Vermeidung des wochmaligen Ersatzes aufgefodert, solches, unter Vorbehalt ihrer Rechte, bey Gericht zu übergeben.

Das nach dem gerichtlichen Inventar hergestellte Vermögen beträgt . . . . . 25,063 fl. 51 kr.

Der Gesammtschuldenstand erreicht die Summe von . . . . . 27,247 fl. 29 kr.

Hierunter sind an
Hypothekschulden . . 22,992 fl.
sonstige Schulden . . 4255 fl. 29 kr.

Weiters wird bekannt gemacht, daß am ersten Ediktstage eine gütliche Ausgleichung und Arrangement unter den Kreditoren versucht werden wird.

Zur öffentlichen Versteigerung der zur rubr. Gantmasse gehörigen Immobilien und Gerechtsamen wird Tagfahrt auf

Digitized by Google

festgesetzt. Die Immobilien und Gerechtsamen bestehen in Folgenden:

I. Gebäuden.

1) Das ganz gemauerte, mit Legschindeln gedeckte, im Markte befindliche Hauptgebäude mit dem auf der Rückseite befindlichen alten Anbau;

2) der vordere zweygädige, ganz gemauerte, mit Scharrschindeln gedeckte Neubau;

3) der hintere zweygädige ganz gemauerte, mit Scharrschindeln gedeckte sogenannte alte Neubau;

4) zwey offene Holzhütten;

5) das neue halbgemauerte, mit Platten gedeckte Oekonomiegebäude der Fremdenstall, Poststall, Heuboden, Tenne und Wagenremisse enthaltend;

6) das alte halbgemauerte, mit Legschindeln gedeckte Oekonomiegebäude;

7) zwey offene hölzerne Sommerhäuser, darinn Kugelstätte mit Schutzdach;

8) ein hölzerner Brunnen und Brunnenleitung mit 1/2 Stoften Wasser.

II. Grundstücke.

a) Die schon ursprünglich zum Anwesen gehörigen ludeigenen Grundstücke:

1) K.-Nro. 211. Hofraum und Gemüßgarten 0 Tagw. 62 Dez.
2) K.-Nro. 212. der hintere Garten 50 "
3) K.-Nro. 157. Krautgarten in der sogenannten Koongasse . . . . . 23 Dez.
4) K.-Nro. 604. der Acker in der Sink zu 2 Tagw. 96 Dez.
5) K.-Nro. 607. der Straßenacker zu 1 Tagw. 48 Dez.
6) K.-Nro. 627. der Acker beym Haderbräu-Hopfengarten . . . 1 Tagw. 45 Dez.
7) K.-Nro. 635. der Mitteracker 1 Tagw. 22 Dez.
8) K.-Nro. 889. der Thalacker 5 Tagw. 13 Dez.
9) K.-Nro. 1025. die erste Babenter-Wiese 7 Tagw. 73 Dez.
10) K.-Nro. 1087. die zweyte Babenter-Wiese 7 Tagw. 92 Dez.
11) K.-Nro. 890. im Steuerdistrikt Gelting die Wiese bey der Baab zu 7 Tagw. 45 Dez.;

b) der ludeigene, mit einer eingelegten Gilt zu Marktkammer und Pfarrkirche Wolfrathshausen belastete Gagensacker K.-Nro. 1153. 5 Tagw. 31 Dez.;

c) der vom Förstershause zu dem Postanwesen gezogene ludeigene Schinderanger K.-Nro. 1482. 3 Tagw. 18 Dez.;

d) die früher zu Hs.-Nro. 65. gehörigen, mit Freystift zum Gotteshaus Auffkirchen grundbaren Grundstücke:

1) K.-Nro. 685. Acker zu 1 Tagw. 42 Dez.
2) K.-Nro. 654. Acker zu 1 Tagw. 60 Dez.
3) K.-Nro. 655. zu . . . 3 Tagw. 82 Dez.
4) K.-Nro. 918. . . . . 1 Tagw. 41 Dez.
5) K.-Nro. 854. Acker zu . 0 Tagw. 61 Dez.;

c) der zum königl. Rentamt Wolfrathshausen bodenzinsige Pfaffenriederacker N.-Nro. 680. 1 Tagw. 87 Dez.;

f) der zur Kirche Gelting freystiftig grundbare Ausbruch aus dem Lochhausergute.

III. Zehentrechte.

Der ludeigene Zehent zu Buchberg, Gelting und von den sogenannten Pfaffenrieden-Aecker zu Wolfrathshausen und zwar der ganze Zehent von 200 Tagw. 41 Dez.
den 1/3 Zehent von . . . . 730 Tagw. 24 Dez.

IV. Gerechtsame.

Auf dem Anwesen ruhen:
a) die Taverngerechtigkeit,
b) die Weinschenk,
c) die Kramersgerechtsame und Tuchschnitt.

Die Gebäude wurden gerichtlich geschätzt auf 10,110 fl.,
die Grundstücke . . . . . 4210 fl.,
das Zehentrecht . . . . . 3015 fl.,
Gerechtsame . . . . . 3000 fl.,

Sowohl in Ansehung der Größe des Flächeninhalts als des grundherrl. Verbandes und der Belastung der ad II. aufgeführten Grundstücke wird auf den Vortrag des rentamtlichen Steuer-Katasters hingewiesen, wovon jeder, welcher der öffentlichen Versteigerung beywohnen will, Einsicht nehmen kann.

Zu diesem Termine werden besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen, daß der Hinschlag nach §. 64. des Hypothekengesetzes erfolge.

Wolfrathshausen, den 16. Okt. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.
v. Haasy, Landrichter.

Haigerloch. (Bierbrauereyverpachtung.)

Zufolge höchster Verfügung soll das hiesige herrschaftliche Bräuhaus neuerdings wieder auf 9 bis 12 Jahre verpachtet werden. Dasselbe ist mit einem Sudwerke von 6 1/2 Eymer neuen Maaßes versehen, hat einen laufenden Brunnen, die nöthigen Keller, worunter ein sehr guter und geräumiger, mit der Schenkgerechtigkeit versehener Felsenkeller, auch ein Oekonomiegebäude zum Betrieb einer Mastung.

Auf dem Bräuhause haftet die Bierschenk-, Branntweinbrenners- und Bäckers-Befugniß, und sind in dasselbe die Schenkwirthe von Haigerloch, Weildorf und Birtelbronn gebannt, wovon einzig in Haigerloch Privatbraureyen bestehen.

Die Verpachtung wird Donnerstag den 13. k. M. November Vormittags 9 Uhr in der hiesigen Rentamtskanzley unter Ratifikationsvorbehalt im öffentlichen Aufstreiche vorgenommen werden, wozu man die Pachtliebhaber mit dem einladet, daß zur Steigerung nur diejenigen zugelassen werden, welche sich über guten Leumund und Vermögen durch oberamtlich beglaubigte Zeugnisse ausweisen können.

Die näheren Bedingungen werden bey der Verpachtung eröffnet, und können nebst den Pachtobjekten auch in der Zwischenzeit eingesehen werden.

Haigerloch, den 24. Okt. 1834.

Fürstlich Hohenzollern-Sigmaringsches Rentamt.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Sonntag. Nro. 306. 2. Nov. 1834.

Deutschland.

München, den 1. Nov. Dem Vernehmen nach soll das Münchnee Stadtwappen, auf allerhöchsten Befehl, wieder seine uespeüngliche und der Stadt Entstehung selbst bezeichnende Form erhalten, nämlich den Mönch mit dem Evangelio zwischen zwey Thorthüemen. — Se. Excell. der königl. französische Gesandte an unserm Hofe, Hr. Geaf v. Vaudreuil, befindet sich neueedings gefährlich krank.

Das Gerücht, als würde Ihee Majestät die verwittwete Frau Heezogin von Braganza, Kaiserinn von Brasilien, hieher kommen, scheint sich immer mehe zu bestätigen.

Der Landrath des Isarkreises hat dem hiesigen Stadtgerichte einen Kanzleykostenzuschuß von 1500 fl. verwilligt, welcher theilweise zur Beschleunigung der politischen Prozesse verwendet werden soll, damit diese im nächsten Jahre keine außerordentlichen Kosten mehe in Anspruch nehmen, noch ferner verzögerlich auf die gerichtlichen Geschäffte einwirken mögen.

(Beschluß der Dienstesnachrichten.) Dee Lottoreviſor Franz Remlein zu Würzburg ist in die erledigte Stelle eines Kasteletisten daselbst vorgerückt, und an die Stelle eines Lottoreoisors zu Würzburg, ebenfalls in provisorischer Eigenschaft, der quiesz. Sportelrendant Georg Frdr. Luz zu Ansbach berufen; statt der bisher bey dem obersten Rechnungshof angestellten 2 Assessoren gleich früher wieder ein Oberrechnungsrath angestellt, und als solcher in prov. Eigenschaft der Regierungsrath dee Regierungs-Finanz-Kammer des Regenkreises, Karl August Friedrich, ernannt worden; der bisherige Assessor beym Oberst-Rechnungs-Hof, Gottlieb Michael Plank, wurde zum Regierungsrath bey der Regierungs-Finanzkammer des Untermaynkreises ernannt, und die erledigte Regierungsrathsstelle bey der Finanzkammer des Rheinkreises dem geh. Sekretär bey dem Staatsministerium der Finanzen, Joh. Nep. v. Sutner, in prov. Eigenschaft verliehen; der Assessor bey der General-Zolladministration, Mich. Lottner, wurde zum vierten Rath bey derselben ernannt; auf die erste Assessorsstelle der Assessor Jos. Geiger befördert; sofort die zweyte Assessors-Stelle dem Verweser der Hauptzollamts-Verwaltersstelle in Pforten, Max Jos. Ziegler, verliehen, und der Posten eines Hauptzollamts-Verwalters in Pfrunten dem quiesc. Oberzollbeamten Friedr. Aier. Oberst übertragen. Der ordentl. Professor der Theologie an der Universität Würzburg, Dr. Fischer, wurde unter Vorbehalt nachträglicher weiterer Bestimmung vom Lehramt enthoben; der Professor Dr. Wagner in zeitlichen Ruhestand versetzt; die ordentliche Professur der Exegese und orientalischen Sprachen dem bisheeigen Benefiziaten Reißmann zu Volkach übertragen; die durch den Tod des Professors Dr. Rosch erledigte Professur der Moral- und Pastoraltheologie provisorisch dem Subregens im Klerikalseminar, Helm, mit Beybehaltung der Subregeutenstelle verliehen; die fünfte Professur der theologischen Fakultät in der Eigenschaft eines außerordentlichen Professors prov. dem Religionslehrer Dr. Stadl zu Aschaffenburg übertragen; der Prof. d. Chirurgie, Dr. Jäger, in gleicher Eigenschaft an die Universität Erlangen, und an dessen Stelle nach Würzburg der Prof., Hofrath Dr. Textor; dann an die Stelle dieses letztern zu Landshut der Prof. der Chirurgie zu Erlangen, Dr. Diez, versetzt; dem Prof. der Thierarzneykunde an der Hochschule zu Würzburg, Med. Dr. Fuchs, die bey dem Kreismedizinalausschusse alldort erledigte Stelle eines Veterinärarztes übertragen, und dem Landgerichtsarzte zu Ansbach, Med. Dr. Bezold, die durch den Tod des Dr. Albert erledigte Stelle eines Mitgliedes des Medizinalausschusses zu Ansbach verliehen. Die durch Versetzung des Professors Dömling in den Ruhestand erledigte Stelle eines der beyden untern Klassen des Gymnasiums zu Würzburg ist dem Subrektor und Studien-Vorbereitungslehrer der latein. Schule daselbst, F. Carl, prov. übertragen worden.

Frankfuet, den 28. Okt. Die Abeeise unserer Bevollmächtigten nach Berlin hat wieder eine Zögerung eelitten, doch daef man deeselben täglich entgegen sehen. — Nächsten Donnerstag wird die eeste Bundestagssitzung untee dem Präsidium des Geafen Münch-Bellinghausen seyn; man daef dahee nun bald der Veröffentlichung wichtiger Verfügungen entgegen sehen.

Oesterreich.

Wien, den 27. Okt. Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Bayern ist noch nicht von Prag zurück. Indessen herrscht in Folge der Anwesenheit mehrerer anderer Besuche, wie des Erzherzogs Rainer, des Herzogs von Modena, dee Herzogin von Angouleme, der Familie des Erzherzogs Palatinus ꝛc. in der kaiserl. Burg große Lebhaftigkeit. An der Mittagstafel Ihrer Majestäten zählt man selten weniger als dreyßig Personen aus der kaiserlichen Familie. — Wie man hört, ist der seit dem Tode des Barons v. Moltzahn als königlich preußischer Geschäftsträger am hiesigen Hofe fungirende Baron v. Brockhausen von seinem Könige zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Preußens am kön. schwedischen Hofe ernannt woeden.

Italien.

Rom, den 23. Okt. Se. Majestät der König von Bayern hat Rom gestern Früh verlassen, um Civita Vecchia zu besuchen, und die neuesten Ausgrabungen der etruskischen Gräber bey Corneto in Augenschein zu nehmen. Die Zeit, welche der Monarch hier zubrachte, war ganz der Kunst und den Wissenschaften geweiht. Häufig hatten un-

Digitized by Google

sere ersten Künstler das Glück, ihn bey Besichtigung der Merkwürdigkeiten der Stadt zu begleiten, und manche Orte zu besuchen, wo der König als Kronprinz manche frohe Stunde mit ihnen verlebt hatte. Für die Walhalla bestellten Se. Majestät mehrere Arbeiten bey den jüngeren Künstlern, andern verliehen Sie Pensionen, um ihre begonnenen Studien hier zu vollenden, und eine große Anzahl von Künstlern wurden mit Ihrem Besuche beehrt. — Der heil. Vater will seinen Aufenthalt in Castel Gandolfo abkürzen, und kommt vielleicht heute noch zurück. Er hat mehreren Personen von Auszeichnung in diesem Lustschlosse Audienz ertheilt; unter Anderm auch dem Baron Rothschild mit seinem Sohne. Die Anwesenheit dieses Finanzier hat wieder das Gerücht erneuert, als sey eine Anleihe im Werke. Aus guter Quelle kann man es widersprechen. — Der Kardinal Staatssekretär Bernetti leidet wieder am Podagra, und der Kardinal-Vikar Zurla soll in Palermo von einem Schlagflusse getroffen worden seyn; das Gerücht hatte schon zu voreilig seinen Tod verkündet. — Der General Sebastiani, neu ernannter französischer Gesandter bey dem neapolitanischen Hofe, kam vor einigen Tagen hier an, und wird heute die Reise zu seiner Bestimmung fortsetzen.

Ankona, den 24. Okt. Vorgestern traf General Cubières wieder hier von Verona ein, wo er mit sehr vielen fremden Offizieren den Uebungsmanövers der österreichischen Armee beygewohnt hat. Auf der Rückreise musterte der zu Bologna kommandirende östereichische General mit ihm die dortige Garnison. — Gestern brachte eine bewaffnete griechische Polakre einen General und mehrere bayerische Offiziere hieher. Bey ihrer Abfahrt herrschte in Griechenland die vollkommenste Ruhe.

Genua, den 1. Okt. Am 26. Sept. sind von hier auf einer sardinischen Brigantine 12 italienische Geistliche als Missionäre nach Peru abgegangen. Der apostolische Präfekt Gerreroz wird sie leiten.

Türkey.

Konstantinopel, den 11. Okt. Bereits ist an Reschid Pascha der Befehl ergangen, augenblicklich feindlich gegen Ibrahim zu verfahren, wenn er ein Truppenkorps diesseits des Flusses Seihan, an dem bekanntlich Adana liegt, aufstellen sollte. Nun weiß man, daß Ibrahim mehrere Korps zusammengezogen hat, und bloß auf Nachrichten und einige Verstärkungen aus Alexandria wartet, um sie auf irgend einem Punkte gegen die karamanische Gränze vorrücken zu lassen. Man ist also hier in nicht geringer Bestürzung, und fürchtet eine ähnliche Katastrophe wie im vorigen Jahre, wenn nicht die Plane Ibrahims durch die neue Schilderhebung der Syrier in Palästina durchkreuzt werden. Daß die ganze Bevölkerung, auch in den nördlichen Provinzen Syriens aufs Höchste gegen die Aegyptier erbittert ist, und jeden Augenblick loszuschlagen droht, leidet keinen Zweifel; darauf scheint der Sultan hauptsächlich zu rechnen. Kommt es also zwischen Ibrahim und Reschid Pascha zu Feindseligkeiten, so giebt es einen Kampf auf Leben und Tod; denn bleiben die Araber Sieger, so möchte es um die Pforte mißlich aussehen, unterliegen sie aber, so hat das Reich Mehemeds ein Ende. Hier giebt es keinen Mittelweg mehr. Die fremden Diplomaten bieten freylich Alles auf, um den Sultan friedlich zu stimmen, allein er fühlt sich jetzt stärker als je, und wird unter den obwaltenden Umständen schwerlich nachgeben. Uebrigens lauten die aus Syrien eingehenden Berichte schauderhaft. Sie versichern, die Ausschweifungen der ägyptischen Truppen überstiegen alle Begriffe, sie schonten und achteten nichts, und dürften ungestraft die schändlichsten Thaten verüben. Es scheint fast, daß Ibrahim Pascha sie aus Rachegefühl anfeuert, die unglücklichen Syrier systematisch auszusaugen und zu martern, um diesen allen Muth und Kraftgefühl zu benehmen. Es ist daher nicht zu verwundern, daß eine ungewöhnliche Aufregung herrscht, und wie schon gemeldet, die Insurrektion durchaus nicht als erstickt zu betrachten ist. Nach den letzten Berichten zogen sich die Unzufriedenen hauptsächlich gegen Jerusalem hin, wo noch immer bewaffnete Haufen das Feld behaupten. Der Drusenfürst soll von seinen Leuten beynahe ganz verlassen seyn, und sehr bereuen, sich in Ibrahims Lager begeben zu haben. Seine Schaar war schon früher durch Desertion auf 3000 Mann zusammengeschmolzen, jetzt soll sie kaum tausend Mann zählen. Uebrigens schreibt man aus Smyrna, daß 4000 Mann frische arabische Truppen bey Haleb erwartet würden.

England.

London, den 25. Okt. Die von dem Standard vorgestern mitgetheilte Angabe über Unruhen, die in Lissabon ausgebrochen seyen, war, wie zu erwarten stand, ungegründet. — In dem Kaiserthume Anam (Hinter-Indien) wüthet fortwährend ein Bürgerkrieg. Saigon, die Hauptstadt der Provinz Comboja, war von den kaiserlichen Truppen belagert, es war jedoch wegen eines in der Provinz Tonkin (Nord-Anam) ausgebrochenen Aufstandes ein Theil der Belagerungs-Armee abberufen worden. Es ist nicht wahrscheinlich, daß die Besatzung von Saigon kapituliren wird, da dieselbe von den Christen in der Provinz, welche von dem Kaiser heftig verfolgt wurden und sich in die Stadt geworfen haben, unterstützt werden. Alle Angriffe der Belagerer waren bis jetzt erfolglos.

Spanien.

Madrid, den 19. Okt. Zur definitiven Bestimmung über die Guebhard'sche Anleihe wird alsbald von beyden Kammern eine gemeinsame Kommission ernannt. — Ueber General Mina wissen wir bloß, daß am 11. seine Equipagen in Pampeluna eintrafen, was glauben läßt, daß er seine Operationen bald beginnen will. — Gestern wurden auf dem Platze de la Cebada 3 Individuen hingerichtet. Sie waren der Ermordung eines Urbano überführt. Den ganzen Tag standen sie ausgestellt. Abends um 7 Uhr schlug ihnen der Henker das Haupt ab. Die 3 Köpfe wurden in das Dorf bey Madrid geschickt, wo der Mord Statt gefunden hatte; sie sollen dort auf Stangen gesteckt werden.

Bayonne, den 22. Okt. Zwey Kuriere, die am 18. Okt. Madrid verließen, kommen so eben durch unsere Stadt. Sie bringen die Anerkennung der Guebhard'schen Anleihe durch die Proceres, und die Nachricht, daß der Exminister Burgos aus der Procereskammer ausgeschlossen worden sey, in Folge der über die Anleihe erfolgten Enthüllungen. — Unsere Nachrichten aus den spanischen Provinzen, namentlich aus Catalonien und Valencia, sind im Ganzen befriedigend. Man versichert, die untere Geistlichkeit folge schon einigermassen dem Impulse der Volksmeynung, wogegen die Oberhäupter des Klerus den Thron untergraben möchten. Der Bischof von Mondenado erhielt Befehl, alsbald bey Hofe zu erscheinen; man würde sonst gegen ihn ähnliche Maaßregeln ergreifen, wie gegen den Bischof von Leon. — Es bestätigt sich vollkommen, daß Zumalacarregny zum Rückzuge genöthigt war.

Paris, den 27. Okt. (Moniteur.) Durch die Ankunft einer Kolonne Truppen der Königin sahen sich die Insurgenten genöthigt die Blockade von Elisondo aufzuheben. Man setzt die Befestigung von

Digitized by Google

Plencia fort. Don Carlos machte vergebliche Versuche, die Arbeiten zu verhindern. Er hat sich von Bilbao zurückgezogen; am 20. war er zu Ceanuri. Der angebliche Ausgang des Gefechtes bey Abarzuza ist noch durch nichts bestätigt. — Dazu bemerkt der Messager: Die Hartnäckigkeit des ministeriellen Blattes dieses Ereigniß zu läugnen, ist nicht wohl begreiflich, da die südlichen Journale den Tag des Gefechtes und die Details angegeben haben, woraus hervorgeht, daß beyde Theile sich den Sieg zuschreiben.

Ein Brief von St. Jean de Luz vom 21. Okt. berichtet den Hergang dieses Treffens wie folgt: „In dem Flecken Abarzuza lag ein 1200 Mann starkes Bataillon von der Division des Generals Oraa; am Morgen rückte dieses Bataillon aus dem Dorfe zum Exerziren. Beym ersten Haltmachen, und während die Gewehre in Pyramiden gestellt waren, stiegen 3000 Insurgenten plötzlich von den Bergen herab, und überfielen die Truppen der Königin. Alsbald kam es zum Handgemenge, und man schlug sich von beyden Seiten ungefähr eine Stunde lang mit Erbitterung. Gegen 1500 Mann blieben von beyden Seiten auf dem Platze; der Vortheil blieb den Truppen der Königin, indem sich die Karlisten in Verwirrung zurück zogen. Gleich darauf steckten die Christinos das Dorf in Brand, und verschonten nur 2 Häuser, die des Pfarrers und des Arztes."

Die Sentinelle giebt die von Valdes dem Heere der Königin zugeführten Verstärkungen nicht auf 15,000, sondern nur auf 4000 Mann an. Ueber Minas Gesundheit ist man noch immer in Ungewißheit. — Nach dem Journal la Guienne hatte Merino, bey Burgos aus einem Hinterhalte hervorbrechend, einen Transport von 300,000 Realen weggenommen; dieses Blatt giebt aber weder den Tag, noch den eigentlichen Ort an, wo Merino jenen wichtigen Fang gemacht hätte. — Der Oberbefehlshaber des Beobachtungsheeres an den Westpyrenäen, Graf Harispe, macht durch einen Tagsbefehl vom 21. Okt. bekannt, daß es einem bedeutenden Emissär des Karlisten-Comite zu Paris, dem Baron v. Bergen, gelungen sey, die Wachsamkeit der Gränzaufsicht zu täuschen, und über Sare nach Spanien zu kommen. Es sey nun höchst wichtig, die Rückkehr desselben nach Frankreich zu verhindern, weßhalb zur größten Wachsamkeit aufgefordert werde.

Frankreich.

Paris, den 26. Okt. Man versichert, daß auf den Vorschlag des Berichterstatters des Pairsgerichtes etwa 70 Gefangene in Freyheit gesetzt werden sollen. Man zweifelt übrigens noch, ob die Verhandlungen des Prozesses Statt finden werden, und vermuthet immer, daß eine von der königlichen Gewalt oder von dem Zusammenwirken der drey Gewalten ausgehende Amnestie ihnen zuvorkommen wird. — Man spricht über einen Gesetzentwurf über das Duell, der im Ministerium der Justiz soll bereitet werden.

Man schreibt aus Toulon vom 21. Okt.: Eine telegraphische Depesche hat nach Toulon Befehl gebracht, ein leichtes Fahrzeug gerüstet zu halten, um auf den ersten Befehl nach Alexandrien abzusegeln. Die Goelette-Brigg la Fleche, die dazu bezeichnet worden ist, wird sich morgen segelfertig machen.

Paris, den 27. Okt. Gestern überreichte Hr. Monttinho de Lima, außerordentlicher Gesandter des Kaisers von Brasilien, dem Könige in einer besondern Audienz seine Beglaubigungsschreiben. — Mehrere Journale berichten, daß am 22. dieß das Gefängniß vom Mont St. Michel, wo eine Anzahl politischer Gefangener saß, bis auf den Grund niedergebrannt sey. Die Rettung des Wenigen, was erhalten wurde, verdankt man dem Edelsinnne und der Aufopferung dieser Gefangenen, deren keiner einen Versuch weder zur Rache, noch zur Flucht machte. Ein einziger Gefängnißwärter verlor dabey durch einen Fall das Leben.

Niederlande.

Brüssel, den 25. Okt. Es scheint nunmehr ganz gewiß, daß sich eine neutrale Verbindung zwischen Holland und Belgien wieder herstellen wird, und zwar wird von Seite Hollands der erste Schritt gethan, wie solches aus den Zeitungs-Berichten zu entnehmen ist. Schon um 26. dieß werden Eilwagen über Breda nach Holland gehen können, und man glaubt gewiß, daß vom 1. Nov. an die Kommunikation zu Wasser ebenfalls wieder hergestellt seyn wird. — Das belgische Central-Comitee für politische Flüchtlinge addressirt an das polnische National-Comitee in Frankreich ein Anerkennungsschreiben, um der Energie zu huldigen, mit der die Polen die Amnestie des Prinzen Lubecki zurückgewiesen.

Preußen.

Der kommandirende General des Gardekorps, Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz, hat den Offizieren der Berliner Besatzung durch einen Korpsbefehl auf das Allerstrengste das Tragen von Civilkleidern untersagt. — Wie wir erfahren, werden die Unterhandlungen wegen des Anschlusses von Baden, Nassau und Frankfurt an den großen Zollverein gleichzeitig bald zu ihrer Beendigung durch gegenseitige Annäherung reifen.

Polen.

Warschau, den 24. Okt. Die hiesigen Zeitungen enthalten einen kaiserlichen Befehl vom 4. (16.) Sept. d. J., wodurch einer Anzahl politischer „Uebelthäter" ihre Strafen „allergnädigst" gemildert werden; so sollen mehrere, die zum Tode verurtheilt waren, nur auf 20 Jahre in die Bergwerke von Sibirien abgeführt werden, und was dergleichen Gnaden mehr sind. Dann folgt aber ein Verzeichniß von mehreren hundert Halsstarrigen, die trotz der allerhöchsten Einladung des Landesvaters nicht nach Polen zurückkehren wollten, um ihre gnädigen Strafen in Empfang zu nehmen; diese werden auf Lebenszeit aus Polen verbannt, kommen sie aber zurück, so sollen 249 von ihnen erhängt, 9 durch das Schwert hingerichtet, und eine Anzahl anderer nach Sibirien übersiedelt werden. Unter den zum Schwert Verurtheilten bemerkt man die Fürsten Czartoryski und Johann Sczyneski, den vormaligen Oberbefehlshaber des polnischen Heeres.

Miszellen.

Es zirkuliren falsche preußische Thaler. Dieselben sind mit der Jahreszahl 1818 und dem Münzbuchstaben D (vor-

Digitized by Google

maliges Türcher Gepräge) versehen. Sie nehmen sich auf dem ersten Anblick sehr schön aus; aber die Masse ist Kupfer.

Auch dieses Jahr steht es um die Getreide-Aernte in Rußland so schlecht, daß, einem Schreiben aus St. Petersburg zufolge, nicht nur von Ausfuhr keine Rede ist, sondern man auch abermals zum Auslande seine Zuflucht zu nehmen genöthigt seyn wird, um die leeren Magazine zu füllen.

Man schreibt aus Münster vom 20. Okt. Nach einer sich so eben verbreitenden Nachricht soll vorgestern die Stadt Rüthen im Regierungsbezirk Arnsberg durch eine furchtbare Feuersbrunst zur Hälfte verbrannt seyn.

Ein Missionär berichtet, daß es gegenwärtig in den nordamerikanischen Freystaaten 320 Missionäre und schon gegen eine Million Katholiken gebe. Die Vorurtheile gegen die Missionäre sind fast gänzlich verschwunden, und sie haben bereits 7 Seminarien errichtet, deren ältestes sich in Baltimore befindet.

Newyorker Blätter schreiben: Kürzlich starb der ehrenwerthe W. H. Crawford, früher Schatzkammer-Sekretär, ein leidenschaftlicher, aber talentvoller Mann. Er war der demokratische Mitbewerber von Adams um die Präsidentenstelle gewesen. Seine Laufbahn hatte er als Schulmeister begonnen.

Bey der den 30. Okt. zu Nürnberg vorgenommenen 274ten Ziehung sind folgende Nummern herausgekommen:

71. 86. 53. 61. 31.

Die nächste 275te Ziehung geschieht den 29. Nov., und inzwischen die 1315te Münchener Ziehung den 11. Nov., und den 20. Nov. die 936te Regensburger Ziehung, wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlichen k. b. Lottoeinnehmern allhier zu Augsburg den Tag zuvor ist.

Bekanntmachung.

Montag den 10. k. M. von Morgens 9 Uhr an wird das zur Verlassenschaft des Wirthes und Bierbräuers Paulus Geißelbrecht dahier gehörige Wohnhaus Nro. 329. nebst dem dazu gehörigen Stadel, Bräuhaus und Bräugeräthschaften, so wie das vorhandene Vieh, Futter, gedroschenes und ungedroschenes Stroh und gegen 100 Schäffel Malz in dem oben gedachten Wohnhause öffentlich an den Meistbietenden verkauft, und sodann an diesem und den folgenden Tagen mit der Versteigerung der Grundstücke fortgefahren. Am darauf folgenden

Donnerstag den 13. und Freytag den 14. k. M.

hat sodann die Versteigerung der Mobiliarschaft Statt.

Kaufsliebhaber werden hiezu vorgeladen, und es haben sich die Käufer der Realitäten über die Besitz- und Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen.

Der Kaufschilling der Realitäten ist binnen 1/4tel Jahre zu erlegen, und die übrigen erkauften Gegenstände sind sogleich zu bezahlen.

Weissenburg, den 29. Okt. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Schmid, Landrichter.

Neues empfehlenswerthes Krankenbuch.

In der Karl Kollmann'schen Buchhandlung in Augsburg ist so eben erschienen und auch in allen soliden Buchhandlungen zu erhalten:

Der sterbende Christ,

oder

christliche Anweisung, den Kranken und Sterbenden beyzustehen.

Zusammengetragen aus verschiedenen Stellen der heiligen Schrift, der heiligen Väter und andern christlichen Erbauungsbüchern. Von K. Nägele, Curatus in Birkland. Mit Approbation des hochw. bischöflichen Ordinariates Augsburg. 8. 1834. Mit einem schönen Titelkupfer und in angemessen grossem Druck. Auf weißem Papier. Preis 30 kr.

Der Verfasser dieses Gebetbuches hörte während seiner Pastoration am Krankenbette von den Anwesenden öfter den Wunsch äußern: „daß sie doch auch ein Buch besitzen möchten, aus dem sie den Kranken vorlesen könnten," und dieses hat denselben veranlaßt, aus den Psalmen, aus den heiligen Vätern und aus andern Erbauungsbüchern, so wie aus eigenen Meditationen ein Compendium von trostreichen Zusprüchen zusammen zu stellen, um auch auf diese Weise dem Landvolke nützlich zu werden. — Die hochw. Herren Seelsorger werden daher durch geneigte Empfehlung dieses trefflichen wohlfeilen Buches, welches durch ein herrliches Kupfer (den Tod des heil. Nährvaters Joseph vorstellend) unter dem Landvolke etwas wahrhaft Gutes stiften.

Bey Abnahme von Parthieen wird das Exemplar namhaft billiger abgegeben.

Karl Kollmann'sche Buchhandlung.

So eben ist bey uns erschienen und durch alle solide Buchhandlungen zu haben:

Rußwurm, Professor, Ueber die Bedeutung des Predigtamtes in der katholischen Kirche.

Eine Predigt bey der Primizfeyer des hochwürdigen Herrn Georg Ramoser, in der Stadt-Pfarrkirche zu St. Maximilian in Augsburg am 19. Oktober 1834 gehalten. Geheftet 9 kr.

Kranzfelder'sche Buchhandlung in Augsburg (Maximiliansstraße).

Bey G. F. Koch zum Rathskeller am Eisenberg dahier ist der beliebte Suppen-Gries in bester Qualität von dießjähriger Aernte angekommen, und das 1/2 Pfund-Packet a 4 kr. zu haben.

Ein Kapital von 5000 fl. kann auf erste und sichere Hypothek gegen vierprozentige Verzinsung auf eine hiesige Realität täglich ausgeliehen werden. Es wird auch zur Hälfte abgegeben. Näheres im Moyschen Zeitungskomtoir.

Augsburger Getreidschrannenpreise vom 31. Okt. 1834.

Getreidgattung.	Höchster Preis.		Mittl. Preis.		Mind. Preis.		Aufschlag.		Abschlag.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen.	14	21	13	19	11	23	—	—	—	30
Kern.	14	36	13	17	11	56	—	—	—	43
Roggen.	11	8	10	56	10	7	—	—	—	16
Gerste.	10	—	9	20	8	3	—	6	—	—
Haber.	5	43	5	31	5	26	—	—	—	—

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Montag. Nro. 307. 3. Nov. 1834.

Deutschland.

München, den 2. Nov. Ihre Majestät die regierende Königin haben sich gestern Nachmittag 2 Uhr — in Begleitung Ihres in der Frühe dahier angekommenen durchl. Bruders, des k. b. Oberstlieutenants Prinz Eduard von Altenburg — von hier nach Tegernsee begeben. — Schon gestern Mittag kam der königl. portugiesische 1ste Unterstaatssekretär Hr. v. Bayard von Tegernsee hieher zurück. — Der kön. bayer. Kurier, Hr. Lang, wird am Mittwoch aus Italien dahier zurück erwartet.

In Folge einer aus Griechenland angekommenen Ordre, daß die Freywilligen aller Waffengattungen, mit Ausnahme der Lanziers, nicht mehr unexerzirt nach Griechenland geschickt werden dürfen, wird denselben, auf Verfügung der königl. griechischen Werbkommission, täglich 6 Stunden im Exerziren Unterricht ertheilt. Der Bestand der königl. griechischen Freywilligen in München ist gegenwärtig 142. Allerhöchster Bewilligung zufolge dürfen für den königl. griechischen Dienst noch 975 Bayern geworben werden.

Wunsiedel. Das Elend, welches durch die Feuersbrunst vom 20. Okt. auf die betriebsame gewerbreiche Stadt Wunsiedel hereingebrochen ist, übersteigt in der gegenwärtigen rauhen Jahreszeit so sehr jede Beschreibung, daß die Bitte an alle Redaktionen öffentlicher Blätter, diesen Artikel aufzunehmen und zu milden Gaben aufzufordern, wohl keiner Entschuldigung bedarf. 2000 Menschen sind durch die Verheerung der Flammen obdachlos geworden, zum größeren Theil Fabrikarbeiter, die ihre ganze Habe verloren haben, und nun mit ihren Familien, da auch einige Fabriken zerstört sind, die ihnen Brod und Erwerb gaben, dem Hungertode gewiß preisgegeben sind, vor dem sie nur die Maaßregeln der Regierung, und die Mildthätigkeit ihrer Mitmenschen retten kann. — Zum größten Unglücke ist der um Wunsiedel und die ganze Gegend so hochverdiente königl. Landrichter von Wächter beym Brande beschädigt worden, und dessen Thätigkeit hiedurch gelähmt. Wir müßen daher zur Oeffentlichkeit unsere Zuflucht nehmen, denn schnelle Hilfe ist doppelte Hilfe!!!

Kassel, den 28. Okt. Die Ergebnisse unseres letzten Landtags, der am 4. Okt. nach achtmonatlichem Beysammenseyn auf 3 Monate vertagt worden, sind im Ganzen nicht sehr bedeutend. Von den vielen noch rückständigen, zur Entwicklung und Ergänzung der Verfassung nothwendigen, organischen Gesetzen ist keines zu Stande gebracht worden; denn die von der Staatsregierung vorgelegte Städte- und Gemeindeordnung hat bis jetzt noch nicht die höchste Genehmigung erhalten, und man zweifelt, daß sie bey dem Widerspruche, den die Standesherren, welche bundesgesetzlich ihnen zustehende Vorrechte durch dieselbe verletzt glauben, und mit einer Berufung an den hohen Deutschen Bundestag drohen, gegen deren Verkündung geltend gemacht haben, vorerst überhaupt erscheinen werde. Was die übrigen, auf diesem Landtage erlassenen, Gesetze betrifft, welche meist Verbesserungen im Gerichtswesen bezwecken, in Ansehung deren erst die Erfahrung lehren wird, wie weit sie sich als wirkliche Verbesserungen bewähren, so muß man gestehen, daß sie von einer wohlwollenden, mit Intelligenz ausgerüsteten, Regierung (auch ohne ständische Mitwirkung) würden haben ertheilt werden können, wie denn auch durch Beyrath der Landstände wenig Wesentliches in der ursprünglichen Fassung derselben verändert worden ist. Die Haupterwartung, welche man im Lande von dem neuen Landtage hegte, mit welchem eine neue Landtagsperiode — die zweyte seit dem Bestande der jetzigen Verfassung — eröffnet wurde, und der zugleich dazu berufen war, den Staatshaushalt für die Dauer der zweyten Finanz-Periode zu ordnen, daß nämlich es denselben gelingen werde, ein Budget festzustellen, in welchem die öffentlichen Ausgaben mit den öffentlichen Einnahmen in einem richtigen Verhältnisse stünden, und ein künftiges Defizit vermieden werde, ist nicht in Erfüllung gegangen.

Bremen, den 24. Okt. Diese Nacht und gegen Morgen herrschte hier ein furchtbares Wetter. Schon mehrere Tage hatte es geregnet und stark gewehet, als heute gegen Morgen der Wind in einen wahren Orkan sich verwandelte, der nicht weniger als fünf schwere Gewitter in schneller Folge nach einander über die Stadt hintrieb. Zwischen das Knattern und Prasseln des Hagels, der in dichten Massen an die Fenster schlug, und das Heulen des Sturmes, schmetterte und krachte der Donner in entsetzlichen Schlägen; bald mischte sich auch das Geläute der Brandglocken hinein, an mehreren Stellen in der Umgegend hatte der Blitz gezündet, doch wurde dem Brande bald gesteuert. Die ältesten Leute wissen sich eines solchen Wetters kaum zu erinnern, und Allen bangt vor den Nachrichten, die wir von der See zu erwarten haben.

Digitized by Google

Hannover, den 25. Okt. Die wegen Anlegung der Eisenbahnen sich hier aufhaltenden englischen Ingenieurs sind vor einigen Tagen von hier nach Braunschweig abgereiset. Dem Vernehmen nach bezieht sich diese Reise auf das Projekt der Anlegung einer Eisenbahn zwischen Braunschweig und Celle, woraus man im Publikum schließen will, daß die projektirte Zollvereinigung zwischen Hannover und Braunschweig zu Stande kommen werde.

Portugal.

London, den 25. Okt. Der Globe schreibt: Man hat jetzt Nachrichten aus Lissabon bis zum 12. Der neue Kriegsminister Herzog von Terceira scheint durch sein wohlwollendes Benehmen gegen Jedermann beliebt zu werden. Saldanha steht fortwährend an der Spitze der Opposition. Die Königin hat im Ministerrathe erklärt, sie sey entschlossen, sich mit dem Herzog von Leuchtenberg zu vermählen.

Spanien.

Bayonne, den 23. Okt. Die südfranzösischen Legitimisten verbreiten in diesem Augenblicke ein karlistisches Bulletin, welches mit pomphaften Worten verkündet, der rechtmäßige König habe sich persönlich an die Spitze seines Heeres gestellt, die treue Mannschaft gegen den Feind geführt, die Christinos aus allen ihren Positionen verdrängt, und sie namentlich zum Rückzuge nach Plasencia (10 Stunden südöstlich von Bilbao) genöthigt. Die Biscayer, sagt das Bulletin, haben sich tapfer geschlagen; Simon Torre und Eraso befehligten unter dem Oberkommando von Carl V. selbst; es gab Todte, Verwundete ꝛc. Ich glaube Sie indeß darauf aufmerksam machen zu müssen, daß diese sämmtlichen Details einem alten Datum angehören. Der erwähnte Kampf fand am 11. Okt. Statt. Das Bulletin hat ihn auch übertrieben und verdreht. Die Bulletins der Karlisten und die französische legitime Partey verbreiten noch eine andere Nachricht: Don Carlos ist nach Bilbao gezogen! Die Besatzung machte einen Ausfall, welcher durch die Insurgenten zurückgeschlagen ward! Hierin giebt man aber gleichfalls Altes für Neues, und erzählt die Sache falsch. Jene Bewegung der karlistischen Truppen geschah am 12. Okt. und Sie wissen längst, daß nicht die Christinos dabey unterlagen. — Einem andern Gerüchte nach ständen die Vorposten Iturriza's eine Viertelstunde von Irun, was man schon zehnmal angezeigt, und immer widerlegt las. Den 20. dieß hat die Brigade der Municipalgarde in S. Jean de Luz bey einem ehemaligen Garde du Corps, Namens Rivet, vierzehn Flinten und zwey Päcke Patronen in Beschlag genommen.

Frankreich.

Paris, den 27. Okt. Herr Barthe, Präsident des Rechnungshofes, ist von seiner Reise nach Neapel zurück gekommen. Er hatte sogleich nach seiner Rückkehr eine mehrstündige Audienz bey dem Könige. Man behauptet, er sey mit einer besonderen, entweder auf politische oder Familienverhältnisse bezüglichen Sendung beauftragt gewesen. — Die Verbindung der Tempelritter hielt in voriger Woche eine Todtenfeyer zu Ehren Don Pedros, welcher Ehren-Mitglied des Ordens gewesen war. Die Trauerrede hielt der Großprior, Hr. Champeaux. Unter den zahlreichen Anwesenden bemerkte man den Admiral Sir Sidney Smith und mehrere Mitglieder des diplomatischen Korps.

Paris, den 28. Okt. Selbst das Journal des Debats gesteht zu, daß demnächst Veränderungen im Ministerium zu erwarten seyen; zuverläßig scheint aber vorerst nur der Austritt des Marschalls Gerard. — Gestern hatte der englische Gesandte Konferenzen mit den Gesandten Oesterreichs und Preußens. Es ist bemerkenswerth, daß Lord Granville jede direkte Verbindung mit dem russischen Gesandten abgebrochen hat. — Fürst Talleyrand wird in den ersten Tagen Novembers nach Paris kommen, und bis zum 15. Nov. auf seinen Gesandtschaftsposten zu London zurückreisen. — Die Blätter enthalten keine weitere Details über den Brand des Gefängnisses von Mont St. Michel; die politischen Gefangenen werden wahrscheinlich nach dem nahen Beaulieu gebracht. — Die Kommission des Pairsgerichtshofes hat wieder 66 Verhaftete in Freyheit setzen lassen, darunter befindet sich Hr. Mie, der Drucker der Tribune. — Man spricht wieder von der Räumung Ancona's, aber wahrscheinlicher ist es, daß die Garnison nur gewechselt wird. — Der Temps macht auf den sonderbaren Umstand aufmerksam, daß noch alle die weißen Kokarden der Armee aus der Zeit der Restauration in den Magazinen aufbewahrt liegen. Die legitimistische Presse, die schon mehrmals behauptet hat, Louis Philipp werde aufeinmal aus freyem Antrieb die Krone an Karl X. oder Heinrich V. zurück geben, könnte darinn einen neuen Anhalt für ihre Meynung oder Hoffnung finden. — Die französische katholische Kirche, die ins Stocken gerathen zu seyn schien, macht wieder Fortschritte, besonders im nordwestlichen Frankreich. Zu Rouen wurde kürzlich für diese Religionsform eine Kirche gemiethet, und der dort erwartete Priester ist ein vormaliger Offizier der napoleonischen Armee. — Die heutigen Blätter sind ohne Nachrichten aus Spanien; nur meldet die Election von Bordeaux aus Madrid vom 15. Okt., daß Hr. v. Toreno sich nach Paris begeben werde, um die von den Cortes gutgeheißene Anleihe von 400 Mill. Realen (100,000,000 Fr.) zu unterhandeln.

Schweiz.

Zürich, den 28. Okt. Der hiesige Constitutionelle schreibt (im Widerspruche mit andern, von mehreren Seiten eingegangenen, Angaben): Die Ankunft des Hrn. v. Dusch, welche am 22. erfolgte, hat keinerley besondere Bedeutung. Er ist nur auf seinen Gesandtschaftsposten zurückgekehrt. — Das Gerücht über gewisse, vom Hrn. Grafen v. Bombelles dem Vororte gemachte Eröffnungen bestätigen sich in so weit, als bestimmt versichert wird, daß die einfache Erklärung dem Vororte zugekommen sey, daß Oesterreich mit Bern weder in mittelbaren noch unmittelbaren diplomatischen Verkehr treten werde. — Die Gemeinde Stäfa hat in ihrer Versammlung am 28. dem Hrn. Prof. Schönlein das Bürgerrecht verliehen. (Bekanntlich sollte auch das Züricher Bürgerrecht an ihn übertragen werden; es war dieß jedoch bis jetzt noch wegen der Schwierigkeiten, die von gewisser Seite erhoben wurden, weil Hr. Schönlein katholisch ist, nicht ausgeführt worden.)

Am 23. hat das hiesige Statthalteramt 5 Deutschen, welche an den hier Statt gefundenen Handwerksversammlungen Theil genommen, die Weisung ertheilt, innerhalb 24 Stunden die Stadt und demnächst den Kanton zu räumen.

Digitized By Google

Miszellen.

Am 15. Okt. ist in Brüssel der zweyte Regisseur des dortigen Theaters, Narcisse, gestorben. Der Verstorbene hatte einen Pudel, welcher sich durch eine seltene Treue zu seinem Herrn auszeichnet. Bey dem Begräbniß hatte er sich auf den Leichnam seines Herrn gelegt, und drohte Jeden zu zerreißen, welcher denselben anrühren wollte, so daß man ihn nur mit Mühe beseitigen konnte. Seitdem nun der Herr begraben ist, will das Thier nicht mehr fressen, doch sieht man es noch des Abends das ihm wohlbekannte Theater umkreisen, und, wie sonst, seinen Herrn erwarten, bis der letzte Zuschauer das Haus verläßt.

Zu Warschau ist die Nachricht eingegangen, daß am 20. Okt. eine Feuersbrunst fast die ganze Stadt Opatow in der Wojewodschaft Sandomir, dem Grafen Alexander Potozki gehörig, in Asche gelegt hat. Ueber zweyhundert Häuser wurden von den Flammen verzehrt.

Man hat beobachtet, daß im Jahre 1834 die Anzahl der heißen Tage, so wie der Sommertage, größer war, als in jedem der frühern Jahre seit 1779, und daß selbst in den vorzüglichsten Weinjahren, wie 1783, 1802, 1811, 1822 und 1825 die Anzahl derselben viel kleiner war, als im Jahre 1834. Auch zeigt sich aus den Beobachtungen, daß seit 55 Jahren die Hitze noch niemals so lange ununterbrochen angehalten hat, wie in diesem Sommer.

Man liest in dem letzten Berichte der drittischen und fremden Mäßigkeitsgesellschaft, daß es jetzt in England und Wallis 413 Mäßigkeitsvereine giebt, die 87,471 Mitglieder zählen; was 142 Vereine und 34,038 Mitglieder mehr ausmacht, als im vorigen Jahre. In Schottland giebt es etwa 400 Mäßigkeitsvereine und 55,000 Mitglieder; in Irland sind 20,000 Personen dieser Einrichtung beygetreten.

Es besuchte Jemand seinen Freund auf einem Dorfe, unterwegs kommt er in einen starken Regen; sein Freund versieht ihn mit Leibweißzeug und Kleidungsstücken, während jener einen Boten mit den durchnäßten Kleidungsstücken in die Stadt schickt. Der Bote kommt leer zurück. Bey der Nachhausekunft fragte der Mann seine Frau: warum sie ihm kein Leibweißzeug und keine Kleider geschickt habe? — Ich wußte nicht, daß Du welche wolltest. — Habe ich Dir es denn nicht geschrieben? — Ich habe keinen Brief erhalten. — Stack er denn nicht in meinem Rocke? — Ich konnte nicht vermuthen, daß er in Deinem Rocke stecke. — Stand denn nicht in dem Briefe, daß er im Rocke stecke?

Ein Fäßchen extra guten Wein hatte Jemand hermetisch verschlossen in seinem Keller, um ihn bey besondern Veranlassungen zu trinken. Nach einiger Zeit sah er nach, und fand, daß das halbe Fäßchen leer ist. Um bequem darüber nachdenken zu können, wo der Wein hingekommen seyn möchte, setzt er sich schrittlings auf das Faß und sieht unverwandt zu dem Spundloche hinein. Die Frau über das lange Ausbleiben ihres Mannes besorgt, kommt in den Keller. Er erzählt ihr den Vorfall. Das will ich Dir sogleich erklären. Diese Anmassung empört ihn. — Sie sagt, daß die wegen Veruntreuung fortgejagte Magd wohl das Fäßchen unten angebohrt und ihrem Liebhaber den Wein gegeben haben könnte. — Mit verachtendem Hohne ruft der Mann von seinem Fasse herab: O du Gans! es fehlt ja oben und nicht unten.

Auch die Stadt Greußen in Schwarzburg-Sondershausen (370 Häuser mit 2000 Einwohnern) ist am 17. dieß zum großen Theil in Flammen aufgegangen. Der Brand war so heftig, daß man ihn sogar in Weimar bemerkte.

Es sind in London Nachrichten eingegangen von Kapitän Back, der auf einer Expedition zur Auffindung der Nordwest-Durchfahrt aus ist. Sein Schreiben ist vom 29. April d. J. Er hatte damals erfahren, daß Kapitän Roß, den er aufsuchen sollte, glücklich zurück gekommen war. Der Winter 1833 bis 34 war in jenen mehr als sibirischen Einöden unerhört strenge gewesen. Die Mannschaft hatte unsägliche Mühsale auszustehen. Dennoch war Kapitän Back voll Hoffnung, im Laufe dieses Jahres sein Ziel zu erreichen.

Ein Schreiben aus Pikton erklärt die Nachricht von der Verunglückung der Sybille mit 316 Auswanderern für falsch.

Der jetzige Gouverneur von Algier, Generallieutenant Graf Drouet d'Erlon, war bey Napoleons Rückkehr von Elba Gouverneur von Lille, pflanzte, auf die erste Nachricht von diesem Ereigniß, die 3farbige Fahne auf, und mußte nach der Restauration der Bourbons, um nicht das Schicksal seines berühmten Waffengefährten Ney zu theilen, aus Frankreich flüchten. Er begab sich nach Bayern, wo er, gleich dem durch den Edelmuth seiner Gattin der Guillotine entrissenen Lavalette (der lange am Staremberger See verborgen lebte) an König Max einen großherzigen Beschützer fand. Er ließ sich unter den Namen eines Baron Schmidt in München nieder, kaufte das Gut Hessellohe, und wurde ein ausgezeichneter Oekonom und Bierbräuer. Er bräute das bekannte Hesselloher Bier, und brachte überhaupt das Gut auf einen seltenen Grad von Wohlstand. Später wurde er von Karl X. begnadigt; doch erst die Julirevolution machte es dem 70jährigen Greise wünschenswerth, sein Vaterland wieder zu sehen, von wo er vor Kurzem als Civil- und Militärgouverneur nach Algier abgieng. Das Gut Hessellohe hat der Minister Graf Montgelas erstanden.

Am 8. Germinal im Jahre IX. hatte Bonaparte 120 Divisionsgenerale aufzuführen, worunter Augereau, Andreossi, Baraguay d'Hilliers, Bernadotte, Brune, Klarce, Decaen, Dumas, Dupont, Gouvion St. Cyr, Grouchy, Jourdan, Kellermann, Lannes, Loison, Marmont, Massena, Macdonald, Mollitor, Moncey, Moreau, Mortieur, Murat, Ney, Oudinot, Soult, Suchet, Vandamme und Victor. Von diesen 120 Heerführern ruhen 86 bey ihren Vätern. Einer (Bernadotte) trägt eine Krone, 9 sind Marschälle von Frankreich, und 24 andere sind noch am Leben. Außer Bonaparte als Obergeneral, waren folgende Generale bey der ersten und zweyten Expedition in Aegypten: Berthier, Caffarelli, Desfourneaux, Dusalga, Dommartin, Kleber, Desaix, Menon, Dumuy, Alex. Dumas, Bon, Dugua, Regnier, Baraguay d'Hilliers und Sahuguet. Desfourneaux, der am Bord des „Africaine" schwer in der Brust verwundet wurde, war der Letzte von ihnen; jetzt lebt Keiner mehr von Allen.

Ein Zeichendeuter hatte einer Hofdame in Paris, welche der König Ludwig XI. sehr liebte, vorher gesagt, daß sie in 8 Tagen sterben würde. Zufällig traf diese Prophezeihung ein. Der König, darüber sehr aufgebracht, ließ den Wahrsager vor sich fordern, und hatte den Befehl gegeben, daß er auf ein gewisses Zeichen von ihm, aus dem Fenster geworfen

Digitized by Google

werden sollte. Als der zum Tode Bestimmte erschien, fragte ihn der König: „Da Du doch so gut das Schicksal von andern voraussagen kannst, so sage mir auch, wie lange wirst Du noch leben. Der Wahrsager ahnete aus dieser Anrede nichts Gutes, er faßte sich aber gleich, und antwortete mit vieler Unerschrockenheit: „„Sire! so viel ich durch meine Kunst herausgebracht habe, werde ich 3 Tage vor Euer Majestät sterben.““ Der König ward dadurch so betroffen, daß er sich nicht entschließen konnte, das bestimmte Zeichen zu geben und ihn wieder entließ.

Berichtigung. In der drittletzten Zeile des gestr. Artikels „Polen" lese man statt „die Fürsten" — „den."

Die Oekonomie-Kommission des 4ten Chevauxlegers-Regiments (König) kauft 12 zum leichten Kavalleriedienst taugliche Pferde, deren Alter nicht unter 4 1/2 und nicht über 6 Jahre seyn darf. Verkaufsliebhaber können ihre Pferde täglich Vormittags von 9 bis 12 Uhr der Kommission in der Kavallerie-Kaserne bey St. Ulrich vorführen.

Augsburg, den 29. Okt. 1834.

Haigerloch. (Bierbrauereyverpachtung.)

Zufolge höchster Verfügung soll das hiesige herrschaftliche Bräuhaus neuerdings wieder auf 9 bis 12 Jahre verpachtet werden. Dasselbe ist mit einem Sudwerke von 6 1/2 Eymer neuen Maaßes versehen, hat einen laufenden Brunnen, die nöthigen Keller, worunter ein sehr guter und geräumiger, mit der Schenkgerechtigkeit versehener Felsenkeller, auch ein Oekonomiegebäude zum Betrieb einer Mastung.

Auf dem Bräuhause haftet die Bierschenk-, Branntweinbrenners- und Bäckers-Befugniß, und sind in dasselbe die Schenkwirthe von Haigerloch, Weildorf und Birtelbronn gebannt, wovon einzig in Haigerloch Privatbrauereyen bestehen.

Die Verpachtung wird Donnerstag den 13. k. M. November Vormittags 9 Uhr in der hiesigen Rentamtskanzley unter Ratifikationsvorbehalt im öffentlichen Aufstreiche vorgenommen werden, wozu man die Pachtliebhaber mit dem einladet, daß zur Steigerung nur diejenigen zugelassen werden, welche sich über guten Leumund und Vermögen durch oberamtlich beglaubigte Zeugnisse ausweisen können.

Die näheren Bedingungen werden bey der Verpachtung eröffnet, und können nebst den Pachtobjekten auch in der Zwischenzeit eingesehen werden.

Haigerloch, den 24. Okt. 1834.

Fürstlich Hohenzollern-Sigmaringsches Rentamt.

Katholische Theologie.

Bey uns ist zu haben und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Mart. Königsdorfer, geistl. Rath ꝛc.,

Katholische Homilien,

oder:

Erklärung der heiligen Evangelien auf alle Sonn- und Feyertage. 2 Bde. gr. 8. Dritte verbesserte Auflage. 2 fl. 30 kr. oder 1 Rthlr. 16 ggr.

Diese Homilien sind mit zwey bischöfl. Approbationen, des bischöflichen Ordinariats Augsburg und Eichstädt erschienen, letztere führen wir hier wörtlich an, um den hochwürd. Clerus auf dieses ausgezeichnete Werk aufmerksam zu machen; dieselbe lautet: „Wenn der heilige Paulus, der größte der Prediger, sich und den Gläubigen „vieles darauf zu gute hielt, daß er seine Reden und Predigten nicht in künstlichen Worten menschlicher Weisheit, „sondern in der Lehre des Geistes und der Kraft abgefaßt „habe: so können diese Homilien bey den Gläubigen gewiß keine andere, als die besten Früchte hervor bringen; „denn der Geist jedes heil. Evangelisten ist darinn zwar „kurz, aber deutlich, und für jedes Menschen Verstand „schicklich vorgetragen. Sie werden daher wegen ihrer „ungezwungenen Regelmäßigkeit sowohl, als musterhaften „Popularität ganz besonders empfohlen."

Augsburg, den 22. Sept. 1834.

M. Rieger'sche Buchhandlung.

Bekanntmachung.

Die Aktien-Gesellschaft, welche sich für den Betrieb der Leder-Fabrik in Mindelheim gebildet hat, bietet das zu dieser Fabrike gehörige Anwesen und die sämmtlichen, im besten Zustande befindlichen Fabrik-Einrichtungen wiederholt öffentlich zum Verkaufe aus. Dieses Fabrikanwesen liegt an einem Arme der Mindel, dessen Wasser der Lederbereitung äußerst günstig ist, vor dem Einlaßthor zu Mindelheim, und besteht aus dem 66 Schuh langen, 36 Schuh breiten, massiv aus Backsteinen gebauten, doppelt eingedeckten, drey Stockwerke hohen Haupt- und einem Nebengebäude, und hat mehrere laufende Wasser.

An Grundstücken gehören hiezu:

3/4 Tagwerk Garten um das Haus, grundzinsbar und auf- und abfährtig zur Pfarrkirche Mindelheim,
1/16 Tagw. Grasgarten,
ein alter Gemeindetheil auf- und abfährtig zur Stadtkämmerey,
2/16 Tagwerk Kraut-Beeten in gleicher Eigenschaft,
der Anspruch auf die noch unvertheilten Gemeindegründe.

Hiebey werden die Liebhaber zu diesem Fabrik-Anwesen darauf aufmerksam gemacht, daß nach dem Art. 4. Ziff. 3. des Gewerbs-Gesetzes vom 11. Sept. 1825 dem Erwerber die Konzession nicht verweigert werden kann, und daß gemäß Art. 5. Ziff. 1. des erwähnten Gesetzes mit dieser Fabrik-Konzession auch die Befugniß zum Verkaufe der selbst erzeugten Waaren im Großen wie im Kleinen unzweifelhaft verbunden sey.

Das Fabrik-Anwesen kann täglich eingesehen werden, und es wolle sich deßwegen an den Mitaktionair Schustermeister Herrn Braunnegger in Mindelheim gewendet werden.

Die Verkaufs-Verhandlung jedoch wird am Montag den 24. Nov. lauf. Js. zu Augsburg in dem Hause Lit. A. Nro. 35. zu ebner Erde vorgenommen werden, und Morgens 9 Uhr beginnen.

Augsburg, den 24. Okt. 1834.

Die Aktien-Gesellschaft für die Lederfabrik zu Mindelheim.

(Verkauf.) In einem Pfarrdorf an der Landstraße, nahe bey der Stadt Mühldorf am Inn, ist eine

reale Bader-Gerechtsame

nebst einem gemauerten Wohnhaus, Stadel, Garten und Grundstücke zu verkaufen; bisher hat es sich sehr vortheilhaft rentirt. Die Kaufs-Bedingnisse sind bey Herrn Landgerichts-Arzt Doktor Schuller in Mühldorf, und in Landshut in der Steckengasse Nro. 3. zu erfragen.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Dienstag. Nro. 308. 4. Nov. 1834.

Deutschland.

München, den 3. Nov. In die gegenwärtig formirt werdende königl. griechische Fuhrwesens-Kompagnie wird der Eintritt von 3 Trompetern und 4 Beschlagschmieden gewünscht; Erstere müßen sich jedoch einer Prüfung zu unterwerfen im Stande seyn; und Letztere können nur dann angenommen werden, wenn sie den Cours auf der Veterinär-Schule rühmlich bestanden. Die tägliche Löhnung eines Trompeters erster Klasse sind 90 Lepta, Montur-Raten 19 Lepta, zusammen 109 Lepta oder 27 kr., nebst einer Brodportion. Ein Schmied erhält tägliche Löhnung 98 Lepta, Montur-Raten 19 Lepta, zusammen 117 Lepta oder 29 kr. 2 dl. nebst einer Brodportion. Neben diesen erhalten Letztere auch noch das in Bayern übliche Beschlaggeld. Eben so werden Hornisten und Hautboisten in die Infanterie gesucht.

Der Stand der Freywilligen des königl. griechischen Truppenkorps dahier belief sich gestern auf 165 Köpfe, wovon am 4. dieß gegen hundert Mann auf Wägen durch Tyrol nach Triest abgehen.

Heute wird eine 6pfündner leichte Batterie feldmäßig ausgerüstet von hier zu Probemärschen in die Gebirgs-Gegenden abgehen, um auf solche Weise über ihre Anwendung und Haltbarkeit nach dem vom Hrn. General Frhrn. v. Zoller verbesserten und abgeänderten Feldartilleriesystem die weitern Proben zu erstehen.

Darmstadt, den 30. Okt. In den letztrn Tagen war das Staatsministrrium sehr mit einer Vrrkündigung, die Auflösung der Ständeversammlung drtreffend, beschäftigt. Heute grschah ihre Unterzeichnung durch Se. königl. Hoheit drn Großherzog, und hrutr Mittag wurde sie durch das großherzoglich-hessischr Regierungsblatt Nro. 78. zur öffentlichen Kenntniß grbracht. Sie schließt also: An diejenigrn, wrlche verfassungsmäßig brrufrn sind, an drn nun bevorstehenden neurn Wahirn Theil zu nehmen, lassen Wir Unsrrr landesväterliche, wohigemrynte, aber auch ernstliche Mahnung rrgrhen, wohl zu erwägen, ob die Interessen des Volkes durch eine Kammer grfördert werden könnrn, deren Mitglieder der Regierung mit entschiedenrr Feindseligkrit entgegen trrtrn. Wrlchr aber auch die Ergrbnisse ihrer Wahlrn seyn mögen, so thun Wir hirr drn unwandelbaren Entschluß kund, gleich, wie Wir die bestrhrnde Verfassung rhren, so auch durch keinerley Versuche, so oft sie sich auch ernruern mögen, die Rrchte schmälrrn zu lassen, wrlche verfassungsmäßig Uns zustehrn, und in deren Besitz Wir Uns befinden. Urkundlich Unserer eigenhändigrn Unterschrift und des beygedruckten Staatssiegels. Darmstadt, den 30. Okt. 1834. (Gez.) Ludwig. (kontrasignirt) du Thil.

Göttingen, den 24. Okt. Am gestrigen Tage verlor unsere Universität einen ihrer ältesten Lehrer, Hrn. Hofrath Tychsen, Professor der Diplomatik, im 77sten Jahre seines Alters.

Aus Sachsen, den 27. Okt. Se. Majestät und des Prinzen-Mitregenten königl. Hoheit hat die Errichtung eines königl. sächsischrn Grneral-Konsulats für Griechenland, so wie dir eines Konsulats in Lissabon brfohlen. — Gestern wurde in Leipzig mit vielen Feyerlichkeitrn der Grundstein zu der deutschrn Buchhändlerbörse gelrgt. Aus dem großen Hörsale der theologischen Fakultät, dem derzeitigen Börsen-Lokale des deutschen Buchhändler-Börsen-Vereines, bewegte sich der Zug nach dem Bauplatze.

Die Feyerlichkeit wurde mit religiösen Gesängen begonnen und beschlossen, so wie sie durch würdige Reden des Vorstehers drs Verwaltungs-Ausschusses, des königl. Kommissärs, Mitglieder beyder Ständekammern, des Rektors, des Stadtmagistrats und drs Börsen-Vorstandes sich auszeichnete.

Italien.

Französische Blätter schreiben aus Neapel vom 10. Okt.: „Die Politik unserer Regierung hat sich endlich alles Zwanges entledigt. Don Carlos wurde unter dem Namen Karl V. als König von Spanien und Indien öffentlich anerkannt, und sein Gesandter, Hr. v. Toledo, mit allen Formalitäten diplomatischer Etiquette bey Hofe empfangen. Zugleich erließ der Hof beyder Sizilien ein Memorandum, über die Gründe, welche ihn zu diesem Schritt bestimmten, an alle nordischen Höfe, und lud sie ein, seinem Beyspiel zu folgen."

Don Miguel kam von Venedig am 22. Okt. zu Verona an, und setzte am folgenden Tage seine Reise über Mantua fort.

Griechenland.

Triest, den 28. Okt. Briefe aus Patras vom 26. Sept. melden, man habe aus Nauplia die Nachricht empfangen, daß der Hr. General v. Heideck auf sein Gesuch an Se. Majestät den König von Bayern aus der Regentschaft entlassen, und durch Hrn. General Lesuire, bis jetzt Kriegsminister, ersetzt worden sey. An die Stelle dieses letztern sey Hr. Major Lüders als Kriegsminister getreten, und Major Brand zum Generaldirektor dieses Departements ernannt

Digitized by Google

worden, in welchem man zufolge der neuen militärischen Verhältnisse großen Veränderungen entgegen sehe.

München, den 1. Nov. Wir haben Briefe aus Nauplia bis zum 29. Sept., nach welchen die Ruhe in ganz Griechenland fortdauert, und Se. Majestät der König, gestärkt und in vollem Wohlseyn, von seiner Reise nach dem östlichen Griechenland in Nauplia wieder angekommen ist. Ueberall wurde der Monarch, wie vergangenes Jahr im Peloponnes, mit den Zeichen der herzlichsten Anhänglichkeit und den Ausbrüchen der lebhaftesten Freude empfangen, und seine Reise glich einem ununterbrochenen Triumphzuge, auf welchem er die Bevölkerung von mehr als Einer Tagreise der Umgegenden auf seinen Pfaden versammelt fand.

England.

London, den 27. Okt. Der Plan des Baumeisters Sir R. Smirke, die Trümmer des abgebrannten Oberhauses zu einem provisorischen Sitzungslokale für das Unterhaus herzustellen, scheint jetzt angenommen zu seyn. Bereits sind Gerüste zu diesem Zwecke errichtet. Sir R. Smirke berechnet die Kosten für dieses Aushilfe-Bauwesen auf 30,000 Pf. St.

Die Inhaber der Kortesbons haben eine Denkschrift an die spanischen Procuradors erlassen. Dieselbe ist in englischer, spanischer, französischer, holländischer und deutscher Sprache abgefaßt, und wird in Abdrücken an die brittischen Konsuln zu Paris, Amsterdam, Antwerpen und Berlin übersandt werden.

Portugal.

Die Königin ist wohl auf, ist jedoch seit ihres Vaters Tode etwas magerer geworden. Was ihre Vermählung betrifft, so lag es dem Präsidenten des Ministerrathes, Herzog v. Palmella, der einen eigenen, noch unverheiratheten Sohn hat, sehr viel daran, es ihr recht einzuprägen, daß ihre Wahl an gar nichts gebunden sey; Dona Maria aber erklärte bestimmt, es habe sein Verbleiben bey der Wahl ihres verewigten Vaters, und sie werde mit dem Prinzen sich vermählen, welchen er ihr bestimmt habe; ein kindlicher Gehorsam, der ihr nicht zu schwer gefallen seyn dürfte, da die Neigungen ihres eigenen Herzens Ihrer Majestät mit der Wahl ihres Vaters vollkommen die gleiche Richtung genommen haben sollen.

Spanien.

Paris, den 28. Okt. Der Karlistenchef Sagastibelza hat sich einen sonderbaren Schild gebildet. Er hat die Töchter der ersten Häuser in den Gemeinden Erazo und Irurita zu seinem Korps abführen lassen, und zwang sie, auf den Heiden bey Elisondo Farrenkraut zu sammeln. Zwölf bis 14 Soldaten bewachten sie, und die Besatzung des Forts von Elisondo sah ruhig zu; sie wagte nicht, auf jene Wächter zu schießen, aus Furcht, sie könnte die armen Mädchen treffen. (Bekanntlich soll Elisondo nach neueren Nachrichten durch ein königliches Korps entsetzt worden seyn.)

Frankreich.

Paris, den 28. Okt. Aus der Ueberschwemmung von Noten und Gutachten über die Handelsverhältnisse, die Hrn. Duchatel mit sich fortzureißen droht, stellen sich drey scharf geschiedene Ansichten hervor; die erste, die meisten Anhänger zählende, will ein streng durchgeführtes Prohibitivsystem, die zweyte, kleinste Partey, will vollkommene Handelsfreyheit, die dritte endlich ist für Ersetzung der Einfuhrverbote duech einen mehr oder minder hohen Schutzzoll. Der ersten Ansicht huldigen die Fabrikanten von Abbeville, Alencon, St. Quentin, Roubaix, Rouen u. s. w.; für die zweyte haben sich bis jetzt bloß die Gutachten von Havre und Bordeaux ausgesprochen, in der dritten endlich bemerken wir die Städte Sedan, Lille, Toulon, Mühlhausen und Tarare. Die Handels-Kammer von Paris hat kein allgemeines System angenommen; unter ihren Abgeordneten sind Anhänger jenee drey verschiedenen Ansichten. Was den Minister betrifft, so scheint er sich für die dritte Ansicht, für Schutzzölle ausgesprochen zu haben. Heute enthalten die Blätter das Gutachten des Hrn. Victor Randoing, Tuchfabrikanten von Abbeville. Dieser erklärte sich für das Prohibitivsystem, das nach seiner Ansicht bloß dann verlassen werden kann, wenn der Einfuhrzoll und die Transportkosten für die Urstoffe, Wolle, Farbwaaren und Steinkohlen, so erniedrigt wird, daß der französische Fabrikant sie um denselben Preis erhält, wie der Ausländer.

Hr. Maignet, früher Mitglied des Nationalkonvents, ist, 77 Jahre alt, gestorben. — Graf Horace Sebastiani verweilte auf seiner Reise nach Neapel 2 Tage in Rom. Er hatte Konferenzen mit dem Staatssekretär Kardinal Bernetti, und wurde auch von dem Papste empfangen. Auch sonst sparte er seine Besuche nicht, namentlich bey der hohen Aristokratie und den aus Frankreich ausgewanderten Legitimisten. — In Oran (Nordafrika), wüthet die Cholera fortwährend. Vom 25. Sept. bis 11. Okt. waren von 143 Erkrankten 54 gestorben.

Seit einiger Zeit ist die Gesundheit des Königs sichtbar gestört. Zwar verlautet wenig darüber — man ist in diesee Hinsicht sehr verschlossen — indessen erräth man leicht, daß man nicht völlig beruhigt über einen Zustand ist, der unter den gegenwärtigen Umständen eine so hohe Bedeutung hat. Man versichert, dee neuerliche Pferdesturz in Fotainebleau sey nicht, wie das Journal des Debats ziemlich unwahrscheinlich behauptet hatte, duech die Mücken, sondern durch einen Schwindel veranlaßt worden, bey welchem der König die Zügel nachgelassen habe. Zum Zweytenmal schon soll er diesen Anfall gehabt haben. Vor einigen Tagen, heißt es allgemein, wurde ihm zur Ader gelassen. Es ist, dem Vernehmen nach, sogar davon die Rede, seinen Arzt, Hrn. Maee, der sein Vertrauen genießt, aber unter den Pariser Aerzten nur in drittee Linie steht, zu wechseln. Alle diese Dinge können kleinlich scheinen, es liegt sogar etwas Peinliches darinn, davon zu reden; abee wo ein Königthum, mitten untee den ungebundenen Formen der Rede und Schrift, sich so personifizirt hat, folgt der öffentliche Blick jedem Pulsschlage des Lebens, mit dem so viele Tausende von Fäden dauern oder reißen. Von allen Zeichen, die uns in unsern Konjekturen über die Gesundheit des Königs leiten können, scheint die jetzige Reise des Kronprinzen nach Valencay die ausdrucksvollste. Hr. v. Talleyrand ist die große Sänis, um

welche sich seit 4 Jahren die Julusrevolution dreht. Alle seine Rathschläge, mochten sie die auswärtige, mochten sie die innere Politik betreffen, wurden befolgt. Nicht ohne Absicht also begiebt sich der junge Erbe des Throns zu dem Manne, der so mächtig dazu beytrug, die Krone auf dem Haupte des Vaters zu erhalten, und dessen Hilfe so wichtig ist, wenn sie auf das Haupt des Sohnes übergehen soll.

Man schreibt aus Toulon vom 23. Okt.:

Eine Depesche des Präfekten des Var-Departements befiehlt der Mauthdirektion, alle Schiffe, die sich dem Ufer nähern, so streng als möglich zu beaufsichtigen, um sich der Person Don Miguels zu versichern, falls er, unter irgend einer Verkleidung, unter den Passagieren oder der Mannschaft eines dieser Schiffe entdeckt werden sollte. Der Präfekt des Var hat diesem Brief ein Signalement des Ex-Königs beygefügt; ich habe das Signalement und den Brief mit eigenen Augen gesehen. — „Da die Depeschen für die Flesche weder durch den gestrigen noch durch den heutigen Kurier gebracht worden sind, so ist dieses Schiff immer noch auf der Rhede. Es hat Befehl, gleich die Anker zu lichten, sobald es die Depeschen empfangen hat."

Paris, den 29. Okt. Der National giebt noch folgende Details über den Brand von Mont-St. Michel: „Donnerstags am 23. eine halbe Stunde nach Mitternacht brach das Feuer im Strohmagazin des Schlosses mit Heftigkeit aus; sogleich wurde der Generalmarsch geschlagen, und die ganze Besatzung verfügte sich an ihren Posten. Unter solchen Umständen nahm man, im Vertrauen auf ihre Ehre, Zuflucht zu den 20 republikanischen Gefangenen, und diese legten die ganze Nacht hindurch Proben einer heldenmüthigen Aufopferung ab. Allein bis 5 Uhr Morgens, im Schloßplatze eingeschlossen, mit der Axt in der Faust sich auf die entzündeten Dächer schwingend, zeigten sie einen Muth, eine Kühnheit, die alle Einbildung übersteigt. Alle ohne Ausnahme betrugen sich bewunderungswürdig; der eine trug den Gefängnißaufseher, der sich den Fuß verrenkt hatte, aus den Flammen, ein anderer, Lepage, der 300 Fuß über dem Niveau des Meeres arbeitete, glitt aus einer Höhe von 60 Fuß in einen Kohlenhaufen herab, stand wieder auf, und erschien sogleich wieder auf dem Einsturze naher Mauern. Das Feuer, das um Mitternacht anfieng, hörte erst um 3 Uhr Nachmittags auf. Fast alle Werkstätten sind zerstört, die Kathedrale, ein merkwürdiger Bau von hohem Alterthume, ist ein bloßer Schutthaufen; doch wurden die Gänge, der Saal Montgomery, und der von dem Oberaufseher und den Republikanern bewohnte Theil durch die Anstrengungen der letztern gerettet." — Hinsichtlich der neuen Anordnung des Ministeriums ist noch nichts entschieden. Hr. v. Rigny, der gegenwärtige Minister des Auswärtigen, hat die meiste Aussicht, Geraeds Nachfolger zu werden. — Die französischen Blätter sind abermals ohne irgend interessante Nachrichten über Spanien; nur schreibt man aus Madrid, man bereite in der Procuradores-Kammer zwey wichtige Maaßregeln vor: einen Gesetzesentwurf zur Anerkennung aller Verkäufe von Kircheneigenthum, die von 1820 bis 1823 Statt gefunden, und einen direkten Angriff gegen den Minister Toreno.

Preußen.

Berlin, den 27. Okt. Auch hier hört man in diesen Tagen viel über den beantragten Handels-Vertrag zwischen Deutschland und Frankreich, allein man scheint nicht recht daran zu glauben, daß Frankreichs einflußreiche Monopolisten das für sie einträgliche Prohibitiv-System aufgeben werden. — Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland wird in dieser Woche auf zwey Tage nach Wittenberg gehen, um dort mit ihrer Schwägerin, der Großherzogin von Weimar königl. Hoheit, zusammen zu treffen. Die Prinzessinnen Wilhelm und Carl (Töchter der Großherzogin von Weimar) und ein Theil des Hofes werden die Großherzogin nach Wittenberg begleiten. — Fortwährend heißt es, es werde der Kaiser Nikolaus in Berlin eintreffen, und einige Wochen hier verweilen, ehe er mit seiner Gemahlin die Rückreise antrete.

Dänemark.

Altona, den 25. Okt. Die hiesigen Adreß-Komtoir-Nachrichten enthalten folgende Bekanntmachung: „Zufolge eines von der königl. Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Kanzley zu Kopenhagen unterm 18. dieß hieher erlassenen Schreibens, haben die Regierungen der deutschen Bundes-Staaten, in Betracht der auf den neu errichtenden Universitäten zu Zürich und Bern vorherrschenden revolutionären Richtung, sich dahin vereinigt, keinem ihrer Unterthanen, der Anspruch auf den Eintritt in den Staatsdienst macht, den Besuch der gedachten beyden Universitäten zu gestatten. Vorstehendes wird hiedurch für alle, die es angeht, zur öffentlichen Kunde gebracht. Altona, im Ober-Präsidio, den 23. Okt. 1834. Graf C. v. Blücher-Altona."

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 24. Okt. Kapitän Lindeberg hat nunmehr, nachdem er in Folge des königlichen Amnestie-Dekretes das Gefängniß verlassen, wieder um seine frühere Beschäfftigung als Mitarbeiter des „Aftonblads" angetreten.

Einer amtlichen Bekanntmachung zufolge sind im vorigen Jahre an den schwedischen Küsten 45 Fahrzeuge, worunter 25 ausländische, gestrandet. Davon haben 5, worunter 3 ausländische, durch die eigene Besatzung ihre Ladungen zu bergen gewußt; 40 (worunter 22 ausländische) konnten dieß nur mit der von Küsten-Bewohnern geleisteten Hilfe und 15 sind ganz untergegangen.

Polen.

Warschau, den 26. Okt. Der hiesige Kurier meldet noch Folgendes über die Feuersbrunst zu Opatow: „Die uralte Stadt Opatow in der Wojewodschaft Sandomir ist nicht mehr. In der Nacht vom 17. auf den 18. dieß wurde sie von einem fruchtbaren Brande hinweggerafft. Das Feuer begann im westlichen Theile der Stadt. Leider wehte gerade ein starker Wind aus Westen, der die Flamme mit Blitzesschnelle über alle Gebäude verbreitete, wozu ihm die Lage der Stadt, die sich von Südwest nach Nordost hinzieht, und ganz aus Holz gebaut ist, sehr behilflich war. In einem Augenblick standen 211 Häuser und mit Getreide angefüllte Scheunen in Brand. Alle Hilfe war vergebens. Die Nachtzeit, der Mangel an Wasser, der Sturmwind, Alles hatte sich zum Untergange dieser Stadt verschworen.

Digitized by Google

Die Einwohner konnten kaum ihr Leben retten, und nur einige wenige Häuser zeugen noch von dem Ort, wo Opatow stand. Es ist ein erschütternder Anblick, an 4000 Menschen bey dem herannahenden Winter obdachlos und dem Hunger preis gegeben zu sehen. Nachbarliche Hilfe reicht hier nicht hin; das ganze Publikum muß um Unterstützung ersucht werden."

Miszellen.

Durch das Pariser Protokoll vom 3. Nov. 1815 wurden Mainz, Luxemburg und Landau für Festungen des deutschen Bundes erklärt, und ausgesprochen, daß eine vierte Bundesfestung am Oberrhein erbaut werden sollte. Ferner wurden von den durch Frankreich zu zahlenden Entschädigungsgeldern 5 Mill. Franks zu Vollendung der Mainzer Festungswerke, 20 Mill. Fr. an Preußen für Festungswerke am Niederrhein, 20 Mill. Fr. zur Erbauung der neuen Bundesfestung am Oberrhein, und 15 Mill. Fr. an Bayern zur Errichtung eines Befestigungswerkes ebenfalls am Rheine, etwa bey Germersheim, bewilligt. Die Werke um Mainz sind vollendet; von Preußen ist Koblenz nebst dem Ehrenbreitstein und Köln befestigt; und nun tritt auch von Seite Bayerns die Befestigung von Germersheim, einem Uebergangspunkte am Oberrhein, in Ausführung. So ist also die westliche Seite Deutschlands gegen Frankreich sehr verstärkt; auf der östlichen Seite in Posen ist eine starke Zitadelle erbaut, und auch im Süden bey Brixen wird an wichtigen Werken gearbeitet. Es ist demnach in neueren Zeiten für die Sicherung der Unabhängigkeit und Selbstständigkeit Deutschlands auch in dieser Beziehung viel geleistet worden.

Brief eines im Frühjahr 1834 nach Amerika gegangenen unverheirathteten Tischlers. Baltimore, den 28. Aug. 1834.

Lieben Freunde! Wenn euch die wenigen Zeilen noch gesund und wohl antreffen, soll es mich herzlich freuen, ich bin Gott sey Dank gesund und wohl nach einer Reise von 52 Tagen den 16. August in Baltimore gelandet, wo mir es aber nicht gefällt, vors Erste nichts zu thun, auf keine Art nichts, vors Zweyte Alles theuer, ich muß täglich einen halben spanischen Thaler vor Kost und Logis bezahlen und da bin ich noch in der Vorstadt. Mein erstes Bemühen war nur nach Arbeit, wo ich mir viel Mühe gegeben habe, um welche zu bekommen, aber leider alles umsonst. Wir waren unsere 13 Tischler am Bord, denen allen viel daran gelegen war, die Weib und Kinder bey sich hatten und keinen Heller Geld, da sah man seinen Jammer. Wir machten Reisen zu Wasser und zu Land, aber alles vergeblich; auf allen Straßen fand man schon Menschen, die wieder retour kamen, um an Chausse- oder Kanalbau zu gehen, und da kann man sie kaum zählen, die da arbeiten.

Den Chausseebau anzusehen, ist mehr werth wie eine Komödie, denn da sieht man alle Klassen von Menschen, Künstler und Handwerker, Juristen setzen Steine, als zögen sie die Dame, Offiziere kommen in Paradeschritt mit einem Schiebkarren voll Steine und d. g. m. Ich rathe einem jeden meiner Landsleute und Freunde, der den Entschluß gefaßt hat, nach Amerika zu gehen, zu Hause zu bleiben; ja wer frey und ledig ist, der kann sich schon durchschlagen, aber mit Familie, das ist ein harter Punkt. Wäre ich nicht krank geworden und hätte ausgehen können, so war mein Entschluß, wieder mit unserm Schiff Ulysses retour zu gehen, wozu selbst unser Kapitän mir zugeredet hat und unentgeldlich, aber ich war zu schwach, denn die Krankheit hat mich ungeheuer angegriffen. Grüßt alle meine guten Freunde; meine Schwester und Schwager meinen Bruder, den Hrn. Steuerrath B. und den Kaufmann S. In der Hoffnung auf kommendes Frühjahr euch alle selbst wieder zu begrüßen.

Der Graf dal Pozzo, der bis zur Revolution von 1821 sardinischer Minister war, hatte im vorigen Jahre eine Broschüre in italienischer Sprache herausgegeben, worinn er zu zeigen suchte, daß unter den gegenwärtigen Umständen Italien nur von der österreichischen Herrschaft sein Glück zu erwarten habe. Diese Broschüre wurde von englischen und französischen liberalen Blättern heftig angegriffen. Hr. dal Pozzo hat nun in Paris eine französische Uebersetzung derselben erscheinen lassen, und zugleich einen Preis von 1000 Frks. für die beste Widerlegung seiner Ansichten ausgesetzt.

Seit dem 15. Okt. ist die Straße über den Splügen, welche durch den verheerenden Wolkenbruch vom 27. Aug. unbrauchbar geworden war, wieder in vollkommen fahrbarem Zustande.

Zu Ende vorigen Jahres befanden sich, ungerechnet der Besatzung, in Warschau 129,000 Einwohner. Hievon waren 85,957 katholischer, 8713 lutherischer, 775 griechischer, 323 reformirter, 33,934 jüdischer Konfession und 3 verschiedener Bekenntnisse. Die Stadt hatte Häuser: 1598 gemauerte, 1368 hölzerne, zusammen 2966.

Als ein besonderes gutes Mittel gegen die Cholera werden Schafe empfohlen. Die amtliche Zeitung von Turin meldet, daß in einem Dorfe von Andalusien die Cholera, welche heftig dort ausgebrochen gewesen sey, augenblicklich aufgehört habe, als eine Heerde von 6000 Schafen ins Dorf getrieben wurde, und überhaupt sollen in Spanien die Schafe als Abwehrungsmittel gegen die Cholera sehr gute Dienste geleistet haben.

In Nürnberg durchziehen die sogenannten Rettungswagen seit einigen Tagen die Straßen, um die milden Gaben an Wäsche und Kleidern ꝛc. für die unglücklichen Brandbeschädigten aufzunehmen. Fast aus allen Häusern wird reichlich gespendet.

Ediktalladung.

Maria Anna Müller, gewesene Dienstmagd, geboren zu Täfertingen, ist mit Hinterlassung eines letzten Willens am 4 Okt. l. J. dahier mit Tod abgegangen. Die unbekannten Intestaterben derselben werden hiermit aufgefodert, ihre Erbsansprüche unter legaler Nachweisung ihres Erbrechts binnen 60 Tagen, von heute an gerechnet, sub poena testamenti agniti bey der unterzeichneten Verlassenschafts-Behörde anzumelden. Augsburg, den 28. Okt. 1834.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
v. Silberhorn, Direktor.
Piehler.

Augsburger Börsenkurs vom 3. Nov. 1834.

	Papier.	Geld.
Staatspapiere.		
Königlich bayerische.		
4proz. Oblig. mit Coupons	102 1/4	102
detto unverzinsliche à 25 fl.	114	—
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose	—	—
Partial-Oblig. à 250 fl. 4proz.	—	138 1/2
Oesterr. Loose von 1834	111	—
Metalliq. 5proz.	100 3/4	100 1/2
detto 4proz.	92 3/4	92 3/8
Bankaktien	1278	1247
Polnische Loose	97	97 1/4

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Mayr.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Mittwoch. Nro. 309. 5. Nov. 1834.

Deutschland.

München, den 3. Nov. Das Winter-Halbjahr an unserer Hochschule hat den 20. Okt. seinen gesetzlichen Anfang genommen, von welchem Tage an die Inscription 14 Tage offen bleibt, die sodann unbedingt geschlossen wird. Außer den von uns im vorigen Halbjahr gemeldeten strengen Disciplinar-Vorschriften liest man gegenwärtig am schwarzen Brette der Universität auch die Verfügung, daß das Zusammenkneipen der Studierenden nach der Polizeystunde in Privathäusern (das sogenannte Nachtlichteln), größere Versammlungen in Häusern und auf den Straßen, so wie die Darbringung von Ständchen ohne vorherige Genehmigung der Polizey bey Vermeidung empfindlicher Strafen verboten seyen. Eben so darf ein Studierender den anderen ohne vorherige Anzeige auch nicht eine Nacht bey sich beherbergen. Eine polizeyliche Bekanntmachung setzt die Einwohner von diesen Maaßregeln in Kenntniß, und droht denjenigen Strafe an, welche, ohne Anzeige zu machen, auch nur die entfernteste Kenntniß oder Vermuthung haben, daß irgendwo Waffen aufbewahrt oder daß Privat-Fechtübungen vorgenommen werden. — Unter den Auspicien der Königin, welche den Kleinkinder-Schulen ihre besondere Huld zuwendet, wurde kürzlich dahier eine vierte Anstalt dieser Art eröffnet.

München, den 4. Nov. Ihre Majestät die verwittwete Königin Karoline werden dem Vernehmen nach am 10. dieß von Tegernsee zurück in der Herzog-Maxburg dahier zurück erwartet.

Se. königl. Hoheit der Prinz Karl von Bayern kam gestern von Tegernsee hieher zurück.

Am Sonntag Abend traf der Hr. Geh. Rath von Klenze aus Griechenland dahier ein.

Karlsruhe, den 31. Okt. Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Hohenzollern-Sigmaringen haben gestern gegen Mittag Karlsruhe verlassen, und, von der verwittweten Frau Großherzogin bis nach der Favorite begleitet, die Reise nach Sigmaringen angetreten.

Meiningen. Unsere Thüringer Waldbewohner befinden sich seit dem Anschlusse an den deutschen Zollverband viel besser als früher. Seit langer Zeit weiß man keinen so lebhaften Waarenzug, als er jetzt Statt findet, und die Landesprodukte gehen unglaublich gut ab. Alle Manufakturen und Fabriken, unter diesen besonders die Glasfabriken, sind im stärksten Betriebe. Nie wurden Schiefertafeln und Schiefergriffel so verlangt, wie jetzt; ja man rechnet, daß von letzteren täglich 7 bis 900,000 Stück gefertige werden. Doch hat man den starken Absatz dieser Artikel weniger dem Zoll-Anschlusse zu verdanken, als vielmehr dem bedeutend erweiterten Elementar-Unterrichte in Frankreich, England und in Amerika. Täglich mehren sich in diesen Ländern, und in geringerem Maaßstabe auch in Deutschland selbst, die Volksschulen, und die Einführung der thüringenschen Schiefertafeln ist dabey fast allgemein. Dieß ist jedoch auch für ferne Gegenden möglich, da bisher bey dem Fabrikanten ein Schock fertiger Tafeln 14, 16 bis 18 Gr., 1000 Stück Griffel aber 3 bis 4 Gr. kosteten. In einem einzigen Forste, in welchem im Jahre 1800 29 Klaftern Holz zu Tafelrähmen abgegeben wurden, hat man im innestehenden Jahre 237 Klaftern zu gleichem Behufe verkauft. — Die Stadt Sonnenberg hebt sich auf eine auffallende Weise; es steigt ein schönes Haus neben dem anderen empor, und Handlungen, die sonst mit 1 oder 2 Dienern ihre Geschäfte führen konnten, brauchen jetzt deren sechs bis acht und selbst zehn.

Weimar, den 29. Okt. Heute sind unser Großherzog und die Frau Großherzogin mit dem Erb-Großherzog königl. Hoheit nach Wittenberg gereist, um mit der Kaiserin von Rußland Majestät eine Zusammenkunft zu halten.

Dresden, den 31. Okt. Gestern ist nun wirklich, nach 21monatlicher Dauer unsers Landtags, die Verabschiedung desselben erfolgt. Die Abschieds-Predigt, vom Oberhofprediger, Dr. v. Ammon, in der Frauenkirche gehalten, war sehr gediegen; sie gab eine Uebersicht Dessen, was durch unsere Verfassung seit ihrem Entstehen geleistet worden, und was für die Zukunft noch zu wünschen übrig bleibt. Nach dem Gottesdienste begaben sich die Stände auf das Schloß zum feyerlichen Entlassungsakt, welchem das Abschiedsmahl folgte. Unterdessen fielen in der Stadt neue Verhaftungen wegen Theilnahme an dem sogenannten „Bunde der Menschenrechte" vor. Ein Kandidat K. wurde eingezogen, zwey Herren D. entsprangen auf dem Transport. Auf auswärtige Requisition wurde sogar einer der ersten Polizeybeamten (Kommissär Faulhaber), ein sehr geschätzter Mann, in Arrest gebracht. Wie es heißt, wird ihm zur Last gelegt, daß er das Fortkommen politischer Flüchtlinge begünstigt habe. Uebrigens herrscht bey uns vollkommene Ruhe.

Hamburg, den 26. Okt. Von Seiten der Kommerzdeputirten ist eine Aufforderung an den Handels-

Digitized by Google

stand erlassen worden, freywillige Beyträge für die Dauer von 10 Jahren zum Neubau einer Börse zu zeichnen.

Braunschweig, den 24. Okt. Eine herzogl. Verordnung vom gestrigen Tage beruft die Stände auf den 3. k. M. zu einer vierwöchentlichen Sitzung ein.

Emden in Ostfriesland, den 25. Okt. Durch die seit zehn Tagen herrschenden Stürme ist leider unsere Stadt fast täglich den so verderblichen und zerstörenden Ueberschwemmungen des Seewassers ausgesetzt. Besonders die Nacht vom 23. auf den 24. war für die meisten Einwohner der Stadt eine Schreckensnacht. Ein wildbrausender Sturm aus West-Nordwest, begleitet von starkem Hagelschauer, trieb die Meereswogen durch fast alle Straßen der Stadt, und Nachts 1 1/2 Uhr hatte das Wasser eine selten erlebte Höhe erreicht.

Türkey.

Malta, den 3. Okt. Der Hampshire Telegraph schreibt: Nach den letzten Nachrichten aus Konstantinopel war die türkische Flotte bereits außerhalb des Gesichtskreises des kaiserlichen Palastes. Sie besteht aus einem Linienschiffe von 130, einem von 120, einem von 90 und einem von 74 Kanonen, aus 2 Fregatten von 64, drey von 52, einer Koroette von 26 und einer Brigg von 20 Kanonen. Außerdem werden auch noch andere Schiffe ausgerüstet. Beträchtliche Truppenkorps und Geschütz sind in das Innere von Kleinasien abgegangen. Den Oberbefehl führt Mehemed Reschid Bassa. (Andere direkte Nachrichten aus Konstantinopel erwähnen von diesen Bewegungen nichts.)

Aegypten.

(Courier français.) Ein Handelsschiff, das am 22. Okt. von Syrien zu Marseille ankam, bringt Nachrichten, die nur einen Monat alt sind. Die Hauptchefs von Libanon wurden von dem Pascha von Aegypten mit wichtigen Verrichtungen bey der Verwaltung des Landes bekleidet. Das Volk sollte diesem Beweise des Vertrauens, der zugleich ein Unterpfand einer völligen Aussöhnung ist, und alle neuerdings im türkisch-russischen Interesse angeknüpften Intrignen abschneidet, seinen vollen Beyfall. Eine andere Maaßregel, die Wohlfahrt des Handels und der Hauptindustrie der Syrier betreffend, ward ebenfalls in den vier Paschaliks sehr gut aufgenommen. Mehemed Ali hat nämlich bestimmt erklärt, daß die Seide nicht als Monopol, wie dieß bisher fast immer der Fall gewesen, angesehen werden, und die Fabrikation, die Cirkulation und die Ausfuhr durchaus frey seyn solle. Dieß ist ein für die ganze Levante sehr wichtiger Umstand. Uebrigens sagen weder die durch dieses Schiff erhaltenen Briefe, noch die Aeußerungen der Mannschaft und der Passagiere ein Wort von den vorgeblichen Unfällen, welche deutschen Zeitungen zufolge Ibrahim Pascha erlitten hätte. Allerdings verstärkt sich die ägyptische Armee; dieß erklärt sich aber aus den Bewegungen der türkischen Heere in Kleinasien, und nichts aus vorgeblichen innern Gefahren für Ibrahim, über den zahllose falsche Nachrichten verbreitet werden. Die englische Flotte hat zwey Schiffe nach Malta abgeschickt und vier von dort erhalten. Eine große von Corfu in diesem Haven angekommene Fregatte sollte ebenfalls zur Verstärkung des Geschwaders des Sir J. Rowley mit mehreren Transportschiffen mit Lebensmitteln ꝛc. abgehen. Man erwartete zu Malta Kriegsschiffe aus England und Befehle der Admiralität wegen der Ueberwinterungen.

Spanien.

Paris, den 29. Okt. Ein Schreiben aus Madrid vom 23. Okt., welches durch einen außerordentlichen Kurier eben hier angekommen ist, meldet Folgendes: die Anleihe Guebhard, welche die Kammer der Proceres anerkennen will, wird jedenfalls von der Kammer der Procuradoren verworfen, da in der neu gebildeten Kommission von 5 Gliedern sich 4 entschieden gegen die Anerkennung erklärt haben. — Das Ministerium des Innern wurde Hrn. Alvarrez Guerra angeboten, von diesem aber ausgeschlagen. General Alava (derselbe, der neulich den Antrag auf Ausschließung des Hrn. Burgos stellte) erhält entweder das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten oder geht als Gesandter nach London ab. Man glaubt allgemein, daß Mira Florez ein Portefeuille erhalten und annehmen werde.

Madrider Blätter enthalten folgenden amtlichen Erlaß: „Ihre Majestät die Königin-Regentin hat es für passend erachtet, zu verordnen, daß, in Folge der Weigerung des durchlauchtigen Infanten, des Prinzen von Lucca und der Prinzessin von Beira, die rechtmäßige Regierung Ihrer erhabenen Tochter, der Königin unserer Herrin Donna Isabella II. anzuerkennen, die Zahlung des ihnen auf den königl. Schatz angewiesenen Gehaltes aufhören soll." — Zu Carthagena wurden am 6. drey Erdstöße verspürt.

Bayonne, den 25. Okt. Die Kriegsoperationen in Nordspanien gewinnen jetzt an Thätigkeit. Die Generale Lorenzo und Oraa hatten vorgestern im Thale von Ulzama eine Zusammenkunft, um ihre Bewegungen zu kombiniren. Cordova ist mit 1000 Mann in Elisondo eingezogen; die Karlisten mußten die Belagerung aufheben, wichen nach Echalar zurück, und konnten auch letztere Stellung nicht behaupten. El Pastor befindet sich wieder in Tolosa. Auf seinen Befehl wird Astigarraga, eine Stunde südlich von S. Sebastian, befestigt. Ein Theil seiner Truppen zieht auf Lesaca gegen die Insurgenten. — Die Bayonner Legitimisten verbreiten das, wie es scheint, falsche Gerücht, 2 Bataillone der Christinos seyen nahe der Borunda geschlagen worden, und zum Theil in Gefangenschaft gerathen. Man erwartet Mina von einem Tage zum andern im Hauptquartier.

Paris, den 30. Okt. (Moniteur.) Eine Depesche aus Bayonne vom 28. meldet, daß Mina sich am 27. in dieser Stadt befand, und daß seine Gesundheit vollkommen hergestellt schien. Eine Deputation von 5 Aragoniern war gekommen, um ihm anzuzeigen, daß 5000 bewaffnete und equipirte Aragonier nur auf seine Befehle warteten. Elisondo ist entsetzt und hat eine Garnison von 5000 Mann erhalten. Die Absetzung Valdespina's und Zamala's hat sich bestätigt.

Frankreich.

Paris, den 29. Okt. Aus einer angestellten Berechnung ergiebt sich, daß seit dem 2. August 1830, an welchem Tage eine Amnestie für alle vor dem Julius wegen Preßvergehen Verurtheilten ausgesprochen wurde, 520 Preßprozesse eingeleitet und in Folge derselben 188 Verurtheilungen ausgesprochen wurden. Die Strafen, zu denen verurtheilt

Digitized by Google

wurden, betragen im Ganzen 106 1/2 Jahre an Gefängniß und 411,005 Fr. an Geld. — Die Haytische Frage kommt wieder an die Tagesordnung. Es soll eine Korvette nebst einer Brigg nach Port au Prince abgefertigt werden. Kontreadmiral Makau, der die Station in den Gewässern der Antillen befehligt, soll die Anweisung erhalten, nöthigenfalls mit einer imposanten Streitmacht vor jenem Haven zu erscheinen.

Bordeaux, den 27. Okt. Vorigen Sonnabend den 25. ließen die hiesigen Schuhmacher eine Messe zu Ehren des heiligen Krispin lesen, wozu man ihnen merkwürdigerweise die Musik eines Regimentes gab. Nachher brachten sie Bouquets nach der Mairie; da bemerkte plötzlich ein Offizier, daß mehrere von den Individuen die Farben Heinrichs V. trugen. Er zeigte es dem Generallieutenant Janin an. Dieser ertheilte sogleich die nöthigen Befehle, und man machte dem Skandal ein Ende, ehe es dem größern Theile der Bevölkernng bekannt war.

Paris, den 30. Okt. Der Moniteur enthält die offizielle Anzeige, daß Marschall Gerard seine Entlassung eingereicht habe, und dieselbe angenommen worden sey. Der Courrier francais sagt, daß mehrere Tage hingehen werden, ehe hinsichtlich seines Nachfolgers eine Entscheidung erfolge. — Die beabsichtigte Feste in Valencais wurden wegen dieser Veränderungen im Ministerium eingestellt, und Fürst Talleyrand wird von einem Augenblicke znm andern in Paris erwartet. — Gestern hatten der österreichische und der russische Gesandte wieder sehr lange Konferenzen mit dem Minister des Auswärtigen.

Niederlande.

Rotterdam, den 25. Okt. Das englische Schiff Spring, Kapitän G. Hornsby, von Newyork nach Hamburg bestimmt, ist, auf der Bank de Ooster gescheitert. Der Kapitän, dessen Frau, die Passagiere Hr. Godsen, nebst Frau und Töchterlein, so wie Hr. Kuhl, nebst Frau und Kind sind leider dabey ertrunken. Die übrige Mannschaft und die Passagiere Hr. Henry E. Goldenstedt aus Hamburg, Jasperson aus Kiel und Jakob Scharp aus Kassel sind gerettet worden.

Ein Schreiben aus Rotterdam meldet: Dem Vernehmen nach würde bey der nunmehr eröffneten Sitzung der Generalstaaten ein Antrag gemacht werden, der eine Abänderung der seither bestehenden Getreidegesetzgebung bezweckt, und der, sind damit auch manche Nachtheile verbunden, doch im gegenwärtigen Augenblicke vom Handelsstande nicht ungerne gesehen würde. Es war nämlich bis jetzt das fremde Getreide mit einer sehr bedeutenden Abgabe belastet, die es größtentheils dann zu bezahlen hatte, wenn es aus den Entrepots in den inländischen Verbrauch überging. Nun aber haben sich in den letzten Jahren die Getreidevorräthe in den Entrepots so sehr gehäuft, daß den Eigenthümern, bey gänzlichem Mangel der Gelegenheit der Wiederausfuhr, nun große Nachtheile erwachsen müßten, sollten sich jene Vorräthe auch ferner vergrößern. Um diesem Uebelstande vorzubeugen, soll nun eine namhafte Abgabe fortan von allen jenen Getreidezufuhren alsbald entrichtet werden, die noch ferner ankommen und nicht unmittelbar zur weitern Verschiffung in das Ausland bestimmt sind. Immerhin glaubte man, es dürfte diese Maaßregel nur von vorübergehender Dauer seyn und solche für das Erste auf ein Jahr getroffen werden, da man nicht im Voraus berechnen kann, ob für den nächstfolgenden Zeitpunkt dieselbe auch noch den Verhältnissen angemessen erscheinen möchte.

Preußen.

Berlin, den 28. Okt. Darf man anders hier umlaufenden Gerüchten Glauben schenken, so würde noch vor Ablauf dieses Jahres ein aus den Bevollmächtigten aller deutschen Vereins-Staaten gebildeter Handels-Kongreß in dieser Hauptstadt zusammen treten. Es würde derselbe, im Allgemeinen, als eine Folge der Wiener-Kongreß-Verhandlungen zu betrachten seyn, wo bekanntlich die große Handelsfrage allerdings zur Sprache, aber keineswegs zu Erörterungen gebracht wurde, die irgend ein entscheidendes Resultat herbeyführten. Ein spezieller Zweck aber eben jenes Kongresses würde seyn, sich über die Bedingungen zu berathen, unter denen die zum Anschluß an den Verein bereits angemeldeten süddeutschen Staaten, namentlich Baden, Nassau und Frankfurt, in denselben aufgenommen werden könnten; denn daß man sich wegen dieser Bedingungen, besonders was Nassau und Frankfurt anbetrifft, bis jetzt noch nicht zu vereinbaren vermochte, wird als Thatsache angenommen. — Die hier innerhalb kurzer Zeit ausgebrochenen Fallimente werden hauptsächlich mißglückten Spekulationen in Schafwolle zugeschrieben, deren Preise bekanntlich, im Verlaufe eines Jahres etwa, bedeutend gewichen sind. Im Ganzen belaufen sich diese Fallimente auf einige Millionen Thaler, indem der Sturz einiger großer Häuser auch noch den mehrerer kleineren nach sich gezogen hat.

Amerika.

Man hat Nachrichten aus Arequipa v. 1. Juni, welche die Beendigung des Bürgerkrieges in Peru melden, indem Gamarra den Befehl über die Insurgenten aufgegeben, die von ihm kommandirten Truppen der Treue gegen ihn entbunden und sich nach Cuzco zurückgezogen habe.

Aus Chili hat man Berichte vom 15. Juni. Der Kongreß war in St. Jago durch eine Rede des Präsidenten eröffnet worden, in welcher die Ratifizirung eines Handels-Traktates mit Nord-Amerika und mit England als wahrscheinlich dargestellt wurde. Zugleich enthält die Rede einige Angaben über die Ausbeute der Minen von Coquimbo, deren Reichthum so überaus groß seyn soll, daß es nur an Arbeitern fehlte, um sie genugsam zu benutzen. Die Ausbeute an Silber hatte im letzten Jahr mehr als 160,000 Mark fein überstiegen.

Aus Montevideo hat man Zeitungen vom 5. Juli erhalten, aus denen zu entnehmen ist, daß dort noch fortwährend große Unordnung herrschte. Doch hoffte man, daß die neueren Zerwürfnisse mit Brasilien, welches mit einem bewaffneten Einfall unter dem Oberst Benlos Gonzales drohte, auf freundschaftliche Weise beygelegt werden würden. Es waren zu dem Zweck Unterhandlungen angeknüpft. Die Regierung der Provinz Santa Fe hatte die erfreuliche Anzeige erhalten, daß ihrem Gouverneur im

Digitized by Google

Fort Anapore die Abgeordneten mehrerer Indianer-Stämme das Anerbieten gemacht hatten, sich ihrer Herrschaft unter gewissen Bedingungen zu unterwerfen.

Miszellen.

Professor Möbius in Leipzig hat so eben eine für jeden Gebildeten verständliche Schrift heraus gegeben: „Die wahre und scheinbare Bahn des Halleyschen Kometen bey seiner Wiederkunft im Jahre 1835 anschaulich dargestellt und allgemein faßlich erklärt, mit 1 Kupfertafel." Aus einer Figur, welche die ganze Bahn desselben darstellt, sieht man, wo er jetzt steht, seit 1800 in jedem Jahre gestanden hat und in den nächsten 37 Jahren stehen wird, und wie er jetzt mit immer wachsender Geschwindigkeit auf uns zueilt. Auf einer andern Figur ist der Stand des Kometen, während er uns nahe ist, von 10 zu 10 Tagen abgebildet. Man sieht, wie er vom 6. Aug. 1835 an auf uns fast in gerader Richtung zukommt, am 5. Okt. links neben der Erde vorbeygeht und ihr am nächsten ist; und nachdem er sich schon wieder weit von ihr entfernt hat, im Jannar und Februar 1836 uns abermals näher kommt. Die Sterne, neben welchen er am Himmel vorbeygehen wird, sind abgebildet. Am 5. Okt. 1835, wo er uns am nächsten ist (5 Mill. Meilen) und wo er scheinbar am geschwindesten am Himmel fortrückt, steht er nahe unter der Deichsel des großen Wagens. Sollte Jemand noch Zweifel hegen, daß die Astronomen wirklich die Bahn der Kometen bis ins Einzelne voraus zu berechnen und dabey die Ablenkung aus derselben durch die Planeten, an welchen sie vorbeygehen, vorauszusehen im Stande sind, so kann er sich durch Vergleichung des wirklichen Ganges des Kometen mit dem hier abgebildeten davon überzeugen.

Nach einer kürzlich angestellten französischen Berechnung sterben in Europa, dessen Bevölkerung man auf 210 Millionen anschlägt, im Durchschnitt jährlich 5,256,010, so daß etwa von vierzig Einer stirbt. In den nördlichen Gegenden stellt sich das Verhältniß wie 1 zu 44, und in den südlichen wie 1 zu 36. Die geringste Sterblichkeit bemerkt man in den in der Nähe des nördlichen Polarkreises gelegenen Ländern, als Schweden, Norwegen und Island.

(Blutegelzucht. Auch Deutschland erzeugt nicht so viele Blutegel, als der medizinische Verbrauch erfordert. Millionen derselben werden daher aus Polen und Ungarn eingeführt. Durch schonungslose Behandlung sind in manchen Gegenden Deutschlands diese, der Heilkunde unentbehrlichen Thiere fast gänzlich ausgerottet worden, und es ist daher ein sehr verdienstliches Unternehmen des berühmten Herrn Hofraths Dr. Seiler in einer populären Schrift, welche in der Walther'schen Buchhandlung zu Dresden erschienen ist, Belehrung über die Zucht und Aufbewahrung der medizinischen Blutegel zu ertheilen. In dieser Schrift wird nach einer Einleitung und sehr faßlichen Angabe der Kennzeichen der Sanguisuga medicinalis, ihres Aufenthalts, ihrer Lebensweise und Nahrung, über die Bewirthschaftung der Teiche, Sümpfe und Bäche, in welchen sich diese Thiere finden, und über die Anlegung von Blutegeleien, so wie über ihre Zucht in Kisten, Kufen, Fässern und kleineren Bassins, endlich über ihre Einfangen und ihre Aufbewahrung, ein auch jedem Laien verständlicher Unterricht ertheilt.

Es ist die Schwarzburg-Sondershausensche Stadt Greußen in der Nacht vom 16. zum 17. Okt. abgebrannt. Das Feuer verzehrte 260 Wohnhäuser nebst 300 Neben-Gebäuden. Die noch stehen gebliebenen wenigen Häuser sind kaum hinreichend gewesen, den vierten Theil der Einwohner zu bergen, und Viele derselben haben einstweilen eine Zuflucht auf den Erb-Begräbnissen des vor der Stadt liegenden Kirchhofes gesucht.

Der Großvezier des Sultans Soliman I. brachte sehr nachdrucksvoll die Ausrottung aller fremden Religionen in Vorschlag; schon stimmte der ganze Reichsrath ihm bey: da nahm der Großvezier eine mehrfarbige Blume, riß mehrere Blätter ab, und fragte den versammelten Rath, ob die Blume noch schön sey? Als dieser es verneinte, fügte der Sultan entscheidend hinzu, auch des Staates Zierde und Schönheit werde vernichtet, wenn er die Farben, die Allah ihm in den verschiedenen Völkern und ihren Religionen gegeben, in eigenmächtiger Willkühr gewaltsam vernichte.

Ein Gelehrter blieb alle Morgen regelmäßig 5 Stunden lang in seinem Studierzimmer und ließ oft bey Tische auf sich warten. Als er nun eines Tags zu lange zögerte, kam seine Frau selbst, und da sie ihn noch über der Arbeit eifrig sitzend fand, sagte sie: „Ich wünschte wohl auch ein Buch zu seyn." — „Warum?" sagte der Gelehrte. — „Weil du dann beständig bey mir bliebst" — „Ich wäre es auch zufrieden", versetzte er, nur müßtest du ein Almanach seyn." — „Und weßhalb ein Almanach, lieber Mann?" „Je nun, so hätte ich doch alle Jahre einen neuen!"

Ein wohlbeleibter Abbe kam spät Abends vor eine Festung und fragte unterwegs einen Bauern, ob er wohl noch zum Thore hinein kommen könne? „Ja wohl", versetzte der Bauer, nachdem er den Fragenden von oben bis unten gemustert hatte, „denn erst diesen Morgen sah ich einen Heuwagen hinein fahren."

Nachrichten aus Kalkutta in englischen Blättern geben eine fürchterliche Beschreibung von dem im Kaschemirthale herrschenden Elende. Diese schöne Provinz scheint sonst nicht weniger als 5 Millionen Seelen enthalten zu haben; die Hungersnoth, und die in Folge dessen entstandenen Auswanderungen, verminderten indessen jene Zahl so sehr, daß sie sich nunmehr nicht höher als auf 50 — 60,000 beläuft.

Aus Würzburg schreibt man vom 6. Nov. Gestern wurde vom königl. Forstamte Lohr an das hiesige Kreisforstbureau ein Steinadler besonderer Größe, welcher in der Nähe von Lohr geschossen wurde, eingeliefert. Derselbe mißt von der Schnabel- bis zur Schwanzspitze 3 bayerische Fuße und von der ausgebreiteten Flügelspitze bis zur andern 7 Fuß 3 Zoll.

An verschiedenen Orten in Ungarn wurden am 15. Okt. Morgens zwischen 7 und 8 Uhr ziemlich heftige Erderschütterungen verspürt, wodurch an Gebäuden, besonders größeren massiven, vielfältiger Schaden angerichtet wurde. Auch in Siebenbürgen, namentlich in Clausenburg, verspürte man Erdstöße; desgleichen in Krakau am selben Tage und zur selben Stunde Morgens.

(Verkauf.) In einem Pfarrdorf an der Landstraße, nahe bey der Stadt Mühldorf am Inn, ist eine

reale Bäckers-Gerechtsame

nebst einem gemauerten Wohnhaus, Stadel, Garten und Grundstücke zu verkaufen; bisher hat es sich sehr vortheilhaft rentirt. Die Kaufs-Bedingnisse sind bey Herrn Landgerichts-Arzt Doktor Schuller in Mühldorf, und in Landshut in der Steckengasse Nro. 3. zu erfragen.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Donnerstag. Nro. 310. 6. Nov. 1834.

Deutschland.

München, den 5. Nov. Ihre kön. Hoheit die Frau Herzogin v. Leuchtenberg, so wie Se. Durchlaucht der Hr. Herzog August v. Leuchtenberg nebst durchl. Geschwistern werden am Sonntag von Tegernsee dahier zurück erwartet.

Am Montag Nachmittag 3 Uhr starb dahier Se. Excellenz der kön. französische Gesandte an unserem Hofe, Hr. Graf v. Vaudreuil, 35 Jahr 6 Tage alt. Die Leiche wird nach Frankreich gebracht werden.

Nachrichten aus Nauplia vom 28. September zufolge hat sich an diesem Tage, Morgens 9 Uhr, der sardinische Generalkonsul, Hr. v. Negri, erschossen. — Mehrere Herren Offiziere sind auf dem Rückmarsche nach Bayern, unter welchen sich der Hr. Oberst-Lieutenant v. Zech, Hr. Major Fuchs, Hr. Hauptmann Herdegen ꝛc. befinden sollen. Der Regiments-Quartiermeister Splittberger soll gestorben seyn.

Augsburg. Wir sind autorisirt, die Nachricht, welche wir aus einem bayerischen Blatt entlehnten, dahin zu berichtigen: daß von den 23, in Weilheim abgebrannten Häusern nicht die meisten, sondern nur 3 in den französischen Versicherungsanstalten versichert seyen. Es ist um so nothwendiger, dieses bekannt zu machen, damit nicht etwa für die übrigen Verunglückten Nachtheil entsteht.

Leipzig, den 30. Okt. Endlich reichen die Fäden der politischen Untersuchungen auch hieher. Vor wenigen Stunden sind der auch als Schriftsteller bekannte Dr. Burkhardt, Privatdozent an hiesiger Universität, und der junge Arzt, Dr. Jörg jun., verhaftet, und ihre Sachen in Beschlag genommen worden; wie man sagt, auf schleunigen Befehl aus Dresden. Burkhardt mag durch persönliche Annäherung an manches Mitglied der Bewegungspartey, Jörg vielleicht nur durch seinen Aufenthalt in Paris kompromittirt seyn. Burkhardt ist übrigens schon seit längerer Zeit von der Polizey beaufsichtigt worden, und es haben schon früher Haussuchungen bey ihm Statt gefunden.

Frankfurt, den 30. Okt. Die Untersuchungen der politischen Gefangenen werden eifrigst fortgesetzt. Erst vor einigen Tagen wurde wieder ein fremder Student, in das April-Attentat verwickelt, hier eingebracht, ja man sagt, daß auch 2 Untersuchungsrichter eines Landes, wo ebenfalls die Untersuchungen wegen der politischen Verbrechen und Verbindungen emsig betrieben werden, ex officio hier anwesend waren. Von den gefangen sitzenden Studierenden sind erst einige ganz abgehört, und dieselben befinden sich nun zusammen in einem freundlicheren Arrestzimmer, welcher Umstand gewiß die verbreiteten Gerüchte über harte Behandlung der politischen Gefangenen dahier widerlegt. Ein Ende der Untersuchungen ist noch nicht voraus zu bestimmen. Vor einigen Tagen wurde ein Emissär der Schweizer Demagogen im Hessen-Darmstädtischen, dessen Herumziehen Verdacht erregte, auf Requisition arretirt, und nach Nassau — er soll von Höchst a. M. seyn — abgeliefert. — Unsre Bevollmächtigten in der Zollanschlußsache sind immer noch nicht abgereist.

Frankfurt, den 31. Okt. Nach den neuesten Nachrichten aus Paris wird der häufige Kurierwechsel zwischen den Großmächten des Kontinents durch die Verhandlungen wegen des Orients veranlaßt, und man darf der friedlichen Lösung dieser Frage ebenfalls entgegen sehen, da Frankreich mit Oesterreich und Rußland vollkommen darüber einverstanden ist, daß der Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen dem Sultan und dem Pascha von Aegypten mit aller Kraft verhindert werden müsse. Frankreich hat dieserhalb sehr bestimmte Erklärungen nach Aegypten gesandt, und von Seiten Rußlands ist eben so bey dem Sultan eingewirkt worden. Die Aussicht, daß der Friede gestört werde, ist also durch dieses Einverständniß abermals verschoben, und die Bewegungs-Partey um eine Hoffnung ärmer geworden. — Gestern war Plenum der Bundesversammlung, unter dem Vorsitze des Hrn. Grafen Münch-Bellinghausen; wie man hört, werden nun in den nächsten Tagen Beschlüsse veröffentlicht werden, welche in Folge der Wiener Konferenzen von der Bundesversammlung gefaßt worden sind. — Die in Oberrad gelegenen österreichischen Truppen sollen im Laufe des Monats nach Sachsenhausen, also in die Stadt gezogen werden. Wie man hört, ist auch wieder von Verminderung der hieher verlegten Bundestruppen die Rede. — Vorgestern wurde in der hiesigen Lotterie der Haupt-Preis von 200,000 fl. gewonnen; die eine Hälfte soll nach Hamburg, die andere in eine benachbarte Stadt gekommen seyn.

Hamburg, den 30. Okt. Heute fand angekün-

Digitized by Google

digtermaſſen in der Börſenhalle die Verſammlung derjenigen hieſigen Kaufleute und Kapitaliſten Statt, welche ſich für die Anlegung der „hannoverſchen Eiſenbahn" intereſſiren.

Oeſterreich.

Trieſt, den 21. Okt. Ueber den Schiffbruch, den die Naturforſcher Dr. Schimper und Wieſt geitten, haben wir nun die genaueſten Detaiis, aus welchen hervorgeht, daß ſolcher in Folge eines ſtarken Orkans im Haven von Argoſtoli, wohin ſich Kapitän Szitcovich der Aequinoctialſtürme wegen retten mußte, Statt gefunden hat. Die Leute wurde alle gerettet. Auch die Ladung wurde wieder erhalten. Da jedoch das Schiff zum Theil mit Waſſer gefüllt war, ſo wird wohl das Meiſte naß und verdorben ſeyn. Man glaubt, die beyden Reiſenden werden in Zante Gelegenheit finden, ihre Reiſe fortzuſetzen, ohne vorher hierher zurückzukehren.

Von der galliziſchen Gränze, den 20. Okt. Die große Noth, welche wir in Folge der anhaltenden Dürre in dieſem Sommer ausgeſetzt ſind, und bey welche wir kaum abſehen, wie wir unſere Viehſtände bis zum nächſten Frühjahre durchbringen ſollen, hat bereits ein anderes, furchtbares Uebel, die Rinderpeſt, herbeygeführt. Das aus dem Oſten unſeres Landes, ſo wie aus der Bukowina längs Gallizien durchwandernde Steppenvieh, welches dieſe Geißel ſchon oftmals über uns und unſere Nachbarn brachte, hat auch jetzt die verheerende Löſerdürre auf ein furchtbare Weiſe entwickelt. Mangel an Nahrung und Trinkwaſſer und der immerwährende Staub, welchen dieſes Vieh auf ſeiner Reiſe einzuſchlucken hatte, ſind unſtreitig die Urſache, daß ſich dießmal das Uebel in höherem Grade und auf eine bedenklichere Art als gewöhnlich zeigt. Wo dieſe Peſt, durch das fremde Vieh eingeſchleppt, in einer Ortſchaft zum Ausbruche kommt, da greift ſie ſogleich reißend um ſich, und es ſterben eine Menge Ställe rein aus. Und leider iſt dieß auf einem ſehr langen Striche der Fall.

Griechenland.

Nauplia, den 22. Sept. Ein Korreſpondent der Allgemeinen Zeitung ſchreibt: Bemüht, den Faden der Ereigniſſe nicht zu verlieren, welche ſich ſeit dem Wechſel in der Regentſchaft zugetragen haben, wiederhole ich kurz, was ich Ihnen, wie ich glaube, ſchon umfaſſender geſchrieben habe. Der Wechſel ſelbſt überraſchte, beſtürzte die Einen, erfreute die Andern, mißfiel aber manchen auf ihre Unabhängigkeit eiferſüchtigen Nationalen als fremde Einmiſchung in den Gang einer Regierung, welche man für ſelbſtherrlich gehalten hatte. Nachdem der erſte Stoß dieſes politiſchen Erdbebens nachgelaſſen habe, und das Gebäude noch aufrecht blieb, ſuchte jeder ſich zu orientiren ſo gut es der Drang der Umſtände möglich machee. Zuerſt Beendigung der kläglichen Mainotenſache durch Amneſtie und Zurückziehung der Truppen. Die Thüeme, das heißt, die Wohnhäuſer, welche man für Forts gehalten hatte, blieben, nämlich etwa 182 von 200, die Malnoten behielten ihre Waffen, ihre Zehntbefreyung, und es traten hierauf Tauſend in den Dienſt der Regierung und leiſteten in Arkadien gute Dienſte. Dann Mobilmachung der rumeliotiſchen Truppen und bulgariſchen Reiter unter ihren alten Chefs, gegen denſelben Aufruhr in Arkadien, der nicht ohne Unfälle zu Anfang und ohne mehr Blutvergießen beendigt wurde, als die Zeitungen melden. Man ſagt 6000 ſeyen wieder unter den Waffen von den alten Paikaren, ſie kamen wie Heuſchrecken aus der Erde. Drittens der Entſchluß, in Bayern neue Werbungen zu betreiben, um dem nationalen oder irregulären Militär ein Gegengewicht in der Verſtärkung des regulären zu geben. Es wurden darum gleich in den erſten Wochen der neuen Regentſchaft 600,000 Drachmen zu den befohlenen Werbungen an den Baron von Elchthal in München beſtimmt. Fußvolk, beſonders Ouvriers, Artillerie, und Reitee mit Pferd und Geſchirr, darunter 50 Wagen, werden begehrt. Möge man in der Auswahl glücklicher ſeyn, als bey den frühern Transporten, von deren „Lob" Argos und Nauplia voll ſind. Auch ſehen wir nicht wohl, was wir mit den Wagen anfangen ſollen, ohne Straßen, mit den deutſchen Pferden ohne Futtee für ſie; doch das wird ſich finden. Auch wünſchen wir, daß keine Offiziere mehr kommen, denn ihre Zahl, beſonders der jungen und ſchnell avancieten, iſt Legion. (Fortſetzung folgt.)

Türkey.

Konſtantinopel, den 15. Okt. Wir leben hier fortwäheend in großer Spannung. Die Kriegsrüſtungen dauern fort, und eine ungewöhnliche Thätigkeit herrſcht unter den Diplomaten. Die Botſchafter der großen Mächte kommuniziren unausgeſetzt mit dem Reis-Efendi, und hielten zugleich in der verfloſſenen Woche zweymal in dem Hauſe des öſterreichiſchen Internuntius Zuſammenkünfte, in deren Folge Kuriere nach Petersburg, Paris und London abgefertigt wurden. Man bietee Alles auf, um einen Bruch zwiſchen dem Sultan und Mehemed Ali zu verhüten, und hofft darinn glücklich zu ſeyn. Inzwiſchen ſoll Lord Penſonby für nöthig erachtet haben, den engliſchen Admiral im Mittelmeere zu erſuchen, die Eskadre des Vicekönigs aufs Genaueſte beobachten zu laſſen. Letzterer hat dem Vernehmen nach alle ſeine Kriegsſchiffe in Alexandria vereinigt und neu verproviantirt, damit ſie auf den erſten Befehl in See gehen können. Der Sultan weiß dieß, hört abee doch nicht auf, ſeine Armee in Aſien eine drohende Stellung behaupten zu laſſen. Dieß hat dann mit zu den Beſchwerden Mehemed Ali's Anlaß gegeben, und ſtimmt denſelben ſo kriegeriſch. Daß aber beyde Gegner es wagen ſollten, gegen den Willen aller europäiſchen Mächte unter ſich Krieg anzufangen, iſt ſchwer zu glaubrn, und man darf mithin hoffen, daß es beym Drohen bleiben wird, vorausgeſetzt, daß nicht durch das unpolitiſche Betragen Ibrahims eine größere Bewegung in Syrien eintritt. Unſtreitig herrſcht allgemeine Unzufriedenheit in dieſem Lande, das ſich nach der mildern Herrſchaft des Sultans zurückſehnt. Indeſſen hat ſich das vor einigen Tagen verbreitete Gerücht von einem neuen Aufſtande in Paläſtina bis jetzt nicht beſtätigt; allein man dürfte ſich nicht wundeen, wenn es ſich in Kurzem eewahrte. — Die ottomaniſche Flotte hatte vor acht Tagen den hieſigen Haven verlaſſen, um ſich auf dem Marmora-Meere in großen Manövers zu üben, ſie iſt aber ſeit vorgeſtern wieder vor Anker gegangen, und es ſcheint, daß ſie gar keine Evolutionen vorgenommen hat. Man erzählt ſich, der Sultan, welcher den Uebungen beywohnen wollte, habe in dem Augenblicke, wo er das Admiralſchiff beſtieg, ſein Schwert in das Meer fallen laſſen, und ſey dadurch ſo beſtürzt worden, daß er den Befehl gegeben, umzukehren, und die Uebungen einzuſtellen. An jenes Schwert knüpften ſich nämlich große Erinnerungen; es ſtammte von Soliimann II. her, der es auf allen ſeinen Zügen und Schlachten getragen haben ſoll; es waed daher von den Türken gleichſam als ein Heiligthum betrachtet. Nun es in der

Digitized by Google

Tiefe des Meeres verloren ist, überlassen sich die abergläubischen Türken den düstersten Ahnungen, und fürchten großes Unglück für das Reich. — Hinsichtlich des Gesundheitszustandes lauten die Berichte aus den Provinzen erträglich; die Pest wüthet hauptsächlich in der Hauptstadt, und hat auf dem Lande keine so großen Verheerungen angerichtet. Auch die Armee soll beynahe ganz verschont geblieben seyn, was man den zweckmäßigen Vorkehrungen ihres Anführers Reschid Pascha's zuschreibt. Diese Armee zählt gegenwärtig 32 Regimenter Infanterie, 19 Regimenter Kavallerie und 160 Feuerschlünde mit verhältnißmäßiger Artilleriemannschaft. Man schätzt ihre Stärke auf beynahe 80,000 Mann.

England.

London, den 28. Okt. Nach dem Hampshire Telegraph hat Kommodore Henry, der von den Diensten der Dona Maria in die der Königin von Spanien übergieng, als Kommandant der spanischen Kreuzer an der Nordküste seine Flagge auf dem Dampfschiff Royal William aufgesteckt. — In Portsmouth und Gosport befinden sich gegenwärtig 140 spanische Karlisten-Offiziere und 40 Personen aus der Dienerschaft des Don Carlos. Sie leben ziemlich kümmerlich, weigern sich jedoch, etwas von Fremden anzunehmen. — Die Register bey Lloyds sind voll von Berichten über Schiffbrüche und andere Unglücksfälle zur See, die sich in Folge der letzten Stürme zutrugen. — Man hat Nachrichten von dem gegenwärtig in den Nordpolar-Ländern befindlichen Kapitän Back bis zum 29. April. Er brachte den Winter 1833 bis 1834 am Sklavensee zu. Ueber seine und der Seinigen Lebensart während desselben schreibt er: „Wir durchlebten einen höchst traurigen Winter in dieser mehr als sibirischen Einöde. Sogar die Thiere flohen, wie durch Instinkt, und viele von den unglücklichen Eingebornen starben in der gräßlichsten Lage Hungers. Auch die Fische entfernten sich; an Orten, wo es nie daran fehlte, fiengen wir keinen einzigen. Während des ganzen Winters sah ich kaum ein lebendes Geschöpf, außer einmal einen Raben, der, über dem Hause umherkreisend, mich mit seinem Krächzen erschreckte, so allgemein war die Stille rings um uns. — Aus Jamaika wird berichtet, daß am 7. Sept. die Stadt Kingston von einem Erdbeben heimgesucht wurde, das volle 30 Sekunden anhielt.

Spanien.

Madrid, den 23. Okt. Noch ist die Königin-Regentin nicht zurück in Madrid. Die Cholera, hieß es, hatte sie verscheucht. Die Cholera ist vorüber, aber noch immer fehlt den Madridern ihre fröhliche Fürstin, ungeachtet längst die Zeit da ist, wo der Hof von seinen Sommerschlössern nach der Hauptstadt zurückzukehren pflegt. Bey der Eröffnung der Koetes, am 24. Juli, sah man zwar auf einige Augenblicke die schöne königliche Frau, die in ihrer neuen Zurückgezogenheit nur blühender geworden war, in wahrer Fülle der Gesundheit erscheinen sie uns. Seitdem mußten wir sie wieder entbehren; doch, ist dem Gerüchte zu trauen, so dürfte die Abwesenheit nicht lange mehr dauern. Es hatte sich im Pardo der freundlichste, stillste Familienzirkel gebildet, während hier, wo noch kurz zuvor der Wille des Königs Alles, jedes Andere nichts war, die Minister am Steuer saßen, und der königliche Name nur noch auf den Dekreten sichtbar war. Nun soll am 8. dieß in jenem vertrauten Kreise im Pardo ein gesundes Knäblein das Licht der Welt erblickt haben, an welchem die Königin, nach ihrer liebevoll hingebenden Art, den größten Antheil nehme. Nachdem diese Familiensache, die Spanien und seine Zukunft nichts angeht, beendigt ist, werden wie wohl auch bald die Regentin neben dem gewandten Toreno und dem feinen Martinez de la Rosa das Konseil wieder schmücken sehen. — Nirgends mehr als in dem Verhältniß zu dem doch plötzlich so bloßgestellten Hof zeigte sich der eigenthümliche Ernst, die Würde des Spaniers. Die wenigen indiskreten Stimmen, die Anfangs sich laut machen wollten, waren augenblicklich wieder verstummt, denn über Alle war das Gefühl gekommen, daß der Staat in eine neue weite Bahn getreten, der alle Rekriminationen aus alter, alle Privathändel aus neuer Zeit fern lägen. Wie viel müßig-unnütze Worte verschwendeten in solchen Dingen die Franzosen und vernichteten selbstmörderisch eine Popularität nach der andern; wie unwürdig behandelten sie, selbst der Hof nicht ausgenommen, die Angelegenheit der Herzogin von Berry.

Bayonne, den 28. Okt. Der Schnee, welcher reichlich in den Pyrenäen fällt, wird dem Kriegführen in den Gebirgen bald ein Ende machen. Don Carlos hat die Zeit, in welcher seine Gegner ohne Anführer waren, möglichst genutzt, um seine Truppen zu organisiren. Er dürfte aber nicht stark genug seyn, um schon jetzt in die Ebene herab zu steigen, wenn ihm nicht auch dieses noch die Fehler seiner Gegner möglich machen. Diese haben weder Geld noch ordentliche Verpflegung, zerstreuen sich Guerillasweise, um Lebensmittel zu finden, und die Milizen gehen häufig ohne Erlaubniß nach Hause. Die Vorschläge, welche von englischer Seite dem Prätendenten gemacht wurden, sind nicht angenommen worden.

Frankreich.

Paris, den 30. Okt. Der Brand in Mont Saint Michael richtete keine so großen Verheerungen an, als man Anfangs glaubte. Die von dem Feuer verschonten Gebäude sind geräumig genug, um die nach dem Abgange von 50, in andere Gefängnisse noch übrigen Gefangenen zu fassen. — Der Gesammtertrag des in diesem Jahre erzeugten Champagners, der als moussirender Wein abgezogen werden kann, beläuft sich nach annähernder Berechnung auf 64,500 Stücke, welche, je 220 Bouteillen, zusammen 14,190,000 Bouteillen geben. Die Fabrikation der Glasfabriken reicht jedoch nicht aus, um das heurige Bedürfniß an Bouteillen zu decken, indem dieses die Zahl der vorhandenen Bouteillen um mehr als 3 Millionen übersteigt.

Paris, den 31. Okt. Der Nachfolger des Marschalls Gerard in der Präsidentschaft des Ministeriums ist noch immer nicht ernannt. Natürlich fehlt es nicht an mancherley Gerüchten, und eines läßt sogar den Marschall Soult wieder eintreten. Gerard wohnt nicht mehr im ministeriellen Hotel. — Gestern fand in Gegenwart des Königs die feyerliche Einweihung der neuen Carrouselbrücke Statt. — Bey dem Mangel an wichtigen politischen Neuigkeiten hat man das alte Gerücht wieder aufgenommen, Paris solle durch detachirte Forts befestigt werden. — Unsere Pariser Zeitungen enthalten heute keine Sylbe über Spanien.

Niederlande.

Brüssel, den 30. Okt. Professor Leleiwel hat

Digitized by Google

die Anstellung an der hiesigen Universität als Professor der alten Geschichte angenommen. Es heißt, daß er enschlossen sey, sich ganz streng nur im Kreise des Alterthums zu bewegen.

Das Regierungskonseil der Stadt Brüssel hat in seiner Sitzung vom vorigen Montag einstimmig beschlossen, daß der „freyen Universität" eine jährliche Unterstützung von 30,000 Franken bewilligt und die erforderlichen Lokale ihr zur Verfügung gestellt werden sollen. Die Vorlesungen der verschiedenen Fakultäten werden vorläufig im Museum Statt finden, bis man der Universität ein in jeder Hinsicht passendes Lokal angewiesen haben wird.

Briefe aus Paris vom 26. dieß melden, daß unsere nach Paris abgesandte Handelskommission die Hoffnung hegt, in einigen Tagen die vorbereitenden Diskussionen in Betreff des mit Frankreich projektirten Handelsvertrags, beendet zu haben. Man glaubt übrigens, daß der Vertrag nur dann zu Stande kommen dürfte, wenn sich Frankreich zuvor mit England verständigt haben würde. — In Verviers predigen jetzt Missionäre.

Im Ministerium des Innern beschäfftigt man sich thätig mit der Anfertigung einer allgemeinen Statistik von Belgien; man wird darinn die Handels-Industrie- und Ackerbauverhältnisse, so wie Details über andere Brauchen finden, welche über die Lage des Landes zuverläßig urtheilen lassen.

Schweiz.

Zürich, den 29. Okt. Der Volksfreund giebt zu, daß aus Bern Fremde weggewiesen worden seyen, jedoch nur solche, die durch unsittlichen Wandel, durch Mangel an Hilfsmitteln, unruhiges Treiben und Mangel an Kaution und Schriften dem Publikum lästig fielen. Indeß behauptet der Volksfreund, weder der Regierungsrath noch die Polizey haben die Zusammenkünfte der Handwerksgesellen in der Republik Bern verboten.

Aus der Schweiz, den 30. Okt. Es ist nun gewiß, daß Hr. v. Dusch Ueberbringer unfreundlicher Aufträge von Seiten des Deutschen Bundes nicht sey. — Es sind Anzeichen davon vorhanden, daß eine stets zunehmende Anzahl Bernerscher Bürger sich nach Mäßigung sehnt, so daß der Einfluß solcher Bestrebungen sich nächstbald auch im großen Rathe geltend machen dürfte.

Preußen.

Berlin, den 28. Okt. Aus sicherer Quelle können wir berichten, daß die Ankunft eines sehr hohen Gastes (wie schon vor einigen Tagen erwähnt) recht nahe ist. Viele früher hier zum Besuch angemeldeten höchsten Herrschaften haben ihre Anwesenheit bis zu diesen Zeitpunkt verschoben, und wir dürften daher noch für diesen Spätherbst einer sehr brillanten Epoche entgegen sehen.

Rußland.

Von der russischen Gränze, den 20. Okt. Die gegenwärtige Reise des Kaisers dürfte wohl, erwägt man alle Umstände, weniger einen, die auswärtige Politik Rußlands betreffenden Zweck haben, als vielmehr dahin abzielen, denjenigen Provinzen des Reichs, die der Monarch besuchte und welche durch die Fehlärnten des vorigen und jetzigen Jahres in einen außerordentlichen Zustand von Noth versetzt sind, die trostreiche Beruhigung zu gewähren, daß der Herrscher ihrer Noth abzuhelfen besorgt ist. Im Uebrigen sind Rußlands Flotten und Kriegsheere so zahlreich und wohl gerüstet als je; wie sich demnach auch die Dinge im Oriente gestalten dürften, so würde keinerley Zwischenfall dasselbe unvorbereitet überraschen, es vielmehr im Stande seyn, jeden Augenblick die große Rolle zu übernehmen, die bey irgend einer Katastrophe in jenen Gegenden ihm zufallen möchte.

Miszellen.

In Nr. 83. des Mailänder Journals „Barbiere di Siviglia" liest man Seite 331. am Ende eines Artikels „über denkwürdige Schuster," wörtlich wie folgt: „Aber nicht nur merkwürdige, sondern auch berühmte Schuster hat es gegeben. Wer kennt nicht den gelehrten Schuster Hans Sachs, und den noch gelehrteren Jean Paul Richter, die gefeyerten deutschen Schriftsteller?"

Das Riesen-Dampfboot „Perth" von 1200 Tonnen Last und 300 Pferde Kraft hat die Fahrt von London nach Dundee in 37 Stunden zurückgelegt.

Nächsten Montag den 10. Nov. nimmt der Unterricht im Zeichnen nach dem Leben und nach dem Runden seinen Anfang.

Augsburg, den 3. Nov. 1834.

Der Verwaltungs-Ausschuß.

Bekanntmachung.

Die auf den 13. dieß Monats anberaumte Verpachtung der hiesigen Schafweyde wird vor der Hand suspendirt.

Den 4. Nov. 1834.

Magistrat der Stadt Friedberg.

Lechner, Bürgermeister.

Kommenden Martinitag den 11. Nov. l. J. wird die Schafweyde der Gemeinde Litzelburg, worauf circa 250 Stück ausgeschlagen werden können, im Wirthshause zu Litzelburg, woselbst die näheren Bedingnisse bekannt gemacht werden, öffentlich versteigert, wozu Pachtliebhaber hiemit eingeladen werden.

Litzelburg, den 4. Nov. 1834.

Georg Wolf, Ortsvorsteher.

Anzeige.

Der Unterzeichnete macht hiemit Jedermann darauf aufmerksam, daß die Lodweberswittwe Kreszenz Christoph dahier wegen Geisteskrankheit der Kuratel unterworfen, und er gerichtlich als Kurator derselben bestellt worden sey, weßhalb ohne Mitwirkung des Unterzeichneten mit derselben gültig in keiner Beziehung kontrahirt werden kann.

Augsburg, den 1. Nov. 1834.

Paur, k. Advokat.

Montag den 10. Nov. ist in dem Hause Lit. F. Nro. 399. in der Jesuitengasse eine Auktion, bestehend in einem ganz neuen modernen Schlitten, Pferdgeschirr, Sattel und Zaum, Zinn, Gläser, Wirthsbänke, eine neue Kegelbahn sammt Kugel und Kegel, Komod- und andere Kästen, Garten- und Straßen-Laternen nebst andern nützlichen Hausfahrnissen, welche Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung erlassen werden.

Kos. Satzger.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy. Beylage.

Digitized by Google

Beylage
zu Nro. 310. der Augsburger Postzeitung. Den 6. Nov. 1834.

Miszellen.

Marie Christine, Königin von Spanien.

Adolph v. Bourgoing entwirft in seinem, vor Kurzem in Paris erschienenen Werke über Spanien folgende Skizze über die gegenwärtige Regentin dieses Königreichs: „Marie Christine war bekanntlich eine Tochter Franz I., Königs beyder Sizilien. Sie ward mit Enthusiasmus zu Madrid aufgenommen; die Königin, der sie nachfolgte, Marie Amalie von Sachsen, war bis zur Bigotterie andächtig, man erblickte sie nie bey öffentlichen Festen; Marie Christine fand Vergnügen daran. Um ein Urtheil über sie zu fällen, wartete das Volk, bis sie einem Stiergefechte beygewohnt. Diese Probe bestand die Königin muthig. Sie erblaßte nicht, als Blut floß; im Gegentheile, sie gab ihr Wohlgefallen zu erkennen, wehte mit dem Schnupftuche und theilte die allgemeine Begeisterung, als dem Matador Beyfall zugeklatscht wurde. Das Volk verglich sie mit der Sajona (der Sächsin), welche nie solches Schauspiel hatte ansehen können, ohne zu erbleichen: und das Volk rief: „Viva la reyna! — Mehrmals gieng sie im Prado spatzieren, in der einfachen und zierlichen andalusischen Tracht. Am Arme des Königs schien Marie Christine die schönste Frau des Prado und des Pasco de las Delicias, und das Volk sagte: die Königin ist das anmuthigste und hübscheste Weib in ganz Spanien. Und das Volk hatte Recht. Marie Christine, obgleich nicht sehr groß, hat einen ausgezeichneten Wuchs, schwarze seelenvolle Augen, eine regelmäßig gezeichnete Nase, einen stets anmuthigen Mund und rabenschwarzes Haar. Eines Tages wurde ein Soldat zum Tode verurtheilt, das frühere Betragen des Unglücklichen sprach zu seinen Gunsten. Das Offizierkorps bat den Kriegsminister um dessen Begnadigung; der Marquis von Zambrano blieb unerbittlich. Das Urtheil sollte vollzogen und der Unglückliche am Morgen erschossen werden; schon giengen die Soldaten seines Regiments, eine Schelle in der Hand, von einem Hause zum andern und sammelten Almosen, um für die Seele des armen Sünders Messen lesen zu lassen, als die Offiziere, die der Minister abgewiesen, sich an die Königin wendeten. Auf ihre Vermittlung wurde sofort dem Unglücklichen die Todesstrafe erlassen; die Kunde davon erscholl alsbald durch ganz Madrid; Marie Christine wurde von nun an populär: einstimmiges Beyfallrufen empfieng sie, als sie kurz darauf im Publikum erschien. Nachdem sie die Gunst des Volkes gewonnen, bemächtigte sie sich des Herzens ihres Gemahls. Man erzählt folgende Anekdoten, aus denen man ersieht, durch welche Mittel es Marie Christinen gelang, den König zu beherrschen. Ferdinand war mißtrauisch, er besorgte, es möge der Königin die Lust ankommen, sich in die Staatsangelegenheiten zu mischen. Die junge Fürstin hütete sich wohl, das mindeste Verlangen blicken zu lassen, sich mit Politik zu befassen. Durch die zärtlichste Zuvorkommenheit, durch stete Liebkosungen wußte die schlaue Neapolitanerin den Monarchen dahin zu bewegen, daß er nicht ohne sie seyn konnte. Sobald die Minister kamen, entfernte sie sich mit anscheinender Gleichgültigkeit für alle Staatsgeschäffte. Ihr Gemach stieß an den Sitzungssaal des Ministerrathes. Anfangs ließ sie den König allein, dann trat sie in den Saal, um dem durch anstrengende Erörterungen ermüdeten Monarchen einige zärtliche Worte zu sagen; später ließ sie die Thüre ihres Gemaches offen stehen; entfernt ohne abwesend zu seyn, nahm sie schon an den Berathungen Theil; zuletzt verließ sie den König während des Ministerrathes nicht mehr. Späterhin leitete sie die Verhandlungen, wenigstens war ihre Stimme von großem Einflusse und oft entscheidend. Ferdinand war eifersüchtig, die Königin sann darauf, ihrem Gemahl allen Argwohn zu benehmen. Man erzählt, ein Offizier von der kön. Garde habe sich sterblich in sie verliebt. Hatte er Aufmunterung zu einem Geständnisse in ihren Blicken gelesen? Niemand weiß es. Der Unglückliche wagte es, ihr einen Blumenstrauß, roth und grün, zu überreichen, eine bey den Spaniern gebräuchliche symbolische Sprache, welche Liebe und Hoffnung bedeutet. Marie Christine nahm den Blumenstrauß an, stürzte bleich und außer sich in das Gemach des Königs, und das Bouquet auf den Tisch werfend, sagte sie: „Sieh, was Don G.... mir gegeben." Der Offizier wurde nach Ceute verwiesen."

Heilungsart der Hydrophobie.

Die Person, welche dieser Krankheit unterliegt, muß wohl in Sicherheit gebracht werden, damit sie weder sich selbst noch andern schaden könne. Weiche dann eine Reinette ungefähr 5 Minuten lang in einem etwas überhalb vollen Trinkglase Wasser. Wenn dieß geschehen, so thue so viel pulverisirte Sabadilla (Veratrum Sabadilla Linnei) dazu, als man zwischen dem Daumen und drey Fingern fassen kann, mische es unter einander und gebe es dem Patienten ein, d. h., zwinge es in einem freyen Augenblick seine Kehle hinunter. Dann muß der Kranke wo möglich an ein Feuer oder in die Sonne gebracht und gut durchwärmt werden. Wenn die erste Dosis ihn nach einem kurzen Intervall beruhigt, so darf man ihm nicht mehr von dem Mittel geben; wenn er aber fortfährt zu wüthen, so muß er eine zweyte Dosis erhalten, welche ihn ohne Zweifel zur Ruhe bringen wird. Ein tiefer Schlaf erfolgt hierauf, der, nach der Stärke der Konstitution des Patienten 24 bis 48 Stunden dauert; nach dem Verlaufe dieser Zeit wird er von einem heftigen Vomiren und Purgiren ergrif-

Digitized by Google

sen werden, welches so lange fortdauert, bis alles Gift ausgeworfen ist. Dann erst kehrt er zu seinen Sinnen zurück, verlangt zu essen, und ist vollkommen wieder hergestellt. So weit Hardy in seinem höchst merkwürdigen Bericht. Bisher gab es kein Mittel, wirklich ausgebrochene Wasserscheu zu heben, und jeder Kranke, der bereits dieses Stadium der Irritation erreicht hatte, mußte als rettungios verloren betrachtet werden. Am wenigsten half das von den Nordamerikanern und Engländern hin und wieder angewendete und empfohlene exzessive Blutlassen. Da wir also in diesem Studium der Krankheit ganz arm an Mitteln sind, so müssen wir die Entdeckung des Herrn Hardy als einen großen Gewinn betrachten, der unserer ganzen Aufmerksamkeit werth ist.

Richelieu auf Reisen.

J. V. Duval erzählt in seinen Memoiren einen Zug von diesem allmächtigen Minister Ludwigs XIII., der ihn völlig, sammt seiner Zeit, karakterisirt. — Es ist wahr, sagt Duval, der Kardinal Richelieu übte seine Macht auf die imposanteste Art; bey mancher Veranlassung glich sie der Allmacht, womit die Herrscher Persiens ehemals sich den Asiaten zeigten. — Einen Beweis hiervon giebt die prunkvolle Reise, welche er, während er krank war, von Tarascon in der Provence bis nach Paris machte. Um zugleich prachtvoll und bequem zu reisen, ließ er sich ein Gemach zimmern, welches bey schönem Wetter statt des Daches einen Pavillon von Damast hatte, und bey Regenwetter mit Wachstuch bedeckt wurde. In diesem tragbaren Zimmer befanden sich ein Bett, auf dem er beständig lag, ein Tisch und ein Stuhl, auf welchem Jemand saß, der ihm vorlesen oder die Zeit mit Gesprächen vertreiben mußte. Achtzehn Mann trugen es auf den Schultern, achtzehn andere folgten ihnen, um sie abzulösen, wenn sie müde waren. Die Leibwachen Sr. Eminenz, obgleich lauter Leute von vornehmen Stande, stritten um die Ehre, seine Träger zu seyn, und trugen wirklich diese kostbare Last. Zum Beweise, mit wie viel Eifer und Ehrfurcht sie dieses glänzende Geschäfft verrichteten, giengen sie die ganze Zeit, bey jeder Witterung mit entblößtem Haupte. Das Volk wurde zusammenberufen, und eilte von allen Seiten herbey, um die Wege breiter und ebener zu machen, um Felsen zu sprengen vor diesem neuen Xeres. Ja, was noch unglaublicher ist, ein Haufen Maurer zog voraus, und wenn die Thore der Städte und anderer ummauerter Orte, welche auf dem Wege lagen, zu enge waren, brach man sie ab, um ihm die Durchreise zu erleichtern. Das nämliche geschah an den Gasthöfen und andern Häusern, wo der stolze Prälat übernachten wollte, so daß seine Leibwache, wenn er angekommen war, ihn in sein Gemach durch die Bresche bis in das Zimmer tragen konnte, welches ihm bestimmt war. Mit diesem zerstörten Pompe kam er, nach seiner Reise von mehr als 150 Meilen, in Paris an. Hätten wohl die Franzosen für den Einzug der Bundesiade mehr thun können? Solche Triumphzüge hatte nie einer ihrer glorreichsten Könige, nie ein römischer Kaiser gehalten.

Napoleon befand sich, als er den Gipfel seiner Macht erreicht hatte, einst in Amiens, und ritt über den großen Platz, wo sich bald die Einwohner versammelten und ihm durch lauten Zuruf ihre Verehrung bezeigten. Nur ein Mann, der in einer Ecke des Platzes arbeitete, ein Steinmetz, blieb ruhig bey seiner Beschäfftigung, ohne sich um das um ihn her Vorhergehende zu kümmern. Diese Gleichgültigkeit erregte Napoleons Aufmerksamkeit: er ritt daher dicht an ihn heran und fragte ihn, was er da thue? Der Mann schlug die Augen auf, erkannte den Kaiser und sagte: „Ich behaue Steine.“ Du hast unter mir gedient? fuhr Napoleon fort, der sogleich einen alten Soldaten in ihm erkannt hatte. „Allerdings, Sire.“ Du hast den Feldzug in Aegypten mitgemacht. — Du warst Brigadier (Unteroffizier) in dem und dem Korps? „Ja, Sire.“ Warum hast Du den Dienst verlassen? „Weil ich meine Zeit ausgedient und meinen Abschied erhalten hatte.“ Das thut mir leid: Du bist immer ein braver Kerl gewesen. Es wird mir Freude machen, etwas für Dich thun zu können; was wünschest Du? „Daß Ew. Majestät mich ruhig meinen Stein behauen lassen, meine Arbeit ernährt mich, ich brauche nichts.“

Vorladung.

Franz Jos. Kuisel, Sohn des verstorbenen Rentamtsbothen Franz Jos. Kuisel, geb. den 14. Dez. 1777, hat sich schon vor 35 Jahren von österreichischen Werbern anwerben lassen.

Ob er noch lebe oder gestorben sey, darüber hat man in der Zwischenzeit durchaus nichts in Erfahrung bringen können.

Auf Ansuchen seiner nächsten Verwandten wird nun Franz Joseph Kuisel oder seine allenfallsige Deszendenten hiemit vorgeladen, innerhalb 6 Monaten vor diesem Landgerichte zu erscheinen. Im Nichterscheinungsfalle wird sein Vermögen in 150 fl. bestehend, seinen nächsten Verwandten gegen Kaution nutznießlich überlassen werden.

Buchloe, den 29. Okt. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Enzensberger, Landrichter.

Vorladung von Vermißten.

Andreas Schmelz, Bauernsohn von Pleß, geboren am 20. Nov. 1782, ist als gemeiner Soldat im August 1813 bey dem k. b. 11ten Linien-Infanterie-Regiment zu Kempten eingereiht, und im Oktober 1814 als vermißt abgeschrieben worden, es konnte seitdem auch über sein Leben oder Aufenthalt nichts in Erfahrung gebracht werden.

Diesem Andrä Schmelz ist ein elterliches Erbsvermögen von circa 1100 fl. angefallen, und da seine Geschwisterte auf dessen Ausantwortung angetragen, wird er oder seine Deszendenz aufgefodert, sich um so gewisser binnen 6 Monaten zur Empfangnahme dieses Erbtheils dahier zu melden, als widrigens derselbe

Digitized by Google

seinen Geschwisterten gegen Kaution hinausgegeben wird. Babenhausen, den 28. Okt. 1834.

Fürstlich Fuggersches Herrschaftsgericht.
Behringer, Herrschaftsrichter.

Ediktalladung.

Auf eigenen Antrag des Johann Rampp, Kiefers und Söldners von Greimeltshofen, wird in dessen Debitwesen das Gantverfahren eröffnet, und als Ediktstäge

1) zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen Montag den 1. Dez. d. J.;
2) zur Vorbringung der Einreden Montag der 29. Dez. d. J.;
3) zur Schlußverhandlung, und zwar zur Replik Montag der 19. Jan. 1835, und zur Duplik Donnerstag der 5. Febr. 1835, jedesmal Vormittags 9 Uhr in hiesiger Gerichtskanzley festgesetzt.

Sämmtliche Gläubiger des Kiefers Johann Rampp werden zu diesen Verhandlungen unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage die Ausschließung der Forderung, das Ausbleiben an den übrigen aber den Verlust der vorzunehmenden Handlung nach sich ziehe.

Es wird noch bemerkt, daß die Gerichts bekannten Forderungen sich auf 1220 fl. belaufen, worunter 1198 fl. hypothekarisch versichert sind, und das Anwesen nur auf 853 fl. gewerthet seye, und demnach alle jene, welche vom Vermögen des Gemeinschuldners irgend Etwas in Handen haben, aufgefodert, bey Vermeidung des nochmaligen Ersatzes, solches, unter Vorbehalt ihrer Rechte, bey Gericht zu übergeben.

Das Gantanwesen, nämlich die Söldе mit Haus, Garten, ganzer Gemeindegerechtigkeit und 5 1/2 Jchrt. Acker werden am ersten Ediktstag, nämlich 1. Dez. d. J. Vormittags von 11 bis 12 Uhr meistbietend versteigert.

Babenhausen, den 28. Okt. 1834.

Fürstlich Fuggersches Herrschaftsgericht.
Behringer, Herrschaftsrichter.

Bekanntmachung.

Das zur Gutsherrschaft Odlzhausen freystiftsweise grundbare Anwesen des Georg Hummel, Wagners zu Tara, bestehend in einem halb gemauerten, halb hölzernen, mit Taschen gedeckten Wohnhause sammt Gras- und Baumgärtchen zu 13 Dezim., dann einem Wiesgrunde zu 67 Dezim., wird zum Drittenmal

am 28. Nov. l. J. Früh 9 Uhr

dem öffentlichen Verkaufe in dem hiesigen Gerichtslokale unterworfen.

Kaufsliebhaber, welche sich über guten Leumund und Zahlungsfähigkeit ausweisen können, werden hiezu eingeladen.

Der Hinschlag geschieht nach §. 64. des Hypothekengesetzes.

Dachau, den 28. Okt. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.
Eder, Landrichter.

Bekanntmachung.

Das unterm 22. Febr. l. J. dem Bräuer Johann Seel zu Bruck adjudizirte Anwesen des Georg Schmid zu Dietenhausen wird

am 18. Nov. l. J. Früh 9 Uhr

zum Zweytenmale auf Wag und Gefahr des Seel der öffentlichen Versteigerung unterworfen.

Dasselbe besteht:

1) in einem gemauerten, mit Hohlziegeln gedeckten Wohnhaus, halb gemauerten, mit Stroh gedeckten Stadel, einer gemauerten, mit Taschen gedeckten Wagenschupfe, Backhaus und Brunnen 0 Tagw. 55 Dez. mit
   a) circa 55 Tagw. 66 Dez. Aecker,
   b) " 5 Tagw. 77 Dez. Wiesen,
   c) " 3 Tagw. 00 Dez. Waldung,

   sämmtlich zum königl. Rentamt Dachau erbrechtsweise grundbar;
2) in einem Zubaugute von
   a) circa 51 Tagw. 20 Dez. Aecker,
   b) " 3 Tagw. 8 Dez. Wiesen,

   sämmtlich zur Pfarrey Sulzemos freystiftig;
3) in einem ludeigenen Weyde- und Holzgrund von circa 1 Tagw. 64 Dez.

Kaufslustige, welche sich über guten Leumund und Zahlungsfähigkeit ausweisen können, werden eingeladen, ihre Angebote am obigen Tage bey unterfertigtem Gerichte zu Protokoll zu geben. Der Hinschlag geschieht nach §. 64. des Hypothekengesetzes.

Dachau, den 22. Okt. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.
Eder, Landrichter.

Ediktalzitation.

Auf Antrag seiner Verwandten und seines Kurators wird

Georg Friedrich Gempel aus Windsfeld,
geboren den 15. Nov. 1789,

welcher als Soldat im 6ten Linien-Infanterie-Regimente im Feldzug gegen Rußland vermißt wurde, nebst seinen etwa zurückgelassenen Erben und Erbnehmern dergestalt öffentlich vorgeladen, daß er sich binnen 9 Monaten, und zwar längstens am 18. Junius 1835 Früh 9 Uhr bey dem hiesigen königl. Landgerichte persönlich oder schriftlich melden, und daselbst weitere Anweisung, im Fall seines Ausbleibens aber gewärtigen solle, daß er werde für todt erklärt und daß sein sämmtliches zurück gelassenes Vermögen seinen nächsten Erben, die sich als solche gesetzmäßig legitimiren können, werde zugeeignet werden.

Heidenheim, den 15. Jul. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.
Seiz, Landrichter.

Subhastations-Patent.

Auf Requisition des königl. bayer. Kreis- und Stadtgerichts Nürnberg wird die zur Kaufmann J. A. Cramerischen Konkurssache alldort gehörige Stahl- und Eisendrathfabrik am zweyten Wöhr dahier an den Meistbietenden öffentlich verkauft.

Besitz- und zahlungsfähige Kaufslustige werden auf Montag

den 1. Dez. Vormittags 9 Uhr

Digitized by Google

in das landgerichtliche Geschäfftszimmer dahier eingeladen, und wird ihnen Folgendes eröffnet:

I. Diese Fabrik ist allodifizirtes Laufer Burglehen, außer der landesherrlichen Grund- und Häusersteuer mit 20 kr. Erbzins zum königl. Rentamt Hersbruck, 36 kr. Erbzins zur Stadtkammer Lauf, belastet, und besteht:
a) aus dem eigentlichen Fabrikgebäude,
b) " " Herrenhause,
c) " " Gesellenhause,
d) " einer Arbeitsschupfe,
e) " " Holzschupfe,
sämmtlich in der Nähe von ersterem;

II. die Gebäude sind der Brandversicherung einverleibt mit 14,000 fl., und unterm 1. März l. Js. gerichtlich eingeschätzt auf 9125 fl.;

III. der zum Verkauf ebenfalls bestimmte Handwerkszeug und das vorhandene Eisenwerk ist taxirt auf 801 fl.;

IV. sowohl die oben bezeichnete Dareingabe, als auch die Gebäude selbst können auf Anmelden bey dem Hammerschmiedmeister Albrecht Eckert dahier, als aufgestellten Massakurator, täglich eingesehen werden;

V. die Kaufsbedingnisse werden im Bietungstermine besonders eröffnet.

Laufen im Rezatkreis, den 9. Okt. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

In Verhinderung des königl. Landrichters
Pfordten, I. Assessor.
Sternecker, Rpkt.

Bekanntmachung.

Nachbeschriebene Obligationen des Patrimonialgerichts Königswiesen werden vermißt:

1) Ueber 100 fl. Bundes-Kapital, Fol. 715. à 2 1/2 Prozent mit Zinszeit 2 Februar. Ausbruch aus 872 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief vom 2. Febr. 1703 auf die Gotteshäuser Gerichts Starnberg lautend; letzter Transport dd. 4. Jun. 1751.

2) Ueber 200 fl. älteres Landanleben Kat.-Nro. 654. à 2 1/2 Prozent, Zinszeit 10. Okt. laut landschaftlicher Schuldurkunde vom 10. Okt. 1721, auf Franz Xaver von Eberschlag ursprünglich lautend; letzter Transport dd. 7. Jan. 1790.

3) Ueber 300 fl. älteres Landanlehen Kat.-Nro. 661. à) 2 1/2 Prozent, Zinszeit 10. Okt., laut landschaftlicher Schuldurkunde vom 10. Okt. 1721, auf Max Baron von Pfetten ursprünglich lautend; letzter Transport wie ehevor.

4) Ueber 300 fl. älteres Landanlehen Kat.-Nro. 705. à 2 1/2 Prozent, Zinszeit 17. Okt., laut landschaftlichen Schuldurkunde vom 17. Okt. 1721 auf Franz Xaver von Eberschlag ursprünglich lautend; letzter Transport wie ehevor.

Die Amortisation dieser Urkunden ist Behufs der Mobilisirung der Kapitalien nothwendig, und die Kirche Königswiesen befindet sich in ungestörtem Besitze der Kapitals-Renten.

In Folge Ansuchens des Patrimonialgerichts Königswiesen als Stiftungs-Kuratel erläßt nun das unterfertigte königl. Landgericht die Aufforderung zur Vorlage der erwähnten Urkunden innerhalb 6 Wochen mit dem Beysatze, daß, wenn innerhalb dieser Frist die Vorlage derselben hier nicht erfolgt seyn wird, dieselben durch förmliches Amortisations-Erkenntniß außer rechtliche Kraft und Wirksamkeit werden gesetzt werden.

Starnberg, den 13. Okt. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.
Leiendecker, Landrichter.
coll. Faubel, Rchtsprkt.

Edikralladung.

Am 2. dieß ist der Herr Frühmesser Jos. Alois Eisele dahier, geb. 1750 zu Weissingen, Landgerichts Dillingen, mit Hinterlassung eines Testaments gestorben, worinn seine Haushälterin Cresz. Heichlinger zur Erbin eingesetzt ist. Da keine Verwandte des Verstorbenen bekannt sind, so werden die etwaigen Intestaterben andurch öffentlich vorgeladen, ihre allenfallsigen Ansprüche auf dessen Nachlaß binnen 6 Wochen bey unterfertigter, vom königl. Kreis- und Stadtgericht Memmingen kommittirten Behörde anzumelden und geltend zu machen, so wie ihre Verwandtschaftsverhältnisse zu dem Defunkten legal nachzuweisen, widrigenfalls in Behandlung dieser Verlassenschaft nach gesetzlicher Ordnung fortgefahren und das Testament in Vollzug gesetzt würde.

Decr. Ziemetshausen bey Augsburg, den 28. Okt. 1834.

Fürstlich Oettingen-Wallersteinisches Patrimonial-Gericht I. Kl.
(L. S.) Steck.

Haigerloch. (Bierbrauereyverpachtung.)

Zufolge höchster Verfügung soll das hiesige herrschaftliche Bräuhaus neuerdings wieder auf 9 bis 12 Jahre verpachtet werden. Dasselbe ist mit einem Sudwerke von 6 1/2 Eymer neuen Maaßes versehen, hat einen laufenden Brunnen, die nöthigen Keller, worunter ein sehr guter und geräumiger, mit der Schenkgerechtigkeit versehener Felsenkeller, auch ein Oekonomiegebäude zum Betrieb einer Mastung.

Auf dem Bräuhause haftet die Bierschenk-, Branntweinbrenners- und Bäckers-Befugniß, und sind in dasselbe die Schenkwirthe von Haigerloch, Weildorf und Bittelbronn gebannt, wovon einzig in Haigerloch Privatbrauereyen bestehen.

Die Verpachtung wird Donnerstag den 13. k. M. November Vormittags 9 Uhr in der hiesigen Rentamtskanzley unter Ratifikationsvorbehalt im öffentlichen Aufstreiche vorgenommen werden, wozu man die Pachtliebhaber mit dem einladet, daß zur Steigerung nur diejenigen zugelassen werden, welche sich über guten Leumund und Vermögen durch oberamtlich beglaubigte Zeugnisse ausweisen können.

Die näheren Bedingungen werden bey der Verpachtung eröffnet, und können nebst den Pachtobjekten auch in der Zwischenzeit eingesehen werden.

Haigerloch, den 24. Okt. 1834.

Fürstlich Hohenzollern-Sigmaringsches Rentamt.

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Freytag. Nro. 311. 7. Nov. 1834.

Deutschland.

München, den 6. Nov. Ihre kön. Hoheit die Prinzessin Auguste von Sachsen (Tochter des höchstseligen Königs von Sachsen) wird heute von Tegernsee dahier erwartet.

Das Leichenbegängniß Sr. Excell. des Hrn. Alfred Victor Louis Joseph de Rigaud, Graf v. Vaudreuil, königl. franz. außerordentl. Gesandten und bevollm. Minister an unserm Hofe, Ritter der franz. Ehrenlegion, findet heute Nachmittag 5 Uhr Statt. Die Leiche wird, wie bereits gemeldet, späterhin nach Frankreich gebracht werden.

Das Kuratbenefizium zu Echlishausen, Ldg. Günzburg, ist erledigt. Einnahmen 554 fl. 5 kr. Lasten 7 fl. 8 kr. Anm. Termin 4 Wochen vom 26. Okt. an bey der königl. Regierung des O.D.Kr. Kam. d. J.

Unsere Universität hat die Hoffnung, in Zukunft den Staatsrath von Maurer wieder unter ihre Lehrer zählen zu dürfen. Hr. v. Maurer, welcher als Regentschaftsmitglied in Griechenland von den Funktionen, die ihm als bayer. Staatsdiener oblagen, bloß interimistisch dispensirt war, hat gegenwärtig nach seiner Rückkehr von dort seine frühere Stellung wieder einzunehmen, und somit würde er auch den von ihm verlassenen Lehrstuhl für das Staatsrecht wieder zu betreten haben. Indeß verlautet, wenn auch nur als unverbürgtes Gerücht, daß Hr. v. Maurer Willens sey, um seine Entlassung von der öffentlichen Professur nachzusuchen. — Unser trefflicher Landschaftsmaler Karl Rottmann, welcher von Sr. Majestät dem König nach Griechenland geschickt wurde, um dort Gegenden aufzunehmen, welche er an die von ihm so meisterhaft vollendeten Fresken italienischer Landschaften des Bazars reihen soll, ist, Briefen aus Nauplia zufolge, welche vor mehreren Tagen von ihm hier eintrafen, dort glücklich angelangt.

Karlsruhe, den 1. Nov. Die verwittwete Frau Großherzogin und die Prinzessin Marie sind gestern Mittag von hier nach Mannheim zurück gereis't.

Kassel, den 31. Okt. Der Kurprinz und Mitregent hat den Vorstand des Ministeriums des Innern, Geheimenrath Hassenpflug, nunmehr zum Minister des Innern, und den Regierungs-Präsidenten v. Hanstein in Hanau zum Präsidenten der Regierung der Provinz Niederhessen ernannt.

Italien.

Rom, den 23. Okt. Gestern reiste der König von Bayern nach einem Aufenthalte von 14 Tagen, die besonders dem Besuche von Kunstgegenständen gewidmet waren, wieder von hier ab, um sich nach Perugia zu begeben, von wo aus Se. Majestät gegen Mitte November wieder in München einzutreffen gedenkt. Eine fast ununterbrochen schöne Witterung begünstigte den Aufenthalt Sr. Majestät, und gab dadurch dem hohen Gaste volle Gelegenheit, die Reize des Oktobers, wohl des schönsten Monats in Rom, zu genießen. Die Weinlese, die gewöhnlich in Anfang d. M. fällt, macht diesen für den Römer zu einem ununterbrochenen Feste. Fast unablässig hört man dann bey Tag und Nacht den Klang des Tamburin; in den Häusern, auf den Straßen und den öffentlichen Vergnügungsorten wird getanzt und fast unaufhörlich rasseln durch die Straßen die meist neunfach mit rüstigen Tänzerinnen bepackten Wägen. Sonntags und Donnerstags strömt Alles der Villa Borghese zu, wo der Fürst an zwey Orten seines weiten und herrlichen Gartens Musikchöre aufgestellt hat, um welche die fröhliche Menge wogt. Das munterte Treiben ist um so eigenthümlicher, weil mit der Ankunft der Fremdenschwärme der Römer sich zurückzieht, und Engländer, Franzosen und Russen ꝛc. die Oberhand in Rom ausüben. — Nachrichten aus der Campagna zufolge drohr die bisher herrschende Dürre unter der dort weydenden Schafheerde eine wahre Verheerung anzurichten. Die Heuernte war unbedeutend, die große Hitze hirß die übrigen Kräuter nicht aufkeimen, und so befürchtet man den unausbleiblichen Tod von Tausenden von Schafen, und damit eine nicht grringe Steigerung des ohnehin schon großen Elendes der niederen Volksklassen.

Ein Kölner Blatt schreibt aus Brescia, im Mailändischen, vom 15. Okr. über frühre schon erwähnte blutige Streitigkeitrn Folgendes: Ein Gutsbesitzer unserer Provinz hat Ländereyen gekauft, welche der Kompagnie de Val de Sabdia gehörten, an Bauern verwiethet waren, und deren Benutzung die einzige Hilfsquelle mehrrer Familien ausmachte. Heute begab sich der Käufer an Ort und Stelle, um von seinen Gütern Besitz zu nehmen; allein, mit Murren und Drohungen empfangen, nahm er die bewaffnrte Macht in Anspruch. Mehrere österreichische Wachen und Gend'armen begabrn sich dorthin, allein die Bauern empfiengen sie mit einem lebhaften Flintenfeuer. Der Käufer und einige Gend'armen blieben auf dem Platze. Eine Linien-Kompagnie und eine sehr starke Abtheilung Gend'armen, die auf das Schleunigste herbeygeeilt waren, wurden mit Verlust durch die Insurgenten zurückgeworfen, denen sich eine Menge Einwohner der umliegenden Gemeindrn angeschlossen hatten. Man hörte die Sturmglocke in allen Richtungen des Gebiets von Brescia erschallen, und

zwey Wagen mit Getödteten und Verwundeten kamen in der Stadt an.

Griechenland.

Nauplia, den 22. Sept. (Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels.) In der innern Organisation gab es ein neues Kolonisationsgesetz, welches dem Ministerium gleich in der zweyten Woche mit der Erklärung zugeschickt wurde: in vierundzwanzig Stunden solle es bekannt gemacht, oder es sollten die „allenfallsigen" Erinnerungen darüber vorgelegt werden. Kolettí antwortete: in vierundzwanzig Stunden habe er keine Zeit es nur zu lesen, geschweige zu ermägen und zu beurtheilen. Nur sehe er gleich beym ersten Anblick, daß es seiner Ueberzeugung im Prinzip entgegen sey; erst müsse für die Griechen gesorgt werden, ehe man zu den Fremden komme. Er halte darum für gut, die Sache beruhen zu lassen, bis er mit seinen Vorschlägen über die griechische Ansiedelung im Reinen sey. So geschah es, und von der „Fremdenkolonisation" und „Civilkonscription" ist nicht mehr die Rede. Ueberhaupt rathe ich mit neuem „Zuzug" von Fremden nicht voreilig zu seyn. Denn die Abneigung gegen das Fremde, ja der Haß nimmt zu, wie die Achtung ab, und die Griechen wollen im Grunde Niemanden als den König und einige solche, die mehr Griechen als Deutsche sind, und ihre Meynung ist jetzt von Gewicht, denn nicht verbergen darf man sich, daß durch die klägliche Mainotenhändel die fremde Macht oder das fremde Element der neuen Macht gebrochen ist, und das einheimische, nationale vorwaltet. — Dieß ist wichtig, und Sie werden bald die Folgen davon sehen. Im Uebrigen bleibt es im Innern ungefähr beym Alten. Das Gemeindegesetz, d. h. die Ausführung seiner verwickelten Bestimmungen und einander balancirenden und kontrollirenden Behörden rückt nicht vorwärts, und geht man nicht bald davon ab, so verwandelt es Griechenland vollends in ein kolossales Nest von Intrignen, Parteyungen, Leidenschaften. — Schulen, Kirchen, Marine, Tribunale sind keinen Schritt vorwärts, und das Land ist nun beynahe zwey Jahre nach Ankunft der Regentschaft noch ohne Civilrechte und Civilrechtspflege. Die Folgen davon? Gänzlicher Mangel an Kredit, an Sicherheit des Eigenthums, Lähmung des Ackerbaues, des Handels, und schon jetzt die Staatseinnahmen des ersten Jahrs auf 6 1/2 Millionen herabgesunken, statt auf 10 bis 12 gestiegen, wie man uns rühmte, und das bey einem Aufwande von 15 Millionen! In der Finanz erschien eine Verordnung, bestimmt den „geliebten Unterthanen" Erleichterung von den furchtbaren Erpressungen zu verschaffen, welche die mauroforbatischen Zehentpächter und Zehentnehmer ihnen aufgelegt; auch ein neues Zollgesetz steht zu erwarten. Ein junger Mann, Hr. Zwierlein, der uns aus München zugekommen, ist vom Hrn. Präsidenten beauftragt, es zu verfassen, und dabey den „preußisch-bayerischen" Zolltarif zum Grunde zu legen. Möge dieß besser gelingen wie die Ueberpflanzung des kön. „Hofkommissärs," der in Messenien schlechte Geschäfte machte. Ueber Alles aber steht die Verlegung der Residenz nach Athen. Den 1. Januar soll der Aufbruch geschehen. Man sagt, Hr. Staatsrath v. Kobell habe nebst Hrn. v. Kienze das Meiste beygetragen, die Sache zur Entscheidung zu bringen. Daß Athen die Hauptstadt von Griechenland werden mußte, war eine geographische und politische Nothwendigkeit, aber jetzt? Ist es am 1. Januar schon an der Zeit, den Peloponnes zu verlassen, wo die Hauptbevölkerung, die Hauptstärke, und die eigentliche Schwierigkeit der Lage von Griechenland ist; wo die Parteyen mehr als je in Bewegung, die Leidenschaften mächtig, die Abneigungen steigend sind, um sich in dem mit Phanarioten, Chioten und Spekulanten aller Völker und Farben angefüllten, für die wahre Macht des Landes abgelegenen Athen einzurichten? Dazu verläßt man eine Seestadt und eine gute Festung, um sich in einer Landstadt und an einem offenen Orte niederzulassen, noch in dieser Ungeordnetheit der Dinge, und warum? Ich besorge, es ist viel Unklares, wenn auch nicht Unlauteres in dieser Uebereilung, und die architektonischen Einflüsse, die Propyläen, das Parthenon haben eine größere Macht ausgeübt, als sie sollten. Mögen die Geister der großen Athenienser, die nach Hrn. v. Klenze unter dem Schutte ruhen und hervorkommen, um ihre Arme schützend über die Ruinen auszubreiten, auch die Bewohner schützen, welche sich unter ihnen mit einem edlen Selbstvertrauen niederlassen. Mir schiene es besser gethan, wenn man vor der Hand noch hinter den Mauern von Nauplia, unter den Kanonen seiner cyclopischen Veste, und auf der Rhede von den Flotten der Seemächte geschützt, mit Einem Worte, im Herzen und Mittelpunkte der Macht sich in Verfassung gegen die Ereignisse gehalten, als jetzt schon an eine ästherisch-archäologisch-architektonische Promenade nach dem Parthenon, dem Lyceum und der Akademie der abgeschiedenen Geister gedacht hätte. An die Feste kommt man noch immer zeitig genug.

England.

London, den 30. Okt. Die Sammlung der O'Connels-Steuer hat bereits begonnen. Der Pilot schreibt: Letzten Sonntag (19.) wurden vor den verschiedenen (katholischen) Kapellen zu Dublin Beyträge für den O'Connell-Tribut im Werth von 1300 Pfd. Sterl. gesammelt. Diese Summe wird noch durch weitere Beyträge von einer großen Anzahl höchst ehrenwerther Mitbürger, welche die Verpflichtungen der Irländer gegen O'Connel fühlen, bedeutend vermehrt werden. Folgende Ausdrücke mehrerer Geber (wahrscheinlich auf das um die Gabe gewickelte Papier geschrieben) beweisen die Dankbarkeit des Volkes gegen den Mann, der so lange, so eifrig und mit vollem Erfolge seine Thätigkeit dem Wohle Irlands gewidmet hat: Mein jährlicher Tribut, bis die Union aufgehoben ist. Hurrah für die Trennung, Preis sey Dan! Ich will dem Könige geben, was des Königs ist, und Dan, was Dans ist. Nieder mit den Zehnten, Hurra für Dan! u. s. f.

Die Untersuchung des Weges den Euphrat abwärts, welcher eine neue Straße nach Ostindien oder vielmehr die alte, zu Salomons Zeit gangbar gewesene bilden würde, macht rasche Fortschritte. Kapitän Chesney, von der königl. Artillerie, hat das Verdienst, diese Erforschung zuerst unternommen zu haben. Während seines dreyjährigen Aufenthalts in der Türkey segelte er zweymal auf einem offenen Floße den Euphrat (gegen 2000 englische Meilen weit) hinab, und brachte eine Karte von diesem interessanten Flusse mit nach England.

Spanien.

Paris, den 31. Okt. Das Eco del Commercio schreibt über den gegenwärtigen Stand der spanischen Stadtmiliz: Es sind jetzt von derselben mehr als 80,000 Mann bewaffnet und außerdem noch 100,000 Mann organisirt, jedoch bis jetzt noch ohne Waffen. Es werden in Kurzem aus dem Auslande 30,000 Flinten ankommen. — Der Impartial sagt über den Stand der Dinge in den Nordprovinzen: Wir

Digitized by Google

können versichern, daß die Kabinette von Paris und London jetzt, aus den Berichten der nach Spanien abgesendeten Offiziere, wissen, woran sie hinsichtlich der Dauer des Bürgerkrieges in diesen Provinzen sind. Einstimmig wird als das einzige Mittel zur schnellen Beendigung desselben das angegeben, daß französische Korps alle wichtige Stellungen besetzen, so daß der Armee der Königin nur noch das Geschäfft übrig bleibt, das offene Land zu reinigen.

Bayonne, den 27. Okt. General Mina ist von seiner langwährenden Unpäßlichkeit hergestellt. Er kam gestern nach Bayonne, um einige Freunde zu besuchen, und kehrte dann in Begleitung eines brittischen Offiziers, der ihm nach dem Hauptquartier folgen soll, und mit zwey Londoner Publizisten, nach Cambo zurück. Wie es heißt, zieht General Mina schon am 29. dieß des Morgens in Spanien ein. Zwanzig ihm ergebene Offiziere, worunter 2 französische, wollen sich ihm anschließen. Mit Anfang des nächsten Monats steht also Mina an der Spitze des Nordheeres, dessen Bewegungen einstweilen durch General Lorenzo geleitet werden. — Die Karlisten haben gestern Oyarzun geräumt, und sich nach den Gebirgen Navarra's, wo Don Carlos selbst sich befindet, hingewendet. Andere Karlisten waren gestern zwischen Fontarabia und der Passage, um ein Schiff mit Waffen zu erwarten; es kam nicht an. Eine karlistische Truppe rückte in Irun ein, die dortige Behörde flüchtete nach Frankreich. — Einem unwahrscheinlichen Gerüchte zufolge hätte in Estella ein Kampf Statt gefunden. Daß Zumalacarregny nochmals in Castilien eingezogen sey, wurde angeblich den Bayonner Obrigkeiten durch eine Depesche des Obersten St. Yon gemeldet, doch wissen wir nichts Amtliches. — Ein Korporal der Garde Karl X., Namens Saint-Silvain, ist in Navarra der rechte Arm von Don Carlos; er ist seltsamer Weise im administrativen Fache die Seele der Partey, wie Zumalacarregny es im Kampfe ist. — Die Mitglieder der Gesundheitskommission haben so eben Bayonne verlassen; man hofft der Cholera, die über die Gränze gekommen ist, noch Einhalt thun zu können. Vier Fälle zeigten sich schon am 23. in Arneguy.

Paris, den 1. Nov. Ein Brief aus Cordova (in Andalusien) meldet, daß man dort 5000 Mann zusammenziehe, um sie nach den Nordprovinzen zu schicken. Diese Verstärkung wird gelegen kommen. — Die Sentinelle sagt: „Rodil, zu Burgos angekommen, hat dort den Befehl vorgefunden, sich nach dem Fort Santa Maria in Haft zu begeben. Die Nachrichten aus Navarra sind noch immer ohne Interesse. Don Carlos soll mehrere französische Offiziere bey sich haben." — Der Indicateur schreibt: „Bis jetzt soll Mina erst einige sechzig Freunde, meist alte Offiziere, um sich versammelt haben. Rodil wird in Madrid vor ein Kriegsgericht gestellt werden, um sich wegen seines Benehmens während seines kurzen Oberbefehls in den Nordprovinzen zu verantworten."

Frankreich.

Paris, den 31. Okt. Das Publikum ist gegenwärtig sehr beschäfftigt mit dem Prozesse des Baron Richemond, der sich für Ludwig XVII. ausgiebt. Er ist der Verschwörung, Betrügerey und mehrerer Preßvergehen angeklagt. Unter dem Titel Ludwig XVII., als Ludwig Karl Bourbon, Herzog der Normandie, hatte er vielfach Anleihen erschlichen, namentlich alle Damen zu betrügen gewußt; wie denn eine derselben ihn um Erlaubniß bat, in ihrem Garten, zum Andenken an seine Anwesenheit in ihrem Hause, einen Gedächtnißstein setzen lassen zu dürfen, zu welchem er dann selbst den Grundstein legte. Er will dieselbe Person gewesen seyn, welche nach Silvio Pellicos Denkwürdigkeiten in den Mailänder Gefängnissen saß, weil sie sich für den Sohn Ludwigs XVI. ausgab. Der Advokat des Angeklagten berief sich in dieser Beziehung auf die Denkwürdigkeiten Pellicos und eines Deutschen Namens „Wittering" (d. h. wohl Witt genannt Döring.) Unter den Zeugen, welche verhört wurden, befand sich auch ein 78jähriger Mann, Etienne Lahn, welcher Wächter im Tempel-Gefängnisse gewesen, und in dessen Armen der unglückliche Sohn Ludwigs XVI., 10 Jahre 2 Monate alt, gestorben war. Er führte mehrere Einzelnheiten über die letzte Lebenszeit desselben an; so, daß er keine Arzney habe nehmen wollen, ehe er, Lahn, sie gekostet und ihn von ihrer Ungefährlichkeit überzeugt. Am Schlusse der heutigen Sitzung des Assisenhofes war das Verhör noch nicht zu Ende. Der General-Advokat erklärte, er werde noch weitere Zeugen beybringen, damit diese Fabeln von Ludwig XVII. einmal aufhören. Dennoch ist schon wieder ein Karl Herzog von der Normandie aufgestanden. Er soll aus Schlesien gekommen seyn, und erklärt jetzt, seine Dauphinschaft sein Leben lang aufrecht erhalten zu wollen. — Der seit dem Julius verhaftete Bankier des Don Carlos, Hr. Amedee Jauge, so wie die übrigen wegen Unterstützung des Prätendenten angeklagten Personen (sie waren angeklagt, Frankreich der Gefahr einer Kriegserklärung ausgesetzt zu haben) sind von dem kön. Gerichtshofe für nicht belangbar erklärt, und ist die Freylassung des Hrn. Jauge ausgesprochen worden. — Fortwährend hört man aus der Gegend von Nantes, daß sich die Chouans wieder regen.

Briefe aus Bayonne vom 20. dieß in den Times melden nach der Aussage eines spanischen Offiziers, Jauregnis Schwester, nebst einem Kortesdeputirten und 40 Mann Eskorte, wären auf der Reise von Bilbao nach Madrid von den Karlisten überfallen, und alle ohne Schonung ermordet worden. Die Truppen der Königin sollen an Todten, Verwundeten, Kranken ꝛc. über 12,000 Mann verloren haben.

Paris, den 1. Nov. Der Minister-Präsident ist noch immer nicht ernannt. — Der Herzog v. Orleans ist von Valencay zurück, wo die so pomphaft angekündigten Feste sehr traurig ausgefallen sind. Der schöne, aber, wie man allgemein behauptet, ziemlich fade Kronprinz hat sich, wie der Temps meldet, an einem gewissen Theile seines prinzlichen Leibes verwundet, indem er sich auf einem diplomati-

Digitized by Google

schen Sessel des Fürsten Talleyrand in ein Federmesser setzte. — Der Bon Sens, ein sich rasch hebendes republikanisches Journal, berichtet, die Gesandten Oesterreichs und Preußens hätten dem Minister des Auswärtigen eine Note hinsichtlich der schweizerischen Angelegenheiten übergeben, und der König, dem diese Note mitgetheilt worden, habe geantwortet, man werde sich sogleich nach erfolgter Wiederzusammensetzung des Ministeriums damit beschäftigen.

P r e u ß e n.

Berlin, den 2. Nov. Heute Früh um 4 3/4 Uhr verschied hierselbst, nach mehrwöchentlichen Unterleibsleiden an einem hinzugetretenen Nervenschlage, der wirkliche geheime Staats- und Finanzminister, Herr Karl Georg Maassen.

R u ß l a n d.

Odessa, den 14. Okt. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß am 21. Sept. in Rumeli-Kawak, einem Dorfe unweit Bujukdere, eine heftige Feuersbrunst Statt gefunden hat. Der Bazar, die Moschee und mehrere Privathäuser wurden ein Raub der Flammen. Nur mit Mühe konnte man ein in der Nähe gelegenes Pulvermagazin retten. Die Pest wüthet in Konstantinopel noch immer; in Smyrna aber soll sie aufgehört haben.

M i s z e l l e n.

(Die Bettlerin mit der silbernen Schüssel.) In Stralsund lebte ein reicher Rathsherr mit Namen Wulflam, der einen fürstlichen Aufwand machte und sogar eine silberne Fußbank hatte. Alle Gemächer seines Hauses waren mit Teppichen behangen, und als er mit seiner Frau Hochzeit hielt, ließ er den Weg nach der Kirche ganz mit englischem Tuche belegen. Er nahm aber ein trauriges Ende, denn er wurde im Jahre 1411 auf dem Kirchhofe zu Bergen von einem von Zuhmen erschlagen, weil er einen Bruder desselben getödtet hatte. Nach seinem Tode setzte die Frau den Aufwand fort und brachte alles Vermögen durch. Sie verkaufte Stück für Stück von ihrem Reichthum bis auf eine silberne Schüssel, welche sie nicht verkaufen wollte, um noch ein Andenken ihres vorigen Glanzes zu behalten. Mit dieser silbernen Schüssel gieng sie zuletzt betteln, indem sie sagte: „Gebt der armen reichen Frau um Gottes willen!“

Zufolge eines der dänischen Kanzley zugekommenen Berichts von der Insel Island sind daselbst im Jahre 1833 2523 Kinder geboren (wovon 2074 eheliche und 368 uneheliche); die Zahl der Todten eingeschlossen 81 Todtgeborner, ist 1592 (hievon starben bis zum 10ten Jahre 886), über 90 Jahre wurden 19 Personen, über 100 Jahre keine alt, kopulirt wurden 455 Paare. Auf den Färöer-Inseln sind 162 Menschen geboren, 62 gestorben und 42 Paar kopulirt. Hier wurde ein Mann über 100 Jahre alt und befanden sich nur 3 uneheliche Kinder. Die Bevölkerung dieser Inselreihe hat sich seit dem J. 1829 um 451 Seelen vermehrt.

Ein Herr stieß im Gedränge einen andern mit dem Fuße an das Schienbein. „Herr,“ fragte dieser entrüstet, „haben Sie das mit Vorsatz gethan?“ — „Nein,“ war die phlegmatische Antwort, „mit dem Absatz,“ und beyde mußten laut lachen.

Wer sich einen Extra-Weinzahn für den 1834er einsetzen läßt, wird wohl thun, nur einen Augenzahn zu nehmen. Der dießjährige Wein ist schon ehe er zu trinken ist, nicht zu kaufen. An manchen nicht eben ausgezeichneten Orten am Rhein wird der Ausstich das Fuder schon jetzt zu 800 bis 1000 fl. verkauft, und in geringen Lagen doch zu 120 fl. Sehr vielen Kauflustigen war der Wein recht, aber die Trauben zu sauer.

Auch im Meere blüht's zum zweyten Mal. In dem Pregel bey Königsberg hat man vor einigen Tagen das sogenannte Blühen des Wassers (die grüne Farbe der Oberfläche, durch die Blüthe der Wasserpflanzen erzeugt) zum zweyten Male bemerkt.

Die Engländer versuchen nun, durch einen kleinen Umweg unsern deutschen Mauthverein zu umgehen. Auf dem schwarzen Meere ist ein englisches Schiff mit Waaren bereit, die Donau anwärts zu fahren und so zu den Oesterreichern zu kommen.

Die verrufenen Percussionsgewehre werden nach mehreren Erfahrungen bey Gewittern ohne eigentlichen Blitzschlag durch Elektricität entzündet.

In Rheindayern ist durch Verordnung der Kreisregierung der dort noch bestehende gefährliche Mißbrauch des Schießens bey Hochzeiten, Kindtaufen, in der Neujahrsnacht ꝛc. bey Strafe verboten worden.

In der Matth. Rieger'schen Verlags-Buchhandlung (Alois Eurisch) in Augsburg erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Klar, J. B., der Dorfpfarrer. Eine lehrreiche Erzählung für die christliche Jugend. Mit 1 Titelkupfer. 12. 188 Seiten. 24 kr.

Wir glauben der Lesewelt, insbesondere der Jugend, mit dieser Erzählung eine angenehme Gabe zu bieten. Der Name des Verfassers, dessen lehrreiche Erzählungen schon in den gediegensten religiösen Zeitschriften, wie z. B. im Katholikon, Religionsfreunde ꝛc. gerühmt und empfohlen worden sind, bürgt dafür, daß auch diese Geschichte durch den religiösen Geist, der in ihr weht, durch interessante Begebenheiten und schöne Darstellung, bey allen Leserklassen besonders Interesse erregen werde. Wir enthalten uns daher jeder Anpreisung dieser Schrift, die am besten sich selbst empfehlen wird.

Früher erschien von demselb. Verfasser in unserm Verlage:

Der Findling im Spessart. Eine Erzählung aus den Zeiten des 30jährigen Krieges. 12. 12 kr.

Das Märzenveilchen. Eine Erzählung für Alle, besonders f. d. christliche Jugend. 12. 12 kr.

Verflossenen Dienstag zwischen 9 bis 10 Uhr Vormittag wurden von einem Bauernknechte, der Holz von Straßberg nach Augsburg führte, 540 fl., welche er am Wagen in 2 Säckchen festgebunden hatte, verloren. Der redliche Finder wird dringend gebeten, dieses Geld nach Straßberg dem Dienstknecht Joh. Schorrer, gegen eine Erkenntlichkeit von 40 fl., zu übergeben.

Augsburger Börsenkurs vom 6. Nov. 1834.

Staatspapiere.

Königlich bayerische.	Papier.	Geld.
4proz. Oblig. mit Coupons	102 3/8	102
detto unverzinsliche à 25 fl.	115	—
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose	—	—
Partial-Oblig. à 250 fl. 4proz.	—	139 1/2
Oesterr. Loose von 1834	112 1/2	111 1/2
Metalliq. 5proz.	101	100 5/8
detto 4proz.	92 7/8	92 5/8
Bankaktien	1278	1275
Polnische Loose	—	97 1/2

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Samstag. Nro. 312. 8. Nov. 1834.

Deutschland.

München, den 7. Nov. Ihre Majestät die regierende Königin werden am Samstag von Tegernsee dahier erwartet, von wo bereits gestern Mittag Se. Durchlaucht der Herr Herzog August von Leuchtenberg nebst seinem durchl. Bruder, Prinz Max dahier eintrafen.

Die Pfarrey Hergolshausen, Ldg. Werneck, ist erledigt. Reinertrag 676 fl. 26 3/4 kr. Anmeldungs-Termin 4 Wochen vom 29. Okt. an, bey der königl. Regierung des Untermain-Kreises, Kammer d. J.

Gestern Morgens 9 Uhr kam der königl. Kabinetskurier, Herr Lang, von Perugia an. Se. Majestät befanden sich beym Abgange desselben in erfreulichstem Wohlseyn.

Briefe aus Nauplia vom 11. Okt. erwähnen nichts von der Ernennung des Generals Lesuire zum Regentschaftsmitglied, vielmehr lassen dieselben mit Grund vermuthen, daß dieser General noch seinen Posten als Kriegsminister inne habe. Die übrigen Veränderungen, welche die „Allgemeine Zeitung" aus Briefen von Griechenland vom 28. Sept. mittheilt, und welche als Folgen des Eintritts des Generals Lesuire in die Regentschaft anzusehen wären, dürften sohin von selbst wegfallen. (M. Bl.)

Dreßden, den 30. Okt. Heute wurde unser Landtag von Sr. Majestät dem Könige und Sr. kön. Hoheit dem Prinzen Mitregenten in Person geschlossen. Se. Majestät der König richtete von dem Throne herab folgende Worte an die versammelten Stände: „Daß ich Sie, meine Herren, nach Endigung Ihrer großen, mühevollen Arbeiten, heute wieder um mich versammelt sehe, gereicht mir zur lebhaften Genugthuung; durch Ihre treue Mitwirkung sind meine Wünsche für des Landes Wohlfahrt in Erfüllung gegangen, und ich freue mich, Ihnen dafür öffentlich meinen herzlichen Dank sagen zu können. Das Weitere wird Ihnen mein Minister mittheilen. — Der Hr. Staatsminister v. Lindenau sprach dann eine gehaltvolle Abschiedsrede an die Ständeversammlung.

Der jetzt geschlossene Landtag hat während seiner 21monatlichen Dauer, alle geheimen und einzelnen Sitzungen an einem und demselben Tage mitgerechnet, wohl über 700 Sitzungen gezählt. — Ein Zeugniß von der Zufriedenheit beyder Kammern mit ihrem Präsidenten giebt der Umstand, daß Beyden von ihren Mitständen ein schön gearbeiteter Pokal feyerlich überreicht worden ist.

Kiel, den 29. Okt. Der Großherzog von Oldenburg hat nach einer Kundmachung in den Entiner wöchentlichen Anzeigen, „aus höheren Rücksichten und in Uebereinstimmung mit der Mehrzahl der Bundesregierungen, sich bewogen gefunden, vorerst allen Unterthanen das Studieren auf den Universitäten Zürich und Bern in der Schweiz zu untersagen."

Oesterreich.

In der Linzer Zeitung vom 27. Okt. wird aus Oberösterreich gemeldet: Der von Sr. Majestät in dieser Provinz auf den 15. Okt. festgesetzte gewöhnliche Postulaten-Landtag für das Verwaltungsjahr 1835 wurde an dem bezeichneten Tage unter den herkömmlichen Feyerlichkeiten abgehalten. Nach dem feyerlichen Hochamte verfügte sich die Landtags-Versammlung in den hiezu vorbereiteten Saal, wo der erste Landtags-Kommissär, Regierungspräsident Graf v. Ugarte, unter Ueberreichung des Kreditives und der Landtags-Postulate an die Stände eine entsprechende Rede hielt, welche von dem anwesenden ältesten Mitgliede des Herrenstandes, Grafen v. Sprinzenstein, beantwortet wurde. Hierauf wurde über die allerhöchsten Propositionen und über mehrere andere Landesangelegenheiten die Berathung in dem großen landständischen Rathssaale gepflogen. Mittags war große Tafel bey dem Regierungs-Präsidenten, welcher, nebst den übrigen 2 Landtags-Kommissären, sämmtliche anwesende Landstände beywohnten. Tags darauf, den 16. Okt., hat mit der gewöhnlichen Feyerlichkeit die Deputation der Landstände den Landtags-Kommissären die Landtags-Erklärung zur Ueberreichung an Se. Majestät den Kaiser übergeben.

Italien.

Am 25. Okt. kehrte Se. Heiligkeit der Papst von Castel Gandolfo nach Rom zurück.

In Bologna soll am 18. Okt., französischen Blättern zufolge, eine Hinrichtung wegen politischen Vergehens vorgenommen worden seyn, ohne daß das Urtheil und der Name des Verbrechers bekannt gemacht wurde. Nach den letzten Unruhen in den Legationen wurde ein Mann, der für einen Spion gehalten worden war, in Castel St. Pietro ermordet. Die Thäter entkamen, nur die Mitschuldigen wurden verhaftet, und von dem außerordentlichen Tribunal

Digitized by Google

in Rom heimlich gerichtet. Einer wurde zur Guillotine verurtheilt (derselbe, der in Bologna hingerichtet ward), zwey zu lebenslänglicher Galeerenstrafe, und einer zu 13jähriger Zwangsarbeit. — In Ozzano, in der Provinz Bologna, sollen zwischen den Einwohnern und den päpstlichen Freywilligen blutige Händel vorgefallen seyn.

In Modena ist, nach eben diesen Blättern, auf Befehl des Ministeriums die Abschwörung des Professors Matthioli Bertacchini bekannt gemacht worden, der wegen Komplotts und als Präsident der liberalen Comité's durch das Kriegsgericht zum Strange verurtheilt, vom Herzog aber wegen seines offenen Geständnisses mit Galeerenstrafe begnadigt worden war. In Folge dieses Prozesses sind mehrere Personen, darunter Geistliche, Adelige und Beamte, die für Anhänger der Regierung gehalten wurden, und zum Theil selbst Richter in den Verschwörungsprozessen von 1820 und 1821 waren, verhaftet worden. Unter ihnen befinden sich die Grafen Cassoli und Guiselli, der Pfarrer Fighicelli, die Advokaten Malfatti und Mascazani von Reggio u. s. w. Ueber die ihnen zur Last gelegten Verbrechen dürfte man bald Aufschluß erhalten, da der Herzog die Beschleunigung dieses Prozesses befohlen haben soll.

Nach Anzeige der Zeitung von Genua war Don Miguel am 28. Okt. Abends von Venedig und Mantua daselbst ankommen.

Lombardisch-venetianisches Königreich. Nachrichten aus Mailand vom 22. Oktob. in französischen Blättern melden, daß eine letzte Aufforderung an die in das Ausland entflohenen politischen Angeklagten ergangen ist, sich in einer bestimmten Frist zu stellen, widrigenfalls gegen sie das Kontumazialverfahren eingeleitet werden würde. Ihr Eigenthum ist schon größtentheils unter Sequester gestellt. In den letzten Tagen sind neuerdings gegen 30 Personen theils in der Lombardey, theils auf parmesanischem Gebiet verhaftet und in die Staats-Gefängnisse gebracht worden.

England.

London, den 31. Okt. Nach Lloyds Registern sind während der letzten Woche 56 Fahrzeuge an den Küsten von England und Holland gescheitert, und viele Menschenleben dabey zu Grunde gegangen. Die Mehrzahl dieser Schiffe gieng vom 16. bis zum 18. Okt. verloren, und Alles läßt fürchten, daß dieß nicht die einzigen Verluste seyen.

Aus Manchester erfährt man, daß die dortigen Schneidersgesellen, welche seit 4 Monaten alle Arbeit für die Meister verweigert hatten, jetzt durch die die Noth gedrungen werden, die ihnen gestellten Bedingungen anzunehmen; 270 haben kürzlich die Union verlassen, die Erklärung gegen die Gewerbsvereine unterzeichnet, und sind zu ihren Meistern zurückgekehrt. Viele andere sind fortgewandert, um auswärts Arbeit zu suchen; der Rest, welcher noch auf seiner Widerspenstigkeit beharrt, dürfte in Manchester um keinen Preis mehr von den Meistern beschäfftigt werden.

Spanien.

Die legitimistische Gazette de Languedoc enthält ein Schreiben aus Madrid vom 16. Okt., worinn behauptet wird, daß die Theilung der spanischen Schuld in eine aktive und eine passive Hälfte der Königin Regentin durch den König Ludwig Philipp in einem eigenhändigen Schreiben aufs Dringendste angerathen worden sey, und daß dieser Monarch seinem Gesandten in Madrid befohlen habe, in demselben Sinne zu wirken. Der englische Gesandte sey mit dem französischen einverstanden gewesen, und beyde hätten nun die Minister, so wie den Marquis Amarillas, die bis dahin die ganze Schuld anzuerkennen entschlossen gewesen, dahin umgestimmt, daß sie Ludwig Philipps Rath gefolgt wären. Letztern aber habe die Lesung von Ovieds Schrift und der Rath eines seiner Adjutanten (A. de Laborde's) zu dem Glauben verleitet, daß jene Theilung in aktive und passive Schuld bey der hilflosen Lage des spanischen Schatzes das einzige Rettungsmittel sey. — In demselben Schreiben heißt es ferner: Seit 14 Tagen sind so viele Verschwörungen entdeckt worden, daß man sie nicht alle aufzählen kann; fast keine Stadt ist im Königreiche, wo man nicht Symptome des Aufstandes vorgefunden hätte. Der Priester Merino, den man fortwährend verfolgt, sammelt immer größere Schaaren von Karlisten um sich. Tausende von kleinen Banden haben sich in größerer oder geringerer Entfernung von der Hauptstadt gebildet, man kann keine paar Stunden weit reisen, ohne auf solche Banden zu stoßen. In ganz Kastilien soll die günstigste Stimmung für Don Carlos herrschen; 15,000 Mann stehen angeblich bereit, um sich den Karlisten anzuschließen, so bald eine beträchtliche Streitmacht derselben in der Provinz erscheint.

Paris, den 2. Nov. Man schreibt aus Bayonne: „Der Baron v. Berghen, der so geheimnißvoll nach Spanien gereist war und einen Tagsbefehl des Generals Harispe veranlaßte, ist sehr ruhig nach Bayonne zurückgekehrt, ohne daß er im Mindesten angehalten und über den Zweck seiner Reise befragt worden wäre.“ — Folgendes sind die neuesten Nachrichten aus Spanien, welche die Election mittheilt. Bayonne den 28. Okt. Am 20. dieß zogen sich fünf karlistische Bataillone aus Navarra, zwey aus Alava, zwey aus Guipuscoa und drey aus Biskaya, mit der ganzen navarresischen Kavallerie, im Ganzen 10,000 Mann und 300 Pferde, bey Caniceros zusammen, welches fünf Leguas von Logrono entfernt ist; Don Carlos befand sich unter ihnen. Zumalacarregui hatte den Plan, sich auf das 15 Leguas von Caniceros entfernte Burgos zu werfen.

Am 21. kam die aus Logrono ausgerückte Kolonne des Generals Amor bey Pumayor an, welches 2 Leguas von ersterer Stadt abliegt; er war 2000 Mann und 400 Pferde stark. Zumalacarregui, der von dieser Bewegung Nachricht erhalten hatte, griff ihn mit 6 Bataillonen an, und Amor war genöthigt, nach einem Gefechte, worinn er 120 Mann an Todten und 196 an Verwundeten verlor, sich nach Logrono zurück

Digitized by Google

zu ziehen. Der Verlust der Karlisten betrug nur 58 Todte und 80 Verwundete. Am 22. Abends traf die aus 5000 Mann und 2000 Pferden bestehende Kolonne Oraa in Logrono ein, und die Korps Cordova und Linares kamen am nämlichen Tage mit 4000 Mann und 300 Pferden in dem nahen Viana an. Diese drey Kolonnen sind jetzt auf der Verfolgung Zumalacarreguy's begriffen. Am 19. Bereits waren 3000 Mann Truppen der Königin mit 120 Pferden zu Vitoria angelangt. Der Generalstabschef Sanz, welcher die Regierung an den General Mina abgefertigt hatte, begab sich am 24. nach Cambo. Dieser Oberst war mit Lorenzo's Kolonne bis Elisondo gegangen, und hatte von da ein Bataillon zur Bedeckung bis an die französischen Vorposten erhalten. Gleichzeitig kam der Corregidor von Pampeluna, an der Spitze einer Deputation, bey General Mina an, um ihm den Palast jener Stadt zur Wohnung anzubieten; der edle Mann ist aber von zu einfachen Sitten, als daß er den Antrag annehmen möchte. Jedenfalls ist ihm aber in Navarra's Hauptstadt ein festlicher Empfang bereitet. Mit seiner Gesundheit geht es gegenwärtig sehr gut. „Heute nun ist General Mina zur Uebernahme des Oberbefehls abgereist, und morgen betritt er den spanischen Boden."

Frankreich.

Paris, den 1. Nov. Die Gefangenen von Mont St. Michel haben in einem Schreiben an die Pariser Blätter die Einzelnheiten über den Brand in ihrem Gefängnisse berichtet. Sie schätzen den an Gebäuden erlittenen Verlust auf 400,000 Fr.; der an Mobilien und Effekten angerichtete Schaden läßt sich noch nicht berechnen. Die Gefangenen lassen dem Benehmen der Gefängnißbeamten und Wächter vollkommene Gerechtigkeit widerfahren. Beamte und Wächter, Republikaner und Chouans, und gewöhnliche Verhaftete hatten alle eifrig an der Löschung mitgewirkt. An Wasser fehlte es zwar ganz, da der Felsen, auf dem Mont St. Michel liegt, 400 und etliche Fuß hoch ist. — Mehrere Divisionschefs des Kriegsministeriums werden in Folge des Austrittes von Marschall Gerard ihre Entlassung eingeben. Man nennt in dieser Beziehung den Generallieutenant Rogues St. Cyr und den Chef des Bureaus für Algier, Herrn Paravey. — Durch Briefe aus Gnesen vom 19. Okt. erfährt man, daß zu St. Petersburg am 24. August d. J. das erste Departement des dirigirenden Senates einen Ukas erließ, des Inhalts, daß der Herr Kriegsminister dem Kaiser die Frage, ob die Söhne der polnischen Soldaten und Unteroffiziere dem kaukasischen Korps einverleibt werden sollten, vorgelegt, und daß Se. Majestät, um der Ungewißheit ein Ende zu machen, am 28. Juli verordnet habe: Diejenigen Söhne polnischer Soldaten, welche seit dem Eintritt ihrer Väter in russischem Dienste geboren worden, sollten als Rekruten (Kantonisty) betrachtet, und die dießfälligen Bestimmungen auf sie angewandt werden. Dieser Ukas, fügt das Schreiben hinzu, verurtheilt also die ganze männliche Nachkommenschaft der unglücklichen Proscribirten zum Militärdienst. — Man schreibt aus Toulon vom 26. Oktober: Das Uebungsgeschwader hat seit 8 Tagen den Ankerplatz bey den Hyerischen Inseln nicht verlassen. Es wurden von der Mannschaft kleinere Uebungen ausgeführt. Das Geschwader wird, wie man hört, in den hiesigen Haven zurück kommen. Es geht das Gerücht, die Mannschaften der Linienschiffe Duquesne und Suffren werden auf dem Montebello und dem Scipio versetzt werden und diese Schiffe sollen mit Truppen nach der Levante abgehen. — Der König hat dem zum spanischen Konsul in Paris ernannten Hrn. Lopez Bustamente das Exequatur ertheilt. Hr. Bustamente hat mehrere national-ökonomische, juridische und politische Werke aus dem Französischen in das Spanische übersetzt.

Paris, den 2. Nov. Wegen des Allerseelenfestes erscheinen heute keine Journale, die republikanischen ausgenommen; diese aber sind an einheimischen Nachrichten ganz leer.

Niederlande.

Brüssel, den 1. Nov. Sir R. Adair, der englische Gesandte am hiesigen Hofe, dessen Bruder gestorben, ist gestern mit mehrmonatlichem Urlaub nach London abgereis't; Sir G. Hamilton, der erste Sekretär der englischen Legation dahier, versieht während seiner Abwesenheit interimistisch die Funktionen eines englischen Geschäftsträgers. — Am 4. Nov. wird durch den Erzbischof von Mecheln die Einweihung der katholischen Universität dortselbst vorgenommen werden. — Hr. Kaufmann, belgischer Geschäftsträger in Madrid, ist hier angekommen.

Schweden.

Stockholm, den 24. Okt. Kapitän Lindeberg ist (wie schon gemeldet) wieder als Mitarbeiter des Abendblattes eingetreten. Außer den bekannten Herren v. Vegesack, v. Düben und Ratt och Dag kommt die Amnestie noch dem zur Verbannung verurtheilten bekannten Bryggers und einem 80jährigen Dr. Thalberg auf Barthelemy zu Gute. Man hat bemerkt, daß die kön. Begnadigung ihre frühere gebräuchliche Benennung „Pardons-Plakat" mit der eines Amnestiedekrets vertauscht hat. — Einer amtlichen Bekanntmachung zufolge sind 1833 an den schwedischen Küsten 45 Fahrzeuge, worunter 26 ausländische, gestrandet. Davon haben 5, worunter 3 ausländische, durch die eigene Besatzung ihre Ladungen zu bergen gewußt; 40 (worunter 22 ausländische) konnten dieß nur mit der von Küstenbewohnern geleisteten Hilfe, und 15 sind ganz untergegangen.

Miszellen.

Nach einer amtlichen Mittheilung sind in Wunsiedel 206 Wohngebäude mit ihren Nebengebäuden und 58 Scheunen abgebrannt. Zu den ersteren gehören: das Rentamt, das Rathhaus mit der Syndikatswohnung, der Koppetenthurm, das Zeughaus, die Apotheke, die Brandenburg'sche Zeugmanufaktur, sämmtliche Malz- und Braustätten u. s. w. Unter den durch den Brand verunglückten Familien, deren Zahl sich über 500 beläuft, befinden sich folgende Gewerbs-Inhaber: 1 Apotheker, 3 Bader, 10 Bäcker, 1 Beutler, 1 Borten- und Knopfmacher, 2 Buchbinder, 2 Büchsenma-

Digitized by Google

cher. 6 Büttner. 5 Drechsler, 1 Fabrikant (Brandenburg), 2 Färber, 1 Feilhauer, 2 Fiaschner, 7 Gerber, 2 Glaser, 1 Gold- und Silberarbeiter, 2 Gürtler, 1 Hafner, 5 Hutmacher, 1 Kaminfeger, 1 Kammmacher, 8 Kaufleute, 1 Kirschner, 2 Krämer, 1 Kupferschmied, 2 Lebkuchner, 4 Maurer, 14 Metzger, 1 Müller, 6 Nagelschmiede, 2 Riemer, 2 Röhrenmacher, 2 Sattler, 2 Seifensieder, 2 Seiler, 4 Schlosser, 21 Schneider, 3 Schmiede, 9 Schreiner, 34 Schuhmacher, 10 Strumpfwirker, 15 Tuchmacher, 2 Tuchscheerer, 4 Wagner, 1 Wirth, 15 Zeugmacher, 1 Zimmermeister, 2 Zuckerbäcker.

Es giebt nichts Posierlicheres, als die Munterkeit und Naivität, mit welcher ein Irländer sich aus der Klemme zieht, wenn er einen Bock geschossen hat. Der Kapitän eines Kriegsschiffes, der erst kürzlich bey der irländischen Station angestellt war, hatte die Vorsicht beym Auslaufen aus dem Haven dem Lootsen zu sagen, daß er durchaus unbekannt mit der Küste sey und daher in Bezug auf die Sicherheit des Schiffes gänzlich auf seine Lokalkenntniß rechnen müsse. „Ihr seyd doch ganz sicher Lootse," sagte der Kapitän, „daß ihr die Küste genau kennt?" — „So sicher, wie ich meinen eigenen Namen kenne." — „Nun gut, ich möchte Euch nur warnen, Euch der Küste nicht zu stark zu nähern." „Seyen Sie unbesorgt, Herr, Sie können in Gottes Namen zu Bett gehen, wenn es Ihnen beliebt." — „Also soll's weiter gehen?" — „Wie, warum denn nicht?" — „Nun, es könnten doch verborgene Klippen da seyn, von denen ihr nichts wißt." — „Verborgene Klippen? Nun die Klippen möcht ich doch sehen, die sich vor Michel verbergen sollten, hab ich's Euch denn nicht gesagt, ich kenne jeden Fels an der Küste." (Hier scheiterte das Schiff) — „und das ist einer von ihnen!"

Die schöne Yacht „Gossamer", Eigenthum des verstorbenen Herrn C. Coote in London, wurde kürzlich auf Befehl der Wittwe desselben zerstört. Der Eigenthümer war ein großer Liebhaber von Yachten und machte in Begleitung seiner Familie eine Reise nach Neapel, wo er, durch zu häufiges Baden im Meere während der größten Sonnenhitze, sich eine Gehirnentzündung zuzog, die ihm den Tod brachte. Die Leiche wurde in dem „Gossamer" nach England gebracht und in der Familiengruft beygesetzt. Die Wittwe beschloß hierauf, das Fahrzeug, welches etwa 7000 Pfd. gekostet hat, versenken zu lassen, damit keine Spur von ihm übrig bliebe. Später änderte sie jedoch diese Bestimmung in sofern ab, daß sie in voriger Woche das Schiff, obgleich ihr 1500 Pfd. dafür geboten wurden, in Stücke schlagen ließ. Auch ein graues Lieblings-Pferd des Hrn. Coote, 300 Guineen werth, wurde getödtet.

Ein französisches Journal, die Quotidienne, hat die wichtige Entdeckung gemacht, daß der Brand der Gewehrfabrik zu Tula in Rußland, jener in der Kaserne zu Freysing u. s. w. das Werk der Jakobiner gewesen seyen. Dieß, und noch einige eben so erbauliche Nachrichten läßt sich die karlistisch-gottesfürchtige Quotidienne angeblich aus München schreiben!!

Bey der sogenannten „freyen Universität" in Brüssel ist, außer dem Polen Lelewel, Dr. Ahrends, der früher Privatdozent in Göttingen war, aber wegen Theilnahme an den dortigen Unruhen Deutschland verlassen mußte, und seitdem in Paris mit vielem Beyfalle, aus Auftrag der Regierung, Vorlesungen über Philosophie hielt, zum Professor ernannt worden.

In mehreren Gegenden Würtembergs fährt die Ruhr fort, zahlreiche Opfer wegzuraffen. Zuweilen erscheint sie in Verbindung mit dem Nervenfieber.

In einer Stadt hatte man den Boden des Rathhauses öfters zum Trocknen von Wäsche benutzt. Nachmancherley Beschädigung desselben, deren Herstellung Niemand verantiaen wollte, rief der Bürgermeister im Zorn aus: „Daß dich, so will ich doch von nun an keinen Menschen mehr aufhängen lassen, als — die Rathsherren."

Ladung.

Wer an die Verlassenschaft des am 25. Okt. l. J. verstorbenen Tavernwirths Joseph Woller zu Altdtring Ansprüche zu machen hat, wird hiemit aufgefordert, selbe in Zeit von 60 Tagen, von heute an gerechnet, bey Meidung des Ausschlusses von der gegenwärtigen Nachlaßmasse des Defunkten hierorts anzumelden und nachzuweisen.

Altdtting, den 31. Okt. 1834.

Königl. Landgericht Altdtting im Unterdonaukreise.

Dr. Schilcher, Landrichter.

coll. v. Werden.

(Anzeige.) Se. königl. Majestät haben allergnädigst geruht, mich, meinem allerunterthänigsten Gesuche entsprechend, in meiner bisherigen Eigenschaft nach Untergünzburg zu versetzen.

Indem ich dieses allen denjenigen, die von meinen Diensten Gebrauch machen wollen, anzeige, versichere ich zugleich eben so thätige als schleunige Bedienung.

Untergünzburg, den 21. Okt. 1834.

Stich, Adv.

Empfehlung.

Meinen auswärtigen verehrten Gönnern und Freunden habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich aus meinem Hause Lit. F. Nro. 399. in der Jesuitengasse in jenes des Herrn Banquiers Heymann auf dem alten Heumarkte eingezogen bin. Ich bitte um Ihre häufigen Aufträge, Sie meiner reelen und billigen Bedienung versichernd.

Hochachtungsvoll

Anton Cheverry, zur Bürgerstube.

Verflossenen Mittwoch den 5. Novemb. Nachts ist zu Lechhausen beym **Kretzenbauer Johann Maier** ein ganz schwarzer Hengst aus dem Stalle entwendet worden. Derselbe ist 14 Fäuste hoch und 5 Jahre alt. Derjenige, welcher Kenntniß von diesem Pferde hat oder bekommen sollte, wird höflichst ersucht, die Anzeige entweder beym königl. Landgericht in Friedberg oder bey obgenanntem Bauern selbst gefälligst zu machen, und dann einer angemessenen Erkenntlichkeit gewärtig zu seyn.

Montag den 10. Nov. ist in dem Hause Lit. F. Nro. 399. in der Jesuitengasse eine Auktion, bestehend in einem ganz neuen modernen Schlitten, Pferdgeschirr, Sattel und Zaum, Zinn, Gläser, Wirthsbänke, eine neue Kegelbahn sammt Kugel und Kegel, Komod- und andere Kästen, Garten- und Straßen-Laternen nebst andern nützlichen Hausfahrnissen, welche Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung erlassen werden.

Kos. Satzger.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Sonntag. Nro. 313. 9. Nov. 1834.

Deutschland.

München, den 8. Nov. Se. Majestät der König werden dem Vernehmen nach am Mittwoch aus Italien dahier zurück erwartet.

Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Auguste von Sachsen reisten gestern Vormittag, unter dem Namen einer Gräfin von Pianen, von hier nach Dresden ab.

Das Unternehmen, die Donau mit dem Main und Rhein zu verbinden, nähert sich seiner Ausführung. Bereits hat die Staatsregierung die schleunige vollständige Herstellung des Fahrwassers auf dem Maine angeordnet, und der Oberbaurath Frhr. von Pechmann geht nächstens zu diesem Zwecke nach Würzburg ab. Seichte Stellen des Mainflusses und einige unzweckmäßig angebrachte Durchfahrts- und Mühlwehröffnungen verzögerten nämlich bisher die Schifffahrt ungemein, und zwangen die Mainschiffe zu unverhältnißmäßig leichten Frachten. Genaue Ermittlungen beweisen, daß diese Hindernisse mit unverhältnißmäßig geringen Kosten beseitigt werden können, indem die angemessenen Vertiefungen des Flusses bewirkt, die Mühlwehre gänzlich entfernt oder mit Kammerschleusen umgeben werden. Dadurch wird nicht nur die bereits bestehende direkte Schifffahrt aus den Mainhäven nach dem Rheine vor allen Nachtheilen sicher gestellt, sondern auch der beabsichtigte Kanal auf die Stufe seiner höchsten Wirksamkeit gebracht.

Frankfurt, den 4. Nov. Der mit der Entwerfung der nassauischen Zollanschluß-Propositionen beauftragte Hr. Regierungsdirektor Magdeburg von Wiesbaden war mehrmals hieher gekommen, um Konferenzen mit Hrn. Schöff Ihm und andern Senatsmitgliedern zu halten. In den letztern Tagen war nun auch der diesseitige Bevollmächtigte, Hr. Schöff Ihm in Wiesbaden, wahrscheinlich um einzusehen, wie weit die Arbeit des nassauischen Bevollmächtigten gediehen ist, um darnach die Zeit seiner Abreise bestimmen zu könen. — Man will wissen, daß in der Bundestagssitzung vom verflossenen Donnerstage von dem Hrn. Grafen v. Münch-Bellinghausen in Betreff der Wiener Beschlüsse wichtige Mittheilungen gemacht worden, und man sieht nun einer baldigen Veröffentlichung eines Theiles jener Beschlüsse wirklich entgegen. — In Betreff der Schweizer Angelegenheiten, besonders des Uebergangs der vorörtlichen Funktionen auf den Kanton Bern, erwartet man gleichfalls eine Beschlußnahme des deutschen Bundes. Doch wird behauptet, daß vorerst eine Anfrage bey dem Vororte Zürich gemacht werden dürfte, welche Garantie die Eidgenossenschaft für den Vorort Bern in Bezug auf die Mißverhältnisse mit dem Kanton Bern darbiete. — Schon seit einigen Tagen war das Gerücht verbreitet, daß Schweizer Emissaire in hiesiger Nachbarschaft arretirt worden seyen. Die vergangene Nacht wurden nun plötzlich mehrere Personen in hiesiger Stadt selbst verhaftet. Man nennt Dr. Bunsen, Arzt und Bruder des Dr. Bunsen, welcher während der polnischen Revolution unter den polnischen Truppen als Stabsarzt diente, später hieher zurück kam, und gleich nach dem 3. April, an dessen Scenen er großen Antheil haben soll, nach Amerika entfloh. Es sollen bey dem nun hier inhaftirten Dr. Bunsen Durchsuchungen gehalten, aber nichts gefunden worden seyn. Ferner wurden eingezogen ein Schreinersgeselle von hier, ein Metzgersknecht, welcher das Geschäfft einer Wittwe führt, deren Sohn politischer Umtriebe wegen steckbrieflich verfolgt wurde; diese Wittwe selbst wurde verhaftet, so wie ein für sehr liberal geltendes lediges Frauenzimmer u. m. A.

Kassel, den 2. Nov. Durch die neuesten Veränderungen im Ministerium hat Hr. v. Motz das von ihm schon früher bekleidete Finanz-Departement jetzt definitiv wieder übernommen, der vom Ministerial-Vorstand des Innern zum wirklichen Minister des Innern ernannte geheime Rath Hassenpflug aber neben diesem Departement noch das der Justiz erhalten. — Se. Hoheit der Kurprinz-Regent hat eine bedeutende Zahl von Beförderungen in den höhern sowohl als niedern Graden der Armee vorgenommen. — Nachrichten aus Meiningen lauten beunruhigend über den Gesundheitszustand der Herzogin, zweyter Tochter der Kurfürstin. Sie leidet schon seit einiger Zeit an einem sehr schmerzhaften körperlichen Uebel.

Meiningen, den 21. Okt. Eine herzogliche Verordnung vom heutigen Tage gestattet jedem zur Praxis zugelassenen Arzte das Selbst-Dispensiren homöopathischer Arzneyen. In der Einleitung zu dieser Verordnung heißt es: „Wir haben das fortschreitende Anerkenntniß der neueren, unter dem Namen der Homöopathie bekannten Heilmethode in Erwä-

Digitized by Google

gung gezogen, und wollen nicht, daß irgend einer, auf Wissenschaft und Erfahrung gegründeten und von geprüften und verpflichteten Aerzten ausgeübten Heilmittel-Lehre äußere, ihre weitere Entwickelung hemmende Hindernisse in den Weg gelegt werden."

Hamburg, den 1. Nov. Heute ist dem Senat abseiten des königl. französischen Ministers, des Hrn. Baron de Talleyrand, das königl. Abberufungsschreiben desselben von der hiesigen Gesandtschaft auf herkömmliche Weise übergeben worden, und wird der Hr. Baron de Lassalle den gesandtschaftlichen Funktionen als Geschäftsträger, bis zur Ankunft eines neuen Ministers, vorstehen.

Oesterreich.

Wien, den 3. Nov. Der englische Botschafter an unserm Hofe, Hr. Lamb, wird im Laufe dieser Woche eine Urlaubsreise nach London antreten. Aus dem Umstande, daß derselbe den größern Theil seiner Dienerschaft entlassen hat, folgern Viele, er werde nicht wieder zurück kehren, vermuthlich aber wird dadurch nur eine längere Dauer seiner Abwesenheit angedeutet. Im künftigen Februar will auch der französische Botschafter Graf Saint Aulaire in Urlaub nach Paris gehen. — Karl X. hat sich, wie man hört, nun förmlich in unsern Staaten angekauft. Die Frau Herzogin von Sagan soll ihm nämlich eine in Stevermark gelegene schöne Herrschaft für zwey Millionen Gulden überlassen haben. Die Uebersiedelung von Prag nach diesem neuen Aufenthaltsorte soll noch in diesem Jahre erfolgen.

Die Zeitung von Zara in Dalmatien berichtet, daß am 4. Okt. in Dalmatien zugleich mit dem Namensfest des Monarchen das Jahresfest der Eröffnung der Straße über den Velleblt, welche die Provinz mit den übrigen Provinzen der Monarchie verbindet, ein wahrhaft kaiserl. Werk begangen worden. Zu gleicher Zeit ward der erste Jahrmarkt daselbst gehalten. Nach dem Gottesdienst fanden nationale Spiele Statt, wobey der Anblick der verschiedenen Völkerschaften in ihrer National-Kleidung in Verbindung mit der malerischen Gegend einen sehr anziehenden Anblick gewährten.

Italien.

Turin, den 26. Okt. Man erzählt sich in den wohlunterrichtetsten Cirkeln, daß das französische Kabinett auf die Anfrage des neapolitanischen Hofs in Bezug auf die Anerkennung des Don Carlos eine Antwort ertheilt habe, die allerdings dem Wunsche Neapels nicht bestimmt entspreche, aber auch nicht so verneinend laute, daß die neapolitanische Regierung sich von Seite Frankreichs desapprouvirt zu sehen besorgen müße, wenn sie allein handeln, und Don Carlos anerkennen wollte. Es scheint, daß man nur das in Neapel gewünscht hat, denn daß unter den gegenwärtigen Umständen das Pariser Kabinett seine zeitheeige Politik ganz aufgeben, und sich der Gefahr aussetzen sollte, sich durch einen so entscheidenden Schritt, wie die Anerkennung des spanischen Prätendenten als König wäre, mit der Madrider und englischen Regierung zu überwerfen, konnte wohl Niemand in Neapel glauben, wenn man gleich sehr sanguinische Hoffnungen auf Ludwig Philipps persönliche Denkungsart bauen mag. Wahrscheinlich wird man nun in Neapel nicht lange mit der Anerkennung des Don Carlos zögern, welche man bisher nur aus Besorgniß, sich mit Frankreich zu verfeinden, unterließ. Für die Sache Don Carlos kann es von wesentlichem Vortheile seyn, wenn seine Rechte auf die spanische Krone jetzt, wo der Krieg auf der Halbinsel einen energischen Charakter anzunehmen scheint, von einer auswärtigen, noch dazu Bourbonischen Regierung bestätigt werden.

Griechenland.

Nauplia, den 2. Okt. Das hiesige Blatt, der Sotir, das bekannte Organ der gefallenen Majorität der Regentschaft, greift seit jener Aenderung den Gang der Regierung aufs Bitterste an. Vorgestern fand sich darinn ein Artikel, der Alles, was man sich bis jetzt gegen die eeneuerte Regentschaft erlaubt hatte, an Heftigkeit übertraf. Besonders ward der Regentschaft vorgeworfen, daß sie den Rath der Minister für nichts achte. Der Sotir war bisher in der Staatsdruckerey gedruckt worden, und die Regierung hatte, um das Blatt zu unterstützen, sich für hundert Exemplare abonnirt, von denen sie nur wenige wirklich in Empfang nahm. Die Regentschaft hat nun verboten, daß das Blatt fernerhin in der Staatsdruckerey besorgt werde; zugleich hat sie ihr Abonnement zurück genommen und verlangt, daß ihr die von früher rückständigen Exemplare nachgeliefert werden. Das Blatt wird nun in einer andern Druckerey erscheinen, und die Redakteure sollen nicht geneigt seyn, ihre Opposition zu mildern. Charakteristisch ist, daß selbst die Druckerey, in welcher die Minerva, das dem Sotir feindliche Journal, gedruckt wird, sich erbot, den Sotir mit zu übernehmen. — Man hat sich endlich genöthigt gesehen, Hrn. Zaimi, welcher als Hof-Kommissär an die Spitze einer Kommission gestellt wurde, um die Ursachen und den Zusammenhang des Aufstandes in Arkadien und Messenien zu untersuchen, abzurufen. Zugleich erhielt der dem Standgerichte beygegebene Staatsprokurator Sutzo einen starken Verweis wegen seines zweydeutigen Benehmens. Die Regierung scheint strenger in der Sache vorschreiten zu wollen. Die Haupträdelsführer wurden nach Navarin gebracht, wohin auch das Kriegsgericht verlegt wurde. Von den hier Verhafteten wurden acht, worunter Kaleegis, dorthin abgeführet, um Konfrontationen mit ihnen vorzunehmen. Seit dieser Zeit wurden bereits drey zum Tode verurtheilt und erschossen. Der hiesige Staatsprokurator, Hr. Masson, hatte seine Entlassung eingereicht, weil er mit dem schwankenden Gange des Prozesses unzufrieden war, und den an dessen Spitze gestellten Personen mißtraute. Er ward eingeladen, seine Entlassung zurückzunehmen, und er that es, da nun die Gründe gehoben sind, die ihn zur Einrichtung derselben bestimmt hatten.

England.

London, den 31. Okt. (Courier.) Vier bis fünfhundert Arbeiter sind mit Wegräumung des Schuttes der beyden Parlamentshäuser beschäftigt. Die Arbeiten, welche binnen 3 Monaten beendigt seyn sollen, werden von dem Architekten Hrn. Smirke und Hrn. Baker, als Unternehmer, geleitet. Das gemalte Zimmer soll als Versammlungssaal der Lords dienen.

Spanien.

Paris, den 2. Nov. Ein Dekret der Königin Regentin von Spanien vom 22. Okt. enthält provisorische Bestimmungen über die Primärschulen. In jedem Hauptorte einer Provinz wird eine höchste, in jedem Hauptorte eines Bezirks eine mittlere, in jeder Gemeinde eine Lokalkommission niedergesetzt, um für den Primärunterricht zu sorgen und die Lehrer auszuwählen und zu beaufsichtigen. — Nach Allem, was wir aus Madrid hören, scheinen die Procuradores nicht sehr geneigt, die Beschlüsse der Proceres

Digitized by Google

über die auswärtige Staatsschuld anzunehmen. Die Hauptredner der Opposition, Galiano und A. Arguelles, dürften ihre Beredtsamkeit und ihren Einfluß auf die den Anlehen feindliche Seite stellen.

Paris, den 3. Nov. Briefe aus Madrid vom 22. sprechen wieder von einer nahe bevorstehenden Veränderung des Ministeriums, ja einige behaupten sogar, der Ministerpräsident Martinez de la Rosa habe bereits seine Entlassung gegeben. — In allen spanischen Provinzen zeigen sich Karlistenbanden, sind aber, die Nordprovinzen ausgenommen, zu wenig zahlreich, und zu wenig organisirt, als daß sie sich bis jetzt noch hätten furchtbar machen können. Man spricht von neuen bedeutenden Vortheilen, welche Zumalacarreguy über Truppenabtheilungen der Königin unter den Generalen Oraa und Cordova erfochten hätte. General Mina hat vor seiner Abreise den General Harispe besucht, und vom 28. auf den 29. Okt. in St. Jean-Pied-de-Port übernachtet, um nächsten Tages seinen Einzug in Spanien zu halten. In Pampeluna wurde er mit größtem Verlangen erwartet. Während aber Mina's Aufbruch übereinstimmend von allen Blättern der spanischen Gränze gemeldet wird, läßt ihn die Gazette noch immer krank seyn und Eselsmilch trinken. Die Stadtmilizen von Aragonien sind mobil gemacht. Don Carlos hat neuerdings ein besonderes Dekret erlassen, worinn er den baskischen den Fortgenuß ihrer Fueros oder Privilegien zusichert.

Frankreich.

Paris, den 3. Nov. Es scheint jetzt ausgemacht, daß das Ministerium bis zur Eröffnung der Kammer bleiben wird, wie es ist. Man hat bis jetzt keinen Mann für die Präsidentschaft gefunden, und ob Marschall Maison dieselbe annehmen werde, steht noch sehr in Frage. Deßwegen wird man die Sache in die Länge ziehen, und unter sich auszumachen suchen. — Die Kosten, welche seit zwey Monaten für Handelskuriere von Madrid nach Paris aufgewendet wurden, berechnet man auf mehr als 500,000 Fr., eben so viel dürften die Kuriere gekostet haben, welche von hier nach Madrid gesendet wurden, so daß, wenn man die Kosten für Handelskuriere, welche die Madrider Nachrichten von hier in andere Länder brachten, auf 300,000 Fr. anschlägt, die spanische Angelegenheit den großen Handelshäusern allein für Handelskuriere einen Aufwand von 1,300,000 Fr. verursacht haben mag. — Durch das Departement de l'Arriege kommen seit mehreren Tagen spanische Flüchtlinge von der Partey des Don Carlos, welche einen Einfall in Katalonien zu machen beabsichtigen. Sie kommen nächtlicher Weile in kleinen getrennten Schaaren aus den benachbarten Departements, und finden bey den Legitimisten Hilfe jeder Art. Wahrscheinlich ist dieß auch die Veranlassung zu den Haussuchungen, welche am 20. Okt. auf mehreren Punkten des Departements angestellt wurden. — Von den zu Lyon wegen der Aprilunruhen Verhafteten sind wieder 38 frey gelassen worden. — Der Prozeß des falschen Ludwigs XVII. dauert fort. Gestern erzählte der Angeklagte, er sey 1812 zu Mantua verhaftet, und damals nach Mailand gebracht worden. Wieder entlassen, habe er den König Johann von Portugal besuchen wollen, aber noch vor seiner Abreise dessen Tod erfahren. Was seine Eigenschaft als Sohn Ludwigs XVI. betrifft, so sagt der Präsident, sie gehöre nicht hierher, indem die Jury nicht hierüber, sondern über die gegen ihn vorliegenden Anklagen des Betrugs u. s. w. zu entscheiden habe. Gelächter entstand, als der Angeklagte erklärte, er habe niemals auf förmliche Weise behauptet, daß er Ludwig XVII. sey, sondern bloß gesagt, er glaube es zu seyn. — Der General-Prokurator hat gegen den Ausspruch der Anklagekammer, durch welchen der Bankier des Don Carlos, Hr. A. Jauge, freygesprochen wurde, ein Kassationsgesuch eingelegt.

Straßburg, den 2. Nov. Unsere Handelskammer hat sich nach einigem Hin- und Herschwanken für das absolute Prohibitivsystem erklärt. Diese Entscheidung ist mehr als merkwürdig, da sie unserm Lokal-Interesse geradezu entgegen ist, und die übrigen Handelskammern doch wenigstens dieses vertheidigen.

Niederlande.

Aus dem Haag, den 2. Nov. Der Prinz Wilhelm Friedrich Nikolaus Karl, geboren im Juli 1833, Sohn Sr. kön. Hoheit des Prinzen Friedrich der Niederlande, ist gestern Abend gestorben.

Der kön. schwedische Gesandte am hiesigen Hofe, Baron v. Ohffon, ist von seinem Souverän zum kön. schwedischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Berliner Hofe und der Graf Wrangel, Sekretär der kön. schwedischen Legation dahier, zum interimistischen Geschäftsträger hierselbst ernannt worden.

Brüssel, den 1. Nov. Hr. Kaufmann ist bekanntlich seit vorgestern von seiner Mission nach Spanien zurückgekehrt. Derselbe behält den Titel eines Geschäftsträgers in Madrid; die Zeit, wann er sich in dieser Eigenschaft nach seiner Bestimmung begeben wird, ist noch unbestimmt. Während seines Aufenthalts in Belgien wird, wenn die Umstände es erfordern, ein anderer Agent vielleicht nach Madrid gesandt werden, aber nur mit einer temporären und lediglich politischen Mission.

Miszellen.

Nach der Berl. Voss. Ztg. hat sich in Lichtenau, im Bürenschen, in der Provinz Westphalen, kürzlich der bemerkenswerthe Fall ereignet, daß eine vierzigjährige Frau eine lebendige, einen Fuß lange Schlange nach einem heftigen Würgen ausgebrochen hat. Wahrscheinlich hatte die Schlange sich aus der in der Kammer befindlichen Kartoffelgrube losgemacht und war der schlafenden Frau Nachts in den Mund gekrochen und von ihr unwissend verschluckt worden.

Am 1. Okt. war der Stand der englischen Armee folgender: 6 Feldmarschälle, 1 Oberkommandant, 90 Generale, 196 Generallieutenants, 216 Generalmajore, 295 Obersten, 588 Oberstlieutenants, 810 Majore, 1515 Hauptleute, 2198 Lieutenants (welches Verhältniß zur Generalität 16 : 8 Fähndrichs und Kornets. Der Truppenstand war folgender: 26 Kavallerie-Regimenter mit der Leibwache, 100 Infanterie-Regimenter, 2 Brigaden leichter Truppen,

Digitized by Google

1 Regiment Artillerie, 1 Ingenieurkorps, 1 Korps der afrikanischen Kolonien, der Generalstab und 3 Kompagnien Veteranen. Der Effektivstand der Linie ist 89,000 Mann, und der Gesammteffektivstand 113,149 Mann.

Der König Heinrich der Vierte von Frankreich gab auf Bitte eines Prinzen von Geblüte, einem Herrn an seinem Hofe, der wenige Verdienste hatte, den heiligen Geist orden. Der neue Ritter sprach, wie es gebräuchlich war, die Worte aus dem Evangelio: „Domine, non sum dignus," das heißt: „Herr! ich bin es nicht werth!" Der König antwortete: „Ich weiß es wohl, aber ich habe Ihnen diese Ehre nicht versagen können, weil mein Vetter mich so lange darum gequält hat."

Ein junger adeliger Referendar aus einer ministeriellen Familie besuchte das Oberlandesgericht mit klirrenden Sporen. Der alte Präsident des Collegii war ein trockener Mann, der nur eine passende Gelegenheit suchte, um dem jungen Mann seine untere Garderobe zu vereinfachen. — Diese fand sich bald, denn da man im Laufe des Vortrags eine Akte begehrte, rief er aus: „Herr Referendar, reiten Sie doch einmal in die Registratur, und holen Sie mir die Akte." Der Referendar trägt seit jener Zeit Schuhe in den Sessionen; der Witzbiß hat also richtig eingeschlagen.

Der Hallesche Courier meldet aus Halle vom 2. Nov. Freytag den 31. Okt. beging die Universität Halle-Wittenberg ein höchst denkwürdiges Fest. An eben diesem dem Andenken der Reformation heiligen Tage wurde das neue Universitäts-Gebäude, zu welchem am 3. Aug. 1832 der Grundstein gelegt worden war, feyerlich von der Universität in Besitz genommen und eingeweiht.

Die Arbeiter, welche mit dem Ausgraben des Fundaments für die Eisenbahn zwischen London und Greenwich beschäftigt sind, haben bey der London-Brücke eine große Anzahl römischer Münzen gefunden.

Der Ritter Hoy, welcher 3 Tage und 3 Nächte ohne Unterlaß in der Allee von Spaa reiten wollte, hat seine Wette von 27,000 Fr. verloren. Ein Arzt erklärte ihm 2 Stunden vor dem bestimmten Zeitpunkt, sein Leben sey in Gefahr, wenn er den Ritt fortsetze. Der Reiter, bis zu Tode ermüdet und der Ohnmacht nahe, gab der Warnung des Arztes Gehör.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothekar-Gläubigers wird das gesammte Anwesen des Georg Kapfer, sogenannten Kircherbauern von Zirgesheim, im Wege der Versteigerung an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung oder sonst annehmbaren Kaufsfristen öffentlich veräußert, und hiezu Tagsfahrt auf Montag den 1. Dez. von 10 bis 12 Uhr Vormittags angesetzt.

Kaufsliebhaber werden hiemit auf besagten Tag mit dem Anhange zu erscheinen eingeladen, daß dem Gerichte Unbekannte sich mit Leumunds- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben.

Das Anwesen besteht nebst der nach dem Inventar vom 20. Jun. l. J. bezeichneten Mobiliarschaft im Werth zu 449 fl. angeschlagen, in einem Wohnhaus, Stallung und Stadel, 45 Tagw. 60 Dez. Aecker, 6 Tagw. 38 Dez. Wiesen, 17 Tagw. 4 Dez. Waidungen, 88 Dez. Gebüsch, und 3 Tagw. 3 Dez. Oedungen. Diese Gegenstände sind zur hiesigen Stadtkammer erbrechtig.

Auch befinden sich bey diesem Anwesen noch 1 Tagw. 92 Dez. Gemeindegründe, ludeigen, nebst Anspruch auf die noch unvertheilten Gemeindegründe, mit einem Inseltheil und Zänkackertheil von 74 Dez., jedoch letztern zum hiesigen Rentamt erbrechtsweis.

Das ganze Anwesen mit Einschluß der Mobiliarschaft ist auf 6796 fl. gewerthet. Der Hinschlag richtet sich nach dem §. 64. des Hypothekengesetzes.

Donauwörth, den 28. Okt. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Schill, Landrichter.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Mühlanwesen des Andrä Winklhofer zu Afham, bestehend aus:

der Mahl- und Schneidmühle, neuerbaut,
den Wohn- und Oekonomie-Gebäuden,
dem Hausgarten per 1/4 Tagw.,
49 1/4 Tagw. Feldgründe,
11 Tagw. Wiesgründe, und
12 Tagw. Holzgründe,

mit den dazu gehörigen Lasten und Rechten, an den Meistbietenden öffentlich verkauft.

Der Verkauf geschieht am 29. Dez. um 10 Uhr Vormittags in der Landgerichts-Kanzley. Der Hinschlag erfolgt nach §. 64. des Hypothekengesetzes.

Wilshofen, den 12. Okt. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Desch, Landrichter.

Wenn der, angeblich im kaiserlich russischen Dragoner-Regimente Prinz Albrecht von Preußen dienende

Lieutenant von Michaïloff

sich binnen 4 Wochen, von heute, seiner gegen mich und einem seiner hiesigen Bekannten eingegangenen Verpflichtung nicht entledigt, so werde ich ihn durch die öffentlichen Blätter und die kaiserlich russischen Gesandtschaften in hiesigem Lande zu treffen wissen.

Göttingen, den 5. Nov. 1834.

Der kön. großbrittannisch-hannöversche Justizrath von Hinüber.

Augsburger Getreidschrannenpreise vom 7. Nov. 1834.

Getreidgattung.	Höchster Preis.		Mittl. Preis.		Mind. Preis.		Aufschlag.		Abschlag.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen.	13	59	13	7	11	41	—	—	—	12
Kern.	13	43	12	50	11	27	—	—	—	27
Roggen.	10	38	10	7	9	41	—	—	—	43
Gerste.	9	42	9	6	7	53	—	—	—	14
Haber.	5	46	5	30	5	26	—	—	—	1

Augsburger Börsenkurs vom 8. Nov. 1834.

Staatspapiere.

Königlich bayerische.	Papier.	Geld.
4proz. Oblig. mit Coupons	102 1/4	102
detto unverzinsliche à 25 fl.	114	—
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose	—	—
Partial-Oblig. à 250 fl. 4proz.	—	139 1/2
Oesterr. Loose von 1834	—	111 1/2
Metallic. 5proz.	101	100 5/8
detto 4proz.	92 7/8	92 5/8
Bankaktien	1282	1279
Polnische Loose	—	97 1/2

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Montag. Nro. 314. 10. Nov. 1834.

Deutschland.

München, den 9. Nov. Gestern Nachmittag reiste der kön. Herr Ministerialrath von Greiner von hier zur Regentschaft nach Griechenland ab.

Gestern in der Frühe eilte ein kön. französischer Kabinettskurier von Paris hier durch nach Wien.

Deutsche Blätter schreiben aus Rheinbayern vom 2. Nov.: Die vielen Feuersbrünste haben seit einiger Zeit merklich nachgelassen, und man darf dieß wohl mit Recht dem neuen Gesetze über die Bestrafung der Brandlegung, und der unausgesetzten Sorge unserer Behörden, das eingerissene Uebel zu entfernen, zuschreiben. Die französischen Versicherungsgesellschaften werden der allgemeinen Stimme zufolge als die Urheber des früheren Uebels, zugleich aber auch als seine nächsten Opfer betrachtet. Das offenbare Trachten, Alles zu dem doppelten und dreyfachen Werth zu versichern, und die zum Theil aus den niedrigsten Ständen getroffene Wahl der Agenten, ist ihnen wenigstens beyzumessen. Durch die neue Verfügung der Regierung ist aber die preußische Versicherungsgesellschaft in Bayern so günstig, und sind die französischen so ungünstig gestellt, daß an fernere Operationen derselben nicht viel mehr zu denken ist. — Gelb, ehemals Advokat bey den Gerichten in Zweybrücken, ist gestern in einem Alter von 30 Jahren in Lambsheim verstorben. Die Leiden während seiner mehrjährigen schmerzhaften Krankheit waren groß; sein Hinscheiden jedoch ruhig. Von der früher gegen ihn eingeleitet gewesenen Untersuchung wegen angeblichen Hochverraths hatten ihn die bekannten Urtheile des Assisengerichts in Landau und des Kassationshofes in München befreyt.

Stuttgart, den 6. Nov. Se. kön. Majestät haben heute dem an die Stelle des abberufenen kön. großbrittannischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers, Hrn. Disbrowne, zum kön. großbrittannischen Gesandten ernannten Brigadegeneral Lord William Russel Audienz zu ertheilen und dessen Beglaubigungsschreiben entgegen zu nehmen geruht. Auch hatte der Gesandte die Ehre, von Ihrer Majestät der Königin empfangen zu werden, und Höchstderselben ein Schreiben seines Monarchen zu überreichen.

Frankfurt, den 5. Nov. Unsere, für die Unterhandlungen des beabsichtigten Anschlusses von Frankfurt an den deutschen Handelsverband bezeichneten, Bevollmächtigten sind jede Stunde der Weisung gewärtig, ihre Reise nach Berlin anzutreten. Alle Wünsche des einsichtsvollen Theiles unseres Handelsstandes, wie der Bürgerschaft im Allgemeinen eilen gewissermassen jener Sendung voran, mit welcher, wie man sich schmeichelt, eine neue Zeitrechnung der Wohlfahrt unseres Handelsplatzes ihren Anfang nehmen wird. Leider ist jedoch fast alle Hoffnung verschwunden, daß dieses Resultat noch vor Ablauf des gegenwärtigen Jahres erlangt werde.

Von den Personen, welche gestern dahier verhaftet wurden, sind wiederum einige in Freyheit gesetzt worden, sobald sie das erste Verhör bestanden hatten. Noch in Haft befinden sich Dr. Bunsen, die Metzgermeisterswittwe Rieger und 2 hiesige Bürgerssöhne.

Von der Niederelbe, den 2. Nov. Man fängt auch in Hansestädten an, die Idee des Beytritts an den großen deutschen Mauth- und Handels-Verein nicht mehr in das Gebiet der Chimären zu verweisen. Selbst im Königreiche Hannover werden die Stimmen immer lauter, die einen Anschluß an jenen Verein mit dem Beyfügen fordern, daß ja ohnehin das dynastische Interesse, das dieses Königreich an England knüpft, allen menschlichen Berechnungen zufolge innerhalb nicht gar langer Zeit eine wesentliche Abänderung erfahren dürfte (indem in Hannover die weibliche Linie, welche in England erben kann, von der Thronfolge ausgeschlossen ist,) sohin die Staatsklugheit es erfordert, bey Zeiten auf den Eintritt unvermeidlicher Umstände Bedacht zu nehmen. Erwägt man nun noch, daß namentlich Hamburg — wegen seiner Zuckerraffinerien, — so wie Bremen — wegen seiner Tabaksfabriken, — industrielle Interessen, die durch den Anschluß nur befördert werden könnten, zu berücksichtigen haben; so wird es Niemanden befremden, daß auch an diesen Plätzen von mehreren Seiten her der Wunsch lautbar wird, es möchte auch das ehemalige Niedersachsen durch ein gemeinschaftliches Handelsband mit dem übrigen Deutschland umschlungen werden.

Schleswig, den 30. Okt. Heute wurde die Vermählung zwischen Sr. Durchlaucht dem Herzog Alexander Karl zu Anhalt-Bernburg und der Prinzessin Friederike Karoline Juliane zu Schleswig-Holstein-Glücksburg Durchlaucht auf dem Schlosse Gottorf feyerlich vollzogen. Die Stadt war erleuchtet.

Weimar, den 31. Okt. Ihre königl. Hoheiten der Großherzog und seine Gemahlin sind zu der Zusammenkunft mit Ihrer Majestät der Kaiserin von

Digitized by Google

Rußland nach Wittenberg abgereist. Sie waren gerade in Merseburg über Nacht, als dort Nachts in der Burgstraße Feuer ausbrach, welches mehrere Häuser in Asche legte.

Oesterreich.

Prag, den 24. Okt. Die Aernte in den hiesigen Gegenden ist ganz mittelmäßig ausgefallen. Dagegen ist das Weinjahr unübertrefflich, und der Ertrag im Verhältniß zu dem Jahr 1811 wie 3 zu 2. Wer also damals 20 Eimer baute, erhält heuer 30. Die alten Weine werden wohlfeiler bey uns. Wir können heuer Wein statt Bier trinken, wenigstens ist die Geld-Ausgabe für diese Getränke beynahe gleich.

England.

London, den 1. Nov. (Globe.) Der türkische Gesandte wohnt mit seinem Gefolge noch immer in dem New Pavilion Hotel in der Regent Street, und scheint vorerst keine Privatwohnung nehmen zu wollen, da die Dauer seines Aufenthalts in England sehr unbestimmt ist. — Den Privatnachrichten aus Konstantinopel zufolge ist es klar, daß Syrien nächstens wieder der Schauplatz höchst wichtiger Ereignisse werden, und daß auf seinem Boden das endliche Schicksal des osmanischen Reichs zur Entscheidung kommen wird. Man behauptet, der Sultan stehe in täglichem Verkehre mit seinen Emissarien in jener Provinz, und Klutsche sey beordert, das Kommando eines Korps von 35,000 Mann zu übernehmen, und gegen die syrische Gränze vorzurücken. Fremdes Geld, wird ferner versichert, sey mit Freygebigkeit unter die Führer vertheilt worden. Die in Konstantinopel wohnenden Europäer sind der bestimmten Ansicht, daß ein für die Dynastie Mahmuds und Mehemed Ali's entscheidender Kampf ganz nahe bevorstehe.

London, den 2. Nov. Am meisten Aufsehen macht jetzt das Festmahl, welches Lord Durham von einer zahlreichen Versammlung zu Glasgow gegeben wurde, indem hier dieser Leiter der englischen Bewegungspartey sich nachdrücklich gegen den zögernden Gang der übrigen Reformers, namentlich des Lordkanzlers Brougham erklärte, mit dem er gänzlich zerfallen scheint.

Spanien.

Madrid, den 25. Okt. In gewöhnlich gut unterrichteten Zirkeln gehen beunruhigende Gerüchte über den Gesundheitszustand des Konseilspräsidenten. Hr. Martinez de la Rosa an einem Brustübel leiden, und die Krankheit ist, wie es heißt, in die Periode getreten, wo die vollständigste Ruhe erfordert werde, wenn sein Leben gefristet werden soll.

Bayonne, den 30. Okt. Man verbreitet wieder ein karlistisches Bulletin. Ein heißt darinn, die Generale Cordova und Oraa seyen durch Zumalacarregny geschlagen worden; die Karlisten hätten Logronno besetzt, eilfhundert Flineen und fünfzig Pferde u. dgl. m. — General Lorenzo hat an mehreren Punkten des Bastanthales, welches er selbst verlassen, Besatzungen aufgestellt. Dabey werden überall Befestigungen angelegt, wozu die Bauern mitwirken. — So eben wurden auf der Citadelle von Bayonne zwölf Kasten eingebracht, welche Pulver und Waffen aus Frankreich nach Spanien an die Karlisten besorgt hatten. — So eben hören wir auch, El Pastor stehe mit 1500 Mann in Verra; die navarresische Junta habe Lezaca geräumt, und sich nach Aranati zurückgezogen.

Reisende erzählen, am 21. dieß sey Zumalacarregny mit vier Bataillons und mit seiner Reiterey nochmals über den Ebro gerückt, und auf die Nachricht, daß General Amor sich mit einem von 800 Fußsoldaten und 200 Reitern bedeckten Waffentransport nach Logronno begebe, habe er sich auf diese Mannschaft geworfen, und sie theils getödtet, theils gefangen und zersprengt; 1300 Flinten seyen in seine Gewalt gerathen; 73 Gefangene, worunter zwey Offiziere, habe Zumalacarregny über die Klinge springen lassen. (Nach den gestern mitgetheilten Berichten über dasselbe Treffen hätte sich Amor nur mit Verlust zurückziehen müssen.) Unterdeß belagerte ein Karlisten-Bataillon in einer Kirche in Cecinero eine Anzahl Nationalgardisten, die nach kräftigem Widerstande in der Kirche verbrannt wurden. Mina ist am 27. von Cambo abgereist; er war am 28. bey General Harispe; diesen Morgen hielt er seinen Einzug in Spanien.

Bordeaux, den 31. Okt. Durch die neuesten Nachrichten wird bestätigt, was man über die Absichten Zumalacarregny's schrieb. — Mina nimmt eine halbe Million Franken mit; eine ganze Million ist vorausgeschickt.

Paris, den 3. Nov. Der Minister des Innern hat den Procuradores zwey Gesetzesentwürfe, den einen über die Organisation der Stadtmillz im ganzen Königreiche, den andern über Eigenthums-Entäußerung für öffentliche Zwecke, vorgelegt. Der erste Entwurf zerfällt in 32 Artikel. Nach demselben ist jeder Bürger vom 18ten bis zum 50sten Jahre Mitglied derselben, in den Gemeinden mit weniger als 2000 Seelen, wenn er 8 Realen (1 fl.) Stener zahlt. Ausgeschlossen sind Alle, welche eine entehrende Strafe erstanden, oder mit den Waffen in der Hand im Aufstande gegen die Königin ergriffen wurden, auch in dem Falle, wenn sie begnadigt wurden. Die Chefs und Adjutanten werden durch Ihre Majestät auf den Vorschlag des Disciplinarrathes ernannt. Im Feld sind die Stadtmilizen den Kriegsgesetzen unterworfen. Sie leisten einen besondern Eid. Zu kleiden habe sie sich auf eigene Kosten, Bewaffnung und Munition erhalten sie vom Staate. — Eine Bittschrift um Gültigerklärung der von 1820 bis 23 vorgenommenen Nationalgüter-Verkäufe, welche den Procuradores vorgelegt ist, wird zu lebhaften Verhandlungen führen.

Paris, den 4. Nov. Der Indicateur von Bordeaux schreibt: „Endlich ist Mina, gänzlich wieder hergestellt, in Spanien eingezogen. Briefe, die man in Bordeaux erhalten hat, sagen, er sey durch das Thal Roncevaux gekommen, und habe sich mit Lorenzo vereinigt, der ihn im Bastanthale erwartete. Indessen versichert unser Korrespondent, der letztere Anführer habe dieses Thal verlassen. Ein Brief aus Irun, der an eines unserer Handelshäuser gelangt ist, versichert, Mina sey zu Ellsondo gewesen, wo 300 Karlisten zu ihm übergegangen seyen. Man fügt selbst hinzu, der Rebellenchef Zavala sey von den Seinigen ermordet worden. Die anderthalb Millionen Franken, welche Mina mitgenommen hat, sollen von der französischen Regierung vorgeschossen seyn.

Digitized by Google

Uebrigens sind die Karlisten in Biscaya wohl viermal so stark, als die Truppen der Königin, und der Sieg Zumalacarregny's bey Viana über die Divisionen der Generale Cordova und Lopez bestätigt sich."

Frankreich.

Paris, den 3. Nov. Da Marschall Gerard keine allgemeine Amnestie durchgesetzt hat, so wollte er doch noch vor seinem Austritte aus dem Ministerium wenigstens eine in seiner Befugniß als Kriegsminister stehende Handlung der Gnade ausüben, indem er die Freylassung aller wegen einfacher Disciplinar-Vergehen gefangen gesetzten Militärs anordnete. — Man glaubt, die Ankunft unseres Gesandten am Karlsruher Hofe, Grafen von Mornay, habe auf die Verhältnisse unseres Handels zu dem Deutschen Bezug. Hr. v. Moenay hatte bereits Konferenzen mit den Ministern des Handels und der auswärtigen Angelegenheiten. Baron Belleval, Gesandtschafts-Sekretär, der ebenfalls hier angekommen ist, hatte vorher die Schweiz, wie man sagt, in Rücksicht auf einen ähnlichen Gegenstand durchreist. — Wie wir hören, haben die Brüder des ehemaligen Präsidenten von Griechenland, Grafen Capo d'Istrias, im Sinne, die Korrespondenz dieses Staatsmannes herauszugeben. Sie wollen das Werk den Regierungen von Waadt und Genf widmen, welche demselben (der sich längere Zeit in der Schweiz aufgehalten) das Bürgerrecht verliehen hatten. Das Werk dürfte wichtige Nachweisungen enthalten, und neben dem Werke von Thiersch über den gegenwärtigen Zustand Griechenlands eine der wichtigsten Quellen für die neuere Geschichte dieses Landes werden.

Paris, den 4. Nov. Hinsichtlich der ministeriellen Frage ist noch immer nichts entschieden, nur spricht man stärker davon, daß Ludwig Philipp die Absicht habe, den Marschall Soult nochmals zur Präsidentschaft zu berufen. — Marschall Bourmont hat mit seiner ganzen Familie Genf verlassen, um sich nach Rom zu begeben.

Marschall Moncey (Herzog von Conegliano) Gouverneur der Invaliden, ist gestorben.

Schweiz.

Zürich, den 4. Nov. Unterm 29. v. M. erließ der Regierungsrath von Bern an den eidgenössischen Vorort ein Schreiben, in welchem er denselben auffordert, sich gegen die außerordentlichen Maaßnahmen der fremden Mächte gegen den Kanton Bern zu verwenden, da er annimmt, diese haben die Grundsätze, welche den Stand Bern in seinem Benehmen gegen die Nachbarstaaten unwandelbar begleitet, entweder mißkannt und irrig gedeutet, oder aber sey dasselbe den betreffenden Höfen aus einem unrichtigen Gesichtspunkte dargestellt worden. Gegen Forderungen, wegen blos persönlicher Meynungsäußerungen einzuschreiten, wie solche bey Anlaß des Steinhölzli-Festes Statt fanden, hält sich der Regierungsrath nicht befugt, er glaubte dadurch auf das Asylrecht zu verzichten, und hielte selbst durch ein solches Benehmen die Bernerische Verfassung für verletzt. Da nun das Wesen des eidgenössischen Bundes darinn besteht, die Kantone zu Schutz und Trutz gegen die Angriffe des Auslandes zu vereinen, und der Vorort das einzige Organ der verbündeten Kantone gegen das Ausland ist, stellt Bern die Bitte, daß dieser gegen die neulich getroffenen Maaßnahmen ernste Klage führen möchte. — Der Regierungsrath von Zürich soll, so viel wir vernehmen, am 1. beschlossen haben, in seiner vorörtlichen Stellung die Regierung von Bern aufzufordern, wenn sie wünsche, daß der Vorort die Zwistigkeiten zwischen ihr und der österreichischen Gesandtschaft vermittle, vorerst ihre völkerrechtlichen Verpflichtungen zu erfüllen, und die Häupter der Steinhölzli-Versammlung zu bestrafen.

Preußen.

Se. Majestät der König hat dem kön. bayerischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Freyherrn v. Gise, den rothen Adlerorden erster Klasse zu verleihen geruht.

Dänemark.

Kopenhagen, den 28. Okt. Auf der Insel Bronholm haben Unruhen Statt gefunden, ohne daß man indessen im Publikum über den Ursprung und den Umfang derselben genauer unterrichtet wäre. Es ist inzwischen eine von dem Amtmann Jespersen in dieser Veranlassung erlassene Bekanntmachung auch hier zur öffentlichen Kunde gebracht, welche mit den Worten beginnt: „Sowohl mir, als jedem andern rechtschaffenen Bornholmer ist es äußerst betrübend gewesen, zu erfahren, daß in letzterer Zeit gewaltsame Auftritte hierselbst vorgefallen sind, denen kein friedliebender Mann sich hat anschließen können. Ich habe geglaubt, daß man das Gesetzwidrige und Strafbare eines solchen Verfahrens von selber einsehen werde, welches auch — so weit ich erfahren — in Rönne der Fall gewesen ist, während dagegen leider in Aaker und möglicherweise in noch anderen Kirchspielen Uebelgesinnte, durch unrichtige Vorstellungen verleitet, ungesetzliche Zusammenkünfte zu bewirken suchen, um, wie es heißt, die Befreyung arretirter Personen aus dem Arrest zu bewirken..." Es folgt eine Warnung sammt Aufforderung zur Rückkehr zur Ordnung, welche bey dem friedliebenden Charakter der Eingesessenen, hoffentlich ohne Hilfe des übrigens in der Nähe befindlichen Militärs wiederum hergestellt worden ist.

Niederlande.

Brüssel, den 2. Nov. Zu den verschiedenen Erdichtungen diplomatischer Versetzungen gehört auch die Ernennung des Generalsekretärs im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Hrn. Rothomb, nach Berlin. Hr. Rothomb ist seinen Funktionen im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten schwerlich zu ersetzen, da er vom Ursprung der Organisation dieses Ministeriums die diplomatischen Angelegenheiten als Generalsekretär mit ausgezeichneter Gewandtheit geleitet hat, und überdieß die Vertheidigung des Budgets in der Kammer, wie im Senat, wohl nicht leicht Jemand klarer und gediegener durchführen möchte. Er wird ferner noch als Abgeordneter als die Hauptstütze der moderirten Partey betrachtet, und seine kräftigen, durchgreifenden, logischen Reden haben schon bey manchen Gelegenheiten die Regierung aus mißlichen Lagen gerissen. Abgerechnet nun von den bezeichneten Funktionen als Di-

Digitized by Google

plomat, und als Abgeordneter in der Kammer, ist er durch Leitung des Journals „l'Independant" der Vertreter des neuen Systems, und der gründlichste Schriftsteller zur Aufklärung und nothwendigen Feststellung der konstitutionellen Monarchie durchaus unentbehrlich. Als solchen hat man ihm auch vor einigen Tagen König Leopold die Ernennung zum Offizier der Ehrenlegion durch König Ludwig Philipp eigenhändig mit der Bemerkung überreicht, daß diese Auszeichnung von seinem erlauchten Schwiegervater eine Anerkennung für sein Werk, „Ueber die belgische Revolution" wäre. Wenige Männer haben sich so verdient gemacht um das Vaterland, wie Hr. Rothomb, und wenn gleich Frankreich in seinen Anerkennungsbeweisen dem Vaterlande voraus gegangen, so sind seine Leistungen darum nicht weniger geehrt von seinem eignen Könige.

Miszellen.

In Frankreich betrug während des Jahrs 1833, nach offiziellen Angaben, der Werth der Einfuhr zur See 467,117,179, zu Lande 226,158,573 Frks.; Totalsumme der Einfuhr also 693,275,252 Frks. Ausgeführt wurden zur See für 550,408,559, zu Lande für 215,907,753 Frks; Gesammtwerth der Ausfuhr mithin 766,316,312 Franken; Von den angekommenen Schiffen waren 3561 französische und 5115 ausländische. Diese Schiffe brachten an Kaufmannswaaren: aus den französischen Kolonien für 64,095,215, aus fremden Ländern für 403,021,964 Frks. Abgegangen sind 3075 französische und 4580 fremde Schiffe; sie überbrachten nach den französischen Kolonien für 42,629,864, und in fremde Länder für 507,778,695 Frks. Waaren. Als Transit giengen im Jahr 1833 durch Frankreich für 107,871,655 Frks. Güter. Die mit Prämien ausgeführten Güter beliefen sich auf 99,260,916, und die ausgezahlten Prämien auf 18 Mill. 435,634 Frks. Die von den Zollbeamten weggenommenen Güter hatten den Werth von 1,171,550 Frks.

In mehreren Gegenden Bayerns werden gegen den Biß toller Hunde die sogenannten Wuthsteine angewendet, und in der Hoffnung ihrer Schutzkraft andere wirksame Mittel vernachläßiget. Der Ruf dieser Steine gründet sich wohl zum Theil darauf, daß bey manchen Gebissenen, welche diese Steine gebrauchten, die Wuth nicht zum Vorschein kam. Allein diese Fälle sind nicht beweisend; denn laut Beobachtungen bekommen viele von wüthenden Thieren Gebissenen die Wuth nicht, wenn sie gleich nichts dagegen gebrauchten; weil zur Entstehung der Wuth auch eine besondere Anlage erfordert wird. Dagegen ist es hergestellt, daß bey andern, welche die erwähnten Steine anwendeten, die Hundswuth ausbeach und tödtlich endete.

Die sieben Thürme in Konstantinopel, einst der Schrecken der fremden Gesandten, wenn die Pforte mit den von ihnen repräsentirten Staaten in Krieg gerieth, werden jetzt zu einem Hospital für arme Griechen gebraucht.

Nachdem der Herzog Friedrich zu Sachsen-Altenburg gestorben ist, hat Europa nur noch folgende Siebenziger unter seinen souveränen Fürsten: König Anton von Sachsen, Großherzog Franz von Mecklenburg-Schwerin, Fürst Günther zu Schwarzburg und Papst Gregor XVI. Der apanagirte Landgraf Karl zu Hessen, Statthalter zu Schleswig, ist ein Neunziger, und noch rüstig.

Bekanntmachung.

Auf Andringen des Joseph Gschaider, Bauer zu Oberbubach et Cons. wird das freyeigene, auf 3170 fl. 47 kr. geschätzte Anwesen der Michael Buchnerschen Schwaigerskinder zu Sossau zum Drittenmale dem öffentlichen Verkaufe unterworfen, und hiezu Mittwoch der 17. Dez. d. J. Morgens 9 Uhr bestimmt.

Kaufsliebhaber, und zwar unbekannte mit den gesetzlichen Zeugnissen versehen, haben sich daher am obigen Tage hierorts einzufinden und ihre Anbothe zu Protokoll zu geben.

Landau, den 4. Nov. 1834.

Königl. bayer. Landgericht Landau im U. D. K.

R. v. Hilger, Landrichter.

Vorladung.

Johann Pfleger, Kleinuhrmachersohn von Pfersee dieß Gerichts, ist vor circa 36 Jahren auf die Wanderschaft gegangen, ohne seit dieser Zeit von seinem Leben Nachricht zu geben.

Auf Ansuchen der Verwandten dieses Pfleger wird er nun oder seine allenfallsige eheliche Deszendenz aufgefodert, sich binnen einem Termin von 6 Monaten dahier zur Empfangnahme des in 150 fl. bestehenden Vermögens zu melden, widrigenfalls Pfleger als verschollen erklärt, und dessen Vermögen seinen nächsten Verwandten gegen Kaution ausgefolgt werden würde.

Gögginen, den 29. Okt. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Reiber, Landrichter.

Reiser.

Vorladung.

Zur Verlassenschaftsmasse des am 11. Jun. 1812 verstorbenen Bildhauers und Kommunaladministrators Joseph Danti von Velburg liegen dahier 479 fl. 58 kr. in Deposito.

Nachdem dessen Erben nicht bekannt sind, und der Magistrat der Stadt Velburg diese disponible Baarschaft, als den einzigen, dem Gerichte bekannten Massaktivbetrag, abschlägig an jenen Forderungen in Anspruch nimmt, welche die Stiftungen und Stadtkammer Velburg an den Defunkten, als vormaligen Kommunaladministrator, im Betrage zu 873 fl. 9 1/2 kr. machen, so werden des Joseph Danti allenfallsige Erben hiemit unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, binnen 3 Monaten dahier zu erscheinen und ihre Ansprüche an die Masse des Joseph Danti geltend zu machen, als widrigenfalls sie mit diesen ausgeschlossen, und die in Deposito befindlichen 479 fl. 58 kr., nach Abzug der Gerichtskosten, an den Magistrat der Stadt Velburg als Abschlagszahlung ausgehändigt würden.

Parsberg, den 23. Okt. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

v. Baumgarten, Landrichter.

Rupprecht coll.

Auf ein Landgut, einige Stunden von hier, wird ein Jagdgehilfe ledigen Standes und katholischer Religion gesucht, welcher über seine Dienstfähigkeit als Jäger und gute Aufführung genügende Zeugnisse beybringen kann. Nähere Auskunft ertheilt man im Komtoir dieses Blattes.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Dienstag. Nro. 315. 11. Nov. 1834.

Deutschland.

München, den 10. Nov. Ihre kön. Hoheit die Frau Herzogin von Leuchtenberg kam gestern in Begleitung Ihrer durchlauchtigsten Tochter der Prinzessin Theodolinde, von Tegernsee, hieher zurück.

Der Stand der Freywilligen des kön. griech. Truppenkorps dahier belief sich gestern auf 116 Köpfe.

Die Pfarrey zu Remmersdorf Dekanat Bernek ist erledigt. Fassion. Ertrag 909 fl. 55 kr. Anmeldung 4 Wochen vom 30. Okt. beym kön. protestantischen Konsistorium zu Baireuth.

Frankfurt, den 6. Nov. Von neuen Arrestationen, in Folge der vorgestern Statt gehabten, hätten wir gestern nichts vernommen. Dagegen wurde heute Morgen ein hiesiger, seiner liberalen Gesinnungen wegen bekannter Advokat, Dr. J..., arretirt und ins Verhör abgeführt. Mehrere Stöße Akten und Scripturen wurden bey ihm unter Siegel gelegt und vor die Untersuchungsbehörde gebracht. Ferner bekam, wie man vernimmt, der Buchhändler K.,... (dessen Bruder, ein Advokat, von hier aus politischer Umtriebe wegen steckbrieflich verfolgt, in Amerika seyn soll) eine Vorladung und der Kaufmann M..., Hausarrest. Es scheint, als sey die Behörde in den Besitz wichtiger, sie aufklärender Papiere gekommen, auch behauptet man fortwährend, daß die politischen Inhaftirten aus früherer und neuerer Zeit, an dem Ausgange ihres Schicksals verzweifelnd, aufrichtige Geständnisse machen. So kann man neuen Verhaftnahmen hier und anderwärts entgegen sehen.

Oesterreich.

Wien, den 4. Nov. Man versichert, daß die Regierung von Bern anfange, ihre Ansichten zu verändern, und daß sie vorziehe, sich nach dem Wunsche der Nachbarregierungen und der andern Kantone zu richten, als die Ruhestörer zu beschützen, welche Bern zum Centralpunkte gewählt haben, um von dort aus Intriguen der strafbarsten Art in Deutschland anzuspinnen. Wenigstens will man hier wissen, daß die Regierung von Bern eine Erklärung gemacht habe, woraus erhellen soll, daß sie jene Intriguen mißbillige, und sie keineswegs beschützen wolle. Von einer Fortschaffung der abenteuerlichen Urheber derselben war aber noch keine Rede. Hingegen hat die Regierung von Zürich alle Deutschen, welche an den dort Statt gefundenen Handwerker-Versammlungen Theil genommen, aus dem Kanton verwiesen. — Der früher mit der Erziehung des Herzogs von Reichstadt beauftragt gewesene Graf Dietrichstein ist zum Obersthofmeister Ihrer Majestät der jüngeren Königin von Ungarn ernannt worden. — Der durch seine Kompositionen für Tanzmusik bekannte Kapellmeister Strauß begiebt sich mit seinem ganzen Orchester nach Berlin, um sich daselbst während der Anwesenheit Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland hören zu lassen.

Italien.

Nach italienischen Blättern hat Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich dem Bischof von Minds Sign. Canova, Bruder des berühmten Bildhauers, sein Wohlgefallen über den Plan einer zu Possagno im Venetianischen zum Andenken an diesen unsterblichen Meister zu errichtenden Kirche geäußert, und ein kostbares Kirchengeräth als Beweis seiner hohen Achtung für das Andenken des Gefeyerten, zugeschickt. — Se. Majestät der König von Holland hat den armenischen Mechitaristen-Mönchen zu Venedig für das in 24 Sprachen abgefaßte Werk: Preces S. Niersis Clajensis eine Medaille geschenkt.

Die Times schreiben aus Genua: Die Karlisten-Partey ist im nördlichen Italien äußerst thätig; ihre Agenten treiben sich auf allen Seiten herum, als wollten sie Ludwig Philipp neue Unruhen bereiten. Sie sprechen ohne allen Hehl die Erwartung aus, Lyon während des Winters oder im Frühjahre wieder in Flammen zu sehen. Alle ihre Hoffnungen auf Heinrichs V. Rückkehr sind auf die Peristen-Partey in Frankreich und auf die untern Volksklassen gegründet, für deren unglücklichen Zustand sie laut ihr Mitleid aussprechen, obgleich dieß mit dem Benehmen der Adeligen unter der alten Regierung in sonderbarem Widerspruche steht. Ihr Haß scheint nicht so sehr gegen das sogenannte Justemilieu, als gegen die Mittelklassen gerichtet, und sie bemühen sich, einen Bürgerkrieg zwischen den Arbeitern und ihren Brodherren, sowohl auf dem Lande, als in den Manufakturstädten, zu erregen. Es wird ihren Umtrieben von Seiten der hiesigen Regierung nichts in den Weg gelegt.

Französische Blätter schreiben aus Bologna vom 23. Okt.: Berichten aus Rom zufolge ist der Plan, alle italienischen Fürsten unter dem Protektorat Oesterreichs zu vereinigen, seiner Ausführung nahe (?). Chevalier Marschall soll bereits den Auftrag erhalten

Digitized by Google

haben, im Namen des Wiener Hofes mit der Regierung von Toskana zu diesem Zwecke zu unterhandeln. Der Graf v. Lüzow soll als österreichischer Gesandter zu Rom durch Graf Denf (?) ersetzt werden.

England.

London, den 3. Nov. Die Regierung hat 25,000 Pf. St. zur Beendigung des Tunnels unter der Themse bewilligt.

Der brasilianische Geschäftsträger am Londoner Hofe, Hr. de Aranjo Ribeiro, soll den Antrag erhalten haben, in Begleitung des Sekretärs der brasilianischen Gesandtschaft zu Paris sofort nach Lissabon abzugehen, um der Königin von Portugal zu ihrer Thronbesteigung Glück zu wünschen.

Spanien.

Paris, den 4. Nov. Nach dem Memorial Bordelais hat die Königin von Spanien auf das Ansuchen des Hrn. Burgos eine aus 3 Proceres und 3 Procuradores bestehende Kommission niedergesetzt, welche alle auf das von demselben unterhandelte Gnedhardische Anlehen bezüglichen Aktenstücke zu prüfen hat. Bekanntlich ist Hr. Burgos von den Proceres ausgeschlossen worden, bis er sich über seinen Benehmen bey jener Gelegenheit gerechtfertigt hat.

Frankreich.

Paris, den 4. Nov. Daß das Ministerium weniger als je zu versöhnenden Maaßregeln geneigt seyn dürfte, geht aus der Rede hervor, welche der Generalprokurator Martin (du Nord) gestern bey Wiedereröffnung des königl. Gerichtshofes hielt. Er übertraf Hrn. Persils Feuereifer, wie dieser ihn bey solchen Gelegenheiten äußerte. Während die Amnestie auf jede Weise zurückgewiesen wird, und die Tribüne am nämlichen Morgen zum 104ten Male mit Beschlag belegt worden, versichert Hr. Martin, nie habe Frankreich größere Freyheit genossen, als seit 1830. Und doch sagt er dabey, es wäre vielleicht besser gegangen, wenn man, wie in England nach seiner politischen Wiedergeburt, die Preßfreyheit auf 6 Jahre suspendirt hätte; um so bewunderungswürdiger sey es übrigens, daß auch ohne diese Maaßregel alles so gut gegangen sey. — Zu Thonon (Savoyen) starb kürzlich General Desaix, der unter Napoleon eine Zeitlang Gouverneur von Berlin war. Er hatte weder unter den ältern Bourbonen, noch unter der Julius-Regierung Dienste genommen. — Die Sühn-Kapelle, welche die kindliche Liebe für Ludwig XVI. und Marie Antoinette errichtet hatte, und worinn täglich 2 Messen gehalten werden, ist jetzt auf kurze Zeit geschlossen. Auf den 2 marmornen Fußgestellen, auf welchen das Testament des Königs und der Königin eingehauen ist, fehlten nämlich bisher die Brustbilder dieser beyden Opfer der Revolution. Nun wird aber das Brustbild der Königin Marie Antoinette aufgestellt; das Ludwigs XVI. von Bosio ist noch nicht vollendet. Die jetzige Regierung läßt diese Arbeiten ausführen, und hat sie am 16. Okt., an dem Jahrestage der Hinrichtung der Königin begonnen.

Die Unpäßlichkeit des Fürsten Talleyrand, von der die Journale reden, entstand vielleicht daraus, daß ihm von Seite Ludwig Philipps die Präsidentschaft des Ministerraths angetragen ward. Dieß geschah aber nur der Form wegen; der König weiß, daß Hr. v. Talleyrand jene Stelle wie bisher immer ablehnen wird. Auch in früherer Zeit weniger zur öffentlichen Debatte als zur diplomatischen geeignet, befindet sich Fürst Talleyrand jetzt in physischer Unmöglichkeit, die Rednerbühne zu besteigen.

Paris, den 5. Okt. Das Journal des Debats sagt: „Alle Versuche, das Kabinett wieder zu vervollständigen, sind bisher erfolglos gewesen. Wir können die Schwierigkeiten, die im Wege liegen, noch nicht erörtern, doch dürfen wir sagen, daß wir keine darunter als unübersteiglich betrachten. Ein solcher Zustand kann indessen nicht lange dauern, ohne großen Nachtheil für den regelmäßigen Gang der Geschäffte. Die Herren Guizot, Thiers, Humann, Duchatel und de Rigny haben dem Könige ihre Entlassnng eingereicht." Der Moniteur schweigt ganz über die ministerielle Frage. Der Messager sagt, der Gedanke des Königs, Marschall Soult zur Wiederübernahme der Präsidentschaft zu berufen, habe wie ein auflösendes Mittel auf das Ministerium gewirkt. Hiernach bleiben allein Hr. Persil, Minister der Justiz, und Hr. Jacob, Minister des Seewesens, ersterer vielleicht nur, um die Ordonnanz zur Ernennung des neuen Ministeriums zu kontrasigniren; letzterer, um seine Bestallung noch einige Tage länger zu genießen. — Der falsche Ludwig XVII. wurde gestern von dem Assisenhof der Seine, nach langen Verhandlungen, als schuldig eines Komplots gegen die bestehende Regierung, als Besitzer einer geheimen Presse u. s. w. zu zwölfjähriger Einsperrung verurtheilt. — Man glaubt, Talleyrand werde nicht mehr nach London zurückkehren.

Niederlande.

Aus dem Haag, den 4. Nov. Gestern Abend ist Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande nach Berlin, woselbst sich seine Gemahlin befindet, abgereist. — Der Assisenhof dahier verurtheilte gestern einen Mechanikus, Ludwig Sasse aus Posen, auf Grund des begangenen Verbrechens, falsche holl. Münzen in Holland in Umlauf gebracht zu haben, zum Strange.

Schweiz.

Baron Gaetan v. Tschudy, Geschäftsträger des Königs beyder Sizilien bey der Eidgenossenschaft, hat von seiner Regierung den Befehl erhalten, Bern zu verlassen.

Preußen.

Berlin, den 3. Nov. Unsere Stadt ist seit der Anwesenheit Ihrer Majestät der Kaiserinn von Rußland sehr belebt. Von allen Seiten treffen ausgezeichnete Personen hier ein, um der Kaiserin ihre Aufwartung zu machen; zugleich scheinen sie sich einige Zeit hier aufhalten zu wollen, um Se. Majestät den Kaiser von Rußland abzuwarten, der, wie es heißt, im Laufe dieses Monats hieher kommen will, um seine Gemahlin abzuholen. Es ist wahrscheinlich, daß die Anherkunft dieses Monarchen keinen andern Be-

weggrund hat, als den eben angeführten, denn die frühere politische Aufregung hat sich gelegt, und man scheint überall zu der Ueberzeugung gelangt zu seyn, daß die Erhaltung des Friedens dermalen die Lebensfrage aller Regierungen ist. Die Spannung, welche eine Zeit lang mit England und Frankreich herrschte, hat nachgelassen, und man scheint sich gegenseitig genähert zu haben. Diese Annäherung muß von den besten Folgen seyn, sie wird beytragen, die etwanigen vorgefaßten Meynungen zu beseitigen, und Europa den fernern Genuß der Ruhe zu sichern.

Berlin, den 6. Nov. Der kais. russische Gesandte am hiesigen Hofe, Herr von Ribeaupierre, gab heute in seiner Wohnung ein glänzendes Déjeuner dansant, welchem Se. Majestät der König und Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland beyzuwohnen geruhten, und das auch die sämmtlichen Mitglieder der königlichen Familie, so wie die hier anwesenden fremden höchsten Herrschaften mit Ihrer Gegenwart beehrten.

Schweden.

Stockholm, den 28. Okt. Vorgestern hat der Fürst Mentschikow, nachdem er sich seiner Mission an Se. Majestät den König entledigt, am Bord des Dampfschiffes Herkules uns wieder verlassen. Am Abend vor seiner Abreise hatte der Fürst seine Abschiedsaudienz bey Sr. Majestät, in welcher der König demselben eine kostbare, mit dem Bildnisse des Monarchen und Brillanten gezierte Dose überreichte.

Schon hielt man die Cholera in Gothenburg für ganz beendigt, nachdem fast seit einem Monate Niemand mehr daran gestorben, nur einige noch leichte Anfälle davon gehabt hatten; allein ein sehr schmerzlicher Verlust stand uns noch bevor, indem der allgemein geachtete und geliebte Landeshauptmann, General Graf Rosen, in der Nacht vom 24. dieß so heftig davon befallen wurde, daß er am 25. dieß, Abends 8 1/2 Uhr, daran verschieden ist.

Griechenland.

Auszug aus dem Briefe eines königl. griechischen Offiziers. „Feldlager bey Megalopolis, 8. (20.) Sept. Von den Unruhen und deren Unterdrückung in der Maina, von den vergeblichen Versuchen zur Befreyung Kolokotroni's und Kallopulos werden Sie längst in den Zeitungen gelesen haben; ich gehe daher sogleich zu jenem Zeitpunkte über, in welchem endlich unser sehnlichster Wunsch, etwas, wenn auch nur Weniges, leisten zu können, in Erfüllung gieng. — Nachdem es den Anhängern Kolokotroni's gelungen war, einen Aufstand zu erregen, und in der Gegend von Tripolitza einen Haufen Rebellen zu versammeln, so wurde, als die Kunde davon am 1. Aug. nach Nauplia kam, schnell ein Detaschement von 50 Uhlanen unter Oberlieutenant Papadaki, dann eine Schützen-Kompagnie (Deutsche) unter Hauptmann Hours dahin entsendet. Jene Uhlanen waren eingeborne Griechen. Man glaubte, daß sie, welche die Gegend besser kennen, die Rebellen mit um so leichterer Mühe zerstreuen würden. Oberlieutenant Papadaki, der in der Gegend um Tripolitza Alles ruhig fand, gieng bis gegen Karitene vor, wurde aber hier von den Rebellen, unter Mitwirkung eines griechischen Geistlichen, in einer Bergschlucht überfallen, und mit 32 Mann gefangen. Die übrigen retteten sich durch die Flucht. Diese Nachricht kam den 3. Aug. Abends nach Nauplia, worauf sogleich die aus lauter Deutschen bestehende Eskadron des Rittmeisters v. Xylander mit 70 Pferden nach Tripolitza beordert wurde, und Nachts 12 Uhr dahin ausrückte. Am 4. Aug. Abends halb 9 Uhr kam die Eskadron, nach einem zwanzigstündigen, zum Theil in der fürchterlichsten Hitze zurückgelegten beschwerlichen Marsch, vor Tripolitza an. Hier empfieng sie Oberst Hadschi Christos (früher Kommandeur der irreguliren Reiterey), ein treuer Anhänger des Königs und tapferer Haudegen. Dieser Oberst kommandirte das gegen die Rebellen bestimmte Korps, welches in diesem Augenblicke, außer der Uhlanen-Eskadron, nur aus der Schützen-Kompagnie des Hauptmanns Hours und einer Fusilier-Kompagnie (Griechen) des fünften Bataillons bestand. Vor der Stadt wurde ein Bivouak bezogen, und Mannschaft und Pferde durch die Vorsorge des Obersten reichlich mit Lebensmitteln versehen. Den 5. Aug. war Rasttag. Am 6. marschirte das Korps nach Francobris. Hier kam der Befehl, den Obersten Griva mit 300 Rumelioten abzuwarten, die sich erboten hatten, gegen die Rebellen zu ziehen. Wirklich kamen sie frühe ein Uhr unter ungeheurem Lärmen und Schießen im Lager an. Mit Griva traf auch Oberst Gordon ein. Am 7. gieng es nach Leonardi. Wir fanden diesen Ort vom größten Theile der Einwohner verlassen, und den Präfekten verjagt. Nachdem dieser wieder eingesetzt war, marschirte das Korps nach Sinano. Hier stieß Major Kalagenopulos vom Uhlanen-Regimente mit einer halben Eskadron, aus der Maina zurückkommend, zu uns. Noch hatte sich kein Rebell blicken lassen. Am 9. Aug. Nachmittag marschirten wir nach Karitene, dem Geburtsorte Kolokotroni's, dem Hauptsitze der Aufrührer. Bey dem Dorfe Kyparissia erhielten wir die Nachricht, daß das eine Stunde rechts auf einer Anhöhe gelegene Dorf Souion von den Rebellen verschanzt und stark besetzt sey. Oberst Hadschi Christo gieng sogleich mit den Uhlanen von der Straße ab, und im strengsten Trabe über mehrere bedeutende Anhöhen nach dem Dorfe Souion. Dieses war verschanzt, und in und um dasselbe sah man 14 bis 1500 Mann ziemlich gut militärisch aufgestellt. Die 2 Infanterie-Kompagnien unter Major Schnitzlein hatten nicht folgen können und blieben daher bey Kyparissia als Reserve stehen. Die 300 Palikaren des Griva aber waren im schnellsten Laufe der Kavallerie nachgekommen. Diesen befahl nun Hadschi Christos, die rechte Flanke des Feindes anzugreifen; während zu gleicher Zeit die Uhlanen, am Fuße des Berges worauf Souion liegt, angekommen, im Galopp aufmarschirten und gegen die Stellung der Rebellen oder die Verschanzungen attakirten. Diesen Angriff erwiederten die Rebellen mit einer Decharge, worauf sie aber, mit einer diesen Klephten eigenen Schnelligkeit die Flucht ergriffen, und von den Uhlanen drittehalb Stunden über Berg und Thal durch wildverwachsenes Gestrüpp, über Felsenabhänge ꝛc. unablässig verfolgt und zerstreut wurden. Da es anfieng dunkel zu werden, so versammelte sich die Eskadron auf den Appell-Ruf, und es fand sich nur 1 Uhlane durch einen Schuß verwundet, mehrere aber durch Baumäste ꝛc. beym Verfolgen im Gesicht verletzt. Auch nicht Ein Pferd war gestürzt, trotz eines Terrains, auf dem, nach Aussage mehrerer Uhlanen, die in der königl. bayerischen Kavallerie sämmtliche Feldzüge von 1805 bis 1815 mitgemacht hatten, sich früher nicht einer hätte träumen lassen, daß man reiten noch viel weniger attakiren könne. Dieß ist aber auch nur dem griechischen Pferde möglich, dem an Ausdauer und Sicherheit des Ganges kaum eins gleich kommt. Nachdem die Eskadron sich versammelt hatte, marschirte sie nach Kyparissia zurück, und bezog den Bivouak. Das Dorf Souion wurde noch in dieser Nacht von den Rumelioten niedergr-

braunt. Im Bivouak erschien ein Tagsbefehl des Obersten Hadschi Christos, worinn er in drn schmeichelhaftesten Ausdrücken seine Zufriedenheit über die schnelle Ausführung der von ihm andefohlrnen Bewegungrn ausdrückte, und hauptsächlich dem raschen und geordnetrn Angriff der Uhlanen und der ungestümen Verfolgung drs Frindrs das günstige Resultat des Gefechtrs zuschreid. Dieß bestätigtrn auch die Gefangenen, mit dem Beysatz, daß besonders das Hurrahgeschrey der Uhlanen beym Angriff sie außer Fassung gebracht habe. Von unsrrm kleinen Häuflein, nämlich 1 1/2 Eskadronen Uhlanen (etwa 90 Pferde), den 300 Rumelioten und 10 berittenen Gend'armen (Griechen), welche sich sehr gut benommen hatten, warrn nur 5 Mann bedeutend verwundet, von drn Rebellen aber waren 30 bis 40 Todr, auf dem Platze grblieben, und drn so virle gefangen und verwundet. Noch ist zu erwähnen, daß, als die Uhlanen durch das Dorf sprengten, auf dem Kirchhof eine Fahne der Rebellen aufgepflanzt stand. Ein Gend'arme, der sie gewahrte, ritt hinzu und riß sie heraus. In diesrm Augenblicke fiel er und sein Pferd durch zwey Kugeln schwer verwundet niedrr; zwey Klephten, die in der Kapelle versteckt waren, hatten nach ihm geschossen, wurden aber wenige Augenblicke darauf niedergestochen. Die Fahne wurde drm Oberstrn übergeben. Sie war von weißem Taffent, worauf ein Phönix mit der Krone gemalt war, mit drr Umschrift: „Im Namen des von der griechischen Nation gewählten Königs Otto I."

Am 10. blieben wir bis Nachmittags im Bivouak bey Kyparissia. Morgens war ich Augrnzeuge eines merkwürdigen Auftrittes: Wir Offiziere saßen mit mehrerrn Pallikaren-Kapitäns um Hadschi-Christos herum, als dieser einen reich gekleideten, mit kostbaren Waffen versehenen Griechen zu sich rief, und einige Worte mit ihm wechselte, dann aber plötzlich dem Griechen niederzuknieen befahl. In demselben Augenblicke zog er seinen türkischen Säbel, und hieb, mit einrm fürchterlichen Streich, dem Menschen dergestalt drn Nacken durch, daß der Kopf nur noch an einigen Fasern und der Haut hieng. Da der Grichr im Stürzen noch einige Zuckungen machte, rief Hadschi-Christo noch zwey in der Nähe stehendrn Infanteriepostrn zu, ihm 2 Kugeln durch den Leib zu jagen. Hierauf griff Hadschi-Christo wirdrr nach seiner langen Tabakspfeife und setzte sich zu uns, als wenn nichts vorgefallen wäre. Jener Grieche hatte den Rebellen als Spion gedient, und war gestern beym Gefecht abwesend. (Fortsetzung folgt.)

Miszellen.

Englische Blätter schreiben, die frühe Ankunft der Schnepfen werde als Zeichen eines strengen Winters betrachtet.

Die Reissuppen werden etwas theurer werden als der Wein. Die Reisfluren in Nordamerika sind durch Ueberschwemmungen und Stürme frächterlich verwüstet worden. Man schätzt drn Schaden auf mehr als 210,000 Faß. Außrrdem hat in denselben Gegenden die Cholera unter den Schwarzen gräßlich gewüthet. — Dagegen ist die Baumwollenärnte gut, und auf Havannah die Kaffeeärnte sehr gut ausgefallen. Von Havannah wurden in der ersten Hälfte dieses Jahres 367,000 Kisten Zucker und 2 Millionen 200,000 Pfund Kaffee ausgeführt.

Zu Berlin fand am 5. Nov. das feyerliche Leichenbegängniß des Finanzministers Maaßen Statt. Dem Zuge, welcher aus 170 Wagrn (darunter der achtspännige Staatswagen des Königs) bestand, folgten die königl. Prinzen mit ihrrn sechsspännigen Staats-Equipagen. Der Verblichene ward in der Nähe seines Vorgängers, des geheimen Staatsministers v. Motz, beerdigt.

Bey Bassenheim erlegte am 3. Nov. der gräfliche Förster, Hr. Riegel, einen zweyjährigen Wolf, der mit seinen Raubgenossen Tags zuvor über 25 Schafe zerrissen, und seit einem Jahre die Gegend beunruhigt hatte. Eine zweyte dieser Bestien brach seitwärts am linken Flügel der Schützenlinie durch, und entgieng so dem Schicksal ihres Kumpans. Die Freude der Ortsbewohner sprach sich rauschend beym Einzuge der Jäger aus.

Amortisations-Erkenntniß.

In Folge Implocation der Stiftungsverwaltung des Filialgotteshauses Holzhausen ergieng mittelst Dekretes vom 9. Dez. 1833 durch Einrückung in öffentliche Blätter die Aufforderung, die Obligation des bey der königl. Staats-Schulden-Tilgungs-Spezialkasse in München als Kirchenanlehen vom 9. Sept. 1805 à 4 Prozent verzinslich anliegenden Fundationskapitales zu viertausend fünfhundert (4500) Gulden des Filialgotteshauses Holzhausen im Laufe von 6 Monaten vorzulegen, außerdessen sie durch förmliches Amortisationserkenntniß außer Wirksamkeit gesetzt würde.

Da nun die bezeichnete Urkunde, welche das Filialgotteshaus Holzhausen vermisset, nicht zur Vorlage kam, so wird sie in Kraft dieses Erkenntnisses für wirkungslos erkläret.

Starnberg, den 22. Okt. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Leiendecker, Landrichter.

coll. Laubel, Rchtspr.

Oeffentlicher Dank.

In der Stadt Landsberg wurde zum Besten der durch den Brand vom 25. v. M. verunglückten hiesigen Einwohner, deren leider nur 3 Mitglieder einer Mobiliarversicherungsgesellschaft sind, aus freyem Antriebe eine Sammlung veranstaltet, deren Ertrag gestern mit

10 Schäffel Korn,
16 „ Fesen
und 183 fl. baar

dießorts eingeliefert wurde. Man sieht sich dadurch veranlaßt, den edlen Gebern für diese so schnell, so reichlich und unaufgefordert gereichte Gabe im Namen der Verunglückten mit der Versicherung zu danken, daß die durch ihren Abgeordneten ausgedrückte Willensmeynung bey der Vertheilung gewissenhaft beachtet werden wird.

Weilheim, den 7. Nov. 1834.

Magistrat der Stadt Weilheim.

Der Bürgermeister Klieber.

Augsburger Börsenkurs vom 10. Nov. 1834.

Staatspapiere.

Königlich bayerische.	Papier.	Geld.
4proz. Oblig. mit Coupons . . .	102 1/4	102
detto unverzinsliche à 25 fl. . .	114	—
Ostreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose	—	—
Partial-Oblig. à 250 fl. 4proz. .	—	139 1/2
Oesterr. Loose von 1834	—	111 1/2
Metalliq. 5proz.	100 7/8	100 5/8
detto 4proz.	92 5/8	92 1/4
Bankaktien	1279	1276
Polnische Loose	98	97 1/4

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Mittwoch. Nro. 316. 12. Nov. 1834.

Deutschland.

München, den 10. Nov. So eben erhaltenen Nachrichten zufolge hat die Stadt Reichenhall ein schreckliches Unglück getroffen. Der ganze obere Theil der Stadt soll ein Raub der Flammen geworden seyn. Gestern Nachts war das Feuer noch nicht gelöscht. Wir werden bald in den Stand gesetzt seyn, nähere Details über diesen Brand unsern Lesern mitzutheilen.

München, den 11. Nov. Gestern in der Frühe halb 7 Uhr reiste der königl. portugiesische 1ste Unter-Staats-Sekretär, Herr von Bayard, von hier ab, wie es heißt nach London. — Vorgestern Früh 5 Uhr verstarb dahier der als Künstler und Mensch gleich hoch geachtete Kupferstecher, Friedrich Fleischmann, in einem Alter von 45 Jahren nach dreywöchentlichem Krankenlager.

Stuttgart, den 9. Nov. Se. königl. Majestät haben durch einen gestern Abends eingetroffenen kaiserl. russischen Kurier die erfreuliche Nachricht erhalten, daß Ihre kaiserl. Hoheit, die Großfürstin Helena zu St. Petersburg am 28. v. M. glücklich von einer Prinzessin entbunden wurden, welche den Namen Anna erhalten hat.

Frankfurt, den 7. Nov. Die durch die Bundesversammlung zur allgemeinen Kenntniß zu bringenden Resultate der Wiener Kongreßverhandlungen haben, wie man versichert, gestern die Presse verlassen. Dieselben füllen etwa drey Foliobogen, und sind heute an die respektiven Regierungen versandt worden. Nach der zeitherigen Geschäftsübung zu schließen, dürften solche innerhalb der nächsten drey oder vier Tage durch die hiesigen Zeitungen publizirt werden. Der Inhalt betrifft, wie es heißt, das landständische Verfassungswesen, die Hochschulen und die Presse. — Was die hier wieder Statt gehabten Verhaftungen und Haussuchungen betrifft, so soll man durch dieselben vornehmlich ermitteln wollen, ob, in welcher Weise und durch wen Geldunterstützungen den revolutionären deutschen Vereinen in der Schweiz zugeflossen sind. Ein sehr bedeutender Bankier und Handelsmann, der wegen ähnlicher Beschuldigungen schon früher von Gerichtswegen in Anspruch genommen ward, soll unter denen begriffen seyn, deren Papiere und Handelsbücher vorgestern in Beschlag genommen wurden. Es wird übrigens ein großes Geheimniß über den Gang der neuerlich eingeleiteten Untersuchungen beobachtet, so daß sich selbst die Namen derjenigen Personen, die dabey betheiligt sind, noch nicht mit Gewißheit angeben lassen. — Wahr ist es übrigens, daß alle Vorsichts-Maaßregeln ergriffen werden, um bey einer — jedoch durchaus nicht zu befürchtenden Ruhestörung kräftig einschreiten zu können; wahr ist es auch, daß die Kunde von fortwährend gepflogenen Umtrieben im Publikum eine allgemeine Indignation erregt hat.

Mainz, den 5. Nov. Der Prinz Wilhelm von Preußen, Gouverneur unserer Bundesfestung, hat nach einem über eine Woche dauernden hiesigen Aufenthalte heute unsere Stadt wieder verlassen.

Dresden. Die erste Kammer unserer Stände hat in einer ihrer letzten Sitzungen noch beschlossen, in Vereinigung mit der zweyten Kammer die Staatsregierung zu ermächtigen, bis zum Erscheinen des Criminalgesetzbuches die bey Vollziehung der Todesstrafe seither üblichen, auf die peinliche Gerichtsordnung gegründeten Förmlichkeiten in allen vorkommenden Fällen, und daher auch in denjenigen, wo die Untersuchung bereits anhängig ist, aufzuheben.

Hildesheim, den 27. Okt. Am 25. dieß wurden in der bekannten Untersuchungssache wegen Fälschung und Betrugs die von der Universität Heidelberg, als auswärtigem Spruch-Kollegium eingeholten Straferkenntnisse erster Instanz den Verbrechern publizirt. Nach denselben wird 1) der Senator und Gerichtshalter Hübotter zu 15jähriger Zuchthausstrafe; 2) der Advokat und Notar Bauer zu 8jähriger Zuchthausstrafe; 3) der Advokat und Notar Gerland zu 8jähriger Zuchthausstrafe; 4) der pensionirte Förster Schiller zu 6jähriger Zuchthausstrafe; 5) der Oekonom Petri zu 4jähriger Zuchthausstrafe; 6) der Kanzelist Köln zu 4jähriger Zuchthausstrafe; 7) der Wirth Breunecke zu 2jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Dem Vernehmen nach haben sämmtliche Verurtheilte auf das Rechtsmittel der weitern Vertheidigung provocirt.

Italien.

Rom, den 1. Nov. Briefe aus Spanien, welche wir gelesen haben, schildern die Aussichten des Prätendenten als sehr vortheilhaft; nur fehlt es an Geld, um seine Anhänger mit dem Nothwendigsten, nämlich mit Waffen und Kleidung, zu versehen. Auch sind zu diesem Zwecke Agenten nach Italien geschickt,

Digitized by Google

welche von hoher Hand die Vollmacht haben sollen, durch eine Anleihe Geld aufzutreiben. Dieser Plan könnte gelingen, wenn man auf die Geistlichkeit, als Korporation betrachtet, rechnen darf, da sie ihr eigenes Interesse zu gut kennt, um einen ihr ganz ergebenen Prinzen, im Augenblick der äußersten Noth, ohne Hilfe zu lassen. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß auf diesem Wege Mittel zu seiner Verfügung gelangen; denn wenn der Klerus auch bedeutende Opfer in den letzten Jahren gebracht hat, so ist sein Reichthum noch immer zu neuen hinreichend. Von den Großen in Italien ist wenig zu erwarten, da ihnen zu dergleichen Unternehmungen der Gemeingeist, auch der Mehrzahl die Mittel fehlen. Uebrigens glaubt man, daß wenigstens Neapel sich zu Unterstützungen für Don Carlos geneigt zeigen wird. Unter Leo XII., als die Finanzen des Kirchenstaats in besserm Stande waren, floßen namhafte Summen nach Portugal, um Don Miguel zu unterstützen; seitdem aber dort der innere Krieg ausbrach, welcher die Grundfesten des Reiches erschütterte, konnte von hier aus nichts mehr geschehen, und es ist auch nicht zu vermuthen, daß selbst bey den besten Willen jetzt etwas geschehen wird. — Don Miguels zurück gebliebene Leute versichern, er werde hier in einigen Tagen wieder eintreffen; andere lassen ihn nach Genua reisen. Die letzten sichern Nachrichten über ihn sind aus Modena. Wohin er gegangen ist, oder noch gehen will, bleibt also ein Geheimniß, und dieses veranlaßt natürlich mancherley Vermuthungen. Man glaubt nämlich, daß seine Reisen hin und zurück, auf Vorbereitungen zu irgend einem Plane auf Portugal hindeuten, welchen seine Anhänger durch erfundene Gerüchte zu verbergen suchen. Ein Lächeln haben hier die französischen Blätter hervorgerufen, welche den gefürchteten Don Miguel aufs Beharrlichste durch Frankreich nach Spanien reisen ließen, während er noch in unsern Mauern war. — Se. Majestät der König von Bayern hat bey Besichtigung der Gräber bey Corneto sich lebhaft für die Erhaltung dieser merkwürdigen Denkmäler des Alterthums verwendet, und befohlen, eines davon auf seine Kosten herzustellen, welchem man in Zukunft seinen Namen beylegen will. — Der heilige Vater hat vorgestern seine Winterresidenz, den Palast des Vatikans, bezogen, und genießt der besten Gesundheit. Er scheint allen Mönchsprophezeihungen Hohn zu sprechen, welche ihm noch dieses Jahr den Tod verkündet hatten, und woran hier ein Theil des Volks glaubt, weil durch Zufall bey einigen wenigen Päpsten die Voraussagung eingetroffen war. — Wie in jedem Herbste, wenn die Fremden eintreffen, sich Räuber sehen lassen, so auch jetzt; vor einigen Tagen wurde ein Reisewagen auf dem Wege nach Neapel ausgeplündert. Die Zeit der Räuberey in Großen ist aber vorüber, einzelne Fälle können nicht in Betracht kommen; die getroffenen Sicherheitsanstalten sind zu kräftig und zu umfassend. Hingegen bemerkt man, seit dieses Handwerk abnimmt, daß immer mehr Diebe sich zeigen; das Stehlen, ein Laster, welches man früher hier wenig kannte, wird von Jahr zu Jahr häufiger.

Griechenland.

(Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels.) Da sich heute Hadschi-Christo durch seine eigenen Aussagen von seiner Schuld überzeugt hatte, vollzog er selbst auf solche Weise die Strafe. Man fand viel Gold und wichtige Papiere bey ihm. Die wohlthätigen Folgen solcher Justiz gegen solche Menschen zeigten sich bald. Am 10. Aug. maeschirten wir nach der Stadt Karitene, die mit dem sehr festen Schlosse Kolokotroni's auf einem hohen Berge liegt. Die meisten Einwohner waren entflohen. Im Bivouak vor dieser Stadt besuchte uns Abends Griva, dessen Fustanella noch vom Blut triefte, indem er kurz zuvor fünf der gefangenen Klephten eigenhändig die Köpfe abgehauen hatte. Es waren nur wenige Offiziere vom regulären Militär anwesend. Wir lebten übrigens mit den Palikaren-Kapitanis auf sehr geselligem Fuße. Besonders viel halten sie auf die Uhlanen seit dem Gefecht bey Soulon. Am 12. Aug. marschirten wir von hier bey unerträglicher Hitze über sehr hohe Berge nach dem hübschen Städtchen Andritsene. Unterwegs wurde im Dorfe Lawka die Wohnung des Geistlichen, der zur Gefangennehmung des Oberlieutenants Papadaki mitgeholfen hatte, niedergebrannt. Bey Andritsene blieben wir bis zum 15. An diesem Tag kam der Befehl, daß wir uns mit dem aus der Maina zurückkommenden Korps des Generals v. Schmalz in Arkadien zu vereinigen hätten. Am 16. marschirten wir nach Platanea. Jedem wird dieser Marsch bey der fürchterlichen Hitze über hohe und nue mit Gefahr zu passirende Berge unvergeßlich bleiben. Ein großer Theil der Infanterie blieb erschöpft zurück, obwohl sie nur Gewehr und Tasche zu tragen, und nur Mützen auf hatten. Am 17. Nachmittags langten wir bey dem auf einer Anhöhe liegenden hübschen Städtchen Arkadia an. Noch denselben Abend kam auch General Schmalz mit seinen Truppen, bestehend aus dem schönen deutschen 7ten Bataillon unter Oberstlieutenant Ott, und dem 8ten Infanterie-Bataillon unter Oberstlieutenant Strunz, 1 Eskadron griechischer Uhlanen und einer Gebirgsbatterie unter Hauptmann Graf Bothmer. Zwischen dem Städtchen Arkadia und dem ungefähr 1000 Schritt entfernten Meere wurde unter vielen Bäumen unser Lagerplatz aufgeschlagen. Das Zusammentreffen mit so vielen alten Freunden und Kameraden machte diesen Bivouak, bey welchem es auch an Lebensmitteln nicht mangelte, sehr angenehm. Wir hatten gehofft, längere Zeit hier bleiben zu dürfen, aber schon am vierten Tage kam der Befehl, daß unser Truppenkorps sich im Mittelpunkte des Peloponneses aufzustellen habe. In Arkadia blieben nur zwey Kompagnien und das zur Aburtheilung der Rebellen ernannte Standgericht. Am 21. Aug. marschirte das Korps nach Koglas, den 22. nach Szantsch, den 23. nach Leonardi, am 24. nach Sinano und Megalopolis, wo wir unsern Bivouak bezogen. Hier liegt unser Truppenkorps bereits über drey Wochen ohne besondere Beschäfftigung. Das 4te und 5te Infanterie-Bataillon ist nun hier eingerückt, dagegen das 7te und 8te Bataillon nach Nauplia zurückgekehrt, wohin auch wir bald aufbrechen werden, da sich nirgends der geringste Widerstand mehr zeigt und die Häuptlinge des Aufstandes gefangen sind. Unter den Gefangenen befindet sich der 90jährige Greis Mitro Petronas, welcher mit einem großen Haufen in der Umgegend von Kalamata sein Unwesen trieb. Dort bestand eine Abtheilung des 10ten königlich bayerischen Infanterie-Regiments unter Lieutenant Steinle sen. ein ehrenvolles siegreiches Gefecht gegen 500 Klephtis, aber 11 Bayern blieben todt, Lieutenant

Digitized by Google

Steinle nebst mehrern andern wurden verwundet. Da dießmal mit besonderer Energie eingeschritten, und mit Strenge die Rebellen gezüchtigt, auch 6 bis 8 Dörfer derselben gänzlich zerstört wurden, so ist nicht zu zweifeln, daß den Griechen die Lust zum Aufruhe auf lange Zeit vergangen ist. Obwohl wir hier im Lager sehr gut verpflegt sind, indem die Mannschaft Brod, Fleisch, Reis, Wein ꝛc. nebst ihrer Löhnung faßt, und die Offiziere die Feldzulage genießen, so ist doch zu wünschen, daß wir bald unter Dach kommen, da die große Hitze am Tag und die bedeutende Kälte bey Nacht nachtheilig auf die Gesundheit einwirken. Den 1. Dez. bezieht Se. Majestät König Otto Athen als Residenz, wohin auch die deutsche Eskadron des Rittmeisters v. Xylander nebst andern Truppen in Garnison bestimmt ist.

Engl a n d.

London, den 3. Nov. Vorgestern zwischen 12 und 1 Uhr wurde ein armer Mann unter einstürzenden Trümmern des Parlamentsgebäudes verschüttet. Nach dreytägigem Suchen ward sein Leichnam ganz verstümmelt gefunden. Jeden Augenblick kommen arme Leute in Gefahr, welche das verbrannte Zimmerholz und anderen Abfall zum Hausgebrauche wegführen. — Aus den Provinzialblättern ergiebt sich, daß die Brandstiftungen neuerlich wieder auf bedauerliche Weise überhand nehmen.

Spanien.

Paris, den 5. Nov. Der von den Proceres wegen seines Verfahrens bey Abschluß des Guebhardschen Anlehens bis auf Weiteres ausgewiesene Exminister Burgos hat, wie schon kurz erwähnt wurde, eine Vertheidigungsschrift über sein Benehmen, unter dem Titel: Bemerkungen über das Guebhardsche Anlehen, herausgegeben. Er behauptet, von dem Gelde, welches durch das Haus Guebhard hergeschossen wurde, sey gar nichts mehr in die Kassen der royalistischen Junta von Seo d'Urgel, sondern Alles in die königl. Kassen geflossen, da dasselbe erst nach dem 23. Sept. 1823, also nachdem der König Cadix verlassen hatte, nach und nach abgeliefert worden sey. Auch sey das Guebhardsche Anlehen noch zu billigeren Bedingungen in die Staatskasse geflossen, als die Cortesanlehen. Es komme übrigens gar nicht darauf an, wer die Anlehen abgeschlossen, ob die Cortes, oder eine absolute Regierung; sobald sie von der bestehenden Regierung aufgenommen worden, seyen sie legitim. Hr. Burgos hat übrigens nicht abgewartet, bis die wegen seines Benehmens bey dieser Gelegenheit anhängig gemachte Untersuchung geschlossen oder bis die Proceres etwas Definitives über ihn entschieden hätten: er ist aus Madrid nach Frankreich abgereist. — In der Sitzung der Procuradores am 28. Okt. verlas Martinez de la Rosa das von beyden Ständen angenommene und von der Königin genehmigte Gesetz über die Ausschließung des Don Carlos von der Thronfolge. In derselben Sitzung kam die Bittschrift um Genehmigung der während der Corteszeiten vorgenommenen Nationál-Güterverkäufe zur Sprache. Die Bittschrift wird vertagt, da der Minister der Finanzen bemerkte, die Sache werde in einem, von ihm vorzulegenden, Gesetzesentwurf über die innere Staatsschuld behandelt.

Paris, den 6. Nov. (Moniteur.) Ein zu Bayonne verbreitetes karlistisches Bülletin spricht von einem doppelten Stoße, welchen der Brigadegeneral O'Doyle am 27. und 28. Okt. bey Penacerrada erlitten habe. Diesem Bulletin zufolge hätten die Truppen der Königin gegen 600 Mann, 2 Kanonen und eine Fahne verloren. Eine telegraphische Depesche vom Gestrigen meldet, daß General Mina am 30. Okt. in Pampeluna angekommen ist.

Frankr e i ch.

Paris, den 5. Nov. Man spricht jetzt davon, Don Miguel stehe mit Bourmont wegen Uebertragung des Oberbefehls über eine Expedition nach Portugal an denselben in Unterhandlung. — Von den zu Lyon kürzlich freygegebenen politischen Gefangenen sind 6 als Fremde über die Gränze gebracht worden. Es war darunter Graf Rochetain, früher Adjutant Ramorinos.

Paris, den 6. Nov. Das Journal de Paris von gestern Abend bestätigt die eingereichte Entlassung der fünf Minister in folgenden Worten: „Die Herren Thiers, Guizot, Humann, de Rigny und Duchatel haben gestern ihre Entlassung in die Hände Sr. Majestät übergeben. Se. Majestät hat den Grafen Molé mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt." Man glaubt übrigens an den Wiedereintritt Thiers und vielleicht auch de Rigny's; dagegen scheint der Rücktritt der Herren Guizot, Humann und Duchatel definitiv. — Am 30. Okt. ist das Evolutions-Geschwader, nachdem es 27 Tage lang in hoher See gewesen war, auf die Rhede von Toulon zurück gekehrt, und man spricht davon, ein Theil desselben solle abgetackelt werden.

Schw e i z.

Aus der Schweiz, den 6. Nov. Vor ungefähr 8 Tagen haben 12 bis 16 Knaben aus vornehmen Häusern Baierns sich nach Freyburg im Uechtland begeben, um daselbst in einer oft genannten Anstalt ihre Ausbildung zu erlangen.

Rußl a n d.

Petersburg, den 29. Okt. In der hiesigen Zeitung liest man: „Die große Menge von Juden in Kurland, wo sie in mehreren kleinen Städten und Flecken die halbe Bevölkerung ausmachen, muß Erstaunen erregen, noch merkwürdiger aber wird sie durch folgenden Umstand:

In den ersten Dezennien des vorigen Jahrhunderts wurde auf den kurländischen Landtägen wiederholt beschlossen, alle Juden sollten aus dem Lande verwiesen werden. Man verschob die Ausführung des Beschlusses nur bis dahin, daß sie das rückständige Schutzgeld, 400 Rthlr. Alb., erlegt haben würden; sie aber haben, scheint es, die Klugheit gehabt, es gar nicht zu bezahlen, und so sind sie im Lande geblieben."

Mi s z e l l e n.

Der berühmte Chemiker, geh. Hofrath Dr. Trommsdorf, hat in Erfurt in Nro. 301. des gothaischen allgemeinen Anzeigers eine Warnung gegen die seit Kurzem im Handel vorkommende neue Art von Zündhölzchen erlassen,

Digitized by Google

welche, um sich zu entzünden, bloß des Aufstreichens oder des Ueberfahrens einer rauhen Fläche, oder der Reibung zwischen Sandpapier bedürfen. Er hat sie chemisch untersucht und gefunden, daß ihre wesentliche Bestandtheile Phosphor, chlorsaures Kali und Schwefel sind, und da die Mischung aus diesen Stoffen eine der gefährlichsten und entzündlichsten ist, und ihre Entzündung schon erfolgen kann, wenn man die Hölzchen den Sonnenstrahlen aussetzt, oder sie an einen stark erwärmten Ort legt, so hält Trommsdorf dafür, daß der Verkauf derselben von Obrigkeitswegen gänzlich verboten werden sollte, damit nicht eine neue Veranlassung zu den jetzt ohnehin so häufigen Feuersbrünsten dargeboten werde. Er macht die Regierungen und Polizeybehörden auf die Sache aufmerksam.

Am 4. Nov. ereignete sich zu Stuttgart folgender Unglücksfall. Ein Küfermeister hatte ein Faß, welches früher mit Weingeist gefüllt war, gekauft, wollte es vor seinem Hause, in der Milchstraße untersuchen, und brachte dabey Licht zu nahe an das Faß. Plötzlich fieng das Faß Feuer, und der Küfer schlug den Spunten zu, um dasselbe zu ersticken. Das Feuer schlug jedoch einen Boden des Fasses mit solcher Heftigkeit hinaus, daß man die Explosion in allen benachbarten Straßen hörte, und daß in einem Nachbarhause Fenster davon zersprangen. Ein kleines Kind, das in der Nähe stand, wurde von einem Bodenstück an den Kopf getroffen, und starb nach wenigen Minuten. Das Faß mußte brennend vor die Stadt hinaus in die Wette geführt werden, um es zu löschen.

Vor einigen Tagen ereignete sich der seltene Fall, daß ein seit etwa 2 Monaten vom königl. ersten Chevauxlegers-Regiment ausgemustertes und nach Schwabach verkauftes Pferd seinem jetzigen Besitzer, der vor einem Wirthshause in Kadolzburg zum Füttern abzäumen ließ, entlief, den Wagen zertrümmerte, und im Galopp mit einem Theile der Deichsel nach Nürnberg in die Militärstallung lief. Obgleich sein früherer Stand wieder besetzt war, drang der Ankömmling in denselben ein, und beruhigte sich nicht eher, als bis sein Nachfolger durch den Stallwärter entfernt war. Das Pferd hatte einen Weg von 6 Stunden freywillig zurückgelegt, um sich seinen ehemaligen Genossen wieder anzuschließen, ein Vorfall, der von Seite des Thiers ein eben so seltenes Gedächtniß, als bemerkenswerthe Treue und Anhänglichkeit für den frühern Beruf beurkundet.

Ein Verschuldeter lag auf dem Sterbebette. „Ach," seufzte er vor seinem Arzte, „lebte ich nur so lange, um meine Schulden bezahlen zu können!" — „Herr," versetzte der Arzt, wollen Sie denn ewig leben?"

Als der Major Duvent den großen Israel Löwe auf Pistolen forderte und zu ihm sagte: „Wenn Sie sich nicht stellen, Herr Löwe, so sind Sie ein Hund!" da antwortete dieser: „Ich will lieber seyn ein lebendiger Hund, als ein todter Löwe!"

Ediktalladung.

Gegen den Hafner Michael Bruckmeir zu Affaltern ist der Universalkonkurs rechtskräftig erkannt. Es werden daher die gesetzlichen Ediktstage, nämlich:

I. zur Anmeldung und gehörigen Nachweisung der Forderungen auf **Freytag den 28. Nov. d. J.**;

II. zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Foderungen auf **Montag den 29. Dez. d. J.**;

III. zur Schlußverhandlung, und zwar

a) zur Replik auf **Mittwoch den 28. Jan. 1835**;

b) zur Duplik auf **Donnerstag d. 12. Febr. 1835**;

jedesmal Vormittags 9 Uhr festgesetzt, so daß der Duplikstermin sich mit Donnerstag den 26. Febr. endet. — Alle diejenigen, welche eine rechtliche Foderung an diese Gantmasse zu machen haben, werden hiezu unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage die Ausschließung der Forderung von der gegenwärtigen Konkursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat. Auch werden diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Händen haben, bey Vermeidung des nochmaligen Ersatzes aufgefodert, solches, unter Vorbehalt ihrer Rechte, bey Gericht zu übergeben.

Dabey wird allen Gläubigern bekannt gemacht, daß der Aktivstand an Mobilien und Immobilien nach der gerichtlichen Schätzung 580 fl. 14 kr. beträgt, der Passivstand aber, so weit er dermalen bekannt ist, in 701 fl. 39 kr. Hypothekschulden besteht.

Zugleich wird auch am ersten Ediktstage, den 28. November 1834, das nachher beschriebene Gantanwesen nach §. 64. und 69. des Hypothekengesetzes zum Erstenmale dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, wozu besitz- und zahlungsfähige Käufer in die Kanzley des unterfertigten Gerichtes mit dem Beysatze eingeladen werden, daß Auswärtige durch Zeugnisse über Leumund und Vermögen sich auszuweisen haben.

Beschrieb des Gantanwesens.

Eine Söldе, bestehend in Haus sammt Stadel, nebst Hafnershütte, dann Garten und Gemeindenutzen, 1 1/2 Jchrt. Ackers und 3 Tagw. Maad.

Bemerkt wird, daß die 3 Stieftinder des Michael Bruckmeir, Namens Theres und Alban Steichele, dann Maria Betz das Heimathrecht auf dem Hause zu suchen haben.

Wertingen, den 24. Okt. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Hermann, Landrichter.

Schafweyde-Verpachtung.

Am 25. Nov. Mittags 12 Uhr wird im Gasthause zu Breitenbronn, königl. Landgerichts Zusmarshausen, die dießortige Sommerschafweyde für 228 Stück Schafe für das Jahr 1835 an den Meistbietenden in Pacht gegeben werden. Es wird auch bemerkt, daß beyläufig 100 Stück Dorfschafe in den Pacht können abgegeben werden. Die nähern Bedingnisse werden am Steigerungstage bekannt gemacht. Pachtliebhaber, auswärtige mit Vermögens-Zeugnissen versehen, werden zu dieser Verhandlung eingeladen.

Breitenbronn, den 9. Nov. 1834.

Mayr Jost, Gemeindevorsteher.

Johann Merk, Gemeindepfleger.

Kapitalien-Anerbiethen.

Mehrere tausend Gulden liegen gegen gute Versicherung zu 4 und 4 1/2 Prozent Zinsen zum Ausleihen auf das Land bereit, und ist sich darum zu melden bey dem

Kommissions-Bureau in Augsburg,

Maximiliansstraße Lit. C. Nro. 4.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy. Beylage.

Beylage

zu Nro. 316. der Augsburger Postzeitung. Den 12. Nov. 1834.

Die türkische Armee.

Bey dem Beginne der Feindseligkeiten mit Aegypten belief sich die Gesammtmacht der türkischen Streitkräfte ungefähr auf 300,000 Mann. Diese Armee besteht aus regulären, auf europäische Weise organisirten und disziplinirten, und aus irregulären oder nach dem alten Systeme ausgehobenen Truppen. Die reguläre Armee besteht gegenwärtig aus 50,000 M. jeder Waffengattung, und vertheilt sich folgendermassen: Infanterie: Vier Garderegimenter 10,000 M., 20 Linienregimenter 24,000 M., in den Provinzen vertheilte Bataillone 12,000, zusammen 46,000 M.; Kavallerie: Drey Garderegimenter 1500, 2 Linien-Regimenter 1000, zusammen 2500 Mann. Artillerie: Garde 300, Linie 1200, zusammen 1500 M. Gesammtmacht 50,000 Mann. Die irreguläre Armee beläuft sich auf etwa 170,000 Mann, die nach dem Systeme bewaffnet, gekleidet und ausgerüstet werden, wie es vor den seit einigen Jahren in der Türkey eingeführten Reformen üblich war. Folgendes ist die Vertheilung dieser Streitkräfte: Infanterie und Artillerie 120,000 Mann, Kavallerie 50,000 Mann, Gesammtmacht 170,000 Mann, somit besteht die ganze türkische Armee aus 220,000 kampffähigen Soldaten. Der größte Theil der regulären Truppen und insbesondere die Garde, versehen den Dienst in Konstantinopel und den vorzüglichsten festen Plätzen des Reichs. Die irregulären Truppen sind an den Gränzen vertheilt; einige haben die Bewachung der weniger wichtigen festen Plätze des Innern. Zwey Oberinstruktoren, Franzosen, haben die regulären Truppen, sowohl zu Fuß, als zu Pferd, in den Manövres, der Führung der Waffen und den Linienbewegungen zu üben.

Ediktalladung.

Georg Christian Burkhardt, Sohn des Pergamenter-Meisters Joh. Georg Burkhardt und seiner Ehefrau Magdalena Barbara geb. Vetter, geboren den 26. Okt. 1764 dahier, hat sich vor ungefähr 46 Jahren als Modelstecher von hier entfernt, und hat seitdem Nichts von sich hören lassen; soll sich aber vor vielen Jahren in Surinam aufgehalten haben, und dortselbst ohne Deszendenz gestorben seyn. Dieser Georg Christian Burkhardt oder dessen rechtmäßige Erben werden nunmehr hiermit öffentlich vorgeladen, binnen 6 Monaten, von heute an gerechnet, sich bey dem unterzeichneten Gerichte zu stellen und ihr Vermögen in Empfang zu nehmen, außerdessen solches den nächsten Verwandten desselben und zwar ohne Kaution würde hinaus gegeben werden.

Augsburg, den 2. Nov. 1834.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

v. Silberhorn, Direktor.

Feichter.

Ediktalcitation.

Johann Georg Hirner, lediger Dienstknecht von Kesselostheim, Herrschaftsgerichts Bissingen, wird hiemit in Gemäßheit höchsten Erkenntnisses des kön. Appellationsgerichts des Oberdonaukreises als Kriminal-Gericht ddo. 14/19. Okt. l. J. vorgeladen, innerhalb 3 Monaten vom Tage dieser Ausschreibung an vor unterfertigtem Untersuchungsgerichte zu erscheinen, und sich wegen der wider ihn vorhandenen Anschuldigung des Verbrechens des Diebstahles zu verantworten.

Den 23. Okt. 1834.

Königl. Landgericht Donauwörth, als Kriminal-Untersuchungsgericht.

Schill, Landrichter.

Bekanntmachung.

Nachbeschriebene Obligationen des Patrimonialgerichts Königswiesen werden vermißt:

1) Ueber 100 fl. Bundes-Kapital, Fol. 715. à 2 1/2 Prozent mit Zinszeit 2 Februar. Ausbruch aus 872 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief vom 2. Febr. 1703 auf die Gotteshäuser Gerichts Starnberg lautend; letzter Transport dd. 4. Jnn. 1751.
2) Ueber 200 fl. älteres Landanlehen Kat.-Nro. 654. à 2 1/2 Prozent, Zinszeit 10. Okt. laut landschaftlicher Schuldurkunde vom 10. Okt. 1721, auf Franz Xaver von Eberschlag ursprünglich lautend; letzter Transport dd. 7. Jan. 1790.
3) Ueber 300 fl. älteres Landanlehen Kat.-Nro. 661. à 2 1/2 Prozent, Zinszeit 10. Okt., laut landschaftlicher Schuldurkunde vom 10. Okt. 1721, auf Max Baron von Pferten ursprünglich lautend; letzter Transport wie ehevor.
4) Ueber 300 fl. älteres Landanlehen Kat.-Nro. 705. à 2 1/2 Prozent, Zinszeit 17. Okt., laut landschaftlichen Schuldurkunde vom 17. Okt. 1721 auf Franz Xaver von Eberschlag ursprünglich lautend; letzter Transport wie ehevor.

Die Amortisation dieser Urkunden ist Behufs der Mobilisirung der Kapitalien nothwendig, und die Kirche Königswiesen befindet sich in ungestörtem Besitze der Kapitals-Renten.

In Folge Ansuchens des Patrimonialgerichts Königswiesen als Stiftungs-Kuratel erläßt nun das unterfertigte königl. Landgericht die Aufforderung zur Vorlage der erwähnten Urkunden innerhalb 6 Wochen mit dem Beysatze, daß, wenn innerhalb dieser Frist die Vorlage derselben hier nicht erfolgt seyn wird, dieselben durch förmliches Amortisations-Erkenntniß außer rechtliche Kraft und Wirksamkeit werden gesetzt werden.

Starnberg, den 13. Okt. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Leiendecker, Landrichter.

coll. Faubel, Rechtsprkt.

Digitized by Google

(Ediktalladung.) Der königl. Kapelldirektion sind die im untenstehenden Konspekte bezeichneten Schuldurkunden zu Verlust gegangen. Die hier unbekannten Inhaber dieser Urkunden haben nun selbe binnen 6 Monaten, von heute angerechnet, bey unterfertigtem Amte vorzuliegen, außerdessen sie für kraftlos erklärt werden.

Beschlossen, den 19. Aug. 1834.

Königlich bayerisches Landgericht Altötting.

Schlicher, Landrichter.

Verzeichniß

über jene bey der k. b. Staatsschulden-Tilgungs-Spezialkassa in München anliegenden Kapitalien der Wallfahrts-Kapelle Altötting, wofür die Original-Urkunden nicht vorhanden sind, und welche Behufs der Mobilisirung nach Mittheilung der genannten königlichen Kassa vom 8/13. l. M. und Jahrs amortisirt werden müssen.

Verfaßt am 24. Jul. 1824.

Laufende No.	Conspekt-No.	Schuldgattung.	Kataster Nro.	Kataster Fol.	Urkunde Tag	Urkunde Monat	Urkunde Jahr	Zinsfuß.	Verfalls-Termin.	Kapitals-Größe fl.	kr.	dl	Bemerkungen.
1	7	Zinszahlamtskapital.	48	—	18	Jan.	1629	4	18. Jan.	134	—	—	Ausbruch aus 1000 fl. auf Lukas Niedermayr, Bürger zu München. Letzter Transport 30. Sept. 1667.
2	18	Zinszahlamtskapital.	59	—	10	März	1632	4	1. März	500	—	—	Ausbruch aus 1800 fl. auf Bürgermeister und Rath der Stadt Oetting. Letzter Transport 23. Jan. 1645.
3	58	Zinszahlamtskapital.	100	—	25	April	1629	4	5. Aug.	600	—	—	Ausbruch aus 8000 fl. auf Wolfgangen Hammerthaller, Bürger und Gastgeber in München. Letzter Transport 30. Dez. 1652.
4	59	Zinszahlamtskapital.	101	—	25	April	1629	4	5. Aug.	600	—	—	Ausbruch aus 8000 fl. auf Wolfgangen Hammerthaller, Bürger und Gastgeber in München. Letzter Transport 15. May 1659.
5	61	Zinszahlamtskapital.	105	—	3	Jul.	1629	4	10. Aug.	550	—	—	Ausbruch aus 29,000 fl. auf Georgen Ayrmann, Bürger und Handelsmann in Nürnberg. Letzter Transport 30. Sept. 1666.
6	62	Zinszahlamtskapital.	104	—	3	Jul.	1629	4	10. Aug.	1000	—	—	Ausbruch aus obigem Kapital zu 29,000 fl. Letzter Transport 26. Okt. 1666.
7	64	Zinszahlamtskapital.	106	—	12	Aug.	1623	4	12. Aug.	2000	—	—	Ausbruch aus 8000 fl. auf den Prior des Klosters Priel. Letzter Transport 12. Aug. 1657.
8	66	Zinszahlamtskapital.	108	—	26	Aug.	1623	4	26. Aug.	1500	—	—	Ausbruch aus 6000 fl. auf Bürgermeister und Rath der Stadt Schrobenhausen. Letzter Transp. 9 April 1647.
9	74	Zinszahlamtskapital.	115	—	13	Okt.	1628	4	28. Okt.	112	40	—	Ausbruch aus 900 fl. auf Stephan Hardtmann, Bürger zu Landshut. Letzter Transport 21. Jun. 1661.
10	84	Scharwerkskapital.	98 / 1130	—	23	Dez.	1701	4	1. Okt.	10998	8	—	
11	85	Ehemaliges Hauptkassakapital.	15 / 998	—	1	Dez.	1775	4	1. Dez.	2000	—	—	Zu dem Pappenheimischen Güterverkaufe verwendete ausständige Interessen vom Hof- und Kriegszahlamte.
12	101	Bundeskapital.	—	625	23	Aug.	1696	2 1/2	1. Jan.	20794	28	—	Auf die heilige Kapelle selbst.
13	102	Bundeskapital.	—	21	17	Jan.	1629	2 1/2	17. Jan.	400	—	—	Ausbruch aus 7200 fl. Letzter Transport dd. ult. Febr. 1648.
14	103	Bundeskapital.	—	27	25	Jan.	1629	2 1/2	25. Jan.	4400	—	—	Auf die Kapelle selbst.
15	104	Bundeszahlamtskapital.	—	32	2	Febr.	1630	2 1/2	2. Febr.	900	—	—	Auf Paul Mayr. Letzter Transport dd. 16. Aug. 1645.
16	105	Bundeskapital.	—	35	2	Febr.	1631	2 1/2	2. Febr.	500	—	—	Ausbruch aus 10,000 fl. auf Balthasar Kammerloher. Letzter Transport dd. 31. May 1649.
17	106	Bundeskapital.	—	545	17	Febr.	1686	2 1/2	17. Febr.	2000	—	—	Auf Ludwig Adam Plank. Letzter Transport dd. 29. Jan. 1697.
18	107	Bundeskapital.	—	43	25	Febr.	1636	2 1/2	25. Febr.	8300	—	—	Auf die Kapelle selbst.

Digitized by Google

Lauf. No.	Consp. No.	Schuldgattung.	Kataster Nro.	Kataster Fol.	Urkunde Tag	Urkunde Monat	Urkunde Jahr	Zinsfuß.	Verfalls-Termin.	Kapitals-Größe fl.	kr.	dl	Bemerkungen.
19	108	Bundeszahlamtskapital.	—	571	8	May	1686	2 1/2	8. May	1000	—	—	Ausbruch aus 2000 fl. auf Karl Ad. Köck. Letzter Transp. nicht bezeichnet.
20	109	Bundeszahlamtskapital.	—	99	10	May	1622	2 1/2	10. May	1050	—	—	Ausbruch aus 3150 fl. auf Severin und Math. Welsrr. Letzter Transport dd. 27. Okt. 1692.
21	110	Bundeszahlamtskapital.	—	100	14	May	1629	2 1/2	14. May	375	—	—	Ausbruch aus 1000 fl. auf Nestor Marquese Palavicini. Letztrr Transport dd. 30. Jul. 1779.
22	111	Bundeszahlamtskapital.	—	132	26	Jun.	1629	2 1/2	26. Jun.	833	20	—	Ausbruch aus 3000 fl. auf Elisabetha Pitterspergrinn. Letzter Transport dd. 26. März 1647.
23	112	Bundeszahlamtskapital.	—	172	4	Aug.	1631	2 1/2	4. Aug.	1000	—	—	Ausbruch aus 14,000 fl. auf Ihro f. D. Herzog Albrecht in Bayern. Letzter Transport dd. 31. Jul. 1713.
24	113	Bundeszahlamtskapital.	—	185	12	Aug.	1641	2 1/2	12. Aug.	2000	—	—	Ausbruch aus 60,000 fl. auf Kath. Gräfin von Oettingen. Letzter Transport dd. 13. Jan. 1654.
25	114	Bundeszahlamtskapital.	—	186	12	Aug.	1641	2 1/2	12. Aug.	2400	—	—	Ebrn aus demselben Kapital. Letzter Transport dd. 26. Nov. 1700.
26	115	Deßgleichen.	—	211	25	Aug.	1628	2 1/2	25. Aug.	3000	—	—	Auf die heilige Kapelle selbst.
27	116	Bundeszahlamtskapital.	—	253	4	Sept.	1623	2 1/2	4. Sept.	350	—	—	Ausbruch aus 3000 fl. auf W. Köck. Letzter Transp. dd. 19. Dez. 1675.
28	117	Bundeszahlamtskapital.	—	268	8	Nov.	1628	2 1/2	7. Sept.	814	30	—	Ausb. aus 24,000 fl. auf Hans Wriß. Letzter Transp. dd. 26. Dez. 1689.
29	118	Bundeszahlamtskapital.	—	274	1	Okt.	1620	2 1/2	8. Sept.	400	—	—	Auf das Kloster Raitenhaslach. Letzter Transport dd. 18. Srpt. 1665.
30	119	Bundeszahlamtskapital.	—	279	23	Febr.	1629	2 1/2	8. Sept.	1000	—	—	Ausbruch aus 5000 fl. auf Mich. Frrb. Pfarrer. Letzter Transport dd. 29. Jul. 1660.
31	120	Bundeszahlamtskapital.	—	282	9	Sept.	1628	2 1/2	9. Sept.	2000	—	—	Ausbruch aus 33,333 fl. 20 kr. auf Kaspar Häckl. Letzter Transport dd. 26. Okt. 1660.
32	121	Bundeszahlamtskapital.	—	287	10	Sept.	1631	2 1/2	10. Sept.	100	—	—	Ausbruch aus 2300 fl. auf Anna Jak. von Prepfing. Letzter Transport dd. 24. Jun. 1655.
33	122	Bundeszahlamtskapital.	—	309	16	Dez.	1655	2 1/2	26. Sept.	300	—	—	Auf das Stift Essing. Letzter Transport dd. 12. März 1668.
34	123	Bundeszahlamtskapital.	—	322	30	Sept.	1620	2 1/2	30. Sept.	200	—	—	Ausbruch aus 1000 fl. auf das Kloster Nieberalteich. Letzter Transport dd. 30. Jan. 1736.
35	124	Bundeszahlamtskapital.	—	393	16	Dez.	1655	2 1/2	24. Okt.	200	—	—	Auf das Stift Essing. Letzter Transport dd. 12. März 1668.
36	125	Bundeszahlamtskapital.	—	403	27	Jul.	1628	2 1/2	31. Okt.	3000	—	—	Ausbruch aus 6600 fl. auf Georg Frhr. v. Fronberg. Letzter Transport dd. 20. Sept. 1672.
37	126	Bundeszahlamtskapital.	—	434	15	Nov.	1628	2 1/2	15. Nov.	500	—	—	Ausbruch aus 377,100 fl. auf Franz und Sebast. Füll sel. Erben. Letzter Transport dd. 29. Jan. 1697.
38	127	Bundeszahlamtskapital.	—	490	13	Dez.	1628	2 1/2	16. Dez.	1300	—	—	Ausbruch aus 3900 fl. auf Balth. Hitscher. Letzter Transport dd. 26. Dez. 1642.
39	128	Bundeszahlamtskapital.	—	499	13	Aug.	1653	2 1/2	25. Dez.	450	—	—	Auf das Kloster Raitenhaslach. Letzter Transport dd. 18. Sept. 1665.
40	129	Landanlehenskapital.	3145	—	9	März	1731	2 1/2	9. März	100	—	—	Auf Peter de la Mormani. Letzter Transport dd. 18. Jan. 1738.
41	130	Landanlehenskapital.	934	—	28	März	1727	2 1/2	28. März	250	—	—	Auf Peter de la Mormani. Letzter Transport dd. 18. Jan. 1738.
42	131	Deßgleichen.	3504	—	6	April	1732	2 1/2	6. April	12000	—	—	Auf die heilige Kapelle.
43	132	Deßgleichen.	4222	—	6	April	1736	2 1/2	6. April	2000	—	—	Auf die heilige Kapelle.
44	133	Deßgleichen.	1687	—	7	May	1728	2 1/2	7. May.	100	—	—	Auf Peter de la Mormani. Letzter Transport dd. 18. Jan. 1738.
45	134	Deßgleichen.	100	—	18	Jul.	1721	2 1/2	18. Jul.	500	—	—	dotto.

Digitized by Google

Lauf. No.	Consp. No.	Schuldgattung.	Kataster Nro.	Kataster Fol.	Urkunde Tag	Urkunde Monat	Urkunde Jahr	Zinsfuß.	Verfalls-Termin.	Kapitals-Größe. fl.	kr.	dl	Bemerkungen.
46	135	Landaule-henskapital.	2557	—	23	Jul.	1629	2 1/2	23. Jul.	100	—	—	Auf Peter de la Mormani. Letzter Transport dd. 18. Jan. 1738.
47	136	Landaule-henskapital.	1151	—	7	Aug.	1727	2 1/2	7. Aug.	1000	—	—	Auf das Kapitel zu Altötting. Letzter Transport dd. 9. Aug. 1785.
48	137	Landaule-henskapital.	345	—	16	Aug.	1721	2 1/2	16. Aug.	500	—	—	Ausbruch aus 1000 fl. auf Johann Mich. v. Reichweln. Letzter Transport dd. 1. April 1769.
49	138	Landaule-henskapital.	4140	—	16	Sept.	1734	2 1/2	16. Sept.	2200	—	—	Auf das Kapitel zu Altötting. Letzter Transport dd. 25. Okt. 1784.
50	139	Landaule-henskapital.	1996	—	28	Sept.	1728	2 1/2	28. Sept.	600	—	—	Auf das Kapitel zu Altötting. Letzter Transport dd. 9. Aug. 1785.
51	140	Hofzahl-amtskapital.	—	227	30 1	Jun. Jul.	1677	2 1/2	1. Jul.	1623	45	—	Ausbruch aus 30,000 fl. Kapital. Letzter Transport dd. 2. May 1681.
52	141	Hofzahlamts-kapital.	—	239	28	Nov.	1668	2 1/2	28. Nov.	3000	—	—	Ausbruch aus 6000 fl. auf Joh. Jak. v. Maffey hinterlassene Kinder 2ter Ehe. Letzter Transp. 29. Jan. 1697.
53	142	Hofzahlamts-kapital.	—	98	21	Dez.	1628	2 1/2	21. Dez.	1000	—	—	Ausbruch aus 3250 fl. Kapital auf Georg von Gumpenberg, gewesenen Rath und Kämmerer. Letzter Transport dd. 31. Jul. 1713.
54	143	Hofzahlamts-kapital.	—	385	31	Dez.	1701	2 1/2	31. Dez.	5000	—	—	Ausbruch aus 31,000 fl. Kapital auf die Kaufschillinge der Pappenheimischen Allodial-Güter. Letzter Transport dd. 18. Jan. 1738.
55	144	Bundeskapital.	—	145	21	Jul.	1622	2 1/2	21. Jul.	200	—	—	Ausbruch aus 9000 fl. Kapital auf Georg Hueber. Letzter Transport dd. 30. Jul. 1779.
56	145	Hofzahlamts-kapital.	—	400	31	Aug.	1700	2 1/2	31. Aug.	3228	17	—	Auf die heilige Kapelle selbst.

Königlich bayerische Kapelle-Direktion Altötting.

Liet. Riedel, Direktor.

Vorladung und Edikralzitation.

Von nachstehenden, der Gemeinde Eglfing angehörige Staats-Kapitalien sind die Original-Schuldurkunden in Verlurst gekommen, als:

1) Vorrathsanlehen vom Jahr 1797 per 8800 fl. Kat.-Nro. 12/977 a 4 Prozent Stiftungs-Kapital des Joseph Dichtl, gewesenen Kaufmanns zu Moskau, Zinszeit 24. März, laut landschaftlicher Schuldverschreibung vom 24. März 1797;
2) Vorrathsanlehen vom nämlichen Jahre per 7600 fl. Kat.-Nro. 13/973. a Stiftungskapital des genannten Joseph Dichtl, Zinszeit 24. März, laut landschaftlicher Schuldverschreibung vom 24. März 1797;
3) Vorrathsanlehen vom nämlichen Jahre per 120 fl. Kat.-Nro. 14/974 a 4 Prozent, Stiftungskapital der Wittwe des genannten Joseph Dichtl, Frau Franziska Eleonora geborne Chandd, Zinszeit 24. März, laut landschaftl. Schuldverschreibung vom 24. März 1797;
4) Landschaftliches Vorrathsanlehen vom Jahre 1805 per 7000 fl. und per 200 fl. Kat.-22.— 28. und 29. a 5 Prozent.

Auf Antrag der Gemeinde Eglfing werden die unbekannten Inhaber nachstehender Urkunden hiemit aufgefodert, diese binnen 6 Monaten a dato bey unterzeichnetem Gerichte zu produziren, widrigenfalls dieselben für kraftlos erklärt werden.

Weilheim, den 30. Okt. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Roll, Landrichter.

Vorladung.

Adam Herb, gewesener Benefiziat zu St. Georg in Pöttmes, ist am 15. Aug. 1834 mit Hinterlassung eines gerichtlichen Testaments gestorben, gemäß welchem er seine noch ledige Schwester Ursula Herb als Universal-Erbin eingesetzt hat.

Sämmtliche Anverwandte haben dieses Testament als durchgehends giltig auerkannt; nachdem aber

a) Anton Herb und
b) Ignaz Herb,

beyde als Metzger in der Fremde abwesend sind, so werden solche anmit aufgefodert, ihre etwaigen Ansprüche gegen dieses Testament innerhalb dem Termine von 6 Monaten, von heute an gerechnet, um so mehr geltend zu machen, als nach Verlauf dieses Termins die Verlassenschaftsmasse geeignet wird extradirt und vertheilt werden.

Pöttmes, den 17. Sept. 1834.

Freyherrlich v. Gumppenbergisches Patrimonialgericht 1ter Klasse Pöttmes.

Schertel, Patrimonialrichter.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Donnerstag. Nro. 317. 13. Nov. 1834.

Deutschland.

München, den 12. Nov. Se. Majestät der König werden heute in der königl. Residenz erwartet.

Die pol. Z. schreibt: Se. Durchlaucht der Herr Herzog August von Leuchtenberg soll dem Herrn Ritter von Bayard eine schöne Dose mit seinem Bilde zum Geschenke gemacht haben, gewiß aber ist, daß dieser Gesandte von dem Herrn Herzoge und seiner Familie mit sehr vieler Auszeichnung behandelt wurde.

Auf allerhöchsten Befehl hat die Hoftrauer wegen des erfolgten Ablebens des weiland regierenden durchlauchtigsten Herrn Herzogs Friedrich von Sachsen-Altenburg bis 30. Dez. incl. zu dauern.

Der b. Landbote schreibt: Ueber den im gestrigen Blatte erwähnten Brand in Reichenhall haben wir folgendes Nähere erhalten: Samstag den 8. Nov. Nachts zwischen 10 und 11 Uhr brach im Karl Theodor-Sudhause in Reichenhall bey der Pfanne Nro. 12 im Dache Feuer aus, welches bey heftigem Südwinde binnen einer Stunde sämmtliche Sudhäuser, das Haupt- und Max Joseph Bräuhaus, die in demselben befindlichen Salzmagazine, die Wohngebäude der Beamten, überhaupt den ganzen Theil der Stadt, welcher vom Karl-Theodor-Sudhause abwärts liegt, in Asche legte. Bey Abgang der Estaffette, den 9. Nov. Morgens 6 Uhr, war man dem Brande noch nicht Meister geworden.

Der Schw. M. schreibt aus München: Der bekannte, resignirte Ministerialrath und Abgeordnete Frhr. v. Closen, welcher sich längere Zeit in der hiesigen Frohnveste in Untersuchung befand, später aber frey gelassen und auf sein Gut konsignirt wurde, befindet sich seit einigen in Privatangelegenheiten hier, und es verlautet, daß derselbe vor Kurzem durch Erkenntniß des Oberappellations-Gerichtes freygesprochen worden sey. — Dem Vernehmen nach soll das bayerische Wappen demnächst einige Abänderungen erhalten, und namentlich zu den bisherigen drey Orden einen vierten, und statt der viereckigen Wecken 21 Felder bekommen. Einem königl. Auftrage zufolge müssen mehrere Städte die in neuerer Zeit angenommenen Stadtwappen wieder mit den älteren vertauschen; in München selbst hat (wie schon kurz erwähnt worden) mit dem Ende dieses Jahres das von dem höchstsel. König Max verliehene Wappen, ein an einem Thore wachender Löwe, zu verschwinden, und an dessen Stelle das frühere, dem Namen der Stadt entsprechende Wappen: Ein Mönch (Münch) zu treten. — Nachdem die hiesigen Nonnen schon seit längerer Zeit den Unterricht in mehreren Mädchenschulen besorgen, so wurden nun auch einige Knabenschulen der Aufsicht und Leitung des vor einigen Jahren durch die Gnade des Königs dahier neu gegründeten Franziskaner-Klosters unterstellt. Das genannte Kloster setzt sich auch mit unserer Universität in Verbindung, von welcher es zuweilen durch frommen Sinn ausgezeichnete Studenten aufnimmt, um sie in die, an verschiedenen Orten Altbayerns bestehenden, Klöster dieser Art zu entsenden. — In dem nahen Freising hatte der hiesige, höhere Klerus mit königl. Bewilligung ein Gymnasium unter der Bedingung gegründet, daß die Lehrstühle nur mit Geistlichen besetzt würden. Se. Majestät der König hat kürzlich das bisherige Lyceum in Landshut auch nach Freising verlegt. Die dafür ernannten Professoren sind gleichfalls Geistliche.

Augsburg, den 12. Nov. Se. Majestät der König haben die Errichtung eines philosophischen Lyceums zu Augsburg durch eine aus Ascagnano am 30. Okt. erlassene allerhöchste Entschließung allergnädigst zu genehmigen geruht. Diese Anstalt wird noch im Laufe des Monats November für das gegenwärtige Winter-Semester eröffnet werden. Die an dieselbe berufenen Professoren sind: Professor Furtmaier aus Landshut, zugleich Rektor der Anstalt, Prof. Rennhuber ebenfalls aus Landshut, Professor und Rektor Aigner zu Augsburg, und Professor Weidner aus München.

Frankfurt, den 11. Nov. (Protokoll der Plenar-Sitzung der deutschen Bundesversammlung. Geschehen, Frankfurt den 30. Okt. 1834.) Der k. k. präsidirende Gesandte, Hr. Graf v. Münch-Bellinghausen, eröffnet die Sitzung mit nachstehendem Vortrage: Nachdem die souverainen Fürsten und freyen Städte Deutschlands durch die vollwichtigsten und pflichtmäßigsten Beweggründe veranlaßt worden sind, mittelst der im Laufe dieses Jahrs zu Wien abgehaltenen Kabinettskonferenzen, über die gemeinsamen Angelegenheiten des deutschen Vaterlandes in vertrauliche Berathung zu treten, so kann es Sr. Majestät dem Kaiser, meinem allergnädigsten Herrn, und Höchstdessen Verbündeten, nur zur wahren Genugthuung gereichen, daß es den einsichtsvollen und eifrigen Bemühungen der daselbst versammelt gewesenen Abgeordneten gelungen ist,

Digitized by Google

in möglichst kurzer Zeit zu einem Resultate zu gelangen, welches geeignet ist, die Erwartungen aller derer zu befriedigen, welche Deutschlands gegenwärtige Lage richtig zu beurtheilen im Stande sind, und diejenigen über die Erfüllung ihrer Pflicht zu beruhigen, denen die Sorge für die rechtliche Ordnung und für die gemeine Wohlfahrt Deutschlands anvertraut ist.

Die Erwägung der zweckmäßigsten Mittel zur fernern Erhaltung der Verfassung des deutschen Bundes, wie diese durch den Bundesvertrag bestimmt und durch die Schlußakte ausgebildet ist, die Festsetzung der Maaßregeln zur Sicherung der durch diese Grundgesetze verbürgten, als Grundlage aller Partikularverfassungen anerkannten landesherrlichen Autorität, und die Vereinbarung über die nothwendigen gemeinschaftlichen Schritte zur Bewahrung der öffentlichen Ruhe und der rechtmäßigen Ordnung in den einzelnen Bundesstaaten, — dieses waren die Aufgaben, deren Lösung die deutschen Regierungen sich zum Ziele gesetzt hatten. Das Ergebniß dieser Bestrebungen ist, nach ruhiger und gewissenhafter Erörterung, nach offenem und freymüthigem Austausche der Ansichten, in preiswürdiger Eintracht und in erfreulicher Uebereinstimmung Aller zu Stande gekommen. Se. Majestät der Kaiser findet hierinn die sicherste Gewähr für das Gedeihen und für die vermehrte Kraft des Bundes, für die Befestigung der Autorität der Regierungen, so wie für die Beschirmung des bestehenden Rechtszustandes und der rechtmäßigen Freyheiten aller Unterthanen der deutschen Bundesregierungen.

Der in den wichtigeren Regierungs-Angelegenheiten verabredete, von sämmtlichen Bundesgliedern gleichförmig zu befolgende Gang — dessen treue Einhaltung sich alle feyerlich zugesagt, wird zur Erreichung des ausgesprochenen Zweckes am zuverlässigsten und sichersten beytragen, und eben so wird das Institut des Schiedsgerichtes, welches die Bestimmung hat, Irrungen zwischen Regierung und Ständen in allen den Fällen zu beseitigen, wo nicht durch Gesetz und Landesverfassung für diesen Zweck bereits Vorkehrungen getroffen sind, unbezweifelt dazu dienen, das in der deutschen Bundesverfassung liegende Band der National-Einheit immer fester zu knüpfen, und das Vertrauen zwischen Regierung und Landständen durch dieses, den zwischen ihnen bestehenden Rechtsverhältnissen gewährte, neue Schutzmittel dauernd zu befestigen. Diesen letztern Gegenstand — das Institut der Schiedsgerichte — zunächst der bundesverfassungsmäßigen Sanktion zu unterziehen, ist die k. k. Präsidialgesandtschaft von ihrem allerhöchsten Hofe beauftragt, und sie beehrt sich demnach, zu diesem Ende die nachstehenden, dasselbe betreffenden, 12 Artikel hiermit vorzulegen: (Fortsetzung folgt.)

Hamburg, den 4. Nov. Nachrichten aus Cuxhaven zufolge lagen daselbst am 29. Okt. widrigen Windes wegen an 170—180 große und kleine Schiffe im Haven, und außerdem eine Anzahl Seeschiffe auf der Rhede.

Oesterreich.

Wien, den 4. Nov. Aus Lissabon ist ein Staatsbote hier angekommen. Man glaubt, daß seine Depeschen sich auf die bevorstehende Vermählung der Königin beziehen, welche bey diesem Anlasse die Meynung ihres kaiserlichen Großvaters wird einholen wollen. — Die Unpäßlichkeit des Kronprinzen von Bayern dauert noch fort; man glaubt, er werde nach seiner Herstellung nicht mehr nach Wien kommen, sondern sich aus Böhmen gerade nach München begeben. — Die neuesten Briefe aus Aleppo, Smyrna und Konstantinopel bestätigen, was jüngst in diesen Blättern über den Zustand Syriens gemeldet wurde. Der Aufruhr gewann durch den Abfall des Drusen-Fürsten von Ibrahim neue Nahrung, und wird für die durch frühere Gefechte und Ausschweifungen aller Art schon herabgekommene ägyptische Armee immer gefährlicher. Dieses Ereigniß ist für den Vicekönig um so niederbeugender, da er gerade im Begriff stand, sich von der Scheinherrschaft der Pforte durch einen feyerlichen Akt loszusagen. Letztere, voll Begierde, aus den Umständen Nutzen zu ziehen, rüstet mit solcher Eile zu Land und zur See, als ob ein Krieg unmittelbar bevorstände.

Neapel und Sizilien.

Französische Oppositionsblätter schreiben aus Neapel vom 25. Okt.: Seit einiger Zeit will man bemerken, daß die Königin, eine sardinische Prinzessin, Einfluß auf die Staatsangelegenheiten gewinne. Diesem Einflusse schreibt man die Entlassung einer Anzahl von Adjutanten und Ordonnanzoffizieren des Königs zu. Man bemerkt darunter die Namen des Grafen Joseph Statella und des jungen Fürsten Catrufiano Aragona, welche beyde im Verdachte des Liberalismus stehen sollen.

England.

London, den 4. Nov. Nach den Times scheint es, die Kapitalisten in der City seyen jetzt geneigter als bisher, sich in die neue spanische Anleihe einzulassen.

Spanien.

Paris, den 6. Nov. Die Times enthalten folgende ältere Nachrichten aus Bayonne vom 29. Oktober über Mina: General Mina gieng vorgestern von Cambo nach Bayonne ab. Er ritt auf einem muthigen Maulthier, und sah vollkommen munter und für einen Mann, der erst kurz von einer Krankheit erstanden, kräftig genug aus. Die, welche die Gegend kennen, erwarten das Beste nicht bloß von den Erinnerungen, welche an Minas Namen hängen, sondern von dem neuen, dem bisherigen entgegengesetzten Systeme, das er anzunehmen entschlossen ist. Das günstigste Vorzeichen aber für das Gelingen seiner Plane ist das zur Wuth sich steigernde Mißvergnügen, welches die Gegner darüber äußern, daß er das Kommando übernehmen kann. Aber auch die französischen Ministeriellen haben keine große Freude darüber, wie sich aus ihren kalten Aeußerungen schließen ließ. Dieß ergiebt sich aus einem Artikel des Journal des Debats (vom 24. Okt.), worinn es Rodil mit Lob überschüttete und seine Entlassung tadelte, und zugleich Mina „durch Heuchel-Lob verdammte," indem es Mißtrauen in den Erfolg seiner Sendung aussprach. Es braucht keine Sphynx, um das Räthsel dieser plötzlichen Zuneigung der sonst so sehr sich zierenden Debats für Rodil, und ihrer, ganz wie Haß aussehenden, Gleichgültigkeit gegen Mina zu lösen.

Paris, den 7. Nov. (Moniteur.) Als General Mina bey seiner Ankunft in Pampeluna von den Er-

Digitized by Google

eignissen am 27. und 28. Okt. hörte, sandte er auf der Stelle Truppen in das Borundathal ab. Zumalacarregny wendet sich gegen Irurzun, wo er Cordova finden wird, der dort seit einigen Tagen eingetroffen ist. Don Carlos steht mit einigen Bataillonen zu Ognate; die übrigen Insurgenten stehen gegen Marguina hin, wo sie von Espartero in Schach gehalten werden. General Armildez ist am 28. Okt. gestorben." — Daß die Truppen der Königin am 27. und 28. Okt. eine nicht unbedeutende Niederlage erlitten haben, scheint gewiß; indessen sind folgende Details der für Don Carlos Partey nehmenden Gazette de France nur mit Mißtrauen aufzunehmen. Sie läßt sich aus Ognate schreiben: „Am 27. und 28. Okt. vernichtete Zumalacarregny zwey Divisionen Christinos; der Verlust dieser letztern wird auf mehr als 2000 (?) Mann geschätzt. Man hat überdieß den kommandirenden General O'daly und viele Offiziere zu Gefangenen gemacht, mehrere Kanonen, viele Munition, Flinten und die Fahne des 6ten Linien-Infanterieregiments erobert. Schon hatten die Christinos mehr als 600 Mann der Ihrigen auf dem Schlachtfelde gelassen, als Zumalacarregny Pardon zu geben befahl. Aber die Freywilligen Königs Karl V. fuhren fort, sich wie Löwen auf die Christinos zu stürzen, die sie bis unter die Mauern von Vitoria verfolgten. Es war unmöglich sie zurück zu halten. Die Gefangenen wurden nach verschiedenen Orten gebracht. Heute (29. Okt.) haben wir deren 203 hier einbringen gesehen. Karl V. hat nach diesem Siege Zumalacarregny zum Großkreuz des Ferdinandsordens ernannt. Heute wurde zum Dank für diesen Sieg ein Tedeum gesungen. Alles kündigt an, daß diesem Vortheil bald andere noch wichtigere folgen, und diese Don Carlos gestatten werden, sich in Kastilien auszubreiten."

Frankreich.

Paris, den 6. Nov. Ein ministerielles Blatt schreibt: Man berichtet als ganz bestimmt, daß der Zeitpunkt der Einberufung der Kammern um einen Monat vorgerückt werden solle. — In Folge der ministeriellen Krise ist die Handels-Untersuchung eingestellt. — General-Lieutenant Rapatel ist zum Kommandanten der Truppen von Algier ernannt.

Paris, den 7. Nov. Der Messager sagt: „Alle von Hrn. Mole mühsam versuchten ministeriellen Combinationen sind gescheitert. Alles bleibt noch in Frage, und der Moniteur beobachtet ein tiefes Stillschweigen." Der Constitutionnel schreibt: „Hr. Mole wurde in dieser ganzen kläglichen Intrigue nur zum Besten gehabt. Er ist der Rolle, die man ihn hat spielen lassen, müde geworden, und hat seine 24stündige unschuldige Präsidentschaft entschieden niedergelegt." Man glaubt, daß der König den Marschall Soult wieder im Sinne habe, und wirklich wird er, der Gazette zufolge, heute Abends in Paris erwartet. Uebrigens trug man sich bis gestern Abend mit dem Gerüchte von folgender Zusammensetzung: Hr. Mole für das Ministerium des Auswärtigen mit der Präsidentschaft des Conseils; Hr. Passay für die Finanzen; Hr. Etienne für den öffentlichen Unterricht; Hr. Dupin für die Justiz; Hr. St. Cyr-Nugues für das Kriegswesen; Hr. Montalivet für das Departement des Innern; Hr. v. Rambuteau für den Handel. Die Gazette will wissen, auch Hr. Persil, der bisherige Justizminister, habe seine Entlassung eingereicht. Hr. Guizot und Herr Thiers haben bereits ihre ministeriellen Hotels verlassen, die übrigen bewohnen noch die ihrigen. — Die Gazette schreibt: „Man versichert, Herr v. Talleyrand sey in der heutigen Nacht vom Schlage gerührt worden."

Niederlande.

Brüssel, den 5. Nov. Hr. Vandeweyer ist vorgestern von hier nach London abgereist, wo er seine Funktionen als bevollmächtigter belg. Minister dortselbst wieder aufnehmen wird.

Preußen.

Berlin, den 3. Nov. Gestern starb (wie schon kurz erwähnt wurde) der Finanzminister Maaßen, nachdem er seit einer Woche einen völlig hoffnungslosen Kampf bestanden hatte. Er hinterläßt, wie sein Vorgänger v. Motz, keine bedeutenden Glücksgüter, aber den Ruf eines sehr edeln, wahren Menschenfreundes und ausgezeichneten Finanziers, dem das gemeinsame Deutschland einen großen Antheil an der Verwirklichung des großen deutschen Handelsvereins zu verdanken hat. Darüber, wer sein Nachfolger seyn werde, herrschen verschiedene Vermuthungen. Die Entscheidung dürfte wohl nicht lange ausbleiben, um so mehr, da die Unterhandlungen wegen des Zollanschlusses Frankfurts und Nassaus bevorstehen und die von Baden noch nicht zum Abschluß gebracht sind. — Es ist gewiß, daß Hr. v. Bülow nicht nach seinem Gesandtschaftsposten nach London zurückkehrt, da er hier eine weitläufige Wohnung gemiethet hat. Seine Gemahlin ist die Tochter Wilhelm von Humboldts, dessen Kränklichkeit seit einiger Zeit Besorgnisse erregt. Als Nachfolger des Barons nennt man unter anderen den gegenwartigen Generalintendanten der Schauspiele, Grafen Redern, selbst schon sehr reich, durch seine nahe bevorstehende Heirath mit einer Hamburgerin, der Tochter des dort verstorbenen Senators Jänisch, die eine Mitgift von 3 Mill. M. B. (über 2 Mill. Gulden) hat, wohl der reichste Privatmann des Staates wird. — Die Feuersbrünste vermehren sich auf sorgerschreckende Weise, daß man fürchtet, die Feuerkassen werden nicht im Stande seyn, die nöthigen Vergütungen zu leisten und auf außerordentliche Mittel denkt, überdieß aber bestehen solche Anstalten nicht einmal überall, und dieß verursacht dann das gränzenloseste Elend der unglücklichen Abgebrannten.

Dänemark.

Kopenhagen, den 1. Nov. Die inländischen Blätter berichten von See-Schäden, welche die Stürme der letzten Wochen namentlich an den Jütländischen Küsten verursacht haben. Bey Ripen ist durch den Sturm vom 16. und 17. Okt. eine große Ueberschwemmung entstanden.

Digitized by Google

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 30. Okt. Das Hofkanzler-Amt hat die weitere Herausgabe der Zeitung „Neuer Argus II." gänzlich untersagt, und zwar wegen eines in zweyen Nummern dieses Blattes befindlich gewesenen Artikels über die diplomatischen Missionen des Grafen Löwenhielm in St. Petersburg und des Fürsten Mentschikoff in Stockholm.

Amerika.

Die großherzogl. Hess. Ztg. sagt in einem Artikel über die neuesten Auswanderungen: Der großen Auswanderungs-Gesellschaft, welche sich zu Gießen bildete, erging es (wie wir schon berichteten) wie allen nach Nordamerika ausgewanderten Gesellschaften, die nicht aus religiösen Sekten bestanden. Dieselbe hat sich aufgelöst und die Mitglieder haben sich in den westlichen Staaten zerstreut; nicht einmal den Zweck einer wohlfeilen Ueberfahrt haben dieselben erreicht, da deren Kosten von hier bis zum Ansiedelungsplatz für manche Familie auf 3000 fl. (?) zu stehen kamen. Die Kasse ist zwar nicht gestohlen, allein bey den meisten erschöpft worden; niemand schilderte die Seereise in einem mit Menschen vollgepfropften Schiffe als angenehm, und bey der Reise auf den Flüssen lichtete der Tod ihre Reihen. Mehr befriedigende Nachrichten sind uns von Landsleuten zugekommen, welche im Frühjahre d. J. nach Mexiko auswanderten. Dort, 20 Stunden von der Hafenstadt Vera-cruz, 4000 Fuß hoch über dem Meere, in einem der schönsten Klimate der Welt (wo das Thermometer gewöhnlich 16 bis 20° R. zeigt und niemals über 24° steigt) besitzen zwey Hessen (Sartorius aus Darmstadt und Lavater aus Hanau) ein bedeutendes Etablissement von 9 Quadr. St. Flächengehalt. Davon verkaufen dieselben den Acre zu 5 fl. an Ansiedler, und gestehen die Bedingung zu, den Kaufpreis aus den Früchten in mehrjährigen Terminen zu bezahlen.

Miszellen.

Einer unserer Leser hat uns die Bemerkung zugesandt, daß der Augsburger Schreibkalender in seiner Wurf-Tabelle von Kronenthalern irrthümlich 9 Stück Kronenthaler zu 24 fl. 48 kr. statt zu 24 fl. 18 kr. berechne, ein Fehler, der schon Manchen um 30 kr. beschädigt habe.

Am 30. Okt. fand zu Frankenthal ein sehr wichtiger religiöser Akt Statt. Der sehr geachtete Handelsmann Bernier dahier hat seine sämmtlichen Sprößlinge, wovon 4 Knaben und 2 Mädchen, dem mosaischen Glauben entziehen, und jene dem evangelisch-protestantischen unter den gewöhnlichen Formalitäten übergeben lassen.

Zu Plymouth erhängte sich vor Kurzem einer der ausgezeichnetsten englischen Mathematiker, Hr. Harvey, in einem Anfalle von Geisteszerrüttung.

Die in mehrern Pariser Blättern befindliche Angabe über das Absterben des Marschalls Moncey war irrig. Ein Adjutant desselben hat öffentlich bekannt gemacht, daß der Marschall noch lebe, und, seinen Gesundheitsumständen nach, auch noch lang leben könne.

In den Hochöfen der Franche Comte bedient man sich seit Kurzem sehr häufig der Heizung mit erwärmter Luft, die sowohl in Hinsicht auf Ersparniß am Brennmaterial, als auf die Qualität des Eisens, große Vortheile bietet.

Das portugiesische Ministerium bietet ein eigenes Bild des politischen Wechsels der Zeiten. Es sitzen nämlich Freire, Carvalho, Palmella und Villareal friedlich darinn zusammen; die beyden Ersten aber hatten 1821 und 1823 Palmella gefangen gesetzt, und Villarral als „Vaterlandsverräther" verfolgen lassen.

Ein zu zehnjähriger Zwangsarbeit und nachherigem sechsjährigem Gefängniß verurtheilter Sträfling machte kürzlich zu Loos in Belgien einen originellen Versuch, aus seinem Kerker zu entkommen. Es gelang ihm, in die Kirche zu kommen; hier legte er das Amtsgewand des Küsters an, und versah sich mit einem Gebetbuche. So angethan, verließ er die Kirche, verwandte die Augen in anscheinend tiefer Andacht nicht von dem geöffneten Brevier, und antwortete auf das „Wer da!" der Schildwache mit: Ein Geistlicher. Er wurde ungehindert durchgelassen und täuschte so mehrere Wachen. Zu früh aber hielt er seine Rettung für gesichert, und das Gebetbuch nicht länger für nothwendig. Kaum hatte er es zugemacht und die Augen umhergeworfen, als ein Vorübergehender ihn erkannte; sogleich machte dieser Lärm, und der geistliche Herr wurde in seine Zelle zurückgebracht.

Bey der den 11. Nov. zu München vorgenommenen 1315ten Ziehung sind folgende Nummern herauskommen:

77. 37. 21. 41. 39.

Die nächste 1316te Ziehung geschieht den 9. Dez., und inzwischen die 936te Regensburger Ziehung den 20. Nov., und den 29. Nov. die 275te Nürnberger Ziehung, wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlichen k. b. Lottoeinnehmern allhier zu Augsburg den Tag zuvor ist.

In der Jos. Lindauerschen Buchhandlung ist so eben erschienen und in der Matth. Riegerschen Buchhandlung in Augsburg zu haben:

Sebast. Winkelhofers zusammenhängende Predigten über die christliche Gerechtigkeit,

herausgegeben von einem Geistlichen des Erzbisthums München et Freysing. 2r Bd.

Von den Sünden in den heil. Geist, von den himmelschreienden, fremden und Kirchensünden. gr. 8. 20 ggr. oder 1 fl. 30 kr.

In der Jos. Lindauerschen Buchhandlung in München ist erschienen und vorräthig: in der Math. Riegerschen Buchhandlung in Augsburg.

Geographisch-statistisch-comparatives

Original-Tableau

der gesammten europäischen Staaten,

nach einem eigenthümlichen Plane, den neuesten Veränderungen und zuverläßigsten Quellen, insbesondere für Lehrer, Studierende, Reisende u. s. w., entworfen durch

Adolph v. Schaden

nebst einer besondern kurzgefaßten Beschreibung Europas und Erläuterung der Verhältnisse des deutschen Bundes. Quer 12. in Etui 12 ggr. oder 45 kr.

Dienstgesuch.

Ein junger, starker Mensch, der schon in einem Brauhause als Schroll mit Zufriedenheit diente, und sich auf Verlangen darüber ausweisen kann, sucht entweder als solcher, oder als Hausknecht, oder sonst in einem für ihn passenden Geschäfft unterzukommen. Derselbe kann rechnen und schreiben, und kann für Treue und Redlichkeit gehaftet werden. Näheres ist zu erfragen Lit. G. Nro. 135. am Kappeneck dahier.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Freytag. Nro. 318. 14. Nov. 1834.

Deutschland.

München, den 13. Nov. Zum ehrfurchtvollsten Empfang Sr. Majestät des Königs hatte sich gestern Nachmittag eine magistratische Deputation, die beyden Herren Bürgermeister an der Spitze, von hier nach Bayerbrunn begeben.

Se. Majestät der König trafen gestern Abends hier ein.

Die Pfarrey Rehrosbach, Ldgts. Friedberg, ist erledigt. Die Einnahmen bestehen in 773 fl. 20 kr. Die Lasten betragen 42 fl. 45 kr.

(Landbote.) Ueber den Brand in Reichenhall folgendes Nähere: Am 8. Nov. Abends zwischen 10 und 11 Uhr entstand im Hauptsudhause bey der Pfanne Nro. II. im Kamin durch einen Löschwisch Feuer und legte binnen 8 Stunden 3/4 der Stadt Reichenhall in Asche. Die hauptsächlichsten Gebäude sind hierunter: Die Wohngebäude der Salinen-Inspektion nebst allen Salinen-Gebäuden, Sud- und Brauhäuser, das Landgerichts-Gebäude, das Hauptzollamts-Gebäude, die Salinenhofkapelle, die St. Egidekirche und Spitalkirche, das Rathhaus, das Posthaus, die Gebäude der Straßen- und Wasserbau-Inspektionen, der Pfarrhof, 5 Bräuhäuser, 5 Wirthshäuser, das Gend'armerie-Lokale und eine Menge Bürgershäuser, Stallungen und Scheunen. Sechs Menschen verloren dabey ihr Leben, und eine größere Zahl wurde beschädiget.

Man vernimmt aus dem Obermainkreise, daß der Landrath daselbst die Statuten für eine Kreditvereins-Kasse entworfen, dieselben sofort von der kön. Staatsregierung genehmigt, und alle Hoffnung vorhanden sey, eine solche sehr segensreiche Anstalt in Kurzem in das Leben treten zu sehen. — Der berühmte Maler Cornelius wird in einigen Monaten München besuchen, und die Kartons für die Ludwigskirche, welche er in Rom ausgearbeitet hat, mitbringen.

Der Ritter v. Bayardo ist nach Lissabon, reich beschenkt, zurückgereist, nachdem er sich seines Auftrages entledigt, und Sr. Durchlaucht, dem Prinzen August, den Degen Don Pedro's gebracht hatte. Es ist ein ganz einfaches, gekrümmtes Schwert, dessen Werth ein rein historischer ist, da es der Kaiser bey der Belagerung von Oporto getragen. Es verbreitet sich die Meynung, daß ungeachtet mancher Schwierigkeiten die Verbindung zwischen der jungen Königin von Portugal und dem ältesten Sohne des Prinzen Eugen doch zu Stande kommen, und dieser mit der Zeit neben seiner Gemahlin den portugiesischen Thron besteigen dürfte. Man erinnert sich dabey der edlen Antwort seines vortrefflichen Vaters, als ihm die Krone von Italien unter der Bedingung angetragen wurde, daß er, gleich dem Könige von Neapel, seine Sache von der des Kaisers Napoleon, die von Europa gerichtet sey, trennen sollte. Als die Kommissarien ihn auf seinen Sohn hinwiesen, wenn er auch für sich nicht jenen hohen Werth auf den Besitz dieser Krone legte, sagte Eugen: Mon fils pourra se passer d'une courone, mais jamais de la reputation intacte de son père. (Mein Sohn wird wohl eine Krone, aber niemals den unbefleckten Ruf seines Vaters entbehren können.)

Frankfurt, den 11. November. (Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels der Plenar-Sitzung der deutschen Bundesversammlung.)

Art. 1. Für den Fall, daß in einem Bundesstaate zwischen der Regierung und den Ständen über die Auslegung der Verfassung, oder über die Gränzen der bey Ausübung bestimmter Rechte des Regenten den Ständen eingeräumten Mitwirkung, namentlich durch Verweigerung der zur Führung einer den Bundespflichten und der Landesverfassung entsprechenden Regierung erforderlichen Mittel, Irrungen entstehen, und alle verfassungsmäßigen und mit den Gesetzen vereinbarlichen Wege zu deren genügenden Beseitigung ohne Erfolg eingeschlagen worden sind, verpflichten sich die Bundesglieder, als solche, gegen einander, ehe sie die Dazwischenkunft des Bundes nachsuchen, die Entscheidung solcher Streitigkeiten durch Schiedsrichter auf dem in den folgenden Artikeln bezeichneten Wege zu veranlassen.

Art. 2. Um das Schiedsgericht zu bilden, ernennt jede der 17 Stimmen des engern Rathes der Bundesversammlung aus den von ihr repräsentirten Staaten, von 3 zu 3 Jahren, zwey durch Charakter und Gesinnung ausgezeichnete Männer, welche durch mehrjährigen Dienst hinlängliche Kenntnisse und Geschäftsbildung, der eine im juridischen, der andere im administrativen Fache, erprobt haben. Die erfolgten Ernennungen werden von den einzelnen Regierungen der Bundesversammlung angezeigt, und von dieser, sobald die Anzeigen von allen 17 Stimmen eingegangen sind, öffentlich bekannt gemacht. Eben so werden die durch freywilligen Rücktritt, durch Krankheit oder Tod eines Spruchmannes, vor Ablauf der bestimmten Zeit eintretenden Erledigungen von den Regierungen für die noch übrige Dauer der 3jährigen Frist sofort ergänzt. Das Verhältniß dieser 34 Spruchmänner zu den Regierungen, welche sie ernannt haben, bleibt unverändert, und es giebt ihnen die Ernennung zum Spruchmann auf Gehalt oder Rang keinen Anspruch.

Art. 3. Wenn in dem Art. 1. bezeichneten Falle

Digitized by Google

der Weg einer schiedsrichterlichen Entscheidung betreten wird, so erstattet die betreffende Regierung hievon Anzeige an die Bundesversammlung, und es werden aus der bekannt gemachten Liste der 34 Spruchmänner in der Regel 6 Schiedsrichter, und zwar 3 von der Regierung, und 3 von den Ständen, ausgewählt; die von der betheiligten Regierung ernannten Spruchmänner sind von der Wahl zu Schiedsrichtern für den gegebenen Fall ausgeschlossen, sofern nicht beyde Theile mit deren Zulassung einverstanden sind. Es bleibt dem Uebereinkommen beyder Theile überlassen, sich auf die Wahl von 2 oder 4 Schiedsrichtern zu beschränken, oder deren Zahl auf acht auszudehnen. Die gewählten Schiedsrichter werden von der betreffenden Regierung der Bundesversammlung angezeigt. Erfolgt, in dem Falle der Vereinbarung über die Berufung an das Schiedsgericht, und nachdem die Regierung den Ständen die Liste der Spruchmänner mitgetheilt hat, die Wahl der Schiedsrichter nicht binnen 4 Wochen, so ernennt die Bundesversammlung die letzteren statt des säumigen Theiles.

Art. 4. Die Schiedsrichter werden von der Bundesversammlung, mittelst ihrer Regierung, von der auf sie gefallenen Ernennung in Kenntniß gesetzt, und aufgefordert, einen Obmann aus der Zahl der übrigen Spruchmänner zu wählen; bey Gleichheit der Stimmen wird ein Obmann von der Bundesversammlung ernannt.

Art. 5. Die von der betreffenden Regierung bey der Bundesversammlung eingereichten Akten, in welchen die Streitfragen bereits durch gegenseitige Denkschriften oder auf andere Art festgestellt seyn müssen, werden dem Obmann übersendet, welcher die Abfassung der Relation und Correlation 2 Schiedsrichtern überträgt, deren Einer aus den von der Regierung, der Andere aus den von den Ständen Erwählten, zu nehmen ist.

Art. 6. Demnächst versammeln sich die Schiedsrichter einschließlich des Obmannes, an einem von beyden Theilen zu bestimmenden, oder, in Ermangelung einer Uebereinkunft, von der Bundesversammlung zu bezeichnenden Orte, und entscheiden, nach ihrem Gewissen und eigener Einsicht, den streitigen Fall durch Mehrheit der Stimmen.

Art. 7. Sollten die Schiedsrichter zur Fällung des definitiven Spruches eine nähere Ermittelung oder Aufklärung von Thatsachen für unumgänglich nothwendig erachten, so werden sie dieß der Bundesversammlung anzeigen, welche die Ergänzung der Akten durch den Bundestagsgesandten der betheiligten Regierung bewirken läßt.

Art. 8. Sofern nicht in dem zuletzt bezeichneten Falle eine Verzögerung unvermeidlich wird, muß die Entscheidung spätestens binnen 4 Monaten, von der Ernennung des Obmannes an gerechnet, erfolgen, und bey der Bundesversammlung zur weiteren Mittheilung an die betheiligte Regierung eingereicht werden.

Art. 9. Der schiedsrichterliche Ausspruch hat die Kraft und Wirkung eines austrägalgerichtlichen Erkenntnisses, und die bundesgesetzliche Exekutionsordnung findet hierauf ihre Anwendung. Bey Streitigkeiten über die Ansätze eines Budgets insbesondere, erstreckt sich diese Kraft und Wirkung auf die Dauer der Steuerbewilligungsperiode, welche das in Frage stehende Budget umfaßt.

Art. 10. Sollten sich über den Betrag der durch das schiedsrichterliche Verfahren veranlaßten, dem betheiligten Staate in ihrem ganzen Umfange zur Last fallenden, Kosten Anstände ergeben, so werden diese durch Festsetzung von Seiten der Bundesversammlung erledigt.

Art. 11. Das in den vorstehenden Art. 1 bis 10 näher bezeichnete Schiedsgericht findet auch zur Schlichtung der in den freyen Städten zwischen den Senaten und den verfassungsmäßigen bürgerlichen Behörden derselben sich etwa ergebenden Irrungen und Streitigkeiten analoge Anwendung. Der 46ste Artikel der Wiener Kongreßakte vom Jahr 1815 in Betreff der Verfassung der freyen Stadt Frankfurt erhält jedoch hierdurch keine Abänderung.

Art. 12. Da es den Mitgliedern des Bundes unbenommen bleibt, sich darüber einzuverstehen, daß die zwischen ihnen entstandenen Streitigkeiten auf dem Wege des, Art. 2, gebildeten Schiedsgerichtes ausgetragen werden, so wird die Bundesversammlung, eintretenden Falles, auf die hievon von den streitenden Bundesgliedern gleichzeitig gemachte Anzeige, nach Maßgabe der Art. 3 — 10, die Einleitung des schiedsrichterlichen Verfahrens veranlassen.

Bey der hierauf vom Präsidio gehaltenen Umfrage erfolgten nachstehende Abstimmungen:

Oesterreich. Der Gesandte ist beauftragt, der Präsidialproposition gemäß dafür zu stimmen, daß die vorgelegten 12 Artikel mit der bundesverfassungsmäßigen Sanktion versehen und zum Bundesgesetze erhoben werden.

Preußen. Der eben vernommene Präsidialvortrag enthält ein hochwichtiges Resultat der neuesten gemeinschaftlichen Berathung und Einigung aller höchsten und hohen Bundesregierungen, um die Verfassung des deutschen Bundes zu befestigen und zu sichern. Se. Majestät der König von Preußen, mein allergnädigster Herr, welcher die von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich bey Leitung der dießfälligen Verhandlungen aufs Neue bewährte, geneigte und unermüdliche Fürsorge, und die föderative und thätige Mitwirkung aller deutschen Bundesgenossen auf das Dankbarste anerkannt, hat mich angewiesen, der kaiserlich-österreichischen Abstimmung in allen Beziehungen mich anzuschließen, und dem Präsidialantrage beyzustimmen, daß die vorhin verlesenen 12 Artikel, durch welche das Institut eines Schiedsgerichtes zur Beseitigung von Irrungen zwischen Regierungen und Ständen geschaffen wird, zum Bundesbeschlusse erhoben und dadurch den gedachten Artikeln die bundesverfassungsmäßige Sanktion ertheilt werde.

Sachsen. Der Gesandte hat im Namen seiner höchsten Regierung der kaiserlich-österreichischen Abstimmung beyzupflichten, und sich der bereits ausgedrückten dankbarsten Anerkennung der von Sr. k. k. Majestät aufs Neue bethätigten Sorgfalt für das Wohl des deutschen Bundes anzuschließen.

Bayern. So wie Se. Majestät der König dem Schlußprotokolle der Wiener Kabinettskonferenzen vom 12. Juni d. J. bereits unterm 1. Juli allerhöchstdero Ratifikation urkundlich ertheilt haben, so ist der Gesandte auch nun nicht nur ermächtigt, denjenigen Artikeln des erwähnten Schluß-Protokolls, welche nach dem eben vernommenen verehrlichen Präsidialvortrage gegenwärtig als Bundesbeschlüsse gefaßt werden sollen, in dieser Eigenschaft beyzustimmen, sondern auch beauftragt, die dankbare Anerkennung der preiswürdigen Fürsorge Sr. k. k. apost. Majestät für das Gedeihen und die vermehrte Kraft des Bundes, für die Befestigung der Autorität der Regierungen und für die Beschirmung des bestehenden Rechtszustandes und der rechtmäßigen Freyheiten aller Unterthanen der deutschen Bundesregierungen von Seiten Bayerns auszudrücken und dessen bundesmäßige kräftige Mitwirkung zu dem dadurch bezielten gemeinsamen Zwecke zuzusichern. Hannover, Würtemberg, Baden, Kurhessen, Großherzogthum Hessen, Holstein und Lauenburg, Luxemburg, Braunschweig, Mecklenburg-Schwerin, Nassau, Sachsen-Weimar, Sachsen-Koburg-Gotha, Sachsen-Meiningen-Hildburghausen, Sachsen-Altenburg, Mecklenburg-

Digitized by Google

Strelitz, Oldenburg, Anhalt-Dessau, Anhalt-Bernburg, Anhalt-Köthen, Schwarzburg-Sondershausen, Schwarzburg-Rudolstadt, Hohenzollern-Hechingen, Liechtenstein, Hohenzollern-Sigmaringen, Waldeck, Reuß, älterer Linie, Reuß, jüngerer Linie, Schaumburg-Lippe, Lippe, die freye Stadt Lübeck, die freye Stadt Frankfurt, die freye Stadt Bremen, die freye Stadt Hamburg erklärten sämmtlich ihre Zustimmung zu dem Präsidialantrage, und vereinigen sich mit den in den vorhergehenden Abstimmungen ausgedrückten Gesinnungen.

Hienach wurde beschlossen: Die nachstehenden, die Errichtung eines Schiedsgerichtes zur Entscheidung der Streitigkeiten zwischen den Regierungen und den Ständen betreffenden zwölf Artikel werden durch einhellige Zustimmung hiermit zum Bundesgesetze erhoben. (Folgt eine wörtliche Wiederholung der obigen 12 Artikel.) Dann folgen die Unterschriften: Münch-Bellinghausen. Nagler. Manteuffel. Mieg. Stralenheim. Trott. Bilttersdorff. Rieß. Gruben. Pechilm. Grünne. Schack. Beust. Both. Leonhardi. Smidt. Thomas.

Aus Kurhessen, den 8. Nov. Der Geh. Legationsrath Kocher, kurhessischer Minister-Resident am Münchner Hofe, befindet sich schon mehrere Wochen hier. Wie man hört, wird er Verhaltungsbefehle empfangen, um die bereits früher mehrmals angeknüpften Unterhandlungen mit der königl. bayer. Regierung wegen Abtretung oder Austauschung eines von kurhessischem Gebiete enklavirten Landstrichs in der Nähe von Wächtersbach, wodurch von Kurhessen eine Straße zur Verbindung der Provinzen Fulda und Hanau angelegt werden soll, auf diplomatischem Wege zum Ziele zu führen.

Stuttgart, den 11. Nov. In den nächsten Tagen geht Hr. Finanzrath Hauber zu Zollkonferenzen, namentlich auch in Bezug auf den Anschluß Badens, nach Berlin ab.

Spanien.

In einem in Pariser Blättern enthaltenen Schreiben aus Madrid vom 29. Okt. heißt es: Der Excorregidor von Madrid, Barrafon, derselbe der, als er von der Königin sprach, so einfältig war, zu fragen: Como está la chica? (was macht die Kleine?) bot endlich, nachdem er von allen Parteyen zurückgewiesen worden war, seine Dienste dem General Zumalacarregny an, der sich nicht damit begnügte, sein Anerbieten abzulehnen, sondern auch noch bedrohte, ihn erschießen zu lassen. — Ein Brief aus Cuenca berichtet, daß man in dieser Stadt eine Verschwörung entdeckt und fünf Domherren verhaftet habe. Zwey ihrer Mitschuldigen gelang es zu entfliehen. Der Domherr Batanero war vor einigen Monaten zu den Insurgenten übergegangen. — Nachrichten aus Vitoria vom 24. geben an, daß nach der Abreise des Prätendenten ein Theil der biscayschen Insurgenten zu Arratia und der andere zu Busturia übergegangen sey. General Espartero hat die Brücke von Pluncia befestigen, und im Fort zwey Stücke Geschütz aufpflanzen lassen, welche ihm von einer Dame dieser Stadt übergeben worden waren. Am 22. machte die Garnison von Trevinno einen Ausfall, und stieß zwischen Ocio und Portilla auf die Zollbeamten von las Conchas; vier der letztern wurden auf der Stelle getödtet, fünf andere aber gefangen genommen, und nach empfangenen Tröstungen der Religion erschossen. Dem Kommandanten Larrauri, obschon in den Arm verwundet, gelang es zu entkommen. Die Cholera richtet unter den Insurgenten von Biscaya und Navarra große Verheerungen an. In der erstern dieser beyden Provinzen wurden mehrere ausgezeichnete Personen ein Opfer der Seuche. Verastegui soll gefährlich krank seyn. — Hr. v. Campoverdi hat den Rebellen Villalobus geschlagen und in die Flucht gejagt; der letztere ließ 40 Mann von den Seinigen auf dem Platze, und 49 wurden von den Truppen der Königin gefangen genommen, 22 Mann von den letztern Truppen, welche den Rebellen in die Hände gefallen waren, wurden befreyt, und das Haus, in welchem die Insurgenten sich verschanzt hatten, in Brand gesteckt.

Paris, den 8. Nov. (Moniteur.) Mina hat den Oberbefehl am 4. Nov. übernommen. Es hat kein neues Gefecht Statt gefunden. Elisondo wurde am 4. angegriffen, aber ohne Erfolg. — Die Gazette enthält neue Details über den letzten Sieg Zumalacarregny's. Nachdem, heißt es in ihrem Korrespondenzartikel, die Christinos schon am 27. Okt. über 1000 Mann und 2 Kanonen verloren hatten, kamen sie am folgenden Tage mit 3000 Mann zurück, um die Gefangenen zu befreyen, erlitten aber eine neue Niederlage, und wurden über die Ebene von Salvatierra bis Vitoria verfolgt. Man berechnet, daß der Feind an diesen beyden Tagen, ohne die Verwundeten, über 2000 Mann verloren habe. Man eroberte 6 Kanonen, eine große Menge Waffen, Effekten und Munition. Der feindliche General, der Divisionschef, so wie mehrere gefangene Offiziere wurden sogleich erschossen. Das Blutbad war schrecklich gewesen. — Ein zweyter Brief der Gazette an der Gränze schreibt Folgendes: „Die Erfolge der beyden Tage sind unermeßlich. Man schätzt die Zahl der Gefangenen auf 1800 Mann. General O'Doyle, und nicht Odaly, wurde gefangen und erschossen. Man hat 7 Kanonen erbeutet. Alle Felder sind mit Waffen bedeckt, welche die Christinos von sich geworfen haben. Da hieß es wörtlich „Rette sich wer kann.“ Am 29. war ein Bataillon beschäfftigt, die Waffen einzusammeln. Am nämlichen Tage machte Zumalacarregny Anstalten, Oraa anzugreifen, der das Gros des revolutionären Heeres bey sich hat.“ Noch ein solcher Sieg, und dem König Karl V. steht der Weg nach Madrid offen. Elisondo ist abermals enge blockirt. Man bedient sich, um das befestigte Klostergebäude zu beschießen, der dem Feinde abgenommenen Kanonen.“

Frankreich.

Paris, den 7. Nov. Man spricht davon, Hr. v. Talleyrand wolle seine Entlassung nehmen, und solle den Herzog v. Broglie zum Nachfolger erhalten. — Die Quotidienne will gewiß wissen, daß der neapolitanische Gesandte der Regierung die Nachricht von der Anerkennung des Don Carlos durch den König von Neapel mitgetheilt habe. — Die zwey Söhne des Hospodars der Moldau sind zu Luneville angekommen. Es soll in dem dortigen Kollegium ihre Erziehung vollendet werden.

Zu Lyon befürchtete man am Allerseelentage (2. Nov.) unruhige Auftritte, weßwegen die Besatzung konsignirt war. Am vorherigen Tage, dem Allerheiligenfeste, waren die Gräber zweyer im April in den Reihen des Aufstandes Gefallenen mit schwarzen Fahnen verziert. Die Polizey nahm dieselben weg.

Digitized by Google

Paris, den 8. Nov. Hinsichtlich des Ministeriums ist noch nichts entschieden, und die Intriguen dauern fort. Marschall Gerard hat sich auf das Land zurückgezogen. Marschall Soult ist nicht in Paris angekommen, scheint auch gar nicht erwartet zu werden. — Der Courrier français widerspricht der Nachricht der Quotidienne, daß Don Carlos vom neapolitanischen Hofe anerkannt worden sey, als ungegründet. — Die Nachricht der Gazette, daß Fürst Talleyrand einen Schlaganfall gehabt habe, scheint gleichfalls des Grundes zu ermangeln.

Niederlande.

Aus dem Haag, den 6. Nov. Gestern Abend ist die Leiche des jungen Prinzen, Sohn des Prinzen Friedrich der Niederlande, in feyerlichem Zuge nach Delft übergebracht, und dortselbst in der kön. Gruft beygesetzt worden.

Vom Helder, den 4. Nov. Der Generallieutenant und Generalgouverneur von niederl. Indien, v. Eerens, hat sich dieser Tage mit seinem Gefolge an Bord der königl. Fregatte „Diana" begeben.

Preußen.

Berlin, den 6. Nov. Es heißt, die Kaiserin von Rußland werde bis nach der Karnevalszeit hier bleiben, um die Traubenkur zu gebrauchen; Se. Majestät der Kaiser aber bis zu dieser Zeit hier eintreffen, um seine durchl. Gemahlin abzuholen. — Unser Gesandter beym Bundestage, Hr. Generalpostmeister v. Nagler, wird dieser Tage hier erwartet.

Rußland.

Am 21. Okt. traf Se. Majestät der Kaiser auf seiner Reise im Innern zu Nischney-Nowgorod und am 25. zu Wladimir ein.

Odessa, den 21. Okt. Von den Südwinden begünstigt, die seit mehreren Tagen fortwährend wehen, sind eine Menge von Schiffen verschiedener Nationen hier angekommen. Man hat durch sie erfahren, daß noch gegen hundert andere ins schwarze Meer eingelaufen sind. Die Pest hat in Konstantinopel nachgelassen. Einige Fahrzeuge, worunter ein russisches, ein jonisches und 2 griechische, haben an den Küsten des schwarzen und asowschen Meeres Schiffbruch gelitten.

China.

Canton, den 22. April. Der Theehandel mit Amerika hat sich neuerdings bedeutend vermehrt. Im J. 1831 wurden 100,000, im Juni 1333 170,500 Kisten nach den vereinigten Staaten ausgeführt, und in diesem Jahre wird die Ausfuhr ungefähr 250,000 Kisten betragen.

Miszellen.

Zu Tours ist die Fürstin Tyszkiewicz, Nichte des letzten Königs von Polen und Schwester Poniatowskys, gestorben.

In Schweden angelangte Privatbriefe aus Finnland meldeten vor etwa 14 Tagen, daß nicht allein in Sweaborg und der Gegend um Lowisa die Cholera ausgebrochen, sondern auch zwey, von Stockholm gekommene Reisende an derselben in Abo gestorben seyen.

Aus Anhalt-Cöthen schreibt man: Ein englischer Lord, der mit seiner Familie in 4 Wagen hier eintraf, um sich der homöopatischen Kur des hiesigen Dr. Hahnemann wegen eines Beinschadens, an dem er litt, zu unterwerfen, brachte 4 Monate hier zu, ist aber vor Kurzem wieder von hier abgereist, ohne daß die Kur die mindeste Wirkung zur Heilung seines Uebels gehabt hat.

In Philadelphia ist eine Bibel mit erhöhtem Druck herausgekommen, so daß die Buchstaben fühlbar sind. Sie ist zum Gebrauch der Blinden destimmt.

Durch die Stürme in der letzten Hälfte des Oktobers sind eine große Anzahl Vögel, die auf den Orkueyinseln und den Hebriden, so wie im hohen Norden zu Hause sind, an die flandrischen Küsten verschlagen worden; in Gent hat man mehrere derselben getödtet und ausgestopft.

(Lalande.) Es ist wenig bekannt, daß der vortreffliche, in leichtfaßlicher Darstellung der schwierigsten Gegenstände seiner Wissenschaft vielleicht unübertroffene französische Astronom Lalande nebenher der unerträglichste Sonderling war. Außer seinem Atheismus, den er in jeder Gesellschaft debitirte, und wodurch er eben so viel Grausen als Unwillen erregte, hatte er die unmittelbar vielleicht noch ekelhaftere Gewohnheit, Spinnen zu essen. Er trug dergleichen immer in einer Bondonnière bey sich, sog daran und behauptete steif und fest, daß sie einen erfrischenden, erdbeerartigen Saft entbielten. Die „Mémoires d'un Pair de France" erzählen dieß im Detail.

Bey einer Auktion geriethen die Trödler vor Oeffnung derselben in einen Streit, der zu Thätlichkeiten übergieng. Der Auktionarius trat ein und rief mit kräftiger Stimme: „Wie kann man hier zuschlagen, bevor ich da bin."

In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Augsburg bey Marrh. Rieger) zu haben:

Der deutsche Rechtschreiblehrer, oder Sprachlehre in Fragen und Antworten von Chr. Bürchner. Dritte, mit vielen Uebungsbeyspielen über alle Sprachtheile und Sprachregeln vermehrte Aufl. gr. 8. geh. 3 ggr. oder 12 kr.

Noch willkommener als die beyden ersten Auflagen wird diese dritte denjenigen seyn, welche sich derselben beym Unterrichte in der deutschen Sprache bedienen, indem durch die neu hinzugefügten Uebungsbeyspiele dem Lehrer viel Zeit erspart wird, und doch die Sprache gründlicher erlernt werden kann.

Kleiner deutscher Sprach-Katechismus. Mit einer Anweisung zur Rechtschreibung zum Schul- und Privatgebrauche. Von A. Engelbrecht. Dritte verbesserte und vermehrte Aufl. gr. 8. 6 ggr. oder 24 kr.

Daß dieser Sprach-Katechismus brauchbar gefunden wurde, beweiset wohl am besten der schnelle Absatz zweyer nicht unbedeutender Auflagen; wir zweifeln daher nicht, daß diese dritte Auflage, die der Hr. Verfasser so viel als möglich zu vervollkommnen strebte, einer noch größern Theilnahme sich erfreuen dürfte.

Augsburger Börsenkurs vom 13. Nov. 1834.

Staatspapiere.

Königlich bayerische.	Papier.	Geld.
4proz. Oblig. mit Coupons . . .	102 1/4	102
detto unverzinsliche à 25 fl. . .	114	—
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose	—	—
Partial-Oblig. à 250 fl. 4proz. .	140	—
Oesterr. Loose von 1834	112 1/2	111 1/2
Metallig. 5proz.	100 3/4	100 3/8
detto 4proz.	92 1/2	92
Bankaktien	1280	1278
Polnische Loose	—	97 3/4

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Samstag. Nro. 319. 15. Nov. 1834.

Deutschland.

München, den 14. Nov. Se. Majestät der König geruhten gestern den mit Guirlanden verzierten neuen Residenzbau, dem königl. Hofgarten gegenüber, zu besichtigen. — Zur Widerlegung eines seit mehreren Tagen dahier verbreiteten Gerüchtes, können wir den neuesten Nachrichten aus Ellingen zufolge versichern, daß Se. Durchlaucht der Hr. Feldmarschall Fürst von Wrede nicht einen Augenblick krank war, und der vollkommensten Gesundheit genieße.

Das Regierungsblatt Nro. 47. vom 13. dieses Monats enthält eine Bekanntmachung, einen Zwischenausschlag von Brandversicherungs-Beyträgen für das Jahr 1833/34 betreffend, wonach Neun Kreuzer von jedem Hundert der Versicherungskapitalien festgesetzt wurden.

(Ordensverleihungen.) Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem kön. würtembergischen Bundestags-Gesandten, Staatsrath und Kammerherrn Frhrn. v. Trott, das Großkreuz des Civilverdienstordens der bayer. Krone zu verleihen, und dem königl. Bundestagsgesandten, Staatsrath von Mieg, die Erlaubniß zu ertheilen, den ihm von des Königs von Würtemberg Majestät verliehenen Friedrichsorden annehmen und tragen zu dürfen. — Ferner haben Se. Majestät Sich bewogen gefunden, dem Priester M. Ruder aus Augsburg das Indigenat des Königreichs wieder zu verleihen.

Ferner geruhten Se. Majestät der König, am nämlichen Tage die Pfarrey Kirchheim, k. Ldg. München, dem Cooperator Andreas Hobmaier in Albling, k. Ldg. Rosenheim, zu übertragen, — den Priester Joseph Holzleithner auf dem Grunde des vorgelegten ärztlichen Zeugnisses von dem Antritte der ihm zugedachten Pfarrey Reichertshausen zu entheben, und demselben das in Landsberg erledigte Benefizium vom Herzen Jesu zu verleihen, die hierdurch sich eröffnende Pfarrey Reichertshausen, k. Ldg. Moosburg, dem Cooperator Joseph Fuchs in Dietramszell, k. Ldg. Wolfratshausen, — das Benefizium zu St. Martin in Landsberg aber dem Kaplan Fr. Ant. Eberhart in Sonthofen, zu übertragen. Der durch erfolgte Zurückversetzung des Gend'armerie-Brigadiers Konrad Tretter in den vorigen Pensionsstand wieder erledigte Gerichtsdieners-Dienst am k. Ldg. Weilheim wurde dem pensionirten Gend'armerie-Brigadier Michael Radler in München provisorisch verliehen.

Kassel, den 7. Nov. Ihre königl. Hoheit die Kurfürstin ist gestern in Begleitung ihrer Tochter, der Prinzessin Karoline, von hier nach Fulda abgereist. Wie man vernimmt, wird sie dort mit ihrem Bruder, dem Prinzen Wilhelm von Preußen, eine Zusammenkunft haben. Nachher dürfte sich dieselbe zu ihrer jüngern Tochter, der Herzogin von Sachsen-Meiningen, begeben, welche leider von einem gefährlichen körperlichen Uebel befallen ist. — Durch die Beförderung des bisherigen Kommandeurs des Leibregiments, Obersten Bauer, welcher den Feldzug in Rußland bey der westphälischen Armee mitgemacht hat, zum Generalmajor und Brigadier ist das Dutzend kurhessischer Generale, wobey sich jedoch mehrere nicht im aktiven Dienst befinden, nun vollgemacht worden. Es hieß Anfangs, es würden drey neue Generale zugleich ernannt werden, nämlich außer dem Obersten Bauer auch noch die Obersten v. Ries und v. Altenbockum; doch ist die Beförderung der beyden letztern noch ausgesetzt worden.

Oesterreich.

Wien, den 8. Nov. Der englische Botschafter, Sir Fr. Lamb, ist erkrankt, und dadurch von seiner beabsichtigten Urlaubsreise nach London für den Augenblick abgehalten; übrigens ist gar kein Zweifel, daß er, und zwar in wenigen Monaten, von seinem Urlaub wieder hieher zurückkehren wird.

Ungarn.

Aus Piskolt, einem Dorfe und zugleich Poststation im Biharer Comitat, ist ein weitläufiger Bericht über das Erdbeben, das am 15. v. M. einen großen Theil des nördlichen und nordöstlichen Ungarns heimsuchte, und sich bis Krakau und Wieliczka erstreckte, eingegangen, aus welchem erhellt, daß sich die Erschütterung am Morgen des 15. Okt. 44 Minuten nach 7 Uhr durch den ersten Stoß ankündigte, der so heftig war, daß die Häuser der Grundherrschaft, des Postmeisters und anderer Bewohner von Piskolt mit ihren Nebengebäuden theils zusammenstürzten, theils unbewohnbar wurden. In Mezö-Peterd ist die katholische Kirche sammt dem Thurme eingestürzt und nur wenig Häuser sind noch bewohnbar; in Szaniszlo stürzten beyde Kirchen, die katholische und die der Nichtunirten, so wie die Kirche in Endred mit vie-

Digitized by Google

len Häusern ein; ein Gleiches traf auch die Ortschaften Wosod, Dengelek, Portelek, Kertvelyes, Reszek ꝛc. Die Einwohner dieser und vieler anderer Orte mußten im Freyen zubringen, doch ist, außer einem Knaben von 5 Jahren, der in Piskolt durch das Herabstürzen eines Rauchfanges getödtet wurde, kein Mensch ums Leben gekommen. Am 17. Abends um 6 Uhr gieng ein Gewitter nieder, das unter starkem Donner und Blitz bis Mitternacht anhielt, und von einem halbstündigen heftigen Regen begleitet war; darauf folgte wieder eine Erschütterung, die gegen 8 Sekunden anhielt, während welcher das Vieh brüllte, die Hunde furchtbar heulten und die Vögel ängstlich hin- und herflogen. Im Laufe dieser beyden Tage fühlte man die Bewegungen 10 bis 20mal, bald schwächer bald stärker; der 18., an welchem es fortwährend regnete und windig war, vergieng ruhig; allein in der Nacht auf den 19. wiederholten sich die Stöße 6mal, und am 19., wo der Regen aufgehört hatte, noch 3mal Nachmittags.

Türkey.

Von der serbischen Gränze, den 1. Nov. Die Post aus Konstantinopel vom 21. Okt. ist eingetroffen; es war daselbst Alles ruhig, und man hoffte, daß der Sultan sich mit Mehemed Ali verständigen werde. Die Geschäffte gewannen daher neues Leben, und es wurden bedeutende Bestellungen in Kolonial- und Manufakturwaaren gemacht, ein Beweis, daß man an die Erhaltung des Friedens glaubte. Die ottomanische Flotte hatte wieder im Haven Anker geworfen, nur zwey Kriegsschiffe waren nach den Dardanellen beordert worden. Zur Armee in Asien werden täglich Rekruten abgeschickt, und mit der Errichtung der neuen Milizen geht es rasch vorwärts.

England.

London, den 6. Nov. Die schwarzen Lehrlinge auf Jamaika lassen sich sehr schlecht an. Sie sprechen zwar jedes Recht nachdrücklich an, das ihnen die Emanzipationsakte sichert, wollen aber dabey so wenig, als immer möglich ist, arbeiten. Die Aernte in Westindien wird deßwegen dieses Jahr bloß ein Drittheil von der sonstigen geben. Als sehr fehlerhaft ist anzusehen, daß an die Stelle der Peitsche, durch welche die Sklaven zur Arbeit getrieben wurden, für die Befreyten jetzt gezwungene Arbeiten getreten sind, wodurch ihnen das Arbeiten nur um so verhaßter wird.

Portugal.

Lissabon, den 25. Okt. Das Gesetz über die Preßfreyheit, das von den Pairs an die Abgeordneten mit einer Abänderung, betreffend die Feststellung des Maximums der Strafe für ein Libell auf 2000 Milreis (etwa 6000 fl.) und 2jähriges Gefängniß, zurück gekommen war, ist von den Abgeordneten wieder an die Pairs zurückgeschickt worden, mit einer Abänderung, durch welche das Maximum der Strafe auf 500 Milreis (1500 fl.) und 2monatliches Gefängniß vermindert wird. — Zur Unterstützung für verarmte Landleute haben die Kammern 600,000 Milreis (1,800,000 fl.) ausgesetzt. Es ist eine Kommission niedergesetzt worden, welche die Vertheilung derselben zu besorgen hat. — Da über die Beschränktheit der Amnestie, welche die Königin nach dem letzten Willen ihres verewigten Vaters erlassen hatte, manchfache Unzufriedenheit entstanden war, so ist jetzt eine umfassendere erschienen, welche sich auf alle aus politischen Gründen gefangen Gesetzten erstreckt. — Es heißt, die Vermählung des Herzogs von Leuchtenberg mit der Königin werde gleich 3 Tage nach der Ankunft desselben erfolgen. — Admiral Napier ist, wie es scheint, wegen Soldforderungen, mit der Regierung in einen so heftigen Streit gekommen, daß er nicht bloß seine Flagge strich, sondern auch, mit einem sehr lakonischen und nicht eben höflichen Begleitschreiben, seinen Adelsbrief und seinen Orden zurücksandte. Er nahm jedoch dieselben wieder zurück, und ist jetzt im Begriffe, nach England abzusegeln. Der Admiral kann sich nicht eben über Undankbarkeit beklagen. Er hat für die Arbeit Eines Tages (die Besiegung der miguelistischen Flotte), für vierjährigen Sold 12,300, für den Verlust seiner Stelle in der englischen Marine 10,000 und für Prisengelder 17,000, zusammen 39,300 Pf. (471,600 fl.) erhalten. — Die Provinzen wimmeln von Räubern; wer ungefährdet reisen will, bedarf bewaffneter Bedeckung.

Spanien.

Paris, den 8. Nov. Das Bordeauxer Blatt die Election will wissen, man gehe im Hauptquartier des Don Carlos damit um, die Kortes por Estamentos einzuberufen, und am Karlstage eine Amnestie zu erlassen.

Bayonne, den 4. Nov. Aus glaubwürdiger Quelle hört man, daß General Mina gestern eine Depesche von Madrid erhalten habe, die ihm definitiv das Kommando in Biscaya und Navarra übertrage. General Mina wird diese Nachricht der Armee durch eine Proklamation verkündigen, und sich noch heute an die Spitze derselben stellen. Man erfährt zugleich, daß die Karlisten versucht haben, sich Tudelas zu bemächtigen, aber mit beträchtlichem Verluste zurückgeschlagen wurden. General Mina erkundigte sich unmittelbar nach seiner Ankunft in Pamplona aufs Genaueste nach dem Zustande der Dinge im nördlichen Spanien. Er und seine Freunde waren darinn einig, daß große Schwierigkeiten zu überwinden seyen; dabey drückte er aber seine Ueberzeugung aus, daß eine französische Intervention nicht nöthig seyn werde. Bey dem am 27. und 28. Okt. zwischen Salvatierra und Vitoria Statt gefundenen Treffen standen die königlichen Truppen unter dem Befehle des Generals Figuera, der die Brigadiers Bernuy und O'Doyle unter sich hatte. Letzterer, der von Biscaya nach Vitoria am 24. Okt gerückt war, hatte sein Armeekorps mit frischen Truppen bis zu 4000 Mann verstärkt. Zumalacarreguy hatte 8000 Mann unter seinem Befehle, und war stärker als die vereinigten Chefs der Christinos. Er griff zuerst am 27. eine Kolonne von 2000 Mann königlicher Truppen, die isolirt waren, an, und errang einige Vortheile. Am 28. gelang es ihm, eine zweyte Kolonne zu über-

Digitized by Google

raschen. Die Truppen der Königin bey diesem Treffen bestanden aus 2 Bat. der Linie, 2 Bat. Karabiniers, 1 Bat. des Regim. Afrika, 2 Bat. Milizkarabiniers und 150 Lanciers der Garde. Die Bulletins der Karlisten schätzen den Verlust der Truppen der Königin auf 2500 Mann mit offenbarer Uebertreibung. Rechnet man die Zahl der Todten dieser Bulletins zusammen, so kommen mehr Soldaten heraus als die ganze spanische Armee in allen Provinzen beträgt. Nach hier umlaufenden Gerüchten soll man wegen Vitoria's sehr besorgt seyn, dessen Besatzung nicht stark genug sey, der großen Macht der Karlisten zu widerstehen. Auch fürchtet man für das Korps des Espartero, der mit 4000 Mann an die Küste zwischen Bermeo und Lequeitio gedrängt sey, und gegen den ein Armeekorps unter persönlicher Anführung des Don Carlos rückte. Endlich sey man für Bilbao besorgt, gegen das 3000 Karlisten heranzögen. Wahrscheinlich sind diese Gerüchte übertrieben. Gewiß ist übrigens, daß sich karlistische Banden bey Bilbao gezeigt haben. Solche Angriffe können sich noch oft, aber ohne Hoffnung eines Erfolges, erneuern. — Die Cholera läßt zu Santander nach, nachdem 600 Menschen daran gestorben sind. — Don Carlos ist zu Onate, wo er mit 4 Mitgliedern der Junta sich berathen und an Zumalacarreguy das Kreuz des heil. Ferdinand abgeschickt hat.

Paris, den 9. Nov. (Moniteur.) Zumalacarreguy hat eben eine Proklamation erlassen, worinn er einen Vernichtungskrieg ankündigt. Er ist gegen Los Arcos aufgebrochen, um es anzugreifen; aber Lorenzo hat sich sogleich dahin gezogen. Bey Echaso hat Lorenzo ein karlistisches Bataillon überfallen und in die Flucht geschlagen. — Die Gazette will wissen, Don Carlos sey gegen Bilbao gezogen, welches von den Karlisten eng eingeschlossen sey. Dasselbe Blatt behauptet, Mina sey sehr schlimm aufgenommen worden, und bey Valcarlos, dem ersten Dorfe, in einen karlistischen Hinterhalt gefallen, der ihm seinen Adjutanten und 7 Personen seines Gefolges mit Flintenschüssen getödtet habe. — Alle Nachrichten stimmen darinn überein, daß Mina eine schwierige Aufgabe übernommen habe.

Frankreich.

Paris, den 8. Nov. Es heißt, die Kabinette von Frankreich, England und Oesterreich haben in Noten an den Vicekönig von Aegypten und an die Pforte sich nachdrücklich gegen das Wiederbeginnen der Feindseligkeiten im Oriente ausgesprochen. — Hr. v. Belleval ist diesen Morgen nach Berlin abgereist. Man versichert, seine Sendung beziehe sich auf die Verhältnisse des französischen Handels zum deutschen. — Der Constitutionnel schreibt aus Livorno vom 25. Okt.: Fast sämmtliche italienische Staaten haben den Befehl erlassen, daß alle von der französischen Küste kommenden Schiffe Quarantäne halten sollen, und unsere Regierung ist diesem Beyspiele gefolgt. Der vorgeschützte Grund ist die Cholera; der wahre Beweggrund zu dieser Maaßregel aber scheint die Befürchtung vor zu schnellen Kommunikationen mit Frankreich und die häufige Ankunft von Franzosen. Wirklich wurde vor einigen Tagen ein Franzose von hier weggewiesen, ohne daß man eine andere Ursache dafür anführte, als daß schon zu viele Franzosen in Livorno seyen.

Paris, den 9. Nov. Das Ministerium ist noch immer nicht gebildet, und die Journale sind mit Vermuthungen darüber angefüllt. — Nach den letzten Nachrichten aus Valencay war in dem Befinden des Fürsten Talleyrand, derübrigens die Schwächen des Alters sehr zu fühlen anfängt, nichts Besonderes vorgefallen. — In Toulon ist seit einigen Tagen die Polizey beständig auf den Beinen, vermuthlich weil es heißt, Don Miguel rüste sich zu einem Feldzug gegen Portugal.

Niederlande.

Brüssel, den 7. Nov. Vorgestern fand die Installation der „katholischen" Universität zu Mecheln Statt. — In den Provinzen Namur, Lüttich, einem Theil des Henegau und in dem Großherzogthum Luxemburg sollen sich die Wölfe auf eine wahrhaft beunruhigende Weise vermehren.

Brüssel, den 8. Nov. Zur Eröffnung der Session von 1834 — 1835 sind schon mehrere Senatoren und Mitglieder der Deputirtenkammer hier eingetroffen.

Lüttich, den 7. Nov. Graf Limburg-Stirum, Oberst und Adjutant des Prinzen von Oranien, ist kürzlich in Lüttich ohne Paß eingetroffen. Nach seiner Aussage wollte er nach Paris gehen. Er wurde deßhalb im Hotel des Diligences sorgfältig bewacht und am andern Tage kehrte er mit der Post bis an die Gränze zurück, von Personen begleitet, die seine Entfernung vom Gebiete des Königreichs konstatiren mußten.

Schweiz.

Von der Aar, den 9. Nov. Was bey dem Anfange des Handwerksburschenhandels vorauszusehen war, ist nun eingetroffen. Obgleich die Regierung von Bern die Steinhölzli-Versammlung anfänglich als eine harmlose betrachtete, von Anforderungen an sie, gegen die Zusammenkünfte der Handwerker einzuschreiten, nichts wissen wollte, und in einem kühnen Schreiben an den Vorort sich über Verletzungen ihrer Rechte beklagte und Wahrung der eidgenössischen Selbstständigkeit verlangte, so hat sie jetzt dennoch nachgegeben. Wie man eben von Bern erfährt, ist von dem Regierungsrathe der Beschluß gefaßt worden, den Veranlasser der Steinhölzli-Versammlung, einen Buchdruckergesellen, und drey oder vier deutsche Flüchtlinge, welche bisher die ferneren Versammlungen leiteten, auszuweisen. Es soll dieser Schritt durch die Mittheilung vom Vororte veranlaßt worden seyn, daß dadurch allein die Differenz mit Hrn. v. Bombelles wieder ausgeglichen werden könne. Damit werden nun auch wahrscheinlich die Besorgnisse wegen einer Unterbrechung des diplomatischen Verkehrs mit dem künftigen Vororte als beseitigt angesehen werden können, wenn sich nicht, was wir nicht erwarten wollen, bald wieder neue Schwierigkeiten erheben.

Miszellen.

Für den abgegangenen Magistratsrath Hrn. v. Ranner wurde gestern für die Kreishauptstadt Augsburg als rechtskundiger Magistratsrath der königl. Regierungsraths-Accessist, Herr Georg Forndran, gewählt.

Digitized by Google

Chevalier Hoy, der nämliche, welchee zu Spa die Wette verlor, während drey Tagen und drey Nächten ununterbrochen die Allee von Marteau zu durchreiten, ist zu Brüssel am 4. Nov. angekommen. Den folgenden Tag gieng er eine neue Wette ein, während 12 Stunden in seinem Zimmer auf und ab zu gehen, ohne auch nur einen Augenblick einzuhalten. Er marschirte wirklich in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag 12 Stunden in seinem Zimmer auf und ab, während ihn sein Gegner in einem Nebenzimmer mit mehrern Freunden rauchend, trinkend und musizirend beobachtete. Chevalier Hoy gewann 300 Guineen.

Aus dem gedruckten Jahres-Berichte des evangelischen Missions-Hilfs-Vereines zu Naumburg a. d. S. und in der Umgegend ergiebt sich, daß die Mitglieder desselben fortwährend bemüht sind, die Kinder der zu Friedrichsiohra bey Nordhausen im Regierungs-Bezirk Erfurt sich aufhaltenden Zigeuner durch eine bessere Erziehung zu nützlichen Menschen und guten Bürgern zu machen. An dem Schul-Unterrichte nehmen jetzt 14 Kinder Theil, von denen 6 in dem von dem Vereine erbauten Erziehungshause wohnen. Die Einwirkung auf die Kinder selbst wird dem Vereine indeß durch die alten Zigeuner sehr erschwert, welche die Kinder gern auf jede Weise zu ihrer gewohnten herumschweifenden Lebensart verleiten möchten. Doch hat der Verein die Freude gehabt, mehrere der in seiner Schule erzogenen Zigeuner-Kinder auch nach ihrem Austritte aus der Anstalt sich in anderen Verhältnissen gut und untadelhaft betragen zu sehen. Die wohlwollende Unterstützung sämmtlicher dortigen Behörden wird in dem Jahres-Berichte mehr als einmal dankbar anerkannt.

Im Adelphi-Theater zu London hat man die Zerstörung der beyden Parlamentshäuser bereits zur Schau gebracht.

In der Nähe der Straße von Mainz nach Worms, zwischen Dienheim und Ludwigshöhe, wurde in verflossenem Frühjahre 7 bis 8 Fuß unter der Erde ein merkwürdiger Denkstein eines römischen Reiters gefunden. Dieser Stein ist nunmehr, auf Betreiben des großherzogl. Kreis-Baumeisters Beer, in jener Gegend neben der Landstraße in einer Nische von weißen Hausteinen, mit einem Dache gegen Wind und Wetter und einem Eisengitter geschützt, aufgestellt worden. Er ist 9′ 3″ lang und 3′ breit, oben und in den Ecken mit Laubwerk verziert. Die Abbildungen auf dem Steine, ein in der Toga auf dem Sopha (lecto lectulo) ruhender Mann, vor ihm ein dreyfüßiges Tischchen, links ein aufwartender Knabe, sind farbig, desgleichen der unter der Inschrift befindliche Reiter in seiner Waffentracht. Die Inschrift zwischen beyden Bildwerken

SILIVS ATTONIS F. EQ. ALAE PICENT. An. XLV. STIP. XXIV. H. F. C.

sagt: „daß Silius, Atto's Sohn, Reiter bey der Picentinischen Ala, in einem Alter von 45 Jahren, nach 24jähriger Dienstzeit, gestorben, und sein Erbe ihm dieß Denkmal habe errichten lassen." Dieser Stein ist besonders dadurch merkwürdig, daß er wahrscheinlich das einzige Denkmal von der tapfern Ala Picentina ist. Die Gemeinde Dienheim besitzt darinn ein interessantes historisches Monument aus dem 1sten Jahrhundert, indem zur Zeit des Aufstandes des Civilis, 70 n. C., jene Reiterschaar diese Gegend durchzog (Tacitus Annal. im 4. Buche.)

Bekanntmachung.

Am 6. Jul. l. J. starb zu Ohlstadt d. G. Thomas Bruckmayr l. St., Lehrer daselbst, mit Hinterlassung einer letztwilligen Verfügung, in welcher der Verstorbene den größten Theil seines Vermögens guten Zwecken zuwendete. Die diesseits unbekannten allenfallsigen Intestaterben werden hiemit aufgefodert, ihre Ansprüche auf den Nachlaß binnen 30 Tagen diesseits geltend zu machen, indem nach Umfluß dieser Zeit das Vermögen nach vorliegender Willensmeynung vertheilet, und weiters rechtlicher Ordnung nach verfahren werden wird.

Garmisch, den 6. Nov. 1834.

Königl. bayer. Landgericht Werdenfels.

Peyerl, Landrichter.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von

400 Stück fichrene Floß- und Endsbäume,
2700 detto Bretter,
2000 detto Läden,
800 detto Reiholz und Schwingen,
270 Stück eichene Läden und Bretter,
740 detto Reiholz, Rähmlinge und Schwingen,
400 Stück fohrene Brunnendeicheln,

wird im Ganzen oder einzelnen Parthien in Akkord gegeben. Die Bedingungen können auf diesseitigem Amte eingesehen werden, wo auch im Laufe des gegenwärtigen und in der ersten Hälfte des nächsten Monats die Angebote zu machen sind.

Augsburg, den 12. Nov. 1834.

Stadtkämmerey.

Trölsch.

Im Verlage von G. J. Manz (Krüll'sche Universitätsbuchhandlung) zu Landshut erscheint mit dem Beginne 1835:

Chrysostomus.

Eine katholische Monatschrift.

Zunächst für Gottseligkeit und thätiges Christenthum.

Im Vereine mit mehreren kathol. Geistlichen herausgegeben von Franz Seraph Hägisperger.

Unter diesem Titel beabsichtigt eine Gesellschaft katholischer Geistlicher die Herausgabe einer Monatschrift, deren Charakeer durchaus asceetischer Art, und deren nächster Zweck religiöse Gesinnung und wahrhaft christliche Gesteenung seyn sollte.

Demzufolge umfaßt sie folgende Rubriken:

A. Fortwährende Mitfeyer der kirchlichen Festtage.
B. Moralische Aufsätze theoretischer und praktischer Art.
C. Höhere Ascese — theoretische und praktische.
D. Nachrichtliches in erbaulicher Beziehung.

Monatlich erscheint ein Heft von 5 — 6 Bogen gr. 8., sauber geheftet um den sehr billigen halbjährigen Preis von 2 fl. 42 kr. ohne Vorausbezahlung. Jedem Hefte wird ein literarischer Anzeiger, und zur besondern Zierde wird jedes halbe Jahr ein schöner Stahlstich und Haupttitel beygegeben.

Bestellungen nehmen alle Postämeer und Buchhandlungen des Inn- und Auslandes an; durch erstere kann man die Monatschrift bogenweis alle Wochen beziehen.

Ausführliche Anzeigen können in allen Buchhandlungen gratis abverlangt werden.

Zu geneigten Aufträgen empfiehlt sich Nikol. Doll in Augsburg.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Sonntag. Nro. 320. 16. Nov. 1834.

Deutschland.

München, den 15. Nov. Am Donnerstag gieng eine Kommission von Seiten der hiesigen Kreisregierung zur kräftigsten Unterstützung der Verunglückten nach Reichenhall ab.

Se. Durchlaucht der kön. Oberstlieutenant, Prinz Eduard von Sachsen-Altenburg, ist wieder zu seinem Regiment, nach Ansbach abgegangen.

Die Pfarrey Ammerthal, Ldg. Amberg, ist erledigt. Ertrag 1254 fl. 36 1/2 kr. Lasten 130 fl. Die Pfarrey wird ohne Hilfspriester pastorirt. Anmeldungstermin 4 Wochen vom 29. Okt. an bey der kön. Reg. des Regenkreises Kammer des Innern. — Die Pfarrey Marxheim, Ldg. Monheim ist erledigt. Einnahmen 972 fl. 8 kr. Lasten 51 fl. 36 kr. Die Pfarrey wird ohne Hilfspriester verfehen. Anmeld. Termin 4 Wochen vom 20. Okt. an bey der k. Reg. d. Rezatkreises Kam. d. J. — Die Pfarrey Fürnheim ist erledigt. Reinertrag 531 fl. 20 kr. Anmeldungs-Termin 6 Wochen vom 6. Nov. beym kön. protestantischen Konsistorium zu Ansbach.

Ingolstadt, den 9. Nov. Die Säkularfeyer der St. Morizstadtpfarrkirche dahier, welche im Jahr 1234 eingeweihet wurde, gab durch 8 Tage, vom 19. bis 26. Okt. der Stadt ein feyerliches und lebhaftes Anfehen, da während dieser Zeit 20,000 Katholiken in dieser Kirche das Abendmahl empfiengen. Der Hr. Bischof zu Eichstätt verweilte diese ganze Woche über dahier, eröffnete und schloß diese Kirchenfeyer in eigner Person, und theilte mit der übrigen Geistlichkeit alle Kirchengeschäffte zur Erbauung und Freude aller Anwesenden, und zum tiefgerührten Danke der Stadtgemeinde.

Reichenhall. Unter jenen edlen Menschenfreunden, welche der unglücklichen Salinenstadt Reichenhall in der schrecklichen Nacht vom 8. auf den 9. d. M schnelle und thätige Hilfe brachten, verdienen vorzüglich der k. k. Oberpolizeykommissär Hr. Kaser und Hr. Magistratsrath und städtischer Baumeister, Laschinzky von Salzburg, rühmliche Erwähnung. Der Erstere, dessen Energie und Erfahrung sich schon bey unzähligen Gelegenheiten hinlänglich bewährt hat, erhielt die Kunde von dem aus ausgebrochenen Brande erst um 12 Uhr Nachts, und es gelang ihm durch seine unermüdete Thätigkeit schon gegen 2 Uhr mit dem umsichtigen Hrn. Laschinzky nebst 2 Spritzen in Reichenhall einzutreffen, wo denn auch beyde mit rastlosem Eifer und Nichtachtung eigener Gefahr alles Mögliche zur Rettung des noch stehenden Theiles der Stadt beytrugen. Nach dem Wiedereintreffen in Salzburg wußte es Hr. Oberkommissär von Kaser bey dem dortigen ausgezeichnet trefflichen Hrn. Bürgermeister von Lerchetbohrer dahin zu bringen, daß nach wenigen Stunden 12 Zentner Fleisch, 533 vierpfündige Laib Brod und eine große Menge kleinen Brodes von Salzburg nach Reichenhall gefahren und dort vertheilt wurden. Ueber dieses veranstalteten die rühmlichst erwähnten zwey Herren Vorstände der k. k. Polizey und des Magistrates eine Privatgeldsammlung für ihre unglücklichen Gränznachbarn, und wir bringen den genannten ehrenwerthen Männern hiemit den öffentlichen Dank im Namen der unglücklichen Abgebrannten dar.

Oesterreich.

In Triestiner Blättern liest man: „Am 1. Nov. hat das neuerbaute Dampfschiff „Erzherzogin Maria Dorothea" von Triest aus die Fahrt nach den jonischen Inseln, Griechenland, Smyrna und Konstantinopel angetreten. Dieses Schiff ist zur Fahrt zwischen Konstantinopel und Galacz bestimmt, um die Dampfschifffahrtsverbindung auf der Donau aufwärts bis Preßburg zu vollenden, wodurch die Hauptstadt des türkischen Reichs mit Wien in direkten Verkehr gesetzt wird. In der für diese Reise ungünstigen Jahreszeit wird die Maria Dorothea zwischen Konstantinopel und Smyrna fahren. Außer diesem Schiffe sind noch drey andere Dampfboote zur Donaufahrt bestimmt. Die in Wien errichtete Dampfschifffahrts-Gesellschaft wollte Anfangs Wien zum Ausgangs-Punkt der Reisen bestimmen; da aber die Krümmungen des Flusses zwischen Wien und Preßburg eine Fahrt von 18 bis 20 Stunden nöthig machen, während zu Land der Weg in 5 bis 6 Stunden zurückgelegt wird, so gab man das Vorhaben auf, und beschloß die Errichtung einer Niederlage in Preßburg oder Raab, wohin die Waaren, welche aus dem südlichen oder nördlichen Deutschland die Donau abwärts gehen, von Wien aus auf Dampfwagen vermittelst einer zu erbauenden Eisenbahn versendet werden sollen. Die Gesellschaft hatte auch den Plan, nöthigenfalls die Dampfschifffahrt von Konstantinopel bis Trapezunt zu erstrecken. Die Einführung dieser direkten Ver-

Digitized by Google

bindungen zwischen Wien und Konstantinopel erhält noch größere Wichtigkeit, wenn der in Bayern projektirte Kanal zur Vereinigung des Mains mit der Donau zur Ausführung gebracht wird."

Italien.

Rom, den 6. Nov. Gestern ist die römische Bank eröffnet worden, wozu die Direktion eine Einladung an die Geistlichkeit, Diplomaten und Beamte erlassen hatte, um Augenzeugen zu seyn, wie die Baarschaften in der Kasse deponirt wurden. Ein Notar fertigte darüber ein Instrument aus, das von den Beamten der Bank und vielen Zeugen unterschrieben wurde. Man wird nun in den Provinzen mehrere Filialbanken errichten, damit alle Theile des Staates dieselben Vortheile wie die Hauptstadt genießen. — Wir haben aus Palermo die Nachricht von dem Ableben des Generalvikars, Kardinals Placido Zurla, erhalten. Die römische Zeitung giebt mit vielem Wortgepränge eine Lebensbeschreibung dieses Kardinals, wovon Folgendes das Wesentlichste ist. Aus einem altadeligen Geschlechte den 2. April 1769 zu Legnago geboren, trat er frühzeitig in den Benediktiner-Orden, und wurde von Pius VII. in dem Konsistorium vom 16. May 1823 zum Kardinal ernannt. Leo XII. erhob ihn zu seinem Vikar, welche Würde er auch bis zu seinem Ende bekleidete. Er starb am 20. Okt. zu Palermo, wohin er sich begeben hatte, um die Klöster zu inspiziren, welche in Sicilien unter seiner Aufsicht standen. Auf seinem Posten als Vikar war er ein strenger Richter der Sitten, welches ihm aber eben nicht die Liebe der Römer zuzog, die nun gerne behaupten möchten, er sey keines natürlichen Todes gestorben; eine Nachrede, welche keine Beachtung verdient, da es sich erwiesen hat, daß ein Schlagfluß, welcher ihn bald nach seiner Ankunft in Palermo befallen hatte, seinem Leben ein Ende gemacht.

Als seinen wahrscheinlichen Nachfolger nennt man den Kardinal Valzi aus dem Dominikaner-Orden. Da in der letzten Zeit durch das Ableben mehrerer Kardinäle die Zahl des heiligen Kollegiums sehr zusammen geschmolzen ist, so erwartet man, daß der heil. Vater nächstens eine Kardinalskreation vornehmen wird, und nennt schon die Namen verschiedener Prälaten als Kandidaten zu dieser Würde.

Türkey.

Konstantinopel, den 21. Okt. Die Flotte liegt nun im Hafen vor Anker, und wird theilweise entwaffnet. Der Sultan soll noch immer über den Verlust seines Schwertes untröstlich, fast melancholisch seyn. Der Reis-Effendi, ein aufgeklärter, von Aberglauben freyer Mann, bemüht sich, seinem Herrn die Sache als unbedeutend darzustellen, und wie es wirklich der Fall ist, die Schuld dem Riemer beyzumessen, der das Degengehäng nachlässig gearbeitet, und für das zu tragende Gewicht zu schwach gemacht habe; denn es ist in dem Augenblick zerrissen, wo der Sultan mit einiger Anstrengung den rechten Fuß an Bord des Admiralschiffes gesetzt hatte. Ein solcher Zufall scheint uns Europäer geringfügig, und nur in so fern der Beachtung werth, als mit dem Verluste eines leblosen Gegenstandes geschichtliche Erinnerungen zerstört werden. Hier ist es aber anders, und es scheint unläugbar, daß seit dem Augenblicke, wo das Schwert in den Abgrund versank, und der Sultan die Flotte verließ, eine völlige Umwandlung in der Politik der Pforte eingetreten, und alle Kriegslust verschwunden ist. Nach dem zu urtheilen, was seit zehn Tagen im auswärtigen Departement vorgeht, will man wirklich einlenken, und jedes Zerwürfniß mit Mehemed Ali vermeiden. Es müßten ganz unerwartete Ereignisse eintreten, oder Reschid Pascha nicht zeitig genug mit den jetzt vorherrschenden Gesinnungen bekannt gemacht worden seyn, und in so fern nach den früher erhaltenen Instruktionen gehandelt haben, um besorgen zu lassen, daß der Friede noch gestört werden könne, wenn nicht von ägyptischer Seite angriffsweise vorgegangen wird. — Die Botschafter der drey Mächte, welche den Traktat von London wegen Griechenland unterzeichneten, hatten kürzlich einige Konferenzen mit dem griechischen Gesandten. Vermuthlich hat man sich über die der Pforte zu leistenden Geldzahlungen berathen; auch soll ein Handelsvertrag, welchen Griechenland mit der Pforte zu schließen wünscht, zur Sprache gekommen seyn.

England.

London, den 7. Nov. Nach den Times mehrt sich die Liste der Bankiers, welche an dem neuen spanischen Anlehen Theil nehmen wollen, täglich, und die Chefs zweyer der ersten Häuser haben sich nach Paris begeben, um mit den französischen Bankiers sich über diesen Gegenstand zu besprechen. Man glaubt allgemein, die Unterhandlung werde zu Madrid durch Hrn. Ardoin geleitet werden.

Spanien.

Bayonne, den 5. Nov. Noch ist man nicht einig über die nähern Umstände der am 27. und 28. Okt. vor Vitoria Statt gefundenen Treffen. Wie es sich aber auch damit verhalten mag, gewiß ist, daß Zumalacarreguy weder Vitoria, noch auch nur Salvatierra einnahm, sondern daß er, nachdem er seine Streitkräfte — 10 Bataillone mit 2 Geschützen — versammelt hatte, sich auf Munariz, seinem Lieblingsrückzug, wendete, und von dort eine Bewegung auf Lecumberry machte, wo am 2. Nov. sein Hauptquartier war. Man versichert, er wolle Eltsondo angreifen; aber mit seinen 2 Geschützen wird ihm die Einnahme nicht gelingen, auch ist es nicht wahrscheinlich, daß er alle seine 10 Bataillone in dieser Gegend zusammenziehe, da dieß den Truppen der Königin die Aufgabe erleichterte, die wichtigsten Stellungen in den Gebirgen von Navarra zu besetzen. — Durch einen Kurier, der eben durch Bayonne eilte, erfährt man, Don Carlos habe durch einen Tagsbefehl die karlistischen Chefs Zavala und Valdespina in ihre Würden wieder eingesetzt. Sie waren als Gefangene im Hauptquartier gehalten worden, und hatten um die Erlaubniß nachgesucht, an dem letzten Treffen Theil nehmen zu dürfen. Ihre Rivalität mit Zumalacarreguy wird bald wieder ausbrechen. Don Carlos soll

eine gezwungene Anleihe in Navarra anbefohlen haben. Alle Berichte aus dem Innern Spaniens, so wie aus den Gränzprovinzen Galizien und Catalonien, lauten sehr günstig, und die insurgirten Provinzen selbst bilden nur eine Vendee, in welcher die Städte mit der Regierung sympathisiren. Erwarten wir nun, ob Mina's Energie und Klugheit den Kämpfen ein Ende zu stecken vermag.

Die Election von Bordeaux bestätigt es, daß Mina auf seiner Reise nach Pampeluna einen Adjutanten und 8 Mann durch einen plötzlichen Angriff aus einem Hinterhalte verloren hat. Ferner meldet dieß Journal aus Bayonne vom 4. Nov.: „Am 26. Oktober zeigten sich 2 karlistische Bataillone am Dorfe Brinas; bey ihrer Ankunft verbarrikadirten sich 85 Stadtmilizen in der Kirche. Aufgefodert, sich zu ergeben, antworteten sie nur durch ein furchtbares Flintenfeuer. Da die Karlisten kein anderes Mittel sahen, ihren Zweck zu erreichen, steckten sie das Gebäude in Brand, und die unglücklichen Tirbanos kamen alle in den Flammen um." — In Santander hatte die Cholera bis zum 13. Okt. schon 600 Menschen hingerafft. Die Behörde verfiel auf den Gedanken, durch Verbrennen getheerter Fässer u. dgl. die Luft zu reinigen, und wirklich bemerkte man darauf ein Abnehmen der Sterblichkeit.

Frankreich.

Paris, den 9. Nov. Das Journal des Debats zeigt lakonisch an, es gebe nichts Neues zu erzählen über die Bildung des Kabinetts; die übrigen ministeriellen Blätter schweigen, und das Publikum erschöpft sich in Vermuthungen. Drey Kombinationen sind es, welche voraussichtlich bewerkstelligt werden könnten; entweder ein Thiersparti-Ministerium, oder ein aus dem Thiersparti und den Doktrinären gemischtes, oder wieder das alte Kabinett. Zu bemerken ist hiebey, daß neuerdings der Begriff Doktrinär, der Kürze wegen, jedoch mißbräuchlich auf alle Mitglieder des bisherigen Kabinetts angewendet wird, obgleich bekanntlich den Doktrinären zur Seite auch andere Meynungsschattirungen in demselben Platz gefunden hatten. Was nun ein Thiersparti-Ministerium betrifft, so scheint der Tiersparti es mit dem, von welchem die Zusammensetzung des Ministeriums zuletzt abhängt, dadurch verdorben zu haben, daß er seinen Eintritt von allerhand Bedingungen abhängig machen wollte. Ein gemischtes oder Coalitions-Ministerium würde, wie wir schon früher bemerkten, bald in sich zerfallen, da schon die gleichartigeren Elemente der bisherigrn Verwaltung sich nicht vertragen konnten. Aber auch der Wiedereintritt der Doktrinäre hätte seine Schwierigkeiten. Außerdem, daß das Publikum denken könnte, man habe einmal: Viel Lärmen um Nichts, gespielt, scheinen die bisherigen Minister immer mehr Einer gegen den Andern in Hitze zu gerathen. Sie hatten, Einer nach dem Andern, Audienzen bey dem Könige, und es soll da Jeder so viel als möglich sich anzupreisen und gegen seine bisherigen Kollegen zu predigen gesucht haben. Am meisten Hoffnung, wieder in das Kabinett zu kommen, hat der bewegliche, regsame Thiers, der, nebst dem Grafen Montalivet, zum Zwecke der Reorganisation des Kabinetts hauptsächlich thätig ist, und bald da, bald dort anzuklopfen und zu unterhandeln hat. Marschall Gerard, der eigentlich der Veranlasser der ganzen Krise ist, scheint ganz in Ungnade zu seyn. — Aus einem Berichte des 12ten Bezirks von Paris ergiebt sich, daß dieser Bezirk unter 97,000 Einwohnern 15,000 Bedürftige zählt, welche von allen Hilfsmitteln entblößt sind. — Die Pairskommission hat unter dem 25. Okt. 42 von den wegen der Aprilereignisse zu Lyon Angeklagten freygesprochen. Sie waren alle auf flüchtigem Fuße. — Am 3. Nov. wurde zu Marseille eine für den Bey von Tunis bestimmte Fregatte, welche den Namen Husseinia trägt, vom Stapel gelassen.

Der ehemalige Konsul in Trapezunt, welcher mit Hrn. Guilleminot nach Frankreich zurück kam, und sich seitdem durch seine Schriften über die Gegenden, die Sitten, den Verkehr und die Politik des Orients ein hohes Verdienst erwarb, ist durch den Grafen Rigny zum Konsul in Bassora ernannt worden, und so eben nach diesem bedeutsamer werdenden Posten abgereist.

Paris, den 10. Nov. Das neueste Journal des Debats schreibt: „Es scheint gewiß, daß der König die Entlassung der Herren Guizot, Thiers, de Rigny, Duchatel und Humann angenommen hat. Man versichert, das Ministerium sey auf folgende Weise wieder gebildet: Graf Molé, Präsident des Conseils und Minister des Auswärtigen; General Guilleminot, Kriegsminister; Hr. Pelet de la Lozère, Minister des Innern; Hr. Calmon, Minister der Finanzen; Hr. Charles Dupin, Handelsminister; Hr. Cousin oder Hr. Passy, Minister des öffentlichen Unterrichts. Hr. Persil behält das Portefeuille der Justiz, und Admiral Jacob jenes der Marine." Der Moniteur, der etwas später erscheint, als das Journal des Debats bestätigt diese Nachricht nicht. — Hr. Zea Bermudez, der vormalige spanische Minister, ist in Paris angekommen.

Schweiz.

Aus der Schweiz, den 10. Nov. Der gewaltig angeschwollene Waldstrom hatte im Berner Oberland auch den Steg oberhalb des Aarfalles an der Handegg zerstört, von welchem die Reisenden das Spiel der Regenbogenfarben in der Tiefe des Strudels zu betrachten pflegen. Bey dem Versuche, den genannten Steg wieder herzustellen, fiel ein Jüngling in den Abgrund hinab; selbst sein Leichnam ist verschwunden. — Auf förmlichen Befehl der Regierung von Bern sind neuerlich, wie der Berner Volks-Freund sich ausdrückt, wegen Verstößen gegen die Polizeygesetze des Landes, fortgewiesen worden: zwey Schriftsetzer Namens Roth, dann ein Lessing, Sokdan und Schlottau. — Oeffentliche Blätter melden aus Genf, auf dessen Gebiet des Broderwerbes halber etwa 625 Savoyarden- und Piemonteser-Familien angesiedelt sind, seit Anfang dieses Jahres ertheile die sardinische Regierung keine Pässe mehr an

die auf Genferschem Gebiet gebornen Kinder dieser Familien; es sey also Genf unversehens mit einer Schaar von Heimathlosen bedroht und sehe sich zu Gegenmaaßregeln veranlaßt, die darinn bestehen, daß Gebärende vor ihrer Niederkunft unerbittlich in ihr Vaterland heimgewiesen werden.

Preußen.

Berlin, den 7. Nov. Es verdient erwähnt zu werden, daß der berühmte Alexander v. Humboldt dieses Halbjahr Zuhörer einer öffentlichen Vorlesung über griechische Alterthümer ist, welche Hr. Professor Boeckh an der Universität liest. Er schreibt sich die Notizen auf, wie die übrigen Studierenden.

Miszellen.

Dem verehrlichen Leser, der wegen des in Nro. 310. dieser Blättee anempfohlenen Heilmittels gegen Hydrophobie angefragt hat, erwiedern wir, daß mit der dort genannten Reinette allerdings der Apfel dieses Namens (Königsapfel) gemeynt ist. Das Einweichen desselben soll wohl den Zweck haben, auf diese Weise das eingesogene Wasser dem wasserscheuen Kranken beyzubringen.

Nach Berichten aus Nördlingen brannten am 12. Nov. Abends in dem eine halbe Stunde von dort entfernten Dorfe Nehermemmingen binnen kurzer Zeit 26 Gebäude ab. Ein Kind wird vermißt, und vieles Vieh soll mit verbrannt seyn.

Aus Wien schreibt man: Abermals eine schreckliche Feuersbrunst! Der Markt Himberg, 1 1/2 Stunde von hier, verlor durch dieselbe 20 Häuser (von 127) und eben so viel Scheunen. Kein Menschenleben gieng zu Grunde, wohl aber war dieß der Fall bey 3 Städten in Ungarn, die rasch hintereinander, und fast gänzlich abbrannten. Diese so häufigen Feuersbrünste fügen unsern Assekuranzen empfindlichen Schaden zu; mögen sie dieselben nur nicht erschüttern, die Abgebrannten wüßten sonst wahrlich nicht, woher sie Hilfe erhalten sollten! Für Neustadt z. B. betrug die assekurirte Summe über 400,000 fl. Silber, die alle schon bezahlt sind. Auch die schnellste öffentliche Mildthätigkeit ist nicht im Stande, so rasch beyzustehen.

Man schreibt aus Hannover: Am 1. Nov. Früh Morgens sind zu Steimke, Amts Wölpe, 17 Wohnhäuser und 21 Nebengebäude abgebrannt, wodurch 26 Familien, außer einem Theile des Viehes, fast alle ihr Habe eingebüßt haben.

In Nordamerika, dem Paradis der Freyheit, hat kürzlich das Haus Franklin und Armsfield in einer Zeitung, dem Washington Telegraph, bekannt gemacht, daß es 200 Neger beyderley Geschlechts, von 12 bis 25 Jahren, gegen baares Geld zu kaufen suche, und sich zu allen Aufträgen in diesem Artikel erbiete.

Die Deputation des Stadtraths zu Rouen, welche nach Paris gesandt wurde, um das Herz ihres gefeyerten Landsmannes Boieldieu in Empfang zu nehmen, ist in jener Stadt wieder eingetroffen. Das Herz, in eine bleyerne und silberne Kapsel verschlossen, wird in der Maleie aufbewahrt. Der Trauergottesdienst zu Ehren des Verstorbenen wird an Pomp Alles übertreffen, was man bisher in Rouen Aehnliches sah. Man will sich bey dieser Gelegenheit der Draperieen bedienen, die bey Ludwigs XVIII. Leichenfeyee gebraucht wurden.

Die Wittwe des berühmten Reisenden Belzoni hat dem Museum zu Brüssel eine Mumie und andere werthvolle Gegenstände geschenkt. Sie ist im Begriffe, eine wissenschaftliche Reise nach Afrika anzutreten.

Der berühmte Klavierspieler Henry Hertz, der im vorigen Jahre in London so großes Aufsehen machte, hat neulich eine Kunstreise durch Schottland und Irland gemacht, und eine nicht minder glänzende Aufnahme gefunden. In Edinburg gab er vier Konzerte, deren Würdigung in den dortigen Blättern ein wahrer Panegyrikus ist.

(Warnung vor zu früher Beerdigung.) In London hat sich kürzlich folgender Fall zugetragen, der einen abermaligen Beweis liefert, wie sehr man mit Beerdigung der Todten vorsichtig seyn sollte. Die Frau von Thomas Benson, Livreebortenmacher, wohnhaft in der großen Königinstraße, wurde Morgens plötzlich krank, und anscheinend, starb sie. Alle Lebenszeichen waren verschwunden und der Leichnam wurde zur Beerdigung zurecht gelegt. Allein am folgenden Abend zwischen 9 und 10 Uhr, da der Leichenkommissär in dem Sterbhaus die nöthigen Aufträge zur Beerdigung einholen wollte, kam Frau Benson, die dreißig Stunden lang in einer Starrsucht gelegen, zum Erstaunen und Schrecken der ganzen Familie, die Stiege heruntergegangen. Die schreckliche Gefahe, in der sie geschwebt, hatte sie jedoch so sehr erschüttert, daß man nur schwache Hoffnung für ihre Genesung hegt.

Es scheint nun keinem Zweifel mehr zu unterliegen, daß das am 21. von London nach Hamburg abgegangene Dampfboot Superb nicht, wie man bisher immer noch hoffte, bloß verschlagen worden, sondern gänzlich verunglückt ist. Aus Norden (Ostfriesland) ist nämlich die Nachricht eingegangen, daß man auf der nahen Insel Juist den Spiegel eines sogenannten Langboots gefunden, welcher die Inschrift: „Superb of London, Capt. Rioden Major" trage.

Ich habe die Ehre hiemit ergebenst anzuzeigen, daß ich das Magazin am Gögginger-Thor verlassen, und dagegen das neue Magazin im Hause des Herrn Konditor Schlund in der Karolinenstraße bezogen habe. Ich danke verbindlichst für den geschenkten Zuspruch, und bitte, solchen auch ferner recht oft zu wiederholen.

Augsburg, den 15. Nov. 1834.

Joh. Gottl. Schmid.

Augsburger Getreidschrannenpreise vom 14. Nov. 1834.

Getreidgattung.	Höchster Preis.		Mittl. Preis.		Mind. Preis.		Aufschlag.		Abschlag.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen.	13	49	12	44	11	11	—	—	—	23
Kern.	13	53	13	36	11	16	—	—	—	16
Roggen.	10	45	10	23	9	47	—	16	—	—
Gerste.	10	4	9	21	7	38	—	15	—	—
Haber.	5	42	5	36	5	27	—	6	—	—

Augsburger Börsenkurs vom 15. Nov. 1834.

Seeaespapiere.

Königlich bayerische.	Papier.	Geld.
4proz. Oblig. mit Coupons . . .	102 1/4	102
detto unverzinsliche à 25 fl. . .	144	—
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose . . .	—	—
Partial-Oblig. à 250 fl. 4proz.	140	—
Oesterr. Loose von 1834	111 3/4	—
Metalliq. 5proz.	100 3/4	100 3/8
detto 4proz.	92 1/2	92 1/4
Bankaktien	1284	1280
Polnische Loose	—	97 3/4

Redakteur: A. J. Aitenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Roy.

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Montag. Nro. 321. 17. Nov. 1834.

Deutschland.

München, den 16. Nov. Se. Majestät der König wurden am Freytag mit dem größten Jubel im Theater empfangen. — Se. Durchlaucht der Herr Herzog August von Leuchtenberg befindet sich mit seinem durchl. Bruder, dem Prinzen Max, wieder zu Eichstätt.

Das Regierungsblatt Nro. 47. enthält:

(Diensteснachrichten.) Der bish. Privat-Docent an der Universität München, Dr. Steinlein, wurde prov. zum ordentlichen Professor in der Kameralisten-Fakultät für Staatswirthschaft und Finanzwissenschaft an der Universität Würzburg, und für das Staats- und Kirchenrecht an der Hochschule zu Erlangen der dermalige ordentl. Professor der Rechte, Dr. Friedrich Julius Stahl, ernannt; sodann zum Lehrer des Kriminalrechts und Kriminalprozesses an derselben Hochschule der dermal. ordentl. Professor der Rechte an der Universität München, Dr. Ed. Jos. Schmidtlein, berufen. Dem bish. außerordentl. Prof. zu Erlangen, Dr. Alex. Lang, wurde die ordentl. Professur für den Civilprozeß; dem bish. 2ten Prof., Konsistorialrath Dr. Gottl. Phil. Chr. Kaiser, die erste Lehrerstelle an der prot.-theol. Fakultät Erlangen, dem bish. 3ten Prof., Dr. Joh. Georg Veit Engelhardt, die zweyte; dem bish. Prof. der Theologie zu Königsberg, Dr. Herrmann Olshausen, die dritte in prov. Eigenschaft, und dem bish. theol. Ephorus und 5ten Prof., Dr. Joh. Friedr. Wilh. Höfling die vierte übertragen. Der Reg.-Rath der Reg. des Untermainkr. K. d. J., Phil. Heffner, wurde in Ruhestand versetzt, und auf die hiedurch erled. Stelle der bish. Assess. der Reg. des Unterdonaukr. Andr. v. Weckbecker-Sternfeld, prov. befördert. Der bish. Rentbeamte Ludw. Zinn von Ipshofen wurde auf das Rentamt Würzburg; der 2te Landgerichts-Assess. von Obergünzburg, Phil. Grashey, auf die 2te Assessors-Stelle am Landgerichte Neuburg versetzt; als 2ten Ass. des Landger. Obergünzburg der geprüfte Rechtsprakt. Ed. Haas ernannt; der Landgerichts-Akt. Sebastian Sartoris von Rehau auf die erl. Landgerichts-Akt.-Stelle in Hof versetzt; auf die hiedurch erl. Stelle der Rechtsprakt. und Landgerichtsfunktionär in Tenschnitz, Ph. Ant. Degen ernannt; der als Civiladjunkt des Landgerichts Herzogenaurach reaktivirte 2te Landgerichts-Assessor Wilh. Mosthaff von dem Antritte dieser Stelle gemäß entbunden, und in temporärer Quiescenz belassen; auf die in Erledigung gekommene Civiladjunkten-Stelle zu Herzogenaurach der dortige Landg.-Akt. Wilh. v. Praun; auf die hiedurch erled. Stelle der bish. 2te Assess. des Landg. Hilpoltstein, Johann Georg Vierzigmann in seiner bish. Eigenschaft; dann an dessen Stelle als zweyter Assess. zu Hilpoltstein der dermal. Akt. zu Weissenburg, Joh. Jak. Stobäus, und als Aktuar am Landg. Weissenburg der Rechtsprakt. Ruppert Wieser zu Neustadt an der Aisch provisor. versetzt.

An das neuerrichtete unvollständige Lyceum zu Augsburg wurde der dermalige Professor der Philosophie am Lyceum zu Landshut, Priester Furtmaier, in gleicher Eigenschaft; der dermalige Professor der Physik zu Landshut, Reunhuber, ebenfalls in gleicher Eigenschaft berufen; zum Prof. der Philologie und Geschichte der dermal. Gymnasial-Rektor, Pr. Aigner, prov. und unter Enthebung vom Gymnasial-Rektorat enthoben; zum Prof. der Mathematik gleichfalls in prov. Eigenschaft der bish. Prof. derselben am neuen Gymnasium zu München, Prof. Weidner, befördert, und zum Rektor der gesammten Studien-Anstalt, der ernannte Prof. der Philosophie am Lyceum, Pr. Furtmaier, in widerruff. Eigenschaft bestimmt; die Lehrstelle der Philologie am Lyceum zu Bamberg prov. dem Lehramts-Kandidaten August Frhrn. v. Horneck übertragen. (Beschluß folgt.)

Wie wir schon gemeldet, daß der Senat der hiesigen Universität durch einen königl. Befehl streng angewiesen ist, dafür zu sorgen, daß die Schulden der Studierenden am Beginne eines jeden Halbjahrs berichtiget werden. In Folge dessen wird gegenwärtig einer großen Anzahl von Studenten, die ihre Gläubiger nicht bezahlen und diese nicht zur Bewilligung eines weitern Termins bewegen können, die Inscription verweigert, was zu gleicher Zeit die polizeyliche Entfernung der Betheiligten aus der Stadt zur Folge hat.

Frankfurt, den 12. Nov. Am 15. dieß wird der Theil der hier liegenden österreichischen Bundestruppen, welcher seit der Okkupation Frankfurts in dem nahe gelegenen Orte Oberrad stand, nach Sachsenhausen in das deutsche Herrnhaus verlegt werden, wo bereits der größte Theil der hier anwesenden österreichischen Truppen einkasernirt ist. Der Grund

Digitized by Google

scheint zunächst ein ökonomischer. — Was andere Blätter von einem Beschlusse der Bundes-Militärkommission in Betreff der über den 1. März 1835 hinausschreitenden Okkupation Frankfurts durch Bundestruppen melden, ist unrichtig; man erwartet vorerst einen Antrag des Herrn Bundespräsidialgesandten. — Im Laufe der letzten Tagen haben hier keine ferneren Arrestationen, wohl aber Vernehmungen Statt gefunden. — Der Herzog von Nassau ist gestern durch unsere Stadt nach Berlin gereist. Wenn auch seine Reise keineswegs durch die Unterhandlungen wegen des Zollanschlusses motivirt wird, so ist man doch der Meynung, daß die Anwesenheit des Herrn Herzogs, der im wahren Sinne des Wortes selbst regiert, in Berlin für die Unterhandlungen von vielem Vortheil seyn kann. — Man behauptet, daß vor einigen Tagen hier die Kunde von dem Abschlusse eines Traktats zwischen Oesterreich, Rußland und Frankreich, in Betreff des Orients, angelangt sey. Diese drey Großmächte sollen die Verpflichtung gegenseitig eingegangen seyn, keinen Krieg im Oriente ausbrechen zu lassen, und dem russischen Botschafter in Paris, Graf Pozzo di Borgo, soll das Verdienst des Abschlusses des Traktats zuzuschreiben seyn. Indessen darf man zweifeln, daß diese Nachricht so, wie sie gestellt ist, gegründet sey.

Karlsruhe, den 9. Nov. Die Gerüchte von Schritten des römischen Hofes bey unserer Regierung, um die Entfernung einiger theologischen Professoren von der Universität Freyburg auszuwirken, waren nicht ungegründet. Man nennt in dieser Beziehung den geistl. Rath Schreiber und Professor Stemgel, deren Gesinnungen für Aufhebung der Cölibats ihnen das ultramontanische Mißfallen zugezogen zu haben scheinen. Auch in Bezug auf Hofrath Amann, Professor des Kirchenrechts, soll von Einschreitungs-Maaßregeln die Rede gewesen seyn, unter Anderem von Entziehung der priesterlichen Funktionen, welches Letztere jedoch hierorts nicht wohl thunlich erscheinen konnte, indem man weiß, daß dieser Gelehrte verheirathet ist und niemals Priester war. Die theologische Fakultät von Freiburg, welche zur Zeit der österreichischen Herrschaft immerdar zu den freysinnigsten Deutschlands gezählt wurde, wird jetzt darum angefochten. — Die Verwicklungen mit der Schweiz wegen des Kantons Bern scheinen dießmal noch ernsthafter werden zu wollen, als es schon das Vorigemal der Fall war.

Ulm, den 11. Nov. Auf den hiesigen Schiffsbauplätzen geht es noch lebendig her. Eine große Menge (man sagt über 30,000 Zentner) roher Taback, welcher aus der Pfalz hieher kommt, wird auf dem Wasser von unsern Schiffsleuten nach Oesterreich geführt. Leider wird bey den vielen Nebeln der Wasserstand der Donau wieder sehr klein.

Aus Sachsen, den 8. Nov. Der Herzog von Koburg hat, damit die Vermehrung der Landeseinkünfte durch den Zollertrag, die Branntwein- und Salzsteuer auch dem Lande zu gut komme, mit Zustimmung der getreuen Stände, vom 1. Jul. an mehrere Steuern erlassen.

Oesterreich.

Wien, den 11. Nov. Wie der österreichische Beobachter meldet, hat Se. Majestät der Kaiser den Obersthofmarschall Rudolf Fürsten zu Colloredo-Mansfeld zu seinem ersten Obersthofmeister ernannt, und die durch das Ableben des Fürsten zu Trauttmansdorf-Weinsberg erledigte Würde seines Oberststallmeisters dem k. k. Kämmerer Eugen Grafen von Wrbna verliehen.

Die Wiener Zeitung vom 8. November berichtet: In Folge eines Dekrets der k. k. allgemeinen Hofkammer vom 4. wird bekannt gemacht, daß die am 3. November d. J. in der Serie 113 verloosten 5prozentigen Bankoobligationen nach den Bestimmungen des allerhöchsten Patents vom 21. März 1818 gegen neue mit 5 vom Hundert in Konventionsmünze verzinsliche Staats-Schuldverschreibungen umgewechselt werden. — Aus Bucharest wird geschrieben, daß am 26. Okt. die Installation des Hospodars Fürsten Ghika mit außerordentlichem Gepränge daselbst vollzogen worden sey.

Italien.

Das Marseiller Blatt der Garde National schreibt aus Genua vom 30. Okt.: Don Miguel, der hier angekommen ist, wird sich hier verweilen, bis er eine Zusammenkunft mit dem Könige von Sardinien, der auf den 5. Nov. hier erwartet wird, gehabt hat. Er ist beständig von ungefähr 50 Spaniern und Portugiesen umgeben, die von nichts als Bürgerkrieg und Contre-Revolution träumen. Sie scheinen beabsichtigt zu haben, in Katalonien zu landen; das Schicksal des Generals Romagosa aber, der in diesem Lande einen Aufstand erregen wollte, jedoch ergriffen und auf Llauders Befehl erschossen wurde, hat einen bedeutenden Eindruck auf sie gemacht.

Griechenland.

Man sagt, daß nun, nachdem die Verhältnisse mit der Pforte geregelt und auf eine erfreuliche Art hergestellt seyen, Einleitungen zum Abschluß eines Handels-Vertrags mit der Pforte gemacht würden, welche einen günstigen Erfolg nicht unwahrscheinlich machen.

England.

London, den 8. Nov. Am 5., dem Tage, an welchem im Jahre 1605 die berüchtigte Pulver-Verschwörung entdeckt wurde, brachen aus dem Gewölbe des Parlaments-Gebäudes, in welchem Guy und seine Gesellen ihr höllisches Wesen getrieben hatten, die Flammen mit erneuerter Wuth aus. Um 3 3/4 Uhr sah man Flammen und Rauch aus demselben aufsteigen; glücklicherweise jedoch war noch nicht alle Löschmannschaft abgezogen, und es geiang bald, mit Hilfe der zwey noch bereit stehenden Feuerspritzen, des wüthenden Elements Meister zu werden. — Aus Lincolnshire werden fortwährend viele Brandstiftungen berichtet.

Spanien.

Madrid, den 1. Nov. Das Allerheiligenfest

Digitized by Google

und die Vertagung der Procuradoreskammer bringen natürlich einige Schlaffheit in unser politisches Leben. Die gemischte Finanzkommission hat ihren Bericht noch nicht erstattet, und es bleibt also den Vermuthungen über diesen Gegenstand noch immer ein weites Feld offen. Das Tagesgespräch ist gegenwärtig das Ministerium, welches in voller Auflösung begriffen seyn soll. Namentlich spricht man fortwährend von dem Austritte der Minister Zarco del Valle und Moscoso. Der Observador schreibt in dieser Beziehung: Es heißt, in Folge von ungünstigen Nachrichten über eine Brigade unserer Armee (wahrscheinlich bezieht sich dieß auf einen der neuerlich im Norden den kön. Truppen zugestossenen Unfälle), habe der Kriegs-Minister (dieß ist eben Hr. Zarco del Valle), seine Entlassung eingegeben. — Die mißliche Lage unserer Armee in den Nordprovinzen zieht die Aufmerksamkeit der Procuradores vielfach auf sich, wie denn am 30. v. M. Graf de las Navas den Antrag stellte, in einer unmittelbar an die Königin-Regentin zu richtenden Eingabe nachdrücklich die Ergreifung kräftiger Maaßregeln zu verlangen. Nachdem jedoch die Minister Martinez de la Rosa und Graf Toreno das Ministerium vertheidigt, wurde zur Tagesordnung übergegangen.

Bayonne, den 6. Nov. Karlistische Banden in ziemlich bedeutender Zahl und mit einigen Artilleriestücken versuchten am 4. Nov. einen neuen Angriff gegen die Veste Elisondo; die Besatzung machte aber einen Ausfall und warf den Feind mit Verlust zurück. Außer diesem Vorfall von Elisondo gab es in den letzten Tagen kein weiteres Gefecht. Ein karlistisches Bataillon rückte gegen Oyarzun, es wird aber nichts ausrichten können, da die Generale Lorenzo und Oraa Truppen dahin abgeschickt haben. General Mina hat eine eben so energische als versönliche Proklamation erlassen, worinn er seine Uebernahme des Oberbefehls vom 4. Nov. an verkündet. Diese Proklamation ward mit der größten Schnelligkeit in den benachbarten Provinzen verbreitet. Man bemerkt bereits guten Erfolg davon. Der Name Mina's übt in diesen Provinzen immer eine magische Gewalt, und es heißt, daß Einwohner, die sich unter der karlistischen Fahne geschlagen, nachdem sie Mina's Ankunft erfahren, dieselbe verlassen und sich der Nationalsache angeschlossen haben. Einige Briefe sagen, Mina werde unverzüglich gegen Zumalacarregui ausziehen, und letzterer werde ihm entgegen rücken, so daß ein Zusammenstoßen nahe bevorstehe. Andere Briefe sagen, Zumalacarregui würde keine entscheidende Schlacht wagen, und Mina würde vorziehen, durch Ueberredung und nicht sogleich durch die Waffen zu siegen. Sollten die Parteyen handgemein werden, so dürfte es im Bastanthale geschehen.

In Folge der neuerlichen Siege der Karlisten in Nord-Spanien steigt die Theilnahme an dem von Herrn von Haber zu Amsterdam eröffneten karlistischen Anlehen.

Frankreich.

Paris, den 11. Nov. Das Ministerium ist gebildet, und seine Zusammensetzung ist folgende: Der Herzog von Bassano, der alte und kraftlose Staats-Sekretär unter Napoleon, übernimmt das Ministerium des Innern und die Präsidentschaft des Conseils. Dieß ist eine seltsame Wahl. Er ist ein abgenützter Mann, und paßt, wie die kaiserliche Partey, nicht für die gegenwärtige Zeit. Hr. Bresson erhält die auswärtigen Angelegenheiten. Er ist ein Geschöpf des Hrn. v. Talleyrand, eine Art von geheimen Sekretär der englischen Allianz; überdieß ein ziemlich unbekannter Name. Hr. Passy bekommt die Finanzen. Er gehört zur Thiersparti. Er soll einiges Talent besitzen, aber sehr zu Intriguen geneigt seyn. Hr. Teste wird Handelsminister. Er gehört zu der Farbe der Thiersparti, einer von dessen Sprechern auf der Tribüne, Mitglied der Kammer der hundert Tage, und wie diese veraltet. Hr. Karl Dupin erhält das Seewesen. Man wollte dem Präsidenten der Kammer gefällig seyn. In der öffentlichen Meynung wird er zu den lächerlichen Charakteren gezählt. General Bernard wird Kriegsminister. Diese Wahl entspricht der königlichen Zuneigung. Der Herzog von Orleans wird alle Wahlen im Personal der Armee übernehmen. Hr. Persil behält die Justiz und kontrasignirt die Ordonnanz. Sie können sich den traurigen Eindruck, den die Ernennung dieses Ministeriums auf die öffentliche Meynung gemacht hat, kaum vorstellen. Ueber die Ursachen, welche das neue Ministerium herbeygeführt, werde ich in meinem nächsten Briefe schreiben. Nachschrift. Hr. Sanzet, der Redner, übernimmt den öffentlichen Unterricht, und ersetzt Hrn. Guizot.

Der Moniteur meldet außerdem noch keine neue Ernennung in den hohen Verwaltungsstellen, worinn, wie immer bey Ministerwechseln in Frankreich, zahlreiche Veränderungen Statt finden werden. — Admiral Jacob, der bisherige Minister des Seewesens, der seine Entlassung nicht gegeben hatte, ist zum Adjutanten des Königs ernannt. — Die Gazette erblickt in der gestern gemeldeten Ankunft des spanischen Exministers Zea Bermudez zu Paris eine wichtige Sendung an Ludwig Philipp, und bemerkt dazu, derselbe sey der Repräsentant einer in Spanien wichtigen Partey, welche durch einen sogenannten aufgeklärten (illustrado) Despotismus und administrative Reformen die Rückkehr der Kortes von 1823 habe vermeiden wollen. Von dieser Art, giebt das legitimistische Blatt zu verstehen, sey auch Ludwig Philipps eigentliche Herzensmeynung. — Man liest in dem Garde national von Marseille: „Man schreibt aus Nizza vom 3. Nov., daß Don Miguel in jedem Augenblicke daselbst erwartet wird. Bereits hatte man für ihn und sein nicht sehr zahlreiches Gefolge Wohnungen gemiethet. Sein Aufenthalt soll nicht von langer Dauer seyn. Man sagt, Reiseluft sey der einzige Beweggrund, der den vormaligen portugiesischen Infanten in diese der französischen Gränze so nahe gelegene Stadt führe. Man sagt aber auch, daß die Politik dieser Reise keineswegs fremd sey. Ein karlistisches Komite hat allzeit

Digitized by Google

in Nizza bestanden, und war immer in die Intriguen eingeweiht, welche die südlichen Departements bewegten. Sogar befinden sich dermals in Nizza mehrere Auswanderer aus der pyrenäischen Halbinsel, die sich gerne um Don Miguel schaaren werden, und wenn er sich nur eine Woche lang dort aufhält, wird man wohl mehrere Legitimisten aus der Provence sich zu ihm gesellen sehen."

Aus Havre wird geschrieben: „Das Schiff Jeanne d'Arc ist gestern mit 150 Franzosen und Belgiern, die den portugiesischen Dienst verlassen haben, von Lissabon hier eingelaufen. Ebenso ist die Schaluppe l'Alerte von dort zurück gekommen, welche die Herzogin von Palmella, die Gemahlin des portugiesischen Premierministers, dahin übergeführt hat."

Aus Toulon, vom 5. Nov.: „Die Brick la Fleche und Iris sind vorgestern abgesegelt, jene nach Alexandria, diese nach Nauplia. Beyde führen Depeschen, die höchst wichtig seyn sollen, und haben Befehl, baldmöglichst wieder zurück zu kommen. — Die Nachrichten aus Oran (Nordafrika) lauten beunruhigend. Die Armee zählt in kurzer Zeit 300 Sterbfälle an der Cholera, darunter mehrere hohe Offiziere." — Nach späteren Berichten über Algier und Marseille hatte die Seuche seit dem 21. Okt. in Oran nachgelassen.

Die neuesten Nachrichten aus Spanien sind unbedeutend; nur spricht man von der Ernennung des Generals Llauder, bisherigen Generalkapitäns von Katalonien, zum Kriegsminister, was üblen Eindruck gemacht haben soll, namentlich da er Mina's persönlicher Feind ist.

Schweiz.

Zürich, den 11. Nov. Den 3. Nov. starb in Zürich Joh. Kaspar Horner, welcher Krusenstern bey seiner Reise um die Erde (Aug. 1803 bis Aug. 1806) als Astronom begleitete. — Zu seiner Aufforderung an die bayerischen Handwerks-Gesellen, den Kanton Bern zu meiden, giebt der bayerische Resident nun noch die Erläuterung, daß das Zuwiderhandeln polizeylich werde geahndet, und überdieß als Hinderniß der Erlangung einer Gewerbs-Konzession oder eines Patentes in der Heimath betrachtet werden.

(Schweizer Beob.) Dem Vernehmen nach hat der Regierungsrath von Bern wieder die Fortweisung von vier Deutschen, theils Flüchtlingen, theils Handwerkern, beschlossen, worunter auch einige vorzügliche Theilnehmer der Steinhölzli-Versammlung.

Rußland.

An den westlichen Gränzen des Reichs ist man ausserordentlich streng gegen ankommende Fremde, besonders im Haven von Kronstadt. Alles wird sorgfältig visitirt und mit den Pässen wird es haarscharf genommen. Zu diesen geschärften Maaßregeln, welche für den Fremden allerdings sehr lästig sind, haben, wie man sagt, 9 Polen Veranlassung gegeben, welche, unter falschen Namen aus dem Auslande zurückkehrend, einen Anschlag auf das Leben unsers Kaisers im Sinne gehabt haben sollen. Sie sind in gutem Gewahrsam und ihr Schicksal ist noch unentschieden. — Am Ural hat man jetzt auch südlich von Katharinenburg Demanten bey dem Goldwaschen aufgefunden. Dieser neue Fundort liegt 180 Meilen südlich von Bisersk, wo Schmidt die ersten russ. Demanten entdeckte.

Amerika.

Newyork, den 16. Okt. Zu Philadelphia fielen bey Gelegenheit der Wahlen zum Kongresse stürmische Auftritte vor. Drey Häuser wurden geschleift, und mehrere andere niedergebrannt. Aus einem Hause, in welchem die Whigs oder Gegner Jacksons versammelt waren, wurde auf die Tories oder die Jacksonsche Partey geschossen, worauf diese das Haus gänzlich zerstörte.

Miszellen.

Bey Braunsdorf, im Erzgebirge, brach am 7. Nov. das auf der sogenannten Hammermühle zum Fabrikgebrauche neu errichtete Teogenhaus plötzlich zusammen und begrub 13 darinn beschäftigte Arbeiter unter seinen Trümmern. Drey wurden todt hervorgezogen; Einer athmete noch, starb aber unter den Händen der herbeygeeilten Aerzte; die übrigen sind meist schwer verletzt. Achtzehn unerzogene Kinder sind dadurch zu Waisen und drey Frauen zu Wittwen geworden. Alle sind arm, und die Lebenden auf längere Zeit unfähig zum Broderwerb für sich und die Ihrigen.

Eine Zeitung von St. Petersburg erzählt von einem Manne, der zu Poiozk, an der Gränze von Litthauen, im 188sten Jahre mit Tode abgieng. Er hatte 7 Monarchen auf dem russischen Kaiserthron erlebt. Mit 93 Jahren verheirathete er sich zum Drittenmale, und lebte mit dieser Frau 50 Jahre, während welcher Zeit er mehrere Kinder mit ihr erzielte. (!)

Aufruf an edle Menschenfreunde!

Kaum erklang noch die Kunde von dem Unglücke, das die gewerbreiche Stadt Wunsiedel durch eine schreckliche Feuersbrunst betraf, so ertönt schon wieder eine ähnliche traurige Kunde von der Stadt Reichenhall, gemäß welcher bey 2000 Menschen ohne Obdach, und in einem bedauernswerthen Zustande sich dort befinden.

Fast mit schüchternem Blicke sollte man es wagen, die Wohlthätigkeit der hochachtbaren und biedern Stände Augsburgs neuerdings in Anspruch zu nehmen, doch der Rückblick auf die bedeutenden Unterstützungen, die Sie den unglücklichen Bewohnern Wunsiedels zukommen ließen, berechtiget zu der trostvollen Hoffnung, daß Sie auch den nothleidenden Abgebrannten Reichenhalls einige Gaben nicht versagen werden.

Die Unterzeichneten erbiethen sich zur Annahme der Wohlthätigkeits-Beyträge jeder Art, so wie zur schleunigen Beförderung derselben an ihre Bestimmung.

Augsburg, den 15. Nov. 1834.

Aloys Tischer, Domkapitular, Stadtdechant und Dompfarrer, D. 113.
St. Abbt, Pfarrer bey St. Ulrich, B. 43.
J. A. Löffler, Pfarrer zu h. Kreuz, F. 203.
A. Höfer, Pfarrer bey St. Georg, F. 325.
J. L. Vigl, B. 201.
J. Weiß, Magistratsrath, A. 35.
W. Auberlen, D. 79.
Honorat Cassella, Kaufmann, D. 7.
W. Birett, Antiquar, D. 160.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Roy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Dienstag. Nro. 322. 18. Nov. 1834.

Deutschland.

München, den 17. Nov. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, zur Unterstützung der Verunglückten in Reichenhall 5000 fl. aus Allerhöchstderer Kabinettskasse anzuweisen.

Zu der gestern begonnenen Industrie-Ausstellung, sind bereits 500 Aktien (Loose à 1 fl.) abgesetzt worden.

Die Zahl der Freywilligen des kön. griechischen Truppenkorps dahier belief sich gestern auf 136.

(Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels der Diensteснachrichten.) Zu der erled. Lehrstelle der ersten Klasse am Gymnasium zu Passau der Studien-Vorbereitungslehrer an der lat. Schule zu Regensburg, Pr. Joh. Bapt. Schiederer, prov. ernannt, die Lehrstelle der dritten Gymnasialklasse am neuen Gymnasium zu München prov. dem bish. Verweser der ersten Gymnasialklasse des alten Gymnasiums, Karl Halm; die Lehrstelle der zweyten Gymnasial-Klasse dem Prof. derselben Gymnasialklasse zu Landshut, Stanko, übertragen; an dessen Stelle nach Landshut der Pr. der ersten Klasse des neuen Gymnasiums zu München, Priester Lichtenauer versetzt, und die hiedurch erl. Stelle dem Studien-Vorber.-Lehrer und Präfekten im Erziehungsinstitute f. Studierende, Pr. Ant. Weigel, verliehen; das Lehrfach der Philosophie am Lyzeum zu Freysing prov. und vorläufig in der Eigenschaft eines Dozenten, dem Pr. und Alumnus des Diözesan-Seminars in Freysing, Dr. Ferd. Herbst, übertragen; als Professor der Geschichte und Philologie, der Prof. am neuen Gymnasium zu München, Pr. Sebast. Frendensprung, prov. ernannt; zum Prof. der Physik, Mathematik und Landwirthschaft, der dermal. Inspektor des Knaben-Seminars zu Freysing, Pr. Dr. Wagner, mit Beybehaltung seiner Inspektorsstelle prov. ernannt, und die Lehrvorträge über Chemie und Naturgeschichte dem Assistenten Dr. Wies übertragen; das Lehrfach der Dogmatik und Patristik prov. dem Repetitor im Klerikal-Seminar, Pr. Seelob, das Lehrfach des Kirchenrechts und der Kirchengeschichte dem Prof. am neuen Gymnasium zu München, Dr. Permaneder, prov. das Lehrfach der Moral und Exegese des neuen Testaments, prov. dem Dr. Stadelbauer, das Lehrfach der orientalischen Sprachen und Exegese des alten Testaments prov. dem dermal. Cooperator in Haidhausen, Pr. Ant. Schmitter, vorläufig in der Eigenschaft eines Dozenten, das Lehrfach der Pastoral dem dermal. Direktor des Klerikal-Seminars, Pr. Zarbel übertragen, und dieser letztere zugleich zum Vorstand der gesammten Studienanstalt, jedoch in widerruflicher Eigenschaft ernannt; der Prof. der Mathematik am Gymnasium zu Neuburg, Grieser, in gl. Eigenschaft an das Gymnasium zu Straubing, und den Prof. der Mathematik an letztgenannter Lehranstalt, Dr. Pollak, in gl. Eigenschaft nach Neuburg versetzt; die Lehrstelle der 4ten Gymnasialklasse zu Regensburg dem bish. Religionslehrer dortselbst, Pr. Joh. Bapt. Dirrschädel, und jene am Gymnasium zu Amberg dem Studien-Vorbereit. Lehrer und Präfekten im k. Erziehungsinstitut zu München. Pr. Jos. Scharrnagel, prov. verliehen.

Pfarreyen- und Benefizien-Verleihungen, Präsentations-Bestätigungen.) Se. Majestät der König haben folgende Pfarreyen und Benefizien zu verleihen geruht: 1) Im Isarkreise. Das Benefizium zum Herzen Jesu in Landsberg dem Pr. Jos. Holzleithner, ernannten Pfarrer von Reichertshausen, Ldg. Moosburg; die Pfarrey Reichertshausen, Ldg. Moosburg, dem Coop. Joseph Fuchs zu Dietramszell, Ldg. Wolfratshausen; das Benefizium zu St. Martin in Landsberg dem Kaplan Fr. Ant. Eberhart in Sonthofen, Ldg. gl. Namens; das Benefizium Hohenschwangau, Ldg. Füssen, dem Kaplan Ignaz Albrecht in Wildpoldsried, Ldg. Kempten; die Pfarrey Kirchheim, Ldg. München, dem Kooperator Andr. Hohmaier zu Aibling, Ldg. Rosenheim. 2) Im Rezat-Kreise. Das Burckmaier'sche Benefizium in Heideck, Ldg. Hilpoltstein, dem dermal. Benefiziumsverweser Heinr. Gierl in Harbach, Ldg. Vilsbiburg. 3) Im Obermainkreise. Die Pfarrey Griesbach, Ldg. Tirschenreuth, dem Coop. Paul Fuchs in Deggendorf.

Ferner haben Se. Majestät der König den Hauptprediger und Dekan v. Wachter zu Memmingen, seinem Ansuchen gemäß, der Stelle eines Dekans für die Diözese Memmingen zu entheben und demselben zum Beweise der allerhöchsten besondern Zufriedenheit mit seinem 24jährigen erfolgreichen Wirken in diesem Amte, so wie mit seiner 50jährigen verdienstvollen Thätigkeit im Pfarramte, den Titel eines protestantischen Kirchenraths tax- und siegelfrey allergnädigst zu verleihen, und die Dekanatsstelle zu Memmingen dem ersten Pfarrer und Distrikts-Schul-In-

Digitized by Google

spektor daselbst, Michael Rehm, zu übertragen geruht.

Weimar, den 12. Nov. Des Großherzogs kön. Hoheit haben am 18. Okt. d. J. dem k. k. österreichischen präsidirenden Gesandten am deutschen Bundestage zu Frankfurt, Grafen v. Münch-Bellinghausen, das Großkreuz Höchstihres Hausordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken verliehen.

Oesterreich.

Wien, den 12. Nov. Se. k. k. apostolische Majestät haben an den Präsidenten der k. k. allgemeinen Hofkammer, Grafen von Klebelsberg, folgendes allerhöchste Kabinettschreiben zu erlassen geruht: „Lieber Graf Klebelsberg! Mit Bedauern habe Ich „aus Ihrer Eingabe vom 1. Nov. d. J. entnommen, „daß Ihr Gesundheitszustand Ihnen nicht gestattet, „Ihren gegenwärtigen mühevollen Dienstposten noch „fernerhin zu bekleiden. Indem Ich Sie Ihrem „Wunsche gemäß desselben enthebe, drücke Ich Ihnen „Meine Zufriedenheit mit Ihrer Dienstleistung aus, „und verleihe Ihnen zum Beweise Meiner Gnade „das Großkreuz Meines Leopoldordens. Ich be„halte Mir übrigens Ihre Wiederverwendung in „Meinem Dienste vor, sobald es Ihr Gesundheits„Zustand gestatten wird."

Wien, den 10. November 1834.

Franz m. p.

Triest, den 7. Nov. Gestern traf hier die österreichische Handels-Brigantine, Ferdinand König von Ungarn, aus Valparaiso in Chili nach einer 125tägigen Fahrt ein. Es ist dieses das erste Schiff, welches die österreichische Flagge nach Umsegelung des Kap Horn in der Südsee entfaltete. Trotz des erlittenen Ungemachs und des Wechsels des Klimas genoß die Mannschaft immer die beste Gesundheit.

Spanien.

Madrid, den 4. Nov. Gestern wurde der Bericht der gemischten Finanz-Kommission in beyden Kammern verlesen. Die zwey Bestandtheile dieser Kommission, die Proceres und Procuradores, konnten sich nicht über ihre Vorschläge vereinigen. Die Procuradores beharrten, auf Arguelles Antrag, auf der Verwerfung des Guebhardschen Anlehens, während die Proceres wollten, es sollte bloß der Theil desselben verworfen werden, der in die Kasse der royalistischen Regentschaft, vor der Rückkehr des Königs aus Cadiz nach Madrid, geflossen sey. Den von den Proceres zu Art. 6. des Entwurfs gemachten Zusatz (das Eintreten eines Theiles der passiven Schuld in die aktive betreffend) wollen die Procuradores in der Kommission ihrem Stande zur Genehmigung vorschlagen. — Der Cortes-Bote berichtet in seiner Numer vom 2. den Ausbruch einer Bewegung in Saragossa. Die Gemüther waren erbittert durch die Nachricht, daß der Karlist Carnicer mit 2000 Mann 3 Stunden von der Stadt stehe, und daß andere Banden sich aus Karlisten, die aus Saragossa kommen, in der Umgegend bilden. Es entstand bald eine Zusammenrottung; ein Chirurg wurde neben dem Generalkapitän, Grafen Espeleta, verwundet. Auf dieses hin ward ein Milize, ohne daß seine Schuld bewiesen gewesen wäre, verhaftet. Als die Miliz diese Nachricht erfuhr, ergriffen die beyden Bataillone derselben die Waffen, und der Generalkapitän mußte ihren verhafteten Genossen frey geben; worauf sie auch die Entlassung eines gewissen Beamten verlangten, welcher nicht das öffentliche Vertrauen besitze. Beym Abgange des Kuriers war große Aufregung in der Stadt, und die Milizen rüsteten sich, mit der Besatzung gegen die Rebellen auszurücken.

In dem vorgestrigen Observador las man folgenden Brief des Generals Mina an einen seiner Freunde: „Ich werde das Kommando der Truppen unverweilt übernehmen; bereits ist Alles zum Aufbruche gerüstet. Ich sehne mich nach diesem Augenblicke, um, so weit es meine Kräfte gestatten, zur Ausrottung der blutdürstigen Faktion beyzutragen. Sagt euren Freunden, daß wir ihnen so schnell als möglich Gelegenheit geben werden, sich in Bestrafung der Rebellen auszuzeichnen. Diesen Brief überbringt Ihnen Don Angelo de Ensain, Milieiano von Pampeluna, der bis jetzt mein einziger Adjutant ist. Ich übersende mit dieser Gelegenheit ein Schreiben an die Königin-Regentin und Depeschen für die Regierung." — General Caratala, der zum zweyten Befehlshaber der Armee ernannt ward, ist in Madrid angekommen. — Unter den heute Nacht in Folge der Entdeckung einer neuen Verschwörung verhafteten Personen befindet sich Hr. Arjona glücklichen Angedenkens, und Don Verdez y Cabanas, einer von denen, die in der Sache Estefanis figurirten. — Vorgestern Abend ist das von Cadiz kommende zweyte Linienregiment hier eingerückt. — In Cuenca wurde eine Verschwörung entdeckt. Man hat daselbst gegen 50 Personen verhaftet, unter andern den Pater Quardian eines Mönchsklosters, bey dem man eine Liste von 35 Personen fand, die am Tage des Ausbruchs, 5. Nov., ermordet werden sollten.

Bayonne, den 6. Nov. Der Kampf zwischen dem Karlismus und der Volkssache im Norden Spaniens gewinnt jetzt ein größeres Interesse. Die Ankunft des Generals Mina hat die Truppen der Königin elektrisirt, und wenn auch noch manche Gefechte nöthig werden, um die vom Terrain begünstigten Banden zur Niederlegung der Waffen zu vermögen, so läßt wenigstens Alles glauben, daß der Krieg in einer ziemlich nahen Zeit sich zu Gunsten der Freyheit und der Fortschritte endigen werde. So eben meldet man, daß General Mina sich bereits an der Spitze der Mehrzahl der im Hauptquartier versammelten Truppen in Marsch gesetzt habe. Man zeigt noch nicht mit Bestimmtheit den Punkt an, wohin er seine Richtung nimmt; aber nach neueren Berichten ist es wahrscheinlich, daß er gegen das Bastanthal rücke, um vor Allem dem Heere der Königin den wichtigen Platz Etisondo zu sichern, der noch von Zeit zu Zeit von den Insurgenten bedroht wird. Von einer andern Seite her vernimmt man, daß die Generale Lorenzo und Oraa sich nach Pampeluna begeben haben, sey es um den Heerestheil, der in jener Gegend bleiben soll, zu befehligen, sey es um nach der Seite von Vitoria zu marschiren, und die Navarra's Berge durchstreifenden Banden anzugreifen. Vor seinem Ausbruche nach Pampeluna hat General Lorenzo einen Vortheil über Zumalacarregny davon getragen. Letzterer hatte sich gegen Los Arcos gewendet, um es zu überfallen. Lorenzo kam ihm zuvor; die karlistische Avantgarde wurde von diesem Anführer unversehens angegriffen, und in verwirrete Flucht geschlagen. Das Gros der Insurgentenbanden hat sich zerstreut. Dieses Gefecht fand Statt bey Echaro. Man weiß nicht genau, welche Richtung Zumalacarregny einschlagen will. Nachdem er seine Truppen bey Lecumberry versammelt, hatte er Miene gemacht, sich auf Eilsondo zu werfen. Heute behauptet man, er wolle mit 7000 Mann Infanterie und 500 Lanciers Vitoria angreifen, und habe 8 Mauthiere als Gespann für seine 2 Artilleriestücke angekauft. Vitoria ist in gutem Vertheidigungsstande. Zumalacarregny hat am 1. Nov. eine Art Manifest erlassen, worinn er

Digitized by Google

erklärt, sein Krieg sey ein Vernichtungskrieg, und befiehlt, daß alle karlistischen Fahnen die Aufschrift tragen: „la victoria ó la muerte!“ Uebrigens regt sich die gegenseitige Eifersucht im Karlistenlager vom Neuem. Obgleich Zavala und Valdespina von dem Prätendenten wieder zu Gnaden angenommen sind, hat es Zumalacarreguy doch durchgesetzt, daß ihnen ihr Kommando nicht zurück gegeben wurde. Diese Maaßregel ist den Banden von Navarra angenehm, während sie denen von Biscaya mißfällt.

Nachschrift. Im Augenblicke, wo ich diesen Brief schließe, höre ich von einem Kurier, daß man sich unter den Mauern von Elisondo schlägt. Man glaubt, daß Mina selbst auf dem Schlachtfelde ist.

Paris, den 10. Nov. (Moniteur.) Eine Depesche aus Bayonne vom 10. meldet, bey seiner Ankunft zu Pampeluna habe Mina seine Ernennung zum Vicekönig von Pampeluna und zum Oberbefehlshaber der baskischen Provinzen vorgefunden. Er wurde von der Bevölkerung sehr gut aufgenommen. — Die Gazette de France und die Sentinelle des Pyrénées schreiben fast gleichlautend von der Gränze vom 7. Nov.: „Mina hat zwey Proklamationen, eine an das Volk, die zweyte an das Heer, in sehr drohendem Tone erlassen. Er bedroht besonders diejenigen, welche die Waffen nicht niederlegen würden.“ Aus Catalonien hat man wichtige Nachrichten erhalten: die Insurrektion macht dort Fortschritte. Manreza ist in den Händen der königl. Truppen; Caragol blockirt Soisona, und Ros de Eroles steht mit 600 Mann in der Umgegend von Seu de Urgel. Casadenal, welcher Carnicer's Avantgarde befehligt, ist im Col de Balaguer, und der Pfarrer Cabrera belagert mit einer stärkern Truppenzahl Tortosa. Die Desertionen dauern in der Armee der Königin fort.

Frankreich.

Paris, den 12. Nov. Die Quotidienne will wissen, der Fürst v. Talleyrand habe, sobald er durch den Telegraphen die Ernennung des Hrn. Marek (Herzogs von Bassano) zum Präsidenten des Ministeriums vernommen, auf der Stelle dem Könige seine Entlassung von seinem Gesandtschaftsposten zu London zugeschickt. Gewiß scheint, daß der alte Herr Lust zeigt, sich in Ruhe zu setzen.

Preußen.

Berlin, den 10. Nov. Die Erwartungen auf die Ankunft des Kaisers von Rußland haben sich ungemein gesteigert, weil man glaubt, daß daran sich mancherley politische Combinationen, sowohl in Bezug auf das westliche Europa, als auf den Orient knüpfen könnten. — Man bemerkt, daß Ihre Majestät die Kaiserin bey ihrem dießmaligen Besuche mehrere Handwerker und Künstler aus Petersburg mit hieher gebracht hat, welche die nöthigen Arbeiten für sie anfertigen, weßhalb denn nicht wie früher so viele und große Bestellungen bey den hiesigen gemacht werden. Der Grund soll darin liegen, daß besonders bey dem letzten Besuche in Berlin die Preise in den Rechnungen mehr im Verhältniß mit dem hohen Rang der Bestellerin, als mit der Beschaffenheit des Bestellten standen, so daß die Monarchin selbst sie zu hoch fand. — In der vorigen Woche hat die Untersuchungs-Kommission 13 des Hochverraths und der Theilnahme an geheimen Bünden Angeklagte aus der Haft entlassen und ihnen die Erlaubniß ertheilt, ihr Urtheil auf freyem Fuß in Stadt-Arrest zu erwarten. Noch sind einige siebenzig in Haft. — Die hiesige königl. Bibliothek verdankt dem Patriotismus unserer im fernen östlichen Asien für die Verbreitung des Christenthums thätigen Landsleute, Herren Karl Gutzlaff und Cl. Hermann Röttgen, Missions-Prediger unter den Chinesen, das sehr werthvolle Geschenk einer bedeutenden Anzahl von Handschriften und gedruckten Büchern in verschiedenen ostasiatischen Sprachen.

Berlin, den 13. Nov. Heute Nachmittag um 2 1/2 Uhr sind Se. Majestät der Kaiser von Rußland, in Begleitung Sr. kaiserl. Hoheit des Großfürsten Thronfolgers, zur hohen Freude Sr. Majestät des Königs, Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland und des gesammten königl. Hauses, aus St. Petersburg hier eingetroffen.

Nord-Afrika.

Der Beobachter von Triest schreibt aus Tripolis vom 1. Okt., daß die innern Unruhen, welche zwey Jahre lang dieses Land heimgesucht, beendigt sind. Den 26. Sept. war der Tag, an welchem auf einem türkischen Schiffe der türkische Kommissär mit dem Ferman anlangte, welcher Ali Bassa mit dem Bassalik von Tripolis bekleidet, und die Anführer in einer kraftvollen, drohenden Proklamation zur Unterwerfung unter die Befehle des Sultans ermahnte. Die hierauf erfolgte förmliche Einsetzung des Bassas verfehlte ihre Wirkung nicht, die Rebellen unterwarfen sich, oder wanderten aus. Der französische Konsul überreichte sein Beglaubigungs-Schreiben, die Konsuln der übrigen Mächte folgten nach. Der englische, Warrington, begnügte sich, dem Bassa seine Glückwünsche zu bezeigen. Einige Europäer, welche im Lager des Mitbewerbers des neuen Bassas um das Bassalik außerhalb der Stadt waren, haben gegen das Versprechen der Verzeihung sich zur Rückkehr in die Stadt entschlossen. Die noch nicht unterworfenen Küstentheile sind in Blokade-Zustand erklärt, täglich aber treffen Unterwerfungs-Erklärungen ein. Viele Handelshäuser haben dem Bassa beträchtliche Geld-Anerbietungen gemacht.

Miszellen.

Aus Damgarten im Regierungsbezirk Stralsund wird über folgende ruchlose That berichtet, die sich am 3. Okt. daselbst ereignete. Ein dortiger Einwohner, ein Schiffer, welcher durch Schiffbruch um sein Schiff und Vermögen gekommen war, legte einen Handel an, um sich und seine Familie zu ernähren. Sein Oheim, ein allgemein geachteter, fast 70jähriger Greis räumte ihm hierzu nicht allein die nöthige Wohnung in seinem Hause ein, sondern ließ ihm auch andere Unterstützungen angedeihen. Weil derselbe sich jedoch des Hauses gern entledigen wollte, so stellte er seinem Anverwandten anheim, ob er nicht selbst das Haus zum Eigenthum oder in der Miethe übernehmen wolle. Der Krämer, ein sehr jähzorniger Mensch, wies jedoch dieses Anerbieten zurück, worauf die Unterhandlungen wegen anderweitigen Verkaufs des Hauses fortgesetzt wurden. Als nun Verkäufer, Käufer und mehrere andere zugezogene Personen in einem Zimmer des Hauses versammelt sind, um den Kauf förmlich abzuschließen, stürzt der Krämer, mit einem vollen offenen Pulverfäßchen unter dem Arme und einem Feuerbrande in der Hand, gefolgt von seiner Mutter, welche sein Beginnen bemerkt hatte, und ihn zurückhalten wollte, in jenes Zimmer, und zündet mit einem Hurrahruf das Pulver an. Eine schreckliche Explosion erfolgt; weil aber wenige Augenblicke zuvor in einem offenstehenden Nebenzimmer ein Fenster geöffnet worden und bey dem Nachdrängen der Mutter die Stubenthür offen geblieben, mithin ein ziemlich starker Luftzug vorhanden war, wurde die Wirkung der Explosion so gemildert, daß

Digitized by Google

nur der Thäter selbst und seine Mutter augenblicklich das Leben verloren, die übrigen im Zimmer befindlichen Menschen aber mit mehr oder minder starken, jedoch nicht lebensgefährlichen Verletzungen davon kamen, die Frau und Kinder des Thäters aber ganz unverletzt blieben.

Aus dem Saalthale. Am 28. Okt. wurde zu Saalfeld der Raubmörder Mackedanz enthauptet. Er hatte am 28. April 1831 mit seinem starken Reisestock den Tischler Amende aus Naschhausen, Amts Cahla, der ihn durch ein Gehölz begleitete, auf eine schauderhafte Weise ermordet und beraubt, wurde aber durch die Stücke des zerschlagenen Stockes verrathen. Kurz zuvor hatte er einen Taglöhner im Walde so geschlagen, daß derselbe bald darauf starb. Kirche und Schule blieben bey einer schlechten Erziehung dem Mörder fremd. In seiner 3 1/2jährigen Gefangenschaft hatte er sich bemüht, lesen, schreiben und zeichnen für sich zu lernen, und scheute sich nicht, seine Mordthat bildlich darzustellen. Noch im Gefängniß brachte er einen Vogel um, den man ihm aus Mitleid zur Unterhaltung gab. Er blieb verstockt bis an sein Ende und wurde weder durch den Anblick der 5 Kinder und der Wittwe des von ihm gemordeten Amende, noch beym Genuß des heil. Abendmahls, noch bey den schauerlichen Formalitäten gerührt; hielt aber doch noch auf dem Schaffot eine Rede an die Schulkinder. Kaum war der Schwertstreich geschehen, so eilte † eine Menge Kranker aufs Schaffot, um von dem noch warmen Blute des Enthaupteten zu trinken.

Am 3. Nov. wurde der Maler Georg Stamberger, aus Schney bey Lichtenfels, Mitglied der Schmidtschen Malergesellschaft zu Bamberg, wegen politischer Vergehungen, nach zweyjährigem Untersuchungsarrest und nach vorher geschehener Abbitte vor dem Bilde des Königs in das bayreische Gefängniß Lichtenau zu achtjähriger Zuchthausstrafe abgeführt.

Der englische Gardeoberste, Sir Augustus d'Este, der die beyden Reiche Großbrittannien und Hannover vor der Scheidung bewahren und beyde liebreich und zuvorkommend unter seine dereinstige Regierung vereinen will, setzt seine Ansprüche immer fort. Er ist der Sohn des Herzogs von Sussex (sechsten Sohnes des Königs Georg III.) unter der Lady Auguste Murray. Die Ehe der Eltern war durch einen Spruch des Geistlichen Gerichtshofs in London für nichtig erklärt worden und die Kinder durften, als unehelich, nur den alten braunschweiglschen Familiennamen Este führen. Nun aber will der Sohn, der im englischen Heer vom Lieutenant auf gedient hat, beweisen, daß die Ehe gültig gewesen und mit Unrecht kassirt worden sey, und daß also er als königlicher Prinz von Großbrittannien und Hannover anerkannt werden müsse. Der Sohn weist nämlich nach, daß sein Vater, der Herzog von Sussex, in seinem 20sten Jahre, erstlich im April 1793 in Rom und dann im Dezember 1793 noch einmal in London, mit der Lady Auguste Murray sich habe trauen lassen. Im Januar 1794 sey dann er, der Sohn, geboren worden und erst nachher habe der alte König die Ehe für ungültig erklären lassen. Der Herzog von Sussex protestirte und lebte fortwährend in der Ehe mit der Lady, später erkaltete die Liebe, die Lady starb 1830, und der Herzog blieb unvermählt. Jetzt nun vertheidigt ein englischer Rechtsgelehrter die Ansprüche des jungen Gardeobersten auf das ganze brittische Reich, Zacharlä in Heidelberg seine Rechte wenigstens auf den hannoverschen Thron und Klüber beyde Ansprüche vereinigt. Der Gardeoberst hat die Abhandlungen der beyden Deutschen dem deutschen Bundestag und der hannöverschen Stände-Versammlung übergeben, und betreibt außerdem seine Sache bey dem englischen Gericht.

Bekanntmachung.

Im Vollzugswege wird dem Kaskulus Vorler, bürgerl. Sattler zu Rottenburg, dessen ludelgenes, in hölzernen Wohn- und Oekonomie-Gebäuden, dann in 2 Tagw. 78 Zent. Aeckern und in 21 Zent. Wiesen bestehendes und auf 654 fl. gerichtlich geschätztes Anwesen nach §. 64. des Hypotheken-Gesetzes zum Drittenmale am

Donnerstage den 18. Dez. h. J. Früh 9 Uhr

dahier dem öffentlichen Verkaufe unterworfen, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber hiemit vorgeladen werden.

Mallersdorf, den 6. Nov. 1834.

Königl. Landgericht Pfaffenberg.

Kuttl, Landrichter.

An die verehrlichen Mitglieder der Harmonie-Gesellschaft.

Dienstag den 25. Nov. 1834 ist

Großer Ball.

Anfang Abends 7 Uhr.

Die Vorsteher der Harmonie.

In der Rein'schen Buchhandlung in Leipzig ist erschienen und in der Karl Kollmannschen Buchhandlung in Augsburg zu haben:

Vollständige Anleitung

zur Erziehung, Wartung und Vermehrung des **Oleanders**, der **Hortensie**, der **Chrysanthemen** und der **Volkamarien** oder die Kunst, diese Blumen nach den neuesten Erfahrungen vorzüglich schön zu erziehen und jedes Exemplar zur Vollkommenheit zu bringen.

Von J. E. v. Reider.

8. geheftet. Preis 8 gr. oder 36 kr. rh.

Diese beliebten Modeblumen sind hermalen in den lieblichsten Spielarten vorhanden, und für Blumenfreunde von höchstem Interesse. Aber wenige Blumenfreunde werden ahnden, daß so viele der prachtvollsten Spielarten vorhanden sind. Daher wird gegenwärtige Abhandlung für Freunde dieser prachtvollen Blumen um so angenehmer seyn, als in der gesammten Literatur noch gar Nichts über die Kultur dieser Pflanzen vorhanden ist. Die Kultur selbst weicht von der bisher von Blumenfreunden und Gärtnern angewendeten ganz ab, und ist so einfach, daß sie sich selbst auf dem geringsten Raume im Zimmer anwenden läßt. Die zugleich noch gewissern Resultate bestätigen die Unfehlbarkeit dieser neuen Kulturmethode, wonach erst die erwünschte Vollkommenheit dieser Prachtblumen zu erzielen ist, daher das angezeigte Werk jedem Blumenfreunde und Gärtner unentbehrlich seyn dürfte.

Augsburger Börsenkurs vom 17. Nov. 1834.

	Papier.	Geld.
Seeaepapiere.		
Königlich bayerische.		
4proz. Oblig. mit Coupons	102 1/4	102
detto unverzinsliche à 25 fl.	114	—
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose	—	—
Partial-Oblig. à 250 fl. 4proz.	—	139 1/2
Oesterr. Loose von 1834	111 3/4	—
Metalliq. 5proz.	100 5/8	100 1/4
detto 4proz.	92 1/2	—
Bankaktien	1280	1275
Polnische Loose	98 1/4	97 1/4

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Roy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Mittwoch. Nro. 323. 19. Nov. 1834.

Deutschland.

München, den 17. Nov. Ihre Majestäten der König und die Königin geruhten gestern Mittag in Begleitung Sr. Durchl. des Herrn Ministers des Innern, Fürsten von Oettingen-Wallerstein, und den Kommissions-Mitgliedern die Industrie-Ausstellung mit einem beynahe zweystündigen Besuche zu beehren. Allerhöchstdieselben nahmen mit dem lebhaftesten Interesse von Allem Kenntniß, was die Ausstellung für ein väterlich gesinntes Regentenherz darbietet, und drückten Allerhöchstihre Zufriedenheit auf eine höchst erfreuliche Weise für diejenigen aus, welche sich der Leitung des Ganzen unterzogen.

Karlsruhe, den 9. Nov. Von Cornelius, dem ehemaligen Redakteur des Straßburger konstitutionellen Deutschlands, ist in der letzten Zeit auf glaubwürdigem Wege Kundschaft geworden, daß er auf der Festung Spandau in Haft sitze. Es ist nämlich eine Requisition eingetroffen über einige Numern des ehemaligen Schwarzwälders, worinn Cornelius eine Beschreibung des Hambacher Festes geliefert hatte, zur Vervollständigung und Gegenprüfung von dessen Eingeständnissen nähere Erkundigung einzuziehen, wonach also das frühere Gerücht, daß Cornelius ein „Spion" gewesen, als widerlegt anzusehen seyn möchte. — Seit den neulichen Verhaftungen in Frankfurt macht sich wieder eine neue Thätigkeit in dieser Hinsicht bemerklich. Auch hier haben wir vor einiger Zeit — jedoch noch vor den Frankfurter Arrestationen — eine Art von politischer Untersuchung gehabt. Die Polizey nahm nämlich in der Wohnung einer hiesigen Dame, Tochter eines unsrer gefeyertsten Abgeordneten, eine Haussuchung und Papiervisitation vor, deren Grund unbekannt geblieben, von deren Erfolg aber bekannt geworden ist, daß man Nichts gefunden hat.

Kassel, den 12. Nov. Hr. Meisterlin, vormaliger Vorstand des Finanzministeriums, ist vor einigen Tagen, nach Ablauf seines Urlaubs, wieder hier eingetroffen und hat bereits mehrere Audienzen bey Sr. Hoheit dem Kurprinzen-Regenten gehabt. Doch verlautet nichts von seiner Wiederanstellung im aktiven Staatsdienste und von der neuen Bestimmung, die ihm zugedacht seyn dürfte. — Der Buchdrucker Geeh befindet sich hier fortwährend in Haft. Ein Gesuch seines Sachwalters, ihn gegen Bürgschaft frey zu lassen, wurde abgeschlagen. Seine Gattin macht jetzt in den hiesigen Zeitungen bekannt, daß, wenn ihr Mann nicht binnen 14 Tagen frey gegeben werde, sie den durch dessen Verhaftung unterbrochenen Verfassungsfreund fortsetzen zu wollen beabsichtige.

Portugal.

Lissabon, den 4. Nov. Die Kammern haben ein Gesetz angenommen, durch welches Don Miguel und seine Nachkommen auf immer vom Thron ausgeschlossen werden. Keine einzige Stimme erhob sich zu Gunsten des Usurpators; alle Mitglieder der beyden Kammern schienen in Ausdrücken des Hasses gegen denselben zu wetteifern. Folgendes ist der wesentliche Inhalt des Gesetzes: Der Exinfant Don Miguel und seine Nachkommen sind auf immer von der Nachfolge auf dem portugiesischen Throne ausgeschlossen. Sollten sie es wagen, das portugiesische Gebiet zu betreten, so werden sie und ihre Begleiter als des Hochverraths schuldig betrachtet und kommen vor ein Kriegsgericht. Der Prozeß darf nur 24 Stunden dauern. Ist die Sache konstatirt, so werden sie alsbald erschossen. Jeder Einwohner, der dem Exinfanten auf portugiesischem Gebiet begegnet, hat das Recht, ihn zu tödten, und erhält dafür eine Belohnung von 30,000 Gulden. Dieselbe Belohnung erhält, wer ihn lebend den Behörden ausliefert. Jeder öffentliche Beamte, der es versäumt, sich des Usurpators zu bemächtigen, ist dem Tode oder einer andern strengen Strafe verfallen.

London, den 10. Nov. Das Dampfschiff, Constance, welches Lissabon am 3. verließ, ist vor Fallmouth angekommen. Es hat den Admiral Napier an Bord. — Die Frage über die Gesetzlichkeit der Ernennung des Herzogs v. Palmella zum Präsidenten des Ministerraths ohne Portefeuille kam am 31. v. M. in der Kammer zur Sprache. Sie wurde nach dreytägiger Berathung mit 58 gegen 42 Stimmen zu Gunsten Palmellas entschieden.

Spanien.

Paris, den 12. Nov. Die mit der Entwerfung eines Reglements über den öffentlichen Unterricht in Spanien beauftragte Kommission hat Ihre Majestät 2 Individuen vorgeschlagen, welche nach London geschickt werden sollen, um das in England bestehende System zu studieren.

Mina hat am 4. von Pampelona aus folgenden Tages-Befehl erlassen: „Soldaten! Ich kehre in Eure Mitte zurück, um zu fechten im Namen des Vaterlandes gegen die-

Digitized by Google

selben Elemente, welche von 1820 bis 1823 an denselben Orten gegen die Repräsentativverfassung kämpften, obgleich diese Verfassung sich durch traurige Erfahrungen als unumgänglich nothwendig ausgewiesen hat für die Unabhängigkeit der Nation, für die Unverletztheit ihrer Rechte (fueros) und Freyheiten und für das Bestehen und den Glanz des Throns. Da diese Regierungsform im Namen unserer erhabenen Königin Isabella II. durch ihre Mutter die Königin-Regentin wieder hergestellt und bereits mit der allgemeinen Zustimmung aller Provinzen des Königreiches in Kraft ist, so ist es Pflicht jeden guten Spaniers, dazu mitzuwirken, daß das System der Verbesserung in der Staatsverwaltung ungehindert seinen Gang fortgehe. Eine Anzahl von Bewohnern dieser Provinz hindert, wie in der oben berührten Periode, uneingedenk ihrer Pflicht, unter einem rebellischen Banner den Fortschritt der Regierung. Die Einen streben nach Erreichung ihres Zwecks mit den Waffen in der Hand, die andern durch Unterstützungen jeder Art. Unter dem Vorwande der Vertheidigung von Rechten, welche unserer Nationalgesetzgebung fremd sind, greifen sie die Rechte Isabellens an, welche als rechtmäßige Thronerbin von der Nation anerkannt und proklamirt ist. Meine Aufgabe ist es, diese Elemente der Unruhe zu zerstören. Ich hoffe, diesen blinden, getäuschten Männern zeigen zu können, daß es Zeit für sie ist, ihre Unfähigkeit, dem allgemeinen Willen der Nation zu widerstehen, anzuerkennen. Ich biete ihnen Frieden an, im Einklange mit den mütterlichen Gesinnungen der Königin Regentin, welche die Wiederherstellung der Ordnung in dieser Provinz wünschte, ohne weiteres Blutvergießen unter Brüdern, die sie als ihre Söhne betrachtet. Wenn sie aber die Güte verschmähen, und mich zwingen, das Schwert zu ziehen, so werde ich ohne Gnade alle Feinde des Vaterlands verfolgen. Eben so furchtbar will ich das geringste Böse, das gegen unsere Sache begangen wird, rächen, als ich nachsichtig seyn werde gegen die Reuigen, die sich mit der Königin versöhnen. Kameraden! Ich bringe den Lohn mit mir, welcher der Tapfern wartet. Ich weiß, daß der größte Lohn für Eure edlen Herzen das Bewußtseyn ist, thätigen Antheil genommen zu haben an der Wiederherstellung der Ruhe, welche wesentlich ist für das Staatswohl. Deß ungeachtet macht es ein so edles Benehmen der Regierung zur Pflicht, Eure Dienste durch öffentlich ertheilte Auszeichnungen bekannt zu machen. Zur höchsten Freude gereicht es mir, an der Spitze eines so patriotischen, muthigen, erprobten Heeres zu stehen. Soldaten! Betrachtet mich als den geringsten Grenadier im Heere; wenn es nöthig ist, will ich mit der Muskete in der Hand vorrücken; ich werde Eure Beschwerlichkeiten theilen; bis wir einen vollständigen Sieg erfochten haben. Einigkeit, vollkommene Ordnung in dem Heere, die strengste Kriegszucht auf dem Marsch und in dem Quartier, vor Allem aber, sorgfältigste Wachsamkeit, dieß ist es, was ich Euch empfehle. Euer Obergeneral, Mina."

Eine andere Proklamation hat Mina an die Einwohner von Navarra erlassen. Er droht allen Karlisten, die auf der Heerstraße ohne zureichenden Grund betroffen werden, und denen, welche die Insurgenten unterstützen, oder von der Annäherung der Truppen der Königin benachrichtigen, mit der Todesstrafe. Auch Zumalacarregny hat einen drohenden Aufruf erlassen. Er verbietet Jedermann bey Todesstrafe, sich den, von den Truppen der Königin besetzten, Punkten auf 2 Meilen zu nähern.

Bayonne, den 8. Nov. Ein hier durchgekommener Kurier erzählt, die Königin habe auf Aeußerung dringender Wünsche Hrn. Zarco del Valle das Kriegsministerium entzogen. Es sollten unverzüglich Truppenverstärkungen von Madrid nach den Nordprovinzen abgeschickt werden. Die Hauptstadt sey einige Zeit in Aufregung gewesen, aber jetzt wieder ruhig. Wir erhalten zugleich Nachrichten von Elisondo. Diese Veste, die neuerdings von karlistischen Banden in größerer Zahl als die Besatzung blockirt war, wurde gestern befreyt, aber nicht von Mina in Person, der sich noch im Hauptquartier befindet, sondern von einem Korps der Division Oraa, welchem Mina befohlen hatte, die auf dieser Seite versammelten Karlisten zu zerstreuen. Dieses Truppenkorps brach eilig nach Elisondo auf, und trieb die Karlisten sogleich in die Flucht. Die Truppen der Königin haben noch weitere Vortheile errungen. Sie haben St. Esteban, den gewöhnlichen Sitz der karlistischen Junta, besetzt. Auf der Seite von Somorostro hat Espartero drey karlistische Bataillone überfallen, die er, nachdem er ihnen viele Leute getödtet, zersprengte. Endlich hat der Marquis von Campoverde, Offizier bey der Armee der Königin, mit Erfolg einen Angriff auf die karlistischen Banden zu Villaloros bey Somillo gemacht, wobey gegen 100 Mann auf dem Platze blieben. Don Carlos hat Onate verlassen. Er soll sich nach Santa Cruz de Carupero begeben haben, und man versichert, er habe vier Bataillone bey sich. Doch läßt sich dieser Angabe nicht bestimmt trauen. Zu Sarre ist gestern ein Soldat angekommen, der die Reihen des ersten Bataillons von Navarra verlassen hat. Man brachte ihn nach Bayonne, wo er nützliche Erläuterungen gab. Er verließ Zumalacarregny zu Lecumberry. Seiner Aussage nach hatte dieser damals 7000 Mann bey sich, die gut mit Lebensmitteln und Munition versehen, aber schlecht bezahlt waren. Man versichert jetzt, die am 27. und 28. Okt. erlittene Schlappe habe ihren Grund in einer fehlerhaften Verfügung des Generals Oraa, der die Truppen in drey von einander sehr entfernte Divisionen abgetheilt hätte. Das von großer Uebermacht überfallene Regiment von Afrika bewies glänzende Tapferkeit. Unter dem Rufe: Es lebe die Freyheit, Tod dem Don Carlos! wehrte es sich hartnäckig und ließ sich größtentheils zusammenhauen. Die spanische Regierung ließ viele Soldaten und Nationalgarden, die sich beym Treffen gegen die Insurgenten ausgezeichnet, belohnen.

Paris, den 13. Nov. (Moniteur.) Die Regierung erhielt heute 4 Uhr folgende telegraphische Depesche, datirt aus Madrid vom 8. und aus Bayonne vom 12. Nov.: „Der Gesandte Frankreichs an den Minister des Auswärtigen. Die Procuradores-Kammer hat heute mit einer starken Majorität und ohne einige Abänderung die von der andern Kammer zum Gesetze über die auswärtige Schuld gemachten Amendements angenommen. Die Guebhardsche Anleihe ist hiernach anerkannt, und mit allen übrigen Anleihen in eine und dieselbe Kategorie gestellt."

(Moniteur.) Am 7. Nov. wurden die Insurgenten, die in das Baskanthal zurück gekommen waren, von General Oraa an der Spitze von 4000 Mann daraus vertrieben. — Man schreibt aus Bayonne vom 6., die vereinigten Kolonnen Iriarte's und Bedoya's hätten bey Somorostro die von Eraso befehligte karlistische Division eingeholt und sie vollständig geschlagen. Die Rebellen verloren 2 bis 300 Mann, und wenigstens ebenso viel wurden gefangen genommen.

Frankreich.

Paris, den 13. Nov. Hr. Villemain, Vice-Präsident des königl. Rathes für den öffentlichen

Digitized by Google

Unterricht, und Hr. Vitet, Generalsekretär im Handelsministerium, haben in Folge des Minister-Wechsels ihre Entlassung genommen. — Der Redakteur der Gazette ist wegen Angriffen gegen die Unverletzlichkeit der Person des Königs und gegen die Rechte, die dieser in Kraft der Verfassung besitzt, abwesend zu zweyjährigem Gefängnisse und einer Geldstrafe von 6000 Fr. verurtheilt worden. — Die Pairs-Kommission hat wieder die Freylassung einer großen Anzahl von politischen Gefangenen angeordnet.

Niederlande.

Brüssel, den 11. Nov. Heute eröffnete der König in Person die Kammern. Aus der Thronrede heben wir folgende Stelle aus: Unsere politischen Verhältnisse erweitern sich täglich mehr. Meine Regierung ist durch die meisten Mächte anerkannt. Seit einem Jahre sind offizielle und gegenseitige Verbindungen mit den zwey Deutschen Großmächten angeknüpft. Sie werden sich freuen, meine Herren, zu erfahren, daß mit Spanien, Portugal und dem brasilischen Kaiserreiche ebenfalls Verbindungen angeknüpft sind. Stark durch die uns verbürgten Versprechungen können wir der Zukunft mit Vertrauen entgegen sehen und alle unsere Sorgfalt auf innere Verbesserungen richten. Die Armee verdient fortwährend unser Lob; die Diensttüchtigkeit, die sie erlangt hat, und der Geist, der sie beseelt, gewährt uns die Ueberzeugung, daß sie ihre Pflicht gegen das Vaterland erfüllen würde, wenn ein Aufruf an ihren Muth ergienge.

Bey der am 5. dieß Statt gefundenen Eröffnung der katholischen Universität zu Mecheln ward ein Akt des Erzbischofs von Mecheln in lateinischer Rede verlesen, worinn er unter Anderm sagt, daß es der römisch-katholischen Religion vor Allem daran liege, von orthodoxen Professoren gelehrt zu werden; deßhalb habe man sich angelegen seyn lassen, eine öffentliche Universität nach dem Muster der alten Akademie von Löwen zu errichten. Zugleich erklärt er, daß er und seine Nachfolger die Universität als Protektor und oberster Leiter beaufsichtigen werden. In seinem Namen würde er mit dieser Leitung einen Rektor Magnifikus aus der theologischen Fakultät beauftragen; derselbe solle, nachdem er sein Glaubensbekenntniß in die Hände des Erzbischofs abgelegt, und Treue und Gehorsam dem bischöflichen Körper Belgiens geschworen habe, das Recht und die Gewalt erhalten, alle akademischen Grade zu verleihen, alle Maaßregeln zu ergreifen, welche ihm zur Erhebung der Universität und zur Erhaltung der Zucht nöthig scheinen möchten. Der Erzbischof schließt: „Alle unsere Bemühungen bey Errichtung dieser Universität zielen dahin, daß sie zur Erbauung des Körpers Christi und zum Ruhme der unbefleckten Braut unsers Herrn, welche die Säule und der Schutz der Wahrheit ist, diene. Deßhalb fordern wir im Namen des Herrn die Lehrer und Schüler auf, und machen es ihnen zur Pflicht, mit Herz, Wort und That den katholischen Glauben zu bekennen, und daß sie, allen profanen Neuerungen, welche die Reinheit und Einheit des Glaubens beflecken, fremd, nur die Wissenschaft suchen, welche in Liebe erbaut, und sich durch jene Weisheit leiten lassen, deren Anfang die Furcht des Herrn ist."

Brüssel, den 12. Nov. Hr. Ch. v. Brouckere ist gestern dahier von Paris angekommen; auch Hr. Smits, Chef der Handels- und Industriekommission im Ministerium des Innern und einer der nach Paris gesendeten belg. Handelskommissarien, ist seit mehreren Tagen wieder hier anwesend.

Man liest im „Messager de Gand": In den letzten Tagen führten Belgier aus Ostflandern beym Gerichtshofe zu Middelburg gegen Bewohner von Seeländisch-Flandern wegen Polder betreffenden Streitigkeiten Prozeß. Letztere, als Eingeborne, forderten, die Belgier sollen vorab Kaution leisten, dem Gesetze gemäß, welches die Ausländer dieser Formalität unterwirft. Nach Anhörung der Vorträge erließ der Gerichtshof ein Urtheil des Inhalts, daß die Belgier, als Partey beym Prozesse, zur Kautionsleistung nicht gezwungen werden könnten, da sie Bewohner des Königreichs der Niederlande seyen, und daß, obschon sie in einer empörten Provinz wohnten, dieß kein Grund sey, sie als Fremde zu betrachten. Außer diesem interlokutorischen Bescheide, gewannen die Flamänder ihren Prozeß in der Hauptsache. Ersteres Urtheil liefert den Beweis, daß die Gerichtshöfe in Holland das Königreich der Niederlande nicht als aufgelöst ansehen.

Lüttich, den 10. Nov. Ein junger Deutscher, von Köln kommend, ist in einem Gasthof unserer Stadt verhaftet worden, verdächtig, falsche Tresorscheine gemacht zu haben. Es scheint, daß der Verhaftete sich früher bereits desselben Vergehens schuldig gemacht. Er ist erst 22 Jahr alt.

Preußen.

Berlin, den 11. Nov. Es heißt, daß der große deutsche Zollverein demnächst eine noch weit größere Ausdehnung erhalten werde. Etwas Genaueres hierüber läßt sich noch nicht berichten.

Se. Majestät der König hat nachstehende Kabinettsordre an das Staatsministerium erlassen: „Die königlich französische Regierung hat in neuerer Zeit den Grundsatz aufgestellt, daß das Exequatur einem Konsul einseitig von der Regierung, bey welcher er angestellt, ist entzogen werden kann, ohne vorher mit der Regierung, die ihn ernannt hat, Rücksprache zu nehmen, und diesen Grundsatz auf den preußischen Konsul Bardewisch in Bayonne angewendet. Da in allen Verhältnissen dieser Art die Reziprozität zwischen zweyen Regierungen die einzige Norm abgeben kann, so finde ich mich veranlaßt, denselben Grundsatz in Hinsicht der französischen Konsuln anzunehmen und festzustellen. Sollte also ihr Benehmen von Seite der Provinzialbehörden zu Klagen Anlaß geben, so wird Mir der Minister der auswärtigen Angelegenheiten unverzüglich berichten, und auf Meinen Befehl dem beschuldigten Konsul ohne Weiteres das Exequatur entziehen. In Ansehung der in Meinen Staaten angestellten Konsuln aller andern Mächte bleibt es bey dem durch das Herkommen festgestellten Verhältniß." Berlin, den 9. Nov. 1834. (Gez.) Friedrich Wilhelm. An das Staatsministerium.

Berlin, den 14. Nov. Se. Majestät der Kaiser von Rußland geruhten gleich gestern der Vorstellung im Opernhause beyzuwohnen, dessen weite Räume, da das Gerücht von Allerhöchstihrer zu erwartenden Gegenwart sich mit Blitzesschnelle verbreitet

hatte, die Zahl der Zuschauer kaum zu fassen vermochte, die sich zur Begrüßung Sr. kaiserl. Majestät eingefunden hatten. Aller Blicke waren nach der großen königl. Loge gewandt, die sich allmälig mit den Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses füllte, und als um 6 Uhr Se. Majestät der König, zur Rechten Se. Majestät der Kaiser, zur Linken Ihre Majestät die Kaiserin, in die Mitte dieser glänzenden Versammlung traten, da erscholl von allen Seiten der rauschendste Jubel, der sich unter Trompetenklang immer und immer wiederholte. Des Königs Majestät trugen die Uniform des 1sten Garde-Regiments zu Fuß mit dem blauen Bande des St. Andreas-Ordens, Se. Majestät der Kaiser die preußische Generals-Uniform mit dem Bande des schwarzen Adler-Ordens, und Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger unter diesem Bande die Uniform des 3ten preußischen Uhlanen-Regiments, dessen Chef Höchstdieselben sind. Nachdem Se. Majestät in der Mitte Ihrer Erlauchten Gäste Platz genommen, begann die Vorstellung. (Es wurde „Robert der Teufel" gegeben.) Allerhöchstdieselben verweilten bis nach dem vierten Akte und verließen demnächst unter demselben stürmischen Jubelrufe das Haus.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 7. Nov. Vorgestern, als am Jahrestage der Vereinigung der Königreiche Schweden und Norwegen, gaben Se. Majestät der König ein großes Diner, zu welchem die höchsten Staats-Beamten eingeladen waren.

Seit dem 6. Okt., also in dem Zeitraum eines ganzen Monats, sind hier in der Hauptstadt nur noch 3 Personen an der Cholera gestorben.

Rußland.

Von der polnischen Gränze, den 5. Nov. In Folge des in Polen neuerlich erlassenen Dekrets kommen die durch dasselbe nicht betroffenen Personen, welche bisher meist unter fremden Namen theils in Polen selbst, theils in den benachbarten preußischen und österreichischen Provinzen im Verborgenen lebten, nachgerade aus ihrem seitherigen Versteck hervor, und treten öffentlich wieder in ihre früheren Familien- oder Geschäfts-Verhältnisse ein, insoferne es thunlich ist, nachdem ihnen durch vorerwähntes Dekret die Gewißheit gegeben ward, nicht mehr zur Verantwortung gezogen zu werden. Uebrigens ist die Polizey äußerst wachsam, daß nicht neuerdings Entwürfe ausgebrütet werden. Zu dem Ende ist das Polizeypersonale bedeutend vermehrt, und dabey sind vornehmlich solche Personen angestellt worden, auf deren Treue und Ergebenheit man unter allen Umständen rechnen kann. Da man, wohl nicht mit Unrecht, voraussetzt, daß die auswärtige Propaganda in ihren Bemühungen, Verschwörungen in Polen anzuzetteln, aller seither erfahrenen Mißerfolge ungeachtet, keineswegs nachläßt, so sind besonders die Fremden, welche das Land besuchen, einer sehr strengen Kontrolle unterworfen. Man hielt für nöthig, selbst wirkliche oder angebliche Geschäftsreisende während ihres Aufenthalts im Lande unter Beaufsichtigung zu stellen, ihnen auch wohl unerstreckliche Fristen zu setzen, innerhalb deren sie diesen Aufenthalt zu beendigen hätten. Diese Maaßregeln sind besonders seit etwa 4 oder 6 Wochen sehr geschärft worden, weil, wie es heißt, ein neuer, im Auslande entworfener, Mordplan gegen die Person des Kaisers selbst entdeckt ward, dem jedoch, wie man hofft, die Polen im Lande selbst vollkommen fremd geblieben sind; mindestens hat man in dieser Hinsicht nichts vernommen, was der gegentheiligen Vermuthung Raum geben könnte.

Miszellen.

Mittwoch den 19. Nov. wird zum Besten der Abgebrannten in Wunsiedel von dem dramatischen Verein im obern Baugarten gegeben: Ein Prolog. Dann: „Es spuckt, oder die Liebe im Weinkeller." Hierauf folgt: „Der Kosack und der Freywillige." — Eintritt à 12 und 6 kr.

Ein Buchhalter der Bank von England soll kürzlich eine bedeutende Menge nicht unterzeichneter Banknoten entwendet, und, nachdem er die Unterschriften hatte nachmachen lassen, in Umlauf gesetzt haben. Mehrere Geldwechsler zu Paris haben gegen 35- bis 40,000 Pf. St. dieser gefälschten Banknoten eingewechselt; als sie der Bank von England vorgelegt wurden, verweigerte diese natürlich die Zahlung.

Ein Florentiner Blatt behauptet, daß der dießjährige Winter äußerst kalt seyn werde, und stützt sich dabey auf die Behauptung erfahrner Landwirthe, daß der Winter stets sehr streng sey, wenn die Eichenblätter nicht zu Ende Oktobers abfallen.

Bey dem Brande zu Reichenhall beläuft sich der Schaden an den niedergebrannten königl. Gebäuden nur allein auf 400,000 fl.

Vom königl. bayerischen Landgerichte Neumarkt wird in Folge ergangener Verfügung des königl. Appellationsgerichts des Regenkreises dd. Amberg den 31. Okt. c. ai., eine vollständige Liquidation und Recherchirung aller Depositen, welche vom Ende des Jahrs 1828 bis Ende August c. a. an das hiesige Landgericht eingezahlt und ausgehändigt wurden, andurch angeordnet.

Dem gemäß ergeht an alle diejenigen, welche während des bezeichneten Zeitraums Urkunden, Gelder oder geldwerthe Gegenstände bey dem hiesigen Landgerichte deponirt haben, ohne daß ihnen solche zurück erstattet, oder für sie und in ihren Nutzen verwendet worden seyen, hiemit die öffentliche Aufforderung, am

Dienstag und Mittwoch den 30. und 31. Dez. c. a.

ihre Depositionen beym hiesigen Gerichte anzumelden und rechtsgenügend nachzuweisen.

Diejenigen, welche diese Anmeldung und Nachweisung unterlassen, haben sich die daraus entspringenden nachtheiligen Folgen selbst beyzumessen.

Neumarkt im Regenkreise, den 12. Nov. 1834.

Wülferdt, Landrichter.
Grün.

Dienstgesuch.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Person von gesetztem Alter, welche schon mehrere Jahre auf dem Lande bey einem geistlichen Herrn als Haushälterin diente, wünscht baldigst einen ähnlichen Platz zu erhalten. Das Nähere zu erfragen im

Kommissions-Bureau.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Mayr. Beylage.

Digitized by Google

Beylage
zu Nro. 323. der Augsburger Postzeitung. Den 19. Nov. 1834.

Griechenland.

In den Mittheilungen aus Griechenland, von denen einzelne Bruchstücke aus der Feder eines deutschen Reisenden in den Blättern gegeben werden, findet sich über Charakter und Lebensweise der Griechen folgende Schilderung: Was den Charakter des griechischen Volkes betrifft, so muß man das Volk unter dem Volke suchen, nicht etwa den gewinnsüchtigen Krämer, den betrügerischen Speisewirth, den faden Müßiggänger, den eingebildeten Gecken, den geschwätzigen Politiker, oder den heulenden Bettler, sondern den fleißigen Handwerker, den Landmann und Hirten dafür nehmen, und deren Charakter hat gute Eigenschaften. Vaterlandsliebend, demüthig (die Hirten auch gastfreundlich), mäßig, keusch und nüchtern sind diese Menschen im Allgemeinen; dagegen hegen sie ein geheimes Mißtrauen gegen Höhere und Fremde, und besitzen die angeborne Neigung, gern zu übervortheilen. Klugheit, oder vielmehr Scharfsinn, geht auch dem gemeinsten Griechen nicht ab. Die Vornehmen sind stolz, ehrsüchtig, scharfsinnig, tapfer und kühn, aber wankelmüthig, undankbar und daher leicht treulos, selbstsüchtig und gewinnsüchtig. Ihre Tugend ist Mäßigkeit. Aber kann man bey ihnen einen edlen Charakter suchen, da sie unter der türkischen Zwingherrschaft Jahrhunderte lebten, und so oft von andern Nationen, in Ansehung ihrer Befreyung aus dem Joche der Knechtschaft, getäuscht wurden? Man gebe ihnen Zeit, erwerbe sich ihr Zutrauen, halte ihnen Wort, und wir werden sie umgewandelt finden. Druck und Ungerechtigkeit ersticken die edlen Gefühle. In den Sitten und Gebräuchen sind sich die Griechen Jahrhunderte hindurch treu geblieben, und haben nur allgemach Dieß und Jenes von den Türken angenommen. Dahin gehören das Sitzen mit gekreuzten Beinen, der Geschmack an Kaffee und Tabak, die Liebe zur Behaglichkeit, die Abneigung gegen Fremde, die Sucht reiche Kleider zu tragen, die Vorliebe für helle Farben, die verächtliche Behandlung Geringerer, die Grausamkeit gegen Feinde. Von den alten Griechen haben sie geerbt: den Scharfsinn, den Sinn für Politik, den idealen Geschmack, die Mäßigkeit, die Ehrfurcht vor alten Gebräuchen, die Vaterlandsliebe, den Nationalstolz ꝛc. ꝛc. Den ächt altgriechischen Charakter haben die Hirten aufbewahrt, und sie schlendern noch eben so hinter ihren Heerden, und fast in derselben Tracht, wie zu Theokrit's Zeiten, her. Alles, was sie thun, steht ihnen an und kleidet sie wohl, und man wird ganz in die alte Zeit versetzt, wenn man sie auf malerischen Felsen sitzen sieht und ihre Volkslieder summen hört. Ein Vergnügen gewährt es dem Auge, wenn man eine Ziegenheerde im Gebirge weyden sieht, wie die muntern Thiere in dem verworrensten Geklüft mit glänzenden Augen und der Leichtigkeit einer Gemse, von Felsen zu Felsen springen, und die duftenden Kräuter pflücken. Oft entlassen sie hiebey im heißen Sommer die Milch, die auf den Bergen umherfließt, und der Honig der wilden Bergbienen treibt aus dem Bau. Da fließt den wirklich Milch und Honig, und so erklärt sich die Stelle über Palästina in der Bibel sehr natürlich. Arkadiens Hirten zeichnen sich durch eine gewisse idealische Wildheit aus, und kein Krieger kann fester und kühner aus den Augen schauen, als sie. Als Ackersmann nimmt sich der Grieche unpassend aus und es kleidet ihn schlecht, wenn er, zwey silbergraue oder weiße Stiere vor dem Pflug gespannt, phlegmatisch hinter demselben hergeht, und nur zuweilen auf die Thiere schreyt und mit einem langen Stecken auf sie los prügelt. Die häusliche Einrichtung der Griechen ist höchst einfach. Einige Meubel zur Aufbewahrung der Kleidungsstücke, Matratzen und Decken, einfaches Kochgeschirr, einige Kohlenbecken, darinn besteht der ganze Hausrath. Stühle und Tische gebrauchen sie nicht, da sie auf der Erde sitzen und essen. Sie haben nur wenige Gemächer, und diese zieren sie oft mit Blumen und Heiligenbildern aus. Der Kohlenbecken bedienen sie sich nur im Winter, das heißt, wenn es regnet und kühl ist. Auf diese werden dann Kohlen geschüttet, die in freyer Luft bis zur hellen Gluth durchbrennen: dann trägt man das Kohlenbecken in das Zimmer, und die lebendige Gluth verbreitet eine augenblickliche, angenehme Wärme. Man wird glauben, daß hierdurch die heftigsten Kopfschmerzen entstehen, allein Refer. und viele Deutsche haben nie deren empfunden. Dieß muß in der verschiedenen Luft oder in den Kohlen selbst liegen, in Deutschland dürfte man dergleichen nicht thun. Viel räuchert man in den Häusern, wozu man häufig, mit Ambra oder andern Spezies, auch Cypressenholz nimmt. Die Räucherungen riechen sehr angenehm, und erinnern an die Opfer der alten Griechen. Ungeziefer giebt es in den Häusern unendlich viel, als Wanzen, Flöhe und Läuse, auch sieht man Skorpione. Vor den Flöhen können sich selbst die ersten deutschen Damen in Nauplia nicht retten, und es giebt das ganze Jahr hindurch in jedem Monat eine andere Gattung. Viel liegt es im Klima, viel aber gewiß an der Unreinlichkeit der Griechen, an der Unsauberheit in ihren Häusern, worinn die deutschen Familien doch wohnen. Die Wanzen scheinen indeß in Griechenland recht zu Hause zu seyn, und zu Capo d'Istrias Zeiten war die Platanen-Kaserne in Nauplia so sehr mit diesem Ungeziefer besetzt, daß sie nicht bewohnt werden konnte. Aber dieß lag auch vielleicht an der Unreinlichkeit und Sorglosigkeit der griechischen Soldaten. Darum schläft man denn auch in Griechenland nicht lange, höchstens bis Mitternacht, und dann beginnt die Plage von dem Unge-

Digitized by Google

zieser. Im Sommer schläft Alles im Freyen, auf den Dächern, vor den Häusern, auf den Straßen, Niemand kann es vor Hitze in den Gebäuden aushalten.

Geständniß einer Zigeunerin.

Der Engländer Jorgenson fand auf seiner Reise nach Frankreich eine Zigeunerin, welche unter der geringern Volksklassen als Wahrsagerin in großem Rufe stand. Jorgenson wollte das Geheimniß ihrer Kunst wissen, und für einen Luisdor erhielt er ihre Geständnisse. „Bey allen Gelegenheiten, sagte sie unter andern, — wo verheirathete Frauen uns fragen, ist es passend, daß der Mann nicht zugegen ist. Wir sagen ihnen immer, daß sie ihren Männern untreu gewesen sind, und wir haben gewöhnlich recht. Sie sehen uns mit einem bedeutsamen Lächeln an, welches uns ihre Ueberzeugung verräth, daß wir uns auf die schwarze Kunst verstehen. Die meisten Weiber sind mehr entzückt über den Gedanken, daß sie die Macht besitzen, die Männer zu fesseln, als stolz auf ihre Keuschheit. Nur einmal in meinem Leben habe ich mich in meiner Rechnung betrogen. Es war in dem Dorfe unweit Rheims. Ich werde das nie vergessen. Ein großes, riesenhaftes Weib warf mich nieder und trat mich mit Füßen, weil ich ihr gesagt hatte, sie sey falsch gegen ihren Mann gewesen; aber sie war so ungeheuer häßlich und so roh in ihrem Betragen, daß ihre Tugend nie in Gefahr gekommen seyn konnte. Ihr Mann hatte sie um ihres Geldes willen genommen. — Auch sagen wir den Ehefrauen daß sie Jemanden vor ihrer Verheirathung gekannt haben, den sie ihrem Mann vorgezogen haben würden, wenn sie ihn hätten bekommen können, und daß sie noch immer mit Sehnsucht an ihn denken. Gewöhnlich irren wir uns auch darinn nicht; denn unter 500 armen Weibern ist kaum Eine mit dem Manne, den sie liebt, verbunden. Sie greift nach dem Ersten, der sie nehmen will, aus Furcht, Keinen zu bekommen. — Junge Leute sind leichter zu befriedigen, als verheirathete Frauen. Wir brauchen ihnen zur sagen, daß viele junge Männer verliebt in sie sind, und daß sie bald mit dem Manne ihrer Neigung verbunden seyn werden. Einige eifersüchtige Mädchen bitten uns, eine Nebenbuhlerin unsere Zaubergewalt fühlen zu lassen, und das harte Herz ihrer Liebhaber ihnen zuzuwenden. Wir versprechen es ihnen, und bekommen in solchen Fällen eine gute Gabe. — Alte Jungfern sind die schlimmsten Kunden. Sie wollen wissen, ob ihr künftiger Liebhaber garstig oder hübsch aussieht, ob er zärtlich, bis über die Ohren verliebt, beständig und treu ist.“ Als die Zigeunerin dem Reisenden offenherzig gestanden hatte, daß ihre Kunst Betrug und ihr Kartenlegen gleichfalls nichts als Täuschung sey, erzählte sie ihm, daß sie dennoch selbst in ihren eigenen Angelegenheiten die Karte lege, wenn sie wissen wolle, was ihr Liebhaber mache. Sie fahre dann oft auf, setzte sie hinzu und sagte zu ihrer Wirthin: „O, so wahr ich lebe, er ist bey dem Mädchen, das wir auf dem letzten Jahrmarkt sahen! Seht Ihr nicht deutlich, daß er jetzt bey der schwarzen Dirne ist? Ja, ja, er gab ihr vor 2 Monaten ein seidenes Tuch. Ich will mich an Beyden rächen!“ So nahe sind Heucheley und Leichtgläubigkeit verbunden.

Malibran auf Reisen.

Französische Blätter erzählen folgenden Vorfall, der in Toskana der Madame Malibran begegnete: Die Sängerin mußte durch die Stadt Arezzo reisen. Die Durchreise der großen Virtuosin war dort angezeigt worden, und die ganze Bevölkerung war auf den Füßen; eine Rotte hatte sich nach dem Postbureau begeben, und besetzte den Poststall, damit den Reisenden keine Pferde abgeliefert würden. Das artistisch und begeisterte Volk Toskanas wollte nicht, daß man sagen sollte, Mad. Malibran sey durch sein Gebiet gereist, ohne daß es die Freude gehabt hätte, diese so berühmte Stimme zu hören; und es kam, wie der artige Räuber Kalabriens oder Spaniens, mit dem Pistol an die Kehle, von der berühmten Virtuosin das Almosen einer Cavatine zu verlangen. Mad. Malibran hatte Anfangs beschlossen, der Gewalt nicht nachzugeben. — Aber keine Cavatine, keine Pferde. Sie mußte singen, oder bleiben. Ein Reiter, der die Virtuosin begleitete, wendete seine Beredtsamkeit an, um sie zu Konzessionen zu bewegen, und da Worte nichts fruchteten, wollte er ein gutes Beyspiel geben, daß heißt, er zog eine Violine aus dem Futteral und begann einige Präludien zu spielen. Bey den ersten Akkorden des Instruments ertönte ein allgemeiner Seufzer der Bewunderung und Entzückung aus der ganzen Menge. Der Violinist war Beriot. Die improvisirten Inspirationen des großen Artisten, die sympathetische Trunkenheit dieser fühlenden Masse erhitzten plötzlich die Imagination der Sängerin, die auf die Kalesche stieg, und mit ihrer ganzen Begeisterung eine bewunderungswürdige Cavatine sang. Es war ein allgemeines Delirium. Das Volk, das ihr Pferde verweigerte, würde sich insgesammt an ihre Postchaise gespannt haben; sie reiste unter tausend Segnungen ab. Schon 10 Meilen war sie von der Stadt entfernt, als die Luft noch immer von dem Ruf ertönte: Viva la Malibran!

Ein englisches Blatt enthält nachstehende, nicht uninteressante Mittheilungen über den Zustand der Gesellschaft in Rußland, wie er in der ersten Hälfte des 18ten Jahrhunderts war: Als Katharina Alexiewna (das Mädchen von Marienburg), die Witwe Peters des Großen, den russischen Kaiserthron bestieg, befand sich das weibliche Geschlecht noch beynahe im Zustande völliger Sklaverey. Die Kaiserin wollte es zu dem Range erheben, den die Frauen im übrigen Europa einnahmen. Sie veranlaßte die Einführung englischer Moden. Die Frauen hörten auf, einsam in ihren Gemächern zu leben; sie empfiengen Gesellschaften, machten Besuche und bildeten Zirkel. Die Kaiserin fand aber, daß es nicht leicht war, mit Einem Schlage unter Frauen Lebensart einzu-

führen, die bis dahin keinen Begriff davon gehabt hatten. Sie erließ daher eine Ordonnanz, worinn sie das, in solchen Gesellschaften zu beobachtende Benehmen vorschrieb. Die wesentlichen Artikel dieses merkwürdigen Aktenstücks lauten: 1) Jede Dame, die eine Assemblee geben will, muß davon die Gäste beyderley Geschlechts durch Einladungskarten oder sonstige Anzeigen in Kenntniß setzen. 2) Die Assemblee darf nicht vor 4 oder 5 Uhr Abends angehen, und hört um 10 Uhr auf. 3) Der Hausherr braucht den eingeladenen Personen weder entgegen zu gehen, noch sie beym Fortgehen zu begleiten. Er wird Sorge tragen, daß der Saal mit Stühlen, Kerzen, Liqueuren und andern der Gesellschaft wünschenswerthen Gegenständen versehen sey. Er wird sich auch mit Spielkarten u. dgl. versorgen. 4) Jeder kann kommen, wenn er will; es genügt, daß man der Gesellschaft vorgestellt werde. 5) Jeder kann nach Belieben niedersitzen, umhergehen oder spielen, und Niemand darf ihn stören, bey Strafe, den großen Adler (eine große Branntweinflasche) ausleeren zu müssen. Man braucht die Gesellschaft bloß beym Eintritt und Fortgehen zu grüßen. 6) Den Bedienten, die des Hauses ausgenommen, soll ein besonderes Lokale angewiesen werden, damit der Assembleesaal nicht beschränkt werde. 7) Den Frauen ist untersagt, sich unter irgend einem Vorwand, den Männern, sich vor 9 Uhr zu berauschen. 8) Die Damen sollen bey Pfänder-, Fragspielen u. s. w. alles Unanständige vermeiden. Niemand kann sie zwingen, sich küssen zu lassen; wer sie schlägt, soll von der Gesellschaft ausgeschlossen werden.

Der Riesenstorch (Ciconia argala) ist eben sowohl in Afrika als Bengalen (Asien) einheimisch. Dieser Vogel ist bisweilen über 6 Fuß hoch. Er wird in einigen von den innern Theilen Afrikas sehr häufig getroffen, und führt in Senegallen den Namen Marabou. Nach Major Denham steht er unter dem Schutz der Einwohner, weil er das Land von Aas und Unflath reinigt (as a scavenger). Sein Appetit ist außerordentlich groß, und es giebt fast nichts, was seinem Gaumen nicht anstünde. Herrn Smeathman verdanken wir einen langen Bericht über einen zahmen Vogel dieser Art. Der gefiederte Riese stellte sich zur Mittagszeit im Speisesaale ein und wählte seinen Platz hinter dem Stuhle seines Herrn. Häufig langte er ohne weiters von den Gerichten zu, die ihm vorzüglich anstanden; ja einmal streckte er seinen ungeheuren Schnabel pfeilschnell nach einem gebratenen Vogel, den er auch augenblicklich hinunterschlang. Er pflegte überall in der Gegend umher zu fliegen und horstete gewöhnlich sehr hoch auf einigen Seidenbaumwollenbäumen. Von dieser Station aus, in einer Entfernung von 2 bis 3 englischen Meilen konnte er sehen, wenn das Mittagsmahl über den Hof getragen wurde; in letzterem Falle verließ er sogleich seinen Sitz und flog mit solcher Schnelligkeit, daß er zeitig genug anlangte, um mit einigen von den Bedienten, welche die verschiedenen Gerichte herbeytrugen, das Haus zu betreten. Er blieb bisweilen, nachdem die Mahlzeit vorüber war, noch eine halbe Stunde hindurch im Zimmer, und drehte seinen Kopf von einer Seite zur andern, mit einem Anschein von ungewöhnlichem Ernst, gleichsam als wenn er der Unterhaltung große Aufmerksamkeit schenke. Eines Tages verschlang er sogar eine Katze.

Lange vor Sternes berüchtigter Entdeckung über die Taufnamen waren diese den verschiedensten Moden unterworfen. Im 16ten Jahrhunderte entlehnte man sie aus den Rittergedichten, und es wird kaum eine adelige Familie gegeben haben, in welcher nicht die Mitglieder der Tafelrunde verewigt worden wären. Wie alle Moden verbreitete sich auch diese auf die geringeren Stände, und dieses war das sicherste Mittel, sie in den höheren Ständen aufhören zu machen. Nun hatten aber die Geistlichen alle Mühe von der Welt, neue Namen zu erfinden, um die heterodoxen Namen zu verbannen. In England gewählten unter Karl I. die Independenten, Chialisten und andere Schwärmer das Beyspiel einer ähnlichen Thorheit. Die Namen aus dem Martyrologium und Heiligenkalender waren ihnen nicht mehr gut genug. Sie giengen also in das alte Testament zurück. Zorobabel, Habacuc, Hesekiel u. s. w. wurden die Modenamen. Brome sagt in seiner englischen Reisebeschreibung, daß man in Cromwells Armee lauter hebräische Namen hörte, und daß die genealogischen Kapitel der Bibel seinen Offizieren als Musterrolle dienen konnten. Einige giengen noch weiter, und gaben ihren Kindern anstatt der Namen Wahlsprüche, Lebensregeln oder ganze Sentenzen: z. B. Bleib deinem Glauben treu! — Weine nicht! — Unter anderen lebte damals ein gewisser Barebone, der durch seinen langen Vornamen berühmt ward. Er hieß: „Wenn Jesus Christus nicht für mich gestorben wäre, so wäre ich ein Verdammter.“ Der Kürze wegen aber unterschrieb er sich gewöhnlich nur mit dem letzten Worte: Verdammter Barebone. — Diese Ausschweifung pflanzte sich nach Neu-England über, wo sich ihrer Ausbreitung nichts in den Weg legte. Die neuen Ansiedler hielten es ihrem Heile zuträglich, an dem Bache Cedron, in dem Lande Gosen, und in der Stadt Salem zu leben. Daher die vielen hebräischen Namen in dieser Kolonie, in welcher man zum Glück durch andere Benennungen, z. B. Jungfrauschaft, Branntwein und Sassafras — diese Namen sind wirklich in Neu-England lokal — erinnert wird, daß man nicht im heiligen Lande lebt.

Viele griechische und türkische Weiber in den untern und mittlern Klassen, und manche sogar aus den obern Ständen, werden ohne irgend eine Art geistiger Bildung erzogen. Da sie zum Schreiben zu unwissend sind und die Liebe bekanntermassen sehr erfinderisch macht, so suchen die Verliebten ihre Korrespondenz vermittelst Frucht- und Blumenhieroglyphen zu führen. Jede Blume, wie jede Frucht hat

Digitized by Google

ihre besondere Bedeutung, und sie bilden eine Verbindung von Worten und Begriffen, je nachdem sie in den kleinen Körben zusammengereiht werden, worinn man sie denen zusendet, für die sie bestimmt sind.

Bekanntmachung.

Das zur Konkursmasse der Gläubiger der Anton und Theres Faistschen Handelsmanns-Eheleute gehörige Anwesen zu Reißbach wird

am 10. Dez. l. J.

Vormittags 9 Uhr in diesseitiger Gerichtskanzley öffentlich an den Meistbietenden verkauft. Kaufs- und Zahlungsfähige werden hiezu unter dem Bemerken eingeladen, daß alle diesseits unbekannten Käufer sich über Vermögen und Leumund legal auszuweisen haben.

Kaufsobjekte sind:

a) Gebäude:

1) das ganz gemauerte zweygädige Wohnhaus mit Laden und Gewölbe,
2) das gemauerte Waschhaus mit Kühstall und Schupfe mit Ziegeltaschen gedeckt,
3) der ganz hölzerne, mit Legschindeln gedeckte Getreidstadel;

b) Grundstücke:

1) der Hausgarten, 1/12 Tagw. groß,
2) die 1 Tagw. große Imhofpaint,
3) das Irrhauswiesel, 1/12 Tagw.,
4) 2 Gemeindetheile Wiesen, mitsammen 1/4 Tagw.,
5) 3 Holztheile mit Boschen, 1 Tagw. groß;

c) Rechte:

Das reale Handelsrecht.

Sämmtliche Kaufsobjekte mit Ausnahme der Imhofpaint, welche zum königl. Rentamte Dingolfing erbrechtsbar ist, sind ludeigen.

Diese Objekte wurden am 13. Aug. l. J. auf 2145 fl. geschätzt.

Bemerkt wird, daß die Kinder der Kommunschuldner das Recht genießen, daß, wenn eines derselben im ledigen Stande krank wird, dasselbe in diesem Anwesen freye Wohnung in einem zu heizenden Stübchen, die Auswart bis zur Wiedergenesung, die Krankenpflege und Medikamenten mit ärztlicher Hilfe vom Gutmaier zu beziehen hat.

Landau, den 27. Okt. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

R. v. Hilger, Landrichter.

Amortisations-Erkenntniß.

In Folge Imploration der Stiftungsverwaltung des Filialgotteshauses Holzhausen ergieng mittelst Dekretes vom 9. Dez. 1833 durch Einrückung in öffentliche Blätter die Aufforderung, die Obligation des bey der königl. Staats-Schulden-Tilgungs-Spezialkassa in München als Kirchenanlehen vom 9. Sept. 1805 à 4 Prozent verzinslich anliegenden Fundationskapitales zu viertausend fünfhundert (4500) Gulden des Filialgotteshauses Holzhausen im Laufe von 6 Monaten vorzulegen, außerdessen sie durch förmliches Amortisationserkenntniß außer Wirksamkeit gesetzt würde.

Da nun die bezeichnete Urkunde, welche das Filialgotteshaus Holzhausen vermisset, nicht zur Vorlage kam, so wird sie in Kraft dieses Erkenntnisses für wirkungslos erklärt.

Starnberg, den 22. Okt. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Leiendecker, Landrichter.

eoll. Laubel, Rchtspr.

Verschollenheits-Erklärung.

1) Jakob Mbrl, Bauerssohn von Rohrbach, Soldat bey dem vormaligen 4ten leichten Infanterie-Bataillon;
2) Kaspar Schnüringer, Gütlerssohn von Rinnberg, Soldat beym vorbenannten Bataillon, und
3) Georg Maier, Bauerssohn von Trolch, Soldat bey dem königl. 7ten Linien-Infanterie-Regiment;

werden auf den Grund der Ediktalzitation vom 2. May h. J. nach fruchtlos abgelaufenem dreymonatlichen Anmeldungs-Termine hiemit für verschollen erklärt, und es wird deren Vermögen den gesetzlichen Erben gegen Kaution ausgeantwortet.

Pfaffenhofen, den 21. Okt. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Sachenbacher, Landrichter.

Bekanntmachung.

Das Gantanwesen des Michael Währer, Weißgerber in Vilshofen, wird unter Beziehung auf die öffentliche Ausschreibung vom 20. Aug. d. J. wiederholt, und zwar

am Mittwoch den 10. Dez. l. J.
Vormittags 10 Uhr

in hiesiger Landgerichtskanzley dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt.

Der Hinschlag geschieht nach §. 64. des Hypothekengesetzes.

Vilshofen, den 10. Okt. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Desch, Landrichter.

Vorladung.

Adam Herb, gewesener Benefiziat zu St. Georg in Pöttmes, ist am 15. Aug. 1834 mit Hinterlassung eines gerichtlichen Testaments gestorben, gemäß welchem er seine noch ledige Schwester Ursula Herb als Universal-Erbin eingesetzt hat.

Sämmtliche Anverwandte haben dieses Testament als durchgehends giltig anerkannt; nachdem aber

a) Anton Herb und
b) Ignaz Herb

beyde als Metzger in der Fremde abwesend sind, so werden solche anmit aufgefodert, ihre etwaigen Ansprüche gegen dieses Testament innerhalb dem Termine von 6 Monaten, von heute an gerechnet, um so mehr geltend zu machen, als nach Verlauf dieses Termins die Verlassenschaftsmasse geeignet wird extradirt und vertheilt werden.

Pöttmes, den 17. Sept. 1834.

Freyherrlich v. Gumppenbergisches Patrimonialgericht 1ter Klasse Pöttmes.

Schertel, Patrimonialrichter.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Donnerstag. Nro. 324. 20. Nov. 1834.

Deutschland.

München, den 19. Nov. Ihre Majestät unsere allergn. Königin haben für die in Reichenhall durch Brand Verunglückten 500 fl. allergnädigst anzuweisen geruht. — Das bisherige Linien-Infant.-Regiment Herzog von Sachsen-Altenburg wird jetzt lediglich nach dessen Namen das Vierte benannt.

Bey der Wegräumung des Schuttes auf der Brandstätte zu Reichenhall wurden bis jetzt 11 Skelette von Personen aufgefunden, welche in den Flammen ihren Tod fanden. Man kennt die Zahl der durch diesen Brand Verunglückten noch nicht genau; es werden noch einige Personen vermißt.

Frankfurt, den 15. Nov. Heute ist der königl. preußische Bundestagsgesandte, Hr. v. Nagler, nach Berlin abgereist. Dem Vernehmen nach soll dessen Abwesenheit nur auf drey Wochen bestimmt seyn, doch möchte sie leicht von etwas längerer Dauer werden.

Vor der Hand werden wahrscheinlich keine Wiener Konferenzbeschlüsse durch den Bund weiter veröffentlicht werden; Manche wollen jedoch das Gegentheil behaupten.

Darmstadt, den 14. Nov. Am letztverflossenen Montag hat die großherzogliche Regierung einen Kommissär nach Berlin gesandt, welcher — wie man vernimmt — den Auftrag hat, an den Verhandlungen Theil zu nehmen, welche wegen des Beytritts von Baden, Nassau und Frankfurt zu dem deutschen Zollverein in der Kürze daselbst werden gepflogen werden. Die Kommissäre der übrigen Vereinsstaaten sind entweder schon in der Hauptstadt eingetroffen, oder wenigstens doch bald daselbst erwartet.

Italien.

Die in Modena erscheinende Voce della Verita drückt sich über die Anwesenheit Don Miguels zu Modena folgendermassen aus: „Seit dem 23. Okt. befindet sich Se. allergetreueste Majestät in dieser Hauptstadt im Palast unseres Fürsten. Er wurde mit allen den Ehrenbezeugungen empfangen, welcher der Majestät seines Ranges und seinem heldenmüthigen Karakter gebühren. Alle guten und getreuen Modenesen, welche sich ihr Urtheil nicht vom Glückswechsel oder dem Gebell der Gottlosen vorschreiben lassen, sondern im Gegentheil die Tugenden der Verläumdeten erwägen, waren hocherfreut, ihn zu bewundern, als er noch an demselben Abend das glänzend erleuchtete Hoftheater besuchte, und am nächsten Tage bey einer Musterung der hiesigen Freywilligen erschien. Am 26., dem Geburtstage Sr. Majestät (Don Miguel ist jetzt 32 Jahre alt), war große Parade, welcher der ganze Hof beywohnte. — Auch an diesem Abend war das Theater wieder erleuchtet. Am 27. ist Se. Majestät wieder abgereist, die Ueberzeugung unter uns zurücklassend, daß Sie die Bewunderung aller Guten verdienten."

Türkey.

Marseille, den 8. Nov. Aus dem Oriente fehlten uns Neuigkeiten, da die heftigsten Nordwestwinde während des Oktobers die Ankunft der Schiffe verzögerten. Durch Reisende, die Smyrna im September verlassen hatten, waren wir von der kritischen Lage Ibrahim Pascha's in Syrien unterrichtet, die erste Nachricht von dem wirklichen Wiederausbruche der Feindseligkeiten erhielten wir aber durch die Allgemeine Zeitung. Gestern traf die griechische Brigg Miltiades nach einer äußerst stürmischen Fahrt aus Smyrna ein. Sie war am 4. Okt. von dort abgegangen, und mehrere Handelsbriefe, die sie mitbrachte, zirkuliren zu heutiger Börse. Diese bestätigen die Nachricht von bedeutenden Unruhen in Syrien auf das Bestimmteste, erzählen aber auch, daß nach umlaufenden Gerüchten Ibrahim die Rebellen abermals auf das Haupt geschlagen habe. Seine Kavallerie war nach der Gränze von Adana aufgebrochen, um sowohl jedem Einfalle der türkischen Truppen zu begegnen, als auch um den Rebellen, die sich jenen in die Arme werfen wollten, die Flucht abzuschneiden. Die Armee des Sultans machte Miene, den Syriern zu Hilfe zu kommen, und es heißt, es sey von Konstantinopel aus der Befehl zum Vorrücken an sie abgegangen. Die Kaufleute in Smyrna sind in der größten Bestürzung und fürchten nichts mehr, als einen Beginn der Feindseligkeiten zur See, der ihrem seit einem Jahre so zerrütteten Handel den Todesstoß versetzen würde.

England.

London, den 11. Nov. Gestern starb zu Althorp-Park in Northamptonshire Graf Spencer, Ritter des Hosenbandordens, geheimer Rath des Königs, Vorsteher des brittischen Museums, geb. 1758. Er war der Besitzer der reichsten Privatbibliothek, welche in Europa zu finden ist. Er legte den Grund zu derselben im Jahr 1789, und hatte sie im Jahr 1820 bis auf 45,000 Bände vermehrt. Was seinen politischen Karakter betrifft, so gehörte er bis zum Ausbruche der franz. Revolution zur Whigs-Opposition; seit jener Zeit aber huldigte er den Ansichten Pitts und wurde erster Lord der Admiralität. Während er dieses Amt bekleidete, wurde durch Lord St. Vincent die spanische Flotte geschlagen, durch Duncan die holländische ge-

Digitized by Google

nommen, und durch Nelson die französische (bey Abukir) vernichtet. Nach Pitts Rücktritt nahm auch Lord Spencer seine Entlassung, und lebte seither, nachdem er noch kurze Zeit Minister des Innern gewesen, im Privatstande. Sein Tod ist auch darum wichtig, weil er eine theilweise Aenderung im Ministerium hervorbringen muß; wie denn deßwegen auch die Fonds fielen. Sein Sohn nämlich, Lord Althorp, der bisherige Hauptsprecher des Ministeriums (Tealer) im Hause der Gemeinen erbt jetzt den Titel seines Vaters und geht als Graf Spencer in das Oberhaus über, und muß deßwegen in seinem Amte als Kanzler der Schatzkammer (Finanzminister), in welcher Eigenschaft er hauptsächlich bloß mit dem Unterhause, das ohne Mitwirkung des Oberhauses die Steuern bewilligt, zu thun hatte, einen Nachfolger erhalten. Auch von einem anderen Wechsel im Ministerium ist fortwährend die Rede. Es geht, so berichtet der Kurier, in Westend wieder das Gerücht, daß Lord Palmerston (Generalgouverneur von Ostindien werden soll, in welchem Falle Lord Minto (bisher Gesandter in Berlin) als sein Nachfolger im auswärtigen Amte bezeichnet wird. — Der Courier schreibt: Wie wir hören, sollen 2 Regimenter Lanzenträger für den Dienst der Königin von Spanien in England angeworben werden. — Nach dem Globe nehmen die Mordthaten in der Grafschaft Tipperary in Irland zu.

P o r t u g a l.

Lissabon, den 3. Nov. Als Admiral Napier gestern Abend in dem Palaste Necessidades von der Königin und der Kaiserin Wittwe Abschied nahm, soll Erstere kaum Notiz von ihm genommen haben, während die Kaiserinn ihn voll Güte und Aufmerksamkeit behandelt, sich mit ihm über die große Achtung und Zuneigung Don Pedros gegen ihn unterhalten, und ihm bey dem Abschied eine Zierrath, in welcher Haare Don Pedros angebracht seyen, zum Geschenk gemacht haben.

S p a n i e n.

Paris, den 13. Nov. Der Observador enthält drey königl. Dekrete. Das erste nimmt die Entlassung des bisherigen Kriegsministers, Zarco del Valle an; durch das zweyte wird er zum Lohn für seine Dienste zum Ritter des Ordens Karls III. ernannt, und durch das dritte wird das Kriegsministerium provisorisch an Martinez de la Rosa übertragen. Nach dem Observador scheint es jetzt, Gen. Llauder dürfte zum Kriegsminister ernannt werden. — Nach der Election war Mina, nach seiner Ankunft in Spanien, Anfangs inkognito in Lorenzos Lager, und seine Anwesenheit daselbst nur Lorenzo bekannt. Bald aber erfuhren die Truppen, daß ihr heldenmüthiger Führer in ihrer Mitte sey; er zeigte sich, und wurde von den Truppen unter lautem Jubel und mit dem Rufe: Lange lebe der Vater des Vaterlandes! Lange lebe der Befreyer! empfangen.

Paris, den 14. Nov. Der Indicateur v. Bordeaux vom 10. schreibt: „Zumalacarreguy ist, wie wir hören, auf seinen ersten Plan zurück gekommen: er rückt mit seiner Artillerie gegen Vitoria. Das Kleingewehrfeuer, das man in der Richtung von Elisondo gehört hatte, rührte von der Annäherung der Division Oraa, welche am 7. diesen Platz entsetzt hat. Am nämlichen Tage schlug Espartero die Karlisten bey Somorostro, während ein anderer Anführer bey Villalobos 80 Rebellen tödtete oder gefangen nahm. Der Prätendent, Minas Annäherung fürchtend, hat Ognate verlassen und sein Hauptquartier zu Santa Cruz de Campero aufgeschlagen. Man weiß noch immer nicht, wohin Mina sich gewendet hat." — Alle spanische Flüchtlinge zu Bordeaux erhielten am 10. d. M. Befehl, binnen 24 Stunden nach Limoges abzureisen. Bis zum Augenblicke ihrer Abreise erhielt jeder derselben eine Polizeywache.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 13. Nov. Man trägt sich fortwährend damit, daß der Herzog von Bassano als Zweck seines Ministeriums die Restauration der Juliusrevolution oder die Wiederherstellung derselben in ihrer ursprünglichen Reinheit habe aufgestellt wissen wollen, und zwar in der Art, daß zur Grundlage des neuen Systems ein Amnestiegesetz und Aufhören der Preßverfolgungen dienen sollte. Hr. Persil und eine hohe Person hätten jedoch hingegen eingewendet, die Amnestie sey zwar jetzt als politische Nothwendigkeit zu betrachten, um aber zu verhindern, daß sie nicht zu Mißachtung der Staatsgewalt führe, sey es nöthig, die alte Strenge gegen die Presse beyzubehalten. Das Wahre an der Sache dürfte vielleicht seyn, daß die Minister noch gar kein festes System gebildet haben, da das neue Kabinett zu unerwartet und aus vorher einander zu fremden Elementen zusammen gesetzt ist, als daß es schon seine Politik fixirt haben könnte. — Die Londoner Blätter sprechen alle von der bevorstehenden Ersetzung Hrn. v. Talleyrands in der Botschaftersstelle zu London durch den Grafen Flahaut. — Der National zitirt Todte, als Hilfstruppen gegen das neue Ministerium. Er schreibt: General Lafayette lag auf dem Todtenbette, als die Kammer das Waffen- und Barrikadengesetz berieth. George Lafayette, sein Sohn, bat ihn, sich einen Augenblick entfernen zu dürfen, um in die Abstimmungsurne eine schwarze Kugel legen zu können. „Gehe, sagte der General, sich aufrichtend, im Tone prophetischer Entrüstung, gehe und bringe ihnen meinen Fluch für dieses kontrerevolutionäre Gesetz, durch welches das Volk entwaffnet wird." Die sämmtlichen neuen Minister stimmten in den beyden Kammern für das Gesetz. — Nach dem Journal de Normandie hat der Präfekt des Departements von la Manche das Gefängniß auf St. Michel besucht und das Benehmen der politischen Gefangenen bey dem Brande höchlich gepriesen, wobey er sie zugleich benachrichtigte, er sey bey der Regierung um ihre Begnadigung eingekommen.

Ueber Hrn. v. Talleyrand können wir heute Bestimmteres melden. Es ist wahr, daß er abdankte, allein schon vor 4 Wochen; man hielt es geheim, weil man den Eindruck befürchtete. Der Tod einer Freundin, der Fürstin Ticzkiewitz, brachte seinem schon leidenden Gesundheitszustande einen neuen Stoß, und er entsagte um so eher der Londoner Botschaft, als Frankreichs Verhältniß zu England etwas erkaltet war. Man bezeichnete unlängst den Herzog von Broglie

Digitized by Google

als seinen Nachfolger. Unter der jetzigen Verwaltung nimmt der Herzog schwerlich die Stelle an.

Man kündigt an, daß der Hof nunmehr die Amnestie beschlossen habe. An der Börse macht dieß einen üblen Eindruck; die Rente wich um 50 Centim. Die Börse weiß zwar, daß nicht mehr Viele zu amnestiren sind. Aber sie mißbilligt das Prinzip.

Paris, den 14. Nov. Das Gerücht ist allgemein verbreitet und wird, mit Ausnahme des Moniteur, von allen Journalen erwähnt, daß das neue Ministerium, an dessen langen Bestand ohnehin Niemand glaubte, seine Entlassung gegeben habe! Namentlich von Hrn. Passy scheint es gewiß; er hat in seinen Bureaux angekündigt, er habe seiner Gesundheit wegen seine Entlassung eingereicht. Marschall Gerard ist nach Paris zurückgekehrt, und hatte gestern eine lange Audienz bey dem Könige. Viele glauben, daß er wieder an die Spitze des Ministeriums treten werde, um so mehr als es allgemein heißt, der König sey jetzt darauf eingegangen, eine Amnestie zu bewilligen.

Schweiz.

Aus der Schweiz, den 13. Nov. Uebermorgen wird die Hochschule in Bern, deren erster Rektor Hr. Wilhelm Snell, gewesener Professor in Dorpat, Basel und Zürich, ist, feyerlich eröffnet. — Es ist nun eine entschiedene Sache, daß die Berner Regierung den Reklamationen der deutschen Kabinette nachgegeben, und in Folge dessen bereits den Beschluß gefaßt hat, alle diejenigen Personen aus dem Lande zu weisen, welche bey den politischen Handwerksburschen-Vereinen irgend eine Rolle gespielt haben. Die gezeigte Nachgiebigkeit wird ohne Zweifel die Wiederanknüpfung des zwischen Oesterreich und genanntem Stande dermalen abgebrochenen diplomatischen Verkehrs zur nächsten Folge haben; dann aber auch zu dem für die ganze Schweiz so wünschenswerthen Resultate führen, daß in dem größten Kanton derselben an die Stelle der bisherigen, gegen das Ausland fortwährend anstoßenden Politik ein weises, den Umständen sich anpassendes, Mäßigungssystem treten wird. Es begreift sich von selbst, daß das jetzige Benehmen Berns von Seite der Radikalen bittern Tadel findet. Diese Partey setzt indessen noch ihre Hoffnung auf den, nun bald sich versammelnden, Berner großen Rath, von welchem sie Beschlüsse in ihrem Sinne erwartet. So wie die Sachen jetzt stehen, läßt sich aber mit Gewißheit voraussagen, daß derartige Hoffnungen getäuscht werden.

Niederlande.

Aus dem Haag, den 13. Nov. Wie man vernimmt, werden Ihre kön. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande, einen Theil des Winters in Berlin zubringen. — Nach der Zurückkunft der Mitglieder der zweyten Kammer der Generalstaaten und der Wiederaufnahme ihrer Sitzungen wird denselben ein Gesetz in Betreff der zu erhöhenden Eingangszölle auf das Getreide vorgelegt werden.

Brüssel, den 14. Nov. In der gestrigen Sitzung des Senats wurde die Antwortsadresse auf die kön. Thronrede schließlich berathen und mit 26 gegen 2 Stimmen angenommen. Sie ist, wie dieß gewöhnlich, der Widerhall der Thronrede. Hr. Lefevre-Meuret wünschte, daß man in der Adresse dem König den wahren Zustand und die reellen Bedürfnisse des Landes wissen lassen möge; die belgischen Gränz-Bewohner im Norden seyen gegen die Angriffe und Territorialverletzungen der Holländer nicht geschützt, und er könne dem gegenwärtigen Systeme der Regierung seinen Beyfall nicht zollen. Graf Duval de Beaulieu wollte in der Adresse das Bedauern des Senats über die Ungestrafthelt der Plünderer vom April ausgedrückt wissen. Beyde Herren stimmten deßwegen gegen die Adresse. — Dem Senate wurde eine Bittschrift zweyer englischen Damen überreicht, welche Entschädigung für die im Monat April erlittenen Plünderungen verlangen. Die Bittschrift wurde der Petitionenkommission zur Berichterstattung übergeben.

Preußen.

Berlin, den 15. Nov. Se. Durchlaucht der Herzog von Nassau ist von Biebrich hier eingetroffen.

Wir können der Theilnahme unserer Leser die folgenden näheren Umstände der vorgestrigen Ankunft Sr. Majestät des Kaisers nicht vorenthalten. Der ganze Hof und die höchsten Militär- und Civilbehörden waren in den Gemächern des Schlosses versammelt, um der allverehrten Kronprinzessin königl. Hoheit zu höchstihrer Geburtstags-Feyer glückwünschend zu nahen. Auch des Königs Majestät hatten die Freude des Tages durch Ihre Gegenwart erhöht, jedoch die Versammlung nach eingenommenem Dejeuner bereits wieder verlassen. Ihre Majestät die Kaiserin befanden Sich in Ihren nahe gelegenen Appartements. Plötzlich durchflog die Versammlung der freudige Ruf: „Der Kaiser ist da!" — von der erstaunten Dienerschaft verbreitet, und von der plötzlichen Erscheinung Sr. Majestät des Kaisers selbst zur Wahrheit gemacht. Es ist unmöglich, den Eindruck zu beschreiben, den der Eintritt des hohen Herrschers und Seines erlauchten Sohnes, in Gesundheitsfülle prangend und glühend in der Freude über eine so wohlgelungene Ueberraschung, bey allen Anwesenden hervorbrachte. — unmöglich für den Ausdruck der innigen stürmischen Freude Worte zu finden, mit der der Monarch von Seinen erlauchten Verwandten empfangen wurde. Die Ueberraschung war so allgemein, daß es Sr. Majestät noch möglich war, dem Gerüchte von Ihrer Ankunft bey der Kaiserin Majestät zuvorzukommen, und das hohe Herrscher-Paar feyerte so einen Augenblick des unerwartetsten Wiedersehens. Hierauf erst begaben Sich des Kaisers Majestät zu Fuß nach dem Palais Sr. Majestät des Königs und gelangten auch hieher noch zeitig genug, um mit der Freude des Wiedersehens die der unverhofftesten Ueberraschung paaren zu können. Wie ein elektrischer Schlag verbreitete sich die Nachricht von der Ankunft Sr. Majestät in der Residenz und führte Tausende ihrer Bewohner auf den Schloßplatz, um sich mit eigenen Augen von dem Unglaublichen zu überzeugen. Freude und Jubel verbreitete sich überall, und der stürmische Empfang des kaiserlichen Paares und der erlauchten Herrscher-Familie im Theater war ein redender Beweis der ungeheuchelten, herzlichen Theilnahme an dem Familienglücke des verehrten Königshauses. (Pr. St. Z.)

Digitized by Google

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 3. Nov. Von der Expedition des General-Adjutanten ist dieser Tage der Befehl an die Offiziere der Armee ergangen, unverzüglich ihre Adresse aufzugeben und sich fertig zu halten, um bey dem ersten Befehle in Dienstverrichtung gehen zu können. Der Grund hiezu ist auf keine Weise bekannt worden.

Es hat sich ziemlich allgemein hier das Gerücht von einem abseiten Rußlands gemachten Antrage verbreitet, die Insel Aeland an Schweden gegen Gothland oder nur einen Haven daselbst zum Behufe eines Marine-Etablissements abzutreten.

Rußland.

Das englische Blatt der Observer meldet, angeblich nach kürzlich in London angekommenen Nachrichten, ein russisches Korps habe durch die Circassier eine Niederlage erlitten. „Es ist, so sagt das Blatt, bereits bekannt, daß die Einwohner einiger Gegenden am Kaukasus lange im Aufstande begriffen waren. Kürzlich dehnte sich dieser Aufstand so aus, daß er die militärischen Operationen, welche die Russen etwa nach andern Richtungen hätten unternehmen wollen, verhinderte. Die Regierung faßte den Beschluß, durch einen allgemeinen Angriff dem Aufstande auf Einen Schlag ein Ende zu machen. In dieser Absicht zog ein bedeutendes Korps von Anapa am schwarzen Meere aus und traf 30 (engl.) Meilen südlich von dieser Festung eine an Zahl geringere Schaar von Circassiern. Ein hartnäckiger Kampf entspann sich, in welchem die Russen unterlagen. Die Circassier blieben Meister des Schlachtfeldes, machten viele Gefangene und nahmen 100 Munitionswagen und mehrere Feldstücke. (Direkte Nachrichten aus Rußland enthalten jedoch nichts von einem Aufstande der Circassier und noch weniger von einer durch sie einem russischen Korps beygebrachten Niederlage.)

Miszellen.

Schon seit mehreren Wochen wurde zu Stuttgart ein großer Pokal, das Werk eines tüchtigen jungen Meisters, Herrn Friedrich Sick, bewundert. Dieser Becher ist ein wahres Meisterstück, das Hrn. Sick Ehre macht. Auf einem zierlich gearbeiteten, mit der Inschrift (die Geber und den Tag bezeichnend) versehenen, Fuße erhebt sich eine männliche Gestalt, auf deren Schild das Wort Wahrheit zu lesen ist. Die Figur ist in matrem Silber und sehr gelungen. Sie lehnt sich an einen Eichenstamm, woran die Leyer aufgehängt ist, und über ihr wölbt sich eine reiche und schöne Eichen-Krone, aus welcher Zweige und Blätter sich erheben, um die Trinkschaale zu tragen, an deren Seiten zwischen Eichenlaub Basreliefs prangen. Den kunstvollen Deckel umgiebt ein reicher Weinkranz, und um den obern Knopf, den eine geschmackvolle Lyra ziert, schlingt sich ein goldener Lorbeer. Das Ganze macht den schönsten Eindruck, sowohl durch die reine Zeichnung, als die hohe Vollendung der Arbeit. Der Becher war — von einer Gesellschaft zu einer Festgabe für den Abgeordneten von Stuttgart, Hrn. Dr. Uhland, bestimmt, — von Hrn. Sick in der neuesten Zeit gearbeitet worden, und wurde gestern bey einem dazu veranstalteten Mahle, das im Saale der Bürger-Gesellschaft Statt fand, Hrn. Dr. Uhland überreicht. An dem Mahle nahm eine große Zahl hiesiger und auswärtiger Gäste Theil.

Das Wort „Spitzbube" ist jetzt ein ziemlich bestimmtes Schimpfwort. Ursprünglich führte diese Benennung nichts Entehrendes mit sich; denn im Mittelalter nannte man die Knechte oder Diener so, die im Kriege die mit Spitzen versehenen Lanzen der Adelichen trugen. — Aber diese Spitzbuben bestanden wohl im Mittelalter aus einer besonders rohen Klasse junger Leute, und die Benennung wurde dadurch ein wenig entehrend, und ein Spitzbube dadurch ein Scheltwort.

In China soll sich eine Gesellschaft chinesischer Naturforscher gebildet haben, die ihre erste Versammlung in Nankin gehalten hat. Das erste Resultat ihrer Forschungen, womit sie das himmlische Reich erfreuten, war die Herausgabe eines sehr reichhaltigen Kochbuches.

Compagnie Royale.

Unterzeichnete General-Agenten bringen hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß nun bey ihnen neue, nach der allerhöchsten Verordnung verfertigte, Platten zu haben sind, deren Anheftung an der Außenseite der Gebäude nichts im Wege steht, und daß sie fortfahren, wie früher, bewegliches Gut gegen Brandschaden zu billigen Prämien zu versichern.

Augsburg, den 19. Nov. 1834.

Gebrüder Frommel.

Bey Fleischmann in München ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden. Vorräthig in der Maech. Rieger'schen Buchhandlung in Augsburg:

Grammatisches Wörterbuch
der
Deutschen Sprache,
wobey
zugleich Abstammung, Laut- und Sinnverwandtschaft, Sprachreinigung und Wortneuerung beachtet wird.
Für Kanzleyherren, Beamte, Schullehrer, Kauf- und andere Geschäftsleute.

Von Professor Oertel in Ansbach.
In zwey Bänden.

Zweyte, verbesserte Auflage in Lexikonformat.
In 16 Lieferungen, jede um den äußerst billigen Subscriptions-Preis von 18 kr.

Diesem mit Liebe und großer Sorgfalt bearbeiteten Wörterbuch unserer Muttersprache wurde ein solcher Beyfall zu Theil, daß die erste sehr große Auflage zu Ende gieng und eine zweyte verbesserte veranstaltet werden mußte, deren erste Lieferung nunmehr wieder in allen Buchhandlungen zu haben ist. Es bildet ein schätzbares Seitenstück zu allen Fremdwörterbüchern, und ist eben so nothwendig für den Beamten, Kaufmann, Schullehrer, Studierenden, wie für den Bürger und jeden Geschäftsmann und für den Gebildeten überhaupt, da der Unterrichteste in den Fall kommen kann, sich seiner bedienen zu müßen. Es ist in dieser neuen Auflage sehr berichtiget und verbessert, und wird in jeder Bibliothek einen ehrenvollen Platz einnehmen. Der außerordentlich wohlfeile Subscriptionspreis von 4 fl. 48 kr. für 84 Bogen in großem Format wird auch dieser neuen Auflage den bereits so allgemein errungenen Beyfall sichern.

Redakteur: A. J. Aitenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Freytag. Nro. 325. 21. Nov. 1834.

Deutschland.

München, den 20. Nov. Se. königl. Hoheit der Kronprinz befindet sich dem Vernehmen nach noch in Prag. — Se. Excell. der königl. griechische außerordentliche Gesandte Hr. A. Mavrocordato hatte am Dienstag Nachmittag 1 Uhr die Ehre, Sr. Majestät dem Könige in einer feyerlichen Audienz sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen. — Die hier anwesende königl. griechische Fuhrwesensabtheilung wurde gestern von hier nach Fürstenfeldbruck verlegt, wohin auch die, durch den königl. griechischen Hrn. Rittmeister Baron v. Reizenstein aufzukaufenden Pferde für dieselbe werden gebracht werden.

Die französische Feuerversicherungs-Gesellschaft zur „Sonne" bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß, nachdem sie von Seite des königl. bayer. Staatsministeriums die Ermächtigung nicht erhalten, fernerhin Versicherungsvorschläge in den königl. bayer. Staaten machen zu dürfen, sie gemäß des Art. 13. der Versicherungsurkunde sich aufgelöst hat, und demnach vom heutigen Tage an keine Schadloshaltung mehr vergütet.

Die Theilnahme an dem Schicksale der abgebrannten Reichenhaller ist hier unter allen Ständen sehr groß. Es hat sich zu ihrer Unterstützung ein Frauen-Verein gebildet. Die Tagblätter besorgen die Beyträge jeder Art. Das Offizierskorps des zweyten Regiments, das bey Gelegenheit des Cholerakordons zum Theil in Reichenhall lag, hat eine im Ertrag nicht unbedeutende Kollekte veranstaltet. Der Besorgniß, die Werke in Traunstein möchten auf längere Zeit stille stehen müssen, ist bereits vorgebeugt, indem die Soolenleitung von Berchtesgaden durch Aenderung der Röhre nach Traunstein geleitet wird.

Daß ein Beyschlag zur allgemeinen Brandkasse nothwendig werden würde, war bereits nach dem Brandunglück in Wunsiedel voraus zu sehen. Derselbe hat auch nicht lange auf sich warten lassen, vielmehr enthält das letzte Regierungsblatt die Verordnung, daß 9 Kreuzer vom Hundert umzulegen seyen.

Hiesige Blätter wollen wissen, daß eine Belohnung von 150 fl. demjenigen ausgesetzt sey, welcher zur Entdeckung der Pasquillanten verhelfe, die die Gemüther zu beunruhigen und aufzuregen streben.

* Mindelheim, den 17. Nov. Heute hatten wir in der Kirche der englischen Fräulein dahier eine Festlichkeit von hoher Erbauung. Zwey Novizinnen, Julie Mayr, eine Forstmeisterstochter, und Therese Spengler, Tochter eines Gemeindevorstandes, beyde zum Lehramte berufen, legten die Profeß ab. — Die Handlung hatte auf eine Weise Statt, die, geistig-prunklos, dennoch durch ihre geistvolle Würde ergreifend war. Wir legen den Akt in seinen Theilen für diejenigen dar, denen er nur willkommen seyn kann, als ein besseres Zeichen der Zeit, da ja unter Millionen Menschen die Hinneigungen ewig verschieden seyn werden, und es eine zu kühne Verletzung der verfassungsmäßigen Gewissensfreyheit selbst wäre, all Jenes, was eben des einzelnen Geistes Sache nicht ist, aus dem großen Gebiete der geistigen Welt verbannt wissen zu wollen. Der kleine Tempel war festlich geschmückt, doch ohne Ueberladung. — Alle Chöre und Oratorien hielt, höflich gekleidet, das Publikum besetzt: im höchsten Grade herrschten Stille und Aufmerksamkeit. Alles war versammelt: ein feyerliches Amt begann, celebrirt von dem allgeehrten Herrn Stadtpfarrer, Dr. Angelikus Fischer. Der Musik-Chor leistete passend — Treffliches, unter der Leitung unseres verdienten Chorregenten Ellenrieder. An einem Bethstuhle, vom Speisegitter etwas rückwärts lagen die Kandidatinnen, mit dem Schleyer bedeckt, auf den Knieen, in ihrer Mitte die ihres Standpunktes höchst würdige Oberinn Rosina Ruder. Als die Kommunion am Altare vorüber war, traten mit der Oberinn die Feyernden an das Kommunikantengitter und ließen sich nieder. — Der Priester wendete sich, und hielt, vom Altare herab, ob dem Paten die geweihte Hostie ihnen entgegen; jetzt sprachen, zuerst Therese — dann Julie, feyerlich langsam, mit jedem Worte Allen vernehmlich, gerührt und rührend die Gelübde aus, — jede überreichte, knieend, mit tiefer Verbeugung die Urkunde hierüber in die Hand ihrer Oberinn; — und empfieng dann die heil. Kommunion. Hierauf ward wieder an den Bethstuhl getreten. Die Eltern, Verwandte und Freunde befanden sich, gereiht, ihnen zunächst. Das Amt endete, und nun, hinweg von allen, begaben sich mit gesenktem Flor die Verlobten in das Innere des Hauses. Heil werde allen, die ihre Lehren vernehmen, ihnen aber Dank und Segen.

Stuttgart, den 16. Nov. Dem Vernehmen nach ist dieser Tage der jüngste Bundesbeschluß über die Schiedsrichter von unserer Regierung dem ständi-

Digitized by Google

schen Ausschusse mitgetheilt worden. In dem Begleitungs-Rescripte des Geheimenrathes ist ausgesprochen: „daß die Bestimmungen des Bundesschlusses eben so sehr die Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte der Stände wie derjenigen der Regierungen beabsichtigen, wie denn Wir auch die Befugniß Unserer Stände, eine Vereinbarung über Betretung des schiedsrichterlichen Weges zu veranlassen, gleichfalls anerkennen." Der Eindruck, welchen diese unzweydeutige Auslegung des dritten Artikels des Bundesschlusses im Publikum macht, ist ein sehr günstiger, und mancher sieht sich von einer Besorgniß befreyt, welche er schon lange im Stillen hegte. Von einer Antwort des Ausschusses verlautet noch nichts.

Karlsruhe, den 16. Nov. Der Schreiner Johann Kehl von Schwaningen, Amts Stühlingen, welcher am 6. Jun. d. J. in seinem, zum Theil ihm gehörigen Wohnhause Feuer eingelegt hat, um bey seiner Abbrennung die Mobilien-Assekuranz zu gewinnen, ist vom großherzogl. Oberhofgerichte zu zwanzigjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden.

Aus Sachsen-Altenburg, den 7. Nov. Als neulich die Deputation der Residenz die Gefühle der Theilnahme über den Tod des höchstsel. Herzogs, so wie die Gesinnung der huldigenden Ergebung in Rücksicht auf den Regierungsantritt des jetzt regierenden Herzogs aussprach, erwiederte Se. Durchlaucht Folgendes: „Ich danke auf das Herzlichste für das Mir bewiesene Beyleid an Meinem großen Verluste. Ich kann jedoch in Beziehung auf die übrigen Aeußerungen und Versicherungen als Erwiederung nur den Wunsch hinzufügen, daß diesen recht bald die That folgen möge. Denn ich bin gewohnt, das Glauben an Versicherungen auf Thaten zu gründen, und Ich kann nicht läugnen, daß Ich, gegenüber von hiesiger Stadt, um so fester auf diesem Grundsatze zu beharren geneigt bin, als Ich in neuester Zeit Einigemale an derselben irre geworden bin. Uebrigens bin Ich stets bereit, auch den Einwohnern meiner Residenz dasselbe Wohlwollen zu widmen, wie allen Meinen, von Gott Mir anvertrauten Unterthanen." — Kurze Zeit darauf sprach sich Se. Durchlaucht noch in folgenden Worten darüber aus: „Es thut Mir leid, gerade an den Sprecher der Deputation, einen von Mir sehr geachteten und geschätzten Mann, diese Worte richten zu müssen. Doch mußte Ich bey dieser Gelegenheit aussprechen, wie Ich denke und was Ich erwarte. An der richtigen Bekanntwerdung Meiner Worte ist Mir um so mehr gelegen, als sie Jeder kennen sollte, da sie für Diejenigen berechnet waren, die sich davon getroffen finden konnten. Leider treten die gutdenkenden und pflichtgetreuen Bewohner dieser Stadt im öffentlichen Leben, Mir gegenüber, durch entschiedenes Zusammenhalten und Gegenwirken gegen die Uebelwollenden nicht genug hervor, so daß ich sie mühsam und nur immer einzeln kennen lerne. Gern nehme Ich an, daß die Mehrzahl der bessere und gute Theil ist. Um so mehr Werth würde Ich darauf legen, recht eil ihrer gewahr zu werden. Mir ist nichts lieber, als ein Herz voll Liebe und Wohlwollen Jedem entgegentragen zu können, der empfänglich für solche Beweise ist, und sie eben so einfach und gutmeynend aufnimmt, als Ich sie biete." (Altb. B.)

Nordheim im Hannöverischen, den 8. November. Die Hannöversche Zeitung schreibt: In der Nacht vom 2. auf den 3. und am Morgen des 3. d. M. sind hier zwey Brand- und Drohbriefe gefunden worden, wovon der eine an den Magistrat, der andere an die Bürgervorsteher gerichtet ist, beyde aber den Mitgliedern des Magistrats mit Feuertod, und der Stadt mit Verwandlung in Stein und Asche drohen, wenn angebliche Forderungen an Kriegerfuhr-, Servis-, Portions- und Leihhaus-Geldern nicht erfüllt würden. Der Magistrat unserer, durch Brand schon so oft in Unglück gestürzten, Stadt hat hierauf die Bürgerschaft zu verstärktem Wachdienste aufgefordert, übrigens aber in einer öffentlichen Bekanntmachung den Ungrund der angeblichen, in den Drohbriefen angeführten, Forderungen dargelegt.

Oesterreich.

Wien, den 14. Nov. Aus Konstantinopel ist die Post vom 28. Okt. hier eingetroffen, bringt aber außer der Nachricht, daß die diplomatischen Verhandlungen daselbst fortwährend thätig betrieben werden, und daß die Truppen- und Munitionssendungen nach Asien noch fortdauern, nichts von besonderm Interesse. Der Gesundheitszustand hatte sich in Folge eines mehrere Tage angehaltenen Südwindes wieder etwas verschlimmert; indessen ist nun die Jahrszeit eingetreten, mit welcher noch jedesmal die Pestseuche aufhörte. Die Handelsgeschäfte giengen gut, da von dem Südwinde begünstigt eine große Menge Handelsschiffe aller Nationen, aus dem Archipel kommend, die Dardanellen passirt hatte. — Ueber Sorien erwähnen Briefe von sonst wohlunterrichteter Hand keine Silbe; es ist deßwegen mehr als wahrscheinlich, daß die neuerlich über den Zustand dieser Provinz verbreiteten Nachrichten sehr übertrieben gewesen; daß dieselben aber ganz grundlos seyen, ist eben so wenig zu glauben. Frühere Berichte versicherten nämlich einstimmig, daß fortwährend die größte Aufregung in Syrien herrsche, und daß wieder Insurgentenbanden manche von den Aegyptiern nicht besetzte Gegenden unsicher machen. Uebrigens sprachen diese Berichte nicht von einem allgemeinen Aufstand, obwohl sie die Ueberzeugung ausdrückten, daß es Ibrahims willkührliche Härte nie gelingen werde, die ägyptische Herrschaft in Syrien volksthümlich zu machen, daß vielmehr das Volk nur des günstigen Augenblicks, welchen man mit Hinsicht auf die in Karamanien versammelte großherrliche Armee nicht fern glaube, warte, um das neue Joch wieder abzuschütteln. Mehemed Ali's Scharfblick hat diesen Stand der Dinge lange schon begriffen, daher seine außerordentlichen Rüstungen und Truppensendungen nach Syrien, welche ohne Zweifel hauptsächlich die übertriebenen Gerüchte von neuen Unruhen in Syrien veranlaßten.

England.

London, den 12. Nov. Es befinden sich hier zu Lande gegenwärtig etwa 500 polnische Flüchtlinge, worunter die Hälfte Offiziere. Bekanntlich hat ihnen das Parlament 10,000 Pfund für ein Jahr bewilligt, so daß die höchsten Offiziere nicht mehr als 15 Sh. (9. fl.) wöchentlich, die gemeinen Soldaten aber nur 5 Sh. 3 Pence erhalten. Sie leiden daher sehr großen Mangel. Seitdem sind noch mehrere Polen, die vom festen Lande vertrieben worden, hinzugekommen, auf welche die Parlamentsakte sich nicht erstreckt, und die daher von Allem entblößt sind. Der polnisch-literarische Verein giebt sich alle mögliche Mühe, den Flüchtlingen Unterhalt und Arbeit zu verschaffen, und sie selbst lassen es an gutem Willen nicht fehlen. — Wie der religiöse Fanatismus sich

in manchen englischen Sekten gestaltet, möge aus folgender Beschreibung, die der Globe von einer Versammlung der Anhänger E. Irvings, des in fremder Zunge redenden Schwärmers, giebt, hervorgehen. Es heißt darinn: Ein junger Mensch ließ eine Offenbarung in der unbekannten Zunge hören; sie bestand aus einer Reihe von Ausrufungen, wobey der Redner in niederem Tone begann, und nach und nach zur höchsten Höhe stieg, furchtbar schrie, dann aber plötzlich aufhörte. Folgendes ist ein geteeuer Bericht über seine Rede: „Oh, oh, oh! Ah, ah! Jah, i, i, oh! Aw, ah! Jah, oh! Oh, oh, oh, ah! Jah, ah, Jah!" — Töne, die er während vier Minuten mehreremale wiederholte. Der Geistliche, oder „der Engel dee Kieche," wie sie ihn nennen, hielt eine lange Rede, in welcher er die Gemeinde tüchtig abkanzelte. Er wisse, sagte er, daß der Geist Isabels einige Mitglieder der Kirche besessen habe, indem sie die Schrift im Widerspruche mit dem Willen Gottes auslegen, wie dieses sich durch den Mund des Engels seiner Kirche und die Aeltesten und durch Offenbarungen des Geistes kund thue. Er verdammte die, welche an dem göttlichen Ursprunge dieser Offenbarungen zweifeln, zu ewigem Verderben. Auch nur vorübergehend daran zu zweifeln, erklärte er für eine schwere Sünde, die nach der Hölle rieche. In dieser Versammlung legten auch zwey junge Frauenzimmer das Gelübde der Ehelosigkeit, als „Jungfrauen des Heern" ab. Der Engel dee Kirche und zwey Aeltesie führten sie hierauf in das Haus eines dritten Aeltesten (eines Krämers), wo sie seither in enger Abgeschiedenheit gehalten werden, und bloß ausgehen dürfen, um die Kapelle zu besuchen. Am Schlusse des Gottesdienstes ließ ein alter Mann folgende Weissagung hören: „Ah! Wißt Ihr nicht, daß Isabels Geist in Euch ist, in Euch ist, in Euch ist? Er befiehlt, er befiehlt; siegle auf die Weissagung, siegle auf die Weissagung. Ah! Umpf! Umpf!" Diese Beschreibung übertreibt nicht; die Ausdrücke sind beybehalten. Der Vortrag war eine Art von wildem Gesange.

P o r t u g a l.

Lissabon, den 13. Okt. Man hat hier die Bemerkung gemacht, daß in der Abgeordnetenkammer fast sämmtliche dazu gehörige Militärs ihren Sitz auf den Bänken der Bewegungspartey genommen haben, während auf der anderen Seite fast alle dem geistlichen Stande angehörigen Mitglieder systematisch der ministeriellen Partey sich angeschlossen haben. Diese anscheinend wenig bedeutsame Thatsache stellt inzwischen treu die entgegengesetzte Stellung dar, die jene beyden Körperschaften in der großen gesellschaftlichen Spaltung, in welche die pyrenäische Halb-Insel seit der Einschreitung Napoleons zerfallen ist, eingenommen haben. In der That muß die Geistlichkeit als der eigentliche Kern derjenigen Partey betrachtet werden, welche die unveränderte Aufrechthaltung des früheren Zustandes will, so wie wiederum die Armee die eifrigste Vertheidigerin der politischen Veränderungen ist, als deren direktester Zweck die Vernichtung des bisherigen Clerikal-Einflusses anzunehmen seyn dürfte. Die Armee machte die Revolutionen von 1820 in Spanien wie in Portugal, und vertheidigte die erstere bis hinter die Wälle von Cadiz. Noch heute macht die Armee die Hauptstütze der Partey der Königin von Spanien aus. Als Don Miguel 1828 den portugiesischen Thron bestieg, fand er allein in der Stimmung der Masse der Armee Widerstand, der sogar bis zum offenen Aufstand sich steigerte. Er war genöthigt, das Heer gründlich umzugestalten und zu reinigen; und dennoch setzte er in die Treue desselben Zweifel, als Don Pedro zu Porto landete, was die damalige, sonst völlig unbegreifliche Schlaffheit der Operationen des portugiesischen Heeres zu erklären vermag. Auch waeen diese Besorgnisse, wenn gleich übertrieben, keineswegs unbegründet. (Pr. St. Ztg.)

S p a n i e n.

Paris, den 14. Nov. Nach dem Mensagero de las Cortes hat Mina die Einwohner dee ihm untergebenen Provinzen aufgefordert, ihm Alles mitzutheilen, was sie über die Karlisten in Erfahrung bringen. Den Ayuntamientos (Gemeinderäthen) hat er je 30 Realen für den Tag zur Belohnung gewandter Spione ausgesetzt. Auch hat er alle junge Leute in Navarra für Soldaten erklärt.

Bayonne, den 10. Nov. Die erwähnte Niederlage der Karlisten bey Somorostro bestätigt sich. Die Kolonnen von Iriarte und Bedoya kämpften dort gegen Eraso, dessen Truppen vollständig geschlagen wurden, und über 400 Gewehre auf dem Schlachtfelde ließen. — Die Straße von Barcelona nach Madrid ist wieder freyer. Die hiesigen Legitimisten verbreiten heute das falsche Gerücht, die Karlisten hätten Vitoria eingenommen und die Generale Cordova und Lopez bey Leria geschlagen. In Catalonien befinden sich seit einigen Tagen französische Offiziere, die der spanischen Regierung den Vorschlag gemacht haben, in dieser Provinz 6 Bataillone Freywillige je von 1000 Mann zu werben, die zur Hälfte spanische, zur Hälfte französische Offiziere erhalten sollten. Sie fordern außer dem gewöhnlichen Sold den vierten Theil der den Karlisten abzunehmenden Beute.

Paris, den 15. Nov. Ein aus Mina's Haupt-Quartier geschriebener Brief vom 10. Nov. meldet, daß dieser Feldherr übee Zumalacarreguy's Truppen einen glänzenden Sieg erfochten hat. Das Gefecht fand bey Lerin Statt, und war sehr hitzig. Die Karlisten ließen 300 Todte und Verwundete auf dem Schlachtfeld, und 400 Gefangene wurden ihnen abgenommen. Der General ist entschlossen, einen Vernichtungskrieg zu führen, und kündigt dieß ausdrücklich in seinen beyden Proklamationen an.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 15. Nov. Die abermalige Auflösung des Ministeriums bestätigt sich; aber nicht der Moniteur, sondern das Journal des Debats meldet es, wie folgt: „Der Minister des Innern, Präsident des Conseils, der Kriegsminister, interimistisch mit dem Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten bekleidet, der Minister des Seewesens, so wie die beyden Minister der Finanzen und des Han-

Digitized by Google

dels haben heute dem Könige ihre Entlassungen eingereicht. Se. Majestät hat sie angenommen.“ So findet sich das Juliuskönigthum, welches vor einigen Tagen nach dem Rücktritte der fünf doktrinären Minister nur noch die Herren Persil und Jacob zählte, sich jetzt auf den einzigen Hrn. Persil reduzirt. Nach dem Constitutionnel wären die Herren Mole und Thiers mit dem neuen Bildungsversuche beauftragt; das Journal weiß aber nicht, welcher von beyden die Leitung übernehmen soll. Der Temps will wissen, an Hrn. Humann, den vormaligen Finanzminister, sey ein Kurier abgefertigt worden. — In Toulon wurde vor einigen Tagen ein falscher Don Miguel verhaftet. — Es ist gewiß, daß Fürst Talleyrand nicht mehr nach London zurückkehrt.

Schweiz.

Zürich, den 15. Nov. Der Vorort übermacht den Ständen ein Schreiben des Staatsraths von Neuenburg, worinn dieser auf die von der Tagsatzung beschlossene Einladung an den Stand Neuenburg, sich fortan in seiner Korrespondenz mit der Eidgenossenschaft ausschließlich der Qualifikation als Kanton zu bedienen, ohne sich als Fürstenthum zu benennen, eine ablehnende Antwort ertheilt. — Zwey Noten der königl. bayerischen und großherzogl. badischen Gesandtschaften in der Schweiz, betreffend die im Kanton Bern als Gesellen befindlichen Angehörigen jener Staaten, wurden dem Regierungsrathe von Zürich vorgelegt, und von diesem einfach die Mittheilung derselben an Bern beschlossen. Beyde Noten schließen sich an die schon früher von der k. k. österreichischen Gesandtschaft eingegebene an, indem sie auf dem Abruf der Gesellen beharren und fernere direkte diplomatische Verbindung mit dem Kanton Bern verweigern, bis Bern unumwunden sich dem unterm 22. Jul. von der Mehrheit der Tagsatzung erlassenen Beschlusse werde angeschlossen haben. Diese Noten scheinen anzudeuten, daß noch andere deutsche Staaten sich übereinstimmend erklären werden, und behalten ausdrücklich vor, was der deutsche Bundestag wegen dieser Angelegenheit weiter beschließen möchte. Indessen bezeugte das Rathspräsidium bey Vorlegung dieser Noten, daß auch dem Staatsrath wegen weiterer zu gewärtigenden Zumuthungen des Auslandes, wovon öffentliche Blätter muthmassen, nicht das Geringste bekannt sey.

Preußen.

Berlin, den 16. Nov. Se. Excellenz der General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, von Adlerberg, ist von St. Petersburg, und der königl. dänische Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Reventlow, von Hamburg hier angekommen.

Miszellen.

John Milton, Sekretär beym Parlament in London, daselbst 1608 geboren, und den 10. Nov. 1674 gestorben, welcher sich durch seine Gedichte ein ehrenvolles Andenken erworben, wurde fast zu gleicher Zeit blind, als er auch Wittwer wurde. Bald darauf heirathete er zum Zweytenmale. Als ihm ein Freund seine Verwunderung darüber äußerte, wie er in seiner Blindheit eine zweyte Gattin habe finden können, erwiederte er: „O, sehr leicht; hätte mich Gatt auch noch mit der Taubheit heimgesucht, so wäre ich die beste Parthie in England gewesen.“

Als der König von Polen, Sobiesky, im Jahr 1683 die Türken genöthigt hatte, die Belagerung vor Wien aufzuheben, überlegte man am Wiener Hofe, wie der Kaiser einen Wahlkönig empfangen müße. „Mit offenen Armen,“ rief endlich der Herzog von Lothringen vor Ungeduld aus, „weil er das Reich gerettet hat.“

Der chinesische Finanzminister Ho-ho hat ein Trauerspiel geschrieben, worinn der Held deßhalb zum Tode verurtheilt wird, weil er hartnäckig behauptet, die Accise sey eine menschliche Erfindung.

Ein ungarischer Mineraloge hat die Bemerkung gemacht, daß der Saphir, wenn er mehrere Jahre in Hopfenbier gelegen, die Farbe wechselt und ins Schmutziggelbe spielt, folglich seinen Werth verliert.

Der Pariser Akademie der Wissenschaften werden von vielen Seiten Beweise dafür geschickt, daß es Kröten geregnet habe; sie soll sich's von den Beweisen durchaus weismachen lassen, es sey wahr.

Das gefährliche Falschmünzerhandwerk wird einmal wieder mit der größten Thätigkeit betrieben. In mehreren Gegenden des Untermainkreises sind falsche Sechser- und Groschenstücke in Umlauf gesetzt worden. Die Groschen sind sämmtlich mit der Jahrzahl 1832 und dem nassauischen Wappen, die Sechser mit den Jahrzahlen 1830, 1831, 1833, 1834, so wie theils mit dem kurhessischen, theils mit dem Meiningschen Wappen, theils mit dem Brustbild des Großherzogs von Baden, theils endlich mit einem gekrönten F versehen. Sämmtliche Münzen sind fast ganz neu und glänzend und besonders am Rande, so wie durch den Klang als falsch kenntlich.

Am 1. Nov. entstand im Dorfe Imielin bey Pleß im Regierungsbezirk Oppeln Feuer, wodurch 11 Wohngebäude und 10 Scheunen mit Getreide ein Raub der Flammen wurden. Am 5. wurden im Dorfe Zuzella bey Oppeln ebenfalls durch eine Feuersbrunst 24 kleine Besitzungen in kurzer Zeit in Asche gelegt.

Ediktalcitation.

Johann Georg Hirner, lediger Dienstknecht von Kesselostheim, Herrschaftsgerichts Bissingen, wird hiemit in Gemäßheit höchsten Erkenntnisses des kön. Appellationsgerichts des Oberdonaukreises als Kriminal-Gericht ddo. 14/19. Okt. l. J. vorgeladen, innerhalb 3 Monaten vom Tage dieser Ausschreibung an vor unterfertigtem Untersuchungsgerichte zu erscheinen, und sich wegen der wider ihn vorhandenen Anschuldigung des Verbrechens des Diebstahles zu verantworten.

Den 23. Okt. 1834.

Königl. Landgericht Donauwörth, als Kriminal-Untersuchungsgericht.

Schill, Landrichter.

Augsburger Börsenkurs vom 20. Nov. 1834.

Staatspapiere.

Königlich bayerische.	Papier.	Geld.
4proz. Oblig. mit Coupons	102 1/4	102
detto unverzinsliche à 25 fl.	114	—
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose	—	—
Partial-Oblig. à 250 fl. 4proz.	140	—
Oesterr. Loose von 1834	111 1/2	—
Metallq. 5proz.	100 5/8	100 1/4
detto 4proz.	92 3/8	92
Bankaktien	1282	1279
Polnische Loose	98 1/4	—

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Samstag. Nro. 326. 22. Nov. 1834.

Deutschland.

München, den 21. Nov. Se. Majestät der König geruhten gestern Vormittag um 11 Uhr im Staatsrathe den Vorsitz zu führen.

Die Beschädigung an den sämmtlich abgebrannten Gebäuden zu Reichenhall beträgt nach dem Schätzungswerthe vor dem Brande, incl. der Salinengebäude, 1,014,795 fl. Diese Gebäude sind in der Landes-Immobiliar-Assekuranz einverleibt mit 391,180 fl.; darunter die Salinengebäude allein mit 191,140 fl. Von den Privaten hatten 26 Individuen ihre Mobilien in einer franz. Gesellschaft in einem Betrage von 59,000 fl. versichert. — Bey der vorgestern in der Gesellschaft des Frohsinnes zum Besten der Verunglückten in Reichenhall gegebenen Pantomime war der Andrang der milden Gaben Spendenden außerordentlich groß. Gegen 700 fl. war der Ertrag aus dieser Vorstellung. Dieses giebt neuerlich einen schlagenden Beweis, mit welcher Bereitwilligkeit die edlen Bewohner Münchens jede sich darbietende Gelegenheit ergreifen, ihren nothleidenden Mitbürgern reichliche Hilfe schnell zu leisten. — Auch die vom Magistrate veranstaltete Sammlung hat einen über alle Erwartung günstigen Fortgang.

Gestern Nachmittag rückte die, zu den Probemärschen für das neue Feldartillerie-System abmarschirte leichte Sechs-Pfünder-Batterie hier wieder ein. Dem Vernehmen nach sollen die Proben für das System genügend ausgefallen seyn.

Frankfurt, den 17. Nov. Nächsten Mittwoch den 19. dieß werden die Herren Schöff, Ihm, Handelsleute Mack und Meyer als diesseitige Bevollmächtigte zu den Zollanschluß-Unterhandlungen nach Berlin abreisen; ihre Pässe haben sie, wie man vernimmt, bereits in Empfang genommen. — Es hatte sich das Gerücht verbreitet, Dr. Bunsen sey vom Kriminalgericht der Polizey übergeben worden. Wir erfahren aber, daß der Inkulpat im Gegentheil aus seinem zeitherigen Gefängnisse dem Rententhurm, auf die Konstabler-Wache übergebracht wurde, und daselbst einen sehr beschränkten Arrest erhalten hat. Auch von einer bevorstehenden Freylassung des Dr. Jucho weiß man vor der Hand nichts.

Oesterreich.

Wien, den 15. Nov. Heute, am Festtage des österreichischen Landespatrons Leopold, ist die feyerliche Vorstellung des neuen Obersthofmeisters Fürsten Colloredo. Graf Salis wurde zum Obersthofmeister des Erzherzogs Franz Karl ernannt. An die Stelle des Grafen Kiebelsberg wird Fürst Lobkowitz Präsident der Hofkammer. In dieser Eigenschaft ist ihm die Leitung der Staatsfinanzen anvertraut. Die Wahl des Monarchen findet allgemeinen Beyfall. — Das Tabak- und Stempelgefäll wird aufgehoben, und Tabak und Stempel werden in Pacht gegeben. Dadurch wird eine große Anzahl Beamten unnöthig.

Don Miguel wechselt seinen Aufenthalt zwischen Rom, Genua, Mailand, Venedig und Modena. Zwecklos sind diese Reisen wohl kaum; Don Miguels Charakter erlaubt allerdings die Vermuthung, daß er nach der verlornen Herrschaft strebe; bey den Höfen von Rom, Neapel und Turin scheinen seine Gesinnungen den meisten anklang zu finden.

Nach dem Osservatore Triestino war die k. k. Korvette Veloce, Kapitain Zimburg, am 12. Nov. von Triest nach Nauplia unter Segel gegangen, wohin sie den kaiserl. österreichischen bevollmächtigten Minister bey der griechischen Regierung, Ritter Prokesch von Osten, überführt.

Griechenland.

Das Journal des Debats sagt aus Anlaß einer Beurtheilung des Werks des Hrn. Thiersch: „Ueber den gegenwärtigen Zustand von Griechenland u. s. w." unter Anderm: „Erwägt man die so wichtigen zerstreuten Züge, welche das Buch des Hrn. Thiersch im Ueberflusse darbietet, so möchte man versucht seyn, die Einsetzung einer Monarchie in Griechenland als unpassend und gewissermassen als unausführbar zu verurtheilen, und der Gedanke einer Föderativrepublik bietet sich ganz natürlich als diejenige Regierungsform dar, die einem auf diese Art durch die Natur und die Lebensgewohnheiten gespaltenen Lande am meisten angemessen seyn möchte. Dieß würde wahr seyn, wenn die gegenwärtige Begränzung Griechenlands etwas Anderes als eine provisorische wäre, wenn die Frage sich darauf beschränken sollte, wenn die neue Monarchie nicht in ihren beengten Verhältnissen der Grundstein eines neuen Gebäudes, der Kern eines Reichs wäre, um welchen sich die ganze christliche Bevölkerung des östlichen Europa's anlegen wird. Die Griechen wissen in dieser Hinsicht in ihren Hoffnungen mehr, als wir in unsern Berechnungen. Ein König ist in ihren Augen nur der provisorische Vorläufer und Ersatzmann des Kaisers: es liegt ihnen wenig daran, ob jetzt Nauplia oder Athen ihre Hauptstadt sey, weil die wahre Hauptstadt keine andere als Konstantinopel ist. Man begreift daher, daß

Digitized by Google

ein Phanariot unter den albanesischen Klephten keine so fremde Person ist, als man dem ersten Anblick nach glauben möchte. Der Glaube an ein orientalisches Kaiserthum liegt überall; er wird sorgfältig durch die Konzentrirung der religiösen Staatsgewalt zu Konstantinopel unterhalten, und selbst durch die Einheit des ottomanischen Despotismus begünstigt; überall sind feste Grundsteine dieser unermeßlichen Restauration gelegt. Vor sechs Jahren, zur Zeit des Feldzugs der Russen in der Türkey und vor den Unfällen in Polen, gehörte dieses neuerdings eröffnete Erbtheil Konstantins Rußland fast unbestritten. Die Wünsche und die religiöse Sympathie der Völker beriefen es dahin; überall würden seine Soldaten als Befreyer bewillkommt und das bewaffnete Europa außer Stand gewesen seyn, diesem Strome einen Damm entgegen zu stellen. Wir glauben, daß diese so wunderbare Gelegenheit einer Vergrößerung Rußland für immer entgangen ist. Die unklugen Absichten dieser Macht auf das civilisirte Europa haben dasselbe wachsam gemacht: diese Absichten haben zu einer festen Knüpfung der Allianz Frankreichs und Englands beygetragen, und dieser Allianz gegenüber kann Rußland keinen weiteru Schritt mehr südlich über seine gegenwärtigen Gränzen machen. Bey dieser Konjunktur gewinnt die Existenz des kleinen griechischen Staats täglich größere Wichtigkeit. Hier soll die Regierung ihre Proben ablegen, um frühee oder später die orientalische Christenheit zu regieren. Die griechische Monarchie kann über den Gang, den sie einzuschlagen hat, nicht mehr im Zweifel seyn; die im Laufe des letzten Monats bekannt gewordenen Ereignisse, die nur die Folgen derer waren, die wir kurz in diesen Artikeln bezeichnet haben, diese Ereignisse, welche die Unmacht der letzten Bestrebungen des russischen Einflusses in klares Licht setzen, enthüllen auch in diesem Lande ein geheimes, durch die Suspension der konstitutionellen Freyheiten hervorgebrachtes Mißvergnügen. Einerseits sehen wir die Anhänger Kolokotroni's und Kaliopulo's die Farben der Demokratie aufpflanzen; andrerseits leistet die aufrichtig konstitutionell gesinnte Partey in der Person Kolletri's, ihres einsichtsvollen und angesehensten Chefs, der Monarchie einen energischen Beystand. Später wird der ausgezeichnete Dienst, welchen die Partey geleistet hat, ihr das Recht geben, laut die Rechte des Volks zu fordern. Was wird alsdann der junge König thun können?"

Portugal.

Lissabon, den 4. Nov. Durch ein Dekret der Königin ist die Junta, welche beauftragt war, einen allgemeinen Kirchen-Reformplan vorzuschlagen, aufgelöst, „weil in Kraft des Dekrets vom 30. May d. J. alle Klöster, Kollegien, Hospizien und religiöse Häuser, welches auch die Orden seyn mögen, denen sie angehören, in diesen Königreichen aufgehoben und die Nonnenklöster unter die Aufsicht der betreffenden Ordinarien (Bischöfe) gestellt sind, und weil die Junta genannten Reformplan bereits vorgelegt hat."

Spanien.

Madrid, den 6. Nov. Bereits vorgestern traf hier die erfreuliche Nachricht ein, daß Mina am 30. Abends 7 Uhr in Pampeluna seinen Einzug gehalten hat. Er kam von St. Jean Pied de Port, und war von der ersten Division des Generals Lorenzo, mit der er sich im Bastanthale vereinigt hatte, begleitet. Vier Millionen in Gold trafen mit ihm ein. Ganz Pampeluna wurde erleuchtet, und die Bevölkerung beeilte sich, den General, der jedoch zu ermüdet war, um öffentlich zu erscheinen, mit patriotischen Gesängen zu begrüßen. Allgemein hofft man, daß nun endlich die Angelegenheiten der nördlichen Provinzen eine andere Gestalt gewinnen werden; Mina ist, vermöge seiner Kenntniß des Landes und der Personen, von Allem, was in den Schaaren Zumalacarreguy's vorgeht, unterrichtet, und mehrere seiner alten Waffengefährten, die jetzt dem Don Carlos dienen, warteten nur auf die Ernennung Mina's zum Oberbefehlshaber, um ihm, welchem sie trauen, ihre Unterwerfung anzutragen.

Bayonne, den 11. Nov. Ueber den gestern kurz gemeldeten Sieg der konstitutionellen Truppen erfährt man folgendes Nähere: Am 6. Nachmittags zogen das 4te und 6te karlistische Bataillon von Navarra in dem navarresischen Dorfe Lerin ein. Am Tage zuvor war die Kolonne Cordova's daselbst eingerückt, und bloß ein Theil davon hatte das Dorf an demselben Tage wieder verlassen. Die Karlisten durchzogen, ohne eine Rekognisziruug voraus zu schicken, das Dorf, plötzlich aber stießen sie auf einen Hinterhalt der Truppen der Königin, von denen sie mit einem so gut gerichteten Feuer empfangen wurden, daß eine große Zahl derselben auf dem Platze blieb. Sie warfen sich in eilige Flucht, aber die Anordnungen waren so gut getroffen, daß mehr als die Hälfte den Christinos in die Hände fiel, nebst einer Menge Gewehre. — Dem General Mina stellten sich gleich in den ersten Tagen in Pampeluna gegen 20 karlistische Soldaten, völlig bewaffnet, vor, und baten unter ihm kämpfen zu dürfen.

Paris, den 15. Nov. Das Guebhardsche Anleher ist (wie schon im Allgemeinen berichtet) von den Procuradores mit 80 gegen 33 Stimmen anerkannt worden. Die Verhandlung war stürmisch; die Beredtsamkeit Torenos siegte über die Opposition von Galiano, Ferrer u. A. Auch wurden in der Sitzung die 2 von Mina an seine Armee und an die Navarresen erlassenen Aufrufe verlesen, für welche dem General der Dank des Standes der Procuradores ausgedrückt wurde. — Der Generalkapitän von Altkastilien, Manso, berichtet, daß alle jungen Leute in der Landschaft Rioja sich erboten haben, als Freywillige zu dienen.

Paris, den 16. Nov. Nichts neues vom Kriegsschauplatze; doch heißt es an der Börse, daß Mina einen neuen Vortheil über die Insurgenten erfochten habe, und das Steigen der Cortesbons scheint dieses günstige Gerücht zu bestätigen. — Die Election von Bordeaux schreibt: „Bey seiner Ankunft zu Pampeluna begab sich Mina sogleich zu seiner Mutter, die er seit 10 Jahren nicht gesehen hatte. Diese Frau, 96 Jahre alt, ertrug dieses Wiedersehen mit Seelenstärke, vergoß keine Thräne, sondern umarmte ihren Sohn mit den Worten: „Spanien hat dir endlich Gerechtigkeit erzeigt; es ruft dich auf eine Art zurück, die deiner würdig ist. Mögest du dem Vaterlande ein Glück bereiten können, gleich dem, welches ich bey deinem Wiedersehen fühle!"

Digitized by Google

Frankreich.

Paris, den 15. Nov. Das ewige Ministerwechseln beginnt etwas scandalös zu werden. Niemand hatte vorgestern dem Messager geglaubt, als er das Börsengerücht von der Auflösung des Ministeriums wiederholte; jetzt hat sich Alles bestätigt. Ueber den Hergang der Sache hören wir Folgendes aus sicherer Quelle: Die Stellung des Königs gegenüber von dem Kabinett und seine unmittelbare Einwirkung auf die Staatsangelegenheiten scheint nicht ohne Einfluß auch auch auf diese Krise gewesen zu seyn, wie sie schon den Austritt Guizots und somit die Auflösung des vorigen Kabinetts herbeygeführt haben soll. Der größere Theil der neuen Minister scheint gegen jene Einwirkung opponirt und den Herzog v. Bassano, als er sich, so gut wie Marschall Soult, darein hatte schicken wollen, sammt ihren Portefeuilles verlassen zu haben. Eine weitere Frage, welche einen Zankapfel unter die neuen Minister warf, bezog sich auf die Entschädigungsforderung von 25 Millionen Fr., welche die Vereinigten Staaten von Nordamerika ansprechen. Der Gesandte der Vereinigten Staaten, Hr. Livingston, überreichte letzten Mittwoch (12. Nov.) dem Herzog v. Bassano im Namen seiner Regierung eine auf diese Angelegenheit bezügliche Note, und fügte bey, er werde sich genöthigt sehen, seine Pässe zu nehmen, wenn das Ministerium ihm nicht verspreche, die Sache von Neuem der Entscheidung der Kammern vorzulegen. Der König drang auf Nachgeben; daran waren aber 3 der Minister, die Herren Teste, Passy und Dupin, durch den Umstand gehindert, daß sie in der Kammer gegen die Bewilligung jener Summe gesprochen und gestimmt hatten. Hieraus gieng die erste Spannung zwischen diesen drey Ministern einerseits und dem Herzog von Bassano und General Bernard andererseits hervor. Zu diesen Gründen kam aber noch ein ganz besonderer. Der Herzog v. Bassano soll sich bey seinem Eintritt in das Kabinett in sehr verwickelten Umständen befunden haben. Seine Finanzen wären nach dieser Angabe sehr in Unordnung gewesen; kaum sey er Präsident des Ministerrathes geworden, als schon seine Gläubiger in Masse herbeygestürzt seyen, um für die Gefälligkeiten, die sie dem Herzoge erwiesen, als Gegendienst Aemter von ihm zu verlangen. Zwar scheint der Herzog nicht geneigt geworden zu seyn, auf diese Weise seinen Dank an den Tag zu legen, indem er seit seinem Eintritte in das Kabinett keine einzige Ernennung vorgenommen hat; jedenfalls aber dürfte seine Verlegenheit groß gewesen seyn, indem ihm seine Gläubiger gedroht haben sollen, sie werden, falls er sich weigere, dieses Arrangement einzugehen, ihre Forderungen in den Tuilerien anbringen. Mehrere von den anderen Ministern sollen gehört haben, was in dem Hotel des Präsidenten vor sich gieng, und nun erklärt haben, sie können mit dem Herzoge nach seinem gegenwärtigen Verhältnisse in keiner kollegialischen Verbindung mehr stehen. Schon vorgestern Abend sollen Hr. Passy und Teste dem Könige ihre Entlassungen eingegeben und hierauf erst das Essen des Kammerpräsidenten Dupin besucht haben, wo sie sich aber wohl hüteten, etwas von ihrem Schritte merken zu lassen. Gestern Morgen wäre auch Herr Charles Dupin eingeweiht worden, und hätte, nachdem er vorher seinen Bruder zu Rathe gezogen, ebenfalls seinen Austritt gemeldet. Erst um 1 Uhr Nachmittags sodann hätten die Herren v. Bassano und Bernard das Beyspiel ihrer Kollegen nachgeahmt. Dieß die Geschichte von dem Untergange des dreytägigen Ministeriums.

Ein portugiesischer Dreymaster lief am 8. Nov. in Port Louis bey l'Orient mit 223 aus den Diensten der Königin ausgetretenen Militärs ein.

Paris, den 16. Nov. (Moniteur.) Heute Morgens ließ der König die Herren **Rigny, Thiers, Guizot** und **Duchatel** zu sich rufen, die um 11 Uhr in die Tuilerien kamen. Der König beschied auch den **Marsall Herzog von Treviso** (Mortier) zu sich, der Mittags eintraf. Der Marschall hat das Ministerium des Kriegs **mit der Präsidentschaft des Conseils angenommen.** Ein Kurier wurde an Hrn. Humann abgeschickt, der schon nach Straßburg, seiner Vaterstadt, abgereist war. — Außerdem wird Hr. **Persil** wohl Justizminister bleiben. Man will bemerkt haben, daß Thiers und Guizot, die sich in letzter Zeit nicht wohl vertragen konnten, bey dem Herausgehen aus den Tuilerien sich enthusiastisch die Hände drückten. „Der Marschall Mortier, sagt der National, ist mindestens 6 Fuß groß, also ein großer Minister." — Das Journal des Debats bestätigt jetzt auch Talleyrands Rücktritt von der englischen Gesandtschaft. — Der Pairsgerichtshof ist auf den 24. Nov. zusammen berufen, wo die erste Sitzung und die Lesung des Berichtes Statt finden wird. Also vor der Hand noch keine Amnestie.

Preußen.

Berlin, den 16. Nov. Ueber die Dauer der Anwesenheit des russischen Kaisers und seiner Familie sind die Gerüchte sehr verschieden. Die meisten vereinigen sich indeß dahin, daß Se. Majestät am 27. dieß uns wieder verlassen werde; ob die Kaiserin und die kaiserlichen Kinder noch länger bey ihrem hocherfreuten Vater und Großvater verweilen werden, ist unbekannt, aber wahrscheinlich. Daß der Kaiser gerade am Geburtstage unserer Kronprinzessin ankam, ist eine zarte Aufmerksamkeit, welche ihm diese erlauchte Frau so bald nicht vergessen dürfte. Heute sollte zu Ehren der Ankunft des Monarchen große Parade seyn, allein Se. kaiserl. Majestät hat — wie man wissen will, aus Rücksicht für die Beschwerlichkeit, welcher diese Zeremonie das Militär ausgesetzt haben würde — den Wunsch geäußert, daß eine solche nicht Statt finden möge. Von Ihrer Majestät der Kaiserinn erzählt man, daß sie dieser Tage einen Perlenschmuck gekauft habe, welcher nicht weniger als 40,000 Thlr. kostet.

In der preußischen Provinz Sachsen erwartet man 8000 Mann Reiterey mit 10,000 Pferden aus Schlesien, um hier Winterquartier zu halten, weil in Schlesien das Futter bekanntlich mißrathen ist. Die Ge-

Digitized by Google

treidepreise steigen in Sachsen, was einige dem Zollverband, aber wohl fälschlich, zuschreiben, während andere den geringen Körnerertrag der Aernte sowohl in diesen Gegenden als in entfernteren als wahrscheinlichen Grund angeben.

Berlin, den 17. Nov. Ihre Hoheiten die Herzoge Friedrich und Wilhelm, Söhne, und die Herzogin Louise, Tochter Sr. kön. Hoheit des Eebgroßherzogs von Mecklenburg-Schwerin, so wie Se. Hoheit der Herzog Gustav von Mecklenburg-Schwerin, sind von Ludwigslust, und Se. Durchlaucht der Herzog von Anhalt-Dessau von Dessau hier eingetroffen.

Miszellen.

Im Schloß Zembowitz in Oberschiesien starb am 12. Nov. Früh um 11 Uhr an den Folgen eines Schlagflusses, welcher den 9. Früh um 8 Uhr plötzlich und unvermuthet eingetreten war, der durchlauchtigste Fürst, Viktor Amadeus, Landgraf zu Hessen-Rothenburg, Herzog zu Ratibor, Fürst zu Hersfeld und Korvey ꝛc., der letzte Zweig seines erlauchten, durch alle Wechsel der Zeit bewährten Stammes. Wenn hoher Adel der Seele, mildfreundliche, stets liebevolle Gesinnungen und ein für das Glück von Tausenden geführtes, ehrenwerthes Leben gerechte Ansprüche auf die dankbare Anerkennung der Mit- und Nachwelt machen dürfen, so wird der Name dieses Fürsten niemals vergessen werden.

Nachstehendes ist der Titel der Königin von Spanien, wie er allen königl. Dekreten vorgesetzt wird: Wir, Donna Isabella II., durch Gottes Gnade Königin von Kastilien, Arragonien, beyder Sizilien, Jerusalem, Navarra, Granada, Toledo, Valentia, Galizien, Majorka, Sevilla, Cerdagna, Cordova, Korsika, Murcia, Minorka, Andalusien, Algarbien, Algesiras, Gibraltar, den kanarischen Inseln, der östlichen und westlichen Indien, der Inseln und des festen Landes im Ozean; Erzherzogin von Oesterreich, Herzogin von Burgund, Bradant und Mailand; Gräfin von Habsburg, Flandern, Tyrol und Barcelona; Dame von Biscaya und Molina u. s. w.

In einer am 11. Nov. in der Guildhall zu London abgehalten Versammlung wurde beschlossen, zu Gunsten der in kümmerlichster Lage sich befindenden polnischen Flüchtlinge einen Ball zu geben.

In Dresden starb der durch mehrere bibliographische Werke rühmlichst bekannte kön. sächs. Hofrath und Ober-Bibliothekar Ebert, in Folge eines Falles von der Bibliotheksleiter, am 11. November, in einem Alter von 43 Jahren und 4 Monaten.

In Mühlhausen, Departement Oberrhein, starb am 16. Nov. der bekannte Fabrikbesitzer Jakob Köchlin, ehemaliger Deputirter, von Vielen tief betrauert.

In einer schwedischen Kupfermine hat man kürzlich einen alten Schatz gefunden. Einen versteinerten in voller Jugendfrische erhaltenen Bräutigam — die Leiche eines vor 50 Jahren in diesem Schachte ertrunkenen jungen Mannes. Aber noch nicht genug, denn o Wunder! auch die holde Braut, die ihm vor einem halben Jahrhundert ewige Treue gelobt, war sogleich zur Hand und zerfloß in Thränen. (Diese Anekdote wurde zuerst von dem Nürnberger Korrespondenten als ganz neu aufgetischt, und macht nun die Runde durch die Zeitungen. Sie wurde aber bereits von dem seligen Hofmann zu einer Novelle „die Bergwerke von Fahlun" verarbeitet.)

Man erzählt, daß, als Bonaparte bey der Belagerung von St. Jean d'Acre die Laufgräben eröffnen wollte, die Nachricht eintraf, daß das Belagerungsgeschütz, das zur See von Alexandrien kommen sollte, während der Ueberfahrt vom englischen Admiral Sidney Smith gekapert worden sey. Die ganze Feld- und Belagerungsartillerie bestand aus einem 32pfünder, 4 Zwölfpfündern, 8 Haubitzen und ungefähr 30 Vierpfündnern. Es war Mangel an Kugeln vorhanden; allein man sann auf ein Mittel, sich deren zu verschaffen. Man ließ einige Reiter am Ufer hin und her reiten. Als Sidney Smith sie erblickte, feuerte er sein ganzes Geschütz auf sie ab, und die Soldaten lasen mitten unter der Kanonade und unter dem schallenden Gelächter der Armee die Kugeln auf, für deren jede sie fünf Sous erhielten.

In Gemäßheit höherer Anordnung dürfen Briefe, welche an Bewohner der Stadt Augsburg lauten, und in die Brief-Boite geworfen wurden, von nun an nicht mehr an ihre Addressen bestellt, müßen vielmehr an den Aufgeber, sofern derselbe bekannt wird, zurückgegeben, oder im gegentheiligen Falle sogleich vernichtet werden. Von dieser Vorschrift wird das Publikum zur Vermeidung aller Anfragen oder Mißverständniße hiedurch unterrichtet.

Augsburg, den 20. Nov. 1834.

Königl. Oberpostamt.

A. G. v. Taufkirchen.

Von königl. Landgerichts wegen.

Dienstag den 2. Dez. d. J. Vormittags 9 Uhr wird die Wirthschaft des Joseph Rösch in Durach an der Straße nach Tyrol, eine Stunde von Kempten gelegen, bestehend aus einem gut gebauten Wirthschafts- und mehreren Nebengebäuden mit 29 1/2 Jchrt. Gründen sammt der realen Tavern-, Branntwein-Brennerey-, Bäcker- und Metzger-Gerechtigkeiten, auf hiesiger Landgerichts-Kanzley öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Nach dieser Versteigerung werden auch die von dem Scheuermannischen Gute dazu gekaufte Parzellen 2 Tagw. 62 Dezim. Lußwies, dann 53 Dezim. vom hintern Wachholder-Wald öffentlich an den Meistbietenden verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen sind.

Auswärtige Käufer haben sich mit Leumunds- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen.

Kempten, den 18. Nov. 1834.

Königl. Bayer. Landgericht.

Gebhard, Landrichter.

Sonntag den 23. dieß findet bey Unterzeichnetem der sogenannte Katharina-Ball Statt; der Eintritt hiezu ist frey, und der Anfang Abends 7 Uhr. Mit guten Speisen und Getränken bestens versehen, ladet ergebenst ein

A. Schubrzinger,

Wein- und Gastgeber zur goldenen Sonne.

Lehrling-Gesuch.

Ein junger Mensch von honetrer Herkunft kann unter sehr annehmbaren Bedingungen in einer Conditorey in die Lehre treten. Das Nähere im Moyschen Zeitungskomtoir.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy. Beylage.

Digitized by Google

Beylage
zu Nro. 326. der Augsburger Postzeitung. Den 22. Nov. 1834.

Die deutschen Studentenumtriebe.

Aus Halle. Anfangs November. Es war in öffentlichen Blättern hin und her über die demagogischen Untersuchungen die Rede, welche auf preußischen Universitäten vor sich gehen, aber außer den dunkleu Gerüchten, welche widrig hin und her schwankten, ist dem Publikum etwas Zusammenhängendes nicht vorgelegt worden. So weit ich es aus höhern Rücksichten für gut befinde, theile ich Manches aus diesem großen Prozesse mit, welcher für Deutschland weit inhaltschwerer seyn dürfte, als die bald beginnende Gerichtssitzung der französischen Pairs. Die Folgen der neueren Studentenumtriebe sind leider historisch geworden, und von diesem Gesichtspunkte aus mag die Mittheilung an das größere Publikum gerechtfertigt werden. Dem Weiterschauenden wird aus dieser Darstellung ein tiefer Blick in das deutsche Universitätsleben überhaupt nicht entgehen. Niemand mag sich, selbst der Betheiligte nicht über Indiskretion beklagen, da den Untersuchungskommissionen das ganze Getriebe so ziemlich vor Augen liegt. Schon seit 1822 tauchten unter der deutschen Burschenschaft zwey Richtungen auf, die sich später in der sogenannten „arminischen und germanischen" ausprägten und ihren scharfen Gegensatz fanden. Die Erstere beschränkte sich ihrem technischen Ausdruck nach auf sittliche, wissenschaftliche, volksthümliche Ausbildung des Volks und der Studierenden, in Folge welcher die letztern auf dem künftigen bürgerlichen Standpunkte ihre Pflicht zu erfüllen im Stande wären. Sie drang durch reformatorische Mittel *) auf eine sittliche und intellektuelle Vervollkommnung des Volks, mit welchen die wissenschaftlich Gebildeten sich schon als studierende Jünglinge und später als Beamte durch Unterricht, Schriften, Bücher- und Broschüren-Vertheilung und Briefwechsel in Verbindung setzen sollten, damit das Volk für die bereits versprochene Freyheit reif werde, und die Fürsten ihre Saumseligkeit für die Errichtung konstitutioneller Institute nicht mehr zu beschönigen im Stande seyen. Die germanische Richtung nahm — wie ihre Koryphäen sie definiren — einen praktisch-politischen Zweck an, und bestritt das monarchische Prinzip überhaupt. Theils drang sie schon jetzt auf republikanische Formen, und wollte dieselben in einer materiellen Einheit Deutschlands zu Stande bringen; theils begnügte sie sich als Durchgangspunkt mit dem konstitutionellen Wesen, kam aber darin bey allen ihren Anhängern überein, daß zur Abänderung des jetzigen rechtlosen Zustandes schon von den Studenten zu handeln sey, und zwar vor allen Dingen durch die Konstituirung der Burschenschaft mit germanisch-praktischen Tendenzen. Was bey diesen germanischen Klubs am interessantesten erscheint, ist ihre rein despotische Formirung, welche im Gegensatze zu der frühern burschenschaftlichen Einrichtung mit ganz richtigem Instinkt für ihren Zweck Einen in unbeschränkter Vollmacht an die Spitze stellte. Um uns von der Tyranney zu befreyen, sagten die germanischen Studenten, müssen wir einem Tyrannen gehorchen, und dieser sey der Thatkräftigste unter uns. Weil nun aber die meisten Jünglinge nur deßhalb in die Burschenschaft traten, um, was ihr früherer Organismus zuließ, mitwirthschaften zu können, so fand diese germanische Formirung wenig Anklang, und die eigentlich germanische Tendenz flüchtete sich in engern Ausschuß. In diesem Momente, daß der große Trupp sich nicht gehorsam unterordnen wollte, liegt der Zwiespalt der neuern Burschenschaften unter sich. Ein gegenseitiger Haß und eine Anfeindung entflammte, welcher die jugendlichen Gemüther zerfraß, zu blutigen Scenen Anlaß gab, und die ganze Thätigkeit der Studierenden in Anspruch nahm. In diesem Zwiespalte liegt auch die Auflösung und das Jämmerliche der Unternehmungen, welche verrathen waren, ehe sie ins Leben traten. Im Jahre 1829 kamen diese divergirenden Meynungen zur formellen Trennung, und Erlangen war es, wo jede der beyden Korporationen mit den Arminen und Germanen sich in ihrem Prinzipe als die einzig wahre Burschenschaft von den übrigen Universitäten anerkannt wissen wollte. Berichte wurden abgeschickt, und Jena und Würzburg (damals die gesellschaftsführende Burschenschaft), entschieden für die germanische Tendenz, als die allein burschenschaftsthümliche. Man ordnete einen allgemeinen Burschenschaftstag in Dresden auf den 24. Juli 1831 an, und verdrängte durch einen Coup die Kommissäre der Arminia, indem diese die Sache abgemacht fanden, und schon am 24. Juli von den anwesenden Stellvertretern beschlossen war, daß eine allgemeine Burschenschaft mit germanischen Tendenzen, d. h. mit praktisch-politischen Zwecken auf sämmtlichen deutschen Hochschulen konstituirt, und das arminische Prinzip als gar nicht burschenschaftlich angesehen werde. Mit rastloser Thätigkeit organisirte man die Verbindungen. Bald waren Würzburg, Tübingen, Heidelberg, Breslau, München, Marburg, Erlangen und Bonn, wie Kiel, Dorpat und Greifswalde (der nordische Verein) zu einem gegenseitigen Verhältnisse und zu einer allgemeinen germanischen Burschenschaft zusammen getreten. Halle und Leipzig wurden nicht beachtet, weil sie schon lange im Verrufe standen. In Berlin begnügte mann sich der wachsamen Polizey halber mit zerstreuten Kränzchen; Jena, mit überwiegender arminischer Anzahl, konstituirte sich in zwey von einander abgesonderten Korporationen. Die Form der einzelnen germanischen Burschenschaften bestand aus „Comentfüchsen",

*) Es versteht sich, daß wir nur die rezipirten Kunst-Ausdrücke gebrauchen.

der weitern und der engern Verbindung; Kränzchen bildeten die Fähigen heran. Wer für die germanische Tendenz sein Ehrenwort gegeben, verblieb in der Burschenschaft als Ehrenmitglied, so lange ihm sein Wort und seine Verpflichtung nicht förmlich zurück gegeben war, was sehr selten geschah. So dehnten sich die germanischen Burschenschaften über ganz Deutschland aus, hatten unmittelbare Verbindung mit den Schweizer-Universitäten, und standen durch Briefwechsel und gegenseitige Zuschickung von Kommissarien mit einander in Verbindung. Ein gemeinschaftliches Präsidium und eine geschäftsführende Burschenschaft leitete das Ganze. Eine Verbindung des engern Ausschusses mit dem Auslande fand durchaus nicht Statt. Jedoch waren einzelne Germanen durch die Begebenheiten in Deutschland seit 1830 nach Paris versprengt worden, und erzählten dort von den Umwälzungsorganismen, durch welche die hochsinnige deutsche Jugend Deutschland untergrabe. Ein Hr. L. aus Göttingen gab in dem Salon des Hrn. v. Lafayette, wo alle Welt versammelt war, eine bis in die kleinsten Details gehende Beschreibung der deutschen Burschenschaft, nannte Namen und Lokalitäten deutete eine große Emeute an u. s. w. Der —sche Gesandte schickte schon den andern Tag einen ausführlichen Bericht an seinen deutschen Hof ab, und verschmähte es, die Quelle anzugeben, welche wahrscheinlich Niemand anders war, als ein damals gerade bey L. anwesender Freund seines Attache. So ist die erste Nachricht über die germanischen Verbindungen und die Andeutung der Frankfurter Emeute nach Deutschland aus Frankreich gekommen (ein Wink für die Thätigkeit und Umsicht der deutschen Universitätspolizey), und in dieser Thatsache liegt es, daß man an einen unmittelbaren Verband der deutschen Studenten und der neuern deutschen Ereignisse mit den franz. Propagandisten glaubt. Man will zwar einen leisen Faden gefunden haben, dürfte aber zu keinem ganz klaren Resultate kommen. Es kann hier versichert werden, daß die deutsche Burschenschaft in keiner unmittelbaren Verbindung mit Frankreich stand. Eine mittelbare durch Zufälligkeiten mußte sich entwickeln. Genaue Nachforschungen in Paris gaben das Resultat, daß dort zwar, meistentheils durch Beyträge von Deutschland selbst, eine nicht unbedeutende Kasse für die Revolutionirung Deutschlands besteht (deren Kassenführer, beyläufig gesagt, der bekannte, jetzt verstorbene Wolfram, aus Hof war,) daß sich sogar 1832 bis 33 unter der Benennung Centralbureau für Deutschland in Paris ein Verein gebildet hatte, über dessen Einwirkung und eigentliche Thätigkeit wir nicht im Klaren sind, daß als die menschenrechtlichen Klubs zur Zeit ihrer Blüthe sich über Italien,*) die Schweiz und das südliche Deutschland erstrecken wollten, namentlich von Straßburg aus durch Briefwechsel und durch bey Silbermann gedruckte Flugblätter man bemüht war, eine organische Verbindung mit süddeutschen Universitäten zu instruiren; — daß man aber die deutsche Burschenschaftler für gar zu unbedeutende Wichte hielt, die höchstens die Statisten-Rolle zu übernehmen fähig wären, und mit denen in genaue Verbindung zu treten die Klugheit verbiete. Freylich sind ..... inzelne Briefe deutscher Liberaler und Burschen an Pariser Propagandisten theils im Originale, theils in der Abschrift nach Deutschland gekommen und liegen den Regierungen vor; jedoch wurden diese Briefe nach individuellen Neigungen und nicht im Sinne der burschenschaftlichen Korporationen geschrieben. Das genaue Verhältniß der Germanen zu den deutschen Begebenheiten, zu dem Preßvereine, für welchen germanische Kommissäre sammelten, zu den Umtrieben für liberale Deputirtenwahlen namentlich in Hessen und Bayern ꝛc. steht fest.

Wir fahren in unserer Darstellung der Thatsachen fort. In der Hallischen Burschenschaft schwankte die arminische und germanische Tendenz; man trennte sich 1830, man vereinigte sich wieder, bis Jena germanische Kommissäre herschickte, um den Geist zu erheben, und die germanische Burschenschaft sich 400 Mann stark organisirte. Auf einem Burschentage zu N. wurde die Konstitution unter Zuziehung auswärtiger Kommissäre entworfen. Ein wahrhaft blutiger Haß war in Halle zwischen Arminen und Germanen ausgebrochen. Nur eine Scene aus Passendorf. Dort ringt sich durch auswärtige Germanen allmählich der germanische Geist empor. Die Arminen kämpfen dagegen an, die Debatte wird konventsmäßig. Man muß in den Fürsten Vaterlandsliebe erwecken, bis zu dem Throne muß der Sinn für Volksthümlichkeit dringen; die Fürsten müßen aus Vaterlandsliebe resigniren, *) ruft ein Armine. Die wenigen anwesenden Germanen werden heftig, und da sie sich durch ihr strenges Festhalten an despotisch-imponirenden Formen verhaßt gemacht hatten, so will die arminische Mehrzahl sie zur Thüre hinaus werfen; und unter ungeheuerem Lärm erheben sich die drohenden Fäuste. Da zuckt ein Germane den Dolch und ruft: wer meine Genossen anrührt, den streck ich nieder. An 50 Stühle

*) Die Giovane Italia ist eine Emanation der französischen Gesellschaft für Menschenrechte, welche damit umgieng die National-Zerwürfnisse Polens und Italiens sich zu Nutzen zu machen, und auch in Deutschland in Folge des Unbehagens der feurigen Köpfe über seine Zersplitterung Grund und Boden zu fassen glaubte. In Lyon wurde der erste blutige Streich ausgeführt, und er steht in genauem Zusammenhange mit dem Savoyerzuge und den neuesten Handwerkshändeln der Schweiz. Die Polen waren förmlich im Solde der jakobinischen Gesellschaft, und ihre Häupter hatten schon Instruktion für ihr Benehmen, als sie durch Deutschland zogen. Da nun die durchreisenden Polen in genaue Verbindung bey ihrem Durchmarsche durch deutsche Universitätsstädte mit Studenten traten, da die germanischen Klubs ihnen Frühstücke u. s. w. gaben, so dürfte hier der Hauptfaden zu suchen seyn, welcher die Germanen und die Pariser Propagandisten in mittelbare Verbindung setzte.

*) Lieblingsidee der Arminen; wir geben wirklich ausgesprochene Worte.

erheben sich gegen ihn; aber die blanken germanischen Dolche behalten die Oberhand. So machten die Germanen ihren 18. Brumaire in Halle. Auf dem Burschentage zu Tübingen, wohin Halle auch seinen Abgesandten geschickt hatte — er sitzt in Berlin — kam die germanische Wiedergeburt Halle's erst förmlich zu Stande, der Kartell mit den Arminen, die in Erlangen und Jena eine eigene Korporation bildeten, wurde abgebrochen und von den wenigen Eingeweihten die Frankfurter Emeute besprochen. Unterdeß hatte sich schon 1832, in Folge von Untersuchungen, die germanische Burschenschaft in Würzburg aufgelöst, und zum Scheine die Form der Korpsburschen angenommen. Nach der Frankfurter Begebenheit lösten sich plötzlich wie mit einem Schlage sämmtliche arminische und germanische Verbindungen auf, und in Bayern reichten die Germanen freywillig ihre Konstitution ein, die eine rein erfundene war. Jene hingegen hielt sich bis zum Herbste 1833. Einzelne Momente aus Jena mögen mitgetheilt werden. Auch hier verzehrte der gegenseitige Haß zwischen Arminen und Germanen alle Thätigkeiten, und ließ in den jugendlichen Gemüthern eine Erbitterung zurück, die für das ganze Leben wirkte. Man schlug sich öffentlich, man speyte sich an, nannte einander Hochverräther und vereinigte sich zum Scheine bey einem Feste, welches den durchziehenden Polen gegeben ward. Ihr habt ja Einen Zweck — sagten die polnischen Offiziere — nur die Mittel sind verschieden. Folgende Anekdote ist bezeichnend genug. Nachdem die Bundestagsbeschlüsse auf öffentlichem Markte verbrannt waren, fragte die Behörde in Weimar bey einigen Professoren an, ob ein solches Verfahren hochverrätherisch sey. Denjenigen, welche dafür stimmten, wurden die Fenster eingeworfen, und so endete diese Geschichte zum allgemeinen Ergötzen. Die Hallische Burschenschaft gieng feyerlich am 31. May 1833 in Passendorf auseinander. Die angeschafften Bücher (Luden's Nemesis, Börne's, Heine's, Rotteck's, Arndt's Schriften u. s. w., die mit dem Stempel H B versehen waren, (was wir hier anführen, um einen kleinen Beweis für die Unvorsichtigkeit dieser Weltstürmer zu geben) so wie die Waffen wurden vertheilt, die Protokolle vergraben, und man gieng nach gehaltenen Reden auseinander. Viele der germanisch-arminischen Verbindungen nahmen zum Scheine landsmannschaftliche Benennung an und existirten fort, in Berlin als Alemania, in München als Markomannia, in Bonn als Korpsburschen, zwar ohne die revolutionären Farben, aber nicht mit der landsmannschaftlichen Verfassung der Senioren und Chargirten, sondern mit der burschenschaftlichen des Sprechers, des Schreibers, des Protokollführers, des Kneipwarts, des Fechtwarts u. s. w. In Halle that sich vom Dezember 1833 bis Ostern 1834 wieder ein burschenschaftlicher Verein auf, der aus sehr wenigen, meist ganz unzurechnungsfähigen Mitgliedern bestand und dessen Konstitution anfieng: „Da Deutschland in einem rechtlosen Zustande ist, so wird es unsere Pflicht, diesen Zustand aufzuheben." Bezeichnend für die Provinz Sachsen bleibt es, daß nur einzelne Schulen Studenten mit burschenschaftlichen Ideen hervorgebracht haben. Wir könnten ein Verzeichniß dieser Anstalten geben und den tiefern Grund des ganzen Treibens aus den Gymnasien her erörtern. Schulpforta z. B. hat nie einen Burschenschaftler geliefert. Uebrigens ist es notorisch, daß schon Gymnasiasten im Interesse der Burschenschaft, mit bedeutenden Geldmitteln versehen, Reisen machten. Die Schulen in Naumburg wurden von Halle aus förmlich für germanische Zwecke organisirt. Den höhern Pädagogen liegt es ob, in dieser merkwürdigen Erscheinung, daß das burschenschaftliche Prinzip gerade in gewissen Lehranstalten Wurzel faßte und andere ganz verschonte — ihnen liegt es ob, aus diesen unbestreitbaren Thatsachen wichtige Resultate für die Gymnasialerziehung überhaupt zu entnehmen. Die Burschenschaften waren allmählich, nachdem die Jahn'sche Deutschthümlerey, die mörderische Sittlichkeit der Sand'schen Richtung, die Neigung für das deutsche Kaiserthum, und endlich von 1827 bis 1829 für den König von Preußen als König von Deutschland, sich abgenutzt hatten, zu ganz gewöhnlichen Klubs herabgesunken. (Der Beschluß folgt.)

Ediktalladung.

Wer an den Nachlaß der am 8. Nov. l. J. zu Neudting verstorbenen Anna Maria Aibl, Rentbeamtens-Wittwe von Dingolfing, Ansprüche zu haben vermeynt, hat diese bis zum 20. Jan. 1835 hieramts um so gewisser anzumelden, als man sonst ohne weitere Rücksicht auf selbe in gedachter Nachlaßsache gesetzlich vorschreiten würde.

Altdtting, den 11. Nov. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Dr. Schilcher, Landrichter.

coll. v. Werden.

Bekanntmachung.

Joseph Ruf, pensionirter herrschaftlicher Gärtner zu Affing, gebürtig zu Unterknbrringen, ist ledigen Standes mit letztwilliger Verfügung gestorben.

Wer an dessen Verlassenschaft irgend eine Forderung zu machen hat, wird aufgefodert, dieselbe bis zum 15. Dez. l. J. dießorts anzumelden; außerdem der Nachlaß nach den Bestimmungen des Testaments vertheilt werden wird.

Affing, den 14. Nov. 1834.

Gräfl. v. Gravenreuth'sches Patrimonialgericht Affing.

Strohmaier, Patrimonialrichter.

Das königl. Landgericht Füßen.

Verlassenschaft des Anton Birner in Füßen betr.

In dieser Verlassenschaft hat die hinterlassene Tochter des Verstorbenen, Regina Birner, die ihr angefallene Erbschaft unter der Rechtswohlthat des Inventars angetreten, und zugleich die Bitte gestellt, sämmtliche Gläubiger zur summarischen Liquidation ihrer Forderungen vorzuladen.

Es werden deßhalb alle jene, welche an diese Verlassenschaftsmasse etwas zu fordern haben, aufgefordert, ihre Rechtsansprüche binnen 30 Tagen a dio

Digitized by Google

dieses Ausschreibens um so sicherer bey dem königl. Landgerichte Füßen geltend zu machen, als sonst bey Vertheilung der Massa hierauf keine Rücksicht genommen würde. Wer Sachen oder Gelder, welche zur Massa gehören, in Händen hat, hat diese, bey Vermeidung der gesetzlichen Nachtheile, dem Gerichte zu übergeben. Füßen, den 10. Nov. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.
Frhr. v. Schatte, Landrichter.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft der Melchtilde Petrorin in Füßen betr.

Auf Antrag des Kurators des abwesenden Intestaterben Johann Aymann werden alle jene, welche an diese Massa etwas zu fordern haben, hiemit aufgefordert, diese Ansprüche um so sicherer binnen 30 Tagen beym unterfertigten Landgerichte geltend zu machen, als sonst bey Vertheilung der Massa hierauf keine Rücksicht genommen werden würde.

Wer etwas zu dieser Massa Gehöriges in Handen hat, hat es binnen derselben Frist, bey Vermeidung der gesetzlichen Nachtheile, bey Gericht zu hinterlegen.

Füßen, den 10. Nov. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.
v. Schatte, Landrichter.

Bekanntmachung.

Durch landgerichtliches Erkenntniß vom 28. Okt. d. J. ist Anselm Schöllhorn von Schwabelsberg als verschollen erklärt, und sein Vermögen, welches Theresia Schöllhorn, verehelichten Trunzer im Kempten und der Anna Maria Schöllhorn, geehelichten Geiger in Diermannsried, dann dem Thomas Schöllhorn schon gegen Kaution verabfolgt wurde, diesen ohne Kaution überlassen worden, was hiemit bekannt gemacht wird.

Kempten, den 7. Nov. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.
Gebhard, Landrichter.

Vom königl. bayerischen Landgerichte Neumarkt wird in Folge ergangener Verfügung des königl. Appellationsgerichts des Regenkreises dd. Amberg den 31. Okt. c. ai., eine vollständige Liquidation und Recherchirung aller Depositen, welche vom Ende des Jahrs 1828 bis Ende August c. a. an das hiesige Landgericht eingezahlt und ausgehändigt wurden, andurch angeordnet.

Dem gemäß ergeht an alle diejenigen, welche während des bezeichneten Zeitraums Urkunden, Gelder oder geldwerthe Gegenstände bey dem hiesigen Landgerichte deponirt haben, ohne daß ihnen solche zurück erstattet, oder für sie und in ihren Nutzen verwendet worden seyen, hiemit die öffentliche Aufforderung, am

Dienstag und Mittwoch den 30. und 31. Dez. c. a. ihre Depositionen beym hiesigen Gerichte anzumelden und rechtsgenügend nachzuweisen.

Diejenigen, welche diese Anmeldung und Nachweisung unterlassen, haben sich die daraus entspringenden nachtheiligen Folgen selbst beyzumessen.

Neumarkt im Regenkreise, den 12. Nov. 1834.

Wülferdt, Landrichter. — Grün.

Bekanntmachung.

Im Vollzugswege wird dem Kastulus Vorler, bürgerl. Sattler zu Rottenburg, dessen ludeigenes, in hölzernen Wohn- und Oekonomie-Gebäuden, dann in 2 Tagw. 78 Zent. Aeckern und in 21 Zent. Wiesen bestehendes und auf 654 fl. gerichtlich geschätztes Anwesen nach §. 64. des Hypotheken-Gesetzes zum Drittenmale am

Donnerstage den 18. Dez. h. J. Früh 9 Uhr

dahier dem öffentlichen Verkaufe unterworfen, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber auher vorgeladen werden.

Mallersdorf, den 6. Nov. 1834.

Königl. Landgericht Pfaffenberg.
Knitl, Landrichter.

Amortisations-Erkenntniß.

In Folge Imploration der Stiftungsverwaltung des Filialgotteshauses Holzhausen ergieng mittelst Dekretes vom 9. Dez. 1833 durch Einrückung in öffentliche Blätter die Aufforderung, die Obligation des bey der königl. Staats-Schulden-Tilgungs-Spezialkassa in München als Kirchenanlehen vom 9. Sept. 1805 à 4 Prozent verzinslich anliegenden Fundationskapitales zu viertausend fünfhundert (4500) Gulden des Filialgotteshauses Holzhausen im Laufe von 6 Monaten vorzulegen, außerdessen sie durch förmliches Amortisationserkenntniß außer Wirksamkeit gesetzt würde.

Da nun die bezeichnete Urkunde, welche das Filialgotteshaus Holzhausen vermisset, nicht zur Vorlage kam, so wird sie in Kraft dieses Erkenntnisses für wirkungslos erklärt.

Starnberg, den 22. Okt. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.
Leiendecker, Landrichter.
coll. Laubel, Rchtspr.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Anwesen des Joseph Ebner, Weinwirth in Hofkirchen, dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, und zwar Mittwoch den 31. Dez. d. J. um 10 Uhr Vormittags in hiesiger Landgerichtskanzley.

Dieses Anwesen besteht:

Aus dem gemauerten Wohngebäude mit Kellern, Stallung und daran gebautem Stadel, dann der hierauf ruhenden realen Wein- und Bierschenksgerechtigkeit;
dem ludeigenen Hausgarten per 1/8 Tagw.,
Seigmannpointacker per 2 Tagw.,
Firmianischen Zehentrecht,
Hoflatacker per 2/3 Tagw.,
ludeigenen Acker im Burgerholz per 3/8 Tagw.,
Gemeindeantheil in Leithenberg per 3/8 Tagw.,
den grundzinsbaren zwey Ponitäckern per 1 Tagw.,
dem obern Hausgarten,
dem Kronwinklacker per 3/4 Tagw.

Der Hinschlag geschieht nach §. 64. des Hypothekengesetzes.

Actum den 24. Okt. 1834.

Königl. bayer. Landgericht Vilshofen.
Desch, Landrichter.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Sonntag. Nro. 327. 23. Nov. 1834.

Deutschland.

München, den 22. Nov. Se. Durchlaucht der Herr Herzog August von Leuchtenberg traf gestern mit seinem durchl. Bruder dem Prinzen Max von Eichstädt dahier ein, um längere Zeit zu verweilen.

Se. königl. Hoheit der Prinz Karl von Bayern haben für die Abgebrannten in Reichenhall 1000 fl. großmüthig anzuweisen geruht.

Die M. pol. Zeitung schreibt: In einigen Blättern ist der Schade an königl. Gebäuden in Reichenhall auf 4 Mill. angegeben. Wir können aus ganz guter Quelle versichern, daß die durch Feuer zerstörten Salinen-Gebäude auf 412,095 fl., die Zoll- und Rentamtlichen Gebäude aber um 30,000 fl. eingewerthet sind, sohin der Schaden an königl. Gebäuden 442,095 fl. beträgt.

So viel man vernimmt, wird nicht nur das ganze Offizierkorps den Betrag einer täglichen Gagegebühr, sondern auch die gesammte Mannschaft der hiesigen Garnison, vom Feldwebel abwärts, einen täglichen Löhnungsbetrag zum Opfer für die durch Brand verunglückten Reichenhaller und Wunsiedler darbringen.

Wie man sagt, hätte der geheime Hofrath, Herr v. Schelling, einen Ruf nach Berlin erhalten.

Der königl. bayer. Obermedizinalrath und Professor Dr. Breslauer hat von Sr. Majestät dem König von Belgien den Ruf als Leibarzt, mit einer jährlichen Besoldung von 12,000 fl. erhalten, und wird sich demnächst nach Brüssel begeben.

Von der durch mehrere inländische Blätter verbreiteten Nachricht, daß das bayerische Wappen einer Aenderung unterliege, und daß mehrere Städte ihre Stadtwappen verändern müßten, ist dahier in München, denen, welche über dergleichen Verhältnisse wohl unterrichtet sind, nichts bekannt.

Eine Angelegenheit, welche manches Zerwürfniß hervorbrachte, und in der Ständeversammlung vom Jahre 1831 lebhafte Verhandlungen veranlaßte, nämlich jene der gemischten Ehen in Bayern, ist durch die Alles umfassende Fürsorge unsers väterlich gesinnten Königs auf die erwünschteste Weise beseitigt. Auf die eigenhändige schriftliche Verwendung Sr. Majestät hat der heilige Vater den Erzbischöfen und Bischöfen auf deren Bitte solche Vorschriften ertheilt, daß die Hindernisse bey Schließung der gemischten Ehen gehoben sind. So ist denn die gewünschte Eintracht der drey Konfessionen in Bayern wieder hergestellt, und neue Veranlassung für alle Bayern gegeben, die väterliche Fürsorge ihres Königs dankbar anzuerkennen.

Frankfurt, den 18. Nov. Seit einigen Wochen sieht man hier öfters durchreisende Spanier, die, von Hamburg kommend, sich nach Genua begeben. Sie gehören zum Gefolge des spanischen Kronprätendenten Don Carlos, wovon ein Theil vor längerer Zeit zu Hamburg ausgeschifft ward; ihr Reisezweck wäre somit nicht schwer zu errathen, sofern es anders wahr ist, daß Genua der Sammelplatz der sogenannten Legitimisten Spaniens und Portugals sey.

Dem Vernehmen nach fanden in der verflossenen Nacht Hausdurchsuchungen, besonders bey einer vor dem Thore wohnenden Gärtnerswittwe, Namens Schwab Statt, von deren Söhnen einer, politischer Umtriebe beschuldigt, früher entflohen ist. Man soll Briefschaften vorgefunden haben, welche eine schriftliche Verbindung mit in der Schweiz weilenden politischen Flüchtlingen beweisen. Der andere Sohn dieser Wittwe, ein Gärtner, wurde heute Morgen auf den Rententhurm in Verwahrsam gebracht. Noch mehrere Arrestationen sollen Statt gefunden haben. Ein Individuum, ein hiesiger Bäcker und Bürgerssohn, Namens Schrimpf, ist entsprungen. Der Polizeydiener, dem er entsprang, soll sogleich in Verhaft genommen worden seyn. Es fällt in die Augen, daß die Inhaftirten Geständnisse machen, und daß die Behörde im Besitze aufklärender Dokumente ist. Ein Gefängnißwärter, welcher bey dem Befreyungsversuch vom 2. May d. J. nicht auf seinem Posten war, soll zu sechsmonatlichem Arrest verurtheilt worden seyn.

Kassel, den 17. Nov. Der am hiesigen Hofe seit einigen Jahren beglaubigte preußische Gesandte v. Canitz ist zum preußischen Gesandten am russischen Hofe ernannt worden. — Der in die unglücklichen Vorfälle vom 7. Dez. 1832 verwickelte, von hiesigem Oberappellationsgerichte zu 6monatlichem Festungsarrest verurtheilte Polizeydirektor Giesler, ist von Sr. Hoheit dem Kurprinzen-Regenten begnadigt, auch von Tragung der Prozeßkosten befreyt worden.

England.

London, den 14. Nov. Lord Spencer (Althorp) hat während seiner Amtsführung als Kanzler der

Digitized by Google

Schatzkammer die Auflagen um beynahe 5 Millionen Pf. Sterl. (60 Mill. Gulden) und die Staatsausgaben um 2,384,701 Pf. vermindert. — Von Liverpool wird demnächst ein Schiff abgehen, welches die Welt umsegeln soll, und an dessen Bord je um 150 Pfd. Reisende aufgenommen werden. Alle 6 Wochen soll in Zukunft ein Fahrzeug abgehen, das diese Spatzierfahrt machen wird. Es ist eine ganz neue Art von Omnibus, wenn sie regelmäßig voll besetzt sind, so muß man gestehen, daß die Reiselust in England ihren höchsten Grad erreicht hat.

London, den 15. Nov. Kaum scheint die ministerielle Krisis in Frankreich überstanden, so bricht eine andere noch bedeutendere in England an. Als kürzlich Lord Althorp durch den Tod seines Vaters, des Lords Spencer, in das Oberhaus kam, waren zwar ministerielle Aenderungen nöthig geworden, da der Finanzminister allzeit Mitglied des Unterhauses seyn muß, welches alle Finanzfragen entscheidet. Nun hat aber der König unerwartet das ganze Ministerium Melbourne aufgelöst, und, wenigstens, wie von vielen Seiten und von wohl unterrichteten englischen Journalen behauptet wird, den Herzog von Wellington mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt, so daß, wenn nicht ein rein torystisches, wenigstens ein gemischtes Ministerium zu erwarten stände. Die Times sagen geradezu, die Königin sey an Allem Schuld, sie, die deutsche Prinzessin und bekannte Gönnerin der englischen Aristokratie, die auch früher schon alle Intriguen spielen ließ, um die Reform zu hintertreiben. In London herrscht die größte Aufregung, und sollte wirklich der unselige Versuch gemacht werden, noch einmal eine Partey ans Ruder zu bringen, mit der die Nation auf immer zerfallen ist, so läßt sich voraussehen, daß sie sich keine 4 Wochen wird halten können, und dann einem Ministerium Durham, vielleicht einem entschiedenen rarikalen Platz machen muß.

Frankreich.

Paris, den 16. Nov. Die Doktrine triumphirt; die Komödie, der Frankreich schon seit 10 Tagen zusah, ist zu Ende. Das Journal des Debats stimmt seinen Triumphgesang an. Wenn, sagt es, das System des 11. Okt. in dem Kampfe obgesiegt hat, so geschah dieß, weil es den Beyfall der Nation sich errungen hat, weil es kein Drittes zwischen der Opposition und der Mehrheit der Kammer giebt, und das neue Kabinett offen und ohne Rückhalt auf der einen oder der andern Seite stehen mußte. Ob ein Doktrinärskabinett die Kammermehrheit für sich hat, ist noch in Frage zu stellen; die letzte Adresse dürfte eben nicht geeignet seyn, eine bejahende Entscheidung dieser Frage vermuthen zu lassen; war es ja gerade die Sprache dieser Adresse, welche zuerst die Auflösung des Kabinetts anbahnte. Die liberale und legitimistische Opposition wird fortfahren, die Doktrinäre zu bekriegen, und nach der Art, wie der Thierspartie in der jüngsten Zeit, namentlich von dem Journal des Debats, mißhandelt wurde, ist es nicht wahrscheinlich, daß er sich je wieder ihnen anschließen werde. So stehen also auf der Seite des doktrinären Kabinetts bloß noch die Anhänger ihrer Meynungs-Schattirung und die unbedingten Unterstützer jedes Ministeriums. — Der republikanische National sieht dem ganzen Schauspiele, das vor sich geht, mit Schadefreude zu, er glaubt, die Entwickelung werde zu seinen Gunsten ausschlagen, und schreibt deßwegen alle Fehler, die seiner Ansicht nach gemacht werden, sich zu gut. Er sagt, was uns persönlich angeht von der Zukunft, die sich eröffnet, so wundert uns nichts. Unsere Stellung gegenüber von dem Königthume und seinen Agenten ist klar und offen. Was uns drohen kann, was wir zu hoffen haben, ist uns bekannt; wir werden nichts thun, um Nothwendiges zu verhindern, oder Gefahren auszuweichen, die wir längst kennen. An denen, welche zu allen jenen falschen Versprechungen ermuthigt haben, indem sie dieselben annahmen, ist es, an die Bedingungen, unter denen sie Verzeihung erhalten mögen, zu denken... Das Ministerium der Intelligenzen hat sich durch den Herzog von Treviso verstärkt. Wir wollen über ihn bloß bemerken, daß die Soldaten ihn grand Mortier à petite portée nannten (ein doppelsinniger Ausdruck. Er heißt: der große Mörser, der die Bomben nicht weit trägt, und: der große Mortier mit kleiner Fähigkeit.)

Aus Toulon wird geschrieben, die Regierung lasse neuerlich viele Truppen nach Algier abgehen; in jeder Woche gehen mehrere Fahrzeuge mit Militärs dahin ab. Man bringt hiemit das Gerücht in Verbindung, als beabsichtige General Drouet d'Erlon die Ausführung des längst besprochenen Angriffs auf Constantine.

Eduard Adolph Kasimir Mortier, der nunmehrige Ministerpräsident, ward 1768 zu Cambrai aus angesehener Familie geboren; er ist also 66 Jahre alt, von hohem Wuchse, fast noch einmal so groß als Hr. Thiers, doch schon vom Alter gebeugt, und für das Arbeiten täglich weniger geeignet. Daher schlägt man ihm einen Unterstaatssekretär vor. Mortier ist einer der Tapfern, die seit den ersten Jahren der Revolution bis zum Falle des Kaiserreichs ohne Rast mitgekämpft. Nachdem er eine sorgfältige Erziehung genossen, betrat er 1791 die militärische Laufbahn als Lieutenant. Später unter den Freywilligen des Norddepartements focht er mit bey Quiberon, Jemappes (dessen sich Ludwig Philipp so gern erinnert), Derwinden, Hondschooten, überall sich auszeichnend. Das Jahr 1799 sah ihn schon als Brigade- und Divisionsgeneral. das Jahr 1804 als Marschall des Reichs. Er focht mit Muth und Glück an der Donau, in Norddeutschland, bey Friedland, in Saragossa und Oecana. Er war es, der den Kreml in die Luft sprengte. Als Politiker indessen genießt er keines hohen Rufes. Marschall des Kaisers, sandte er am 8. April seine Zustimmung zur Entsetzung des Kaisers ein, nahm nach der ersten Restauration den Ludwigsorden und die Pairie an, nachdem er vorher ministerieller Abgeordneter gewesen. Zwar trat er bey Napoleons Rückkehr aus Elba zu ihm über, übernahm aber Missionen der nachfolgenden Regierung, und glänzte weder als Abgeordneter, noch als Di-

Digitized by Google

plomat. Vielleicht eben deßhalb, weil er kein politischer Mann ist, sagt man, erhielt er die Präsidentschaft durch Ludwig Philipp.

Paris, den 17. Nov. Der Moniteur zeigt die Wiederzusammensetzung des Kabinetts zwar noch nicht offiziell an, doch ist sein Bestand ohne Zweifel folgender: Präsident und Kriegsminister der Herzog v. Treviso (Marschall Mortier); für das Seewesen Admiral Duperrè; alle andern Minister übernehmen wieder ihre Portefeuilles, Thiers das Innere, Guizot den öffentlichen Unterricht, Rigny das Departement des Auswärtigen; Humann die Finanzen, Persil die Justiz, und Duchatel den Handel.

Marseille, den 13. Nov. Wir erhalten heute Nachrichten aus Algier vom 3. Nov., die von einem sehr ernsten Kampfe erzählen, der am 10. Okt. bey Budgia Statt hatte. Diese kleine Stadt, deren Besitz den Franzosen schon so vieles Blut kostete, ohne auch nur den Schein eines Vortheils zu gewähren, ist gegen die Landseite hin offen, und nur von einigen neu errichteten Erdschanzen und einer Reihe von Blockhäusern vertheidigt. Eine Viertelstunde vor der Stadt erheben sich steile Bergketten die mit kleinen Wäldern bedeckt und nur von Kabylen bewohnt sind, die von Anfang an den feindseligsten Sinn gegen die Franzosen offenbarten, alle Verbindungen mit ihnen zurückwiesen, und selbst durch Geldversprechungen nicht bewogen werden konnten, Lebensmittel nach Budgia zu bringen, so daß die Besatzung schon öfters Mangel litt, da wegen des schlechten und unsichern Havens nur wenige Schiffe dorthin gehen. General Duvivier versuchte mit den mächtigen Stämmen Ben-Zamun und Ben-Yacub mittelst der Juden und Mauren Unterhandlungen anzuknüpfen, die aber an dem unversöhnlichen Religionsfanatismus, der besonders den Bewohnern des östlichen Theils der Regentschaft eigen ist, völlig scheiterten. Zu Anfang Oktobers ward dem General von jüdischen Spionen hinterbracht, daß die Kabylen, durch jene beyden Stämme und die Emissäre des Beys von Constantine aufgehetzt, abermals einen Angriff in Masse gegen die Stadt versuchen wollten. Die Maraduts verbreiteten Proklamationen und riefen alle Gläubigen im Namen ihrer heiligen Religion zum Kampfe auf. Mit den Kabylen, die von ihren Bergen stiegen, vereinigten sich einige Beduinen-Stämme der Ebene. Am 10. Okt. Abends zeigte sich eine Kolonne von 6000 Kabylen, welche, geführt von einem französischen Deserteur, ihren Angriff gegen die Blockhäuser Salem und Kiffa wandten. Die Besatzungen, die jede nur 30 bis 40 Mann zählten, vertheidigten sich heldenmüthig, und richteten durch ihr grodes Geschützfeuer eine furchtbare Verheerung unter den dichten Massen der Feinde an; mehreren der Tollkühnsten gelang es jedoch, sich über die Barriere zu schwingen, wo sie von französischen Bajonetten niedergemacht wurden. Der Kampf dauerte bis 1 Uhr Nachts; die Kabylen zeigten den wüthendsten Muth, wurden aber durch die kaltblütige Tapferkeit der französischen Truppen, die sich weder durch die Menge, noch durch das wilde Geheul jener Barbaren einschüchtern ließen, auf allen Punkten zurückgeschlagen. Man sah ihre lange Kolonne nach der Richtung der Berge hin verschwinden, die Leichen der Gefallenen mit sich tragend. Die Chasseurs d'Afrique, ein vortreffliches Reiterkorps, das aus lauter schönen und kräftigen jungen Männern besteht, und von den Arabern sehr gefürchtet wird, waren während des Gefechts zu Pferde aufgestellt, wagten aber wegen der Finsterniß und der bedeutenden Zahl der Feinde nicht den Rückzug derselben zu stören. General Duvivier spendet seinen Kriegern, besonders dem Lieutenant Mahout, der das Blockhaus Salem kommandirte, das größte Lob. Man erwartet eine Anzahl schwer verwundeter Soldaten zu Toulon. Unlängst sah ich auch einen Oberst der Chasseurs d'Afrique mit lahmem Fuße hier herum hinken, derselbe war bey einer frühern Affaire blessirt worden. Dieser so wie andere Militärs aus Bona, die ich gesprochen, waren der Meynung, daß man mit versöhnlichen Maaßregeln nichts gewinne, und daß nur der Schrecken und die Gewalt der Waffen jene wilden Stämme zahm machen könne. Eine Expedition gegen Constantine, wo der Herd ist, von dem alle feindseligen Versuche ausgehen, scheint zur Unterwerfung des Landes unumgänglich nothwendig zu seyn. — Aus den andern Städten der Regentschaft lauten die Nachrichten günstiger. Der Gesundheitszustand von Algier ist vortrefflich, das neugebildete Reiterkorps, das aus lauter Eingedornen besteht, verspricht den größten Vortheil, und die Türken zeigen sich besonders dereitwillig, darinn zu dienen.

Italien.

Königreich Sardinien. Nach einem Schreiben aus Genua vom 1. Nov. (in franz.) Blättern) wurde der König Karl Albert am 5. dort erwartet; sein Aufenthalt dürfte einen Monat dauern, und größtentheils Truppenmusterungen gewidmet seyn. Der französische Gesandte, Hr. v. Barante, ist bereits angekommen. Karl Felix wohnte häufig in Genua; sein Nachfolger hält sich nicht so gerne in dieser Stadt auf. Die Genuesen sind, bey aller Verehrung für die altberühmten Geschlechter ihrer Stadt, liberal gesinnt; allein die Polizey und die starke Besatzung lassen keine Besorgniß einer Unruhe aufkommen. Die Fremden, die sich nicht in die Politik mischen, läßt man in Ruhe, und behandelt sie sehr höflich; sie werden aber insgeheim bewacht. Von französischen Blättern werden nur die karlistischen frey eingeführt. Die piemontesischen Truppen sind schön gekleidet, haben eine saubere Haltung und werden französisch exerzirt. Don Miguel wohnte am Allerheiligentage der militärischen Messe in der Kirche dell' Annunciata bey. Er scheint niedergeschlagen und traurig; seine Angelegenheiten sollen nicht zum Besten stehen; man sagt, er habe schon einen Theil seiner Diamanten in Rom und Genua verkauft. Doch werden mehrere Kassen, besonders die der reichen und mächtigen Jesuiten, sich ihm öffnen.

Niederlande.

Brüssel, den 14. Nov. An die Stelle des bekanntlich aus Spanien zurück gekehrten Hrn. Kaufmann geht Graf de Lalaing in diesen Tagen als belgischer Gesandter nach Madrid.

Preußen.

Am 10. Nov., als am Geburtstage Dr. Martin Luthers, begieng das Martinsstift zu Erfurt mit seinem Stiftungsfeste zugleich die Feyer der vor 300 Jahren zuerst in Druck erschienenen Bibel-Uebersetzung durch Luther. Mehrere hundert Kinder der gedachten Anstalt und eine eben so große Anzahl Erwachsener, die mittelst besonderer Einladungskarten Einlaß erhalten, hatten sich in dem geräumigen, festlich geschmückten Saale, der sich unmittelbar unter Dr. Luthers Zelle befindet, versammelt. Das sehr gut getroffene lebensgroße Bild Luthers war, wie das des

Digitized by Google

Bischofs Martin, der dem großen Reformator, wie der erwähnten Anstalt den Namen gegeben, mit Moosgewinden umkränzt und von brennenden Lichtern eingefaßt. Inmitten des Saals war eine Tafel aufgestellt, auf welcher 17 verschiedene Bibel-Ausgaben der Uebersetzung Dr. Martin Luthers und ein Exemplar ebenfalls in deutscher Sprache, aber aus dem Jahre 1518, also vor Luther, sich befanden. — Es wechselten Gesang und Rede, beyde des Festes Veranlassung, Bedeutung und Wichtigkeit aussprechend.

Miszellen.

Aus einem in Wien angelangten Berichte über den Handel der wichtigen Stadt Salonichi (Tessalonich im alten Macedonien) geht hervor, daß die Bevölkerung dieses Orts, welche vor der Vertreibung der Janitscharen und der Auswanderung der Griechen aus 70 bis 80,000 Seelen bestand, jetzt nur noch aus 32,000 Seelen besteht, nämlich aus 12,000 Türken, 8000 Mamins oder zum Muhammedanismus übergetretenen Juden und deren Nachkommen, 6000 Griechen und 18,000 Juden.

„Du bist ein deutscher Michel!" ist noch jetzt eine sprichwörtliche und nicht gerade lobende Redensart. Wer war denn dieser deutsche Michel? „Dieser so genannte Mann war der Generallieutenant Johann Michael Obertraur, in königl. dänischen Diensten. Er that den Spaniern besonders in den Jahren 1620 und 1622 großen Abbruch. Damals kannte man ihn nur allgemein unter dem Namen: der deutsche Michel. Um ihren Feind zu bezeichnen, hatten ihm die Spanier diesen Namen gegeben. Er blieb im Treffen bey Hannover 1625." Also heißt eigentlich jenes Sprichwort: „Du bist ein tapferer, deutscher Haudegen!"

Aus Rom schreibt man: Bey Tivoli wird nun der Kanal, welcher den Anio ableiten soll, bald vollendet seyn; der Durchstich des Felsens ist fertig, und der andere Kanal, der diesem parallel läuft, wird es auch in Kurzem seyn. Dieser Doppel-Kanal ist durch einen Berg von Kalkstein, Monte Catillo, gebrochen, und hat zum Zwecke, dem Flusse, welcher nach und nach die Stadt Tivoli völlig zu untergraben drohte, einen neuen Lauf zu geben, wo er dann dem Tempel der Sibylle gegenüber sich an 200 Fuß in die Tiefe stürzen wird. Der große Wasserfall bey der Grotte des Neptuns wird freylich hierdurch vernichtet, aber an Großartigkeit und Schönheit wird der neue Fall ihn reichlich ersetzen.

(Merkwürdiges Verbot.) Auf der Insel Island haben die Bischöfe und sogar die untern Geistlichen das Recht, jede Ehe einer Frau zu verhindern, welche nicht lesen kann. Dieses Verbot ist außerordentlich, und es ist nicht zu verkennen, daß es trefflich ist, die Bildung der heranwachsenden Generation zu befördern. Es ist noch jetzt in Kraft, und wird mit der nämlichen Strenge ausgeführt wie früher. In vielen Kirchspielen giebt es eine kleine, der Kirche zugehörige Bibliothek, welche unter den Einwohnern in Umlauf gesetzt ist. Der Pfarrer sucht das Verlangen zu lesen den Einwohnern rege zu erhalten und hält ihnen Vorlesungen.

Zu Roanne besteht eine Buchdruckerey, in welcher alle Setzerarbeit durch Frauenzimmer verrichtet wird. Eine halbjährige Erfahrung hat die Vortheile dieser Einrichtung bewährt.

Zu Komjati im Tornaer Komitate Ungarns hat vor Kurzem ein 16jähriger Hirtenjunge, der bisher taubstumm gewesen, von selbst sein Sprachvermögen wieder erlangt, so daß er nun deutlich spricht.

Bey der den 20. Nov. zu Regensburg vorgenommenen 936ten Ziehung sind folgende Nummern herausgekommen:

63. 40. 90. 89. 69.

Die nächste 937te Ziehung geschieht den 18. Dez., und inzwischen die 275te Nürnberger Ziehung den 29. Nov., und den 9. Dez. die 1316te Münchener Ziehung, wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlichen k. b. Lottoeinnehmern allhier zu Augsburg den Tag zuvor ist.

Sonntag den 23. Nov., als am **Katharinentag**, ist **Bürgerball** im Gasthof zur golden Traube. Entree 24 kr. die Person; wozu höflich einladet

J. E. Stückieu, zur goldenen Traube.

Bekanntmachung.

Da mir zufolge höchsten Ministerial-Rescripts vom 17. Okt. heurigen Jahres, mitgetheilt durch höchste Regierungsentschließung dd. Passau, den 24. Okt. des nämlichen Jahrs, der Verkauf des von mir verfertigten Zahnpulvers Allergnädigst genehmigt worden, so bringe ich dieses hiemit zur öffentlichen Kenntniß. Zugleich verbinde ich die gehorsame Anzeige, daß man dieses mein Pulver bey Herrn Joseph Quante in Augsburg stets haben könne.

Straubing, den 19. Nov. 1834.

Pindl, Bataillonsarzt.

Compagnie Royale.

Unterzeichnete General-Agenten bringen hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß nun bey ihnen neue, nach der allerhöchsten Verordnung verfertigte, Platten zu haben sind, deren Anheftung an der Außenseite der Gebäude nichts im Wege steht, und daß sie fortfahren, wie früher, bewegliches Gut gegen Brandschaden zu billigen Prämien zu versichern.

Augsburg, den 19. Nov. 1834.

Gebrüder Frommel.

Augsburger Getreidschrannenpreise vom 21. Nov. 1834.

Getreidgattung.	Höchster Preis.		Mittl. Preis.		Mind. Preis.		Aufschlag.		Abschlag.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen.	13	51	13	—	11	35	—	16	—	—
Kern.	13	8	12	1	10	30	—	—	—	35
Roggen.	10	23	10	3	9	21	—	—	—	20
Gerste.	10	—	9	3	7	51	—	—	—	18
Haber.	5	38	5	31	5	21	—	—	—	6

Augsburger Börsenkurs vom 22. Nov. 1834.

Seegespapiere.	Papier.	Geld.
Königlich bayerische.		
4proz. Oblig. mit Coupons	102 1/4	101 7/8
detto unverzinsliche à 25 fl. . .	114	—
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose	—	—
Partial-Oblig. à 250 fl. 4proz. .	140	—
Oesterr. Loose von 1834	111	—
Metalliq. 5proz.	100 1/2	100
detto 4proz.	92 1/8	—
Bankaktien	1275	—
Polnische Loose	98 1/4	—

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Montag. Nro. 328. 24. Nov. 1834.

Deutschland.

München, den 23. Nov. Nachrichten aus Wien zufolge wird Se. königl. Hoheit der Kronprinz sein hohes Geburtsfest (am 28. dieß) daselbst feyern.

Herr Schulinspektor Dr. J. A. Fischer, in der literarischen Welt bekannt als Herausgeber der Nachrichten über deutsches Schul- und Erziehungswesen, der Palmblätter ꝛc. hat einen Ruf als Professor der Theologie an die katholische Lehranstalt zu Luzern mit einem Gehalte von 1200 fl. und dem Anspruche auf ein dortiges Kanonikat erhalten. Unsere Volksschulen verlieren an demselben einen eifrigen und tüchtigen Schulfreund.

Die Pfarrey Heinrichskirchen, Ldg. Neuburg v. W., ist erledigt. Die Einkünfte betragen 897 fl. 12 kr., die Lasten 22 fl. 58 1/2 kr. Anmeldungs-Termin 4 Wochen vom 10. Nov. an.

Die Bekanntmachung der Bundesbeschlüsse über Errichtung von schiedsrichterlichen Kommissionen für den Fall, daß der Landesfürst und die Stände sich über einzelne Propositionen nicht einigen können, wird, so viel uns bekannt, allgemein als unserer Verfassung in keiner Weise widerstrebend angesehen, da jener Kompromiß ein fakultativer seyn soll, und über ihn Regierung und Stände sich erst einigen müssen. Was aber ohne die Verfassung und die Souverainitätsrechte, auf denen sie ruht, zu verletzen geschehen kann, um die Bande der Eintracht zu vermehren und die Ausgleichung der widerstrebenden Interessen zum Bunde zu erleichtern, ist gewiß im Sinne des öffentlichen Rechts gedacht, und muß darum mit Dank aufgenommen werden. — Unsere Universität ist mit mehreren Verlusten bedroht. Hr. Professor Schmidlein geht zur jurid. Fakultät nach Erlangen über, Hr. Hofrath Puchta von derselben Fakultät, hat dem Vernehmen nach einen Ruf nach Marburg, und Hr. Obermedizinalrath Breslau einen als Leibarzt Sr. Majestät des Königs der Belgier nach Brüssel angenommen. Ein öffentliches Blatt dahier spricht auch von einem Rufe des Hrn. Geheimenraths von Schelling nach Berlin; doch ist dieß wohl vorläufig nur ein Gerücht, das weitere Bestätigung bedarf. Hrn. Staatsrath v. Maurer nach seiner Rückkehr aus Griechenland bey der Universität wieder eintreten zu sehen, wie ebenfalls in öffentlichen Blättern gemeldet wurde, haben wir wenig Hoffnung, da sicherm Vernehmen nach er vor seinem Abgange nach Griechenland durch allerhöchste Entschließung seiner Verhältnisse zur Universität entbunden, und sein Gehalt als Staatsrath ganz auf die Staatskassa übertragen wurde.

Frankfurt, den 19. Nov. Morgen werden nun die Bevollmächtigten unserer Stadt — Hr. Schöff Ihm, Hr. Meck, Senior der Handelskammer, und Hr. Eduard Meyer — ihre Reise nach Berlin antreten, um wegen des Beytritts Frankfurts zu dem großen Zollverein zu unterhandeln. — Gestern haben aufs Neue hier Verhaftungen Statt gehabt. Die Verhafteten sind junge Leute, welche wegen ihrer exzentrischen Ansichten bekannt sind. Gegen einen Andern derselben ist in der heutigen Zeitung ein Steckbrief erlassen worden, da er sich der Untersuchung durch die Flucht entzog. So viele Last und Kosten auch die Verwahrung so vieler Gefangenen dem hiesigen Gemeinwesen veranlaßt, und so sehr auch alle nur erdenkliche Vorsicht bey der Bewachung derselben angewendet wird, so werden dieselben doch mit der größten Humanität behandelt, und alle, ohne Ausnahme, erkennen dieses an. — Gestern Früh war hier in einer der engsten Straßen Feuer ausgebrochen, welches jedoch schon in einer kleinen Stunde wieder gelöscht war. Bey diesem Anlaß waren alle möglichen Sicherheitsmaaßregeln getroffen. Das hier garnisonirende österreichische Militär hatte sogleich die Wache im Bundespalais verstärkt, und sowohl auf der Zeil — in der Nähe des Gefängnißhauses — als auch in der Gegend, wo das Feuer ausgebrochen war, bedeutende Pikets aufgestellt. Unsere Stadtwehr versah den ihr bey entstandenem Feuer stets obliegenden Dienst, und das städtische Linienmilitär stand auf den Wachen und war in der Kaserne unter Gewehr. — Hr. v. Nagler wird noch vor Ende des Jahres hieher zurückkehren. Was in öffentlichen Blättern über die von der Bundesversammlung gefaßten Beschlüsse wegen der Universitäten, der Presse u. s. w. mitgetheilt worden ist, beruht, wie man aus sicherer Quelle weiß, auf ganz falschen Angaben; es ist über diese Gegenstände bis jetzt gar kein Beschluß gefaßt worden.

Rotenburg an der Fulda, den 18. Nov. Heute traf die Nachricht ein, daß der Landgraf Viktor Amadeus von Hessen-Rotenburg, geb. 1779, zu Zembo-

Digitized by Google

witz am 12. Nov. gestorben ist. Der Landgraf ist der letzte Sprößling derjenigen Nebenlinie des hessenkasselschen Fürstenhauses, welche der Landgraf Moritz von Hessenkassel zu Gunsten seiner Kinder aus zweyter Ehe zu Ende des 17ten Jahrhunderts gestiftet hatte, während in der männlichen Nachkommenschaft jenes Landgrafen aus dessen erster Ehe sich das regierende Haus von Hessenkassel fortpflanzte. Das landgräflich hessen-rotenburgische Haus bekannte sich zur römisch-katholischen Konfession.

Oldenburg, den 15. Nov. Man spricht auch bey uns davon, daß nach dem Beyspiele von Sachsen-Koburg, welches unter vortheilhaften Bedingungen sein durch den Wiener Kongreß ihm zugefallenes Fürstenthum auf dem linken Rheinufer an die Krone Preußen abgetreten hat, das jenseits des Rheins belegene, der Souveränetät unsers Großherzogs unterworfene Amt Birkenfeld an Preußen abgetreten werden dürfte.

England.

London, den 14. Nov. Wir haben die Staunen erregende Nachricht mitzutheilen, daß das Ministerium Melbourne aufgehört hat, zu existiren. Se. Lordschaft begab sich am Donnerstag (13.) zu dem Könige und kehrte in letzter Nacht mit dieser Nachricht zurück. Se. Majestät hat, wie wir hören, nicht eben Unzufriedenheit mit dem bisherigen Kabinett ausgedrückt, deutete aber an, daß sie es mit dem Tode des letzten und dem Eintritte des jetzigen Grafen Spencer (vorher Lord Althorps) als aufgelöst betrachte. Der Wohlstand des Landes und die Zwistigkeiten zwischen den Whigs und Reformers haben, wie es scheint, der Hofpartey die Hoffnung eingeflößt, jetzt allen weiteren Reformen widerstehen zu können. Die Mitglieder der Partey sehen ein, daß, dliebe das Ministerium im Amt, die irische Sinekurenkirche beschnitten und die schreyenden Mißbräuche in der englischen Kirche abgestellt werden würden. Bis zur Eröffnung des Parlaments gedenken sie die Mitglieder desselben sondiren zu können; sollten sie dieselben widerspenstig finden, so wollen sie ohne Zweifel versuchen, was sich durch Einschüchterung der Wähler in den Grafschaften ausrichten läßt. Dieß ist der größte Mißgriff, der jemals begangen wurde. Von diesem Augenblicke an sind alle Zwistigkeiten unter den Reformers zu Ende. Die Frage ist jetzt nicht mehr, ob mehr oder weniger verlangt werden, ob es mit dem Hause der Lords noch kürzere oder längere Zeit so fortgehen soll, ob der Gang der Reform bisher zu langsam war, oder ob die billigen Ansprüche des Volkes erfüllt sind; sondern, ob wir unsere Nacken beugen sollen unter das Joch der Männer des Bestehenden (Conservatives). Es fragt sich jetzt nicht mehr, ob den Beschwerden der Dissenters durchaus abgeholfen werden solle, oder bloß zum Theil, sondern, ob der stolze Hochkirchler länger über uns gebieten und den Versuch, den Augiasstall der irischen Sinekurenkirche zu reformiren, höhnisch verlachen darf. Die ersten Folgen des neuen Ministeriums werden in Irland fühlbar werden. Gott gebe, daß nicht daselbst orangistischer Hochmuth, noch angespornt durch Erfolg und sicheres Vertrauen auf die Straflosigkeit, sich Ausschweifungen hingebe, durch welche Irland der Schauplatz unsäglichen Elendes würde! Wollen die Männer des Bestehenden ihre Plane ausführen, so werden sie an dem Willen des englischen, schottischen, irischen Volkes scheitern, welches sich nicht der Früchte der Reformbill wird berauben lassen. Es betrachtet die Bill nur als Mittel zum Zwecke; dee Zweck abee ist Reform aller Mißbräuche in Kirche und Staat. Nein, der Oligarchie, und wäre sie auch mächtig durch den Hof, und stände sie unter dem Schutze einer erlauchten Dame, wird es nimmer gelingen, unser Volk zu fesseln. Laßt uns nicht über unsere Familienzwiste reden, wenn wir den Feind vor uns haben. Der Herzog von Wellington war, so glauben wir, bey dem Könige; welche Bahn jedoch eingeschlagen werden soll, ist uns unbekannt. Wahrscheinlich wird der Versuch gemacht werden, die Whigs und Reformers zu entzweyen, indem man die Einen in ein gemischtes Kabinett zu bringen sucht. Aber kein Ministerium, welches Bedenken trägt, das in Irland begonnene Werk durchzuführen, die englische Kirche zu reformiren, den Dissenters Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, hat Anspruch auf die Unterstützung eines Whigs, eines Liberalen. Doch eben um diese Reformen zu hindern, wünschen die Männer des Bestehenden in das Kabinett zu kommen. Jedes Mitglied des Ministeriums Melbourne, das sich auf unbestimmte Versprechungen liberaler Maaßregeln hin, an die Männer des Bestehenden anschließt, ist ein Verräther, und soll als solcher behandelt werden. Mögen die Freunde liberaler Maaßregeln zusammenhalten, es muß ihnen gelingen. Engländer, seyd wach und handelt! Der Feind wird nicht müssig seyn.

Spanien.

Paris, den 17. Nov. Der National schreibt: 12 Uhr Nachts. Wir erfahren, daß das spanische Ministerium eine wichtige Aenderung erfahren hat. Hr. Martinez de la Rosa, dessen Gesundheit sehr geschwächt ist, zieht sich aus dem Kabinett zurück. Graf Toreno ersetzt ihn als Minister des Auswärtigen und Präsident des Ministerrathes. Das Finanzministerium erhielt Hr. Remisa. (Das Journal des Debats wiederholt diese Angabe als Gerücht.) — Zu Toledo und Yepes (Provinz Toledo) sind karlistische Verschwörungen entdeckt worden. — Das karlistische Journal de la Guienne berichtet: Se. Majestät Karl V. hat den Aufstand der Provinz Catalonien angeordnet. Oberst Benito de Plandolit y de Targarona hat in dieser Beziehung einen Aufruf an die Catalonier erlassen.

Bayonne, den 13. Nov. Ein hier angekommener außerordentlicher Kurier bringt uns sehr interessante Nachrichten. Bisher hatten nur die Städte in den vier Provinzen die Rechte der Königin unterstützt; das Landvolk hatte, sey es nun aus Zwang oder aus aufrichtiger Neigung, wenigstens an vielen Orten, der Sache des Prätendenten geholfen. Dieser Zustand der Dinge ändert sich nun sehr glücklich durch Minas Ankunft, dessen Name noch immer in Spanien eine Art von Zauber ausübt. Schon sind la Rioja und die Dörfer von Ribera in Masse aufgestanden, um die Nationalsache zu unterstützen. General Mina will nun selbst diese Bewegung, die für die Karlisten sehr nachtheilig werden kann, anordnen. In vielen andern Gegenden der insurgirten Provinzen dauert die Desertion bey den karlistischen Banden fort, und man bemerkt unter denen, die zu den Truppen der Königin übergegangen sind, den Kapitän Lanz, denselben, der im Unabhängigkeitskriege gekämpft hat, und endlich bedauert, den trügerischen Versprechungen des Don Carlos Gehör gegeben zu haben. Endlich haben auch diejenigen unter den Insurgenten, die in dem Kampfe beharren, Schlappen erlitten. Eine der wichtigsten Niederlagen, welche die Karlisten erfahren haben, fand bey Lesama Statt; ein wohl organi-

Digitized by Google

firtes Bataillon und unregelmäßige Banden wurden hier fast ganz durch die Truppen der Königin aufgerieben. Die Letztern bestanden nur aus 500 Fußgängern und 400 Reitern; die Fußgänger waren aber von dem General Cordova, die Reiter von dem General Lopes befehligt, die ihren Leuten mit dem Beyspiele der größten Tapferkeit vorangiengen. Ein anderer Vortheil der Truppen der Königin war, daß sie 4 Artilleriestücke hatten, welche große Verheerung in den Reihen des Feindes anrichteten. Die Reiterey des Generals Lopes führte ein sehr geschicktes Manövre aus, um die Karlisten zu hindern, sich durch die benachbarten Schluchten zu retten, und so errang man einen Sieg, der große Bestürzung in das das Lager der Insurgenten brachte. Wir erhalten zugleich merkwürdige nähere Angaben über die geschickten, von dem Obergeneral der Truppen der Königin getroffenen Anstalten. General Mina hat seine Armee in 3 Korps abgetheilt, wovon das erste, von Lorenzo befehligt, hauptsächlich bestimmt ist, die Insurgenten unter dem unmittelbaren Befehle des Zumalacarreguy zu bekämpfen. Das Korps des Lorenzo ist sehr zahlreich. El Pastor, mit einer minder beträchtlichen Truppenzahl, hat den Befehl erhalten, die karlistische Junta und die Banden, von denen sie umgeben ist, zu verfolgen. Die Junta war den letzten Nachrichten zufolge zu Lerma. Irlate endlich soll in Verbindung mit Oraa den Prätendenten angreifen, der den letzten Nachrichten zufolge zu Zunica war. Ein anderer General wird mit detaschirten Truppen die Ufer des Ebro bewachen, während Mina selbst mit einer Truppenmacht, die man auf 10,000 Mann schätzt, und die zu Pampeluna organisirt ward, sich nach denjenigen Punkten begeben wird, wo seine Gegenwart von Nutzen seyn kann. Das erste Resultat dieser Verfügungen wird seyn, die Kommunikationen zwischen den verschiedenen Korps der Insurgenten abzuschneiden, und die Räubereyen zu verhindern, die bis in die letzten Zeiten fortgedauert hatten. Es heißt, daß noch vorgestern 2 vornehme Engländer auf der Heerstraße von Navarra von einer Bande ausgeplündert wurden. Einer derselben, der sich geweigert hatte, seine Börse zu geben, ward furchtbar verstümmelt, und dann umgebracht.

Paris, den 18. Nov. Briefe aus Bayonne vom 13. und die Journale vom nämlichen sprechen von partiellen Gefechten zwischen den Christinos und Karlisten, aber keines derselben scheint bedeutend gewesen zu seyn. Die Armee der Königin verstärkt sich. Bis zum 10. Nov. befanden sich gegen 9000 Mann Christinos im Bastanthale. Don Carlos, von einer Garde-Elite und einigen französischen Offizieren begleitet, hält sich gewöhnlich an der Gränzscheide von Navarra und Biscaya auf, um sich, je nach den Wechselfällen des Kriegs, bald in die eine, bald in die andere Provinz werfen zu können.

Frankreich.

Paris, den 17. Nov. Man spricht viel von der Ersetzung des Hrn. v. Talleyrand durch Hrn. Mole, als Gesandter in London. — Man sagt, die Hauptschwierigkeit bey der Zusammensetzung des neuen Ministeriums seye die gewesen, die Herren v. Rigny und Persil zur Versöhnung zu bewegen. Diese beyden Herren hätten einander am Tage nach der Annahme der Demissionen der Doktrinärs in den Tuilerien fast bey den Haaren gepacht. — Die Nachrichten aus London, die diesen Morgen eingetroffen, sollen zu einer Rathsversammlung Anlaß gegeben haben, der 15 Personen beywohnten, und man behauptet, das doktrinäre Kabinett seye schon wieder in Frage gestellt. — Ueber die gegenwärtige Lage der Dinge im Allgemeinen sagt die Gazette: Wir können mit Grund sagen, daß das Jahr 1834 entscheidend und „der Anfang des Endes" (Wizwort Talleyrands zu Napoleon bey Eröffnung des spanischen Feldzuges) seyn wird. — (Constitutionnel.) Unter den Ursachen des Sturzes des Ministeriums der drey Tage wird der thätige Einfluß der hohen absolutistischen Diplomatie gegen die Ernennung des Hrn. Bresson angeführt. Der preußische und russische Botschafter, die bekanntlich über das Kapitel der Geburt sehr empfindlich sind, sollen erklärt haben, daß sie nicht persönlich mit Hrn. Bresson arbeiten würden (??), und daß die Gesandtschaftssekretäre für ein so bürgerliches Ministerium genügten. Diese Opposition, in Verbindung mit der der Börse und des Journal des Debats, scheint höhern Orts tiefen Eindruck gemacht zu haben.

Paris, den 18. Nov. Der Moniteur enthält noch immer nichts Offizielles über das neue Ministerium. Die Folge dieses Schweigens ist, daß auf mehreren Seiten, selbst von Journalen behauptet wird, die zuletzt versuchte Combination sey ebenfalls verunglückt, und der Marschall Mortier habe seine Entlassung gegeben. Hr. Humann, den ein Kurier zu Toul einholte, hat erklärt, er habe Geschäffte in Straßburg, werde aber von dort aus seine Antwort übersenden. Uebrigens tritt die französische ministerielle Frage selbst in Paris vor der großen englischen in den Hintergrund. Da am Sonntag keine englischen Zeitungen erscheinen, so weiß man über die weiteren Vorgänge nichts Näheres; doch sagt der Messager: „Ein Brief aus London vom 15. Nachts 10 Uhr meldet, daß die Agitation begonnen hat. Anschläge bedecken alle Mauern, und Versammlungen finden Statt. Die Diners, welche man Lord Durham (dem Haupte der eifrigeren Reformers), der auf dem Wege nach der Hauptstadt ist, geben wird, werden heftig und stürmisch seyn. Der torystische Versuch des Königs ist ein unseliger Gedanke." Selbst die Gazette de France sagt: „Der König von England, indem er den Herzog v. Wellington zu Hilfe ruft, setzt sich in eine gewaltsame Stellung, und läßt sich in einen furchtbaren Kampf ein. Sieht man das Fallen der öffentlichen Fonds, und hört man den Schrey der Entrüstung, der sich auf allen Seiten erhebt, so erinnert man sich unwillkührlich an den Zeitpunkt, wo Karl X. sich entschloß, Polignac an die Spitze seines Ministeriums zu stellen." — Der spanische Gesandte hat auf die Nachricht von der Auflösung des englischen Ministeriums augenblicklich einen Kurier nach Madrid abgefertigt. Auch Hr. Rothschild soll einen dahin abgesandt haben, um seine Vorschläge zu einer Darleihe, wenn es noch Zeit sey, zurück zu nehmen.

Nancy, den 17. Nov. Vor einigen Tagen sind die Fürsten Demetrius und Gregor, Söhne des Hospodars der Moldau, in Lüneville eingetroffen, um

Digitized by Google

im dortigen Kollege ihre Erziehung zu vollenden. Ihre Begleitung, welche dasselbe beabsichtigt, besteht aus 50 jungen Leuten.

Niederlande.

Brüssel, den 16. Nov. In der vorgestrigen Sitzung der Repräsentantenkammer wurde die Antwortsadresse dieser Kammer auf die königl. Thronrede mit 61 Stimmen angenommen.

Brüssel, den 17. Nov. Der König hat gestern Nachmittag die Deputation der Repräsentantenkammer, welche mit Ueberreichung der Antwortsadresse auf die Thronrede beauftragt war, empfangen.

Schweiz.

Schweizer Blätter schreiben: Im Pensionat der Jesuiten in Freyburg befinden sich 300 Zöglinge; 240 haben die Jesuiten wegen Mangels an Platz abweisen müßen; in der Stadt zählte man schon mehr als 400 Studenten, und täglich kommen noch neue an.

Preußen.

Berlin, den 18. Nov. Aus dem Gange der Handelsuntersuchungen in Frankreich geht hervor, daß, so gewiß der Deutsche Handelsverein dasjenige materielle Verhältniß ist, welches Frankreich zur Annahme liberalerer Grundsätze nöthigt, so wenig doch in den amtlichen Untersuchungen auf Deutschland Rücksicht genommen wird. Es gewinnt sogar das Ansehen, als seyen die Handelsverhältnisse zwischen England und Frankreich der einzige Punkt der Nachfrage. Es wurde schon früher mehr als ein Versuch gemacht, mit Frankreich ein gegenseitiges freysinniges Handelsverhältniß zu begründen. Die Zuvorkommenheit des preußischen Ministeriums gieng so weit, den Geh. Rath Hasenclever als Kommissär zur Einleitung dieser Angelegenheiten nach Paris zu senden. Hr. v. St. Cric, damals Finanzminister, weigerte sich jedoch, seinerseits Kommissarien zu ernennen, und erkläete sich nur bereit, die Vorschläge des preußischen Finanzbeamten entgegen zu nehmen. Aber trotz dem, daß man preußischer Seits, in vollkommener Ueberzeugung von den schließlichen Vortheilen des angenommenen Systems sich zu mancherley augenblicklichen Opfern mit größter Zuvorkommenheit bereits erklärte, trug das monopolistische Interesse der Fabrikanten in Frankreich den Sieg davon, wie das Interesse der Kaufleute in den Niederlanden siegte. Es ist mehr als möglich, daß beyde Umstände in beyden Ländern zur Hervorrufung der Bewegungen beytrugen, welche Europa erschütterten. — Auch Oesterreich, wo die Zollschranke auf die Verhältnisse zu Ungarn sowohl, als dem übrigen Deutschland von nachtheiligem Einflusse ist, und der Ueberfluß der Erzeugnisse Ungarns sich gegenwärtig nur mit Mühe einen Markt schaffen kann, wird sich zuletzt mit dem Deutschen Zollverband in Verbindung setzen müßen. — Rußland würde mit Leichtigkeit zu besseren Bedingungen bestimmt werden können, wenn nicht andere Rücksichten jeden entschiedenen Schritt aufhielten. — Das ist der Stand der Sache; aber in Frankreich scheint man hiervon keinen Begriff zu haben. Nicht auf den Welthandel ist es dort abgesehen, nicht auf die Herrschaft des Systems des freyen Verkehrs, sondern nur auf einige Zugeständnisse gegen die öffentliche Meynung und England, und auf eine schmutzige Handels-Eifersucht, nicht auf eine freye Konkurrenz mit dem Deutschen Zollvereine, dem segenbringenden Ereignisse der letzten Jahrzehnte.

Nach Privatnachrichten im Hamburger Korrespondenten hat der Kaiser die Reise von St. Petersburg nach Berlin in 90 Stunden zurückgelegt, und nur auf der letzten Station, um sich umzukleiden, einen Augenblick angehalten, worauf er ganz allein mit dem Großfürsten Thronfolger in eine Postchaise stieg.

Dänemark.

Kopenhagen, den 14. Nov. Der bisherige königl. französische Gesandte an unserm königl. Hofe, (jetzt an dem königl. schwedischen), Herzog v. Montebello, hat am 12. dieß bey Sr. Majestät seine Abschieds-Audienz, und an seiner Stelle der Baron v. Talleyrand (bisher in Hamburg) seine Antritts-Audienz erhalten.

Miszellen.

Ein auf der That ertappter Dieb wurde dahin verurtheilt, daß ihm die Ohren abgeschnitten werden sollten. Zu dem Ende wurde er auf den Richtplatz geführt und dem Henker überliefert. Als dieser dem Verbrechen die Mütze vom Kopf zog, rief er ärgerlich aus: „Verlr er mich nicht!" Denn der Dieb hatte keine Ohren. Kaltblütig versetzte dieser: „Das ist nicht meine Schuld. Alle vier Wochen können mir keine neuen wachsen."

Am 5. Nov. wurde in Danzig das englische Schiff Gipsy, Kapitän Hugh More, von St. Petersburg nach Belfast bestimmt, mit einer Ladung von Hanf, Talg und Häuten eingebracht. Kapitän Schlör, Schiff Vidar, ebenfalls von St. Petersburg kommend, hatte obiges Schiff unter Bornholm, von sämmtlicher Mannschaft wegen der heftigen Stürme verlassen, als gute Prise in Beschlag genommen, was demselben die Hälfte des Werthes von Schiff und Ladung einbringt. Der Gesammtwerth des Schiffes Gipsy ist mit seiner Ladung auf 120,000 Rthlr. veranschlagt worden. Die Mannschaft hatte, da das Schiff durch das Ansegeln eines preußischen Schiffes leck geworden, den nahen Tod vor Augen sehend, sich auf das Boot geflüchtet, und der Anfangs gefährlich scheinende Leck hatte sich späterhin wahrscheinlich gestopft.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft der Melthilde Petrorin in Füßen betr.

Auf Antrag des Kurators des abwesenden Johann Aymann, nächsten Intestaterben der zu Füßen am 29. Okt. verstorbenen Meithilde Petrorin, aus Pfunz in Tyrol, werden alle jene, welche an diese Massa etwas zu fordern haben, hiemit aufgefordert, diese Ansprüche um so sicherer binnen 30 Tagen beym unterfertigten Landgerichte geltend zu machen, als sonst bey Vertheilung der Massa hierauf keine Rücksicht genommen werden würde.

Wer etwas zu dieser Massa Gehöriges in Handen hat, hat es binnen derselben Frist, bey Vermeidung der gesetzlichen Nachtheile, bey Gericht zu hinterlegen.

Füßen, den 10. Nov. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

v. Schatte, Landrichter.

An die verehelichen Mitglieder der Harmonie-Gesellschaft.

Der auf Dienstag den 25. Dez. ausgeschriebene

Große Ball

findet unwiderruflich Statt. Anfang Abends 7 Uhr.

Die Vorstände.

Redakteur: P. J. Altenhofer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Dienstag. Nro. 329. 25. Nov. 1834.

Deutschland.

München, den 24. Nov. Die Zahl der Freywilligen des königl. griechischen Truppenkorps dahier belief sich gestern auf 184.

Aus Griechenland fehlen uns briefliche Nachrichten seit mehreren Wochen. Die neuesten Regierungsblätter enthalten nur einige Detailverordnungen, aber noch nichts über die wichtigern Angelegenheiten, welche zur Erledigung kommen sollen, als da sind Organisirung der Gerichte, der unregelmäßigen Truppen, des Zollwesens, der Mitteischuien ꝛc. Die in Ihre Zeitung aus Patras und Triest übergegangene irrige Nachricht von dem Austritte des Hrn. Generals v. Heideck war auch hier durch Briefe verbreitet. Wahrscheinlich entsprang sie daraus, daß man wußte, er habe seine Resignation eingereicht, und aus der Abreise seiner Gattin, welche mit mehreren Offizieren, die aus dem griechischen Dienst in den bayerischen zurück treten, vor mehreren Wochen in Ancona angekommen ist. Dagegen sind mehrere Männer vom Civil, nebst einzelnen Militärabtheilungen dahin abgegangen, unter jenen ein junger Baron v. Grieseubeck und Hr. Regierungsdirektor v. Greiner, welcher als Finanzmann gleich Anfangs die Regentschaft begleitete, und wegen seiner geschwächten Gesundheit nach Bayern zurückkehrte. Auch Hr. Graf von Saporta, der aus gleichem Grunde Griechenland verlassen hatte, wird als Adjutant Sr. Majestät des Königs Otto Ende Dezembers mit seiner ganzen Familie wieder nach Nauplia zurückkehren. (Allg. Z.)

Oesterreich.

Wien, den 18. Nov. Sonnabend den 15. dieß Vormittags um 11 Uhr legte der neu ernannte k. k. erste Oberhofmeister, Rudolph Fürst zu Colloredo-Mannsfeld, in dieser Eigenschaft den Eid in die Hände Sr. k. k. apostolischen Majestät ab. Unmittelbar darauf gieng dessen feyerliche Vorstellung in dieser Eigenschaft nach dem, für das k. k. erste Oberstihofamt bestehenden Ceremoniel bey Hofe vor sich.

Se. k. k. apostolische Majestät haben sich laut eines unterm 8. dieß an Höchstihren ersten Oberstihofmeister, Fürsten zu Colloredo-Mannsfeld, erlassenen allerhöchsten Handschreibens bewogen gefunden, das Münz- und Bergwesen von der allgemeinen Hofkammer zu trennen, dessen Verwaltung einer selbstständigen, Allerhöchstihren übrigen Hofstellen gleichgestellten Behörde, unter der Benennung: „Hofkammer in Münz- und Bergwesen" zu unterordnen, und den bisherigen Hofkanzler der vereinigten Hofkanzley, August Fürsten von Lobkowizz, zum Präsidenten dieser Hofstelle zu ernennen. — Fürst Lobkowicz hat in dieser seiner neuen Eigenschaft gestern den 17., Vormittags den vorschriftmäßigen Dienst-id in die Hände Sr. k. k. Majestät abgelegt.

Ihre k. k. Hoheiten der Herr Erzherzog Franz Karl und die Frau Erzherzogiu Sophie haben zur Unterstützung der durch den Brand in Wiener-Neustadt Verunglückten abermals 1000 fl. C. M. der Behörde zu übergeben geruht.

Ueber Triest haben wir Nachrichten aus Griechenland bis zum 22. Okt., die darinn übereinstimmen, daß allgemeine Ruhe und Ordnung herrschen; übrigens melden sie keine erhebliche Neuigkeit.

Griechenland.

Nauplia, den 16. Okt. Gestern Abend kam Se. Majestät der König von seiner sechswöchentlichen Reise in Rumelien im besten Wohlseyn hier an. Die hiesigen Bürget hatten Vorbereitungen getroffen zu einem feyerlichen Empfange, und die Stadt sollte Abends illuminirt werden, allein Se. Majestät hat sich alle Feyerlichkeit verbeten. In ganz Rumelien wurde der König mit Jubel empfangen. Das Volk zog ihm überall entgegen, und begleitete ihn eine Strecke weit. Se. Majestät soll mit der dortigen Aufnahme im höchsten Grade zufrieden seyn. Der König bestieg überall die hohen Berge, und war auf den mühsamen Wegen, selbst bey schlechtem Wetter, immer der Vorderste, so daß es seiner Begleitung oft schwer fiel zu folgen. Dieses Zeichen einer guten körperlichen Gesundheit verursachte den Griechen viele Freude. Heute hatten die Mitglieder der Regentschaft und der bayerische Geschäfftsträger Hr. v. Gasser die Ehre, bey Sr. Majestät zu speisen. — Der Entwurf zu einem neuen Douanengesetz ist ausgearbeitet, und mehreren Sachverständigen zum Begutachten übergeben worden. Endlich ist auch die heilige Synode, deren Zeit schon mit dem 1. Aug. abgelaufen war, wieder erneuert worden. Zum Präsidenten wurde Hr. Kyrillos, Metropolit von Korinth, ernannt. Die übrigen Mitglieder sind: Herr Neophytos, Metropolit von Attika, Herr Paisius, Metropolit von Böotien, Herr Kyrillos, Metropolit von Argolis, und Herr Jonas, Bischof von Elis. Das Journal der Synode ist noch nicht wieder erschienen, seitdem es in der königlichen Druckerey nicht mehr gedruckt werden darf. Da der Eigenthümer des Blatts einen Vertrag mit dem Finanzministerium abgeschlossen hatte, so soll bereits ein Prozeß über diese Sache von ihm

anhängig gemacht worden seyn. Hingegen sind in der Zwischenzeit zwey neue Zeitungen entstanden, der National und die Epoche. Beyde erscheinen in griechischer und französischer Sprache. Erstgenanntes Blatt, sagt man, soll unter hohem, von der Regentschaft ausgehendem Einflusse stehen, und das zweyte der Partey der Nappisten angehören. Der National sucht die Ansichten des Solit zu bekämpfen. Er verlangt so hohe Eigenschaften von den griechischen Ministern, wie sie sich in dem jetzigen Griechenland schwerlich finden dürften. Auch dringt er sehr auf eine Konstitution mit zwey Kammern, und zweifelt nicht, daß sie der König bey seinem Regierungsantritte sogleich geben werde. Hr. Polyzoides funktionirt wieder als Präsident des hiesigen Gerichts, und Hr. Terzetti als Richter.

Türkey.

Konstantinopel, den 28. Okt. Die Aussichten gestalten sich friedlicher. Die Sendungen von Truppen und Munition nach Asien sind zwar noch nicht eingestellt, doch ist der Befehl dazu dem Vernehmen nach bereits ausgefertigt, und die Flotte, welche — wie man jetzt erst erfährt — nach den Manöuvres, die in Gegenwart des Sultans bey den Prinzen-Inseln Statt finden sollten, bestimmt war, unmittelbar die Dardanellen zu passiren, ist hieher zurückgekehrt. Ob diese plötzliche Veränderung der Ansichten bloß dem Zufalle mit dem Schwerte des Sultans zuzuschreiben ist, traue man nicht zu entscheiden. — Die englische Flotte soll den Befehl erhalten haben nach Malta zurückzukehren, die erwartete französische ist ganz ausgeblieben.

Von der servischen Gränze, den 8. Nov. In Konstantinopel selbst hat die Pest nachgelassen, hingegen ist sie in Pera ausgebrochen, wo ein Bedienter des schwedischen Gesandten daran starb. Die europäischen Einwohner von Pera waren darüber in größter Bestürzung, und hielten ihre Häuser streng abgesperrt. Die Witterung war indessen günstig, und man hoffte, daß der Frost einen wohlthätigen Einfluß auf den Gesundheitszustand äußern würde. Die ottomanische Flotte war theilweise entwaffnet, und alle Kriegsbesorgniß verschwunden. Die Landtruppen wurden jedoch fortwährend verstärkt, und die Rekruten, sobald sie etwas eingeübt, nach Koniah geschickt, wo Reschid Pascha fortwährend sein Hauptquartier hat. Die Pforte scheint aber Mangel an Waffen zu leiden, und daher große Ankäufe von allen Waffengattungen im Auslande zu beabsichtigen. Es fragt sich nur, wo sie die Fonds dazu hernehmen will.

England.

London, den 15. Nov., 10 Uhr Abends. Ganz London ist in Bewegung, seitdem man von der Rückkehr des Herzogs v. Wellington in das Ministerium spricht. Ueberall sind Aufrufe angeheftet, welche das Volk auffordern, gegen eine Aenderung des Ministeriums in diesem Sinne zu protestiren; mehr als 2000 Einwohner von London haben im Sinne, dem Festmahle, das dem Lord Durham hier gegeben werden soll, anzuwohnen. Man erwartet, es werden bey demselben nachdrückliche Meynungsäußerungen gegen ein rückschreitendes Kabinett sich hören lassen. Schon seitdem das bisherige Ministerium die Reform der irischen Geistlichkeit zur Sprache gebracht hatte, dachte die Hofpartey, in deren Rath der Herzog v. Wellington eine Hauptstelle einnimmt, auf eine Aenderung im Kabinett; der Tod des Grafen Spencer, vielleicht auch die französischen Ministerwechsel, waren die Veranlassung, die man ergriff. Wohl dürfte auch der Fürst Talleyrand einem solchen Plane auf der Spur gewesen seyn, als er, wohl ahnend, daß nach seiner Ausführung der englisch-französische Bund sehr gefährdet seyn dürfte, seine Entlassung nahm. Wenn übrigens wahr ist, was man hin und wieder von der Richtung sich sagt, welche die auswärtige Politik der Doktrinäre, im innigen Zusammenhange mit ihrer innern, neuerlich genommen haben sollte, so könnte dieselbe ganz wohl im Einklange mit einem Ministerium Wellington stehen. „Was die Dauer eines solchen oder eines im ähnlichen Sinne zusammengesetzten englischen Kabinetts betrifft, so erinnert man sich, daß schon zweymal seit 1830 versucht wurde, dem Herzog v. Wellington das Ruder wieder in die Hände zu geben; einmal im Jahr 1832, als die Reformbill an dem Widerstande der Lords scheitern zu wollen schien, dann im Jahr 1834, bey der Berathung über die Zehntenbill; Beydemale aber mißlang der Versuch, die Toryes in das Kabinett zurück zu bringen, durch die imposante Stellung, welche die Mehrheit des Hauses der Gemeinen eingenommen hatte. Auch dießmal wird das Unterhaus, auch wenn es aufgelöst und durch neue Wahlen reorganisirt werden sollte, sich schwerlich auf eine andere Bahn, als die der konsequenten Reform bringen lassen. Im Rückhalte aber würde ein in dieser Richtung wirkendes Unterhaus das Volk von England und Schottland haben, das nicht zögern dürfte, seinen Willen nachdrücklich auszusprechen; die Unionen, welche sich während des bisherigen Ministeriums freywillig suspendirt hatten, werden wieder erwachen und mit der friedlichen, aber imposanten Waffe der Bittschriften den Kampf eröffnen; und von Irland her droht Daniell O'Connell mit seinen „acht Millionen", welche nicht verfehlen werden, auf die Nachricht von der neuen Gestaltung der Dinge in bedenkliche Bewegung zu kommen. Der aber, welcher durch die ganze Krise am meisten gewinnen wird, könnte wohl Lord Durham seyn.

In den Gebäuden um den Themse Tunnel brach kürzlich ein Brand aus, welcher der Tunnelsgesellschaft einen Verlust von 2000 Pf. verursachte. Der Tunnel selbst litt keinen Schaden, auch die Arbeiten an demselben werden durch die Folgen des Feuers nicht unterbrochen. — Die Feuersbrünste vervielfältigen sich in England so sehr, daß in einiger Hinsicht die Meynung, als ständen dieselben mit einem politischen Plane in Verbindung, gerechtfertigt wird. Die Zeitungen Norwich-Chronicle, Northampton-Chronicle, Nottingham-Chronicle, Devizes-Gazette, Dorset-Chronicle und Lincoln-Journal melden jede 2 oder 3, einige sogar 7 bis 8 neuere Feuersbrünste.

Der Kampf gegen die bestehende Kirche geht aus Irland nach England über. Die Zahlung der Zehn-

ten ist durch die Pfarrversammlung des alten Colchester mit einer Mehrheit von 2 Dritteln verweigert worden. Zu Portsea hat man dieselben nur mit einer Mehrheit von einigen Stimmen bewilligt. Die zu diesem Ende zusammen berufenen Arbeiter- oder Volksvereine von Birmingham, Manchester, Bristol und Leeds haben noch nicht abgestimmt.

London, den 17. Nov. Das kaum Begreifliche ist eingetroffen, und ein Tory-Ministerium ist gebildet. Folgendes sind die Namen der Minister, so weit sie bis jetzt bekannt sind: der Herzog von Wellington erster Lord der Schatzkammer; Lord Ellenborough Staatssekretär des Auswärtigen; Sir C. Manners Sutton Staatssekretär des Innern; Sir G. Murray Minister der Kolonien; Lord Lyndhurst wird vermuthlich Lordkanzler werden, und an Sir R. Peel, den bedeutendsten Tory des Unterhauses, ist ein Kurier nach Florenz abgegangen, wo er sich gegenwärtig aufhält. Man weiß noch nicht, welcher Platz ihm zugedacht ist, und einige glauben sogar, Wellington werde die Präsidentschaft des Conseils auf ihn übertragen. Die Reformers in London und im ganzen Lande entwickeln bereits die größte Thätigkeit, und überall sind Versammlungen anberaumt. Der Ruf ist, sagt der Globe: „zu deinen Zelten, o Israel!" In der Kron- und Ankertaverne in London hat schon eine vorbereitende Versammlung der leitenden Reformers Statt gefunden, welche den Beschluß faßten, sich als permanente Committe zu erklären, und alle Maaßregeln zu befördern, die zum Schutze der Volksrechte und der Reformbill nöthig werden dürften."

Spanien.

Paris, den 18. Nov. Einem, jedoch völlig unverbürgten, Gerüchte zufolge soll Mina in einer unmittelbar an die Procuradores erlassenen Adresse die Wiedereinsetzung seiner alten Kriegskameraden in ihre früheren Grade verlangt und das Ministerium, auf diesen Schritt hin, ihm seine Entlassung geschickt haben. Es ist dieß bloß ein Gerücht, dessen Quelle unbekannt ist.

Frankreich.

Paris, den 18. Nov. Graf Leon, ein natürlicher Sohn Napoleons, ist jetzt durch kön. Ordonnanz von der Stelle eines Kommandanten der National-Garde von St. Denis suspendirt worden. — Die Zahl der bis jetzt noch wegen Theilnahme an der Aprilverschwörung zu Lyon Verhafteten beläuft sich auf 167.

Paris, den 19. Nov. Endlich veröffentlicht der Moniteur offiziell die Liste des neuen Ministeriums, wie wir sie bereits mitgetheilt haben. — Man schreibt aus Toulon, daß der Marineminister den Montebello von 120, und den Scipion von 74 Kanonen zu bemannen befohlen habe, so daß also das Gerücht von einer Entwaffnung der Flotte zusammen falle. Wieder sind es die Angelegenheiten des Orients, die man als die Veranlassung dieser Rüstungen betrachtet. — Ein Journal läßt sich aus Parma schreiben, die 7 Einwohner dieser Stadt, welche Don Miguel bey seiner Durchreise verhöhnt, seyen jeder zu dreymonatlichem Gefängniß und 300 Fr. Geldbuße verurtheilt worden, welche letztere aber die Patrioten der Stadt durch eine Subscription gedeckt hätten. Ebenso sey das Dorf Caviago bey Reggio wegen eines drohenden Maueranschlags gegen Don Miguel in Belagerungsstand erklärt, und eine Abtheilung Truppen auf Kosten der Einwohner dahin verlegt, bis der Urheber des Anschlags angezeigt werde. — Aus Spanien keine neueren Nachrichten. Ein Kurier, der heute bey einem Pariser Banquierhause eingetroffen ist, scheint das Gerücht von der Entlassung des spanischen Premierministers Martinez de la Rosa zu bestätigen.

Niederlande.

Brüssel, den 17. Nov. Das Gerücht ist im Umlauf, daß der Belagerungszustand, worinn sich die unglückliche Stadt Maestricht seit länger als vier nacheinander folgenden Jahren befindet, unverzüglich aufgehoben werden wird. Man fügt sogar hinzu, daß der General Goedeke beauftragt worden ist, sich nach Maestricht zu begeben, um die Aufhebung des Belagerungszustandes zu vollziehen.

Preußen.

Berlin, den 18. Nov. Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich, Mitregent von Sachsen, ist hier eingetroffen; ferner sind angekommen: der königl. sächsische Staatsminister und Minister des königl. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten von Minkwitz, und der königl. sächsische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am kaiserl. russischen Hofe, Oberst und Generaladjutant, Frhr. v. Lützerode, von Dresden.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland, der vor seiner Abreise nach Berlin, von Moskau aus, mit dem Großfürsten Thronfolger noch einen kurzen Besuch in Petersburg machte, wo er am 5. Nov. anlangte, hat die Reise von da nach Berlin mit dem Prinzen Thronfolger in drey Tagen und vier Nächten zurückgelegt. Seine Begleiter, die Generale Benkendorf, Adlerberg und Karelin, trafen erst 48 Stunden nach dem Kaiser ein. Der Kaiser, der, wie seine erhabene Gemahlin so auch den König seinen Schwiegervater gleich angenehm überraschte, bedeckte die Hände des von ihm als Vater verehrten greisen Monarchen mit Küssen, und wurde von ihm in einer herzlichen langen Umarmung bewillkommt. Der Kaiser, von der wogenden Menge außer und in dem Hause auf das Lebhafteste empfangen, war in seinen Dankbezeugungen eben so freundlich, als herablassend, und der Jubel stieg zum Höchsten, als der König sich erhob, den Kaiser umarmte, und beyde sich so dem Publikum zeigten. Für Berlin ist es ein neues Schauspiel, den mächtigen Herrscher des europäischen Ostens im schlichten Oberrocke, ohne alle Begleitung, durch die Straßen gehen, und öfter an glänzenden Läden still stehen und das Ausgestellte betrachten zu sehen. Wo er erkannt wird, empfängt ihn der allgemeine Jubel. Der Aufenthalt Ihrer Majestäten wird, wie es heißt, bis zu Ende dieses Monats währen, wo sie alsdann die Rückreise antreten werden. Ihre Majestät die Kaiserin ist übrigens noch immer leidend. Eine sehr ergötzliche Scene soll es gewesen seyn, als der Kaiser in einer gewöhnlichen Postchaise die Königsstraße herabfuhr, von Mehreren erkannt und mit dem lauten Geschrey: der Kaiser, der Kaiser! bewillkommt und verfolgt wurde; der Postillon aber, der ihn fuhr, gar nicht begreifen konnte, was

Digitized by Google

das Geschrey von allen Seiten bedeute, und sich immer ängstlicher nach allen Seiten umsah, und auf seine Pferde hieb, um dem Lärm, den er für Spott hielt, zu entkommen, bis er am Schlosse auf Befehl des Reisenden plötzlich halten mußte, der schnell heraussprang, und dem erschrockenen, maulaufsperrenden Hans fünfzehn Doppel-Louisd'ors, die er mit einem Griff in die Tasche gefaßt hatte, in den Hut warf. Jetzt erst erkannte Jener sein Glück, und brach in ein lautes Hurrah aus, das, von vielen Seiten wiederholt, an die Fenster des Schlosses schlug, und dort das erste Zeichen der Ankunft des hohen Gastes war. — Wie der Prinz Thronfolger von Rußland seinen erlauchten Vater hieher begleitet hat, so läßt das Gerücht binnen Kurzem auch den Erben eines andern nordischen Thrones (wahrscheinlich von Schweden) zum Besuche in unserer Hauptstadt eintreffen.

Miszellen.

Hr. Arago liefert ein Verzeichniß der strengsten Winter seit 10 Jahrhunderten. Im Jahre 860 gefror der Rhonefluß bey einer Kälte von 18 auf 20 Grad eines 100gradigen Thermometers. 1133 war der Po von Cremona bis ins Meer gefroren. 1243 giengen beladene Wagen vor Venedig über das adriatische Meer. 1303 gefroren alle Flüsse Frankreichs. 1324 gieng man von Dänemark nach Lübeck und nach Danzig auf dem Eise. 1334 gefroren alle Flüsse der Provence und Italiens. Zu Paris war Alles 2 Monate und 20 Tage hindurch gefroren. 1468 hieb man in Flandern den Soldaten mit der Axt den Wein vor. 1544 geschah Aehnliches in Frankreich. 1549 gefror das Meer zu Marseille, so auch zu Venedig. 1657 gefror die Seine gänzlich. 1677 war die Seine während 35 Tagen hintereinander gefroren. 1709 gefror das adriatische Meer, das mittelländische Meer bey Marseille und Genua. 1716 schlug man zu London auf der Themse Buden auf. Endlich gefror die Seine ihrer ganzen Breite nach in den Jahren 1742, 1744, 1766, 1767, 1776, 1788 und 1829.

Bey den neuesten Ausgrabungen in Herkulanum fand der berühmte Forscher, Dr. Falioccate, eine Vase von schöner, ziemlich gut erhaltener Form, und als er dieselbe mit aller Vorsicht eröffnete, gewahrte er in derselben eine vollkommen konservirte Orange, in Essig aufbewahrt, die noch ihre ursprüngliche Farbe, und selbst einen Theil ihres Geruchs besaß. Das ist gewiß die älteste Konfiture auf der ganzen Welt.

In seiner letzten Krankheit war bey Gellert einer seiner Brüder, ein Handwerksmann, zu besserer Pflege und Wartung; ganz kurz vor seinem Ende fragte der Bruder: wie er es mit seinem Begräbniß gehalten wissen wolle? — Gellert, schon halb in einer andern und für ihn gewiß bessern Welt, schlägt noch einmal mühsam die Augen auf, sagt mit leiser, zitternder Stimme:

Um den Nußbaum ist es Schade —
Legt mich in eine Lade,
Die aus Tannenholz gemacht —

drehte sich hierauf wieder gegen die Wand und haucht seine rein-kindlich-fromme Seele aus.

Von dem Riesenwerk, der Krünitz'schen Encyclopädie, ist jetzt der 168te Theil erschienen mit der Fortsetzung des Artikels: Sprache und Sprachkunst. Wir wünschen dem Buchhändler und dem Leser, daß sie noch das X. Y. Z. erleben mögen.

Vorladung.

Wer aus irgend einem Titel an den Rücklaß des ohne letztwillige Disposition zu Oberkindringen gestorbenen Anton Riesle eine Forderung machen zu können glaubt, wolle dieselbe längstens binnen 6 Wochen a dato dahier anmelden und genügend nachweisen, widrigenfalls die Massa rechtlicher Ordnung nach vertheilt werden wird.

Burgau, den 21. Nov. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Dir. leg. abs. Ott, I. Assessor.

Bekanntmachung.

Dominikus Volkart, Kronenwirthssohn von hier, steht wegen noch nicht erreichter Großjährigkeit noch unter Vormundschaft. Da derselbige mehrere Schulden kontrahirt hat, so wird Jedermann gewarnt, ihm zu borgen, indem nichts mehr bezahlt wird.

Illertissen, den 19. Nov. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Hummel, Landrichter.

coll. Hofer.

Aufforderung.

Wer immer aus rechtsgiltigen Gründen noch eine Forderung an die Verlassenschaft des verstorbenen Hrn. Pfarrers von Ottobeuren, Sebastian Rösl, zu machen hat, wolle selbe binnen 30 Tagen, vom Heutigen an, dem Unterzeichneten einsenden, indem nach Ablauf dieses Termines jede weitere Forderung zurückgewiesen wird. Zugleich wird bemerkt, daß dessen ganze Verlassenschaftssache Dienstag den 9. Dez. l. J. und an den folgenden Tagen im Pfarrhause öffentlich versteigert werden wird.

Ottobeuren, den 24. Nov. 1834.

X. Messerschmidt, k. b. Rentbeamter, als Mandatar.

Aufforderung.

Mein Sohn Paul Hofmann, ledigen Standes, von Laffenau, königl. Landgerichts Hilpoltstein, hat sich seit Ostern h. J. von hier entfernt, und dem unsichern Vernehmen nach in der Gegend bey München als Bauernknecht verdingt. Da ich nun seit seiner Abwesenheit mein Anwesen in fremde Hände verkauft, und er wegen Bedingnissen bey gerichtlicher Verlautbarung gegenwärtig seyn soll, so wird derselbe aufgefodert, binnen 14 Tagen von seinem Aufenthaltsort sichere Nachricht anher zu geben oder selbst zu kommen, außerdem es zu seinem Nachtheil gereichen wird.

Laffenau, den 21. Nov. 1834.

Maria Anna Hofmann, verwittwete Köblerin allda.

Augsburger Börsenkurs vom 24. Nov. 1834.

Staatspapiere.	Papier.	Geld.
Königlich bayerische.		
4proz. Oblig. mit Coupons	102 1/8	101 3/4
detto unverzinsliche à 25 fl.	114	—
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose	—	—
Partial-Oblig. à 250 fl. 4proz.	140	—
Oesterr. Loose von 1834	111	—
Metalliq. 5proz.	100 1/2	100 1/8
detto 4proz.	91 3/4	91 1/2
Bankaktien	1280	1275
Polnische Loose	—	97 3/4

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Mittwoch. Nro. 330. 26. Nov. 1834.

Deutschland.

München, den 25. Nov. Am 26. dieß gehen 86 Freywillige des königl. griechischen Truppenkorps unter Kommando eines Kondukteurs, von hier auf Wägen durch Tyrol nach Triest ab. — Vorgestern aus Nauplia dahier eingetroffenen Nachrichten vom 31. Okt. zufolge wurde der bisherige geheime Sekretär bey der Regentschaft, Herr von Solome zum Direktor des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten befördert.

Die Pfarrey Hechlingen ist erledigt. Reines Einkommen 1074 fl. 2 1/2 kr. Anmeldungs-Termin vier Wochen vom 11. Nov. an, bey dem königl. protestantischen Konsistorium zu Ansbach.

Se. Durchl. Fürst Reuß-Schleitz ist von Köstritz hier angekommen und im Gasthause zum schwarzen Adler abgestiegen. — Der türkische Garde-Kapitän und Gesandtschafts-Attache, Thahir Effendi, ist hier angekommen und im Gasthofe zum schwarzen Adler abgestiegen.

Der Rektor unserer Universität, Professor Dr. Sieber, hat auch an die hiesigen Studierenden den Aufruf erlassen, den unglücklichen Bewohnern Reichenhalls durch milde Beyträge zu Hilfe zu kommen. — Von Seiten des Universitätssenats und der Universitätspolizey sind wieder neue geschärfte Disziplinargesetze, besonders die Schulden und das öffentliche Zusammenleben der Studierenden betreffend, in Kraft getreten.

Es geht hier das freylich noch unverbürgte Gerücht, daß auf das Neue von dem Abbruche der, die Theatiner- und Residenzstraße trennenden, die kön. Residenz sehr beengenden, Häuserreihe die Rede sey. Der Ankauf dieser Gebäude soll auf 3 Millionen Gulden berechnet seyn. Man glaubt, es werde bey dieser Summe unsere umsichtige Staatsregierung nur nach sorgfältigster Erwägung der Umstände auf die Sache eingehen. — Unsere Industrie-Ausstellung giebt viel zu reden. Im Allgemeinen ist das Urtheil über dieselbe sehr günstig, und es ist nicht zu zweifeln, daß der größte Theil der Gegenstände Abnehmer finden wird.

Karlsruhe, den 21. Nov. Ihre kön. Hoheit die Großherzogin sind gestern Abend von einer gesunden Prinzessin glücklich entbunden worden. Der Donner der Kanonen verkündiget so eben dieses frohe Ereigniß. — Eine Gesellschaft von Aktionären aus allen Theilen des Landes zur Gründung einer badischen Phönix-Mobiliar-Versicherung hat die höchste Genehmigung erhalten, und die Gesellschaft wird nun unverweilt zur definitiven Abfassung der Statuten schreiten, und darnach ihre Verwaltungsorgane vollständig konstituiren, so daß sie höchst wahrscheinlich mit dem Eintritte des nächsten Jahres ihr Versicherungsgeschäft im Lande beginnen kann.

Frankfurt, den 21. Nov. Unsere Bevollmächtigten für den Zollanschluß, die Herren Ihm, Mack und Mayer, reisten heute nach Berlin ab. Der größte Theil der Bewohner Frankfurts hegt den aufrichtigen Wunsch, daß der Anschluß zu Stande kommen möge. Die vielfältigen Konferenzen, welche Hr. Schöff Ihm in der letztern Zeit mit dem preußischen Bundestagsgesandten, Frhrn. v. Nagler, gepflogen, geben uns die Ueberzeugung, daß Vieles schon im Voraus geebnet worden ist. Der Bevollmächtigte Nassau's wird unsern Bevollmächtigten bald nachfolgen. — Es haben in den letzten Tagen wiederholt einige Arrestationen Statt gefunden. Am 18. dieß Morgens wurde ein hiesiger Bürgerssohn, Bäcker, Namens Willemar, verhaftet. Auch auswärts werden Personen aufgesucht, die früher hier waren. So erfährt man, daß in dem kurhessischen Orte Fechenheim, Offenbach gegenüber, ein früher hier in Kondition gestandener Barbiergeselle arretirt und hieher gebracht wurde.

Dresden, den 17. Nov. Die Gegenwart des berühmten Bildhauers Pierre Jean David aus Paris, der sich von seiner Vaterstadt in der Vendee David von Angers schreibt, um sich von andern berühmten Künstlern seines Namens zu unterscheiden, hat unter unsern Künstlern und Kunstfreunden eine um so lebhaftere Theilnahme gefunden, als er anspruchlos und einfach in seinem ganzen Benehmen dem deutschen Verdienste überall die gerechteste Anerkennung widerfahren läßt. David kam schon 1828 ausdrücklich nach Weimar, um Göthes Büste dort zu verfertigen, die er dann in kolossaler Größe in Marmor ausgeführt, dem Dichter, den er in seinem Briefe den größten und erhabensten nannte, 1831 zum Geschenk sandte. Davids Bildsäule von Corneille in Bronze wurde vor 2 Monaten in Rouen mit großer Feyerlichkeit aufgestellt. Sein Denkmal

Digitized by Google

auf Bozzaris erwartet in der Burg von Athen jetzt eine Stelle. Er geht von hier nach München, um Schellings Büste dort zu verfertigen.

Oesterreich.

Wien, den 20. Nov. Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchstem, an den k. k. ersten Oberstholmeister Fürsten zu Colloredo-Mannsfeld, am 11. d. M. erlassenen Kabinettsscheiben die Würde Allerhöchstihres Oberstholmarschalls dem k. k. geheimen Rathe und Kämmerer, dann bisherigen Oberstholmeister Sr. kais. Hoheit des Erzherzogs Franz Karl Peter Grafen von Goeß, allergnädigst zu verleihen geruht. Graf Goeß hat in dieser neuen Eigenschaft den Diensteid vorgestern in die Hände Sr. k. k. Majestät abgelegt, und ist hierauf von dem Fürsten Colloredo dem gesammten Personal des k. k. Oberstholmarschall-Stabes mit der herkömmlichen Feyerlichkeit als Chef vorgestellt worden.

England.

London, den 17. Nov. Mit äußerster Heftigkeit äußert sich der Globe über die Auflösung des Ministeriums: Zum Erstenmale, schreibt er, seit der Thronbesteigung des Hauses Hannover sind die Minister offenbar aus bloßer Laune entlassen worden; zum Erstenmale seit dem Bestehen einer wahren Repräsentativ-Verfassung ist das durch die Verfassung in die Hände einer gesetzlich nicht verantwortlichen Behörde gelegte Ernennungsrecht rein im Geiste des Systems der Günstlings-Herrschaft ausgeübt worden, eines Systems, für dessen Anhänger sich zu erklären gegenwärtig sogar ein die Schicklichkeit beobachtender Despotismus sich schämen oder fürchten würde. Die Zeit war zu diesem Schritte günstig gewählt. Das austretende Ministerium hat nicht mehr die feurige, einmüthige Zustimmung für sich, durch welche Lord Grey im May 1832 triumphirte; die Minister selbst zum Theil mögen, durch ihre Zögerung mit den Reformen, das Feuer Vieler ihrer früheren Anhänger gedämpft haben. Doch, die Zwistigkeiten, die in unserer Mitte entstanden, sind nicht unausgleichbar; das erschlaffte Zutrauen kann wieder belebt werden. Keinen Augenblick zweifeln wir daran, daß das Volk jeden Verdacht, jeden Groll, den es gegen seine Freunde gehegt haben mag, verbannt, sobald es aufgerufen wird, gegen die Feinde der Volksrechte, welche von dem Falle Jener Nutzen ziehen wollen, zu kämpfen. Das Schicksal des brittischen Reiches liegt, nächst Gott, in der Hand eines erleuchteten und muthigen Volkes. Ein Gutes kann aus dem Eintritte der Toryes in das Ministerium hervorgehen, wir meynen die offene, unzweydeutige Aufdeckung ihrer Absichten und Ansprüche. Mögen sie übrigens bedenken, daß es, wenn die Ernennung ihrer Minister das Vorrecht der Krone ist, ein unbezweifeltes Vorrecht des Parlaments und des Volkes ist, ihre Entlassung anzuempfehlen. Nie, seit der (englischen) Revolution, wurde es versucht, ein Ministerium den erklärten Wünschen des Volkes zuwider beyzubehalten, und nie ließe sich dieser Versuch mit Erfolg machen. Die Krone mag die Opposition der Volksvertreter, wenn sie nicht durch ihre Wähler unterstützt sind, für Nichts achten; sie kann das Parlament auflösen, und die Entscheidung der Frage in die Hände des Volkes legen. Dieß aber ist das Gericht letzter Instanz, dessen Entscheidung das Bleiben der Minister bestimmt. Die Praxis einer freyen Regierungsform legt die Wahl der Beamten, durch welche die Staatsgewalt ausgeübt werden soll, in die Hand des Volkes. An die Entscheidung dieses Volkes appelliren wir Furchtlos.... Ueber den Stand der Dinge berichtet der Globe Folgendes: 3 Uhr. Wir haben so eben erfahren, daß, kurz nachdem Se. Majestät heute im Palast angekommen, der Sprecher des Unterhauses, begleitet von Sir Henry Hardinge, sich im Palast einfand. Später langten auch Lord Maryborough, der Herzog von Wellington, die Lords Cowley, Lyndhurst, Jersey, Rosslyn und Hr. Goulborn an. Später machten die austretenden Minister dem Könige ihre Aufwartung (um ihre Amtssiegel in die Hände Sr. Majestät niederzulegen.) Sir J. Scarlet wird wieder Attorney-General, Hr. Follet Solicitator-General werden. Der Lordkanzler, Lord Brougham, hat auf das Bestimmteste und mit größtem Unwillen das boshafte Gerücht Lügen gestraft, als beabsichtige er, sich von seinen bisherigen Kollegen zu trennen und im Ministerium zu bleiben. Der Sun ermahnt das Volk feyerlich, weder auf den Thron noch auf die Pairs zu sehen, um sich Rath oder Hilfe zu verschaffen, sondern allein auf seine eigene Thatkraft zu trauen, indem jetzt der letzte große Kampf zwischen den Parteyen begonnen habe.

London, den 18. Nov. Hinsichtlich des Ministeriums ist bis jetzt nur soviel gewiß, daß der Herzog von Wellington als Premierminister den Eid in die Hände des Königs geleistet, und zugleich das Ministerium des Innern übernommen hat. Die Besetzung der übrigen ministeriellen Departements ist noch zweifelhaft, wird aber jedenfalls durch Toryes geschehen. Die Rüstungen der Volkspartey zum Widerstande auf gesetzlichem Wege, durch Versammlungen, Petionen u. s. w. dauern fort. Man erwartet zunächst die Auflösung des jetzigen Parlaments.

Spanien.

Paris, den 19. Nov. Das gestern erwähnte Gerücht von Mißverständnissen, welche zwischen Mina und der spanischen Regierung eingetreten seyn sollten, klärt sich jetzt dahin auf, daß Mina seine Proklamationen an die Armee und an die Landleute in Navarra, welche kürzlich in den beyden Ständen der Cortes vorgelesen wurden, an diese unmittelbar und nicht zunächst an die Regierung eingeschickt hatte, weil er von den frühern Kämpfen her noch in einem schlechten Verhältnisse mit dem bisherigen Kriegs-Minister Zarco del Valle (dessen Abdankung jetzt angenommen ist) gestanden war. — Von der spanischen Gränze schreibt man unterm 13., daß daselbst das Gerücht gehe, Zumalacarreguy sey von Mina in der Gegend von Miranda am Ebro geschlagen worden.

Bayonne, den 15. Nov. Oraa hat zu San

Esteban eine Besatzung gelassen. Die Kolonne dieses Generals sollte gestern Elisondo verlassen, um sich nach Vera zu begeben, dessen Besatzung auf Befehl des Obergenerals erneuert werden soll; 300 junge Leute aus dem Thale Roncal fanden sich am 10. zu Sargueso ein, um dem General Mina ihre Dienste anzubieten. Man glaubt, das Thal Bastan und Amezcoa werden der Armee der Königin ein eben so großes Kontingent von Freywilligen liefern. Das Gefecht von Sesma bestätigt sich vollkommen. Man versichert, das zweyte Bataillon von Guipuscoa sey dabey fast ganz aufgerieben worden. Man hat auch die Bestätigung des ersten Ausfalls Mina's erhalten. Don Carlos befand sich am 12. zu Archabaleta in Biscaya mit seinem Ministerium und seinem Geleite. Jaureguy rückte mit seinem Geleite an demselben Tage von Bergara aus, um den Prätendenten zu verfolgen. Gestern kam ein Mann von der Besatzung von Irun in unsre Stadt, um Feuerwerk zur Feyer des Isabellentags am 19. Nov. zu kaufen. Ein Zweypfünder und Artilleristen wurden von San Sebastian nach Irun zur Feyer dieses Tages abgeschickt. Zumalacarreguy ist mit sechs Bataillonen und der Kavallerie am 11. Nov. Morgens zu Puente la Reyna eingerückt. Er hat 12 Soldaten und einen Sergenten gefangen, welche das Stadt-Thor bewachten. Er hat sodann die aus 300 Soldaten und 60 Stadtmilizen bestehende Besatzung, die in dem befestigten Kreuz-Kloster eingeschlossen ist, aufgefordert, sich sogleich zu ergeben. La Puente liegt vier Stunden von Pampeluna an der Landstraße von Estella. Während der Expedition der Karlisten von Navarra nach Ribera vom 6. bis 11. Nov. haben sich 1500 Bauern von verschiedenen Dörfern ihnen angeschlossen. Man hat ein neues Bataillon daraus gebildet. Am 9. fand ein kleines Treffen in der Nähe von Pampeluna Statt. Die Hälfte des 2ten karlistischen Bataillons kam bis zu der Kaserne des Peseteros bey Pampeluna, ward dann aber von 100 Mann der Besatzung und 200 Stadtmilizen von Pampeluna bis nach Villalda verfolgt, wo die andere Hälfte des karlistischen Bataillons war. Hier begann ein lebhaftes Feuern. Die Peseteros und die Stadtmilizen zogen sich zurück, ließen aber sieben Mann in der Gewalt der Karlisten, die am folgenden Tage zu Ilordoz, zwey Stunden von Pampeluna, erschossen wurden.

Paris, den 20. Nov. (Moniteur.) Eine Depesche aus Bayonne vom 18. meldet, daß ein Korps von 1500 Freywilligen der Königin sich zu Cerbera, und ein anderes von 2500 Mann zu Rioja gebildet habe. Beyde Korps sind schon vollständig bewaffnet. Ein drittes formirt sich in diesem Augenblicke im Bastanthale. Mina hat eben an der Spitze von 7000 Mann einen Rekognoszirungszug auf Puente de la Reyna gemacht. Bey seiner Annäherung zog sich Zumalacarreguy nach Santa Cruz de Campezo zurück. Nach allen Nachrichten sind die Truppen der Königin vom besten Geiste beseelt, und die Gesinnung der Einwohner entspricht überall der des Heeres. Bey Dima, Espartero und Iriarte hat man die Rebellen von Biskaya angegriffen und zerstreut. So hat auf allen Punkten die Armee der Königin wieder mit Erfolg die Offensive ergriffen.

Frankreich.

Paris, den 19. Nov. Die Gazette giebt Folgendes als bisheriges Resultat der Handelsuntersuchung: Die Untersuchung bezog sich auf folgende besondere Gewerbszweige: Töpfer-, Glas-, Krystall-, plattirte Waaren, Wollengespinnste und Gewebe, Decken, Tücher, Teppiche, Kachemire, Merinos, Shwals, Baumwollengarn und Gewebe und gedruckte Baumwollenzeuge, Leinwand, Calicots, Percals, Jadiennen, Mousseline, weiße und gedruckte, und Tull. Für alle diese Gewerbszweige haben die Kaufleute, welche kaufen und verkaufen, ohne zu fabriziren, die Aufhebung der Einfuhrverbote und die Gestattung der Einfuhr fremder Gewerbeprodukte gegen gemäßigte Zölle verlangt. Die Fabrikanten, welche Arbeit, Lohn und Brod an mehr als eine Million Arbeiter austheilen, haben fast einmüthig die Beybehaltung der Einfuhrverbote verlangt; die Wenigen unter ihnen, welche Zulassung der fremden Fabrikate in mehr oder weniger entfernter Zukunft gestatten wollten, forderten Schutzabgaben, die Einfuhrverboten gleich kommen, zu Gunsten ihrer eigenen Fabrikate. In Bezug auf die Produkte der andern Gewerbszweige, die ihnen als Urstoffe dienen, huldigten die befragten Fabrikanten weniger dem Prohibitivsysteme; alle aber erkannten die Gerechtigkeit und Nothwendigkeit von Schutzabgaben, von 20 bis 10 0/0 mindestens, für alle Gewerbzweige, wie für den Ackerbau, an. Die Untersuchung ergab also eine ungeheure Mehrheit zu Gunsten der Einfuhrverbote und Einstimmigkeit für einen wirksamen Schutz. Eine nicht weniger starke Mehrheit hat sich in den Antworten der Handelskammer in den verschiedenen Städten, an welche das Rundschreiben des Ministers gelangte, in gleichem Sinne ausgesprochen.

Paris, den 20. Nov. Von Toulon sind drey Fahrzeuge mit wichtigen Depeschen abgegangen, das eine nach Alexandria, das andere nach Konstantinopel, und das dritte nach Tripolis. Die orientalischen Angelegenheiten scheinen sich neu zu beleben.— Der wieder eingetretene Minister Thiers hat die Herausforderung eines jungen Ritters der Legitimität, wie billig, zurückgewiesen, und dieser ihm nun im Vorüberreiten ein Wagenfenster eingeschlagen. Davon spricht eben ganz Paris. — Die Chouanerie regt sich wieder in Raubzügen. Vor einigen Tagen wurde zum Zweytenmale ein Geldtransport überfallen, dieser wurde zwar gerettet, aber an beyden Seiten wurden mehrere Menschen erschossen.

Rußland.

St. Petersburg, den 12. Nov. Se. Majestät der Kaiser haben unterm 4ten (16.) Okt. den nachstehenden Ukas an den dirigirenden Senat erlassen: „Durch Unsern Ukas vom 4. (16.) Okt. 1832 wurde solchen Eingebornen und Bewohnern der von Polen dem Reiche wieder einverleibten Gouvernements, die sich über die Gränze entfernt hatten, oder deren Aufenthaltsort nicht bekannt war — wenn

Digitized by Google

der Antheil, den sie an dem gewesenen Aufstande genommen hatten, darinn bestand, daß sie mit den aufrührerischen Truppen über die Gränze gegangen waren, oder wenn sie nach dem Grade ihres Vergehens der dritten Klasse von Staats-Verbrechern beygezählt werden konnten — freygestellt, sich mit ihren Bittschriften um Begnadigung an Uns zu wenden; überdem war es einem jeden von ihnen, so wie auch allen übrigen, die sich aus Rußland entfernt hatten, gestattet, zu ihrer Rechtfertigung darum nachzusuchen, daß man sie nach den Gesetzen richten möge, von welcher Erlaubniß seit jener Zeit auch sehr Viele Gebrauch gemacht haben. — Da nun nach Publikation jenes Ukases zwey Jahre verflossen sind — welcher Termin für alle gerichtliche Citationen an Personen, die sich außerhalb des Landes befinden, festgesetzt ist — und diejenigen, welche davon keinen Gebrauch gemacht haben, nach den bestehenden Gesetzen jedes ferneren Anspruchs auf Unsere Nachsicht verlustig gegangen sind, so haben Wir für zweckmäßig erachtet, um in jenem Theile Unseres Reiches die Ruhe vollkommen wieder herzustellen und alle Spuren der gewesenen Unruhen zu vertilgen, diese Angelegenheit gänzlich zu Ende zu bringen, weßhalb Wir dann befehlen: 1) Allen Einwohnern der erwähnten Gouvernements, ohne Ausnahme, die als Theilnehmer an dem Aufstande sich aus den Gränzen des Reiches entfernt und bis jetzt nicht um Begnadigung oder um die Erlaubniß, nach Rußland zurück zu kehren, um sich vor Gericht rechtfertigen zu können, nachgesucht haben, soll, ohne Rücksicht auf ihren Stand, auf den Grad ihres Vergehens oder auf ihren jetzigen Aufenthaltsort, für immer die Rückkehr nach Rußland und das Ueberschreiten der russischen Gränzen untersagt seyn. 2) Es sollen von Solchen gar keine Bittschriften mehr angenommen werden. 3) Die Güter der erwähnten Personen sollen sogleich und ohne Weiteres konfiszirt werden. 4) Mit denjenigen, welche in Zukunft es wagen sollten, die Gränzen Unsers Reichs heimlich zu überschreiten, ist wie mit schon überführten Staatsverbrechern zu verfahren, wobey nur die persönliche Bestrafung eines jeden von ihnen nach dem zu bestimmen ist, was bis zu seiner Gefangennehmung schon in Beziehung auf ihn bekannt geworden war. 5) Die Untersuchungs-Kommissionen, welche in den westlichen Gouvernements niedergesetzt waren, werden, da selbige nicht mehr nöthig sind, sogleich aufgelöst. Der dirigirende Senat wird sofort die nöthigen Maaßregeln zur Ausführung und Bekanntmachung Dieses treffen."

M i s z e l l e n.

Ein arabischer Kaufmann aus Jaffa hat mit Bewilligung des Vicekönigs von Aegypten eine fahrbare Straße zwischen Jaffa und Jerusalem eröffnet, welche 100,000 türkische Beutel kosten wird. Da ersterer Ort am mittelländischen Meere als der Haven Jerusalems betrachtet werden kann, so ist diese Kommunikation für letztere, nur 40 Miglien davon entfernte Stadt von großer Wichtigkeit.

Die großherzoglich hessische Zeitung schreibt aus Seligenstadt vom 19. Nov. Dieser Tage wurde hier von einem Jagdfreunde auf offenem Felde ein Fuchs erschlichen und geschossen, der sich gerade emsig mit der Mäusejagd beschäftigte. Bey dem Oeffnen des Fuchses fand sich, daß er 27 frisch verschlungene Mäuse im Magen hatte — wohl ein deutlicher Beweis, wie sehr diese Thiere im Felde zu Gunsten des Ackerbaues Schonung verdienten.

Vor Kurzem wurde ein Soldat von der königl. Garde zu London wegen eines Vergehens zu der Strafe der Peitschenhiebe verurtheilt. Aus Eigensinn beschloß er, während der Strafe keinen Laut von sich zu geben, und führte auch wirklich den Entschluß aus. Die Folge aber war, daß durch das Anhalten des Athems der linke Herzbeutel zerplatzte, was den augenblicklichen Tod herbeyführte.

(Die Haasen von Bäumen und Sträuchern abzuhalten.) Man nehme drey Theile ausgeschmelztes Unschlitt und einen Theil Theer-Pech, und mische beydes über einem gelinden Feuer. Mit dieser Mischung, lauwarm gemacht, bestreiche man die Bäume unten so dünn als möglich, und so weit hinauf als die Haasen reichen können. Dieß Bestreichen genügt einige Jahre.

Zwey Marketenderinnen im Heere des Herzogs von Marlborough moralisirten langen über die Rechtmäßigkeit des Krieges, und eine schloß endlich mit den Worten: Nun, Gott gebe dem Sieg der Recht hat! Nein, sagte die andere, nicht also, Gott gebe dem Herzoge von Marlborough Sieg, mög' er Recht haben oder nicht!

In der Uniformirung der preußischen Armee stehen bedeutende Veränderungen bevor. Die Kamaschenbeinkleider werden abgeschafft und durch leichte und bequeme Pantalons ersetzt. Auch heißt es, der König wolle der Garde aus eigenen Mitteln eine zweckmäßige Winterbekleidung anschaffen.

Das junge Portugal hat wieder ein Schritt gethan, mit dem schon viele Länder lange umgehen. Die Cortes haben die Zehnten abgeschafft und dagegen den Geistlichen, die davon größtentheils besoldet worden, eine Summe aus der Staatskasse bewilligt.

Von königl. Landgerichts wegen.

Dienstag den 2. Dez. d. J. Vormittags 9 Uhr wird die Wirthschaft des Joseph Rösch in Durach an der Straße nach Tyrol, eine Stunde von Kempten gelegen, bestehend aus einem gut gebauten Wirthschafts- und mehreren Nebengebäuden mit 29 1/2 Jchrt. Gründen sammt der realen Tavern-, Branntwein-Brennerey-, Bäcker- und Metzger-Gerechtigkeiten, auf hiesiger Landgerichts-Kanzley öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Nach dieser Versteigerung werden auch die von dem Scheuermannischen Gute dazu gekaufte Parzellen 2 Tagw. 62 Dezim. Lußwies, dann 53 Dezim. vom hintern Wachholder-Wald öffentlich an den Meistbietenden verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen sind.

Auswärtige Käufer haben sich mit Leumunds- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen.

Kempten, den 18. Nov. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Gebhard, Landrichter.

G e s u c h.

Eine theoretisch und praktisch gebildeter, geprüfter Gerichtshalter wünscht seine gegenwärtige Stelle zu verlassen, und als Gerichts- und Rentenverwalter bey einer andern Gutsherrschaft angestellt zu werden.

Er ist ledig, in den besten Jahren, und reflektirt auf große Besoldung weniger als auf ächte Humanität. Allenfallsige Anfragen unter der Addresse Ant. P. besorgt das Moysche Zeitungskomtoir in Augsburg.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Donnerstag. Nro. 331. 27. Nov. 1834.

Deutschland.

München, den 26. Nov. Den neuesten Nachrichten aus Wien zufolge befanden sich Se. königl. Hoheit der Kronprinz bereits daselbst.

Das Regierungsblatt Nro. 48. vom 25. dieß enthält: K. allerh. Rescript, die Uniformen der Kammerherren und Kammerjunker betr. — Sitzung des k. Staatsrathsausschusses. — (Konsulat in Neuyork.) Se. Majestät haben den Kaufmann G. H. Siemon in Neuyork zum k. b. Konsul allergn. zu ernennen geruht. — (K. griechisches Konsulat.) Se. Majestät haben allergn. zu befehlen geruht, daß der zum Konsul für das Königreich Griechenland in München ernannte Karl A. v. Vogel auf Aschoding in dieser Eigenschaft von allen Behörden anerkannt werde, was andurch zur Darnachachtung bekannt gemacht wird. — Se. Majestät der König haben allergn. zu genehmigen geruht, daß der Staatsminister des k. Hauses u. d. Aeußern, Frhr. v. Gise, das ihm von des Königs von Preußen Majestät verliehene Großkreuz des rothen Adlerordens, und der k. Regier.-Direktor von Raiser zu Augsburg das ihm von Sr. Majestät dem Könige von Würtemberg verliehene Ritterkreuz des Ordens der würtemb. Krone annehmen und tragen zu dürfen.

(Dienstes-Nachrichten.) Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die bey dem Oberappellationsgerichte erledigte Rathsstelle dem Rathe des Appellationsgerichts für den Untermainkreis, Joh. Bapt. Blaß, zu verleihen; den Rath des Appellationsgerichts für den Unterdonaukreis, Ign. Frhrn. v. Asch, entsprechend seinem Gesuche, nach zurückgelegten vierzig Jahren im aktiven Dienste, mit Belassung des Titels, des Funktionszeichens und des Gesammtgehaltes in den Ruhestand zu versetzen, und demselben zugleich die allerhöchste Zufriedenheit mit seiner langjährigen treuen Dienstleistung zu bezeigen, und die hierdurch bey dem Appellationsgerichte für den Unterdonaukreis erledigte Rathsstelle dem Assessor dieses Gerichts, Jos. Jung, zu verleihen; den Friedensrichter Peter Hofmann zu Wolfstein in gleicher Eigenschaft nach Bergzabern zu versetzen; die bey dem Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt erledigte Assessorsstelle dem Accessisten des Appellationsgerichts für den Regenkreis, Heinr. Gerstner; die bey dem Appellationsgerichte für den Regenkreis erledigte Sekretärsstelle dem 2ten Assessor des Ldg. Abensberg, Jos. Unterberger zu verleihen; den Protokollisten des Kreis- und Stadtgerichts Kempten, Dr. Alois Brinz, wegen physischer Gebrechlichkeit auf die Dauer eines Jahres in den Ruhestand zu versetzen; die hierdurch bey dem Kreis- und Stadtgerichte Kempten erledigte Protokollistenstelle dem Accessisten des Appellations-Gerichts für den Isarkreis, Sebastian Heim zu verleihen; den als Registrator des Kreis- und Stadtgerichts Augsburg ernannten Oberlieutenant Karl Beutler, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, von dieser Stelle zu entheben, und zum Registrator des Kreis- und Stadtgerichts Augsburg den bisherigen Schreiber dieses Gerichtes, Karl Wilhelm Boehamb, zu befördern; den technischen Assessor des Wechselgerichts erster Instanz zu Bamberg, Kaufmann Georg Adam Wenglein, auf sein allerunterthänigstes Ansuchen, von dieser Stelle zu entheben, an dessen Stelle als virrten technischen Assessor des genannten Gerichts den bisherigen ersten Suppleanten Ludwig Stoiber daselbst zu ernennen, und indem der zweyte Suppleant Felix Lurz in die hierdurch offen gewordene erste Suppleantenstelle vorrückt, die zweyte Suppleantenstelle dem Kaufmann Karl Schruck zu übertragen; und auf allerunterthänigstes Ansuchen zu genehmigen, daß die beyden Advokaten Franz Xaver von Roggenhofer in München und Andreas Wocheslander in Wegscheid ihre Stellen gegenseitig vertauschen. (Forts. folgt.)

Ungegründet ist die von hiesigen Blättern gegebene Nachricht, daß die Kaiserin Amalie hieher kommen werde. — Es wird versichert, daß der Geh. Rath v. Schelling einen Ruf nach Berlin erhalten hat, um Hegels Stelle anzunehmen. Der genannte Philosoph hat sich noch nicht ausgesprochen, soll aber mit seinen hiesigen Verhältnissen als Professor und General-Konservator aller wissenschaftlichen Sammlungen des Staates sehr zufrieden seyn. — Der Magistrat der abgebrannten Stadt Wunsiedel macht in dankbarer Anerkennung öffentlich bekannt, daß die Feuerversicherungsanstalt zu Gotha die Schadensberechnungen der großen Anzahl der Versicherten mit dem ehrendsten Vertrauen in die Rechtlichkeit der Liquidanten anerkannt und die Entschädigungs-Summe auf der Stelle baar ausbezahlt habe. — Man spricht davon, daß die beyden Städte Wunsiedel und Reichenhall nach dem System der Sonnenbaulehre (also die Vor

Digitized by Google

derseite der Häuser gegen Mittag gerichtet) wieder aufgebaut werden sollen.

Freysing, den 21. Nov. Gestern am 20. dieß, dem Corbinianstage, wurde dahier das neu errichtete Lyzeum feyerlich eröffnet.

Kassel, den 20. Nov. Durch die Erlöschung der Rotenburgischen Nebenlinie des Kurhauses fallen auf einmal die vielen Prozesse weg, welche das Verhältniß dieses Hauses zu dem regierenden Hause fort und fort veranlaßte. Auch sind dadurch alle die Schwierigkeiten beseitigt, welche der Verwirklichung der Verfassung in dem hessen-rotenburgischen Landestheile bisher entgegen standen. Man schätzt zugleich den reinen Gewinn an Einkünften, welche unserer Staatskasse durch den Heimfall der beträchtlichen hessen-rotenburgischen Domänen macht, auf 30 — 40,000 Thaler jährlich. An Apanagen wird jedoch nichts gewonnen, indem die Landgrafen von Hessen-Rotenburg, im Besitze eines Paragiums, keine Apanagen, gleich den Landgrafen von Hessen-Philippsthal, von Kurhessen bezogen.

Wiesbaden, den 18. Nov. Die Reise Sr. Durchlaucht unsers Herzogs nach Berlin hat nach Allem, was man vernimmt, keinen politischen Grund. Der Herzog ist, mit dem Kaiser Nikolaus innigst befreundet, auch russischer General. Es war also wohl sehr natürlich, daß er die Anwesenheit des Kaisers in Berlin zu benutzen sucht, um mit demselben zusammen zu treffen. Daß er die Reise dahin so schnell und plötzlich antrat, findet darinn seine Erklärung, daß der Kaiser unerwartet schnell in Berlin eintraf. — Seit dem Ableben des Ministers v. Marschall ist eine wesentliche Veränderung in der Leitung öffentlicher Angelegenheiten unseres Landes eingetreten. Der Herzog nimmt neuerdings mehr eigenen unmittelbaren Antheil an der Regierung als früher. Es gehen die wichtigsten Verfügungen und Maaßregeln unmittelbar aus dem herzogl. Kabinette aus. Auch der Beytritt Nassaus zu dem Zollvereine wird am meisten von den persönlichen Ansichten des Herzogs abhängen.

Braunschweig, den 18. Nov. Die außerordentliche Zusammenberufung der Stände hatte keinen andern Zweck als die Vereinigung des Herzogthums mit dem Königreiche Hannover zu einem gemeinschaftlichen Systeme der indirekten Steuern und Zölle zu verwirklichen. Die Mehrheit der Stände-Versammlung hatte sich in ihrer vorigen Sitzung dieser Maaßregel abgeneigt gezeigt, weil durch Annahme des hannöverschen Systems viele Handels-Artikel, die man bisher hier sehr wohlfeil bezog, vertheuert werden, und ihre Zustimmung zu der Einführung der hannöverschen Besteuerung an die Bedingungen geknüpft, wodurch der Zweck, den die königl. hannöversche Regierung bey der Betreibung des Anschlusses Braunschweigs an ihr System im Auge hatte, nicht erreicht werden konnte. Indessen war unsere Regierung der entgegengesetzten Ansicht, und man schreibt es dem hannöverschen Einflusse zu, daß die Sache unerwartet eine andere Wendung genommen hat. Doch wurde auch dießmal der ständische Beschluß zu Gunsten der hannöverschen Anträge nur mit einer geringen Stimmenmehrheit von Ständemitgliedern durchgesetzt.

Griechenland.

Marseille, den 15. Nov. Die Nachrichten, die wir durch das letzte Packetboot aus Morea erhielten, reichen aus Nauplia bis zum 21. Oktober, aus Navarin bis zum 24. Dieselben enthalten nichts von besonderer Wichtigkeit, das Land war ruhig, König Otto ist Mitte Okt. wieder zu Nauplia angekommen, höchst erfreut über die enthusiastische Aufnahme, die er in ganz Rumelien gefunden, und die ihn vielleicht mehr als andere Gründe bewog, seine Residenz nach Athen zu verlegen. Die Rumelioten sind ein herrlicher Menschenschlag voll Heroismus und Vaterlandsliebe, ganz verschieden von der Tücke und dem schmutzigen Eigennutze der Moreoten. Wenn jene auch der edle, glühende Eifer ein Bischen zu weit führt, so meynen sie es doch redlich mit Griechenland, handeln ohne Hinterlist, und gehören zu den begeistertsten Verehrern des jungen Königs. Graf v. Armansperg liegt noch zu Argos krank. Das französische Kriegsschiff „die Stadt Marseille" war zu Nauplia angekommen, und die englische Flotte aus Syrien wurde dort erwartet; dieselbe kehrt nach Malta zurück, und bleibt da den Winter über; im nächsten Frühjahre soll sie sodann mit der französischen Evolutionseskadre wieder nach dem Archipel segeln. Don Mariano Montalvo ist zum spanischen Geschäftsträger in Griechenland ernannt worden.

England.

London, den 18. Nov. Die Times drücken fortwährend ihre Hoffnung aus, daß der Herzog auf Reformen denke. Wenn er, fahren sie dann fort, im Einklang mit den Wünschen des Volks handelt, so wird jeder Engländer von ihm, der bereits dem Lande Dienste geleistet, Wohlthaten mit der herzlichsten Dankbarkeit annehmen.

Der Sun schreibt: Am Samstag (15.) war überall die größte Bewegung; in der City, in Westminster, in den Klubbs, Lesekabinetten, Kaffeehäusern herrschte die größte Aufregung und die verschiedenartigsten Gerüchte liefen um. Kleine Gruppen von 3, 4, 6 Leuten, deren Gebärden hinlänglich von ihrem an Unglauben gränzenden Staunen zeugten, waren überall zu sehen. Die Hochkirche und die Freunde geschlossener Korporationen, die Toryes, sah man überall einander die Hände schütteln und sich in nicht sehr gemäßigten, triumphirenden Ausdrücken beglückwünschen, daß es mit der Herrschaft liberaler Prinzipien aus sey. „Nichts mehr gegen die Kirche! hörte man sie rufen; keinen Angriff mehr auf unsere Korporationen! Nichts mehr von freyem Handel! O, unsere ruhmvollen, unsere ehrwürdigen Institutionen! O, unsere Interessen! Sie sind gerettet, gerettet! Wellington! Ja, ja, er wird ihnen den Marsch machen. Nie wird der Whigism sich wieder erheben. Der brave König! Die herrliche Königin! Der ruhmreiche Wellington!" Und die alten Plaudertaschen schütteten ihre weißen Köpfe, und quackten und kicherten wieder und immer wieder über die Niederlage der Whigs, oder nahmen mit einem Hohnlächeln von den armen, zu Grunde gerichteten Radikalen Abschied. Bey den gemäßigteren denkenden Toryes war dieß nicht der Fall. Sie drückten einfach Zweifel

Digitized by Google

aus über die Klugheit dieser Maaßregel, und über die Möglichkeit, bey entschieden torystischen Grundsätzen nach der Eröffnung des Parlaments noch im Amte zu bleiben. Die Ultras unter den Radikalen, deren aber nur Wenige sind, freuten sich über den Fall der Whigs; Einige glaubten, der Herzog von Wellington würde ein Reformministerium gründen. Die bey Weitem größte Mehrzahl der Reformers tadelte zwar die Whigs, daß sie im Dienste des Volks lässig gewesen seyen und vergeblich versucht haben, politische Feinde zu versöhnen; dabey drückte sie aber großes Zutrauen zu den meisten Mitgliedern des bisherigen Ministeriums aus, und glaubte, ein Kabinett, zusammengesetzt aus diesen, aus Lord Durham und einigen anderen entschiedenen Reformers, würde Alles ausgleichen, und das Volk für sich haben.

Die polnischen Flüchtlinge, welche vor einigen Monaten zu Portsmouth gelandet waren, und sich geweigert hatten, weiter nach Amerika zu gehen, haben sich jetzt entschlossen, dahin abzusegeln. In einigen Tagen gehen, unterstützt von dem Londoner Polenverein, 36 ab; die 37 übrigen werden am Donnerstag ihren bisherigen Aufenthaltsort verlassen. Alle spanischen karlistischen Flüchtlinge, mit Ausnahme der zu Don Carlos Haushalt gehörigen, sind von Portsmouth nach London gebracht worden.

London, den 19. Nov. Weil der Herzog von Wellington bis jetzt das Ministerium mit den Untersekretären des früheren allein führt, sagt der Globe spottend: „Auf folgendes Verzeichniß des neuen Ministeriums darf man sich verlassen: Erster Lord, der Herzog v. Wellington! — Staatssekretär des Innern Herzog von Vitoria! — Staatssekretär des Auswärtigen, Fürst von Waterloo! — Kriegswesen und Kolonien, der Herzog v. Cindad Rodrigo! — Präsident des Conseils, der Marquis v. Torres Vedras! — Lord Siegelbewahrer, Graf Vimiera! — Erster Lord der Admiralität, Baron Douro! — Kanzler der Finanzkammer, Viscount Wellington! — Lordkanzler, der Aufseher der 5 Häven! — Präsident des Oberrechnungshofes, der Constable des Tower! So dürfen wir dem Lande Glück wünschen, daß es endlich eine vereinigte und einmüthige Verwaltung besitzt. Das Kabinett wird handeln wie ein Mann. — Dasselbe Blatt sagt, das Gerücht von einer alsbaldigen Auflösung des Parlaments gewinne Bestand.

Spanien.

Paris, den 20. Nov. Die Nachricht von dem Austritte Martinez de la Rosas aus dem spanischen Ministerium hat sich nicht bestätigt.

Bayonne, den 16. Nov. Das Beyspiel der Einwohner der Rioja trägt gute Früchte. Die Einwohner des benachbarten Landes, die bis jetzt neutral oder selbst dem Prätendenten geneigt waren, haben nun kein Vertrauen mehr in die Verwirklichung seiner Absichten und Versprechungen, und schließen sich Mina an. Dieß geschieht selbst in den gebirgigen Gegenden, und sie bilden Guerillas gegen die Karlisten, die sehr gut zu Unterbrechung der Kommunikationen der letztern dienen. Aus dem Hauptquartier von Pampelu-

na werden Offiziere nach den verschiedenen Gegenden abgeschickt, um diese Bewegungen zu ordnen. Es haben sich schon Bataillone von Freywilligen gebildet, die sich nicht bloß an Ort und Stelle vertheidigen, sondern die Insurgenten auch aufsuchen. Die Karlisten ziehen sich an Orte zurück, die nicht sehr zugänglich sind. Die Entbehrungen und die Kälte zwingt sie aber, aus diesen hervorzukommen. Einige isolirte Banden wurden in der Nähe von Pampeluna geworfen. Es sollen mehrere Fremde bey Don Karlos seyn, besonders Italiener und Deutsche, die wohl bedauern dürfen, sich in eine so gefährliche Lage gesetzt zu haben.

Frankreich.

Paris, den 20 Nov. Durch eine auf den Bericht des Ministers des öffentlichen Unterrichts erlassene königl. Ordonnanz ist Hr. Villemain berufen worden, die Funktionen eines Präsidenten des kön. Rathes in Abwesenheit des Ministers zu versehen, welche Funktionen er bey der Zurückziehung des Hrn. Guizot niedergelegt hatte. — Ludwig Philipp soll schon von Lord Wellington die Versicherung erhalten haben, daß der letzte Ministerwechsel die englisch-französische Allianz auf keine Weise bedrohte; aber zu gleicher Zeit soll er benachrichtigt worden seyn, daß Lord Granville zu Paris durch Lord Leytesbury, ehemals Sir. W. A. Court, den englischen Diplomaten, den die nordischen Monarchien am meisten lieben, der drey Konstitutionen, zu Neapel, zu Madrid und zu Lissabon hat begraben wollen, ersetzt werden solle. Wenn die Sache wahr ist, so wäre die englisch-französische Allianz nahe daran, mit der europäischen heiligen Allianz verschmolzen zu werden. — Außer Hrn. Humann haben jetzt alle Minister ihre Hotels bezogen. Seit der Rückkehr des Hrn. Thiers in das seinige bemerkt man eine außerordentliche Thätigkeit in seinen Bureaux; auch der Telegraph ist beständig in Thätigkeit, wahrscheinlich, um den Sieg der Doktrinäre überall umherzutragen. — Eine Abtheilung Freywilliger, welche sich in Paris gebildet hat, um unter Mina zu fechten, wird in einigen Tagen nach Spanien abgehen. — Der Constitutionnel behauptet, die Minister haben lebhaft, wiewohl bis jetzt vergeblich, in den Fürsten Talleyrand gedrungen, um ihn zur Wiederannahme der Botschafterstelle in London zu bewegen.

Paris, den 21. Nov. Das Journal des Debats sagt: „Der Fürst v. Talleyrand wird morgen oder übermorgen in Paris erwartet." — Der Marschall Soult soll hier eingetroffen seyn. — Das Journal de Toulouse schreibt aus Perpignan, der bisherige Generalkapitän von Katalonien habe das Portefeuille des Kriegsministeriums angenommen, und werde in einem Augenblicke seinen wichtigen Posten verlassen, wo Katalonien von dem Ausbruche des Bürgerkriegs bedroht sey.

Marseille, den 15. Nov. Gestern traf ein Schiff aus Budgia ein, welches ganz neue Nachrichten von dort bringt. Seit dem 10. Okt. hatte kein Angriff mehr Statt gefunden, die Besatzung war sehr wachsam, denn jener nächtliche Ueberfall hatte die Stadt mit Angst und Schre-

cken erfüllt. Die Kabylen waren damals unter furchtbarem Geheule bis dicht an die Stadt herangestürmt, ihre Kugeln flogen auf die Dächer und in die Straßen, verwundeten aber nur wenige, da die Feinde wegen der Dunkelheit nicht zielen konnten. Die Besatzung wagte keinen Ausfall, um die Kabylen von den Blockhäusern zurückzutreiben, sie unterhielt aber ein äußerst lebhaftes Flinten- und Kartätschenfeuer, das die dichte Kolonne der Barbaren in allen Richtungen durchkreuzte und ihnen Leute genug tödtete. Dieser nächtliche Ueberfall war um so gefährlicher, als derselbe von französischen Deserteurs geleitet ward, die alle schwachen Punkte der Stadt genau kannten. — Die Desertion zu den Kabylen nimmt furchtbar überhand, früher waren es nur Soldaten der Fremdenlegion, die ihre Korps verließen, jetzt greifen auch die Franzosen zu diesem Schritte; denn die Kabylen nehmen alle Ausreißer mit offenen Armen auf, und Achmed Bey hat bey Todesstrafe verboten, den Ueberläufern das geringste Leid zuzufügen. Der Sergentmajor der Zouaven wurde vor Kurzem bey den äußersten Vorposten ergriffen, als er, mit Munition bepackt, gerade im Begriffe war, sich nach den Bergen zu schleichen. Er wurde sogleich vor ein Kriegsgericht gestellt, verurtheilt und erschossen. Budgia's Besatzung soll gewechselt werden, ein Bataillon des 59sten Regiments wurde bereits durch das 67ste ersetzt, und an die Stelle des polnischen Bataillons soll ein deutsches kommen. Der Gouverneur General Drouet d'Erlon war, nachdem er die Truppen gemustert und von dem ziemlich kläglichen Zustande der Stadt sich überzeugt hatte, wieder nach Algier zurückgekehrt.

Niederlande.

Aus dem Haag, den 19. Nov. Wie man vernimmt, wird nächstens eine Anzahl Milizen der Altersklasse von 1830, 1831 und 1832, welche mit unbestimmtem Urlaub entlassen war, in Dienst einberufen werden.

Brüssel, den 19. Nov. Graf Delalaing, mit einer Mission für das spanische Kabinett beauftragt, ist gestern nach Madrid abgereist.

Preußen.

Berlin, den 19. Nov. Die Anwesenheit des russischen Kaisers bringt ein reges Leben und Treiben in unsere Stadt. Unzweydeutig zeigt sich auch jetzt wieder die wirkliche Liebe und Neigung, die für die Persönlichkeit des Kaisers hier herrscht. Unstreitig giebt es eine Partey bey uns, welche in politischer Beziehung die Anschließung Preußens an Rußland nicht als ein wünschenswerthes Verhältniß betrachtet; allein selbst die Anhänger dieser Ansicht trennen die Person des Kaisers gänzlich davon. Daß die Kaiserin, als eine angestammte Tochter Preußens, hier stets die alte Liebe wieder findet, ist natürlich; der Kaiser aber gewinnt diese Liebe nur durch sich selbst. Ein schöner Mann, hoch gewachsen, entschlossen, wie er in vielen Fällen gezeigt hat, imponirt er schon durch sein Aeußeres. Noch mehr aber zieht sein wohlwollendes Benehmen an. Mit Jedermann spricht er freundlich, grüßt mit sichtlichem Wohlwollen, zeigt sich selbst aufmerksam, zuvorkommend, besonders gegen Damen. Nicht selten geht er zu Fuß aus, in die eleganten Kaufläden der Stadt, und kauft selbst ein; sobald er indessen erkannt wird, muß er sich sogleich wieder in den von ferne nachfahrenden Wagen werfen, weil sonst die Menge, die ihn jubelnd umdrängt, zu groß wird. Neue Ballette, Bälle, Schauspiele, Konzerte, Opern wechseln jetzt mit einander. Der Besuch der noch immer geöffneten Gemälde-Ausstellung bildet ebenfalls eine sehr beliebte Unterhaltung für die hohen Gäste, und sie mischen sich daselbst frey unter die andern Besucher der Stadt. Die Anwesenheit des Kaisers soll, sagt man jetzt, bis zum 1. Dezember dauern; die der Kaiserin gewiß so lange, oder noch längee, damit sie die Ruckreise zu Schlitten machen könne, was ihre schwächliche Brust (denn ihre Gesundheit ist immer noch sehr angegriffen), nicht anstrengen würde. — In politischer Beziehung soll es dem gewandten russischen Botschafter Grafen Pozzo di Borgo gelungen seyn, eine Annäherung zwischen Ludwig Philipp und den Monarchen der nordischen Mächte zu Stande zu bringen, die vorzüglich eine Ausgleichung der orientalischen Angelegenheiten bezweckt. Einige Mittheilungen aus Paris und Frankfurt lassen vermuthen, daß in dieser Hinsicht bereits Schritte geschehen sind. Eben so glaubt man, daß auch auf die Politik Ludwig Philipps nach dem Innern die Ansichten der legitimen Monarchen nicht ohne Einfluß seyen. — Se. Excellenz der General-Postmeister und Bundestags-Gesandte v. Nagler ist von Frankfurt hier angekommen.

Berlin, den 22. Nov. Heute Mittag fand hierselbst vor Sr. Majestät dem Könige und Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland, und in Gegenwart des gesammten kön. Hofes und der hier anwesenden fremden höchsten Herrschaften eine glänzende Parade der Truppen der hiesigen Garnison, so wie des zu diesem Behufe hierher beorderten 6ten Kuraßier-Regiments, dessen Chef Se. Majestät der Kaiser ist, so wie des 3ten Uhlanenregiments, das den Großfürsten Thronfolger kais. Hoheit zum Chef hat, auf dem Platze zwischen der Linden-Allee und dem Palais Sr. Majestät des Königs Statt.

Se. kön. Hoheit der Großherzog von Weimar ist aus Weimar hier eingetroffen, und in dem Palais des Prinzen Karl kön. Hoheit abgetreten. Se. kön. Hoheit der Prinz von Oranien und Se. kön. Hoheit der Prinz Alexander, dessen Sohn, sind aus dem Haag hier angekommen; ebenso der kais. österreichische Kämmerer, geheime Rath und Botschafter am kön. großbrittannischen Hofe, Fürst Paul Esterhazy von Galantha, von Wien.

Miszellen.

Der Dampf dringt immer weiter! Jetzt hat ein Engländer eine tragbare Dampfmaschine erfunden, um — Kinderwiegen ohne menschliche Beyhilfe in Bewegung zu setzen. Bey diesem Anlaß sind die Karrikaturen noch weiter gegangen; man sieht Bilder, auf denen englische Elegants durch Dampfmaschinen aus- und angezogen werden; ja die Straßenräuber haben deren, um ihren Raub zu vollbringen, ohne selbst Hand anzulegen, und — um das Maaß des Spottes voll zu machen — hat man eine Dampfmaschine abgebildet, welche der Schuljugend die Nase schneuzt.

Nie war der durch Hunde betriebene Schleichhandel an den französischen Gränzen mehr im Gang, als gegenwärtig. Die hiezu gebrauchten Hunde sind äußerst gut dressirt. Gewöhnlich trägt ein solches Thier 5 Pf. Last. Die Hunde machen ihren Weg bey Nacht, und nur selten gelingt es den Zollbeamten, sich dieser vierbeinigen Pascher zu bemächtigen. Besonders wird Tabak durch dieselben eingeschmuggelt.

Aus Kodienz wird vom 20. dieß gemeldet: Gestern Nachts schlug in Oberwesel der von Frankfurt kommende Postwagen um. Ein Postillon blieb auf der Stelle todt; die Reisenden wurden unbedeutend verletzt.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Freytag. Nro. 332. 28. Nov. 1834.

Deutschland.

München, den 27. Nov. Bey dem am 8. k. M. Statt findenden Georgenritter-Feste werden die Herren Maximilian Erkinger Graf v. Seinsheim und Maximilian Graf v. Arco-Zinneberg zu Rittern geschlagen werden.

(Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels, Dienstesnachrichten betreffend.) Die Stelle eines 2ten Disponenten bey der königl. Bank zu Nürnberg erhielt der Filial-Bankkassier Friedr. Dürnhöfer in Ansbach in provisor. Eigenschaft und dessen Stelle in prov. Eigenschaft der Handlungs-Kommis Aug. Manz; das Landgerichts-Physikat zu Werneck im Untermainkreise, der praktische Arzt allbort, Dr. Herman Sinner, prov.; der Kantonsarzt zu Cusel im Rheinkr., Dr. Schlöher, wurde in Rücksicht auf seinen zerrütteten Gesundheitszustand temporär quiescirt; auf das hiedurch erledigte Kantonsphysikat erster Klasse zu Cusel der bisher. Kantonsarzt zu Lauterecken, Dr. Bettinger versetzt, und als Kantonsarzt zweyter Klasse zu Lauterecken, der in den Gefängnissen zu Kaiserslautern funktionirende Arzt Dr. Med. Karl Friedr. Anton Haase prov.: der bish. Professor am alten Gymnasium zu München, Pr. Rätschmaier, unter Vorbehalt weiterer Bestimmung in temporären Ruhestand versetzt und zur Ergänzung der Lehrkräfte der bezeichneten Lehranstalt der bish. Rektor und Prof. am Gymnasium zu Dillingen, Joh. B. Hutter, zugewiesen; die zu Deidesheim erledigte Notarstelle auf allerunterthänigstes Ansuchen dem Notar Martin Schuller zu Landstuhl, und die dadurch erled. Notarstelle zu Landstuhl dem Rechts-Kandidaten, Karl Raquet, verliehen; der vormals als Landkommissär zu Homburg im Rheinkreise angestellte und unterm 29. Nov. 1830 zur Stelle eines Polizeykommissärs bey dem Zwangsarbeitshause zu Kaisheim berufene Dr. Phil. Jak. Siebenpfeiffer, welcher durch seine Entweichung in das Ausland sein staatsdienerliches Verhältniß zu Bayern faktisch aufgehoben hat, auch der an ihn erlassenen Aufforderung, innerhalb sechs Wochen zurückzukehren und den Gesetzen und seiner Pflicht als Staatsdiener zu genügen, widrigenfalls er als auf seine staatsdienerlichen Rechte für immer verzichtend angesehen werden müßte, — nicht nachgekommen ist; welcher ferner ohne Beobachtung der in §. 10. Nro. 2. des ersten konstitutionellen Edikts gegebenen Vorschrift die Stelle eines außerordentlichen Professors bey der Universität Bern angenommen hat, ist im Vollzuge der eben erwähnten Bestimmung, dann §. 22. lit. A. u. §. 25. des neuen konstitutionellen Edikts des bayerischen Staatsdienstes unter dem Vorbehalte entlassen, im Falle seiner etwaigen dereinstigen Rückkehr die weitern gesetzlichen Folgen seines Benehmens, insbesondere gemäß §. 10. des ersten konstitutionellen Edikts gegen denselben eintreten zu lassen.

Se. Majestät der König haben folgende katholische Pfarreyen zu verleihen geruht:

Die Pfarrey Wenigmünchen, Ldg. Bruck im Isarkreise, dem Benefiziums-Vikar Andr. Boiting in Egling, Landg. Wolfrathshausen; die Pfarrey Stallwang, Ldg. Mitterfels im Unterdonaukreise, dem Pfarrer Georg Weber zu Stubenberg, Ldg. Simbach; die Pfarrey Tegernheim, Ldg. Regenstauf im Regenkreise, dem Pfarrer in Döllwang, Ldg. Neumarkt, Priester Xaver Gruber; die Pfarrey Hannberg, Ldg. Herzogenaurach im Rezatkreise, dem Pfarrer Jakob Förch in Otting, Ldg. Monheim; die Pfarrey Schmiechen, Ldg. Landsberg im Isarkreise, dem Pfarrer Magnus Huber in Hausen; die Pfarrey Hausen, Ldg. Bruck im Isarkreise dem Pfarrvikar Eustach Wiedemann in Brunnen, Ldg. Buchloe; die Pfarrey Ottacker, Ldg. Sonthofen im Oberdonaukreise, dem bisherigen Pfarrvikar in Münsterhausen, Ldg. Ursberg, Priester Sebastian Neher; die Pfarrey Herbertshofen, Ldg. Wertingen im Oberdonaukreise, dem Pfarrer Franz Xav. Rixner in Münster, Ldg. Rain; die Pfarrey Lutzingen, Ldg. Höchstädt im Oberdonaukreise, dem dermal. Kaplan daselbst, Priester Jos. Ant. Senning; die Pfarrey Unterstall, Ldg. Neuburg im Oberdonaukreise, dem Frühmeß- und Cooperatur-Benefiziaten, Priester Georg Krämel in Heideck, Ldg. Hilpoltstein; die Pfarrey Weselberg, Landkommissariats Pirmasenz im Rheinkreise, dem Pfarrer zu Münschweiler, des nämi. Landkommissariats, Priester Franz Nagel; die k. Pfarrey Rieden, Ldg. Füssen im Oberdonaukreise, von dem Bischof von Augsburg dem dermaligen Vikar der Pfarrey Kemnath, Ldg. Obergünzburg, Priester Benedikt Thoma; die k. Pfarrey Eschendorf, Ldg. Volkach im Untermainkreise, von dem Bischof von Würzburg, dem Dechant und Pfarrer zu Norddeim, des nämlichen Ldg., Priester Nikolaus Kirchner; die k. Pfarrey Otterskirchen, Ldg. Vilshofen im Unterdonaukreise, von dem Bischof von Passau, dem Subregens im dortigen Klerikal-Seminar, Priester Franz Xaver Schmid; die k. Pfarrey Lichtenfels, Ldg. gleichen Namens im Obermainkreise, von dem Herrn Erzbischof von Bamberg, dem Pfarrer Franz Joseph Pentowsky in Wallenfels, Ldg. Kronach; die k. Pfarrey Haßfurt im Untermainkreise, von dem Bischof von Würzburg, dem Dechant und Pfarrer Peter Baurr in Kissingen; die k. Pfarrey Lochhausen, Ldg. München im Isarkreise, von dem Herrn Erzbischofe von München-Freysing, dem bisherigen Cooperator in Schwindkirchen, Ldg. Wasserburg, Priester Anton Delagera.

Ferner haben Se. Majestät folgende protestantische Pfarreyen zu verleihen geruht:

Die erledigte Pfarrstelle zu Lachen, Dekanats Neustadt an der Haardt im Rheinkreise, dem bisherigen Pfarrer zu Katzweiler, Dekan. Kaiserslautern, Joh. Ludw. Krafft; die erledigte Pfarrstelle zu Weidelbach, Dekanat Dinkelsbühl,

Digitized by Google

dem bisherigen Pfarrer zu Lehengütingen, dessselben Dek., Friedr. Christoph Riedner; die erledigte Pfarrey Appezhofen, Dekanats Ebermergen, dem bisher. Pfarrer zu Unterlüningen, desselben Dekanats, Heinrich Christ. Ernst Meißner; die erledigte Pfarrey Unterrodach im Dekanats-Bezirke Seibelsdorf dem Pfarramts-Kandidaten Joh. Adam Volrath; die Pfarrey Trebgast, Dekan. Kulmbach im Obermainkreise, dem bisher. Pfarrer zu Kohlberg, Dekanats Weiden, Christian Friedr. Jak. Holzhei, und die Pfarrey Altenmuhr, Dek. Gunzenhausen im Rezatkreise, dem bish. dritten Pfarrer zu Fürth, Joh. Peter Gerlach.

Freyburg, den 23. Nov. Gestern Abend hat eine Deputation im Namen der hiesigen Theologen und der Alumnen im erzbischöflichen Seminar dem Herrn geistlichen Rath und Professor der Moral-Theologie, Dr. H. Schreiber, einen Ehrenpokal überreicht, mit der Inschrift: Redet Wahrheit unter einander! Auf der Rückseite liest man: dem freymüthigen Lehrer der Wahrheit seine Schüler, 1834.

Kassel, den 22. Nov. Der Minister des Innern und der Justiz, v. Hassenpflug, der bereits in Rotenburg persönlich die Mitglieder der Hessen-Rotenburgischen Hof-Kanzley in Eid und Pflicht genommen hat, ist von dort wieder nach Kassel zurückgekehrt.

Türkey.

Konstantinopel, den 5. Nov. (Aus einem Handelsschreiben.) Das Vertrauen auf Erhaltung des Friedens fängt wieder an sich zu vermindern. Der Sultan, welcher sich schon entschieden auf die Seite der friedlichen Partey im Divan geneigt hatte, soll aufs Neue von kriegerischen Ideen entflammt seyn, und zwar in Folge der Nachrichten seiner Emissarien aus Syrien, welche die Stimme der dortigen Einwohner gegen die neue Herrschaft mit den grellsten Farben schildern, und nur einige tausend Mann, vorzüglich aber Geschütz, für erforderlich achten, um ganz Syrien in Aufstand zu bringen, und die Aegyptier zu verjagen. Diese Berichte sollen auf den Sultan, der den Verlust Syriens nicht verschmerzen kann, einen solchen Eindruck gemacht haben, daß die Vorstellungen Englands und Frankreichs, ja selbst die sonst immer gern gehörten Rathschläge Oesterreichs, bis jetzt nichts dagegen ausrichteten. Man erzählt, der Reis-Effendi halte den fremden Ministern bey ihren Vermittelungsversuchen immer nur seine Berichte aus Syrien entgegen, und fordere sie zur Erklärung auf, was denn der Grund ihres Widerrathens sey, ob die Pforte nicht die Pflicht habe, ihren bedrängten Unterthanen Hilfe zu leisten, ob dieß unter den obwaltenden Umständen dem Sultan auch nur entfernt Gefahr drohe, ob — dieses selbst zugegeben — irgend ein Grund vorhanden sey, wegen des europäischen Friedens besorgt zu seyn, oder ob sie vielleicht dem Sultan sein Recht und sogar seine Pflicht, einen pflichtvergessenen Pascha zu strafen, streitig machen wollten? Hierauf ist freylich, wenigstens einem ottomannischen Sultan gegenüber, eine passende Antwort schwer zu finden, da der Großherr einen Zweifel an seinen syrischen Nachrichten gar nicht zuläßt. — Die diplomatischen Verhandlungen sind daher fortwährend in regem Leben, und der Kurierwechsel, hauptsächlich mit London und Wien, sehr häufig. Auch dauern die Truppensendungen nach Asien fort, und man darf sich wohl darauf gefaßt machen, wenn nicht früher, doch mit Eintritt des Frühjahrs die Nachricht zu vernehmen: Reschid Pascha seo in Syrien eingefallen. — Die Pest dauert hier noch immer, nur langsam abnehmend, fort; indessen gehen die Handelsgeschäffte gut. — Der Sultan hat den Plan neuer Straßenanlagen genehmigt, und bald wird man nun auch in der Türkey mit Bequemlichkeit reisen können.

England.

London, den 20. Nov. Vor der Ankunft Sir Robert Peel's aus Italien wird hinsichtlich des Ministeriums nichts Definitives beschlossen werden. England ist ruhig, rüstet sich aber in aller Ordnung zum entschiedensten Widerstande gegen das Toryministerium. In Irland und Schottland ist der Volksgeist dem Herzog v. Wellington durchaus entgegen.

Spanien.

Madrid, den 12. Nov. Alle Aufmerksamkeit ist gegenwärtig nach den Nordprovinzen gerichtet, und Aller Augen hängen an den Bewegungen Minas. Die bereits bekannte Ernennung Minas zum Vice-Könige von Navarra ist gegen die Privilegien (Fueros) dieser Provinz, indem nach denselben der Vice-König nicht aus Navarra gebürtig seyn darf, Mina aber bekanntlich ein Navarrese ist, und ferner der Vicekönig nie die Stadt Pampeluna verlassen soll, worauf sich Mina, welcher den Auftrag hat, den karlistischen Aufstand zu dämpfen, unmöglich einlassen kann. Was den Zustand der übrigen Provinzen betrifft, so werden fortwährend auf den verschiedensten Punkten Verschwörungen entdeckt; Zea, Calomarde, Don Carlos, dieß sind die Namen, welche den Verschwornen zur Fahne dienen. Hier, in Madrid, herrscht die größte Freyheit in dem Gespräche; die Feinde des Ministeriums nehmen sich die Mühe nicht, diese ihre Gesinnung zu verdecken; die Censur sogar scheint weniger streng zu seyn, indem im Observador (er steht unter französischem Einflusse, hauptsächlich unter dem des Bankiers Aguado) Artikel kommen, welche darauf schließen lassen, daß die Censoren in genauerem Verhältnisse mit der Redaktion stehen.

Die Regierung scheint entschlossen, gegen die Karlisten im Norden alle Kraft anzustrengen. Man spricht in dieser Beziehung von Bildung einer Reserve zu Burgos, welche aus 3 Schwadronen Garde-Lanciers, einer Schwadron Leibgarde und einigen Bataillonen Infanterie aus den Südprovinzen bestehen und bestimmt seyn soll, jeden Einfall der Karlisten nach Alt-Kastilien abzuwehren. — Von Rodil heißt es jetzt wieder bestimmter, er sey verhaftet. Man will wissen, der Grund dieser Verhaftung sey ein Defizit, das in der Kriegskasse entdeckt worden. — Das Anleihen scheint neue Schwierigkeiten zu finden; wird es abgeschlossen, so dürfte dieß kaum zu einem höhern Betrage als zu 55 bis 60 pCt. geschehen.

Paris, den 21. Nov. Zumalacarregny scheut sich, mit Mina sich zu messen, und auch Mina will noch keine Entscheidung wagen, ehe sein Heer organisirt ist. Sein Name erregt die größte Begeisterung in den Provinzen, die er beseitigt; überall bilden sich die Stadtmilizen in bewegliche Kompagnien, um sich an ihn anzuschließen, und man hofft, daß sein Heer sich durch diese freywillige Schilderhebung, ohne Unkosten für die Regierung, auf das Doppelte vermehren werde. Auch Karlistenbanden sind bereits zu

Digitized by Google

ihm übergetreten; so der von dem Unabhängigkeitskampfe her bekannte Kapitän Lanz. Es wäre zu wünschen, daß Mina einen bedeutenden Sieg erfochten hätte, ehe in Spanien der Eintritt Wellingtons in das englische Ministerium bekannt wird, da dieser sonst einen übeln Eindruck hervorbringen könnte.

Paris, den 22. Nov. (Moniteur.) Wie eine Depesche aus Bayonne vom 19. meldet, hatte Oraa am 15. Nov. einen Rekognoszirungszug gegen Goyzueta gemacht. Die Junta flüchtete sich nicht nach Yenzi. Am 18. Morgens warf sich Oraa plötzlich auf Echalar, wobey mehrere bedeutende Karlisten beynahe in Gewalt geräthen wären. Sie konnten nur dadurch noch entwischen, daß sie alle ihre Papiere und Effekten im Stiche ließen. Die größte Verwirrung herrscht unter ihnen. Die Juntas haben sich nach Guipuscoa gerettet. Alle Nachrichten aus Madrid stimmen darinn überein, daß seit der Abstimmung über die Guebhardsche Anleihe der öffentliche Geist sich auffallend gebessert habe, und das Ministerium sich von Tag zu Tag mehr befestige.

Frankreich.

Paris, den 21. Nov. Seit das doktrinäre Ministerium wieder eingetreten ist, bemerkt man die größte Thätigkeit bey der Polizey; auf alle Seiten gehen Agenten ab, wie wenn man eine Verschwörung befürchtete. Bey allen hiesigen Waffenschmieden und in den meublirten Miethwohnungen sind Haussuchungen vorgenommen worden. Besonders auf den Zustand des Westens, wo wieder auf allen Seiten Chouans spucken, scheint die Aufmerksamkeit des Hrn. Thiers gerichtet zu seyn; er hat allen dortigen Präfekten die größte Wachsamkeit und die sorgfältigste Beaufsichtigung der legitimistischen Umtriebe empfohlen. An die Behörden in den Süddepartements ist der Befehl abgegangen, auf die Familie Bourmont, welche angeblich von Genf nach Civita-Vecchia im Kirchenstaat abgereist seyn solle, vielleicht jedoch diese Absicht nur vorgeschützt habe, um leichter in Frankreich eindringen zu können, auf das Sorgsamste zu fahnden. — Ein Journal schreibt: Wenn ein neuer Minister in sein Hotel einzieht, so ist es gewöhnlich, daß der Ministerialkassier ihm zum Willkomm 15,000 Fr. als Kosten der ersten Einrichtung bringt. Wenn dieß bey den 5 Ministern, die 48 Stunden lang das Staatsruder führten, der Fall war, so haben wir dagegen nichts einzuwenden; sie verdienten für ihren plötzlichen Fall dieses Schmerzengeld wohl. Wenn aber die fünf Minister, welche, kurz nachdem sie ihre Entlassung genommen, wieder eintreten, ebenfalls diese 15,000 Fr. erhalten, so muß das den Steuerpflichtigen doch etwas hart erscheinen, und sie werden der Ansicht seyn, man hätte gut daran gethan, sie lieber gleich das Erstemal zu behalten.

Paris, den 22. Nov. Man spricht von der nahe bevorstehenden Bildung einer Reserve von 200 Bataillonen, deren jedes aus 2000 Mann bestehen soll. Das Gerücht geht nämlich, die Regierung habe Nachricht erhalten, daß der Herzog v. Wellington an alle Land- und Seeoffiziere den Befehl erlassen habe, sich unverweilt auf ihren Posten zu verfügen, worauf von Seite des französischen Ministeriums jener Beschluß gefaßt worden sey. So sagt man auch, eine der ersten Audienzen, welche Wellington gegeben, sey den miguelistischen und karlistischen Flüchtlingen in England zu Theil geworden. Natürlich ist dieß alles nur Gerücht, und bedarf um so mehr der Bestätigung, als die englischen Blätter selbst nichts davon melden.

Preußen.

Berlin, den 20. Nov. Seit einigen Tagen geht hier das Gerücht, daß Don Carlos Verlangen, von den nordischen Mächten anerkannt zu werden, ein geneigtes Gehör gefunden habe. Wenigstens wird er schon nicht mehr, wie bis jetzt, in den hiesigen Blättern Prätendent genannt. — Die Separatisten- und Pietisten-Umtriebe beginnen der Regierung recht viel zu schaffen zu machen. So giebt es in Schlesien ganze Dörfer, welche, trotz aller wohlwollenden Ermahnungen von Seiten der Verwaltung, sich weigern, ihrer Kirchenbehörde zu gehorchen, so daß man genöthigt seyn wird, sie dazu zu zwingen. Es soll sogar ein theologischer Professor an einer unserer Universitäten diesen Umtrieben nicht fremd geblieben seyn, und es ist von seiner Absetzung die Rede.

Frankfurt a. d. O., den 16. Nov. Die nunmehr als beendigt zu betrachtende Martini-Messe, welche eigentlich wegen ihres unmittelbaren Anschlusses an die Leipziger Jubilate-Messe, nur als eine Fortsetzung derselben angesehen werden kann, lieferte im Allgemeinen ein betrübendes Resultat, wie es ihrer unglücklichen Zeitperiode wegen auch wohl kaum anders möglich ist. Die Mehrzahl der bedeutenderen Einkäufer, welche gänzlich fehlte, einzelne ausgenommen, die bloß ihrer Regulirung und Abrechnungen wegen dahin gekommen waren, konnte strenge genommen unmöglich in Frankfurt a. d. O. erscheinen, weil sie ihre Waaren von Leipzig aus kaum revidirt und ausgepackt, geschweige denn verkauft haben konnte; von welcher Seite her sollte daher reeller Bedarf zu befriedigen gewesen seyn? Bis zum 15. Nov. waren von Verkäufern ungefähr 2200, Einkäufer nur beynahe 2000 erschienen. In allen Hauptartikeln war kein Begehr. Wenn man den ungünstigen Zeitpunkt, in den in der Regel die Messen in Frankfurt a. d. O. fallen, mit den sonstigen dortigen nicht einladenden Verhältnissen zusammen nimmt, so steht wohl zu fürchten, daß sich die Messe in Leipzig auf Kosten derer in Frankfurt a. d. O. immer mehr heben, falls nicht auf eine oder die andere Art für Erhaltung der letztern gesorgt wird.

Miszellen.

Wie man erfährt, soll am 12. Nov. in St. Jenno, wohin viele Gegenstände von Reichenhall geflüchtet wurden, Feuer anzulegen versucht worden seyn. Zwey dieser Böswichte, welche bey Reichenhall zu Hause sind, sollen bey ihrem schauderhaften Unternehmen ertappt, und geschlossen an das königl. Landgericht Laufen abgeführt worden seyn.

Der schöne Wohlthätigkeitssinn, den Unglücklichen beyzustehen, dokumentirte sich auch auf das Würdigste in Erding. Daselbst übernahmen es die Gemahlinnen des dorti-

Digitized by Google

gen Herrn Landrichters und des Hrn. Bürgermeisters persönlich, von Haus zu Haus zu gehen, und für die Abgebeannten in Reichenhall zu sammeln. Das Ergebniß war gegen 500 fl. und eine Menge Kleider, Wäsche, Betten ꝛc.

Im großen Salon der königl. Bibliothek zu Stockholm ist letzthin eine Statue in bronzirtem Gips aufgestellt worden, Karl XII. in dem Augenblick vorstellend, wo er von der Kugel getroffen worden, die sein Leben endete. Die Statue kam vor einigen Jahren unter Addresse der Bibliothek von einem Handlungshause in Havre an, wurde aber bis jetzt nicht ausgepackt, weil gar keine Anzeige über den Zweck gekommen war. Durch alle Nachfragen hat man nichts weiter erfahren können, als daß es ein Geschenk an die königl. Bibliothek seyn solle. Auf dem Piedestal steht: „Paris 1827. D. Zhendre jeune."

Am 30. Okt. Abends wurde zu Rahden in Westphalen ein Arbeiter, Namens Wittstein, von der Frau des Erbpächters Roose erschossen. Dieselbe Frau hatte schon vor einigen Jahren auf einen Mann geschossen, denselben jedoch nur verwundet; jetzt ist sie verhaftet. Der Schuß erfolgte von dem Boden des Hauses, und tödtete den Arbeiter auf der Straße in dem Augenblicke, wo er mit dem Manne der Mörderin in einem Streit begriffen war.

Nach einem in dem „Giornale di Montava" mitgetheilten Brief ist die Stadt Lezayk in Gallizien fast ganz eine Beute der Flammen geworden, wobey mehrere hundert Menschen das Leben verloren haben und eine Menge von Familien in das furchtbarste Elend versetzt wurden. Man schreibt das Unglück allgemein der Bosheit zu.

Die „Worte eines Gläubigen" von la Mennais machen in Italien der Polizey viel Plage. In Florenz sind tausend Exemplare weggenommen und der Verlegee verhaftet worden; weil aber die erste Auflage so schnell vergriffen war, erschien schnell eine zweyte in Lugano, welche übers ganze Land verbreitet wurde.

(Physiologie der Buckeligen.) Wenn jene unglücklichen mißgestalteten Wesen in geistiger Hinsicht gewöhnlich reich begabt sind, so lassen sich selbst physische Gründe dafür anführen. Erstens ist es ein unbestreitbarer Grundsatz, daß je mehr die Ausbildung des Rückenmarks gehemmt wird, um so größer das Gehirn ist, weil die ganze Masse des Nervensystems fast immer so ziemlich dieselbe bleibt. Nun wissen wir aber, daß die Größe des Verstandes gewöhnlich mit der Größe des Gehirns im Verhältniß steht. Sodann verhindert und verzögert jede Verdrehung der Wirbelsäule, wie ebenfalls bewiesen ist, das Wachsthum des Körpers — eine andere Ursache der Gehirnkraft, ein neuer günstigee Einfluß auf den Geist, da die Menge des Blutes und die Schlagkraft des Herzens für einen kleinen Körper dieselben sind, wie für mehr entwickelte Organe.

Bey Possagno, unweit des Hauses, wo Italiens Phidias, Canova, geboren wurde, ist seit Ende May's der Grundstein zu einem Museo Canoviano gelegt. Dieses Gebäude wird 90 venetianische Fuß lang, 30 breit, und von entsprechender Höhe seyn, und sein Licht von oben erhalten. In diesem Raum sollen sämmtliche Gypsmodelle und einige Marmorwerke des großen Meisters aufgenommen werden. Die Errichtung dieses vaterländischen Instituts verdankt man der Pietät des Bruders Canova's, des Bischofs von Mindo. Nachdem Italien durch die Abbrennung des Ateliers Marchesi's einen so bedeutenden Verlust erlitten hat, kann man die Entstehung eines Canovianischen Museums als einen Ersatz dafür betrachten.

Ein zu Manchestee für den Züricher-See erbautes, zu Seidy zusammengesetztes eisernes Dampfschiff, der Vulkan, 26 Zoll tief gehend, ist, nachdem es den Humbeefluß herabgefahren und glücklich die Nordsee passirte, am 16. dieß, mit verschiedenen Gegenständen beladen, in Rotterdam angekommen.

Bekanntmachung.

Das königl. Landgericht Aichach vernachrichtet, daß das Anwesen des Joseph Osterauer, Viertelgütiers beym Weiherbauern zu Hilgertshausen zum Drittenmale zum gerichtlichen Verkaufe untergestellt und hiezu Tagsfahrt auf Samstag den 6. Dez. l. J. Vormittags 10 Uhr festgesetzt sey, wobey der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungspreis nach §. 64. des Hypothekengesetzes vom Jahre 1822 erfolgen werde.

Dieses Anwesen besteht aus Wohnhaus mit Stadel und Stall, 4 Klafree Forstrechtholz und 17 Tagwerk 50 Dezimalen Gründe, worunter 85 Dezimalen Wiesen.

Der Kompiex ist freystiftig und gerichtsbar zur von Freybergischen Hofmarkt Hilgertshausen.

Kaufslustige, welche sich über hinlängliches Vermögen und Leumund auszuweisen haben, werden bey obiger Tagsfahrt zu erscheinen vorgeladen.

Aichach, den 7. Nov. 1834.

Forster, Landrichter.
coll. Mayr.

Subhastations-Proklam.

Gemäß rechtskräftig gewordenen Beschlusses wird auf kreditorschaftlichen Antrag das Gütl der Anna Maria Thoma, Wittwe in Arresting, im Versteigerungswege verkauft, und auf

Mitwoch den 31. Dez. Vormittags von 9 bis 12 Uhr Bietungs-Termin anberaumt, an welchem sich die Kaufslustigen in der Landgerichtskanziey einzufinden haben. Auswärtige, dem Landgerichte unbekannte Kaufsliebhaber, haben sich mit obrigkeitlich gefertigten Leumunds- und Vermögens-Zeugnissen auszuweisen.

Abensberg, den 15. Nov. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.
Liet. Aschenbrenner, Landrichter.

Man wünscht das Werk unter dem Titel: Heilige Augenlust, oder christliche Schaubühne aller heiligen Evangelien und Epistel durch das ganze Jahr, in schönen Bildern dargestellt und gestochen von Ulrich Kraus in Augsburg 1704, zu kaufen.

Das Nähere bey V. Zanna et Komp. in Augsburg.

Augsburgee Börsenkues vom 27. Nov. 1834.

Staarspapiere.

	Papier.	Geld.
Königlich bayerische.		
4proz. Oblig. mit Coupons . . .	102 1/4	101 7/8
detto unverzinsliche à 25 fl. . .	114	—
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose	—	—
Partial-Oblig. a 250 fl. 4proz. .	140	—
Oesterr. Loose von 1834	111	—
Metallig. 5proz.	100 1/2	100
detto 4proz.	91 1/2	91
Bankaktien	1275	1272
Polnische Loose	—	97 3/4

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy. Beylage.

Beylage
zu Nro. 332. der Augsburger Postzeitung. Den 28. Nov. 1834.

Beschluß, die deutschen Studenten-Umtriebe betreffend.

Denn die praktische Tendenz der Germanen verlangte blinden Gehorsam, löste die alte Form der Burschenschaften auf, welche eine allgemeine Theilnahme der Jünglinge zuließ, und setzte statt ihrer die streng aristokratische Herrschaft, vermöge welcher der große Haufe nur blindes Werkzeug eines Einzelnen wurde, der wieder nach den Befehlen des engern Ausschusses im Präsidium handelte. Auch die Grundlage der Burschenschaft, das strenge Festhalten an dem sittlichen Prinzip (im Gegensatze zu den Landsmannschaften) erlosch allmählich. Und gerade diejenigen Germanen, welche sich durch ascetischen Lebenswandel auszeichneten, trugen bey fast allen Universitäten darauf an, daß, da jetzt ein höherer Zweck vor Augen liege, das sittliche Prinzip der Burschenschaft aufgegeben werden müße, weil es viele tapfere Söhne des Vaterlandes, welche Geld und Leidenschaften besitzen, den laxeren Grundsätzen der Landsmannschaft zuführe. Nur in Würzburg wurde kurz vor der Auflösung dieser Vorschlag zum Gesetze sanktionirt, von den übrigen Universitäten nach langen Debatten zurückgewiesen. — Wir haben die statistischen Grundzüge eines Treibens gegeben, welches in sich die tiefste Unsittlichkeit und durch seine krampfhafte Aufregung, durch sein Entfernthalten von wissenschaftlichen Zwecken, das Verderben der Jünglinge in sich barg. Täusche man sich nicht mit den abgenutzten Redensarten von deutscher Wissenschaftlichkeit und Sittlichkeit. Die Burschenschaften haben nie etwas zur Erstarkung des Sittlichkeitsgefühls beygetragen. „Du sollst sittlich handeln, weil Du durch Unsittlichkeit untergehst.“ Dieses Paradiren mit der Sittlichkeit, dieser starre Tugendstoiz, ist er nicht die hochmüthigste Unsittlichkeit? Wohin führt er jugendlich unerfahrne Gemüther? Geradezu zum Mord aus reiner Tugendhaftigkeit, oder zur armseligsten Pedanterey. Von den Jünglingen, die 1829 bis 1833 auf deutsche Universitäten gekommen, hat die Hälfte nichts gelernt, und ist krank an Geist und Körper zu ihren Eltern zurückgekehrt. Wenn sie auch die Stimme der Regierungen zu hören sich nicht verpflichtet glaubten, weil sie dieselben für usurpirt und rechtlos hielten, so hätten sie die Ermahnungen derjenigen berücksichtigen sollen, denen sie Gehorsam und Vertrauen zu zollen vorgaben. Was wurde ihnen in Schrift und Wort wiederholt? Wollt ihr für die wahre Freyheit zu handeln fähig seyn, so lernt erst etwas, bildet euch wissenschaftlich aus, und kümmert euch gar nicht um die Politik. Die Freyheit kommt nicht durch Schlägereyen, nicht durch eure tollen Konstitutionen und durch euer unseliges Treiben. Vergeudet nicht die Zeit mit Erbärmlichkeiten. Ob ihr tausend Konvente haltet, und täglich von dem rechtlosen Zustande Deutschlands schwatzt, — ihr macht in in eurer Unvernunft die Sache nur schlimmer. Seyd fleißig, lernt erst energisch lieben oder hassen, ehe ihr handelt. Verschließt die Gesinnung in euch: sie bedarf der Läuterung und der Pflege. Ihr seyd Knaben. Man wird euch wie die Kinder experimentiren lassen und wie Männer bestrafen. Eure Worte werden Albernheiten, eure Handlungen Dummheiten, wo nicht Verbrechen seyn; jedenfalls wird Deutschland sie als Verbrechen entgelten müssen. Euer drittes Wort ist Vaterland, und wenn ihr den Mund aufthut, so heißt es: Freyheit. Zeigt, daß ihr das Vaterland liebt, daß ihr wisset, was Freyheit bedeutet, und gebt Andern nicht muthwillig die Reaktionswaffe in die Hand. Mordet euch nicht selbst, entzieht dem Vaterlande nicht die Hoffnung! — Aber sie zeigten sich ihrer verschrobenen Erziehung und des läppischen Zeitgeistes würdig. Der Hochmuthsteufel und die romanhafte Aufopferungssucht war in sie gefahren. Sie opferten sich auf für die Plane der Reaktion; sie wurden Märtyrer für die Polizey. Was ist geschehen? Die Bierbänke und die Schlägereyen in den Kneipen wissen es zu erzählen; die wahnsinnigen Protokolle der Burschenschaft sagen es aus. Und darum das Vergeuden der kostbarsten Zeit, darum der Mord in Frankfurt, darum die entsetzliche Kette von Wahnsinn, Selbstmord und Todtschlag? Darum die mächtige Reactionswaffe in den Händen derjenigen, welche den Fürsten unter dem Rocke eines jeden liberalen den Dolch zeigen? Darum der Jammer, welcher die edelsten Familien Deutschlands unterwühlt, darum die Zerstörung der elterlichen Hoffnung? Darum treibt ihr euch als Müßiggänger in fremden Ländern umher, oder füllet die Kerker und seyd einer regelmäßigen Thätigkeit entzogen? Ich weiß, daß auch die härteste Strafe der Regierungen euch wohl thut, weil ihr euch Martyrer für die Freyheit glaubt, und weil es euch entzückt, für eure Gesinnung zu leiden. Ich kenne den Geist, der in euch waltet. Was kümmert euch die Kerkerluft und die Entbehrung des Nothwendigsten? Euer Bewußtseyn belohnt euch! Nicht wahr? Nun wohl — euer Bewußtseyn ist eben so getrübt, wie es eure Handlungsweise war. Wenn ihr für Geld gedungen wäret, durch Schliffe und Kniffe methodisch der Freyheit entgegen zu arbeiten, ihr hättet nicht schlauer, nicht berechneter zu Werke gehen können, als ihr in eurer Handlungsweise für die Freyheit zu wirken glaubtet. Für ihren Gegensatz habt ihr gearbeitet. In diesem trostlosen Gefühle mögt ihr die Strafe und die Sühne finden. Auch ein ernstes und ermahnendes Wort ergehe an diejenigen, welche mit hochtrabenden Titeln die Aufsicht über die Studenten zu führen haben. Ihrer Fahrläßigkeit und Unaufmerksamkeit, oder ihrer humanen Toleranz, ist es zuzuschreiben, wenn das Unkraut zu

Digitized by Google

solcher Höhe emporschießt. Sie sollten diesen verderblichen Studenten-Partikularismus in der Wurzel tödten, nicht abwarten, bis die Regierungen es für nöthig findet einzuschreiten und alsdann schwülstige Proklamationen erlassen, die man sich in einem Iffiandischen Stücke gefallen läßt. In N. gab der neu angekommene Student in der Aula sein Ehrenwort, keine farbige Mütze zu tragen, und hielt sie bey dieser Feyerlichkeit in der Hand. In N. empfahlen die Studenten den „Füchsen" den Burgkeller als Vergnügungsort, und die ganze Stadt wußte, daß hier die Burschenschaft hauste. Wer den spaßhaften Kleinigkeitsgeist vieler deutschen Professoren kennt, wem das innere Universitätsleben klar vor Augen liegt, wer da weiß, daß die Regierungsbevollmächtigten über den unbedeutendsten Vorfall Protokolle nach der Residenz schicken und jede Kleinigkeit zu voluminösen Aktenstößen auseinander zerren, der wundert sich daß diese Herren, die doch so viel Zeit haben, nicht Gelegenheit gefunden, mit dem Ministerium eine Angelegenheit zu besprechen, die öffentlich ihr Wesen trieb, welche die ganze Thätigkeit und die Sittlichkeit der Studierenden untergrub, und von welcher die borrirteste Einsicht erkannte, daß sie bey der politisch-gährenden Zeit, zu so traurigen, umfassenden Resultaten gelangen mußte. Warum schickte man nicht Polizeydiener nach Passendorf, oder nach der Rasenmühle u. s. w. hinaus und sprengte die Jünglinge auseinander? Wollten wir übrigens den eigentlichen Grund des wüsten Treibens erörtern, so kämen wir auf den Krebsschaden unserer Erziehung. Worinn soll — frage ich — der auf die Universität kommende Jüngling mit seiner barocken zusammengeschachteten Universalbildung, mit seinen hochtrabenden Ideen, welche das Gift und die Irrthümer aller Zeiten in sich gesogen und einer beschränkten angemessenen Grundlage gänzlich ermangeln — worinn soll ein solcher Jüngling mit knabenhafter Erfahrung und greisiger Abspannung, mit griechischen Idealen, und auch nicht der geringsten Kenntniß der christlich-europäischen Zustände — worinn soll er eine Freude einen Haltpunkt finden? Etwa in der strengbegränzten positiven Wissenschaft, welche in langweilige Vorträge eingepfercht wird? Etwa in den schalen Geselligkeitsverhältnissen der höhern und mittlern Klassen, welche den Weltmann interessiren, aber den Jüngling aneckeln? Etwa in den Beruhigungen der Religion, während in unsern Gymnasiasten heidnische und christliche Elemente wild und toll durcheinander gähren? Etwa in der vernünftigen Beobachtung der modernen Staatsverhältnisse und Institute, während unsre Jünglinge auch nicht die geringsten Kenntnisse der gegenwärtigen Interessen, wohl aber eine tiefwurzelnde Verachtung gegen dasjenige mitbringen, was da ist und sich nicht phantatisch-idealisch gestaltet? Mit Einem Worte: es liegt in der Natur unserer gelehrten Erziehungsweise, welche Materialien anhäuft und den jugendlichen Sinn verwirrt, daß nur das phantastische Treiben der Verbindung und das Streben nach thörichten Zwecken den Jünglingen Freude macht. Nur die wahre, lebendige und lebendig machende Wissenschaft, ausgesprochen von ernsten Geistern, ehrenwerthen, selbständigen Charakteren, die nicht rechts und nicht links sich beugen, könnte da helfen. Wo sie sich nicht finden, wird die Zeit sie in harter, kostspieliger Schule erziehen.....

Auszug aus dem Schreiben eines ältern deutschen Ansiedlers in Warren-County bey St. Louis am Missouri, vom 21. August 1834. Meine Umgebungen gewinnen seit einiger Zeit einen von ihrem früheren verschiedenen Charakter. Jahre lang bin ich gewohnt gewesen, Eingeborene (d. h. Amerikaner) und Schotten zu meinen Nachbarn zu sehen; jetzt verkaufen die Erstern ihre Farms (Ländereyen) an Deutsche. So hat P. Follenius vor Kurzem erst in meiner Nähe eine solche Farm für 1600 Dollars von einem Amerikaner erkauft. Die Giesener Gesellschaft, deren Anführer Follenius bekanntlich war, hat sich nämlich in St. Louis aufgelöst, worauf der eine Theil sich nach dem Illinois gewandt, der andere aber sich in meiner Gegend niedergelassen hat. Ihr Plan, eine Stadt zu gründen, hatte ihnen so ausführbar geschienen, daß sie unter ihren Effekten sogar eine Glocke für die einstige Thurmuhr der einstigen Kirche der einstigen Stadt mit sich führten. Ihr würdet Euch übrigens sehr irren, wenn Ihr glaubtet, daß die neuen Ankömmlinge meist aus einer und derselben Klasse sind, vielmehr bilden sie ein wahres Quodlibet, ein Cadre zu einem gesellschaftlichen Leben nach europäischem Schnitt, selbst die Adeligen fehlen nicht, wir zählen schon einen Grafen und mehrere Barone unter unsern Nachbarn; ebenso Mediziner, Juristen, Theologen, Kaufleute, die aber nicht kuriren, Prozesse führen, Predigten halten oder Schnittwaaren verkaufen, sondern alle wie Einer den Acker bauen und Viehzucht treiben wollen. Ob ihnen Allen das gelingen werde, ist eine andere und um so kitzlichere Frage, als sie ihr Land theuer genug haben bezahlen müssen, nämlich 10 Dollars für den Acre, wofür sie das meinige auch bekommen können. — Das Klima auf unserer Hemisphäre hat diesen Sommer viel Aehnlichkeit mit dem Eurigen. Seit geraumer Zeit haben wir uns sehr über Trockenheit zu beklagen und das Korn in den Hügeln schmachtet nach Regen. Die Weizen-, Roggen- und Hafer-Aernte war indessen sehr gut.

In der letzten Versammlung der zoologischen Gesellschaft zu London, am 16. Okt., wurde ein Schreiben von Hrn. K. C. Abbot aus Trevisond (Trapezunt) vom Dez. 1833 verlesen. Es enthält eine Nachricht über den berühmten Honig von Trapezunt, dessen bereits Xenophon in seiner Geschichte des Rückzugs der Zehntausend gedenkt (Buch VI. Kap. 8.), und wobey er sagt, daß dessen Genuß eine augenblickliche Tollheit oder Trunkenheit in dem ganzen Heere hervorgebracht, ohne daß jedoch ernsthafte Folgen daraus entstanden wären. — Wahrscheinlich ziehen die Bienen den Honig aus den Blumen der Azalea pontica, indem diese Pflanze in diesem Theile des Landes in

großer Menge wachset, und ihre Blüthen den herrlichsten Geruch von sich geben. Die Wirkung, welche der Honig auf die ihn Genießenden hervorbringt, war, wie der Verfasser des Schreibens es selbst beobachtete, ganz die, wie Xenophon sie beschreibt. Genießt man ihn in kleinen Gaben, so verursacht er heftiges Kopfweh und Erbrechen, und der Unglückliche, der ihn zu sich genommen hatte, glich ganz einem Trunkenen. Genießt man aber mehr, so verliert man alle Besinnung, und, noch mehrere Stunden lang nachher, alle Bewegung. Eine Büchse mit dergleichen Honig war dem Schreiben beygefügt, und wurde der Gesellschaft vorgezeigt.

Christian VI., der leider durch ränkevolle Umgebungen in den Zustand einer Gristeszerrüttung gebracht wurde, in welchem er von 1784 an bis zu seinem Tode im Jahre 1808 blieb, war jedoch keineswegs so ganz abwesend, als man sichs vorzustellen pflegt. Er war, obwohl klein von Statur, dennoch sehr wohl gebaut, und seine Gesichtsbildung äußerst vortheilhaft, ohne daß sie von seinem Gemüthszustande das Geringste verrieth. Seine Lieblingsbeschäfftigung machte das Billiardspiel aus. Als man ihm nach dem Schloßbrande meldete, seine Handbibliothek sey verloren, entgegnete er mit ungestörter Ruhe: „Gleichviel!" — „Aber Ihr Billard auch!" — „Das ist sehr traurig!" rief er, und schien sehr bewegt. Die größte Freude machte ihm ein neuer Rock; er trug gewöhnlich eine von Gold starrende See-Uniform, und verwandte die größte Sorgfalt auf seine Toilette. Nur wenn er mit ihr beschäfftigt war, oder wenn er aß, saß er; sonst pflegte er immer unruhig umherzugehen. Besondere Furcht hatte er vor den Schildwachten; er gieng daher nicht ohne die größte Besorgniß bey einer einzigen vorbey; sobald er sie im Rücken hatte, klatschte er sich selbst mit den Worten Beyfall zu: „Ich habe doch Courage!" Im Theater erlaubte er sich nicht selten die burleskesten Späße. So erzählt Matthisson, es sey Christian, als er im Jahr 1894 im Theater zu Kopenhagen gewesen, mit kurzen aber raschen Schritten, im Hintergrunde der Loge umhergegangen. Seine plötzlich zum Lachen verzogene Miene habe einen nahen ausgelassenen Scherz verrathen. Als daher in einem der Zwischenakte Thee servirt worden, ein schönes Fräulein in einer der Nebenlogen durch den sanften Hauch ihres Mundes bemüht gewesen, das gar zu heiße Getränk abzukühlen, habe der König mit leisen Tritten sich ihr genähert, und so gewaltig aus vollen Backen in die Tasse geblasen, daß das Labsal bis auf die letzten Tropfen umhergesprüht sey. Ein kindlich, gutmüthiges Lächeln des Monarchen nach diesem muthwilligen Streiche, habe sein Wohlgefallen daran nur zu deutlich bewiesen. Aber trotz seines zerrütteten Geistes hatte sein Gedächtniß durchaus nicht gelitten. Er sagte noch in spätern Jahren ganze Stellen aus Metastasio her, die er im Jünglingsalter gelernt. Einem Gesandten, der, in einer Anrede an ihn, sich in langen Perioden verwickelt hatte, wiederholte er alles Gesagte mit großer Genauigkeit und ergänzte das Folgende. — Zuweilen waren seine Einfälle sogar witzig. Er hatte eine große aber sehr fein gebildete Nase, und hielt diese nicht mit Unrecht für eine Zierde der Physiognomie. Den Gesandten eines Monarchen, der ebendieselbe Zierde besaß, fragte er einst scherzhaft, wessen Nase er für die längere halte? Als der Gesandte der Nase Christians den Vorzug gab, erwiederte dieser nicht ohne beißenden Spott: „Nur Geduld mein Herr! Nicht allein eben so lang, noch länger wird Ihres Gebieters Nase werden, wenn man ihn erst so viele Jahre dabey herumgeführt haben wird, als mich."

Schläge werden als ein Zeichen von Wohlwollen und Liebe angesehen.

Beym ungebildeten Menschen äußert sich die Natur auch auf eine rohe und plumpe Art. Was der gebildete Mann für schimpflich hält, das sieht der ungebildete für eine Ehre an. Viele unkultivirte Nationen betrachten Schläge als ein Kennzeichen von Zuneigung. Wenn der Mann seine Frau nicht schlägt, so glaubt diese, sie werde nicht von ihm geliebt. Dieser Glaube herrscht bey mehrern wilden Völkern in Amerika, in Neuholland u. s. w. In vorigen Zeiten dachten auch die Russen so; sie ertrugen Züchtigungen nicht bloß willig, sondern sahen sie auch für Merkmale von Liebe an. Oft hörte der Herr v. Heberstein russische Bediente klagen, daß sie von ihren Heeren lange Zeit keine Prügel erhalten hätten oder doch nicht derb genug durchgeprügelt worden wären. Sie führten diese Klagen deßhalb, weil sie wähnten, daß, weil sie keine Prügel bekommen hätten, ihre Herren mit ihnen unzufrieden oder doch gegen sie gleichgültig seyen. Der nämliche Herr v. Heberstein vernahm von einem deutschen Schmid Jordan, der eine Russin geheirathet hatte, daß sich seine Frau oft gegen ihn über Mangel an Liebe beklagt habe, und als ihr der Mann das Gegentheil versichert, sie erwiedert, daß sie bis jetzt doch noch kein Zeichen davon gesehen habe. „Welch Zeichen verlangst du denn?" fragte sie der Mann. „Du hast mich noch nie geprügelt", erwiederte die Frau. Der Schmid setzte hinzu, daß er hierauf seine Frau tüchtig geprügelt, und daß sie ihn von dieser Zeit an mehr als vorher geliebt habe. In Rußland war daher auch eine neue Peitsche eines der ersten Stücke, welche angehende Ehemänner für ihre neue Haushaltung einkauften.

Bekanntmachung.

Bey dem unterfertigten Landgerichte befindet sich ein schon aus dem Jahre 1796 herrührendes und durch Zinsen angewachsenes Depositum im Gesammtbetrage von 204 fl. 6 kr. auf eine Anna Darnhofer, Meßners-Tochter von Günding lautend.

Diese Anna Darnhofer, Meßnerstochter von Günding d. G., konnte bisher nicht ausgemittelt werden, dagegen wird dieses Depositum von dem Testamentserben einer Anna Darnhofer, Meßnerstochter von Mitterndorf d. G. in Anspruch genommen, welcher bereits wahrscheinlich gemacht hat, daß letztere dieselbe

Digitized by Google

Person ist, welche in dem diesseitigen Depositenbuche als Anna Darnhofer von Günding bezeichnet ist, und es werden sonach die als Eigenthümerin vorgetragene Anna Darnhofer, Meßnerstochter von Günding, oder alle jene, welche an dieses Depositum aus was immer für einem Rechtstitel Ansprüche zu machen gedenken, aufgefodert, ihre Ansprüche binnen 3 Monaten a dato hierorts geltend zu machen, widrigenfalls das bezeichnete Depositum als zur Verlassenschaft der genannten Anna Darnhofer von Miterndorf gehörig betrachtet, und dem Erben ausgeantwortet werden würde.

Dachau, den 17. Nov. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Eder, Landrichter.

Sturm.

Ediktalcitation.

Anton Küchle von der Egg, Pfarr Wiggensbach, hat sich zahlungsunfähig erklärt, in Folge dessen folgende Ediktstage festgesetzt werden, nämlich:

I. zur Anmeldung der Foderungen und deren gehörigen Nachweisung auf Dienstag den 30. Dez. l. J.;

II. zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldete Forderung auf Freytag den 30. Jan. 1835;

III. zur Schlußverhandlung, und zwar zur Replik auf Montag den 2. Febr., und für die Duplik auf Montag den 4. May 1835, und zwar jedesmal Vormittag 10 Uhr.

Sämmtliche unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners werden hiemit öffentlich unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage die Ausschließung der Forderungen von der gegenwärtigen Masse, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstägen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge habe. Das Aktivvermögen besteht in 919 fl. und der bekannte Schuldenstand in 2000 fl.

Nach geschehener Liquidation wird das Gantanwesen versteigert, bestehend aus circa 15 1/2 Jchrt. Gründen alten Maaßes mit Haus, Stadel und Stallung unter einem Dache, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Kempten, den 19. Nov. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Gebhard, Landrichter.

Vom königl. bayerischen Landgerichte Neumarkt wird in Folge ergangener Verfügung des königl. Appellationsgerichts des Regenkreises dd. Amberg den 31. Okt. c. ai., eine vollständige Liquidation und Recherchirung aller Depositen, welche vom Ende des Jahrs 1828 bis Ende August c. a. an das hiesige Landgericht eingezahlt und ausgehändigt wurden, andurch angeordnet.

Dem gemäß ergeht an alle diejenigen, welche während des bezeichneten Zeitraums Urkunden, Gelder oder geldwerthe Gegenstände bey dem hiesigen Landgerichte deponirt haben, ohne daß ihnen solche zurück erstattet, oder für sie und in ihren Nutzen verwendet worden seyen, hiemit die öffentliche Aufforderung, am

Dienstag und Mittwoch den 30. und 31. Dez. c. a.

ihre Depositionen beym hiesigen Gerichte anzumelden und rechtsgenügend nachzuweisen.

Diejenigen, welche diese Anmeldung und Nachweisung unterlassen, haben sich die daraus entspringenden nachtheiligen Folgen selbst beyzumessen.

Neumarkt im Regenkreise, den 12. Nov. 1834.

Wülferdt, Landrichter. — Grün.

Bekanntmachung.

Im Vollzugswege wird dem Kastulus Vorler, bürgerl. Sattler zu Rottenburg, dessen lndeigenes, in hölzernen Wohn- und Oekonomie-Gebäuden, dann in 2 Tagw. 78 Zent. Aeckern und in 21 Zent. Wiesen bestehendes und auf 654 fl. gerichtlich geschätztes Anwesen nach §. 64. des Hypotheken-Gesetzes zum Drittenmale am

Donnerstage den 18. Dez. h. J. Früh 9 Uhr

dahier dem öffentlichen Verkaufe unterworfen, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber auher vorgeladen werden.

Mallersdorf, den 6. Nov. 1834.

Königl. Landgericht Pfaffenberg.

Knitl, Landrichter.

Bekanntmachung.

Auf Anrufen eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen des Joseph und der Maria Doll, Tavernwirths-Eheleute zu Eurasburg, nach §. 64. des Hypothekengesetzes zum Zweytenmal zum öffentlichen Verkaufe ausgeschrieben.

Dieses zur Gutsherrschaft Eurasburg mit Leibgeding grundbare Anwesen besteht:

1) aus dem zweygädigen, ganz gemauerten und mit Platten gedeckten Wohn- und Wirthshause, einem halbgemauerten, mit Scharrschindeln gedeckten Oekonomiegebäude und einem hölzernen Heustadel;

2) aus einem Hausgarten zu beyläufig 1 Tagw. und 15 Tagw. 29 Dezim. Aecker und Wiesen.

Ferner gehören zu dem Anwesen:

a) 16 Tagw. 98 Dezim. Aecker und Wiesen mit Leibrecht zum königlichen Rentamte Wolfratshausen grundbar;

b) 7 Tagw. 39 Dez. lndeigene Gemeindetheile.

Auf dem Anwesen ruhen in realer Eigenschaft eine Tavernwirths-, Metzgers- und Bäckersgerechtsame, auch erhält der jeweilige Besitzer des Anwesens jährlich von der Gutsherrschaft Eurasburg 36 Klafter Brennholz und Bauholz nach Nothdurft im durchschnittlichen jährlichen Anschlage von 3 Stämmen.

Das Anwesen ist mit Ausschluß der Mobiliarschaft gerichtlich auf 8198 fl. 3 kr. bewerthet.

Zur Aufnahme der Kaufsangebothe im diesseitigen Gerichtslokale wird Tagsfahrt auf

Montag den 29. Dez. 1834 Vormittags 9 Uhr

anberaumt, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

Dem unterfertigten Gerichte unbekannte Kaufsliebhaber haben sich über hinreichendes Vermögen auszuweisen.

Wolfratshausen, den 17. Nov. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

v. Haasy, Landrichter.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Samstag. Nro. 333. 29. Nov. 1834.

Deutschland.

München, den 28. Nov. Bereits seit mehreren Tagen befinden sich die Herren Oberlieutenant Frhr. v. Burgau, und der Lieutenant Graf v. Strahlenheim und Heerdegen aus Griechenland dahier zurück — die Gemahlin des Hrn. Generals Heidegger, so wie der Hr. Oberlieutenant Fuchs befinden sich zu Botzen. — Wir können versichern, daß alle die seit einigen Tagen dahier in Umlauf befindlichen Gerüchte, von Brandlegung, Verhaftung der Brandstifter ꝛc. gänzlich ungegründet seyen.

Für die abgebrannten Reichenhaller haben die Bemühungen des Stadtmagistrats in kaum 8 Tagen 40,000 fl. allein an Geld zusammengebracht.

Es geht hier das unwahrscheinliche Gerücht, die Frau Herzogin v. Berry sey vor etwa 10 Tagen auf der Reise nach Italien hier durchpassirt, und habe in dem Hirschgarten bey Nymphenburg gefrühstückt.

Leipzig, den 21. Nov. Bey der jetzt zu Berlin Statt habenden Zusammenkunft der Bevollmächtigten der Vereinsstaaten, heißt es in dieser Beziehung, würden wohl alle diejenigen Hinderuisse, die dem durchaus freyen Verkehr zwischen Sachsen und Bayern noch im Wege standen, vollends beseitigt werden. Auch verspricht sich unser Meßplatz wesentliche Vortheile von der in Rede stehenden Erweiterung der Gränzen des Vereinsgebiets.

Italien.

Rom, den 18. Nov. Der Marquis Los Llanos ist von der Königin-Regentin von Spanien abgeschickt worden, um Unterhandlungen wegen Anerkennung ihrer Regierung bey den verschiedenen Höfen von Italien anzuknüpfen. Das Hauptziel seiner Reise ist Neapel, wohin ihm aber bisher die Pässe verweigert wurden, weil man dort keinen Gesandten von einem Hofe empfangen will, dessen Regierung noch nicht vom Könige anerkannt ist. Der Marquis wird indessen hier verweilen, um einige Angelegenheiten der spanischen Geistlichkeit in Ordnung zu bringen. Der Marquis Toledo, welcher früher von Don Carlos zu ähnlichem Zwecke abgeschickt war, mußte hier eine geraume Zeit warten, bis man ihn in Neapel zuließ, denn auch er verlangte als Gesandter seines Königs empfangen zu werden, welches man nicht zugestand; er reiste also am Ende als Privatagent hin, um die Briefe von Neapel erwähnen nichts davon, daß er mit einem diplomatischen Karakter aufgetreten sey. Die Anerkennung des Don Carlos als König von Spanien, welche die französischen legitimistischen Blätter als zuverlässig ankündigten, scheint also noch nicht so nahe, wenn nicht außerordentliche Glücksfälle seine Stellung verbessern. Unsere Regierung hat sich dahin ausgesprochen, daß sie ganz in Uebereinstimmung mit den großen Mächten handeln wolle, nur behielt sie sich vor, die Aufsicht über die Kirchenangelegenheiten nicht durch die diplomatische Unterbrechung leiden zu lassen. — Der Graf Rudolf v. Lützow ist, nach einer Abwesenheit von drey Monaten, hieher auf seinen Posten, als österreichischer Botschafter bey dem heiligen Stuhle, zurückgekehrt. — Der Marschall Bourmont ist hier angekommen und hat durch Kauf von der Regierung das Fideikommißgut Farnese an sich gebracht. — Sir Robert Peel befindet sich seit einigen Tagen hier, und will sich später nach Neapel begeben. — Der Kardinal Legat von Bologna, Spinola, hat seine Dimission eingereicht und ist bereits hier eingetroffen. Dieser Kardinal, welcher sich durch eine weise Mäßigung die Achtung der Einwohner von Bologna erworben hat, soll seine Legatenstelle niedergelegt haben, weil man wider seinen Rath auch dort die Centurioni einführen will. Diese Centurioni, eine Art freywilliger Polizeysoldaten, welche mit Dolch und Pistolen bewaffnet sind, wurden vor zwey Jahren errichtet, und sind über den größten Theil des Kirchenstaats verbreitet. Sie haben das Recht, Jeden, welcher ihnen verdächtig scheint, zu arretiren. Natürlich mißbrauchen diese Leute, welche hauptsächlich aus der untern Volksklasse genommen werden, nicht selten die ihnen anvertraute Gewalt aus Nebenabsichten oder Privatrache, welches dann oft zu Klagen und noch öfter zu blutigen Händeln Anlaß giebt. In den Ortschaften, wo österreichische Besatzung ist, dürfen sie dergleichen nicht wagen, diese schützen die Einwohner gegen jede willkührliche Gewalt. — Gestern starb hier der Oberst Antonio Aimedes, Adjutant von Don Miguel während seiner Feldzüge vor Oporto.

Türkey.

Wien, den 23. Nov. Die Post aus Konstantinopel ist eingetroffen; bringt aber nichts von Bedeutung. Trotz der von Zeit zu Zeit wieder auftauchenden Kriegsgerüchte schien die Erhaltung des Friedens gesichert. Der Sultan beschäfftigte sich viel mit dem Militär, und hatte auch die Flotte manövriren lassen. Die Anlegung einer Kunststraße, die jenseits des Bosporus von Scutari aus einige deutsche Meilen weit nach dem Innern des Landes angefangen ist, hat alle Freunde der fortschreitenden Civilisation gefreut. Wie man hört, will der Sultan es dabey nicht bewenden lassen, sondern von Konstantinopel aus, nach allen Richtungen hin, Straßen auf europäische Weise anlegen. Es wird also bald eine Zeit kommen, wo man bequem und im Wagen wird durch die Türkey

Digitized by Google

reisen können. Man hat die Absicht, besonders die Truppen zu diesem Zwecke zu verwenden. — Die Pest hatte in Konstantinopel nachgelassen; in Bujukdere waren wohl einige Fälle unter den Griechen vorgekommen, allein die Krankheit hatte an ihrer Intensität verloren, so daß mehr als zwey Drittel der davon Befallenen genasen. Aus Siebenbürgen erfährt man, daß sich einige verdächtige Fälle auf zwey österreichischen Handelsschiffen bey Gallacz ergeben haben. — Der mit Griechenland abzuschließende Handelsvertrag ward lebhaft berathen, es war viel Hoffnung vorhanden, ihn in Kurzem abgeschlossen zu sehen. Von einer Anleihe, die die Pforte abzuschließen gedenkt, war viel die Rede, doch möchte es schwer seyn, sie zu Stande zu bringen, nicht wegen Mangels an Kontrahenten, den dieser sollen genug vorhanden seyn, sondern wegen der unannehmbaren Bedingungen, welche die Pforte bis jetzt beharrlich damit verband.

England.

London, den 20. Nov. Was das neue Kabinett, seine Maaßregeln u. s. f. betrifft, so heben wir Folgendes aus den Berichten der Blätter aus. In einer Sitzung des Geheimenraths wurde die weitere Vertagung des Parlaments vom 25. d. M. bis zum 18. Dez. beschlossen. Die Blätter glauben, man werde über die Frage, ob das Parlament aufgelöst, oder noch einmal versammelt werden solle, erst nach der Ankunft Sir R. Peels, welche auf die ersten Tage des Dezembers erwartet werde, einen bestimmten Entschluß fassen. Was die ausgetretenen Minister betrifft, so wird Lord Brougham, welcher als Lord-Kanzler provisorisch von Lord Lyndhurst ersetzt werden soll, nachdem er heute die obschwebenden Geschäffte vollends abgemacht, morgen das große Siegel an den König abgeben. Lord Melbourne läßt den Globe die bestimmteste Erklärung geben, daß die Angaben, als habe er sein Amt niedergelegt, oder sich ungeneigt bewiesen, dasselbe ferner beyzubehalten, oder geäußert, das Kabinett müsse noch vor oder nach der Eröffnung des Parlaments sich auflösen, völlig unwahr seyen. Nach dem Courier soll sich Lord Melbourne geweigert haben, den von Sr. Majestät ihm angebotenen Grafentitel und einen hohen Orden anzunehmen. Auch andere höhere Staatsbeamte nehmen fortwährend ihren Abschied; so wird Hr. Backhouse, Unterstaatssekretär des Aeußern, wahrscheinlich seinem bereits ausgetretenen Kollegen, Lord Fordwich, nächstens folgen; Marquis Devonshire hat den Schlüssel des Lordkammerherrn des kön. Haushalts abgegeben. Die Times schreiben, die (natürlichen) Söhne, Töchter und Töchtermänner des Königs seyen, außer etwa Lord Munster und Lady Sidney, entschieden Whigisch gesinnt, wie den namentlich Lady Errol, Lord Falkland, Lady Mary Fox, Lady Kennedy Erskine, und die Lords Frederick und Adolphus Frederick Fitzclarence offene Anhänger des ausgetretenen Ministeriums seyen.

Spanien.

Das Memorial des Pyrenees schreibt: „Zumalacarregny vernachläßigt nichts, um einem Gegner, wie Mina, die Spitze zu bieten; man versichert, er habe gesagt, Mina sey der einzige Krieger, der fähig sey, den Insurgenten die Spitze zu bieten; bisher sey der Krieg nur ein Kinderspiel gewesen; aber jetzt würden beyde Parteyen sich Leib an Leib fassen, bis eine von beyden erstickt sey.“

Paris, den 23. Nov. (Moniteur.) Alle Nachrichten aus Spanien bestätigen, was wir gestern von einer sehr auffallenden Verbesserung der Gesinnungen und der Zustände sagten. In den Kammern der Cortes wird die Opposition immer schwächer, das Ansehen des Ministeriums hat sich dort seit der Abstimmung über die Guebhardsche Anleihe bedeutend befestigt. In der Armee hat sich der moralische Zustand der Truppen überall gehoben. Llauder hat das Ministerium des Krieges angenommen, und bey dieser Gelegenheit an Mina einen Brief voll Freymuth und Edelsinn geschrieben, worinn er ihm die Mitwirkung der unbedingtesten Ergebenheit für die Sache der Königin anbietet, und seinerseits von ihm verlangt. Mina hat einen vollständigen Bericht über seine Lage nach Madrid gesendet. Man ist entschlossen, ihm alle Mittel zur Kriegsführung zukommen zu lassen, die er nöthig erachten sollte. Caratala ist an Osma's Stelle zum Kommandanten der baskischen Provinzen, unter Mina's Oberbefehl, ernannt. Mina's Gesundheit verbessert sich fortwährend, und gestattet ihm, die größte Thätigkeit zu entwickeln. Der ministerielle Gesetzesentwurf hinsichtlich der Nationalgarde wurde, trotz der Bemühungen der Opposition, ohne Amendement bis zum 4ten Artikel angenommen.

Frankreich.

Paris, den 22. Nov. Eine wichtige Frage bey der neuesten Gestaltung der Dinge ist es, welchen Einfluß der Eintritt des Herzogs v. Wellington in das englische Ministerium auf das restaurirte Doktrinärskabinett ausüben werde. Die Doktrinäre hatten, wie aus ihrem Organ, dem Journal des Debats, hervorgieng, diese Nachricht mit größtem Staunen, Schrecken beynahe, aufgenommen, jetzt haben sie sich aber bereits so sehr gesammelt, daß sie von Wellington beynahe in einem solchen Tone sprechen, als wäre er bereit, die Politik des Ministeriums Melbourne beyzubehalten. Aus den Schritten, welche das Journal des Debats täglich den Toryes entgegen thut, zeigt sich deutlich, daß eine Annäherung von Seiten der Doktrinäre gegen den englischen Herzogminister Statt gefunden hat; etwa in dem Sinne, glaubt man, daß die Doktrinäre den Toryes vorgestellt hätten, auch ihr System sey das des Widerstandes gegen die revolutionären Ideen. Einige Londoner Blätter behaupten, der edle Lord gedenke die gegenüber den Angelegenheiten der Halbinsel bisher beobachtete Neutralität beyzubehalten. Das ist wohl schwerlich im vollen Sinne des Wortes zu glauben; übrigens hat nach vielen Vorgängen der Begriff Neutralität eine solche Weite angenommen, daß es leicht wird, ihm Waffensendungen und Unterstützungen aller Art zu Gunsten einer der kämpfenden Partey unter-

Digitized by Google

zuordnen. Don Carlos Sache dürfte, wenn Mina nicht schnell endigt (was aber kaum möglich ist) einen raschen Aufschwung gewinnen, und am Ende müßte das französische Kabinett, seinem neuen Verbündeten zu Liebe, ruhig zusehen, wie die Legitimität des salischen Gesetzes wieder hergestellt und auf den Trümmern der Herrschaft Christinens der Thron Karls V. errichtet würde. — La Mennais hält sich fortwährend in der Bretagne auf; er arbeitet gegenwärtig (und er gedenkt erst zu Ende des nächsten Jahrs damit fertig zu werden) an einem großen Werke über die Uebereinstimmung des Glaubens mit dem Liberalismus oder des Prinzips der Verbündung und der Frömmigkeit mit dem der Individualität und des Fortschrittes. Er will in diesem Werke den Schlüssel über seine eigene innere Geschichte, über das Verhältniß seiner jetzigen zu seiner früheren Lehransicht geben.

Paris, den 23. Nov. Der bisherige englische Gesandte am französischen Hofe, Lord Granville, hat seinen festen Entschluß erklärt, unter dem Toryministerium von seinem Gesandtschaftsposten zurück zu treten. — Weder Marschall Soult, noch Talleyrand sind bis jetzt in Paris angekommen. Mit letzterem wird beständig wegen Wiederübernahme der Gesandtschaft in London unterhandelt; der alte Diplomat hat aber bis jetzt zur Antwort gegeben, er fürchte dem Ministerium Wellington gegenüber sich in eine falsche Stellung zu setzen. Man glaubt wenig an den Fortbestand der englisch-französischen Halballianz, wiewohl sich die ministeriellen Blätter den Anschein geben, als zweifelten sie nicht im Mindesten an der Beybehaltung der bisherigen Politik. — Der Temps sagt: „Man versichert, eine der ersten Arbeiten Hrn. Thiers bey seinem Wiedereintritte ins Ministerium sey gewesen, an die Präfekte zu schreiben, daß sie sich, auf den Fall der Auflösung der Kammer, zu neuen Wahlen bereit halten sollten. Uebrigens treffen allmählig die Deputirten in Paris ein."

Schweiz.

Zürich, den 22. Nov. Am 15. hatte die feyerliche Eröffnung der Berner Hochschule Statt. — Die kaiserl. russische Gesandtschaft in der Schweiz giebt allen russischen Unterthanen aus dem Stande der Handwerker, die sich in der Schweiz befinden, oder dahin kommen sollten, zu wissen, daß, in Folge höherer Befehle, der Aufenthalt in der Stadt und dem Kanton Bern ihnen untersagt ist.

Niederlande.

Herzogenbusch, den 20. Nov. Nachdem diese Festung im Jahr 1830 auf zwey Monate und seither auf einen Monat verproviantirt wurde, ist dieser Tage der Befehl ergangen, die Magazine derselben und zwar noch vor Ende dieses Monats auf einen und einen halben Monat mit Lebensmitteln und Fourage zu versehen.

Das „Handelsblad" widerspricht der von dem Brüsseler „Independant" gegebenen Mittheilung, daß die, die Forts Lillo und Liefkenshoek besetzt haltenden, Holländer dieselben verlassen haben und durch die jüngste Stürme gezwungen worden seyen, ihre Zuflucht auf die Kanonierböte zu nehmen und behauptet im Gegentheil, daß sich in der Besetzung der beyden Forts nichts verändert habe.

Brüssel, den 21. Nov. Die Inauguration der „freyen" Universität zu Brüssel hatte gestern Statt. Nach der Verlesung der Statuten hielt der Professor Baron eine Eröffnungsrede vor einer zahlreichen Versammlung. Hierauf erklärte der Bürgermeister die „freye" Universität für installirt. — Hr. Hume, Mitglied des englischen Unterhauses, ist vorgestern von Frankfurt hier angekommen, und wohnte an demselben Tage der Sitzung der Repräsentantenkammer bey.

Preußen.

Berlin, den 24. Nov. Se. königl. Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar ist nach Weimar zurückgekehrt. — Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich, Mitregent von Sachsen, ist nach Dresden abgereist.

Aus Preußen lauten die Nachrichten sehr traurig über die Verwüstungen, welche theils die Stürme, theils die Feuersbrünste und Waldbrände angerichtet haben; in Ostpreußen, Lithauen ausgeschlossen, sind über 10,000 Morgen Wald, zum Theil Hochholz, niedergebrannt, und was das Traurigste dabey ist, theilweise, wie man glaubt, durch Bosheit herbeygeführt; leider hat es bis jetzt noch nicht glücken wollen, auch nur eines Thäters habhaft zu werden. — Was nicht wenig Aufsehen erregt hat, ist, daß das famöse Buch des Freyherrn v. Haxthausen: Ueber die Grundlagen unserer Verfassung, welches bis jetzt nicht allein als literarische Seltenheit, da es nur verschenkt wird, sondern auch als monströses Geistesprodukt betrachtet wurde, nunmehr auch in den Buchhandel eingeschmuggelt ist. Es heißt, daß man gegenwärtig beschäfftigt sey, mit Auslassung des naturphilosophischfrömmelnden Unsinns, ein Frage- und Antwort-Büchlein daraus zu bilden, welches dieselbe Tendenz, wie die Darmstädter und süddeutschen politischen Katechismen, haben würde, nämlich Umsturz des Bestehenden zu predigen, diesesmal von einer andern Seite vorgetragen!

Halle, den 22. Nov. Vorgestern Abend ist der Großherzog von Weimar hier durch nach Berlin gegangen, und Briefe von dort sprechen von einer bevorstehenden Verlobung zwischen Maria Nikolajewna (geboren den 18. Aug. 1819) der Tochter des Kaisers, und Karl Alexander (geb. den 24. Jun. 1818), Erbgroßherzog von Weimar. Diese Nachricht dürfte den Kombinationen auswärtiger Parteyen ein Ende machen, welche bald einen Sohn ihres Karls V., oder ihren Heinrich V., und bald, um ihn zu kompromittiren, den Herzog von Orleans sich mit jener hohen Dame verloben ließen.

Miszellen.

Man meldet von der spanischen Gränze, daß der junge Graf v. Stolberg, welcher seit zwey Monaten Karl V. mit großem Eifer diente, am 9. Nov. an den Folgen einer Brustkrankheit mit Tode abgegangen sey.

Zu Dorogh, in der Nähe von Gran, hat sich auf un-

Digitized by Google

bekannte Weise unweit der nach Gran führenden Brücke der Boden entzündet. Man sieht nicht nur Rauch, sondern bemerkt auch im Finstern Flammen, wenn man mit einem Stock in den Boden stößt. Das Komitat beorderte eine Deputation zur Untersuchung, und befahl auch, um jene brennende Stelle einen breiten und tiefen Graben zu ziehen, damit der Brand sich nicht weiter verbreite. Der Boden enthält unstreitig viel Torf, vielleicht auch Steinkohlenadern, da in dem nahen Tokod eine reiche Steinkohlengrube ist.

Auch der Monat Oktober war leider in Ungarn reich an Feuersbrünsten. Am 10. legte eine Feuersbrunst die Ortschaft Endröd im Oedenburger Komitate in Asche. 700 Einwohner verloren Alles. Am 20. brannten zwey Drittheile der k. Kronstadt Michelsdorf oder Sztrá'sa sammt den Scheunen ab. Schon früher wurde der größere und volkreiche Theil des Marktfleckens Vág-Beszterecze ein Raub der Flammen.

Am 15. Nov. ereignete sich im Haven von Kiel ein großes Unglück. Ein mit etwa 22 Personen besetztes Boot, welches vom dortigen Wochenmarkte nach dem auf dem jenseitigen Ufer des Havens gelegenen Dorfe Heikendorf zurückkehrte, wurde zwischen Neumühlen und Düsternbrook von einem Stoßwinde ergriffen und umgeschlagen. Trotz der schleunigen Hilfe, welche die Mannschaft einer ziemlich weit davon auf den Strand gerathenen Kieler Brigg den Verunglückten angedeihen ließ, war es doch nur möglich, 8 Personen zu retten. Die übrigen, wahrscheinlich 14, worunter 10 Frauenzimmer, fanden in den Fluthen ihren Tod; von diesen sind jedoch erst 9 gefunden worden. Die Rettungsversuche, welche mit diesen binnen einer halben Stunde aufgefangenen Leichen angestellt wurden, blieben leider ohne Erfolg.

Wie sich aus Anführungen in Hitzig's „Archiv für Kriminalrechtspflege", 1833, 1, nach ärztlichen Zeugnissen ergiebt, kann eine Ohrfeige den Tod eines Menschen herbeyführen. Daß sie auch in weitern Kreisen tödtlich werden und in ihren Folgen selbst das Leben eines Staates vernichten kann, hat an dem Raubstaate Algier die Geschichte von 1830 gelehrt. Aber es giebt auch ein Beyspiel in der Geschichte, daß auf dem Gebiete der Wissenschaften eine Ohrfeige die gegentheilige Wirkung gehabt und das bestehende geistige Leben vervielfältigt und erhöht hat. Denn, wenn man auch nicht sagen kann, daß ohne eine Ohrfeige die Entstehung der Universitäten Leipzig, Ingolstadt und Krakau gar nicht Statt gefunden haben würde, so ist doch eine Ohrfeige die Veranlassung dazu geworden, daß gerade damals, wo sich Tausende von Studierenden von der Universität Prag trennten, und theils nach Leipzig, theils nach Ingolstadt und Krakau zogen (1409), auf diese Weise der Strom des wissenschaftlichen Lebens von Prag nach 3 Seiten sich theilte, und so das Gebiet desselben, gewiß zum Heile der Wissenschaften und des geistigen Lebens der Menschheit, vermehrte und erweiterte. Wie nämlich eine, von einem aus Prag mit nach Leipzig ausgezogenen Lehrer in lateinischer Sprache abgefaßte, zur Kenntniß der Geschichte dieser Universität bis in 1460 lehrreiche, auf der Universitätsbibliothek zu Leipzig befindliche Schrift besagt, hat eine von einem böhmischen Lehrer einem deutschen Studenten gegebene Ohrfeige, bey den überhaupt schon damals in Prag bestandenen Reibungen zwischen der deutschen, bayerischen und polnischen Nation einerseits und der böhmischen andererseits, den Auszug der Studierenden jener drey Nationen aus Prag gegen Ende des Jahres 1409 wenn nicht veranlaßt, doch wenigstens beschleunigt und damals, wo er Statt fand, herbeygeführt. Das Ganze ist ein neuer Beleg zu der bekannten Wahrheit, daß aus Kleinigkeiten oft Großes hervorgeht.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Rektorat macht hiemit, nach Genehmigung der königl. Kreis-Regierung, bekannt, daß das neu errichtete, aus 2 philosophischen Kursen bestehende Lyceum zu St. Stephan dahier am 13. Dez. feyerlich eröffnet werden wird.

Die Kandidaten, welche in diese Anstalt aufgenommen werden wollen, haben sich am 10. und 11. Dez., Morgens zwischen 9 und 11 Uhr und Nachmittags zwischen 2 und 4 Uhr, in dem Konferenz-Zimmer des Studien-Gebäudes zu St. Stephan, Nro. 38., zur Inscription zu stellen. Später sich Meldenden kann, wenn sie nicht ganz befriedigende Entschuldigungsgründe vorlegen, die Aufnahme für dieses Semester nicht mehr gestattet werden.

Augsburg, den 27. Nov. 1834.

Königl. Lyceums-Rektorat.

Furtmair, Rektor.

(Anzeige.) Bey Unterzeichnetem ist erschienen:

Taschenkalender für 1835 mit einer neuen Geschichte von dem berühmten Verfasser der Ostereyer.

Die Stumme im Walde, mit 7 eleganten Kupfern ausgeziert, in verschiedenen niedlichen Einbänden, in Atlas gebunden 1 fl. 12 kr., in gepreßtem Saffian 48 kr., detto 42 kr., in Saffian 42 kr., detto 36 kr., in Noblzformat in Saffian 42 kr., detto 36 kr., in Futteral mit Spiegel 30 kr., ohne Spiegel 24 kr., mit schwarzen Kupfern 18 kr., ohne Kupfer 12 kr.

Kleiner Erni-Kalender für 1835, mit 7 illuminirten Volkstrachten in Saffian 30 kr., in Futteral 15 kr.

Auch ist zu bemerken, daß in beyde Kalender die Beschreibung des großen Hallerschen Komeren eingerückt ist.

Der kleine fröhliche Leseschüler, oder neue Fibel, ein Geschenk für Knaben und Mädchen, mit sehr eleganten Kupfern à 36 kr. und 15 kr.

Vergißmeinnicht, eine Auswahl lehrreicher Erzählungen mit 7 illum. Kupfern 48 kr.

Auch empfiehlt sich der Unterzeichnete mit seiner

Spiel-Karten-Fabrik.

Die beliebten Augsburger Aussichts-Karten, fein mit Goldschnitt und Futteral 48 kr., ohne Goldschnitt 24 kr., mittelfeine Karten per Spiel 15 kr., 12 kr., 10 kr., ordinäre 9 kr.

Feine französische Kupferkarten per Spiel 24 kr., 20 kr., 16 kr., per Dutzend wird ein billiger Rabat abgegeben.

Auch ist eine Auswahl von verschiedenen Gegenständen für Damen, Herren und Kinder zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken zu haben.

Zu geneigten Aufträgen empfiehlt sich

Rollwagen, Buchbinder und Kartenfabrikant,
in der Karolinenstraße Lit. C. Nro. 22.

Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Sonntag. Nro. 334. 30. Nov. 1834.

Deutschland.

München, den 29. Nov. Heute Abend werden die Herren Studierenden an der hiesigen Universität sich, in einem Zug mit Fackeln und Musik, vor die Wohnung des derzeitigen würdigen Herren Rektors, Professors und Doktors Sieber, begeben.

Die Nachricht über die Erhebung des verdienten Hrn. Obermedizinalraths Dr. Breslau zum ersten Leibarzt ist dahin zu modifiziren, daß derselbe nicht der erste Leibarzt Sr. Majestät des Königs, sondern Ihrer Majestät der Königin geworden ist. Uebrigens soll dessen Tochter eine Präbende und er selbst 6000 fl. jährliche Besoldung erhalten.

Wie man versichert, sollen auch in Altötting Brandbriefe gefunden worden seyn. Allein der dortigen rastlos thätigen Polizey gelang es bisher, allem Unglücke vorzubeugen. In einem Hause soll binnen 2 Jahren nun zum Zweytenmale Brennstoff entdeckt worden seyn.

Stuttgart, den 27. Nov. In der vergangenen Nacht sind Seine Hoheit der Hr. Herzog Alexander von Würtemberg, Bruder Ihrer Majestät der Königin, zum Besuche bey Ihren königl. Majestäten hier eingetroffen.

England.

London, den 21. Nov. Lord Brougham hat heute um 2 Uhr Sr. Majestät das große Siegel des Lord-Kanzleramts übergeben. Beym Herausgehen aus dem Schlosse wurde er von den Umstehenden mit Gruß und Beyfall empfangen. Der Albion behauptet, er habe im Sinne, für einige Zeit das Land zu verlassen (er soll fürs Erste nach Paris gehen wollen) und sich von der Politik zurück zu ziehen. — Ihre Majestäten der König und die Königin werden morgen wieder nach Brighton zurückkehren. — Es haben abermals zwey Festmahle Statt gehabt, ein ultratorystisches, zu Ashford in der Grafschaft Kent, und ein anderes, zu Ehren Lord Durhams, in Newcastle. Die Rede, welche Lord Durham bey dieser Gelegenheit hielt, wird von den Whigsblättern als ein Meisterstück von Beredtsamkeit betrachtet. Lord Durham wiederholte die zu Glasgow von ihm gegebene Erklärung zu Gunsten der dreyjährigen Dauer der Parlamente, der geheimen Abstimmung und der Ausdehnung der Wahlrechte. Er betrachtete die Auflösung des Parlaments als unter den gegenwärtigen Umständen unverweidlich, und ermahnte alle Klassen von Reformers, ihre inneren Zwistigkeiten zu vergessen, um Verbindungen zu bilden und sich zum Kampfe zu rüsten.

Spanien.

Bayonne, den 19. Nov. General Mina hat in Begleitung des Generals Lopez von Pampeluna aus einen Ausflug nach Puente de la Ryna, Magnera, Ziroaqui u. s. w. gemacht. Er ward überall mit Enthusiasmus empfangen. Die Landbewohner drängten sich zu ihm, um sich unter die Fahne der Königin zu reihen. General Lopez befehligt eine Brigade von 1500 Fußgängern und 500 Reitern, und wird sich noch mit andern Chefs vereinigen, um Zumalacarregny zu verfolgen. Wir hören diesen Augenblick, daß gestern am 18. Nov. ein blutiges Gefecht zu Lequeitio Statt gefunden hat. Die Karlisten wurden geschlagen. Es heißt, Eraso habe sich an ihrer Spitze befunden, 600 Karlisten seyen kampfunfähig gemacht worden, und man habe viele Gefangene gemacht. Bis jetzt fehlen uns noch genauere Details. 600 Mann von der Brigade des Generals Oraa sind trotz des Widerstandes der Karlisten in Saldias eingerückt. Die Truppen der Königin haben sich des feindlichen Anführers bemächtigt, der in einem Briefe General Elfactor genannt wird. Die beyden Junten von Navarra und Guipuscoa, die sich von Aranaz nach Yanzi geflüchtet, werden verfolgt. Etchalar ist von den Truppen der Königin besetzt. In dem Treffen, das in der vorigen Woche in Biscaya Statt gefunden, hat Espartero große Vortheile über die Karlisten errungen. Die Desertionen dauern bey den feindlichen Truppen fort. In Erwartung des Schlachttags zeigt General Mina eine Besonnenheit, die ihm sehr zahlreiche Anhänger gewinnt. Bey seinen Ausflügen aus Pampeluna in die Umgegend drängen sich die Landbewohner um ihn; er selbst besucht die Hütten und spricht mit den Leuten, die er zu überzeugen sucht, daß ihre Freyheiten durch Don Carlos nichts gewinnen können. Man meldet, daß 14 Bataillone zu Vitoria angekommen seyen, um die Truppen der Königin in den baskischen Provinzen zu verstärken, und daß diese beträchtliche Macht bald im Verein mit den Nationalmilizen in das Feld rücken werde.

Madrid, den 15. Nov. Das königl. Dekret,

Digitized by Google

welches den bisherigen Generalkapitän von Catalonien, Don Manuel Llauder, zum Kriegsminister an die Stelle des entlassenen Zarco del Valle ernennt, ist heute in der Hofzeitung erschienen.

Frankreich.

Paris, den 23. Nov. Gestern versammelten sich die hier anwesenden Pairs ungefähr 60 an der Zahl, bey dem Herzoge Decazes im Palaste von Luxemburg, um über die während des Prozesses zu ergreifenden Maaßregeln sich zu berathen. Morgen findet wieder eine Versammlung Statt, in welcher Hr. Girod de l'Ain das Resume seines vier Bände starken Berichtes verlesen wird. — Den letzten Berichten aus Amsterdam zufolge scheint die Ernennung Lord Wellingtons die Zuversicht des Königs von Holland neu zu beleben; er ordnet Rüstungen an.

Paris, den 24. Nov. Man schreibt aus Toulon von neuen thätigen Seerüstungen. Das Geschwader des Mittelmeeres soll verstärkt werden, weil man wieder mehr als bisher an die Möglichkeit eines Krieges im Orient glaubt. Rußland soll eifrig bemüht seyn, Syrien zum Aufstande gegen Mehemet Ali, und den Sultan zu neuen Feindseligkeiten gegen diesen Pascha zu vermögen. — Am 20. Nov. wurde zu Valencay die edle polnische Fürstin Tyszkiewicz, eine Schwester des bey Leipzig in der Elster ertrunkenen Fürsten Poniatowski, beerdigt. Mehrere angesehene polnische Flüchtlinge waren aus verschiedenen Theilen Frankreichs herbeygekommen, um der Trauerfeyer beyzuwohnen. Fürst Talleyrand, dem der Tod der Fürstin sehr nahe gieng, hatte 200 Arme kleiden lassen, die dem Sarge folgten. Die Verblichene war eine Mutter der Armen gewesen.

Niederlande.

Brüssel, den 22. Nov. Die ministerielle Krise in Frankreich hatte auf unsere Angelegenheiten nicht den entferntesten Einfluß, außer daß die Unterhandlungen über die Handelsverhältnisse zwischen beyden Staaten dadurch unterbrochen wurden. Was den Gang derselben betrifft, so giebt Hr. Ch. de Brouckere jetzt mehr als jemals Hoffnungen zu einem vortheilhaften Uebereinkommen. — Auch die jetzt erfolgte Auflösung des englischen Ministeriums und dessen muthmaßliche Ersetzung durch ein Toryministerium dürfte auf Belgien wenigstens keinen unmittelbaren Einfluß haben, da im jetzigen Augenblicke in Betreff der holländisch-belgischen Frage keine Unterhandlungen angeknüpft sind. Anders wäre es freylich, wenn dieses der Fall wäre.

Schweiz.

Aus der Schweiz, den 22. Nov. Von allen Seiten her, d. h. sowohl aus den Aeußerungen der radikalen Presse, als aus einer Erwiederung des Polizeyvorstandes, Hrn. Roschi, läßt sich vernehmen, daß man auch im Kanton Bern nicht länger gesonnen sey, die Ruhe und das Wohl dieses Kantons der unverdienten Beschützung von Abenteurern hintanzusetzen. Dessen ungeachtet wird der Grundsatz des Asylrechts, insoferne dasselbe von ruhigen Flüchtlingen angesprochen und redlich benutzt wird, aufrecht erhalten. Man will in diesem Gange der Berner Politik eine Wirkung der, von dem französischen Gesandtschaftssekretär, Hrn. v. Belleval, überbrachten Botschaften sehen. Jene beruhigende Erklärung Berns scheint übrigens darinn zu bestehen, daß der große Rath dieses Standes, vermittelst des eidgenössischen Geschäftsträgers Hrn. Effinger, sich unmittelbar nach Wien wendet, um daselbst wegen der Steinhölzli-Geschichte die für gut befundenen Erläuterungen zu geben. — Der große Rath von St. Gallen hat den Kapuzinern das Terminiren untersagt.

Preußen.

Berlin, den 25. Nov. Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben in der verflossenen Nacht zwischen 12 und 1 Uhr über Breslau und Warschau Allerhöchstihre Rückreise nach St. Petersburg angetreten. (Pr. St. Z.)

Oesterreich.

Aus Mähren, den 18. Nov. Unsere Landwirthe sind niedergedrückt, weil die Aernte so überaus dürftig ausfiel, und weil sie einen Theil ihrer Viehbestände veräußern mußten, um doch wenigstens einen kleinen Theil vor dem Hunger zu schützen. Und nun droht ihnen auch für diesen ein neues Verderben in der Rinderpest, die von Gallizien her vordringt und sich bereits in Ortschaften unseres Landes gezeigt hat. Der Taglöhner ist ohne Arbeit. Bey den städtischen Gewerben klagt man über Mangel an Absatz, weil die große Volksmasse außer Stande ist, etwas zu kaufen. In dieser Noth hofft man viel von der Gnade unseres Landesvaters, und man spricht bereits von den und jenen Erleichterungen in den Staatsabgaben. Rührend ist das Vertrauen, welches das Volk auch in dieser Bedrängniß zu unserm guten Kaiser hat. — Fast allein sind es die Winzer, welche ein freundliches Gesicht zeigen. Die Menge und Güte des gewonnenen Weines, welchen man vier bis fünfmal so theuer bezahlt, wie sonstige mittelmäßige Jahrgänge, giebt ihnen von ihren Weinbergen einen Gewinn, wie sie ihn noch nie hatten und wie sie ihn auch in ihren kühnsten Hoffnungen nie erwartet haben. Das giebt ihnen den Muth, den Weinbau, in welchem sie schon anfiengen, läßig zu werden, mit neuem Eifer zu betreiben.

Türkey.

Aeltere Nachrichten aus Konstantinopel vom 28. Oktober sagen: Die fürchterliche Pest will uns noch immer nicht verlassen. Sie wurde auch dieses-mal durch zurückkehrende Pilger aus Syrien im Monat Juni nach Konstantinopel gebracht. Die Verwüstungen; welche sie daselbst anrichtete und noch bewirkt, sind nicht zu beschreiben. Zuerst befiel dieselbe die Türken, verbreitete sich darauf unter Armenier, Juden und Griechen, wodurch die Furcht allgemein wurde; als die Krankheit nun aber auch die fränkische Bevölkerung erreichte, da floh Jeder, dessen Umstände es nur einigermassen erlaubten, auf das Land, um der drohenden Gefahr zu entgehen. Aber kein Stadtviertel der Hauptstadt, keine Vorstadt und kein Dorf am Bosporus blieb verschont; sämmtliches Militär

Digitized by Google

mußte die Kasernen verlassen, und kampirt seit Monaten auf den Feldern unter Zelten. Ganze türkische Familien sind ausgestorben, und in der Nähe von Eski Serai (dem alten Serail), soll an vielen Häusern der Schlüssel an den Thüren hängen und kein lebendiges Wesen sich mehr in den Wohnungen befinden. Verzeichnissen des Seraskiers Bassa zufolge starben bis zu 1200 Personen an einem Tage. Da jede Berührung eines Pestkranken mit Lebensgefahr verknüpft ist, so geht auf der Straße Jeder dem Andern in gehöriger Entfernung aus dem Wege; kein Papier wird angenommen, ohne daß man es vorher stark durchräuchern ließ, keine Waare angenommen und kein Geld empfangen, welches man nicht vorher in Essig oder Wasser legte. Alle unsere Hoffnungen sind auf die bevorstehende kalte Jahreszeit gerichtet, weil mit derselben die Krankheit gewöhnlich aufzuhören pflegt. (Daß nach neueren Nachrichten die Pest seitdem nachgelassen, wurde schon berichtet.)

Rußland und Polen.

Nach einem Berichte des Ministers des Innern besitzen in Rußland 18 verschiedene römisch-katholische Orden 113 Klöster. Die Gesammtzahl der Mönche beläuft sich auf 2200. Sie nahm im Jahre 1833 um 189 ab. In den von diesen Orden unterhaltenen 16 Kreis- und 31 Parochial-Schulen genießen 3012 Schüler Unterricht. Römisch-katholische Frauenklöster gehören zu 10 verschiedenen Orden. Ihre Gesammtzahl beläuft sich auf 52, mit einem Personale von 666 Individuen. Auf Kosten dieser Nonnenklöster existiren 33 Mädchen-Schulen mit 1250 Lernenden; 15 Krankenhäuser mit 3558 Patienten beyderley Geschlechts und 12 Armenhäuser mit 275 hülfsbedürftigen Individuen. Das gesammte Personal der katholischen Weltgeistlichen in Rußland beläuft sich auf 2002. Die Zahl aller Beichtkinder beträgt 2,334,941. 13 Seminare mit 15 Geistlichen und 201 Parochial-Schulen mit 7638 Lernenden, wie auch 566 Armenhäuser mit 4449 Nothleidenden, werden auf Kosten der römisch-katholischen Weltgeistlichen unterhalten. Von 57 griechisch-unirten Klöstern mit eben so vielen Kirchen haben 38 ihre eigenen Sprengel, zu welchen in den beyden Eparchien (von Weißrußland und Lithauen) überhaupt 52,465 Einwohner gehören. Die Zahl der Geistlichen beträgt 370. Die Zahl der Ober-Geistlichen (Prälaten, Canonici ꝛc.) beläuft sich auf 26; die des übrigen Kirchenpersonals auf 2022. Zu 8 protestantischen Konsistorien und 2 Synoden im Reiche gehören überhaupt 865 Andachtsorte, und zwar: 362 Haupt-, 186 Filial- und 33 Hospital-Kirchen, nebst 239 Bethäusern der Lutheraner, 19 Haupt- und 18 Filial-Kirchen, nebst 8 Bethäusern der Reformirten. Das gesammte Personal der lutherischen Geistlichen besteht aus 493 Individuen. Annähernd ließ sich die Zahl aller Protestanten ausmitteln durch die im St. Petersburgischen Kalender vom Jahr 1833 angegebene Zahl der Gebornen (64,985), Gestorbenen (49,937) und Kopulirten (14,450 Paare). Im Orenburgschen Gouvernement allein zählt man 1714 mahomedanische Bethäuser, im Taurischen 1652. Die Gesammtzahl aller dieser Moscheen beläuft sich in Rußland auf 4785, worunter 2466 Haupt-Moscheen.

Miszellen.

Heute den 30. Nov. Nachmittags von 3 bis 5 Uhr werden die Hautboisten des königl. 3ten Lin. Inf. Regiments (Prinz Karl) eine Harmonie-Musik zum Besten der abgebrannten Reichenhaller im Gasthause zur goldenen Traube veranstalten.

Die Berl. Voss. Ztg. schreibt: Die seither in Dessau in Folge einer Verordnung vom 30. Juni 1760 vorgeschriebene Beschränkung der israelitischen Einwohner, in Betreff der Wahl ihrer Wohnungen, ist am 7. November gänzlich aufgehoben worden.

Nach zuverläßigen, im Oldenburgischen Fürstenthum Birkenfeld bekannten Nachrichten fehlt es dem in öffentlichen Blättern mehrfach verbreiteten Gerüchte von einer Abtretung desselben an die Krone Preußen an jeder Begründung.

Bekanntlich wurden den unschuldigen Opfern des Bürgerkriegs in Lyon gewisse Summen zur Unterstützung zugewiesen. Aus dem amtlichen Berichte darüber geht hervor, daß an die hilfsbedürftigen Familien, deren Häupter ohne ihre Schuld von den Soldaten getödtet wurden, 17,274 Frk. vertheilt wurden, und jede Familie 280 Frk. bekam. Also sind 83 Familienväter auf die angegebene Weise umgekommen. Unter die unter gleichen Verhältnissen Verwundeten wurden 15,055 Frk. vertheilt und Jeder bekam 175 Frk.; dirß ergiebt 85 schuldlos Verwundete und Verstümmelte. „Möge man — sagt ein Lyoner Blatt — immerdar die Mannszucht der Truppen rühmen; uns vergönne man, ihre Unterscheidungslosigkeit und die blinde Wuth der Befehlshaber anzuklagen."

Die Hildburghauser Dorfzeitung enthält einen sonderbaren Artikel: „Ein großes Ereigniß erwarten die Juden in Asien und Afrika. Die Zeit ist da, sagen sie, wo nach der Verheißung der heiligen Schrift Jehova sein Volk sammeln wrrde, und ihm wiedrr gebe das Land, in dem ihre Väter gewohnt haben. Mehemet Ali in Aegypten sey der Auserwählte, der die Verworfenen Israels versammeln und die zerstreuten Juda's von den vier Enden der Erde zusammen bringen solle. Bereits hätten die Juden unter Ibrahims Verwaltung Religionsfreyheit in ihrem Lande, und eine allgemeine Wiederherstellung des jüdischen Landes sey zu hoffen. Selbst aus Marocco ziehen daher schon Schaaren von Juden nach dem Osten, und diese Auswanderung könnte so wichtig werden als die daperische nach Griechenland und die allgemeine deutsche nach Amerika.

Am 17. Sept. d. J. erstieg ein gegenwärtig in Heidelberg sich aufhaltender Engländer, Dr. Martin Barry, von 6 Führern begleitet, den Mont-Blanc. Man konnte aus der Tiefe des Chamounythales, wie vom Mont Brevent, durch Ferngläser die Ankunft der Wanderer auf dem Gipfel sehen. Dr. Barry ist der zwölfte seiner Landsleute, welcher den Montblanc erstiegen hat. Er machte auf der Höhe mehrere Barometer- und andere Beobachtungen. Unter andern gelang es ihm auch, auf dem Gipfel mit Holz und Holzkohlen Wasser zum Kochen zu bringen, was man bis jetzt, wegen der Luftverdünnung, in so großer Höhe nicht für möglich gehalten hatte. Der große Alpen-Forscher H. B. v. Saussure bediente sich, um das Wasser zum Kochen zu bringen, einer Spirituslampe.

Ein Spieler war zu London über eine Betrügerey ertappt, und von den Betrogenen aus den Fenstern des zweyten Stockes geworfen worden. Er beklagte sich darüber gegen den bekannten Schauspieler und Schauspieldichter Foote, und fragte ihn um Rath, wie er sich benehmen solle, um seine beleidigte Ehre zu rächen? „Alles, was ich Ihnen zu rathen weiß", antwortete Foote, ist, „spielen Sie künftig parterre" (im Erdgeschoß.)

Auf einer Universität in Deutschland bekamen die Professoren jährlich von dem fürstlichen Jägeramte etwas Wildprett. — Der Förster starb, und der Nachfolger erkundigte sich schriftlich beym Rektor magnifikus, wie viel Wildprett

Digitized by Google

er abzuliefern schuldig wäre? Der Rektor schrieb ihm zurück: „Was das Hochwild betrifft, so schicken Sie so viel als hier in der angeschlossenen Ordnung steht und gewöhnlich ist; übrigens aber so viel Professoren — so viel Haasen.“

Von dem englischen Parlamentskomite zum Zweck einzuführender Reformen beym öffentlichen Unterricht wurde kürzlich auch Lord Brougham vernommen. Er empfahl unter Anderm in allen Primärschulen den Gesangunterricht; Professor Pillans war derselben Ansicht, und zugleich der sanguinischen Hoffnung, ein guter Erziehungsplan werde nach etwa zwey Generationen alle Verbrechen beynahe vertilgen. Eben so versprach sich der Pastor Wilson in Walthamstow von dem Singen in den Schulen großen Erfolg; in seinen Kirchspielschulen lehre man die gegenseitige Menschenliebe in Versen, die der Lehrer vorsinge, eben so das Alphabet, die ersten Stiden und die Multiplikationstabelle. Die Times fassen mit großem Behagen das Lächerliche in dieser Uebertreibung auf. Wir möchten, sagen sie unter Anderm, wohl erfahren, ob man, diesen großen Wahrheiten gemäß, auch im Kabinett singe, und ob es Lord Brougham nicht rathsam finden dürfte, die vor seinem Richterstuhle stehenden Klienten durch eine Hymne zur Versöhnung zu stimmen.

Bekanntmachung.

(Ankauf von Alleebäumen betreffend.)

Für die den hiesigen Amtsbezirk durchziehenden Landstraßen bedarf man zum Vollzuge der allerhöchst angeordneten Baum-Pflanzung 4 bis 5000 Stücke jung italienische Pappeln- und Vogelbeerbäume, welche gesund, kräftig, mit einem 7 bis 9 Schuh hohen Schaft, und mit einer wohlgebildeten Krone versehen seyn müßen.

Jene Gärtner, Inhaber von Baumschulen oder sonstige Grundeigenthümer, welche solche Bäume käuflich abzugeben haben, werden annit aufgefodert, die Zahl der Bäume, die sie von jeder der obigen beyden Sorten abzugeben geneigt sind, so wie den Preis für das Stück, binnen 14 Tagen anher anzuzeigen.

Aichach, den 27. Nov. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Forster, Landrichter.

coll. Mayr.

Man wünscht das Werk unter dem Titel: Heilige Augenlust, oder christliche Schaubühne aller heiligen Evangelien und Episteln durch das ganze Jahr, in schönen Bildern dargestellt und gestochen von Ulrich Kraus in Augsburg 1704, zu kaufen.

Das Nähere bey B. Zanna et Komp. in Augsburg.

Im Verlage von G. J. Manz, (Krüll'sche Universitätsbuchhandlung) zu Landshut ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Augsburg bey Nikol. Doll) zu haben:

Erzählungen, den Eltern, Kindern und Dienstboten geweiht vom Verfasser der armen Hirtenfamilie, 36 Bdchn. Auch u. d. Titel: Isidor und Sabina. Ein Spiegel für Jung und Alt, woraus man erkennen kann, was Häuslichkeit vermögen. 12. 15 kr.

— — dieselben, 48 Bdchn. A. u. d. Titel: Philipp und Anton; oder böse Beyspiele verderben gute Sitten. — Der redliche Christoph. Zwey lehrreiche Erzählungen. 12. 15 kr.

Kanzelberedsamkeit, die, christliche, nach ihrer Form und Inhalt kurz und praktisch dargestellt. Von dem Verfasser: Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes ꝛc. Zugleich als Einleitung zur katholischen Kanzelberedsamkeit aus dem vorigen Jahrhunderte. gr. 12. geh. 30 kr.

Kleinigkeiten von großem Werthe. Eine Sammlung religiöser Aufsätze, welche auf die jetzige Zeit passend, und von großem Nutzen sind. Herausgegeben von dem Verfasser: Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes ꝛc. 36 Bdchn. Auch u. d. Titel: Schreiben eines alten Pfarrers an einen jungen Theologen über die Pflichten eines Seelsorgers. Aus der Vergessenheit hervorgezogen und mit neuen Zusätzen aus mehreren hieher passenden Schriften vermehrt. 36 Bdchn. 8. geh. 24 kr.

Schneid, J. N., gemeinschaftliche Volksandacht zum Gebrauche für die Betstunden in der Kirche, so wie auch zur häuslichen Andacht. Mit 1 Titelkupfer. 8. 18 kr.

Augsburger Getreidschrannenpreise vom 28. Nov. 1834.

Getreidgattung.	Höchster Preis.		Mittl. Preis.		Mind. Preis.		Aufschlag.		Abschlag.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen.	13	37	13	—	11	7	—	—	—	—
Kern.	13	11	11	58	11	3	—	—	—	3
Roggen.	10	16	9	56	9	18	—	—	—	7
Gerste.	10	14	9	10	7	50	—	7	—	—
Haber.	5	41	5	30	5	22	—	—	—	1

Augsburger Börsenkurs vom 29. Nov. 1834.

Staatspapiere.

Königlich bayerische.	Papier.	Geld.
4proz. Oblig. mit Coupons . . .	102 1/4	101 7/8
detto unverzinsliche à 25 fl. . .	114	—
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose	—	—
Partial-Oblig. à 250 fl. 4proz. .	140	—
Oesterr. Loose von 1833	111	—
Metalliq. 5proz.	100 3/8	—
detto 4proz.	91	—
Bankaktien	1270	—
Polnische Loose	98 1/4	98

An die gesammte hochwürdige Geistlichkeit, an Pädagogen und Alle, die sich für religiöses und kirchliches Leben interessiren.

Die Allgemeine (Münchener) Kirchenzeitung

für das katholische Deutschland,

redigirt unter Mitwirkung einer Gesellschaft Katholiken, von J. E. Eras,

wird auch im Jahre 1835 fortgesetzt. Aufgemuntert durch den in ganz Deutschland ihr gewordenen Beyfall, wird die Redaktion, unterstützt durch achtbare neue Mitarbeiter, Alles aufbieten, sie im nächsten Jahre noch reichhaltiger auszustatten. Alle Buchhandlungen liefern diese Kirchenzeitung in monatlichen Heften halbjährig für 3 fl.; wer sie stückweise zu haben wünscht, beliebe sich an das ihm zunächst gelegene Postamt zu wenden. München, im November 1834.

E. A. Fleischmann, Buchhändler.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Montag. Nro. 335. 1. Dez. 1834.

Deutschland.

München, den 30. Nov. Das Regierungsblatt Nro. 49. vom 29. Nov. enthält: Bekanntmachung, den Bundesbeschluß vom 30. Okt. 1834 über das Institut der Schiedsgerichte betreffend.

Gestern ist die Frau Generalin v. Heideck mit Familie aus Nauplia hier angekommen.

Man schreibt aus München: Die Säle der Industrieausstellung, welche seit Sonntag den 16. dieß dem Publikum eröffnet sind, und von Ihren königl. Majestäten bereits am Eröffnungstage mit einem Besuche beglückt wurden, gewährten die erfreulichste Ueberzeugung, wie sehr Bayern sich, trotz seiner geographisch-ungünstigen Lage für großartige Handels-Verhältnisse nach Außen hin, hinsichtlich der Erzeugnisse seines Gewerbsfleißes, in wenigen Jahren gehoben, und wie mancher Zweig der Industrie bereits so weit gediehen sey, daß er mit vollem Recht ausländischen Fabrikaten und Manufakturen den Rang streitig machen dürfte. Die segensreichen Einwirkungen des deutschen Zollvereins werden gewiß auch bald so manche, bisher in Bayern fast gänzlich vernachlässigte Branchen der Industrie neu beleben und zur Entwicklung und Blüthe führen. Die wohlthätigen Reformen, welche dem kommerziellen Verkehr auf dem festen Lande bevorstehen, die vielfach in unserer Zeit besprochenen Projekte, welche die fernsten Länder durch Eisenbahnen sich näher rücken lassen, die Dampfwagen, jene Schiffe des Kontinents, die wir jetzt noch als Mirakel oder Monstra bewundern, die wir aber bald eben so natürlich finden werden, als man alle außerordentlichen Erfindungen, die in den großen Verkehr des Lebens übergiengen, am Ende schon ihrer Zweckmäßigkeit wegen natürlich fand, — alle diese Projekte sind keineswegs zu überspannt oder chimärisch, um an ihrer Realisirung zweifeln zu dürfen. Bayern würde, was den Handel beträfe, dann aufhören, ein Binnenstaat zu seyn, die Meeresgestade lägen ihm nicht mehr in erschöpfender, unsicherer Ferne; bayerischer Fleiß und Industrie dürften sich dann die fernsten Welttheile zum Spielraum suchen; und jenes Monopol, welches die Handelsüberlegenheit so mancher Seestaaten und Seestädte mehr ihrer geographischen Lage als ihrer politischen Bedeutsamkeit wegen sich zueignen konnte, würde, wenn auch nicht gänzlich vernichtet, doch gewiß viel von den nachtheiligen, hemmenden Einwirkungen verlieren, welche es bisher für den Handel der Binnenländer hatte. Welche andere erfreuliche Hoffnungen gehen auch nicht für Bayern durch die projektirte, großartige Kanal-Verbindung der Donau mit dem Mayn auf! — Es soll erst der Plan gewesen seyn, die 8 Säle, welche im Gebäude des kön. Odeons der Industrieausstellung eingeräumt sind, so zu verwenden, daß jedem der 8 Kreise Bayerns ein Saal bestimmt würde; zweckmäßiger jedoch ist die gegenwärtige Einrichtung, alle jene Erzeugnisse der Industrie, welche einer Gattung, oder wenigstens den sich am Meisten nähernden Branchen des Gewerbfleißes angehören, in einem Saal auszustellen, wodurch die Beurtheilung und Schätzung der Sachkundigen über die größere oder geringere Zweckmäßigkeit, Schönheit, Solidität, scharfsinnige Konstruktionen u. s. w. der einen Arbeit vor der andern durch Vergleichung erleichtert wird.

Speyer, den 23. Nov. Wie man erfährt, haben Se. Majestät unser vielgeliebter König zur Unterstützung der durch das Gewitter am 8. Jun. l. J. beschädigten Gemeinden des Haardtgebirges, namentlich aber für die Gemeinden Haardt und Lindenberg, 2000 fl. zu bewilligen geruhet.

Darmstadt, den 26. Nov. Morgen beginnen dahier die Bevollmächtigten-Wahlen; bis zum 8. Dez. sollen sie beendigt seyn. In den meisten Wahlbezirken sind sie es wohl schon bis Ende d. M.

Oesterreich.

Wien, den 25. Nov. Se. k. k. Majestät haben den neuernannten Fürst-Erzbischof ritus latini zu Lemberg, Franz Xaver Luschin, gleichzeitig zum Primas der Königreiche Galizien und Lodomerien ernannt.

Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Bayern, welcher eine Zeit lang unpäßlich in Prag war, wird in einigen Tagen zu Wien erwartet.

Die Gazetta di Zara vom 14. Nov. theilt aus Serajevo die Nachricht mit, daß ein eigener Kommissär mit dem Rang eines Ministers, Namens Bujuk-Teskredschi Akiff Effendi, von der Pforte nach Bosnien gesandt worden sey, um wegen Vergütung des von den Bosniern bey ihren Einfällen auf das östreichische Gebiet verursachten Schadens zu unterhandeln, und die längs der Unna wohnenden Türken zum Gehorsam zurückzuführen.

Digitized by Google

Italien.

Ancona, den 17. Nov. Man spricht hier fortwährend von dem Abzuge unserer französischen Besatzung, aber wohl ohne Grund; im Gegentheil soll nächster Tage eine Gabarre mit Artilleristen, deren die hier befindliche halbe Batterie sehr bedarf, ankommen. — Wie man erzählt, hat General Cubieres seinen Aide de Camp, Caraman, der ihn zum Zweykampf gefordert hatte, in Arrest nehmen, doch gestern wieder in Freyheit setzen lassen, worauf Hr. v. Caraman nach Frankreich abgereist ist. — Auf Befehl der päpstlichen Regierung werden, wir wissen nicht, aus welchem Grunde, den Centurionen ihre Patente abgenommen. Heute geht diese Operation zu Camerano, in unserer Nachbarschaft, vor sich.

England.

London, den 22. Nov. Der Courier sucht die Entlassung der bisherigen Minister auf folgende Weise zu erklären: „In der neuesten Zeit gieng das Gerücht von einem Plane, welcher, von der Gesandtschaft einer großen nordischen Macht ausgehend von andern Mitgliedern des diplomatischen Korps, selbst den Botschafter einer Macht (Fürst Talleyrand) nicht ausgenommen, welche mit unserem Lande in engsten Bunde steht, fortgeführt worden sey, und zum Zwecke gehabt habe, den brittischen Minister des Auswärtigen (Lord Palmerston) aus seinem Amte zu verdrängen. Ist es zu viel, anzunehmen, daß die Plane des diplomatischen Korps und die Abwesenheit der Botschafter von ihren Posten (Bekanntlich ist kein Botschafter einer der Großmächte gegenwärtig in England), auf welche in allen Londoner Tagblättern aufmerksam gemacht wurde, höchsten Orts Unruhe erregt und, neben andern Ursachen, die Entlassung Lord Palmerstons nicht bloß, sondern des ganzen englischen Ministeriums herbeygeführt haben mag?" — Hieher ist vielleicht auch die Behauptung des Standard zu ziehen, daß Fürst Talleyrand geäußert habe, der Herzog von Wellington sey der Fähigste unter den Fähigen. Wenn übrigens die Entlassung des Ministeriums, wie manche Blätter behaupten, Folge einer Intrigue gewesen seyn soll, so ist es jedenfalls auffallend, daß Sir R. Peel im entscheidenden Augenblicke nicht in England war. Um dieß zu erklären, sagt ein anderes Blatt, es sey den Torys vor Allem darum zu thun gewesen, Zeit zu gewinnen, und die Stimmung des Volkes zu sondiren, ehe sie die definitive Organisation des Kabinetts vornähmen. Uebrigens scheint es diesem Allem nach, der Herzog von Wellington habe Sir Robert Peel die Stelle des ersten Ministers (ersten Lords der Schatzkammer) angetragen. — Die Times schreiben, die fremden Gesandten seyen ermächtigt worden, ihren Höfen zu melden, daß die auswärtige Politik unverändert bleiben werde. Auch behaupten sie, es sey im gegenwärtigen Augenblicke nur die Wahl zwischen Wellington und den Herren Hume und O'Connell. Noch ermahnen sie das Volk, alle Aeußerungen zu suspendiren und sicher darauf zu hoffen, daß der Herzog die Bahn der Reform einschlagen werde. Der Globe bemerkt hiezu: Das kommt uns vor, wie die Geschichte im John Bull, wo Habbakkuk Spikboots es über Jack vermag, daß er sich für einen Augenblick hänge, indem er behauptet, Sir Roger sey mit einem scharfen Messer bey der Hand, um den Strick abzuschneiden. Sir Roger ließ den Dummkopf hängen, und Spikboots und Comp. lachten über dessen Leichtgläubigkeit. — Die Londoner Gazette enthält jetzt die Ernennung Lord Lyndhursts zum Lordkanzler. Derselbe hat bereits sein Amt angetreten. — In der irischen Verwaltung sollen bedeutende Aenderungen vor sich gehen. Es wird jetzt bestimmt versichert, Marq. Wellesley habe die Lordlieutenantschaft niedergelegt; an seine Stelle soll, sagt man, Lord Rosslyn treten.

Man erzählt sich, unmittelbar nach Wellington's Sieg über die Whigs sey der „Leviathan der Börse" (Baron Rothschild) zu ihm gekommen und habe gefragt, ob Se. Herrlichkeit eine Aenderung im System der auswärtigen Politik beabsichtige? Darauf habe Wellington eine zurückhaltende Miene angenommen, bemerkend, er könne sich nicht dazu verstehen, diese Frage zu erledigen. Der „Leviathan" soll dabey ganz ruhig geblieben seyn und geäußert haben: er nehme das Ausweichen Sr. Herrlichkeit für ein stillschweigendes Geständniß, daß allerdings die Politik nach Außen sich ändern dürfe, und werde seine Maaßregeln darnach ergreifen. Wellington soll durch diese Erklärung eines höchst einflußreichen Mannes in sichtliche Verlegenheit gekommen seyn und dem „Leviathan" gesagt haben, so lange das Kabinett nicht ganz formirt sey, ließe sich nicht Bestimmtes aussprechen, indessen glaube er ihn doch versichern zu können, daß durchaus keine wesentliche Aenderung in Englands Politik nach Außen Statt finden werde.

London, den 23. Nov. Nachdem Lord Lyndhurst zum Lordkanzler ernannt ist, giebt der Globe noch folgendes Verzeichniß der neuen Lords der Schatzkammer als wahrscheinlich: Außer dem Herzog von Wellington, die Lords Rosslyn; Ellenborough und Maryborough; Sir J. Beckett und Hr. Planta, Lord Granville-Somerset. — In mehreren Straßen von London findet man Maueranschläge mit den Worten: „Um sie (die Torys) aufzuhalten, fordert euer Gold!" Man erinnert sich, daß im Jahre 1832, als die Reformbill in Gefahr war, weil Lord Grey seine Entlassung hatte geben müßen, schnell jedermann sein Geld von der Bank zurückforderte. Dieß war damals eines der hauptsächlichsten Mittel, wodurch man den Herzog v. Wellington zum Rücktritte nöthigte, worauf Grey an das Ruder kam.

Portugal.

Lissabon, den 8. Nov. Es heißt, die Korvette Don Joao I. habe den Befehl erhalten, in das mittelländische Meer abzusegeln. Unsere Regierung bewacht die Bewegungen der in Genf und Genua versammelten Karlisten, Legitimisten und Miguelisten mit größter Sorgfalt, und wird, wenn sich vermuthen läßt, daß sie unter dem Schutze irgend einer Macht ernstliche Absichten auszuführen gedenken, ein kleines Geschwader in der Gegend ihrer Sammelplätze kreuzen lassen. Um die Nordprovinzen zu schützen, hat die Regierung den General G. Avilez zum Kommandanten der Provinz Tras-os-Montes ernannt, und wird demnächst Verstärkungen an ihn abgehen lassen. — Man wartet hier mit Ungeduld auf die Rückkehr des Chevalier Bayard, der nach Tegernsee gesendet worden ist, und für die Vermählung der Königin mit dem Herzog v. Leuchtenberg die nöthigen Einleitungen zu treffen. Es ist bereits ein Palast zur Aufnahme des Herzogs zugerüstet.

Spanien.

Paris, den 24. Nov. Mina beschäfftigt sich fortwährend damit, sein Heer zu organisiren. — Das Kapitel der Kathedrale von Pampeluna hatte im Jahre 1830 auf Minas Kopf, als auf den eines Ver-

Digitized by Google

räthers, einen Preis von 3000 Piastern gesetzt. Kürzlich ließ er nun das Kapitel versammeln, und sprach zu den Versammelten: „Hier ist mein Kopf, der Preis gehört mir, und ich verlange, daß er mir für die Kriegskosten ausbezahlt werde.“ — Bereits sollen 1100 Milizen freywillig in die Armee eingereiht seyn. — Bemerkenswerth ist auch, daß, als die Karlisten kürzlich die Städte Peralta und Falces angriffen, die Milizen sich nicht, wie sonst, ergaben, sondern sich in ihren Kasernen vertheidigten, während ihre Häuser von den Karlisten geplündert wurden.

Paris, den 25. Nov. (Moniteur.) Don Carlos steht mit Zumalacarregny in der Gegend von Estella. Man versichert, er habe den Grafen v. Villemur, den Baron v. Valles, Juan Echeverria und noch eine andere angesehene Person verhaften lassen. — Der Indicateur Bordeaux spricht unbestimmt von einem bedeutenden Siege, welchen General Espartero bey Lequeitio über die Karlisten erfochten habe. Gleichzeitig geht aber an der Börse das Gerücht von einem Siege Zumalacarregny's über Mina, das aber wenig Glauben findet. In Madrid ist, den neuesten Nachrichten zufolge, keine Rede mehr von weiteren Ministerialveränderungen.

Frankreich.

Paris, den 24. Nov. Man will wissen, der Adjutant des Königs, Hr. Ch. v. Rumigny, werde demnächst mit einer Sendung des Kabinetts der Tuilerien nach Berlin und St. Petersburg sich begeben. — Graf Grey ist seit 2 Tagen mit seiner Familie in Paris angekommen. — Die Akademie der Wissenschaften in Paris hat den dießjährigen Preis für Experimental-Physiologie — eine goldene Medaille von 500 Fr. im Werth — dem Prof. Dr. Mohl in Bern (einem gebornen Stuttgarter) für seine bisherigen Schriften über Anatomie und Physiologie der Pflanzen zuerkannt. — Nach einem Schreiben aus Lausane hätte kürzlich der Exminister Karl X., Hr. v. Haussez, der gegenwärtig zu Genf ganz zurückgezogen lebt, leicht in die Hände der französischen Gend'armerie fallen können, indem er bey einem Spatzierritte in der Nähe von Ferney ohne sein Wissen die französische Gränze überschritt.

Paris, den 25. Nov. Gestern fand in den Tuilerien eine lange Konferenz Statt zwischen dem Könige, dem spanischen Gesandten und Hrn. v. Rigny. Gleich darauf fertigte der Herzog von Frias einen Kurier nach Madrid ab.

Niederlande.

Brüssel, den 23. Nov. Der König hat gestern die Mitglieder der aus Paris zurückgekehrten belg. Handelskommission empfangen. — Zufolge des Ablebens des Herzogs v. Braganza hat der belg. Hof von gestern an auf 21 Tage Trauer angelegt.

Preußen.

Berlin, den 25. Nov. Zuverläßig ist es, daß die Angelegenheiten des Deutschen Zollverbandes jetzt lebhafter als je betrieben werden. Es sind mehrere Kommissäre von Süddeutschland, als von Würtemberg, Baden u. s. w., hier anwesend, und die Konferenzen in dieser Angelegenheit werden lebhaft fortgesetzt. Mit Gewißheit behauptet man, daß Frankreich ebenfalls fortwährend in dieser Hinsicht unterhandle, und vielleicht wäre man, wenigstens in Beziehung auf die deutschen Staaten, schon zu Resultaten gekommen, wenn nicht der Tod unseres Finanzministers, dessen Nachfolger noch immer nicht definitiv ernannt ist, die Geschäffte ein wenig in das Stocken gebracht hätte.

Die Leipziger Zeitung schreibt aus Berlin: „In Beziehung auf die politischen Untersuchungen geht die Regierung einen sehr konsequenten Gang fort. Wie man vernimmt, soll der rechtliche gerade Sinn unsers Königs von anderer Seite her über die Meynung, welche im Publikum über diese Untersuchungen herrscht, unterrichtet worden seyn und geäußert haben, man möge der Sache bald ein Ende machen. Man glaubt daher auch, daß die Sprüche des Gerichts, welche sehr strenge ausfallen dürften, durch eine Generalamnestie, welche den am meisten Betheiligten nur eine Verbannung auflegen wird, beseitigt werden sollen. Möge diese Hoffnung, wodurch das zerstörte Lebensglück mehrere hundert Jünglinge wieder hergestellt werden würde, in Erfüllung gehen! Die Wirkung könnte in jedem Betrachte nur segensreich seyn.“

Rußland.

St. Petersburg, den 18. Nov. Das Comite zur Unterstützung der Abgebrannten in Tula hat zur Regulirung seines Verfahrens eine ausführliche Instruktion erhalten, welche jetzt in dem Journal des Ministeriums des Innern abgedruckt ist. — Wir haben hier bereits 6 Grad Kälte und die Newa ist völlig zugefroren.

Miszellen.

Im Kurländischen Provinzialblatt liest man: „Zu Reval ist eine interessante Erfindung gemacht worden. Bekanntlich hatte man schon seit hundert und vielleicht zweyhundert Jahren für reiche Podagristen Lehnstühle erfunden, in denen sie sich selbst herumfahren konnten. In Deutschland hat man, außer den Draisinen, in diesem Jahr Reisemaschinen verfertigt, mit welchen ein Mensch ohne Pferde oder Dampf soll reisen können: wahrscheinlich eine, wie es heißt, komplizirte Nachahmung jener Promenir-Stühle. In Reval aber hat ein armer Tischlerknabe ohne alle fremde Beyhilfe einen solchen Wagen verfertigt, der sehr einfach zusammengesetzt ist, sich mit einer Hand fortbewegen läßt, und dabey die Schnelligkeit eines trabenden Pferdes hat. Er hat damit eine Probefahrt gemacht, die sehr befriedigend ausgefallen ist. Die Maschine besteht aus zwey großen, 6 Fuß hohen Rädern, die an einer mit ihnen unbeweglich verbundenen Achse stecken. An diese Achse wird ein, ohne Zweifel sehr leichter, am besten wohl nur geflochtener Sitzkorb gehängt; in der Mitte aber ist sie mit einem Griffe versehen, mit dem der Fahrende die Achse und die Räder fortdreht. Um den Wagen zu lenken, ist unter dem Sitzkorbe ein drittes, kleines Rad angebracht, an einem gekrümmten Holze, dessen vorderes Ende zwischen den Knien des Sitzenden hervorkommt, und von diesem rechts oder links leicht hingeschoben wird. Wahrscheinlich läßt sich dieses so abändern, daß ein stärkeres Auftreten des einen oder des andern Fußes hinreicht, den Wagen zu wenden.“

Das der Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Wien gehörige Dampfschiff „Erzherzogin Maria Dorothea“, welches zur Fahrt nach Griechenland und der Türkey bestimmt ist, hat seine erste Reise von Triest nach Korfu in 45 Stunden zurück gelegt. Dieses Dampfschiff ist in Triest binnen 7 Monaten erbaut worden, zeichnet sich durch Eleganz und

Digitized by Google

Solidität aus, hat eine Kraft von 70 Pferden, und kann 70 Passagiere bequem fassen. Die Maschinen sind aus der berühmten Fabrik von Bulton und Watt in England.

Es ist bekannt, wie stark die Blumenkultur in Brabant getrieben wird; ganz besondere Fortschritte machte aber dieser Industriezweig in diesem Jahre zu Gent. Nur Harlem konnte ihm allenfalls den Preis streitig machen. In diesem Augenblick zählt Gent innerhalb der Stadt 206, und außerhalb 60, im Ganzen 266 Treibhäuser. Das Umsatzkapital seines Blumenhandels im letztverstossenen Jahre beläuft sich auf mehr als 1,300,000 Frks.; Gents vorzüglichste Blumisten, z. B. die Gebrüder Verleeuwe, van Gheerb, Lanckermann Vater und Sohn, Verschaffelt Vater und Sohn, Van Damme u. s. w. machen nicht bloß nach ganz Belgien, sondern nach Frankreich, Holland, England, Italien bis nach Rußland hin Versendungen. Vor einigen Wochen gieng von Antwerpen ein Schiff mit mehr als 6000 Camelias, für die kaiserl. Treibhäuser bestimmt, ab; kurz zuvor war ein anderes nach Riga abgegangen. Die großen Blumenhändler Gents pflegten zweymal im Jahre die Reise nach London zu machen, wo sie eine Art Tauschhandel trieben, allein seit Kurzem kommen die Engländer herüber, um mit klingender Münze ihre Einkäufe in den großen und zahlreichen Treibhäusern der Hauptstadt Ostflanderns zu machen.

Bey Durchsuchung eines verdächtigen Hauses in Paris hat die Polizey eine förmliche Werkstätte für Diebe entdeckt. Man fand ungefähr 500 Diebswerkzeuge, z. B. falsche Schlüssel, Feilen, Handsägen u. s. w., sehr symmetrisch geordnet, in verschiedenen Fächern vor. In einem Schrank waren Dolche, Larven, Pulver, Wachs u. dgl. Drey Individuen wurden in Folge dieser Entdeckung verhaftet.

Bisher war man verlegen, was man mit den großen Nasen anfangen sollte, jetzt aber hat man die Entdeckung gemacht, daß alle lange Nasen Anspruch auf ein hohes Alter haben. Dieß wird in einem Werkchen bewiesen, das in Paris unter folgendem Titel erschienen ist: Des avantages de l'esprit d'observation dans les sciences et les arts avec quelques remarques relatives à la physiognomie. Alle, sowohl durch ihr Alter als durch ihre Tapferkeit ehrwürdige Invaliden im großen Militärhospitale zu Paris haben eine lange Nase. Lange Nasen gleichen den starken Aesten kraftvoller Bäume, und widerstehen dem Ungestüme der Elemente. Fontenelle hatte eine ungeheuer große Nase und wurde 99 Jahr und 11 Monate alt.

Oeffentlicher Dank und ergebenste Bitte.

Die edle wohlthätige Gesinnung unserer hochverehrten Mitbürger hat sich auch diesesmal in einem gedoppelt schönen Lichte gezeigt! Denn ohngeachtet schon ihre Großmuth reichliche Gaben den Abgebrannten Wunsiedels spendete, war dennoch kaum unser Ansuchen um milde Beyträge für die vom gleichen traurigen Schicksale heimgesuchten Bewohner Reichenhalls ergangen, als uns auch schon so vielseitige Gaben gereicht wurden, daß wir in Stand gesetzt waren, bereits 1000 fl. in baarem Gelde und 960 verschiedene Kleidungsstücke, Wäsche, Bettzeug ꝛc. und 127 Ellen Flanell und Leinwand, in einem Faß und vier Kisten verpackt, an den Ort ihrer Bestimmung zur Vertheilung an die Hilfsbedürftigen abzusenden.

Unter den Gefühlen der freudigsten Rührung danken wir den edlen Gebern, im Namen der durch sie so theilnehmend Unterstützten, deren Thränen zu trocknen sie so vorkommend wetteiferten.

Lassen Sie auch ferner die durch Brandunglück so furchtbar Heimgesuchten Ihrer Mildthätigkeit empfohlen seyn, deren Früchte wir eben so ungesäumt als unaussprechlich dankbar für Ihren Edelmuth einbefördern und näheren Bericht davon ertheilen werden.

Augsburg, den 25. Nov. 1834.

Aloys Tischer, Domkapitular, Stadtdechant und Dompfarrer, Lit. D. Nro. 113.
B. Abbt, Pfarrer bey St. Ulrich, Lit. B. Nro. 43.
J. A. Löffler, Pfarrer bey h. Kreuz, Lit. F. Nro. 203.
A. Höfer, Pfarrer bey St. Georg, Lit. F. Nro. 325.
F. L. Vigl, Lit. B. Nro. 201.
J. Welß, Magistratsrath, Lit. A. Nro. 35.
W. Anberlen, Lit. D. Nro. 79.
Honorat Caselia, Lit. D. Nro. 7.
W. Birett Lit. D. Nro. 160.

Wirthschafts-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, seine in der Stadt Wertingen an der Hauptstraße gelegene Wirthschaft zum Grünenbaum aus freyer Hand verkaufen.

Sie besteht:

a) in einem zweystöckigen Wirthschaftsgebäude und den darauf haftenden realen Gerechtigkeiten der Bräuerey und Branntweinbrennerey;
b) in einem daran stoßenden gewölbten Bräuhause;
c) Viehstall, Stadel, Pferdstall und Stallung;
d) Holzremis;
e) den außer der Stadt befindlichen Sommerkeller, ungefähr 1000 Eimer fassend, über welchem ein einstöckiges Haus und Stadel steht, nebst dabey befindlicher gedecktee Kegelbahn, und 1/4 Tagw. Garten, — worauf auch eine Sommerbierschenke haftet;
f) den Gemeinde-Gerechtigkeiten, bestehend in 11 Tagw. zweymädigen Wiesen und 2 Krautbeet;
g) 25 1/2 Jchrt. mit 10 Prozent bestandbare Aecker;
h) 15 1/2 Tagw. zweymädige Wiesen;
i) 9 1/2 Jchrt. eigene Aecker;
k) 2 1/2 Jchrt. eigene Wiesen;
(die Jauchert ist nach dem alten Maaß angegeben.)
l) 16 Stück Rindvieh, 5 Pferde, 1 Fohlen und 4 Schweinsmüttern;
m) die heurige Aernte noch ungedroschen;
n) alles vorhandene Heu, Ohmat und Stroh;
o) alles vorhandene Holz, Hopfen und Malz;
p) alles Faßzeug, sowohl zu Sommer-, Schenk- als Weiß-Bier, und allen zum Bräuwesen nöthigen Requisiten;
q) 5 Wägen, nebst allen zur Oekonomie nöthigen Baumannsfahrnissen;
r) alle vorhandene Pferdgeschirre, Sättel ꝛc.;
s) aller zum Betried des Gewerbes nöthigen Hauseinrichtung, als Maaß- und Halbmaaß-Krüge, Betten, Zinn ꝛc.;
t) wird bemerkt, daß im Bräuhaus, Küche und in dem Sommerkeller außer der Stadt ein laufendes Wasser ist.

Kaufsliebhaber werden eingeladen, an jedem ihnen beliebigen Tag zur Einsichtsnahme der Verkaufs-Objekte und Vernehmung der Verkaufsbedingnisse, so wie zur Unterhandlung hier zu erscheinen, und es wird nur noch die Bemerkung beygefügt, daß gegen Verzinsung ein bedeutendes Kapital stehen belassen werden kann.

Wertingen, den 23. Sept. 1834.

J. Georg Fischer.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Dienstag. Nro. 336. 2[illegible] Dez. 1834.

Deutschland.

München, den 1. Dez. Auf der am 29. Nov. in der Jagdrevier Grünwald abgehaltenen Jagd wurden 64 Wildschweine erlegt. Die nächste Jagd findet am Mittwoch in der Hirschau Statt.

Se. Majestät der König von Bayern haben den päpstlichen Nuntius, Grafen Karl v. Mercy-d'Argenteau, Erzbischof von Tyrus, zum Großkreuz des Civilverdienstordens der bayerischen Krone zu ernennen, und demselben die Dekoration dieses Ordens am 16. Nov. allerhöchst zu München selbst zuzustellen geruht.

Mainz, den 25. Nov. Auch in unserer Stadt wird sich dem Vernehmen nach eine Feuerversicherungs-Gesellschaft auf Aktien bilden, deren Fonds vorläufig auf eine Million Gulden angegeben wird. Dieses Projekt findet bey den Kapitalisten mehrfachen Beyfall; ob mit Recht? lassen wir dahin gestellt. Wenigstens erscheint es seltsam, daß es zu einer Zeit aufgenommen wird, in welchem die bestehenden Versicherungsgesellschaften nur von Verlusten sprechen können.

St. Goarshausen, den 25. Nov. In der Nacht vom 24. auf den 25. dieß verstarb in der Nähe von den Ruinen seines Stammschlosses Sauerberg auf dem Sauerberger Hofe, Gem.-Bez. Sauerthal, herz. nass. Amts St. Goarshausen, Franz Graf zu Sickingen. Mit ihm erlischt die Hauptlinie des alten Sickingenschen Geschlechts.

Wolfersweiler (Fürstenthum Birkenfeld), den 25. Nov. Da aus einem von dem Großherzog zu Oldenburg an den Regierungspräsidenten des Fürstenthums Birkenfeld, Staatsrath Fischer, erlassenen Handschreiben vom 10. November dem hiesigen Fürstenthum die zuverlässige Kunde geworden ist, daß es dem Gerüchte wegen Abtretung des hiesigen Fürstenthums an die Krone Preußen an aller Begründung fehle: so ist heute von sämmtlichen Gemeindevorständen der Bürgermeisterey Rohfelden ein sehr herzliches Dankfagungsschreiben, welchem, dem Vernehmen nach, noch ähnliche von den übrigen Bürgermeistereyen des Fürstenthums folgen werden, an den Großherzog nach Oldenburg abgegangen.

Hannover, den 24. Nov. Die Hannöversche Zeitung enthält folgende Bekanntmachung: Im allerhöchsten Auftrage Sr. Majestät des Königs ist von Uns beschlossen worden, die Wiederzusammenkunft der am 17. Sept. d. J. vertagten Versammlung der allgemeinen Stände des Königreichs auf den 14. Januar künftigen Jahres festzusetzen; welches, so wie daß das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder beyder Kammern in hiesiger königlicher Residenz am gedachten Tage erwartet werde, hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Türkey.

Konstantinopel, den 14. Nov. Der Friede scheint für den Augenblick auf keine Weise gestört werden zu sollen. Reschid Pascha wird nächstens eine neue Dislokation seiner Truppen vornehmen, und sie zur leichtern Verpflegung weiter auseinander legen. Bis jetzt waren sie eng konzentrirt, so daß sie jeden Augenblick den Feldzug in Syrien eröffnen konnten. Die Mittheilungen zwischen der Pforte und den fremden Botschaftern sind daher wieder seltener geworden, was auch zum Beweise dienen kann, daß der Sultan nach dem Wunsche der Diplomaten alle Kriegsgedanken aufgegeben hat. Uebrigens wird schon an den Kunststraßen gearbeitet, die der Sultan durch das ganze Reich anlegen lassen will; zugleich soll nach dem Muster der übrigen Staaten Europa's ein förmliches Postwesen eingerichtet werden, und die Regierung dabey Sorge tragen, daß auf allen Stationen Wirthshäuser vorgefunden werden, zu welchem Ende man eine ähnliche Einrichtung wie in Rußland treffen will. — Ein nach dem Archipel bestimmtes russisches Kriegsschiff hat den Bosporus passirt und seinen Weg gegen die Dardanellen fortgesetzt. Die Zahl der hier einlaufenden griechischen Handelsschiffe, welche Ladungen für Rechnung fremder, besonders italienischer Häuser führen, vermehrt sich; überhaupt scheint die Schifffahrt der Griechen in Aufnahme zu kommen, denn die griechischen Schiffer machen unter allen Nationen, die das Mittelmeer befahren, die niedrigsten Preise für den Waarentransport.

England.

London, den 23. Nov. Um irrige Ansichten über die Gründe, aus welchen die Auflösung des vorigen Kabinetts hervorgieng, zu widerlegen, erwähnt der Courier, daß fast die letzten Worte Lord Melbournes bey seiner Unterredung mit Sr. Majestät zu Brighton, welche der Auflösung unmittelbar vorangieng, folgende gewesen seyen: „Er und seine Kollegen würden unter einem liberalen Reformsysteme

Digitized by Google

bis ans Ende dienen." — Dasselbe Blatt schlägt für den Fall der Auflösung des Parlaments den Wählern vor, von den Abgeordneten, welche sie ernennen, jedenfalls, sey nun Lord Melbourne oder Lord Durham oder der Herzog v. Wellington Minister, eine schriftliche Erklärung zu verlangen, in welcher sie sich verbindlich machen, dahin zu wirken, daß Irland Gerechtigkeit widerfahre. — Es organisiren sich fortwährend Versammlungen, auf welchen Adressen und Resolutionen gegen das Ministerium Wellingtons beschlossen werden, so in den Londoner Kirchsprengeln Clerkenwell und St. Pancras, zu Birmingham, von Seiten der Dissenters, zu Hull (Yorkshire), wo eine Adresse an den König, daß er den Grafen Durham, den „Pair des Volkes" in seinen Rath berufen möge, beschlossen ward; auf der Insel Wight, zu Newport; zu Edinburgh, wo der Stadtrath mit 25 gegen 6 Stimmen beschloß, in einer Adresse an den König seine Mißbilligung über die Auflösung des Ministeriums Melbourne auszudrücken. Zu Liverpool verhinderten die Torys eine Versammlung der Radikalen, indem sie ein, von einem derselben gemiethetes, jedoch sehr beschränktes Lokal vor ihrer Ankunft besetzten. Uebrigens kamen auch drey Ergebenheits-Adressen ein, von den Flecken Brecon und Merther Tydvil und von Ashford und dessen Nachbarschaft, in der Grafschaft Kent, der Hauptfestung der Torys.

Inzwischen hat auch eine andere Kampfart gegen das Ministerium Wellington begonnen, wir meynen die durch Karrikaturen, welche gegenwärtig in Menge in diesem Sinne erscheinen. Auf einer derselben bemerkt man den Fürsten Polignac, wie er durch die Gitter seines Gefängnisses dem Herzog v. Wellington die Hand reicht, und ihn durch einen Händedruck beglückwünscht. Unter dem Bilde liest man die Worte: Macte animo, generose puer, sic itur ad.... (ad astra, zu den Sternen, heißt es ursprünglich, die Punkte deuten aber wohl ein anderes Ziel an. Zu deutsch heißen die Worte: Edeler Junge, getrost, du gehst die Bahn zu ....).

Spanien.

Bayonne, den 21. Nov. In wenigen Tagen wird General Mina über 20,000 Mann frischer Truppen verfügen, und seine aktive Armee wird dann aus wenigstens 50,000 (?) Mann bestehen. Diese Haltung des Obergenerals und der Armee der Königin hat Zumalacarreguy genöthigt, sich in das Innere der Gebirge gegen Estella zurückzuziehen. Was die legitimistischen Journale über Erfolge des Zumalacarreguy sagen, ist völlig grundlos, und man kann wohl denken, daß er sich nicht nach Estella begeben würde, um die von ihm errungenen Vortheile zu benützen. Die Generale Mina's haben ihre verabredeten Bewegungen begonnen, und die Truppen der Königin ergreifen überall die Offensive. Passagiere einer Barke, welche diesen Morgen von Bilbao angekommen sind, melden daß am 16. November zu Guernica ein Treffen Statt gefunden habe, wo Espartero und Iriarte die auf dieser Seite versammelten karlistischen Banden völlig geschlagen haben. Einer der karlistischen Chefs war gefangen, nach Bilbao gebracht und gerichtet. Briefe von der Gränze melden, daß eine Bande Insurgenten, die am 18. zu Etchalar erschienen, von da vertrieben und bis nach Leysa verfolgt worden sey. An demselben Tage hörte man Kanonendonner in der Richtung von Berra, und da sich General Oraa mit 5000 Mann in dieser Gegend befindet, so vermuthet man, daß es ihm gelungen sey, die Karlisten zum Schlagen zu zwingen. Die Abtheilung, die kürzlich siegreich zu Yanzi und Aranaz einrückte, hat hierauf andere feindliche Banden und die Mitglieder der Junta verfolgt. Es heißt, man habe einige dieser Mitglieder gefangen, unter andern den vormaligen Generaldirektor der Douanen, und einen Pfarrer, der ihm als Sekretär diente, und beyde seyen vor ein Kriegsgericht gestellt worden. Endlich stießen am 21. die Truppen der Königin auf die Feinde bey Lezaca, und fügten ihnen große Verluste zu. Auf dem Col de la Palomiere wurden drey Individuen verhaftet, und vor die Behörde geführt. Zwey waren Einwohner von Bayonne, wovon jeder 50 Fr. erhalten hatte, um Depeschen an Don Carlos zu bringen. Der dritte war ein Portugiese, der einen Erlaubnißschein zum Aufenthalt in Bayonne erhalten hatte, und den man für einen Agenten Don Migueis hält. Alle drey wurden ins Gefängniß abgeführt. Es heißt, man habe wichtige Papiere bey ihnen gefunden. — Die gegenwärtig in England vorgehende Ministerialveränderung ist an der Gränze von Spanien bekannt. Unsere Legitimisten sagen, dieses Ereigniß werde die zu London lebenden spanischen Karlisten aufmuntern, sich in die insurgirten Provinzen zu begeben. — Nachschrift. Ein außerordentlicher Kurier bringt Nachrichten aus Madrid bis zum 16. Nov. Die Hauptstadt war ruhig. Mehrere Procuradoren der Bewegung schließen sich in Folge der Ernennung Mina's der Regierung an, die emsig fortfährt, die Armee zu organisiren. 20,000 Mann Infanterie und 2000 Mann Kavallerie sammeln sich in Kastilien, um nöthigenfalls die Truppen im Norden zu unterstützen, und Stadtmilizen organisiren sich in derselben Provinz in größerm Maaßstabe. Man hatte zu Madrid günstige Nachrichten aus Corunna, so wie von den Gränzen Portugals. Ueberall zeigt das Volk die besten Gesinnungen für die Sache der Königin.

Paris, den 26. Nov. (Messager.) Ein Brief unseres Korrespondenten in Bayonne vom 22. Nov. theilt uns eine wichtige Neuigkeit mit: „Eben erhalte ich, schreibt er, die Nachricht von der Gefangennehmung der karlistischen Junta von Navarra, die zu Aranaz ihren Sitz hatte. Neunzehn Individuen, theils Hauptmitglieder, theils subalterne Gehilfen, sind den Peseteros von Elisondo, die unter den Befehlen des Generals Oraa sie verfolgten, in die Hände gefallen. Ich habe selbst mehrere Personen gesprochen, die sie nach Pampeluna führen sahen, um dort gerichtet und wahrscheinlich erschossen zu werden. Der Ueberfall wurde so geschickt ausgeführt, daß der Präsident der Junta ruhig die Messe las, als man Hand an ihn legte. Man versichert zugleich, Zumalacarreguy's Nachtrab habe einen Verlust von beynahe 200 Mann erlitten; indessen will ich diese Nachricht nicht so gewiß als die obige verbürgen, wiewohl ich sie für wahr halte, so wie auch die Berichte von andern Vortheilen, die El-Pastor, Espartero und Iriarte in diesen Tagen erfochten haben sollen. Dieß sind die ersten Wirkungen von General Mina's Anordnungen."

Frankreich.

Paris, den 26. Nov. Es ist noch ganz ausgemacht, ob bey der Wiedereröffnung der Kammern im Dezember eine Adresse gemacht werden solle oder

Digitized by Google

nicht. Der König will keine, aber die Doktrinärs wollen eine; es ist ihnen darum zu thun, den Kampf mit dem Thiers-Parti gleich anzufangen. Dieß sagen sie wenigstens. Seinerseits scheint auch der Thiers-Parti den Kampf zu wünschen. — Lord Grey ist diese Nacht mit seiner Familie in Paris eingetroffen. Se. Herrlichkeit soll gesonnen seyn, einige Zeit in unsern Mauern zuzubringen. Man erwartet auch zu Paris den ehemaligen englischen Kanzler Lord Brougham, der einige Wochen in Paris verweilen will.

Heute hatte der Pairshof seine erste Sitzung. Er bestand um 11 1/2 Uhr aus 155 Mitgliedern. Es wurde in dieser Sitzung mit der Verlesung des von Hrn. Girod de l'Ain abgefaßten Berichtes über die Untersuchung begonnen; dieselbe soll in 12 Sitzungen beendigt werden. In dem heute verlesenen Theile des Berichtes war von den Verbindungen, namentlich von der der Menschenrechte die Rede, in welcher sich alle seit der Juliusrevolution bestandenen Verbindungen aufgelöst hätten. Die Sitzung wurde um 5 1/4 Uhr aufgehoben. Die Herren Pairs mußten die Abdrücke des Berichtes, welche ihnen ausgetheilt worden waren, auf ihren Pulten zurücklassen. Die Kommission berichtete, daß 17,000 Beweisstücke untersucht, 4000 Zeugen verhört und 2000 Angeklagte verfolgt worden seyen. Jetzt, nachdem der größte Theil derselben für unschuldig befunden worden, hat der Pairshof bloß noch über 309 Verhaftete und über 120, welche sich der Haft entzogen haben, zu sprechen. — Es wird fortwährend behauptet, der Fürst Talleyrand habe sich entschlossen, die Botschafterstelle in London wieder anzunehmen. — Aus Tripoli in Nordafrika wird geschrieben, daß, als aus den dortigen Batterien auf ein österreichisches Handelsschiff, das in die Rhede habe einlaufen wollen, gefeuert wurde, die auf der Rhede anwesende französische Brigg Palinure das österreichische Schiff unter ihren Schutz genommen und das Feuern erwiedert habe.

Straßburg, den 25. Nov. Am 23. dieß verließ Hr. Humann unsere Stadt, um sich zur Wiederübernahme seiner ministeriellen Funktionen nach Paris zu begeben.

Niederlande.

Brüssel, den 25. Nov. Die „Union" meldet, daß alle auf der holl. Gränze aufgestellten Regimenter eine Verstärkung von 300 Mann erhalten haben. Der „Independant" bemerkt dabey, daß die Nachricht doch wenigstens noch der Bestätigung bedürfe.

Preußen.

Berlin, den 27. Nov. Ihre Majestät die Kaiserinn von Rußland, so wie Ihre kaiserl. Hoheiten der Thronfolger, Cesarewitsch und Großfürst Alexander und die Großfürstin Maria von Rußland sind heute von hier nach St. Petersburg zurückgekehrt.

Der Herzog Gustav von Mecklenburg-Schwerin ist nach Ludwigslust, der regierende Herzog von Nassau nach Bieberich, und der regierende Herzog von Braunschweig nach Braunschweig abgereist.

Aus Preußen, den 24. Nov. Von welchem Einflusse die Schwankungen der französischen und englischen Ministerien auf Europa seyn werden, ist noch nicht zu beurtheilen, daß aber dadurch eine förmliche Umgestaltung aller Verhältnisse eintreten dürfte, möchte als wahrscheinlich anzunehmen seyn. Der lebhafte Kurierwechsel, der in den letzten Tagen Statt fand, zeigt die Wichtigkeit, welche unsere Regierung auf die Vorfälle in Paris und London legt. In diesem Augenblicke scheint die genaueste Verständigung mit den befreundeten, nach einem Prinzip hinarbeitenden Höfen mehr denn je erforderlich: denn man ist fast auf den Wendepunkt gekommen, wo entweder das monarchische oder das republikanische Prinzip mehr hervor-, das andere aber zurücktreten muß. Mit den Toryes und Doktrinärs scheint die Monarchie neue, kräftige Wurzeln zu schlagen, sollten sich aber die erstern nicht wenigstens eine Zeit lang an der Spitze der Geschäffte zu erhalten wissen, dann möchte dem Strom der Revolution schwer ein Damm zu setzen seyn. Das fühlt man unstreitig, und wird sich für jeden unvorhergesehenen Fall sicher zu stellen suchen. Daß der Kaiser von Rußland eben jetzt in Berlin ist, könnte von Wichtigkeit seyn und manche Verhandlungen erleichtern. Man fängt wieder an, der Beurtheilungskraft Ludwig Philipps Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, da er die alten Minister zurückgerufen hat, allein die letzten Kabinettsverwirrungen in Paris sind noch in zu frischem Andenken, und haben überhaupt zu großes Mißtrauen gegen die Haltbarkeit der Dinge in Frankreich erweckt, um nicht bey aller dem Könige zuzugestehender Gewandtheit annehmen zu müssen, daß man damit nicht immer ausreicht.

Amerika.

Aus Amerika vernimmt man aus einem Privatschreiben, daß nun auch der Anführer der zweyten Abtheilung der Gießener Auswanderungs-Gesellschaft, Pfarrer Münch, sich, nachdem die Gesellschaft sich aufgelöst hatte, am Missouri angekauft hat. Die dortigen deutschen Ansiedler führen bereits die heimischen Vergnügungen in ihrem neuen Vaterlande ein; sie bauen ein Klubbhaus und legen eine Kegelbahn an. Einer derselben, ein gewisser Hr. B..., beabsichtigt, eine kleine Stadt auf seinen Ländereyen zu gründen; schon haben sich mehrere Gewerbsleute auf seinem Grunde niedergelassen. Zwey von den polnischen Auswanderern gewählte Abgeordnete bereisen den Staat Illinois, um die vom Kongresse gemachte Donation an Land für ihre Landsleute zu belegen.

Miszellen.

Durch die Ankäufe, welche der Kaiser Nikolaus während seiner Anwesenheit in Berlin machte, sind mehrere Kunst- und Industrieläden fast ganz geleert worden. Auch der Kunstausstellung war die Anwesenheit des Kaisers und so vieler fürstl. Personen günstig; fast Alles, was zu haben war, gegen 1300 Bilder, wurden verkauft. Der Kaiser hat unter Anderm die große Komposition Hensels: Christus vor Pilatus, für 8000 Thaler erstanden; der Lieblingswunsch der Kaiserin aber, das schöne Bild Hildebrandts: der sitzende Rathsherr, zu besitzen, hat nicht erfüllt werden können, da er schon Eigenthum des preußischen Kunstvereins ist, der nach seinen Statuten nichts davon zurückgeben

darf. — Die Zahl der mit goldenen Dosen, Ringen, Nadeln u. dgl. beschenkten Personen soll ungemein groß seyn; nach dem Ballet Aline ließ der Kaiser der Madame Taglioni (Schwägerin der berühmten Tänzerin in Paris) auf der Bühne selbst ein kostbares Brillantfermoir überreichen, und sie durch den Fürsten Wolchonski in den schmeichelhaftesten Ausdrücken nach St. Petersburg einladen. — Man erzählt auch, der Kaiser habe die in Berlin studierenden Russen und Polen sich vorstellen lassen, und sie zum Fleiß aufgemuntert, mit dem Bemerken, daß er sich von seinem Gesandten über Jeden strenge Auskunft geben lassen werde. Als er unter den Polen Einen bemerkte, der einen Schnurrbart trug, fragte er ihn nach der Ursache. Merken Sie sich, sagte der Kaiser dem Verstummenden, daß es in Rußland verboten ist, im Zivil Schnurrbärte zu tragen, und denken Sie immer daran, daß Sie ein Russe sind, und die Gesetze Ihres Vaterlandes zu erfüllen haben. — Etwas ganz Neues war es, daß der Kaiser jeden Tag abwechselnd ein Infanterie- und ein Kavallerie-Regiment der Besatzungen von Berlin und Potsdamm vor sich manövriren ließ, wobey er seine große Zufriedenheit bezeugt haben soll. Weder der König, noch sonst einer der in Berlin anwesenden Fürsten war bey diesen Inspektionen zugegen. — Als bey der großen Parade am 21. November der Kaiser und sein Sohn ihre Kavallerie-Regimenter vorbeyführten und vor dem König den Degen senkten, umarmte dieser den Kaiser öffentlich, und ernannte den Großfürsten Thronfolger zum Obersten, während er bisher nur mit der Dekoration eines Rittmeisters erschienen war.

Die Hildb. Dorfz. sagt: In Bayern besteht keine evangelische Kirche mehr; sondern bloß eine protestantische. Da nämlich die Verfassung des Reichs für die evangelische Kirche, die Bezeichnung „protestantisch" gebietet; so wollen Se. Majestät der König, daß die verfassungsmäßige Benennung auch allenthalben eingehalten und beobachtet werde.

In Portsmouth befindet sich ein Agent des Don Carlos, welcher für die Ueberschiffung der dortigen Karlisten nach Holland sorgt, und bereits über 200 Rekruten angeworben hat.

Am 3. dieß, Abends 7 1/2 bis 8 Uhr, ist auch in Rendsburg ein sehr schön leuchtendes Nordlicht gesehen worden. Aus der frühen Erscheinung der Nordlichte will man auf einen strengen Winter schließen.

Als Karl XII. in Bender war, legte ihm sein Günstling und Schatzmeister Gruithusen eine Rechnung von 50,000 Reichsthalern vor, die in zwey Zeilen und folgenden Worten abgefaßt war: „10,000 Rthlr. auf Befehl Sr. Majestät den Schweden und Janitscharen gegeben, und den Rest von mir durchgebracht." Das ist aufrichtig, sagte der König, und so liebe ich, daß mir meine Freunde ihre Rechnungen ablegen.

Karoline von Braunschweig, die verstorbene Königin von England, war schon als Kind sehr lebhaft, und ihre deutschen Lehrer hatten große Noth mit ihr. In der Musik wurde sie von einem gewissen Fleischer unterrichtet. Einst hatte er die Fürstin wiederholt zurechtgewiesen, wie sie eine gewisse Klaviernote mit einem bestimmten Finger greifen müsse. Kaum hatte der Lehrer darauf aufmerksam gemacht, so veranlaßte der Gebrauch des unrechten Fingers Wiederholung derselben Erinnerung; da verlor der alte Mann die Geduld: „So bleiben Sie doch mit den unrichtigen verfluchten — — durchtuchtigen Finger weg!" rief er im Ausbruche seines Zornes.

Ein englisches Blatt, das Suffolk Chronicle erzählt Folgendes: „Eine ältliche Frau in einem Dorfe in Norfolk hat sich die sonderbare Vorstellung in den Kopf gesetzt, sie sey eine alte Henne. Ihre Unruhe und Verdruß waren außerordentlich, so lange ihre Freunde ihrer Einbildung widersprachen; seitdem sie aber auf den Rath des Arztes damit aufgehört haben, ist die gute Frau fester als je von ihrem befiederten Zustande überzeugt, und hat sich in einem Waschkorb ein Nest gemacht, wo sie einen großen Theil des Tages hindurch auf drey holländischen Käsen sitzt, die sie in 7 Wochen auszubrüten hofft."

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche an die Nachlaßmassa des verstorbenen Custos an der Kirche zum heiligen Kreuz dahier, Priesters Sebastian Sedelmayr, aus irgend einem Rechtstitel Ansprüche zu machen haben, werden hiemit aufgefordert, dieselbe binnen 6 Wochen a dato bey dem unterfertigten Gerichte um so gewisser anzumelden, als nach Umfluß dieses Termines über die Nachlaßmassa gesetzlicher Ordnung nach weiter verfügt werden würde.

Augsburg, den 25. Nov. 1834.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

v. Silbhorn, Direktor.

Feichter.

Bey der den 29. Nov. zu Nürnberg vorgenommenen 275ten Ziehung sind folgende Nummern herausgekommen:

38. 68. 65. 44. 32.

Die nächste 276te Ziehung geschieht den 30. Dez., und inzwischen die 1316te Münchener Ziehung den 9. Dez., und den 18. Dez. die 937te Regensburger Ziehung, wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlichen k. b. Lottoeinnehmern allhier zu Augsburg den Tag zuvor ist.

Man wünscht das Werk unter dem Titel: Heilige Augenlust, oder christliche Schaubühne aller heiligen Evangelien und Episteln durch das ganze Jahr, in schönen Bildern dargestellt und gestochen von Ulrich Kraus in Augsburg 1704, zu kaufen.

Das Nähere bey V. Zanna et Komp. in Augsburg.

☞ Von der Marrh. Rieger'schen Buchhandlung (Himmer) liegt für die Herren Abonnenten unserer Zeitung Augsburgs und Umgegend eine Ankündigung und Subscriptionseinladung, Gesammtwörterbuch der deutschen Sprache betreffend, bey.

Augsburger Börsenkurs vom 1. Dez. 1834.

Staatspapiere.

	Papier.	Geld.
Königlich bayerische.		
4proz. Oblig. mit Coupons	102 1/4	101 7/8
detto unverzinsliche à 25 fl.	11[illegible]	—
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose	—	—
Partial-Oblig. à 250 fl. 4proz.	140	—
Oesterr. Loose von 1834	111	—
Metalliq. 5proz.	100 5/8	—
detto 4proz.	91 1/2	91
Bankaktien	1276	1272
Polnische Loose	—	98 1/8

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Mittwoch. Nro. 337. 3. Dez. 1834.

Deutschland.

München, den 2. Dez. Die vom hiesigen Stadtmagistrate für die durch Brand Verunglückten in Reichenhall und Weilheim veranstaltete Sammlung hat bisher an Geld allein nahe an zehn tausend Gulden betragen. — Nach einem, von den in Weilheim Verunglückten, an den hiesigen Stadtmagistrat gelangten Schreiben, haben dieselben auf den größten Theil der sie treffenden Unterstützung zum Besten ihrer weit unglücklicheren Mitbürger in Reichenhall verzichtet, und nur um Etwas für ihre verunglückten Dienstboten gebeten.

Die Zahl der Freywilligen im k. griechischen Truppenkorps dahier beliez sich gestern auf 135 Mann.

„Vermög allerhöchsten Dekrets Sr. Majestät des „Königs von Griecheuland ist der königl. griechische „Artillerie-Oberlieutenant Joseph Schmölzl zum „Hauptmann mit dem Range vor dem Hauptmann „Auerwek und zwar bey drr Zeughaus-Hauptdirek„tion ernannt, und bleibt bey dem Kommando zur „Erlernung der Congrevischen Raketen in München."

Die von dem königl. Appellationsgerichte in Betreff der Birnbaum-(Untersteinischen) Untersuchungssache angeordnete Akten-Ergänzung ist bereits vollendet, und es dürfte nun der Fällung des Urtheilsspruches nichts mehr entgegen stehen.

(Pfarrey-Verleihungrn ꝛc.) Se. Majestät haben folgende katholische Pfarreyen allergnädigst zu verlirhrn grruht: dir Pf. Holzkirchen Ldg. Rain im O. D. Kr. dem Benef. zu St. Barbara in Weissendorn Priestrr S. Gerhager, die Pf. Luzmannstrin Ldg. Parsberg drm bish. Coop. in Sulzbach, Jos. Sechser, die Pfarrey Edrlshausrn Ldg. Schrobenhausen dem Pf. Fr. X. Röger in Karlskron Ldg. Neuburg, das Benef. in Mariathan Ldg. Lindau bem Kaplaneybenef. in Oberreute, Fr. Jos. König, die Pfarrey Thalhausen Ldg. Aichach, bem Pfr. in Untrrschönbach J. Al. Schwarz, die Pf. Zell Ldg. Eltmann dem Pf. A. Endres zu Stammhrim Ldg. Lolkach, das Frühmrßbrnrf. zu Pfaffenhofen bem bish. Frühmeßbenef. in Obergünzburg Pr. J. G. Bur, die Pf. Unterrgg Ldg. Ottobeuern dem Benef. El. Selzl in Lebenbühel Ldg. Grönenbach. Sr. Majrstät haben zu gruehmigen grruht, daß das Curatbrnef. in Brnrrn Ldg. Roggrnburg, vom Bischof von Augsburg dem dermaligen Vikar in Echlishausen, Priester J. B. Gabler verlirhen werdr. — Se. Majestät haben der mit überwiegender Stimmenmehrheit auf den Hofrath und Professor Dr. Mehmel grfallenen Wahl zum Prorektor der königlichen Universität Erlangen für das Studienjahr 1834—35 die allerhöchste Bestätigung zu ertheilen geruht.

Seit einiger Zeit werden in inländischen öffentlichen Blättern Nachrichten von Brandlegungen mit einer Zuversicht verbreitet, daß man kaum an der Richtigkeit der erzählten Thatsachen zu zweifeln wagt, und doch beweisen die aus ganz zuverläßigen Quellen eingezogenen Erkundigungen, daß an solchen Nachrichten auch nicht ein wahres Wort ist, vielmehr dieselben ganz aus der Luft gegriffen sind. So ist es gänzlich unwahr, daß in Reichenhall oder in St. Zeno ein Brandlegungs-Versuch neuerlich gemacht und zwey der Thäter auf der That ergriffen und verhaftet worden seyen. (M. p. Z.)

Stuttgart, den 28. Nov. Die Berathung des neuen Kriminalgesetzbuchs durch den königlichen geheimen Rath ist nun beendigt, und es wurde die Vollendung dieser schwierigen Arbeit durch ein Mittagsmahl gefeyert. Nun tritt bey diesem Gesetzbuche die Arbeit der besonders hiezu ernannten königlichen Redaktionskommission ein.

Aus dem Badischen, den 24. Nov. Endlich schrint die Krisis des Zollanschlusses ans Tageslicht treten zu wollen, und man kann mit Gewißheit behaupten, daß der 1. Jan. 1835 der Tag seyn wird, an dem er beginnt. Alle Anzeichen sprechen dafür, und was eine Hauptbestätigung seyn dürfte, ist, daß man das Aufsichtspersonal im Stillen vermehrt. So wurden in jüngerer Zeit viele Unteroffiziere aufgefordert, sich für jenen Dienst einschreiben zu lassen. Unsere Produkte sind schon auf die Vermuthung hin, daß der Anschluß unvermeidlich ist, bedeutend im Preise gestiegen.

Karlsruhe, den 27. Nov. In Erwägung, daß in den zum großen deutschen Zollvereine gehörigen Staaten im Dezember dieses Jahres eine Volkszählung vorgenommen wird, um hiernach in den nächstfolgenden Jahren den Ertrag der gemeinschaftlichen Zolleinkünfte vertheilen zu können; und daß es — falls das Großherzogthum dem Zollvereine beytreten würde — nothwendig ist, den auf dieselbe Zeit und nach den nämlichen Grundsätzen erhobenen Stand der Bevölkerung zu kennen, wird im Laufe des Dezembers d. J. im Großherzogthume eine außerordentliche Volkszählung vorgenommen werden. Dabey ist für jeden Ort zu erheben: 1) die Anzahl der Familien;

Digitized by Google

2) die Anzahl der Personen, und zwar: a) der über, b) der unter vierzehn Jahren, 3) die Summe der Personenzahl.

Germersheim, den 25. Nov. Am Abende des Cäcilientages gab es dahier zwischen einigen Personen, die sich zur Feyer dieses Tages bey einem Abendessen vereinigt hatten, und der um Mitternacht die Feyerstunde ankündigenden Polizey einen Rauf-handel, der übrigens durch die Bemühungen des Hrn. Platz-Kommandanten bald geschlichtet ward. Da derselbe, an sich unbedeutend, von auswärtigen Blättern übertrieben dargestellt, oder gar als seinen Grund in politischen Zerwürfnissen habend geschildert werden könnte, so glaubte man durch Gegenwärtiges solchen irrthümlichen Angaben begegnen zu müssen.

Oesterreich.

Wien, den 26. Nov. Gestern Abend ist Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Bayern, von Prag zurück, hier eingetroffen, und wieder in der k. k. Hofburg abgestiegen, wo die Appartemente für ihn in Bereitschaft gesetzt waren.

Italien.

Rom, den 22. Nov. Durch Bekanntmachung des Staatssekretariats sind gestern neun Kardinäle mit der Würde von Präfekten bey verschiedenen Kongregationen bekleidet worden. Darunter befindet sich der Kardinal Pedicini als Vicekanzler der heil. Kirche, der Kardinal Odescalchi als Vikar des Papstes, der Kardinal Giustiniani als Präfekt des Index, der Kardinal Fransoni als Präfekt der Propaganda. Der Kardinal Lambruschini, dem die Stelle des Vikars zugedacht war, soll dieselbe aus besondern Rücksichten nicht angenommen haben, und ist nun zum Präfekten der Kongregation der Studien ernannt. — Als vermuthliche Kandidaten zum Kardinalspurpur nennt man nachstehende fünf Prälaten, welche in einem nächstens zu haltenden Konsistorium vom Papste zu dieser Würde ernannt werden dürften; der Bischof von Viterbo, Pianetti, der Maggiordomo, Fabrizi, die Monsignori della Porta, Spada und Bianchi. — Das Verzeichniß der längst erwarteten neuen Gesetzsammlung, so wie der Prozeßkodex sind endlich durch ein Motu proprio des heiligen Vaters promulgirt worden.

Allgemeines Interesse erregt gegenwärtig ein Rundschreiben des Herzogs Braschi, Enkels eines Neffen von Papst Pius VI., an alle Kardinäle, Prälaten, Diplomaten und den Adel. In dieser Schrift sucht der Herzog sich bey seinen Mitbürgern gegen jede falsche Auslegung folgenden Vorfalls zu vertheidigen. Die päpstliche Kammer machte an den Herzog eine Forderung von 62,000 Scudi, als einer angeblichen alten Schuld an den Staat. Wegen dieser Forderung verklagte der Herzog die Kammer bey dem kompetenten Gerichte, welches aber noch kein Urtheil gesprochen hat. Mittlerweile ward aber auf einen Theil seiner Güter von dem Tesoriere Beschlag gelegt. Man ist auf den Ausgang des Prozesses sehr gespannt, und hofft, der Papst werde sich ins Mittel legen, um die Sache gütlich zu beendigen. — Aus Neapel sieht man täglich einer neuen Verordnung entgegen, welche unsere Verbindungen mit diesem Lande noch mehr erschweren wird. Da nach einem Gerüchte die Cholera in Frankreich ausgebrochen seyn soll, so will die neapolitanische Regierung künftig sich nicht damit begnügen, Reisende, welche dorther kommen, für 8 Tage hier aufzuhalten. Die Furcht vor dieser Krankheit ist wohl noch in keinem Lande so groß gewesen als in Neapel, die Briefe werden auf eine Weise geräuchert, daß mehrere, welche ich gesehen habe, ganz unleserlich wurden, und in diesem Stande wieder hieher zurück geschickt werden mußten, um sie den Ausstellern zurück zu geben.

Türkey.

Die Times schildern in einem Schreiben aus Konstantinopel vom 15. Okt. den günstigen Eindruck, welchen der schmeichelhafte Empfang, den der türkische Gesandte am Pariser Hofe, Reschid Pascha, bey dem Könige Ludwig Philipp gefunden, auf den Divan gemacht habe. Admiral Roussin habe diese günstigen Augenblicke benutzt, um den Argwohn der Pforte in Bezug auf Algier und auf die Theilnahme Frankreichs an Mehemed Ali's Intriguen zu entfernen. Auf England sey man im Divan sehr ungehalten, indem man den Aufstand in Tripolis, welcher zwey Jahre lang dauert, den Intriguen des dortigen englischen Konsuls zuschreibe. Lord Ponsonby hätte indeß diesen üblen Eindruck bald dadurch wieder beseitigt, daß er bey der Pforte anfragte, welchem von beyden Fürsten, die auf den Thron von Tripolis Anspruch machten, sie den Vorzug oder die Legitimation geben wolle.

England.

London, den 24. Nov. Der toryistische Standart schreibt: Wir müßen unsern Lesern gestehen, daß wir heute weit weniger Hoffnung als vorgestern hegen, daß man eine Auflösung des Parlaments werde vermeiden können. Die Umtriebe der Repräsentanten der Hauptstadt und die am Freytag (21.) bey dem Whig-Diner zu Stroud an Tag gelegte Gesinnung macht es wohl jeder Regierung, die nicht den König opfern will, unmöglich, mit dem gegenwärtigen Unterhause zu verkehren.

(Standard.) Wir wissen nicht, ob die Gäste bey dem letzten Diner des Lords Durham in Newcastle sich so aufführten, wie die in Edinburg und Glasgow, aber wir können auf ihr Betragen im Allgemeinen aus ihrem Auszischen der Königin schließen. Dieses ungesittete Benehmen war nicht bloß zufällige Brutalität, denn wir finden, daß, als der Königin Gesundheit ausgebracht wurde — natürlich bloß um sie zu insultiren — die Melodie: „Da sitzt das Unglück uns im Haus" angestimmt ward — eine Frechheit, welche die Festordner angegeben haben müßen. Wir bedauern, daß einige Damen sich so weit vergaßen, in dem Saale zu bleiben, als der ersten Dame des Landes diese unverschämte Beleidigung angethan wurde.

London, den 25. Nov. Man sagt als bestimmt, der vorige Lordkanzler, Lord Brougham, wolle sich auf eine Zeitlang vom politischen Leben zurück ziehen,

Digitized by Google

und nach Italien gehen. Bereits äußert die Unsicherheit der jetzigen Zustände einen üblen Einfluß auf den Handel. Die Versammlungen der Reformers in den drey Reichen vervielfältigen sich, und Lord Durham ist die Loosung. Namentlich entwickelt O'Connell in Irland eine große Thätigkeit, und ist in Dublin eifrig damit beschäfftigt, liberale Klubs zu gründen und Petitionen zu veranlassen. — Das Parlament wurde heute auf gewöhnliche Weise pro forma bis zum 18. Dez. weiter vertagt. Man zweifelt aber kaum mehr an dessen bevorstehender Auflösung.

Frankreich.

Paris, den 26. Nov. Die französischen Fonds wichen heute um 40 bis 50 Centimes, fortwährend wegen der Ungewißheit über die Wendung der brittischen Verhältnisse. — Am 25. Nov. begannen die Munizipalwahlen in den zwölf Bezirken von Paris und den zwey Bezirken des Welchbildes.

(National.) Der Gerichtshof der Pairs hat sich heute (25. Nov.) neuerdings versammelt, und die Fortsetzung des Berichtes des Hrn. Girod de l'Ain angehört. Man kam mit Verlesung der allgemeinen Thatsachen, die Vorfälle in Lyon betreffend, zu Ende. Der Bericht stellt Tag für Tag und so zu sagen Stunde für Stunde die Bewegungen der Truppen und der Insurgenten dar. Er versichert, daß alle geheimen Gesellschaften Repräsentanten zu Lyon hatten, und führt als Beweis dieser Versicherung eine Proklamation an, worinn alle, und zuerst die Freymaurer, aufgeführt sind. Der Bericht erwähnt nur 62 Lyoner Insurgenten; die andern waren Fremde, Engländer, Italiener, Polen. Die Glaneuse und das Echo de la Fabrique sind die Journale, die bey diesem Theile des Berichtes angeschuldigt sind. 300 und einige Seiten sind bereits verlesen; sonach kommen auf die Sitzung gegen 150 Seiten. Morgen wird man ohne Zweifel mit Verlesung des Bandes zu Ende kommen, worinn die allgemeinen Thatsachen in Bezug auf die Ereignisse von St. Etienne, Clermont-Ferrand, Lünevilie, Perpignan, Marseille u. s. w. dargestellt sind. Die Episode der Straße Transnonain nimmt eine große Stelle in diesem letzten Theil ein. Diese Sitzungen scheinen bereits für die Pairs, wovon die meisten sehr alt sind, indem sie im Durchschnitte 62 Jahre zählen, sehr lang und beschwerlich. Sie haben auch im Sinne, sich weder Donnerstag noch Sonntag zu versammeln, was die Dauer dieses Prozesses noch mehr verlängern wird.

Paris, den 27. Nov. Die Pariser Munizipalwahlen gefallen der Regierung nicht. Mit dem Thiers-Parti verbunden hat die Opposition bis jetzt eine ziemlich starke Mehrzahl in diesen Wahlen. Es ist kein großer Sieg für die rein liberale Partey, aber die Regierung bringt es doch in Verlegenheit.

Hr. v. Talleyrand hat sich geweigert, seine Demission wieder zurück zu nehmen, oder wenigstens Zeit begehrt, um zu antworten, unter dem Vorwand, daß er sich von dem persönlichen Kummer, der ihn vor 3 Wochen zu seiner Demission bewogen, noch nicht erholt habe. Man sieht, daß der alte Diplomat das doppelte Resultat der ministeriellen Anordnung in England und des Streites, der vor den Kammern zwischen den Doktrinärs und der Partey des Hrn. Dupin beginnen wird, abwarten will. — Es sind heute 2 Kuriere aus Madrid in Paris eingetroffen. Demzufolge, was über den Inhalt ihrer Depeschen laut geworden ist, soll das Haus Hardouin und Ricardo, welches schon ein starker Gläubiger Spaniens ist, die spanische Anleihe übernommen haben.

Paris, den 27. Nov. Der Courrier français widerspricht der Nachricht, daß Lord Grey mit seiner Familie in Paris angekommen sey. Die englischen Blätter sagen auch noch kein Wort von seiner Abreise. — Die Quotidienne behauptet, die Hinneigung der französischen Regierung zu Rußland, die schon früher, namentlich seit dem Feste zu Fontainebleau bemerkbar gewesen, werde jetzt, seit durch den Ministerwechsel in England die Verbindung mit diesem Staate noch ungewisser geworden, von Tag zu Tage auffallender. — Hr. Ellice, der in dem aufgelösten englischen Kabinette Kriegsminister war, ist zu Paris angekommen und geht, seiner geschwächten Gesundheit wegen, nach Italien. Der Temps meldet, die Nachricht, daß Sir Robert Peel die Präsidentschaft des englischen Ministerrathes angenommen habe, sey bereits in Paris eingetroffen. Gagliani's Messenger erklärt diese Angabe für irrig. Sir Robert ist bekanntlich in Rom.

Schweiz.

Aus der nördlichen Schweiz, den 27. Nov. Es wurde in und außer der Schweiz geglaubt, Bern habe endlich seine bisherige Politik gegen das Ausland geändert, und wenn nicht den Forderungen des Rechtes, doch denen der Klugheit Genüge geleistet. Auch wir theilten diese Ansicht, aber die Verhandlungen des Berner großen Rathes in der vergangenen Woche haben dieselbe wieder so wankend gemacht, daß wir sie kaum noch festzuhalten vermögen. Herr Fellenberg aus Hofwyl, indem er in dieser Versammlung die Ueberzeugung aussprach, daß die auswärtigen Regierungen bis jetzt noch nichts weder von der Schweiz überhaupt noch von Bern insbesondere verlangt hätten, was dem Völkerrecht und der Ehre der Eidgenossenschaft widerstritte, trug darauf an, es sollte allen völkerrechtlich begründeten Obliegenheiten genau nachgekommen und von Seite Berns dem in dieser Beziehung von Zürich gegebenen Beyspiele gefolgt werden. Gegen diesen Vorschlag erhob sich der Chef der Berner Radikalen Herr Hanns Schnell, brandmarkte denselben als unschweizerisch, und wußte den großen Rath so sehr von dem Geiste des Radikalismus zu durchdringen, daß dieser den gestellten Antrag einstimmig verwarf. Zu gleicher Zeit wurden auch die neulichen Wegweisungen einiger Chefs der deutschen politischen Handwerksklubs als durch bloße polizeyliche Gründe motivirt dargestellt und außer aller Verbindung mit den vom Auslande gemachten Forderungen erklärt. Wir halten jeden Kommentar über diese von selbst sprechenden Thatsachen für mehr als überflüssig. Erwähnenswerth ist auch eine Rede des in Luzern so einflußreichen Casimir Pfyffers, welche derselbe vor einigen Tagen in dem dortigen großen Rath hielt, und in der er wieder auf seinen schon vor einem halben Jahre gemachten Vorschlag zurück kam, die Eidgenossenschaft soll ohne weitere Umstände den Gesandten aller derjenigen Mächte ihre Päße zurückstellen,

Digitized by Google

welche es gewagt haben, die freye Schweiz mit Reklamationen zu behelligen. Die Luzerner Großräthe fanden die Rede vortrefflich!!

Niederlande.

Aus dem Haag, den 26. Nov. Gestern hat die zweyte Kammer der Generalstaaten ihre Sitzungen wieder eröffnet.

Preußen.

Berlin, den 28. Nov. Se. königl. Hoheit der Prinz von Oranien, so wie Höchstdessen Sohn, Se. königl. Hoheit der Prinz Alexander, sind nach dem Haag, und der regierende Herzog von Anhalt-Dessau, so wie Ihre königl. Hoheit die Herzogin, sind nach Dessau zurückgekehrt.

Miszellen.

Die am Sonntag in dem Gasthofe zur Traube in Augsburg zum Besten der abgebrannten Reichenhaller veranstaltete Harmoniemusik ergab einen Reinertrag von 179 fl., welche bereits zu ihrer wohlthätigen Bestimmung abgegangen sind.

Man schreibt aus Rheinbayern: An unserm sogenannten obern Gebirge, nämlich in den südlich von Neustadt, in der Gegend von Landau gelegenen Orten, sind die Preise der neuen Weine seit einiger Zeit etwas herabgegangen, während sie am mittlern und untern Gebirge durchschnittlich die nämlichen geblieben sind, indem dort mehr Kauf Statt findet. Folgendes sind ungefähr die Mittelpreise: Essingen, Venningen und andere Orte von gleich geringer Lage 70 — 75 fl. das Fuder; Orte in der Nähe von Landau 95 — 100 fl.; Musbach 140, Gimmeldingen 160, Deidesheim 4 — 500 fl.; Wachenheim und Dürkheim bis 200 fl.; Ellerstadt 220 fl.: Herxheim 180, Freinsheim 140 — 150, Laumersheim 120 fl.

Am 7. Okt. ist die englische Dampffregatte Medea aus Plymouth in Malta eingetroffen. Sie hat die ganze Fahrt in 10 Tagen und 5 Stunden gemacht, ohne unterwegs bey einem Hafen anzulegen; Beydes war bisher noch unerhört.

Der jüngere Robertsohn, gleich seinem Vater ein tüchtiger Luftschiffer, hat am 24. und 25. Sept. in Newyork zwey Luftfahrten mit dem glänzendsten Erfolge unternommen; sie galten der Feyer eines zur Erinnerung an die erlangte Nationalunabhängigkeit gestifteten Festes. Als der Aronaut mit seinem Begleiter eine gewisse Höhe erreicht hatte, brachten sie in Champagner auf das Wohl Washington's und Lafayett's Toaste aus.

Anzeige.

Zur Beruhigung zeigen wir hiemit allen verehrlichen Versicherten der franzdsischen Brandversicherungs-Gesellschaft des Phoenix im Königreich Bayern an, daß die, von der königl. Staats-Regierung befohlene Abnahme der Aushängschilde und die Versetzung derselben in das Innere der Gebäude durchaus keinen hemmenden Einfluß auf die fernere Operationen unserer Gesellschaft habe, sondern daß dieselbe fortfahre, neue Versicherungs-Aufnahmen von Mobiliar-Vermögen nach den bestehenden Gesetzen mit bekannter Solidität und unter dem Schutze des größten Garantiefonds, den ein derartiges Institut besitzt, zu besorgen.

Augsburg, den 1. Dez. 1834.

Die Generalagenten der franzdsischen Gesellschaft des Phoenix in Bayern:

Casimir Schroff et Sohn.

In allen Buchhandlungen, in Augsburg in der Matth. Rieger'schen Buchhandlung ist zu haben:

Sammlung aller königl. bayer. Verordnungen über Religions- und Kirchenwesen, in alphabetischer Ordnung; ein nothwendiges Handbuch für Seelsorger, Lehrer, Schulinspektoren, Beamte ꝛc., herausgegeben von G. Döllinger. gr. 8. München bey Fleischmann. Preis 2 fl.

Sammlung aller königl. bayer. Verordnungen in Unterrichts- und Bildungssachen; nach alphabetischer Ordnung; ein nothwendiges Handbuch für Seelsorger, Lehrer, Schulinspektoren, Beamte u. s. w.; herausgegeben von G. Döllinger. gr. 8. München bey Fleischmann. Preis 2 fl.

Der Herr Verfasser hat durch diese alphabetische Zusammenstellung sämmtlicher königlicher Verordnungen im Religions- und Kirchenwesen, in Unterrichts- und Bildungssachen, den Herren Geistlichen, Professoren und Lehrern zwey sehr nützliche und nothwendige Handbücher geliefert, die sie des mühsamen und zeitverderbenden Nachschlagens in den Regierungsblättern gänzlich überheben.

In Hartlebens Verlags-Expedition in Leipzig erscheint:

Bilder-Magazin für allgemeine Weltkunde, oder Abbildungen merkwürdiger Gegenden, Städte, Häven, Paläste, öffentlicher Gebäude, Denk- und Grabmäler, Schlösser, Ruinen, Kirchen, Plätze, Brücken und anderer Merkwürdigkeiten der Natur und Kunst. Nebst einer ausführlichen Beschreibung derselben und mit Nachrichten von den neuesten Entdeckungen ausgezeichneter Reisenden; Darstellungen der Lebensweise und Gebräuche verschiedener Völker, und Forschungen über die wunderbarsten Schöpfungen der Thier- und Pflanzenwelt. Mit den feinsten Stahlstichen.

Dieses Bildermagazin ist eine Fundgrube der Anschauens- und Wissenswerthesten aus dem weiten Gebiete der Länder- und Völkerkunde. Die Abbildungen in den feinsten Stahlstichen, den neuesten und kostbarsten Prachtwerken entlehnt, sind Kunstwerke von bleibendem Werth und eine geographische Bildergallerie, wie Deutschland keine ähnliche besitzt. Der Text enthält eine Uebersicht der neuesten geographischen Entdeckungen in Auszügen der werthvollsten Reiseberichte aller Nationen, der Literatur der Reisen und der Schicksale ausgezeichneter Reisenden selbst. Monatlich erscheint ein Heft in hohem Quartformat aus 3 Stahltafeln mit 6 — 9 Abbildungen und 3 Bogen Text bestehend, beydes auf dem feinsten Velinpapier.

Ein solches Heft kostet nur 12 Gr. oder 54 kr. Bereits sind 4 Hefte erschienen, deren Durchsicht ihren Werth am besten erweisen. Man subscribirt in der

Matth. Rieger'schen Buchhandlung zu Augsburg.

Verkauf.

Ein eiserner, in ganz gutem Zustande sich befindlicher Strumpfwirker-Stuhl Nro. 5. mit Doppel-Fondur oder sogenannter Fangmaschine um links und rechts Strumpfmacher-Waaren darauf verfertigen zu können, ist um billigen Preis zu verkaufen, wo? sagt das Kommissions-Bureau in Augsburg.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Donnerstag. Nro. 338. 4. Dez. 1834.

Deutschland.

München, den 3. Dez. Gegen Ende dieses Monats wird ein Armeebefehl erwartet.

Der Schw. Merkur schreibt aus München: Es verlautet, daß der Plan, die Häuserreihe zwischen der neuen Residenz und der Schwabinger Straße einzureißen, vorläufig bey Seite gelegt worden sey, indem er die Billigung einer einflußreichen Seite nicht erhalten habe. Um nun aber der Noth der Häuserbesitzer nach Kräften abzuhelfen, soll sich unser Magistrat mit einer allgemeinen Reduktion der Zinse aus den sogenannten (unaufkündbaren) Ewiggeldkapitalien auf 4 Prozent ernstlich beschäftigen. Hiedurch möchte allerdings manchem Hausbesitzer eine nicht unbeträchtliche Erleichterung zugehen, nur ist zu bezweifeln, ob die Kapitalbesitzer sich überall einer solchen Reduktion, die nur auf gegenseitige Einwilligung gegründet werden könnte, unterziehen, oder ob sich überhaupt auch genug Kapitalbesitzer finden werden, die auf das für unsicher gehaltene Hypothek-Objekt der Häuser Geld zu niedern Prozenten zu leihen gesonnen sind. An diesem letztern Umstand könnte die wohlgemeynte Absicht des Magistrats leicht scheitern, denn gerade solche Hausbesitzer, die im Gedränge sind, und bey denen Abhilfe noth thut, werden wohl schwerlich einen Kapitalisten anziehen, außer etwa gegen höhere Prozente. Es nimmt wohl kein Gegenstand die öffentliche Aufmerksamkeit mehr in Anspruch als dieser, den man hier mit dem etwas unpassenden Namen des bevorstehenden Häuser-Bankruttes zu bezeichnen pflegt. Projekte folgen auf Projekte, von denen aber bis jetzt keines den Stein der Weisen gefunden zu haben scheint.

Bayern. Mit der Zuckerfabrikation geht es in Bayern voran. Der Roh-Candis- und Melis-Zucker, der auf dem Landgute des Hrn. v. Utzschneider zu Obergiesing erzeugt wird, und wovon bey der dreyjährigen Industrie-Ausstellung Muster zu sehen sind, wird nach dem Urtheile unparthevischer, vaterländisch gesinnter Bürger für wunderschön gehalten. Der Unterricht, der in Bezug auf diese Zuckerfabrikation zu Obergiesing ganz uneigennützig und mit aller Offenheit ertheilt wird, macht dieser Anstalt Ehre, und läßt erwarten, daß bald mehrere Runkelrüben-Zuckerfabriken in Bayern entstehen werden. Hr. Traeger aus Schweinfurt, welcher mit dem Unterrichte in Obergiesing sehr zufrieden war, wird mit der Zuckerfabrikation aus Runkelrüben in der Gegend von Schweinfurt beginnen. Wird dieser landwirthschaftliche Industriezweig — in Folge der von Hrn. v. Utzschneider ergriffenen Maaßregeln — sich über ganz Bayern verbreiten, so wird der bayerische Nationalwohlstand dadurch außerordentlich gewinnen. Mehrere Millionen Gulden bleiben jährlich im Lande, und was das Vorzüglichste ist, die dadurch gewonnenen Produkte finden im Lande raschen Absatz, indem der aus Runkelrüben erzeugte Zucker allenthalben mit dem Rohrzucker die Konkurrenz halten kann. Aus zwanzig Zentnern Runkelrüben gewinnt man dermalen einen Zentner Zucker; gelingen die bereits eingeleiteten Verbesserungen, so reichen fünfzehn bis sechszehn Zentner Runkelrüben zu einem Zentner Zucker hin. Nebenbey werden bey der Zuckerfabrikation aus Runkelrüben junge Männer sich bilden, die dem Anbaue des vaterländischen Grund und Bodens bald eine höchst vortheilhafte Richtung geben werden. Nur Muth und Vaterlandsliebe!

Kassel, den 28. Nov. Die Bewohner des Hessen-Rothenburgischen Landestheiles waren durch Abgaben mehr gedrückt und hatten bey der Doppelherrschaft mehr Lasten zu tragen als die Einwohner in den übrigen Theilen von Kurhessen. Daher sehnten sie sich schon längst nach der nunmehr eintretenden Veränderung. Weniger willkommen aber wird diese Veränderung den landgräflichen Beamten erscheinen, welche, da sie sich bey den bisher bestandenen Verhältnissen sehr wohl befanden und sich zumal in pekuniärer Hinsicht sehr gut standen, den Eintritt dieses Ereignisses eher besorgen als wünschen müßten. — Im Kabinett Sr. Hoheit des Kurprinzen-Regenten beschäftigt man sich mit der Entwerfung einer neuen, nächstens zur Veröffentlichung kommenden Rang-Ordnung. — In den Ministerien ist man mit mehreren wichtigen Gesetzes-Entwürfen beschäftigt, welche die Regierung den Ständen bey ihrer bevorstehenden Wiederversammlung im nächsten Januar vorzulegen beabsichtigt. Man nennt darunter unter anderen einen Gesetzes-Entwurf zur Aufhebung der Banngerechtigkeiten und Zwangs-Monopole, so wie einen anderen über die Aufhebung der Hutgerechtigkeiten in den Waldungen gegen Entschädigung an die betreffenden Gemeinden und Nutznießer.

Oesterreich.

Wien, den 28. Nov. Das österreichische Dampfboot Maria Dorothea, geführt von Kapitän Visconti, welches am 1. Nov. Triest verlassen hatte, ist nach so eben eingegangenen Berichten, am 14. No-

Digitized by Google

vember um 8 Uhr Morgens glücklich in Konstantinopel eingetroffen. — Das Schiff legte die Reise von Triest nach Korfu in 62 Stunden, von Korfu nach Zante in 16, von Zante nach Smyrna in 52, von Smyrna nach Konstantinopel in 34 Stunden; in Allem in 164 Fahrstunden zurück; die übrige Zeit wurde zum Aus- und Einschiffen der Reisenden und Güter, und zur Aufnahme des nöthigen Brennstoffes verwendet. Das Schiff erfreute sich nicht nur allen Orten der freundschaftlichsten Aufnahme, sondern genoß auch von Seiten der k. k. österreichischen Gesandtschaft in Konstantinopel allen jenen Schutz, den Unternehmungen in so entfernten Gegenden unumgänglich bedürfen. Die vorzügliche Ausstattung des Schiffes, dessen schöner, der beabsichtigten Schnelligkeit so ganz entsprechender Bau, übertrafen in allen Häven, wo es bisher einlief, die Erwartung, die man sich von demselben gemacht hatte, und man erklärte es als das vorzüglichste, was in jenen Gewässern erschienen war. — Das Schiff hat am 15. November Abends Konstantinopel wieder verlassen, um seinen Dienst zwischen Konstantinopel und Smyrna regelmäßig fortzusetzen. (Oest. B.)

Türkey.

Der Courrier francais berichtet nach neueren Nachrichten aus der Levante, man zweifle in Konstantinopel nicht am baldigen Ausbruche des Krieges zwischen der Pforte und Mehemed Ali, trotz der Bemühungen einiger europäischen Botschafter, dieses zu verhindern. Die Kriegsrüstungen werden mit einer seit lange nicht erhörten Thätigkeit betrieben. Selbst in den kleinsten Bezirken der europäischen wie der asiatischen Türkey werden Truppen ausgehoben. Bosnien, so wie die andern widerspenstigen Völkerschaften, werden sich selbst überlassen, und alle Truppen, welche zu Bewachung der Festungen nicht unumgänglich seyen, nach Kleinasien geschickt. Die ausgehobenen Truppen werden mit größtem Eifer organisirt und eingeübt. Die zu Anschaffung des Materials, des Schießbedarfs, des Proviants getroffenen Vorkehrungen seyen, gegen die sonstige Nachlässigkeit der Türkey in dieser Hinsicht, beyspiellos. Die bis jetzt in Kleinasien vereinigten Truppen lassen sich in Allem auf gegen 200,000 Mann berechnen, welche Zahl noch täglich zunimmt. Es befinden sich darunter 20 — 22 europäisch organisirte Bataillone, die regelmäßige Kavallerie sey ziemlich schlecht, der Artillerie fehle es an hinreichend eingeübter Mannschaft, obgleich dieselbe mit russischen Instruktoren und Unteroffizieren versehen worden sey. Reschid Bassa sey bereits vorgerückt, und trotz aller diplomatischer Unterhandlungen habe die Pforte drey andern ihrer Generale geboren, sich nach Kiutaja als den Vereinigungspunkt zu begeben. Von da sollen sich dieselben nach dem Taurus wenden, während die östlichen Truppen über Orfa, ebenfalls dort eintreffen werden. Reschid Bassa habe seiner Armee bereits bekannt gemacht, daß die Aegyptier ihre Gränze überschritten haben. Er zähle auf den bestimmt versprochenen Beystand der Russen. Er bedürfe aber die größte Strenge, um dem Ausreißen seiner Truppen Einhalt zu thun. In Syrien sey trotz entgegengesetzter Berichte Alles zur Ruhe zurückgekehrt, und die wichtigsten Städte haben sich für die Aegyptier ausgesprochen. Die Freygebung des Seidehandels habe die Einwohner der ägyptischen Herrschaft gewonnen. Wenn Ibrahim und Mehemed Ali sich ihrerseits rüsten, so geschehe dieses nur wegen der Rüstungen der Pforte. Die englische Flotte hatte in der letzten Zeit Schießbedarf und Verstärkung erhalten, und erwarte deren noch mehr.

England.

London, den 26. Nov. Man hört von Versammlungen der Reformers in dem Kirchspiele Maryledone, Westminster, Edinburgh, Birmingham, Liverpool, Leeds, Wakefield, Halifax, Manchester, Rochdale, Bury, Blackburn, welche Statt gefunden haben oder noch Statt finden sollen. Auch die Toryes halten Versammlungen und schicken Ergebenheitsadressen ein, wie denn solche von Maldsione, Liverpool, Weymouth, Cambridge und Alverstoke einkommen. — Der Lord Provost und die Magistrate von Glasgow haben in einer Adresse an den König ihr großes Bedauern über die Berufung des Herzogs v. Wellington ausgedrückt. Aehnliche Adressen wurden unter andern von den Städten Leith und Perth (die letztere mit 5000 Unterschriften) eingesandt. Zu gleichem Zwecke ward eine große Grafschaftsversammlung in Surrey berufen, bey der Lord King den Vorsitz führen sollte.

Spanien.

Madrid, den 15. Nov. Die Nachrichten aus Navarra lauten ziemlich günstig; der Vortheil, welchen der Brigadier Lopez bey Sesma über Zumalacarreguy errungen, bestätigt sich. In Corunna sind 12,000 Flinten, von England kommend, ausgeschifft, und sogleich zur Armee nach Navarra geschickt worden. Im Kriegsministerium bemerkt man eine große Thätigkeit; man bildet in Altkastilien eine Reservearmee, zu welcher mehrere Regimenter aus dem Süden Spaniens, und auch von hier die Schwadron der Garde-du-Corps abgehen. Das Haupt-Quartier wird in Burgos seyn. Um die Ursache der Niederlage vom 27. und 28. Okt. zu erheben, wird ein Kriegsgericht niedergesetzt werden. Die Bataillone der Königin, Afrika und Bujalanco, werden in Vitoria reorganisirt. — Man erfährt so eben, daß Llauder zwar das Kriegsministerium annimmt, sich aber den Oberbefehl von Katalonien vorbehält, wo er einen seiner Vertrauten interimisch anstellen wird. Mit Toreno wird er allem Anscheine nach in gutem Vernehmen stehen; die Einleitungen dazu sind getroffen.

Frankreich.

Paris, den 27. Nov. Die Deputirten der Opposition von allen Farben, die sich gegenwärtig in Paris befinden, haben an ihre Kollegen geschrieben, um sie zu bitten, in den ersten Sitzungen der Kammern nicht zu fehlen. Seinerseits hat das Ministerium seinen Präfekten Befehl gegeben, die Ankunft der ministeriellen Deputirten in Paris durch alle möglichen Mittel zu beschleunigen. — Man spricht jetzt bereits wieder davon, daß das doktrinäre Ministerium sich nicht lange mehr halten werde. — Gestern und heute wurden die Wahlen für den Departementalrath der Seine vorgenommen. Unter den Gewählten befinden sich die Herren J. Lafitte und Arago. Der National macht darauf aufmerksam, daß Hr. J. Laffitte, der bey der Abgeordnetenwahl von den nämlichen Wählern bloß 500 Stimmen erhielt,

Digitized by Google

bey dieser Wahl 1017 erhalten hat. Nach dem Journal des Debats dagegen ist der Erfolg der Wahlen im Ganzen für die Sache des Ministeriums sehr befriedigend. — Der Messager behauptet, Preußen habe gegen die Errichtung von Festungen in Westbrabant Einsprache gethan. — Am 10. fand die erste öffentliche Sitzung des neuerrichteten Kriminalgerichts-Hofes zu Algier unter freyem Himmel Statt. Die Sitzung wurde einige Zeitlang durch strömenden Regen suspendirt.

Paris, den 28. Nov. In den beyden letzten Sitzungen des Pairsgerichtshofes wurde die Lesung des endlosen Berichtes über die Aprilunruhen fortgesetzt. Es geht daraus unter Anderm hervor, daß während der Kampftage in Lyon 129 Soldaten aller Grade getödtet oder tödtlich verwundet wurden, vom Volke aber 192 Personen blieben. — Der Temps sagt: Der Gesetzesentwurf über die von den vereinigten nordamerikanischen Staaten an Frankreich geforderten 25,000,000 Fr. Entschädigung wird wahrscheinlich unter den ersten Anträgen an die Deputirtenkammer kommen. Der neue Marineminister soll über diesen Punkt mit dem Könige ganz verschiedener Meynung seyn. — Die Gesandten von England, Preußen und Oesterreich hatten nacheinander Konferenzen mit Hrn. v. Rigny im Ministerium des Auswärtigen. Man bemerkt, daß der spanische Gesandte, Herzog v. Frias, schon lange nicht mehr zu diesem Minister geht, so wie auch, daß die Verhältnisse des Herzogs zu den andern in Paris befindlichen fremden Gesandten nichts weniger als freundschaftlich sind. — Vom Kriegsschauplatze in Nordspanien hat man heute keine neueren Nachrichten. — Der republikanische Bon Sens schreibt: „Hr. Thiers intriguirt, und rüstet sich zu einem neuen Verrathe. Viele glauben, daß er vom Könige autorisirt sey, gewissen Personen gewisse Portefeuilles anzubieten. Gewiß ist wenigstens so viel, daß er alle Maaßregeln trifft, um jedenfalls das seinige zu behalten." — Die Angabe einiger Blätter, man habe in Paris die Nachricht erhalten, daß Sir Robert Peel die Präsidentschaft des englischen Ministeriums angenommen, hat sich bis jetzt nicht bewahrheitet. Jedenfalls glaubt man, wird der kluge Peel nicht unbedingt annehmen, um so mehr, da die Opposition des englischen Volkes im Großen täglich entschiedener gegen das beabsichtigte Toryministerium auftritt. — Die legitimistische Quotidienne erzählt, ein Bildhauer habe Ludwig Philipps Portrait auf einem Pflastersteine, als der Wiege seines Königthums, ausgehauen, und ihm zum Geschenke übersendet, Ludwig Philipp aber dem Künstler bisher noch nicht gedankt.

Niederlande.

Aus dem Haag, den 26. Nov. Von den Abtheilungen der 2ten Kammer der Generalstaaten wurde heute der Anfang mit der Prüfung der Gesetzentwürfe zur Feststellung des Einnahme- und Ausgabe-Budgets und zur Regulirung der Grundlasten von 1835 gemacht; morgen wird diese und die Prüfung des Gesetzentwurfs in Betreff der Unterdrückung von Unruhen ꝛc. fortgesetzt werden. Ferner wurden heute die Entgegnungen der Regierung auf die von den Abtheilungen bey der ersten Prüfung der finanziellen und anderer Gesetzentwürfe gemachten Bedenken von den Abtheilungen geprüft.

Preußen.

Berlin, den 29. Nov. Se. Majestät der Kaiser von Rußland sind auf der Rückkehr nach Ihren Staaten bereits an demselben Tage ihrer Abreise von hier (am 25. Abends 9 1/4 Uhr) in Posen eingetroffen und setzten ohne Aufenthalt die Weiterreise nach Warschau fort. — Man spricht bereits von einer für das nächste Frühjahr verabredeten Zusammenkunft mit dem hohen Gaste, der uns so eben verlassen hat. In der Gegend von Kalisch sollen russische und preußische Truppen zu einem gemeinschaftlichen Manöver unter den Augen der Herrscher zusammengezogen werden. Der Kaiser von Rußland hat die Zuneigung unserer Armee in einem hohen Grade. Auch ließ er keine Gelegenheit vorbeygehen, seine Bewunderung für die Tüchtigkeit der Offiziere auszudrücken, die bey so kurzer Dienstzeit so treffliche Soldaten heranbilden könnten. Vor Allen erwarb das Leibdragoner-Regiment seinen höchsten Beyfall. Den Gemeinen des 6ten Kürassier-Regiments (Nikolaus) und des Uhlanen-Regiments Großfürst Thronfolger machte der Kaiser ein Geschenk von einem Dukaten für den Kopf; die Unteroffiziere erhielten zwey Dukaten. Die Beschaffenheit unseres Heeres hat den Kaiser mehr als je in dem längst gefaßten Vorsatze bestärkt, die in Rußland noch immer herrschenden Mißbräuche zu vertilgen. So lange sich der Geist des russischen Heeres dem in unserem herrschenden nicht entschieden nähert, ist freylich an ein eigentliches und durchgängiges Fraterniſiren nicht zu denken.

Die Leipziger Zeitung schreibt aus Berlin vom 26. Nov. „Man ist hier so überzeugt von der Realität der Plane der nordischen Mächte in Bezug auf die holländischen Angelegenheiten, daß man, mit dem Aufenthalte des Prinzen von Oranien und Prinzen Friedrich nicht zufrieden, allgemein sagte, auch der König von Holland werde erwartet, was sich freylich nach der Abreise des Kaisers als ungegründet erweist. Nichtsdestoweniger scheint es gewiß, daß in der Sache in den letzten Tagen mehr Schritte zur Entscheidung geschehen sind, als in den letzten zwey Jahren zusammen. Der zweyte Punkt, über den man sich verständigt haben soll, wäre die spanische Angelegenheit. Preußen soll nunmehr entschieden seyn, die jetzigen faktischen Regierungen Portugals und Spaniens nicht anzuerkennen. Ein, wenn gleich unbedeutend scheinendes, doch wichtiges Zeichen dafür ist die Weglassung der Regentenhäuser Spaniens und Portugals aus dem offiziellen, unter Aufsicht des Ministeriums des Auswärtigen erscheinenden Kalender. Anfangs war die Quadrupelallianz und der mächtige Einfluß Englands und Frankreichs ein bedeutendes Hinderniß der Anerkennung des Don Carlos; jetzt aber, da Wellington an die Spitze der englischen Angelegenheiten tritt, ist nicht bloß dieses

Digitized by Google

Hinderniß beseitigt, sondern es ist auch Aussicht vorhanden, daß die Aufhebung des gedachten Vertrags mit zu den ersten Maaßregeln des Toryministeriums gehören werde. Ueberhaupt ist es nicht unwahrscheinlich, daß die Toryes schon seit längerer Zeit mit den nordischen Höfen kommuniziren, indem das Gerücht von der baldigen Anerkennung des Don Carlos ungefähr eine Woche vor dem Sturze Lord Melbourne's hier ungemein an Lebendigkeit gewann."

Miszellen.

Die Preßb. Ztg. vom 21. Nov. enthält zur Ergänzung der bereits mitgetheilten noch weitere in das Einzelne gehende Nachrichten über das Erdbeben in Ungarn vom 15. Okt. d. J. Hier noch Einiges daraus: An mehreren Orten spaltete sich die Erde, und aus den armsdicken Spalten derselben sprudelte Wasser mit Sand hervor. Der Sand wurde von Apothekern chemisch untersucht, sie fanden ihn voll von Schwefel und Salpeter; er ist aschgrau, und so fein wie Mundmehl, er verpufft im Feuer. Anderwärts füllten sich plötzlich die trockenen Wiesengräben mit Wasser; auch in den Brunnen stieg das Wasser bis zu den Brunnenstöcken hinauf. Schiffleute und Schiffer empfanden auf der Theiß und Szamos dieses schreckliche Naturereigniß mit Lebensgefahr, weil beyde Flüsse plötzlich hohe Wellen warfen, welche die Ufer überstiegen. In der Theiß und Latorkza warf das Erdbeben die Kiesel und den Sand so untereinander, daß die Fische sich an die Ufer flüchteten. Anderwärts fielen die Pferde der Reisenden von der heftigen Erschütterung auf die Knie und ein benachbarter Berg spritzte Wassersäulen in die Höhe, deren trübes Wasser bald den Weg so hoch bedeckte, daß die Pferde bis an die Knie im Wasser standen. In der Nacht vom 17. auf den 18. Okt., zwischen 12 und 1 Uhr, wurde neuerdings in mehreren Gegenden von Siebenbürgen eine starke Erderschütterung empfunden, wobey es zugleich stark blitzte und donnerte, und heftiger Platzregen herab fiel.

In Berlin starb dieser Tage der, besonders durch seine Witterungsbeobachtungen bekannte Professor Dietmar in hohem Alter. Ein im Manuscript vollendetes Werk über diesen Gegenstand soll interessante Fingerzeige geben.

Seit einigen Tagen spricht man zu Wien von der bevorstehenden Vermählung der Fürstin Leontine v. Metternich (Tochter des Staatskanzlers) mit dem reichen ungarischen Grafen Sander.

Der Wohlthätigkeitssinn der Bewohner Landshuts hat sich auch bey den Sammlungen für die durch Brand Verunglückten zu Reichenhall und Weilheim auf das Schönste bewährt. Bis zum 28. Nov. wurden 1399 fl. 49 1/2 kr. an Geld und 753 Stücke werthvoller Kleidungen und Betten u. dgl. gesammelt, welche schnell dahin abgesendet wurden.

Die Turiner Zeitung enthält einen Bericht über die Zusammenkunft, welche die berühmten Geologen, Leopold v. Buch aus Berlin und Elie de Beaumont und Dufresnois aus Paris, zu Turin gehabt haben. Alle drey hatten in Gemeinschaft mit den beyden Mineralogen, Ritter La Marmora und Professor Sismonda, mehrere geologische Untersuchungen auf den piemontesischen Gebirgszügen angestellt, wovon man sich sowohl für die Wissenschaft als für die Landeskultur einen reichen Gewinn versprach.

Am 29. Nov. ereignete sich zu Stuttgart in der Kaserne der Garde das Unglück, daß einem der Soldaten auf der Wachstube das Gewehr losgieng, und der Schuß einen Kameraden traf und tödtete.

Bekanntmachung.

Am Samstag den 27. Dez. d. J. wird die der Gemeinde Buchloe angehörige Ziegelbrennerey dahier im Wege öffentlicher Versteigerung auf mehrere Jahre in Pacht gegeben werden.

Pachtliebhaber, welche sich durch gerichtliche Zeugnisse über das erforderliche Vermögen auszuweisen haben, werden eingeladen, an dem oben bestimmten Tage in dem hiesigen Gemeindehaus zu erscheinen, und nach vorgängiger Bekanntmachung der Pacht-Bedingungen ihr Angeboth abzugeben.

Buchloe, den 1. Dez. 1834.

Fr. Anton Schweickart, Ortsvorsteher.

In der Marth. Rieger'schen Buchhandlung in Augsburg ist zu haben:

Nationalkochbuch, bayerisches, oder die gesammte Kochkunst, wie sie in Bayern ausgeübt wird, für herrschaftliche und bürgerliche Küchen eingerichtet, und so deutlich und faßlich beschrieben, daß Jedermann dieselbe in kurzer Zeit gründlich erlernen kann. Ein nothwendiges Handbuch für Familien, insbesondere für Hausfrauen, Töchter und Köchinnen. gr. 8. München bey Fleischmann. 2 fl. 24 kr.

Die Reichhaltigkeit, genaue und deutliche Beschreibung des Verfahrens, die Art, wie auf größtmögliche Ersparung Rücksicht genommen ist, empfehlen dieses Kochbuch vor allen übrigen.

Bey J. Reitmayr in Regensburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Augsburg bey Maech. Rieger zu haben:

Lehrbuch der Lithographie,

oder leichtfaßlicher und gründlicher Unterricht, in kurzer Zeit alle Arten des Steindruckes vollkommen zu erlernen. Mit der Erklärung nicht nur aller bekannten Manieren, sondern auch den neuesten Erfindungen in dieser Kunst, nebst Beschreibung und Abbildung einer zu jeder Manier tauglichen und leicht zu handhabenden Druckpresse, verfaßt von Karl Senefelder,

Bruder des Erfinders der Steindruckerey.

II. Auflage. geheftet. Preis 1 Rthlr. 16 gr. oder 2 fl. 42 kr.

Bibliothek für Quartettsänger.

Eine Sammlung neuer mehrstimmiger Originalgesänge ohne Begleitung. 3te, 4te und 5te Lieferung.

Enthaltend: Nro. 7. Freyer-Chor von Gläser. Nro. 8. Lob des Gesangs von Gackstatter. Nro. 9. Jagd-Chor von A. Müller. Nro 10. Die Abendglocke von Blum. Nro. 11. Tyroler Quartett von A. Müller. Nro. 12. Jägers-Auszug von Gläser. Nro. 13. Serenade von Marschner. Nro. 14. Die Freude von Marschner.

Preis jeder Lieferung 8 gr. oder 30 kr.

Das lieblichste Geschenk für Damen.

Eine Auswahl der neuesten Walser von Strauß, Fahrbach, und Lanner.

Für das Pianoforte eingerichtet und allen tanzlustigen Mädchen gewidmet.

4te und 5te Abtheilung.

4. Preis jeder Abtheilung 12 gr. oder 48 kr.

Sintzel II. Prädigtlieder.

Für 4 Singstimmen, 2 Violinen, 2 Flöten, 2 Clarinetten aus B, 2 Hörner aus G und B, Viola und Orgel. Preis 12 gr. oder 48 kr.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Roy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Freytag. Nro. 339. 5. Dez. 1834.

Deutschland.

München, den 4. Dez. Das Frühmeß-Benefizium in Obergünzburg ist erledigt. Einnahmen 858 fl. 13 kr. Lasten 13 fl. 33 kr. Anmeldungstermin 4 Wochen vom 26. Nov. an, bey der kön. Regierung des Oberdonaukreises.

Dem Vernehmen nach soll im künftigen Jahre wieder eine Industrieausstellung Statt haben. Der Grund hiefür soll darinn liegen, daß die Staatsregierung, trotz der Reichhaltigkeit der dießjährigen Ausstellung bemerkt hat, wie von einigen Kreisen doch nur wenige Produkte eingeschickt worden, und manche Industriezweige gar nicht repräsentirt seyen. Viele behaupten, daß ein großer Theil der inländischen Fabrikanten deßhalb Bedenken trage, die Industrie-Ausstellung zu beschicken, weil sie fürchten, die Kaufleute möchten es ihnen entgelten lassen.

Regensburg, den 29. Nov. Gestern sind des Herrn Fürsten und der Frau Fürstin von Thurn und Taxis Durchlauchten nach einer Abwesenheit von mehreren Monaten von Ihren Herrschaften in Böhmen, dahier wieder eingetroffen, nachdem die Kinder bereits vorgestern im fürstlichen Schlosse zu St. Emmeran angekommen waren.

Karlsruhe, den 28. Nov. Bey der heute Statt gefundenen Gewinnziehung des Lotterie-Anlehens von 1820 haben gewonnen: Nr. 43,129 35,000 fl.; Nr. 66,762 12,000 fl.; Nr. 69,343 8000 fl.; Nr. 87,560 5000 fl.

Darmstadt, den 29. Nov. Das großherzogl. Regierungsblatt enthält eine Verordnung, die in der Schweiz bestehenden Handwerker-Vereine betreffend. Nach derselben wird (aus den schon mehrfach mitgetheilten Gründen), allen inländischen Handwerksgesellen, bis auf weitere Verfügung, das Reisen in der Schweiz und der Aufenthalt in derselben verboten. Jeder dem Verbote zuwider Handelnde soll bey seiner Rückkehr sogleich verhaftet, und, wenn keine Gründe vorliegen, welche die Einleitung eines gerichtlichen Verfahrens gegen denselben rechtfertigen, und wenn er nicht eine Kaution von Zweyhundert Guiden für seine gute Aufführung zu leisten vermag, zwey Jahre lang in seinem Heimathsorte unter besondere polizeyliche Aufsicht gestellt werden. Während dieser zwey Jahre darf er, auch wenn Kaution gestellt worden ist, nicht wandern, nicht als Meister aufgenommen und ihm kein Gewerbs-Patent ertheilt werden. Kehrt ein inländischer Handwerksgeselle, welcher seit dem 1. Januar 1834 sich kürzere oder längere Zeit in der Schweiz aufgehalten hat, vor dem 1. Januar 1835 zurück, so finden obige Bestimmungen nur dann auf ihn Anwendung, wenn er verdächtig ist, einem Handwerks-Vereine angehört zu haben. Ausländische Handwerksgesellen, welche sich seit dem 1. Januar 1834 kürzere oder längere Zeit in der Schweiz aufgehalten haben, sollen an der Gränze des Großherzogthums zurückgewiesen, wo sie innerhalb derselben betroffen werden, sogleich verhaftet, und als Schüblinge über die Gränze gebracht werden; Fabrikanten oder Handwerker, welche einem in- oder ausländischen Handwerksburschen, ohne deßfalls eingeholte besondere polizeyliche Erlaubniß, Arbeit gegeben haben, ohne daß sich derselbe über seinen früheren Aufenthaltsort ausgewiesen hätte, oder obgleich aus seinen Legitimations-Papieren ersichtlich war, daß sich derselbe seit dem 1. Jan. 1834 in der Schweiz aufgehalten hat, sollen mit einer Polizeystrafe von 1 — 5 Tagen Gefängniß oder 1 — 7 Guiden Geld bestraft werden. Es kann diese Verordnung auch gegen andere Staaten angewendet werden, von denen bekannt wird, daß ähnliche Handwerker-Vereine darinn bestehen.

Hamburg, den 26. Nov. (Aus einem Handelsschreiben.) Die Kunde von der in England Statt gehabten Ministerial-Veränderung hat auf die hier noch anwesenden Spanier vom Gefolge des Kronprätendenten Don Carlos wie ein elektrischer Schlag gewirkt. Mehrere derselben, an dem Gelingen der Sache ihres Gebieters fast verzweifelnd, hatten hier bereits Privatwohnungen auf längere Zeit in Miethe genommen und schienen darauf gefaßt zu seyn, den Ausgang jener Sache in vollkommener Theilnahmelosigkeit abzuwarten. Sie alle sind durch vorerwähnte Kunde von neuem Muthe belebt worden und bieten jetzt alle nur erdenklichen Hilfsquellen auf, um die erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung der Reisekosten nach Genua, als dem nächsten Ziele ihrer Reise, herbeyzuschaffen. Einige hiesige Handelshäuser, die mit bekannten englischen Torys in Verbindung stehen, die aber seither von den spanischen Auswanderern gar keine Notiz nahmen, sollen sich bey so veränderten Umständen gar nicht abgeneigt beweisen, denselben die zur Ausführung ihres Vorhabens erforderlichen Unterstützungen zugehen zu lassen. Vermuthlich gehen die Häuser in Folge auswärtigen Auftrags zu Werke.

Oesterreich.

Wien, den 25. Nov. Der Kronprinz von Bayern wird, wie man glaubt, seinen Aufenthalt bis zum

Digitized by Google

Karneval verlängern. (Se. kön. Hoheit sollen sich nicht ganz wohl befinden.)

Der regierende Fürst Paul Esterhazy ist bereits auf seinen Botschafterposten nach London abgereist. Die, seitdem jedoch unbestätigt gebliebene Nachricht, daß Lord Palmerston eine Gouverneurstelle in Indien erhalten werde, machte den hiesigen Diplomaten Freude; gewiß ist, daß dieser brittische Minister am Wenigsten mit den alliirten Höfen harmonirte und am Wesentlichsten dazu beytrug, wenn das gegenseitige Vertrauen keinen festen Fuß fassen wollte.

England.

London, den 26. Nov. Der Sun schreibt: Nach den Berichten vom Lande werden zu Liverpool, Oxford, Manchester, Salford, Hull, Stamford, Leeds, Leicester, Huddersfield, Bristol, Devonport, Newcastle, Truro, Aberdeen, Birmingham und andern Orten nachdrückliche Maaßregeln gegen das Wellingtonsche Ministerium vorgekehrt. Was die Hauptstadt betrifft, so fanden gestern so wie heute Nacht in den Kirchensprengeln Marylebone, St. Martins-in-the-Fields, St. Paul, Coventgarden, Finsbury, St. Leonards, Shorebitch u. s. f. Versammlungen Statt, bey denen allen nur der eine Gedanke: Kein Toryministerium, herrschte. Ein neuer Versuch, welchen die Wahlmänner (Liverymen) von London machten, den Lordmajor zu der Einberufung einer Gemeindeversammlung zu bewegen, mißlang, wie der früher von einer Anzahl Mitglieder des Gemeinderathes gemachte. Am heftigsten sprach sich die Reformpartey in Glasgow aus, wo die Gemüther noch von dem kürzlich Lord Durham zu Ehren abgehaltenen Festmahle her besonders aufgeregt zu seyn scheinen. Auf dem Green wurde eine Versammlung abgehalten, bey welcher, nach der Glasgow-Post, gegen 20,000 Menschen versammelt gewesen seyn sollen. Das Volk trug Fahnen aller Art, auf welchen Sprüche und Zeichen im Sinne der Träger angebracht waren.

Lord Brougham reiste gestern nach dem Festlande ab. — Gestern (erzählen die Times) wurde auf Hrn. Rothschild, in der Zeit, wann die Börse am vollsten zu seyn pflegt, von einem Burschen Namens Prince ein roher Angriff gemacht. Prince schlug Hrn. Rothschild mit einer Reitpeitsche und zwar Mehreremale, ehe der Sohn Hrn. Rothschilds ihn packen und in das Gefängniß bringen lassen konnte. Was jenen Burschen zu seinem Benehmen bewog, ist nicht bekannt. — Der Herzog v. Wellington hat dem Präsidenten des Komites, welches die Angelegenheiten der Besitzer spanischer Papiere leitet, erklärt, daß er mit den von Lord Palmerston in dieser Angelegenheit gethanen Schritte zufrieden sey, jedoch Zeit haben müße, um die darauf bezüglichen Aktenstücke zu prüfen, ehe er selbst in dieser Sache einen Schritt thue.

Niederlande.

Brüssel, den 26. Nov. Lord Brougham wird im Laufe dieser Woche in Brüssel erwartet, um mit dem bekannten Oppositionsgliede Hume eine Zusammenkunft zu halten; er wird dort einige Tage verweilen, und sich darauf nach Paris begeben, wo er bis zur nächsten Parlaments-Versammlung bleiben wird.

Spanien.

Madrid, den 17. Nov. Man sagt, die Regierung habe sehr befriedigende Nachrichten von General Mina erhalten. Ein Schreiben vom 10. aus Pampeluna meldet, daß großer Enthusiasmus dort herrsche. Mina zog am 13. von Pampeluna aus, um über die Divisionen des Generals Cordova und des Brigadier Lopez Heerschau zu halten. — Der Kriminalgerichtshof von Madrid hat den Emanuel Saez Velasco zum Tode (durch Erdrosselung) verurtheilt, weil er die geheiligten Rechte Ihrer Majestät der Königin Isabella II. verrathen habe. Das Urtheil ward heute erlassen. Eine Summe von 21,402 Realen, die man bey dem Verurtheilten gefunden, ward zum Vortheil des Staats konfiszirt. — Herr Martinez de la Rosa hat als provisorischer Kriegsminister den Procuradores einen Gesetzesentwurf vorgelegt, durch welchen die Regierung zu einer Aushebung von 25,000 Mann ermächtigt werden soll. Dieser Entwurf wird keiner der beyden Kammern auf Schwierigkeiten stoßen.

Paris, den 28. Nov. Das neue spanische Anleihen ist noch nicht definitiv abgeschlossen. Man bemerkt, daß die Regierung von den 400 Millionen Realen (50 Mill. Gulden) bloß 290 erhalten wird, indem 110 Mill. sogleich an die Häuser Rothschild und Ardoin für vorläufig gemachte Vorschüsse fallen. Von den auf diese Weise noch übrig bleibenden 290 Mill. fällt jedoch weit der größte Theil für Sold- und andere Rückstände weg, so daß das ganze Anleihen in wenigen Monaten verzehrt seyn wird. Das Anleihen wird wahrscheinlich zwischen 62 und 65 pCt. abgeschlossen werden.

Am 19., dem Namensfeste der Königin Isabella, fanden diesesmal fast gar keine Feyerlichkeiten Statt. Bloß die Minister hatten sich nach dem Pardo begeben, um die Königin zu beglückwünschen, und Abends sollte eine Beleuchtung Statt finden. General Quesada weigerte sich, eine Musterung der Stadtmiliz abzuhalten, obgleich eine solche von mehreren Offizieren der letzteren verlangt worden war. Grund dieser Weigerung war, wie man sagt, die Furcht, daß mehrere Kommandanten ihren Plan, sich mit ihren Korps nach dem Pardo zu verfügen, und die Rückkehr der Königin nach Madrid zu verlangen, ausführen möchten. — Aus Aragonien hört man, daß der Generalkapitän allen jungen Leuten, welche in die Freykorps treten, versprochen hat, ihnen die Hälfte der Zeit zu erlassen, in welcher sie dienen müßten, wenn bey der Konscription sie das Loos träfe.

Paris, den 29. Nov. (Moniteur.) Eine Depesche aus Bayonne vom 24. Nov. meldet, daß Lenares das neunte Bataillon navarresischer Karlisten im Ahascoathale überfallen hat. Nur 300 Mann entkamen; die übrigen wurden getödtet oder gefangen genommen, oder streckten das Gewehr. Ihr Anführer Mancho wurde erschossen. Die Pulverfabrik der Insurgenten zu Burgeta wurde zerstört, und mehrere Arbeiter derselben erschossen. — Minder günstig lautet ein Brief aus Bayonne vom 24. Nov.: Diesem zufolge erhalten die Karlisten Unterstützung und Zufuhr aller Art, und sind voll Zuversicht auf den endlichen Erfolg ihrer Sache. Ja die Sentinelle des Pyrenees vom 25. Nov. schreibt sogar: „Ein blutiger Kampf fand am 20. in der Gegend von Estella zwischen Zumalacarreguy und Mina Statt, worinn letzterer die Ehren des Tages nicht gewonnen haben soll. Zu Le-

Digitized by Google

saca geht das Gerücht, den Truppen der Königin seyen 2000 Mann kampfunfähig gemacht worden, und das Schlachtfeld sey im Besitze der Karlisten geblieben." Indessen ist diese Nachricht, die von keiner andern Seite her bestätigt wird, vorderhand wohl noch zu bezweifeln.

Portugal.

Lissabon, den 8. Nov. Der Finanzminister hat sein Budget vorgelegt. Es zeigt ein Defizit von 700,000 Pf. St., das aber nicht durch neue Steuern, sondern durch die von Brasilien an Portugal zu zahlenden Summen gedeckt werden soll. Das Ministerium im Allgemeinen ist als feststehend zu betrachten. — Das Beste, was sich berichten läßt, ist, daß überall Ruhe herrscht; das Schlechteste, daß die Errichtung der Nationalgarde nicht gelingen wird, weil die meisten Personen, die zu Offizieren gewählt wurden, entschiedene Miguelisten sind.

Frankreich.

Paris, den 28. Nov. Die Brigg Palinure ist jetzt von Tripolis zu Toulon angekommen. Nicht ein österreichisches Schiff, wie die Blätter meldeten, sondern ein Toskanisches war von ihr gegen das Feuer der Batterien in Tripolis in Schutz genommen worden; gefeuert wurde von den tripolitanischen Insurgenten, welche im Besitze einiger Küstenbatterien sind.

Der Kassationshof hat das Kassationsgesuch der 88 wegen einer Verschwörung zum Tode und andern schweren Strafen verurtheilten Bewohner von la Grand Anse auf Martinique verworfen; ebenso das der Chouans Martin und Belland, welche wegen eines freveihaften Angriffs gegen die Regierung und einer Mordthat zum Tode verurtheilt worden waren.

Paris, den 29. Nov. Die Gerüchte von neuen bedenklichen Spaltungen im Kabinette erhalten sich. Namentlich soll der König dem Wunsche Thiers und Gulzots, die Kammern mit einer Rede zu eröffnen, einen entschiedenen Widerspruch entgegensetzen. — Lord Brougham ist in Paris angekommen. Der bisherige englische Gesandte, Lord Granville, schickt sich zur Abreise an, und hat bereits das Abschiedsfest gegeben. — Der bekannte fruchtbare Komödienschreiber Scribe hat die erledigte Stelle der Akademie erhalten.

Türkey.

Smyrna, den 15. Okt. Aus Alexandrien erfährt man unterm Ende Sept., daß die Ruhe in Syrien, nachdem einer der Haupträdelsführer war gefangen genommen worden, wieder gänzlich hergestellt war. Ibrahim Bassa hatte, sobald er vernahm, daß die Pforte Truppen in Koniah sammle, sich mit allen seinen Truppen, 45,000 Mann, nach Aleppo begeben. Auch glaubte man, daß der Tatar, welchen Mehmed Ali nach Konstantinopel geschickt hatte, der Pforte die Erklärung bringe, daß, wenn sie ihre Waffenrüstungen nicht einstelle, der Vicekönig die Bezahlung des Tributs verweigern und sich in Stand setzen würde, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. Spätere Berichte vom 26. Sept. melden jedoch, daß die Hoffnung zur Fortdauer des Friedens vorhanden sey. — Das österreichische Geschwader, eine Fregatte, drey Briggs und mehrere kleine Fahrzeuge, unter dem Befehle des Vice-Admirals Graf Dandolo, welches während der Pest seine Station geändert, liegt seit dem 10. dieß wieder auf unserer Rhede.

Rußland und Polen.

Von der polnischen Gränze, den 21. Nov. Se. Majestät der Kaiser Nikolaus wird, Briefen aus Warschau zufolge, in dieser Hauptstadt zu Anfang Dezembers erwartet. (Seine Abreise dahin von Berlin aus wurde schon berichtet.) Es knüpfen sich große Hoffnungen an den Besuch des Monarchen, der schon an sich beweisen würde, daß diejenigen wohl mehr moralischen, als politischen Abhaltungsgründe nicht mehr obwalten, die zu einer frühern Zeit Se. Majestät bewogen, nicht nach Warschau zu kommen. Vorgedachte Briefe erwähnen der Anstalten, die von Seiten der Hauptstadt, wie auch des polnischen Adels, der sich daselbst einfinden wird, getroffen werden, um die Anwesenheit des Kaisers auf das Glänzendste zu feyern. Es sollen mit dem Eintritte des neuen Jahres in den obersten Verwaltungszweigen des Königreichs verschiedene Veränderungen Statt finden, die, sind anders die darüber umlaufenden Angaben gegründet, darauf hinzudeuten scheinen, daß man beabsichtige, die vor dem Aufstande in dieser Hinsicht bestandene Ordnung der Dinge theilweise wieder herzustellen. Namentlich würde zu dem Behufe die Polizeyverwaltung, die seit dieser unglücklichen Zeit größtentheils in den Händen der Militärbehörden war, diesen wieder entzogen, und, wie früher bürgerlichen Beamten übertragen werden.

Miszellen.

In München, wo vor 3 Jahren noch gegen 2000 Studenten gezählt wurden, sind jetzt kaum 1300 eingeschrieben, was den politischen Umtrieben und den deßfallsigen Untersuchungen, doch auch den vermehrten Hindernissen des Studierens zugeschrieben wird.

Die Einfuhr an Gold- und Silberbarren in den Vereinigten Staaten von Nordamerika soll in diesem Jahr nicht viel weniger als 38 Millionen Guiden betragen und seitdem eben so viel bey der Londoner Bank vermißt werden; es sey also wahrscheinlich, daß in England Gold und Silber am lockersten sitze, und am leichtesten unter allen Ländern dort ein Geldmangel bewirkt werden könne.

Hr. v. Boguslawski zeigt in der Breslauer Zeitung unterm 20. Nov. Folgendes an: „Der große Sonnenfleck, welcher gestern etwas über 1500 Meilen in der Breite und wohl um die Hälfte mehr in der Länge maß, scheint im Kleinwerden begriffen zu seyn. Dagegen sind am östlichen Sonnenrande, südwärts und nordwärts, abermals neue Gruppen zum Vorschein gekommen, welche zwar nur noch aus ganz kleinen Flecken bestehen, aber vielleicht zu größern sich ausbilden können. Nahe am südöstlichen Sonnenrande ist ein bedeutend heller Glanzfleck (eine sogenannte Sonnenfackel), woraus wahrscheinlich ein neuer, sehr ansehnlicher Fleck entstehen wird."

In Buckingham wurden kürzlich 2 Kartoffeln öffentlich gezeigt, von denen die eine 5 1/2 und die andere 4 Pfund wog; beyde waren Knollen derselben Wurzel. In einem nahen Flecken grub man eine Kartoffel von 28 Zoll Länge aus, die gekocht und von dem Herzoge von Buckingham eigenhändig zerlegt wurde.

Ein junger Dandy, Hauptmann Nesbitt aus London, ist dieser Tage in Antwerpen in seinem 23sten Jahre gestorben. Sein Schneider, der seit fünf Jahren für ihn arbeitete, hat den Angehörigen des Dandy eine Rechnung von 86,000 Fr. überreicht. Der englische Stutzer hatte sich 57 Fräcke und

Oberröcke, 100 Hosen, 119 Westen, 8 Mäntel und 6 Schlafröcke machen lassen. Der Schneider ward mit seiner Forderung abgewiesen, weil der Schuldner noch minderjährig gewesen sey.

Ein gewisser Arzt ließ seinen Hof pflastern, wollte aber dann den Pflasterer nicht bezahlen, sondern sagte: „Du hast schlechte Arbeit gemacht und sie nachher mit Erde bedeckt.“ — Der Pflasterer antwortete: „O, das haben Sie wohl schon öfter gethan, als ich.“

Der kön. großbrittannische Kämmerer James Hudson, Esq., welcher am 17. von London abgeschickt worden war, um Sir Robert Peel in Italien aufzusuchen und ihm seine Berufung nach England zu überbringen, ist, nach der äußerst schnellen Reise von fünf Tagen, am 22. Nov. durch Mailand passirt. (Oest. B.)

Der Buchhändler Brockhaus in Leipzig hat den Verlag des „Pfennig-Magazins“ um 108,000 Thlr. erkauft.

Bekanntmachung.

Das Wolfgang Mühlbauer'sche Schuldenwesen betr.

Auf kreditorschaftliches Andringen wird das Anwesen des Wolfgang Mühlbauer von Lamm, auf welchem bisher die Hutmachers-Gerechtsame ausgeübt wurde, bestehend:

a) aus einem hölzernen Wohnhause sammt Stallung und Stadel;
b) der hölzernen isolirt stehenden Hutmachers-Werkstätte;
c) den ungefähr 2/3 Tagw. Feld-, 1/2 Tagw. Wies- und 18 Tagw. Holzgründen;

in einem Gesammtschätzungs-Werthe von 405 fl., unter Vorbehalt der Genehmigung, öffentlich versteigert, und hiezu auf Montag den 29. Dez. d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr in der Kanzley des unterfertigten Gerichts Termin angesetzt.

Kaufslustige werden eingeladen, am besagten Tage zu erscheinen und ihre Angebote zu Protokoll zu geben.

Kötzting, den 21. Nov. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Nagler, Landrichter.

(Schafweyde-Verpachtung zu Langerringen betr.)

Am 16. Dezember l. J. werden die drey nachstehenden Schafweyden für das kommende Jahr 1835 bey dem obern Bäcker, Gregor Nieberies Wittwe dahier, Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr öffentlich versteigert, als: 1) Im Westererringer-Feld zu 250 Stück Schafe. 2) Im Langerringer-Unterfeld zu 250 Stück Schafe. 3) Im Obern-Feld, die Dorfweyde, von welcher die Zahl des Ausschlags der Stücke Schafe, so wie alle andern Bedingungen am Tage der Versteigerung werden eröffnet werden.

Langerringen, den 30. Nov. 1834.

Voggeser, Vorsteher.

Versteigerung und Vorladung.

Am 9. Dez. d. J. Früh 9 Uhr wird in dem Pfarrhofe zu Wengen, königl. Landgerichts Wertingen, eine Mobilien-Auktion eröffnet, worinn ein Kruzifix-Gemälde von Huber, Bücher, Getreide, 1/2 Zentner gehechelter Flachs, 1 Zentner Werg, beyde vom Jahr 1833 in kleinen Abtheilungen, Flachs an Borzen, Leinwand in Loden, Bettet, Zinn, Schreinwerk, Stadel-, Boden-, Küchen- und andere Hausgeräthschaften gegen baare Bezahlung an die Meistbietende versteigert werden.

Zugleich werden auch alle diejenigen, die außer den schon eingereichten Konten etwa eine gerechte Forderung an die Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Herrn Pfarrers Othmar Scheppach von Wengen zu machen haben, aufgefodert, am 16. Dez. d. J. in dem herrschaftl. Bräuhause zu Emersacker, königl. Landgerichts Wertingen, Nachmittags 1 Uhr zur Nachweisung ihres Guthabens um so eher zu erscheinen, als sonst keine Forderung mehr angehöret und die Verlassenschafts-Rechnungen geschlossen werden.

Wengen, den 2. Dez. 1834.

Die Pfarrer Scheppachsche Testaments-Exekutorschaft.

Bey **Fleischmann** in **München** ist erschienen und in der Matth. Rieger'schen Buchhandlung (J. P. Himmer) auf dem alten Heumarkt in **Augsburg** zu haben:

Fenelon, über die Erziehung der Töchter, übersetzt von B. Sendtner. gr. 12. in Umschlag geheftet 54 kr.

Diese über alles Lob erhabene Schrift des berühmten Verfassers kann Eltern und Erziehern nicht genug empfohlen werden.

So eben ist neu erschienen und in der Matth. Rieger'schen Buchhandlung in Augsburg zu haben:

Wegweiser zur homöopathischen Selbsthilfe

in den gewöhnlichen vorkommenden Unpäßlichkeiten und bey gefährlichen, schneller Hilfe bedürfenden Krankheitsfällen;

oder

Kurzgefaßte und deutliche Anweisung,

wie man sich nach den Grundsätzen der Homöopathie in leichtern Krankheiten selbst behandeln, und was man bey plötzlich eintretenden schweren Krankheiten zur Abwendung der dringendsten Gefahr zuerst anzuwenden habe.

von Dr. Berrholdi.

gr. 8. Leipzig, 1834. Geheftet 12 gr. oder 54 kr.

Der Zweck dieses Wegweisers ist: Alle, welche die Gesundheit des Menschen als das unschätzbarste Kleinod erkennen, auf die so leicht übersehenen geringen Anfänge von Krankheiten aufmerksam zu machen, durch deren Beachtung sie oft noch künftiges großes Unheil von sich abwenden können, und zu deren Beseitigung die nöthigen Hilfsmittel aus einer sehr leicht zu haltenden homöopathischen Hausapotheke an die Hand zu geben.

(Anzeige.) **Makulaturpapier** ist zu verkaufen. Wo? sagt man im **Moy**'schen Zeitungskomtoir.

Augsburger Börsenkurs vom 4. Dez. 1834.

Staatspapiere.

	Papier.	Geld.
Königlich bayerische.		
4proz. Oblig. mit Coupons . . .	102 1/8	101 7/8
detto unverzinsliche à 25 fl. . .	114	—
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose . . .	—	—
Partial-Oblig. à 250 fl. 4proz. .	140	—
Oesterr. Loose von 1834	111	—
Metalliq. 5proz.	100 1/4	99 7/8
detto 4proz.	91 1/2	91 1/4
Bankaktien	1280	1278
Polnische Loose	—	98 1/2

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Beylage.

Digitized by Google

Beylage
zu Nro. 339. der Augsburger Postzeitung. Den 5. Dez. 1834.

Miszellen.

Ueber die Parteynamen „Whig und Tory enthält die Frankfurter Oberpostamts-Zeitung folgenden Artikel: Die Parteynamen Whig und Tory wurden zuerst im Jahre 1679 gehört und haben bis heute, also ins dritte halbe Sekulum, ihre ursprüngliche Bedeutung unter allem Wechsel der Verhältnisse treu bewahrt. Ihre sprachliche Entstehung ist so dunkel und ungewiß, daß man, ohne weitläufig zu werden, auf eine Untersuchung darüber nicht eingehen kann. Genug, daß schon 1679 der Begriff sich feststellte: auf den Fahnen der Whigs steht das Wort Freyheit, auf denen der Toryes das Wort Loyalität (pflichtige Treue). Damit ist aber nicht gesagt, daß die Whigs etwa von Pflichten der Treue nichts wissen wollten, und die Toryes Feinde freyer Staatseinrichtungen seyen. Die nähere Bestimmung liegt darinn, daß beyde Parteyen für die bestehende Konstitution sind, die eine aber ihre Sicherheit, d. h. die Erhaltung der Konstitution, in neuen Regierungsmaximen sucht, die andere denselben Zweck durch Anhänglichkeit an die alten zu erreichen glaubt. Der Kardinalpunkt des Torysmus ist: der König hat seine gesetzlichen Prärogative auszuüben, ohne Dazwischenkunft, ja selbst ohne den unbegehrten Rath des Parlaments, also um so viel mehr noch ohne Zuthun des Volkes. Für den Tory ist die Verfassung mit König, Lords und Gemeinen ein Endpunkt, über welchen er nicht hinaus sieht; der Whig hält die Regierungsformen, und noch mehr die Regierungsgrundsätze, dem allgemeinen Wohle untergeordnet und darum nach Zeit und Umständen Aenderungen nicht nur vertragend, sondern selbst fordernd. Am kürzesten läßt sich das Glaubens-Bekenntniß der beyden Parteyen fassen, wenn man das Prinzip der Whigs Verbesserung, das der Toryes Erhaltung nennt. Weil nun die Kirche ihrer Natur nach — da ihre Sätze, wenn sie göttlichen Ursprungs, keiner Verbesserung bedürfen — für das konservative Prinzip ist, so folgt, daß die Toryes ihrerseits auch der Kirche zugethan sind. So ist leicht zu erklären, wie Kirche und Staat, das Loosungswort der Konservativen werden mußte. Die Whigs fassen die Zwecke der Gesellschaft aus einem höheren Gesichtspunkt als die Toryes; ihr Prinzip ist mehr geeignet, sich der Zeit und den Umständen anzupassen, es ist dem aufgeklärten Sinne congenialer; aber es dürfte darum nicht minder vortheilhaft für England seyn, daß es nicht allein herrscht. Die Mischung von Whig- und Torygrundsätzen ist gar nicht zu verwerfen, und nur wenn das rechte Verhältniß fehlt, entstehen gefährliche Reibungen. Der scharfsinnige Hume hat in einer besondern Abhandlung die Entstehung und Natur der Parteyen in England untersucht. Er bemerkt, in Bezug auf Whigs und Toryes, ihre Charakterisirung sey eins der allerschwersten Probleme und man könne daraus sehen, daß die Geschichte Fragen aufwerfe, deren Lösung so schwierig, als die irgend einer Aufgabe in den abstraktesten Wissenschaften. Bey dem neuesten Umschwunge der Dinge hat sich die unverminderte Lebenskraft der Torypartey auffallend bewährt. Nicht nur wurden die Whigs unerwartet und zu ungewöhnlicher Zeit (während der Parlamentsvakanz), ohne namhaften äußern Anlaß und in sehr empfindlicher Weise aus dem Kabinett gestoßen, sondern es gieng auch das Steuer aus der Hand einer ganzen zahlreichen Verwaltung in die eines einzigen Staatsmannes über, der kein anderer als der Herzog von Wellington ist, der seit 4 Jahren an der Spitze der aristokratischen Opposition gegen alle Maaßregeln des Whigsministeriums, gegen seine innere und äußere Politik, sich laut ausgesprochen hat. Es mag seyn, daß alle Besorgnisse, die aus dieser Aenderung erwachsen, sich als unnöthig ausweisen, verzeihlich bleiben sie immer. Wellington wird wohl die Reform nicht antasten, vielleicht auch in ihrer Entwickelung nicht hindern. Er wird noch weniger die andern durch das Whigministerium im Interesse des Handels und der Humanität zu Stande gebrachten Anordnungen der Nation verkümmern wollen. In diesen verschiedenen Beziehungen war seine Oppotion nie so durchgreifend, daß sie ihn auch jetzt noch binden müßte. Anders war es aber mit den Fragen der auswärtigen Politik. In Bezug auf Belgien, Spanien und Portugal hat er sich so entschieden erklärt, daß man wohl annehmen darf, er werde das bisher befolgte System nicht lange fortsetzen. Diese Vermuthung hat auch bereits die Pariser Journale in Aufregung gebracht.

Der unentschiedene Wettstreit.

Kurz vor dem Ausbruche des siebenjährigen Krieges lernten sich ein preußischer und österreichischer Offizier im Bade zu Karlsbad kennen und liebgewinnen. Sie waren beyde jung, dienten beyde in der Reiterey, und durch gleiche Lust an Kriegsübungen und Pferden schlossen sie sich immer fester zusammen. Man sah sie selten ohne einander, bisweilen aber auch in lebhaftem Streit; denn jeder hielt das Exerzier-Reglement des Heeres, zu dem er gehörte, für das bestmöglichste von der Welt, und vertheidigte es als solches gegen seinen Freund, wobey denn das Gespräch gewöhnlich von beyden Seiten mit den Worten schloß: Nun, wenn es einmal Ernst würde, sollte sichs bald ausweisen! — Dergleichen kleine Zwistigkeiten schienen jedoch die gegenseitige Freundschaft nur zu erhöhen, und man schied mit herzlicher Liebe von einander, sich den schon früher sich zugetrunkenen Brudernamen noch vielfach mit den besten Wünschen aus der Ferne zurufend. Bald hernach ward es Ernst, wie sie so oft vorahnend gesagt hatten. In der Schlacht

Digitized by Google

bey Lowositz jubelte Wilhelm, — so wollen wir den Preußen nennen, — als der erste Kavallerieangriff seine Behauptungen zu rechtfertigen schien. Die österreichische Reiterey stutzte, und wandte um, die Preußen hieben jubelnd nach, und Wilhelm ward seines österreichis. Freundes Joseph wohl ansichtig, wie er, der Letzte unter den Flüchtigen, oftmals mit zürnender Miene und geschwungenem Pallasch nach den Verfolgern zurück schaute. — „Heda, Herr Bruder, wer hatte Recht?" schrie ihm der freudige Wilhelm nach, und Joseph blickte ernst nach ihm um, und nickte drohend mit dem Kopfe. Nicht lange mehr, da wandte sich das Glück. Eine Batterie, welche in die Flanke der Preußen schoß, brachte diese zum Stutzen, bald darauf ein vermehrtes Kanonenfeuer sie zum Umdrehen, und die kaiserlichen Reiter, schnell gesammelt, hieben ihrerseits den Flüchtigen nach. — „Schaut's der Herr Bruder?" rief Joseph nun wieder. „Wer zuletzt lacht, lacht am besten!" Die preußischen Reiter sammelten sich im Schutze ihres Fußvolks, und begannen einen zweyten Angriff. Jetzt aber trafen die beyden Freunde ernstlicher zusammen. Hieb um Hieb wechselten sie, und von beyden Seiten sammelte sich ein dichtes Gedräng braver Kriegsmänner um die tapfern Führer. Als dieses endlich auseinander stäubte, lagen Wilhelm und Joseph, von gegenseitigen Wunden gefällt, sterbend bey einander am Boden. Joseph richtete sich matt empor, sahe seinen Freund lächelnd an, und fragte, was meynt der Herr Bruder nun? — Wilhelm streckte die Hand nach ihm aus, und entgegnete: daß wir beyde Recht hatten, Herr Bruder, wir sind alle zusammen brave Kerls und gute Reiter. — Recht so, Herr Bruder, sagte Joseph; lauter wackeres deutsches Volk und ehrliche Christen von Herzensgrund. Schlaf der Herr Bruder ein mit Gott, denn mich bedünkt, es sey am Letzten. Damit machte er über sich und seinen Freund das Zeichen des Kreuzes, und beyde thaten für immer die Augen zu.

Lissabon.

Lissabon erhebt sich amphitheatralisch auf 7 Hügeln an der Mündung des Tajo. Dieser prachtvolle Fluß bildet so zu sagen einen See von 1200 Klaftern im Umfange, wo die Flotten außer dem Bereiche der auf den Gestaden aufgepflanzten Kanonen ankern und nach Willkühr sich bewegen können; dann verengt er sich plötzlich an der Westseite gegen den Thurm von Belem und den alten Thurm, und ergießt sich ins Meer. Beyde Ufer des Flusses sind mit Batterien besetzt, und die Barre von einer Felsenbank über dem Wasser durchschnitten, die den Namen Os Cachapos führt. Sieht man Lissabon vom Flusse aus, so gewährt es einen imponirenden majestätischen und maierischen Anblick; allein wie ganz anders; wenn man hinein kommt! Wahrlich, würde ein Reisender, unbewußt und mit verschlossenen Augen, plötzlich in diese Stadt versetzt, er bildete sich ein, er durchwandere eine Reihe höchst übel zusammen gestellter und von einer Menge Klöster völlig zu Grunde gerichteter Dörfer. Die Kirchen sind im Allgemeinen in einem sehr schlechten Geschmacke aufgeführt, und mit bizarren vorspringenden Frontons eingefaßt. Die Straßen sind voll Bettler, alte und junge, blinde, stumme und hinkende, die häßlichsten Wunden den Blicken zur Schau stellend. Nirgends sah ich je Arme, die durch Ungeziefer größern Eckel einflößten, in schmutzigere Lumpen gekleidet waren, größere Halsstarrigkeit zeigten und ungestümer sich gebärdeten als die in Portugal. Je mehr man Lissabon kennt, desto mehr findet man sich in seinen Hoffnungen getäuscht. Alle Augenblicke muß man steile Straßen hinan oder herab steigen; hundertmal glaubte ich mich auf dem Punkte jählings in den Tajo zu stürzen oder in die mit Unrath und Aas von Hunden und Katzen angefüllten Gräben zu fallen; nirgends sah ich je auf meinen Reisen eine so große Anzahl schmutziger und stinkender Gäßchen, die Schlupfwinkel alter Hexen, die hier ihre Wahrsagerkunst auskramen, und für alle Arten von Uebeln ihre Geheimmittel zum Kaufe ausbieten. Dennoch muß man sagen, daß die Neustadt mit größerer Regelmäßigkeit gebaut ist; einige Straßen sind nach Schnur gezogen, unter andern die Goldstraße, die Silberstraße und die Augustastraße, denen einige schöne Magazine mit Modewaaren und Bijouterien zur Zierde gereichen. Allein wenn man die Reiter-Statue Josephs I., die den Handelsplatz schmückt, und den Rocio gesehen; wenn man die von einem prachtvollen Dom gekrönte und mit Kühnheit ausgeführte Kirche zum Herzen Jesu in Augenschein genommen, und das Belem- und Necessidades-Kloster, die Bank, die Douane, das indische Haus, das Marinearsenal und die Bibliothek — Gebäude, die größtentheils nicht sehr merkwürdig sind — besucht hat, dann wird man nichts mehr finden, das einiger Aufmerksamkeit werth wäre.

Die türkische Staatszeitung.

Während meines Aufenthalts in Konstantinopel (erzählt ein nordamerikanischer Reisender) sah ich in der kaiserlichen Druckerey daselbst die erste Nummer der neuerscheinenden türkischen Regierungszeitung, des „Moniteur ottoman", abdrucken. Dieses Blatt erscheint in zweyerley durchaus verschiedenen und abgesonderten Gestalten, so daß man nach Belieben ein französisches oder ein türkisches Exemplar haben kann. Es giebt darum auch 2 Hauptredaktoren; der eine, Mehmed Ifad Effendi, ein gelehrter Türke, ist zugleich Reichshistoriograph. Das türkische Tagblatt unterscheidet sich von seinem französischen Zwillingsbruder nicht nur in seinem Titel, welcher Tekwimmih Mekahih, oder Chronik der Ereignisse, lautet, sondern auch durch den Inhalt seiner Spalten. So ist z. B. der französische Artikel in Bezug auf die jüngste Feuersbrunst, der die Schuld der Apathie und Gleichgültigkeit von den öffentlichen Behörden durchaus abwälzt, in der türkischen Ausgabe gänzlich weggelassen; allein ungeachtet der Unterdrückung dieses und noch mancher andern Artikel nimmt das tür-

kische Blatt 6 Seiten ein, während sein französischer Namensvetter nur 4 enthält, und nicht größer als eine gewöhnliche französische Zeitung ist. Der Grund dieser Verschiedenheit des Umfanges liegt darinn, daß in der türkischen Ausgabe die Artikel bedeutend auseinander gedehnt werden, wie denn nur allein die Titel der genannten Staatsbeamten u. s. w. fast für sich schon eine Zeitung ausfüllen könnten. Diese eifrige Vorliebe für hochtönende und vornehm klingende Titel, die man den Türken so oft als ein Zeichen ihres Barbarenthums (?) vorgeworfen hat, ist ihnen weder eigenthümlich noch überhaupt orientalischen Ursprungs. Die Türken überkamen sie mit dem Halbmond und vielen andern Dingen von ihren griechischen Vorgängern. Wenn man die blutbefleckten Annalen des griechischen Kaiserthums durchliest, so ist es gar nichts seltenes, auf Titel zu stoßen, wie die folgenden, die sich ein griechischer Kaiser in seiner Machtvollkommenheit beylegte: „Der allerhöchste, allerheiligste, allervortrefflichste u. allermächtigste Isaak I., von Gottes Gnaden Kaiser und Herr der Römer, der Engel der ganzen Erde, der Herrscher aller Herrscher u. s. f.“ Die Abonnements auf diese Staats-Zeitung belaufen sich (1832) bereits auf mehr als 5000, und sollen noch immer rasch zunehmen; die beyden Hauptredaktoren erhalten für ihre Dienste jährlich 8000 Dollars (zu 2 fl. 24 kr.). Der französische Herausgeber, Hr. Blacque, empfieng uns sehr höflich, und führte uns mit großer Dienstfertigkeit in der ganzen Anstalt herum. Hr. Blacque ist ein geborner Franzose, der schon seit 15 Jahren in diesem Lande wohnhaft und mit türkischer Sprache und Sitte vollkommen vertraut ist. Er war auch einmal in Newyork, und äußert sich über unser Land und unsere Staatseinrichtungen im Geist eines Mannes von freysinnigen Ansichten.

Proklama.

In der Verlassenschaftssache des dahier verlebten königl. bayer. quiesz. Oberst-Lieutenants, Herrn Friedrich Walter, werden dessen Realitäten der öffentlichen Versteigerung unterstellt.

Diese im Markte Göggingen, eine kleine Stund auf der frequenten Landstraße von Augsburg gelegen, befindliche Realitäten bestehen in

1) dem untern Schlößchen, einem zweystöckigen, massiv gebauten Wohnhaus Nro. 88. sammt Nebengebäude mit Stallungen, Oekonomie-Stadel und großem Hofraum;
2) 60 Dezim. Wurzgarten;
3) 3 Tagw. 30 Dezim. Schloßgarten, worinn ein gemauerter Garten-Sallon mit gewölbtem Keller sich befindet;
4) 1 Tagw. 24 Dezim. Wies vorm Haus;
5) 3 Tagw. 96 Dezim. Wies an der Wöllenburger Vizinal-Straße;
6) 8 Dezim. Krautgarten.

Sämmtliche Besitzungen sind Indeigen, und reichen außer den gewöhnlichen Aerarial- und Gemeindesteuern zur Gemeinde Göggingen jährlich 4 fl. Heugeld, und zum dortigen königl. Pfarramt 12 kr. fixirten Krautzehent. Zur Aufnahme der Kaufsanbote für dieses Anwesen, welches nach seiner freyen, mit schöner Aussicht verbundenen Lage, einen besonders interessanten Landsitz darbietet, wird auf

Montag den 29. Dez. l. J. Vormittags 9 Uhr

im diesseitigen Landgerichts-Lokale Kommission anberaumt, und werden hiezu besitz- und zahlungsfähige Käufer hiemit eingeladen.

Göggingen, den 27. Nov. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Reiber, Landrichter,

Dösinger.

Bekanntmachung.

Bey dem unterfertigten Landgerichte befindet sich ein schon aus dem Jahre 1796 herrührendes und durch Zinsen angewachsenes Depositum im Gesammtbetrage von 204 fl. 6 kr. auf eine Anna Darnhofer, Meßners-Tochter von Günding lautend.

Diese Anna Darnhofer, Meßnerstochter von Günding d. G., konnte bisher nicht ausgemittelt werden, dagegen wird dieses Depositum von dem Testamentserben einer Anna Darnhofer, Meßnerstochter von Mitterndorf d. G. in Anspruch genommen, welcher bereits wahrscheinlich gemacht hat, daß letztere dieselbe Person ist, welche in dem diesseitigen Depositenbuche als Anna Darnhofer von Günding bezeichnet ist, und es werden sonach die als Eigenthümerin vorgetragene Anna Darnhofer, Meßnerstochter von Günding, oder alle jene, welche an dieses Depositum aus was immer für einem Rechtstitel Ansprüche zu machen gedenken, aufgefodert, ihre Ansprüche binnen 3 Monaten a dato hierorts geltend zu machen, widrigenfalls das bezeichnete Depositum als zur Verlassenschaft der genannten Anna Darnhofer von Mitterndorf gehörig betrachtet, und dem Erben ausgeantwortet werden würde.

Dachau, den 17. Nov. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Eder, Landrichter.

Sturm.

Bekanntmachung.

Leonhard Weibel von Frauenriedhausen dieß Gerichts ist seit dem russischen Feldzuge vermißt.

Seine nächsten Verwandten haben um Vertheilung seines Vermögens, bestehend in 381 fl. 36 kr. angesucht. Leonhard Weibel oder seine rechtmäßige Deszendenz werden hiemit vorgeladen, sich binnen 6 Monaten a dato wegen obigen Vermögens diesseits um so gewisser zu melden, als außerdem dieses Vermögen den nächsten Verwandten gegen Kaution, jedoch unverzinslich, ausgefolgt werden würde.

Lauingen, den 19. Nov. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Kimmerle, Landrichter.

Bekanntmachung.

Am 26. Febr. l. J. Früh Morgens wurde vor dem Hause der Wittwe Scheitler in Pfronten eine Kraxe,

Digitized by Google

wie solche die herumziehenden Krainer zu tragen pflegen, gefunden und dem unterzeichneten Gerichte übergeben. Diese Krare enthielt beynahe alle jene Waaren, womit die Krainer zu handeln pflegen, nämlich Messer, blecherne Löffel, Fingerhüte, Schleifsteine, Augengläser, Spiegel, Uhrschlüssel, Bleystifte ꝛc.

Da die bisher gepflogene Untersuchung und verfügte Spähe keine Ausmittlung des rechtmäßigen Eigenthümers zur Folge hatte, so wird anmit öffentlich bekannt gemacht, daß mit dessen Effekten, wenn nicht binnen 6 Monaten der rechtmäßige Eigenthümer sich dahier melde, nach Maaßgabe der Verordnung vom 22. Nov. 1815 weitere Verfügung getroffen wird.

Füßen, den 26. Nov. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

v. Schatte, Landrichter.

Bekanntmachung.

Das königl. Landgericht Füßen.

Debitwesen des Johann Stück, Zieglers von Pfronten betreffend.

Johann Stück, Ziegler von Pfronten-Heitlern, hat sich unterm 11. Nov. d. J. bey Gericht als zahlungsunfähig erklärt und um Zusammenberufung seiner Gläubiger gebeten.

Es wird deßhalb auf den 29. Dez. Vormittags 9 Uhr Kommission zur summarischen Liquidation der Forderungen anberaumt, und hiezu sämmtliche Gläubiger dieses Johann Stück mit dem Anhange vorgeladen, daß auf die an dieser Tagsfahrt nicht liquidirte Forderungen bey Vereinigung der Massa keine Rücksicht genommen würde, und daß sich die Nichterscheinenden nach §. 13. Cap. 18. cod. jud. Beschlüsse jeder Art, gleich oder weniger befreyten Gläubiger gefallen lassen müßten.

Uebrigens wurde durch Aufnahme eines Inventares und durch Aufstellung von Massakuratoren für das Interesse der Gläubiger gesorgt.

Füßen, den 29. Nov. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

v. Schatte, Landrichter.

coll. Mayrhofer, Rchtspr.

Verschollenheits-Erklärung.

Gemäß Ediktalladung vom 1. May d. J. ist Johann Georg König, geboren am 30. Jul. 1749 zu Schrekenmanklitz, Pfarr Weiler, oder dessen rechtmäßige Deszendenz aufgefodert worden, sich binnen sechs Monaten um das ihm aus der Verlassenschaft seiner Schwester Theres König von Manklitz zugefallene Erbe von 206 fl. 41 kr. 4 hl. dahier zu melden, widrigenfalles nach Ablauf dieses Termins die Verschollenheits-Erklärung erlassen, und das Vermögen ohne Kaution den nächsten Verwandten verabfolgt würde.

Nachdem nun der ausgesetzte Termin von 6 Monaten verstrichen, ohne daß sich Johann Georg König oder ein Nachkomme gemeldet, und der Kurator dieses Vermögens auf seine Verschollenheit angetragen hat, so wird auf das ausgesprochene Präjudiz auch die Verschollenheit des Johann Georg König und die Verabfolgung seines bemerkten Erbes ohne Kaution an dessen nächste Verwandeen hiemit erkannt.

Weiler, den 10. Nov. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Carl, Landrichter.

Vorladung.

Adam Herb, gewesener Benefiziat zu St. Georg in Pöttmes, ist am 15. Aug. 1834 mit Hinterlassung eines gerichtlichen Testaments gestorben, gemäß welchem er seine noch ledige Schwester Ursula Herb als Universal-Erbin eingesetzt hat.

Sämmtliche Anverwandte haben dieses Testament als durchgehends giltig anerkannt; nachdem aber

a) Anton Herb und
b) Ignaz Herb

beyde als Metzger in der Fremde abwesend sind, so werden solche anmit aufgefodert, ihre etwaigen Ansprüche gegen dieses Testament innerhalb dem Termine von 6 Monaten, von heute an gerechnet, um so mehr geltend zu machen, als nach Verlauf dieses Termins die Verlassenschaftsmasse geeignet wird extradirt und vertheilt werden.

Pöttmes, den 17. Sept. 1834.

Freyherrlich v. Gumppenbergisches Patrimonialgericht Iter Klasse Pöttmes.

Schertel, Patrimonialrichter.

Vorladung.

Gemäß Hypothekenbuch I. Band, Seite 52. und sofort sind auf dem Bräu-Anwesen und Oekonomiegute des Mathias Demmelmayr zu Pöttmes auf den Grund des Uebernahmsbriefes vom 22. Okt. 1799 nachbenannte Foderungen von Amts wegen eingetragen, nämlich:

a) für Westel oder Mösel, Hopfenhändler aus Böhmen, 547 fl.;
b) für Joseph Schuster, Hopfenhändler von Hohendorf in Böhmen 994 fl.;
c) für Johann Baptist Eisenburger aus Pöttmes 160 fl., zusammen 1701 fl.

Die Hypothek-Foderungen unter a und b sind seit dem 22. Okt. 1799 richtig bezahlt worden, allein von den Gläubigern statt gerichtlichen Quittungen nur Handscheine ausgestellt, weßwegen die Löschung dieser Hypotheken bisher nicht geschehen konnte; — während der unter Lit. c. vorgetragene Gläubiger, oder dessen etwaige Erben noch gar nicht erfragt oder ausgemittelt werden konnten.

Da es aber der nämliche Fall mit den Gläubigern unter Lit. a und b ist, so werden nunmehr sämmtliche diese Gläubiger nach §. 82. des Hypothekengesetzes oder diejenigen, welche auf diese Foderungen ein Recht zu haben glauben, hiemit aufgefodert, zur Anmeldung den gesetzlichen Termin von 6 Monaten bey Verlust des Rechtes einzuhalten, — und zwar von heute an gerechnet.

Pöttmes, den 14. Okt. 1834.

Freyherrlich v. Gumppenbergisches Patrimonialgericht Iter Klasse Pöttmes.

Schertel, Patrimonialrichter.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Samstag. Nro. 340. 6. Dez. 1834.

Deutschland.

Bayern. Se. Majestät der König haben den Abgebrannten zu Kulmain, Landgerichts Kemnath im Obermainkreise, eingedenk dessen, was ihre Väter für Fürst und Vaterland gethan, aus Allerhöchst ihrer Kabinettskasse eine Unterstützung von Eintausend Gulden zukommen lassen.

Rotenburg an der Fulda, den 27. Nov. Die testamentarischen Bestimmungen des verstorbenen Landgrafen Viktor Amadeus von Hessen-Rotenburg sind hier jetzt bekannt geworden. Bekanntlich besaß der Landgraf ein bedeutendes Allodialvermögen, worüber er frey disponiren konnte; denn es gehörte ihm nicht nur außerhalb Hessen das Fürstenthum Corvey, sondern auch das Herzogthum Ratibor in Niederschlesien zu, welches ihm zur Zeit des Wiener Kongresses von der Krone Preußen als Allodium abgetreten worden war, um als Entschädigung für die Grafschaft Niederkatzenellenbogen (St. Goar und Rheinfels auf dem linken Rheinufer, und Langenschwalbach, welches jetzt dem Herzogthum Nassau einverleibt ist, auf dem rechten Rheinufer) zu dienen. Zu seinen Haupterben hat der Landgraf in seinem Testamente die beyden Prinzen Viktor und Clodewig von Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst, Söhne des jetzigen Fürsten von Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst, und Neffen der zweyten Gemahlin des Landgrafen, Elisabetha Eleonore Charlotte, welche aus diesem Hause und eine Schwester der gedachten Fürstin war, erklärt, dergestalt, daß der ältere dieser beyden Prinzen (Viktor), als Pathe des Landgrafen, den Hauptheil erhält. Die übrigen Vermächtnisse bestehen in Legaten. Seiner hinterlassenen dritten Gemahlin, Elenore Marie Walburge, geborne Prinzessin von Salm-Reifferscheid-Krautheim, geb. den 13. Juli 1799, mit der er seit dem 9. Nov. 1831 vermählt war, ist das Schloß zu Ratibor als künftiger Wittwensitz mit einer lebenslänglichen Revenüe von jährlich 5000 Thalern eingeräumt. Der in Rotenburg residirenden einzigen hinterlassenen Schwester des Landgrafen, Klotilde, geb. den 12. Sept. 1787 und vermählt im Jahr 1811 mit dem Fürsten Karl August von Hohenlohe-Waldenburg-Bartenstein, mit dem dieselbe aber in getrennter Ehe lebt, hat der verstorbene Bruder eine lebenslängliche Apanage von jährlich 4000 Thalern zugesichert. Die sämmtliche Hofdienerschaft des Landgrafen bleibt Zeitlebens im Fortgenuß ihrer bisherigen Gehalte. Auch die Stadt Rotenburg ist in dem Testamente freygebig bedacht worden. Die Summe von 20,000 Thalern ist zur Gründung eines Waiseninstituts in derselben, mit besonderer Berücksichtigung der Hinterlassenen der landgräflichen Hofdienerschaft, und ein Kapital von 10,000 Thalern zur Vermehrung des Armenfonds der Stadt Rotenburg testamentarisch überwiesen worden.

Aus Sachsen, den 28. Nov. In mehreren Baumwollen-Manufakturen des sächsischen Erzgebirges ist man mit Gegenständen beschäfftigt, welche Absatz nach den Vereinigten Staaten von Amerika versprechen. Auf der vorigen Leipziger Messe wurden unter andern alle Vorräthe von baumwollenen Strümpfen, deren Verbrauch in Amerika sehr groß ist, aufgekauft, und man hätte noch mehr von dieser Waare an den Mann bringen können, wenn mehr davon auf dem Markt sich befunden hätte. Ein Kaufmann aus Neuyork, Hr. Gräbe, aus Rinteln in Kurhessen gebürtig, der sich vorzüglich durch Handel mit Erzeugnissen der sächsischen Strumpfweberey ein ansehnliches Vermögen erworben und zum Besuch seiner Verwandten mit seiner Familie nach Deutschland gekommen war, fand sich auch auf der Herbstmesse in Leipzig ein, und kaufte allein für die Summe von 14,000 Thlrn. im Erzgebirge gewobene baumwollene Strümpfe zur Versendung an sein Komtoir in Neuyork.

Wetzlar, den 30. Nov. Gestern Abend spät fanden hier unter der Leitung des Hrn. Oberlandesgerichtsreferendärs Krecker, bey mehrern wegen politischer Umtriebe verdächtigen Individuen Haussuchungen Statt, welche sofort die Beschlagnahme der Papiere und die Arrestation zweyer jungen Leute zur Folge hatten. Diese Maaßregel soll dadurch veranlaßt worden seyn, daß in der Nacht auf den 31. Juli eine dreyfarbige Fahne auf der nahe bey der Stadt gelegenen Ruine Carlsmund aufgesteckt wurde. Schon einige Tage vorher sollen zwey junge polnische Edelleute, welche bey dem hier garnisonirenden 2ten Bataillon des 19ten Infanterieregiments als Unteroffiziere dienten, verhaftet worden seyn.

Italien.

Rom, den 27. Nov. Ein Kurier traf hier vorgestern von London ein, und brachte Sir Robert

Peel Depeschen, worauf dieser gestern, wie man hört, um in ein gemäßigtes Tory-Ministerium zu treten, nach England abreiste. — Don Miguel ist Sonntags wieder hier eingetroffen. Die römische Zeitung zeigt dieß folgendermassen an: „Se. allergetreueste Majestät Don Miguel I. ist von seiner Reise durch Oberitalien am 23. dieß Abends nach dieser Hauptstadt zurückgekehrt." Man versichert, er habe für den Augenblick die beabsichtigte Invasion Portugals aufgegeben und wolle eine günstigere Gelegenheit abwarten, wo man ihn, nach Ansicht seiner Anhänger, ohne die Schrecknisse eines Bürgerkriegs nach Lissabon zurückrufen werde.

England.

London, den 27. Nov. Folgendes erfährt man über die Stellung des Volkes: In Versammlungen zu Liverpool, wo nach dem Liverpool Albion, wenigstens 12,000 Personen versammelt waren, und in dem bedeutendsten Manufakturorte Leeds wurden Resolutionen und Adressen an den König, in welchen das Bedauern der Versammlungen über die Ernennung Wellingtons zum Minister ausgedrükt wurde, abgefaßt. In Hull zählt eine Adresse an Se. Majestät, worinn dieselbe gebeten wird, dem Grafen Durham die Bildung eines neuen Ministeriums anzuvertrauen, bereits 4000 Unterschriften. Bey einer vorbereitenden Versammlung der Wähler von Westminster in der Kron- und Ankertaverne zu London, wo mehrere Resolutionen im Sinne der Reform gefaßt wurden, sollten auch die Times wieder verbrannt werden, der Antrag wurde jedoch beseitigt. Es wurde beschlossen, eine öffentliche Versammlung nach Coventgarden zu berufen. Oberst Evans hat an eben diese Wähler von Westminster, seine Constituenten, ein Schreiben gerichtet, worinn er sie ermahnt, ihren Harnisch anzulegen und sich zu rüsten für den guten Kampf. „Unser Feldgeschrey, sagt er unter Anderem, sey: Gerechtigkeit für Irland, Gerechtigkeit für die englischen Dissenters, nicht bloß Verminderung, sondern billigere Vertheilung der Abgaben, die auf dem Volke lasten; Abkürzung der Parlamente, Ausdehnung des Wahlrechts und geheime Abstimmung. Fortschritt der Reform sey unser Loosungswort." Der Oberst schließt mit der Mahnung, Versammlungen zu halten und Adressen abzufassen. Wenn die Stimmen der Reformers bey den Wahlen sich nach ihren verschiedenen Meynungsschattirungen: Whigs, Reformers, Radikale (alle drey wieder mit verschiedenen Unterabtheilungen), zersplittern, so könnte wohl das Ministerium Wellington mehr für sich gewinnen, als es selther den Anschein hatte.

Sir R. Peel kann, wenn er von Rom noch nach Neapel gereist ist, nicht vor 10 bis 12 Tagen in London seyn. (Der Standart erwartet ihn in einer Woche.)

Der halbtorystische Morning-Herald schreibt: Es heißt, der Herzog v. Wellington sey durch den übermäßigen Diensteifer einiger seiner Anhänger in nicht geringer Verlegenheit. Se. Gnaden kann den Ton, welchen dieselben annehmen, schon aus Politik nicht billigen. In Bezug auf die ultratorystische Versammlung in Kent (zu Ashford) bemerkte Se. Gnaden: „Wenn solches Volk denkt, ich sey auf seiner Seite, wie kann ich erwarten, daß das Land auf meiner Seite seyn werde."

Die Post behauptet, das Silbergeschirr des Fürsten Talleyrand solle nächster Tage nach Paris abgehen; und auch die Dienerschaft des Fürsten, so weit sie noch in London anwesend, habe Ihre letzten Instruktionen erhalten; ein Theil solle verabschiedet werden, der Rest wahrscheinlich in die Dienste von dem Nachfolger des Fürsten übergehen. Dagegen schreibt der Courier: Dieß ist ein Irrthum; wie wir hören, sind der französischen Gesandtschaft diesen Morgen Briefe mit der Nachricht zugekommen, daß Fürst Talleyrand und die Herzogin v. Dino in 14 Tagen hier ankommen dürften. Diese Nachricht des Courier bestätigt auch der Albion. — Der Courier schreibt: Graf Orloff wird demnächst mit einem besondern Auftrage des Kaisers von Rußland an unseren Hof hier erwartet.

Spanien.

Madrid, den 22. Nov. Was das Anlehen von 400 Millionen Realen betrifft, so sind bis jetzt 14 Anträge, wie man sagt, zu 67 bis 72 Prozent angekommen.

Paris, den 30. Nov. Der Constitutionnel und der Bon Sens haben günstige Nachrichten aus Spanien, jener schreibt: „Wir wissen aus guter Quelle, daß bedeutende Verstärkungen und 5 Mill. Realen an Mina unterwegs sind, dessen Gesundheit sich immer mehr zu bessern scheint. Man darf jetzt erwarten, seine Kriegsbewegungen mit der Lebhaftigkeit und Schnelle vollführt zu sehen, wovon er früher so viele Beweise abgelegt hat." Der Bon Sens sagt: Mina steht an der Spitze von 15,000 Mann. Die Juntes von Navarra und Guipuscoa werden ohne Aufhören von seinen Truppen verfolgt, und haben auf ihrer eiligen Flucht Papiere zurück gelassen, die, wie man sagt, hohe Personen bloßstellen. — Der Moniteur begnügt sich heute mit folgenden zwey Zeilen: „Kein neuer Angriff ist auf Elissondo versucht worden. El Pastor ist am 26. Nov. nach San-Sebastian zurückgekehrt." — Ganz verschieden lautende Nachrichten theilt der Messager aus Bayonne vom 25. mit. Nicht allein widerruft sein Korrespondent die früher mitgetheilte Nachricht von Gefangennehmung der Karlistenjunta von Navarra, die sich auch aus obigen Worten des Bon Sens als falsch herausstellt, und sich darauf beschränkt, daß Oraa etwa ein Dutzend arme Schuhmacher und andere Handwerker, die in einem Dorfe bey Aranaz gearbeitet hatten, unter militärischer Bedeckung nach Pampeluna bringen ließ; sondern er schildert die Lage des Heeres der Königin überhaupt als sehr hoffnungslos. Hiernach kann Mina seinen Befehlen kaum auf 2 Legues im Umkreise von Pampeluna Gehorsam verschaffen, dieser Stadt selbst beginnt es an Lebensmitteln zu fehlen, statt der vielen Desertionen unter den Karlisten, wovon man früher sprach, wären bis jetzt in Allem nicht mehr, als 2 Offiziere und ein gemeiner Soldat zu Mina

Digitized by Google

übergegangen, welcher ängstlich die von Madrid aus versprochenen Summen und Verstärkungen erwartet, und immer nicht erhalten kann. Hingegen strömen Zumalacarregny die Kampflustigen von allen Seiten zu, namentlich seit der Wechsel des englischen Ministeriums bekannt geworden ist. Auf dieselbe Nachricht soll in Madrid am 23. Nov. ein karlistischer Aufstand ausgebrochen seyn. An der Pariser Börse gieng heute das Gerücht, ein Kurier habe die Kunde davon an die französische Regierung überbracht.

Frankreich.

Paris, den 30. Nov. Einer der ersten Besuche Lord Broughams in Paris galt seinem geiehrten Freunde Hrn. Arago. Er besuchte auch Hrn. v. Broglie und Hrn. Dupin. Lord Brougham beabsichtigt seinen Aufenthalt bis zum 8. Dez., wo die öffentliche Sitzung der Akademie der Wissenschaften Statt finden wird, zu verlängern. In das Register der Akademie schrieb er sich ganz einfach ein: „Brougham, Advokat und Literat."

Straßburg, den 27. Nov. Die „Ztg. des Ob.- und Nied.-Rh." meldet: Seit mehreren Tagen erhalten sehr viele Personen im niederrheinischen Departement die Pariser (republikanische) Blätter: „Bon Sens", „Estaffette" und „Reformateur" unentgeldlich.

Niederlande.

Aus dem Haag, den 28. Nov. Was die belgischen Blätter von Vermehrung unsrer an der belgischen Gränze stehenden Regimenter mittheilen, ist nicht wahr; aber wahr ist es, daß allerdings in Kurzem militärische Maaßregeln bey uns erwartet werden. — Man erwartet, daß alle Milizen von den Aushebungen der Jahre 1826, 1827 und 1828, welche sich noch im Dienst befinden, nächstens mit unbestimmtem Urlaub nach ihrer Heimath entlassen werden. — Das Departement des Krieges ist bevollmächtigt worden, für den Dienst der reitenden Artillerie eine Anzahl Pferde anzukaufen.

Preußen.

Koblenz, den 30. Nov. Gestern Abend ist das in Manchester erbaute eiserne Dampfschiff „der Vulkan" hier angekommen. Das Schiff ist für den Züricher See bestimmt, hat Hochdruck, und geht 26 Zoll tief. Das Verdeck ausgenommen, ist alles an dem Schiffe von Eisen. Die unteren Platten sind 1/2 Zoll dick. Das Schiff fährt den Rhein hinauf, so hoch als es der Wasserstand erlaubt, und wird dann auseinander geschlagen, und auf Wagen nach Zürich gebracht.

Türkey.

Konstantinopel, den 15. Nov. Nach Ankunft eines Kuriers aus London hat Lord Ponsonby in einer langen Konferenz dem Reis-Effendi die Ansicht seines Kabinetts über die Stellung Mehemed Ali's, und den Gang, den man gegen ihn einhalten müsse, zu erkennen gegeben. Es scheint nach dem, was man erfährt, daß die englische Regierung fest entschlossen ist, Mehemed Ali keine ferneren Eingriffe in das Gebiet oder die Rechte der Pforte zu gestatten, und daß man in London die Ueberzeugung gewonnen hat, man müsse sich der russischen Politik nähern und im Einverständnisse mit dieser Macht handeln. Die bisherigen Animositäten werden also nun wegfallen und der Friede im Orient befestigt werden; denn wenn Mehemed Ali vergessen sollte, daß er seine großen Erfolge im letzten Kriege bloß der Nachsicht Englands zu verdanken hatte, und wenn er auf die an ihn ergangenen Ermahnungen des Londoner Kabinetts sein herausforderndes Benehmen gegen die Pforte fortsetzte, so möchte er es bald bereuen, weil dann ernste Maaßregeln gegen ihn angewendet werden dürften. Man versichert mit Bestimmtheit, daß an die englische Eskadre Befehle ergangen sind, in einer gewissen Zeit, wenn Mehemed Ali nicht nachgiebt, sich vor Alexandria zu legen, und die ägyptischen Häven zu blockiren. Ob die französische Eskadre an dieser Blockade Theil nehmen würde, ist nicht bekannt; überhaupt weiß man nicht mit Bestimmtheit, welches Betragen Frankreich einzuhalten gedenkt. Daß es nicht mit solcher Strenge gegen den Vicekönig vorgehen werde, ist zu vermuthen, da es durch seine Handelsinteressen gebunden ist, und Mehemed Ali schonen möchte. Inzwischen ist die Politik des Pariser mit der des englischen Kabinetts hinsichtlich des Orients bis jetzt dieselbe gewesen, und der französische Konsul zu Alexandria hat auch schon früher Instruktionen erhalten, Alles aufzubieten, um Mehemed nachgiebig zu machen, und es nicht zu den Extremen kommen zu lassen, womit man ihm von London aus droht.

Miszellen.

Die B. B. Z. schreibt aus Breslau vom 24. Nov.: Auf ähnliche Art, wie vor einigen Jahren der Palast der Herzogin von Abrantes in Flammen aufgieng, entstand hier kürzlich ein Feuer, das zum Glücke frühe genug bemerkt ward und in keinerley Weise um sich griff. In einem, mit den Fenstern nach der Südseite gelegenen Schlafzimmer eines Beamten nämlich schlug die helle Lohe auf, wurde aber bemerkt und schnell gedämpft. Seit länger als 4 Stunden war Niemand in dem Zimmer gewesen, ein Ofen befindet sich gar nicht darinn, und nirgend war auch nur die Spur irgend eines Zündstoffes zu bemerken. Während einige Personen eifrig umhersuchten, schlug plötzlich wieder in ihrer Gegenwart die Flamme von einem Tische auf, und nun erst entdeckte man aus dem hellstrahlenden Fokus einer Wasserkaraffe, der gerade auf die Wurzel der Flamme fiel, die Ursache des Feuers. Ein paar neue Versuche mit dem nun schon beschädigten und sehr ausgetrockneten Tischblatte lockten frische Flammen aus den Punkten hervor, auf welche der Fokus fiel; die Wasserkaraffe wirkte ganz wie ein Brennglas, und dieß geschah in den jüngsten heiteren Tagen dieser vorgerückten Jahreszeit, bey verhältnißmäßig so niedrigem Mittagsstande der Sonne.

Eine Wette von 1000 Pf. Sterl. wurde bey dem letzten englischen Ministerwechsel auf eine sonderbare Art verloren. Am 15. November 1830, als Lord Wellington durch die Abstimmung in Betreff der Civilliste sich genöthigt sah, das Ministerium zu verlassen, gieng ein hochstehender Staatsmann eine Wette ein, daß die Whigs keine 4 Jahre am Staatsruder bleiben würden; am 15. Nov. 1834 waren es 4 Jahre, daß die Wette Statt fand, und am 14. Nov. wurde das Ministerium des Lords Melbourne aufgelöst; nun hätte man die Wette für gewonnen halten sollen, aber

Digitized by Google

da die abgegangenen Minister ihre Siegel erst am 17. übergeben konnten, so wurde sie verloren.

Man zählt in den verschiedenen Kreisen der donischen Kosacken über 350,000 Pferde, worunter über 120,000 tragende Stuten.

Feilbietungs-Edikt.

Vom Patrimonial-Gerichte Milheim zu Braunau im Innkreise wird hiemit bekannt gemacht:

Es seye auf Einschreiten der Mathias Bollandischen Kinder in Salzburg wegen Schuld per 2500 fl. C. Mz. W. W., dann Zinsen und Unkosten gegen die Schuldner Georg und Johanna Schindler, Müllers-Eheleute auf der Robenmühle im Markte Altheim im Innkreis durch das löbliche k. k. Pfleggericht Mauerkirchen die exekutive Feilbietung nachbenannter Realitäten gegen die obigen Schuldner bewilliget, und die Vornahme dieser Versteigerung dem Patrimonial-Gerichte Milheim als Real-Hauptinstanz übertragen worden. Die zu versteigernden Realitäten bestehen in folgenden:

I. zur Herrschaft Milheim erbrechtsweis grundbar, das genannte Wohnhaus sammt obern Stockwerk, die Mahlmühle mit 3 Gängen und einem Brechgang, die Sägmühle, die gemauerte Stallung mit Stadel und dem hölzernen neuen Getreidstadel und Kasten sammt Wagenhütte im Markte Altheim Haus-Nro. 47., geschätzt auf . . . . . 5850 fl.;
2 Joch 60/64 12 1/6 Klaftee Aecker . . 300 fl.;
3 Joch 10/64 3 Klafter Wiesen und Erlbauerland auf . . . . . 900 fl.;
das Darniger-Gütel zu St. Ulrich Nr. 6., sammt 4 Joch 1/64 9 Klafter Aecker, 1 Joch 56/64 19 4/6 Klafter Wiesen auf 1300 fl.;
die Walzenden 6 Ausbruchländer aus dem Darnigergut auf . . . . . 525 fl.

II. Die walzenden 4 Länder per 1 14/64 Joch 21 1/2 Klafter, dann Wurzgärtl per 24 Quadrat-Klafter, Graf Bergheim, jetzt dem löbl. k. k. Pfleggericht Mauerkirchen grund- und jurisdiktionsbar, unterwürfig geschätzt auf . . . . . 68 fl.

III. Das zur Herrschaft Sunzing grundbar, dem löblichen k. k. Pfleggericht Mauerkirchen gerichtsbare Wurzgärtel per 3/64 Joch 15 Klafter bey der Mühle, geschätzt auf . . . . . 15 fl.

Zusammen 8758 fl.

Conv. Münze W. W.

Hiezu werden 3 Lizitations-Tagsatzungen, nämlich die 1te auf den 7. Jan. 1835,
» 2te » » 23. Febr. 1835, und
» 3te » » 10. April 1835,
bey dem Posthuberbräuer im Markte Altheim Vormittags 9 Uhr dergestalten angeordnet, daß die Versteigerung an den Meistbietenden bey der ersten oder 2ten Lizitationstagsatzung vorstehender Realitäten um den Schätzungswerth oder darübee, bey der dritten Versteigerung aber auch unter dem Schätzungswerth verkauft werden.

Kaufsliebhaber wollen sich daher bey obiger Versteigerung einfinden, und können inzwischen die Realitäten besichtigen, und solche sich bey Georg Gerzer, Gerichtsdiener in Altheim, vorzeigen lassen, auch bey ihm oder hier die Kaufsbedingungen einsehen.

Braunau am Inn, den 29. Nov. 1834.

Schüga, Patrimonialrichter.

In der Matth. Rieger'schen Buchhandlung in Augsburg ist zu haben:

M. Sturm's Lieder, zum Theil in bayerischer Mundart; herausgegeben von Giehrl. Mit Melodien. 8. München, bey Fleischmann. Preis ohne Melodien 48 kr., mit Melodien 1 fl. 24 kr.

Obige Sammlung enthält die allein ächten Sturmischen Lieder aus dem Nachlasse des Verfassers, so wie die von ihm selbst komponirten Melodien. Freunden der Satire, des Scherzes und fröhlichee Unterhaltung wird die Lectüre dieses Buches das Zwerchfell oft mächtig in Anspruch nehmen.

So eben ist erschienen und in der Matth. Rieger'schen Buchhandlung in Augsburg zu haben:

Der
erfahrene Haararzt oder die Haare des Menschen
in ihrem gesunden und kranken Zustande.
Eine vollständige Anweisung, alle Krankheiten der Haare zu heilen, nebst einem Anhange über die physiognomische Bedeutung, diagnostische Würde, den Nutzen und Schaden des Abschneidens der Kopf- und Barthaare; übee die regelwidrige Haarbildung; das Ausfallen der Haare auch von Seiten dee Homöopathie beteachtet, endlich die haarwuchsbefördernden und die Mittel zur Färbung der Haare.
Für Aerzte und Nichtärzte,
von
Joh. F. Merkel.
8. Leipzig, 1834. Geheftet 18 Gr. oder 1 fl. 21 kr.

Die Haare sind eine der vorzüglichsten Zierden des menschlichen Körpers, und auf ihre Schönheit und Erhaltund wird oft die größte Sorgfalt verwendet. Und doch wird so Vieles übersehen, was vortheilhaft oder nachtheilig auf ihren Bestand einwirkt! Es ist daher ein dankenswerthes Unternehmen, daß uns hier ein erfahrner Arzt in Allem belehrt, was der Ausbildung, dem Wunsche, der Vollkommenheit und der Erhaltung der Haare nützlich ist, und daß er zugleich bey allen Krankheiten derselben die zweckmäßigsten Mittel zu deren Herstellung angiebt.

In dem Tuchlager gegen dem Rathhaus vorüber werden alle Sorten Manteltücher, ganz ordinär zu 1 fl. 30 kr. bis 4 fl., so auch Biber, Moultons, Hemder- oder Gesundheits-Flanell, sehr viele Rester Tuch, nebst andern Zeug-Waaren um die billigsten Preise verkauft.

In dem Hause Lit. C. Nro. 109. auf dem Mauerberg sind bey herannahendem Weihnachten Theater mit Coulissen und mehreren Veränderungen, Theater-Personen, Krippen und Krippen-Personen, Kindszimmer, Gärten und noch andere selbstverfertigte Spielwaaren um äußerst billige Preise zu haben. Man bittet um gütigen Zuspruch.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Sonntag. Nro. 341. 7. Dez. 1834.

Deutschland.

München, den 6. Dez. Die Pfarrey Aschach, Landgerichts Amberg ist erledigt. Einkünfte 947 fl. 20 kr. Lasten 162 fl. 18 1/4 kr. Zum Betrieb der Oekonomie dürfte eine Summe von 12 bis 1400 fl. erforderlich seyn, auch lasten auf der Pfarrey ein Bauschilling ad onus successorum, dessen Ausösitzfristen noch zu bestimmen sind. Anmeldungstermin 4 Wochen vom 24. Nov. an, bey der königl. Regierung des Regenkreises, Kammer des Innern.

Der schon seit langer Zeit an Hämorrhoiden leidende Appellationsrath M.... wurde am Donnerstag Abends 7 Uhr bey der Hochbrück-Mühle, mit einem Schnitt in den Hals todt aus dem Wasser gezogen; derselbe hatte seine goldene Repetieruhr, zwey goldene Ringe und einige Gulden Geld bey sich.

In München ist ein eigenes Komite zur Verfassung allgemeiner Lehrbücher für die Volksschulen niedergesetzt worden, welches am 30. Nov. d. J. zusammengetreten ist. Es besteht aus dem Hrn. Bischofe von Augsburg, J. A. v. Riegg als Präsidenten, dann dem Domkapitular Hortig zu München, dem Domkapitular und Seminar-Direktor Mengnin zu München, dem Domkapitular Christoph Schmid aus Augsburg, Verfasser vieler beliebter Jugendschriften, dem Oberkonsistorialrath Faber, und dem protestantischen Stadtdekan Beck zu München.

* Augsburg, den 5. Dez. Heute zeigte sich, noch ganz nahe am östlichen Sonnenrande, also erst im Eintreten begriffen, und umgeben von vielen Sonnenfackeln, eine Gruppe von mehreren Flecken. Darunter befindet sich eine Oeffnung von beträchtlicher Größe, die, wenn sie in einigen Tagen weiter in die Sonnenscheibe hineingerückt ist, vermuthlich nicht hinter jenem, in der zweyten Hälfte des vorigen Monats sichtbaren ausgezeichnet großen Sonnenfleck zurückbleiben dürfte, und noch bis zum 15. oder 16. dieß sichtbar seyn wird, wenn anders die Witterung zu dessen Beobachtung günstig bleibt. Jener ungewöhnlich große Sonnenfleck wurde auf dem königl. Observatorium dahier schon vom 14. Nov. an beobachtet, nachdem seit Mitte Septembers zwar mehrere kleine, aber nie ein bedeutend großer Sonnenfleck sich gezeigt hatte. Am 19. Nov. war er am größten, und obwohl er nachher an Größe abnahm, blieb er doch durch die Veränderung seiner Gestalt merkwürdig. Anfangs schien er oval; dann bildete er fast ein gleichschenklichtes Dreyeck; am 21. Nov. aber zeigte er einen Einschnitt, so daß er fast herzförmig erschien. Vom 22. an war die trübe Witterung an der weitern Verfolgung desselben hinderlich. Am 28. Nov. wurden wieder einige bedeutendere Oeffnungen, aber schon in der Nähe des westlichen Sonnenrandes, also schon dem Austritte nahe, bemerkt. Domkap. Stark.

Bayern. Einem Schreiben aus Aschaffenburg im deutschen Kurier zufolge hat die königl. Regierung des Untermainkreises unterm 10. Oktober eine Verfügung erlassen, wonach den Buchhandlungen auferlegt wird, jede neue Schrift, welche ihnen zukommt, bey 100 Theler Strafe im Unterlassungsfalle, sogleich nach Ankunft der Zensurbehörde vorzulegen. Eine Buchhandlung in Aschaffenburg habe durch diese Verfügung sich bereits veranlaßt gefunden, jede unverlangte Zusendung neuer Schriften von andern Buchhandlungen zu verbitten. (Die erwähnte Anordnung ist indessen in Bayern nicht neu, und gründet sich auf §. 5. des konstitutionellen Preßedikts, welcher den Buchhandlungen ꝛc. die Vorlage ihrer Kataloge bey 100 Thaler Strafe zur Pflicht macht.)

Zweybrücken, den 28. Nov. Am 22. d. M. war ein Untersuchungsrichter von hier in Homburg, um mehrere Zeugen über vorgebliche Aussagen in Betreff der beabsichtigten Befreyung des Dr. Wirth zu vernehmen. Der sich dermalen in Frankreich aufhaltende Bau-Praktikant Stuckart von Homburg sollte nämlich dort seiner Magd, die ihn besuchte, erklärt haben, daß, „wenn er nicht unterstützt würde, so wollte er reden.“ Bey der Untersuchung hat nun Letztere, wie es heißt, ausgesagt, sie hätte dieses Gerede bloß aus sich unter das Publikum gebracht. Ob diese Person nicht etwa von Betheiligten zu dieser Angabe beredet ward, muß dahin gestellt bleiben.

Germersheim, den 29. Nov. Der Rheinbayer schreibt: Der hiesige Bürgermeister Lombardino ist, wegen seines Benehmens bey einem in seinem Hause am Abende des Cäcilientages Statt gehabten Raufhandels, von königl. Regierung seines Amtes entsetzt worden. Dessen Sohn, der dem Feyerabend gebietenden Polizeykommissär eine Flasche auf den Rücken nachgeworfen haben soll, befindet sich, nebst mehrern Andern, in Untersuchung. Es dürfte übrigens vielleicht um so mehr Nachsicht gegen die

Beschuldigten geübt werden, als ihre Widersetzlichkeit bloß ihrem betrunkenen Zustande beyzumessen ist.

Bayreuth, den 2. Dez. Gestern Abend kamen Se. Hoheit der Erbgroßherzog von Weimar unter dem Namen eines Baron von Eichstädt, nebst Gefolge, hier an, übernachteten im Gasthof zur goldenen Sonne und setzten heute Morgens ihre Reise nach Neapel weiter fort.

Frankfurt, den 2. Dez. Dem Vernehmen nach ward in einer der letzten Sitzungen der hohen Bundesversammlung, gestützt auf die in Wien getroffenen Vereinbarungen, eine authentische Erklärung des Art. 12. der deutschen Bundesakte, welcher bey den kleineren Staaten eine Akten-Versendung an Universitäten und Schöppenstühle statuirt, beschlossen, daß diese Bestimmung nur für Civil-Streitigkeiten gelten solle, nicht aber auch für Polizey- und Kriminal-Erkenntnisse, als welche Ausdehnung nicht im Sinne des Gesetzgebers gelegen sey. Dieser Beschluß wird namentlich, wir wissen nicht ob mit Grund, in Kausal-Zusammenhang gebracht mit einigen Urtheilen, welche die Tübinger Juristen-Fakultät gegen Angeklagte aus hiesiger Stadt vor Jahr und Tag gefällt hat, und welche seiner Zeit mannichfach in öffentlichen Blättern besprochen worden sind.

Kassel, den 30. Nov. Die neue Städte- und Gemeinde-Ordnung ist gestern im Gesetzblatte im Druck erschienen. Eben so ist auch das höchste Edikt in Betreff der Regulirung des Justizwesens und der Verwaltung in dem dem Kurhause heimgefallenen vormals Hessen-Rotenburgischen Gebiete jetzt erlassen worden.

Oesterreich.

Wien, den 1. Dez. Se. k. k. Majestät haben mit an den obersten Kanzler, Grafen von Mittrowsky, gelangter allerhöchster Entschließung vom 29. November, die durch Ernennung des Grafen Inzaghy zum Hofkanzler der vereinigten Hofkanzley erledigte Stelle eines Gouverneurs von Mähren und Schlesien dem Präsidenten der Landesregierung in Oesterreich ob der Enns, Grafen Aloys von Ugarte, verliehen.

Aegypten.

Der Courrier francais behauptet, einer der ersten Offiziere des Vicekönigs werde von Alexandrien in den letzten Tagen des Oktobers abgegangen seyn, um in Paris und London die durch Vermittelung des französischen und englischen Generalkonsuls in Alexandrien bereits angesponnenen Unterhandlungen wegen Anerkennung der Unabhängigkeit des Vicekönigs fortzusetzen; auch sey Hoffnung vorhanden, daß diese Unabhängigkeit von den vereinigten Staaten von Nord-Amerika anerkannt werde, indem diese den Grundsatz befolgen, alle faktisch bestehenden Regierungen anzuerkennen. Außerdem soll der Abgesandte des Vicekönigs noch in Paris eine weitere Absicht verfolgen. Die Pforte nämlich wende alle Mittel an, um die jungen Aegyptier, die in Paris erzogen werden, nach Vollendung ihrer Erziehung zum Uebertritte in ihre Dienste zu bewegen, und der türkische Botschafter in Paris, Reschid Bey, habe alle hiezu erforderlichen Mittel in den Händen. Der ägyptische Abgesandte nun soll den Schutz der französischen Regierung gegen diese Umtriebe anrufen.

England.

London, den 28. Nov. Der Courier behauptet, es sey eine Antwort von Sir R. Peel angekommen, worinn dieser erkläre, er könne bloß in ein aus reinen Anhängern des Bestehenden zusammengesetztes Kabinett eintreten. Man glaubt aber allgemein, daß diese Angabe unrichtig sey. — Englische Blätter schreiben: Die Schiffe Aetna und Raven sind nach Madera und Teneriffa gesegelt, um die Küste von Afrika nördlich vom Cap Bojador, und dann die Küstenlinie der Meerenge von Gibraltar geographisch aufzunehmen.

London, den 29. Nov. Es heißt allgemein, Sir R. Peel werde schon bis zum 3. Dez. in London eintreffen, Andere finden dieß unwahrscheinlich, und erwarten ihn nicht vor dem 7. Dez. — Die Versammlungen dauern in der Hauptstadt und auf dem Lande fort, und auf allen Seiten werden Adressen, großentheils nicht in sehr höflicher Sprache, an den König beschlossen.

Spanien.

Paris, den 30. Nov. Don Miguel Saez de Velasco, der wegen Theilnahme an der karlistischen Verschwörung des Estefani zum Tode verurtheilt worden ist, wurde, ungeachtet man gehofft hatte, er solle bey Gelegenheit des Namensfestes der Königin am 19. begnadigt werden, am Tage nach diesem Feste durch Erdrosselung (garrote) hingerichtet. Zwey Soldaten, die zu den Karlisten desertirt waren, sollten am folgenden Tage dasselbe Schicksal erleiden.

Zu Malaga ist eine karlistische Verschwörung entdeckt worden. Vier Fahrzeuge, welche in Holland ausgerüstet und befrachtet worden, sollten Waffen und Kriegsvorräthe landen. — An der Nordgränze sangen die Karlisten, auf die Nachricht von der Erhebung des Herzogs von Wellington, das Tedeum.

Paris, den 1. Dez. Der Indicateur von Bordeaux nimmt jetzt seine frühere Nachricht von einem großen Kampfe am 20. Nov. von Estella zurück, worinn der Vortheil auf Seite Zumalacarreguy's geblieben seyn sollte; indessen fügt er aus St. Jean-de-Luz vom 24. schreibend bey: „Die Truppen der Königin, die gegen Estella hin und Zumalacarreguy gegenüber standen, haben sich auf Pampeluna zurück gezogen, wo sich auf Mina's Befehl das Heer zu konzentriren scheint. Man glaubt, daß Mina einen Angriff in Masse gegen die Karlisten beabsichtigt." — Nach der Election fand am 20. Nov. im Salazarthale ein Gefecht Statt, worinn der Vortheil dem General Linares blieb, der den Karlistenchef Don J. Angel Mancho, 2 Kapitäne, 7 Offiziere und 360 Soldaten über die Klinge habe springen lassen.

Frankreich.

Paris, den 30. Nov. Ein Brief aus London, der aus guter Quelle kommt, meldet uns diesen Morgen, daß die Demission Lord Granville's von Wellington nicht angenommen worden sey, was Anlaß

Digitized by Google

giebt zu glauben, daß der neue erste Minister selbst zu der Dauer seines Kabinetts nicht viel Zutrauen hat. Der nämliche Brief meldet, daß die Freunde des Herzogs jetzt sonst nichts hoffen, als daß es ihm gelingen werde, ohne selbst an der Spitze zu bleiben, ein gemischtes Ministerium zu bilden, an dem die eifrigsten Whigs einen starken Antheil hätten.

Morgen, als am Tage der Wiedereröffnung der Kammern werden die von den Linientruppen besetzten Wachposten verdoppelt. — Gestern war eine kleine Studenten-Emeute in der Rechtsschule, wo die erste Vorlesung Hrn. Rossis über das konstitutionelle Recht gehalten werden sollte. Die Zöglinge des Hrn. Blondeau, Professors des römischen Rechts, welche den Hörsal vorher inne hatten, weigerten sich, ihn zu räumen, indem sie sagten, sie wollen doch auch einmal sehen, was es um eine Vorlesung über konstitutionelles Recht für ein Ding sey, wobey im Hintergrunde die Absicht lag, den Hrn. Prof. Rossi auszupfeifen. Hr. Rossi kehrte wieder um, und nun entstand in dem Saale ein ordentlicher Tumult, was einen Polizeyagenten bestimmte, 6 Mann vom nächsten Posten zu holen. Es kam übrigens nicht zum Blutvergießen, indem jene 6 Mann sich selbst wieder entfernten. Was der Grund zur Unzufriedenheit der Rechtsschüler gegen Hrn. Rossi war, ob Unzufriedenheit mit seinen politischen Grundsätzen, oder die Opposition des römischen gegen das konstitutionelle Recht, wir vermögen es nicht zu entscheiden; so viel ist gewiß, daß die ganze Emeute Niemand das Leben kostete, als 3 oder 4 Scheiben.

Paris, den 1. Dez. Es ist gewiß, daß die heute noch zu erwartende Eröffnung der Kammern ohne neue Thronrede erfolgen wird. — Am 29. Nov. begiengen die in Paris anwesenden Polen in ernster Gedächtnißfeyer den vierten Jahrestag des Ausbruchs ihrer Revolution.

Polen.

Warschau, den 28. Nov. Die hiesigen Zeitungen melden: „Gestern, den 27. dieß, gegen Mittag wurde Warschau durch die längst ersehnte Ankunft Sr. Majestät des Kaisers und Königs beglückt. Allerhöchstdieselben langten im erwünschtesten Wohlseyn hier an. Dicht gedrängt vom Volk umgeben, das seinen gütigen Vater mit Freudenthränen und lautem Jubel bewillkommte, begab sich der Monarch nach der Citadelle, besichtigte dieselbe und kehrte dann auf den Parade-Platz zurück, wo er über die hier stehenden Truppen eine Musterung abzuhalten geruhte, die zu seiner vollkommenen Zufriedenheit ausfiel. Hierauf kam der Kaiser in Begleitung des Feldmarschalls Fürsten von Warschau nach dem Schloß, beehrte daselbst die Gemahlin des Statthalters mit einem Besuch und begab sich sodann in den Palast Belvedere. Die hochbeglückten Einwohner Warschau's umringten den Wagen, in welchem der erlauchte Monarch ohne alle Bedeckung frey umherfuhr, und erfüllten die Luft mit ihrem Freudenruf. In Belvedere geruhten Se. Majestät, die Generalität, den russischen Bischof, so wie die katholischen Bischöfe und die Mitglieder des Administrations- und Staats-Raths zu empfangen, und reisten dann Abends um 8 Uhr über Praga nach der Neu-Georgien-Festung (Modlin) ab. Die ganze Stadt war am Abend erleuchtet."

Miszellen.

Bey der Belagerung von Bomel im Jahr 1509 ereignete sich ein seltsamer Vorfall, der gewiß einzig in seiner Art ist. Zwey Brüder, die sich nie gesehen, und immer gesucht hatten, ohne Nachrichten von einander bekommen zu können, trafen endlich hier in diesem Lager zusammen, wo sie unter zwey verschiedenen Kompagnien standen. Der ältere Hernando Diaz, hörte nämlich jemand Enciso rufen, welches der Zuname ihrer Mutter war, den der jüngere, wie in Spanien nicht ungewöhnlich ist, angenommen hatte. Auf diese Veranlassung fragte er ihn nun nach mehreren häuslichen Umständen, und erkannte aus den Antworten, daß dieser sein lang gesuchter Bruder sey. Bey der gegenseitigen Erkennung umarmten sie sich aufs Zärtlichste und Heftigste, und in demselben Augenblick schlug eine Kanonenkugel beyden den Kopf von den Leibern, die fest umarmt zur Erde fielen. So starben diese beyden Brüder gewiß in dem angenehmsten Augenblick ihres Lebens.

Oeffentliche Blätter lieferten kürzlich eine Uebersicht der in Deutschland seit einem Jahre erschienenen Bücher. Die Zahl der neu publizirten Bände dürfte sich (ungerechnet die Schriften für Volksschulen u. dergl.) auf 8 bis 10,000 belaufen, oder vielmehr, da von jedem Buche im Durchschnitte ohngefähr 1000 Abdrücke gemacht worden seyn mögen, auf 8 bis 10 Millionen Exemplare. Kein Wunder, daß man so sehr über Büchermacherey klagt! Bedenkt man indessen, daß von jener Masse vielleicht drey Fünftheile unverkauft liegen blieben, so ergiebt sich, daß, die Familienzahl in Deutschland zu 8 Millionen angenommen, auf kaum 2 Familien je erst 1 Buch kommt. Wie sich übrigens das Verhältniß stellt, wenn man die Summe der seit den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts erschienenen Bücher, welche sich auf 300 Millionen beläuft, in Betracht zieht, läßt sich leicht berechnen.

Ein Pariser Gauner ließ sich kürzlich von dem lockenden Anblick einer Anzahl kleiner Packete, die vor einem Laden ausgestellt waren, und auf denen mit großen Charakteren „Merinos zum Färben" geschrieben stand, verführen, und machte sich mit einigen derselben eiligst davon. Er war aber noch nicht weit gekommen, als er von einem Polizeyagenten festgenommen wurde. Bey der Oeffnung der Packete fand sich, daß sie, statt Merinos, bloß Heu enthielten. Der Gauner beschwerte sich bitter über eine solche Hintergehung des Publikums, d. h. der Diebe, wurde aber dessen ungeachtet zu der gesetzlichen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Die Betrügerein, welche vor einigen Jahren durch ihr Vorgeben, sie sey die Prinzessin Olivia von Cumberland, und durch ihre Bemühungen, die angeblich ihr zustehenden Rechte auf den Rang einer königl. Prinzessin durchzusetzen, so großes Aufsehen erregte, ist vor Kurzem in London, wo sie seitdem in tiefer Zurückgezogenheit lebte, gestorben.

Die Damen einer durchreisenden Theatertruppe setzten sich eines Abends als Zuschauerinnen in die Logen des ersten Ranges, zwischen den Adel der Stadt hin. Am andern Abende spielten sie Komödie, da sagte ein Witzbold: „Es ist zum Erstaunen! gestern waren es noch Schauspielerinnen vom ersten Rang, und heute sind sie es kaum vom Zweyten."

Nach der Statt gefundenen neuesten Berechnung beträgt im Ganzen die dänemark'sche Volkszahl 1,223,807, während nach der Zählung von 1801 nur 924,974 Seelen

im Reiche vorhanden waren, so daß also der Zuwachs 298,833 Menschen, oder zwischen 32 und 33 pCt. beträgt. Kopenhagen zählt gegenwärtig 119,292 Einwohner. Fühnen hat am meisten von allen Provinzen, sowohl in den Städten, als auf dem Lande, an Bevölkerung gewonnen. In den Inselstiftern beträgt die Bevölkerung 697,855, in Jütland 525,952 Menschen, und im ungefähren Verhältniß hiemit ist es daher auch bestimmt, daß Jütland 48, die Inseln 60 Vertreter zu den Ständeversammlungen zu stellen haben. Es sind übrigens die Städte, wenn man die Volkszahl zum Maaßstabe nimmt, gegen das Land unverhältnißmäßig stark vertreten.

Nach dem National betragen die jährlichen Abgaben der Stadt Paris 150 Millionen Franken. „Es giebt — setzt er hinzu — nur drey Staaten auf dem Festland Europas, deren Einkünfte die von Paris übersteigen, nämlich Oesterreich, Rußland und Preußen. Die Königreiche Spanien, Neapel, Belgien, Holland, Sardinien, Portugal, Dänemark, Schweden u. s. w. befinden sich sämmtlich in dem Falle, ein geringeres Einkommen zu haben; ja die Mehrzahl dieser Mächte zweyten Ranges bezieht kaum halb so viel an Abgaben, als in Frankreich allein die Hauptstadt entrichtet.

Bekanntmachung.

Montag den 22. Dez. 1834 Nachmittags 2 Uhr wird die Schafweyde auf den Brachfeldern der Gemeinde Wehringen für 250 Stück Schafe für den Sommer 1835 bey Franz Xaver Stechele, Oberwirth, öffentlich verpachtet werden; wozu Pachtlustige höflich vorgeladen werden.

Wehringen, den 6. Dez. 1834.

Gemeinde-Verwaltung.

Franz Eibler, Ortsvorsteher.

Bey Fleischmann in München ist erschienen und durch alle Buchhandlungen (Augsburg in der Matth. Rieger'schen Buchhandlung) zu erhalten:

Geiger, (Pfarrer), die Obstbaumzucht, oder neue und überaus leichte Art, wie man ohne Unkosten und zugleich ohne Belzen und ohne alles Künstein nicht nur die gesündesten Obstbäume, sondern auch neue Gattungen von schönem und gutem Obst erlangen kann. So klar und deutlich beschrieben, daß auch der unerfahrenste Mensch die ganze Kunst der Obstgärtnerey verstehen und sogar ein Kind von 9 oder 10 Jahren dieselbe mit dem glücklichsten Erfolge treiben kann. 4 Theile, 3te verb. Auflage. 8. Preis 1 fl.

Dieses wohlfeile Buch, dem das seltene Glück zu Theil wurde, daß die ersten 13,000 Exemplare starken Auflagen sich in wenigen Jahren vergriffen, ist die Frucht einer beynahe 50jährigen Erfahrung. Seine ganz vorzügliche Brauchbarkeit zog sogar das Augenmerk vieler Regierungen auf sich, die es zu vielen hundert Exemplaren ankauften und vertheilten. Da, wo es einheimisch gemacht wurde, riß es so zu sagen mit Gewalt zur Obstbaumzucht hin; ein beyspielloser Eifer für diesen einträglichen Zweig der Landwirthschaft ergriff Alt und Jung, und die herrlichsten Baumpflanzungen umgeben nun die Dörfer und schütten ihren Segen im reichlichsten Maaße aus.

So eben ist in unterzeichneter Buchhandlung erschienen und durch alle solide Buchhandlungen zu haben:

Voit, J. M., Lehrbuch für Bauhandwerker und Bauherren über Materialienkunde und zur Berechnung richtiger Bauanschläge. Auch als Leitfaden zum architektonischen Unterricht bey Gewerbsschulen. In alphabetischer Ordnung. gr. 8. 2 fl.

Augsburg, im Dezember 1834.

Kranzfelder'sche Buchhandlung.

Zu passenden Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken empfehlen wir eine große Auswahl schöner Kinder- und Jugendschriften mit illuminirten Kupfern, sämmtliche Almanachs pro 1835.

Gebet- und Andachtsbücher, Kupfer, Atlanten und Vorschriften, so wie aus allen übrigen Fächern der Literatur geeignete Gegenstände.

Augsburg, im Dezember 1834.

Kranzfelder'sche Buchhandlung, Maximilians-Straße Nro. 10.

An die verehrl. Mitglieder der vereinigten Stahlarmbrust- und Handbogen-Schützen-Gesellschaft im Schießgraben.

Kommenden Sonntag den 7. dieß wird in dem Gesellschaftszimmer Musik gegeben. Der Anfang ist um halb 3 Uhr. Der Vorstand.

Hausverkauf.

Das für einen Gewerbsmann geeignete Haus Lit. A. Nro. 249. in der engen Kirchgasse ist aus freyer Hand zu verkaufen. Nähere Aufschlüsse werden Lit. A. Nro. 420. über eine Stiege nächst dem Schnall-Brunnen täglich Nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr ertheilt.

Verkauf.

Ein eiserner, in ganz gutem Zustande sich befindlicher Strumpfwirker-Stuhl Nro. 5. mit Doppel-Fondur oder sogenannter Fangmaschine um links und rechts Strumpfmacher-Waaren darauf verfertigen zu können, ist um billigen Preis zu verkaufen, wo? sagt das Kommissions-Bureau in Augsburg.

(Anzeige.) Makulaturpapier ist zu verkaufen. Wo? sagt man im Moyschen Zeitungskomtoir.

Augsburger Getreidschrannenpreise vom 5. Dez. 1834.

Getreidgattung.	Höchster Preis.		Mittl. Preis.		Mind. Preis.		Aufschlag.		Abschlag.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen.	13	30	12	44	11	40	—	—	—	16
Kern.	13	7	11	48	10	47	—	—	—	10
Roggen.	10	3	9	34	9	27	—	—	—	22
Gerste.	9	31	8	38	7	17	—	—	—	32
Haber.	5	37	5	29	5	22	—	—	—	1

Augsburger Börsenkurs vom 6. Dez. 1834.

	Papier.	Geld.
Seaaespapiere.		
Königlich bayerische.		
4proz. Oblig. mit Coupons . . .	102 1/8	101 7/8
detto unverzinsliche à 25 fl. . .	114	—
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose	—	—
Partial-Oblig. à 250 fl. 4proz. .	140	109 1/2
Oesterr. Loose von 1834	111	—
Metalliq. 5proz.	100 1/4	99 7/8
detto 4proz.	91 1/2	91 1/4
Bankaktien	1280	1276
Polnische Loose	99	98 1/2

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Montag. Nro. 342. 8. Dez. 1834.

Deutschland.

München, den 7. Dez. Ihre Majestät die verwittwete Königin Karoline geruhten, am Mittwoch den 3. Dez. allerhuldvollst die Kleinkinder-Bewahranstalt der Vorstadt An an der Isar zu besuchen. Höchstdieselben unterhielten sich über eine halbe Stunde mit dem dortigen Lehrpersonale auf die herablassendste Weise, und es war ein wahrhaft erhebender Anblick, diese Mutter der Armen so heiter unter den zahlreich versammelten Kleinen (es sind deren bereits über 130) zu sehen. Allergnädigst äußerten Ihre Majestät deren höchste Zufriedenheit über den pünktlichen Gehorsam und schöne Ordnung der Kinder, welche alle ohne Schüchternheit die an sie gerichteten Fragen beantworteten.

Die organisirte Pfarrey Engelmar, Ldg. Mitterfels, ist erledigt. Ertrag im Ganzen 1202 fl. 3 kr., wobey jedoch 300 fl. als Gehalt für den Hilfspriester mit eingerechnet sind. Anmeldungs-Termin 4 Wochen vom 19. Nov. an, bey der Regierung des Unterdonaukreises, Kammer des Innern. — Ferner ist die Pfarrey Taufkirchen, Ldg. Eggenfelden erledigt. Reinertrag 834 fl. 19 kr. Anmeldungs-Termin 4 Wochen vom 19. Nov. an, bey der Regierung des Unterdonaukreises, K. d. J. — Die organisirte Pfarrey Hunderdorf, Ldg. Mitterfels, ist gleichfalls erledigt. Reinertrag 841 fl. 58 1/2 kr. Anmeldungstermin 4 Wochen vom 15. Nov. an, bey der Regierung des Unterdonaukreises, K. d. J.

Weimar, den 30. Nov. Von Berlin traf vorgestern Se. kön. Hoheit, der Prinz von Oranien, hier ein, und stieg im Residenzschlosse ab. Der Prinz ist gestern Früh wieder abgereist. — Die letzte Reise Sr. kön. Hoheit des Großherzogs nach Berlin scheint, wie das Gerücht geht, namentlich die Verlobung unseres Erbgroßherzogs mit der Tochter des Kaisers von Rußland, Maria Nikolajewna, zum Zwecke zu haben, von welchem Gerücht auch öffentliche Blätter sprechen.

Sachsen. Der von Se. Majestät dem König von Griechenland für die Stadt Leipzig ernannte Handelskonsul Theocharis d. Aelt. ist in dieser Eigenschaft anerkannt worden.

England.

London, den 20. Nov. Lord Melbourne wurde kürzlich von den Einwohnern von Melbourne eine Adresse überreicht, auf welche er ihnen in einer längeren Rede erwiederte, er, für seine Person fühle sich durch die letzten Ereignisse nicht im geringsten Grade beleidiget. Zugleich ermahnte er sie, ihre politischen Rechte mit Mäßigung auszuüben.

Letzten Mittwoch (26. Nov.) fand der angekündigte Ball zu Gunsten der polnischen Flüchtlinge in der Guildhall Statt. Er war sehr glänzend und zahlreich besucht.

Spanien.

Madrid, den 25. Nov. Die Nachricht von der Erhebung Wellingtons kam vorgestern hier an; sie erregte den lebhaftesten Eindruck und feuerte den Eifer der Freunde der Regierung an. Der Stand der Procuradores, welcher sich eben mit dem Gesetz über die Stadtmiliz beschäfftigte, beeilte sich, im Gefühl der Dringlichkeit der Umstände, jene Berathung zu schließen, um sich sogleich mit dem Rekrutirungsgesetze zu beschäfftigen. Auch die Regierung thut das Ihrige, um den Ereignissen zu begegnen; es heißt, sie habe den Befehl gegeben, alle Truppen, über welche verfügt werden kann, nach Navarra zu schicken. Minas Berichte, der kriegerische Eifer der Procuradores, die neuesten Anordnungen der Regierung, Zumalacarreguy's Anstrengungen, die Erbitterung und die aufrührerischen Bewegungen in den Provinzen — Alles beweist, daß die Krise herannaht. — Das Anlehen ist gestern (24.) abgeschlossen worden. Es wurde dem Hause Ricardo und Ardoin zu 60 pCt. überlassen, mit Kommissionsgebühren im Betrage von 3 pCt. Die Hälfte des Anlehens muß, falls die Fonds steigen, zu 66 pCt. geliefert werden. — Nach der Election hat Mina mehrere Priester, Bauern und Weiber, welche zu Pampeluna und Puente la Reyna wegen Verdachts des Einverständnisses mit den Rebellen gefangen saßen, freygelassen. Dagegen wurde der Scharfrichter von Pampeluna erschossen, weil er einen Briefwechsel mit den Karlisten befördert hatte.

Der Phare schreibt: Minas Neffen, welcher, bey der ersten Rekognoszirung dieses Generals von Pampeluna aus, an dessen Seite verwundet wurde, mußte das Bein abgenommen werden.

Paris, den 2. Dez. (Messager.) Alle Korrespondenzen aus Katalonien stimmen darin überein, daß diese Provinz, worin die Gegenwart des bisherigen Generalkapitäns, nun Kriegsministers, Llauder

Digitized by Google

allein die Ruhe erhielt, nun eine Beute der lebhaftesten Aufregung ist. Drey sehr bekannte Bandenanführer sind aufgetreten, nämlich Caragol, Ros de Eroles und el Muchaco. Llauder's Thätigkeit hielt diese Anführer bisher im Zaum. Alles wird verloren seyn, wenn er nach Madrid abreist, um dort den ihm angetragenen ministeriellen Posten zu übernehmen, denn schon hat man in mehreren Dörfern Obercataloniens die Lärmglocke geläutet. — Briefe aus Malaga melden, daß die Sträflinge der Festung Pegnon an der afrikanischen Küste sich empört, und den Platz den Barbaresken übergeben haben. — Nichts Neues vom Kriegsschauplatze.

Frankreich.

Paris, den 1. Dez. Heute wurden die beyden Kammern, deren Vertagung mit dem heutigen Tage zu Ende gieng, wieder eröffnet. Der Siegelbewahrer, Hr. Persil, verlangt das Wort für eine Mittheilung im Namen der Regierung. „Die Verfassung, sagt er, macht es der Regierung zur Pflicht, in einer möglichst kurzen Zeit einen Gesetzesentwurf über die ministerielle Verantwortlichkeit vorzulegen. Dieser Entwurf ward schon mehreremal vorgelegt. Ist es nun Schuld der Regierung, wenn die Pflicht, welche ihr Art. 69. der Verfassung vorschreibt, noch nicht erfüllt ist? Wir glauben es nicht; wie dem sey, wir wollen sie erfüllen. Ein besonderes Gesetz über das Prozeßverfahren des Pairshofes gegen angeklagte Minister kann noch außerdem vorgelegt werden." In dem Begleitungsvortrage erkennt Hr. Persil den Grundsatz an, daß ein Ministerium ohne Zustimmung der Kammermehrheit nicht bestehen kann, und daß ein Minister, der sich selbst achte, sich zurückzuziehen habe, wenn sich nicht eine offene Mehrheit für sein System ausspreche. Hierauf giebt Hr. Persil eine weitläufige Erörterung über die Begriffe Erpressung (concussion) und Hochverrath. In Beziehung auf das Verfahren bey Anklagen schlägt der Entwurf vor, nach dem Vorgange des Prozesses gegen die Minister Karls X. mehrere (5) Abgeordnete, und nicht bloß Einen, zu wählen, welche die Anklage vor der Pairskammer aufrecht erhalten sollen. Der Entwurf ist ungefähr derselbe, wie der schon in mehreren Sitzungen vorgelegte. Hr. Fuichiron macht in Beziehung auf die Kommission, welche diesen Gegenstand vorberathen soll, einen Antrag, der jedoch ohne Folge bleibt. Hierauf nahm der Minister des Innern, Hr. Thiers, das Wort für eine Mittheilung von Seiten der Regierung. Er bemerkt zuerst, daß das Sitzungslokal der Pairskammer schon für öffentliche Sitzungen derselben nicht zureiche, daß aber diese Unzureichenheit sich noch mehr zeigen werde, wenn die Kammer als Pairshof den vor ihr obschwebenden Prozeß vornehme, indem alsdann die Angeklagten und ihre Advokaten und Richter in dem gewöhnlichen Sitzungslokale nicht Platz haben. Er verlangt daher einen Kredit von 360,000 Frk. für die Erbauung eines provisorischen Saals, 60,000 Frk., für die Wohnungen der Gefangenen, mit eingerechnet. Hr. Thiers sucht die Bedeutung der Aprilereignisse und die Nothwendigkeit, den Aufstand gegen die Gesetze zu bestrafen, geltend zu machen, und behauptet, eine Amnestie würde unberechenbare Nachtheile zur Folge haben. Bey Gelegenheit der letzten Juliusfeste angeregt, sey die Amnestiefrage seither aufgegeben worden, und habe namentlich den Austritt des Marschalls Gerard nicht nach sich gezogen. Unter diesen Umständen verlangt der Minister von der Kammer, daß sie die materiellen Bedingungen der Fortsetzung des Prozesses bewillige. Hierauf ergriff der Minister des Auswärtigen, Hr. v. Rigny, das Wort. „Es ist gewöhnlich, sagte er, daß bey dem Anfange der Sitzung die Thronrede sich über die Stellung der auswärtigen Verhältnisse ausspricht. Wir hätten gewünscht, Sie eine Stimme, die uns theuer ist, hören zu lassen; aber konstitutionelle Minister dürfen sich nicht mit diesem erhabenen Mantel decken; wir stellen uns deßwegen allein vor. Wenn aber eines der Mitglieder der Kammer in dieser Beziehung von der parlamentarischen Gewohnheit der Anfragen Gebrauch machen wollte, so sind wir bereit, uns dieser Art von Erläuterung anzuschließen." Hr. Etienne (Hauptredakteur des Constitutionnel): Die Adresse, welche die Kammer als Antwort auf die letzte Thronrede erließ, war offen und loyal; ich frage die Minister, ob sie diese Adresse annehmen oder nicht. Hr. Berryer: Ich wundere mich, daß die Minister die Kammer oder die Opposition zu Anfragen auffordern. Jedes Mitglied hat das Recht, Anfragen an das Ministerium zu stellen. Hr. Guizot: Wir wollten Niemand nöthigen, Anfragen an uns zu richten; wir wollten bloß jedes Mitglied der Kammer einladen, die Aufschlüsse zu verlangen, auf welche alle Welt begierig ist. Was die Adresse betrifft, so hat der König sie angenommen, wenn aber die Mitwirkung der Kammer zweifelhaft ist, so ist es die Pflicht der Minister, sich zur Erklärung zu erbieten und die Mitwirkung der Kammer anzusprechen. Die Erklärung unseres Kollegen hatte keinen andern Zweck. Da Niemand das Wort begehrt, so wird die Sitzung aufgehoben. — In der Pairskammer bemerkte man die Herzoge von Orleans und Nemours, welch Letzterer heute zum Erstenmale in der Kammer erschienen war. Der Präsident theilte der Kammer die Ernennung des Herzogs Derazes zum Großreferendär an die Stelle des Marq. v. Semonville, und des Grafen Portalis und des Herzogs von Broglie zu Vicepräsidenten, und hierauf die Ernennung mehrerer neuen Mitglieder mit. Hierauf wird zur Erneuerung der Bureaux geschritten. — Hr. Dupin stellte den Lord Brougham, wohl nicht ohne Anspielung auf die jetzigen französischen Minister, in der Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften unter andern mit folgenden Worten vor: „Es ist ein glänzender Beweis, daß der Mann, welcher die Rechtschaffenheit seines Karakters zu bewahren wußte, nichts an seinem persönlichen Werthe verloren hat, als er sich von seinem Amte und seinen Ehrenstellen trennte." — Aus Toulon schreibt man unterm 25. Nov.: Der Triton hat Befehl erhalten, mit einer guten Ladung von Bomben und Haubitzen nach Tripoli abzugehen, um dem Aufstand in der Nähe von Tripoli ein Ende zu machen.

Paris, den 2. Dez. Die Temps sagt: „Gestern, als am 1. Dez., wurde Karl X. 77 Jahre, 1 Monat und 22 Tage alt. Ludwig XVI., der unter Frankreichs Königen das höchste Alter erreichte, lebte nur 77 Jahre weniger 16 Tage. Der König Ludwig Philipp wurde gestern 61 Jahre, 1 Monat und 25 Tage alt, hat also das verhängnißvolle Alter der Herzoge von Orleans auch schon überschritten, der älteste von allen, der Vater des (beeüchtigten) Regenten, starb mit 60 Jahren, 8 Monaten und 19 Tagen." — Lord Brougham wohnte der gestrigen Eröffnung der Deputirtenkammer bey.

Niederlande.

Brüssel, den 29. Nov. Holland hat seit dem Abfall Belgiens für seinen jährlichen Staatshaushalt mehr denn 90 Mill. Gulden von den Generalstaaten verlangt. Die Jahre 1830, 1831, 1832 und 1833 haben über 23 Mill. Ausfall zurück gelassen. Die Verminderung des dießjährigen Budgets kann bey Weitem den Forderungen

Digitized by Google

einer Steuererleichterung nicht entsprechen, die sich schon im vergangenen Jahre so laut erklärt haben. Dazu kommt das geheime Amortissementssyndikat, wie auch das sonderbare Verhältniß der ostindischen Besitzungen zu den Generalstaaten. Man fühlt in Holland nicht nur die Nothwendigkeit eines Vertrags mit Belgien, sondern auch die einer legislativen Form, woraus eine Verbesserung der finanziellen Verhältnisse hervorgehen kann. Dagegen geht Belgien, mit einer legislativen Reform fest und unerschütterlich von Innen, einer ruhigen, bessern Zukunft entgegen; die außerordentlichen Bedürfnisse, die der bewaffnete Friede erfordert, werden von dem an Holland zu zahlenden jährlichen Schuldenbetrag von 8,400,000 fl. abgezogen werden, so daß Belgien, wenn einmal die äußern Schwierigkeiten gehoben sind, ohne fernere Besorgniß für die Erweiterung und Verbesserung seiner Handels- und Gewerdsverhältnisse wirken kann, während Holland ernst und durchgreifend sich mit der gänzlichen Umänderung seines Grundgesetzes zu beschäftigen haben wird. Unsere Aufmerksamkeit hier ist immer auf England gerichtet, doch geht Alles seinen ruhigen friedlichen Gang; die Kammer beschäftigt sich mit einzelnen legislativen Verbesserungen, die Regierung wird nun die Gesetzesentwürfe zum Budget vorlegen, und nichts läßt irgend einen Widerstand vorhersehen, wie solches schon aus der Adresse in Erwiedrung auf die Thronrede zu entnehmen ist. Der König wird überall, wo er sich blickrn läßt, mit Begeisterung empfangen, und zeigt sich wohlthätig bey jeder Gelegenheit.

S c h w e i z.

Schweizer Blätter schreiben unterm 1. Dez.: Vor einigen Tagen wurden in Bern die Herren A. v. Ernst und A. v. Bonstetten, welche beyde eben aus Italien zurückgekehrt waren, verhaftet. Der Grund zu dieser Maaßregel ist, daß sie unter Hrn. Abyberg von Schwyz nach Küßnacht gezogen waren. — Die Helvetie giebt die Zahl der Studierenden in Bern auf 208 an.

I t a l i e n.

Schon am 29. Okt. hat der statt des Barons Durand de Mareuil zum französischen Botschafter beym Hofe von Neapel ernannte Generallieutenant Graf Horace Sebastiani de la Porta, Sr. Majestät dem Könige sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

Rom, den 28. Nov. Die unerwartete Rückkehr Don Miguels, die Abreise Sir Robert Peels nach England, und die abermalige Aenderung des französischen Ministeriums, haben hier ungemeines Aufsehen gemacht. Daß besonders das zweyte dieser Ereignisse, oder vielmehr dessen Veranlassung, Vielen hier sehr willkommen ist, kann man sich vorstellen. — Unter dem Nachlasse des verstorbenen Kardinals Zuria soll sich ein schönes und kostbares Kabinett von Antiken und Edelsteinen vorgefunden haben, welches bey seinen Lebzeiten für Niemanden sichtbar war. — Nach einem authentischen Verzeichniß enthielt das Königreich Neapel, ohne Sicilien, zu Anfang des Jahrs 1834 eine Bevölkerung von 5,883,273 Individuen. Unter diesen sind 26,806 Priester, 11,733 Ordensgeistliche und 9521 Nonnen. In den Sterbelisten zeigen sich 2038 Personen, welche in dem Alter zwischen 90 und 100 Jahren gestorben, und 26, welche über 100 Jahre alt geworden sind. — Lord Shrewsbury ist mit seiner Familie in Rom angekommen.

T ü r k e y.

Von der serbischen Gränze, den 24. Nov. Wir haben Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 13. dieß. Der Sultan hatte auf Anrathen der fremden Botschafter sich entschlossen, Mehemed Ali wissen zu lassen, daß er ihm die rückständige Zahlung des in dem Vertrage von Koniah stipulirten Tributs nachsehen wolle, dagegen aber erwarte, daß nun alle weiteren Diskussionen aufhören, und er, Mehemed, sich bereit zeigen würde, die gegen die Pforte eingegangenen Verpflichtungen einzuhalten, und auch in Zukunft den Tribut pünktlich zu entrichten. Man hoffte, daß dieser Schritt von gutem Erfolge seyn, und Mehemed Ali, der in Folge eines Angriffs gegen die Pforte auf keinen Beystand irgend einer Macht zählen kann, diese Gelegenheit nicht unbenützt lassen werde, um seinerseits auch den Beweis friedlicher Gesinnungen zu geben. Man war also in Konstantinopel ruhig, und würde kaum noch an Syrien gedacht haben, hätte sich nicht plötzlich das Gerücht verbreitet, daß es zwischen Reschid und Ibrahim Pascha zu Feindseligkeiten gekommen sey. Dieses Gerücht machte solchen Eindruck, daß die meisten diplomatischen Agenten ihre Dolmetscher zum Reis-Effendi schickten, um Gewißheit zu erlangen.

R u ß l a n d.

Odessa, den 11. Nov. In Folge einer Mittheilung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten macht die Oberbehörde von Neu-Rußland bekannt, daß die Blockade der Insel Samos von Seiten der ottomanischen Pforte aufgehoben worden, und daß folglich der Verkehr mit dieser Insel wieder frey und erlaubt ist. — Aus Kertsch erfährt man, daß dort wieder in einem Grabhügel eine wichtige Entdeckung gemacht worden ist; man hat darinn einen alten Sarg mit verschiedenen kostbaren Gegenständen vorgefunden; die den im Jahre 1830 ausgegrabenen gleichkommen; es befindet sich darunter eine goldene Krone, die 1/3 Pfund wiegt.

Das Dampfboot „Nikolaus I.", das in 47 Stunden von Konstantinopel hier angekommen ist, hat Privatbriefe mitgebracht, denen zufolge die Pest in jener Hauptstadt nicht mehr so heftig ist, wiewohl am 3ten dieß wieder mehr Erkrankungen vorgekommen waren, als am 2ten und 1sten.

M i s z e l l e n.

In der Agramer politischen Zeitung vom 22. Nov. wird gemeldet: In dem 3 Stunden von dort entlegenen Dorfe Alt-Chiche hatte das Eheweib eines dortigen Insassen am 19. Sept. d. J. vier Kinder: einen Knaben und drey Töchter, geboren. Eine glückliche Entbindung von Vierlingen gehört schon unter die wahren Seltenheiten, aber noch eine größere Seltenheit ist, daß sich obbenannte Vierlinge bis zu dieser Stunde noch alle, und zwar bey vollkommener Gesundheit, am Leben befinden. Es soll ein rührender Anblick seyn, diese kleine, muntere, sich bey gesegnetem Appetit befindende, Quadrupelfamilie zu sehen, wobey sich nur das Bedauernlß regt, daß die Eltern derselben wohl an Kindersegen reich, sonst aber sehr bedürftig sind, darum auch das löbliche Agramer Komitat, die äußerst beschränkten Umständen dieses Kontribuenten erwägend, demselben in Berücksichtigung seiner so schnell vermehrten

Digitized by Google

Familie eine angemessene Unterstützung angedeihen ließ. Die Mutter ist gegenwärtig 28 Jahre alt, hat vor 3 und 2 Jahren Zwillinge, mithin in einem Zeitraume von 3 Jahren 8 Kinder zur Welt gebracht.

Die großherzoglich hessische Zeitung enthält einen, von Frhrn. G. W. Wrdeklind ausgehenden, Vorschlag zu einer allgemeinen Volks- und Armen-Zeitung, wovon der ganze Jahrgang in 52 Numern höchstens 6 Kreuzer kosten würde.

Vor längerer Zeit wurde in der Gegend von Pontivy (Morbihan) ein Geldtransport von 120,000 Fr. geplündert. Der Pfarrer einer benachbarten Gemeinde hat es nun durch seine eindringlichen Vorstellungen auf der Kanzel so weit gebracht, daß zwey Theilnehmer an dem Raube sich selbst der Behörde angegeben haben.

In Bromboraugh, am Flusse Mersey, fand ein Borkampf Statt, dem ein großer Haufen aus der niedern Klassen von Liverpool beywohnte. Nach Beendigung desselben kehrten zwey überfüllte Boote (53 Personen am Bord) über dem Mersey zurück, aber es entstand ein plötzlicher Sturm, beyde Boote sanken, und von den 53 wurden nur zwischen 10 und 20 vom Tode gerettet. Es waren sämmtlich Taschendiebe.

Mit Erstaunen liest man in einem Schweizer Blatte die Nachricht, es finde sich die Leiche eines gewissen Ochsner, eingeheirathet und wohnhaft zu Wollerau, der in einem unglücklichen Augenblicke sich selbst bey Feusisberg entleibte, seit 5 Wochen unbeerdigt, indem sowohl Wollerau als Feusisberg die gewelhte Erde versagen.

In Tournai ist die Cholera mit einiger Heftigkeit ausgebrochen.

Aus Stargard traf am 22. Nov. die Nachricht ein, daß daselbst vor einigen Tagen der Generallieutenant Hinrichs, früher Kommandant von Küstrin im 83sten Jahre seines Alters mit Tode abgegangen ist. In Berlin starb ebenfalls vor einigen Tagen der Dr. der Medizin und praktische Arzt, Schweizer, bekannt als Gründer der ersten Armenversorgungsanstalt in dieser Hauptstadt. Auf einer Vergnügungsreise nach Potsdam fiel, vom Schlage getroffen, am 22. Nov. der durch seine Wetteryrozhezeichnungen sehr bekannt gewordene Professor Dittmann todt darnieder.

Ein Fischer hat in Schweden mehrere gelungene Versuche gemacht, mittelst luftdicht verschlossener Blechschuhe auf dem Wasserspiegel mit eben der Leichtigkeit zu gehen, wie auf den gewöhnlichen gebahnten Wegen. Diese Blechschuhe haben die Gestalt kleiner Nachen, und sind durch eine eigene Vorrichtung so zusammen gekettet, daß sie sich jederzeit nur bis zur nothwendigen Distanz von einander entfernen.

Auf Requisition des königl. Landgerichts Tirschenreuth soll das seither von dem Herrn Grafen von Hirschberg in Bruck besessene Landgut Herrmannsreuth an der böhmischen Gränze, unweit Bärnau, wiederholt dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt werden.

Hiezu ist von der unterfertigten Gerichtsbehörde ein Termin auf

Montag den 26. Jan. 1835 Vormittags 10 Uhr anberaumt worden, in welchem sich eine Kommission des königl. Kreis- und Stadtgerichts in Herrmannsreuth einfinden und dieses Verkaufsgeschäfft vornehmen wird.

Zahlungsfähige Kaufsliebhaber werden hiermit eingeladen, sich am gedachten Tage ebenfalls in Herrmannsreuth einzufinden und in Beziehung auf die nähere Beschreibung dieses Gutes und dessen Bestandtheile wird sich auf die vom königl. Landgerichte Tirschenreuth erlassene Bekanntmachung vom 13. Aug. 1833, welche in Nro. 112. des Kreis-Intelligenz-Blattes, in der Beylage zu Nro. 267. der Augsburger Postzeitung, in Nro. LXXIII. des allgemeinen Anzeigers für das Königreich Bayern pag. 1260. und in der Beylage zu Nro. 269. des Korrespondenten von und für Deutschland, Jahrgang 1833, zu finden ist, bezogen. Auch kann das Taxations-Instrument über dieses Gut in dirsseitiger Registratur eingesehen werden. Baireuth, den 10. Okt. 1834.

Königl. bayer. Kreis- und Stadtgericht.
Der Direktor
Haagn.

In der Karl Kollmannschen Buchhandlung in Augsburg ist zu haben:

Silberr, J. P., Emanuel. Ein Adventbuch. Aus kirchlichen Schriftstellern, vorzüglich aus dem heiligen Bernhard übersetzt und geordnet. Mit einem Titrikupfer. drosch. 1 fl. 12 kr.

Die Feyer der heil. Adventzeit oder die Roratemessen. Eine Anweisung, den Sohn Gottes in dem Geheimnisse seiner Menschwerdung anzubeten, sowohl im Advent, als auch zu jeder andern Zeit des Jahres, um sich zu den Muttergottesfesten gebührend vorzubereiten. Vom Verfasser des Gebetbuches:

Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes. Zweyte Auflage. gebd. 12 kr.

In der Matth. Rieger'schen Buchhandlung in Augsburg ist zu haben:

J. G. Salzmann's
allgemeines deutsches Gartenbuch,
oder vollständiger Unterricht in der Behandlung des Küchen-, Blumen- und Obstgartens, theils aus eigner vieljährigen Erfahrung, theils nach den besten Gartenschriften bearbeitet. Mit einem Gartenkalender, enthaltend die monatlichen Verrichtungen im Garten und einem Anhang vom Trocknen, Einmachen, Erhalten und Aufbewahren der Gewächse.

Dritte, durchaus vermehrte Auflage. gr. 8. München bey Fleischmann. 2 fl.

Das Salzmannische Gartenbuch ist bereits allgemein als eines der besten, gemeinnützigsten und vollständigsten anerkannt; deßhalb wünscht Referent dasselbe in der Hand eines Jeden, der den edlen Gartenbau mit Nutzen und Vergnügen betreiben will, und empfiehlt es, ihres Dankes gewiß, allen Gartenfreunden aus inniger Ueberzeugung.

Es ist eine schöne Krippe nächst St. Ursula Lit. A. Nro. 559. zu verkaufen.

In dem Hause Lit. C. Nro. 109. auf dem Mauerberg sind bey herannahendem Weihnachten Theater mit Coulissen und mehreren Veränderungen, Theater-Personen, Krippen und Krippen-Personen, Kinderzimmer, Gärten und noch andere selbstverfertigte Spielwaaren um äußerst billige Preise zu haben. Man bittet um gütigen Zuspruch.

(Anzrige.) Makulaturpapier ist zu verkaufen. Wo? sagt man im Moyschen Zeitungskomtoir.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Dienstag. Nro. 343. 9. Dez. 1834.

Deutschland.

München, den 8. Dez. Se. Hoheit der Prinz von Weimar-Eisenach, übernachtete gestern auf der Reise nach Italien, unter dem Namen eines Baron Allstädt dahier. — Die Zahl der Freywilligen des kön. griech. Truppenkorps dahier belief sich gestern auf 180. — Es ist neuerdings die Rede davon, daß unsere Haupt- und Residenzstadt mit Gas beleuchtet werden soll. — Die Stelle des vierten rechtskundigen Magistratsrathes dahier ist erledigt, mit dieser Stelle ist ein jährlicher Gehalt von 1600 fl. verbunden. Die Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche innerhalb 3 Wochen, vom 25. Nov. an, beym Magistrat der königl. Haupt- und Residenzstadt München einzureichen.

Kassel, den 3. Dez. Gestern ist Se. kön. Hoheit der Kurprinz-Regent nach Rotenburg abgereist, um die ihm durch das Ableben des Landgrafen Viktor Amadeus zugefallenen neuen Besitzungen in Augenschein zu nehmen.

Oesterreich.

Wien, den 3. Dez. Se. k. k. Majestät haben mittelst bey der k. k. vereinigten Hofkanzley ausgefertigten, allerhöchsteigenhändig unterzeichneten Diploms dem k. k. geheimen Rathe und Präsidentenstellvertreter bey dem galizischen Landesausschusse, dann bisherigen galizischen Oberlandmarschalle, Johann Cantius Grafen Stadnicki, die Würde des Oberstlandhofmeisters in den Königreichen Galizien und Lodomerien zu verleihen geruht.

England.

London, den 30. Nov. Fortwährend hört man von Volksversammlungen, welche entweder gehalten oder vorbereitet werden. In einer Versammlung der Wähler von Birmingham wurden Resolutionen gegen die Entlassung des bisherigen Ministeriums und die Ernennung des jetzigen abgefaßt und beschlossen, ein Comite niederzusetzen, welcher die Aufsicht über die Wahlen in Birmingham und dem nördlichen Theil der Grafschaft führen soll. Auch soll eine allgemeine Volksversammlung Statt finden. — Die brittischen Truppen im mittelländischen Meere belaufen sich jetzt, mit Ausschluß der Artillerie, auf 19 Bataillone Infanterie.

(Standard.) Wir glauben mit Bestimmtheit melden zu können, daß aller Wahrscheinlichkeit nach Sir Robert Peel, nicht der Herzog von Wellington, Premierminister wird. Die Zusammensetzung des Peelschen Kabinetts kann natürlich jetzt noch nicht bekannt seyn, aber wir hören mit einiger Gewißheit, daß es Conservative aller Klassen in gehörigem Verhältniß umfassen wird, ohne daß conservative Whigs davon ausgeschlossen würden.

Portugal.

Lissabon, den 16. Nov. Im Ministerium soll zwischen dem Herzoge von Palmella (erstem Minister) und dem Grafen Villareal (Minister des Auswärtigen), welche früher als geschworene Brüder angesehen wurden, Uneinigkeiten ausgebrochen seyn, indem Ersterer zufällig erfahren habe, daß sein getreuer Achates der Verfasser einiger anonymen Schmähschriften gegen ihn sey, welche vor 6 Monaten in Paris herausgekommen waren. — Ein französisches Schiff, das belgische Miethtruppen, die aus dem Dienste Dona Marias entlassen worden waren, hätte nach Frankreich bringen sollen, kam wieder zurück, weil die französische Regierung denselben die Aufnahme verweigerte. Es ist vielleicht ein Glück, denn der politische Horizont sieht so düster aus, daß diese Truppen wohl wieder Dienste thun dürften. Gegenwärtig sind noch ein englisches Bataillon, unter Dodgin, ein irisches, unter Honor, ein schottisches, unter Shaw, und zwey belgische, zusammen 3000 Mann stark, im Dienste der Königin. Das ganze reguläre Heer beläuft sich bloß auf 6000 Mann, so daß man allgemein glaubt, die Regierung werde über kurz oder lang wieder in England und Frankreich rekrutiren müssen. — Handlungen der Privatrache dauern in bedauerlichem Grade fort. Das Militär sieht ruhig zu, wenn Leute, welche oft nur der Privathaß für Migneliſten ausgiebt, mißhandelt und kaltblütig ermordet werden. (Courier.)

Spanien.

Paris, den 2. Dez. Nach Briefen aus Madrid vom 25. Nov. brachte die Nachricht von der Ernennung des Ministeriums Wellington zwar einiges Sinken der Fonds hervor, die kräftigen Maaßregeln aber, welche die Regierung gegen den Aufstand in Navarra ergriffen hat, verursachte bald wieder ein Steigen. Es ist eine wichtige Thatsache, daß die Spanier davon überzeugt sind, daß es weder an Hilfsquellen, noch an Mannschaft fehle, um die Rebellion zu ver-

Digitized by Google

nichten. Der allgemeine Ruf ist unter den gegenwärtigen Umständen: Einheit mit dem Ministerium.

Bayonne, den 28. Nov. Am 24. Nov. war Zumalacarreguy im Thale Goni mit 8 bis 9000 Mann. Cordova und Lopez standen mit ihren Divisionen zu Los Arcos. Ihre Streitkräfte waren nicht hinreichend, den karlistischen Obergeneral von seiner Bewegung gegen Pampeluna abzuhalten. Die liberalen Korrespondenzen können nicht verbergen, daß Mina seine Truppen in einem höchst zerrütteten Zustande angetroffen hat. Es heißt, der ältere Sohn des Don Carlos sey am 22. durch Bayonne gekommen, um zu seinem Vater zu reisen.

Paris, den 3. Dez. (Messager.) Zu Grenada sind Unruhrn ausgebrochen: die Stadtmiliz, von einem Ultraliberalen befehligt, steckte grüne Kokarden auf, die Farbe der sogenannten Puros von 1823, und zwang den Civilgouverneur Galdiano, der erst kürzlich angekommen war, sich mit diesem Parteyzeichen auf dem Balkon zu zeigen, und Es lebe die Konstitution! zu rufen. Hr. Galdiano hat hierauf seine Entlassung eingesandt. Er beklagt sich über den Generalkapitän Balanzat, daß er, während diese Emeute vor sich gieng, in seinem Bette liegen blieb. Die näheren Umstände kennt man noch nicht, weiß aber, daß Grenada's Beyspiel in Cadiz, Malaga und Almeria Nachahmung fand. Die Ortsbehörden konnten diese Auftritte weder verhindern, noch unterdrücken. Die Regierung kann keine Truppen schicken, denn sie hat keine, und es fehlt an energischen Männern. Wenn aber die Regierung in den Provinzen auf Schwierigkeiten stößt, so überläßt ihr die Procuradoreskammer in Madrid beynahe die Diktatur, wie neuerdings die Annahme des Rekrutirungsgesetzes in der Sitzung vom 25. Nov. beweist. — Nach einem Schreiben aus Bayonne vom 29. Nov. gieng daselbst das unwahrscheinliche Gerücht, der älteste Sohn des Prätendenten sey mit einem englischen Fahrzeuge gelandet und sicher nach Spanien zu seinem Vater gelangt. Dieser sammelt seine Truppen zu einem ernstlichen Angriffe gegen Elisondo. Mina seinerseits bietet alles auf, um Zumalacarreguy zu einer entscheidenden Schlacht zu vermögen, die aber dieser, seiner bisherigen Taktik getreu, zu vermeiden sucht. Die Blockade von Pampeluna dauert ohne Unterbrechung fort, so daß die Lebensmittel in dieser Stadt bereits hoch im Preise gestiegen sind. Guipuscoa und ein großer Theil Biscaya's sind für den Augenblick von den Rebellenbanden befreyt.

Frankreich.

Paris, den 2. Dez. Sitzung der Abgeordneten-Kammer am 2. Dezember. Nachdem eine Anzahl theils neu gewählter, theils vor der Vertagung noch nicht legitimirter Abgeordneten legitimirt und beeidigt worden, ergreift Hr. Janvier das Wort: Ich hatte, sagt er, gestern Lust, nach den Herren Ministern das Wort zu verlangen. Ich dachte, die Kammer könne die Behandlung des von ihnen angeregten Gegenstandes nicht bis zu der Berathung über die Gesetzesentwürfe vertagen, welche vorgelegt worden sind. Die Gesetze dürfen nur um ihrer selbst willen berathen werden; für persönliche Angelegenheiten ist alsdann kein Platz. Befremdliches ist vor sich gegangen. Der ehrenwerthe Marschall Gerard hat sich wegen der Amnestiefrage zurückgezogen, das Staatsruder wurde verlassen und von Neuem ergriffen. Es ist wichtig, daß die Kammer die Gründe dieser Vorfälle erfahre. Ich verlange, daß die Kammer einen Tag festsetze, an welchem die Minister offene Antworten zu ertheilen haben. Im Centrum: Sogleich! Sogleich! General Bugeaud: Man sagt, die Adresse enthalte Dinge, die gegen das Ministerium feindlich seyen; ich sah sehr rühmende Stellen darinn. Ich hatte einen Aenderungs-Vorschlag gemacht, den wollte man aber nicht hören. Jetzt verlange ich, daß die Kammer erkläre, ob sie dem Systeme des Ministeriums etwas anhaben wollte? (Murren im Centrum; Heiterkeit in andern Theilen des Saales.) Der Minister des Innern, Hr. Thiers: Wir sind bereit, der Kammer alle Erläuterungen zu geben, die man von uns verlangen wird; es ist aber zu wünschen, daß diese Verhandlungen erst Statt finden, wenn die Kammer in gehöriger Anzahl versammelt ist. Wir sind heute unser nicht 200; ich schlage deßwegen vor, die Berathung bis Samstag zu vertagen (Ja! Ja!) Hr. Odilon Barrot: Niemand hat etwas hiegegen. Hr. Passy: Ich verlange, daß die Erläuterungen morgen Statt finden, da mein Mandat morgen zu Ende geht. (Für Hrn. Passy ist es von besonderer Wichtigkeit, der Berathung über die letzten Ereignisse beyzuwohnen, da er Mitglied des dreytägigen Ministeriums war. Er muß sich, eben weil er damals in das Ministerium getreten war, einer neuen Wahl unterziehen, welche auf Samstag den 6. ausgeschrieben ist. Seine Erklärung macht lebhaften Eindruck. Viele rufen: (morgen! morgen!) Hr. Etienne sucht zu zeigen, daß die letzte Kammer-Adresse sich genügend über das Ministerium und sein System ausgesprochen habe. Wenn Hr. Bugeaud eine Ergänzung der Adresse verlange, so komme es auf die Kammer an, ob sie eine solche Ergänzung geben wolle. Hr. Thiers verlangt von Neuem die Vertagung der Erläuterungen auf Montag. Der Präsident verlangt im Interesse Hrn. Passys, daß die Erläuterungen am Freytag (5.) gegeben werden. Ich ergreife diese Gelegenheit, fügt er bey, um mein Erstaunen darüber auszudrücken, daß bey einer so feyerlichen Gelegenheit die Herren Abgeordneten nicht auf ihrem Posten sind. Ich beschwöre die Wähler und die Bürger, sie zum Erscheinen zu nöthigen. (Zeichen der Befriedigung auf den beyden Aeußersten). Die Sitzung wird auf Freytag (5.) vertagt. — Der Bon Sens erzählt, zu welchem Zwecke, ist klar, folgende Anekdote: Eines Tags befand sich der Kaiser mit einigen seiner Offizire in seiner Bibliothek, und wünschte ein Buch, das in einer der höheren Reihen stand, zu erhalten. Marschall Mortier, ein eifriger Hofmann, aber schlechter Lexikolog, stellte sich schnell vor den Kaiser, mit den Worten: „Lassen Sie mich machen, Sire, ich bin größer, als Sie." „Länger, mein Lieber," erwiederte der Kaiser lächelnd. — Lord Brougham hatte am Samstag (29. Nov.) eine Audienz bey dem Könige, welche beynahe eine Stunde lang dauerte.

Paris, den 3. Dez. Fürst Talleyrand wird in Paris erwartet, aber nicht, um sich wieder mit Staatsgeschäfften zu befassen, sondern nur um seinen Arzt zu Rathe zu ziehen. Unter den Bewerbern um den Gesandtschaftsposten in London nennt man die Herren von Saint-Aulaire und v. Broglie, besonders aber Hrn. v. Rigny, welcher, den baldigen Sturz des doktrinären Ministeriums ahnend, nicht abgeneigt seyn soll, sich jenen Rückzug offen zu halten. — Der neu ernannte Professor des konstitutionellen Rech-

Digitized by Google

tes an der Pariser Rechtsschule, Hr. Rossi, wurde gestern, als er seinen Curs beginnen wollte, von den Studenten so übel empfangen, daß er sich zum Rückzuge genöthigt sah und froh seyn mußte, ohne persönliche Unbild davon zu kommen. Die jungen Leute meynen, man wolle ihnen durch dieß Kollegium und das damit verbundene Examen auf den politischen Zahn fühlen, und sie für die bestehende Ordnung der Dinge verpflichten.

Niederlande.

Brüssel, den 2. Dez. Wir können, sagt der Courrier belge, aus der achtbarsten Quelle, und ohne daß es irgend möglich wäre, uns mit Grund zu widersprechen, versichern, daß der erste Akt auswärtiger Politik, den der Herzog v. Wellington nach der Eidesleistung als Minister vorgenommen, gewesen, daß er durch einen Kabinettskurier eine Note an den König von Holland schickte, um ihn zu wissen zu thun, es sey die förmliche Absicht des neuen englischen Kabinetts, an der von dem vorigen Ministerium in Betreff der auswärtigen Angelegenheiten angenommenen Richtschnur nichts zu ändern. Wir können gleichfalls versichern, daß eine Note desselben Inhalts nach Paris, Madrid, Lissabon, Frankfurt, Berlin, Wien und Konstantinopel geschickt worden ist.

Luxemburg, den 29. Nov. Seit einigen Tagen sind die Dorfbewohner in der Umgegend unserer Stadt in steter Besorgniß wegen der Ausschweifungen, die einige Verbrecher ausüben. Versuche von Diebstählen, Schläge und schwere Verwundungen haben zu verschiedenenmalen das Daseyn einer Bande bezeichnet, gegen die man dringend Repressionsmaaßregeln ergreifen muß. Man versichert, daß die Bewohner einiger Dörfer freywillig nächtliche Patrouillen organisirt haben. Man hat ebenfalls Grund zu glauben, daß Nachtpatrouillen auf Befehl der Festungsautoritäten Statt haben werden.

Schweiz.

Aus der Schweiz, den 3. Dez. Der Schul-Inspektor Dr. Fischer aus München, welcher vom dasigen Hrn. Erzbischof den günstigsten Entlassungs-Brief erhalten, ist als Lehrer der Theologie neben Fuchs nach Luzern berufen worden.

Preußen.

Berlin, den 4. Dez. Die in der Leipziger Zeitung vom 20. Nov. enthaltene Nachricht aus Berlin, daß in der Provinz Sachsen 8000 Mann Kavallerie mit 10,000 Pferden aus Schlesien erwartet würden, um dort Winter-Quartiere zu halten, weil in Schlesien das Futter bekanntlich mißrathen sey, ist völlig ungegründet, und an eine solche Truppenverlegung auch nicht entfernt zu denken. (P. St. Ztg.)

Polen.

Warschau, den 30. Nov. Se. Majestät der Kaiser brachten den vorgestrigen Tag in der Festung Modlin zu, und es hatten sich viele Generale und Beamte aus Warschau dorthin begeben. Ueber die Weiterreise des Kaisers melden die hiesigen Zeitungen noch nichts.

Türkey.

Ragusa, den 2. Nov. In der türkischen Provinz Herzogewina sieht es gegenwärtig verwirrt aus: Gewaltthaten und Willkürmaaßregeln der Türken gegen die Raja's mehren sich auf eine traurige Weise. Der Vezir Ali Pascha von Stolacz, der Alliirte und Begünstiger der Christen, so lange er ihren Beystand nöthig hatte, zeigte sich jetzt in seinem wahren Lichte als roher Muselmann, und vergilt jenen die ihm früher geleistete Hilfe mit dem bittersten Undank. Man glaubte damals, als Ali Pascha die Christen zu den Waffen rief, er handle einzig im Interesse des Sultans; allein jetzt sieht man klar, daß nur sein persönliches Interesse und Eifersucht gegen den bosnischen Insurgentenchef Hussein Capetan und andere Häupter der bosnischen Insurrektion, seine Schritte veranlaßten. Alle Türken, die früher gegen ihn gestritten, hat er begnadigt, und viele zu beynahe unumschränkten Gebietern der Raja's gemacht, an welchen, als ihren ehemaligen Feinden, sie ihren Grimm auszulassen jede Gelegenheit ergreifen. Ali Pascha selbst ist unermüdlich mit immer neuen Geldpressungen unter allerley Vorwänden und Aufbürdung von Frohndiensten, wie sich deren die ältesten Leute nicht zu erinnern wissen; zugleich aber scheint seine Absicht dahin zu gehen, die Raja's, deren Kraft er kennen gelernt hat, unschädlich zu machen, wozu er sich jedes Mittel erlaubt. In diesem Jahre sind schon über 50 Raja's von Ansehen größtentheils meuchelmörderisch umgebracht worden. Eine weit größere Zahl Raja's, und auch manche noch dem Sultan ergebene Türken haben sich geflüchtet. Der Igumen des Klosters Dugl, welcher sich während der letzten Unruhen als Anhänger der Pforte hieher geflüchtet hatte, nach Herstellung der Ruhe aber zurückgekehrt war, ist wieder in Gesellschaft eines Geistlichen von Ali Pascha und mehrerer anderer Personen als Flüchtling in unsern Mauern, andere auf österreichischem Gebiet überhaupt. Haß und Zwietracht schlagen dadurch unter den Bewohnern der Herzogewina immer tiefer Wurzel, und gegenseitiges Mißtrauen macht die Lage mit jedem Tage unerträglicher, so daß eine Katastrophe zu befürchten steht. Zwar heißt es, es sey in Scutari eine für Bosnien bestimmte türkische Armee angekommen, und dadurch werde auch in der Herzogewina ein gesetzlicher Zustand eingeführt werden, welche Sage die Raja's vorläufig in der Geduld stärkt, und einen Ausbruch von Unruhen verzögert. Allein in der That ist diese Hoffnung wenig gegründet, wie die Erfahrung gelehrt hat. Man darf überzeugt seyn, daß beym Anzuge eines türkischen Heeres die bosnischen und herzogewinischen Türken dem Sultan ihre Ergebenheit betheuern werden, um die Pforte dadurch von weitern Sicherheitsvorkehrungen abzuhalten, dann aber ihr altes Treiben von Neuem zu beginnen.

Miszellen.

Der Schweizerbote enthält betrübende Nachrichten über den Zustand der Schweizer-Kolonie bey Ackermann in Bessarabien. Von dreyßig Familien, aus welchen sie bestanden hatte, sind nur noch fünfzehn übrig, die übrigen sind dem ungesunden Klima, das hauptsächlich in dem sumpfigen Boden seinen Grund hat, erlegen. Außerdem entkräftet die unglücklichen Kolonisten auch der unmäßige Genuß des Branntweins. Man rieth ihnen, den Sumpf auszutrocknen, oder sich nach einem andern Orte überzusiedeln; sie können aber wegen ihrer Zwistigkeiten untereinander zu keinem Entschlusse kommen. Die Kinder haben keinen Lehrer, die Erwachsenen keinen Pfarrer. Um leben zu können, sind die Kolonisten gezwungen, den Juden ihre Aernte auf ein Jahr voraus zu verkaufen oder zu verpfänden. Die

Digitized by Google

Theurung, die gegenwärtig herrscht, wird ihr Elend noch vermehren.

(Reisende Engländer.) Berechnet man, daß alljährlich 20,000 englische Reisende in Calais oder Boulogne landen, und daß eben so viel in den gesammten übrigen Häven des Kontinents ankommen, und läßt Jeden im Durchschnitt 60 Guineen im Auslande ausgeben, so macht das 2,400,000 Guineen, oder über 15 Millionen preuß. Thaler. Umgekehrt reisen verhältnißmäßig sehr wenig Personen vom Festland nach Großbrittannien, so daß also die Bilanz hier sehr zum Schaden Englands ist. Welche ungeheure Summen muß ihm daher sein Handel abwerfen, wenn es jenen großen jährlichen Verlust durch seine Reiselustigen nicht nur ertragen, sondern sich noch fortwährend bereichern kann?

Bey einem großen Feuer in Berlin hatten sich mehrere Spritzenleute auf die Seite gemacht, um in einem nahen Branntweinladen Stärkung zu suchen. Ein Polizey-Kommissär tritt ein, als eben die Gläser der fenrigen Männer aneinander klingen, und fragt sie: „Heißt das spritzen? — „Ne, Herr Kummzarius, det heeßt löschen!" war die Antwort.

Im Landgerichte Friedberg, im Orte Kissing, ist die Lungenseuche unter dem Hornvieh ausgebrochen, und im Landgerichte Dachau, zu Heimhausen, die Räude unter einigen Schafen.

Im Berliner Intelligenzblatte steht: „Eine gesunde starke Amme wünscht ein Unterkommen." — „Ein unverheiratheter militärfreyer Bedienter wünscht ein ähnliches Unterkommen."

Bekanntmachung.

Die Erledigung der kathol. Stadtpfarrey Kaufbeuren betreffend.

Durch das am 30. Okt. d. J. erfolgte Ableben des Stadtpfarrers, Cosmas Damian Dopfer, ist die katholische Stadtpfarrey Kaufbeuren erledigt.

Dieselbe erträgt inclusive des Wohnungs-Anschlages zu 90 fl. jährlich 1263 fl. in baarem Gelde; Lasten sind keine zu bestreiten. Der künftige Pfarrer hat auf seine Kosten stets einen Kaplan zu halten.

Bisher war ein eigener Sonntagsprediger angestellt, die Gemeinde beantragt jedoch, da diese Stelle ebenfalls unbesetzt ist, das Predigeramt ganz mit dem Pfaramt zu vereinigen, also diese Stelle nicht wieder zu verleihen, und dafür dem künftigen Stadtpfarrer zu obigen Erträgnissen noch die sogenannten Hamerauischen Gefälle im Betrage zu 60 fl. zu überlassen.

Ueber die hierüber gemachten Anträge wird einer Entschädigung der königl. Regierung und des bischöflichen Ordinariats entgegen gesehen, welche der künftige Stadtpfarrer ohne alle Einrede sich gefallen lassen muß. Gemäß einem allerhöchsten Rescripte dd. München 7. Okt. 1833 steht die Ernennung des katholischen Stadtpfarrers den katholischen Mitgliedern des Magistrats zu. Die Bewerber um diese Stelle haben daher ihre Gesuche binnen 3 Wochen bey dem unterfertigten Stadtmagistrate einzureichen.

Kaufbeuren, den 4. Dez. 1834.

Stadtmagistrat.

Heinzelmann, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Beym Patrimonialgerichte I. Klasse zu Pöttmes kann ein Schreiber in Zeit von längstens drey Wochen unter ordentlichen Bedingnissen eintreten, jedoch muß selber jedenfalls eine reine, schöne und schnelle Handschrift führen, auch schon bey einigen Gerichten als Schreiber gewesen, und sohin geübt seyn.

Pöttmes, den 5. Dez. 1834.

In der Matth. Rieger'schen Buchhandlung in Augsburg ist zu haben:

J. A. Eisenmann's topographisches Lexikon vom Königreiche Bayern, oder alphabetisches Verzeichniß aller in dem Königreiche enthaltenen Städte, Märkte, Dörfer, Weiler, Schlösser, Höfe, Einöden, Mühlen, Gebirge, Berge, Flüsse, Seen, Wälder und der Gerichtsbehörden in deren Bezirke dieselben begriffen sind. 2 Bände. gr. 8. München bey Fleischmann. 4 fl. 30 kr.

Ein unentbehrliches Werk für Beamte, Kaufleute, Fabrikanten, Gewerbsleute und überhaupt für jeden Geschäftsmann.

So eben ist in unterzeichneter Buchhandlung erschienen und durch alle solide Buchhandlungen zu haben:

Voit, J. M., Lehrbuch für Bauhandwerker und Bauherren über Materialienkunde und zur Berechnung richtiger Bauanschläge. Auch als Leitfaden zum architektonischen Unterricht bey Gewerbsschulen. In alphabetischer Ordnung. gr. 8. 2 fl.

Augsburg, im Dezember 1834.

Branzfelder'sche Buchhandlung.

Zu passenden Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken empfehlen wir eine große Auswahl schöner Kinder- und Jugendschriften mit illuminirten Kupfern, sämmtliche Almanachs pro 1835.

Gebet- und Andachtsbücher, Kupfer, Atlanten und Vorschriften, so wie aus allen übrigen Fächern der Literatur geeignete Gegenstände.

Augsburg, im Dezember 1834.

Branzfelder'sche Buchhandlung, Maximilians-Straße Nro. 10.

Hausverkauf.

Das für einen Gewerbsmann geeignete Haus Lit. A. Nro. 249. in der engen Kirchgasse ist aus freyer Hand zu verkaufen. Nähere Aufschlüsse werden Lit. A. Nro. 420. über eine Stiege nächst dem Schnall-Brunnen täglich Nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr ertheilt.

Verkauf.

Ein eiserner, in ganz gutem Zustande sich befindlicher Strumpfwirker-Stuhl Nro. 5. mit Doppel-Fondur oder sogenannter Zangmaschine um links und rechts Strumpfmacher-Waaren darauf verfertigen zu können, ist um billigen Preis zu verkaufen, wo? sagt das Kommissions-Bureau in Augsburg.

(Anzeige.) Makulaturpapier ist zu verkaufen. Wo? sagt man im Moyschen Zeitungskomtoir.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Mittwoch. Nro. 344. 40. Dez. 1834.

Deutschland.

München, den 9. Dez. Wegen eingetretenem Unwohlseyn Sr. Majestät des Königs wurde gestern in der Frühe das hohe Georgi-Ritterfest, so wie die Akademie bey Hofe abgesagt, und auf Mittwoch den 10. dieß verschoben. — Nachrichten aus Wien zufolge dürften Se. königl. Hoheit der Kronprinz noch längere Zeit daselbst verweilen.

Die Pfarrey Ensdorf, Ldg. Amberg, ist erledigt. Einkommen 1183 fl. 16 kr., Lasten 373 fl. 47 kr. Anmeldungstermin 4 Wochen vom 16. Nov. an, bey bey der königl. Regierung des Regenkreises, K. d. J.

Reichenhall, den 22. Nov. Mitten unter den Scenen des Jammers freuten wir uns gestern eines Auftrittes seltener Art. Von Inzell her kam die Nachricht, daß die Pfarrgemeinde von Polling, im Landgerichte Tittmoning, einen ganzen Transport von milden Beyträgen für die unglücklichen Bewohner dieser Ruinen veranstaltet habe, welcher bereits auf dem Wege hieher sey. Theilnahme und Neugier zog mich auf die Straße. Bald erblickte ich am Abhange des Berges eine Reihe von 8 Wägen. Der vorderste mit 4 Pferden bespannt, sämmtlich voll gepfropft mit dem Segen christlicher Nächstenliebe. Als sich der Zug dem Städtchen näherte, kam der Herr Ministerialrath v. Schlichtegroll ihm entgegen. Kooperator Rapf und der Stiftungspfleger der Gemeinde Polling übergaben nun im Namen ihrer Pfarrgemeinde den Transport in die Hände des Kommissärs. Er enthielt unter andern 47 Schäffel Korn, 3 Schäffel Weizen, 8 Schäffel Erdäpfel, 101 Laib Brod, einen großen Zuber Schmalz. 1 Kiste Töpfergeschirr, ein Wagen mit Kleidungsstücken aller Art, einen andern mit Flachs, Leinwand, Wolle ꝛc. überdieß an Baarschaft 181 fl. 36 kr. Und diese Gaben hatten die Priester der guten Gemeinde in zwey Tagen gesammelt. Heil der Gemeinde und ihren Priestern! Den Eindruck, den dieser Auftritt auf die Menge der Umstehenden machte, ist unbeschreiblich; Thränen der Rührung, der Freude, der Theilnahme flossen aus allen Augen. Auch der Kommissär war tief erschüttert. Nachdem die Kommission den Ueberbringern, und durch sie der musterhaften Gemeinde ihren Dank ausdrückte, und die Quittung ausgestellt hatte; äußerte Kooperator Rapf, er habe von der Gemeinde den Auftrag, auch an 30 Kinder, und etwa einige alte gebrechliche Frauen mitzunehmen; man möge also die ärmsten auswählen, um sie auf den Wägen heimfahren zu können. Dieses neue Anerbieten überraschte bis zu Thränen. Also gleich wurde mit Trommeln das Zeichen gegeben, und sieh! bald krochen blasse und verweinte Gestalten, groß und klein aus den Brandstätten hervor, und horchten begierig auf die liebfreundliche tröstliche Einladung, und, o es war herzergreifend, Eltern und Kinder hoben die Hände auf, und baten unter Schluchzen, sie in die neue Heimath, zu der guten Gemeinde zu führen. Zwey und zwanzig Kinder, von welchen das nächste sogleich bekleidet wurde, und ein 71jähriges Weib wurden nun auf die Wägen gehoben, ein Kind aber, weil es immerfort nach der Mutter rief, wieder vom Wagen herabgenommen. Der Abschied der Kinder von den Eltern war herzzerreißend — Schmerz und Tröstung kämpften in den wunden Herzen der Unglücklichen; kein Auge der Umherstehenden blieb trocken. Drey Mütter aber fuhren mit. — Lange sahen wir diesem merkwürdigen Zuge nach, und gewiß jedes Herz, von diesem Auftritte lebhaft ergriffen, segnete die herrliche Gemeinde mit ihren apostolischen Hirten. (B. Viksfr.)

Würzburg, den 3. Dez. Der königl. Oberbaurath v. Pechmann, welchem von der Regierung die Leitung des Kanalbaues zur Verbindung der Donau mit dem Main und Rhein übertragen wurde, ist aus München hier eingetroffen. Auf seiner Reise soll er die von ihm herausgegebene Karte des Kanals vielfach berichtiget und zur Vorarbeitung des Terrains manche Anordnungen getroffen haben, welche auf das nahe Beginnen des Baues schließen lassen. Die Sendung des Hrn. v. Pechmann soll übrigens noch einen andern Zweck haben, nämlich die vollkommene Schiffbarmachung des Mains. Daher ist derselbe, wie man vermuthet, beauftragt, den Main zu bereisen, und die Beseitigung von Mühlwehren, Untiefen und sonstigen Hindernissen zu besorgen, wofür die Staatsregierung bereits die nöthige Summe angewiesen haben soll. Bey dem Bestehen und der zu erwartenden Ausdehnung des Zollvereins wird letzteres Unternehmen um so wichtiger seyn, wenn es sich bestätigt, daß die vom Main berührten Nachbarstaaten gemeinschaftlich in München Schritte gethan haben, um die aus jenen beyden Unternehmungen entspringenden Verhältnisse mit den beyderseitigen Interessen

Digitized by Google

in Einklang zu bringen. — Man hat gegründete Hoffnung, daß der Kronprinz im Falle seiner Verheirathung unsere Stadt zum Aufenthaltsorte wählen und dann die hiesige prachtvolle Residenz beziehen werde. — Die Frequenz der hiesigen Universität ist von Jahr zu Jahr im Abnehmen; die Zahl der im gegenwärtigen Halbjahre inscribirten Studenten beträgt nicht volle 500; die genehmigten Verbindungen machen sich nicht sonderlich bemerkbar. — Wir können die in mehreren öffentlichen Blättern gegebene Nachricht von angeblicher Einwilligung des Papstes in die sogenannten gemischten Ehen dahin berichtigen, daß wir aus sicherer Quelle erfahren, daß Se. Heiligkeit die kirchliche Trauung eines katholischen Theiles mit einem protestantischen ohne das geleistete Versprechen, sämmtliche Kinder in der katholischen Konfession erziehen zu wollen, im Widerspruche mit unserer Verfassung, fortwahrend verwerfe, daß jedoch zur Vermeidung der bisherigen Differenzen die katholischen Geistlichen vom Papste ermächtigt worden sind, einen Dispensationsschein auszustellen und bey der Trauung durch den protestantischen Geistlichen als Zeugen zugegen zu seyn.

Frankfurt, den 5. Dez. In den hiesigen Zirkeln spricht man viel von einem Protokolle, welches der deutsche Bund in Betreff Luxemburgs erlassen dürfte, fügt aber hinzu, daß dieses nicht vor der — übrigens noch im Laufe dieses Monats erwarteten Rückkunft des preußischen Bundestagsgesandten, Hrn. v. Nagler, geschehen werde. Wenn dieses Gerücht — welches auffallender Weise auch schon belgische und englische Blätter mittheilen — wahr ist, so wäre als gewiß anzunehmen, daß der Herzog von Nassau nicht eingewilligt habe, seine Ansprüche auf Luxemburg als Agnat des Hauses Nassau aufzugeben, noch sich durch eine Geldentschädigung abfinden zu lassen. — Fortwährend glauben noch Manche an Veröffentlichung der noch rückstehenden Wiener Beschlüsse über die Presse und die Universitäten. Die Beschlüsse über die Universitäten werden sich den Betheiligten von selbst kund geben, indem sie meist nur Maaßregeln gegen die Ausbreitung des politischen Verbindungswesens unter den Studierenden betreffen. In Betreff der Universitäten wie der Presse wurde dem vernehmen nach nichts beschlossen, was das bisherige Verhältniß derselben wesentlich veränderte. Nur festere und gleichmäßigere Durchführung der schon bestehenden Vorsichtsmaaßregeln scheint beabsichtigt worden zu seyn.

Oesterreich.

Wien, den 3. Dez. Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Bayern wird noch eine oder zwey Wochen hier verweilen. Morgen giebt ihm der königl. bayerische Gesandte, Freyherr v. Cetto, ein großes Diner. — Se. Durchlaucht der Fürst Esterhazy wird täglich von Berlin zurück erwartet. — Seit dem 1. Dez. kostet das Pfund Rindfleisch in Wien nur 6 kr., was seit 25 Jahren nicht der Fall war. Es ist dieß eine Folge des Futtermangels, der die Viehhalter nöthigt, einen Theil ihrer Herden zu veräußern, wodurch die Preise gedrückt werden. Dagegen ist das Brod ziemlich theuer, und die Konsumtion in Fleisch deßhalb um so größer. Arme Leute, die sonst nur ein- und zweymal in der Woche Fleisch aßen, nähren sich jetzt hauptsächlich davon, so daß die Fleischbanken in den Morgenstunden immer gedrängt voll sind. Freylich dürfte dafür im künftigen Frühjahre, so bald es wieder Futter giebt, sehr wenig Schlachtvieh zu Markte kommen, und wir werden dann das Fleisch um so theurer bezahlen müssen.

Italien.

Von der italienischen Gränze, den 1. Dezember. Nach Privatbriefen aus Genua sollen die dort befindlichen Miguelisten sowohl, als die Karlisten, reichlich mit Geld versehen seyn. Wenn demungeachtet ihre Rüstungen sehr langsam vorwärts schreiten, so kommt dieß wohl daher, weil der Turiner Hof, um seine freundschaftlichen Verbindungen mit Frankreich zu kompromittiren, es nicht gestattet, solche auf eine allzu auffallende Weise zu betreiben.

Die wenigen in der österreichischen Lombardey sich aufhaltenden Portugiesen und Spanier werden zwar, ohne beunruhigt zu werden, geduldet; jedoch sind sie, gleich allen Fremden, einer strengen polizeylichen Kontrolle unterworfen. — Bey den kaiserlichen Truppen haben seit den letzten Herbstübungen fortdauernd Beurlaubungen Statt.

England.

London, den 1. Dez. Ihre Majestäten kamen heute aus Brighton hier an. Der Courier fügt bey: Bey ihrer Ankunft in der Stadt verhielt sich das Volk still und hielt jede Aeußerung zurück. — Gestern Abends zwischen 6 und 7 Uhr starb in Bagshot Park der Herzog v. Gloucester, Prinz Wilhelm Friedrich, Herzog v. Gloucester, war der Sohn des Vaterbruders Sr. Majestät, des am 25. August 1825 verstorbenen Herzogs Wilhelm Heinrich von Gloucester; er war geboren den 15. Januar 1776 und seit 1816 vermählt mit der Prinzessin Marie, Schwester des Königs. Durch seinen Tod sind die Aemter eines Kanzlers der Universität Cambridge, eines Gouverneurs von Portsmouth und eines Obersten der schottischen Garden erledigt. Der Herzog hinterläßt keine Nachkommenschaft. — Der Standard ermahnt die französischen Karlisten, sie sollen ja nicht glauben, daß sie von dem neuesten Wechsel in dem englischen Ministerium Etwas für ihre Sache zu hoffen hätten. — Nach dem Globe verbreiten die Freunde des Lord Stuart de Rothsay das Gerücht, daß derselbe zum Nachfolger Lord Granvilles als Botschafter zu Paris werde ernannt werden. — Unter den Mitbewerbern um die erledigte Stelle im Unterhaus für Portsmouth ist auch Admiral Napier. — Die Dampfschiffe, welche für die Untersuchung des Euphrat bestimmt sind, erhalten leichte Kanonen und Mörser, und werden so ausgerüstet, daß sie gegen 1000 Araber Widerstand leisten können. In der Mitte Januars kann die Ausrüstung in Syrien ankommen. — Der Versuch, den man auf den Flinders Insein macht, um die Urbewohner von Van-Diemensland zu civilisiren, fällt sehr glücklich aus. Nach dem Berichte des Gründers und Befehlshabers der Kolonie, Lieutenant Darling, besteht dieselbe aus 110 Van-Diemensländern, welche glücklich und zufrieden sind, und allmählig fleißig und thätig werden. Jede Familie hat ihre selbsterbaute Hütte mit einem Fenster und Feuerheerd, nebst den nöthigen Geräthen. Sie ahmen, so gut sie können, die Sitten der Weißen nach. Die Weiber be-

Digitized by Google

sorgen das Hauswesen. Die Feldarbeit versehen sie gemeinschaftlich, wobey sie die Hacken taktmäßig mit ihrer eigenen wilden Weise bewegen. — In den letzten Tagen wurde ein gewisser Eduard Collins, ein Mann von mittleren Jahren, zu London auf offener Straße festgenommen, weil er durch seine politischen Reden einen Auflauf veranlaßt hatte: er behauptete nämlich, der König sey unnütz, der Herzog von Wellington ein Narr, und O'Connell müsse gehenkt werden. Es zeigte sich indessen, daß der revolutionäre Redner betrunken war, und als man ihn ins Gefängniß brachte, zog er sich nackend aus und hielt in diesem Zustande Reden an seine Mitgefangenen. Er ist mit einer kleinen Geldstrafe wieder entlassen worden. — Die Berichte aus Irland lauten fortwährend sehr beunruhigend. Mehrere Mordthaten sind wieder gegen Zehnten-Einsammler begangen worden, und der Geist der Empörung breitet sich von der Grafschaft Tipperary nach den Grafschaften Cork und Limerick aus. Sollte Graf Roßlyn wirklich zum Vicekönig jener Insel ernannt werden, so weisen selbst die Torybiätter darauf hin, daß es zum Kampfe kommen dürfte.

London, den 2. Dez. Man berechnet, ein Ministerium Wellington werde im Unterhause, das bekanntlich aus 658 Mitgliedern besteht, keine 200 Stimmen für sich haben. — Sir R. Peel soll ein gemischtes Ministerium beabsichtigen, und nicht anzunehmen gesonnen seyn, wenn nicht Männer wie Stanley, der Herzog v. Richmond, Sir John Graham, Hr. Spring Rice, und selbst Lord Melbourne und Lord Lansdown mit in das Kabinett träten.

Spanien.

Paris, den 3. Dez. Die spanischen Procuradores haben in ihrer Sitzung am 25. v. M. folgenden Gesetzesentwurf über die Rekrutirung angenommen: „Art. 1. Im Jahr 1835 findet eine Aushebung von 25,000 Mann Statt. Art. 2. Für die Rekrutirung werden, bis zur Erlassung eines neuen Gesetzes, die bey der letzten Rekrutirung beobachteten Formen beybehalten. Die Regierung ist ermächtigt, im Nothfalle die Armee nach der gegenwärtig bestehenden Einrichtung zu ergänzen und zu vermehren, hat jedoch der nächsten gesetzgebenden Versammlung Rechenschaft über die ergriffenen Maaßregeln zu erstatten."

Einem Briefe zufolge, den man in Paris empfangen hat, und der von einem der Minister der Königin Christine geschrieben ist, soll eine große Arbeit über die Güter der spanischen Geistlichkeit bereitet werden, die jedoch den Kortes erst in der zweyten Session vorgelegt werden soll.

Paris, den 4. Dez. Das Mem. des Pyrenees sagt: „Zu Oloron hat sich das Gerücht verbreitet, ein äußerst mörderisches Gefecht, aber ohne entscheidende Resultate, sey zwischen den Truppen der Königin unter General Mina und den Karlisten unter Zumalacarreguy vorgefallen. Es hieß, Mina habe sich von seiner Hitze bis mitten unter die feindlichen Bataillone fortreißen lassen, sey verwundet und nur mit genauer Noth von seiner Reiterey, die einen lebhaften Angriff machte, aus den rings umzingelnden Feinden herausgehauen worden. Obgleich die Details ziemlich umständlich sind, so bedarf diese Nachricht gleichwohl der Bestätigung." — Die Insurgenten betreiben mit Eifer die Belagerung Elisondos, das aber stark befestigt und auf mehrere Monate verproviantirt ist. — Neuerdings sind einige Schiffsladungen Flinten und sonstigen Kriegsbedarfs aus England für die Truppen der Königin gelandet worden, aber auch die Karlisten erhalten trotz aller Wachsamkeit an der Küste und der Gränze, Waffenzufuhr, so daß sie ihre neuen Bataillons ausrüsten können. — Der Impartial will aus Briefen von London wissen, Don Carlos ältester Sohn sey mit einem von Wellington unterzeichneten Passe nach Spanien abgereist, und der Plan sey wieder aufgenommen worden, durch eine Vermählung desselben mit der kleinen Königin von Spanien, Isabella II., dem Bürgerkriege ein Ziel zu setzen.

Frankreich.

Paris, den 3. Dez. In der gestrigen Sitzung des Pairshofes waren bloß 153 Pairs anwesend, während in der ersten Sitzung ihre Zahl sich auf 159 belaufen hatte. Sechs haben sich also bereits des Rechtes begeben, über die Angeklagten zu richten, indem es zur Ausübung dieses Rechtes erforderlich ist, daß man allen Sitzungen anwohne. Es kam gestern der Theil des Berichtes, welcher die Einzelnheiten der Vorfälle zu Paris enthält, zur Sprache. Der Theilnahme an dem Aufstand sind zuerst angeklagt die Mitglieder des Central-Comites der Menschenrechte, wovon 10 (Marrast, Berryer-Fontaine, Lebon, Vignerte, Beaumond, Gumard, Recure, Delente, Kersosi, Herbert) in Haft, 2 (Deludre und Cavaignac) abwesend sind; sodann kommen die Bezirks- und Quartierkommissäre, oder Sektionschefs, zusammen 28, wovon 24 oder 25 in Haft, endlich 48 andere Angeschuldigte, wovon bloß etwa 6 der Gesellschaft der Menschenrechte angehören, während die übrigen an den bekannten Aprilunruhen bloß gelegenheitlich oder aus einer Art von Liebhaberey Theil genommen haben.

Die in der heutigen Deputirtensitzung gewählte Kommission zur Prüfung des Gesetzes der 360,000 Fr. für den Pairsprozeß fiel günstig für die Minister aus.

Ueber den gestern gemeldeten Vorfall mit Hrn. Rossi erfährt man folgendes Nähere: Man hatte, um Störungen zu verhüten, die Stunde der Vorlesung verlegt; das Hauptthor war mit Riegeln geschlossen, und bloß ein Flügel halb offen, durch welchen ein Studierender nach dem andern, nach Vorzeigung einer, von Hrn. Rossi unterzeichneten, Einlaßkarte zugelassen ward. Dessen ungeachtet wurde er mit Pfeifen empfangen, während seine Anhänger klatschten. Der Dekan der Rechtsschule, Hr. Blondeau, ermahnte vergeblich zur Ordnung; er hatte einen aus der Mitte der Studierenden, der besonders tobte, am Kleide gefaßt, als aber dieser sich losriß, stürzte der Dekan rücklings zu Boden. Man hörte den Ruf: „Nieder mit dem Ausländer! Nieder mit dem Abgesandten der Doktrine! Er soll die Verfassung seinen Patronen lehren, welche sie so oft verletzt haben, und nicht uns!" Man hätte vielleicht noch die Ruhe wieder herstellen können, aber von Au-

Digitized by Google

ßen brachen noch mehrere Studierende durch ein Fenster, das sie zerschlugen, ein, und stießen die gröbsten Schmähungen gegen Hrn. Rossi aus; schon stürzten sich Einige gegen den Katheder, schon flogen verschiedene Gegenstände nach seinem Kopfe, als er endlich es für gut fand, sich zu entfernen. Hierauf sang ein Theil der Studierenden noch die Carmagnole und die Marseillaise. Der Courrier ermahnt heute die Studierenden, die Wiederholung solcher Scenen zu unterlassen, da sie nur eine Waffe in der Hand der Regierung seyen.

Preußen.

Berlin, den 5. Dez. Die Kaiserin von Rußland ist, begleitet von dem Großfürsten Thronfolger und der Großfürstin Maria, am 30. v. M. Abends um 8 Uhr in Königsberg in Preußen eingetroffen, und nebst Gefolge im königlichen Schlosse abgestiegen. Die Stadt war erleuchtet.

Der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande und deren Tochter, die Prinzessin Louise, sind nach dem Haag zurückgekehrt.

Miszellen.

Der bayer. Landbote schreibt aus München: Zur Verherrlichung des nächsten Oktoberfestes in München, das bekanntlich mit großem Glanze gefeyert werden soll, wird ohne Zweifel eine in ihrer Vollkommenheit ganz neue Erscheinung wesentlich beytragen. Der hiesige, als trefflicher Orgelmacher weithin geschätzte Bürger und Mechaniker, Herr Unterholzer, hat die vielfach vergebens versuchte Lösung des Räthsels: „ob es der Mensch dahin bringen könne, zu fliegen," glücklich gefunden. Es wäre sehr zu wünschen, daß ihn der hochsinnige Magistrat zu München, der gewiß zur Feyer jenes Festes ganz ungewöhnliche Auslagen vielleicht für minder neue Ergötzlichkeiten nicht scheuen wird, mit den nöthigen Geldmitteln zur Ausführung dieser genialen Erfindung unterstützen möge, damit der Triumph über Englands und Frankreichs Mechaniker in dieser bisher fast für unmöglich gehaltenen Kunst, von einem Bayer zuerst in der Hauptstadt Bayerns gefeyert werde.

Die berühmte Modehändlerin Delille in Paris ist jetzt fast ausschließlich mit dem Hochzeitstaate der Königin Donna Maria von Portugal beschäftigt. Man sagt allgemein, es sey noch nie etwas Schöneres gesehen worden. Die elegante Welt bewundert vorzüglich die geschmackvollen Zeichnungen und Stickereyen, womit der in Lyon eigends angefertigte Stoff zum Brautkleid überstet ist, an dem seit 14 Tagen 10 der geschicktesten Stickerinnen von Paris arbeiten.

Die Bevölkerung des Königreichs Polen belief sich im Jahre 1833 auf 4,037,925 Seelen; unter dieser Einwohnerzahl waren 2,002,382 männlichen und 2,035,543 weiblichen Geschlechts. Warschau zählt im Ganzen 129,705 Einwohner, worunter 63,212 männlichen und 66,493 weiblichen Geschlechts. Die Bevölkerung der Hauptstadt hat sich seit dem Jahre 1832 um 4837 Seelen vermehrt. Die meisten Einwohner hat (selbst ohne die Stadt Warschau) die Wojewodschaft Masovien und nach ihr die Wojewodschaft Kalisch.

Von dem fürstl. Waldburg-Wolfegg-Waldsee'schen Rentamte zu Waldsee ist dem nun verstorbenen Brännmeister Johann Augustin Gabriel zu Schießen, königl. bayer. Landgerichts Roggenburg, damals in Gutenzell diesseitigen Oberamts Biberach, für ein zu 5 Prozent verzinsliches Anlehen im Betrag von 3000 fl. eine Schuld- und Pfand-Verschreibung dd. 3. Sept. 1798 ausgestellt worden. An dieser Schuld hat das fürstl. Rentamt bis zum 3. Sept. 1798 1500 fl. abgetragen, der Rest von 1700 fl. aber ist von dem Gläubiger an die St. Martins-Kirchenpflege zu Unter-Essendorf am 3. Dez. 1815 cedirt und der letztern von dem fürstl. Rentamte zu Waldsee zurück bezahlt worden. Da die Schuldurkunde längst vermißt wird, so wird der etwaige Inhaber derselben aufgefodert, solche binnen 90 Tagen der unterzeichneten Stelle vorzulegen und seine Ansprüche daran geltend zu machen, widrigenfalls die Schuldurkunde nach Ablauf dieser Frist für kraftlos erklärt werden würde.

So beschlossen im Civilsenate des königl. würtembergischen Gerichtshofes für den Donaukreis zu Ulm, den 25. Nov. 1834.

Baur.

Bekanntmachung.

Beym Patrimonialgerichte I. Klasse zu Pöttmes kann ein Schreiber in Zeit von längstens drey Wochen unter ordentlichen Bedingnissen eintreten, jedoch muß selber jedenfalls eine reine, schöne und schnelle Handschrift führen, auch schon bey einigen Gerichten als Schreiber gewesen, und sohin geübt seyn.

Pöttmes, den 5. Dez. 1834.

In der **Matth. Rieger**'schen Buchhandlung in Augsburg ist zu haben:

N. Th. v. Gönner's Commentar über das Hypothekengesetz des Königreiches Bayern. 2 Bde. gr. 8. München bey Fleischmann. 7 fl. 12 kr.

Ein unentbehrliches Hilfsbuch für Alle, welche sich genaue Kenntniß vom ganzen Hypothekenwesen verschaffen wollen. Der Verfasser kommentirt in diesem Werke das Hypothekengesetz auf eine so klare Weise, daß dem Beamten, der sich dieses Buches bedient, die größte Erleichterung zugeht, nicht zu gedenken der Ersparung an Zeit und Arbeit.

Verkauf von **Hühneraugen-Tropfstein-Feilen**, welche die Eigenschaft haben, jedes Hühneraug oder Warzen nach einem wiederholten Gebrauche gänzlich zu vertilgen, sind, so wie bey der Verfertigerin Maria de Court in Wien am Kohlmarkt Nro. 256., in Augsburg einzig und allein in der Gg. Friedrich Faulmüller'schen Materialhandlung in der Steingasse um den festgesetzten Preis per 24 kr. zu haben.

Augsburger Börsenkurs vom 9. Dez. 1834.

Staatspapiere.

	Papier.	Geld.
Königlich bayerische.		
4proz. Obllg. mit Coupons . . .	102 1/8	101 7/8
detto unverzinsliche à 25 fl. . .	114	—
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose	—	—
Partial-Obllg. à 250 fl. 4proz. .	140	139 1/2
Oesterr. Loose von 1834	111	—
Metalliq. 5proz.	100 3/8	100 1/8
detto 4proz.	91 3/4	91 1/2
Bankaktien	1283	1280
Polnische Loose	99	98 1/2

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Beylage.

Beylage
zu Nro. 344. der Augsburger Postzeitung. Den 10. Dez. 1834.

Miszellen.

Friedrich der Große und der Giftmischer.

Friedrich hatte bey seinem Aufenthalte im Grafen Brühl'schen Palais zu Dresden, im Jahr 1745, einen kleinen Knaben so lieb gewonnen, daß er ihm erlaubte, ungerufen in sein Zimmer zu kommen, und dort in seinem Beyseyn zu spielen. Eines Morgens kam dieser Knabe eilig zu dem Könige, der sich mit seinem Adjutanten, dem nachmaligen Generallieutenant v. S***, unterhielt, und sagte mit kindlicher Freymüthigkeit zu ihm: „Höre! wenn sie Dir Chokolade bringen, trinke nicht!" — Und warum nicht? fragte der König. — „Sie haben Dir Etwas hinein geworfen." — Woher weißt Du das? — „Ich war in der Küche, und hab' es selbst gesehen." — Was war's denn? — „Das weiß ich nicht; sie schütteten es aus einem Papier in die Kanne, und rührten's stark um." Es ist schon gut, mein Kind! geh' nur jetzt, sagte Friedrich, und fuhr kaltblütig fort, mit dem Adjutanten über Mancherley zu sprechen. Bald darauf kam der Kammerlakai Glasau mit dem Frühstück ins Zimmer. Friedrich faßte ihn scharf in's Auge, und begleitete ihn mit seinen durchdringenden Blicken bis an den Tisch, worauf er die Chokolade setzte. Dem Kammerlakaien war dieß ungewöhnliche Benehmen nicht entgangen; er äußerte einige Unruhe, und reichte dem Könige die Tasse nicht gleich, wie gewöhnlich. „Schenk' ein, rief ihm Friedrich zu; und als dieser Befehl nicht sogleich vollzogen worden, wiederholte er ihn barsch. Mit zitternder Hand gehorchte Glasau." Dieß, und die ungewöhnliche Schüchternheit des Kammerlakaien machten den König immer aufmerksamer. „Mensch! Du zitterst ja!" rief er aus: „was fehlt Dir? bist Du etwa krank?" — O nein! Ew. Majestät, mir ist recht wohl, antwortete Glasau mit bebender Stimme. — „Nun so trink!" sagte der König, und zeigte auf die eingeschenkte Tasse. Der Kammerlakai zitterte wie Espenlaub, und ließ die Tasse stehen. — „Trink" wiederholte der König mit fester Stimme; und in dem Augenblicke stürzte Glasau zu seinen Füßen und bat um Gnade. „Ach!" rief er: „Ew. Majestät sollten ja nicht davon sterben; Sie sollten nur dumm werden." Der König befahl ihm, aufzustehen, lockte einen seiner Hunde herbey, und setzte ihm die Tasse vor. Der Hund fieng bald nach dem Genuß der Chokolade an, zu winseln, und starb unter Verzuckungen. Friedrich befahl dem Adjutanten, abzutreten, und stellte nun ein Verhör mit dem Kammerlakaien an. Nach beendigtem Verhör rief er den Adjutanten wieder ins Zimmer, übergab ihm den Kammerdiener, mit dem Befehl, ihn sogleich nach Spandau abzuführen, und dafür zu sorgen, daß während seiner Gefangenschaft Niemand mit ihm spreche. Er verbot demnächst, daß, wenn Glasau einst auf seinem Sterbebette läge, und einen Geistlichen begehre, ein solcher nicht zu ihm gelassen würde, damit der wahre Zusammenhang dieser Freveltat für Jedermann ein Geheimniß bleibe. Friedrich selbst hat in der „Geschichte meiner Zeit" dieses Vorfalls mit keiner Zeile erwähnt.

Spanien.

Folgende Schilderung des Zustandes der pyrenäischen Halbinsel wird von dem Korrespondenten eines geachteten Blattes als unbestritten wahr aufgestellt: Die eigentlich sogenannte Revolution, d. h. die vollständige Entwickelung der sogenannten liberalen Ideen, gefällt der numerischen Mehrheit der Nation nicht, die noch von den frühern Versuchen her in Schrecken ist. Wenn man aber unter Nation den aktiven Theil eines Volks versteht, den, der Besitz hat, der unterrichtet ist, der Industrie treibt, den endlich, der mit Kraft der Intelligenz begabt ist, so kann man versichert seyn, daß in Spanien mehr als in irgend einem Lande von Europa, Frankreich und England mit inbegriffen, die große Mehrheit liberal ist. So zählt man in der That unter ungefähr 110 Granden von Spanien nicht 12, die nicht mit Aufrichtigkeit sich der Sache Isabellens II., mehr noch deßwegen, weil sie die Fahne und die Garantie der öffentlichen Freyheiten ist, als wegen ihrer Ansprüche auf den Thron ihres Vaters, angeschlossen haben. Diese Klasse hat seit 1808 dieselben Gesinnungen geäußert. Nur sie hatte bey dem Einfalle von 1823 den Muth, dem Herzoge von Angouleme eine Vorstellung zu machen, worinn sie allerdings ein monarchisches Glaubensbekenntniß ablegte, aber dabey ihre Anhänglichkeit an die Nationalfreyheiten bezeugte. Der übrige Adel Spaniens, die Titulirten oder bloßen Edelleute (Hidalgos) bekennen sich zu denselben Meynungen. Die Handelsleute bis zu den niedrigsten Industriellen herab, die Advokaten, Notarien, Prokuratorien ꝛc. lassen sich in dieselbe Kategorie fassen, zu der noch ungefähr ein Sechstel der Geistlichkeit gehört. Wenn es noch eine Klasse giebt, wo das liberale Verhältniß geringer ist, so möchte dieß bey den alten Magistraten der Fall seyn, deren Zahl der Tod täglich vermindert, und die allmählich durch jüngere Leute von neuen Maximen ersetzt werden. Ohne Vergleichung stärker ist das Verhältniß bey der Armee, in deren Reihen sich vielleicht einige Karlisten verbergen, die aber in geringer Zahl sind. Alle hier aufgezählten Klassen verabscheuen den Karlismus, und sollte gegen alle Wahrscheinlichkeit der Prätendent entscheidende Erfolge jenseits des Ebro erfechten, so zweifle ich nicht, daß die Liberalen von allen Farben sich vereinigen, um einen Widerstand zu leisten, der sich nur mit ihrem Leben endigen würde, da sie überzeugt sind, daß zwischen beyden Parteyen keine Ausgleichung möglich ist. Diejenigen Ausländer, die

Digitized by Google

sich durch diese Lage der Gesinnungen verletzt fühlen, mögen sich keine Illusion machen! Dieß ist der wahre Zustand Spaniens. So war er schon bey dem Tode Ferdinands VII., dessen Macht über die Meynung groß war, aber unwiederbringlich mit ihm sterben mußte.

Orientalischer Luxus.

Wie seltsam und abgeschmackt der Aufwand an den Höfen der Großmogule in Indien vor Zeiten war, läßt sich aus folgendem Berichte des Sir Thomas Roe vom Jahre 1615 ersehen. „Bey feyerlichen Gelegenheiten sah man Se. Majestät mit Diamanten, Perlen und Rubinen, nicht nur bedeckt, sondern völlig überladen. Selbst die Elephanten, die mit bey der Prozession Parade machten, waren nicht nur mit reichlich vergoldetem Sattelzeuge versehen, sondern noch dazu mit den kostbarsten Juwelen am Vorderkopfe ausgeschmückt. Wenn der Monarch seinen Geburtstag feyerte, so bestand seine Hauptergötzlichkeit darinn, daß er zwey Schachteln, eine voll Rubinen und die andere voll Gold- und Silbererbsen vor seinen Ministern auf den Boden umherstreute, worauf dann die hohen Diener Sr. Majestät, wie die Kinder um Zuckerkügelchen, sich hinwarfen und auflasen. Zu andern Zeiten ergötzte sich der Fürst damit, daß er sich, im größten Staate, auf die Wagschaale stellte und sich zuerst gegen Rupien, dann gegen Gold und Juwelen oder gegen reiche Kleider und Gewürze und endlich gegen Korn, Mehl und Butter aufwiegen ließ. Dergleichen Ergötzlichkeiten beschloß man dann gewöhnlich, indem man sich aufs Unmäßigste berauschte."

Nachstehenden Brief hat ein gewisser Keeoan, ein junger Mann, der kürzlich zum Sechstenmal wegen Diebstahls verurtheilt und zu Kilmain Farm in Irland aufgehängt wurde, vor seinem Tode an seine Frau geschrieben: „Liebe Polly, ich nähere mich meiner letzten Stunde, ich muß jetzt an den Tod denken. Halte ein Hemd von holländischer Leinwand für Deinen armen John bereit; es ist das letzte, dessen er sich bedienen wird. Sage Harry, er solle einen Sarg von bestem Eichenholz senden, und Dir mein Guthaben vom letzten Schnitt auszahlen; die Summe beträgt 15 Guineen. Thomas ist mir 12 Stücke von unserm letzten Fang in Bray schuldig. Ich habe mich stets gegen ihn als edelmüthiger Freund betragen, und mich niemals der Gelegenheit entzogen, wo ich ihm nützlich seyn konnte: ich hoffe daher, er wird dich bezahlen. Mein Freund Harry Croß hat eine Tasse, 2 Uhren und 8 Kupferstiche in Händen, die mir gehören. Ich rathe Dir, ihn zu heirathen, damit Du Deinen Antheil an der Beute erhältst; Du wirst mit ihm keinen Mangel leiden, so lange es Pulver und Bley giebt. Ich vermache ihm, als Zeichen meiner Achtung für ihn, und damit er noch besser im Stande sey, für Deinen Unterhalt zu sorgen, meine beyden treuen Bullenbeißer, die nie ermangelt haben, zu bellen, wo es nöthig war. Betrübe Dich nicht, ich kann Dich noch einmal wieder sehen, wenn der Strick zerreißt. Lebe wohl, meine theuerste Freundin; Dein John Keenan."

Oekonomisches Futter.

In einigen Dörfern im Norden Frankreichs trocknen die Bauern das Queckengras an der Sonne, welches sie auf ihren Aeckern ausreißen, anstatt daß es, wie in andern Gegenden als Unkraut in die Wege geworfen wird. Nach dem erfolgten Trocknen pflegen sie es wie Getreide zu dreschen, um die daran befindliche Erde zu entfernen, und wenn sie allen Sand abgeschüttelt haben, geben sie es dem Rindvieh zu fressen, das darnach sehr gierig ist. Dieß Nahrungsmittel, daß nur die Mühe des Einsammelns kostet, ist gesund, erfrischend, süßschmeckend, und bringt bey den Kühen einen großen Zufluß von Milch hervor. Diese nützliche Erfahrung verdient allgemein unsern Landwirthen bekannt gemacht, und zur Nachahmung anempfohlen zu werden.

In einer Schulanstalt trug ein Lehrer die allgemeine Weltgeschichte und zwar dergestalt vor, daß solche, von dem ersten Tage über die Bevölkerung des Erdbodens bis auf die neuesten Zeiten einen Lehrkurs von 3 Jahren erforderte. Es traf sich indeß zuweilen, daß von dem Rektor der Lehranstalt Schüler aus andern Klassen in diese, mit in solchem Cursus versetzt wurden. Der Lehrer legte daher einst einem Schüler, von dem er zweifelhaft war, ob er schon beym Anfange seines Vortrages in seiner Klasse gewesen, die Frage vor: „Wie lange ist man schon hier?" — „Seit Christi Geburt", antwortete der Befragte. — „Also nicht seit Erschaffung der Welt?" — „Nein", war die Antwort, „aber hier sitzen welche neben mir, die sind schon so lange hier."

Vom königl. Landgericht Burghausen.

Der hiesige Webermeister Mathias Schmidbauer hat gerichtlich erklärt, nicht ferner zahlen zu können.

Es wurde gegen ihn die Eröffnung des Universalkonkurses nun rechtskräftig beschlossen, und werden folgende Ediktstage festgesetzt:

I. zur Anmeldung und gehörigen Nachweisung der Forderungen Freytag der 2. Jan. 1835;

II. zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen Dienstag der 3. Febr.;

III. zur Schlußverhandlung,

a. für die Replik Montag der 2. März, und

b. für die Duplik der 16. März k. J.

Hiezu werden sämmtliche Gläubiger des Mathias Schmidbauer unter dem Rechtsnachtheil vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage die Ausschließung von gegenwärtiger Gantmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen aber die Ausschließung der an solchen Tagen vorzunehmenden Verhandlungen zur Folge hat.

Wer Verfätze vom Gemeinschuldner in Handen hat, muß diese, vorbehaltlich seiner Rechte, bey Strafe des vollen Ersatzes dem Gerichte übergeben.

Den 26. Nov. 1834.

Du Bois, Landrichter.

Bekanntmachung.

Bey dem unterfertigten Landgerichte befindet sich ein schon aus dem Jahre 1796 herrührendes und durch

Zinsen angewachsenes Depositum im Gesammtbetrage von 204 fl. 6 kr. auf eine Anna Darnhofer, Meßners-Tochter von Günding lautend.

Diese Anna Darnhofer, Meßnerstochter von Günding d. G., konnte bisher nicht ausgemittelt werden, dagegen wird dieses Depositum von dem Testamentserben einer Anna Darnhofer, Meßnerstochter von Mitterndorf d. G. in Anspruch genommen, welcher bereits wahrscheinlich gemacht hat, daß letztere dieselbe Person ist, welche in dem diesseitigen Depositenbuche als Anna Darnhofer von Günding bezeichnet ist, und es werden sonach die als Eigenthümerin vorgetragene Anna Darnhofer, Meßnerstochter von Günding, oder alle jene, welche an dieses Depositum aus was immer für einem Rechtstitel Ansprüche zu machen gedenken, aufgefodert, ihre Ansprüche binnen 3 Monaten a dato hierorts geltend zu machen, widrigenfalls das bezeichnete Depositum als zur Verlassenschaft der genannten Anna Darnhofer von Mitterndorf gehörig betrachtet, und dem Erben ausgeantwortet werden würde.

Dachau, den 17. Nov. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Eder, Landrichter.

Sturm.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothekar-Gläubigers wird das der Gütlerin Kreszenz Wolf zu St. Franzisk gehörige Anwesen, bestehend in Wohnhaus mit Nebengebäude und Garten per

1 Tagw. 50 Dezim. K.-Nro. 2410.,
5 Tagw. 36 Dezim. Anger-Acker K.-Nro. 2412.,
3 Tagw. 78 Dezim. Mitterfeld K.-Nro. 2412. a.,
4 Tagw. 79 Dezim. Anger, Acker und Wiese Kat.-Nro. 2417.,
8 Tagw. 37 Dezim. Oberfeld-Acker K.-Nro. 2419.,
98 Dez. Garten, Acker und Wiese K.-Nro. 2412. b.,
78 Dez. Mitterfeldacker K.-Nro. 2412. b.,
1 Tagw. 74 Dez. Gartenwiese K.-Nro. 2414. b.,
1 Tagw. 50 Dez. Weiher-Acker K.-Nro. 2415.,
13 Dez. Grube K.-Nro. 2413. b.,
10 Tagw. 67 Dez. Heimathholz K.-Nro. 2419. b.,

dem öffentlichen Verkaufe hiemit ausgesetzt, und hiezu

auf Mittwoch den 31. Dez. 1834 Vormittags von 8 bis 12 Uhr

Tagsfahrt anberaumt, wozu Kaufslustige zu erscheinen, die nähern Kaufsbedingungen zu vernehmen und ihr Angebot zu Protokoll zu geben, hiemit eingeladen werden.

Friedberg, den 24. Nov. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

v. Gimmi, Landrichter.

Oeffentlicher Verkauf.

Auf Andringen von Hypothekgläubigern wird das Anwesen des verstorbenen Wirths Nepomuk List von Eggendobel, bestehend in einem ganz gemauerten Wohnhause sammt Stallung, in einem Sommerhaus, dann Wagen- und Holzschupfe, der Wirthsgerechtsame, endlich den Gründen bey 1 Tagw. Garten mit Bergwiesen, ferner in dem beyläufig 9 Tagw. haltenden Kreuzacker, theils Acker, theils Wiese — Alles zum königl. Rentamt erbrechtsweis grundbar — und den vorhandenen Fahrnissen öffentlich an den Meistbietenden in hiesiger Landgerichtskanzley Mittwoch den 31. Dez. l. J. gegen baare Bezahlung versteigert, wozu Kaufsliebhaber mit dem Anhange vorgeladen werden, daß die Gerichts Unbekannten sich mit vorschriftsmäßigen Leumunds- und Vermögenszeugnissen zu versehen haben.

Gerichtlich geschätzt wurde das Vermögen auf 9192 fl. 10 kr.

Passau, den 12. Nov. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Werndl, Landrichter.

Feilbietungs-Edikt.

Vom Patrimonial-Gerichte Milheim zu Braunau im Innkreise wird hiemit bekannt gemacht:

Es seye auf Einschreiten der Mathias Bollandischen Kinder in Salzburg wegen Schuld per 2500 fl. C. Mz. W. W., dann Zinsen und Unkosten gegen die Schuldner Georg und Johanna Schindler, Müllers-Eheleute auf der Robentmühle im Markte Altheim im Innkreis durch das löbliche k. k. Pfleggericht Mauerkirchen die exekutive Feilbietung nachbenannter Realitäten gegen die obigen Schuldner bewilliget, und die Vornahme dieser Versteigerung dem Patrimonial-Gerichte Milheim als Real-Hauptinstanz übertragen worden. Die zu versteigernden Realitäten bestehen in folgenden:

I. zur Herrschaft Milheim erbrechtsweis grundbar, das genannte Wohnhaus sammt obern Stockwerk, die Mahlmühle mit 3 Gängen und einem Brechgang, die Sägmühle, die gemauerte Stallung mit Stadel und dem hölzernen neuen Getreidstadel und Kasten sammt Wagenhütte im Markte Altheim Haus-Nro. 47., geschätzt auf . . . . . 5850 fl.;
2 Joch 60/64 12 1/6 Klafter Aecker . . 300 fl.;
3 Joch 10/64 3 Klafter Wiesen und Erlbauernland auf . . . . . 900 fl.;
das Darniger-Gütel zu St. Ulrich Nr. 6. sammt 4 Joch 1/64 9 Klafter Aecker, 1 Joch 56/64 19 4/6 Klafter Wiesen auf 1300 fl.;
die Walzenden 6 Ausbruchländer aus dem Darnigergut auf . . . . . 325 fl.

II. Die walzenden 4 Länder per 1 14/64 Joch 21 1/2 Klafter, dann Wurzgärtel per 24 Quadrat-Klafter, Graf Bergheim, jetzt dem löbl. k. k. Pfleggericht Mauerkirchen grund- und jurisdiktionsbar, unterwürfig geschätzt auf . . . . . 68 fl.

III. Das zur Herrschaft Sunzing grundbar, dem löblichen k. k. Pfleggericht Mauerkirchen gerichtsbare Wurzgärtel per 3/64 Joch 15 Klafter bey der Mühle, geschätzt auf . . . . . 15 fl.

Zusammen 8758 fl.

Conv. Münze W. W.

Hiezu werden 3 Lizitations-Tagsatzungen, nämlich die 1te auf den 7. Jan. 1835,

die 2te " " 23. Febr. 1835, und
" 3te " " 10. April 1835,

bey dem Posthuberbräuer im Markte Altheim Vormittags 9 Uhr dergestalten angeordnet, daß die Versteigerung an den Meistbietenden bey der ersten oder 2ten Lizitationstagsatzung vorstehender Realitäten um den Schätzungswerth oder darüber, bey der dritten Versteigerung aber auch unter dem Schätzungswerth verkauft werden.

Kaufsliebhaber wollen sich daher bey obiger Versteigerung einfinden, und können inzwischen die Realitäten besichtigen, und solche sich bey Georg Gerzer, Gerichtsdiener in Altheim, vorzeigen lassen, auch bey ihm oder hier die Kaufsbedingungen einsehen.

Braunau am Inn, den 29. Nov. 1834.

Schüga, Patrimonialrichter.

Bekanntmachung.

Nachdem das diesseitige Erkenntniß auf Eröffnung des Konkurses gegen den Rothgerber Joseph Zichnaus von Thannhausen die Rechtskraft beschritten hat, so werden nachfolgende Ediktstage festgesetzt:

1) zur Anmeldung der Foderungen und deren gehörigen Nachweisung ist der 5. Jan. 1835;
2) zur Vorbringung der Einreden wider die angemeldeten Forderungen der 2. Febr. 1835;
3) zur Schlußverhandlung, und zwar:
   a) für die Replik der 2. März 1835, und
   b) für die Duplik der 16. März 1835;

jedesmal Vormittags 9 Uhr bestimmt.

Sämmtliche Gläubiger des Joseph Zichnaus werden hiezu unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage den Ausschluß der Forderungen von der Konkursmasse, das Nichterscheinen in den übrigen Tagen die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge haben wird. Mit Bezug auf §. 32. der Prioritätsordnung wird bemerkt, daß der bis jetzt bekannte Kapital-Schuldenstand von Joseph Zichnaus 5378 fl., das Vermögen desselben aber nur 1909 fl. 51 kr., und daß die Hypothekforderungen allein 4984 fl. betragen.

Alle diejenigen, welche Faustpfänder oder sonstige zur Konkursmasse gehörige Gegenstände, überhaupt etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Handen haben, werden aufgefodert, diese Gegenstände, bey Vermeidung des nochmaligen Ersatzes, bis zum ersten Ediktstage dahier zu erlegen.

Schlüßlich wird bekannt gemacht, daß die zur Masse gehörigen Mobilien und Realitäten, bestehend aus einem Wohnhause nebst Stall und Stadel, der besondern Rothgerber-Werkstätte, 2 Jchrt. Ackerfeld, 2 Tagw. Wiesen und den Gemeindenutzen, am 3. Jan. 1835 Vormittags von 9 bis 12 Uhr in dem Gasthause zum Engel in Thannhausen werden dem öffentlichen Verkaufe unterstellt werden. Kaufslustige haben sich daher einzufinden, und sofern sie dem Gerichte unbekannt sind, mit Leumunds- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen. Die Ratifikation bleibt vorbehalten, wenn die Schätzung nicht erreicht werden sollte.

Die Verkaufsbedingungen werden am Versteigerungstage bekannt gegeben werden.

Ursberg, den 30. Okt. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Albrecht, Landrichter.

Bekanntmachung.

Von den nachbeschriebenen Kapitalien sind die Urkunden zu Verlust gegangen. Auf Ansuchen des Patrimonialgerichts Garatshausen und Possenhofen vom 10./15. v. M. erläßt das unterfertigte königl. Landgericht die öffentliche Aufforderung zur Vorlage dieser Urkunde innerhalb 6 Monaten a dato mit dem Beysatze, daß, wenn innerhalb dieser Frist die Vorlage der Urkunden dahier nicht erfolgt seyn wird, dieselben durch förmliches Amortisations-Erkenntniß außer rechtliche Kraft und Wirksamkeit werden gesetzt werden.

Katast.-Nro.	Benennung der Kapitalien.	Kapitalsgröße. fl.	kr.	dl.	Zinsfuß.	Zinszeit. Tag.	Monat.	Bemerkungen.
225 / 185	Ständisches Anlehen vom Jahre 1796.	69	35	—	4	13	Okt.	Nach Urkunde vom 13. Okt. 1796 für die Hofmark Garatshausen u. Wieling.
226 / 186	do. do.	79	40	—	"	13	"	Nach Urkunde vom 13. Okt. 1796 für die Hofmark Possenhofen und Pöking.
142 / 1038	Ständisches Anlehen vom Jahre 1798.	146	15	—	"	26	Febr.	Urkunde v. 26. Febr. 1799 für die Hofmark Garatshausen und Possenhofen.
88 / 1215	1 1/2 Steuer-Anlehen.	137	19	2	"	22	Jan.	Urkunde vom 22. Jan. 1799 für obige Hofmark.
2369 / 2900	Aelter. Anleh. v. J. 1729 beym Schuldenwerk.	80	—	—	2 1/2	19	Dez.	Urkunde vom 19. Dez. 1729 für die Hofmark Garatshausen und Wieling.
1509 / 2628	do. do.	80	—	—	"	24	Jul.	Urkunde vom 24. Jul. 1728 auf obige Hofmarken.
	Summa	589	49	2				

Starnberg, den 28. Nov. 1834.

Königlich bayerisches Landgericht.

Leiendecker, Landrichter. — coll. Faubel, Rchtspkt.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Donnerstag. Nro. 345. 11. Dez. 1834.

Deutschland.

München, den 10. Dez. Ihre Majestäten der König und die Königin, dann die Königin Wittwe, haben die Industrie-Ausstellung am vergangenen Sonntag wiederholt zu besuchen geruht. Die allerhöchsten Herrschaften verweilten über eine Stunde in den Sälen der Ausstellung, und geruhten mit dem größten Interesse von Allem Kenntniß zu nehmen, was in der Zwischenzeit eingekommen war. Insbesondere zogen die herrlichen Krystalle aus der Fabrik des Hrn. Schmied zu Radenstein, ferner die vergoldeten Bronze-Lüstre des Gürtlermeisters Sauter von hier, der Sekretär des Tischlermeisters Fortner, die Fortepiano's von Damhell und Greiner, die Fabrikate der Herren Schöppler und Hartmann, Dingler und Fröhlich in Augsburg, Kolb und Krauß in Baireuth, Lobenhofer in Nürnberg und viele Andere, die Aufmerksamkeit Ihrer Majestäten auf sich. Allerhöchstdieselben geruhten auch Manches anzukaufen, und verließen die Ausstellung sehr befriedigt.

Se. Majestät der König geruhten gestern Vormittag durch den St. Huberti-Ordens-Schatzmeister, Herrn Kester, den St. Huberti-Orden Sr. Durchlaucht dem Hrn. Herzog August von Leuchtenberg (zu seinem hohen Geburtsfeste) zu übersenden.

Se. Excell. der k. b. Gesandte am Petersburger Hofe, Hr. Graf von Lerchenfeld, rückt bey dem heutigen hohen Georgi-Ritterfeste zum Kommandeur dieses Ordens vor.

Nürnberg, den 5. Dez. Wie man aus sicherer Quelle vernimmt, so hat Se. Majestät der König von Bayern einen umfassenden Bericht über die Folgen verlangt, welche der Zollverein auf die verschiedenen Theile des Landes und die verschiedenen Handels- und Gewerbs-Zweige bisher ausgeübt hat. Aus dieser Nachricht scheint das Gerücht entsprungen zu seyn, als beabsichtige die Regierung eine der gegenwärtig in Frankreich gepflogen Untersuchung ähnliche Handels-Untersuchung zu veranstalten. Was die Stadt Nürnberg betrifft, so hat die nun mit einigen sächsischen Fabrikorten zu bestehende Konkurrenz nur zu noch größerer Thätigkeit angetrieben. — Die dahier gebildete allgemeine Privat-Pensions-Anstalt für Wittwen und Waisen aus allen Civilständen zählt jetzt schon 400 Theilnehmer und besitzt bereits ein Kapital von 100,000 fl.; die Pensionen dieses Vereins fallen sehr reichlich aus, und richten sich nach der Größe der mäßig angesetzten jährlichen Beyträge. — Der durch seine vielen Schriften über die Heilkraft des kalten Wassers bekannte Professor Oertel in Ansbach hat dort eine Wasser-Arzney- und Wassergesundheitsschule errichtet, welche viele Schüler zählt. Auch der von dem genannten Philologen gegründete hydropathische Verein gewinnt immer mehr Anhänger. In Ansbach wird bereits von Gesunden, wie von Kranken, außerordentlich viel Wasser getrunken. — Mit Bestimmtheit vernimmt man, daß alle Untersuchung über Kaspar Hausers Herkunft ꝛc. gänzlich eingestellt sey. Die dazu bestimmten Summen aus der königl. Kabinettskasse hatten schon seit längerer Zeit zu fließen aufgehört.

Frankfurt, den 8. Dez. Heute fand in außerordentlicher Sitzung hohen Senats die Wahl der beyden regierenden Herren Bürgermeister für das Jahr 1835 Statt. Als älterer Bürgermeister wurde Hr. Syndikus Schöff Dr. Thomas, und als jüngerer Hr. Senator Dr. Behrends gewählt. Außer den Gewählten war für die Stelle des ältern Hrn. Bürgermeisters die Herren exconsul sen. Schöff v. Guaita und Hr. Syndikus Schöff Dr. v. Meyer, und für die des jüngern Hrn. Bürgermeisters die Herren Senator v. Günderode und Senator von Heyden in der Kugelung.

Oesterreich.

Wien, den 4. Dez. Aller Orten hört man hier von neuen verbrecherischen Umtrieben eines neuen Zweigs der französischen Propaganda sprechen, welcher sich zu dem Zwecke „Monarchen zu morden" verschworen, und nach der Bestimmung des Looses bereits Emissarien zur Ausführung seiner ruchlosen Plane ausgeschickt haben soll. Da nach Angabe des Gerüchts auch einer dieser Menschen nach unsern Staaten bestimmt seyn soll, so sind, wie man sagt, bereits die Signalements derselben an sämmtliche Behörden vertheilt worden. Ihr Weg nach Deutschland soll von Frankreich aus über England gehen.

Wien, den 5. Dez. Nachrichten aus Rom zufolge war Hr. Hudson, welcher den Auftrag hatte, Sir Robert Peel in Italien aufzusuchen, um ihm seine Berufung nach England zu überbringen, in der Nacht vom 25. auf den 26. Nov. in Rom eingetroffen, und Sir Robert hatte 12 Stunden nach Ankunft

Digitized by Google

dieses Kuriers bereits die Reise nach London angetreten. Hr. Hudson war auf der Rückkehr in der Nacht vom 28. auf den 28. Nov. durch Florenz passirt. (Oestr. B.)

Türkey.

Konstantinopel, den 18. Nov. Am 16. und 17. lief die bisher vor Beschiktasch vor Anker gelegene ottomannische Flotte in den Haven des Arsenals ein, um daselbst zu überwintern, was man dann mit Grund als ein neues friedliches Zeichen betrachtet. — Der Sohn des vor Kurzem hier an der Pest verstorbenen Osman Pascha von Aegypten ist neuerlich dem Pforten-Dollmetscher, Esrar Effendi, beygegeben worden. Wie man vernimmt, soll derselbe mit ziemlicher Geläufigkeit englisch, französisch und deutsch sprechen.

England.

London, den 2. Dez. Die Deputation der City übergab Sr. Majestät die von dem Gemeinderath von London abgefaßte Adresse. Se. Majestät nahm sie, auf dem Throne sitzend, und den Herzog von Wellington zur Rechten, in Empfang. Nachdem die Adresse vorgelesen war, händigte der Herzog Sr. Majestät eine geschriebene Antwort ein, welche dann mit besonderem Ausdrucke verlesen ward. Besonders empatisch war der Ton bey den Worten: Ich und: Mein. Die Antwort lautete wesentlich folgendermassen: „Es war und wird immer der Gegenstand meiner ernstlichen Sorge seyn, Mißbräuche zu verbessern, und ich hoffe zuversichtlich, daß die Minister, welche ich ernennen werde, durch die erfolgreiche Erfüllung dieses meines ersten Herzenswunsches mein Vertrauen rechtfertigen und sich Ansprüche auf das Vertrauen des Volkes erwerben werden.“

Gestern gab der bisherige Kanzler der Schatzkammer, Graf Spencer (früher Lord Althorp) seine Amtssiegel ab. Der Lord-Oberrichter, Lord Denman, wird einstweilen dieselben provisorisch erhalten.

Frankreich.

Paris, den 4. Dez. In der gestrigen Sitzung des Pairshofes wurde der Bericht über die Unruhen im April geschlossen. — Am 30. Nov. feyerten ungefähr 50 Taubstumme das Geburtsfest ihres Wohlthäters, des Abbe de l'Epee. Es wurden mehrere Trinksprüche ausgebracht. — Der National enthält einen Artikel über die deutsche Burschenschaft, über ihre Entstehung und Organisation, durch welchen die Angaben eines deutschen Blattes über die Geschichte derselben berichtigt werden sollen. Es ist darinn von un sprecher, un festwart, un fechtwart und un vorstand die Rede. Der Artikel schließt mit folgenden Worten, aus welchen der Ton des Ganzen ersehen werden kann: „Der Heldenmuth der Studierenden läßt sich Allem an die Seite setzen, was das Alterthum von Erhabenem in Beziehung auf Ergebung und Verläugnung uns zeigt. Wir fragen, braucht ein Land, das solche Männer besitzt, an seinem Heil zu verzweifeln?“ — Nach einem Schreiben aus Oran haben die französischen Truppen am 16. Nov. die Havenstadt Arzew geräumt.

Heute erneuerten sich die bedauerlichen Vorfälle in der Rechtsschule. Diesen Morgen wollte Hr. Rossi den dritten Versuch machen, seine Vorlesung über konstitutionelles Recht zu beginnen. Als er in den Hörsaal eintrat, wurde er von den Einen mit Pfeifen, von den Andern mit Beyfall empfangen; man rief einer Seits: Nieder mit den Pfeifern! anderer Seits: Hinaus mit den Spionen! Hr. Rossi wollte seine Vorlesung beginnen, und durch den Lärmen, der im Saale herrschte, vernahm man so viel, daß er den Gang, den seine Vorlesung nehmen sollte, bezeichnete, und erklärte, dieselbe stehe in keiner Berührung mit der Politik. Man glaubte, es werde Alles ohne ernstliche Unruhe vorüber gehen; als plötzlich, ohne unmittelbare Veranlassung, Stadtsergenten, geführt von einem Polizeykommissär, in den Saal drangen. Alle Studierenden ohne Ausnahme wandten sich gegen die Sergenten. Hr. Rossi, von allen Seiten bestürmt, erklärte, er sey diesem Schritte durchaus fremd, und verließ sogar den Katheder, um die Bewaffneten zum Abgehen zu bewegen. In demselben Augenblicke trat eine Abtheilung Munizipalgardisten durch das Thor, mit welchen dann Hr. Rossi ebenfalls parlamentiren mußte. Der Dekan der Rechtsschule, Hr. Blondeau, suchte sich Gehör zu verschaffen, um zu erklären, er sey nicht mehr Meister in der Schule, und könne der bewaffneten Macht nicht gebieten, sie solle sich zurückziehen, er habe jedoch die Offiziere eingeladen, zum Rückzuge zu kommandiren. Zu gleicher Zeit sah man die Munizipalgarden, welche in sehr bedeutender Anzahl den Hof besetzt hatten, denselben räumen und auch die Stadtsergenten zogen sich zurück. Nochmals wollte Herr Rossi versuchen, die Vorlesung zu beginnen, jedoch vergeblich. Die, welche nahe am Katheder standen, behaupten, er habe erklärt, das Vorgefallene betrübe ihn so gut, als irgend Jemand; seit 20 Jahren, in denen er Lehrer sey, sey ihm so Etwas nicht begegnet. Endlich gab Hr. Rossi die Hoffnung auf, daß er sich noch hören lassen könnte, und trat ab. Der Dekan der Fakultät, welcher zurückgeblieben war, wirkte sich auf ein paar Augenblicke Stillschweigen aus; er suchte die Gesetzlichkeit der Ernennung Hrn. Rossis zu vertheidigen; die Zöglinge jedoch ließen ihn nicht fortreden, und auch er mußte den Saal räumen. Der Hauptbeweggrund zur Opposition der Studierenden gegen Hrn. Rossi ist, daß der Besuch seiner Vorlesung geboten und nicht Jedem freygestellt ist. Während des ganzen Morgens stand bewaffnete Macht auf dem Pantheonsplatze. Etwa 10 Studierende waren verhaftet worden, Hr. Blondeau jedoch hatte sich verbindlich gemacht, Alles zu thun, um ihre Freylassung zu bewirken. Während des ganzen Tages zogen Studierende in der Stadt umher.

Paris, den 5. Dez. Der Temps schreibt: „Wie wir hören, wurde Sir Robert Peel von dem an ihn abgefertigten Kurier zu Rom eben angetroffen, als er nach Neapel weiter reisen wollte. Auf einem Ball bey dem Banquier Torlonia empfieng er die Depesche, die ihn zum Könige beruft. Sie Robert hoffte, bis

Digitized by Google

zum 10. Dez. in London einzutreffen. Indessen beweist seine Rückkehr noch nicht, daß er die Präsidentschaft des Ministeriums zu übernehmen entschlossen ist. Die englischen Toryblätter lassen merken, daß Wellington sich in großer Verlegenheit befindet. Sie geben zu verstehen, das Kabinett könne wohl am Ende aus gemäßigten Whigs, wie Lord Melbourne, Lord Landsdown, Lord Richmond, Hrn. Stanley u. s. w. zusammengesetzt werden. Dieß wäre ein einigermassen ehrenvoller Rückzug. Man sagt, alle englischen Wähler, die sich auf dem Festlande aufhalten, seyen aufgefordert worden, sich zu neuen Wahlen bereit zu halten. Die allgemeine Meynung zu London ist, daß ein neues Unterhaus in dem Zustande der Dinge nichts verändern werde." — Der Impartial sagt, es sey wahrscheinlich, daß Sir R. Peel morgen in Paris eintreffe. — Aus Spanien fehlen heute die Nachrichten; nur heißt es, in Bayonne habe man einen Brief von Mina erhalten, wornach er am 27. Nov. von Pampeluna aufbrechen und Zumalacarreguy entgegen rücken wollte.

Marseille, den 29. Nov. Die neuesten Briefe aus Algier versichern, daß der Gouverneur jetzt ernstlich mit einer Expedition gegen Constantine umgeht; seine letzte Reise soll ihn in diesem Plane, als zur Pacifikation des Landes unerläßlich nothwendig, bestärkt haben. Die Expedition wird von Bona ausgehen, wohin das 13te Regiment und zwey deutsche Bataillons aufbrechen sollen.

Niederlande.

Brüssel, den 3. Dez. Der Independant bemerkt: Einige Personen sind erstaunt, daß bey vorgerückter Jahreszeit der König immer noch im Schlosse zu Laeken residirt; wir erfahren, daß die Schwangerschaft der Königin die Ursache davon ist.

Das Journal d'Anvers schlägt vor, dem großen Maler Rubens eine Statue in der Stadt Antwerpen zu errichten. Dieß ist ein Gegenstand, sagt es, worauf wir die öffentliche Aufmerksamkeit vor der Revolution gelenkt haben, und worauf wir im Interesse der Künste, der Ehre und des Ruhms dieser Stadt zurück kommen.

Schweiz.

Zürich, den 8. Dez. Morgen wird in Bern eine Zusammenkunft von Abgeordneten der Stände Waadt, Neuenburg, Solothurn, Bern, vielleicht auch Freyburg, Statt finden, um nach beendigten Vorarbeiten des polnischen Obersten Lelewel das große Werk der Entsumpfung des Seelandes einzuleiten.

Preußen.

Berlin, den 1. Dez. Die Geschenke, welche das russische Herrscherpaar an seine Umgebungen ertheilt hat, sind äußerst kostbar und reichlich gewesen. Die baaren Geldgeschenke allein haben über 13,000 Dukaten betragen, ungerechnet die vielen Dosen, Ringe, Uhren und andere werthvolle Stücke, die auf mehr als das Dreyfache jener Summe berechnet werden. Das Brandenburger Kürassier- und dritte Lanzier-Regiment, deren Chefs der Kaiser und der Großfürst sind, und welche zur Inspizirung und Parade hieher gekommen waren, sind besonders reich beschenkt worden. Jeder Gemeine hat einen Dukaten, jeder Unteroffizier vier, und die sämmtlichen Offiziere haben den Stanislaus-Orden erhalten, gleicherweise die Offiziere, welche bey dem Kaiser die Wache hatten, und viele andere Personen. Auch Se. Majestät unser König hat viele Geschenke und Orden ertheilt, vorzüglich an die Begleiter des Kaisers: auch die übrigen hier anwesenden regierenden und hohen Herren haben reiche Geschenke und Orden hier gelassen. — Wie man hört, wäre der Kaiser sowohl von dem Könige, als noch mehr von seiner Gemahlin auf das Inständigste gebeten worden, nicht nach Warschau zu gehen. Allein der Kaiser habe fest darauf beharrt und geäußert, daß, wenn Meuchelmord sein Loos seyn sollte, sich dieß eben so wohl irgendwo anders, als in Petersburg wie in Warschau erfüllen könne, er werde daher stets furchtlos thun und handeln, was er für recht und gut erkenne. — Vom 2. Dez. Daß die Anwesenheit des Kaisers von Rußland auch politische Ursachen und Folgen gehabt habe, zieht hier Niemand mehr in Zweifel; nur glaubt man, daß die getroffenen Verabredungen diesmal nur die auswärtige Politik angehen. Wie schon gemeldet, will man in Betreff der spanischen, portugiesischen und holländischen Angelegenheiten entscheidend auftreten. Man glaubt zwar gerade nicht mehr, daß Don Carlos, trotz der Mitwirkung des Ministeriums Wellington, sofort anerkannt werden wird; eben so wenig Don Miguel; denn diese beyden Monarchen sind zu unpopulär; als daß selbst die entschiedenste legitimistische Ansicht öffentlich gern ihre Partey ergreifen würde. Aber man will an die Anerkennung der Königin Isabella und der Donna Maria da Gloria Bedingungen knüpfen, die einerseits die drohenden revolutionären Fortschritte in jenen Ländern beschränken, andererseits aber günstigere Bedingungen sowohl für Don Carlos und Don Miguel, als auch für deren schon existirende oder noch zu erwartende Nachkommenschaft erwirken sollen. Aus diesem Standpunkte ist man auch von hier aus einer Verbindung der Donna Maria da Gloria mit dem Herzog von Leuchtenberg nicht geneigt, und hofft durch diesen Punkt, der auch dem französischen Kabinette sehr zuwider ist, dasselbe in die Interessen unserer nordischen Politik hinein zu ziehen. Es läßt sich jedoch schwerlich voraussetzen, daß Frankreich sich auf den Plan einer Vermählung der genannten Fürstin mit Don Miguel, die man zur Ausgleichung der portugiesischen Angelegenheiten von hier aus sehr dringend wünscht, einlassen werde. Was endlich die holländischen Angelegenheiten betrifft, so ist nichts Genaueres darüber im öffentlichen Gespräch, und der allgemeine Standpunkt, unter welchem dieselben von den nordischen Mächten aufgefaßt worden, ist bekannt. Der Prinz von Oranien, der mehrere Unterredungen mit dem Fürsten Wolchonski und dem Minister Ancillon hier hatte, und auch mit dem Könige und Kaiser selbst vielfach vertraut verkehrte, soll sehr zufrieden mit den Erfolgen seiner Reise gewesen seyn.

Berlin, den 6. Dez. Man schreibt aus Königsberg in Preußen unterm 1. dieß: „Heute Morgen um 10 Uhr verließen Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland mit dem Großfürsten Thronfolger und der Großfürstin Maria, unsere Stadt wieder. Dem Vernehmen nach werden dieselben in Riga mit dem Kaiser, welcher sich von Warschau über Lomza dorthin begiebt, zusammen treffen, und sodann gemeinschaftlich mit Ihrem Gemahl die Rückreise nach St. Petersburg fortsetzen."

Polen.

Warschau, den 2. Dez. Während der ganzen Zeit, in welcher es die Witterung erlaubte, haben dieses Jahr bis 2000 Menschen ununterbrochen an der hiesigen Citadelle gearbeitet. Künftiges Jahr

Digitized by Google

wird sie vollendet seyn und dann eines der schönsten Musterstücke der neuen Befestigungskunst darstellen.

Die hiesigen Zeitungen melden: „Der Kaiser hat bey seiner Anwesenheit in Modlin alle Theile dieser Festung in Augenschein genommen und seine Zufriedenheit über die schnelle Ausführung der zur größeren Befestigung dieses Platzes angeordneten Arbeiten zu erkennen gegeben. Der General-Lieutenant Den, der als Ingenieur diese Arbeiten leitet, wurde von Sr. Majestät mit dem Weißen Adler-Orden dekorirt. Der Kaiser musterte die in dieser Festung und deren Umgegend stehenden Truppen-Abtheilungen. Vorgestern wohnten Se. Majestät einem Trauergottesdienst und einer Seelenmesse für den Kaiser Alexander bey und reisten dann gegen 10 Uhr Vormittags nach St. Petersburg ab."

Mit Rücksicht auf ein von den durch die Ereignisse des Jahres 1831 zu Grunde gerichteten Einwohnern der Vorstadt Praga eingereichtes Gesuch haben Se. Majestät der Kaiser unterm 27. dieß zu Nowogeorgiewk (Modlin) die Verfügung erlassen, daß die von diesen Einwohnern bis zum Schluß des Jahres 1833 rückständigen Abgaben, bestehend in der Rauchfangs-Steuer, dem Lieferungs-Kontingent, dem Regierungs-Zins und Exekutions-Strafen, als erloschen angesehen, und daß diese Abgaben auch für das laufende Jahr 1834 nicht erhoben werden sollen. Ferner soll den Eigenthümern der in der Vorstadt Praga belegen gewesenen Häuser, die in der Feuerkasse versichert waren, aber, da sie durch den Krieg zerstört wurden, den bestehenden Vorschriften zufolge, eigentlich keine Ansprüche auf Vergütung hatten, die Summe von 574,049 Gulden (so hoch sind die zerstörten Häuser nämlich veranschlagt worden) aus den Fonds der städtischen Feuer-Kasse unter den bey neuem Häuserbau gewöhnlichen Bedingungen ausbezahlt werden. Unter diejenigen Bewohner dieser Vorstadt endlich, deren Häuser nicht versichert waren, soll nach Verhältniß des von ihnen erlittenen Verlustes, die Summe von 200,000 Gulden vertheilt werden.

Miszellen.

In Saint-Claude im französischen Juradepartement fand kürzlich ein armer Drechsler in einem Stücke Heiligenholz, das er zu einem Kegel verarbeiten wollte, einen Diamant von ungewöhnlicher Größe, der auf 500,000 Frk. geschätzt wird. Wahrscheinlich war er in das Holz, als es noch sehr jung war verborgen worden, und gegen 25 Jahre darinn stecken geblieben.

In Pompeji hat man während der letzten Monate die Straße aufgedeckt, welche von dem Tempel der Fortuna nach dem Isis-Thore führt, und die verschüttete Stadt fast in ihrer Mitte durchschneidet. Man fand dabey einen Kreuzweg, welcher auf der einen Seite nach dem Theater führt, mit einem Altar des Schutzgeistes des Orts, unter der Gestalt einer Schlange. Der Altar hat einige Gemälde, Opferhandlungen vorstellend. Nicht fern von dem Kreuzwege traf man auf eine etwas gekrümmte Straße, welche zum Tempel des Augustus führt. Am 25. Okt. wurden 2 Seitengebäude der Straße Fortuna untersucht, in welchen man viele interessante Sachen aus Bronze, Eisen und Elfenbein fand.

Bekanntmachung.

Beym Patrimonialgerichte I. Klasse zu Pöttmes kann ein Schreiber in Zeit von längstens drey Wochen unter ordentlichen Bedingnissen eintreten, jedoch muß selber jedenfalls eine reine, schöne und schnelle Handschrift führen, auch schon bey einigen Gerichten als Schreiber gewesen, und sohin geübt seyn.

Pöttmes, den 5. Dez. 1834.

Bey der den 9. Dez. zu München vorgenommenen 1316ten Ziehung sind folgende Nummern herausgekommen:

26. 28. 60. 2. 7.

Die nächste 1317te Ziehung geschieht den 8. Jan., und inzwischen die 957te Regensburger Ziehung den 18. Dez., und den 30. Dez. die 276te Nürnberger Ziehung, wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlichen k. b. Lottoeinnehmern allhier zu Augsburg den Tag zuvor ist.

Im Kommissions-Verlage der **Karl Kollmann'schen Buchhandlung in Augsburg** ist eben erschienen und kann auch durch solide andere Buchhandlungen bezogen werden:

Satan und die Revolution.
Ein Gegenstück zu den Paroles dún croyant.
Von **Karl Ludwig von Haller.**
Zweyte Auflage. gr. 8. broschirt 9 kr.

Bey **Fleischmann in München** ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Th. Merk
der Hausthierarzt als Hausfreund
bey allen Krankheiten und Seuchen der Pferde, des Rindviehes, der Schafe, der Schweine, Ziegen und Hunde. Mit einer kurzen Anleitung zur
Zucht und Wartung der Hausthiere.
Ein nützliches Handbuch für Landwirthe.
Gr. 8. 2 fl. 24 kr.

Der wohlfeile Preis wird der allgemeinen Verbreitung dieses ausgezeichneten, über 30 Bogen starken Werks, das wir nicht nachdrücklich genug empfehlen können, sehr zu Statten kommen.

Obiges ist in der **Matth. Rieger'schen Buchhandlung in Augsburg** vorräthig.

Empfehlung.

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß bey mir eine bedeutende Auswahl in allen möglichen Gold- und Silberwaaren, wie auch mehrerley mit Probe silberbeschlagene Pfeifenköpfe, alle nach neuester und geschmackvollster Façon, zu haben sind, und übernimme alle Bestellungen einschlagender Artikel, und verspricht reinste und billigste Bedienung.

Friedrich Rollwagen,
Gold- und Silberarbeiter, Lit. B. Nro. 2.
dem Eckladen der St. Morizkirche.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Freytag. Nro. 346. 12. Dez. 1834.

Deutschland.

München, den 11. Dez. Se. Majestät der König haben die Wahl des Rathsaccessisten bey der kön. Regierung des Oberdonaukreises K. d. J., Georg Forndran zum vierten rechtskundigen Magistratsrathe in Augsburg allerhöchst zu bestätigen geruht.

Das Benefizium St. Georg auf dem Schloßberg zu Mindelheim ist erledigt. Einnahmen 312 fl. 12 1/2 kr. Bemerkt wird, daß dem Benefiziaten 270 Meßstipendien frey bleiben. Anm. Termin 4 Wochen vom 4. Dez. an bey der kön. Regierung des Unterdonaukreises K. d. J.

Die Schwierigkeiten, welche der Gründung einer Hypotheken- und Wechselbank im Wege stehen mögen, sollen größeren Theils durch die emsige Thätigkeit unserer Regierung bereits überwunden seyn, und man will wissen, daß Letztere in neuerer Zeit so viele Zusagen erhalten habe, daß an einer recht baldigen Eröffnung der Anstalt nicht zu zweifeln sey. Vielleicht daß diese Bank die Mittel darbietet, den hiesigen Häuserbesitzern unter die Arme zu greifen, welche bis jetzt von sonstigen Planen keine Hilfe haben. Auch wurde bey der Verabschiedung des Gesetzesentwurfs in der Ständekammer von Seiten des Ministeriums ausdrücklich anerkannt, daß Münchener Häuserbesitzer von dem durch die Bank zu gebenden Kredite nicht ausgeschlossen seyn sollten.

Se. Majestät der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, den Rektor und Professor des Gymnasiums zu Straubing, Peter Hölzl, unter Bezeugung der allerhöchsten Zufriedenheit in den Ruhestand zu versetzen; an dessen Stelle den Prof. der 3ten Klasse des kathol. Gymnasiums zu Augsburg, Fr. Jos. Reuter zu berufen, und ihm zugleich das Rektorat in widerruflicher Eigenschaft zu übertragen, dann unter Vorrückung der Gymnasialprofessoren am kathol. Gymnasium zu Augsburg die sich erledigende Lehrstelle der ersten Gymnasialstelle in Augsburg provisor. dem Studienvorbereitungslehrer und Präfekten im Erziehungsinstitute für Studierende in München, Priester Michael Nicki, zu übertragen, den bisher. Verweser des Rentamts Velburg Anton Lintl, zum Rentbeamten in Velburg in provisorischer Eigenschaft zu ernennen, auf das erledigte Rentamt Neustadt a. d. Saale den bisher. Rentbeamten Jos. Schindler zu Bischofsheim zu versetzen, und das erledigte Rentamt Ebern dem Rechnungs-Kommissär der Regierung des Untermainkreises, Joh. Haunwacker, dann das erledigte Rentamt Bischofsheim an der Rhön dem Rechnungskommissäre obenbenannter Kammer, Ant. Gutberlet, beyden in provis. Eigenschaft zu verleihen, den Landgerichts-Arzt zu Donauwörth, Medizinalrath Dr. Heer, mit Rücksicht auf dessen zurückgelegtes 70stes Lebensjahr, in Gemäßheit des §. 22. lit. e des Edikts IX. der Verfassungs-Urkunde in den erbetenen Ruhestand zu versetzen und demselben hierbey die allerhöchste Zufriedenheit mit seinen vierzigjährigen treu geleisteten Diensten zu bezeugen, auf das Landgerichtsphysikat Donauwörth den Gerichtsarzt zu Sonthofen, Med. Dr. Hartmann auf sein Ansuchen zu versetzen, und dem Gerichtsarzt in Sonthofen den bisher. praktischen Arzt zu Traunstein, Med. Dr. Mich. Thäter allergnädigst zu ernennen. (Fortsetzung folgt.)

Frankfurt, den 8. Dez. Heute sind ungünstige Gerüchte über das Resultat der Sendung unserer Deputation wegen des Zollanschlusses in Umlauf gekommen. Wir wollen, bevor wir aus guter Quelle geschöpft, dieselben hier nicht wiederholen. Einzelne gehen so weit zu versichern, die Abgeordneten seyen schon wieder auf der Rückreise, was doch ziemlich unwahrscheinlich klingt.

Kassel, den 6. Dez. Es gewinnt immer mehr das Ansehen, daß die hessen-rotenburgische Hinterlassenschaft zu mancherley Rechtsstreiten Veranlassung geben dürfte, eines Theils zwischen dem kurhessischen Fürstenhause und den kurhessischen Landständen, andern Theils zwischen den Feudal- und Allodialerben. Am hiesigen Hofe geht man nach Allem, was man hört, von der Ansicht aus, daß das regierende Haus Erbe der heimgefallenen Nebenlinie sey, die im vormaligen hessen-rotenburgischen Landestheile belegenen fürstlichen Domänen daher zu den Kron-Domänen gehörten, so daß deren Einkünfte zur Vermehrung der Civilliste des Regenten dienen müßten. Es ist diese Ansicht zwar bis jetzt noch nicht öffentlich und offiziell ausgesprochen worden, aber alle von oben herab getroffenen Maaßregeln und erlassenen Verfügungen in Betreff der Besitzergreifung des hessen-rotenburgischen Gebiets scheinen darauf hinzudeuten. Von Seiten des ständischen Ausschusses erwartete man dagegen nach Aussterben der hessen-rotenburgischen Nebenlinie eine Wiedervereinigung des früher getrennten Landestheils mit dem Ganzen in der Art, daß dadurch eine wesentliche Verbesserung unseres Finanzzustandes, durch Vermehrung der Einkünfte der Staatskasse mittelst des auf 60,000 Rthlr. jährlich geschätzten Ertrags der hessen-rotenburgischen Domänengüter einträte.

Digitized by Google

Vom Mayn, den 4. Dez. Die ängstlichen Besorgnisse, daß aus den Wiener Kongreßverhandlungen noch verschärfte Maaßregeln gegen öffentliche Blätter und gegen die Schreibefreyheit überhaupt hervorgehen würden, scheinen sich nicht zu bestätigen. Man hört, daß das Recht, wonach Schriften über 20 Bogen censurfrey sind, ungeschmälert bleibt. In Betreff der periodischen Blätter soll das Censur-Amt in seiner ganzen Bedeutung erkannt, und bestimmt worden seyn, daß dasselbe nur Männern von erprobter Fähigkeit und Gesinnung, die eine entsprechende ehrenvolle Stellung im Staatsdienste behaupten, zu übertragen sey. In jedem Staate, wo solches nicht bereits besteht, soll ein Ober-Censur-Kollegium geschaffen werden, das die Ausübung der Censur überwacht und zugleich Beschwerden der Schriftsteller erledigt, falls durch die Landesgesetzgebung hiefür nicht anderweitig gesorgt ist. Censurlücken sollen nirgends mehr geduldet werden. Bey Herausgabe neuer Blätter soll der Redakteur seine Befähigung nachzuweisen, und jede neue Konzession unbedingt widerruflich seyn. Ueberhaupt möchten solche Konzessionen sparsam ertheilt werden, da sich die Regierungen dahin vereint haben sollen, daß bey dem Nachtheile einer zu großen Anzahl von Zeitungsblättern eine allmählige Verminderung derselben, so weit dieß ohne Kränkung erworbener Rechte geschehen kann, herbeyzuführen sey. Auf Journale in fremden Sprachen sollen von den Postämtern nur dann Abonnements angenommen werden, wenn sie in dem von den Postämtern gehaltenen, und von der Regierung genehmigten Verzeichnisse solcher Blätter aufgenommen sind. Zwar dürfen die auf solche Weise ausgeschlossenen Blätter von Einzelnen verschrieben, aber nicht öffentlich ausgelegt werden. Die Aufnahme ständischer so wie gerichtlicher Verhandlungen in Zeitungen soll von der Censur wie bisher nach derselben Regel wie der übrige Inhalt eines Blattes bemessen werden. — Dankbar muß anerkannt werden, daß die Regierungen die frühere Vereinbarung über ein allgemeines Verbot des Nachdrucks bestätigten, und daß eine am Bundestag zu ernennende Kommission versuchen wird, ob eine gemeinsame Organisation des gesammten deutschen Buchhandels einzuführen möglich und an der Zeit sey. (Allg. Z.)

Oesterreich.

Wien, den 6. Dez. Erst heute hatte beym kön. bayerischen Gesandten Baron v. Cetto das zu Ehren des Kronprinzen von Bayern veranstaltete Diner Statt. Indessen war auch vorgestern bey eben demselben ein großes Diner, welchem der Hr. Fürst von Metternich mit Familie beywohnte.

Italien.

Neapel, den 2. Dez. Der so lang erwartete Gesandte des französischen Hofes, General Sebastiani, ist nun schon seit einem Monate hier, und bis jetzt scheinen seine Bemühungen, eine Aenderung in den von dem Könige erst kürzlich noch ausgesprochenen Gesinnungen zu bewirken, von keinem sonderlichen Erfolg gewesen zu seyn. Indessen spricht man neuerdings wieder von der so oft angekündigten Verbindung der Prinzessin Marie von Frankreich mit dem Bruder des Königs.

Dem Diario di Roma zufolge war Don Miguel am 23. November Abends von seiner Reise nach Oberitalien wieder in Rom eingetroffen.

Türkey.

Konstantinopel, den 18. Nov. Man hatte gehofft, daß Syrien beruhigt und die Aufregung gedämpft sey; allein nach den neuesten Berichten ist es vielmehr größtentheils in einem insurrektionellen Zustande. In der ersten Hälfte des verflossenen Monats brach ein Aufstand in Haleb aus, wo die täglichen Hinrichtungen die Erbitterung des Volkes aufs Höchste gesteigert hatten, er ward nach einigen blutigen Auftritten unterdrückt, worauf dann die Zahl der Hinrichtungen sich verdoppelte. Fast zur nämlichen Zeit brach ein Aufruhr zu Beirut aus, der nur mit Mühe gedämpft werden konnte, und den Aegyptiern viele Leute kostete. Einige Tage später erhob sich die ganze Bevölkerung des Kesroan (eines Seitenzweigs des Antilibanon), und drohte den arabischen Truppen ihre Kommunikationen abzuschneiden, was auch geschehen wäre, wenn nicht der Emir der Druſen, den letztern zu Hilfe eilend, die auf mehrern Punkten begonnenen Gefechte zu Gunsten der Aegyptier entschieden hätte.

England.

London, den 3. Dez. Der Courier schreibt: Wir haben etwas gehört, was uns beunruhigt. Einen Theil der Politik der bisherigen Minister machte es aus, daß sie keine der in Spanien kriegführenden Parteyen hinderten, sich Waffen in unserem Lande zu verschaffen. Jetzt hören wir, daß vor wenigen Tagen die 2 Dampfschiffe: der Royal William und der Royal Tar, vor Sheerneß mit Waffen und Kriegsvorräthen jagen, auf Rechnung der Königin Regentin befrachtet und bestimmt, die Vorräthe nebst einer Anzahl Spanier nach Spanien zu bringen. Am Dienstag erhielten diese Schiffe die Nachricht, daß der Zollbehörde der Befehl zugekommen sey, sie anzuhalten. Auf dieses hin ließen sich die Spanier auf dem William nebst so vielen Vorräthen, als möglich war, auf den Tar bringen, und segelten alsbald ab. Wir wollen es nicht verbürgen, daß hier eine absichtliche Einmischung der Regierung zu Grunde liege, wir sind aber geneigt, es zu glauben. Ist diese Ansicht richtig, so ist dieß ein Zeichen, daß der Herzog von Wellington die politischen Grundsätze, die er im Hause der Lords vertheidigt hat, auszuführen, nicht aber seine Vorgänger im Ministerium nachzuahmen gedenkt. Alles zusammen genommen, und wenn wir das Ausbleiben einer offiziellen Erklärung zu Gunsten der Reform, die Sprache gegen den Gemeinderath, die Sprache der Adresse (der Torystischen von Ashford) welche unter den eingekommenen zur Veröffentlichung ausgewählt wurde, und endlich den Schritt gegen jene Schiffe bedenken, sind wir gezwungen, zu gestehen, daß die Hoffnung, die wir hegten, die Ansichten des Herzogs v. Wellington haben sich geändert, täglich schwächer werde. — Graf Granville ist aus Paris hier angekommen. — Das Lordkanzleramt von Irland wird provisorisch durch eine Kommission (Oberrichter Bushe, Baron Foster und Richter Moore) versehen. — Der Morning-Herald erwähnt als Gerücht, daß Lord Stanley sich geweigert habe, sich an den Herzog v. Wellington oder an Sir R. Peel anzuschließen.

London, den 4. Dez. Das ganze Land ist fortdauernd in aufgeregtem Zustande, und an allen Orten

Digitized by Google

finden Versammlungen Statt, worinn man Beschlüsse gegen das beabsichtigte neue Ministerium faßt. Sonderbarer Weise hatte der Herzog v. Wellington gestern im Ministerium des Innern eine Unterredung mit dem bekannten Radikalen Hunt. Lord Brougham hat von Paris aus sein Gesuch um die Stelle als Vorsitzer (chief baron) des Schatzkammergerichtes, die er ohne Gehalt bekleiden wollte, wieder zurückgenommen.

P o r t u g a l.

London, den 4. Dez. Die Nachrichten aus Lissabon reichen bis zum 25. Nov. Die Opposition in den Cortes gegen das Ministerium hatte sich beynahe ganz aufgelöst. Man traf Anstalten zur nahe bevorstehenden Vermählung der Königin mit dem Herzog von Leuchtenberg; sie soll schon gegen Ende Dezembers durch Auftrag vollzogen werden, und der Herzog v. Palmella des erlauchten Bräutigams Stelle vertreten. Dieser wird dann gegen die Mitte Januars (?) in Lissabon eintreffen. — Die wichtigste Nachricht aus Portugal ist diese, daß sich in Alemtejo und Algarbien miguelistische Guerillas zeigen. Eine von einem gewissen Alao, vormals Brigadegeneral unter Don Miguel, befehligte Bande von 150 Mann griff kürzlich eine Truppenabtheilung an, und tödtete deren Offizier nebst mehreren Leuten. So läßt sich eine Erneuerung des Bürgerkriegs in Portugal, wenn schon in einem kleinen Maaßstabe; befürchten.

S p a n i e n.

Madrid, den 29. Nov. Der Justizminister ist seit gestern vom Pardo in die Stadt zurückgekehrt. Allgemein glaubte man, daß er bey seiner Zurückkunft die Ankunft der Königin ankündigen würde. Dieß war aber nicht der Fall. Vielen und besonders den übelgesinnten Parteyhäuptern scheint diese lange Abwesenheit Ihrer Majestät völlig unerklärlich. Wie Sie schon wissen werden, hat von allen über die Anleihe von 400 Mill. Realen eingereichten Vorschlägen derjenige Ardoins von der Kommission den Vorzug erhalten. Er besteht darinn, die Anleihe zu 60 pCt. mit 3 pCt. Kommissionsgebühr zu übernehmen, wobey er sich zugleich verpflichtet, vom 1. Dez. monatlich 31 Millionen in den Staatsschatz einzuliefern. Die mit Prüfung der Anleihe-Offerten beauftragte Kommission soll sich heute im Finanzministerium versammeln, um die Anleihe definitiv zu obigen Bedingungen abzuschließen. — Die Kammer der Procures berieth heute von Neuem das Gesetz über die Nationalgüter.

Paris, den 5. Dez. Im Theater zu Cadiz fielen am Isabellen-Tage (19. Nov.) einige Unordnungen vor. Der Gouverneur wurde in seiner Loge insultirt. — Am 28. Nov. wurde das französische Gebiet von den Karlisten, welche in der Verfolgnng einiger Milicianos aus Elisondo begriffen waren, verletzt. — Die Gazette de France behauptet, die Insurrektion macht große Fortschritte in Asturien.

Paris, den 6. Dez. (Moniteur.) Eine telegraphische Depesche von Bayonne meldet, daß, um einen von Tudela kommenden Transport von Montirungsstücken zu bedecken, Mina am 28. Nov. eine Bewegung ausgeführt hat, welche Zumalacarregui auf seinem Marsche gegen das Bastanthal anhielt, und ihn gegen Ameskoas zurückzugehen veranlaßte. — Die Begeisterung für Mina, der noch immer nichts Bedeutendes unternommen hat, scheint sich in Spanien zu vermindern. Man sagt, er könne wohl ein Guerillaskorps, aber keine Armee anführen.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 6. Dez. Der parlamentarische Kampf zwischen dem Ministerium und dem Tiersparti dauert in der Deputirtenkammer fort. Talleyrand kam gestern in Paris an, und wurde sogleich zum Könige beschieden, mit dem er von 3 bis 6 Uhr eingeschlossen blieb. Von 10 zu 10 Minuten überbrachten Ordonnanzen Berichte über den Gang der Debatten in der Kammer, von deren Ausgang der Fortbestand oder Rücktritt des gegenwärtigen Ministeriums abhängen dürfte. Hr. Dupin zeigte sich gestern als glänzender Redner. Einmal führte er aus einem Dichter eine Stelle an, des Inhaltes, unwissende Freunde seyen einer Regierung gefährlicher als weise Feinde. Dabey sah er den treuen Diener Ludwig Philipps, Hr. v. Salvandy an, der sich dadurch persönlich beleidigt glaubte. Hr. Dupin versetzte: „Habe ich doch, als ich von unwissenden Freunden der Regierung sprach, nicht bloß Sie, sondern auch den Hrn. Marschall von Treviso (den Premierminister) angesehen, und der Hr. Marschall hat die Güte gehabt, in meinen Worten keine Anspielung auf seine Person zu finden." (Gelächter). — In Toulon werden die Seerüstungen eifrig fortgesetzt.

P r e u ß e n.

Koblenz, den 6. Dez. Die Ladung des unterhalb des Rolandswörth versunkenen Schiffers Joh. Itschert bestand größtentheils aus Zucker, welcher beynahe alle verschmolzen ist. Ungeachtet der angestrengtesten Thätigkeit und schleunigen Hilfe sind im Ganzen nicht volle 1000 Zentner gerettet worden. — Der Schiffer fuhr mit vollen Segeln, und wurde von einem starken Windstoße so stark geworfen, daß das Wasser von allen Seiten eindrang, und das Schiff füllte. Das Schiff ist noch so zu sagen neu, und der Schiffer einer der besten und solideren auf dem Rheine.

Nachdem durch den hohen und steigenden Bergrücken, welcher das wegen seiner romantischen Lage und seines trefflichen Weines gleich berühmte Ahrthal unterhalb des Fleckens Altenahr beynahe gänzlich verschließt, der Felsendurchbruch so weit vollendet war, daß die Passage ohne Gefahr gestattet werden konnte, wurde derselbe am 25. Nov. feyerlich eröffnet.

A e g y p t e n.

Nachrichten aus Alexandria melden: Die Gewässer des Nils, von dessen Austreten man in diesem Jahre Einstürze besorgte, zogen sich langsam zurück, so daß man eine sehr reiche Aernte hofft. — Der Marschall Marmont wurde von Mehemed Ali mit großer Auszeichnung empfangen.

M i s z e l l e n.

Künftigen Sonntag den 14. Dez. werden die Hautbol-

Digitized by Google

sten des königl. 3ten Linien-Infanterie-Regiments (Prinz Karl) und die Trompeter des 4ten Chev. Leg. Regiments (König) eine nochmalige musikalische Produktion zum Besten der unglücklichen Abgebrannten Wunsiedels und Nähermemmingens im Saale zur goldenen Traube von 3 bis 5 Uhr geben.

Aus München: Die vom Hrn. Hofmusikus Schönche veranstaltete und von unsern besten Künstlerinnen mit eben so viel Bereitwilligkeit als Talent unterstützte Produktion des philharmonischen Vereins für die durch Brand Verunglückten hat einen Reinertrag von mehr als 400 fl. eingebracht.

Ein Nachrichter zu Rothenburg, der zu Nürnberg im Jahre 1525 eine Kindesmörderin hätte ertränken sollen, erbat sich ihre Begnadigung unter der von ihm angebotenen Bedingung, sie zur Ehe zu nehmen. Sie ward losgesprochen und heirathete sie.

Der Mann, welcher neulich Hrn. Rothschild an der Londoner Börse insultirte, ist von dem Lordmayor, nachdem er Bürgschaft gestellt hatte, wieder freygelassen worden. Prince soll mit dem Rothschildschen Hause verwandt seyn, Hr. Rothschild soll ihn häufig durch nicht unansehnliche Geldsummen unterstützt haben, aber Prince kam dessenungeachtet in Geldverlegenheit, wurde von einem Gläubiger ins Gefängniß gesteckt, und alle seine Bittschriften an Hrn. Rothschild blieben ohne Antwort. Am Dienstag war er aus dem Gefängnisse entlassen worden, und er rächte sich an Hrn. Rothschild, wie schon gemeldet worden.

Der neue Berliner Kalender giebt uns nun Gewisses über den Halleyschen Kometen. Er kommt Ende Oktobers 1835, erscheint aber nur matt und bleich, doch dem bloßen Auge sichtbar. Von der Erde bleibt er 5 Millionen Meilen entfernt, und wird daher keinen großen Einfluß auf sie haben können.

In Brüssel hat man kürzlich 12 kleine Gemälde auf Holz, auf Kupfer, und auf einer emaillirten Tabatiere aufgefunden, die für die größten Kunstwerke der ersten holländischen und flamländischen Maler erklärt werden. Es sind meistens Porträts; darunter das Porträt des Admirals Ruyter von Rembrand van Ryn, des Prinzen Moriz von Nassau von Van der Werf; des Malers F. Mieris, im Alter von 28 Jahren von ihm selbst gemalt; mehrerer Prinzen von Nassau von Mieris u. s. w.; endlich mehrere Gemälde von G. Nekscher.

Ein Student aus Graubündten und sein Führer sind, auf der Wanderung durch das Maderaner Thal, über das Krenzli nach Bündten, am 18. Okt. erfroren.

Amortisations-Erkenntniß.

Nachdem innerhalb des durch gerichtliche Ausschreibung vom 20. May l. J. festgesetzten sechsmonatlichen Termines, die hierin bezeichneten Zinszahlamts-Original-Obligationen, nämlich:

a) von Herzog Maximilian in Bayern ꝛc. an Pettighammer dd. Martini 1602 per 2500 fl.;
b) von Churfürst Maximilian von Bayern ꝛc. an Constantin Imhof dd. München 14. Jul. 1628 per 36,000 fl.;
c) von Herzog Wilhelm von Bayern ꝛc. an den Geheimen Rath Christoph Elsenheimer dd. München Allerheiligen 1584 per 6000 fl.,

weder cedirt, noch allenfallsige Rechte an denselben von irgend Jemand an- und ausgeführt wurden, so wird nunmehr nach Ablauf des gesetzten Termines das angedrohte Präjudiz realisirt, und es werden sohin die erwähnten Zinszahlamts-Obligationen hiemit für nichtig und kraftlos erklärt.

Augsburg, den 5. Dez. 1834.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
v. Silberhorn, Direktor.
v. Gemünden.

Bedeutende Preisherabsetzung.

Pulwer's Romane,

Stuttgarter Taschenausgabe,

welche für die ausgegebenen 30 Bändchen den Preis von 12 kr. hat, wird von jetzt bis Ostern 1835

herabgesetzt auf 9 Kreuzer

für das geheftete Bändchen von ungefähr 130 Seiten in sehr eleganter Ausstattung, so daß die fertigen 30 Bändchen (**Eugen Aram** 6 Bändchen, **Pelham** 6 Bdchn., **Devereux** 7 Bdchn., **Pilger des Rheins** 4 Bdchn., **Clifford** 7 Bdchn.) anstatt 6 fl. jetzt nur 4 fl. 30 kr. kosten. Dieser höchst geringe Preis gilt jedoch nur bey Abnahme sämmtlicher 30 Bdchn., und für einzelne Romane bleibt der Preis jedes Bdchns. 12 kr. Da unser Vorrath an Exemplaren nicht mehr beträchtlich ist, so wird um Beschleunigung der Bestellungen gebeten. Alle guten Buchhandlungen, in Augsburg die **Kollmannsche Buchhandlung**, liefern dieses Werk um den obenbemerkten höchst geringen herabgesetzten Preis.

Stuttgart, den 1. Dez. 1834.

J. B. Metzlersche Buchhandlung.

Zu passenden Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken empfehlen wir eine große Auswahl schöner **Kinder- und Jugendschriften** mit illuminirten Kupfern, sämmtliche **Almanachs** pro 1835.

Gebet- und Andachtsbücher, Rupfer, Atlanten und Vorschriften, so wie aus allen übrigen Fächern der Literatur geeignete Gegenstände.

Augsburg, im Dezember 1834.

Kranzfelder'sche Buchhandlung,
Maximilians-Straße Nro. 10.

Verkauf von **Hühneraugen-Tropfstein-Feilen**, welche die Eigenschaft haben, jedes Hühnerauge oder Warzen nach einem wiederholten Gebrauche gänzlich zu vertilgen, sind, so wie bey der Verfertigerin Maria de Courd in Wien am Kohlmarkt Nro. 256., in Augsburg einzig und allein in der Gg. Friedrich Faulmüller'schen Materialhandlung in der Steingasse um den festgesetzten Preis per 24 kr. zu haben.

Augsbueger Börsenkurs vom 11. Dez. 1834.

Staatspapiere.

Königlich bayerische.	Papier.	Geld.
4proz. Oblig. mit Coupons . . .	102 1/8	101 7/8
detto unverzinsliche à 25 fl. . .	114	—
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose	117	—
Partial-Oblig. à 250 fl. 4proz. .	140	139 1/2
Oesterr. Loose von 1834	111	—
Metalliq. 5proz.	100 3/8	100 1/8
detto 4proz.	91 7/8	91 5/8
Bankaktien	1283	1280
Polnische Loose	99	98 1/2

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Samstag. Nro. 347. 13. Dez. 1834.

Deutschland.

München, den 12. Dez. Gestern fand der Trauergottesdienst für den höchstseligen König, als Großmeister des hohen Georgiritter-Ordens, in der Hofkapelle Statt; heute für die † Herren Ritter.

Se. Majestät der König haben zur Dignität des Domdekanats in dem bischöflichen Kapitel Eichstädt den Kanonikus-Senior, Offizial und Regens des bischöflichen Klerikalseminars dortselbst, Jos. Grg. Ainmüller, zu ernennen geruht.

(Diensesnachrichten.) Se. Majestät der König geruhten ferner den Gerichtsarzt des Ldg. Friedberg, Dr. Med. Conr. Haus, provisorisch zum Kreis-Medizinalrathe des Oberdonaukreises, in Augsburg zu ernennen; den Advokaten v. Herrlein zu Aschaffenburg zum Wechsel-Notar bey dem dortigen Wechselgericht 1. Instanz taxfrey zu befördern; die als Notare des Wechselgerichts 1. Instanz zu Schweinfurt ernannten Joh. M. Großgebauer und Joh. Heunisch, ihrem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, von dieser Stelle zu entheben und an ihrer Statt als Wechsel-Notare die Advokaten Karl August Emert und Dr. Karl Friedrich zu Schweinfurt, zu ernennen; an dem Landgerichte Lauf einen Advokaten anzustellen, und zu dieser Stelle den bisherigen Magistratsrath Christoph Rößler daselbst zu ernennen, den bisher. prakt. Arzt zu Amberg, Med. Dr. Thom. Lauber, provis. zum Gerichtsarzte des Landgerichts Grafenau im Unterdonaukreise, und den Professor der Chirurgie an der Hochschule Würzburg, Hofrath Dr. Textor an die Stelle des nach Erlangen versetzten Dr. Jäger und in gleichen Verhältnissen zum Mitgliede des Kreis-Medizinal-Ausschusses für den Untermainkreis zu ernennen.

(Pfarreyen- und Benefizien-Verleihungen; Präsentations-Bestätigungen.) Se. Majestät der König haben das Kuratbenefizium in Konzenberg, Ldg. Burgau im Oberdonaukreise, dem Benefiziaten Franz Jos. Veit auf dem Kalvarienberge bey Bobenhausen, Ldg. Pfaffenhofen im Isarkreise, zu übertragen geruht. Ferner haben Se. Majestät folgende katholische Pfarreyen zu verleihen geruht: Die Pfarrey Rottendorf Ldg. Rabburg im Regenkreise, dem Pfarrer Georg Beyer in Dalking, Ldg. Chamm; die Pfarrey Söchtenau, Ldg. Rosenheim im Isarkreise, dem Kooperator Alois Hörmann von Erlstädt, Ldg. Traunstein; die Pfarrey Hebertsfelden, Ldg. Eggenfelden im Unterdonaukreise, dem Pfarrer Mathias Hauer in Aicha vorm Wald, Ldg. Passau; die Pfarrey Frauenstätten, Ldg. Wertingen im Oberdonaukreise, dem Stadtpfarr-Kaplan Jos. Häusler zu St. Georg in Augsburg; die Pfarrey Wernersreuth, Ldg. Waldsassen im Obermainkreise, dem Pfarrer Jos. Mehler in Troschenreuth, Ldg. Eschenbach; die Pfarrey Troschenreuth dem Pfarrprovisor Valentin Röckelin in Volsbach, Ldg. Hollfeld; die kathol. Pfarrey Seeg, Ldg. Füssen im Oberdonaukreise von dem Bischof von Augsburg dem Kuratus, Priester Anton Steinle, in Oberrieden, Ldg. Mindelheim; die Pfarrey Riedern, Herrschaftsgerichts Miltenberg im Untermainkreise, von dem Bischof von Würzburg dem Pfarrer Johann Kaspar Herrmann in Oberbach, Ldg. Bischofsheim; die protestantische Pfarrstelle zu Rumbach, Dekanats Pirmasenz im Rheinkreise, dem Pfarramtskandidaten Christian Kalbfuß aus Albertsweiler; die protest. Pfarrey Berolzheim, obern Theils, im Dekanate Dittenheim, dem bisherigen Pfarrer zu Thumsenreuth, Dekanats Weiden, Volkmar Albert Heinr. Reinhart; der von dem Freyherrn v. Kotzau älterer Linie, auf die protestantische Pfarrey Oberkotzau, Dekanats Hof, für den Pfarramts-Kandidaten Rudolph Friedr. Ferd. Martius, und der von dem Freyherrn v. Würzburg auf die protest. Pfarrey Burggrub im Dekanate Michaelau, für den Pfarramts-Kandidaten Adolph Kustmann aus Erlangen ausgestellten Präsentation ist die landesherrliche Bestätigung ertheilt worden. Deßgleichen ist der von dem Herrn Fürsten Friedrich von Oettingen Wallerstein für den bisherigen Pfarrer zu Forheim, Dekanats Nördlingen im Rezatkreise, Joh. Adam Ehrhard, auf die protest. Patronatspfarrey Balgheim, desselben Dekanats, ausgestellten Präsentation die landesherrliche Bestätigung ertheilt worden.

Stuttgart, den 10. Dez. Gestern Nachmittag ist der Herr Herzog Alexander von Würtemberg, Bruder der Königin, wieder von hier abgereist.

Oesterreich.

Die Unterhandlungen der Bevollmächtigten Karl X. wegen des Ankaufs der großen Herrschaft Rachod, welche an der Gränze der Grafschaft Glatz liegt, und zu der das in einem herrlichen Wiesengrunde gelegene, mit vielen Kunstschätzen Italiens erfüllte Lustschloß Ratiborschütz gehört, dauern noch fort. Diese Herr-

Digitized by Google

schaft war bekanntlich einst ein Eigenthum Wallensteins, und später das der Piccolomini. Uebrigens herrscht an dem kleinen Hofe der vertriebenen Königsfamilie seit Kurzem eine größere Lebhaftigkeit. Man bemerkt in dem Antlitze des greisen, von dem Schicksale schon niedergedrückten Königs wieder einige Heiterkeit, und die Ankunft mehrerer angesehenen und mit Auszeichnung aufgenommenen Fremden hat in dem Umgebungen des Königs die Hoffnung beiebt, daß die Krisis, welche das Personal der Administration von zwey großen Staaten verändert, einen wohlthätigen Einfluß auf dieses Verhältniß üben, und, wenn auch nicht unmittelbar und sichtbar, doch mittelbar eine Verbesserung der schon jetzt nicht weniger als sorgenfreyen Lage herbeyführen dürfte (?).

Italien.

Rom, den 2. Dez. Kardinal Bernetti arbeitet trotz seiner Leiden ununterbrochen; ihm zur Seite steht der mit dem Geschäftsgange ganz vertraute Monsignore Capaccini, so daß die Geschäfte noch nie einen Augenblick unterbrochen wurden. — Der Tesoriere generale, Monsignore Tosti, hat verschiedene Zollvergünstigungen, welche einige Personen im Staate genossen, abgeschafft, und dadurch die Einnahmen bedeutend vergrößert. Ferner hat er bekannt gemacht, daß die Zinsen so wie ein Theil des Kapitals der letzten Rothschild'schen Anleihe von der Amortisationskasse ausbezahlt, und damit der Anfang am 5. dieß gemacht werden soll. Unsere Finanzen bieten also einen bessern Anblick dar, als man nach den Vorgängen der letzten Jahre zu erwarten berechtigt war. Das Verdienst davon gebührt den Einsichten und dem Eifer des genannten Monsignore, der es denn auch so weit gebracht hat, daß die Staatskassen gegenwärtig immer Geld zu ihrer Verfügung haben, statt wie bisher zu Ende des Jahrs in der größten Verlegenheit zu seyn. So lange dieser Prälat seinen Posten behält, können wir versichert seyn, keine Rückschritte zu thun; aber er muß für seine Verdienste belohnt, das heißt er wird Kardinal werden, welche Belohnung wir aber zum Besten des Landes noch weit entfernt wünschen.

Türkey.

Konstantinopel, den 18. Nov. Die Ueberschiffungen von Truppen nach Asien werden wieder thätiger betrieben, und es soll schleunig ein förmlicher Kurierwechsel von Scutari aus nach dem Hauptquartiere Reschid Pascha's eingerichtet werden, damit der Sultan genau und schnell von Allem Nachricht erhalte. Auch spricht man von Ausrüstung mehrerer Kriegsschiffe, um nach Smyrna zu segeln, und die Küsten zu bewachen, vor welchen man ägyptische Schiffe wahrgenommen haben will. Von französischer Seite ist Mehemed Ali ermahnt worden, sein Betragen gegen den Sultan zu ändern, und die Bedrückungen in Syrien einzustellen; es scheint aber, daß die Vorstellungen des französischen Konsuls in Alexandrien ohne Wirkung geblieben sind, da die Syrier vor wie nach grausam verfolgt werden, und Ibrahim Pascha eine drohende Stellung am Taurus genommen hat. Mehemed Ali soll sein Vorhaben, sich unabhängig zu erklären, keineswegs aufgegeben haben. Wir stehen also auf demselben Punkte, wie vor einigen Monaten, und es wird von den Ereignissen in Syrien und dem Willen der großen europäischen Mächte abhängen, ob der Orient noch lange in diesem Zustande der unerträglichsten Spannung bleiben, oder ob das Kriegsglück über den Sultan und Mehemed entscheiden soll. Letzteres ist nicht wahrscheinlich, da dem gesammten Europa zu viel daran gelegen seyn muß, jede Katastrophe im Orient zu vermeiden, die leicht den allgemeinen Frieden stören könnte. Inzwischen stehen wir auf einem Vulkane, und wissen heute nicht, was morgen geschieht. Die Pest hat hier nachgelassen, herrscht aber in vielen Gegenden Asiens mit großer Heftigkeit. Auch bey Ibrahims Truppen haben Pestfälle Statt gefunden, was in diesem Augenblicke ihr gefährlichster Feind werden kann. Ibrahin hat Alles angewendet, um den Gesundheitszustand seiner Armee zu sichern, allein dieß möchte jetzt schwer werden, da er sie konzentrirt halten muß. — Das von Smyrna angekommene türkische Dampfschiff wird heute dahin zurück segeln, und den österreichischen Konsul, Hrn. Laurin, überführen.

England.

London, den 4. Dez. Fortwährend enthalten die Journale Berichte über Versammlungen, sowohl im Sinne des Ministeriums, als im Sinne der Reformers und Whigs. Die Angaben über die Zahl der Theilnehmer sind äußerst verschieden; so sollen bey der Versammlung von Westminster nach dem Standard 500, nach dem Courier 6000 Personen zugegen gewesen seyn.

Spanien.

Paris, den 6. Dez. Nach einem Schreiben aus Granada herrscht daselbst bedeutendes Mißvergnügen über den Gouverneur, welcher des Karlismus verdächtig ist. Die Studenten und Einwohner tragen allgemein das Zeichen ihres Liberalismus Gürtel, welche Christinas-Gürtel genannt werden. Am 13. Abends zog eine Anzahl von Leuten in die Wohnung des Gouverneurs. Es wurden ihm 2 Gürtel, der eine mit der Inschrift: Es lebe Don Carlos! der andere mit der Inschrift: Es lebe Isabella II.! vorgeiegt, und dabey bemerkt, der erste würde ihm am besten stehen. Zugleich wurde er benachrichtigt, daß im Kloster los Basilos eine karlistische Junta ihren Sitz habe, worauf er versprach, Schritte gegen dieselbe zu thun. Die Patrioten aber warteten diese Schritte nicht ab, sondern zogen selbst in das Kloster, überraschten die Junta, und bemächtigten sich mehrerer karlistischer Aktenstücke. Auch nahmen sie den Superior und einige Mönche fest, der Gouverneur aber begnügte sich damit, die Mönche in das Kloster zu confiniren.

Frankreich.

Paris, den 6. Dez. Folgendes ist die Stellung, in welcher der Thiersparti und die Minister, welche eigentlich allein hiebey in Betracht kommen (wie denn

Digitized by Google

bis jetzt noch kein Mitglied der Opposition gesprochen hat), in dem bisherigen Verlaufe der Kammerverhandlung einander gegenüber stehen: Die Minister haben durch Hrn. Guizot auf eine motivirte Tages-Ordnung angetragen, d. h. sie verlangen, daß die Kammer die Verhandlung mit der Erklärung schließe, sie billige das System des Ministeriums, wie es durch seine Organe ihr vorgelegt worden ist; der Thiersparti verlangt durch Hrn. Dupin die einfache Tagesordnung, d. h. daß die Kammer keine allgemeine Erklärung über das System des Ministeriums abgebe, was theilweise einer Verwerfung dieses Systems gleichen würde. — Lord Granville ist noch in Paris (wornach die Angabe englischer Blätter von seiner Ankunft in London zu berichtigen.) — Die Vorlesung Hrn. Rossis ist suspendirt. Der kön. Universitätsrath hat den akademischen Rath beauftragt, über die Unruhen in der Rechtsschule am 2. und 4. eine Untersuchung anzustellen, und der Minister des öffentlichen Unterrichts hat in Folge dieser Entscheidung die Vorlesung bis zur Beendigung der Untersuchung suspendiet. — Ein Brief aus London, der heute angelangt, erklärt durch eine Aeußerung des Herzogs von Wellington die auf Befehl des englischen Ministeriums gegen zwey für die Königin Christine gemachten Munitionsladungen ergriffene Maßregel. Als jemand den neuen ersten Minister wegen seiner Gesinnungen gegen Don Carlos und den vierfachen Allianstraktat befragte, soll er gesagt haben: Was wollen Sie, ich kann nicht machen, daß Don Carlos nicht eben so rechtmäßig König von Spanien ist, als ich Herzog v. Wellington.

Die Paeiser Blätter vom 7. Dezember sind uns nicht zugekommen.

Niederlande.

Aus dem Haag, den 5. Dez. In der vorgestrigen Sitzung der 2ten Kammer der Generalstaaten wurde ein Gesetzentwurf zur Regulirung der gewöhnliche Aushebung der Nationalmiliz für das Jahr 1835 vorgelegt. Nach diesem Gesetzentwurf soll 1 Mann auf 300 Seelen ausgehoben werden.

Luxemburg, den 3. Dez. Der „Courier belge" sagt, er wisse aus achtbaree Quelle ꝛc., daß der Herzog von Wellington, nachdem er als Minister den Eid geleistet, durch einen Kabinettskuriee an den König von Holland eine Note geeichtet habe, um denselben zu benachrichtigen, daß es die förmliche Absicht „des neuen Kabinetts" sey, nichts in dem durch das frühere Ministerium angenommenen politischen System abzuändern ꝛc. Wir antworten mit Geund: 1) daß der König der Niederlande eine solche Note von Seiten des Herzogs von Wellington, im Namen „des neuen Kabinetts" nicht erhalten haben kann, und zwar aus dem Grunde, weil dieses Kabinett noch nicht konstituiet ist und der Herzog nicht einzeln in einer solchen Angelegenheit handeln kann; 2) daß, selbst wenn das neue Kabineit konstituirt wäre, die Note, in dem durch den Courier angedeuteten Sinne, eine bloße Albernheit wäre, weil eine Erklärung eines Systems den Kabinetten nicht auf eine unbestimmte Weise signifizirt wird, sondern in den den Gesandten gegebenen Instruktionen ausgedrückt wird, um ihnen zue Richtschnur ihees Benehmens zu dienen; 3) daß folglich Hr. Vandeweyer, oder sein Genosse Jottrand, noch einmal gelogen hat.

Preußen.

Aus Preußen, den 6. Dez. Se. Majestät der Kaiser Nikolaus hat sich in Warschau nur 36 Stunden aufgehalten, und sodann seinen Weg über Modlin nach St. Petersburg fortgesetzt. Die Ankunft des Kaisers in Wurschau soll eine freudige Anregung unter den dortigen Einwohnern veruesacht haben, indem sie darinn ein Zeichen erblickten, daß der Kaiser ihr früheres Benehmen vergessen habe, undihnen seine väterliche Fürsorge wiedee schenken wolle. Damit verband man denn natürlich die Hoffnung auf Begnadigungen, die der Kaiser manchen in der letzten Revolution kompromittirt gewesenen Individuen bewilligen würde.

Dänemark.

Kopenhagen, den 2. Dez. Vorigen Sonntag den 30. Nov. ist hier Se. Duechlaucht der Prinz Friedrich Wilhelm Karl Ludwig von Hessen-Philippsthal-Barchfeldt, Gemahl der Prinzessin Juliane von Dänemark, mit Tode abgegangen.

Miszetlen.

Im neuesten Stücke des Amtsblattes der kön. Regierung zu Breslau wird nachstehender Versuch zur Entfernung der mephitischen Luft aus Brunnen, welcher unlängst bey der Reparatue eines bis zum Wasserspiegel 60 Fuß tiefen Brunnens bewährt befunden woeden, zue öffentlichen Kenntniß gebracht. Nachdem man sich anderthalb Tage lang vergeblich bemüht, die Stickluft durch brennende Spähne, odee durch die Entzündung von Schießpulvee zu vertreiben, wurden etwa 180 Quart beynahe kochendes Wassee mit Einemmale in den Brunnen gegossen. Dieß hatte die Wirkung, daß sich sofoel undurchsichtige Dämpfe entwickelten und 15 bis 20 Minuten lang emporstiegen, wodurch die Stickluft aus dem Brunnen gänzlich entfernt ward, da unmittelbar nach dem Verschwinden dieser Dämpfe die Arbeiter ohne alle Beschwerde bis 60 Fuß tiefen Wasseespiegel des Brunnens hinabsteigen und ihre Arbeit verrichten konnten. Ein gleichzeitig hinuntergesenktes Licht blieb brennen.

Am 27. Nov. Abends zwischen 3 und 4 Uhr hatte sich in Rosenheim eine schauerliche Geschichte zugetragen. Es kamen 2 unbekannte Männee in die Wohnung des Benefiziaten an dee Loretokapelle zunächst dem dortigen Bade vor dem Thoee dee Stadt; einer blieb bey der Hausthüre stehen, dee andere begab sich zu dem Benefiziaten aufs Zimmer, und verlangte von ihm Reisegeld; derselbe gab ihm ein 24 Kreuzerstück; dee Gauner war damit nicht zufrieden, und verlangte mehreres; der Priestee sagte ihm, daß seine Verhältnisse ihm nicht mehr zu geben gestatteten; nun rief der vermuthliche Erzgauner bey dee Thür seinem Kameraden zu, er solle nicht so viele Umstände machen, und ihn zu Boden weefen; ee aber selbst packte die herbeykommende Köchin, und stieß ihr ein Messer durch's Tuch in den Hals, weil er befürchtete, sie möchte ihm entrinnen, und in die Kapelle eilen, um Sturm zu läuten, und veelangte die Schlüssel zum Geld, wenn sie nicht getödtet seyn wollte; unter Ringen und Hilferufen gab sie endlich dem Räuber die Schlüssel; der 68 Jahre alte Priester rang einige Zeit mit dem andern Räuber, rief auch um Hilfe, mußte aber

Digitized by Google

am Ende entkräftet unterliegen, denn er wurde von ihm zu Boden geworfen, und so am Halse gepackt, daß er am Ende seines Lebens zu seyn glaubte, doch als die Räuber die Schlüssel zum Gelde hatten, und ihre Opfer sich ihnen ganz ergaben, da ließen sie dieselben los; einer öffnete den Schrank, raubte bey 250 fl. aus demselben, und bat den Priester noch höhnisch um Vergebung, daß er solche Gewalt habe brauchen müssen; der andere aber wusch sich im daselbst befindlichen Schäffel voll Wasser die Hände und das Messer, worauf sie alsdann über Grafing gegen München davon geflohen seyn sollen.

Ein Bäcker zu Brighton kam kürzlich durch einen Ausspruch des Schatzkammergerichts in den Besitz eines Vermögens von 20 bis 30,000 Pfd. St., welches ihm durch den Tod eines, schon vor 20 Jahren in Ostindien verstorbenen Onkels zugefallen war.

Zu Berlin ist in der Nacht vom 5. zum 6. Dezember der, als Befehlshaber des Freykorps im Befreyungskriege bekannte, Generalmajor Baron von Lützow am Nervenschlag verstorben.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Erben des im Kloster Oberschönefeld verstorbenen Beichtvaters Leopold Voraus wird die noch vorhandene Bibliothek, worüber der Katalog bey dem königl. Landgerichte dahier eingesehen werden kann, dem öffentlichen Verkaufe ausgestellt, und ist hiezu Montag den 22. Dez. d. J. Vormittags 10 Uhr bestimmt.

Kauflustige können sich daher im Kloster Schönefeld einfinden.

Göggingen, den 5. Okt. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Reiber, Landrichter.

King.

Oeffentlicher Verkauf.

Auf Andringen der Kreditoren wird das Anwesen des verstorbenen Bauers Joseph Pfisterer von Troshaun, zum Rentamt erbrechtsweis grundbar, Mittwoch den 31. Dez. l. J. in der Landgerichtskanzley öffentlich an den Meistbietenden versteigert. Kaufsliebhaber werden hiezu mit dem Anfügen vorgeladen, daß die Lasten des Anwesens am Versteigerungstage bekannt gemacht, und die Gerichts unbekannten Käufer sich mit legalen Vermögens- und Leumundszeugnissen auszuweisen haben. Geschätzt wurde das Anwesen incl. der Fahrnisse und des Fonds auf dem Felde auf 1339 fl. 31 kr.

Passau, den 15. Nov. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Werndl, Landrichter.

Bekanntmachung.

In der Gemeinde Asch wird die Schafweyde für 200 Stück Schafe an den Meistbietenden am 31. Dez. dieses Jahrs verpachtet. Pachtlustige haben sich in der Gemeinde Asch, königl. Landgerichts Buchloe, am nämlichen Tage Früh 10 Uhr im Wirthshause beym Vogelwirth einzufinden, um ihre Anbothe zu Protokoll zu geben.

Ignaz Vogl, Vorsteher.

Mirgefaller, Gemeindepfleger.

Ankündigung.

Von dem königl. Staatsministerium des Innern habe ich die Erlaubniß erhalten, in München eine

Handels-Schule

zu errichten.

Der Zweck derselben ist: junge Leute, welche sich der Handlung oder einem ähnlichen Geschäffte widmen wollen, auf dasselbe vorzubereiten.

Indem ich den verehrlichen Eltern und Vormündern diese meine Anstalt empfehle, zeige ich zugleich an, daß der Plan dieser Schule und die weitern Bedingungen auf portofreye Anfragen mitgetheilt werden.

C. F. Werner, vor dem Einlasse Nro. 7.

Im Kommissions-Verlage der **Karl Kollmann'schen Buchhandlung in Augsburg** ist eben erschienen und kann auch durch solide andere Buchhandlungen bezogen werden:

Satan und die Revolution.

Ein Gegenstück zu den Paroles dün croyant.

Von **Karl Ludwig von Haller.**

Zweyte Auflage. gr. 8. broschirt 9 kr.

Bedeutende Preisherabsetzung.

Bulwer's Romane,

Stuttgarter Taschenausgabe,

welche für die ausgegebenen 30 Bändchen den Preis von 12 kr. hat, wird von jetzt bis Ostern 1835

herabgesetzt auf 9 Kreuzer

für das geheftete Bändchen von ungefähr 130 Seiten in sehr eleganter Ausstattung, so daß die fertigen 30 Bändchen (**Eugen Aram** 6 Bändchen, **Pelham** 6 Bdchn., **Devereux** 7 Bdchn., **Pilger des Rheins** 4 Bdchn., **Clifford** 7 Bdchn.) anstatt 6 fl. jetzt nur 4 fl. 30 kr. kosten. Dieser höchst geringe Preis gilt jedoch nur bey Abnahme **sämmtlicher** 30 Bdchn., und für einzelne Romane bleibt der Preis jedes Bdchns. 12 kr. Da unser Vorrath an Exemplaren nicht mehr beträchtlich ist, so wird um Beschleunigung der Bestellungen gebeten. Alle guten Buchhandlungen, in **Augsburg die Kollmann'sche Buchhandlung**, liefern dieses Werk um den obenbemerkten, höchst geringen herabgesetzten Preis.

Stuttgart, den 1. Dez. 1834.

J. B. Metzlersche Buchhandlung.

Ein mit den besten Zeugnissen versehener Rentamtsscribent wünscht bey einem königl. Rentamte in der Nähe von Augsburg unter annehmbaren Bedingungen einen Platz; das Nähere durch portofreye Briefe mit den Buchstaben J. M. St. bezeichnet, welche an das Komtoir der Moyschen Zeitung übermacht werden wollen.

Ein in allen Gerichtsgeschäfften gewandter Scribent, welcher sich über Geschäfftsgewandtheit, Fleiß, Treue und moralischen Lebenswandel mit guten Zeugnissen ausweisen kann, wünscht bis 1. Jan. 1835 bey einem königl. Land- oder Herrschaftsgericht des Ober- oder Unterdonau-Kreises eine Anstellung zu erhalten. Portofreye Briefe, mit Lit. L. C. F. bezeichnet, befördert das Komtoir dieses Blattes.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy. Beylage.

Beylage
zu Nro. 347. der Augsburger Postzeitung. Den 13. Dez. 1834.

Miszellen.

Beyspiel kindlicher Liebe.

Vor einigen Jahren war in London ein Schneider, dieser Mann war fast hundert Jahre alt, hatte 12 Söhne, welche lebten und Soldaten waren. Er hatte sein bischen Vermögen an seine Kinder verwandt, und war Alters und Schwachheit wegen so herunter gekommen, daß er in seinem hohen Alter kein Brod hatte und sehr darben mußte. Endlich besuchten ihn seine 12 tapferen Söhne, und weinten eine rühmliche Thräne, weil sie als arme Soldaten ihren alten Vater nicht verpflegen konnten. Der jüngste unter ihnen nahm das Wort und sprach: Hat London nicht ein öffentliches Leihhaus, wo man für Pfand Geld bekommen kann? Laßt uns hingehen, das Aeußerste versetzen, um unserm armen Vater in seinem Alter zu Hilfe zu kommen. Ein öffentliches Leihhaus ist ja für den armen Bürger, und zur Unterstützung des armen ehrlichen Mannes. Lieber Bruder, sprachen die Andern, Du hast wohl recht; aber was wollen wir für ein Pfand hintragen? Unser Gewehr? Unsern Degen? Haben wir weiter nichts als das? fuhr der Bruder mit allem Unwillen auf. Das Aeußerste wollen wir daran wagen. Unsere Ehre wollen wir zum Pfande geben, die wir in unsern Leben noch niemals versetzt haben; auf diese wird man uns doch 50 Pf. borgen. Sogleich setzt sich dieser resolute Sohn hin, und schrieb: Zwölf Söhne eines verarmten und beynahe hundertjährigen brittischen Schneiders, bitten das Leihhaus um ein Darleihen von 50 Pf. Sie geben dafür ihre Ehre zum Pfande, und versprechen binnen Jahresfrist Zahlung und Interessen. Dieses Schreiben ward zugesiegelt. Indessen resolvirten sie sich, alle ans Leihhaus zu gehen, und die Folgen ihres Versuches abzuwarten. Sie kamen an, man erbrach das Billet, und las. Alle erstaunten über den großen brittischen Einfall, und über diesen brittischen Zug einer kindlichen Liebe. Das Leihhaus gab ihnen die 50 Pfund, zerriß das Papier, und schenkte diese Summe den würdigen Soldaten, mit dem Versprechen: ferner für ihren alten Vater zu sorgen. Reiche und Geringe besuchten jetzt diesen alten Greis, beschenkten ihn reichlich, und wünschten ihm zu seinen rechtschaffenen und tapferen Söhnen Glück.

Aus Napoleon's unlängst erschienenen (angeblichen) Memoiren. „Als ich meinen kaiserlichen Adel schuf, wurden auch manche Köpfe darüber verdreht, selbst die der weisesten Männer und schlichtesten Militäre... Fouche gehörte zu dieser Zahl. Das Herzogthum Otranto hätte ihn beynahe zum Narren gemacht. Er jagte mehrere Bedienten fort, weil sie ihn zu monseigneuriſiren vergaßen; denn Excellenz schien ihm zu gering... Einst erzählte er mir von einem Gespräch zwischen ihm und Robespierre, und ließ im Eifer die komischen Worte fallen: „Da unterbrach mich Robespierre, und sagte mit Heftigkeit! Herzog von Otranto..." Ich ließ ihn nicht vollenden, und brach in lautes Gelächter aus. Er hielt ein, erröthete, und wollte sich verbessern: „Ja — Herr Fouche, sagte er zu mir..." Ich lachte noch stärker, und er schwieg betroffen. — Im Jahr 1795 besaß der Jardin des plantes verschiedene sehr gelehrte Professoren, unter Andern Fourcroy, den würdigen Nachfolger des tugendhaften unglücklichen Lavoisier — ich sage den würdigen Nachfolger, und versteh damit in den chemischen Wissenschaften; denn sein schlichtes Wesen hatte er nicht. Denn auch Fourcroy hörte mit keinem Ohr, wenn man ihn, späterhin, nicht meinem kaiserlichen Dekrete gemäß, d. h. mit dem Grafentitel, benannte. Lamarck war, bey eben so vielen Kenntnissen, weit einfacher; auch er hatte seinen Theil an meiner Adelsschöpfung, kümmerte sich aber wenig darum, sondern legte sein Patent in den Pult, und dachte nicht mehr daran. Fourcroy fragte ihn einmal um sein Wappenzeichen. „Es sind, war die Antwort, drey goldene Wirbelbeine im Herzschild einer Krone von silbernen Eisenkraut im grünen Felde, und die Ihrigen, mein Lieber, sind es nicht Retorten und ein Recipient?" — Dieser Scherz gefiel dem Grafen v. Fourcroy wenig.

Palästina.

(Auszug aus dem Plymouth-Herald.) Folgender Auszug aus einem Briefe, den ein Reisender an seinen Verwandten in dieser Stadt geschrieben hat, enthält sehr merkwürdige Nachrichten; der Brief ist über Malta gekommen, und ist aus Jerusalem vom 16. Juli datirt. Mein Aufenthalt in dieser Stadt und besonders meine Exkursionen unter die Araber hatten mich in den Stand gesetzt, seit meiner Ankunft zu erfahren, daß dieses Volk mit Ibrahim sehr unzufrieden ist, und hauptsächlich sehr erbittert darüber, daß man ihm die jungen Leute nimmt, um Rekruten daraus zu machen. Ich erfuhr, daß eine große Verschwörung auf dem Punkte wäre, auszubrechen, und daß ich wohl daran thäte, Palästina zu verlassen. Es war unglücklicher Weise schon zu spät, ich mußte bleiben. Kaum war der Pascha nach Buffa aufgebrochen, so hatte die Revolution schon angefangen. Die Garnisonen von Herek und Solth wurden in Stücke zerhauen, und die Araber aus Samarien und Hebron zogen gegen Jerusalem. Der Pascha hatte nur 600 Mann in dieser Stadt gelassen, und die Angreifenden fielen 40,000 an der Zahl über sie her. Einige Kanonen, die auf den Mauern standen, hätten hingereicht, um diese nur mit Lanzen und Flinten bewaffneten feindlichen Horden entfernt zu halten; aber die Araber hatten einen unterirdischen Gang entdeckt, der nicht bewacht war. Sie

Digitized by Google

drangen bey Nacht in die Stadt ein, und die Soldaten mußten sich nach einer muthigen Vertheidigung in das Schloß zurückziehen. Alle Christen flüchteten sich in die verschiedenen Klöster, wo sie ihr Heil fanden. Fünf oder 6 Tage lang wurde die Stadt geplündert, es war ein schrecklicher Anblick. Die Juden, die keinen Zufluchtsort fanden, hatten besonders viel zu leiden; ihre Häuser wurden verheert, die Mobilien zerstreut, Frauen und Mädchen wurden das Opfer der Rohheit der wilden Feinde; das Herz empört sich bey der Erzählung solcher Grausamkeiten. Die Hoffnung, starke Lösegelder zu erlangen, bewog sie ohne Zweifel, die Klöster zu verschonen; zum größern Unglück aber wurden auch noch mehrere Häuser und der Theil der Mauer, der an die Moschee stoßt, durch ein Erdbeben zerstört. Zu Bethlehem stürzte das Kloster ein, und fast alle Einwohner wurden unter den Trümmern begraben. Die Erderschütterungen folgten 10 Tage lang aufeinander, es war aber keine so heftig wie die erste. Als der Pascha diese Ereignisse erfuhr, brach er schleunig mit 5000 Mann aus Buffa auf. Buffa ist nur 12 Stunden Wegs von Jerimblem entfernt, und der Pascha brauchte doch 3 und einen halben Tag, um uns zu Hilfe zu kommen. Ueber 30,000 arabische Bauern hatten die Anhöhen besetzt, und als die Soldaten in die Hohlwege und Engpässe gekommen waren, so warfen die Araber ungeheure Felsblöcke von Oben auf sie herab, so daß die Kavallerie und Artillerie nicht mehr durchdringen konnten. Der Thätigkeit und dem Muthe Ibrahim gelang es indessen, die Hindernisse zu überwinden, und er zog siegreich in Jerusalem ein. Der mörderische Krieg, den der Pascha jetzt gegen die Araber führt, erlaubt Niemanden, die Stadt zu verlassen; aber bey der ersten Gelegenheit werde ich schnell nach Europa zurückkehren.

Das große Archiv zu Venedig.

Die Stadt Venedig besitzt heutiges Tages die bedeutendsten, kostbarsten und ältesten Urkunden-Sammlungen in Europa. Nirgends findet man eine solche Masse schriftlicher Dokumente in einem einzigen Lokale beysammen, wie in dem Archivio Generale von Venedig. Dieses bewunderungswürdige Etablissement besteht aus 298 Sälen und Korridor's, an deren Wände von oben nach unten Bücherbretter genagelt sind. Wenn man die letzteren einzeln und in gerader Richtung aneinander legte, so würden sie eine Linie von 77,238 Fuß bilden! Und dennoch sind diese Gestelle nicht hinreichend befunden worden, um die Riesenzahl von 8,664,709 Bänden oder Heften aufzunehmen, die man hier angesammelt hat. Diese neuntehalb Millionen Urkunden gehören zu 1890 besondern Archiven. Wenn tausend Schreiber täglich 8 Stunden lang ohne Unterbrechung arbeiteten, so würden sie nicht weniger als 734 Jahre oder 22 Generationen nöthig haben, um sämmtliche Dokumente dieser Archive zu kopiren. Nach einem ungefähren Ueberschlag enthalten die 8,664,709 Bände oder Hefte (das Heft im Durchschnitt zu 80 Blättern gerechnet) die Summe von 693,176,720 Blättern. Wenn man alle diese Blätter (die Breite eines jeden Blattes zu 9 Zoll gerechnet) nur der Breite nach neben einander legte, so würden sie eine Linie von 1,444,800,000 Fuß decken! Da nun der größte Umfang unserer Erde (am Aequator) nur 123,345,700 Pariser Fuß beträgt, so könnten diese Blätter, wenn man sie aneinander leimte, mehr als eilfmal unsere Erde umgürten!!

Der Doktor de Gaglia litt an unregelmäßigen Gichtanfällen, bis sich endlich die Krankheit auf die Hände warf. Er verließ nun das Bett, welches er bisher gehütet hatte, und griff nach seiner Tabakspfeife, von welcher er lange keinen Gebrauch gemacht hatte. Da ihn der Mittelfinger der rechten Hand sehr schmerzte, so ließ er den Rauch in vollen Zügen auf das kranke Gelenk streichen. Der Schmerz fieng bald an, sich zu verringern, und als der Gichtkranke seine Pfeife ausgeraucht, war jener völlig verschwunden; das so behandelte Gelenk war mit reichlichem Schweiße bedeckt. Die Gicht ist seitdem nie wieder zurückkehrt. Dr. Gaglia empfahl sein Mittel einigen andern Gichtkranken, und er erwähnt drey derselben, die eben so schnell, als er selbst, dadurch von ihren Leiden befreyt wurden. Der beste Tabak zu diesem Behuf ist das getrocknete Blatt ohne Zubereitung und Beymischung.

Jemand kam auf einer Reise in Sachsen gegen Abend in eine abgesondert stehende Schenke, wo er sich restaurirte und den Wirth bat, ihm doch den nächsten Weg nach P. zu zeigen. Der Wirth machte ihm eine lange und breite Beschreibung, und der Reisende gab ihm dafür ein Viergroschenstück, und gieng. Ob zwar ihm die Beschreibung nicht recht klar geworden, so suchte er sich doch so viel nur möglich darnach zu richten, und sah endlich nach 3 Stunden mühevoller Wanderung ein Licht in einem Hause schimmern, in das er freudig trat, um sich nach dem nah geglaubten Ziele seiner Reise zu befragen. Willkommen Herr! rief ihm der Wirth recht erfreut entgegen, und wie erstaunte der Reisende, sich wieder bey seinem Wegbeschreiber zu sehen. „Ja, daß wußte ich wohl, daß Sie wieder kommen mußten", meynte er, „der Weg geht in die Runde, und da, wo er sich umdreht, hätten Sie sich auch drehen sollen. Ja, wenn der Weg nicht wäre — fuhr er fort — da müßten sie im Walde verhungern."

Hr. St. Marc Girardin hat ein Werk, betitelt: Politische und literarische Notizen über Deutschland, herausgegeben. Er hält Deutschland für das Land, das schon seiner Lage nach dazu bestimmt sey, dem nördlichen oder westlichen Systeme, je nachdem es einem derselben beytrete, das Uebergewicht zu geben. Er glaubt, naturgemäß sey es ein Verbündeter Englands und Frankreichs, welches letztere, wenn es die bisherigen Uebertreibungen in der Nachahmung der deutschen Literatur unterlasse, durch die Verbindung mit Deutschland große Vortheile erlangen könne, nämlich in Beziehung auf das sittliche Leben: die friedliche Rechtschaffenheit des Familienlebens und

Digitized by Google

die Ehrfurcht vor Gott und den Pflichten, welche es uns hienieden auferlegt; in der Literatur, wenn die Franzosen dabey ihren Nationalgeist nicht abschwören: eine zugleich tiefe und klare Kenntniß, eine Philosophie, die umfassend ist ohne vag, und erhaben ohne chimärisch zu seyn; in der Politik endlich: die Freyheit und Unabhängigkeit des Occidentes.

Bekanntmachung.

In dem Schuldenwesen der Joseph und Katharina Herrmann, Häuslers- und Landkrämers-Eheleute zu Weyarn wird das Anwesen derselben auf Andringen der Gläubiger und nach dem Antrage der Schuldner dem gerichtlichen Verkaufe mittels Versteigerung an den Meistbietenden nach §. 64. des Hypothekengesetzes unterworfen.

Das Anwesen besteht aus einem gemauerten, zwey Stockwerke hohen, mit Scharrschindeln eingedeckten Wohnhause, im Schätzungswerthe zu

330 fl.,

die vorhandene Mobiliarschaft ist auf

96 fl. taxirt.

Zur Vornahme dieser Versteigerung mit oder ohne Mobiliarschaft, je nachdem ein höherer Erlös erzielt wird, hat man Tagsfahrt auf Montag den 29. Dez. d. J. Vormittags 10 Uhr in hiesiger Gerichtskanzley anberaumt, und hiezu werden Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß der Kaufschilling baar erlegt werden müße, und daß sich auswärtige Kaufsliebhaber über Vermögen und guten Leumund auszuweisen haben.

Hiebey werden alle Personen, welche aus was immer für einem Rechtstitel Forderungen an die Joseph und Katharina Herrmann'schen Eheleute zu machen und selbe bis jetzt dahier nicht liquidirt haben, aufgefodert, solche innerhalb eines 30tägigen Termines um so gewisser anzumelden und nachzuweisen, als sie im widrigen Falle mit ihren Ansprüchen von der Debitmasse ausgeschlossen werden.

Miesbach, den 17. Nov. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Lict. Wiesend, Landrichter.

Bekanntmachung.

Den 18. l. M. starb in Simbach die Tuchknappens-Wittwe Margaretha Hauser. Alle jene, welche an ihrer Verlassenschaft aus irgend einem Rechtstitel Ansprüche machen wollen, werden hiemit aufgefodert, am Freytag den 16. Jan. 1835 dieselben um so mehr hierorts geltend zu machen, als man außerdem keine weitere Rücksicht darauf nehmen wird.

Landau, den 25. Nov. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

R. v. Hilger, Landrichter.

Feilbietungs-Edikt.

Vom Patrimonial-Gerichte Milheim zu Braunau im Innkreise wird hiemit bekannt gemacht:

Es seye auf Einschreiten der Mathias Bollandischen Kinder in Salzburg wegen Schuld per 2500 fl. C. M. W. W., dann Zinsen und Unkösten gegen die Schuldner Georg und Johanna Schindler, Müllers-Eheleute auf der Robentmühle im Markte Altheim im Innkreis durch das löbliche k. k. Pfleggericht Mauerkirchen die exekutive Feilbietung nachbenannter Realitäten gegen die obigen Schuldner bewilliget, und die Vornahme dieser Versteigerung dem Patrimonial-Gerichte Milheim als Real-Hauptinstanz übertragen worden. Die zu versteigernden Realitäten bestehen in folgenden:

I. zur Herrschaft Milheim erbrechtsweis grundbar, das genannte Wohnhaus sammt obern Stockwerk, die Mahlmühle mit 3 Gängen und einem Brechgang, die Sägmühle, die gemauerte Stallung mit Stadel und dem hölzernen neuen Getreidstadel und Kasten sammt Wagenhütte im Markte Altheim Haus-Nro. 47., geschätzt auf . . . . . 5850 fl.;

2 Joch 60/64 12 1/6 Klafter Aecker . . 300 fl.;

3 Joch 10/64 3 Klafter Wiesen und Erlbauernland auf . . . . . 900 fl.;

das Darniger-Gütel zu St. Ulrich Nr. 6. sammt 4 Joch 1/64 9 Klafter Aecker, 1 Joch 56/64 19 4/6 Klafter Wiesen auf 1300 fl.;

die Walzenden 6 Ausbruchländer aus dem Darnigergut auf . . . . . 325 fl.

II. Die walzenden 4 Länder per 1 14/64 Joch 21 1/2 Klafter, dann Wurzgärtl per 24 Quadrat-Klafter, Graf Bergheim, jetzt dem löbl. k. k. Pfleggericht Mauerkirchen grund- und jurisdiktionsbar, unterwürfig geschätzt auf . . . . . 68 fl.

III. Das zur Herrschaft Sunzing grundbar, dem löblichen k. k. Pfleggericht Mauerkirchen gerichtsbare Wurzgärtel per 3/64 Joch 15 Klafter bey der Mühle, geschätzt auf . . . . . 15 fl.

Zusammen 8758 fl.

Conv. Münze W. W.

Hiezu werden 3 Lizitations-Tagsatzungen, nämlich die 1te auf den 7. Jan. 1835, die 2te " " 23. Febr. 1835, und " 3te " " 10. April 1835, bey dem Posthuberbräuer im Markte Altheim Vormittags 9 Uhr dergestalten angeordnet, daß die Versteigerung an den Meistbietenden bey der ersten oder 2ten Lizitationstagsatzung vorstehender Realitäten um den Schätzungswerth oder darüber, bey der dritten Versteigerung aber auch unter dem Schätzungswerth verkauft werden.

Kaufsliebhaber wollen sich daher bey obiger Versteigerung einfinden, und können inzwischen die Realitäten besichtigen, und solche sich bey Georg Gerzer, Gerichtsdiener in Altheim, vorzeigen lassen, auch bey ihm oder hier die Kaufsbedingungen einsehen.

Braunau am Inn, den 29. Nov. 1834.

Schüga, Patrimonialrichter.

Bekanntmachung.

Auf Anrufen eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen des Andreas Dorfner von Thalhof, gerichts-

Digitized by Google

lich gewerthet auf 4653 fl., nachdem sich beym erstmaligen Verkaufstermine, den 13. Okt. l. J. (vide Augsburger Zeitung Nro. 270., bayer. Landbothin Nro. 4248., Intelligenzblatt für den Regenkreis Nro. 949.) kein Käufer gemeldet hatte, dem zweitmaligen Verkaufe untergestellt, und Steigerungstermin auf

Dienstag den 30. Dez. l. J. Vormittags

anberaumt, wozu Kaufsliebhaber, und zwar auswärtige mit legalen Zeugnissen versehen, eingeladen werden. Der Hinschlag erfolgt nach §. 64. des Hypothekengesetzes.

Kelheim, den 26. Nov. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Rüesch, Landrichter.

Scherer.

Vom königl. Landgericht Nördlingen werden alle diejenigen, welche an dem Nachlasse des dahier verstorbenen Hospital-Verwalter Burga eine Forderung zu machen haben, andurch aufgefodert, sich zur Bescheinigung und Anmeldung derselben am

Montag den 12. Jan. 1835 Vormittags 9 Uhr

an gewöhnlicher Gerichtsstelle einzufinden, und zugleich wegen weiterer Behandlung dieser Nachlaßmasse ihre Anträge zu stellen, weßhalb von den Nichterschienenen angenommen werden wird, daß sie den von der Mehrheit der anwesenden Gläubiger gefaßten Beschlüsse beytreten wollen.

Zugleich ergeht auch an alle diejenigen, welche Faustpfänder von dem Verstorbenen besitzen, die Aufforderung, ihre Pfänder vorbehaltlich ihrer Rechte dem Gerichte zu überliefern, so wie von den Schuldnern der Masse erwartet wird, daß sie auch ohne spezielle Ladung ihre Schuldigkeiten bis dorthin bey Gericht zu erlegen oder wenigstens gerichtlich anerkennen werden.

Nördlingen, den 6. Dez. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Pölzl, Landrichter.

Klein.

Von dem fürstl. Waldburg-Wolfegg-Waldsee'schen Rentamte zu Waldsee ist dem nun verstorbenen Bräumeister Johann Augustin Gabriel zu Schießen, königl. bayer. Landgerichts Roggenburg, damals in Gutenzell diesseitigen Oberamts Biberach, für ein zu 5 Prozent verzinsliches Anlehen im Betrag von 3000 fl. eine Schuld- und Pfand-Verschreibung dd. 3. Sept. 1798 ausgestellt worden. An dieser Schuld hat das fürstl. Rentamt bis zum 3. Sept. 1798 1300 fl. abgetragen, der Rest von 1700 fl. aber ist von dem Gläubiger an die St. Martins-Kirchenpflege zu Unter-Essendorf am 3. Dez. 1815 cedirt und der letztern von dem fürstl. Rentamte zu Waldsee zurück bezahlt worden. Da die Schuldurkunde längst vermißt wird, so wird der etwaige Inhaber derselben aufgefodert, solche binnen 90 Tagen der unterzeichneten Stelle vorzulegen und seine Ansprüche daran geltend zu machen, widrigenfalls die Schuldurkunde nach Ablauf dieser Frist für kraftlos erklärt werden würde.

So beschlossen im Civilsenate des königl. würtembergischen Gerichtshofes für den Donaukreis zu Ulm, den 25. Nov. 1834.

Baur.

Bekanntmachung.

Von den nachbeschriebenen Kapitalien sind die Urkunden zu Verlust gegangen. Auf Ansuchen des Patrimonialgerichts Garatshausen und Possenhofen vom 10./15. v. M. erläßt das unterfertigte königl. Landgericht die öffentliche Aufforderung zur Vorlage dieser Urkunde innerhalb 6 Monaten a dato mit dem Beysatze, daß, wenn innerhalb dieser Frist die Vorlage der Urkunden dahier nicht erfolgt seyn wird, dieselben durch förmliches Amortisations-Erkenntniß außer rechtliche Kraft und Wirksamkeit werden gesetzt werden.

Katast.-Nro.	Benennung der Kapitalien.	Kapitalsgröße. fl.	kr.	dl.	Zinsfuß.	Zinszeit. Tag.	Monat.	Bemerkungen.
225 / 185	Ständisches Anlehen vom Jahre 1796.	69	35	—	4	13	Okt.	Nach Urkunde vom 13. Okt. 1796 für die Hofmark Garatshausen u. Wieling.
226 / 186	do. do.	79	40	—	"	13	"	Nach Urkunde vom 13. Okt. 1796 für die Hofmark Possenhofen und Pöking.
142 / 1038	Ständisches Anlehen vom Jahre 1798.	146	15	—	"	26	Febr.	Urkunde v. 26. Febr. 1799 für die Hofmark Garatshausen und Possenhofen.
88 / 1215	1 1/2 Steuer-Anlehen.	137	19	2	"	22	Jan.	Urkunde vom 22. Jan. 1799 für obige Hofmark.
2369 / 2900	Aelter. Anleh. v. J. 1729 beym Schuldenwerk.	80	—	—	2 1/2	19	Dez.	Urkunde vom 19. Dez. 1729 für die Hofmark Garatshausen und Wieling.
1509 / 2628	do. do.	80	—	—	"	24	Jul.	Urkunde vom 24. Jul. 1728 auf obige Hofmarken.
	Summa	589	49	2				

Starnberg, den 28. Nov. 1834.

Königlich bayerisches Landgericht.

Leiendecker, Landrichter. — coll. Faubel, Rechtspkt.

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Sonntag. Nro. 348. 14. Dez. 1834.

Deutschland.

München, den 13. Dez. Ihre kön. Hoheit die Prinzessin Amalia von Schweden, welche am Donnerstag unter dem Namen einer Gräfin von Itterburg dahier eintraf, setzte gestern in der Frühe 9 Uhr die Reise nach Wien fort.

Der kön. griechische Hauptmann Schmölzl ist beauftragt worden, ein eignes Korps für die kongrevischen Raketen zu organisiren; ein Theil desselben ist bereits in München angeworben.

Die von hiesigen Blättern gegebene Nachricht, daß im nächsten Jahre wieder eine Industrie-Ausstellung Statt finden werde, ist ungegründet, dagegen bestätigt sich das Gerücht, daß die Staatsregierung zu Hebung des niedern Zustandes, auf dem sich viele Gewerbe in Bayern noch befinden, durchgreifende Maaßregeln treffen wolle, und unter Anderem Gewerbsuntersuchungen zu veranstalten, und zu diesem Behufe aus jedem Kreise und jedem Industriezweige, der noch gegen jene des Auslandes zurück steht, die geeigneten Männer demnächst einzuberufen und gründlich zu vernehmen beabsichtige.

Mit dem kommenden neuen Jahre soll wieder ein ganzes Bataillon freywilliger Soldaten für Griechenland geworben und dahin beordert werden. — Zur Herausgabe der Sammlung von Administrativverordnungen — welche Idee der kön. Staatsminister des Innern, Hr. Fürst v. Oettingen-Wallerstein, in der ersten Kammer im Jahre 1831 zuerst hatte laut werden lassen, wird jetzt mit aller Energie vorwärts geschritten, und alle Administrativbeamten sowohl, wie andere Geschäffsleute, Advokaten ꝛc. dürfen mit froher Erwartung der Vollendung dieses Werkes entgegen sehen, denn es wird gewiß etwas Ganzes und Gediegenes, welches in mehrfacher Beziehung die Mayerische Generaliensammlung, die im Buchhandel bereits vergriffen ist, ersetzen wird, die Presse verlassen. — Mit der Vermählung des Hrn. Herzogs von Leuchtenberg mit der Königin Donna Maria soll es vor der Hand noch nicht seine volle Richtigkeit haben.

Bundes-Beschlüsse. Die deutsche Bundesversammlung zu Frankfurt a. M. hat in der 39sten dießjährigen Sitzung am 13. Nov. den nachfolgenden, gemeinsame Maaßregeln in Betreff der Universitäten und anderer Lehr- und Erziehungs-Anstalten Deutschlands bezielenden Beschluß gefaßt:

Art. 1. Die Regierungen werden auf ihren Universitäten für die Immatrikulation eine eigene Kommission niedersetzen, welcher der außerordentliche Regierungsbevollmächtigte oder ein von der Regierung dazu ernannter Stellvertreter desselben beywohnen wird. Alle Studierende sind verbunden, sich bey dieser Kommission innerhalb zwey Tagen nach ihrer Ankunft zur Immatrikulation zu melden. Acht Tage nach dem vorschriftsmäßigen Beginnen der Vorlesungen darf, ohne Genehmigung der von der Regierung hierzu bestimmten Behörde, keine Immatrikulation mehr Statt finden. Diese Genehmigung wird insbesondere alsdann erfolgen, wenn ein Studierender die Verzögerung seiner Anmeldung durch Nachweisung gültiger Verhinderungsgründe zu entschuldigen vermag. Auch die auf einer Universität bereits immatrikulirten Studierenden müssen sich beym Anfange eines jeden Semesters in den zur Immatrikulation angesetzten Stunden bey der Kommission melden und sich über den inzwischen gemachten Aufenthalt ausweisen.

Art. 2. Ein Studierender, welcher um die Immatrikulation nachsucht, muß der Kommission vorlegen: 1) wenn er das akademische Studium beginnt — ein Zeugniß seiner wissenschaftlichen Vorbereitung zu demselben und seines sittlichen Betragens, wie solches durch die Gesetze des Landes, dem er angehört, vorgeschrieben ist. Wo noch keine Verordnungen hierüber bestehen, werden sie erlassen werden. Die Regierungen werden einander von ihren über diese Zeugnisse erlassenen Gesetzen, durch deren Mittheilung an die Bundesversammlung, in Kenntniß setzen. 2) Wenn der Studierende sich von einer Universität auf eine andere begeben hat, auch von jeder früher besuchten — ein Zeugniß des Fleißes und sittlichen Betragens; 3) wenn er die akademischen Studien eine Zeit lang unterbrochen hat — ein Zeugniß über sein Betragen von der Obrigkeit des Orts, wo er sich im letztern Jahre längere Zeit aufgehalten hat, in welchem zugleich zu bemerken ist, daß von ihm eine öffentliche Lehranstalt nicht besucht sey. Pässe und Privatzeugnisse genügen nicht; doch kann bey solchen, welche aus Orten außer Deutschland kommen, hierin einige Nachsicht Statt finden; 4) jedenfalls bey solchen Studierenden, die einer väterlichen oder vormundschaftlichen Gewalt noch unterworfen sind — ein obrigkeitlich beglaubigtes Zeugniß der Eltern oder derer, welche ihre Stelle vertreten, daß der Studierende von ihnen auf die Universität, wo er aufgenommen zu werden verlangt, gesandt sey. Diese Zeugnisse sind von der Immatrikulationskommission nebst dem Passe des Studierenden bis zu seinem Abgange aufzubewahren. Ist alles gehörig beobachtet, so erhält der Studierende die gewöhnliche Matrikel; die Regierungen der Bundesstaaten werden aber Verfügung treffen, daß diese in keinem derselben statt eines Passes angenommen werden kann.

Digitized by Google

Art. 3. In den Zeugnissen über das Betragen sind die etwa erkannten Strafen nebst der Ursache derselben anzuführen, und zwar in allen Fällen, wo irgend eine Strafe wegen verbotener Verbindung erkannt ist. Die Anführung der Bestrafung wegen anderer nicht erheblicher Kontraventionen kann nach dem Ermessen der Behörde entweder ganz unterbleiben, oder nur im Allgemeinen angedeutet werden. In allen Zeugnissen ist (wo möglich mit Angabe der Gründe) zu bemerken, ob der Inhaber der Theilnahme an verbotenen Verbindungen verdächtig geworden sey oder nicht. Jeder ist verpflichtet, um diese Zeugnisse so zeitig nachzusuchen, daß er sie bey Immatrikulation vorzeigen kann, und die Behörden sind gehalten, solche ohne Aufenthalt auszufertigen, falls nicht Gründe der Verweigerung vorliegen, welche auf Verlangen des Studierenden bescheinigt werden müssen. Gegen die Verweigerung kann derselbe den Rekurs an die Oberbehörde nehmen. Kann ein Studierender bey dem Gesuche um Immatrikulation die erforderlichen Zeugnisse nicht vorlegen, verspricht er jedoch deren Nachlieferung, so kann er, nach dem Ermessen der Immatrikulationskommission, vorerst ohne Immatrikulation auf die akademischen Gesetze verpflichtet und zum Besuche der Kollegien zugelassen werden. Von Seiten der Universität soll aber sofort an die Behörde, welche die Zeugnisse auszustellen oder zu beglaubigen hat, um Nachricht geschrieben werden, welche von derselben ohne Aufenthalt zu ertheilen ist.

Art. 4. Die Immatrikulation ist zu verweigern: 1) wenn ein Studierender sich zu spät dazu meldet, und sich deßhalb nicht genügend entschuldigen kann (Art. 1.); 2) wenn er die erforderlichen Zeugnisse nicht vorlegen kann. Erfolgt auf die Erkundigung von Seiten der Universität längstens binnen 4 Wochen, vom Abgangstage des Schreibens angerechnet, keine Antwort, oder wird die Ertheilung eines Zeugnisses, aus welchem Grunde es auch sey, verweigert (Art. 2., 3.), so muß der Angekommene in der Regel sofort die Universität verlassen, wenn sich die Regierung nicht aus besonders rücksichtswürdigen Gründen bewogen findet, ihm den Besuch der Kollegien unter der im vorstehenden Artikel enthaltenen Beschränkung noch auf eine bestimmte Zeit zu gestatten. Auch bleibt ihm unbenommen, wenn er später mit den erforderlichen Zeugnissen versehen ist, sich wieder zu melden. 3) Wenn der Ankommende von einer andern Universität mittelst des consilii abeundi weggewiesen ist. Ein solcher kann von einer Universität nur dann wieder angenommen werden, wenn die Regierung dieser Universität nach vorgängiger nothwendiger, mittelst des Regierungsbevollmächtigten zu pflegender Rücksprache mit der Regierung der Universität, welche die Wegweisung verfügt hat, es gestattet. Zu der Aufnahme eines Relegirten ist nebstdem die Einwilligung der Regierung des Landes, dem er angehört, erforderlich. 4) Wenn sich gegen den Ankommenden ein dringender Verdacht ergiebt, daß er einer verbotenen Verbindung angehört, und er sich von demselben auf eine befriedigende Weise nicht zu reinigen vermag. Die Regierungskommissäre werden darüber wachen, daß die Universitäten jede Wegweisung eines Studierenden von der Universität, nebst der genau zu bezeichnenden Ursache und einem Signalement des Weggewiesenen, sich gegenseitig mittheilen, zugleich aber auch die Eltern des Weggewiesenen oder deren Stellvertreter davon benachrichtigen.

Art. 5. Jedem Studierenden werden vor der Immatrikulation die Vorschriften der §§. 3. und 4. des Bundesbeschlusses vom 20. Sept. 1819 über die in Ansehung der Universitäten zu ergreifenden Maaßregeln, so wie die Bestimmungen der hier folgenden Artikel in einem wörtlichen Abdrucke eingehändigt, welcher sich mit folgendem Reverse schließt: „Ich Endesunterzeichneter verspreche mittelst meiner Namensunterschrift auf Ehre und Gewissen: 1) daß ich an keiner verbotenen und unerlaubten Verbindung der Studierenden, insbesondere an keiner burschenschaftlichen Verbindung, welchen Namen dieselbe auch führen mag, Theil zu nehmen, mich an dergleichen Verbindungen in keiner Beziehung näher oder entfernter anschließen, noch solche auf irgend eine Art befördern werde. 2) Daß ich weder zu dem Zwecke gemeinschaftlicher Berathschlagungen über die bestehenden Gesetze und Einrichtungen des Landes, noch zu jenem der wirklichen Auflehnung gegen obrigkeitliche Maaßregeln mit Anderen mich vereinigen werde. Insbesondere erkläre ich mich für verpflichtet, den Forderungen, welche die diesem Reverse vorgedruckten Bestimmungen enthalten, stets nachzukommen, widrigenfalls aber mich allen gegen derer Uebertreter daselbst ausgesprochenen Strafen und nachtheiligen Folgen unweigerlich zu unterwerfen." Erst nachdem dieser Revers unterschrieben worden ist, findet die Immatrikulation Statt. Wer diese Unterschrift verweigert, ist sofort und ohne alle Nachsicht von der Universität zu verweisen. (Fortsetzung folgt.)

Darmstadt, den 9. Dez. Die Wahl der hiesigen Bevollmächtigten zum bevorstehenden Landtage wurde heute beendigt. Damit zwey Drittheile der zum Wählen Berechtigten wirklich wählten, war nöthig, den Wahltermin um einen Tag zu verlängern. 2688 Stimmzettel kamen ein. Das Resultat wird erst in 8 bis 10 Tagen bekannt seyn können. Gegen 500, durch die Gemeindeordnung dazu berechtigte Soldaten der verschiedenen hier liegenden Regimenter stimmten ab. Vom Lande her ist es mit Nachrichten über die Wahlen noch sehr still.

Leipzig, den 6. Dez. Die Herren Eduard Meyer und Hartmann Mack, Kaufleute aus Frankfurt a. M. und dermalen als Bevollmächtigte dieser freyen Stadt, auf einer den Anschluß derselben an den deutschen Mauth- und Handelsverein bezweckenden Sendung nach Berlin begriffen, haben heute, nachdem sie etwa 8 Tage hier verweilten, ihre Rückreise nach Frankfurt wieder angetreten. (Der dritte Bevollmächtigte, Hr. Senator Ihm, wird von einer Unpäßlichkeit hier zurück gehalten.) Man kannte noch nicht genau den eigentlichen Beweggrund der plötzlichen Umkehr der Bevollmächtigten auf halbem Wege zu dem Ziele ihrer Sendung. Wie es jedoch heißt, so hätten sich wegen der von den zu Berlin dermalen anwesenden Vertretern der Vereinsstaaten an Frankfurt gemachten Forderung in Betreff der Nachsteuer Schwierigkeiten erhoben, von denen die Herren Bevollmächtigten in der Zwischenzeit ihres hiesigen Aufenthalts benachrichtigt wurden und in Folge deren sie ihre Rückreise anzutreten sich genöthigt sahen, indem ihre Verhaltungsbefehle für den Fall nicht ausreichten. Es wird hinzugefügt, diese Forderungen beliefen sich auf die Summe von 700,000 preußischen Thlrn. und gründeten sich auf die Unterstellung, die daselbst gelagerten Waarenvorräthe überstiegen den Werth von 7 Mill., was, da der Tarif im Durchschnitt 10 pCt. von dem Werth bestimmt, jene Forderungen rechtfertigen dürfte. — (Die Herren E. Meyer und H. Mack sind wirklich am 8. d. M. wieder zu Frankfurt eingetroffen.)

Digitized by Google

England.

London, den 6. Dez. Sir Robert Peel wird am 8. oder 9. Dez. in London erwartet. Ueber die Frage, ob er die Präsidentschaft des Ministerkonseils annehmen werde oder nicht, sind die Stimmen noch getheilt. — Der Sun versichert, schon wenige Tage nach Sir Roberts Ankunft werde die Auflösung des Parlaments erfolgen, wozu die Befehle bereits ausgefertigt seyen. — Am 9. Junius starb zu Serampore in Ostindien der berühmte Orientalist Dr. William Carey. Ursprünglich ein armer Schuhmacher widmete er sich dem Missionsgeschäffte, und studierte die morgenländischen Sprachen mit solchem Erfolge, daß er im Jahre 1793 als Missionär nach Bengal geschickt wurde. Dort und in Serampore setzte er eine lange Reihe von Jahren hindurch seine Arbeiten mit dem größten Eifer fort, und seine Uebersetzung des großen Gedichtes „Ramayana" aus dem Sanscrit ist ein rühmliches Zeugniß seiner Gelehrsamkeit, während seine Bemühungen, den christlichen Glauben über Asien zu verbreiten, ihm ein noch höheres und unvergänglicheres Denkmal gegründet haben.

Spanien.

Paris, den 8. Dez. Nichts Neues aus Spanien. Die Journale von Bordeaux sprechen bloß, unbestimmt und ohne Angabe des Tages, von einem Gefechte zwischen Mina und Zumalacarreguy, worinn ersterer im Vortheile geblieben wäre. Man sagt, Valdez sey zum Generalkapitän von Katalonien ernannt.

Frankreich.

Paris, den 8. Dez. Die Debatten über die von den Ministern provozirten Erläuterungen wurden vorgestern Abend geschlossen. Nach einer Improvisation des Hrn. Thiers, welche auf die Kammer großen Eindruck machte, schritt man zum Namensaufruf. Die Abstimmung gieng mit ungewöhnlicher Ordnung vor sich. Jedes Mitglied verließ seinen Platz erst in dem Augenblicke, als es aufgerufen ward, seine Kugel in die Urne zu werfen. So wie dieß geschehen war, kehrte jeder auf seinen Sitz zurück. Es waren 301 Mitglieder anwesend, die absolute Majorität betrug somit 152. Weiße Kugeln fielen 184, schwarze 117. Die Kammer hat also mit einer Mehrheit von 67 Stimmen nach dem Wunsche der Minister die motivirte Tagesordnung angenommen.

Niederlande.

Brüssel, den 6. Dez. Der Minister des Auswärtigen hat gestern einen Kurier nach Berlin abgesendet.

Schweiz.

Vom Genfersee, den 2. Dez. Nicht allein in der hohen politischen Sphäre Frankreichs und Großbrittanniens häufen sich die Räthsel, sondern auch in unserer Schweiz. Während der Kanton Bern, seiner herausfordernden Stellung gegen die deutschen Mächte entsagt, und endlich nach einem großen Phrasenaufwand thut, was man von ihm verlangt hatte; während er verspricht, künftig alle diejenigen aus seinem Gebiete wegzuweisen, welche die Ruhe der Nachbarstaaten stören würden; während er sogar verspricht, daß er sich durch sein künftiges Betragen als Direktorium bemühen werde, das freundliche Verhältniß mit den Nachbarstaaten zu erhalten ... während Bern sich auf diese Art wieder ganz friedliebend zeigt, werden bey dem großen Rath des Kantons Waadt Bittschriften eingereicht, worinn man ihn auf die jetzige, in der Schweiz herrschende diplomatische Krisis aufmerksam macht, und ihn aufmuntert, die Berner Regierung in ihrer Stellung zu unterstützen, da sie unter allen Schweizer-Regierungen allein für die Erhaltung der Nationalehre gekämpft habe. Der Großrath hat diese Bittschrift einer Kommission übergeben, die den Professor Monnard zu ihrem Berichterstatter ernannte. Da dieser aufgefordert wurde, den Tag zu bestimmen, wo er seinen Vortrag halten werde, setzte er den 5. Dez. fest, um, fügte er ironisch hinzu: „um den andern Bittschriften, die man über denselben Gegenstand bereite, Zeit zu lassen, beym Großrath anzukommen." — Nun frägt es sich jedoch, ob nach der oben erwähnten Aeußerung der Berner Regierung, noch viele ähnliche Petitionen einkommen werden.

Preußen.

Berlin, den 9. Dez. Die Kaiserin von Rußland ist mit dem Großfürsten Thronfolger und der Großfürstin Maria am 1. dieß Abends 7 Uhr in Tilsit angekommen. Am folgenden Morgen um 7 Uhr fuhren Ihre Majestät, da das Eis es nicht verhinderte, auf der eilig wieder in Stand gesetzten fliegenden Brücke über die Memel.

Der hier angekommene berühmte Reisende Dr. Siebold ist hier überall mit großer Auszeichnung aufgenommen, und wohnte gestern der Statt gehabten Sitzung der hiesigen geographischen Gesellschaft bey.

Durch eine kön. Verordnung hat der Montirungs-Etat der Armee nun wirklich einen ganz veränderten Stand erhalten; und namentlich fallen alle früheren Ersparungen in denselben zu Gunsten der Armee weg. Da aus demselben theilweise auch die vortrefflichen Regimentsmusiken und Trompeterkorps erhalten wurden, so haben Se. Majestät verfügt, daß von jetzt an jedes Infanterieregiment jährlich 300 Rthl. und jedes Reiterregiment 150 Rthl. als Beytrag zur Erhaltung ihrer Musikkorps erhalten sollen.

Die Berliner Voss. Ztg. schreibt aus Höxter in Westphalen: Zu Bosseborn hat ein übrigens jetzt zur gerichtlichen Untersuchung gezogener jüdischer Spekulant ein förmliches Werbungskomtoir zur Beförderung von Auswanderung nach Jamaika gebildet; alle Warnungen der Behörde, daß die Auswanderer unter jenem, der drückenden Sonnengluth ausgesetzten, Himmelsstriche sich nur zu bald dem Tode preis geben würden, haben die Verblendung Vieler nicht überwinden können.

Miszellen.

In der Landstadt Langenzenn, 6 Stunden von Nürnberg, an der Hauptstraße nach Würzburg, entstand in der Nacht vom 8. auf den 9. Dez., bey heftigem Wind, ein sehr gefährlicher Brand. Vier Wohnhäuser, 6 gefüllte Scheunen und mehrere Nebengebäude wurden in Schutt

Digitized by Google

und Asche gelegt. Nur der glückliche Umstand, daß, während der Brand am heftigsten war, der Wind sich gewendet hat, schützte die Stadt vor gänzlichem Verderben. Das Feuer brach in einer Scheune aus, die seit mehrern Tagen nicht geöffnet worden war.

Ein Offizier wurde in hundert Thaler Strafe genommen, weil er einen Hirsch in den kön. Forsten, nahe bey Berlin, geschossen hatte. Besorgt, daß diese Jagddefraudation ihm noch überdieß die Ungnade des Königs zuziehen möchte, schrieb er an den König, und bat demüthig um Verzeihung. Friedrich II. ertheilte ihm die Resolution: „Hat nichts zu sagen; für den Preis stehen mehr Hirsche zu Diensten."

Eine Frau in einem Städtchen bey Valenciennes klagte vor Kurzem ihrer Nachbarin, daß ihre etwa 2 Monate alten Zwillingssäuglinge fast die ganze Nacht hindurch weinten und schrieen, was ihr große Unbequemlichkeit verursache. Die dienstwillige Nachbarin rieth ihr, zu dem Apotheker zu gehen, um sich etwas geben zu lassen, was die Kinder in den Schlaf bringen könne. Die Frau befolgte diesen Rath. Man gab ihr für 2 Sous Opiumsyrup. Sie gab die ganze Dosis den Kleinen auf einmal, und diese schliefen ein, um nie wieder zu erwachen.

Eine preußische Regierung macht darauf aufmerksam, daß in Folge der dießjährigen Witterung ein Theil der Kartoffeln für Menschen und Vieh schädlich werden könnte, besonders die jungen Kartoffeln, die sich erst später gebildet hätten, aber klein und welk geblieben, und wässerig und schlissig seyen. Ueberhaupt sey es rathsam, die dießjährigen Kartoffeln nur recht gahr gekocht und mit hinreichendem Salze oder Gewürzen zu genießen, und die Pferde und andere Thiere nicht mit gedämpften oder abgekochten zu füttern.

Vor Kurzem war in Paris eine Gesellschaft Engländer, meist Aerzte, bey einem Diner versammelt, und das Gespräch kam auf wissenschaftliche Gegenstände. Ein Dr. B. zog das neulich von Dr. Herison zur Messung der Stärke der Pulsschläge erfundene Instrument, Sphygnometre genannt, aus der Tasche; einer aus der Gesellschaft, Dr. S., streckte ihm ganz sorglos seine Hand hin, und bat ihn, die Stärke seiner Pulsschläge zu untersuchen. Dr. B. that dieß mit großer Aufmerksamkeit, legte dann das Instrument nieder, und sagte mit ernster Miene; „Nicht um die Welt möchte ich einen solchen Puls haben!" — Wie so? rief Dr. S., der sich völlig wohl fühlte. Am folgenden Tage starb er am Schlagflusse.

In der Matth. Rieger'schen Buchhandlung in Augsburg ist zu haben:

Die Kunst, reich zu werden.

Ein gar nützliches Noth- und Hilfsbüchlein für arme Schlucker, welche sich in den Abrahamsschooß der irdischen Seligkeit zu setzen wünschen; von R. M. Goldmann, reichem Gutsbesitzer in der goldenen Aue der Genügsamkeit. 1 fl. 21 kr.

Dieses Werkchen kommt ohne Zweifel den sehnlichsten Wünschen der Menschen, wenn sie sonst keine Stoiker oder gar Heilige sind, entgegen. Der Verfasser, durchdrungen von Mitleid beym Anblick des ewigen Rennens und Drängens nach Reichthum, entschloß sich endlich, seine Kunst der Welt nicht länger vorzuenthalten, und, uneigennützig, wie er ist, sein Arcanum ohne Vorbehalt bekannt zu machen. Wäre er ein Charlatan, so würde er es gegen portofreye Einsendung einiger Goldstücke auf die gewöhnliche Art feil bieten; aber er sagt mit Horaz: Odi profanum vulgus et arceo: denn wenn auch alle übrigen Künste nach Brode oder gar betteln gehen müßten, so bedarf doch die Kunst, reich zu werden, keines so niedern Mittels, meynt der Autor. Deßwegen hat er, so beliebt auch sein Name als Schriftsteller in ganz Deutschland ist, sich nicht einmal genannt, um sich dem Dank seiner beglückten Leser zu entziehen. Ist dieses Verfahren nicht offen und, edelmüthig genug, um Zutrauen zu erwecken und allen Verdacht einer Mystifikation der Leichtgläubigkeit zu entfernen? Sein Werk leistet auch wirklich, was es verspricht und durch die Kunstmittel, die es lehre, wird der Reichthum unfehlbar erworben, freylich nicht immer der relative, der, da immer noch größerer möglich ist, kein Maaß kennt, doch desto sicherer der absolute. Wer für sich und nicht für die Meynung Anderer reich seyn will, dem wird hier geholfen. Aber auch Freunde einer humoristischen Lektüre werden ihre Rechnung finden, besonders in der gelieferten Kritik der gewöhnlichen Mittel, reich zu werden, so daß dieses Büchlein alle Leser, weß Standes, Würden und Glaubens sie auch seyn mögen, sicher befriedigen wird.

Anerbieten.

In der Gegend von Kempten sind auf einem Oekonomiegute circa 120 Zentner vorzüglich gutes Acker-Heu und Nachmaden um billigen Preis zu verkaufen, welches aber auf dem Gute des Düngers wegen verfüttert werden muß, wogegen dem Käufer freye Wohnung, die nöthige Stallung und Stroh gegeben wird.

Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe das

Kommissionsbureau in Augsburg.

Ein in allen Gerichtsgeschäften gewandter Scribent, welcher sich über Geschäftsgewandtheit, Fleiß, Treue und moralischen Lebenswandel mit guten Zeugnissen ausweisen kann, wünscht bis 1. Jan. 1835 bey einem königl. Land- oder Herrschaftsgericht des Ober- oder Unterdonau-Kreises eine Anstellung zu erhalten. Portofreye Briefe, mit Lit. L. C. F. bezeichnet, befördert das Komtoir dieses Blattes.

☞ Mit einer Beylage für Augsburg und Umgegend, Kinderschriften und Weihnachtsgeschenke betreffend.

Augsburger Getreidschrannenpreise vom 12. Dez. 1834.

Getreidgattung.	Höchster Preis.		Mitti. Preis.		Mind. Preis.		Aufschlag.		Abschlag.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen.	13	2	11	45	10	14	—	—	—	59
Kern.	13	7	11	27	10	3	—	—	—	21
Roggen.	9	40	9	24	8	37	—	—	—	10
Gerste.	9	39	9	8	7	17	—	30	—	—
Haber.	5	32	5	27	5	12	—	—	—	2

Augsburger Börsenkurs vom 13. Dez. 1834.

Staatspapiere.

	Papier.	Geld.
Königlich bayerische.		
4proz. Oblig. mit Coupons . . .	102 1/8	101 7/8
detto unverzinsliche à 25 fl. . .	114	—
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose	—	—
Partial-Oblig. a 250 fl. 4proz. .	140	—
Oesterr. Loose von 1834	111	—
Metallig. 5proz.	100 1/2	100 1/8
detto 4proz.	92	91 3/4
Bankaktien	1286	1282
Polnische Loose	99 1/2	99

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Montag. Nro. 349. 15. Dez. 1834.

An die verehrlichen Leser.

Bey dem bevorstehenden Jahresschlusse danken wir den verehrlichen Lesern dieses nun eine lange Reihe von Jahren bestehenden Blattes für das zahlreich geschenkte Vertrauen, und geben hiemit die Versicherung, daß auch im nächsten Jahre Herausgeber und Verleger unausgesetzt bestrebt seyn werden, das jedesmal Neueste und Wissenswürdigste im Gebiete des öffentlichen Lebens mitzutheilen, um hierinn mit den gelesensten Journalen gleichen Schritt zu halten. Von dieser Zeitung erscheint täglich eine Numer, und wochentlich eine auch zwey Beylagen, größtentheils mit interessanten Miszellen. Der Preis des ganzen Jahrganges ist für die Stadt und Umgegend 4 fl., dann 5 fl. 28 kr. im Iten, 6 fl. 1 kr. im IIten und 6 fl. 33 kr. im IIIten Rayon. Es kann hierauf halbjährig oder vierteljährig abonnirt werden. Wir bitten zugleich, die Bestellungen möglichst bald zu machen, damit wir uns mit der Zahl der Exemplare darnach richten können.

Augsburg, den 15. Dez. 1834.

Das Moy'sche Zeitungskomtoir.

Deutschland.

München, den 14. Dez. Am Dienstag gehen 76 Mann Freywillige des königl. griechischen Truppen-Korps unter Kommando des Hrn. Oberlieutenants v. Paschewiz, von hier auf Wägen durch Tyrol nach Triest ab.

Die Pfarrey Altenbach Ldg. Landau ist erledigt. Reinertrag 1973 fl. 18 1/2 kr. Bemerkt wird hiebey, daß zum Betriebe der mit dieser Pfarrey verbundenen bedeutenden Oekonomie beständig ein Baumann, 6 Knechte und 3 Mägde; dann an Vieh: 8 Pferde, 10 bis 12 Kühe nebst dem erforderlichen Jungrind nöthig sind, und daß die Uebernahme der bezeichneten Pfarrey jedenfalls eine Summe von 2500 bis 3000 fl. erheischt. Anmeld. Termin 4 Wochen vom 28. Nov. an bey der kön. Regierung des Unterdonau-Kreises K. d. J.

(Fortsetzung der Bundes-Beschlüsse die Universitäten ꝛc. betreffend.)

Art. 6. Vereinigungen der Studierenden zu wissenschaftlichen oder geselligen Zwecken können mit Erlaubniß der Regierung, unter den von letzterer festzusetzenden Bedingungen, Statt finden. Alle anderen Verbindungen der Studierenden, sowohl unter sich als mit sonstigen geheimen Gesellschaften, sind als verboten zu betrachten.

Art. 7. Die Theilnahme an verbotenen Verbindungen soll, unbeschadet der in einzelnen Staaten bestehenden strengeren Bestimmungen, nach folgenden Abstufungen bestraft werden: 1) Die Stifter einer verbotenen Verbindung und alle diejenigen, welche Andere zum Beytritte verleitet oder zu verleiten gesucht haben, sollen niemals mit bloßer Karcerstrafe, sondern jedenfalls mit dem consilio abeundi, oder nach Befinden mit der Relegation, die den Umständen nach zu schärfen ist, belegt werden. 2) Die übrigen Mitglieder solcher Verbindungen sollen mit strenger Karcerstrafe, bey wiederholter oder fortgesetzter Theilnahme aber, wenn schon eine Strafe wegen verbotener Verbindungen vorangegangen ist, oder andere Verschärfungsgründe vorliegen, mit der Unterschrift des consilii abeundi, oder dem consilio abeundi selbst, oder bey besonders erschwerenden Umständen mit der Relegation, die dem Befinden nach zu schärfen ist, belegt werden. 3) In so fern aber eine Verbindung mit Studierenden anderer Universitäten, zur Beförderung verbotener Verbindungen, Briefe wechselt, oder durch Deputirte kommunizirt, so sollen alle diejenigen Mitglieder, welche an dieser Korrespondenz einen thätigen Antheil genommen haben, mit der Relegation bestraft werden. 4) Auch diejenigen, welche, ohne Mitglieder der Gesellschaft zu seyn, dennoch für die Verbindung thätig gewesen sind, sollen nach Befinden der Umstände nach obigen Strafabstufungen bestraft werden. 5) Wer wegen verbotener Verbindungen bestraft wird, verliert nach Umständen zugleich die akademischen Benefizien, die ihm aus öffentlichen Fondskassen oder von Städten, Stiftern, aus Kirchenregistern ꝛc. verliehen seyn möchten, oder deren Genuß aus irgend einem andern Grunde an die Zustimmung der Staatsbehörden gebunden ist. Deßgleichen verliert er die seither genossene Befreyung bey Bezahlung der Honorarien für Vorlesungen. 6) Wer wegen verbotener Verbindungen mit dem consilio abeundi belegt ist, dem kann die zur Wiederaufnahme auf eine Universität erforderliche Erlaubniß (Art. 4. Num. 3) vor Ablauf von sechs Monaten, und dem, der mit der Relegation bestraft worden ist, vor Ablauf von einem Jahre nicht ertheilt werden. Sollte die eine oder andere Strafe theils wegen verbotener Verbindungen, theils wegen anderer Vergehen erkannt werden, und das in Betreff verbotener Verbindungen zur Last fallende Verschulden nicht

Digitized by Google

so groß gewesen seyn, daß deßhalb allein auf Wegweisung erkannt worden seyn würde, so sind die oben bezeichneten Zeiträume auf die Hälfte beschränkt. 7) Bey allen in den akademischen Gesetzen des betreffenden Staats erwähnten Vergehungen der Studierenden ist, bey dem Daseyn von Indicien, nachzuforschen, ob dazu eine verbotene Verbindung nähern oder entfernten Anlaß gegeben habe. Wenn dieß bey Fall ist, so soll es als erschwerender Umstand angesehen werden. 8) Dem Gesuche um Aufhebung der Strafe der Wegweisung von einer Universität in den Fällen und nach Ablauf der festgesetzten Zeit, wo Begnadigung Statt finden kann (Num. 6) (oben), wollen die Regierungen niemals willfahren, wenn der Nachsuchende nicht glaubhaft darthut, daß er die Zeit der Verweisung von der Universität nützlich verwendet, sich eines untadelhaften Lebenswandels befliessen hat, und keine glaubhafte Anzeigen, daß er an verbotenen Verbindungen Antheil genommen, vorliegen.

Art. 8. Die Mitglieder einer burschenschaftlichen oder einer auf politische Zwecke unter irgend einem Namen gerichteten unerlaubten Verbindung trifft (vorbehaltlich der etwa zu verhängenden Kriminalstrafen) geschärfte Relegation. Die künftig aus solchem Grunde mit geschärfter Relegation Bestraften sollen eben so wenig zum Civildienste, als zu einem klechlichen oder Schulamte, zu einer akademischen Würde, zur Advokatur, zur ärztlichen oder chirurgischen Praxis innerhalb des Staaten des deutschen Bundes zugelassen werden. Würde sich eine Regierung durch besonders erhebliche Gründe bewogen finden, eine gegen einen ihrer Unterthanen wegen Verbindungen der bezeichneten Art erkannte Strafe im Gnadenwege zu mildern oder nachzulassen, so wird dieses nie ohne sorgfältige Erwägung aller Umstände, ohne Ueberzeugung von dem Austritte des Verirrten aus jeder gesetzwidrigen Verbindung und ohne Anordnung der erforderlichen Aufsicht geschehen.

Art. 9. Die Regierungen werden das Erforderliche verfügen, damit in Fällen, wo politische Verbindungen der Studierenden auf Universitäten vorkommen, sämmtliche übrige Universitäten alsbald hiervon benachrichtigt werden.

Art. 10. Bey allen, mit akademischen Strafen zu belegenden Gesetzwidrigkeiten bleibt die kriminelle Bestrafung, nach Beschaffenheit der verübten gesetzwidrigen That, und insbesondere auch dann vorbehalten, wenn die Zwecke einer Verbindung der Studierenden oder die in Folge derselben begangenen Handlungen die Anwendung härterer Strafgesetze nothwendig machen. (Beschluß folgt.)

Oesterreich.

Wien, den 9. Dez. Fürst Esterhazy ist am 6. d. von Berlin und Dresden zurück wieder hier eingetroffen. — Nachrichten aus Turin zufolge war Sir Robert Peel auf seiner Reise nach London, welche er über Paris nehmen wird, am 1. Dez. dort durchpassirt. Ueber die Annahme der ihm angebotenen Präsidentschaft des neuen Ministeriums hat man noch keine Gewißheit, und dieß ist die Ursache, warum die Börse noch immer kein Vertrauen auf den Bestand eines Toryministeriums setzt, und somit auch die Ursache des fortwährend gedrückten Standes der Kurse. In der Diplomatie zweifeln Wenige, daß Sir Robert sie nicht annehmen sollte.

Griechenland.

Der Sotir vom 23. Okt. enthält folgendes königl. Dekret: „Wir Otto I., von Gottes Gnaden ꝛc. Art. 1. Unsere Residenz wird am 1. Dez. von Nauplia nach Athen verlegt. Art. 2. Die Stadt Athen erhält von dem Tage an die Benennung königl. Residenzstadt und Hauptstadt des Königreichs. Art. 3. Am 13. Dez. sollen unsere Ministerien nebst den ihnen unmittelbar untergebenen Sektionen, der heilige Synod, der Rechnungshof, das General-Schatzamt und General-Postamt in Athen installirt werden. Art. 4. Durch besondere Verfügungen werden Wir den Zeitpunkt bestimmen, in welchem die übrigen Centralbehörden dorthin verlegt werden sollen. Art. 5. Alle untergeordnete Behörden des Königreiches können ihre Korrespondenz nach Nauplia an die im Art. 3. bezeichneten Behörden bis spätestens zum 29. November adressiren.

England.

London, den 6. Dez. Die Post berichtet, eine Anzahl englischer Seeoffiziere, welche in die Seemacht der Königin von Spanien eingetreten waren, haben diesen Dienst wieder verlassen müßen, weil die Spanier den größten Unwillen über die Anstellung von Fremden geäußert haben. — Nach Briefen aus Barbados vom 19. Nov. gestalten sich die dortigen Zustände seit der Sklaven-Emancipation besser, als man irgend hoffen konnte. Die Neger arbeiten mit größter Lust und besser als vor ihrer Freylassung. Daßselbe hört man von Antigua, wo am 1. Aug. 30,000 Sklaven ohne alle Einschränkung oder Bedingung (ohne daß sie noch eine Lehrzeit erstehen müßten) für frey erklärt worden waren. St. Christoph ist unter allen englisch-westindischen Kolonien die einzige, in welcher, jedoch nur auf kurze Zeit, das Kriegsgesetz proklamirt worden ist.

Portugal.

Der Albion schreibt: Die junge Königin von Portugal beginnt sich zu fühlen. Als kürzlich im Palaste von Necessidades Ministerrath gehalten werden sollte, die Eröffnung jedoch durch das Zuspätkommen eines Ministers verzögert wurde, äußerte die Königin, als sie erfuhr, der Herzog von Palmella sey die Ursache der Zögerung: „Mein Vater hätte nicht auf ihn warten mögen, ich bin es überzeugt; ich mag es eben so wenig." — Nach dem Herald hat die Kammer einen, von Silva-Carvalho ihr vorgelegten Gesetzes-Entwurf über den Verkauf der Nationalgüter nach lebhafter Verhandlung, jedoch ungeändert, mit einer Mehrheit von 25 Stimmen angenommen. — Der Standaed behauptet, Don Miguel gehe durchaus mit keinen Restaurations-Planen um, indem er dieselben nur dadurch ausführen könnte, daß er fremde Truppen werbe, eine Maaßregel, gegen welche er schon früher sich durchaus abgeneigt bewiesen habe. Daß er im gegenwärtigen Augenblicke nichts zu unternehmen gedenke, davon sey auch das ein Beweis, daß er den Herzogen von Cadaval und Lafoens gestattet habe, der Königin ihre Unterwerfung einzuschicken. Im Widerspruche mit diesen Behauptungen des Standard heißt es, daß Don Miguel sich rüste, in Andalusien (?) zu landen, und hier eine Diversion zu Gunsten des Don Carlos zu machen.

Digitized by Google

Spanien.

Madrid, den 29. Nov. Vergangenen Donnerstag wurde Velasco hingerichtet. Er starb mit Resignation; die Zuschauer, welche sich in unzähibarer Menge versammelt hatten, verhielten sich ruhig. Tags darauf wurden 3 Soldaten, welche zu den Karlisten übergegangen, und von den Urbanos gefangen worden waren, vor der Kaserne der Garden erschossen. Mehrerer Anderer harrt ein gleiches Schicksal. Velasco soll kurz vor seinem Tode noch wichtige Geständnisse gemacht, und dadurch viele Personen kompromittirt haben. — Am Namenstage der Königin haben in Cadiz, Malaga und Carthagena Unruhen in liberalem Sinne Statt gefunden.

Der Civilgouverneur von Granada hat in Folge der letzten Unruhen seine Entlassung eingereicht. — Ein Kurier ist eingetroffen mit der Nachricht von der vollständigen Vernichtung der Banden des Carnicer und Cabrera in Katalonien. — Der Erzbischof von Toledo, der größte Feind der Königin, liegt in den letzten Zügen.

Paris, den 8. Dez. Die Regierung hat dem General Mina, welcher gebeten hatte, ihm mehrere als Freunde des Thrones und der Freyheit, des Vertrauens würdige, Offiziere beyzugeben, den Chevalier Sancho und die Obersten Savanna und Orvilla (dieser ist durch seine tapfere Vertheidigung des Trocadero bekannt) in demselben Range, den sie unter der Konstitution begleitet, unter seinen unmittelbaren Befehl gestellt. — Nachrichten vom Kriegsschauplatze. Nach dem Journal de Paris standen Zumalacarreguy und Cordova zwey Tage einander gegenüber, ohne daß es zum Kampf gekommen wäre. Am dritten schlug Ersterer die Richtung nach Villafranca ein. — Bordeauxer Blätter widerlegen das Gerücht von der Ankunft des ältesten Sohnes von Don Carlos in Spanien. Legitimistische Blätter wollten gestern wissen, Mina habe eine Niederlage erlitten; dagegen berichten heute der Indicateur Bordelais und die Sentinelle des Pyrenees, Mina habe seinem Gegner Zumalacarreguy eine Niederlage beygebracht, und 16 bis 1800 Mann getödtet oder gefangen genommen. — Aus Cadiz und Granada erfährt man, daß daselbst die Ruhe vollkommen wieder hergestellt ist.

Paris, den 9. Dez. Ein Brief aus Bayonne vom 4. meldet: „General Mina hat so eben den General Guerrera mit dem Oberkommando seiner Reiterey bekleidet. Guerrera hat drey Söhne, die an seiner Seite fechten; der älteste darunter ist erst 21 Jahre alt, und hat schon in mehreren Gefechten Proben von Muth abgelegt." — Auszug eines Briefes aus Aidudes vom 2. Dez.: „Die Nachricht von der Hinrichtung des Oberstlieutenants Mancho und der Niederlage des 9ten Bataillons bestätigt sich. Gegen die Mitte Novembers griff der Brigadegeneral Linares dieses karlistische Bataillon unerwartet an, das in größter Verwirrung nach den Bergen floh. Mancho, durch seine rothe Mütze kenntlich, wurde verfolgt und durch Linares Scharfschützen gefangen genommen und gleich darauf erschossen. Mancho war beym Anfange der Insurrektion Alkade von Ochagaria, seiner Vaterstadt, war sehr reich, und vermochte, viele junge Leute der benachbarten Thäler zum Eintritte in das 9te Bataillon." — Man spricht von einer bevorstehenden Veränderung des spanischen Ministeriums im gemäßigten Sinne, wobey Martinez de la Rosa austreten, und Torreno an die Spitze der Geschäffte kommen würde. — Am 25. Nov. lief in Santander eine englische Fregatte mit 8000 Musketen ein, die von dort nach San Sebastian gebracht werden soliten. Diese Waffenzufuhren dürften aber unter dem neuen englischen Ministerium ganz und gar eingestellt werden.

Frankreich.

Paris, den 9. Dez. Der große Kampf ist zu Ende. Die Kammer hat in Sachen von Dupin und Comp. contra Guizot, Thiers und Comp. entschieden. Die einzigen Betheiligten waren die Doktrinäre und der Thiersparti, und es handelte sich eigentlich nur darum, welcher von beyden Theilen das System Casimir Periers, dem Frankreich seine Rettung verdanke, richtiger aufgefaßt habe. Die Opposition hielt sich ganz entfernt; kein Oppositionsabgeordneter sprach, und unter den etwa 150 Abgeordneten, welche noch nicht eingetroffen sind, befinden sich manche Mitglieder der Opposition, während die ministerielle Partey so ziemlich vollständig gewesen seyn soll. Hr. Thiers kann der Retter der Doktrinäre genannt werden. Er machte den Eindruck, welchen die feurige, und doch gemäßigte, nach den innern und äußern Regeln der Beredtsamkeit ein Meisterstück bildende, Rede Sauzets hervorgebracht hatte, durch seine Schlußrede wieder zunichte. Ein durchaus unbegreiflicher Fehler des Thiersparti ist es, daß er diese Rede die Schlußrede seyn, und dadurch die unentschiedenen Abgeordneten, welche sich von Hrn. Sauzet bereits hatten fortreißen lassen, unmittelbar vor der Abstimmung wieder auf die entgegengesetzte Seite hinüberziehen ließ. Ungeachtet der Niederlgge des Thiersparti war das Essen, das Hr. Dupin gestern zu Ehren Lord Broughams gab, sehr zahlreich besucht. Lord Brougham soll bey dieser Gelegenheit darauf aufmerksam gemacht haben, wie analog das französische Ministerium des Widerstandes dem englischen Konservativkabinett sey. Auch bey Hrn. Guizot war große Gesellschaft; die Ministeriellen hatten sich eingefunden, um ihre Glückwünsche darzubringen. Es fragt sich jetzt, wie das Ministerium seinen Sieg benützen wird. Gleich nach der Entscheidung der Kammer wurden nach allen Weltgegenden Kuriere abgesendet. Aus einem Artikel im gestrigen Journal des Debats dürfte übrigens beynahe hervorgehen, daß die Doktrinäre jetzt wieder gegen den Thiersparti einlenken wollen.

Miszellen.

Aus München: In wie vielen abonnirten Gesellschaften man sich hier den Winter vertreiben kann, bin ich nicht im Stande anzugeben; nur so viel weiß ich, daß wohl schwerlich noch eine übliche Bezeichnung für gesellige Vereine zu finden wäre, die nicht irgend eine der hiesigen geschlossenen Gesellschaften als Titel oder Ueberschrift für sich in Anspruch genommen hätte. Hier und da ist schon der lockende Thes-

Digitized by Google

pisklarren aufgeschlagen, Rollen werden vertheilt und einstudiert, und dem eifersüchtigen Dilettantismus ist Spielraum genug zu Kabalen und Intriguen gegeben. Die hier durch alle Stände eingerissene Wuth des Abonnirens ist der Tod für jede wahre Geselligkeit, sie hat die Grazien des traulichen Familienlebens, der gastlichen Häuslichkeit verscheucht. Die Münchner sehen ihr Haus für einen Kerker an, in welchem sie essen, trinken, schlafen und für ihren Unterhalt arbeiten müssen; sie tragen ihre Leiden im Hause, und suchen ihre Freuden außer demselben. Wo sich daher nur eine günstige Gelegenheit findet, verläßt der Münchner mit Frau und Kindern seinen häuslichen Kerker, um in diese oder jene abonnirte Gesellschaft zu gehen; er nimmt nicht, wie der auswandernde Aeneas, seine Laren und Penaten mit; die Götter seines Heerdes läßt er in trauriger Einsamkeit in der öden Wohnung zurück. Daß ein verderblicher Kastengeist, gehässige Intriguen aller Art, ein philiströser Vorstands- und Ausschußdespotismus u. dgl. die unausbleiblichen Folgen dieser schädlichen Absonderungssucht sind, hat sich hier leider schon bewiesen, und ist hier auch schon öfter, wenn auch ohne Erfolg, ernst genug besprochen worden. Man kann bloß noch hoffen, daß der Zufall oder die Mode diese verderbliche Manie, welche sich seit einigen Jahren so unvermerkt hier eingeschlichen hat, wenn auch nicht auf einmal zerstören, doch wenigstens mäßigen und minder schädlich machen werde.

Ein Ereigniß besonderer Art beschäftigt seit einigen Tagen die Aufmerksamkeit der Bewohner Madrids. Die seit einigen Monaten verheirathete, schöne und sehr muntere Gräfin V. G. (berühmt als Freundin des Grafen T.) hatte zur Mittagsstunde den Besuch eines jungen Kürassieroffiziers, Namens Zaldivar, empfangen. Den Aussagen der Bedienten des Hauses gemäß, hätte dieser junge Mann es gewagt, der Dame eine Liebeserklärung zu machen, und als er nicht erhört worden, sich in seinen Degen gestürzt. Andern (mehr Glauben findenden) Gerüchten zufolge hätte der Offizier seinen Degen im Vorzimmer gelassen; ein dritter hinzukommender, von Eifersucht getrieben, diesen ergriffen, sey in das Zimmer geeilt, und habe dem Unglücklichen einen Stich durch den Leib versetzt. Das Wunderbarste bey der Sache ist, daß Zaldivar mitten durch den Leib gestochen, und doch sein Beinkleid nicht verletzt worden ist. Sein Onkel aber, der Herzog von San Lorenzo droht, auf den Fall sein Neffe dem Tod unterläge, mir einer gerichtlichen Untersuchung des Vorfalles. An dem Abende desselben Tages erschien, zum Erstaunen des Publikums, die Gräfin V. G. am Arm ihres Gemahls, im Theater.

Im Londoner Bedlam (Irrenhause) befindet sich gegenwärtig ein Wahnsinniger, der die blaue Farbe nicht vertragen kann, und wenn sich ihm Jemand mit einem blauen Kleide nähert, dieß für Hohn hält, und in die heftigste Wuth verfällt. Sobald er ein Gedicht auf ein Vergißmeinnicht liest, wird er rasend.

Zu Bavai bey Valenciennes wurde auf der alten römischen Heerstraße, die von hier nach Avesnes führte, eine sehr schöne bronzene Graburne ausgegraben, die 10 Zoll Höhe und 8 Zoll im Durchmesser hat. Sie enthält einige kleine, fast zu Staub gewordene Knochen, und trägt folgende Inschrift: Dis M. Ilirtius, C. Anno VIICX. Die Urne ist vortrefflich erhalten, und mit Basreliefs im reinsten Style und von ausgezeichneter Arbeit geziert. Wahrscheinlich wurde sie verfertigt, um die Asche eines der Geliebten des Kaisers Tiberius aufzunehmen, welcher während des Aufenthaltes dieses Kaisers zu Bavai gestorben war.

Bekanntmachung.

In dem Schuldenwesen der Joseph und Katharina Herrmann, Häuslers- und Landkrämers-Eheleute zu Weyarn wird das Anwesen derselben auf Andringen der Gläubiger und nach dem Antrage der Schuldner dem gerichtlichen Verkaufe mittels Versteigerung an den Meistbietenden nach §. 64. des Hypothekengesetzes unterworfen.

Das Anwesen besteht aus einem gemauerten, zwey Stockwerke hohen, mit Scharrschindeln eingedeckten Wohnhause, im Schätzungswerthe zu

330 fl.,

die vorhandene Mobiliarschaft ist auf

96 fl. taxirt.

Zur Vornahme dieser Versteigerung mit oder ohne Mobiliarschaft, je nachdem ein höherer Erlös erzielt wird, hat man Tagsfahrt auf Montag den 29. Dez. d. J. Vormittags 10 Uhr in hiesiger Gerichtskanzley anberaumt, und hiezu werden Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß der Kaufschilling baar erlegt werden müße, und daß sich auswärtige Kaufsliebhaber über Vermögen und guten Leumund auszuweisen haben.

Hiebey werden alle Personen, welche aus was immer für einem Rechtstitel Forderungen an die Joseph und Katharina Herrmann'schen Eheleute zu machen und selbe bis jetzt dahier nicht liquidirt haben, aufgefodert, solche innerhalb eines 30tägigen Termines um so gewisser anzumelden und nachzuweisen, als sie im widrigen Falle mit ihren Ansprüchen von der Debitmassa ausgeschlossen werden.

Miesbach, den 17. Nov. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Lict. Wieseud, Landrichter.

In der Mateh. Rieger'schen Buchhandlung in Augsburg ist zu haben:

J. E. L. Falke (fürstl. Schwarzb. Hofthierarzt) die Erkennung der gewöhnlich herrschenden, vorzüglich **Seuchenkrankheiten unserer landwirthschaftlichen Hausäugthiere**, namentlich der Pferde, Rinder, Schafe, Schweine ꝛc., und wie man sie zu verhüten und bey denselben sich zu benehmen hat, um ihr Fortschreiten zu hindern und die Erkrankten wieder herzustellen, oder wenn Hilfe nicht möglich seyn sollte, dennoch keinen merklichen Schaden zu haben. gr. 8. 1 fl. 12 kr.

Der Verfasser füllt durch diese Originalschrift, welche auf einer langen und großen Praxis beruht, eine wesentliche Lücke aus. Der Landmann findet darinn eine genügende Belehrung über die Krankheiten seiner Hausthiere, der Thierarzt ein großes Erleichterungs- und Förderungsmittel für sein Berufsgeschäfft, indem es höchst beruhigend für ihn seyn muß, eine Belehrung und allgemein gültige Regeln bey Seuchenkrankheiten in den Händen des Publikums zu wissen, worauf er leicht und kurz die besondern und weitern Vorschriften, wie sie gerade erforderlich sind, geben kann, ohne eine Verfälschung und Verdrehung seiner Anordnung durch weitere mündliche Tradition und durch unbeholfene Abschreiber befürchten zu müßen. Gewiß darf diese Schrift einer jeden Gemeinde, jedem Thierarzt als eine höchst verdienstliche Arbeit empfohlen werden.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Dienstag. Nro. 350. 16. Dez. 1834.

Deutschland.

München, den 15. Dez. Der Stand der Freywilligen des kön. griechischen Truppenkorps dahier belief sich gestern auf 203.

Das Ergebniß der von unserm Magistrat veranlaßten Sammlung für die Abgebrannten von Reichenhall, Wellheim ꝛc. ist über 14,500 fl. an Geld, dann 29 Coill Wäsche und Kleidungsstücke enthaltend.

Die protest. Pfarrey Kohlberg Dek. Weiden ist erledigt. Reinertrag 535 fl. 51 1/4 kr. Anm. Termin 6 Wochen vom 28. Nov. an beym königl. protestantischen Konsistorium zu Baireuth.

Unser ausgezeichneter Künstler Hanfstängel begiebt sich nach Dreßden, um die ausgezeichneten Stücke der dortigen Gallerie in Steindruck herauszugeben, wie dieß bereits durch Cottas artistische Anstalt mit denen der hiesigen Gallerie geschehen ist. — David von Angers, der große Bildhauer Frankreichs, ist hier angekommen. Er wird hier namentlich die Büste Schellings verfertigen. (In Dreßden hat er die L. Tiecks modellirt; er will sie, in Marmor ausgeführt, dem Dichter selbst zum Geschenke machen.) — Der neue Verein zu Abfassung zweckmäßiger Lehrbücher für die Volksschulen hat sich dieser Tage konstituirt.

Augsburg, den 15. Dez. Heute wurde das durch die Gnade Sr. Majestät des Königs in das Leben gerufene Lyceum an der Studienanstalt zu St. Stephan in Augsburg von Sr. Excellenz dem königl. geheimen Rath, General-Kommissär und Regierungs-Präsidenten des Oberdonaukreises, Herrn von Linck, feyerlich eröffnet. Die Stadt Augsburg erkennt in dieser abermaligen Ausdehnung ihrer Bildungsanstalten einen neuen Beweis der stets regen Sorgfalt ihres Königs für ihr Aufblühen, und das Vaterland einen Beleg des unausgesetzten Strebens der Staatsregierung, die Herrschaft der zu höhern Blüthen und Früchten führenden Wissenschaften und geistigen Entwicklung immer mehr zu verbreiten. Möge es der neu entstehenden Anstalt gelingen, den Erfordernissen der Zeit und den wohlwollenden Absichten Seiner Majestät des Königs im gleichen Maaße zu entsprechen, und dadurch ihr Gedeihen und ihren Flor zu sichern.

(Beschluß der Bundes-Beschlüsse, die Universitäten ꝛc. betreffend.)

Art. 11. Wer gegen eine Universität, ein Institut, eine Behörde oder einen akademischen Lehrer eine sogenannte Verrufserklärung direkt oder indirekt unternimmt, soll von allen deutschen Universitäten ausgeschlossen seyn, und es soll diese Ausschließung öffentlich bekannt gemacht werden. Diejenigen, welche die Ausführung solcher Verrufserklärung vorsätzlich befördern, werden nach den Umständen mit dem consilio abeundi oder mit der Relegation bestraft werden, und es wird in Ansehung ihrer Aufnahme auf einer andern Universität dasjenige Statt finden, was oben Art. 7. Nr. 6) bestimmt ist. Gleiche Strafe, wie Beförderer vorgedachter Verrufserklärungen, wird diejenigen Studierenden treffen, welche sich Verrufserklärungen gegen Privatpersonen erlauben oder daran Theil nehmen. Der Landesgesetzgebung bleibt die Bestimmung überlassen, in wie weit Verrufserklärungen außerdem als Injurien zu behandeln seyen.

Art. 12. Jeder, der auf einer Universität studiert hat und in den Staatsdienst treten will, ist verpflichtet, bey dem Abgange von der Universität sich mit einem Zeugnisse über die Vorlesungen, die er besucht hat, über seinen Fleiß und seine Aufführung zu versehen. Ohne die Vorlage dieser Zeugnisse wird keiner im deutschen Bundesstaate zu einem Examen zugelassen und also auch nicht im Staatsdienste angestellt werden. Die Regierungen werden solche Verfügungen treffen, daß die auszustellenden Zeugnisse ein möglichst genaues und bestimmtes Urtheil geben. Vorzüglich haben diese Zeugnisse sich auch auf die Frage der Theilnahme an verbotenen Verbindungen zu erstrecken. Die außerordentlichen Regierungsbevollmächtigten werden angewiesen werden, über den gewissenhaften Vollzug dieser Anordnung zu wachen.

Art. 13. Die akademischen Gremien, als solche, werden der von ihnen bisher ausgeübten Strafgerichtsbarkeit in Kriminal- und allgemeinen Polizeysachen über die Studierenden allenthalben enthoben. Die Bezeichnung und Zusammensetzung derjenigen Behörden, welchen diese Gerichtsbarkeit übertragen werden soll, bleibt den einzelnen Landesregierungen überlassen. Vorstehende Bestimmung bezieht sich jedoch eben so wenig auf einfache, die Studierenden ausschließlich betreffende Disciplinargegenstände, namentlich die Aufsicht auf Studien, Sitten und Beobachtung der akademischen Statuten, als auf Erkennung eigentlich akademischer Strafen.

Art. 14. Die Bestimmungen der Art. 1. bis 12. sollen auf sechs Jahre als eine verbindliche Verabredung bestehen, vorbehaltlich einer weitern Uebereinkunft, wenn sie nach den inzwischen gesammelten Erfahrungen für angemessen erachtet werden.

Art. 15. Die Art. 1 — 12 sollen auch auf andere öffentliche sowohl, als Privatlehr- und Erziehungsanstalten, so weit es ihrer Natur nach thunlich ist, angewendet werden.

Die Regierungen werden auch bey diesen die zweckmäßigste Fürsorge eintreten lassen, daß dem Verbindungswesen, namentlich so weit dasselbe eine politische Tendenz hat, kräftigst vorgebeugt, und sonach die Vorschriften des §. 2. des Bundesbeschlusses vom 20. Sept. 1819 insbesondere auf die Privatinstitute ausgedehnt werden.

In derselben 39sten dießjährigen Sitzung am 13. wurde folgender Beschluß gefaßt: Da sich ergeben hat, daß die im Art. 12. der Bundesakte enthaltene Bestimmung wegen Verschickung der Akten auf eine deutsche Fakultät oder an einen Schöppenstuhl zur Abfassung des Endurtheils, zum Theil auch auf Polizey- und Kriminalerkenntnisse ausgedehnt worden ist, eine solche Auslegung aber nicht in dem Sinne jenes Artikels liegt, so erklärt die Bundesversammlung, daß der gedachte Artikel 12. der Bundesakte nur auf Civilstreitigkeiten Anwendung zu finden habe.

Karlsruhe, den 11. Dez. Se. königl. Hoheit der Großherzog haben den am 7. Nov. durch Brand verunglückten 16 Familien in Kappel bey Villingen am Tauftage der neugebornen Prinzessin Amalie einen Beytrag von 500 fl. auf Höchstihre Handkasse angewiesen.

Italien.

Turin, den 6. Dez. Sir Robert Peel traf am 1. dieß hier ein, und stieg in dem Hotel de l'Europe ab, wo er einige Stunden verweilte, und in dieser kurzen Zeit mehrere Besuche der ausgezeichnetsten Personen sowohl vom Hofe als vom diplomatischen Korps empfieng. Sir Robert hat den kürzesten Weg nach London genommen, und gedachte vor dem 8. daselbst einzutreffen, wenn ihn die Witterung begünstigte. Nach dem, was er hier geäußert haben soll, ist er überzeugt, daß es nicht zu einer Auflösung des Parlaments kommen, sondern daß er Elemente genug in dem gegenwärtigen finden werde, um darauf ein gemäßigtes Toryministerium mit Erfolg befestigen zu können. Er soll sogar glauben, daß mehrere Mitglieder des letzten Ministeriums ihm ihren Beystand nicht verweigern würden. Diesen bey der neuen Zusammensetzung anzunehmen, hält er aber für unrathsam, weil dieß den Gang der Administration erschweren würde, ohne die Vortheile zu gewähren, welche sich Sir Robert von Männern der Melbourneschen Farbe verspricht, so lange sie außerhalb des Wirkungskreises der Regierung bleiben. Bemerkenswerth dürfte es seyn, daß Sir Robert auf Lord Grey rechnet, daß er auf ihn mit so vieler Zuversicht baut, als ob es sich darum handelte, ein Ministerium Grey zu bilden; er hat geäußert, Grey sey ein wohldenkender Mann, der das Glück seines Vaterlandes wolle, man müsse ihn nur zu nehmen und sich mit ihm zu verständigen wissen, um unbedingt auf seinen Beystand rechnen zu dürfen. Diese Aeußerung sollte nicht unberücksichtigt bleiben, wir werden in Kurzem sehen, welchen Grund diese Hoffnung hat. — Don Miguel, welcher nach Rom zurückgekehrt ist, soll sehr bemüht seyn, eine Anleihe zu Stande zu bringen, da er, wie es scheint, ganz von Geld entblößt, Portugal verlassen hat.

Türkey.

Das Morning Chronicle sagt in einem Privatschreiben aus Konstantinopel vom 2. Nov. Folgendes: Die unangemessenen Forderungen der griechischen Regierung machen den Gesandten und der Pforte noch immer zu schaffen. Der griechische Gesandte verlangt nicht nur die Erfüllung des zwischen den Verbündeten und der Pforte abgeschlossenen Vertrags, wonach den Griechen, die an dem Aufstande Theil genommen haben, gestattet ist, auszuwandern, sondern er verlangt auch, in dieser Beziehung Schiedsrichter zu seyn. Der Bassa von Thessalien hat zu verschiedenen Malen versucht, den Gebrauch der Päße einzuführen, um dadurch das Auswandern nach Griechenland zu verhindern. Allein dieß erwies sich nicht nur jedesmal als unanwendbar, sondern beförderte auch noch das Uebel, das man dadurch verhindern wollte. Die Leichtigkeit der Auswanderung ist einer der glücklichsten Umstände für die Pforte, indem sie dadurch gezwungen wird, ihre Verwaltung zu verbessern. Außerdem geht hieraus hervor, daß das Landvolk in dem Lande des orientalischen Despotismus sich besser befindet, als in dem freyen Lande, da so selten von dieser Leichtigkeit Gebrauch gemacht wird; im Gegentheil finden beständige Einwanderungen aus Griechenland in Konstantinopel Statt, indem diese Einwanderer erklären, sie könnten die Beschwerlichkeiten des Lebens nicht ertragen, welche die Civilisation nach Griechenland gebracht habe.

England.

London, den 7. Dez. Marq. Wellesley (Bruder des Herzogs von Wellington, bisher Vicekönig in Irland, jedoch mit der Erhebung des Herzogs von dieser Stelle abgetreten) hat jetzt Irland verlassen. — Der Birmingham Herald enthält folgenden Auszug eines Schreibens des Hrn. Attwod, Parlamentsmitglieds für Birmingham: „In Beziehung auf die politische Union, mein Lieblingswerkzeug für politische Macht und Nationalwohlfahrt, hege ich die Furcht, daß wir dieselbe nicht mit Erfolg werden in Bewegung setzen können. Wir müssen zuvor Finanzen in den Händen haben und etwas mehr von Lord Durham wissen. Ist der Geist des Volkes wach, so möge es dieß beweisen, indem es beysteuert, und die „Sehnen des Krieges" in unsre Hände legt. Ohne diese wäre es thöricht von uns, wollten wir es versuchen, die Union in Bewegung zu setzen."

Man hat Nachrichten von Kapitän Back bis zum 7. May. Er rüstet sich, mit einem Theile seiner Mannschaft die Polargegenden zu verlassen. Die Esquimos am Kupferminenflusse, erwiesen sich allgemein freundlich gegen die Fremden. — Der Indianer-Häuptling Muck E: Wampouiga ist mit Weib, Schwester, drey Kriegern von dem Stamme der Chippeways und einem Dollmetscher hier angekommen. — Der freye Handel mit China, seit dem 23. April, mit dem Erlöschen des Privilegiums der ostindischen Compagnie in dieser Beziehung, eröffnet, ist in vollem Gange. Es sind bereits 4 Schiffe mit Thee angekommen.

London, den 8. Dez. Sir Robert Peel wird bis heute Abend in London erwartet; man glaubt ziemlich allgemein, daß er annehmen werde. — Nachrichten aus Neuyork vom 19. Nov. zufolge hat das Resultat der beendigten Wahlen dem Präsidenten der Vereinigten Staaten, General Jackson, die Majorität für den nächsten Kongreß gegeben, so laut auch die Bankpartey ihren Triumph bereits verkündigt hatte.

Portugal.

London, den 8. Dez. Wie das Morning-Chro-

nicle in einer zweyten Ausgabe berichtet, wurde am 1. d. M. die Vermählung der Königin von Portugal mit dem Herzog v. Leuchtenberg durch Auftrag öffentlich und feyerlich vollzogen. Dieses glückliche Ereigniß wurde in ganz Portugal, wo das Volk seine junge Königin anbetet, festlich begangen. In den Cortes dauerte die Diskussion über das Budget fort, und alle Abstimmungen über die einzelnen Sätze fielen zu Gunsten des Ministeriums aus. Das Land war ruhig und im Fortschreiten.

Spanien.

Madrid, den 2. Dez. Mina hat ein ganzes Bataillon Facciosos, welches er gefangen genommen, über die Klinge springen lassen; das Ministerium soll dieses sehr mißbilligen. Der Brigadier Oraa hat am 26. v. M. sechs Mitglieder der rebellischen Junta von Navarra ergriffen und außerdem eine Million Realen, zwey Kanonen und 800 Lanzen weggenommen; dazu kommt heute die Nachricht von einem Siege Cordova's, welcher bey S. Cruz de Campezu zwey Bataillone Rebellen gänzlich vernichtet haben soll. — Der General Alava wird nicht eher auf seinen Gesandtschaftsposten nach London abgehen, als bis bestimmte Nachrichten über das dortige neue Ministerium eingelaufen sind. Unterdessen hat Hr. Martinez de la Rosa an das Londoner Kabinett eine in sehr gemessenen Ausdrücken abgefaßte Note erlassen, in welcher er auf strenger Vollziehung des Quadrupel-Vertrags besteht. — Das Journal, die Biene, meldet heute, ein von dem General Manso abgeschickter Kurier habe die Bestätigung der von dem General Oraa über die Karlisten errungenen Vortheil erhalten, der ihnen 300 Gefangene abgenommen habe.

Paris, den 9. Dez. Aus Madrid schreibt man vom 2. Dezember: Dem definitiven Abschluß des Anlehens stehen noch immer einige Hindernisse entgegen, wie es scheint, bestehen die Herren Rothschild und Ardoin darauf, daß vor Allem ihre Vorschüsse bezahlt werden, ehe etwas in die spanische Staatskasse kommt, während Hr. v. Torenowünscht, die Heimzahlung in Terminen zu leisten. — Seit einem Jahre sollen dem Staatsschatze die eingezogenen Güter und Einkünfte des Don Carlos noch nicht über 100,000 Realen (über 12,000 fl.) getragen haben. Es ist dieß kein Wunder, da man die alten Rentbeamten; welche dem Prätendenten noch zu Dank verpflichtet waren, in ihren Stellen gelassen hatte. Jetzt soll die Verwaltung dieser Einkünfte durch ein neues Personal geleitet werden. — Nachrichten vom Kriegs-Theater: Nach dem karlistischen Journal de la Guienne soll Don Carlos persönlich das Städtchen Villafranca bey Tudela genommen haben. — Nach dem Indicateur de Bordeaux erweist sich jetzt die Angabe von einer durch Mina den Karlisten unter Zumalacarregny beygebrachten Niederlage als durchaus ungegründet, und aus einer Börsenspekulation hervorgegangen. Beyde Parteyen sind noch nicht aufeinander gestoßen, sondern suchen sich möglichst zu verstärken und mit Vorräthen zu versehen. Ehe der Schnee von den Bergen geschmolzen ist, wird schwerlich etwas Entscheidendes vorgenommen werden.

Frankreich.

Paris, den 9. Dez. Die Entscheidung der Deputirtenkammer macht großen Eindruck. Die öffentliche Meynung erblickt darinn einen entscheidenden Sieg, nicht nur der jetzt bestehenden Verwaltung, sondern auch des Thrones und des Königs Ludwig Philipp, der seit dem Julius 1830 immer Ein System befolgt habe, und durch die neueste Verwickelung in Gefahr gerathen sey, das so lange festgehaltene System plötzlich opfern zu müßen, wogegen nun die Kammer den Wünschen des Königs eine wiederholte und beyspiellos ausgedehnte Bekräftigung verliehen habe. Dieses Urtheil ist wohl nicht ganz richtig, allein so spricht es sich öffentlich aus.

Paris, den 10. Dez. Hr. Charles Dupin, der Bruder des Kammerpräsidenten, wurde für das 10te Arrondissement der Stadt Paris zum Deputirten gewählt. — Man kündigt die Ernennung des Herzogs v. Broglie zum Gesandten nach London an Talleyrands Stelle als zuverläßig an. — Die kön. Ordonnanz dürfte schon in einigen Tagen erscheinen.

Niederlande.

Antwerpen, den 8. Dez. Die einzige wichtige Nachricht, welche wir heute aus England erhalten haben, ist, daß 2 Dampfschiffe, der Royal William und der Royal Tar, welche zu Sherneß eine für die Christinos bestimmte Ladung Waffen und Munition ergänzten, durch die Mauth, als in Zuwiderhandlung gegen das Gesetz über die Ausfuhr von Kriegs-Effekten begriffen, angehalten worden sind. Der Courier, welcher dieses Ereigniß berichtet, behauptet, daß hierdurch schon die Grundsätze, welche der Albion als Richtschnur des künftigen Benehmens des neuen Kabinetts aufgestellt habe, entkräftet seyen. Der Albion behauptet das Gegentheil und sagt, nur dann, wenn das neue Kabinett, nachdem es gesetzlich die Ausfuhr der für die Christinos bestimmten Gegenstände verhindert habe, den Karlisten Gegenstände der nämlichen Art senden würde, könnte man ihn des Widerspruchs beschuldigen; bis jetzt aber könne die zu Sherneß vollzogene Maaßregel nur als ein Akt strenger Neutralität betrachtet werden. Es ist zwar wahr, daß keine Stipulation des Vertrages der Quadrupelallianz die Art der Unterstützung bestimmt, welche Großbrittannien der Königin Maria Christina verspricht; aber gewiß ist, daß der Grundsatz der Unterstützung dort aufgestellt und angenommen worden, und daß man sich demselben nur durch eine gezwungene Auslegung entziehen kann.

Schweiz.

Zürich, den 9. Dez. Die Berner Regierung soll jetzt den Schriftsetzer Roth, dessen Wegweisung von Oesterreich schon längere Zeit vergebens verlangt war, wirklich verwiesen haben. — Der Transithandel über die Gotthardsstraße nimmt immer mehr und mehr ab. — Die Herren Prof. Arnold und Dr. Mittler in Heidelberg haben, der Erste den Ruf als Professor der Anatomie, der Andere den als Profes-

Digitized by Google

for der Geschichte an der Züricher Hochschule angenommen.

Wallis, den 7. Dez. Von dem Staatsrathe von Wallis hat der Graf Damas, der in der Savoyer Unternehmung figurirte, den Befehl erhalten, in kürzester Frist den Kanton zu verlassen.

Miszelle.

Wie man aus München meldet, sind die Professoren Schelling, Puchta und Breslau, mit deren Verlust die dortige Universität bedroht war, durch Bestimmungen Sr. Majestät des Königs, derselben wieder erhalten worden. Hr. v. Schelling, der in München 6000 fl. bezieht, und in Berlin 6000 Thlr. beziehen würde, soll gegen eine Deputation der Studierenden geäußert haben; er fühle sich nicht berufen, vom Katheder aus die Anhänger Hegel's zu bekehren.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Gläubigers wird das Anwesen des Franz Schmidhuber, Koch und Metzgers dahier, welches mit der realen Koch- und Metzgersgerechtigkeit auf 1400 fl. geschätzt ist, hiemit zur öffentlichen Versteigerung ausgeboten.

Steigerungslustige werden eingeladen,

Montag den 29. Dez. l. J.

hierorts ihre Angebothe zu Protokoll zu geben, wobey sich Unbekannte über Vermögen und Leumund auszuweisen haben.

Landau, den 27. Nov. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

R. v. Hilger, Landrichter.

Bekanntmachung.

Zur Nachricht dient, daß die kleine Holzaustheilung im ehemaligen Dominikanerhof am 17. dieß beginnt, und wochentlich zweymal fortgesetzt wird. Die Austheilungs-Tage sind Mittwoch und Samstag Nachmittags von 2 bis 4 Uhr.

Holzbillet à 4 kr. per Stück sind im Lokale selbst bey Hausmeister Müller und bey den Herren Armen-Pflegschafts-Räthen Warner Lit. D. Nro. 1. im Weberhaus-Keller, Ottmann Lit. E. Nro. 18., und Zech Lit. H. Nro. 15. zu haben.

Augsburg, den 14. Dez. 1834.

Comite der Holz-Austheilungs-Anstalt.

Bekanntmachung.

Schafweyde-Verpachtung betreffend.

Die Weyde im großen Brachfelde auf 400 Stück Schafe wird am Mittwoch den 31. dieß Vormittags 10 Uhr in dem Magistratslokale für das Jahr 1835 an den Meistbietenden verpachtet, wozu Pachtliebhaber mit dem eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen am Steigerungstage eröffnet werden, und unbekannte Steigerer sich durch Vermögens-Zeugnisse über ihre Zulässigkeit auszuweisen haben.

Schwabmünchen, den 13. Dez. 1834.

Magistrat des Marktes daselbst.

Kinderle, Bürgermeister.

Danksagung.

Wir Unterzeichnete erstatten hiemit Allen, welche die Güte hatten, dem Trauergottesdienste für unsere geliebte Schwester Jungfrau Maria Crescentia Theresia Brentano Mezzegra, Kaufmannstochter, beyzuwohnen, den gerührtesten Dank, und empfehlen die Verblichene zu ferner gütigem Andenken, und uns zu allseitigem Wohlwollen.

Franz Joseph Brentano Mezzegra, Weinhändler.

Aloys Brentano Mezzegra, Wechsel-Sensal.

In der Kollmann'schen Buchhandlung in Augsburg ist zu haben:

Thomas von Kempis auserlesene Schriften.

4 Bände. gr. 8. 7 fl. 12 kr.

Inhalt: I. Leben des Thomas von Kempis. — Die Nachfolge Jesu. — Das Rosengärtlein. — Das Lilienthal. — II. 36 Reden über Menschenordnung, das Leiden und Sterben und die Verherrlichung Jesu. — Einige fromme und andächtige Gebete von dem Leiden unsers Herrn Jesu Christi. — Zehn vorzüglich fromme Gebete. — Die 3 Zelte. III. Betrachtungen, Reden und Gebete über das Leben und die Wahrthaten unsers Erlösers Jesu Christi. — Sechs sehr nützliche und trostreiche Briefe. — Von dem getreuen Haushalter. IV. Das Alleingespräch einer Seele. — Kleine Aufsätze. — Die Herberge der Armen.

Diese ganz vollständige und wohlfeile Ausgabe der Schriften dieses heiligen Mannes, deren Werth sich bey allen gläubigen Herzen durch Jahrhunderte hindurch gleich hoch erhalten hat, wird allen seinen vielen Verehrern eine liebe Gabe seyn, und wenn die Nachfolge Jesu das Buch ist, welches unter allen Geisteswerken, nächst der heiligen Schrift, die mehrste Verbreitung fand, welches in fast alle kultivirte Sprachen übersetzt worden ist, so wird man sich überzeugen, daß auch die übrigen Schriften desselben den größten Nutzen stiften können, sobald sie unter dem Volke aufs Neue allgemeiner gelesen werden.

In der Marth. Rieger'schen Buchhandlung in Augsburg ist zu haben:

Die Luftfeuerwerkerey für Dilettanten

oder Anleitung, wie man mit wenig Kosten alle Arten von Kunst- und Lustfeuern zur Verschönerung häuslicher Feste zubereiten kann. Nach dem Französischen von F. E. A. Büttner. Mit 11 lithographirten Tafeln. Vierte, sehr verbesserte Auflage. 8. Geheftet. 54 kr.

Der Beyfall, von dem drey schnell vergriffene starke Auflagen zeugen, das Lob, welches dieser Schrift in Recensionen zu Theil ward (S. Becks Repert. 1829, I. 3.) empfehlen sie hinlänglich. Diese vierte an Text und Abbildungen reichlich vermehrte Auflage ist von einem in der Feuerwerkerey äußerst geschickten königl. preußischen Artillerieoffizier besorgt worden.

Augsburger Börsenkurs vom 15. Dez. 1834.

Staatspapiere.

	Papier.	Geld.
Königlich bayerische.		
4proz. Oblig. mit Coupons . . .	102 1/8	101 7/8
detto unverzinsliche à 25 fl. . .	114	—
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose . . .	—	—
Partial-Oblig. à 250 fl. 4proz. .	140	—
Oesterr. Loose von 1834	111	—
Metalliq. 5proz.	100 1/2	100 1/8
detto 4proz.	92	91 3/4
Bankaktien	1286	1282
Polnische Loose	99 1/2	—

Redakteur: A. J. Altenhofer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Roy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Mittwoch. Nro. 351. 17. Dez. 1834.

Deutschland.

München, den 16. Dez. Das neue Wappen unserer Haupt- und Residenzstadt wird mit dem Neujahr ins Leben treten.

Wir hören von guter Hand, daß von Lissabon ein Kurier gekommen ist, mit der Antwort auf die Mittheilung, welche die Sendung des Hrn. von Bayard an Se. Hoheit den Prinzen August von Leuchtenberg veranlaßt hatte. Dem Vernehmen nach sind alle Schwierigkeiten gehoben, welche der ehelichen Verbindung zwischen Sr. Hoheit und der Königin von Portugal noch im Wege standen, die Vermählung ward am 1. Dez. in Lissabon per procuram vollzogen, und der Prinz wird demnächst von hier abreisen, um dort als Gemahl der Königin und als Mitregent von Portugal aufzutreten. (Man vergleiche hiemit die gestrigen Nachrichten aus Portugal.)

Reisende wollen am Samstag Nachts halb 10 Uhr, beym Vorüberfahren, zu Ellingen, aus mehreren Fenstern der Residenz Sr. Durchlaucht des Hrn. Feldmarschalls Fürsten v. Wrede, Flammen haben schlagen sehen.

Der Plan der neuen Wasserleitung, um München mit gutem Quellwasser zu versehen, hat nunmehr, da die Zahl der Abonnenten etwas mehr als die Hälfte des erforderlichen Minimus erreicht hat, die allerhöchste Genehmigung Sr. Majestät des Königs erhalten, und der Bau wird, unter Leitung der königl. Hofbauintendanz, mit nächstem Frühjahr beginnen.

Die hiesige königl. Polizey hatte in voriger Woche die Flugschrift: der Hessische Landbote, erste Botschaft, mit Beschlag belegt.

Auch aus dem Unterdonaukreise sind den Verunglückten zu Reichenhall Unterstützungen zugeflossen. Die Bewohner des Amts Altötting brachten dorthin in den ersten Tagen nach dem Brandunglücke in Baarem 240 fl. nebst 10 Schäffel Getreide, dann Fleisch und Brod, und mehr denn 800 Stücke Kleider und Wäsche; — kürzlich aber eine neue Sendung von 170 fl. in Geld, 15 Schäffel Korn und 152 Kleidungsstücke. — Eine besondere Sammlung von 190 fl. nebst mehreren Kleidern und Wäsche hatte auch die Bürgerschaft Neuöttings dahin gesendet. — Möge durch weitere Gaben den Unglücklichen freundlich beygegangen werden!

Frankfurt, den 12. Dez. Ueber die Beweggründe der ganz unerwartet erfolgten Rückkunft der von hier abgegangenen Bevollmächtigten, welche den Beytritt der Stadt Frankfurt zum deutschen Zoll- und Handelsvereine in Berlin unterhandeln sollten, sind verschiedene, übrigens unverbürgte, Angaben im Umlauf. Wohl unterrichtete Personen versichern übrigens, daß die Beytrittsangelegenheit sich noch in vollkommen unversehrtem Stande befinde, wenn schon die deßhalb anzuknüpfenden, einen endlichen Erfolg beabsichtigenden Unterhandlungen um mehrere Wochen verschoben bleiben dürften. Man will auch wissen, der Anschluß des Herzogthums Nassau an den Verein sey keineswegs so nahe bevorstehend, als früher verkündigt wurde. — Nachschrift. Hr. Schöff Scharf, Kaufmann, ist, wie man nachträglich vernimmt, diesen Morgen nach Berlin abgereiset, wogegen Hr. Schöff Ihm (der dritte der früher abgegangenen Kommissarien, der in Leipzig krank zurück geblieben war), zurückberufen worden seyn soll.

England.

London, den 9. Dez. Sir Robert Peel traf heute Morgens um 8 Uhr in London ein. Um 1 Uhr verfügte sich der Herzog v. Wellington zu ihm, und blieb eine beträchtliche Zeit bey ihm. Hierauf begaben sich diese beyden Staatsmänner nach dem St. James-Palaste, und hatten bey dem Könige eine lange Audienz. Man behauptet in wohlunterrichteten Kreisen zuversichtlich, das Parlament werde am Freytag (12. Dez.) durch Proklamation aufgelöst werden. Doch sagt der Standard, der bisher halb und halb als Wellington's Organ galt: „Wir haben Grund zu glauben, daß dieser wichtige Schritt noch nicht fest beschlossen ist." Sir Robert Peel ist am 5. Februar 1788 geboren, also 47 Jahre alt. — Die Morning-Post widerspricht der Angabe einiger französischen Blätter, daß Don Carlos ältester Sohn nach Nord-Spanien gegangen sey; vielmehr setze derselbe unter Aufsicht seiner Muhme in ihrer gemeinsamen Wohnung in London eifrig seine Studien fort.

Portugal.

Lissabon, den 2. Dez. Das Gesetz über die Ausschließung Don Miguels von dem Throne ist von den Pairs angenommen, jedoch mit mehreren Abänderungen. So ist der Artikel, nach welchem Alle, die Don Miguel oder seinen Anhängern Zuflucht oder Hilfe gewähren würden, in harte Strafe verfallen

Digitized by Google

sollen, und ein anderer, durch welchen auf Don Miguels Kopf ein Preis gesetzt wurde, unterdrückt worden.

Die englischen Blätter enthalten nachträglich ausführliche Beschreibungen der Verlobungsfeyerlichkeiten. Auffallend war es, daß dabey weder der spanische, noch der französische Gesandte gegenwärtig war, was auf Mißbilligung dieser Verbindung von Seite ihrer Höfe hinweist. Das Erste, womit man sich beschäfftigen mußte, war die Auflösung des früher zu Wien Statt gehabten Verlöbnisses Dona Marias mit Don Miguel. Der Patriarch von Lissabon gab alle nöthigen Dispensationen. Der durch den Ritter Bayardo aus Bayern überbrachte Ehevertrag wurde den Kortes durch den Grafen Villareal, Minister des Auswärtigen, vorgelegt. Der künftige Gemahl ist darinn genannt: Herzog von Leuchtenberg (August Karl Eugen Napoleon), Herzog v. Santa-Cruz in Brasilien, Prinz v. Eichstädt, erster erblicher Reichsrath des Königreichs Bayern. Die Bedingungen sind: 1) Nach seiner Ankunft zu Lissabon wird der religiöse Theil der Vermählung nach dem katholischen Ritus vollzogen; 2) der Herzog wird sogleich als Prinz von Portugal naturalisirt; 3) er empfängt einen Jahrgehalt von 50 Contos (300,000 Fr.); 4) er mischt sich nicht in die Verwaltung des persönlichen Vermögens der Königin; 5) er hat im Falle seines Ueberlebens keine Entschädigung zu fordern; 6) die Söhne und Töchter dieser Ehe dürfen ohne die Autorisation der Kortes, die Gutheißung Ihrer Majestät der Königin oder ihres Thronnachfolgers, Portugal nicht verlassen; 7) im Falle seines Ueberlebens fährt der Herzog fort, seiner Pension zu genießen und ein eigenes Schloß zu bewohnen; 8) wenn er aber Portugal verläßt, erhält er nur die Hälfte seiner Pension, und für den aufgegebenen Palast keine Entschädigung. Alle diese Artikel wurden einmüthig angenommen. Das größte Gepränge herrschte bey der Vermählungsfeyer. Die Königin wurde von allen Klassen der Bevölkerung mit beyspielloser Begeisterung empfangen. Das ganze diplomatische Korps war, außer den zwey oben genannten Gesandten, gegenwärtig. Der Staatswagen der Königin, dem Cavaliere in glänzender Uniform mit unbedecktem Haupte voraustraten, wurden von 8 schneeweißen Pferden von ausgesuchter Schönheit in reichem Geschirr und mit prächtigen blauweißen Büschen von Straußfedern auf dem Kopfe, gezogen; die Postillone starrten in Scharlach und Gold. Die Königin trug eine weißseidene Robe, eine Krone von Diamanten und einen Smaragdenschmuck, der ihr schönes langes Haar glänzend hervorhob. Von Balkonen und Fenstern warf man Blumen und duftende Kränze auf den Wagen der Königin, welche bey diesen Zeichen der Volksliebe holdselig lächelte. Ueberall sah man Hüte und Taschentücher schwenken, und die Luft erscholl von unendlichem Vivat. Die Verlobung wurde in der Kathedrale von dem Patriarchen von Lissabon mit dem größten kirchlichen Gepränge vollzogen. Der Herzog von Tereeira empfieng die Königin am Portal der Kirche in großer Uniform, um ihr die Hand zu reichen. Bey der Rückkehr der Königin that sich der nämliche Enthusiasmus eines freudetrunkenen Volkes kund. Dona Maria war so entzückt, als sie aus den Händen des Ritters Bayardo den Vertrag empfieng, der sie mit dem Manne ihrer Wahl vermählt, daß sie ihm eine kostbare Tabakiere von dem ungeheuren Werthe von 30 Contos (180,000 Fr.) zum Geschenke machte.

Spanien.

Bayonne, den 6. Dez. Am 1. und 2. Dez. hat sich Zumalacarregny der Besatzung von Caparoso und der Kasernen von Falces und Peralta, die von Stadtmilizen vertheidigt waren, bemächtigt. Diese Kasernen wurden nach einem Feuern von 24 Stunden erstürmt. Mehr als 300 Milizen und 200 Soldaten mußten über die Klinge springen, und die Häuser wurden niedergerissen. Am 3. rückte General Mina mit 7000 Mann, 300 Reitern und vier Artilleriestücken von Pampeluna aus. Er nahm seine Richtung nach Lumbier, das sieben Stunden von Pampeluna liegt, wohin sich die Hauptmasse der Faktion gezogen hatte. Die Karlisten, welche Elisondo blockirten, haben bey einem Ausfalle der Besatzung gelitten. Diese Besatzung ist, nachdem sie ihren vorgesetzten Zweck erreicht hatte, in das Fort zurückgekehrt, und die karlistischen Bataillone haben sich entfernt.

Frankreich.

Der Redakteur des Charivari, Hr. Simon, ist, abwesend, wegen eines Artikels, überschrieben: Handbuch für die Fürsten, Fortsetzung des Handbuchs für die Zuckerbäcker, zu einjährigem Gefängniß und einer Geldstrafe von 5000 Frkn. verurtheilt worden.

Marseille, den 6. Dez. Das Dampfschiff der Salamander, welches Algier am 29. Nov. verließ, ist gestern zu Toulon eingetroffen, und brachte 64 ausgediente deutsche Soldaten mit. Die Briefe, welche uns heute mit dieser Gelegenheit zukommen, erwähnen über Algier nichts von Erheblichkeit. Bey Bona war es Mitte Novembers zu einem Treffen zwischen dem Bey von Constantine und den Franzosen gekommen, worinn ersterer mit einem Verluste von einigen hundert Todten aufs Haupt geschlagen wurde. Der General d'Ulzer brachte selbst die Nachricht nach Algier, und lieferte eine Anzahl gefangener Araber in die Hände des Gouverneurs; der nächste Moniteur algerien wird ohne Zweifel die Details berichten. Die Expedition gegen Constantine soll auf das künftige Frühjahr verschoben seyn. Gerüchte liefen in Algier um, das Packetboot, welches die Verbindung zwischen dieser Stadt und Oran unterhielt, sey an der afrikanischen Küste gescheitert.

Niederlande.

Brüssel, den 9. Dez. Das Journal de Verviers berichtet: Bedeutende Unordnungen sind in der Nacht vom Sonnabend auf den Sonntag hier vorgefallen. Ein Christusbild wurde von seinem Kreuze genommen, zerschlagen und die Trümmer in den benachbarten Kanal geworfen. Anderswo ist ein hölzernes Marienbildchen aus einem Kapellchen verschwunden; ein anderes Christusbild, an einem Durch-

Digitized by Google

gange, wurde von seinem Kreuze gerissen; man sagt endlich, aber wir können es nicht verbürgen, daß andere Kruzifixe entweiht worden sind. Das Journal de Verviers tadelt mit Strenge die Anstifter dieser Schändlichkeiten, die man bis jetzt nicht kennt.

Aus dem Haag, den 9. Dez. Der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande sind von Berlin in unsere Residenz zurückgekehrt.

Amsterdam, den 10. Dez. Hr. Stefano Paleologo dahier ist zum griechischen Generalkonsul für die Niederlande ernannt worden.

Schweiz.

Genf, den 2. Dez. Einer unserer Mitbürger, Hr. v. Sellon, hat einen Plan zur Verbindung der Rhone und des Rheins vermittelst eines durch die westliche Schweiz zu ziehenden Kanals entworfen. Es wäre zur Ausführung dieses Planes die Schiffbarmachung mehrerer Flusse, namentlich der Rhone von Genf bis Lyon, nöthig.

Bern, den 11. Dez. Hr. Kasthofer hat einen neuen Antrag über die auswärtigen Verhältnisse vor den großen Rath gebracht, und in der gestrigen Sitzung wurde derselbe schon behandelt. Dieser neue Antrag war, wie zu erwarten, viel gemäßigter als der frühere, und gieng im Wesentlichen eigentlich nur darauf, dem Regierungsrathe bestimmte, freylich sehr radikale Instruktionen für sein Verhalten gegenüber den fremden Mächten zu ertheilen. Kasthofer konnte aber nur sehr wenige Stimmen für sich gewinnen, und sein Antrag wurde mit großer Mehrheit verworfen. Damit hat nun aber auch der große Rath das von Seite des Regierungsraths erlassene Memorandum, welches übrigens bey den Verhandlungen zugleich zur Sprache kam, gebilligt. Man kann also nun sagen, daß sich Bern offen für das System von Zürich ausgesprochen hat, welches dasselbe noch vor nicht langer Zeit bitter tadelte. Nur der Unterschied ist dabey, daß sich Zürich von seiner Ansicht über die politische Lage und Stellung der Schweiz, Bern hingegen von der Furcht und dem Einflusse des französischen Gesandten bestimmen ließ.

Preußen.

Die Leipziger Zeitung schreibt aus Berlin vom 8. Dez.: „Gerüchten nach soll mit Beginn des künftigen Frühjahrs sich hier ein neuer Ministerkongreß versammeln, der den Zustand Europas in Erwägung ziehen und Mittel ausfindig machen soll, um die Verbreitung des politischen Uebels, welches den Westen Europas verheert, zu hemmen.“ — Reisende, die aus Warschau kommen, erzählen: Polens Zustand deute auf Ruhe oder Beruhigung hin; doch seyen bis jetzt nur Wenige der Großen nach Warschau zurückgekehrt, indem die Meisten es noch immer vorzögen, in der Stille ihrer Landgüter zu verharren.

Rußland.

Riga, den 4. Dez. Der Kaiser und die Kaiserin, so wie der Cäsarewitsch Großfürst Thronfolger und die Großfürstin Maria, sind gestern Abend um 11 Uhr wohlbehalten hier eingetroffen.

Türkey.

In einem von den Times mitgetheilten Privatschreiben aus Konstantinopel vom 4. Nov. heißt es, nach rühmlicher Anführung mehrerer, vom Sultan wegen ihrer ausgezeichneten Amtsführung belohnter, Bassas, namentlich des Günstlings des Sultans, Muschir Achmed Bassa: Es sind dagegen viele Bassas, welche ihre Macht mißbrauchten und das Volk drückten, abgesetzt worden. Mehr als zwanzig derselben leben jetzt unbekannt in Konstantinopel, und haben keine Aussicht, jemals wieder ein Amt zu erhalten. Den Bemühungen Muschir Achmed Bassas verdankt die Türkey hauptsächlich die Einrichtung der Lancasterschen Schulen, die Anlegung von Landstraßen nach europäischer Weise, die Errichtung einer Miliz, die Einführung von Handwerkern bey den Linien-Regimentern, und die Gründung einer Kriegsschule. Die Wahl eines solchen Günstlings macht dem Sultan viel Ehre. — Die meisten Kriegsschiffe im Arsenal sind schon abgetackelt. Das Geschwader unter dem Befehle des Kapudan Bassa hat seinen Schießbedarf an das Land gesandt, und wird, sobald der Sultan sich in seine Winter-Residenz begeben hat, entwaffnet werden. Der Muetsin hat noch nicht den glücklichsten Tag zu diesem Geschäfft verkündigt. Die strengsten Anhänger der Sterndeuter-Kunde würden sehr bestürzt seyn, wenn die Himmelskörper die schickliche Zeit zur Ausführung dieser Maaßregel anzeigten, ehe ein irdischer Bote eine bestimmtere Nachricht über die Antwort Mehmed Alis auf die letzten Botschaften der Pforte überbracht hätte. Viele sind der Meynung, daß Mehemed Ali gar nicht ernstlich daran denke, sich mit dem Sultan auszusöhnen, und daß er die Einräumungen von dem Sultan nur deßhalb gefordert habe, weil er im Voraus überzeugt war, daß derselbe niemals seine Einwilligung geben werde. — Briefe aus Smyrna melden, daß vier englische Schiffe aus Malta in Vurla angekommen sind. — Feuersbrünste sind etwas so Gewöhnliches in Konstantinopel, daß die, welche vor einigen Tagen Statt gefunden, und etwa 50 Läden in dem Bezirke des Sultans Bajazed zerstörte, gar nicht erwähnt zu werden verdiente, wenn sich dabey nicht die öffentliche Gesinnung in Bezug auf den einflußreichsten Mann im Reiche, den Seriasker Chosrew Bassa, ausgesprochen hätte. So tief steht dieser Mann in der öffentlichen Achtung, daß das Gerücht, er habe das Feuer veranlaßt, sogleich allgemeinen Glauben fand. Als Grund hiefür gab man an, er habe die Gebäude, welche die Aussicht aus einem Kiosk des Sultans versperrten, dadurch hinwegschaffen wollen. Der Sultan wird nun im Stande seyn, die Stunden des Fastens auf eine angenehmere Art, als bisher, hin zu bringen, indem er die vornehmen Müßiggänger betrachtet, welche dann diesen Platz beleben. Gewiß ist, daß der Seriasker den Aufbau der abgebrannten Gebäude untersagt hat.

Aegypten.

Man schreibt aus London: Der Bombai Courier vom Ende August enthält einen Brief aus dem rothen Meere,

Digitized by Google

der einiges Licht über den Plan des Pascha's von Aegypten auf den noch freyen Theil von Arabien verbreitet. — Die Araber, welche den türkischen Obersten Turki Bilmas, der sich bekanntlich gegen den Pascha von Aegypten empört hatte, aus Mokka vertrieben, und die Stadt plünderten, hatten keine Autorisation von Mehemed Ali dazu. Dieser hat eine Armee unter seinem Neffen Ahmed Pascha gebildet, welche dazu bestimmt ist, die Insolenz der Beduinen zu bestrafen, und sich der ganzen Küste und des Königreichs Yemen zu bemächtigen. Es sind gegenwärtig etwa 30,000 Mann regelmäßiger Truppen und Artillerie um und in der Gegend von Dschedda versammelt, und man erwartet noch 15,000 Mann unregelmäßige Kavallerie, die aber nicht vor zwey Monaten ankommen können. Ibrahim Pascha, ein anderer Neffe des Pascha's, ist auf dem Marsche von Suez mit einem Regiment von 3000 Mann, um Mokka zu besetzen und dort Garnison zu halten. Der Rest der Armee soll in den Gebirgen von Taraja im Norden von Mecca kantonnirt werden, bis die Kavallerie angekommen seyn wird; allein sie wird dabey die beste Jahreszeit verlieren, und ihre Operationen zu der schlimmsten Zeit beginnen. Sie muß dreymonatliche Provisionen mit sich führen, wozu sie einige tausend Kameele requirirt hat. Die Brunnen vertrocknen in den Sommermonaten, so daß nicht unwahrscheinlich ist, daß die Expedition mißlingen wird. Der Stamm der Assar, gegen die sie hauptsächlich gerichtet ist, ist wenig bekannt, soll 300,000 Seelen und 30,000 kriegsfähige Männer enthalten. Die Weiber und Kinder sind ins Innere und nach der Ostküste geschickt worden, und der Chef des Stammes Ali Bin Magtai will sich bis aufs Aeußerste vertheidigen, um so mehr, als sein Neffe, den er entsetzt hat, sich zu dem Pascha von Aegypten geflüchtet hat, und der Vorwand der Expedition ist, diesen wieder einzusetzen.

Miszellen.

Se. Durchlaucht der Fürst von Thurn und Taxis hat, als Schweizer Bürger, 1000 Schweizer Franken für die Wasserbeschädigten, dann für das Bürgerrecht im Kanton Schafhausen 1000 fl. zur Dotation einer Kantonal-Armenanstalt, und dem Stadtrath zu Schafhausen für die Ertheilung des Ehrenbürgerrechts 3000 fl. zu Stiftung eines städtischen Schulfonds geschenkt.

In einer belgischen Gemeinde sind 53 Hunde an einem einzigen Tage gestorben. Man kennt den Grund zu dieser neuen Art Seuche nicht.

Der General der Kavallerie, Hr. v. Roeder, ist am 7. Dez. Morgens zwischen 3 und 4 Uhr an einem plötzlich eingetretenen Lungenschlage zu Rothsürben bey Breslau mit Tode abgegangen.

Zu Anfang Septembers wurde das kleine Dorf Aravedra in Peru durch ein ungeheures Felsstück, das sich von dem Gebirge losriß, verschüttet. 23 Personen und vieles Vieh kamen dabey um das Leben.

Bekanntmachung.

Montag den 29. Dez. Abends von 4 bis 5 Uhr wird zu Großaitingen die Schafweyde, worauf 400 Stück Schafe geweydet werden können, im Gasthause des Joseph Lienhard öffentlich für das Jahr 1835 versteigert werden. Die Pachtbedingnisse werden den Pachtliebhabern bey der Verpachtung bekannt gemacht werden. Großaitingen, den 13. Dez. 1834.

Steigle, Gemeindevorsteher.

Anton Stocker wird aufgefodert, unverweilt zurückzukehren und mir die erhaltenen Gelder auszuliefern; auch bitte ich, ihm weiter nichts mehr anzuvertrauen, und die Obrigkeiten ihn anhalten und mir Rechenschaft ertheilen zu lassen, das Geld aber ihm sogleich abzunehmen und mir gnädigst einzusenden.

Regensburg, den 10. Nov. 1834.

J. M. Daisenberger.

Gebetbuch für die heilige Weihnacht!

In der Karl Rollmann'schen Buchhandlung in Augsburg ist zu haben:

Gebetbuch für die heilige Weihnacht, wie sie in der katholischen Kirche gefeyert wird, mit der aus dem Lateinischen übersetzten Mette, dem Hochamte, den heiligen Messen und geeigneten Betrachtungen, von einem Weltpriester der Diözese Augsburg. Mit einem schönen Titelkupfer. broschirt. 24 kr.

In der Maeeh. Rieger'schen Buchhandlung in Augsburg ist zu haben:

Dr. H. Leng vollständiges Handbuch der Zuckerfabrikation nach allen ihren Zweigen, oder ausführliche Anweisung zur vortheilhaftesten Herstellung und Rafination aller bekannten Zuckerarten, namentlich des Rohr-, Runkelrüben-, Ahorn-, Trauben-, Kastanien-, Mais-, Honig-, Obst- und Stärkezuckers nach den neuesten und bewährtesten Methoden mit der Beschreibung und Abbildung der zweckmäßigsten Apparate und auf eine vieljährige Erfahrung gegründeten Anleitung zum natürlichen Anbau der Runkelrüben. Nach den neuesten französischen, englischen und deutschen Werken. Mit 122 Abbildungen auf 24 Tafeln. 8. 3 fl. 36 kr.

(Bildet den 72ten Band des neuen Schauplatzes der Künste und Handwerke.)

Giebt es noch ein Geschäfft, welches nach Maaßgabe der darauf zu verwendenden Kosten reichlich lohnt, so ist es die, bisher auf so wenig Orte beschränkte Rafination des indischen und die in Deutschland so sehr vernachläßigte, in Frankreich in mehreren hundert Fabriken blühende Herstellung des einheimischen Zuckers. Für beyde noch so wenig ausgebildete Gewerbzweige giebt obiges Werk die untrüglichsten Vorschriften, bewährtesten Verfahrungsarten und zweckmäßigsten Einrichtungen an, die Jedem, der sie anwendet, einen sichern Erfolg versprechen. — Noch erzeugt kein deutscher Staat so viel Zucker als er braucht, während Frankreich nur allein einige zwanzig Millionen Pfund Runkelrübenzucker produzirt, und dennoch ist er ein Artikel, dessen Konsumtion sich mit der Zunahme des Luxus und der Bevölkerung täglich vermehrt, und dessen Absatz stets sicher und jetzt durch die Eingangszölle so sehr begünstigt ist. Bis jetzt verschlang der indische Zucker das meiste deutsche Geld. Jetzt ist es Zeit, Deutschland von diesem unermeßlichen Tribut zu befreyen.

Verkauf.

Es sind drey Baumwollen-Bandmaschinen zu verkaufen, zu welchen auch ein geschickter Arbeiter und Kenner der Leitung derselben empfohlen würde. Nähere Auskunft ertheilt man im Komtoir dieser Zeitung.

Am Donnerstag den 18. dieß wird bey dem bürgerlichen Uhrenmacher Singer in Friedberg eine Anzahl Hausgeräthschaften, Kupfer ꝛc. versteigert.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Donnerstag. Nro. 352. 18. Dez. 1834.

Deutschland.

München, den 17. Dez. Der Brand im Schlosse Sr. Durchlaucht des Hrn. Feldmarschalls Fürsten v. Wrede zu Ellingen bestätigt sich leider. Ein Stubenmädchen war mit dem Lichte dem Fenster-Vorhange zu nahe gekommen. Zwey Zimmer und ein Kabinett mit allen Meublen wurden ein Raub der Flammen. Mehr als 2000 Menschen waren in kürzester Zeit aus der Umgegend zum Löschen herbey geeilt. — Gestern war großes Diner bey Sr. Excell. dem Herrn Minister des königl. Hauses und des Aeußern, Frhrn. v. Gise, im Lokale des Ministeriums, wozu das ganze diplomatische Korps eingeladen war.

Augsburg, den 16. Dez. Von der heute Früh vorgefallenen sichtbaren partiellen Mondsfinsterniß über 8 Zoll Größe konnten dahier, wegen Wolken und dichtem Nebel, weder die Hauptmomenten, weder die Ein- und Austritte mehrerer Mondflecken in und aus dem Erdschatten beobachtet werden, indem nur wenige Augenblicke der Mond nach dem Anfange, wo der Mond schon über 1 3/4 Zoll bedeckt war, nach 4 Uhr 18 Min. Früh aus den Wolken zum Theil hervor kam; nachher aber wieder sowohl von den Wolken, als bald darauf von dem dicht angefallenen Nebel so sehr verdeckt wurde, daß sowohl der Mond, als auch sogar dessen Stelle nicht mehr gesehen werden konnte. Vor dem Anfange dieser Mondsfinsterniß stand im königl. Observatorium das Barometer auf 26 Zoll 7,0 Linien, das innere Thermometer auf — 3,6, das in Süd auf — 3,1, und das in Nord auf — 4,8 Grad unter dem Gefrierpunkt; um 4 Uhr 50′ Früh zeigte das erste Thermometer — 3,1, das zweyte — 2,9, und das dritte — 4,2 Kälte; das Hygrometer gab 98,7 Grad Feuchtigkeit, das Manometer gab + 12,3 französische Gran Dichtheit der Luft an. Während dieser ganzen Finsterniß zeigte das Inclinatorium 86,0 Grad Neigung, das Declinatorium 18 Grad 30 Minuten westliche Abweichung der Magnetnadel, und das Areoelectrometer 5,2 Grad positive, und 1,2 Grad negative Elektricität der Atmosphäre. Das Elkysmometer blieb ruhig auf 0,5 Pariser Linien südöstlich stehen. Das Anemoscop zeigte nordwest, und das Anemometer kaum einen halben Grad Stärke des nordwestlichen Windes. Bald nach 7 Uhr fieng es an zu schneyen, und nach 8 3/4 Uhr betrug die Höhe des gefallenen und aufgethauten Schnees im Hyetometer 2,1 Pariser Linien. Die Beobachtungen der vom 4. bis 12. dieses Monats erschienenen Sonnenflecken konnten wegen ungünstiger Witterung nicht weiter fortgesetzt werden. Domk. Stark.

Oesterreich.

Wien, den 10. Dez. Die Post aus Konstantinopel ist angekommen, bringt aber wenig von Belang. In Syrien herrschte fortwährend große Aufregung, doch soll Ibrahim solche Maaßregeln getroffen haben, daß er von den einzelnen Aufständen nicht viel zu fürchten hat. Seine Stellung ist dennoch nicht die glücklichste, denn er hat mit einem unversöhnlichen Feinde, der Noth des Landes, zu kämpfen, welche das von ihm befolgte Fiskalsystem sehr vermehrt hat. Dieses hat durch den Drang der Umstände eine Höhe erreicht, die wenig Hoffnung der Abhilfe läßt, selbst wenn mit aufrichtigem Bestreben nach Verbesserung verfahren werden sollte. Das Uebel ist zu allgemein, sein Grund zu speziell, um es abstellen zu können; fast alle Klassen fühlen ein tiefes Unbehagen, und das Vertrauen an eine bessere Zukunft ist verschwunden, so lange die Verwaltung des Landes von Ibrahim geleitet wird. Seine Leidenschaftlichkeit in allen Dingen hat ihm die Herzen entfremdet. — Man kannte bey Abgang der Post zu Konstantinopel die erste momentane Veränderung im französischen Ministerium, und war darüber im Augenblicke sehr betroffen, weil man neue Komplikationen befürchtete. — Aus Siebenbürgen ist gestern die Nachricht eingegangen, daß Graf Nemes, Präsident der dortigen Stände, mit Tod abgegangen ist.

Italien.

Rom, den 6. Dez. Obgleich immer Reisende von allen Nationen sich hier aufhalten, welche ganz verschiedene politische Ansichten und Interessen haben, so werden dieselben doch wenig geäußert, selbst wenn sie sich in den ersten Häusern unsrer Stadt sehen. Aber seit der Nachricht von Wellingtons Ernennung bemerkt man, daß die Engländer sich einander schroffer entgegen stellen. Als vor einigen Jahren die Nachricht von der Annahme der Reformbill hier eintraf, so vertheilten die Whigs Geld an die Armen, oder vielmehr sie warfen es zum Fenster hinaus, dagegen feyern gegenwärtig die Torys durch Schmaus und Tanz die Rückkehr ihrer Partey zur Macht. Bedeutende Wetten sind geschlossen worden, ob das neue

Digitized by Google

Ministerium sich so lange im Amte halten werde, als das abgetretene. Mehrere Engländer sind von hier abgereist, um Anstellungen unter der neuen Verwaltung zu suchen. Andere hoffen, berufen zu werden, um ihre früher bekleideten Stellen wieder einzunehmen. — Don Miguel hat heute dem heiligen Vater einen Besuch abgestattet. Er wird hier mit vieler Auszeichnung behandelt, und man sieht ihn in den ersten Zirkeln. Seine Anhänger versichern, man bereite für ihn, so wie für Don Carlos bedeutende Expeditionen in einem nordischen Haven, um vereint einen Einfall in die pyrenäische Halbinsel zu unternehmen. Dasselbe Gerücht wurde aber auch schon hier verbreitet, ehe die Nachricht von dem Wechsel des englischen Ministeriums eintraf, und findet daher wenig Glauben. — Das neue Gesetzbuch ist erschienen, enthält aber wenig Neues; es ist mehr eine Sammlung aller nach und nach erschienenen, schon jetzt geltenden Gesetze. Bey einigen Gerichten ist hinsichtlich des Personals vorgeschrieben, daß die eine Hälfte der Richter aus Juristen, die andere aus Geistlichen als Beysitzern bestehen soll. — Der Fürst von Montfort, Hieronymus Bonaparte, ist aus Florenz hier angekommen.

Griechenland.

In Bamberg hat man folgenden Brief aus Griechenland erhalten:

Korinth, den 16. Okt. Se. Majestät der König Otto kamen von der Reise durch Rumelien hier an, wo bereits Alles durch den Nomarchen der Argolis zum festlichen Empfange vorbereitet war. Die ganze Reise glich einem Triumphzuge. Einfache, aber sinnige und herzliche Feste waren überall dem K. Könige des wiedergebornen Hellas bereitet. Wie schnell der allgerehrte königl. Jüngling alle Herzen zu gewinnen vermag, beweist unter Anderm auch folgender Vorfall. Ein unwürdiger Sohn Hellas trübte mit seinen Brüdern und ehemaligen Kampfgenossen den Frieden und die Sicherheit unserer Umgebung. Trotz aller Belohnungen für den Kopf dieses grausamen Räubers konnte man seiner nicht habhaft werden. Er scheint unter verschiedener Verkleidung dem Könige durch Rumelien gefolgt, und durch seine Beobachtungen gänzlich zur Reue gekommen zu seyn. Bey einem rührenden Feste, das die Kinder für Se. Majestät bereitet hatten, drang dieser Räuber plötzlich aus dem dichten Volkshaufen hervor, warf sich Sr. Majestät zu Füßen, und bat um Gnade für sich und seine von ihm verleiteten Genossen; der König hieß ihm, augenblicklich sich freywillig vor die treffende Kriminalbehörde zu stellen, und reumüthig sein Urtheil zu erwarten. Aufrichtige Reue und Beweise geänderter Sinnesart durch sein Benehmen gegen bekannte Beraubte empfehlen ihn der königl. Gnade. Dem königl. Worte leistete der Schrecken Rumeliens, der furchtbare Mörder augenblicklichen Gehorsam.

Türkey.

Die neuesten Berichte aus Konstantinopel vom 25. Nov. melden: „Ein gestern aus Persien hier eingetroffener Tatar hat die Nachricht von dem am 20. v. M., nach einer 38jährigen Regierung, zu Ispahan erfolgten Ableben des Schahs von Persien (Fethali Schah) überbracht. Sein Nachfolger, Mohammed Mirza, Sohn des Abbas Mirza, war schon bey Lebzeiten seines Großvaters von Rußland und England in dieser Eigenschaft anerkannt worden, und stand im Begriffe, sich von Tauris nach Teheran zu begeben, um Besitz vom Throne zu ergreifen, wenn anders seine 6 Brüder und seine 60 Oheime ihm kein Hinderniß in den Weg legen." (Oest. B.)

England.

London, den 9. Dez. Der Geheimerath giebt in seinem Berichte an den König als Resultat der über den Parlamentsbrand angestellten Verhöre an, daß die Verbrennung der Schatzkammer-Kerbhölzer diesen Brand verursacht habe. Aller Verdacht einer absichtlichen Anstiftung des Brandes ist für nichtig erklärt. — In Irland finden noch immer Brandstiftungen, Mordthaten und Gräuel aller Art Statt; ja vor einigen Tagen wurde ein Gerichtsdiener von den Aufrührern genöthigt, den geschriebenen Befehl, den er zu vollziehen gekommen war, aufzuessen.

London, den 10. Dez. Gestern nach einer langen Audienz mit dem Könige im St. Jamespalaste besuchte Sir R. Peel den Herzog v. Wellington im Departement des Innern, und empfieng die Besuche mehrerer seiner politischen Freunde. Um 7 Uhr ward ein Bote des Königs aus demselben ministeriellen Hotel an Lord Stanley nach Trentham, und ein zweyter nach Netherby an Sir James Graham abgefertigt. Sir R. Peel gehorchte sogleich den Befehlen Sr. Majestät, ein Ministerium zu bilden, und hat die Stelle als erster Lord der Schatzkammer und Finanzminister angenommen (d. h. er ist Premierminister und bleibt, als Finanzminister, im Unterhaus). Der Herzog v. Wellington hat das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten übernommen. Lord Lyndhurst, der bisher das große Siegel provisorisch führte, ist zum Lordkanzler ernannt. Hinsichtlich der Auflösung des Parlaments ist noch nichts entschieden.

Spanien.

Bayonne, den 7. Dez. Don Benito Eraso, „oberster Befehlshaber von Biscaya," ist von Don Carlos berufen, am 2. dieß mit einem Bataillon in Navarra eingerückt. — Unter den Streitkräften mit denen General Mina am 3. dieß aus Pampeluna zog, befinden sich zwey Kompagnien freywilliger Urbanos aus jener Stadt. Mina riß mit eigener Hand zweyen Kapitäns und einem Lieutenant die Epauletten herunter, weil sie ihre Kompagnien in einem kleinen Treffen bey der Barunda, als ein von Vitoria kommender Konvoi passirte, verlassen hatten. Am 5. um 9 Uhr Morgens machten 500 Mann der Garnison von Elisondo, ihren Kommandanten Zugarramurdi an der Spitze, einen Ausfall, um die zwey in der Umgegend lagernden karlistischen Bataillone anzugreifen. Das Feuer dauerte bis zwey Uhr Nachmittags, dann zog man sich von beyden Seiten ohne entscheidende Vortheile zurück. Doch sahen sich die

Digitized by Google

Karlisten zum Abzuge veranlaßt; das 8te Bataillon wandte sich auf Gazzain, das 5te auf Eriorita. Die Karlisten hatten 14 Todte, worunter ein verdienter Offizier, und 23 Verwundete, die Garnison 6 Todte und 17 Verwundete. — Am 6. verhaftete man hier Don Jose Echevärria, Bruder des Präsidenten der Junta von Navarra, und drey andere Spanier.

Paris, den 11. Dez. Der Indicateur von Bordeaux schreibt: Die Nachrichten aus den insurgirten Provinzen in Nord-Spanien beginnen sehr interessant zu werden; Mina hat am 4. wirklich Pampeluna verlassen, um den Prätendenten zu verfolgen; er hat 11,000 Mann alte Truppen unter sich. Die stärkste Kolonne, welche er persönlich befehligt, zieht auf Lumbier; es fragt sich jetzt, ob Zumalacarregny ihn erwarten wird. Mina ist entschlossen, die Ermordung der verwundeten Urbanos zu Villafranca, welche Zumalacarreguy angeordnet hatte, zu rächen. Diese Urbanos hatten sich nämlich nach einer hartnäckigen Vertheidigung erst dann ergeben, als 17 der Ihrigen in der Kaserne, wo sie sich eingeschlossen, verbrannt waren. (Auch zu Caporoso und Peralta soll Zumalacarreguy mehrere hundert Urbanos über die Klinge haben springen lassen.) — Die Karlisten haben die Belagerung von Elisondo wieder aufgegeben. Als sie durch ihre Spione die Annäherung Cordovas und Oraas erfahren, zogen sie sich, nachdem sie die begonnenen Belagerungswerke zerstört, zurück, wobey sie noch durch einen Ausfall der Besatzung beunruhiget wurden.

Niederlande.

Brüssel, den 10. Dez. Der Herzog von Orleans, welcher seit mehreren Tagen hier erwartet wird, ist vorgestern im Schloß Laeken angekommen.

Sir Robert Adair wird gegen den 6. Januar wieder hierher zurückkehren.

Utrecht, den 10. Dez. Von den hiesigen Depots der 9ten und 10ten Abtheilung Infanterie sind heute 214 Mann nach dem Lager abgegangen.

Frankreich.

Paris, den 11. Dez. Die Studierenden der Rechtsschule, welche wegen der Vorfälle bey den Vorlesungsversuchen Hrn. Rossis verhaftet worden waren, sind wieder auf freyem Fuß gesetzt. — In der polytechnischen Schule fanden gestern unruhige Auftritte Statt, welche, wie man glaubt, durch die Strenge des Generals, welcher der Schule vorsteht, herbeygeführt worden sind. Der Tumult dauerte bis 11 Uhr Nachts. Heute ist die erste Abtheilung der Schule konsignirt. — Ein Brief aus Bayonne vom 7. Dez. versichert, Zumalacarreguy sey Tags vorher durch Mina geschlagen worden. Aber an der Börse verbreitete man entgegengesetzte Gerüchte.

Paris, den 12. Dez. Der Graf August v. Kersabiec, der an dem letzten Versuche der Herzogin v. Berry in der Vendee Theil genommen, wurde zu Pont-de-Beauvoisin verhaftet, jedoch wieder auf freyen Fuß gesetzt, gegen sein Ehrenwort, daß er sich in Paris stellen werde. — Am 9. d. M. hielt die hauptsächlich durch Lafayette gegründete Gesellschaft der allgemeinen Civilisation eine Versammlung, welcher unter andern ausgezeichneten Gästen verschiedener Nationen auch Lord Brougham, der berühmte Beförderer nützlicher Kenntnisse in seinem Vaterlande, beywohnte. Die Fahnen aller Völker waren entfaltet, nur die russische war ausgeschlossen, dagegen das Banner Polens mit schwarzem Flor umhüllt. Es wurden mehrere Reden zu Ehren Lafayette's gehalten. — Die heutigen Blätter enthalten gar keine Nachrichten aus Spanien.

Preußen.

Berlin, den 9. Dez. Man spricht hier viel von den Schiedsrichtern, welche Preußen für das Bundes-Schiedsgericht ernennen dürfte. Die Kandidaten, die man nennt, sind: Der berühmte Jurist, Staatsrath von Savigny, der geheime Legationsrath Eichhorn, nach Andern dessen Bruder, der berühmte Publizist; ferner der geheime Rath v. Stägemann, der Oberpräsident v. Bassewitz und der Regierungs-Präsident v. Wißmann in Bromberg. Zwischen diesen Kandidaten schwankt die Wahl; man wünscht sehr, eine solche zu treffen, die die öffentliche Meynung befriedigt, ohne den Grundsätzen des Staats entgegen zu laufen. — Einem hiesigen Bankier waren von Madrid 30,000 Franken in Gold zugesendet worden, welche aber von den Karlisten in Spanien in Beschlag genommen wurden. Er wandte sich deßhalb mit der Bitte an Don Carlos, ihm dieses sein Privat-Eigenthum zurück erstatten zu lassen. Don Carlos hat ihm hierauf mitgetheilt, er könne die Summe erhalten, wenn er 3000 Franken davon verlieren wolle. (Wahrscheinlich Prisengeld für die Guerillas).

Schweden.

Stockholm, den 2. Dez. Der französische Gesandte, Herzog v. Montebello, hat heute seine Antrittsaudienz bey dem Könige, der Königin und der königl. Familie gehabt.

Dänemark.

Kopenhagen, den 6. Dez. Der bisherige Geschäftsträger in Brasilien, Kammerherr Graf F. D. Reventlow, ist zum diesseitigen Geschäftsträger am portugiesischen Hofe ernannt worden.

Miszellen.

Wir sind autorisirt, jene Nachricht, als wollte man in St. Zeno, wohin viele Gegenstände von Reichenhall geflüchtet wurden, Feuer anlegen, wobey man 2 Böswichte ertappt und zum königl. Landgericht Laufen abgeführt haben soll, und welche wir in unserm Blatte vom 28. November unter den Miszellen gegeben haben, öffentlich zu widerrufen. In diesem uns aus Reichenhall zugekommenen Schreiben heißt es:

„Die Veranlassung hiezu mag seyn, daß ein paar Arbeiter vom Lande, welche bey der noch mehrere Tage andauernden Löschung des Feuers beschäftiget gewesen waren, mit brennenden Spänen nach Hause giengen, weil es sehr finster war, und davon liefen, als eine Patrouille sie anrief, indem sie wegen ihren brennenden Spänen wahrscheinlich arretirt zu werden fürchteten. Da dieselben St. Zeno zuliefen, mag dieses Veranlassung zu dem Gerüchte gegeben haben, dessen Grundlosigkeit schon daraus einleuchten mag, daß ein paar Brandstifter nicht mit Feuerbränden in der Hand, Viertelstunden lang und noch weiter einem Orte

Digitized by Google

zulaufen werden, wo sie Feuer anlegen wollen, und zwar Angesichts zahlreicher Patrouillen und von hunderten aufgestellter Feuerwächter."

Die Regierung des bayerischen Obermainkreises hat sich sehr menschlich der armen Wahnsinnigen, Blödsinnigen und anderer Geisteskranken angenommen. Diejenigen, welche nicht in die Irren-Anstalt aufgenommen werden können, sollen dennoch unter dem besondern Schutze der Regierung stehen. Alles Binden mit Stricken und alles Anschließen an Ketten, daß die Kranken nur erbittert und ihren Zustand oft sehr verschlimmert, ist verboten. Nur Zwangsjacken, Zwangsstühle und Zwangskasten dürfen angewendet werden. Besonders aber bittet die Regierung die Pfarrer, daß sie sich der Unglücklichen annehmen, von Zeit zu Zeit sie besuchen und ihre Umgebung zur Geduld und liebevollen Behandlung ermahnen.

Aus der Schweiz schreibt man vom 12. Dez. Nicht Luzern allein, nein die ganze Schweiz hat einen unerwarteten Verlust erlitten, da gestern Herr Schuldheiß Eduard Pfyffer in Olten, einem Solothurnschen Landstädtchen, Abends 4 Uhr, an einem Schlagflusse verschied. Derselbe war den neuen Verhältnissen dadurch sehr beförderlich, daß er, ein vernünftiger Freund derselben, sich den unterlaufenden Ausschweifungen kräftig entgegen setzte. Seine Verdienste um das Erziehungs-Wesen seines Kantons eröffneten ihm auch bey der gegenwärtigen Ordnung der Dinge den Zutritt zu den höchsten Aemtern, welche er früher schon bekleidete. Bey der Behandlung der eidgenössischen Geschäffte verrieth er meist ein feines Gefühl und richtiges Unterscheidungsvermögen. Wohlwollend, wie er war, hatte er überall viele und einflußreiche Freunde.

Die Pulvermühle zu Issy, einem Hrn. Giviot zugehörig, flog am 4. Dez. mit einer schrecklichen Explosion in die Luft. Zwey Arbeiter wurden getödtet; dem einen wurde der Kopf vom Rumpfe, dem andern der Körper in zwey Hälften gerissen. Mehrere andere Arbeiter wurden schrecklich zugerichtet. Die Thore eines Hauses neben der Mühle wurden durch die Gewalt der Explosion fortgeschleudert und alle Fenster in der Nachbarschaft zerschmettert. Zum Glücke kam ein nahes Magazin, in welchem 800 Pfund Pulver lagen, unversehrt davon. Die Arbeiter hatten am Morgen in einer Weinschenke ein Fest gefeyert, und, wie man glaubt, in ihrem Taumel das Pulver überhitzt.

Ein holländisches Schiff hat die Ueberfahrt von Amsterdam nach Liverpool, hin und zurück, in fünf Tagen zurück gelegt. Dieß ist die schnellste Reise, die bekannt ist.

Hr. Herman van Aken, bekannt durch seine treffliche Menagerie, die sich jetzt zum Theil in Wien, zum andern Theil in Bremen befindet, ist am 2. Dez. in Hamburg an einer Nervenkrankheit, welche in Geisteszerrüttung ausartete, im 37sten Lebensjahre gestorben,

Verkauf

einer Brauerey und Brennerey mit realer Taverngerechtigkeit,

welches Anwesen in vollkommen gutem Zustande sich befindet und bisher mit bestem Erfolg betrieben wurde, wozu die günstige Lage in einer sehr gewerbsamen Stadt besonders Vieles beyträgt. Die nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe

das **Kommissions-Bureau in Augsburg.**

Verkauf.

Ein Ziegelstadel mit 2 Oefen, welcher einen starken Absatz hat, und von der Gemeinde besondere Begünstigungen hinsichtlich der benöthigten Erde genießt, ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe das

Kommissions-Bureau in Augsburg.

In der Matth. Rieger'schen Buchhandlung in Augsburg ist zu haben:

M. Desaga

Allgemeines Lesebuch

zur Erwerbung und Bewahrung der gemeinnützigsten Kenntnisse.

Erster Theil. — Zweyte Auflage.

Auch unter dem Titel:

Faßlicher Unterricht in der Natur-, Himmels- und Erdkunde.

Ein allgemeines Lesebuch für Real-, Bürger- und Landschulen, so wie für die Anfangsklassen der Gelehrtenschulen.

gr. 8. 9 ggr. sächsisch oder 36 kr. rheinisch.

Mit königl. würtembergischem Privilegium gegen Nachdruck und Verkauf des Nachdrucks,

ist jetzt vollendet und an alle Buchhandlungen versendet. Indem wir durch diese Anzeige den vielseitigen dringenden Nachfragen darnach begegnen, beschränken wir uns, statt eigener Empfehlung, auf die Wiederholung des Urtheils, welches über das Buch bey der ersten Auflage in der geachteten Allgemeinen Schulzeitung 1832. 6tes Heft. 1. Abthlg. Nro. 69. mit nachstehenden Worten gefällt, und in vielen andern kritischen Blättern bestätigt ist:

„Der rühmlich bekannte und von uns seiner verschiede„nen pädagogischen Werke halber mehrfach belobte Hr. Vf. „liefert hier ein Lehrbuch der gemeinnützigen Kenntnisse, „wie wir deren noch keines besitzen; und mögen auch die „Werke eines Wagner, Hempel, Schlez, Schwabe u. A. „wegen ihrer eigenthümlichen Vorzüge noch immer von „Vielen geschätzt werden, so ist doch hier Außergewöhnli„ches geleistet. Die Anordnung des Ganzen, die Aus„scheidung des Unzweckmäßigen, die reine Sprache, sind „Vorzüge, welche wir an gar manchem Buche der Art ver„missen, und zeugen zugleich von dem außerordentlichen „Fleiße und der großen Sorgfalt, welche „Hr. Desaga" „auf die Bearbeitung seines Werkes verwendete. Wir „heißen solches dankbar willkommen in der Reihe der vor„züglichsten Bücher der Art, und hegen zugleich die voll„kommene Ueberzeugung, daß es dem Vers. nicht darum „zu thun ist, als Schriftsteller zu glänzen, sondern einzig „darum, sich durch die Gediegenheit seiner durchdachten „Arbeiten um die Bildung des heranwachsenden Geschlech„tes wahre Verdienste zu erwerben. Je mehr das hier „ausgesprochene Urtheil die innigste Ueberzeugung des „Ref. ist, der eine Menge solcher Schriften schon mitein„ander verglichen hat, um so mehr lebt er der freudigen „Hoffnung, daß dieses nützliche Buch bald in recht vielen „Schulen und Lehranstalten zum Heil und Frommen der „Jugend Eingang finden werde. Druck und Papier sind „vorzüglich schön."

Am besten haben sich diese Urtheile bewährt durch die allgemein ausgezeichnete Aufnahme, welche in ganz Deutschland der ersten starken Auflage einen so raschen Erfolg gab. Die zweyte Auflage ist von dem Hrn. Verfasser mit seiner gewohnten Gewissenhaftigkeit durchgesehen, und von der Verlagshandlung nicht minder gut und schön ausgestattet. Diese wird die Anwendung bey direkten Bestellungen noch durch möglichste Begünstigungen zu erleichtern suchen.

Heidelberg, im September 1834.

August Oßwald's Universitäts-Buchhandlung.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Mayr.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Freytag. Nro. 353. 19. Dez. 1834.

Deutschland.

München, den 18. Dez. Die Abreise Sr. Hoheit des Herrn Herzogs August von Leuchtenberg, über London nach Lissabon, wird, dem Vernehmen nach, am 3. Jan. Statt finden. — Gestern eilte Hr. Boignet, Attache bey der königl. französischen Gesandtschaft zu Wien, als Kurier hier durch nach Paris.

Die Mitglieder des schon erwähnten wichtigen Gewerbehilfsvereins verpflichten sich, nur bayerische Fabrikate anzukaufen, und diesen Grundsatz überall zu verbreiten. Dieser Verein, welcher unter der Leitung der königl. Regierung steht, und schon sehr viele Mitglieder aus der Klasse der Gewerbsmänner und aus den Freunden des Bürgerthums unter den höheren Ständen zählt, wird von Zeit zu Zeit eine Ausstellung der neuesten Produkte seiner Mitglieder bewerkstelligen, an den Vereinstagen Vorträge über technische Gegenstände rc. veranstalten, und, was die Hauptsache ist, aus der Vereinskasse den Mitgliedern selbst Aushilfsvorschüsse leisten.

Reichenhall, den 15. Dez. Heute Nachts nach 10 Uhr hörten wir hier von der Festung Hohensalzburg drey Kanonenschüsse, welche einen Brand in der Stadt Salzburg andeuten. Sogleich wurden von hier eine Spritze, mit 4 Postpferden bespannt, und mit bemessener Begleitung nach Salzburg gefahren. Später ward eine zweyte Spritze mit gleich zahlreicher Begleitung nachgesendet. Letztere kam aber bald wieder zurück, weil sie unterwegs hörte, daß der Brand gedämpft sey. Erstere kam bis in die Stadt, wurde aber nicht gebraucht, weil ein unbedeutender Kaminbrand schon gelöscht war.

Frankfurt, den 12. Dez. Man glaubt allgemein, daß bereits am 1. Jan. an die zu Frankfurt eingebrachten werdenden Waaren notirt werden würden. Mit Baden sollen die Unterhandlungen in Berlin einen gedeihlicheren Fortgang nehmen; in Nassau ist man mit Vorarbeiten beschäfftigt; der Bevollmächtigte ist aber noch nicht abgereist.

Kassel, den 13. Dez. In allen Städten und Gemeinden Kurhessens ist man in diesem Augenblicke mit den Vorbereitungen zur Vollziehung der vor Kurzem verkündeten neuen Städte- und Gemeindeordnung beschäfftigt, indem das neue Gesetz schon mit dem nächsten Jahre in das Leben treten soll.

Wiesbaden, den 13. Dez. Se. Durchlaucht der Herzog von Nassau hat den Ministerresidenten am königl. niederländischen und königl. bayerischen Hofe, geheimen Legationsrath v. Röntgen, mit Beybehaltung seiner bisherigen Dienstfunktionen zum Bundestagsgesandten ernannt.

Das herzogl. nassauische Verordnungsblatt Nro. 7. enthält folgende Bestimmung: Se. Durchlaucht der Herzog haben den fürstlich Thurn- und Taxischen Hofrath und General-Post-Direktions-Rath von Vrints-Treuenfeld, welchen des Herrn Erblandpostmeisters Durchlaucht, zum zeitlichen Stellvertreter des Vorstandes des herzogl. Oberpostamts ernannt haben, in dieser Dienststelle zu bestätigen und demselben zugleich den Dienstkarakter eines Oberpostmeisters zu verleihen geruht.

Oesterreich.

Wien, den 12. Dez. Der erste Sekretär der großbrittannischen Botschaft dahier, Hr. Strangway, hat dieser Tage Sr. Majestät dem Kaiser die Kreditive überreicht, wodurch er während der Abwesenheit des Botschafters Sir Fr. Lamb als bevollmächtigter Minister Großbrittanniens am hiesigen Hofe beglaubigt wird. — Aus Turin erfährt man, daß dem bisherigen königl. sardinischen Gesandten an unserm Hofe, Grafen v. Pralormo, von seinem Könige das Portefeuille des Finanzministeriums übertragen worden ist, und derselbe somit nicht wieder hieher zurückkehren wird. — Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Bayern wird dem Vernehmen nach sich noch einige Wochen hier aufhalten.

England.

London, den 10. Dez. Bey einer Versammlung der antitorystischen Verbindung zu Dublin verlas O'Connell Berichte über das Verhältniß der Bevölkerung in Beziehung auf religiöse Statistik in mehreren Grafschaften. Es ergab sich hierbey unter Anderem, daß in der Grafschaft Kilkenny, wo vor 103 Jahren 40,000 Katholiken und 5000 Protestanten wohnten, jetzt 165,000 Katholiken und ebenfalls nicht mehr als 5000 Protestanten sich befinden. Auch verlas O'Connell das von dem Wahl-Comite abgefaßte Umlaufschreiben. Es beginnt mit den Worten: Zehnten aber nicht Zehnten, das ist jetzt die Frage, und erzählt die Geschichte der Zehnten, ihre ursprüngliche Verwendung zur Unterstützung von Armen, zur Reparation der Kirchen und auch zur Besoldung

Digitized by Google

der Geistlichkeit, während sie nachher bloß auf den letztern Zweck verwendet worden seyen. Er schloß mit der Bemerkung, der Ruf bey den nächsten Wahlen müsse seyn: Hurrah für Altirland und keine Zehnten! — Am Freytag wurden zu Dublin die Kommissäre, welche bis zur Ernennung eines neuen Lordlieutenants, dessen Stelle versehen, die Lords Justices (Lordrichter), genannt, beeidigt. Es sind der Kommandeur der Heeresmacht in Irland, der Oberrichter der irischen Kingsbench und der Primas von Irland (Erzbischof von Armagh) für dieses Amt ernannt. Die Morning-Post schreibt: Auf dem Schreibtische des verstorbenen Herzogs von Gloucester fand man ein Papier, auf welchem derselbe seinen Wunsch niedergeschrieben hatte, daß man ihn nicht einbalsamiren, und in dem Leintuche, auf welchem er gestorben, begraben möchte. Der Herzog hinterläßt ein Privatvermögen von mehr als 90,000 Pf. St. (über 1 Mill. Gulden). — Der Morning-Herald will wissen, der Herzog v. Bassano soll an die Stelle des Fürsten Talleyrand als französischer Botschafter hieher kommen. — Dem brasilischen Gesandten am hiesigen Hofe ist von seiner Regierung der Befehl zugekommen, sich nach Lissabon zu begeben, und die junge Königin über ihre Thronbesteigung zu beglückwünschen. — Ein Journal spricht von einem Gerücht, als erhielten 50 Personen, welche in der Garde des Don Carlos gedient hatten, seit einigen Tagen auf Befehl des Herzogs von Wellington einen hohen Sold.

London, den 11. Dez. Sir Robert Peel ist zu seinem neuen Amte beeidigt worden, Wellington hat aber als Minister des Auswärtigen den Eid noch nicht geleistet, auch, so viel man weiß, die Siegel des Innern noch nicht zurück gestellt. Neue Ernennungen sind noch nicht erfolgt, man wartet vorerst Lord Stanley's Antwort ab. Das Parlament wurde neuerdings pro forma bis zum 15. Januar vertagt, was aber natürlich die wahrscheinlich beabsichtigte Auflösung desselben nicht hindert. — Privatnachrichten aus Ostindien zufolge hat der abgesetzte Rajah von Coorg um die Erlaubniß gebeten, sich nach Schottland begeben zu dürfen.

Spanien.

Madrid, den 3. Dez. Der Gesundheitszustand des Ministerspräsidenten, Martinez dela Rosa, flößt fortwährend ernstliche Besorgnisse ein. — General Alava, der an die Stelle des Marquis Miraflores zum Botschafter in London ernannt ist, trifft noch keine Anstalten zur Abreise. Diese Zögerung ist unter den gegenwärtigen Umständen, bey denen es von so hoher Wichtigkeit ist, daß Spanien am Londoner Hofe mit Nachdruck vertreten wird, nicht recht begreiflich. — Heute ließ die Regierung einen Urbano, der bey den Mordscenen in den Klöstern am 17. Juli betheiligt war, in die Kapelle bringen (wo die zum Tode Verurtheilten die Zeit vor der Hinrichtung zuzubringen haben). Die Hinrichtung dieses Mannes, welcher der Partey der Exaltados (Ueberspannten) angehört, dürfte leicht Aeußerungen der Unzufriedenheit erregen. — Die Sitzungen des Standes der Procuradores werden immer seltener, und dennoch liegt eine Menge wichtiger Angelegenheiten, namentlich das Budget für 1835, ihrer Berathung vor. Uebrigens benehmen die von der Opposition gemachten Konzessionen den Verhandlungen Manches von ihrem Interesse.

Paris, den 13. Dez. (Moniteur.) Am 7. Dez. rückte Mina bis Lanz, um die Ankunft eines Geld-Transports zu schützen. Kein Gefecht hat Statt gefunden. Am 9. Dez. gieng er nach Pampeluna zurück. Am 7. Dez. war Don Carlos zu Escura, und Zumalacarreguy wendete sich gegen Borunda. Man schreibt aus Barcelona, daß Llauder am 6. nach Madrid abreiste, um das Kriegsministerium zu übernehmen, und Alava, der neue Generalkapitän Kataloniens eingetroffen war.

(Indicateur.) Man versichert, Zumalacarreguy habe an Mina geschrieben, und ihm ein Mittel, schnell dem Blutgießen auf der Halbinsel ein Ende zu machen, vorgeschlagen; nämlich das Mittel der Heirath der jungen Königin mit dem Sohne des Don Carlos, wovon schon früher die Rede gewesen. Mina soll geantwortet haben, daß die Empörer vor Allem die Waffen niederlegen müßten. Der Krieg wird also mit neuer Wuth wieder beginnen; es ist ein Kampf auf Leben und Tod. — Man schreibt von der Gränze vom 4. Dez.: „Die Festsetzung des Grafen Villemur und einer andern bedeutenden Person an dem kleinen Hofe des Prätendenten dauert fort, ohne daß etwas über die Ursache dieser Strenge des Don Carlos verlautet."

Frankreich.

Paris, den 12. Dez. Folgendes sind die Hauptstellen des Artikels, wegen dessen der National jetzt vor die Pairskammer gestellt ist: „Es wäre ein schönes Kapitel aufzuzählen über die Gründe, welche die Kammer der Pairs bestimmen sollten, sich hinsichtlich der April-Angeklagten für incompetent zu erklären. Diese Gründe bezögen sich insbesondere auf den Groll, welchen die Kammer gegen die Ansicht, der die April-Angeklagten, lauter Julius-Männer, anhängen, hegen muß, indem sie von der Julius-Revolution selbst als Angeklagte behandelt worden ist, und da dieselbe sie ihrer Erblichkeit, ihrer wichtigsten Vorrechte beraubt, vor die Schranken der Demokratie gebracht, und, halb überwiesen als Mitschuldige der Restauration, entlassen hat; da ferner der Julius-Revolution sie noch täglich zittern macht, indem sie Rey von ihr zurück verlangt, der durch die Emigrirten, ihre Männer von Gent, ihre Renegaten der Revolution und Emporkömmlinge vom Civil- und Militärstande durch einen gerichtlichen Mord aus der Welt geschafft worden ist. Im Angesichte der ewigen Gerechtigkeit, vor der Zukunft, vor dem Zeugnisse ihres eigenen Gewissens erklären wir: Die alten Senatoren Bonapartes, seine heruntergekommenen Marschälle, die General-Prokuratoren, die Neugeadelten der Restauration, ihre drey oder vier Ministergeschlechter, gesunken vor dem Haß und der Verachtung des Volkes und mit unserem Blut bedeckt;

Digitized by Google

Alles dieß verjüngt durch einige Notabilitäten, welche das Königthum vom 7. August darunter gewoefen, unter der Bedingung, daß sie nicht sprechen, als um Ja zu sagen; diese ganze Versammlung von Scevilitäten so verschiedenen Ursprungs ist nicht berechtigt, über die Schuld von Männern abzuurtheilen, welche des Versuchs beschuldigt sind, die Folgen der Julius-Revolution zu erzwingen. Den Abschnitt des Berichtes, betreffend die Kompetenz des Pairshofs, schreibt man Hrn. Portalis, unter Karl X. Minister des Widerstandes, zu. Wir bitten Hrn. Portalis um die Erlaubniß, statt seiner zu erröthen . . ." Der Schluß des Artikels ist folgender: „Es läßt sich denken, daß wir diese Masse von konstitutionellen Ketzereyen, von Verletzungen aller Grundsätze des gemeinen Rechts, wie sie bey gesitteten Völkern gelten, diese nichtswürdigen Sophismen, diese Erinnerungen an die Prevotal-Hofs-Gerechtigkeit, diese Eseleyen (âneries), diese Sternkammer-Prozeduren nicht vorübergehen lassen können, ohne den unaussprechlichen Eckel, den alle redlichen Herzen, alle aufgeklärten Geister bey der Lesung eines solchen Aktenstückes empfinden müssen, auf sie zu werfen." — Hr. Villemain ist an die Stelle des verstorbenen Herrn Arnault zum beständigen Sekretär der Akademie erwählt worden. — Es heißt von Neuem, Don Miguel wolle sich, begleitet von Bourmont, durch Frankreich nach Spanien begeben.

Paris, den 13. Dez. Hr. Rouen, der Herausgeber des National, wird am 17. d. M. durch den in St. Pelagie gefangen sitzenden Mitarbeiter desselben, Hrn. Carrel, vertheidigt werden. Der Polizeypräfekt und der königliche Prokurator haben dazu die nöthigen Ermächtigungen ertheilt. — Die Zöglinge der polytechnischen Schule sind noch immer konsignirt, und eine lange Untersuchung der vorgefallenen Ruhestörungen ist eingeleitet. — Seit einigen Tagen bemerkt man im Ministerium des Auswärtigen und bey dem diplomatischen Korps eine ungewöhnliche Thätigkeit.

Schweiz.

Neuenburg. Der König von Preußen hat für die Wasserbeschädigten vom 27. August die Summe von 840 Franken unterzeichnet. Der König hat ferner die zehnjährige, mit Zwangs-Arbeit verbundene, Einsperrungsstrafe eines gewissen Banzon, wegen seiner Theilnahme an den Dezember-Unruhen 1831, in fünfjährige Verbannung umgewandelt. — Das Kriminal-Gericht hat den 26. Nov. und den 3. Dez. zwey Individuen, Namens Waldburger und Heinrich Petitpierre, ebenfalls wegen Theilnahme an den Dezember-Unruhen 1831, den Ersteren zu achttägigem Gefängniß, den Zweyten zu sechsmonatlichem Gefängniß und beyde zur Bezahlung aller ergangenen Prozeßkosten verurtheilt.

Preußen.

Das Militär-Wochenblatt vom 13. Dezember enthält eine lange Liste von Militärs, die von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland mit Orden bedacht worden sind.

Miszellen.

Aechter Christen-Sinn. Im bürgerlichen Zeughause zu Wien befinden sich unter mehreren eroberten preußischen und französischen Fahnen, eine große, rothe türkische, mit Sprüchen aus dem Koran, im Treffen bey Hamsabeg, unweit Ofen, von Wiens Befreyer, dem Herzoge Karl von Lothringen im August 1686 erobert. Der noch mit türkischen Bauten prangende Ort Hamsabeg, eigentlich Erd, trägt von Hamsabeg oder Bey seinen Namen, einem der wildesten türkischen Zwingherrn. Die ungarischen Edlen, Adam Batthiany und Peter Czapary, waren Hamsa's und des Rascha von Ofen Schrecken gewoeden, duech rastlosen kleinen Krieg. — Nach vielen veegeblichen Nachstellungen gerieth dee jugendliche Held Czapary in einen Hinteehalt, und ward mit Wunden bedeckt, gefangen. Der Rache lechzende Hamsabey ließ ihn sorgfältig heilen, und darauf untee unmenschlichen Mißhandlungen, mit andern gefangenen Christen vor den Pflug spannen, und mit der Peitsche anteeiben. — Die Türken foederten füe ihn ungeheueees Lösegeld. Veegebens machte seine veezweifelnde Gattin alles zu Geld. Vergebens desteueeten seine geteenen Unterthanen sich selbst. Veegebens erbaten sie vom Hofe die Eelaubniß, für die Befreyung des tapfern Christen-Helden und vielgeliebten Heern im ganzen Reiche zu betteln. — Endlich fieng Adam Batthiany, einen dee ersten türkischen Heeres Fürsten. Gegen ihn ward Czapary ausgewechselt, und kam zurück als ein wandelndes Gerippe, mit eeloschenen Augen und langem Baete. Nue langsam wuede dee Löwe wiedee Löwe. — Als nach dem Entsatze Wiens am 2. Septembee 1683 die Türken in allen Schlachten geschlagen, und Ofen selbst endlich unter geoßem Blutvergießen mit Sturm erobeet wuede, wae Czapary untee den ersten Helden des Tages, und Hamsabey unter den Gefangenen. — Laut deachte beym Siegesmahl der Herzog von Lothringen Czapaey's Gesundheit aus, und schenkte ihm seinen grausamen Peinigee, mit ihm zu verfaheen, wie er wolle. — Spornstreichs eilt ein Diener Czapary's, Gefährte seiner Gefangenschaft und seiner Leiden, in Hamsabey's Keeker, ihm anzukündigen: „Nun sey ee in seines Heeen Hand, und ee sollte sich nue auf die nuerhöete Maetee einer erfinderischen Rache gefaßt machen." Nach der Tafel eilten Czapaey und Batthiany in Hamsabey's Gefängniß. Czapary sprach: Kennst du mich? Ich komme mich zu rächen! — So räche dich, antwortete der Türke, ich spotte deiner und fluche dir noch unter den Todesqualen. — So fühle denn, eewiederte Czapaey, die Rache des Cheisten, dem sein heiliger Glaube befiehlt, Böses mit Gutem zu vergelten. Ich schenke die Leben und Freyheit ohne Lösegeld, und Bedingniß. Hamsabey hatte Gift genommen, das ee beständig bey sich teug. Abee ganz vernichtet durch Czapary's Großmuth, waef er sich zu seinen Füßen, um seine Verzeihung und um die Taufe flehend, da dee Christenglaube so eehabene Tugend lehet. Wirklich empfieng Hamsabey die Taufe. Alle Kunst der Aerzte aber veemochte nichts mehe. Er verschied einige Stunden darauf. Czapary war mit undescheeiblicher Rührung sein Taufpathe, und dee erste Leidtragende hintee seinem Sarge.

Nach längeem Unwohlseyn gab Paganini am 14. Nov. endlich im heezogl. Theater zu Paema die schon öfteranzekündigte Akademie. Ein italienisches Blatt deückt sich darüber in folgendee Art aus: Das geoße Theater diesee Stadt, welches schon einige Stunden vor der Eröffnung von einer Unzahl von Parmesaneen und Feemden destüemt war, gewährte einen imposanten Andlick. Schon näherte sich die Stunde des Anfangs; die Ungeduld des Publikums war schon ziemlich laut geworden, da eehob sich endlich der Vor-

Digitized by Google

hang — Paganini erschien. Der ungeheure Beyfallssturm, mit welchem die versammelte Menge den großen Genueser begrüßte, läßt sich besser selbst anhören, als beschreiben; als aber die Versammlung sah, daß der berühmte Meister den Bogen mit seinen Ausgestreckten Fingern ergriff, da trat plötzlich eine solche Todesstille ein, daß Jemand, dem die Augen verbunden worden wären, gewettet hätte, er sey plötzlich aus dem dicht angefüllten Schauspielhaus in eine öde Wüste gebracht worden. In Kurzem erbauten die Klänge des Meisters, und unterbrachen so die feyerliche Stille. Paganini spielte vier Konzertstücke, jedes von anderem Charakter und Styl, aber alle mit unübertrefflicher Bravour und Meisterschaft. Das begeisterte Publikum konnte sein Entzücken kaum innehalten, und brach in einen lauten, nicht enden wollenden Beyfallssturm aus.

Vom 1. Jan. bis zum 1. Nov. d. J. betrug zu Riga der Zollwerth von den aus der Fremde eingeführten Waaren 11,516,832 Rubel, weniger als im vorigen Jahre 2,585,426 Rubel. Der Werth der ausgeführten inländischen Waaren und Produkte betrug 31,424,102 Rubel, d. h. 3,214,442 Rubel weniger als im Jahre 1833. — Die Zahl der eingelaufenen Schiffe war im vorigen Jahre bis zum 1. Nov. 935, in diesem Jahre 898, also 37 geringer; der ausgelaufenen im vorigen Jahre 836, in diesem Jahre 863 (worunter eine beträchtliche Anzahl mit Ballast.)

Der Tag, an welchem Dona Maria mit dem Herzog von Leuchtenberg vermählt wurde, ist zugleich der Jahrestag der Gelangung des Hauses Braganza zum Throne von Portugal. Es war am 1. Dezember 1640, als die Revolution in Lissabon ausbrach, die in einem Tage vollendet ward, und der spanischen Herrschaft in Portugal ein plötzliches Ende machte.

Zu Baden in der Schweiz ließ kürzlich eine junge Frau, aus Irrthum, statt des Rautenwassers (eines krampfstillenden Mittels) Rud, das heißt Krätzwasser, ein salpetriges Gift, aus einer Zürcher Apotheke kommen. Sie nahm nur einen Theelöffel voll, und warf das Uebrige aus Zorn weg, so daß nun aus dem Geruch entnommen werden konnte, daß es Scheidewasser war, welches in Zürich aus freyer Hand gegen die Krätze verkauft werden soll. Sie starb, trotz schleuniger ärztlicher Hilfe, am achten Tage an einer Magendarms-Entzündung.

Die ächt englische Universal-Glanz-Wichse von G. Fleetwordt in London,

welche von den berühmtesten Chemikern geprüft ist, und laut deren Attesten nur solche Ingredienzen enthält, welche das Leder weich und geschmeidig erhalten, die den schönsten Glanz ohne Mühe hervorbringt und durch die nöthige Verdünnung das 12- bis 16fache Quantum liefert, ist seit einem Zeitraum von neun Jahren jederzeit in Kommission zu haben bey Herrn **Engler et Kompagnie in Augsburg**, in Büchsen von 1/4 Pfund 16 kr. und von 1/8 Pfund 7 1/2 kr. nebst Gebrauchszettel; so wie der berühmte orientalische Räucher-Balsam, welcher mit einigen Tropfen auf den warmen Ofen oder Blech gegossen, ein geräumiges Zimmer mit dem angenehmsten Wohlgeruch anfüllt, so wie die ächt englische Patent-Fleckseife von G. Fleetwordt in London sind stets daselbst zu bekannten Preisen zu erhalten.

Ed. Oeser, sonst G. Florey jun., in **Leipzig**, Hauptkommissionair des Herrn G. Fleetwordt in London.

Gebetbuch für die heilige Weihnacht!

In der **Karl Rollmann**'schen Buchhandlung in Augsburg ist zu haben:

Gebetbuch für die heilige Weihnacht, wie sie in der katholischen Kirche gefeyert wird, mit der aus dem Lateinischen übersetzten Mette, dem Hochamte, den heiligen Messen und geeigneten Betrachtungen, von einem Weltpriester der Diözese Augsburg. Mit einem schönen Titelkupfer. broschirt. 24 kr.

In der **Marth. Rieger**'schen Buchhandlung in Augsburg ist zu haben:

Enpels vollkommener Conditor,

oder gründliche Anweisung zur Zubereitung aller Arten Bonbons, Staugenzucker, Conserven, Zuckerkuchen, Essenz-Pasten, Gefrornen, Cremes, Gelées, Marineladen, Compots ꝛc., so wie auch zum Einmachen und Glasiren der Früchte, nebst Abhandlungen vom Zucker, den Graden bey dem Zuckerkochen und von den zur Conditorey nöthigen Gefäßen und Geräthschaften, ingleichen erprobte Vorschriften und Recepte zu allen Gattungen von **Kunstbäckerey**, als zu Torten, Pasteten, Makronen, Marzipan, Biscuit, Aufläufen, Leb- und Pfefferkuchen, Hohllippen, Hobelspänen, Schmalz- und anderem Backwerk, ferner zu den beliebtesten Arten **künstlicher Getränke** und Chocoladen, als zu den verschiedenen Obstweinen, Punschen, Eyerpunsch, Bischoff, Vin brûlé, Nicus, Limonade, Mandelmilch ꝛc. Vierte Auflage. 8. broschirt. 1 fl. 48 kr.

Der Aechtheit seiner Vorschriften hat dieses Buch die Auszeichnung zu verdanken, daß die 3 ersten Auflagen mit allgemeinem Beyfall aufgenommen und vergriffen wurden, welcher Umstand dessen Brauchbarkeit schon hinreichend verbürgt. Die dritte und vierte Auflage ist mit vielen Verbesserungen und Zusätzen, als z. B. mit der Pasteten-Bäckerey ꝛc. vermehrt worden. Dieß Werkchen ist eben sowohl für Hausmütter als für Conditors von Profession bestimmt, und man findet darinn manches geheimnißvolle Receptchen entschievert, was bisher diese und jene wohlbewanderte Dame nicht ohne Stolz — wenn es den Gästen schmeckte — für ihr Eigenthum ausgab. Das wohlgeordnete Register zeigt uns 535 Gegenstände aus der Conditorey, Kunstbäckerey und Getränkebereitung ꝛc., über die man die deutlichsten Anweisungen und Recepte findet, und dieser Sachreichthum wird selbst dem Unterrichtetsten Hoffnung geben, darinn etwas Neues zu finden.

Augsburger Börsenkurs vom 18. Dez. 1834.

Seegespapiere.

Königlich bayerische.	Papier.	Geld.
4proz. Oblig. mit Coupons	102 3/8	102
detto unverzinsliche à 25 fl.	114	—
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose	—	—
Partial-Oblig. à 250 fl. 4proz.	140	—
Oestern. Loose von 1834	111	—
Metallig. 5proz.	100 1/2	100 1/4
detto 4proz.	92 1/8	91 7/8
Bankaktien	1285	1282
Polnische Loose	99 1/2	—

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy. Beylage.

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Samstag. Nro. 354. 20. Dez. 1834.

Deutschland.

München, den 19. Dez. Die von Lissabon an Se. Hoheit den Herrn Herzog von Leuchtenberg als Deputirte abgesendete Herren Baron de Sa Bandeira und Graf Ficalho wollten am verflossenen Samstag London verlassen, und können sohin stündlich dahier eintreffen.

Die Pfarrey Irsingen, Ldg. Türkheim, ist erledigt. Einnahmen 737 fl. Lasten 12 fl. 32 kr. Anmeldungstermin 4 Wochen vom 7. Dez. an, bey der königl. Reg. des Oberdonaukreises K. d. J. Die Pfarrey Wangen, Ldg. Wertingen, ist gleichfalls erledigt. Einnahmen 695 fl. 10 kr. Anmeldungstermin 4 Wochen vom 7. Dez. an, bey der kön. Regier. des Oberdonaukreises, K. d. J. Auch die Pfarrey Weilach, Ldg. Schrobenhausen, ist erledigt. Einnahme 689 fl. 21 1/2 kr. Lasten 563 fl. 55 1/2 kr. Anmeldungstermin 4 Wochen vom 12. Dez. an, bey der königl. Reg. des Oberdonau-Kreises K. d. J. Das Benefizium Schönbrunn und die damit unirte Pfarrey Entenhofen ist erledigt. Einkommen 300 fl. Anmeldungstermin 4 Wochen vom 8. Dez. an, bey dem freyherl. von Perfallischen Patrimonialgericht Schenkenau.

Der mehrerwähnte Bundesbeschluß, die Mittheilung von Zeitungsnachrichten über politische Untersuchungen ꝛc. betreffend, lautet (wie derselbe jetzt zuerst von der königl. sächsischen Regierung bekannt gemacht wird): Nachdem die Bundesversammlung in Erwägung gezogen hat, daß durch die in den Zeitungen erscheinenden außeramtlichen Nachrichten über Verhaftungen und Untersuchungen, welche sich auf hochverrätherische Komplotte in Deutschland beziehen, der Gang dieser Untersuchungen gehemmt und das Resultat derselben gefährdet wird, und daß daher die der Bundesversammlung obliegende Fürsorge für die Erhaltung der innern Sicherheit Deutschlands die Ergreifung von Maaßregeln zur Beseitigung dieses Nachtheils erfordert, so ist von derselben auf den Grund des Art. 28. der Wiener Schlußakte und kraft der ihr durch das provisorische Preßgesetz vom 20. Sept. 1819 §. 6. ertheilten Befugniß beschlossen worden: daß diejenigen Zeitungen, welche künftig Nachrichten der eben bezeichneten Art enthalten werden, unterdrückt werden sollen.

Oesterreich.

Die Ofener Zeitung bringt folgendes Schreiben aus Altmoldova vom 20. November: Auf unserer Donau haben die unter der Leitung des Hrn. Grafen Stephan Szechenyi stehenden Arbeiten einen ernsten Karakter angenommen. Im verflossenen Monat Oktober arbeiteten nämlich täglich nahe an 1000 Sprenger an den Wasserfällen zwischen Lyupkova und Szvinitza. Es war eine der erhabensten Scenen, einer Seits die Feuer und Felsen speyende Donau, anderer Seits aber die Arbeitsleute zwischen Felsenklippen und Gesträuchen, und die das Geschäfft leitenden Ingenieure und Cordonsposten gelagert zu sehen. Die Stelnsprenger wurden von den nahen k. k. Bergwerken gegeben, und Neumoldova namentlich stellte auf kurze Zeit die sämmtlichen Bergwerks-Arbeiten ein, um das Unternehmen nach allen Kräften zu unterstützen. Begünstigt durch den ungewöhnlich kleinen Wasserstand war der Erfolg so groß, daß über 1000 Kubiklafter Stelne, nach oberflächlicher Abschätzung, gesprengt und in das Trockene gebracht wurden. Einsender dieses war dabey, als am 1. Nov. das erste Schiff den Kanal passirte, und kann die frohe Empfindung nicht aussprechen, von der er bey dieser Gelegenheit ergriffen wurde. Alle Zweifel, die wir hier größten Theils über die mögliche Bewirkung der Schiffbarkeit nährten, verschwanden für immer; der Glaube erwachte, unsere Wildniß werde in Kurzem ein Paradies werden; und innigstes Dankgefühl regte sich in unserem Herzen für die auch uns durch Schiffbarmachung der Donau zugedachten Wohlthaten der gütigsten Landesregierung.

Türkey.

Konstantinopel, den 25. Nov. Die Insurgenten in Syrien erscheinen nicht mehr in Massen zu agiren, aber der Widerstand dauert vereinzelt fort, indem ein großer Theil der Waffen, die mit so vieler Grausamkeit den Einwohnern abgefordert wurden, in den Städten verborgen worden sind, von wo man sie den Insurgentenhaufen zuführt, die nach Guerillasart zerstreut, aber doch mit einiger Uebereinstimmung handeln. Syrien ist also in einer Art von Kriegszustand, dem vielleicht nicht sobald ein Ende gemacht werden wird. Die Pforte begnügt sich dabey mit der Rolle eines bewaffneten Beobachters, und scheint den Augenblick abzuwarten, wo es ihr erlaubt

Digitized by Google

seyn wird, mit mehr Sicherheit das Kriegsglück zu versuchen. Reschid Pascha ist in der Verfassung, jeden Augenblick die Offensive zu ergreifen; er soll nach Aussage glaubwürdiger Personen ein Korps von 10,000 Mann an der Gränze so aufgestellt haben, daß es die Kommunikationen Ibrahim Pascha's im Falle eines Bruches durch eine schnelle Bewegung gegen Latakia hin bedrohen würde, wenn dieser, durch irgend ein Ereigniß genöthigt, seine Operationslinie veränderte. Zu Feindseligkeiten ist es aber bis jetzt zwischen beyden Armeen nicht gekommen, doch soll Ibrahim durch die feindliche Haltung des türkischen Heeres sehr gereizt seyn, und sich darüber ernstlich beklagt haben. Von Mehemed Ali erwartet man noch eine Antwort auf den Vorschlag des Sultans, wodurch ihm der rückständige Tribut geschenkt würde, wenn er sonst genau den eingegangenen Verpflichtungen nachkomme, und von nun an den Tribut regelmäßig entrichte. Mehemed war auf einer Reise im Innern von Aegypten begriffen, und dieß mag die Antwort verspätet haben. Die meisten ägyptischen Schiffe haben die Küsten Syriens verlassen, und sich nach Alexandria gewendet, wahrscheinlich um daselbst zu überwintern, obgleich Einige der Meynung waren, daß sie frische Truppen abholen und Ibrahim zuführen sollten. — Die Nachricht, daß der Schah von Persien vom Schlage gerührt und in Folge dessen gestorben sey, hat hier viel Sensation gemacht. Man fürchtet, daß nun in Persien ein Thronfolgestreit sich zwischen Abkömmlingen des Schahs entspinnen werde. — Der Sultan war in den letzten Tagen unpäßlich, ist aber wieder hergestellt. — Der Straßenbau soll nun nächstens auf dieser Seite des Kanals mit einer Straße von hier nach Adrianopel begonnen werden.

Italien.

Neapel, den 22. Nov. Die Strenge, welche die Regierung neuerdings gezeigt, beginnt nachzulassen; der Grund davon dürfte darinn liegen, daß die Furcht vor der Wirkung der spanischen Cortesversammlung auf Neapel verschwunden ist. Einige aus den römischen Staaten Ausgewanderte, welche kürzlich den Befehl erhalten hatten, das Land zu verlassen, dürfen jetzt bleiben. Man versichert sogar, einige Neapolitaner, die sich nach Frankreich geflüchtet haben, darunter der Sohn des Baron Poerio, die Herren Navarra und Lombardi, haben die Erlaubniß erhalten, in ihr Vaterland zurückzukehren.

England.

London, den 11. Dez. Der Globe sagt in einem Schreiben aus Dublin vom 8., fortwährend höre man von Bildung liberaler Klubbs. Nach demselben Blatte ist von 141 irischen Edelleuten, darunter der Herzog von Leinster, der Graf v. Miltown, Lord Cloncurry, Graf v. Charlemont, eine Adresse an Se. Majestät abgegangen, in welcher sie dieselbe bitten, kein Kabinett zu sanktioniren, das nicht für vollständig wirksame Reform in Kirche und Staat sey. Eine andere Adresse in gleichem Sinne wird in allen Theilen Irlands verbreitet, und die achtungswerthesten Männer, darunter solche, die sich sonst selten in die Politik mischen, schließen sich derselben an. — Nach einem Schreiben aus Gibraltar vom 20. Nov. wurde daselbst durch eine Ueberschwemmung, welche durch heftige Regengüsse herbeygeführt wurde, ein Schaden von 150,000 harten Piastern für den Staatsschatz verursacht; die Privatverluste lassen sich noch nicht berechnen.

Wegen des heute Statt findenden Leichenbegängnisses Sr. kön. Hoheit des Herzogs von Gloucester blieb der König in seinen Appartements eingeschlossen, ohne mit den Ministern zu kommuniziren. Die Königin folgte dem Beyspiele ihres Gemahls. Der Herzog von Wellington und Sir Robert Peel werden sich heute Abend um 6 Uhr nach Windsorschloß begeben, um der Bestattung beyzuwohnen. (Auch der Herzog v. Sussex beharrte auf seinem Entschluß, bey der Beerdigung anwesend zu seyn, weil ihm in seiner Stellung die Pflicht zukomme, der erste Leidtragende zu seyn. Der Herzog ist bekanntlich längst sehr kränklich, und leidet namentlich so sehr am Gesicht, daß ihm dringend, aber vergebens zugesprochen wurde, sich nicht der Kälte in der Kapelle, Gruft ꝛc. auszusetzen, da er dadurch ganz des Gesichts beraubt werden könnte.)

Man erwartete gestern allgemein, daß Lord Stanley jeden Beytritt in das neue Ministerium bestimmt ablehnen würde. Dennoch hört man, daß dieser Lord noch heute Abend in London erwartet wird. Sein Erscheinen dahier wird die Toryes mit neuen Hoffnungen beleben, allein auf der andern Seite werden die Hoffnungen der Gemäßigten dadurch bedeutend geschmälert, daß man von Ernennung des Lords Carnarvon und Sir E. Knatchbulls als Mitglieder des neuen Ministeriums spricht. Da beyde zur Partey der Ultratoryes gehören, so steht zu erwarten, daß ihr Eintritt jenen des Lord Stanley und Gleichgesinnter wenn nicht völlig verhindern, doch augenblicklich stören werde. Die Mehrheit der Glieder des provisorischen Geheimenraths fühlt die Nothwendigkeit der Auflösung des Parlaments. Ob in diesem Falle das neue Ministerium eine absolute Majorität erhalten wird, ist nach allen Symptomen sehr zweyfelhaft, doch hegen die Toryes noch immer große Hoffnung.

Falmouth, den 7. Dez. Baron de Sa Bandeira und Graf Ficalho sind auf dem Dampfschiffe Confiance hier angekommen; sie werden sich zu dem Herzoge von Leuchtenberg nach München begeben.

Spanien.

Der Indicateur schreibt: „Durch einen außerordentlichen Kurier haben wir erfahren, daß General Mina, der über unsere Gränze gekommen war, mit seinem Geldtransport nach Pampeluna zurück gezogen ist. Am 7. Dez. hatte er zu Lanz übernachtet, seine Kolonne war rechts und links von den Tirailleurs Oraa's und Cordova's flankirt. Kein Insurgent ließ sich auf dem Wege des Transports blicken. Das Gefecht bey Elisondo fiel nur halb unglücklich für die Rebellen aus, die nur 9 Mann, darunter einen höhern Offizier, verloren. Nach einem fünfstündigen Wi-

Digitized by Google

derstande zogen sie sich vor einer kaum 200 Mann starken Kolonne zurück. Während des Gewehrfeuers giengen 3 französische Soldaten, die zu den Karlisten desertirt waren, zu den Truppen der Königin über. Um sich dafür zu rächen und ein Beyspiel zu statuiren, ließ Sagastibelza drey andere Franzosen, die zu ihm desertirt waren, erschießen. Don Carlos scheint Mina's Anwesenheit sehr zu fürchten; er marschirt immer nur in Begleitung der Junta und unter Bedeckung von 3 Bataillonen. — Nachrichten aus Bayonne vom 8. Dez. zufolge bestätigte sich die Wiederaufhebung der Belagerung von Elisondo.

Frankreich.

Paris, den 13. Dez. Es heißt, der Fürst Lubecki verfolge die Forderungen, welche er im Namen der russisch-polnischen Regierung an die unserige macht (für die von polnischen Lieferanten während der Kriege des Kaiserreiches vorgestreckten Summen), im gegenwärtigen Augenblicke mit Nachdruck, und Graf Pozzo di Borgo unterstütze diese Forderungen mit lebhaftem Eifer. — Seit gestern begann man das Habersche Anlehen für Don Karlos, natürlich bloß unter der Hand, auf hiesigem Platze einzuführen. Sonderbar ist, daß sich Liebhaber für Obligationen dieses Anlehens zu 66 pCt. finden sollen, während die von der Regierung der Königin anerkannten Fonds nicht höher als auf 45 pCt. stehen, und das Anlehen von 400 Mill. Realen zur Hälfte nicht höher als zu 60 pCt. abgeschlossen ist. — Zu Lyon sind wieder 15 bis 20 Arbeiter, Bewohner des Quartiers la Croix Rousse, verhaftet worden. Sie scheinen des Versuchs, die Gesellschaft der Ferrandiniers (Verbindung der Seidenarbeiter, im Gegensatz gegen die Mutuellisten oder die Verbindung der Ateliers-Chefs) wieder ins Leben zu rufen, beschuldigt zu seyn.

Aus Avranches schreibt man: Der Direktor des kürzlich großentheils niedergebrannten Gefängnisses von Mont St. Michel und der Aimosenier haben die Dekoration der Ehrenlegion, der Inspektor und die Wächter Medaillen und Geldbelohnungen erhalten. Von den politischen Gefangenen, denen einzig die Erhaltung des härtesten Gefängnisses in Frankreich, in dem sie seit 2 Jahren schmachten, zu verdanken ist, scheint, trotz der Versprechungen der Ortsbehörden, gar nicht mehr die Rede zu seyn. — In der Stadt wird der Prozeß gegen den National fast allgemein mißbilligt. — Gestern starb hier der bayerische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Staatsrath Hubert Frhr. v. Pfeffel. — Nach den neuesten Nachrichten von dem ausgezeichneten Architekten, Charles Texier, welcher gegenwärtig in Klein-Asien reist, sind demselben seine antiquarischen und künstlerischen Nachforschungen auf das Beste gelungen. Unter Anderm ergiebt sich, daß die Orgel, welche erst unter Karl dem Großen im Occident bekannt wurde, und die man bisher für eine arabische Erfindung hielt, schon unter Theodosius zu Konstantinopel gebraucht wurde.

Paris, den 14. Dez. Der Moniteur enthält jetzt den offiziellen Bericht des Generallieutenants Grafen d'Erlon über den bereits gemeldeten Sieg der Franzosen über ein mächtiges Araberkorps des Bey von Constantine bey Bona. — Nach Briefen aus Bologna sind daselbst am 26. Nov. abermals blutige Händel zwischen den Oesterreichern und päpsti. Soldaten vorgefallen, wobey auf beyden Seiten 25 Mann, zum Theile tödtlich verwundet wurden. Man hat sie hierauf in verschiedene Kasernen auseinander gelegt.

Schweiz.

Schweizer Blätter schreiben: Basel-Landschaft ist mit ihren letzten Ansprüchen an das Universitätsgut in Basel vom Schiedsgericht in Zürich abgewiesen worden. Am 21. Nov. eröffnete dasselbe auch das Urtheil über die Frage, wer nun die Kosten des Schiedsgerichts zu zahlen habe. Nach bald 16 Monaten geht die schiedsrichterliche Theilung ihrem Ende entgegen. Die Unkosten derselben mögen zwischen 50 bis 60,000 Franken betragen.

Rußland.

Riga, den 7. Dez. Am 5. dieß um 9 Uhr Morgens verließen die hohen Gäste die beglückte Stadt. Sie verließen Riga, begleitet von den heißesten Wünschen der Einwohner, denen diese Tage in der dankbaren Rückerinnerung an die huldvollen Beweise des Allerhöchsten Wohlwollens noch lange gegenwärtig seyn werden.

St. Petersburg, den 6. Dez. Auch die hiesigen Zeitungen enthalten die wichtige Nachricht von dem Tode Feth Alis, Schachs von Persien. Derselbe ist am 20. Oktober zu Ispahan erfolgt und die Anzeige davon am 6. Nov. in Tabris eingetroffen.

Odessa, den 25. Nov. Am 20. dieß brach hier in den Häusern des verstorbenen Herrn von Blaramberg eine Feuersbrunst aus, die diese Gebäude sämmtlich in Asche legte und sich auch über die Magazine des Handelshauses Stieglitz verbreitete, aus denen nur wenige Waaren gerettet werden konnten. Der Verlust ist sehr bedeutend; auch der niederländische Konsul, Herr Taitbout de Marigny, hat durch das Feuer viel verloren.

Ein jonisches Fahrzeug, kommandirt von Kapitän R. Bocataro, ist am 1. dieß bey Sulina zu Grunde gegangen. Der Kapitän und 10 Matrosen ertranken, und nur 6 von der Mannschaft wurden gerettet.

Polen.

Schreiben eines in Polen reisenden Deutschen vom 4. Dez. Wenn man von der letzten Revolution in Polen einen richtigen Begriff bekommen, und daraus Schlüsse für die Zukunft ziehen will; so muß man mit den innern Verhältnissen dieses Landes vertraut seyn. Die Hintersassen des polnischen Adels (die Bauern) stehen noch auf einer sehr niedrigen Stufe der Gesittung. Obgleich nicht viel besser, wie Leibeigene, haben sie von ihrem Zustande eine ganz andere Vorstellung, als wir sie uns machen. An denselben gewöhnt, fühlen sie ihn gar nicht so unerträglich, wie wir glauben, und sie sind in den meisten Fällen ihren Zwingherren mit Leib und Seele ergeben. Man kann sie als Kinder betrachten, welche sich unglücklich fühlen, wenn sie nicht gegängelt werden, und was man mir auch für Vorwürfe darüber machen mag, ich muß es aussprechen: daß ich oft genug gesehen habe, wie selbst strenge Behandlung Ergebenheit und Anhänglichkeit erzeugte. Mit der

Regierung kommen und kamen diese Bauern wenig in Berührung. Ihr Souverän ist ihr Gutsherr, und was von ihm ausgeht, das bekrittelt er nicht, sondern folgt ihm blind. So war es denn möglich, daß die letzte Revolution so schnell solche bedeutende Streitkräfte aufstellen konnte. Denn da sie vom Adel ausgieng, so waren mit jedem Einzelnen immer ganze Waffen gewonnen. Man hat auswärts, und besonders auch in Deutschland, gemeynt, es würde dieser Adel die Masse des Volkes noch fester an sich geknüpft haben, wenn er den Bauern die Emanzipation versprochen oder doch wenigstens in den Hintergrund gestellt hätte. Ich theile diese Meynung nicht, und bin überzeugt, daß, wäre das Volk für dieselbe reif gewesen, es durch deren Erlangung sich eher der Revolution ab- als zugewandt hätte. — Die Reise des Kaisers durch Polen hat zur völligen Beruhigung des Landes und der Gemüther mehr gewirkt, als alle bisherigen Strafen und Amnestien. Den Hohen ist sie eine Gewähr, daß der Monarch wieder Vertrauen zum Lande faßt, und er findet eine gewisse Ritterlichkeit in der vertrauungsvollen hingebenden Art dieser Reise, die ihn nach seinem Karakter anspricht und sein Herz dem Regenten zuwendet. Der Niedere fühlt sich erhaben, daß auch für sein Vaterland der Czaar ein Vater seyn will. Dadurch ist nun ein fester Grund für die künftige Ruhe gelegt, der Grund des gegenseitigen Vertrauens. Dieser Akt war nöthig, um das große Drama zu schließen, und ich bin fest überzeugt, daß jetzt jeder Versuch, die Ruhe auf das Neue zu stören, scheitern würde, so zahlreich auch die Meuterer auftreten möchten. Auch lebt man in Polen des Glaubens, daß der Kaiser sich von dem jetzigen guten Geiste der Nation überzeugt haben, und milde und väterliche Gesinnungen gegen das Land kund geben werde. Man hofft von der Gegenwart des Kaisers auch noch die gute Folge, daß es den Behörden nahe an das Herz gelegt werden wird, über das Wohl des Landes in jeder Hinsicht zu wachen, und unter Anderem bey Zeiten Maaßregeln zu treffen, daß nicht hie und da der bereits drohende Mangel an Lebensmitteln in manchen Gegenden überhand nehmen und Noth und Elend herbeyführen könne.

Miszellen.

In die neueste Geschichte der durch die große Thätigkeit der Seehandlung immer mehr beförderten Regsamkeit durch die preußischen Staaten gehört auch der beschlossene Neubau einer Kunststraße von Potsdam nach Nauen, wodurch die genannte zweyte Residenz auf direkte Weise und mit Ersparung von 6 Meilen mit Hamburg und Lübeck in Verbindung gesetzt wird.

Im östlichen Kroatien ist es Sitte, daß ein Dorfrichter beym Antritt seines Amtes 25 Stockprügel erhält, „damit er weiß, wie dergleichen thut." — Trotz diesem Handgelde fehlt es nie an Bewerbern zu dergleichen Stellen.

Am 7. Dez. Abends wurde zu Hof bey einem Fabrikanten ein bedeutender Diebstahl verübt und Feuer eingelegt, welches jedoch durch schnelle Hilfe glücklicherweise sogleich wieder gelöscht wurde. Die Diebe hatten den Hofhund vergiftet und nahmen gegen 2400 fl. an Waaren mit. Man klagt überhaupt über die Unsicherheit in dortiger Gegend, und sieht darinn eine traurige Folge des ehemaligen Schmuggelunwesens.

Man schreibt aus Mainz: Der dießjährige Wein kommt an Feuer und Süße dem 1811r und 1822r nicht gleich, übertrifft aber alle andern Jahrgänge. Das Haardgebirge machte einen vollkommenen Herbst mit Ausnahme einiger Orte, worunter Forst und Deidesheim, so wie Gimmeldingen, die durch Hagel litten. Die Preise am obern Gebirge zu Edenkoben, Rhodt, Hambach u. dgl., sind per Fuder, zu 1080 Liters, 100 bis 270 fl. In dem untern Gebirge dagegen, zu Dürkheim, Ungstein u. s. w. gilt der gemischte Wein 150 bis 220 fl. per Fuder; Traminer wurde bis 500 fl. bezahlt. In den Hauptlagen des Mittelgebirges gilt das Fuder von 300 bis 600 fl. Mierstein, Bodenheim und angränzende Lagen machten vielen Wein. In Bodenheim wurden bedeutende Einkäufe zu 280 bis 350 fl. per Stück gemacht. In Bingen und Umgegend gab es ebenfalls vielen Wein. Der Durchschnittspreis gewöhnlichen Weins ist 180 bis 300 fl. per Stück. Seit Kurzem hat man in Bingen, Büdesheim und angränzenden Lagen Traminer und Roländer, welche bis 400 fl. per Stück bezahlt wurden. Die rothen Ingelheimer sind vorzüglich in Güte und Menge gerathen. Bey ganz trockenem schönen Wetter erderstet, sind sie sehr feurig, süße, von herrlicher Farbe und schönem Bouquet. Der Preis ist 200 fl. per Zulast.

Bestätigung.

Daß Martin Hilger, Bierbräuer zum Obermayr in Weilheim, bey dem Brande am 25. Okt. l. J. einen gerichtlich geschätzten größtentheils Totalschaden am Realitäten von . . . . . 11,200 fl.
und einen eidlich erhärteten Schaden an Mobilien von . . . . . 5,469 fl.
in Summa von 16,669 fl.
erlitten habe, bestätiget auf Verlangen

Am 17. Dez. 1834.

Der Magistrat der Stadt Weilheim.

Klieber.

In der Marth. Rieger'schen Buchhandlung in Augsburg ist zu haben:

Der wohlbewanderte Kartenkünstler,

oder Anleitung, 80 ganz neue, sehr überraschende und in Erstaunen setzende Kartenkunststücke leicht und schnell auszuführen. Nebst 8 Tabellen zu unverlierbaren Piket- und Whistspielen. Zweyte, sehr verbesserte Auflage. 12. Geheftet. 36 kr.

Wer von der mit Recht drodlos benannten Taschenspielerkunst nicht Profession macht, sondern wem es genug ist, sich um die Unterhaltung und Belustigung einer Gesellschaft verdient zu machen, dem wird obiger Kartenkünstler die besten Dienste leisten, besonders da Kartenkunststücke nicht den oft erschwerenden Apparat wie andere erfordern. Die erste Auflage fand den allgemeinen Beyfall in einem so hohen Grade, daß sie sich bald vergriff. Die gegenwärtige zweyte hat so viele Verbesserungen und Vermehrungen erhalten, daß sie gewiß für Liebhaber einen zehnfach größern Werth hat, ohne daß bey starker Zunahme der Bogenzahl der Preis von 1/3 Rthl. im Mindesten erhöhet worden ist.

Es ist dermalen des Anwesen des Unterzeichneten wegen allenfallsiger schleuniger Versetzung aus freyer Hand zu verkaufen. Dasselbe besteht aus mehreren Jauchert Ackers nebst Holz, mehreren Tagwerken Wiesen, Rindvieh, Pferden, Heu, Omath, Streu, Baum- und Gemüßgarten, nebst eigenem Hofraum, allen möglichen Einrichtungen zur Oekonomie damit verbunden. Kaufeinstige können jeden Tag bey Unterzeichnetem das Anwesen in Augenschein nehmen und die weitern Bedingungen mit ihm abschließen.

Nordendorf, den 18. Dez. 1834.

Fuchsberger, Gerichts-Wundarzt.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Beylage
zu Nro. 354. der Augsburger Postzeitung. Den 19. Dez. 1834.

Sitten und Gewohnheiten der Griechen.

(Aus der Beschreibung des Königreichs Griechenland vom Professor Cammerer in Neuburg an der Donau.)

Das häusliche Leben der Neugriechen zeigt eine Menge Details, die man aus den klassischen Werken des Alterthums kennt. Die Wohnungen der vornehmen Griechen sind wie ehemals eingetheilt. Ein großer Saal scheidet das Gebäude in 2 Hälften, wovon die eine von den Männern, die andere von der Hausfrau mit ihren Töchtern und Mägden bewohnt wird. Hier zünden sie am Abende unter dem gewöhnlichen Gruß: guten Abend! die Lampe an, welche die ganze Nacht hindurch brennt, und schon vor Tages Anbruch sitzen sie wie wieder bey dem hellem Schein, sticken fleißig, und erzählen sich Paramythien (Mährchen), wie die Griechinnen des Alterthums. Im Winter hat man in den Zimmern keine Oefen zur Feuerung, statt derselben bedient man sich einer Feuerpfanne oder Eisenplatte, die man mitten in das Zimmer stellt, und mit darunter gelegten glühenden Kohlen erwärmt, eine Gewohnheit, die mit dem Dreyfuß der Gluthpfanne bey den Alten Aehnlichkeit hat. Um diesen kleinen Heerd, der oft Feuersgefahr herbeyführt, sammeln sich nun im Winter die Weiber, und arbeiten und plaudern nach Herzenslust. Bey dieser Weiberversammlung ist stets die Paramana (d. i. die Amme des Hausvaters oder der Hausmutter) zugegen. Die vornehmen Griechinnen stillen nämlich ihre Kinder nicht selbst, weil sie dadurch ihre Schönheit zu verlieren glauben. Diese Paramana verläßt ihre Säuglinge nie mehr: sie folgt ihnen, wenn sie sich verheirathen, wird die Vertraute, die Freundin und gewissermassen die Gouvernante ihrer Herrschaft. Reiche Frauen gehen selten ohne Begleitung ihrer Paramana aus. Unverheirathete Töchter zeigen sich selten, und nie ohne ihre Eltern. Auch die Feste und Mahlzeiten der Griechen weisen noch viele von den alten Sitten auf. Wie zu den Zeiten Homers, fängt man damit an, sich die Hände zu waschen; wie ehedem dieselben Ausschweifungen der Gäste, aber auch dieselbe Einfachheit der Speisen. Die Blumenkronen spielen bey allen Gelegenheiten eine sehr große Rolle; Hochzeiten, ja selbst Leichenbegängnisse, haben ihre Krönungen, und am ersten May schmücken die Griechen regelmäßig ihre Thüren, so wie das Innere der Häuser mit Blumen. Das Osterfest feyern die Griechen mit Freude und Gepränge durch öffentliche Feste und Tänze; aber Einen Tag der Ostern weihen sie an den Gräbern dem frommen Andenken an die hingeschiedenen Verwandten und Freunde. Der reiche Grieche hält täglich zwey Mahlzeiten; der Handwerker und Landmann essen in der Regel eben so vielmal, aber alle sind einer religiösen Diätetik unterworfen, die bald Fleischspeisen, bald solche Gerichte vorschreibt, die nicht aus Fleisch bestehen. Auf den Tafeln der Großen wird das Brod auf einer Scheibe von Erz in Stücken aufgetragen, die sodann nur gebrochen, nie geschnitten werden. Vorzüglich beliebt sind die Schöpse, die man noch jetzt nach homerischer Weise ganz an den Spieß steckt und so gebraten aufträgt. Die Bewohner der Inseln lieben fad schmeckende Gerichte und solches Kernobst; die Arkadier hingegen, so wie alle Gebirgsbewohner, verlangen eingesalzene Speisen, als Oliven, welche Kolymben heißen, den Botargo, den Kaviar und die in Salzbrühe gelegten Fische. Die letzteren Gerichte und die gekochten Kräuter findet man während der großen Fasten auf den Tischen aller Griechen. Die Mahlzeiten bereitet man in Griechenland auf folgende Weise: Wenn die Zeit zum Essen herannahet, legt man ein rundes Stück Leder oder Tuch auf den Fußboden, um welches sich die Gäste mit gekreuzten Beinen auf Kissen lagern. Auf das Tuch oder Leder wird ein kleiner, etwa einen Fuß hoher Tisch oder Dreyfuß gesetzt, welcher einer großen runden Schüssel von überzinntem Kupfer zur Unterlage dient. Auf diese Schüssel werden nach und nach die Speisen aufgetragen. Um die ganze Tafel wirft ein Diener ein langes, schmales Tuch, gleich einem Handtuche, umher, von dem sich jeder Tischgenosse den treffenden Theil zueignet. Die genommenen Brodstücke müssen als Teller dienen, auch wohl, um die Finger daran abzuwischen, denn Messer und Gabeln hält man daher für überflüssig, und begnügt sich, die Speisen mit den Fingern zum Munde zu bringen. Wird Suppe oder etwas anderes Flüssiges aufgetragen, so liegen hölzerne Löffel vor, mit denen man das Gericht aus der gemeinschaftlichen Schüssel ißt. Festen Speisen aber, die gewöhnlich schon in der Küche klein geschnitten werden, hilft man mit dem Daumen und dem Zeigefinger in den Mund. Kommt Geflügel auf den Tisch, so zerreißt es gewöhnlich der Wirth in Stück, und legt jedem Gaste davon vor. Selbst der Pilau wird nicht selten bloß mit den Fingern in den Mund gebracht. Den Nachtisch vertritt die Pfeife und der Kaffee. Die Gewohnheit des Tabakrauchens ist in Griechenland allgemein verbreitet, und erstreckt sich hie und da sogar auf die Frauen. Gar nicht selten sieht man die Hausfrau selbst die Pfeife stopfen, sie anzünden, und angeraucht dem Gaste darbringen.

Mit den Festlichkeiten ist immer der Tanz, besonders die liebliche Romaika verbunden, und die junge Welt überläßt sich dieser Vergnügung mit wahrer Leidenschaft. Die Tänze der Griechen in freyer Natur um einen Baum oder um einen Landmann, der die Flöte bläst, scheinen denen im Tempel des Bacchus nachgeahmt. Der Wiesentanz im May ist ein Nachbild der alten Verehrung Florens, wie der Tanz bey der Aernte den Ceresdienst vergegenwärtigt. Bä-

Digitized by Google

der sind bey den Griechen sehr stark im Gebrauche, besonders bey dem weiblichen Geschlechte, und man hat sowohl öffentliche, als auch besondere Badanstalten, letztere aber nur in den Häusern der Reichen. Jede junge Griechin muß vor der Trauung erst ein Bad nehmen. Die Ehen werden weit öfter aus Neigung als als Interesse geknüpft. Ein sonderbarer Gebrauch der griechischen Weiber besteht darinn, sich zu salben, und die Augenbraunen und Wimpern schwarz zu malen, um den Augen, wie sie sagen, mehr Ausdruck zu geben. Aber noch weit unangenehmer fällt dem Fremden die Sitte der Athenerinnen auf, sich den Ring um die Augen blau und die Finger roth zu malen. Manche griechische Damen pflegen sich auch zu schminken, doch mit so zarten Substanzen, daß man die Täuschung kaum zu entdecken vermag. Viele Anmuth zeigen die griechischen Damen in der Art der Begrüßung, indem sie den Körper ungezwungen verbeugen, und die rechte Hand unter die Brust legen. Ist in Griechenland Jemand gestorben, so versammeln sich dessen Anverwandte an seinem Sterbebette, und beginnen zu weinen und Klagelieder zu heulen. Hat der Verblichene aber keine Verwandtschaft, so dingt man zu jenem Geschäfft Klageweiber. Die Leichen der Ihrigen begleiten die heutigen Griechen, wie die der alten Zeit, singen und schreyen das Lob des Hingeschiedenen, und raufen sich dabey die Haare aus. Leichen von Kindern und Jungfrauen werden mit Blumen bekränzt, wie zur Zeit des Pericles. Ein Leichenschmauß endet jede Beerdigung, und versetzt einer gebeugten Familie einen neuen, unmenschlichen Schlag. Zur Zeit der Pest richten die Griechen für die Ihrigen Gebete zum Himmel; äußerlich wenden sie Knoblauch, Weinessig, Liqueure und Räucherungen an. Die Kranken werden nie von ihren Angehörigen verlassen, und selbst die Pest hindert sie nicht, an den Todten die letzte Pflicht zu erfüllen. Uebrigens glauben die Griechen, daß Derjenige, der an einem Sonntage geboren und getauft worden sey, von der Pestseuche nicht getroffen werden könne. Für die sichersten Mittel dagegen aber halten sie Reinlichkeit und Heiterkeit des Gemüths; außerdem gebrauchten sie bisher keine Arzneyen.

Warren-County, im Missouri-Staate, bey Martarsville, im August 1834. (Aus dem Privatschreiben eines deutschen Ansiedlers)..... Ich für meinen Theil habe die feste Ueberzeugung, daß ein tüchtiger praktischer deutscher Arzt, welcher der englischen Sprache mächtig ist, in Amerika und besonders in den westlichen Staaten, ein sicheres Unterkommen finden würde. Denn die meisten Amerikaner vertrauen den deutschen Aerzten mehr als allen Andern. Die amerikanischen Doktoren im Westen sind erbärmliche Quacksalber. Fast bey jeder Krankheit ist Queckſilber ihr einziges Mittel. Einem meiner Nachbarn erkrankten 3 Kinder am gewöhnlichen Wechselfieber; das jüngste, anderthalb Jahre alt, verschluckte in 36 Stunden 40 Gran Queckſilber; alle 3 Kinder wurden an Einem Tage in Einem Sarge beerdigt. Dergleichen Beyspiele könnten viele angeführt werden. Seit kurzer Zeit haben sich in meiner Nachbarschaft 3 deutsche Aerzte niedergelassen, darunter ein gewisser Humbert aus Frankfurt a. M. Jeder Arzt hier ist zugleich Apotheker, sowohl in den Städten als auf dem Lande. Als Naturforscher und Botaniker findet ein Arzt hier ein reiches Feld. Die Einwanderung nimmt hier auf das Aeußerste überhand. Tausende kommen in Neuorleans an, und eben so viele in den östlichen Seehäven. Warren-County wird binnen wenigen Jahren ganz von Deutschen bewohnt, oder, wie wir uns hier, halb englisch, halb deutsch, schon ausdrücken, gesatteit (englisch settled) seyn. Viele Deutsche gehen nach Illinois, die meisten ziehen jedoch, der Gesundheit und des reichen Bodens wegen, den Missouri vor. Meine ganze Umgegend ist jetzt von Deutschen angebaut, Leuten aus allen Ständen: Staatsbeamte, Künstler, Gelehrte, Handwerker, Bauern, Grafen und Barone. Alle leben hier als freye friedliche Pächter. Sogar der Erbgraf von Bentink hat seine Graf- und Herrschaft seinem jüngern Bruder übertragen, seinen Adel abgelegt, und ist nun amerikanischer Bürger. Er hat in meiner Nähe ein Gut gekauft, wo ich ihn oft schon hinter dem Pfluge gesehen habe. Das gesellige Leben, welches früher zu Dudens Zeit den westlichen Waldbewohnern abgieng, gewinnt jetzt immer mehr eine Gestalt, wenn gleich es von den Berliner Thee-Gesellschaften in sehr wesentlichen Punkten verschieden ist. Doch will auch schon das Böse bey uns wuchern; so treiben einige frömmelnde Geistliche bereits hier ihren Predigerunfug, der jedoch an dem gesunden religiösen Sinne der Kolonisten ein unübersteigliches Hinderniß finden wird, so daß diese Pietisten bald ausmitteln dürften, wie ihnen ihre Hand am Pfluge Besseres fördert, als auf der Stuhllehne, die hier die Stelle der Kanzel vertritt.

Am 5. Okt. ist die fürstlich Metternich'sche Schloß-Kapelle zu Königswart in Böhmen von dem Erzbischof von Prag feyerlich konsekrirt worden. Sie gehört, trotz der bescheidenen Aufschrift: „C. W. L. P. a Metternich renovavit 1832", zu den sehenswürdigsten Tempeln. Von der ganzen Kapelle blieb aus früherer Zeit nichts übrig, als die Wölbung in den Seitenwänden; den Bau hatte der Fürst dem berühmten Hofbaurath v. Nobile in Wien übertragen. Als die höchste Zierde dieses im ächt jonischen Style dekorirten Gotteshauses erscheint der Altar, ein Geschenk des jetzt regierenden Papstes Gregor XVI. an den Fürsten. Er ist aus den seltensten Marmorarten, Ueberbleibseln der am 15. Juli 1832 abgebrannten St. Paniskirche in Rom, zusammengesetzt und reich in Bronze gefaßt. Ein Sarkophag aus Rosso antico umhüllt die Reste eines vor wenigen Jahren in den Katakomben mit eigener Grabschrift und dem Zeichen des Märtyrerthums aufgefundenen heiligen Leibes.

Karakteristik unserer Zeit, aus einem Briefe von Göthe an Zelter.

Alles aber, mein Theuerster, ist jetzt ultra, alles

transcendirt, unaufhaltsam, im Denken wie im Thun. Niemand kennt sich mehr, Niemand begreift das Element, worinn er schwebt und wirkt, Niemand den Stoff, den er bearbeitet. Von reiner Einfalt kann die Rede nicht seyn: einfältiges Zeug giebt es genug. Junge Leute werden viel zu früh aufgeregt und dann im Zeitstrudel fortgerissen. Reichthum und Schnelligkeit ist was die Welt bewundert, und wornach jeder strebt. Eisenbahnen, Schnellposten, Dampfschiffe und alle mögliche Facilitäten der Kommunikationen sind es, worauf die gebildete Welt ausgeht, sich zu überbilden und dadurch in der Mittelmäßigkeit zu verharrrn. Und das ist ja auch das Resultat der Allgemeinheit, daß eine mittlere Kultur gemein werde; dahin streben die Bibelgesellschaften, die Lancasterische Lehrmethode und was nicht alles. Eigentlich ist es, das Jahrhundert für die fähigen Köpfe, für leichtfassende praktische Menschen, die, mit einer gewissen Gewandtheit ausgestattet, ihre Superiorität über die Menge fühlen, wenn sie gleich selbst nicht zum höchsten begabt sind.

Amortisations-Erkenntniß.

Am 26. May dieses Jahrs hat man in öffentlichen Blättern bekannt gemacht, daß die Kirchenstiftung zu Au eine von dem Herrn Grafen Fugger zu Dietenheim über ein zu 4 Prozent verzinsliches Kapital von 70 fl. ausgestellte Schuldurkunde vermisse.

Tag Monat und Jahr der Ausstellung dieser Urkunde ist nicht bekannt, dagegen aber, daß dieses Kapital anfänglich bey der königl. bayer. Staatsschuldentilgungs-Spezial-Kasse in Augsburg sub Nro. 9,628. inkatastrirt war. Durch Staats-Vertrag vom 25. Sept. 1812 wurde dieses Kapital an Würtemberg überwiesen, gieng aber von da wieder zurück, gemäß Vertrags vom 26. Sept. 1817, und wurde neuerdings inkatastrirt sub Nro. 27,957. Erste Zinszeit vom 6. April 1810.

Nachdem nun innerhalb des festgesetzten Termines von 6 Monaten diese Urkunde nicht produzirt wurde, und Niemand Eigenthums-Ansprüche hierauf angemeldet oder geltend gemacht hat, so wird diese Forderung hiemit als kraftlos und ungiltig erklärt.

Illertissen, den 5. Dez. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Hummel, Landrichter.

Von dem fürstl. Waldburg-Wolfegg-Waldsee'schen Rentamte zu Waldsee ist dem nun verstorbenen Bräumeister Johann Augustin Gabriel zu Schießen, königl. bayer. Landgerichts Roggenburg, damals in Gutenzell diesseitigen Oberamts Biberach, für ein zu 5 Prozent verzinsliches Anleben im Betrag von 3000 fl. eine Schuld- und Pfand-Verschreibung dd. 3. Sept. 1798 ausgestellt worden. An dieser Schuld hat das fürstl. Rentamt bis zum 3. Sept. 1798 1300 fl. abgetragen, der Rest von 1700 fl. aber ist von dem Gläubiger an die St. Martins-Kirchenpflege zu Unter-Essendorf am 3. Dez. 1815 cedirt und der letztern von dem fürstl. Rentamte zu Waldsee zurück bezahlt worden. Da die Schuldurkunde längst vermißt wird, so wird der etwaige Inhaber derselben aufgefodert, solche binnen 90 Tagen der unterzeichneten Stelle vorzulegen und seine Ansprüche daran geltend zu machen, widrigenfalls die Schuldurkunde nach Ablauf dieser Frist für kraftlos erklärt werden würde.

So beschlossen im Civilsenate des königl. würtembergischen Gerichtshofes für den Donaukreis zu Ulm, den 25. Nov. 1834.

Baur.

Von königl. Landgerichts wegen.

Die Wirthschaft des Joseph Rösch zum Schwanen in Durach, an der Straße nach Tyrol gelegen, wird nun am 29. Dez. d. J. Vormittags 9 Uhr wiederholt auf hiesiger Landgerichtskanzley salva ratificatione an den Meistbietenden versteigert.

Dieselbe besteht aus einem gutgebauten Wirthschaftsgebäude mit 29 1/2 Jchrt. Gründen, sammt der realen Tavern-, Bäcker-, Metzg- und Branntweinbrennerey-Gerechtigkeiten.

Nach dieser Versteigerung werden auch die von dem Schenermännischen Gute dazu gekauften Parcellen 2 Tagw. 62 Dezim. Fußwies, dann 53 Dezim. vom hintern Wachholderwald, öffentlich an den Meistbietenden ebenfalls salva ratificatione verkauft, wozu Kaufeliebhaber eingeladen werden.

Da an diesem Tage die Ratifikation oder das Einlösungsrecht erfolgen muß, so werden alle Rösch'sche Kreditoren unter dem Präjudiz hiezu vorgeladen, daß der Nichterscheinende als auf sein Einlösungsrecht verzichtend angenommen, und in Betreff der Ratifikation dem Beschluß der Mehrzahl der erscheinenden Krrditoren beygezählt werden werde.

Kempten, den 4. Dez. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Gebhard, Landrichter.

Bekanntmachung.

Auf Andringen einiger Gläubiger wird das Anwesen des Andreas Zech, Sattlers zu Wallersdorf, hiemit zum öffentlichen Verkaufe ausgeboten.

Dasselbe besteht aus den nöthigen Wohn- und Oekonomie-Gebäuden, 2 Gärten zu 1 1/2 Tagw., 4 Tagw. Feld und 4 Tagw. Wiesen, zusammen in in einem Schätzungswerthe von 718 fl.

Zur Versteigerung wird

Mittwoch der 21. Jan. 1835

bestimmt, wozu Steigerungslustige, von denen sich Unbekannte über Vermögen und Leumund auszuweisen haben, hierorts zu erscheinen eingeladen werden.

Landau, den 7. Nov. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

R. v. Hilger, Landrichter.

Ediktalzitation.

Auf Antrag des Magistrats der königl. Stadt Nördlingen wird der unbekannte Inhaber der vom ehemaligen Reichsstift Kaisersheim der Lazarethstiftung Nördlingen ursprünglich auf 60,000 fl. ausgestellten, gegenwärtig aber nunmehr auf 40,000 fl. zu 4 Prozent lautenden Obligation, welche bey der königl. Staatsschulden-Tilgungskasse unter Nro. 39. einkatastrirt wurde, hiemit ediktal vorgeladen, diese Obligation binen 6 Monaten, von heute an

Digitized by Google

hierorts vorzuweisen, widrigenfalls dieselbe für kraftlos erklärt werden würde.

Beschlossen, den 1. Dez. 1834.

Königl. bayer. Landgericht Nördlingen.

Pölzl, Landrichter.

Fürst, Rechtspr.

Ediktalvorladung.

Alois Keller, Söldner von Ostendorf, hat sich auf Instanz eines Hypothekgläubigers dem Konkursverfahren unterworfen. Es werden daher als Ediktstage bestimmt, und zwar:

I. zur Anmeldung und Nachweisung der Foderungen der 12. Jan. 1835;

II. zur Anbringung der Einreden der 12. Febr. 1835;

III. zur Gegeneinrede der 26. Febr. 1835;

IV. zur Schlußerinnerung der 12. März 1835;

und auf obige Tage sämmtliche Gläubiger, welche aus was immer für einem Titel Forderungen zu machen haben, unter dem Präjudize bis Früh 9 Uhr hieher in die Amtskanzley vorgeladen, daß die Nichterscheinenden am I. Ediktstage ihrer Foderungen, an den andern Ediktstagen aber der betreffenden Rechtshandlungen für verlustig erklärt werden.

Schlüßlich werden alle jene, welche ein Faustpfand vom Gemeindeschuldner besitzen, aufgefodert, selbes am I. Ediktstage bey Strafe des nochmaligen Ersatzes, mit Vorbehalt ihrer Rechte, bey Amt zu deponiren.

Zugleich wird am I. Ediktstage das Gantgut, bestehend in Haus, Stadel, Garten, Gemeindenutzen, dann 3 1/2 Jchrt. Acker und 5 Tagw. Maad, an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung salva ratificatione der Gläubiger nach §. 64. des Hypothekengesetzes öffentlich versteigert, und Kaufsliebhaber werden, mit Vermögens- und Lenmunds-Zeugnissen versehen, hiezu in die königl. Landgerichtskanzley eingeladen.

Wertingen, den 6. Dez. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Hermann, Landrichter.

Vorladung.

Adam Herb, gewesener Benefiziat zu St. Georg in Pöttmes, ist am 15. Aug. 1834 mit Hinterlassung eines gerichtlichen Testaments gestorben, gemäß welchem er seine noch ledige Schwester Ursula Herb als Universal-Erbin eingesetzt hat.

Sämmtliche Anverwandte haben dieses Testament als durchgehends giltig anerkannt; nachdem aber

a) Anton Herb und

b) Ignaz Herb

beyde als Metzger in der Fremde abwesend sind, so werden solche anmit aufgefodert, ihre etwaigen Ansprüche gegen dieses Testament innerhalb dem Termine von 6 Monaten, von heute an gerechnet, um so mehr geltend zu machen, als nach Verlauf dieses Termins die Verlassenschaftsmasse geeignet wird extradirt und vertheilt werden.

Pöttmes, den 17. Sept. 1834.

Freyherrlich v. Gumppenbergisches Patrimonialgericht Iter Klasse Pöttmes.

Schertel, Patrimonialrichter.

Bekanntmachung.

Von den nachbeschriebenen Kapitalien sind die Urkunden zu Verlust gegangen. Auf Ansuchen des Patrimonialgerichts Garatshausen und Possenhofen vom 10./15. v. M. erläßt das unterfertigte königl. Landgericht die öffentliche Aufforderung zur Vorlage dieser Urkunde innerhalb 6 Monaten a dato mit dem Beysatze, daß, wenn innerhalb dieser Frist die Vorlage der Urkunden dahier nicht erfolgt seyn wird, dieselben durch förmliches Amortisations-Erkenntniß außer rechtliche Kraft und Wirksamkeit werden gesetzt werden.

Katast.-Nro.	Benennung der Kapitalien.	Kapitalsgröße. fl.	kr.	dl.	Zinsfuß.	Zinszeit. Tag.	Monat.	Bemerkungen.
225 / 185	Ständisches Anlehen vom Jahre 1796.	69	35	—	4	13	Okt.	Nach Urkunde vom 13. Okt. 1796 für die Hofmark Garatshausen u. Wieling.
226 / 186	do. do.	79	40	—	"	13	"	Nach Urkunde vom 13. Okt. 1796 für die Hofmark Possenhofen und Pöking.
142 / 1038	Ständisches Anlehen vom Jahre 1798.	146	15	—	"	26.	Febr.	Urkunde v. 26. Febr. 1799 für die Hofmark Garatshausen und Possenhofen.
88 / 1215	1 1/2 Steuer-Anlehen.	137	19	2	"	22	Jan.	Urkunde vom 22. Jan. 1799 für obige Hofmark.
2369 / 2900	Aelter. Anleh. v. J. 1729 beym Schuldenwerk.	80	—	—	2 1/2	19	Dez.	Urkunde vom 19. Dez. 1729 für die Hofmark Garatshausen und Wieling.
1509 / 628	do. do.	80	—	—	"	24	Jul.	Urkunde vom 24. Jul. 1728 auf obige Hofmarken.
	Summa	589	49	2				

Starnberg, den 28. Nov. 1834.

Königlich bayerisches Landgericht.

Leiendecker, Landrichter. — coll. Faubel, Rechtspkt.

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Sonntag. Nro. 355. 21. Dez. 1834.

Deutschland.

München, den 20. Dez. Für die spätestens heute dahier eintreffenden königl. portugiesischen Herren Deputirten sind die Wohnungen im herzoglich Leuchtenbergischen Palais bereitet.

Die Lehrerstelle in Schlicht, Ldg. Amberg, ist erledigt. Mit dieser Stelle sind die Funktionen als Organist in der Kirche Kreuzberg verbunden. Ertrag 344 fl. 53 1/2 kr. Bis zum 6. Jan. haben die Bewerber ihre Gesuche bey der königl. Distrikts-Schulinspektion Amberg II. zu Hirschau einzureichen.

Augsburg, den 20. Dez. Heute fand die Wahl eines rechtskundigen Bürgermeisters der Stadt Augsburg Statt. Herr Appellationsgerichtsrath Dural wurde mit 30 Stimmen als solcher gewählt.

Frankfurt, den 16. Dez. Wir leben hier in der gespanntesten Erwartung darüber, wie es dermalen mit unserem Beytritte zum deutschen Zollvereine steht, und namentlich was wohl unsere, mit der Unterhandlung in dieser Hinsicht beauftragten, Bevollmächtigten veranlaßt haben dürfte, unverrichteter Sache auf halbem Wege wieder umzukehren. Im Publikum laufen darüber die verschiedenartigsten Gerüchte um, die durch irgend eine amtliche Bekanntmachung berichtigt zu sehen, man bis jetzt vergebens hoffte. Hr. Schöff Ihm, von dem es noch vor einigen Tagen hieß, er sey, nachdem ihm seine beyden Kollegen verlassen, von Leipzig nach Berlin abgereist, ist nunmehr auch wieder hier eingetroffen. Man vermuthet, daß er durch Hrn. Schöff Scharf abgerufen, wenn auch nicht ersetzt worden ist, da des Letztern Sendung nach Berlin lediglich bezwecken soll, den eingetretenen Zwischenfall so gut als möglich zu entschuldigen und die demnächstige Ankunft anderer, zu dem Behufe zu ernennender, Bevollmächtigten der Stadt Frankfurt in Berlin anzuzeigen. Als solche nun bezeichnet man die Herren Schöff v. Quaita und Senator Deneufville, wovon Ersterer schon zum Oestern das Bürgermeisteramt bekleidete, auch seither gemeinhin zu allen diplomatischen Sendungen von Wichtigkeit verwendet wurde. Daneben ist Hr. v. Quaita Präsident der von Senatswegen bestellten Handelskommission. — Es scheint von unserer Polizeybehörde der Grundsatz konsekrirt worden zu seyn, keinem Fremden eine Aufenthalts-Erlaubniß auch nur für einige Wochen zu ertheilen, wofern derselbe nicht einen Bürgen seiner Unbescholtenheit zu stellen vermag. So ward noch kürzlich jene Erlaubniß einem französischen Geschäftsreisenden versagt, weil er, hier durchaus fremd, dieser Anforderung zu genügen nicht im Stande war.

Aus Frankfurt erhält man nachstehende Auszüge aus den Protokollen der hohen Bundesversammlung: I. Auszug aus dem Protokoll der 39sten Sitzung der deutschen Bundesversammlung vom 15. Nov. 1834. Die Bundesversammlung hat beschlossen: Da sich ergeben hat, daß die im Art. 12. der Bundesakte enthaltene Bestimmung wegen Verschickung der Akten auf eine deutsche Fakultät oder an einen Schöppenstuhl zur Abfassung des Endurtheils zum Theil auch auf Polizey- und Kriminalerkenntnisse ausgedehnt worden ist, eine solche Auslegung aber nicht in dem Sinne jenes Artikels liegt, so erklärt die Bundesversammlung, daß der gedachte Art. 12. der Bundesakte nur auf Civilstreitigkeiten Anwendung zu finden habe. — II. Auszug aus dem Protokoll der 42sten Sitzung der deutschen Bundesversammlung vom 4. Dez. 1834. Die Bundesversammlung hat beschlossen: 1) Die aus den Herren Gesandten von Oesterreich, Preußen, Bayern, Königreich Sachsen und Baden als Mitglieder, dann den Herren Gesandten von Würtemberg und der freyen Stadt Frankfurt als Stellvertretern, bestehende Kommission wird ersucht, in Erwägung zu ziehen und zu begutachten, in wie fern über die Organisation deutschen Buchhandels ein Uebereinkommen unter sämmtlichen Bundesgliedern zu treffen sey. 2) Die höchsten und hohen Regierungen werden ersucht, geachtete Buchhändler ihrer Staaten über diesen Gegenstand vernehmen und die Ergebnisse dieser Vernehmung an die Bundestagskommission gelangen zu lassen. — III. Auszug aus dem Protokoll der 42sten Sitzung der deutschen Bundesversammlung vom 4. Dez. 1834. Die Bundesversammlung hat beschlossen: 1) Die von der Centraldirektion der Gesellschaft für Deutschlands ältere Geschichtskunde überreichten Werke, unter Anerkennung der verdienstvollen Leistungen der gelehrten Herausgeber, in der Bundesbibliothek aufzustellen; 2) die Abdrücke der Denkschrift und des Geschäftsberichts der besagten Centraldirektion an die höchsten und hohen Regierungen einzubefördern, und 3) das begonnene großartige National-Unternehmen deren

Digitized by Google

fortgesetzter Unterstützung und Förderung zu empfehlen.

Aus dem Großherzogthum Hessen, den 15. Dez. Nach den Resultaten zu schließen, welche die bis jetzt vollzogenen Wahlakte des ersten und zweyten Grades in den Provinzen Starkenburg und Oberhessen geliefert haben, dürfte die demnächstige Abgeordneten-Kammer wohl größtentheils in ähnlichem Sinne zusammengesetzt werden, als es die aufgelöste Kammer war.

Weimar, den 14. Dez. In diesen Tagen hat in Gotha eine Zusammenkunft mehrerer Abgeordneten der großherzoglich und herzoglich sächsischen Ministerien Statt gefunden, um, wie man sagt, die Wahl eines tüchtigen Rechtsgelehrten zum Mitgliede des Bundes-Schiedsgerichts zu berathen.

Italien.

Rom, den 11. Dez. Der älteste Kirchenfürst, Kardinal Diakonus Joseph Clemens Franz de Paula Andreas Albani, ist den 3. dieß nach langen Leiden zu Pesaro gestorben. Er war den 13. Sept. 1750 aus der bekannten Familie dieses Namens hier in Rom geboren, seine Mutter war eine Tochter des Herzogs von Massa und Carrara. Nach Vollendung seiner Studien wurde er von Pius VII. in einem Konsistorium am 23. Febr. 1801 mit dem Purpur geschmückt, und bekleidete das Amt eines Prefetto del buon Governo. Zur Zeit der französischen Herrschaft lebte er zurückgezogen in Wien. Unter Leo XII. war er Legat in Bologna, und unter Pius VIII., zu dessen Wahl als Oberhaupt der Kirche er wesentlich beygetragen hatte, wurde er Staatssekretär. Von dem gegenwärtigen Papste wurde er 1831 zum Commissario Straordinario für Bologna, Ferrara, Ravenna und Forli ernannt, wo er aber nicht zur Zufriedenheit der Regierung handelte, und daher abberufen wurde. Seitdem lebte er ruhig in Pesaro, als Legat für die Provinz Urbino e Pesaro. Er bekleidete viele wichtige Aemter, und sein thatenreiches Leben zeichnete sich durch seine unwandelbaren monarchischen Grundsätze aus, welche er mit der größten Aufrichtigkeit stets verfolgte, dabey aber in allen seinen Handlungen den Ruhm eines streng rechtlichen Mannes behauptete. Dem österreichischen Kaiserhause war er treu ergeben; auch gieng das Gerücht, daß er sein großes Vermögen dem Herzog von Modena vermacht habe, welches sich aber nach Eröffnung des Testamentes als ungegründet erwiesen hat. Durch seinen letzten Willen vermachte er, außer den Legaten an fromme Stiftungen, sein Vermögen einem Enkel seiner Schwester, vermählten Castelbarco in Mailand, unter der Bedingung, daß er im päpstlichen Staate lebe und den Namen Albani annehme; ein noch lebender Bruder des Kardinals, der ohne männliche Nachkommen ist, soll ihm auch die Stammgüter nach seinem Ableben hinterlassen, damit der Name Albini nicht aussterbe. Zu seinem Nachfolger ist der Kardinal Tommaso Riario-Sforza als apostolischer Legat für Urbino und Pesaro ernannt. Das Amt eines päpstlichen Sekretärs der Breven wird der Kardinal de Gregorio übernehmen. — Man sagt, Don Miguel werde uns bald wieder verlassen, das römische Klima soll ihm nicht zusprechen, und er gesonnen seyn, sich in Genua oder Nizza anzukaufen. Ein anderes Gerücht läßt ihn über die Alpen gehen, um sich mit verschiedenen Staatsmännern zu besprechen.

Griechenland.

Die Regierungsblätter reichen bis zum 28. Okt. — Nr. 36. (5. Okt.) Der nach Messenien abgeordnete „Hofkommissär" wird seiner Verrichtungen entbunden, weil in Messenien die Ruhe hergestellt, und die vorhandenen Beschwerden gehoben sind, und aufgefordert, unmittelbar in die Hauptstadt zurück zu kehren, um seinen Schlußbericht zu überreichen. — Mit dem 1. Okt. sollen alle Kreis- und Bezirkskommissionen ihre Verrichtungen antreten. — Nr. 36. (10. Okt.) Die Synode wird für das laufende Jahr aus dem Metropoliten Kyrillos aus Korinth als Präsidenten, und aus dem Metropoliten Neophytos von Attika und Peisis von Theben zusammengesetzt. — Vom 30. Sept. ist das Dekret wegen Verlegung der Residenz. (Letzteres ist schon in unserm Blatte Nr. 349. enthalten).

England.

London, den 12. Dez. Es wird fortwährend versichert, daß der Herzog von Wellington erklärt habe, er werde in Beziehung auf auswärtige Politik den Grundsatz der Nichtintervention beobachten. Wie sehr aber bey diesem Grundsatze alle möglichen Handlungen zu Gunsten eines der streitenden Theile Statt finden können, hat die jüngste Zeit gelehrt.

London, den 13. Dez. Lord Stanley hat das ihm gemachte Anerbieten ins Kabinett mit einzutreten, abgelehnt, und auch von Sir James Graham erwartet man eine abschlägige Antwort. So scheint die Hoffnung einige gemäßigte Whigs in das Tory-Ministerium zu ziehen, gescheitert zu seyn. Indessen versichert der Standard, bis heute Abend werde das Kabinett vollständig gebildet seyn. Der Morning-Post zufolge ist es wahrscheinlich, daß Lord Stuart de Rothsay wieder den Gesandtschaftsposten in Paris erhält; dagegen bezeichnet das Morning-Chronicle Lord Cowley als für diesen Posten ernannt.

Spanien.

Paris, den 14. Dez. Der Indicateur von Bordeaux vom 11. Dez. schreibt: Die neuesten Nachrichten von der Gränze bestätigen den Sieg des Generals Cordova, welcher am 28. Nov. den Rebellen von Alava in dem Thale von Santa Cruz eine vollständige Niederlage beygebracht hat. Er hat ihnen 60 Mann getödtet und 27 Gefangene gemacht. Im Roncalthale hat ein heftiges Treffen Statt gefunden, das zwey Tage lang dauerte, und in welchem die Karlisten in Stücke gehauen wurden. Sie hatten fliehen wollen, eine Kolonne des Minaschen Heers aber schnitt ihnen den Rückzug ab. Die gegenseitige Erbitterung ist sehr groß, namentlich seit den von den Karlisten zu Villafranca verrichteten Gräuelthaten. Sie hatten Kinder von dem Thurme, in dem sich die Väter derselben, Urbanos, tapfer vertheidigt hatten,

Digitized by Google

herabgestürzt, und letztere, nachdem sie sich ergeben hatten, erschossen und ihre Weiber gegeißelt.

Paris, den 15. Dez. Der Messager schreibt: „Es thut uns leid es sagen zu müssen, aber unsere Briefe aus Bayonne vom 10. Dez. bringen die Nachrichten von angeblichen Siegen der Truppen der Königin in Navarra während der letzten Tage fast auf nichts herunter. Mina mußte, um an der französischen Gränze 500,000 Fr. in Empfang zu nehmen, drey seiner Divisionen in Bewegung setzen, und an der Spitze von 8000 Mann ausrücken. Dieß entspricht keineswegs den Hoffnungen, die man auf die Wirkung seines Namens in Navarra, seinem alten Kriegsschauplatze, baute. Man sagt, er sey nach Pampeluna so entmuthigt zurück gekommen, daß er geschworen habe, sich nicht eher wieder daraus zu entfernen, bis er 10,000 M. Verstärkung erhalten habe."

Frankreich.

Paris, den 14. Dez. Die unruhigen Auftritte in der polytechnischen Schule könnten unangenehme Folgen haben; die Zöglinge, welche daran Theil genommen, sind noch immer in Haft, und der strenge Gouverneur der Schule, Oberst Tholoze, scheint entschlossen, auf die Ausschließung derselben anzutragen. Die Untersuchung über die Vorfälle in der Rechts-Schule dagegen scheint gar kein Resultat gegeben zu haben; Hr. Rossis Vorlesung dürfte dieser Tage wieder aufgenommen werden. — Die politischen Verhafteten werden mit erneuerter Strenge behandelt; Hr. Armand Marrast, welcher die Erlaubniß erhalten hatte, in einem Gesundheitshause seine Herstellung abzuwarten, wurde gestern, trotz seiner Schwäche, zurück gebracht. Diese Maaßregel soll eine allgemeine für alle politischen Gefangenen seyn.

Der Courrier behauptet, es sey etwas allen Legitimisten in Südfrankreich Wohlbekanntes, daß zur Erleichterung der Plane der spanischen Karlisten und Don Miguels eine Anzahl auserwählter Leute Stationenweise von der Varbrücke bis in die Ostpyrenäen (die Linie zieht sich über Brignoles, Aix und Narbonne) aufgestellt, und daß Nebenstationen errichtet seyen, um Marseille und Montpellier zu vermeiden. Außer den Resultaten der französischen Subscriptionen, welche an Don Miguel abgegangen, seyen noch andere Summen auf dieser Linie verbreitet. Von dem Herzog v. Wellington würden Don Miguel und seine Bundesgenossen einstweilen nur Geld, noch keine unmittelbare Hilfe erwarten.

Die Akademie der Wissenschaften hielt am 13. Dezember eine feyerliche Sitzung zur Aufnahme des Hrn. Thiers. Fast alle Notabilitäten von Paris befanden sich auf den Gallerien. Hr. v. Talleyrand war ebenfalls auf seinem Platze als Mitglied. Hr. Thiers verlas seine Rede, deren erster Theil üblicher Weise das Lob seines Vorgängers, Hrn. Andrieux enthielt, der zweyte aber die Größe und Wichtigkeit der Begebenheiten unserer Zeit schilderte. Ihm antwortete der Kanzler Hr. Viennet.

Paris, den 15. Dez. Nach dem Reparateur haben die Befestigungen von Lyon, die nur auf 5,000,000 Fr. veranschlagt waren, bereits über 10 Millionen gekostet, und sind noch nicht zur Hälfte beendigt. — Der Constitutionnel glaubt an den nahen Wiedereintritt des Marschalls Soult in das Ministerium. — Lord Brougham ist zu Paris fortwährend damit beschäfftigt, die verschiedenen Unterrichts- und Bildungsanstalten kennen zu lernen. Uebrigens soll seine Persönlichkeit keineswegs seinem glänzenden Rufe entsprechen. Er spricht wenig, und — trinkt viel.

Amerika.

Rio-Janeiro, den 21. Sept. Ein brasilisches Schiff, welches 144 schwarze Sklaven an Bord hatte, und von einem brasilianischen Kriegsschiffe aufgebracht war, ist von der vertragsmäßig bestehenden gemischten brasilisch-englischen Kommission für gute Beute erklärt worden. Von den Negern waren 53 gestorben, die übrigen 91 wurden zur Verfügung der brasilischen Regierung gestellt, um als freye Arbeiter verwendet zu werden.

Türkey.

Aulona, den 12. Dezemb. Die Verhältnisse des Orients scheinen sich wieder zu verwickeln. Die allgemeine Aufregung in den von Aegypten eroberten Provinzen äußerte sich abermals in mehreren Gegenden sowohl des Küsten- als auch des syrischen Hochlandes durch ziemlich bedenkliche Symptome, die übrigens Ibrahim nicht unwillkommen seyn mögen, weil sie seiner wilden Thatkraft Beschäfftigung und Vorwand verschaffen, den muthigen Widerstand der Syrier völlig niederzuschlagen, zugleich aber die Pforte zu einem Benehmen zu reizen, welches Mehemed zu Schritten verleiten könnte, vor denen er sich bisher noch scheute. Wenigstens ist es unbestreitbar, daß die Pforte sich durch ihre feindseilge, herausfordernde Stellung an der Gränze, wodurch ihre zahlreiche Armee Adana und Haleb auf mehreren Punkten mit einem Einfalle bedroht, stark kompromittirt hat, daß die letzten insurrektionellen Begebenheiten in Syrien als zunächst dadurch bedingt erscheinen, daß insbesondere die rasche Bewegung eines türkischen Korps gegen Ofra hin, das einem Gerüchte zufolge bereits den Phrat überschritten haben soll, höchst beunruhigend für Ibrahim seyn muß. Letzterer soll seinem Vatee über diese Verhältnisse wiederholt berichtet haben; es ist daher nun abzuwarten, ob Mehemed den Wünschen seines Sohnes willfahren, und die Gelegenheit zu einem Bruche mit dem Sultan ergreifen, oder ob er auf eine noch bessere Gelegenheit harren wird. Zwar hat England in der letzten Zeit seinen Wunsch für die Aufrechthaltung des Friedens im Orlente sehr dringend ausgesprochen, sich in dieser Hinsicht Rußland nähernd, (und das nun angekündigte Torymlnisterium wird Mehemeds Entwürfen noch weniger günstig seyn), allein ein neues Ereigniß scheint allerdings geeignet, die Hoffnungen des Vicekönigs neu zu beleben. Dieß ist der Tod Feth-Ali's, des Schahs von Iran. Sollte sich, was allgemein geglaubt wird, aus den Spaltungen im Schooße der persischen Dynastie, ein Erbfolgestreit, ein innerer Krieg entspinnen, so ist das Einschreiten Rußlands in die persischen Händei als wahrscheinlich anzunehmen. Dann würde aber die Nationaleifersucht, und vielleicht selbst die Besorgniß Englands für seine ostindischen Besitzungen, aufs Aeußerste gesteigert werden; dann könnte sich Mehemed Ali eine seinen zeitherigen Planen günstigere Wendung der Dinge versprechen, und Sympathie und thätige Unterstützung von Seite der letztgenannten Macht erwarten. Der schlaue Vicekönig verlangte

Digitized by Google

schon bey dem letzten Friedensschlusse, Rußlands Nachbar zu werden; wollte er nicht dadurch eine Richtung seiner Politik simuliren, die sie eigentlich direkt nicht hat? Dachte er nicht schon damals seine eigenen Interessen jenen Englands näher zu bringen, und dadurch den mächtigsten Verbündeten gegen die Türkey und deren Beschützer für sich zu gewinnen?

Preußen.

Berlin, den 16. Dez. Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchster Kabinetts Ordre vom 18. Nov. zum Wiederaufbau der abgebrannten Pfarrgebäude zu Tryppehna, im Regierungsbezirk Magdeburg, ein Gnadengeschenk von 3100 Rthlrn. zu bewilligen geruht.

Miszellen.

Den 25. Nov. starb in Kärnthen J. T. Bürg, k. k. Astronom, Rath, Leopold-Ordensritter und Mitglied vieler in- und ausländischen, selbst nordamerikanischen gelehrten Gesellschaften. Er hat sich um die Sternkunde vielfache Verdienste erworben, die er leider mit Verlust seines Gehörs bezahlte, den er sich in einer kalten Nacht auf der Wiener Sternwarte zugezogen.

Die Kolonie Birkeneck korrespondirt lateinisch und schreibt sich: „Senatus populusque Coloniae Hallbergensis." Der Consul heißt: Josephus Frauenbergerus; die Senatores: Andreas Leichtius und Josephus Holdius. Der Populus ist nicht mit Namen aufgeführt.

Im Reiche der Birmanen wurde kürzlich eine Anzahl junger Leute zu mehrwöchentlicher Gefängnißstrafe verurtheilt, „wegen, wie es im Straferkenntnisse heißt, wegen Hinneigung zu einem Versuche demagogischer Umtriebe."

Man schreibt aus Zürich: Am letzten Sonntag den 7. Dez. wurde dem Medizinalrathe Dr. Schönlein dahier das auf Pergament geschriebene Landrecht, in der zarresten höchst schmeichelhaften Form, überreicht. Es ist ein kaligraphisches Meisterstück im reichen Saffian mit sehr großen Quasten der Standes-Farben, Silber und Blau, über welchen in herrlich gearbeiteter Silberkapsel das große Staatssiegel. Durch eine solche Auszeichnung würde mancher andere Gelehrte selbst für den Verlust manches Lebensgenusses reichlich sich entschädigt halten.

Zu Niederrenten, einem Dorfe im kön. Landgerichte Griesbach, ereignete sich am 11. dieß ein höchst trauriger und zugleich merkwürdiger Vorfall: Die schönste dortige Bauerntochter Katharina Bachel, im 22sten Lebensjahre, hatte das Unglück, von der sehr sonderbaren Idee befallen zu werden, daß sie zu hoffärtig hinsichtlich ihrer prächtigen Kleider sey, kroch deßhalb, um hiewegen Buße zu thun, in den geheizten Backofen und starb eines martervollen Todes. (Ein von ihr hinterlassener Brief bestätigt den Grund ihres schauderhaften Entschlusses.)

Am 6. Dez. Nachts wurde der von Bordeaux nach Lyon fahrende Eilwagen bey St. Etienne von dem Postillon, der bey dem starken Nebel das Licht in einem Hause, jenseits der Rhone, für eine Chausseelaterne hielt, in den Fluß geworfen. Der Postillon fiel unter die zwey Pferde, und ertrank nebst diesen, von den 8 Passagieren wurden 6 bedeutend verletzt, kamen jedoch, da zum Glücke der Fluß an dieser Stelle sehr seicht war, durch schnelle Hilfe mit dem Leben davon.

Bey der den 18. Dez. zu Regensburg vorgenommenen 937ten Ziehung sind folgende Nummern herausgekommen:

29. 34. 12. 67. 22.

Die nächste 938te Ziehung geschieht den 17. Jan., und inzwischen die 276te Nürnberger Ziehung den 30. Dez., und den 8. Jan. die 1317te Münchener Ziehung, wovon der Schluß jeder Ziehung bey sämmtlichen k. b. Lottoeinnehmern allhier zu Augsburg den Tag zuvor ist.

Bey G. F. Koch, zum Rathskeller am Eisenberg dahier ist ächtes altes Kirschwasser zu 1 fl. 12 kr. pr. Maaß, und neues deßgleichen zu 1 fl. 4 kr. angekommen, und Arrac de Batavia, zu 54 kr. die 3/4 Bouteille; ferner Kl. Erbacher, 22ger Rheinwein und Liebfrauenmilch, 1 fl. 21 kr. die Bouteille, womit sich bestens zu geneigter Abnahme empfohlen wird.

Katholische Gebetbücher in französischer und italienischer Sprache.

Zur gegenwärtigen Weihnachtszeit machen wir neben unsern bedeutenden Vorräthen äußerst elegant gebundener deutscher Gebet- und Erbauungsbücher, noch besonders auf eine Auswahl der vorzüglichsten französischen Gebetbücher aufmerksam. Diese sind sämmtlich im elegantem Pariserband (gepreßten Saffian und Goldschnitt) gebunden, mit Kupfern verziert, und im niedlichsten Taschenformat auf schönem Papiee gedruckt.

Le palmier céleste, ou entretiens de l'ame avec Jésus-Christ. 3 fl. 30 kr.
Manuel des personnes pieuses, ou recueil de prières choisies. 3 fl. 30 kr.
Petites étrennes du chrétien à l'usage des jeunes fidèles. 1 fl. 48 kr.
Dieu est l'amour le plus pur. 3 fl.
Petit paroissien. 2 fl.
Le combat spirituel. 3 fl. 30 kr.
Petit manuel des demoiselles. 2 fl.
Nouveau manuel de piété à l'usage des ames dévotes. 3 fl.
Nuovo dono spirituale, offerto alla pietà cristiana. 3 fl.

Matth. Rieger'sche Buchhandlung in Augsburg
(alten Heumarkt.)

Augsburger Getreidschrannenpreise vom 19. Dez. 1834.

Getreidgattung.	Höchster Preis.		Mittl. Preis.		Mind. Preis.		Aufschlag.		Abschlag.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen.	13	7	12	2	10	3	—	17	—	—
Kern.	12	40	11	20	10	4	—	—	—	7
Roggen.	9	40	9	27	8	41	—	3	—	—
Gerste.	9	43	8	40	7	2	—	—	—	28
Haber.	5	30	5	24	5	12	—	—	—	3

Augsburger Börsenkurs vom 20. Dez. 1834.

Staatspapiere.	Papier.	Geld.
Königlich bayerische.		
4proz. Oblig. mit Coupons . . .	102 3/8	102 1/8
detto unverzinsliche à 25 fl. . .	114	—
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose	—	—
Partial-Oblig. à 250 fl. 4proz. .	140	—
Oesterr. Loose von 1834	112 1/2	111
Metalliq. 5proz.	100 1/2	100 1/4
detto 4proz.	92 1/4	92
Bankaktien	1286	1284
Polnische Loose	—	99 1/8

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Mayr.

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Montag. Nro. 356. 22. Dez. 1834.

An die verehrlichen Leser.

Bey dem bevorstehenden Jahresschlusse danken wir den verehrlichen Lesern dieses nun eine lange Reihe von Jahren bestehenden Blattes für das zahlreich geschenkte Vertrauen, und geben hiemit die Versicherung, daß auch im nächsten Jahre Herausgeber und Verleger unausgesetzt bestrebt seyn werden, das jedesmal Neueste und Wissenswürdigste im Gebiete des öffentlichen Lebens mitzutheilen, um hierinn mit den gelesensten Journalen gleichen Schritt zu halten. Von dieser Zeitung erscheint täglich eine Numer, und wochentlich eine auch zwey Beylagen, größtentheils mit interessanten Miszellen. Der Preis des ganzen Jahrganges ist für die Stadt und Umgegend 4 fl., dann 5 fl. 28 kr. im Iten, 6 fl. 1 kr. im IIten und 6 fl. 33 kr. im IIIten Rayon. Es kann hierauf halbjährig oder vierteljährig abonnirt werden. Wir bitten zugleich, die Bestellungen möglichst bald zu machen, damit wir uns mit der Zahl der Exemplare darnach richten können.

Augsburg, den 15. Dez. 1834. Das Mayr'sche Zeitungskomtoir.

Deutschland.

München, den 21. Dez. Se. Excell. der Hr. Graf Mejan, der Vater, und der Hr. Baron Bellil, werden Se. Hoheit den Hrn. Herzog August von Leuchtenberg nach Lissabon begleiten.

Die Pfarrey Otting, Ldg. Monheim, ist erledigt. Einnahmen 585 fl. 22 1/2 kr. Lasten 39 fl. 12 kr. Anmeldungstermin 4 Wochen vom 9. Dez. an, bey der königl. Regierung des Rezatkreises, K. d. J.

Wie man vernimmt, sollen in Zukunft von den durch Brand Verunglückten nur Diejenigen einen Antheil aus den veranstalteten Kollekten erhalten, welche mit zwey Drittheilen des Werthes ihres zerstörten Eigenthums in der bayerischen Immobiliar-Assekuranz, und mit zwey Drittheilen des Werthes ihrer Mobilien in der Münchner-Aachner Mobiliar-Feuerversicherungs-Anstalt assekurirt sind. Diese Einrichtung erscheint eben so gerecht als billig, weil beyde Institute nur für vaterländisches Interesse, und nicht zum Vortheil des Auslandes gegründet und berechnet sind. — In vielen Blättern liest man häufige Klagen über die große Gewerbs- und Nahrungslosigkeit der Bewohner unserer Stadt und Umgegend. Wir würden wirklich zu viel behaupten, wollten wir sagen, daß alle Klassen der Bevölkerung auf die leichteste Weise den Unterhalt für sich und die Ihrigen sich verschaffen; aber eben so gewiß ist es auch, daß ein Jeder in München sowohl als auch in der Umgegend, dem es ernstlich darum zu thun ist, zu arbeiten und sich etwas zu verdienen, doch einen hinlänglichen Erwerb finden kann, und Reisende aus allen Gegenden Europa's, die durch Bayern kommen, und längere Zeit in München verweilen, drücken ihre Verwunderung aus, wie im Verhältnisse zu allen Ländern selbst bis zu den untersten Klassen der Bayer sich am Besten befinde. Was übrigens in München für die dürftigen Klassen und namentlich für die ganz Armen geschieht, ist allbekannt, und München dürfte vielleicht in dieser Hinsicht keiner Stadt in irgend einem Lande Europa's nachstehen; besonders findet jener Theil der arbeitenden Klasse, welcher im Herbste und Winter sich gewöhnlich ohne Beschäfftigung sieht, durch die väterliche Fürsorge unsers Monarchen sein sicheres Auskommen, da derselbe bey den königl. Residenzbauten beschäfftigt, oder beym Abbruche alter Gebäude verwendet wird, wo neue sich wieder erheben werden, und also wieder Aussicht auf Verdienst gegeben ist.

Gießen, den 15. Dez. Das schon oft verbreitete Gerücht von beabsichtigter Verlegung der Landes-Universität von hier nach Darmstadt wiederholt sich jetzt wieder. Der unterrichtete Theil der Bewohner Gießens lacht darüber. Denn wir wissen, daß eine solche Verlegung mit ungeheuren Kosten verbunden wäre, daß diese Kosten ohne Zustimmung der beyden landständischen Kammern nicht aufgebracht werden können; und wir wissen außerdem, wie unser höchstverehrter Großherzog versichert hat, daß an solche Verlegung nicht zu denken sey, und wie ohne die allerhöchste Zustimmung desselben eine solche Verlegung unmöglich ist.

Zu Dresden erschien nachstehende Verordnung: „In Folge bey dem deutschen Bundestage gepflogener Verhandlungen und gefaßten Beschlusses wird mit allerhöchster und höchster Genehmigung hierdurch be-

kannt gemacht, daß den Unterthanen des Königreichs Sachsen der Besuch der Universitäten Zürich und Bern nicht gestattet sey, und daß diejenigen, welche diesem Verbote zuwider handeln, sowohl von Staats- und andern öffentlichen Aemtern, als von Ausübung des Lehrfaches und der juridischen und ärztlichen Praxis ausgeschlossen seyn sollen. Dresden, den 4. Dezember 1834. Ministerium des Innern. v. Carlowiz."

Italien.

Neapel, den 9. Dez. Mit jedem Tag vermehren sich die nützlichen Unternehmungen in unserem von der Natur so gesegneten Lande, das aus langjähriger Lethargie erwacht ist, und mit glücklichem Erfolge anfängt, seine Nebenbuhler im mittlern und nördlichen Italien zu bekämpfen. Die Pflanzungen von Krapp, Maulbeerbäumen, Reps u. s. w. vervielfältigen sich; eine Runkelrüben-Zuckerfabrik im größten Maaßstabe wird von einer Gesellschaft Kapitalisten in der Nähe von Neapel errichtet; die Verbindungen mit Brasilien und Südamerika überhaupt gewinnen immer mehr an Bedeutung ꝛc.

England.

London, den 15. Dez. Da die Halbwhigs nicht so konservativ gesinnt zu seyn scheinen, wie die Toryblätter gehofft hatten, und sich geweigert haben, in ein gemischtes Kabinett einzutreten, so dürfte das neue Ministerium torystisch und antireformistisch ausfallen. Bereits sind, sagt der Standard in einer Nachschrift, die Unterhaus-Mitglieder, welche in das Kabinett eintreten sollen, ernannt. Es sind, außer Sir Robert Peel folgende: Der Marquis v. Chandos, Sir Edward Knatschbull, Sir George Murray, Sir Henry Hardinge, Sir Henry Baring, (der Eidion nennt auch noch die Herren Goulbourn und Herries). Wer vom Oberhause in das Kabinett eintreten wird, dieß ist, außer in Bezug auf den Herzog v. Wellington und Lord Lyndhurst, noch nicht bekannt. — Im Londoner Gemeinderath kam es kürzlich zu tumultuarischen Verhandlungen. Es fragte sich, ob man die Antwort Sr. Majestät auf die Adresse des Gemeinderaths in das Protokoll eintragen wollte. Hr. Figgins stellte hiezu den Abänderungs-Vorschlag, daß man Sr. Majestät „gnädige" Antwort in das Protokoll eintragen solle. Als Hr. Galloway sich über die Art, wie Se. Majestät die Antwort vorgetragen habe, ausgesprochen und erklärt hatte, sie sey eben gar nicht gnädig gewesen, erhob sich arger Tumult. Der Lordmayor verwies den Redner mehrere Male zur Ordnung, und als derselbe nicht nachgeben wollte, drohte er, Schwert und Stab zu nehmen und die Sitzung aufzuheben. Als diese Sache endlich beygelegt war, erläuterte Hr. Figgins sein vorgeschlagenes Amendement dahin, daß, da Se. Majestät gesagt habe, sie sey von jeher für die Abstellung aller Mißbräuche und Verbesserung der Lage des Landes und vertraue darauf, daß die Minister, die sie ernannt, jene Wünsche ausführen werden, da also hiemit gesagt sey, Se. Majestät werde den Ministern ihre Unterstützung entziehen, wenn Letzteres nicht der Fall sey; daß deßwegen Se. Majestät Antwort gnädig zu nennen sey. Er sey nicht so kitzlich in Beziehung auf die Reform, daß er sie nicht von Jedem annehme. Hrn. Figgins Vorschlag wird mit sechs und vierzig gegen acht und dreyßig Stimmen angenommen, dahin theilweise abgeändert, daß „Sr. Majestät sehr gnädige Antwort" gesetzt wurde. — Der bekannte Fanatiker Edward Irving, Stifter einer schwärmerischen Sekte, ist zu Glasgow, 43 Jahre alt, als 6. Dez. gestorben.

Spanien.

Madrid, den 6. Dez. Endlich wird die Hauptstadt das Glück genießen, nach langer, unerklärlicher Abwesenheit die Königin wieder zu sehen. Die Rückkehr des Hofes wird auf den 10. verkündet. — Die Kommission, welche die Civilliste zu berathen hat, hat ihren Bericht vor den Procuradores erstattet. Ihre Beschlüsse sind sehr streng ausgefallen. Die Kommission verlangt Verminderungen, der Minister bekämpft sie. Die Opposition hat gut protestiren; die Ergebenheit gegen das Ministerium wird das Streben nach Sparsamkeit überwinden. Wahrscheinlich werden sich alle Verminderungen auf die Entlassung einiger Ehrendamen beschränken, die so eben ohne Pension abgesetzt worden sind. — General Alava ist gestern nach London auf seinen Botschafter-Posten abgegangen. Die Mittheilungen Hrn. von Raynevals scheinen zwar unsere Regierung hinsichtlich der Absichten des Ministeriums Wellington beruhigt zu haben; man sieht jedoch noch immer mit größter Spannung einer Entscheidung über die Politik desselben entgegen. — Aus den Nord-Provinzen nichts Neues. Kürzlich sind wieder 260 Mann von hier dahin abgegangen. — Nach der Elektion von Bordeaux hat Mina den General Lorenzo zum provisorischen Vicekönig von Navarra ernannt. (Mina selbst ist eigentlich Vicekönig, da er aber als solcher nach den Gesetzen des Königreichs Pampeluna nicht verlassen dürfte, so hat er sich einen Stellvertreter in Lorenzo ernannt.)

Heute erhielt man auf dem Kriegsministerium die Nachricht, daß die Truppen der Königin in der Mancha die Faktion des Franco geschlagen und diesen Chef mit mehreren andern Parteygängern getödtet hätten. — Man hat die Einkünfte mehrerer Geistlichen, die ihre Kirchen verlassen und sich den Faktionisten angeschlossen hatten, konfiszirt. — In Pampeluna sind 2 Millionen Realen angekommen. Der Prätendent war kürzlich mit Zumalacarregny zu Villa Franca, wo sie das Schloß anzünden ließen, das von etwa 20 Milizen vertheidigt wurde. — Merino wurde zweymal durch die Kolonne des Juadalajaza in der Gegend von Abanco geschlagen. Seine Bande soll einen beträchtlichen Verlust erlitten haben. Nach Briefen aus Valencia sollen unsere Soldaten nach der Zerstreuung der Faktion des Carnicer diesen Chef todt in einer Hütte gefunden haben.

Frankreich.

Paris, den 15. Dez. Man weiß immer noch nicht, ob Fürst Talleyrand nach London zurückkehren wird. Der alte Diplomat steht zwar schon in seinem 83sten Lebensjahre, mit seiner Gesundheit steht es aber noch nicht so schlimm, wie man wissen wollte. Er arbeitet gewöhnlich mehrere Stunden des Tages mit seinem Sekretär, welchem er, wie man sagt, Notizen über sein Leben diktirt. Diese Notizen dürften einen interessanten Beytrag zur Geschichte dieses vielbewegten und viel beweglichen Lebens geben. Sehr viele der Anekdoten, die auf Kosten des Fürsten umlaufen, und namentlich in einem Werke, betitelt:

Digitized by Google

Leben des Fürsten Talleyrand, zusammen getragen sind, wurden bereits in englischen Blättern für unrichtig erklärt. Auch von seinen Konferenzen mit Ludwig Philipp trägt man viele Anekdoten und Witzworte umher, die aber zum größten Theil erfunden seyn müssen, da diese Konferenzen immer bloß unter vier Augen Statt finden. Daß der Fürst sich nach London zurück sehnt, ist nicht unwahrscheinlich; die Reize dieses fashionablen Tones, der nirgends in solcher Reinheit angetroffen wird, wie in dieser Weltstadt, möchte für den alten Diplomaten, der in demselben ergraut ist, zu groß seyn, als daß er sich nicht dahin zurücksehnen sollte. Der Ton der Pariser Salons verräth gar häufig die Emporkömmlinge, welche öfters das große Wort führen. Die Witze des Herrn Dupins, der wegen der Nägel in seinen Sohlen auch in den Tuilerien nicht gerne gesehen seyn soll, passen zwar für die Barre, unter die Advokaten-Brüderschaft, tragen aber wenig von feinem Ton an sich; und Hr. Guizot ist zu sehr Professor, als daß er ein vollkommener Weltmann seyn könnte. Uebrigens hat der Fürst bey seiner Abreise aus London seine dortige Dienerschaft verabschiedet, und bis jetzt hat man noch nichts davon gehört, daß Vorbereitungen zu seiner Rückkehr nach London getroffen wären. Sollte der Fürst seine Botschafterstelle nicht wieder antreten, so würde am ehesten Hr. v. Broglie Hoffnung haben, sein Nachfolger zu werden. Außerdem nennt man auch in dieser Beziehung den Herzog v. Bassano und den Grafen St. Aulaire.

Zu Algier ist jetzt der Gemeinderath ernannt. Er besteht aus 10 Franzosen, 6 Muselmännern und 3 Israeliten. — Der Schah von Persien hat dem Orientalisten Amedee Jaubert und dem französischen Konsul zu Trebisond, Hrn. Outrey, die mit Rubinen und Diamanten versehene Dekoration des Löwen- und Sonnen-Ordens verliehen.

Londoner Journale und Briefe bestätigen, daß Lord Stanley das angebotene Porteseuille ausgeschlagen habe, und daß der König ein ziemlich extremes Torykabinett, unter Vorsitz Sir Robert Peels, ernennen werde. Dadurch wurden auch heute unsere Fonds gedrückt. Zu Ende der Börse verbreitete man das, doch ziemlich unwahrscheinliche Gerücht, Lord Stanley sey vom Könige Wilhelm IV. berufen, selbst ein Ministerium zusammenzusetzen. Man erwartet mit gespannter Neugierde bestimmtere Auskunft.

Paris, den 16. Dez. Man schreibt aus Toulon vom 10. Dez.: „Eine gestern Abend zu Toulon angekommene telegraphische Depesche gebietet dem Contre-Admiral Massieu de Clerval, der das sogenannte, jetzt auf der Rhede von Toulon liegende Evolutionsgeschwader kommandirt, alle unter seinen Befehlen stehende Schiffe mit Material und Lebensmitteln auf 6 Monate vollständig zu versehen. Bis zum 16. Dez. muß jedes Schiff in segelfertigem Zustande seyn, worauf der Telegraph alsbald den Tag der Abfahrt ankündigen wird. Bereits haben die Rüstungen mit der größten Thätigkeit begonnen. Es scheint, daß die Flotte nun wirklich nach der Levante absegeln und unter die Befehle des Admirals Roussin, unseres Gesandten zu Konstantinopel, gestellt werden wird." — Hr. Aubri-Foucaut, der Herausgeber der Gazette de France, wurde gestern von dem Assisenhofe der Seine wegen zweyer Louis-Philipp beleidigende Artikel zu dreymonatlichem Gefängniß und einer Geldbuße von 5000 Frkn. verurtheilt. — Man sieht mit großer Spannung den heute Abend eintreffenden Nachrichten aus London entgegen. — Aus Spanien nichts Neues.

Preußen.

Berlin, den 10. Dez. Diesen Morgen fand die feyerliche Beerdigung des am 6. dieß verstorbenen Generalmajors von Lüzow I. Statt. Es hatten sich dazu die Prinzen Wilhelm, Sohn und Bruder Sr. Majestät des Königs, Albrecht, Adalbert und der Herzog von Cumberland, der Kriegsminister Generallieutenant v. Witzleben, eine ungemeine Anzahl von General-, Stabs- und Subaltern-Offizieren, mehrere hohe Civilbeamte, unter ihnen der Geheime Rath und Kammerherr Alexander v. Humboldt, und der Geheime Oberregierungsrath Beuth, und endlich viele der anwesenden alten Waffen-Gefährten des Verstorbenen, die in seinem Freykorps in den Jahren 1813 und 1814 gedient hatten, nun aber meist in bürgerl. Verhältnisse übergegangen sind, eingefunden.

Rußland.

St. Petersburg, den 10. Dez. Der Kaiser und die Kaiserin sind vorgestern Abends hier wieder eingetroffen. Der Cäsarewitsch Großfürst Thronfolger kam bereits am 6. d. M. hier wieder an.

Ueber die Reise des Kaisers von Berlin nach Warschau und seine Ankunft in letzterer Stadt meldet die Nordische Biene folgendes Nähere: „Es war anfangs die Absicht des Kaisers gewesen, sich über Breslau nach Warschau zu begeben; da er aber seinen Aufenthalt in der Hauptstadt Preußens über die ursprünglich bestimmte Zeit hinaus verlängert hatte, so schlug er den geraden Weg über Posen ein, und reiste durch das ganze Großherzogthum, ohne die Eskorten annehmen zu wollen, welche der König von Preußen auf seinem Wege hatte aufstellen lassen. Als der Kaiser an der Gränze des Königreichs Polen angekommen war, entfernte er ebenfalls die dort für ihn in Bereitschaft gehaltenen Eskorten und traf, allein von den Generalen Graf Benkendorff und Adlerberg begleitet, in der Nacht vom 14. (26.) auf den 15. (27.) November in Lowitsch ein. Am 15. (27.) langten Se. Majestät in Wola an, nahmen das dortige Schlachtfeld in Augenschein, und fuhren in einem offenen Wagen in Warschau ein. Hier wurde der Kaiser überall von dem freudigen Zuruf einer zahlreichen Volksmenge empfangen, die aus allen Theilen der Stadt herbeyströmte, um sich der Gegenwart ihres ersehnten Souverains zu erfreuen."

Am 4. (16.) v. M. ist zu Bucharest der ehemalige Hospodar der Wallachey, Fürst Grigorij Ghika, plötzlich und ohne alle Vorboten mit Tode abgegangen. Da zur nämlichen Zeit noch andere plötzliche Todesfälle Statt fanden, so machte dieß glauben, daß

Digitized by Google

der Hospodar an einer ansteckenden Krankheit gestorben sey. Durch ärztliche Untersuchung ergab sich jedoch nicht die geringste Spur von irgend einem epidemischen Uebel, und allen diesen Sterbefällen lagen bloß zufällige Ursachen zu Grunde.

Nordafrika.

Malta, den 12. Nov. Aus Nachrichten von Tripoli geht hervor, daß die Küste dieser Regentschaft blockirt ist. Die blockirende Seemacht besteht aus einer türkischen Kriegsbrigg und den Schiffen des Bassas. (Bekanntlich haben die Insurgenten die Küste besetzt.)

Miszellen.

Ein Spanier hat die Worte eines Gläubigen in seine Sprache übersetzt, und seine Urbersetzung dem Abbe von La Mennais zur Genehmigung vorgelegt, der ein sehr schmeichelhaftes Danksagungsschriben an ihn gerichtet hat.

Ein Kerl, der angeklagt war, einer alten Frau, die ihn aus Menschlichkeit in ihr Haus aufgenommen hatte, 60 Franks gestohlen zu haben, stand am 11. Dez. vor dem Pariser Assisenhofe. Er gestand ein, daß er die Frau bestohlen habe, aber nicht um 60, sondern nur um 40 Franks. Seine Angabe erwies sich als richtig, und er wurde von den Geschwornen freygesprochen.

Von den am 1. Dez. eröffneten Assisen zu Zweybrücken ist unter Andern der Barbier Franz Pable zu Iggelheim, wegen Mißhandlung eines in amtlichen Dienstverrichtungen begriffenen Feldschützen, welche eine 18tägige Arbeitsunfähigkeit zur Folge hatte, zu 5jähriger krimineller Einsperrung verurtheilt worden. Zwey Individuen, welche überwiesen waren, vor dem Zuchtpolizeygericht in Frankenthal zu Gunsten eines, der Beleidigung des Bürgermeisters beschuldigten Mannes wissentlich falsches Zeugniß ausgesagt zu haben, wurden zu Zwangsarbeit auf 5 Jahre, der Betheiligte selbst aber, der sie mittelst Versprechens zu dem falschen Zeugniß verleitet hatte, zu lebenslänglicher Zwangsarbeit und zur Brandmarkung verurtheilt.

Heinrich Franz v. Montmorency, Herzog von Luxemburg, einer der berühmtesten Marschälle Ludwigs XIV., hatte einen Höcker. König Wilhelm, der gegen den Luxemburg im Felde stand, war sehr erbittert über ihn und nannte ihn einst einen Buckeligen. „Was weiß er von meinem Rücken?" sagte der Marschall, als ihm dieß hinterbracht wurde; „hat er ihn doch noch nie gesehen."

Bekanntmachung.

In dem Universal-Konkurse über das Vermögen des Lederhändlers Johann Lorenz Nachtrab zu Roth wird den Betheiligten andurch eröffnet, daß das Prioritäts-Urtheil heute statt der Verkündung an das Gerichtsbrett angeheftet worden sey.

Pleinfeld, den 19. Dez. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Dir. leg. abs. Reß, Assessor.

Mertel, coll.

Bekanntmachung.

Am Montag den 29. Dez. d. J. wird das in dem Stiftungs-Zehentstadel zu Untermeitingen (auf'm Lechfelde) vorhandene, zur St. Anna-Kirche dahier gehörige Zehent-Getreid von der Aernte 1834, bestehend in

circa 4 Schäffel — Mtz. Weizen,
8 " — " Roggen,
44 Schäffel 3 Mtz. schwere, und
8 " 3 " After-Veesen,
7 " — " Gersten, und
20 " — " Haber,

so wie das von diesem Zehent abgefallene Stroh zu etwa 29 Schober verschiedener Gattung, gegen baare Bezahlung an Meistbietende öffentlich verkauft.

Kaufsliebhaber wollen sich am genannten Tage Vormittags 9 Uhr im dortigen Tavern-Wirthshause einfinden, allwo sie von der anwesenden magistratischen Kommission das Nähere vernehmen werden.

Augsburg, den 20. Dez. 1834.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der II. Bürgermeister Kremer.

Birkinger.

Eine für Bayern und Deutschland höchst wichtige Zeitschrift:

Die Bayerische National-Zeitung.

Redigirt von

Dr. Jos. Heinr. Wolf,

Verfasser der deutschen und bayerischen Geschichte für alle Stände,

erscheint als „Originalblatt" seit dem 1. Jan. 1834 täglich, mit Ausnahme hoher Festtage, in gr. Mrdian und wegen allgemein ehrender Anerkennung und allseitiger Theilnahme vom 1. Jan. 1835 an in groß Schiller-Format auf elegantem Velin-Papier in München. Ueber hundert Mitarbeiter und Korrespondenten aus allen Theilen Bayerns und einige vom Auslande bürgen für die Originalität und ihre Bildung für die Gediegenheit des Blattes.

Diese Zeitschrift liefert täglich meteorolog. Beobachtungen, Originalaufsätze über alle öffentlichen Angelegenheiten, Rezensionen über die wichtigste, auf Bayern Bezug habende Literatur, täglich die neuesten politischen Nachrichten, kurz und systematisch bearbeitet; eben so täglich Korrespondenzen über alles Wissenswerthe in den bayerischen Provinzen; täglich eine encyclopädische Uebersicht wichtiger Tagesneuigkeiten im In- und Auslande; Miszellen, Charaden, und endlich unter der Rubrik „Anzeigen für's Volk" alle in ganz Bayern vorkommenden wichtigen Trauungen, Todesfälle, Diensterledigungen und andere gerichtliche und Privatankündigungen.

Die Zeitschrift kostet in München 5 fl. ganzjährig; 2 fl. 30 kr. halbjährig; außer München werden die Bestellungen bey den dem Bestller zunächst gelegenen königl. Postämtern halbjährig oder ganzjährig gemacht. Die Preise sind halbjährig für den ersten Rayon 3 fl. 34 kr.; für den zweyten 3 fl. 49 kr.; für den dritten 4 fl. 4 kr.; auswärtig kann man sich übrigens auch bey jeder soliden Buchhandlung mit 5 fl. abonniren.

Nicht gewohnt, eine Zeitschrift öffentlich zu preisen, die schon ihres umfassenden Planes und der großen Anzahl ihrer ausgewählten Mitarbeiter wegen keines Lobes bedarf, machen wir hiemit nur die Gebildeten aller Stände, alle Klassen von Gelehrten und Staatsdienern, Aerzten und Militärs, alle hohe und niedere Geistlichkeit jeder Konfession, alle Lehrer und Erzieher, vorzüglich alle gebildete Bürger von Bayern und Deutschland, Magistrate und Gemeinden ꝛc. auf dieselbe aufmerksam, und laden sie zum Abonnement ein, überzeugt, daß eine allgemein nützliche, durch Offenheit und deutschen Wahrheitssinn ausgezeichnete Original-Zeitschrift noch allgemeinen Anklang findet.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Dienstag. Nro. 357. 23. Dez. 1834.

Deutschland.

München, den 22. Dez. Die kön. portugiesischen Herren Deputirten waren bis gestern Mittag dahier noch nicht eingetroffen.

Die Zahl der Freywilligen des kön. griechischen Truppenkorps belief sich gestern auf 181 Mann.

Die Sammlung für Reichenhall und Wunsiedel, von Seite unseres Magistrats, belief sich an Geld auf 14,566 fl. 26 1/2 kr. Hiervon wurden 10,963 fl. 5 kr. nach Reichenhall, 3000 fl. nach Weilheim, dann nach besonderer Bestimmung der Geber 500 nach Grabenstatt, und 105 fl. 21 1/2 kr. nach Wunsiedel abgeschickt. Die im Rathhause abgegebenen Kleidungen Wäsche, Betten betrugen 8327 Gegenstände, in 29 Colli verpackt, wovon 23 nach Reichenhall, 3 nach Weilheim, 2 nach Grabenstatt und 1 nach Wunsiedel abgesendet wurden.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den beyden durch Brand verunglückten Orten Grabenstadt im Landgerichte Traunstein und Stralungen im Landgerichte Münnerstadt eine Unterstützung, ersterem von 1000 fl. und letzterem von 500 fl. aus Allerhöchstihrer Kabinettskasse zu bewilligen und ließen die Beträge den beyden Landgerichten zur Verfügung stellen. Nach allerhöchstem Befehle soll dafür Sorge getragen werden, daß auch die Verwendung zweckmäßig geschehe.

Sichern Vernehmen nach haben Se. Majestät der König die bayerischen Spruchmänner für jenes Schiedsgericht ernannt, welches nach Inhalt des jüngsten Bundesbeschlusses künftighin in dem Falle einer, vermöge der Bundesverfassung nicht lösbaren Irrung zwischen Regierung und Ständen, letzteren angeboten werden muß, ehe der betreffende Bundesfürst gegebenen Falles von dem ihm durch die Schlußakte vorbehaltenen Rechte zur Anrufung der Dazwischenkunft des Bundes Gebrauch macht. — Die Wahl des erlauchten Monarchen soll auf den Reichs- und Staatsrath v. Sutner (ersten Sekretär der Kammer der Reichsräthe im Jahre 1834) und auf den Appellationsgerichtsdirektor v. Korb (zweyten Präsidenten der Kammer der Abgeordneten in demselben Jahre), also auf zwey Männer gefallen seyn, welche sich nicht nur der ungetheiltesten öffentlichen Achtung erfreuen, sondern auch durch beynahe einstimmige Wahlen als die Männer des Vertrauens ihrer Kammern bezeichnet wurden. Diese, eines edlen Regenten so würdige Wahl, deren offizieller Bekanntmachung man täglich entgegen sieht, beweist, wie innig in den jüngsten Jahren in Bayern das Verhältniß zwischen Krone und Kammern geworden ist, und dürfte in der That zu den erfreulichsten Erscheinungen der Zeit gehören.

Das neueste königl. Regierungsblatt vom 20. Dez. enthält die Ernennung des Hrn. Obermedizinalraths Dr. Breslau zum königl. Leibarzte, womit also die Besorgniß, daß derselbe München mit Brüssel vertauschen möchte, gehoben ist. Auch die Herren Geheimerath von Schelling und Hofrath Puchta, die anderwärtige sehr vortheilhafte Rufe empfangen hatten, werden, wie man vernimmt, München und seiner Hochschule erhalten werden. — Das neue Regierungsblatt enthält ferner eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, wonach auf den September 1835 eine außerordentliche Industrieausstellung in München angeordnet ward.

Mayuz, den 17. Dez. Seit 3 Tagen stand die Anna Kaufhold, Wittwe von Peter Margraf, Schuhmacher und Wirth in dem unserer Stadt gegenüberliegenden Kastel, vor dem hiesigen Assisenhofe, der schweren Anklage beschuldigt, ihren Ehemann freywillig vergiftet zu haben. Der Sachverhalt ist ohngefähr folgender: Die Eheleute Margraf führten notorisch ein unfriedsames Leben. Eine Grundursache dazu mochte die Angeklagte gleich von Anfang ihrer Verehelichung dadurch mitgebracht haben, daß sie vor ihrer Verehelichung bereits einen Fehltritt gethan, und die Folgen eines zweyten ähnlichen unmoralischen Vergehens bey sich trug. Der Ehemann beklagte sich daher über Mangel ehelicher Treue, die Frau ihrerseits hatte, wohl nicht mit Unrecht, Klage über allzugroße Trinklust ihres Mannes zu führen. In ganz vertrauten Verhältnissen lebte die Frau mit einem Schuhmachergesellen ihres Mannes, der früher sein Lehrling war, und den seine Frau so recht praktisch zu ihrem Zögling der Liebe gemacht zu haben scheint, so daß dieser Störenfried öfters fortgeschickt, immer aber durch künstliche Insinuationen der Frau wieder zurück berufen wurde. Diese Lebensweise dauerte eine längere Zeit hindurch, und war, vermöge der vielen abgehörten Zeugen, allgemein bekannt, so daß man kein gutes Ende davon erwartete. Am 25. May letzthin kam nun die 16jährige Tochter des Markgraf zu dem Hrn. Bürgermeister von Kastel, angeblich in Auftrag ihres Vaters, und bat um die Verabfolgung eines halben Pfundes Mäusegiftes (Arsenick). Der Debit von Giften steht zwar allerdings unter strenger medizinisch-polizeylicher Aufsicht, man

hatte aber, weil die Vertilgung der überaus zahlreichen Mäuse dieses Mittel allgemein erforderlich gemacht hatte, ausnahmsweise die Verabreichung desselben in den Dorfschaften dem einsichtsvollen Ermessen der Bürgermeister anheimgestellt, und man hatte auch bis dahin um so weniger Ursache, diese Befugniß einzuschränken, als bey den vielen Zentnern Arsenik, die verbraucht, kein Fall sich ereignete, der auf Mißbrauch schließen ließ. Der Bürgermeister, dem wohl bekannt war, daß Margraf Aecker, daher auch Mäuse zu vertilgen hatte, nahm keinen Anstand, dem Mädchen das verlangte Gift zu übergeben. Nur als am 29. desselben Monats ihm die Anzeige von dem Tode des Schuhmachers Margraf gemeldet wurde, schöpfte er Verdacht, und nachdem er sich noch am Abend desselben Tages in das Sterbehaus begeben und die Leiche betrachtet hatte, machte er auf der Stelle seinen Beericht an den Staatsprokurator zu Mayntz, welcher Letztere sich bereits am andern Morgen 4 Uhr mit seinem Gerichtspersonal und dem Physikatsarzte in der Wohnung der Frau Margraf zu einer näheren Untersuchung eingefunden hatte. Die Verhandlung dieses Kriminalfalles, dem ein großes Auditorium beywohnte, als der Gerichtssaal fassen konnte, bot vielfaches Interesse dar; die Geschwornen sprachen heute um 3 Uhr das verhängnißvolle Schuldig gegen die Angeklagte aus, vermöge welchem sie zum Tode verurtheilt wurde.

Darmstadt, den 18. Dez. Gestern wurde das Verfassungsfest hier gefeyert. — Der erste Wahlakt zum Landtage ist hier jetzt beendigt; er ist seiner Mehrheit nach nicht in dem Sinne der Opposition ausgefallen. Sämmtliche hier wohnende Staatsbürger, von denen wenigstens 2/3 selbst abstimmen müssen, was gegen 2800 Stimmen beträgt, haben nämlich aus der Zahl der mindesten 20 fl. direkte Steuern jährlich zahlenden, hier wohnenden Staatsbürger (über 700) 43 Bevollmächtigte zu wählen. Diese 43 wählen dann aus der Zahl der 60 höchstbesteuerten hiesigen Einwohner 25 Wahlmänner und diese endlich die beyden Abgeordneten der Residenz.

England.

London, den 15. Dez. Der Standard schreibt: „Nachmittags 3 Uhr. Endlich sind wir im Stande, dem Publikum ein Verzeichniß der Ernennungen ins Ministerium vorzulegen, so weit sie bereits erfolgt sind. Unsere Leser können sich auf die Richtigkeit verlassen, wiewohl wir jetzt noch nicht vermögen, die Namen aller Männer, welche Sitze im Kabinett haben werden, mit Bestimmtheit anzugeben: Sir R. Peel, erster Lord der Schatzkammer und Kanzler des Schatzes (Finanzminister). Herzog von Wellington, Staatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten; Hr. Goulbourn, Minister des Innern; Lord Wharncliffe, Lord Siegelbewahrer; Hr. Alex. Baring, Präsident der Handelskammer; Graf v. Roffslyn, Präsident des Conseils. Sir G. Murray, General-Feldzeugmeister (Master-General of the Ordnance); Sir E. Knatchbull, Zahlmeister der Heere; Graf v. Aberdeen, erster Lord der Admiralität; Lord Ellenborough, Präsident des Oberrechnungshofes; Hr. Herries, Kriegsminister; Lord Lyndhurst, Lordkanzler; Sir J. Scarlett, Präsident (Lord Chief Baron) des Kanzleygerichtshofes; Sir E. Sugden, Lordkanzler von Irland; Sir J. Hardinge, erster Sekretär des Lordstatthalters von Irland (der in dem Verzeichnisse noch nicht aufgeführt ist); Lord Jersey, Lord Kämmerer. Wie wir glauben, hat man Boten abgesandt an den Grafen de Grey (nicht zu verwechseln mit dem großen Reformer Lord Grey!) und den Grafen v. Haddington mit dem Ersuchen, sich sogleich nach London zu verfügen; wir wissen aber nicht, welche Aemter ihnen zugedacht sind. Doch dürfen wir im Voraus den Grafen de Grey als Lordstatthalter von Irland, und den sehr ehrenwerthen G. R. Dawson als Sekretär der Admiralität bezeichnen." (Also ein reines und zwar Ultra-Tory-Ministerium!)

Der Globe äußert mit völliger Bestimmtheit die Auflösung des Parlaments sey bis Ende der Woche zu erwarten. — Es sind Depeschen abgegangen, um Lord Nugent, den Gouverneur der jonischen Inseln, von seinem Posten abzuberufen.

Spanien.

Bayonne, den 12. Dez. Am 4. Dez. fand ein Gefecht zwischen dem Brigadier Uzanga, Kommandanten des 3ten slavesischen Bataillons, und dem Obersten Sauer Statt, der von Vitoria zu dessen Angriff ausgerückt war. Man kennt die nähern Umstände noch nicht, weiß aber, daß der Erfolg für die Karlisten sehr nachtheilig war, die gegen 50 Todte auf dem Kampfplatze zurückgelassen und 90 Verwundete haben sollen. Man habe ihnen hundert Gefangene abgenommen. Oberst Sauer verfolgte das übrige Bataillon noch einige Zeit und kam Abends mit den Gefangenen nach Vitoria zurück. — Es ist nicht wahr, daß ein Adjutant Mina's hier angekommen sey, um sich nach Paris mit dem Gesuche wegen einer Intervention zu begeben. — Don Benito de Eraso ward von Don Carlos zum Generalkommandanten von Arragonien und Altkastilien ernannt. Der Brigadier Roman e Gomez ersetzt ihn in Biscaya. Man spricht von einem Gefechte zu Larrainza, woran wir nicht glauben.

Frankreich.

Paris, den 16. Dez. Die ganze erste Division der polytechnischen Schule ist wegen der neuerlichen Auftritte in derselben entlassen; eine äußerst strenge Maaßregel, wenn man bedenkt, daß gerade diese Abtheilung in 8 Monaten ihr Studium vollendet gehabt hätte. Sie war übrigens vorher förmlich mit dieser Entlassung bedroht worden, falls sie sich nicht unterwerfen würden, was sie verweigert hatte.

Sitzung der Pairs-Kammer am 16. Dez. Prozeß des National. Schon frühe drängen sich Neugierige, darunter viele Abgeordneten und Damen, vor dem Sitzungslokal. Um 11 1/4 wird das Publikum zugelassen. Unter den Anwesenden bemerkt man auch Lord Brougham und Hrn. Dupin den Aelteren. Um 12 1/4 Uhr wird die Sitzung eröffnet. Es wird zum Namens-Aufruf geschritten. Unter den Abwesenden bemerken wir die Herren v. Argout, Herzog v. Dalmatien, v. Marbois, v. Talleyrand. Die Zahl der Anwesenden ist 155. Präsident: Diese Zahl ist bereits größer, als die für die Gültigkeit der Verhandlungen nothwendige. Huissiers, führen Sie Hrn. Rouen ein. Hr. Rouen wird eingeführt; es begleiten ihn die Herrn Armand Carrel und Ledru, Advokat. Der Präsident verliest das Gesetz von

1822, in Kraft deſſen Hr. Rouen vor der Kammer ſteht. Der Präſident: Sie haben das Wort, Sie oder Ihr Vertheidiger. Sie haben ſich übrigens in geziemender Schicklichkeit auszudrücken. Hr. Rouen ergreift das Wort. Er nimmt die Verantwortlichkeit des angeſchuldigten Artikels auf ſich und iſt bereit, ſich zu vertheidigen, obgleich er die Gerichtsbarkeit der Kammer nicht anerkennt. „Man ſagt, meine Herren, fährt er fort, meine Verurtheilung ſey zum Voraus beſchloſſen und redigirt (Murren). Ich kann das nicht glauben, meine Herren. Sie klagen aber die Oppoſitionspreſſe der Gereiztheit und Aufreizung an; waren die Herren Pairs ruhig, welche mich richten wollten, ohne mich gehört zu haben? Was übrigens auch mein Loos ſeyn mag, ich trage es ſtandhaft, denn die Sache der Freyheit kann nicht untergehen!" Hr. Carrel erklärt, er müſſe ſich nur wundern über die Unverdroſſenheit der Regierung. „Alle Fragen, ſagt er, welche man durch eine Revolution entſchieden glaubte, ſtellen ſich von Neuem dar. Iſt es denn nicht mehr wahr, daß eine Julius-Revolution Statt gefunden hat? nicht mehr wahr, daß acht Tage lang dieſer (Juſtiz-)Palaſt ſtündlich in den Händen des Volkes war? Ich wäre verſucht, es zu glauben, da wir genöthigt ſind, uns vor Ihnen zu vertheidigen, oder vielmehr zu erklären, denn man vertheidigt ſich nur vor einem regelmäßigen Gerichte; vor dem Pairshofe, vor einem Ausnahmegerichte, erklärt man ſich bloß, um den Schein zu retten (Bewegung)." Hr. Carrel erinnert hierauf an die Fehler, an das naive Vertrauen der Juliusmänner, welche die Revolution durch ein Unglück bringendes Mißbündniß zu Grunde gerichtet hätten. Er bittet das Land und die Freyheit um Verzeihung, daß er in dem National die erſte Proklamation zu Gunſten der Dynaſtie Orleans aufgenommen, und geht ſodann auf den angeſchuldigten Artikel über, in Beziehung auf welchen er zu zeigen ſucht, daß keine Perſon dadurch angegriffen ſey. Er erinnert an das Beyſpiel edler Rache, das Lord Brougham (bey dem Prozeſſe gegen die Poſt im engliſchen Oberhaus) gegeben. (Aller Blicke wenden ſich nach der Gallerie zur Linken, auf welcher der Exlordkanzler ſich befindet). Hierauf zur näheren Erörterung des angeſchuldigten Artikels übergehend, erklärt Hr. Carrel, daß der National längſt in offener Feindſchaft gegen die Pairie geſtanden, und erinnert an einen von Hrn. Mignet, jetzt Staatsrath, im Jahr 1830 Redakteur des National, verfaßten Artikels, in welchem die Pairskammer ein Hoſpital für alle verwundeten Regierungen genannt worden war; eben ſo an einen von Hrn. Thiers verfaßten, worinn geſagt war, die Herren Pairs haben nichts zu thun, als zu beobachten, auf welche Seite ſich das Glück wende. Im Jahre 1830 habe er geſagt: Ziehen wie gegen die Pairskammer! Die Feiglinge werden fliehen, die Andern bleiben zurück, um die aufgehende Sonne zu begrüßen (Bewegung). Die meiſten der Herren Pairs ſind Leute, auf welche alle Regierungen zählen können. Wir möchten lieber unſinnige Schwärmer, als Männer, welche allen Regierungen ſchmeicheln (Bewegung). Hr. Carrel wirft hierauf der Pairskammer vor, daß ſie zweymal das Geſetz über die Eheſcheidung verworfen, daß ſie die Reviſion des Nehſchen Prozeſſes abgewieſen habe, während doch die Pairskammer eher eine Wiederherſtellung ihrer Ehre nöthig gehabt hätte, als das Andenken Neys (Bewegung). Der Präſident: Es ſitzen hier Richter des Marſchalls Ney; was Sie geſagt haben, kann einer Beleidigung gleichen. (Fortſetzung folgt.)

Paris, den 17. Dez. Zu obigem Berichte über den Prozeß des National iſt nachzutragen, daß der Herausgeber Rouen mit 98 gegen 60 Stimmen zu zweyjährigem Gefängniſſe verurtheilt wurde. Die Minorität hatte für nur einen Monat Gefängniß geſtimmt. Das Ergebniß der Verhandlungen in der Pairskammer wurde von Viertelſtunde zu Viertelſtunde nach den Tuilerien berichtet.

Niederlande.

Brüſſel, den 15. Dez. Der Herzog von Orleans iſt dieſen Morgen vom Schloß Laeken nach Paris zurück gereist. — Die Schwangerſchaft der Königin iſt jetzt den Biſchöfen des Königreiches kund gethan worden, damit ſie die herkömmlichen Gebete anordnen.

Preußen.

Berlin, den 14. Dez. Seit einigen Tagen ſpricht man viel von wichtigen Nachrichten, welche aus Brüſſel durch außerordentliche Gelegenheiten hier eingegangen ſeyn ſollen; ſo viel iſt gewiß, daß Mittheilungen von jener Seite gemacht worden ſind, ſie beziehen ſich aber, wie wohlunterrichtete Leute verſichern, auf einen Beytritt zu den Unterhandlungen, die zwiſchen der dieſſeitigen und der franzöſiſchen Regierung in Beziehung auf einige Handelsverhältniſſe gepflogen werden, ganz beſonders aber auf eine Verſtändigung in Hinſicht der Tarife bey der Ein- und Ausfuhr gewiſſer Natur- und Kunſtprodukte.

Koblenz, den 17. Dez. Heute Morgen vor 6 Uhr fand eine kleine Erderſchütterung Statt, welche nur einige Sekunden dauerte, über deren Richtung aber wir in dieſem Augenblicke nichts Genaueres angeben können.

Miszellen.

Wie man hört, wird St. Stephan in Augsburg zu einer Benediktinerabtey erhoben, und die Prieſter deſſelben ſollen zu Profeſſoren verwendet werden.

Nach geraumer Zeit ſind wieder Briefe von dem rühmlichſt bekannten Reiſenden Moritz Rugendas an ſeine Verwandten in Augsburg angekommen. Er ſchreibt aus Valparaiſo in Chili, vom 12. Auguſt 1834, daß er daſelbſt nach einer ſtürmiſchen Fahrt von 55 Tagen von Acapulco am 3. Julius angekommen war. Seine Verwickelung in die letzte mexikaniſche Revolution und ſeine kurze Gefangenſchaft daſelbſt ſind aus den vom „Ausland" kürzlich gelieferten Berichten bekannt. Es iſt in dem Zeitraume von 12 Jahren zum Zweytenmale, daß er auf ſüdamerikaniſchen Boden ſeinen Fuß geſetzt hat. Er gedenkt ein Jahr daſelbſt zu verweilen, und in dieſer Zeit nach den Diſtrikten Conception und Chiloe zu gehen. Er will ſodann über die Andesgebirge (Cordilleren-Kette) nach Cordova und von da nach Lima. Er gedenkt in 2 Jahren ſeine ganze Reiſe zu beendigen, und dann reich an koſtbaren Materialien nach Europa zurückzukehren; gegenwärtig arbeitet er an einem großen Werke über Mexiko. Der Reiſende genoß der beſten Geſundheit.

Das lang geſuchte Mittel, Meerwaſſer trinkbar zu machen, iſt wirklich gefunden. In England bildet ſich eine Kompagnie, um die Erfindung anzuwenden. Noch beſſer, meynen Viele, wär' eine Erfindung, anderes Waſſer (gebranntes) untrinkbar zu machen.

Die Brände nehmen allmählig ab. Nur in Inowraslaw in Poſen iſt die große Probſtey abgebrannt, ein Schäfer mit 300 Schafen kam in den Flammen um, und ein Rentmeiſter wurde von einem einſtürzenden Thurm erſchlagen. — In Jaszo in Ungarn ſind am 12. November zwey Drittheile der Stadt abgebrannt und die Einwohner ſind in der

Digitized by Google

grösten Noth, weil sie keine Dächer wieder bekommen können, denn zu Strohdächern fehlt das Stroh wegen der Mißärnte, und Schindeln konnten nicht geschafft werden, weil die Flüsse so ausgetrocknet waren, daß alle Sägemühlen standen.

Der als Schriftsteller bekannte Graf Benzel-Sternau lebt in einem Landhause am Zürcher See, welches er der Verfasserin der „Caledonia" und anderer Dichtungen (der Frau v. Berlepsch) abkaufte. Seiner Gattin zu Ehren nannte er diese Besitzung Marienhalde. In diesem Landhause hat der Graf eine treffliche Sammlung von Gemälden aus allen Schulen.

Hr. Obermedizinalrath Köstlin in Stuttgart hat den mit sehr ehrenvollen Bedingungen verbundenen Ruf als Leibarzt des Königs und der Königin der Belgier abgelehnt.

Man schreibt aus Rom: Am 27. Nov. ist in Tivoli, wie schon vorher die Durchgrabung des linken Stollens des Berges Catillo zu Ableitung des Anio, so jetzt auch die des rechten glücklich vollbracht worden. Die Arbeiten von beyden Seiten trafen in der Mitte auf das Genaueste zusammen. Somit ist dieses wichtige schwierige Werk in der Hauptsache in etwa 14 Monaten vollendet worden.

Bestätigung.

Daß Martin Hilger, Bierbräuer zum Obermayr in Weilheim, bey dem Brande am 25. Okt. l. J. einen gerichtlich geschätzten größtentheils Totalschaden an Realitäten von . . . . . 11,200 fl.
und einen eidlich erhärteten Schaden an Mobilien von . . . . . 5,469 fl.
in Summa von 16,669 fl.
erlitten habe, bestätiget auf Verlangen
Am 17. Dez. 1834.
Der Magistrat der Stadt Weilheim.
Klieber.

In der Joseph Wolfischen Verlagsbuchhandlung in Augsburg ist erschienen und in allen soliden Buchhandlungen zu haben:

Conferenz-Arbeiten der augsburgischen Diöcesan-Geistlichkeit im Pastoralfache und anderweitigem Gebiete der praktischen Theologie. Dritter Band, zweytes Heft. gr. 8. Preis 54 kr.

Universal-Register über die 5 Bände des Lexikons für Prediger und Katecheten von M. Haubee, erzbischöfl. geistl. Rath, Hofpeediger und Hofkaplan. gr. 8. Preis 30 kr.

Bilder christlicher Frömmigkeit, zur Erweckung eines religiösen Sinnes in den jugendlichen Herzen. Eine Sammlung kleiner Erzählungen veranstaltet von J. Rauchenbichler, Priester. 8. Preis 15 kr.

Eine Blume auf das Grab des hochwürdigsten Herrn Johann Michael von Sailer, Bischofs von Regensburg. Die wichtigsten Momente seines Lebens, aus den zuverläßigsten Quellen geschöpft von seinem dankbaren Schüler J. K. von Train. 8. Preis 12 kr.

Ermahnungen, die uns in's Innere hineinführen. Aus der Nachfolge Christi des Thomas von Kempen. Nebst einigen Zügen aus dem Leben des gottseligen Verfassers. Allen seinen lieben Mitchristen als eine Gabe der Liebe dargeboten von einem katholischen Geistlichen. 24. Zweyte Auflage. Preis 3 kr.

Christkatholisches Gebetbüchlein für Kinder. Von Dr. Anton Lechner, Curatbenefiziaten in Oberwittelsbach. Mit Gutheißung des bischöfl. Ordinariats. 18. Mit einem schönen Titelkupfer. Preis 10 kr.

P. Aegidius Jais, Lehr- und Gebetbüchlein für die lieben Kinder. Verbessert und vermehrt herausgegeben von Simon Buchsteiner. 12. Zweyte Auflage, mit einem sehr schönen Titelkupfer. Preis 12 kr.

Der große Katechismus in Fragen und Antworten sammt vollständiger Einleitung in die Kenntniß der Religions-Gründe mit den beweisenden Schriftstellern, zum allgemeinen Gebrauche eingerichtet. Dritte Auflage, genau durchsehen und verbessert von Dr. Marquard Pichler, Domdekan und des Bisthums Augsburg Archidiakon. 8. Preis 30 kr.

Lichtstrahlen christlicher Gerechtigkeit. Aus dem Leben frommer und heiliger Seelen gesammelt von J. Rauchenbichler, Priester. 8. Preis 24 kr.

Neue Litaneyen nach der alten bisher in der Kirche üblichen Form, sowohl für den öffentlichen Gottesdienst, als auch für die Privatandacht katholischer Christen. Mit einer Vespee und drey Kreuzwegandachten von Peter Maria Mayr, Pfarrer. 12. Neue verbesserte und vermehrte Auflage. Mit Gutheißung des hochwürdigsten Ordinariats Augsburg. Preis 15 kr.

Die Sommerabende auf Sinai, oder der Vater als Lehrer im trauten Kreise seiner Kinder. Eine Sitten- oder Pflichtenlehre in Gesprächen und Erzählungen. Der lieben Jugend als Schulpreis und Festgabe gewidmet von A. Dörle, Pfarrer. Mit einem schönen Titelkupfer. 8. Preis 36 kr.

Augsburgisches Kochbuch, ausgearbeitet von Sophia Juliana Weiler. Neunzehnte und einzig rechtmäßige Originalauflage. 8. 1 fl. 30 kr.

In der Marth. Rieger'schen Buchhandlung in Augsburg ist zu haben:

Neuer Briefsteller für Liebende beyderley Geschlechts.

Ein Dollmetscher fühlender Herzen. Zweyte sehr vermehrte und verbesserte Aufl. 8. schön geh. 1 fl. 21 kr.

Es giebt im liebenden Umgange nicht leicht einen Fall, für den hier nicht in ausgewählten Musterbriefen auf eine Weise gesorgt wäre, in der sich ein liebendes Herz zugleich mit Anstand und Wärme aussprechen kann, deßhalb hat dieser Briefsteller schon seit Jahren bey dem zärtlichen Theile des Publikums als ein treuer Rathgeber in Ansehen und Zutrauen gestanden, und es ist gegenwärtige neue, mit 33 Briefen verm. Aufl. nöthig geworden, die allen von Amors Pfeil getroffenen noch mehr aus der Seele sprechen wird. Daß er nicht mit Fabrikprodukten unter ähnlichen Titeln verwechselt werden darf, ergiebt sich aus einem der neuesten Grüße des Kometen.

Jedermann wird ersucht, auf meinen Namen Niemand etwas zu borgen oder zu bezahlen, indem ich für nichts hafte. E. C. Kühn, sel. Wittwe.

Augsburger Börsenkurs vom 22. Dez. 1834.

Staatspapiere.

	Papier	Geld.
Königlich bayerische.		
4proz. Oblig. mit Coupons . . .	102 3/4	102
detto unverzinsliche à 25 fl. . .	114	—
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose	—	—
Partial-Oblig. à 250 fl. 4proz. .	140	—
Oesterr. Loose von 1834	112 1/2	111 1/2
Metalliq. 5proz.	100 1/2	100 1/4
detto 4proz.	92 1/2	92
Bankaktien	1285	1282
Polnische Loose	—	99 1/8

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Mayr.

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Mittwoch. Nro. 358. 24. Dez. 1834.

☞ Morgen, als am heil. Christfeste, wird keine Zeitung ausgegeben.

Deutschland.

München, den 23. Dez. Noch vor dem Neujahr wird ein Armeebefehl erwartet.

Der günstige Antheil, den die, von allerhöchster Stelle veranlaßte Aktien-Vertheilung (Verloosung) der Industrie-Gegenstände aus der dießjährigen Ausstellung fand, so wie die Zahl der ankaufbaren Gegenstände, werden ein sehr günstiges Verhältniß der Gewinnste zulassen. Es soll das 15te oder 16te, vielleicht sogar das 14te Loos gewinnen. Die beyden schönen großen Spiegel, jeder zu 600 fl. gewerthet, werden sich auch daeunter befinden.

Die Pfarrey Kirchheim, Ldg. Würzburg l. d. M., ist erledigt. Reinertrag 779 fl. 4 1/2 kr. Anmeldungstermin 4 Wochen vom 14. Dez. an, bey der königl. Regierung des Unter-Mainkreises, K. d. J.

Das Regierungsblatt Nro. 5e. enthält: (Die außerordentliche Industrie-Ausstellung für das Jahr 1835 betr.)

Königl. Staatsministerium des Innern.

Die dießjährige Industrie-Ausstellung hat rücksichtlich der Tüchtigkeit der eingesendrten Erzeugnisse die Erwartungen übertroffen, und in dieser Beziehung das desondere Wohlgefallen Se. Majestät des Königs auf sich gezogen.

Ein vollständiges Bild des gegenwärtigen Standpunktes der bayerischen Industrie vermochte dieselbe jedoch nicht darzubieten. Obwohl frühzeitig kund gegeben und mehrfach in Erinnerung gebracht, sind die betreffenden Bekanntmachungen dennoch der Aufmerksamkeit vieler Fabrikanten und Manufakturisten entgangen, manchen talentvollen, aber schüchternen Gewerbsmann hielt eine all zu große Bescheidenheit von Einsendung seiner, der Ausstellung vollkommen würdigen Leistungrn zurück, die besseren Arbeiten der Zeichnungs- und weiblichen Industrie-Schulen endlich waren bey Erscheinen der sie speciell berührenden Aufforderung meistens schon an die Schüler und Schülerinnen zurückgegeben. So fanden sich denn manche wichtige Zweige nur theilweise, manche gar nicht repräsentirt. Diese Erwägung, verbunden mit dem lebhaft ausgesprochenen Wunsche vieler Fabrikanten und Gewerbsleute, hat Se. Majestät den König bestimmt, eine außerordentliche Industrie-Ausstellung für das Jahr 1835 huldreichst anzuordnen. Die oben erwähnte außerordentliche Industrie-Ausstellung wird 1. am 12. Okt. 1835 eröffnet. 2. Das bis dahin mehrfach erweiterte Lokal der gegenwärtigen Ausstellung wird bey diesem Anlasse ausschließend den Erzeugnissen des inländischen Kunst- und Gewerbfleißes gewidmet werden. 3. Für die Leistungen der technischen Schulen ohne Ausnahme, von den bereits auf 1400 angewachsenen Volkszeichnungs-Schulen bis zu den drey polytechnischen Schulen ist ein geräumiges Gebäude zu gesonderter systematischer Ausstellung ermittelt, ebenso 4. werden die der Ausstellung würdig befundenen Leistungen der weiblichen Industrie-Schulen in einer eigenen dafür bestimmten Lokalität zweckmäßig gereihet erscheinen. 5. die Industrie-Ausstellung des Jahres 1835 beschränkt sich gleich jener von 1834 nicht bloß auf sogenannte eminente Kunsterzeugnisse der betreffenden Gewerbe, sie ist vielmehr wie die dießjährige bestimmt, „ein vollständiges Bild der vaterländischen Industrie in ihren gewöhnlichen sowohl, als in ihren außerordentlichen Leistungen darzubieten;" und diesem Standpunkte treu räumt sie auch jedem meisterhaft gearbeiteten Produkte des Gewerbfleißes die gebührende Stelle ein.

Jeder Zweig, jedes Gewerbe, erhält seine eigenen, ihm ausschließend zugewiesenen Preise, die würdigsten Erzeugnisse jedes betreffenden Gewerbs sind daher des Preises versichert, ohne durch außergewöhnliche Leistungen eines andern Gewerbes verdrängt werden zu können, und den Empfängern von Preismünzen und Preisdiplomen des Jahrrs 1835 steht, wie jenen des Jahres 1834 das Recht zu, dieser Preise auf ihren Schilden und in ihren Ankündigungen u. s. w. ausdrücklich Erwähnung zu thun. 6. Nicht minder werden den besten Arbeiten A. der Volks-Zeichnungsschulen B. der Landwirthschafts- und Gewerbsschulen, und C. der polytechnischen Schulen und den sich durch die Leistungen ihrer Schüler ganz vorzüglich auszeichnenden Lehrern einige Preise zuerkannt werden. 7. In gleicher Weise werden die besten Arbeiten der weiblichen Industrieschulen und die sich durch die Leistungen der Schülerinnen vorzüglich bewährenden Lehrerinnen ihrerseits durch Preise belohnt werden. (F. f.)

Augsburg, den 23. Dez. Wie wir schon gestern kurz erwähnten, wird nach einem bey der hiesigen königl. Kreisregierung eingelaufenen allerhöchsten Rescripte die Gesammt-Studien-Anstalt zu St. Stephan dahier in ihrer gegenwärtigen Form aufgelöst, dafür aber bey St. Stephan ein Benediktiner-Kloster errichtet, als dessen Abt der vormalige Benediktiner-Conventual von Ottobeuern und gegenwärtige Bibliothekar zu Badenhausen, der gelehrte hochachtungswerthe Titl. Herr Huber, bereits ernannt ist. Die aufzunehmenden Geistlichen müßen genau geprüft werden, und haben künftighin den Unterricht am Lyceum, Gymnasium, und der lateinischen Vorbereitungsschule zu ertheilen. In Metten und Ottobeuern werden Priorate errichtet, die dem hiesigen Prälaten

Digitized by Google

untergeordnet sind. Die bereits an der hiesigen katholischen Studienanstalt angestellten geistlichen Herren Professoren sollen befragt werden, ob sie nicht in diesen Orden treten wollen. Se. bischöfliche Gnaden der hochwürdigste Herr Ignaz-Albert v. Riegg sind bevollmächtigt, Benediktiner-Geistliche in Oesterreich zu prüfen und zu bewegen, nach Bayern zu kommen.

Italien.

Rom, den 13. Dez. Der Marquis Los Lanos, welcher von der Königin Regentin nach Italien geschickt ward, soll aus Neapel zur Antwort erhalten haben, man werde ihn zwar gern dort sehen, aber nicht unter einem diplomatischen Charakter, sondern als Privatperson. Er scheint hierüber neue Instruktionen aus Madrid abwarten zu wollen. Reist er nach Neapel, so würden dort zwey Abgesandte aus Spanien, aber beyde ohne öffentlichen Charakter, zusammen treffen, denn der Marquis Toledo ist schon seit längerer Zeit von Don Carlos hingeschickt.

Außer dem Kardinal de Gregorio, als Sekretär der Breven, sind nun durch den heil. Vater unterm 11. dieß 4 Eminenzen mit folgenden Würden bekleidet worden: Kardinal Machi ward Prefetto della Sacra Congregazione del Concilio; Kardinal Del Drago, Presidente della Commissione de' Sussidi; Kardinal Lambruchschini, Bibliotecario di Santa Chiesa, und Kardinal Castracane degli Antelminelli, Prefetto della Sacra Congregazione delle Indulgenze e Sacre Reliquie.

England.

London, den 15. Dez. Ueber die Weigerung der Halbwhigs, dem Ministerium beyzutreten, erfährt man Folgendes: Der Standard schreibt: Wir sind jetzt ermächtigt, zu erklären, daß Lord Stanley in seiner Antwort auf das ihm zugegangene Anerbieten, sich an Sir R. Peels Ministerium anzuschließen, die nachdrücklichste Billigung der von diesem Ministerium zu befolgenden Politik und die entschiedenste Hoffnung auf das glückliche Bestehen desselben ausgedrückt hat. Die Gründe, welche den edeln Lord bestimmten, nicht einzutreten, stehen mit der Politik durchaus nicht in Verbindung. Sir J. Graham ist nach dem Globe vorgestern hier angekommen. Allem Anscheine nach hat er dieselbe Antwort gegeben, wie sein Meynungs-Genosse Lord Stanley.

Der Herzog v. Sussex (Bruder des Königs) hat sich geweigert, sich um die Stelle eines Kanzlers oder die eines Hoch-Stewards der Universität Cambridge zu bewerben. Der Grund, der ihn zu dieser Weigerung bestimmt, ist das Vorherrschen torystischer Grundsätze bey den meisten Mitgliedern der Universität. Marq. Camden ist jetzt zum Kanzler ernannt. — Man hört aus mehreren Gegenden Irlands bereits wieder von blutigen Auftritten bey Zehntenein-ziehungen. — Der Scotsmann macht darauf aufmerksam, daß am 25. Aug., zur Zeit des letzten Ausbruches des Vesuvs, zu Comrie in Perthshire ein Erdbeben verspürt wurde.

London, den 16. Dez. Seit gestern haben folgende Ernennungen Statt gefunden: Sekretäre der Schatzkammer Sir George Clarce und Sir R. Freemantle; Sekretär der Admiralität der sehr ehrenwerthe G. Dawson; Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Lord Mehon. Das Departement der Kolonien ist noch vakant, ebenso das Unterstaatssekretariat des Innern. Man glaubt, Lord Lowther werde erster Komunissär der Forsten und Wälder (of the forests and woods) werden. Das Toryblatt Albion sagt, es sey noch Hoffnung vorhanden, daß Lord Stanley und Sir J. Graham dem neuen Ministerium beyträten; aber die Ernennung eines Aberdeen, Keatchbull u. a. macht diese Hoffnung sehr zweifelhaft.

Portugal.

In Lissabon ist ein Gerücht in Umlauf, ein Jesuit habe auf seinem Todbette bekannt, seine Ordensbrüder hätten zur Zeit ihrer Vertreibung durch den Marquis v. Pombal einen Schatz von 25 Mill. Kronenthaler in einem Gewölbe verscharrt. — Der königl. Akademie der Wissenschaften hat man das schöne Jesuitenkloster eingeräumt und die ansehnliche Bibliothek desselben, so wie alle Naturaliensammlungen, die sich in demselben befanden, derselben übergeben.

Spanien.

Madrid, den 8. Dez. Folgendes sind die Herabsetzungen, welche die Procuradoreskommission in Beziehung auf die Civilliste beantragt hat: Für die Königin statt der geforderten 35 Millionen Realen bloß 30, für die Regentin statt 14 Mill. bloß 12, für den Infanten Don Francisco und seine Familie statt 4,300,000 R. bloß 3 1/2 Mill., für den Infanten Don Sebastian und seine Gemahlin statt 3 Mill. bloß 1,500,000 R., also zusammen statt 56,300,000 R. (etwas über 7 Mill. fl.) bloß 46,650,000 R. (etwas über 5,350,000 fl.)

Die letzten Nachrichten aus Navarra lauten wieder sehr betrübend. Zumalacarregny, durch seine Spione von der Abwesenheit aller Truppen unterrichtet, hatte sich nach der Gränze von Aragonien hingezogen, und am 28. v. M. mit 5500 Mann Infanterie und 400 Mann Kavallerie den Flecken Villafranca überfallen. Die Urbanos hatten sich mit ihren Familien in der Kirche des Orts verschanzt, und vertheidigten sich, 32 Mann stark, auf das Tapferste bis in die Nacht, wo sie durch das Feuer, welches die Karlisten an die Kirche gelegt hatten, gezwungen wurden, dieselbe zu verlassen; 22 von ihnen wurden erschossen; 20 Frauen, welche verwundet den Flammen entrannen, wurden auf das Schändlichste mißhandelt, die Kinder in ihren Armen gespießt, und Zumalacarregny selbst belustigte sich damit, Peitschenhiebe unter sie auszutheilen. Um das Gorreiche dieser Thaten noch zu erhöhen, hielt der Prätendent, welcher zugegen war, auf dem brennenden Schutthaufen der Kirche und von blutenden Leichen umgeben, Cour (besamano); der Chef der Urbanos fiel, von Bajonettstichen durchbohrt, zu seinen Füßen nieder. In Gallizien ist ein gewisser Lopez mit angeblich 200 berittenen Karlisten erschienen; bey Ciudad Real schlägt sich eine Bande mit den Urbanos; die ganze

Digitized by Google

Provinz Valencia wird von Factiosos heimgesucht, so daß der Generalkapitän selbst zu ihrer Verfolgung aufgebrochen ist, und jetzt sein Hauptquartier in Morella hat. Nachdem wir hier die großen Bulletins über die gänzliche Vernichtung Carnicers gelesen haben, erfahren wir nun, daß er abermals mit einer Bande von 300 Mann aufgetreten ist. — So eben erfahre ich, daß Llauder in Saragossa eingetroffen ist, und seine Hieherkunft sich aus dem Grund verzögern wird, weil er zuvor eine persönliche Zusammenkunft mit Mina bewerkstelligen will, also wird auch die vermuthete Reise des Ministerpräsidenten noch aufgeschoben werden müssen.

Bayonne, den 13. Dez. Man spricht hier von einer baldigen Reise des Ministerpräsidenten Hrn. de la Rosa nach Paris. Es wird versichert, er wünsche die Verwickelungen, die aus dem Emporkommen der Toryes entstehen könnten, mehr aus der Nähe zu beobachten. Allein Zuverläßiges ist in dieser Hinsicht nichts bekannt. General Mina ist von zwey glücklichen Exkursionen nach Tudela und nach der französischen Gränze, ohne irgendwo Karlisten angetroffen zu haben, wieder nach Pampeluna zurückgekehrt. Es stehen rings um diese Festung detaschirte Truppenabtheilungen, um auf den ersten Befehl gegen den Feind zu marschiren. Den Truppen Minas fehlt es jetzt nicht mehr an Lebensmitteln. Von den Königlichen wird Alles baar bezahlt, während die Karlisten ihre Plünderungen fortsetzen. General Mina hat durch Rundschreiben den Geistlichen angezeigt, daß seine Truppen Ehrfurcht für die Religion bezeugen würden. Die Ueberreste von Carnicers Bande sind in Aragonien überfallen worden; man hat noch 20 von ihnen zu Gefangenen gemacht, worunter 2 Mönche und ein Pfarrer. General Lopez hat gegen die Karlisten-Donaniers, welche einigen Bauern die Ohren abgeschnitten, strenge Rache geübt. Er hat die Douane in Brand gesteckt, den Chef und 2 Beamte, und etliche Mitschuldige erschießen lassen.

Frankreich.

Paris, den 16. Dez. (Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels.) General Excelmans: Ich verlange das Wort. Der Präsident: Sie haben das Wort nicht. Hr. Carrel: Wenn Niemand in dieser Kammer sitzt, der einen Vorschlag gegen mich machen will, so werde ich mich freuen, der Erste zu seyn, welcher den schaudervollen Mord des Marschalls Ney in diesem Saale zu vertheidigen hat (Beyfall auf den Gallerien). Hr. v. Tascher: Hr. Präsident, lassen Sie die Gallerien leeren. Mehrere Stimmen: Nein! Nein! General Excelmans, mit Nachdruck: Ja, ich erkläre es hier mit Hrn. Carrel, die Verurtheilung des Marschalls Ney war ein Mord (lange Aufregung. Neue Bravos auf den Gallerien). Der Präsident: Ich nehme Hrn. Carrel das Wort. Hr. Rouen, ist Ihre Vertheidigung zu Ende? Hr. Rouen: Hr. Präsident, ich bitte die Kammer, Hrn. Carrel anzuhören. Hr. Carrel: Hr. Rouen darf nicht leiden unter etwas, was einzig mich persönlich angeht. Ich glaube, versichern zu können, daß im weiteren Verlauf meiner Rede keine Anspielung auf jene Thatsache mehr vorkommen werde. Ich bitte daher den Hrn. Präsidenten um die Erlaubniß, fortzusprechen. Nach einigem Zögern erlaubt Baron Pasquier Hrn. Carrel, fortzusprechen. He. Carrel spricht über die rechtliche Seite der Frage, ob die Kammer zuständig sey, und sucht zu beweisen, daß ihre Kompetenz auf keinem Gesetze beruhe. Ich bedaure — unterbricht sich hier Hr. Carrel — daß Neys Name mir hier wieder in den Mund kommt. Der Präsident: Sie haben versprochen, den Marschall Ney nicht mehr zu berühren. Es entspinnt sich ein Streit zwischen dem Präsidenten und Hrn. Carrel. Der Präsident fordert diesen auf, keinen Unterschied unter den Anwesenden zu machen, und alle Mitglieder des ersten Staatskörpers (Hr. Dupin stampft, etwas unwillig) zu achten. Hr. Carrel erklärt, er sey gezwungen, die Vertheidigung aufzugeben, weil sie sich nicht über die frühere Geschichte der Pairskammer ausdehnen dürfe, und weil sie sich vor einem Gerichte, das die Wahrheit nicht anhören könne, nicht führen lasse. Der Präsident: Haben Sie zu Ihrer Vertheidigung nichts beyzufügen. Hr. Rouen: Ich beschränke mich für jetzt darauf, gegen die Unterbrechung meines Vertheidigers mich zu verwahren. Der Präsident: Huissier, lassen Sie Hrn. Rouen und seinen Vertheidiger sich zurückziehen. Man geht zum Scrutin über die Frage über, ob Hr. Rouen schuldig ist. Es ergeben sich weiße Kugeln (für Bejahung der Frage) 138, schwarze 15. Somit ist Herr Rouen für schuldig erklärt. Es wird sofort zur weitern Abstimmung, über die gegen Hrn. Rouen auszusprechende Strafe, geschritten. Vicomte Dubouchage erklärt, die Kammer sey zu hoch gestellt, als daß sie nach Rache verlangen könne; er erinnert an das von einem edeln Lord (Brougham) gegebene Beyspiel. Herr Carrel erscheint vor den Schranken, um eine Bemerkung zu machen. Der Präsident: Sie sind nicht gerufen. Haben Sie mir Etwas zu sagen, so können Sie mir schreiben. Da jedoch Hr. Carrel über die Stellung der Frage etwas zu bemerken hat, wird ihm das Wort gegeben. Hr. Carrel: Sie haben über zwey Angeklagte zu richten, über ein Journal und einen Mann. Hr. Rouen ist der neueste unter den verantwortlichen Redakteuren des Blattes, folglich sollte er nicht für die ganze frühere Geschichte desselben büßen müssen. Die Strenge der Kammer sollte das Journal mehr als den Redakteur treffen. Der Präsident: Die Kammer kann über die Bemerkung des Vertheidigers Hrn. Rouens entscheiden. Sie kann das Journal strafen, indem sie die Geldstrafe erhöht, oder den Redakteur, indem sie eine höhere Gefängnißstrafe ausspricht. Die Kammer weiß, daß die Gefängnißstrafe von einem Monate bis zu 3 Jahren und die Geldstrafe von 100 bis auf 10,000 Fr. sich belaufen darf. Man geht zum Scrutin über die Strafbestimmung über. Um 3 1/2 Uhr verliest der Präsident das Ergebniß des Scrutins. Für die Geldstrafe von 10,000 Fr. sprechen sich 121 Stimmen aus; die übrigen Stimmen sind zersplittert. Der National ist also zu einer Geldstrafe von 10,000 Fr. verurtheilt. In Beziehung auf die Gefängnißstrafe war es bey Abgang der Post noch zu keinem Resultate gekommen.

Paris, den 17. Dez. Nach der gestrigen Entscheidung der Pairskammer gegen den National sind jetzt vier Redakteure dieses Blattes zur Gefängnißstrafe verurtheilt, die Herren Paulin (Redakteur des alten National), A. Scheffer, A. Carrel und A. Rouen. — Man läßt in ganz Paris Subscriptionslisten herumgehen, um die Geldbuße des National zu bezahlen. Sogar auf die Börse wurden deren gebracht. Schon sind mehrere tausend Franken gesammelt worden. — Die Zusammensetzung des englischen Kabinetts ganz aus Toryes hat sehr überrascht. Die französische Regierung dürfte viel aufgeben müssen,

Digitized by Google

um sich diesen eingewurzelten Franzosenfeinden gefällig zu machen. Denkt man an die Reden des Grafen Aberdeen im Hause der Lords, so könnte man glauben, ein Kabinett, in dem er sitzt, werde auf allseitige Restauration, auf Wiedervereinigung Belgiens mit Holland, auf die Einsetzung Don Miguels und des Don Carlos auf den Thron ihrer Väter dringen, und man könnte am Ende sogar für die neue Ordnung der Dinge in Frankreich fürchten. Es fragte sich jedoch immer noch, in wie weit diese Richtung über die gemäßigte Peels den Sieg davon tragen werde. — Die Zahl der aus der polytechnischen Schule ausgeschlossenen Zöglinge beläuft sich auf 145. — Aus Toulon schreibt man vom 11., daß Admiral Massieu de Clerval des Kommandos über das Levantegeschwader enthoben worden ist und den Oberbefehl über die Station in Südamerika erhalten hat. Admiral Hugon wird seine Flagge auf der Fregatte Iphigenie aufstecken und wahrscheinlich das Kommando über das Levante-Geschwader übernehmen. Auch heißt es, Admiral Rosamel werde seine Flagge auf dem Montebello aufstecken.

Paris, den 18. Dez. Es ist viele Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß Fürst Talleyrand nun dennoch nach London zurückkehrt, er will aber erst zusehen, ob sich das Toryministerium halten kann oder nicht.

Die Briefe aus Toulon sprechen fortwährend von den großen Seerüstungen, die auf der dortigen Rhede vor sich gehen, zuletzt aber wieder auf nichts Weiteres hinauslaufen dürften, als daß einige Schiffe nach den hyerischen Inseln absegeln. — Der Herzog von Orleans ist wieder in den Tuilerien angekommen.

Niederlande.

Brüssel, den 16. Dez. Die Repräsentanten-Kammer erörterte gestern den Gesetzvorschlag des Finanzministers wegen Erhöhung aller Auflagen um 10 pCt. zur Bildung eines Reservefonds für eventuelle Kriegsbedürfnisse. Der Kriegsminister legte einen Gesetzentwurf vor, welcher das Kontingent der Armee für 1835 wieder wie für das laufende Jahr zu 110,000 Mann festsetzt. Seit der Revolution verschlang das Kriegsdepartement mehr als die Hälfte aller Einnahmen des Schatzes, und zwar bis jetzt zusammen 251,876,774 Fr.

Türkey.

Konstantinopel, den 25. Nov. Der Friede im Orlente scheint nun wenigstens für die nächste Zeit gesichert. Alle bis daher obwaltenden Differenzen zwischen der Pforte und Mehemed Ali sind, wie man hört, ausgeglichen, und zwar, wie hinzugesetzt wird, durch Vermittlung Rußlands, mit welcher Vermittlung die Reise des Marschalls Marmont nach Aegypten in Verbindung gebracht wird. Es soll ein Vergleich zu Stande gekommen seyn, vermöge dessen der Sultan auf den rückständigen Tribut verzichtet, Mehemed Ali dagegen sich verpflichtet, die Summe von 16 Millionen türkischer Piaster an die Pforte zu bezahlen, welche bereits nach Konstantinopel unter Wegs seyen. Dessen ungeachtet dauern die Truppensendungen nach Asien fort, auch erhält sich noch immer das Gerücht, daß zwischen den Truppen der Pforte und den Arabern einzelne Feindseligkeiten vorgefallen seyen. Indessen ist so viel sicher, daß schon Befehle nach dem Hauptquartier nach Koniah abgegangen sind, wodurch eine Dislokation der an der Gränze Syriens versammelten Armee zu dem Zwecke anbefohlen wird, die Organisation der türkischen Landwehr in den Provinzen Asiens zu befördern.

Miszellen.

Der Verein für das Denkmal Schiller's wird vom kommenden Januar an alle eingehenden Beyträge in öffentlichen Blättern bekannt machen. Bereits hat der Aufruf überall erfreulichen Anklang gefunden; unter Andern giengen von St. Petersburg 1400 Gulden ein, wozu auch die ältern kaiserl. Kinder, namentlich der Großfürst Thronfolger, beytrugen; eine zweyte Sendung von dort ist bereits angekündigt. Die Beyträge werden an den Hofrath Reinbeck in Stuttgart adressirt.

Die St. Petersburgische Zeitung enthält ein interessantes Schreiben des Reisenden Dubois de Montpereux über die Alterthümer auf dem Heraklevtischen Chersones, einer 20 Werst langen und 12 Werst breiten Landstrecke, wo unzählige alte Baudenkmäler sich befinden, deren Trümmer jedoch immer mehr zu dem Bau der Stadt Sewastopol benutzt werden, ferner über Mingrelien, Guriel, Imiretien und Achalzyk. Herr Dubois befindet sich jetzt mit seinen merkwürdigen Materialien-Sammlungen auf der Reise nach Berlin.

An die verehrlichen Mitglieder der Harmonie-Gesellschaft.

Donnerstag den 1. Jan. 1835 ist

Großer Ball.

Anfang Abends 7 Uhr.

Die Vorstände.

In der literarisch-artistischen Anstalt der J. G. Cotta'schen Buchhandlung zu München ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu beziehen:

Ueber die

Industrie-Ausstellung

zu München,

gehalten im November 1834.

Zum Besten der Abgebrannten in Reichenhall und Wunsiedel aus Dingler's polytechnischem Journale besonders abgedruckt.

Preis 24 kr. (NB. der Brutto-Ertrag ist zum Besten der Abgebrannten bestimmt.)

In der Matth. Rieger'schen Buchhandlung in Augsburg ist zu haben:

List über List oder so fängt man

Wölfe, Füchse, Marder, Wiesel- und Mäusearten, Maulwürfe, Hamster, Fischottern und andere schädliche Säugethiere, Vögel, Fische und Reptilien leicht und zu großer Belustigung. Namentlich für Jäger, Oekonomen und Gartenbesitzer, als Resultate seiner langen bewährten Erfahrung bekannt gemacht von Perardi. Mit 5 lithogr. Tafeln. 8. 1 fl. 21 kr.

Dieß Büchlein, die Frucht einer 40jährigen Erfahrung empfiehlt sich nicht bloß durch seine praktische Nützlichkeit, sondern auch durch höchst anziehende naturgeschichtliche Beobachtungen und Anekdoten, welche eine eben so erheiternde als belehrende Unterhaltung gewähren. Sicher wird der Leser des Guten mehr darinn finden, als er ihm vielleicht seinem Titel nach zutrauet.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Mayr.

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Freytag. Nro. 359. u. 360. 26. Dez. 1834.

Deutschland.

München, den 24. Dez. Man weiß nun, daß während einer der königl. portugiesischen Herren Deputirten bereits in London war, der andere sich auf der Reise von Lissabon dahin befand und durch widrige Winde zurückgehalten worden seyn muß. Sie waren bis gestern Mittag noch nicht dahier angelangt.

(Beschluß der Bekanntmachung, die Industrie-Ausstellung für 1835 betreffend.)

8. Die in dem Jahr 1834 mit Preisen begabten Gewerbserzeugnisse sind weder von der Ausstellung, noch von der Preiswerbung des Jahres 1835 ausgeschlossen. Bey gleicher Preiswürdigkeit zweyer Erzeugnisse desselben Gewerbes wird jedoch in diesem Falle der Vorzug dem neuern Erzeugnisse zukommen. 9. Da die Gegenstände in dem Jahre 1835 streng systematisch aufgestellt und katalogisirt und die Erzeugnisse jedes Gewerbes nach Kreisen und in jedem Kreise wieder nach größern und kleinern Städten, nach Märkten und Landgemeinden geordnet werden sollen, so müssen auch sämmtliche, zur Ausstellung bestimmte Gegenstände ohne Ausnahme spätestens am letzten August des Jahrs 1835 in Händen der um die Industrie-Ausstellung so hoch verdienten und auch für die künftige wirksam bleibenden Kommission sich befinden und die Konkurrenten würden es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn eine verspätete Einbeförderung die Annahme ihrer Erzeugnisse, und somit auch deren Theilnahme an der Preisbewerbung und dem etwaigen Ankaufe Behufs der Verloosung unmöglich machen würde. 10. Der die industriellen Klassen des Landes beseelende treffliche Geist verspricht im Voraus die lebhafteste Mitwirkung zu dem wichtigen, ächt nationalen Unternehmen. Nicht weniger bürgt das Pflichtgefühl des Lehrerpersonales der technischen Schulen aller Kategorien, für deren eifrigste Bemühungen zu dem vorgezeichneten Zwecke. Jedenfalls aber werden die k. Kreis-Regierungen Sorge tragen, daß a) gegenwärtige Bekanntmachung sämmtlichen Fabrikanten und Manufakturisten individuell zugefertigt, den übrigen ihres tüchtigen Betriebes wegen bekannten Gewerbsmeistern aber zu Protokolle eröffnet werde. Ferner werden dieselben Sorge tragen, daß b) jede mit einem Zeichnungslehrer oder mit einem des Zeichnes kundigen Schullehrer oder Gehülfen versehene Volksschule unfehlbar Arbeiten sämmtlicher an dem Zeichnungs-Unterrichte theilnehmender Schüler zur Vorlage bringe, daß c) die Einsendungen der Volks-Zeichnungsschulen sich streng auf das diesen Schulen als anschließender Gegenstand vorgeschriebene, die Grundlage des technischen Unterrichts bildende Linear- und Ornamenten-Zeichnen beschränken, daß d) jedes Schullehrer-Seminar Linear- und Ornamenten-Zeichnungen sämmtlicher Zöglinge und jede Landwirthschafts- und Gewerbs-Schule, dann jede polytechnische Schule Probearbeiten jedes einzelnen Schülers sowohl im Linear- und Ornamenten-Zeichnen, als im Bossiren mit genauer Bezeichnung des Alters und Standes der Jünglinge, dann ihres Courses liefere, daß endlich e) jede weibliche Industrie-Schule, nebst den ausgezeichneten in seinern Arbeiten auch einige Proben der Leistungen in den gewöhnlichen Handarbeiten, je mit Angabe des Namens und Alters der Schülerinnen überreiche. Die gegenwärtige, noch unvollständige Ausstellung hat, wie erwähnt, bereits unverkennbare und erfreuliche Beweise des immer fortschreitenden Aufschwungs der bayerischen Industrie gewährt. Sie hat von sorgfältiger Ausbildung der weiblichen Jugend in den die Industrie so wesentlich unterstützenden weiblichen Arbeiten, von rascher Entwicklung des erst am 16. Febr. 1833 begründeten Gebäudes technischen Unterrichtes gezeugt, sie hat bereits überraschende Früchte der kaum in das Leben getretenen Idee dargelegt, durch verbesserten Zeichnungs-Unterricht in den Schullehrer-Seminarien das Linear- und Ornamenten-Zeichnen in alle Volksschulen zu übertragen, und auf solche Weise dem Talente, wo es sich auch finde, Gelegenheit zur Selbst-Erkenntniß und der gewerblichen Jugend der gesammten Monarchie die nothwendigsten Vorbedingungen verständigen Gewerbs-Betriebes und fortschreitender Ausbildung zu sichern. Sie hat endlich wiederholt bewiesen, zu welcher Entwicklung auch das Gewerbswesen eines vorzugsweise ackerbauenden Staates unbeschadet der agricolen Interessen fähig ist, und wie unter dem Einflusse zweckmäßiger, von den Mißbräuchen des alten Zunftwesens gereinigter, Gewerbsvereine und eines alle Interessen gleichmäßig beachtenden, die Consumenten von den Uebeln des Monopols und die einmal begründeten gewerblichen Existenzen vor einer verhältnißmäßigen Zahl von Mitbewerbern gleichmäßig schützenden Konzessions-Systems der deutsche Gewerbsfleiß Großes zu begründen, und in vielen Zweigen sogar mit dem auf das Höchste potenzirten Maschinenwesens des Auslandes zu konkurriren vermag. Sie hat endlich die Industrie des Landes von ihren eigenen Kräften und Leistungen überzeugt, die demittelten Klassen über den inländischen Ursprung mancher von ihnen bisher als fremd gekauften Artikel und über die billigen Preise der eigentlichen Werkstätte, und die Gutsbesitzer und Landwirthe über den noch immer höchst beträchtlichen Bedarf der inländischen Industrie an ausländischen Rohstoffen, somit über die zweckmäßigste Richtung der Feldwirthschaft und über das Gewinnverheißende mancher bisher gänzlich vernachläßigten Betriebsart belehrt. Die ganz vollständige Industrie-Ausstellung des Jahres 1835 im Verbande mit der gesonderten ganz vollständigen Ausstellung der Leistungen sämmtlicher technischer Schulen, dann im Verbande mit den dem Kataloge jenes Jahres beyzufügen-

Digitized by Google

den statistischen Notizen über Zahl und Umfang der Gewerbe, über Bedarf, Produktion, Import und Export von Rohstoffen aller Art, wird diese Wahrheiten zur vollsten Evidenz bringen, und der Nation ein klares Bild dessen darlegen, was sie ihrem bey jedem Anlasse neu sich bewährenden ernsten und würdigen Sinne, dem pflichttreuen Streben ihrer Kreis-, Distrikts- und Lokal-Behörden, vor allem aber der erhabenen Lenkung ihres väterlichen, für Landwirthschaft, Handel und Gewerbe so lebhaft und so großartig wirkenden und schaffenden Monarchen danke.

München, den 19. Dez. 1834.

Auf Seiner königl. Majestät allerhöchsten Befehl.

Fürst von Oettingen-Wallerstein.

Durch den Minister der Generalsekretär:

Fr. v. Kobell.

Frankfurt, den 20. Dez. Unsere Handelsangelegenheiten nehmen fortwährend die öffentliche Aufmerksamkeit in hohem Grade in Anspruch. Unsere früher ernannten drey Bevollmächtigten befinden sich noch immer hier, während Herr Schöff Scharff in Berlin ist, und bereits von dort hieher geschrieben hat. Man glaubt indessen, daß Herr Schöff Ihm, wenn seine Gesundheit es erlaubt, wieder bald von hier abreisen und sich direkt nach Berlin begeben werde; doch hört man auch vielfach die Ansicht äußern, daß Herr Schöff v. Guaita für die Unterhandlungen Vollmacht erhalten werde. In den nächsten Tagen muß es sich nun entscheiden, was der Senat beschließt. Die Herren Mack und Meyer werden indessen auf keinen Fall mehr Theil an der Mission nehmen; ob andere Personen aus dem Handelsstande nach Berlin gehen, oder ob noch ein Senatsglied dahin abgehen werde, ist ebenfalls noch nicht entschieden. Man sieht mit Verlangen der Entscheidung entgegen. — Die seither in Oberrad einquartierten Oesterreicher kommen nun ebenfalls nach Sachsenhausen, so daß jenseits des Mains kein Dorf mehr mit Truppen belegt ist; diesseits des Mains liegen in Bockenheim und Bornheim preußische Truppen; man spricht noch immer davon, daß die Truppen, welche dahin gezogen wurden, vermindert und alle in die Stadt verlegt werden sollen.

Vom Main, den 19. Dez. Dem Vernehmen nach hätte man in der Kürze noch einige weitere Beschlüsse zu erwarten, die, gleich den bis jetzt erschienenen, als Resultate der Wiener Kongreß-Verhandlungen zu betrachten wären. Die Veröffentlichung dieser Beschlüsse würde aber, wie solches auch schon bey den die Universitäten und einige andere Gegenstände betreffenden Beschlüssen der Fall war, den respektiven Regierungen mittelst ihrer Landeszeitungen anheim gestellt bleiben.

Darmstadt, den 20. Dez. Eine rheinisch-naturforschende Gesellschaft hat sich in Mainz gebildet; dieselbe ist unter dieser Benennung bestätigt worden, und Se. königl. Hoheit der Großherzog hat das Protektorat derselben übernommen. — Eine kleine Sammlung politischer Gedichte von Karl Buchner, welche unter dem Titel: Poetische Streifzüge durch die Dornen- und Fruchtgärten unserer Zeit," so eben erschienen, und Uhland und dem Grafen Auersperg gewidmet sind, durfte nicht vom Verleger (König in Hanau) in unserer hiesigen Zeitung als erschienen angezeigt werden, ungeachtet die Schrift nicht nur das Imprimatur der kurhessischen Censurbehörde, sondern auch das der großherzogl. hessischen Behörde zu Offenbach, ihrem Druckorte, erhalten hatte. — Gestern wurde der Jahrestag der Verfassung von den drey hinsichtlich ihrer politischen Ansichten getrennten Parteyen — Ministerielle, Liberale und Neutrale — in drey verschiedenen Gasthäusern der Stadt gefeyert.

Oldenburg, den 13. Dez. Die heutigen Oldenburger Anzeigen enthalten eine landesherrliche Verordnung, wodurch der Haven von Brake zu einem Freyhaven erklärt ist. Es können demnach vom 1. Januar k. J. an alle Waaren auf der Weser in den Freyhaven sowohl frey eingeführt, im Bezirke des Freyhavens gelöscht, in Niederlagen gesollert und verkauft werden, ohne daß es dieserhalb einer Deklaration bedarf, und ohne daß eine Eingangs-, Ausgangs-, Durchgangs- oder Konsumptions-Abgabe von den Waaren zu entrichten ist. Die Bewohner des Freyhavens Brake haben statt des Zolls und der Accise eine jährliche Aversionalsumme zu entrichten.

England.

London, den 16. Dez. Das Chronicle spricht von einem bevorstehenden Pairsschube, und behauptet, Sir Robert Peel und der Herzog v. Wellington seyen über die Frage wegen der Parlamentsauflösung uneinig gewesen, indem Ersterer dagegen gewesen sey, bey der jetzigen Organisation des Kabinetts jedoch sey dieselbe durchaus nothwendig. Ueber die Stellung des neuen Kabinetts in der torystischen Partey selbst, sagt der Courier, der über die Zusammenstellung desselben so erbittert ist, als das Chronicle: Marquis Chandos weigerte sich, dem neuen Ministerium beyzutreten, weil es eben so wenig als das porige geneigt ist, die Malztaxe abzuschaffen. Der Marquis hat die Stadt verlassen, und die Stimmen seiner Anhänger (der monopolisirenden Landeigenthümer) dürften zum Theil dem neuen Kabinett entgehen. Auch Lord Mansfield und die Hochtoryes werden von dem Ministerium abfallen, wenn Sir R. Peel es wagt, an die Reform der irischen Kirche zu gehen.

London, den 17. Dez. Die bereits mitgetheilten Ernennungen stehen jetzt in der Hofzeitung. Das Ministerium der Kolonien ist noch immer unbesetzt. Aus dem Ministerium des Aeußern sind heute Kuriere an unsere Gesandten zu Madrid und Lissabon abgegangen. Der Herzog v. Wellington hielt im Hotel des Auswärtigen ein großes Lever, wobey alle Geschäftsträger der fremden Höfe in großem Kostüme erschienen, um ihn zu beglückwünschen. Man versichert in wohlunterrichteten Kreisen, die Auflösung des Parlaments werde am 26. Dezember ausgesprochen werden.

Spanien.

Bayonne, den 14. Dez. General Alava ist so eben hier angekommen, und reist morgen nach Bordeaux. Er hat Madrid in bester Ruhe verlassen, wenigstens flößte der nördliche Krieg keine Besorgniß

mehr ein. Der Herzog von Wellington soll in einem Briefe an Hrn. Martinez de la Rosa versprochen haben, der Quadrupelvertrag werde in Achtung bleiben. Dieß sehr verbreitete Gerücht beruhigte die Gemüther, nur der Hof scheint so bekümmert wie zuvor. Man behauptet, General Mina habe eine Verstärkung von 5 bis 6000 Mann erhalten, und in Pampeluna ein neues Freywilligen-Bataillon gerüstet. Sagastibelza belagert wiederum Elisondo, wohin Cordova und Oraa Truppen beordern werden. Elisondo ist übrigens sehr fest. So eben erfährt man, Merino habe eine Schlappe erlitten, und man hoffe sich seiner zu bemächtigen, was großen Eindruck machen würde. Eraso will sich, angeblich mit 5 Bataillons, nach Aragonien werfen. Diese Provinz ist der Königin ergeben. Im Ganzen sind doch die nordspanischen Nachrichten vortheilhaft. Die jetzige Witterung scheint für die Truppen der Königin, welche die Städte inne haben, nicht so nachtheilig als für die Banden des Karlismus.

Paris, den 18. Dez. Die Opposition äußert sich fast nur noch in dem Mensagero de las Cortes; es wird in diesem Blatte namentlich behauptet, das neue Anlehen werde nicht über 51 pCt. für den Staatsschatz ertragen, während der Observador die Summe, welche von demselben wirklich in die Staatskasse fallen wird, auf 60 pCt. berechnet. — Llander hat nach dem Vapor vom 9. Dez. vor seiner Abreise aus Barcelona den Oberbefehl über Katalonien dem Generallieutenant Don Jose Maria de Santocildes übertragen. — Die Sentinelle des Pyrenees meldet über die Streitkräfte der Karlisten: Die Armee in Navarra besteht aus zwey Divisionen, von denen jede aus 3 Bataillonen von je 900 Mann zusammen gesetzt ist. Die erste Division befehligt Generalmajor Iturralde, die zweyte Generalmajor Eraso. Ueber beyden sieht Zumalacarreguy. Gnipuzcoa hat 3 Bataillone von je 900 Mann unter Brigadier Guiberalde, Alava 6 Bataillone von je 900 Mann, provisorisch unter Brigadier Villareal. In Biscaya sind 7 Bataillone je zu 900 Mann, in 2 Brigaden, jede zu 3 Bataillonen, unter Oberst Simon la Torres und Oberst Ventadoes getheilt. Das 7te Bataillon ist abgesondert und zu Belagerungen bestimmt. Die Reiterey besteht aus 600 Mann. Außerdem sind 10 Kompagnien Guiden und Zollwächter mit Beschützung der Juntas, Erhebung der Steuern und Bewachung der Straßen beauftragt. Die ganze Armee hat zwey Batterien leichter Feldstücke. Am 9. war das Hauptquartier in der Gegend von Estella. — Nach dem Bordeauxer Blatt die Election hat Mina einen Tagsbefehl erlassen, nach welchem jeder Soldat, der überwiesen wird, daß er in dem Hause irgend eines Einwohners der insurgirten Provinzen eine Räuberey begangen hat, mit dem Tode bestraft werde.

Frankreich.

Paris, den 18. Dez. Die meisten Professoren der polytechnischen Schule tadeln das Benehmen des Obersten Thouvenel, welches die Widerspenstigkeit der Zöglinge und die Entlassung von 145 Zöglingen veranlaßte. Mehrere der Professoren setzen ihre Vorlesungen für die entlassenen Zöglinge außerhalb der Schule in einem Amphitheater in der Straße Vieux Columbier, wie es scheint mit der Genehmigung des Herrn Guizot, fort. Dieser hat dem Gouverneur der Schule ein Zeugniß über jedes einzelne Mitglied der aufgelösten Division abverlangt, um zur Reorganisation derselben schreiten zu können. — Der Componist der Oper: Robert der Teufel, Hr. Meyerbeer, ist zum Mitgliede des Instituts von Frankreich ernannt worden. — Hr. Dupin war einer der ersten, die dem General Excelmans zu seinem ehrenvollen Betragen in der Sitzung vom 16 Dezember Glück wünschten. Der General hat gestern und heute zahlreiche Besuche empfangen.

Paris, den 19. Dez. Die Subscriptionen, um die Geldbuße des National von 10,000 Fr. zu decken, nehmen einen raschen Fortgang. — Der Moniteur erklärt die von mehreren Blättern gemeldeten Veränderungen in den hohen Befehlshaberstellen bey den Flottenabtheilungen, so wie die vorgebliche telegraphische Ordre zur schnellen Bemannung mehrerer Linienschiffe auf der Rhede von Toulon für ungegründet.

Preußen.

Berlin, den 16. Dez. Nachdem man die Stellung des französischen Ministeriums als gesichert ansieht, findet man sich über die noch schwebenden politischen Fragen in einer ruhigen Lage, welche nur durch einige — wenn auch glücklicher Weise leichte — Besorgnisse über den Gesundheits-Zustand einer hohen Person beeinträchtigt wird. — Dem Staatsrathe liegt ein Bericht der Justizminister über völlige Aufhebung der Verhaftungen wegen Schulden vor.

Ostindien.

Colombo auf Ceylon, den 25. Juli. Die Regierung hat den Häuptling Ablgar und mehrere Bhuddistische Priester festgenommen, von denen sie schon seit 4 Monaten benachrichtigt worden war, daß sie einen Aufstand vorbereiten. Sie wollten, sagt man, alle Britten in Candy (der vormaligen Residenz des einheimischen Königs) zu einem großen Feste einladen und sie vergiften, oder, wenn das Gift keine Wirkung thue, niedermetzeln, und nachher auch die Truppen ermorden. Zu gleicher Zeit sollten am 22. Juli mehreee Aufstände Statt finden.

Amerika.

Newyorker Blätter bis zum 17. Nov. geben Nachrichten aus verschiedenen Theilen der neuen Welt. Unter andern aus Veracruz (über Neu-Orleans) bis zum 5. Okt., wornach die Wahlen beendigt waren, Santana provisorisch sein Ministerium konstituirt hatte, und es hieß, er habe den Präsidenten der vereinigten Staaten förmlich um freundschaftliches Einvernehmen angegangen. Aus Cartagena bis zum 8. Okt. Admiral Mackau war mit einigen Kriegsschiffen wieder dort erschienen, um Satisfaktion für die französische Regierung zu fordern. Ferner, daß in Canadas General Recafuerte in die Gewalt des Generals Flores gefallen sey, der ihn aber in Freyheit gesetzt und mit ihm übereingekommen sey, ihre Sache durch einen National-Kongreß entscheiden zu lassen. Unterdessen sollen die unter Recafuerte gestandenen Truppen den Flores wieder angegriffen haben, aber geschlagen worden seyn.

Miszellen.

Augsburg. Unser Blatt hatte aus einer Münchner

Zeitung unlängst die Nacheicht aufgenommen, die Abgebrannten von Weilheim hätten zu Gunsten der Reichenhaller auf alle Unterstützung verzichtet, und nur für die durch Brand unglücklich gewordenen Dienstboten um milde Beyträge gebeten. Der Hr. Bürgermeister von Weilheim erklärt dieses auch in mehrere andere Blätter übergegangene Gerücht für gänzlich ungegründet, mit dem Beyfügen, daß die in Weilheim verunglückten Gemeindeglieder zwar keine so große Unterstützung wie die Reichenhaller ansprechen können, wohl aber einer verhältnißmäßig bedeutenden Hilfe höchst bedürftig sind, und daher auch alle edlen Menschenfreunde innigst darum bitten. Wir beeilen uns um so mehr, diese Berichtigung mitzutheilen, als leider der oben erwähnte Zeitungsartikel den Weilheimer Unglücklichen bisher manche Wohlthat entzogen zu haben scheint.

Würtemberg. Wie in der letzten Zeit dem Schillersverein von Außen her, und namentlich von Bayern, bedeutende Zuflüsse zukamen, so hat auch der Hohenstaufenverein, der sich schon früher eines großmüthigen Beytrages Sr. Majestät des Königs von Bayern zu erfreuen hatte, aus Bayern noch weitere Zuflüsse zu erwarten, da eine Sammlung für die Wiederherstellung und Erhaltung der Kirche auf Hohenstaufen in Bayern gestattet wird. Das Rescript des königl. (bayerischen) Ministeriums des Innern vom 15. Aug. d. J. besagt deßhalb: Auf die Sr. Majestät erstattete Anzeige, daß sich im Königreiche Würtemberg ein Verein zu Wiederherstellung und Erhaltung der alten Kirche im Dorfe Hohenstaufen, welche früher zum Bethause der deutschen Kaiser aus dem Hohenstaufischen Geschlechte gedient, gebildet habe, welcher die Mittel hiezu durch auszustellende Sammlungen zu decken beabsichtige, haben Allerhöchstdieselben, um die rühmliche Idee, eine interessante Reliquie aus einer der großartigsten Zeiten der deutschen Nation zu erhalten, möglichst zu fördern, zu genehmigen geruht, daß eine solche Sammlung auch in Bayern vorgenommen werde. Die gesammelten Beyträge ist der für Bayern erwählte Geschäftsführer des Vereins, der königl. Universitäts-Professor Dr. Schmidtlein zu München, in Empfang zu nehmen, ermächtigt ꝛc.

In dem ungarischen Marktflecken Gánz, im Abaujvarer Komitat, wo am 8. Sept. d. J. 350 Häuser nebst vielen Scheunen abgebrannt waren, brach am 19. Nov. neuerdings Feuer aus, das viele Häuser sammt der katholischen Kirche verzehrte. Das mit Ziegeln gedeckte Pfarrhaus setzte der Weiterverbreitung Gränze. Achtzehn Personen verloren das Leben, darunter 3 Israeliten-Kinder, die man nicht verbrannt, wohl aber, weil sie ohne Obdach der Kälte ausgesetzt waren, erfroren fand.

Aus Croatien wird berichtet: Nachträglich können wir versichern, daß die Weinlese in einigen Oerten so reichlich ausgefallen ist, daß die Weinbauern bey dem Mangel an Fässern sich nicht anders zu helfen wußten, um den Wein unterzubringen, als dadurch, daß sie in die Erde Gruben machten, diese mit Ziegeln und Mörtel bekleideten, und den Most hineingoßen. In andern Gegenden mußte man wieder wegen Mangels an Weinfässern den alten schlechten Wein ausrinnen lassen, um für den besseren neuen Rebensaft Platz zu gewinnen. Leider sind schon mehrere Personen bey dem übermäßigen Genusse des neuen Weines plötzlich gestorben, und fast täglich vernehmen wir dergleichen traurige Ereignisse.

Der Tischler Ludovico Torchi zu Mailand hat eine Maschine erfunden, welche die drey ersten Spezies der Arithmetik von selbst rechnet. Er hat von dem Institute zu Mailand die goldene Medaille erhalten.

Das Originalbild des großen Astronomen Nikolaus Copernikus, welches man verloren glaubte, hat sich kürzlich in Danzig, bey der durch einen Bau veranlaßten Ausräumung eines Naturalienkabinetts, wohlerhalten vorgefunden. Es gelangte zur Auktion und wurde von dem Stadtrath P— erstanden. Eine Bemerkung auf der Rückseite sagt, daß es Karl Husarzewski 1783 besaß, und es ist also dasselbe Bild, von welchem, nach einer Kopie, der kürzlich in England erschienene Stahlstich, in der Gallerie von Bildnissen berühmter Männer, herrührt.

Nach in Frankreich eingelaufenen Privatnachrichten besteht die Seemacht des Vicekönigs in Aegypten aus 12 Linienschiffen (darunter 6 mit je 100 Kanonen), 4 Fregatten und 9 Korvetten von 14 bis 20 Kanonen, im Ganzen aus 25 Fahrzeugen mit 1268 Kanonen und 12,958 Seeleuten und Soldaten. Dazu kommt die in England erbaute und kürzlich vor Alexandria angelangte Fregatte der Nil und drey Linien-Schiffe, eines von 100, die andern von 80 Kanonen, welche noch auf der Werfte sind, und im nächsten Frühjahre vom Stapel laufen werden.

Wenn man die Schicksale mancher Familien betrachtet, möchte man fast den Glauben hegen, daß ein eigenes widerwärtiges Schicksal sie verfolge. Ein Beyspiel hiervon giebt die Familie des Marquis von Anglesea. Der Marquis verlor in der Schlacht von Waterloo ein Bein; sein Bruder, Kapitän eines Kriegsschiffes, bey einem Seetreffen einen Arm; Lord Urbridge, der Sohn des Marquis, muß in Folge einer Kniewunde an Krücken gehen, und dessen Gemahlin, einst eine gefeyerte Schönheit, büßte in Spanien, wohin sie ihrem Manne bey den dortigen Feldzügen folgte, eine Hand ein. Alle diese verstümmelten Personen leben jetzt zusammen auf einem dem Marquis gehörigen Landsitze in England.

Die Bayerische Dorfzeitung,

redigirt und herausgegeben von Dr. W. Lindner in München, besteht zwar erst ein Jahr, hat aber an Verbreitung so sehr gewonnen, daß sie in allen Gegenden des Vaterlandes gelesen wird. Diese Zeitschrift unterscheidet sich von sehr vielen andern Blättern dadurch, daß sie nicht eine Abschrift anderer Zeitungen ist, sondern stets originelle Aufsätze liefert, in denen würdevolle Ernst mit scherzender Laune wechselt. — Dieses Blatt erschien seither wöchentlich zweymal, vom kommenden Neujahr an aber wird es, und zwar ohne Erhöhung des Abonnementspreises dreymal die Woche ausgegeben.

Der Abonnementspreis ist in München jährlich 2 fl. 24 kr., halbjährig 1 fl. 12 kr., und vierteljährig 36 kr.; auswärts halbjährig im I. Rayon 1 fl. 40 kr., im II. 1 fl. 52 kr., und im III. 2 fl. — Alle Arten Bekanntmachungen werden mit 2 kr., die der Buchhandlungen mit 1 1/2 kr. per Zeile berechnet. — Passende Beyträge und Nachrichten werden mit Dank an- und aufgenommen.

Natursüßer, bereits vergohrener, neuer weißer Trauminer (Stettemer Brodwasser) und rother Bergwein, vom Neckar, sind angekommen und werden zu 32 kr., so wie rother süßer Tyroler à 48 kr. per Maaß verkauft. Hiemit empfiehlt sich zu geneigter Abnahme bestens

G. F. Koch, zum Rathskeller am Eisenberg.

☞ Der heutigen Nummer der Postzeitung ist für die Stadt und Umgegend eine literarische Anzeige der A. Kollmann'schen Buchhandlung beygelegt.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy. Beylage.

Digitized by Google

Beylage
zu Nro. 359. der Augsburger Postzeitung. Den 26. Dez. 1834.

Wellington und die englische Armee.

Wer hatte je eine große Meynung von der englischen Armee? Der Krieg ist in Großbrittannien außer dem Gesetze, außer der Verfassung. Das Militär, als ein Hinderniß der Freyheit betrachtet, entbehrt jenes öffentlichen Stolzes, welcher auf dem Kontinent die Truppen bevorzugt; das Militär ist in England nicht einmal im Stande, eine soziale Stellung zu behaupten. Zu diesem Nachtheil, den die Art der Rekrutirung, das Kantonnement und die Künstlichkeit der Chargen nur noch vermehren, kömmt ein Heer zahlloser Mißbräuche. Die allgemeine Revolution der Kriegsverfassung, welche seit Napoleons Auftreten die Truppen des Kontinents ganz neu schuf, hat England nur zum Theil berührt. Die englische Armee stand, als Wellington anfieng, mit ihr seine Wunder zu verrichten, noch auf dem Standpunkte der preußischen Truppen, welche vor Napoleon für die klassische Armee Europas gehalten wurde; ja selbst im gegenwärtigen Augenblicke, wo Wellington mit seinem Spielzeuge, das ihm fast allein angehört, das Mögliche angestellt, bleibt die englische Armee noch immer ein Amalgam, welches einen wunderlichen Eindruck macht. Der Grund dieser Unzulänglichkeit liegt in Dingen, welche sich nicht ausrotten lassen, in der englischen Verfassung, die das Heer nicht beschützt, in der Stimmung der Nation, die es nicht achtet, im Karakter des Landes, dessen Beschaffenheit kriegerische Evolutionen und Vorstudien nicht begünstigt, und endlich im Wesen der Engländer und Soldaten selbst, das sich nicht tilgen läßt. Die englische Armee hat weder den Instinkt der Ehre noch Gemeingeist; wenn sie stolz ist, so ist sie es auf Old-England, auf den Porter und die Beefsteaks der Heimath, auf die bürgerlichen Tugenden ihrer Anverwandten, welche zu Hause sind. Die Ehre kann nicht geweckt werden, da das Avancement dem gemeinen Krieger verschlossen ist; der esprit de corps nicht, weil die Armee in ihrer Größe sich niemals gesehen hat, sondern über alle Theile der Welt in kleine Parzellen zerbröckelt ist. Noch nie haben sich so viel Engländer zusammengefunden, als unter Wellington auf der pyrenäischen Halbinsel, der Kontinent kannte sie bisher nur als Hilfsdetaschements und Bundesgenossen. Die Infanterie ist stark, aber schwerfällig; die Kavallerie schön, aber sie greift an, wie im Wettrennen, sie hält nicht Linie; sie hat außerdem keine schwere Kavallerie, und die Pferde haben keine Schwänze, was in heißen Ländern ein fürchterlicher Mangel ist; die Artillerie hat vortreffliches Material, aber in Spanien wußte man es nicht zu verwenden, höchstens zu Batterien, die unbeweglich waren; endlich haben die Engländer keine Belagerungskunst, keine Fortifikation, kein Genie, weil sie im Lande keine Festungen haben. Und doch hat das englische Heer Eigenschaften, mit welchen es alle übrigen Armeen übertrifft. Diese liegen alle in der Persönlichkeit des Kriegers, in seiner kalten Unerschrockenheit und Todesverachtung. Dieß ist nicht Servilität, wie bey den Russen, nicht Muth, wie bey den Franzosen, sondern Naturell. Die neunsträngige Katze (Peitschenstrafe), der Korporalstock, die empörende Behandlung des englischen Soldaten machten ihn nicht feig oder tückisch, sondern dienten nur dazu, ihn in seinem Gleichmuth zu bestärken. Der englische Soldat harrt auf seinem Posten aus, weil er in dem heftigsten Feuer kalt bleibt, weil er von Natur auf der tiefsten Hogarthischen Stufe der Grausamkeit steht, und weil er zuletzt als Engländer eine gewisse angeborne Ehrfurcht vor dem Gesetze besitzt. Der Franzose thut Alles um die Personen, um seinen Feldherrn, um seinen Chef, und zuletzt, um sich. Der Engländer haßt diese Alle, auch sich, aber er befolgt das Gesetz. Zum Franzosen kann man vor der Schlacht nicht genug sprechen, nicht populär genug seyn, ein lakonischer Chef würde ihn außer Fassung bringen; der Engländer ist froh, wenn er seine Befehlshaber gar nicht sieht, das Haranguiren enüyirt ihn, ja die Schweigsamkeit wirkt auf ihn belebender, als eine Rede. Zu einem angreifenden Gebirgskriege wie der spanische war, sind solche Eigenschaften kostbar, wenn sie auch zu einem vertheidigenden nicht passen möchten. Die Lebhaftigkeit des Franzosen, welche sich hie und dahin zerstreute, konnte zwar überall seyn, aber auch an hundert Orten geschlagen werden, eine Chance, in die der Engländer seltener kam, weil er fest zusammenhielt, sich schwerfällig bewegte und den Angriff immer so einrichtete, daß er mehr einer Vertheidigung glich. Der Stoicismus und das Phlegma des Engländers sind zwey Waffen, welche ihn auf einem günstigen Terrain unüberwindlich machen; dieß waren in Spanien zwey Waffen, auf welche sich die Franzosen, gewöhnt an die tumultuarische Kriegführung der Eingebornen, nicht eingerichtet hatten; alle Regeln des Gebirgskriegs scheiterten an diesen Granitkolonnen, welche ein Feldherr nur aufzustellen brauchte, um sein Geschäfft abzuthun. Wellington besitzt selbst diese lächelnde Kaltblütigkeit im höchsten Grade, welche ihm öfter siegen half, als sein Genie. Er stellte seine Truppen, und war gewiß, selbst durch die Fehler seiner Anordnungen zu siegen, da die Entscheidung fast immer verloren geht, wenn Feldherren die Fehler ihres ersten Entwurfes in der Schlacht selbst wieder gut machen wollen; die eiserne Konsequenz des größten Fehlers bringt selbst den gewandten Gegner aus der Fassung. Wellington siegte überall dadurch, daß seine Landsleute zu stehen und zu feuern verstanden. Große Vortheile konnte er damit nicht erringen; denn in der That wußte Wellington niemals seinen Sieg

Digitized by Google

zu benutzen; er gewann immer das Schlachtfeld; mehr wollte er nicht; er ließ seinem Gegner Zeit, sich zu sammeln, sich aufs Neue aufzustellen und wieder das alte Spiel zu beginnen. Es ist merkwürdig wie nahe sich die Schlachtfelder der Wellingtonschen Siege liegen, wie zahllose Menschen er aufopferte, weil er von seinen Vortheilen und seinem Glücke nicht den rechten Gebrauch zu machen verstand, wie häufig er das wiederhoite, was einmal gewonnen einem Feldherrn von Genie blut- und zeitsparende Vorsprünge gegeben hätte. Wellington war der erste englische Feldherr, dem so zahlreiche Streitkräfte anvertraut wurden; alles, was die Geschichte von frühern englischen Heeren erzählt, galt nur von 12 bis 18,000 Mann, die von Kontinentaltruppen unterstützt werden mußten, um agiren zu können. Welche ungeheure Leidenschaften hatte nicht Wellington zu benutzen! Eine allgemeine nationale Verzweiflung, Losungsworte auf Tod und Leben, eine Volksaufregung, wie sie die Geschichte selten gesehen hat. Dazu kamen materielle Hilfsquellen, Mittel, zu verschwenderischer Disposition gestellt; denn ohne reichliches Auskommen giebt es keine englische Armee. Entbehrung und Unbequemlichkeit, Hindernisse, welche Napoleons Kolonnen mit dem leichtesten Muthe ertrugen, würden den Engländer getödtet haben. Regelmäßige Mittagsmahlzeiten, vollkommene Portionen, kurz ein Ueberfluß, der die Fleischtöpfe Old-Englands nicht vermissen ließ, waren die Bedingungen, von denen Wellingtons Ruhm abhieng. Er wußte dieß, und kam bey Englands Reichthum nicht in Verlegenheit. Die Pferde der Armee fraßen in den Pyrenäen alles Heu, das in Yorkshire gemäht war, und die Soldaten nährten sich mit den Zwiebacken, die in Amerika gebacken waren. Die Hingebung des Parlaments und des Ministeriums, der Haß gegen Napoleon war so außerordentlich, daß man Millionen nicht scheute, um zu seinem Ziele zu gelangen. Wellington war frey von jeder Verantwortlichkeit; selbst von der seines Gewissens. Er verwandelte kaltblütig die fruchtbarsten Gegenden in Einöden, verschanzte sich hinter den Linien von Torres Vedras mit seinen Tonnen Pöckelfleisch, und richtete, um seinen Feind auszuhungern, eine Verwüstung an, welche jetzt noch sichtbar ist. Wo ihm seine eigenen Pferde im Weg waren, da befahl er den Leuten abzusitzen, den Hahn des Pistols zu spannen, kommandirte, und ließ die Thiere vor die Stirn schießen. Hier gab es keine Verantwortlichkeit mehr; alle Dinge waren ihm günstig. Nun, dieß ist, was alle Engländer wissen. Sie wissen, daß sie ihrem Herzoge Alles gestatteten, daß sie selbst für ihn Alles gethan haben, und sprechen geringschätzig von dem großen Feldherrn der Allianz, der das Glück hatte, in der seit Menschengedenken entscheidendsten Schlacht bey Waterloo über die kaltblütigen Vierecke der Engländer zu kommandiren.

Vor einigen Wochen ist auf der Straße von Lyon nach Paniſſiere ein abscheuliches Verbrechen begangen worden. Die Umstände desselben sind so außerordentlich, so romanhaft sogar, daß wir noch Bedenken tragen würden, sie unsern Lesern bekannt zu machen, wenn nicht ein achtungswürdiger Geistlicher aus der Nähe des Ortes, wo der Mord verübt worden ist, und ein Freund des Schlachtopfers, nämlich der Hr. Pfarr-Verweser von Valhenoite, nahe bey Saint-Etienne, uns die Wirklichkeit derselben verbürgte. Hier folgen die nähern Angaben, deren Wahrheit er uns bezeuget hat: Hr. Simon, der Pfarrer eines kleinen Dorfes im Loire-Departement kehrte eines Abends, auf seinem friedlichen Pferde, ruhig in sein Pfarrhaus zurück, als er plötzlich am Ufer eines großen Teiches von 3 Bösewichtern angegriffen wird. Es ist ihm unmöglich, den geringsten Widerstand zu versuchen, und der arme Pfarrer läßt sich ohne ein Wort zu sagen, seinen Leibrock, seine alte goldene Uhr, sein Pferd und das wenige Geld, das er bey sich hatte, um es den Armen auszutheilen, nehmen. Als die 3 Uebelthäter ihren Raub vollbracht hatten, so entfernten sie sich, und ließen ihr Opfer, welches sich noch glücklich schätzte, mit einer völligen Plünderung davon gekommen zu seyn, vor Kälte zitternd, am Ufer des Wassers stehend. Hr. Simon wollte sich in der Gegend umsehen, um zu seiner Wohnung zu gelangen, als er plötzlich die 3 Räuber zurückkommen sieht. Die Nichtswürdigen hatten sich anders besonnen, und die Furcht, daß der Pfarrer sie etwa erkennen und anzeigen möchte, hatte ihnen einen noch weit abscheulicheren Plan eingegeben. Sie umringten daher den armen Geistlichen aufs Neue, und erklärten ihm, daß die Sorge für ihre persönliche Sicherheit ihnen gebiete, sich seiner zu entledigen, daß er daher seine Seele Gott empfehlen und sich zum Tode bereiten müsse. Die Todesart wollen sie ihn selbst wählen lassen; er wird auf dem Platze mit Stöcken erschlagen, oder im Teiche ersäuft werden, wenn er dieß vorzieht. Nach einem vergeblichen Widerstand und vergeblichen Bitten, erinnert sich Hr. Simon, daß er schwimmen kann, er denkt, daß vielleicht ein unerwarteter Umstand ihm helfen werde, und wählt den Teich. Man zieht ihm nun seine übrigen Kleider vollends aus, hängt ihm einen ungeheuren Stein an den Hals, bindet ihm die Hände, und wirft ihn in das Wasser; darauf entfernen sich die Mörder, und führen das Pferd mit sich fort, sie glauben, daß sie nun jede Spur ihres Verbrechens haben verschwinden machen. Sie gehen ungefähr eine halbe Stunde weit, und klopfen an einem Gasthause an; sie lassen sich das Nachtessen geben, stellen das Pferd in den Stall und legen sich ruhig zu Bett, wie Leute, die ein gutes Gewissen haben. Während der Zeit hatte der unglückliche Simon lange mit dem Tod gekämpft, und sich so gut als möglich auf der Oberfläche des Wassers erhalten, endlich war es ihm gelungen, eine seiner Hände von den Stricken loszureißen, mit großer Mühe hatte er alsdann das Seil am Halse aufgeknüpft, und durch die Hoffnung einer baldigen Befreyung aufgemuntert, hatte dann seine letzte Kräfte angestrengt, um an das Ufer zu kommen, das er

Digitized by Google

endlich gesund und wohlbehalten, aber von Mattigkeit erschöpft, erreichte. Er ist nun am Lande, er dankt Gott für seine wunderbare Rettung. Aber wo soll er hingehen, um diese Stunde und in einem solchen Zustande? Endlich entschließt sich Simon, im ersten Hause, das er antreffen wird, um Aufnahme zu bitten, und geht weiter. Der Zufall, oder vielmehr die Vorsehung führt ihn an ein Gasthaus; er klopft an, eine Magd öffnet das Fenster und trägt, was er noch so spät verlange. Der Pfarrer antwortet, daß er ein Bett wünsche um auszuruhen, und bittet die Magd, ihm eine Decke herauszuwerfen, damit er sich einhüllen und anständig vor ihr erscheinen könne, da er nackt sey. Die Decke wird herausgeworfen, und da das große Eingangsthor geschlossen ist, so öffnet man ihm, um ihm hereinzulassen, eine andere Thüre, die in den Hof führt; er tritt herein, und da er vor dem Stalle vorbeygeht, erkennt ihn sein Pferd, vermuthlich durch das Wittern, und fängt aus Freude an zu wihern. Hr. Simon bleibt staunend stehen; er geht in den Stall und erkennt nun ebenfalls sein treues Pferd. Er läßt den Herrn des Hauses wecken, frägt ihn, ob nicht 3 Männer, die er beschreibt, bey ihm eingesprochen haben. Da dieser es bejahet, so erzählt er ihm die Freveltat, deren Opfer er geworden. Man läßt Gend'armen holen, und die 3 Räuber werden einen Augenblick hernach noch mit ihrer Beute verhaftet. Sie werden der Justiz ausgeliefert und erwarten jetzt im Gefängnisse die gerechte Strafe für ihr Verbrechen, und der gute Hr. Simon dankt täglich dem Himmel, der ihn einem Tode, welcher ihm sicher schien, so wunderbar entrissen hat.

Die Mainzer Zeitung enthält einen Bericht, der abermals als Beleg dienen könnte, wie sehr sich der bey Weitem größere Theil der nach Amerika Auswandernden in seinen schönen Hoffnungen getäuscht sieht, wenn er einmal die Verhältnisse der neuen Welt in der Nähe gesehen hat. Der Bericht ist datirt aus Mainz, 11. Dez. und lautet: Ein hiesiger Bürgerssohn K., Bierbrauer seines Geschäffts, gieng vor 2 Jahren nach Amerika. Vor einigen Tagen kam von demselben ein Brief aus Neuyork, datirt 30. Okt. 1834, hier an, in welchem derselbe seine getäuschte Hoffnung, bezüglich auf die Menschen, das Klima und das Land der neuen Welt, mit dem Entschlusse baldiger Zurückkunft, ausdrückt, und Jeden, den nur noch irgend ein Anziehungspunkt in dem herrlichen deutschen Vaterlande zurückhält, warnt, in eine Zone auszuwandern, wo permanente bösartige Krankheiten herrschen, wo die Lebensweise und die Gewohnheit unsern Sitten so abstoßend entgegen treten. Auch von gastfreundlicher Gutmüthigkeit der Bewohner will er nicht das Geringste empfunden haben. Dann sagt er u. a.: „Sie wissen wohl, daß wir bey unserer Abreise entschlossen waren, den 7. May in Bremen einzutreffen; wir verspäteten uns aber und kamen erst den 12. an, da war aber das für uns bestimmte Schiff schon so stark beladen, daß wir bis zum 20. May auf ein anderes abgehendes Schiff warten mußten. Am 28. May fanden wir auf der offenbaren See die Trümmer desjenigen Schiffes, welches früher für uns bestimmt war; es war mit 140 Personen gescheitert, wovon nur 40 gerettet wurden. Nach 64 Tagen einer mitunter stürmischen und gefahrvollen Seefahrt erblickten wir Land, und die Küste bot einen reizenden Anblick dar, der, hätten unsere Augen die Weinreben nicht vermißt, jenem des Rheingaus nicht unähnlich wäre. In Neuyork angekommen, fanden wir eine stille, todte Stadt, die Cholera raffte täglich 150 bis 160 Menschen weg. Drey Monate mußte ich für schweres Geld aus der Schnur zehren, und war endlich froh, als ich bey einem Bauer Arbeit bekam, die mich übrigens krank machte. Die Reisebeschreiber sagen uns, Amerika sey das Land, wo Milch und Honig fließe und wo wahre Menschenliebe herrsche; wir haben aber in keinem Lande in Europa so viele Betrüger und hartherzige Menschen gefunden wie hier; ohne tüchtiger Arbeit kann man verhungern; viele Hunderte, ja Tausende junger und alter Faulenzer und Windbeutel kommen hier an, in der Hoffnung, in der neuen Welt ein Eldorado zu finden, wenn aber das mitgebrachte Geld verzehrt ist, dann kommen die Alten vor Elend um, und die Jungen ergreifen das einzige ihnen übrig gebliebene Auskunftsmittel: sie werden Soldat. Ein anderes ist es für den, der einige tausend Thlr. Geld, und zu dem Geld Sparsamkeit und unausgesetzten Fleiß mitbringt, der kann sich zu gutem Preis Ländereyen erkaufen, die er aber erst durch außerordentliche Mühe und Arbeit einträglich machen muß. Aber selbst dem, der Geld hat, ist für sein künftiges Lebensglück anzurathen, sein schönes, gesegnetes und kultivirtes Vaterland nicht zu verlassen; ich möchte diesen Rath meinen Landsleuten mit blutiger Schrift zusenden ꝛc."

Den großen Harun Alraschid (Gott erhalte sein Gedächtniß zum Segen der Urenkel!) fragte einst sein Vezier Mussaffer: Warum er doch wohl Akademien und Schulen stifte, überhaupt die Wissenschaften ermunterte? Glaubst Du, Herr, daß man Dir besser gehorchen werde, je mehr man aufgeklärt ist? — „Ja, antwortete ein Calife, denn mein Volk wird den Sinn und die wohlthätige Absicht meiner Gesetze besser fassen." — Wird man die Abgaben bereitwilliger bezahlen?" — „Ja, denn man wird ihre Nothwendigkeit und nützliche Verwendung begreifen." — „Werden Deine Soldaten eifriger fechten?" — „Ja, denn sie werden wissen, wofür sie es thun, und einsichtsvollere Anführer haben." — „Aber Deine Gelehrten, Deine Weisen, werden Irrthümer verbreiten." — „Ja, aber diese Irrthümer werden durch andere Weisen bestritten werden, und man wird neue Wahrheiten entdecken." — „Aber, gnädigster Herr, wenn einst Dein Nachfolger nach andern Grundsätzen —" „Unwürdiger, rief der Calif, willst Du mich so erniedrigen, daß ich lieber darnach streben soll, der Bösartigkeit Opfer der Thorheit Spielraum, oder der Trägheit ein Lotterbett zu bereiten, als meine Völker glücklich zu machen?" —

Digitized by Google

Verschollenheits-Erklärung.

Nachdem sich weder Joseph Kern, Neumairbauers-Sohn von Altenerding, und vermißter Soldat des königl. 5ten Linien-Infanterie-Regiments, noch dessen allenfallsige Deszendenten binnen des in der Ediktalladung vom 2. Jun. d. J. vorgesetzten Termines hierorts gemeldet oder ihren Aufenthalt angezeigt haben, so wird benannter Joseph Kern hiemit für verschollen erklärt, und sein Vermögen an dessen gesetzliche Erben gegen Kaution ausgeantwortet.

Actum den 4. Dez. 1834.

Königl. bayer. Landgericht Erding.

D. l. abs., Kienast I. Assessor.

Gutsverkauf.

Auf Anrufen der Elisabeth Plattner, verehelichte Winter von St. Mariakirchen, und des Jakob Stömmer, Bauer von Döllndorf et Cons. wider Franz Reindl, Bauer von Obergrafendorf, puncto debiti wird das Kauscheder-Anwesen zu Obergrafendorf im Wege der Hilfsvollstreckung auf 27. Jan. 1835 Morgens 9 Uhr bis 12 Uhr im Wirthshaus zu St. Mariakirchen öffentlich an den Meistbietenden nach §. 64. des Hypothekengesetzes verkauft. Kaufslustige, welche sich über die Bedingnisse zur Ansäßigmachung legal ausweisen können, werden zur Verhandlung zugelassen.

Beschreibung des Kauscheder-Anwesens.

Das 1/4tel Hofgut ist leibrechtsweise grundbar an Herrn Ritter v. Hilger, königl. Landrichter in Landau, hat circa 20 1/2 Tagw. Acker, 8 Tagw. Wiesen incl. 2 Wechselwiesen, 3 bis 4 Tagw. Holzgrund.

Die auf dem Gut bestehenden Abgaben sind:

a. Zum königl. Rentamt Pfarrkirchen:

Steuer-Simplum . . . . . 8 fl. 55 kr. 4 hl.,
Maier-Steuer . . . . . — 4 kr. 6 hl.,
Pfleghaber — Sch. — Mtz. 2 Vlg. 1 1/3 Sz.;

b. grundherrliche Abgaben:

jährliche Stift . . . . . 12 fl.
Scharwerk . . . . . 5 fl. 36 kr.

Getreiddienst.

— Schäffel 3 Mtz. Weizen,
— » 5 » Korn,
1 » 2 » 2 1/3 Sz. Haber,

im Veränderungsfall 15 Prozent Laudemium.

Die Kaufsbedingnisse werden am Konkurstag bekannt gemacht werden.

Pfarrkirchen, den 21. Nov. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

v. Rothhammer, Landrichter.

Ediktalvorladung.

Der Müllerssohn Joseph Sailer von Thannhausen, geboren am 25. März 1770, wird seit dem Jahre 1791, in welchem er in Günzburg zum k. k. österreichischen Militär angeworben wurde, vermißt.

Derselbe, oder seine allenfallsige legitime Deszendenz werden hiemit aufgefodert, über Leben und Aufenthalt binnen sechsmonatlicher Frist a dato um so mehr anher Nachricht zu geben, als beym fruchtlosen Ablaufe dieser peremtorischen Frist Joseph Sailer als todt erklärt, und sein aus 1028 fl. 56 kr. bestehendes Vermögen den gerichtsbekannten nächsten Intestaterben ohne Kaution ausgeantwortet werden wird.

Ursberg, den 1. Dez. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Albrecht, Landrichter.

Albrecht coll.

Ediktalzitation.

Nachstehende Unterthans-Anlehen-Obligationen sind zu Verlust gekommen, als:

1) eine Obligation dd. 12. Aug. 1796 Nro. 15. zu 755 fl. 25 kr. für die Unterthanen des ehemaligen Gerichtes Murnau;
2) eine detto 1. Sept. 1797 Nro. 803. zu 3439 fl. 10 3/3 kr. für die landgerichtlichen Unterthanen Weilheim;
3) eine detto von obigem Datum Nro. 884. zu 127 fl. 21 1/2 kr. für die Unterthanen der Hofmark Andechs;
4) eine detto von demselben Datum Nro. 886. zu 167 fl. 55 kr. für die Unterthanen der Hofmark Polling;
5) eine detto von demselben Datum Nro. 887. zu 80 fl. für die Unterthanen der Hofmark Iffldorf;
6) eine detto von demselben Datum Nro. 891. zu 80 fl. für die Unterthanen der Hofmark Schlehdorf;
7) eine detto von demselben Datum Nro. 894. zu 160 fl. für die Unterthanen der Kloster-Hofmark Diessen.

Die unbekannten Inhaber vorstehender Urkunden werden hiemit aufgefodert, diese binnen 3 Monaten a dato bey unterzeichnetem Gerichte zu produziren, widrigenfalls dieselben für kraftlos erklärt werden.

Weilheim, den 13. Dez. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Kon, Landrichter.

Vorladung.

In Steppach, unterfertigten Patrimonialgerichtes, starb vor mehreren Jahren der Thierarzt Johann Brunner ohne Testament. Er hinterließ eine Wittwe Ursula gebornen Ritzer, die sich in den Besitz des in 150 fl. angeblich bestehenden Nachlasses ihres Mannes gesetzt hat.

Da dessen Intestaterben unbekannt sind, so hat sie, um in ruhigen Besitz ersagten Nachlasses zu kommen, dahier die Bitte gestellt, die allenfallsigen Erben ihres Mannes öffentlich vorzuladen.

Diesem Ansuchen entsprechend, werden die allenfallsigen Erben des ersagten Thierarztes Johann Brunner hiemit öffentlich aufgefodert, sich binnen 6 Wochen a dato zu melden und ihr Erbrecht legal nachzuweisen, widrigenfalls über ermeldten Nachlaß nach gesetzlicher Ordnung verfügt werden würde.

Hainhofen, den 16. Dez. 1834.

Das freyherl. von Rehling'sche Patrimonialgericht I. Steppach.

(L. S.) Jos. Gerstmayr, Patrimonialrichter.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Samstag. Nro. 361. 27. Dez. 1834.

Deutschland.

München, den 25. Dez. Den 25. dieß um Mitternacht 12 Uhr und Vormittag um 11 Uhr wurde Se. Majestät der König von den Herren der großen Cortége, in Galla mit dem Bande über dem Kleide, zu den beyden bischöflichen Hochämtern begleitet.

Nach offiziellen Berichten beträgt die Zahl der bis zum 5. Dez. l. J. an hiesiger Hochschule inscribirten Studierenden 1433; die neueste Inscription, welche nächstens nachgetragen werden soll, ungerechnet; davon gehören 1267 dem Inlande und 166 dem Auslande an. — 235 studieren Philosophie, 415 Jurisprudenz, 218 Theologie, 329 Medizin, 56 Pharmazie, 36 die Kameralwissenschaften, 27 Philologie, 31 Architektur und 86 widmen sich den Forstwissenschaften. Aus eigenen Mitteln leben 952, Unterstützung genießen 165, und Stipendiaten zählt man mit Einschluß von 58 Alumnen 316. — 1133 bekennen sich zur katholischen, 225 zur protestantischen, 29 zur griechischen, 9 zur reformirten und 37 zur mosaischen Religion. Von den 166 Ausländern sind 5 Oesterreicher, 6 Russen, 4 Preußen, 5 Franzosen, 2 Engländer, 26 Griechen, 8 Dänen, 2 Brasilier, 1 Niederländer, 2 Wallachen, 45 Schweizer, 3 Krackauer, 19 Würtemberger, 7 Hannoverer, 5 Badenser, 5 Sachsen, 3 Hessen, 3 Oldenburger, 4 Braunschweiger, 2 Nassauer, 2 Sigmaringer, 2 Lichtensteiner, 2 Hamburger, 2 Frankfurter und 1 Böhme.

Man schreibt aus München: Se. Majestät der König hat bewilligt, daß ferner das ehemalige Benediktiner-Kloster Ottobeuren als Benediktiner-Priorat wieder hergestellt, und nebst dem bereits errichteten Benediktiner-Priorate in Metten der Abtey zu St. Stephan in Augsburg untergeordnet werde. In Augsburg soll zugleich das Noviziat errichtet, und die Zahl der Konventualen auf 30 festgestellt werden, deren Hauptberuf die Uebernahme des höheren Lehramtes seyn soll, daher auch die katholische Studienanstalt zu St. Stephan der neu zu gewinnenden Benediktiner-Abtey übergeben werden soll, sobald dieselbe die hiezu erforderlichen und gesetzlich geeigneten Professoren besitzen wird. Die Prioräte in Ottobeuren und Metten sollen die Seelsorge in den dortigen ausgedehnten Pfarreyen übernehmen. Als erster Abt des Benediktinerstiftes zu St. Stephan wurde, wie schon gemeldet, der fürstlich Fuggerr Babenhausische Bibliothekar Barnabas Huber, Konventual des ehemaligen Reichsstiftes Ottobeuren, ernannt.

Die Kirche St. Maria Hilf in der Vorstadt Au, zu welcher am 28. Nov. 1831 der Grundstein gelegt wurde, ist unter der Leitung des ausgezeichneten Architekten T. Ohlmüller aus Bamberg bereits so weit gediehen, daß man den äußern Bau, mit Ausnahme des Thurmes, als vollendet ansehen darf. Sie ist im reinsten deutschen Style aufgeführt, ihre ganze Länge beträgt 235', ihre Breite 81', ihre Höhe 85'. Sie wird durch zwey Säulenreihen in drey Schiffe getheilt. Das Chor ist erhöht, und wird von sechs durch eine Mauer verbundenen Säulen gebildet; sehr zweckmäßig ist dem Mißstande eines äußern Anbaues, welcher die schönsten deutschen Dome zu entstellen pflegt, dadurch abgeholfen, daß der Raum hinter dem Chor zu einzelnen Gemächern, Sakristeyen und dergl. bestimmt ist. Das Licht fällt in die Kirche durch neunzehn, 32' hohe und 13' breite Fenster an den Seiten und dem Chor, und eine Rosette an der Façade. Der Thurm, der sich über den Giebel der Façade erhebt, wird von durchbrochener Arbeit und 270' hoch seyn. Das Mauerwerk ist von bewunderungswürdiger Schönheit und Reinheit, und macht jede andere äußerliche architektonische Verzierung überflüssig. Die fast für immer verloren gegebene Kunst der Glasmalerey, deren Wiederauffindung den unausgesetzten Bemühungen neuerer Künstler glücklich gelungen ist, wird als die, dem deutschen Kirchenbaustyl, welcher die großen Freskomalereyen italienischer Kirchen aus tief begründeten Ursachen ausschließt, einzig entsprechende Ausschmückung auch hier mit dem schönsten Erfolge angewandt werden. Die 19 Fenster der Kirche sollen die Leiden und Freuden der Maria von angemessenen Ornamenten umgeben, bildlich darstellen. Eines dieser Fenster, das mittlere im Chor, welches nach den Zeichnungen des genialen Malers Ruben aus Trier ausgeführt wurde, (die Himmelfahrt und Krönung Maria's) ist bereits am Ende des vergangenen Winters vollendet, vielseitig besprochen und als meisterhaft gelungen allgemein anerkannt worden. Der bekannte Professor an der Akademie der bildenden Künste, Heinrich Heß, ist mit der Leitung der Malereyen beauftragt; in der königl. Porzellanfabrik geschieht die Uebertragung der in Wasserfarben bunt ausgeführten Zeichnungen auf Glas. Dem Vernehmen nach soll die Kirche in 1 1/2 Jahren eingeweiht werden.

Frankfurt, den 23. Dez. Der Marquis Ficalho und der Vicomte Gen. Bernardo da Sa Bandeira, Pairs von Portugal, sind auf ihrer Reise von Lissabon nach München dahier angekommen.

Digitized by Google

Oesterreich.

Wien, den 20. Dez. Unser Botschafter am Londoner Hofe, Fürst Paul Esterhazy, bereitet sich vor, nächstens auf seinen Posten zurückzukehren. — Im künftigen Monate Febeuar wird die Prinzessin Leontine v. Metternich, Tochter des Fürsten Staatskanzlers, sich mit dem ungarischen Grafen Sandor vermählen. — Die Post aus Konstantinopel ist angekommen; sie bringt nichts von wesentlichem Interesse. Die Pforte soll sich immer noch rüsten und über den Zustand Syriens besorgt seyn. Es hieß, der Sultan wolle, sobald die Jahreszeit es erlaube, die Armee in Asien selbst in Augenschein nehmen. Ferner sagte man, der türkische Gesandte in London sey abberufen, und solle durch einen andern ersetzt werden. Die Pest hatte nachgelassen, doch kamen noch täglich Pestfälle vor.

England.

London, den 18. Dez. Die hiesigen Blätter enthalten unter der Rubrik: Ministerielles Manifest folgenden Artikel: Sir Robert Peel hat folgende Adresse an seine Wähler zu Tamworth gerichtet: „Gentlemen! Am 26. Nov. erhielt ich zu Rom, gänzlich unverhergesehen und unerwartet eine Aufforderung von Sr. Majestät, ohne Verzug nach England zurück zu kehren, um Sr. Majestät in Bildung eines neuen Ministeriums beyzustehen. Ich gehorchte diesem Befehl sogleich, und nach meiner Ankunft zögerte ich, nach einer sorgfältigen Prüfung der Lage des Staates, nicht, mich zur Verfügung meines Souveräns für jeden Dienst zu stellen, dessen er mich für fähig erachten würde. Meine Annahme der ersten Ministerstelle endigt jetzt meine politischen Verbindungen mit Ihnen; wenn ich die Erneuerung derselben nachsuche, für den Fall, daß Sie aufgefordert werden sollten, Ihre Pflicht als Wähler eines Vertreters für das Parlament zu erfüllen, erkenne ich es als meine Schuldigkeit an, eine Erklärung über meine politischen Ansichten abzugeben, so vollständig und ohne Rückhalt, als mir dieß meine Pflicht als Minister der Krone erlaubt. Sie sind hiezu berechtigt, durch die Natur des Zutrauens, das ich wiederum anspreche, durch das lang dauernde freundliche Verhältniß, in welchem wir lebten, und durch Ihre Anhänglichkeit an mich in schwierigen Zeiten als die Bezeugung unverminderten Zutrauens von besonderem Werthe war. Ich ergreife zugleich mit Vergnügen diesen Anlaß, um an ein größeres Publikum zu reden, um durch Sie mich an jene große und verständige Klasse zu wenden, der Sie angehören, und deren redliche, unverwerfliche Vertreter Sie sind, an jene Klasse, welche weit weniger bey Partey-Streitigkeiten, als bey der Erhaltung der Ordnung und eines guten Regierungssystems betheiligt ist, um mich an dieselbe mit einer freymüthigen Auseinandersetzung der allgemeinen Grundsätze und Ansichten zu wenden, welche so ängstlich erwartet wird, und der sich zu entschlagen weder in der Absicht noch im Interesse eines Ministers dieses Landes liegen kann. Gentlemen! daß so schwierige Pflichten jetzt auf mir liegen, dieß ist durch keinen Schritt von meiner Seite veranlaßt worden. Ob sie ein von mir begehrter Gegenstand des Ehrgeizes sind, ob ich die Macht und die Auszeichnung, die durch dieselben mir werden, als einen genügenden Ersatz für die schweren Opfer betrachte, welche sie nöthig machen, dieß sind rein persönliche Fragen, über welche ich kein Wort verschwenden will. Der König hat in einer sehr schwierigen Krisis meine Dienste verlangt. Die Frage, über die ich zu entscheiden hatte, war folgende: Soll ich dem Rufe gehorchen, oder vor der Verantwortlichkeit zurückweichen, als Grund anführend, daß ich mich in Folge der Reformbill, als unter einer Art von moralischer Untauglichkeit leidend, betrachte, welche mich und alle mir gleich Denkende, jetzt und für immer, hindern müßte, ein Kronamt zu übernehmen. Hätte es sich, frage ich, für irgend einen Staatsmann geziemt, nach solchem Grundsatze zu handeln, konnte ich annehmen, daß es der Zweck oder die Wirkung der Reformbill gewesen sey, alle Hoffnung auf eine erfolgreiche Appellation an den gesunden Sinn und das ruhige Urtheil des Volks auszuschließen und auf diese Weise das Vorrecht der Krone zu fesseln, so daß der König keine freye Wahl unter seinen Unterthanen gehabt hätte, sondern seine Minister einzig von einer bestimmten Gattung von Staatsmännern hätte wählen müssen? Ich schlug einen anderen Weg ein, nicht jedoch ohne dabey sorgfältig zu überlegen, ob wahrscheinlicherweise meine Ansichten in so weit mit denen der Wähler in den vereinigten Königreichen übereinstimmen würden, daß sie mich und die, mit welchen ich die Geschäffte leite und deren Ansichten vollkommen mit meinen eigenen übereinstimmen, zu einem Anspruch auf das öffentliche Vertrauen berechtigen, damit es uns möglich wird, mit Kraft und Erfolg die Regierung dieses Landes zu leiten. Ich bin der vollkommensten Ueberzeugung, daß dieses Zutrauen bloß durch eine offene, ausführliche Erklärung meiner Grundsätze gesichert werden kann, daß unbestimmte und nichtssagende Proklamationen populärer Ansichten, die das Mißtrauen für einige Zeit beschwichtigen, auf diese oder jene Wahl Einfluß haben mögen, daß aber solche Erklärungen am Ende augenfällig mißlingen müssen, wenn sie nachher keinen Anhang finden oder wenn sie mit der Ehre und dem Karakter deren, die sie gaben, nicht übereinstimmen. Ich erkläre ein für allemal, daß ich nicht geneigt bin, ein Amt zu übernehmen, unter der Bedingung, daß ich den Grundsätzen, nach welchen ich bis jetzt handelte, abtrünnig werde. (Fortsetzung folgt.)

(Standard.) Graf de Grey wird erster Lord der Admiralität an die Stelle des Grafen v. Aberdeen, der das Staatssekretariat der Kolonien erhält. Hr. Pemberton hat die ihm angebotene General-Solicitor-Stelle abgelehnt, weil er zweifelte, ob ihm der Zustand seiner Gesundheit das stete Beywohnen im Parlament erlauben würde, wenn er zugleich die schweren Pflichten jenes Amtes übernähme. Die Stelle wird jetzt unverweilt Hrn. Follett angetragen werden.

Nach der Delhi Gazette, sollte ein russischer Gesandter zu Bokhara angekommen seyn, um sich mit dem dortigen Chan über die Eroberung des Reiches Chiva (in Chowaresm, östlich am kaspischen Meere) zu verständigen. Die Nachricht von der Ankunft eines russischen Gesandten, so ganz in der Nähe unserer ostindischen Besitzungen, hat in Calcutta sehr überrascht.

Spanien.

Bordeaux, den 17. Dez. Der spanische Konsul in Bayonne, Hr. Juan de Prat hat gestern in spanischer Sprache die neuen Siege der königlichen Truppen amtlich angezeigt. Das Dokument enthält im Wesentlichen, daß nach einem Berichte, der am 16. Dezemb. beym Konsulate eintraf, am 14. in Pampeluna verfaßt und durch Don Victoriano Esain (Mina's Sekretär) mitgetheilt wurde, die Truppen der Königin am 12. Dez. zu Carrascal das unter Eraso's Befehl stehende 2te, 7te und 9te Bataillon

Digitized by Google

der Karlisten geschlagen haben. Der Oberbefehlshaber zog am 13. Morgens von Pampeluna aus, um den Feind zu verfolgen. Die Niederlage der Karlisten war vollständig, sie flüchteten in größter Unordnung. Am 14. Dez. um 5 Uhr Morgens erhielt Mina Nachricht vom Brigadier Lopez, Befehlshaber der Abtheilnng in der Ribera, daß er am 12. einen vollständigen Sieg bey Sorlado erfochten habe. Die Kavallerie leistete große Dienste. Der Verlust des Feindes war sehr groß (muchissima was mit größeren Lettern gedruckt ist). Der Konsul beeilt sich, dieß allen Freunden und Interessirten bey dem Erfolge der kön. Sache anzuzeigen u. s. w. — Auf anderem Wege erhält man ausführlichere Nachricht über diese Ereignisse. Zu Venta del Pico war es, wo der karlistische Chef Eraso, mit 3 Bataillons und untergeordneten Banden, den von Tafalla herkommenden General Lorenzo angriff. Allein Mina war benachrichtigt, er ließ das 6te leichte Regiment und das 4te der kön. Garde, dann auch Iriarte mit den Lanzenträgern vorrücken, und stieg selbst zu Pferde, um die Niederlage des Feindes zu sichern. Der Verlust der Karlisten wird auf 168 Todte und doppelt so viel Verwundete geschätzt, man machte viele Gefangene, und die Reiterey verfolgte den Feind. Das Gepäck Eraso's wurde genommen. Was das andere Treffen betrifft, so wurde Zumalacarreguy fast umringt; zum Kampfe genöthigt, erlitt er nach heftiger Gegenwehr eine Niederlage; Lopez hatte 160 Verwundete, aber die Karlisten bey Weitem mehr, und sie wurden von der Reiterey verfolgt. Man meldet zugleich, Zumalacarreguy habe den Intendanten Zavala verhaften lassen, und durch einen gewissen Francisco Ochoa ersetzt. Auch die Chefs in Etchalar ließ er gefangen nehmen. Am 14., behauptet man, wollten karlistische Banden die Brücke von San Sebastian in Brand stecken, und wurden durch 2 Kanonenschüsse in die Flucht gejagt. Otamendi und Idarola (karlistische Chefs) mit 100 Mann stünden in Zugaramurdy, müßten sich also vermuthlich aufs französische Gebiet flüchten. — (Der Moniteur enthält über vorstehende Gefechte 2 telegraphische Depeschen, die wir übergehen, da sie den Gang derselben an den betreffenden Tagen kaum berühren, und nur das Resultat bestätigen.)

Madrid, den 10. Dez. Vorgestern um 3 Uhr Nachmittags ist endlich der Kriegsminister Llauder hier eingetroffen. Er begab sich sogleich ins Kriegs-Ministerium, wo er eine Konferenz mit dem Ministerpräsidenten hatte, und nahm dann seine Wohnung in dem Palaste seines Freundes, des Hrn. D. Gaspar de Remisa, wo ihm alsbald der Generalkapitän und die übrigen Militärbehörden ihre Aufwartung machten. — Das Urtheil des höchsten Kriminalgerichts in Sachen der karlistischen Verschwörer Pavon und Konsorten ist am 6. erfolgt, und zum allgemeinen Misvergnügen dahin ausgefallen, daß Pavon und Martinez zu 10, Moya und Rubio ebenfalls, Ubero zu 8 Jahren Galeeren, und Manuel Hernandez (el Abuelo) und dessen Frau zu 6 Jahren Gefängniß verurtheilt sind. — Wie es heißt, werden am 15. Nachmittags zwischen 2 und 4 Uhr die Königin-Regentin und ihre Töchter ihren öffentlichen Einzug in Madrid halten.

Madrid, den 14. Dez. Die Kammer der Proceres hat in der Sitzung vom 13. Dez. den Gesetzes-Entwurf zu einer Aushebung von 25,000 Mann angenommen, und wird in der nächsten Sitzung den Gesetzesentwurf der Stadtmilizen erörtern. — Am 9. wurde in dem Stande der Procuradores eine Bittschrift an Ihre Majestät vorgelegt, in welcher die Anerkennung der ehemaligen spanischen Kolonien in Amerika verlangt wurde.

Paris, den 21. Dez. General Alava, der neue spanische Gesandte an den englischen Hof, ist zu Paris angekommen. — Außer den oben mitgetheilten Nachrichten meldet das Journal de Paris: „Ein spanischer Kurier ist heute hier eingetroffen. Als er durch Saragossa passirte, gieng dort das Gerücht, Carnicer, der Chef der Karlistenbanden in Arragonien, sey den Truppen der Königin in die Hände gefallen.“ — Man schreibt aus Madrid vom 14. Dez.: „Heute ist die Königin-Regentin nach Madrid zurück gekehrt. Es fiel Schnee, aber dieß hinderte das Volk nicht, ihr entgegen zu ziehen, und sie mit Zuruf zu begrüßen. Die Nachrichten aus dem Innern des Reiches lauten viel befriedigender. Ueberall, Navarra ausgenommen, wo sich Rebellen erhoben und Unruhen zu erregen suchten, wurden sie unterdrückt und gezüchtigt.“

Frankreich.

Paris, den 20. Dez. Es heißt, der Oberst Thouvenel, dessen Strenge die letzten unangenehmen Auftritte in der polytechnischen Schule herbeyführte, habe seine Entlassung als zweyter Kommandant dieser Schule genommen. — General Montholon erklärt (in Beziehung auf eine kürzlich bey einem Prozesse vorgebrachte Behauptung), Napoleon habe dem bekannten Dr. Antomarchi nie ein Legat vermacht; alle auf die Herren Jacques Laffitte und Komp. in dem Testamente des Kaisers angewiesenen Zahlungen seyen getreulich ausgeführt worden — zwey Klassen von Legatserben haben übrigens ihre Legate nicht ausbezahlt erhalten, die, welche auf die italienische Civilliste und Prinz Eugen, und auf 2 Millionen, welche die Kaiserin Marie Luise hätte ausbezahlen sollen, angewiesen waren. — Die Pairskammer, als Gerichtshof in dem großen Prozesse wegen der Aprilunruhen, hat sich heute für kompetent erklärt in Bezug auf sämmtliche Thatsachen, welche durch die königl. Ordonnanz vom vergangenen 15. April vor dieselbe gebracht worden sind, so wie auch in Beziehung auf die damit verwandten Thatsachen, welche sie durch ihre Beschlüsse vom 16. und 17. April selbst in ihren Bereich gezogen hatte. Die Kompetenz-Erklärung der Kammer wurde mit einer Mehrheit von 138 Stimmen gegen 5 (es haben im Ganzen 143 Pairs abgestimmt) ausgesprochen.

Paris, den 21. Dez. Heute erst, am 21. Dez., wurde der bekannte Vertrag der Quadrupelallianz

Digitized by Google

zwischen Frankreich, England, Spanien und Portugal, der am 22. April abgeschlossen wurde, offiziell im Moniteur veröffentlicht.— In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer beantragte Hr. Vernay-Girardet, Advokat am kön. Gerichtshofe von Paris, ein Gesetz zu dem Zwecke, die Versetzung der sterblichen Reste des Kaisers von St. Helena nach Paris zu veranlassen; deßgleichen ein Gesetz, die Wiederherstellung des Bildnisses Napoleos auf dem Sterne der Ehrenlegion betreffend. Einstimmig ward beschlossen, beyde Petitionen an den Präsidenten des Ministe-Conseils zu überweisen. — Man ergeht sich noch immer in Vermuthungen, ob Talleyrand auf den Gesandtschaftsposten zu London zurückkehren werde, oder nicht. Nach dem englischen Blatte True Sun wurde er nicht den Herzog v. Broglie, sondern Hrn. von Barante zum Nachfolger erhalten.

Niederlande.

Brüssel, den 18. Dez. Die Repräsentantenkammer nahm in ihrer heutigen Sitzung den ministeriellen Gesetzvorschlag zur Erlangung eines Fonds zur Bestreitung eventueller Kriegskosten, mittelst 10 Cent. Zuschlag auf alle Steuern, mit 68 Stimmen gegen 10 an. 7 Mitglieder stimmten nicht mit.

Alle Milizen aus den Jahren 1828 bis 1830, die auf Urlaub sind, werden unverzüglich unter ihre Fahnen zurückberufen werden. Alle unsere Regimenter werden verstärkt werden, indem man die Klasse von 1834 in Dienstthätigkeit setzt.

Schweden.

Stockholm, den 12. Dez. Der Bauernstand Reichstages hat sich gegen Beybehaltung des bisherigen Handels-Prohibitiv-System mit 67 gegen 18 Stimmen erklärt.

Miszellen.

Verflossenen Dienstag Nachmittags erhängte sich ein unbekannter Reisender in seinem Zimmer in einem Gasthofe zu Augsburg. Vorher wollte er sich ertränken, welches ihm vermuthlich nicht gelungen ist.

Zu Passau hat nach einer wiederholten polizeylichen Bekanntmachung Jedermann, ohne Unterschied des Standes, der an Bettler Almosen verreicht, geschehe es im Hause oder auf der Straße, bestehe das Almosen in Geld oder Naturalien, sobald er dem Amte bekannt wird, eine Strafe von 1 — 5 fl. zum Armenfonde unnachsichtlich zu gewärtigen.

Würtemberg. Das Album, welches der Verein zu Errichtung eines Denkmals für Schiller vor einiger Zeit ankündigte, gewinnt den besten Fortgang. Auch Se. Majestät der König von Bayern hat mit einem den Zweck des Vereins höchst anerkennenden k. Handschreiben ein Gedicht für das Album dem Vereine zugehen lassen. Täglich treffen bedeutende Beyträge für das Album ein, und die glückliche Idee, die Namen der gefeyertsten Schriftsteller Deutschlands in einem Lorbeerkranze zum Andenken eines ihrer Heroen zu vereinigen, wird sich bald verwirklichen lassen. Auch manche Binme von schönen Händen wird den Kranz des Dichters der Frauenwürde schmücken.

Den 22. Dez. starb zu Korb, Oberamts Waiblingen, wo er sich seit einem Vierteljahre aufhielt, nach körperlichen und geistigen Leiden an einem Hirnschlag der bekannte Schriftsteller und Prof. Friedrich Saalfeld, 1785 zu Hannover geboren, 1833 von seiner Professur in Göttingen mit Fortgenuß seines Gehaltes entlassen.

Die Zeitungen aus Kentucky, in Nordamerika, erzählen folgenden Vorfall: Ein Herr, in der Nachbarschaft von Lexington, ritt vor einigen Tagen quer über seinen Farm. Plötzlich bemerkte er mit Staunen und Schrecken, daß sein Pferd allmählig in die Erde zu sinken begann. Er sprang augenblicklich von demselben herab, und es gelang ihm dadurch, sich zu retten. Das Pferd sank immer tiefer, bis zu ungefähr 150 Fuß in die Erde, wo es, zwischen zwey Felsenmassen eingeklemmt, umkam. Die Spalte oder Kluft scheint dadurch entstanden zu seyn, daß in Folge einer Erd-Erschütterung der Boden sich von dem Felsen loslöste. Dieser Schlund, dessen Breite nicht angegeben wird, war mit einer dünnen Erdschichte bedeckt, welche zu weichen begann, als das Gewicht des Pferdes mit dem Reiter darauf lastete.

Die Petersburger medizinische Zeitung erstattet über die gelungene Rettung eines vom Blithe getroffenen Soldaten Bericht ab. Nachdem man ihm sogleich 2 Pfund Blut am rechten Arme gelassen hatte, wurde er bis an den Hals in die Erde eingegraben und kam nach Verlauf von 5 Minuten völlig zu sich, obgleich vorher schon der ganze Körper kalt gewesen war.

Die Einnahme bey dem zu Gunsten der Polen in Guildhall zu London gegebenen Ball betrug etwas über 1580 Pf.; nach Abzug der Kosten blieben noch über 960 Pf. 5 Shill. (10,523 fl.) übrig.

In Jena ist am 6. Dez. wieder ein Student, Ott aus Triebes bey Hohenleuben, der einzige Sohn wohlhabender Eltern, im Duell erstochen worden.

Man hat bemerkt, daß sich in diesem Herbste die Hühner an einigen Orten zweymal gemauset haben. Ob das nicht auch von dem zu erwartenden großen Kometen, der für das Jahr 1835 Alles gethan hat, kommt?

Bekanntmachung.

Im Markte Wollnzach, Landgerichts Pfaffenhofen im Isarkreise, ist die Stelle eines praktischen Arztes erledigt worden. Bewerber um diesen Platz wollen demnach ihre Gesuche, mit den vorgeschriebenen Zeugnissen belegt, auf Normal-Stempel bey dem unterfertigten Magistrat einreichen.

Anmeldungstermin 3 Wochen.

Geschehen am 23. Dez. 1834.

Magistrat des königl. Marktes Wollnzach.
Koch, Bürgermeister.

An die verehrl. Mitglieder der vereinigten Stahlarmbrust- und Handbogen-Schützen-Gesellschaft im Schießgraben.

Kommenden Sonntag, den 28. dieß, ist Musik im Gesellschafts-Saal. Anfang um halb 3 Uhr.

Der Vorstand.

Augsburger Getreidschrannenpreise vom 24. Dez. 1834.

Getreidgattung.	Höchster Preis.		Mittl. Preis.		Mind. Preis.		Aufschlag.		Abschlag.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen.	12	30	12	17	11	32	—	15	—	—
Kern.	12	41	10	52	9	54	—	—	—	28
Roggen.	9	37	9	21	8	58	—	—	—	6
Gerste.	8	45	7	24	6	13	—	—	1	16
Haber.	5	42	5	29	5	21	—	5	—	—

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Digitized by Google

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Sonntag. Nro. 362. 28. Dez. 1834.

Deutschland.

München, den 27. Dez. Heute Nachmittag um 3 Uhr ist Hofschlittenfahrt nach Nymphenburg. In der Amalienburg wird das Diner eingenommen.

Die k. b. Bataillons des 10ten und 12ten Linien-Infanterieregiments haben Griechenland verlassen, und befinden sich auf dem Wege ins Vaterland. Das Bataillon des 12ten Linien-Infanterieregiments werden wir hier durchmarschiren sehen.

Die Pfarrey Frommersbach Ldg. Lohr ist erledigt. Reinertrag 937 fl. 41 1/4 kr. Anm. Termin 4 Wochen vom 14. Dez. an bey der kön. Regierung des U. M. Kr. Kammer des Innern.

Die Bürgerschaft von Eichstädt ließ dieser Tage in München durch eine eigens abgeschickte Deputation aus ihrer Mitte Sr. kön. Hoheit dem Hrn. Herzog v. Leuchtenberg ꝛc. über das höchst erfreuliche Ereigniß Seiner Vermählung mit der Königin Dona Maria von Portugal, die innigsten Gefühle der Freude und Theilnahme, die herzlichsten Glückwünsche aussprechen, für alle von Höchstselben so vielfältig empfangene Wohlthaten danken, und sich seiner fernern Gnade empfehlen. Se. kön. Hoheit dankte der Deputation äußerst gnädig und huldvoll, und versprach selber, die Stadt und die Armen daselbst nicht zu vergessen. Möge dieser unglücklichen, durch mehrfältige Schläge des Schicksals so hart mitgenommenen Stadt Eichstädt endlich einmal der Glücksstern leuchten.

In der Leipziger Zeitung heißt es in einem Schreiben aus München: „Nach allen Anzeichen ist die Hoffnung vollkommen gegründet, daß der Zollverein noch vor Ablauf des Jahrs 1835 das ganze Gebiet des deutschen Bundes umfassen werde. Die Unterhandlungen Bayerns mit Oesterreich sollen nun fast beendigt seyn. Inzwischen suchen die Regierungen der Vereinsstaaten den Segnungen des Zollverbandes eine immer größere Ausdehnung zu geben. Wie man nämlich erfährt, so ist es gegenwärtig im Werke, die Privilegien der Posten, welche den Kaufleuten nicht genug wohlfeile und schnelle Transportmittel darbieten, in mancher Beziehung aufzuheben, und die allgemeine Konkurrenz wenigstens im Transport von Personen, Gütern und Geld herzustellen. Dieser Transport soll theilweise ein Gegenstand von Privatspekulation werden, durch die eine vermehrte Verbindung und eine billigere Fracht erzielt werden will."

Großherzogthum Baden. Der nächsten Ständeversammlung soll die von der Gesetzgebungskommission ausgearbeitete Kriminalprozeßordnung vorgelegt werden. Sie führt das akkusatorische Verfahren mit Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Schlußverfahrens ein, und soll selbst eine Art von Geschwornen neben rechtsgelehrten Richtern einführen. Bereits hat die Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Civilprozesses, durch unmittelbare Anschauung, auch bey den untersten Ständen tiefe Wurzel gefaßt.

Griechenland.

In einem Schreiben aus Nauplia vom 16. Nov. (in der Münchener pol. Ztg.) heißt es: „Nach der Angabe eines hiesigen Blattes (der Athina) sollen jene Samioten, welche nach unserm Staate ausgewandert waren, wieder nach Samos zurückgekehrt seyn, indem ihnen der Sultan nicht nur Verzeihung des Geschehenen zugesichert, sondern auch die bereits konfiszirten Güter wieder zurückgegeben habe. — Der Abreise des königl. bayerischen Gesandten, Hrn. v. Gasser, sieht man nächstens entgegen; er hat bereits alle Anstalten zur Abreise getroffen. Auch das Regentschaftsmitglied, Hr. v. Heideck, soll Vorbereitungen zur Abreise von Griechenland machen. — Der k. k. österreichische Gesandte, Hr. v. Prokesch, wird stündlich erwartet; seine beyden Sekretäre sind bereits hier eingetroffen. — Der alte Kolokotroni war gefährlich krank; er befindet sich wieder auf dem Wege der Besserung. Von den wegen des letzten Aufstandes Prozessirten sind mehrere zum Tode verurtheilt, aber einige hievon von Sr. Majestät begnadigt worden; andere wurden zu mehrjähriger Kettenstrafe verurtheilt, noch andere freygesprochen. — Die englische Fregatte Madagascar, die seit längerer Zeit vor unserm Haven lag, ist unlängst nach England zurückgekehrt."

Man schreibt aus München vom 22. Dez. Gestern sind nach längerer Unterbrechung wieder Nachrichten und Briefe aus Nauplia angekommen, welche bis zur Mitte des Novembers reichen. Die öffentliche Ruhe war nicht mehr gestört worden, und die Vorbereitungen zum Umzuge nach Athen schon weit vorgerückt, auch viele Absendungen dahin schon gemacht worden. Das Kriegsgericht in Navarin setzte seine Thätigkeit fort. In der letzten Zeit waren die beyden Neffen des Plaputas, der eine von 24 Jah-

Digitized by Google

ren, der andere von 18 Jahren, als die Anführer des letzten Aufstandes zum Tode verurtheilt woeden. — Die Organisation der Gerichte war noch nicht erschienen, und man sah der Ernennung des Personals mit verschiedenen Erwartungen entgegen. Im öffentlichen Dienste, besonders bey dem diplomatischen Korps, wurden große Reduktionen erwartet; doch war vor der Hand ein nothwendiger Stillstand in den Geschäfften eingetreten, da Mobilien, Registratueen u. dgl. schon verpackt, das Personal zum Theil schon nach Athen abgereist war. Die Gesundheit des Grafen Armansperg hatte sich so weit befestigt, daß er den dringenden Arbeiten seines Berufs gewachsen war.

Italien.

Rom, den 27. Nov. Den redlichen Willen der päpstlichen Regierung, den allgemein eingerissenen Unordnungen nach Kräften zu steuern, zeigt die nunmehr erfolgte völlige Umänderung der hiesigen Gesetzgebung. Durch Motupropeio des Papstes vom 10. d. M. erschienenen: Regolamenti legislativi e giudiziari degli affari civili. Diese bestehen aus 7 Abtheilungen, von denen die erste die Erklärungen und allgemeinen Bestimmungen enthält, die zweyte den persönlichen Zustand bestimmt. In diese werden zur Majorität volle 21 Jahre verlangt, und was ein wichtiger Fortschritt im Vergleich mit der früheren päpstlichen Gesetzgebung ist, alle Fremden ohne Einschränkung füe fähig erklärt, Besitzthum zu erwerben. Die nächsten Abtheilungen handeln von den Successionen und testamentarischen Bestimmungen, wodey es jedem Fremden freylich sondeebar genug vorkommen wird, daß bey Erbschaften nach Männeen, nicht allein in geeabee Linie auf- und abwärts, sondern sogar in den Seitenlinien dee Agnaten und Cognaten alle Frauen durch die Männer von dee Erbschaft durchaus ausgeschlossen sind; sie können nue auf eine Ausstener Anspruch machen. Dieselbe Abtheilung stellt Fidei-Kommisse und Majoeate ohne alle Einschränkung wieder her. In dee Zeit dee Franzosenherrschaft wurden alle ähnlichen Einrichtungen abgeschafft. Pius VII. stellte sie wieder her, beschränkte aber die Summe auf 15,000 Scudi. Die letzte Abtheilung bildet die Bestimmungen übee die Hypotheken, ein Gegenstand, der von jeher in den päpstlichen Staaten schlecht organisiet war; ob die Juristen mit den neuen Einrichtungen zufrieden seyn weeden, muß die Zeit lehren. — Außerdem erschien, wie bereits gemeldet, eine neue Prozeßordnung auf deu im Jahe 1831 ausgesprochenen Grundsätzen basirt. Im Ganzen spricht sich die Absicht aus, die Kollegial-Jurisdiktion wieder herzustellen, und den vielen Verzögerungen der Prozesse, namentlich den Einsprüchen des Uditore del Santissimo ein Ende zu machen, welche es bisher unmöglich machten, irgend einen Prozeß zu vollenden, sobald die eine oder die andere Paetey es in ihrem Interesse fand, ihn in die Länge zu ziehen.

England.

London, den 18. Dez. (Fortsetzung des gestern abgebrochenen Artikels.) Zu gleicher Zeit kann ich nie zugeben, daß ich jemals, vor odee nach der Reformbill der Vertheidiger von Mißbräuchen oder der Feind verständiger Reformen gewesen seyn soll. Wenn ich diese Beschuldigung abweise, so berufe ich mich zutrauensvoll auf den thätigen Antheil, welchen ich an dee Berathung über die wichtige Frage wegen des Getdumlaufs, an der Verbesserung und Consolidirung des Kriminal-Gesetzes, an der Revision des ganzen Verfahrens bey dem Geschworuen-Gerichte genommen habe, auf die Ansichten, welche ich in Beziehung auf andere Zweige der vaterländischen Gerechtigkeitspflege ausgesprochen und durchgängig befolgt habe. Ich berufe mich hierauf, als auf einen Beweis, daß ich nie geneigt war, mich bey anerkannten Fehlern zu beruhigen, weder aus rein abergläubischer Achtung voe alten Gebräuchen, noch aus Scheu voe der Mühe oder Verantwortlichkeit bey Anwendung eines Gegenmittels. Die Reformbill aber, sagt man, begründet ein neues Zeitalter, es ist daher die Pflicht eines Ministers, sich ausführlich darüber zu erklären, zuerst, ob er die Bill selbst aufrecht erhalten, sodann ob er in dem Geiste derselben handeln will. In Beziehung auf die Reformbill an sich wiederhole ich jetzt die Erklärung, welche ich bey meinem Eintritte in das Haus der Gemeinen, als Mitglied des reformirten Parlaments abgab, daß ich nämlich die Reformbill als die definitive und unwiderrufliche Beylegung einer großen konstitutionellen Frage betrachte, eine Beylegung, welche kein Freund des Friedens und der Wohlfahrt des Landes auf offene oder hinterlistige Weise zu stören versuchen wird. Wenn den Geist dee Reformbill annehmen so viel heißt, daß wir in einem beständigen Wirbel von Aufregung leben sollen, daß Staatsmänner bloß dann sich in dee öffentlichen Meynung erhalten können, wenn sie jedem Eindruck der Tagesmeynung nachgeben, wenn sie Allem, was irgend Jemand einen Mißbrauch nennen mag, sogleich abzuhelfen versprechen, wenn sie jene große Stütze der Regierung, welche mächtiger ist, als Gesetz oder Vernunft, die Achtung vor alten Rechten und die Ehfurcht vor verjährtee Autorität aufgeben, wenn dieß der Geist der Reformbill ist, dann will ich es nicht versuchen, ihm anzuhängen. Schließt aber der Geist dee Reformbill bloß eine sorgfältige Revision dee bürgerlichen und geistlichen Institutionen ein, unternommen mit Mäßigung, vereint mit der festen Aufrechthaltung bestehender Rechte, so wie die Verbesserung erwiesener Mißbräuche und die Abhilfe wirklicher Beschwerden; in diesem Fall kann ich, für mich und meine Kollegen, es auf mich nehmen, in solchem Geiste und nach solchen Ansichten zu handeln. Solche allgemeine Erklärungen des Prinzips sind, ich sehe es ein, nothwendiger Weise unbestimmt. Um mich deutlichee zu machen, will ich es versuchen, sie praktisch auf einige dee Fragen anzuwenden, welche in der letzten Zeit das allgemeine Interesse und die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gezogen haben. Ich spreche zuerst von der Untersuchung der Gem. Corporationen. Es liegt nicht in meiner Absicht, der Krone zu rathen, daß sie den Fortgang dieser Untersuchung unterbrechen oder die Leitung derselben Denen, welchen sie von dem bisherigen Ministerium anvertraut wae, abnehmen soll. Was mich betrifft, so gab ich den besten Beweis dafür, daß ich dem Grundsatze dieser Untersuchung nicht ungeneigt war, indem ich in das Comite des Hauses der Gemeinen eintrat, welchem diese Untersuchung ursprünglich übertragen war. Bis jetzt haben die Kommissäre, welche diese Untersuchung nachher zu führen hatten, noch keinen Bericht erstattet, und ehe solcher erstattet ist, läßt sich nicht erwarten, daß ich im Namen dee Regierung etwas anderes verspreche, als daß sie die Nachweisungen, welche deeselbe geben wird, und die Thatsachen, auf welchen ee begründet seyn mag, in volle vorurtheilsfreye Erwägung ziehen werde. Ich wende mich jetzt zu den Fragen, in welchen diejenigen unseeer Mitbürger, welche von den Ansichten der bestehenden Kirche abweichen, ein besonderes Interesse haben. Statt hierübee neue Erklärungen abzugeben, berufe ich mich auf das System, das ich, als ich außee Amts wae, in dieser Beziehung befolgte. Vorerst unterstützte ich die von Lord Althorp eingebrachte Maaßregel, deren Zweck war, alle Klassen der Bezahlung von Kirchen-

steuer zu überheben, indem statt derselben aus einem Zweige des Einkommens eine gewisse Summe auf die Erbauung und Wiederherstellung der Kirchen verwendet werden sollte. Nie äußerte, noch hegte ich den geringsten Widerspruch gegen den Grundsatz einer Bill, deren Urheber Lord John Russel war, und welche den Dissenters ihre Gewissensskrupel in Beziehung auf die Heirathsceremonie benehmen sollte. Ich spreche keine Ansicht aus über die besondern Maaßregeln selbst, sie wurden von den Ministern vorgeschlagen, welchen die Dissenters vertrauten; sie hatten zum Zwecke, ihren Beschwerden abzuhelfen, und für meine gegenwärtige Absicht ist es hinlänglich, zu erklären, daß ich den Grundsatz derselben unterstützte. Ich widersetzte mich und es ist meine Pflicht zu erklären, daß meine Ansicht in dieser Beziehung sich nicht geändert habe, der Zulassung der Dissenters auf die Universitäten in der Art, als wenn dieselben darauf einen Anspruch hätten. Ich erkläre jedoch ausdrücklich, daß, wenn Bestimmungen der den Stand der Rechtsgelehrten und Aerzte und die damit verbundenen Studien beaufsichtigenden Behörden den Erfolg hätten, daß dadurch bürgerliche Vortheile einer Klasse von des Königs Unterthanen übertragen würden, von welchen eine andere Klasse ausgeschlossen wäre; daß solche Bestimmungen Aenderungen erleiden müssen, damit alle Unterthanen des Königs, welches auch ihre religiöse Ansicht seyn möge, in Beziehung auf die bürgerlichen Rechte auf den gleichen Fuß gestellt werden. Ich berufe mich auf den Gang, welchen ich bey solchen Fragen einschlug, bey denen der Eintritt in das Ministerium außer Betracht war, und ich frage vertrauensvoll: Verräth dieser Gang, daß ich hierbey durch einen illiberalen oder unduldsamen Geist gegen die Dissenters geleitet wurde, oder daß ich ungeneigt war, redlich auf Abhilfe wahrer Beschwerden bedacht zu seyn. Wenn ich noch andere Fragen prüfe, welche die öffentliche Aufmerksamkeit erregten, darf ich die Pensionsliste nicht vergessen. Ich widersetzte mich, und werde mich nach meiner jetzigen Ansicht wieder einer rückwärts gehenden Untersuchung solcher Pensionen widersetzen, welche die Krone zu einer Zeit ertheilte, als sie in ihren Verfügungen weder durch ein Gesetz noch durch irgend eine Aeußerung des Hauses der Gemeinden gebunden war. Ich stimmte jedoch für den Antrag Lord Althorps, daß Pensionen für die Civilliste in Zukunft auf solche Personen beschränkt werden sollen, welche gerechte Ansprüche auf die k. Wohlthätigkeit haben, oder welche entweder wegen persönlich der Krone geleisteter Dienste oder wegen Erfüllung der Pflichten gegen den Staat oder wegen Auszeichnung im Gebiete der Wissenschaft oder Literatur zur Berücksichtigung berechtigt sind. (Beschluß folgt.)

London, den 20. Dez. Außer mehreren Ernennungen von Toryes zu Staatsämtern zweyten Ranges melden die heutigen Blätter die Erhebung des Herzogs v. Buccleugh zum Lordstatthalter von Irland. Lord Combermere soll zum Generalgouverneur und Oberbefehlshaber in Ostindien an Lord Bentinck's Stelle bestimmt seyn. Lord Londonderry, einer der leidenschaftlichsten Hochtoryes geht als Gesandter nach Petersburg. Hr. Henry Ellis, der sich früher schon am persischen Hofe aufhielt, soll als Botschafter nach Persien abreisen, um den jungen Schah zu seiner Thronbesteigung zu beglückwünschen.

Spanien.

Madrid, den 12. Dez. Gestern endlich ist die Diskussion über den wichtigsten Gegenstand der öffentlichen Angelegenheiten, über das Budget, von den Procuradoren eröffnet worden.

Paris, den 22. Dez. Die Journale von Bayonne und Bordeaux fügen ihren Berichten von den beyden siegreichen Gefechten der Truppen der Königin bey Sorlada und Carascal nur wenig neue Details bey. In dem ersten Gefechte sollen die Karlisten 230 Todte auf dem Schlachtfelde gelassen, 400 Mann Verwundete und 56 Gefangene verloren haben. Ihr Verlust bey Sarlada wird auf 300 Todte und 500 Verwundete angegeben. Man hat nun gefunden, daß Minas Ruhe zu Pampeluna nur eine täuschende war, um die Insurgenten sicher zu machen, eine Kriegslist, die ihm vollkommen gelang. Die Streitmacht der Karlisten ist in Folge dieser beyden Gefechte großentheils zersprengt, und wird, vom Feinde unablässig verfolgt, sich wieder zu sammeln Mühe haben. — Nach Briefen aus Madrid dürfte sich Llander in seinem neuen Posten als Kriegsminister nicht lange halten. Er ist, sagen die Madrider, noch mehr „Pasterenbäcker" (pastelero) d. h. noch engherziger als seine Vorfahren. Zudem schadet ihm in der öffentlichen Meynung sein Benehmen im Jahr 1830 gegen Mina. — Von der Gränze vom 17. Dezember wird geschrieben: „Sagastibelza hält sich noch immer im Bastanthale, und unterbricht die Kommunikation mit Ellsondo. Die karlistische Junta von Navarra ist zu San Estevan, die der baskischen Provinzen zu Lesaca."

Frankreich.

Paris, den 22. Dez. In Lyon werden fortwährend neue Verhaftungen vorgenommen. Es sollen im Ganzen 74 Verhaftsbefehle erlassen seyn. In Toulon gieng am 14. ein dumpfes Gerücht von einem bedeutenden Verluste, welchen eine französische Besatzung in Nordafrika erlitten haben sollte. Zwey Dampfschiffe giengen mit größter Schnelligkeit, wie man behauptet, mit Verstärkungen nach Algier ab.

Man schreibt aus Toulon vom 16. Dez.: Die Eskadre aus Toulon wird nächsten Samstag, den 20. d. M. definitiv auslaufen. Alle Schiffe haben Befehl sich für diese Zeit segelfertig zu halten. Demnach werden die Linienschiffe le Suffren mit 100 Kanonen, le Duquesne mit 80, le Nestor mit 74, le Triton mit 74, die Fregatte la Didon mit 60 und die Fregatte la Bellone mit 44 die Rhede verlassen, um nicht nach der Levante, wie das Gerücht sich verbreitet hatte, sondern nach den Inseln von Hyeres zu fahren, 3 Stunden ostwärts von Toulon, um sich mit den Uebungen der Segel und der Boote zu beschäfftigen, und nicht mit Schiffsevolutionen, denn während ihres letzten viermonatlichen Aufenthaltes daselbst hat der Admiral der Inseln von Hyeres die Eskadre nur zweymal die Anker lichten machen, und es ist zu vermuthen, daß diese Ausfahrten dießmal nicht häufiger seyn werden. — Es verbreiten sich unter dem Publikum Gerüchte von baldigem Krieg, und der Handel ist es, der dazu Anlaß giebt. Die Assekurirungen sind zu Marseille um das dreyfache theuerer geworden, und dazu macht man die größten Schwierigkeiten, um die Ladung der Schiffe, die sich in das schwarze Meer begeben, zu assekuriren.

Digitized by Google

Die Gesellschaften assekuriren nur noch zu 8 oder 10 vom Hundert, und erst seit 3 Tagen hat die Taxe so plötzlich aufgeschlagen. Vorher assekurirte man zu 2 1/2 und drey vom Hundert. Dieser hohe Preis erlaubt den Schiffen nicht mehr, diese Reisen vorzunehmen, was unsere Handelsunternehmen stark hemmt. Er hat viel Aufsehen gemacht, und auf den kleinen Handel zurückgewirkt, der kaum mehr die Seefahrten an den Küsten wagt.

Hr. Lafitte hat folgendes Schreiben an den National erlassen: „Mein Herr, die Richter bedürfen einer Rehabilitation mehr als der auf Befehl der Fremden geopferte Heid. Dieß war meine Ansicht, als ich meine Tochter verheirathete. Damals würde ich allein die Geldbuße bezahlt haben, zu der Sie so eben verurtheilt wurden; jetzt schicke ich Ihnen 100 Fr. von dem Ertrag des Verkaufs meiner Meubles." — Den 20. Dez. betrugen die Subscriptionen 5760 Fr.

Mehrere Journale melden, daß der Verkauf der Gemälde des Hrn. Lafitte sehr gut ausgefallen sey. Für einen Andrea del Sarto wurden 42,000 Fr. gelöst. Nur Ein Gemälde blieb unverkauft, für das ein Preis von 100,000 Fr. festgesetzt ist.

Preußen.

Berlin, den 23. Dez. Der vor 2 Jahren beschlossene und fast ausgeführte Plan, die Cadres der Reiterey und des Fußvolks zu verringern, die Dienstzeit auf 2 Jahre herabzusetzen und Beurlaubungen ohne Gehalt einzuführen, hat die Gutheißung der zur Prüfung berufenen hohen Militärkommission noch nicht erhalten.

Düsseldorf, den 19. Nov. Die hiesigen öffentlichen Blätter enthalten eine Mittheilung des Professors der Rechte, Dr. Maurenbrecher zu Bonn, worinn derselbe das Publikum zur Theilnahme und Mitwirkung auffordert, indem er bekannt macht, daß er von unsern höchsten Staatsbehörden, unter Aushändigung aller erforderlichen offiziellen Papiere und Archivalien, bevollmächtigt worden sey, die rechtlichen Ansprüche, welche unser Land von Alters her an die gegenwärtig in Bayern sich befindende Düsseldorfer Gemäldegallerie habe, zu untersuchen und zu erörtern, und insbesondere zu prüfen, in wie weit diese Ansprüche gegründet seyen oder nicht, um eine deßfalls auf dem Rechtswege gegen die kön. bayerische Regierung zu erhebende Reklamation einzuleiten und zum Ziele zu führen.

Miszellen.

Am 25. Dez. reisten der Marquis Ficalho und der Vicomte Gen. Bernardo da Sa Bandeira, Pairs von Portugal, durch Augsburg nach München.

Eine neue Versicherungsanstalt, welche den Richtern ihr Einkommen bedeutend schmälern wird, hat sich zu Paris gebildet. Oft fürchtet man in der Provinz, von einem Prozesse zu appelliren, wegen der Kosten und Mühe, die dieses verursacht; eine Gesellschaft hat diesem Uebel abgeholfen; sie versichert gegen den Verlust der Kosten bey Civil- und Handelsprozessen, Falliten und Konkordaten, vor dem Kassationshof, dem Staatsrathe, den königlichen Gerichtshöfen und allen Tribunalen in Frankreich.

Scribi, dieser fruchtbarste aller französischen Dichter, hat sich bereits so viel erschrieben, daß die Summe, welche der gesetzliche Antheil abwirft, den er von seinen Stücken jährlich bezieht, gegenwärtig 100,000 Franks beträgt. Scribi besitzt aber, außer dieser Rente, auch ein ansehnliches Kapital und mehrere Realitäten.

Der von Mainz nach Frankfurt fahrende Packwagen ist am 21. Dez. Abends, zwischen Höchst und Nidda, beraubt worden. Unter den geraubten Effekten soll sich ein Koffer mit einer bedeutenden Geldsumme befunden haben.

In Folge des kaiserlichen Ukases vom 12. (26.) Nov. 1831 in Betreff der Erneuerung der Handels-Verbindungen zwischen dem russischen Reiche und dem Königreich Polen ist jetzt ein neuer vollständiger Tarif für diesen Handel erschienen, den die Senats-Zeitung mittheilt, und der unter Anderem die Bestimmung enthält, daß alle ausländische Waaren, die aus Rußland nach Polen oder aus Polen nach Rußland verführt werden, abgesehen von dem bereits in einem derselben entrichteten Zoll, noch den für die Einfuhr aus einem dieser Länder in das andere festgesetzten Zoll zu erlegen haben.

Die in Bornheim in der Nähe von Frankfurt liegenden preußischen Truppen sind wieder einmal umsonst allarmirt worden. Am 19. Dez. hörte man daselbst deutlich Kanonendonner, ein verabredetes militärisches Zeichen, das die in Sachsenhausen liegenden Oesterreicher den außer der Stadt garnisonirenden Bundestruppen geben, sobald Unruhen oder Gefahr vorhanden. Der Kanonendonner war aber ein Freudenschießen in dem am Mayn liegenden kurhessischen Dorfe Rumpenheim, woselbst der 90ste Geburtstag des Landgrafen Karl von Hessen-Kassel gefeyert wurde.

Verkauf

einer **Braucrey** und **Brennerey** mit **realer Taverngerechtigkeit**,

welches Anwesen in vollkommen gutem Zustande sich befindet und bisher mit bestem Erfolg betrieben wurde, wozu die günstige Lage in einer sehr gewerbsamen Stadt besonders Vieles beyträgt. Die nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe

das **Kommissions-Bureau in Augsburg.**

Verkauf.

Ein Ziegelstadel mit 2 Oefen, welcher einen starken Absatz hat, und von der Gemeinde besondere Begünstigungen hinsichtlich der benöthigten Erde genießt, ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe das

Kommissions-Bureau in Augsburg.

Augsburger Börsenkurs vom 27. Dez. 1834.

Staatspapiere.

Königlich bayerische.	Papier.	Geld.
4proz. Oblig. mit Coupons . . .	102 3/8	102 1/8
detto unverzinsliche à 25 fl. . .	114	—
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose . . .	—	—
Partial-Oblig. à 250 fl. 4proz. .	140	—
Oesterr. Loose von 1834	113	112 1/2
Metalliq. 5proz.	100 1/2	100 3/8
detto 4proz.	92 1/2	92 1/8
Bankaktien	1288	1285
Polnische Loose	—	99 1/4

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Montag. Nro. 363. 29. Dez. 1834.

Deutschland.

München, den 29. Dez. Die am Freytag Nachmittag halb 5 Uhr dahier eingetroffenen kön. portugiesischen Herren Deputirten überbrachten Sr. kön. Hoheit dem Hrn. Herzog August von Leuchtenberg sämmtliche königliche portugiesische Orden. Schon am 2. Jäner reisen Se. kön. Hoheit in Begleitung der Herren Deputirten nach Lissabon.

Die Leipz. Ztg. schreibt aus München: Dem Vernehmen nach steht den im vorigen Jahre errichteten polytechnischen und Gewerbsschulen in Bayern eine wesentliche Veränderung bevor. Die gewünschte Theilnahme haben jene Schulen im Publikum allerdings nicht gefunden, und von der großen Anzahl von Schülern, mit denen die Klassen eröffnet wurden, waren am Schlusse des Jahres nicht mehr ein Drittel vorhanden. Ja, es giebt polytechnische Schulen, die keinen einzigen Schüler haben. Man beabsichtigt auch mit den polytechnischen Schulen Handels-Schulen zu verbinden, in denen die Schüler das Nöthige aus der Chemie, Naturgeschichte ꝛc. in gemeinnützige Erfahrung bringen, aber auch über den eigentlichen Betrieb des Handels belehrt, und zur höheren Erkenntniß des Land- und Seehandels, besonders unter den so günstigen neuen Zollverhältnissen geführt, insbesondere aber auch von Handels- und Wechselrechten und Gesetzen des In- und Auslandes, von der kaufmännischen Rechnung und Korrespondenz ꝛc. unterrichtet werden sollen.

Frankfurt, den 24. Dez. Wie wir vernehmen, ist, nachdem erwünschte Nachrichten von Hrn. Schöff Scharff aus Berlin eingetroffen sind, in der gestrigen Großrathssitzung unsers Senats die Deputation ernannt worden, welche zu den Unterhandlungen nach Berlin unverzüglich abreisen wird. Sie besteht aus den Herren Schöff von Guaita und Senator Bansa, ersterer ist Präsident und letzterer Mitglied der von Staatswegen niedergesetzten Handelskommission. Hr. Schöff Ihm scheint aus mehrfachen Rücksichten sich bewogen gefunden zu haben, kein Mitglied dieser Deputation zu werden, und Hr. Schöff Scharff wird vom Berlin nach Frankfurt zurückkehren, sobald die obgenannten Herren dort eingetroffen sind, oder auch schon dann, wenn ihm die Kunde von deren Ernennung zugekommen seyn wird. — Von Seite Nassau's wird nun auch Hr. Regierungsdirektor Magdeburg nach Berlin abreisen, und es ist fast nicht zu bezweifeln, daß der Anschluß Frankfurts und Nassau's zu gleicher Zeit erfolgen wird.

Die freyen Städte haben wegen des Schiedsgerichts eine Uebereinkunft getroffen, wonach für die Jahre 1835 bis 1837 die Städte Bremen und Hamburg, dann für die folgenden 3 Jahre Frankfurt und Lübeck die Schiedsrichter erwählen; von Bremen ist nun Hr. Senator Horn, von Hamburg Hr. Senator Monkenberg gewählt worden.

Oesterreich.

Aus Croatien wird von der Agramer polit. Zeitung berichtet: Am 14. Nov. ist nach einer beynahe vierjährigen Abwesenheit das erste Feldbataillon des k. k. Liccaner Gränzregiments, aus Italien kommend, in dem Stabsorte Gosvich eingerückt. — Am 10. Dez. wurde nach einer äußerst lauen Temperatur, Früh halb 3 Uhr, zu Agram eine leichte, in einigen benachbarten Gegenden eine etwas stärkere, in Kovreinitz eine so starke Erderschütterung verspürt, daß Thüren und Fenster knarrten, die Gläser klirrten, mehrere Gegenstände wankten, und die Vögel in ihren Käfigen heftig flatterten. Der Erdstoß scheint seine Richtung von Nordost gegen Südwest genommen zu haben.

Italien.

Rom, den 18. Dez. Da schon seit längerer Zeit einige Punkte in dem kirchlichen Konkordate mit dem Königreiche beyder Sicilien Diskussionen herbeygeführt hatten, so wurde von hier aus ein Vorschlag zu Abschließung eines neuen gemacht. Man versichert, die päpstliche Regierung habe, freylich mit Aufopferung verschiedener Rechte, diese Unterhandlung bisher mit dem besten Erfolge betrieben, und sogar zu einer Uebereinkunft wegen Benevent und Ponte Corvo Hoffnung gefaßt. Das Ministerium in Neapel hatte hiebey den besten Willen gezeigt, und wie man behauptet, hinsichtlich mehrerer Punkte schon sein Wort gegeben, als plötzlich alle Unterhandlungen von neapolitanischer Seite abgebrochen wurden. Der päpstliche Nuntius in Neapel, Monsignore Graf Ferretti, durch welchen diese Unterhandlungen betrieben worden, verlangte bey Erstattung seiner Berichte darüber vor Sr. Heiligkeit erscheinen zu dürfen, um persönlich Rechenschaft von seinem Verfahren abzulegen. Er ist gestern hier eingetroffen, und man sieht mit

Digitized by Google

Ungeduld dem Ausgange entgegen, da sich eine große Kälte zwischen beyden Höfen zu zeigen anfängt. — Der Kardinal Giustiniani, früher Nuntius in Lissabon, welche Stadt er auf Don Pedro's Befehl verließ, und sich seitdem in Genua, seinem Geburtsorte aufhielt, ist nun hier angekommen. Er empfieng, nachdem er dem heiligen Vater seine Aufwartung gemacht, die Glückwünsche der Geistlichkeit, des diplomatischen Korps und des Adels. Don Miguel machte ihm auch seinen Besuch. — Hr. Ouvrard, bekannt durch seinen Prozeß unter Karl X. in Paris, hält sich hier auf, wie es scheint, um in Italien seinem Spekulationsgeiste ein neues Feld zu eröffnen. — Gestern Abend eilte Hr. C. Perier, als Kurier von Paris kommend, hier durch nach Neapel.

Griechenland.

Durch die Verlegung des Regierungssitzes nach Athen wird diese Stadt, die auch in klimatischer Hinsicht einen wesentlichen Vorzug vor Nauplia hat, schnell ihrem Flore entgegen gehen, und die Regentschaft verabsäumt nichts, um diese ehemalige Wiege der Wissenschaft und Kunst auch in dieser Beziehung würdig auszustatten. Sie hat bereits die Centralschule von Aegina, einer Anstalt, die mit den bessern deutschen gelehrten Schulen den Vergleich aushält, nach Athen verlegt, und durch Einladung mehrerer Gelehrten von anerkanntem Rufe für tüchtige Besetzung der höhern Lehrstellen gesorgt. So ist Hr. Oekonomos seit Kurzem hier angekommen, dem nächstens Hr. Kumos, der sich zeither in Triest aufhielt, folgen wird. — Die Organisation der irregulären Truppen, deren Uniformirung der Nationaltracht vollkommen angepaßt ist, geht rasch vorwärts, und gewährt insbesondere jenen griechischen Soldaten, denen die im Freyheitskriege empfangenen Wunden, ohne sie für den Kriegsdienst untauglich zu machen, doch die Einreihung in die regulären Korps erschwerten, billig eine erwünschte Gelegenheit, ihren Lebensunterhalt begründet zu sehen. Aber auch der Zugang zu den regulären Truppen, besonders zur Artillerie und zum Fuhrwesen, welches Letztere ganz komplett ist, war bis jetzt immer sehr namhaft. Bey der Artillerie sind vom Hauptmann abwärts sämmtliche Offiziere, mit Ausnahme eines Lieutenants, Griechen, und die glücklichen Fortschritte, welche sie in diesem Zweige des Militärwesens machen, lassen eine baldige Vervollkommnung der griechischen Artillerie mit Zuversicht erwarten. Die zahlreiche und trefflich organisirte Gend'armerie, die gleichfalls nur aus Griechen besteht, genügt ihrer Bestimmung in dem Grade, daß man in Griechenland so sicher reisen kann, als in jedem andern Staate. Auch giebt das Vertrauen, das die Regentschaft täglich mehr in dem Lande gewinnt, und die Liebe zur Ruhe und Ordnung, die in der großen Mehrzahl der Nation herrscht, die beruhigende Gewißheit, daß kein Versuch übelwollender und ehrgeiziger Intriganten zur Störung des gesetzlichen Friedens ferner Unterstützung finden wird, und es wird diese Herrschaft des Gesetzes und die Liebe dafür um so mehr erstarken, als den Bemühungen der Regentschaft gelingen wird, das gemeindliche Element zu entwickeln und zu beleben."

Auszug aus einem Schreiben aus Nauplia vom 16. November: „Im ganzen Lande herrscht die größte Ruhe, und es ist von den Umtrieben der im Lande vorhandenen Parteyen nichts zu fürchten, indem das Volk selbst nicht Partey nimmt. Man hatte über den Gesundheitszustand Sr. Majestät des Königs Otto verschiedene zweydeutige Gerüchte zu verbreiten gesucht. Schon bey meinem Eintreffen in Nauplia wurde ich von Allem eines Besseren belehrt und überzeugte mich auf das Vollständigste vom Gegentheile, als ich vor einigen Tagen das Glück hatte, Sr. Majestät dem Könige vorgestellt zu werden. Der eigene Anblick überzeugte mich von der wahrhaft blühenden Gesundheit Sr. Majestät und die Ruhe, welche in dessen alles gewinnender Freundlichkeit lag, läßt mit Bestimmtheit sagen, daß auch Seine Gemüthsstimmung durchaus ungetrübt und nicht von der geringsten Wolke verdüstert ist. Noch weiter überzeugte mich hievon Sein Anblick heute, als er ausritt. Alles bleibt bey solchen Gelegenheiten, wo er sich öffentlich zeigt, stehen, um dieses erfreuenden Anblicks zu genießen und ungetheilter Liebe folgen Aller Augen dem Dahinreitenden. Er ist des ganzen Landes größte Freude."

„Die Werbung zum regelmäßigen Militärdienst hat in neuerer Zeit unter den Griechen einen bedeutenden Fortgang. So besteht die ganze Besatzung von Akrokorinth, (eine Kompagnie von etwa 120 Mann) ausschließlich aus Griechen; eben so mehrere Eskadronen Uhlanen und mehrere Batterien. Die Palikaren, welche von der Regierung in Dienst genommen wurden, sollen als ein disciplinirtes, aber irreguläres Korps formirt werden, welches eine Art Uniform, jedoch nach Art der griechischen Nationaltracht, mit der Fustanolla erhalten soll."

„Der Präsident der Regentschaft, Hr. Graf von Armansperg, hält sich seiner Gesundheit wegen in Argos auf, kommt aber sehr oft, nicht selten des Tages zweymal, nach Nauplia. Ich war zu einer Abend-Gesellschaft bey demselben eingeladen, welche sehr glänzend und besucht war. Griechen und Deutsche in ihren verschiedenen Trachten, männlichen und weiblichen Geschlechts, griechische und bayerische Offiziere, und Zivilisten aller Grade, englische, französische und griechische Marine-Offiziere wimmelten in den verschiedenen Appartements; der Tanz mußte wegen der eingetroffenen Nachricht von dem Tode des Herzogs von Altenburg unterbleiben, und wurde durch Musik des kön. Garde-Uhlanenregiments und durch einige Klavier-Quatremains ersetzt. Unter den Gästen war mir besonders Koletti merkwürdig; er ist der griechischen Tracht treu geblieben, und schien sich wenig um den größeren Theil der Gesellschaft zu kümmern."

Türkey.

Konstantinopel, den 11. Dez. Nach den neuesten Nachrichten aus Alexandrien lag die ägyptische Flotte größtentheils in jenem Haven vor Anker, und Mehemed Ali war nicht nach dem Innern abgereist. — Die Pforte hat ihren ersten Direktor des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Lalikeli Effendi, zum Botschafter nach London ernannt, und Namik Pascha zurückberufen.

Aegypten.

Französische Blätter schreiben aus Syrien vom Ende November: Die Ruhe ist in diesem Lande keineswegs her-

Digitized by Google

gestellt. Die Unzufriedenheit über Ibrahims tyrannische Maaßregeln steigt, und die ägyptische Armee ist inmitten einer durch Druck erbitterten Bevölkerung so unsicher, daß Ibrahim durch alle Mittel seine Stellung zu sichern sucht. Er läßt Vorräthe von Lebensmitteln herbeyschaffen und die Festungswerke verbessern. Am stärksten fühlen die Umwohner von Jerusalem das Joch Ibrahims. Durch seine 8000 Mann wird jene Gegend von ihm fast erdrückt. Erst kürzlich hat er zehn ihrer reichsten Einwohner, angeblich als in eine Verschwörung zu einem Bündniß mit den benachbarten Provinzen verwickelt, hinrichten lassen. Das Vermögen der Unglücklichen, das ohne Zweifel ihr Hauptverbrechen war, wurde weggenommen. Ibrahim läßt nicht nur alle Waffen wegnehmen, welche sich vorfinden, sondern er zwingt auch alle junge Mannschaft des Landes in seinen Dienst, wodurch er aber kaum die durch fortwährende Strapazen in seinem Heere entstehenden Lücken zu ergänzen vermag. Die Einwohner fliehen überall, wo er sich nähert.

P e r s i e n.

Die englischen Journale melden jetzt auch den Tod Feth Ali Shah's Mohammed Mirza, Sohn des Abbas Mirza, der von dem verstorbenen Shah, seinem Großvater, als Thronerbe anerkannt wurde, wird große Mühe haben sich in der Herrschaft festzusetzen, da er von seinen sechzig Oehmen bedroht ist, deren mehrere Provinzen regieren.

E n g l a n d.

London, den 18. Dez. (Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels.) Auf der Grundlage des Beschlusses, welchen ich auf diese Weise als gewöhnliches Parlaments-Mitglied unterstützte, werde ich gewissenhaft als Minister der Krone handeln, und werde nie zu Bewilligung einer Pension meinen Rath geben, welche nicht dem Geiste und der Ansicht jener Abstimmung entspricht, der auch ich mich angeschlossen habe. Ich komme jetzt auf die große Frage der Kirchenreform. In dieser Beziehung habe ich keine neue Erklärungen abzugeben. Ich kann nicht damit übereinstimmen, daß in irgend einem Theile des Königreichs das Kircheneigenthum streng geistlichen Zwecken entfremdet werde; ich wiederhole jedoch hier die Ansichten, welche ich bereits im Parlamente in Beziehung auf die bestehende Kirche geäußert habe, daß, wenn durch eine verbesserte Vertheilung der Kircheneinkünfte der rechtmäßige Einfluß der Kirche erweitert, das wahre Interesse der bestehenden Religion befördert werden kann, alle anderen Rücksichten der Erreichung solcher hochwichtigen Zwecke untergeordnet werden müssen. Was das Kircheneigenthum in England betrifft, so hat Niemand ernstlicher als ich den Wunsch ausgedrückt, daß die Zehntfrage verwickelt und schwierig, wie sie auch meiner Ansicht nach ist, wo möglich durch eine auf gerechte Grundsätze und reifliche Erwägung gegründete Umwandlung beygelegt werden möge. In Beziehung auf Aenderung in den Gesetzen, durch welche unsere kirchlichen Institutionen geleitet werden, konnte ich neuerdings nicht die reifliche Ueberlegung anstellen, welche bey einem so hochwichtigen Gegenstande allein eine öffentliche Erklärung rechtfertigen kann. Es ist ein Gegenstand, welcher der reiflichsten Erwägung unterstellt werden muß, und die Regierung wird in diese Erwägung mit dem ernstlichsten Wunsche eingehen, jeden Mißbrauch, der die Wirksamkeit dieser Institutionen schwächen kann, zu entfernen, ihren Wirkungskreis zu erweitern, und ihre gerechten Ansprüche auf die Achtung und Zuneigung des Volkes zu befestigen. Es ist für meinen Zweck unnöthig, in weitere Einzelnheiten einzugehen. Ich habe in Beziehung auf allgemeine Grundsätze und ihre praktische Anwendung auf politische Maaßregeln genug gesagt, um den Geist anzudeuten, in welchem die Regierung des Königs zu handeln bereit ist, und der Zweck wird seyn, die Erhaltung des Friedens, die genaue und ehrenhafte Erfüllung aller bestehenden Verpflichtungen gegen fremde Mächte, ohne Rücksicht auf ihren ursprünglichen politischen Karakter die Unterstützung des Staats-Kredits, die Befestigung eines Systems strenger Sparsamkeit und die gerechte, unparteyische Berücksichtigung alles dessen, was die Regierung den Interessenten des Ackerbaues, der Manufakturen und des Handels schuldig ist. Wie auch das Unternehmen, dem ich mich unterzog, ausgehen mag, ich bin überzeugt, daß Sie, wenn Sie mir Ihr Zutrauen von Neuem schenken, den Gang, den ich bey Annahme des Ministeriums befolgte, billigen werden. Ich unterziehe mich den schwierigen Pflichten, welche mir auferlegt sind, mit dem tiefsten Gefühle der Verantwortlichkeit, welche sie in sich schließen. Mit großem Mißtrauen auf meine eigene Fähigkeit zur vollkommenen Erfüllung derselben, zugleich aber auch mit dem Entschlusse zu beharren, einem Entschlusse, den mir bloß das tiefe Gefühl meiner Pflicht gegen den Staat, die Gewissenhaftigkeit meiner aufrichtigen Beweggründe, und der feste Glaube einflößen kann, daß das Volk dieses Landes das Vorrecht des Königs in der Art aufrecht zu erhalten entschlossen ist, daß es den Ministern seiner Wahl zwar kein blindes Vertrauen schenkt, aber doch rechtlich sich gegen sie benimmt. Ich bin, Gentlemen, mit geneigter Achtung Ihr getreuester Robert Peel."

London, den 20. Dez. Die Times berichten jetzt, daß der Beschluß gefaßt sey, das Parlament aufzulösen. Der Albion und Standard bestätigen diese Nachricht und fügen bey, daß die Auflösung am 30. oder 31. Statt finden werde. — Der Sun schreibt aus Dublin vom 18. Dez., daß bey einer Versammlung der antitorystischen Verbindung, welche an diesem Tage gehalten wurde, sich 500 Orangemänner eingeschlichen haben, um, wie es scheine, Händel zu suchen. Sie haben O'Connell nicht zum Worte kommen lassen, ihren eigentlichen Zweck jedoch, Resolutionen im entgegengesetzten Sinne durchzusetzen, haben sie verfehlt. — Nach dem Glasgow-Chronicle sind bereits 71 antitorystische Adressen an Se. Majestät in den bedeutendsten Gemeinden Schottlands abgefaßt worden. In torystischem Sinne seyen bloß fünf abgefaßt worden.

S p a n i e n.

Paris, den 23. Dez. Das Memorial des Pyrenees sagt: „Ein von Paris kommender Kurier überbringt nach Madrid folgende Nachricht, deren Wichtigkeit unter den gegenwärtigen Umständen von selbst einleuchtet: Der Geschäftsträger Ihrer kathol. Majestät zu London verlangte die Entfernung einiger Spanier, gefährlicher karlistischer Agenten, von Gibraltar, und sogleich erließ der Herzog v. Wellington an den Gouverneur jener Festung den Befehl zu ihrer Austreibung."

F r a n k r e i c h.

Paris, den 22. Dez. Es heißt jetzt, unsere Regierung habe bereits bey dem Herzog v. Wellington darüber Klage geführt, daß trotz des Kreuzens englischer Schiffe auf der Höhe der baskischen Provinzen mehrere Lieferungen von Kriegsvorräthen für die Karlisten in Spanien an das Land gebracht worden seyen. Auch in Beziehung auf Gibraltar wäre geklagt worden, daß die dort sich aufhaltenden spa-

Digitized by Google

nischen Kaelisten Umtriebe aller Art gegen die spanische Regierung sich erlauben; dee Herzog v. Wellington soll übrigens in dieser Beziehung befriedigende Zusagen gemacht haben. — Man macht daeauf aufmerksam, daß am Samstag, dem Tage ehe der Quadrupel-Allianzverteag im Moniteur stand, Fürst Talleyrand und Lord Beougham Audienzen bey dem Könige hatten. — Der Obeest Geaf Zamoyski, einer dee ausgezeichnetsten Offizieee der polnischen Armee, Neffe des Füesten Czaetoeiski, hat die französische Nätnealisation erhalten. Diese Auszeichnung hat er sowohl seinen Veediensten als dem Wohlwollen des Herzogs von Orleans zu verdanken. Man hat ihm sogar Hoffnung gemacht, daß er seinem Range gemäß in der französischen Armee eine Anstellung bekommen werde, wenn er den Einfluß, denn er auf seine Waffengefährten ausübt, benutzen werde, um sie zu bewegen, nach Algiee zu gehen, und dort als ruhige Kolonisten zu leben. Der Graf ist bereits in Algier, von wo er, nachdem er sich mit den dortigen Lokalitäten bekannt gemacht hat, zueückkehren, und der Regierung einen Plan zur Kolonisation der polnischen Emigeation in Algiee vorlegen wird.

Paris, den 23. Dez. Man schreibt aus Toulon vom 17. Dez.: „Das Geschwader hat sich auf 6 Monate veepeoviantiet, und wied am 20. nach den hyerischen Inseln absegeln, um dort ihre Uebungen fortzusetzen. Von der Levante ist keine Rede mehr.“ — Lord Brougham ist heute Morgen nach Nizza abgereist, hofft aber schon bis zum 15. Januar nach Paris zurückzukehren. Er will in Italien nur bis Genua reisen. Sein letzter Besuch in Parts galt Hrn. v. Chateaubriand. — Erst vorgesteen eehielt Lord Granville, der bisheeige englische Gesandte am französischen Hofe, die Antwort des Herzogs v. Wellington, daß sein Abberufungsgesuch angenommen sey. Lord Granville wied alsbald abreisen; sein Nachfolgee ist noch nicht bekannt.

Preußen.

Koblenz, den 21. Dez. Eine hier am 17. Morgens veespüete Erderschütterung ist zu gleicher Zeit auch in Vallendae und Winningen verspüet worden, an welch letzterem Oete der Stoß so staek war, daß Vogelkäfige von der Wand fielen. In Vallendar spürte man auch eine weit heftigere Erschütterung um 4 Uhr Moegens. Dieselbe wnede auch zu Bendoef, Jerlich und Leudesdorf, ungefähr eine Stunde unterhalb Neuwied, stark verspüet. Es scheint dieses Eeeigniß, das sich in keinee andern Gegend gezeigt hat, sich lediglich auf den Umkreis der eelosceneu Vulkane beschränkt zu haben, deeen Hauptpunkte mehrere Stunden unteehalb Koblenz liegen.

Miszellen.

Nürnberg. Das Kunstleben in Nürnberg gewinnt seit einiger Zeit an innerer Stärke, Regsamkeit und Ausmerksamkeit von Außen her. Die seit 2 Jahren permanenten Ausstellungen im Albrecht Dürer Hause liefern ausgezeichnete Gegenstände aus dem Gebiete der Oelmalerey in allen Zweigen der Stahl- und Kupferstechkunst, Erzgießerey, Bildhauerey und Glasmalerey. Wie sehr die jüngern Künstler bestrebt sind, den ältern Kunstgenossen von wohlbegründetem Rufe sich gleichzustellen, und dieses ehrenvolle Ziel zum Theil bereits erreicht haben, beweist unter Anderem auch die Thatsache, daß ein jüngerer Nürnberger Kupferstecher von einer angesehenen bibliographischen Anstalt mit dem Stahlstich des berühmten Abendmahls von Leonardo da Vinci zu dem Preis von 12,000 fl. beauftragt wurde. Die Bestellungen in den verschiedenen Kunstfächern überhaupt gehen in vermehrter Zahl aus dem Auslande ein; auch nimmt der jährliche Besuch kunstliebender Fremder zusehends zu. — Der Nürnberger Kunstverein (früheehin zwey Gesellschaften, wovon die erste oder der Verein von Künstlern und Kunstfreunden im Jahre 1791; die zweyte, der Albrecht-Dürer-Verein 1817 gestiftet wurde) zählt dermalen gegen 300 Mitglieder, darunter mehrere der ersten Staatsbeamten aus verschiedenen deutschen Bundesstaaten und hochgeschätzte Künstler wie Cornelius, Dannecker, Rauch, Thorwaldsen u. s. w. In seiner letzten Jahresversammlung ist die Wahl eines ersten Direktors auf den ehrenvoll bekannten Schriftsteller Dr. Lommel gefallen. Im nächst kommenden Jahr wird ein eigenes Nürnberger Blatt als Organ des Vereins erscheinen.

(Doppelseherey.) In Frankfurt a. M. hat sich ein Vorfall zugetragen, der in das Gebiet der Doppelseherey gehört, und mithin den Geistersehern eine sehr willkommene Erscheinung seyn dürfte, wenn schon die Psychologen ihn ganz natürlich zu erklären behaupten. Ein etwa 16jähriges, gerade an ihrem Stickrahmen beschäfftigtes, Mädchen ward von ihrer Mutter abgerufen, und mit einem Auftrage in die Stadt geschickt. Als sie diesen ausgeeichtet und wieder in ihr Zimmer keat, gewahrte sie sich selbst an dem Stickrahmen sitzend, den sie ganz kürzlich verlassen hatte. Noch von diesem seltsamen Anblick betroffen, und außer Stand, sich von der Stelle zu bewegen, erhielt sie Besuch von einer Freundin, welche sie einlud, sie auf den Abend in die Tanzstunde zu begleiten. Die Doppelseherin theilte ihrer Freundin die so eben gehabte Vision, die aber bereits verschwunden war, mit, und willigte in die Einladung, wiewohl sie sich etwas angegriffen fühlte. Zur verabredeten Stunde ward sie abgeholt; auch nahm sie an den beyden ersten Tänzen Theil, ohne irgend das Gefühl eines Mißbehagens zu äußern. In der Mitte des dritten Tanzes jedoch sank das junge Mädchen plötzlich zu Boden; als man ihr Hilfe zu leisten sich beeilte, war der Geist bereits seiner körperlichen Hülle entflohen.

Ein siebenzigjähriger Schäfer im Halberstädtschen that während dem siebenjährigen Kriege in seiner Gemeinde stolz, daß er 6 Söhne im Dienste des Königs habe. Als in den letzten Jahren des Krieges auch der siebente, die letzte Stütze seines Alters, in den Krieg gehen sollte, sagte der Alte zum Offizier: „Herr Hauptmann, sag' Er mir aufrichtig, brennt es dem König auf den Nägeln? Wenn's ihm brennt, so nehm' er meinen Sohn, und mich auch dazu. Brennt es dem König aber noch nicht, so lasse er mir meinen Sohn.“

Ein Bräutigam schickte seiner Braut sein Portrait mit der Post. Er fürchtete nun, daß dieß zu viel Porto kosten würde, und bemerkte daher auf dem Briefe: „Inliegend Muster ohne Werth.“

In der Fabrik von König und Bauer zu Oberzell bey Würzburg sind in den letzten 15 Jahren gegen 50 Schnell-Druckpressen gefertigt worden, jede zu 10 bis 15,000 fl.

☞ Der heutigen Nummer der Postzeitung ist für die Stadt und Umgegend eine beachtenswerthe literarische Anzeige der K. Kollmann'schen Buchhandlung beygelegt.

Redakteur; A. J. Allenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Mayr.

Augsburger Postzeitung

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Dienstag. Nro. 364. 30. Dez. 1834.

Deutschland.

München, den 29. Dez. Bey der vorgestrigen, vom schönsten Wetter begünstigten, äußerst glänzenden Hofschlittenfahrt, führten Se. Majestät der König die Frau Gräfin von Holnstein aus Bayern, Ihre Majestät die Königin wurden von Sr. Excell. dem Hrn. General der Infanterie und General-Adjutant Grafen von Reus und Plauen geführt. Se. königl. Hoheit der Prinz Karl von Bayern führte die Frau Gräfin von Arco. Se. Hoheit der Herr Herzog Max in Bayern die Freyfrau von Gumppenberg Pöttmes. Se. königl. Hoheit der Herr Herzog August von Leuchtenberg die Frau Gräfin von Vieregg. Es waren im Ganzen 25 Schlitten. Die allerhöchsten und höchsten Herrschaften kehrten Nachts nach 10 Uhr in die Residenz zurück.

Die Zahl der Freywilligen des königl. griechischen Truppenkorps dahier belief sich gestern auf 199 Mann.

Wiesbaden, den 24. Dez. In diesen letzten Tagen stattete der gegenwärtig zu Frankfurt anwesende königl. niederländische Generallieutenant von Fagel einen Besuch am herzogl. Hofe zu Biberich ab, was zu dem Gerüchte Anlaß gegeben hat, es würden in Kürze die Unterhandlungen wegen Luxemburg wieder angeknüpft werden. — Was den Beytritt des Herzogthums zum deutschen Mauth- und Handels-Verein betrifft, so zieht man solchen zwar als eine Thatsache, welche die nächste Zukunft zur Erfüllung bringen wird, keineswegs in Zweifel; nichts desto weniger ist aber bis jetzt noch kein zu diesem Zwecke besonders bevollmächtigter Staatsbeamter nach Berlin abgegangen. Die in dieser Hinsicht schon vor einigen Monaten umgelaufenen Angaben beruheten auf irrthümlichen Voraussetzungen.

Mainz, den 23. Dez. Es wurde seiner Zeit mitgetheilt, wie der bald unter dem Namen Baron Minnigerode, bald als Wilhelm Müller, bald als Gesandtschafts-Sekretär, Kaufmann, Offizier und anderen Namen und Auszeichnungen bekannte Vagabund (von dem man übrigens bis heute noch seinen wahren Namen nicht kennt) von dem Assisenhofe zu fünfjähriger Einsperrungsstrafe und öffentlicher Ausstellung an den Schandpfahl verurtheilt worden. Heute wurde der letztere Theil dieser Strafe, nachdem das Kassationsgesuch des Verurtheilten als unstatthaft verworfen worden war, vollzogen. Der Delinquent ward von 11 — 12 Uhr auf öffentlichem Markt[illegible] ein dickes Eisenband um den Hals und mit [illegible] schweren Kette an einen Pfahl geschlossen, über [illegible] chem eine Inschrift befindlich, die seine Verbrech[illegible] und die Gesetzesstellen angab, vermöge welcher er ver[illegible] theilt wurde, auf einer Art Emporbühne ausgestel[illegible]

Italien.

Gagliani's Messenger schreibt aus Rom: „D[illegible] Fürst v. Musignano, Lucian Bonaparte's Sohn, b[illegible] schäfftigt sich eifrigst mit ernsten Studien, und ist d[illegible] ausgezeichnetste Geologe Italiens. Die Fürstin [illegible] leutselig und witzig, und sie haben 4 liebenswürdi[illegible] Kinder. Madame Lätitia Bonaparte ist unwohl u[illegible] leidet an Augenschwäche. Sie empfängt oft Fran[illegible] sen bey sich. In einer Audienz, die sie neulich m[illegible] reren Fremden gab, erwähnte einer unvorsichti[illegible] Weise des Herzogs von Reichstadt; sie brach in Th[illegible] nen aus, und sprach, indem sie auf die lebensgro[illegible] Portraits ihres Zimmers zeigte: „der Allmächt[illegible] hat mir ihn auch genommen.“ Madame Lätitia [illegible] von den Armen, denen sie reichliches Almosen [illegible] det, angebetet. Kardinal Fesch besucht seine Sch[illegible] ster oft. Auch er empfängt gerne Franzosen, b[illegible] ders Lyoner bey sich, und hört sich noch immer [illegible] Erzbischof von Lyon nennen. Er besitzt eine ä[illegible] prachtvolle Gemäldegallerie.“

Griechenland.

Das in Nauplia erscheinende griechische Blatt [illegible] (Minerva) schreibt: Nachrichten von der Reise [illegible] jestät des Königs durch das östliche Griechenland [illegible] gen die Freude, welche die Erscheinung des jungen [illegible] narchen überall verbreitet, und die Hoffnungen, di[illegible] chen seine Gegenwart berechtigt. Die ehemaligen [illegible] tanls erschienen allee Orten, um sich ihm vorzustell[illegible] sein Gefolge zu vermehren. Er selbst war nur von [illegible] chen, und unter den Waffenhäuptlingen Zaverio[illegible] Mamuris begleitet. Ueber den Kithäron herabge[illegible] übernachtete er bey den Ruinen von Platäa, und [illegible] den andern Tag über Thespiä nach Theben, den [illegible] den nach Libadia, und von dort über den Parnass[illegible] Delphi. Dort stellte sich ihm, gleich einer Pythi[illegible] uralte Frau in schneeweißen Haaren, die sich kau[illegible] auf ihren Füßen hielt, mit 2 Granatäpfeln in de[illegible] den entgegen, und begrüßte ihn mit diesen Worten: [illegible] habe 120 Jahre gelebt, mein König! mögest Du [illegible] ben! Mögen Deine Völker sich vermehren, wie die [illegible] dieser Früchte in meiner Hand, und glücklich seyn w[illegible] daß wir Dich sehen!“ Noch den Abend, nachdem der [illegible]

Digitized by Google

Monarch „unermüdet und frisch wie ein Adler" den Parnaß bestiegen, gieng er nach Chryso weiter, begleitet von vielen Fackelträgern, welche den Weg beleuchteten, und hielt am folgenden Tage seinen Einzug in der Hauptstadt der Eparchie Salona, wo er von den 12 schönsten Jungfrauen mit Blumenkränzen empfangen und zur Kirche geleitet wurde. Ueberall derselbe Jubel, Blumenkränze, Myrthen, Freudenfeuer, Beleuchtungen, Tänze ohne Zahl und Aufhören! Von Salona nach Galaxidi gekommen, wohnte er der Scene bey, wo zwey neuerbaute Schiffe jener seefahrenden Stadt vom Stappel gelassen wurden, welche die Namen seiner königl. Eltern empfiengen.

Aus Smyrna wird berichtet, daß sich in den griechischen Gewässern wieder Seeräuber zeigen. Fünf oder sechs kleine Schiffe sind bereits ausgeraubt worden.

Türkey.

Konstantinopel, den 11. Dez. Erst in der verflossenen Woche wurden wieder 19 Eskadrone leichte Kavallerie, 9 Bataillone Infanterie und ein Artillerlepark von 42 Kanonen von hier nach Asien übergeschifft, um Reschid Pascha's Armee zu verstärken; andererseits ist Ibrahim auch nicht unthätig, und rüstet so viel er kann. Wohin sollen solche Anstrengungen von zwey erbitterten Gegnern anders führen, als zu ernsthaften Ereignissen? Freylich muß Ibrahim sehr behutsam seyn, und sich nicht zu weit vorwagen; seine Lage ist kritisch und kann verzweifelt werden, sobald mehr Einigkeit unter seinen Feinden herrscht, und er ihnen Gelegenheit giebt, ihre vereinten Kräfte an ihm zu versuchen. Die Pforte allein, mit aller ihrer militärischen Kraftentwicklung, fürchtet er wohl nicht, aber verelnt mit den zersplitterten Insurgenten-Schaaren in den neu erworbenen Provinzen möchte sie ihm furchtbar werden. Dieß zu hindern, ist jetzt seine Taktik, und deßhalb dringt er mit so vielem Ungestüm auf die Entfernung der ottomanischen Armee. Die Pforte hat ihn aber durchschaut; sie weiß; daß der Abmarsch ihrer Truppen den Aegyptiern freye Hand gewähren würde, um ungestört den in Syrien herrschenden Geist ersticken zu können, ohne den Haß, den Ibrahim und sein Vater gegen sie fühlen, verlöscht, ohne aus dem Feind einen Freund gemacht zu haben. Eine Nachgiebigkeit von ihrer Seite würde nur dazu dienen, die ägyptische Herrschaft mehr zu befestigen, und später den Pascha nur exigenter gegen den Sultan zu machen. Darum ist es nicht wahrscheinlich, daß Reschid Pascha seine jetzige Stellung verlassen, daß überhaupt die Verhältnisse sich besser gestalten und vergleichsweise die streitenden Parteyen sich verständigen sollten.

Triest, den 21. Dez. Aus Korfu ist Nachricht eingegangen, daß ganz Albanien in Aufstand sey. Die Albaneser haben der Pforte den Gehorsam verweigert, und überall die türkischen Behörden vertrieben. Sie verlangen, nach einem ihnen angeblich früher gemachten Versprechen, entweder Unabhängigkeit, gleich Griechenland, oder Einverleibung mit diesem Staate, jedoch mit dem Vorbehalte, im Genusse gewisser Privilegien zu bleiben. Ob es ihnen nun gelingen wird, sich der Oberherrschaft der Pforte zu entziehen, ist wohl noch sehr problematisch. Inzwischen ist das ganze Land in Aufstand, und die Insurgenten sind bereits im Besitz einiger festen Plätze; unter andern haben sie sich der Festung Berat bemächtigt, welche sie zum Mittelpunkte ihrer Operationen machten. Eine Abtheilung Albaneser marschirte auf Janina, und wird diese Stadt, die nur eine schwache Garnison haben soll, vermuthlich nehmen. In Berat ist eine provisorische Regierung zu Leitung der öffentlichen Angelegenheiten niedergesetzt. Mehrere Tartaren waren mit der Unglückspost nach Konstantinopel geeilt, wo man dadurch höchst unangenehm überrascht seyn wird. Auf jeden Fall wird die Pforte Alles aufbieten, um eine so wichtige Provinz, wie Albanien, unter ihre Botmäßigkeit zurück zu führen, und die Albaneser werden demnach einen harten Kampf zu bestehen haben.

England.

London, den 21. Dez. Die Wähler von Westminster hielten in der Kron- und Ankertaverne eine Versammlung. Die protestantischen Dissenters in London und 12 (englischen) Meilen im Umkreise versammelten sich in Kings-Head-Tavern, und faßten Resolutionen ab, in welchen der in Sir R. Peels Adresse an seine Wähler angedeutete Regierungsplan als über die Dissenters nicht genügend und keine Aussicht auf das Durchgehen freysinniger Maaßregeln in dem gegenwärtigen Kabinette gewährend bezeichnet wurde. In gleichem Sinne sprechen sich die Wähler von Lambeth aus. — Der Zustand der Grafschaft Tipperary in Irland ist Furcht einflößend. In der Nähe von Dundrum zeigten sich kürzlich am hellen Tage 14 vermummte Bewaffnete, und widersetzten sich mit Erfolg den Angriffen der Polizey. In der Nacht zuvor war der vertraute Diener eines angesehenen Mannes ermordet worden.

Spanien.

Paris, den 23. Dez. Die neuerlichen Siege der kön. spanischen Truppen über die Insurgenten trafen mit der Ernennung des toryistischen Ministeriums in England sehr geschickt zusammen, und werden vollkommen hinreichen, um den übeln Eindruck, welche diese Ernennung auf das spanische Volk sonst nicht verfehlen würde, zu neutralisiren. Zugleich stellen sie aber auch die ganze Bedeutungslosigkeit, zu welcher der Prätendent herabgesunken ist, vollkommen heraus, indem weder in dem Berichte Minas, noch in dem Zumalacarreguys (der die Sache beynahe so darstellt, als hätte er gesiegt) desselben auch nur mit einer Sylbe gedacht ist. Daß übrigens von Seiten Englands keine sehr genaue Beobachtung des Quadrupelallianzvertrags zu erwarten seyn dürfte, könnte daraus hervorgehen, daß auf Befehl der englischen Regierung, den Bestimmungen jenes Vertrags gerade zuwider, ein Schiff, das für Mina Kriegsvorräthe geladen hatte, mit Beschlag belegt, und überhaupt allen Schiffen untersagt worden seyn soll, Ladungen der Art einzunehmen.

Paris, den 24. Dez. Das Journal de Paris schreibt: „Ein zu Bayonne verbreitetes karlistisches Bulletin spricht von einem Angriffe, den die Generale Cordova und Oraa am 15. Dez. gegen Zumalacarreguy versucht hätten. Diesem Bulletin zufolge wäre der Angriff mißglückt, und die Christinos hätten sich mit einigem Verluste auf Estella zurück gezogen." — Der englische Standard sagt von dem neuen spanischen Gesandten an den englischen Hof: „Ge-

Digitized by Google

neral Alava ist ein persönlicher Freund des erlauchten Staatssekretärs des Auswärtigen (Herzogs v. Wellington), unter dessen Befehlen er in Spanien diente und ein Bein verlor. Er ist mit dem Bathorden geschmückt, und wohnte während seines früheren Aufenthalts zu London in Apsley House, dem Palaste Wellingtons."

Frankreich.

Paris, den 23. Dez. Ein Morgenblatt behauptet, der Herzog von Orleans habe erklärt, er theile vollkommen die Ansicht des Generals Excelmans über die Hinrichtung Neys (welche der General bekanntlich für einen Justizmord erklärt hatte), und sey für seine Person durchaus nicht geneigt, „die Verantwortlichkeit für alle Handlungen der Pairskammer auf sich zu nehmen. — Gegen das hiesige Militär wird gegenwärtig große Strenge entfaltet. Es ist allen Soldaten ausdrücklich verboten, mit den Bürgern bey den Restaurateurs außerhalb der Barrieren zusammen zu kommen. — Aus Algier sind die Generale Voirol und Trobriant zu Toulon angekommen. Die Ruhe ist, einige Mordthaten abgerechnet, in der ganzen Besitzung nicht gestört. — Die Unterzeichnung für den National betrug gestern 8301 Fr. 95 Cent., wobey die bey Departementsblättern eingegangenen Beyträge nicht gerechnet sind. — Der National spricht von einem (auch von anderen öffentlichen Blättern angedeuteten) Plane zur Vermählung der Thronerbin von Großbrittannien mit einem Enkel des Königs der Niederlande.

In einem Privatschreiben aus Paris in Frankfurter Blättern heißt es: „Man spricht von einem diplomatischen Manifeste, das Lord Wellington an alle auswärtigen Höfe gerichtet habe, und welches vorgestern im Kabinett der Tuilerien eingetroffen wäre. Lord Wellington, heißt es, entwickelt darinn die Prinzipien, nach welchen die Administration, zu der er gehört, in den auswärtigen Angelegenheiten zu handeln beabsichtigt; er soll sich aber nicht deutlicher ausdrücken, als es Sir Robert Peel in seiner Adresse an seine Kommittenten thut."

Paris, den 24. Dez. Fürst Talleyrand war einige Tage ernstlich unwohl, aber die zähe Natur des alten Diplomaten hat abermals den Sturm bestanden. — Der Pairsgerichtshof hat weitere 32 wegen der Aprilunruhen Verhaftete freygesprochen. — Die Anzeige des Journal des Debats von Lord Brougham's Abreise nach Italien war voreilig; der Exkanzler ist noch in Paris.

Niederlande.

Aus dem Haag, den 23. Dez. Vorgestern Morgen ist von hier ein Detaschement Grenadiere nach dem Lager abgegangen.

Schweiz.

Zürich, den 24. Dez. Ein Berner radikales Blatt schreibt: Am Abende des 17. Dez., als an welchem Tage Hrn. Kasthofers Antrag durchfiel, haben die Studierenden diesem eine Serenade gebracht. Hr. Kasthofer antwortete in sinnvoller Sprache als ein Mann, der selbst in Tagen, die ihm nicht gefallen, von Kleinmuth fern, ein festes Hoffen hat, an eine ewig fortschaffende Kraft glaubt, und gewiß ist, daß die Welt ihr Ziel erreicht und die Völker ihre Freyheit gewinnen werden.

Preußen.

Berlin, den 21. Dez. Unterm 13. dieß ist nun auch den hiesigen Zeitungen von Seiten des Polizey-Präsidiums der Bundestagsbeschluß vom 6. Nov., nach welchem keine Nachrichten über die Untersuchungen und Verhaftungen in Deutschland aufgenommen werden dürfen, kundgethan worden. Es ist dieß übrigens für uns wohl nur eine Form, indem auch bisher nur höchst wenig über diesen Gegenstand durch die hiesigen Blätter verbreitet werden durfte. — In gewissen hiesigen Zirkeln betrachtet man die Machtgelangung des Herzogs v. Wellington als den Anfang zu merkwürdigen Ereignissen. Wenn die Macht der Toryes, so argumentirt man dort, noch ehe sie öffentlich auftrat, die Expedition des Don Carlos möglich machte, und so dem Quadrupelallianzvertrag schon in seinem Entstehen den Todesstoß versetzte, wird sie diesen Vertrag jetzt, wo sie offiziell auftritt, lange bestehen lassen? Der Sturz der Whigs war mit dem Anfang jener Expedition gewiß; nicht minder gewiß ist die Vernichtung ihres Werkes mit dem wirklichen Anfang des Toryministeriums.

Miszellen.

Dr. Rüppel hat auf seiner letzten Reise zwey kostbare Manuscripte an sich gebracht. Das erste ist eine Bibel, die ein neues Werk Salomons, 1 oder 3 neue Bücher Esros, und eine bedeutende Zugabe zum Buche Esthee liefert, alles in Europa völlig unbekannt. Es enthält auch das Buch Enochs und die 15 neuen Psalmen, von deren Vorhandenseyn die Gelehrten schon gehört hatten. — Das zweyte dieser Manuscripte ist eine Art Kodex des kanonischen Rechts, dessen Ursprung die Abyssinier von dem Konsilium zu Nicäa her datiren, zu welcher Zeit er von einem ihrer Könige promulgirt worden. Beyde Gegenstände sind der Bibliothek zu Frankfurt a. M. einverleibt.

Im Besitze eines Kunstkenners zu Stuttgart befindet sich ein sehr schöner Kranach, woran sich noch ein ganz besonderes historisches Interesse knüpft. Es ist das Bildniß des großen Luther, wie es der Künstler am Sterbebette des großen Mannes, wenige Stunden nach dessen Verscheiden, malte. Es zeigt durchaus nichts Abschreckendes; die Miene ist die eines ruhig Schlafenden. Der Todte trägt ein weißes Hemde; das Haupt ruht auf weißen Kissen. Bis auf die Nase, zeigen die andern Theile des Gesichts eine auffallende Aehnlichkeit, mit dem todten Napoleon, besonders ist dieses mit den Partheien des Mundes und des Kinnes der Fall, eben so mit der Stirne. Eine oben angebrachte Inschrift nennt Namen und Sterbetag. Es hat deren jetzigen Eigenthümer große Mühe gekostet, zu diesem interessanten Besitze zu gelangen, und erheischt nicht unbedeutende Opfer. Es ist nunmehr Hoffnung vorhanden, das Bild durch eine gelungene Lithographie bekannt gemacht zu sehen; ein Unternehmen, das sich gewiß der regsten Theilnahme zu erfreuen haben wird.

In dem Covent-Garden-Theater zu London fand kürzlich ein äußerst drolliger Auftritt Statt. Othello wurde aufgeführt; Vandenhoff gab den Mohren. In der Scene, wo Othello den Cassio von Montano zu trennen sucht, erhob sich im Parterre ein hübscher, hochgewachsener, mus-

Digitized by Google

kelstarker Matrose, in seiner eigenthümlichen Tracht, mit glasirtem Hute, gekräuselten Locken und schrecklich anzuschauendem schwarzen Backenbart, setzte mit einem Sprung von dem Parterre auf die Bühne, und schüttelte, zum größten Ergötzen des Publikums und zum Schrecken Vandenhoffs, diesem die Hand, mit der vertraulichen Anrede: „Seyd Ihrs? Wie gehts Euch, Bill?" Staunen war auf jeglichem Gesichte zu lesen, bis das schallende Gelächter, welches das Haus durchtönte, zwey von Othellos Begleitern in das Leben zurück rief, welche dann die drollige Theer-Jacke von der Bühne entfernten. Kurz nachher erschien der Matrose wieder im Parterre, und blieb ein ruhiger Zuschauer, bis Othello Jagos Aeußerung: „Gewiß, man sollte seyn auch, was man scheint!" wiederholte. Hier sprang der Matrose wieder auf und rief mit einer Donnerstimme aus: „Ja! Ja! Sir, so sollt' es seyn. Ihr könnt es nicht läugnen, alter Hahn!" Neues Lachen, bis endlich ein Polizeydiener den Sprößling Neptuns aus dem Parterre entfernte. Nachher erschien er nochmals hoch oben in einer Loge.

In der Wiener Theaterzeitung wird ein zwanzigjähriges Bildhauergenie, Rudolph Bärenhart, der Welt bekannt gemacht. Er ist der Sohn eines Soldaten, der mit Hunger und Noth zu kämpfen hatte, bis es ihm gelang, die hiesige Akademie ein halbes Jahr zu besuchen. In einer elenden Kammer hat er aus Gyps eine, 50 Ctr. schwere, Gruppe verfertigt, Ariadne, im Begriff, sich ins Meer zu stürzen, und von Bachus zurückgehalten, die höchst genial und korrekt seyn soll. Um sie in ein besseres Lokal zu versetzen, müssen die Wände der Kammer durchbrochen werden. Jetzt fehlt es dem Künstler nicht mehr an Unterstützungen, und eine Kirche in der Vorstadt hat bey ihm einen Christus am Kreuze von Stein bestellt.

Die Kameelartillerie der Mahratten wird von einem Beobachter dieses merkwürdigen Volkes also beschrieben: „Der Artillerist, welcher hinter der Kanone sitzt, die sich auf dem Sattelknopfe dreht, ladet und feuert mit bewundernswürdiger Behendigkeit. Während der letzten Operation scheint das arme Kameel, welches die Stelle der Lafette vertreten muß, seines Lebens keineswegs sicher zu seyn. Die Kameele folgen einander in hartem Trab mit ihren langen vorgestreckten Hälsen, wie eine Heerde wilder Gänse. Auf das Kommandowort halten sie still, es wird gefeuert, und nun geht es in fliegendem Trab, indem sie 15 englische (3 deutsche) Meilen in einer Stunde zurück legen.

Aus Italien ist die Bildsäule Lord Byron's, von Thorwaldsen's Meißel, in England angekommen. Sie ist für das, dem großen Dichter zu errichtende Denkmal bestimmt. — Es ist nun beschlossen, daß die dem Andenken an den muthigen Reisenden Richard Lander in seiner Vaterstadt Truro zu errichtende Säule nicht, wie Anfangs bestimmt war, 56, sondern 71, und die darauf zu stellende Figur 9 Fuß hoch seyn soll.

In Bacharach am Rhein haben sich seit Kurzem zwey tolle Hunde gezeigt; der letztere lief durch die volkreichsten Straßen, schonte die Menschen, biß aber alle Hunde, die ihm in den Weg kamen, und es muß nun ein allgemeines Hundegemetzel (20—25 Stück sind gebissen) vorgenommen werden. Man bemerkt, daß seit Jahren die tollen Hunde, die sich in dortiger Gegend zeigten, immer nur von der sogenannten Pommer-Race waren.

Die Dorfzeitung sagt: Im Würtembergischen wird wieder Menschen- und Hasenjagd zugleich getrieben. In Murr bey Marbach hörte man kürzlich des Nachts vom Felde her Geschrey und Schießen. Man suchte und fand zwey Männer, Familienväter, den einen todt, den andern schwer verwundet auf dem Felde liegen. Sie hätten Hasen in Schlingen fangen wollen, erzählte der Lebende, da seyen Jäger gekommen und hätten auf sie geschossen und gestochen. Bald kamen auch zwey Jagdgehilfen verwundet und blutbefleckt nach Marbach und erzählten, daß sie von Bauern mit Knitteln mörderisch behandelt worden, daß sie aber dem einen Bauer das Waidmesser in den Leib gestoßen hätten. Das Oberamtsgericht ordnete sofort Untersuchung an; die Jäger und der lebende Bauer werden ihr Theil bekommen, der Erstochene wird todt bielben und die Hasen — werden davon laufen.

Die freye amerikanische Tochter macht's gerade umgekehrt, wie ihre alte englische Mutter. Während diese, die englische Nation, die Partey der Vornehmen wieder oben anstellt, hat im Tochterstaat, in Nordamerika, die Volkspartey einen vollständigen Sieg errungen. Die Gegenpartey gesteht, nach den letzten Wahlen, selbst: wir sind vollständig besiegt, aber wir wollen beharren.

In Mainz hat ein Haus fallirt, das auch einmal wirklich bedauert wird. Der Fall einer Lederhandlung in Stollberg soll ganz allein an dem Unglück Schuld seyn; sobald die Nachricht von dem Stollbergee Hause kam, stellte das Mainzer seine Zahlung ein, schickte aber noch gewissenhaft mehrere sehr große Summen, die ihm kurz vorher anvertraut worden waren, als nicht zur Masse gehörig, an die Eigenthümer zurück; der Bankerott beträgt 326,000 Gulden, aber das Haus zahlt noch 55 — 60 Prozent.

In Marocco erscheint jetzt ein politisches Journal, das immer mit einem Räthsel anfängt und auch damit aufhört. Der Raum zwischen beyden ist gewöhnlich leer. Dem Kaiser gefällt die Tendenz des Blattes so außerordentlich, daß er es zum Lesebuch für die Schulen verwenden will.

Die immer mehr beliebten:

Dampf-Chocolade

aus der Fabrik des Herrn **J. M. Schores** in **Nürnberg** erhielt ich kürzlich in Kommission und empfehle solche mit der festen Ueberzeugung, daß sämmtliche Sorten ganz rein und frey von allem dem Zusatze sind, mit welchem gewöhnlich Wohlfeilheit bezweckt wird. Hierüber liegt ein Zeugniß eines unserer geschickten hiesigen Chemiker's vor.

Zugleich empfehle ich mich in allen **Material-** und **Farbwaaren** zur gefälligen Abnahme ganz ergebenst.

Karl Gustav Hagen,
Materialist, Lit. D. Nro. 160. ohnweit der Briefpost.

Das Haus Lit. H. Nro. 125. ist täglich zu verkaufen, mit 2 Wohnungen, Stall, Boden, Altaune, Keller und Brühhaus.

Augsburger Börsenkurs vom 29. Dez. 1834.

Staatspapiere.

Königlich bayerische.	Papier.	Geld.
4proz. Oblig. mit Coupons . . .	102 3/8	102 1/8
detto unverzinsliche à 25 fl. . .	114	—
Oesterreichische.		
Rothschild. 100 fl. Loose . . .	—	—
Partial-Oblig. à 250 fl. 4proz. .	140	—
Oesterr. Loose von 1834	113	112 1/2
Metalliq. 5proz.	100 5/8	100 3/8
detto 4proz.	92 1/4	91 7/8
Bankaktien	1288	1285
Polnische Loose	—	99 1/8

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy.

Augsburger Postzeitung.

Ein Blatt statistisch-politischen Inhaltes.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Mittwoch. Nro. 365. 31. Dez. 1834.

Deutschland.

München, den 29. Dez. Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 52. enthält folgende Bekanntmachung: Um den verschiedenen Anfragen über die künftige Stellung der zu gründenden Hypotheken- und Wechselbank zu begegnen, sieht sich die unterzeichnete Kommission veranlaßt, unter Bezugnahme auf ihre frühere Bekanntmachung und auf die in den ständischen Verhandlungen gepflogenen Erörterungen zu bemerken, daß das Gesetz nur die eigentlichen Hauptbestimmungen in sich aufgenommen, die weitere Ausführung des Vollzugs und der vollständigen Gestaltung des zu bildenden Instituts aber den Statuten vorbehalten hat, welche die Bankgesellschaft mit königl. Genehmigung sich selbst zu geben hat, und zu deren Berathung und Feststellung die Aktionäre, deren bereits mehrere ihre Beytritts-Erklärungen übergeben haben, werden berufen werden, sobald eine genügende Anzahl vorhanden seyn wird. Zur Zeit kann aber bereits erklärt werden, daß die Aktien auf die Summe von 500 fl. festgestellt, daß neben der Haupt-Anstalt auch den vorzüglicheren Städten des Königreichs Filial-Banken, welche sowohl die Anlehen an die Gutsbesitzer, als die Einlösung der Banknoten und die Zahlung der Zinsen und Dividende zu besorgen haben, errichtet, und daß auch die Einleitung zur Erhebung der Zinsen und Dividende bey den großen Handelsplätzen des Auslandes getroffen werde, wie sich denn auch schon mehrere der vorzüglichsten auswärtigen Handelshäuser zu Uebernahme des Geschäffts bereit erklärt haben. Uebrigens darf man mit Zuversicht voraussetzen, daß jeder Unbefangene bey näherer Würdigung der diesem National-Institute zukommenden Zwecke und Befugnisse, und der demselben zu Gebote stehenden Mittel von selbst zu der Ueberzeugung gelangen werde, wie selbes nicht nur wohlthätig ist im Interesse des Gutsbesitzers und der Gewerbe, und zu Wiederbelebung des so sehr gesunkenen Privatkredits, sondern auch den Geldbesitzern eine mit vollster Sicherheit und reelen Vortheilen verbundene Gelegenheit zur Benützung ihrer Kapitalien darbietet. Wollte man nämlich den Fond nur zu 10 Mill. annehmen, so kann schon mit 6 Mill. dem nächsten Bedürfnisse der Gutsbesitzer gesteuert werden, und der Bank stehen sodann (außer den momentanen ihr zugeeigneten Prozenten nach aller Wahrscheinlichkeit zahlreich angeboten werdender Darlehen) noch 4 Mill. oder auch nach Abzug des zu behaltenden Kassavorraths von 1 Mill. noch 3 Mill. in Baarem und 4 Mill. in unverzinslichen Banknoten, sohin im Ganzen 7 Mill. zur Disposition, mit welchen sie andere vortheilhafte Wechselgeschäffte zu unternehmen befugt ist. Und sollten diese auch nur einen jährlichen Gewinn von 6 pCt. abwerfen, während die Zinsen der auf Hypotheken geliehenen 6 Mill. schon mit 4 pCt. gedeckt sind, so ergiebt sich immer eine ansehnliche und um so mehr gesicherte Dividende, als der Bank nach §. 10. des Gesetzes das wichtige Vorrecht zusteht, in ihren Statuten die prompteste Exekution zu bedingen, und deren Modalitäten selbst festzusetzen, den Aktionären also neben den übrigen Vortheilen, auch jener eines pünktlichen Zinseneinganges von den auf Grund und Boden ausgeliehenen Kapitalien gesichert ist. Die unterzeichnete Kommission wird sich pflichtgemäß bestreben, dem so vielfältig und allgemein ausgesprochenen Wunsche gemäß, dieses wohlthätige Institut so bald wie möglich ins Leben zu rufen, und wird zu diesem Ende nächstens jene Kommissäre bezeichnen, bey welchen die Subscriptionen zum Beytritt angemeldet werden können.

München, den 12. Dez. 1834.

K. zum Vollzuge des Gesetzes über die Errichtung einer bayerischen Hypotheken- und Wechselbank angeordnete Kommission,

v. Sutner, Staatsrath.
Weigand, Ministerialrath.
Berks, Ministerialrath.

München, den 30. Dez. Am Sonntag Nachmittag 5 Uhr hatten die kön. portugiesischen Herren Deputirten Audienz bey Sr. Majestät dem König.

Vorgestern eilte der kön. französische General Hr. Graf von Montesquiou als Kurier von Wien hier durch nach Paris.

Augsburg, den 29. Dez. Heute gestattete seit Langem wieder einmal der heitere Himmel einen freyen Anblick der Sonne, auf welcher 3 Fleckengruppen zu sehen waren, wovon der erste in der nördlichen Sonnenhälfte schon nahe am westlichen Rande, und nur zwischen 8′, 0 bis 6′, 3 von derselben entfernt stand; die zweyte befand sich in der südlichen Sonnenhälfte und zwischen 10′, 7, und 11′, 2 von demselben westl. Sonnenrand ab; die dritte war nur 12′, 7 vom östlichen Sonnenrand entfernt, aber so schwach, daß man eine mittlere und mehrere kleine Oeffnungen kaum von der sie umgebenden Untiefe unterscheiden konnte. Dafür aber zeichnete sich in der zweyten Gruppe eine große Oeffnung aus, die ohngefähr 18″ im Durchmesser hielt, was 1803,24 geographische Meilen beträgt; und da selbe einige Abweichung ungerechnet beynahe kreisförmig war, so nahm sie einen Flächenraum 2 Millionen 553,851 geographische Meilen ein. Außer dieser großen Oeffnung enthielt diese Gruppe noch eine mittlere und 3 kleine Oeffnungen. In der oben erwähnten ersten Gruppe aber sahe man 2 Untiefen, in deren westlichere 3 mittlere fast ganz vereinigte, und 2 kleine Oeffnungen enthielt, die nur 1′ 3 davon entfernte östlichere Untiefe enthielt, eine große und eine mittlere Oeffnung, die ebenfalls ganz nahe beyeinander standen; außerdem befanden sich noch zwischen beyden Untiefen einige kleine Oeffnungen. Das Barometer stand auf 27″,

Digitized by Google

2''' 0, eine Höhe, bis zu welcher es in diesem ganzen Jahre sich nicht erhob; und heute Früh 5 Uhr betrug die Kälte über 10 einen halben Grad, da der Thermometer frey in Nord 10,5 Grad Reaum. unter dem Gefrierpunkt stand; am 2 Uhr Mittags aber stand derselbe auf 7,3 Grad unter dem Gefrierpunkt, und gleich Harmonierendes südlich frey gegen der Sonne zeigte beynahe 2 Grad Wärme ober dem Gefrierpunkt. Domk. Stark.

Aus Kurhessen, den 25. Dez. Die nicht mehr zu bezweifelnde Nachricht, daß die verwittwete Landgräfin von Hessen-Rotenburg erklärt hat, sich in gesegneten Umständen zu befinden, hat hier, wie man leicht denken kann, großes Aufsehen gemacht. Uebrigens wird es noch darauf ankommen, ob die zu erwartende Nachkommenschaft männlichen Geschlechts sey, um den Heimfall des Landes an Kurhessen rückgängig zu machen. Die Geburt einer Prinzessin würde nur auf die Erbschaft des Allodiums von Einfluß seyn.

Bremen, den 22. Dez. In der neuesten Zeit ist Bremen von Jahr zu Jahr mehr der Haupt-Stapelplatz für den amerikanischen, vorzüglich für den nordamerikanischen Tabak geworden, wofür früher Holland gait. Es war dieß eine Folge des ungemein starken Verkehrs unseres Handelsplatzes mit den vereinigten Staaten, der in den letzten Jahren stets zugenommen hat. Man rechnet, daß gegenwärtig hier jährlich im Durchschnitt über 30,000 Faß amerikanischen Tabaks anlangen und in den Handel kommen. So große Geschäffte in Tabak macht kein anderer europäischer Platz. Da dießmal die Tabaksärnte in Ungarn mißrathen ist, so war die kais. österreichische Tabaksregie genöthigt, das Fehlende für ihren Bedarf durch den Ankauf fremden Tabaks zu ersetzen. Sie sandte daher Kommissarien nach Amsterdam, wo diese aber weder Vorräthe genug zu ihrer Befriedigung vorfanden, noch auch so billige Preise erreichen konnten, wie hier. Sie verließen daher Holland, ohne sich ihrer Aufträge entledigen zu können und trafen von da in Bremen ein, wo sie 4700 Fässer gekauft haben. Dadurch sind die Magazine auf einmal dergestalt geleert worden, daß sich in diesem Augenblicke wohl nicht mehr als etwa 8000 Faß Tabak noch hier auf dem Markt befinden.

Von der Weser, den 22. Dez. Die hier angekommenen Briefe von Auswanderern, die im Laufe dieses Sommers von hier nach Newyork und Baltimore abgiengen, um Kapitalien auf Ankauf von Ländereyen zu verwenden, lauten sehr befriedigend. Manchen sind ihre Spekulationen über alle Erwartung geglückt.

Italien.

Rom, den 20. Dez. In einem Konsistorium am 18. dieß hat der heilige Vater dem Kardinal Alessandro Giustiniani den Hut überreicht, und die übliche Cérémonie, ihm den Mund zu schließen, vorgenommen. Der Papst ernannte sodann einen Erzbischof und 14 Bischöfe für verschiedene Theile der katholischen Christenheit. Hierauf erfolgte das Oeffnen des Mundes, wodurch der Kardinal Sitz und Stimme im Konsistorium erhielt. Se. Heiligkeit geruhte der neuen Eminenz den Titel von St. Croce in Gerusaleme beyzulegen. — Das Gerücht hat den Prälaten Capaccini zum Pro-Segretario di Stato ernannt. Dieß bedarf aber noch sehr der Bestätigung, da es vielleicht wieder nur zu den Intrigen gehört, um den Kardinal Bernetti von seinem Posten zu entfernen. — Die römische Bank, welche mit so vielem Gepränge eröffnet wurde, scheint keinen erwünschten Fortgang zu nehmen. — Der Marquis Toledo ist aus Neapel plötzlich wieder hier eingetroffen, ohne daß man von dem Erfolge seiner dortigen Mission etwas erfahren hätte. — In Neapel erwartet man nächstens den Lord Burghersy, als englischen Gesandten am dortigen Hofe. Diese Anordnung soll durch die Veränderung des englischen Ministeriums herbeygeführt seyn, da die Gattin des Lords, eine nahe Verwandte des Herzogs v. Wellington, in Neapel zu leben wünscht. — Der Graf Gouffe, Freund des Marschalls Bourmont, ist hier gestorben.

England.

London, den 22. Dez. Am 9. hatten zu Rathcormuck in der Grafschaft Cork in Irland bey Gelegenheit der Zehnten-Einziehung ernstliche Unruhen Statt. Eilf Personen wurden durch die Truppen getödtet, und doppelt so viele verwundet.

Spanien.

Paris, den 24. Dez. Carrascal, wo Mina am 12. Dez. über Eraso siegte, ist eine Heide, mit Bäumen und Gesträuchen bedeckt, zwischen Tafalla und Pampeluna, und bekannt durch die Vortheile, welche Mina auf derselben schon im Unabhängigkeits-Kriege erfocht. Mina stellte durch einen Hinterhalt, den er legte, seinen Gegner zwischen zwey Feuer.

Paris, den 25. Dez. Man sprach an der Börse viel von einem Siege Zumalacarreguy's; man gieng so weit, zu sagen, er habe 2000 Gefangene gemacht! — Dagegen enthält die Sentinelle des Pyrenees einen sehr schwülstigen Bericht des Generals Espartero über ein kleines Gefecht, das in der Gegend von Bilbao Statt fand. Hiernach hätten die Karlisten einen beträchtlichen Verlust erlitten, während die Truppen der Königin nur 5 Todte und 60 Verwundete zählten. Der Oberst Don Juan Olivares blieb auf Seite der Christinos. — Eraso traf mit dem 2ten, 7ten und 9ten Bataillon der navarresischen Insurgenten am 16. zu Navascues ein. Mina's Kolonne hielt am 14. Dezember Huarte und Villaba besetzt; sie besteht aus dem 6ten leichten Infanterieregiment, aus einem Bataillon des 4ten Regiments der kön. Garde, aus 80 Pferden, nebst einer Anzahl Tirailleurs und Karabiniere. Lorenzo's Kolonne ist am 15. gegen Artajona hin aufgebrochen. Drey verdächtige Einwohner von Elisondo wurden am 13. auf dem Markte dieser Stadt erschossen, 2 andere verhaftet. Don Carlos kam am 16. Abends zu Santestavan an, wo sich die Junta befand. Zumalacarreguy rückte am 14. mit 7 Bataillons und 400 Pferden zu Salinas, einem Dorfe der Provinz Alava, ein. ...

Frankreich.

Paris, den 24. Dez. Man sprach heute, ob-

Digitized by Google

wohl unbestimmt, von einigen Truppenbewegungen nach der belgischen Gränze; man weiß nichts Offizielles darüber. Indessen ist es gewiß, daß man in Belgien sich viel vom Kriege unterhält, und ihn fürchtet. Auch ist wohl gewiß, daß, wenn Feindseligkeiten ausbrechen sollten, dieß das Zeichen zum Wiedereintritt des Marschalls Soult in das Ministerium seyn würde.

Es ist jetzt beynahe zuverläßig, daß die Toryverwaltung nächster Tage das Parlament auflösen will. Sie vervollständigt sich einstweilen durch Ernennung sehr extremgesinnter Beamten, und es leuchtet überhaupt aus vielen Zeichen hervor, daß man sich auf Sir Robert Peel's Versprechungen wegen Vertheidigung der Reform, und für ehrliche Ausführung sämmtlicher auswärtigen Verpflichtungen, nicht allzu fest verlassen darf. Sehr lange dürfte freylich, nach der Meynung der meisten Engländer, die Macht der Torys nicht dauern; vor der Hand indessen nimmt deren Ernennung, so wie die zahlreicher werdenden politischen Versammlungen, in Großbrittannien und besonders in Irland, nebenbey endlich die Rüstungen Hollands, die Aufmerksamkeit der Franzosen so sehr in Anspruch, daß man die inländische Politik vergißt.

Paris, den 24. Dez. Fortwährend spricht man von dem Wiedereintritte des Marschalls Soult in das Kabinett. Ungeachtet er aber persönlich bey dem Könige sehr gut angeschrieben seyn soll, glauben wir doch nicht, daß er so bald wieder an das Ruder kommen wird. — Die Kammer ist noch nicht so weit, alle Kredite zu bewilligen, welche der Marschall verlangen würde; auch würde ein Theil des Ministeriums sich jetzt eben so wenig mit ihm vereinigen können, als vor 6 Monaten. Uebrigens sagt man, der Marschall unterhalte im Schlosse einen Agenten, der ihm über Alles, was vorkomme, Bericht erstatte. — Das Zuchtpolizeygericht in St. Etienne hat in seiner Sitzung am 20. mehrere Personen, wegen Vergehen, die mit den Februar- und Aprilunruhen in Zusammenhang standen, zu 15tägigem bis 3monatlichem Gefängnisse und zu Geldstrafen von 25 bis 50 Fr. verurtheilt. Es waren auch Mehrere darunter, welche Dolche für die Gesellschaft der Menschenrechte verfertigt hatten.

Die Subscription für den National hat bis jetzt (die von den Departementsblättern eröffnete nicht gerechnet), 8911 Fr. 70 Cent. ertragen. Auf der neuesten Liste steht auch General Ramarino mit 5 Fr. Ein ministerielles Departementalblatt behauptet, die 1000 Frkn., welche anonym an den Advokaten des National, Herrn Cremieux, eingeschickt wurden, seyen von Herrn Rothschild. — Der Courrier will wissen, zwischen dem verstorbenen Schah von Persien und Rußland sey, kurz vor dem Tode des Erstern, ein Vertrag abgeschlossen worden. Den Inhalt des Vertrags weiß der Courrier nicht näher zu bezeichnen.

Paris, den 25. Dez. Der Constitutionnel sagt, es sey nun gewiß, daß der Fürst von Talleyrand nicht nach London zurückkehre. Mittlerweile liegt der dortige Geschäftsträger der französischen Gesandtschaft, Hr. Bacourt, krank, so daß Frankreich dermalen eigentlich keinen Repräsentanten am englischen Hofe hat. — An die Stelle des verstorbenen Gesandten am bayerischen Hofe ist Hr. v. Bourgoing, bisheriger außerordentlicher Botschafter zu Dresden, bestimmt. — Das Gerücht geht, es sey neuerdings die Rede davon, dem General Guilleminot das Kriegsministerium zu geben. Der Herzog von Treviso würde dann in die Staatskanzley zurückkehren, und Thiers und Guizot würden sich um die nominale Präsidentschaft des Conseils mit einander streiten.

Niederlande.

Aus dem Haag, den 24. Dez. In der gestrigen Sitzung der 2ten Kammer der Generalstaaten wurden die Gesetzentwürfe: 1) in Betreff der Ausgaben für 1835 mit Stimmeneinheit und 2) in Betreff der Mittel für dasselbe Jahr mit 49 gegen 2 Stimmen, angenommen, und an die 1ste Kammer abgegeben. Darauf erklärte der Präsident die Sitzungen der 2ten Kammer der Generalstaaten bis zur Hälfte des Monats März 1835 für vertagt.

Die holländischen Blätter, namentlich der „Staatscourant", geben den kurzgefaßten Bericht der Sitzung der belgischen Repräsentantenkammer vom 16. dieß, worinn von den großen Rüstungen, welche Holland in diesem Augenblick mache, die Rede ist, ohne ein Wort zur Widerlegung hinzuzufügen.

Durch königl. Verordnung vom 16. Dez. sollen die gegenwärtig als Reserve zu Hause befindlichen Milizen von der Klasse von 1833 bis den 10. des nächsten Monats wieder zur Verfügnng der Befehlshaber der Provinzen gestellt seyn, um nach ihren resp. Korps geschickt zu werden, wo sie in Aktivität gesetzt werden sollen.

Schweiz.

Man schreibt aus Bern: Der große Rath hat die Errichtung einer Musterschule und Bildungsanstalt mit 40 Musterschülern und 20 Seminaristen für den französischen Theil des Jura (wahrscheinlich in Pruntrut) beschlossen, und dem Herrn Untersuchungsrichter Lufft aus Rheinbayern, dem Herrn Professor Siebenpfeiffer, dem Lombarden Pisani-Dopi und dem Polen Stakwaski und Sabanski die Naturalisation ertheilt.

Rußland.

St. Petersburg, den 17. Dez. Se. Majestät der Kaiser haben am Sonntag dem Fürsten Suzzo, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Sr. Majestät des Königs von Griechenland, wie auch Hrn. Wilkins, außerordentlichem Gesandten und bevollmächtigtem Minister der Vereinigten Staaten Amerikas, Privataudienzen zu ertheilen und deren Beglaubigungsschreiben in Empfang zu nehmen geruht.

Odessa, den 5. Dez. Das hiesige Journal enthält Folgendes: „Wir haben aus Alexandrien Nachrichten über den Marschall Herzog von Ragusa erhalten. Nach seiner Abreise aus Konstantinopel besuchte er Smyrna, Chios, Scala-Nova, Ephesus, Samos, Milet und Rhodus. Nachdem er zu Beirut in Syrien gelandet war, gieng er über den Libanon

Digitized by Google

und durch die Wüste und erreichte nach fünf Tagen Damaskus. Von da gieng er südwärts über den See Tabarieh und den Jordan, über Nazareth und Naplua und kam am 15. September in Jerusalem an, wo er den Besuch Ibrahim Pascha's empfieng, der deßhalb dorthin gekommen war. Zu Jaffa schiffte er sich nach Alexandrien ein, wo er am 4. Oktober landete. Man schreibt uns, daß er eine sechstägige Quarantäne in dem Palast Mehmed Ali's hielt, daß der Vicekönig ihn mit der größten Auszeichnung empfieng und nach Kahira abgereist sey, um dort für seinen ausgezeichneten Gast einen andern Palast in Stand setzen zu lassen. Von Kahira wird sich der Marschall nach Nubien begeben und dann über das rothe Meer setzen."

Miszellen.

Wie man hört, hat die Gesellschaft Jesu den Antrag gestellt, aus eigenen Mitteln eine Niederlassung und ein Gymnasium in Augsburg (statt der Patres Benediktiner) zu begründen, wenn man ihre Wiederaufnahme in das Königreich Bayern gestatten wolle.

Man schreibt aus Minden: Vor einigen Nächten hat sich ein sonderbares Ereigniß hier zugetragen, indem 4 bis 5 von unsern Festungsbaugefangenen sich durch die Passage des Schornsteins auf den Wall in die Nachbarschaft zu verschaffen mußten, und aus der, eine Viertelstunde vor dem Thore gelegenen Wohnung des Ackermanns Kelle eine fette Kuh aus dem Stall raubten. Diese letztere ward in dem Wallgraben beym Mondscheine geschlachtet und zerlegt, die Haut zerschnitten und das Fleisch gut verpackt, von den Gefangenen mitgenommen, die auf dem vorigen Wege — in ihre Bauzelle zurückkehrten und sich das Fleisch an dem folgenden Tage wohl schmecken ließen. Bey einer ähnlichen nächtlichen Promenade wurden sie aber von der Wache ertappt und in ein anderes Gefängniß gebracht, wo ihrer nun die weitere Strafe wartet.

Ehre, dem Ehre gebühret. Auf dem Gymnasio zu Stollberg ist an die bürgerlichen Schüler das gemessene Gebot ergangen, ihre adeligen Kameraden nicht schlechtweg bey Namen zu nennen, sondern immer das Wörtchen von deutlich und vernehmlich vorangehen zu lassen; wer es weglasse, begehe eine Art Diebstahl.

Bekanntmachung.

Die Besitzer von Haftscheinen, welche schon vor dem 1. Okt. l. J. ausgestellt sind, werden hiemit aufgefodert, dieselben zum Empfange der neuen Obligationen ungesäumt hier vorzulegen.

Augsburg, den 29. Dez. 1834.

Königl. bayer. Staats-Schulden-Tilgungs-Spezial-Kasse.

Birkmair, Kassier. — Buchner, Contr.

Donnerstag den 1. Jan. 1835 wird Tanzmusik gehalten. Anfang Abends 7 Uhr. Wozu ergebenst einladet A. Schnbrzinger, zur gold. Sonne.

In der Kranzfelder'schen Buchhandlung (Maximiliansstraße D. Nro. 10.) in Augsburg ist so eben erschienen und durch alle solide Buchhandlungen zu erhalten:

Rede, gehalten bey der feyerlichen Eröffnung des Lyceums in Augsburg am 15. Dez. 1834 vom königl. Studienrektor Max Furtmair. (Nur auf Verlangen dem Druck übergeben.) 4. geh. 6 kr.

Diese vorzügliche Rede empfehlen wir nicht nur allen Eltern, Erziehern und Vormündern, sondern besonders den Schülern und Studierenden.

Voit, J. M., Lehrbuch für Bauhandwerker und Bauherren über Materialien-Kunde und zur Berechnung richtiger Bauanschläge. In alphabet'scher Ordnung. gr. 8. 2 fl.

Riegler, Dr. H., Christliche Moral nach der Grundlage der Ethik des M. von Schenkel. 3te verbesserte Auflage. 4 Thle. gr. 8. 9 fl.

Einladung.

Die gerne gelesenen, in München erscheinenden Lesefrüchte haben nun eine Reihe von 10 Jahren durchlaufen, und bilden eine schöne Sammlung von 38 Bänden. Daher schließt die Verlagshandlung den Cyclus, und beginnt im Jahre 1835 eine neue Folge, unter dem Titel: Münchener Lesefrüchte zur Belehrung und Unterhaltung. — Der neuen Folge erster Jahrgang. — Die Redaktion wird mit erneuerter Sorgfalt sich bemühen, auch ferners den Beyfall des leselustigen Publikums zu gewinnen. — Alle Samstage erscheinen zwey Bogen in Großoktav. Man zahlt vierteljährig 1 fl. 30 kr. praenumerando. Man bezieht die Lesefrüchte durch die löblichen Postämter wöchentlich, auf dem Wege des Buchhandels monatlich. Zu vielen Bestellungen empfiehlt sich die

Lentner'sche Buchhandlung in München, Kaufingerstraße Nro. 17.

Danksagung und Empfehlung.

Die unterzeichnete Anstalt dankt hiemit für das ihr, im Laufe dieses Jahres geschenkte Vertrauen und ertheilte Aufträge, insbesonders mehreren hiesigen und auswärtigen löbl. Stiftungs-Administrationen und T. Herren Kapitalisten, bittend, uns auch ferner damit zu beehren, indem wir dagegen uns bestreben werden, alle gefälligst ertheilt werdenden Aufträge mit der bisherigen Pünktlichkeit und nöthigen Verschwiegenheit bestens auszuführen. — Zugleich ersuchen wir alle diejenigen, welche Kapitale bedürfen und dazu fremder Hilfe benöthigt sind, sich direkte an uns zu wenden, um nicht zu diesen Geschäfften unberechtigten Unterhändlern in die Hände zu fallen, welche ihnen meistens nur das Geld abnehmen, ohne Kapitale verschaffen zu können, wie dieses im vergangenen Jahre öfters der Fall war, und darüber Klagen bey den Gerichten eingelaufen sind.

Augsburg, den 31. Dez. 1834.

Das privil. Kommissions-Bureau.

J. G. J. Weiß sel. Wittwe, Maximilians-Straße Lit. C. Nro. 4.

Kapital-Gesuche.

Zur ersten Hypothek werden à 4 Prozent Zinsen aufzunehmen gesucht:

9000 fl. gegen Versicherung von 37,000 fl.,
11,000 fl. deßgleichen . . . 35,000 fl.,

durch das

Kommissions-Bureau in Augsburg.

Redakteur: A. J. Altenhöfer. Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy. Beylage.

Beylage
zu Nro. 365. der Augsburger Postzeitung. Den 31. Dez. 1834.

Der gekreuzigte Grieche.

Im Jahr 1823 ereignete sich in Janina folgende Geschichte, schauderhaften und ruhmvollen Andenkens, die ihres Gleichen kaum findet. In Folge der Unfälle, welche die türkischen Waffen gegen die Griechen erlitten hatten, suchten die Türken in ganz Böotien ihre Rache an den christlichen Geistlichen auszulassen. Unter andern ergriffen sie einen Priester, Namens Christos, als er eben einem Sterbenden das heilige Abendmahl reichte, führten ihn vor den Kadi und klagten ihn des Dienstes der christlichen Religion an. Der Priester rühmte sich mit Würde seines Amtes. Man beschuldigte ihn, er habe die Göttlichkeit Jesu gelehrt und die göttliche Sendung Mahoneds geleugnet. Freymüthig legte er sein Glaubensbekenntniß ab. In den Klagepunkten geständig und überwiesen, wurde er zum Tode verurtheilt und dem Volke zur Hinrichtung übergeben. Dieses beschloß, weil der Priester den Namen Christos habe, ihn, den Christen zum Hohn, durch alle Marter der Passion zu kreuzigen und zwar am Tage Mariä Himmelfahrt. Zuerst stellten sie ihn der Menge zur Schau aus, die ihm Hanswurstenkleider anzog, ihren Spott mit ihm trieb und ihn jubelnd zu dem Platze begleitete, wo das Kreuz seiner wartete. Hier riß man ihm die Kleider vom Leibe und befahl ihm, sich auf das Kreuz zu legen. Den Namen seines Heilandes anrufend, gehorchte der Priester und bot willig die Hände und Füße den Nägeln seiner Mörder dar. Etwa um die Mittagszeit richteten sie das Kreuz auf. Ohne Schmerzäußerung erduldete der fromme Märtyrer die Pein; selbst kein Seufzer kam über seine Lippen, noch weniger eine Klage oder ein Fluch; er lobpreisete Gott, seinen Heiland und die Jungfrau Maria. Nach 3 Stunden verlangte er zu trinken. Ein Muselmann trat hinzu und reichte ihm höhnend den bereit stehenden Wermuthtrank. Um 5 Uhr senkte der Leidende sein Haupt. Als dieses die Barbaren merkten, umwanden sie ihn mit zündbaren, in Pech und Schwefel getauchten Stoffen und brannten diese an. So starb ein Glaubensheld den Tod, den sein Heiland gestorben war, mit gleichem Muth und gleicher Treue.

Lützow.

Der in Berlin am 5. Dez. verstorbene Generalmajor von Lützow I. gehörte zu den ersten Männern, welche, nach der Niederlage der französischen Armee in Rußland, zu der Befreyung des deutschen Vaterlandes thätig wurden. Als Major rief er die Jünglinge, welche für die Wiedergeburt ihres Vaterlandes begeistert waren, zum Kampf auf, und bildete eine Freyschaar, welche in der Kirche zu Rochau die Weihe empfieng, und schon im April 1813 in Sachsen einrückte, um in dem Rücken des Feindes den kleinen Krieg zu beginnen und den Volksaufstand zu leiten. Das Korps belief sich im Ganzen auf etwa 4000 Mann, deren Thaten die Geschichte verzeichnet hat, und deren Andenken im Volke Körner's (selbst eines Mitgliedes dieses Korps) schönes Lied: „Lützow's wilde Jagd", mit Karl Maria v. Weber's vortrefflicher Volksmelodie, bis in die fernsten Zeiten bewahren wird. Bekannt ist das Unglück, welches die tapfere Schaar durch den Ueberfall von dem würtemb. General Normann (welcher später in dem griechischen Freyheitskampf als Philhellene seinen Tod gefunden hat) zu Kitzen bey Leipzig, während des Waffenstillstandes, erlitt. Dennoch erstand das Korps von Neuem, und war nach dem Waffenstillstand vielleicht zahlreicher, als vorher. In getrennten Abtheilungen fochten die wackern schwarzen Jäger in den verschiedensten Gegenden, und rückten über Holland mit in Frankreich ein. Ihr verwegener Muth und ihre Tapferkeit waren geachtet und gefürchtet, und der wackere Führer selbst wäre zu Zweymalen beynahe an seinen Wunden erlegen. Nach Beendigung des Kriegs gieng die Schaar zum größern Theil auseinander, ein anderer wurde zu einem Regiment umgebildet, und focht, nach der Rückkehr Napoleons von der Insel Elba, tapfer in der Schlacht bey Ligny am 16. Juni 1815, wo der Führer desselben gefangen wurde. Der Verstorbene verlebte nach seiner Befreyung die letzten Jahre seines Lebens als königl. preußischer Generalmajor, geschmückt mit den hohen Orden aller Mächte, welche den Freyheitskrieg mitgefochten, und geachtet und geehrt von allen seinen Landsleuten, bey denen Lützows Name unvergeßlich geworden ist.

Pierre Jean David d'Angers.

Im Wechselverkehr der Literatur und Kunst zwischen Frankreich und Deutschland bilden jetzt zwey Männer in Paris einen achtungswerthen Stütz- und Vereinspunkt. Der mit Guizot stehende oder auch sinkende Staatsrath und Universitätsaufseher Victor Cousin hat das Verdienst, Hegels Philosophie, so weit sie sich in seinen Eklekticism bringen ließ, im widerspenstigsten Organ seiner Sprache vorerklärt, und dadurch eine gediegene Vorrede des ersten Denkers unter uns, Schellings, zur Beckers'schen Uebersetzung von Cousin's Bekenntnissen über französische und deutsche Philosophie (bey Cotta) hervorgelockt zu haben, in welcher der alte Meister endlich sein Inneres aufschloß. Außerdem ward ihm die Mission von seiner Regierung, auf einer pädagogischen Reise durch Deutschland deutsche Schul- und Universitäts-Bildung zu erforschen, und was davon nach Frankreich verpflanzt werden könne, zu berichten. Diese, freylich noch immer einseitigen Berichte haben in Deutschland mehrere berichtigende Uebersetzungen erlebt. Seine platonischen Studien mußten indeß ruhen. Aber er hatte Schleiermacher bey seiner ersten, anfangs sehr erzwungenen Anwesenheit in Berlin ge-

Digitized by Google

nau kennen gelernt. Ampere und Marmier haben es übernommen, den Franzosen über das Wesen und Treiben unserer schönen Literatur die Lampe zu putzen. Da ist denn auch bekannt worden, daß Ludwig Tieck in Deutschland an der Spitze stehe, und der wahre Elisa sey, der den Mantel auffieng, als Göthe gen Himmel fuhr. Dieß bewog den geistreichen und viel- und schön gestaltenden Professor der Bildhauerkunst in Paris, P. J. David, begleitet von seiner liebenswürdigen Frau, im Oktober eine Reise nach Deutschland zu machen, um dem hochgefeyerten Tieck seine Huldigung dadurch darzubringen, daß er seine Büste formte, die er bey seiner Rückkehr in Marmor bilden und dann an Tieck zum Geschenk schicken will. Im besten Andenken ist, wie derselbe Künstler aus reinem Enthusiasmus für die „große poetische Gestalt unseres Zeitalters" 1829 eine eigene Reise nach Weimar unternahm, um Goethe's kolossale Büste dort zu verfertigen, und mit welchem, reine Begeisterung hauchenden Schreiben er ihm 1831 dieses in Marmor grandios ausgeführte Bildwerk zusandte. In der großherzoglichen Bibliothek in Weimar steht sie nun neben Danneckers gleichfalls kolossaler Büste von Schiller aufgestellt. Natürlich konnte nun auch Tieck's Büste nur in kolossaler Form hervortreten. Doch war dieß nicht der einzige Zweck dieser bloß aus den Mitteln des sehr bemittelten Künstlers bestrittenen Reise. Dem Glaubensbekenntnisse gemäß, das er in jenem von Kanzler v. Müller publizirten Briefe an Goethe abgelegt hat, daß er sich der Bildhauerkunst gewidmet habe, um die Züge großer Männer in der Staatskunst, in der Literatur und in der bildenden Kunst zu verewigen, fand er auch auf dieser zweyten Reise durch Deutschland manchen willkommenen Gegenstand für seinen Kunst-Eifer. Durch Frankfurt fliegend kam er gerade zur großen Ausstellung nach Berlin, wo die plastische Kunst dießmal ihren Triumph feyerte. Der ihm geistig so nahe verwandte Rauch mußte ihm Sitzungen geben, und während er seine gleichfalls kolossale Büste formte, bildete in derselben Kunstwerkstätte Prof. Tieck Davids Büste. Alexander v. Humboldt war längst von ihm in Paris gebildet worden. Jetzt macht er unter andern auch die Portraits von Tieck, Schinkel, in dessen Bewunderung er keine Gränzen kennt, Wichmann und noch einigen andern Künstlern und Dichtern, alle für die große Sammlung in seinem reichgeschmückten Saale in Paris, wo schon an 200 von ihm selbst gefertigte und in Erz ausgegossene Profilportraits en medaillon einen ehrwürdigen Verein großer, oder doch durch irgend ein Talent ausgezeichneter Zeitgenossen bilden. In Dresden, wo er 3 Wochen verweilte, bot die bequeme Kunstwerkstätte des trefflichen Portrait- und Geschichtmalers Vogel das interessante Schauspiel dar, daß während ihm L. Tieck da die Sitzung gab, Vogel zu gleicher Zeit auch des sitzenden Dichters Portrait lebensgroß malte, dabey aber auch ein großes Interieur dieser Malerstube mit allen anwesenden Künstlern und Zuschauern entworfen wurde. Auch verfertigte David in aller Schnelligkeit die ganze Figur des Dichters, klein modellirt in derselben Größe, doch sitzend, wie wir von Rauch Goethe im Kleinen besitzen. Außer dem Genannten erbat er sich noch zur Sitzung den Staats-Minister v. Lindenau, den berühmten Arzt und Physiologen Carus, seinen Kollegen im Institute, Böttticher, und die Künstler Retzsch, Friedrich und Rietschel. Dahl war noch in Norwegen abwesend. Vogel hatte er schon in Paris gemacht. Von Dresden geht er über Weimar, um dort die alten Freunde zu besuchen, und Nürnberg, um Reindel kennen zu lernen, nach München, wo er Schellings und Klenze's Bildnisse zu fertigen wünscht, und dann nach Stuttgart, um Dannecker kennen zu lernen. In Brüssel, durch welche Stadt er nach Paris zurückzukehren gedenkt, hat er es auf den geistreichen Geschichtschreiber, den Professor Lelewel, abgesehen. Dem sich seinen Ueberzeugungen mit Begeisterung hingebenden, im Aeußeren höchst einfachen und anspruchlosen großen Bildhauer werden andere Anklänge nicht fehlen. Wir lasen vor Kurzem, wie seine Statue von Corneille in Bronze mit der lautesten Feyerlichkeit in Rouen aufgestellt wurde. Sein Denkmal auf Bozzaris wird von Klenze vermuthlich eine Ehrenstelle in Athen zugetheilt erhalten. In seiner von ihm sehr geliebten Vaterstadt Angers hat die Munizipalität eine eigene Halle de David bauen lassen, worinn die von ihm dahin geschenkten Bildwerke seiner Kunst aufgestellt werden. Die auf Subscription errichtete Bildsäule des ehrenwerthen Generals Foi ist auf dem Kirchhofe la Chaise zu sehen. In Washington steht der Präsident Jefferson in Bronze von ihm gebildet. So auch Cuvier in Montbelliard, aber in Marmor im Jardin des plantes. Talma und Racine in Marmor. In seinen Sälen sieht man Canning; den unsterblichen Liberador von Südamerika, Bolivar, Santander, so wie andere Heroen der jetzigen Zeit (Kosciusco, Mina) und der Vorzeit, so wie die ehrwürdigsten Künstler, die Wohlthäter der Menschheit, wie Bowring u. s. w. Kein Opfer ist ihm zu groß, um eine solche Gallerie fortwährend zu bereichern und auszuschmücken. Bey ganzen Monumenten hat auch er seine Erfindungskraft in der Allegorie und in historischen Basreliefs bewiesen.

(Ein Duel.) Zwey Engländer treten eines Tages in ein Kaffeehaus in Paris, wo sie einen Mann von hoher Gestalt und origineller Haltung sitzen sahen, der ein Ausländer zu seyn schien, und der mit dem Ernste einer unerschütterlichen Geduld alles beobachtete, was um ihn her vorgieng. Der eine von den Engländern sagt zu seinem Freunde, daß es heiße, daß ein merkwürdiger Zwerg angekommen und zu sehen sey, worauf jene ernste Person den Mund öffnete und sprach: „Ich komme an, du kömmst an, er kömmt an, wir kommen an, ihr kommet an, sie kommen an." Der Engländer, dessen Bemerkung diese mysteriösen Worte erzeugt zu haben schien, gieng zum Fremden und fragte ihn höflich: Sprechen Sie mit mir, mein Herr? — Ich spreche, erwiederte das sonderbare Individuum auf

Digitized by Google

englisch, du sprichst, er spricht, wir sprechen, ihr sprechet, sie sprechen. — Was soll das heißen, nahm der Engländer von Neuem das Wort; wollen Sie mich beleidigen? — Ich beleidige, du beleidigest, er beleidiget, wir beleidigen, ihr beleidiget, sie beleidigen. — Das ist zu viel, rief der Engländer; Sie werden mir Genugthuung geben; wenn Sie Muth haben, so folgen Sie mir! — Ich folge, du folgest, er folget, wir folgen, ihr folget, sie folgen. Und hierauf erhob er sich mit großer Kaltblütigkeit und folgte seinem Herausforderer. Nachdem sich jeder mit einem Degen versehen hatte, giengen sie nach dem Kampfplatz, der Engländer zog den Degen und sagte: — Nun, mein Herr, müßen Sie fechten — Ich fechte, du fechtest, er fechtet, wir fechten, ihr fechtet, sie fechten. Hier machte das Original eine Finte und entwaffnete seinen Gegner. — Gut, sagte der Engländer, das Glück war Ihnen günstig, und ich hoffe, Sie werden zufrieden seyn. — Ich bin zufrieden, du bist zufrieden, er ist zufrieden, wir sind zufrieden, ihr seyd zufrieden, sie sind zufrieden. — Es ist mir lieb, daß jedermann zufrieden ist, sagte der Engländer, aber ich bitte Sie, geben Sie diesen possenartigen Ton auf, und sagen Sie uns, was bezwecken Sie, indem Sie so handeln? — Der ernsthafte Mann ließ sich endlich zu einer Erklärung bewegen. — Ich bin ein Holländer, sagte er, und lerne Ihre Sprache. Ich finde, daß es sehr schwer ist, sich an die Modifikationen der Zeitwörter zu erinnern und mein Lehrer rieth mir, jedes englische Zeitwort, das ich aussprechen höre, zu konjungiren, um es mir so einzuprägen. Ich habe mir diesen Rath zur Regel gemacht. Ich habe es nicht gern, mich in meinen Uebungen unterbrochen zu sehen, nach welchen ich mich darüber erklärt haben würde. Nach dieser Auseinandersetzung mußten die Engländer herzlich lachen; sie luden den konjugirenden Holländer zum Essen ein. — Ich werde essen, du wirst essen, er wird essen, wir werden essen, ihr werdet essen, sie werden essen. — Ja, wir werden alle zusammen essen. Gesagt, gethan. Man erzählt nicht, ob der Holländer mit derselben Ausdauer aß oder konjugirte.

Der jetzige brittische Premierminister, Sir Robert Peel, wurde im Jahre 1788 als Sohn eines reichen Fabrikanten geboren. Er studierte auf der Schule zu Harrow, wo Lord Byron sein Mitschüler war, der seitdem sowohl seinem Fleiß als seinem Charakter großes Lob ertheilte. Später bezog er die Universität Oxford, wurde schon in seinem 21sten Jahre (1809) von dem Flecken Cashel in Irland in das Parlament gewählt, 1810 zum Unterstaatssekretär, 1812 zum Sekretär für die irländischen Angelegenheiten ernannt. Schon in Oxford betrachtete man ihn als einstigen Repräsentanten dieser Universität im Parlamente, und dieß trat auch ein, als im Jahr 1817 Hr. Abbot, der Sprecher (Präsident) des Unterhauses, zum Pair erhoben wurde. Hr. Peel wurde im Jahre 1822 an Lord Sidmouth's Stelle Minister des Innern, und bekleidete diese Stelle mehrere Jahre lang. Bey Canning's Ernennung zum Premierminister nahm er seine Entlassung, trat jedoch unter dem Herzog v. Wellington wieder in seine frühere Stelle ein, bis dieses Ministerium zu Ende des Jahres 1830 den Whigs Platz machte. Sein Benehmen bey der Emanzipation der Katholiken nöthigte ihn, den Parlamentssitz für Oxford aufzugeben, und seitdem repräsentirte er beständig den Flecken Tamworth, welcher seinen Wohlstand den von seinem Vater errichteten Manufakturen verdankt. Der Tod des Letztern machte Hrn. Peel zum Baronet und zum reichsten Mitglied des Unterhauses. Im Jahr 1820 vermählte er sich mit der Tochter des verstorbenen Generals Sir John Floyd, und ist Vater von 8 Kindern.

(Das unartigste Geschöpf von der Welt.) Eine Frau hatte einen sehr gelassenen Mann, den sie fast immer auf die unhöflichste Weise behandelte. Einst beleidigte sie ihn wieder mit sehr groben Worten; da verlor er denn auch einmal die Geduld. Unwillig wandte er sich von ihr und sagte: „Du bist doch das unartigste Geschöpf von der Welt!" Dieß verdroß die Frau auf das Aeußerste: „Was? rief sie aus; „eine solche Schimpfrede kannst du mir sagen?" — Der Mann wunderte sich über diese Empfindlichkeit. „Sieh nur, sagte er, wie Du mir diese Paar Worte schon so übel nimmst, und Du hast mir erst zwanzig weit derbere hingeworfen. „Ei," versetzte die Frau, „das ist etwas ganz anderes, „du bist meine Grobheiten schon gewohnt, aber ich die deinigen nicht."

Bekanntmachung.

Auf Anrufen eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen des Mathias Arnold von Viehhausen, gerichtlich gewerthet auf 1162 fl. 30 kr., nachdem sich beym erstmaligen Verkaufstermine, den 21. Jnl. l. J. (vide Augsburger Postzeitung Nro. 186., Intelligenzblatt für den Regenkreis Nro. 672.) kein Käufer gemeldet hat, zum Zweytenmale kommenden

Montag den 19. Jan. 1835 Vormittags

dahier dem öffentlichen Verkaufe unterworfen, wozu Kaufsliebhaber, und zwar Auswärtige mit legalen Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Der Hinschlag geschieht nach §. 64. des Hypothekengesetzes.

Kelheim, den 17. Dez. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Rüesch, Landrichter.

Ediktalladung.

Bezüglich der Verlassenschaft des Johann Fischer von Gundelfingen wird wegen Ueberschuldung hiemit der Konkurs erkannt, und die Ediktstage bestimmt, wie folgt:

1. Zur Anmeldung der Forderungen und deren gehöriger Nachweisung
   Donnerstag den 8. Jäner 1835;
2. zur Vorbringung der Einreden
   Montag den 9. Februar 1835;
3. zur Schlußverhandlung und zwar zur Replik
   Donnerstag den 12. März,

zur Duplik auf

Donnerstag den 26. März 1835.

Die Gläubiger des Johann Fischer werden zu diesen Verhandlungen unter dem Rechtsnachtheile vor-

Digitized by Google

geladen, daß das Nichterscheinen am ersten Editstage die Ausschließung der Forderung von gegenwärtiger Konkursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Editstagen den Ausschluß mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge habe.

Lauingen, den 26. Nov. 1834.

Königl. bayer. Landgericht.

Kimmerle, Landrichter.

Bekanntmachung.

Das Gantanwesen des Nepomuk Kornmüller in Wilshofen, wie solches unterm 17. Aug. und 14. Dez. v. J. im allgemeinen Anzeiger und Kreis-Intelligenzblatt öffentlich ausgeschrieben wurde, wird auf Antrag der Gläubiger zum Drittenmale der öffentlichen Versteigerung, und zwar am

Samstag den 30. Januar 1835

in hiesiger Landgerichts-Kanzley ausgesetzt.

Actum 20. November 1834.

Königl. bayer. Landgericht Wilshofen.

Desch, Landrichter.

Vorladung.

Adam Herb, gewesener Benefiziat zu St. Georg in Pöttmes, ist am 15. Aug. 1834 mit Hinterlassung eines gerichtlichen Testaments gestorben, gemäß welchem er seine noch ledige Schwester Ursula Herb als Universal-Erbin eingesetzt hat.

Sämmtliche Anverwandte haben dieses Testament als durchgehends giltig anerkannt; nachdem aber

a) Anton Herb und

b) Ignaz Herb

beyde als Metzger in der Fremde abwesend sind, so werden solche anmit aufgefordert, ihre etwaigen Ansprüche gegen dieses Testament innerhalb dem Termine von 6 Monaten, von heute an gerechnet, um so mehr geltend zu machen, als nach Verlauf dieses Termins die Verlassenschaftsmasse geeignet wird extradirt und vertheilt werden.

Pöttmes, den 17. Sept. 1834.

Freyherrlich v. Gumppenbergisches Patrimonialgericht Iter Klasse Pöttmes.

Schertel, Patrimonialrichter.

Bekanntmachung.

Im Markte Wollnzach, Landgerichts Pfaffenhofen im Isarkreise, ist die Stelle eines praktischen Arztes erledigt worden. Bewerber um diesen Platz wollen demnach ihre Gesuche, mit den vorgeschriebenen Zeugnissen belegt, auf Normal-Stempel bey dem unterfertigten Magistrat einreichen.

Anmeldungstermin 3 Wochen.

Geschehen am 23. Dez. 1834.

Magistrat des königl. Marktes Wollnzach.

Koch, Bürgermeister.

Amortisirung betreffend.

Nachbezeichnete Schuld- und Hypotheken-Briefe sind zu Verlust gegangen:

Fortl. Nr.	Des Gläubigers		Des Schuldners		Kapitals-Betrag. fl.	kr.	Datum der Schuld-Urkunde.
	Namen.	Wohnort.	Namen.	Wohnort.			
1	Kirchenstiftung	Steinheim.	Mich. Ortinger.	Steinheim.	125	—	30. May 1785.
2	Dieselbe.		Derselbe.		75	—	15. April 1791.
3	Dieselbe.		Anton Becherer.	Steinheim.	250	—	12. May 1784.
4	Dieselbe.		Ignaz Beck.	Steinheim.	480	—	11. Jan. 1799.
5	Dieselbe.		Georg Sager.	Steinheim.	200	—	30. May 1785.
6	Dieselbe.		Jos. Schuster.	Steinheim.	100	—	13. März 1789.
7	Dieselbe.		Jos. Wengenmaier.	Steinheim.	450	—	16. Dez. 1798.
8	Dieselbe.		Christoph Zirnheimer.	Steinheim.	135	—	28. März 1786.
9	Kirchenstiftung	Lutzingen.	K. Staatsschulden-Tilgungs-Spezial-Kasse.	Regensburg.	400	—	Eingetragen im Kataster der Neuburger Donau-Moos-Anlehen Nro. 169. dd. Ansbach den 1. Jul. 1818.
10	Kirchenstiftung.	Deisenhofen.	Wie oben.	Wie oben.	400	—	Ebenso Kataster Nro. 167. dd. 30. Juni. 1818.
11	Kirchenstiftung	Mörslingen.	Wie oben.	Wie oben.	150	—	Ebenso Kataster-Nro. 168. dd. 1. Jul. 1818.
12	Kirchenstiftung	Kicklingen.	Wie oben.	Wie oben.	50	—	Staatsobligation Nr. 170. dd. 1. Jul. 1818.

Die gegenwärtigen Besitzer derselben werden daher hiedurch aufgefordert, diese Dokumente binnen 6 Monaten a dato hierorts vorzulegen, und zugleich ihre Eigenthums-Ansprüche hierauf rechtsgenüglich nachzuweisen, widrigenfalls dieselben als erloschen und kraftlos erklärt werden würden.

Höchstädt, den 20. Dezember 1834.

Königlich bayerisches Landgericht.

Müller, Landrichter.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google